WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ERSTER THEIL

MITHERAUSGEGEBEN

VON ERNST DRONKE UND HEINRICH BEYER.

GÖTTINGEN

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG

1840.

WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ERSTER THEIL.

GÖTTINGEN
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG
1840.

AD
BIBL. UNIV.
MONAC.

Universitäts-
München
Bibliothek

VORWORT.

Die samlung hebt an mit der Schweiz, und gewährt einen ansehnlichen theil, lange nicht den ganzen vorrath, der in den dortigen archiven noch zu finden ist, wie man sich aus dem von Bluntschli gelieferten verzeichnis der Züricher öfnungen überzeugen kann: viele der aus sanct Gallen sind längst gedruckt (s. 192) wiewol unzugänglich; einzelnes in Bruckners Basel schon enthaltene, und was Pestalutz neuerlich mitgetheilt hat, sollte hier nicht wiederholt werden. es bedarf aber, zumal in Graubünden, weiterer gewis lohnender nachspürung. Auf den ersten blick zeigt sich, dafs der ursprünglich alemannische boden der Schweiz eine viel gröfsere fülle darbietet als der burgundische; von der ursache dieser merkwürdigen verschiedenheit soll im verfolg gehandelt werden. Die geistlichen stifte, von welchen die einzelnen dörfer, oft in buntem wechsel und übergreifen der landstriche, abhiengen, sind die abteien und klöster Engelberg, Einsideln, Pfäffers, sanct Gallen, Constanz, Reichenau, sanct Blasien, Felix und Regula zu Zürich, Fridolin zu Seckingen, Schafhausen, Petershausen, Embrach, Muri, Schennis, Wettingen, Fischingen, Wagenhausen, sanct Alban zu Basel. Unter den weltlichen herrn sind zu bemerken: die herzoge von Österreich als grafen zu Habsburg, die grafen von Kiburg, Werdenberg, Toggenburg, die herren von Greifensee, Grüningen, Regensberg, Landenberg, Clingenberg, Tanneck, Aue, Roggwil, Trofsberg, Bechburg.

Hierauf wird dem rechten ufer des Rheins, vom Schwarzwald bis hinab zum Westerwald gefolgt.

Im bezirke des Schwarzwaldes begegnen wir wiederum der mächtigen abtei von sanct Blasien, dann der von sanct Peter, Waldkirch, Günterstbal, Weitnau, Alpirsbach, Reichenbach, Hirsau und Schwarzach, so wie dem bisthum Strafsburg. Im weltlichen gebiete des Breisgaus und der Ortenau den landgrafen von Sausenberg, markgraven von Baden, herzogen von Teck, grafen von Würtenberg und Fürstenberg, herrn von Röteln, Lahr, Geroldseck und Ochsenstein.

Dann erscheinen die weisthümer zwischen Neckar, Main und Rhein, östlich vom Odenwalde begrenzt. da greift der sprengel von Mainz und Speier ein: aufserdem kommen die abteien von Maulbronn und Lorsch und das frauenkloster Neuenburg vor. Weltliche obrigkeiten sind aber die Pfalz, und die grafschaften Katzenelnbogen, Hanau, Isenburg: die herschaften Erbach, Hirschhorn, Schönau, Starkenburg, Dieburg, Heusenstein, Epstein, Falkenstein.

Zwischen Main, Lahn und Ems bis zur Wetterau walteten die erzstifte Mainz und Trier, die abtei Limburg, das frauenkloster Berbach. Weltlich die Pfalz, die grafschaften Nassau, Diez, Katzenelnbogen; die herschaften Epstein, Königstein, Münzenberg, Greifenklau.

Der landstrich des Westerwaldes bis zum Rhein enthielt geistliches gebiet von Trier, auch schon von Cöln, dann der abtei Arnstein, der klöster Laach und Marienthal. Weltliche obrigkeiten: die grafschaften Nassau, Diez, Sain, Wied, Niederisenburg; die herschaften Helfenstein, Reichenstein.

Nunmehr kehre ich an die grenze der Schweiz zurück aufs linke Rheinufer.

In den elsässischen weisthümern machen sich folgende geistliche gebiete bemerklich: das bisthum Strafsburg, der dom, die Johanniter, die klöster sanct Thomas, Stephan und Margarethe zu Strafsburg; domprobstei Basel und sanct Alban zu Basel; die abteien Ebersheimmünster, Schwarzach, Leberach, Altdorf, Selz; die frauenklöster Andlau, Niedermünster, Erstein, Hohenburg, Eschowe. Weltlich: der raugraf, der graf von Hanau, die herrn von Lichtenberg, Ochsenstein, Dachstein, Ratsamhausen, der kastvogt von Metz (s. 757.)

Es folgt gebiet von Speier, Worms, Mainz, der abteien Limburg und Hornbach. Unter den weltlichen herrn ragt der pfalzgraf hervor, nach ihm der graf von Sponheim und Veldenz.

Hier reihen sich die weisthümer des zweiten theils an, aus der Saargegend und dem Hundsrück.

Mit dem dritten theil (den das publicum meiner mühsamen unternehmung gönne) sollen die westfälischen, niedersächsischen, hessischen, wetterauischen, thüringischen, fränkischen, bairischen und östreichischen denkmäler dieser art erfolgen; aus gegenden von gröfserem umfang als die, welche den raum der beiden ersten bände gefüllt haben, aber für die hervorbringung oder fortpflanzung solcher rechtsquellen fast unergibigeren.

Wenn ich einzelne pfälzische und mainzische weisthümer lückenhaft und ungenau herausgebe, andere dieser landschaften mir ganz abgehn; so rührt dies mit daher, dafs die erbetne benutzung der archive zu Speier und Idstein versagt wurde. ich werde mich am schlusse der ganzen samlung über alle hindernisse, die sich einer vaterländischen, nicht bald wieder in solchem umfang vorzunehmenden arbeit entgegenstellten, offen äufsern, damit aus dem mangel an gemeinsinn bei meinen zeitgenossen die nachwelt mir nicht den vorwurf der fahrlässigkeit schöpfe.

Cassel 3 jan. 1841.

Jacob Grimm.

ENGELBERGER HOFRODEL [1].

(wol noch aus dem schlufs des 13 jh.)

Dis sint dú recht, dú dc gotzhus von Engelberg het in dem ampte vnd in dien höven in Zürichgoewe, die daz gotzhus anhoerent. Daz erste, dc ein apt von Engelberg zwüront in dem jare vss sol varn vff sin höve zú meijen vnd zú herbsten, vnd sol mit im fueren sin kapplan vnd ein probst vnd ein lütpriester von Stans, ob er wil, vnd ein ritter, swen er wil, mit zwein wünten, mit einem vogelhunde, vnd mit einem habche, vnd swenne er inritet so sol dú meigerin des hoves, uff den er denne da kumet, im búkomen vor in dem hove, vnd sol in enpfan, vnd sol in einer hant tragen ein brôt, vnd in der andren ein hún, daz hún hoeret an den habch, vnd daz brôt die hunde, vnd sol man im vnd sím gúsinde, dc hie gúnemmet ist, spinwidrin fleisch geben, vnd bergins, vnd huenr gnuegú. vnd enhein auder fleisch, vnd gûten Elseser vnd enhein lautwin. vff swelem hof er och den imbis nünet, wil er zú nacht aber da búliben, so sol ieklich schûppoſse, dú in den hof hoeret, geben ein hún, vnd der tegding anders enhein schaden han. Ovch sol man dc meijentegding vnd daz herbstegding vor gúbieten acht tage, vnd swer zwischent Rús vnd dem Rine des gotzhus eigen ist, die sullen alle dar komen vffen dú tegding, vnd dar nach alle die, die von dem gotzhus erb oder lén hant. Swer aber dar nit keme, vnd dc vber sefze, als hie vor gúschriben ist, der sol bessron mit drin schillingen pfenningen, vnd swenne des gotzhus botte vordrot die búfze zú hus vnd zú houe, der in denne nit enrichtet der vorgúnanden búfze, der sol si zwivalt geben. Es sol ovch uff des vorgúnanden gotzhus höven wan des gotzhus eigen lúte [2]. Wer ovch dem andern gelten sol vff des gotzhus höven, da wir twing vnd ban hein, vnd dc an lovgen ist, vnd in darumb búklagot, wer denne on des gotzhus stat richtet, der sol dien husgúnoſzen gúbieten innront acht tagen bi der búfze, ein husgúnos dem andern, die zúsemen hoerent in den hof. klaget aber ein gast, den sol man gúbieten zû weren bi der tagzît, bi der búfze. der des nit tût, so sol man im richten, vnz an den dritten tag, vnd wer denne weibel ist, der sol gan zú hus vnd zú houe, vnd sol nemen inne vnd vssen, vnz dc er den kleger gúwer, ob er es vindet, vnd sol man im dc nit weren. vnd wer im es werti, der sol er befzron mit zwivalter búfze. Dar zû hant

1) auf der letzten blattseite eines pergamenthandes, im archiv des klosters Engelberg verzeichnet. schrift aus dem anfang des 14 jh. Die abtei Engelberg liegt zwischen Uri, Unterwalden und Bern, hier aber sind ihre besitzungen im Zürichgau gemeint.

2) eine lücke in dem ms.; man ergänze nach höven: nieman wonen.

des gotzhûs eigen lúte dc recht, dc si dú lên, dû si von dem gotzhus hant, dc si da mit ir kint dû des gotzhus eigen sint, búraten sullen in die gnossami mit des aptes hant oder des propstes, den er an sin stat sezzet, vnd sol si des der egúnande apt nit irren. ovch sol dú vorgúschriben lên ein gotzhusman von dem andern erben vnz an das núnde gúslechte, vnd wa ûnsers gotzhus man stirbet, wer den dur recht erben sol, vnd des gotzhus eigen ist, der sol geben das beste hôpt, dc der man hatte, do er in daz tôtbette kam, vnd sin gûwant alles, als er zu kilchon gieng von rechter eigenschefte. Wir han ovch an únsren hantuestin vnd brîeuen, wer an lîperben stirbet, dc wir den erben sullen, vnd sun die gnôfzami lieplich mit úns dem vorgúschribnem apte vnd gotzhus lan tegdingen. Ovch sol ein probst, den denn des e gúnanden gotzhus apt sezzet vff dc vor gúschriben ampt vnd die hoeue, dristunt vss varn in dem jare, ze sant Martis dult, zú sant Hylarien dult vnd zú sant Walpurg dult, vnd darnach als dik als sin lúte oder gût búdurfen, vnd sol denne den selben dienst vinden als da vor gúschriben ist dem apte, beide er vnd die fverer die daz korn fuerent. Da zû ist im zúgeben in sinem ampte velle, erschetzze, vogtstúr vnd erbzins, vnd da der val wirt gúrichtet, als vor gúschriben ist, da mitte hant des gotzhus eigenlúte enpfangen lên vnd erbe. Vnd wan des vorgúschribnen gotzhus lúte ander vogte nit hant noch sullen han dur recht wan ein apt von Engelberg, dar umb sun si einem propste, den der apt sezzet, geben allen den hernesch, den ein man han sol zú sinem libe, vnd wan des vorgúnanden gotzhus apt vnd herren geislich lúte vnd múnch sint vnd heifzent, wer denne wider in tût, der gotzhus eigen lúten, des lip vnd gût ist alle tage dristont g (?) vervallon einem apte, vnz an sin gúnade. Swenne ovch ein apt von Engelberg dú vor gúzalten tegding selber hat, vnd die dienst nimet als da vor geschriben ist, so sol er vff iecklichen hof, da er den dienst nimet, vnd tegding het, einest in dem jare geben ein stier der zituang ist vnd einem zinfzigern. Diz het alles der stifter gúsezzet.

Die vor gúschriben recht, dú dc gotzhus von Engelberg in Zyrichgoe hat, dú selben hat es ovch in Argoe, [von späterer hand zugesetzt:] vnd Engelberg.

ANDRER ENGELBERGER HOFRODEL [1]).

(wahrscheinlich aus der mitte des 14 jh.)

Eines abtz vnd des gotzhus friger hof ze Engelberg sol gan von des kilchoues ort in das alt ochsentürli [2]) ob dem brûderhus, vnd von dem ochsentürli an das ort der frowen chloster, vnd von der frowenchloster an den spital, vnd von dem spital bi dem zun hin vnder den alten eschen, von den alten eschen den zun

1) einer bibel der klosterbibliothek zu Engelberg (no 1_{17}) hinten angeschrieben, damit auf ihn, wie auf das evangelium, geschworen werde.

2) es steht: in der alten ochsentürli.

hin in den mülibrunnen an die brugga, von der brugga zu dem mülitürli bi der Rübi. die Rübi vf in den wasserkenel, den wasserkenel hin an des kilchoff ort bi dem obren gasthus, vnd was innrent dien muren vnd dien vorgenanten zilen lit, das ist ein friger hof des gotzhus ze Engelberg.

Dis sint och des gotzhus recht. Wenne ein abt erwelt wirt vnd bestetget, so sollent im alle tallüte, die ob vierzehen iaren sint, sweren sinen nutz sin eren ze fürdrenne, sin laster schaden zwendenne, sin gericht ze schirmenne, sin recht ze sprechenne vnd ze behaltenne, dem selben herren gehorsam ze sinne an alle geferde, as gotzhus lüte von recht tün sollent vnz an ir ende, oder an das ende des herren herschaft.

Es ist ovch ze wissenne, wennne ein gotzhusman sinen herren verratet an lib oder an sinen eren, oder sin vngenössen nimmt, oder ein gotzhusman ein gotzhuswib erslecht ze tode, des lib vnd gût ist dem gotzhus vervallen vnd nit dem ammann, vntz an eines abtz gnade. Es sol ovch ein ieklich man, der vf vierzehen jar komen ist, swerren trüwe vnd hulde einen abt tün wenne er es an inn vordret, das selb sol o.ch ein man tün, der von andren landen kunt, vnd hie sefshaft wil sin über jar. Wenne ovch ein man stirbet, der nüt geteilt het von sinen kinden, vnd kindt lat dü elich sint, so sal das gotzhus ze valle nemen das best hovbt das er lat, vnd söllent sinü kindt damit ir erb empfangen han. Wenne och me sün denne eine bi enander sint, vnd da der eltest stirbet, so sol aber dem gotzhus das best houbt ze valle werden. sturbi aber der junger, so wirt dem gotzhus enhein [1]) val, ist das si nüt von enander geteilt hant. Das gotzhus erbet ovch alle die an liberben sterbent, es sigen frowen oder man, vnd teilt der vatter von dem sun, vnd stirbt der vater so erbt inn das gotzhus, stirbt ovch der sun, so erbt inn ovch daz gotshus. Wenne ovch ein man stirbet, der ein elich frowen lat vnd nit kinden, da erbt das gotzhus den halb teil alles des gûtes so si mit enander hatten vntz an sinen tod, vnd sol ovch die frowe den andren halb teil erben, vnd sollent das gotzhus vnd die frow ovch gelten, was er gelten solt gelichlich des tags da er erstarb. dü frow sol ovch ir vorus behaben das best bette, vnd alles versnitens gwand das er lat. stirbt ovch ein man an liberben vnd ein frowen lat, vnd nüt enander gemachet hant nach des gotzhus recht, so erbt das gotzhus den man, vnd die frowe nüt, also erbt och das gotzhus die frowen, die ein man lat, vnd och enander nüt gemachet hatten, vnd der man nüt. ovch stirbt ein man, vnd sin frow inn zwinel ist, ob si trag. so sollent des kindes fründe vertrösten, das das gût bi enander belibe, vnd die frow ir notdurft bruchi, vns vf die stunde das man an zwifel muge sin.

Es sol ovch enhein vsser vnser gotzhus lüt in disem tal erben.

Des gotzhus zwing vnd ban vahet an Rotenhalden vnd denne die roten bachtalen vf vnz an den grat, vnd den grât obnan hin

1) es steht: ein.

ob Grüblen hin iemerme, vnz an Joch. vnd ab Joch vnz an Stoerben vnd ab Stoerben dur Ritun vf vnz an den Elwen stein, vnd ab dem Elwenstein hin, vnz in Sanden vf den grât, ab dem grât in Wallenegge, von Wallenegge vnz in den Elsbuel, von Elsbuel wider in Rotenhalden. In disen ziln sint elli gericht des gotzhus über des gotzhus lüt vnd gût, vnd sol nieman in disen zilen hornschellen noch gewilt vellen noch wighaftigen buw machen [. . . . . .] an des gotzhus willen noch ligendi güter verkovfen noch hingeben vssern lüten, vnd sol ovch nieman gût haben in disen zilen, wann der es empfangen hett von einem abt oder von dem der ze gericht sizzet an eis abtz stat, vnd wer gût het gekouft vnd es nüt in jares frist enphahet von einem abt oder von dem der an siner stat ze gericht sizt, oder der gotshus gueter het uber jar vngezinset, die gueter sint dem gotzhus lidklich vervallen vnz an des aptz gnade. Es sol ovch enhein gotzhusman lib noch ligent gût hinnan ziehen an eis abtz willen vnd gunst.

Es sollent ovch des gotzhus lüte ir zins richten, zigerkes, zinspfenning ze sant Gallun tag, die eiger ze ostran, die milcheimer ze pfingsten, dir meienstür vf sant Johanstag. Es ist ovch gewonlich, so man die ziger vnd *kes zinset, das ein abt fünf erber man erwelt, die die ziger vnd kes schezent bi dem eide, den si dem gotzhus hent getan, vnd so die sprechent bi dem eid das man die ziger nemen solle, so sol man si nemen, wölti aber ein abt si nüt nemen, so sol der, des der ziger ist, vii sch. iii d. für ieklichen ziger geben, vnd ze den heilgen swerren, das er damit verzinset habe. die ziger söllent gemachet sin mit dem mulchen, das des jares von mitten meijen vnz an sant Gallen tag gemulchen ist, an alle geuerde, vnd in ieklichen ziger legen xvi fund vnd zwen altbecher saltzes. so ovch die schezer sprechent, das die kes sigen ze nemenne, die sol man nemen, ald aber der, der die kes zinset, sol geben iii sch. iii d. vnd ze den heilgen swerren, das er gezinset habe damit an alle geverd. Vnd wer sin zins nüt richtet vf den vorgeschribnen tagen, der sol es bessren mit ii sch. Ovch sol ein melcheimer gemachet sin mit der mulchen, as sie von der kû gemulchen wirt, die sol man erwellen vnd dik machen vnd nüt keslupen vnd nüt nidlun, vnd sol ein vi altmessigen kübel füllen. Es sol ovch en ieklich hus, da jar vnd tag husröiki ist gesin, ein vasnachthün geben, wer ovch von dem gotzhus erblehen het, der sol ein tagwan tün, ein man megen, vnd ein frow schniden, der des nüt tût der sol es bessren mit ii sch. vnd aber den tagwan tün. wer ovch ein Kanschilling sol, der sol ein vart tün gen Kam [1]), der vi Kanpfennig sol, der sol ein halb Kanuart tün, wele aber minz sol, da mag ein abt die pfenning lan stân, vnz das er ein sch. schuldig wirt, vnd sol den ein Kanfart tün.

Es sol ovch enh [2]).

1) Cham, im canton Zug gelegen.
2) so ist im ms. ein neuer satz angefangen aber nicht fortgeführt.

Des gotzhus lüt söllent ovch nüt ufsezen noch ablassen ân eis herren willen vnd wissend redlicher sachen. Es sol ovch nieman vogt sin über vnser lüte in dem tal, wan ein ingesessen talman. weri aber, das ein kint ein erbornen vogt hetti, der in dem tal nit sessi, so bevogtet es ein abt mit vrteil des gerichtz mit einen ingesessen talman. Wenne ovch ein abt von gerichtz wegen oder von andren redlichen sachen der tallüten bedarf, so sol er inen enbieten, vnd söllent ovch si zû im komen vnd mit gûten trüwen beholfen sin zû dien sachen, as er ire denne notdurftig ist. Des gotzhus gût sol nieman buwen noch haben wan ein ingesessen gotzhusman. Wene ovch ein vrteil stössig wirt vor vnsren gericht vmb erb vnd lehen, die sol man zihen vnder die Esche vnd dannan gen Büchs vnder dis gotzhus lüt in des gotzhus hof, vnd dannan gen Urdorf ovch vnder dis gotzhus lüt ovch in dis gotzhus hof, vnd dannan herwider vf die grossen kemnaten [1]), vnd sol da vsgerichtet werden. Es sol ovch nieman erteillen über gotzhuslüten erb vnd des gotzhus eigen wan die, die vnsers gotzhus sint.

Die zehenden der schafen, sol der, der zehen lenber het scherbers, das best im selben haben vnd darnach das best ze zehenden geben. der fünfi het, der sol ein halbs geben. der aber vnder fünfen het, der git für ein scherbers n den., vnd für ein spech [2]) 1 den.

HÖNGG [3]).
1338.

Von rechten twingen vnd bännen des dorfes ze Hoengg, die der probstye der kilchen ze Zürich zûhoerent.

In gottes namen amen. in dem jar, do man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert acht vnd drissig jar, ze ingendem meigen, do man meigen täding hatt der höuen vnd der rechten der probstye Zürich, do wurdent funden vnd ernüwret dü reht, swaerung, burdenen vnd tragnüst der höfe vnd der lüte ze Hoengg, von fürlegung der korherren vnd ouch der dorflüten, die do ze mal ze Hoengg warent, von gebott der erwirdigen herren hern Krafto von Toggenburg probstes vnd des capittels gemeinlich derselben probstye ze Zürich, vnd wurdent ouch also verschriben von meister Johans capplan des vorgen. probsts, als hie nach geschriben stat. Es süllent wissen die ietz gegenwürtig sint vnd die hernach koment, den es zû hoert ze wissent, das der meigerhof ze Hoengg von rechter eigenschaft zû gehoeret der kilchen vnd der probstye Zürich, vnd das ein probst, der probst ist derselben kilchen in dem dorf vnd in dem bannu ze Hoengg, hat alle gerichte vnd zwing vnd benn von des keisers gewalt aller sachen vnd twingnüst aller lüte, âne dieb vnd fräuelinan, die einem vogt des selben dorfs zû gehoernd, doch mit sölicher bescheidenheit als

1) soll bei Cham sein.
2) spelt?
3) an der Limmat, nordwestlich von Zürich.

nachgeschriben stât. das ein vogt hanthabe vnd schirm wider alle boeswiht vnd boesse lüte die kilchen ze Zürich mit allen iren gütern, rehten vnd ir lüten, die si hatt vnd besitzet in dem dorf ze Hoengg, als ver er kan oder mag, an alle geuerde vnd vntrüw. Und umb die beschirmung vnd umb vogtrecht git man dem vogt des selben dorfs, der denn vogt ist, järlichen ze herbst von den gütern der kilchen ze Zürich zwelf mut kernen vnd zwelf mutt haber Züricher messes, vnd von den gütern des klosters ze Einsidellen drü pfunt pfenning dri schilling minder. Item man git demselben vogt zu der vasnaht von ieglichem hus ze Hoengg ein hûn. Item man git den probst der stift ze Zürich des selben zites von ieglichen hus, das da stät uff den guetern, die von eigenschaft zu hoerent der kilchen Zürich, ein hûn. Item ein ieglicher probst, der dan ist, der sol eins ieglichen jars in dem meigen und in dem herbst in demselben dorf ze Hoengg mit sins selbes libe oder mit einem andern zu dem meigerhof zu gericht sitzen und genûg tûn vnd nütze sin den meigen vnd herbst tädingen, vnd sullent vor allen dingen luterlich vnd vernemplich geofnet werden ällü reht und gewonheit der kilchen vnd des probstes ze Zürich vnd des dorfs vnd der dorflüten ze Hoengg. Wenn das beschicht, so sol der meiger des meigerhofs ze Hoengg vf geben den meigerhoff in des probstes hand oder des der sin statt haltet mit hoffung, ist er nütze dem selben hoff, daz man im in wider liche. Vnd wenn er in vf git, so sol sich der probst ervaren mit den dorflüten bi geswornen eiden, ob der meiger dem hof mug nütze sin, vnd wirt er funden, daz er dem hof nütz mug sin, so sol im der probst den hof wider lihen. Enphindet es sich aber, daz er dem hof vnnütz ist, so sol er von dem probst mit gunst des capitels ze Zürich von dem hof gestossen werden. Item in den selben tagen vnd täding sol ovch der probst allein richten, vnd sich erkennen vmb sachen, die sich da ruerent von ligenden guetern, die von eigenschaft oder von erbe besessen werdent von der kilchen ze Zürich, vnd ze den nachgenden tagen vnd gerichten so sol man richten von sachen, die ligendü gueter nit antreffend, vnd von geltschuld. man sol ovch den ersten tag diser tädingen den dorflüten ze Hoengg verkünden aht tag vor um die sachen, die da werdent angenangen von ligendem oder varndem gût, ald von geltschuld wegen, die sol man vollenden ze drien gewonlichen zilen, es wende denn redlichü sach, die den richter vnd bed teil vnschuldig mugi machen. Wer ovch der ist, der ieman wil beklagen vmb ligendü gueter, die von erbschaft des gotzhus von Zürich werdent besessen, der sol es tûn an dem ersten tag des meigentäding. tôt er des nit, so sol er beiten vntz an den ersten tag des herbstes täding. vnd der schuldener, der do angesprochen wirt, der sol vntz dar in frid beliben, vnd wirt der klager dann hinlässig, so sol er aber beiten untz an das nähst meygentäding. Es ist ovch ze wissent, das die vorgenanten dorflüt ze Hoengg, ir vogt mit der vorgenanten stür als gar vnd als gentzlich genûg tûnd, das er enkeinen dienst noch enkein stür mer von inen nemen noch vorderen sol. Vnd wer

der ist, er sig dorfman oder usserthalb dem dorf gesessen, er si man oder frow, der von erbrecht des gotzhus gůt von Zürich hat siben schůch lang oder breit, der sol an denselben täding sich entwürten vnd kumen für den probst oder für sinen statthalter in den meiger hof des dorfs ze Hoengg, vnd sol da entwürten den, die in beklagen wellint umb sinů gueter, die er hat von der kilchen ze Zürich, vnd die dorflüt die süllent da sin, vnd sich entwürten alsbald, so man anvahet offnen des hofs recht. Aber die vssern, die vsser dem dorf gesessen sint, die süllent da sin, ê man gentzlich geoffnet dů recht des probstes von Zürich, der dorflüten vnd des houes ze Hoengge, vnd die můtwilleklich vnd ane redlich sach vnd von ungehorsami nit dar kument, die gebent ze einung dri schilling, also daz ieglicher geb dem probst von Zürich dri schilling pfenning ze büse, er mug denn sin entwesen redlichen entschulgen. Vnd vmb die selben büs vnd vmb all die geltschuld, die die dorflüt ze Hoengg der kilchen ze Zürich schuldig werdent, sol man dieselben dorflüt pfenden, vnd dieselben pfender süllent bihalten werden acht tag in dem meigerhof an allen schaden des meigers ze Hoengg. nach den acht tagen sol man die pfenden verkovffen als tür, als si denn verkovft mugent werden, vnd was erübert wirt über das, daz man gelden sol, daz sol man wider gen dem, des das pfant ist. mag aber dem, dem man gelten sol, mit dem, daz usser dem pfand erloest wirt, nit genůg getan werden, so soll der schuldner ein ander pfant geben, vnd daz sol man unverzogenlichen verkovffen, vnd was über wirt, daz sol man wider geben. vnd disü ding sol man verstan vnd halten vmb büssen vnd vmb geltschuld. Git man aber kein pfand vmb zins, den man schuldig ist, oder versessen ist, das selb pfand sol man ovch bihalten in dem meigerhof ze Hoengg acht tag an des meigers schaden, vnd nach den acht tagen in allem reht das vorgeschriben ist, sol man das selb pfant ander acht tag behalten in dem kellerhof ze Pflüntern vnd wenn die selben acht tag vskoment, so sol man das phant verkovffen an offem merkt vnd mit dem, das da gepristet, oder über wirt, sol man daz selb tůn, dz vorgeschriben ist [1]). Wer och, daz ieman dem meiger ald dem vorster von Hoengg ein phant frävenlich ald mit gewalt nit geben welt, ald in es werti, so si es nemen woltint, als gar vnd als vast daz si bi dem eid sprächin, daz inen phender fräuenlich oder mit gewalt waerint gewert, vnd man si dar zů nit lassen komen wölt, die schuld vnd die fräueli sol der probst mit klag verkünden einem vogt, vnd dieselben fräueli sol man einem probst von Zürich besseren mit drîn phunden vnd dem vogt mit sechs phunden pheningen, die denn gewonlich ze Zürich gänd, vnd sol der vogt mit sinem gewalt des probstes büs vor allen

1) die 1646 erneuerte öffnung drückt diefs so aus: bescheche auch, dafs vmb vfstehende zinls pfand gegeben wurdend, dieselben pfand sollend glycher gestalten, wie vorstaht, ohne des meiers costen vnd schaden acht tag lang in dem meierhof behalten werden, defsglychen nach denen acht tagen nach andere daruf volgende acht tag, vnd erst alsdann solche vf solche wyls vnd form wie oberzelt verchaufft vnd zu gelt gemacht werden.

dingen vorderen vnd ingewinnen, vnd sol uns ovch entwürten, wenn das beschicht, so sol denn der vogt sin bûs nemen, ob er wil ald im fûglich ist. dar zû ist ze wissent, wirt kein phant geben oder genomen vmb der kilchen zins, ist das nit gnû gût für den zins, der nit vergolten ist, so sol me phender sûchen. mag man aber nit mehr vinden, so sol man der übriger zins beiten vntz ze den nüwen früchten, vnd also sol man mit allen zinsen tûn. ist enkein zins vergulten, vnd man nüwen vnd alten zins haben mag von den nehsten früchten [1]). mag man aber von den nehsten frühten die zins all nit vergelten, so sol man vallen vff die gueter, von den man den zins gelten sol, als lang vnd als vil vntz daz die zins gar vnd gentzlich vergulten werdent. Es ist ovch darzû ze wissent, das die züne, die man nempt vaden [2]), die man maht die sät ze verhuetend, süllent gemaht sin zû der habersât an sant Waltburg abent, vnd zû dem herbstkern an sant Martis abent, vnt wer der ist, der da sumig ist dieselben zün vnd vaden ze machen, acht tag dar nach, so es geoffnet wirt, daz man si machen sol, der ist vervallen ze bûs dri schilling pfenning, vnd die bûs hoert allein eime probst zû, die sol im ovch ein vogt vordern vnd ingewinnen von den, die vngehorsam sint, als es da vor in semlichen dingen ist geschriben. Was ovch die dorflût ze Hoengg einunge ufsetzend umb iren frid vnd nutz vnd was bûssen si den uflegent, die ir gebot übergand, der selben bûssen nimpt ein probst ein drittenteil vnd die dorflût zwenteil. Aber ist es ze wissen, wer der ist, der von andern doerffer oder stetten in das dorf ze Hoengg kumpt vnd da wonent ist ein jar vnd einen tag vnangesprochen, der sol dannenhin dienen einem probst vnd einem vogt in alle wis als ein ander knecht der kilchen von Zürich, der sessehaft ist in dem dorf ze Hoengg. Die selben dorflût ze Hoengg mugent ovch ir kint zer é geben anderen lüten, die ir genos sint, ane alle widerred des probstes vnd des vogts. Die selben dorflût mugent ouch anders warhin ziehen, ob si wellint, vnd sullent inen der probst und der vogt das alles nit weren, vnd dar nach so der keiner kumpt gegen Zürich über den bach der dorflüten ze Hoengg, ald wa er anders umb' vnd vmbe kumpt vsser der vogtye, so hett der vogt fürbasser nit ze fragent von sinem libe noch von sinem gût. es wer denn daz der selb, der da enweg zühet, von missetät wegen ald von geltschuld wegen mit dem ersten gebott wer für gericht beruefet. Es ist ovch ze wissent, weli der dorflüten ze Hoengg von welerlei sach wegen sin eigen gût ald das er besitzet in erbes wise wil verkovffen, das sol er zem ersten veil bieten sinem geteilen, vnd wil der oder keiner vnder in als vil geben, als ein frömder, dem sol er es ze kovffent geben. wend si des nit entûn, so sol er es veil bieten einem probst und einem capitel von Zürich, vnd den es gen ze kovffent, wellent si als vil gen als ander, wend si aber des nit tûn, so sol er es verkovffen lüten die sin genos

1) hier fehlt etwa: so ist es gût.
2) epfaden. öfn. von 1646.

sigent. Ist aber, das keinü gůter verkovft werdent, die vormals den geteilen nit veil gebotten sint, wenn sich das enpfindet, wil denn das geteilit das gůt haben umb als vil geltes, als es einen frömden verkovft ist, ân alle geuerd, so sol das geteilit das selb gůt vmb als vil geltes haben an alle widderred. wil aber das geteilit des gůtes nit kovffen, so sol es der verköffer geben der kilchen von Zürich, ob si es haben vnd kovffen wil, vmb als vil geltz as daz selb gůt verkovfft was. Es ist ovch war, ist das keinü gueter verkovft werdent, die ieman hett oder besitzet von erbes reht von der kilchen von Zürich, vnd wenn daz dü selben gueter vf werden geben in eins probstes hant von dem verkovffer, vnd wen der kovffer sin vertgung der selben gueter enphahet von eins probstes hant, ein jar vnd ein tag sich verloffen hant, die selben gueter sint ledig einer kilchen ze Zürich, es stand denn in krieg. Darzů, ist das ieman kein semlich gůt vf wil geben in eines probstes hant oder versetzen mit eins probstes hant vnd von siechtagen wegen, oder von vigend zu dem probst nit kumen mag, der sol gan zů dem meiger ze Hoengg, vnd derselb meiger sol das bringen für den probst, also das ellü semlichü ding beschehen mit eins probstes gewalt, vnd wer der ist, dem der probst semlichü gueter lihet vnd der si von einem probst enphahet, der sol einem probst geben vier köpf des besten wins, so man denn ze Zürich verkovft an einem, vnd dem closterkeller zwen köpf, vnd dem meiger von Hoengg zwen köpf des selben wins. Es ist ovch ze wissent, das der hůbern ze Hoengg reht ist, daz si ze mittem ovgsten antwürten vnd weren sullent vnser kilchen ze Zürich zehen mütt kernen, vnd der meiger von Hoengg fünff mütt kernen vnd zů dem hochzit vnser heilgen sant Felix vnd sant Regeln fünff mütt kernen in die kamer vnd in den keler. Aber ist es ze wissent, daz der meiger vnd die hůber ze Hoengg ellü jar an sant Stephans tag kiesen süllent vnd erwellen einen vorster, vnd welr von dem meren teil wird erwellet vnd von dem meiger genemmet, der sol vorster sin, wend sie aber den nit erwellen, ald ob sie sich gelich teilent, vnd zwen vorster in mishellung erwellent, so sol der probst denn ze mal einen vorster geben, der in den dorflüten vnd dem dorf aller nützest dunket, also das er in derselben mishelli ansech, welr der merteil sie an gůt vnd an eren. Darzů ellü dü phender, die ein vorster nimet von sach wegen, daz dü höltzer werdent abgeslagen, die sol er entwürten einem meiger von Hoengg in sin hus, vnd sol die der meiger als lang behalten, als er wil. Es sol ovch ein vorster offenen vnd künden bi dem eid, so er gesworn hat, einem probst von Zürich oder sinem fürweser all die einung, in die die vervallen sint, die holtz abgeschlagen hant, vnd die gesetzt, die da beschehen sint, umb das, das kein holtz gehuwen werd, ald von anderlei sachen, vnd sol der vorster jarlich umb sin arbeit von dem meiger von Hoengg haben ein füder howwes von der matten des meigerhoves ze Hoengg, dü dô gelegen ist ze Altstetten, vnd dar umb, wenn die selb matt gemeiget wirt, als lang den das howw lit uf der matten oder es stat uf geladen wagen, so sol es der

vorster verhuoten, vnd wenn der meiger die selben matten meigen wil, so sol im der vorster geben einen vierdenteil schâffis fleisch vnd einen schilling pfenning einem meider. Aber sol der meiger von Hoengg dem vorster in mitten in der hofwis, die da gelegen ist ze Hoengg, geben ein burdi hoewes, die derselb vorster selb dritter uff sich mug gehaben, die er doch allein dannen sol tragen, vnd vallet der vorster mit der burdi hoewes in der hofwis, so sol die burdi hoewes dem meiger beliben, vallet aber der vorster usserent dem zun, da mit dü matt umb zünet ist, so sol der vorster das hoewe haben, vnd sol es dannen tragen, als dik er wil, ân menglichs widerred, vnd sol das loch des zunes, da er die burdi vsgetragen hett, von dem meiger hof untz ze des kellers acker, wider machen vnd zünen. Aber ist es ze wissent, ist, das der meiger vnd die hûber ze Hoengg gemeinlich vnd einhelleklich kein holtz, es si vil oder wenig, gros oder klein, vshowen wellint vnd verkovffen, daz sol beschehen mit dem meiger vnd zwen hubern, die darzů nütze vnd gůt sigint, vnd die im selber der meiger darzů kiesen vnd erwellen wil, vnd das gůt, das von demselben holtz erlovset wirt, sol geteilt werden von dem meiger vnd zwen die er dar zů nimet vnder die hûber nach teiltig der gueter des hofs vnd ieglichs hûbers ân alle geuerd vnd missetruw, bi geswornem eid, den si dar umb tůn werdent. Aber ist ze wissent, daz der meiger ze Hoengg jarlichen, so er weret sinen zins der kilchen ze Zürich, so er einen gumpost machet, wenn im ein jung kint wirt, zů der ieglichen sol er howen ein fûder holtzes. Es sol ouch nieman enkein holtz howen von keiner sach oder nutzes wegen, denn mit des meigers von Hoengg vrlob, das er darzů vrlob geben hab. Aber ist es ze wissent, daz der meiger von Hoengg in dem holtz ald in dem vorst, das da heisset in dem loc, einen gantzen tag mit zwein knehten howen sol stekken ze gerte. wenn das geschicht, ist der vorster da, oder ein ander vorster, der sol es künden den hûbern, daz der meiger einen tag gert hat gehowen, daz ovch die selben hûber denn mit dem vorster in den vorst gangent, vnd da howent gerte daz inen notdürftig ist, allein zů den hofreiten, die man nemmet êhoffteil. Aber mag ein ieglicher, der sessehaft ist ze Hoengg in dem dorf, den win der im gewachsen ist an sinen reban zů der tabern [verkovfen] mit der alten mâs von Zürich, dü da gezeichent ist mit dem zeichen des probstes von Zürich, daz ist ein crütz. Aber süllent der probst vnd das capitel von Zürich nemen valle [1]) von iro lüten vnd der kilchen ze Zürich, die da gesessen sint ze Hoengg uff den guetern, die da von eigenschaft zů hoerent derselben kilchen von Zürich. Ist aber das keiner sitzet uff guetern, die da zů hoerent, an das closter von Einsideln, von den nimpt dü kilch von Zürich enkeinen val, vnd daher wider wie das sye, daz der kilchen lüt von Zürich

1) öffnung von 1646: vnd ist der fahl dafs beste haubt, ohne einefs mit einem gespaltnen fufs, ob aber einer khein veech hette, so ist dann der fahl dafs beste kleid, darinnen er zu kilchen gangen ist.

sitzent mit iro selbes libe uff des klosters von Einsideln guetern, doch nimpt das closter von Einsideln von den dekeinen val. Ist ovch, das keiner von Hoengg wirt geladet uff den kôr ze Costentz, von dem sol ein probst von Zürich dem kleger ein unverzogen reht tûn, vnd sol ovch das ein official verkünden, darnach so es dem probst kunt wirt getan. ist aber, das, der gelait ist, von vngehorsami wirt ze banne getân, der sol sich selben usser bann schaffen lân, vnd sol aber denn mit des probstes helf, ob er mag, sich selben ziehen vnd lösen von dem geistlichem gericht. Aber ist ze wissent, wer der ist der offenlich verkovffet wine zu der tabern, der sol gerecht mes haben vnd das da versucht vnd uberhoeret ist, von den die zů semlichen dingen benemmet vnd geordnet sint vnd ovch dazů betwungen sint bi geswornen eiden. Wer ovch, daz ieman ein gůt hett dri lovprisinen in gewer vnansprächig von dem, der bi im ze kilchen vnd ze markt gat, da sol in ein gewer bi schirmen, vnd usser lande nün lovprisinen.

HOFRODEL ZU ALTORF [1]).
1439.

1. Item dis ist des hofs recht ze Altorf als sy von alter her komen sint [2]).

2. Des ersten so sprechent sy, das si habint drů jargericht, vnd hab da ieklich jargericht sinen nachtag, vnd syg das ein jargericht vf sant Joergentag, das ander vf sant Johans iâg des jungen [3]) das dritt vf sant Andres tag.

3. Si sprechent öch, wer der syg der der hofguetern von Altorf siben schů witt vnd breit hab, der oder sin botten sol by allen gerichten sin. versumpt er sich aber des gerichtz, so hät in ein weibel zu pfenden vmb dryg schilling, vnd wer öch also der gueter hätt, der hät öch dar vmb ze erteillen vnd vf ze hebend.

4. Si sprechent öch, wer, das ein vssrer in dem hof ze Altorf ze schaffenn gewunn vnd klagen woelt vmb eygen oder vmb erb, der sol das recht köffen vmb fünf schilling vier pfenning, vnd sol man im richten als einem andern hofman. Bedarf aber der inner von dem vssern des rechten, so sol der vsser dem innern vertroesten, das recht da ze lassen.

5. Si sprechent [illegible]h, spricht einer einem an sin ligent gůt vnd behebt er sin ansprach nüt, das leit er öch dem richter ab mit dryg schillingen [4]).

6. Si sprechent öch, das ir hoffrecht syg, das nieman dem

---

1) Münchaltorf, zwischen Grüningen und dem Greifensee. aus zwei pergamentrollen des Züricher staatsarchivs.

2) spätere randbemerkung: da by sy ouch vnser herr burgermeister vnd rat der statt Zurich wellent lassen beliben vnd ist dis rodel gemacht anno domini M°CCCCXXXIX.

3) die worte 'des jungen' durchgestrichen, von einer andern hand beigeschrieben: 'ze süngicht'.

4) die beiden letzten worte durchgestrichen, von späterer hand hinzu gesetzt 'pfund haller'.

andern deheinen schaden sölli ablegen, er hab im den denn verheissen mit hand oder mit mund.

7. Item so sprechent öch die hoflüt, daz ein keller, der den kelnhof inne hätt, zů den drygen jargerichten einem vogt selbander essen vnd trinken geben sol. Enbüt im das ein vogt an dem abent, so mag er dester bas geleben, doch das er im des gnůg geb des er habe in den vier wenden, vnd sol des ein vogt benuegen, vnd sol in nüt fürer straffen.

8. Si sprechent öch, daz derselb keller alle mess soell haben ze kernen vnd ze haber, vnd sol öch die jederman in dem dorf lihen, wer ir bedarf, vnd wenn oder wie dik vnser herren von Zürich ir mess endrent, so dik sol er die öch enderen.

9. Es sprechent öch die hoflut, das si gebint an die vesty gen Grueningen [1]) hundert vnd viertzig müt kernen alle jar [2]) drü vnd zwentzig malter haber vnd drü vnd zwentzig pfund pfenning, vnd von dem gůt git man jerlich an Ötenbach zwentzig müt kernen, drü pfund pfenning, item eim pfaffen von Egg ein müt kernen, item einem zůner zwen müt kernen. der selben zweyn müt kernen wirt aber einem pfaffen ze Egg ein halba müt, der kilchen ze Egg ein halba müt, vnd den schoennen ein müt, vnd in dem müliloch gând öch der obgeschribnen summ zwen müt ab.

10. Item der hof ze Gossow sol öch jerlich an korn gelten dryzechen stuk. wer aber, das er minder gülti, so sond doch die drizechen stuk abgan an der summ so vorgeschriben ist.

11. Si sprechent öch, wer der sig, der den grossen zehenden ze Altorf inne hab, der sölli han ein wůherstier, vnd ein wůherswin, vnd sölli der wůherstier ze sant Jöryen tag da sin vnd vf sant Verenen tag dannen gân, vnd sölli der eber ze sant Andrestag in dem dorf sin vnd vf sant Jöryen tag dannen gân.

12. Der zechend sol öch die beydi han, an des dorfs vnd der hoflüten schaden, doch wer, ob der stier mit ieman hin vs giengi vnd schaden taetti, der sol in besorgen, das er her wider inkomi an menklichs schaden.

13. Ind sond öch der stier vnd der eber sin der mass, das die dorfmeyer bedunk, das si da mit besorget sigint.

14. Item es sprechent öch die hoflüt, das si hundert vnd sibentzig eln hůbtůchs gebint dem von Hünwil, das selb hůbtůch soelli so swach sin, wenn man das spreitt vf ein wasen, das gens gras und bollen durch das tůch mugint essen, vnd wela ob yier elnen des tůchs nüt schuldig ist, der mag von dem egenanten von Hünwil ein eln loesen vmb vier haller.

15. Ovch sprechent si, das si wisskorn söllent geben gen Liebenberg vnd sölli das sin des swechsten des got ein man berätt des jars, vnd gebi ieman bessers der sol einem ieklichen hofman dryg schilling verfallen sin.

16. Sprechent öch die hoflüt, si gebint huenr gen Lieben-

1) von späterer hand beigeschrieben 'alle jar'.
2) diese worte sind von späterer hand durchgestrichen.

berg, nempt man gielhuenr, vnd wenn die houpt vnd swanz habint vnd an den dritten seigel fliegen mugint, vnd man si dem herren bringt, den sol si nemen vnd nüt versprechen.

17. Item so sprechent di hoflüt von Altorf, das si genoss syent ze wiben vnd ze mannen zů disen nachgeschribnen siben gotzhüsern:

des ersten zů vnser lieben frówen ze den Einsideln, gen Santgallen, gen Pfäfers, gen Schennis, in die Richenów, an sant Reglen Zürich vnd gen Sekingen, vnd sölli inen dehein herr des vor sin.

18. Si sprechend öch, wer, ob ir deheiner ein tochter oder me hin vs berietti zů der e, oder wie sich ein frów hin vs vengiengi zů elichem leben vnd die ein genossen nimpt, er syg fryg oder der ietzbenempten siben gotzhüsern einer, der lib noch gůt hät ein herr ze Grueningen nüt nachzefragen.

19. Si sprechent öch, si habint ein frigen zug ze tůn mit ir lip vnd mit ir gůt, doch dem egenanten herren ze Grueningen vnschedlich des jars mit einem schilling pfenninge.

20. Vnd gebi einer den schilling darumb wo oder an welen enden joch einer abgang, das ein herr ze Grueningen. siuem vall nach kom, vnd dén erben nach des hofs recht, ob das ze schulden kaemy.

21. Si sprechent öch, weri, ob ein man oder wib elichi kind hettint, vnd die by einander sint in einer kost, weles joch da ab gât, so erbt der herr von Grueningen ir deheins.

22. Welhi öch teil vnd gemein mit einander hand, erbt si aber der herr nüt.

23. Si sprechent öch, werind vier gebrůder minder oder mer in einem hus, stirbt da ie der eltoft ab, der sol ein vall dem herren geben vntz an den jüngsten.

24. Stirbt aber der jungen einer nach dem andern ab, so sol der herr dehein vallen, vntz aber an den eltosten.

25. Es sprechent öch die hoflüt, ist das man oder wib, knaben oder tochtran in das todbett koment, mügent si dern so vil, das si ân stab, ân stangen vnd ân hilf siben schůch für das obtach bekleit gând, so mugen si wol ir varend gůt geben, wem si wellent, umb das da es dem genanten herren nüt werd, vnd hât man zwen biderman, die das sechent vnd hoerrent vnd och das vor dem herren gesagen konnent als recht ist in dem hof, so soll der herr das gelöben.

26. Si sprechent öch, wer ein kind so klein, vnd es nüt so vil vernunft hetti vnd gan köndi, oder sin wort bruhen, wen das es vogtbar weri, so mag es sin vogt an sin arm nemen oder der nechst vattermâg, vnd möcht daz öch für das obtach tragen siben schů wit, vnd vergünsten, das varend gut ze geben war oder wem er wil, an allein im selb ze behaben, vnd sol das als gůt kraft vnd macht han, als wer es vor dem rechten beschechen.

27. Die hoflüt sprechent öch, wer ob es darzu kemi, das ein herr man, wib, knaben oder tochtran erben sölt inn oder vss, so erbt er des aberstorbnen varend gůt vnd gilt nüt, doch vs-

gesetzt harnasch, karren, wägen vnd elli vngeschliffni waffen, die sol er nüt erben.

28. Si sprechent öch, ob ein kast in einer wand stuend, der ein wand verwäsi an eim hus, den erbt der herr nüt.

29. Si sprechent öch, das hüser vnd spicher von alter her syend gesin vnd geheissen ligendi gueter.

30. Weri aber, ob ieman sin gueter liessi ligen für den herren zins, so sol ein herr vf denselben guetern vnd die darzu gehoerrent, den zins süchen vnd nüt vf hüsern noch vf anderm plunder, das zů ligendem gůt gehoert.

31. Si sprechent öch, wer, ob ein man oder frőw abgieng vnd stuend sin sâmkorn oder welcherley gewechst das wer vf dem veld, vnd alle die wil so das stât oder lit vnd nüt vnder die wid komen ist, so man im gelüt hât, so hoert der sâm oder die gewechst zu ligendem gůt.

32. Ist das aber vnder die wid komen, so gehoert es zů varendem gůt.

33. Doch das der egenant herr das selb gůt nüssi mit verbvndem sak, vnd strőw vnd hoew hinder im lassi.

34. Si sprechent aber, wer in ir hof von tod abgat vnd stirbt, wer den des selben toten lichnam vatter aller nechst von früntschaft zů gehoerr, derselb erbt den toten lichnam, wer aber daz ein můtermâg des toten lichnam vatter eines lides neher wer, den der vattermâg, so erbent beid teil glich mit einander.

35. Ist aber daz vattermâg glich ist dem muttermâg, so zücht vattermâg das erb hin.

36. Es sprechent die hoflüt, wenn ir einer griff zu der e, vnd das so ferr kom, daz sich die frőw engürt vor dem bett, so syg all ir varend gůt des mans.

37. Ist öch, daz die frőw von tod abgât vor dem man, so gefelt dem man daz ligend gůt halb daz ze niessen unwůstlich sin lebtag, vnd sol sin erecht behalten.

38. Stirbt aber der man vor dem wib, wil denn die frőw, so mag si erben die varenden hab halb ze eigen, vnd gilt halben teil siner geltschuld, vnd mag halben teil des ligenden gůtz niessen ze end ir wil mit verbundnem sak, und sol öch ihr erecht behalten.

39. Si sprechent öch, ist daz ein man sinem ewib, ist si ein tochter, ein morgengâb git, das mag der man wol tůn der ersten nacht, so er von ir vf stât, vnd mag si die wisen mit zweyn bidermannen, so sol es gůt kraft han, wie vil joch der summ ist.

40. Mücht sie aber die zwen biderman nit gehaben, so mag si von mund ir morgengab erzellen, vnd wölt man ir daz nit globen, so mag si nemen die rechten brust in die linggen hand vnd iren zopf, vnd mit der rechten hand swerren liplich zu got an den heiligen, vnd waz si da behebt das sol so gůt kraft han, das ira das nieman sol abwysen.

41. Des gelich sol och einer wittwen ir abentgab volgen, vnd beliben als vorstat.

42. Si sprechent ŏch, weli frŏw zu der e kom in iren hof vnuerdingot, so ist ir varend gůt gantz des mans, als obstât, kumpt si aber verdingot zu dem man, das daz ir sölli ligen an eigen vnd an erb, so sy ir hoffrecht, das daz varend gůt zu dem ligenden gehoerri, vsgesetzt ir verschrotten gewand, ir tuechli, ir bettstatt, vnd das sy dann zu im bringt.

43. Si sprechent ŏch, das sy ir ligend gůt niena gewinnen noch verlieren sollent, denn in den rechten gedingen. Richti aber ein richter ze andern ziten den in den jargerichten, das sol nieman an sinem rechten schad bringen.

44. Si sprechent ŏch, das si mit ir selbs mund vnd hand ir gemeinmerk wol mugent behaben, vnd an ir gerichten erteillen vnd vf han, vnd söll inen dar in nieman nüt stossen.

45. Item es sprechent ŏch die hoflüt, wenn sich ir gueter hin vs vergând in kŏffs wis, vnd sie ein vngenosser kŏfft hât, so mag ein innrer dem vssern den kŏff abziehen, es syg über kurtz oder über lang vmb den pfenning, als der vngenoss kofft hat, vnd vmb ein bescheiden winkoff, vnd sol in ein herr ze Grueningen daby schirmen [1]).

46. Wenn sich ein gůt also hin vs vergât als ietz geschriben ist, welher hofman denn der erst ist, der dieselben gueter mit recht anlanget, der sol die gueter behaben vor allen andern fründen, hoflüten vnd vor menklichem.

47. Wirt einem ein gůt veil, der sol das sinem nechsten fründ erbieten, wölt derselb aber nüt kŏffen, so sol er es dem nechsten geteilid veil bietten, vnd wölt der ŏch nit kŏffen, so sol er das dann bietten den hoflüten in die wittreitti.

48. Si sprechent ŏch, waz gueter in erbs wis hin vs gand, vnd wer die denn ererbt dem hât nieman nach ze langen. Wurde aber vss dem erb ein kŏff, so ist den hoflüten ir recht in vorgeschribner wis behalten.

49. Si sprechent ŏch me, weri aber daz jenand under inen

---

1) §. 45. 46 sind durchgestrichen u. folgende worte von späterer hand an den rand gesetzt:

Hie lass spatzium vmb die stuk. etwas weiter unten folgt dann:

Weri auch daz einer ein guot drü jar vor einem der innernt lantz ist vnansprechig hat vnd nün jare vor einem der vssrent lantz ist behept, daz es im vore gericht nit angesprochen wirt, den sol ein herr ze Grueningen vnd ein gewer daby halten vnd schirmen wie oder in welichen weg inn daz guot ankomen ist.

Ist ouch, daz sich der gueter eines oder mer hinvs vergat, mag da ein inndra so vil guotz haben als der erst kovff beschechen ist, vnd git darzuo ein bescheiden winkovff, so sol vnd mag er daz vergangen guot vmb so vil geltz hinwider vmb inziechen mit dem rechte nach dem kovff in den nechsten dry jaren vnd nit lenger, were daz der vsser daz gelt von dem jnndren in dem zit nit nemen wolt, so sol er daz gelt in ein tuechli winden, vnd zwen erberman zuo im nemen die des gezügen syen, vnd sol dem vssern daz gelt ze der hussellen inwerffen, vnd daz sol als guot kraft haben daz den inneren nieman davon stossen sol, weder erben nach geteilit, vnd sol inn daby schirmen ein ber ze Grueningen vnd das gericht.

lägint frigi gueter oder manlehen man köffti oder verkoffti die, dem hab dehein herr nach ze fragen vmb den dritten pfenning, weri aber dz ein verkoffer sin gût also nüt erbotten hetti, als obstât, kumpt da einer der des gûtz köff ist vor ein vngenossen, öch als vor stât. Ist der in land, so zücht er dz eim ab in dryen jaren vmb dazselb gelt, vnd ein vssrer in nün jaren, doch dz die selben syend fründ geteilid oder hoflüd.

50. Si sprechent öch, daz ein ieklicher hofman hin geben vnd verschaffen müg daz varend gòt. aber die ligenden gûter sol noch mag nieman hin geben denn in den jargerichten.

Vnd mag öch vmb die ligenden gueter nieman ein zemenstoss noch gemeinschaft volbringen denn in den vorgeseiten jargerichten.

53. Doch so mag ein ieklichi frôw ir morgen oder abentgâb hin geben, si liggi an ligendem oder an varendem gût, wem si wil, ân aller menklichs sumen vnd yrrung, doch das der man daz ze end siner wil sol inn haben vnd vnwûstlich niessen, ob er si überlebt. Vnd sol daz denn darnach vallen an der frôwen rechten erben, wer die sint.

54. Es mach öch ein ieklicher hofman daz sin verkoffen in vorgeschribner wis, vnd ist das er nüt ander herberg noch wonung hât, so mag er das sin essen vnd trinken hinder eim zun, damit leben nach sins libs lust von jederman vngesumpt, vnd hât, dar vmb einem herren nicht ze antwürten vmb den dritten pfenning.

55. Ovch sprechent die von Altorf, ob si als ir veld liessint hoew geben, so habint si deheim zender dar vmb ze antwürten.

56. Si sprechent öch, ob ein erb ab sturb in dem hof ze Altorf, das sülli man niena anders berechten, wan daselbs in dem hof, da es ab erstorben ist.

57. Si sprechent öch, das ir alt herkomen syg, wer der sig frow oder man, der jar vnd tag sitzi in dem hof bi sinem eignen brot vnuersprochen von sinem herren, der heissi vnd sygi dannenhin ein hofman, vnd sol in ein herr von Grueningen dabi schirmen vnd sol von der eigenschaft sin.

58. Si sprechent öch, daz ein vatter einem kind wol mug geben me denn dem andern, nach dem als ein kind verdienet vmb sin vatter, aber die mûter mag einem kind nüt me geben, denn dem andern.

59. Item wo mit ein vatter sin kind vsstürot, des sol sich das kind lassen benuegen, nu vnd hienach, vntz an ein rechten anfal.

60. Vnd wer, das ein kind mannoti oder wiboti, oder suss houbt vnerlich sachen taeti, wil denn der vatter sich des hofs ze Altorf entânen sechs wochen vnd dryg tag, so mag er das selb kind enterben nach dem als des hofs recht ze Altorf ist her komen.

61. Es sprechent die hoflüt von Altorf, das all ir büssen nüt hoher sigint, denn dry schilling, vsgesetzt heimsûchen vnder eins rûssigen rafen, herdfellich machen, blûtruns machen, vnd

ein vsser sinem hus ze laden. Beschicht das als in einer hönni, vnd wirt das klegt, so ist das vnder dryen pfunden. vnd ist, das nachpuren, gesellen oder ander biderlüt das in früntschaft bringent vnd si verrichtent, so hât im ein herr nüt nachzefragen [1]) klegt man aber das, so mag ein herr die bûss in ziehen nach sinen gnaden, vnd sol des klegers büss oder schad stân an drijen hofmannen, vnd wie sy den handel schetzent, das sond beyd teil halten.

62. Si sprechent öch, bricht einer trostung, das stand an eines herren gnad.

63. Item es sprechent die hoflüt, welerley bûssen einer verschuldi die erlich sygint, mag da einer trostung han, so sol inn ein herr nüt turnen.

64. Si sprechent öch, was vnerlich sachen syent, da mug ein herr vmb 'ûn, als in bedunk.

65. Fürer sprechent si, wer vnder inen verschuldi semlichs, das er einem herren verfall lib vnd gût, so sölli vnd mugi sich der herr vnder zihen des [2]) varenden gütz [3]), vnd nüt der hüsern, noch des ligenden gütes [4]).

66. Item öch sprechent sy, das vier holtzhöf syent. ist der ein ze Linden, zwen ze Liebenberg, vnd der vierd ze Rellikon, die sond das ir vor den von Altorf zünnen, als lieb inen denn das iro ist, vnd hilft ein zun nit, so sond si ein mur machen. Beschech inen aber dar über dehein schad von irem vich, den söllent inen die von Altorf nit ablegen, wer aber, das das vich dar über in die holtzhof gingint, vnd si nüt also gezünt hettint als obstât, so söllent aber die, so die höf inne hand, beyd hend vnder ir ellenbogen [5]) nemen vnd in der linggen hand haben ein hürigs schoss, vnd das vich da mit hin vs triben, vnd fürer nit stallen noch straffen, vnd was schadens das vieh denn getân hetti, hand die von Altorf nieman vmb ze antwurten.

67. Es wer denn, das ein verrueft vich hin in giengi, da ist den höfen behalten alles das recht, das ander lüt habent vmb schedlich vich.

68. Si sprechent öch, ob einer frówen ir elicher man von tod abgieng, vnd wölt die frów den nüt stan ze gült vnd ze erb als vor stat, so mag si das ir nemen wo si das erzöigt nach des hofsrecht, vnd mag da mit varn wohin si wil.

69. Si sprechent öch, das ir deheiner vogtbari güter in dem hof sölli köffen noch verkoffen, er sölli ettwas zins dar vf setzen me oder minder, übersech aber das ieman, den hât ein herr zu straffen in der mass als ob stât.

---

1) die worte: 'so hât im ein herr nüt nachzefragen' durchgestrichen und über denselben von anderer hand geschrieben: 'wol vnd guot, so sol dem vogt vmb die frefel sin recht behalten sin'.

2) 'des' ist durchgestrichen u. von neuerer hand darüber geschrieben 'ligendes vnd'.

3) hinter 'gutz' sind von späterer hand die worte 'vff sin gnad' hinzugesetzt.

4) dieser ganze satz ist von anderer hand durchgestrichen.

5) es steht: beyd hend vnd ir ellenbogen.

70. Si sprechent öch, wer der ist der der hofgütern k[illegible] der sol si enpfahen von einem weybel ze Altorf vmb dry sc[illegible] ling, vnd sond im da mit gefertgot sin.

KYBURGER ÖFNUNG [1]).

[aus einer vor 1506 gefertigten niederschrift, der aber ält[illegible] zum grund liegen.]

1. Mit was vnd welicherley sachen die, so in der graff[illegible] Kiburg hochen gerichten gesessen sint, den tod verwürck[illegible] verschuldent, das von inen, ob sy begriffen werdent, [illegible] wirtt, oder ob sy nit begriffen vnd flüchttig werdent, [illegible] ges darumb sy von dem leben zu dem tod bracht m[illegible] den, da ist einem [illegible] zit vssgenomen, ligends vnd Kiburg sölicher pe[illegible] vervallen.

2. Item weliche personen ouch [illegible] vff sin g[illegible] inen selbs den tod da antund, da ist einem herren zu Kiburg jn obgeschribner masse der selben personen gut vervallen.

3. Item wer den andern von dem leben zu dem tod bringt mit sin selbs gewalt, wirtt der begriffen, so sol man richten bar gen bar, vnd dem herren zugeteilt in obgeschribner mass.

4. Ob aber der todsleger nit begriffen werden möchte, so wirtt des totten lichamen [2]) fründen, die inn von sibschafft wegen zerechent hand, der lib erteilt, vnd dem herren zu Kiburg das gut in obgeschribner form.

5. Wer ouch den andern über das, vnd sy mit einandern in friden stundent, von dem leben zu dem tod brächte, mit sin selbs gewalt, das sol für ein mord berechtiget werden, vnd dem herren von Kiburg sölicher gut, von denen daz bescheche, in obgeschribner masse geuolgen.

6. Wer ouch den andern man oder frowen schuldiget vnd zichet, das im ere libe oder glid antrifft, vnd das vff die selben personen, so er geschuldiget hat, nit bringt, der oder die sol in sölicher geschuldigotten personen fusstapffen stan, vnd alles das darvmb dulden vnd liden, das sy geduldet vnd gelitten müstend haben, ob es vff sy gebracht worden were.

7. Item, wer mit gewaffnoter hand [vnd fliess machet fliesse] [3]) in friden den andern wundet oder blutrünssig machet, das sol gericht vnd gebüst werden als ein todslag.

8. Item wer aber sust frid bricht, der ist einem herren zu Kiburg vervallen xviij lib.

9. Wer ouch an eines herren von Kiburg fronbotten fräffelt, der büsset den fräffel mit dryvalter buss.

10. Item wer den andern vnder sinem russigen raffen heimsucht, darunder überlofft, oder daruss [fräffenlich] ervordret, der ist ei-

---

1) Kyburg nordöstlich von Zürich in der richtung von Elg.
2) es steht: des totten lichamen mentschen.
3) die eingeklammerten worte sind durchgestrichen.

nem herren von Kiburg [von yegklichem raffen [1])] vervallen xviii lib. zebuss vff sin gnad [2]).

11. Item wer marchstein vssertt oder verruckt, vnd wer den andern überschnit oder vbermeijgt oder vberzünt, vnd wer nachtschach tut, die söllent einem herren zü Kiburg ze bestraffen zu bekennt werden, ye nach gestalt vnd gelegenheit der sachen.

12. Item wer ouch den andern herdfellig machet, der ist einem herrn zu Kiburg vervallen viij lib. der herdvall bescheche denn so geuarlich vnd vngewonlich, das der billich höcher gestrafft wurde. denn sol daz einem herren zu Kiburg höcher ze straffen zu bekennt werden, vnd wie er denn daz nach gelegenheit yedes herdvalls straffet, daby sol es denn beliben vnd dem nachgegangen werden [3]).

13. Item wer dem andern sin eigen vnd sin erb anspricht, vnd im das mit recht nit anbehept, oder sin lehen oder sine dienst beswertt, der ist einem herren zu Kiburg x lib. ze buss vervallen.

14. Welche person ouch die andern, es sy man oder frow, der e anspricht vnd die mit recht nit behept, die selb person ist vervallen einem herren zu Kiburg x lib.

15. Vnd wo ein herre zu Kiburg vernimpt, daz personen einandern verlümdent, das die e berürende ist, so sol er die [4]) darzu halten, trostung zegebent, ob die da gesin mag, oder wo nit trostung ist, ze swerent ein andern mit recht [5]) für ze nement, vnd behept die obgenanten buss von im inzezichent.

16. Wer och gen dem andern fräffenlich ein stein zuckte vnd nit wurffe, der ist vervallen xviii lib. welicher aber wurffe, wie denn der wurff gerätt, darnach sol er den fräffel büssen.

17. Item wer frid verseitt, der ist vervallen x lib.

18. Welicher och den andern mit gewaffnoter hand fräffenlich slecht oder blutrunssig machte, der ist einem herren zu Kiburg vervallen viii lib.

19. Vnd wie sust minder fräffel beschechent die mag vnd sol ein her zu Kiburg straffen an iij lib.

20. Vnd was ander fräffel vnd vnzüchten, denn vorbenempt sind, in der graffschafft Kiburg beschechent, die mag ein herre zu Kiburg straffen, nach gelegenheit verwurcken vnd gestalt iegklicher sach. Vnd ob sich yement dawider setzen wölte, so sol doch daz zu recht bekennt werden.

21. Item es hat ouch niement, so kleine gericht jn der graffschafft Kiburg hat, höcher zerichten denn an viiij lib.

22. Vnd was in sölichen kleinen gerichten darüber ist, das

---

1) die eingeschlossnen worte wieder gestrichen.

2) von späterer hand hinzugefügt 'ob aber einer sich darin verschulte mit wunden, frid versagen, frid brechen vnd der glich vnzüchten, daz mag ein her von Kiburg och strafen ie nach glegenheit der sach'.

3) §. 11 und 12 im original durchstrichen.

4) von anderer hand hinzugesetzt: 'person so das zu dem ersten vssbracht hat'.

5) von gleicher hand hincingeschrieben: 'in einem monet'.

gehörtt einem herren zu Kiburg zu. Es were denn, daz einer, so kleine gericht hette, höcher zerichten von der herrschafft vnd dem hus Kiburg anders begnadet vnd gefrigt were.

23. Item es gehörent ouch einem herren vnd dem hus zu Kiburg zebeherrschent vnd zebeuogtent zu jn der graffschafft hochen vnd kleinen gerichten, wo die darinne gesessen sind, frylüt, die lüt, so von eigenschafft wegen an das hus Kiburg gehörent, all vnuerlechnet gotzhus lüt, landtzügling, basthartten, vnd das von irem stamen herkompt.

[Vnd sind jn der yetzgenempten graffschafft Kiburg lantzügling vnd werdent dafür gehept vnd gehalten . . .][1]).

24. Vnd wer über den Rin vnd die Aren her zu vnd über den Wallensee herab in die graffschafft Kiburg zühet vnd kompt, das heissent vnd sind lantzügling vnd her komen lüt, vnd gehörent an daz hus Kiburg.

25. Vnd wenn ein man, der ein lantzügling ist, in der graffschafft abgat, hat er ein wip, die an daz hus gen Kiburg gehörtt, vnd by iro kind gelassen, so nimpt ein herr zu Kiburg ein vall, das ist daz best hopt, so er verlassen hat, es sye ein ross, ochs oder ein ku, vnd ob er dero keins gelassen hett, die hennen so allernechst vff dem sedel by dem hanen sitzet, vnd der vndervogt daz best gewand, darinne er an den heiligen tagen ze kilchen oder ze heingarten gangen ist, vnd der weibel daz gürtelgewand. Ist aber mer denn ein man in einem hus, die teil vnd gemein mit ein andern hand, die von todes wegen abgand, so sol doch nur der eltest gevallet werden wenn der abgat, vnd daz ye von dem eltesten an den eltesten gan, vnd lat ein herr von Kiburg denn die kind den vatter erben[2]). hat er aber ein wip, die eins gotzhus oder eins edelmans eigen ist, vnd nit an daz hus Kiburg gehörtt, so erbet ein herr zu Kiburg jnn, er habe kind oder nit. doch wenn sölichs zu vall kompt vnd des abgegangnen mans kind für ein herren zu Kiburg koment, das erbe von jme ze koffent, so sol jnen daz ze koffen geben vnd sy darinne bescheidenlich gehalten werden. Des glichen ist es ouch vmb ein frowen die ein lantzügling ist. hat die ein man, der an daz hus Kiburg gehörtt vnd lasset die kind nach irem tod, so nimpt ein herr zu Kiburg ein vall, das ist daz best bett so sy gelassen hatt, der vnderuogt daz best gewand als sy an der heiligen tagen ze kilchen vnd ze heingartten gangen ist, vnd der weibel jr gürtel gewand. hat sy aber vnberaten töchtren gelassen, so sol ein herr den bettuall nit nemen, vnd den den vnberatnen töchtren geuolgen lassen, vnd denn by dem gewanduall beliben vnd denn die kind die muter erben. ob aber der man eins gotzhus oder eines herren eigen ist, so erbt ein herr zu Kiburg die frowen, sy habe kind oder nit, die kind koffint denn der muter erbe jn obgeschribner masse. doch so hand sölich lüte, die lant-

1) dieser unvollendete satz ist durchstrichen.

2) von späterer hand am rande: 'se glicher wis söllent wonen, die geswistergit sint, also ouch gevallet werdn'.

zügling heissent vnd sind, ein fryen zug, daz sy usser der graffschafft ziechen mugent war sy wellent, von einem herren zu Kiburg vnbekümbert; wenn ouch sölich lütte in die graffschafft über die wasser, als vorstatt, koment vnd den selben lüten über kurtz oder über lang ein [1]) herr nachjaget vnd sy, daz sy sin eigen werent, nach der graffschafft recht besatzt, wenn denn darnach die selben besetzten lantzügling abgand, so hat ein herr zu Kiburg sy nit ze erbent.

26. Item zu glicher wise wie die lantzügling, als vorgeschriben stat, vallet vnd erbet ein herr zu Kiburg die lütte, so von eigenschafft wegen zu dem hus Kiburg gehörent, die bastharten vnd alle vnuerlechnet gotzhuslüt [2]), die hie disshalb der Thöss an der sitten, da Kiburg gelegen ist, gesessen sind, vnd hat darjnne daz recht als zu den lantzüglingen, vnd sölich lüt habent zu glicher wise den fryen zug, als die lantzügling den hand.

27. Wo och ein eigen man in die graffschafft Kiburg zücht vnd darinne jare vnd tag vnansprechig von sinem herren sitzet, der gehört danuethin einem herren zu Kiburg zu, als ander so zu dem hus Kiburg gehörent.

28. Vnd die obgeschribnen lütte, die also ein herr zu Kyburg ze uallent vnd ze erbent hat, die wile sy in der graffschafft Kiburg sitzent, söllent ir güt ligendz vnd varendz nit vergeben noch verordnen denn mit eins herren von Kiburg erloben, willen vnd wissen, vnd ob sy daz darüber tättend so sol doch daz kein crafft noch macht haben.

29. Item aber ander lüt denn vorgenempt sind, die jn der graffschafft Kiburg sitzent, mugent by irem leben wol daz ir verschaffen, doch also, das sy an stab vnd an stecken vnd vngefürtt dry schritt für ir tachtropff darinne sy hushablich sind gan mögind, vnd daz da vor erbern lüten verschaffint vnd vermachint, wie jnen daz eben ist, ob sy aber jren herren gesworen hettend, daz da wider were, daz sol gehalten werden vnd ein herr von Kiburg davor nit sin.

30. Welich personen ouch in der graffschafft Kiburg sitzent, es syent man oder frowen, die einem herren zu Kiburg verlümdet werdent, daz sy dem hus Kiburg zu gehören söllint, die sol vnd mag ein herr ze Kiburg zu dem hus ziechen vnd nemen, vnd ob ein gotzhus oder ein edelman meinte, daz im die zu gehören söltend, setzt er denn einem herren vnd hus zu Kiburg die nach der graffschafft recht ab, also mit einem vatter vnd zwey mutermagen, oder mit einer mutermag vnd zwey vätter magen, daz denen wol kund vnd wissent sye, daz sölich person des gotzhus oder edelmans eigen syent, so sol es daby beliben. wo aber daz also nit beschicht, so söllint sölich lüte by dem hus Kiburg beliben, vnd sol daz hus Kiburg nit absetzen vnd des absetzens also erwarten, das ist von sonder gnaden vnd darumb angesechen, sölte daz hus Kiburg absetzen, daz es darzu

1) es steht: kein.
2) eine andere hand setzt hier hinzu 'von sant Gallen'.

so vil fürdernüsse vnd bystandz hette, daz dauon wol beswerungen denen, gegen denen daz hus daz fürneme, vfferstan möchte.

31. Es sind ouch alle die, so an daz hus gen Kiburg gehörent, genössig mit den siben gotzhüsern, namlich vnser frowen zu Costentz, sant Gallen, der Richenow, sant Felix vnd sant Regulen Zürich, Seckingen, vnser frowen zu den Einsideln vnd Schenis. also wo sy zu denen wibent oder mannent, daz sy darumb ein herr zu Kiburg nit straffen sol. wo aber man oder frowen, wibent oder mannent zu denen, die mit jnen nit genössig sind, vmb sölich vngnössamy sol vnd mag ein herr zu Kiburg sy straffen vmb x lib., der genoss koffte denn im selbs di vngnossamy nach, so sol er darinne bescheidenlich gehalten werden.

32. Item wo ouch vngeteilte geswistergit by ein andern hushablich sind, vnd teil vnd gemein mit einandern habent, die zu dem hus Kiburg gehörent, das die, die wile sy mit einandern in teil vnd gemein sind, einandern erben söllent. wenn aber sy von ein andern teilent vnd darnach an elich liberben von todes wegen abgand, so sol ein herr zu Kiburg, sy jn obgeschribner masse erben, vnd ob sy eliche kind hinder jnen liessent, die inen nit an daz hus Kiburg nach horttind, so erbt sy ein herre zu Kiburg in obgeschribner masse.

33. So ist die graffschafft Kiburg von alter her also komen vnd herbracht worden, daz alle die, so in iren hochen vnd kleinen gerichten gesessen sind, die gen Kiburg gehörent vnd wunn vnd weid da niessent, das die ouch mit stüren, bruchen, reissen vnd diensten gen Kiburg dienen söllent, mit denen so ouch dahin gehörent, by denen sy denn gesessen sind vnd wunn vnd weid mit inen niessent, sy syent yementz eigen oder nit. aber fry lüt, darkomen lüt, lantzügling, vnuerlechnet gotzhuslüt vnd vnelich lüt wo die in der graffschafft hochen gerichten gesessen sind, sy niessent wunn vnd weide mit andern so zu der graffschafft Kiburg gehörent oder nit, die söllent ouch gen Kiburg dienen mit stüren, brücken, reissen vnd mit diensten, als die andern, so denn gen Kiburg gehörent.

34. Wo ouch jn der graffschafft Kiburg hochen gerichten viche, welicherleye das ist, sechs wochen vnd dry tag irrgangs gat, das gehört dannenthin einem herren zu Kiburg zu, vnd wer darnach söllichem vich nachjagotte, dem hat ein herr zu Kiburg darumb nützit ze antwurten.

35. Item so söllent fry lüt, die lüt so von eigenschafft wegen an daz hus Kiburg gehörent, vnuerlechnet gotzhuslüt, lantzügling, vnelich lüt, wo die jn den hochen gerichten Kiburg sitzent, vnd alle die, so jn der graffschafft Kiburg hochen vnd kleinen gerichten sitzent, sy syent yementz eigen oder nit, einem herren zu Kiburg alle jare ein vasnachthun geben.

36. Item wer ouch zu dem hus Kiburg gehört vnd dienet in obgeschribner masse, da sol yeglicher zug zwo kärny garwen, vnd ein halber zug ein garwen yerlich geben, des wirtt ein halbteil einem herren zu Kiburg, der über daz blut richt, vnd der ander halbteil den vnderuögten.

RECHTUNG IM USTERBACH [1]).
schluſs des 15 jh.

In dem span zwüschend dem vogt zu Griffense eins, und her Rollen von Bonstetten [2]) anders teyls ist gütlichen und mit wüssenhafftiger tädig abgeredt.

Im ersten, daſs her Rollen von Bonstetten, sin erben und nachkommen, bin der fischentz in dem bach zu Ustri beliben, und inen die zu gehören sol, inerthalb den zillen unnd marchen, in dem lechenbrieff begriffen, ane eines vogts zu Griffensee, siner nachkomen, und sunst mengkliches intrag etc.

Zum andern, daſs ein vogt zu Griffense, und sin nachkommen, nutt desterminder vier tag im jar wen inen das fügt, in demselben bach fischen mügend, spiſsfisch in die wiger zu fachen; unnd ob sy in denselben fiertagen zu irer notturfft nit gnug ungevarlich vachen möchtend, ob si den witter zu söllicher ir notdurfft fischen wöltend, so söllend sy das mit gunst und verwilgung des selben von Bonstetten und siner erben und nachkomen thun, dieselben inen das ouch uff ir bitt nit versagen noch abschlachen söllend.

Unnd darzu, wenn eim vogt zu Griffensee im jar etwan gastung zu viele, unnd defshalb in dem berürten bach vischen oder kräpsen welte, so sol er das ouch an den obgemelten von Bonstetten oder sin erben und nachkomen bringen, unnd das mit ir verwilgung thun, dieselben das ouch uff ir beger nüt versagen noch sperren söllend etc.

Dessglichen so mag ein vogt zu Griffensee zu herbst jerlichen im fornefang vierzechntag beren in den berürten bach setzen; namlich zechn beren, und damit fischen, doch das er die unden uff setz bis an das Wyl und nit witter etc.

Darzu daſs ein jeder vogt das, so im gütlich nach gelassen ist, durch sich selbs, oder sine diennst unnd hussgesinnd selbs bruchen, und sollichs nitt von im andern hingeben noch verlichen etc.

Und das da gegen ein vogt zu Gryffense den gemelten von Bonstetten bin söllicher siner fischentzen und siner gerechtigkeit anstatt min herren von Zürich getruwlichen schirmen und handhaben sol etc.

Item diſsen vertrag vint man Zürich eigenlichen verschriben, uf dem rathuſs, ouch ein kuntschafft, so her Heinrich Roist burgermeister, Johans Meiſs, Lasserus Göldli und Jörg Gröbel, all vier min herren vogt, desglich ander erberer lüten bin ein andren uff der aller sag und verhörung (uff gericht haben.) der obgeschriben vertrag, zwüschen Osswald Schmiden dozumal vogt zu Griffense [3]), mit gunst und verwillgung Andreſs von Bonstetten, ritters, uff gericht und gemacht ward anno domini etc.

---

1) am Greifensee.

2) Andreas von Bonstetten, gen. Roll, wurde 1460 bürger in Zürich.

3) vögte in Greifensee: Roist v. 1455 - 1461, Meiſs 1467 - 1475, Goldli 1475 - 1488, Grebel 1488 - 1490, Schmid 1490 - 1504.

Uff samstag vor Martini anno xxxiiii (1534), habent mine herren, beide rett, dis obbegriffen ir fryheit und rechtsame im bach zu Uster bestettiget, unnd darby sich erkennt, dafs in das nüw urbar zu Griffense schrifftlich zu verfassen.

ÖFNUNG VON NOSSIKON [1]).
1431. 22 oct.

Item einem weibel, der das gericht gebütet, der sol die weibelwisen von solicher dienst wegen inn haben nutzen niessen. Es sind auch güter, die in die dickgenanten dingstat gehörend, dieselben güter söllent setzen siben frygstulsässen ze der gerechten hand des richters, dieselben fryenstulsässen söllent ouch als wis und als witzig sin, das sy wol umb eigen und umb erb erteillen konnent, jedermann nach siner notdurft, als den für sy bracht wirt, nieman ze lieb nach ze leid.

Wer aber, das deheiner under inen einen stulsessen nit gehaben möcht, und das redlich für bracht, und usszuge sölich sachen, die in billich schirmen söllent nach der richter und hussgenossen erkantnüsse, oder ein stulsäfs einem verheifsen hett, und darüber nit käm ze dem gericht, dieselben süllent ungestrafft beliben. doch so fer, das der richter denzemal einen stulsässen setzen sol uff des gutz schaden angeverd.

Wer auch, das under den stulsässen deheiner war belümbdet, oder noch belümdet wurd, oder sust in zwivel wär, dafs er nit frig wär, so mag ein jeklicher hofjünger, dem das zewillen stat, einen solichen wol mälden, und den heifsen ufstan und vernichten, so lang und als vil, bis das sich ein sollicher besetzt, dafs er fryg sige, als ouch vor ziten ein besigelter brieff her umb mit gericht und urtal geben ist, und den ein vogt ze der hussgenofsen handen inn hat, und einer der einen also heist uffstan, sol hiemit nit gefröfelt han; und wer das sich einer also der ze gericht für einen stulsässen gesässen wär, für einen fryen nicht besetzen möcht, denselben mag ein her oder vogt darumb straffen, und ist verfallen achzechen pfund pfening der vorgeseiten werschafft an der herren und vogtes gnad, derselben sum geltz gehörend zwen teyl den herren, und der drit teil den hofjüngern.

Die vorgeschribnen hussgenossen und hoffjüngern die sollent ouch jerlich einer herschafft oder einem vogt ze Griffensee geben viertzig müt kernen, und zwentzig pfund pfening der vorgenanten werschafft, und jegkliche hussröichi ein fassnachthun, und söllent einer herschafft hiemit von derselben dingstatt wegen gedienet han, und hat inen ouch ein herschafft von der dingstatt gütern wegen nit mer an ze mutten, und hier umb sol nu ein herschafft die hofjunger all und jegklichen besunder schirmen, tecken und handthaben vor aller mengklichem, alz fer im lib ond gut gelangen mag, an all geverd, und sol ein herschafft ge-

1) zwischen Münchaltorf und Grüningen.

ben einem weibel sechs fiertel kernen Züricher mäfses von der jetz geschribnen zinsen etc.

Man sol ouch für basser wüssen, dafs in der vorschribner dingstat nieman vrtel sprechen noch erteylen sol, den die siben fryen stulsässen, und was die erteylent und sich einhellentlichen erkennend, es sy vmb eigen oder erb von sollicher gütter wegen, die in die dingstat gehörent, dasselb sol also bestan, handvesti kraft vnd macht haben, nu vnd hernach. Wer aber, dafs die vrtaln vnder den stulsässen stössig wurden, so sol ein richter ander fryen vswendig dem stul fragen, vnd die vrteiln, die den gesprochen werdent, söllent gan vnd komen gen Griffense in den rossgarten, vnd die sol ein herr da entscheiden, vnd die gerächt geben vrtal widerumb ze dem nechsten gericht an mittel senden in die dingstatt für die stulsässen, vnd sol den aber darnach beschächen was recht ist.

Ist ouch, das ein hussgenoss der güter, so in die dingstatt gehörent, minder oder meer verkouffen welt, das ouch ein jegklicher wol macht hat, derselb so den verkouffen wyl, der sol die gütter von erst veil beitten dem nechsten geteilid, wil aber der nit kouffen, so soll er die bietten den hussgnossen, v.lten den dero ouch deheiner kouffen, den sol man die veilbeitte.i einem herren ze Gryffensee, vnd dero jegklichem sol er die gütter fünff schilling pfening där obgeseiten werschafft neher geben, denn einem frömden; wyl aber der vorgenanten deheiner kouffen, so mag man die veilbietten in die witreiti, vnd geben den der im aller meist git, von mengklichem vngesumpt, vnd die güter die also verkoufft werdend, dem der die gütter koufft hat, soll noch mag dannenthin nieman abzüchen noch entwerren, beschah aber dafs einer die güter nit veil büte, in vorgeschribner wise, so möcht jeder nechst einem frömbden die güter abzüchen mit dem rechte vnd den kouff betzalen, vnd fünff schilling pfening minder geben als den vorgeseit ist, den der sum ist, als der vngenofs gekoufft hat.

Wer nu der ist, der dieselben güter verkoufft vnd hin git, derselb mag dasselb gelt essen, vertrincken, verzeren, durch sines libes notdurfft, lust oder muttwyllen, wie er will, mit geding, ist dafs er das gelt also verzert in den gerichten, so den gen Griffensee, oder in die dingstatt gehörent, in den hüsern, vff dem väld, oder hinder einem zun, der git keinen dritten pfening, wil er aber das gelt usser den gerichten oder der dingstatt in andere gericht züchen, sol er den driten pfening hir lassen einem herren, er hab doch die güter ze kouffen geben dem nechsten geteilit, einem hussgenossen, dem herrn oder einem vngenossen. Doch also, ist, dafs ein genosser der gütter koufft, so soll ein herr dester gnediger sin an dem dritten pfening etc.

Ouch sol man wissen was der übersewschen güter ist, wo die gelegen oder wie sie genempt sind, wär die koufft oder verkoufft, der git deheinen dritten pfening. er niefs das gelt in den gerichten oder vsswendig den gerichten.

Wer ouch der ist, der der güter koufft, vnd die inn hat

drig loubrisinen vor einem landsessen vnd nün loubrisinen vor einem, der nit inlands ist, unversprochen mit dem rechten, den sol dannenthin ein gewer vnd gericht da by schirmen vnd tecken, vnd daran habent sin nu vnd hernach.

Wenn nu soliche offnung als vorgeschriben statt, durch den weibel mit worten oder in geschrifft geoffnet wirt, so sol ein richter das gericht bannen an drig schilling pfening, dafs nieman den andern sume mit sinen wortten, er sol den vrtal sprechen oder widersprächen, vnd den sol man den frowen von erst richten, ob si gerichtz begerend vnd notdürfftig sind, darnach den gesten, ob dehein da ist, vnd darnach den hussgenossen, doch also, begert ein gast gerichtz ze einen hussgenossen, so sol er das gericht von einem richter kouffen vmb fünff schilling pfening, und vertrösten was im gericht und vrtal git, dafs er nu und hernach daby beliben well; wolt aber der gast das nit tun so soll man im nit richten, vnd sol sich der gast nit klogen, dafs man im nit richten welt etc.

Ist ouch, das urteiln stöfsig vnd gezogen werdent in den vorgeschribnen rossgartten, als vorgeschriben ist, die urteiln söllent gevertget worden durch der stulsässen drig, oder mer, dieselben mugent vertgenn mit mund oder in geschrifft, vnd den ist ouch ze gelouben, und wer solicher vertgung bedurffe, der sol darumb den stulsässen lonen, und nuet geben, als den bescheidenlich ist etc.

Wer ouch, dafs der hussgenossen einer oder mer eine schlechten vertgung bedörft, welcher den de weibel ist, und des gerichts offnung tut, der sol ein söliche schlechte offnung tun, ist er ein frig, vnnd ist man im fürbasser nicht pflichtig dar vmb ze geben. Bedarff aber einer sust eines fürsprechen von ander klag wegen, so sol man eim fürsprechen als lieb darvmb tun, doch ob einer unbescheiden lon nemen wölt, oder vörderte, das denn beid teyl dem richter vmb den lon getruwen sond ze endscheiden angevordt.

Alle die güter, die in die vorgenanten dingstatt gehörent, sol noch mag nieman vertgen vor deheinen gerichten, denn in der vorgeschribnen dingstatt; beschech es aber darüber, so sol es weder kraft nach macht haben, doch so mag einer dem ander wol vertgen in dem vorgeseiten rossgarten bis in die nächsten dingstatt.

Was ouch gericht vnnd vrteil in der vorgeseiten dingstatt geben hat, wer da des gerichtz brief begert, dem sol man die geben ob sy im erteilt werdent, und sol ein her oder vogt die besigeln, doch also, dafs im zwen stulsässen vnd der richter des briefs gichtig syen, vmb das insigel sol man geben einem vogt das bescheidenlich an all geverdt.

Die vorgeseiten rechtungen der obgenanten dingstatt sind ernüwert und verhört in der obgenanten dinstat vor offem gericht in gegenwürtikeit allr hussgenossen, die da zegegen warent, die ouch alle vorgeseiten recht stück und artickel seiten, vnd der ouch gichtig warent, vnd seitent ouch by iren eiden, dass sy anders nit wüsstind. Vnd geschach an dem nechsten mentag vor

sant Symons und sant Judastag der heiligen zwölf botten anno domini MCCCCXXXI.

ÖFNUNG VON FELLANDEN [1]).

(der anfang fehlt.)

Item aber git ein jegklich hussröich zwey herbsthüner unnd zwey vassnachthüner, ussgenomen der meygerhoff, der git keins, vnnd der hoff zu Pfaffhusen git nu zwey herbsthüner.

Item ouch hat ein herr zu Gryffensee das rächt, dass er sal kumen an sant Stäffenstag vmb die wyssung, vnnd wer die nit git, oder mit sim willen behept, der kumpt dannanthin alltag umb iij *ß*.

Item ouch sprechend die hoffjünger, dass sie habend das recht, dass eyn herr von Gryffensee sol da richten vier stund im jar, ze meygen vnnd ze herbst, vnnd dannenhin wen sy sin notturfftig sind.

Item aber sprechent die hoffjünger da selbs, das ein herr zu Gryffensee zu dem ersten sol den hussgenossen richten vmb eygen vnnd vmb erb, ob jeman da zu klagen hat.

Item ouch sprechent die hoffjünger, dass da nieman sol in ir hof erteylen vmb eigen vnnd vmb erb, er hab den in irm hof siben schuch lang vnnd breitt.

Item aber sprechent die hofjünger, dass man darnach sol richten den gesten, ist da jeman der clagen wil, vnnd darnach den hussgnossen.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass sy habind das recht, das myn frow die apptissin [2]) sy sol schirmen vor dem imy vnnd vor dem vngelt, sy kouffent oder verkouffent, wer aber, dass sy ze krank wer, so soll sy ein herr von Gryffensee an ruffen, dass ir doch geholfen werd.

Item aber sprechend die hoffjünger, dass sy habend das recht, wer, das jeman by in jar vnnd tag unansprechig wer, der soll dannenhin hörn an sant Felix vnnd sant Reglen gen Zürich, vnnd sol in ein herr von Gryffensee schirmen für ein vogtman, usgenon vnverlent man. Wer aber, dafs er von inn ziechen wolt, wenn er denn über den Wissbach usshin kem, so hat im niemann nahin ze jagen, denn einer dem er gelten soll.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass sy habint das recht, dass sy iri kind mügent vsshin gen, vnd her innen in die syben gotzhüsser, dafs sy gnofssang syent darzu.

Item aber sprechent die hoffjünger, dass sy habint das recht, wer, das si stossig würdend vnnder in selber an den tod, mügent sy dass mit einander verrichten, ee es klegt wirt, da soll ein herr von Gryffensee nütt nahin ze klagen noch ze fragent han.

Item auch sprechend die hofjünger das recht, wer, dafs ein herr von Gryffensee jenahin reyssen wolt, so sond sy im ein

---

1) ostwärts von Zürich, am Greifensee.
2) zum Frauenmünster in Zürich.

tag inn irm kosten dienen, welt er aber fürbass reyssen, dafs sond wir thun in sim kosten, vnnd wenn in des costen verdrüss, so soll unss das reyssen verdrüssen.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sy habind das recht, zu miner frowen der eptissinen, dass sy sy nienahin sol weder laden noch banen, vnnd wer das sy eins jars nit mag bezalt werden, so sol sy beitten vntz vff den drytten blumen, den mag sy den angriffen, vnnd mag sy damit nit bezalt werden, so mag sy fur bass vmb pfannd gryffen, vnnd die pfand tryben hinter ein keller, im unschädlich, vnnd da lan acht tag.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass ein frow die äptissin das recht hab, wer der fünff huben siben schuch wit vnnd breitt hab, der sol minr frowen ein val gen; wer aber, dass zwen oder dry minder oder mer mit einander teyl vnnd gemein hettind, da sol jeder eltst, der ab erstorben ist, fallen, vnnd nit der jüngst.

Item aber sprechend die huber, dass min frow hab das recht, wenn ir einer ab erstirbt, dass min frow irn aman sol darschicken vnd sol man ihm den val fürschlachen, vnnd sond die erben da dafs best houpt vsziechen, vnnd sol den der aman angriffen, nemen welles er wyl, vnnd wennd die erben den val lössen, so sol er in lan fünff schilling necher den eim frömden, wer ouch dafs einer derselbig wer, nit vich het, so mag der aman nemen dafs best gewand, so er am sumertag treit an gferd.

Item ouch spricht der keller, dass er das rächt hab zu den hubern, wann er sin zins bereit, dass er zu in schicken mag, vmb ross vnnd wer im ein ross verseit, dem ist er kein haber gebunden ze gänd.

Item aber sprechent die huber, dass sy habind zu den keller das recht, dass er in sol gen xv fl. habern, des schwechsten so im des jars uff dem hof wirt, vnnd sol das als wohl gewanet sind, der in schütti vff ein berwertzmantel, als meng agen darvff blib, als meng iij ß sol er den hubern bessern.

Item ouch sprechent die hoffjünger, dass sy habind das recht, zu dem keller, dass er inn sol ein kuhirten suchen, vnnd sol im den die kü lichen mit der hofjüngern willen vnnd gunst, vnnd het denselben kuhirten jeman den lon vor, so sol im der keller pfannd gen an vögt, vnnd wer ihm pfannd wert, der ist umb die bufs komen.

Item aber sprechend die hofjünger, dass sy habind das recht, zu dem meygerhof, dass er in sol han ein wucherschwyn, das nützlich sig über jar.

Item aber spricht der meyger, dass dafsselb wucherschwyn das recht hab, wa es jeman inn dafs sin gang, dasselb mit dem rechten gern vszetryben, an schlachen.

Item ouch sprechent die hofjünger, dass der meyger sol han ein nutzber wucherrind, von st. Jörgentag vntz zu sannt Johansstag, vnnd gieng dafs selb wucherrind jemand ze schaden, der sols mit dem rechten gern vss dem sinen triben, vnd nit fürer, vnnd wer das übersicht, der het die bufs verschult.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sie habint das recht,

zu dem meyger, dass er inn sol werben vmb ein schwinhirten, vnnd sol den dingen mit ir willen, vnnd sol man im siner schwinen vergeben hüten, vnnd wölt dem hirten jeman sin lon vorhan, so sol im der meyger pfannd gen, vnnd wert die jeman, der ist vmb die buss komen. Wer aber, dafs er kein hirten fund, vnnd man on hirten must hüten, so sol man in nit nöten, von dem wucher schwyn zu hüten, aber von den andern schwynen sol er on hirten hüten.

Item ouch sprechent die hofjünger, dass sie habind dafs recht, wer da buwt eigen oder erb, dass der sol mit in stüren vnd dienen, nach der vieren erkanntnuss.

Item aber sprechend die hofjünger, dass sy habint dafs recht, was einer nit mag schniden noch gehöwen, da hand die hussgenossen all recht ze weiden.

Item ouch sprechent die hofjünger, das sy habind das recht, dass nieman sol hussen vsserthalb etters, dutz aber jeman, der sol uff den first stan, vnnd sol mit dem rechten arm griffen vnnder dem lingen, vnnd sol das har in die rechten hannd nemen, vnnd sol ein sichlen nemen by dem spitz in die lingen hand, vnnd als ver als er wirft, also ver sond syn hüner gan, vnnd was sy fürbafs jeman schadgent, dafs sol er von jedem drit mit iij ß bessren.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sy habint das recht, wer, dass keiner daselbs vnder inen eigen oder erb wolt verkouffen, der sols dess ersten sinen geteiliden veyl bietten, vnnd sols den v ß necher gen, denn eim anndern, vnnd wyls der nit koufen, so mag er es denn gen wem er wil.

Item aber sprechent die hofjünger, dass die hub ze Bintz gehör in den hof ze Fällenden, mit aller zugehört, vnnd sy weidgnoss vnntz gen Hermikon an den steg, vnnd sy wider vmb in den hindresten winkel so zu der hub gehört, dass er nit schniden noch höwen mag.

Item aber sprechent die hofjünger, dass die huber jerlich sond ein bannwart han, wer aber dafs sy deheins jars en kein fundint, so sond die huber zusammen gan, vnnd einen erkeyssen, vnnd welen sy vnder den hubern erkeyssent, wölt der es nit dun, dem sol es ein voyt gebietten, als vil vnd als dick, vnntz dafs er ein jar gedieni, oder als sy sich denn erkennent.

BIRMENSDORF UND URDORF [1]).

1347. 25 nov.

Verkommus der grichten und rechten ouch harkommes vmb Birmenstorf und Urdorf.

Wir apt Petter von gotes gnaden des gotzhuss ze sant Bläsi, gelegen in dem Schwartzwald, sant Benedicten ordens, in Costentzer bistum, gemeinlich der conuent desselben gotzhuss hörrender kilchen ze Birmenstorff, vnd ouch der dörfer ze Bir-

1) westlich von Zürich, an der Reppisch.

menstorff vnd ze Urdorf, Eberhart, Jacob vnnd Rudolf Müller in dem Münsterhof, burger Zürich, vögte der vorgenanten dörfer ze Birmenstorf vnnd ze Urdorf, vnd der guter, die in die selben höfe gehörend, vnd die gemeinden derselben dörffer, künden allen die dissen brieff sechend oder hörent lesen, das wir durch gemeinen nutz frids vnd ere sunderlich vnd gemeinlich, mit bedachtem mute, vnd mit guter vorbetrachtung, lieblich und früntlich miteinanndern übereinkomen sin, dass wir verschriben sollen vnnd verschriben haben, ze einem ewigen gesetzten, die niemer verwandelt werden sol, mit wortten nach mit wercken, von vns noch von vnsern erben, als nachkomen, allen die recht, die uns den vorgenant apt und conuent von vnsers gotzhuss wegen ze sant Bläsi über lüte vnd über gutter, zwingen vnd bennen, in den vorgenanten dörffern vnd zwinghöfen anhöret, vnd ouch die recht, der lüten vnd der guttern, die in dieselbe höfe hörend, vnd darzu die recht vnd die rechtungen so wir über die vorgenanten vogtye haben, vnd über lüte vnd über guter der vorgenanten zwinghöfen ze Birmenstorf vnd ze Urdorf, vnd die darzu vnd dar in hörend, vnd haben gelobt mit gutten trüwen, alle die recht, die harnach geschribenn stand, stette ze habene vnd ze behaltenne, vnd ze voll fürene, ewegklih an alle widerrede, vnd dass wir die selben recht niemer verwandelen mit wortten noch mit wercken kein weg, an geistlichen noch an weltlichen gerichten noch ane gericht. Ouch haben wir die vorgenanten vögte uns enzigen an des vorgenanten aptes hand, ze sines gotzhaus vnnd sines conuentes wegen, alles rechtens, aller vordrung vnd ansprach, so wir hatten oder haben möchten, de kein weg, gemeinlich oder sunderlich, an die vogty der kilchen, des dorfes ze Birmenstorff, das gelegen ist ennet Albis, vntz zwüschent Urdorf vnnd Cantikon, by der Reptisch, vnd haben gelobt für vns vnd vnser erben vnnd nachkomen, die wir dar zu binden, das wir den vorgenanten apt, sin gotzhuss, noch sin nachkomen niemer beschweren, nach bekümbern, mit wortten, nach mit wercken, dekein weg, an der vögty, der kilchen Birmenstorf vorgemant, noch an keinen gelten, oder nützn, die von derselben kilchen, dekein weisse, vallet oder vallen mögent. Wir sind ouch gemeinlich mit einandern übereinkomen, das wir der vorgenant apt, vnnser conuent, noch vnser nachkomen den kilchensatz ze Birmenstorf, die höfe, noch die dörfer ze Birmenstorff vnd ze Urdorf, noch lüte, noch guter derselben dörffer vnd höfe, vnd das darzu vnd dar in höret, niemer verkouffen, versetzen noch verwechseln, wann mit allen den rechten, so hievor vnnd hienach geschriben stat, vnnd wir die vorgenanten vögte Ebrhart, Jacob, vnd Rudolf Müller haben ouch gelopt, das wir vnnser vogtye ze Birmenstorf vnnd ze Vrdorf mit allen den, so darzu vnd dar inn höret, niemer verkouffen, versetzen, noch verwechslen söllen, de kein weg, wann ouch mit allen dem rechten, so hievor vnd hienach geschriben stat. Was ouch rechtungen die vorgenanten vögte habend, über die zwo kilchen ze Stallikon vnd ze Rebstal, des nemme wir der

vorgenant apt, noch vnsz conuent, vns nit an, vnd dissen vor und nach geschriben recht sol man jerlich ze meygn an die meyen tedingen, vnd ze herbst an die herstteding künden und offenen inn die vorgenant zwinghöfe offenlich als hie geschriben stat. Des ersten ze zweyen ziten in dem jar, das ist ze meygen vnnd ze herbst, sölent in jetwederm dinghofe, vor vnd nach meyen vnd herbst, gedinge sin. Die vorster söllend die gedinge gebietten, von Baden vf, vnd von Steinhussen harab, die vschidlichen, dieselben sind gebunden, ze den vier gedingen zekomenne, vnd durch das jar enkeinest mer, koment aber sy nit ze dissen vier gedingen, so sol er jederman bussen mit dry schillinge pfeningen, sy züchen danne ehafftig not vss, dy sy geiret habe. Der pfleger ze Stampfibach sol künden dem vögte, dass er kome ze dn vorgenanten gedingen, kunt er dar mit sinen gesellen, den sol das gotzhuss ein imbis geben, bringet ouch der vogt mit im ein hapbch, dem sol man ein hun gebn, vnnd zwen winden ein brot, ob es der vogt vordret, vnd nicht merer, vnd sol dis alles geschechn ane der meyer schaden, vnd sölen damit die dinghof ze Birmenstorf vnd ze Vrdorf verstürot wessen. Also das die vogt schirmen sölent dieselben meyger, als ander lüt, die in den höfen gesessen sind, uber die gutter die gelegen sind ze Birmenstorf, ze Vrdorf, ze Canttikon, ze Fuglistal, ze Wetischwil, über die widmen ze Stallikon, über den hof ze Bonstetten, über holtz vnd über veld, hat das gotzhuss von st. Bläsi zwing vnnd bann, swes halt die gutter sind. Ze dissen vier gedingen, wer an das gotzshuss statt richtet, nebet dem sol ein vogt sitzen, vnd im gewaltes vor sin. Darumbe nimt er vogt den dritten schilling der busse ze den vier zilen, vnd niemer mer in dem jare. Wann der vogt hat enkeine rechtunge an den bussen, danne an den die vorgenemet sind. Wer ouch richtet ze dissen vier gedingen, der sol vmb eigen, erbe vnd vmb zins richten, vnd vm keiner schlacht sache mere. Da sol ouch nieman erteilen wann gnossen, das sint alle die, die des gotzhuss ze sant Blasi eigen sind, vnd im hulde habend getan, vnd ouch die, die von lechens wegen dem gotzshuss geschworen habend, die mögend ouch erteilen als andr genossen, vnd vrteilde züchen von eim hof in den andren. Wer ouch das ein urteil stössig wurde, es sye ze meyen oder ze herpst, ze Birmenstorf und ze Vrdorf, oder ze den nachtedingen beider höfen, ist die gesprochen ze Birmenstorf, so mag man sy züchen gegen Vrdorf in den hof, vnd wird sy da stössig, so sol man sy züchen in den hof ze Lützelhart, vnd wirt sy da stössig, so sol mans züchen in de hof ze Reimboltzschwile, vnd wirt sy da stössig, so sol man sy züchen uf den kemnaten für ein herren und ein apt des gotzshuss ze sant Bläsi, vnd sol ouch da ein ende haben. Wirt ouch des ersten ein vrteil gesprochen in dem hof ze Vrdorf, die stössig wird, die sol man züchen in den hof ze Birmenstorf, vnd wirt sy da stössig, so sol man züchen in den hof ze Lützelhart, vnd wirt sy da stössig, so man sy züchen in den hof Reimboltzschwile, vnd wirt sy aber da stössig, so sol man sy züchen uf kempnaten, für ein

her und ein apt des gotzshuss zu st. Blási, vnd sol ouch da jegklicher zug ein ende han. Ze anndern ziten in dem jar, ane die vier gedinge, mögend alle ander erber lüte, mit den gnosssen, die da zegegen sind oder dar gebetten sind, uff den eyd erteillen, vnd ouch urteillen zichen vmb gelt schult vnd vmb annder sachen, die ein pfleger des gotzshuss ze richten hat, in die vorgenantn höfe. Wa ouch ein vrteil gesprochen wirt in den vorgenanten dinghöfen, da solen dry volgen der vrteil ze dem minsten, der mögen zwenne die vrteill züchen, vnd zwenne ir warten, als gewonliche ist. Durch das jar nach dissen vier gedingen sol man gerichten vf dissen vorgenanten höffen, fruge vnd spate unnd also, das den lantlüten vnd den genossen recht wider var. Der meygr mag wol durch das jar an des gottzhuss pflegers statt richten, also das des gotzshuss pfleger der bussen gwaltig sy, ir sy lützel oder vil. Wenne ouch des gotzshuss pfleger selber richten will, des sol im der meyer nicht vor sin. Wirt ouch jeman beclagt, umb geltschulden, dem sol der richter gebietten, das er die geltschuld were dem cleger innet siben tagen, und tut er das nit in dem zil, so sol er das gelt weren vnd richten, darnach mit der busse, das ist mit dry schilling pfeningen, vnd wirt im aber danne gebottenn ze weren innet siben tagn, mit als vil busse, vnnd wem also drystent tag werdent geben, sin gelt schulden ze richtenne mit der busse, übersitzet der die dry tage, die im geben werdent, je ze siben tagen vss, so sol der schuldig dem gotzshuss büssen die vngehorsami mit nün schilling pfening, vnd dem kleger mit als vil, und sol der vogt dem kleger sin geltschulde, vnd sin busse, vnd dem gotzshuss sin busse in gewünen, vnd darnach der vogt im selber sin busse, das sint nün schilling pfening, ob er welle. Ist ouch das jeman gepfendet wirt, die pfender sol man gehalten acht tage in den vorgenannten höfen, vnd wenn die acht tag ein ende hand, so sol man den klegern die pfender geben, also, dass sy dieselben pfender, an offnen merkten verkouffen; vnnd lösend sy merer darabe, danne man in schuldig ist, das sölln sy wider geben dem, des die pfender waren, bristet aber dem kleger an ir geltschuld, so sol man inen me pfender geben ane alle klag. vntz das sy gentzlich gewert werden; vnd sind es essende pfender, so sol der meyer dem vich ze essen geben vff die hute, als vil sy gewögen mögen, vnd als gewonlich ist. Wil ein gast klagen uf ein, der in den gezwingen gesessen ist, der sol im an dem abent mit dem vorster für gebietten, dut er das nit, vindet er in morendes an dem gerichte, er stat im nicht ze rechten, er tuge es danne gerne. Wa ein gotzshussman stirbet, der git das beste lebent houbt, das er hat, ze valle, vnd damit hat er sin erbe, das er von dem gotzshuss hate, sinem rechten erbe verschatzet; wa aber das beste houpt verseit wurde, vnd ein böser houpt geben wurde, danne man die recht geben sölte, wa das des gotzshuss von sant Blási pfleger beweren mag, da söllen die houpte beide, das besser und das bösser dem gotzshuss durch recht bliben. habet aber er nicht lebendes viches, so sol er geben sin best gewand ze

valle ane gewerde. Stirpt ouch ein gotzshussman ane liberben, wenne von deswegen ein val dem gotzshuss von sant Bläsi gerichtet wirdt, so söllen syn nechsten erben, die genoss sint, ligendes vnd varendes gut erben, das er gelassen hat. Es sol ouch enkein hagstoltz dekeinen val geben, der in die vorgenanten höffe gehöret; wer ouch, das drye bruder, oder vier, ald me die in die höffe hörent, ein brott essent, stirbet da der eltste bruder vnder in, den sol das gotzshuss ze sant Bläsi valln, ist das er ze der ee kommen ist; vnd aber darnah den eltsten, der ze der ee kommen ist vntz dur uss, alle die wile, so sy ein brot sament esent. Es sol ouch nieman des gotzshuss holtz von sant Blässi jeman geben noch verkouffen, wan mit des gotzshuss vnd der gebursami wüssen vnd willen; ouch soll nieman kein frömbdes vich haben, hat aber jeman frömdes vich klein oder gross, der sol es weiden in der brach, vnd nicht in dem esche. Wa ouch de keiner der gesessen ist in der vorgenant vogty, usser der vogtye in ein ander vogtye für, dem habend die vögt nichtz nach ze fragenne, noch darumbe nicht ze rechtvertigenne oder ze straffenne deheinweg, also das des gotzshuss lüten von sant Bläsin enkein nachjagenden vogt haben söllen, noch ander lüte, die in der vogtye gesessen sind. Wem für geboten wirt, vnd des der vorster wer ist, sitzet er in den gezwingen, der sol ehehafftige not usziehen, was in geiret habe, oder dry schilling geben ze busse, ob er nit für gerichte kunt, also im gebotten wirt. Wer ouch erbe hat, von dem gotzhuss ze sant Bläsi, ist en inredt landes, und versitzet er drü jar sin erbzinss, den er von sinem erbe dem gotzhuss geben sölte, so ist das erbe dem gotzhuss gentzlich ledig, kunt er aber in dem dritten jare, vnd richtet von sinem erbe was er richten söl, so sol in niemand für das nöten. Wer erbe von dem gotzhuss hat, ist er nün jar usserthalb landes, das er sin erbe, das er von dem gotzhuss hat, nit zinset, so ist das erbe dem gotzhuss ledig, kunt aber er in dem nündten jare, vnnd richtet was er von dem erbe richten sol, so sol in niemand für bas nöten. Wil jemand erbe ansprechen, die in die vorgenanten höfe hörend, ist er drü jar in dem lande gewessen, also das er die erbe nie angesprach, der ist von sinen rechten. Wil ouch dekeiner erbe ansprechen, die in dieselben höffe hörend, ist er nün jar von dem lande gewesen, also das er die erbe nie angesprochn, der ist ouch von sinen rechten. Wer lechen hat von dem gotzhuss ze sant Bläsij, der berichtet sich mit dem apt, und dem gotzhuss, als er es an sinen gnaden finden mag. Es söllen ouch alle des gotzhuss zinse vorab gan vor stüren, vor gülte vnd vor allen andern dingen. Alle die erben, die in die vorgenanten höffe höreud, söllend ir zinse weren, an sant Andres abent, pfening vnd korn, Züricher mess und Zürich müntze, vnd tund sy das nit an dem selben abent, so söllend sy an sant Anderes tag die zinsse richten mit den bussen, das sind dry schilling, vnd sol des gotzhuss pfleger in dieselben hofe vertigen ein strich viertel, vnd ein ufrichtz vierteil, Zürich messes. Auch söllen die von Füglistal die pfening weren an sant Anderes abent, vnd

die schulten vnd den win an sant Hylarientag ouch mit derselben buss, als vorgenemet ist. Were ouch, dass daz gotzhuss siner zinsen nit sicher möchte sin uff die zit, als man sy weren sol, so mag des gotzhuss pfleger schniden und tröschen uff die erbe vnd gütter, vntz das das gotzhuss alliklich gewert wirt. Wer aber, das des gotzhuss pfleger jeman daran sumen oder iren wölte, so sol er es den vögten klagen, die söllen im danne helfen, dass er geschnidte vnd getrösche vor dem zil, also das dem gotzhuss sin noturft widervar, an allen verzug. Wem man aber also geschnidet und getröschet, wils der nit embern, so sol des gotzhuss pfleger schweren ein gelerten eyd ze den heilligen, das er und das gotzhuss des zinses nicht sicher sin. Wer sin vngenossin nimpt ze der ee, den sol des gotzhusspfleger, als der meyger, wedrer es vernimpt, sines herren des aptes hulde versagen, vnd gebietten, dass er sich richte inret acht tägen; dut er des nit, so sol mans den vögten klagen, vnd söllen die in zwingen, mit libe vnd mit güte, ist er in der vogtye gesessen, das dem gotzhuss sin notturfft widervar, ist er aber in der vogtye nit gesessen, so nöte in das gotzhuss, alls es im füge; vnd sol ouch dannanhin der, der sin vngenossin genomen hat, wenne es den vögten klagt wirt, vnd er des gotzhuss gebott acht tag übersessen hatt, der vögten huldi erwerben als des gotzhuss huldi. Wer sin vngenossamen hat, er hab sich berichtet mit dem gotzhuss oder nicht, stirbet der, was er lasset varendes gutes, des sind zwen teyle des gotzhuss, vnd der val voruss, hat aber derselbe kind, vnd lasset hinder im ligendes gut, das erbe ist von dem gotzhuss, mügend dieselben kinder erwerben, das man inen des guttes gan, das stat an gotzhuss abte; ist aber, das die kind des nicht erwerben mögen, so sol man es lichen dem nechsten erbe, der des guttes genoss ist, vnd sol der das gut besitzen mit des abtes willen. Wer ouch, das ein gotzhussman sin tochter einem vngenossen gebe, oder sy selber ein ungnossen neme, der vnd die söllend von dem gotzhuss ungestrafft sin. Man sol ouch wüssen, das man ze meyen vnd ze herpst erfaren sol, vff den eid, ob sich jeman vervngenossamet habe gegen dem gotzhuss, oder dem gotzhuss nicht huldi hab getan, der sol gestrafft werden von dem gotzhuss vnd von den vögten, als vorgeschrieben stat. Ouch sol man einem iegklichen nüwen apt schweren und huldi tun, alle die ze iren tagen kommen sind in den gemelten höffen, vnd anderschwa, die des gotzhuss von sant Blasi eigen sint. Ouch sol man den vorstren nicht mer in den jaren, wann ze den vier gedingen, die ersten dry schilling geben, die gebessert werdend; aber sol man dem vorster an sant Anderes abende jetwederm ein schilling pfening geben, für zwo solen. Wa ouch jeman sitzet in dem gezwinge, der erbe hat von dem gotzhuss ze sant Bläsi, vnd nit husses hat uff der choffstatt, so man dem für gebietten wil, vindet in der vorster uf der hofstat, so seit er im das fürgebot, vindet aber er in nicht uf der hofstatt, so sol er einen stein vff der hofstatt mit den henden oder mit den füssen vmbkeren, und sol im damit geseit sin, vnd kunt er nicht

für gerichte, so sol er es besseren mit dry schilling pfenningen. Die höffe habend ouch sunderholtzes, wer dar ine howet, der sol es besseren dem gotzhuss mit zwivalter busse. Ze Birmenstorf ligend nün schuppossen, dero git iegklich alle jar den meyger einen meder, nüt wann vmb die spisse, vnd derselben nün schuppossen git jeghlicher dem meyerhof ein schniter, vnd lonet der meyger ze den dincklen jegklichem schniter, als im anderschwa gelonet wurd, vnnd ze dem habern git er jegklichem schniter nüt wann ein habrigarb; und vordert der meyger die schniter nit ze den dincklen, so sind die schniter ze dem haber ledig, vordert aber der meyger die schniter ze den dincklen, so söllen sy im ouch ze dem habern behulfen sin, vnnd git danne jegklichem schniter nüt, wann ein heberin garben. Alle jar ze wienachten sol man erwellen ein vorster, vnnd dem lichet der meyer das vorsterampt, an des gotzhuss statt, mit der geburssami rat und willen. Der vorster sol dem meyger geben zwen kopf lantwines, vnd der geburssami vier kopf, vnd sol der meyger zwen kiessen, die mit dem vorster in das holtz gängen, vnd söllen die des unschedlichen holtzes, so sy da vindent, so vil verkoffen, dass der vorster vonn schaden kome. Wer ouch, das der meyer vnd die geburssami vmb ein vorster gemeinlich nicht überein komen, so sol man sy fragen vmb ein vorster by dem eyd, vnnd wem der merteil danne gicht, der sol vorster sin, zerhullen sy aber aller dingen, so sol der meygr vorster sin, vntz das sy eines vorsters über einkomen, vmb denselben lon, den sy einem vorster gebend. Dis ist der vorster lon, in den vorgenanten höffen git jegkliche fürstatt dem vorster ein dinklin garbe, vnd der meygerhof vier garben, windprüch vnd schnebruch in den höltzern, vnd das holtz, das jar vnd tag in dem holtz gelit, vnnd doch vnnutz wer, ist ouch der vorster. Wer ein ehoffstatt buwen wil, dem sol der meygr und die geburssami nit versagen, so vil holtzes als er bedarf ze dem buwe, lat er aber dasselbe holtz fulen in dem walde, so solle man im enkeines anders geben, vnd sol esz gebessern dem gericht, das er sümig gewesen ist an dem buwe, wer ouch ein ehoffstatt hat, der sol zünen hinden hin, also dass die güter hindenan fride heigen ze allen ziten. ze veldwert sol man den friden gebietten vor sant Martis tuld siben tagen, vnd vor meygn siben tagen, ald aber morndes mit der busse. Wer ouch sin erbe verkouffen wil, der sol es des ersten veil bietten sinen geteilit, darnach sinen erben, darnach dem gotzhuss, darnach dem genossen, vnd darnach der witreitti, vnd wer im aller meist darumb git, dem sol er es geben, vnd wenne es darzu kumpt, das daz gut verkouffet ist, so sol des gotzhuss abt oder sin pfleger danne das erbe vertigen, vnschedlich dem gotzhuss an sinen zinssen. Der meyger sol ouch in dem brüle zwei manwerch abe meyen, ane geverd, darnach sol er die zend wisen, dem lüppriester abe meyen, und sol im danne künden, das er das höw höwe, als es im füge, vnd da mite hat der meygerhof sin höwzechendn des jares berichtet, Der meyger hat ouch das recht ze den müllinen, wenne er mallens bedarf, ze weder mülli er dann kunt, da sol man im

malen, ane allen verzug; also geschicht, das korn ist ob dem stabe, das sol man usschöpfen vntz uf den stab, und sol er inn danne lassen ussmalen, vnd darnach so sol der meyger uffschütten, ob er welle; der müller sol ouch den genossen ein molter vessen rellen, vmb ein imi kernen, darumb habend die müllinen ir wur durch der lüten gütter, vnd sol ouch der müller das wur zwingen, das es unschedlich sy ane geverde; dieselben müllinen haben ouch ein holtz, genant das mülliholtz, da sol der müller inne holtz howen des er ze der mülli bedarf, findet aber er zu der mülli nit, das im fugte, so sol er holtz höwen in der gebursami holtz, findet er ouch darinne nit, so sol er es in des meyers sunderholtz suchen, vnd findet er es ouch da nit, so sol er es kouffen, ob es ihm füge. Das gotzhuss ze Engelberg hat den dritten ban in dem holtze, das man nemmet in halden, vnd die andern zwenne teil des waldes sind des gotzhuss ze sant Bläsi, von des hoffes wegen ze Vrdorff. Ouch sol man wüssen, wenne die zil sich verlouffen habent, das alle zinse gevallen sind, sind sy nicht gewert, so sol des gotzhuss pfleger pfender vmb die usstendigen zinse nemen, vnd wer im das werti, das sol er den vögten klagen, vnd söllen im danne die vögte vnverzogelich pfender geben, vmb zins vnd vmb busse ane gerichte. Die von Ütinkon söllent ouch ir vich, vnd nit frömbdes vich triben in die höltzer ze Birmenstorf, und sollent die von Birmenstorf nicht iren inret den hegen vnd den vaden, wann mit der gebursami ze Birmenstorf wüssen und willen, vnd sol darumb jegkliche fürstatt ze Ütinkon geben dem vorster ze Birmenstorf ein dincklin garben, vnd ze wienacht ein brott, als es einer in sinem huss bachet. Wer ouch, das dry oder vier by einer fürstatt weren, der jegklicher sin sunderbrot essi, der sol jegklicher geben dem vorster ein dincklin garbe, vnd ein wienachtbrot, als vorgeschriben stat. Aber söllen die von Liela von der matten, die ze Altenflü höret, vnd ob der matten uff, vntz an der von Bergheimholtz enkein ander holtz höwen wann dörne vnd widen, vnd davon gebent sy dem vorster ze Birmenstorf von jegklicher fürstatt ein dinklin garben, vnd ein brot ze wienacht, aber das dorf ze Ringlinkon sol sin vich triben in der holtz von Birmenstorf, usseret den hegen, und sol ouch jegklicher fürstatt dem vorster ze Birmenstorf geben ein dincklin garben, vnd ein wienachtbrot, vnd was von drü ald von vieren die by einer fürstatt sind, vorgeschriben stat von dem dorf ze Üttinkon, das ist ouch recht ze den andern vorgenanten dörfern. Dis sind der vögten recht, als vor und hienach geschriben stat, die vögty ze Birmenstorf gat von Helmistrasse den wäge vntz ze Gämlinkon an denn Spitz, vnd sind da vogtt Eberhart, Jacob vnd Rudolf Müller, in dem münsterhof burger Zürich, und ir erben, vnd alle die freffenne die zwüschend den vorgenanten zilen beschechent, die sol man büssen den vögten, als man die frefene vssgetzeichnet. Wer ouch, dass einer den andern schlüge oder wundoti ussret husse, so sol er es den vögten besseren mit nün schilling pfeningen, vnd tut im dar zu sinen schaden abe, berichtet er aber sich mit im

by der tagzit, so der schad beschechen ist, oder by der nacht, so hat ein vogt damite nicht ze schaffene, es were danne das der vögten amptman under ogen were. Wer ouch, das einer den andern frefenne vnder russigem raffenn oder ein marchstein verruckte ald usswurfe, oder eim sinen egd beschulti, der sol es büssen denn vögten mit einem pfunde und siben schilling pfeningen, vnnd dem cleger mit als vil. Ouch söllen die vögte da richten alle freffne, wann allein die den todschlag rürent. Man sol ouch den vögten ir vogtstüre geben, als es von alter har kommen ist, einest in den jaren, ze herbste, so sy's vordrend. Wer ouch, das die die vogte zu reiss welten varen mit andern iro lüten, die sy sunderlich anrürte oder trefe, so söllen die lüte mit inen varen, als sy es erzügen mügen, vnd söllen die vögte die lüte nienar anderschwar hin lichten wann da ein vogt selber hin vert. Es sol ouch ein jegkliche fürstatt den vögten ein herbsthun unnd ein vassnachthun geben, vnd weren siben in einem husse, der jegklicher sin sunderbrot hete, der git jegklicher den vogten ein herbsthun und ein vassnachthun. Was ouch von frefen vrteille stössig werdent, die sol man züchen für die vogte, vnnd söllend ouch da ein ende han, wer ouch, das die vögte oder ir amptlüte den lüten, die in ir vogty gesessen sind, zesamen gebuten, vmb der vögten oder lüten noturft, welcher danne dar nit kunt, der soll es büssen den vögten mit nün schilling pfeningen, er ziche danne uss solich sache, die in billich unschuldigen mügen, ane alle geverde. Vnnd ze einem vffen vrkunde alles des so vorgeschriben stat, geben wir der vorgenant apt Petter und unser conuent des gotzhus ze sant Bläsi, und wir die vorgenannten vögte Eberhart, Jacob vnd Rudolf Müller, in dem Münsterhof bürger Zürich, disen briff zwifalten besigelt mit unsern ingesiglen offenlich, und des genüget ouch die gemeinden der vorgenannten dörffern, wann sy eigen insigeln nicht habent. Dis beschach vnd ward ouch dirre brieff geben Zürich, do man von gottes geburti zalte drü zechen hundert jar, und darnach in dem sibenden und vierzigesten jar an sant Kartrinentag. Wir Rudolf Meyger und Heinrich Vinko von Birmenstorf, Ulrich Müller und Johans Meyger von Urdorf, Johans und Kunrat Büler von Bonstetten, Johanns von Föglistal vnd gemeinlich die gemeinde der vorgenanten dörfer verjechen offenlich an dissem brieffe, was da vor von vns vnd vnnsern rechtungn geschriben stat, das das war ist vnnd beschechen ist, für unns und unser nachkommen, die wir her zu binden, mit vnser bedachter wüssen vnd willen, vnd wann wir eigener ingesigeln nicht haben, so binden wir unns, dis alles stett ze habene, als vere es vnns an trift, vnder vnser herren des abtes unnd conuentes vnnd vnser vögten vorgenant ingesigel, an dem tag vnd der statt der vorgeschriben jarzal. Da zegegen waren her Petter von Grüningen kilchhere ze Klingnowe, herr Johanns Spengler sant Michels kapplan, ze der brobstie Zürich, Johans Krieg ze der Sünen, Heinrich Lidgo, Cunrat von Wallasselln, Rudolf Rebmann von sannt Lienhart, Cunradt von Stein, der vorgenan-

ten vögten aman, vnnd ander erber lüte, genüge herzugeruffet vnnd sunderlich gebetten.

ÖFNUNG VON WETTESCHWIL, SELLENBUREN, STALLIKON [1]). 1468.

Diss nachgeschriben ist die offnung vnnd rechtung des gerichts vnd zwings ze Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd des hofs zu Stallikon unnd zu Gamlikon, sunder ist ouch har inne verschriben vnd begriffen desselben gerichtz gewonheit vnnd rechtung, als das von alter herkomen vnd bracht ist, vnnd ist disser rodel ernüwert vnnd gemacht, mit gunst und willen Heinrichen Essingers alss eines vogts der genanten gerichten, vnnd diser nachgeschriben erbern lüten, so von einer gantzen gemeind mit vollem gewalt darzu geben und geschribn sind, namlich Jägkly Weyger, vnd Üly Meyger von Wetteschwyl vnd Welty Hedinger von Seldenburen, darnach ist disser rodel eygentlich vor dem meygengericht ze Wetteschwyl gelesen worden, vnnd mit guter kraft bestättiget, in dem jar do man zalt von Christi geburt tussent vier hundert sechtzig vnnd acht jare vff sant Nicomedistag.

Unnd sind diss die zyle vnd kreise als vor die gerichte Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd des hofs Stallikon vnnd Gamlikon gand, vnnd langet vnnd vachent an vff dem grüt, vff der halden an der kilchstapfen, von der kilchstapfen vff der halden hin vntzit an der von Bonstetten holtz, da dannen hin zwüschent der von Bonstetten vnd der von Wetteschwyl güttern vntzit an den schachen, von dem schachen hin an die hoffmatten, von der hoffmatten vntzit an den Betzenmatt, von Betzenmatt hin an an das guch, von dem guch in das Falkenmössly an die tannen, von der tannen hin an die Heilbergegg, von der Heilbergegg die egg vff vntzit an den Sunnenbül, von dem Sunnenbül vnnder dem Öttlibärg hin, was schneschmeltzy gegen Seldenburen git, da dannen vntzit vff die egg zu Girsperg, von Girsperg hin vntzit an Seldnower hoff zu Wettikon, vnnd da dannen Hatzental die egg ab vnntzit an zügmoss an die torstud, vnd von der torstud hin zwüschent der von Wetteschwyl und Seldenburen gütern vnntzit widervmb an die obgenanten kilchstapfen.

Unnd der obgenannt Heinrich Elfinger hat alss ein vogt in den obgenanten gerichten vnnd zwingen zu Wetteschwyl vnd ze Seldenburen und ouch in dem obgenannten hoff Stallikon vnd Gamlikon vmb alle frefflen ze richten, dann allein usgenomen die sachen, so das blut berürent, das ist so einer oder eine den tod verschult hat.

Es sollent ouch alle die so in den obgenanten gerichten und zwingen sitzent vnd sechzchen jar alt vnd elter sind, es sygent dienstknecht oder ander, schwerren, des obgenanten Heinrichen

1) südlich von Zürich, an der westseite der Zürchersees.

Effingers, als eines vogtz nutz vnnd ere, sinen nutz ze fürdern vnd schaden ze wendent, vnd im und sinem amptman vnd ouch dem gerichte gehorsam ze sind, vnnd die gericht daselbs ze schirment, vnd im sine recht ze behaltent.

Es mügent ouch die obgenanten von Wetteschwyl, Selldenburen vnnd die so in dem obgenanten hoff Stallikon vnd Gamlikon sitzent, jerlichen einen amptmann vnder inen mit des obgenanten Heinrichen Effingers irs vogtz rät gunst und willen erkiessen, vnnd sol ouch denn derselb amptman schwerren des genanten vogtz nutz und ere, vnd im, den lüten vnnd dem gericht ein gemeiner richter ze sinde, vnd dem vogt vnnd den genossen ire rechten ze behalten, als ver er kan oder mag, vnnd wenn einer also ein jar amptmann ist, vnd man in nit erbitten mag, dass er das nachgende jar mer amptmann sye, so sol er nit darzu getrengt werden, dass fürer ze sinde. Wenn aber ein jar hinkompt, so mag man in denn aber zu einem amptmann erkeyssen, und in darzu nöttigen unnd trenngen, ob er sich des widren vnnd sperren welle.

Wenn ouch einer den anndern in den obgenempten gerichten vnd zwingen fräffentlich schlächt oder blutrünssig ald herdfellig macht, der ist dem vogt verfallen ein pfund und siben schilling Züricher pfennig, und dem kleger, dem der schad beschicht, ouch als vil, vnnd darzu soll denn einer dem kleger sinen schaden den er davon empfieng ablegen, nach dem vnd sich den das gericht darumb erkennt; wer aber, dass sich erfunde, dass deheiner den anfanng oder anlass an den anndern brechte, derselb, so denn den anlass oder anfanng des kriegs gethan hette, vnnd sich das erfunde, der soll dann die bussen beid geben, es treffe vil oder wenig.

Wer ouch, das einer den anndern mit der fuust schlüge, oder wie er inn schlug mit gewaffneter hannd an blutrunss, oder ob er messer zuckte, der soll bessren dem vogt nün schilling, vnd dem kleger ouch so vil; were aber, dass sich funde, dass deheiner den anfang oder anlass an den anndern brächte, der soll, so den anfang oder anlass des kriegs gethan hette, vnnd sich das erfunde, dann die bussen beid geben, es treffe vil oder wenig.

Were ouch, dass deheiner den anndern fräffenlich überlüffe in sinem huss, derselb sol das einem vogt bessren von jeglichem raffen dri stund nün schilling Züricher pfening, vnnd dem cleger ouch so vil.

Wellicher ouch ein marchstein verruckte oder uffwürfe, oder ob einer dem anndern sinen eyde beschülte, welliches da bescheche, da sol der so das beschult hette, das bessren einem vogt mit einem pfund unnd siben schilling Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Were ouch, dass vrteylen stössig wurdint, die mag man wol züchen für einen vogt, vnnd mag sich dann der vogt bedencken, vnd die vrteylen nach wisser lütten räten scheiden vnnd eine gerecht geben, ob aber söllich vrteylen so also gezogen wurdint, des vogts fründe berüreneb, so sol der vogt einem

anndern erberman an siner statt mit der eltesten vnd erbresten, so in den genanten gerichten sitzent rätte, die sache empfelchen, söllich vrteilen an siner statt ze entscheident.

Mann soll unnd mag ouch in den obgenanten gerichten ze Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd in dem vorgenannten hoff Stallikon und Gamlikon fryd gebietten, by zechen pfunden Züricher pfening, wenn das zu schulden kumpt, vnd notturfftig wirt. Wer aber, dass jemant dar über frid brechi, mit wortten oder wercken, so ist er einem vogt verfallen zechen pfund pfeninge, als dich das zu schulden kompt, und sol ouch ein vogt oder sin amptman sollich bussen inziechen. Were ouch, dass man an einen frid vorderte vnnd er den frid verseite, der sol das einem vogt bessren unnd ablegen mit zechen pfunden Züricher pfening. Ob ouch ein vssrer mit einem so in den gerichten sitzet, in stöss keme, so sol der indrer frid geben, vnnd der vssrer vertrösten.

Item die kleynen bussen gebütt man by dry schilling Züricher pfening, die gehörend einem richter zu, als im ein vogt des gunnen hat.

Es soll ouch jegklich fürstatt, so in den zwingen vnd gerichten zu Wetteschwyl, ze Seldenburen vnd in dem obgeschribnen hoff ze Stallikon und Gamlikon gelegen ist, einem vogt jerlichen ein herbsthun geben.

Fugte sich ouch, das in den obgeschribnen gerichten vnnd zwingen deheinr mit dem andern in stöss kem mit wortten oder ettwas freffelty mit werken, vnnd ein amptman nit under ougen were, vnnd ouch dannen nieman keinen schaden empfienge, würde denn die sach by derselben tagzit oder derselben nacht bericht, die sind denn dem vogt nach dem gericht vmb söllichs nützit gebunden abzelegent, es were dann, das einer frid hette verseit oder messer als tegen zuckt oder mit gewaffneter hand gefräffelt, so sol dem vogt sin recht behalten sin.

Were ouch, dass jemant den anndern über irry, und sich das funde vnd ze klag keme, derselb sol dann dem gericht vnd einem vogt ablegen und bessren ein pfund und siben schilling Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Were ouch, das einer den anndern in den vorgeschribnen zwingen und gerichten an siner lechenschafft oder an sinen koufen welte iren oder beschweren wider recht, vnnd sich das funde, derselb ist einem vogt verfallen zechen pfund Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Wer ouch dem anndern in den genanten gerichten vnnd zwingen nach sinen diensten stellet, und sich das funde, der ist dem vogt verfallen ein pfund und siben schilling Züricher pfening.

Were ouch, dass jemant den andern der ee anspricht, es were frow oder man, knaben oder töchtern, vnnd sy aber ein andern der ee nit gichtig werent, sobald man das vernimpt, so soll man die personn, so die ansprach hat, hefften und in trostung nemen, für zechen pfund Züricher pfening, vnnd sol ouch dann dieselb person schweren einen eyde zu gotte und den hei-

ligen, die person so sy in ansprach hat, darnach in dem nechsten monet an zu sprechent mit dem rechte zu Costenntz vor dem geistlichen gericht, da das hin gehört, unnd behebent sy dann da ein anndern mit recht zu der ee, so sind beyd teyle der buss der zechen pfund pfening ledig. Were aber, dass sy mit recht von einanndern kement, so sol die person, so dann die ansprach hat getan, einem vogt die zechen pfund pfening verfallen sin, vnnd sol dann ein vogt oder sin amptmann sy darumb helffen, vnnd die buss von ire oder der trostung, ob sy vertröst hette, in züchen, vnd ouch sinem widersecher sinen kosten und schaden ablegen.

Es sol ouch nieman in den vorgenanten zwingen allmend, in holtz noch in feld, dehein holtz nit howen, an ir wüssen und wyllen, were aber, das das jemant übertritte, da sol yeder von yeglichem stück oder stumpen, der denn gehowen wirt, einem vogt ein pfund und siben schilling Züricher pfening ze buss geben, als dick das zu schulden kompt, und der gemeinde ouch so vil.

Es sol ouch zwürent in dem jar, ze meygen und ze herbst, täding in den genanten gerichten unnd zwingen gehalten werden, unnd wenn ein vogt oder sin amptmann dieselben täding haben wellent, das söllent sy vor acht tag verkünden allen den, so in den genanten gerichten unnd zwingen gesessen sint, und in die gericht gehörent. Vnnd wenn man das künden will, so sol der bott der das kündet dasselb künden thun ir jeglichem zu huss, zu hof oder unnder ougen, unnd wen ouch die täding also verkünt werdent, kumpt der nit, di wile man des gerichtz vnnd zwings rechtung offnet, der sol es bessren mit dry schilling Züricher pfening.

Wenn ouch ein vogt oder sin amptmann richten wil zu den gedingen, so söllend zwen erberman, so da gesessen sind, lugen unnd kiessen ob es tagzit sye, das man billich richten sölle vnd sol man uff denselben tag nichtzit richten, wenn umb eygen vnd erb, und des vogtz und der lüten recht offnen, vnd sol ouch umb dieselben rechtung niemant urteylen noch reden, wenn die so in den gerichten und zwingen gesessen sind, vnnd die so dar in gehörent, die ouch alle darumb schweren sollent, das recht ze sprechent, alss ver sy dafs wüssent, vnd sich däs verstand.

Ob auch ein ussrer uf den gedingtagen ützit mit recht uss ze tragen hette, der mag wol ein, der im sin red im rechten tüge und fürtrage, und nit mer mit im bringen, derselb ouch den vmb die sache dar inne er reder gewesen ist urteilen unnd erteylen mag; desglichen mag ein indrer ouch ein ussren bestellen, der im sin red tüge vnnd fürtrage, vnnd der ouch denn vmb die sache dar inne er reder gewesen ist erteylen und urteilen mag wie obstat.

Es sol ouch deheiner so ein wib in den genanten gerichten vnnd zwingen nimpt, und nit mit iro in den gerichten husshablich sitzet, dehein gnossamy als von siner wibes wegen zu güttern, so in den gerichten ligent ze kouffen nit haben.

Ob ouch einer gen Wetteschwyl züge vnnd nit gnossig were vnnd wunn vnnd weyd da niessen wölte, der sol umb die gnofsamy geben drü pfund Züricher pfening.

Es sol ouch in den genanten gerichten niemant dhein gut verkouffen, er sol das des ersten dem nechsten geteilit veilbietten, vnnd ob der nechst geteilit nit kouffen welte, so sol er das den genossen veilbietten, vnnd woltint sy ouch nit kouffen, so soll und mag er denn das uff die wyttreity schlachen, veilbietten unnd ze kouffen geben, were im aller meist darumb gipt.

Es söllent ouch alle vogtstüren in dem genanten gerichte uff sant Annderestag verfallen sin, vnnd nit ee.

Wer ouch dem anndern gelten soll, der in den genanten zwingen und gerichten sitzet, dem sol des vogtz richter gebietten, dass er in ussrichte in acht tagen, by der buss, ist er aber ein gast, so sol man im gebietten, in uss zerichten by der tagzit, vnd zewerende by der buss, unnd sol man im richten untzit an den dritten tag, vnnd wer denn weybel ist, der sol dann gan zu huss und zu hof, vnnd sol nemen es sye in oder uss, dass er den kleger were, vnnd sol im das nieman werren, vnd wer im das werte der sol es büssen und bessren mit zwyfalter busse, und darzu dem cleger gewonlichen schaden den er dannen empfienge ablegen.

Es sollent ouch in den genannten zwingen vnd gerichten, hüsser für ligent gut gehept unnd gehalten werden, vnnd nit für varent gutt.

Es sol ouch kein frow in den genanten gerichten in harnasch noch in buwgeschyr kein eerecht nit haben.

Were ouch, dass sich nun oder hienach erfunde, dass deheiner rechtung vergessen were, die an dissen rodel nit geschriben were, die aber der vogt gegen den lüten, so in den obgenanten zwingen und gerichten ze Wetteschwil und ze Seldenbüren vnd ouch in dem hof zu Stallikon und ze Gamlikon sitzent oder die lüt gegen dem vogt hettent, das sol dem vogt und den lüten unschedlich sin, doch also dass denn dieselben rechtung an dissen rodel geschriben werde, als ver man sich darumb versunet.

Ouch sind die von Wetteschwyl gemeinlich übereinkomen, wenn ein person der anndern für gericht gebüt, wil dann die person so fürgebotten hat oder die dero fürgebotten ist, das gericht abschlachen, die sol es am abent thun, vnd nit enmorgen, so man richten wil.

Wellicher ouch ze Wetteschwyl richtet, vnnd die sach, darumb er gerechtet hat, verlürt, der sol dem so im mit recht abgelogen ist, sinen kosten alss für sin selbs person vnnd sinen fürsprechen vnnd nit mer abtragen, nach der billichheit vnnd der richter erkantnusse.

Wellicher ouch einer kuntschafft von einem von Wetteschwyl notturfftig ist, dem mag ein vndervogt ze Wetteschwyl gebietten die ze gebent unnd ze sagent; doch so sol dem, so kuntschafft gibt unnd sagt, von dem so kuntschafft begert der tagwen, so er versumpt, abgetragen vnnd zerung ussgericht werden.

ÖFNUNG VON MAUR [1]).
1543.

Aber sprechent die hofflüt, dass er dannenhin soll richten als dick und als vyl man syn bedarff, und sol nieman kein gericht von im kouffen.

Aber sprechent die hoflütt, wer, das kein gast keme der klagen wolte vmb eygen ald umb erb, der sol einem meyger gen v β iiij ß, und sol im dannenhin richten als einem andern husgnossen.

Aber sprechend die hofflüt, weller hie ze de helgen ee kumbt, der sol einen meyger laden und ouch sin frowen, da sol der meyger lien dem brütgam ein haffen, da er wol mag ein schaff in gesyeden, ouch sol der meyger bringen ein fuder holtz an das hochtzit, ouch sol ein meyger unnd sin frow bringen ein viertenteyl eines schwynsbachen, vnnd so die hochzit vergat, so sol der brütgam den meyger by sim wyb lassen ligen die ersten nacht, oder er sol sy lösen mit v β iiij ß.

Aber sprechent die hofflüt, das ein widem da gelegen sy, wer die widem in hat, der soll innen han ein wucherrind vnnd ein wucherschwyn, die sol er han dem dorff, vnnd wenn eines dannen kompt, so sol er eines annders darthun, dass dem dorff nutz sy, vnnd ob er ess nit thäte, so sol er es jegklichem sunders bessern, vnnd dieselben zwey houpt hand dy fryheit, wo sy ze schaden tages gand, so sol einer dem sy schaden thund tryben mit dem rechten geren ab dem sinen vff den nechsten; wer aber dass es keiner fürbass trybe, oder schlüge, der sol es dem wydmer bessren mit iij β. Der widmer sol ouch dasselb vich zenacht in thun, wer aber, dass es keinen schaden thäte zenacht, den müste er ablegen.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein hirtlechen da gelegen sy, wer dem meygerhoff in hat, dass man im sine schwyn sol hüten von demselben hirtlechen.

Aber sprechent die hofflüt, das man dem keller ouch sine schwyn hütte, vnnd sol im der keller wenn er in gefert ze imbis ein kessi mit muss, dass der löffel dar inn gesteckt, vnnd gnug ze essen hab.

Aber wenn der hirt geisset, so soll er dem keller ein zeinen mit krut bringen, dass die schwyn gessint, vnntz dass er aber ze abent uss fart; wer aber dass der keller dem hirten nit genug tette, so sol er im lonen als ein annder.

Aber sprechent die hofflüt, was das hirtlechen besser ist, dass es gemeinem dorf zugehört.

Aber sprechent die hofflüt, dass da ein holtz gelegen sy, heist Guldinen, das ist gemeines dorffs zu Mure, rich und armen gelich, dasselb holtz ist der von Mure fry ledig eygen.

---

1) Maur oder Mure, in der herschaft Greifensee. den fehlenden ersten satz muſs eine andere abschrift gehabt haben, die Füſslin bei einer abhandlung über dies denkmal (Hamburg. magazin band 12. s. 154—173) 1753 benutzte.

Aber sprechent die hofflüt, wer zu Mure husshablich ist gesin, jar vnnd tag, wannen er komen sy, der hat als vyl recht und teyl als ein anndrer, vnnd wer hinnen züchet, so hat er kein recht daran me.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy weydgenoss syent, vntz an den wyssen steyn, vnnd gen Räglikon an den bach.

Aber sprechent die hofflüt, dass die ze Essche nieman über tryben söllend, den die ij huben, die sind vnnser weydgenossen.

Aber sprechent die hofflüt, dass nieman ze Egmentingen sy vnnser weydgenosse, denn die iij huben.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy genossen syent der syben gotzhüssern, ir kind usshin ze gän vnnd inhin zenemen.

Item das sind die gotzhüsser, des ersten das gottzhuss sannt Felix unnd sannt Regula Zürich, das annder vnnser frowen ze den Einsidlen, das dritt ze Pfäffers, das viert ze sannt Gallen, das fünfft in der Richenow, das sechst ze Schaffhusen, das sybend sant Fridlin ze Seckingen.

Aber sprechent die hofflüt, dass hie recht sy, dass nienan kein huss dem anndern sol schaden vssrichten, er heig im dann verheissen.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein herr von Gryffensee sölle zwürend richten in dem jar ze meygen vnnd ze herpst, vnnd wenn er sin meygentag wil han, so sol er an den Tattenbach komen, vnnd da sol im der meyger komen, vnnd sol dem pferit bringen i viertel haber vnd ein becher mit rottem wyn, vnnd sol in laden an das gericht.

Aber sprechent die hofflüt, wenn er dass herbstgericht wil han, so sol er aber nit fürer komen, den an den Tattenbach, vnnd sol im der meyer bringen ii häberin garben dem hengst, vnd aber ein becher mit rottem wyn, vnnd sol in laden an das gericht.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt ze richten hab vmb all freffin, vssgenomen über das blut, ouch hat ein vogt nit fürer ze richten, den die zwey gericht, ald man klag im denn, vnnd da sol jederman vor im.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt hat xx mütt kernen, dieselben xx mütt kernen die stand uff miner frowen der epptissin [1]) gütern.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt habe v lib. ₰, vnnd das ist ein vngnad vnd nit ein recht.

Aber sprechent die hofflüt, dass je die hussröichy sol einem vogt j herbsthun vnnd ein vassnachthun.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy dem vogt nüt fürer gebunden syent ze reyssen, wenn dass sy zenacht daheim syent, wer aber, dass er sy fürbass haben wil, das sol er in sinem costen thun, vnnd so in des costen verdrüsset, so sol sy verdryssen ze reissen; wil ein vogt vnss üt fürer zwingen, da soll ein äpptissin vnns schirmen.

1) zu Frauenmünster in Zürich.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das rächt habint, wie de nachgeburen mit einanndern lebent, sy schlachent oder stechent ein anndern, an allein vmb den tod, so hat ein vogt nüt ze richten, man klage im den.

Aber sprächent die hofflüt, dass sy die fryheit habent, vnnd die rechtung von einer äpptissin, was sy da kouffend oder verkouffent, dass sy dafs immy noch den zol nüt sond gän; wer aber dass sy vnnss nütt möchte beschirmen, so sol sy ein vogt ze Gryffensee an ruffen, ira helffen vnnss ze schirmen.

Aber sprechend die hofflüt, dass sy das recht habent, wer denn anndern halb teyl gebe in dissen hof, dem mag sin gült nieman abziechen, wann dass er vor mengklichem vor var.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das recht habent, dass sy nieman bezwyflen sölle.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy die fryheit habent, von einer äpptissin Zürich, unnd von einen vogt ze Gryffensee, dass sy nieman laden noch bannen sol, wenn dass man von innen sol das recht nemen, da sy gesessen syend; wer aber, dass, es were den dass er hablos were, nüt thun welte, so soll vnns ein äpptissin und ein vogt darzu schirmen.

Aber sprechent die hoffjünger, dass sy das rëcht habent wellem hie wynn wachst, dass man in schenke an schaden.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das recht habend, wer dafs in jeman in das hofrecht sprächen wolte, mugen sy den ij biderman haben der jüngren, die es mit der hand mügent behaben, dass es sol also bestan.

AUS DER STÄFNER ÖFNUNG [1]).

[15 jh.]

[1 — 7 von dingstatt, dingtagen, ammann, vogt und genossame.]

8. Aber sprechen sy (die hofflüt von Steffen), das ein herrschaft keinen hoffmann nit zů erben hat, es sye dann ein nebenkind, gat das ab an elich liberben, vnd das sin nit verschaffen hat.

9. Aber sprechen sy, das einer sin vetterlich erb mog behan vnd ouch sin erblehen, vnd sol daby beliben, es werd dann im abgewiset necher als recht ist.

10. Aber sprechen sy, das korun ligend gůt ist, byss das es vnnder die wid kumpt, vnd win ligend gůt ist, byss das er vnnder die reiff kumpt. Aber sprechen sy, das hüser farend gůt ist gegen den fründen, vnd ligend gůt ist gegen dem herren.

11. Aber sprechen sy, wer da sin ligend gůt hingeben wil, wib oder man, der mag und sol es tůn vor offnem gericht, do die ligenden güter hin gehören, vnd sol inen das nieman weren.

12. Aber sprechen sy, wer da begert eins zůsammenstofs ze tůnd, der mag gan zů einem ammann, oder zů einem vogt, wo die ligenden güter hin gehören, vnd vmb das varend mogen

1) Stäfa am Zürcher see, unweit Rapperschwil.

sy das wol tûn, wo sy wellen oder vnnder welichem richter sy wellen, vnd sol inen das nieman weren.

13. Aber sprechen sy, wer, das ain man in das todbett kem, wil er daz sin von im gen, wem er wil, so sol er sich anlegen an hilf als er ze kilchen vnd zû mergkt gatt, vnd vfs gan an stab vnd an stangen, vnd mag sin farenntz gûtt gen wem er wil, vnd sond zwen biderman daby syn, die es sechendt vnd hörent, vnd sol das kraft vnd macht han, vnd sol süben schüch für das obtach gan.

14. Aber schprechent sy, ist, das ain frow würt gen einem man zû elichem rechte, vnd die frow für das bett kumpt, vnd sich entgürtett, wie es dann einem man ergatt alder misselingett, das er stirbett, vnd nit zû ir kummet, so ist der frowen ir erecht gefallen, vnd gitt ein man einer frowen ein morgengab, die gitt sy im zv end siner wil wider, vnd wenn der man abgatt, so fallett die morgengab an die frowen, vnd an ir erben; wer aber das ein man abgatt vor der frowen, so ist der frowen gefallen ein dritteil als sins farentz gutt, vnd ir verschrotten gewand, sy sol aber daby gellten den dritteil aller siner schuld, doch hat sy dar inn die wal, sölichen dritteil also zû nemen oder nit.

15. Aber schprechent sy, das nach des manns tod nimpt die frow die erst pettstatt alder die hinderst, weders die frow wil, die sin ist, vnd da sy vffgelegen sind, vnd nimpt ir heimstür, die sy zû einem mann brach: hatt, alder ir worden ist von den iren, ist es verhand vff dem, da ers ira gesetzett hatt, ligentz alder farentz alder wa sy es zeigen kan vnd das darff behaben by den heiligen, daby sol man sy lan beliben. vnd wer, das ein frow abgieng vor ir mann, was farentz gûtt ein frow hatt, wie es sy ankomen ist, das sy eins manns eigen, vnd das ligend gûtt fallett an ir erben, vnd enmag kein frow einem man mer vorlieren, dann achzechen pfenning.

16. Aber schprechent sy, ist, das ein gûtt feil wurt in dem hoff ze Stefen, das sol man erbietten den nesten teiligen, darnach den hofflüten in der kilchen offenlich, wil es da nieman koffen, so mag ers gen in die wittreitte, wo er will.

17. Aber schprechent sy, ist, daz ein gûtt feil wurt, vnd einer einen davon trengen wil mit bott, vnd es einem vssern necher gitt, dann einem teilig, alder einem hoffman, daz mag dann ein teilig, alder ein hoffman an sich ziechen mit dem rechten, ein hoffman gen dem anderen in dry jaren vnd in dry tagen, vnd ein hoffman gen einem vssern in nün jaren vnd in nün tagen. Ist, das ein hoffman ein gût kofft, es sy gebotten alder nitt, hatt ers in drü jar vnd dry tag vnerfordert mit dem rechten, daby söll in ein gewer schirmen, vnd hatt es ein vsser in nün jar vnd nün tag, so sol in ein gewer daby schirmen, vnd wer das sich ain gûtt vfshin vergieng, wie sich das vfshin vergatt, vnd nit erbotten wär als recht ist, welher das inmher zühett mit dem rechten, der hett als wol gewergket, das in ein gewer daby schirmen söll, vor teilig vnd vor aller menglich.

18. Aber schprechent sy, versetzt einer ein pfandstuck,

wen der daz losen wil, so söl er in das gelt erbötten mit zwein hoffmanen, nimpt er es zinfs vnd gelt, das ist gütt, nimpt er das nütt, soll er zinfs vnd geltt legen hinder das gericht, vntz er es gern nimpt.

19. Aber sprechent sy, ist das ein gast begert das recht von einem hoffman, vnd begert der hoffman das recht von im, so söl der gast das recht vertrösten mit einem hoffman da ze land; mag aber der gast die trostung nüt han, so söl der gast dem hoffmann das recht halten zů dem ersten, vnd der hoffman im darnach, das sich nieman zeclagen hab ab dem gericht.

20. Aber schprechen sy, were, das vrteil stössig wurdendt vor einem vnderuogt, die vrteil horent für vnnser herrn burgermeister vnd ratt der statt Zürich, vnd sol die minder droesten vnd werben vmb tag als recht ist, vnd der meren verkünden ob acht tagen vnd under xiv tagen.

21. Aber schprechen sy, das nieman sol erteilen noch folgen noch vff henn vmb eigen, vmb erb, vnd vmb des hofs recht dann ein hoffman, er hab dann süben schůch guetter witt vnd breitt vogtber gůtt. wer da wider ins hoffs recht erteilt, der sol besser einem vogt sechs schilling haller vnd einem ieglichenn hof dry schilling.

22. Aber sprechent sy, begert einer eins vndergangs von dem andern, das sol einer dem andern gehorsam sin vnd was sich da findet mit kuntschafft, daby söl es beliben, er hab es joch ingehapt lang alder kurtz.

23. Aber sprechent sy, wäre, das stöls wurde vmb erb, wen der můttermag eins lides necher wer denn vattermag, so erbend sy mit einander glich, werennd sy aber glich, so zücht vattermag für.

24. Aber schprechent sy, das ein vatter sin kind erbt, gatt es ab an libs erben.

25. Aber sprechend sy, hett ein vatter fünff alder sechs kind, ald als vil er hett, wie er eins vfswisett mit einer sum geltz alder güttz, die sy grofs alder klein, damit sol es vfsgewisett sin vntz an einen rechten anfal, vnd mag ein vatter einem kind gen vil, dem andern lützel, als er dann wil.

26. Aber sprechent sy, stirbt ein hoffman, da man niemandt erben weifst, den sol der nechst nachbar erben.

27. Aber schprechent sy, welher ein gůtt köfft in dem hoff ze Steffen vogtbar gütt, der sol es empfachen von einem vogt er sy innder alder vsser in jars frist vmb dry schilling haller, tůtt er das nit, so mag ein vogt das gütt ziechenn zu sinen handen vmb die dry schilling.

28. Aber schprechent sy, wer da claget vmb zinfs alder vmb lidlon, so söl der vogt einem das verkünden vff des güttz schaden.

29. Aber schprechent sy, was lidlon sy, den mag einer behen über lang alder kurtz, vnd můfs einer siner lidlon behen mit dem rechten, so ist dem vogt gefallen sechs schilling vnd

dem kleger dry schilling. vnd söll in bezalen by der tagzitt, das er noch dann an halb mil wegs kumm.

[30—37. vom verbieten, gichtiger schuld, landstrafsen, steuern u. s. f.]

38. Aber sprechent sy, welher einem pfand gilt, das solt ligen acht tag in dem hoff, vnd sol mans dann erbietten, vnd sol dann aber acht tag ligenn, dann mag es einer verkoffen.

39. Aber schprechent sy, wurd einer sorgsem des sinen an einem hoffman, kumpt der zů einem amman oder zů einem vogt vnd er den ergrifft, der söl im losen ze stund vnd an stett vnd sol im dann richten nach zwiuels recht.

[40 von denen die jahr und tag in dem hof sefshaft waren. 41 vom freyen zug. 42 gerichtsgrenzen.]

43. Aber sprechent sy, ist das einer kumpt für recht vnd im gericht ein vrteil ein eid erteilt vnd er sich daruff verdeugt vnd den eid tůn wil, den sol nieman widerwisen, dann mit siben vnversprochen mannen.

44. Aber sprechent sy, wer der ist, der ein vrteil zien wyl vnd fergen für vnnser hern, do es hin hört, der sol han zwů hand zů sinem fürschprechen.

[45 bestätigung der öfnung.]

ÖFNUNG VON BORSIKON [1]).
1412.

Dis ist die vogtye vnd rechtung vff Öisten, ze Bersikon vnd ze Breitenmatt, als die selben vogtye die herren von Baldwil von alter her gehept vnd genossen hand, vnd vsser ir hand mit demselben rechten an hrn Peter von Hünnenberg ritter genant Storch, vnd an jungher Götzen sinen bruder komen ist, vnd sy die gehept vnd genossen hand, vnd vsser der selben von Hünnenberg hand ist die selb vogty mit allen twingen vnd bännen vnd mit allem recht komen an Johansen meyer von Knonow seligen, vnd von demselben Johansen meyer von Knonöw seligen an Cunrät meyer von Knonöw sinen sun, vnd vacht die vogty an vnd ist ze ring vmb beschlossen als hie nach geschriben stät.

Des ersten vachet si an an Kriemhilten graben vnd gat von dannen ob kalchen dem holtz an linden die aker, vnd von linden dien akren hinan vntz in Heroltz Ruty vnd von Heroltz Ruty hin vntz gen Heilbrunnen vnd von dem Heilbrunnen hin vntz in den Stoiffelbach an die Mulistätt vnd von dem Stoiffelbach hin für Hennikon vor der Blässe vff Hinden stedel hin in Wenkon Ruti an des Stuffishoff zů dem wile, von dannen hinder Rüflis aker nider in die Reptisch vnd von der Reptisch vff an die Harris, vnd von der Harris hinder Risoten vf vnd von Risoten vntz in den vngehüren bach, vnd von dem ungehüren bach hindurch den Irmald hinder Bersikoner matton vff vntz vf Wen-

1) jetzt Kloster, im bezirk Affoltern, westwärts vom Zürchersee. Öisten jetzt Augst, unweit Kloster. der name Breitmatt ist verschwunden.

gis egg vnd hinder Wengis egg hinab gen Breittenmätt ob dem hoff hin in den Züllise vnd durch den se wider in Kriemhilte graben. In disen vorgeschribnen kreissen vnd in diser vogty hät Cunrat Meyer von Knonöw ze richten über twing vnd bänn, vnd vmb all vreflen, wie die verschult werdent, vntz an den tod.

Item Cunrat Meyervon Knonöw, oder weler ie dise vorgeschribnen vogtye inn hätt, sol richten ze Stedeln vnder der haselstuden, vnd hät ouch da hin ze twingen vnd ze gebietten ze meyen vnd ze herbst allen dien dis vorgent gutz siben schüch ertrichs wit vnd breit habent. Were aber, das der selben deheiner dem gebott nit genüg tätte vnd nicht dar käme, der git einem herren vnd vogt iii ß ℔ ze büss.

Es sol ouch dise vorgeschribnen gütter nieman verköffen noch versetzen, weder gewinnen noch verlieren, dann zu den zwein gerichten ze meyen vnd ze herpst vor dem stab vnder der haselstuden ze dem Stedeln. Were ouch, das ein genoss diser vorgeschribner güter köfte, vnd das gelt vnd das gut in dem gericht belibe, so bestät es an dem dritten pfening, den sol ein herr dann nicht nemen, köfft aber ein vngenossen des selben gutz, der sol einem herren den dritten pfening da von geben. Gebe aber dann der vngenoss dem herren nit den dritten pfening, so bessret der vngenoss all tag dem herren mit iij ß ℔ vntz das er im genug getüd. Wenn es ouch ze schulden kunt, das ein vngenosser der selben gütren köft, ist dann, das ein herr den dritten pfening genot von einem vngenossen nimpt, vnd im daran nutzit schenket, so sel dann das selb gut da von der herr den dritten pfening genomen hette ewanklich fry sin; schankte aber der herr jeman an dem dritten pfening vtzit, es were wennig oder vil, so nimpt er aber dann darnach ob es ze schulden kunt den dritten pfening als vor.

Item ab disen nachgeschribnen höfen hät Cunrat Meyer von Knonöw mit .sunderheit ze richten. Item ab des Efingers hoff ze Bönstetten. Item ab Heinins Honnen teil, da sin hus vff stät, vnd von den akren so darzü gehörent. Item ab allem dem, so Vlrich der alt keller ab Oisten von dem Storchen von Hünnenberg vnd von des mitgulten köft hät. Item ab dem hoff so Vlrich Thobig Johansen Vinken zü siner tochter geben hät. Item ab dem hoff so Bertschi Meyer köft hät. Item ouch ist twing vnd bann Cunrat Meyers von Knonöw über den zechenden, den Vlrich keller köft hät, von dien von Cappel der Philips Swerters was. Es süllent ouch alle die, so in diser vorgeschribner vogtye twingen vnd bannen sitzent, einem herren jerlich einen tagwan tün, vnd darumb so sol sy ein herr handhaben vnd schirmen als sin eignen lüt än widerrede.

Vogtstür ze Borsikon.

Des ersten Heini Annen von Affoltren git von sinem güt genant des Narren güt, das des Kündigen tochterman was, vij ß ℔ ij viertel haber vnd ein vasnacht hün, des git der Türler ab Oisten den viertenteil. Item Heini Huter ab Oisten vnd sine geschwi-

stergit gebent von ir güt ze Borsikon, das Welti Burkartz was, jerlich viij ß ß iij fiertel haber vnd ein huffen haber, vj herbst hünr vnd drü vasnachthünr.

Item Clewi vnd Hans Diknöwer von Wediswil gebent von der Linerin güt jerlich ij ß iiij ß, ein bislig fiertel haber vnd ein vasnachthün, des git Peter Vtinger den sechsten teil. Item Hans Diknöwer vnd Peter Vtinger gend von Vlis Belinen erben iij ß. Item Jekli von Breittenmät git von sinem güt das Eberlis Letzen was viiij ß j müt haber, iij vasnachthünr u herbsthünr, des git der Tandeller ab Öisten xviij ß, Heini Clewi von Borsikon iij ß vnd Bertschi Müller vj ß.

Item Heini Clewi von Borsikon git von spittaler güt von Zürich vij ß vnd ij bislinge fiertel haber.

Item Rüdi Käs von Meilan git von des vogtz hof ze Borsikon vj ß än j ß, v fierdling haber vnd j vasnacht hun, daran git im Bertschi Müller ab Öisten iij ß von Bieggenmatt, vnd Heini Clewi v ß von einer wisen im Irwald.

Item Wernli Sigrist vnd Rüdi von Barr von Maschwanden gebent von Fröwen suns hanfland vnd von einer hoffstätt daby iiij ß. Item Heini ab Bül git von der vngengen von Bersikon gütren iij ß viij ß, ein bisling fiertal haber vnd ein vasnacht hun. Item Hans Müller von Breittenmatt git von der widmerin von Bönstetten güt, das ze Bersikon lit, j bisling fiertel haber git der Graaffs über morn in dem xxx iij jar. Summa ze Borsikon ij ℔ iij ß ß xiij fiertal vnd iij fierdling haber, x vasnachthünr vnd iiij herbsthünr.

Vogtstür ze Oisten vf dem berg.

Item Heini Huter vnd sine geswistergit gend von des Meyers güt von Hedingen iiij ß ij fiertal haber vnd ij herbsthünr, aber gend sy iiij ß vnd j fiertal haber von Jeklis von Breitenmatt gut aber xvj ß vnd j fiertal haber von Cüni Huters güter vnd j vierdling haber von dem selben güt.

Item Cüni Tandeller ab Öisten git von des Strussen von Rossöw güt iij ß ij fiertal vnd j huffen haber, ein fiertal gersten vnd an dem dritten jar j vasnachthun, des helffent im sine geteilit namlich Heini Huter, Bertschi Müller, Üli zum Türlin, vnd Ülis zum Türlin geteilit.

Item Üly zum Türlin ab Öisten git von der Strussen güt von Cappell von Walther Barrers güt vnd von der Brütterin güt iiij ß j ß, iiij fiertal j fierdling haber, vij fierdling gersten, dasselb güt git ouch in ij jaren ij hünr; aber git der Türler vnd sin geteilit v ß von Vlrich Irmengartz gut.

Item Bertschi Müller git von Heini Meyers kinden güt i ß j fiertal haber, aber git er vnd sine geteilit x ß von Bertschi Meyers gut.

Item Üli Keller ab Öisten git von Cuni Hüters gut xvj ß vnd j fiertal haber, daz er von Peter Sigrist hät.

Summa vff Öisten xv ß iiij den ij müt ij fiertel vnd j fierd-

ling haber ij fiertel vnd iij fierdling gersten ij herbsthünr vnd ein vasnachthun.

Dis sint der von Bersikon, dero ab Öisten vnd von Breitenmatt rechtung.

Des ersten, so sol man inen in dem meyen ein meyen gericht haben vnd ze herbst ein herbst gericht, vnd die gericht sol man haben ze Stedeln vf dem berg by der haselstuden, vnd sol man dar gebietten allen denen die des ertriches in diser vogtye vnd in den vorgeschribnen kreissen vij schuch wit vnd breit hand by iii ß ℌ, vnd weller vii schuch ertrichs wit vnd breit hat der sol zu dem gericht als gehorsam komen, als ob er sin vii huben hette, vnd sol man das gericht gebietten ob viii tagen vnd vnder xiiij tagen.

Item man sol ouch an dien selben zwein gerichten richten vmb eigen vnd vm erb vnd alle die güter, die da hin vogtber sint, vnd mag man sy ouch niendert anderswo gewinnen noch verlieren, dann an dien gerichten vnder der haselstuden ze meyen vnd ze herbst.

Wer ouch, das ein gast zü dem gericht käme, vnd einen genossen beklagen wölt, so sol der gast sin ansprach gen dem genossen erzellen vnd sol dann der gast trösten recht vmb recht ze halten weders er wil, vor oder nach; troste aber ein gast nit, so sol der genoss von der ansprach ledig sin, da by sol in dann ein herr schirmen.

Item, es mag ouch ein iegklicher biderber man wol an dem gericht ein vrtel sprechen vnd erteilen, er mag sy aber nit ziechen danen mit dem genosss ald mit einem übergenossen.

Item were ouch, das man vrtelen vertgen müste, vnd sy ieman züchen wölt, die sol man des ersten vertgen gen Chäm, vnd von Chäm gen Wolhusen, von Wolhusen gen Hedingen zü dem heingarten, vnd von dem heingarten wider vmb zü den Stedeln für den richter, der mag dann die vrtel scheiden.

Item were ouch, das ieman des nachgerichts bedörffte, so mag der richter ald die so des gerichtes bedörffent die genossen darzü bitten vnd sol sy der richter nit dahin twingen.

Die von Bersikon süllent ouch anweidig sin zu dien ab Öisten vntz zü des kellers hag an Gallen boll, sät vnd mät vnschedlich.

Item die ab Öisten sond ouch anweidig sin zü dienen von Bersikon in Itschnach in das holtz vntz an die Reptisch ij iar, vnd in dem dritten jar sond die von Bersikon den hag machen von der Reptisch steg vntz an Öisten vellentschen an den Rotten stein vnd süllent die ab Öisten desselben jares da vssen sin.

Item die von Bersikon hant ouch das recht, das sy mit ir swinen mugent varen durch den Öisperg vntz an Kriemhilten graben vnd her wider vmb ob Öisten an sät vnd mät vnschedlich.

Item wenn ouch korn oder haber in dem Oistberg stät, so sond die ab Oisten dien von Bersikon frid geben, wenn sy ir korn ab bringent, vntz das der von Bersiken kornouch ab kome, des gelich sullent die von Bersikon inen hin wider vmb tun.

Item were ouch, das jeman ze Bersikon were des güter wüst legint vnd das (er) die faden niena zünnen wölt, so sol ein vogt einem verkünden vff des gütz schaden, das man sy zunne vnd frid gebe; wil das nieman tun, so sol es ein vogt heissen tun vf des gutes schaden.

Item es sol ouch der hoff ze Breittenmatt ein inbeslossner hof sin vnd was schaden er her vs tut das sol er ablegen. were ouch, das dem hof schad hin in bescheche, das sol im niemen ablegen vnd sol das vich vnwüstlichen vstriben, darzu sol man dem hof das überweidig vich ab nemen als andren lüten.

Dis vorgeschribnen stuk hand die ab Öisten gentzlich gelöppt an dem meyengericht, das da was in dem jar nach gottes geburt MCCCCXij. hie by warent so es offenlich geofnet wart, vnd es des hofs recht ist ze den Stedeln, des ersten Rudy in der hub, Uli im kilchhof, Wilhelm Glattins, Heini Müller, Heini Grissi, Hensli Schurer, Rudi Götschi, Hans in der hub, der meister Rudi snider, Heini am bül, Hans Rubi vnd Hans Gir von Meilan.

ÖFNUNG VON KNONAU [1]).
1461.

Es ist ze wissend, das in dem jar da man zalt von gottes geburt M.CCCCLXI jar an dem nächsten montag nach des heiligen creutz tag, als es vonden ward, von enpfelchends vnd heissends wegen der erwürdigen frowen frow Adelheid von Trostberg eptissin vnd gemeinlichs cappitels des gotzhus ze Schennis in Curer bystum, so hat der erber Rudolff Füller zu den selben zitten aman des gotzhus ze Schennis ernuweret dysen rodell mit geschwornen eyden, die hie nachgeschriben stand, Riedin Zingg, der alt Heini, Hirfskorn, Hans im grund, Hans im buch, Heini Hiengger, Riedin Leman vff Vtenberg all von Knonow, Riedin Vachelshouer der jung meyger, Hans Pur, all von Mettmenstätten. Dis vor geschriben man vnd vil ander erber man von den zinslüten die hand geseit by iren eyden an einem offnen meygen gericht, das sy nit anders wilsend vnd och nit anders gehört habend von iren vorderen, wenn das ein eptissen vnd ir gotzhus ze Schennis habend in dem vmbereis ze Knonow zu iren zinslütten all die fryheit vnd recht vnd zins in aller form vnd mauss als hienach geschriben stat.

Item des ersten, so hand min frouen vnd das gotzhus ze Schennis einen meygerhoff ze Knonow, der selb meyger hat von des meyger ampts wegen zerichtent vmb erb vnd vmb eygen, vmb geltschuld vnd was zerichtend ist, da die buss nit grösser ist denn III β, vnd was fräflen ist, da richtet ein vogt, vmb das blut richtend die von Zürch.

Es sind och die gietter ze Knonow grund vnd graut, holtz

1) im südwestlichen theile von Zürich, gegen den Zuger see; Schennis fern davon in der landvogtei Gaster, zwischen dem Wallensee und Züricher see.

vnd feld des gotzhus ze Schennis vnd der husgenosen vnd der bursami erblechen, vssgenumen der meygerhoff, der heisset vnd ist ein amptlechen, wann er von ampts vnd hofs wegen zerichtend hat, das wyset vnd seit des gotzhus stiftbucher vnd rodell, vnd soll noch mag die gietter niemend versetzen noch verpfenden noch verkoffen oder verenderen, denn mit des ammans oder meygers hand, vnd die söllend es ferggen, doch vnschädlich dem gotzhus an iren zinsen vnd rechten.

Item wer die gietter hat syben schuch witt oder breitt, wenn der abgat von todes wegen, oder ob er ein ergaeben mensch wurd, der soll dem gotzhus einen val gen, das best hopt an eins mit einem gespalten füsse, hat er aber nit vich, das best gewand, als er ze kilchen an dem virtag gaut vnd ze merckt vngeuarlich.

Item wer ein val gebe vnd einen besseren verseitte, vnd sich des erfund, der soll den gebnen val verloren han, vnd sol einen anderen gen aber nach des hofs recht. were och, das encheiner einen val verseitte jar vnd tag, vnd denn nit richti innert eim jar, so soll des selb gut lediglich sin des gotzhus, vnd mügend des gotzhus für ir eygen gut han als ander ir eigen gut.

Item es soll och niemen kein gut des mern vorgenantten hoff gehört koffen noch verkoffen an zins, doch mag man es verkoffen mit zins doch onscheidlich dem gotzhus, vnd wenn das beschech, das einer ein gut verkofti mit einem pfenning minder oder me, das aber vil me möchti tragen, vnd die andern gietter als schwach wurdend, das sy ir zins derselben hub oder schuppis nit möchtind tragen; so mag ein amptman die selben hüb oder schüppis mit einander angriffen vnd zemend legen, also das innen ir zins der selben hüb oder schüppis gentzlich wiert.

Item als vor zitten ein eptissen vnd ein gotzhus ze Schennis den zinsern järlichen ein maal vff den nächsten fleischtag nach sant Andreas tag geuallen gab vnd geben solt, sellichs maal nun mit wissen vnd willen der zinslüten ab vnd hin getan ist, doch das ein eptissin vnd ir gotzhus den zinsern, die denn maal gehept hand, für yeglichs maal abgezogen hat iij schilling pfenning. Man sol och jeglichem zinser von jeglichem müt kernen, so er den kernen genzich gewert, ein brott geben.

Item ob echein zinser mit dem anderen stössig wurde vnd mishellig von der maal wegen, vnd si der rodel oder miner frowen der eptissen rat oder hilf bederftind, sol denn min frow die eptissin vnd ir gotzhus hand mit iren rodell vnd rat beholffen sin dem der sy dar vmb anrieft, doch in sinem costen und schaden.

Item welcher och der gröst ist in einer schüppis oder in einer hüb, der sol die andern zins infahen vnd inziechen vnd antwurten einem amptman, vnd ist denn demselben der der gröst ist in der hub oder schüppis das recht behalten zu den anderen zinsern, die mit im zinsend, das minen frowen gen inn behalten ist.

Item die zins an kernen soll man allen weren gen Zürch in die statt, in weles hus min frowen wend on iren schaden

vnd sund da gen kernen, der zegend vnd zenemen ist ze Zürch für zinskernen.

Item es ist och ze wissend, das der meygerhoff ze Knonow vnd all meyger heff, die das gotzhus hat indem Ergow, nit erblechen sind, wann es sind amptlechen, vnd wenn ein meyger abgat von tods wegen, so mag ein eptissin den meygerhoff lichen wem sy dunckt oder ir geratten wirt, der ir vnd irem gotzhus nutzlich vnd fuglich ist, vnd soll enchein sin erb enchein ansprach han dar zu, denn als ver sy es von einer eptissin gehan mugend von gnaden, vnd nit von recht, vnd wenn das beschicht das ein eptissin von tods wegen abgat, so sund die meyger zu einer andern eptissin, die nach wirt gesetzt, kumen vnd von der empfachen, vnd denn soll sy lichen vnd sund die ir gen ein bescheiden erschatz, als sy es an iren gnaden findent, dys wist des gotzhus stifbuch vnd rodell.

Item es sind och die meyger all fellig, die die meygerhöff hand, das best lebend hopt, das er hat, oder sin harnesch oder sin böst gewand, ob er nit pferet oder harnasch hette.

Item es sund och die bursami ze Knonow han einen forster, der soll lugen zu irem feld, korn vnd höw vnd holtz, als es von alter her ist kumen, dar vmb hat er acher vnd wysen, vnd soll im das ein eptissin oder ir amptman vnd der meyger lichen. der selb forster soll schweren dem gotzhus ze Schennis sinen schaden ze wendent vnd sinen nutz ze fürderent ongeuerd, vnd soll fürbietten in dem dorff ze Knonow vnd pfender gen, vnd der sin fürbas bedarff, der soll im dar vmb lonen.

Item weler vogt ze Knonow ist, der soll zwürend in dem jar zemeygen vnd zeherpstding gericht han, wenn sin des gotzhus oder die husgenosen durffen vnd inn darvmb anrieffend, vnd soll das tun on gold vnd silber.

Item es soll och ein vogt ze Knonow das gotzhus vnd ir amptlüt schirmen vnd die gietter, die dar in gehörend, vnd dem gotzhus sin zins in twingen trülich vnd ongeuarlich. Er soll och das gotzhus vnd die in den hoff gehörend, lassen belyben als es von alter har ist kumen, vnd die vogtstür nit schweren, nach dem als des gotzhus brieff sagend vnd wysend, die das gotzhus dar vmb versygelt hat von iren stiftern.

Es soll och das gotzhus järlichen gen einem vogt ze vogt stür 1 ℔ iiij ß haller vnd 1 müt kernen vnd nit me.

Item es ist och zewissend, das all die rechtung ond fryheit, so ein eptissin vnd ir gotzhus ze Schennis hand in dem hoff ze Knonow vnd was ze Knonow an einem meygen gericht geoffnet wiert, die selbe fryheit vnd rechtung hat ein eptissinn vnd ir gotzhus ze Schennis zu allen iren höfen in dem Ergöw.

ÖFNUNG VON OBERMETMENSTETTEN [1]).

Dis ist die vogty, twing vnd benn zu Obrenmettmestetten.

1) nördlich von Knonau im bezirk Affoltern, zwischen der Jone und Reuss.

Item des ersten, so sol man denen von Obermettmestetten in dem meyen ein meyengericht haben vnd ze herbst ein herbstgericht haben, vnd die gerichte sol man han ze Obermettmestetten in dem meyer hoff vnder der linden, vnd sol man allen denen dar gebietten, die in der vogty sesshaft sind by iij ß ♄, vnd sol man die gerichte gebietten vnder dry wuchen vnd ob xiiij tagen.

Item man sol ouch an den selben gerichten ze meyen vnd ze herbst richten vmb eigen vnd vßb erb vnd vmb alle die güter die in der vogty liegend vnd mag man sy ouch niena anderswa weder verlieren nach gewinen denn ze Obermettmestetten.

Item wer ouch das ein gast käm zü dem gericht vnd einen genossen beklagen wölt, so sol der gast sin ansprach offnen gegen dem gnossen vnd sol denn der gast trösten recht vmb recht ze halten vor oder nach, weders er wil; troste aber ein gast nit, so mag er wol dannen gän.

Item es mag ouch ein ieklicher biderman wol ein vrtel sprechen erteilen an den gerichten vnd ouch ziechen für den der da herr vnd vogt ist in der vorgenanten vogty ze Obermettmenstetten vnd anders nienan hin.

Item nun vachet die vogty an ze Obermettmenstetten des ersten an der widmen stapffen in den brül vnd gät vff dem brül ze Ottenlöw die gassen vs vnd den steigghach vf vntz gen Öschis acher in den bach vnd durch Willdendäl vor Heinis Östers acher vf vntz obnen an die ebni, vnd die ebni inher vntz an das löggestal, vnd von dem löggestal vntz an den obren Attenbul, vnd von dem Attenbul vntz in das Aspi vnd von dem Aspi was da acher sind die da gehörent gen Obermettenstetten hörend all in die vogty vntz an daz lo in den Sunftbach, vnd vor dem Sunftbach vf vntz gen Geristeg an die stapffen, vnd dannen hin den bach vf ob des brüders hus hin den graat hin, vsser dem graut lit ein holtz, das ist gemeinwerch der von Obermettenstetten, Rifferswile vnd Herfferswile vnd den graut ab vntz gen Löbentzmos vnd von Löbentzmos ab vntz für das buch in den bach vnd den bach nider vntz in die Jonen vnd von der Jonen in das hangendmos vnd von dem hangendenmos für den langen marchstein vf zwischen den von Affoltern hin vnd von dem langen marchstein vntz an das grüt, vnd von dem gerüte vntzhin der keln vnd von der keln vntz an das gemeinwerch, hinder dem gemeinwerch vntz gen Huttental an die stapffen, vnd von Huttental an Betten an den bach vnd von Betten inher ob pfaffen acher inher vnd vnder breitten acher vnder Waltenspül an die sträls hin, vnder widem matten vntz wider an die widemstappfen.

Es ist ouch ze wissen, wer in der vorgenanten vogty nit sesshaft ist, der hett anweid in die ess, wer aber das ieman in der vogty buwte ond dar inn nit sesshaft were, die wil er denn in der vogty buwet oder wirbet, so mag er ouch den wol da weiden; wenn er aber dar inn nit buwet, noch wirbet, so sol er denn niena da weiden in der ess, denn wenn brauch ist oder zelgen vsgang, so mag iederman denn sin vech wol lan löffen.

Vnd das hand die genossen vf iren eyd genomen, was an

disem rodell stät geschriben vmb die vogty twing vnd benn, das sy das habint vernomen von iren fordren vnd nie anders. Wernli Hön, Heini Walthess, Welti Waldman, der Schwiter, Heini Schmidli, Hensli Schmidli, Heini an der haltten, all von Obermettmenstetten.

Ouch sprichet Hensli Bücher von Cham, das er daby sy gesin ze Obermettmenstetten an meyen gerichten, das es da alssamen geoffnet sy als diser rodel wisett.

ÖFNUNG V. THALWEIL, OBERRIEDEN UND LANGNAU [1]). 1572.

Als das gotzhufs zu Muri vmb rechtung, so es zu Tallwyl Oberrieden, Lanngnow, vnnd derselben emnden hat, ein verschribne offnung gehept, vnnd aber inn der selbigen ettlich artickel zů merem vnnd bessèrm verstannd, vff anrüffen vnnd begeren des erwürdigen vnd geystlichen herren hern Jherronimus apte des gotzhuses Muri mines gnedigen vnnd günstigen herren, defsglychen ouch der gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberrieden vnd Langnow, durch ettliche hiertzu verordnete vnnd gepättne schidlüt verbessert, erlütert vnud geenndert worden, dadurch die notturfft eruorderet dem gotzhus Muri sin rechtung vnnd gerechtigkeyt, so es zu Tallwyl, Oberrieden vnnd Lanngnow ietzdan hat vnnd haben sol, widervmb vfs der alten offnung vnnd ouch den hierüber vfgerichten verträgen vnd erlüterungen nüwlich zu beschriben vnnd inn wäsen vnnd ordnung zebringen, wie dann sölliches (als hernach von einem an das ander begriffen wirt) beschech vnnd volgents in bysin wolgemelts mines gnedigen herren von Muri, defsglych sins schrybers Gebharten Hegners, ouch der fromen, vesten vnnd wysen junckher Hanns Wiltpergen zollers vnnd herren Jacoben Bürcklis beid des raths der statt Zürich vnnd der zyt nüw vnnd alte vögt zu Tallwyl, vnd annderer biderber lüten dem gericht vnnd ganntzer gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberrieden vnnd Langnow eroffnet vnnd von einem artickel an den anndren heyter vnd luter vorgelåsen, vnnd darvf von den selben richtern als namlich Hartman Brändlin vnndervogt ouch Hanns Åberlis des pfisters, Heini Syfriden am see, Casparn vorsters, Hanns Köllickens, Syfrid Stouben, Hanns Aschmans, defsglich Hannsen Köllikens des gotzhus Muri aman zu Tallwyl, so dannen Bastian Steinlibachs aman vnnd Hanns Reygen genant Müller vnndervogt zu Muri vnnd ganntzer gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberieden vnnd Lanngnow also zu gutam gefallen an genomen, ouch bestätet vnnd für güt vnnd gerecht erkennt worden, wie harnach von einem an das annder begriffen vnnd geschriben stat.

Des ersten soll des gotzhufs von Muri amptman zů Tallwyl die thäding zů meyen vnnd zů herpst achttag vorhin den genos-

1) drei kirchgemeinden auf dem plateau zwischen dem Zürcher see und der Sihl, südlich von Birmenstorf.

sen inn der selben kilchen verkünden vnnd gebietten vnd nit fürer, vnnd das ouch mit namen ein herr von Muri sölliche beide das meyen vnnd herpst gericht oder doch das ein jerlichen inn sinem costen wie von alterhar erhalten vnd diesere offnung als sines gotzhuses rechtung verlesen vnnd eroffnen lassen, damit sich mengklicher, so dem vnnderworffen, destbafs darnach behalten wüsste.

Es soll ouch mengklicher, vff den selben tag als er verkündt wirt by der offnung sin, der des gotzhuses güter hat siben schuch lanng wyt vnnd breyt, tut er das nit, so ist er dryg schilling verfallen, er zuch dann vfs chaffte not, die inn billich schirmen. Er hab dann einen gesessnen leman vff dem gut, der mag inn wol verstan vff den ersten tag. Wirt aber er berüfft, so sol er komen vnnd sol sich selben versprechen, vff den nechsten tag vnnd soll ouch im das sin leman verkünden. Wer ouch berüfft wirt inn den gedingen, der sol anntwurten on fürgebott die gericht v β.

Des gotzhuses eigen vnnd des manns erb mag niemandt versetzen noch verkouffen noch indehain weg verenndern one des gotzhuses hand, das es krafft moge han. Befund es sich aber das es beschech, wenn es dann gestat jar vnd tag, so mag es das gotzhufs inn sin hand ziehen vnnd inn siner hannd han, vnntz es von im gewunen wirt mit einem gewonlichen erschatz. Alles mit dem ferern anhanng vnnd nach vermeg darvmb vfgerichten vertragbriefs wytern erlüterung. Welliche personen zu Tallwyl, Oberrieden Lanngnow vnnd derselben ennden ire erbzins vnnd lechengütere so fellig vnnd erschätzig sind, hinfüro verkouffen oder vertuschen wellen, das sy dann die selben (wie sy dann selbs bekennen schuldig sin) eines herren von Muri aman zů Tallwyl am ersten veyl vnnd anbietten. Vnnd so er dann in namen eines herrnn nit kouffen wellte, so mag er die alfsdann geben einem genossen, so ouch diser gütern hat, vnnd so derselben ouch deheiner kouffen welte, die dann geben einem anndern nach sinem besten nutz, verkouffen oder vertuschen, ouch sy einanndern die kouff fürderlich als sich gepürt vor gericht vertigen. Vnnd so die kouff oder tüsch mit mund vnnd hannd beschech vnnd dann glych morndrigs den gannzen tag darnach von dewederm theyl nit widervmb abgeschlagen oder vfgesagt, so sölle alfs dann einem herren von Muri von denselben kouffschilling oder den tüsch, was die selben vertuschet güter vngefarlich wärt sin mögen, den erschatz, das ist von dem kouffschilling der zwenntzigist pfenning, on alle widerred gefolgen vnnd werden, ob sy glych demnach einanndern die kouff oder tusch wider vmb vfsagen wurden oder nit.

Wo sy aber einanndern die köuff oder tüsch glych morndes wider abschlachen, oder sich volgunntz von diser kouffen vnnd tüschen wegen spenn zütrügen vnnd die selben mit recht ab vnnd nichtig bekennt wurden, dann so söllent kouffer vnnd verkouffer, ouch die tuscher des erschatzes ouch ledig vnnd deheimn zegeben schuldig sin. Vnnd welliche also ire erbzins vnnd lechen-

güterr verkouffen oder vertuschen, vnnd die selben des gotzhus Muri aman zu Tallwyl zu vor, als obstat, nit anbieten, deren ieder sölle miner herren von Zürich vogt zu Thallwyl zechen pfund zů buſs geben. Vnnd ein herr von Muri alſsdann zu den selben vnangebottnen gütern, ob er will den zug haben.

Souil dann die vſskoüff der geschwüstergütten irer ererpten vätterlich vnnd mütterlichen gütern belanngt, dadann bifshar nie im bruch gewesen oder gehördt worden, das die geschwüstergit inn denselben fälen einiche erschatz geben; so sölle es by dem selben fürer ouch belyben, also wann die geschwüstergit inn iren theylungen ires vätterlich vnnd müterlichen guts einanndern vſskouffen oder vsstüren, es syge glych vmb erbzins oder lechengüter, das sy dann von den selben vſskoüffen oder vſsstürungen dheinen erschatz geben. Welliche aber vnnder inen nach der beschechnen theylung oner vsstürung ire erb zins vnnd lechengütere verkouffen oder vertuschen die söllen alſsdann von den selben koüffen oder tüschen einem herrnn von Muri den gepürenuden erschatz vſsrichten vnnd zustellen. Unnd söllennt ouch miner herrnn von Zürich vnndervogt, defsglychen des gotzhus Muri amman zu Tallwyl ein flyssig vſsehen haben, das allem dem so hieuor stat, trüwlich geläpt vnd nachkomen werde, vnnd welliche darwider hanndlen, die söllen sy by iren eyden leyden vnnd angeben. allwegen an denen orthen, dahin die sachen gehören, vnnd sich zethund gepürt, vnnd mag ouch ein herr von Muri die biderben lüth mit dem erschatz allweg gnedigklich haben, wie dann inn söllich sachen brüchlich ist.

Vmb des gotzhus eignn vnnd erb soll nieman richten vff den ersten tag, dann ein vogt an des gotzhuses stat, der ze Thallwyl ie ze den zyten über des gotzhus lüth vogt ist.

Ouch soll man wüssen, das der gedinghoff ze Thallwyl alle die rechtung hat, die der geding hoff ze Muri hat. Anndres dann vsgeschlofsen die hieuor vnnd nachgeschribnen erlüterung.

Item die bussen die inn den gedingen gebessert werdent, dar sind zwen theyl des gotzhuses, vnnd der dritteyl des vogts, vnd soll des gotzhus aman die büssen ingwünen, wider stünd aber ieman dem gotzhüfs, so soll im der vogt beholffen sin.

War den anndern beklagen will vmb erb ald vmb lechen das des gotzhufs eigen ist, dem soll man fürgepieten ze hufs ze hoff oder vnnder vns achttag vorhin.

Des gotzhus eigen vnnd des mans erb soll man ze Thallwyle inn dem gedinghoff des ersten ansprechen inn den gedingen ze meyen oder ze herpst. Doch mit söllicher erlüterung, die wyl sich gnugsam befindt, das bifshar vnnd allwegen des gotzhus Muri gotzhuslüth jerlich vnnder inen selbs zwen vnnd des gotzhufs Wettingen zins vnnd lechenlüth zu Tallwyl vfs inen ein richter an das gricht daselbs näbennt ir der beiden gotzhüsern aman erwelt vnd genomen, ouch das gericht inn ietzgenanter beider herren äpten vnnd irer gotzhüsern namen (doch mit dem vorbehalt das die appellationen vnnd wysung daselbs dannen allein für min herren von Zürich vnnd sonnst niennderthin gen)

verbannet werden, so söll es by dem selben besten vnnd fürer also gebrucht werden. Vnnd nun hinfüro des gotzhus Muri aman zu Tallwyl, wer der jeder zyt sin wirt, den selben dryg richtern jerlich oder so dick es die notturft eruorderet, den eydt (zum gericht diennende) geben, vnd allwegen gotzhufs lüten, so vff des gotzhufs zinfsbaren gütern im dorff zu Tallwyl ald zu Oberrieden oder Langnow gesessen, vnnd welliche vsserthalb har dahin gerichtzteinig sind, vff die meyen vnnd herpst vnnd wann es die notturft eruorderet, vff die gewonlichen wuchengerichte by dry schilling bufs vnnd nit höcher, zu erscheinen gepieten, ouch sölliche personenn all by der bestimpten bufs an semliche gerichte ze komen schuldig sin, vnnd dann die obgemelten dry richter vmb des gotzhufs Muri fellige vnd erschätzige, defsglichen des gotzhufs Wettingen lechen vnnd zinfsbaren gutere, so gotzhufs güter sind vnnd genempt werden, erblechen fertigungen, geltschulden vnnd was die selben gütere vnnd deren innhabere berüren vnnd antreffen thut, vrteylen vnnd richten. Vnnd das ouch allweg by den selben richtern des gotzhuses amman, des gotzhufses die güter sind, darüber man dennmals richten will zu gericht sitzen, vnnd des anndern gotzhuses amman sich desselben nützit annemen noch beladen. Aber zu den meyen vnnd herpstgerichten sölle fürer als von alterhar ein obervogt zu Tallwyl, oder ein vnndervogt inn sinem namen zu gericht sitzen, vnnd alfs dann vor dem selben ouch den obangetzeigten dryen vnnd andern richtern so inen zu den selben beyden gerichten nach altem bruch vnnd harkomen zu gesetzt, die gotzhufs güter so verkoufft vnnd zu vor nit gefertiget sind, gefertiget vnnd sonnst vmb all annder sachen ouch als sich gepürt gericht vnnd gevrteylt werden.

Vnnd was also an disen beiden gerichten zu meyen vnnd herpst vor gericht verhanndlet wirt, oder sonnst durch das ganntz jar des enndts für zinfs verschrybungen vfgericht werden, das sölle alles ein obervogt, sidmal er zů gericht sitzt, vnd den stab fürt, vnnd sonnst niemanndt besiglen.

Was aber durch das ganntz jar an den wuchgerichten für brieff zu besiglen gefallen, die sölle vnnd möge ein herr von Muri besiglen wie von alter har, doch das ellwegen inn den brieffen, von wellichem jech die als obstat besiglet, heyter vnnd lüter gemeldet werde, das sölliches minen herren von Zürich vnnd vermelten beiden herren äpten vnnd irenn gotzhüsern an allen iren fryheyten vnnd gerechtigkeyten vnnfs inn allweg one schaden sin sölle.

Vnnd ob einer vrteyl, so an obbemeltem gericht vmb des gotzhufs Muri oder des gotzhufs Wettingen güter ergiennngen, nit statt gethan werde, so mag alfs dann all weg des gotzhuses aman, dem die güter zu gehörig sind, der vngehorsamen person so er darvmb angerüfft wirt, an dryg schilling gepietten, dero nach ze komen, vnnd ouch volgunntz die büssen als die dry schilling so die verfallen sindt innzüchen. Wann es aber wyterer vnnd ferer gepotten bedörffte, so söll alfs dann für söllichs als das erst ge-

pott hin, allein miner herren von Zürich vnndervogt zu Tallwyl die selben gepott fürer zethund gwalt haben, vnnd ouch volgunts die verfallnen büssen zu miner herren von Zürich hannden in tzutzüchen, vnnd also vermelter beider gotzhuser aman vmb deheiner sachen höcher noch wyter dann vmb dry schilling zu gepieten haben.

So vnnd wann ouch iemandts frömbd oder heimbsch eines koufften gerichts mangelbar, vnd eins zu kouffen begerte, der soll eines herren aman von Muri darvmb ansuchen vnnd pitten, vnnd ime sonnst niemandt das dann der selbig zu erlouben vnnd bewilligen haben.

Man soll ouch wüssen, das vmb der gotzhufs eigen vnnd des manns erb ein iegklich biderman ertheylen mag, vnd soll aber vmb die selben güter nieman ein vrteyl zuechen noch warten dann ei genofs oder ein übergnofs.

Es sö[illegible]nt ouch fürer alfs bifshar alle appellationnen vnd wysungen von obgemelten herpst meyen oder wüchen gerichten zu Tallwyl, vmb alle sachen es treffe gotzhufs oder anndere güter ald henndel an, allein für min herren von Zürich komen, von den selben enntlichen vfsgesprochen werden vnnd sich dere sonnst gar niemandt nützit annemen noch beladen, wie es dann nün me by mentschen gedächtnufs gebrucht worden ist.

Ouch soll man wüssen vmb des gotzhufs zins, das des gotzhufs amptman ze Thallwyl die selben zins gebietten soll ze Thallwyl inn der kilchen ze weren an dem stad, oder inn dem hoff vff sannt Martins tag, achttagen daruor oder darnach, als es einem amptman fügklich ist, on geuerd, vnnd wer das übergienng der soll das bessern mit dry schillingen. Wer ouch, das zwen den dritten beuurtind, so mag das gotzhufs das gut ziechen inn sin hannd vnntz im sin notturfft widerkert.

Was aber anndere personnen für zins vff vermelter gotzhüsern, Muri oder Wettinger gütren hannd, da sölle vnnd möge, ein ieder die selben nach innhalt vnnd vswysung siner brieff vnnd siglen oder nach miner herren von Zürich statt recht intzüchen nach sinem gefallen.

Vnnd diewyl dann der schulden halb von alter vnnd bifshar der bruch gewesen, das ein ieder von denen so am Zürichsee gsessen, die selben mit pfannden oder nach miner herren von Zürich stattrecht mit dem rathschryber, weders ims am komenlichesten gewesen, intzüchen mogen, so sölle es by söllichem alten bruch vnnd harkomen fürer bestan, also das ein ieder die wal haben, sine schulden von denen von Tallwyl mit pfannden oder mit dem rathschryber, weders ime am gefelligesten, intzüchen moge.

Doch vmb was schulden von den gotzhufs lüten oder gütern pfannd erkennt wirt, die söllent von des gotzhus Muri aman den schulduordern furgeschlachen vnnd vergantet werden.

Was aber nit gotzhufs, sonnder fryge güter vnnd zu Thallwyl gelegen sind, die söllen vor dem gerichte zu Rüschlicken vmb alle sachen verrechtuertiget, ouch so die selben zu pfannd dargeboten von dem vnndervogt zu Thallwyl den schulduordern

fürgeschlagen vnnd nach desselben gerichts bruch verganntet werden. Vnnd alfs der vermelten beiden gotzhüsern aman sich derselben, defsglych ouch aller fräflen bussen vnnd annderer sachen, so oben nit gemeldet, nützit beladen noch annemen, sonnder dieselben all minen herren von Zürich als des enndts der hochen oberkeyt ze straffenn vnnd zu verrechtuertigen zu gehören vnnd blyben, von mengklich vnuerhindert.

Die güter die des gotzhufs eigen sind vnnd des mans erb oder lechen, die sechs pfeninng geltend oder me, die sind dem gotzhufs fällig vnnd git man von dem erb das best houpt, das den hard buwt, vnnd von dem lechen das best on eins, der darvff gesessen ist, hett aber er erb vnnd lechen, so hett er verfallet mit dem besten.

Wäre aber, das ein erber man der erb von dem gotzhufs hett vnnd selber darvff nit ensäss vnnd ein hindersessen dar vff hette, von dem selben hindersessen nimpt das gotzhufs den fal inn der wyfs als vor bescheiden ist, vnnd lölst im den fal sin lechenherr.

Item die fäl soll man wëren inn den seelhoff oder an das gstad des gotzhuses amptman inn der kilchhöri von dem gras vnnd vssnend der kichhöri inennd siben tagen, vsser lanndes innent achttagen, darnach so er ze lannd kündt. Wa aber die fäl nit gericht wurdint als vorbischeiden ist, da soll das gotzhufs die güter ziechen inn sin hannd, vntz die fäll daruon gericht werdent als vorbescheiden ist.

Ouch soll man wüssen, das frowen vnnd man die des gotzhufs eigen sind vnnd weder erb noch lechen von dem gotzhufs hannd, ze fäl geben sonnd von ir lyb das best gewannd, als sy ze kilchen vnnd märckt gennd.

Wän einem amptman ein fal fürgetriben oder getragen wirt, den sol er nemen, erfund sich aber, das nit recht gfallet were, so ist der erst verloren, vnnd soll das recht noch hin gen, vnnd gwert werden als recht ist.

Doch alles mit der erlüterung, so der fällen halb hierüber geben ist. Als namlich, das alle die so zu Tallwyl, Oberriedenn, Langnouw vnnd der enden gesessen vnnd des gotzhus Muri erbzins vnnd lechengüter lüth des vrbans innhannd, die ietzmalen behuset sind oder fürer behuset werdint, sy besitzind die oder nit, mit thod abgennd, die söllind ein fal inn wyfs vnnd maafs, als oben geschriben stat, zegeben schuldig sin, vnnd damit für alle ansprach vnangesechen, wie vil ein jeder gotzhufs gütern inngehept, verfallet haben.

Welliche aber vermelts gotzhuses erb zins vnnd güter innhaben die nit behuset sind, mit tod abgennd der selben jeder sölle für den fal zwanntzig güt Schwytzer batzen geben, vnnd damit ouch für alle ansprach gefallet han, vnd wann die fäl als ietzuermeldet also abgeuertiget vnnd vfsgericht werdennt, söllen ouch also dann die personenn denen die selben güter zu gehörig sind, damit ouch von dem gotzhufs widervmb empfanngenn haben.

Wa wyb oder man stirbet, der nit elich ist vnnd defs gotz-

hus eigenn ist, noch elicher lyberben nit enhat, die söl das gotzhufs erben.

Item wer des gotzhuses eigen kouffet, der sol es fordern vnnd empfachen von dem gotzhufs, vnnd soll ouch das gotzhufs im lychen vmb einen gewonlichen erschatz, wär aber das nit thät, wänn es dann gestat jar vnnd tag, so soll das gotzhufs das gut ziechen inn sin hannd, vnntz es von im getzogen wirt mit einem gewonlichen erschatz, es stannde denn in offem krieg.

Des gotzhufs eigenman, soll nieman strafen vmb sin vngnossami wenn das gotzhufs, wölt aber ieman das dem gotzhufs vor sin, so soll im ein vogt behollffen sin.

Des gotzhufs eigenman soll für kein sin vogt noch für nieman andern plannd sin, wann für das gotzhufs.

Ouch hat das gotzhufs das recht ze den zwölff hofstatten ze Thallwyl gelegen, wer darvff stirbet, es sigen frowen oder man, sy sigen frömbd darkomen oder darvff hufshablich, von dem soll man ze fal geben das best houpt so sy hannd, haben sy aber kein houpt, so soll man von inen ze fal geben das best gewand, so zu irem lyb ghördt, als sy ze kilchen vnnd ze merckt gennd vngeuerd.

Man soll ouch wüssen, das ze Tallwyl drü güter gelegen sind, die des gotzhufs von Muri fryg eigen sind, vnnd sy doch ein vogt darüber hannd, noch haben sonnd, dero man eins nempt den seelhoff, das annder die Bannegg, das dritt das güt das man nempt vffem Albifs.

Ouch soll man wüssen, das ein apt von Muri vnd sin conuent nit me oder fürer rechtung haben an der obgeschribnen Bannegg dann nach luth vnnd sag beyder kouffbrieffen, einen brieff von Muri, der annder von Tallwyl, als die von wort ze wort glych ston sennd, vnnd aber ietzdan ouch also vnnd vff die meinung erlühtert worden. Diewyl ein apt vnnd conuennt des gotzhufs Muri zu den zyten als sy den wald, genant Bannegg, den innhabern der obuermelten zwölff hoffstatten zu gestellt vnnd übergeben, inen selbs vermog darvmb vfgerichter brieff vnnd siglen vnnder anderm heyter bedingt vnnd vorbehalten, das sy mögint höw haben hinenfür ewenklich inn dem obgenanten holtz genant Bannegg, was sy bedörffind zu inn vnd an irer trotten zu Thallwyl gelegen, vnnd wurdint sy ouch vtzit an derselben trotten zimern oder befsern, was dann da von holtz abfiele, das sölle by der selben trotten zu brennholz beliben, vnd das es dann by söllichem vorbehalt ouch darvmb lutennden brieffen gentzlichen besten, vnnd vfs krafft vnd verstannd desselben genanter herr apt von Muri vnd sine nachkomen ietz vnnd zu künfftigen zyten, wann es die notturfft eruordert, fug macht vnnd gwalt haben, zu genanter siner drotten, ouch der behusung dar inn der stallung daran, oder für die stallung zu einer zimlichen schür vnnd stallung dar inn, wie sy des iedes male nottürfftig sind vnnd sin werden, zimer vnnd buwholtz inn der Banegg houwen ze lassen, vnnd zu söllichem büwen ze brüchen one mengklichs irrung vnnd verhinderung. Doch also vnnd mit der

heytern erlüterung, das sy die herren von Muri zu ieder zyt zu söllichem buwen zimlich holtz, so danen gemäfs, howen, dar inn bescheidenlich faren, dehein gfar dar inn bruchen, vnnd mitnamen, wann sy dis buwholtz howen wollen, sollichs den innhabern vermelter zwölff hoffstatten zu vor antzeigen, vnnd dann den how inn der selben dartzü verordnetem bysin thun, vnnd on dèro vorwüssen nutzit howen lassen. Damit man hiemit zum vnschädlichesten als möglich fare, vnnd dar inn nutzit vngepürlichs hanndlen, was auch von söllichem buwholtz für abholtz wirt, das sölle by der trotten blyben, vnnd die innhaber der Bannegg einem herren von Muri nichtdester minder jerlich die vier büchen vnnd im herpst brennholtz zu der trotten, wie obstat, vfs der Bannegg, inhalt des gotzhufs Muri brieffen, zegeben schuldig sin. vnnd das aber mit namen sölliche trotten, die behusung vnnd schür mit zieglen vnnd nit mit schindlen geteckt werden, vnnd was für holtz inn der Bannegg vom winnd nider geworffen, oder sonnst annderer vrsachen halb vmbfallen wurde, das söllen vnnd mogen die innhaber der Bannegg fürer ald bifshar zu iren hannden nemen, verkouffen oder annderer gstalt nach irem gfallen damit hanndlen, von einem herren von Muri daran vnuerhinderet. Doch wann zu der zyt, das sy sonnst höw ufsgeben welten, ettwas holtzes vmbfiele, so zu den höwen komenlich werr, das söllen sy dann in die höw vfsteylen vnnd nit verkouffen, damit man des holtzes dester minder howen müsse.

Vnnd wann nun alles das so hieuor geschriben ist, also ergannngen vnnd inbywesen der benempten personen volfürt worden, so haben wir obbenanten Hanns Wiltperg zoller vnnd Jacob Bürkli des zu getzügknus vnnd warem vrkhünd nach des gerichts erkanntnus vnnd darüber gegebnen vrteyl vnnser eigen insigel, doch vnns vnnd vnnsern erben one schaden, offentlich hier an gehennckt, zinstags den zwentzigisten tag meyens nach der gepurt Christi getzelt funfftzechenhundert sibentzig vnnd zwey jare.

HAUSBRIEF DES JOHANNITERHAUSES BUBIKON [1]). 1483.

Wir nachbenempten Heinrich Rocist der zyt alt bürgermeister, Heinrich Escher ritter defs rathes, vnnd Cunrat von Cham stattschryber Zürich, thunnd khunnd aller mencklichem mit disem brief, das wir von beuelchens wegen der strengen fürsichtigen, frommen vnd wysen defs burgermeisters vnnd der räthen der statt Zürich vnnser lieben vnnd gnedigen herren den hochwirdigen vnnd wolgepornen herrenn, hern Rudolffen grauen von Werdenberg vnnd meister sannt Johannsordens vnnd comenthur defs huses zu Bubiken, von desselben huses wegen vnnsern gnedigenn herren an einem, vnnd die eigen lüth, so von eigenschafft wegen ir lyben dartzu gehörent, an dem andern theil, mit wüfsen vnnd willen, vmb ir zweyungen vnnd irrungen, dar

1) im bezirk Hinweil, südöstlich von Grüningen.

inn sy miteinandern gewesen sinnd, gütlich betragen, gericht, vnd geeint hand, daby inn die ewigkeit zubelyben, wie das hienach von einem an das ander geschriben staat.

Defs ersten, wenn ein knab der defs vorgenantenn huses eigen ist, viertzechen jar alt wirt, das er denn dem vorgenanten vnnserm herren, dem meister vnnd synen nachkomen, wellich iemer comenthür defs huses Bubikken werdennt, dem hus vnnd orden schweeren sol. Vnnd ist difs der eidt, herren dem meister vorgenant vnnd wellicher ie comenthür defs huses Bubicken ist, thrüw vnnd warheit, iren desselben huses vnnd defs ordenns ere vnnd nutz zefürdern vnnd iren schaden zewenden, vnnd gehorsam ze sind als ein recht eigenman synem herrenn schuldig zethünde ist, vnnd syn lyb vnnd gut dem herrenn vorgenant huss vnnd dem orden nit zeentfrömbden, denn mit synes egenanten herren wüfsenn vnnd willen, noch niendert bürger noch landtman ze werden noch endheinen schirm wider den vorgenanten herren, das hufs, noch den orden zesuchen noch antzenemen, vnnd also by den vorgenanten herren, dem huse vnnd dem orden zebelyben, vnnd by denselben vnnd iren amptlüten inn synen geschefften hilff vnnd schirm zesuchenn vngefarlich, vnnd by demselben synem eide inen alle die zemelden die er wüfste so nit geschworen hetten, das sy ouch schweren vnnd gehorsame thügen.

Zu dem andern, das vnser vorgenanter herr der meister vnnd wellicher ie comenthür, statthalter oder schaffner defs huses Bubicken ist, desselben huses eigen lüth, hanndthaben vnnd schirmen sol vor andern herren vnnd lenndern, vor stüren, diensten vnnd vngewonlichen sachen, wie sy inn dem harckomen sinnd, souer er das vermag vngefarlich.

Zu dem dritten, wenn vnnd als dicke ein nüwer herre vnnd comenthür zu dem hus Bubicken kompt, das dem denn defs huses eigen lüth schweeren söllent wie dauor geschriben stat, vnnd ob ein herr desselben huses über zechen jare inn läben belibe, das sy denn demselbenn herren darnach aber schweeren söllennt, ob er defs begert, vnd das an sy vorderet, wie der eidt dauor geschriben stat.

Zu dem vierten, das vnnser vorgenanter herr der meister, vnnd wellicher ie comenthür vnnd herr defs huses Bubicken ist, desselben huses eignen lüthen jerlich ze meigen ein jargericht haben, vnnd das allen defs huses lüthen, was von mans nammen vnnd ob viertzechen jaren alt ist, vff dasselb gricht zuckomen verkünden sol, ob viertzechen tagen vnnd vnder drig wuchen vngefarlich.

Zu dem fünften, vnnd das vff demselben meigenn gricht jerlich diser übertrag wie der davor vnnd hienach geschriben stat, verläsen vnnd wenn denn das beschicht, das demnach denn gericht werden sol.

Zu dem sechfssten, defs ersten vmb eigen vnnd erb, ob defs iemant begert, vnnd das ouch niemant darumb recht sprechen, noch vrtheilen sol, denn defs vorgenanten huses eigen lüth.

Zu dem sibenden, das darnach gericht vnnd besetzt, ob ie-

nen witwen oder weisen vnbefogtet weren, das die zu dem ersten beuogtet werden söllen, vnnd also mit dem nechsten vattermagen, ob er nütz vnnd gut dartzu ist, vnnd ob er nit nütz vnnd gut dartzu were, mit einem andern gebornen fründ oder dem dartzu erkosen wirt, der nutz vnd gut dartzu sige, vnnd denn dem ein richter gepieten das zethun synem gut vnschädlich.

Zu dem achtenden, das dann darnach dem vorgenantenn vnnserm herren dem meister vnnd wellicher ie comenthür defs huses Bubicken ist, ob er ichzit zu clagenn hat von defs huses vnnd ordens wegen, vor mencklichem gericht werden sol.

Zu dem nünten, vnnd demnach einem gast, ob er defs begert, gericht werden.

Zu dem zechenden, das einem iecklichen hufsman der defs eigen ist nach synem fürlegen vnnd dartzu er recht hat gericht werdenn soll.

Zu dem einlifften, das vnnser egenanter herre meister vnnd wellicher ie comenthür defs huses vorgenannt ist, witwenn vnnd weisen, vnnd sonnder da weifsli sinnd, beholffenn vnnd berathen syn soll, by recht, glichen vnnd billichenn dingen blyben zu mögen.

Zu dem zwölfften, das ein iegklicher defs huses eigen man oder eigen frow wol zu einandern stofsen mögen alles ir gut vnnd als dick sy wennd an gewonlichen gerichtsstetten vor dem stab mit siben mannen, da der mertheil defs huses eigen syn sol, vnnd da geben einem herren oder amptman defs vorgenanten huses fünff schilling vnnd vier Züricher pfenninng; vnnd ob sy hüt zusamen gestossen hetten, das sy morndefs mit einandern theilen mögen, vnnd aber demnach wenn sy wellennt zesamen stofsen wie vorstat, vnnd ob nothürfftig were, inen ein herr oder amptmann defs vorgenanten huses by dem schoub richten sol, vnnd doch söllich zemen stofsen disem übertrag noch synem begriffen vnnd innhalt inn alweg vnschädlich syn, vnd nit wyter gebrucht werden.

Zu dem drytzechenden, ob einer defs genanten huses eigen man oder eigen frow ir hanndtwerch nach oder sufs on geferd wandlen würden, vnnd also vfser dem lannd kommen, hetten der oder die ligend oder varents gut, das im oder ir der nechst fründe besorgen sölte, bifs der oder die wider zu lannd kemen, oder er wüfste wie es vmb inn oder sy stünde.

Zu dem viertzechenden, wenn einem man ein frow zu der heiligen e gegeben wirt, vnnd im also zu hufs kompt, so sol dem man, ee sich dieselb frow vor im entgürt, lyb vnnd gut, es syge ligent oder varennt, verfallen syn, vnnd also, das der man das varent gut mag nutzen vnnd damit thun als synem eignen gut, vnnd das ligent gut er bifs zu ennd syner wyle vnnd läbtagen was nutzes dauon fallet nutzen mag, vnnd das ligent gut nach synem abgang fallen sol wie hienach gelüthert wirt vnnd geschriben stat.

Zu dem fünftzechenden, wenn ein man vor synèr eelichen frowen von thodes wegen abgat, das denn die frow alles das

gut das sy zu im bracht hat, vnnd ir morgengab, vnnd in synem varenden gut den dritten theil, ob sie den drittheil syner schuld betzalen, vnnd also dartzu stan will, nemen mag, ob die söllich ir gut also da findet; vnnd das die frow nicht schuldig syn sol ir mans schulden ze betzalen, sy habe es dann iemand mit hannd vnnd mund varheifsen zethunde.

Zu dem sechstzechenden, das ein morgengab, die ein man sinem wyb git, defs mans, die wyle er läpt, . ., vnd die nach synen thod an ir nechsten frünnd vnd erben fallen sol.

Zu dem sibentzechenden, wellicher eigen defs hufsman ein elich wyb nimpt on alle geding, vnnd nach defs huses eigner lüthen recht, das dero gut, defs sig vil oder lützel, an eigen vnnd erb ligen vnnd geleit werden, vnnd das weder schwynen noch wachsen sol, es were dann da lybs nothurfft.

Zu dem achtzechenden, was ein frow guts zu irem man bringt vnnd der vor ir abgat von thodts wegen vnnd sy sich demnach von ir beider kinden, ob die da weren, vnnd ob die da nit sinnd, von iren erbtheilen scheiden, vnnd das ir haben will, das sy mit kündtschafft, lüthen oder briefen fürbringen sol, was oder wie vil defs guts sige, vnnd ir nach irem furbringen denn das ir, so sy also von ir kinden oder erbteilen welt oder müfste, vngefarlich geben vnnd vfsgericht werden.

Zu dem nuntzechenden, wo ein kind wider vatter vnnd muter thete, das sy das mit fünff schillingen Züricher pfeningen vfsrichten, vnd einem kind me ir guts dann dem andern geben mögen, doch nach defs obgenanten herren meisters vnnd eins comenthürs, vnd defs huses egenant eigner lüthen, die dartzu geben werden, erkanntnus.

Zu dem zwentzigisten, wenn ein frow elich inn ein hufs kompt, vnnd von irem man vnnd dem hufsgesinnd empfangen wirt an einen theil oder gemeind, souil denntzemal der personen inn demselben hufs sinnd, vnd eines nach dem andern von thodes wegen abgat, das denn eines das ander vnnd derselben personen kinnd desselben einigen theil erbenn söllen. Ob aber ein frow an eines kinndts theil oder ein knab defsglychen empfangen wirt, das sy dann als glych durch den banck als vil der personen ist oder wirt, ein ieckliche glych vil, diewyl sy vngetheilt sinnd, erben söllen.

Zu dem ein vnd zwentzigisten, wenn ein eigen mann defs vorgenanten huses ein rechte fryin, oder regulerin, die als fryinen gehalten werdent, zu der heiligen ee nimpt vnnd das kunndtlich machet, das es also syge, mit lüthen brieffen oder guter kundtschafft, das denn ein herr vnd comenthür defs huses Bubicken vmb die vngenofsami nit straffen sol, vnnd das ist darumb, das dere kind dem vatter mit der eigenschafft an das hufs vorgenant nach hören werden.

Zu dem zwey vnd zwentzigosten, wenn defs huses Bubicken eigenlüth ein man oder wyb wybet oder mannet zu defs ordens lüthen, zu wellichen hufs sy dann gehörennt, soll der vorgenant

herre vnd wellicher ie comenthür zu Bubiken ist, darumb nicht straffenn.

Zü dem dry vnd zwentzigosten, wenn ouch ein frow die defs egenanten huses eigen ist inn der e ein kinnd gebirt, schickt die zu einem herren oder comenthür, da sol dere er geben lafsen ein kopf wyn vnnd vier brot.

Zu dem vier vnd zwentzigosten, wo ouch defs genanten huses eigen lüthe sinnd gesefsenn hufshablich, wo das nüt vnnd nagel begriffen hat, das sol ligennt gut syn.

Zu dem fünf vnd zwentzigsten, das ouch dehein defs vorgenanten huses eigen lüthe den andern mit frömbden gerichten geistlichen oder weltlichen bekümbern noch fürnemen, vnnd sy von einandern recht nëmen söllen vor einem herren comenthür oder synem amptman, es sige vmb gelt schuld, zusprüch oder ander sachen, vnd was da zu recht gesprochen wirt, daby belyben vnnd das halten.

Zu dem sechs vnd zwentzigisten, vnnd ob defs genanten huses eigen lüthe deheiner dem andern gelten sol, vnnd im defs gichtig ist, vnnd im vmb die schuld pfannd gipt, das dieselben pfannd er verrechten sol nach defs egenanten huses gwonheit, das ist also, das er die pfand ligen lafsen acht tag inn dem gericht, vnnd darnach an dem nechsten sonnentag sy verrechten ze Bubikenn vor der kilchen, oder ze Hünnwyl, vnnd an dem andern sonnentag die selben pfand verrüffen, vnnd ist sach, das iemant mer vff die pfannd büt, denn derselb schuldner gethan hat, so söllent im die volgen, vnnd das einer die verkoufften pfand morndefs vor verläfsner primgloggen wol lösen mag, vnd ob die alfs nit gelöfst werdent das dennenthin die pfand vergangen sigen. Vnnd ist aber sach, das einer einem verrechtete pfand gipt, das er die ze acht tagen vmb verkouffen mag, als ob sy weren verrechtet am rechten.

Vnnd ob einer mit den pfanden nit bezalt werden möcht, das er vmbhin gen, vnnd so dick pfand nemen vnnd dieselben zestund verkouffen möcht, als ob sy verrechtet werent, vnntz im gnug beschicht vmb costen vnnd schadenn, es were weibellon vnnd annder sachen, vnd ob einer varende pfannd nit hett, sol er ligende geben, ob er die hat, vnnd dieselben ligenden pfannd lafsen ligen sechs wuchen vnd drig tag, vnnd das er darnach die pfannd verkouffen mag als die varenden wie obstat, vnnd gat ein weibel vfswendig den dörffern vmb pfannd, das denn syn lon zepfenden ein schilling sige, vnnd inn dorffern vier pfenning, ze verrechtend ein schilling von dem pfannd, zu verkouffen ein schilling, vnnd das söllichs alles vff die pfannd geschlagen werden sol.

Zu dem siben vnd zwentzigisten, ob ouch man frowen knaben oder döchtern einandern vmb die e ansprechen vnd fürnemen gen Costantz oder anderschwohin, dahin dann söllichs zuberechtigen gehört, vnnd die ansprechent person da die e nit behübe, das da dieselb ansprechent person einem herren vorgenant oder einem comenthür da zechen pfund Züricher pfenning an gnad ze bufs geben. vnd dartzu dem wider theil den costen vnd schaden,

den er söllichs fürnemens wegen genommen vnd empfangen hat, abtragen vnd geben söl.

Zu dem acht vnd zwentzigisten, das defs huses vorgenant eigen vnnd vogtlüthe dem herren vnd comenthür da die dienste wie von alterhar beschechen gethan sinnd, das sy die thun vnnd inenn damit gewärtig syn söllenn.

Zu dem nün vnd zwentzigisten, das ouch defs genanten huses eigen lüthe sich nicht entungnofsen noch vngnofsam machen söllen, vnnd ob sich einer oder mer mit wyben zenemen entvngnofsametin, vnd als dick vnd von wem das beschicht, das der herr vorgenant oder ein comenthür vnnd amptman defs huses Bubicken die darumb nach gnaden straffen mögen. Vnnd wenn dieselben, die sich also enntungnofsament, vnnd darumb gestrafft sinnd, von thodes thodes wegen abgond, das denn ein herr comenthür ald amptman defs vorgenanten huses von denselbenn alles ir varent gut, so sy nach thod lafsennt, erben vnnd sy dartzu fallen mögen, vnnd ob dieselben eliche kinnd hinnder inen liefsint, das denen ir verlafsen ligent gut werden sol.

Zu dem dryssigosten, wenn ouch defs vorgenanten huses eigen lüth man oder frowen von thodes wegen abgend, das denn dem vorgenanten hufs Bubiken von ie dem eltisten man ein houptfal vnnd syn kleid das best, als er ze kilchen vnnd ze merckt hat, werden sol, vnnd von einer frowen die ouch also abgat, vnnd so die eltist inn dem hufs das best bett das ire, vnd vff dem sy gelegen ist, vnnd ir fästgewand das best als sy an den heilgen tagen ze kilchen gat, mit röcken, schürlatz, mantel thüchlin vnnd schurzen ouch gefolgen vnnd werden soll, es syge dann sach, das sy hett eine oder mer vnberathen döchtern, den solt nit mer genommen werden der häfsfal oder lybfall, vnnd nicht das bett.

Zu dem ein vnd dryssigisten, das die kinnd ir vatter vnnd muter erben söllen, vnnd dero kindts kind, vnd ein bruder, ob da nit kint werent, einandern, die alle defs huses vorgenant eigen weren, vnd sölich erben bestan vnd blyben bifs an das viert glid, vnnd denn an dem das erben also vfsgen, vnnd wenn es also wyter über das viert glid kompt, das denn demnach das hufs vorgenant defs huses eigen lüth so die absterbennt, inn irem verlafsnen gut ligendem vnd varendem fallen vnnd erben mag, vnnd dem der fal vnnd lafs zugehören sol.

Zu dem zwey vnd dryssigisten, das ein eigen man defs vorgenanntẽ huses synem kinnd, das ouch defs huses eigenn were, geben möcht ein viertheil zwey oder dry ald mer kernen inn einem gut, da er zwey oder drü stüch nem.

Zu dem dry vnd dryssigosten, als denn höff vnd stuck von dem hufs Bubicken verkoufft, vnnd die desselben huses eignen lüthen worden sinnd, ob da die egenanten eignen lüth derselben höfen vnnd stucken eines oder mer wider verkouffen welten, das sy denn die oder das defs ersten einem herrenn comenthür vnnd dem egenannten hufs feil bieten, vnd vor menckliehem zuckouffen geben söllenn. Ob aber die das vnd die nit kouffen

weltenn, das sy denn demnach vnder einandern die eignen gotzhuſs lüth feil bieten vnd kouffen mögen.

Zü dem vier vnd dryssigosten, wer vnnder deſs vorgenanten huses eignen lüthen gut verkouffen will oder muſs, das der das deſs ersten den getheilten feil bieten sol, vnnd demnach den genossen, das ist deſs huses eignen lüthen, vnd darnach dem herren oder comenthür deſs egenanten huses, vnnd wellent die nit kouffen, das er denn das inn die wytreiti schlachen vnnd da verkouffen mag.

Zu dem fünf vnd dryssigisten, das von den ligenden gütern so vſs den grichten verkoufft, vnnd darus getzogenn werdent, was das trifft vnd sich gepürt, dem huſs Bubicken für den abtzug der dritt pfenning geben werden, vnnd doch dar inn gnad syn sol.

Zu dem sechs vnd dryssigosten, wenn ouch ein herr comenthür, oder schaffner deſs huses Bubicken synen botten vssendet zepfenden, es sige vmb zinns zechenden buſsen oder von ander sachen wegen, das er die pfannd tragenn tryben oder füren zu deſs huses egenant handen läſsen mag, on mencklichs sumen vnnd irren.

Zü dem siben vnnd dryſsigosten, wenn ouch ein herr comenthür, oder schaffner deſs vorgenanten huses ald amptlüth einen sachen laſsen wellen, er sige deſs huses eigen oder vogtman, ald suſs inn deſs huses gerichten geſeſsen, das denn ein jegklicher, er sige eigen oder vogtman ald suſs einer der geschworen hat, helffen sol den byfangen, vnnd gefangen füren an die eund im das bescheiden vnd nothürfftig were, vnd er also dartzu thun, es sige syn schwager oder sonst fründ vngefarlich.

Vnd zu dem acht vnd drysigosten, das beid vorgenant parthigen vnd theile vmb obgerürt ir irrungenn vnnd zweyungen, wie vor von einem an das ander geschriben stat, also gericht, betragen vnd geeint syn vnd sy beidersyt vnd alle ir ewig nachkomen daby ietz vnnd künfftencklich belyben, vnnd dem gestrack vnd on alle intrag fürwort vnd widerrede nachgen vnd gnug thun söllen vnd wöllen, als das der vorgenant vnser gnediger herr der meister vor vnns zugesagt gloplich hat vnnd von der vorgenanten eignen lüthen wegen vnnd inn iro aller namen das also zu volfürent vnnd zehaltend vor vnns Rudolff Güller von Wanngen, Hanns Gül von Hegnow, Fridli Wäber von Oberdunrathen, Bertschi Kyburger von Rapperschwyl vnnd Claus Maag von Hinnwyl als ir aller anwelt inn disen geschefften für sich vnnd sy das by guten thrüwen zu halten gelopt vnd versprochen hand.

Vnd wann alles das so danor geschriben stat von vns obgenanten drigen also abgredt vnnd beschlofsen ist mit beider parthigen vnd theilen verhengnüſse willen vnnd wüſsenn, so haben wir deſs zu gutem ewigem vrkhund vnd iemer werenden gotzüchnüſse von ir begerens wegen vnnser iegklicher syn insigel gehenckt an diser briefen zwen glich.

Wir obgenanter graf Rudolff von Werdenberg meister sannt

Johanns ordens, vnnd wir die nechstbenempten fünff bekennent vnd verjechent alles defs so dauor geschriben stat, das es also beschechen vnd volfürt ist. Vnnd defs zu vestem vrkhunnd vnnd warer getzücknus so haben wir ietz genannter meister von defs huses Bubicken wegen, als das dire zyte, als einem herren da, inn vnsern hannden stat, vnser insigel zu der obgenanten driger insigel offenlich henckenn lafsen an diser briefen zwen glych. So habent wir die vorgenanten fünff erpätten die obgenanten vnnser gnedig herren von Zürich, das die für vnss defs genanten hufs Bubicken eigen lüthe ir statt secret insigel hannd lafsenn hencken an diser briefen zwen glych, vnnd doch inen vnd iren nachkommen inn alweg vnschedlich vnnd vnuergriffennlich von ir statt vnnd herligkeiten wegen. Vnnd ist das beschechen zu Zürich, nach sannt Felix vnnd sant Regulen der hochwürdigen martren tag, vnnd defs jares da getzalt ward von der gepurt vnnsers herren Christi viertzechenhunndert achtzig vnnd drü jar.

Erlütherüng des nün vnnd zwentzigisten artickels betreffend die vngnofsame.

Wir der bürgermeister vnnd rath der statt Zürich thunnd khunnd offenlich mit disem brief. Als vor ettlichen tagen der hochwürdig wolgeporen herr, herr Rudolff graf von Werdenberg meister sannt Johanns ordenns inn tütschen landen vnnd comenthür dess huses Bubickon von desselben huses wegen an einem, vnnd die eignen lüth, so an dasselb hufs Bubicken gehören vnd dienen am andern theil, vmb ir spenn vnd zwytrecht durch ettlich vnnser räth dartzü geordnet gütlich vnnd inn der fründtschafft nach besag dess versigelten übertrags, daran difs vnnser lütherung gehefft ist, bericht vnd vereint worden vnnd aber ietz inn irrung vnnd vnglyche verstentnus ains artickels halb dar inn begriffen komen sinnd, derselb artickel von wort ze wort also wyset. Zu dem nün vnnd zwentzigisten, das ouch des genanten huses eigen lüthe sich nit entungnofsen noch vngnofsam machenn söllen, vnnd ob sich einer oder mer mit wyben zunemen entungnofsameten, als dick vnnd von wem das beschicht, das der herr vorgenannt oder syn comenthür vnd amptman defs huses Bubicken die darvmb nach gnaden straffen mögen, vnnd wenn dieselben die sich also entungnofsament vnnd darvmb gestrafft sinnd von todes wegen abgend, das dann ein herr comenthür ald amptman defs vorgenanten huses von denselben alles ir varennt gut so sy nach thod lafsen, erben vnnd sy dartzü valen mögen. Vnnd ob dieselben eelich kinnd hinnder inen liefsenn das denen ir verlafsen ligent gut werden soll. Söllichen ietzgemelten artickel die vorberürten eignen lüthe meinten zu verston, das der zu letst an synem end defs lafses halb die meinung haben sölte. Wenn ein herr defs huses Bubicken oder syn amptman von einem eignen, der sich als obstat mit der vngnofsame verhandelt hette, den lafs der varenden hab nach synem abgangnem anwelte, ob dann derselb iemans ichtzit schuldig were das dann söllichs vorufs von söllichem varenden gût vfs gericht vnd betzalt werden, vnd ob darüber ichtzit mer vorhanden blibe, das sölte für den lafs ge-

nommen werden. Darwäder der obgenannt herr der meister vermeint, das im vnnd synen nachkomen innhabern defs huses Bubiken oder iren amptlüten inn söllichem fug das varent gut gantz überal vor allen schuldnern vnnd an abgang mindrung oder betzalung einicher schulden werden vnd blyben sölle. Vnnd als wir beid theil hierumb gnügsamlich verhördt vnnd sy söllichs beider syt zu vnser lüthrung gesetzt vnnd wir daruf den übertrag ouch vnser räth vormals daby gewesen vernomen; so haben wir erlüthert vnnd gesprochen, das der obbestimpt artickel also verstannden vnnd von dilshin gehalten werden sol, das vfs dem varenden gut defs, so sich mit der vngnofsame verhandelt hat, nach synem abgang vorufs all schulden die sich wie recht ist erfinnden vfsgericht vnnd betzalt werden, vnnd das überig ob ichts me varendts gut vorhandenn ist, einem herren des huses Bubicken oder synem amptman für den lafs als vorstat gelangen vnd werdenn sölle. Vnnd söllich vnnser lüthrung dem übertrag inn anderweg vnschädlich syn. Defs zu vrkhunnd haben wir difs vnnser lüthrung an den gemelten übertrag hefften vnnd mit vnnser statt angehencktem secret insigel beuestnen lafsen. geben vnnd beschechenn vff mentag nach sannt Michels tag, von der gepurt Christi vnnsers lieben herren getzelt viertzechenhundert achtzig vnd fünff jare.

ÖFNUNG VON BERTSCHIKON *).
1619.

Ich Hanfs Egli diser zeith vndervogt inn der herrschafft Grueningen thun kundt vnd bekänn offenbahr vor mängklichem mit diserem brieff, dafs alfs ich auff heut nachgeschriben dato, an statt vnd im namen der gesträngen, edlen, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, fürnämen vnd wysen herrn burgermeisters vnd raths der statt Zürich, auch aufs sonderem befelch vnd inn eignem bywäsen defs ehrenvesten, fürnëmmen vnd wysen herrn Hanfs Caspar Heideggers, ihres lieben burgers vnd vogts der genanten herrschafft, aller myner gnädigen vnd günstigen lieben herren zu Bintzikon an einem verkündten dingstatt gricht, offentlich zu gricht gesefsen bin, allda fur mich vnd gmeine dingstatt leuth zu offnem, verbannem gricht kommen seind die ehrbaren vnd bescheidnen mit nammen Heinrich Bebi, der weibel zu Bertschickon, Herrmann Meyer vnd Jos Streler, beid dorffmeyer, inn nammen vnd alfs vollmächtige anwält einer gantzen ehrsammen gemeind daselbst zu Bertschickon, vnd liefsend durch ihren erlaupten fürspreechen eroffnen, wie dafs sy die gedacht gemeind zu vermydung aller künftigen spänen vnd yntrags, auch von guter nachbaurschafft, frid vnd einigkeitt wägen, inn willens kommen, die offnung ihres weidgangs vnd gerächtikeitt halber, wie es von alten zeyten har bis an yetzo gebraucht worden, abermals vor diserm gricht vnd gmeinen dingstattleuthen fürzebringen vnd anzezeigen, inmafsen dan sölliches hievor auch, durch wy-

*) im bezirke Hinwil, ein theil der kirchgemeinde Gossau.

land Heini Streler von Bertschicken seelligen, vnd andere ehrliche leuth vor ihm vilmahlen beschähen vnd dergestalt eröffnet worden, guter hoffnung, es solte ihnen abermahls niemand darwyder syn, sonder sy defsen wie zuvor, gut fug vnd rächt haben. Vff sölliches ward einhellig erkënnt, sitmahlen sömlich ihr der gmeind Bertschickon begähren nützid vnzimliches, auch ein alter brauch seige, dafs sy dann sölliche offnung abermahlen wol thun, vnd die wir von alterhar erscheinen vnd fürbringen lafsen mögind. Hierauff gedachter Herrman Meyer dieselbig gethon inn wyfs vnd maafs, wie hernach von einem zum anderen beschriben.

Defs ersten seige der anfang auff der Aathal gafs, da dannen zum linggen brunnen bim Robancks, volgentz zu der senngeln zum schwartzen bächli, vom selbigen an den neuw bruch, bis zum serlenzuhn, demselben zuhn nach nider, an die vorlucketen im graben, dem graben nach abhin vnzit an fröschen graben, dem fröschen graben nach aufhin an ein ehrlen stockh bim hardholtz, da dannen durch das hardholtz inn dafs Attenbergholtz, an ein stein, so sich der fuchsholtzstein nämpt; vom selben über den Aarein an ein acher, genant Teuffelsrütti, volgentz inn ein strafs, so man steinen creutz nëmpt, da die weg zusamen stofsend, von dem steinen creutz an dafs verich thürli, da dannen abhin an den vor acher, zu einer haselstud, wyter danacher an dafs lindenbüel thürrli, fürterhin der strafs nach an den furtbach, volgentz aber der strafs nach auffhin an den räbacher, demnach über die Sultzbacher zelg an den seewadel, da dannen auff den Hüsenberg, volgentz danacher auff obgedachte Aathalgafs, da der anfang beschächen ist. Vff sömliches obgenannte anwält wyter fürbringen lafsen, so yemandts hier zugägen were, der sich söllicher ihrer offnung zubeschweren, der sölle dasselbig anzeigen. Alfs nun niemandts kein ynred gethan, noch darwider gewäsen, ward demnach auff ihr der anwälten gethanen bschlufs vnd rächtsatz, mit einhelliger vrtheil zu rächt erkennth vnd gsprochen, dafs die gedachte gmeind Bertschickon, hinfürther zu künfftigen ymmer wärenden zeithen by söllicher ihrer offnung, defs weidgangs vnd alten gerächtikeite halben, wie bishar vnd von alten zeithen nacher sölle wyter geschirmt vnd gehandhabet werden, ohne yedermänckliches yntrag vnd widerred, alles vngefahrlich. Defsen habend sy auch zu gutter beständikeitt im nammen der gmeind eines briefs begärth, der ihnen zugäben erkent worden. Fehrners habend sy auch zu einem bericht inn diseren brieff vermälden lafsen, dafs wir die gmeind Gofsau geoffnet, es gange ihrem weidgang von hagenbuch stock nacher dem hardholtz nach vmbhin, bis an die säumergafs, vnd da dannen gen Bertschickon auff die schmidtenbrugg, dafs sömliches in ihr der gmeind Bertschickon offnung ligt, vnd zur stroffelweid alfs gemeinem weidgang gehört, da dan die Gofsauer, so es braach, zu ihnen fahren mögind, in ihren theil in obgedacht hardholtz, dargägen habind die von Gofsauw sy die von Bertschickon auch allwäg zur stroffelweid zu ihnen fahren lafsen in ihren theil, so sy

an gemeldthem hardholtz, wie auch in Attenbërg vnd die zelg, so auch also genemt, vnd darumb hin, auch vnderzwüschend ligt, wie dann söllichs bis auff die zeith auch vor alter nacher also gägen einanderen gebraucht, vnd dergstalt erkaufft, ererbt, genutzt vnd braucht worden, vnd ihnen nie kein yntrag daran beschëchen, auch die gmeind Gofsauw ihnen denen zu Bertschicken in ihrer offnung nie nützidt zemindern noch zemehren gehebt. Vnd harauff zu wahrem vestem vrkundt aller obgeschribner dingen, so habt auff myn defs richters pitt, so ich im nammen vnd aufs erkantnufs defs gerichts gethan, obgedachter herr vogt Heidegger syn eigen gwohnlich ynsigel offentlich an diseren brieff gehenckt, doch wol gemelten vnnseren gnädigen herren an allen ihren freiheiten, herrlich vnd gerächtikaiten, in allwäg vnvergriffen, defsglychen ihme herren vogte, wie auch dem gricht, vnd gmeinen dingstatt leuthen, auch vnnser aller erben ohne schaden. Gäben montags den 5ten heumonats 1619.

ÖFNUNG VON ÖRLIKON [1]).

Dis sint des houes recht ze Orlinkon. des ersten ist des houes recht, das ein meyer für ein vogt beide ze meyen vnd ze herbst ze gericht gan sol, vnd durch das jar niemme, ein meyer hab danne verschuldet etwas von tüb oder von freffin, darvmb er angesprochen vnd beclegt wirt, so mag er sich vor einem vogte wol versprechen vnd verstan. Aber vmb geltschulde noch vmb ander sache ist er nicht gebunden, wan vor eines gotzhus amptmanne.

Ein vogt hat öch das recht, das man im vs dem dorf ze Orlinkon, von zehen schüppossen jerlich ze sant Martins tult iij müt kernen vnd iij müt habern geben sol, vnd darzu von ieclicher fürstat âne den meyerhof ein vasnachthun, vnd dar über hat ein vogt eim meyer C hün, nicht fürbas, ze gebenne, danne als vorgeschriben stat. Wer öch ze Orlinkon in dem dorf gesessen ist, mit husrök, âne allein den meyer vnd den huber, der hub hat, du gen Swabendingen gehöret, der sol vor eim vogte ze recht stan. Es ist öch ein hub gelegen an dem Restelberg, da der höizehende ze Orlinkon in gehöret. da ist des houes vnd des dorfs recht, wenne mân da hûwen wil, so sol der so danne die selben hube hat, dar gan vngeuarlich uf die wisen, vnd sol denselben höizehenden ze samen tragen, vnd sol mit dem vihe da mit er die hube bûwet dar varn vnd das vihe entwetten, vnd verhüten, das ieman kein schade von dem selben vihe geschehe, vntz das er wider ge, âne geverde, darnach sol er das vich wider in wetten vnnd dannan varn, vnd sol da mit menlich von im fürbas vnbekümbert bliben. Wer öch vsswendig dem dorf zu Orlikon gesessen ist, vnd doch ackker vnnd wisen in den bennen hat, ist das dem von dekeinem, so in dem dorf gesessen ist, in sinen akkern oder in wisen von vnserm vihe kein schade geschicht, vindet der kein vihe vf dem sinen, der sol es füren zu dem nechsten

1) in der kirchgemeinde Schwamendingen, an der Glat.

hus in dem dorf, vnnd sol öch in dem das selbe vihe behalten, vntz das im aller der schade so im danne geschehen ist abgeleit wirt ane geverde, vnd wer im danne das selbe höbt nicht behalten wil, ê das es ze dem dritten huse gefuret wirt, der dryer sol es ieclicher eim vogt bessern mit drin pfunden, vnd wenne er daz vich also von huse ze huse gefuret, vber daz im das nieman behalten wil, dannan hin mag er daz selb höbt selber mit im furen vnd behalten vntz daz im schade abgeleit wirt als vorgeseit ist. Wer aber, das er daz selb höpbt für sich mit im dannan fürte, vnd es nicht an die gebursami vorderte ze behaltenne als vorgeschriben stat, das sol er öch danne eim vogt bessern mit drin pfunden als öch die gebursami, vnd sol öch danne ein vogt die selben büss vf dem sinen heften in dem gericht als er sin von im wolle sicher sin. Es suln öch die burger von Zürich, noch nieman ir vich nicht fürbaz triben noch ze weide füren danne an Swentz bivang. Ovch hant der meyerhof vnd das dorf das recht, daz si alle ir einung von êvaden, von friden vnd von graben selber vnder in vfsetzen, vnd innemen suln, also mit namen das ein vogt da vmb nicht ze schaffenne haben sol. Wer aber, daz sich von vnser gebursami dekein wêren wolte, die selben einung ze gebenne, daz sol vns ein vogt helfen ingewinnen vnd sol öch daz danne mit vns ûzêren vnd nicht zerteillen noch mit im furen. Man sol öch die feissen wisen ierlich ze mittem abrelle bannen, vnd die magern wisen ierlich an dem meyen abende. Es ist öch des houes recht, das nieman meigen sol, ê daz sin du gebursami gemeinlich ze râte wirt, daz man meigen sol, vnd danne sol ein meyer eim propst künden durch daz daz gotzhûs eins tages vor menlichem gemeget habe. Wer aber, daz ieman darvber vormals vf brêche, ê das sin du gebursami gemeinlich ze rate wurde, der sol es eim vogt bessern. Wer öch, das vns ieman an dez selben vnfsers houes vnd dorfes recht bekrenken wolte, es wêre danne husgenosse oder vslender, so verre daz wir das mit zwein vnser hûsgenossen mit geswornen eiden behaben soln, vnd vns dar vber nieman fürbas bewisen sol. Man sol öch sunderlich wissen, daz nieman kein hoei sol furen wan uber mines herren wisen disent dem Loetschembach in dien embdwisen, vnd haben öch alle disn vorgeschriben recht also herbracht.

Wenn öch daz zit kumt, daz man die wisen wëssern sol, so sol der meyer daz wasser des ersten dry tag vnd dry nächt habn vff des hoffs wisen vnd sol darnach die gebursami öch dry tag vnd dry nächt habn alles än geuerd, daz der meyer daz wasser so sol nutzen, als vil als du gebursami än geuerd.

ÖFNUNG VON NEFTENBACH [1]).

Alles das da ist in dem zitt endet sich mit dem zitt. In dem zitt ist der mentsch nit ewig, vnd darvmb werdent vil rechtt vnd gutter gewonheit dick vndergedenckt in stetten vnd vff dem

1) im bezirke Winterthur, nach dem Rhein hin.

lande, so der nieman gedencken mag vnd ander lütte des ermanet. Semlichs ze verkomen, sye kund vnd ze wissen, das allen den die yetz inleben sint iungen vnd alten, vnd ouch den die noch hienach geboren söllent werden ewenklich, das dis nachgeschriben recht gesatzt gewonheit, fryheit, herkomen vnd ehaffty gehörent zu dem dorff Nefftenbach, vnd die sol man auch im jar zwürent offnen vnd erzellen zeherbst vnd ze meyen. 1. Item zwing vnd penn gand von sant Pirminyen brunnen gen den Wartberg vff vntz an die hub ob dem Schleiffenthal. Item von der hüb hinuber gen Kala an den niedren hoffe vnd da dannen vntz an den Rainsperg. Item von dem Rainsperg gen Asch an den Schmuckbüchel, item von dem Schmuckbüchel vntz an den Riettbach vnder der eich by dem vallentor. Item von der eich vntz an den Hallenbüchel, item von dem Hallenbüchel vntz an den Tagkenberg vnd von dem Tagkenberg vntz an die Rottenflu, von der Rottenflu vntz an den Waldenrein vnd von dem Waldenrein vntz an den alten brunnen, von dem alten brunnen vntz an die mullystatt by dem rotten böm. 2. Item vnd wer in dem kreiss sitzet, der sol den herren vnd vögten denen die kleinen gerichtte zu Nefftenbach zu gehörent dienen, es sye eigen man oder hindersäss, als sitt vnd gewonlich vnd von alter her komen ist. 3. Item wer in miner herren vnd vögten gerichtten dem andren vff sin lehen stellet vnd das kuntlich wirtt, der ist ein bufs veruallen, namlich fünff pfund pfening än alle guade, vnd sol darzu den selben wider in setzen in nutzlich gewer. 4. Item wer in der genanten herren vnd vögten gerichtten sitzet vnd von sinem libe ir eigen ist, der sol in die reben gan, zwen tagwen tun, vnd geben ein vafsnachthun, vnd wa man sin bedurff zu tagen oder zu den eren, da sol er hin gan än widerrede, doch das er zenacht wider daheim sye alles vngeuarlich. 5. Item wer in der genanten herren vnd vögten gerichtten sitzet vnd von sinem libe nit ir eigen ist, der sol in die reben gän, ein tagwän tun, vnd geben ein vafsnachthun, vnd wa man sin bedarff zu tagen oder zü der eren, da sol er hin gän än widerrede, doch das er zenacht wider daheim sye vngeuarlich. 6. Item es sol ouch iegklicher hoffe den obgenanten herren vnd vögten alle jare geben ein karren mist, der fünff stuck mag gelten vnd welher mit einem zug buwet, der sol zwen karren mist geben in die reben, vnd sol ouch iegklicher ein fartt tun mit win oder stecken nach sinen statten. 7. Item wa vnder der genanten herren vnd vögten lütten der eltest in dem huse abgät von todes wegen, da sol man das best hopt nemen ze uall, vnd ein vndervogt das gewand, als er ze kilchen vnd ze heingartten gangen ist. 8. Item die lüt die in die stür gehörent vnd der herren eigen sind söllent alle jare ze stür geben iiij ß vnd der kilcher x ß, trifft sich an der sum vier pfund haller. 9. Item wa geschwustergitt mit einandern teilent vnd iegklichs sin eigen brott ysset, welicher da abgätt, der gitt ein uall als obstät, vnd hät damit den herren gedienet, vnd wa ein frow abgät, hät die yena ein vnberatten tochter, die erbt das bett, hät sy aber kein vnberattne tochter, so erpt der

herr das bett, vnd hät die frow einen man, so sol er das bett nutzen alle die wile er sich nit endert mit einem andern wipe. ob die frow vor im abgieng vnd nach sinem tode, so nimpt der herr das bett. 10. Item dis sind die gericht vnd rechttung des dorffs vnd der gebursamy zu Nefftenbach, als sy das von alter her gebracht vnd gehept hand vnd sol man die rechttung zwürent im jar offnen vnd erzellen ze herbst vnd ze meyen. 11. Item wenn ein vogt zu Nefftenbach vff das erst herbstgericht zu gericht sitzet, so sol er des ersten fragen, was recht sye? denn söllent die husgenossen erteilen vmb einen weibel, vnd söllent den kiefsen vnd nemen, vnd mit der meren hande wellen. Täte aber ein weibel das er nit tun sölt, zu welicher zitt das were, so möchte man in endren wenn man wölte, vnd das mere wurde. Welicher ouch hie weibel wirtt der sol des ersten sweren dem herren sine recht zu behalten vnd der gepursamy ir holtz vnd velde zebehütten als vntzher sitt vnd gewonlich ist. 12. Ouch sol ein weibel einem vogt sagen vnd fürbringen was er sicht vnd gehörtt das büsswirdig ist by sinem eyde, vnd sol ouch damit bewist sin; aber vmb das er hörtt sagen, das sol er bringen an sin obren, vnd sol nit fürbass gezüg sin, denn als ein andrer, der es ouch gehört hät. 13. Was ouch einem herren zügehörtt ald denen von Nefftenbach das sol ein weibel gebietten vnd vssrichten wenn im das empholhen wirtt. 14. Item wenn der vogt gericht wil han zu meyen vnd zu herbst, so sol im der weibel gehorsam sin vnd sol im der vogt zu iegklichem gericht den ymbis gen. 15. Item man sol dem weibel sin lon geben als das von alter herkommen ist. 16. Item wenn man zu Nefftenbach richten wil ze meyen vnd ze herbst, das sol man achttag vor hin verkünden vnd richtten ze tagzitt, vnd zu dem gericht dristend lütten nach einandren, doch das zwüschent iegklichem zeichen als lang vngelüttet belib, das sich einer vsser sinen güttern gefügen muge vnd zu dem gericht komen da zu Nefftenbach, kompt er nit zü dem gericht e der vogt gesessen ist, so ist er ze büss veruallen dem vogt, ob er darum eruordret wirtt, dry schilling ß. 17. Welher ouch zu Nefftenbach siben schuch lang oder breit buwet der sol zu den jar gerichten gehorsam sin. 18. Es ist ouch vnsers dorffs recht vnd fryheitt, wer zu vns züchet vnd by vns hushablich sitzet, der sol wunn vnd weide mit vns haben vnd niessen, vnd mit vns dienen als das von alter herkomen ist. 19. Es mag ouch ein iegklicher von vns ziechen, wenn er wil, von richtum oder von armutt wegen, von dem herren vnd mengklichem vnbekümbert; soll er aber dem herren bussen oder andren lutten gelten, die möchtind inn hefften vnd verbietten vntz das er inen gnüg tätte, denn möchte er aber ziechen wahin er wölte von vns vnbekümbert. 20. Item der fronhoffe wer den buwet, sol ein wocherrind haben, das der gebursamy nutzlich vnd im erlich sye; hett er das nit, wenn er darumb berüfft wurde, so sölte er darnach in den nechsten achttagen ein nutzes darstellen, als dick er darumb berüfft wurde, vnd wenn er das überseche, so sölte er das büssen mit dry

schilling pfening als dick das zu schulden keme. 21. Wer die widem ye innhät, der sol der geburſamy ein wucherswin haben, als dauor geſchriben ſtätt vmb das rind, dasselb rind vnd das schwin hand die fryheitt, wa sy einer vindet vff dem sinen oder an sinem schaden, der sol den gern in sin hande nemen, vnd sol es damit vss dem sinen triben bescheidenlich, vnd sol denn einen andren ouch lassen weren, vnd sol es nieman übel slachen. 22. Vnd welher den kelnhoff innhät, der sol ein wider haben, ob man sin nottürfftig ist, vnd sol glicher wise gehalten werden als das rind vnd das swin, so obstät. 23. Es sol ouch welher die taffern zü Nefftenbach inn hät, der sol allwegen veilen win vnd brott han, vnd sol menglichem win geben vff pfening oder vff pfand, vnd mag ouch iegklicherley pfand nemen, än bluttige vnd nasse pfand, die sol er nit nemen; wölte er aber deheinest nit pfand nemen, so mag der, des die pfand sind, die pfand dem wirtt vff das vass legen, die des dritteil besser sind, denn der win costet, vnd mag selber win nemen. 24. Es mag ouch ein iegklicher wirtt die pfand, so im also versetzt werdent, wenn dasselb vass, daby im denn die pfand versetzt sind, vsskompt, vertreiben vnd verkoffen nach des dorffs recht; vnd wenn der wirtt nit brott hät ald einen botten vnderwegen vmb brott, so ist er zebuss veruallen dry schilling haller, als dick das ze schulden kompt, vnd sol den win bescheidenlich geben; wa er aber das nit tätte, so sond die dorffmeyer mit im rechnen was inn der win costet, vnd sond im vff ye die müss ze gewin geben zwen haller. 25. Welhem ouch win an gelt wirtt trüb vor der rennen, vnd was win im wachset, den er selber gebuwen hät, der mag inn schenken vnd dauon nit ze taffern geben, were aber das deheiner win koffte vnd den zu Nefftenbach schankte, der sol in die taffern geben von yedem som acht haller, vnd sol nieman nützit geben denn win vnd brott, vnd das brott niena nemen denn von dem wirtt; hette er aber nit brott, so sol man die büss nemen so abstät. 26. Item wer ouch zu Nefftenbach vmb eigen oder vmb erbgütter clagen wil, der sol es tun ze meyen vnd zu herbst vff dem ersten gericht. 27. Item welicher ouch ein güt besitzet, da der ansprecher in landes ist drü jare, den sol ein gewer daby hanthaben vnd schirmen. Ist ouch der ansprecher vsswendig landes gewesen nün jare, so sol inn aber ein gewer daby schirmen. 28. Item wer ouch vmb varend güt wil clagen ze Nefftenbach, tüt er das nit in jares frist der in landes ist gewesen, so sol inn ouch ein gewer dann schirmen, vnd vsswendig landes drü jare. 29. Welhem ouch zu Nefftenbach schad beschech, das sol er den dorfmeyern fürbringen, die sond es schetzen oder aber ander darzu schiken, die es schetzint, vnd wie sy den schaden schetzent daby sol es beliben. 30. Es söllent ouch alle efaden beslossen werden, wenn die dorffmeyer das gebietend, vnd welher das überseche, den sol man büssen vmb dry schilling pfenning; ob er das nit hielt, so sol man inn pfenden vnd im es bietten an sechs schilling vnd aber pfenden vnd bietten vnd pfenden als vil vnd dick, vntzit das er gehorsam wirtt. 31. Ouch

söllent alle hoffstetten vnd büntten der andern frid geben, es sye winter oder sumer zu allen zitten, vnd das mögent sy ouch gebietten, vnd wie sy es gebiettend da gehörtt die büss dem vogt. 32. Welher ouch sin hoffstatt besunder bezünen wil, der sol ab einer march vff die andern zünen. 33. Es mögent ouch die von Nefftenbach ein einung setzen vff die stroffelweide, es sye über holtz oder in velde, als denn ye der merenteil über ein kompt, vnd was der merteil dar inne tätt, das sol der minderteil volgen, vnd wer denn den einung verschult, da sol die büss ein dritteil dem vogt werden, vnd der gebursamy die zwen teil, vnd wenn die gebursamy ein vogt darumb anrüfft das er inen die büss ingewinne, so sol er inen ir zwen teil des ersten ingewinnen, vnd mag darnach sin dritteil ouch süchen vnd ingewinnen. 34. Wer ouch das die gebursamy dehainest berüfft vmb ein infang vff der brach, was denn der merteil ye über ein kompt, das sol der minder teil ouch volgen, vnd söllent ouch die züne vmb den infang also stän, das yederman das sin vsswendig geeren mogte. 35. Es sol ouch iegklicher dem andern rechtz gehorsam sin vnd recht halten, vnd sol nieman dem andern fürbass nützit verbietten, er habe es denn mit recht erlanget. 36. Ouch sol man iegklichem gast richtten von tag ze tag, vnd by einem schob, ob es notturfftig were, vnd vmb vergichte schulde sol man im vnverzogenlich pfand geben. Es sol vnd mag ouch kein gast den andern nit verbietten. Were aber, das zwen irs eignen willen einandren zem rechtten wöltend stän, den sol man richtten 37. Wer ouch den andren verbietten wölte vnd den düchte, das es notturftig were, mag er den weibel oder den vogt nit han, so mag er den nechsten nachgeburen nemen vnd das gebott tun von tag ze tag, vntz das er einen weibel oder einen vogt gehaben mag. 38. Es sol ouch des vogtz gebott weren ein jar, des weibels achttag, vnd der husgenossen von einem tag an den andern. 39. Item man sol ouch gesten richten vmb erb vnd vmb eigen vor den husgenossen vnd darnach den husgenossen vmb ligende gütter. Vnd was den hochen gerichten gehörtt, sol man den hochen gerichten wisen, vnd aber den gesten vmb varend güt des ersten vnd darnach aber den husgenossen einem nach dem andern vntz das inen allen gericht wirtt, vnd by einem schob richten, ob es notturfftig were. 40. Were ouch, das yeman mit dem andern stössig wurde, der gütter zu Nefftenbach hette, es were vmb vndergeng, vmb wasserrünsse, vmb steg vnd wege oder vmb marchen, so söllent beid theile komen für die dorfmeyer der selben stösse, vnd die söllent denn darzu gän vnd sy entscheiden, als sy ir eyde vnd ere wiset, niemant zelieb noch zeleide, wöltend sich aber die dorffmeyer nit darzu fügen, so sol es inen ein vogt gebietten. 41. Item was vrteilen zu Nefftenbach stössig werdent, das sol man ziechen für die oberhand, ob er zwen hät, die im der vrteil geuolget hand. 42. Item die lehen so die herren vnd vögte zu Nefftenbach ze lihen hand, die söllent sy lihen knaben vnd tochtran glich, ob das an sy begertt vnd geuordret wirtt. 43. Item wer vnder den obgenanten herren

vnd vögten sitzet, er sye eigen man oder hindersäss, wirtt im ein knab, so sol man im zwen karren holtz geben, wirtt im ein tochter, so sol man im ein karren holtz geben. 44. Item wer der ist, der zu Nefftenbach husen wil, der mag ein hoffstatt vordren die im gefalt, vnd wölt der so die hoffstatt hät im die nit lihen, als billich were, so sond die dorffmeyer die schetzen nach billicheit, vnd wölte der, so die hoffstatt hät, meinen die selbs ze behusent, so sol er vertrösten, das in jares friste annachen zetunde. 45. Item wer der ist der zu Nefftenbach husen wil, dem sol man geben holtz zu einer vffrichty, vnd vier gerraffen, vnd nit füro. 46. Vnd wer der ist, der zu Nefftenbach gesessen ist, der sol vnd mag bruchholtz in der von Nefftenbach gemein merck howen, einer als der ander, vnd wunn vnd weide niessen, als das von alter herkomen ist.

ÖFNUNG VON BREITI [1]).
1439.

Dis nachgeschriben ist die richtung, so junkher Hanns Swend der elttere in dem hoff ze Breity haut vnd ouch die gerechtikeit, so die so dar inn sigent habend, vnd wie verr desselben hofs gericht vnd kreifs gänd.

Item des ersten, so gand die gericht ze Breity nidsich gegen Emberach vntz an Adelbach, ob sich gegen Illnow, vntz an Adelbach, ouch ob sich vnd nidsich gand die gericht den zelgen vnd holtzern, so zu dem hof gen Breity gehörend enend, vnd die selben gericht sind alle junkher Hanns Schwenden vntz an das blut etc.

Item junkher Schwend hat in dem ietzgenanten sinen gericht daz recht, was gütern ieman dar inn verköfft, vnd wurdint die eines tages ze nün malen verköfft, so gebend sy im als dick vnd vil sy verkoufft werdent, den dritten pfening, es sigent hüser oder ligende gütter, vnd sol man ouch die selben gütter niendert anderschwa vertigen, denn vor im.

Item wurd öch ein schedlicher mentsch in den gerichten ze Breity gefangen, den sol man junkher Hannsen Swenden gen Mossburg antwurtten, der sol denn dem lantgraffen von Kiburg enbietten, das er im inn abnem, der sol im denn den schedlichen mentschen abnemen, vnd mit dem so vil schaffen vnd ime in söllicher mäsz versorgen, das im noch den sinen von im dehein schad noch kumber mer beschech noch zugezogen werd.

Item were ouch, das in dem hoff Breity ieman dehein frefsny tett oder begieng, die were gross oder klein, darumb haat junckher Hanns Swend ze richten, vnd nieman anders vntz an das blütt, vnd wie die graaffschafft Kiburg alle fräfel richt also richt ouch junkher Hanns Schwend vmb die fräfel.

Item die von Breity vnd Nüristorff habent ouch in disen

1) filial der kirchgemeinde Bassersdorf, in der mitte zwischen Zürich und Winterthur.

nachgeschriben höltzern vnd rietten gemeind vnd nutzend, die in gemeind wise, des ersten in dem holtz Hanasper, in dem acker Hagenrüty, in dem obern riett, in dem nidern riett, vnd in den rüttinen, so dar inn ligend, in dem holtz, in ban vnd im Badelsperg, vnd gaat die gemeinsomy in dem ban vntz in das vorderloh.

Item es sol ouch iettweders dorff gegen dem andern gutt fridber zun machen, vnd hät ouch dewederteil dehein schedlich vich das verrüfft ist, des sol man hütten, das nieman dehein schad dauon beschech, oder aber das enweg tun.

Item zücht ouch ieman frömder in den hoff gen Breity, vnd stirbt in dem selben hoff an elich liberben, so erbt in der nechst sin nachgepur.

Item zücht ouch ein frömder man in den hoff gen Breity, der iemans eigen ist vnd belibt in demselben hoff ein jär von sinem herren vnansprächig vnd vnerfordert, der sol denn fürbas hin der eigenscheft ledig, vnd sinem herren nutzit me verbunden sin, die wile er in den selben gerichten sitzet.

Item welicher ouch in dem hoff ze Breity dry schuch witt und breitt hät, es sy eigen oder lehen, vnd dar in gesessen ist, der ist weidgenoss mit andern sinen nachgepuren in holtz vnd in veld.

Item so ist dis nachgeschriben des gotzhus rechtung ze Embrach, so es ze Breity in dem hoff haat.

Item des ersten wenn man meygen oder herpstgericht in dem hoff ze Breity haben wil, so sol junkher Hanns Schwend einem bropst von Embrach verkünden, das er by im zegericht sitzett.

Item das gotzhus ze Embrach hat ouch vff ettlichen güttern, die in des gotzhus zinsbüchern oder rödeln verschriben stand, sechszechen schilling vnd achtenthalben pfening jerlicher zins, die sol man vff sant Andres abent, ob ein propst sin bottschafft zu Breitty haat, weren vnd betzalen; ob aber iemen das nitt tett, vnd darinn sümnusse hette, der ist junkher Hanns Swenden dem vogt dry schilling verfallen, die mag er dann in züchen, ob er des nit enberen wil.

Item weri ouch, das iemen in dem hoff Breitty gesessen, der des gotzhus ze Embrach were, vnd der rechtz vmb eigen oder erb bedörffte, denen sol ein prost von Embrach richten vnd sol niemen darumb erteilen, den gotzhuslütt von Embrach vnd fry lutt.

Item ein propst von Embrach hät ouch nit höcher ze richten, denn vntz an nün schilling, vnd wenn es über nün schilling kumpt ze richten, so sol er den stab von im junkher Hansen Schwenden dem vogt geben, der sol denn fürer richten, so vere das notdurftig ist.

Item welicher gotzhusman von Embrach in dem hoff Breity gesessen ist, nem der ein vngenofsamy, so hat inn ein bropst, die wile er in den gerichten ze Breitti ist, nützit ze straffen, wenn er aber über den Huotzbach vnd Adelbach vsskumpt; so mag inn ein bropst denn wel straaffen.

Vff sunnentag vor sant Paulus, als er bekert wart, nach

Crists geburt tusend vierhundert drissig vnd nün jär wart dise rechtung vnd offnung vor disen nachgeschribnen erbern lütten vor gericht ze Breiti in geschrifft genomen, vnd ward ouch jeglich stuck vff den eid erteilt, das es von alter har also komen were. (folgen die namen.)

ÖFNUNG VON ALTREGENSPERG [1]).
1456.

Dis ist miner herren von Landenberg offnung, die si hant in gerichten, zwing vnd bänn, so zu der alten Rägensperg von alterhär gehört hätt. vnd ist dis offnung vff genomen by geschwornen eiden, vmb daz die von Landenberg ietz vnd hernäch belibent von menklichem vnersucht, vnd ist da mit vnd by gewesen junker Hanfs Schwend vnnd Heini Meyer alt vogt ze Kiburg, der berger vogt ze Rägensperg vnd Gnäfsgern vndervogt ze Rägensperg vnd der Gerhart von Höng, all von heissens wägen eines burgermeisters vnd der rätten der statt Zurich, öch der schulthefss von Baden, der Gandolf von Wettingen von gemyner eidgnossen wegen, öch Cüny Hugfs von Winigen vogt da selb von Petter Schönnen wegen vnd vil ander erber luten, vnd wart difser rodell bestätt vnd gemachet, so man zalt von der geburt Cristi mccccxxvi jer.

Item des ersten, so gänd miner herren gericht gegen denen von Winigen vnnd von Enstringen alfs fere alfs ir offen marche gand zwüschent denen von Winigen vnd den von Enstringen, also gätt es den berg durch nider vntz gen Hüttikon an daz furholtz, so dannen hin vntz an Ottelfinger stäg, da dannen hin alfs deren von Ottelfingen geteilt wifsen vnd äker stossent an die offnen allment, vnd gatt vntz gen Nenuikon an den hoff, aber von dem hoff vntz an die wagenden studen alfs ferr alfs in den bach, den man nëmpt die A, dannen alfs ferr alfs deren von Adlikon vnd deren von Rägenstorf geteilten wifsen vnnd äker ze samen stossent, da dannen hin vntz gen an das estturly, von dem hin vntz gen Eigental, von dem hin vntz zu Schidlifs brunnen, von dem hin vntz gen Katzenrutti an die eich, die man nämpt ze dem wafsen, von dem hin in Reckenholtz, von dem hin hinder Glott in das bachtal, daz man nempt in der arsbell, alfs ferr alfs deren von Höng vnd deren von Affholtren holtz vnd veld an enandren stosset, alfs ferr vntz an den hof den man nëmpt vff den ägerden, alfs ferr gat miner herren von Landenberg gericht.

Item in denen gerichten hand min herren von Landenberg zerichten vber all bufssen, nutz vss genomen, vntz an den tod; wery es sach daz ein schädlicher mensch ergriffen wurd in denen gerichten, den sol man antwurten an den Kryenstein, vnd sol es denn einen vogt von Rägensperg verkunden, daz er im den menschen ab näm; wär, daz er das nut tätt, so sol er inn binden

1) im nordwesten von Zürich.

an ein zwirnſspfaden, so hätt man denn einem vogt gnug getän, im vnd dem gericht.

Item geschäch es, das ein frömder mensch, fröw oder man, in denen gerichten säſshaft wurd iij tag vnd vj wuchen vnd ein jar, vnuersprochen von allen herren vnd von allen gotzhüſsern, der sol minen herren dienen vnd vallen alſs sin eigen lütt.

Item wäry öch, daz ein frömder man, wie der genant wäry, in das gericht zug vnd ab giengi von todes wegen, hetti der vil oder wenig, daz sölt ein herr oder ein vogt nämen, vnd sölti daz gehalten iij tag vj wuchen vn ein jar, vnnd ist, daz da nieman kumt siner anerbornen frunden vnd recht erben, so hant min herren von Landenberg recht zu dem erb vnd gutt.

Item wäry, das ein kind funden wurt in miner herren gericht, der sol es antwurten vff die burg einem herren, oder einem vogt, der sol daz kind ziechen, vntz das es da.zu kumt das es sich selb began mag.

Item käm, daz ein glöiff wurt in miner herren gericht, da sol jederman zu tun, wer das sechi oder horti, vnd das nut tätt, der wäry minen herren zächen ß veruallen.

Item wäri, daz ieman in dem bach der da heiſsset die A, fräfniti, geschäch es an diſsem bort, da hettind min herren vmb zerichten, geschäch es an dem andren port, da hetti ein vogt ab Rägensperg vmb zerichten, geschäch es an mitten in dem bach, da hettint min herren vnd ein vogt ab Rägensperg vmb zerichten.

Item wery, das daz gotzhuſs von den Einsidlen vnd daz gotzhuſs von sant Bläsy vnnd das gotzhuſs von Schaffhuſsen ir eigen gütter verköſtlind in miner herren gericht, da sölt minem herren der dritt pfännig werden von den selben koiffen.

Item ein gütly lit ze Oberdorf vnd gehört gen Wuſsslikon, dar ab gät minen herren ein ß ß ze vogtstür zu einem vrkund, wenn si das gütly verkoffint, das si sönd gen minen herren den dritten ß.

Item wäri, daz ieman kämy, fröw oder man, der eines gotzhuſs wäri von sant Gallen vnd käm in miner herren gericht, der sol tun vnd dienen alſs ander eigen lütt.

Item min herren von Landenberg hant ein täfer in dem tal, da sol nieman schenken wan der, dem si es lichend vnd erlöbend.

Item weri öch, daz ieman den andren an sinem lechen sumpti vnd sich das erfundi, der ist minem junkheren veruallen zächen ß vnd sol inn wider in gewer setzen.

Item wer, daz ieman den andren der e ansprechi vnd inn mit bezugi es sye fröw oder man, das ist veruallen zächen ß ß minem junkheren.

Item ij ß gänt ab dem obren len zeuogtstur gend die frö-wen von Far ze vrkund daz es an die gericht gehört, vnd geschäch ein fräuel dar vff, dar vber hettent die von Landenberg zerichten.

Item iij ß gant ab dem vollenmoſs vnd gehört öch in die gericht, man sol öch daz selb gut nieman zekoſſen geben, denn einem der in denen gerichten sitzet, vnd wenn sant Frenen abent

kumt, so mag ein meyer von Rägenstorf der vff dem meyerhof sitzet dar vff vnnd dar in faren, so mugent denn all sin nachburen öch dar in faren von mennlichem vngehindret.

Item weri sach, das einer den andren vs köfti, der sin gulten nut bezalt hetti, so soll der köffer den schuldner den gulten wider in die gericht stellen vnnd einem herren zächen ze bufs geben.

Item weri sach, das jeman in dem gericht dem andren ligend gut ab köfti, das sol geschächen mit eines herren oder sines vogtes wufssen. beschäch das nut, so wer einer veruallen zächen ß.

Item wenn man das holtz bannet vnnd dar vber jeman holtz höwet, der büfsset von einem fuder v ß vnnd einem karren iij ß.

Item weri, das jeman ein tannen huwy, der büfsset zächen ß vnnd von einer eich ein ß, wenn das nut erlöpt wirt.

Item ein errunfs ist ze Affholtren, wenn si da nüt wellent wefssren, so sol einer dem andren an sagen, vnd weler daz nüt tätti, der ist einem herren veruallen ein ß ß.

Item weri sach, daz ein irrgang in denen gerichten giengi iij tag vnnd vj wuchen vnansprächig, den mag ein herr fur daz sin nämen.

Item wer dem andren eigen vnd erb anspricht, vnnd daz nut bezucht, der ist veruallen einem herren zächen ß vnnd sol im sinen schaden ablegen.

Item weler ein schlecht mit einer fust, der befssret dem kleger iij ß vnd den herren zwifalt bufss.

Item weler ein schlecht mit einem schenkfafss, sester, oder kanten, oder welerley geschirr es ist, der befssret dem kleger viiij ß vnnd den herren xviij ß.

Item weler ein wäffen zuckt vnd daz nut bewent wirt, der befssret iij ß den herren, schlecht aber er inn, so wirt dem kleger iij ß vnd den herren vj ß vnnd machet dem kleger die hutt gantz; machet er inn aber härdfellig, so git er dem kleger viiij ß vnd den herren xviij ß.

Item weler ein fräuenlich jagt in sin hufs vnd hof, vnd im nach illet in sin hufs, der befsret je dem rafen viiij ß.

Item weler eim verbut sin hufs vnnd hof, vnd das nut halt der befssret x ß.

Item weler frid verseit vnd daz vfs kumpt, daz er verseit hät, der befssret x ß.

Item es ist zewufssen, daz in der allment im riett zwuschent denen von Rägenstorff vnd Fällikon vnd denen von Buchfs, ist das jeman da howet kein stumpen, an törn vnd hafslen, zhöwet er ob der efad, der befssret einen vogt von Rägensperg v ß; höwet er nid der efad in deren von Buchfs teil, der befsret einem herren vff der alten burg v ß, vnd sol man die bufs nut schenken, darvmb das es gehalten werd.

Item die erlen, die der dryer dörfer sind, Tellikon, Buchfs vnd Fänikon, vnd ligent in der allment, wäri dafs jeman huwi dar inn, än daz man brucht zu der allment, der befssret von jedem stumpen v ß, an torn vnnd hafslen. Es ist ein ersatz dar

vff gesetzt, dem herren ein ankenstuk vnd denen gesellen ein eimer win.

Item es ist zewufssen, daz min herren hant ein täffer, die hät das recht, das von Wurhenlofs heruf, alfs ferr alfs miner herren gericht gänd, nieman sol win schenken da zwuschent, denn dem si die täffer lichent.

Item weler die täfer hät, der sol haben win vnd brott, vnnd wenn er den win bringt vff die ligring, so sol er rächnen was er inn kestet hät, vnd sol einen Zuricher angster an einem kopf gewunnen vnd nut me, vnd wer in der täfer sitzet, dem sol er win vnnd brott geben, vnd sol im beitten vntz das er den win vfsgeschenkt, vn den so mag er inn pfenden oder daz gelt heifsen geben. Gitt er im das nut, so mag er selber pfand nemen än weibel vnd vogt, vnd sol im das nieman weren, vnd wölt im jeman lögnen der schuld, so sol er das behan vntz an xxx ß. Er sol öch brott han, wer sin nottdurftig sye, daz er es by im vind. sin sol öch nieman, wenn er ein botten vnderwegen hätt nach dem brot; wery aber sach, das er weder botten noch brot hetti, vnd einer das einem vogt klagti, der sin notturftig weri, so sol er einem vogt geben iij ß, alfs vil vnd dik alfs es von im klaget wirt. Weri öch, daz in der täfer enhein kintbetter weri, deren sol er win vnd brott geben, hät si ein bett, daz iren ist vnd wenn die vj wuchen vfs koment, so mag er das bett nämen vnd sol vngefräfnet han, vnd sol das nieman weren noch sperren. Item weri, daz der wirt kein fyentschaft hetti zu ieman, er weri den gefächt gegen im vmb ein todschlag, daz er im nut win vnd brot wölti geben, von der vyentschaft wegen, so mag er selber hin in gän vnd mag win vnd brott nemen, vnd mag das geld oder ein pfand vff das fafss legen, die des drittenteiles befsser sint, vnd sol der wirt das pfand lafssen ligen vntz das der win vfs kumt; gitt er denn daz gelt nutt, so mag der wirt daz gelt nämen oder die pfand, vnd mag sin not da mit verstellen. Weri öch, daz der wirt turer schankti den recht ist, vnd denn das denen luten schribi, so sol er den die schuld in zuchen alfs andri geltschuld.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

FREIHEIT DER STADT REGENSBERG [1]).
1501.

Wir der burgermeister vnd rätt der statt Zurich thundt kunndt offenlich mit disem brief, das die erberrnn vnnsere lieben getruwen gemein burgerr in vnnserm schlofz Regennsperrg, für vnns bringen vnd lanngen lassen haben.

Nach dem sy vmb ir frygheitten vnd rechtungen von iren alten herrschaften vnd vnns loblich begabet, des sy byshar in bruch vnd übung gewesen, ouch besonnder inen von vnns ein

1) dieses städtchen auf dem letzten vorhügel der Lägern, in der gegend die burg genannt, wurde von den freiherrn von Regensperg angelegt und hiefs im gegensatz zur alten Regensperg die neue.

brief daruber gegeben, der aber in vergangnen jaren verloren vnd hinkommen syge, also das sy kein gloublichen schin oder vrkundt darumb haben dann allein ein copye oder abgeschrift sölicher ir fryheit vnd rechtunge, das aber inen vnd irnn nachkommen verletzung vnd abbruch geberrn möchte; vff das, so haben sy vnns als ir herrnn vnd oberrnn demütigklich angerüft vnd gebetten, inen sölich ir rechtunge, frygheit vnd harkommen zu vernuwen vnd bekreftigen, lut der obberürrtten minut vnd copye, so sy fur vnns geleit, vnd zu uerhören begerrt haben, die von worrt zů worrt wyfzd als hernach volget.

Item wer eygen vnd erb ansprechen wil, der sol den burgern vertrösten fur zehen pfunndt. Item wer den anndernn anspricht vmb ein e, es syge frowen oder man, behept er die nit an einem rechten, so ist er veruallen den burgernn zehen pfundt. Item wer dem anndern sinen kouf oder sin lehen beswert, der ist verfallen den burgernn zehen pfundt. doch ist der hoff fryg, wer dar in kompt, der ist fryg dry tag vnd sechs wuchen.

Wo für vfs gat vnbeschruwen von einem hufsgesind, vnd es aber annder lut beschrygen, der ist veruallen ein marck silbers.

Wer wyben, kinden, jungckfrowen oder knechten abkoft an der meister willen, kompt es zeclag, der kumpt vmb zehen pfundt. Item alle huser die inn der ringkmur ligen, sind ligenndt gutt. Alle kouft acker vnd wysen sind ligenndt gutt.

Item wo zwey zusamen komendt vff dem berrg, ist, das sy ligennd güt züsamen bringent, vnd ist das sy abgannd an libs erben, vnd haben sy dann lygennt gůtt zesamen bracht, so erbt ietweders die ligennden gütter zeennd siner wyl, vnd valt dann yeder an die rechten erben, ist aber, das das lebennd not an gat, so sol es sin gutt des ersten angryffen vnd darnach das annder, tutt es im libs nott. ist aber, das sy kind by einandern hannd, gat dann ein man ab, wil denn ein frow von iren kinden oder die kind von iro, so sol die frow nemen ein drittenteil in farendem gutt vnd ir heymstur vnd ir morgengab, vnd sol ein drittenteil gelten redlicher schuld; ist aber das ein wyb abgat, die kind hat, vnd wyl sich denn ein man enndernn vnd wyl von sinen kinden, so sol den kinden werden ir mutter gutt; wyl aber der vatter pliben by sinen kinden, so sol er der mutter gůt niessen zů ennd siner wyl, vnd sol den kinden den sin ein verfanngen gutt. Ist aber, das ein man abgat, der zweyerley oder drygerley elicher kind het, die erben alle glich.

Wa zwey zesamen kommen vff dem berg in elicher wyfs, die sind einannder gnofz vnd erb, vnd sol ouch kein herr niemand inn der mur ze Regennsperrg vallen noch erben.

Wir haben ouch das recht, das vnnser thor offenn sollen ston, vnd sol man niemand weren vfs noch inziechen, er söll dann gelten, darvmb mag man im das sin wol verheften ald verbietten.

Wer eygen oder erb inn hat dry tag vnd sechs wuchen vnd ein jar unansprechig mit dem rechten von einem der inlanndt ist, dannethin sol inn ein gewer daby schirmen. Vnd von einem,

der nit inlannd ist, nun jar, dannethin sol inn och ein gewer schirmen.

Item als verr als vnnser zwing vnd bann ganndt, da het nieman zerichten dann ein schulthefz, vfgenomen vmb das plut, da het ein vogt über zerichten.

Wir haben ouch das recht, wo ein burger freuelt in dem ampt, kompt er vf den berg unbyfanget, so mag er zů einem thor ingen vnd zů dem anndern wider vfz, vnd het fürbafz mit dem vogt nutzit zeschaffen.

Wo vorhin holtz vfgat, das es zů tüchel gutt ist, das sol man nit abhöwen.

Die von Boppensol söllen kein holtz verkoffen vf dem stumpen, an den ban der an dem bollen ligt, vnd in Bettenloch vnd in sant Niclaus Bul.

Wir sollen ouch wunn vnd weyd han mit allen vnnsernn vmbsessen. Es sol ouch ein vogt das mullinthor vnd das mennweg thor versorgen, vnd alle erggker die vff dem thoren stonnd, vnd was man an der ringkmurr zů machen hat, da sol ein vogt einem allen zug vf die hofstatt gen, vnd sol einer denn buwen, der da gesessen ist. wa aber kein behusung ist, das sol ein vogt selber machen. Ein vogt sol ouch alle ringckmuren in eren haben.

In dem herrenn holtz stat ein stump ein pfund, in dem bann ein eych zwey pfunnd, vnd ein ander stump ein pfunndt. wer in der ringckmur sytzt vnd vertrösten mag, den sol nieman turnen, es ganng dann einem menschen an sin leben.

Item die burger söllen die tüchel howen, vnd sol sy ein vogt harzů vertigen.

Vnd als wir sölichen nottel vnd vergryf der obgedachten frygheit vnd rechtunge eygenntlich verhoret, vnd die globsam erfunnden, ouch söllichs nach sinem inhalt, billich vnd zimlich erkenndt; so haben wir daruf den obgemelten burgern zu Regennsperg den vnnsernn solich ir fryheit vnd rechtunge vernuwt vnd bestätiget, vernuwen vnd bestätigen inen das alles in kraft disz briefs; also das sy vnd ir nachkomen sich deren gebruchen, befröwen vnd geniessen söllen an mengklichs intrëg vnd widerrede, doch vnns, vnnsernn nachkomen, vnd gemeiner vnnser statt Zurich, sufs in ander weg, an vnnser herlicheit, oberkeit vnd rechtung vnschedlich. Des zů vrkund haben wir vnnser statt secret offennlich thun hennncken an disen brief, der geben ist vff zinstag nach sannt Pauls bekerung, von Cristi geburt gezalt tusenädt funnfhunndert vnd im ersten jare.

ÖFFNUNG VON WINKEL [1]).

1417.

Dis nachgeschriben ist die offnung vnd rechtung des twinghofs ze Winkel, vnnd ist ouch her inn verschriben vnd begriffen desselben hofs gewonheit vnd rechtung, als daz von alter herko-

1) in der kirchgemeinde Bülach nördlich von Zürich, zwischen Regensberg u. Winterthur.

men vnd bracht ist, vnd ist difs rodel ernuwert vnd gemacht mit gunst vnd willen eines vogtz ze Kiburg vnd difs nachgischribn erber lüten, so von ein gantzen gemeind mit vollem gewalt darzugebn vnd geschribn sint, namlich Cunratt Boppensol vndervogt in den selbn gerichten, Herman ab bul von Ruty, Vlrich Ruggersperger, Hanfs Bachman, Meyer von Winkel, Heini Bigel vnd Heini Kofel von Obglatt. Dar nach ist difs rodel von einer gantzen gemeinde in dem twinghof ze Winkel gelefsen vnd mit guter kraft bestatet in dem jar da ma zalt von Cristy geburt vierzechenhundert vnd in dem sibenzechenden jare.

Vnd stat hienach geschribn die zil vnd kreiss, als vff der twinghoff ze Winkel gat, vnd langet vnd vachet an ze Obhasle, gat von dannen gen Mettmenhasle, von Mettmenhasle gen Niderglatt vnd gen Nöschikon, von Nöschikon zu den dry hörinen, dannenhin gen Hochfelden, von Hochfelden gen Bachenbüllach, wz vssrent den fridsteinen ze Büllach ist, vnd da zwuschent höfen gelegen ist.

Vnd wz gotzhusluten zu den funf gotzhüsern vnser liebe frowen gen Einsidellen, sant Felix vnd sant Regelen Zürich, sant Fridlin ze Sekingen vnd vnverlichnet gotzhuslüt gen sant Gallen vnd vnuerlichnet gotzhuslüt in die Richenow gehörent, vnnd in den vorgeschriben zilen vnd kreissen gesessen sint, die gehörent in den twinghof gen Winkel, sullent dahin stür vnd bruch geben vnd einem lantgrafen ze Kiburg mit reifs vnd allen diensten gehorsam vnd dienstber sin vnd alle jar ein vasnachthun geben.

Item Öschmös, vnd wz da inn hat vnd dasitzt, hört mit allen gerichten hochen vnd kleinnen in den twinghof gen Winkel, vnd sol mit allen sachen gen Kiburg dienstber sin in masse als obgeschriben stat.

Item der hof ze Ruggensperg ist ouch dienstber in dem twinghof gen Winkel.

Item alle lantzugling, ledige kind vnd der herschaft lut, die da sitzent in den gerichten des twinghofs ze Winkel, die sint eines landgrafen von Kiburg mit lip vnd mit gut, vnd welich der selbn personen abgat an elich liberben, den erbt ein lantgraf von Kiburg. Wer aber, daz ein man absturbe vnd eliche kind liesse, die sin genoss weren, so nimpt ein lantgraf ein val, lässet er aber nit liberben, die sin genos sin, so erbt der lantgraf für die kind, doch erbt dann ein frow in der varenden hab ein dritteil, vnd gilt nun zins, smidlon vnd lidlon ein dritteil.

Wer ouch einem lantgrafen verlumdet wirt, daz er ein lantzügling, ein ledig kind oder der herschaft lut sye, mag der daz der herschaft nit absetzen mit zwey mutermagen vnd einem vattermagen, die einander als nach syen, daz sy ein e wol gescheiden mag, der hört einem lantgrafen zu mit lip vnd mit gut.

Es sollent ouch alle fryen einem lantgrafen gehorsam sin.

Welch mentsch ouch in dem vorgeschriben twinghof ze Winke sesshaft ist vnd an sant Felix vnd sant Regulen Zürich gehört, den sol kein herre weder fallen noch erben, dann sturbe er an elich liberben vnd hette kein nachen frund der inn billich

erbte, so sol inn sin nechster nachgebur der ouch an sant Felix vnd sant Regulen gehört erben, wurden aber sin nachgeburen dar inn stössig, so sol man daz vsmessen mit der snur, vnd welich dar inn mit dem mas der nechst ist, der sol fürfaren mit dem erb.

Es mag ouch ein iecklich gotzhusman der an sant Felix vnd sant Regelen Zürich gehört, zwurent im jar ze meyen oder ze herbstgerichten daz sin vergeben, won er wil, oder daz einem hund an sin swantz binden, daz im daz niemand werren sol. fugte sich ouch daz iemand vngenossam wibete, der sol einem lantgrafen ze buss verfallen sin x ℔ ℌ vff sin gnad.

Wer ouch, daz deheiner dem andern sin lechenschaft swerte ald ab empfienge, vnd daz kuntlich wurde, der sol dem lantgrafen ze buss verfallen sin x ℔ vff sin gnad, vnd sol der den er alfs gejrt hette widervmb in gewalt vnd nützlich gewer setzen. fugte sich ouch, daz ein man ein wip oder ein wip ein man der e anspreche vnd nit mit dem rechten bezuge, der sol daz bessren einem lantgrafen mit x ℔ ℌ vff sin gnad vnd sol darzu sinem gegenteil den schaden ablegen.

Vmb ir allment vff dem riet da sol jederman sin vich zu sinem rinderweg intriben vngevart, daz nieman dem andern daz werren sol, als daz von alter herkomen ist.

Vnd waz da an die selbe alment vnd iro riet stosset, es syen wifs ald aker, die süllent da machen einen guten frid, vnd helffent graben vnd zun nit, so sullt die selben muren dar machen, vnd was da schaden beschicht, den sol ein dem andern so nit genug getan hette ablegen, es wer dann ein verruft fich, daz sol man gebieten hin ze tund. Wolt aber ein daz nit hintun, wer daz ersticht ald ertöt, der selb sol nut gefrefelt haben.

Wo ouch deheiner von inen zuchen wil es sye von richtum oder von armut, dem sol ein vogt geleit geben, doch ob er ein buss verfallen were, so mag inn ein vogt darvmb wol heften, wer ouch, daz er jemand vtzit schuldig wer, der mag inn ouch wol dar vmb verheften vntz daz er inn bezalt. Wer ouch, daz denn der selb her wider vmb zuchen wölt, ruft er dann ein vogt an, eo sol im ein vogt her wider vmb geleit geben.

ÖFNUNG VON RORBAS [1]).

1605.

Als bifshar ein gmeind Rorbis am Frygenstein kein offnung oder verschrybung irer rechtungen gehept, sinnd vff ir begëren, vfs bewilligung vnnsererr gnedigen herren, herrn burgermeister vnd raths der statt Zürich, vnnd mitt vorwüfsen defs edlen vesten jungckherr Hanfs Meyfsen zů Tüffen, burgers zu Zürich, grichtsherrn zu Rorbifs ir der gmeind Rorbifs am Fryenstein rechtungen, brüch vnnd herkhomen, im bysin vorgemeldts jungckherr Hanfs Meifsen, auch der verordneten von der gmeind mit namen Felix Bachman, Cunrath Schurter, Grofshanfs Lörli, Vlrich Gantz, Cleinhanfs Schurter vnd Cunrat Bochfsler, defsglych

1) im bezirke Bülach, nach dem Rhein zu.

Heinrich Tünckifs, vnnserer gnedigen herren von Zürich weibels zů Rorbifs, vnd Hen[illegible]si Tünckifs defs grichtsvogts, nach besichtigung der gmeind Rorbifs by der kilch offnung durch den stattschryber von Zürich inn gschrifft verfafset, vnd zesamen inn difs büchli vnd offnung gezogen worden. Beschechen mitwochs den drifsigisten tag wynmonats im jar von der geburt Christi vnnsers lieben herrn gezalt einthufsent sechfshundert vnnd fünf jare.

Erstlich zwing vnnd bänn fachend an im wafsen bim Tüffenbach, da dannen der landstrafs nach bifs an die Thöfs, von danen bifs an Kuderwaagstein, vom selben stein der Thöfs nach vf bifs an kalchhof, dadannen bifs an Tätlickomer güter, wyter denselben gütern nach bifs an Mäderbrunnen wifs an die tannen; verner schlechts der schlüchte nach vfhin bifs an Buchemer bann, da dannen der march nach vff dem Irchel inhin bifs an Buchemer bann zu Thüffen Irchel. Wyter darüber abhin bifs an des schlofses Tüffen weid, von derselben dem graben nach abhin bifs an Rouber graben, vnder defs jungkherrn zů Tüffen güteren der Ertzinger genant inhin bifs wider inn wafsen bim Tüffenbach. Vnd was inn denen zilen beschicht, da hatt ein herr von Tüffen über zerichten, vmb all frefel wie von altem her khomen, alfs vehr gadt ouch dess dorffs Rorbafs am Fryenstein wunn vnd weid.

Ietz volgend anndere brüch vnnd rechtsaminen.

Ein ieder inn der gmeind gesëfsen gibt jerlich dem jungckherrn zů Tüffen ein vafsnachthůn, vnd ist ime schuldig zwen tagwen zethun, dargegen sol er sy dan schirmen.

Item was frefflen gefallend, da ist einem vogt zwifalts bufs, vnd defs klegers drü pfund pfening.

Item wo auch einer das gricht verschmachte, der ist einem vogt verfallen dry schilling pfenning, er möge dan sachen für ziehen, die inn billich schirmind.

Item ein vogt vnd herr zů Tüffen, hatt zůgebieten vmb die efaden, die zů dem dorf gehörend.

Item die tafern mitt aller zůgehört gehört gen Tüffen. Vnd wann der gmeind ein tafern erlaubt wurde, so sol der wynschenck, den verordneten der gmeind seegen, wie er den wyn kaufft habe, vnd söllend den die verordneten schetzen, wie er den wyn schencken sölle. Wer auch, das der iemand verseite von vyentschafft oder sonst, so soll der wer er ist ein pfand vff das vafs legen, das befser ist, vnd soll den wyn selbs nemen, bifs das der wyn vfskompt, so mag er denn die pfand verkauffen.

Item man soll auch die bufsen vorderen, bifs vff den dritten sambfstag, so soll man denn darumb pfenden.

Item es soll auch ein gmeind erwellen einen voster vnd ein hirten.

Item wefs die gmeind überein kompt vmb einung, verbannen, holtz vnnd veld, was da falt, ist der dritt pfenning einem herrn.

Item wellicher wyn hat, der im selbs gewachfsen ist, vnd den schëncken will, der soll vier haller inn die täfer geben, vnnd sol auch wyfsbrod in der täfer nemen.

Disſs sind die stäg vnnd wäg vnnd anndere brüch.

Der buwweg vnd der weidwäg soll gaan die steig vf nebent dem Hollberg vfshin bisſs an die schaafbreiten durch vfs vnd vfs am Mädenbrunner zelg, derselben zelg nach bisſs an den Kugelhof vff die allmend. By der schaafbreiti gadt ein wëg vff den Ribberg vfhin, vom Ribberg dannen bisſs vff die almend. Der wäg, den man nent der Buchwëg, der gadt zwüschem dem Kurrli vfhin vff der gmeind almend im Irchel. Item ein wäg gadt durch die breiti vfshin vntz an Hägeler, dadanen inn die landstrafs, disern wäg sol Vlrich Gantz vnd sine erben inn eeren haben. Dargegen haben sy das obs, vnnd mag dar innen etwan buw machen, doch der gmeind ohn schaden. Item vom Hägeler danen gadt ein wäg gegem Raamenacher. vom selben vff die almend vnd inn Irchel, vnd so die zelg hafft, ist es nur ein fufswëg. Item ein wäg by Hanſs Vrbans trotten vfhin gegen Hanseli Gantzen trotten vntz an Raamenacher vfhin an burgwëg.

Item der graben, den man nennt der Sägetgraben, facht an im Säget. Der soll von Sägen nahin die zelg durch inhin bisſs an die schaafbreiten, zwen schûch wyt, vnnd annderthalben schûch tüff syn. Durch die schaafbreiten inhin sol er syn dryg schûch wyt, vnd zwen schûch tüff. Der Selten graben bisſs an Keer vfshin sol sechs schûch wyt vnd dryg schûch tüff syn. Bim Keer vfshin sol man das wafser vfs der Ribberggafs durchhin richten inn disern Selten graben. Der Grüthof ist ein inbschlofsner hof, vnd soll mitt zünung verwart syn, also daz der gmeind kein schaden beschëche. Auch söllen die innhaber dess hofs die zünung vff inen selbs hauwen. Wo das also nit beschehe, söllem sy den schaden an inen selbs haben, glyche grechtigkeit wie der Grüthof hatt auch der Hollberg. Vnd söllem die innhaber defs Hollbergs denselben auch mitt zünnng verwahren vnd die zünung vff inen howen, ebenmefsig wie die vff dem Grüthof.

Wann die efaden nit werrschafft werind, so söllent die geschwornen der gmeind dieselbigen besichtigen, vnd so vfs farlefsigkeit schaden beschehe, soll der so sümig gsyn ist den beschëchnen schaden abzutragen pflichtig syn. Der wafsergraben, so vom Irchel abher die Kurligafs by Heinrich Meyers wingarten nider flüfst, soll geleitet werden inns Frantz Schurters seligen wingarten, bisſs inn graben wie es inn Hundacher flüfst. Vnd soll diser graben zwen schuch wyt vnd ein schuch tief syn. Der wafsergraben inn der Buchbreiti soll geleitet werden entwersydts inhin gegen hinder Boll im Gülten graben. Das wafser, so vfs dem buch wëg flüfst, soll ob den wifsen inhin gerichtet werden gegen hinder boll inn Gültengraben. Item es syge ein garten, ein pündt, oder ein wyngart, wefs die sind, der soll es vermachen, inmafsen das ime khein schad beschëche, wer aber, das er schaden darufs thete, das soll er bezalen. Item die korn vnd haber zelg, wellicher der vfser ist, der soll da vermachen, wo er das nit thete, so soll er den acker lafsen ligen zů der allment. Vnd soll der nechst an im vermachen, das hatt man ime zugebieten.

ÖFNUNG VON FLAACH [1]).

Item disſ hie nachgeschriben ist der vogt herschafft vnd des dorffs zu Flaach gerechtikait vnnd alt harkomen, als sich das zu den egerichten eroffnen sol.

Item die efaden des dorffs zu Flaach fachend an zwüschen den gründen vnd dem mitelveld an der stigeln vnd gand vshin die grundgafsen vff vnntz an den wasen, vnd gant vnntz ans fallentor, vnd gat vom fallentor himberhag ze end vff vntz an die strafs vnd dan die straafs vf vnntz an die hanffbünten vnd zwüschen den hanffbünten vnd den preiten überhar vntz an die stigeln, vnd gant von der selben stigeln vmhar vntz an die wiger gassen vnd die selben wigergass vfshin vnntz an Eblifs grab an die selben stigeln, vnnd facht enhalb der gafs an vnd gant vnntz in botzen vnd gant dasselb ober wider gegen vntz ins dorff vnd zu derselben siten das dorff vff derselben sidtenhalb vntz ins willer, vnd von dem selben willer vffhin vntz an die holen gassen, vnd von der holen gafs abher vnd den wurackern zwüschen der gafs vnd acker, vnd dann vff der bachtallen zendab vff dem rein vnder dar abhin bifs nach zn der müli abhin, vnd gant dan zu derselben siten überhar vntz an den oberhof, vnd von dem oberhof abhar zwüschen dem dorff vnd der zelg vntz an die straafs die gen Schollenberg gat, vnd dannothin wider inhar hindren liethoff abhar den selbenn hag ab vntz an den kellnhof Gartenn.

Item welliche zelg korn hat, da sol sant Martins tag der efad vermacht sin, vnd da der haber gestant, da sol der efad ze ostern vermacht sin.

Item der herschafft zwing vnd benn fancht an an dem imben far vnd gaut die burghalden inhar an dem obersten hochrein zend inhar vntz vnder die hubhalden den stig inhar bifs an den kalch ze berg, vnd vnnder dem kalch den selben frid inhar, vnd ob dem selben frid inhar, vnd ob dem infang inhar vntz an den grawen stain, des gessly gegen Eggent vil vshin vntz in die bachscheiden, vnd wär sach, dafs iemann mit dem andrn daselbs by der bachscheide schlachen wurde, fallt einer dann gegen Flach wert in des selben vogtherren zwing, so haut er über die selbig sach zerichten; vnd gaut den selben Letzenbach zend vfhin, zwing vnd bänn, vnnd ist also der bach des zwings vnder margk, vnd gat also zend vshin als der Volckheimner wunn vnd weid gaut, vnd gaut ab sallen inhin, vnd gat also die wasser furen abhin zwüschen Volgkheimer vnd Dorfheimer zelgen vnntz in den bach, da die Bietenmüli vor ziten ist gestanden vnd von der selben vshin zwüschen Dorffheimer vnd Folgkheimer zelgen vff, vnntz an das holtz, vnnd als ver Volgkheimer holtz vffhin gat vntz an Dorffheimer holtz vnd enenthalb ab, als fer Volgkheimner holtz gaut vntz an Andelfinger holtz enent der Thur halden, durch die halden nider vntz an Frangken wifs, vnnd gaut zwüschend Flaachheimer vnnd der grofsen engi durch vntz in die

1) im bezirk Andelfingen, nördlich von Bülach, am linken ufer des Rheins.

Thur vnnd gaut vff Thur port ab vntz vnndern wolfstig vnd daselbs über die Thür, vnnd dann zwuschen dem Thur höltzli vnd Elikermbrinsclen ab vntz vff Eliker giefsen vnnd dann von Allikergiefsen über die Thur har über vnnd hie dishalb der Thur ab vnntz an den Rin vnd den Rin ab vntz wider an das niderfar, vnnd wan zwenn daselbs vff dem Rin ein andern wurden schlachen, falt dann einer harüber wärt gegen Flaachheimerland vnd in irn zwing, so dann hat ein vogtherr zu Flaach über die selben sach zerichtenn, so wit alfs im geburt vngeuarlich vnnd zu gehördt.

Item wellicher fräfelich messer stögken oder dehainerley gewer über den andern zugkt in den zwingen in zorngemut, verfalt einem vogtherren iii ß halr bufs, vnd wellicher eyn mit der fuust schlat verfalt dem vogt heren v ß halr bufs.

Item wellicher ain stain vber ain zugkt fräfenlich, wirft er vnd trift, verfalt er iij ß halr dem vogtherren ze bufs; der nit wirft, verfalt viiij ß hallr ze bufs ein vogtherren.

Item spant einer ein armbrust vnd schlacht ein pfil vff vber ein vnd schüst nit, der verfallt viiij ß halr bufs eim vogtherren, schüst er aber ist iiij ß bufs.

Item ein vogther hat zebieten des ersten an iij ß, darnach an vj ß, darnach an viiij ß, darnach an ij ß, dann an vj ß, darnach an viij ß halr, welicher pott dann einer vbersicht, darumb mag er inn pfänden vnd ein andern höchers thun, vnd ob einer die pott alle über säch, so mag er vornen wider an fanchen ze pieten vnd pfänden wie vor, bifs vfstrag der sach.

Item ob stöfs vf stünden zwüschend den lüten, vnnd inen geboten (wer), vnnd nutz mit ain andern zuschaffen habenn dann mit recht, wer das mit worten oder wergken bricht, verfallt viiij ß bufs dem vogtherrenn.

Item vnd ob sich einer mit dem sinen vom land entfrömbden wölt, tags oder nachts, vnd ansprächig wär, dem selben mag man das erst pot thun an vnn ß sin gut zu recht heften.

Item was einung die dorffmeyer vffsetzennd gehört der driteil eim vogtherren.

Item welliche frow die ander in zorngemmut huvet, verfallt eim vogtherren ein ß hallr.

Item wellich fräfenlich vnerloupt, vnd inn ein forster begrift, holtz howt inn dem Müliberg, verfalt von eim stumpen eim vogtherrn vnd den dorffmeyern zu einung iij ß ieder stump.

Item ob es sich wurd fügen, dass ein vogtmann notturftig wurd eins vogtherren zu tagen oder recht zu bruchen, so soll ein vogther den ersten tag über sin eignen costen by im stan, hilflich vnd rättlich sin, one taglon, ob er sin begert, vnd ob er inn zu denselben sachen me dann den ersten tag brucht, so dann sol er inn versolden vnnd vercosten nach billichhait.

Item das niderfäld hät vom dorffhin vfs ein buwäg die grunndgafsen, vnd gaut von dem wasen hinufs vff das mittelfäld. Item ein buwäg sol sin, das einer mit einem gerifselten plug da faren mag.

Item es sol ein buwäg gan vff das mittelfäld von des Gisters

hus vfshin vnd vom hënngarten dem wasenn vfshin soll ouch ein buwäg vff das mitelfäld. Item es sol ein buwäg gan vom wäsen vfshin die wyger gafs vfs vff das oberfäld, vnnd ist ein buwäg die selben wyger gafsen vff den wiger durch den botzen vf, vnnd gat ein buwäg fur des zintzelers Herman Goyschels hufs vf ouch vff den wiger, vnnd gaut ein buwäg vfs dem willer ouch vff den wiger.

Item es gat vom dorff ein buwäg vff Brietters acker vfs vff den Müliberg vffhin, vnnd gat vffhin ein buwäg an Eberlifs acker vfshin von dem Müliberg acker vnnntz vff Eberlis acker.

Item es gat ein buwäg fur den Rietthoff vfshin, da an derselben so gen Schollenberg vfss gat, da mag einer den faren vff wellichem acker einer da wil. Vnnd gat ein gessly von dem bach vshin heist des kellers gessly hinnfs vnnder sant Niclaufs kirchen vfshin.

Item wann man anschlecht zu mayen so sol man die kelnhöff wifs vffthun, vnd ob einer wölt sin höw fieren dem andern durch sin grafs, so sol er ein maden schlachen vnnd dardurch faren vnnd im nit grafs wüsten.

Item es gat ein loch vfshin an der Gillgassen durch Heinigislers wifs vfshin vnd in die Rinwifsen, vnnd gat ein wäg vfs dem bach durch die humpen wis in die wilsen abhin.

Item es gat ein wäg oben im willer von der geifs durch Heini Petters wifs mit how vnnd emb inn das dorff ze füren zu ziemlichen ziten.

Item es gat ein fufsstig ab dem wesen vshin über das mitelfäld vfshin vnntz an das far, vnnd gat der selb stig vfs dem dorff den Müliberg vff gen Buch, oder wohin einer wil.

Item es gat ein stig von dem steg über die stigeln zwüschent Katterinen vnd Hans Ulrichs hus vfshin vff das mitelfäld gen Thur vfshin vnd gat ein fufsstigeli, womer in mitzlit, über mitelfeld von Bieln gen Buchen vfshin, vnnd gat ein stigeli hinder dem hag abhin vnnd gat vff das niderfäld abhin inn die owen in die höltzer vnnd gat ein stig von Thur inhar vnntz über das oberfäld vnnd gat har in für das bild über den wiger inhin vnnd vor des hubers hus durch den Müliberg vff gen Buch.

Item es gat ein stig über den wasen vnnd über die preity vnnd zu der platen hin ab, vnnd gat ein stig von der blaten über den kirchen acker vff hinder dem Rietthoff vfs an die straas.

Item es mag ouch ein vogtherr ze Flaach, wenn er wil, mit dem ruggen an dem hus ze Sollenberg ze gericht sitzen mit sinem stab an die ringkmur vnd richtenn.

Item wellich vff dem hus Sollenberg sitzt, der sol nitt wäder wunn nach waid zu den von Flaach haben anders da wie vertreg brief vnnd sygel vswysend.

Item es gat ein frye straafs von Wiler vff vnd gat hinders Bänntzen bünten vff vnntz in die Werenberg gassen, vnnd darnach durch den Werenberg vfs vnnd gat ein wäg vfs der Werenberg gassen in der von Gächnanng wifs vnnd gat durch den selben hag vor des Knächthannsen wingarten vnnd vff den acker

vnnd sol der wäg gan vnnder dem hag inn den trottenhoff vnnd sol das ein rad vnnder dem hag hargan, das ander vff dem acker.

Item es sol ie ein vorder gut dem hinder wäg vnnd stäg geben, das einer mit dem sinen dar vnnd dannen komen mug zu zimlichen ziten.

Item es sol ein kilchwäg gan zu sant Niclaus abhin, der sol so wit sin, dafs brut vnnd bar ein andern entwichenn mügint.

Item es gan wunn vnnd waid der von Flaach von dem Letzennbach vnntz in den kurtzen Müliberg vnnd zwüschent vnser frowen vnnd der von Folgken ackern durch vnnd den Blubnhag ab, vnd von dem selben Blubnhag ab vnntz an Folgkstäg vnnd von dem selbenn stäg vnntz inn den hag, der gat zwüschent der von Folgkenn vnnd Flaach wingarten vff, vnd von den sälbenn wingarten zwüschend Flaach vnnd Folgkenheimer vff vnntz in den Werenberg vnnd von dem selben Werenberg zwüschennt Flaach vnnd Folgkheimer holtz vfshin vnntz in Flaachheimer engy.

Item als ver eins vogtherrenn zwing vnnd bänn gaut enenthalb vnnd difshalb der Thur, so ver gaut der von Flaach wunn vnd waid.

Item so mag ainn vogttherr zu Flach die brotteffer lichen wie thür er mag.

Item wellcher wynn vfsert halb denn gerichten kaufy vnnd dann schanckte, der sol von yedem sam wyn geben iiij haller vmb gelt eynem vogttherren zu Flach.

Item alle züg so zu Flaach vnnd Follckenn vfs gand, sol yeder tzug eynem vogtherren defs yars ein tauwen thun mitt dem zug, vnnd darnach alle die, die yer eygens brott efsen zu Flach vnnd Folcken sol ein yeder dem vogttherren zu Flach alle iar ein tauwen thun mit der hand.

Item yettlyche hufshab, so zu Flach oder Follcken ist, die fech habenn, soll dem vogttherren alle yar ein fart bauw, ob er sy nimpt, geben.

Item yetlich hufshab, efs sy man oder frauwen oder wer efs sy, vnnd syn eygen brott yfsett, sol yedes iars dem vogttherren zu Flach ein fafsnachthun gebenn.

Item vnnd alle bott vnnd verbott, so den nyderen gerichten zu gehoren sind eynes vogttherren zu Flach. Dann die muteynung so die dorf fyrer vnnd der vnnder vogt zu Flach vs setzen gehort die zwen theyl dem dorff vnd der drytt theyl eynem vogtherren zu Flach.

ÖFNUNG VON OSSINGEN [1]).

Dis sind die gewohnheit vnd recht, die vnnsern gnedigen vnd hochgebornen herschafft von Österrich vnd ir nachkomen, oder wer Ossingen das dorff, lût vnd gût von inen inne hât [zů

1) nordöstlich von Andelfingen, zwischen der Thur und dem Rhein.

stânt] das sind zwing vnd bänn, des ersten so sol ein herr, der es denn inne hât, komen gen Ossingen alle jar dristod zû den drin gerichten selbdritt vnd mit im bringen zwen wind, ein vogelhund vnd ein hapk. man hat öch zû denselben drin gerichten menglich manhaft das zû sinen tagen ist komen für dieselben gericht ze gebietend an fünf schilling pfenning, wer aber das deheiner übersäs, der ist doch nit vmb me zû buetzent, denn umb dry schilling stebler. Es ist öch ze wissent, das ein keller, der denn vff dem Kelnhoff ze Ossingen gesessen ist, der öch lehen ist von vnser herrschafft von Österrich, die drü mâl ze den drin gerichten einem ieglichen herren gen vnd ze ächten sol an allen sinen schaden, vnd darumb so hât ein ieglich keller an denselben mâlen ze hilff ze Husen von dem grossen zechenden ein müt kernen, vnd ab Vlys Siggen hofstatt ze Ossingen ein halben müt kernen. Wer öch, ob ein herr ze Ossingen oder da bi jagen wolti, so mag er sin knecht vnd hund öch wol schicken in den selben kelnhoff, vnd da sol der selb keller den knechten ze essent geben vnd den huuden hundmâl, vnd daran ze stür so hat ein keller von dem grossen zechenden ze Husen ein malter haber, vnd so die hund geessent so sol man sy züchen zwüschent Wernherr Rüdlis hofstatt vnd Vlis Siggen hofstatt vff die vorsten hofstatt vnd sol derselb weg als witt sin, das ein halb wagen da müg wandlen. wär öch, ob ein herr sesshaft wer ze Kiburg oder anderswa, vnd der sin knecht schickti ze ross oder ze füss, benachtitin die ze Ossingen, die sont vnd mugend wol komen in denselben kelnhoff vnd sol inen aber der keller essen geben vnd kost vngeuarlich, als im selber. ware ouch, ob ein man ze Ossingen abgieng von tods wegen, der der herrschafft wer vnd kind liess, die vnberatten werint, da nimpt ein herr das best hopt, wär aber, das er beratten sün hetti, so näm ein herr, als er ze kilchen vnd ze heingarten ist gegangen. wär öch, das ein frow abgieng von tods wegen, die der herrschafft zûgehorte vnd genoss wer den dritten teil, liess die vnberaten tochtra, der sol man nüt nemen, denn als sy gegangen ist ze kilchen vnd ze heimgarten. wer öch, ob ein wib abgieng vor ir man von todes wegen, die der herrschafft zûgehorti, vnd die hinder ir liese ein bett zwey oder drü, alle die wil denn der man sich nit hât verendert, so sol man dem man nit nemen, wäre aber, ob er sich verenderti, wenn das geschäch, so hât ein herr oder sin vogt demselben man, hât er drü bett, gewalt ze nemend vngeuarlichen nit das best noch das böst, hat er aber zwey bett, so sol man im eines nemen. wer aber, ob ein man ze Ossingen, der der herschafft zûgehorti, sin vngenossinen hett, vnd er abgieng von todes wegen, da nimpt der herr der frowen den halbteil an varendem gût vnd nit in ligendem gût, es sye denn ledig eigen. wär, ob ein frow abgieng von tods wegen, die ir vngenoss hett, da sol man den dritten teil nemen. Es ist öch ze wissent, das eins jeglichen vnsers herren recht ist, das sin knecht gât von hus ze hus ze Ossingen vnd bitt jeglichen vmb ein fuder buws in die wingarten ze fuerent, die im zugehörent, vnd das hat im nieman ze

versagend, vnd den selben buw sond die schůppesser vnd hůber fueren in die wingarten eins herren, da hât ouch ein herr zezinsen ze Ossingen vsser dem kelnhoff in die selben wingarten acht fueder buwes, vnd die sol öch der keller selber darin fueren. Es hât öch ein jeglicher vnser herr zins sechs fůder buws vsser Hagmans hůb oder weler sy inne hât, vnd sol sy öch fueren öch in die selben wingarten, vnd so der buwe, als vorgeschriben ist, aller vůhin kunt in die wingarten, so sol der keller vnd zwen hůber vff hin gan vnd sont den buw gesehen, vnd die reblüt, die dü gueter buwent, sol jeglicher besunder so vil buws da zů geben als vil im denn wirt. Es ist öch ze wissent, das das holtz genant das Löw, die speck vnd der langen büchel gehörent zů denselben wingarten vnd guetern, vnd darinne so sont öch die selben so die wingarten buwent in den selben egenanten höltzern holtzen vnd stekken als vil sy bedurffend, vnd sond öch so sy stekken gehowent die abschneit alla vff binden vnd heim fueren. Es ist öch ze wissent, das die von Ossingen das recht hand zů eim jeglichen keller, der denn sesshafft ist vff dem egenanten keluhoff ze Ossingen, das schiken vnd fügen sol, das er ein nützlich vaselrint habi ze schickent ze mittem mertzen vnder die hert ze Ossingen, vnd sol es also lassen gan vntz ze mittem ougsten, vnd das selb rint das hât das recht, ob es jena zeschaden gieng, es wer in garten, in wisen oder vff aker, da sol man es vnschalklich vnd mit bescheidenheit vsstriben. Es ist och zewissent, wer, ob der egenant keller das egenant rint in dem zitt als lang das rint gan sol ze Ossingen, pflůgti oder wätti, es wer vil oder lützel, ein tag oder mer, weles tags das geschäch in welen schaden des kämin die von Ossingen, das sol der egenant keller alles vffrichten gentzlich vnd gar, vnd an dem egenant rind ze hilff so hât der egenant keller die zechend wis an Brunn vnd den höwzechenden ze Langenmůs. Es ist öch ze wissent, das die von Ossingen das recht hand von dem grossen zechenden ein nützlichs vnd ein gůtz vaselschwin vnd öch öwiges. Es ist öch ze wissent, das ein ieglicher keller, der denn in dem kelnhoff gesessen ist ze Ossingen, das recht hât, das er sinen zinfsmag jederren geben sol zwey fuder holtz in dem Schneittenberg vnd zwey fůder vsser dem selben holtz, das er sinen gumpost gesüdet. Wär aber, ob den egenanten keller von sinem ewib ein kind wurd, so sol man im aber geben vsser dem egenanten holtz ein fůder holtz, wirt aber im ein knab, so sol im werden zwey fůder holtz. Vnd darnach so ist ein recht von vnserm gnedigen herren ze Ossingen, welem man ein kint wirt, er sy arm oder rich, das er wol mag howen ein karen vol holtz öch vsser dem egenanten holtz, vnd das sol ein ieglicher vordren in den sechs wuchen an den vorster, tůt er des nit, so mag im es der vorster wol sperren vnd versagen. wär öch, ob einer oder mer ze Ossingen einem herren vnderdienstiger wer mit füren, mit andern diensten denn die andren, das mag ein vorster öch wol erkennen vnd ansechen, vnd dem me geben denn einem andern. Es ist ze wissent, wer öch, ob ein man ze Ossingen ein

ein jungfrowen oder ein frowen vff geistlichem gericht der é ansprech vnd sy inn nit behueb, die ist verfallen einem herren zechen pfund vnd dem man öch zechen pfund pfenning Schâffhuser müntz. wär öch, ob ein frow ze Ossingen die andern hiefs frevenlich ein hûren, vnd das das nit war wer, die frow ist verfallen eim herren ein pfund pfenning Schâffhuser müntz angeverd als dik das beschicht. wer öch dem andren vmb sin lehen würb, als sin zinsz swärot, der ist einem herren verfallen zechen pfund vnd eim kleger öch zechen pfund Schâffhuser müntz. wer öch, ob einer abgieng ze Ossingen von tods wegen, wer denn sinen kinden vmb die lehen würb, e das er dry tag vnd sechs wuchen vnder dem herd gelid, der ist öch vmb zechen pfund komen. Wär öch, ob ein geschrey wurd ze Ossingen, es wer von für ald was sach es wer, der nit darzû lôfft mit sinem wafen ald das darzû gehört der wer öch vmb zechen pfund komen. Wer öch, das keiner den bach ablât ob dem dorff, es sig tags oder nachtz, tût er das nachtz, so ist er komen vmb ein pfund, tût er es aber tags, so ist er vmb zechen schilling komen Schâffhuser müntz, als dik das geschicht. wär öch, ob ein frömder da her in lüff, vnd jeman wölt beschalken, ob da von ein geschrey wurd, wer dazû lûfft, was denn dem frömden geschicht, das sol nieman bessern, an ein todschlag. Es ist ze wissent, das ein buwweg gat ob Cünis Siggen wiss vnd über Fridboltz sön vsshin vnd denn gat er über den krumben acker vss vnd das Eicha vnd ze des Hasen son vs. Es ist öch ze wissent, das in der Tüffen wis gât öch ein buwweg durchin, so gat ob des gemeit mans breitten durchin gen dem sangen durchin öch ein buwweg, so gat öch ein buwweg von Getzel bül über gen dem kastel, so gat ob dem kleinen se ein buwweg ze des hertzogen wingarten in vnd zwüschent der lachen vnd des Lommgers wingarten vs, so gat ein buwweg zwüschent Irmenses wingarten vnd Küchlis wingarten, so gat ein buwweg vnder Lorran abher vnd zwüschent Wältin beygen vnd Rüdis Bröglis wingarten, so gat denn ein buwweg zwüschent Berrenberger wingarten vnd zwüschent Rüdis Varer wingarten vnd gat gen Ochsenhartz trotten.

Hernach vollgend des dorffs Ossingen alte brüch vnd recht widerum ernüweret 1601 [1]).

1. Zum ersten glychen gelt, lydlon, defsglichen vmm kernen haber vnd vmm ander efsige spys, so ist das recht, das einer ein tag vnd all tag püten lase, zum ersten an dryg schilling, darnach an sechs, [vnd dann] an nüwn, darnach an ein pfund, demnach ein andren nach bifs vff fünffzechen pfund, vnd nach denselben potten wyfst mans für ein oberhand [2]), [der erlaubt dann an 18 ß ze büten.]

2. Item erb vnd eigen fart ouch glicher gestalt wie gliechen gelt

1) die eingeklammerten worte gehören späterer correctur an.
2) übergeschrieben: vogt.

vnd efsige spys, so einer das erst pott an nimpt, so sol man im keins rechten bestattnen.

3. Item dyngskoüff vmm rofs, stieren vnd ander dingskoüffe, so mag einer eim in acht tagen pütten lafsen vfszürichten darnach die pott ein andren nach, bifs einer bezalt wirt wie obstatt.

4. Item so ein frömbder by vnns ein gychtige schuld vnd mit recht in züchen mufs, so ist das recht, das er in in vierzechen tagen vfsrichten vnd zalen solte. Vnd so das nüt bescheche, so mag er dem rechten wol widervmm nach fragen, so ist das recht, das einer in vfsrichten solte, das einer by sonnenschein noch ein halb myl wegs gan möge; wo söllichs nüt bescheche, so mag einer in ein offen wyrtzshufs ligen, vnd mordrygs dem rechten widerum nachfragen.

5. Item so einer den drytten rechtstag betrifft, so ist das recht, das man eim in sin hufs gange vnd im pfand vfstreitt, bifs er vfsgericht vnd bezalt ist.

6. Item so einer den dritten rechtstagen über sicht, der ist allemal fünff schilling dem gericht zů büfs verfallen, demnach der oberkeitt heimkent.

7. Item wellicher so gar ein vnbürlichen costen hoüscht, der sol das recht mit im bringen, vnd wie man dann an sinem ort halt, so sol er mit dem costen ouch ghalten werden.

8. Item so hatt ein gemeind zů pietten an fünff schilling bifs vff ein pfund, vnd gehört die bûfs einer gemeind.

9. Item wenn zwey ementschen ein andren zů gemeinder an nemen, vnnd von einandren one lyberben mit tod abgangen, so erbt das läbendig des abgestorbnen gůts, [es werde dann, wann zwey einannderen nemmend, inn der ethäding ein anders andingen.]

10. Item wenn zwey emenschen mit einandren zu kylchen vnd zů strafs gyengen, vnd die frow gienge vor irem eman mit tod ab, [vnd verliefse kinder,] so besitzt er der frowen gutt, die wyl er vnuerenderet blipt, verenderet er sich widerumm mit einer andren frowen, so ist er den kinden ir můter gůt verfalen. [so lang aber ein kind ledig vnd bim vater inn der hufshaltung blybe, so gibt er im nüt vfshin, vnd hatt die nutzung von defs kindes gůt.] gienge aber der man vor der frowen mit dod ab, so git man ir [vom gantzen gůt, das von iro vnd dem man naher verhanden vnd by einanderen ist,] ein kindsteil, es sig[en deren] lützel oder vil vnd nit mer, vnd hiemit vfsgericht sin solte.

11. Item es söllend ouch zwey ementschen, so sy beide schulden by einandren machtend, helffen zalen bifs vff das ryngst gwand am lyb, so aber sin ewyb mit tod abgadt, sollend die kind ir můter gůt daran strecken vnd zalen.

12. Item so ein můter mit iren kinden teilt vnd wenig gůt verhanden ist, so git man der můter ein vortel, damit sy dester bafs erhalten möge.

13. Item es ist ouch by vns der bruch, das ein vatter sine kinder erben möge, vnd nüt die geschwüstergite.

14. Item so einer in der gemeind mit holtz oder am ops mit rossen, stieren, küen vnd andren vech schaden thete, so hatt

ein gemeind den selben an ein pfund zů straffen, es möcht einer so vnbürlich handlen, es stünd dann an einer oberhand.

15. Item so einer in der gemeind einem vſserthalb der gemeind ein hus zu kouffen gipt, der sol sin burgrecht verwürckt haben, vnnd so er nach in der gemeind huſs halten wyl, sol er den inzug schuldig wie einandren vſserthalb dem dorff.

16. Item so ein vatter vnd můter sön vnd töchteren hinder inen verliefse, so ist vnser bruch, das man den sönen einen vorteil nach gelegenheit des güts [gibt] an hüsern [oder güteren,] vnnd so die döchtern, es weren vil oder wenig, sych nüt verhüratet, sollend die sön der můter [vnd] tochteren kalt vnd warm [1]) zůgeben schuldig sin.

17. [Vnnd so ein sohn ohn lyberben vnd vnverhyratet, mit tod abgadt, so erbend syne brůderen vnd schwösteren all inne inn dem vorteil, zů glychem teil.]

18. [Vnnd wann vnerzogen kinder vnd aber kein gůt verhanden ist, so ist nach gemeinem bruch vnd rechten vatermag schuldig, die kinder zů erzüchen.]

ÖFNUNG VON ANDELFINGEN [2]).

Wir Lutpolt von gottes genâden hertzog ze Österrich vnd ze Styr grâff ze Habspurg vnd ze Kyburg vnd lantgrâff in Elsaz, thun kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen. wan wir vernomen habent, das von alter her by vnsern vordern vnd by vnsern ziten ein gut gewonheit gewesen ist in vnserm dorff ze Andolfingen, also verr, wer die güter inne hett in dem selben dorff, es sigint hofstett, äkker ald wisen, der mag wol hofstett da von verlihen vmb ein genanten zins, es sigint wisen ald äkker, dunkt es sin nachgeburen wäger getân denn vermitten, vnd das och derselb zins wider in die güter gang. Es ist och ze wissent, wie ein herr der Andolfingen das dorff, lütt vnd gut inne hett, her komen sol. des ersten so sol er her komen zu den drin gerichten, die man nempt egericht, mit zwein winden, mit einem habchk, mit einem vogelhunt vnd mit einem knecht in den obernkelnhof, vnd sont sin da warten all, die in diss gericht hörent; da sol och ein herr richten, der denn herr ze Andolfingen ist, armen vnd richen, wittwen vnd weisen, vmb eigen vmb lehen vnd vmb erb. Das erst egericht das sol sin ze sant Gläris tag, das ander sol sin ze meygen, vnd das dritt ze sant Martis tag, vnd wenn dü gericht vollgänd, so sond in die geburſami nemen, vnd sont in furen an ein wiert, der im aller erlichest ist, vnd inen aller vnschädlichest, den schaden den sont all die han, die in diss gericht hörent. Wäri aber, das sin ieman fürbasser bedörft, der sol in her bringen ân der burſami schaden. Wend ir nun hören, herr, waz rechtz ir hand ze dem obernkelnhoff, da lib vnnd gut üwer wär, da ein keller

1) corrigiert: [herberig vnd platz im hus.
2) nordöstlich von Eglach.

vf sitzt, wil der by lebendem lib ab dem hof varn, so sol er vf dem hof lân ein wagen vnd zwei joch vnnd ein zichter, vnd sol denselben wagen laden mit buw, vnd wenn dü hinder reder koment da dü vordren stunden, so hett er gewert. vnd sol och vf den hof lân vier fryschling, die fryschling die sont sin, daz mans ze sant Martis tag genisen mug, so soll er och dar vf lân ein sessel vnd ein küssi, ein han vnd ein hennen, vnd ein sidlen vnd ein pfulwen vnd ein hantschuch, vnd ein jeet (?). Ist och, das der man abgât, hett er vnberâten knaben, so sol man im nüt nemen, denn ein hoptval, vnd nit füro, ist das das er vnberâten kind lât, lât er aber berâten kind, so sol er nemen, als er ze kilchen ist gegangen, vnd swert vnd messer. Ist aber, das er niena kint hett, so sol er nemen als er ze kilchen ist gangen vnd swert vnd messer vnd nit füro. Ist aber, das die frow abgât, lât dü vnberâten tochtra, so sol man ir nüt nemen, sint sy aber berâten, so sol man ir nemen als sy ze kilchen ist gegangen vnd nit füro, vnd wär aber, das sich der man endritti vnd ein ander frowen naem, hett er denn drü bett, so sol min herr nemen weder das böst noch das best, hett er aber zwei bett, so sol er nemen weders er wil, die bett sol man im nut nemen, e das er sich verendrett, es sig by lebendem lib ald by totem; wär och, das er ein frowen näm by lebendem lib, wenn man im denn die frowen ze der vordren tür in fürti, so sol man das bett ze der hindren tür vs tragen, vnd nüt e. Die rechtung die hand all die lüt die miner herschaft sint. Ist och, das der man, der vf dem hof ist, kind lät, die dem hof vnd dem gut nüt gerâten mugent, hent die kint ein frünt, der mag wol vf den hof sitzen vmb die zins vnd vmb dienst, die von dem hof gänd vntz vf die stünd, das die kint dem gut gerâten mugent, des sol man in nüt vor sin. Alle lüt, die miner herrschaft guter hand vnd och lib vnd gut sin eigen ist, die mugent wol ierü kint berâten mit den gütern vnd sol in nieman des vor sin. Die lüt, die ze Andolfingen sitzent in dem dorff, die hand die rechtung vnd die gewonheit von alter her dan gehept, das enkein herr erben sol weder hus noch hof, noch akker noch wisen, noch enhein ligent gut, e das aber enkein herr erben sölt, hett er ander erben nüt, so sölt es e der nächst der güt by im hett erben, wölt aber ieman die hüser ansprechen, die hie ständ, der sol och niena recht suchen denn ze Andolfingen, da dieselben hüser ständ. Da sol och nieman recht vmb sprechen denn die lüt die da hüser hand die da ständ, nach dasz recht. Wir hand och die recht in dem dorff, das wir wol mügent einem verbieten an offner strâss sin gut als in den hüsern, ald wo wir das begriffen mugent vf ein recht, ân den, der zu der schmitten fert vnd zu der müli. Es sol och nieman recht sprechen vmb enkein ligend gut, wan die die in dem dorff sesshaft sint. Es ist och ein gewonheit vnd ein rechtung, die wir habint ze dem nidren hof, das der nider hof sol han ein vaselrint, das der bursami nütz vnd from sy, vnd sol das selb vaselrint in gân ze mittem mertzen vnd sol man och dem selben ein brot gen als sitt vnd gewonlich ist; wär och,

daz das selb rind ieman ze schaden gât, es sig in die äkker ald in die wisen, da sol man es vnschalkbarlich vss triben, ein vsser dem sinem in eines andern vnd nit fürbaz. Der nider kelnhof hett och daz recht, daz der keller sol lihen die kügen dem hierten, weler der bursami wol geuelt. Wir hand och daz recht ze dem obernkelnhof, das er sol han ein bok, der sol gân vnder vnser vech, ob wir geiss hie hettint, von dem bok hett er die rechtung, das er die geiss sol in tun dry mitwuchen in dem meygen, vnd sol die geiss melchen, vnd mag man wol ie ein geiss an der ersten mitwuchen lösen mit einem pfenning. Er hett och das recht, das er sol das klein vech verlihen, wen die bursami darzu erwelt, der hirt sol im och sines vechs hüten. Der kylchen zehent ze Andolfingen sol han ein vaselswin, das sol allweg sin. Es hett och der hirt daz recht ze dem obern keller, das er im sol buwen drü äkkerli, vnd sol im der hirt dar vf samen gen, vnd von dem äkkerli sol der hirt dem oberkeller hundert eiger gen ze Ostren. der oberhof hett och die rechtung, das man im sol holtz gen ze einer vffrichti vnd och brüchholtz ze pflügen, vnd dü rechten hant allü dü güter dü vnser herschaft sint. Es ist och ze wissent, das die lüt, die da gesessen sint ze Andolfingen vnd ze Adlikon, dem oberkeller sont erren dry stünt in dem jar, vnd die pflüg sol ein vorster samlen vnd sol denn der vorster vnder den pflügen nemen welen er wil, vnd da sol der vorster im tun, daz sin er sig vnd vns nutz. Der oberkeller sol och inen ein hiers ze essent gen, vnd tut er des nit, so mugent sy wol wider enweg varn, ald tun weders wend. Ist och, das sy im errent, so sol der oberkeller dem meyster ein brot gen, vnd sol daz brot also sin, das es von dem risten gang vntz fur daz knü, als verr, daz er dem knecht ein abentbrot dar ab schnid ob dem knü, vnd das übrig sol er denn hein tragen ob er wil. Es ist och gewonlich vnd och recht, das wir sont han ein vorster hie, der vns sol hüten wisen, akker, holtz vnd och veld, der sol och des holz hüten durch das jar. den vorster sol ein bursami erwellen, vnd sol es ein herr, der denn vnser herr ist, lihen; der vorster hett och ein lehen da von, das heisset das vorsterlehen, er het och dü rechten ze den gütern, das man im git vorstergarben, als von alter her ist komen. Er sol och einem vogt vnd der gebursami gehorsam sin, als man sin notturftig ist. Es ist och gewonheit vnd recht, das man git ieder frowen ein karren holtz, dü ein kindli bringt, sy syg haimsch ald frömd, dü hie nider kumt. Man sol och dem niderkeller vnd dem oberkeller gen wychennacht holtz ieru fuder, als och da her sitt vnd gewonlich gewesen ist. Es sol och ein amptman vnd ein vorster nit holtz howen vntz das sich ein bursami erkenn, wa sy howen sont. Es ist och gewonlich vnd recht, das man die buwweg sol vf tun, des ersten so sol ein vallentor sin ze dem kilchtor, vnd sol das selb tor machen der oberkeller vnd dü Lindenmüli vnd Wilhelm Murer. Ein buwweg ist ze Gendrisow den man offen sol lân, vntz das man die hiers gesät, vnd sol in verschlahen wer des Mussen wis hett, vnd sol verschlagen

sin, vntz das man die hiers geschnit, vnd dar nach sol man wider vff tun. Es sol och ein buwweg sin vf Bolla, den sol man och ze den selben ziten vftun vnd verschlahen, das selb sol ein meyger tun der vf dem meygerhoff sitzt. Es sol och ein vallentor vf fürwiger, das selb vallentor sol machen Eberlis gut vnd der meygerhof vnd Hanns Murers gut ald sin erben, vnd die sont ein haggen dar gen. Wir hand och vernomen, daz min herren die rechtung hand, das sy sond richten über das blut ze Andelfingen in dem dorf, wan sy stok vnd galgen da hand, was in ieren gerichten geschicht vnd in dem gebiet vnd niena anderswo, es sy ze Waltalingen vnd Guntringen, ze Ossingen vnd hie disent der Tur da vacht es an, ze Flach disent dem Lotzenbach vnd gât für den Schindelberg vf, vnd für den brunnen vf Altzna, vnd gât ennunt Henkart hin in die schönen buchen, dü in Oberwiler holtz stât, vnd gât in den grossen nussbom ze Berg vnd gat denn vf für nussbuch vnd gat in den Büterbach ob Torlikon. Es ist och ze wissent, wär, ob ein man ze Andolfingen ein junkfrowen ald ein frowen vf geistlichem gericht der e anspräch, vnd sy nit behub, der ist einem herren verualleu zehen pfunt, vnd der frowen och zehen pfunt Schaffhuser muntz. Es ist och ze wissent, wär, ob ein frow ze Andolfingen ald ein junkfrow ein man vf geystlichem gericht der e anspräch vnd sy in nit behub, dü ist verualleu einem herren zehen pfunt vnd dem man och zehen pfunt Schaffhuser müntz.

ÖFNUNG VON LAUFEN [1].

Disz sind desz hofs ze Lauffen recht vnd geding, die man offnen sol ze herbstgeding vnd ze maigengeding.

Desz ersten sol man offnen des hofs vnd der hofflüt gemainen schaden vnd gepresten. Das erst vnd das gröfst ist die vngnosamin, wenn ain hofhörig man ain frowen nimpt, die nit sin genofs ist, der hat desz bischoffs vnd desz vogts huld verloren, vnd darumb ist recht, sitzt ein vogt vff sinem rofs, so er es vernimpt, so sol er darab nimer kumen, e das er in gehamnet vnd gebyfanget, ob er mag. Darumb ainem vogt sin güt verfallen ist, doch sol er in schetzen in der maafs, das ain bischoff oich ettwas da find, vnd wenn er sich mit einem vogt vnd mit ainem bischoff als gerichtet, demnocht so ist er järlichs ains bischoffs pfleger verfallen ze geben ze dem herbstgeding iij ß pfening Schauffhuser müntz vnd ze dem maigen geding iij ß pfening der selben müntz.

Wenn oich ain man vnd ain fröw, die in den hof zu Loufen gehörent, sich in der mainung entgürten, das sy eelich by ain ander liggen wellen, si syen zesamen geben, oder sy haben ain ander selb genomen, so sind sy morndes, so sy vffstond, ain ander geerb vnd genofs über alles das güt, das sy yendert hand, es sye ligend oder varend gut, wie es genant ist.

1) im bezirke Andelfingen über dem Rheinfalle unweit Schafhausen.

Man offnet oich die wunn vnd waid, die die hofflüt haben sond. Defs ersten sol ir waid gan vntz gen Sunelfingen in den brunnen, dar inne sond sy trencken, vnd gen Nüfron vntz an den wendelstein, da sond sy trencken in dem bach, vnd vntz gen Ellikon, da sond sy trencken in der Tur, das sol ir wunn vnd ir waid sin; man sperret inen es aber. Oich sond sy ir wunn vnd waid hon in den höltzern, die sy den von Tachshain geben hond, von defs vsspruchs wegen.

Man offnet ouch, das Schaufhuser kein recht haben mit ir vich ze waiden disent dem Rin. Die hofflüt offnent öch dafs die von Tachshain kain recht in iren holtzern haben. Ouch offnent si, das man dehainem das vorster ampt lihen sol, denn der in den hoff gehört.

Man offnet ouch, dafs ains byschofs von Costentz aigenschaft gang, vom Röribrunnen vntz gen Schaufhusen an das wighus vnd dannenhin vntz an den Rötibach, vnd was fräflinen da beschicht, darumb sol ain vogt richten, aber ain byschoff sol richten vmb aigen vmb erb, ald vmb gulten, vnd wenn es an die fräflin gät, so sol er dem vogt den stab geben, da gevelt denn dem byschoff von yeglicher fräflin iii ß phenning, si synt klain oder grofs, so geuallet dem kleger vnd dem vogt was ye denn die vrteil gitt.

Ain byschoff sol ouch den hofflüten ainen richter haben, vor dem si ir sachen wandlen vnd vsstragen nach ir notdurft, vngeuarlich.

Ains bischoffs phleger sol öch lihen hirten vnd härten, vnd sol man aber im sin recht da von tun.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, das man vorster sol setzen ze sungichten, dieselben vorster sond die hofflüt kiesen by ir eyd, die si die nützisteten vnd die besten darzu dunkent, denen sol es denn ains byschofs phleger lihen, vnd sond die dem phleger sin recht da von tun.

Wär aber, das man nit vorster fund, so sond die keller die huober vnd die schuposser das holtz besorgen vnd behüten, als daher recht sidt vnd gewonlich gewesen ist, daz ist von alter also her komen. Wenn man nit vorster vindet, wer ye denn die schuposs inne hett, die man nempt Bilgrinsschupposs, der sol sich dez vorsteramptz vnderzichen, vnd sol auch im denn vollgen vnd werden was zü dem vorsterampt gehört, es sy klain oder grofs.

Es ist ouch gewonlich, daz ains byschofs pfleger sins herren zins sol gebütten vor sant Gallen tag viertzehen tag, vnd wer denn den zins in den tagen git vnd vff vertiget gen Costentz, wie denn dem zins mysslinget, da sol der bischoff den schaden han. Wär aber, das sich die lüt sumptin mit dem zins vntz nach sant Gallen tag, misslingt denn dem zins von vnwetter, so sond die hüber vnd die schüposser den schaden han. Wurd aber in der zinse entweret von ains bischofs wegen, so sond si ir zins ledig sin, also das si nit gebunden sind den zins anderst ze geben.

Wenn ouch die hüber vnd die schüposser ainem keller ge-

zinsend so hand si gnüg getan, vnd sind furbas nit gebunden. Wer aber, daz yeman sumsälig wurd an dem zins, so mag ains bischofs pfleger ainen vogt ald sinen botten zü im nemen vnd mag darumb pfenden zü dem hus ald zü der hoffstatt, die in daz güt gehörrend, ob er da phand vindet, vntz daz er gewërt wirt vnd da sol denn der vogt ze büss nemen v ß phening vnd dez bischofs phleger iii ß phening. wër aber, das si nit phand funden, so mugent si daz hus vnd die hoffstatt, acker wisen vnd wingarten, oder was denn zü dem güt gehört angriffen, mit versetzen ald mit verkouffen, als verr, vntz das si der zins die ie denn vsständ vnd der frëflin, die denn von der zins wegen geuallen sind, gentzlich gewert werden, doch mit der beschaidenhait, das die ehäftin gen dem bischoff vnd gen dem güt dehainen gebresten gewinne, vnd wenn man den zins gen Costenz antwurten wil, so sol ain vorster in dem scheff sin von dem mäl, daz das erst viertal in das schiff kompt, vnd sol vsser dem schiff niemer komen e das jungst viertal darufs kompt.

Es sol ouch ain keller von Lauffen sinen zins dez ersten wëren, vnd dieselben zins sond zwen huber vnd zwen schüposser, ald ain hüber vnd ain schüposser schëtzen, vnd sol denn ain keller ir aller zins schëtzen.

Man sol ouch ainem bischoff sin zins wëren vnd antwurten gen Costentz vff die pfallentz ön sinen schaden, doch mit der beschaidenheit, daz er den keller vnd ander lüt, die mit den zinsen vffuaren, zeren vnd verkosten sol vff vnd ab vngeuarlich. Ain bischoff sol ouch die nüwen zöll richten än der zinser schaden.

Wër ouch, das dehain hüber oder schüposser sinen zins gentzlich versäss drü jar daz er nichtz daran gëb, so wër daz güt zinsuellig vnd möcht es denn ain bischoff lichen vnder den genossen, wem er welt.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, wenn ain herr sin flaisch wil hän, das sol man gebüten vierzehen tag vor sant Andres tag vnd vff welhen tag man daz gebüt, so sol ains bischofs pfleger vor an dem abend ze Lauffen sin, vnd sol sinen knecht vnd sinen swainer da bi im han, vnd sol denn der pfleger dem keller vnd allem sinem gesind die nachtsell geben enmornendz ze enbissen, vnd sond ouch denn die hüber iri swin da han, der sind funff hubswin, der ain ieglichs gilt vij ß Costentzer ₰ vnd zway swin der ain yeglichs gilt viij ß Costentzer phenninge, vnd ain swin das sol gelten vj ß Costentzer ₰, vnd von den zwain swin der ains aht ß Costentzer gilt sol ainem vogt ains werden, vnd vnder denselben swin sol ain vogt ein jar wellen vnd ains bischofs pfleger daz ander jar.

Die mülin gilt ouch ain swin, das sol über vij ß Costentzer gelten, vnd sol in der mafs güt sin, daz es än kür in gät, vnd wenn die swin dar komend, so soll ain keller von Louffen kiesen daz erst hübswin vnd daz best, also so es vff die phallentz kompt, so sol man dauon werffen was böfs ist, vnd wiget es denn zway vnd sibentzig phund ald me, so hät er recht geko-

sen; wiget es aber minder, so hät der keller mins herren huld verloren. In dem selben geding sond auch die hüber kiesen ain swin nach dem andern, vntz daz si alle kosen werden, welher sich aber da misshuti an dem kiesen, der hett ouch mins herren huld verlorn.

Wenn ouch die swin also gekosen werden, so sond die vorster die swin triben vnd antwurten gen Costentz vff die phallentz, vnd sol ouch ain keller den vorstern von ains bischofs gut ze stür geben i ß ß Costentzer münfz, vnd wenn die vorster die swin also geantwurtent, so sol man in geben dez besten hübswins ruggen, da die swart dry vinger brait vff sy, vnd desselben swins schmer sond die vorster ouch dannen tragen.

Wenn ouch die swin also gebotten werden, als vorgeschriben stät, wellher hüber sich denn sumpti, das er sin swin nit da hett, vff desselben hübers vnd der hüb schaden sol ain pfleger da ligen, vntz das daz swin bericht wirt.

Was ouch die swin höcher oder törer geschëtzt werden, denn ir ieglichs gëlten sol, als vorgeschriben stat, das sol ain pfleger dem, der ye denn das swin geben hett, vnuerzogenlich heruss geben, tüt er daz nit, so sol er in ze Louffen verkosten vntz er in bezalt.

Wër aber der swin dehains pfennig, ist daz vff der hüb erworffen vnd erzogen, so sol der hüber vij ß Costentzer fur das swin geben, vnd sol es im selber haben, ist aber das swin koufft, so sol er ain ander swin dar geben, vnd sol im das pfinnig beliben.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, wenn man mäyen geding oder herbstgeding haben wil, das sol man vorhin vierzehen tag gebüten, vnd so das geding morndes wesen sol, so sol ains bischofs pfleger vnd sin knecht an dem anbend gen Louffen komen, den sol denn ain keller die nachtsell geben vnd enmorndens ze enbissen, vnd wer denn dez pflegers von gerichts wegen fürbas bedarff, der sol in ouch verkosten.

Wenn ouch die vischer ze vrfar in der mainung an sitzend, das si ainem bischoff vischen wellen, so sol er sechs die ersten lächs, die er nach enander vahet, ainem keller gen Louffen antwurten, vnd sol denn der keller die ingeäder nemen vnd sol die bachen saltzen, vnd so ains bischoffs phleger die visch gesicht, geuallend si im denn nit, so sol der vischer die visch wider nemen, vnd sol ainem bischoff xxx ß Costentzer phening dafur geben. Si sond ouch ansitzen ze aller hailigen tag, vnd was si in dem zug an dem donrstag gevahn vntz vff sant Nicolaus tag, das sond si den vögten antwurten, vnd sond die vögt den vischern vff den donrstag essen vnd trinken geben vngeuarlich. Wär ouch, das die vischer nach sant Nicolaus tag in selber fürbas sässen, so sond si ouch den vögten den vang vff den donrstag furbas lassen volgen. Da wider sprechent aber die vischer, si synt nit gebunden, die gesaltzen visch wider zenemen, vnd ainem bischof phening dafur zegeben, vnd syen ouch nach sant Nicolaustag nit gebunden, den vögten den vang vf den donrstag zegeben.

Was manhafter lüt ouch in der vogty sitzend vnd ir aigen sundrig brot essend, der yeglicher sol den vögten dez iares geben ein herbsthun vnd ain vasnachthun, vnd sol in dez iars zwey tagwan tun mit der vögte geschierr, vnd sond in die vögt ze essen geben, so si die tagwan tund.

Was aber hofhöriger man vsswendig den gerichten sitzt, vnd ir sundrig brot essend, der yeglicher sol des iars den vögten geben zway viertal roggen vnd ain vasnachthun fur all dienst.

Wër ouch sin ligend güt in der vogty verkouffen wil, der sol es dez ersten vayl bütten den lüten in der gut es gehört, vnd wend es die nit kouffen, so sol er es den hoflüten vayl bütten, welten es aber die hoflüt nit kouffen, so sol er es ainem bischoff vail bütten, vnd wër, daz es der byschoff nit kouffen welt, so sol er es den vögten vail bütten, wend aber es die vögt nit kouffen, so mag er es denn ze kouffend geben wem er wil.

Welher aber sin ligend güt anders verkaufti, denn da vorgeschriben stät, so mag der dem er es von rechts wegen solt vail gebotten haben souil geltz darlegen, als denn daz güt geben ist, vnd daz güt zü sinen handen ziehen, ob er wil, vnd sol im das nieman werren. hofhörig lüt mügent ouch ir varend gut vor ains herrn stab, vnd vor ainem huber vnd ainem schuposser vermachen, wem si wend, alle die wile si än füren vsser irem hus an offen straafs gän mugend, aber daz ligend gut sol ir dehainer den rechten erben endfrömden.

Von der väll wegen, wenn da ain man von tods wegen abgät, sol ainem bischoff ze houptval werden daz best houpt, daz derselb man nach tod vnder sinem vyh denn gelassen hat; so sol ainem keller werden der best mantel, vnd daz gewand, daz er denn an den hochzitlichen tagen ze kilchen vnder sinem mantel getragen hat, vnd alli die geschliffin waffen, die er nach tod lät vntz an ainen gerter, den sol er der frowen lafsen, das si stubenholtz damit how. Wër aber, daz er vnberäten sün nach tod liefs, den sond die waffen beliben, ald wer die frow ains suns swanger, so der man abgieng, als bald denn daz kind geborn wirt vnd die vier wend gesëch, so sölten im ouch die waffen beliben.

Es sol ouch ainem vorster von ainem man ze val werden die best kapp, daz best gürtelgewand mit täschen vnd mit mësser, als er es denn getragen hett, vngeuarlich II hosan II schüch ald II stiuel, weders er denn nach tod gelassen hät.

Wenn ouch ain frow von tod abgät, so sol ainem bischoff ze val werden das best bett, das si denn tod lät, än die obern ziech, vnd ainem keller das best ober gewand vnd vnder gewand, als si an hochzitlichen tagen ze kilchen gät, yettweder gewand ains, vnd daz best houptüch, daz si denn nach tod lät; darzü wirt ainem vorster von ainer frowen ze val II schüch, I hüll, ob si ain hüllen gehept hät, vnd die gurtel vnd daz gurtelgwand, als si es denn getragen hät, vssgenomen die schlüssel.

Gät ouch ain frow ab, das si ainen man nach tod lät vnd vnberaaten tochtren, so sol das bett dem man beliben vntz daz

er ain ander wyb genimet, vnd sol denn ainem bischoff werden. Nimpt aber er dehain ander wyb, so sol im daz bett beliben vntz an sinen tod, vnd sol denn darnäch aber an ainen bischof vallen. Lät aber ain frow vnberaten tochtran nach ir tod, den sol der val gentzlich beliben.

Wenn ouch hofhörig lüt den val lösen wend, den sol man inen v ß nëher geben denn andern lüten.

Es sol ouch ain ieglicher hüber, der ye denn hrn Wilhelms im turn hüb ze Mörla inne hett, den hofflüten allen vasel han, vnd darumb hat dieselb hub holtzrecht, so aber ander lüt den vasel bruchen wend, bruchend in die by dem hus, so sond si dem huber lonen, bruchend aber si den vasel vff dem vëld vor dem hirten, so sond si dem hirten lonen, vnd sol denn der hirt dez vasels darumb hüten, das man im dehainen andern lon von dem vasel geben sol.

Dez gotzhus güt von Rinow, daz ze Mörla gelegen ist, git ainem vorster allen zehenden, vnd darumb hät dasselb güt holtzrecht.

Wilhelm Amman, ald wër ye denn die wyfs ze Mörla im kressen by dem brunnen inne hett, der sol ze höwet ainen mader vff dieselben wifs gewinnen, demselben mader sol ein vorster ze morgen ze essen geben, vnd sol der vorster daz höw helfen howen, vnd was höwes off der wis wirt, das sol ainem vorster halbs werden, vnd darumb hat daz gut, da die vorgenante wis' in gehört, holtzrecht.

Es ist ouch zewissend, das der Wettenberg vnd ouch die birken verbannen sind an viij ß, dez wirt den vögten v ß, vnd ainem bischoff iij ß. So sind die andern höltzer verbannen an iij ß, wenn es aber ain vorster verbüt by vogt vnd by maiger, wër daz vberfert der ist ouch viij ß veruallen den vögten v ß, vnd dem bischof iij ß.

Ain keller ze Louffen mag ouch ainem ieglichen genossen zünerholtz geben zü ainem halben hus, vnd die hüber vnd die schüposser zü dem andern halbtayl, doch also daz si vor mitenander ze raat werdin, wo es den hofluten aller vnschädlichest vnd vnwüstlichest sy ze geben. In sölicher mafs sond ouch die keller die hüber vnd die schuposser brennholtz vssgeben doch mit dem geding, daz der keller sinen tail dez holtz howen mag, wa er wil, also daz sin told vff der andren stumpen vall.

Es ist ouch zü wisssen, daz zu einer hub gehört iiij füder holtzrechtz vnd zü ainer schüposs zway fuder holtzrecht, vnd was vbrigs holtz ist, denn in die hüben vnd schüpossen dauor geschriben ist, das sol dem keller vnd den hoflüten warten vnd beliben vnd nieman anders.

Ouch sol man mit sunderhait dez ersten yeglichem hus daz in der vogty gelegen ist, 1 karren mit holtz geben, wa ouch ain frow in der vogty kinds inne lit, si sy frömd oder haimsch, der sol ain keller von Louffen ainen karren holtz geben.

Wer ouch das ain keller dehainem von hals oder von vyendschaft wegen zimmerholtz oder brennholtz nit geben welt, als

vor beschaiden ist, so mugnt im es die hüber vnd die schüposser geben än ainen keller.

Wenn ouch ain vorster von der hüt gän wil ze hus, so mag er ainen raitel holtz mit im hain tragen, wie grofs er wil, doch mit dem geding, howet er den raitel in dem Mettenberg, so sol er den tolden fürkeren, howet er in aber in dem Stainenberg, so sol er den stumpen fürkeren.

Ain keller von Louffen soll ouch ie in dem dritten jar in Braiten riet yenhalb Benken ainen wëg machen, der xvj schüch wit sy, da durch die hofllüt mit ir vih ze wayd varin.

Man sol ouch wissen, daz der holtzwëg von Uwisen vntz gen Mörla offen sol sin wäner vsser den güttern gemainlich geben ist, vnd was auns von ops oder von nussen vff den selben wëg vallet, das sol den lüten beliben, der die gütter sind, darufs der wëg geben ist.

Ain keller von Louffen sol ouch über die acker durch das Gaistal ainen offen wëg haben, der xvj schüch brait sy.

Die hofflüt offnend ouch, das si von rechts wegen nit me hüner gebunden syend zegeben, denn von ieglichem güt, es sy ain hüb oder ain schüposs, ain hün. Man sol in ouch in der vogty die alten mäfs geben.

Ouch offnend si, daz man irem vorster allen zehenden sol geben vnd antwurten von den garten zu Furtal.

Die hoflut offnend ouch daz, daz vmb hoffhörigi güter nieman vrtail sprëchen sol, denn der in den hoff gehörre.

Si ofnend ouch, daz die genossen ainen vorster vmb misstätig sachen, die von dez vorster ampts wegen vff louffen, straaffen mügend nach ir erkantnüsse.

ÖFNUNG VON DACHSEN [1]).
1532.

Hienach volgennd vnnd hierinn sind begriffenn die artickell, deren ettlich vonn altem hër gewesenn, vnnd die vberigen jetz nüwlich, solliche alle inn ein gloubhafftige offnung, die in den gerichtenn zu Tachsenn fürohin zupruchenn vnnd zuhaltenn, geschrifftlich zustellenn, durch den edlen vestenn Hanns Wilhelm vonn Fulach zu Luffenn gerichtsher zu Tachsenn, mit bystannd des vestenn Vlrichs vonn Fulachs des rhats zu Schaffhusenn sins bruders, eins, vnnd die erbarenn Cunrat Sagissman, Hanns Altenburg, Heini Span, Heinrich Rubli, Böley Span vnnd Hanns Keller Müller von Tachsenn, alle sechs als vonn wegen vnnd in namen einer gantzen gemeind zu Tachsenn hiezu verordnet vollmechtig anwälti, anderstheils. Ouch inn bysyn vnnd mit guettlichem vergünstenn, hilff vnnd rath des fürsichtigenn ersamen, wysenn Hans Rudolff Lafaters burger Zürich, der zyt vogt zu Kyburg, als vonn rechter oberkeit wegenn, vnd hilff des fürnemen, wysen Gebhart Hegners der zyt stattschriber ouch burger

1) zur kirchgemeinde Lauffen gehöriges dorf.

zu Wintherthur vnnd geschworner schriber inn einem ampt der graffschafft Kyburg, zu vffnen gottliche vnnd menschliche gerechtigkeit, vnnd des gemeinen armen mans er, nutz vnnd wollfart, geordnet gesetzt, abgerett vnnd beschlossenn wordenn, doch mit vorbehalt, das sollichs alles beidertheilen vorvffgerichter brieffenn, vrberen, rödlenn, vnnd verträgen, auch vnseren herren von Zürich als von wegen ires huses vnd der grafschafft Kiburg an aller oberkeit, herrlicheidt, gerechtigkeit vnd zugehörd inn allweg anschädlich, annachteilig vnd gentzlich vnuergriffenlich beschehen syn sol. Actum am dritten tag des monats mayen, nach Christi vnnsers lieben herren vnd säligmachers gepurt gezalt funffzehenhundert drissig vnnd zwey jar.

Disſ erstenn soll hinfur kheiner mer zu Tachsenn beherbergvt, behuset noch vnnderhaltenn werdenn one gunst, wüssenn vnd willenn eines vogtherrens, nach luth vnnd inhalt desſ vertrags darum vormals vffgericht.

Zum andern soll hinfür zu Tachsenn keiner mer weder vmb haller noch pfennig spilenn, vnnd ob einer von Tachsenn vſswendig spilenn vnd man des vonn ime innen vnnd erfaren wurde, der vnnd dieselbigenn sollenn nüt minder gestrafft werdenn, dann als ob sy zu Tachsenn gespilt hettenn, nach inhalt der geschehenen vnnd künfftiger verbottenn.

Zum drittenn sollend alle gründ vnnd bodenzins by irenn vnnderpfandenn vnnd altem herkhommen belibenn.

Am vierdtenn sollenn alle verbriefftenn schuldenn vnd zins by irenn würdenn vnnd krefftenn beston vnd plibenn, vſsgenommen wyn vnnd korngültenn, so vff den güetteren erkoufft sind; da soll hinfür vonn einem gulden ein behemsch gebenn vnnd genommen werdenn, nach inhalt vnnser herrn vnd obern vonn Zürich mandat.

Zum fünfftenn von wegen der luffenden schuldenn, soll disſ rächt gebrucht werdenn, namlich wann einer eim ein gichtige schuld schuldig ist, so mag oder soll der schuldvorderer den schuldner mit des junckeren vogt lassen pfendenn, vnnd so er den pfänndt, sollenn allso die pfannd inn stiller ruw liggen acht tag, vnnd so die verschinenn soll er dem schuldner aber durch den vogt lassenn zu der gannth verkhündenn, vnnd so nach der verkhündung aber acht verschinenn, soll der schuldheuscher mit dem vogt inn desſ schuldners hus kerenn, vnnd pfannd erforderen, dieselbigenn nun der schuldner one inred vollencklich vmb syn schuld gebenn, dieselbigenn mag der schuldvorderer desselbenn tags verganthenn, vnd zu synenn handen nach der gannth ziehenn; doch ob der schuldner bisſ mornadis nach der beschehnen gannth, ehe vnnd sunn nidergangenn ist, käm, vnnd dem schuldvorderer syn hauptgut sampt dem costenn bezalte, soll er im syne verganthenn pfannd widerumb also zu lösenn gebenn pflichtig syn; ob aber der schuldansprecher vſs dem pfannd mer lofste dann syn houptsum vnnd costenn wëre, das er alsdann das dem schuldner widerkerenn; löſst er aber minder, das dann er zu sinem schuldner syn nachklag vmb wither pfanndt habenn moge.

Wenn aber der schuldner mit varenden pfandenn den cleger nit zuuerpfendenn vnnd zuuernügen hatt, so mag er inne mit ligenden pfandenn verpfendenn, die soll dann der cleger sechs wuchenn vnd dry tag in grichten lassenn ligenn, vnnd demnach am abent verkhunden vnnd mornadis die angriffenn mit ganthen vnnd verkoffen. So aber der schuldner dem cleger weder mit pfennigen nach mit pfannden khein vernügenn zuthunn hatt, mit demselbenn sollenn die pott für vnnd für, wie vonn alter her kommen ist, gebrucht werdenn.

Item wellicher ouch inn den gerichtenn zu Tachsenn den andern vmb syn schuld pfenndt, vnnd der schuldener im der schuld gichtig vnnd kanntlich ist, vnnd im pfand gibt vnnd dem schuldvorderer so er inn pfänndt nit recht püt, oder pfannd vff recht gibt, vnnd dem schuldvorderer die pfannd vfs sind, dem schuldner die pfand verkouffenn will, vnnd der schuldner erst dann dem schuldvorderer recht pütt, so soll der vogt oder weibell dem schuldner die pfannd nutzit defsminder vff gannth richtenn, vnd im die vmb die schuld verganthenn, vnd dem schuldner danethin khein recht gegen sym widertheill gestattnet werdenn, vnnd soll dem schuldvorderer der rest von pfänden, ganthen, botten lon, mit der schuld vervolgenn. Zu gelicher wyfs soll es ouch also mit botten gehaltenn werdenn, namlich so einer eim nit glich wenn das erst bott angleit würt das recht fürschlecht, soll ez ime dannethin nit mer zuthun gestattet werdenn.

Zum sechfsten vmb erb vnnd eigenn, gichtig vnnd behantlich schuldenn, lidlon, huszins vnd bar glichen gelt, soll dem schuldner am erstenn tag an dry schilling, am andern tag an drü pfund, vnnd am drittenn tag an nun pfund haller gepottenn werdenn, dem cleger ein benügen zu thun; wo aber der schuldner sollichs ouch nit thete, dann soll im am vierdten tag bym eid vfs den gerichten gepotenn werdenn.

Zum sibendenn soll das gotslesterenn, schweren vnd zutrincken by synem verpott für vnnd für anablessig plibenn.

Am achtenden, so mag man züg nemen vnnd für den vogtherrenn wysenn, wer aber dem selbigen nach inhalt der vrtheill nit nachgienngе vnnd statt thëte, der verfallt dem vogtherrenn zu bufs drü pfund, vnnd sym gegentheill ouch drü pfund haller. Doch das one alles mittell hierinn noch der wifsung oder züg. so einer mit vrthell beschwert wër, die appellation für vnnser herren vonn Zürich zethun solls gestattnet werden.

Zum nündenn, wellcher zu Tachsenn ansprach an den andern hatt, der soll inne da, vnnd mit deheinen andern gerichten nit triben, bruchenn noch fürnemen, dann wohin inne die vrthell wisenn wurde; welcher dem nit glëpt, der verfalt zu bufs nün pfund haller.

Zum zehendenn, so ein gast inn gerichtenn zu Tachsenn frëfflet, den söllenn alli die so in grichten gsessenn sind, by iren eidspflichtenn schuldig syn den gast ze byfangen, hanthabenn, vnnd dem grichtsherren ald synem vndervogt ze vberantwurttenn,

so lang vntz er zum rechtenn gelopt oder trostung thutt, daran der gerichtsherr khommen mag.

Am eilfftenn so einer vmb ein freuell gestrafft würt, ist er ein insëfs, so soll er ann stab globenn, dem gerichtshern inn acht tagenn vfsrichtung zu thun vmb die bufs. Ist er ein gast, so soll er den gerichtsherrn vor dem gericht abtragenn.

Item zum zwölfftenn welcher zu Tachsen hufshablich ist. vnnd syn eigen mufs vnnd brot isset, der ist dem grichtherrenn schuldig des jars zwenn tagwenn vnnd ein lafsnachthun.

Zum dryzehendenn, so ein gmeind eim buwholtz vfsgit, vnnd er verbuwet das nit inn jars frist, der verfallt zu bufs der gmeind ein pfund haller.

Zum viertzehendenn, welcher den andern heifst freuenlich liegenn, der verfalt zu bufs acht schilling haller.

Am funffzehendenn, so ein vogt vmb marchenn angerüefft würt, dann soll der vogt den vieren gepiettenn, damit sy dem cleger one verzug marchind.

Item zum sechszehendenn, so habend die vonn Tachsen inn holtz vnnd inn veld, von stëgen, wëgenn, wunn, weid, zun, stelinen, grebenn, fridhegenn, efatenn, brunnen, für vnnd liecht, vnnd derglichenn ehehafftinen wegenn zegepietenn von drygenn schillingen an acht schilling, vnnd von achten an ein pfund haller.

Zum sibenzehendenn, so mag der vogtherr zu Tachsenn für sich selbs vfs der gmeind einen vndervogt, der inn gmefs vnnd gutt syn beduncki, nemmen, der dann inn synem nammen richtenn vnd den stab fuerenn soll. Doch mit vorbehalt, das der grichtsherr die gmeind mit einem vndervogt nit gefahrlich oder beschwërlich übersetzen, noch bevogtenn soll.

Zum achzehendenn, so einer zu Tachsenn ze einem insessen vffgenommen würt, der soll geben fünff pfund haller dem gerichtsherrenn, vnnd der gmeind ouch funff pfund haller.

ÖFNUNG VON EMBRACH [1]).
1518.

In dem namen des herrn amen. Es sy ze wüssenn mengklichem als dann vorhar das wirdig gotzhufs sannt Petters stifft zu Embrach von dem hochwirdigen wolgebornen herrn Hündfrido landtgrafenn von Kiburgk vnd archidiacono zu Strafsburg gestifft, mit renndt vnnd gült versechen, die stifft des bropsts vnd ir eigen löt mit sonndern rechten vnd fryheitten begabt, die bishar zu meyen vnd herbst geoffnett, vnnd aber nit all artikel nach dem buchstaben gehallten sind vfs der vrsach, das sich die zit vnd alle ding darinn vereunderent, ouch die gegenwürtig sich mit der verruckten nit verglichen mag; söllichs wir Heinrich Brennwald bropst vnd gantz capitel, mit gemeinen vnnsers gotzhufs lüten betracht vnns mit einandern vereint, in der allten off-

1) bezirkes Bülach. 1525 übergab der probst das chorherrnstift der regierung von Zürich.

nung ettlich artikel, so wider das gemein recht, gütt siten, vnd ietzigen bruch warent, geendert, vnnd dise so hernach volgennt vff mittwuchenn nach Othmari des heiligen apts tag als man zallt von der gepurt Cristi vnnsers herrn thusend fünfhundert vnd achtzehenn jare, hinfür zü hallten angenomen gelopt vnd versprochenn.

Item des ersten kostenn müe vnd arbeitt zünermiden, so sonnd meyen, herbst oder ander gotzhufs gericht fur difshin nachfolgender mafs besetzt werden.

Item der bropst oder sin amman fürendt den stab vnnd setzent die gotzhuslütt vfs den vier quartten zwölff richter zu inen, namlich die in der kilchhöry Embrach dry man, die zwüschent der Thur vnd Thöfs dry man, die zwüschent der Thofs vnd Glatt dry man, die zwüschent der Glatt vnd Lindmagt dry man; difs zwölff richter der brobst zu meyen vnd herbst berüffen mag, vnnd was sy von gemeiner gotzhufslüten wegen handlent, söll jegklicher den andern ze wüssen thün in siner quart, vnd bestan als ob sy das alles gemeinlich gehandlet hettind. Es mag ouch ein iegklich gotzhusman, dem joch nit verkindt wirt, zü solichem gericht komen.

Item so dick der richter einer von tods wegen abgat, oder sunst vnnutz wirtt, sond gemein gotzhuslüt in der selben quart ein andern an sin statt erwellen; difs ordnung sol allein zu meyen vnd herbst, vnd soman gotzhufs gericht hat, gebrucht werden, dem bropst vnd der stifft an allen iren andern gerichten wo vnd wie sy die hand vnschedlich.

Item so ein bropst die meyen oder herbstteding wil hallten, so sol er dem lanndtgrafenn von Kyburg acht tag vorhin verkünden, der darzu komen, oder sinen anwallt selb tritt, mit einem habick, zwey windspilen vnd einem vogelhund dahin schikkenn mag, dem sol der bropst zu bysen geben vnd es im wol bietten vnd ouch ie dem hund ein brott vnd dem habick ein alte hennen. Es sol ouch der meyer vff dem kelnhoff im die rofs die selben zit mit strow, höw vnd haber nach notturfft versechen.

Item wellicher der ist, so defs schenks gütter zu ober Embrach von der stifft zü lechen inn hat, der sol in eignem costen defs gotzhufs richtern, vnd ob es im beuolhen wirt, gemeinen gotzhuslüten jerlich die meyen oder herbstteding, in des bropsts namen acht tag vorhin verkünden. Item wann ein bropst mit sinen chorherrn der landtgraf von Kiburg, oder sin anwalt mit den zwölff gotzhus richtern zü gericht sitzennd, sol der bropst defs erstenn sinen knecht fragen, ob die meyen oder herbst teding den gotzhufslüten, so darzu gehörent verkündt syge.

Item deren iegklichem mit eignem namen rüffenn vnd wellicher nit kompt, die wil die offnung wert, der ist dem bropst dry schilling zu büfs verualllen, möchti aber etlicher richter vfs merkklicher vrsach nit erschinen, vnd die gotzhuslüt in siner quart kein andren schicktend, sond übrigen richter von den vmbstenndigen gotzhuslüten vff das mal ein andern an sin statt setzen, damit das gericht gantz werde, vnd fürgang hab.

Item daruff soll man das gericht verbannen, all artikel in der offnung begriffen offnen, vnd ein vmbfrag haben, vnd ob die richter etwas übersehind oder nit erteiltind, so mag nach allen vmbfragen iegklicher gotzhufsman hinder dem gericht ouch offnen das im ze wüssen ist.

Item also sol man offnen, zu dem ersten defs bropsts recht vnd fryheit, züm andern des vogts, der gemeind vnd keller recht, zü dem dritten der chorheren recht, zu dem vierden der gotzhufslüt recht. Item demnach sol man richten den burgern, demnach den gesten.

Defs bropsts recht.

Item vff den tag, so der bropst die meyen oder herbstteding hallt, hat er all zwing vnnd benn, derglich vnd alle sachen vnd freuel zerichten bifs an das malefitzi, das gehörtt dem vogtt zu.

Item die kilch, der kilchhoff vnnd die hufsre daruff, als wytt die mur darumb gat vnd begrifft, sind also gefrytt, ob iemandt darin flüchtig wurd, dem sol niemand nachilen, dar inn vachen, verpietten oder bekümbern, er were dann ein kezer, morder, kilchenbrüchel, oder einer so von gemeinem rechten dhein fryheitt haben söll.

Item was freueln innerthalb der mur begangen werdent, als wytt die fryheit begrifft, hat ein bropst zestraffenn, sy treffind dann des malefitz an, so gehörent sy dem vogtt zu.

Item der bropst hat ouch das recht, das er zü Embrach zü gericht sitzt, oder sinem aman den stab befilcht, vmb erb vnd eigen ouch all ander sachen, bifs an das malefitzrecht.

Item das gemein gericht sol allso besetzt sin, der bropst oder sin aman fürend den stab, vnd gibt von dess gotzhufs lüten sechs richter, derglich gibt der vogt von Kiburg ouch sechs richter, vnd sitzet sin weibel nebent dem gericht, die sachen so im züstand ze versprechen.

Item die richter sollen schweren ein eyd zü gott vnd den heiligenn, das sy vmb all sachen, so fur sy zü recht koment, den armen vnd richen, iegklichem sin recht wellind glich sprechen, das weder durch miett, noch gab, nid, hafs, früntschafft, oder vindschafft, vorcht, noth, dheiner ander sach halb vnderwegen lassen, ouch dem bropst, dem vogtt vnd iren anwellten, aman vnd weibel in allen dem, so sy inen gerichtes halb pflichtig sind, wellind gehorsam sin.

Item der bropst sol vnd mag das gericht by dry, sechs vnd nün schilling bannen, vnd were sach, das ettlicher die selben gepott alle übersech, vnd er dem gericht nit gerichten möchte, als dann mag er den vogtt anrüffen, der inn by sinen gepotten hanndthaben vnd dem vngehorsamen wytter gepott anlegen sol.

Item der bropst hat das recht, das im iegklich gotzhufsman oder frow jerlich ein vasnachthun, wie söllichs landsbrüchig ist, geben sölle.

Item er hat ouch das recht wytter, das im iegklich gotzhufsman des jares ein tag in eignem costenn von dem morgen bifs

vfl die nacht leisten sol, vnd ob er ir wytter bedorffte sonnd sy im gewertig sin, doch on iren costenn.

Item der bropst hat das recht ouch, wellicher gotzhusman vngenossam wibet, den sol vnd mag er vmb die vngehorsame strafenn, wie lands brüchig ist.

Des vogtts rechtt.

Item alle gepott vnd verpott in dem gericht Embrach sollent durch den vogtt oder siuen weybel geschechen, vfsgenomen des bropsts gepott by dry, sechs, nün schillingen vnd der priester gütt, es sigennd bropst, chorhern, lütpriester oder caplanen, ouch was in ir hüser getragen oder geflochnett wirtt, daran hat niemand nutz züuerpietten dann ein bropst durch sich oder durch sinen aman; doch sol man dem vogtt vnd mengklichem rechts darüber gestatten, wie dann das von allter har ist brüchig gesin.

Item wellicher in dem gericht zü Embrach sitzt, er syge ein gotzhusman oder nit, der ist jerlich dem vogtt ein vasnachthün schuldig ze geben.

Item die gemeind hat das recht, wellicher zü Embrach husen well, dem soll der vogt ein vfrichty vfs dem hard geben, ob er sy darinn finden kan.

Item wellicher zü Embrach wyl brott verkouffenn, der sol dem vogtt defs jars achtzechenn pfening gebenn.

Item wellicher zü Embrach win schenckt, der sol von idem soumb vier pfening gebenn dem von Heidegg oder dem so das tabern recht von dem hufs Kiburg zü lechen inn hatt.

Item die gemeind hat das rechtt, wellicher nit pfening hat vmb win vnd brott, der mag ein pfannd, das zweymal so gütt ist als er nemen wil, vff das vafs oder beck leggen, vnnd souil er bedarff, vngefrefelt nemen, nach dem aber das vafs vskompt, vnd die beck verkoufft ist, so megent der winschenck vnd der beck ire pfand ouch vgefreuellt verkouffenn, doch söllent sy das dem schuldner vff sinen costenn verkünden vorhin.

Item sy hannd ouch das rechtt vier dorffmeyer zü erkiesen, des dorffs vnnd gantzer gemeind sachen zü verwallten, die sollent dem bropst schweren als hienach volget.

Item das sy wellent des bropst vnnd der stifft ouch des dorffs vnnd einer gantzen gemeind nutz fürdern vnd schadenn wennden, all chafft sachen in holtz vnd veld by des bropsts büssen gepiettenn, vnd den der sollichs gepott übersicht dem bropst leidenn, der die in ziechen vnd daran ouch niemands schonen sol.

Item so die dorffmeyer gefordert werdent, vff stös die lüt güttlich oder rechtlich zü entscheiden, sonnd sy, nach dem die partyen kuntschafft vnd wefs sy sich behelffen wennd verhört sindt, die sach vff klag vnd antwurt entscheiden, das weder vmb miet, gaben, früntschafft, fientschafft, noch ander wegen lassen, sonnder dem armen als dem richen iegklichem das darzü er recht hat zü sprechenn getrüwlich vnd vngefarlich.

Item der sachenn, deren sy nit gewallt für sich selbs habent, söllent sy lafsen an ein gemeind langen, vnd was darvmb das

mer wirtt, dem sol mengklichs gestragx nachgan, es wurde dann etwas damit beschwert, der mag es mit recht widertribenn.

Item die gemeind hat ouch ein vorster zu erwellen, holtz vnd veld züuerhütten, wie von allterhar, der sol dem bropst schweren das selb ampt getrüwlich zeuerwallten vnd was büssen veruallent dem bropst leyden, dar inn niemands für hallten noch schonen in dheinen weg, vnd wer der were den man durch des bropsts gebott nit möchte gehorsam machen, den oder die selben sol der bropst vnd dorffmeyer dem vogtt oder sinem weibel anzeygenn, der sy straffenn vnd nach gelagenheit der sach mit inen handeln soll.

Item die keller hand das recht, das inen ein iegklicher pur des jars zwey mal söll eren, einist zü sant Gertruten tag vnd des andern zu mittem brachet; darumb sol inen vfs dem hard geben werden was sy bedorffennt zü dem pflüggeschir. Es sol inen ouch ein jedes hus ein schnitter sennden zü den vesen, vnd einen zü dem haber, deren iedem sy ein nachtbrot sonnd geben, der drizechne koment von einem viertel.

Der chorherren rechtt.

Item die chorherren hannd das recht, wellicher gotzhufsman oder frow von tods wegen abgand vnd erben verland, die der stifft Embrach nütz mit libs eigenschafft verwanndt, oder aber ir güt sünst vor des gotzhus vnd gerichtz stab nach der gotzhufslüten fryheittenn irem genossen verschafft hand, von defs oder der selben abgestorbnen gütt nimpt das gotzhufs den lafs, aman vnd schaffner den val, namlich der aman alles geschmid geschir vnd der schaffner das gürtelgwand. vff disen artickel hand bropst vnd cappitel sich mit gemeinen gotzhuslüten vereint, ob etlich gotzhufsmentsch das vngenossen erben hat, mit tod abgienge vnd das sin nit verschaffte, das als dann defs selbigen erben, fur läfz vnd fäl hieuor angezöygt der stift Embrach zwey pfund haller Züricher werung geben, vnd die hiemit gelöst vnd bezallt haben, vnd von wellicher wegen difz gellt bezallt wirtt sonnd mit namen vfgeschriben, jerlich verkündt, in gemein ir jarzit mit gesungner vigily vnd selmefs begangen werdenn.

Item wann ein nüwer bropst des ersten die gotzhuslüt berüfft vnd in eid nimpt, sol er inen des selben tags den imbis geben; aber zu anderm meyen oder herbstgerichten söllent sy in eignem costen erschinen vnd ist inen der bropst nütz schuldig.

Der gotzhuslüten rechtt.

Item gotzhuslüt sind so fry, welliche von tods wegen abgand, deren erben inen genofs vnd der stifft mit libs eigenschafft verwandt sind, die erben was söllicher gotzhufsman oder frow verlat, sind defshalb weder vel, lefz, noch keinerley dafür ze geben schuldig. wellicher aber erben verliessind, die inen nit genofs noch der stifft mit eigenschafft verwanndt werend, von dere iegklichs gütt sonnd zwey pfund haller für väl vnd lefs gefallen, vnd der stifft one costen vnd schaden bezallt werden, von welli-

cher wegen diser val bezallt wirt, sonnd vfgeschribenn. jerlich verkündt, in gemein ir jarzit mit gesungner vigily vnd selmesz zü Embrach nach desz chors bruch begangen werden.

Item gotzhufzlüt sind so fry, das sy mit ir lib vnd gütt wib vnd kint mogent varen vfz des gotzhus gericht, hinder ander herrn ziechen geistlich oder welttlich, in stett oder vff land, doch dem bropst vnd der stifft Embrach an ir recht fryheit vnd allt harkommen vnschedlich. vff disen artikel ist von bropst vnd vnd cappittel ouch gemeinen gotzhus lütenn eigentlich abgeredt, ob sich begeb, das ettlich der stifft Embrach eigen lut hinder herren oder stett zugent, die sy inn hallt difs vorigen artikels nit welltind dienen lafsen, so söllent die selben gotzhuslüt bropst vnd cappittel vmb abgang vnd schaden, der inen dahar zü stat, güttlichen abtragen. wo aber das nit beschech, als dann sond die zwölff geschwornen gotzhufs richter, ie nach gelegenheit der sach darumb erkennen, was mafz die selben gotzhuslut sich von bropst vnd cappittel abkouffen ledigen söllent vnd mögind. vnd was die sprechent, sonnd die gotzhuslut geben, bropst vnd cappitel nemen.

Item ob gotzhuslüten sachen zu ständint die lib, er vnnd gütt berürtind, dar inn sol inen der bropst zu irem rechten behulffen vnd beratten sin, vnd ob sy desz begerent jerlich vff einen tag von dem morgen bifs vff die nacht durch sich selbs oder einen anwallten in eignem costen dienen.

Item so dick vnnd vil gotzhufslüt spenn vnd stöfs gewunent in sachenn die ir fryheitt vnnd offnung anträffendt, vmb die sonnd sy für den brobst vnnd desz gotzhus richter zu recht kommen, vnd was da gesprochen wirt sich lassen benügen. Item gotzhufslut sonnd schweren dem gotzhus vnd bropst, trüw vnd warheit ze leystenn, iren nutz zefürdern vnd schaden zewenden, dem bropst als irem herrn gehorsam zü sin, recht, fryheit, gewonnheit, die artickel in der offnung begriffen nach irem vermogen zu handthaben vnd zu beschirmen, ouch weder by radt noch that zesind wider das gotzhufz, den bropst vnd die chorherrn.

ÖFFNUNG VON ELLIKON [1]).

Vnsers dorfs Älliken alt harkomen gerechtikeitten sind wie hienäch geschriben stätt.

Item dez ersten hätt ein vögtherschaft ze pietten an dry schilling haller, das ander pott an vj ß, das dritt an viiij ß; wä einer das übersicht, vnd nütt gehorsam wär, denn mag man inn vnb die drü pott pfenden, vnd im dann pietten an i ß haller vnd darnäch an ij ß vnd dann an iij ß, vnd dann an vj ß vnd denn an viiij ß, vnd ob einer die pott alle übersäch, darnäch mag ein herschaft darzu tun vnd inn gehorsam machen.

Item welicher frauenlich gegen dem andern messer, stang oder anders zukt, verualt der herrschaft vi ß vnd dem klager

1) im bezirke Winterthur.

iij ß, vnd die wil das messer nitt gar vfs der scheid kumpt, ist kein bus da verualten.

Item welicher den andern herttfellig macht, verualt der herrschaft xviij ß haller.

Item welicher ein stein erzukt vnd gegen dem andren wirlt fräuenlich, verualt nach dem als er bewentt; überhept er aber den stein, so verualt er xviij ß hlr. bus.

Item welicher in dem oberholtz oder in dem birchin lo brennholtz höwtt, verualt einer herschaft von jedem stumpen insunder iij ß hlr., houwt er aber schedlich holtz aichen oder tannen, denn mag inn ein herschaft sträffen nach iern gnäden.

Item welicher in der ow holtz höwt ob dem alten weg, verfalt och von iedem stumpen in sunder iij ß, vnd vnder dem alten weg von yedem stumpen insunder v ß ze bufs.

Item wer wessert den bruggwis bach vfzhin vnd witter schwelt denn dry schüch von dem rechten zunsteken, verualt iij ß bus.

Item den gensbach in Niderwisen sol och gemeind gräben vntz an dez hübers wis an önd, vnd sol der selb grab offen stön, das einer müg mitt einem geriseten pflug da vff vnd nider farn, vnd hatt das recht, das man mag das vech da vff vnd nider jagen, vnd welich bedunkt das inn da schad beschech, mag ein zun vff das port machen, vnd nitt das port brechen onerlobtt.

Item der hof ze Wald sol ein halben wagen haben vnd ij rinder an der tiechsel, vnd die andren für setzen, das der wagen gän mug.

Item der kelnhof sol och ein halben wagen haben, ij rinder an der tiechsel, vnd die andren für setzen, das der wag gon mug, vnd sol ein keller den hof wol zünen vnd vermachen, wenn man schadhaft vech dar in tu, das es nitt darufz gang.

Er sol och niemant erlobn das vech ze nemen, dem geschad gettan ist sy denn genug beschechen.

Item die ober mull sol öch ein halben wagen haben, zwey rind an der tiechsel, vnd die andren fursetzen, das der wagen gon mug.

Item wer Tösserpreitten inn hätt, der sol helfen die sulsetzen, vnd sol Vlli Steffa zünen vntz an die sul, vnd welich Tösser hof inn hond söllent en andren helfen das fallentor henken, der huber vnd wer sin gütt inn hätt.

Item der frid vacht an an dem vorgemelten fallentor vnd gätt an den hanfbüntten abhin, so ferr als dez ammans gart gätt, glych dargegen vberhin, vnd gätt der frid an allen hanfbuntten abhin vntz an der heilgen büntt, vnd söllent die buntten den frid machen vntz an der helgen büntt, vnd wer denn dez schniders wingartten inn hätt, der selb sol och den frid machen als ferr der selb wingartt gätt.

Item wer den bifang inn hät, sol och den frid machen, als verr der bifang gaatt, vnd wer dez schniders güt inn hätt, der selb sol och den frid machen zwischen der buntt vnd der zelg

abhin, vntz vff den bach abhin, vnd sol der frid an allen wisen abhin gön vntz an bach in vndergrisch, vnd söllentt all wisen den frid machen, vnd fächt der frid aber an by Vlli Steffans hus vnd gat an der preitten abhin vntz vff den bach, vnd gätt der frid vfhin vntz an furtbach an das fallentor. wer Tösser gütt inne hätt, vnd der ziegelhof söllent das fallentor machen.

Item an der stafflen wer die äker beider sit inne hätt nächst by dem fallentor, die söllent das fallentor machen vnd henken, vnd facht der frid an dem selben fallentor an, vnd gätt abhin vntz an der heilgen kölgartten, vnd gätt an der heilgen kolgertli vnhin vntz an dez ammans gartten, vnd da selb abhin vntz an den bach, vnd söllent die garten den frid machen vntz an bach, denn gätt der frid abhin vntz an Tösser gutt abhin, vnbhin vntz ans ertbrüstli, vnd sol der acker den frid daselb machen, vnd gätt der frid aber vfshin vntz ans kesi, vnd denn von dem kesi abhin vntz an das sinwel wisli, vnd fürer vntz an die riettwis, vnd dann zwüschen der ruettwis vnd dem sünwel wislin abhin vntz an der widumgütt, vnd da selb abhin zwischen Brasters wisli vnd dem witten giessen, vnd sol abhin gön zwischen Tenniker vnd Tösser gütt vntz an Tösser wis, vnd abhin an des schniders wis, vnd denn glich schlecht überhin vntz an Richli furtt, vnd denn zwischen Richli furt vnd der burg abhin vntz an das ow bachwisli, vnd söllent alle wisen den frid machen, vnd gätt abhin zwischen wisen wid ackren, vnd dez Cleinheims wis abhin, vnd sol die wis den frid machen, vnd gätt denn abhin vntz an die Erbeler wis vnd an der Erbeller wifz vfhin vntz an Erbeller, vnd sol och die wis den frid da machen, vnd gätt vfhin am Erbeller vntz an die straas, vnd an der sträs vfhin vntz an die büntt, die zu der tag mefs gehoertt.

Item gätt der frid zu der endren siten, fächt am fallentor an vnd gätt die kilchgassen vff vntz an die büntt vff dem berg zwischen beiden zelgen vffhin vntz an die straas vnd an das fallentor, vnd söllent beidersit enandren das fallentor helfen machen vnd hönken, vnd gätt an der sträs vshin vntz an Bürkilo, vnd von dem Bürkilo abhin vntz an die wis, die gen Wald hört, vnd zuring vmb die selben wis, vntz an das klein Bürkiloholtzli, vnd vor dem heltzlin abhin vntz an das fallentor, vnd söllent die so an das fallentor stossent beidersit enandren helfen das fallentor machen vnd henken. vnd gätt der frid aber vshin von dem selben fallentor vntz an das gütt das gen Wald hörtt.

Item die sträs, so von Kefikon herin gätt facht an by Struben eich vnd gätt durch defz spitals ackerli genant der blatten gut ackerli, vnd gätt an Münchwilers acker vshin, vnd an des Beklis acker vnd glich über dez hübers acker vfshin, vnd schlecht durch den grunt durhin vntz an aspacker, vnd durch den aspacker vntz an Tösser acker, vnd an dem selben das furhöptt abhin vnder dez schniders ackerli durchhin vntz zwischen Tösser gütt vnd der obren muli, vnd durch das gütt nider vntz vff den bach, vnd gätt vfhin vntz vff Lewerren an der kelnhofpreitten vfhin, vnd von Leweren viz vntz vff den hun-

gerbichel, glich durch die forchen vſhin vntz ans bechli, vnd denn ze Egghartz durchnider vntz an dez Egghartz hagwisli abhin vntz vnder dem aspi abhin, für das holder höfli abhin, vnd vom holder höflin ab fürfeldi abhin vntz an die tur gegen Niderwiseren.

Item die straas so die Losgassen vshin gatt, welich daselb by dem fallentor gütter hönd, söllent beidersit das fallentor machen vnd henken, vnd gätt die strás vshin zwischen dem gern vnd der Los an Cleinheinis acker, vnd denn zwischen Kleinheinis acker vnd Münchwilers acker durch das fusslochwisli vntz an die straafz.

Item die straas gätt für Vlli Steffans hus vshin, vntz zum hubacker vſhin vff Leweren vntz an die straas, vnd vnderm hubacker vſs an dem brunnacker vſshin, vnd gätt ze end vſshin vntz an die rechten straas, vnd ist genantt ein eselweg, sol sin das ein ros ein zweymüttigen sack da tragen mug.

Item es sol och von dorf hinuſs ein offner buwweg gän, als ferr der bifang gatt, denn hätt die selbewiſs weg inhar zwischen Münchwilers vnd dez alten schniders giettren, vnd sol das ros in der furen vnd ietweders rad vff eim teil gön vnd an dem bifang vſshin vntz an den graben hönd die selben gütter weg vntz in das gessli, das ros in der furen vnd vff ietwedrem teil ein rad gön sol.

Item es sol och ein offener buweg sin vſs dem dorf vntz an dez schniders wingarten, vnd hätt des schniders wingart ein weg vntz in das gessli vnd hatt spitaler acker obnan an dez schniders wingarten inhar och weg vntz in das gessli.

Item die gass die durch die widumbüntt sol gön zwischen der widen vnd Münchwilers güttren am bach vſhin vntz zu der obren muli, vnd wänn ein muli da wär, so must man den weg vſtun vnd zu der muli laassen faren.

Item Cleinheinis acker hatt weg durch Tösser hof vntz an die straas, vnd alle die so an die stras stossend hönd weg über sich selbs an die strauſs.

Item welher mitt hus zu Wald sitzt, der ist mitt vns vnd wir mitt im weidgenös, vnd hatt recht in dem clein bürkenlelin ze holtzen, vnd sol vns dez groſsen gömen.

Item die täfer gehört in dem hof gen Wald, vnd sol der selb win vnd brött da han oder ein botten vſſ der straas, vnd wenn er das nitt hätt, ist er vmb iij ß verfallen.

Item welich vsser inher buwet, der sol mitt sinem zieenden fich vnd geriselten pflug in das dorf farn, wenn er vmb geerd, so sol er risen, vnd wider en weg farn, vnd vns hie vngeiert laassen.

Item das vndergris hatt weg durch das niderholtz vſshin, vnd durch den greberweg vſhin.

Item die Niderwisen, wële an die ow stössent, hönd allweg durch die ow an brugen wasen.

Item die bergwis hätt weg durch das genswisli vff, vnd suss keinen me.

Item das gessli an dem ertbristli hätt man weg weidrecht vsshin ze varn in das riett im witten giessen.

Item vndan herin vff dem bruggenwasen herin vnder dez schniders wis herin, da hätt man weidrecht ze farn inn witten giessen.

Item der berg hätt das recht vshin ze karren die stafflen vsshin vntz vfshin hindan durch dez seilers hanfbüntt vnd durch die selben äker vfshin vntz an das gemür, vnd dem zeend inhin vntz zu dem hufs vff dem berg.

Item Tösserpreitt hätt das recht, das er sy zunnen sol als lieb sy im ist, beschäch im schad inhin, so gitt man im nutz darum, es sy dan ein rechter zunbrichel, tutt er aber schaden vsher, sol er bezaln, vnd glicher wis hätt die kelnhoff preit sölich recht wie Tösserpreitt.

Item die owen hönd ein buweg durch ober widen vfshin.

Item wenn man ein how gitt, so sol ein weibel öch holtz höwen souil als billich ist, vnd ist das kriegenriett och eins weibels, also das nieman dar inn mägen sol, ein weibel erlob im dann, doch hatt ietliche da weidrecht.

Item wenn aichlen werdentt, so sol niemantt kein schitten noch lesen, e das ein gemeind eins wirtt, wie man die ding bruchen welt, vnd welich aigen holtz hönd mugint dar inn schitten vnd lesen, vnd mag vnser vech vnd schwin där inn gön, vnd weidgnös sin vnd wä einer schitt, da mag er den schwin danne werren, vntz er geliset vnder der selben eich, vnd keiner soll kein rechtt haben fremde schwin herin ze nemen, er hab eigen holtz oder nitt.

ÖFNUNG VON HEGE [1]).

1396. 1464.

Es syge mengklichem zewüssen, das in vergangnen jaren ettlich grofz herren namlich herr Heinrich von Hochentüffen bischoff zü Wirzburg, herr Cünrat von Klingenberg bischoff zü Frisingen, herr Niclaus von Frowenfeld bischoff zü Costenntz, herr Cünrat von Thenngen archidiacon zü Costenntz, herr Fridrich von Thenngen thümbbropst zu Chur die bropsty Embrach nach einandern ingehept, die absenzen dannen genomenn vnd ir keiner personlich residiert hat, deshalb fryheit recht vnd herlikeit der selben stifft verschinen vnd mercklich abgangen sind; vnd als die selb bropsty demnach an den wirdigen herr Johansen Echinger von Constentz gelangt, hat er die widervmb ze ernüwern vnd in wesen zü bringen für handt genomen, vnd als man zallt von der gepurt Cristi vnsers herren thusend drü hundert nüntzig vnd sechs jar dem vogtthern, den insessen, defz gotzhufs eignen lüten, ouch andern darzü gehörende, ein meyenthedung vff den kelnhoff zü Hege verkündt, vnd durch die alten daselbs besundern den fryen, so ob vierzig jaren vorster gesin,

1) zur kirchgemeinde Oberwinterthur.

die offnung lassen ernüwern, vnd so dick ein artikel geoffnet von niemand widersprochen, von den richtern by geschwornen eyden also sin erkent, ward der vfgeschriben, vnd der ofnung wie die bishar on mengklichs inred vnd widersprochen gebrucht vnd gehallten ist, damals gemacht ernüwert vnd vff gericht.

Diser Johannes Echinger hat von eignem gütt vnd vätterlichem erb zennt vnd güllt zu Hege an die stifft Embrach, wie sy die nochmals innhand, geben lut vnd sag der brieff, so harvmb hinder dem gotzhus behaltten werdent, der datum lut tusend vierhundert vnd siben jare.

Item so dick ein bropst meyen oder herbsttäding vff dem kelnhoff zu Hegy hallten wyl, sol er dem vogtt, insessen, ouch den gotzhus lütten so vfzerthalb ätters sitzend vnd aber dahin gerichtzwengig sind, sölichs acht tag vorhin verkünden.

Item so ein bropst die meyen oder herpstteding hallten wil, als dann sol er sinen knecht an dem abent so frü zü dem keller schicken genn Hege, das er denocht in die statt Winterthur komen, win, brott vnd allerhand spifz, so dem herren zügehördt, kouffenn vnd by gütter tagzit wider heim komen möge.

Item vff sölich meyen oder herbsttheding mag ein bropst mit im bringen zwen herren vom cappitel, sinen amman vnd einen knecht, den allen der keller sol gen win brott vnd aller hand costgung, darzü die pfert mit höuw vnd strow versechen, vnd iegklichem rofz geben ein halb viertel haber Züricher mefz.

Item so das gericht besetzt vnd verbannen wirt, sol man vmb iegklichen artickel inn der offnung begriffenn ein umfrag han vnd welicher gotzhusman oder insefz nit keme, die wil das offnen wert, der ist dem bropst dry schilling verualenn, inn sumend dann ehafft sachenn.

Item zum ersten sol man offnen defs bropsts recht vnd fryheit, züm andern des vogts, züm dritten der gemeind, züm vierden der chorherrn, züm fünfften defs gotzhus lütten.

Defs bropsts rechtt.

Item alle gericht sind des bropsts, vntz an diebstal vnd fräuell sind des vogtz. Item all zwing, benn vnd esäden sind des gotzhus vnd defz bropsts. Item alle pfannd sonnd vor dem bropst ald sinem knecht gerechtfertiget werdenn, sol eim der vogtt pfand geben.

Item alle ehafftenn sachen in holtz vnd veld sonnd by des bropsts büfzen gepotten werden, vnnd were ettlicher so spennig, das er durch die nit zu gehorsamy bracht werden möcht, als dann sol ein bropst oder sin knecht den vogtt anrüffen, der solichen vngehorsamen man wytter ie nach gelegenheit der sach gepot anlegen sol.

Item all büssen vnd fräfel by dry, sechs, nün schilling sind des bropsts.

Item welicher gotzhusman in dem hoff Hege wibodte vnd sin vngenossame neme, den hat ein bropst darumb ze straffen.

Item jegklicher gotzhusman vnd frow in dem hoff zü Hege soll jerlich einem bropst ein vafznachthün geben.

Item es ist ein iegklicher gotzhusman im hoff ze Hege dem bropst schuldig ie des jares ein tag zeleysten in eignem costen von dem morgen bifz vff die nacht, ouch zu defz gotzhus offnungen vnd gerichten so dick er die vordert, vnd so er ire wytter bedorffte, sonnd sy im gehorsam sin, doch on iren costen.

Des vogtts rechtt.

Item wellicher zu Hege huslich vnd heblich sitzt vnd ein schüppofz buwt, der sol des jares dem vogtt zwen tagwen thün, darzü ein herbsthun vnd ein vafznacht hün geben.

Item es sind ouch sechs hüben zu Hege, da sol man dem vogtt des jars von ieder zwen tagwen thun, ouch ein herbsthün vnd ein vafznacht hün gebenn.

Item der kelnhoff gitt jerlich dem vogtt zwen müt kernen, vier malter zwen müt haber.

Item ein gotzhusman, so zu Hege im ätter sitzt vnd ein schüppos buwt, gitt jerlich dem vogtt dauon einen halben mütt kernen, vnd hat gezinset.

Item ein gotzhusman so zü Hege im ätter sitzt vnd ein hüb buwt, git jerlich dem vogtt ein müt kernen vnd ein müt haber, vnd hat gezinset.

Item ein gotzhusman, so vfzthalb ätters sitzt vnd genn Hege gerichtszwengig ist, thüt dem vogtt ein tagwen vnd git im ein vasnachthün.

Item die sechs hüben sonnd dry wegen han, mit denen sy dem vogtt dienennd des jars einen tag, es sige stecken oder win zefüren, vnd die schüppossen sond darfür setzen, doch das sy des selben tags mogent wider heim komen vnd nit wytter.

Der gemeind recht.

Item hienach volget der ätter vnd efaden zü Hege mit allen anstössen, vnd des ersten die zelg vff Grützen genampt.

Item dise zelg stost eins teils an deren von Oberwinterthur zelg ouch vff Grützen genampt, dannothin an Hofmans von Sehen höchy, wytter an Cünrat Erins halden zu Rumiken, wytter an den wald ze Hegeberg.

Item der selb wald Hegeberg begrifft vff hundert juchart wytt, vnd stannd dar inn büchen vnd tannen, vnd stost an den hoff ze Etzensperg den die hofman zu Sechen inn hand vnd danothin an der Erninen holtz.

Item es lit ouch gar nach enmitten inn der obgemelten zelg ein holtz begrifft vff funfzich jucharten, heist vff dem Würmal, da stand thannen vnd vorhen dar inn, dise beide weld sind der stifft Embrach eigen vnd wie man die nutzen sol wirt hernach komen. Item die ober zelg stost gegen Rumiken an Cünrat Erins hoff, danothin an herzog von Ellsouws standbrunnen, wytter an heren Rutty, wytter an das birch, so genn Wysendangen gehörtt, dannothin an deren von Wysendangen, Langenspach

vnd den wurbüchel, dannothin an des von Landenbergs acker, den man nempt gewand. Item die wisenn zu Hege stossend an deren von Wisendangenn wisen, vnnd des erstenn an des Klügen, demnach an des Biebers etzwis, vnnd dannothin an das riett. Item die dritt zelg heist das Hegeveld vnd stost vff der vfzersiten an deren von Oberwinterthur zelg.

Item in disem kreifz hieuor gemelt lit des von Landenbergs burghoff, da sich spenn vnd stöfs des weidgangs halb erhept vnd als man zallt tusend fünfhundert vnd nün jare durch herr Rudolff Äscher altburgermeister vnd meister Heinrich Winckler beyd des rates vfz empfelch vnser herrn von Zürich betragen sind, alles lut vnd sag der brieff so darumb hinder dem gotzhus ligent.

Item die meyer zü Hege sonnd jerlich zwen dorffmeyer vnd einen vorster vfz inen erwellen, die selben dorffmeyer sond dem bropst loben vnd der vorster schweren, das si wellind der stifft Embrach vnd der gemeind zü Hege nutz fürdern vnd schaden wennden, alle ehafften sachen in holtz vnd veld by des bropsts büssen namlich dry, sechs, oder nün schilling gepietten, vnnd alle die so büfzwirdig erfunden werdent dem bropst leiden.

Item die selben dorffmeyer vnd der weibel des gotzhufzes weld namlich den Hegeberg vnd Würmal in güttem schutz vnd schirm hallten vnd niemand dar inn holtzen lassen, dann die so des gotzhus gütter innhand vnd buwenndt, denen mogent sy buwholtz vnnd brennholtz dar inn erlouben zimlich vnd nach gelegenheit der sach, ienach dem einer der selben gütter innhat, doch das die holltzer dadurch nit gewüst werdint.

Item wann de insessen zu Hege dem vogtt vmb hüner, tagwen vnd vogttrecht wie hieuor gemeldet wirt vorichtend, als dann sol er die beschützen vnd beschirmen, ouch aller vnzitlichen dingen von sin vnd die in keinen weg wytter beschweren noch übersetzen.

Der chorherren recht.

Item es ist ouch zewüssenn, das von allter har ein ein iegkliche hub vnd schüppofz ein schaff, das drithalben schilling pfening wert was, dartzu iegkliche schüppos, dero sechzechen sind, ein vasnachthün, vnd von iegklichen güttern fünff schwin, dero iegklichs siben schilling pfening wert was, darzü der meyer vff dem kelnhoff vnd der müller ze Hege iecklicher einen halben soum Elsesser win, vnd ietwedern simlen von einem müt kernen gebachen, darzü einen müt futterhaber jerlich den herrn gen Embrach vff das nüw jar an sant Steffennstag zebringen schuldig waren. dise bresentz sy als dann vnder sich selbs teiltend. Damit aber cost müg vnd arbeit vermitten belib, so ist vff deren von Hege pitt vnd beger söllichs nachgelassen, die schwin, schaff, hüner, win, simlen vnd haber alles zu kernen vnd gellt vff die gütter geschlagen, vnd zücht es der schaffner mit andern des gotzhus zinsen in, gitt iegklichem herren vff sant Andres des heiligen apostelstag für schwin vnd schaff ein pfund

haller presenntz vnd vff sant Steffan prothomartiris tag ein pfund haller für Elsesser win vnd simlen presenntz.

Item die chorherren hand ouch das recht, wann sy vff sant Andresen abend gen Hege rittend genn rechnen, das sy der meyer vff dem kelnhoff mit essen vnd trincken sol hallten inmafsz vnd vorm als von dem meyen oder herbstgericht hievor geschriben stadt.

Item der chorherren recht vnd fryheit gegen den gotzhuslüten zu Hege, der glich der gotzhuslüten recht vnd fryheitt sonnd all hie vfz der stifft Embrach offnung geoffnet werden.

ÖFNUNG VON OBERWINTERTHUR [1]).
1472.

Item des ersten wenn juncker Hanns ein egericht haben wil, sol er einem herren von Petershufsen oder sinen amptlütten das vor verkünden, wenn das geschicht, kompt er oder sin anwalt nit, so mag er richten vnnd soll eins herren von Petershufsen offnung vorgan, darnach des vogts, darnach des meyers vnnd zu letst der gemeind, vnnd sol an dem abend, so er morndes gericht haben wil, ein knecht gen Oberwinterthur schicken, vnnd von hufs zu hus zu dem gericht lassen gepieten, vnnd so er das gericht morndes haben wil, so mag er komen selb annder oder selb dritt, ob im ein gut gesell vff dem wëg kompt, vnnd sol inen der keller den imbis geben, vnnd sin pfärdt inn das futer stellen, bifs an das vifslach, vnd den annder sunst futer geben.

Item nach dem imbis sol er richten vnnd das gericht bannen, an iij ß haller, vnnd wellcher nit kompt dem gebotten ist, der gibt iij ß hr.

Item alle fräffel, bufsen vnnd gebott inn des dorffs ether, zwing vnd benn, inn holtz vnd inn velden sind alle sin, vnnd zestraffend all sach vnnd fräfel, vfsgenomen was den hochen gerichten zugehört.

Item wellcher den anndern mit der fuust on ein gewaffnete hannd schlacht, der gibt x ß hr.

Item wellcher den anndern howt, oder schlacht mit gewafneter hannd mit messer oder annderm, oder ein messer zuckt, der gibt vj ß hr., vnnd dem cleger iii ß hr. Ob aber der cleger nit clagen wellt, vnd der vogt clagen müfst, so werdennt im die drü ß zu den vj ß hr., vnnd wellcher söllich zwyträcht horte, der möchte zulouffen mit gewafneter hand vnnd scheiden vnnd keinem teil bystand thun, ob sich aber erfunde, das er nit glich gescheiden vnnd dem einen theil bystand gethan hette, der ist die vorgenanten bufs verfallen.

Item wellcher ein stein fräfenlich begrifft, vnnd nit wirfft,

---

1) Das alte Vitodurum, eine viertelstunde von Winterthur, an der strafse nach Constanz.

der gibt xviij ß, wirfft er aber, so ist er bufswirdig nach dem vnnd der wurff bewendt wird.

Item wenn ein keller einem vogt mit einem erwagen zwurend dient, so soll die hub mit einem karren einest dienen.

Item alle die so eigen hofstett haben, gebend ein tagwan vnnd ein vafsnacht hun, vnnd gend dartzu vogthaber, nach dem vnnd dann sin rodel vfswifset von alter herkomen.

Item wenn er die tagwan haben wil, soll er an dem abend ein knecht schicken, vnnd heifsen komen die tagwan zethund; kompt einer nit, mag er im gebietten an iij ß hr: vnnd wellcher nit kompt soll er im die häll nemen vnnd den aber gebieten an vj ß hr. kompt er nit, dann füro gebietten an viij ß. nach dem an iij ß darnach an vj ß, demnach an viij ß vnnd will einer vngehorsam sin, mag er die oberhannd ankomen, vnnd inn gehorsam vnnd zwanggehörig machen.

Item wo einer ein wëg für, da nüt ein gmeiner wëg zefarend weri, das mag einer einem wol weren, vnnd mag er nit widerumb hinder sich faren, so soll er inn für v ß lafsen faren vnnd mit im reden selbs oder durch des dorfls knecht verbieten, den wëg nit füro zefaren, vnnd wil er das nit miden, so hatt er ein fräffel verschuldt.

Item wo gotzhuslüth zu der e beraten wären, die mag ein vogt mit vatter vnnd mit mutter willen zu der e vfsgeben inn die genossami, des gotzhuslüth one anbringen einem herren von Petershufsen, vnnd wo einer vfs der gnossami wibet, das mag ein herr von Peterfshusen oder der vogt straffen, wellcher das des ersten innen wirt.

Item wenn der vogt am sonntag zu der kilchenn kompt, soll ein lütpriester im den imbis geben, vnnd dem vëderspil ein vy.

Item ab dem kelnhof vogt rëcht xij müt kernen vnnd iiij malter haber vnnd xxx ß hr. vnnd ab der hub vij müt kernen vnnd iij malter haber, vnnd wo der kelnhof vnnd hub die vögtrecht nit ertragen möchten, sol ein herr von Peterfshufsen im die vfs sinem casten geben.

Item wer dem vorster ein pfannd fräffenlich vorhielti, so er inn pfennden wellte der ist ein fräffel verfallen; der glichen wellcher vfser dem dorff ein frömbden pfennden wöllt, vnd es im das fräffenlich vorhielti, der ist ouch ein fräffel verfallen.

Item wäre, das ein vorster inn den hölltzeren mifshuti, vnnd das des gotzhus lüth vnnd keller das bekannten, das sol der vorster bessren mit dem besten houpt, das mag er lösen mit j ß hr.

Item ein taberner oder wirt soll win vnnd brott oder ein botten darumb vff dem wëg haben, vnnd wenn er das nit hett so ist er iij ß verfallen. er soll ouch pfannd nemen, die des dritheils besser sygen, den man im schuldig syge, vnnd die nit versprëchen, vfsgenomen blütige pfannd vnnd nafs garn, die soll er nit nëmen vnnd ein gast nit lenger dann über nacht behalten, es syge im dann eben.

Item ein wirt hett die fryheit, wer im das syn entragen wil, das er im darumb nachlouffen vnnd sin mitsässen vmb hilff

manen mag, vnnd den vfsziechen, so im das sin entragen wellt, vnnd das sin von im erholten, vnnd weder er vnnd die im helffend damit nützit gefräfflet haben. Es soll ouch niemand hie zu Oberwinterthur weder win brott noch ze essen geben, es syge im dann von einem vogt oder dem wirt vergunst worden; wer darwider täthe der ist ein fräffel verfallen.

Item ob einer herkäme, wer der were, vnnd ein hus vff des gotzhus hoffstatt buwen welte, das soll dann stan an einem vogt vnnd gotzhuslüten, was er dem des die hofstatt ist daruon ze zins geben sölle, dem sol man denn holtz geben zu siner nothurfft, der das vertrösten mag, das er das verbuwen vnnd nit erfulen lassen welle; wöllte aber der des die hofstatt ist die inn jars frist buwen, so mag er die behaben vnnd nit von im lassen.

Item wenn ouch einer käme vnnd buwen wellte vnnd nit mer hofstetten weren so soll ein herr von Peterfshufsen hofstatt geben ab des kellers breyten, vnnd das aber stan an einem vogt vnnd gotzhufs lüthen, was er daruon ze zinns gebe, das dem gotzhufs besser gethan, dann vermitten syge.

Item was von gotzhufsgüttern verlichen wurd, es were inn holtz oder veld, sol der meyer vnnd gotzhus lütt das besächen, vnnd bedunckt sy sollich verlichen dem gotzhus besser dann vermitten sin, sol man dem vogt ein hun daruon geben vnnd das verbriefft, das es nitt geeignett dem gotzhus enttzogen vnnd veraberwanndlet werde.

Item were, das ein belümdet mensch hie, das die sach nit offennbar were vnnd darby rechts begerte, den soll ein vogt zu rechter hanndt haben vnd dryg tag vor gen Kyburg verkünden, vnnd kompt niemand von Kyburg nach den dryen tagen, der zu im clagen vnnd rechtuertigen wellte, so mag im ein vogt lassen gan vnnd niemands darumb nichtzit schuldig sin; wirt er aber beclagt vnnd vber wunden der verlümbdung schuldig sin, so soll ein vogt vff stan vnnd dem stab von im geben vnnd die hochen gericht furohin mit im hanndlen lassen nach gstallt der sach.

Item wellcher sich vmb lidlon beclagen lasset, der ist verfallen dem gericht iij ß vnnd dem cleger ouch üj ß, verpfendt er im aber vor, so ist er nützit schuldig, were aber, das er dem gericht widersäfsig vnnd dem ersten gepott nit gehorsam were, so ist er aber iij ß dem meyer vnnd iij ß dem cleger verfallen, vnnd mag im zu dem anndern gebietten an vj ß hr.; kompt er nit, so ist er dem meyer die vj ß vnnd dem cleger iij ß verfallen vnnd zu dem dritten soll man im gebieten an viiij ß, kompt er nit, so ist er dem meyer die verfallen vnnd dem cleger iij ß hr.

Item wenn ein gast käme vnd gerichts begerte, vnnd an einem wirt ligen müsste, dem soll man drü gricht haben, vnnd by einem schoub richtenn, das er ab dem wirt kome, vnnd im vor schaden syge, vnnd ein gast soll das recht vertröstenn, kompt aber ein gast der ein nachgebur ist, vnd nitt wyt von hinen wonet, vnnd rechts zu einem inwoner begert, den mag er beclagen ob acht tagen vnnd vnnder xiiij tagen; vnnd ob einer einem pfannd gebe, sol er die ligen lafsen acht tag vngeuarlich,

vnnd wenn er die verganten wil, sol er im am abend das verkünden by sonnen schyn by des gerichts botten, wie er morndes ganten welle, vnnd löst er merr den sin schuld, sol er disen hin vfs geben, löst er minder mag er im füro heifsen pfannd geben vnnd sin schuld löfsen, vnnd wenn einer also pfannd verkoufft, die soll er ligen lafsen, vnd damit warten, als dann gantrecht zu Winterthur inn der statt ist, wellcher aber einem über söllichs nit pfand geben wellte, verseyte vnnd fräffenlich verhielte, der ist dem vogt ein fräffel verfallen.

Item alle die hie ze buwen hend, die mögen rofs haben souil inen zu dem buw im etter gelegen nothurfftig ist, vnnd soll die nachts by der sonnen vndergang inn den Limperg tryben vnnd morndes by der sonnen vfgang wider darus, vnnd hannd ein keller eins oder zwey veldrofs die mag er im Limperg hinnen oder vornen haben, vnnd söllen die meyer im zu dem hufs gan vnnd fragen, ob sy hinden oder vornen inn dem Limperg gangind, vnnd an wellichem end sy dann gand, söllen die meyer an das annder end triben.

Item wellicher schwin hat, der soll dartzu ein hirten oder aber im stal haben, das niemand davon schad beschäche, dann wem daruon schad beschäche vnnd er das clagt, als dick das geschäche, so ist er iij ß hr. verfallen zegeben dem meyer, vnd dem beschädigiten sin schaden abthun, doch vfgenomen die wintermonat.

Item wo gännfs durch ein zun schlieffind vnd einem schaden tätten, die mag einer in thun, da ist jede gans vj ß hr. verfallen, flug sy aber über den zun, mag sy dann einem werden, der mag ir den schnabel in den ether obnen stossen, vnnd über vfshencken, darumb hett er niemand zeantwurten, sy kom dannen oder nit, vnnd die gänfs söllen ein hirten haben oder ein stal.

Item es söllen der meyer, keller vnnd gotzhufslütt vmb sannt Martistag achttag vor oder nach vngeuarlich zesamen komen vnnd ze rath werden, in wellichem holtz man die houw vfsgeben welle, wo es dann aller vnschädlichst sige, vnnd wenn das geschicht das man vfsgeben wil, so soll des dorffs weibel am abend von hus ze hus gan vnnd das verkünden, vnnd soll man die vj wuchen alle wuchen iedem souil burdina geben, souil er vierteil haber ze vogthaber gipt, vnnd wellcher zu ieder wuchen sinen houw nit abhouwen, dem ist man füro nit schuldig zegeben bifs der houw von im abgehowen wirt.

Item so hatt der keller vff dem kelnhoff vnd der meyer vff der hub recht holtz zehowen, wo der houw vfsgeben wirt nach ir nothurfft zu irem bruch.

Item wellicher ouch dem anndern sin how vfs howen oder sunst wyter howe dann im zehowen geben were, der ist von iedem stumpen zegeben verfallen iij ß hr.

Item wenn ouch der keller oder der meyer vff der hub zimern wil, darumb söllen sy ein meyer bitten, der soll inen das nitt versagen, vnnd geben wo das dann vnschädlich ist vnd inen komenlich on geuerde.

Item ein vorster sol alle tag zwurend inn den Limperg gan vnnd zusächen, das nit schad beschèche, vfsgenomen iij tag inn der ernd, die mag er versitzen vmb das er sin garben samli, er mag ouch alltag ein holtz mit stand vnnd tolden anneinandern howen, wie er dann das tragen mag.

Item wellcher ouch dem weibel an dem hèlligen abend zu wienächt hochtzitbrott gibt, wo mit er inn dann meint, dem mag er gèben holtz als vil, als der sèchs höwe einer ist.

Item wellcher dem anndern selben wüst, vnnd das von im clagt, der ist iij ß verfallen vnnd wellcher einem sin graben abweidet oder abgrafset, vnd das clagt wirt, ist iij ß verfallen.

Item was ouch egerden inn den eschen gelegen sind, vnnd einer verbut im daruf nit zefarenn, wer das darüber thätt, vnnd das clagt wirt, der ist iij ß verfallen.

Item wellcher ein gespannen rofs an sinem schaden vindt der ist ein halben müt kernn oder haber verfallen, vnnd ein vngespannens ein viertel, vnd das ein seil am hals zuhett ouch ein halben müt.

Item wenn zwo frouwen mittenanndern zurnennd vnnd an anndern schlachend, die mögen den mannen nit mer den xviij hr. verschlachen.

Item als menig pfund haller dem vogt von fräfel gefallt, souil schilling verfallt ouch einer dem meyer.

Item wellcher ouch ein eigen hofstatt hatt, der nit dem gotzhufs zuhört vnnd die buwen will, dem soll man vfs beiden höltzern die räm zum hus gèben vnnd soll der ein meyer darumb bitten, das er im das erloube, vnnd nit mer sol man im gèben, ein herr bitt den söllchs von eim vogt oder meyer.

ÖFNUNG VON TÖSS [1]).
1536.

Kunt vnd ze wüssen sig mennklichem, das wir inwoner zu Thöss gemeinklich über ein komen, vnd damit hinfür der rich vnd arm dester sicherer in frid vnd einikeyt by ein anndren wonen mogint, nachfolgende artikel angenomen vnd denen ze gelaeben vns vereynnt hannd. Es sond och alle die, so hinfür in vnnser gemeind angenomen werdent, die zehallten by handgebner trüw versprechen vnd zusagen, von welichen aber denen nüt gelàbt vnd stat gethan wurde, sond ye nach gelegenheit der sach dar vm gestraft, vnd es möchte sich einer her inn so vngebürlich halten, gar vss der gemeind verwist werden.

Hie nach volgent die efaeden vnd begriff, so der gemeind zu Thöss zu gehorent, vnd des ersten der hof Taetnow. Diser facht an der wisen vor dem langen wyer, der zu der herschaft Wülflingen gehort, den diser zit Hans Steiner vogther allda inn hat, gat da dannen an den Kernnberg, vnd durch dieselb halden vf bis an die march vff der höhi, vnd da dannen zwüschent de-

1) an der strafse von Zürich nach Winterthur.

nen von Brütten über die halden vs von einer march vff die ander bis an den hof Walhusen, vnd zwüschent dem selben hof vnd der steig den marchen nach bys an die flu, so an der rossteig ob der holen gafs am Hellhag lit; item witer von diser flu ob der steig zwüschent dem hof Walhusen vnd der hell vff dem rein hinder hin bis an Kleinhans Stäfens hell, vnd nebent dem selben gut den rain nider bis an den Hellbach, vnd dem bach nach hinab bis an die wis zu Obergeiliken, vnd da dannen an die Kempt, vnd dem Kemptgraben nach herin bis an die Steinbrech, da dannen den Owrain vf vnd dar über vs gegen dem ebnet bis an den graben, so den hof Tätnow vnd des closters güter scheit, vnd demselben graben nach vnder den wingarten hin, bis zu Hanns Flachen hus vnd vom hus hinderhin dem hag an der geisswisen hin bis an die wisen, so vor dem wyer gegen dem hoff Tetnäw lit, vnd stosst nit an den wyer.

Was nun innerhalb obgemelten marchen lit von holtz vnd feld, es sigit aker, maten, weyden, wustlendina, oder wie das genempt wirt, hat man von vnnsernn heren vm trütusent ß h. erkoft, doch mit vorbehaltung ertlicher stuk vnd artiklen, als hienach gemeldot werdent.

Des ersten behaltent vnnsere heren zu des closters handen inen befor über vnd durch den hof Tätnow stäg wäg in alle ire höltzer vnd güter, och zu dem wyer, wie sy defs bedorfent vnd noturftig sind.

Zu dem andren, die hofstat vff dero Hannsen von Metmastaten hus stat vnd den zins, so er dar von git, och sol ein gemeind den so das hus besitzt der hofstat halb nüt wyter beschweren, sondern wie er die hie vor erkoft bliben lassen.

Zu dem triten den wyer mit allen sinen begriffen vnd was darzü gehört vnd dienot, als die brunnen, bach, fischgruben.

Zu dem vierden das brunnenwisli vnder der steig ob dem langen stein, wie das diser zit im zun lit, dar inn der brunn entspringt vnd vfgat, den man inn das kloster fuert.

Zu dem fünnften den gewonnlichen zehennden von allen früchten klein vnd gross.

Zu dem sächsten den ersten vnnd nächeren kof so dik vnd vil diser hof hinfür über kurtz oder lanng yemer gantz oder eins teyls sölte verkoft oder verendert werden.

Zu dem sibenden ist diser kof dem hus Kiburg in allweg vnschädlich vnd one nachteyl beschächen, vnd besonder sol ein gemeind, oder wer zu ziten disen hof innhat, einem yeden vogt zü Kiburg järlich nün mass anken vsrichten vnd bezallen.

Zu dem achtoten ist beret, das ein gemeind disen hof befride, damit nieman dar vs geschediget werde, vnd an welichen orten die zün an des klosters höltzer stossent, sol inen ein pfläger vergonnen, tornn, studen, vnschädlich vnnütz holtz ze howen, das sy an ort vnd enden, da er es inen anzeigt vnd nit one sin wüssen hinder im nemen, vnd er inen dannothin der züni halb nüt witers schuldig sin sol.

Zu dem nünden ist inen nach gelan, das sy mit gewetnem

vnd gezomptem fach den nechsten von der bruggen den Rein vf mögint gen Tätnow faren, aber mit irem lidigen fach die landstrass hinvfs; doch hat man inen nachgelassen mit den schwinen och den nechsten ze faren, doch mit dem anhang, das sy vnd ire hirten sorg habint, damit des closters hof vnd güter in keinen weg geschediget werdint, vnd des nachteyl empfachint, dann wo das beschache, so mag inen der pfläger den weg mit den schwinen den nechsten ze faren wol abschlachen, der inen vss gnaden vnnd nüt von recht nachgelassen ist. So vil des hofs Tätnow halb.

Item das gemeinwerch in den widen facht hinder dem closter an, gat da dannen by der Thös vf bis ann den brunawinnkel vnd näbennt dem brunawinkel hinuf bis an das ingeschlossen gut zu Hoengg, vnd da dannen bis an die mark so oben an Hoengg stat, wie das der spruchbrief gegen denen von Winterthur zugit; vnd ennhalb der Thöss hinvf bis an die blaten, vnd von der blaten über sich durch das bachtobel bis an das fallennthor, so ann die lanntstras gat, vnd dem fridhag zu Rossberg nach vnder dem nüwbruch hinab bis zü der winnden an die Bleitschi, vnd da dannen nebennt Langenburg nider bis an den stäg, als die Kempt inn Thoss loft, vnd da dannen nebent der blüwelwis vnd der ow der Thöss nach bis wider an das closter.

Item an welichen orten vnnser gemeinwerk an die güter stost, sond die güter vor der allment zunen vff vns frid gen.

Item es sond ouch besonnder perssonen vff ir güteren zünen, gräben machen vnd vf thun, damit keiner sinem nachpuren schaden züfüge, wo aber iemant her inn sümig wer vnd das zu klag kem, sond sy durch die geschwornen besechen, ze machen verschafft, vnd der schuldig gestraft werden.

Item vnnsere wisen vnd bomgarten sond wie von alter har gebrucht werden, vnd kein enndrung damit beschechen, aber der wisen halb, so wir im hof zu Tätnow erkoft hand, ist beret, das sy alle gut vnd boes zu mitem mertzen sond in geschlagen werden vnd also bis das embd darvs kompt im efs ligen.

Welicher aber sine nut embden wil, mag sy wol vsweiden, doch das es menklichem one nachtheil beschäch. Es sond och alle wisen zu sant Michelstag wider vfgethan, vnd nüt lenger inbefchlofsen beliben, ob man aber die embdwisen gemeinlich vor disem tag vf däte, alsdann sond die ruchen och vfgethan, nüt lenger in efs ligen, vnd wie die embdwisen geweidet werden.

Item damit die nüt zyechend veech hand, die dester bas erhalten mogint, vnd andrem fach nüt überlegen sigint, so ist inen die Lüchtalwis, nach dem how vnd embd darvfs kumpt, zu einer herbstweid verordnet, die sy allein mit dem ziechenden vech mogent weyden, vnd sol man sy mit andrem fach dar inn vngeirt lassen. Nach dem aber andre wisen im hof och ledig werdent, vnnd vnnsere hirten mit dem rinderhaften fäch zwen tag dar in gefarent, nach dem mogent die mit den rossen och dar in faren.

Item vff den ersten tag brachot oder ein andren gelegnen tag sond vnnsere dorfvierer mit der gemeind überkomen, wenn man

zu Tätnow howen well, vnd was man sich dann vereint, dem sol gelebt werden. So aber etlich vss vrsachen ir how früyer oder speter, andren one schaden vnd nachteil in bringen wöltint, lat man beschëchen; doch das sy iren nachpuren vnd andren stäg vnd wäg zu ir noturft volgen lassint, als ob sy zu rechter zit wie ander ir höw vnd embd inbracht hetint.

Die huswis sol also gewässeret werden, das zwen teyl ob dem weg das wasser ein tag vnd nacht, vnnd zwen teyl vnnder dem weg zwen tag vnnd nächt nemen vnd bruchen, vnd es also der ordnung nach sond lassen vmgan.

Die geysswis da sond die dry vordren teyl gegen dem hus das wasser so vom berg loft yeder teyl zwen tag vnd nächt nemen, bruchen, vnd also vm gan lassen.

Die lüchelwis da sond die teyl ob dem graben har ye zwen zu samen das wasser ein tag vnd nacht, vnd die vnnder dem graben hin ab ye zwen teil das wasser zwen tag vnd zwo necht nemen vnd bruchen.

Item die guten teyl hannd allein obgemelt wasserrecht, deren hett Hans Spisgelisen den letsten, vnd hand die bösen gar kein wasser recht.

Item als die lanntstras von der steig har in bis an die brugg bim kloster, vnnd da dannen durch das dorf gegen Winterthur zu gat, da sond alle die mit iren güteren dar an stossent inen selb stäg vnd wäg gëben.

Item ab der lantstrass gand nachvolgende weg, des ersten, by der steig vnnder dem graben, so das wasser ab der steig treyt, sol ein buweg gan. Es sol ob dem brunnenwisli vff der ebni hin vs vnd über den fetschrein ein buweg gan. Es gat ein buweg ab der landstrass vff den lüchenden aker vnden im spitz. Es gat ein strass näbent der plüwelwis nider bis an die Kempt, da teylt sy sich vnd gat dar ein teyl dar über, der ander dar durch vf, bis inn die Hell, vnd der weidgang oben hin durch wie von alter har.

Item vff den hof Tätnow gat ab der landstrass ein weg durch die lüchentwis bis vff den owrein, da teilt er sich vnd gat über den wyerthan, vnd enhalb dem than teilt er sich aber, vnd gat der ein teyl in das Hornntobel, der ander näbent dem wyer vf über den husaker bis zu dem hus der schür vnd geissaker; so aber die güter haft sind, sol ein holtzweg den nechsten zwüschent der wis vnd husaker in das holtz gan, darab mag man dann ob der geifswis in das holtz hinderhin faren. Die ander strass, so durch die luchentwis vff den owrein gat, dannethin über den owrein vs vnd vs, bis vff das ebnet, och für Hans Flachen hus hinderhin ob dem geissaker hin bis zu der Nüwenburg. Item so gat ennhalb der Thössbrugg by dem closter vnnder dem zelgli ein karenweg vnd oben am zelgli och ein karenweg, stossent bede dem zelgli ein end zu samen, dienent inn Bruna winkel. Item es gat och by der linden ab der landstras nebent des hagawis nider bis zu dem Kragler ein karenweg, da teylt er sich vnd dient der ein teyl vff die Mülleren vnd dem Räb-

berg, der ander gat zwüschent den hüsern über den Kragler durch die Thöss inn Ägelse vnd dardurch nider wie von alter har. Item annderer strassen halb, die man fert oder gat, es syge inn oder vsserhalb dem dorf, sond wie von alterhar bliben, vnd wo sie verwustet, nüt wit genug werint, sond sy vfgethan, gut gemacht vnd mit marken vszeichnet werden. Es ist och beret, so im schne der schlitweg über wisen oder andre güter gebrucht; vnd etliche denen mit karen nachfarent, so lang das one schaden sin mag, sol es inen nüt gewert, so bald es aber nümen schlitweg ist, sol denen mit den karen der weg och abgeschlagen werden. So och einer vss dem holtz fart, vnd e das er an die rechten strassen komen mag, einem andren sine frid vnd zün vf bricht, die sol er im zu stund wider vermachen, damit er vnklaghar sy, dann wo schad dardurch beschach den selbigen abtragen.

Es ist och gar eigenlich beret, das nieman dem andren, es sigint jung oder alt, durch höw, kornn, haber, oder andre güter wandlen oder weg machen söll, dan wo das inn den kriesinen oder zü andren ziten beschäch, vnd sin der dem schad zugefugt nüt emberen wil, sol im der nach billikeit abtreit, vnd diser darzü gestraft werden; glicher gestalt sol nieman dem andren sin obs es sige wild oder heimsch, öch die eychlen in holtz oder feld wäder schüten, vfläsen noch hin wegtragen, dann es och sol gestraft werden.

Item der akeren halb, so kornn haber oder ander frücht tragent, sond die dorfvierer zu der zit der ernn besichtigen, vnd wie die noturft vordert das schniden, bis vff komlichs zit, verbieten oder erloben.

Ob aber einer eins ofenbachs noturftig were, den mag er schniden, wo er aber nüt ab im selbs an die strass komen, sol er das kornn dar ab tragen, vnd über sinen nachpuren, der im zu erlobter zit weg ze gëben schuldig ist, nüt faren.

Item welche ire äker in den zelgen vngebuwen ligen land, sond nüt dest minder sy zünen vnd iren nachpuren frid gen, darmit nieman durch oder über sy geschediget werde.

Item es sol och nieman kein fächs wäder tags noch nachtz inn die halm schlachen vor vnd e das feld ledig wirt; wol mag einer die ross mit denen er infurt, an den karen oder wagen binden vnd allso essen lan, welicher es aber übersicht, sol gestraft werden, vnd so er yeman schaden zu fugte den abtragen.

Als wir dann vm mer schutz vnd schirm das holtz vff dem hof Tätnow zerteilt, sond die so das selbig innhand nüt verkofen, sonders zu ir noturft vnd hüsern bruchen, damit vnnsere kind vnd nachkomen och mogint geniessenn, vnd was holtzes noch vnzerteilt ist, oder wo in künnftig zit ein gemeind holtz züchten, vnd vf wölt komen lassen, das sol menklich verschonen, helfen schützen vnd schirmen, oder so dik vnd vil es übersechen wirt gestraft werden.

Alfsdann wir bis har das recht gehept, das ein ieder so zu vnns ziechen vnd zu Thöss hushablich sin wil, v ü zu inzug

gäben hat, sid mal wir aber vnnser gemeinwerk, besunder den weidgang mit dem hof zu Tätnow merklich gemerot vnd gebessert, deshalb welicher hinfür zu vns ziehen wil x ß zu inzug gäben vnd also vnnser allment wie ein annderer insäss nutzen vnd bruchen, och in allweg wie vnser einer dero halb gehalten werden, doch sol dheiner one vorwüssen vnnd verwilligung eines herrn zu Kiburg nit angenom werden.

Es ist och gar eigenlich berett, nach dem wisen, aker vnd holtz, vff dem hof Tätnow geteilt, der weidgang von nieman geeignet, köft noch verköft sölle werden, sonder der gemeind sin vnd keiner persson me dar von zustan denn der andren mit der lütrung so nachstat.

Item es mag ein yeder, er sy rich oder arm, sins fächs trü hopt vff vnnser gemeinwerk schlachen; welicher aber me dann trü hobt dar vf schlacht, der sol von iedem hobt der gemeind ein zins gäben wie sich die järlich darvm erkent, vnd des fächs vil oder wenig ist, damit die armen nüt von den richen übervorteylt werdint, doch sond die jungen kalber, so noch nüt höw gessen, nüt dar inn gezalt, so bald sy aber gewinteret vnd wider vm vssgelassen, sond sy och fur rinderhaft fäch gehalten werden.

Wir hand vns och vereint, welicher vs vnnser gemeind zücht, sich an andre ort hushablich setzt, das der in vnnserem gemeinwerk kein teyl me sölle haben.

So aber vnnsere kind von Thöss an die frömbde kemint, sy dienint oder was sy verhandletint, die wil sy sich nüt hushablich vsserhalb setzent, mogent sy das dorfrecht von iren fäteren erben, vnd ane inzug fry zu vns ziehen; wo aber die so von vns zogen sich anderschwo gesetzt, vnd über kurtz oder lang wider zu vns ziechen wöltint, söllent wir von einem nüt me dann v ß zu inzug nemen, vnd im die überigen v ß vm das er oder sine vordernn kosten mit der gemeind des hofes Dätnow halb erlitten nachlassen.

Als wir dann den hof Tätnow vnder vns geteylt, sond äker, wisen vnd holtz vnverendert beliben, wie es das loss yedem gäben hat, vnd damit vnnser weidgang nüt merklich geschwecht werde, so sol keiner vsserhalb den zelgen kein riet wäder in holtz noch feld inschlachen vnd zu wisen machen; so es aber einer inn zelgen inschluge oder vfs äkeren wisen machte, mag er die zu den nützen howen vnd embden, aber zu der brach mit der zelg vnder gan lafsen, vnnd wie dann die gmeind sich vereindt, das ein ieder sin holtz so vff die äcker stossend, vmb meer nutzes der echeren wille zwolff schrit wit solle rüten, darbi soll es beliben, wo aber einer witer denn die zwolff schrit gerut, soll der selbige sölliche rüte zwen nutz vff ein anderen bruchen vnd buwen, vnnd demnach wider ligen vnnd zu holtz werden lassen, vnnd dheiner witer nutzit rüten noch inschlahen.

Item begäbe es sich über kurtz oder lang, das etlicher vnder vns die güter so er zu Tätnow hat eins teils oder gar verkoffen wolte; so ver dann vnnsere herren nüt koffen wend, sol er die einer gemeind des ersten anbieten, vnd wo sy sich nüt kofs ver-

einen, mogent sy bedersit biderb lüt zu glichem zusatz erbäten vnd was von denen gesprochen, sol die gemeind geben vnd verköffer nemen. Es mag och danethin die gemeind erköften güter selbs behalten, oder so einer in der gemeind der güter keins hetten, dem selbigen fürer dann eim andren lassen werden.

Item welicher zu Thöfs husen wil, vnd kein eigne hofstat hat, der mag einem andren eini anfallen vnd die in allweg nach der grafschaft Kiburg bruch vnd recht beziehen vnd behusen.

Item es sol och die nider hofstat der obren frid gen, doch sol ein krutgart sich selbs befriden, nach dem er sin getruwt ze geniessen.

Item wir sond järlich ein vorster wellen, der vnnser holtz vnd feld vergome, vnd alle morgen, e die sunn vf gat, bede kornn vnd haber zelgen besäch, so er etlich fach am schaden fint, das selbig inthun, vnd dem der schad beschächen, och dem das fach ist, angentz zu wüssen thun; ist dann der schad so grofs, das er inn nüt verkiesen mag, er die dorfmeyer den besächen vnd schetzen lassen, dem dann ein vogt alle tag mag bott anlegen bis der schad gebessert oder dem es geschechen zu frid gestellt wirt. Es sol och der vorster das fach nüt vss dem stal noch von handen lassen, im werde dann vor vnd e von yedem hobt try schilling bezalt, deren er im selbs ain behalten vnd den dorfmeyern die zwen überantwurten sol; ob aber einer sin fach mit fräfner hand hinder dem vorster neme, dem sol ein vogt zu stund gebieten die try schilling vszerichten, vnd vm den fräfel der oberhand an ze gäben, damit er gestraft werde.

Der gmeind soll zugehören ze straffen von dryg schillingen bifs vff sechs vnnd von sechs schillingen vntz vff nün, daruon soll dem vorster allweg der dritt schilling gehören, vnnd was über nün schilling ist, so einer den eynung bräche, das soll ein herr zu Kybnrg zestraaffen haben, vnnd es im ouch geleydet werden; sollche der gmeind straff soll allein berüren die efaden, burecht vnnd was brüchiger züne greben vff thun vnd derglich mengel.

Item wie wir mit vnnserem hirten sines lons halb überkoment, des sol inn menklich ane sinen costen vnd schaden vngefar acht tag vor oder nach sant Martis tag frünntlich abrichten vnd bezalen, welicher aber daran sümig ist von dem mag er sin lidlon mit botten inziehen.

Item so yemant brüchig fäch hat, es sy joch welcherley das well, der sol es für keinen hirten schlachen sonder im stal behalten oder sunst hinweg thun. Item welicher keybig oder bräschhaft fäch hat, sol es im stal oder in geschlossnen wäden ätzen vnd trenken, vnd nienen triben, da das gesund fäch wandlet, vnd so etlichs abgienge, das vergraben vnd versorgen, damit kein schad dar von enntspringt. Welicher aber das nüt däte, sol den schaden abtragen, darzu nach der grafschaft bruch vnd recht gestraft werden.

So aber der hirt yemannt sin fäch verlure, sol er das by sunnenschin einem zu hus vnd hof verkünden, im oder sinen

botten das helfen suchen, wa er aber nieman da heim funde, sin rut zu wortzeichen an die hustür stellen; vnd so der das fäch verloren hat, es suchen wil, sol im der hirt bis an den triten tag helfen, lat er aber e dar von, so ist der hirt oder sine botten och ledig, wo aber der hirt an obgemelten stucken sümig wär, vnd als dann von dem verlornen fäch wäder zopf noch zagel zeigen könnde, sol er das nach bekantnifs biderber lüt bezalen.

Als etlich sondere perssonen sich vermassent vff das ire, so sy am hof Tätnow erköft vnd bezalt, ze husen, das aber die gemeind vss vil vrsachen vermeint beschwärt sin nüt wolt zu lassen; dar vf hand wir sy also enntscheiden, die wil vorhar nut me dann ein hus vff dem hof Tätnow gestanden, vnd die selbe hofstat diser zit behuset sige, das dann fürer kein hus dar vf witer soll gebuwen werden, wol welicher das futer so im dar vf wachst alda etzen, den buw wider inn die güter wil leggen, dem ist ein schür ze machen nachgelassen. Zu dem andren alsdann sondere perssonen im hof Tätnow vff pol nüw wingarten ingeschlagen, das sich die gemeind als beschwert vor vns erklagt, namlich das inen dar durch die weid wurde entzogen, vnd als diser büchel miten im feld gelegen yeder im selbs mit eins andren schaden, den nechsten weg dar in machen; vnd als sy sunst mangel an holtz habint, werde inen die züni zu schwer vnd überlegen sin.

Also hand wir sy in disem artikel enntscheiden, die wil diser büchel der gelegenheit halb keinen weg me nutzes tragen möge, dann so er zu einem räbberg gemacht, das dann yeder ein juchart für sich selbs, vnd nüt me, vf pol inschlachen vnd machen söll, vnd von sölicher juchart järlichen für die weyd, so der gemeind da har abgat, v β zins gäben, dargegen die gemeind sy wie in andren wingarten sond mit dem fach vngeschediget lassen; so dann des wegs halb, sol keiner einichen anndren weg gan vnd faren, dann die rechten weg, vnd sond dannethin die so die wingarten in schland, einandren in irem infang stäg vnd weg gäben, wie lantzbrüchig ist. Witer der züni halb sond die sy hand vss ir eignen höltzern die befriden, der gemeind vnd menklichem ane schaden, wol megent sy an der Thöss in den widen, sy wyt ire efach gat, tornn vnd vnütz studen dar zu howen, das inen nieman weren sol, vnd welicher sinen wingarten verköffen wil, sol den anbieten vnd gen, wie hie vor in der offnung von andren güternn im hof Tätnow gemeldet ist.

Zu dem triten, als dann iij güter vff dem hof Tätnow stand, die man wirten von Pfafikon verzinset, die wil nun der weidgang von güteren vnzerteilt gescheiden, der gemeind behalten also das den nieman verkoffen sol, vnd der inzug vm v ß beschwert ist, so land wir die losung wie die in anfang vff den weidgang vnd das fach geleit ist, innhalt der offnung beliben.

Zu dem vierden want die gemeind für, wo der so vff dem hof Dätnow sässhaft ist, sin fäch nach sinem willen dar vff weiden wölt, wurde er merklichen vorteyl, vnd sy mit dem iren nachteil haben. Dar vf wir sy entscheiden, das der so vff

der chofstat des hofs Tätnow sitzt vnd den vom closter ze lehen inn hat, vnd darzu sinen teil am hof vnd weydrecht wie einer im dorf erköft vnd bezalt hat, sinen teil am weidrecht, mit der zal des fächs, vnd sunnst in ander weg, denen im dorf glich möge nutzen vnd bruchen.

actum anno domini 1536 21 februarij.

ÖFNUNG VON WÜLFLINGEN [1]).
1484.

Item dafs ist die rechtung zu Wülfflingen, als sie alle jahre geofnet ward, vnd ist genüwert in dem jahr da von Christi geburth halt 1484.

Item defs ersten, dafs all die hoffstatten, die ze Wülflingen sindt, da sind hüfser vff, alder nit, dafs die sond frid gehn. ieder vfser dem inneren den tag, aber so es nacht würt, so mag einer seinen frid zühen in hufs vf sein usslen, ob er wil, also in gutem fride sol dafs dorff sein.

Item es sol auch ein kilchwäg, oder ein fufssteig gahn über den stigelacher gegen dem grofsen boum vf an den buol, wohin ein iederman wil.

Item so ist zu wüfsen, ob krieg vff gieng, dafs die von Wülfflingen mit ihrem vich flichen mufstend, dafs sie dan den nechsten wëg flichen mögend an den bruel vnd durch Berg Ullis boum garten, den nechsten zu der brug.

Item es ist auch zewüfsen, ob iemand dafs nottürfftig wehre, wie dafs kem, es were mit hu oder mit seim vych der an den bruel wolt, oder darab kem, vnd kem an des Stürtzingers acher, vnd wer der wäg nüt offen vnd gutt, so mag er über den acher fahren vnd gahn, wo er wil, ohn geverde.

Item es ist auch zewüfsen, dafs ein offner wäg sol gahn gegen der holderstuden für Ana Widermens hufs vfshin zu einem offenen buwëg, der selb weg soll gahn vff defs kélhofs breiten, wo iederman hinwil, oder nottürftig ist.

Item es ist auch zewüfsen, dafs der weg vff dafs Heggmatt in der wyte sein soll, wer dafs der keller seinen wifsboum vergäfsen hett, dafs er den wil hollen, so mag er den für sich nëmen entweris, vnd wafs in in der straafs ihret, dafs sol man im abnëmen vnd ab hauven.

Item es ist auch zewüfsen, dafs der ackher, der zu dem kelhoff gehört, vnd der acker der zu dem weerdhoff gehört, sond eine gmeine huedt vnd einen gmeinen wëg han, iederman wer in nottürfftig ist in die pünden.

Item es ist auch zewüfsen, wer der ist der vnder meines herren, vnd in meines herren gricht sitzet, dafs der sol vnd mag zühen wen er wil, vnd was er wil, ohn alles sumen vnd ihren vnd verbietten, er seige dann schuldig, dafs er vnlougbar seig vnd in dem gricht zu Wülfflingen sitzet.

---

1) westlich von Winterthur.

Item es ist auch zewüfsen, wär dafs ein vogt zu ihr keinem üdt ze spréchen hat es seig von fräffel, oder warumb dafs were, da sol er ein gmeinrecht von im nëmen ze Wülflingen von den hofjungern vnd sol auch darumb nieman spréchen den die hofjunger, vnd wafs man da récht git defs sol in benugen.

Item efs ist auch zu wüfsen, dafs daz dorf sol han einen gmeinen knëcht, den sol dafs dorf erwellen, vnd sol der vogt dafs demselben knëcht lihen, vnd der sol den defs dorfs knëcht vnd vorster sein.

Item es ist auch zewüfsen, dafs der bruel ir gemein march sein sol, wer aber, dafs da ieman bouwen wolt, der sol dar von dem vogt empfahen ie ein jucharten vmb ein viertel kernen vnd nit neher, vnd sol der zinfs der gmeind hören, vnd sol auch daz friden als lieb im dafs sei, vnd wän er dafs nit mehr bouwen wil, so sol dafs widerumb ghören alfs vor.

Item wer auch, dafs ein frömde frauw kem gen Wülflingen, vnd da eines knaben genefs, der sol man geben zwey fuder holtz, genefs sie aber eines töchterlins, so sol man ihr geben ein fuder holtz.

Item es ist auch zewüfsen, dafs alle die in der barche gefefsen seind, dafs die all sament sond han weidrécht zu ein andern vnd von ein andern, wan man abgeschniten, vntz an den köllgarten vnd an die rechten embdwifsen.

Item wer auch, ob ieman vfserthalb dem dorff gesëfsen wer, vnd im guth zu dem dorff bouwen wolt, wen der kumpt mit seinem pflug, vnd all die wyl er da bauwet, so sol sein väch gan mit anderem vëch, dafs defs geleich ist, vnd wann er dannen wil, so sol er sein väch mit im danen fuhren.

Item es sol auch keiner kein weide besunder han, wan er ein mahl darin gefart, vnd der noch mehr darin fahrt, so mag dan ein ieklicher darin fahren.

Item es sol auch keiner dem andern sein fride vf brächen, wer aber ob dafs beschach vnd er dafs klagte, der sol dafs meinem herren befseren mit drü pfund haller.

Item es ist auch, ob keiner eim gelten sölt, der nit in dem gricht gefefsen wer vnd pfande vorderte an den vorster, der sol im pfandt geben, ob er im vnlaugbar ist; tet er aber dafs nit, so mag er in laden wan er wil, leügnet er aber der gelltschulde, so soll mein herr im in zue dem réchten stellen; wär aber, dafs einer eim pfande geb, dafs selb pfande sol er acht tag in dem gericht lafsen, vnd sol es dannach vf den nechsten marckht fuhren vnd da verkaufen, vnd löfst er mehr, dafs sol er im herufs gëben, vnd gebrist im, so mag er furer klagen, vnd daz selb pfande sol bleiben vf dem kelhof die selben acht tag, ist es ein efset pfandt, so sol im stein für setzen in einer gelten vnd wafser in einer ryteren.

Item es sond auch vnser eschen so wol gezündt sein, dafs nieman kein schad dardurch gescheh, wer aber, dafs ieman dadurch brächi vmb einen stöckhen oder zween, dafs sol der vorster vermachen, ist es aber me, so sol er dem gebieten, das der

selb frid ist, dafs er den machen sol in achttagen, vnd übersicht er dafs, so sol er in pfenden vmb drey schilling, vnd sol im füro gebieten.

Item es ist auch zewüfsen, ob ein frömbd man kem gehn Wülfflingen, wanen er kem von Straafsburg oder wanen er kem, vnd sich da nider laat, vnd da sefshafft ist jahr vnd tag vnangesprochen, der sol danenhin stüren vnd dienen alfs meines herren eygen man.

Item einer der da sefshafft ist, vnd ist er ein tauwner, so sol er dem vogt des jahrs ein tauwen thun, vnd im damit han gedienet, hatt er aber einen zug, so sol er im einen tag ehren, vnd hat im auch damit gedienet.

Item welicher hufshablich da ist in dem gericht, der sol dem vogt geben ein holtzhun.

Item ein vorster sol auch vf einen zun träten, vnd sol dreistund hutzen, vnd wo er bricht, da sol er demselben gebieten, dafs der zun ist, dafs er in besser mache.

Item wer ein hofstatt hatt, dem sol man ein eich gen in dem hardt, ist dafs er darumb bittet, aber in dem Berenberg mag er si hauwen ohn bitten.

Item kompt ein frömbd man dar mit einem veldtrofss, vnd bringt das ein fülli in dem gericht, vnd wil der den zehenden daruon gen, so sol er es drey tag da lahn gahn, vnd sol es by sunnen vf die wifsen triben vnd darab; wil er aber den zehenden davon nit gehn so soll er dafs fülli für sich nëmen vf dafs rofs, dafs es den herdt nit an rühr, vnd sol en wëg faren.

Item weler ein berent rofs hat, der in dem dorff gesessen ist, der sol es den bachrunfs ab fuhren in sein wifsen, vnd sol das lafsen gan nün tag vnd alle tag by sunnen daruf fuhren vnd darabe; wer aber, dafs es eim andern in sein wifsen gienge, vnd der dafs also zornlich darab jagte, dafs im der schwantz wagete, der sol dem herrn drü pfunde gëben.

Item wer auch da wer, der da hufsen wölt, wer dafs er dafs trumer (?) nit necher funde, so sol man im dafs geben vf Katzenstein.

Item wer da vorster ist, dem sol man schickhen an dem heiligen abend zu wienacht; ein zug sol im schickhen ein viertel kernen, schickht er im aber minder, dafs sol er doch nüt zürnen, aber wer im seinen heiligen abend nüt schickhti, den sol er doch darvmb nit pfënden, er mag im aber nach den firtagen dafs holtz verbieten.

Item der bachrunfs sol durnider sein vntz in die Töfs sieben schue wytt, es mag ein vorster denselben runfs, ob er nit alfs wyt were, abweiden oder schneiden weders er wil, er sol auch alfs tief sein, dafs ein vorster sein rofs darin spannen mag, vnd dafs er gang vf die wifsen lugen, vmb vnd vmb, dafs daz selb rofs nit darufs komen mög, vnd sol auch dem selben runfs niemandt vndergraben.

Item die wyfs luckg sol verschlagen sein, vnd die sol nie-

mand vff brëchen denn der vorster oder keller, oder der dem es eintweders erlaubt.

Item es sönd auch die winterzëlgen ze st. Martistag gefridet sein, vnd die haberzelg ze meyen.

Item vnd wafs dafs dorff zeschaffen hat, da sol der minder theil dem mehrern volgen, ohn wider sprëchen.

Item man sol auch sëchs pfundt pfening zestür geben, der selben sechs pfundt sond die von Buch zwey pfundt gehn, vnd sol der kelhoff ze Wülflingen ein pfund gen, vnd der furt hof zue Neüwenburg zehen schilling halter. Ob iemand vf den selben guten seifs, so sol man vff Wülfflingen wifsen, ab den wifsen, so zu den selben gutren gehört, heüw verkauffen, daz man daz gelt löfst, vnd dafs ander sond meines herrn leuth gen, vntz dafs die sëchs pfundten vollent werden.

Item welicher hie den jungen zehenden hat, der sol dem dorff haben ein stier, ein eber vnd ein ganfser.

Item der kelhof sol haben ein vfgerüsten wagen vnd ein rofs, wenn die von Wülflingen reifsen mufsend, dafs sie dafs bi im findend ohne alle fürwort.

Item die wynreben zu Wülfflingen sollend also in gutem frid sein vnd ligen, alfs ein guth in nün ettern.

ÖFNUNG VON WIESENDANGEN [1]).

1473.

Zû wissend sye allen den, so disen brieff jemer anesehend, lesend oder hörend lesen, als von wegen der zwytracht spenne vnd onainikait, so dann erwachsen vnd vfferstanden syen entzwüschen dem erwirdigen gaistlichen herren hrn Johans abbte vnd gemainen conuente des gotzhus Petershusen an ainem, vnd dem edeln vnd vesten yunkher Hugen von Hege des andern tayls, herrürend dero offnung vnd gerechtikaiten halb zû Wisendangen, dar yn dann von den edeln vnd vesten junckher Herdegen von Hünwyl vnd junckher Hans von Goldenberg zwüschen bayden parthyen gütlich geredt, getädinget vnd verainigung getroffen worden ist, yeder tail by sinen offnungen nun fürohin zu ewigen ziten zu belibend, als dan die yedem tail zu siner gerechtikait von stuk ze stuk hie nach vermerkt vnd versriben syen. [1] Des ersten so sind difz die offnungen vnd recht des gotzhus Petershusen zû Wisendangen: also das ain yeder herr vnd abbtte zu Petershusen gerechtikait hat yn dem mayen vnd vmb sant Johans des töffers tag zû sunnwendi vnd ze herpst gen Wisendangen vff den kelnhoff ze komend, vnd sol schicken ain loffenden botten, der dem keller verkünde, das er komen wölle, vnd mag komen selb zwölfft rytend mit dry winden vnd zwain vogelhunden vnd mit ainem habch; käme im och ainer oder zwen erber mann vff dem weg, die mag er mit im nemen, vnd die sol man halten als die sinen, vnd man sol ains heren pfärtt

1) zwischen Winterthur und Frauenfeld.

stellen in den habern bis an das vislach, vnd dem habch ain hün geben. Es sol och ain her mit den sinen, wie vorstat, haben ain nachtmal vnd ain ymbis, yeglichs mit dry gerichten vnd zwayerlay des besten lantwins, so man zů Winterthur schenkt, vnd den hunden hufzbrotz gnüg, so dann der keller hat, vnd wen ain her von Petershusen der gericht, als obstat, ains haben wyl, so sol er dem vogt vnd mayer daz acht tag vor verkünden, vnd welher also nit käme, so mag ain herr richten, der glich der vogt vnd mayer och richten, wenn ain her nit käme vnd sy das verkündt hettend. [2] Es sol vnd mag ain herr von Petershusen zu den obgemeldten dry eegerichten zů Wisendangen eines gotzhus offnung vnd gerechtikait des ersten hören laussen vnd den gerichtzstab yn siner hand haben, wann das geschicht, so sol er den stab von im geben vnd füro nit richten. [3] Es ensol dehainer zu Wysendangen des gotzhus gueter versetzen noch verkoffen noch sust in dehainen weg verendren dann mit ains herren von Petershusen willen, wissen vnd vergünsten. [4] Item wirt ain gotzhus gut ledig so sol man es nün yar laussen wuest ligen, ee daz man es ainem verlich, der nit des gotzhus sye; aber zu ainer ainigen hand möcht man es wol verlihen bis man ain gotzhusman vindt, der es emphacht. [5] Die vögt söllen vmb ir vogtrecht daz man inen git, des gotzhus lüt vnd gueter schirmen, darüber sy vögt sind, als verre ir lib vnd gůt geraichen mag, vngeuarlich, wie daz von alter herkomen ist. [6] Wenn och ain her von Petershusen vnd vögt by ainander ze gericht sitzend, welher tayl dann den gotzhus lüten vnglichs wölte ton oder ze hert sin, so sol der ander die lüt schirmen zu ainem glichem. [7] Item ain her von Petershusen mag ainen keller vff dem kelnhof ains tags drystund entsetzen vnd besetzen, ob er jm nit fuegt vnd nit bwhafft ist. [8] Item ain her von Petershusen sol sin väl vnd lässe also nemen: stirbt ain gotzhus man, der sol ain hoptual geben, das best hopt das er hat, verlaut er aber kains, so git er kains. er sol och geben die clayder, als er an den dry hochziten zu kirchen gat, vnd hat er nit ain knaben, so sol er yeder waffen ains geben. aines herren amptman werdent die besten hosen, kapp vnd gürtelgwand. da mag ain amptman die gürtel nemen, vnd den val damit zesamen binden, dar zu werdend ym och die schüch. [9] Stirbt ain gotzhus froe, so nympt ain her das best bett vnd das best gewand, daz sy gehebt hat, mit dem gestüch, vnd nympt och garn vnd onzerschnitten tuch, ist das sy nit ain vnberaten tochter hat. es söllen och dem amptman werden daz obrest besttüch vnd zwen schüch. [10] Gat ain gotzhus froe ab one töchtran, so mag ain her von gnaden dem man das bett laussen, dar vff ze ligend, alle die wil er kain ander wyb nympt wen er aber ain ander wyb nympt, vnd man sy im bringt, sol man daz beth dann hinweg nemen. [11] Item wäre, ob ain gotzhus man oder froe abgieng, das ain ainige hand wäre, so erbt ain her das varend gůt gentzlich vnd gar. 12] Item als vil geswystergit von brüdern in ainem hufz ist, so sol der eltest, er sye berauten oder nit, den val richten, welher

och sust ain wyb nympt, der sol och den val richten, als vorgeschriben ist, vnd sol och husunet sin, die wyl sy mit ainander gemain hand. [13] Gant aber ain gotzhusman ab, der sin vngenossami gehabt hat, so nympt ein her zweintail der farenden hab vnd den val vor ufz. [14] Gat ain gotzhus froe ab one liberben, der man ir nachgehört hat, so nympt ain her den dryttail der farenden hab vnd och den val vor vfz. [15] Item ob ain man oder froe dem gotzhus zu gehörig ufz der genossami wybet oder mannet, das mag ain her straffen nach sinen gnaden, vnd och ain vogt, welher der erst ist. [16] Item wen ain gotzhus mensch zu amer ainigen hand kompt, wyl er dann sin gůt verschaffen, so sol er gan zu ainem amptman vnd in bitten, das er im ain gericht hab, er wölle sin gůt verschaffen, vnd wölt der amptman im sölichs verziehen vnd nit ton, wen er den zwen gotzhus man hat, vnd dry schůch für daz tach gan mag, so mag er sölich sin gůt verschaffen, doch nyemant anders dann gotzhus lüten, als dann sol es crafft vnd macht haben vnd dann die gůt von ainem heren von Petershusen emphahen, verzinsen vnd vererschatzen. [17] Wäre och, das ain gotzhus mensch von tod abgieng, vnd dehainen angebornen fründ verliefz, so mag vnd sol man ain faden an des abgegangnen menschen herberg türnagel binden, vnd den stregken an des nächsten gotzhus menschen hus, der da by wonet vnd seshafft ist, derselb gotzhus mensch sol vnd mag die gotzhus gueter erben, die der abgestorben mensch verlaussen hat, vnd sol dann die gueter von ainem heren von Petershusen emphahen, verzinsen vnd vererschatzen. wenn och ainer also ain gotzhus gůt emphahen (will), sol er das an in eruordren, vnd ob ain her ainem lyhen verseite, so mag ain gotzhus mensch ain fiertal des besten lantwins, so man zu Costentz oder zu Winterthur schenkt, vngeuarlich ainem herren von Petershusen vff den tisch stellen, vnd sol das lehen damit emphangen haben. [18] Welher och gotzhus gueter wölte verkoffen, der sol die ainem heren des ersten vail bietten vnd fünff schilling pfenning näher geben dann yemant anders; wölte er aber das nit koffen, so sol er das andren gotzhus lüten, die das zinsend vnd emphahend, och fünff schilling pfenning näher geben. ob aber das kain gotzhus mensch koffen wölt, so mag er das andren lüten ze kouffend geben, doch allweg ainem heren vnd gotzhus an allen iren rechten onschädlich, vnd wen ain gotzhus mensch zu ainer ainigen hand kompt, vnd sin gůt als vorstat nit verschaffen hat, so sol ainem heren von Petershusen ervolgen vnd werden die farend hab gentzlich. [19] Wäre och das des gotzhus lüt wenig oder vil nit gehuldt noch gesworn hettind, die söllen zu ainem heren komen vnd hulden als ander lüt. [20] Item zwen brueder oder mer die mugend gotzhusgueter taylen bis an viertail, vnd nit füro; vnd wurde ainicher tayl dar vnder so swach, das er den zinfz nit ertragen möcht, so söllen die andern den zinfz geben vnd den selben tail zu in nemen vnd den zinfz allin geben oder aber daz alles vffgeben. [21] Item ainem gotzhusman, dem ain kind wirt, ist es ain knab, sol man in

laussen höwen ain fůder holtz. ist es aber ain tochter, ain karren mit holtz. [22] Wölte och ain gotzhus man vff des gotzhus gueter ain bachofen setzen, den sol man och ain karren mit holtz in des gotzhus höltzer laussen höwen, vnd man sol allweg zu ainem mayer gan, das er in wyse, wa man howen sölle, daz das holtz nit gewuest werd. [23] Item wen ain keller in des gotzhus höltzer holtzet, so sol er die afftərslagen so gůt machen, das die schüpposser ze holtzend vindend, tätte er das nit, so mag ainer mit ainem gertel höwen, das er holtz hab zu siner notdurfft ze brennend vnd och die schüppossen ze zünend. vsser den selben höltzern mügend die mayer die gotzhus gueter bezymern vnd ire hüser bessren. [24] Von wegen der höltzer mag ain her von Petershusen dem, so in darvmb bitt, wol ettwemänig holtz geben vngeuarlich, vnd wen ain herr von Petershusen also lüterote, sol er die wisen zů ainem mayer, der sol sy dann wisen wa es allerunschädlichest ist. [25] Item der keller sol dem dorff ain eber haben, darvmb söllen sy im siner swin vergebens hueten. [26] Wäre och sach, das yemant vmb gotzhus gueter zu Wysendangen mit dem andern ze tůnd hett, die söllen niendert anders berechtet werden, dann vor ainem mayer zu Wysendangen in gegenwürtikait ains heren von Petershusen oder siner amptlüt mit gotzhus lüten, ob er die bekomenlich haben mag. mag er aber die nit gehaben, so mag er die berechten mit den insässen zu Wysendangen, die gotzhusgueter haben, vnd beduchte yemant mit urtail beswert sin, dem ist sin gerechtikait mit dem zug, wie das von alter harkomen ist, behalten. [27] Wäre aber sach, das ain her von Petershusen von erb, aigen, lehenschafft, gotzhusgueter, välle vnd läfz wegen mit yemant ze tůnd het oder gewone, sol in disz offnung vnd artikel in dem rechten nit binden, noch darinne verfasset sin, das er den oder die mit den er ze tůnd hett oder gewone, wol mag fürnemen zu Wysendangen ob er wyl oder anderswa, wa in das bedunkt billich wesen. [28] Item man sol vfz den höltzern geben dry howe vnd sol ainem yeden zu yeglichem how geben dry burdinen holtz. Füro vnd insunder ist von den obgemeldten guetlichen tädingsluten von wegen der armen lut zu Wysendangen beredt vnd verainung troffen worden, was junckher Hug von Hege nach lute siner offnung gerechtikait hat. [29] Vnd sind das die offnungen vnd gerechtikaiten, so dann junckher Hug von Hege zu Wysendangen hat: des ersten, das er als ain mayer ze richtend hat vmb aygen vnd erb, geltschulden vnd vmb alles das ze berechtend ist, vsgenomen über das plůt, fräfel vnd die artikel vor von ainem herren von Petershusen in sinen offnungen vermerkt vnd begriffen. [30] Item im gehörend zu alle zwing vnd bänn clain vnd grofz über holtz, velde, wisen, acker, wingarten, wasser, wasserrünsen, gemainmerk, wayde vnd alles das das zu verzwingend vnd zu verbannend ist, nütz vsgenomen in dem zwing, bann vnd gerichten zu Wisendangen.

[31—33. grofsentheils wiederholung der §§. 27. 28]

[34] Wäre och, das in den gerichten yemant fräuelte über

das die ainung anträffe, der ist dem mayer von dem gericht vnd aynung veruallen sechſz schilling haller, als dick das beschicht. [35] Item ob och yemant den andern mit recht fürnäme vnd beclagte, welher tayl da mit recht überwunden wurd, der sol das dem mayer bessren mit dry schilling hallern, als dick das beschicht vnd von dem fräuel der aynung dester minder nit. [35] Item ob yemant dem andern schaden täte, es wäre froen oder man, mit aczung sinen vech an allerlay früchten, kain vsgenomen noch hindan gesetzt, das sol von yedem hopt ainem mayer bessren dry schilling haller als vil vnd dick das von dem veldvorster abtriben wirt. [36] Es söllend och alle gotzhus lüt die in den zwingen vnd bännen gen Wysendangen gehörend ainem mayer alle acht tag ainest ze gericht komen zu den kelnhof zu Wysendangen, oder vff den hof ze Büch, wen der mayer das gebietten tût, vnd welhe das nit tätten, die in den zwing gehörend, sol ain yeder im das bessren mit dry schilling hallern als dick daz beschicht. [37] Es söllen och die andern, die man nempt soldner, im verbunden sin drystund im jar zu den dry egerichten komen vnd verpflicht sin zu gericht, wen er inen also haisset zu gericht bieten, vnd wer das och nit tätte, der sol im das bessren mit dry schilling hallern. [38] Welhes och es syen, froen oder man, zů den egerichten mit dem fürgebot begriffen wirt, das sol die nächstkünftigen drü gericht darnach vswarten; welhes das nit täte, das sol dem mayer von yedem gericht bessren dry schilling haller vnd das dryt gericht sol ains bessren mit sechſz schilling hallern, sy syen gotzhüsig soldner wyb oder man. [39] Item ain mayer sol vnd mag alle jar nemen ain mayer fůder höws vff dem vssren bruel, der da gehört in den kelnhoff zu Wysendangen. also wen der keller vff demselben hof gemäget vnd gehöwet, so sol der keller des ersten ain zymlich fůder höwes dannen fueren vnd nit me vngevarlich; dann so sol der mayer nemen den basz gemäntosten zug, der en den kelnhoff zu Wysendangen gehöret vnd ain starken wagen, den er darzü nit gefrümdt hab, vnd sol den stellen in den vorgenanten prüel vff zway starke bretter, vnd sol den haissen laden wie er wyl, vnd wen man geladet nach sinem willen, mag denn der gemeldt zug den wagen vff den brettern geziehen, das die hindren reder stand vff dem brett da die vordren stůnden, so ist das höw des mayers, wäre aber das das nit beschäch, durch was sach vnd hindernüfz das wäre, so hat der mayer vff das selb jar das höw verloren, vnd wäre das der keller den vorgenanten prüel nit mäte vnd höwete zu gewonlichen ziten, oder ob derselb kelnhof wuest vnd vngeworben läge durch was das wäre, so sol vnd mag ain mayer in den genanten prüel schicken zu ziten den selben prüel ze mägend vnd ze höwend, vnd wen er also gemägt vnd gehöwet wirt, so sol ain mayer sin mayerfůder höw nemen, wie obuermerkt ist, vnd von dem übrigen höw sol er lonen den mädern vnd den höwern. vnd wäre in dem genanten prüel so vil höwes nit, so sol vnd mag ain mayer fürbas vff dem kelnhoff das nemen, wa er das vindet, damit im in obgemeldter masz verrichtung beschicht.

[der übrige theil der öffnung handelt von dem holzförster. welcher jährlich dem meyer „hundert ayer vff ostran vnd ainen zyger zü wyhänächten, der sol gelten ob vier halben schilling heller", entrichten muſs, von dem keller, zäunen, wegen u. s. w. nur noch eine stelle mag ausgehoben werden:]

[40] Wann och gotzhus gueter zü Wysendangen vnd Buch ledig, verkofft, versetzt oder endrung da mit geton, vnd von ainem herren von Petershusen emphangen, vererschatzet vnd brieff darüber genomen werden, als man dan des nach lute siner öffnung pflichtig vnd schuldig ist ze tund, wil dan ains über sölichs wyter vnd mer vertigung, sicherhait vnd bestätigung haben, so sol daz dann niendert anderswa geuertiget noch bestätiget werden dann vor vnd mit ains mayers gericht vnd stab zü Wysendangen mit vrtail der gotzhufslut, oder so vff den gotzhusgütern sitzend vnd den so in den benempten kelnhof gehörend, ob man dero darzü notdurfftig wäre, vnd sol man dann darüber brieff nemen vnd von dem mayer von gerichtswegen besigelt werden, vnd sol man im von yedem sigel geben vnd eruolgen zwen wifz hendschen, die man nempt schebling, vnd wie sümliche gueter anders dann obstat geuertiget wurden, das sol gantz kain crafft noch macht haben in keinen weg, nach den rechten, gerichten, gewonhaiten vnd herkomen der gericht vnd güter zu Wysendangen vnd Büch. — [am schlufs] diss beschach zu Winterthur vff mittwochen vor sant Vrbans tag, als man von der gepurt Cristi zalt tusend vierhundert sübentzig vnd drü jare.

ÖFNUNG VON BRÜTTEN [1]).

Herr der richter fragent, ob es tagtzyt syg, das man hütt richtenn söll.

Herr, so gennd vnns ein vrlob, das wir vnns bedenncken dt, was wir für üch brinngen wellenn.

Herr wennd ir hören, was wir vnns bedacht hannd?

Herr, sy sprechend, vnnd ich von iren wëgen, das man hütt des erstenn söll offnen des hoffs rëcht, vnnd darnach des erstenn richten vmb eigen vnnd erb, vnnd hab ieman darnach zerëchten vmb gelltschuld, das der darnach der erst syg.

Herr, syd das es hütt ist ein verkündter tag, acht tag vorhin wenn myn herr von den Einsidlen will meygentëding haben vff Cunrats tag, sol man niemanndts verkünden, wann es ist ein verkündter tag allen denen, die erb vnnd eygenn habent, sibenn schuh wyt oder breyter, die sonnd hütt allhie syn zu der offnetten. Wer aber, das keinner der hie wer, dem verkündt were vff die meygen teding, von dem sol man nemen die bufs, herr, das sinnd iij ß; dy vnnd alle bufsen, die inn disem dinnghoff vellig werdennt, da ist ein drittel mynes herren von Einsidlen, vnnd die zwen teyl der hoff jungern, vnnd spréchent, herr, das alle gricht myns herren von Einsidlen sygenn, vnd vff sanndt

1) bezirks Winterthur.

Cunrats tagen die penen vnnd strëffinen die sinnd eines vogts von Kyburg, der ouch hütt sol hie syn selbs drítta mit einem hapck vnd mit einem vogelhund, dem sol myn herr von Einsidlen das mal gëbenn, vnnd sol verhören dis hoffs réchtung vnnd mynes herren von Einsidlen récht vnnd eines vogtes récht vnd der hoff junger réchtung, vnnd soll schirmen mynen herrenn von Einsidlen vnnd syne armen lüth by allen rechten vnd gewonnheyten, so vonn allter har ist komen; darumb so gibt man jerlich einem vogt xxxiij ß ₰ das zv einer stür, herr, vnnd ist keinn gsetzte stür nit, es ist ein réchte raubstür, die gibt man im darumb, das er soll schirmen mynen heren vonn Einsidlenn, vmb syne armen lüth by allen rechten vnd gewonnheyten, so von allterhar komen ist. Vnnd hett ouch, herr, ein vogt das récht, wenn man gesät, das er mag herkumen inn disen dinnghoff, vnnd mag vordern syn stür hie zu disen hoffjungern, herr, so sonnd sy vnuerzogenlich zusamen gan inn achtagen vnngfarlich, vnnd sonnd gedenken, wie dem vogt syn stür werde geleyt, vnnd sonnd zusamen gan die hoffjunger vnnd sonnd erwellen stürmeiger, wen sy gedenkend der dartzu schidlich vnnd fugelich syge, den sonnd sy pitten, das die zu der stür sitzennd. Wer aber, das sy iemannd bäthinnd, vnnd das nit thun wellte, so hatt ein vogt daz recht, das er inen wol mag gepietten vnntz an das dritt mall, vnntz das sy zerath werdennt, das sy es gernn thünd, vnnd wenn sy sich des erwëgenn, das sy das gernn thun wennd, so soll ein vogt vnder ougenn syn, dem sonnd sy gen ir truw an eines réchten eydts statt, vnnd wil syn ein vogt nit emberen, so sonnd sy schweeren einen eyd mit erhabner hannd, die stür zeleggen niemand zelieb nach zeleid on al geferd, nach der besten wëgë, als sy iederman farund vnd habent wussennt. Herr, vnnd sonnd die stür einem vogt verschribenn gen, der soll sy samlen, ob er wil, vnnd sonnd sy nit füro damit zeschaffenn haben, es were dann souer, das sy ieman leytin, da semliche armutt were, daz eins vogts knecht kemi, vnnd der sprechi by dem eydt, den er synnen herren gethann hette, das er da der stür wert nit fünde, weder pfennig nach pfand; so sol ein vogt syner stür nit vf liggenn, dieselben die vormals dabi saasenn, die sonnd wider zusamen gan, vnnd sonnd gedennken wie dem vogt syn stür werde.

Herr der richter, wennd ir dann hörrenn von vnnser gnosssamy wegenn? da sprëchennt sy, das sibenn gotzhufs sygent, die einannderen gennoss vnnd geerb sinnd, vnnd die nieman straffen sölle, vnnd sonnd die, herr, zu einanndern varnn vnnd von einanndern, sannt Reglenn gotzhufs, sannt Fridlins gotzhufs vonn Schennis, von Pfäfers, vnnd vnuerlechennt lüt vfs der Rychenow, vnnd vnuerlechennt lüth vonn sannt Gallenn, die sibenn gotzhüser vnnser genoss vnnd geerb sinnd, vnnd wir iro ouch, vnd sol die niemannd straffen. Wer, herr, das dieselben hüser iemen vberfüre, den sol myn herr von Einsidlenn straaffen, nach synner gnadenn, vnnd sol es im nit sparrenn vntz vff syn enndt, vnnd sol inn straafen by lebenndem lyb. Wer aber, herr, das

man im ersparte vntz vff syn enndt, so soll myn herr vonn Einsidlen nit mer nach im fragenn, denn vmb einen rechtenn houptfal. Herr, dieselben fell, die staund ouch also, ists das ein man vech hett, das sol man mynen herrenn oder synen amptlüten fürschlachen, die sonnd vngfaarlich nemen, vnbegriffett, nach den ougen, wëders sy wellennt, das best oder das schwechst, vnnd was er benamsett zenemen, das soll er nemen. vnnd sol nit hinder sich griffenn, ob er einn bessers sëch, vnnd des armen manes erben damit gefelet han. Wer aber, herr, das sy ütz verseytiund, oder hinnder sich hübinnt, so ist die nachfrag mynes herren von Einsidlen. Wer aber, das myn herr üt erfragette, das ist mynes herren onne gnad. Wennd das die erbenn lösen, so sol man inen es v ß ß nëcher zelösen geben, dannes vff dem merckt güllti; wer aber, das inn difs dinnghoff ein man sturbe, der nit vyches hette, so soll myn herr nemen das best gewannd, also er zekilchenn gadt, vnnd sol ouch damit gevälet han, vnnd wend das die erbenn (lösen), so soll mans inen v ß ß necher geben, dann es vff dem merckt gulltij, vnnd sol myn herr von Einnsidlenn keiner erbschafft nit fürbafs nachfragenn. Vnnd wer, herr, das ein harkomender man hie sëssse, inn disem dinnghoff, vnnd der absturbe an lyb erbenn, vnnd e das myn herr von Einsidlen arbty, so soll e syn nechster nachgepur erbenn, vnnd wer, herr der richter, das im zwen also sëssenn, das die stössig werint, so sol man mëssen mit einner schnnur, vnnd wederm den allernëchst ist, der soll inn erbenn vor mynem herren von Einsidlen, vnnd sol myn herr vonn Einsidlenn nit fürbafs nachfragenn keinem erb inn disenn dinnghoff.

So ist denn aber, herr der richter, wer, das inn einem hufs werint vi oder vii geprüder, minder oder meer, die alle ein brot ëssind, ists, das da der elltest abgadt vonn tod, so nimpt myn hefr vonn Einnsidlen einen houptfal ie von dem elltesten vntz das sy alle abgannd; wer ouch, herr der richter, das da ie der jüngst vonn todes wegen abgadt, so nimpt myn herr keinen houptfal, vnntz das er kumpt an den elltestenn.

So ist aber, herr der richter, wer, das ein frow vssert disen dinnghölfenn harkeme inn dis dinnghoff, vnd wen sy zenacht vor irs manns bett stadt vnnd sich enntgürt, inn aller der wyfs vnnd maafs als sy zu im nider wellt gan; so ist sy genoss vnnd gecrb alles das er hatt oder iemermee gewünnt, vnnd ists, das inenn kind werdent by einannderen, stirpt iren da der man ab, vnnd wil sy den by den kinndenn nit syn, so nimpt sy denn drittenn theyl inn varrnnder hab, onn alle gelltschuld, vnnd wellchen wëg sy will, darann sol sy niemen sumen noch irenn. Wer aber, das sy by den kinnden sin will, so sonnd sy sy nit vsstosenn nach verthryben, alle diewyl, so sy by innenn syn will. Wer aber, herr der richter, das ir der man abgienng onn lyberbenn, hatt er eigen oder erbgut, das soll sy niessen ze enndt ir wyl, vnnd sol das wëder bekümeren noch versetzen; vnnd wenn die frouw abgadt, so soll das eigenn oder erbgut widerumb falenn an synne erbenn. Wer ouch, herr der richter, das die

frouw dem mann abgienng an lyb erben, hett sy eigenn oder erbgut zu im bracht vonn iren fründen, das sol der man niessen bifs ze ennd synner wyle, vnnd soll das weder versetzenn noch verkauffen, vnnd nach des manns tod, so sonnd die eigenn oder erbgüter widerumb fallenn ann der frouwen fründ.

Herr der richter, wer, das ein knab wurde geporenn inn disem dinnghoff, war der kunnt, da man inn bereichenn oder zwinngen mag, erkum dann inn sant Regula dinnghoff, der sol innher diennen mit gewonnlichen diennsten, mit stür, mit münntz.

Wer ouch, herr der richter, das ein thochter die geboren wurde inn disem dinnghoff, war die kunde, sy kome dann inn sannt Regula dinnghoff. Ist aber, das die frouw kinnd gebirrett, das knaben sinnd, wenn die kinnd werden zemeister, vnnd sy eigenn brott ëssennd, war die komend, so sonnd sy hierin dienen mit stür, mit müntz, mit gewonnlichen diennsten, sy kom dann inn s. Regelen dinnghoff. Herr der richter, das ein man der sannt Reglen wer, wer, das der kom har inn disenn dinnghoff, sitzett er hie jar vnnd tag vnnansprëchig, war der kundt, er kum dann wider inn sannt Rëgelenn dinnghoff, war er onn difs kumpt, so soll er vmbher diennen mit stür, mit müntz, vnnd mit gewonlichenn diennsten.

Herr, wer ouch, das ein gotzhufs man hie vfs disem dinghoff kem inn s. Rëglenn dinnghoff, dem sol nutz nachjagenn noch nach fragen vsser disem dinnghoff.

Herr der richter, das vormolen ist geoffnëtt von der genosami wegenn, so wir habenn gen sannt Rëgelen lüth, dieselben rechtunge habent sy zu vnns ouch.

Herr, wer, das ein man hie sësse inn dinnghoff, den duncke das syn gwerb annderschwo besser wer dann hie, der mag ziechenn ann die rychstett, oder inn mynes herren von Österych stett, oder inn wallstett, oder vff das lannd, der soll ziechenn mynes herren von Einsidlen zins vnnd rechten onne schaden, daran sol ine nieman sumenn noch iren.

Herr, ein man der hie sitzt, inn disem dinnghoff, der mag sin gut fügenn, machen, gen wem er will, alder einem hund an den schwanntz binden, mynes herren von den Einsidlen zinnsen vnnd rëchten vnschëdlich, daran sol inn nieman sumen noch irenn.

Herr, wer, das ein man inn disem dinnghoff sësse, der erbgut hette, ist, das inn not zwinngett, der mag wol einen acker verkouffen oder versetzen ald meer, oder ein wisen, vnnd sol inn darann niemannd sumen noch iren, vnnd sol das thun mynes herren von Einsidlen zinnsen vnnd rëchten one schaden: wer aber, herr, das diser theyl darab es verkoufft wurde ze schwach (were), das mynem herrenn vonn Einsidlen für zinnfs nit gelttenn möchte, so ist die nachfrag mines herren von Einsidlen, wo er den erfragen kann, die theyl die darab sinnd verkoufft, oder versetzt, der sol difs theyl zu disem lafsen, das mynem herren sin zinnfs werd.

Herr, sy sprëchennt, wer hie in disem dinghof hab eigen oder erb, das er verkouffen will, das sol er hüt veilpietten vff

disem tag, ald wenn myn herr von Einsidlenn will meygenteding han, vnnd vff s. Cunrats tag, herr, vnnd sol das pietten synem teylig, wils das kouffenn, so soll ers im v β ℔ necher gen, den es vff dem weg gullte, wils das theylig nit kouffen, so soll er es piettenn den rechten erben, wennd es die erben nit kouffen, so sol er es pietten den hufsgenossen, wennd die es nit kouffen, so sol er syn gut darumb nit vnuerkoufft lassenn, er sölle es schlachen inn die wytreyte, werr im allermeyst gibt, dem sol er sin gut gen, vnnd sol inn daran nieman sumen noch iren vnd sol das thun mynes herren von Einsidlen zinnsen vnnd rechtenn vnnschedlich, herr, vnnd sol im das hie verggenu wie er syn nothurfftig ist hie inn disem dinnghoff vor dem stab, herr, vnnd sol im brieff gen vmb syn gut, die brieff sol besiglenn myn herr vonn Einnsidlenn.

Herr, wer, das iemannd kem, der inn lannd gsëssen wer, vnnd der sprëch, er hette besser recht zu dem gut, den ieman der das koufft hette, clagennt er vnd spricht zu dem gut, als rëcht ist, vnnd empfind sich das er besser rëcht zu dem gut hatt, dann ieman der das koufft hette, so sol er im sin losung gebenn, also er es koufft hatt; herr, wer, das ein man vfs lannd wer, kumpt er inn nün jaren vnd spricht zu dem gut, allso rëcht ist, vnnd erfindt sich das er besser rëcht zu dem gut hatt, so sol er im sin pfannd schilling gen, vnnd als er es koufft hatt. Herr, so ist den vmb mynes herren schwyn, die er hett inn disem dinnghoff, wenn er die will han, so sol er es synen armen lüthen verkünden, vff s. Johannstag vnnd sonnd die schwyn brinngen vff sannt Cunrads tag, herr, wer, das er inen nit verkunndt, so sonnd syn pfennig als vil, als die schwynn gellten söllen; verkündt er inen aber vff sannt Johannstag, so sonnd sy schwyn bringen vff s. Cunratstag, herr, mit disem dinnghoff vnnd schwyn brinngen, es sy clein oder grofs, feyfs oder mager, wie es ein schwynn ist, hatt es vier bein, ein mund vnnd ein schwanntz, so soll es myn herr nit verwerffen, vnnd sonnd die huber den schuppuseren ire schwyn beschouwen, vnnd die schupusern den hubern ir schwyn schetzenn; ist es besser, dann ers gellteun sol, so soll mynns herren seckel offenn stan, vnnd soll dem armennman gellt vfsher gen; ist es aber schwëcher, so söll des armen manns seckel offenn stan, vnnd sol mynem herren gellt vfsher genn, wes es schwëcher ist.

Mynn herr vonn Einsidlenn sol ouch ein koch hie hann inn disem dinnghoff, der sol die schwyn empfangen vnnd schouwen, vnnd sinnd sy schonn, so sol der arm man dem schwynn die hemen abthun, vnnd sol es lassen lauffenn, weder es wil, ob sich oder nidtsich, vnnd damit hatt der arm man geschwynett.

Herr, so ists aber vmb myns herren zinnfs, vnnd sprëchent, das er recht hab zu disenn höfen, die hie gelëgen sind inn disem dinnghoff, wenn man geschnnydt, so mag er syn zinnfs vorderen zu den höfen, ob er syn nothurfftig ist, vnd die sonnd im zinnsen vnuertzogenlichen, vnnd die huben buwen vff s. Michelstag, vnd die die schuppossenn buwen vff sannt Otmars tag, vnd

die die huben vnnd schuppossenn hannd, die hanndt das rëcht, ob sy nit zinnsen mügen eins jars, so sol man sy nit vertryben von irem erb vnntz inn das dritt jar, so sol man inen beyten vff das annder jar, vnnd zinnsent sy dann nit, so sol man inen beitenn vff das dritt jar, vnnd wer, das sy den nit zinsetind, so hatt myn herr vonn Einnsidlenn rëcht hin anfachen, vnnd mag vfhinn suchenn, vnnd mag darufs anfachen, vnnd mag innher suchen alles was er will, es syge lügvnndts oder blereuntz, vntz das ime syne zinnfs werdenn; wann myn herr sol nit synen zinnsen vfsligenn.

Herr, so ist aber rëcht inn disem dinnghoff, daz der meyst von den hoffjungern vberein werde, waz mynem herren vonn Einnsidlen vnnd dem dorff nutzlich vnnd erlich ist, des sol der minder teyl dem meren volgenn, vnnd ob man hie ein einung macheti, das man kornn bauen wellten, vnnd wer das brechte vnnd als dick er das tet, so ist er komen vmb iij ß ß.

Herr, so ist es denn vmb vnnser efaden, die sol ganntz syn ze der kornnzëllg zu sannt Martins tag, ze der haber zellg zemeigenn; vnnd wer die fryd machen soll, vnnd machett er die nit, das clegt von kumpt, so ist er kumen vmb iij ß ß allso dick vnnd vil clag vonn im kumpt.

Herr, so sonnd vnnsere höltzer gebannen sin vor allen den, die vssert disem hof gsëssenn sinnd, ein buchiner stump iij ß ß, ein tanniner v ß ß, ein eichiner x ß ß alfs dick vnnd vil wer das thutt der vsert disem dinnghoff ist gsessenn, der kumpt vmb dieselben bufs.

Herr, so ist vnnsers hoffs rëcht, das myn herr vonn Einnsidlen, hie inn disem dinnghoff, einen geschwornen knecht soll han, der mynen herren vnnd den hoffjungernn nutzlich vnnd from; wer aber, daz einn weybel hie werre, der den hoffjungern nit fuclich, den sol myn herr wannderen, oder so sonnst einer abgienng, so sonnd die hoffjunger einen erwelen, der dem hoff vnnd mynem herren fugelich vnnd nutzlich sy, dem soll myn herr vonn Einsidlenn das ampt lichenn vnnd annders keinem.

HOFRODEL VON EINSIEDELN [1]).

Dis sint dú recht des gotzhus von den Einsidlen, dú die hoflúte von Pfefikon, vnd von den Einsidlen, von Núhem, von Erlibach, von Stefen, von Kaltbrunen hant geofnet vnd erteilt by dem eid, so sy dem gotzhus getan hant, vnd von alter an sy bracht ist, als hie nachgeschriben stat.

Das erst recht ist, das eins abtes amman zwirent in dem jar richten sol vmb eigen vnd vmb erb. Dar nach ist des gotzhuses getwing vnd ban, vnd einvng, vrsetze vnd ellú gerichte, wan túbi vnd freueni, das solt ein vogt varichten.

1) aus dem originalpergament im kloster Einsiedeln, das im anfang des 15 jh. geschrieben scheint, auch abgedruckt, aber ungenau in den documenta archivii Einsidelensis 1670.

Vnd zû zwein ziten ze meyen vnd ze herbste, so sond alle die für dem amman komen, die des gotzhuses gût hant, so in die höue hórent, siben schû lang vnd breit. wer aber das nút tete, der sol dem amman bessren mit m schilling vnd sol da liden das vrteilde git. Vnd sol dez abtez amman richten vmb gelt, als dik man sin bedarf. Ovch sol man die zins weren ze den ziten als man si weren sol. tet er des nit, sol er das bessern mit m schilling. Ovch sol min her der abt pfenden vmb sin zins, wenne ers gern tût ane klagen. Ovch ist dú tauern des gotzhus in allen iren twingen, vnd sol nieman kein win schenken, im tueg den ein her vf, ald dem er den gewalt git. wer aber, das keiner das über gieng, als dik er den zaphen zúcht, das sol er bessern mit m schilling pfennig, vnd ân schenken sin unzit an eins herren gnad.

Ovch sol man wissen, das man das alt mes han sol vnd damit messen, vnd were, das einkeiner ein ze klein mes hetti, der sol dar vmb huld gewinnen an einem hern von Einsidlen, vnd hat in ein her von Einsidlen darvmb ze straffen war vmb er wil. Ovch sol man wússen, das ein her von Einsidlen als wol hat ze twingen die pfister als die wirt, das si phenning wert brot bachen, nach dem vnd si korn ze kouffen vindent an geuerd. vnd wer das enkeiner dar an misfuere, das er ze klein brot búchi, so hette in ein her von Einsidlen dar vmb ze strafen als dik er das tût vmb v schilling, vnd was brots er denn hinder im fint das sol er durch got geben. Wa ovch ieman kumpt vnd vff einen hofman klagt, der sol búrgen geben, das er öch ze rechten stand dem den er beklagt vor dem amman des abtes. Ovch sol man wússen, wo ein eigen man des gotzhus stirbet, der sol geben ze valle das beste houpt oder stuk so er hat. wer ouch, das dekeiner des gotzhus man zû der e keme mit siner vngenoessin, der sol eines abtes hulde gewinnen, als er si an im vinden mag. wer öch, das er kint gewunne bi der frouwen, so erbet das gotzhus was er eigens vnd erbes hat von dem gotzhuse. So ist aber genos des gotzhuses lúte von den Einsidlen des gotzhuses lút von Zürich sant Reglen, des gotzhuses lúte von der Richenow, des gotzhuses von sant Gallen, des gotzhus lúte von Pfefers, des gotzhus lúte von Schennis vnd von Sekingen.

Ovch sol man wissen, wie dekein gotzhusman vert vsser einem hof in den andren, dem sol der vogt nicht nachvarn. er si denne frov oder man, vnd sol dienen dem herren, der denn her über den hof ist. Were ouch, das dehein vrteilde stiesse vor des abtes amman, es were denn vmb eigen vnd vmb erbe, oder was der amman ze richten hat, die sol man zúchen vss dem hofe in die dinghöfe, als denn erteilt wirt, vnd ze iungste in des abtes kamer, es were denn, das die teil eins andren über ein kemen. Ovch sol man wissen, wa man vmbe des gotzhus eigen richtet in den dinghönen, dar vmb sol nieman erteilen, wan des gotzhus lúte. Wer öch, das einer des abtes amman überhörig wurde vmb gelt, so sol der vogt in twingen mit lib vnd mit gût, das er den kleger vergelte vor abe, dar nach dem

gotzhus sin bûsse, dar nach nem der vogt ovch sin bûsse. Ovch sol ein vogt sitzen bi des abtes amman ze meyen vnd ze herbst, vnd sol den amman nicht irren an sime gerichte, vnd sol den amman schirmen vor vnfuog. Wer ouch, das dehein klag für gienge, die ein vogt richten sol, mag er si des tages nicht richten, so sol er tag geben wider in den hof nach des houes recht. Ovch sol man wissen, das eines herren amptman richten sol, was für in kunt, es wer denn das yeman klegti vmb freuni, das sol sich empfinden vor eines abtes amman, ob es freueni si, so sol eins herren amman den stab von im gen, vnd sol ein vogt richten nach des hofes recht. Was ouch der vogt ze richtene hat von freueni, daz sol man richten dem kleger mit iii schilling vnd dem vogte mit vi schilling, ân drie sache. Wer öch einen marchstein vsbrichet, oder einem sinen eid beschiltet, oder heimesuochet vnder rüssigem rauen mit gewafneter hant freuenlich, die sont bessren dem kleger mit iii phunden vnd dem vogt mit vi phunden. Ovch hat man minem heren von Einsidlen erteilt ze den Einsidlen, das nieman keinen invang noch keinen ruchen walt mag noch ensol inne han âne mines herren des abtes hand vnd willen, vnd ane zins. Ovch sol man wissen, wer gût hat das drú jar minen herren vnuerzinset stat, das ist dar nach minen herren vellig worden. Ovch sol man wissen, wer gût in köffes wis inne hat jar vnd tag vngeuertiget, das ist ovch dem gotzhus lidig. Ovch sol man wissen, wa ein vnelich kint in den hoefen abstirbet ane lib erben, das sol öch min her der abt erben an alle widerred.

Ovch sol man wissen, das ein her von Einsidlen vogt vnd her ist über geistlich lút, vnd si erben sol. Ovch sol man wissen, wer iar vnd tag wonhaft ist in des gotzhus twingen vnd bennen, der sol dem gotzhus gebunden sin ze dienen recht als ein ieklich gotzhusman, ist, das er in dem jar von nieman versprochen wirt, die wil er hinder dem gotzhus ist. Es ist ouch des gotzhus recht, wer schmaltz dem gotzhus sol zinsen, der sol gesotten smaltz geben das gelútert sy. vnd tèt er des nit, vnd sich das befund, der sol anders geben als vil als das was, vnd sol das vorder verlorn han, vnd git er ouch minder, so ist er in derselben buos; vnd wer ouch ziger sol, git der minder denn er sol, so ist er in der selben buos als vmb den anken.

HOFRODEL FÜR EINSIEDELN.
vor 1493.

Dis nachgeschriben stugk vnd artigkel ist des erwirdigen gotzhus vnd eins yettlichen herren vnd aptz des selben gotzhus zuo Einsidlen, als wytt dann die walldtstatt Einsidlen begrifft, fryheit, chaffti vnd rechtunge, als denn das die walldtlúte vnd gotzhuslúte in derselben waldtstatt sitzende vff ir eyde alle jär järlich zu meyen vnd zu herpstzyt bils her erteilt hand, die von wort zu wort hernach gar eigenntlich geschriben stand vnd dez ersten:

1. Das ein yettlicher vogt, welher dann ye zu den ziten vogt zun Einsidlen ist, einem yettlichen herren vnnd appte vnd sinem amann zu denselben zweyen jargerichten zu meyen vnd zu herbste wenn man die im jär pfligt zu haben, vor vnfüge, ob yemant da annders denn billich were vor dem gerichte fürnemen wölt, schirmen sol.

2. Es söllent ouch alle die, so in der vorgennannten waldtstatt Einsidlen gesefsen sind, die eigen oder erb siben schuch wyt vnd breit für sich oder hinder sich in der selben waldtstatt in des vorgeschriben gotzhus gerichten zwingen vnd bennen hat, by den selben zweyen jargerichten zu meyen oder zu herbste sin vnd daselbs hören des vorbenempten gotzhus gerechtigkeit fryheit vnd chafftt im zugehörig. wer aber, das vil brüder in einem hus vnd in einer cost vngeteilt werint, so mag wol der eltost brůder zu den gerichten gan vnd die anndern brüder, so da heimen beliben, versprechen; es were dann, das yemant rechtz zu den kindern einem oder mer so anheimsch beliben weren, begerte, der oder die sollent denn zu recht anntworten, ob inen zu recht als recht ist verkůndt worden wer, vnd welhe zu den vorgenanten gerichten nicht kämen, der yettlicher ist einem heren vnd apte zu buos an all widerred verfallen dry schilling haller.

3. Die gericht zwing vnd benn ouch alle herligheit, als wytt denn die waldtstatt Einsidlen begrifft, gehörnt einem herren vnd apt ouch dem obgenanten gotzhus Einsidlen zu. vnd hät ouch ein yettlicher herr vnd apte des selben gotzhus vmb all sachen zu richten ane allein vmb dieb vnd freuel, die gehörennt einem vogt zun Einsidlen zů.

4. Welher ouch einem herren vnd apte zu Einsidlen ouch dem gotzhuse erb oder schweigzins järlichen schuldig ist zu geben, der sol namlich den schweigzinfs sant Michels tag vnd den erbzins sant Martins tag in den hoff zu Einsidlen antworten vnd äne alle fürwort minndrung vnd abgang vfsrichten vnd betzalen, vnnd besonnder der schmaltzzins git. Welicher der ist, der vnder sechs becher bringt, dem sol man sin geschier wider geben, welicher aber ob sechs becher bringt, der sol das gefafset bringen. das selb geschier, dar inn ob sechs becher schmaltz ist, sol man betzalen vnd nit wider geben, welicher och bös schmaltz oder sust ze lůtzel schmaltz brechte, das mag ein her oder sin amptman oder wem daz von einem herren beuolhen wirt nemen vnd dennocht nůt desterminder vmb me vnd ouch bessers heissen pfennden, als lang bis im vmb sine zins gnůg beschicht. Des gliichen vmb den ziger, der nit genem were, mag ein her oder sin amptman oder wem das von einem herren beuolhen wirt wie von dem angken ob geschriben stat, auch thun alles vngeuarlich.

5. Welicher och den zins einem herren oder sinem amptman zu geben verseite, den oder die selben, so das thůnd, mag eins herren amptman pfennden oder das gut daruff sölich zins stundent, darumb angriffen, als lang bis der zins betzalt wirt vnd einem herren siner gerechtigkeit gnůg beschicht vngeuarlich.

6. Were och, das einer oder mer die zins so sy schuldig

werint vff die zil vnd zyt wie obgeschriben stät nit gebent vnd sich darumb pfannden liessint, der oder die selben, die sich pfenden land, sind zu rechter bůs vmb dry schilling haller verfallen, vnd mag eins herren amptman oder sin weybel still stan vnd sich vmb keren, ouch die pfannd so einer zu pfannd geben hät verkouffen bis einem herren vmb sin zins gnůg beschichtt.

7. Zu wifsen ist, das der spenn vnd stöfs, so sich möcht erhept haben der schweigkůe halb vff Egk, so vff den schweigen beliben sond, vnd nach den alten vrber erkůe heifsen, damit sich nieman ab dem andern clagen mög, ouch ein herr von Einsidlen wifse, was er einem amptman ze nemen so die gelichen sind enpfelhen mög, so ist ein herr von Einsidlen vnd die walthůt in gůltigkeit verkomen vnd sölichs vereint worden in form vnd mäfs wie hernach geschriben stät; dem ist also, wenn ein schweig ledig wirt, es sye das ein schweiger abgieng oder sich hielte, daz im ain herr von Einsidlen sin schweig nemen wurd, so sol eins herren amptman mitt den schweigern vfser oder inner die er denn dartzuo berüffet gewalt haben vfs des küe, so abgestorben oder sust von der schweig komen ist, vor vfs vnd ab nemen bifs das die zal der erkůe so dann zu der selben schweig gehöret, erfült wirt. wer aber sach, das ein amptman vnd die so er berüfft, vff dem gůt die zal nitt fundint, oder der, so von der schweig komen wer, nitt sölich kue hett, das sy beduchte, das solich erenkůe werindt; söllent sy gewalt haben im daruff von dem sinen ze legen nach ir bedungken das daz den eren gnug sy vngeuarlich.

8. Es sol ouch dehein walldtman, gotzhusman noch annder so in der waldtstätt Einsidlen noch vsserthalb gesefsen ist vnd gotzhufs gůt in hand, dehein gotzhus gůt vnuerzinset inne haben, er sölle dem gotzhus vnd einem herren dauon zins geben vnd thůn als annder die dann des gotzhus gütter inne hand. welher aber sich des widerte vnd sölichs nitt thůn welte, so mag ein herre von Einsidlen oder wem er sölichs beuilhet, dem oder denen so widerspennig werint, die guetter die sy nit vertzinsen wöltind, wol zu sinen hannden nemen vnd behalten bifs an sin gnad, als lang vnd als vil bifs im siner gerechtigkeit gnůg beschicht vngeuarlich.

9. Es sol och niemandt ruchenwaldt vnd allmeind inuachen âne erloben gunst wifsen vnd willen eins herren von Einsidlen eins vogts vnnd der waldtlütten. Tete aber darüber yemant, wer der wer von dem das kuntlich vnd darumb von einem waltman geleidet oder beklagt wurd, als offt das beschechc, der oder die so solichs beschuldt hetten sint zu yettlichem mäl vmb drü pfundt zu bůs komen ane alle widerred vngeuarlich.

10. Es ist ouch ein yettlicher herre vnd apte zun Einsidlen über geischlich lüt vnelicher kinden herre vnd vogt. Er mag sy öch nach irem dot vnd abgang erben, es wer dann, das die vneliche kind elich liberben nach irem todt vnd abgang hinder innen verlissent, die selben ir elich liberben mugent wol zu erbe stan vnd gan âne eins herren von Einsidlen sumen vnd ir-

ren. Es mag och ein herre vnd apte von Einsidlen derselben vnelicher lütten kinder die von innen elich geborn sind für sin gotzhus lút haben vnnd halten.

11. Wenn ein gotzhusmann oder ein waldtman von todts wegen abgät, von dem sol einem herren von Einsidlen vnd sinem gotzhus ein vall volgen vnd werden. vnd ob sich fuegte, das in der vorgenanten wallstatt zu Einsidlen ein sterbent vff erstünde vnd in einem hus da ein vatter, vnd der ein oder me sün hette, oder ob vil gebrüder, da dehein vatter wer, vngeteilt by einanndern in einer cost werint, vnd hüb es an dem vatter, vnd ob der vatter nit were, am eltosten brüder zu sterben vnd den ye darnach der eltost sturb, von der yettlichen sol einem herren vnd apte zu Einsidlen âne alle widerred ein val volgen vnd werden. hueb es aber an dem jüngsten oder an dem mittlosten brüder an zu sterben, so ist man dehein vall von inen schuldig zu geben vntz an den eltosten. Gefuegte sich ouch, das sich ein geschlecht teilte, von einandern zugen vnd nit mer by einandern in einer cost werint, wenn sy denn darnach von todz wegen abgannd, so sol aber einem herren vnd apte von yettlichen ein vall veruolgen vnnd werden vngeuarlich.

12. Wer ouch jar vnd tag hinder einem herren vnd apte in des vorgenanten gotzhufs Einsidlen gerichten zwingen vnd bennen sitzet, dar inn er stirbt, von der yettlichem sol einem herren vnd apte ouch ein vall werden vnd volgen als wol als von einem rechten gotzhusman âne alle widerred vnd inntrage vngeuarlich.

13. Were ouch, das einer frowen ir man abgieng vnd einem herren sin vall gefiele vnd aber, e die frow irs dritten teils vfsgewist wurd, ein andern vall gefiele das dann ein herr vor vfs vnd ab von dem vorgeteilte gült werden sol sin vall, vnd erst darnach der frowen iren drittenteil alles vngeuarlich.

14. Wenn ouch eins herren amann einen vall von eins herren wegen vordert vnd den haben wil, hät der so von todts wegen abgangen ist vich úrigs oder halbs hinder im gelaufsen, das sol man dem amman oder wer söllich vele von eim herren oder sins ammans wegen vordert one als versagen fürtriben, da sol dann ein amman das best hopt so darunnder ist nemen. were aber, das der abganngen nit vich gehept hette, so sol man dem amman an der varenden hab so der abgangen gelaufsen hat, zoegen vnd fürschlahen. da sol der selb amman das best so darunnder ist nemen. Da so ist man nit schuldig dehein harnasch hew noch bettgwändt fúr zu schlachen noch schuldig sin für ein vall zu geben, ob er anders hette vngeuarlich. were öch, das demselben amman vich oder annders verseit wurd, so mag der selb amman das so imm fürgeschlagen ist nemen, vnd nút desterminder dem befsern val nach fragen bis an eins herren gnad.

15. Gefügte sich, das ein gotzhusman in die vngenofsami wybte vnd sich vor sinem todt vnd abgang mit einem heren vnd apte zun Einsidlen darumb nit geint hett, stirbt der selb gotzhusman oder ander die sölichs tätten, so mag ein herr vnd

vnd apte zu Einsidlen zu allem dem gůt so der selb abgegangen gotzhusman oder die so das tätten hinder inen verlaufsen wol gryffen vnd das zu sinen vnnd sins gotzhus hannden ane alle inntrage nemen, es sy denn, das ein herr von Einsidlen mitt den kinden, ob sy die hinder inen gelaussen hetten, gnad vnd barmhertzigheit mitt inen tailen wölt. doch ob ein gotzhusman vnder die siben gotzhůser als die hernach geschriben standt wybte, namlich Zůrch sant Reglen, Segkingen, die Richow, sant Gallen, Schennis, Pfeffers vnd Einsidlen, darumb sol ein yetlicher gotzhusman der solichs täte von einem herren von Einsidlen vngestrafft sin vnd beliben, danne die selben gotzhuser ein anndern genofs sind vnd beroben mugen. Were ouch, das einer oder me gotzhusmanen ein frye frowen der niemant nachjagt vnd niemantz eigen wer neme, die selben so das thůndt sollent och von einem herren von Einsidlen vngestrafft sin vnd werden. Gewunent ouch dieselben eliche kind by anandern, die selben kind ein her von Einsidlen ouch für sin gotzhuslüt haben vnd halten mag vngeuarlich.

16. Es sol ouch niemant dehein win weder wirt noch ander in der vorgenanten waldtstät Einsidlen nit schenghen, er werd im dann von eins herren von Einsidlen amman vff gethan vnd erlopt. Welicher aber das darüber täte, als offt der, des der win ist, oder sin ehalten den zapfen zugktent, als digk ist einer einem heren vnd apte zu Einsidlen zu bůs verfallen dry schilling hallern. welicher ouch den win túrer denn im von eins herren amman vff gethan wurde schengkte, als offt der oder die das thůndt oder ir ehalten den zapfen darúber zugkent, sind ouch einem herren vnd apte zu bůs an gnad verfallen dry schilling haller, vnd sol man dartzů dem oder denen so win von denselben so vberfaren hetten, gereicht hetten, den schaden, ob sy des nit enberen wölten, ablegen, es wer dann, das einem gest käment vnd zu vielent, das einer nit so bald zů eins herren amman im den win vff zů thůn komen mücht, der mag wol vngeuarlich ain oder zwen köpf win schengken, bifs imm der win von eins herren amman vff gethan wurdt, vnd hette ouch einer ellenden win, den mag einer wol schenghen ane eins herren amman vffthůn vnngeuarlich.

Vnnd als dann lange zyt ein span gewesen ist, was ellender win sy, habent sich gemein waldlutt des erkennt vnd vff sich genomen mit sambt einem herren vnd vogt an dem herpstgericht vff menntag vor sannt Thomas tag in dem jar do man zalt tusent vierhundert [núnntzig [1])], vnd drúw jar, das ellender win nútt anders sy dann sagk oder hepf win, vnd mög vnd sölle eins heren ammann welschen win, Elsefzer, Brifsgower, Oberbirger vnd welicherley vslendischer win es sy, vff thůn vnd schetzen wie die andern win, welicher ouch über sölichs die obgenanten win schanghte vnd die eins herren amptman nit sche-

1) ursprünglich scheint eine andere zahl da gestanden zu haben. nuuntzig ist in der rasur.

tzen liefse, als offt er dann den zapfen zught, sol er stan in der büs wie obgeschriben stät von dem landtwin. Es sol ouch deheiner, wenn im der win vff than wirt, weder durch sich selbs noch durch sin husgesind denn selbigen win enndern noch mit dar in schütten annders dann beliben laufsen, als er was do man in vff thän hant by sinem eyde.

17. Es mag ouch ein iettlicher herre vnd apte zu Einsidlen im jar wenn im das eben ist, viertzehen tag banwin schengken äne mengklichs intrag vnd hindernufs daselbs dann yeder mann win reichen vnd nemen sol allwegen vngeuarlich.

18. Es sol öch ein jetlicher pfister der zu Einsidlen brot vff den koff bachen wil pfenning wert brot machen nach dem vnd denn der kouff vmb das korn stät vnd gät; welicher aber kleiner brot denn der kouff umb das korn gienge búche, so mag eins herren amman vnd wem das ein herr beuilcht dem der zu klein bueche vor der kirchen vnd vff dem laden, wo einer das veil hette, das brott nemen das zerschniden vnnd armen lütten geben. Er mag ouch dem vnd den selben so zu klein búchen bis an eins herren gnad bachen verbieten vngeuarlich.

19. Es sol ouch niemant, er sy wer der well, dehein einung in der waldstatt zu Einsidlen nit machen noch setzen das die dry teil angange, denn ein herr von Einsidlen ein vogt vnd die waldtlúte gemeinlich, vnd ob dehein obgenant teil âne den andern ichtzit machete fürneme oder abliefse, das aber die dry teil antreffe, das sol dehein crafft noch macht nit haben noch ein fürgang gewinnen, es beschech dann mitt des anndern teil raut wifsen vnd willen vngeuarlich.

20. Welicher ouch, er sy wer der well, âne erlouben gunst vnd willen eins herren vnd aptz zu Einsidlen in sin vnd des gotzhus wafser vischet, der oder die, als offt das von inen beschicht, sind einem herenn vnd apte ein kuo ân gnad zu bûs verfallen, es sy denn das einer so hofflich mit einer vedersnür sy, das er ân als kerder vnd feimer vischen könne, der sol von einem herenn vnnd appte von Einsidlen vngestrafft sin vnnd beliben vngeuarlich.

21. Es sol ouch deheiner einem herren das vederspil noch das rotgewild nitt vächen noch abtragen, sunndern welher das täte, den oder die selben mag ein herr von Einsidlen für recht stellen vnd damitt recht erkennen laufsen was darumb recht sy vngeuarlich.

22. Vnnd als dann die vischer wie obgeschriben ist vmb ein kuo verfallen sond sin, vnd aber von dem jeger, so das rottgewild fiengent vnd was dem wiltpanndt zu gehört an eins herren gnad stan sol, ist ein her mit sampt gemeinen waltlütten verkomen, hond och sölichs vff dem herpstgerichte vnd inn dem jar wie obstät also vff sich genomen bifs an eines herren wider rüffen, das fischer vnd jeger gelich gestrafft sond werden, das so offt vnd digk einer vischet anders dann wie obstat oder rottgwilt fienge, als offt sol es einem heren verfallen sin zů bûfs II lib. haller.

23. Es mag ouch ein iettlicher herr vnd apte zu Einsidlen

die schweigen einost, zwúrot, oder als digk in bedungkt im jär noturfftig sin, besetzen vnd entsetzen äne mengklichs sumen vnnd iren nach vswysung der briefen die darumb gegeben sind ungeuarlich.

24. Es sol ouch niemant by dem waldweg holtz howen, so wytt vnd einer mitt einem gemäfs armbrost schiefsen möcht, welicher aber das darüber täte, der ist zu rechter bûs, als dick er darumb geleidet wirt, von yettlichem stogk besonnder dry schilling haller verfallen vngeuarlich.

25. Es sol ouch niemant dehein gutt lenger denn einen nutz vngeuertiget inn haben, welicher ein gût oder mer lennger denn einen nutz vngeuertiget inn hett vnd das von der lehenhand nit empfieng, es wer denn das sich sölich guetter mitt vrteil vnd recht verstagkte, dasselb gût mag ein herr vnd apt zu Einsidlen oder sin aman von sinen wegen bifs an sin gnad zu sinen handen ziehen vngeuarlich.

26. Were ouch, das vrteilen vor eins herren vnd aptz zu Einsidlen stöfsig wurden, die selbigenn stoefsigen sol man einem herren von Einsidlen anntworten, der sol denn die entscheiden, vnd wie er die entscheidet, da by sol es on all weigrunge belibeg. Gefuegte sich ouch, das yemant mit einem herren vnd apte zu Einsidlen vor gericht stöfsig wurde, vnd das in vrteil keme, dieselben vrteilen söllent in die siben dinghoeff geuertiget werden vnd was dann inn denselben dingkhoeffen das mer wirt, die selben vrteilen sol man dann beid widerumb inn eins herren von Einsidlen kamer anntwörten, vnd denn so sol ein herre die recht gegebnen her vfs anntworten vngeuarlich.

27. Es hät ouch ein iettlicher herr vnd appte des vorgenannten gotzhus zu Einsidlen, oder wem das ein her beuilcht, gewalt zu gebieten, welicher der wer der vntzimlich holtz vor den hûfsern an den gafsen ligen hett, ab weg zu thûn. were aber, das die denen solichs gepotten wurd nit tätten, dieselben so vngehorsam werind sind zu rechter bûs dry schilling haller verfallen, vnd dartzu dasselb holtz mag ein her von Einsidlen zu sinem hoff oder wo hin im das eben ist füren laufsen; des glichen von der graben vnd dez bws wegen zu rumen mag ein herr wie das von des holtz wegen obgeschriben stät ouch thûn laufsen ungeuarlich.

28. Welicher ouch an eins herren von Einsidlen brüel oder an die weid stofset, der selb vnd die so daran stofsent söllent durch ir heg dem brüel vnd der weid frid geben; funde aber ein herr oder die sinen in dem brüel oder in der weid zu den zyten, so das nitt sin sol vich, das nit sin wer, dar inn gän, das mag ein herr oder die sinen vfs triben, vnnd dartzû ob ein herr wolt in den hoff fieren laufsen vnnd ye das hopt mit dry schilling haller zu bûs verfallen sin vnd zu lössen geben vngeuarlich.

29. Es sol öch niemant äne eins herren von Einsidlen erlouben wifsen vnd willen in sinen vnd des gotzhus berg gröfser denn ein gertrût sy holtz howen. welicher aber das darüber

tätte, der oder die selben so das thündt, als digk das von inen beschicht, sind von yettlichem stumpen besonder zu rechter bus dry schilling haller ze geben verfallen vngeuarlich.

30 [1]). Wellicher ouch gotzhus gůtt hatt vnd das verkouffen will, der mag das ob er wil dry süntag nach einandern hye zů Eynsidlen inn der kirchenn verkünden vnnd erbyeten lafsenn vnnd des glychenn eynen sünnentag inn der kirchen ze Frygenbach, vnnd wenn das beschichtt so mag eyner denn dye capittelherren zu Eynsidlenn an erbyetenn, vnnd woltent sy es nit kouffenn, so soll eyner das eynem herrenn vnnd appte zů Eynsidlenn an erbyeten lofsen, vnd ob er es ouch nit kouffenn wolt, so mag er denn das gůt ouch anderst nyemant ze kouffen geben denn dem oder denen so inn der wallstatt gesefsen sind, oder eyner zůch denn inn dye wallstatt vnd blyb mit dem synem vff dem gůt.

31. Wellicher eyn gůtt inn der wallstatt verkouffte vnerbottenn wye vor stat, so mag dem nach der nechst vnnd yedes nechsten frůnd dem selbenn köuffer das gůt wol abzyehenn bis zum nechstenn gerichtt; aber eym frömdenn hatt eyn yeder waltman eyn jor sechs wuchen vnnd dry tag zil vnnd mafs, als dann aber inn syn hand zyehenn.

32. Es mag ouch eyn yettlicher herr vnd appte zů Eynsidlenn zů yegklichem jargericht wol eyn noch tag verkúndenn, ob er syn vnnd syns gotzhus sachenn útzit vergefsen hette, darzů dann dye selbenn walldlúte oder gotzhufslüte als wol komenn söllennt, als were das eyn rechtt jargericht, oder aber dye sachenn so zů den selben gerichtenn vergefsenn werent oder würden wol one syn vnnd syns götzhufs schadenn bis zu eynem andern jargericht anstan zů lafsenn one mengklichs inntrag vnnd hindernüfs vngeuörlich.

33. Vmb des gotzhus eygenn vnnd erbe soll nyemantt vrteylenn, denn dye so geboren gotzhufslút vnnd walttlút sind vmb alle dye guetter so inn der walltstatt sind.

34. Es ist ouch rechtt, wellicher eyn gütt zehenn jar vnnd rx loübrysynen vningefangen lygenn lat, das dann dem nach eyn almeynd sy vnerfordertt vnnd ansprechig.

35. Es ist ouch rechtt, wellicher geltschüld zehenn jar vnnd vnn loubrysynen vnerfordert lat stan, vnd ze kilchenn vnnd strafs mit eynem gangenn ist, das dann eyner eym mit rechtt nút mer schuldig ist.

36. Es ist ouch rechtt, wellicher wyn schengkt inn der wallstatt der im von eines herrenn amptman vff gethon ist, soll der selbig keynen wyn versagenn ze gebenn. hatt eyner nit geltt vnnd eyner eynem pfand, die des geltz wol wertt sind, vff das vafs leytt, was pfannd das were one bluetige pfand, soll eyner eym den win geben vnnd nitt versagen. vnnd wellicher eym wyn vff pfand nitt geben wollt, so mag der selb eyn taffern dem selbenn wirtt für das hufs machenn vnnd vff schadenn [2]).

---

1) von hier an etwas jüngere schrift.
2) so deutlich in der hs., der druck hat: auffschlagen.

37. Item vff mentag nechst vor sannt Thomaus tag im xvc vnnd achtt jor hatt myn gn. herr von Eynsidlenn eyn herpst gericht beruefft vnnd haltenn lassenn des spans halben, so sich erhept hatt des anckenn zins halbenn deren vff Egk, als sy dann vermeynten fúr ein halb viertell anckenn zins nit mer ze gebenn schúldig syn dann dryfsig vnnd zwey pfund ancken. vff söllichs so habenn dye gotzhufs vnnd walltlút by iren eydenn erfrogtt vnnd habennt sy sich noch des hoffs rechtt eynhelligklich bekenntt, das alle dye so inn der wallstatt wonhafftig sind sy söllenntt den zins inn das gotzhufs oder gen Pfeffikonn antwúrtenn, söllennt siben steyn anckenn gen fúr eyn halb fiertell. ob aber eyner das nitt gern welte thún, so soll er zwelff becher gelútertz anckenn geben fúr eyn halb fiertell, do mitt soll eyner ein halb fiertel gewertt haben vnnd nitt wytter ersúchtt werdenn, do mitt so soll der rodell inn synen krefften belybenn wye er von eym stuck an das ander lút, vnnd ob dye vff Egk vermeynten beschwertt syn, so ist inen das rechtt vorbehaltenn.

HOFRECHT ZU EGERI [1]).
14 jh.

Difs ist das hofrecht zu Egre, das unser herr von Oesterich sol ze meyen u. ze herbst sin gericht haben in dem tal ze Egre; und wer des gutes hett in dem hof ze Egre siben schuch lang u. breit, der sol ze meyen und ze herbst an den drien gerichten sin, und sol an den gerichten liden was gericht und urtel git, als unser einer der in dem gericht gesefsen ist. Kemy er aber nit für gericht, so ist er verfallen dry schilling mins herren amtmann, der mag in darum wol pfenden. und welcher der drien gerichten nit fürkem, so git mins herren amptman, der den ze gericht sitzet, gen Zug tag uf den vierden tag und uf das nächst gericht; und soll denn ein amptman das gut damit er denn wirt begriffen ziechen in das gericht ze des klegers handen unzit im sin recht widerfar von sine lib oder gut, das denn in das gericht gehöret. Ouch hat unser herr von Oesterich twing und benn; u. vachet der twing u. bann an im Genippen und gat ufs Genippen über den Rofsberg hin in keiserstock und ufser dem keiserstock in den Tronbach und ufser dem Tronbach in Engy und ufser der Engy in die Biber und die Biber nider zu dem fulen stein, von dem Fulenstein zu Sternegk und denn jemmerme die Hohenegk har; und was schneschlertin hartreit, das hört ouch har; und hat unser herr von Oesterrich twing und benn und alle gericht darüber.

Ouch sind wir harkomen, wer diser güter verkoufen wil, die in unserm hof gelegen sind, der sols den geteilen bieten und ze koufen geben, wenn sie als vil darumb geben als ander lút; und wenns sy nit koufen, so soll ers bieten den genofsen. wend

1) im südosten von Zug, bald nachdem Zug a. 1351 in die eidgenossenschaft aufgenommen war. aus Füssli schweiz. mus. 1786. 1, 198—201.

die als vil geben als ander lüte, so sol mans inen geben, und wend die nit koufen, so sol mans denn bieten in die wytreite. Und wer kouft ligende güter in dem hof der sol geben, kouft er umb ein pfund older wie vil er darob kouft, so sol er doch nun geben ein viertel wins des besten, so denn ze Zug veil ist, einem amptman. Und koufte er unter einem pfund, so sol er niemand nüt geben davon u. mag das wol ufgeben an einer strafs an einen amptman u. an gricht, und sol es damit gevertget han, er habs denn sinem wib ze einem libding oder ze einer morgengab gaben.

Ouch sind wir also harkomen, das einer an die strafs mag gehen und mag da jedem sin gut vergeben, als wie es in lust, so mag ers wol enweggeben, wem er wil. Aber sind wir harkomen, das wir ein offen strafs sollent habent von der müli ze Wil u. sol vierzechen schuch wit sin vnzit ze Houbtse an das tor. Ouch sond die von Wil haben ein offen weg unzit in schönen Bachsegg; obs ein lust ze mennen ze mitte sommer, so mag er denselb weg vord mennen. Ouch sond sie ein offen weg han über die urfar an dem see. aber sond die tollüt ein offnen weg haben umb den see mit gevangnen gütteren.

Ouch sind wir harkomen, das wir ein gemein holz haben heifset Bannegk. da sond wir inn howen wo wir wend, und sond damit für sich an den see faren, und sol uns das nieman weren.

Aber sol man ze Wyl haben ein müli, und das sol sein ein eemüli, und sol die den von Wyl zu dem ersten malen und stampfen und anders des sie notürftig sind, und denn uns andren.

Ouch sond wir haben von dem mittelsten dörflin ein ofnen weg an Mallosen.

Aber sond wir haben ein ofnen weg über Gruben uff über die schneit uf, der sol als wit sin, das zwen enander bekomen mit geladnen rossen einer für den andern mög komen.

Ouch sint wir also harkomen, das wir unserm herren von Oesterrich nüt eigen sien und wir sin vogtlüt warent, ee wir eidgnossen wurden. Wir sind aber eigen des gotzhuses Zürich sant Felix und Sant Regulen, und ze urkund das wir der heilgen eigen sind, so gebent wir jerlich der aptissin des gotzhuses Zürich dreifsig rotten und sond wir damit ze Zürich verzollet han alle die kouf die wir in der stat Zürich koufent.

Ouch sint wir also harkomen, ob einen lust sin fründ ze beratend als sich selber, so sind wir genofs vnd sün genofsen des hofs ze den Einsidlen und in den hof ze Ardt und in den hof ze Zug und in den hof ze Cham, und sind die höff genofs enander und rechtzügig in enander, und sol das nieman weren, noch min herr von Oesterrich.

Ouch sind die von Wil harkomen mit ir allmend mit denen von Zug und die zu inen gehörent mit ir allmend die anenander stofsent, die sind onverschlagen mit hegen, und sönd die von Wil sitzen mit ir huetstalen bi ir hegen, und die ufsern bi ir, und sol ir vech zemengon, ob si wend, und sol mans nit zesamm triben.

Auch hat min her von Oesterrich sin rechtung hie gehebt; do wir sin vogtlüt warent. das stund an vier stuckinen: an zins habern und an zinspfennigen und an zinsvischenn, an der stür. Und wenn wir die summ ald die stuck zegerichtend, damit soltend wir von im sin unzit an den hochen wald. das sind die sperwer, die sind ouch mins herren.

HOFRECHT ZU WEGGIS [1]).

anfang des 14 jh.

Dis ist des hofs recht ze Wecgis, als man erteilt ze herbst vnd ze meiien in dien gedingen.

Des ersten an Schiltli hin an Schiberun. diese march gat ab dem Schiltli vnd Schiberun ob Greppen an ein hennenstein, die man nemt die tieffen wege, die hoerent in den hof ze Wecgis vnd ist des gotzhus eigen vnd lúten erbe, die in den vorgenanten hof hoerent. Von hennenstein gat vf vntz an ein stok, vnd ab dem stok vf an eins Chûn an die egga, ab der egga gatz vf vntz berenzingeln vffen die egga, von der egga vf vntz an ein schilt, von dem schilt an wistannen die egg vf vntz an ein tofsen, von wistannen ab dem thofsen vff alter schilt, ab alterschilt nider vntz an ein honbuel, ab dem honbuel vntz an ein sattel, ab dem sattel vntz an hoenegga, ab hoenegga vntz an wifsen flû an die egga, ab der egga von wifsenflû an eins meris an den tofsen, ab dem meris an den thofsen nider in Schiltli an Schiberen.

Vnd was zwúschent dien hohen welden vnd dien tieffen wegen lit, der twing vnd der ban ist eins gotzhus eigen von Pheuers, vnd ist der lúten erbe die in den hof hoerent ze Wecgis. in dem selben hof ligent öch friie gueter, dien sol man öch ir friheit lassen als si von alter har komen sint.

Sid dis nu erteilt ist dem gotzhus, so lat der hof an recht, wer in dem selben hof erteilen sulle vmb eigen vnd vmb erbe, das ist von alter also har komen, das nieman da erteilen sol, wand die erb vnd eigen in dem genanten hof hant.

Darnach lat man an recht, was ein vogt rechtz heig in dem hof ze Wecgis, da ist von alter har erteilt, ein viertel habern vnd ein huon ze vogtey vnd dar zû sinú gerichte, túbstal vnd freuen, vnd ein dritteil der kleinnen gerichten, vnd zwen teil eim abt.

Man erteilt öch in dem hof, wer gotzhus gût erbt, vnd er den val gerichtet, der het da mit sin erb enphangen. man sol öch das best höbt geben ân eins mit zerspaltnen fuefsen. Wer öch das, das ieman das höbt verseite ân eins, das wer dem gotzhus lidig, vnd mueste ein anders geben âne alle geuerde. sturbe öch ieman der nút vihes hette, der sol als vil ze val geben als er öch ze zins git.

Es ist öch des selben hofs recht, wer sin erb verköft, das

1) im Lucerner gebiet, am Vierwaldstättersee unweit Küfsnacht und dem Rigi.

er nút me gotzhusgût in dem hof het, de[illegible]l ein val geben ze glicher wis als ob er tod wer.

Man erteilt öch in dem hof ze Wegis, was der wint bewêt vnd der regen gesprêt, das sol zehenden geben dem gotzhus. Man sol öch dem obgenanden gotzhus zinsen ierlich an sant Andres tag, vnd wer denne den zins versesse, vnd in des tags nút werte, der sol das besren mit iii ß, vntz das er den zins geweret.

Es ist öch in dem vorgeseiten hof recht, wer gotzhus gût kòft vnd das nút enphat inrunt iars frist dar nach, so er von des gotzhus amptman gemant wirt, das er das gût enphahe, so ist dasselbe gût lidklich geuallen. Man erteilt öch in dem egenanden hof ze Wegis, das nieman gotzhusgût verköffen noch versetzen mag ân des gotzhus hand.

Es ist öch in dem vorgenemten hof recht, das des gotzhus amptmân in das Rotmitli varn mag ze alp mit sim vihe acht tag vor alr menlichem.

So erteilt man öch in dem egedachten hof, das die gotzhus lút noch der vogt kein einung machen sullent noch ab lan ân des gotzhus amptman.

HOFRECHT VON ADLIGENSWIL [1]).
14 und 15 jh?

I.

Dis ist dú rechtunge vnd die ansprach, die die von Adelgeswile hant an einen buwmeister vnd dur recht in ir hof hoeret.

Ein buwmeister sol han ein liecht vor dem altar, das brúnnen sol von dem abent bi sunnen dur die nacht vntz an den morgend bi sunnen, vnd alle banfirtag den tag vnd die nacht, vnd all [die] wile, so man gottes dienst tût, darzû dûcht der herzogen amplút, das ein buwmeister so vil nutzes hetti von dem ampt ze Adelges wile, das das liecht eweklich brúnnen sol vor ûnsers vron lichamen, vnd das ist öch von alter harkomen von allen buwmeistern, dis ist öch des hofs recht.

Vnd ein buwmeister sol öch der kilchen tach teken, das die kilchgnossen vnd dú kilche da von nit gebresten enphahe, das ist des hofes recht.

Ein buwmeister sol ein lúpriester waeren drisig vnd hundert garben dinkelgarben vnd fúnfzig vnd hundert haebringarben, vnd sol an dem sellant anfan den zehenden geben, vnd dar nach die vierden garben, so vf dem sellant wachsset. So da gebristet, so sol er vf den grossen zehenden gan, vnd sol in da volle waeren der vorgenanden garben. Vnd waere, das der priester also vnendlich wer, so sol er von im solich sicherheit naemen, das wir von im an gottes dienst vnuersumet sin, vnd das selbe sellant sol ein keller dur recht buwen vnd sol öch han die rechtunge, die dar zû hoeret, dis ist des hofes recht.

1) landvogtei Habsburg.

Die gnofsami von Adelgeswile die sullen einen sigristen kiesen, der inen ir kilchen schatz behuete, wand er ir ist, dem sol ein lúpriester das sigristen ampt liehen mit aller der rechtung so darzů hoeret, dis ist des hofes recht.

Vnd dú gnofsami von Adelgeswile sol einen banwart kiesen, dem si getruwen ir holtz vnd ir veldes, dem sol ein buwmeister liehen das ampt mit aller der rechtung so dar zů hoeret, dis ist des hofs recht.

Och sol ein buwmeister was er ze schaffenne hat in dem hof ze Adelgeswile von dem buwampt recht naemen in dem hofe vor einem meiger, vnd mag er nit vsgerichten, so sol ein vogt ez richten in dem hofe zů drin tagen vs, vnd sol si dar vber nůt noetigen enheines weges vsserenthalb dem hofe, dis ist des hofs recht.

Die zinser von Adelgeswile die sullen an sant Martis tage weren den zins in den hof, vnd das selbe korn mit der wannon vnd mit dem phlegel machon, so si erberlichost múgen, vnd das sol och ein keller enphahen, vnd sol er dem keller des tages ze efsenne geben, dis ist des hofs recht.

Die zinser von Adelgeswil sullen öch zinsen an sant Glaeris tag einem bumeister, vnd e das si im des tages kein recht tugen, so sol der buwmeister inen geben ein hofmalter habern an ir imbis, dis ist des hofs recht. Vnd ein buwmeister sol han ze Adelgeswile einen aeber vnd einen phfarren vnd einen schaelen vnd ein múli, vnd sol da von naemen von ie drien fiertel habern ein imi, vnd von ie drien fiertel gersten ein imi, vnd von einem mútte blosses kornes ein imi, dis sol er han sinen zinserren, dis ist des hofes recht. gat der eber oder der pharr oder der schel deheim gnofsen ze schaden, so sol er in vs triben mit einr haslin sumerlatten, die des jars gewachsen ist; het er da latten nit, so sol er in vstriben mit dem rechten ermel vs sim gůt in daz nechst.

II.

In dem hof ze Adelgaschile sol nieman erteilen vmb eygen vnd vmb erb, denn ein genofs, vnd ein übergnofs in dem hof.

Ob ieman were der ze clagen hette vmb eigen vnd vmb erb, duecht im, daz recht vngemein woelte sin, der mag es ziehen vf die naechsten meyenteding oder vf den herbstteding. Item wer ein vrteil vf den hof ziehen wil, der sol mit den gnofsen vertroesten die vrteil her vmb ze bringen zem rechten, vnd sol zwen gnofsen han, den eides vnd eren ze getrúwen si, die siner vrteil volgent.

Item wirt ein vrteil stoefsig, so sol mans fur ein vogt ziehen. mag ers vs sprechen, so sol ers tun. Ist des nůt, so mag ers für sin obren ziehen, vnd sol man die vrteil bringen hin wider für daz recht in vierzehen tagen.

Zu dem hof ist öch recht, welr mit den andren ze rechten het, dem sol ein vogt für gebieten einest. vbersicht er die drú fürgebot, so sol er allú drú gebot von ieclichem iii ß; er ziehe

denn die not vs, die in billich schirmen soelle, vnd clagt man ein vs vff den dritten tag, er gange für oder nút.

Item es sint acht hoef die ligent vmb Adelgaschwil, die soellent ligen in steken, vnd soend weder tretten noch etzen in disem hof: der hof ze Schedingen, der hof in Bergmatt, der hof ze Búttenen, der hof ze Geresperg, der hof ze Tietschiberg, der hof ze Stuben, der hof ze Meindrechtingen, der hof im Goessental. die soend öch weder hoewen noch weiden in den hof ze Adelgaschwile.

Item der hof ze Stuben, wenn des brach an dera von Adelgeschwile stossent, so mugent si ir ve ze samen triben, vnd sol da zwischent húrd vnd túrli han. vnd wenn der von Tatenberg, ze gelicher wis öch also.

Wer ouch acher oder weiden het in den vorgenanten hoef, wil er die niessen, so sol ers zúnen, wegen vnd stegen vnschedlich ze erden vnd ze ernen. was ein vngenofs vff dem gût gewintren mag ein jar, alz vil vichs sol er daz ander jar vf dem selben gût súmren.

Welr gnofs ouch in dem hof ze Adelgaschwil acher oder matten het, die er weder schniden noch meyen mag, vor dem sol nieman hueten, er zún es denn in vor gemeinem vich.

Welr gnofs oder gast het ein ehafti in dem hof, wil er die ehafti bezimbren, daz holtz sol er hoewen in des hofs gemein march, vnd sol ouch nit me höwen, denn er zû siner ehafti bedarf.

Were öch daz ein gast die gnofsen woelte übertriben mit sinem vich, daz vich moechten die gnofsen in tûn. woelte er das vich nit loesen, vnd die gnofsen entschadgen, so sol man wafser vf daz übertúr stellen, vnd hoew vf die first legen, vnd lafsen efsen vntz vf die hut.

Wenn ouch ein gnofs dem andren schaden tût mit sim vich, tût er im daz vich in, so sol er es nachgeburen enbieten daz er es loese; alz mengen tag er es denn lat stan, alz menge m ß sol er dem vogt vnd dem andren sinen schaden ablegen.

Ein bumeister sol eim keller köffen zwen ochsen vnd sol im die stellen, daz er das selland moege buwen, vnd gand die ab, so sol er zwen ander stellen.

Item ein bumeister sol in dem fronholtz höwen daz er den crútzgang teke, vnd drú húser bedeke. vnd die gnofsen soend ein bumeister bitten, daz er si lafse höwen ir ehafti ze teken oder ze zimbren. erlöbt er inen daz nit, so soend si doch höwen. were aber daz ieman anders húwe, so sol ein bumeister nach iagen, vnd niemer pherit entsattlen vntz das es widerkert wirt.

[folgt bezeichnung mehrerer dorfwege.]

Es ist öch vnsers hofs recht, wela im hof wil eygen vnd erb verköffen, der sol es sim geteilit bieten veil, wil ers nit köffen, so sol ers gnofsen bieten, wellentz denn die gnofsen nút, so mag ers denn in der witreite verkoffen wie er mag.

[wieder bezeichnung einiger dorfwege.]

Diz alz ist dez hofs recht ze Adelgaschwile vnd hant daz

erteilt vff ir eyd, daz si nie anders haben vernomen von iren vordern.

HOFRECHT ZU MEGGEN [1]).

mitte des 14 jh.

Man sol wifsen, das min herre von Österrich in dem hof ze Meggen, das gen Habspurg hoert, twing vnd ban hat über holtz vnd velt, vnd elli gerichte, túbi vnd alle frèuel; were ouch das vrteil gestiefse, so múgent zwen vnd der fúrspreche wol ein vrteil ziehen fúr den vogt. Ouch sol man wifsen, wes zwen teil vnder den genofsen (sic), des ist ein teil einz vogtz vnd zwen teil der genofsen. Wer ouch in disem hof eigen oder erb veil het, der sol es des ersten dem rechten erben bieten, darnach den geteiln, vnd dar nach den genofsen, welt aber nieman kouffen, so mag er es wol in die wittreitú geben. Ouch sol man wifsen, alle die gueter, die wir verkoufft hant vsser disem hof, die gemeinmèrch waren, das man dú inrent stekken haben sol, das si dar vsse nieman etzen noch tretten, noch kein howen haben súllen. Dis sint disú gueter, die wir verkoufft hant, Eppenswand, Bentzenholtz nebent Cristans rûti, das Heintz von Geppnow buwet, das únser gemeinmerch was, die rûti zwischent Eppenswand vnd des gût von Baldegg. Ouch sol man wifsen, wer gemeinmerch inne hat in dem hof ze Meggen, wenne ein vogt vnd die genofsen úber ein koment, das er das súlle lafsen ligen, das er kein recht dar zů me haben sol. Wifsent ouch, was man rútet vfser den hegen, der sol es drie roeb niefsen, dar nach sol ers lafsen ligen. wifsent ouch, wer gût in disem hof het, das ehaftigú het an holtz vnd an velt, der sol es niefsen vfser der ehaftigú vnd nút vfs der vogtie. Ouch sol man wifsen, das bedú Wartflú, das ander Eppenswand, das Walthers von Wegis was, Merklins gût von Vrtzlikon, der Stochenegger gût, Vllins Brambergs gût, das gût zem Gochstein, ze Meggenhorn verkoufft ist, das úns disú vorgeschriben gueter noch acker noch tretten noch etzen noch howen han vfser iren hegern. Der stamphacker het ouch kein ehaftigú vfsernd sinen hegen, ouch het Eggen noch Búttinnen noch Schedingen son úns weder etzen noch tretten. Ouch sol man wifsen, das Rúggeswile das flofs inne het, das úns das vfsernd den hegern nieman weder etzen noch tretten noch howen sol. Ouch sol man wifsen, das Jacobs gût des Mosers in Berentzen matt vfsernd den hegern nieman weder etzen noch tretten noch huwen sol. Ouch sol man wifsen, das Dietrichs matt, die Vlli Búttmen het, ouch nieman vfsernd den hegern weder etzen noch tretten noch howen sol. Ouch sol man wifsen, weli ze Berchtenbuelu vff den hoffstetten safsend, das die da mitte der dorflúten willen muestend sitzen vff ir gnad in holtz vnd in velt. Ouch sol man wifsen, das des hofes recht ist, vnd mit geswornen eiden von alter har komen ist, das alle die, die in die kilchen ze Meggen hoerent vnd mit hus da sit-

1) in der landvogtei Habsburg.

zend, das die da keinen hoewzehenden geben súllent wan iungen zehenden, were aber das ers vfs der kilchen verkouffti, der sol dem lútpriesterr den zehenden schilling geben. Ouch sol man wifsen, das durch Scheding nider vnd durch Obkilchen vnd durch des phaffen matten vor der kilchen ein rechter weg gand her ab vntz an den se vnd alle die von Meggen, vnd wer vfs der Megger walt fert, mit holtz oder des wegs bedarf, sond den weg han, vnd das ist von alter har komen. Ouch sol man wifsen, das wir die genofsen vnd die vndertan, die ze Meggen in die kilchenn hoerent, einen sigersten setzent vnd entsetzend, mit dem gût so wir erzúgen múgent, vnd das von alter har komen ist. Ouch sol man wifsen, das man in disem hof was der man gewintren mag vff dem sinen, das sol er ouch ane geuerde sumren, vnd ouch nút me. Ouch sol man wifsen, das nieman sin eigen noch sin erb verlieren sol wan in dem hof, ouch sol man wifsen, das ein vogt die vaden beschen sol zwúrent in dem jare ze meyen vnd ze herbst in disem hof. Ouch sol man wifsen, das min herre von Osterrich in disem hof gericht túbi vnd freven (het), ouch sol man wifsen, wer gût het, die an den gemeinmerch stofsend, das der es sundern sol mit offener mark old aber mit lebenden lúten von dem gemeinmaerch.

HOFRECHT ZU EMMEN [1]).
von 1303?

Der meyer sol sin zyt haben ze richten vnd ein geding gebieten über 14 nächt vnd vnder drei wochen vnd desselben tags sol der vogt richten.

Zů uorderst sol er des dorffs recht ouch zil vnd marchen erscheinen, wie weit die langent. zwüschen denselbigen ist twing und bann des herzogen von Österrych, von dem empfahts der meyer ze lehen. In disen zilen sol ouch nieman keinen wyckhaften buw buwen noch kein horn erschellen noch kein gwild fellen. In solchem begriff ist ouch grund vnd grat des hertzogen, vnd der lúten erb vnd eigen.

Item wer in disen zilen gesefsen, sol zu den offnen gedingen zu Emmen erschinen, so oft er ansprächig würde.

Ee man anhept ze richten sol man erfaren ob es tag zyt sye. Die gnofsen söllen eins dritten theils tages dargan, vnd einen dritten teil da bliben, vnd einen drittep theil wider dannen gan. der vfsblybt on echafte not sols büssen mit 3 β, die erste bûfs hört dem pfarrherren (?), darumb das er desselben tags schriber sin vnd die büssen verzeichnen sol, die andre höret dem meyer, vnd die dritte dem banwarten.

Dem gottshus im hoff zů Lucern sol alweg vorbehalten sin sin gerechtigkeit des faals von den absterbenden gnofsen, vnd wann man den fal richten wil, söllen der keller, der meyer vnd

1) aus Cysats collectaneen auf der Luzerner stadtbibl. C. 99, 198; das original war nicht aufzufinden. das dorf Emmen liegt unweit Luzern, nahe beim einflufs der kleinen Emme in die Reufs.

der banwart zugegen sin, und bezügen, ob dem gottshus vom selben erb sin zins geweret sye, davon sol inen volgen 2 ß 4 ₰. Wenn aber der abgestorbne mensch kein lebends gût [das ist vych] verlaſsen hette, so sond die erben den gwonlichen erschaz geben oder aber so vil als dasselbig erb eins jars zins gibt, vnd wollte es ein probst dem erben darum nit lyhen, sol er der erb dasselbige gût vff den fron altar legen vnd damit empfangen haben. Ouch hatt es sin ordnung wie ein gotzhus gût mit eerschatz so es koufft würde von einem probst empfangen werden sol by 3 ß bûſs, dem keller oder meyer so oft es gebotten würd [1]), und mag ein probst darin faren mit sinem pflûg als in sin gût.

Was ouch für handgifte oder vertigung beschicht vmb gotzhus gût one eins propsts meyers oder kellers hand, daz hatt kein krafft weder von allter noch von rechts wegen. Ouch hatt es sin ordnung mit dem kinder fal.

Der pfarrherr sol den gnoſsen halten einen schellen, vnd der meyer einen pfarren vnd einen eber, da hatt es sin ordnung wie wytt die gan vnd wie man si vs dem schaden triben sol.

Ein vogt so der oberherrschaft richter ist, sol da des jars zweimal richten, namlich ze meyen vnd ze herbst vmb eigen vnd erb vnd sol des gottshuses im hoff meyer neben dem vogt sitzen vnd syner rechtung warten, was ouch einem vogt verfallt, des sind 2 theil des meyers vnd der dritte theil des vogts.

Der marchgedingen halb hatt es ouch sin ordnung. Wann ouch in solchem gericht zů Emmen ein vrteil stöfsig wurd, die sol man ziehen vff die stafflen im hoff zů Lucern, vnd wo si da ouch stöfsig wurd, sol mans wider gan Emme ziehen, da sol sy dann blyben.

Mit dem verkouffen vnd vertigen der gütern hatt es ouch sin gesaztes. Wann ouch die herren im hoff zu Lucern iren wyn von Bellickon heruff bschicken mit den ochsen, so sond sy für Walltwyl vff vnd nit für Eni, sonder in den dinckhoff zů Emmen faren. da sol inen der keller die nachtstelle geben, jedem ochsen ein häbrine garben vnd die ströwe bis an den buch, vnd so der fürman einen müden ochsen hette, der ime mifsfiele, so mag er einen andern ab des kellers zug nemmen vnd synen da laſsen; gefiele aber ouch dem keller syn defs fürmans ochsen einer, den sol er nemmen vnd ime einen andern dar stoſsen.

Der keller sol ouch den kornzehenden allda samlen, vnd sol man dauon geben alls manchen botten er daruff hette einem jeden ze nacht ein garben für sich stutzen die andern hinder sich. Einem banwarten aber sol man xv garben ab dem huffen geben, vnd so man das korn ab dem feld fürt, sol der keller von jeder wagen löysen ein garben nemmen. Ouch sol man darufs zeeren, kernin brot vnd ziger essen, vnd wan man im tröschet, so sol die zeerung ouch vfs dem selben gan vnd iedem botten oder dienst das gwonlich recht thun, vnd so daz korn getröschen würde, sol mans durch ein mittle ryttern schlahen, was dann dardurch gat,

1) hier scheint etwas zu fehlen.

daz ist des kellers, was aber daruff blybt, das ist der herren sampt dem hirs vnd bonen, vnd anders nüt. Wann ouch das korn geräch würde, so sol es der keller antworten zů dem hemscher, da sol es der feer oder fürman nemmen vnd in den hoff gen Lucern füren. Wurde aber das besoffen oder wie ime beschehe, so hatt der keller damit nút ze schaffen. Vnd wann es in den hoff kompt zů dem spycher, so sol der keller einen botten oder dienst da haben, der sol das korn wären. Man sol ouch dem selben botten geben ziger vnd einen weggen der ime für sin knüw vffschlahe, so vil, das er ob dem knüw gnůg efsen möge, das übrig sol er mitt ime dannen tragen, darfür aber gibt man ime nun ii β. So man ime aber dise rechtung nit gebe, so mag er den hindersten sack gůts ab dem wagen darfür dannen füren.

Es habend ouch die gnofsen ir recht vmb ir eigen vnd erb, vmb stäg vnd wäg vnd mistlege. Sy hand ouch fryheit ze howen pflůggschirr, tachung vnd was sy ze nottdurft bedörfen. aber kein holz söllent sy vfsert disem twing abfueren one der meyers erlouptnufs.

Wann ouch ein gnofs vfsert dem twing hinweg ziehen wöllte, so sol inne ein vogt beleiten mit lütten vnd mit gůt bis in das nächst gericht, vnd so jemand harin zücht, den sol man empfahen vnd schirmen für einen gnofsen.

Was vnder den gnofsen das meer (beschliefsen) würd, das sol der minder teil halten.

Vmb den gmeinen holzhow sol man zůerst den meyer, darnach die gnofsen bitten vnd zur notdurfft sol mans keinem versagen.

Der meyer hatt in disem dorff alle gebott vnd gericht vsgenommen dieb vnd fräffel. Niemand sol da tafern halten, er empfahe sy dann von dem meyer.

Wann die herren im hoff selben büwen wöllent, so mögent sie wol in das sillent (sellant?) faren.

Wär ouch eigen vnd erb da hatt, der ist schuldig an dis gericht zů ghorsamen.

Wann man einen menschen inuret disem twing fahen wöllte vmb sin mifsethat die ime an den lyb gienge, den sol ein vogt fahen vnd behalten. vnd wann er ab ime richten wil so sol er ime also gefördert an das gericht antworten dem meyer, der soll inne dann behütten. vnd ist der erst angriff, die 4 vnd 5 schilling die hörend dem meyer. würde dann derselb mensch nach demselben gefangen vnd mitt lyb vnd gůtt verurtheilt, so sind desselben gůts dem meyer [zwen theil], vnd der dritt theyl dem vogt zugefallen.

HOFRECHT VON LUKSWILE [1]).

1299.

Diz sint dez houes reht von Lukswile in Ergoewe, div daz

1) aus dem original im staatsarchiv Luzern.

kloster von Beinwilre vnd den abbet an hoerent. Daz erste reht ist, swele stirbet, der dez gotzhus eigen ist, der sol geben dem gotzhuse daz beste houbet von vihe daz er het, an eins. Daz ander reht ist, swele dez gotzhus eigen ist, vnde nimet der ein wib sin vngenoessin div niht dez gotzhus eigen ist, swenne er stirbet, den sol daz gotzhus erben. Daz dritte reht ist, swele sin vngenoessin hat genomen, daz er vmbe dez abbetes hulde werben sol, alre liep er welle daz im sin hulde sin. Das vierde reht ist, swele dem gotzhuse sinen rehten zins an sant Andres tage niht hat gegeben, der sol in mornendes geben mit drin schillingen phennige. Daz fivnfte reht ist, swenne ein abbet stirbet, vnd ein ander abbet wirdet gesezzet, daz alle die in den hof hoerent sullent eigen vnd erbe von im enpfan, vnd svllent im geben alse vil erschazzes, als vil dez zinses ist. So sol man wifsen, daz ein herre von Baldegge ist vogt vber den vorgenanten hof, vnd sol dristunt in dem iare da gedinge sin, vnde sol der abbet da sizzen ze gerihte, ald ein andere an siner stat, vnd der vogt nebent im, vnd sol man dem vogte vnd einem knehte des tages vnd einem hunde geben ze efsende, oder achzehen phenninge vur daz efsen, vnd sint der bûssen die da vallent div zweiteil dez abtes, vnd daz dritte teil dez vogtes. Das sechste reht ist, swer vf dez houes gûte sizzet, der sol dem vogte geben vier phenninge vnd ein vierteil habern, vnd ein hûn, die driu reht, vnd nit me, zem iare. Daz siben(te) reht ist, swele ze sinen tagen komet, der sol dem abte hulde tûn, vnd sol in der abbet twingen, daz er ein wib nemme. Daz ahtode reht ist, swele vf dez gotzhuses gûte sizzet, vnd daz gût lat wueste ligen, der sol inrehalb drin tagen vnd sehs wochen, ob er inrehalp landes ist, sich mit dem abte rihten, oder der abbet sol ez besezzen vnde ensezzen. Daz nivnde reht ist, swele uf dez gotzhuse gûte sizzet, der sol zů drin gedingen sin, vnd swie dike er si versumet, alse dike git er dri schillinge phenninge. Swer aber niht vf dez gotzhuses gûte sizzet, der sol ze mittem meien da sin, oder er git dri schillinge phenninge.

[folgt ein verzeichnis der 'phenning zinse des houes von Lugswile', mit anderer dinte geschrieben. Am schlufse der urkunde sind zwei siegel angehängt, des abtes von Einsiedeln und wahrscheinlich des abtes von Beinwiler. Im jahr 1299 gieng der hof von dem kloster Beinwiler über an das von Einsideln, die urkunde kann nicht jünger sein.]

ÖFNUNG VON DAGMERSELLEN [1]).

Item des erstenn sol myn herr oder synne pottenn zwurennt richten inn dem jar ze Tagmersellen vnnd inn annderen synen höfen, das ist zemeigen vnnd zeherpst, vmb eigen vnnd vmb erbe, vnd als die güter so zwüschennt der Rüfs vnnd Aren gelegen sind die eigen oder erb vonn dem gotzhufs sinnd.

1) im amt Willisau, in nordwesten von Sursee.

Item es soll vmb eigenn noch vmb erbe niemand züg syn, wann der des gotzhufs eigen ist. wol mag ein ieclicher ertheylenn, der vonn dem gotzhufs lechen oder erb hatt.

Item es mag ein ieclich gotzhufsman, der dem gotzhufs hulde gethann hatt, der sol redenn by dem eyd, so er dem gotzhufs gethan hatt vmb eigen vnnd vmb erbe, v nd was man an inne zugett, das das gotzhufs annhört.

Item es soll ein ieclich gotzhufsman einem vogt nit me diennen noch geben zu dem jar, den ein viertel haber vnd ein hun vnd einen tagwenn, vnd damit sol ein gotzhufsmann gnug einem vogt gethan han.

Item wer ouch, das ein vrthel stössig wurde ze Tagmersellen, die sol man ziechen des ersten gen Bügfsschwyl, darnach inn den hoff gen Eerlibach, vnnd ists, das da sy da stöfsig wurd, so sol manns ziechen gen Stäfa, vnd wurdts da stöfsig, so sol man sy ziechenn inn mynes herren kammer, vnnd da sol myn herr selber erkennen, was ein recht sy vnnd sol die vrthel verschribenn, vnnd by synem amptman sennden gen Tamersellen, vnnd da vsprëchen was darumb ein recht syge.

Item es soll ein ieclich gotzhufs man zu des gotzhufslüt gryfenn mit der heiligenn ee, wer aber, das er synen fug nit funde vnder des gotzhufs lüthen, die zu dem gotzhufs hörent, so mag er griffen vnnder des gotzhufs lüthenn sannt Gallen, wer aber das er da nit funnde, das im fugelich were, oder nit fund sins fugs, so mag er gryfenn vnnder das gotzhufs sannt Felix vnnd s. Regelenn Zürich, wo er da syn fug vinndett, da sol inn keinn herr darumb nit straafen; wer aber, das das keiner über seche, den sol myn herr vonn Einsidlen straafen nach synnen gnaden, vnnd sol dartzu eim vogt beuolchen syn, ouch mag ein ieclicher den synen straafen, der im zugehördt.

Item man sol ouch wüssen, das ein ieclicher wer die weibelsschupposen innhatt, der sol vonn derselben schupposen wegen gepietten ein mylwegs das das gotzhufs angehört, vnd wil iema füro, der sol im als lieb darumb thun.

Item ouch soll ein ieclich gotzhufsman, der xiii jar alt ist, dem gotzhufs huld thun, vnnd zeleiden by synem eid alle, die er weifst, die nit dem gotzhufs huld hennd gethan.

Item ein jeclicher, der inn dem kelnhoff sitzt, vnnd den dinnghoff inne hatt ze Tagmersellenn, der sol setzen vnnd lichenn einen hirrten vnnd das bannwart ampt mit willen vnnd wüssen eines amanns von Einsidlen vnd der vonn Trogsperg.

Item man sol ouch wüssen, wellicher gotzhufsman abgadt von tods wegen, da ist mynem herren dem appt gefallen zeual das beste houpt, das er latt; ist aber, das der des nit ennhatt, so ist das beste harnnasch syn, das er latt, oder das beste gwannd, das er latt, ob er harnnasch nit ennhatt.

Item man sol ouch wüssen, welche frow ein witwe ist, vnd die abstirpt, die sol keinen fal haben, were aber, das sy x jar einn wittwe were, danenhin wann sy sturbe inn witwen wyfs, so ist sy des fals schuldig.

Item es hannd die gotzhuslüth die fryheit vnd das rëcht, das sy ziechen mögent was sy wennd, vnnd in da kein vogt nach jagenn, noch sy bekümeren sol, dann alleinn vmb stür die vormolen geuallen were vnd geleit, vnnd ein herr von Einsidelnn vmb ein vall.

Item wer ouch das iemannd, wer der were, defs gotzhufs vnnd des gottshufsgüter verkoufft oder seelgret oder jarzyth darab verkoufft, der sol es vertigenn vor mynnes herren vonn Einsidlenn stab oder vor synem amptman, vnnd wer das nit tette inn jars frist, so söllennt dieselben güter mynem herren von Einsidlen verfallen syn, vnnd sol inn niemand nüt darin reden.

HERSCHAFTSRECHT VON RUSECK [1]).
1423.

In gottes namen ist zů wúsfsende, das in dem iare, do man zalt von Cristus gepurt vierzechenhundert zweintzig vnd drú iar, vff den nechsten mentag nach dem meyen tag, so ist der from vest junckher Herman von Rusfsegk ein edelman, dem die herschaft ze Rusfsegk mit eigenschaft zugehört, komen gen Sins, vnd mit ime die erbern wifsen Anthonye Rusfs an statt frow Annen von Kúsfsenberg siner efrowen vnd Wernnher Keller búrger ze Lucern an frow Barbara von Heidegk statt der vogt er ist, als sy die herschaft ze Rúsfsegk mit ir rechttung vnd zůgehorden, von junckher Herman von Rusfsegk verpfennt hat nach ir pfanndbrieffen sag ze einem teil vnd die gnosfsen gemeinlich die in den zwingen vnd bennen, so zů Rusfsegk gehörennd, sitzend vnd dar in vogtberig sind zem andern teil, item vnd hannd die selben beid teil, vor offem gericht ze Sins vff der meyen geding lasfsen eroffnen vnd kunden alle rechttung derselben herschaft ze Rusfsegk vnd der zwingen vnd bennen, vnd och der genosfsen so darin gehörent, in sölicher meinung, vnd nach den wortten, als hienach geschriben ist.

Ze dem ersten daz ein her von Rusfsegk wer ye die herschaft vnd zwing ze Rusfsegk inn hat, sol iarlich meyen geding vnnd herpst geding haben, also daz er solich geding achttag vorhin verkúnden sol, allen genosfsen ze hus ze hoff oder vnder ougen an geuärd. Welichs iars aber die meyen geding vnd herpst geding nit also gehept wurden, so sonnd die genosfsen des selben jars nit gebunden sin, weder húnr zu geben noch die tagwan zu thúnd. Wer och in der vogty vnd in den zwingen so gen Rusfsegk gehoerennt, sitzet, der sol iärlich ein tagwan thun vnd ein hûn geben dem twinghern. Welher daz nit dätte, den sol vnd mag er pfennden vmb iii ß vnd aber denn das bi der selben bufs gebietten. Wer sich des gerichtz versumet, vntz er gebannen wirt, vnd die erst früg vmbgät, der ist iii ß verfallen, vnd wenn daz gericht zergät, so sol ein twinghcr geben den genosfsen ein viertel wins. wäri och, daz yemand nachgerichtes begerte,

1) canton Aargau. Sins liegt an der Reufs, westwärts vom Zuger see.

des sol öch ein twingher willig sin vff der costen, die des bedörfften. Doch sol der her daz erste nachgericht han in sim costen. Item wölti yemand clagen vmb eigen oder vmb erb, der sol eim viii tag fúrgebietten. vnd was och vrteillen stössig werden, der sol ein twingher von Rusfsegk scheiden, wölt der sy aber nit scheiden, so mag einer sin vrteil zien gen Bafsel vff burg vff des twinghern schaden, vnd waz vrteillen der twingherr scheidet da musfs im der so verliert ein viertel winfs geben. Es mag och niemand kein vrteil ziechen noch vertigen denn mit den genosfsen.

Item es mag ein vatter wol sim kind geben, vnd och ein kind sim vatter vnd ein geswústergit dem andern vogtberi gútter mit eines twingheren hand oder siner gewisfsen botten. vnd welher also geben wil daz sol er thůn sinen rechten gelten vnschädlich, die er dann zů mal hetti. Beschicht och daz vor gericht, so sol es dabi bestan, beschicht efs aber nit vor gericht, so sol man es in der kilchen verkúnden. Item wer vogtstúr sol, der sol sy gen vff sannt Martins tag oder darnach in den nächsten achttagen. doch sol man sy vorhin achttag eruordren vor schaden, wer sy denn nit git, die sol man pfennden bú der bůfs, daz sind iii β all nacht an defs hern gnäd one geuärd. Item die von Meyenberg vnd die von Sins vnd die von Egtiswile hand och teil in dem brand vnd sol ein vogt von Meyenberg zwen von Meyenberg harúber setzen vnd ein twingher och zwen von Sins, die daz beschirment, als von alterhar komen ist. Item der hoff ze Farr vnd der hoff ze Nötistorff söllend bede in beschlosfsen sin bi eim stecken. Were aber, daz die genosfsen dhein schaden da hin in je dätten, den sollen sy nit ablegen. Beschech och schad den genosfsen von ienen, so vff den vorgenanten höffen sind, die sollen den selben schaden ablegen den genosfsen och vngeuarlich. Der her sol och ein wücherswin haben in sinem costen. Wenn aber daz nit gescheche, so sond die genosfsen kein zechendenswin geben. Item wölte och yemannd vogtbery gütter verkoffen, die sol er des ersten veil bietten denen geteileten, wolten die efs nit koffen, so sol man daz den genosfsen bietten, woltan die des nit, so sol man es in die witreite bietten. Es sol noch mag nieman vogtberi gütter gewinnen noch verlieren, dann in difsem twing, noch niemant anderswa vertigen, denn vor einem twinghern oder vor sinem botten. Vnd wer och vogtberi gütter inn hat viii jar, vnd zechen loupryfsen vnangesprochen, den sol ein vogt vnd die genosfsen vnd ein gewerd dabi schirmen, es wäri denn, das einer nit in land wäri, dem sol sin recht behalten sin, vnnd daz kentlich wurde als recht wär. Item ob es sich dheinest gefuegte, daz dheins iares gebrest oder türinen kement von wasfsers wegen, so sond die von Egtiswile mit ir ve weg in die Rúsfs han daz ze trencken, als von alter har komen ist, alles one geuärd.

Difser obgeschribner sachen vnd artigkeln sind die vorgenannten beidteil namlich junckher Herman von Rúsfsegk als ein her der herschaft zu Rusfsegk vnd die gnosfsen daselbs ein an-

dern in offenn gericht ze Sins vergichtig gewefsen vnd hannd och ein andern versprochen, dabi nu vnd hienach ze bliben. Des och wir der selbig Herman von Rusfsegk vnd Anthönie Rusfs, úns bekennen, vnd haben vnser eigne insigle sonder ich Anthonie fúr Annen min frowen, vnd och fúr frow Barbera von Heidegk vnd iren vogte offenlich an difsen brieff gehenckt zu ewiger gezugknusfs diser dingen, vnd geben darumb difsen rodel den obgenanten genosfsen vnd sy vns defsglichen och einen gegeben hand, durch rúwen vnd merer frúntschaft willen. Geben vff dem tag vnd in dem iare als obstat.

MEIERGEDING VON ERNLISBACH [1]).

Dies sind die zeichen und die lachen, die genant sind in dem bann u. twing des hofes zu Ernlispach.

Des ersten als der Hagnebrunnen in die Aare geht, und von dem brunnen in den Rempenbrunnen, und von dem brunnen in den Egertenbrunnen, und von dem brunnen in die Sinwelenrüti in einen markstein und dannenhin in den tiefen weg, aus dem wege in das oberste wasser in Oberthal, darnach in den markstein und Notklegers rüti u. dannenhin in den birnbaum und markstein an Steinmarsrüti und dannenhin in das höchste des Gugen und dannen in die flue an Ruppen, und da der hagedorn inne steht, und darnach in die höchste rothe flue, darnach in Geifsflue, und von Geifsflue durch den Nesselgraben in Ruckbein, und von Ruckbein in Wattselflue, und von Wattselflue in Tuntelflue, und von der Tuntelflue in Holbrunnen, in Waltergrüt in einen markstein, von dem markstein in den Steinler in eine büchene staude, in einen markstein und von dem markstein in Lünenbrunnen, und von dem brunnen in die Aare gegen dem alten thurm.

Dies sind die rechte des gotteshauses von Einsiedeln, die die hofleute von Ernlisbach haben geöffnet und ertheilt bei dem eide, so sie dem vorg. gotteshaus gethan haben, und von alter an sie kommen ist.

Das erste recht ist, dafs eines abtes meier zwurend in dem jare, zu maien und zu herbst, richten soll umb eigen und umb erb; und ist dafs da eine urthel stölsig wird, die sol man des ersten ziehen in den hof zu Stef.

Darnach sind auch des vorg. gotteshauses twinge, bänne, einung, ursätze, alle gerichte in dem vorg. hofe von Ruckbein unz in die Aaren, wann dieb und frevel, die ein vogt richten soll.

In den vorg. zielen zu mai und zu herbst, so sollen alle die vor den meier kommen, die dann schuposen oder des gotteshauses güter haben, so in den hof gehören, sieben schuche lang oder breit. wer aber das nicht thäte, der soll es dem meier bessern mit drei schilling und soll aber dann leiden was urtheil gibt.

Des abtes meier soll auch richten, als dick man seiner bedarf.

Wo auch ein man mit seiner ungenossame zu der ehe käme,

1) Solothurner wochenbl. 1821. nr. 18. p. 184—189.

der soll des abtes huld gewinnen, als er es an ihm finden mag. Wäre auch dafs sie kinder gewünnen, so erbt das gotteshaus für die kinder, ob es zu schulden kommt, was er erbes von dem gotteshaus hat.

Der vogt der über den hof und güter vogt ist, der sol den hof den meier und die güter und gotteshausleute schirmen vor unfugen und vor gewalt auf den gerichten und andern staten, da es ihnen noth dürftig ist.

Der vogt soll auch dem meier des gotteshauses zinse und rechnungen helfen eingewinnen, wenn der meier sein bittet.

In den hölzern und in den bännen, so zu dem hofe und schupposen gehören, soll auch niemand hauen, wann dem es der meier erlaubt zu seinem pfluggeschirr oder zu einem hause als zeitlich ist, und als sein der meier rath wird.

Man soll auch dem gotteshaus geben von 20 schupposen, die da heifsen der vierling schupposen, von ieglicher 1 mütt kernen vnd von 3 schupposen von ieglicher 6 viertel kernen. Und soll man den zins dem meier währen zu s. Gallen messe, zu ieglichem mütt 1 schilling und soll den das gotteshaus haben vnd soll dann der meier den zins mit dem schilling gen Zürich in des gotteshauses kasten antworten und währen. Wer aber den einen schilling pfennig von jeglichem stücke dem meier nicht gäbe, als vorgesagt ist, von welchen sachen denn der zins verloren wird, es wäre von brand oder von urlig oder von andern sachen, so soll der den schaden haben, der dann den einen schilling dem meier, als vorgeschrieben steht, nicht gewährt hätte. Wer auch den zins zu s. Gallenmesse nicht gewährt hat, der soll es dem meier bessern dannethin mit 3 schilling und soll dann der meier umb den zins und die richtschillinge pfänden, oder einem klagen, der an seiner statt sitzt, weders er will.

Die vorg. schupposen sollen auch järlich geben zu s. Andreastag acht schweine, deren soll iegliches gelten drei schilling und zwei pfennig. Wer aber dem meier die schweine nicht währete zu s. Andreastag, der soll sie dannethin zu den Einsiedeln währen ohne der meiers schaden, also dafs er die schweine an den beinen nicht versehren soll.

Man soll auch jährlich von schupposen geben dem gotteshaus dreizehn schafe zu pfingsten die ihre erste wolle haben; deren sollen die 20 schupposen geben 10 schafe und der 3 schupposen iegliche 1 schaf, und soll man die dem meier währen zu pfingsten in demselben recht als die schweine.

Man soll wifsen, wo ein mann auf des gotteshauses gütern stirbt oder auf den schupposen, der soll dem meier geben zu fall das beste haupt oder stück, das er hat.

Die 20 schupposen sollen dem meier järlich geben zu herbst 20 herbsthüner und zu dem zwölften tag 20 schultern, und die 3 schupposen geben 6 schultern.

Der meier soll auch haben einen faren, einen eber, einen widder und einen bock.

Das gotteshaus hat auch da 36 mannwerk an wiesen und

von jeglichem mannwerk soll man dem gotteshaus järlich geben 4 pfennig und von 4 mannwerken von jeglicher 6 pfennig.

Das gotteshaus hat zu Bünken 5 schilling gelds. welcher bote die währet, dem soll man die nachtsel geben.

Das gotteshaus hat zu Wenslingen 30 schilling gelds, deren gibt man 1 schilling an das dach zu Oltingen.

Das gotteshaus soll der kirche zu Ernlisbach geben dach und bücher, dafür gibt man järlich von dem hofe zwei viertel.

ÖFNUNG VON INTERLAKEN [1]).
1404.

Wir Niclaus probste vnd das capitel gemeinlich des gotzhuses Inderlappen bekennen offenlich mit disem brief, das an dem zechenden tage in redtmonede des jares, do man zalt von Cristus geburt thusung vierhundert vnd vier jar, kamen für vns in das selbe vnser gotzhus vnsere getrúwen gotzhuslúte, so in den parochien nemlich Goltzwil, sant Beaten, Leuxingen, Gesteige vnd Grindelwalt gesefsen waren, och in den twingen vnd bennen desselben vnsers gotzhuses, vnd offneten wie sie mit vnserm ir selbers vnd andrer erberen lúten wolbedachtem rate geeinbert werin, als vor ziten vmbe erbschaften an si komen was, wie die nechsten vattermagen alleine vnd nit die mütermagen in todvellen zů erbschaften zitliches gůtes gelassen werin vnd erbe gezogen hettin, das si aber vngötlich döchte, vnd meindin die selben alten rechte vnd gesetzde mit vnser gunst abzesprechenne vnd ze vernützigenne vnd von hin die muotermagen so elich recht hettin gelich stark ze machn mit den vattermagen, so öch elich recht hettin zů allen todvellen vnd erben in des egenanten gotzhus twingen, so von hin vallende wurden, vnd erbaten vns mit ernste, wie wir öch inen die vorgeschr. todvelle gesetzde rechte zů erbschaften woltin mit vnseren briefen bestetigen. Harumder wir mit güter betrachtung vnsers capitels vnd rates habn angesechen, der vorgenannten vnsers gotzhus lúten ernste vnd bette, vnd wand wir von genaden gotes des heiligen römschen riches des egenanten vnsers gotzhuses lúte vnd gůt frilichen von dem heiligen roemschen riche harbracht haben, so vernützigen wir für vns vnd vnser nachkomen der egenanten vnser lúten todvell, nemlichen das vattermagen von hin alleine nit söllent erben, denne das mûtermagen, so elich recht hand, gelich stark vnd gelich recht ze todvellen vnd erbschaften ze erben in den egenanten vnsers gotzhus twingen sullent gelich rechte haben vnd gelich starke sin, alz öch die vattermagen in den erbschaften ze beziechenne, die in der lynien der sibschaft gelich nach sind, die súllent öch von hin an dem gůt ze erbenne gelich zů gan vnd erben, also die aber necher in elicher sibschaft vnder vatter vnd mûtermagen werin die sullent öch vor der verreren sibschaft erben. vnd sider wir die selben von In-

1) Berner oberland.

derlappen úns bekennen, wie dis núwe gesetzde vnsern lúten, als vor stat, götlicher vnd gemeiner sye, harumbe wir fúr uns vnd vnser nachkomen die egenanten gesetzde, rechte, gewonheiten vnd todvell inen ir erben, ir nachkomen vnd allen den, die in des genanten gotzhus twingen nu sitzend oder sitzen werdent bestetigen, ewigen vnd verhengen vestenklich mit disem brief. dar zů haben wir mit derselben únsers gotzhus lúten rate etzwas lüterunge vnd vnderscheide zwüschent den so vff ir eigenen manlen vogthörigen gütern vnd erblen gesessen sint, oder sitzen werdent ze einem teile, vnd den lenlüten, so vff vnsers gotzhuses oder andrer lüten ligenden eigenen gütern nu sitzend oder sitzen werdent, wie von hin elúte samet in der gäbe mit todvellen vnd gegen ir kinden vnd erben mit irem güte sitzen söllent, etzwas vnderscheides gemacht mit des selben únsers gotzhus lúten rate willen vnd gunst in etzwas rödlen vnd schrift geleit, wie si ir erben vnd nachkomen vnd alle die so in des egenanten vnsers gotzhus twingen sitzen werdent enandre halten súllent mit todvellen vnd erbschaften vnd öch an etzwas andrer sachen so von hin vallent vnd beschechen werdent, nach wisunge der núwen verschriben rödlen vnd buechern. die gaben todvelle erbschaften gesetzde wir inen bestetigen vngeuarlichen mit disem brief u. s. f.

RECHTE DES KLOSTERS S. URBAN ZU ROGGWIL [1]).

Notandum, das twing vnd ban ze Roggwil an úns komen ist von der herschafft von Bechburg in wechsels wise vnd ouch von der herschafft von Roggwil, die da gesessen was vff dem Rötelberg, vnd ist ein sunderbar thwing.

Item wir hant daselbs ze richten vmb erb vnd vmb eygen vnd vmb ander sachen, vnd als die grafschafft Wangen an únser herren von Bern komen ist, da hett únser gotzhus ein vorkomnifse getan mit vnsern herren von Bern von der bůssen wegen, so daselbs vallent, als nach inhalt ein briefs so wir darumb hand.

Item wir hant ze Roggwil ze besetzen einen amman, so es úns notdurfftig bedungket, ouch vierer vnd bannwart vnd schetzer die da beschetzen söllent win vnd brot.

Item die wirt ze Roggwil gebent ze tauergelt 1 lib ₰ ir sige vil oder wenig. Ouch so mögent wir semlichs meren oder mindren nach vnserm bedungken.

Item notandum, das únser vordren hant gebuwen die güter ze Roggwil durch sich selbs leybrůdren ettlich menge jar, do habent sich ze den ziten grofs krieg vferhaben, besunder das die engelschen der herre von Cufsin in únserm gotzhus lag xvm tag do wart únser gotzhus verbrönt mit dem hoff ze Roggwil, darnach in kurtzen iaren do erhůb sich ein krieg zwüschent der herschafft von Osterrich vnd zwüschent der herschafft von Kyburg in semlichem mafs, das in siben gantzen jaren kein phlůg

1) in der Berner landvogtei Arwangen, aus einem urbar des 15 jh. abt Nicolaus regierte von 1349—1356.

nie in daz ertrich gestossen wart, da von únser gotzhus groſs schaden emphieng an zinsen vnd ouch guetren, die wir do zemal verlurent.

Item darnach so hant vnser vordren die gueter ze Roggwil geteilt vnd hant daruſs gemacht LXXII scoppoſsen [1]) vnd hant die scoppossen disen nachgeschribnen knechten verlichen, inen vnd iren nachkomen, item Claus Blöwer, Heini Strúchli, Spitz Rútschman, Goltpach, Küni Spilhoff vnd andern mit den gedingen als hie nach geschriben stät.

Item von ieglicher scoppossen vi ß 1 malter spl. IX fiertel auene, pullos et oua.

Item ouch allen kornzechenden, so vff den obgnanten guettern gebuwen wirt, gebúrt vnserm gotzhus.

Item si söllent ouch die selben güter die scoppossen hus acker vnd matten vnd zúne, was dar zů gehort, bessren vnd in gueten eren vnd buwe han ane geuerde etc.

Item es sol ein ieglicher trostung geben fúr zins vnd vnbüw vnd vmb husen, als dick das den groſskeller notdurfftig bedungkt.

Item were öch, das keiner da wider tete vnd von sinen scoppossen gienge, wie sich das fuegte, vnd die gueter wuest vnd vngebuwen wurdent ligent, die selben güter mögent wir selber buwen an sin vnd menglich widerred vnd sumung.

Item wir hant inen ouch gegöndt, wer sach das deheiner sin scoppossen bessret, das er vss siner rechtung útzit gelösen mag, dęr mag wol sin rechtung verkouffen vnschedlich úns an der eygenschafft, vnd ein andern an sin stat setzen der úns geuellig ist, vnd mit únserm gunst vnd willen vnd nit anders, vnd sol ouch derselb vf geben vnd der ander enphachen vnd ein erschatz geben, als digk da deheiner verkoufft, wie sich das fuegt, der sol geben einen erschatz da mit úns benuegt.

Item si söllent öch alle vff den guettern sitzen vnd nit anderschwa har buwen, si söllent ouch weder höw noch ströw ab vnd von den güttern füren vff andere gueter denn mit vnserm willen an geuerd. Item wer ouch sach, das deheiner mit dem andren stössi gewunne, als von der guetern wegen, daz söllent si für nieman anders bringen denn für einen apt vnd sin amptlút, vnd was sich die erkennen von der schuld vnd bussen wegen, daz söllent si fúrderlich bessren ablegen vnd gehorsam sin.

Item es söllent ouch die vierer des dorfis er vnd nutz verheissen vnd loben, vnd den selben vierern söllent die andren alle gehorsam sin mit eynigen vnd mit zúnen mit andern ordnungen die vnserm gotzhus vnd dem dorff nutzlich vnd erlich sind:

Item es söllent die von Roggwil einen wasserman haben in irem kosten, der das wafser leite vnd wise vff die agker allenthalben gelichlich, das nieman da dehein vorufs da bescheche an geuerde. Item were sach, das deheiner von Roggwil oder sin

1) Die 72 schupposen bestehen gegenwärtig noch fort unter diesem namen. jede bildet eine grundzinstragerei. Sie enthalten je 12 stücke jucharten, sind aber nicht in einem einfang, sondern bestehen aus theilweis zerstreuten gütern. ungefähr 3 stücke sind mattland, etwa 9 stücke acker. Auf mehrern schupposen findet sich keinerlei gebäude.

botten daruber wesserte oder die wasser graben verzüge oder daz wasser ze nacht neme in deheinen weg irte, der were vns vervallen 1 lib. ze büfs an gnad, so das vintlich wurde.

Item es söllent ouch fúrbasser hin acker beliben agker, vnd matten matten, vnd vss keinem acker nit matten machen.

Item notandum, das únser vordren durch liebi willen vnd vmb des willen, das die von Roggwil dester fueglicher mögent behaben ein wasserman, inen gegöndt hant dise zins ze nemen ab disen hie nach geschribnen guettern (folgt angabe der güter vnd ihrer inhaber).

Notandum, quod ego frater Nicolaus abbas han betrachtet, wie man die almende wölte ze vast vberhusen vnd han das inen abgeschlagen, das die von Roggwil fúrbasserhin nit söllent lafsen die hofstett vff der almende buwen, denn mit gunst wússen vnd willen vnsers gotzhus vnd nieman nút ze verlichen weder in holtz vnd in veld.

Notandum, das die von Roggwil kein recht nit haben in únsern wälden holtz ze höwen denn mit gunst vnd wússen eins apts vnd grosskellers, vnd wenn sach ist, das ir deheiner notdurfftig ist holtzes, es sige ze husen oder ze schúrmachen vnd ouch ze spichern vnd ouch tannen schygen oder schindlen, so sol vnd mag ir einer komen zû einem apt vnd grosskeller vnd si darumb fruntlich bitten wes er notdurfftig ist, des söllent wir inen denn ze mal nit versagen, vnd söllent dasselbe holtz höwen an den enden do wir si hin wisen. Item were sach, daz deheiner von Roggwil vns in den obgnanten vnsern wälden verachten wölte vnd dorinn freuenlich húwe, es were tannin holtz oder eichin vnd ouch hagtannen, so sol er von ieglichem böm es sye eichin oder tannin clein oder grofs 1 lib. ℔ verualen sin an gnad.

Item únser vordren hant betrachtetet mit denen von Roggwil als von des büchinen holtzes wegen, wie das notdurfftig sige das man dasselb holtz billich in sunders beschirmen sölle, ob wenn achrent keme, das denn das dorff Roggwil mit vns das genutzen möchti vnd niessen. vnd wer ouch funden wirt der semlich buchin holtz húwe, als mengen böm er ab höwt, als meng lib. ℔ sol er veruallen sin ze büfs an gnad.

Item in disen hie nach geschribnen wälden hant die von Roggwil rechtsami vnschedlich holtz ze howen, es sige brünholtz zúnholtz etc. Item in Rätifsegg vnd in Ziegelwald, vnd nebent dem Brüll vf, item ze Wintzenhusen vnd vff dem Rötelberg. Item si hant kein rechtsami ze höwn in dem Kreyenbül, vnd in dem mürhof vnd ouch nit in dem Steinbach, wann vnser vordren dieselben wald hant vorbehan vnser gotzhus da mit ze beholtzen.

RECHTE VON S. URBAN ZU WYNAU [1]).

Wynow ist ein besunder gericht vnd ist twing vnd bän an vnser gotzhus komen von den von Bechburg vnd hant wir da selbs ze richten vmb erb eygen vnd vmb all ander sachen, vnd

1) landvogtei Wangen.

was büssen da vallent, gehörent vnserm gotzhus zů. vnd gehört Murgaten vnd ouch Oberwynöw in das gericht ze Wynow.

Item wir hand daselbs ze lichen die tabernen in Wynöw vnd git ze tafergelt v ß plus vel minus.

Item únser gotzhus hat ouch die frygheit vnd rechtsami ze Wynöw, da selbs ze setzen ein amman vnd die vierer vnd ouch ein banwart, vnd sol man geben einem bannwart den lon als von alterhar komen ist, es sige denn, daz si das mit vnserm willen semlichs vberhaben sigent.

Item wenn wir die vierer setzen, so söllent si verheissen vnd geloben das dise nachgeschribnen artigkel gehalten werdent.

Item des ersten das fúr beschöwen vnd verbieten nach glegenheit der dingen, es sige die stein oder die túrli fúr den ofen ze tůn, vnd wer das vbersech der sol sin verfallen iii ß als dick das beschicht. Item ein ieglicher vierer ist verbunden keme frömd oder heimsch das er im pfender stellen vnd geben söl, vnd dar nach verköuffen nach thwings recht, ist sach daz kein banwart in dem dorff hand. Item die vierer söllent den bach besechen in dem dorff vnd sollent den gebieten, denen der bach vff ire gueter gat, das si den rument als digk das notdurfftig ist by der bůfs. Item die vier hant öch by der bůfs ze bieten denen die da nit wellent huetten des vichs es sige klein oder grofs, so die kere an sy kumpt. Item so bald man ze herpst geseyet vnd ze hustagen den haber, so söllent die vier gebúten ze zúnnen vnd darnach mit den nachpuren die zún besechen by der bůfs, vnd wo die zún nit genueglich weren, sollent si by der bůfs gebieten die ze bessren als digk das notdurfftig ist. Es sollent ouch die vier daruf achten, das nieman in der zelg weyde weder rofs noch rind, kue oder ander vich gebunden oder lidig by der alten bůfs, ist x ß. Es söllent ouch die vier deruff achten, das nieman inschlache vff der brach denn als vil er seyen wil. Item es sollent ouch die vier daruf achten das nieman nút inschlache in holtz noch in veld, denn das er mit dem phlůg vnd mit der segesen nutzen mag vnd ouch zů iren güttern gehört. als das von alterhar komen ist, es sige ze Wynöw oder Oberwynöw.

Item die von Wynow hant recht ze varen mit irem vich klein vnd grofs in die wäld, die zů dem thwing gehörent, als vil si in ir húsern erzúchen mögent, vnd sol nieman dehein schwin kouffen in das achrent so da achrent wurde, denn mit únserm willen, noch söllent nieman zů inen in das achrent nemen: were sach das da vbernutz wurde das da semlicher vbernutz únserm gotzhus zů geburte.

Item es söllent ouch die von Wynöw oder Oberwynöw vnd von Murgaten kein holtz nit howen im Wingkeberg vnd in dem birg vnd inzechen halden denn mit vnserm gunst wússen vnd willen, vnd sol daruff ein amman ze Wynow achten, als meng holtz einer in den obgenanten waldern húwe als meng lib. sol einer verfallen sin.

Item die von Wynöw vnd ouch Oberwynöw söllent gebent jerlich von ieglichem hus oder herdstat 1 garben hůn.

RECHTE ZU LANGATEN [1]).
v. 1336.

In gottes namen amen. Ich Johans von Halwil ritter vnd phleger in Suntgoew, obman in der sachú, die die geischlichen herren der apt vnd der conuent des gotzhuses von sant Vrban des ordens von Citels in Kostentzer bistom ze einer site, vnd die edeln lúte her Johans vnd her Arnolt gebrueder von Grüenenberg, Berchtolt Peterman vnd Heinrich ir súne Heime Marchavart vnd Vlrich genettern von Grúenenberg wider einander hatten vmb alle ansprechú vnd misschelli vntz vf disen tag, das gesetzút ward vf die erberen lúte hern Johansen von Arwangen vnd Heinrichen von Rinach der herren halb von sant Vrban ze irem teil, vnd vf herren Jordan von Burgenstein vnd vf Johansen von Matstetten, dero von Grúenenberg halb, vnd vf mich als vf einen obman als dauor geschriben stat. vnd wand ich vnd die vorgenanten vier schidlúte aller stukken einhelle worden sint, vnd als mir búuolhen ward von dien vieren, das vs ze sprechende mit beider teilen willen, darumbe spriche ich der vorgenant Johans von Halwil, als wir fúnf des überein komen sin einhelleklich vnd úns recht dúnkút, als hienah geschriben stat. Des ersten, das daz gotzhus von sant Vrban vnd die herren des selben gotzhuses das dorf ze Langaton, vnd die gúeter die da inne gelegen sint, dú des selben gotzhuses eigen sint, haben vnd niessen súllen, als ir fries eigen vnd búsetzen vnd entsetzen súllent, wie si went vnd mit wem si wellent, als inen das fúeget, vnd vmb was zinses si es setzent phenninge oder korn, oder ander getreigede, als es inen fúegút. Si sullent ouch den getwing vnd ban ze Langaton nutzen vnd niessen der ir eigen ist als man einen twing durch recht haben sol. Si súllent banwart setzen als es inen fúegút, ir tauernen lichen, ir gerichtú búsetzen, ir weibúl setzen, ir almendú búhúeten, das si nieman úber ir willen buw, dú hoeltzer búhúeten, dú zú dem getwingú hoerent ze Langaton, daz man si nit wüstlich how, aber die gúeter sullent dauon ir notdurft haben ze husen vnd ze brennende vnd ze solichen dingen, dú dien gúetern notdúrftig sin ane alle geuerde. Si súllent ouch irú sunder hoeltzer, dú zů dem getwinge nit hoerent, búsetzen vnd búhúeten, vnd niessen als es inen fúegút. Es súllent ouch die herren von sant Vrban das wasser, doz da heissút die Langat, fúeren ane alle geuerde, so si dien gúetern ze Langaton aller vnschedlichost múgen also búscheidenlich, daz es dem hof von Rogwil ouch nit berlich schade si. Es sol ouch Heim von Gruenenberg, wa er vogteiú hat, úber der herren von sant Vrban gůt als er gicht sin vogteie als búscheidenlich niessen, daz die herren ir gewanlichús zinsús darumbú nit manglin vnd als es dahar gewonlich komen ist. Als ouch die selben herren vnd Heimo von Grúenenberg einen stos hand vmb ein frowen dú heisset Els Kernin, da spriche ich, swa die herren

1) früher Langatun, jetzt auch Langetan, Langenthal in der Berner landvogtei Wangen.

von sant Vrban betzúgen múgen, vor únser fúnfer eim, als in recht dunkút bi sim eidú, das si die selben frowen har braht hand in ir gewer, vntz das si Heimo derselben frowen mit gewalte entwerte, so sol er si dien herren von sant Vrban wider in ir gewer lassen, vnd hat er út an ze sprechende von eigenschaft, daz sol er denoch tûn, vnd súllent ouch si im darumbú des recten gehorsam sin; múgent aber si des nút ertzúgen, so sol Heim die frowen inne han in gewer, vnd dien herren des rechten darumbú gehorsam sin. Es sol ouch Heim von Grúenenberg vnd sin erben dien herren von sant Vrban die wesseri lassen ze Altzenwile durch dú gúeter dú die selben herren von sant Vrban hern Wernher seligen von Grúenenberg gaben ze eim wider wehsel vmb einteil gúeter ze Langaton in allem dem rechtú, als si die wesseri vor hatten, die wilú das gût ir was, ane alle geuerde. Es sol ouch her Arnolt von Grúenenberg den brief búsigeln dien herren von sant Vrban, vmb die zwo schüppofsin ze Bútzberg vnd ze Erkenboldingen, den ouch her Johans sin brûder búsigelt hat, vnd darumbú si ir phennige enphangen hand. Es súllent ouch die von Grúenenberg alle dien herren von sant Vrban swa si gúmeinú gúeter mit einander hand, darin hoeltzer oder velt hoerút, vnd mit namen ze Ffibah, vnd ze Rote einús teilús gehorsam sin vnfúrzogenlich, darnah als den gúetern gezúchút vnd dien schüpofsen ane alle geuerde. Durch das ouch die von Grúenenberg mit dem gotzhuse ze sant Vrban dester frúntlicher leben vnd si dester gerner schirmin vnd inen helffen, so heissen wir die herren von sant Vrban durch liebi von keinen rechten, das die lúte der herren von Grúenenberg keiner mifshelli engelten súllent, dú vntzhar vnder inen gewesen ist, vnd súllent die herren von sant Vrban der selben herren von Grúenenberg lúte, vf iren gúetern lassen búliben, frúntlich vnd gúetlich, vmb den zins als si dú dahar gehebt hand, an korn, vnd an dien phenningen, so zouingen (? ze Wangen) geuge vnd gebú sint, alle die wile so si iren zins richtent, vnd irú gúeter vnwûstlich hand ane alle geuerde. Si súllent ouch die lúte nút erschetzen vnd hindersetzen lassen búliben in der gewanheit, als si har komen sint die wilú si dú gúeter hand ane alle geuerde. Swa aber si ir zinsen vor werint geuarlich, úber dú zil so gewonlich sint, vnd freuenlich older ir gúeter wúest liessin ligen, vnd vngebuwen, der das teti den moechten si wol fúrkeren, vnd allús vngeuerlich. Swas ouch die selben lúte phenning zinsús súllent vntz vf den nehsten sant Andres tag, der nu was, vnd fúr ist, das súllent si mit alten phenningen fúrzinsen, vnd dannanthin mit der múntze, so zouingen geng vnd geb ist. Swas ouch vntz vf disen tag als disú richtunge búschehen ist missehelli vnd stoessen zwisschent inen was vnd gewesen ist, das sol allús ab sin vnd ein lutrú sûnú, vnd ein gantzú richtungú darumbú zwisschent inen sin ane alle geuerde. vnd ze einem offenen vnd waren vrkúnde daz ich dis allús vsgesait, vnd gesprochen han, als mir von beider teilen schidlúten mit ir willen búuolhen ward, vnd durch das öch hedú teilú das stete haben bi ir eiden die si darumbú gesworn hand,

so han ich der vorg. Johans von Halwil ritter min ingesigel enhenkút an disen brief, der geben ward an dem nehsten samstagú nach sant Niclaus tage, do von gottús gebúrte warent drútzehenhundert vnd drissig jar darnah in dem sechsten jarú.

REBENWEISTHUM ZU TWANN [1]).
a. 1426.

Zu Twann am Bielersee versammelte sich 1426 ein grofses gericht von vornehmen Bernern, burgern zu Biel, Nidau u. Büren, um die twingrechte von Twann zu bestimmen. Damals scheinen die schultheifsen Rudolf Hofmeister und Casp. von Stein zu Bern herren von Twann gewesen zu sein.

Es soll der twingherr einen rebbannwart erwählen, die von Twann einen und die von Wingrebs (jetzt Wingreis) einen. Sind diese der bauersame von Twann nicht füglich, so mag jede partei andere dargeben die genüglich seien, wie von alter herkommen ist. Diese drei bannwarten sollen von dem twingherren oder dessen statthalter in gelübd genommen werden mit einem gelehrten leiblichen eid zu gott und den heiligen, die reben zu hüten dem armen wie dem reichen, so lang der bann währet, niemand zu lieb noch zu leid, keinen dieb zu helen und selber nichts zu entwenden; um allen schaden über einen halben sester weins sind sie verantwortlich wenn sie den thäter nicht entdecken. Sie sollen bei keiner hausröche im gerichte schlafen. übernimmt sie der schlaf, so sollen sie ihren spiefs zwischen den arm und einen kieselstein unter ihr haupt legen und so schlafen, nach dem schlafe aber aufstehen und hüten wie vorher. Ein bannwart soll wenn es der twingherr begert über fisch in dem see, um botschaft auf Nidau oder Erlach, zu gebot stehen, indefs aber seinen gesellen die hut befehlen und gleichen tages wieder kommen. Der bann der weinlese wird gesetzt vom twingherrn oder seinem statthalter, ausgenommen das faulende oder abgehende. Den rest soll man aber bis zum bann stehen lafsen, das gelesene dem bannwart zeigen und ihn zum gezeuge nehmen, ob der twingherr ihm gehäfsig und feind wäre und diese abnahme nicht erlauben wollte. Die bufse der widerhandelnden ist 3 pfund und einziehung des gelesenen weines von selbigem tage zu handen des twingherrn. Ist der twingherr einem gehäfsig u. will ihm die weinlese nicht erlauben, so mag dieser des tags seinen wein hüten am folgenden tag aber lesen und zu ehren ziehen. Dem bannwarten ist erlaubt, zwei oder drei tag in dem bann mit willen seiner allfälligen lehensherrn zu lesen, damit er desto befser hüten möge. Die frevler soll er fangen und die nacht durch in der twingherrn schlofse behalten u. hüten und hernach morgens gen Nidau führen. Ist der bannwart krank u. mag er solche nicht fangen, so soll er in das dorf laufen und hülfe an-

1) am Bielersee, in der landvogtei Nidau. aus dem schweiz. geschichtforscher. b. 2. Bern 1817. p. 308—312.

rufen. Die so ihn hören u. nicht zu hülfe kommen, sollen dreifach gestraft werden. Macht der bannwart den frevler leiblos so soll er deshalb weder land noch herschaft verloren haben, er soll sich aber vor des todten freunden hüten.

Der bannwart mag drei trauben in dem nächsten stücke reben, wo ihn elsenslust ankomt nehmen und hernach in demselben stücke und in gleichem jahre nichts mehr. Nimmt er seinen weg der hut halben oft an gleichem stück vorbei, und steht ein birnbaum daselbst, so mag er birnen elsen so viel er will und mit sich nehmen so viel er in seiner hand vorn an der brust tragen mag und da hüten so viel nöthig ist. Wo nufsbäume sind, da jemand sanfel oder anfall hätte und solche geschüttelt werden, dem mag er sagen dafs er seinen anfall hole.

Ein vorbeigehender fremder mag trauben elsen so viel er will, aber er soll keine in den sack stofsen. Der banwart soll ihn darum nicht pfänden, sondern weiter gehen heifsen und wo er irre geht auf den rechten weg weisen. Einen einheimischen aber sollen sie pfenden. kommt ein graf geritten vnd begehrt trauben, dem soll der banwart einen hut voll geben; einem ritter was an dreien schofsen steht, einem priester drei trauben und einer tragenden frau drei, nämlich dem kind eine und ihr zwei, in den nächsten reben bei ihm; ab demselben stücke aber in demselben jahre nichts mehr.

Die herren von Engelberg sollen den drei banwarten einen pfeifer und einen knecht mit einem hund, und jeglichem einmal gesottenes und gebratenes, neuen und alten wein im herbst zu elsen und zu trinken geben.

Der so den hut voll trauben für den twingherrn aufnimmt soll gutes saures und faules dem armen wie dem reichen aufnehmen. Der hut soll so beschaffen sein dafs ein banwart solchen dem andern mit gestreckten armen über einen dornhag geben möge.

Der banwart mag um ein par schuh zu markte gehen, aber er soll die hut seinen mitgesellen anbefehlen und gleichen tags wieder da sein.

PFÄFFERZER ÖFNUNGEN [1]).

1. Chur in Graubündten.

Des ersten von der aygenschaft des closters ze Pfäfers, die sie hant ze Cur inwendig vnd vfswendig der stat.

Es ist ze wifsen, das der kilchensatz sant Saluator vor der stat ze Cur nahend gelegen, vnd die aygenschaft des mayerhofs ouch by der stat gelegen vnd ouch die aygenschaft dere huben in Emptz vnd ettlich ander gueter da selbs ze Emptz des hofs, des glichen in Trymes gelegen, die aynem abt vnd dem closter

1) Pfäffers, Pfeffers, ad Fabarias, alte abtei am Rhein, im Sarganser land, jetzt zum canton S. Gallen gehörig. aus einem pergamentcodex zu S. Gallen, dem goldnen buch (schrift des 15 jh.)

ze Pfäfers aygentlich zů gehoerend. welhe vorgeschriben als der mayerhof huben und die andere güter ain abt der ze dene ziten ist, der mag sie fry on menglichs widersprechen verleihen setzen vnd entsetzen wem wenn vnd wie er wil, nach dem als er ist da mit erkennen vnd ze schaffen sinen nutz. Es ist ouch vnsers closters recht vnd gewonhait, das alle vnsers closters lüt ze Cůr oder im Emptz oder in Trymes wonend oder hůsung da habend, die gehören gen Ragatz in das gericht durch die dry tag des landstag den man gewonlichen hat in dem monat des mayes, also das sie nyedert anders noch ze kainer ander zit mügent noch sullent vmb kainerly erbe oder ligendt gůt mit kainem andern gericht rechten noch suchen, dann allain ze Ragatz durch die vorgeschriben try tag des pfallentz oder landstag. Es ist ouch ze wifsen, ob ain knecht vnsers closters mit ayner fremden frawen walserin oder die süst ledig vnd fry ist, oder ob ain dierne vnsers closters mit aynem fremden man walser oder der süst fry vnd ledig ist, mit enander zů der ee griffen, die selben kinder gehören nach rechter aygenschaft zů vnserm closter, die sie bey enander gewynnent. Aber der mayer vnsers hofs ze Cur sol vnd ist schuldig aynem apt vnd sin knechten zwyrunt in dem jar in sin herberg vnd hůs enpfahen, vnd inen mit iren pferden mit efsen vnd trinken vnd andren gewonlichen notdürfften geben vnd versorgen, als dann ayner yeglichen iren personen zymmet, vnd über das die potten vnd pferde des apts ist er schuldig über iar ze enpfahen vnd den selben knechten notdurft der speise geben als im selbs, vnd den pferden hew an allen iren schaden vnd zerung gäntzlich geben. Alle vnsers closters lůt die in den vorgenanten staten vnd enden wonend oder hůsung haben, die sind schuldig vnserm closter vnd aynem apt, der ze den ziten ist, ze dyenen vnd güte trew vnd warhait halten vnd das verhaisen ze tůn by sinem geschwornem ayde. Vnd wenn sie sterbend so sind sie vns vnserm closter schuldig ze geben vnd ůfgeben von inen die gerechtikait vnd aygenschaft der gléfs vnd väll on menglichs wider reden sůmung vnd irren.

[ähnliche öffnungen für Schanuigg', Yns vnd Vatz, Malans, Genins, Mayenfeld vnd Flésch, nur kürzer vnd zum theil auf die obige verweisend.] [1])

2. Ragätz.

Difs sind die aygenschaft vnd gerechtikait vnd fryhait vnsers gotzhus vnd closters ze Pfäfers in Curer bistům gelegen über alle sine güter mit ire zugehörd, die von dem päbstlichen stůl vnd römischen reich vnd andern fürsten vnd herren sind geben vnd bestetiget.

Des ersten ist ze wifsen, das kayner in welher macht gewalt oder wirdikait sey gesetzt von vnserm gotzhus vnd closter oder vogty der güter mit iren lüten sůllent sich kaynes gewaltz an

---

1) 1830 wurde eine samlung der rechtsquellen von Graubünden angekündigt, deren achter band die dorfrödel von Malans und Jenins verhiels, ich weifs nicht ob erschienen ist.

nemen noch dar úber richten, noch in kaynerley weg ettwas tůn on aynes apts der ze dene ziten ist gůten willen vnd siner gantze enpfelhnifs. Und darvmb ze kůmen von denen gemaynen zů denen besůnderen ist hie des nächsten anzefahen an dorff Ragätz.

Es sol menglichem ze wifsen sin, das die gegne, ertrich, gerechtikait, geiegt, fischsatzen, zehenden, wayde vnd gemaine väld, waid vnd wälde zwischen den nachgeschribnen zil vnd enden gelegen, als von der bruken ensit des dorfes genant Vättis bis zů den brunnen sant Martins nahent bey Calueisen vntz an den pach genant Rutianen vnd von dem selben pach bis an den stain der da zu aynem besundern zil ist an stosen der gegne vnd von vnsrem tail des wafsers genant Sar nahend by der bruken gelegen, vnd von dem selben stain bis zů dem felfs oder berg genant Grappe, vnd von dannen vntz zu der vorgeschribnen brůken ze Vättis mit aller gerechtikait vns vnd vnserm gotzhus vnd closter sie zů gehörend aygentlichen. In welhen vorgeschribnen örtern vnd enden sind alle ding durch ordnung des rechten úber alle sachen vnd gütern vnd alle menschen ze verhören vnd úfstragen, mit allen penen vnd gerichtsschůlden des gleichen ze tagen vnd alle aynigung vnd satzung der amptlüt vnd dere vögt, aller wittwen waisen vnd ander vnsers gotzhús vnd closters lůt, mit sampt dere strafungen aller vnsers gotzhus vnd closters lůt, die flüchtig sind, oder úfs ire gnosameschaft haben zů der ee griffen. Die bewerung vnd bestetigung alles verkouffens vnd lehung über alle erbe oder ligende güter, die geschehen mügend von vnserm gotzhus vnd closter, vnd alle andre wie sie genant sind, die da sind begriffen in vnser gegne vnd herschafft, die alle gehörent on alles mittel aygentlichen zü aynem apt, der ze dene ziten ist, on mengklichs widersprechen, úfsgenumen ain tabern vnd würthůs, das ain vogt sol vnd mag haben zway. Aber den landstag des mayes allen vnsern gotzhus vnd closters lůten ze Flúns in Mails oder wo sie in den selben enden sind sefshafft, durch dry tag des vorgeschribnen landstag oder mayegericht gehoren darzu by besúndern schwaeren pen vnd büfs; ist schuldig vnd sol ain apt, der ze dene ziten ist, sinen waybel mit wifsen aynes vogtz ze Fröwdenberg lafsen offenwaren, gebieten vnd verkúnden; vnd die selben dry tag des vorgenanten landtag sol ain vogt ze Froewdenberg an stat des apts zü dem gericht sitzen, darvmb im ain apt von des dienst wegen sol ainen besundern lon geben, vnd durch die selben dry tagen die zwai tail dere schúlden vnd pen, die dem gericht sind verfallen, sol nemen, vnd das úbrig drittail der schulden gehört zů dem apt. Aber all ander zit vnd tagen durch das gantz jar, die ain richter oder vicary von dem apt gesetzet als recht ist, sol das gericht besitzen, dem selben richter, von siner vnd des gerichtz beschirmung vnd der wider spenigen stillung wegen, sol ouch bey im sitzen der obgenant vogt, vnd darvmb ouch den dritten tail der schulden, die dem gericht verfallen werden, sol vnd mag nemen. aber der apt mag nemen die andren zway tail der schulden. Alle menschen vnsers vorgenanten gotzhus vnd closters, die

zů dem vorgeschriben landstag oder mayen gericht gehören, süllen nyemer vmb kaynerly erbe noch vmb kaynerly ligend gůt vnendert anders mit kaynem sinen gnofsami noch mit kainem andern fremden, kain ander gericht süchen noch anderswo richten, dann allain daselbs in Rägatz durch die vorgeschriben dry tag des mayen gerichts. Welhe aber vnsers closters vnd gotzhůs lůt sich enpfremden wöllen von der herschaft vnsers closters vnd sich setzen in stäten oder in dörffern oder anderswo an fremden enden haymlich oder offenlich, der ist doch schuldig mitsam siner gnosami mit allen den sinen vnserm closter ze dyenen. Ouch ain apt, der ze dene ziten ist, der sol vnd mag alle sein höf, äker, wisän, zehenden, vnd das drittail des schiffslons vnd alle ander güter vnsers closters vnd gotzhus setzen vnd leyhen wem vnd wie er wil vnd im dünket vnd sinem gotzhus zimlich vnd nůtzlich sin, ůfsgenümen der hof in Scufsůr mit andren ächt hůben die darzu gehören, die allain den hubgenosen zů hörend, vnd dieselben hubgenosen süllent vnd mügent acht ander obermayer erwelen, die für sye vnd für ir obgeschriben gsellen der acht huben vnd stuken mit ire zühörden in ere vnd guten buwe halten; das sie nit durch sawmnifs oder von andern schaden wegen zer genget oder zestöret werdent, vnd süllen ouch die obgeschribnen hubgenosen vns vmb die zins vnd dienst antwůrten vnd gnůng tůn. Item es ist ouch ze wifsen, das kain vogt noch yemant anders, dänn allain vnser closter vnd gotzhus, sol kaynerly gerechtihait noch aygenschaft haben an dem fach genant Tummin, weder mit fischen noch an der müli oder kaynerly semlichs zetün oder im ze eygnen, noch der vogt ze Frewdenberg sol nyemant der da sitzet in vnsers gotzhus gegne zwingen noch noten zů der müle in siner müli by der burgk gelegen. Auch kain vogt hat kaynerly gerechtikait an vnsern dyenern vnd amptlůten noch an den kertzern vnd pastharden, noch an dene lůten die da gehören zů dem spital. Und ouch der drittail des schiffslon vnd der fischsatzung, genant die fůch, in dem Rein zwischen dene enden örtern vnd gegne vnsers gotzhus vnd closters zugehören aygentlich vnserm gotzhus vnd closter. Vnd öch das schieff sol allwegen an der dritten nacht beliben vnd gehalten werden vff vnserm teil des Reyns. Alle menschen, welher hant oder herschaft sie sind, die da in den obgenanten enden vnd gegne vnd lands vnsers closters vnd gotzhus sind wonend oder sefshaft, die sind schuldig vnserm closter vnd aynem apt, der zů dene ziten ist, ware trüw verhaisen vnd ouch die halten, vnd mit tagwen vnd andern der glichen gewonlichen sachen trüwlichen ze dyenen, vnd dye raysigen knecht aynes apts der ze dene ziten ist mit andern knechten vnd pferden oder andren, die da sind oder sich arbaiten in dem dienst des gotzhus vnd closters, alle jar zwyrunt sie enpfahen in ire herberg, vnd iren pferden oder rofsen ain fert ammat, zů dem andern mal hew vnd füter ain notdurft geben ze güten trüwen on alle gevärd.

[folgen öffnungen für Mayls, Flüns, Quarten, Tuggen u. Mänidorf.]

3. Aus der von Quarten [1]).

Aber welhe menschen sind fraw oder man, die zů dem vorgenanten mayerhof gehören, zu der ee grifen vfs ire gnosami oder sich süst enpfremden von vnserm closter vnd gotzhus oder in welher weis sie flüchtig weren, von denen sind alle ire lehen vnd güter zů vnfs an alles mittel varfallen, vnd ain apt, der ze dene ziten ist, sol vnd mag mit recht an menglichs widersprechen die selben strafen an irem leib vnd gůt nach sinen gnaden.

4. Aus der von Tuggen [2]).

Von aynem yetlichem man, der dem obgenanten mayerhof zů gehörd, oder ain knecht vnd dyener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnery in Tuggen oder andren enden in den steten, dörffern vnd an allen andern enden, wo sie sind wonen oder husen, vnd von diser zit verschaiden, die sind schuldig ze geben vnserm closter vnd gotzhus die rechte der aygentschaft vnd dyenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem fache, vnd welher sich des selben pesten wil entsetzen vnd weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste vnd für sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were, das er kain fiech oder tyer hette der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen, vnd sine peste klayder. — Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig aynen apt, sin knecht vnd sin botten vnd den kelner mit sinem hůfsgesind, wenn oder welherzit sie küment, vmb süst on allen lon vnd ire kostung überfüren. vnd darvmb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schifflons wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher mäfs.

5. Aus der von Mänidorff [3]):

Alle die güter des closters vnd gotzhus die an aynes apts, der ze dene ziten ist, wifsen vnd gueten willen vnd festnung verkoufft sind oder in welher weis sie enpfremd sind worden, die sind alle mit iren aygenschaften zů vnserm closter vnd gotzhůs ledig vnd los verfallen.

RECHTE ZU APPENZELL [4]).
1379?

Diss sind die rechtungan nütz, so das gotzhus ze sant Gallen ze Appentzell hat, als och das von alter herkomen ist, vnd mins herren abt Cůn vordern das alles in nutzlicher gewer an in braht, jnne gehebt vnd genossen hand, vnd der selb abt Cůn daz och jnne gehebt vnd also genossen hat růweklich.

Item, ain abt ze sant Gallen sol vnd mag in dem land ze Appentzell ainen amman setzzen, vnd sol derselb amman vmb alles daz so indem selben land ze schaffent ist vnd für da braht

1) canton S. Gallen, im Gasterland.
2) Tuggen, Tuceonia, canton Schwyz.
3) canton Zürich.
4) aus pergamentstreifen des 14 jh. im archiv zu S. Gallen. nach einer späteren abschrift gedruckt in Zellwegers urkunden 1, 277.

wirt rihten. Wa och ainer indem selben land vnd den guetern och da selbund gelegen ain vrtail ziehen wil von dem amman fúr ainen abt ze sant Gallen, daz mag er tûn alz denn reht ist.

Item wa och zwen da selbund zû enandern klagent wedra da vor dem amman dem andern geuelt ain pfund vnd vier schilling pfenning Costentzer müns, da ist denn der von dem selben dem gotzhus och veruallen drú pfund pfenning Costentzer mûns.

Item wa och ainer den andern blûtrunsig machot, kumpt daz mit klag fúr den amman, so ist der denn so den schaden hat getân, dem abt veruallen zehen pfund pfenning Costentzer mûns.

Item hat och ainer den andren nahtz blûtrúnsig gemacht ald in in ander weg geschadgot bi naht, da ist denn der, so daz hat getân, dem abt veruallen zehen pfund pfenning Costentzer mûns, ob es dem amman oder dem abt niemer klagt wurd.

Item was och ander fräflinan vnd büssen vor dem amman in geriht geuallent, von was sach denn daz ist, die gehoerrent alles dem abt zû von des gotzhus wegen.

Item wenn öch ain abt raysan oder ziehen wil vff lantag ald anerswahin von des gotzhus wegen, so sont die von Appentzell vnd ander gotzhuslût im hilflich sin vnd mit im ziehen mit vil oder mit wênig, als im denn geraten wirt, vnd als si vormâls och hand getân.

Item so ist die kilch ze Appentzell des gotzhus ze sant Gallen vnd vor langen ziten von vnserm haligen vatter dem babst dem gotzhus ze sant Gallen an sinen tisch geben vnd bestât, vnd da sol ain abt ze sant Gallen vff die kilchen ainen lútpriester vnd mesner geben vnd sazzen, vnd sol der mesner von sinem ampt ainem abt geben vnd tûn, als bi sinen vordern vnd bi im gewonlich ist gewesen ze tund.

Item es sond ällú mess ze Appentzell von des gotzhus wegen ze sant Gallen gerehtvertgot werden ze gelicher wis als ze sant Gallen.

Item ex mag öch ain abt ze sant Gallen mit des ammans vnd der rodmaister vnd der lantlüten wissen ainem gotzhus man oder frowen das land ze Appentzell verbieten ald inen darjn gegebieten.

Item es mag och ain abt des gotzhus ze sant Gallen ainem ieklichen gotzhusman vnd frowen tohtran vnd knaben sin gelegen gût, daz si aigen oder lehen, vnd sin varent gût gunnen ze fuegenn ze machenn ingmaind wis, ald suss hin ze gebenn in welhes sines frûndes oder sines vatter mûter brûders ald zû zû iro kindes kind handen ald in froemder hand ze brinngenn den sy daz ir gunnen wöltent.

Item ain abt mag och in dem land ze Appentzell verbieten spilan, schwérren, zobrye vnd aendrú vngewonlichú ding vnd mag darvff ain pên setzzen.

Item die lantlút sond och dehainen bund noch gelúbd vnder jnen selber noch mit nieman andren machen noch tûn in dhainerlay wis ân ains abtz willen vnd erloben.

Item der amman da selbund sol lihen dú erblehen nach

koeffen vnd nach tôd vnd denn die erschaetz dauon jn nemen zů ains abtz handen.

Item von verköffen sol er nemen von dem der kofft hat von ie dem pfund pfenning drye schilling pfenning Costentzer mûns; da werdent ainem abt zwen schilling pfenning vnd dem probst ain schilling pfenning, daz ist der dridt, vnd schätzt man die gezimber vnd so vil daz denn werd ist daz gât ab, vnd git man dauon dehainen erschatz, vnd die schaetzzer sond darumb swerren, ob es ain abt nit wil enbern.

Item nach tod, wo denn elich liberben sint, die sond von ainer herren juchart, daz ist souil veldes dauon man mag gesaegen sehszehen viertel haber Wiler mess, geben ze erschatz ainem amman zů des abtz handen zwen schilling pfenning Costentzer mûns vnd dem probst ainen schilling pfenning der selben mûns. wenn aber nit elich liberben da sint, die daz erbent, so sond ander erben die daz denn erbent von ainer soelicher herren juchart ze erschatz geben ain pfund pfenning der vorgenanten mûns.

Item wenn öch ain man oder frow von todes wegen abgând, die gelegen gût hinder inen lassent, dú gelegen gût sond die erben io nach tôd enpfahen in den nähsten siben nahten von ainem amman, oder daz selb gelegen gût ist ainen abt vervallen an sin gnâd vnd ist dem gotzhus ledig worden. Es waeri denn, daz die selben erben denn vngeuarlich indem land nût waerint.

Item wer och gelegen gût verköfft, es si frôw oder man, das selb gût sol öch gevertget werden von dem amman jnwendig siben nähten mit vffgebenn vnd enpfahenn, oder daz selb gût ist dem gotzhus vnd dem abt ledig worden an sin gnad.

Item so och ain amman lihet dú erblechen, so spricht der amman zů den so er denn lihet, ich lih dir von des gotzhus wegen was ich dir von reht lihen sol vnd nach rehter kur, vnd gib minen herrem dem abt sinen erschatz.

Wa och einer mit dem andern der selben erbgueter ains vmb daz ander vngeuarlich wehslan wil, vnd entwedra tail da dem andern vff sin gût nût git, weder silber noch gold ald ander gaben oder gût, vnd des denn baid tail mugent gelert aid ze den haligen geswerren, ob es ain abt oder sin amman von jnen nit enbern wellent, von den selben guetern sond die selben dehainen erschatz geben, doch sol ietwedre tail dem amman ain viertel lantwins geben.

Item welh öch der selben gotzhuslút oder ander des gotzhus lút den andern nit sicher sagen wil, mitt den selben sol der amman von des abtz wegen redan daz er den sicher sage, woelt aber der selb daz nit tůn, so mag der amman den selben vngehorsamen dem abt antwurten, er woll denn vertrösten den vff reht sicher ze sagenn.

Item ain ebt sol och da selbund ainen waibel setzzen der im geuellig ist.

Item ain abt sol och da selbund rodmaister setzzen vnd warzů dero der amman von des gotzhus vnd des abtes vnd des lan-

des wegen bedarf darinne sond die rodmaister dem amman gehorsam vnd hilflich sin.

Item es sond och die sammner in den rodan gesessen vnd die gueter hand, von der selben gueter wegen si denn in den rodan dem gotzhus sin nútz sammnen, vnd iecklicher sinem rodmaister die antwurten sol an zinsen zehenden vnd andren dingenn.

Item wa ain gotzhus man ab gât vnd elich liberben lasset, daz knaben sint, da nimpt der abt von des gotzhus wegen ainen val. sint aber die liberben tochtran, so nimpt der amman zů dem val des abgangnen häss als er ze kilchen vnd hayngarten gangen ist, wan er darzů reht hat von des gotzhus wegen.

Item wenn och ain gotzhus man abgât vnd nit elich liberben lasset, vnd ain elich wib hat, das erbt ain abt zwen tail des varenden gůt, vnd den val vorab, vnd nimpt daz elich wib den dridten tail [vnd erbent die frúnd daz gelegen gůt [1])].

Item gât och ain gotzhus man ab, vnd lât weder elich liberben noch elich wib, da erbt ain abt alles sin varent gut, daz er gelassen hat vnd erbent die frúnd daz gelegen gůt.

Item gat öch ain gotzhus frôw ab, vnd hett elich sún, vnd nit elich tohtran, so nimpt der amman von des gotzhus wegen das gwand als si ze kilchen vnd haingarten gangen ist, wen daz sin reht ist, hat aber die frôw elich tohtran, so sol der amman niht von ir nemen. Lat aber die frôw niena elich liberben so erbt der abt ir varend gůt vnd erbent die frúnd ir gelegen gůt.

Item wa och vngetailti geschwůstergit sint, das knaben waerint; gat da der eltst ab, von dem nimpt der abt ainen val, sturb aber der ains ab, daz nit daz eltst waeri, von dem nimpt er nút.

Item wenn och ainer da selbund abgât vnd nit vih hat, da sont die erben, die daz gelegen gůt erben wellent, ainem abt fúr den val geben ain pfund pfenning Costentzer muns.

Item wa och ain gotzhus man oder wib sinen vngenossen ze der e nimpt, das selb sol der bessren dem abt an sin gnâd. sturb aber denn daz selb ab so nimpt der abt zwen tail des varenden gůt, so si denn lasset, es hab kind gelassen oder nit, jst es aber ain man, so nimpt der abt den val vor vz.

Item der zins da selbund ahttzig pfund pfenning Costentzer muns.

Item der kilchen zehend da selbund, [wie si denn darumb mit ainem herren úber ain komen mugent, was ie denn im fúr ain viertel haber sant Galler mess sy da fúr gebint, im land.] [2]).

Item die täffri, wer da win schenkt, der sol dem abt dauon ie des jars geben ain pfund pfenning Costentzer múns, welher aber aigenn winwachs hat, von dem git er nút ze schenkenn.

Item ain abt lihet den brůderhof an dem ahern.

Item das swebelbad ist des gotzhus vnd Vlrich Hässlers säligen kind.

---

1) die eingeklammerte stelle ist mit anderer dinte nachgetragen.
2) späterer nachtrag.

Item die guter so zů der vesti gehoerrent sind des gotzhus.

Item ain abt lihet die schiltlehen.

Item der wildban vnd alle vischentzen sint des gotzhus, vnd hand daz alle aebt jnne gehebt.

Item die rehtung die daz gotzhus von dem mayer ampt hât.

Item von den alpan Hùntzlan vnd Berndal gat ain pfund pfenning Costentzer můns vnd drye zigerling.

Item von der alp Gamor, was da aines tags inder alp gemachot wirt smaltz, käs vnd ziger, das ist alles aines abtes.

Item von Sealp sol man geben käs für zins.

Item ain abt liht och den zoll ze Appentzell.

Item ain abt lihet och die klosen ze Appentzell.

Item es hand och ain probst vnd ain portner da selbund öch ämpter ze verlihenn die jnen jr nútz jn nement, von alpen, erschatz vnd andern nútzzen.

Item állú gewaltsami, älli aigenschafft, állú gebott, geriht, twing vnd bänn vnd och die vorgeschribnen vnd ander rehtungan vnd nútz väll, geläss vnd dienst gehörrent ainem abt zů von des gotzhus wegen. Wenn och ain abt nötdurftig ist ze fürren holtz, korn, sand, stain ald ander zů der burg ze Appentzell oder anderswahin, das selb hat jnen ain amman ze gebieten zů furren vnd des glich ist in andern ämpter öch.

Item beschähint och todschlag, da sol man den lib bessren dem gotzhus.

Item die stúr gehoert dem gotzhus ze sant Gallen zů von des richs wegen, wen die stúr von dem rich ist versetzt dem gotzhus ze sant Gallen.

Item über disú vier sachen daz ist das mord, dúbstal, den notzog, vnd úber todschlag sol man rihten von des richs vnd des gotzhus wegen, als vntz her gewonlich vnd reht gewesen ist, wen die vogtye dem rich zů gehort.

Item vmb die stůr ze Appentzell vnd die zů jnen stúrant, hand die selben mins herren vordern geben vor ziten hundert vnd fúnfzig march silbers, si hand öch ietz abt Cůn geben hundert vnd xxv march silbers; zů der selben stůr gehoerrent die von Huntwil, von Vrnäschen, von Túffen, von Rodmonten, Wittabacher, von Múlinan vnd von Nanggenswil.

Item den vogtschatz ze Appentzell vnd ze Huntwil, das ist ze Appentzell xij lib. ℌ vnd ze Huntwil nn lib. β ℌ.

Dis ist der aid den die von Appentzell vnd ander die zů jnne gehorrent, hand ainem abt geschworn, vnd noch swerrende sont.

Das die selben von Appentzell von Huntwil vnd ander jrem herren abt Cůnen als getrúw vnd als hold sin sollent als ain man sinen rehten herren billich sin sol.

Item jm vnd sinem gotzhus sinú reht ze tůnd vnd da bi lassen ze belibenn als von alter bis her sitt vnd gewonlich gewesen ist.

Item sinen vnd sines gotzhus nútz vnd ffromen ze fürderren vnd sinen schaden ze wenden.

Item sin vnd sines gotzhus reht ze sagenn an allen den stet-

ten, da si des gefragot werdent von den selben jren herren abt Cûnen ald von sinen amptlûten, als verr si denn daz wussent.

Item vnd in vnd sin gotzhus getrûlich ze schirmenn vor aller mängklichem als verr sy mugent ân geuerd, vnd nach des selben abt Cûnen tôd dem cappittel gemainlich des selben gotzhus ze sant Gallen ze warten vntz an ainen ainwelligen abt oder pfleger des selben gotzhus ze sant Gallen.

ÖFNUNG ZU BURGAU [1]).

1469.

Anno domini millesimo quadringentesimo vnd darnach im nün vnd sechtzigesten jare an sant Laurentien tag syen der edel vnd vest junckher Rudolff Giel von Glattburg die zyt schulthais zu Wyl ainer, vnd gemain hoffgenossen vnd mayer zu Burgow der andern sydt, dann harnach aigenlich geschriben stat, ainer offnung die hinfür zu Burgow zu halten gütlich mitenandern ains worden, in gegenwirtigkait der hochgelerten vestenn ersamen vnd wysen maister Conratten Röscher cantzler vnd junckher Rudolffs von Stainach mins gnedigen herren von sant Gallen diener vnd Anthonyen Schencklis stattschreiber zu Wyl.

Item des ersten, das der vorgenant junckher Rudolff Giel sin erben vnd nachkomen in dero hand vnd gewalt Burgow yemer kompt daselbs zu burger vnd vff der mülleregg vogt vnd herren sind, vnd sigen an den enden iro gericht zwing vnd penn vnd alle herlicheit mit aller gewaltsami, vfsgelaufsen die hochen gericht.

Item was freuele gepott oder bossen in der genanten vogty zu Burgow oder vff der müller egg beschechent verfallent oder verschuldet werdent, gehörent alle ainem vogt des gerichtz zu, vfsgelaufsen sachen vnd bussen so die hohen gericht berürent.

Item der müller egg gehört harab gen Burgow zu den jargerichten vnd mit allen rechtungen zu halten als die von Burgow.

Item alle die so in der benempten vogty vnd gerichtz marken gesessen vnd wonhaft sigen, schwerent juncker Rudolffen Gieln sinen erben vnd nachkomen als herren vnd vögten in der genanten vogty was sy von der vogty von rechtz wegen schuldig

1) in Toggenburg, unweit Flawil und westwärts von Herisau, im Thurthal, gehörte damals den edlen Gielen, die sich erst von Gielsberg, dann von Glatburg schrieben. Der eigentlichen Sant Galler öfnungen standen aufser den hier eingeruckten sieben folgenden viele andere zu gebot, theils in abschriften aus einem zu Sant Gallen aufbewahrten codex, theils in dem, wahrscheinlich gegen das ende des 17 jh. nach derselben handschrift veranstalteten abdruck. Die samlung selbst scheint im 16 jh. veranstaltet, jedoch meist auf abfassungen gegründet, welche in der zweiten hälfte des 15 entsprungen sind. ältere aufzeichnungen einzelner würden willkommen sein. Aus jener samlung sind, der sichtbaren einstimmung im ganzen wegen, nicht aufgenommen worden: Altstetten, Annwil, Balgach, Bernang, Bichwil, Dürstudlen, Flawil, Gebhartswil, Goldach, Gossau, Helfenschwil, s. Johan, Kefswil, Krieseren, Krinau, Liechtenstaig, s. Margreten, Mörschwil, Müla, Oberdorf, hof zum vornächtigen Rhein, Rheineck, Rindal, Romishorn, Thurthal, Thruongen, Utzwil, Waldkirch, Zuckerried, Zuozwil. Sie würden mehrere bogen füllen und nur wenige weitere aufklärungen geben.

sind, zu tund, ouch inen vnd iren amptlütten von irn wegen, von der vogty vnd der gericht wegen, daz sy inen gehorsam sin söllen vnd wellen getrüwlich vnd vngeuarlich, was man ainem vogt von der vogty vnd der gericht wegen von billich vnd rechtz wegen pflichtig vnd schuldig ist zu thund.

Item wer in der gedachten vogty vnd den gerichtz marcken sitzt, wonett oder da dienott, vnd den gerichten daselbs nit gehorsam weri, oder ainem vogt sinen amptlütten oder welhen sölichs an ir statt zu tund beuolhen weri, den gepotten so die selben detind, nit gehorsam sin wölten, die selben vngehorsamen söllen oder mögen ain vogt oder sin amptlüt vmb semlich ir vngehorsami oder überfarung straffen vnd pfenden vnd inn gehorsam machen, er sig fry oder aigen oder wes er sig.

Item ain yegklicher vogt ist ouch zu Burgow vnd vff der müller egg so gwaltig, ob im von yeman clag kämi, oder inn sunst notturfftig sin beduchti, das die strassen des rychs an den gerürten enden ze eng werint, das er ainen knecht vff ain pferd setzen vnd im ainen raifs spies überzwerch den sattel zu füren geben mag, den also durch die strassen zu füren, vnd dann haissen vnd gebieten, in acht tagen zu rumen wo er anrüret, als hoch er wil nach notturfft vngeuarlich.

Item so haben die obgenanten Gieln von Glattburg die von Burgow begnadet vnd gefryet inmafs als hiernach aigenlich begriffen wirdet, dem ist also.

Item wenn sy die Giel krieg hettind vnd hilff bedürfftind ir hus zebesorgen vnd zebeschirmen, so mögen sy manen vnd gebieten laussen, yegklichem hufsman, der in der vogty sitzt vnd ain sunder spis hat, allen sampt vnd jedem insunder, oder ainen tail, so vil man dann je zumal notturfftig wer, das ir yegklicher ainem vogt helffen söll sin hus schirmen vnd besorgen, vnd darzu gehorsam sin vierzechen tag vnd necht, doch in des vogts spis, vnd welher also dem vogt die vierzechen tag in dem hus gedient, der ist dannethin des selben kriegs halb ain jar fry ledig, das man im desselben jars nichtz mer dergelich sachen zegebietten hat, als andern vogtlüten in andern vogtyen, es wer dann sach das ein nüwer krieg in dem jar vfferstünd, so sigen sy aber schuldig vierzechen tag als obstat zedienen vnd gehorsam zesin, vnd des kriegs dann aber ain jar ledig.

Item was brieuen den vogtlütten in der genanten vogty gesessen mit recht geben vnd erkent werdent, die alle sol inen ain yeder vogt der selben vogtye on irn schaden versigeln, vfsgenomen das wachs.

Item wenn ain vogt sinen vogtlüten in der genanten vogty gesessen ainen amptman oder waibel geben wil, den sol er inen geben mit ir wissen vnd willen. wölti aber dhainer ir will sin, so söllen vnd mögen sy ainem vogt zwen oder dry erber mann fürschlachen, vnd ob er vnder den dryen dhainen nemen wölt, so sol er inen dry fürschlachen, nemen sy dann ainen darunder, wol vnd gut, welti aber dhainer inen eben sin, dannethin mag ain vogt vsser den sechsen ainen nemen vnd wellen der inn

dann darzu nütz vnd gut sin beducht, vnd den selben oder ainen andern amptman mag ain vogt ye von ainem jar an daz ander pliben laussen oder entsetzen, weders im ye füglicher ist, vngeuarlich ob die vogtlüt oder gest ützit zu rechten hetten oder gewunnint, daz die nicht rechtlosz gelaussen werdint, vnd sol allweg vnder den fürgeschlagnen der alt aman fürgeschlagen werden.

Item ain amptman oder waibel sol ouch den nachpuren zu den jargerichten oder muttgerichten zu komen an dry schilling pfening zugebieten haben. Wenn man aber vmb frefflinen oder vngehorsami für gericht büt, dem sol man gebieten an ain pfund pfening.

Item welher also zu ainem amptman oder waibel erwelt wirt vnd von ainem vogt gesetzt, der sol sich des nit widern in dhainen weg, oder ain vogt mag im es gebietten an ain pfund pfening, darnach an fünff pfund pfening, darnach an zechen pfund pfening, yemer so lang vntz er gehorsam wirt.

Item der selb amptman oder waibel sol ouch schweren ainem herrn vnd vogt trüw vnd warhait zu laisten, sinen nutz zu fürdern vnd schaden zu wenden, vnd das ampt getrüwlich zu versechen nach nutz vnd ere ains vogtz vnd der nachpuren, vnd alles das zutund daz der herlikait zugehördt, vnd die zu vfen vnd mengklichem zu richten wer des begert, vnd ain gemainer richter zu sind dem armen als dem rychen vnd dem rychen als dem armen, dem frömbden als dem haimschen, vnnd darinn sich nütz laussen bewegen weder fründtschafft nach geuatterschafft, nach dehainerlay miet noch gaben, ouch weder silber nach gold nach sunst dehainerhand sachen in dhain wyse dann allain durch gott vnd des plossen rechten willen.

Item es sol ouch ain vogt oder sin statthalter in sinem namen jerlich zu Burgow drü offne jargericht haben, zway zu mayen vnd ains zu herpstzyt, oder zway zu herpstzyt vnd ains zu mayen, weders ainem vogt oder sinem statthalter komlicher ist vngeuarlich.

Item ain vogt, amptman oder waibel sol an yegklichem gericht die richter fragen vrtail zu sprechen bym aid, es sigen jargericht oder muttgericht.

Item ain amptman oder waibel sol allweg ain jargericht vorhin acht tag den nachpuren gebieten vnd verkünden, sunst bedarff nieman dem andern verkünden an aym jargericht weder hoffgenossen nach gest, vsgenomen die so man vmb frefflinen, bussen vnd vngehorsami beclagnen wil, denselben sol man verkünden vnd gebieten an ain pfund pfening, sunst mag mengklich den andern beclagnen an aym jargericht one fürgepott, darumb sind jargericht vffgesetzt.

Item vnd richt man des ersten vmb erb vnd vmb aigen an allen jargerichten, darnach wittwen vnd waisen, darnach den frowen, darnach den gesten, vnd denn den hoffgenossen, vnd denn ainem vogt oder sinem statthalter, so lang vil vnd er des notturfftig ist.

Item die vogtlüt sollen ouch zwischen nün vnd zechnen by den jargerichten sin, oder welher vmb die zit nit da weri der

ist verfallen dry schilling pfening vnd an ainem mutgericht söllen sy vmb die ainlilli da sin, sy verkomint dann anners mit ainem vogt oder sinem statthalter, daz sy durch komliche willen an dem morgen oder zu abent mutgericht habint.

Item wenn sich ainer oder zwen oder mer mit fürsprechen an aim gericht gestellent, dann sol der richter das gericht bannen mengklichem an dry schilling pfening, weren aber so freffel lüt da oder parthyen so stark wider en andern, so mag man es den selben höcher gepieten an ain pfund pfening, vnd höcher ob es sich begeb vnd nott wurd, ye nach gestalt der sach. Ain vogt oder sin statthalter mag ouch lafsen pieten, ob es nott wurd, daz nieman, er sig frömbd oder haimsch, dhain armbrust, spies oder helbarten weder schwert, messer nach sunst dhainerlay sorgklicher waffen zu dem ring des gerichtz trag, oder in das hus dar inn man richt, an ain pfund pfening, oder an fünff pfund pfening oder an zechen pfund pfening, als es dann ye nott wer, vfsgenomen ain her vnd vogt des gerichtz vnd sin amptlütt ouch gerichtz knecht, vnd wem von ainem vogt oder sinen amptlüten beuolhen wirt des gerichtz zu gomen vnd frid zu machen.

Item wer den andern vor gericht beschalkott mit hochen bösen worten, vnd semlich vnfur trib, vnd sich nit liess benügen des rechten, der sol gestrafft werden vmb fünff pfund pfening, darumb das nieman dem andern vnzucht erbüt vor gericht. Trib aber einer vnzucht mit werken, den sol man straffen nach dem schaden vnd nach gestalt der sach.

Item ain amptman sol von yedem hoffgenossen ain pfening nemen fürzepieten, vnd ain pfening ain hafft zutund, vnd von aim gast zwen pfening fürzepieten, es wer dann das er vfs dem gericht gan müst, darnach er dann ver gat, darnach sol man im lonen.

Item ain amptman sol ainem gast richten alle tag wenn er kumpt, vfsgelaufsen hochzitlich vnd sonnentag, zwölffpottentag vnd so die gericht vffgeschlagen sind zu zitten, so dasselb ouch billich ist.

Item wo doch nit ain geschworn gericht ist, sol dennocht nieman vrtail geben noch vfheben, dann die darzu von ainem vogt oder sinem statthalter gesetzt vnd gehaissen werden. Geb aber andrer yeman vrtail, oder hube yeman andrer vff, der sol gestrafft werden vmb fünff pfund pfening, vnd sol inn der richter by stund an fragen, was die vrtail sig, waist er sy dann zu sagen, so belipt es by den fünff pfund pfening, waist er aber nit was die vrtail ist, so sol er gestrafft werden vmb zechen pfund pfening.

Item ob es sich fugti, das nit richter gnug werint im gericht, es wer daz ettlich von fründtschafft oder von argkwons wegen dannen getan wurden, oder das ir so vil gen enandern parthyg vnd secher werint, oder andren sachen halb wie sich daz machti, so mag ain vogt wol die selben parthygen oder argkwenigen müssig haissen sitzen, vnd inen ainen zusatz geben vfs andern sinen gerichten oder von andern lüten die ainen vogt nütz oder

gut darzu bedungken sin, das daz gericht wider erfollet werd vnd besetzt; die selben lüt söllen ouch dann rechtsprechen nach des hoffsrecht vnd diser offnung lut, vnd söllen die secher dieselben zu gesatzten richtern als dann becosten.

Item wer vfsgend zins vfs einem gutt hat, dem sol man richten nach siner brieffen innhalt, hat er aber nit brieff vnd hat es so lang inngehept, so sol man im vff sin innhabend gewer richten vnd vff sin lang innemen, vnd im mit recht angriffen erloben nach zinsrecht.

Item wer dem andern vmb lechen gut zuspricht darumb sol man in dem gericht nit rechtsprechen, sonder daz zu recht für den lechenherren wysen dann es lechen ist.

Item wa ain gast mit aim hoffgenossen rechtot, oder zwen gast mitenandern, da söllen die gest vertrösten was in mit recht erkennt werd, dem rechten allweg nachzukomen vnd gnug zetund. vnd sol einer vertrösten zechen pfund pfening oder me, nachdem vnd die sach ist, darumb sy in recht ligent, vnd sol ain gast ainen ingesessenn vogtman zu ainem tröster geben daran ain vogt benügen hat, möchti er aber den nit gehaben, so er sin vermögen det, sol er vfswendig ainen tröster geben, daran ein vogt oder sin statthalter ain benügen hab; mag er den ouch nit zuwegen pringen, so sol er schweren ainen aide zu gott vnd den hailgen, was vrtail vnd recht gebi, dem rechten wie vorstat nachzukomen, oder brieff vnd sigel geben semlichem nachzukomen.

Item was gelegne gütter in der genanten vogty, koufft oder verkoufft werdent oder sunst gemainden gemecht, oder ordnungen vmb gütèr beschechen in der vogty, oder welherley versatzungen mit gütern in der vogty gelegen beschechen, daz alles vor gericht geuertgott vnd vffgericht werden sul, oder es hat nit crafft, vnd ist es lechen so sol es vor dem lechenherren ouch geuertgott werden, vnd wenn der richter mit sechs rechtsprechern sitzt, so ist es gnug zu ainer vergung, minder sol ir nit sin.

Item von jegklicher vertigung versatzung oder gemecht, oder waz brieff vor gericht bekent werden, da sul dem richter der dann zu mal zu gericht sitzt darumb ain schilling pfening von yegklicher vertigung werden.

Item welher ain vrtail ziechen wil in der genanten vogty, hat der selb dry hend, die sinem vrtail geuolgt hand, so mag er wol von dem richter vnd den vrtailsprechern ziechen für ainen vogt der gericht.

Item welher ouch mainte, das er vor gericht in der genanten vogty mit ainer vrtail beschwerdt wer vnd doch nit hend genug hetti zu ainem zug, der mag wol für ainen vogt der gericht des ersten appellieren nach appellierens recht vnd herkomen.

Item es sol nieman den andern vff frömbde gericht laden vfsgelaufsen vmb gaistlich sachen, es sig dann das ainer rechtlos gelaussen wurde, vnd sich daz kentlich erfunde.

Item welher dem andern mit recht hoptgut anbehept, dem sol man zimlichen schaden ouch erkennen, also was im gerichtz halb daruff gangen wer, vnd nit mer, vfsgenomen wes sich ainer

verschriben oder bedingen laufsen hett, daz sol er ouch vssrichten; zu dem sol man gesten vfsrichten vnd geben, des tags zwen schilling pfening für lon vnd zerung, hat er aber brieff, darnach sol man im richten, oder lut daz er inn bedingt hat.

Item welher vor gericht ainer rechnung begert, dem sol man die erkennen in acht tagen zu volfürendt, doch sol man im gebieten daz er dem cleger von stund an vfsrichtung tug, vmb wz er im mit rechnung schuldig wirt; warumb sy aber in der rechnung stössig wurdint, darum süllen sy wider für gericht komen vnd sich mit recht laussen entschaiden.

Item von yeglichem zinshoff oder gut, da man schulden oder zins zu sucht, da sol man zu erst vfsrichten schnitter lon, rindtmiet, damit der selb blum vnder daz tach gebracht ist, den man angriffen welt, vnd darmit er gebuwen ist, darnach ob iemand vfsgend gut darus gienge, darnach wz zins oder zechenden vssstündint, von aim jar vnd zwayen den nechsten jaren daruor, die sol man dann ouch vfsrichten; was aber vsstünd elter dann drü jar dz weri nit mer zins sunder ain schuld, vfsgenomen herren zins, da ist dhain gewer für, daz ist wes das gericht vnd die vogtye ist, was nutzung der in den selben gerichten hat, daz ist herren zins; wer da nach den benempten yn ze erst hefft oder recht darzu sucht vmb schuld, der fert für ze erst nach den benempten stucken vmb sin schuld, vfsgenomen ain vogt des gerichtz fert vor allen hefften vnd schulden, ob joch jeman vor ym gehefft hett, dann man alle hefft, anders nit tut, dann ye ainem vogt an sinen rechten on schaden; ob im vtz da vsstund es sig zins fräuel oder gepott oder bufsen ald ander schulden wie sich die gemacht hettint, daz sol im nach den obgenanten stucken vor vs volgen, vnd in allen hefften fert ain insass nach aim vogt vor den gesten.

Item wenn ain amptman in der genanten vogtye ainen pfenden wil, so sol man pfenden vmb gichtige schuld, wes aber ainer dem andern nit gichtig wer, daz sol man für gericht schiben, vnd sol ze erst nemen varendi pfand, ist so vil da: wa aber nit so vil varender pfand da wer, so sol man dann gelegni pfand nemen, vnd die varenden pfand sol man siben necht im gericht ligen laufsen, vnd dem des daz pfand gewesen ist, vff des pfands schaden verkünden, vnd wenn im verkündt wirt so die siben necht vfs sigen, so sol man die pfand zu drin tagen vfsruffen vnd verkouffen; defsglich sol man mit den gelegnen pfanden ouch varen, dann daz die selben fünffzechen necht im gericht ligen söllent, vnd dem so die pfand gewesen sind ouch verkünden. vnd zu drin tagen vfsrüffen, vnd verkouffen vnd am dritten tag, so die sum für gold gat oder man daz bett lüt zenacht, so söllent die pfand vfsgerüfft sin; wer aber vmb zins, lidlon, gelichen gelt, oder gelichen gut, so sol man die pfand nit mer dann dry tag ligen laufsen, vnd dann verkouffen, oder vmb die stuck mag man im gebieten in drin tagen den cleger vfszurichten vnd inn nit pfenden.

Item was man ouch mer vfs ainem pfand losti, dann ainer

ainz schuldner schuldig wer, vnd ainem aman oder weibel sin lon, daz sol man dem wider geben, so daz pfand gewesen ist, vnd ob man die pfand in dem gericht nit kouffen wölt, so mag ain amptman die pfand in der andern sin des vogts gericht ains tragen, vnd die verkouffen, vnd welher hoffgenosz daruff butt, der koufftz vor aim gast, der gast biet dann mergklich so vil mer daruff, dann der hoffgnosz; ain amptman sol ouch vor vs sinen lon daruon nemen, daz ist von aim pfund pfening sechs pfening ze rüffen, von zechen schilling pfening vier pfening zerüffen, von fünff schilling pfening dry schilling ze rüffen, es sig vil oder wenig darunder.

Item welher ainem statthalter pfand versait vmb gichtige schuld, der sol gestrafft werden vmb sechs schilling pfening, vnd dem cleger dry schilling pfening, vnd sol der statthalter ander vogtlüt zu im nemen, im gericht oder sunst knecht darzu suchen, vff des vngehorsamen schaden so vil, daz er im starck gnug sin möge, vnd inn dann pfenden vmb hoptgut vnd allen schaden, der knechten halb ouch sunst daruff gangen; wölti er sich aber des ouch widern, so sol man im gebieten an zechen pfund pfening pfand zu geben, vnd geberet er sich darnach me mit worten oder wercken fräuenlich, so sol man zu im gryffen vnd inn ainem vogt antwurten, vnd inn desterminder nichtz pfenden vmb hoptgut vmb allen schaden.

Item welher ouch den andern in der benempten vogtye selber pfendti wie er daz tut, one ains vogts gewalt oder erlobung siner oder siner amptlüten, so ist die bufs ainem vogt ain pfund pfening vnd dem den er pfendt hat ain schilling pfening.

Item welher ouch in der vogtye weder pfand noch pfening zu geben hat, dem sol man gebieten an zechen pfund pfening in acht tagen vfs den gerichten zu ziechen, ob des der cleger begert; vnd gat er darüber in die gericht nach den acht tagen, daz er dem cleger gnug gethan hab, so sol man zu im gryffen vnd inn ainem vogt antwurten; wenn ouch ain solicher ain halb jar vfs dem gericht ist, dann mag inn der cleger wol mit frömbden gerichten fürnemen, von dem vogt vnd dem gerichte gantz vngesumpt.

Item alle die so in der genanten vogtye vnd den gerichtz marcken gesessen vnd wonhafft sind, da sol ain yegklich spis, es sig ain frow oder mann, jerlich ainem vogt ainen tagwan tun, als daz von alter harkomen, vnd ist dem also, welher vich hat, der sol es mit sinen vich tun, wenn er darumb von dem vogtherren oder sinen amptlütten ermanndt wirdet.

Item yeklicher husman und mit namen yegklich sundrig spis, es sig frow oder man, in dem genanten gericht vnd gerichtsmarcken, sol jerlich ainem vogt ain vasnachthun geben, daz zu geben vnd zu nemen sig, er sig vierzechen tag vor der vasnacht in dem gericht, oder er kom vierzechen tag nach der vasnacht darin.

Item wer in der genanten vogtye schencken oder wirtschafft triben wil, der sol vorhin die teffri von aim vogtherren empfachen, ist gewonlich ain pfund pfening oder wie man ye überkompt.

Item welher vogtman aber wirtschafft trib, es sige lützel oder vil, one vrlob ains vogtz vnd nicht die teffri vorhin enpfiengi, der ist veruallen fünff pfund pfening, vnd ain gast zechen pfund pfening.

Item wer in den gerichten sitzet, wonet oder dient, der sol dem vogt herren oder sinen anwelten gehorsam sin vnd den gerichten, er sig wes er well.

Item was ain amptman oder ain anwalt in den gerichten von aines vogtherren wegen gebürt, vnd wie hoch ist der dem daz gepotten wirt vngehorsam, so mag der amptman oder sin anwalt daz gepott beschweren, überfert er es dann fürrer, so mag er daz gepott aber höchern, vnd wie hoch daz gepotten wirt, wirt daz nit gehalten, so vil ist er vngehorsam ainem vogtherren zu buſs verfallen.

Item welher vogtman in dem gerichte hinweg ziechen wil daz mag er tun, doch ob er dem vogtherren zins frefflinen, oder anders defsglich den andern hoffgnossen ouch ichtzit schuldig wer daz er daz vſsricht vnd abtrag. Item wölt sich aber einer widern sölich schulden abzutragen, so mag ain amptman, oder ob der nit da wer, ain ander nachgebur im gepieten, des ersten an ain pfund pfening, darnach ap drü pfund pfening, vnd darnach an zechen pfund pfening, daz er sölich schulden vſsrichte, vnd abtrage, tete er es darüber nicht.

Item es sol ouch zu Burgow niemandt dhainerlay höltzer so man erdencken kan vss den gerichten weder verkouffen noch verschencken in dhain wys überal.

Item die von Burgow hand trett gen Flawyl vff die zelg genant ebnott, in esch vnd in die brach, defsglich Flawyler zu inen in der zelg; me haben die von Burgow trett vff der Dudlinen egg nach lutt ir brieffen.

Item die nachbenempten söllen sich vor den von Burgow inzünen, mit namen Entzischwil vnd das riet, vnd der Dudlinen egg, vſsgenomen das stuck da sy trett hinhand vnd Helffenberg vnd daz Rüdlin Niderdorffer Lamperg vnd Alterschwil vnd Glatt sol sich ouch zünen vor Burgowern, vſsgenomen den rain am nidern veld, da sond die von Burgow zünen vnd inhagen vſsgenomen für schedlich brüchig vich.

Item ain amptman sol jerlich die helm bannen ain hopt an dry schilling pfening, daz nieman darin trib, bis die zelg so wyt abgeschnitten wirt, daz der rinder hirt an aim ort gehütten mag, vnd der kuhirt am andern ort, oder die zelg gar abgeschnitten wirt; doch ob ainer vngeuarlich vff sinen ackern siner rinder hüti, oder ain andrer ain rofs vff sinem acker hüti, daz mag er ettwan vngeuarlich tun, doch das ers nit teglich tüg vnd übertribi; tett er aber yeman schaden, mit sinem hüten, daz sol er laufsen schetzen, vnd waz im darfür geschetzt wirt, darumb so sol man den dem schad beschechen ist, von stund an mit pfenningen vſsrichten oder mit pfanden, darus er von stund an sin gelt lösen mög vngeuarlich.

Item wa man ain hoffstatt zu Burgow vindet, die ainem

fügklich ist, wes die doch sige, wer der begert vnd die zymern wil, dem sol man die lichen vmb ainen beschaidnen zins, vnd ob sy des zins nit ains werden möchtint, wes sy dann ain gericht zu Burgow erkent, daz ainer von der hoffstatt zins geben sölle, daz süllen baid tail halten vnd darby pliben.

Item ob ettlich nachpuren ettlich ir ackern vngebuwen ligen liessint, darvmb daz sy der waid notturfftig werint, da mag jegklicher vff sinen ackern hütten, vnd sond im die nachpuren nit daruff weiden nach nichtz wüsten vngeuarlich.

Item daz burgsäfs zu Burgow mit sampt siner zugehörd gehördt ainem vogtherren zu.

Item ain vogther mag wol laufsen verbieten schweren ouch tantzen, spilen, karten, zu zitten so man besorgen müst vnlust, schaden oder vnfründtschafft, oder so im ain angeporner fründ abgestorben wer, als hoch daz ye nott wurde, nach gestalt der dingen.

Item wa gutt in der vogtye funden wurde, daz niemandtz aigen in der vogty weri, oder gut des nieman wölti, wie daz namen hat, daz gehört ainem vogt des gerichtz zu.

Item ain amptman sol jerlich zu Burgow zwen nachpuren zu herpst zu im nemen vnd die fürstett besechen im dorff allenthalben, es sigen offen fürstett oder bachoffen; da vngewerlich sy werin, daz sol man gebietten in vierzechen tagen ze bessern vnd gut zumachen, glich wie die fatten, damit daz nit ainer des andern liederlich vmb lib vnd vmb gut komint.

Item es sol nieman dhainen offnen ächter in den gerichten entweder husen noch hofen, spisen halten noch herbergen.

Item wa lüt geuarlich in der vogty zu Burgow giengen, da sol ain yegklicher gewalt haben, ob ain amptman nit darby weri die selben zu rechtuertigen vnd ainem amptman zu antwurten, der selbig sol sy dann ainem vogtherren antwurtten.

Item semlich oder ander argkwenig lüt mag ouch ain vogt her oder sin amptlüt vfs den gerichten verbieten, als hoch inn nott beducht, vngeuarlich.

Item Haini Mofsburg git jerlich acht pfening an den brunnen zu Burgow ab vnd vfs dem acker genant Lerchenbül, ist by dry jucharten vngeuarlich.

Item Henfsli Ekhart git jerlich sechs pfening an den brunnen vss vnd ab sinem bomgertli genant der Niderbomgart vor sinem hus gelegen.

Item Haini Högger git allweg am dritten jar an den brunnen vsser vnd ab dem wifsli genant Hugen büchli ainen schilling pfening, oder er tut ainen tagwan darfür, weders der wil der das wisli inne hat.

Offnung ze Burgow vnd vff der Müller eck von alter also gehalten.

Item ain vogther, amptman oder waibel sol an yeglichem gericht die richter fragen vrtel zegen, wafs sie recht beduncht bim aid, es syen jargericht oder nutgericht etc.

Item zimlich kuntschafften mag man gebietten an j ß ℔

also wo zwen vmb j hag stöfs hetten, oder wo ain marck verlorn wer vnd man nit wiste wo die ston solte, oder wo austöfs oder anwand werent zwischenn höffen, äckern, wisen, waiden, holtz oder veld, vmb böm oder vmb strassen, ald tribweg oder fufsweg, dar vmb sol man kuntschaft setzen etc. Wa aber ainer demm andren anspricht ain hufs, ain hoff, acker, wisen, holtz oder veld, daz sol man ainem mit recht ab ziehen vnd nit mit kuntschaften etc.

Item warvmb ain vogtherr oder sin amptlüt inne dem gericht kuntschaft sagent, das sol geglobt werden vnd dar vff gericht werden vnd für vij man gut sin, sag vnd gnug.

Item welher och kuntschaft über den andren sagen wil vor recht, der sol sagen nach des rechts erkantnufs was im von der sach zu wissen sy, vnd vff in bezugt sy, och dar by vnd mit gewesen, das geschen vnd gehörtt hab; dan man sol nieman das sin abkennen vf hörsagen, sonder sol man es wissen etc.

Item welher ainem amptman für bietten will, der sol zu ainem vogtherrn gan, vnd in bitten vmb ain richter, der selb richter denn im ain vogtherr gytt, der sol die zytt gwalt han, vmb dieselben sach ainem amman oder weibel für zebietten vnd über in zerichten vntz vftrag der sach nach des hofs recht vnd der offnung innehalt etc.

Item an kilchwyhinen, hochzytten vnd an täntzen och an andren versamlungen der lüten soll ain amptman oder waibel by zytt gebietten an x ß ₰ oder höher, ob sich das begäb das nieman dhainen vffloff mache, noch dhain zerwürfnufs noch dhain alte atzung nit öffne, dätt es aber jeman darüber, zu dem sond die nachpuren griffen vnd haissen vertrosten nach des hofs recht, oder sie aim vogtherrn in gevänckнufs antwurtten etc.

Item wer och vij schuch wytt oder braitt hatt gelegnes gutt in der vogty, der sol dar von zu allen jargerichten gan vnd darin gehorsam sin alz ander vogtlüt, nach in halt der offnung; welher aber hufshäblich sitzet vf denn gütern, der sol mit allen dingen gehorsam sin vnd thun nach vfswysung der offnung etc.

Item ain vogtherr mag in der vogty verbietten lassen alles gewild zevahen, es sy hasen, reher, rebhüner, tächfs vnd wie es namen hatt, an x ß ₰, vnd wer das überfür höher gebietten, des glich hürdvallen schupfraittel vnd der glich da mit dhainer dem andren sin hund oder katzen vahe etc.

Item wer sich fräuenlich wider semlich offnung vnd satzung vnd alt herkomenn des dorffs vnd der vogty satzte vnd nit hielt, der sol gestraft werden vmb x ß ₰ aim vogtherren, vnd denn richtern vmb x ß ₰, vnd dann dem vngehorsamen gebietten wytter vnd oder höher vfs den gerichten in acht tagen ziehen oder die offnung zehalten; übervert er das, so sol man zu im griffen vnd in ainem vogthern in gevänckнufs geben etc.

Item das ain amptman oder waibel alle gebott, frävel vnd bussen in denn gerichten meldenn sol vnd ainem vogtherren sagen och die rechtvertigen, so man in das haist: sin obrer him aide wie sie die für kompt, sie werden geclaget oder nit etc.

Item ain vogtherr mag och lassen verbietten die langen schnäbel an denn schuchen, vnd och das kurtz gewand an v ß ℔ vnd höcher, vnd sol der spitz nit lenger sin dann zwayer glaich lang, vnd das häfs, als ver ainer mit siner nider gelassnen hand geraichen mag etc.

Item ain vogther mag och verbietten an x ß ℔ in denn gerichten das nieman dem andren sin kind zu der e geben noch vermechlen sol, weder ratt noch tatt dar zu tun onn gunst wissen vnd willen vatter vnd mutter, vögt ald verseher der nächsten fründen, ob nit vatter vnd mutter da wer etc.

Item es sol nieman dem andren sin ewib hinweg füren, wär das tätt, ist die bufs x ß ℔ ainem vogtherren.

Item wer och das ain eman ainem andren sin tochter über sin willen hin weg fürte, der sol och gestraft werden von ainem vogtherren vmb x ß ℔.

Item es sol nieman an dhainen krieg gan noch riten, weder zu herren stetten noch leudern vfswendig der aignoschafft, onn erlobung ains vogtherren, oder wer daz tät onn erlobung, ist zebufs vervalen x ß ℔.

Item ain vogther mag och gebietten in den gerichten zu zytten so in des notturftie dunckt, das menglich in aim zytt gerüst sy mit harnasch, waffen, schuchen vnd ander nottürftikait an x ß ℔ etc., vnd iederman harnisch, waffen vff legen, was er haben söl, daz sond sie och nit wider verkoffen.

Item was in gerichten sitzett, wonett oder dienet, manfsnamen die xiiij jar alt sind, sond järlich ainem vogtherren schweren den aid wie der geschriben stat.

Bussen Burgow der offnung nach was in die vogty gehört.

Item welher ainem vogtherren sine botten vnd amptlüt mifshandlette, was vnzucht oder fräuel an denn begangen wurd, die söllent vmb zwifalt bufs gestraft werden etc.

Item wer dem andren das sin fräuenlich on recht nimpt, welher hand gut das wer, ist die bufs x ß ℔ vnd dem das sin wider zu gen dem es genomen ist.

Item welher an ainem gericht mit sinen fürsprechen vffhebtt oder mit siner vrtel die im dienen möcht, der ain jetwedres sol gestraft werden vmb x ß ℔, vnd sin hand sol nieman schaden an der zal der hend.

Item wo och zwu vrtel im rechten vmbgand, vnd ainer mit baiden vrteln vfhub, der sol och gestraft werden vmb x ß pfening.

Item welher nebet dem rechten zuher luff vnd mit ainer vrtel vffhub, der sol och gestraft werden vmb x ß ℔, wann nieman vrtel gen noch vffheben sol, dann die so von ainem vogtherren dargeordnet vnd gesetzt werden.

ÖFNUNG VON KILCHBERG [1]).

1515.

Zum ersten, sind gricht, zwing vnd bänn, ouch alle herli-

1) oder Kirchberg, grafschaft Toggenburg.

chait vnnd gwaltsami, hoche vnd nidere gricht, vnd alle andere oberkait vnd gerechtigkait ains herren vnd sins gotzhus sant Gallen, vnd wer in dem gricht zuo Kylchperg sitzt, der sol dem gricht vnd aim herren von sant Gallen oder sinen amptlüten gewertig vnd gehorsam sin, er sye wefs er well, vnd mit namen so gehörend alle pott vnd verpott ainem herrn von sant Gallen zuo.

Item, es sol ain herr alle jar zuo Kilchperg drü jargricht haben, namlich zway ze meyen vnd ains ze herpst, oder zway ze herpst vnd ains ze meyen vngefarlich, vnd dieselben jargricht söllend gehalten werden one silber vnd goldt, vnd sol ain jeder kellnhofer dieselben jargricht fürsechen, vnd namlich aim herren hoffaman allweg selb dritt becosten, denen essen vnd trincken, vnd den pferden ain fiertel haber geben, hat ainer ainen habick, dem sol er ain hun, vnd dem hundt ob er ain mit im bringt, ainen hufslaib geben.

Item, vnd sol man allwegen an denselben jargrichten defs ersten richten vmb erb vnd aigen, darnach witwen vnd waisen, darnach den gesten, demnach den hufsgnossen, vnd allweg den frowen vor den mannen, vnnd ob ain herr oder sin amptlüt von ains herren wegen etwas zeschaffen hettind, den sol man och richten.

Item, der eerecht wegen ist also, wenn ain offne kundtliche ee wirt, vnd so wyt kumpt, das sich zway gegen enandern entgurtendt vor der bettstatt als eelüt, ob dann beschech, das jnfel kemindt, als sturm, brunst, tödt, aldt anders, welicherley not das were, so wyt das ainweders mit tod abgieng, so sol darnach dem lebendigen eerecht gefallen sin, nach hoffs vnd landsrecht, also, wo der gestalt zway eemenschen zusamen komendt, was sy dann farendt gut zusamen bringent, es sig vil aldt wenig, von wedrem das dahar kumpt, vnnd ains vor dem anderm todes abgat on eelich liberben, so erbt das lebendig alles farendt guot, so sy beyde gehebt handt, als für sin aigen guot, vnnd von der morgengab wegen sol es beliben wie von altherkomen ist was aber jedweders an gelegnem guot zuo dem andern bringt, söllich gelegen guot ererbt jeweders von dem andern in lipdings wifs, dasselbig sol es dann in guoten eeren behalten, das nit versetzen, verkouffen, noch in anderweg verenderen oder verthuon, es wer dann das es sonst nützid hette, vnd das zuo sins libs narung vnd vnd nothurft angriffen muofst, dann mag es söllich lybding zuo sins lybs nothurft angriffen, vnd jedes mal vmb fünff schilling pfenning vnd nit wyter.

Item, was vnd wievil guts zway eemenschen mit vnd by enandern gewinnendt vnnd ererbendt aldt erkoüffendt, wenn sy dann nit eeliche kind by enander geboren haben, so erbt yeweders nach defs andern abgang dasselbig, wievil defs fry aigen wo aber geschech, das zway eemenschen eeliche kind by enandern vberkemindt, dero weren vil oder wenig, vnd dann aintweders vor dem andern erstirpt, so erbend dieselben kundt alles das guot halb das sy beyde gehept handt, ligendts vnd farendts nütz vfsgeschlossen, vnd das so in leben beliben ist, das ander

halbtail, nach der hofrecht, doch harinn vorbehept, ob fatter oder muotter vorhinn lipding oder wydem gehept hett, bim selben sol es beliben, wie von alterhar vngefarlich.

Item, von der erbschaft wegen der fründschaft, da sol ye der nechst erb den andern erben, sover man die fründschafft rechnen kan, doch wo ain vnelicher, oder ain vneliche ersturben on eelich lyberben, zuo dem ist der oberkait jr recht behalten.

Item, von köuffen wegen gelegens guts oder die zuverlichen, da sol vnd mag je die letzst tailung defs ersten vor mengeklichem koufen empfachen oder zichen, es were dann, das ainer tail vnd gmain hett vnd darzuo ain erb were, das git im sovil zuo, das er defs ersten kouffen empfachen oder ziechen mag.

Item, wo aber frowen oder mann zuo erb vnd aigen oder zuo kouffen klagen oder züchen weltindt, der oder die sond es thun zuo den offnen jargrichten, vnd sonst nit, dann sovil im das recht zugibt.

Item, wenn jeman gelegen guot koufft, es sye fry oder aigen, oder vogtbar gütter, vnd das vnansprechig inhat drü jar, sechs wuchen vnd dry tag von inlendischen lüthen, den sol ain lands gewer ouch gricht vnd recht fürhin daby schirmen vnd handt haben; welcher aber lechengüeter koüffte, vnd die mit verwylgung vnd gunst defs lechenherren vor inlendischen lüthen vnansprechig in hat gehept ain jar, sechs wochen vnd dry tag, den sol ain gricht vnd gewer och darby schirmen, vnnd von vfslendischen lüthen, wer sölichs also inngehept hett, es sige aigen, vogtbar, oder lehengüeter, doch dieselben lehengüter och mit defs lehenherren willen, nün lobrisinen, den sol dannethin och gricht vnd gewer dabi schirmen.

Item, von der hofturli vnd eefatten wegen, da sol dieselbigen hofturli vnd die eefrid heg allweg vnd allenthalben an defs hailigen crütz tag im meigen, defsglich an defs heiligen crütz tag zuo herpst, guot fridbar heg vnnd getter gemacht sin, vnd wo klag kem das dieselben nit also fridbar gemacht werindt, zuo den selben sol der waibel gon vnd die besechen, vnd ob es dann nit fridbar vnd gerecht gemacht ist, so sol der waibel denen, die es machen söllen, gebieten an dry schiling pfenning, in achttagen zemachen, vnd wo es nit beschechen were, so söllen ains herren amptlüt, oder der waibel, dieselb buofs inziechen, vnd füro gebieten vnd inzüchen, je vnd je bifs das die lüt gehorsam werden, dieselb buofs hört aim herren vnd gotzhus sant Gallen zuo.

Item, wo zwen mit zunen zusamen stossendt, da söllen sy enander helfen zunen, es sye dann das ainer für sich selbs ain zun zemachen schuldig sie, den sol er selbs machen, defsglich wo ainer ain ingeschlossen gut hett, der sol och selbs die zun machen, vnd ob iemandt kain schaden hinus tät mit sim vich, denselben sol er abtragen, wo aber im hinin schaden beschechc durch ain fridbaren zun, den selben schaden sol man im och abtragen, wer aber der zun nit fridbar, so ist man im nützid schuldig.

Item, wo strassen vnd weg zwüschen gütern hingand, die-

selben strassen vnd weg söllen die machen, dero die güter sindt, vnd sol man das pieten wie von der eefridt, heg vnd getter wegen, wo aber grofs schlipfinen kemindt in die strassen, so sol ain gmaindt enandern helfen machen.

Item, wo strassen zwüschend gütern hingand, darinn man strówen mag, da mag ein jetlicher anstösser ein jar strówen, oder sonst mit anandern thailen, damit es glich zuogang.

Item, wenn die hofturli vnd eefridheg guot vnnd fridbar gemacht sind, ob dann jemandt were der brüchig oder springet vich, oder sonst breschafft were, das nit zuo anderm fech gehörti, demselben defs sölich vech ist, es sige rofs oder anders, sol der waibel gebieten an dry schiling pfenning, das er sölich väch abweg thüe in acht tagen, vnd ob er das nit abweg täte, so sol der waibel aber gebieten an sechs schiling pfening, vnd für vnd für bifs das ainer gehorsam wirt, vnd dieselben buossen mag ain amptman zuo defs gotzhus handen inziechen.

Item, von wegen tailung der gmainden defs kuefechs, ists also: welicher kuefech zuo dem andern stellt, vnd welicher dann gern von dem andern wil, der hat zuo sant Vitz tag, vnd zuo sant Martins tag weg darzuo, das der ander mit im thailen sol, vnnd wenn sy allweg also zuo sant Vitztag tailen wellen, welcher dann defs tails begert, vnd dann junge kelber, die desselben jars gesöugt, vnder dem vich sind, so söllend dieselben kalber dem zugehören, so das vich in sinem tail gehept vnd gewintert hat; ob sy aber zuo sant Martins tag tailendt, der das vich in sinem tail gehept, der sol disem von zwayen kügen ain kalb vf den mist stellen, vnd gefalt es im, so hat er im gnug gethan, ob es im aber nit gefiel, so sol er im von ainer kuo zemiet geben zway viertel kernen; wenn aber der gmainder, der das vich im stal hat, das kalb in sinem stal hett, vnd das ain höw gessen hett, so ist ain fuos sin, wenn er aber zway höw gessen hett, so ist es halb sin.

Item, welicher vich zum andern stelt, wederer dann vom andern thailen wil, der sol dasselb vich, das sy zuenander gestelt handt, disem vorthailen, was vich aber gmainder in sim stal erzogen hett, das sol im diser vorthailen, so von dem andern thailen wil.

Item, von rindern wegen sol man weg haben zuthailen ze meygen vnd zu sant Martins, vnd der rossen halb, die mag man thailen zuo welicher zit ainer wil, vfsgenomen im höwet vnd im ougsten, vnd welicher rofs by aim hat, wie bald das füli vff die brug falt, so ist das selb füli jeweders halb.

Item, wenn der pflug in der fasten in das feldt gät, so sol man die schwin für den hirten thun, oder im stal han, wo aber ainer dem andern vber das schaden thüt, ist die buofs dry schiling pfennig.

Item, von der gens wegen, die sollen och hinder den hofturlin beliben, ob aber etweliche fliegend gens hettindt, die den lüthen schaden tätindt, der mag zu dem keren, defs die gens sind, vnd in pitten das er im vor schaden sig, vnd ob er das

nit thut, vnd ainer vber das die gens am schaden funde, der mag inen den schnabel durch den zun stossen, vnd die gans hinüber werfen, vnd also im zun hangen lassen, vnd damit nit gefreflet haben.

Item, von der hüener wegen, wo recht alt echoffstett sindt, der mag die hüener gan lassen, wie von alterhar vngefarlich; wo aber nit alt hoffstett sind, vnd ainer by demselben hufs hüener haben wil, der sol die hüener nit witer vff ander lüth gan lassen dann sover, das die frow vff defs hufs first stan, vnd ain sichell in die lenggen handt nemen, vnd sover sy dann mit derselben handt werfen mag, so wit mögen die hüener gon, vnd nit witer.

Item, von der gaissen wegen, alwyl für dieselben nit zehagen ist, wer dann die hat oder haben wil, der sol sy vff dem sinen haben vnd jederman on schaden; wer sy aber an sim schaden ergrifft, der sol zuo dem gon, defs die gaissen sindt, vnd in pitten, das er im vor schaden sige, ob aber er im nit darfor sin wil, ergrifft er sy vber das an sim schaden, so mag er die gaissen an den ruggen legen, vnd jnen die horn in die erden stossen, vnd sy also ligen lassen, vnd hat damit nit gefreflet.

Item, wenn ainer dem andern sonst mit sinem vich schaden thut, vnd das vich an sim schaden ergrifft, so mag ainer das inthon, doch sol er es dem, defs das vich ist, sagen, vnd wenn der kumpt defs das vich ist, vnd im ain pfandt git das zweier pfennig wert ist, vnd im daruff wär sin wil, so sol er das pfandt nemen vnd inr das vich lassen, vnd ob er dann defs schadens nit entwesen wil, so mag er ainen fromen mann oder zwen pitten, vnd zuo dem gon defs das vich gewesen ist, vnd in haissen, das er och ain fromen mann oder zwen pitte, dieselben söllendt dann gon vnd den schaden schetzen; ob aber diser nieman darzuo pitten welte, so söllendt nütdesterminder die, so von dem petten sindt dem der schad beschechen ist, hingon vnd den schaden schetzen, vnd wie der geschetzt wirt, das sol diser im abtragen, vnd jnn darumb vfsrichten, ob er defs nit emperen wil, vngefarlich. Wo aber der, dem es kunth than wirt, dem er mit sim vich schaden gethan hat, nit pfand geben, vnd sin vich lösen welt, so mag der dem schaden beschechen ist, das vich in stal thuon, vnd dem vich ain gelten mit stain vnd ain ritheren mit wasser fürstellen, vnnd das vich nit witer zespisen schuldig sin, er thue es dann gern, vnd ob das vich hunger sturb, so sol der, defs das vich ist, das tod vech on defs costen vnd schaden vfs dem stal thuon, on defs entgeltnus.

Item, der trett vnd träb halb ist also, das man allweg rinder gegen rinder, kuevich gegen kuevich triben sol vngefarlich, vnnd niemandt mer vff die guot triben vnd schlachen, dohin er trett vnd trab, dann so vil er gewinteret hat; befügte sich aber, das ainem ze kurtz bescheche an höw, also das er ain fuoder kouffe, solichs sol man nit achten, sonder gütlich hingan lassen, es sol och niemandt kain rofs in die esch schlachen, anders

dann die rofs, so ainer desselben tags vor dem pfluog brucht hat, vngefarlich.

Item, wo ainer in der bräch ain butze machen wil, da mag ainer wol ain juchart ackers darzuo machen, doch wo ainer trib vnd trab hat vnd buwen wil, der soll anwandt vnd radwendt ligen lassen, vnd die butze mit dem stecken behalten, wo och ackeren anenandern ligendt, da sol och je ainer dem andern anwandt vnd radwende vnd für fellig geben, wellicher aber dem andern nit fürfellig git, der mag dasselb nemen.

Item, von defs holtzhows wegen, den lafst man beliben wie von alterhar, vngevarlich, doch sol niemandt dem andern sine zinfshöltzer noch rüthöltzer wüsten, vnd ob ainer ain rüte hett, da sol och niemandt dem andern kain stumel abhowen, bifs ainer beid nutz vesen vnd haber daraufs bringt, er habe es dann an sim guoten willen; wellicher aber sölichs vberfüer, vnd so wyt handelte, das es ze klag keme, so sol der es than hat darumb gestraft werden, nach gstalt der sach vnd nach dem der schad ist.

Item, es sol ain jeder der zuo Kylchperg sefshafft sin wil, sin vich, es sye rofs, rinder oder küe, znacht im stall han, das niemandt kain schad dafon bescheche, damit ob ainer sine thürlin zenacht an ain wand hencke, das er es wol thuon mag one schaden.

Item, ob es sich begeb, das ainer zuo Kylperg, ain hufs buwen welti, vnnd kain eehufshoffstat hetti, der sol zuo aim herren oder sinem statthalter keren, vnd ainer hoffstatt begeren, vnd dann sol ain herr oder statthalter ain hofaman oder ainen andern gen Kylchperg ordnen, derselbig sol dann mit den hofgnossen helfen ain eehoffstat machen, vnd vfsgon, die aim herren an sinen güetern, defsglich den hoffgnossen an jren güetern am vnschedlichosten sige an steg vnd weg, vnd von derselbigen hoffstat sol dann ainer nit witer dann zwo hennen schuldig sin all jar zerichten, derselbig sol och nit mer dann vier hopt vech han vngefarlich, welicherley er wil, vnd das mag er triben wo ain kelhofer mit sim vich vf die brach vnd in die helm tribt vngefarlich.

Item, welicher aber aigene güeter zuo Kilchperg hetti, vnd ain hufs nothurfftig were zemachen, der sol vf sine aigne güter buwen, vnnd ist man im nit schuldig kain hoffstat vfs zegandt.

So volgt hernach wie man sich vmb buossen erkennen sol.

Item, difs nachbestimpten buossen vnd frevel sond all ainem herren an sin gnad erkhennt werden.

Item, welicher gegen dem andern vfszuckt, vnd ain funst erzuckt, ist die buofs zwölff schilling pfenning.

Item, welcher den anderen mit der funst schlecht, ist die buofs achtzechen schilling pfenning.

Item, welicher den andern frevenlich hayfst liegen, ist die buofs ain pfund pfenning.

Item, welicher frevenlich gegen dem andern vfwüfst, ist di buofs sechs schiling pfenning.

Item, welcher den andern beschalcket frevenlich mit bösen worten, der sol nach ains gerichts erkantnus darumb gestrafft werden, es wer dann, das ainer sich vnderstuendt sömliche wort vf den andern zubringen, vmb das sol aber was recht ist beschechen.

Item, welicher vber den andern zuckt, es sige welcherley es welle, tegen, helbarten, spiefs, sparen, stecken, stain, armbrust, oder anders in aim frevel, ist die buofs drü pfund pfenning.

Item, welicher den andern blütrünssig macht, ist die buofs sechs pfundt pfennig.

Item, welicher den andern herdfällig macht, ist die buofs zehen pfundt pfennig.

Item, welicher friden mit worten bricht, ist die buofs zehen pfundt pfening.

Item, welicher friden mit werchen bricht, vnd sich sölichs findt, dasselbig sol gewifst werden für die hochengericht.

Item, welicher friden verseyt, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item, weliche glüpdt nit hielten, vnd sich das mit recht erfindt, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher manaydt wirt, der sol gestrafft werden nach der hochen gerichten erkantnus, es sol ouch für die hochen gericht gewyfst werden.

Item, welcher gegen ainem frävenlich würft oder schüfst, fält er, so ist die buofs zehen pfund pfennig, trifft er aber, so richt man nach dem schaden.

Item, welicher dem andern pfandt verseyt vmb ain gichtig schuldt, der sul nach erkandtnus defs rechtens gestraft werden.

Item, welicher aber pfand git, vnd es darzuokomen lafst, das man im die verkouffen wil, vnd sich dann vnderstätt die pfand zebehalten mit gwalt, oder sonst kain ander fürwort hat, ist die buofs zehen pfund penning.

Item, welicher dem andern das sin nimpt, das in pott lit vnd in hafft, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item welicher gemainmerck inleit für sin aigen guot, oder weg, oder strassen inzünt, der ist ainem herren ze buofs zechen pfundt pfenning verfallen, vnd sol das glich wider vfslegen.

Item, vmb ain nachtschach, wie die beschicht, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item welicher dem andern frevenlich für sin hufs oder herberg loufft oder gat, vnd in darufs erfordert, ist die buofs zehen pfundt pfennig, geschech es aber nachts, so sol es gewifst werden für hochgricht.

Item, welicher dem andern frevenlich in sin hufs oder herberg nachlauft, das soll für hochgricht gewyfst werden.

Item, welicher den andern vber offen marchen vberert, vberschnidt, oder vberzunt, vnd sich das mit recht erfindt, da ist die buofs zechen pfundt pfennig, welicher aber offen marchen abtät vnd vfszüg, das sol für die hochengricht gewifst werden.

Wo sich ouch begebe das ainer etwas frevels begieng, das

höcher zestraffn were dann vmb zehen pfundt pfenning, das sol allweg für die hochengricht gewifst werden.

Item, vnd ob es sich yemer begeb, vnd nothurftig wurde, es were vber kurtz oder lang zit, das in diser offnung etwafs ze meren ald zeminderen were, das hierinn zevil aldt ze wenig were, das mag ain herr von sant Gallen mit den nachpuren darin setzen vnd machen, wie sich söllichs ye begibt etc.

ÖFNUNG VON RICKENBACH [1]).

1495.

Item defs ersten, ist ain herr vnd apt defs gottfshaus sant Gallen rechter herr vber dle gricht, zwing vnd benn zuo Rickenbach.

Item, vnd alle die so dann zuo Rickenbach vnd in denselbigen grichtsmarchen daselbs sitzend vnnd wonhaft sindt, iecliche sonderige spis, es syen frowen oder mann, söllend jerlich ainem herren von sant Gallen oder sinem vogt zuo Schwartzenbach ainen tagwen thuon, als das von alter harkomen ist: namblich also, wer ain zug mit rossen oder ochsen hat, der sol den tagwen damit thuon, vnd wer nit vich hat, der sol es mit sim lib thuon, wenn er darum von ainem vogt zu Schwartzenbach ermant wirdt.

Item, all buossen vnd frevel, die aigen grofs oder klain, die gehörent ainem herren von sant Gallen zuo an gnad, so zuo Rickenbach oder vf gütern, so in dasselb gricht gehörendt, wo vnd an welichen enden die gelegen sindt, beschult vnd berechtiget werden.

Item, ain jeclich hufs zuo Rickenbach, es seye grofs oder klein, git jerlich ainem herren von sant Gallen zwen schiling pfenning vnnd zwo hennen ze holtzrecht.

Item, es sol ains herren von sant Gallen vogt zuo Schwartzenbach, alle jar jerlich drü offne jargricht zuo Rickenbach haben vnnd halten, namlich zway zu herbst vnd ains zuo meigen, oder zway zuo meygen vnd ains zu herbst, weders aim vogt am allerkumlichsten ist, vngefarlich, vnd vf welche die zit man also han wil, so sol ain waibel das jargricht an dem abent allwegen den insessen zuo Rickenbach, vnd och den vfsessen die in die gricht zuo Rickenbach gehören, gebieten vnd verkünden an dry schiling pfenning, vnd mornendts an dem tag, als man das jargricht haben wil, sol man zuo drümalen an das jargricht mit der grossen glocken lüten, vnd were das jeman frömbder vff die jargricht icht zuoschaffen hett, vnd man es wifste, darfon sol man die jargricht vorhin achtag verkünden vnd zewissen thuon.

Item, wenn och ain herr oder sin vogt zuo den vorgenanten dryen jargrichten kompt, so sol er in den kelnhof riten vnd sin pferdt darinn an ain baren stellen vnd binden lassen, vnd sol der kelnhöfer dem pferd haber geben, wievil es gessen mag, vnd vor im geligen.

---

1) Rickenbach und Schwarzenbach, an der Glat, unweit dem städtchen Weil.

Item, wer dem andern sin aigen anspricht, vnd aber dasselb aigen drü jar sechs wochen vnd dry tag vnansprechig besessen vnd inngehept, ist vnbekümbert mit dem rechten vor offnem jargricht gegen inlendischen lüten, vnd nün lobrisinen gegen vfslendischen lüten, da sol der, der da das aigen anspricht, voran zechen pfund pfenning aim herren von sant Gallen vertrösten, vnd ob er sich dann defs aigens nit bezücht mit recht, so ist derselb ainem herren die zechen pfund pfennig verfallen, vnd dem ansprecher allen sinen costen vnd schaden, so er defshalb genomen vnd empfangen hett, schuldig abzetragen.

Item, wer sich och aigens guot nach recht beziehen vnd erben wil, der sol voran nach recht vfsbringen, worumb vnd von was rechten vnd sach wegen er sich defs beziehen vnd erben sol, wo sich findt der nechst vattermag, der bezücht das aigen ze Rickenbach vor mengeklichem, wer aber, das sich vatter vnd muottermag in glicher lynien funden, so söllent sy in glichem tail ligend vnd farend guot mit enandern erben, sonst was eerecht vnd erbfel berürt, wer vnd wie man enander erben sol, würdt witer hierinn nit erlüteret, dann so dieselben gefallent, vnd söllen gehalten vnnd geerbt werden in allen stucken vnd mainung wie das vfstruckht vnd zugibt der gemeinen gotzhufslüten recht vmb erb vnd erbschafft, aber alle die hüser vnd alle die guot, so ze Rickenbach ligent, vnd die hofstät pfenning gebent, ligent alle zuo marckrecht vnd ist gelegen guot.

Item, es sol och niemandt gen Rickenbach in das dorf vnnd gerichte hufshablichen ziehen, noch jeman der zuo Rickenbach sitzt, sol nieman weder frow noch mann ze herberg innemen, on gunst wüssen vnnd erloben ains herren von sant Gallen vnnd der nachpuren; neme aber darüber jemandt ze Rickenbach frömbd lüt on gunst vnd erloben ze herberg aldt hufslüt an, der oder dieselben, so es also angenomen vnd vberfaren hetten, sind ze buofs ainem herren verfallen ain pfund pfennig, es sye frow ald mann, vnd sol vnd mag ain herr nütdestminder dieselben ingezognen personen wider vfs den gerichten gebieten.

Item, es sol zuo Rickenbach niemandt vmb freflinen vrthaylen noch darum vfheben, dann die geschwornen richter.

Item, wer ouch guot mit defs gerichts gebott in hafft legt, der sol vnd mag darzuo in dem nechsten gericht clagen, thuot er es dann nit, vnd ain gricht das nechst lafst vnbeclagt fürgan, sind dieselben gebott ab.

Item, wenn ainer dem andern zuo Rickenbach in dem gricht den waibel fürpieten lafst, so sol namlich dem so man fürpieten wil, ain gebott vnder augen beschechen.

Item, man sol ouch aim gast zuo Rickenbach richten vnd gricht halten als dick er defs begert, wenn er kompt, vfsgenomen hochzitlichtag, sunnentag, zwölfbottentag, vnd zuo ziten so die gricht vffgeschlagen sindt.

Item, es hat ouch dhain gast macht ain andern gast in dem gricht zuo Rickenbach zehefften, es sye dann das er vf ain zwifel hefften welle.

Item, die von Wil, Liechtenstaig vnd Vtznach haben nit gwalt, das sy dhainen vfs dem gricht Rickenbach hefften, so söllendt die von Rickenbach jre dhainen von den vorgenanten enden by jnen öch nit hefften.

Item, wenn yemandt vfs dem gericht zuo Rickenbach ziehen, vnd sich anderschwo ziehen vnd hufshablich setzen welte, den sol man vnbekümbert lassen hinziehen, es sige tags oder nachts, welichen weg er wil, doch also, wer derselb ainem herren oder jemand schuldig zuo Rickenbach, darumb möcht man inn vnd das sin wol hefften, bifs er die schulden abtrag oder aber vergüte, dannehin sol man im defs vfszuchs nit vorsin.

Item, wer och das jemandt sich zuo Rickenbach hufshablich satzte vnd vffgenomen wer mit ains herren vnd der nachpuren wüssen vnd willen, als vorstat, vnd der hoffstatt begerti, daruf er ain hufs buwen welti, so sol derselb defs ersten der hofstatt begeren vnd suochen an defs die hofstatt ist vnd innhat, das er im die hofstat zekouffen gebe, welt dann derselb im dieselb behalten vnd nit daruff lassen buwen, so sölt er vertrösten, das er selb daruf buwen vnd zimeren welle inwendig jars frist, als sich dann die nachpuren darumb erkennend; welte er aber das nit thuon vnnd die hofstatt zethür anschlachen, dann so sölte der, so daruf buwen welti, zwen der nachpuren nemen, vnd der ander tail och zwen nachpuren, vnd wefs sich dann dieselben vier darumb erkennendt, vmb die hofstatt zegeben vnd zenemen, dabi sol es dann bestan, on al widerred. vnd derselb der dann also buwen welti, der sölt vnd möcht dann das holtz darzuo howen was er bedarf in banhöltzern, die gehn Rickenbach gehörendt, vnd sol aber die hofstatt buwen mit aim hufs, vnd nit mit aim stadel.

Item wer sich zuo Rickenbach beclagen lafst vmb lidlon, der ist ainem herren von sant Gallen dry schilling pfennig verfallen.

Item, es ist auch sydt vnd gewon, das allweg ains herren vogt, vnd ain gantz gemaindt vnder jnen vier mann vfsetzend, vnd die alle jar erwellendt, dieselben vier mann sondt dann alle eefrid besehen vnd all sachen schetzen, so dann je den lüthen vnd gemainen nachpuren anligendt, nach der nachpuren nutz vnd schetzern er, vnd sol sy ain herr oder vogt dabi schirmen.

Item, welcher in den gerichten zuo Rickenbach sitzt vnd ain karren vnd rofs hat, der sol jerlich aim vogt zuo Schwartzenbach ain fuoder höw vnnd ain fuoder embt vfs der wifs in Durow gen Schwartzenbach füeren, vnd sol man dem karrer vnd dem karrenheber jedem ain hofbrot geben.

Item, wer den andern vor aim vogt oder den vieren verclagen tuot, vnd die clag nit vfsbringen mag, so sol derselbig cleger an defs statt stan, den er verclagt hat.

Item, es sol ouch ain herr von sant Gallen durch sinen vogt ze Schwartzenbach jerlich ze Rickenbach eefridt vnd eefatten, defsglich die weg vnd die heg an den strassen, wo die nothurft das erfordert, vfszehowen, zemachen vnd gepieten an dry schiling pfennig: vnd wenn acht tag verrucken nach den gepotten, söllen die vierer, so von aim vogt vnd den nachpuren erwelt

vnd geordnet sind, och hierumb vnd vmb ander sachen aide geschworn haben, die eeffatten vnd strassen besehen; sind dann die eeffatten fridbar vnd die weg guot gemacht, so ist mann der gebotten ledig, sind sy aber nit fridbar, vnd die strassen nit guot gemacht, so sol man es gebieten an sechs schiling pfennig, sind sy dann aber nit guot, so söllen sy es gebieten an nün schiling pfennig, vnd aber ze achtagen vmb besehen, sindt sy dann fridbar vnd guot, so sind sy der gebotten lidig, sind sy aber nit fridbar vnnd guot gemacht, so sind dieselben vngehorsamen die pott alle verfallen, aim herren ze buofs, vnd sol man jnen den gebieten vf ain nüwes an achtzehen schiling pfennig, bifs im nachgangen wirt, man mag och die gebott höchern vntz an zehen pfundt pfennig, ob ainer die verachten welti.

Item, wer ze Rickenbach frefflet, es sigen frowen ald mann, vnd sich mit recht erfindt, das der oder die den anfang gethan hat, der oder dieselbig sol beid frevel, darumb sy beidersit mit recht verfelt werden, aim herren von sant Gallen on intrag vnd widerredt vfsrichten vnd abtragen.

Item, was koufft vnd verkouft wirt zuo Rickenbach, welcher handt kouff vnd gemecht beschehendt, oder lüt ainander ze gmainder annement, oder welicherley versatzung man thuot, vfsgenomen was lehengüter berüren ist, dieselben sollend allweg für die lehen hand gewifst, alda gefertiget vnd zuo handen bracht werden, vnd das so aigen vnd nit lehen were, das sol alles vor gricht beschechen vnd gefertiget werden, oder es hat nit kraft; vnd wenn der richter sitzt selb sibend, so ist er gnuog zuo ainer vertigung, minder sol nit sin.

Item, welicher dem andern gelegen guot oder ewig kernengelt im gricht zuo Rickenbach vertiget, der sol aim vogt vmb die fertigung dry schilling pfenning, vnd dem waibel sechs pfennig geben.

Item, wer den andern vmb lehenguot anspricht, da sol man nit vmbsprechen, sonder das wisen für den lehenherren zuo recht, von dem das lehen ist, es were dann vmb ain anwandt, oder vmb ainen hag, oder ain hagmarch, so mag man wol darumb sprechen.

Item, wer aim herren von sant Gallen zinfs, sendt, vnd güllt zethuond schuldig, vnd die nit gebe vnd vfsrichte, als er die vff zil vnd tag verfallen ist, so mögen ains herren amptlüt sine güter angriffen vnd darumb vf der gant verkauffen.

Item, es sol zuo Rickenbach nyemand schencken, er hab dann vor vrlaubung von ainem herren zuo st. Gallen, vnd welichem also erlaupt, vnd die thäferi gelichen wirt, der sol ain ganz iar ain genden zapfen han, wer aber das vberfuer vnd nit thät, der ist aim herren zehen pfundt pfennig ze buofs verfallen, vnd git ainer von jedem sam wins oder most, so vill er verschenckt, vier pfennig tafery.

Item, es sol ain keller vff dem kellehoff sefshaft alle jar järlich aim herren vngevarlich ain fuoder höw vfs der wifs in Thurow geben on widerrede.

Item, wenn och ain geschray oder geloüf wurde, das man aim herren von sant Gallen die sinen oder das sin hintribe, da sol mengcklich zuolouffen vnd helffen getrüwlich retten, wer aber solichs nit täte, den sol man dann darumb straffen, nach ains herren vnd der nachpüren erckantnus.

Item, wär och das ain insefs von aim gast beschalckt wurde, da sol mengcklich zuolouffen vnd im defs vorsin, der kumpt vmb kain buos nach gelegenhait vnd gstalt der sach.

Item, wenn och zuo Rickenbach ain mers an ainer gmaindt, darumb ain gemaind gesampt ist, funden wirt, so sol das minder dem meren folgen.

Item, in wefs hufs für an gät, ist, das er oder sin ingömen das für beschryendt, ee ander lüt, so git er kain buofs, ist das es aber ander lüt beschryendt, ee er ald sin ingömen, so ist er aim herren von sant Gallen zehen pfundt pfennig verfallenn.

Item wer och das man für schruge, so sol mencklich zulouffen vnd das helffen temen, wer aber das vberfüer, der git die buofs alls sich vier schetzer darumb erckhennendt.

Item, es sol niemandt für vfs aim hufs in das ander tragen, dann in aim laiminen oder isen geschierr, wer aber das anders, thät der ist ainem herren dry schilling pfennig verfallen.

Item, es sol niemandt in dhainen stal gän mit aim offnen liecht dann mit ainer laternen, wer aber das darüber thät ist verfallen aim herren drey schilling pfenning.

Item, es sol och niemandt in den dryen hölzeren, namlich in Würen, im Fetz, vnd im Sedelberg holz howen, weder böm noch thannen, vfsgenomen das holz das ainer zuo Rickenbach verzimberen welt, vnd aim von aim herren vogt, vnd den vieren so dar zuo geordnet sind vnd geschworen handt, erloüpt wirt; wer das vberfüer, der sol geben für jetlichen berenden bom ain pfundt pfenning, vnd für jetlichen thenninen stumpen dry schilling pfenning.

Item, wenn ain insefs zu Rickenbach buwen vnd darzuo zimerholtz gern haben vnnd höwen welt, der sol zum ersten zuo aim vogt vnd den vier gesetzten mann gon, vnd si bitten den bauw zebeschen, ob es ain nothurft sy zebuwen oder nit, vnd ist es ain nothurft, was im dann obgerürter wise zum buw zehowen beschaiden vnd erloupt wirdt, das mag er dann howen vnd hinweg füren.

Item, wo holtzackeren gelegen sind, die sich selbs bezünen müessen, die söllend am vnschedlichsten holtz howen, dann wer das vbersech, so ist die buofs von jedem stumpen dry schiling pfenning.

Item, ain vorster zuo Rickenbach den sol vnd mag ain herr vnd sin vogt ze Schwartzenbach geben vnd setzen vff ain jar, vnd wer dann, das der vorster den nachpuren nit gefellig wurde, so mögen sy den abthun, vnd aim herren vier erber knecht fürschlahen, das er inen vnder denselben ainen andern vorster gebe, wo aber derselben aim herren dehainer zewillen were, so sol

ain herr och vier erber knecht inen fürschlachen, da mögen die nachpuren ainen vorster vfsnemen vf ain jar; wer aber das ain herr vnd die nachpuren nit also vmb ain vorster vberkomen möchten, dann so mag ain herr von sim gwalt ain vorster setzen vnd geben vf ain jar.

Item, ain jetliche huob sol aim vorster zwo vesengarben geben, vnd zwo habergarben, vnd ain schuopis ain vesengarb vnd ain habergarb, vnnd ain manfsmad höwachs in Thurow, vier pfennig.

Item, es sol niemandt in dhainen zelgen so gen Rickenbach gehören, nichts friden nach zünen, dann die rechten eefrid, vnd was jetzmal inlit, wer das aber darüber mit sim selbs gewalt thät, der ist ain pfund pfenning verfallen; welicher aber ouch vfs disen hernach benempten zelgen namlich Würen, Langnow, Ebnet, Fetz, Sedelberg. Allot, vsser andern höltzeren, vnd gmainmercken zu Rickenbach holtz hingeb ald verkoufft, namlich vssert dem gricht vnd dem etter zuo Rickenbach, vil ald wenig, vnd sich das erfunde, der sol ze buofs meinem gnedigen herren zehen pfund pfennig verfallen sin.

Wie man sich zuo Rickenbach vmb buossen erkennen sol.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen gnot anspricht, vnd das mit recht nit behalt, der ist ainem herren von st. Gallen verfallen zehen pfundt pfennig, vnd dem abzelegen sinen costen, den er angesprochen hat.

Item, welicher den andern frevenllich hayfst liegen, oder sin hand waffnet, wo mit das were, ist die buofs drü pfund haller, es werè dann ein sömlicher handel das es witer straf vf im hette, so sol man sölich straffen nach dem rechten vnd nach gstalt der sach.

Item, welcher ain mit der funst oder mit gewaffneter hand, mit aim bengel schlecht, on das er in bluotrünssig macht, da ist die buofs drissig schilling pfennig, wer aber der schad so grofs, darnach sol man richten.

Item, welicher sin messer frevenlich vber den andern vfzuckt, ist die buofs drü pfundt pfennig.

Item, welicher den andern blütrünssig macht mit aim messer, oder wormit es geschicht, ist die buofs sechs pfund pfennig.

Item, welicher den andern herdfällig macht, ist zehen pfundt pfennig ze buofs verfallen.

Item, vmb ain nachtschach ist die buofs zehen pfund pfennig.

Item, welcher den andern würft vnd fält, ist die buofs zehen pfund pfennig vom felwurf, trifft er aber, so richt man nach dem schaden, defsglich sol man richten och vmb schiessen, man fel oder nit, doch was geschicht in ainer störy, da sol man allweg nach dem grösseren schaden richten.

Item, welcher aim herren sine amptlüt vnd sine botten mifshandlet, defsglich so ainer dem andern vor offnem rechten mifshandlet, da ist die buofs allwegen zwifalt.

Welicher fridpott vbersicht, ist die buofs zehen pfundt pfen-

nig, vnd ob der vermainte den friden nit zehalten, den söllend die nachpuren handthaben, vnd ains herren vogt antwurten zuo Schwartzenbach, der dann ain sollichen gehorsamen vnd vnderthenig machen sol.

Welicher dem andern in oder für sin hufs frevenlich loufft oder gat, oder in darinn mifshandelt, oder in frevenlich harufs fordert, ist die buofs zehen pfundt pfennig.

Item, welicher dem andern in sin hufs oder herberg nachlauft frevenlich, ist zehen pfund pfennig die buofs, vnd sonst jederman sin recht behalten.

Item, welicher dem andern frevenlich mit sim selbs gwalt das sin nimpt on recht, es sig was es welle, ist die buofs zehen pfundt pfennig, vnd sol dem so er das sin genomen hat widergeben.

Item, welichem durch den waibel oder vierer verpotten wurde, vff aim guot nicht zewerben noch zehandlen on recht, vnd das nüt destminder thät vnd verfert, ist die buofs zehen pfund pfennig.

Item, welicher den andern im gericht zuo Rickenbach liblos thuot, es sige burger oder gast, ist die buofs drissig pfund pfenig, vnd nicht desterminder sol den höchen gerichten jr recht gegem täter vnd secher vorbehalten sin, wie dann sölichs in andern defs gotzhus st. Gallen gerichten lut der fryhaiten vnd brieff gehalten wirt, daby sol er defs stucks halb beliben vnd also gehalten werden.

Item, butte ainer sin vnschult vmb ain sach vnd wurde vberwist, das es nit also were, darum er sin vnschuldt erpotten hette, da ist die buofs aim herren zehen pfund pfennig.

Item, welicher ain buofs oder frevel verfalt, denselben frevel sol man von stund an vor gricht mit aim insessen vertrösten, vnd ob er defs begert mit dem er den frevel begangen hat zuo recht, sol man im den darzu halten vnd stellen, sover aber derselb vfs dem gricht komen weri, das man im den nit zuo recht gestellen köndte, so sol der, den frevel verfallen ist, aim herren nit desterminder vfsrichten vnd abtragen, wenn aber der mit dem er gefrefflet hat, darnach in die gricht kem, so sol man im den vff sin anrüffen zuo recht handthaben.

Item, welicher den andern vber offen marchen vberert, vberzundt, schnit, meggt, vnd sich das mit recht findt, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher an aim gricht mit sim fürsprechen vfhept oder mit siner vrthel, die im dienen möcht ouch vfhube, der sol von aim herren gestrafft werden, vmb zehen pfundt pfennig, vnd dieselbig hand sol sim widerthail kain schaden bringen an der zal der vrtel.

Item, wo och zwo vrthelen oder mer angefragt werden, vnd ainer mit zwayen vrtheylen vfhube, der sol gestrafft werden vmb zehen pfund pfenning.

Item, welicher dem andern frefenlich pfand verseit, die mit recht

erfolgt sind, dem sol man richten zehus vnd zehoff, vnd ist zehen pfundt pfening verfallen.

Item, der vberbracht, ist die buofs dry schiling pfennig.

Item, welicher manaydt wirdt vnd kundpar wirdet, ist die buofs zehen pfund pfenning.

Item, welicher dem andern das sin nimpt, das in pott oder hafft ligt, vber das es im laid, ist die buofs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher dem andern schaden thuot mit sim vich, so das am morgen vom vorster ergriffen wirt, ist die buofs aim frömbden dry schiling pfennig, vnd in dem ougsten von den nachpuren vich och dry schiling pfennig, vnd der, defs das vich, ist schuldig dem so er schaden gethan den abzetragen.

Item, welicher dem andern sin vich frevenlich in das täthe vnd sich das mit recht erfunde, ist zebuofs verfallen zehen pfund pfenning.

Item, welcher dem andern sin zun oder hog zergengt alldt zerbricht, der ist verfallen dry schiling pfennig.

Item, wer dem andern in sinen garten gät, vnd im sin ops nimpt, abschnidt, abbricht, oder vflifst, ist die buofs dry schiling pfenning, vfsgenomen wo das gefarlich, by nacht vnd nebel geschicht, so sol dasselb nach gstalt der sach gestraft werden, defsglich wer dem andern in sin erbs oder bonen gät, vnd im die abbricht oder hinweg trait, ist die buofs dry schiling pfenning.

Item, wer vngeschwungen werch oder hannff in die stuben zetheren thuot, wo das der waibel oder der vierer ainer sicht, ist die buofs vff jr sag dry schiling pfenning.

Item, welcher dem andern vff sin lehenguot stellt, vnd sich das mit recht erfindt, ist die buofs zehen pfund pfenning.

Von der vfsclag wegen, lasst man beliben wie sy von alter har komen findt.

Vnd by dem allen so sol man gar aigentlich vermercken wie oben von buossen vnd frevel, von aim an das ander erlütert stät, ob sich begeb, das dero stucken dehains ain frowenbild verschulte vnd verfiel, das die selb frow allweg halbe buofs vnd straf verfallt, vnd darumb also mit recht ob es not wurd erekhent sol werden.

Vnd ob sich vber kurtz oder lang zit gefüegen wurdt das nothurftig were disc offnung zobesseren, oder zeminderen, das sol beschechen mit ains herren von sant Gallen vnd dero von Rickenbach gmaindt gunst wüssen vnd willen.

ÖFNUNG ZU SCHWARTZENBACH.

Defs ersten, so solle man alle jar an ihren offnen jargrichten, wann man dieselbigen halt in jedem dorff wie obstath, gemeinlich vier erbar mannen zu viereren erwellen vnd setzen, dieselbigen söllend alsdann, wie von alter hero auch beschechen, jeder in ihrem dorff nutz und ehr betrachten, ihren schaden warnen und wenden, auch alles das so den dörffern anglegen und vonnöthen, es seye mit fridhägen, stäg vnd wegen, mit feür

und wassergängen, mit unfridbar vech und rossen, was oder welcherlay das syn möcht, dardurch und dem dorff, ald innwohnern, auch biderbenleüthen schaden beschäche und begegnen möchte, söllend allwegens die vier erwellten personen zu den sachen aigentlich vffsechen vnd nachfrag haben, und dann was unrechtmäfsig wäre an drey schilling pfennig pütten zu machen, damit dem dorff und biderbenlüthen kein schaden begegnen thue.

Zum andern, wer oder welche die wärend, die in obbegriffnen stuck und artiklen ungehorsam, und umb die ersten pott die drey schilling, nach angelegten potten, nützit geben wölten, den ze mal söllend die vierer solches an sechs schilling pütten, und obs umb die sechs nütz geben, an nün schilling, je ein pott über das ander, bifs uff achtzechen schilling pütten, und so vers vonnöthen zwey ald drey pott uff einer fufsstapffen anlegen, bifs und dafs sy gehorsam gemacht sind, und ob sy dann umb alle pott nützit geben wölten, so gebe man dann die vngehorsamen einem grichtsherrn und gricht zu straffen nach ihrem verdienen, doch dafs allwegens die gröst bufs die kleiner dannen thun möge, wie dann brüchig ist.

Item welcher oder welche einen fridhag unerlaupt der viereren uffbreche, dardurch dann schaden bescheche oder beschechen möchte, derselbig oder dieselbigen sollend auch einem herrn zechen pfund pfennig ze straff vnd bufs verfallen syn.

Item wie einer, oder eine, einen überschnydt, überzündt, oder über offen marchen ehrte, ald übermeyte, und den zmal dieselbigen, denen der schaden beschechen, und der so solchen schaden gethan, gern mit einandern bekämend; söllend die vier verordneten sy umb den schaden berichten, ob sy mögend, vnd so ver die vierer sy nit berichten möchtend und einem herrn beklagt wurden, solle der, der den schaden thon, zechen pfund pfennig ze bufs verfallen syn: so ver und aber die vierer sy bericht hätten, ehe und dafs sy verklagt werend worden, sölle ein herr sy nit gewalt haben zu straffen.

Item wann einer oder eine in wisen oder im veld mit seinen rossen ald vech schaden thäte und zufügte, den ze mal sollend die vier verordneten den schaden schätzen, und was darfür ald darumb schätzend, solle allwegens der den schaden gethon denselbigen abzutragen und zu erlegen schuldig syn.

Es soll auch niemand dem andern in disem gricht Schwartzenbach, wo und in welchem dorff das wäre, uff die lechen, was oder welcherley lechen die seyn möchten, nit stellen, dann welcher oder welche das thätend, sollend zechen pfund pfennig ze bufs einem herrn verfallen syn, es wäre dann sach, dafs einer fug und recht darzu hette.

Es mag auch ein jeder in disem gricht Schwartzenbach, welcher ein dorffkind und alda geboren ist, ein kuh und schwyn auff die zelg einem hirten fürschlagen, ob er schon keine aigne gegne güter habe.

Item welcher ein hausz usserhalb der vier ettern der dörffern hätte, ald eins usserhalb buwte, desselbigen hüner sollend

nit ferer noch witter gewalt haben vom hufs ze gohn, dann so wit und fer die fraw, so im selbigen hauſs wohnet, wann sy damitten uffem tach uffem first stath, mit einer sichlen bym spitz mit der lenggen hand gefasset under dem rechten bain werffen mag, darmit und dardurch auch niemandts kein schaden beschechen thue.

Item welche die wären so bäum hettend, die einem andern auff seine ackern hangetend, dardurch demselben nit wol müglich sin veld zu ehren, ald sonst einem an korn ald haber schaden beschechen möchte, derselbig solle alsdann gewalt haben, wann er mit seinem bawgeschirr uffem acker fahrt, und wie wit und hoch er mit der lenggen hand, wann er uffem schellrädli stath, die est erlangen mag, dieselbigen abhowen, ob er wälle, und damit nit gefräfflet haben.

ÖFNUNG ZU NIDERBÜREN[1]).

1469.

Item des ersten, so sind gericht, zwing vnnd benn, vnnd alle herlichait, wiltpann vnnd vorst ains herren vnnd sins gotzhus, mit aller herlichait gewaltsamy vnnd gerechttigkait.

Item, die vogtye zuo Niderbüren vber lütt vnnd vber guott ist ains herren von sant Gallen vnnd des gotzhus, vſsgenommen das malafitz, was vom leben zum tod brächt wirtt, mit der gerechttigkait der vogthünr vnnd vogthaber.

Item, die huob ze Nidernbüren mit jr gerechttigkait ist des gotzhus von sant Gallen aigen guott.

Item, der kelnhof vnnd all schuoppissen zuo Niderbüren sind dem gotzhus von sant Gallen all zinſsbar, als man das jm zinſsbuoch vindt.

Item, es söllent die, die den kelnhoff zuo Niderbüren yemer jnhänd, zuo ewigen zytten, ainin herren von sant Gallen, vnnd sinin amptman, zuo den jargerichten selb dritt becosten, vnnd essen vnnd trincken geben, on jren schaden, vnd den pferden ain viertail haber, vnd bringt er ain hapich mit jm, dem sond sy geben ain huon, vnnd hät er zwen wind mit jm traben, denen söllent sy geben ain hufslaib.

Item, was freflinen vnnd buossen jn dem gericht zuo Niderbüren verfallent, gehörend all ainem herren vnnd gotzhus zuo sant Gallen zuo.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen gütter, vnnd alle väll von den gotzhufslütten, ouch alle vafsnachthünr, gehörend ainem herren von sant Gallen vnd sinem gotzhus, vnd dieselbigen fryen lehen lihet ain herr von sant Gallen.

Item, wer jn dem gericht zuo Nidernbüren sytzt, der sol och den gerichten, vnd ainem herren oder sinen amptlütten gehorsam sin, er sy wes er well.

Item, was ain amman zuo Niderbüren jm gericht von ains

1) amts Weil.

herren wegen gepütt, vnd wie hoch das ist, ist der dem er das gepütt vngehorsam, so mag der amman das pott beschwern, vberfertt er denn das füro, so mag der amman denn das aber höchern, vnnd wie hoch der amman das gepütt, wirtt das pott nit gehalten, sovil ist der vngehorsam ainem herren verfallen.

Item, vnd wenn ain hofman ain hofguott, ainem der nit ain hofman ist, zekouffent gytt, denselben kouff mag ain hofman jn syben nechten nach dem der kouff offen wirtt versprechen, wurd aber sölicher kouff jn syben nechten, nach dem vnnd der offen wirtt, nit versprochen, so sol der by sinem kouff beliben.

Item, was die nachpuren vffsetzend jm gericht zuo Niderbüren von bennen, vatten, zeholtz vnnd zefeld, wer das vberfertt, der ist ainem herren zebuofs verfallen, daran es dann gepotten wirtt.

Item, es hand die gotzhufslütt zuo Nidernbüren jren fryen zug vnnd wechsel als ander gotzhufslütt, vnnd wenn ainer vfs dem gericht ziechen wil, so mag er des aubents sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwertz, jn welhe rychsstatt oder richshof er dann hinziechen wil, vnnd sol denn von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herren zinfs, freflinen oder anders, defsglichen andern lütten jm gericht zuo Niderbüren ichtzit schuldig wer, das er das vfsricht vnnd abtrag; es sol aber nyenderthin ziechen da er aigen werden mag.

Item, wölti aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd, so der amman nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur, jm gepietten des ersten an ain pfund pfening, darnach an drü pfund pfening, vnnd darnach an zehen pfund pfening, ob ainer die ersten pott verachten vnnd nit gehalten hett, vund ob er die pott alle vbersech, so sol man zuo jm gryffen vnd sinen lib ainem herren anttwortten, vnnd das guott jm gericht behalten, vntz er sin schulden vfsgericht, vnnd ainem herren vmb die vorgenanten pott gnuog beschicht, oder aber nützit mer da ist.

Item, wer mit dem andern zerwirfft vnnd stössig wirtt, dem mag der amman, oder, ob der amman nit da wer, ain jeglich hofman, des ersten frid gepietten an zehen pfund pfening, vnnd ob er sölich pott vberfertt, darnach an den aid, vnnd ob er das alles vberfertt, dann so söllent der amman vnd nachpuren, oder wer zuo gegen ist, by jren aiden gepietten, zuo dem zuogryffen, vnnd den ainem herren vnnd sinen amptlütten antworten, wer aber zuo sölichem nit tett vnd ainen sölichen gehorsam hulff machen, den mag ain herr von sant Gallen straffen.

Item, vnnd welher das recht jm gericht zuo Niderbüren anrüfft, er sy gast oder jnsefs, dem sol man zum rechten helffen, vnd nyemandtz vsser dem gericht hinfüren laussen, es weri denn ob ein herr von sant Gallen, oder sin amptlüt zuo aym gryffent, dartzuo söllent die nachpuren helffen vnnd rautten, vnnd sy daran nit summen noch jrren.

Item, es sol ain gast jn dem gericht zuo Niderbüren den andern nit helffen.

Item, vnd ob sach wer, das kainer vsser den hofstätten, oder die so jn dem gericht zuo Niderbüren gesessen weren, vff frömbde gericht geladt vnnd fürgenomen wurdint, so sol ain herr von sant Gallen jnen sins gotzhus fryhait lihen, wenn ainer die vertröst wider zuo antworten, sich damit zuobeziechen.

Item, man sol alle jar drü jargericht, zway jm mayen, vnnd ains zeherpst, oder aber zway jm herpst, vnnd ains jm mayen haben, vnd sölich offnung eroffnen vnnd verlesen laussen, vnd sol der amman jegklichem darzuo zekommen gebietten an drü schilling pfening.

Item, ain herr von sant Gallen, oder siner gnaden amptlüt, schlahent denselben von Niderbüren dry erber mann für, vsser den dryen söllent sy ainen aman nemen, derselb aman rüfft mit sampt ains herren amptman ainem richter, vnnd denn aber ainem, byfs das die zwölff richter erwelt werdent.

Item, derselbig amman vnnd die richter schwerend ainen sölichen aid, zuo dem gericht zekommen, wenn jnn darzuo verkündt wirtt, vnd alda zerichten vmb das so für sy bracht wirtt, dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, weder vmb miett noch vmb gäb, weder vmb silber noch vmb gold, weder von früntschafft noch von vyentschafft wegen, sonder vmb des blossen rechten willen, alles getrüwlich vnd vngevarlich, vfsgenommen fürsprechen recht.

Item, zuo wintters zytt, so dann wintter bann ist, so sol mengklich den andern vber sölich bann vfs den höltzern vnnd velden füren laussen, ön hindernufs, doch ön schaden.

Wie man sich vmb buossen vnd frefflinen erkennen sol.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd ainem herren von sant Gallen sechs pfund pfening, vfsgenommen zuosprüch die sich von erbschafft wegen fügen wurden, ouch vfsgenomen, wo mann begertt ains vndergangs vnnd marcken.

Item, welher gemainmerck jnlaitt, als für sin aigen guott, der ist ainem herren zebuofs verfallen zehen pfund pfening, vnnd sol glich wol wider vfslegen.

Item, welher den andern frefenlich haist liegen, da ist der frefel aym herren achtzechen schilling pfening, vnnd von ainer frowen nün schilling pfening.

Item, welher jn aym frefel ain messer vber ain vfszucht, vnnd doch nit schaden tuott, ist die buofs ain pfund pfening.

Item, welher den andern mit der funst schlecht, oder sunst mifshandlott, ön das er jn blutrünsig macht, der ist verfallen achtzehen schilling pfening, vnnd dem cleger drü schilling pfening, ob er jnn herdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd gestalt der sach.

Item, welher den andern bluottrünsig macht, ist die buofs ainem herren sechs pfund pfening, vnnd dem cleger drü pfund pfening, doch so ist yederman sölich vff den andern zebringen

mit recht vorbehalten, wer aber der schad so groſs, darnach sölti mann denn ainem herren vnnd dem cleger richten.

Item, welher zuo dem andern freffenlich wirfft, oder schüſst, vnnd velt er, so ist die buoſs zehen pfund pfening von yedem felwurff oder schutz; velt er aber nit, so sol man richten nach dem schaden.

Item, wenn sich ainer erclegt vor gericht gegen dem andern vmb sinen lidlon, der ist ainem herren drü schilling pfening verfallen.

Item, der vberbracht ist vor gericht drü schilling pfening.

Item, welher jm den amman zehuſs vnnd zehof lät kommen vmb pfand, vber das jm der amman gepotten hät pfand zegeben, der ist ainem herren zebuoſs verfallen nün schilling pfening.

Item, welher den andern mit gewaffnotter hand anlöfft, vnnd jnn vnderstät zuo erstechen, oder straich zuogeben, der ist ainem herren von sant Gallen zway pfund pfening, vnnd dem cleger ain pfund pfening verfallen, tuott er aber schaden, darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrech mit wortten, ist die buoſs zwelff pfund pfening, vnd dem cleger sin recht behalten.

Item, ain frydbrechi mit wercken, ist die buoſs vier vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd ist dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern für sin huſs oder herberg löfft oder gät, vnnd jnn freffenlich darvſs vordrett, ist die buoſs zehen pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern freffenlich jn sin huſs nachlöfft, oder jn sin herberg, ist die buoſs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwifalt.

Item, welher manaid wirtt vnnd das kuntpar wirtt, ist zebuoſs verfallen ainem herren fünff vnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott oder hafft litt, vber das das es jm verbotten ist, da ist die buoſs zehen pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern mit vich schaden tuott, ist ainem herren verfallen daran es dann verbotten wirtt, vnd dartzuo sol er dem den schaden abtragen, dem er schaden getän hät, nach des gerichtz erkantnuſs, wo es clegt wirtt, es beschech dann nachtz, so ist die buoſs zwifalt.

Item, welher dem andern jn sinem aignen howt ain aich oder berenden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist ainem herren von sant Gallen zebuoſs verfallen drissig schilling pfening, howt er aber ainen stumppen mit der agx, da ist die buoſs drü schilling pfening, vnd mit dem gertter sechs pfening, vnnd dem cleger sinen schaden abtragen.

Item, zuo den zytten so es notturfftig ist, die vatten vnnd frydheg zemachen, so sol ain amman die gepietten zemachen, des ersten an drü schilling pfening, vnnd nach dem pott sol der amman zwen oder dry nachpuren zuo jm ziechen, vnnd die vat-

ten beschen, vnnd werint die nit gemacht, so sol der amman jm aber gepietten an vi ß. pfe. vnnd denn aber als vorstät jn aym zytt die beschen, vnnd macht er dann die zum andern pott guott, so sind die zway pott ab, macht er aber die nit guott zum andern pott, vnnd das man jm gepietten muofs an nün schilling pfening, so ist er die buofs alle verfallen, defsglichen mit getter zehencken.

Item, wo ain frefel beschicht vff den guotten die jn das gericht gen Niderbüren gehören, wo vnnd an welhen enden die gelegen sind, derselbig frefel ist ainem herren verfallen, als ob er jn dem dorff zuo Niderbüren beschehen weri.

Item, wo landtsträssen zwüschent güttern hingänd, da söllent die anstösser die weg vnnd strässen machen, vnnd jn eren hän, vnnd och die geben nach notturfft; welher anstösser aber dem andern nit helffen wölt, dem sol man gepietten als von der vatten wegen. denn welher das nit tett, ob dem durch sine gütter gefarn vnnd darjn gebrochen wurd, der hab den schaden selbs.

Item, wo aber grofs schlipfinen jn die strässen kemint, da sol ain gmaind die weg helffen machen.

Item, welher dem gotzhus sinen man libloſs tuott, da ist die buofs fünfftzig pfund pfening, tuott aber ainer ain libloſs jn dem gericht, der nit ain gotzhufsman ist, so ist die buofs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd sol sich der secher richten mit des liblosen fründen.

Item, wenn der pfluog jn der vasten jn die veld gät, so sol man die schwin für den hirten triben, vnnd nach dem vnnd sy vom hirtten komen, so sol mengklich die jn thuon, vnd welher das nit tett, vnnd dadurch schaden beschicht, die sol der amman angeben ainer gemaind, wie denn die darumb ain buofs darvff setzent, daby sol es beliben.

Item, wurd ainer vberwist vmb ain sach darumb er sin vnschuld gepotten hett, da ist die buofs drü pfund pfening.

Item, ob ainer sich vnderstät ainen zewisen, vnnd tuott das nit, ist die buofs aber also.

Item, wer mit recht ain buofs verfalt, der sol sy ön fürwortt vfsrichten, oder aber vertrösten, die jn ainer zytt vfszerichten, vermaint er aber die vff ainen andern mit recht zebringen, das mag er darnach tuon.

Item, welher diser buossen aine oder mer verfallet, vnnd die nit hät zegeben noch zuo vertrösten, den mag ain herr jn vangknufs nemmen, vnnd darjn halten byfs er aym herren ain benügen tuott.

Item, es mag mengklich die vrtailen, die jm gericht gesprochen werdent, ob jm die nit gefielint, für ain herren von sant Gallen ziehen vnnd appellieren.

Item, welher sine zinfs, die er ainem herren sol, vff die zyl vnnd tag so die gefallen sind nit vfsricht, so mag ain herr oder sin amptman oder knecht darnach vmb sölich verfallen zinfs, sy syen kurtz oder lang zytt gestanden, ainen jettlichen pfenden, vnnd mit den pfanden gefarn nach des hofs recht.

Item, welher den andern vber offen marchen vbererlt oder zünlt, vnnd das elegt wirtt, sich ouch das vindt, da ist die buofs zehen pfund pfening, welher aber offen marchen abtett vnnd vfszug, zuo dem sol man richten nach dem rechten.

Item, welher dem andern sin anrifs wider sinen willen nympt, da ist die buofs fünff schilling pfening, vnnd sol disem das sin bezalen.

Item, welher mit rechten mässen, viertail, gewicht, oder defsglichen bruchti, vnnd sich das fundi, ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, so söllent der amman vnnd die richter vber dhain lehenguott richten, vnnd sol man alle frye lehen, so da verkoufft werdent, es syent gelegen gütter, oder zinfs darab, vertigen vor ainem lehenherren; sind es aber aigen gütter, die nit fry lehengütter sind, die söllent vor ainem amman vnnd gericht gevertget werden, vnnd sunst die köiff vnkrefftig sin vnnd haissen.

Item, ob es sich dhains wegs machotte vnd begeb, vnd notturfftig wurd, so mag ain herr vnnd apt zuo sant Gallen, das gericht zuo Niderbüren mit lütten vsser andern gotzhus höfen ainen zuosatz tuon.

Item, die tefry jn dem gericht zuo Niderbüren vberall ist des gotzhus zuo sant Gallen, vnnd gitt man von jedem som win vier pfening, vnnd sol nyemandt schencken denn der ain gantz jar schencken wil.

Item, ain herr von sant Gallen, oder sin amptlüt, mugent verbietten all vnzymlich schwür vnnd beschalckungen, vnnd wer das vberfertt, der ist verfallen das, daran es dann verbotten wirtt.

Item, ain herr von sant Gallen, oder sine amptlüt mugent ouch verbietten spilen vnnd karten, vnnd wer das vberfertt, der ist verfallen das, daran es verbotten wirtt.

Item, ob es sich begeb vnd notturfftig wurd, es wer vber kurtz oder lang zytt, das ettwas jn diser offnung zemeren ald zemindern wer, oder der hof ze Niderbüren ettwas gerechtigkait hett, das hierjn nit geschriben wer, das mag ain herr von sant Gallen, mit den nachpuren, wol darjn setzen vnnd machen.

ÖFNUNG ZU TABLATT [1]).
1471.

Item des ersten, sind gericht, zwing vnd bänn vnnd alle herlichait jm gericht zuo Tablatt ains herren vnnd gotzhus zuo sant Gallen, mit aller gewaltsamy vnnd gerechtigkait.

Item, die vogty jm gericht zuo Tablatt ist ains herren von sant Gallen, vnd sins gotzhus, von des rychs wegen, nach lutt der pfand briefen.

Item, was ouch freflinen vnd buossen jm gericht zuo Tablatt verfallen vnnd alda berechtiget werdent, clain vnnd grofs, derselben buossen söllen zwen tail aym herren vnnd gotzhus zuo

1) im landeshofmeisteramt.

sant Gallen, vnnd der dryttail aym amman vnd gericht zuogehören, doch so söllen der amman vnnd das gericht ainem herren sinen tail voran jnziechen vnnd anttwurtten.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen gütter, ouch alle vell vnnd vafsnachthüner, gehörend dem gotzhus sannt Gallen zuo, vnd licht ain herr von sant Gallen die fryen handtlehen gütter selbs.

Item, alle hofgütter jm gericht zuo Tablatt gelegen sind lehen von dem hofampt zuo santt Gallen, vnnd licht ains herren von sant Gallen hofamman dieselben gütter so dick das zuoschulden kompt, vnnd zuolihen gebürtt, vnnd gehörtt demselben hofamman von yettlichem lehen, das er also licht, dry schilling pfening zuo, die gibt die empfahend hand.

Item, der erschatz von den hofgüttern jm gericht zuo Tablatt gelegen gehört aym herren vnnd gotzhus sanct Gallen zuo, vnnd ist die gerechttigkait von yedem pfund pfening, als tür ain hofguot verkouft wirtt, dry schilling pfening, aym herren vnnd gotzhus zuogeben, vnnd wenn der handtschlag beschicht, so ist der erschatz ainem herren verfallen, vnnd sol der koifer den erschatz, sy syen dann ains andern mit ain andern vberkomen.

Item, wer jm gericht zuo Tablatt sitzt, der sol ouch darjnn dienen, vnnd aym herren vnnd sinen amptlütten, ouch dem gericht gehorsam sin, er sy wes er well; wer aber nit gehorsam sin wölt, er sy frow oder man, dem hät ain amman oder andrer insefs, ob der amman nit gegenwürttig wer, zuo gebietten gehorsam zuo sind, das erst pott an ain pfund pfening, vnd wölt sich ainer daran nit keren, vnd das gebott halten, so sol mann jm gepietten an zehen pfund pfening, vnd vbersäch er das gepott och, so sol denn ain amman vnd das gericht zuo jm gryffen, darzuo jnen die nachpuren hilfflich sin, vnd söllen jn dem gericht versorgen oder aym herren anttworten.

Item, wer jm gericht zuo Tablatt sitzt, vnnd darjnn verschint vnansprächig mit dem rechten ain jar sechs wochen vnd dry tag, den sol man dannenthin halten für ainen hofmann vnnd gotzhufsmann.

Item, was ain amman zuo Tablatt jm gericht zuo Tablatt von ains herren wegen gepütt vnnd wie hoch, ist denn der dem das gepotten wirtt vngehorsam, so mag der amman das gepott schwären, vberfert er denn das ouch füro, so mag der amman das aber höchern, vnnd wie hoch der amman das gepütt, wirtt das gepott nit gehalten, souil ist der vngehorsam aym herren verfallen.

Item, wenn och ain hofmann ain hofguot ainem der nit ain hofmann ist zuokouffen gitt, denselben kouff mag ain hofmann jn syben nächten, nach dem vnd der kouff offen ist, versprechen, wurd aber sölicher den kouff jn syben nächten, nach dem vnnd er offen wirt, nit versprechen, so sol der der koufft hät by sinem kouff beliben, vfsgenomen tailgnossen, die habent das vor mengklichem zuouersprechen.

Item, was och die nachpuren jm gericht zuo Tablatt vff-

setzend von bännen vnd vatten zuo holtz vnnd zuo veld, wer das vberfertt, ist zuo buofs verfallen das, daran söllichs gepotten ist.

Item, es handt die gotzhufslüt jm gericht zuo Tablatt jren fryen zug vnnd wechsel, als ander fry gotzhufslütt, vnd wenn ainer vsser dem gericht ziechen wil, so mag er des aubents sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwerts, jn welhe rychfsstatt, oder rychs hof er denn hin ziechen wil, vnd sol dann von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herrem zinfs, freflinen oder anders, defsglichen den insessen zuo Tablatt ichtzit schuldig wer, das sol er vfsrichten vnd abtragen, er sol aber nyendertt hin ziechen da er aigen werden mag.

Item, wölt aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd ob der nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur jm gepietten, des ersten an ain pfund pfening, darnach an drü pfund pfening, vnnd darnach an zehen pfund pfening, das er sölich schulden vfsricht vnnd bezale, tätt er aber das nit, vnd vberfur sölich gepott alle, so sol man zuo jm gryffen, vnnd sinen lib ainem herren anttworten, vnd das guot jm gericht behalten, der jn dann handthaben sol, vntz er sin schulden vfsgericht, vnd aym herren vmb die vorgenanten gepott gnug beschicht, oder aber nichtz mer da ist.

Item, wer mit dem andern zerwyrfft ald stössig wirtt, dem mag der amman, oder ob der amman nit da wer, ain yettlich hofmann fryd gepieten, des ersten an zehen pfundt pfening, vnd ob er sölich gepott vberfertt, darnach an den ayd, vnd ob er dz alles vberfertt, dann so söllen der amman oder ain andrer hofmann, ob der amman nit da wer, den nachpuren oder wer zuogegen wer, by jren ayden gepietten, zuo jm zuogryffen, vnd den ainem herren vnd sinen amptlütten anttworten, wer aber zuo sölichem nit tätt, vnd ainen sölichen nit hulff gehorsam machen, den mag ain herr von sant Gallen darumb sträffen.

Item, welher das gericht zuo Tablatt anrüfft, er sye gast oder insefs, dem sol man zum rechten helffen, vnnd nyemandt darüber vsser dem gericht hinfüren laussen, es were dann das ain herr von sant Gallen oder sine amptlütt zuo ainem gryffent, dartzuo söllen die nachpuren helffen vnnd ratten, vnnd sy daran nit sumen, nach lutt der sprüchen von der aydtgnossen botten des vahens halb vfsgangen.

Item, es sol ain gast den andern jm gericht zuo Tablatt nit hefften.

Item, ob och sach wer, das kainer vsser den hofflütten, oder die so jm gericht zuo Tablatt gesessen wärint, vff frömbde gericht geladt oder fürgenommen wurdint, so sol ain herr von sant Gallen jnen sins gotzhus fryhait lihen, wenn ainer vertröstett, mit zehen pfund pfeningen, die wider zuo anttworten, sich damit zuobeziechen, doch allweg jn jrem costen, öne des gotzhus schaden.

Item, vnd ob es nottdürfftig wirtt, so sol man alle jar zway jar gericht haben, ains jm mayen, vnnd ains jm herbst, vnnd sölich offnung eroffnen vnnd verlesen laussen, vnnd sol der am-

man ainem yettlichen der vierzehen jar altt, vnd och eltter ist, gepietten dartzuo zekomen achttag vorhin an dry schilling pfening. Vnd sol man an jargerichten des ersten richten vmb erb vnd aigen, darnach wyttwen vnd waysen, darnach frowen, darnach gesten, darnach den andern hofgenossen, vnd zum ledsten aym herren vnd gotzhus sant Gallen, ob der ichtzit da zuoschaffen hetti.

Item, man sol den nachpuren vnd jnsässen alle wochen ain mäl, das ist vff den guotten tag, ain gericht haben, vnd sol man allwegen anfahen richten vor myttag vmb die zechny, vnd söllen richten byfs vff sant Lorentzen vesper, ob sy zuoschaffen haben, vnd ob es vmb vesper zytt vff ainer vrtail wer, das sol man vfsrichten, vnd nit vffstän, bedunckte es aber die richter nott sin, so mugen sy wol lenger richten ob sy wellen.

Item, gesten sol man richten alltag, ön an hochzyttlichen vnd gebannen vyrtagen, wenn dz gericht offen ist, vnd wenn ain gast aym fürgepietten wil, daz sol ouch dem ansprächigen vnder ougen beschehen, der jm och by dem ersten gepott fürgän sol.

Item, wem ouch von ainem amman, waibel, oder von ainem andern dem das beuolhen wurd, der des gotzhus stab vnd zaichen hät, vnder ougen fürgepotten wirtt, der sol by dem ersten gepott fürgän, vnd wes ainer vor gericht gichttig wirtt, rechter geltschuld, darumb sol er sich laussen bannen, dem cleger jn vier wochen gnug zuotünd, tuott er aber das nit, so sol er jm pfand geben nach den vier wochen, die lausset er liggen vierzehen tag nach dem verkünden jm beschehen, vnd mag dann die nach den vierzehen tagen verkoufsen zuo dry tagen vfs wenn er wil; wo aber der waibel die schuld nit mag lösen vfs dem ersten pfand, so sol der waibel von stund an gän vnnd mer pfand nemmen, ob diser des nit enbern wil.

Item, wer sich laust beclagnen vmb zinfs, lydlon vnd gelihen gelt, den sol man bannen dem amman an dry schilling pfening, vnnd dem cleger och an dry schilling pfening, vnnd sol der ban weren dry tag, vnd welher das vbersicht, von dem sol man die buofs nemmen.

Item, wer aber der ansprächig der ansprach nit gichttig, darnach sol denn von dem amman vnnd dem gericht beschehen das recht ist.

Item, wyl sich aber ainer ainem gast bannen laussen, das mag er tün, das er den gast vfsricht mit pfand ald pfeningen, hütt oder morn, das der gast vngeuarlich sin tagwaid gän oder rytten mug, vnnd sol der ban beschehen an dry schilling pfening, vnnd dem cleger ouch an dry schilling pfening, vnd sol der ban sin, och das pfand nach dem verkünden liggen vnd verkoufft werden, wie vor vmb geltschulden beschaiden ist.

Item, vnnd mitnammen so söllen die von sant Gallen vsser der statt vnd die gotzhufslütt, ouch die von Arbon, wo die vsserthalb dero von Appenzell letzinen gesessen sind, vnd och die von Appenzell nit für gest gehalten werden.

Item, wer aber dz ainer ainem gast nit vfsrichtung tätt, vnd den ban liefs vfsgän, kompt denn der gast zuo dem amman oder

waibel, vnd vordrott pfand, so sol mann jm die geben, die souil gelts wol wertt syen als die schuld ist, vnd hät er nit varende pfand, so sol er gelegne pfand geben für varende, vnnd die sol der gast jm gericht vertedingen, vnnd vierzehen tag jm gericht laussen liggen, vff des pfandts schaden, nach dem vnd es dem schuldner von gerichts botten verkündt wirtt, vnd wenn die vierzehen tag vfskommen vnd vergangen sind, so sol man das pfand dry tag rüffen, vnd an dem drytten tag zuo mittag zytt sol es gantz vfsgerüfft sin vngeuarlich, vnd was vber das, das dem cleger vnd dem waibel zuogehörtt, vsser dem pfand gelöst wirtt, sol man dem ansprechigen widergeben.

Item, des waibels lon vom rüffen von yedem pfund pf. ist vier pfening, ob aber ain pfand minder ald mer gepurttj, dauon sol man geben nach anzal.

Item, vnd ob die pfand dar langtint vmb lidlon, zinfs vnd gelyhen gelt, so söllen die pfand nit mer noch lenger ligen den dry tag vff des pfandts schaden, nach dem vnd die verkündt werden mit des gerichts botten.

Item, wem jn vorgeschribner wyfs von aym amman oder dem waybel, ald aym andern dem sy das beuolhen haben, gebotten wirtt, kompt der nit für gericht, so ist vnnd haisset er widerhör vnnd dem gericht vngehorsam, vnnd welher jn sölicher mäfs widerhör wirtt, was denn der cleger vor gericht by sinem ayd zuo jm behept, darwider sol der widerhör nit mögen reden, jnn hett denn ehafft nott gesumpt, das er nit für gericht komen möcht.

Item, wenn ainer widerhör wirtt, der ist gebannen darnach jn aym monodt pfand oder pfening zegeben, die sol man liggen laussen, verkünden vnd verkouffen wie vor vmb geltschuld geschriben stat.

Item, vmb zinfs, lidlon vnd gelihen gelt sol man pfand geben jn dry tagen, vnd dannenthin damit gefarn als vorstat.

Item, ain widerhöri werott als lang als ain ban.

Item, ob ain cleger nit selbs hie wer, vff die pfand so man die an die gantt schlecht zuobiettend, so mag er das ainem andern jn sinem nammen zuotünd beuelhen.

Item, ob ain jnsäfs ainem gast das sin jm gericht zuo Tablatt verhaffti oder verlaitti mit dem amann oder waibel, dieselben pfand sol man jm gericht liggen laussen achttag nach dem vnnd das dem gast vnder ougen verkündt wirtt, ist das das pfandt sölichs ertragen mag, ob aber das pfand sölichs nit ertragen möcht, wenn man den dem gast das verkündt, an die statt da er zum ledsten vor der hafftung zuo herberg gewesen ist, vnd dann das pfandt vff offner gantt daruff verkoufft vnd vfsrüfft, ainost, anderst vnnd zum drytten mal, so ist es nach dem rechten beschehen.

Item, wenn ainer dem andern zuospricht vmb frye lehen oder hofgütter, das sol gewyset werden für die lehen hand, wenn das ob zehen pfundt pfeningen antrysst.

Item, köiff vmb gelegne gütter, oder vmb zinfs vsser gelegnen erkoufft, die sol mann nyendertt anderswa vertigen, dann

vor dem amann vnnd gericht, nach des gerichts recht, wo die gütter nit lehen; ob sy aber lehen werint, so söllent sölich vertigungen vor dem lehen herren beschehen, oder die köiff sind nit krefftig.

Item, wär och, das man ainen vbeltättigen mann jm gericht vieng, denselben söllen sy ains herren von sant Gallen amptlütten vnd rätten anntworten, oder den an die end füren, da sy von aym hofamann oder andern ains herren rätten gehaissen werdent.

Item, wer zinfs hät von gelegnen güttern jn den gerichten gelegen die jm jn vorgeschribner wyfs geuerttiget sind, dem sol man pfand erlöben, vnd mit nammen sin vnderpfand anzuogryffen nach zinfsrecht, vnd sins briefs lutt vnnd sag; hett aber ainer nit brieff, so sol man nichtz destminder richten nach zinfsrecht.

Item, wenn man ainem gast ain essendt pfand jm gericht verhefft, oder verlayt, die sond och vertädingt werden, vnd achttag jn ains offen wirts hufs stän, vnd sol der wirt dem essenden pfand vff die hutt zuoessen geben, vnd nach den achttagen sol man das vf der gantt verkouffen, doch wenn es vertedingt wirtt, vnnd man das verkouffen wil, so sol man das dem verkünden des es gewesen ist.

Item, zuo allen gerichten, wenn sich zwo parthyen gegen ain andern verfürsprechend, so sol man das gericht verbannen an dry schilling pfening, das nyemandt red dann durch sin fürsprechen, er well dann ain vrtail sprechen oder widersprechen, vnnd sol sprechen ainost, androst vnd zum drytten mäln.

Item, des waibels lon jm gericht zuo Tablatt ist von ainem dem er fürpütt, sy gesessen wo er well, iij pfening, vnd mag fürpietten am sambstag, am sonntag, vnnd das sol by der sonnen schin beschehen.

Item, zuo wintterzytt, so dann winterbann ist, so sol mengklich den andern vber sölich pau vsser den höltzern vnnd welden holtz füren vnd faren laussen, ön hindernufs, doch ouch ön grossen schaden.

Item, welher den andern jm gericht zuo Tablatt beclagt, vnd ain clag fürtt, sol der cleger, vor vnd e sin fürsprech die clag eroffne, jn das gericht geben vj pfening.

Item, was och die priesterschafft zinfs ald schulden jm gericht habent, söllent sy jm gericht jnbringen, nach lut jr brieffen.

Item, ain gemaind zuo Tablatt sol vnnd mag ainen waibel erwellen vnnd setzen mit der meren hand, der ainem herren ouch gefaltt.

Gesatzt buossen vnd frävlinen ständ hernach geschriben.

Item, welcher gemainmerck jnlait, ist aym herren von sant Gallen vnnd dem gericht verfallen zehen pfund pfening, vnd sol glichwol das wider vfslegen.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd aym herren von sant Gallen sechs

pfund pfening, vſsgenommen zusprüch, die sich von erbschafft fügen, och von vndergängen vnd marchen begeben wurdint.

Item, welher den andern frefenlich haisset liegen, oder sunst mit bösen wortten fräfenlich beschalckot, der ist verfallen zebuofs xviij ß pfening vnd ain frow viiij ß pf.

Item, welher jn ainem frefel ain messer zuckt vber den andern, vnd doch nit schaden tütt, der ist zebuofs verfallen ain pfund pfening.

Item, welher den andern frefenlich mit der funst schlecht, oder sunst mifshandlott, ön das er jnn bluotrünsig macht, der ist verfallen zebuofs achtzehen schilling pfening, vnnd dem cleger dry schilling pfening; ob er jnn aber erdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd nach gestalt der sach, doch so ist die buofs vmb die erdfelligen zehen pfund pfening.

Item, der vberbracht, der vor gericht beschicht, wen das gericht nit erlöpt zuoreden, ist dry schilling pfening.

Item, welher den andern bluotrünssig macht, ist die buofs aym herren, vnnd dem gericht drü pfund pfening, doch ist yederman sölich buofs vff den andern zuobringen sine recht vorbehalten, wer aber der schad so grofs, darnach sölt aym herren vnd dem cleger gericht werden.

Item, welher zuo dem andern wirfft oder schiesset, vnnd velt er, dar ist zebuofs verfallen zehen pfund pfening, von yedem vellwurff oder schutz; vellt er aber nit, so sol man nach dem schaden richten.

Item, wenn sich ainer gen dem andern vor gericht vmb sinen lidlon vnd geliheu gelt erclegt, so ist der verclagt aym herren vnd dem gericht verfallen zebuofs dry schilling pfening, vnd dem cleger ouch dry schilling pfening.

Item, welher jm den waibel zehufs vnnd zehof laust komen vmb pfand, vber das jm der verkündt hät pfand zegeben, der ist aym herren vnnd gericht sechs schylling pfening, vnnd dem cleger dry schilling pfening zebuofs verfallen.

Item, welher den andern mit gewafnotter hand anlöft, vnnd jn vnderstät zuo erstechen oder straich zegeben, der ist aym herren vnnd gericht zway pfund pfening zebuofs verfallen, tütt er aber schaden, darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrächy die mit wortten beschicht, darumb ist die buofs zwölff pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, ain frydbrächi mit wercken ist die buofs vier vnnd zwaintzig pfund pfening, vnnd ist dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern für ain hufs vnnd herberg löfft oder gätt, vnd ainen frefenlich darufs vordrot, ist die buofs zehen pfund pfening, beschicht es aber nachts, so ist die buofs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern frefenlich jn sin hufs nachlöfft, oder jn sin herberg, ist die buofs fünff vnnd zwaintzig pfund pfening, beschicht es aber nachts, so ist die buofs zwyfalt.

Item, welher manayd, vnnd das kunttpar wirtt, ist zebuofs

verfallen aym herren vnnd gericht fünff vnnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott oder jn hafft lytt, vber das es jm verbotten, ist die buofs zehen pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, welher ainem jn sinem aigen höwt ain berenden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist aym herren vnnd dem gericht verfallen zebuofs ain pfund pfening, howt er aber ainen stumppen mit der agx, ist die buofs fünff schilling pfening, vnnd mit dem gerter sechs pfening, vnnd sol dem cleger sinen schaden abtragen.

Item, zuo zytten so es nottdürfftig ist die fatten vnnd frydheg zemachen, so sol ain amman die zemachen gepietten des ersten an dry schilling pfening, vnd nach dem gepott sol der amman zwen oder dry nachpuren zuo jm ziechen, vnnd die fatten besehen, vnnd wärint die nit gemacht, so ist der dem das gepott beschehen ist, die dry schilling pfening verfallen, vnnd sol der amman jm aber gepietten an sechs schilling pfening, vnd dann aber, als vorstät, die jn ainem zytt besehen, vnd sind sy nit gemacht, so sol er dann gepietten an nün schilling pfening, vnd denn aber besehen, vnd sind die fatten nachdem guot, so sind die gebott alle ab, werint sy aber nit guot, so werint sy alle verfallen zegeben, vnd das wurd achtzehen schilling pfening, vnd sölt nochdenn der vngehorsam die fatten nichtz destminder guott machen, defsglichen mit gettern zuohencken.

Item, wo ain frefel beschicht vff den güttern die jn das gericht zuo Tablat gehörent, wo vnd an welhen enden die gelegen sind, derselbig frefel ist aym herren vnd dem gericht verfallen, jn mässen als ob er jm hof ze Tablatt beschehen wer.

Item, von der landtsträssen wegen, die sol man machen vnd halten guott vnnd vnwüstlich, wie von altar herkomen ist.

Item, wo aber grofs schlipfinen jn die strässen kämintt, da sol ain gantz gemaind ain andern helffen, das die wider gemacht werdint.

Item, welher dem gotzhus sinen gotzhufsmann libloſs tütt, da ist die buofs fünffzig pfund pfening, tütt aber ainer ainen libloſs jn dem gericht der nit ain gotzhufsman ist, so ist die buofs fünff vnnd zwaintzig pfund pfening, vnnd dartzuo sol sich der sächer richten mit des liblosen fründen.

Item, schwin vnnd genſs sol mengklich halten vnd bewarnen ön des andern schaden.

Item, wurd ainer vberwyst vmb ain sach, darumb er sin vnschuld gebotten hett, ist die buofs drü pfund pfening.

Item, welher mit recht ain buofs verfallt, der sol die ön fürwortt vfsrichten, oder aber vertrösten mit aym jusässen des gerichts, der darumb werbar sye jn aym manott vfszerichten, vermaint er aber die mit recht vff ain andern zuobringen, das mag ainer darnach tün.

Item, welher diser buossen aine oder mer verfallt, vnnd die nit hät zuogeben noch zuovertrösten, den mag ain herr vnnd das

gericht jn vangknufs nemmen, vnnd darjnn halten byfs er ain benügen tütt.

Item, welher sine zinfs, die er ainem herren vnd gotzhus santt Gallen schuldig ist vnnd sal, vff die zil vnd tag so die gefallen sindt nit vfsricht, so mag er sin amptmann oder knecht darnach vmb sölich verfallen zinfs, sy sigint kurtz oder lang gestanden, ainen yettlichen pfenden, vnd mit den pfanden gefarn nach des gerichts recht.

Item, vnd welher den andern vber offen marcken vberertt, oder die vberzüntt, vnnd das clegt wirtt, vnd sich mit warhait erfindt, da ist die buofs zehen pfund pfening, welher aber offen marcken abtätt vnnd vfszug, zuo dem sol man richten nach dem rechten, vnnd dem cleger sinen schaden ablegen.

Item, welher dem andern sin anryfs wider sinen wyllen nympt, ist die buofs fünff schilling pfening, vnnd sol dartzuo disem das sin bezalen.

Item, welher nit recht mässen, viertail, gewycht oder defsglichen valsch bruchttj, vnnd sich mit warhait erfund, ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, och söllen der amman vnnd die richter vber dhain lehenguott richten, besonder das wysen für den lehen herren, vnnd sol man alle frye lehen, so da verkoufft werdent, es sy gelegen guott oder zinfs darab vertigen vor aym lehen herren; sind es aber aigne gütter, die weder fry handtlehen noch hofgütter sind, die söllen vor aym amman vnnd dem gericht geuertgott werden, vnnd sunst der kouff vnkrefftig sin.

Item, ob es sich dhains wegs machtj oder begebj ouch notturfftig wurd, so mag ain herr vnd apt zuo sant Gallen, als ain herr des gerichtz, demselben gericht zuo Tablatt mit lüten vsser andern gotzhus höiffen ainen zuosatz tuon.

Item, die täfry jm gericht zuo Tablatt vberal ist ains herren vnnd des gotzhus sant Gallen, vnnd gitt man von jedem somm win, der da geschenckt wirtt, vier pfening.

Item, wer der ist, frow oder mann, der dem andern sin er nympt vnnd abschnytt mit wortten, vnnd sich das mit warhait nit erfündt, der sol dem sin er widergeben, vnnd dartzu gestrafft werden nach des gerichtz erkanntnufs.

Item, welher sich erbütt ainen aid zuotünd, vnnd wenn jm der mit recht zuotünd erkennt wirtt, vnd den darnach nit tün wil, ist die buofs sechs pfund pfening.

Item, welher dem andern sin varendt guott anspricht, vnnd der des das guott ist das mit sinem ayd beheben muofs, so ist die buofs aym herren vnnd gerichtt ain pfund pfening.

Item, welher richter nit zuo dem gericht kompt, so jm das dartzuo verkündt wirtt, der ist verfallen ain schilling pfening ön gnad, vnnd sol sölich gepott beschehen bym ayd.

Item, wenn ainer ainen liblofs tütt, mag man denn den säcker begryffen, so richt man bar gen bar; tuott aber ainer den andern liblofs jn aym fryden, vnd ergrifft man jnn, so richt man zuo im, als zuo ainem mörder.

Item, empfolhen guott sol ainer widergeben, denn hätt er das nit, vnnd wurd von jm erclegt, so sol ain amman jm gepietten sölich empholchen guott wider zegeben by aym pfund pfening, gybt er das wider, das ist guott, tuot er aber nit, so mag jm das gericht höchre gepott anlegen, vnnd welhe er verachttet, sol och er vfsrichten.

Item, ob ainer och den andern nit sicher sagen wölt, so sol ain amman, waibel oder ain andrer der das gepütt, mit hilff andrer gotzhufslütten zuo ym gryffen, vnnd jnn jn das gericht füren, vnnd nach erkanttnufs ains gerichts sträffen, vnnd jnn nichtz destminder dartzuo halten, das er sicherhait geb.

Item, man sol dem amman geben von ainer vrtail, och von ainer vertigung ains kouffs, vnd von ainem gantlbrieff zuobesiglen, ain schilling pfening, vnd von ainem gwaltfsbrieff sechs pfening.

Item, der amman vnnd die richter zuo Tablatt schwerent ainen sölichen ayd zuo dem gericht zuokomen, wenn jnen dartzuo verkündt wirtt, vnnd dem amman von gerichts wegen gehorsam zesind, vnnd alda zerichten vmb das so für sy brächt wirtt, dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, weder vmb müett noch vmb gäb, vmb silber noch vmb gold, weder von früntschafft noch vyentschafft wegen, besonder so verre sy jre ere vnnd wysett, nyemandt zelieb noch zelaid, denn durch gott vnd des blossen rechten willen, vnd dartzuo des gotzhus recht vnd zuogehörden nyendert zuoverschwygen noch zeuertrucken alles getruwlich vnd vngeuarlich.

Item, so schwert och ain waibel dem amman gehorsam, vnnd mengklichem ain gemainer vnnd vnparthygiger knecht zesinde, ouch sin ampt redlich vnnd vffredlich zuoverhandlen vnd zuovolfürent, ouch ains herren vnnd gotzhus gerechttigkait nyendert zuoverschwygen, besonder die zeoffnen alles getruwlich vnnd vngeuarlich.

Item, ain gemainde zuo Tablatt schlachet och alle jar vmb santt Johanns tag jm sommer jrem herren ainem apt zuo santt Gallen, oder sinen anwelten für fünff erber mann jm gericht zuo Tablatt gesessen, ainen amman darufs zeerwellen vnnd zuonemmen, vnnd ob aber vnder denselben fünff mannen aym herren von sant Gallen oder sinen anwälten kainer zuo aym amman gefiele, so schlecht ain herr oder sine anweldt ainer gemaind dann ouch für fünff mann, darufs sy denn ainen amman nemmen söllen.

ÖFNUNG ZU RORSCHACH[1].
1469.

Item des ersten, so sind gericht, zwing vnnd benn, vnnd alle herlichait, wiltpann vnnd vorst ains herren vnnd sins gotzhus zuo sant Gallen.

Item, so sind difs die vnder marcken des gerichtz zuo Rorschach, des ersten an Schwertzenbach, vnnd den Schwertzenbach

1) am Bodensee.

vff an das kilchspel zuo Goldach, vnnd dadannen vntz an den hof ze Lindow, vnnd dadannen das tobel ab, das da die landtmarck ist, entzwüschent dem gotzhus sant Gallen vnnd dem land Appentzell vntz an das kilchspel zetal, vnnd dadannen gen Wartensew, vnnd von Wartensew das Marppächli ab jn den Bodensew, vnnd gehörtt der fleck zuo vornechtigem Rin gantz vnnd gar byfs zuo den Wettlern, vnnd die Wettler ouch herab jn das gericht gen Rorschach.

Item, die vogty zuo Rorschach ist ains herren vnnd sins gotzhus zuo sant Gallen von des richs wegen.

Item, ain vogt sol den acker genant galgenacker jn dhainen weg nit veraberwandlen noch verlihen, anders dann das das gericht der vbeltettigen, nach der vrtail vber jngegangen, daruff vollfürtt werden mug.

Item, ain vogt sol stock vnnd galgen da vffrichten, vnnd was zuo sölichem gehördt, ön dero von Rorschach vnnd des hofs daselbst costung vnd schaden.

Item, ain vogt sol ouch ainen jeden vbeltettigen man halten jm gericht zuo Rorschach vff sin costung, vnd alda recht vber jnn laussen gän nach sinem verdienen, ob ain sölicher jm gericht begriffen wirtt.

Item, was freflinen vnnd buossen jn dem gericht zuo Rorschach verfallent, gehörend alle ainem herren vnnd dem gotzhus sant Gallen zuo, vfsgenomen die vier vngricht nachttschach, nottzog, haymsuoch vnnd fridbrech wunden, davon gehörend zwen tail ainem herren, vnnd der dryttail ainem vogt, vnd wenn ain herr das sin schenckt, so hät man den vogt nit zebiten, ouch so gehörend alle schüb ainem vogt zuo, die man by vbeltettigen lütten vindett, vnnd ouch vfsgenommen die buossen vnnd frefflinen, die ain amman vnd gericht zuo Rorschach vber efatten, frydheg vnnd bannhöltzer setzen, die söllen jnen zuogehören.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen, vnnd hofgütter, vnnd all väll gehörend och ainem herren von sant Gallen, vnd sinem gotzhus zuo.

Item, welher zuo Rorschach jm flecken sitzt, vnnd vich hät, der ist ainem gotzhus sant Gallen alle jar schuldig ain fuoder buw, vnnd dieselbigen gebent dhain vafsnachthuon.

Item, welher aber da sitzet vnnd nit vich hät, noch buw gitt, derselbig jerlich ainem gotzhus sant Gallen ain vafsnachthuon gitt.

Item, welher vsserthalb dem flecken vnd jn dem gericht zuo Rorschach sitzt, derselb jerlichen gibt ain vafsnachthuon.

Item, ob ain herr von sant Gallen, ald sine amptlütt zuo aym griffen, vnd jm gericht Rorschach viengint, so sol derselbig jm gericht beliben, vnd alda mit recht gestrafft werden.

Item, alle hofgütter zuo Rorschach lihett ain hofamman von des gotzhus wegen.

Item, wenn ain hofmann ain hofguott, ainem der nit ain hofman ist, zekouffent gitt, denselben kouff mag ain hofman jn xyben nechten nach dem vnnd er offen wirtt, versprechen; wurd

aber sölicher kouff in syben nechten, nachdem vnnd er offen wirtt, nit versprochen, so sol der by sinem kouff beliben.

Item, wer jn dem gericht ze Rorschach sytzt, der sol och den gerichten vnd ainem herren, oder sinen amptlütten von des gerichtz wegen gehorsam sin, er sy wes er well.

Item, das gotzhus von sant Gallen hät guott ze Rorschach genant Serlochen, das man ainen herren, vnnd all sin amptlütt, vmb sunst vber sew füren sol, wenn man das vordrott, von des gotzhus wegen.

Item, das gotzhus von sant Gallen hät ze Rorschach zwo aigen huoben, hät yetzmaln die ainen Hanfs Pfund, vnnd die andern Vlrich Spätt amman zuo Rorschach vnnd ander mit jm.

Item, man sol das gericht zuo Rorschach alle jar besetzen mit amman vnnd richtern, wie von altar harkomen ist.

Item, derselbig amman vnnd die richter schwerend ainen sölichen aid, zuo dem gericht zekommen, wenn jnn darzuo verkündt wirtt, vnd alda zerichten vmb das so für sy bracht wirtt, dem armen als dem richen, weder vmb miett noch vmb gäb, ouch weder vmb silber noch vmb gold, weder von früntschafft, vyentschafft wegen, sonder vmb des blossen rechten willen, alles getrüwlich vnd vngevarlich, als dann das von altar harkommen ist.

Item, man sol och die hoflütt zuo Rorschach mit dhainem frömbden amptman vbersetzen, besonder ainen gotzhufsman, vfs dem hof Rorschach, die dann die hoflütt vnnd der techant des gotzhus sant Gallen, mit gemainem raut darzuo wellen.

Item, wer clagen wil, der sol geben, emaln vnnd er clagen wil, jn das gericht vier pfening, vnnd welher dann verlürtt, es sy der cleger oder der verclagt, der sol die vfsrichten.

Item, die hoflütt gemainlich vnnd jetlicher jnsonder, der zuo sinen tagen komen ist, der ist schuldig ainem herren von sant Gallen zuo schweren, wenn sich das von rechtz wegen geben sol, als ander so jn sinen gerichten, zwingen vnnd bennen sitzent.

Item, der keller so den kelnhof jnnhät, sol den nachpuren ainen pfarren haben, der zuo dem vich guott sye, denselben pfarren sol man nit mer straffen wo er schaden tuott, dann vfstriben mit ainem hürigen selbgewachfsnen schofs; doch so sol er jnn des nachts intuon vngevarlich. Vnnd derselb so den kelnhof jnnhät, wenn ain amman nit anhaymsch ist, oder er selbs vor gericht zuotünd hät, so sol der keller ze gericht sitzen, vnnd das ampt versehen, vnd ob ain keller nit da wer, der waibel des gerichtz knecht.

Item, die vnder mülistatt sol ainen eber haben, wenn die nachpuren des begerend.

Item, man sol all jar zway egericht haben, ains zuo herbst, vnnd das ander zuo mayen zytt.

Item, wer mit dem andern zerwirfft vnnd stössig wirtt, dem mag der amman, oder, ob der amman nit da wer, ain jeglich hofman, des erften fridpietten an zehen pfund pfening, vnd ob er sölich pott vberfertt, darnach an den aid, vnnd ob er das alles vberfertt, dann so söllent der amman vnd nachpuren, oder

wer zuo gegen ist, by iren aiden gebunden sin, zuo dem zuogryffen, vnnd den ainem herren vnnd sinen amptlütten antworten, wer aber zuo sölichem nit tetti vnd ainen sölichen gehorsam hulff machen, den mag ain herr von sant Gallen straffen.

Item, es hand die lütt ze Rorschach fryen zug als ander gotzhuslütt, vnnd ist der fry zug also fry, das der, so also ziechen wil, mag sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwertz, jn welhe rychstatt oder richshof er ziechen wil; er sol aber nienderthin ziechen da er aigen werden mag, vnnd sol dann von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herren, oder yemandt jm gericht vtzit schuldig wer, das er das vfsrichti vnnd abtrag.

Item, wölti aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd, so der amman nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur, jm gebietten des ersten an ain pfund, darnach an drü pfund, vnnd darnach an zehen pfund pfening, ob ainer die ersten pott verachttet, vnnd nit gehalten hett; vnnd ob er die pott alle vbersech, so sol man zuo jm gryffen, vnd sinen lib vnnd guott ainem herren, oder sinen amptlütten anttwortten, der jnn dann hanndthaben sol, vntz er sin schuldner vfsgericht, vnnd ainem herren vmb die vorgeschribnen pott gnuog beschicht, oder aber nit mer da ist.

Item, welher das recht jm dem gericht anrüfft, er sy gast oder jusels, dem sol man zem rechten helffen, vnnd nyemandt vsser dem gericht hinfüren laussen, es wer denn, ob ein herr von sant Gallen, ald sin amptlüt zuo ainem griffint, dartzuo söllent die nachpuren helffen vnnd rautten, vnnd sy daran nit summen, doch das er jm gericht belib.

Item, es mag dhain gast den andern jm gericht hefften, es wer dann sach, das es antref das malafitz, dann so sol mann jm jnn heben.

Item, das kainer vsser gemainden dhain holtz how, zuoverkouffen noch zuo hüser, das vsser den gemainden gemacht vnd gefürtt ist, ouch weder strow, noch myst vsser dem hof verkouffen sol, vfsgelaussen den zehenden an strow vnd höw.

Item, ob sach wer, das kainer vsser den hoflütten, ze Rorschach vff frömbde gericht geladt vnnd fürgenommen wurd, so sol ain herr von sant Gallen jm sins gotzhus fryhait lihen, wenn er die vertröst wider zuo antworten, sich damit zuobeziechen.

Item, wer der ist, der jnn hof ze Rorschach ziechen, vnnd darjnn sytzen wil, vnnd des richs stür, er oder sin erben nit hand helffen abkouffen, der sol geben ain pfund pfening, wenn er jn sin selbs cost ist, vnnd der roch durch das tach vff tringt, vnnd denn so hät derselb zenyessen des hofs gemainden, wunn vnd waid, als ander hofgnossen.

Item, wie ain amman vnnd gericht, vnnd die hofgnossen des gerichtz zuo Rorschach jnn selbs pott vfflegt, es sy von höltzern gemainden ze verbannen, vatten zemachen, schwin inzuotünd, die gewechst, win vnnd korn, vnnd opps zeschirmen vff vnnd jn aignen gütter, wie sy die von frycm willen vff sich selbs nem-

ment, vnnd legent, die pott alle sond ainem amman vnnd gericht zuogehören.

Item wie man sich vmb buossen vnnd frefflinen erkennen sol.

Item, welher gemainmerck jnlaitt, der ist ainem herren von sant Gallen zebuofs verfallen zehen pfund pfening, vnnd sol glich wol das wider vfslegen, vnnd derselbigen verfallen buofs gehörend zwen tail ainem herren zuo, vnd der dryttail ainem amman vnnd gericht.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd ainem herren von sant Gallen sechs pfund pfening, vfsgenommen zuosprüch die sich von erbschafft wegen fügen wurden.

Item, so mugent ain amman vnnd gericht ainem pfand zegeben die mit recht ervolgt sind, gepietten an drü schilling pfening, vnnd die gehörend dem amman vnnd gericht zuo.

Item, welher den andern frefenlich haist liegen, der ist zebuofs verfallen nün schilling pfening.

Item, welher jn ainem frefel ain messer vber den andern vfszuckt, vnnd doch nit schaden tuott, ist die buofs fünffzehen schilling pfening.

Item, welher den andern freffenlich mit der fumst schlecht, oder sunst mifshandlott, ön das er jn bluotrünsig macht, der ist verfallen ainem herren von sant Gallen nün schilling pfening, vnnd dem cleger drü schilling pfening, ob er jnn aber herdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd gestalt der sach.

Item, welher den andern bluottrünsig macht, da ist die buofs drü pfund pfening, vnnd dem cleger nach erkantnufs des rechten, doch so ist yederman sölich buossen vff den andern zebringen mit recht vorbehalten, wer aber der schad so grofs, darnach sölti mann denn ainem herren vnnd cleger richten.

Item, welher zuo dem andern freffenlich wirfft, oder schüfst, vnnd felt er, so ist die buofs zehen pfund pfening, von yedem wurff oder schutz; felt er aber nit, so sol man nach dem schaden richten.

Item, wenn sich ainer erclegt vor gericht gen dem andern, vmb sin lidlon, der ist dem cleger drü schilling pfening verfallen, vnd dem gericht iij ß pfening.

Item, der vberbracht vor verbannen gericht ist drü schilling pfening, die gehören ainem amman zuo.

Item, welher den andern mit gewaffnotter hand anlöfft, vnnd jnn vnderstät zuoerstechen, oder straich zuogeben, der ist ainem herren von sant Gallen drü pfund pfening zebuofs verfallen, tuott er aber schaden darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrech der da geschicht mit wortten, ist die buofs zwelff pfund pfening.

Item, ain fridbrech mit wercken, ist die buofs vier vnnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern für sin hufs oder herberg löfft oder gät, vnnd jnn freffenlich darvfs vordrett, ist die buofs zehen pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buofs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern jn sin hufs oder herberg freffenlich nachlöfft ist die buofs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buofs zwifalt.

Item, welher manaid, vnnd das kuntpar wirtt, ist die buofs ainem herren von sant Gallen verfallen fünff vnnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott. oder hafft litt, vber das es jm verpotten ist, ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, welher dem andern mit sinem vich schaden tuott, ist die buofs drü schilling pfening, vnnd dieselbig buofs sol gehören dem amman vnnd gericht, vnnd darzuo sol er den schaden abtragen, dem er schaden getän hät, nach des gerichtz erkantnufs, wo es clegt wirtt.

Item, welher jn der gemaind, oder ainem jn sinem aignen howt ain aichen oder berepden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist ainem herren verfallen zebuofs ain pfund pfening, welher aber ain tannen schwempt, der ist zebuofs verfallen fünff schilling pfening, ainem amman vnnd den richtern, howt er aber ainen stumppen mit der agx, ist die buofs fünff schilling pfening, vnd mitt dem gerttel drü schilling pfening, vnnd dieselben zwo buossen gehörend ainem amman vnnd gericht.

Item, wo landtsträssen zwüschent güttern hingänd, da söllent die anstösser die weg vnnd strässen machen vnnd jn eren hän, vnnd och die geben nach notturfft, welher anstösser aber dem andern nit helffen wölt, dem sol man gepietten als von der vatten wegen, vnnd welher das nit tett, ob dem durch sine gütter gefarn vnnd gebrochen wurd, der hetti den schaden ym selbs.

Item, welher dem gotzhus sinen man liblofs tuott, der sol jn ainem herren vnnd gotzhus sant Gallen bessren mit fünfftzig pfund pfening; tuott aber ainen ain liblofs in dem gericht der nit ain gotzhufsman wer, so ist die buofs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd darzuo sol sich der secher richten mit des liblosen fründen.

Item, wurd ainer vberwyst vmb ain sach darumb er sin vnschuld gepotten hett, ist die buofs drissig schilling pfening.

Item, ob ainer sich aber vnderstünd ainen zewysen, vnnd tett das nit, so ist die buofs aber also.

Item, welher mit recht ain buofs verfallet, der sol sy ön fürwortt ainem herren vfsrichten, oder aber vertrösten, die in ainer zytt vfszerichten, vermaint er aber die vff ainen andern mit recht zebringen, das mag er darnach tuon.

Item, welher sinen zinfs, die er ainem herren vnd gotzhus zuo sant Gallen sol, vff die zyt vnd tag so die fallen sind nit vfsricht, so mag ains herren amptman oder knecht darnach vmb

sölich verfallen zinfs, sy syen kurtz oder lang gestanden, ainen jettlichen pfenden, vnnd mit den pfanden gefarn nach des hofs recht.

Item, welher den andern vberertt, oder vberzünt, vnnd sich das findt, ist die buofs zehen pfund pfening, welher aber offen marcken abtett vnnd vfszug, zuo dem mag man richten nach dem rechten.

Item, welher aber dem andern sin anrifs wider sinen willen nympt, ist die buofs fünff schilling pfening, gehörendt ainem amman vnd gericht zuo.

Item, welher nit recht massen, viertail, gewicht, oder derglich bruchti, vnnd sich das fundi, ist die buofs zehen pfund pfening.

Item, so söllent der amman, vnnd die richter, vber dhain lehenguott richten, das da ist vber zehen pfund pfening, vnnd sol man alle frye lehengütter, so die verkoufft werdent, es syen gelegne gütter, oder zinfs darab, vertigen vor ainem lehenherren, sind es aber hofgütter, die söllent gevertiget werden vor ainem hofamman, sind es aber aigen gütter, die weder fry handlehen noch hofguott sind, die söllent vor ainem amman vnnd gericht gevertiget werden, vnnd sunst der kouff vnkrefftig haissen vnnd sin.

Item, so hät min gnediger herr apt Vlrich von sant Gallen jm selbs vorbehalten, ob sin guad von der erschetzigen gütter wegen vtzit fund, brieff, rödel ald anders, das dann jm sin gerechttigkait darzuo behalten syen.

Item, ob es sich dhains wegs machotte vnd begeb, och notturfftig wurd, vnnd sich ain herr vnd die richter daselbs bekantten notturfftig sin, so mag ain herr vnnd apt zuo sant Gallen, das gericht zuo Rorschach mit lütten vsser andern gotzhus höfen besetzen, vnnd ainen zuosatz tuon.

Item, ob sich vber kurtz oder lang zytt machen wurd, das notturfftig wer, difs offnung zebessern oder zemindern, das sol beschehen mit ains herren von sant Gallen vnnd der von Rorschach gemainem gunst wissen vnnd willen.

Item, die tefry jn dem gericht zuo Rorschach, ist des gotzhus von sant Gallen, vnd gitt man von jedem som win vier pfening, doch ob die nachpuren am berg, an ainer vafsnacht, oder hochzytt, defsglichen die hie nyden an ainer hochzytt zwen som wins schanckint, davon bedurffend sy dhain teffry geben, ob och ainer schenckti win der vff dem sinen gewachsen wer, davon bedarff er ouch dhain teffry geben, vnnd sol söllich täffry wie ob obstät weder gemeret noch gemindertt werden.

ERMATINGEN.

Dis sint des kelnhoffs rechten zů Ermatingen [1]).
(aus fünff pergamentblättern des 14 jh.)

1. Item des ersten, so sol den kelnhoff zů Ermatingen nie-

1) früher Erdmuotingen, Ermuotingen, marktflecken am untern Bodensee, der insel Reichenau gegenüber. Gottlieben zwischen Ermatingen und Constanz. Die öfnung schon gedruckt in Pupikofers Thurgau nº 96.

ment besetzen noch entsetzen, denne die lüt die in den kelnhoff gehörent, die sond ainen keller vnd ainen waibel setzen, vnd wenn ain keller abgaut, so habent die herren vogtlüt vnd gemeind das recht das sy in achttagen ainen keller setzen mauend, vnd sol jetlicher sin trüw geben in aides wise, vnd ob sin die herren nit enberren wellent, so söllent sy zů den heilgen schwerren, welher sy darzů gůt vnd nütz dunk, vnd uff welhen dz meist gefellett, die sond die herren vergůt han, vnd sond den nit versprechen, vnd sol och ain gantz jar keller sin, vnd sol och von rechtes wegen vff dem kelnhoff sitzen mit hus, es wär denne, das ain herr aim keller gunte anderschwa zů sitzent, so mag ers wol tůn, wäre aber das die vogtlüt das nit gunnen wölttent, so sol er wider vff den kelnhoff ziechen, ob syn die vogtlüt nit enberren wellent etc.

2. Item welher herr danne zůmål den kelnhoff ine hat, der sol ainem keller lichen den kelnhoff, vnd der keller sol im ain pfund pfening geben zů erschatz, vnd wenn er den erschatz git, so mag er tod vnd lebendig mit dem pfund pfeninge darab varen, es wäre den das ain keller gebuwen hett vntz an den zuber, kam er denne da von lebend oder tod, welher den keller wurd, der nimpt der schufflen tail.

3. Item es sol och ain keller ainer gemaind ainen hirtten han ze miten mertzen, vnd wen er den hirtten für ain gemaind bringt, so sol ain gemaind den hirtten dingen so sy nächst mag, damit ist ain keller das jar ledig, wär aber das er nit ainen hirtten fund, so sol er das jar selb hüütten vmb sin lôn.

4. Item es sol öch ain herr von Ow, oder wer den kelnhof von sinen wegen ine hatt, die rechten (han), das er ze mitem mertzen her sol kum an das gerichtt vnd da hören was sins rechten sig, vnd sol im ain keller selb dritt den imbiss geben, vnd sol sich dar vff nit gesten, vnd sol ain keller ain mafseltürrin stang han, ob ain herr ainen habch brächt, das er in dar vff stell, vnd sol ain keller dem habch ain schwartz hennen geben.

5. Item es hatt öch ain herr von Ow die rechtten zů dennen, die in den hoff gehoerend, das er vasnacht huenr von inen nemen sol vnd sond im huern geben die hopt vnd schwantz hand, vnd sol och ain keller vnd ain waibel mit ains herren botten gon, vnd wen sy die huern gesamlott, so sol ain keller vnd öch ain waibel dem botten ir iettweder ain hůn ab dem stecken nemen.

Item waer aber, das ainer ain frowen hett, die in kindbetten laeg, so sol man das hůn nemen, vnd sol ains herren bott dem hůn das hopt abbrechen, vnd sol das hůn hinder sich in das hus werffen, vnd sol aim herren das hopt bringen, vnd sol die frow das hůn gessen, vnd waer, das ainer nit huenr hett, so sol er viij ß für ain hůn geben.

7. Item waer och, das airn abgieng, der vnberattin künd liefs, so sol ain herr sin rechten hoptvall nemen, das ist das besthopt, das er hat in sim stall, vnd sol nit fürro fragen; wär aber nüt in sim stall hett, so mag ain herr fragen, ob er vff dem land

itt hab, vnd mag da och das best hopt nemen, waer aber, das er vff dem land vnd in dem stal nit hett, hett er den ain fuder win, oder ain halbs fuder, was er ob aim som wins liefs, so sol ain herr ainen som dar vfs lon, sins hoptval gewett sin, ist aber, das (er) ain han in sim hus hat, der behebt den erben den som wins.

8. Item waer aber, das ain man abgieng der kain kind hett den vfs beraittin kint, da sol ain herr von Ow zway die besten gewand nemen, die er latt, es sigit frowen oder man, vnd ouch sin hoptval; waer das airn abgieng, der vnberaittin kind liefs, so sol ain herr nütz nen, denn den hoptfal; vnd wen och airn abgat, da aim herren ain gantz loess wirt, so sol ain keller neman, was begosses geschier ist, vnd darnach ain waibel als dz geschmid, das da ist, vnd guertellgewand, däschen, hossen, kappen, schuech, hempli vnd wafs gefalten ist.

9. Waer, das ain frow abgieng, die kain dochttran liefs, den die beratten waer, so naem ain herr von Ow zway die besten gewand, die sy liefs, darnach nimpt ain keller als das gewand, das sy lat, vfs genu(men) gürttelgewand, dücher, hendschûch vnd was gefalten ist von linintûch, das wirt ainem waibel; waer och, das ain hagstoltz abgieng, es sig knaben oder dochttren, so sol ain herr weder vael noch gelaefs nemen.

10. Item, es sol och ain herr von Ow vael vnd gelaefs den rechten erben des dritten pfenings naecher ze löfsen geben, dasselb sol och ain keller vnd ain waibel öch tûn den rechten erben ze loefsen geben.

11. Item es hat och ain herr von Ow die rechten, wen er her kumtt, so sond die, die spifslaib nemend, iettlicher ain rûder vnd ain wid nemen, vnd sond ainen herren vueren, wen er vber see wil; waer och das airn ain seg oder ain watt aingesezt hett, oder wass zügs er angeritt hett, sicht er das ain herr über see wil, so sol er vfs varen vnd sol ain herren helffen vueren.

12. Item die selben spifslaib hand es von der mitlen mülli, da sond sy abgon, vnd sond och die spifslaib also sin, das airn ainen soll setzen vff den richen vnd sol ainem knecht vnd ainem hund ain morgenbrott oberhalb dem knü [1]) abschniden.

13. Item es hat och ain herr von Clingenberg, oder wellar die vogttyg ine hat, die rechten, das er vogt vnd herr ist, von dem graebli ze Mannebach vff der lantstrâfs vntz zů dem Agelsturbach, vnd vff allen kilchwegen vnd vff allen gemainmerken, vnd vff allen vogtbaren gueter(n), in holtz vnd in feld, vnd in der kilchen vnd vor der kilchen, vnd wa der pfaff das wichwasser hin wirft, da von sol ain herr von Ow im geben älli jar ain lib vnd iiij ß ₰ von dem kilchen satz, vnd ist och vogt vnd herr von dem stumpen vntz vff die waghalden, vntz zü dem graben stain, da von hat er zins von denen von Gottlieben jaerlich viertzig felchen, vngeuarlich as sy dieselben vachend; vnd

1) es steht kún.

wette sin ain herre nit enberran, so sond sy zů den hailgen schweren, das sy die felchen vngeuarlich geben habind, as sy die gefangen habind, vnd sol man sy mit den seginan vngesumpt lân, von dem stain zuig vntz zů der grůb, von sant Martins tag bys zů sant Ottmars tag, vnd hat zů dem stain zug vnd zů der grůb iederman recht ze ziechend; waer och das sy die selben nit fiengund, so sond sy ie für ainen felchen geben vij gangfisch, als vil inen denn gebrist.

14. Item es hat och ain herr, weler die vogttyg ine hatt, das rechtt, das er an sant Thomanstag ein fůder wins mag legen gen Ermattingen, zů ainem ban win, vnd sol man nemen iij man, zwen von den vogttlütten vnd ain von mins herren von Ows lütten, vnd wer den win schenken wil, der sol den drinken (geben) ain halb vierttal wins vfs dem fafs, dz sy in versůchund, vnd sond den win versůchen vnd setzen by dem aid, wz er aim ander bars geltes moech gelten.

15. Also sol er in och geben von sant Thomanstag vntz zů dem xij tag, vnd sol in och iederman geben wer pfanbar ist vnd in disem dorff gesefsen ist, vff die alten vasnacht, so mag er denn pfenden on gnad, waer den der win nit vfs zů dem xij tag, so sol man denen schiken die in den hoff gehoerend, wely des wins nit gehollet hettind, denan sol man ir tail in das hufs schiken, vnd sond man den win geben wie er geschenktt ist, waer och das der win vff sant Thomans tag nit her kaem, so sol er denn dar nach des jars an kain haer legen. Es sol och ain keller vnd ain waibel ain baiglen nemen, wa man win schenkett, ist er vber das halb dan vfs, so sond sy in lässen gon, vnd ist er nit über halb vfs, so sol er den zapffen verschlachen vnd sol ainen herren vngesumpt lân an dem banwin vntz zů dem zwoelfften tag, es sy denn das der banwin vfs sy gangen, so mag er aber schenken as vor, wellerdas och über fueir, der waer ainem herren verfallen die grossen bůss.

Das git ain herr von Clingenberg, oder der vogt ist, ain halben aimer win ainem lüpriester, das er an sant Johans tag in den winnachten den lütten sant Johans segen geb.

17. Item es sol och zů allen änlichen gerichten ain vogt für ainen waibel das mâll bezallen, vnd weller das maigen ampt ine hat, der sol och zů allen aenlichen gerichten für ainen keller das mâll bezallen.

18. Item es hat och ain herr von Clingenberg, oder weller vogtt hie ist, die rechten, wenn es an den grossen fraeffel gat, was ob iij β ℌ ist, so mag er dem herren oder sim vogt, die es von sinen wegen tůnd, dem amman den steken vss sir hand nemen vnd mag richtten vmb den fraeffel.

19. Item die rechten hatt och ain herr von Ow, wenn es an den grossen fraeffel gat, so mag er oder sin ampt lütt och dem amman den stab vfs sir hand nen, vnd mag da och vmb den fraeffel richten.

20. Item es sond och die in den hoff gehoerend ainen waibel setzen vnd entzezen etc.

Neuere abfassung.
1518.

Wir Georg von gotts gnaden apte vnd wir convent gemainlich des wirdigen gotzhus Richenow sant Benedictenordens, one alles mittel dem hailigen stul zu Rom allernechst zu gehörig, bekennen offenlich mit diesem brief, das wir mit den erbaren weisen amman, burgermaister, rate vnd ganzer gemaind des flecken zu Ermatingen für vns vnd vnser nachkomen ain verainig vnd ofnung in ewig zit gemacht, das wir für vns vnd vnser nachkommen trülich vnd vnverbrüchlich halten sollen vnd wollen. Item zu dem ersten so hat ain her von Ow das recht, das er ist her vnd vogt von dem bechlin ob Manenbach bis zu dem Agersterbach vf der landstrassen vnd vf allen kilchwegen, vf allen gemainmärken vnd vf allen vogtbaren gütern, in holtz, in feld vnd in der kirchen vnd vor der kirchen, vnd wa der priester das weihwasser hinwirft, vnd davon sol ain lainpriester ainem herrn von Ow geben alle jar ain pfund vnd vier schilling pfening zu kirchensatz. Item es hat auch ain herr von Ow oder wer den kelnhoff von sinen wegen innen hat das recht, das er an das mayen gericht mag komen, vnd da horen was sines rechtens sy, vnd sol dann der keller inen selbdrit den imbifs geben vnd soll sich darnf nit vergässen; es sol auch ain keller ain mafsholder stang hon, ob ain her ain happich brecht, das er in daruf stell, vnd sol der keller dem happich ain schwarz hennen geben. Item es hat auch ain herr von Ow das recht, das er mag fafsnachthüner nemen von denen, die in den hof gehören, vnd sollen im hüner geben die hopt vnd schwantz hand, es sol auch ain keller vnd ain waybell mit aines herrn potten gon, vnd wann sie die hüner gesamlet hond, so soll ain keller vnd ain waybell ir jetweder ainem potten ain hun ab dem stecken nemen. Item wäre, das ain man ain swangere hätte die im kindelpette läge, so sol ainer herrn potten das hun nemen, vnd sal im das hopt abbrechen vnd sol dan das hun hinder sich in das haufs werfen, vnd sol ainem herrn das hopt bringen, vnd sol die fraw das hun essen, vnd wäre das ainer nit hüner hette, so soll er acht pfening für ain hun geben. Item wäre, das ainer abgieng der vnberatene kinder verliefs, so sol ain her sinen rechten hoptfal nemen, das ist das best hopt, das er in sinem stal hat, vnd sol nit füro fragen, wäre aber das er nichts hätte in seinem stal, so mag ain herr lassen fragen, ob er vf dem lande vich hab, da mag er auch das besthopt nemen; wäre aber das er vf dem land vnd im stal nichts hette, hette er dann ain fuder oder ain halb fuder win, was er ob einem som liefs, so mag ain her ainen som vfs einem fafs lassen, vnd sol damit sinen hoptfal gewehrt sein. ist aber das ainer ain han last in seinem haufs, der behept den erben den som win. Item wäre, das ain man abgieng der kain kind liefs noch hette den ufsberatene kinder, so mag ain her nemen den hoptfal vnd das beste gewand allain was da ist. Item wan ainer abgat da ainem herrn ain ganzer lafs wirt, da mogend kindskind, vatter vnd muter, ana vnd üny vnd geschwistergindt ainander in dem erbfal erben vnd nit gelasset werden, doch hoptrecht vnd väl von frawen vnd mannen sollen dem gotzhus vorbehalten sein. Item wäre das ain fraw abgieng die vnberatten tochtern verliefs, da ist ainem hern keller noch waibel niemant nüt schuldig noch pflichtig zugeben. Item were aber, das ain fraw abgieng die kain dochter verliefs, dann die vfsberatenen wären, so ist ainem herrn verfallen das best gewand, das sy verlast, es sei ain rock oder ain mantel, allain ungvarlich. Item es sol auch ain herr von Ow väl vnd läfs den rechten erben des driten pfenings näher zu lösen geben für ieder mann, sy wollens den nit. Item es ist auch ain her von Ow vogt vnd her von dem stumpen bis vf die wäghalden vnd zu dem grawenstain, vnd darumb geben jm die von Gotlieben alle jar vierzig felken zins ungevarlichen, als sye die fahend; wäre auch, dafs sie die felcken nit fiengen, so sollen sie geben ym für ain felken sieben gangfisch als viel als inen in den felken prist. Item es sol auch zu allen amlichen gerichten ain vogt das mal für ainen waibel bezalen vnd welcher auch da man pott innhat, der sol das mal für ainen keller zalen zu allen amlichen gerichten.

Item es hat auch ain her von Ow die rechten, wan es an den grossen frewel gat, was ob dry schilling pfening ist, das er oder der vogt dem aman den stab vsser der hand mag nemen vnd selbs richten vmb den frevel, vnd gebricht ihm tags, so mag er by ainem schob richten. Item es sol auch alle jar ein vnderkauffer vnd ain ableser, dem der vnderkauf geliehen ist, in der osterwuchen bi sinem ayd zu allen denen, die win schenken, gan vnd sein becher fechten, vnd als syn geschirr, darby er win gipt, es seyen becher, kannten, massen, kopf oder gloser vnd wobey er win gipt, vnd ain sonnentag darnach kommen für ein gemain, vnd sol sagen by sinem ayd, wie er das geschirr funden hab, vnd wer der wäre der das recht mals nit geben hette, der ist verfallen die grossen bufs. Item es sol auch niemantz win schenken mit ainem becher, den er entlehnet hab, es hab jm dan ain vnderkouffer den bracht vnd in vor lassen vechten. Item wer der ist der win schenken will, der sol in auch niemandts versagen umb sin bar gelt; wäre aber, das ainer oder aine nit bargelt hette, bringt er dann pfandt, die des dritten pfenings besser sind, dan er kauffen will, dem win schenken, so sol er jm win vf das pfand geben, on vf bluige pfand, vnd welher winschenk das nit halt als vorgeschrieben stat, der ist ainem herren von Ow verfallen vm drüw pfund pfening. Item wan man das aue Maria lütet am abent, so ist kain weinschenk niemandt mer nichts schuldig noch verbunden zu geben bis morgen, an das man wiederumb das aue Maria lütet, so stat es aber als vor, es were dan, das der ain kindtbetterin hette, oder das ainem ain frembder gast keme, demselben sol der winschenk als viel verbunden sin als vorgeschrieben stat. Item wer der ist der win schenken will, wan er dan vfs ainem vafs lat oder gipt ain halb viertail oder darüber, der sol in den lassen gan vnd nit wieder zuschlahen, vnd wer das übersehe vnd nit hielt, der ist ainem herrn von Ow verfallen drüw pfund pfening. Item were, das ainer ain freuel an ainem begienge, wie er dann den freuel an jm begangen hette, mochte er dan den freuel mit recht vf ainen andern bringen, sol sich ain her von Ow an selbigem heben, vnd den andern witer vnversucht lassen des freuels halb. Item were, das ain freuel begangen würde, wer das were, es were ainem herrn clagt oder nit, so sol ain her der erst cleger nit sin, sie wolten dann ain fridlin stechen vnd ainanderen mit recht nit ersuchen, so mag ain her sin clag wol füren, nach dem für in kommen ist nach recht. Item wer der were der ainen mit gewafneter hand herdtfellig machte freuentlich, der ist die grossen bufs verfallen, das ist zehen pfund pfening. Item wer ainen blutrunsig macht der ist ainem herrn verfallen drüw pfund pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfening. Item wer ain messer zukt ist ainem herrn fünf schilling pfening verfallen; schläge auch ainer den andern mit der fust oder sunst, das er nit blutrunsig wurde, der ist auch fünf schilling pfennig verfallen. Item welcher gegen ainen wirft vnd felt, es sey mit dem waffen oder stainen, der ist die grossen bufs verfallen. Item wer auch den andern vfs dem haufs haist, es were tags oder nachts, der ist die grossen bufs verfallen. Item wer wissentlich gehaidigt, das er ainem sin gehowen holtz genomen hat, der ist ainem hern von Ow verfallen drüw pfund pfening vnd der gemaind siebentzehen schilling pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfennig für sin schmach vnd schaden. Item wan das fremde knecht in dem haket (?) oder wenn sie her varend vnd ainen vnfried vnd hader anfiengen, käme dann ainer oder mer vom flecken darzu vnd wolt gern helfen fried machen, wolt sich dann der frembdknecht also letz stellen, wurd dann jm von ainem vfs dem fleken ain jagstraich, darnach sol kain recht gan vnd sol vngefreulet han, doch vngevarlich. Item ain her sol ainem lainpriester alle jar ain halben aymer win, das er den lütten an sant Johannstag jm weihnachten sant Johans segen zu trinken geb. Item wenn man sturm lütt, so sol jeder man an die brugk loffen, es ware dann, das es prenn, so sol man zu dem für keren, es sy den nainen ofnen krieg, was man sich dann aint, demselbigen sol man nachkommen, vnd welcher sich sumpt vnd nit käme, der ist ainem hern von Ow fünf pfund pfening verfallen, vnd dem flecken fünf pfund pfening, es habe dan ainer redlich vrsach das er verzo-

gen das genug sy. Item wer sach, das zwen oder mer in unfrüntschaft kemen vnd in hader, wa das were, da man ain vogt oder ainen aman oder ainen waybel von stundan nit mochte hon, were dann ainer, der ainem hern von Ow geschworen hät, vnd das sieht, der mag inen allen fried bietten an zehen pfund pfening, vnd wollen sy dan das bott nit hallten, welcher das were, dem mag er frid bietten an hundert pfund, vnd an leib vnd gut vnd an den ayd, vnd das pott sol also kreftig sin, als ob es ain her selbs hette getan oder sin gewaltsami. Item ain her von Ow oder wer das mayerampt inne hat, der hat das recht, was aynung gefallen in dem holz im felt oder umb bös zün, oder von brotbeken, vnd vehe, es seyen rofs oder (küen), das er iegliche mag straffen vmb dry schilling pfening. Item es hat auch die rechten, wan man an ain gemaind lüth, so sol vfs ieglichen haufs, darinn ain mansnam ist, vnverziehen an ain brugk kommen vnd losen was der mere sey, vnd wer das nit helt vnd nit kenne, den mag er pfenden vmb drey schilling pfening ungnad. Item ain gemaind mag alle iar wohl setzen was ain winschenk sol gewinnen an ainem fuder win. Item es sol auch kainer nit mer dann vier güldin vnd fünf schilling minder oder mer vngevarlich. Item es sol auch kainer mer dann an ain schillings wert brot ain pfening gewinen der wirthschaft treiben will. Item es sol auch ain ieglich brotbek brot geben vf pfandt die des dritten pfenings besser sind, mag auch die pfandt in vierzehen tagen verganndtern; welcher das übersahe, kompt es dann von im ze clag, so ist er ainem hern von Ow verfallen drüw pfundt pfening, vnd vf das mag ain ieglicher brot baken, doch vf die schaw darzu ain vogt vnd drey von der gemaind verordnet werden, vnd welcher dan erfunden wird der die schaw nit behalt, der sol ainem hern fünf schilling vnd der gemaind fünf schilling vmb die straff, vnd sol auch dieser flek so frei sein das kainer vngelt sol geben der win schenkt, doch so sol ain ieglicher weinschenk die alten mafs geben. Item dieser flek sol auch so frey sin, das stok vnd galgen hie sol sin. Item wer dem andern stelt vf sin aigen oder lehen vnd sich warlich findt, der ist drüw pfund pfennig ze bufs verfallen, es sol auch niemant sin dienst ab dingen by derselben bufs vngnad, vnd gefelt ainem hern von diensten drüw pfund pfenning. Item wer der were der offen marken veränderte one sines anstossers wissen vnd willen, der ist verfallen die grossen bufs. Item es ist angesehen, das kainer in diesen fleken ziehen noch sitzen sol on aines hern gunst vnd auch aines fleken, vnd welchem man vergundt hereinzuziehen, der sol one wiederung fünfzehn pfund pfening einem hern von Ow fünf pfund pfennig, vnd dem fleken die zehen on wiederred, sol auch ainem hern von Ow schweren vnd gehorsam sin als ander geschwornen. Item wer in diesen flecken ain oder ainem schuldig wirt ain schuld, sy sy grofs oder klein, des sol man verpfänden mit varenden pfanden, die das gelt wol wert syen; hette aber er nit farende pfand, so sol er gelegen pfand, die auch des gelts wol wert seyn, vnd sol auch ein ieglicher die pfand, sy seien liegende oder farende, nach gewohnheit vnd recht des dorfs vertreiben, sol der keller vnd waybell erkennen. Were aber das der schuldner kain farend oder liegend pfand hette, das sich das erfunde vnd darub sin trw macht, das er dero kains hab, so mag der cleger dem waybel gen zwai pfening, das er verruffen sol offentlich an der loben, vnd wan er dan verrufft wird, so sol nach demselbigen tag darnach niemant kain gemainsam mit im haben in kainem weg, vnd wer das vber fier vnd sich erfunde, denselbigen mag der cleger umb schuld fürnemen, vnd nach dem rechten mag man im vfs dem fleken bietten. Item es sol auch ain her von Ow, der im sin frewel verfallen ist, kainen nit blacken noch turnen, wann er im den frewel vertrösten mag; es sol auch ain her von Ow diesem flecken kain neyerung in kain weg noch iemant von sint wegen machen, dann mit ainer gemaind gunst vnd willen, dann man sy sol lassen bleiben by irem allten herkomen. Item es mag auch auch ain ieglicher, der ains hern von Ow geschworner vnd im flecken gesessen ist, das sin verschaffen vnd vermachen wem er will von ains hern vnd menglichs von seinetwegen vnverhindert, doch ainem hern an hoptrecht vnd väl vnschädlich. Item welcher ains hern von

Ow botten oder amptman vmb redlich vrsachen pfandt versagt, der ist in die grofs bufs verfallen. Item wer auch pfand versagt vmb ain schuld, die des flekens ist, der verfelt die grossen bufs. Item wer ainer gemaind geschwornen forster wiederredt, so er jn wissentlich gelaidigt hat, der ist der grofs bufs verfallen vnd last man es sunst in anderm fellen dises artikels den forster vnd bannwart berrrend wie das der zwingrodel innhält vnd zu erkennen gibt beliben. Item welcher ainem sine gelegnen gütter ansprach, vnd wurd jm by solcher ansprach nit schuldig, der ist ainem hern von Ow drüw pfund pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfening verfallen. Item es ist auch hierin verordnet vnd lut der ordnung gemainer aidtgenossen gesetzt, welcher so den gotzhus Richenow zugehörig ist, vnd wieder das gozhus vngenossam wibet, das derselbig dem gozhus fünf gulden ze bufs vnnachlefslich verfallen sin soll. Item wiewol Hans Schop der zit vogt zu Ermatingen in abredung dieser offnung noch nit gotzhusig gewesen vnd aber seidther worden, ist von vns bewilligt, das denen von Ermatingen, wan jetzgenanter Hanns Schop, er wer by leben oder nit tod vom ampt keme, kainer dan der ein gotzhus man ist zu vogt geben werden soll, vnd soll bieby alles vergangen aller artikel tod vnd ab sin vnd füro diese ofnung vnd dero innhalt straks vnd unverbrochen gehallten vnd trulich nachkommen werden, alles vngevärlich, vnd das zu vrkund so haben wir abt Georg vnserer abtey, vnd wir der convent vnser insigel offenlich an diesen brief gehangen, der geben ist vf frytag nechst nach Martini epen als man zalt von der gepurt Cristi vnsers lieben hern fünfzehenhundert vnd achtzehen jare.

ÖFNUNG ZU PETERSHAUSEN UND LANGSLACHT [1]).

Difs ist die offnung, so ain herr von Petershusen vnd die gotzhuslüt zu Langslacht gegenainander händ.

Item des ersten, ain herr von Petershusen sol nach dem ymbis nidersitzen vnd richten, vmb erb, aigen, fäll vnd läfs, vnd vmb gelegen gotzhus gut.

Item ain herr sol sin fäll vnd läfs, als hernachgeschriben stat, ainnemen.

Item stirbt ain gotzhusman, so sol er zu fal geben das best höpt so er hat, hat er aber kains, so git er kains.

Item er sol geben kleider, als er an den dryen hochziten zu kirchen gät, vnd lät er nit ainen knaben, so sol ain herre yederlay wäffen ains nemen.

Item ainem amman sollen werden die besten hosen vnd kappen, ouch gurtelgewand vnd zwen schuch.

Item stirbt ain fraw, so sol si zufal geben ir best gewand, als si an den dryen hochziten zu kirchen gät, von dem sol dann dem amman werden das obrest tuch, ist ain sturtz, lät si aber kainen sturtz, so wirt im nutz denn der frawen schuch.

Item als vil geschwistergit von brüdern in ainem hufs sind, die ir güter vngetailt haben, so git vnd sol der altost, er sy berāten oder nit, den fal richten, yedoch sol er viertzehen jar alt sin.

Item wenn ain gotzhusmentsch zu ainer ainigen hand kompt, so sol es gän zu einem amptman vnd mag in bitten, das er im ain gericht hab, er wöll sin gut verschaffen; wölte dann der amptman jm das verziehen, so mag er zwen gotzhusman darzu-

1) Langschlacht, heute Landschlacht am Bodensee zwischen Constanz und Güttingen im Thurgau. das kloster Petershausen liegt dicht bei Constanz, und in ihm wurde das bekannte chronicon petershusanum verfafst.

nemen, vnd mag er dann dry schuch für das tach vfsgän. so mag er solich sin gut wol verschaffen, es sol ouch crafft vnd macht haben, doch ainem herrn vnd gotzhus zu Petershusen on schaden.

Item ain gotzhusmentsch sol ouch sin gut nyeman verschaffen denn gotzhuslüten.

Item wenn ain mentsch abgät, das zu ainer aynigen hand kommen ist, vnd sin gut nit verschaffet hat, so sol ainem herrn von Petershusen werden die varend hab vnd der fal vorufs.

Item wenn ain gotzhusmentsch abgät, so mugen sin frund die gotzhusgüter von im erben, yedoch so sönd si die von ainem hern von Petershusen empfähen vererschatzen vnd verzinsen.

Item wer, das ain gotzhusmentsch von tods wegen abgieng vnd kainen geboren frund hinder im verliefs, so sol vnd mag man ainen faden binden an des abgegangen mentschen herberg türnagel vnd den strecken an des nesten gotzhusmentschen hus, der daby wönet vnd sefshaft ist, der selb gotzhusmentsch sol vnd mag dieselben gotzhusgüter erben, die der abgegangen mentsch vor besessen hat; er sol ouch die güter von ainem hern von Petershusen empfähen verzinsen vnd vererschatzen.

Item es sol ouch kain gotzhusmentsch von den gotzhusgüter so es innhat weder vil noch wienig verlyhen versetzen noch verkäffen, er hab denn des gönst vnd willen von aim hern von Petershusen oder sins anwaltz, vnd wä das aber sunst beschech, so sol es doch weder craft noch macht haben.

Item wenn ainer ain gotzhusgut empfähen wil von ainem hern von Petershusen, so sol er in vmb solichs eruordern, vnd ob ain herr von Petershusen ainem lyhen versagte, so mag ain gotzhusmentsch ain viertal des besten lantwins so man denn zumal zu Costentz schenckt vngevärlich ainem hern von Petershusen vf den tisch stellen, vnd sol das lehen damit empfangen haben, von ainem herren vngesumpt, doch das verzinsen vnd davon tun was er von lehens wegen schuldig ist zetund.

Item wenn ain herr von Petershusen oder sine amptlüt gericht haben wöllen, waran dann ainem gotzhus man geboten wirt zu dem gericht, so vil ist er zu bufs verfallen, ob er nit käm vnd vngehorsam wurd, das erst an dry schilling, das ander an sechs schilling, das dritt an nüwn schilling pfeningen, darnach an die grofsen bufs, das ist zehen pfund pfening vnd darnach vfser den gerichten.

Item wenn man ain gericht hat zu Langslacht, ob denn ain mentsch bedüchte, das es mit vrtail beschwert wurd, oder im das recht nit gemain wer, so mag er das recht von Langslacht vf die löben gen Petershusen ziehen, dä sol denn beschehen das recht ist, vnd sol ouch denn daby blyben.

Item wenn krieg wer, das ain herr von Petershusen oder die vögt ainen gotzhusmentschen nit schirmen möchten, so mag er ziehen an ain end, da er sin lyb vnd gut bewaren mag, doch ainem hern von Petershusen an siner aigenschafft, fällen vnd läfsen, ouch an aller andrer siner gerechtigkait onschädlich, der oder dieselben sollen sich aber damit dem gotzhus nit entpfrämbden

in kainenweg dann mit ains hern von Petershusen günst vnd willen.

Item es sollen ouch die richter, so dann zum gericht daselben zu Langschlacht järlich erwelt vnd genommen werden, fürohin die bestimpten zehen jar vfs alle jahr ains hern von Petershusen amman vnd ains dorfsvogt zu Langslacht sweren ayd lyplich zu got vnd den hailgen, iren boten vnd verboten vnd dem gericht daselben gewärtig vnd gehorsam zu sin zu aller notdurft trulich vnd on all gefärde.

Item wurd ain gotzhusgut ledig, so sol man das ze nüwn jar läfsen wüst ligen, ee man das aime lyh, der nit ein gotzhusmentsch sy, aber zu ainer ainigen hand, mag man es wol lyhen, bis das ain gotzhusmentsch das bestän wil.

Item zwen brüder oder mer mögen gotzhusgüter tailen vntz an ainen vierdentail, vnd wurd ains als schwach, so sol der ander den zinfs geben vnd den schwachen tail zu im nemen, oder sinen tail zu disem vffgeben, oder den zinfs allen geben.

Item wer, das ain gotzhusman dem andern sin gut anspräch vnd das mit recht nit behaben möcht, so ist er dem so er das sin angesprochen hat, verfallen drüw pfund pfening vnd ainem hern von Petershusen sechs pfund pfening.

Item wenn ain gotzhusman gotzhusgüter verkäffen wölt, so sol er die ainem hern von Petershusen des ersten fail bieten, vnd fünf schilling pfening näher geben, denn andern lüten; wölt er aber nit käffen vnd darzu stän, so mag er die andern gotzhuslüten zu käffen geben, vnd ouch fünf schilling pfening näher den främden lüten; wolten si aber ouch nit käffen, so mag er die darnach zu käffen geben wem er wil, doch ainem herren von Petershusen an aigenschaft lehen vnd zinsen on schaden.

Item ain herr von Petershusen sol inen gericht hän, als dick vnd vil si des notdürftig sind, vnd so es antrifft erb aigen fäll geläfs vnd gelegen gut.

Item wenn ain herr von Petershusen oder sin amman zu Langslacht zu gericht sitzt vmb erb, aigen fäll, vnd läfs vnd gelegen gut, sol ain herr oder sin amman zu Petershusen darumb richten vnd den stab innhaben.

Item were es aber sach, das es antreff varende hab, so sol ain amman des dorffs zu Langslacht innbannen gericht ingän, vnd sol derselb darüber richten vnd ains hern von Petershusen amman vffstän, vnd im den stab geben.

Item wölte ainer, so ain fal git, den fal losen oder käffen so sol man jm den fünf schilling pfening näher geben, denn er wert ist, ongefärde.

Item wer das ain gotzhusman nem ain aigen wyb, so hat ain herr von Petershusen in zu sträffen, bis an sin gnad.

Item füro hand si sich ouch geaint der fräuel bot vnd verbothalb, also, das alle freuel, si syen von gericht gebot oder verbot wegen, ainem hern von Petershusen, so ye zu ziten herre desselben gotzhus, vnd den von Langslacht, so denn die vogty berürend ist, zugehorig sin; vnd sollen die zu baidersit mitainan-

der glychtailen, also das yetweder party sovil als der andern, davon verfolg vnd werd, doch so sol den richtern ye zu ziten davon gegeben werden, wes sich dann baid partyen des verainen vngeuärlich.

Item des fryen zugshalb sol es zwischen baiden tailen also gehalten werden, ob ain gotzhusmentsch so vsser den gerichten Langslacht mit husshäblicher wönung ziehen wölte wähin vnd an wölhes end das ist; so sol dasselb oder dieselben vor demselben zug ainem hern von Petershusen ain höptfall richten vnd geben, ald mit jm deshalb überkommen wie obstät, vnd diewyl ouch dieselben also vsser den gerichten sind, so syen si des gotzhus vnd der gotzhuslüt gewonhait herkomen fryhait vnd recht zu Langslacht nit mer empfengklich noch tailhaftig, vnd ainem hern vnd gotzhus däby nutz schuldig noch gebünden in dheinen weg; begeb sich aber, das derselb oder dieselben wider in dasselb gericht Langslacht zugen, alsdenn von stund an so sollen si widerumb des gotzhus vnd der gotzhuslüt gewönhait herkommen fryhait vnd recht als uor dem ersten zug haben, doch mit den fürworten, gieng der oder dieselben alsdenn in dem gericht aldä von tods wegen ab; so ist ainem hern von Petershusen zu väll vnd läfs vnd ander siner gerechtikeit, wie oben begriffen ist vorbehalten in alle der mäfs, als ob der oder dieselben vsser gericht nie gezogen weren, noch den höptfal gericht noch gegeben hetten.

ÖFNUNG ZU WELLHAUSEN [1]).

Zuvermerken, das unsers gnädigen herren und des gotshaufs jn der Reichenauw, und des kelhoffs zu Wellhausen öfnung, alt herkommen und gerechtigkeit erneueret angeben und bey geschwornen eyden erkennt jst, als die dann von einem artickel ab dem anderen geschrieben und begriffen jst: darum habend geschworen zu gott und den heiligen gelehrt eyd mit aufgehebten fingern und gelehrten worten zum ersten Bürgis Albrecht von Ertzenholz, Gsellhans von Langenerchingen, Rudi Schneider von Teuschen, Hans Wehrlin von Wellhaufsen, alle vier recht hofjünger des kelhoffs zu Wellhausen, und habend auch den eyd also gethan, das sie nichts anders wüssind, und von jhren vorderen nie anders gehört habind dann das, das die rechtung herkommen und offnung seye des kellhoffs und dorffs und der hofjüngeren zu Wellhausen. doch haben sie jhnen selbis in dem eidh aufsgenommen, und hindan gesetzt, wer sach, das sich jn einem artickel, oder mehr hierinn begriffen, über kurtz oder lang zeit anders erfunde, dann sie angegeben und gesagt heten, es wer minder oder mehr, das jhnen das an jhrem eid, noch an jhren ehren, noch jn keinen weg keinen schaden bringen, noch gebären und sie darum niemand ersuchen sol jn keinen weg und das an seinen rechten niemand keinen schaden bringen.

---

1) in der herschaft Wellenberg, zwischen Frauenfeld und der Reichenau. Steckborn (s. 252) am Untersee; zu Stüsslingen (s. 253) im canton Solothurn wächst treffliches getraide.

Item die so dieselben offnung des kellhoffs zu Wellhausen wüssend, sagend einhelliglich bey jhren eyden darum geschworen, des ersten, das der kellhof zu Wellhausen und alle erbgüter daselbs gelegen mit aller zugehörd, mit holtz, feld, mit wunn und weid, dem gotshaus jn der Reichenauw und des gotshaufs recht eigen sind. Es sollind auch die leut und güter daselbst niemand zinsen noch dienstbar sein, dann einem herren und dem gotshaus jn der Reichenauw, oder dem der die güter von einem herren und dem gotshaus jn hat.

Item füro sagend sie einhelliglich, jm anderen artickel, wer der jst der zu Wellhausen vogt ist, das derselbe schirme alle die leut und güter, so den darzu gehörend zum rechten, auch ander leut, die jn den gerichten sesshaft und dienstbar sind, und wer, das sich sollich sachen gefügtind, die einem vogt zu schwer würdind, so soll den ein vogt einen herren von Auw anrüffen, oder wer den kellhoff zu Wellhausen von seinetwegen jn hat, um das, dafs dem gotshaus jn der Reichenauw sein leut und gut geschirmt und jn ehren gehebt werd. Wer auch sach, das ein herr von Auw, oder der, der den hof von eines herren von Auw wegen jn hat, oder ein vogt den armen leuten trang wolte thun, so soll jetwederer herr gegen dem anderen den armen leuten hilflich sein, also das die armen leut von keinem der vorgenannten herren nicht geträngt werdind. Ob aber die armen leut von beyden herren nicht geschirmt möchtind werden, so mögen die armen leut burger werden und schirm an sich nemmen jn welcher unsers gnädigen herren von Oesterreich stat sie wöllend, und sollend den dannenthin von den herren, wann sie jn die stat gezogen sind, ungeträngt bleiben, doch einem herren von Auw an fällen, läfsen und anderer gerechtigkeit unschädlich.

Item sie sagend zu dem driten artickel einhelliglich, dafs ein herr von Auw oder wer das gericht von der eigenschafft wegen jn het, drü jahrgericht haben sol; wer auch, das jemand anders das gericht jn het von der eigenschafft wegen, den ein herr von Auw, der sol die jahrgericht auch haben, doch an stat und jn nammen eines herren von Auw und als ein vogtmeyer, und nicht anders. Und der vorgenannten drü jahrgericht sol eins seyn auf sant Johannistag baptisten, das ander auf sant Martinstag, das drit auf sant Walpürgen tag. Es sol auch ein herr von Auw, oder wer das gericht in hat, zu solchen jahrgerichten kommen selb dritt, und sol mit ihm bringen zween wind und einen vogelhund und einen habich, und wann ein herr auf das jahrgericht kommen wil, das sol einem keller drey tag vorhin zuwüssen thun und verkünden lassen, und alsdann sol ein keller einen herren oder sein botschafft empfahen und zu jeglichem jahrgericht jhnen das mahl geben, und namlich, so sol man geben zu mayen zeit kraut und fleisch, gesoten und gebraten und mufs, und den herren sol man geben erbern landwein, weissen und rothen, und den knechten bier; und zu den andern jahrgerichten soll man geben räben und fleisch, und auch gesotens und gebratenes und mufs, als man das nach dem jahr gehaben mag, und

allweg den herren wein, weissen und rothen, als obstat, und den knechten bier. Man sol auch zu jeglichem jahrgericht, den drey pferden jedem ein gäwviertel haber geben, und den hunden brot, dem habich ein schwarze hennen.

Item zu dem vierten artickel sagend sie einhelliglich also, das ein herr von Auw, oder wer die gericht zu Wellhausen jn hat von einem herren von Auw, als ein vogtmeyer über all sachen zu richten hat, aufsgenommen sachen die den hohen gerichten zugehörend, oder einem vogtmeyer, als das von alter herkommen ist. Namlich fräflinen, darum ein vogtmeyer dreystens jm jahr richten mag, und was da mit recht gefalt, das mag er also nemmen, und suchen dreystens jm jahr, doch nicht anders dann mit recht, und dafs sol geschehen zu den jahrgerichten. Es sol auch ein keller einem vogtmeyer verkünden, wan ein herr die jahrgericht haben wil, dann so mag ein vogtmeyer um fräflinen, ob jhm jcht gefallen wer, rechten, als obstat. Wer auch, das ein vogtmeyer darzu nicht kommen möcht von ehafty wegen, so möcht er darnach zu anderen zeiten jm jahr jn dem hof darum richten, dafs jhm den anläg von eins vogtrechts wegen ungefährlich. Es sollend auch einem herren von Auw alle seine recht des allerersten geöffnet werden, darnach einem vogtmeyer ob ein vogtmeyer jst, ob er sie begehrt, und darnach den armen leuten. Und dise ofnung sol thun ein keller von Wellhausen den herren und auch den armen leuten, und wer, ob jemand das gericht zu Wellhausen anruffte, der rechts begehrte, den sol man zu recht han und jhm recht gän lassen, und söllend den solich frefel meinem herren von Auw, oder wer den kellhof von seinetwegen jn hat werden, und auch einem vogtmeyer, wie von alter herkommen ist.

Item zu dem fünfften artickel sagend sie einhelliglich, dafs ein jeglicher keller des kellhofs zu Wellhausen, ein rechter hofjünger und ein gotshausmann des gotshaus jn der Reichenauw sein solle, der dem kellhof gerichten und dienstbar sein mag: wer aber, das den darnach nirgend kein rechter hofjünger wer, der keller wolte werden, damit das gotshaus versorgt wer, und die armen leut geschirmt würdind, demselben sol man den billichen. Wer aber das kein rechter hofjünger da wer, der des hofs begehrte oder den empfahen wolte, wer dann ein rechter gotshausmann da, der den hof wolte empfahen, dem solt mân jn lihen, und allweg nicht länger dan zehen jahr. Und sol ein jeglicher keller schweren einen eid zu gott und den heiligen, den kellhof in ehren zu haben, ungefahrlich, und den armen leuten zu thun, nach aufsweisung der offnung, desgleichen einem herren von Auw voran.

Item sie sagend zu dem sechsten artikel einhelliglich, wann ein hofjünger, der jn den kellhof zu Wellhausen gehört, von todswegen stirbt und abgeht, das da einem herren von Auw von jhm werden sol das best haubt vich, das er hat, zu haubtfal, und ob seine erben das lösen wollend, so soll man jhnen das des driten pfennigs neher, den es wärth ist, zu lösen geben, und sol

einem keller werden das best kleid, als er am sonntag hat, ob es zu fahl komt. Und einem weibel als er am guten tag hat dafs sol einem keller und einem weibel allein werden, von des gotshaus gnaden, und nicht anders einem keller das best waffen werden, ob es ein lafs ist, und einem weibel ein gerter, als er den am werktag tragt. Ob aber ein lafs gefiel, so soll werden einem keller alle geschliffen waffen und sein gewand, als er am sonntag zu kirchen und hongarten goht, und einem weibel als er am guten tag goht, ungefahrlich. Hete er aber unberathen sohn die nicht weiber hetten, die soltind des vaters kleider beheben, von gnaden des gotshaus. Ob aber vater, mutter, brüder, schwöster und kinder, theil und gemein mit einander heten, so soll weder dem keller, noch dem weibel nichts davon werden noch gelangen.

Item von den frauen wegen, het die aufsberathen töchtern, so soll dem keller werden jhre kleider, als sie am sonntag zu kirchen und hongarten goht, und dem weibel wie sie am guten tag zu kirchen und hongarten goht.

Item sie sagend einhelliglich, zu dem sibenden artikel, wer sach, das ein mann nach seines weibes tod ohn ein weib blibe, so soll jhm das best beth bleiben, geschah aber dafs nicht, also das der mann ein weib nähme, so sol des gotshaus jn der Reichenauw amtmann zu den zeiten ehe man ihm das weib vor in das haus führt, das best beth zu der hinderen thür aufstragen, und ob kein hinder thür da wer, so soll er das under der schwell hinaus ziehen, het sie aber ein unberathen tochter so soll die das beth beheben.

Item und gieng auch ein hofjünger von tods wegen ab, der jn den kellhof zu Wellhausen gehörte, und der weib und kind hete, die jhm nicht nach hörtind, so ist den dem gotshaus gefallen der halbtheil seines fahrenden guts.

Item het auch ein frauw, die dem gotshaus zugehörte, einen mann der dem gotshaus nicht zugehörte. und dafs die kein leiberben hete, so soll dem gotshaus bleiben der drytttheil ihrer fahrenden haab nach jhrem tod, und der fahl darzu vorausfs.

Item nähm auch ein hofjünger ein frauw die dem gotshaus nicht zugehörte, dafs sol er einem herren von Auw bessern ohn sein gnad, und wer sach, das ein solcher säumig und ungehorsam wurd, also dafs er sich mit einem herren von Auw nicht besatzte, so mag jn ein herr von Auw mit recht fürnemmen dreystend über twernacht, und sol jhn nicht fahen, noch keinen gewalt thun; besetzt er sich nicht, dafs er einem vogt zu Wellhausen zu klag kem, so soll er sich mit einem vogt richten jn aller der mafs als mit einem herren von Auw.

Item wer auch, das ein gotshausmann oder ein frauw ein einig hand wer, und von tod abgieng, so soll einem herren von Auw nach ihrem tod und abgang werden und gefingen alfs jhr fahrend gut, und den nächsten erben die gelegen güter, die auch den von denselben gütern schuldig sind, die schulden zu bezahlen, wer aber das die gelegen güter die schulden nicht bezahlen

möchten, so soll den ein herr von Auw was rechter redlicher schuld jst von dem fahrenden gut auch schuldig sein zu bezahlen.

Item sie sagend zu dem sibenden artikel einhelliglichen, dafs die zinfs zu Wellhausen, von dem kellhof und von den erbgütern auf sant Johannistag baptisten dem gotshaus in der Reichenauw, oder dem, der sie von dem gotshaus jn hat, verfallen seyend, doch so soll man die zins zu sant Martinistag dem keller jn den kellhoff antworten und sol man die leut vor nicht schadgen. Und wer, ob keiner den zinfs auf sant Martinitag nicht gab als stoht, den sol man darum nach und mit des hofs Wellhausen gerichten fürnemmen und treiben, bis ihm genug geschieht ohn jhren schaden, wer aber sach, das ungewächs, hagel, frost, reiffen, krieg jn fiel oder wurd, so sol man biten bis auf den anderen blumen, und von dem anderen blumen (ob solches aber wer) bis auf den driten, und auf den driten blumen so mag ein herr von Auw mit einem schwüren die scheur beschliessen, und schniter und schmid vorafs und vorab aufsrichten und bezahlen, und was jhm daran gepräst, darum sol er jhn anzugreifen und zunöthen haben, an allen seinen ligenden und fahrenden gütern, bis er gantz aufsgericht und bezahlt wirt. Und ob ein herr einem sein gelegen gut darum verkauffte, wenn den derselb oder seine erben kamind, und jhm so viel gelts, als er die verkaufft hat, wider geb, und so sol ein herr jhm die darum widerlihen.

Item aber sagend sie einhelliglich zu dem achten artikel, das der kellhof zu Wellhausen zu jährlichem zinfs gelten soll 24 mltr. kernen zwey jahr und am driten jahr 21 mltr., und 2 viertel kernen Weiler mäfs, und 7 malter haber, und 2 schwein, die sollen gelten ein pfund pfenning. Und die erbgüter die gen Wellhausen jn den kellhof gehörend, die geltend auch zinfs, dieselben zinfs sol ein keller einem herren von Auw samlen und empfahen, und wann der zinfs gesamlet wird, so sol jn ein keller mit den armen leuten antworten und fergen, namlich gen Steckborn, ohn jhren schaden, doch also, wenn der zinfs einer fuhrlängi vom dorf genommen wurd auf dem weg von eins herren kriegs wegen, so sollen die armen leut gezinfst haben auf das jahr des zinfses der jhnen genommen wirt, würd er aber genommen von der armen leut wegen, so sollen sie das jahr nicht gezinfst haben, und wan sie auch den zinfs gen Steckborn geantwortet hand, so soll man den zinfseren zuruffen, und trincken geben, das sie wol wider heim kommen mögend. Man sol auch jhren rossen heuw geben, wer aber, das mann jhnen nicht geb, so mögend sie so viel kernen versetzen, dafs sie essind und trinckind, und auch den rossen heuw kauffind, und ob das also geschäh, so sollen sie daran nicht unrecht gethan haben; und seye auch der kellhof, um den obgenannten zinfs verlichen, für zinfs und zehenden, und wann der kellhof empfangen jst, so sind alle erbguter empfangen.

Item vnd würdind einem keller solich zinfs geantwort, die nicht zu nemmen noch zu geben weriud, und jn das bedünckte,

so soll man darzu nemmen einen ober und underhuber, dieselben sollen den kernen zinfs bey jhren eyden schatzen, und wenn die dunckt, das der zinfs zu nemmen und zu geben sey, so sol jn ein keller defsgleichen ein herr auch nemmen, vnd wann der kern jst als Stüsslinger rogg, so soll jn ein herr von Auw nemmen.

Item, aber sagend sie zu dem neunten artickel einhelliglich, wer vogt zu Wellhausen jst, das mann demselben vogt jährlich thun soll, es seye der kellhof oder ander gut, namlich, von einem gantzen gut vier tagwan, und von einem (halben gut zwen) tagwan, namlich die güt, die den jn den kellhof gehörend.

Item, zu dem zehenden artickel sagend sie aber einhelliglich, dafs alle die güter, die jn den kellhof gen Wellhaufsen gehörend und erbgüter sind, niemand jn haben, nutzen niessen noch erben soll den der, der jn den genannten kellhof gehört, und ein rechter hofjünger vnd gotshaufsmann ist. Und wann einem noth anstiesse, dafs er die güter verkauffen müfste, oder wolte, derselb sol die güter an einem offen jahrgericht feil bieten, vnd sol die voraufs und ab denselben hofjüngeren zukauffen geben vor meniglich; und ob die hofjünger dieselben güter nicht kauffen wolten, so mag er die den darnach einem gotshaufsmann zu kauffen geben, doch nicht anders, dann jn pfands weifs, vnd ob die ein gotshufsmann nicht kauffen wolte, so mag er die einem anderen zu kauffen geben, der nicht ein gotshaufsmann ist, auch jn pfands weifs, wie dafs ein hofjünger versetzt hat, doch das der, der nicht ein gotzhaufsmann were, der solche güter kauffen wolte, einem herren von Auw einen gotshaufsmann zu einem trager gebe, dem soll den ein herr von Auw jn tragers weifs liehen, und wie ein hofjünger dafs versetzt hat, also sol man das ainem hofjünger widerum zu lassen geben der jn denselben kellhof gehört, und sollen auch die kaufft, und verkaufft werden jn gleichen billichen kaüffen, und wan die hofjünger bekennend, dafs das ein gleicher billicher kauf sey, so soll man jhm den fergen, doch den herren allweg an allen jhren rechten ohn schaden.

Item, sie sagend auch zu dem eilfften artickel einhelliglichen, es soll das weibelamt niemand jn haben, noch zu Wellhaufsen weibel seyn, dann einer, der ein rechter hofjünger und gotshaufsmann jst, und sollen die hofjünger gotzhaufsleuth und alle die so jn den gerichten gesessen sind, und niemand anders einen weibel wellen, und sollen jhm das weibelamt die herren lihen, der sol und mag da heissen und gebiethen was die hofjünger vnd gotshaufsleuth, und die herren da zuschaffen hand, und wer jn die gericht komt und jn geheissen wirt, darum sol man jhm nichts geben, noch haben den das weibelamt, ausgenommen frömd leuth, von einem fürgebot zwen pfennig.

Es sol auch ein jeglicher der das weibelamt jn hat, über den berg forster seyn, und wen er darin ergreifft der nicht der güter hat, den mag er pfenden, es sol auch ein weibel wochentlichen darinn gahn, und darzu lugen, es mag auch das gantz dorf, welche nicht erbgüter habind, in der herren holtz auch wol hauen, und sol der weibel dafs holtz schirmen, und darzu

lugen, und welcher darin holtz haue, der das nicht thun solt, den sol er pfenden, von einem eichenen stumpen um 10 schilling pfenning, um einen täninen stumpen um 5 schilling pfenning, und um einen spring stumpen um 3 schilling pfenning.

Item, von der haberzins wegen sind sie auch einhellig, also das er keinen distelkolben davon wannen sol, nach kein stroh, das nur ein kym hab, das mag er wol dabey lassen, und und wen den das jst, so mag den der herr den haber schüten auf einen bärlin mantel, und als viel helm am mantel klebt und bleibt, als vil fünff schilling pfenning sol der arm mann besseren.

Item sie sagend aber einhelliglich, zu dem zwölfften artickel, das die huber zu Wellhausen geltind 32 ellen hubtuch, und das sol ein weber weben, dafs er bey seinem geschwornen eid anders nicht sagen mag, den das ers besser nicht weben könne noch möge, und dasselb tuch sol man tragen gen Auw, und das auf einen wasen spreiten, und sol das jn der mäfs sein, das die geus dadurch wol gras mögind essen, und das sie dadurch nicht hunger sterbind, und jst es also, so sol es ein herr von Auw nemen; ist es aber besser, so mag es ein herr nemen oder nicht, und für das tuch gibt man einem herren von Auw 8 schilling pfenning.

Item, sie sagend auch zu dem dreyzehenden artickel einhelliglich, dafs den kellhof und die erbgüter niemand zertheilen, versöndern, verkauffen nach versetzen sol dann mit eines herren von Auw, und aines kellers gunst, wüssen und willen: wer aber dafs jndert keiner seine recht verkauffen wolt, so soll man die besetzen mit zinfsen, daran ein herr von Auw und ein keller ein benügen habind, ungefahrlich: es sol auch der vorgenanten gut niemand keins haben, sie zinfsind dann dem gotzhaufs jn den kellhof, wer auch das jemand rechts begehrte von der obgenannten güter wegen, und einer den andern anspräch, so sol man jhnen recht gahn lassen jn dem kellhof zu Wellhaufsen vor den hofjüngeren und anderen gotshaufsleuthen die gen Auw gehörend und sol da niemand recht sprechen, den die so recht hofjünger und gotshaufsleuth sind; wer auch das jemand an dem rechten, jn den urtlen zweyyd wurd, welcher theil den eins zugs begehrte, mag derselb selb drit zu dem zug kommen, so mag er das ziehen von einem hof jn den anderen, und sol auch selb driten ausziehen bis auf die pfaltz gen Auw, da soll den vor einem herren von Auw und seinen gotshaufs leuthen geschehen das recht jst: wer aber das jndert keiner einen zug erfolgt, eh es auf die pfaltz käm, so mag derselb selbander dafs gericht ziehen jn den ersten hof, da das recht angefangen ward, und wer auch dem anderen seyn erb oder eigen anspricht, und das mit dem rechten nicht behebt, der jst dem kleger verfallen 10 pfund pfenning, und den herren auch 10 pfund pfenning.

Item sie sagend einhelliglich, zu dem vierzehenden artickel, das ein meyer zu Wellhaufsen, an stat und jn namen eins herren von Auw, seine gebot an 3 schilling pfenning thun und gebieten mag: und wen die gebot nicht gehalten wurdind, so mag ein

vogt meyer nemmen an stat eins herren von Auw, als sein gnad jst. Ein vogtmeyer hat auch zu gebieten die graben zu machen, und die samen zu zaunen, zu den zeiten, als hie nach stoht. Item die graben sollen gemacht sein auf sant Johannis tag baptisten, und sollen die saamen verzeunt seh̃ zu sant Martinis tag: es sey dann das die haufsgenofsen eins besseren zu rath werdind. Item wann auch die haufsgenossen dar gahnd, solches besehen, und sol auch ein weibel mit jhnen gahn. Wer auch das jemand, überfuhr, nachdem und das jm geboten wurd, der sol dafs dem mann bessern. Und sollen die haber zu sant Walpürgen tag verzeunt seyn.

Item sie sagend zu dem fünffzehenden artickel einhelliglich, ob sach wer, das jemand mit dem anderen stössig wurd, dafs ein theil vor dem anderen nicht sicher wer, so soll ein weibel solchem gebieten, des ersten an 3 schilling pfenning, darnach je höher und höher bis an 10 pfund pfenning so lang bis sich ein solcher an das gebot ergibt, und das gelobt zu halten; welcher aber dise gebot nicht halten wölt, so mag ein vogtmeyer einen solchen, der ungehorsam wer, zwingen und binden, also das niemand ohnrecht nicht geschech, ungefahrlich. Wer auch den anderen blutrünsig machte, der jst einem vogtmeyer verfallen 3 pfund pfenning. Ob aber ein gast das thäte, oder was frefel das wer, der gibt zweyfalt bufs. Wer aber das einer den anderen herdfellig machte, derselb ist einem vogtmeyer verfallen 10 pfund pfenning.

Wirfft auch einer zu dem anderen frefenlich und trifft, so besseret er nach dem und er schaden hat gethan, fält er aber, so besseret er den frevel mit 10 pfund pfenning. Wer auch dafs jemand über den anderen zuckte mit messern oder waafen, oder mit steipen, und verhebt dafs er nicht schlacht oder wirfft, derselb jst mit einem zuchtban verfallen. Wer auch ob jemand den anderen aufs seinem haus erforderete, derselb der das frefenlich thut, jn zorns weifs, der jst verfallen 10 pfund pfenning.

Item sie sagend einhelliglich zu dem sechfszehenden artikel, dafs der dorfbach zu Wellhausen also weit solle seyn, das der keller mit ainem wagen durchauf wol fahren mag, als lang den das dorf jst.

Man soll auch den bach graben und jn ehren haben, als dick das zu schulden kommt und nothdürftig wirt, und sol den derselb bach under dem dorf also weit und tieff seyn, dafs zwey schall reder under dem wasser wol mögind gahn, als fehrn als die gericht gahn, als fehrn man das zugebieten, und dannenthin soll man jhnen den bach abnemen, bis gen Lelwen hinder die kirchen. Es soll auch den genannten bach aufs dem rechten flufs niemand richten noch graben, den jedermann ohn schaden. Und der bach, den man spricht der Steinjbach, den sol man graben am dryten jahr oben dreyschuh und unden zween, und soll man den gebieten zu graben bis an hafslen brug, und dannenthin hinab durch Strichen nider. Und alle die graben, die man graben soll und recht ehgraben sind, die soll man gebieten

zu graben, zweyen die gegen einanderen stossend, die sollend einanderen helfen, und jetweder er theil seinen theil graben. Item sie sagend auch, dafs man den brunnen zu Wellhausen und den dorfbach in guten ehren haben sol, das niemand kein unsauberkeit darin thunn soll, dafs leut und vieh schaden bringen mag, dafs mag man gebieten an 3 schilling pfenning.

Item zu dem sibenzehenden artikel sagend sie einhelliglich, dafs alle gassen zu Wellhausen, die den aufs dem dorf gahnd, also weit sollen seyn, dafs sich ein keller darinn mit eynem geleyterten wagen wol bekehren mag, und sol ein keller eins geleyterten wagen wifsbaum nemmen auf ein rofs, und sol das rofs in miten in der straafs führen und den wifsbaum mitten auf dem rofs han, und sol also durch dafs dorf fahren all gassen aufs, und was der wagenwifsbaum erregen mag, das mag man abhauen mit recht; und der müljweg ob der mülin und under der mülin, ohn all gassen, also weit sein soll, dafs ein jeglicher mit einem zweymütigen sack wol durch aufs mag fahren.

Item sie sagend zu dem achtzehenden artikel einhelliglich, dafs ein bauwweg zu Wellhausen aufsgaht zum oberthor, und an Weltis gafs für den brunnen aus, auf des kellhofs breiten, dieselb gafs sol also wait seyn, dafs einer mit einem wagen da hinaufs wol fahren mag. Und einer über des Gigers acker ab bis zu des Kogols baum, dieselben anwand ab. Und wann ein keller anfacht schneiden, so sol er morndefs auf allen anwanden, auf allen zelgen, er und ander leuth, weg schneiden, wann man defs nothdürfftig jst, und wann man das nicht thät, so mag einer mit recht da hindurch fahren. Item aber sol ein bauwweg gahn hinder dem infang hinaufs, über den Steinybach auf das feld.

Item zu dem neunzehenden artikel sagend sie einhelliglich, dafs niemand kein brennholtz hauen soll jn dem gemein merck, den die hausräuchin hand auf den erbgüteren; wol jn der herren holtz mag den das gantz dorf wol hauen. Es soll auch niemand kein stecken, nach kein gerten aufs dem gemeinmerck hauen, er wol es den auf die erbgüter brauchen. Es sol auch ein keller noch niemand der erbgüter hat, kein holtz verkauffen noch geben, den einem, der auch auf den erbgüteren sitzt, aufs dem gemeinmerck.

Item sie sagend einhelliglich zu dem zwanzigsten artikel. Ob ein mann ein frauw nämm, und die kinder bey einanderen gewunnen, und ob jhr den der mann von tod abgieng, wolte den die frauw, in jahrfrist von den kinderen, so soll sie des fahrenden guts einen halb theil nemmen, und ohn gült aufsziehen; bleibt sie aber über das jahr, so mag sie an des einen kinds stat stahn; nimmt sie aber einen anderen mann, der ein gotshausman jst, stirbt sie den vor dem mann, so erbt der mann sollich gut, so sie von dem ersten mann hat gehebt, zu end jhr wil, und so den derselb mann abgaht, so fallt sollichs an des ersten manns kind und nächsten freund, ob nicht kind da warind.

Item sie sagend auch einhelliglichen, dafs je einer dem anderen zu end dem dorff hinab frid geben sol, jeder ober dem un-

deren, und sollen all gärten gegen den wilsen und den aeckeren jhnen selbs frid geben. Es soll auch ein weingarten jhm selbs frid geben und ein köllgarten.

Item sie sagend einhelliglich, dafs alle die, die gen Wellhausen in den kellhof, und jn den gerichten sizend, dafs die einem vogtmeyer zu Wellhausen nicht weiter zureifsen verbunden sind, den bey sonnenschein aufs und bey sonnenschein wider jn, und sein mauren helfen zu schirmen und zu retten ungefahrlich.

Item aber sagend sie einhelliglich, dafs ein jeglicher der jn den kellhof zu Wellhausen gehört, und seyn eigen brot jsset, einem vogtmeyer daselbst jährlich ein fafsnachthun geben sol, und einem herren von Auw auch eins, und wen ein herr von Auw dieselben fafsnachthüner nimmt, da sol es ein vogtmeyer auch nemmen, und sollichs sol ein frauw gleich geben als ein mann, und sol die ein weibel samlen, und eins herren von Auw amtmann antworten; auch wenn ein kindbetherin wer, so soll ein weibel dem hun . . . . . .

Item sie sagend einhelliglich, wer sach, das ein vogt mit keinem jcht zuthun hete, oder gewonne, so soll er dieselben fürnemmen in den kellhof, und welcher rechts begehren wölle jn in den gerichten sitzind und darin gehörind, ...

(schlufs fehlt.)

ÖFNUNG DES GERICHTS VNDER DER THÜRLINDEN [1]). 1458.

Allen denen so disen gegenwürtigen rodel ansehen oder hörent lesen, denen sige zuo wüssen die gerechtigkeit, fryheit vnd offnung, defs gerichts vnder der Thürlinden, vnd von den frygen vogtbar güter, vnd der frygen vnd ander so der frygen güter inhand, die eygentlich von stuck zestuck hernach verschriben standt vnd angeben worden sindt, durch die erberen mann, mit namen Cuonrat Rych burger zu Wyl, Haini Diser, Hugen Zimerman, beydt von Waltenwyl, vnd Hansen Zinggen von Hemisperg, vnd Henfslin Stadler von Metlen hend dise offnung angegeben by jren eyden vnd trüwen, vnd die vor offem jargricht verlesen, vnd mit der meren handt vnd mit dem rechten vor den frygen vnd hufsgenossen, die der güter inhandt, erkhant worden, das dise offnung vnd rechtung der fryger güter, fryg vnd ander so der güter inhandt, stande vnd beschriben sige, als von alter harkomen sige.

Zum aller ersten sige zuowüssen, das ain herr vnd vogt desselbigen gerichts vnder der Thürlinden alle jar drü jargricht da haben söllent, ain jargricht zuo herbst, vnd zwey ze maygen, daruf hat dann jr waibel vnd knecht zuobieten allen denen, die dero frygen vogtbar güter siben schuoch wyt vnnd brait inhandt, an dry schiling pfenning; were aber das ainer sölich gepott vbergienge, so möcht ain herr sinem waibel befelchen, in darum ze-

1) auch gedruckt bei Pupikofer nº 97.

verpfenden, er trag es dann ab an ains herren gnad, vfsgenomen herren nodt vnd libs nodt, defs zum rechten gnug sig.

Davon sol dann ainem vogtherren alle jar ze vogtstür vff sant Martins tag, acht tag vor ald nach, vngevarlich gefolgen vnd werden, von Otwile fünf pfundt, vnd sechs schilling minder zweier pfennig, vnd von Remensperg acht pfundt vier schilling vnd zwey pfenning; were aber sach, vnd das ainem herren vtz daran abgan wurdt, das sol ain waibel einem herren sagen, so sol dann ein herr einem waibel vnd knecht hilfflich sin, das es erwidert vnd widerbracht werdt, on defs waibels schaden.

Were och sach, das ein waibel achtag vor sant Martins tag, oder achtag nach sant Martins tag, vngefarlich, zuo denen keme die der güeter innhettendt, vnd der stüren schuldig werendt, vnd die stür nit gebendt, vff die zit als vorstat, mag ain waibel jnen gan ze hufs vnd ze hoff vnd pfand darum nemen bifs er die stür darufs zücht, ob aber einer im das weren, so sol er darum mit im weder schlachen noch stechen, vnd das ainem herren bringen, vnd das sagen, vnd von der gerechtigkeit vnnd der stüren wegen, die man einem herren sol, sol ein herr alle die, so der güter inhandt, vnd der stüren gebent, schützen, schirmen vnd hanthaben, als ander sine eigen lüthe, so ver er das vermag, vnd es sol och die frigen vogtbarlichen güter nieman verkouffen, er sols vor offnem jargricht vnder der Thürlinden feil bieten sechs wochen dry tag vnd ain jar; were aber das es einem libs noth thäte, der mag keren zuo ainem vogtherren, vnd wefs im derselb vergunt vnd verwilgot, darzuo sol er recht haben, vnd mag das thuon vnd sonst nit, ob es aber bescheche on eins herren erlauben, sol es doch nit kraft haben.

Item, es sol och jetlicher die frigen güter fail bieten, defs ersten rechten frigen, welt es aber kain fry nit kouffen, so mag ers darnach fail bieten den tailungen, ob die selbigen nit koufftendt, dafürhin gotzhufslüten, darnach aigen lüthen, vnd welte dero keiner kouffen, mag ers darnach geben wem er wil, vfsgenomen an gotzhüser.

Item, vnd welcher das guot koufft, keme dann ain rechter frig, der vfsbringen möcht, das er ain fry were von sinen vier anen, es were vber kurtz oder lang zit, so mag er an den kouf stan, doch das er in von hauptgut vnd billichen schaden entledigen sölle, an sin schaden.

Wer och von den gütern wil gan, er versetzi aldt verkouffe sy, der sol das thuon, allwegs ainem vogtherren an siner stür vnd gerechtigkeit on schaden.

Item, vnd welcher ains herren vogts knecht ist, der hat zuo bietten eefridt vnnd fallanthor zehencken, an dry schilling pfenning, richt ers bi dem ersten pott, so git er nütz, püt ers im aber zuo dem andern mal, so ist er das erst pott verfallen, püt ers im zu dem dritten mal, das er nit gehorsam ist, so sind die zwey pott verfallen.

Item, wer och, das ainer die frygen güter anderst verkoufft,

dann der güter recht were, der wer ainem herren den dritten pfenning verfallen, an sin gnadt.

Item, were och das vff den frigen gütern die vogtbar eigen sindt, gefrefflet wurde, wie sich der frevel vergangen hetti, das sol och vnder der Thürlinden vor den frigen, vnd denen die frigen güter inhandt, berechtet werden.

Were och sach, das viz vfferlüffe, was das weri, das die frigen vogtbar güter berürte, das sol man vor dem rechten vnder der Thürlinden vor den frigen vnd hufsgnossen, vnd vor denen die der güter inhandt berechten, vnd anders nienen, vnd sol ain rechter fryg zuo gericht sitzen.

Item, vmb dise stuck alle mag ein weibel einem gebieten, verleggen vnd entschlachen, jedermans rechten on schaden, als obs der vogtherr selbs gethan hett, alles vngefarlich.

Item, dise offnung ist angegeben vnd gemacht vnd geschriben worden, vff mitwochen in der applas wochen, von Cristus gepurt gezellt thusend, vierhundert vnd fünfzig jar, vnd darnach in dem achtenden jare, vor offnem rechten vnder der Thürlinden, von den vorgeschribnen fünf mannen, vnd darnach gefestnet vor offnem rechten daselbs, das sy von wort ze wort stande von den frigen, vnd den frigen vogtbar güter, fryheiten vnd rechtungen, als sy von alterhar komen sigent.

Vnnd als der hochwürdig fürst, min gnediger herr appt Francisch, die obvermelten frigen gricht vnder Thürlinden zuo defs gotzhus handen kouft vnd bracht hät, handt die lüt, so im selben gricht gesessen, vnd in die frigen gricht gehörig, demselben minem gnedigen herren ainen sömlichen aydt geschworen.

Thürlinder ayde.

Ir all söllend schweren ayde, liplich zuo gott vnd den hailgen mit vfgehepten fingern, vnserm gnedigen herren von sant Gallen thrüw vnd warheit, sin vnd sin gotzhus nutz zefüderen vnd den schaden ze warnen vnd ze wenden, vnd das fry gericht vnd die offnung darinn zehalten, wie das von alterhar komen ist, och üwer dhainer kain fry guot für aigen noch für lechenguot zemachen, vnd ob ouch üwer dehainer söliches erfür, dz ainer fryg gut aigneti, oder zuo lechen machti, das derselb by dem aydt, vnserm gnedigen herren, oder siner gnaden amptlüten, well melden vnd an geben, alles trüwlich vnd vngefarlich.

ÖFNUNG ZU MÜLHEIM[1]).

1475.

Zue merkhen die offnung vnd gerechtigkeit des kelhoffs zu Mülheimb, angeben vnd ernewert von ainem herren von Onw vogt vnd amptlüt, defsglichen von gemeiner hoffjünger sechsmann so sy darzue geben vnd erwelt habent, die auch sotliche offnung bey iren geschworenen eiden angeben, vf dornstag vor der vffart Cristi von seiner gepurt gezalt 1475 jare.

1) zwischen Frauenfeld und Ermatingen, gedruckt bei Pupikofer no. 98.

Item, zue wüssen, das das dorff Mülheimb vnd der kelhoff daselbst mit allen huoben schuppissen vnd hoffguetern, mit allen hoffjüngern, mit vählen, mit lässen, mit aller gerechtigkeit defs gottshaufs in der Rychenauw recht eigen ist, als recht gottshaufs leut, an die vogtey, die vnser herrschafft von Osterich zue gehört oder den, der die von der herrschafft in hat, vnd hörent in denselben kelhof gericht zwing vnd penn, die als weit begryffen seindt, alfs das etter vnd dafs dorff gandt, der taw falt vnd die sunn beschynt.

Item ein herr von Ouw hadt zue richten über alle fräfflen vfsgenomen vmb uebergryff vnd ueberfeng, vnd vmb sachen die den hochen gerichten zue ständt, darüber ein vogtherr der den zuemahl vogt defs dorfs ist ze richten hadt.

Item ein herr abbt hadt zue gepieten an drei schilling pfening zwing vnd penn ze halten, vnd gefalt einem abbt die straff allein, vnd mag ein herr von Ouw vnd ein vogt füro gepieten an fünf schilling darnach an ein, an dreu, fünf, zehen, zweinzig pfund pfening, an den eidt, an lyb vnd an guet, vnd was von solchen fräfflen vnd gepoten gefalt, sol ietwederem halb geualen vnd werden.

Item ein herr von Ouw aldt seine gewyfsne potten je des jars drü jargericht haben in dem kelhof, dafs erst zue meyen, welches tags sy wellendt, dafs ander zue herpst, dafs dritt zue sant Andreasen tag, vnd wan ein herr die gericht wil haben, soll man dem keller zue jedem gericht dreytag vorhin anbieten, vnd wann ein herr oder seine potten inryten, so soll sy ein keller empfahen selb dritt, vnd soll inen zue essen geben in meyen krutt vnd fleisch, muefs vnd gebrates, vnd den herren zue trinkhen geben gueten landwyn wysen vnd rotten vnd den knechten bier, zue dem herpstgricht rüeben fleisch brätes vnd muofs vnd dafs trankh wieuor, zue s. Andreasentag auch ruoben fleisch muefs gebrättes vnd das trankh wieuor, vnd mag ein herr mit im bringen zue den gerichten einen habickh, zween windt vnd einen vogelhundt, vnd soll der keller dem habickh ein schwarze hennen geben, den winden ein hirfs vnd dem vogelhundt brots genueg vfs seinem brottkorb, vnd soll zue jedem gericht jetlichem pferdt ein göwviertel haber geben, vnd wan auch eines herren von Ouw knecht zue Mülheimb durchrytten, söllen sy käfs vnd brot in dem kelhof finden. Ob auch einer da benachtete, dem sol der keller nachzel geben. Es mag auch ein herr von Ouw zwüschent den jargerichten gricht haben alfs offt im äben ist, ohn eines kellers schaden, vnd mag ein herr sein rofs schlahen in die wifs genant die schmytten, als dickh er gen Mülheimb kompt, vnd wann ein herr oder seine amptleut vom tische gandt mögendt sy das jargericht besetzen vnd darnach einen weibel vnd auch den keller fragen by den eiden, wafs sich hiezwüschend vnd dem nechsten vergangnen jahrgricht verloffen het.

Item einem herrn abbt gandt jerlichs von dem kelhof vnd den erbgüetern zue Mülheimb zinfs vff s. Martistag xxxii., vnd

Steiner mäfs, für das houbtuech ein pfund ein schilling pfening, vnd achtzehnthalben schilling pfening schwyngelt vff s. Andreasentag, vnd welcher sin schwyngelt vff s. Andreasentag nit gibt, der soll darnach schwinen in ainfs herren abbts küchen an sein gnadt; wänn auch eines herren pottschaft oder der keller vf den tag, so ein ieder dafs schwyngelt geben soll, nit zuegegen da wär, wenn dan einer das gelt legt vfl dem stain an dem wäg, der by dem kelhof in dem zun lytt, so soll er wol geschweynet haben, und ist der säm des fruchtgeltes an kernen XLI malter, an haber X malter vnd ein mutt, an pfeningen ein pfund vnd XVIII schilling.

Item es sindt von alther har fünf huben vnd XIV schuppessen zue Mülheimb, die in den kelhoff gehörendt.

Item es sol auch ein keller denen, die zins vff s. Martinstag verfallen, sagen, dafs sy die zins in der mülli machendt vnd sol sy den von inen empfahen, vnd wan er ein ledy hat, so sollende die zinser die hinweg fueren, vnd die zins einem abbt ein myl wegs an das waser vertigen, vnd wan die zinser mit den zinsen komendt zue Mülheimb für die vier fallenthor hinaufs, ob inen dan die zins genomen wurdendt von kriegs wegen eines herren abbts, so söllindt sy wol gezinset haben.

Item ein abbt sol zue Mülheimb einen waibel setzen mit der gepursame willen, vnd sol im der seine hüre samblen, von eines kellers häissens sol er nemen pfandt, denen er auch gepütel sein soll, vnd zins vnd vmgelt, das er keller zuegegen ist, vnd soll mit den zinsern gän, bifs die einem abbt geantwurt werdent.

Item wer in den kelnhof zue M. gehört, es sige wyb oder mahn, der soll einem herren abbt ain fafsnachthuen vnd ein herpsthuen geben.

Item wan ein keller stirbt, so sol ein abbt von Ow nemen dafs beste haupt vnder allem sinem vich, vnd einen drittentheil alles sines varenden guets, vnd seinem weyb vnd seinen kindern die zwentheil lassen, vnd soll denn sein eltester sohn den kelhof zue lehen empfahen, vnd zue eerschatz geben vier pfund, vnd laut der keller nit sun, so soll weder wyb noch tochter den kelnhof erben, sy mügendt aber andere zinfslähen da hän. Vnd wan ein herr von Ouw stirbt, so soll ein keller den kelnhoff von einem seiner nachkomen empfahn vnd aber vier pfund zue ehrschatz geben.

Item wan ein man, der in den hoff hört, stirbt, so soll ein abbt nemen das beste haupt, vnd den erben den hauptfahl dryttenteils näher geben; wan auch einer abgath, der vsert der genossami gewibt vndt kindt verlassen het, so nimt ein herr die zweenteil sines vahrenden guets vndt die kindt den drittenteil vnd das ligendt guet; verlath er aber nit kind, so nimpt sin wyp den drittenteil sines varenden guets vnd die nechsten freundt das ligendt guet.

Item wann einem sein wyb abgath, die nit unberauten tochteren verlaut, da gefalt einem herren von Ouw dafs best pet dafs sy heindt oder verlandt, dafs man dan ir man behalten vnd

dafs bete von defs gottshaus gnaden wegen, ist aber dafs er in jor vnd tag wibet, wen man den das wyp zue der forderenthüren in dafs haus fueret, so mag eines herren amptman dafs pet hinden zue dem haufs aufstragen, vnd dafs nemen zue eines herren von Ouw handen.

Item wan ein frauw in witwen stat abgath, so gevalt einem herren von Ouw ein gewandfahl und ir beste pet vnd alles ir gespunen garn, vnd alles ir vnerschroten thuech, wafs nit gehoptlachet ist, wäre sy auch an antragende handt, dafs sy nit lyberben het, oder dafs sy ire kindt berauten oder von ir geendert werendt, so geualt einem herren von Ouw ain lafs von ir, alfs ir varendt guet, wie vorstatt.

Item ein keller gefalt von einem hoffjünger, wan er abgath vnd nit vnberautten knaben laut, die kleider, wie er an den fyrtagen zue der kirchen vnd zue hangerten gangen ist, vnd dem weibel seine geschliffne waffen, axen, ein spitzmässer, ein nepper, wie er an sein werkh gangen ist.

Item einem keller geualt von einer hoffjüngerinn, wann die abgath vnd nit vnberauten tochtern verloth, ire kleider wie sy an dem fyrtag zue der kirchen vnd hangarten gangen ist, vnd dem weibel sol werden ir gürtelgewandt, dafs obrist vnd dafs vnderst, dafs ist der sturz vnd die schuech.

Item welcher hoffjünger oder gottshausman vfser der genossame wibet, den mag ein herr von Ouw straffen, ob er sich mit im nit richt, so mag im ein herr von Ouw fürtagen in dem kelhoff einest, anderst vnd vnfs ze dem drytten, wo dafs einer vngehorsamb wäre, so soll in ein herr lassen legen vnder dafs tachtroff von ainer tagzeit zue der andern, vnd soll er sich darnach mit einem herren abbt vnd dem vogt rychten vnd besetzen an ihr gnad.

Item wann ein hoffjünger abgath der kind verlath, wil den die mueter bei iren kinden in witwenstant beleiben, so sol man sy von den kindern nit tryben, vnd wen sy jar vnd tag bey den kindern belyben ist, so mag sy an ains kindstheil stan, ob sy sich aber endert vnd in dem jar und tag ainen anderen man nimpt, vnd nit bey den kinden belybet, so soll ir werden ir morgengab vnd dafs so sy zue irem man bracht hat.

Item die hoffjünger mögendt vnder den dreyzehendthalb gottshüsern wiben ohn straff, auch die hoffjünger frauwen vnd tochteren, ob die manen nemen, die ir genofs nit werendt, handt kein straff, efs were dann daz sy in stätt zugendt, da einem herren sein gerechtigkeit nit volgen möcht, da hete sy ein herr vnd ein vogt des dorfs zue Mülheimb vfszuemanen vnd zue straffen.

Item wer zue Mülheimb bachen oder schenkhen will, der soll dafs mit ains herren von Ouw willen thun, vnd soll ein bröttler allwochen brot haben, vnd mag drüzechney für ainen schilling kauffen vnd zwolffe für ainen schilling geben, vnd soll darumb schweren mit ainer abbts ammans wüfsen, vnd ob ainer von im kaufen will, der nit gelt hat, wenn er im dann pfand

so soll er im brout geben, doch wan der brötler holen oder kauffen will, so soll er denen, die im pfandt versezt handt zue iren heusern verkünden, dafs sy ire pfandt lösendt; wa sy die nit lösendt, so mag er die mit im nemen, da er brott kauffen will, vnd mag die verkauffen vnd ander brott darumb kauffen; wann auch der bröttler so vil brott hat, dafs im verligen welte, so mag er dafs zue jedem haufs zue Mülheimb schickhen, darnach aines bruch hät, vnd im defs lassen bezallen; ob er an brott vfskeme, so soll er von stund an nach brot senden, wo er dafs nit thät, vnd keinen potten vff der strafs häte, so mag in ains herren amptman pfenden vmb drey schilling pfening, so offt er dafs überfahrt.

Item es soll zue Mülheimb ain piertäffer sein, vnd mag ein jeder der da win erpauwet, den schenckhen wie er da will, doch welcher win kouffet vnd den schenkhen will, soll ime ains herren abbts amman vnd die von dem dorff darzue gesezt seindt schätzen, dafs er nit mer dann einen heller an einer mafs gewinne, es were dan, dafs im aines herren abts amman mit denen von dem dorf erlaubten vnd gunnen.

Item es sol keiner in das holz dem kelhoff gehörig, genant dafs löwholz, holz hauwen anderst dann riester holz zue seinem pflueg.

Item ein keller soll einem jeden hoffjünger dienstbar sein zue tagen oder tedingen ein halbe mil wegs, wa er sein nottürftig ist vff sinen schaden.

Item alle, die wingarten oder reben handt, söllen die verzünen vnd vermachen, dafs ein muetterschwyn mit neun fryschlingen vmb vnd vmb die reben loffen vnd durch die zün nit komen mögendt, vnd söllen die zeün mit zweyen ättern geätert sein; wa die nit also versorgt seindt, mag eines herren aman strafen vnd pfenden.

Item welcher die widumb zue Mülheimb in hat, der sol den von Mülheimb ainen faselstier haben, vnd mag der widmer den stier zue den meyen für die fallenthör in die esch treiben, von den der hirt intrybt bifs er wider vfstrybt, doch mag einer den stier vsser seinem korn tryben vnd nit weiter, vnd soll ein hirt zue Mülheimb des stiers vmsonst hüeten.

Item welcher eines herren abbts zehenden zue Mülheimb inhat, der soll den von Mülheimb ein faselschwyn haben.

Item welcher der von Landenberg zehenden inhat, der soll den von Mülheimb ein gugelhan haben.

Item ein keller soll in der krüzwochen der von Mülheimb vahnen, der widmer das kreuz tragen.

Item wär dafs ein man oder wyb welte das sein verschaffen vnd ordnen nach seinem todt, dafs in den kelhoff Mülheimb gehörte, dafs soll er eruordern, ehe dafs er in das todbett kompt, von ainem abbt von Ouw oder von seinem ambtmann zue Mülheimb, dafs er nit zue wehren; welt ers aber nit vergünstigen, so mag er geen vff offne strafs vnd mag das sin verschaffen vnd vermachen, ein gottshaufs mensch dem andern dafs gen Ouw gehört, wem er will, vnd wann er von solchem guet vnd verschaf-

weg hat, habet noch nutzet, so soll es guet crafft vnd macht haben, wär aber, dafs er diser dinge keines tätte, so soll es crafft nit haben.

Rechte eines vogts.

Item ein herr von Osterreich, oder wer die vogtei zue Mülheimb inhat, ist vogt, als wyt dafs ätter vnd dafs dorf gath, vnd hadt zue richten über alle fräuel vnd vbergryff, vnd soll da haben stockh vnd galg.

Item ein vogt sol haben drü jargericht im kelhof vnd soll ein keller einen vogt empfahn, wie einen herren von Ouw.

Item ein vogt soll haben alle jar zue rechten vogtsteür vfs dem kelnhoff zue Mülheimb xi mutt kernen Wyler mäfs, iii ß 5 ß ℌ, vnd drü schwyn, vier som wyn, von jeder hoffstat, defs haufsrochi vff ist, ein vafsnachthuen vnd ein herpsthuen, ein fart mist, vier eertagwen, die vyschenz.

Item wenn ein vogt krieg hat, so mag er die hoffjünger manen zue reisen, doch wen sy zue der sonen vfgang ziehen, dafs sy bey der sunen vndergang wider inziehen.

Item wen ein herr von Ouw krieg hat, so möcht ein vogt die hoffjünger mit recht zue seinen handen ziehen vnd in schyrm setzen alle die wyl die krieg werendt, ob auch ein vogt krieg het, so mag ain herr von Ouw die hoffjünger mit recht zu seinen handen ziehen vnd in schyrm setzen alle die wyl der krieg weret; ob aber solcher geprest vnd krieg in fielen, dafs bedt herren sy nit schirmen möchten von solchen kriegen von wem dafs wär, wie sich dafs fuegte, so möchten sy dann wol in der herrschaft Oestenreich stätten schirm vnd burgrecht an sich nemen, vnd sunst in kein ander wyfs noch weg von deheiner anderer sach wegen. Wen auch der krieg gericht wirt, so söllendt sy wider vmbziehen, wo sy defs nit tätten, hett sy ein vogtherr darumb ze manen.

Item wa einer fraflet, sol ein jeder der das hört, sicht oder verstath ernstlich zuekeren, die oder den so gefräflet heten, helfen hanthaben zue eines herren vnd vogts handen, damit dehainer abschweif, vnd den herren die fräffel vertröst werden.

Item wan einer ain stein fräffentlich über den anderen erzuckht und doch nit würfft, der verfalt ein zuchtpom.

Item wan auch frauwen oder tochteren ainanderen fräffenlich bluetrüfsig machendt, verfallen ein pfundt pfening, vnd ob sy einanderen vnerberlich mifshandeln, schmähen oder schelten mit worten, mögendt die herren straffen nach gröfse der schuldt, es sige mit stain tragen oder gelt buefsen, wie sy das erkenen.

ÖFNUNG ZU LANGENERCHINGEN [1]).

Es ist zuwissend das difs nachgeschriben rechtung dem gotshaufs zu der Reichenauw zugehörend inn dem dorf vnnd kelnhoff zuo langen Erchingen, darumb difs nachbenempten mann

verhört sin, das ist Haini Braitueldt von Wöllhausen, Haini Löw von dem Langendorff, Rudi Braitfeld von Frauenfeldt, Rudi Guldmer von Erchingen, Hans Märkhi von Erchingen. Die jetztgenanten fünf mann von ainer ganzen gemeinde der hofjünger vnd defs dorffs zuo Erchingen ain warhait von der obgeschribnen rechtung ze sagend gemannt vnd geschikht seind, es hond auch die obgeschribnen fünf mann geschworen mit aufgehepten henden ainen ayd leyplich zuo gott vnd zuo den heiligen, ain warhait von der obgenanten rechtigung ze sagend, was jhnen darumb zuwissend seye vnd wie sy das von ihren eltern gehört habind, vnd das lütterlich durch gottes vnd des rechten willen.

Item sy sagendt ainhellenklich bey dem ayd, denn sy geschworen hand, defs ersten, das der hof zuo langen Erchingen vnd alle erbgütter daselbst gelegen mit aller zuogehörung mit holz, mit veldt, mit wunn mit weid, dem gottshaufs jn der Reichenauw zuogehörendt, es sond auch die leuth vnd guetter daselbst nieman zinsen noch dienstbar sein denn einem herren von Aw vnd seinem gottshaufs oder dem der die güetter von ainem herren von Aw vnnd dem gottshaufs inn hat.

Item sy sagendt zuo dem andern articul ainhellenklich, als ob wer vogt sey zuo langen Erchingen, das der soll schürmen alle leuth vnd guetter, so darzuo gehörend, zuo dem rechten, auch ander leuth, die inn den gerichten sefshaft seind vnd dienstbar; wär auch das sich sollich sach füegte, die aim vogt zuo schwär wärind, so sol denn ain vogt ainen herrn von Aw oder wer den hof von seinetwegen innhat, anrüeffen umb das, das dem gotthaufs lüth vnnd guot geschürmpt vnnd in ehren gehept werd, auch das ain herr von Aw, oder der den hof von ains herren wegen innhat, oder ain vogt den armen lüthen wolti trang thuon, so soll iettwederer herr gehn dem andern den armen leuthen hülflich sein, so dafs die armen leuth mit getrengt werdind von kainem der vorgenanten herren.

Item sy sagend ainhellenclich als zuo dem dritten artikhel, das ain vogt zuo vogtrecht gohn soll ab den obgenanten kälnhof vnnd güetter, sodenn in den hof gehörend, für zünnfs vnd alle ding defs ersten fünf malter haber, zehen mutt kernen vnnd zway viertel vnnd fünfthalb pfnnd pfenning zuo vogtsteur vnd nit mehr, als sy von ihren eltern gehört hand. Item sy nemend auch aufs ettlichen andern diensten als von fafsnachthüenern, die aim vogt von alter här hand zuogehört vngeuerlich, es sol auch ain vogt weder fafsnachthüener noch herbsthüener von man nemen, denn da ain herr von Aw nimpt od. d. d. g. v. a. h. i. h. Es sol auch ain vogt von der obgenandten vogtrecht wegen, so er von dem hof vnnd güeter einnimpt, die armen leuth vnd güetter schürmen an statt vnnd namen meins herrn von Aw.

Item sy sagent ainhellenclich als zuo dem vierten articul, dz ain herr von Ow oder wär dz gericht von der aigenschaft wegen innhat drey jargericht haben soll, wär auch, dz jheman anders dz gericht innhat von der aigenschaft wegen, denn aiu herr von Ow, der sol die jargericht auch haben, doch aber an statt

vnd namen aius herren von Ow vnnd nit anders, der vorgenanten drey jargericht soll aius sein auf s. Johanistag zuo sun wenden, das ander auf s. Andreastag, das dritt auf s. Waldtburgetag. Es sol auch ain herr von Ow od. w. d. g. i. h. komen zuo den jar gerichten selbs dritt, er sol auch bringen zwen wind, vnd ain vogelhund, vnd ain habich, wenn ain herr auch komen wil vff das jargericht, so soll man ainem keller vor drey tag verkünden, so soll dann ain keller ainen herren empfahen oder sein pottschaft, vnd sol ihnen zuo ietlichem jargricht das mal geben, namlich sol man geben zuo mayen zeit kraut vnd fleisch, den herren sol man geben erbaren landtwein, vnd den knechten byer, man soll auch geben muofs vnnd brattens, vnnd zuo den andern jargerichten soll man geben rieben vnnd flaisch, als man das nach dem jar gehaben mag, vnnd allweg den herren wein, vnd den knechten byer, man soll auch zuo jettlichem jargericht den drey pferdten geben ain row viertel haber, vnnd den hunden ain brot vnnd dem habich ain schwartze hennen; wenn auch ain herr die jargericht haben will, so mag er sein küchi aufschlagen vff der Bergamer hofstatt, ob das nottdürfttig wär, die jetztbenant hofstatt soll behauset sein ohn ains herren schaden vngeuarlich, ain keller soll auch zuo jettlichen jargericht haben ain fuoder holtz zuo Rüggers holtz.

Item die obgenandten fünf mann sagend ainhellenclich als zuo dem fünfften artikhel, das ain herr von Ow oder w. d. g. z. l. i. h. von aim gottsh. z. Ow vber all sachen zuo richten hat, vfsgenomen sollich sachen die den hohengerichten zuogehörend, oder aim vogt als das von alter heer komen ist, vnnd manlich wol zuwissend ist, als namlich fräueln, darumb ain vogt dry stund in dem jar rechten mag, vnnd was da mit recht gefalt, dz mag er also nemmen vnnd suochen dry stund in dem jar, doch nit anders dann mit recht, difs soll auch beschehen zuo den jargegerichten, es soll auch ain keller aim vogt verkhunden, wenn ain herr die jargericht haben will, so mag denn ain vogt umb fräueln ob im nüt gefallen wer als obsteht rechten, wär auch, das ain vogt darzuo nit komen möcht von ehaffti wegen, so möcht er darnach zuo andern zeiten inn dem dorf richten, das im dann anläg von seins vogtrechts wegen vngeuarlich; es sond auch ainem herren von Aw alle seine recht defs ersten geöffnet werden, darnach aim vogt, ob er sein begerti, vnnd darnach den armen leuthen, difs offnung soll thuon ain keller von Erchingen den herren vnnd den armen leuthen.

Item sy sagend a. a. a. z. d. sechsten a. das ain keller defs kellhoffs dick genant ain hofjünger soll sein ald sonst ain gottshaufs mann gehn Ow, doch soll er inn sollichermafs sein, das er den hoff gerichten vnnd dienstbar gsain müg; wär aber das ain keller nit ain hofjünger wär, aber sonst ain gottshaufsman, so soll derselb nit lenger keller sein dann zehen jar; wär denn das den jeman kain hofjünger welti keller sein, darmit das gottshaufs versorget wär, vnnd die armen leuth geschürmet, dem soll man

hen würdt, schwören leyplich zuo gott vnnd zuo den hayligen den hof inn ehren zu haben, vnnd all dienst vnd herren seind den armen leuthen zethund, als das von alter herkhomen ist.

Item sy sagend a. a. z. d. sibenden a. das, aim herr von Ow sond werden von dem keller fähl vnnd gläfs vnnd auch von andern hofjüngern, die in den hof gehören, defs ersten, wann ain keller von todts wegen abgoth oder sonst von dem hof kem, so soll ain herr von Ow gefallen sein ain drittail seines vahrenden guotts, so er denn gehept hat, wär aber dz ain keller sun verliefs, die zuo dem gottshaufs gehörtendt, so solt man dem ersten sun den kelnhof lassen inn aller der mafs als sein vatter, ob er will; ob auch ain herr vnnd die hofjünger dunkhte, das man mit im versorget wär, welt auch der elter sun den fahl vnnd läfs lösen, so soll man im defs dritten pfenning neher geben ze lösen denn er werdt ist, ob er sein begert; wenn er auch zuo schulden kumpt, dz man den fahl lösen wölt, oder den läfs, so soll man darzuo nemen zwen schupesser vnnd ain huber, ob man sy gehaben mag; ob man aber die obgenanten nit gehaben mag, so soll man sonst drey erbar mann nemen, die zuo dem gottshaufs hörend, die selben sond den fahl vnnd den läfs vnnd ander fahl vnnd geläfs, von den hofleuthen gefallen, schützen aim herren oder seinen amptleuthen, ob es zu schulden kem.

Item zuo dem achtenden a. sagendts ainhellenclich, das alle, die inn den hoff gehörendt vnnd auch andef gottshaufsleuth, die dem gottshaufs zinsent in dem dorf zuo Erchingen, vnd dienstbar seindt vnnd die erbgüetter hand, bey solichen rechtung als sy von alter heer gehept hand, ob es zuo schulden kem, beliben sollent, denn ob ain hofjünger abgienge fraw oder mann, dem gottshaufs werden das best hopt vnnd sein häfs, als er zuo külchen vnnd ze hangarthen goth, hette er aber vnberathen sün, die nit wayber hetten, die solten defs vatters häfs beheben von defs gottshaufs gnaden wegen, es soll auch ainem keller das befst häfs werden, als er an aim sonnentag gäht, ob er zuo wahl kem, vnnd aim waibel, als er am guoten tag gaht, difs soll auch aim keller vnnd aim waibel allein werden von defs gottshaufs gnaden vnnd nit anders; aim keller soll auch das befst waffen werden, ob es nit ain läfs wär, vnnd aim waibel ain güertel, als er am werchtag trait; ob aber ain läfs geuiel, so wurd aim keller alle geschliffne waffen, als sein gewand, vnnd aim waibel als obstaht, von dem vahl; ob aber ain fraw abging vor aim mann die dem gottshaufs zuogehört, so ist dem gottshaufs gefallen das best bett, vnd ihr häfs, als sy ze külchen vnnd hangarten gaht an dem sonnentag; hetti sye aber vnberathen dochteren, die beheben das bett vnnd das häfs von defs gottshaufs gnaden, da soll auch aim keller vnnd aim waibel werden von defs gottshaufswegen als obstoht dem vatter; wär auch sach das ain mann nach seins vatters weibs tods jar vnd tag ohn ain weib belib, so soll im das beth beleiben, beschäh aber das nit, also dz der mann inn jars frist ain waib nem, so soll defs gottshaufs amptman zuo den zeiten

hinderen tür aufstragen; gienge auch ain hofjünger von tods wegen ab, ald ain ander gottshaufs mann zuo Erchingen gesessen, der weib vnnd künd hetti, die inn nit nachhörtind, so ist dem gottshaufs gefallen der halbthail seines vahrenden guots, hetti auch ain frauw, die dem gottshaufs zuogehörti ain mann, der dem gottshaufs nit zuogehörti vnnd die kain laiberben hetten, so soll dem gottshaufs beliben der drittail ihr vahrenden hab nach irem tod vnd der fahl vorauſs; nem auch ain ander gottshaufsmann der nicht ain hofjünger wär, ain waib, die im nicht nachhorti, so sol er das bessern an ains herren gnad, wäre auch das ain solcher seumig oder vngehorsam wär, also dz er sich mit ainem herren nit setzti, dz ain herr aim vogt ze clag kem̃, so soll er sich mit aim vogt richten, inn aller dermaſs als mit aim herren; wär auch dz ain fraw ain mann vberlebte, blibt die vngetailt bey iren künden, wenn die denn abgoth, so belipt dem gottshaufs das befst hopt dz sy hat.

Item s. s. a. a. zuo dem neunten a. dz die zinſs zu langen Erchingen von dem kelnhof vnnd von den erbgüettern auf s. Johanstag zuo somer dem gottshaufs oder dem d. s. v. d. g. i. h. verfallen seyent, doch soll man die zins zuo s. Martinstag dem keller in den kellhof antwurten vnd soll man die leut vor nit schadtgen; welcher aber die zinſs als obstoht nit antwurti, so soll der keller zuo ainem mayer gohn ald zuo seinen amptleuten, die sond den ainem waibel empfelchen vnd in haifsen, dz man allen denn die zinſs schuldig seind von den erbgüettern gepiet, dz seye in acht tagen den zinſs richten in den kellnhof vnd werdind, ob aber das nit beschehe, also das die gepot nit gehalten wurdent, so soll man doch niemand auf kain frömde gericht treiben vnnd soll ain keller von ains gottshaufs wegen die in sollichem seumig wären, verclagen vor aim mayer von der zins wegen, vnd soll dz dritt gericht mit aim solchen volfüeren; wär aber dz zuo dem dritten gericht ainer nit gnuog tät wer der auch wer, dem soll ain keller für den vogt gepieten zuo dem vierten mal; vnd wenn den ain vogt ainem zuo dem haufs richte vnnd da gesäſs, so soll ain mayer aufstohn vnd aim keller helffen clagen, liefs aber er dz belopen, so soll er aim vogt vnd aim mayer vnd cleger jetlichen mit dreyen schilling pfenning bessern; wär auch dz jhener kainer sollich vergohn liefs vnd nit gnuog tat, so soll man aim keller wisen vff defs güetter, der also seumig wär; es soll auch ain vogt vnd ain mayer ain keller schürmen dz im seine zinſs werdind, so soll den ain keller denen verkünden die gezinset hand, zwen tage vor dz sye sich künden richten, vnd soll den der keller und die den er verkhundt hat den zins gehn dem gottshaufs gen Ow ain meyl wegs antworten, namlich gehn Steckhboren; wenn auch der keller und die im helffend mit dem zinſs auch die strafs komend, würt den der zinſs dem keller vnd seinen helffern genommen von der herren wegen, so sond sye der zinſs auf dz selbig im ledig sein; wurd aber der zinſs von defs kellers oder der armen leuthen wegen genommen, so ist aim her-

ledig. Wen sy auch den zinfs gen Steckhboren vberandtwortet hand, so soll man den zinsern essen vnd trinkhen geben, dz sy wol wider haim mögen komen, man sol ir rossen auch höw geben, wär aber dz man inen nichts gab, so mögen sy souil kernen versetzen das sy essent vnd auch den rossen höw kauffend, daran sond sy auch nit vnrecht gethan haben, ob das beschäch. Wurd auch aim keller sollich zins gantwurt die nit zunement vnd zugend wären, das in dunkhte, so soll man zwen schupesser vnd ain huber darzu nemen, die sond den zinfs bey ehr vnd eyd schetzen, möcht man aber die obgenannten drey nit haben, so soll der keller zwen ander erbar gottshaufs man zuo im nemen, die den zins schätzen, dunkhte den die, das der zinfs ze gend vnd ze nend wäre, so soll in der keller nemen, also sonnd sich auch die herren, oder wer den zins v. d. gottsh. wegen ein nimpt lassen benüegen; wäre auch sach dz landtpräst einfiel, so soll man den zinfsern baiten auf den andern bluomen, ob die güetter so guot seind, waren sy aber so schwach, so soll man die zinfs vertrösten, beschach aber kain tröstung, so möcht ain herr oder seine amptleuth greiffen zuo allem seinem guott ligents vnnd varendts vntz dz dem gottshaufs umb das sein gnuog beschehe; wär auch das am dritten jar auch nottwendig wurd zu baidten von landtspräst oder vngewächs wegen, mag den der zinfser vertrösten auf den nachgehenden bluomen, so soll man im auch baiten vnnd gestunden; wär auch sach das ain zinfser aim keller zuo clag kem, das er die zinfs nit gewëren möcht noch kündt von mifstragung vnnd vngewächs der frucht, mag den derselb zinfser schwören zuo gott vnnd den hayligen, das ime nit mehr worden sey denn das er gesagt hab vnd den schnittern vnd seinen diensten, wagner vnnd schmiden gelohnet hab oder darum gelohnen mög, vnnd auch das vich gemüeth, vnd darnach an dem haylligen abend zu waichnächten ain offenbach hab, vnnd nit mehr, so soll man ime baiten als obstat.

Item s. s. als vff d. zehenden a. auch ainhell. das der vorgenant hoff vnd erbgüetter zuo Erchingen defs gottshaufs zu Ow recht aigen seyen, mit aller zuogehördt, als obstaht inn dem ersten artickhel, derselb hoff vnnd erbgüetter sond auch niemandt gemäfs sein, denn rechten hofjüngern die inn denselben hof gehören, darnach andern gottshaufsleuthen inn demselben dorff, darnach andern die dem gottshaufs zuogehörendt; wär auch der vorgenanten hofjünger ainer, wer der wär, oder ain anderer gottshaufs man der der vorgenanten güetter jener kains innhat von todts wegen abgieng ohn leiberben vnd ohn nach freundt, die denn zuo dem gottshaufs gehn Ow hörtünd, so sond ander hofjünger die nechsten seins guotts geerb sein oder ain anderer gottshaufs mann vnnd anderes nieman; sollliche gnad vnd freyheit hond hof zuo laugen Erchingen, vnnd die anderen gottshaufs leuth daselbst gehept so lang vnnd jheman gedenkhen mag. vnnd truwend auch, das man sye fürbas darbey soll lassen bleiben. wär auch das ain hofjünger oder ain ander gottshaufs man by

güetter zuo verkhauffen, so soll derselb saine vaile güetter anbietten aim hofjünger oder aim anderen gottshausmann, vnnd soll auch nieman andern gottshausmann damit schatzen vngeuarlich, wär aber das kain gotthausmann oder hofjünger die güetter kauffen wolt, so soll man aim andern die güetter günnen zuo kauffen, doch das derselb ain trager hab, der ain gottshausman sey gehn Ow; ob es darnach zuo schulden kem, das ain hofjünger oder ain ander gottshausman dieselben güetter also im frömd hend verkaufft, lösen wölt, so soll man im das wol günen gelösen vmb ain sollich sum als die güetter vor versetzt seind oder verkhaufft; es soll auch den kelnhof vnd die güetter niemand ze teilen noch verändern noch verkhauffen noch versetzen den mit ains herren von Ow vnd ains kellers gunst vnd willen, wär aber das jenen keiner seine recht verkauffen wölt, so soll man die besetzen mit zinsen, daran ain herr von Ow vnnd ain keller ain benüegen hat vngeuarlich; es soll auch der vorgenanten güetter niemandt kains haben, sy zinsen den dem gottshaus inn kelnhof; wer auch das jeman rechts begerte von den obgenanten güetter, vnnd ainer den anderen anspräch, so soll man ihnen recht lassen gohn inn dem kälnhof zuo Erchingen, vor den hofjünger vnnd andern gottshaus leuthen gehn Ow gehörig. Wär auch das ieman an den rechten in den vhrtailn zweyg wurd, weder thail den ains zügs begerte, möcht derselb selbs dritt zum zug komen, so möcht er das ziehen von aim hoff inn den anderen, vnnd soll auch selb dritt vsziehen untz auf die pfallentz gehn Ow, da soll den vor ainem herren von Ow vnnd seinen gottshausleuthen geschehen was recht ist, wär aber das jheman kainer an zug eruolgotti, ehe er vff die pfaltz kem, so mag der selb ander das gericht ziehen inn den ersten hof, da das gericht angefangen ward; wer auch dem anderen sein erb oder aigen anspräch vnd das mit dem rechten nit behuob, der ist verfallen dem herren zehen pfundt pfenning.

Item die obgeschribnen fünf mann sagend auch ainhellenclich als zuo dem ainlifften artikhel, das ain mayer zuo Erchingen an statt ains herren von Ow seine gebott an drey schilling pfenning gethun vnnd gebieten mag, vnnd wa dri gebott nit gehalten wurdend, das ain mayer nemen an statt ains herren von Ow, als sein gnad ist; ain mayer hat auch zu gepietten die graben zumachen, vnd die samen zuuerzünen zu den zeiten als hienach stot, die graben sond gemacht sein vff s. Johanstag ze sumer vnnd auff s. Martinstag sond die samen verzünt werden vnnd sin, es sey dann das die haufsgenossen ains bessern zu rath werden; wenn auch die haufsgenofsen zuo sollichem besechendt dargond, die sond sich defs nit sperren vnnd sollichs trewlich beschen vnnd soll auch ain waibel mit in gohn; wär auch das ieman vberfür nachdem das im gebotten wurd, der soll das dem mayer bessern, die haber sond auch zuo s. Waldpürgentag verzünt sein.

It. s. sag. a. a. als zuo d. zwölften a. ob es sach wär, das jeman mit dem andern stofsig wurd, das ain thail nit sicher vor

schilling pfening daz erst gebott, darnach jhe höher vntz an zehen pfund, vntz das sich ain sollicher an das gebott ergit vnd das gelopt zuhalten, wer aber dîfs gebot nit hielte, so mag ain vogt ainen sollichen der vngehorsam wär zwingen vnd binden, also das nieman ohn recht nöt beschehe vngeuarlich. Wer auch den andern bluotrünsig machte, der ist aim mayer verfallen drey schilling pfenning vnd aim vogt drey pfundt pfenning, wär aber das ainer in fräuel den andern herdtfellig mächte, derselb ist aim vogt verfallen zehen pfundt pfenning; daruon ist aim mayer verfallen ain pfund pfenning; wurf auch ainer zuo dem andern fräuenlich vnd trifft, so bessert er nach dem vnd er schaden hat thon, fält er aber so bessert er den fräuel mit zehen pfundt pfenning, defsgleichen ob ainer gehn dem andern schiefst; wär auch das ainer vber den andern zuckht mit mässer oder waffen oder mit steinen vnd verhept, das er nit schlacht noch würfft, derselb ist ain zuchtban verfallen; wär auch das jeman den andern aufs seinem haufs erforderte, oder aufs seinem hof, derselb der das thuot fräuenlich vnnd in zornweyfs, der ist defs tags, ob es tags beschehe, verfallen fünf pfundt pfenning, bschäh sollichs aber nachts, so soll derselb, der sollichs thuot, zehen pfundt pfenning verfallen sein.

It. sy sagendt, das der dorfbach soll gohn durch die brunnenwyfs vnnd der grab soll so weyt vnd so tief sein, das zway pflugsreder dardurch vnder dem wasser wohl gohn mögend, vnd als lang hinab, auf das espan, als acht stünder lenge, vnnd wer das espan het derselb soll den bach im selbst füoggen, ob er will, wer auch der brunner wyfs inhat, der soll den graben füoggen. Ain keller soll auch die fronwifs mit dem dorfbach wässern als dikh das im jar nottürfftig ist, die haufsgenofsen mögend auch in der selben wifs ballen vnd andern schimpf treiben, vntz zuo Walpürgentag ob sy wend.

Item sy sagendt auch ainhellecklich, wer auf die erbgüetter zümeren wöll, dem soll man holtz geben aufs Rüggers holtz, das zuo dem kelnhof gehört, vnd zuo bawgschier soll man auch holtz gehn vfs dem obgenanten holz denen die die erbgüetter in habend vnd nieman anders; es soll auch aufs dem vorgenannten holtz nieman hawen, denn mit erlaub aines mayers oder defs der den richter in dem dorff ist, wär aber das der mayer oder richter sollich holtz versaite, so mügent die so vff die erbgütter zümeren noch den howen. Der keller vnd an der in dem dorf sond auch weg han aufs Rüggers holtz vnder des Grundherr die jetzt Haini Egger inhat vnd durch des Pfeutzholtz wingärten, vnd soll der weg daselbs weyt sein das ain keller sich mit aim wagen wol bekhören mög, vnd soll gohn vber des sigeristen rüten, die jetzt Kuni Cappeler innhat, vnd soll gohn vber Herman Schmidts ackher, den jetzt bawt Henfslin Oschwaldt, vnd soll gohn ob strasen einfang den jetzt Roudolff von Landenberg innhat vnd ob Retha sein garten vnd dieselben gassen durchaufs vntz hufugen thürli vfshin an die rechte strafs, vnd soll auch der weg so

jeglicher zuo rofs aim wagen entweychen mag. Es soll auch nieman kain brennholz howen inn ihren holzmarkhen, wo die seindt, es sey inn owen oder andrestan, wann der hausreuchi vff den erbgüetter hat, vnd soll auch nieman kain stekhen noch gerten howen aufs den vorgenannten höltzern, er wolt sy denn auch vff die erbgüetter brauchen. Es soll auch ain keller noch nieman die erbgüetter hand kain holz inn die statt füren noch nieman anderstan verkauffen, denn ainen der auch vff den obgenanten güettern sitzet.

Item sy sagendt als dickh ob daz die haufsgenossen vfs dem vorgenannten dorf zuo Erchingen ainen müliweg sond han an dem Stainet zuo der müli, die auch vor zeit inn daz dorff hat gehört, die jetztzumal auch den bürgeren ist von Frauenfeldt, derselb weg soll gohn aus dem dorf durch Lindengassen ab, vnd zwüschend Haini vorsters ackher vnnd des Lochers ackher vnnd durch des Baumgarters wyfs vnd durch der Pfrüand wifs vnd durch die Märgvaden oder über die brugkh, wäders ihnen füeglicher sey, vnd wenn ihr ainer zuo der müli kumbt, hett jeman korn vff der rellen, wett den ain haufsgnofs nit entbären, so soll der müller was ob dem steg ist vfsschöpfen vnd dem haufsgenossen aufschütten, darumb das die leuth geförget werden, der obgedacht wäg soll soll auch zuo der müli so weit sein, das ain rofs dem andern mit aim sackh wol entweichen mag.

Item sy sagend, ob ain man ain fraw nem vnd die kindlein bey ainandern gewunnend, ob ihr der man vom tod abgieng, welt den die fraw von den künden inn jarsfrist, so soll sy des vahrenden guots ain halb theil nemen vnnd ohn gült aufsziehen; beleybt sy aber das jar, so mag sy an defs ainen kinds statt stohn, nimbt sy aber ainen andern mann der ain gottshaufsmann ist, sturbt sy denn vor dem mann, so erbt der mann sollich guott so sy von dem ehren mann hat gehäpt ze end seiner wyl, vnd so derselb man abgoht, so fallt sollichs an des ersten manns künd oder nechsten freundt, ob kündt nit wären.

Item sy hand gsait welcher erwölt würd zuo ainem waibel zuo langen Erchingen von dem herren vnd den haufsgenofsen, dem soll ain keller geben drey mutt kernen vnnd ander dienst die in auch werden als obstoth.

Item sy sagend auch ainhellicklich, dz ab des gottshaufs kelnhof zuo langen Erchingen vnnd den erbgüetter kain zehenden soll gahn denn die zween zehenden, da ainer in den spittal gehört den jetzt Ferlin empfangen hat vnnd auch denn zehenden, den jetzt defs Zünggen erben hand, der auch defs gottshaus gewesen ist, vnd auch der zehendt der ab den ackheren got in die widem, die der oberen külchen gehört; sy hand auch gsagt, das sy von ihren eltteren gehört habind, dz der kelnhof vnd die erbgüetter vmlichen seyendt für zünfs vnd zehenden, aufsgenommen die vorgenante drey zehenden, die das gottshaufs vormals selb gesammt hat.

Item sy sagendt, das es auch von alter heer komen sey, dz die von Erchingen mit der statt also gehalten hand, ob jenen

kainer wär von der statt, der rechts bedörffte von ainem inn dem dorff, so soll man im richten als ainem gast vnnd soll inn nit rechtlofs lan, würdt aber aim recht versait, so mag er recht zuo im anderstwa suochen, defsgleichen ob ainer von dem dorfrecht bedörfte gehn ainem inn der statt, so soll man im richten als obstoth, sy sond auch zuo baiden seyten wuchengericht suochen als das von alter her komen ist.

Item sy sagendt zuo dem lettsten, das man vogtkorn vnnd habern soll richten auf s. Andrefstag, acht tag vor oder nach vngeuarlich, vnd die vogtsteur auf s. Martinstag auch acht tag vor oder nach vngeuarlich.

ÖFNUNG ZU TANNEGG UND FISCHINGEN [1]).
1432.

Hernach stondt geschriben ettlich offnung und fryhaiten, alltes harkomen und gerechtigkaiten ainer herrschaft Thannegger ampts, und armer lüthen, die da gehörendt gen Thannegg oder Vischingen. Wann dieselben herrschafften Thannegg und Vischingen söndert und schaidet ganz nichts anders dann fähl und läfs.

Item des ersten, wem der allmechtig gott die gnad thut, und unser liebe frow die ehren gan, dafs er erwöllt und besteter bischoff herr oder pfleger würt der erwürdigen gestifft Costannz, der ist herr zuo Thannegg und kastvogt des gottshuses Vischingen.

Es soll ain herr, welcher dann Thannegg inn hat, zway jargricht in dem jar haben, ainfs zu herbst, und ains zu mayen. Item wer auch, dafs man mer jargrichten bedörfft, dann als obstat, die soll und mag ain richter uff dem stull ruefen, han und biethen nach demselben gericht, ob vierzehen tagen und under dryen wuchen. Er soll auch dieselben jargricht legen und biethen uff einen werchtag, darumb das niemandt den anderen überlüten müg. Beschehe aber solliches, dafs jemandt den andern überlüthen wollt, so mag ain richter woll uffkomn, vnd mag das gericht uff ainen andern tag legen, dafs niemandt unrecht beschäche, und er das gericht beschirmen mug, und mag gericht legen inn die vorburg gen Thannegg, dafs er das schirmen mög.

Item wann er das gericht büth, so soll er das pieten ob acht tagen und under vierzechen tagen, darumb dafs sich niemandt klagen mög, dafs er nicht zerecht kommen mög.

Item ain herr hat auch zu solchen jargerichten zu biethen allen denen die an den gerichten sizen, es sien fryen, gozhufslüth, vogtlüth oder aigne lüth, auch allen denen, die usert den gerichten sizen uff den gozhufsguetern, auch allen gozhufslüthen, wo die ussert den muren uff dem landt sizent inn dem Thurgöw, ungefarlichen.

Item ain richter soll und mag dafs gericht pieten an dry schilling pfening meniglichen, so obgeschriben ist.

---

1) im südlichen Thurgau, am fluſse Murg. Vischingen Piscina ein al-

Item wann ain richter zu gericht nidersizt und den stab in die hanndt nimpt, so soll er defs ersten umbfrag thun, ob efs richtenfs zyt sye, efs soll vollen miten tag sin, zu denen jargerichten, würt es dann eröffnet mit urtail, dafs efs richtens zyt ist, so soll und mag er dann woll richten.

Item, wann dafs beschicht, so soll er ainen waibel haisen umbrueffen jedermann wer in das gericht gehört, ob jemandt da nit sye, und wer nit da ist, der inn denen gerichten gesessen ist, der ist verfallen dry schilling pfening ungnad, dieselbigen bussen mag ain richter für baser nemmen, dann alle ander bufsen, darumb dafs er gerichten mug, und sich niemandt klagen mug defs unrechten, dann unlüth mag niemandt gerichtvertigen.

Item, wär auch dafs jemand käm, ehe dafs der richter uff stundt, und fürbrecht, dafs inn redlich sachen gesumpt hetent, dem soll der richter gnedig sin. Item thät ain richter nit vmfrag, oder wurdt ertailt, das es nit tagzyt wäre zu richten, so wäre die bufs der dry schilling niemandt verfallen, ob ain richter jemandts faren welt.

Item in welchem kellnhoff ain herr gericht hat, wenn den ain herr, vogt oder amann darkumpt, so soll ein keller uff dem kellnhof sefshaft geben dem pfärdt ain viertell haber, hat er ain habich ain hun, dem hund ain laib brot, ufsgenommen zu Thannegg, derselb keller zu Thannegg soll ainfs tags zu siben malen ufssetzen den zug ufser dem pflug, ob es ain nothdurft wurde, uff die burg helfen vergen, was die nothdurft ist.

Item ain richter soll umfrag thun, wie er richten soll, und warumb, dafs er niemandt unrecht thüe; wer dann darumb angefragt wirdt, der soll ertailen nach der höff recht, ain richter soll fragen, wafs der höff recht sye.

Der höff recht der vier höffen Tannegg, Sirnach, Bettwisen, Mofsnang und aller gozhufs lüten gen Vischingen.

Des ersten soll man richten umb erb und aigen. nach erb und aigen soll man richten frowen. Item welche frow oder thochter, sie ye ledig, oder habe ainen eelichen mann, wann die etwas schaffen, oder ordnen, machen, verkouffen oder von gut gon will, die sol das thun vor offnem rechten mit ainem vogt, fürsprechen, und mit urtail.

Nach den frowen soll man richten gesten, stulsässen, und nachpuren, und darnach ainem herren oder amman umb fräffel.

Item umb erb und aigen soll man niemer richten, dann zue den jargrichten, oder wenn die zwölf geschworen richter da sitzent, oder dafs bayd parthyen darumb bitent, und soll darumb niemandt urtel sprechen, dann allein gotzhufs lüth, und fryen, die in denen gerichten sitzent.

Wer umb geltschuld koüff verge, oder ob ain gast käm zwüschent denen jargrichten, und rechtens begerte zu ainem der in unseren gerichten gesässen wer, oder ob ainer zu dem anderen gerichtes begerte, die zu baiden sithen in den gerichten sessent, und anderes so nothdürftig wurd, so soll ain aman gericht haben. Darzu hat ain aman den geschwornen richtern zu gebiethen an dry schilling pfening, und allen denen in den ge-

richten sefshaft sind, dafs doch nit erb und aigen antreffe, und soll ain aman allwegen das gericht vergen, als vor, dann allain um erb und umb aigen so soll man niemer richten, dann zu den jargerichten, als wenn die zwölf geschwornen richter da sitzent, als bayd parthyen darumb bittent, wie obgeschriben stadt.

Item und ob es noth wurd von gest wegen umb geltschuldt, so mag man ain zulouffendt gericht haben mit den nachpuren in denen gerichten sefshaft, und hait ain amann das zu biethen allen den so in den gerichten sitzent.

Item die gotzhufs lüth hand auch die gerechtigkeit, welcher mit dem andern zwayg wirdt, wo die sefshaft sind usert den muren in dem Thurgöw, besonder umb erb und aigen, da soll ainer dem anderen gerecht werden in den vier höfen Thannegger ampts.

Die erbguetter hand dafs recht, dafs sy sond vallen von erbwegen je von dem negsten freunt an den negsten, und wann ain vatermag und ain muetermag im glychen stond, so zücht vatermag hin, und wenn muetermag ains glidts näher, den vatermag, so stond sy zu glychem thaill, und wenn muttermag zweyer glider neher ist, dann vatermag, so zücht muettermag das erb hin.

Item nach dem ains guths thaillig, ob es thaill hat, ob er sin genofs wär, darnach ain herr; und die erbschafft wert vntz das es ain ehe schaiden mag.

Es ist aines herrn und der gottfshufslüth recht, wann ehelich geschwüsterigk oder sonst gotzhufs lüth von ainanderen taillent, wo dann ain mensch abgath an lyberben, dafs denn ain herr varent gut nimpt, und die freundt das gelegen gut; wann aber etlicherlay vngethailt plypt, es sye lützel oder vill, dafs an den tag kommen mag, welcherlay ist, so soll das ungetailt dafs getailt ziehen, und dafs ist altharkommen, und hand auch das ertailt zu recht vor dem geschwornen rechten, und eröfnet vor allen jargerichten, und ist also an sie kommen von ihren vordern.

Wann auch ain herr ainen menschen erbt, der abgangen ist, hat er gelegen gut, das den fründten zugehört, ob darauff gebauwen ist, es sye höw oder korn, was denn den grundt nit mer begryfft, wann das korn an die wid kompt, und das höw an die birling, so ist es dann varendte haab, und ist aines herrn, oder wer je die varende haab ziehen soll.

Item houptväll, gwandtväll vnd betstatt stath alles ganz in dem spruchbriewe.

Item wann ain mann und ain frow von todts wegen abgangen ist, und gelegen gut hinder im lasset, hat er den erben, die zu land sind, und dasselb guet ain andrer hinzücht, dann der recht erb, übersizt das der recht erb drü jar, sechs wuchen und dry tag, dafs er das gut nit anlangt mit recht, so soll ain gericht und ain herr den der das gut bis das inngehept hat, schirmen und halten by dem gut. Aber ainem ufslendischen menschen sind sine recht behalten zu dem gelegnen gut nün jar, sechs wuchen und dry täg. Doch väterlich und müeterlich erb soll ainem ufs-

lentischen menschen sine recht allwegen behalten sin, alle die wyl er von dem erbvall nit waifst, der soll kain zyl haben, wie lang das ist.

Item die erbgüeter gen Thannegg und Vischingen hand die recht, dafs sie niemandts besitzen soll zu erblehen dann allain die gotzhufs lüth sind gen Thannegg und Vischingen; füro hand sie die gerechtigkeit dieselben erbgüter und gotzhufs gueter gen Thannegg und Vischingen, dafs sie niemandt verhaften noch verlegen soll, wenn ainer dem anderen kundtschafft und recht gestatten wöllt. Doch ufsgeschlossen, wenn diselben gütter ainem herren zinsfällig werdint, ob die gütter getailt werendt, so hat ain herr oder sin amptsmann dafs recht uff dem richtstull ze ston, und dem vollen gut wieder zusamen rueffen und die verheften und verlegen, bifs er siner stür und zinfs gewert und bezalt würt.

Item die anderen gotzhufsgüeter gen Thannegg und Vischingen, die man licht nach landtsrecht, dieselben güeter hond die gerechtigkeit, dafs sie niemandts besitzen soll dann allain gotzhufs lüth gen Thannegg und Vischingen, und fryen, doch all die wyl sy in den gerichten sitzent, aber doch dafs sy das gut in guten ehren habent. Ob aber ainer als ain unütz mann wère, und ain herr inrat nit finden möcht, dafs er im die zins nit ufsrichten möcht, so mag ain herr im den zins haifsen vertrösten; wölt oder möcht er im aber den zinfs nit vertrösten, so wer im ain herr nit schuldig zu lihen.

Die gotzhufs erbgüeter gen Thannegg und Vischingen hand die recht, wenn ainem nüt daruff würt, der gebuwen hat, dafs im ain herr warten soll bis an das drit jar, doch soll ainer kommen zu sinem herren, diewyl der plum uf dem veld ist, und es haifsen besehen, und sond baid thail darin schikhen, und findt es sich dann, dafs es ain notdurft ist, so soll man im baiten, und wenn es den an dem driten jar würt, so ainer ingeschnitt, so mag ain herr im ain pfahl oder schwirn für thür und thor schlachen, und soll in haifsen ufserher gon, und soll haben was in hufs und hof ist, nützit ufsgenommen, unz er ganz bezalt würt, und mag er nit bezalt werden, so soll ain herr sin guett besetzen und entsetzen, unz er aller versessnen zinsen bezalt würt, den soll der herr den man wider zu sinem gut und erblafsen kommen, in aller wifs und mafs, als erfs vormals het gehebt. Wäre aber, ob derselb des gutz nit wider wollt, wo dann der negst fründt käm, und darnach ain taillig, ob das jemand hette und der des genofs wer, ob der negst fründt des guts nit wöllte und ainem herren sin zins ufsrichte, den und dieselben solt man dann also darzu lassen kommen, wann die aigenschaft des guts ist des buwmanns, und die zins der herrn; vnd soll der herr dem mann das gut nit beschweren, noch nemen, weder durch liebermans noch durch mer zinfsen willen, noch niener umb, und gewonlichen schaden mag der herr auch nemen von schnyden u. von tröschen ob dhainer daruff gienge.

Wenn ainer erbgüeter gen Thannegg oder Vischingen verkouffen will, der soll die anbiethen des ersten dem negsten erb

ben, darnach denen, die des guts getailt handt, ob dafs jemandt hete, ob er ain gotzhufsmann wer, und wer denn sach, dafs jemandt wollt kouffen, der kaufsgenofs were, und ein ander mer wollt gen, der defs nit genofs wer, so soll es nochden dem bleyben, der defs kouffs genofs ist, und soll an aintwedern tail ston, den jetwedern soll darzu gen zwen erbar gotzhufs man, die des guts kundtschaft habint, und wie die das gut wertent, also soll der das gut geben, der verkouffen will, und soll diser dafs also haben, nachdem hat ain herr recht zu kouffen ob er will.

Nach dem fryen in den gerichten gesessen handt auch recht erbgueter zu kouffen und haben, doch namlich all die wyl sy in denen gerichten sitzent, und wenn sie us den gerichten ziehen wolten, oder sy sturbent, so sollen sie die erbgutter widerumb fallen, nach der gotzhufs gueter, oder gotzhufs lüthen recht, es sye zu erben oder zu verkouffen.

Nachdem ain jeglich gotzhufsman gen Thannegg und Vischingen, und ob dero keiner kouffen wöllt, so mag einer dafs sin, ob es im noth thut oder will, biethen in die witraite und zu kouffen geben ainem jegklichen, wer der ist.

Doch ob ainer verkaufte erbguetter gen Thanegg oder Vischingen ainem der defs kouffs nit genofs ist, so ist der, der verkouft, hat dem herrn verfallen den dritten pfenning, ob ain herr will, doch der kouft hat der soll dem herrn den driten pfening geben, doch soll es im an summa des koufs abgohn.

Item und welhes hufs in den vier höfen Thannegger ampts nit weglössi gilt, das schätzt man für glegen gut, und alle die wyl die blybent in den gerichten, so ist er nüt verfallen, welcher aber mit sinem aignen holz gebuwen hete, der mag woll verkouffen und hinweg führen on bufs, und nütz verfallen.

Item ain gotzhufsman hat das recht, das er farent-gut mag geben on zorn, wem er will, ainem hund an den schwanz binden, und mit lon louffen.

Item die lüth mögent ouch ihr gut, ligendt und varendt, verschaffen, machen, ordnen, ainander zu gemainder nemen, unz an die drit lingen, doch dafs die lüth das bringen und biten sond ainem herrn oder sin amptlüth, dafs soll auch ain herr oder sin amptlüth erlouben; wölten sy aber difs jemandt versagen, dannethin möchten die lüth difs thun als obstat, doch ainem herren an synem vahl ohne schaden, welt aber jemandt dafs fürer verschaffen als vorgeschriben stath, mag er das an einem herr oder sinen amptslüthen han, so mag er es ouch thun, und mufs innen ain herr nit fürer thun.

Item efs ist ouch in der herrschaft Tannegg und Vischingen recht, wenn ainem kindt sin vater und mutter sturb, dafs sie von ihrem vater und mueter nit ufsgericht werent für die väterlich und müeterlich erb, dann so mag dafselbig kindt an sins vaters oder mueter stat ston und sinen ämin oder auen erben in wyfs und mafs, als ob sin vater und mueter in lyb und in leben were.

ehe, und wenn sich der man engürt, dafs er eelich by ir ligen will, so ist es ain ganze luthere gemaindt alles dafs sy baide hand, nützit ufsgenommen ligents und varendts, und welches vor dem andern abgat, so erbt ainfs dafs ander in allem, ob sy sonst nit ander lyberben hand, dann allein die gelegnen erbgueter gen Thannegg und Vischingen, und die aigen, ob die da sind, dieselbigen erbgueter und aigen sind defs andern wydem nach wydems recht, und wenn der widem ledig würth, so soll er wieder umbfallen an den negsten erben, danen es komt und komen ist, und ob ainem widmer das noth that, so mag er verkauffen je umb fünf schilling pfening nach und nach, und soll es anbieten und verkouffen nach der gotzhufslüthen und erbgueter gerechtigkeit, so vorgeschrieben stath, doch soll ain widmer frow oder mann den widen in gueten ehren haben mit tach und gemach nach erbern lüthen erkandtnufs.

Wann ainer frowen ir ehelicher mann stirbt, der wyb und kindt hinter im lat, so soll der kinden negsten vatermag dafs erst jar vogt sin der frowen und der kindern, danethin so mag sich die frow hengken an ain andern nagel, und mag danethin dafs ir gen nach frowen recht, als vorgeschriben ist. Und wenn die frow ainen andern mann genimpt, der ist dann ir vogt, und ob die frow in dem vogt jar sturb, so erbt er sy nit, wol die kinder erbt er.

Wann ainem gotzhufsmann kindt zu bevogten bevohlen werden mit dem rechten, also dafs er ir rechtgebner vogt würt bis die kindt zu iren tagen kommen, sy syen knaben oder thöchteren, dafs ist ain knab vierzehen jar, ain tochter zwölf jahr, sturbent die kinder all die wyl sy vogtbar sind, so soll der vogt sy erben an ligendem und varendtem, doch soll er järlichen diewyl die kind in leben sind und er vogt ist, alle jare ainest dem herren und den fründten rechnung geben, und ob es sich kundtlich erfunt, dafs er ain unnützer vogt wer, so soll und mag der herr und die fründt die vogty mit ainem anderen besorgen. Man soll auch jeglich kind bevogten mit dem nägsten vatermag, sy syen rich oder arm, und ob ain kindt niemen gut hete, so soll nichts desto minder der negst vatermag das kindt besorgen, vogt sin und versehen nach sinem vermögen unz zu iren tagen.

Item und wann ainer frowen ir ehelicher man abgath, und dieselb frow ain kindt hete, dafs nüt järig were, so soll sy dafs kind dasselb jar ufshaben und nit von ir thun, und soll des kindts halben schaden han.

Item ob zwey gotzhufs menschen zusamen komen, und als lang by ainanderen sind, dafs sy an varendter hab als mechtig sind und werden, dafs sy mit varendter haab glegen gut kouffent, welcher dann vor dem anderen abgath, und ob sy kindt hetent, so erbt jegkliches durch den bankh halb tail, wann allein erbgueter, und die kindt den anderen halbtail, doch so mufs der vater nit mit den kindern taillen, als hienach stath, wann allain erbgueter, die sind des anderen widem nach widems recht, als

danen sie kommen sindt, oder da sye recht von erbschaft hin gehörent.

Welcher gotzhufsmann zwey oder drü wyb eelich hete nach und nach, by denen er zway oder dryerlay kinder hete, und die frowe alle todt werent, und wann dann der vater sturb, oder die kindter sonst mit des vaters willen sich von ainandern schiggen wollten, wo dann jeglichs kindt siner muter gut verstendig wüste, das neme es vorufs, und das ander zu tailen in aichens wys.

Item kindt sollen den vater nit zwingen, wann er mufs denen nüt gen by sinem leben, er wolle denn gern. Aber ob die kindt von der mueter tailen wellten, da soll die mueter halbs nemen an varendem und ligendem, und die kind den andern halbtail, und mögent die kind die mueter woll nöten, und soll und mufs die mueter tailen.

Wann ain gotzhufsman hete drü oder vier kindt, minder oder mer, und ob ainifs oder mer im nit gehorsam wollte sin, von im ging über sinen willen, und im nit hilflich wöllt sin, so mag er wol ainem mer gen, dann dem andern, welche in seinem willen sind. Doch so soll kein vater sine kind enterben, ains thete dann dafs je recht gnug weren.

Als wyth der vier höfen Thannegger ampts holz und veldt begriffendt, daselbs sind die gerichts zwing und benn ainifs herren, mit namen Thannegg, Sirnach, Betwiesen und Mofsnang. Es ist aines herrn und der gotzhufslüthen gen Thannegg und Vischingen recht, wann ain herr zu Kostanz ainen aman setzen will, so soll der herr fürschlagen vier mann, die gotzhufslüth sigent und in dem ambt säfshaft und gen Thannegg oder Vischingen gehörent, und welcher dann mit der mehren handt erwelt würdt, der soll aman sin, als lang er ains herrn fueg ist. Doll soll ain herr kainen über sinen willen lenger zwingen, dann ain jar; und ob ain herr ainen gefarlichen fürschlag thete, so mögen die gotzhufs lüth dem herrn vier fürschlagen gotzhufs mann, darufs soll ain herr ainen erwelen, und für denselben, den ain herr genimpt, sollen die gotzhufs lüth ainen herren stür und zins vertrösten, als vill alfs ain jar.

Item was mit urthel bekent würt, darum brief zugeben, die soll der aman siglen, und soll darvon nit mer nemen dann ain schilling pfening. Doch wann gelegen gut gevertiget würt, davon ainen vergschilling, auch insonders von denen die in den gerichten sitzent, oder gotzhufslüth sind gen Thannegg und Vischingen.

Zue dem augsten mag ain aman umbfahren umb den kornat, und soll ihm ainer geben ain garb oder mer nach dem er umb ain verdient. Es ist aines ammans recht.

Welcher in den gerichten der vier höffe Thannegger ampts wirtschaft treibt und wyn ufsgibt bey der mafs umb gelt, es sye lützel oder viel, der ist ainem aman ainfs jars schuldig ze täfferj fünf schilling pfening, und welcher in aines herrn zu Vischingen gerichten wirtschaft tribt, ainem abbt und herren zu Vischingen

Welche in den vier höffen Tannegger ampts sitzent, solle zu wienachten ainer ain fuder holz bringen mit dem zug, oder zway mit dem karn an die hoffstat vogthöw in allen höffen, wie das von alter herkommen ist. Daby soll es plyben.

Es ist ainer herrn recht, dafs stür und zins vor wichnächten ufsgericht sond werden, dafs ain herr sin kuchi mug versehen, ufsgenommen erbgueter und erbguetterrecht.

Item wann ain herr von Kostanz krieg hete, und die gotzhufs lüth gemannt wurdent, so sollent sy nit mer schuldig sin zu ziehend, dafs sy zu nacht widerumb daheimen gesin mögent, es sy dann sach, dafs ain herr zu Kostanz selber uffnem flachen veld liege, dann sollent die gotzhufs lüth by im blyben in siner kost.

Ob ain gotzhufsman oder frow ains amans bedörfte zu rath, gerichten oder tagen, so soll man ainen aman verzeren in dem ampt und usert dem ampt, und auch nit mer.

(Vom frävel.) Defs ersten von der zuchtbanen die sind ainer amans mit gnad. Ein aman soll gebieten stäg und wäg zu machen und gevaden in 8 tagen an dry schilling pfenning, und soll darnach zu im nemen zwen nachpuren oder dry, und soll die besehen, und sind die nit gemacht, so soll er bieten aber in acht tagen an sechs schilling pfenning, und aber besehen als vor, und würt das nit gehalten, nach dem und es aber besehen ist, so soll er bieten an nün schilling pfenning. Dafs ist alles ainer ammans. Darnach soll er bieten an ain pfund zway oder drü, ob die poth nit gehalten werden, untz dafs die beschehend, und den so ist die bufs ainefs herrn an gnad.

Der amman soll allenthalben gebieten in den gerichten, dafs jederman nachts sin väch versorge an ain pfundt. Auch hat er zu bieten an dry schilling pfenning, dafs jedermandt tags sin väch versorge, und wer dem anderen schaden darüber thäte, und das klagt und kundtlich wurde, der soll dem herren, wie ob stat, die bufs verfallen sin, und dem kleger oder secher ablegen den schaden nach erkandtnufs der geseheren, so baidt tail darin bietendt.

Item in den gerichten der vier höfen Thannegger ampts soll ain amman ain waibel setzen, allenthalben mit der nachpuren willen, ob ain aman nit alwegen da were, oder syn möcht, dafs die gericht geverget werden, pot und frävel gehalten und gemeldet werden, und hat ain waibel die recht zu furbieten, zu pfenden, vergandten, zu stoklöfse von ainem stumpen vier pfenning, und soll der waibel ain gotzhufs man sin.

Item welcher ain stain uffhept, mit frävller handt, und mit würfft und den verhept, der ist verfallen die grofs bufs mit gnad, das ist zehen pfundt pfenning. Welcher dem andren sine empfangne lehen abempfing on sinen willen, oder sine gedingte dienst abdingt, oder darauf stalte, und das kundtlich wurde, der ist dem herren verfallen die grofsen bufs, vnd den säher unklagbar machen, als mit gnad.

Welcher dem ander anspricht erb, aigen oder gelegen gut, und das nit behept, ist verfallen dem herrn die grofsen bufs, und dem sächer ablegen allen schaden, mit gnad. Doch umb erb, ob

kainer nit behub, der ist dem herren nit verfallen, aber dem sächer allen kosten und schaden.

Welcher in den herrschaften Thannegg und Vischingen den anderen frävelich und mit gewaffneter handt anluf, der ist verfallen dem kleger, ob es zu schulden käm, mit recht ain pfund pfenning, und dem herrn zway pfundt pfenning mit gnad, und wann der sächer den kleger büt und dry schrit in den ring thut, so ist der sächer den kleger ledig. Welcher den andern schlecht mit der fuest ain truchnen straich, ist verfallen dry schilling pfenning, fallt er zu der erd von des straichs wegen, und bluet nit, ist ain pfundt mit gnad, blüet er aber und fallt nit, ist sechs pfundt pfenning. Fallt er aber von der straichs wegen, und bluet, das ist zehen pfundt, dafs als mit gnad.

Welcher sich lat klagen um liedlon innert jars frist verdient, der ist verfallen dry schilling pfenning, an gnad. Welcher den anderen frävenlich haist liegen, oder ainer den schalkbarlich fluchte, dry schilling pfenning an gnad: welcher uf den anderen pringt mit recht, dafs er efs an in bracht hat, der soll sol! baid frävel geben.

Welcher gotzhufs mensch den anderen tribt uff frömbde gericht, der ist dem herren verfallen drü pfundt pfenning an gnad, und dem sächer ablegen allen kosten und schaden. Doch ufsgeschlossen welcher dem andern in Thannegger ampts nit ainfs rechten sin wöllt, auch im nit pfandt in die gericht wöllt gen. Wann er im dann uf frömbde gericht trieb, wer die bufs nit verfallen, auch dem sächer kein schaden.

Welcher an ainefs gerichts stab grift mit urtel, und das nit hielt und kundtlich wurde, der ist verfallen die grofsen bufs mit gnad.

Ain jeglicher gotzhufs mann wo der sitzet, gen Thannegg und Vischingen gehördt, auch zwinghörig ist, genofs und geerb ist der gotzhufsliithen recht und fryhaiten, insonder uf dem landt, wo der mit kainem zwayg wurde, es were von schuld als sonst, die mögent ain jeglichen gast verheften und verbinden mit lyb und gut mit recht, wer ain ergrift in den zwingen der vier höfen oder defs gotzhufs Vischingen; und ob ufs ainem als noth thet, dafs er den aman oder waibel nit gehaben möchte, so möcht er den negsten nemen, der in den gerichten sitzet, und mag damit verheften, und ob ain gast als unbillicher dingen pflegen wollte, mit tröwworten, geperden oder anderem, und das recht nit vertrösten wöllt, dann mag man den gen Thannegg in den thurn legen, nach gestalt und gelegenschaft der der sachen ungefarlich. Und die vogtlüth, wer die sindt in den gerichten sefshaft, die hand auch die gerechtigkeit ganz und nit minder.

Item dieselben vogtlüth in den gerichten sefshaft, alldiewyl sy zwinghörig sindt, so soll man schirmen ir lib und gut rethen, bystendig und hilfrich sin, sy mögent auch gest heften als obstath.

Wer auch sach, dafs es zu schulden käm, dafs es ainem

wölte thun, oder das in sin herr nit schirmen möcht oder wölli, so habendt sie ain fryen zug in stet und uf landt, und mögent wichen, da sy dann schirm oder hilf findent, und wer dafs aim als noth beschech, dafs er an ain beschlossen zwing käm, mag er den ain hendschen oder anders, so er an sinem lyb trait, über das zwing inn werfen, so soll und mag man in daselbst schirmen und halten. Doch welcher anderstwo schirm an sich nimpt, burgrecht als landtrecht, der soll ufsen gerichten ziehen, und in den gerichten nit mer sitzen, dann mit aines herren willen.

Wer auch, dafs jemandt gefrävelt hete, und dieselb frävli berechtet wurde, mag er den fräfel oder das recht vertrösten, so soll in ain herr oder aman nit türnen, mag er aber das recht und den frevel nicht vertrösten, so mag in ain herr oder aman wol thürnen und handthaben, unz im gnug beschicht.

Fafsnachthühner. die soll ain herr nemmen von allen denen, die in den vier höfen Thanegger ampts sitzent, vogtlüth oder aigenlüth. Auch von allen gotzhufslüthen, die gen Vischingen gehörent von sinen lüthen u. in sinen gerichten. Und wann ain herr oder aman bothen umschikt, ist dann ain kindtpetterin in dem hufs, so der pot da ist, so soll man das hun antwurten u. soll der pot das nemen, u. soll das erwürgen, u. wider in das hufs heim werfen der kindtpetterin zu essen, und mögent die nemen von allen gotzhufslüthen, wo die sitzent uf dem landt.

Wer auch in den vier höfen sitzet, u. in die gericht gehöret, insonder die gen Thannegg u. Vischingen gehörent, die sond gen Thannegg dienen ze holzen u. den berg ze schlaizen u. andre gewonlich dienst, als das von alter har sit u. gewon ist.

Die lüth, die gen Thannegg und Vischingen gehörendt hand die fryhait, dafs sy niemandt soll zwingen weder zu wyben noch ze manen, darumb hand sy die bufs, welcher wider die gotzhüser wybet, den mag ain herr strafen, als der mer tail frye gotzhüser, die zu uns wechsel handt. Und wann der abgath, so nimbt ain herr varent gut, halbs unentgolten, er hab kind oder nit. Und wo ain frow geropt würt von Thannegg oder Vischingen an der gozhüser ains, die zu uns wechsel hand, die gen Thannegg an den thurn gehörent, sollen ainem aman zu Thannegg geben dry schilling pfening u. ain paar hentschen. Aber all diewyl sy die dry schilling pfenning u. das par hentschen nit gendt, so ist sy aines herrn wie vor. Und welche gen Vischingen gehörent, ainem abt und herrn zu Vischingen auch also, oder sinen amptlüthen, u. wenn ain frow ab den obgenanten gotzhüsern Thanegg oder Vischingen gerobt würt, so soll sy sich ufslassen richten mit farender hab für ir veterlich u. mütterlich erb nach erbar lüthen erkantnufs.

Item welcher den andern im Thannegger ambt ain in sinem hufs übel u. frävelich anlieffe u. in mifshandlete in sinem hufs mit bösen worten oder werkhen, wie meng raffen dann uf dem hufs ist, als meng zehen pfundt pfenning ist er verfallen.

recht, wann ain mann mit todt abgath, u. eheliche kinder hinder im lath, knaben oder thöchteren, u. aigen hufs und hof hinter im lath, so hat der jüngst son das recht, dafs er sines vaters herberg, hufs u. hof besitzen soll, ob er will und den andern geschwüsterikhen dafür zu geben für iren tail nach erkentnufs biderlüthen, u. mag in niemandt darvon stofsen noch thrängen.

Und wer Thannegg von ainefs herren wegen von Kostanz inhat, derselb soll ainem herrn u. abt zu Vischingen beholfen sin, wann in ain herr u. abt anruefft, es sige zu gericht u. gerecht schirmen, u. ob es nothdurft wurde die sinen zu handthaben, u. ze straffen u. soll ins behalten in den thurn zu Thannegg, u. soll dem gotzhufs byständig hilflich u. rechtlich sin zu allen billichen dingen anstatt ains herren von Kostanz, wenn er kastenvogt ist über das gotzhufs, die priester u. conventbruder in dem gotzhufs Vischingen, sy sien gaistlich oder weltlich kaplönen, oder sonst zu dem gotzufs bewand, zu Bichelsen oder Syrnach, ob die stöfs gewunnent, mit kainem gotzhufsmenschen frowen oder man, dieselben priester u. conventbruder, sy sien gaistlich oder weltlich, die sollent der stöfs des ersten kommen für ainen herrn u. abt zu Vischingen u. aman zu Thannegg, u. wie die sachen von inen werdent entscheiden, u. wo sy die hinwysent, da soll es pliben. Defsglichen mit allen vogtlüthen u. fryen, so in den gerichten sitzent u. umb geld schuld, so soll auch in den gerichten pliben gegen den herren u. herren gen armen lüthen als ander in gerichten sefshaft, u. sollent niemand niemendthin laden, ufsgenomen gaistlich sach u. pfarlich recht, dazu soll ain amann die herren schirmen.

Ainem amann ist zu thundt mit futer u. malen u. anderes in dem kloster zu Vischingen, als das von alter har komen ist, als dick er in das kloster kompt.

Item ist es auch der lüth in der herrschaft Thannegg und Vischingen recht, wan ain herr u. bischoff zu Kostanz mit todt abgath, u. wem den der allmechtig gott die gnad thut u. unsre liebe frow der ehren gan, das er erwölter und besteter bischof würt der erwürdigen gestift Kostanz, u. er in Thannegger amt intritt, also das im die lüth hulden u. schweren sond, so soll ain herr vor u. ehe man im schwert, uns brief u. sigel geben on unsern kosten u. schaden, uns zu pliben lassen by unseren fryhaiten u. alt harkommen, es sige verschriben oder unverschriben, u. auch die kapitulherren des bistumbs zu Kostanz uns des aids erlassen, wenn doch unser aidt inhat, wann das bisthum der gestift Kostanz on saz wurd dem meren tail der kapitelherren der obgemelten gestift gehorsam zu sin u. wann das beschicht, so sond wir dann von stund an ainem herrn u. bischof hulden u. schweren, u. das ist unser fryhait u. alt harkommen, u. ist auch auch also gebrucht von alterhar von ainem herrn an den anderen.

Item u. auch vill mer fryhaiten u. gerechtigkaiten, die hiemit verschriben sind, die auch von alter harkommen u. geprucht sind.

ÖFNUNG ZU ENGWIL [1].
1532. 1611.

Item difs sind die freyheiten, rechten u. gnaden, so ein herr von Costanz denen freyen Engkwilleren geben u. gethan hat, als ihro defs ersten drey geschlecht sind gesin, gesässen in dem Thurgeüw ze Engkweillen, die so frey sind gsyn, daz sy keinen herren heten, u. also ergaben sy sich von fryem willen an unser lieben frauwen ze Costanz u. ihren caplon, an einen herren von Costanz, durch schirms willen, und also het sy ein herr ingenommen, u. bekent sich defs, daz er sy nicht geschirmme, sy heten dan lähen oder eigen von ihm, also geb er ihnen 10 vtl. kernen u. zehen schilling pfenning minder vier pfenning us u. ab unfser frauwen gut zu Nüwillen gelegen, daz sy die da jährlichen einnemmen und haben sollen, ohne alles wehren, spehren u. abgang, u. dafs sy ihme hienach hafs gedienen mögen.

Item also hätt ein herr von Costanz ihnen die freyheiten gethan, als die hienach geschriben ständ, und jährlichen geöffnet sond werden.

Item daz dieselben drei geschlecht, u. waz lüth von in kommen sind, u. noch kommen mag, sich verwiben mögen in die dreyzechendhalb gotshäufser, u. ufs den dreyzechendhalb gotshäufsern, an aigen leuth, u. darum het sy ein herr nit zestraffen.

Item wan eines Engkwillers wib, oder eines wib so in denselben hooff gehört, sy sig ufs den dreyzechendhalb gotzhäufseren kommen oder kum, darin abgath, so soll der herr keinen fahl von ihr nemmen.

Item ein herr von Costantz hat auch den freyen Engkwilleren die freyheit gethan, daz sy ze Constantz keinen zooll sollen geben, sy wollen khoffen oder verkhoffen.

Item er hat ihn auch die freyheit gethan, wär, ob je keiner, der in denselben hooff gehörti, kind hat, es weren töchteren oder knaben, die ergeben geistlich lüth werden, pfaffen, münch oder nunen, so sollt sy kein herr erben, sondern iro nächsten freund, die in den hooff gehörten, und niemand anders.

Item wer auch, ob dieselben Engkwiller grichts bedörfften, so sollt ein herr von Costantz ihn ein richter setzen ze Engkwillen oder ze Gotlieben, u. soll niemand recht sprechen, dan die in denselben hooff ze Engkwillen gehören, u. wär, ob sy streiten weren um ein urtheil, so mag ein jeglicher, der in den hooff gehört, mit seiner einigen hand, die urthel ziehen für einen herren von Costantz.

Item ein herr von Costantz hat ihn och die freyheit geben u. verlassen, daz all zwing u. bänn, u. fräfflinen ihro sind, u. ein herr dazu nit griffen soll, u. wär daz ein Engkwiller den schlug oder stäch, wie übel daz wäre, ohne sterben, so het einer mit drey schilling pfenning gebesseret.

Item ein herr von Costantz soll, ob die von Engkwillen u. die in den hooff gehören, im selb unfser frauwen behaben, u. nit

1) bei Gottlieben (s. 238).

verkauffen oder versetzen, u. mag ir jeglicher ziehen in richsstätt, in herren stätt, u. wo er will, u. hat ein herr nicht nachzujagen, noch in darum zesprechen.

Item dieselben Engkwiller hand auch die freyheit under in gemacht, u. sollen auch die halten, welcher under in ein gelegen gut verkhoffen will, der soll es an offnem gricht, Engkwillen offentlich an bieten, und in vor männiglichem geben, welt syn aber entkeiner, so möcht er es verkhoffen gen wem er wält.

Item dieselben Engkwyller hand och under ihn selbs gemacht, welcher in demselben gricht ze Engwyllen sitzt, der soll keinen, der in dasselb gricht gehört, auff ander gricht triben, sondern recht von ihm in demselben gricht ze Engkwillen nemmen, u. jederman die in denselben grichten sitzen ein anderen darin gericht werden, welcher och under ihn, daz übersäch, der wer meinem herren von Costantz verfallen drey pfund pfening, u. gemeinem gricht ze Engkwillen och drey pfund pfening ohngeferd.

Item diefs sind die rechten, die ein herr von Costantz zu den freyen Ergkwilleren hat.

Item defs ersten, wan ein herr von Costanz ansitzt und sein erste mäfs will han, so sollen sie im ufser seinem kammerholz drey fuder holz bringen zu der mäfs.

Item und wenn ein herr ze Costantz wil ziehen über den Arleberg zu einem pabst, so sollen Engkwiller im einen söumer khoffen um pfünf pfund pfening, fünf schilling pfening, minder oder mehr, den sollen sy ihm geben, an einem halfsling ohne satel u. zoum, und den mag er mit ihm nemmen, u. gath derselb söumer ab, ald wie ihm beschäch, dafs er Engkwillern nit wider wurd, so händ sy demselben herren mit dem söumer, dieweil er herr ist, gedient, u. wär, ob ihn derselb söumer wider wurde, so sollen sy ihm mit einem solchem söumer aber diennen, wann er ein solche fahrt thun will, in allwifs u. maafs, als vorgeschrieben stath.

Item ein herr von Constantz hat auch die recht zu fählen, wär ob vil oder wenig brüder in einem haufs weren, die theil u. gemein mit einanderen heten, wär den, daz der elteste abging, so hat ein herr den zu fählen, u. aber den elteſten bis an den jüngsten.

Item er soll auch denselben fählen also, er soll nemmen dafs best hopt, dafs uff 4 füfsen stath u. gath, ob er es hat, u. soll och denselben fahl denselben erben fünff pfening ß näher geben zelöfsen, den er werth ist; het er aber daz hopt nit, so ist man einem herren nit gebunden noch pflichtig zegeben, u. wan einer solch hopt lait u. einem hern wurd, soll ein herr nit füro griffen, u. ist man ihm dann zemahl nit mehr schuldig.

ÖFNUNG ZU RHEINAU [1]).

Difs sind die recht der herren und der burgeren von Rhei-

1) ein städtchen am Rhein zwischen Schaffhausen und Eglisau. dem verderbten text konnte nur hin und wieder geholfen werden. einige unverständliche stellen sind aber ganz weggeblieben.

nauw, die man alle jahr öffnet von alter herdan, ein abt von Rheinauw der denn hier herr ist, soll bauwen die ringmaur von dem oberen thor unten auff den Crag hinab, mit allen dingen, so soll ein vogt und die burger bauwen von dem thurn die ringmaur, unden im Rhein, gen Balm hinab, und soll ein vogt daſselb thor behüeten, ohne der burger schaden, und der sein eigen brot ifset, der soll dem thorhüter, der daſsselbig thor behütet, zu wienachten ein brot geben, und soll ein herr von Rheinauw, ein abt, daſs nider thor behüten, ohne der burger schaden, und dieselben thor beide, das nider u. daz ober, soll einem jeglichen burger von Rheinauw offen stehen, aufs und einzekehren, 3 stund am tag, und soll ihm daz niemand wehren, und wolte daz ein abt wehren, so soll ihm sein ein vogt helfen.

Die burger sont auch einen schultheifsen kiefsen, wen sy wendt, den soll ein herr der abt lihen, und soll daz schultheifsen amt ledig sein zu wienachten; wer auch, daz ein schultheifs ein jahr die ding thät, die er nit thun solte, so solte der abt ihnen einen anderen geben, mit der burger räth, und wafs güeter zu marktrecht ligen, darüber soll niemand richten, dann ein schultheifs, und soll man auch dieselben güeter fergen mit defs schultheifsen hand, und soll über dieselben güter niemand urthel sprechen, dan der burger ist zu Rheinauw, und wer auch, daz ein burger schmähet, und ers nit wolte lafsen fergen die güeter, die zu marktrecht ligen, so solle ein schultheifs daſselb gut in sein gewalt ziehen, unz ihm sein recht widerfahrt; welcher burger auch dieselben güeter jahr und tag hete unansprechig vor den leuthen, die nienen lands sind, der soll daz guet damit han behebt, und wer in darnach der güeter anspricht, der soll ihm vertegen vorhin 3 pfund ₰, daz sey dhein recht tüege, von demselben guet, vnd wer sein selbst brot ifset, der gibt dem schultheifsen jährliches zu wifset 6 ₰ ohne die leuth, die in Creutzer lähen sitzen, und ohne die leuth, die wein und brot feil hand, und wer wein und brot feil hat, der gibt 6 schilling ₰, wer auch, daſs ein weinschenker, oder ein brotbeck, in denen 3 zeiten, müefsig säfse, so solt ihmme 2 schilling abgaln, derselben pfening wird dem schultheifsen die zween theil und dem vogt der dritte theil; was einem burger wachset, an seinem gwächst, da hört kein ban über, und gibt niemand nüt darvon.

Der schultheifs soll auch riten, ein tag und ein nacht, wann sin ein burger bedarff, ohne sein defs bürgers schaden, und bedarff er sein etwas und fürbafs, so soll er ihm alles liebs thun, und wafs ein burger mit dem anderen zu schaffen hat, ohne den todschlag, da soll er niemands rechts pflegen, dann vor dem schultheifsen defs ersten, und wo auch ein burger, den anderen irret mit seinem tachtrauff, oder heimsuchet, wafs er ihm darum thut, ohne den todschlag, daz sol er niemen befseren, wo ers fürbringen mag.

Ein schultheifs soll auch daz grofs vech leihen mit der burger räth, und soll ein hirt ihm ein viertel leinfs defs befsten

geben, so dan hie feil ist, und soll ihm ein rind hüeten umsonst; und soll ein wuchermeister dafs klein vieh hinleihen mit der burger räth, und soll unfser vech sich weiden untz gen Girrsperg in an den bach, und soll da trinken, und soll ihm das niemand wehren, und soll sich weiden untz an Thur, und soll auch darin trinken, daz unfs auch niemand wehren soll.

Hie seindt auch lüth, die hand kaufflüth recht, dieselben leuth soll niemand vahlen, noch erben, ein mann nimmt ein weib wo er will, und ein frauw ein mann wo sy will, die leuth, so dafsselb recht hand, die beredend ihre kind, soll ihnen dafs niemand wehren, und dieselben lüth, die dafsselb recht hand, weibent und mannent under defs gotshaufsleuthen, wan sy bey einanderen geschlaffen, so erbet es die frau von dem mann, und der mann von der frauwen; nehm derselben mannen einer, der dafselb recht hat, ein weib, die defs gotshaufs ist, und desselben rechten nit vehrt, wan sie beyeinanderen geschlaffen, so erbets die frauw von dem mann, und der mann von der frauen, und nimmt die frauw, die dafselb recht hat, einen gotshaufs mann, der defs recht nit vehrt, wan er bey ihr geschlaffen, so erbt ers von ihr. dieselben mügen dafs recht nit verlühren, dann aüff deren güeteren, die mit dem solch zinfsen dem gotshaufs; were auch, dafs dieselben lüth säfsen auff denselben güeteren, die dem gotshaufs mit dem solch zinsent, vorter drey tag u. sechs wochen, damit hat er sein recht unverlohren.

Und soll ein herr, der abt, und sein herren, dhein burger nienen nöthen, wann um erb oder um fähl, darum sollen wir recht thuen, als die gotshaufs urtheillen, auff den ayd; were auch, daz ein burger an den anderen frevelt, daz sol ein schultheifs richten, und was vor eim schultheifs gefält mit urthel gewettes, daz wird einem herren dem abt die zween theil, und dem vogt der dritte, und der statt ihr recht, und dem schultheifs sein recht.

Wäre auch, dafs ein wundthät da beschähe, die fridbrech were, alder wafs sich zum tod zuge, so soll man zween biderman kiefsen, die erfahren, ob die wund fridbrüchig sy, were, dafs die wund fridbrüchig were, so soll man ihm freyen sein leib, und sein guet, drey tag und sechs wochen, were aber, daz er genefse, so befsereter mit zechen pfunden, ald aber mit der hand, were aber, daz er stürbe, so ist eim vogt gefallen leib und gut, und wafs einem an sein leib get, da hat ein vogt über zurichten, und ein schultheifs nit.

Ein schultheifs soll auch ein weibel nemmen nach der burger räth, und ist unfser recht, wa eines abts wegen oder karren hingond, da soll er die vorder tromme nehmen, und wir die affterschlagen.

Wer auch, daz hie nit brug were, so soll dafs verlehen ein schiff haben, und git ihm ein burger von einem rofs sechs ₰ und der ein esel hat, drey pfening, und wer sein eigen brot ifset, dem forderen wir zu wienachten ein brot.

So sprechen die burger, wer die güter hat cunet der badstu-

ben hinuntz an eigenes guet, und die die selben güeter hand, solt den weg, der zur brugg göt, troken han, ohne der burger schaden, wo sy dafs nit thätten, so soll man den alten weg auff thuen, und soll sy beede han, wer auch, dafs man sein bedörffe, so soll man den weg auff der halden, um u. um auff thuen, als weit zween nebend einanderen rithend.

So sprechen die burger, daz mehr güeter hie ligent, und ist eins Kolben selg. guet, daz an der nidern stege lit, daz ander Claufsbrunfsins, und des schlagers, die zwar sind eins, dafs dritt ist Dietrich seelg. von Büth, dafs viert ist herren Hanfsen seelg. von Trüliken, zu denselben güteren gehet kein gebott, dan um wachten, und um freffel, noch gehen kein steur, den an stäg, und weg.

Were daz iemand dem anderen etwafs thäte, mit wunden, old mit dem todschlag, ald wafs er gethan hat, und er entgieng, so er für die gruob in kere, die da lit zu fronhoff, so soll er frid han, und soll ihn nit fürbafs jagen; so hett dafs gotshaufs die freyheit, dafs kein gebott darin göt, dann allein, um die freffel, um die gott gebotten, hinder eines herren henden, wafs auch ennert der gruob geschicht, daz richtet ein herr, der da abt ist, ohn den todschlag, da hat ein vogt über zurichten, und so die fischer die ruder auff sich nemmen, und wend gahn fischen, was sie dan einanderen thuen, da het auch ein abt über zurichten, ohn den todschlag, und wan wintzler innent dem etter kommen zu werkfs, wafs sy dan einanderen thuen, da hat auch ein herr der abt über zu richten, ohn den todschlag.

Ein herr, der abt, hat auch dafs recht, dafs er soll schenken, zu den drey hochzeiten, zu wienachten, zu osteren, und zu pfingsten, den wein, der ihme gewachfsen ist, siben nacht vorhin, und siben nacht nachhin, zu jeglicher hochzeit, zu welcher er schenken will, so soll ers vorhin schiken, und den burgeren kund thun. were auch, daz ein fafs über halben boden ufs were, ohn all gefehrd, dafs soll er für sich schenken, so hat ein herr, der abt, daz recht, wafs in der mühle, zu Rothlauben, innert der tachtrauff geschicht, da hat er über zurichten, ohne den todschlag, da hört eim vogt über zurichten, derselb müller soll auch sitzen nebend einem schultheifsen, zu den dreyen gerichten, und solle künden ob jemand ützid darin hab gethan.

ÖFNUNG ZU WAGENHAUSEN[1].
1491.

Als mann zelt nach Christi geburt tausend und vierhundert, neunzig und ein jahr, an dem nächsten donstag nach dem pfingsttag sind diese alte herkommen, rechten, gerechtigkeiten, und alt gewohnheiten des gotss haufs Wagenhausen Albrecht Hippen, propst daselbst in beysyn des würdigen herren herren und jun-

1) bei Stein am Rhein, ehmals filialabtei des klosters Allerheiligen in Schafhausen.

ker Gotinsen von Roggwyl, als schirmer gedachts gotts hauses, erneueret, verlefsen, und von neuem confirmirt und bestatiget worden.

Erstlichen, dafs alle und jegliche gottshausgüter recht eigen handlehen von gemelten gotteshaus sein und bleiben sollend und verändert werden, wie von alter her. Und so viel und dick eines oder mehr in frömde händ verändert werden, es seye in erb oder kaufsweise, sollen sie jegliche veränderung ersatz, wie hernach folget geben.

It. was ein herr zu Wagenhausen gesefsen vor manchen jahren bisher zu lehen geliehen hatt, u. noch hinfüro leihet, das soll kraft und macht han, und die gottshausfs und lehenleuth sollend denselbigen für ihren rechten lehenherrn halten als auch ihre erben und nachkommen, wie es von alter her braucht ist.

It. wenn ein gottshausmann zu Wagenhausen ein hausfs und gut erkaufft, oder ererbt, wann er das gut empfahen will, so soll ein herr zu Wagenhausen ihme das leihen, als dann soll derselbige gottshausmann ihme dem hern ein viertel des besten weins auf den tisch stellen, und solle ihme der herre den imbifs geben, so soll ihm dann das gut geliehen seyn, und krafft und macht han. So aber ein ungenofsamer ein gottshausgut erkauft oder ererbt, der soll dem herrn einen erschatz geben, und mit nammen von hundert gülden fünf guldi, er möge dann ringer mit dem herrn abkommen.

Item wann ein gottshausmann oder lehenmann ein gotshausfsgut oder erbgut empfahet von einem herrn zu Wagenh. und er darumb brief und siegel begehrt, dem soll er dann gestatten, und soll ihm den brief besiegeln; es soll auch kein gottshausfsgut oder lehengut an keinen enden und orten gefertiget, und ob spann sich darumb zu trugind, gerechtfertiget werden, dann vor einem gottshausgricht zu Wagenh.; auch der brief von niemand anderst, dann von einem herrn zu Wagenh. besiegelt werden, hette er aber eigen siegel nit, so soll er einen andern bitten für ihn zu siegeln, darvon soll der gottshausmann oder lehnmann dem herren geben einen schilling pfenig, und nit mehr.

It. wann eine frau, die des gottshausfs ist, stirbt, und einen ungenossen oder genossen mann verläfst, dem soll man das bett ohn ein oberzüch sein lebenlang lassen, darauf zeligen untzig an seinen tod. Nähme er aber ein ander weib, so soll man ihm das bett hinnetragen, wenn man ihm das weib vornen zuführt.

Item ein herr soll keinen gottshausfsmenschen vertauschen, dann mit des gottshausfsmenschen wüssen und willen.

It. ein gottshausfsmann soll und mach auch ziehen wohin er will, ohne des herren irrung und intrag.

It. es mag ein herr zu Wagenh. von Müllibach bis an Rheinauer bach zwey auen machen, wo ihm fügt, und dieselbigen nach seinen nutzen brauchen, wie dann der vorbehalt des ehrwürdigen herrn herrn Conrad Tetigkofer abts zu Schafhausen solches ausweifst.

It. es soll auch niemands umb gottshausgüter und lehengüter auch umb fähl und läss nit urtheilen, dann die gottshausleuth.

It. es soll auch jegliches gottshausmensch, das eigen hauss hätt, ein fastnachthun geben; und soll ein forster dieselbigen einem herren ohne lohn einziehen; doch soll ihm der herr essen und trinken geben.

It. welcher gottshausmann oder lehenmann ein gottshauss gut oder lehengut verkauffen will, soll er das dem gottshauss herrn zuvor anbieten, und soll es ihm fünf schilling pfenning rechter geben, will der herr das nicht kaufen, so soll er der verkaufer das einem gottshausman anbieten, kauft es aber ein ungenossener, so hat ein herr und gottshausmann, ein jahrs frist zihl und tag solches zu seinen handen zu lassen.

It. ein herr zu Wagenhausen soll sein fähl und gelass nemmen wie hernach stehet in obgemelter offnung geschrieben.

It. stirbt ein gottshausmann, soll er einen hauptfahl geben, das best das er hat, hat er aber kein hauptfahl zu geben, so soll er geben das oberest kleid, als er an den dreyen hohen zeiten zu kilchen gath.

It. einem förster söllend werden die hossen und kappen, auch zween schuhe, und soll er den fahl gen Wagenhausen fertigen.

It. ein herr soll einem gottshausmenschen den fall des dritten näher geben zu kaufen dann er sonst gult, mogend sie aber der sach nit eines werden, so steht es an dreyen gottshausmannen.

Item stirbt aber ein frau, so des gottshauss ist, und hat eine unberathene tochter, die die vier wind (wende?) ersicht, so gibt sie keinen fahl, hatt sie aber keine unberathene tochter, so gibt sie den fahl, ihr best gewand als sie zu kilchen gath an den dreyen hohen zeiten, und soll dem forster geben das oberst tuch, den schurz, hat sie aber keinen, so giebt man ihm die schueh.

It. allweil geschwistrigt von brüdern in einem hauss sind, die ihr gut ohngetheilt haben, so soll der ältest, er sey berathen oder nit, den fahl richten, jedoch soll er vierzehen jahre alt seyn.

It. ob ein gottshausmensch, frau oder mann stirbt ohne ehelich leibserben und mit niemand weder theil noch gemein hat noch das sein nicht verschafft noch vermacht hat, so soll ein herr zu Wagenh. an das gottshauss nemmen die fahrende haab, und die nächsten erben die gelegen güter.

Item das ist des gottshauss Wagenhausen leuthen gerechtigkeit.

Welches gottshausmensch nit leiberben hat, noch mit niemand weder theile noch gemein hat, dieselbigen mögen gesund oder siech drey tritt für die tachtropfen gahn und zu ihnen nemmen drey gottshausmann und darvor ihr liegendes und fahrendes verschaffen und vermachen des tags drümahl und wiederrufen so dick sie wollend, doch soll es ein gottshausmann seyn.

Item alle die so gottshäusig sind, geben dem landfogt kein fasnachthun.

It. wenn ein gottshausmann ein ungenossanb weib nimmt, die nit des gottshausz ist, wann der mann abstirbt, so nimmt ein herr zu Wagenhausen den halben theil der fahrenden haab und den fahl voraus.

It. wann eine frau, die des gotts hausz ist, einen mann nimbt, der nit des gotts haus ist, stirbt die frau vor dem mann, so nimmt ein herr zu Wagenhausen den driten theil der fahrenden haab, und den fahl voraus.

Item ein herr zu Wagenhausen soll einen gottshausman zum weibel nemmen und sonst keinen andern, findet er aber keinen der des gottshaus ist, so mag er einen nemmen der von dem gottshausz belehnt ist.

Item ein herr zu Wagenhausen soll auch die herden verleihen und soll des gottshaus seyn. Demnach ist zu wüssen was für fahrende haab in das gläfs gehörig sind.

Unter der fahrenden haab, so in das gläfs dienet, wird verstanden, nämmlich wein, korn, hafer, roggen, heuw, ämbd, vich, rofs, rinder, hausrath, bettgewand, schulden, baarschaft brief so nit anhangende siegel haben.

Item torggel, standen und dergleichen so alles fahrend ist, und in das gläfs gehören. Auch wird von etlichen der saamen auf dem feld und andere früchte gewertet und geschätzet wie solches von einem gottshausz Fischingen und Ittingen gebraucht sonderlich gegen Conrad Engeler in Kaltenbach.

ÖFNUNG ZU NEUKILCH [1]).

1330, aber nach späterer fassung.

Das ist der statt Nüwkilch offnung.

Als man zahlt von Cristus gepurt dreyzechen hundert vnnd dryssig jar ynn dem monat mayen ist diese offnung von difs nachgemelten vogt, rätter vnnd waybel gemacht vnnd gesetzt, namlichen Hans Wyman was vogt, Hans Herbstwy, Conradt Wyman ym winkel, Hans Brottbek vnnd Haini Büri warend rätter, Hans Trosch war waybel zu Nuwkilch.

Item dess ersten, das ain her von Costentz vnnser gnediger herr haben sol stock vnd galgen yn den zwing vnd bennen, als zu der statt Nuwkilch horend, und sol vmb das plut richten. Es ist ouch, wo ain schedlicher man in den zwingen gefangen wirt, da sol ain waybel nachrichter syn oder aber ainen andren an syner statt han. Es ist ouch kundt vnnd wyssend, das vnsers herren von Costentz vnnd der statt Nuwkilch zwing vnnd benn gan sonnd obnen vntz zu dem wyssen stain, deswegs hinuber vntz zu dem grawen stain, darnach vnden her an den banweg by Rofsberg harumb vntz an das fugelryfs, daunenthin ab vntz an den wurmbrunnen vnnd von dem wurmbrunnen zwuschen den holtzern vss vntz für duke, von Haslauer duke vntz an die

1) ein städtchen im Klettgau, ehmals bischöfl. costanzisch. vgl. mit dieser öfnung die des nahgelegnen Laufen (s. 102).

strass, die straass ab vntz an Ymmenflu, von Ymmenflu zwuschent Hallaver benne vnsren benneu durch vsshin an Hochstrauſs, vnd die hochstrauss vff vntz an dem heggen mytten vss hoche, vnnd dannenthin vff an die Hannwyfs vff an den Schmerlayb, vnd vndan hin vntz an den wyssen stain. Es ist ouch wyssend, das unser herr von Cvstentz vogt vnnd her ist vber den Schmerlayb vnnd vber das hardt vnnd vber zwing vnnd benn zu den selben höffen, vnnd hat vnnser her von Costentz von denselbigen höffen zwen mutt kernen zu vogtstur vnnd zway vafsnachthönner.

Es ist ouch wyssend, wer denn ze mal unnser gnediger her ist, der hatt ain gedinkhoff ze Nüwkilch, in denselbigen dinkhoff hörend zwing benn lütt und gutt und ouch sonnderbarlich Ergoltinger zwing benn lütt und gut und gericht; was gütter ouch yn den selben dinckhoff hörrend und unserm von Costentz zinsbar synnd, das umb dieselben gütter nyemantz recht sprechen, urtel geben oder zug syn sol denn gotzhuslütt, die ynn den selbigen dinckhoff hörrend, sy syennd gesessen yn der statt oder uff dem landt. Es ist ouch wyssend, das die selbigen güetter nyemantz haben noch erben sol, denn gotzhus lütt die yn den dinckhoff hörrend; were ouch, das der güttern kains yn vngnofs hannd keme, der sol es ainem keller sagen, namlich der sol es dann ainem herren von Costentz verkünden, der sol schaffen das die güetter widerum komen in der hannd, die der güettern genofs syennd.

Es ist wo huben und schupussen synd, die hoffhörig synd, und in den dinckhoff horennd, das die nymantz thaylen noch brechen sol, dann mit geschwistergen taylen.

Es ist o. w. das nun huben synd, da sonnd ainem herren von Costentz von gan nun schwin, der soll ains gelten zwölff schilling Costentzer, und soll man dieselben schwin wären uff sannt Anndres tag, acht tag vorhin gepietten, und darnach in acht tagen wären. Man sol ouch von unsers herren wegen von Costentz ainen schwainer da by haben, und sonnd aber die die huben haben die schwin schetzen, also das unnserm herren rechter beschech, dann den burgren.

Es ist o. w. ist das ain schwin besser ist dann die zwölff schilling Costentzer, das sol ain her oder sin syn vogt harus geben; wenn ein schwin kompt unntz uff den halb thayl, das sol man von aym nemen und sol das übrig gelt daruff wären, das die zwölff schilling Costentzer erfollet werden. wyl ouch unnser her von Costenz pfenning für die schwin nemen, sol man ym ye für ain schwin geben zwölff schilling Costentzer, als vor geschrieben ist. Wer ouch, das ain huber ain schwin in synem hus zuch das geprestbafft were, da sol ain her pfenning für nemen und kains koffen, und sol defs fürbas zu kainem schaden komen. Wenne man ouch die schwin wären sol, als vor geschrieben statt, welcher sich dem soumpt über zwo necht, das er die schwin nit wäret, der sol den schaden han, als ain knecht, und die andren schwin da verzerren ungefarlichen.

Es ist o. w. das unserm herren von Costentz jerlichen werden

sonnd uff sannt Johannes tag ze syngicht von den huben unnd schuppufsen von vogtparen güttren acht unnd zwenntzig fryschyng, der sol ainer gelten dry schilling Schaffhuser münz. Were aber das der fryschyng besser were, dann die dry schilling, so mag er mer fryschyng damit wären yn selber oder ainem syner nachpuren, ob er nitt so vil von synem gutt gebe, oder aber ain amptman sol von unsers herren von Costentz wegen die übrigen pfenning harus geben was der frysching besser wer dan dry schilling. Es ist ouch wyssend, das unser her oder ain amptman an syner statt dry schilling für ainen frysching nemen sonnd, ob ainer den nit haben mag.

Es ist o. w. wenn man unsrem herren von Costenntz zynnsen wyl nach sannct Martins tag, das acht tag vor ain waybel den zynss gepietten sol und darnach in den acht tagen wären gen Schaffhusen an den stad, und sol die selben zins da ain amptman emphauhen von unsers herren wegen und sol ain huber und schuppusser die zins uf messen; wyl ouch unnser her oder syn amptman an syner statt das selb korn fuerren gen Costenntz, da sol unnser herr oder seyn amptman die stattlosy und allen zoll geben, und die burger von Nüwkilch allen lon. Wen ouch ain scheffman spreche: hörend uff oder das scheff werde überladen, mylsgieng dann dem schiff, das sol den burgern beschehen syn, die den zins da yn geantwurt hand; ladet aber auch ain scheffman nach synem wyllen, mylsgatt dann ym, das sol ainem herren beschehen syn und nitt den burgern. Die burger sonnd ouch wären die selbigen zins uff die pfaltz gen Costenntz und fürbas nitt gebunden syn.

Es ist o. w. das die vogtstür innemen sol ain waybel, der soll denn die ainem herren oder amptman verrechnen, und ouch die selben burger vertyen als vorgeschriben statt, und sonnd ouch fürbas nitt gebunden syn kayn vertyung nyemer anderschwohin ze thun.

Were ouch, ob mifsgewachs oder ander geprest die burger angieng, das sol ain herr von Costenntz ansehen, und syn gnad mit den burgern thaylen und dhayn ligend pfannd umb die zins nemen, ee das sich der drytt zins erlofft. So mag ain amptman an unnsers herren statt wol ligende pfanndt nemen, und synd ouch die gütter zinsvellig und ainem herren ledig ob er syn nit gepruchen wyl.

Es ist o. w. wo ain man abgat mit tod, der yn den hoff hört, der sol unns geben das best hopt; hatt er kain hoptval, so sol man ym kayn koffen und sol werden den kellern so denn den kelnhoff haund das best gewanndt, als er ze kirchen gaut, one harnasch, one wamsel, one schoppen. Es sol ainem waybel ouch werden gürttelgwanndt oberes und unndres, kappen, husen und schuh. Hatt er nit hosen, sond ym stifel werden, ob er sy hat; er sol ouch kayn waffen nemen. Es sol ouch sonnderlich kaynem herren, keller noch waybel fürer werden dann als ob stautt.

Es ist o. ze wussen, wenn ain frow erstirbt, die hoffhörig ist,

da sol man unnserm herren von Costenntz werden das best beth, ob sy nit beratten tochteren hatt, on überziech. Hatt sy unberatten töchtern, so wirdt unnserm herren von Costenntz kain val noch den kellern noch nyemant; hatt aber sy beratten töchtern und gatt ab und verlautt ainen eelichen man hinder ir, der sol das beth haben alle wyl und er sich nit verendert hatt; were aber und er sich enderte, das er ain ewyb neme, so sol das beth unserm herren verfallen syn, doch so soll er das beth ouch nitt verkoffen, dann als vor gelüttret ist.

Es ist o. w. wo ain gotzhusman stirbt, der nitt hoffhörig ist, da sol unsrem herren werden ain hopt val und als er zu kirchen gatt, und den kellern so den ze mal den kelnhoff handt und dem waybel ire recht als vor geschriben statt und nit furer.

Wo ouch ain gotzhus wyb stirbt die nitt hofhörig ist, da soll unnsrem her werden ain beth und das best gewanndt, als sy zu kirchen gat, on kürsynen, on beltz, on syden, unnd dem waybel syne recht.

Wo ouch ain antragende hanndt ist, es sy wyb oder man, gatt der oder die mit todt ab, so sol unsrem herren werden alles syn varennd gutt, und ligentz nitt, und was gewanndtz da verlauffen wurdt, das verschnitten were, das sol ainem keller werden, unnd dem waybel das erst und das jüngst viertayl von korn, ist abermal, da sol ym werden das erst und das jüngst vierthayl, unnd sol das korn ufs messen.

Wo ouch ain hagstolz abgautt, es syen knaben oder töchtern, alt oder iung, da sol unnserm herren kayn val werden, noch vasnacht hun noch kayn vogtstür von dem lib, aber nach synem abgang an dem varenden gut syne recht behalten syn.

Es ist o. w. wo ainer unser burger oder burgerin unnsers herren von Costenntz huld verlurt, es sye von ungnossamy oder anderer sachen wegen, der sol unnd mag unsers herren huld wider kauffen und in synen gunst komen mit zehen pfunden Schaffhuser münntz, und sol unnser herr von Costenntz dhaynen unnser burger noch burgerin fürer trengen, und sol ouch die grost bufs syn.

Hatt ouch unnser her von Costentz ansprach an dhaynen unnsrer burger oder burgerin, ald ob er die noch gewunne nun oder hinfür, von dem sol unnser her, syn amptman oder vogt das recht nemen und vor an dem abytt fürgepietten und recht von ym nemen, unnd sol ouch kaynem burger noch burgerin rathen, unnd sonnd ouch kayn gricht vertrösten, unnd alleweg sol die gröst bufs zehen pfund syn Schaffhufser, ufsgenomen todtschlag.

Es ist ouch fürbas ze wüssen, das ain her von Costentz rytten sol yn den kelnhoff ze Nuwkilch und sol ain keller, der den kelnhoff hört, ynne und wer zu synem sattel gehört erlich empfauchen; unnd sol ynnen loblich und erlichen thun nach defs herren gepurlichen wirdikayt.

Es ist o. w. welcher win schenkt ze Nuwkilch, der ym nitt selber gewachsen ist, der sol unnsrem herren geben von aynem

som zween pfenning Schaffhuser müntz, was aber einem selber an synen reben gewachsen ist, da von sol er unnserm herren ze geben nit pflychtig syn.

Item es ist o. w. welcher waybel ist ze Nuwkilch, der sol unnserm herren von dem waybelthum jerlichen geben ain mutt kernen und ain mutt haber.

Item es ist ouch ze wüssen, dafs ain vorster ze Nuwkilch unnsrem gnedigen herren jerlichen geben sol ain mutt kernen und ain mutt haber.

Item es ist o. w. welcher vorster ist zu Ergoltingen, der sol unnsrem herren geben vom vorsterthumb drey mutt haber.

Item welcher hertter ist zu Nuwkilch, sol unnserm herren da von geben sin mutt habern.

Es ist o. w. welcher vorster ist in Dicki, der sol geben unnsrem guedigem hern vom vorsterthumb ain malter habern.

Item welcher zu Nuwkilch hirt ist, der sol unnsrem herren da von geben ain mutt habern von der hoffstatt an Leweren.

Es ist ouch fürbas ze wüssen, ob ain man ain wyb neme, die nit syn genofs were, der hofthörig gutt hatte, da sol unnsrem herren werden die zween thayl defs varenden guttz, unnd der frowen der drytt thayl, unnd sol kayn her, wer der ist, kayn ligend gutt noch kain hus von kaynem noch kayner ze Nuwkilch erben in kaynem weg an all geferd.

Item es ist o. w. wo ainer ain ungnofs wyb hatt oder nympt, die kaynen gemaynder hatt unnd unvermacht ist, von dem ist unserm herren verfallen die zween thayl defs varrenden gutz unnd der frowen und kinden ayn dryttayl.

Es ist o. w., wo ain man oder wyb ye gen Nuwkilch komend unnd die an kaynen herren sprechend, unnd kayn her ansprauch zu ynnen hatt, unnd dry lobrys da belibend onansprächig, die synnd unnsres herren und defs gotzhufs zu Costenntz, und synd unnsrem herren gegen den selben behalten syne recht als recht ist.

Item auch ist ze wüssen, wer das unnsers herren botten lüffen, die hanndt gewalt ze loffen in den kelnhoff und sol sy ein keller bekosten und ze essen geben als er es denn hat; hat er win, den sol er ym geben, hat er kayn, so ist er nitt pflichtig jeuen ze koffen.

Furter ist ze wüssen, wenn der keller mit todt abgaut, das der kellnhoff statt zu dem drytten thayl der gewechst so defs jares daruff gewachsen ist, usgenomen der zinfs, so defs jares von dem kellnhoff gaut, unnd git auch der keller kayn hoptval.

Hiennach folgt von den burgern.

Es ist ouch wyssend, wenn die burger von Nuwkilch maygedynk wend haben, so sol das selb maygeding gepietten ain waybel fünff schilling allen burgern, sy syen ingesessen oder ufswendig die jn den dinckhoff gehörennd, unnd sol ouch yn demselben mayengeding nit gericht werden dann umb aygen und umb erb.

Es ist o. w. das die keller die den kellnhoff jnhandt defs jares haben sonndt ain maygeding und herbstgeding.

Fürbas ist o. w. were das yeman jn dem jar kain anspruch hatt zu hoffhörige güettern von erbschafft wegen, dem sol der keler ain gricht schaffen unnd darnna dem kleger ain recht füegen.

Item es ist o. w. das der keller den vogt selb drytt haben und verkosten sol zu den selben mayen und herbst gedingen.

Were ouch, das yeman wer, der in dem jar welt rechten in dem kelnhoff, derselbe kleger sol, unnd die da rechtens muttent, den kosten haben und nitt der keller, als vor stautt.

Ouch ist wytter z. w. was jn den obgemelten mayen und herbst gedingen den ze mal nitt gericht mag werden, wer den keller an rüeffen wirdt von dem kleger, so sol ym der keller jn acht tagen ain ander gericht machen; würden aber denne ouch ettlich vrtlen stössig, die sol man züchen mit dryen henden u. zwayen wertten, defs ersten jn den hoff gen Loffen und dannenthin gen Horn, und von Horn uff die pfalz gen Costentz, da sol sy end haben, unnd welcher thayl die urtel verlurt, der sol den andren verkosten kundtlichen schaden als beschaidennlich ist.

Es ist o. w. das der kellnhof die rechtung hatt, das ym ain waybel behüetten sol was darin gehört, es syennd äcker oder wysen die im Nuwkilcher banne glegen synndt.

Es ist ouch fürbas w. wer die wysen hatt zu Ergoltingen genant der umbgang mit syner zughördt, der sol den kellnhoff ze Nuwkilch behüetten, die jn Ergoltinger bennen glegen sind, unnd ouch die holzer die dartzu hörend, da sy jr für benn jn hannd zu Ergoltingen.

Item es ist w., das die keller sonnd haben ayn vortag zu Nuwkilch mit hewen und mit schniden, dasselb sonnd sy ouch haben zu Ergoltingen.

Item ein waybel und ain forster sonnd aym keller, so er schnydt, die wyden schwiken.

Item auch w. ist, das ein keller recht haben soll umb die fürbenn an dem Hemmyg an Pfaffenbuch unnd an Dicki, unnd sol jn den holzern howen unwustlich, das er die höff befryde wegshalb.

Aber ist ouch o. w. das ain vogt und rauth und alle burger gemaynlich, sy syennd gesessen jn der stadt oder uff dem laund, die zu yenen gehörend, unnsrem herren von Costenntz nitt fürbas diennen sond mit kaynerley sachen noch diensten oder mit raysen, dann by sunnen schyn ufs unnd by sonnen jn, unnd sonnd ouch unnsrem herren von Costenntz nit mer verbunden syn.

Item so ist ouch mer, das kain her von Costenntz kayn burger von Nuwkilch noch kaynen der zu ynnen gehöret schetzen noch sturen sol, denn die obgenannten vogistur und frischyung.

Es mag ouch ain yettlicher burger ze Nuwkilch züchen mit lib und gut das er wyl yn unnsers herren fest ynnen oder yn dörffer, so an das bystumb von Costenntz hörend, und sol nyemantz daran dhaynen sinen hyndren noch yeren kains wegs.

Es ist o. w. das unsers herren lutt genossamy hannd mit disen nach geschribnen gotzhusen namlichen sannt Gallen, Rychenow

Pettershusen, Yttingen, Oningen, Verena, Zurtzach, Vischyngen, Creutzlingen und mit der probsty zu st. Johannsen zu Costenntz.

So ist es o. w. wenn man uzit an der statt Nuwkilch buwen oder bessren wyl, es sye an muren an turnen oder an erglen ald andren stucken, da sol unnser her die werchlütt ufsrichten mit kost und mit lon, unnd sonnd aber die burger den züg dar geben und uff die hoffstatt vertyen.

Item wo ain antragende hannd ist oder ain yettlicher burger soldner man oder wyb die gesessen synnd zu Nuwkilch oder anderschwo die zu ynen hörend, es syennd hoffhörig lütt oder gotzhuslütt, welten die ain andern zu gmayndern annemen, es werend frundt oder lantzlütt, die sollen ainen vogt oder waybel dazu an rüeffen umb die gmayndt und gricht; were aber das ain vogt oder waybel yeman wer der were die gmaynd welten verzüchen, die megen nemen ainen burger wer der ist, die zu Nuwkilch sefshafft ist, der mag darum zu gricht sytzen und richten untz das die gmaynd volgt, unnd sol die gmaynd krafft und macht haben jn aller der wyfs und mauss, als ob ain herr von Costenntz oder ain vogt ald waybel an sjner statt selbs da gesessen were.

Item es ist o. w. were, ob ain burger den anndren wundette oder wer das tette und die wundt fridbrech were, der sol unnsrem her von Costenntz bessren zechen pfund Schaffhuser, der statt zechen schilling, wo das beschicht jn jr zwing und bennen. were auch das ain kleger selber klagte, dem soll er ouch bessren zechen pfundt, wer ouch das ainer den andern schlug bluttrusig, der soll bessren unnsrem her von Costenntz drü pfundt und der statt fünf schilling; were ouch ob ainer den andern schlug oder schult, es were man oder wyb, der sol bessren ainem vogt ain pfundt und der statt dry schilling. fugte oder funde sich dann, das ainer dem andren, es were wyb oder man, an syn eer oder aydt redten und sich das erfunde und kundtlich wurde, der sol dan bessren unnsrem herren zechen pfundt und der statt zechen schilling; wer auch der were, der also fridbrechen tätte oder den andren wundette, der soll ainen monat für die statt, oder er mag den monat von den burgern umb zway pfundt Schaffhuser koffen. Ist aber das er den monat us der statt gatt, wenn er dann wider jn die statt wyl, so soll er ze vor und ee er hyn yn gatt, den burgern geben zechen schilling Schaffhuser. Ist ouch das ainer ain messer zukt, und nit bewendet, der soll fierzechen tag umb die burger abkoffen umb ain pfundt Schaffhuser. Ist aber das ainer hinus gatt, der burger ist, der soll fünf schilling den burgern geben e das er wyder yn die statt gang. Ist ouch das ain ufsman ain burgern wundet, der sol geben der statt zwey pfundt Schaffhuser oder aber jn die statt nyemer mer komen unnd unserm herren syn bufs verfallen syn, als sich dan das gericht erkent. Ist ouch das ain ufsman ain messer zuckt, der soll vor der statt syn, oder aber den burgren geben ein pfundt Schaffhuser, wyl er widerum jn die statt komen.

Item so ist o. w. wer den andren der ee halb anspricht und uff

gaystlichem gricht nit behalt, die parson sol unnsrem her verfallen sjn zechen pfundt Schaffhuser und sjnem gegenthayl ouch so vil, dartzu der statt ouch zechen pfundt. wer ouch dem andern sjn aygen oder erb anspricht, der sol unnsrem her verfallen sjn zechen pfundt, dem kleger zechen und der statt zechen pfundt alles Schaffhuser müntz.

Wer ouch, ob ainer dem andern schalcklich nachlueff, oder ynne beschalckte by sjnem hus darinn oder da vor, es sy nachts oder tags, der sol unnsrem hern zu buſs verfallen syn zechen pfundt, dem kleger zechen pfundt und der statt zechen schilling heller alles Schaffhuser.

Item fürbas ist etc. jn was hus geprest oder schad von fürs wegen uff oder angatt, und das ain wirt oder syn wyb ald gesinds das für nitt berüeffend, der ist verfallen der statt zechen pfundt Schaffhuser. Ist aber das ain wirt ald sjn gesjndt das für selbs beschryen, ee ander lütt, so ist er der statt verfallen drü pfundt, deren ist ains deſs vogtz.

Es ist etc. wenn unnser gnediger herr von Costenntz ainen vogt setzen wyl, das sol er thun mit der burgern gunst wyssen unnd wyllen, dann on jren wyllen sol er ynnen kainen geben der ynnen nitt fugelich sje.

Die burger sonnd ouch setzen und entsezen, und ainen vogt der ir vogt ist dennzemal by ynnen haben.

Es ist etc. das die burger der vogt und raut sond setzen ainen waybel, deſs haben sy vollen gwalt.

Ouch sol man wüssen, das die burger hirtten und hertter setzend, wenn die burger deſs über ain komend, so sol ain keller die empter lihen von sjner handt, und sonnd sj dem keller zwayer hopter hüetten umb sonst.

Es ist etc. das ain waybel den burgern ain tag und ain nacht sol rytten und loffen jn jrem diennst, ist er aber lennger uſs, so sonnd sj im verkosten, aber kainen lon geben.

Item so ist ouch ze wüssen, das die burger setzen sonnd wächter, unnd sol unnser her von Costenntz ouch ainen wächter haben vor dem thor oder anderschwo, wo sj deſs bedörffen, und ouch bestätten, und sjn lon geben und so man den selbigen wächter setzen wyll, da sol ain amptman an unnsers herren statt by sjn; ouch sonnd die burger ainen stätten scharwachter haben jn jrem kosten.

Item man sol ouch wüssen, das ain vogt, rautt und die burger mögen besetzen aynung groſs oder klayn über holz und über veld, und was aynung da vallennd, da sonnd zwenn thayl sjn der burgern und der drytt thayl deſs vogts. Die burger haben ouch macht und gwalt die aynung nach zelauffen und wenn si also nach lauffen, von denen sol ouch ain vogt nutzit nemen und darwyder nitt thun oder streben kayns wegs.

Item auch ist etc. wo ain burger soldner, oder wer der man ist, da ainer den anndren wundet, da sol ain vogt und rauth friden pietten und machen und darwider sol dann nyemantz thun by sjnem aydt.

So ist etc. das alle die höltzer, so yn unnsrem zwyngen und bennen ligennd, das die der burger sjnd, und megen ouch dieselben uf hewen und rutten, besetzen und entsezen, acker darus machen, unnd was darus zogen und gelost wird, es sjennd zins was oder wie sy sich defs gehessren mögennd, damit und darus sond bessren steg und weg oder sunst an jren nutz wennden und keren wie sj wellen.

Were ouch, ob ainer wundt und als krank wurde, das man sich defs todtz versähe, möcht man den behalten das sol man thun, untz das man besicht ob diser sturbe oder nit, oder aber er das recht vertröst. Rüfft ouch ain vogt oder ain rauth dhaynen burger an, die sonnd den rauth oder dem vogt ald jren aym, wer der were, gehorsam und beholffen sjn jn aller wyfs und mauss, als ob ain vogt und rauth by ain andern versampt weren by jren ayden und eren, und sol man furter kaynem herren verbunden sjn, ob ainen dar von kompt ongefarlich. Ist ouch ain vogt nit anhaymsch, wenn dann ain waybel ainem rauth ze samen pütt, so sol ain rauth ze samen gan und sich umb die sach erkennen, als sj den ze mal an jr selb ist. Es sol ouch ain waybel den rätten gehorsam sjn by sjnem aydt jn allen sachen glich als ainem vogt. Ist ouch ain waybel nitt da haym, so sonnd die burger von den ratten angerufft werden und sonnd ouch die burger den ze mal ainen rauth gehorsam sj worinn sj angerufft werden als vor geschriben ist.

Es ist ouch etc. wer das erst pott über sjtzt, umb was sach das ist, da ist das erst pott dry schilling Schaffhuser, das ander pott ein pfunndt und das gröst pott zechen pfunndt Schaffhuser, und sol der statt jr rechtung von denen potten behalten sjn; was ouch gepotten beschechen, on von grichtz wegen und das die burger selbs uff setzen, da sinnd die zwen thayl der burgern und der drytt thayl ains vogtz, und sol ouch ain vogt beliben by den rechten als vor geschriben ist; were aber das yemannt das gröst pott über sässe wer der were, den sol ain vogt und rautt behalten untz das das pott wirtt abgelegt und das pott darnach furer halten by der buls als ob stautt.

Item es ist etc. wo ainer es sie man oder wyb ainem vogt oder rautt klagt, der sol sjn klag ufs fueren fur sich selbs und nitt ain vogt und sol unnsrem hern oder vogt und der statt ouch dem kleger umb die besserung, als denn recht ist und vor gricht ertaylt wird, gnug beschechen.

Wer ouch ainer, wer der ist man oder wyb, der ainem waybel ain pfanndt geben sol von ainem der us geklagt ist, der sol das bessren als recht ist. wer ouch das kayner wer, der dem waybel nitt pfanndt geben welte, darum sol aber beschechen so vil als recht ist.

Item es ist etc. das alle die lütt so hoffhörig sjnd und yn das gricht gen Nuwkilch hörennd, nyemantz dienen sonnd mit kaynen diensten noch rechten den gen Nuwkilch und als vor geschriben statt.

Item ouch sol man wüssen, das kayn vogt noch amptman

nit fürbas holtzen soll jn dhaynen holtzern, so gen Nuwkilch hörend dann als ander burger, sy sonnd ouch fürer kayn recht haben dann als ander burger, man sol ouch kaynem vogt noch amptman mit kaynen diensten verbunden sjn, dann als vil sj mit bitten und lieb überkomen megen und nitt fürbas kains wegs.

ÖFNUNG ZU TETTINGEN [1]).

Dis sint die alten recht vnd die alten gewonheit, die vnser gotzhus von sant Blesien het gehabt von alter, vnd dü och geoffenot sint in dem fron hof ze Tettingen, der och desselben gotzhus eigen ist, vnd och ein rechtü frönd ist. In demselben fronhof dasselbe gotzhus jerlich zwei gedinge haben sol, eines ze meyen, vnd datz ander ze herbsten. Man sol öch wissen, datz öch ein vogt von Klingnowe, oder wen er dar zu schikket, bi den selben gedingen sin sol, vnd sol man im es an dem abent künden, so man es morndes haben wil, vnd sol man im ein fiertel habern geben sinem rosse vnd im vnd sinem knecht ze enbissen, vnd sol der vogt da warten vnd besechen, datz dem gotzhus von sant Blesien sinü recht vnd sin notdurft wider var, vnd sol da schirmen daz gotzhus vor den genossen, vnd och, die genossen vor dem gotzhus. Were och, datz kain vnfug da bescheche, datz drü pfund gebessert werden, so sint zwei pfundt des vogtes, vnd datz ein pfundt des gotzhus. Wurden och dry schilling gebessert, der sint zwen des gotzhus, vnd der ein des vogtes. Were och datz, daz es dem gotzhus oder sinen lüten not bescheche in dem jare vmb sin eigen, oder vmb sin erbe, alder vmb sin velle, so mag daz gotzhus wol gerichte han, vnd sol ein vogt da bi sin, alder den er dar zu schikket, vnd sol daz gotzhus dar an nicht sumen. Man sol och wissen, daz daz gotzhus wol pfenden mag vmb sin zins vnd andere recht die in dem gerichte ze Töttingen gesessen sint, ane die vögte. Wölti sich des ieman sperren, da sol ein vogt dem gotzhus inne behülfen sin. Man sol och wissen, datz die schupposen die ze Töttingen gelegen sint, die des gotzhus eigen sint vnd die in den selben hof hörent, der selben schupposen sint vierzechend hälbü.

Wenne da ieclichü schuppos jerlich git ze Klingnowe in die burg nün viertel habern vnd ein fasnachthun vnd einen tagwan, da mit sol der selbe hof gedienot han, vnd sont öch die selben schupposen gevogtstürot han. Och sol man wissen, welcher meyer vf dem fronhof sitzet, daz der die, die da die schupposen hant, leiden sol, ob sie die schupposen nicht hant, als des gotzhus recht ist. Och sont die, die da die schupposen hant, den meyer in dem fronhof leiden, ob er den hof nicht hat, nach des gotzhus recht vnd als man ein frönd billig haben sol. Och sol man wissen, welcher meyer vf dem fron hof sitzet, daz den daz gotzhus von sant Blesien wol mag eins

1) unweit Klingenau und Zurzach. Tägerfelden und die burg Freudna (amts Siggenthal) in der nähe.

tags ze drin malen absetzen vnd wider setzen, ob es die genossen erteillent vf den eid. Vnd als dike der meyer abgesetzet wirt, so sol er iecliches mals datz beste höpt so er denne hat binden an die stud, vnd sol daz des gotzhus sin, vnd sol och er damit gebessert han. Wenne och ein meyer von demselben fron hof vert lebender oder tot, so sol och das beste höpt dem gotzhus verfallen sin. Och sol der meyer den brül der in den hof höret, in einem etter haben sumer vnd winter, vnd sol der selb brül dem nidern brül sin halb frid geben. Were och, datz ieman kein vich hätti, daz über den etter in sprungi, datz sol der meyer oder sin botten vs triben zwürunt vnd sol es dem künden, der datz vich hat, datz er sich des vichs abtü; irret es in denne dar über me in dem brül, so sol er es dem meyer bessern mit drin pfunden vnd sol er sich des viches abtun. Were och, daz den meyer ieman irti in dem brül über sinen willen, der sol es dem meyer bessern mit drin pfunden, vnd sol dieselb besserung des meyers sin vnd anders niemans me. Man sol och wissen, datz ein wůr gan sol, da init man die brül wessern sol, von Helwenbrül vntz zu der muli in der Surbe ze Tettingen, vnd sol och daz wůr von Helwen brül durch des meyers brül vf hin vntz an die hürt, als wit sin, als zwey gewetteni rinder nebent einander gant, und sol och von der hurt vntz in dü Surbe zwelf schuchen wit sin, vnd wenne man daz wůr rumen sol, so sol Helwen brül zwen tagwan tun vnd der meyer den dritten vntz an dü hurt, vnd von der hurt vntz in dü Surbe sol der meyer zwen knecht vnd och zwen karren haben, vnd Helwen brül den dritten karren vnd och den dritten knecht die den kumber dannan vertgen. Vnd sol och der meyer in dem obern brül zwen tag das wasser haben vnd sol Helwen brül den dritten tag das wasser haben. Man sol och wüssen, daz die zwen brül daz wasser haben son in dem aberellen vierzechen tag, vnd sol daz der meyer nüt weren vnd sol die indrost muli die wil müssig stan, vnd sol der müller mit den obern mulinen die wil maln ob sie der meyer nüt enbern wil. Wenne man och daz wasser an die selben brül haben wil, so sol es der müller nüt wern von dem samstag ze firabent zit vntz an den sunnentag ze früiem ymbis. Es sol och ieclich meyer in dem fronhof vertgen dem müller was er mulisteinen bedarf zu dien mulinen von Koboltz hin dis halb an dem stad, vnd von Fröidnow hin dis halb an dem stad vntz zu den mulinen, vnd sol im dar vmb der müller stampfen vnd blüten vmb süs. Gescheche es och dem meyer not vmb maln, was denne der muller ob einem halben fiertel korns vf der muli hat, das sol der ab scheppfen vnd sol dem meyer vnuerzogenlichen maln. Och sol man wissen datz die schäf die in dem ampt ze Klingnow vallent ze des heilgen cruces tag ze meyen dem gotzhus von sant Blesien, das die in des meyers brüln im fron hof gan son vntz daz man sü gesamnot, vnd datz sü och geruwent daz sü gen sant Blesien gan mugen. Wenne och die mul alder die ros von sant Blesien her vs koment vor sant Verenen tag, vnd

die winter gersten hünnan tragen wellent, so hat daz gotzhus och daz recht zu dem meyer daz sü ein nacht in dem brül gan sont vnd sol daz der meyer nicht weren, wil aber der meyer sü behütten einunt in dem brül, daz mag er wol tun, also daz sü doch genug vinden ze essenne. Och hat daz gotzhus daz recht zu dem meyer, das es zwei fuder höwes in dem brül mag nemen, vnd sol ein fuder nemen wa es wil, vnd datz ander fuder da im es der meyer git, vnd sol der meyer enkein höy vs dem brül füren e daz daz gotzhus ein fuder da genimet. Och sol der meyer im fron hof jerlichen geben mines herren des abtes pferiden ein karoten ströwes ze ströwen in daz hus ze Klingnow, vnd ein karoten schöben. Es sol och von dem fron hof vntz an der Schalmeren hofstat enkein hofstat me hünren haben denne vf ieclicher hofstat zwei hünr vnd ein hanen, won mit des meyers willen. Man sol och wissen, wer dem gotzhus von sant Blesien einset daz der sol an vachen einsen ze ostren mit den eigern, ze des heilgen cruzes tag mit den schäflen, ze sant Verenen tag mit den hunren vnd mit dem winter korn, vnd och ze sant Gallen tag mit dem sumergut vnd ze sant Chunratz tag mit den swinen vnd mit den pfenningen, vnd son ze sant Andrestag volle gezinset han. Och sol man wissen, daz die schupposen die ze Töttingen gelegen sint, die des gotzhus sint, valber sint, also, wer die schupposen inne hat, gat der eine ab von todes wegen, als mang schuppos er denne inne hat, da ist dem gotzhus von ieclicher schuppos ein höpt geuallen. Man sol och wissen, were och keiner, der die schupposen hat, kein schuppos verköffen wölti, der sol si des ersten dem gotzhus vnd och fürbas ze köffen geben denne ieman andern, ob es si köffen wil, ist aber datz es das gotzhus nüt köffen wil vnd si ander lüte köffent, so sol er si vertgen mit des gotzhus amptman vmb den erschatz, als er es an im vindet. Es son och alle die schupposen ze Töttingen behuset sin, daz daz gotzhus sinen zins vinde vnd sinü recht vnd vogt sin vogtey vnd sinü recht. Were aber, datz kein schuppos vnbehuset were, so mag des gotzhus amptman im wol gebietten, daz er ein hus dar vf mache. über gat aber er daz gebott, so sol er es bessern mit drin pfunden. Wurdi och der schupposen keinü als swach, daz ein vogt sin vogtrecht dar uf nicht fundi, so sol im daz gotzhus sin vogtrecht vs dem kasten geben, vnd sol och denne das gotzhus die schuppos ze sinen handen zicchen. Were aber, daz kein erbe her nach kemi vnd zu der schuppos stan wölti, der sol dem gotzhus sinen schaden ablegen vnd sol im daz gotzhus die schupposen wider lichen, ist daz er der schuppos genoss vnd och geerbe ist. Man sol och wissen, daz daz var des gotzhus ist von sant Blesien, von Tweraten vntz gen Grundlosi. Och sol man wissen, das die Surbe von der Ara vntz an Enkenflü des gotzhus eigen ist vnd sol datz gotzhus nieman dar inne irren won mit sinem willen, vnd were daz daz selbe wasser ieman breche durch sin eigen, oder durch sin erbe, da sol daz gotzhus alwegent nachhin han vnd sol och der furt als wit sin von der Ara

vntz gen Tegeruelt an die steig, daz einer ein wisbom für sich vf einen meiden nemen sol, der vier vnd zwenzig lang si, vnd sol der en mitten in dem furt ritten, vnd was er mit dem wisbom intwerent erlanget daz sol er ab schlachen. Man sol och wissen wa ein gotzhusman abstirbet, vnd vmberaten knaben lat, da nimt daz gotzhus nicht wan daz beste höpt ist, daz er sin genössin ze der e hät, were aber, daz er enkein vmbraten knaben liessi, so nimt daz gotzhus wât vnd waffen, was zu sinem lib gehöret vnd daz beste höpt, hat er och sin vngenössin, so nimt datz gotzhus in dem varnden gut die zwen teil vnd belibt der fröwen vnd den kinden der dritte teil. Och sol man wissen, wan ein gotzhus wib abstirbet âne vmberaten tochtran, so sol das gotzhus nemen daz best gewant, als si ze der kilchen gat, vnd ist och dem gotzhus daz beste bette geuallen, vnd sol es aber der man haben vntz an sin tod, er endere sich denne, vnd wenne er sich geendert, so ist dem gotzhus daz bette ledig worden, ist aber daz der man des gotzhus nüt enist, so ist och daz bette dem gotzhus ledig worden. Och sol man wissen, was güttern ze Töttingen in dem twinge ligent die des gotzhus sint, vnd des ersten ansprech werdent in dem hof ze Töttingen, was dar vmb vrteiln gesprochen vnd gezogen werdent die sont gan in daz gedinge ze Lützelhart, ist daz sü da stössig werdent, so zuchet man sü in die hub gen Nusbomen [1]), ist daz sü aber da stössig werdent, so sont sü wider gan in den hof ze Töttingen, vnd sont da ein vstrag nemen vor des gotzhus amptman. Och sol man wissen, ist, daz daz gotzhus kein gebresten hät an siner notpfrund, an sinen güttern, an sinen einsen, do sol man im des ersten vmb richten.

LUFINGEN [2]).

Dis sint des houes recht ze Lufingen. Des ersten ist des houes recht ze Lufingen vnd dez gotzhus ze sant Blesien. Dez gotzhus recht ist, daz der meyerhof ze Lufingen ist ein frönd-hof, vnd wenne dez gotzhus amptman ze meyen vnd ze herbst dü geding haben wil, das sol er vorhin acht tagen heissen gebietten vnd dem vogt verkünden vnd sol och danne der selb vogt nebent einen amptman sitzen vnd sol im gewaltes vor sin ze meyen vnd ze herbst, vnd sol ein amptman des selben tages richten vmb eigen vnd vmb erbe vnd vmb des gotzhus notpfrunde. Och hat das gotzhus sibenthalb schuppos ze Lufingen, die in den meyerhof einsen süln jerlich an sant Martis abende, vnd wer och dem gotzhus sinen eins an dem selben abende nicht richtet noch weret, der sol in mordes richten bi der busse, ob sin daz gotzhus oder min herre nicht enbern wellent. Wer

1) wol ein anderes Nufsbaumen, als das bei Bülach im canton Zürich?
2) scheint unfern Tettingen zu liegen, weil der zug dahin geht; doch weifs ich auch Lutzlach und Teufen nicht zu bestimmen. den letzten namen führen mehrere orter, z. b. das hier nicht gemeinte im canton Appenzell. Ebenso wenig ist Lufingen das in der Basellandschaft gelegne Lupfingen.

och sin erbe verköffen wil, der sol es dien nechsten geteilliden des ersten veil bietten, dar nach dien nechsten erben, dar nach dem gotzhus, vnd dar nach in die witreiti. Wer och ze meyen oder ze herbst dü gericht übersitzet, dar über daz im dar gebotten ist, vnd des gotzhus gutes hat, der besseret dem gotzhus mit dry schillingen als dickke so das geschicht von dem so dar twinghörig ist. Wer och dez gotzhus gutes hat vnd der abstirbet, so sol der eltst vnder dien die danne bi vngeteiltem gute sitzent dem gotzhus sinen vall richten. Were och das dekein vrteil stössig wurde vor dez gotzhus amptman, die selben vrteil sol man ziechen gen Lutzlach, dannan hin gen Tettingen, vnd dannan hin gen sant Blesien für minen herren. Och sol man wüssen, datz der meyerhoff ze Lufingen vmb den dritteil sol stan, also mit namen, wenne sin min herre nicht embern wil das er danne wol mag nemen den dritteil alles des so dannä da gewachsen ist. Vnd soll och danne ein meyer da mit gezinset han des jares. Och hat ein meyer ze Lufingen datz recht, wenne min herre sin dritteil nemen wil, datz er vss gemeinem gute danne schniden so vil kornes zu dém brott so man denne zu dem schnitt notdürftig ist dien schnittern als lang vntz das der blume ingezogen wirt an geuerde. Och hat min herre das recht gen dem meyer, wenn man an vachet ze schnidenne, daz danne der meyer minen herren sinen dritteil in füren sol mit sinem gute an allen sinen schaden. Aber dü meyern hät och datz recht, wenne sie dien schnittern ze essenne bringet, es si ze morgen ze dem imbifs, oder ze none, das si danne ze iechlicher verte ein garbe vss gemeinem gute nemmen sol, vnd darzu das teunris so man daz gut in füert an alle geverde. So sint dis dü vogtrecht von dem meyer hof ze Lufingen, vnd och von dien schupposen. Des ersten sol man wissen, daz ein meyer einem vogt dry mutt kernen, dry mutt habern, zwei fasnacht hünr, zwey herbsthunr jerlich ze vogt recht geben sol, vnd darzu zwen tagwan gen Tüffen in den wingarten jerlich tun sol, vnd sol im da mitt gentzlich gedienet han, vnd ist im och fürbas nicht gebunden ze dienende. Man sol och wissen, daz iechlichü schuppos einem vogt jerlich ze sant Martins tult . . . . . ze vogt recht geben sol, vnd darzu ein fasnacht hun, vnd ein herbst hun jerlich geben sol. Dar zu git ieclichü schuppos einem vogt jerlich ze sant Johans tült ze süngichten einen wider, der dry schilling pfenning gilt, oder aber dry schilling für einen wider. Aber die halb schuppos, wer dü hat, der git och einem vogt jerlich ein wider der dry schilling pfennig gilt, oder aber dry schilling pfenning für einen wider, daz git aber ein vogt dem schupposer dry schilling pfenning hin wider vss. Es sol och iecliehü schuppos einem vogt jerlich zwen tagwan gen Tüffen in den wingarten tun, vnd süln och da mitt alle dienste dien schupposern genzlich volfürt vnd getan sin, also mit namen, das weder meyer noch schupposer einem vogt nicht fürbas süln gebunden sin ze gebende, noch ze dienende, vnd sol och ein vogt dem gotzhus sin lüte vnd sin gut getrüwlich schirmen, als si sin not-

dürftig sint, vnd .och da mitt vnbekümbert lassen mit guten trüwen ane alle geuerde.

DINGHOF ZU BÜLBENKEN [1]).

auszug.

Item, so der propst und vogt zu gericht sitzen oder ir amptlüt, und ist das es kompt an die gericht des bluts, so sol der propst oder sin amptman ufstan, und dem vogt gepieten das er recht gericht halt.

Item kompt es zu einem kampf, so sol man kempfen vor einem vogt und propst, und die besserung die hie vorkomend sollen zwentheil dem probst sein und das drittheil dem vogt mit dem lib alsden verfallen.

Item wer urteil ziehen wil, der mag si ziehen gen Kotzingen, von Kotzingen gen Huningen, von Huningen gen Bubendorf, von Bubendorf an die leimenstegen in der thumprobstei (Basel) und alsden onverzuglichen nach recht und harkomen.

BRATTELEN [2]).

auszug aus dem urbar des klosters sanct Alban zu Basel von 1486.

Item uf sant Hilarien des heiligen bischofs tag, das ist an dem zwanzigsten tag nach wienachten sol ein niemer oder schaffner des probst zu s. Alban erschinen zu Brattelen in dem dorf, und nachdem die sun undergangen ist, und die zyt komt das die sternen schinen und die nacht anstofst, sol er under blofsem himel sitzen und also ein zit warten der zinslüten und die hofzins do ufnemen. Und were sach, das die zinslüt sümig weren und nit bald zinseten, so mag der schafner ufston und in die herberg gon, und wer also sumig wurde an solicher bezalung und die nit thäte an dem ort do der schafner vor gesessen ist, derselb oder dieselb verfallen morndes zwüren als vil, und wen si ein gantzen tag und ein nacht ubersitzend, verfallend si vierfaltig als vil. darumb sollend alle zinslüt gewarnet sin, iren hofzins ufszerichtend, vor und ehe si schlafen ligend.

SANCT BLASIEN.

Gerechtigkeit des gotteshauses von s. Blasien von 1467. §. 11.

Item wan der waibel das geding kündet, so soll er fahren von einem haus zu dem andern und sol ieglichem rufen, als er heist, oder zu dem geding gehört, und soll ihn gebieten in den dinkhof, und welchen er nit daheimb findet, so soll er vor seinem haus ein stein umbkheren zum worthzeichen, das er da sei gewesen, und wan der waibel als umbfart, bei welchem er dan benachtet, der soll im und seinem pferd geben kost die nacht,

1) auch Bielbenken, im canton Basel, ostwestlich von der stadt.
2) dorf zwischen Basel und Liechstal.

als er es dan hett, und soll sich auf ine nit güsten, und soll auch nitzit desto würs gefahren.

RECHT DES HOFS ZU OBERECKINGEN [1]). 1500.

Es mögen ouch zu Obereck durch einen jeden abt zu sanct Blasien oder sinen probst zu Burglon jerlich dreu dingkgericht, das ein uff sant Hilarien, das ander uff den meyen, das dritt uf sant Martins tag und nach jedem gericht zwen nachgericht, und sonst im jar, wann das die notturft heischt, angevärlich gehalten werden . . . . . .

Begebe sich aber, das sterben zufielen, das gott lang verhalt, vnd vor verscheinung des jars . . . ie der eltest sun nach dem andern in mitter zit nach der ordnung sturbent, sollent si alle gefalt werden. Doch mag sollicher fal jeder mit einem pfundt Stebler gelöst werden.

Item von des halben vichs wegen, ob jemand gottshüsiger oder dingkhöriger lütten und manspersonen als obstat, so falbare gütter besessen, und die in hand sturben, da so mögen die probst oder amptlüt eines abts zu sanct Blasien das best höpt nemmen, vnd ob kein vrich vich, sunder halbvich bi dem abgestorbnen funden wurd, sollich halbvich mögen die bröpst oder amptlüt öch falen. Wer aber das halbvich dem gemeynder umb syn schuld, so er uff dem vich hat, vor dem vogt zugesagt, so sol der vogt desselben gerichts, darin der abgestorben gesessen war, das stuck vech, so zu dem val benamset wurde, by siner eydespflicht den halben teyl wirdigen vnd schetzen zum glichosten ungeverlich, und wie hoch der halbteyl also durch den vogt geschetzt wird, darin sollen die pröbst und amptlüt den dritten pf. nachlossen, und der ander zwen theil von des abgestorbnen erben und gutt für den val uffgericht und bezalt werden.

ÖFNUNG ZU BETMERINGEN [2]).

Dis sint dü recht vnd alten gewonheit, die daz gotzhus von sant Blesin in dem Swarzwalde hât in sinem hof ze Bethmeringen, vnd dü man offenet vnd kündet in demselben höfe ze Bethmeringen.

In demselben hofe ze Bethmeringen sol järlich zwiro gedinge sin ze maigen vnd ze herbst, vnd dü geding sol ein meyer des hofes den genossen künden vnd gebietten, vnd sol im daz ein probst der denne des gotzhus von sant Blesin amptman ist kunt tun, vf welhen tag si es willen, vnd sol ein meiger von Bethmeringen dem meyer von Eggingen vnd dem meiger von Eschingen offenen vnd kunt tun, das si es den genossen fürbas künten, vnd sol man och einem vogt das kunt tun, der sol da hin komen selb dritte mit einem knechte vnd mit einem vogelhunde, vnd

1) landgrafschaft Stühlingen, am flüfschen Wutach. Stabeln, Stebeln, dessen münze hier erwähnt wird, wol Stoffeln bei Hohentwiel im Hegau?

2) unweit Stühlingen, gegen den Rhein hin. Eggingen das vorige Obereckingen.

sol ein amptman des tages da mit dem enbissen, vnd sol ein vogt da warten sines dritten schillinges, vnd sol dem gotzhus da gewaltes vor sin.

Es sol och daz gotzhus von sant Blesin da han alle ehaften, es si tefer, hirten, brotbeckken, forster, besetzen vnd entzetzen, gewarsami, twing vnd ban vnd gemeinlich alle ehaften wan drü ding, das sint fliessend wnden, dieb vnd heimsuchen, dü sol ein vogt richten.

Es sol och da nieman daz recht sprechen noch erteilen weder vmb erbe eigen noch lehen vf dem tag, wan der des gotzhus eigen ist. Es sol ein weibel vf dem tag die ersten dri schilling nemen vnd sol da gebietten dü gericht in dem dorf in dem fron hofe.

Der hof ze Bethmeringen het daz recht daz ein meier des hofes so man meien wil einen tag vor sol meien, vnd sol denne von huse ze hus gan in dem dorf, vnd sol im ie daz hus meien ein tag der meien kan, der des nit kan, der sol im gen einen höwer.

Die gebursami hât daz recht hin wider vmbe, swenne ir einem wirt ein sun geborn, so sol er es dem meier künden, vnd sol in bitten vmb ein fuder holzes, vnd sol im der meier daz gen in der frönde, da er selber hôwet. Es hat der hof och daz recht, daz ein meier swenne er wil so sol er schniden vor einen tag, vnd sol daz tun mit der gebursami wifsende, dar vmb swenne daz korn zitig sie, daz er einen tag vor schnide, daz si emmornent ir korn schniden, dar vmbe daz es nut verderbe, vnd sol och schniden ane der gebursami schaden. Weri och, daz ein propst zerhülle mit einem meier, daz er im die lantgarbe nüt lüche, vnd wölt si selber samenen, so sol ein meier ein juchart schniden vnd sol die bachen, daz die schnitter gemeine spise ze efsenne haben, vnd swa im dar ane abe gat, so sol er fürbas griffen vntz daz geschnitten wirt.

Swenne ein meigerin den schnittern ze imbis ald ze mittem tage ze efsenne treit, so sol si ietweders mals ein garben mit ir hein tragen vngeuarlich, vnd sol ir daz nieman werren. Swenne och man daz korn beginnet in fürren, so sol ein meiger ein fuder laden nüt vnder viertzig garben, vnd swenne er daz fuder an den tennen bringet, so sol ein propst sich annemen nit des tennenris, wan das ein meigerin es nemen sol ane geuerde, vnd sol ir daz nieman wern, dar zu sol ein knecht nemen ab dem wagen ein garbe, vnd sol si den rindern für werfen ald dem meier in den barn, weders er wil, vnd sol dar vmb vngestraffet beliben, vnd sol daz korn dem meier alles in fürren daz er erbuwet, ane des gotzhus schaden. Ist och, daz der bropst von dem müfsigen vehe nüt lonen wil lan von gemeinem güte, so sol ein meigerin ein kessi über das für henken mit wafser vnd ein richten mit einem tischlachen ane brot, vnd sol dar zu nüt fürbas tun.

Es sol ein meier den hof ze Betmeringen vmbe gân êrberchliche vnd sol das gotzhus stofsen den dritten stecken âne des

meiers schaden, dar vmbe daz des gotzhus botten vnd sin vehe in dem hof bewaret sie.

Man sol och ze sant Gallen tage gezinset hân dem gotzhus daz winterkorn, daz sumergut sol man geweret hân ze sant Martis tag, ze sant Andres tage sol man den wisat gen, vnd sol vf ieden tag iechliches geweret han. Wer och, datz ieman wölti sich dez sperren vnd nüt wölti zinsen, so sol ein propst ein dar vmb ab dem eigen vstriben, rinder vnd ros. Wölt im aber ieman daz werren, so sol er dar vmbe rüfen an einen vogt, der sol im gehelfen, da im sin notdurft wider var. Daz gotzhus hat och daz recht ze der frönde, daz daz gotzhus eins tages mag si besetzzen vnd entsetzzen ze drin malen. Wer aber, daz der, der dar vffe sitzzet, nutz vnd from wer, so sol man in nüt vertriben, wie ab er da von vert, es sie lebent oder tot, so sol dem gotzhus das beste höbt werden. Es ist och erteilet, wölt ein meier vf den vier frönden, die dahin hörend, daz er nüt wölt dröschen, es beschehe von landvrlöge oder ob er flüchtig wölte werden, so sol ein propst sin drösschen da hin senden vnd da drösschen mit des meiers schaden vntz dem gotzhus sin zins wirt.

Swas och vfsidelinge sint, es sien frówe oder man, die dez gotzhus eigen sint, die sönt dem gotzhus jerlich gen ein hun.

Wer och daz dritte gespreche über sitzet, der sol och dem propst daz befseren, ob er sin nüt enberen wil.

Sweme och dahin gebotten wirt, kumet er dahin nüt, so sol man im gebietten gen Mettenberg, kumet er da hin nüt, so sol er es gebefseren.

Swer och wibet vs der genofsami, der sol vmb des gotzhus hulde werben, als er sin geniefsen welle. Es hât och der brül ze Bethmeringen daz recht vnd fride, vnd den ban, daz nieman dar in varen sol, die wile das gotzhus da ze schaffen hât, vnd die wile dü mule da ze efsende vindent. Der hof ze Bethmeringen sol och als wite vnd breite für alle geburami han, datz er geben sol einem förster zwo winterig vnd zwo hebrin garbe, daz er im helfe den hof behütten, vnd sol derselb forster dem meier vnd sinen knechten die egdun helfen dürnen, vnd sol dem meier helfen den ersten tag seien, so ze herbste ein egin kunt. Er sol och wa ein lukü ist verstofsen, als vil er zu bringen mag, mit einem burdi dornen. Im sol och ein propst geben zwen valle schuhe ane geuerde.

ÖFNUNG ZU METTENBERG.

Dis sint dü alten recht, vnd die alten gewonheit die vnser gotzhus von sant Blesien het gehaben von alter, vnd dü och geoffenot sint ze Mettenberg in dem fron hof vf dem gedinge. Zum ersten sol man wüssen, das ze Mettenberg in dem fronhof zwirend in dem jar gedinge offenlich wirdet, ze meyen vnd ze herbst, vnd wenn ein prost das gedinge han wil, so sol er es dem meyer vorhin vierzechen tagen künden, das ers den lütten sage vnd dem meyer von Ülingen, vnd dem meyer von Hürlingen sunderlichen,

das sis fürbas des gotzhus lütten künden vnd gebietten. vnd vf denselben tag, so sol man es einem vogt kunt tun vnd sol er selb drit komen, er vnd sin knecht vnd ein vogelhund, vnd sol ze Mettenberg in dem hof enbissen mit dem prost, vnd sol des ein meyer keinen schaden han. Es ist och recht, daz vf denselben tag ein weibel da sol sin, vnd sol dem richter da losen was er im gebiette, das sol er fürbas gebietten. Es ist och da har recht gesin von alter, vnd erteilt vf den eid, wenne man eines weibells bedarf, daz denne ein prost vnd die gebursami ze rât sond werden vmb einen erberren knecht, der inen komlich si, vnd den herren beiden. Es sol och ein vogt nebent dem dem probst sitzen zu den zwein gedingen vnd sol in schirmen vor übrigem gewalt, vnd dar nach witwan vnd weisen, daz iederman daz recht da wider var. Vnd sol dar vmb sines dritten schillings warten zu den zwein gedingen was da gebesret wirt vor dem stab vnd nit fürbas. Man sol och vf die selben tag nienar vmb erteillen noch richten wan vmb eigen, vnd vmb erb, vnd sol och dar vmb nieman erteillen wan gotzhus lütte. Es ist och recht, wenn daz gericht gebannen wirt, daz denne iederman sinen spies für den hof vs sol tragen. Es ist och recht, daz ein meyer vor allen dingen des gotzhus recht sol offnen. Were aber daz eim meyer dü recht nüt wol kunt werin, so sol ein prost einem andern erberren man gebietten, dem dü recht kunt syen, das er si sprech vnd künde. Es sint och ellü gericht mines herren von sant Blesien vntz an drü, datz sind fliessend wundan, vnd heimsuchi vnd diebstal. Man sol och wissen, daz ze Mettenberg, ze Gerolzhofstetten, ze Rippoltzriet vnd ze Röttenberg twing vnd ban, hirt vnd hert, brotbek, tauern, gewarsami vnd ellü ehafti mines heren von sant Blesien ist. Es sol och ein meyer von Mettenberg in eim stall zwei die besten rinder an sinen pflug merwen, ob er ir bedarf, bedarf er me, so sol er weder die besten noch die bösten, ane geverde. So aber der meyer die lüt ze samen gemerwet, daz si vnclaghaft, wer aber denne, daz zwei rinder oder drü übrig da werin, die sol ein meyer den ersten ker füren, vnd sol si denne dem nechsten bi im gen, vnd dar nach eine dem andern. Man sol och wissen, daz der frouhof ze Mettenberg den dritten teil aller frucht gen sol vnd het och min herre von sant Blesien das recht vnd den gewalt, das er den hof vnd die frönd eines tags dri stund mag besetzen vnd entsetzen. Ist och, daz ein meyer mit eim prost nit über ein komen mag, so sol ein prost ein knecht da han, der siner dritten garb da warti, vnd sol och ein jucharten schniden di dem dorf alter nechst si ze brot. Ist daz er me bedarf, so sol er me schniden ane geuerde vntz daz daz korn als geschnitten wirt. Es ist och recht, wenne ein meyerin den ymbis hin vs treit, das si denne ein garben vs gemeinem sol nemen vnd sol die mit ir hein tragen, und ze vndern das selb, vnd so der meyer mit dien garben her hein vert, so er an den tenn kunt, so sol er die garben nemen die vf der tischseln lit, vnd sol si den hindresten rindern für stützen, oder aber behalten weders er wil, vnd sol och nüt minr füren denn viertzig

garben vnd sol och die tenurisan vnd die abrich lan des meyers sin. Es ist och recht, wo ein gotzhus man vnbelehend sitzet, daz der ein fasnachthun geben sol von der eigenschaft sines libes. Wo och ein gotzhus man sin vngenössinnen nimt, der sol sich richten mit minen herren als lieb im sin huld si. Es ist och recht ze gebenne einem vogt von Mettenberg vnd von Rippoltzriet vnd von Röttenberg vnd von dem hof ze Segwangen vier vnd zwentzig mutt roggen vnd zwei malter habern, vnd sechzechen lamber, der sol ie eis vier vnd zwen schilling wert sin, vnd wo husrökki ist, daz git ze der fasnacht ein hun vnd ein tagwan des jares, vnd was man im darvber mus tun das ist alsamend röbstür, vnd was in dem hof bescheche, da man des rechten vmb wrdi enphlegend, was denne in dem dorf drü schilling gilt, daz gilt in dem hof nün schilling.

WEITNAU [1]).

Des gotzhuses von Witnowe recht. 1341. (auszug).

. . . Du reht du das vorgenandt gotzhus zu Witnowe het 24 sinen eignen luten und du recht, du die gotzhuslut hant zu dem gotzhus, und ouch du reht, du unser vogt hant zu dem gotzhus und zu den gotzhusluten, und ouch du reht so das gotzhus und ouch du gotzhuslut hant zu den vogtun.

. . . geding ze Witnowe, das man het zwürund in dem iar, das erst geding zu meyen, dru geding na ein ander as sit und gewonlich ist; daz ander geding ze sant Gleris mis, ouch dru geding na en ander. Da offnet man das twing vnd ban, wunne un weid des gotzhus ist . . .

. . . Ein probst von Witnowe sol allen gotzhusluten gebietun in das geding ze Witnowe under du lindun bi der kilchun, die aber in ein ander kilchspel horunt, die sol er ze hus und ze hove gebietun.

. . . und darumb ist der todschlag und blutrunsigi und hertvelligi und der nahtschach und tübi und du groz frefli einz vogtz, aber du klein fräfli, da man ein gotzhus man nün schilling erteilt, du ist einz probstz. Der vogt nimt aber dru pfunt von der grossen frefu, as der todschlag ist und ander sach, und tut ein gotzhus man einne todschlag, so het der vogt einhein recht zu dem ligendun güt.

. . . Und het der probst üt ze klagenne, so sol er einne gotzhus man an sin stat sezzun, und sol im den stab enpfelhun, und sol im klagun. Mag dem probst sin notdurfft nit widervarn, so sol er eim vogt klagun und sol im der vogt helffun mit dem swerte. Und sol dem helffun des gotzhus man gut ösun und tilggon untz das er sich setzzüt mit dem probst . . . .

. . . . Darna sol man dien gestun zem erst rihtun, darna

1) im badischen amte Schopfheim, ehmals der landgrafschaft Sausenberg zugehörig. obschon das wichtigste ausgehoben wird, hätte ich sehr gewünscht dies alte denkmal vollständig mittheilen zu können.

dien frowen, darna dem gedigun, tut ez not bi em schobe. Darna sol man dem gotzhus twing und ban erteillun bi dem eide in allem dem reht as es anderswa gotzhuslüt hant, und ouch untz har komun ist, won grund und grad, lib und gut, lebend und tod ist des gotzhus. Interroga [1] . . . Darna sol der probst dien gotzhuslüten usgebietun, und sol su heifsun, das su allen den gebrestun sagen, den si wufsun bi dem eide, den das gotzhus habe, es sie an übergriffe ald umb ungnofsami, ald umb verseitu guter, ald umb hus und hof, ald an holz, ald an veld, ald an wafser und allen den schadun den das gotzhus het. I. Darna sol man dem gotzhus huld tun alle die uf vunfhehun iar alt sint . . . .

Darna sol man vngnofsami offenen bi dem eide, und swa ein gotzhusman tut wider dem gotzhus ald wider dem probst mit ungnofsami ald mit andern sachen, dem sol der probst des gotzhus huld und sin huld versagen, und sol denne der gotzhusman dez gotzhus huld suchun und des probsts huld mit dem besten hobt, das er geleisten mag, und sol das bindun an den spicher, untz das er des gotzhus huld erwirbt. Vnd ist er dez ungehorsam, so sol in der probst in dem hus besitzzun und sol im als sin gût tilggon und ösun . . . . .

Ein probst sol gebietun, das man offene das ie der man ein hus sol han uffen dien gûttern, da su von reht von stan. I.

. . . Swa ouch ein gotzhus man het ein sun ald zwen, wen su dienon umb lon, so son su dem gotzhus umb gewonlichen lon, vb ir der probst bedarf. I.

Ein probst sol ouch eim iclichun gotzhusman, der zwenceg ierig ist, ald XVIII ierig, gebietun ein wib ze nemmene bi eim pfunt. I. Ein probst sol ouch eim iclichin wib gebietun eime man ze nemmene, du viercechinierig sie, ouch bi eim pfunt. I. Einkein gotzhus wib sol geistlich ald ein begin werdun one einz probstz urlvb und an sine munt.

Wa ouch ein wituwe ist belehen von dem gotzhus, die sol ein probst as wol twingun eimme man ze nemmene as eimme witewelig wib zenemmene, untz das su sich gesetzzunt mit dem probst na sein willun.

Ein probst sol ouch den gotzhus luten gewarsami gebietun iclichum dorf sunderlich, und were ein vngerad rind in eim dorfe, dz sol sin iuchartun gedienun ob der kripffun.

Ein probst sol och den gotzhus luten steg und weg gen vber sinu gûtur an geverde.

Ein probst sol och die teurerun lihun wem er wil, vnd wa er wil vnder dien gotzhus lüten . . . . vnd sol ein gotzhus man allu ding veil han, an cht win, und sol nieman banwin han in dien vorgenanden dörffern, won ein probst, ob er sin bedarf . . . . . .

Ein vogt sol och einne keinne vogtknecht nemun ane einz

1) si ita sit; wird auch im verfolg durch blofses I. ausgedrückt. vgl. wegen solcher fragen das dingrecht zu Wyler.

probstz gunst vnd ane des gotzhus lut willun, vnd sol derselb knecht ein gotzhus man sin.

Diz sint die zug . . . . . .

. . . . . unt wirt ez da nut us geriht, so sol man den zug nemun uffen du kemnaten ze sant Blesien vur unsern herun den abt.

Die gotzhus lut die sich von dem gotzhus ziehunt gentzlich, die heifsunt ussidellen, und sol su das gotzhus von s. Blasin vallen von dem libe. Das gotzhus von Witnowe het ouch das recht, swa ein gotzhus man von sant Blesin in sin gebiet zuht und da vberiaret, und nit erb noch gut het von sant Blesin, so vallet in ein probst von Witnowe von dem libe, und heifsut ein ufsidelle dem gotzhus von sant Blesin und dem gotzhus von Witnowe ein hindersasse. Het er aber gut von sant Blesin, so sol vnser herre von s. Blesin von lib vnd von gut vallen. Ist er aber von dem gotzhus Witnowe belehunt und het husrökki, so vert das gotzhus von Witnowe vor mit dem valle. Wa ein gotzhus man von Witnowe uswendig sine gebiet für sitzzüt und doch husrökki het uffen der eigunschafft von Witnowe, da sol öch das gotzhus von Witnowe vor vallen von der husrökki. won das recht ist in unserm gebiet zu Witnowe, das du husrökki alleweg vallot vor dem lib. Wa ein gotzhus man von Witnowe der belehant ist von dem gotzhus von Witnowe ufserunthalb der kilchhöre von Witnowe sitzzut, da sol das gotzhus von sant Blesin einne val nemmun vor von dem lib, und das gotzhus von Witnowe na von dem gute. I.

Ein gotzhus man von Witnowe mag sine dochter nut machen ein valber gut mit solichen geverdun, dz er und si dez vals vber wurdin.

Ein gotzhus man von Witnowe mag sich nut enderrun noch in geistlich lebun ziehun noch pfrunder werdun in eim andern kloster, er erbiet sich denne mit libe vnn mit gut uf dem gotzhus von Witnowe, und wil in denne ein probst nut empfahen, so sol er in ein ander gotzhus varn, dz des selbun orduns ist mit einz probstz gunst und willun, und erwirbt er den gunst an dem probst, so sol in der probst lan varn nun mit dem varnden gute vnd soll denne mit geding dz ligunt gut vervallen mit dem besten hoebt, so er geleisten mag, as úb er tod weri.

. . . . Het (ein gotzhus man) nuner hand guter von dem gotzhus ze Witnowe, du guter vervallot er ellu mit eim valle. Het ein gotzhus man zehun son, so der vatter stirbt, der eltst sun na im der git öch einne val na dem vatter . . . . einne na dem andern ie der elst. Werdunt si aber gelautmannot, afs dz su sich geschident vnd dz gut teillunt, so git icliche einne val von teil.

. . . Wirt ein gotzhus man siech und lengt sich der siechtag, het er einne gûtun val vnd ander vich, so sol er das minst vih angriffen und den val sparen.

Nint ein gotzhus man ein fri wib, so schlachunt du kint

dem vatter na, und ist du friheit verlorn an der frowun. Nint òch ein frier man ein gotzhus wib, so het er die friheit verlorn, und zuht du muter du kint na ir . . . . . .

du son alle dem gotzhus ein tagwan tun und errun in dem brachot mit irun rindurn. Vnd wel nut rinder hant die son dem gotzhus helffun mit irn howon und mit ir gertern und sol man iro viern einne kes gen.

Am dritten tagwan son alle gotzhus lut tuon von Witnowe . . . . die son alle uf einne tag dem gotzhus helffun mogen mit iren segunsen, und swel nut kunnon meigen, die son dem gotzhus helffun mit irun gertern rütun . . . . Vnd von des dienstz wegun, so sol ein probst mit vier gotzhus mannun ald mit vunfen sin hert schowon und sol inen du vurschlachun. Und son die kiesun an zwe du bestun hobt einz dz dem gotzhus als vnschedlichest sie. Das sol man inun abnemun, und sol inen dz kochun uf dem velt ald in der kuchi, und sol man inen da rotun win gen vur die hut. Und sol man in des abuntz iclichun ein abuntbrot gen, dz er mit im heim trag, vnd des morguns, so su sich gesamnont, git man vieren einne kes ald ein mus, weders ein probst gerner tut. Interroga si ita sit.

Vnd vb sich dez ein gotzhus man sparti, vnd die vogtstur nut wolle gen, den sol ein probst twingun und nut ein vogt . . . . Vnd sol och ein vogt dur iclichun gotzhus man ritun in zur kost, vntz dz im der stegrif schlissut vnder sin rufse. . . . .

Diz ist das recht das dz gotzhus von Witnowe het an dem kleinun zechendun . . . .

Diz ist der gartun cehend. Swaz ein bederb man seh in sim gartun ez sien reban, cibölle, knobloch, kabaz, magsam, hanf und haufsam, daz sol er vercehendon.

Diz ist der obs zehend. Waz obs ein man het daz er nussut, ez sie wild ald zam, ald der wint werfz ab ald schutz ab, dz sol er, als vercehendon. Wil er das wild obs nut vercehendon, so sol er die wilden böm abschlahun, dz korn ald how ald ander ding uf dem grund mug wahsun, dz dem gotzhus der cehend davon werd, daz ist daz bloz reht. Und wenne er dz obs list, so sol erz zum seb bom schutun, und sol dem cehender ruffon dristunt mit lutter stimme, vnd wa er daz nut tät, wird der cehend verlorn, er muz in geltun . . . Diz ist der vich cehend. Man git von einr maase kuge 1 ß, von einer kuge die ein kalb het, II ß, von eim vulen iiij ß, so es lebent uffen den mist kunt.

Dis ist der e reht. Sitzt ein gotzhus man bi der erstun e und het sun und tochtran, du kind hand glichu reht zu irm rehten erbteil. Aber vatter vnd mutter hant dz reht zu dien kinden, das su eim kind me varntz gütz gent denne dien andern allen, ub er das umb su verschult. Stirbt aber der vater ald du muter, so ist dien kinden der halb teil dez gutz gevallen und dem vatter ald der mutter, weders denn lebet, ouch der halb teil des gutz, es sie ligentz oder varentz gut. Wil der vatter ein ander frowen nen, der mag er nut anders gen als sin halben teil

halben, der im gevallen ist. Vnd tut das wol an der erren kindon willen. Vnd uberlebet denne du nagent frowe der vorgenden kindon vatter, so erbt si des mans teil zend ir lib. gewunt aber du nagent frow liberben, du erbent denne des vatters teil halben. stirbt aber du nagent frow an liberben, so valt du erbschaft wider an du vorgenden kind. Vnd sturben du vorgenden kind ellu, so viele die erbschaft wider hinder sich an der vorgenden kinden erben. Vnd gewunt der erron kinden vatter und du nagent frowe gût mit en ander, das gewunnen gût sol man glich teillen den erren kinden und den nagenden, so vatter und mutter ersterbent. Nint aber der vorgenden kinden vater das drit wip, der mag er nut gemachon wan mit der ersten kinden willen. Diz ist öch reht umb die frowen, grift su zur andern vnd zur dritten e. Nint ein man ein wip, dz ligentz und varentz gut het, und het er nut gutz, stirbt die frowe so erbt der man dz gut ligentz vnnd varentz zend sim lib. Wil er aber ein ander wip nemen, der mag er nut gemachon weder varnden gütz, wan er ein kein ligent gût braht zu dem wib. Diz ist öch reht vmb ein frowen, du an gût zur e kunt. Het ein gotzhus man lib erben, knaben vnd tochtran, die gelantmannot sint ald usgen ald beraten mit ligendem ald mit varndem gût, da git ein kind dem andern sin gût an der andern geschwistergiden willen. ald er gitz an ein gotzhus, des eigen er ist. Nint ein knab ein wip an sins vatter willen, damit verlust er nut sine erbteil, doch het im der vatter den erbteil vor vb er wil untz an sime tod. Dis ist öch reht vmb eim tohter, du einne man nimt irs vatters willen. Hat ein arman vil kinden vnd kunt zu armut, loffent sin kind von im in frömdu lant vnd sint nut gelantmannot, ald usgescheiden ald beraton. Gunt der kinden einz groz gütz im ellende ald anderswa, zu dem gût hant die andern kint gût reht vnd muz mit inen teillen. Sint aber du kint gelantmannot, ald usgen, ald usgescheiden, ald beraten, so teilt eine mit dem andern nut, er tuie es denne gern. Ist öch, das su von en andern scheiden mit solichem geding, das su sprechent iclichs werb vmb gût, als es mag, ald spricht eins, ich mag nut erben mins vaters gût, gunt der kindern eins groz gût es teilt nut mit den andern kinden. Git ein man vnd ein frowe groz gût, das mugen su nut verkoffen an ir liberben willen.

DINGHOF VON GALLENWILER.
1417.

Dis sint des gotzhus reht in sinem dinkhof ze Gallenwiler, scripta anno domini m°cccc xvij°.

Dis sint die reht, die das gotzhus ze sant Blesi hät zu dem hof ze Gallenwiler vnd den lütten vnd gütten, so dar in dingkhörig sint, die man järlich offenen sol in dem selben hof.

Des ersten was aigner lute vnd güter das gotzhus hät von Buggingen vntz gen Friburg, vnd vsser der Britzna vntz gen Brisach vnd dazwüschend, die sint alli dinkghörig in den hoff ze Gallenwiler.

Item des gotzhus amptman mag järlich in dem selben hof haben zwey geding ze meyen, und ze herbst, vnd dazwüschand als dik es nötdurftig ist, vnd sol man dahin gebieten allen den die des gotzhus eigen sint vnd in den selben hof dinkghörig by der buss die ist iij ß.

Item was cleiner bufsen da gefallent, da nympt das gotzhus die zweyn teil vnd der vogt den drittail, vnd der grofsen bufsen nympt ain vogt die zweyn tail vnd des gotzhus amptman den drittail.

Item wenne des gotzhus amptman geding oder gericht haben wil, so sol ain vogt nebent im sitzen vnd im gewalts vor sin.

Was och des gotzhus lüte sint, die sont aim ieglichen vogt, vnder dem sü sitzend, jerlich dienen i mut habern vnd j vasnacht hun, vnd sont für nieman pfandi sin denn für iren aigen herren, si habent denn verhaissen mit hant vnd mund. Des gotzhus lüte sont och dehainen nachiagenden vogt haben. Vnder welhem herren sü gesessen sind, so si von dem zichen wend, das söllent si aim vogt kunt tun, vnd vff ain wagen mit viij hopten ziehends vihs leggen was er wil vnd sol der vogt mit siner aignen hant griffen an dü langwid, mag er in beheben, so sol er bliben, ist des nit, so sol er in lassen varen, vnd soll im dannen helfen vnd fürbass belaiten.

Wär och, dz ein gotzhus man sin vngnofs wib nem, der bessrat dem gotzhus ab vnd gut an des gotzhus gnad.

Wenne och ein gotzhusman stirbet vnd von tods wegen abgat, so nimpt das gotzhus das best hopt vihs ze val, das er denn lât.

Man sol och all des gotzhus zins ze Gallenwiler von den schuppossen vnd andern gütern in des gotzhus hoff da selbs antwurten, vnd sol die ain meiger dem gotzhus behalten vnd aim amptman darvmb antwurt geben vnd rechnung. Wär och das yeman wurd gepfendt vmb zins oder ander schulde, die phender sol ain meiger behalten die nehsten siben neht nachenander, ân sin schaden. Wenn si darin koment, ist das si nit ee erlöst werdent vnd wenn die süben neht usskomend, so sol der mayger, sind es des gotzhus von sant Blesi phender, die pfand des gotzhus amptman antwurten gen Krotzingen, das der selb amptman dem gotzhus gewinne sin zins oder ander schuld darumb die pfender stunden, und sind es essendü pfender gewesen, so sol man dem meiger sin schaden abtun, als zitlich ist, der des denn die pfand gewesen sind.

Es sol och ein meyger der gbursamy ain banwarten gewinnen vnd sol die gbursami dem banwarten lonan.

Es sol och ein meyger der gbursami ein wucherrinde vnd eber han, als es von alter her ist komen.

ÖFNUNG ZU NIDERNEGGENHEIM [1]).

Dis sint dü alten recht vnd die alten gewonheit die vnser

1) vormals vogtei von Sausenberg.

gotzhus von sant Blesien het gehaben von alter vnd du och geoffenot sint ze nidern Eggenhein vf dem gedinge.

Des ersten hât daz gotzhus von sant Blesien drü rechtü geding, ein an sant Martis tag, das ander an sant Hilarientag, daz dritte an sant Johans tag ze süngichten, vnd da zwischent wenne sin datz gotzhus ald sin lüte bedürffen. Och ist geoffenot, datz twing vnd ban, holtz vnd veld, wun vnd weid, hört der dritteil in den nidern hof, vnd die zwen teil in den obern hof ze Eggenhein, vnd ist der ober hof vogt über den nidern hof, vnd hât der hof vierzechen juchart reben, die gend enhainen banwin, vnd der nider hof hât vier juchart reben, gend och enkein banwin. Das gotzhus sol och setzen einen banwart ze sant Martis tag über win vnd über korn, holtz vnd veld zu dem dritten teil, vnd git man da von den lütten ein vierteil wins, vnd drü weggen vnd ein imi nussen. Was och gotzhus lütt sint, die sont eim vogt dienen mit einem scheffel habern vnd mit einem vasnacht hun, vnd sont nüt pfant sin für den vogt noch für nieman, won für ir eigen herren, si gelobend es denne mit mund vnd mit handen. Wölt och ein gotzhusman hinnân varn, so sol er es dem vogt sagen, vnd sol vf einen wagen mit acht höpten ziechintes viches legen waz er wil, vnd sol der vogt mit siner eigner hand griffen an die langwid, vnd mag er in behaben, so sol er beliben, mag er in nüt behaben, so sol er in lafsen varn war er wil, vnd hât en kein nachiagenden vogt.

Daz gotzhus hât och acht schuppos, die in den hof hörend, der gilt ieclichü schuppos ein sòn rotes wins, ein malter roggen, ein schöffel habern, dryfsig eiern vnd ein alt hun, ald zwei iungi, vnd ein schilling pfenning. Dis zins sol man antwurten in den hof ân des gotzhus schaden, du hüner vf sant Verenen tag, den win vnd daz korn vf sant Martis tag, vnd die pfenning sant Hylarientag, vnd git dü schuppos ze Gengibach ein malter habern, das ist eis schöffels me. Vnd git aber keinen pfenning. Vnd wer disen cins nüt git vf ieklich zil in den hof, der sol in gen nach dem zil mit der befserung. Vnd sint dis schuppos alle vallber. Wer aber, datz enkeiner köfti der schuppos einen bletz, es si lützel oder vil, enphahet er es von dem propst ald von sim pfleger, ald von dem gotzhus, so sol er es och vallen, vnd hât er der gütter vil, dü er enpfahet, so git er der velle dester me. Wer och sitzet als wonhaft zwischent dem wafser Etzlenfurt vnd dem wafser der Sirntz, datz gotzhus lüt sint ze sant Blesien, ald gen Bürglon hörent, die sont vallen in den hof ze nidern Eggenhein âne die vff sant Johans gütern seshaft sint. Wenn einer stirbet den man vallen sol, der sol gen sin best höpt, hat er des nüt, so sol er gen sin best gewant vom lip, vnd darnach daz best vom gut, das vallber ist. Wer och vallberü guter hat, es si frów oder man, der sol si verualen, so er si enpfangen hât. Wenn och der val gericht wirt, so hant die erben datz gut enpfangen, vnd gent keinen erschatz. Wer och, datz ein gotzhusman sin vngenössin neme, der besserot dem gotzhus lip vnd gut an des gotzhus guad.

Wer och, datz einer des gotzhus reben nüt gebuwen helt, als er billich sol, so sol man die reben schöwen ze sant Johans tag ze süngichten, vnd hat er mifsbuwen, so sol ers dem gotzhus bessren vnd sinen schaden ablegen. Es ist och her komen, daz daz gotzhus sol lesen den ersten tag an dem nidern berg. ald die lüt die die reben da buwent, wenne die gebursami ze rât wirt datz man lesen sol. Der hof ist erb vnd gilt och dem gotzhus dry mutt roggen, vnd sol den den mülern vnd wegnern vnd des gotzhus botten höw gen, wer da hin kunt, vnd as dik si dar kument von dem hof vnd ackern vnd matten die darzu hörent; vnd sol der hof einen val geben wenne der meyer stirbet, ald dar ab züchet, datz best höpt datz da ist, ald daz best gewant, ist kein höpt da. Der meyer hât och die recht, wenn ein wunnbott in dem herb kunt, so sol es der meyer dem botten die ersten nacht wol bietten, dar nach sol der bott dem meyer vnd siner frówen wol bietten, alle die wil der bott da ist. Wer och, datz die gebursami ze rât wirt, datz man ein holtz bannen wil, wenne man datz wil höwen, so sol der ober meyer selb vierd höwen vnd der nider meyer selb ander einen tag mit einander, vnd dar nach die gebursami.

Was och gebesrot wirt in dem hof von der kleinen befsrung, datz ist dry schilling, der wirt dem propst zwen schilling vnd dem vogt ein schilling. Wurdi och gefreulot in dem hof datz nün schilling gebefserot wrdin, so nimt der probst dry schilling vnd der vogt sechs schilling, wrdi aber me gefreulot in dem hof, so nimt der probst den dritteil vnd der vogt zwen teil. Vnd sol der vogt daz gotzhus schirmen vnd pfand gen vmb zins vnd besserung, war vmb sin datz gotzhus bedarf; fügti es aber dem probst nüt, vnd wölti die lüt anders angriffen, datz mag er tun mit geistlichem ald mit weltlichem gericht.

Daz gotzhus hât och ze richtünn in dem hof vmb eigen vnd vmb erb vnd vmb lechen vnd vmb zins, vnd was in den hof höret, vnd wenne ein probst richtet, so sol er den stab in der hand han vnd sol der vogt nebent im sitzen ân stab, vnd sol im gewaltes vor sin.

Wer och, datz ieman in den hof fluchi, er si gotzhus man ald ander man, der sol frid han dry tag vnd sechs wochen, was er getân hât, vnd sol ein probst in beleitten von dem hof ein halb mil weges. Wer da wider têt, der besserot lip vnd gut dem vogt die zwen teil vnd dem probst den dritten teil, dar vmb sol in ein vogt schirmen in dem hof vnd vf dem geleitt.

ÖFNUNG ZU FARNAU [1]).

Dis sint die recht vnd die alten gewonheit, die man alle jar offnen sol in dem dinkhof ze Farnow. Vf dem geding ze Farnow hat daz gotzhus ze sant Blesyen dristo geding in dem iar. Dz erst an dem mentag nach sant Harientag, dz ander an dem

1) Landgrafschaft Sausenberg zwischen Zell und Schopheim, vgl. Gerbert hist. silvae nigrae 3, 83. die gegend ist aus Hebels gedicht von der Wiese bekannt.

mentag ze vsgenden osterwochen, dz drit an san Johans tag ze süngiden, vnd wirt erteilet da, daz ein ieglich gotzhus man oder der belehent ist vom gotzhus, vnd zu sinen tagen ist komen, da sol sin ân fürgebott, ân die, die nüt huld hend getan, den sol man dar gebietten. Wer och den andern da becklegt vnd grift mit klegt vf dem geding, es si von geschicht oder mit tedingen dar zu komen, wannâ die sint vnd wes herren die sint, si süen frömd oder heimsch, vom land oder von den stetten, die sond ein ander rechtes korsam sin da vf den tag. Es sol och nieman da erteilen, es si vf geding oder zu andren gerichten in dem iar, den der ein gotzhus man ist oder belehent ist, vnd huld getân hât weder vmb eigen noch vmb lehen, vall oder zins oder erben, noch vmb kein gotzhus recht. Wer och gotzhus gût hat, es si vil oder lützel, der sol es enphaen vnd vernallen dem gotzhus, er si gotzhus man friger oder eigen man; wer des nit korsam wil sin, so sol dz gotzhus dz gut an sich ziehen. Wer och, dz ieman verseiti dz best höpt ze vall, er wer im hus oder vserhalb, so mag dz gotzhus den besser val nemen, da es inn findet, vnd ist der erst val des gotzhus och vntz an den nünden. dz gotzhus sol och die väll verteilen in dem hof den lüten vnd sont die erben den gemeinen das kunt tun. Man sol och dem gotzhus zinsen vf sant Martins tag, vnd wer sant Ilarien tag nit hat gewert, der sol es den besserun eim amptman mit drin schillingen. Es ist kein gotzhus man pfant denn für sin gotzhus, vnd hat nit nachlagenden vogt denn sinen herren von sant Blesyen. Es mag och ein iecklich man ziehen war er wil vf dem land, dem gotzhus vnd sinen rechten vnschedlich. Es sol och kein gotzhus man noch fröw geistlich noch burger werden, ân eins herren von sant Blesyen vrlob vnd gunst. Es ist och recht, wel man sin vngenüfsin nimet, richt er sich nit bi lebendem lip mit dem gotzhus, so nimet dz gotzhus den val vor ab vnd die zwein teil des varenden gutz. Wenn ein gotzhus man geuangen wirt, so sol ein herr von sant Blesyen ein tag vnd ein nacht in siner kost vmb inn ritten vnd werben, vnd ain vogt vntz im der stegraf vnder den füssen zerschlifset in sim kost. Dar vmb git ein iecklich gotzhus man sim vogt einen schöffel habern, vnd iiij ß, pullum carnisprivialem, vnd nit me vom rechten. Was eim amptman gebessret wirt, da nimmet ein vogt den dritten schilling, vnd wan ein gotzhus amptman sin besserung varn lat, da sol och ein vogt den dritten schilling lân, vnd sol ein amptman phenden vmb gotzhus zins vnd recht ân den vogt. Dz gotzhus hât och ze Farnow twing vnd ban, schutz vnd nutz, vnd allü recht an die grôfsen fravelina. Dz gotzhus hat och ze Farnow zwo mülina, die dem gotzhus zinsent, vnd lehen sint vom gotzhus. Wölt ein lehenman da sine recht verkoffen, der sols dem gotzhus bietten vnd gen des ersten ze kofend, köfti si ieman anders, den möcht daz gotzhus da von stossen mit dem rechten. Die tavern ze Varnow ist lehen vom gotzhus vnd gilt dem gotzhus v. f. wölt aber ein gebursami ân schenken sin, so sol dü gebursami die v. f. gen vnd sol da sin Rinvelder mäs vnd mess vnd sol

eins aptes zeichen daran sin. Vnd sol man si rechten vor eim probst mit der gebursami rât cristo im jar, oder als dick man sin notdurftig si. Daz gotzhus hat ein holtz, daz heisset banholz, ist des gotzhus eigen vnverlihen, vnd git die gebursami, die darzu hört, dem gotzhus ii mod. auene von den ächillen vnd dem abholz, vnd hât nieman kein ander recht darzu.

DES HOFES ZU FISCHINGEN RECHT [1]).
1352. 1415.

In gottes namen amen. Durch disen offen brif sige kunt .... das in dem jar do man zalt von gotes geburt tusent drühundert funfzig und zwey jar ..... bi der kilchen oder capellen gelegen in dem dorf ze Vischingen in miner ofnen schribers von keiserlichem gewalt .... gegenwertigkeit gestellet Conrad Stolle, Gotfrid Lewe, Dieterich sin sun, Conrat Holtzheim, Johans Kunig, Gotfrid Slienger, Conrat Sigis von Vischingen, Johannes Hugs, Johannes Ketfrid von Schalbach, Heinrich Helbling, Johans Hausman von Witlicken, Conrad Sonner, Wernher Roibli, Johannes bruder an der egerden von Walpach, Johannes Kaufman und Johannes Linder von Egringen und die andere des dinckhofs zu Vischingen, und sonderlich gefragt von den rechten desselben hofs by dem eide so sy demselben hof getan hattend, sprachend einhelliglich mit einem munde denselben hofe und sine huber haben semlich recht.

Das der probst von st. Gallen, der dan ie zu zyten ist, alle iar im anfang des meyen kummen mag zu dem dorf von Vischingen mit einlif pferden und einem mule unnd so vil knechten, mit zweien hunden und einem habich, und mag richten von den gûtern des hofs untz uf die nacht ob er wil, also das man im mit einem schoub entzundet, ob er wil, also spot mag er richten, und die gûter die dem hof abgezogen und verstolen sind dem hofe wider ziehen und bezalen. dem mit sinem gesind und pferden dienen sollend der commenthur und die brüder des dütschen ordens des huses ze Basel einen nachtmal und einen imbis. Und ob derselb probst an den anefang des meigen nut komet, so mag er aber in demselben monat komen, wenne er wil, doch also das er sin zûkunft in das dorf zu Vischingen dem richter desselben hofs zitlichen gnug verkünde. Vnnd ist das er den vorgeschribnen monat vbersitzet, das zû dem selben dorf derselb probst nit kummet, von deshin die obgeschriben der commmenthur vnd die bruder sint des jares gentzlich entlediget des imbis und nachtmols gentzlich des iares.

Hierumb seitten sy och, dieselben huber den dickgenanten probst des closters sanct Gallen ein semlich recht zehabende in dem vorgenempten hof, das ein ieglichen iares uf dem hochzyt st.

---

1) herschaft Rötteln; früher dem abt von s. Gallen, später den deutschen herrn gehörig. das deutsche instrument 1415 nach dem älteren lat. rodel von 1352 aufgenommen.

Gallen, so er kumpt zů dem dorf ze Vischingen vnd samlen wil sinen zins, das dan die vorgeschribnen huber des dinckhofs bezalen sollend für in ein nachtmal und einen imbis eins mit dem zins so si den schuldig sind. Vnd ob dheiner doran sümig were, das er sinen zins nit bezalte, der sol bezalen die zerung die der vorgeschriben probst tůt, also lang vntz er im gnug tůt an dem zins, den er im den schuldig ist.

Ouch also das man im lihe von dem selben hofe geleit ob er sin bedarf durch ein huber von dem obgenanten dorf.

Fürbafser die obgenanten huber seiten, by iren obgeschwornen eiden, das zwing und ban sye des hern des commenthurs vnd der brüderen tütschen ordens des huses ze Basel und zů inen gehore nach nutzlicher herschaft, vnd hand gewalt richter zu setzen zů demselben dorf, und alle gericht des vorgenannten hofs stand in dem gwalt der vorgeschribnen hern, usgenommen diepstal unnd blutrunse, davon richten sollend die margrafen von Rötelen vnd von Susenberg.

Ovch seiten dieselben huber by iren obgeschwornen eiden, das der obgeschriben commenthur vnnd brüder tütsche herren sollendt vnnd mogendt geben und ordnen zu dem vorgeschribnen dorf Vischingen die mefs, den sester, und alle geweg nach form der stat Rynfelden. Were öch das yemand mefs und gewege vnd sester veruntreuwti oder felschti, von dem hat der dickgenant commenthur zůrichtende, vnd ist das er vnd sin meiger darin sumig werint, also das clegte komendt für den margrafen, do hétten den die margrafen darüber zerichten.

Fürbafser seiten sy bi iren obgeschwornen eiden, das die zinslüt der obgeschribnen tütschen herren zinsen sollend demselben tütschen herren den kornzins zwüschent den zweien vnser frawen mefsen ze ovgst und ze herbst, und den pfening uf s. Gallen tag, vnnd wer das die zinslüt daran sümig wurdend von des hin alle mentag, als dick sy belegt werden von dem richter, so gevallen dry schilling zů der befserung untz das sy die zins bezalend.

Vnd umb die befserungen so mügendt die tütschen hern an sich ziechen ire gůter, von denen man inen zinst.

Aber so sprachend sy bi iren obgeschr. eiden, das ein jeglicher der tütschen hernn lüten sollend iärlichen geben ze stür einen sester haberen vnnd 4 pf. Basler müntz. Vnd welcher hushabend ist in dorf ze Vischingen, der git und sol geben dem commenthur und den vorgeschribnen herren ein vasnacht hůn, und wele kompt zum dorf ze Vischingen, und in dem dorf ze Vischingen plibet unversprochen vnnd on nachvolgenden hern durch ein gantz iar vnd me, der sol dienen dem commenthur und den obgen. herrn in demselben rechten vnd dienste als die andern lüt die in den dinckhof gehorend, also lang si in dem hof belibent.

Fürbas aber gefraget sprachen si bi iren obgeschwornen eiden, das die dickgenempten herrn der commenthur vnd die brüder der tütschen herrn mögent und sollend ordnen vnd geben in dem

vorgesprochen dorf und ban bruck, weg, ban vnd banwart, der bennet, und von den grofsen befserungen den drittentheil nemmen vnd die dorflüt den zwentheil. Sy mogent och ein tag vorlesen vnd ein tag vorschniden ee die dorflüt schnidend oder lesend.

Fürbas sprechent sy, das enheiner sol taffern han dan die tütschen hern in dem dorf ze Vischingen oder der sy von inen entpfacht.

Es sol öch niemant kein recht sprechen den die huber des hofs. Dieselben tütschen herrn mogen öch die gûter des dinckhofs, die verstolen vnd abgezogen seind, wider an sich ziehen in allen weg ze glicher wis als der obgeschriben probst ze sant Gallen.

Fürbas sprachen die hûber, das die dorflüt hetten ein semlich recht gegen den tütschen herrn, das die tütschen hern sollend haben in irem costen ein wucherrind und einen eber, deren ietweder selb drit für den firten gat. Vnd zu welchem acker sy kummendt, so sol in nemandt ustriben, den mit eim schwartzen hut uf ein stecken geleit, vnd sol in nurwent us sim acker tribent vnd nit fürbas. Vnd were ovch, das deweder der pfaren oder der eber in dheins hus ze Vischingen kem, der sol in behalten als vntz bis er in wider geantworten mag der tütschen herrn knecht.

Sy sprachend öch, das ein ieglicher gesefsen in dem dorf ze Vischingen mag sin win der im wachset in dem ban ze Vischingen schencken an willen der tütschen herrn. Aber sprachend sy meh, das die obgen. tütschen herrn, die dorfmengi vnd die obgeschr. huber des dinckhofes mögendt ir recht ziehen von dem hof ze Vischingen gen Egringen vnd von dannethin gen Madpach vnd von dannen gen Ebringen und von dannen gen Kilchzart. Vnd mogend iren kinden geben die gûter die in den hof gehorend, also doch, das der eltist trager sye der gûter ze hof, und den zins geb von denselben gûttern vnd die gütter halt in rechtem buw. Vnd die dorflüt geben ze erschatz den tütschen herrn von einer ieglichen kornschuppofs, die sy von inen hand, fünf schilling Basler pfenning, so sich die hand verwandlet, vnd ein pfeningschupofs git als vil zû erschatz als vil si zinsen git, vnd das recht ist nüwent in den alten gûttern.

Aber sprechent sy, das der commenthur und tütschen hern nit mögent inen im dorf ire gûtter, die sy von inen hand, nemmen oder den zins schweren.

Fürbas sprechend sy das in dem vorgeschr. dinckhof ze Vischingen dry stund im jar sol man halten dinckrecht alle zem ersten ze sant Hilarientag, das ist der zwentzigist tag nach wienacht tag, vnd in angandem meyen, vnd umb sanct Gallen tag.

Fürbas sagend sy, das ein ieglich hus in dem dorf ze Vischingen dry tagwen sol thun dem tütschen hus, ein tag in dem hewmonat ein andern in der ern vnd den dritten in dem herbst. Vnd sollen denn den wercklüten die tütschen herrn geben roten win, rindfleisch vnd ruckenbrot.

Do disc ding also geschehen . . . . . .

KLEINKEMBS [1]).

1350.

Dis sint dü recht vnd die alten gewonheit, die man allü iar offnen sol in dem dinkhof ze Kemps, vnd öch sunderbar geoffnet wurden des iares, do man zalt von gottes gepurt ccc und l. iar mit gemeiner vrteil vnd geswornem eid. Des ersten, daz der von sant Blesyen hof ze dem kleinen Kemps ist ein rechter fronhof vnd dinckhof, vnd sol ein apt von sant Blesyen oder sin amptman, ob er wil, allü iar ze drin malen, daz ist ze sant Hilarien tag, vnd ze vsgender osterwuchen, vnd ze sant Johans tag ze sungiden da in dem hof geding han. Dar zu sol ein meyer in dem selben hof gebietten den lüten, die des gotzhus von sant Blesyen eigen sint oder von im belehent sint, vnd sont die selben lüt da dz recht sprechen vmb eigen, erb, lehen, zins vnd gut vnd vmb ander gebresten, die dz selb gotzhus oder die lüt gen einander hant. Es mag öch des gotzhus von sant Blesyen amptman über dü vorgescriben drü geding allü iar den selben lüten, so in den hof gehörent, gebietten vnd da richten, wenn es nottdurftig ist, dem gotzhus ze sant Blesyen oder sinen lüten, als vil vnd as dick er wil, vmb eigen, erb, vnd lehen vnd zins vnd vmb vngenosami, vnd vmb hulde tun, vnd vmb ander gebresten, die dz gotzhus hât. Vnd wenn dü geding sint oder der von sant Blesyen amptman richten wil vmb die vorgescriben ding, daz sol ein meyer in dem selben hof kunt tun eim vogt oder sinem knecht, vnd sol der selb vogt da sitzen nebent der von sant Blesyen amptman vnd sol dz gericht schirmen. Vnd was da gebesret wirt, da nimet dz gotzhus von sant Blesyen die zwein teil vnd der vogt den dritteil, vnd da der von sant Blesyen amptman die zwein teil der besrung ablies, e dz er von dem gericht gieng, so sol der vogt sinen dritteil öch ablan. Man sol öch wifsen, weler ze den vorgescriben geding vnd gerichten nüt kunt, dem es gebotten wirt, vnd des meyers bötte dz set vf den eid, dz es im gebotten ist, der sol es bessrün mit iii ß phenning. Es hât öch der meyer in der von sant Blesyen höf dz recht, wenn er vnd die gebursami über ein koment vnd ze rât werdent daz es ze herbst zit vnd zimlich ist ze lesen, so sol der selb meyer zwen tag an einander vorlesen an den reben in dem ackerig, der ze dem selben hof höret, vnd vier vnd zwentzig juch sint an einander, die selben zwen tag sol der meyer vor lesen mit als vil lüt, als er wil, oder gehân mag, e daz ieman ander lest vnd sol den meyer öch nieman daran suman. Vnd sol derselb meyer dem gotzhus von sant Blesyen den dritteil des selben wins antwurten in des gotzhus trötlen ân des gotzhus schaden.

---

1) am Rhein, dem Grofskembs im Oberelsafs gegenüber. beide sehr alte örter.

DINGHOF ZU EFRINGEN [1]).

Dis sint dü recht, dü man allü iar offnen sol in dem dinkhof ze Efringen. Des ersten, daz der von sant Blesyen hof ze Efringen ist ein rechter fronhof vnd dinkhof, vnd sol vnd mag ein apt von sant Blesyen oder sin amptman ob er wil allü iar dristo ze drin malen, dz ist ze sant Hilarien tag, vnd ze vsgender osterwochen, vnd ze sant Johans tag ze süngiden da in dem hof geding hân. dar zu sol ein meyer in dem selben hof gebietten den lüten, die des gotzhus von sant Blesyen eigen sint oder von im belehent sint, weli in den hof hörrent, vnd was des gotzhus von sant Blesyen eigen lüt vnd belehender lüt dar koment, si hörent in den hof oder nüt, wanna si koment, die sond allein vnd nieman anders des selben gotzhus vnd der lüt red tun vnd fürsprech sin, vnd och dz recht sprechen vf den eid über des gotzhus von sant Blesyen lüt vnd gut, es si eigen erb lehen vell oder vngenossami, oder vmb huld tun dem gotzhus, vnd vmb wüsti güter vnd vmb verstolni vnd versetü güter, vnd gemeinlich vmb all gebresten, die dz götzhus von sant Blesyen an lüt vnd an gut hât, vnd och vmb die gebresten, die dieselben lüt gen anander hant vmb dü vorgescriben stück. Es mag och des gotzhus von sant Blesyen amptman dru nachgeding han ze iöglichem vorgescriben geding, ob er wil, vnd sol ein meyer dü gebietten, as dü ander geding; bedarf aber ieman sundrig der nachgeding oder des gerichtes, der sol schaffen daz die lüt dar zu komin, die dz recht sprechen sont, vnd sol im denn der von sant Blesyen amptman da richten. Weler zit vnd wie dick och im dem iar der von sant Blesyen amptman wil richten vmb des gotzhus von sant Blesyen ding, warvmb dz ist, so sol der meyer och den lüten dar zu gebietten als da vor gescriben ist. Wenn och die vorgeschriben geding vnd gericht sin sont dz sol och der meyer dem vogt oder sinem knecht kunt tun, vnd sol der vogt denn sitzen an dem gericht nebent der von sant Blesyen amptman vnd sol der vogt dr gericht schirmen, vnd waz da gebeſseret wirt, da nimet das gotzhus von sant Blesyen die zweinteil vnd der vogt den driteil, vnd wer, daz der von sant Blesyen amptman die zwein teil der beſserung ablies e dz er von dem gericht ging, so sol der vogt sinen dritteil och ab hân. Es gât och dem vogt von iecklicher schuppos ze vogtrecht j schöffel roggen vnd ein halb söm wins, vnd sol och der meyer von dem hof ze Efringen ij libr. zinsphenning, vnd wenn dz geben wirt, so sont dz iar denn lüt vnd gut gestüret han, vnd sol man in nüt fürbas zumuten noch me von inen nemen, vnd sol der vogt vmb die selben stür lüt vnd gut schirmen bi guten trüwen. Man sol och wiſsen, dz der hof ze Efringen ein frier hof ist, vnd dz nieman dem andern da kein leid freuellich noch vngemach tun sol, vnd wer, dz ieman den andern vor dem hof freuenlich schlugi oder verwundet oder ze tod schlugi, weler der

1) herschaft Rötelen, zwischen dem flülschen Wiese und dem Rhein.

ist, wenn er komet in den hof, so sol er frid han vnd sol im nieman nach löffen noch kein leid tun in dem hof die nechsten iij tag an einander, so er dar in komet; waz och phenden in den hof komet, dü sol nieman dar vs triben noch tragen wan mit des meyers willen. Es mag och nieman dem andern ützit verbietten waz in den hof komet, es si lüt oder gut. Vnd sol der meier dü phant behalten ân sinen schaden die nechsten vij nacht an einander, so si dar in koment, ist dz si nüt ê erlöset werdent, vnd wenn die siben necht vs koment, so sol der meier, sint es des gotzhus von sant Blesyen phender, dü phant des gotzhus amptman von sant Blesyen antwurten gen Basel, dz der selb amptman dem egenanten gotzhus gewinn wie er mug dar vmb die phender stunden; vnd sint es efsendü phant gewesen, so sol man dem meier sinen schaden abtun von dem efsen, als zitlich ist. Wer och, dz dü phender ander lüte weren denn des gotzhus von sant Blesyen, so ist der meyer nüt fürbas gebunden die phender ze behaltend den die siben necht, vnd sol man im och sinen schaden vmb dü essendü phender ablegen, als zitlich ist, vnd sont die lüt denn den meyer nüt fürbas bekümern mit den phendern, es syen essendü oder ligendü phender. Es sol och der meyer allü iar gewinnen einen banwart mit der gebursami willen, dem banwart sol der meyer allein lönen vnd sol der selb banwart behüten die reben vnd den berg, den man nennet daz hard, vnd gat vntz an die keri. dar vmb git man dem meyer allü iar vij mäs rottes wins von iecklichem manwerk reben datz dem gotzhus von sant Blesyen den teil git von alter her, waz teil dz ist, vnd in buwe ist wa es in Efringer ban lit, ân des gotzhus schuppos reben die och den teil gend, da nimet die gebursami banwin, waz och in den bennen ze Efringen wifses banwins wirt anderswa, da die gebursami och bänwin nimet, da git man von icklichem manwerk vij mäs wifses banwins, des nimmet der meyer vor vs iiij viertel wifses banwins, dar nach nimmet der meyer die zwen teil wifses banwins, vnd die gebursami den dritteil wifses banwins, ân die schupes reben, da nimmet die gebursami allein den banwin. darvmb sol die gebursami och hân zwen banwarten allein über die reben in dem ban ze Efringen mit einander. Dis sint die reben, da der meyer die vierteil weins vorvs nimmet: des ersten zwei manwerk reben in dem berg vor hart, der lit ein wüst, vnd lit an der von sant Blesyen sülen manwerk, so lit dz ander manwerk vf der almend von Efringen, was der Diemen gut, so lit am Wormberg ob der muli j manwerk reben neben Hugen grafen reben. Item j tagwan reben och im Wormberg lit nebend Jenni Gröfsen reben vnd Herman in der gassen reben. Item j manwerk reben am kapf, lit zwischant Türmers reben vnd Henni Meyer Spies reben. Man sol och wifsen, dz der meyer mit der gebursami willen setzet ein banwarten allü iar über den kornban ze Efringen vnd setzet die gebursami über den selben kornban och einen andern banwarten, vnd wirt dem meyer da von j vierzal dinkel vnd der gebursami och ein vierzal dinkel. Ist aber, dz der meyer

vnd die gebursami über ein komen mugent, dz si mit einander an eim banwarten benugen wil, so mugent si mit einander nun einen banwart über dz korn setzen vnd wirt doch da von dem meyer ein viernzal dinkol vnd der gebursami och ein vierntzal dinkol, als ob si zwein kornbanwart hettind. Dz gotzhus hat och zwing vnd ban in dem dorf ze Efringen, as die benne gänt. Dü lüt sond och hulden, vnd wer sin vngenofsami nimet, der sol es befsren vf eins aptes von sant Blesyen gnad, vnd ist dem gotzhus von sant Blesyen mit lip vnd mit gut verfallen, vnd richt er sich nit, so nimet dz gotzhus die zweinteil des varenden guts nach sim töd. Vmb daz fischen vnd vmb dz wür ist verscriben in den hof ze Efringen, da findet mans. Man sol halben zins gen von dem schuppes ze Efringen ze sant Johanstag vnd den ander teil ze sant Martins tag. Es mag och des gotzhus amptman die lüt vahen vnd angrifen an lib vnd an gut, an den vogt, ob er wil, vmb zins vnd vmb ander ding, dar an dem gotzhus vnrecht beschicht, vnd bedarf er des vogtes, der sol im behulfen sin. wer och reben oder güter von dem gotzhus hat, der sol si vf gen, so der nutz des iares darab kunt, wenn er des nit tut, sint es denne reben, so sol er si ze vasnacht gesnitten vf gen, vnd ze sant Gerten tag gehagot vf gen. Sind es aber acker oder matten, so sol mans vf gen vor liechtmes, tut er des nit, so mag ers nit uf gen vntz aber der nutz davon komet. Sint och die reben nit gebuwen ze sant Johanstag ze singecht, als man si buwen solt, so mag si ein amptman schowen mit des gotzhus lüten, so er zu im nimet, vnd wer da mifsbuwen hat der sol es dem gotzhus ablegen, als der amptman vnd die gotzhus lüt die mit dem amptman die reben schowent sich erkennent. Wenn och die offnung geschicht, weler da nit ist, der sol es bessrun mit iij ß. Nach aller offnung sol man den lüten gebietten dz si zeman gangin von ieglichem dorf sundrig vnd offnen vnd huld tun vnd vmb genosami. Die schuppes sint all vellig ze Efringen. Was vellig gut ein gotzhus man hat, die vallet er allu mit eim val, vnd git von dem lip, vnd von den gütern nun einen val. Hat och ein ander man, der nüt des gotzhus ist velligü güter, die vallet er och allü mit eim val. hat er och einen teil ein schupes von dem gotzhus ze sinen handen enphangen, wie lützel des ist, so git er och einen val. Die lüt hand och kein nach iagenden vogt. Man zühet die vrteil von Efringen gen Hügelheim vnd von Hügelnheim gen Eggenhein vnd von Eggenhein gen Steina, vnd von Steina vf die kemnat gen sant Blesyen.

LÖRRACH [1]).

Difs sind die dinghofrecht des gotteshuses zu sant Alban zu Basel, die es hat in dem dinghof zu Lörrach.

1. Item des ersten, so ist zu wissen, dafs wenn man ding-

1) ein städtchen, hauptort der herschaft Röteln.

gericht hat, nämlich die jahrgeding, so sollent die herren nämlich ein probst zu sant Alban den gemeinen hubern gen ein eimers wins und 2 ß um brot und einen sester mufs, sust sprechent si nit.

2. Item ein brobst und die herren oder die iren, sollen jährlich haben zu Lörrach zwo herbergen, die eine in dem meyen, die ander zu sant Martinstag, oder in 14 tagen darvor und darnach ungefarlich, on der herren schaden.

3. Item der meier soll den hubern das geding bi gut zit zum minsten 8 tag vor (verkunden.)

4. Item die huber sollen sprechen das recht von sant Alban in dem dinghof, und niena anderswo, wohl mögen sy, nachdem die nothdurft oder das wetter erheischt sizen und rechten, wo es den meyer bedunkt fuglichst und kumlichst zu sin, und sollent da sprechen umb alle des gottshuses eigene gut die da gelegen sind, in dem ban zu Lörrach u. anderswo, und wo sie das nit thun wollten, oder von jemand geirret wurden, oder nit sagen wollten, so mögen die herren mit geistlichem oder weltlichem gericht sie angriffen, und sind auch deren gut den obgenannten herren von ungehorsami verfallen.

6. Item es ist zu wissen, dafs ein probst zu st. Alban zu Basel soll haben einen meier, der da soll fürdern sine recht u. sine zins fordern, und darum pfänden; wäre aber dafs sich jemand pfänder zu geben freventlich wehrte, desselben gütter sind dem gotteshus zu stund an verfallen.

7. Es ist auch zu wissen, wenn der meyer pfänder nimmt, ist es ein ligend pfand, so soll er es gehalten hinder sinen schlossen acht tag, ist es aber ein essend pfand, so soll er es hinder den banwart stellen. Man soll auch wissen dafs wenn die acht tag verlauffen dafs dann der meier wohl mag die pfänder dannen führen; und mag si gen u. verkauffen, so tür er mag, on alle gefährd. Wäre auch dafs ihm daran abginge, so soll er me pfänder nemmen unz dafs er gänzlichen der zinsen bezahlt wird.

8. Es ist auch zu wissen, dafs als menge schuppofs das gottshus sant Alban da hat, derselben schuppofs gend etlich ze zins demselben gottshus 15 ß zu zins und 1 hun, etliche 5 ß 1 hun, und item ein theil 6 ß und 1 hun, und soll auch jegliche schuppofs einen eigenen huber han, als von einer ganzen. Und wenn derselben huber einer abgat, so soll man wissen, dafs das gotteshus sant Alban da nemmen soll einen fall, das ist, ob er vich hat, das best haupt vich on eines das er hat, uf den tag, als in der tod anstiefs, und ob er nit vich het, das beste bett oder hauptloch, das ist ein kleid, on eines das best, und soll das gut verschazet seyn.

10. Man soll auch wüssen, dafs der genannt meyer haben soll rinder und schwein, das sind nemlich wucherstier und eber, und darzu ist zu wissend, wenn dasselb rind und dasselb schwin von huse gand, ze holz oder veld, das si niemant soll in tun, noch ufstriben, danne us sinem schaden.

11. Auch ist zu wissen, dafs das gottshus s. Alban nemmen

soll von sinen reben, die da um den teil win verlihen sind, sinen dritteil wins vorus in den zehnten von irem antheil. Auch ist zu wissen, dafs das gottshus sant Alban louen soll dem banwart von sinem dritttheil.

12. Man soll auch wüssen, das uf den vorgenannt reben dry böum stan söllent, und wäre das me daruf stünde, so möchte des gottshuses schaffner oder der vorgenannt meyer sy abhouwen.

13. Es ist auch zu wissen, dafs das vorgenannt gottshus ze sant Alban hat ein muli zu Lörrach, und die ist uerlichen um 5 viert. bloses korns, und umb ein schwin, und in dieselben mühle sollent alle die malen die daruf des gottshuses von sant Alban güter sizent, und dazu haben die vorgemelten herren recht sy ze zwingende ze malende uf der vorgenannt mühle, und wäre sach dafs sy anderschwa mulent, so sollen sie doch nit destominder dem müller louen als hätten sy da gemalen, oder sie mochten denn fürziehen, dafs ihnen derselb müller anders thäte dann recht wär.

14. Es ist auch zu wissen, dafs wenn der tich abbricht, dafs die huber sollen dar gan und sollen erkennen, wo man den tich zu dem unschädlichsten mag in gewinnen, da soll es der müller thun, und von dem tich und von dem wuhr, so git derselb müller 1 viert. haber gen Rottelen uf die burg. Auch ist zu wissen, dafs der vorgenannt müller mag und soll das wasser nemmen wo er mag und im allerkumlichst kumpt durch eigen, oder durch erb, darin soll in niemand irren weder ritter noch knecht edel oder unedel.

15. Es ist auch ze wissen, dafs der vorgenannt müller soll geben zu vogtstür 2 hüner und 2 tagwen, dafür 4 β, das gehört dem vogt im dorf zu, und drü viertheil haber, das ist 3 sester des messes zu Lörrach, und darum sol der vogt gottshufs gut, müller u. muli beschirmen.

16. Und wiewohl die zit (1492) kein müli noch müller me da ist, dafs ein brobst zu sant Alban nit dest minder alljährlich alle die obgeschriebene recht theilt, das get uf dafs, wenn das gottshus im künftigen so statthaft werde, dafs es wieder eine mühle buwen könnt, im kein verhinderung solicher ursachen begegnen möcht.

17. Auch ist zu wissen, dafs alle die da syen uf des ehgenannt gottshuses zu s. Alban gutern so die husen wollen, so mag einer howen in dens. hölzern ein ufhebi.

18. Ouch ist ze wissen, dafs wenn ein probst zu s. Alban das gedinq will halten, so soll man es den meier am abend lassen wüssen. Auch ist ze wissen, dafs derselb probst soll kommen selb dritt mit sinen hunden und sinem habich, und bekommt ihm ein biedermann oder me unterwegs die mag er laden on alle gefährde, und soll es inen der meyer bieten ohn alle gefährde.

19. Ouch ist zu wissen, dafs das gotshus ze sant Alban soll haben zu sinen reben einen karrenweg, wäre aber dafs das nit wäre, und das gottshus jemand bekümmerte, so soll das gottshus die huber dar schicken, und wo si erkennen dafs man

dasselb irret an dem vorgenannten weg, so soll man den weg rumen, thet man das nit, so mag der probst dieselben die ihn irren durch ihre güter wohl darum angriffen mit gericht geistlichen oder weltlichen, was im das allerbast fugt.

20. Es ist auch zu wissende; hat ein probst ze sant Alban oder die huber iemand an den andern zu sprechende, der mag einen huber nemmen zu sinem fürsprechen und niemand ander. Und von alters her war gewohnheit, dafs einer mocht nemen 4 huber an sinen rath, dasselb ist abbekannt, und git man niemand me dekeinen huber hinfür an sinen rat; aber von andern die nit huber sind, mag jemand wol 4 erber mann und me an sinen rath nemmen.

21. Es ist ouch ze wissen, dafs der bannwart, der der geburſame holz von Lörrach hütet, des gottshuses von s. Alban holz und veld glicher wis, als der geburſami verhieten soll, und soll dasselb holz in allen denen einigen stan und sin, als das holz, das daran stofset das deren von Lörrach ist, und darum so soll ein brobst dem bannwart geben järlich 1 viertel dünkel.

22. Item was pfänder der meier zu ziten den hubern oder andern nimpt, löset man me darus dann der zins ist, so soll man inen das übrig wider geben.

23. Es ist auch zu wissend, dafs wo und wenn man des gottshuses eigne güter vertriben oder verkaufen will, es sig um zins oder um abgang eines hubers oder sust, das wer der ist der theilung derselben güter hat, der mag es wol zu siner theilung ziehen, und were das niemand die theilung hätte, oder das gut zuziehen willte, so mag er das gottshus wol für sin eigenschaft, und um obgemeldet ursachen ziehen.

24. Es ist auch zu wissen, dafs wenn ein probst oder sin meyer dinghof halten oder besizen will, so soll er das gericht verbannen by 3 ß, und alle besserung und gebot im dinghof sind nit me denn 8 ß, oder by dem eid wo es die nothdurft heischet.

25. Es mag auch des gottshuses meier, wenn in bedunkt, dafs es noth sye, u. gn. h. d. markgrafen vogt und amtmann wohl anrufen, und bitten by ihm zusizen mit sinem stab und den dinghof zu schirmen, das ihm auch der vogt dheineswegs verziehen soll, und was gebot oder verbot die nothdurft da enheischen würden frevel oder blutige hand berührend, — die gehürt des markgrafen vogt, damit er die lüt zwinget, dem dinghof gehörig zu sin.

26. Item die huber sollen auch alle bi ihren geschwornen eiden des gottshuses recht sprechen, und wo si wissent oder vernehment, dafs jemand üzit ufs den schuppossen oder hofgütern für eigen ziehen, verhalten oder verkaufen wol, das söllen si by iren eiden an jeglichem geding rügen.

27. Item, welcher huber zu dem geding geboten wird, und sich freventlich davon entziehen, und nit gehorsam ist, dafs gilt mag ein probst zu sinen henden zehen und ist ihm verfallen.

Item, also dick ein nüwer huber wird, der soll schwören dem gottshus meyer uf sin angeben, vor offenem geding, nem-

lich einem probst u. sinem gottshus u. dem meier zu ziten in irem namen zu den dinggerichten gehorsam zu sin, des gottshuses recht ze sprechen, sinen frümmen und nutzen ze fürdern u. schaden zu wenden, und wo er vernähme, dafs jemand üzit us den dinghofgütern, üzit lützel oder viel hingeben, verkauffen, oder verhalten willt, dafs er das wolle in den gedingen offentlich rügen.

29. Were auch, das jemands frömder oder dheiner unter den selben gerichtes in dem dinghofe nothdürftig wäre, und der gewöhnlich dinggerichten nit erwarten wollte, derselb mag einen meier anrufen, und derselb soll ihm ein geding, oder so vil nothdurftig ist halten, doch also dafs derselb von kosten was uf das gericht gat, und von alters har da recht ausrichten soll, und ob ihm das gedinggericht nit truwen wollte, so soll er das verbürgen zu thun, und welcher dann mit recht unterlit und verliert, derselbe soll dem andern sinen kosten und was er usgeben hat wiederkeren.

BOLSWILER [1]).

Die vorg. lute hant ouch daz reht in dem banholz, daz sie sullen nemen die afterslaga des ligenden holzes und sol mit einre burdy heymgan. machet er aber zwo burdina samenthaft, bekummet ime der banwart, er mag in pfenden mit rechte. howet er aber in dem selben banholz ein böm abe u. bewindet den böme obnan mit einem sache, alde mit einem roche, das ist des herren hulde. howet er aber den böm abe unverbunden, so er howet, so rueffet er, so er bindet und ledt, so beitet er. bekumet ime denne der banwart, e er zu rechtem wege kume, er sol in mit rechte pfenden; kumet er aber ze rechtem wege, e er in gepfendet, er sol in lassen varn.

GÜNTERSTHAL [2]).

1344.

Rechte des gotteshauses Günthersthal zu Neuenhäusern.

Dis sint die reht, die wir haben' ze Nüwenhüsern. Der von dem gotzhvs belehent ist, der sol sin zins bringen ze s. Margarethen tag halber, vnd an s. Michels tag den andern halben. Vnd übersitzzent si die zil, so sünt sie mornendes den zins gen mit der besservnge, das sint 3 schil. alder aber behaben mit vnseren minnen. Si sünt ouch die hünre ganzelich han geriht ze den zilen, vnd der nüt hünre git, der sol aber 4 phen. gen für ein hvon. alder übersitzet er den tag, so sol er mornendes 6 phen. gen für ein hvon.

Wil ovch deheiner üt verkovffen, das sol er vor dem vogte tvon. mag der derbi nüt gesin, so sünt sis vor zwein erberen

1) aus dem vidimus eines dingbriefs über die rechte des klosters s. Ulrich und eines vogts von Bolsweiler. der dingbrief von 1316, das vidimus von 1444. Bolswiler südlich von Freiburg im Breisgau, vgl. Gerbert 3, 69.

2) südlich von Freiburg. aus Schreibers urkundenbuch n. 184.

mannen tvon, den ze gelovbende ist darvmbe, das da nüt verseit werde. Ane das nämen wir vs, übe ein man sinre frovwn wölte gen 2 schil. vmb zwen schvohe, das si den kovf deste bas liesse zvo gan. Uns sol der dritteil werden von den köüffen vor us, sin sie lüzzel oder vil, vnd ist das üt verseit wirt, das sün wir gerwe nen.

Wer da stirbet, so süllen wir das beste hovpt nämen so er het. Het er anderswa vih stande, das sünt sin erben versehen, das es vl das gvot getriben werde ane ünsern schaden. Vnd was er von vihe het, das sol man in vierzehen nähten semmenon, vnd sol mans für triben mit einander. Wir süllen das beste nämen nach ovgen mes, vnd süllen es nüt begreiffon in dem mvnde noch anderswa. Vnd wurde vns das beste hovpt verseit, so süllen wir das nämen, das üns gezeiget wirt, vnd süllen den erren val ovch han, vnd süllen das als dicke tvon, vnze das üns das beste wirt.

Man sol den val nen, so man die lich erst begrebt, mit dem vogt vnd mit der kvntsami. Wir süllen den gebvren gen 1 schilling phenning, wenne wir ein val nen, vnd so üns ein dritteil wirt, so sün wir in ovch 1 schilling gen.

Der sin erbe sol enphahen, der sol es enphahen in vierzehen nehten, vnd sol den erschatz dermit gen, vnd süllen wir im das gebietten; tvot ers denne nüt, so sol ers besseron mit 3 schil., vnd wirt im aber gebotten in vierzehen nehten ze enphahent, übersizzet er das zil, so sol ers ovch besservn mit 3 schil., vnd sol das tvon vnze ze dem dritten male. Vnd ist, das er die besservnge git, so sol man ims lihen ald mit vnseren minnen behaben. Tvot er des nüt, so sün wir das gvot in vnseren gewalt ziehen.

Zühet deheine dannan, der von dem gotzhus belent ist, der sol den dritteil da lan, wes er het, ane wat vnd waffen, ane kleider vnd ane bette; das ander sol er dritteilon.

Der dannan vert, ist das er sin bedarf, alde sin mvottot, so süllen wir in geleitten mit vnseren botten vnd mit vnser kost vnze an den Rin oder vnze an den Swarzwalt, vnd süllen wir in denne lassen gan.

Bedarf vnser deheiner ze keiner sache, da süllen wir im des rehten helfen, als vil als wir mügen, mit vnser koste, vnd da si vnreht hant, da süllen wir in helfen tägedingen mit ir koste.

Si sünt nüt burger werden, wan mit vnserme willen vnd vrloh.

Ist das deheine den andern sleht oder wundot, der git 5 schil. für die freveli. Der den andern ze tode sleht, das giltet üns lib vnd gvot.

Kvnt ein fremder man dar, vnd stirbet da, het der ein nachvolgenden herren, der nint vor ein val, vnd wir darnach, het er enhein herren, so nämmen wir vor. Ist das e: gvot da lat, das süllen wir nämen, vnd süns gehalten, vnd kvnt ieman sinre erben, in der iarfrist, dem süllen wirs gen. kvmmet aber nieman, so süllen wirs behaben.

Die mit einander kriegont vnd ein harsvon machont, ane

üns vnd ane den voget, das ist ein freveli. Vnd als menger der ist, die das tvont, der sol üns iegelicher besseron mit fünf schillingen.

Der bekleget wirt vmb ein übervang, der sol es besseron ovch mit 5 schil.

So wir ein voget wellen sezzen, das sün wir tvon mit der gebvran rat vnd willen, vnd sol doch an üns stan, das wir nämmen wen wir wellen.

Wer ovch das, das deheiner wölte sin gvot versezzen vmb phenninge, der sols nüt lenger versezzen denne zwei iar, vnd versezzet er es lenger, so ist der dritte phenning vnser. Vnd wil ers aber lihen vmb die lang garbvn, das sün wir im nüt weren.

Der den andern svocht in sim huse bi nacht vnd bi nebel mit gewäffenter hant, das ist lib vnd gvot, vnd vert deheiner dem andern in sin gvot in der naht, der sol es besseren mit drin phvnden, vnd sol im sin schaden ablegen, vnd so si ünserü reht kündent, so hant si tag vierzehen naht, obe si üt vergessen, das sünt si sagen bi dem eide.

Ein frovwe dü ein gvot treit, so dü stirbet, so sön wir das beste hovbt nemen vnd das best gewant, das sol werden dem gotzhvs des eigen si sint. Der man der ünser eigen ist, vnd in ünserem geriht sizzet, so der stirbet, so sön wir zwen velle nemen, 1 von dem lib vnd 1 von dem gvot.

Si sön ir mattan fürbannan ze sant Gergentag.

DINGRODEL VON KIRCHZARTEN [1]).
7 juni 1395.

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Heinrich von Wisenegge ritter, Hesse Snewli im Hof, Heinrich von Wisenegge der jünger, Cuonrat Küchli, Cuonrat von Riehein, Hanman vnd Aberli Turnere gebrüdere, Hanman vnd Geben genant Geben Banere, ouch gebrüdere, vnd Herman Camerer, vnd verjehent offenlich an disem briefe, das die gebursami gemeinlich, die in den dinghof in das gerichte vnd in den ban ze Kilchzarten gehörent, vnd wunne vnd weide daselbs niessent, ze einem offen gerichte warent ze Kilchzarten vnder der linden vf dem grinig vf den tag, als dirre brief geben ist, vnd vf denselben tage vnd vnter derselben linden vf dem grinig sas Hanman Phaffe Hansen von Tigessheim eins edeln knechtes, dazemale herren ze Kilchzarten, meyer vnd vogt, in gegenwertikeit desselben sines herren, vnd von sinem geheisse nider zu einem rechten beruften vnd offenen gedinge. Vnd an demselben gerichte batte derselbe Hans von Tigessheim, herre ze Kilchzarten, ime offenen, künden vnd sprechen sine recht, so er ze Kilchzarten inndem dorfe vnd banne hette, oder haben sollte, zu lüten, liben vnd gütern, zu gerichten, frevelinen, besserungen, zu vellen, nutzen, rechten, vnd zu allen andern stuchen, so einemen herrn von Kilchzarten von recht oder von gewonheit zugehörent, vnd

1) aus Schreibers urkundenbuch n° 347.

die von alter herkommen werend, vnd wie die sine vorfahren herren ze Kilchzarten gehebt vnd herbracht hettent, vnd bat vnd tet ime da offenlich mit luter stimme lesen einen alten rodel, an dem eines heren von Kilchzarten recht von stucke ze stuck geschriben stundent. Derselbe rodel ouch hienach in disem briefe von wort ze wort eigentlich abgeschriben ist. Vnd wenne vnd wie dicke ein stucke desselben rodels gelesen wart, darumbe fragte [1]) der egenante Hanman Phaffe, von geheisse des egenanten sines herren, die gebursami die da zugegen was, vf ire eide, ob ein herre ze Kilchzarten soliche recht da hette, vnd ob dasselbe stucke eben vnd wol verschriben stunde, vnd ouch von alter her also komen were? als dicke vnd zu jeglichem stucke desselben rodels antwurtent dieselbe gebursami gemeinlich vnd vnwidersprochenlich, vnd erteiltent bi iren eiden, das dieselben stücke wol vnd recht verschriben stundent, vnd das ein herre ze Kilchzarten soliche rechte daselbs hette, vnd das es ouch also von alter herkomen were, nach der masse als das der vorgenante rodel wisete. Vnd ist des obgenanten rodels abgeschrifte von wort ze wort also.

Dis sint die recht, die da gehörent ze Kilchzarten in den dinghof. Das erste ist wer herre ze Kilchzarten ist, des ist ouch das gericht ze Kilchzarten, vnd was davon gevellet, vnd gat das gericht also verre, als der ban gat, vnd vmbgangen ist, vnd het ouch da anders nieman nüt ze schaffende, noch ze tunde, er sige herre oder gebure, wan da sol ouch anders nieman richten noch pfenden.

Wer herre ist ze Kilchzarten, der soll zwei fuder banwines legen, die achtsömig sien, ze winachten, vnd ze pfingsten ein fuder das achtsömig sie. Vnd sond die zwei fuder wins ze winachten lessig ligen vierzehen tage, vnd das ein fuder ze pfingsten acht tage, vnd sol den trinken menglich der in dem gerichte sitzet, vnd wunne vnd weide nüsset, vnd sol da zwischent nieman anders enkeinen win da schenken. Vnd wenne man die banwine ze kelren lassen will, so sol man alle die wine, die in dem gerichte ligent, beschöwen vnd besigelen, vnd sol denne die herschaft die banwine geben, als es von alter herkomen ist, ane alle geuerde. Vnd wenne die banwine ze winachten vierzehen tage lessig gelegent, sint sie denne nüt vs, so sal man denne jederman, der sin nüt getrunken hette, sinen teile heim schicken, vnd wer sin nüt emphahen wil, dem sol man in vnter der swellen inschütten, vnd also ze gliche wise sol man ouch ze pfingsten tun.

Wer ouch, das ein frömder man keme gen Kilchzarten, wannan der kunt, wil er in dem gericht beliben, so sol er keinen herren nemen, dann den, der herre ze Kilchzarten ist, vnd sol im denne der man, wer er ist, einen schöffel habern dienen, vnd einen tagwan, was er denne kan oder gelernet hat, vnd sol denne der herre in da schirmen, als ander sine lüte, vnd sol er

1) solche fragen auch bei Weitnau, Wyler u. a. m.

ouch da nüssen wunne vnd weide. Vnd were, das ein solich man da vervure, da sol der herre einen val von ime nemen, sin bestes haubet ane geuerde.

Wer ouch, das jeman dannan varen wölte, den sol der herre geleiten enmitten vf den Rine vnd vf den Swartzwald ze isenbrechen, vnd bedarff sin denne einer fürbas, der sol ime also liep darumbe tun, das er in fürbas geleite.

Gat oder ritet ein frömder man durch das gericht, wer der ist, vnd wirt dem we, oder wie im geschicht, das er da veruert, da sol ouch der herre einen val von im nemen sin bestes haubet, das er denne hat, oder an das sin bestes das er denne hat; ist aber, das ein nachfolgender herre komet inwendig jar vnd tage, vnd den man besetzet als recht ist, so sol man ime den val wieder geben.

Slahent zwene frömde manne ze Kilchzarten einander, der besseret jedwederer fünf schilling, springent vnd louffent si aber gegen einander, also das man si heben muss, die besserent ouch jedwederer fünf schilling. Sleht ouch einer den andern ze tode, vnd wirt der begriffen, der den schaden het getan, da sol man bare gen bare stossen, ist das man klaget. Ist aber, das einer hinkomet, so ist dem herren das guot gevallen, vnd den fründen der libe. Sleht ein vsman einen in dem gericht, das ist des herren hulde.

Der herre sol setzen einen banwarten mit der geburssami willen, vnd sont die geburen den anderen banwarten setzen mit des herren willen, vnd so die banwarten also gesetzet werdent, wil man sin denne nit enberen, so söllent die banwarten sweren, das beste vnd das erberest ze tunde, ane geuerde. Vnd wen si nach dem meyetag vntz zu sant Michels tage vindent in iren bennen, ist es nachtes, so sol der banwart gan zu dem nechsten huse in dem gericht, vnd sol im ruffen, vnd sol sprechen: sag an weder ist es nacht, oder tage? ist es nachtes, so besseret er drü pfunt, ist es tages so besseret er fünfthalben schilling, vnd vellet von den fünfthalben schillingen der geburssami sechzehen pfenninge, vnd von den drü pfunden zehen schilling.

Wer den krumben das wasser vergummert, oder verschüttet anders denne er billich sol, oder wasser darus slecht, das er den vischen schaden tut, der besseret ein pfundt dem herren.

Were ouch, dafs geheyge keme, das wasser also klein wurden, so sol das wasser, dem man sprichet ze Brugge, ee trucken ligen, ee des das dorff ze Kilchzarten ane wasser sige.

Die banwarten sond hüten vf dem velde zem besten, so si künnen, als vorgeschriben stat. Vnd were aber, so si da heime sint, vnd brechte denne jeman ützet, es were holz, höwe, gras oder korn, oder was es were, so sol der banwart sprechen: wa neme du das? vnd wiset er in denne vf den stammen, do es nam, so bessert er nützit, kan er aber im nüt gewisen, wa ers nam, so bessert er fünfthalben schilling, misseantwurt ime ouch jeman, vnd wil in nüt wisen, der bessert ouch fünfthalben schilling, sprichet ieman den banwarten an, das er in habe vnrecht

gepfendet, da sol der banwart nemen den stecken in sin hant, vnd sol sweren mit der andern hant, darmit ist sin gnug.

Wer aber deheinem geswornen knechte pfant entwert, der bessert dem herren drü pfunt vnd ein helbling.

Wenne die pfant koment in den hof, vnd wer si dannen nimet ane vrlob, der bessert ouch dem herren drü pfunt.

Wer ouch ein etzze matten hette in dem gerichte, der sol einer jucharten breit vmb vnd vmb im sinen schaden gelten, und git keinen schutz, er tete es denne gern, so bessert er den einung als recht ist, es sige nachtes oder tages.

Wem ouch die banwarten dristunt ruffent uf dem schaden, kunt denne nieman, der sich verantwurt, so sond die banwarten das vihe triben in den schutzhof, vnd sond denne den herren ire recht geuallen sin.

Man sol ouch das fleisch wägen, vnd geben als ze Friburg, vnd sol man kein beinbrüchig fleisch, noch pfinig fleisch, noch wolfessig fleisch vf dem bank veil haben, vnd wer das tete ane vrlob, der besserti fünfzehen schilling, vnd hörtent der fünfzehen schilling fünf schilling den herren, vnd fünf schilling der gebursami, vnd fünf schilling an die kilchen. Man sol ouch kein vihe slahen, es gesehen denne die, die darüber gesezzet sint.

Wer vnrecht messe hette ze Kilchzarten, weler hand messe das were, der besserti ouch fünfzehen schilling, vnd hörtent der funfzehen schillinge ouch fünf schilling dem herren, fünf schilling der gebursami, vnd fünf schilling an die kilchen, als vor.

Es sol ouch ein pfad vmb das dorf gan also wite, das einer mit einer egden dahin gegan möge, oder ein frowe mit einem tuch vol höwe. Die hert sol haben einen wege den winbühel vf, vnd wele gütere bi dem wege hant, die sond ouch den weg verzünen jetwederthalb vntz zu des schultheissen brunnen, vnd dannenthin die gebursami, ob man sin bedarf. Vnd sol ouch haben einen weg ze dem schliffstein vf vnd ab, wenne man sin bedarff, vnd sol des die gebursami enheinen schaden han. Man sol ouch einen weg haben durch Claus Setzpfantz hof, vnd sol er den verwarten vntz ze Tannen, vnd dannenhin die gebursami, ob man sin bedarf.

Man sol ouch haben einen weg den Kolenbach vf vnd ab, den sond ouch die verwarten, die güter da bi hant, ane der geburen schaden.

Vnd sol man ouch den runs offen lan, vnd wer das nit tete, der bessert fünf schilling, des sint drie schilling des herren vnd zwene schilling der geburen.

Man sol ouch haben einen weg durch Johans Setzpfantz hof, vnd sol ouch er den verwarten, als verre der etter gat.

Man sol ouch haben einen wege ze Bickenrüti durch Schornen hof, vnd sol ouch den verwarten, als verre der etter gat. Man sol ouch haben einen wege für den Henser vff die risen, wo ouch des riches strasse hin gat, da man mit höwe, oder mit korn hin varen muss, was denne da were, das die wägen oder die karren irreti, da sol einer nemen ein bretl, vnd sol es legen

vff die wägen, oder vff die karren, vnd sol nemen ein axe, vnd sol denne damit abhowen, was in irret, vnd sol das ane zorn sin.

Es sol ouch nieman kein wasser vs dem grinig slahen, wan vff wes güter man das wasser vindet, der bessert fünf schilling.

Es sol ouch ze wissende sin vmb die zwo hofstetten, die do ligent ze Kilchzarten in dem dorfe. Man sol ouch wissen vmb die drü hüser die gelegen sint ze Kilchzarten in dem gerichte, das eine des Suters huse, das ander Hug Scherers huse, das dritte des Gloterers huse. Wäre das jeman in der hüsere deheines entwiche oder entrünne, dem sol des herren vogt nachvolgen bis an die swellen, vnd sol in dem huse nit vahen, er sol aber dem huswirt ruffen, vnd sol den in dem huse verbieten an der herren stat. Sprichet aber der huswirt: nemet jn, vnd füret jn, wa ir wellent! so mügent si jn wol nemen, vnd jn berechten, als er denne geworben hette.

Wolt aber er jn nüt herus geben, so sol er jn in dem huse berechten, das dem gericht noch nieman von ime kein schade beschehe. Wer ouch in denselben hüsern gesessen ist, den sol man in den hüsern nüt pfenden, wenne aber er erst für das tachtrouff vskomet, so mag man jn wol angriffen als ander lüte, die in dem gerichte gesessen sint.

Wen ouch die gebursami schicket nach pfanden, wer das wert, der bessert dem herren fünf schilling vnd den geburen fünf schilling.

W[illegible]e ouch sant Georien tage kömmet, sol dannenthin kein frömdes [illegible]he hirin in dise benne varen, wa aber das übervaren wurde, das bessert man mit dem eynunge als davor geschriben stat.

Wer ouch herre ze Kilchzarten ist, der sol vier erber manne in dem dorfe setzen, die daruf lugent vnd wartent, das menglich, wer er sie, rechten kouff da gebe, als ze Friburg, es sie vom brot, fleisch, saltz, oder was es denne sie, ane geuerde. Wer aber das überfure der bessert ouch den eynung, der darüber gesetzet ist.

Es ist ouch des herren recht vnd des dorfs recht, das nieman eigen noch erbe verkaufen sol, das in dem gerichte lit, denne als hienach geschriben stat. Das ist also, das er es vnder der lauben veil bieten sol, vntz drü gericht verlouffent, vnd es die rechten erben nit weltent, so sol ers denne bieten dem, des das eigen ist. Wil sin der ouch nit, so sol ers bieten dem, des das gericht ist. Wil sin der nit, so sol ers geben, wem er wil, vnd anders nit, also ist es harkomen. Weler aber hiewider tete, vnd sin guot anders verkoufte, denne hieuor geschriben stat, so mag der herre, des denne das gericht ist, das guot, das da verkouft ist, in sinen gewalt ziehen vntz an die stunde, das dem ein recht widervert, der des guts denne geerb ist, als davor geschriben stat.

Es sol ouch menglich wissen, das der schutzhoff fry ist, vnd die fryheit hat, were das jeman dhein vnzucht tete, vnd derselbe, der die vnzucht getan hette, in den hof entrünne, oder louffet, der sol guten friden darinne haben. Louffet aber ime

jemande in den hofe freuenlichen nach, der vervelt dem herren libe vnd guot. Sluge ouch einer den andern ze tode, entrinnet der darin, der den schaden getan het, der sol ouch darinne friden han, louffet aber ime jeman darüber in den hof nach, der ist ouch libe vnd guot verualleu, als vorgeschriben stat.

Man sol ouch wissen, das die von Oberriet, von Misswende, von Wilersbach, von Geristal vnd von Tütenbach keinen weg nit anders varen sollent, denne ire alten wege für die nüwen hüser abe.

Ouch ist ze wissende von des weges wegen, den man nempt der waltwege, das da kein wasser abhin gan sol denne mit der geburen willen.

Vnd wan diser vorgenante rodel also vor vns in gericht gelesen, vnd die gebursami vmb jeglich stuck gefraget wart, vnd ouch si darumbe bi iren eiden erteiltent, als vorgeschriben stat, darumbe so hant wir obgenanten Heinrich von Wisenegge ritter, Hesse Snewli im hof, Heinrich von Wisenegge der jünger, Cuonrat Küchli, Cuonrat von Richein, Hanman vnd Aberli Turnere gebrüdere, Hanman vnd Geben genant Geben Banere gebrüdere und Herman Camerer, alle vnd vnser jeglicher besunder sin eigen ingesigel ze einem vrkünde dirre vorgeschriben dinge, vnd durch ernstlich bet willen des vorgenanten Hausens von Tigessheim, herre ze Kichzarten, gehenkt an diesen brief, wan wir ouch hiebi in gericht ze Kilchzarten zegegen warent, vnd alle dise vorgenanten dinge also beschehen sahen vnd hörten, des wir alle offenlich verjehent mit vrkünde dis briefes, der geben ist an dem nechsten mentage vor vnsers herren fronlichnam tage des jares da man zalte von Christi geburt tusent drü hundert nüntzig vnd fünf jare.

DINGRODEL VON ZARTEN [1]).

23 juli 1397.

Kunt sie allen den, die disen brief nu oder hienach sehent oder hörent lesen, das von geheisses wegen des erwürdigen herren abbt Johanses des gotzhuses ze sant Marieucelle in dem Swartzwalde sant Augustinus ordens den huobern vnd den lehenlüten desselben gotzhuses in Kilchzarter tal zuo einem offenen gericht gébotten wart, in desselben gotzhuses dinghoff ze Zarten vff den tag als dirre brief geben ist. Vff demselben tag sasse Cuonrat Blüwelmann ein burger von Friburg des vorgenanten herren des abbtes meiger, in gegenwurtikeit desselben herren des abbtes vnd von sinem geheisse, ze nechste an dem dinghoff vff des gotzhuses eigen in Hanman Vogtes garten ze Zarten nider, zuo einem rechten berüften vnd offenen geding vnd gericht, vnd an demselben geding vnd gericht batte ime derselbe herre der abbt lesen, offenen vnd künden diese nachgeschriben brief, die ovch offenlich von worte ze worte gelesen wurdent. Des ersten einen

1) ostwärts von Freiburg. aus Schreibers urkundenbuch no. 357.

dingbrief, der da wiset, wie des vorgenanten gotzhuses recht von alter har komen sint, der von worte ze worte hienach geschriben stat, vnd also wiset. Dis sint die recht, die das gotzhus ze sant Märien het zuo sinen gütern, wa die gelegen sint in Zarten tal oberhalb dem wiger, der gelegen ist ob Friburg, vnd dazwuschent, vnd ze Bernhoupten, die güter alle, wie die genempt sint, die ligent dem vorgenanten gotzhus ze einem rechten, das ist also, daz sü sint von töden vellig, von verkouffen driteilig, vnd von empfahen erschätzig. Es were denne, das jeman, der des vorgenanten gotzhus güter deheines hette, kuntlich machti mit briefen oder mit lüten, die dar vmb billich sagen sönt, das es anders verlihen wäre. Das gotzhus ze sant Merien ist vnvogtber, vnd des gotzhus güter, die heissent selguot, vnd sint dis die selgütere. Der hoff ze Zarten, in den höret schutz vnd ban, vnd da sol ovch ein abbt von sant Märien einen banwart setzen. Das guote ze Bickenrüti. Der hoff ze Burg vnd alle die güter, die dar in zinsent. Wehelins lehen von Tütembach vnd siner genossen. Das guot ze Attendal. Der hoff ze Burkartz lehen. Der hoff ze Wagensteig. Der hoff zer Schüre. Der hoff ze Werisperg, vnd was von Werisperg ist vffen den eggen allenthalben vntz an das closter ze sant Märien. Das tal in dem Erlibach. Der hoff zem alten Sweighoff. Das guot ze den Glashüsern. Das guote ze Bantzermose. Die nüwen lehen in der Spirtza. Der walde gemeinlich ime Swartzwalde, der des gotzhuses ist. Vnd das wasser ist ouch nit vogtber, das da entspringet ze Bernhoupten, daz da heisset Treysem, vnd die wasser die dar in gant vff dez gotzhuses eigen vntz an den krumben, der durch Kilchzarten rynnet, da er gat in die Treysem. In demselben wasser sint zwo kerinen, der hant eine Valckensteiner, die ander Buggenrutis keri, wa von die dem gotzhus empfüret sien, das weis dü kuntsami nüt. Wa aber vff disen vorgenanten gütern, walt vnd wasser dem gotzhus dehein schade oder vnlust beschähe, da sol der vogt dem abbt beholffen sin als verre er mag, das er sin lüte vnd sin güte möge beschirmen, vnd dar vmb nymet der vogt sin vogtrecht. Das vorgenant gotzhus ze sant Märien het ouch güte das vogtber ist, das sint drü meigerampt, zwei in Frödembach, der vahet eins an ze Sweinbrunnen vnd gat vntz an Wagensteig, das ander von Wagensteig vntz an den Dietzenbach, in das selbe hört des Kölners lehen vnd des Löwenlehen ze Wissnecke. Das dritte meigerampt, das ist ze Zarten, in das höret das dorffe ze Zarten, das guote ze Geristal vnd ze Witental. In den meigerampten ze Frödembach sol der abbt von sant Märien setzen zwen meiger, der ietweder da sessehaft sie, vnd von dem gotzhus belehent, die meiger die er da setzet, söllen ietwedere von eim lehen, das er het, weder dem abbt ze sant Märien, des meiger er ist, zinse, noch dem vogt stüre geben. Het aber der meiger einer oder beide me guotes denne ein lehen, daz sol er verzinsen vnd verstüren, als ein ander sin nachgebur. Der abbt von sant Märien setzet ovch einen meiger ze Zarten. Wenne ouch der abbt wil, so setzet er die meiger ab, vnd setzet ander die in duncket nütze.

Der abbt mag ovch von dem dinghoff ze Zarten, vnd von anderen sinen dinghöffen, sine recht ziehen gen sant Märien für den kelre oder von dem kelre in den dinghoff, vnd mag ime sin recht da heissen sprechen vnd ouch nemen, ob er wil. Wer ovch, daz dehein pfant für schutz in den hoff geleit wurde, oder dehein viche getriben, wer daz dar us fräuenlich tribet oder treit, der ist dem abbt veruallen ein helbling und drü pfunt. Hienach sol man wissen, das drü gedinge sollen sin ze Zarten in dem hoff ierlich, eins ze mitten hornung, das ander ze mitten meygen. Die zwey gedinge sol man gebieten von des gotzhuses wegen vierzehen tag vorhin, wand täte man des nüt, wer dar nüt käme, der besserti es nüt. Das dritte gedinge sol sin an dem nechsten tag nach sant Remigentag, so man dem gotzhus zinset. In disü gedinge söllen alle die komen die da zuo gehörent vnd sol man zem ersten dem gotzhus sine recht verkünden. Wer ouch erbe oder lehen hat von dem gotzhus er sie dar vff sesshaft oder nüt, der sol ze geding vnd ze gericht komen, wenne sin das gotzhus bedarff an die stett, da er belehent ist, oder in die höfe da die lehen in hörent. Wer aber der driger gedinge deheines versitzet der git ze besserung drie schilling, der wirt einer den geburen in dem ampt, da er gesessen ist, der die buosse verschuldet hett, die andern zwen schilling werdent dem abbt. Der abbt mag ouch in ieglichem der meigerampt einen man daheim lassen, das sü davon nüt besserent. Wenne dem abbt sinü recht gekündet werdent vnd darnach dem vogt, vnd den geburen irü, ist da üt ze richtende oder ze clagende, das sol der abbt ald sin meiger überall an disen drien tagen, so gedinge ist, richten, ane vmb düp vnd vmb mort. Darnach sol der abbt richten vmb erbe vnd vmb lehen, darnach sol man richten den gesten, vnd darnach den von Sweinbrunnen, darnach den nit Wagensteige, darnach den von Gerenstal, vnd ze iünste den von Zarten. Es ist ouch ze wissende, wa wip vnd man sitzet vff eim selguot, die kint hant oder ander erben, wie die güter zerteilt werdent von inen, da het das gotzhus von sant Märien zuo ieglichem teil sunderbar vollü recht, als vorgeschriben stat. Es were denne, das ieman bewisung hette mit lüten oder mit briefen wie es ime anders verlihen wäre. Wer ouch, daz ein recht erbe dieselben güter ze einer hant wieder sammeti, der sol ouch dieselben güter han zuo eim recht.

Die dingpfenning, die man git ze ieglichem der driger gedinge von ieglichem lehen zwen pfenning, die sönt halber werden dem abbt, der ander halb teil sol werden den meigern in den vorgenanten ampten, ieglichem die, die in sinem ampt geuallent. Es ist ouch ze wissende, wer des gotzhuses guot het, der sol es nüt versetzen lenger denne drü loupris, wa aber das fürbas wäre, da sol dem gotzhus sin recht, vnd sin recht veruallen sin. Es sol ouch nieman keinen nachzins ab des gotzhus guot versetzen noch verkouffen, wand mit eins abbtes willen. In disen drin gedingen so sü gebannen werdent, als gewonlich ist, wer dem anderen synen stuol nymet oder redet ane fürsprechen, der git dem abbt drie schilling, frömde lüte gent dem abbt nüt

vmb soliche dinge, man sol sü aber dannan heissen gan, daz sü in nüt irren an sinem gericht. Ze anderen ziten ane die drie tage, so gedinge ist, so besitzet durch das iar gentzlich vnd gar ouch alle gerichte in dem hoff vmb des gotzhus recht vnd sin güter des abbtes meiger, den er darzuo setzet. Wer ouch, das dehein man des vogtes vngnade verschuldet hette mit vnzüchten, flühe der ze sant Märien in den ettern, so sol ime der vogt nüt nachfolgen weder ze rosse noch ze fusse denne vntz an den ettern, wand das gotzhus von alter also gefriget ist, das man da nyeman vahen noch slahen sol. Dasselbe recht hat ouch das gotzhus in sinem hoff ze Zarten vnd in andern sinen höfen, die selguot sint. Es ist ouch ze wissende, das des gotzhuses güte nyeman vndergan sol, noch kein teilung der güter tuon sol ane dez gotzhuses meiger, der denne in dem meigerampt gesessen ist. An sant Remigentag so söllen alle die zinsen, die vf des gotzhuses guote gesessen sint, ieglicher darnach als er belehent ist, vnd sönt die meiger ieglicher in sinem ampt die zinse empfahen ieglicher in sinem hus, da sol man ime die zinse hinbringen, der sol ouch warten denselben tag gentzlich von dem morgen vntz an den abent. Wer ouch des gotzhuses guot sich vnderzühet, es sie lützel oder vil, vnd dem gotzhus nit git sin zins vnd sinü recht vnd das verswiget, das guot mag ein abbt oder sin meiger in des gotzhus gewalt ziehen für ein verstoln guot.

Man sol ouch nach sant Remigen tag in dem gedinge gebieten von des gotzhus wegen allen den, die mennen sönt dem gotzhus sinen win, als vntz dahar recht vnd gewonheit gewesen ist, das sü ir wagen vnd geschirre also bereiten vnd wege vnd stege besseren ieglicher vff sinem lehen inwendig vierzehen tagen dar nach den nechsten, daz sü bereit sien, darnach wenne es an sie geuordert wurde, ze varent ze Merdingen oder ze Maltertingen, als es denne geuellet, oder anderswa, da es neher ist. Vnd wer eins iares mennet von Maltertingen, der sol die nechsten zwei iare nachgant mennen von Merdingen, vnd sönt in den zwein meigerampten ze Sweinbrunnen vnd in der Wagensteig die lehen mennen als vntz har gewonlich ist gesin. Vnd ze Geristal git man anderhalb meny, ze Witendal ein halben, vnd Attendal zwo menina. Man sol ouch iedem wagen nüt me vff legen denne siben sovm. Wer aber, daz man einem wagen me vfflente, breche denne der wagen vnder dem laste, also daz der win verloren wurde, des ensöllent die nüt gelten die in fürent. Verlüren aber sü den win, so sü nüt me fürtent denne siben sovm, von solichen sachen, den sönt sü dem gotzhus gelten. Vnd wa sü hin söllent varen nach dem win, so sü denne geladent, so sol man inen da essen vnd trinken gen von des gotzhus wegen. So sü dannen varent, so sol man iedem wagen gen vier wissü brot vnd ein vierteil des wines, so sü denne fürent, vnd so man denselben win ladet, so sönt in des gotzhus pfleger versuochen, darumb, ob in die erger machtent, die in fürten. Wenne er zuo dem gotzhus komet vnd daz befunden wird kuntlich, dasz er geergert ist, so sol man in denselben win wider gen ze fürende als er da

ist, vnd sönt sü in dem gotzhus gelten nach dem als biderbe lüt erkennent, des es wert sie. Breche ouch der wägen deheiner, oder viele er vmb vnder dem win, also das der win verloren wurde, wa daz beschicht vf des gotzhus eigen davon, das der wege ze böse wäre, vff wes lehen das beschäche, der sol den win gelten dem gotzhus, dauon das er den wege nüt besser het gemacht. So denne die wegen vnden an den berg koment mit dem win, das sü einander hielffen sönt mit fürsetzen, so sol man von dem closter senden ieglichem wagen, der sin bedarf, ein seil, vnd ie zwein einen gebütlotten weggen. So sü den win entladent, so sol man in gen essen vnd trinken genuog, desselben wins so sü fürent. Bedarf aber das gotzhus der mänina nüt, so sol man ime dafür pfenning gen, als vntzhar gewonlich ist gesin. Es ist ouch ze wissende, wa ein beredung mit dem munde oder ein hantschlag vmb ein kouff beschicht, da sol dirichtes dem gotzhus sin dritteil vnd sin recht verfallen sin.

Ze sant Martinstag so sol man in den zwein meigerampten, ze Sweinbrunnen vnd ze Wagenstaig nider, von iedem lehen geben dem gotzhus einen scheffel habern, Friburger messes, vnd söllent die meigere ietwedere in sinem ampte den habern samnen von hus ze hus. Wer in des habern nit engit an sant Martins tag, der sol in mit siner koste vertigen gen sant Märien für den kelre an sant Hylarientag, dem nechsten der darnach komt. Desselben tages so sol man ouch von iedem lehen in den vorgenanten ampten geben dem gotzhus vnd antwurten in den kelre ze sant Märien von ieglichem lehen ein schöffel habern des vorgenanten messes, das wirt überall von ieglichem lehen beidi ze sant Martins tag vnd ze sant Hylarientag ein malter habern. In dem ampt ze Zarten git man ouch den habern in dem dorfe an sant Hylarientag. Man sol ouch an sant Hylarien tag von ieglichem der vorgenanten lehen dem gotzhus geben ein swinin schulteren, die sechs pfenning wert ist, oder sechs pfenning dafür. Die lehen, die nit mennent, der git ieglichs ein schilling ze wiset. Wer ouch, das ieman stössig oder missehelle wurde vmb dritteil, välle, oder vmb ander des gotzhus guote, vnd bedörfte da ieman gerichtes, da sol ein abbt von sant Märien oder sin meiger, den er denn setzet, darumb richten. Ze mertzen oder darnach, wenne der abbt von sant Märien sin velde buwen wil, wele denne siner hündersässen in den vorgenanten meigerampten ein pfluog het, der sol ime ein iucherten erren, vnd sol man dem, der den pfluog hebt, ze morgen einen gebütlotten weggen, zwei eiger, vnd ein schenkbecher vol rotes wines geben, vnd dem, der da mennet, nüwent einen gebütlotten weggen. Die aber nit pfluog hant, die sont dem gotzhus mit der howen, oder mit der axe, oder mit dem schselin, als man ir denne bedarff, ieglicher einen tagwan tuon ze denselben ziten, vnd sol man zwein derselben werklüten gen einen gebütlotten weggen vnd einen schenkbecher vol rotes wines ze morgen, ze ymbis sol man aber zwein gen, sü haben pfluog oder nüt, einen gebütlotten weggen vnd anders brotes genuog, vnd ein schenkbecher vol rotes wines vnd

ander spise als gewonlich ist, so sü ab wercke gant. An dem osterabent so sol man von iedem lehen gen in den vorgenanten ampten acht eiger dem gotzhus, vnd sol die eiger samenen iewederr meiger in sinem ampt. Man sol ouch dem gotzhus von ieglichem lehen in den vorgenanten ampten gen jerlichs zwen froner, einen ze höwent vnd den andern ze sniden, oder zween ze höwende vnd einen ze snidende, oder zwen ze snidende vnd einen ze höwende, als es dem gotzhus füget ze nemende, vnd sol man daz von des gotzhus wegen gebieten vorhin eines tages so zitlich, das man einen froner möge gewinnen in dem tal, da die froner gebotten sint oder in dem nechsten anderen tal da bi, vnd ist es schön wetter ane regen, so man gebütet die froner, so sönt sü komen, regnet es aber, so sönt sü nüt komen, vntz es anderest gebotten wirt als zitlich als da vorgeschriben ist. Vnd so die froner koment an das werk, daz sü denne tuon sönt, sü sniden oder höwentt, so sol man von dem gotzhus je zwein einen gebütlotten weggen gen ze ymbis vnd anders brotes genuog, vnd einen schenkbecher vol rotes wines, vnd ze morgen vnd ze vnderen ze essende als gewonlich ist. Vnd sol man ieglichem ze nachtbrot gen zwey brot, vnd so sü ze abende heim gant, so sol man sü als zitlich lassen gan, daz sü tages heim komen mögent ze iren hüsern. Die froner sönt ouch in den kreften sin, daz sü einen tagwan wol mögent getuon. Were ouch daz daz gotzhus etwenne der froner nit bedörfte, so sol man ime geben für ieden froner zwen pfenning, als dicke, so er da fronen solt. Wer ouch dem gotzhus die vorgenanten zinse, es sie an pfenningen, an habern, an schulteren, an eigern, an fronern, an wispfenningen, oder an andern rechten ze den ziln, als da vorgeschriben ist, vnd gewonlich da her ist gesin, nüt engit, der sol dieselben dinge des andern tages nach dem zil, so er sü geben solte, das daz er denne versessen het, mit der buosse geben dem gotzhus. Die buosse ist drie schillinge, vnd sol man darvmb pfenden von des gotzhus wegen, wa es wirt verschult, beide vmb zins, recht, vnd vmb die buosse vnd anderü recht. Es ist ouch ze wissende, wa des gotzhus gewisser botte oder pfleger vf des gotzhus gütern, die die ze sant Remigen tag oder ze sant Martins tag zinsen sönt, vmb die zinse pfendet, wer da die pfant entwert oder empfüret, fräuenlich, der ist dem gotzhus veruallen einen helbling vnd drü pfunt, der sol es mit der buosse geben. Wer ouch vf des gotzhus guot gesessen ist, daz ein selguote ist, vnd darab zühet in eins andern herren gericht, der git dem gotzhus den dritten teil alles des varenden guotes so er het, vnd sol darzuo sin lehen besetzen also, das daz gotzhus sine recht vinde. Der ouch vert ab dem selguot in die vogtie, oder vs der vogtie vf das selguot, oder vs einem meigerampt in das ander, daz sol weder der abbt noch der vogt weren. Aber der lehenmann, der sich also wandelet, der sol sin lehen besetzen, das daz gotzhus sin recht da vinde, vnd sol mit namen der vogt dehcinen man, der sich also wandelet, nüt bessern weder an libe noch an guot. Dem vogt sol man ierliches gen zwo stüren, als da har gewonlich ist gesin.

Ein stür viertzehen tag nach osteren, die anderen nach sant Gallen tag in den zwein meigerampten ze Sweinbrunnen, vnd in dem nidern Wagensteig, vnd in dem ampt ze Zarten. Bedarff aber der vogt enweders males der meigere, so er die stüre sammet, so sol er ieglichem der meiger fünf schilling von der stüre gen. Der aber dem vogt die stür nit git zuo den vorgenanten zilen, so sol er darvmb pfenden, vnd sol die pfant in dem gericht lassen in des meigers gewalt, der da amptman ist, viertzehen tage. Der sü in der frist nit enlöset, so sol der meiger dem vogt wider antwurten die pfant vnd sol in su lassen füren, was er wil. Sint die pfant als guot, daz man sü vmb daz guot versetzen mag, das sol der vogt tuon, vnd sol es dem künden, des sü sint. Sint sü aber böser, so sol er sü verkouffen, wirt ime über, das sol er dem gen, des die pfant warent, gebrist aber ime, daz sol ime der nachziehen, des die pfant sint gewesen. Man git ouch dem vogt vf allen den gütern, die vogtbar sint, ierliches ze der vasenacht von ieglichem hus ein hun, da hünre sint. Wer aber, daz man in etlichem hus nüt me funde, denne einen han vnd ein hennen, ist das ane geuerde, da sol man enkein hun, vnd sol man dem vogt nit anders me dienen, denne als vorgeschriben ist. Da dehein selder gesessen ist vf den gütern, die vogtber sint, der sol dem vogt ierlichs gen einen schöffel habern ze vasenacht, vnd sol in der vogt darvmb schirmen, ob er mag. Mag er in nüt geschirmen, so sol er in geleiten enmitten vff den Ryn, vnd sol in lassen varen. Der selder ist deheiner me gebunden zu habent denne ein axe, ein howen vnd ein sechselin. Ist ouch, daz dehein man, der in der vogtie gesessen ist, des vogtes bedarff zuo deheinen sachen, mit dem sol er varen ein nacht vnd ein tag mit siner koste. Bedarff aber der man sin fürbas, so sol der vogt mit ime varen, vnd sol der man, der sin bedarff ime sin koste gen, die er verzert vf dem wege da er in mit ime füret. Wer ouch des vogtes hulde verlüret, der sol friden han von dem tag, so er sü verlüret, drie tag vnd sechs wucha, die wil sol er werben vmb sin hulde, mag er aber sin hulde nit erwerben in der frist, so sol in der vogt geleiten enmitten vf den Ryn, vnd sol ime enkeinen schaden tuon weder an lib noch an guot, vnd sol ouch sinen kinden noch sinem wibe enkein leit tuon darnach. Wa er aber dannanthin den man ergriffet, dem sol er tuon nach sinen gnaden.

Item darnach wart gelesen der suonbrief, vnd die richtung zwüschent dem gotzhus vnd herre Johans Snewlin von Wisznecke ritter seligen, derselb suonbrief mit einlief anhangenden ingesigelen besigelt ist, der gegeben wart in dem iare, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd siben vnd fünfzig iare, an sant Hylarien tag des heiligen bischoffs.

Darnach wart aber ein briefe gelesen, besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset vnder andern dingen, was gütere der von Wisznecke von dem gotzhus vmb zinse het, die sol er von eim abbt empfahen, vnd sol ouch die vischentzen von ime empfahen, der geben ist in dem iare da

man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd siben vnd funfzig iare, an sant Marcus tag des heiligen ewangelisten.

Item darnach aber ein brief gelesen, besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der vnder andern dingen wiset, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vszgesprochen hant von des hofes wegen ze Zarten, vnd von des holzes wegen, dem man sprichet der Motte, vnd von des zolles wegen, vnd vmb den walde, der da heisset des vischers walde. Derselbe brief gegeben ist des iares, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd echtüwe vnd fünfzig iare, an sant Mathis tag des heiligen zwölfbotten.

Item darnach aber ein brief besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset vnder andern dingen, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vor ziten vszgesprochen hant von des zolles wegen, da obenan in dem tal. Derselbe brief gegeben ist des iares da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd drü vnd sechtzig iare, an dem nechsten cinstag vor sant Barnabas tag, den man nennet einen zwölfbotten.

Item darnach aber ein brief besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vor ziten vszgesprochen hant, von der matten wegen ze Zarten, der man sprichet daz Blitzbrüge, derselbe brief gegeben ist des iares, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd zwey vnd sechtzig iare, an der nechsten mitwuchen vor sant Urbanstag.

Item darnach ein anlaszbrief besigelt mit der stette von Friburg gemeinem anhangendem ingesigel dem meren, vnd mit des abbtes vnd des conventes ze sant Märien, vnd herre Johans Snewlins von Wisnecke seligen anhangenden ingesigeln, der da wiset vnder andern dingen, wie der burgermeister vnd die dritzehen des kleinen rates ze Friburg vor ziten nach der minne vszgesprochen hant vmb etzlich stösse, die da ze mal warent zwüschent dem gotzhus ze sant Märien vnd dem vorgenanten herre Johans Snewlin von Wisznecks sel. vmb Tüngen, vmb des Blitzbrüg, vnd vmb die vogtie der vszlüte. Derselbe brief geben ist des iares da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd vier vnd sechtzig iare an dem nechsten cinstag vor sant Barnabastag, den man nemet einen zwölfbotten.

Item darnach aber ein vrteilbrief, der da wiset, wie des gotzhus gütere ligent zuo dem rechten, besigelt mit siben anhangenden ingesigeln, der geben ist an dem nechsten mentag vor sant Barnabastag, den man nemet einen zwölfbotten, des iares da man zalte von gottes geburte tusent drühundert sibentzig vnd ein iare.

Item darnach aber ein brief besigelt mit herre Johans Snewlins von Wisznecke seligen, herre Heinrichs vnd Johans Burkartz, siner sunen anhangenden ingesigeln, der geben wart an dem nechsten sambstag nach sant Ambrosien tag, in dem monat des

aberellen, in dem iare da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd zwey vnd sibentzig iare.

Vnd da die vorgeschrieben brief alle also vnwidersprochen gelesen wurdent, da batt ime der obgenant herre der abbt an des gotzhuses stat mit vrteil ze ervarende, ob es üt billich bi denselben briefen bliben sölte? do wart von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffnet, erteilt vnd gesprochen, daz der dingbrief vnd alle vorgeschriben brief billich bi iren krefften vnd da bi bliben sölle, als dieselben brief wisent. Darnach clag der obgenant herre der abbt mit sinem fürsprechen an sins gotzhus stat, zuo sines gotzhuses lehenlüten gesessen in der vogtie ze Frödembach vnd ze Sweinbrunnen, daz dieselben vogtlüte ime vnd sinem gotzhus vor ziten mit vrteil erkant vnd gesprochen hettent, daz vf dem walde, den man nemet die Horhalde, nyemant ze setzende noch ze entsetzende hette, noch nyemant kein eynung da vfsetzen, noch besserung nemen sölte, denne ein abbt von sant Märien, vnd mit sinem vrlob, wissen vnd willen, denne allein zuo ir weide vnd buwen, vnd vmb ein gumpostkessel, der sol vff der kusterig ze sant Märien sin, vnd vmb howen vnd schufelen, damit man sie begrabe. Darüber hettent dieselben vogtlüte, von dem vorgenanten walde, den von Bluomenecke ze besserung vnd ze einung erkant ein pfunt pfenning ze gebende, wer in demselben walde üt verviele. Das aber dieselben vogtlüte mit irem fürsprechen verantwurtetent vnd sprachent, sie werent des vnschuldig, daz sü dem gotzhus üt von dem vorgenanten walde gesprochen oder erteilt hettent. Do sprach der obgenant herre der abbt, er wölte sü des erzügen vnd kuntlich machen, daz sie ime erteilt vnd erkant hettent, als er da vor vff sü geclagt hette. die kuntschaft ime mit vrteil erteilt wart ze stellende. Do stalt er dar dise nachgeschriben acht manne, Cuonrat Buocher, Henni Venden, Wernli Blüwel, Henne Lytolt, Henni Hendler, Hanman Hendler, Henni Tröwen vnd Cüni Suter, die alle swuoren gelert eide liplich zu gotte vnd den heiligen, das inen kunt vnd wissende sie, vnd dabi wärent vnd es schent vnd hortent, daz die vorgeschriben vogtlüte dem obgenanten herren dem abbt vnd sinem gotzhus daz erkant vnd gesprochen habent ze glicher wise, als der abbt vor zuo inen geclagt hett. Vnd da dise gezügen also geswuorent, vnd seitent, da wart von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich erteilt vnd gesprochen, daz die gezügen gnuog geseit hettent, vnd eine guote kuntschaft were, vnd das daz gotzhus da bi bliben sol, daz vf dem vorgeschriben walde nyemant besetzen noch entsetzen, einungen machen noch besserunge nemen sölle, denne ein abbt vnd das gotzhus ze sant Märien, wand die eigenschaft des selben waldes des gotzhus von sant Märien ist, vnd die vogtlüte ime der eigenschaft nit lovgenent, vnd wart damit erkant, daz die vogtlüte dem obgenanten herrn dem abbt das besseren söllent ieglicher drie schilling. Darnach batt ime der obgenant herre der abbt ze ervarende an einer vrteil, so ein man oder wip, die von dem gotzhus belehent sint, vnd bi lebendem libe von dem lehen stant,

was da sines gotzhuses recht sie? do wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich erteilt vnd gesprochen, wer von dem gotzhus belehenet ist, es sie man oder wib, vnd der bi lebendem libe von dem lehen stat, da sie dem gotzhus sin recht veruallen, als ob er tot were. Item da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget, vnd gebetten ze ervarende, wer vff des gotzhuses frigen höfen vnd gütern fräuelet, waz der eim abbt vnd dem gotzhus bessern solle, da wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, wer vff des gotzhuses frigen höfen vnd gütern fräuelet, der sie dem abbt vnd dem gotzhus ze besserung veruallen drü pfunt pfenning vnd einen helbling. Item da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget vnd gebetten ze ervarende an einer vrteil: so kint einen trager gebent, für ir välle oder andere recht, vnd denne darnach dieselben kint mit einander ire gütere teilent, daz ieglichs weis, waz sin teil ist, waz dar vmb des abbtes vnd des gotzhuses recht sie? Dar vmb wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, daz ieglich kint sinen teil empfahen vnd den haben sol nach des gotzhus recht. Vnd da alle dise vorgeschriben dinge vnd stücke an offenem gericht von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erkant vnd gesprochen wurdent, da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget vnd gebetten ze ervarende an eime vrteil, ob man ime vnd sinem gotzhus üt billich brief vnd vrkunde harvmb geben sölte, besigelt mit diser nachgenanten fromen mannen ingesigelen? darvmb wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, daz man billich brief vnd vrkünde harvmb geben sölte, besigelt mit diser nachgenanten fromen mannen anhangenden ingesigelen. Herre Barten von Munzingen ritters, burgermeisters ze Friburg, herre Johans Menwartz ritters, Paulus Richeins schultheissen ze Friburg, Jakobs von Valkenstein, Hennis vnd Hessen Snewlins ime Hoff gebrüdern, Abrechtz von Kippenhein Egnolff Küchlins, Gerhartz von Crotzingen, Henni Lermündlins, vnd Ruodolf Weiszlins edeler knechten, Paulus Spindler, Rüdi Smitz, Herman Camerers, Clewi Bernhartz, Petermans Schalunen, Clewi Käpplins, vnd Jacob Brächters, zuo disen ziten des rates vnd burgere ze Friburg, die alle in gericht zegegen warent. Vnd wir die vorgenanten Bart von Munzingen, ritter, burgermeister ze Friburg, Hans Menwart ritter, Paulus Richein, schultheisse ze Friburg, Jacob von Valkenstein, Henni vnd Hesse Snewlin ime Hoff gebrüdere, Abrecht von Kippenhein, Egnolff Küchlin, Gerhart von Crotzingen, Henni Lermündli, vnd Ruodolff Weiszli, edelknechte, Paulus Spindler, Rüdi Smitz, Herman Camerer, Clewi Bernhart, Peterman Schalun, Clewi Käpplin vnd Jakob Brächter, burgere ze Friburg, wand wir bi allen disen vorgeschriben dingen in gericht ze gegen warent, so hant wir durch bette des vorgenanten herren des abbtes vnd von erkantnisse wegen der lehenluten vnd des gerichtes vnsere ingesigele zem vr-

kunde gehenket an disen brief. Hiebi warent ouch in gericht die nachgeschriben erberen lüte, Heintz man Schalun, Thoman Eigel, Clewi Zibli, Hanman Decke, Jäckli Rorer, Erhart Sichler, Johans Wenig, Hans der Recke, burgere ze Friburg, vnd Hans Meigerniessen lüte von Wiler, vnd ander erber lüte vil von Friburg. Dis beschach vnd wart dirre brief geben an dem nechsten mentag vor sant Jacobs tag des heiligen zwölf botten, des jares da man zalte von gottes geburte tusent drühundert nüntzig vnd siben jare.

DINGRODEL VON SANCT PETER [1]).

zwischen 1453—1484.

Item difz sind die recht des gotshuses zu sannt Peter in dem Schwarczwald sannt Benedicten ordenn Costenzer bistumb, die sye haben über ir lütt vnnd vber ire gütter, als man die yerlich kündet und kinden sol in iren dingkheffenn zu Espach, zu Ywan, zu Ror vnnd Lautterbach, im Glotertal, onn andere recht die sye sunderlich haben an irenn güttern, die in die dingkhöff gehörend.

1. Item des ersten so sol ein apt von sant Peter oder sin meyer zu mitter dem hornung das geding zu Espach besitzenn, vnnd vff welhen tag er das besitzt, so sol es an dem nechsten tag darnach zu Ywan, vnd darnach zu Ror vnnd an dem vierden tag in dem Lutterbach besessen werdenn, vnnd sol yederman wer zu dem gedingk gehört da sin. wer aber, das einer oder ymans, der in das gedingk das vff den tag besessen wurd gehorte, nit daselbs wer, der sol einem meyer dry schilling rappen pfening gebenn vorab, und darnach yedem gepur der in das geding gehoret, auch dry schilling rappen pfening, vnnd sol ein apt das geding besitzen, vncz bifs das es einem an den lip gat, so sol er denn den stab von im gebenn einem vogt vncz das die vrteil ein end nimpt, so sol er denn nach richten als vor.

2. Item zu dem geding so sollend ye vier lehenn fünff rappen pfening geben, vnnd wer das nit geb, eh der meyer von dem geding vff stat, der besser dem gotshus iij sz. rappenn.

3. Item wenn ein meyer das geding verbannen hat, so sol er yegklicher gepursame gepietenn by irenn eydenn zu rügenn alles das sy zu rugenn wol bedunckt bufzwirdig sin, es sy in holtz veld wasser wun oder weyd, das dem gotshus zu gehoret, oder innen selbs oder vogt oder meyer.

4. Item als die gutter vff dem selgüt zu Aeschbach, zu Yben und zu Ror, im Lutterbach, im Richenbach, vnnd das lehenn am schandbletz zu Glater zu dem dritten teil gelegen sind, das sich die armen lütt mercklich beclagt habenn zu beschwert sin, vnnd daruff mit ernst gebettenn solichen dritteil abzelassen vnd erschatz vff die gutter vorgenant ze setzen, das also beschechen ist wie hernach volget.

1) östlich von Friburg. der rodel ist acht pergament blätter stark, und unter abt Johan von Riffenberg aufgerichtet.

5. Item dise vorgeschribenn geding sol man beruffen zu sannt Peter vff dem berg, da sol sy ein meyer beruffen vnnd sol nienan ferrer gan, vnnd sol yederman wissen, der in den hoff gehöret.

6. Item des ersten so habenn die vorgenanntenn vndertanenn vff den vorgenannten gutternn gesessen dem apt vnnd sinem gotzhus hundert guldin also bar gegeben, darzu sollend hinfür zu ewigenn zittenn dieselbenn vorgenannten gutter zu erschatz ligenn, also das ein yeglich gut uff dem selgut gelegen, wenn der zinfzman, so vff der gutter einem gesessen werenn oder onne das innhett, wie luczel oder vil das were, mit tod abgangen ist, so sollennd sin erbenn dem apt vnnd sinem gotshus zu schatz geben so uil als der zu zinfs geben hat, und das gut enpfachenn in den nechsten acht tagen nach sinem tod, ob sye in dem land sind, oder darnach so sye in das land komend in acht tagen, so sye das gemant werdenn von des gotshufs pflegern. Tünt sye das nit in den nechsten acht tagen, so sol das gotshufs das gut in sin gewalt ziechen, und sol das xiiii tag inn haben u. sol es niemand anders lichenn inwendig den xiiii tagen; komen die erben inwendig demselben zil u. wellend die gutter enpfachen, denen sol man es lichenn und solend zu besrung geben iii sz. pfening, darumb das sye es nit enpfangen haben in den ersten acht tagen als sy solten. komend aber die erben nit in den vorgenanden xiiii tagen, so mag ein apt oder sin amptman dieselben gutter lichen wem er wil, onn all widerred der vorgenannten erben. Wurd aber ein gut verkauft oder wie und warumb das von einer hand in die andern köme, sol alweg der oder die von dem oder von dennen das gůt kumpt von stund an so uil zu erschatz geben als es zinfs git, u. mit mund u. hand vff geben, u. der das gut kaufft oder zu sinen handen kumpt mit mund u. hand enpfachen u. den erschatz auch geben, als vil das selb gut zinfs gyt.

7. Item in der vogty zu Aeschbach, zu Yben, zu Ror vnnd im Lutterbach da gyt ein yeglich lehen viii sch. erschatz Friburger werung mit allem geding wie obstat, wenn sich das gůt vfz einer hand in die andern verendert, sollend bed parthyen yegkliche souil zu erschatz geben, des glich das gut im Richenbach gyt yerlich ein pfund v sz. auch mit dem geding, wenn sich das gut endert von yeder parthy ein pfund funff schilling. Also das maders gut zu Glater gyt auch am schandbletz xxxiii schilling der obgenanten werung glicher form u. mit der endrung als vorstat xxxii sz. pfening zu erschatz.

8. Item das gotshoff zu Espach im tal gyt iii lib. pfening zu erschatz wer dauon kompt, es sye von leben oder tod, u. der darzu kompt gyt auch iii lib. pfening u. alle gutter sollend zu glicher wifz enpfangen werden von töden u. kaufen wie vor von den guttern vff dem selgut geschriben stat. Ob aber einer unerlaupt hinweg gienge von den guttern so er gehebt het, so mag ein herr zu sant Peter oder sin amptman alles sin verlassen ligend und varend gut nutz ufzgenomen angriffen umb die er-

schatz u. ander herren recht u. schuld. Vnnd ob in monatsfrist nit wieder köme, so mögen sy die gutter angriffen und verkauffen alweg mit dem geding, das der kauffer die erschatz zu sim teil geben sol. Wenn auch ein man fraw oder einicherley personen, so von dem gotshus belechnet were, mit tod abgienge oder sufs hinweg kome, den nieman erben wolte, so mag ein apt oder sin amptman glicher wifz des oder deren abgangen manns oder hingescheiden personen gut so bald innen das furkompt angriffen umb den erschatz u. ander schulden verkaufen und in sines gotshus gewalt ziechen, damit dem gotshus sine recht und schuld werde. Es ist auch beredt, das die erschatz herrnrecht sin sollend, und kein versetzen verpieten noch pfenden dem gotshus daran kein schaden bringen solle.

9. Item wer auch von dem gotshus u. ufs den gerichten ziechen wolte, der sol vorab das gotshus umb erschatz u. ander schuld auch ander hindersassen by sinem eid ufsrichten u. bezalen, er mög denn von dem apt oder sinem anwalt u. denen er schuldig ist gutter zug u. zil erhollen. Es soll auch nieman kein blůmen vfz den gerichten darin er gesessen ist verkauffen noch hinfüren verlaupt; wer aber das uberfüre der bessert dem gotshus nach gestalt der sach und des apts gevallen.

10. Item das auch nieman des gotshus eigne gütter on eines apts oder sines amptmans willen u. erlauben verkaufen oder versetzen sol, darumb das die gutter dem gotshus und den undertanen zum nutzlichosten u. besten verlichen u. nit zergengt werden. Wer aber sini gütter verkauffen wil, der sol sy dri stund offenlich veil bietten; wellend die nechsten erben kauffen so sol er innen das vor andern geben oder dem gotshus. Ob aber ein frembder ein gutt kauft hette, wolten den die erben oder der apt sovil darumb geben mit versorgnusse gutter sicherheit, den sol man das für ander geben.

11. Item wer sine ligende gutter will verkauffen der sol das tůn in des gotshus gerichten in by wesen des amptmans u. etlich des gerichts u. sond die verkaufer u. kaufer von stund an den kauf lassen einschriben, u. wer das nit tatte bessert dem gotshus ein pfund pfening dafür.

12. Item wie lang das gotshus sini recht verschwiget das es sye nit verkündet, acht, es one das küntlich ist, das es die recht sol haben, damit hat es sini recht unverlorn.

13. Item wer auch sini recht nit richtet zu den ziten als er billich sol u. als dahar gewonlich ist gewesen, der sol es bessern mit dry schilling pfening.

14. Item welher auch von dem gotshus belechnet ist, setzt er ymant andern zu im, es sy wib oder man one das gotzhufz pfleger u. dieselben die er zu im setzt von dem gots (hus) nit enpfachen, die hand kein recht an demselben gůt. des gotshus hat aber sini recht von denselben an zinsen an diensten, ob sy uf dem gut vervarend u. an allen dingen, als das gotshus het gegen dem, der von dem gotshus recht und redlich belechnet ist.

15. Item ist auch, das ein fremd man, der nit viches hat,

blibt jar u. tag ze hus by etwem vff des gots (hus) guttern, der git darnach yerlich einem vogt ein schilling pfening zu seldrecht, u. sol solich dienst dem gotshus ein fronen (tuon) einist in dem jar. Tett er des nit, so mag inn das gotshus triben ab dem gut und ufs sinen gerichten, und darzu verbieten, das in niemant huse noch hoffe uff des gotshus gutter; wer es daruber tätte, von dem sol man nemen die bessrung, die man umb ein unrecht erteilt als dick so er das breche.

16. Item wo auch des gots hindersessen deheiner da spreche, das er uff des gotshus gut mit einem sundern geding sässe, mit andern rechten u. gewonheiten, denn das gotshus uf andern sinen guttern haet. der sol es kunt machen mit solichen briefen die mit des apts und coventz insigel besigelt syen u. denen zu gelauben sye, oder erbern biderben luten, die by dem geding weren gewesen, das es wer beschechen. wer das er der brief oder lut darüber nit hette, hette er denn die wil die lüt lebten die by dem geding waren offenlich in kündungen gehebt, das er mit sollichem geding sässe u. nach der selben lüt töden die by dem geding waren, jerlich einist zu dem minsten offenlich vor der gebursami oder vor offem gericht verkint hette, wie er gesessen ist mit sunderm geding uff des gotshus gůtt, des sol er billich geniefsen. wo aber im oder sin erben an den vorgenanten dingen abgat, also das si weder brief noch lütt, nach kuntsami daruber nit haben, als das vor stat, des sollend sye engelten u. sollend dannocht insitzen uff des gotshus guttern mit solichen gewonheiten u. rechten, die das gotshus hat von andern sinen gütern, die by demselben gut sind gelegen.

17. Item lichen des gotzhus pfleger oder amptlüt dehein guet onn eines apts willen oder wissen in andern rechten, dann es dahar gestanden ist, das mag der apt wider tuon, wenn es im kunt wirt, ob er will.

18. Item all gericht onn diebstal u. erdvall sind des gotshus, die zwei sind eines vogts; und wil nieman nutz clagen umb sin erb vor des gotshus pflegern, ist er in dem land gewesen u. hat geschwigen dri jar sechs wuchen, das er darumb nit hat geclagt, der mag darnach umb das nit mer clagen u. hat auch darnach an dem gut kein recht mer, er sye denn ein gewisser erb u. sye nit in dem land gewesen. wenn er dann kumpt in das land so mag er clagen vmb das gůt.

19. Item wer dehein unrecht vervelt an dem gericht oder anderschwa, der bessert es dem gotshus III sz. pfennig, der aber ein frävel verschult, der gyt dem gots dry schilling pfening, dem vogt funf schilling ß. Es wer denn ein sollicher frävel den ein gericht erkante höcher zu straffen; es beschech denn inredthalb den vier zeichen by dem gotzhus, da bessert er III lib. pfening u. ein helbling, beschech es aber in dem gotshus, lib u. gut. Es hat auch kein ley noch nieman ze richten umb frävel u. unrecht, so in dem gotshus geschicht, denn ein apt mag ein straffen hoch oder noch, usgenomen wenn einer den andern liblos tete, darumb het ein castvogt ze richten, wie recht ist.

20. Item geschicht, das deheiner den andern zu tod schlecht, so sol des gots pfleger zu faren u. sol den fachen, ob er im werden mag, und sol alles sin farend gůt furen, triben u. tragen in des gotshus gewalt u. sol da nemen den dritten teil des gotshus u. sol die andern zwen teil und den man der den schaden getan hat antwurten dem vogt, der sol von im richten. Er sol besetzen ein gericht mit xxiiii mannen vfz der vogty u. uff den selguttern gesessen u. sol das gericht besitzen an dem schwibogen by der wegscheiden an der frien strafs, oder wo das dem vogt gelegen ist in den vier zeichen. Und ist der übeltäter nit gevangen, also das er nach dem todschlag gewichen ist, so sol man nach des herren clag zu dem übeltäter ruffen zů den vier zeichen zum dritten mal die clag zu verantwurten; und kumpt er nit, so sol man von im richten nach der urteilsprecher erkantnusse. Es mag auch ein apt zu sant Peter an dem gericht sitzen neben dem vogt uncz an die urteil, die dem übeltätter an das leben gat, denn sol er ufs den schranken treten u. wenn dieselb urteil gesprochen wird, so mag er wider sitzen ob er will. Es mag auch ein apt alle gericht besitzen bis es einem an den lib gat, so sol der apt den stab wider einem vogt geben, bis das die urteil für gat, so mag ein apt den stab widerumb nemen.

21. Item ein apt hat auch ein undervogt zu setzen u. zu entsetzen all monat mit sinen armen luten, unz das er einen vindt der sinem castvogt im u. sinen armen luten fuglich ist. und wenn der vogt von dem apt gesetzt ist, so sol er eim castvogt u. dem apt schweren in der vogty gehorsam zu sind, iren nutz fudern und schaden zu wenden unnd innen ir gerechtikeit behalten nach sinen vermögen, alles ungevarlich.

22. Item zweinczig pfund pfening und zehen fuder holz und ye das hus ein pfening werd eyer u. zwei lämmer von einem hus, heifset der schaffhof, das ist ein unrecht, des fallent zehen pfunt uf den meientag und zehen pfunt uf sant Gallentag, und wenn der undervogt das vorgeschriben unrecht samlen wil, so sol er tůn zwen geng, und sol den luten aischen und sol den dritten gang pfenden, u. uf yegklich pfand zwen pfening schlachen von des gangs wegen, und wenn er gat von des rechts wegen, so sol man im zu efsen und zu trinken geben in dem gotshus, durch des willen das er der armen lüt gechonen mög, und sol der undervogt ein nagel hon in der kuche an der sul, daran sol er sein swert henken wenn er kumpt, und die zechen fuder holz sol man geben zu sant Martistag, das er den gumpost mit siede, und zehen pfund rappen von Niderywan. was auch frävelen geschehen in der vogty, des ist acht schilling, des gehörent eins apt meyer dri schilling u. einem undervogt die fünf schilling.

23. Item und ye das hus, da lüt in sind, das sol geben ein halb malter haber und zwei hünr, und wer ein nüw hus buwet der git nucz das selb jar, vnd wer ufszucht xiiii tag vor sant Martistag oder als lang darnach inzuchet der git auch nit ungevarlich. und darumb git man den haber, das einer fri sie

in sinem hus u hof, das in nieman darin schmäche, überlauf noch benotte. Wer das yeman ein armen man in sinem hus ützt täte, und er einen darumb schlieg oder liblos täte, der sol das keinem herrn bessern und sol ein loch under sinem schwellen machen und den der also liblos getan were under der schwellen hinufs ziechen und nit darob. darzu sollen im die herren hilflich sin.

24. Item welher auch den andern uberlauft u. schmächt in als obgeschriben stat bi tag, clagt er das von im, und tut das gots recht darumb, er hat im erzüget, und ist denn einem apt zu s. Peter dru pfund pfening u. ein helbling und dem castvogt auch sovil vervallen. Welher auch den andern nachts in sinem hus schmächte und überliefe, als vor geschriben stat, der ist vervallen lib und gut, und sol man das nieman clagen den eim apt; wer aber das einem andern clagte, so hette ein apt einen darumb zu strafen mit dem rechten.

25. Item wenn auch ein vogt hünr samlot und keme für einer kintbetten hus, so sol er im heifsen die hünr vahen, und sol si würgen und wider in das hus werfen, das die fraw die äfse.

26. Item wenn ein vogt die stür samlot, so sol man im in dem gotshus zu efsen und trinken geben, umb des willen das er der armen lüt geschonen mög, und sol die stür einmal vordern. wirt im die nit zalt, so sol er zu der andern pfenden darumb.

27. Item was von den öden gütern in der vogty wüst ligend und eim castvogt sturbar sind, da sol ein undervogt in den schürhof gan, bis das dem castvogt die stür wirt, die denn von den öden gütern gat.

28. Item von der eigenschaft als wald und wafser, daruber hat nieman zu gebieten denn ein apt zu sant Peter hoch u. noch, und welher die gebot uberfur, den het ein apt zu strafen umb die pen so hoch das verboten ist.

29. Item ein apt zu sant Peter mag auch die öden gutter zu gebuwen gebieten an drü pfund pfening in dri monaten und zu besetzen. welher aber solich bot uberfür, den mag ein apt auch umb das vorgeschriben gebot strafen. aber der gebuwer und behuseter güter halb mag ein apt gebieten die in monatzfrist zu besetzen, welher das überfür befsert dem gotshus ein pfund pfening so dick das beschech.

30. Item wer aber, das ein apt einem armman gewalt tün wolt, der in der vogty sitzet, so mag derselb arm man den castvogt anrufen, das er im zu dem rechten helfe. auch desglich wolt ein castvogt eim arm man gewalt tún der in der vogty sitzet, sol der arm man ein apt anrufen, das er im zum rechten helfe.

31. Item ein apt zu sant Peter mag in allen sinen gerichten spill verbieten hoch oder noch.

32. Item ein yeglicher, der in dem gericht sitzet und von dem gotshus belechnet ist, sol ein castvogt ein tag u. ein nacht dienen. die armen lüt von Yben und Iior mögend die bäch, dero si uff ire gutter notturftig sind, zů rechter zit als zum

meyen und herbst uf ire gütter zu wafsern nutzen u. bruchen, desglich der muller an ir mullin, doch also das dem wafsernufs sovil wafsers belibe, damit der apt an den vischen des halben kein schaden enpfachen mög. ob sich aber deheines iars gefugte, das ein arm man des wafsers vff sin gutt notturftig wurde, und aber türre jar weren, deshalb sollichs on schaden der visch nit sin mocht, so sol derselb amman den apt darumb bitten und im kund tun, das er yemans darzu schicken mög die visch zu bewaren, und wenn auch der apt des ammans notturft also bericht wirt, so sol er im das nit verzichen. des glich mogen die muller dafs wafser zu ir notturft zu malen gebruchen u. wenn aber die muller die mullin stellen, so sollen si das wafser widerumb den rechten furt leiten welher das nit täte der befsert dem gotshus v sz. pfening.

33. Item man sol von jedem kalb ein pfening geben und den sol der stall geben, man verkaufs oder ziechs. Item wer ein geifs hat, der sol von zwei kutzen ein pfening geben, von verlin sol man zehenden geben was billich ist. Item wer ein fulin hat der sol nu pfening geben. Item von eim hus git man ein pfening. Item von eim garten ein pfening. Item von eim lechen ein pfening. Item von höw zehenden. Item von hanf den zehenden bosen.

34. Item wer an einem gebannen virtag werket, der befsert das dem gotshus mit einem bannschatz, das ist nu schilling pfening.

35. Item wer sin opfer zu den vier hochziten nit git der befsert auch mit nu schilling pfening.

36. Item wo zwei menschen bi einander sitzend und nit zu kilchen gangen sind nach ordnunge der heiligen kilchen, dennen sol man dristund nacheinander gebieten den kilchgang zu tund, und so dick das nit gehalten wird sol man innen die befsrung abnemen, u. sol innen der vogt darnach aufz den gerichten bieten, und wurden sie dem aber ungehorsam, so mag sie ein apt mit sinem gewalt strafen und gehorsam machen nach sinem willen und gefallen.

37. Item ist ein man oder ein fraw in einem gericht sitzend, stirbet der oder dieselb belechnet ist, so sol ufz iedem hus der mann und die fraw opfern, wenn aber ein kind stirbt so sol ufz drü heusern allernechst darob und drü darunder der knecht u. die junkfraw zu opfer gan, und wo ein ellend mensch in einem dorf oder tall stirbet, da mufz vfz iedem hus ein mensch opfern.

38. Item ein iegklich das man für gut hat uff der fron, das sin tagwen tün mag, das sol sin opfer geben.

39. Item ein iegklich mensch das zu dem heiligen sacrament gangen ist, von dem sol man geben xxxvii pfening, wenn es von tod abgat zu selgret.

40. Item wer auch zu acker gat in den virtagen zu ostern, der sol ein vierdung wachs geben.

41. Item wer hacket in den selben virtagen mit der hawen, der git zwen pfening.

42. Item ufs iedem hus sol ein erber bot gan, wan man mit dem crütz gat, den ein lutpriester für gut nimpt; welhe von Ror das nit tünt, befsert ein mensch ein schilling pfening.

43. Item von Yben III sz. pfening ab zem selgût 3 sz. pfening.

44. Item ein luttpriester hat das recht, das er mag verbieten zu tanczen, u. wenn ers verbüt welhe den tanzend, es seien frawen oder man, befsert iede person III sz. pfeninge.

45. Item wd ein man einem ymmen verkauft, der sol von iedem ein schilling pfening geben und den uf den bank legen, und ist er sin eigen, so sol er den zehenden geben ob er in verkauft, und by dem er stat der sol den zehenden ufzrichten.

46. Item wo zwei einander uf dem kilchweg beschelten, die sind schuldig eim lütpriester zu befsern, als innen die undertanen erkennend.

47. Item welher auch von einem apt zu sant Peter oder sinen amptluten gevangen wirt, der nit verwurkt hat, das es im sin lib und leben antrifft, der sol penlich in gevängknus nit gehalten werden. so ferr der gut zimlich erber burgschaft zu dem rechten geben mag und dem genûg zu tunt, ufzgenomen des gotshus ehalten und dienst mag ein herr auch wol strafen, ob si es beschulten, u. des gelichen die uf dem selgût auch, und ein ieglicher der des gotshus eigen ist sol kein turnlose an dem end geben.

48. Item wo des gotshus amptlüt eins castvogts undervogt zweiung oder mishellung vernemen, des uffrur oder ubels besorgen musten, so mögen sie dennen nach gestalt u. gelegenheit der sach, hoch oder noch, trostung zum rechten gebieten; ob sich aber fugte, das ein apt, des gotshus amptlüt, ein undervogt, oder welhe die weren, zu sollicher zweiung oder mishellung komen, die sich zu argem oder übel ziechen möchten, da mögen er oder si frid gebieten nach dem und in gevallen ist an lib und an gût.

49. Item die geburſam zu Yben oder zu Ror mögend ein wirt haben, an wäderm end si wellen, zu Yb oder zu Ror. Also welher die wirtschaft understat und anvacht win zu schenken, der sol das ein ganz jar umb tün und arm und rich zum besten versorgen nach notturft zu der wirtschaft gehörend, und wenn er das nit tete, so dick das beschech, so het in ein apt darumb zu strafen an zehen schilling pf.

50. Item was auch frävel oder unrecht in des selben wirtshus, der denn iezitten ein wirt ist, beschicht, der sol gebefsert werden als ob er den in den vier zeichen der apty getan hette, und sol das wirt und iegklicher, so da bi ist, zu rugen schuldig sin bi sinem eid.

51. Item die erber lütt in der vogty gesefsen mögen salz und isen haben zu kauf und verkaufen.

52. Item welhes iars eckrit wirt, so mögen die geburſami von Yben in die allmend setzig schwin von vfzluten zu iren schwinen eintriben, desglich die von Ror drifsig, und davon einem apt noch dem gotshus nützet geben; was si aber uber die obg. zal von den ufzluten intriben, sollen si dem apt von iedem schwin III pfening geben zu waldrecht.

53. Item die geburſami zu Yben und Ror u. Espach die sich der allmend gebruchen, mögen zu brennen und notturftigem gebuw zimlich holz (hauen) mit wiſsen des apts, und ſufs nüt daria zu schaffen haben. aber ein apt mag sich des auch wol gebruchen zu brennen u. zu buwen zu notturft des gotshus.

54. Item welher hinter dem gotshus geſefsen ein buchen abhawet, der befsert von einem strumpf x sch. rappen, und von tennin holz von einem strumpf ein pfund rappen, aber ein ufzman mag ein apt strafen nach sinem gevallen.

der valhalb.

55. Item ein yeglich meusch, das des gotshus eigen ist und stirbet, git dem gotshus ein val, ob das ein man ist, so wirt dem gotshus das best lebend hovpt vichs, das er hat, es sye ros rinder oder ander vich, gancz halbteil dritteil oder vierteil zu fall. ob er aber lebendes vichs nit enhat, so wirt dem gotshus sin best gewand von sinem lib, oder sin schwert, ob es besser ist. Wa aber ein fraw stirbet, die ein man hat, da wirt dem gotshus das best gewand so zu irem lib gehort hat. ob aber die fraw nit elichs manns hat, oder das sie ein junkfraw were u. one man wolt beliben, hette sie dan vich, so sol dem gotshus das best houpt von ir werden, sie si uf des gotshus guttern gesessen oder anderschwa.

56. Item hat ein kind sunder gut, ist das es stirbet, so wirt dem gotshus ein vall, ob es des gotshus eigen ist wie obstat.

57. Item stirbet ein man oder ein fraw die frembd sind uf des gottshus-guttern oder in sinen gerichten, da nimpt das gotshus ein vall das best so er uf dem gut hat. er habe denn ein nachvolgenden herrn (von späterer hand zugefügt: dem wirt das beste hopt und darnach dem gotzhus der ander von dem gut.)

58. Item wo ein frier man oder fraw in des gotshus gerichten stirbet, so sol dem gotshus ein val werden in obgeschribner mafs. beschicht auch, das ein man oder ein fraw, die vich hand, siech wirt oder in abgat an dem gût, das er mufz sin gut verzeren, so sol er zu dem ersten das minst vich, das aller minst mag vergelten, angriffen, und sol es verkaufen und verzeren, und darnach aber das minste, und sol das best lassen stan zu einem val. So er den nit mer dan das besthaupt hette, das sol er denn erst verkaufen und verzeren umb sin notturft, so er anders nit mer het.

59. Item wo dem gots ein val werden sol, den sol ein pfleger vordern, und was man im zu val git, das sol er nemen nach des gotshus recht, und ist dem gotshus vorbehalten die vorsch umb ein bessern val, ob er da ist. vindet er ein bessern, den sol er nemen und sol den ersten nit wider geben, und sol das tün zu dem vierden mal, als lang im der best vall verschwigen ist. wo auch ein val gefelt in des gotshus gerichten, da mag ein amptman etlich in demselben gericht zu im nemen den val ufszeschlagen bi iren eiden, denen sol man denn ein valschilling geben von dem val den der nimpt. Wenn auch ein frie fraw oder junkfraw einen man nimt, der des gotshus eigen ist, gewinnend die kind by einandern, so hat das gotshus die recht

darzů si zů vallen, wo die sind und hinkommen, der eigenschaft nach irs vaters.

60—92 besonderes von einzelnen dörfern.

ESPACH [1]).

Die recht des hoffs zu Espach.

Es ist zu wissen, das vnuser hoff zu Espach in dem tal die freyheit und die recht hett, das er sol han ein zun umb das hus und umb deń hoff, der sol also wyt sin, das ein yeclich man mit einem zimlichen stein von ainem end zu dem andern gewerffen mag. Der hoff sol ouch beschlofsen sin mit zun und gatter. Wer sach, das yeman gepfend wird off des gotzhus gut oder in dem gericht, sol man triben in den hoff, untz darumb geschicht das recht ist. Item es sol ouch ein yeclicher vogt und meyger die pfender, die sy nemen umb stür und zins, triben in den hoff, untz inen gnug darumb geschicht. Item wer es sach, das man do yeman pfendy off wonn off weid in holtz in feld in dem tal zu Espach, so sol man nienen anders triben denn in den hoff zu Espach, untz das es abgeleit wirt, die pfender sond ouch fry sin in dem hoff mit semlichen fürworten, das darufz nieman kein pfand tryben noch tragen sol on recht oder erloubung. Und wer sach, das yeman solichs übertrât, der ist on gnad vervallen tags iii pfund ein helbling einem appt zu sant Peter und einem castvogt ouch sovil, das er einem abbt sol helfen die fryheit behalten des hoffs. Item wer auch sach, das yeman frăfelty in dem hoff und in dem hus, der ist vervallen ein helbling und iij ß tags, und ze nacht zwyfalt. Item hus und hoff ist gefrygt als ander unser fryung küngen und keiseren, der (da frăfelty,) ist vervallen hundert mark goldes, das halb einem appt und das ander halb einem keyser.

ESPACH.

Dis sint die recht, so ein abbt vnd gotzhus zu sant Peter hat vs dem dinkhoff zu Espach.

Item zum ersten in dem monat, der da heifst der hornung, so sol ein abbt besitzen ein geding vnd sol yederman da sin, der zu dem geding gehört. Wär aber, das einer oder yemans der in das geding gehört nit daselbs wär, der sol dem meyger iij ß ℬ befsern vorab, vnd darnach yedem gebur ouch iij ß ℬ, der in den geding gehört. Vnd sol ein abbt das geding besitzen vntz das es einem an den lib gat, so sol er den stab von im geben, vntz das die vrteil ein end nimpt, so sol er nach richten als vor.

Item zu yedem geding so söllen ye vier lehen fünf pfenning geben.

Item wer den andern vff lat sitzen zu hornung, der sol das jar vnbekumbert sitzen, es sy denn das ein nüw lehenman kum, dem sol man teilen vnd vndergon, wenn er wil. Item zu merzen so söllen ye vier lehen geben ein pflug. Wär aber das ein herr des pflugs nit wölt, so sol man für yeden pflug xx ß ge-

1) früher Ascapah, Eschbach, zwischen Staufen und dem Rhein, unweit Krotzingen.

ben. Item mit einem pflug süllen vier knecht gon, da sol einer den pflug heben, der ander triben, der dritt vor gon, der vierd sol ein höwen tragen vnd sol wäsem damit vmb keren, vnd dene sol man ein erber morgenbrod geben, vnd der nicht win hatt, so sol man inen pier geben, vnd so wirt zu nonzit, so sol ain knab, so des denn der pflug ist, dem sol man geben zwey knechtbrot, vnd der sol den pflug heim triben, vnd sond die vier gon vff das hus, da sol man inen essen vnd trinken geben, vnd der nit win hett, so sol man inen pier geben. Vnd der den pflug gehept hett dem sol man einen wecken geben, der syben vss einen sester weifsen werden.

Item so denn zu ostern wirt, so git das lehen ein pfening wert eyer.

Item so zu meigen wirt, so sond aber vier lehen einen pflug geben zu brochen, den sol man tun als zu mertzen, vnd es vorgeschriben stat. Wär aber, das man des brochs nit bedörfft, so sond sy faren nach Stein gen Bächlan, so man yedweders bedorftig, so sol man xx ß geben für einen pflug als vor.

Item so aber wirt zu mittem meygen, so sol ein abbt oder sin meyger aber geding haben, vnd sond aber vier lehen v ß geben als vorgeschriben statt.

Item zu sant Margrethen tag so sol yedes lehen ein käs geben, vnd der sol zu meygen gemacht sin, vnd sol eins pfenings wert sin, vnd sol man den kalten vntz sant Margrethen tag.

Item zu sant Margrethen tag so sol ye das lehen zwen fröner geben vnd die sond höwen in dem ingerüt. Wär aber das man der froner nit bedörfft vor sant Margrethen tag, so sol man für einen nemen zwen pfening.

Item so denn wirt zu sant Michels tag, so git aber yedas lehen ein pfening wert eyger vnd ein hun.

Item nach sant Michelstag sol man einen margktag haben vnd nach dem marktag an dem nechsten sontag, so sol man dann zinsen, vnd sol man den zins tragen in den hoff zu Espach by sunnen schin, das ein meiger gesche gut pfening zu emphahen. Vnd wer das nit entät, so sol er den zins morn mit iij schilling geben.

Item vff denselben tag so sol man wägen heifsen machen zu mänend der ir bedarff, vnd sond ye zwey lehen ein mäny tun von Bettburg oder von Maltertingen [1]. Der aber der mäny nit bedörfft, so sol man viij ß ß dafür nämen. Item wann die wägen enweg faren, so sol man inen geben xxiiij brot vnd ein wecken, vnd so sy gen Betburg komen, so sol man inen erberlichen esen geben vnd einost oder zwüren zu trinken, so sond sy denn laden, vnd so sy geladen, so sol man inen esen vnd trinken genug geben, vnd sol man einem syben soum für ein fuder vff laden, vnd der einem me vffladet, verlürt er, so sol er nyeman nüt darfür geben. Vnd so sy dannen faren wend, so sol man yedem wagen ein vierteil wins geben, darumb das sy den andern win vnbekümbert lassen, vnd so sy gen Friburg komen, so sol

1) Bettberg zwischen Sulzburg und dem Rhein; Malterdingen weit abwärts, bei Emmendingen.

man yedem wagen zwey brot geben Friburger müntz. Item mit denn wägen so sol man einen bruder zu der schur schiken mit inen zugand, vnnd wa der weg bös wär, vnd so sy über einen acker müsten faren vnd ein banwart käm, so sol er sin kuten darlegen, darumb das der win dem herren nüt wurd verlorn. Item so sy komen gon sant Peter, so sol die matte, die da heifset der nider wyger, fry sin vnnd sond sy ir ochsen darin schlahen, vnd so sol man inen geben ein erber morgenbrot vnd einost zu trinken oder zwüren, vnd sund denn entladen. Vnd so sy entladen, so sol man sy vff das hus füren vnd sol man inen efsen vnd trinken geben gnüg. Vnd sol man denn einen onzuber darsetzen vnd des wins darin tun, so sy bracht hand, vnd ein schaffen darin legen, vnd sol yederman selber trinken vnd sol der keller den kelr beschliefsen, vnd der koch die kuchy beschliefsen, vnd wer, das sy wurden trinken vnd den keller oder den koch schlügen, so sond sy nyeman darumb befsern, vnd sönd also trinken, das zwen den dritten nit kunden vff einen wagen bringen.

Item nach disen dingen so sol ein appt oder ein meyger aber ein geding han vnd sond aber vier lehen fünff pfening geben vnd wer nit dar käm der belehnet wär von dem gotzhus, der sol geben als vorgeschriben stat.

Item dise vorgeschribene ding sol man nyenand berüffen den zu sant Peter vff dem berg, da sol sy ein meyger berüffen vnd sol nyeman ferrer gon, vnd sol das yederman wifsen der in den hoff gehört.

Item zu sant Andres tag, so sol man wyfs haber geben eins minder das ander me, vnd yedas lehen iij ß vntz an Renstlins hag, so git ein lehen ij ß vnd der die pfening nit git vff sant Andres tag, der git sy morig mit iij ß, vnd der den habern nit git zu sant Andres tag der sol in geben zu sant Niclaustag oder zu sant Thomans tag oder zu dem jüngsten zu sant Glariustag, der in denn nit git, der sol in zu mertzen vff dem pflug bringen, vnd tät er das nicht, so sol er dem herren so vil gelten als dauon versumit wirt.

Item so es darzu kommet, das ein man siech wirt oder ein frow, so sol man inen in den bach gon vischen zu einem teller, das sy den gelust büfsen, vnd nicht me noch füro.

Item man sol ouch wifsen, das man keinen belechneten man sol fahen, er hab dann geton das er nicht verbelsern mug mit dem gut, vnd wenn das beschech, das einer vmb lib vnd gut käm, so sol man nemen vnd was er varendes guts hett vnd sol es tryben in den schürhoff, vnd sol darnon geben dem gotzhus den tritten teil vnd die zwen teil einem herren von Friburg, vnd vmb die zwen teil so sol der herr einen beleiten an mitten vff den Rin oder an mitten vff den Schwarzwald, oder an die Bleichach[1]), vnd bedarf er sin fürbals, so sol einer dem herren als lieb tuon. darvmb ouch sol der herr im all monat täding helffen suchen, ob er wider ze hulden möcht komen.

1) ein bach, der bei Oberhausen in die Elzach geht, grenze zwischen dem Breisgau und der Ortenau.

WALDAU.

Dis sind die recht zu Waldow.

Das gotshus hett einen eigen hoff zu Waldow, und hett nieman nutt mit dem hoff zu schaffen dann ein abbt von sant Peter, noch mit den weld die dazu gehören, und ist der hoff und die güt die dazu gehören geteilt in zehend halb lehen, vnd git jedes lehen iiij ß ₰ zu sant Martins tag zu zins. Und darnach nam der abbt vnd der convent einen weltlichen vogt, der die lüt und die güter beschirmte und richte über das blut, und darumb git man im järlich ein mark silbers, und hat darüber nit me ze tun ze Waldow, weder mit wafser noch mit wild bann noch mit keinen dingen.

Item es soll auch abbt von sant Peter richten zu Waldow selb mit seinem stab, ob er wil, will er aber nit richten, so sol er einen meyger setzen an sin statt. Item wer ein lehenman ist, es sy man frow oder kind, der sol das best houpt geben das er denn hett zu einem val. Und so ein vall gefallet, so sol ein meyger selb an des abbts statt selbander oder selbtritt zu hus und zu hoff, do der val ist, gon und sol das best houpt nemen das do ist, und man im dafür tribet, und erfert er ein befsers, das sol er nemen und sol ouch das haben also bis an den nunden vall.

Item ein abbt von sant Peter soll und mag alle gericht besitzen ze Waldow oder wenn der abbt an sin statt setzet, und ouch alle bussen und befserung darvon empfahen, one allein umb soliche sach, darumb man yeman töten sol, darüber sol ein vogt richten und bufs empfahen und umb einkein ander sach. Und wer sach, das yeman lib und gut erteilet wurd nach des landes sytten ungenade, die büfs sol einem abbt gefallen sin, und nit dem vogt, und sol sich der, der alse verteilt ist, denn mit dem abbt richten nach eins abbts gnaden und hulden, als von alter har ist komen on alle geverd.

DINGRECHT ZU WYLER [1]).

Difs sind die recht die ze Wyler in den hoff hören. So spricht man zům ersten: wend ir hören warumb wir her sind komen? So spricht man, ja. so spricht man: da vnnser alt vordern vnser lehen empfiengen von der herschafft, do ward uffgesetzt, das wir harkomen die zyt im jar und hetten geding. do ist der ein tag der erst ze mittem hornung an dem zinstag, und der ander tag ze mitten meyen am nechsten zinstag, und der dritt tag nach sant Gallen tag am nechsten zinstag. Die dry tag sol ein yeglich man wifsen sin, wer erbe und lehen empfangen hette von hoff, als lieb im dry schilling sind, der sol vff die selben tag an biten da ze dinge sin; wirt aber er gezogen uff andre tag vor oder nach, so sol man es den lüten kund tün, und gebieten zu den hüsern und zu den gütern und nienan anderswa. und welichen es also nit wurde kunt geton, der sölt der dryer ß ledig sin. Wer ouch, das sich ein man also verr vergangen

1) ich weifs nicht, welches der vielen-weiler in der Freisamgegend.

hette, das er nit komen möcht, oder in sust redliche sach irrte, der solt ouch ledig sin. Und do das beschach, darnach ward der hoff ze Wyler verliehen, herr, uwern vordern von der herrschafft von Friburg zu einem rechten erbe, úch und úwern nachkomen alle jar vmb xxx ß ℔. Derselben pfennig gond iiij ß vnd 1 lib. vff die burg an unseres herren cappelen zu einem seelgerät, und die úbrigen vi ß hören gon Ywa in die zins, wo die hin gond, so sond dieselben sechs schilling mit gon zu einer kündung, das Ywa har gen Wyler zu dem meyer nun höret. Und dieselben vi schilling gond von Albrecht Sighartz lehen ze Ywa.

Ouch ist zů wissen, wer es erb als ein ander erb, so erbten ouch der meyger und ein kind als das ander, des en ist es nit. Es ist manlehen ye des eltesten suns, des recht erb ist es, und wer das an demselben abgieng, so were es darnach des eltesten erben. Und wer ouch, das ein herr an allen sinen kinden abgieng von knaben, hett er dann einen bruder, des recht erbe were es, hette er des nút, so ist es dernach des nechsten erben von manen und von dem geschlecht ouch zum rechten erbe, als vor geschrieben stod. Und wer syn denn zum erbe kumpt, der soll herr und vogt hie sin vber túbi, úber frevell, über hersúna, und uber alle ding, das ze klag oder ze büsse höret, nach klag und nach antwort. Wär, das einer vast klagte, herr, dem solt ir nit richten ir verhören denn yeni ouch, und wenn iene ze gegen komen, herr, so sond ir dann richten nach klag und nach antwurt, und war einest gericht wirt, dar sol darnach allwegen gericht sin. ein mann sprech denn, im wär unrecht und gewalt beschehen, dem sol man anders richten. Ist, das er fürbringen mag mit der meren teil der husgenossen, das im unrecht beschehen sy, des sol er geniessen, das man in wider sol lassen zu dem rechten komen.

Will ouch der herr, so mag er von im selber einen knecht ze vogt kiesen, denselben knecht sol er kiesen zu Ywa undern husgenossen der erb und lehen hab zu Ywa, und sol in mit der merteil der husgenossen willen kiesen, und sol ouch do nieman keinen vogt noch knecht setzen, der im utzit pflege, denn der har zu Wylar ist, und sol ouch anders nieman umb hie richten dan derselb herr ze Wylar.

So spricht und fraget man sy dann uff den eyd: sagen an, ir herren, ist es alles also herkomen? so sprechen sy, ja herr, úwer vordern hand es alls an úch bracht und vnser vordern an uns.

Item man sol ouch wissen, wer hulden sol, der sol nieman hulden wan dem der herr ze Wyler ist.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch sol man wissen, das ein herr fürbas me eren zu disem hoff hett, das ouch har ist komen von der herrschafft von Friburg, das ist das dirre hoff gefryt ward, das er also fry sol sin als ze Friburg an dem vischmarkt, und sol das anfahen von dem grossen stein herin und von den lewern herin, und wär das do zwischen yeman den andern jagkte vmb sinen lib oder umb sin gut, der sol koufen der herren huld, als lieb sy im sye.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zu wifsen, was gotshuser oder ander herren hüser in dem gericht guter hand ligen, die sond nit anders warten denn ire recht von den gütern und ir rechten zins. Wer aber, das sy oder yeman von der güter wegen von den rechten oder von den zinsen oder von welichen sachen sy gerichtes bedörfften, das sond sy suchen an den herren ze Wyler, wann sy sond do niemer umb selb richten.

So frogt man sy aber uff den eid: sagen an, ist es also harkommen?

Were ouch, das ein andrer herr einen eigen man in disem gericht hette sitzen, der sol in unbekumbert lafsen, an stüren und an allen dingen alle wyl er in dem gericht wil sin. Wer aber, das im der herr ze Wyler vtzit anmüten, wölt er des nit gehorsam sin, er wölt es sinem eigen herren clagen, wölt dann sin eigen herr in hievor schirmen, so solt er in für sich nemen off sin pfert und solt in füren ufs dem gericht. Aber er soll dem herren ze Wyler das gut lafsen ligen, was er hett ligends und varends, und hett in der eigen herr fürbafs nur ze schirmen, allewyl er in dem gericht ist.

So fraget man sy aber uff den eid, sag an.

Ouch ist ze wifsen, das ein herr aber me rechts zu disem hoff hett. das ist das sin zug ochsen, die er ze Wyler hett, sond gon ufs weiden und sond anvahen zum meye tag, und sond gon untz vor sungichten vierzehen necht in den matten alle nacht, und sond ein nacht under sich her ab gon in den matten untz an Attentaler gafsen. Und die ander nacht uff in den matten uns an Stürentaler gafsen, und die dritt nacht sond sy gon difshalb uff in den matten gen Richtenbach untz an brunnen gafsen, und sond weidgangs gon, und en sol nit uff einem fürbafser haben denn uff dem andern, und sol ein knecht hinder inen gon, und der sol den gart in der hend haben und sol den tumen uff dem gartyse han, und sol den tumen under dem kyne han, ob er schloffen welle, das in das gartysen wecke, und leit aber er sich nider schlaffen, oder veret von vigenschafft uff einen fürbafser den uff den andern, vindet man in schloffen, schlecht man in denn ze tod, so befsert nieman nüt.

Difs sind des hoffs recht.

So fraget man sy aber uf den eyd.

Ouch sol man wifsen, do unser lehen zu Ywan enpfangen wurden, do ward daruff gesetzt, das yedes lehen sol geben vi ß ß ze zins von unden uff vntz an schwartzen gafsen und danne uffhin, so sol eins geben vi ß ß und ouch eins minder, das ander me, und die zins sol man ze hoff tragen uff sant Martins tag als lieb eim m ß ß sye, und ouch yedes lehen ze winachten ein hün und yedes lehen ze ostern ein pfenning, und ze fasnacht ein hün, und ze ostern ein pfenning wert eyer. Das sind die recht, darumb unser lehen also verlihen wird, und sol man sy darumb uff den lehen schirmen, und söllend anders nit von recht dienen. Und do darnach ward, do ging die herrschafft von Friburg not an, das sy einer für mutete, do ward vff ge-

setzt uff yedes lehen m ß ₰ durchufs, und git man die nach sant Martins tag über xiiii tag und der sy nit git, den sol man pfenden und sol man die pfand gehalten in dem gericht xiiii tag und sol denn mit den pfanden tün als mit sinem pfenning, und was man uns siderhar heifset fürbafs tün, es sy mit stüren oder mit höwen oder mit acker gon oder mit holtz oder mit dheinen andern dingen, das ist rechter gewalt und kein recht.

So fragt man sy aber.

Ouch ist zewifsen das ein herr ze Wyler mer rechtes ze dem hoff hett, das ist, wo zwey erste menschen sitzen mit ee und mit eeren, wenn do gott über sy gebütet, das ers scheiden will, ist das der man vor stirbt, ist das er ein eigen man ist, oder an ein gotshus höret, so hat die eigenschaft das fürbracht, das sy vervallen von dem lib; wer dann der herren knecht ist, der sol zu einem herren gen Wyler gon oder zu sinem knechten und sol einen val vordern von dem lib und nit von dem gut, und sol eins herren ze Wyler knecht dar gon und sol ufstriben, ist út do ze tryben; und ist nút do ze triben, so sol man ufstragen, was von wat ist oder harnese, das zu sinem lib gehört, und sol im einen fal geben nach der geburen cust, und sol in domit benugen und sol aber den geburen einen valschilling do lafsen. Und wenn das beschicht, so soll man dem herren ze Wyler darnach einen val geben von dem gut und nit von dem lib, darnach den besten val als er er do ist, und in allem dem recht als da vor von dem lib geschriben stod. Und ist, das úber die frowen gott gebút vor dem man, ist sy denn eigen, so sol die eigenschafft, do sy hin hört, ouch benügen mit irem besten hufs nach der geburen kust, und git der man anders nieman mit von der frowen; weders denn do blipt lebend, das sol denn erb und lehen empfahen von eim herren ze Wyler, ist das er nit empfangen hett. Ist aber, das der mann das nachgonde ist, was rechtes dann die eigenschaft vor zu jm hette, domit sol sy ouch darnach benügen; ist aber, das ein frow lehenbar wirt, so ist der eigenschaft ir recht behalten von des vals wegen.

Ouch hett der herr ze Wyler me rechts zu dem hoff, wenn die ee zergod umb die zwey erste menschen, und sie beyde abgond, so sol der herr von dem jungsten eins tritteils warten von allem varendem gut on getroschen strow und one verhowen fleisch und verhowen tuch, on geverd, und one wagen und karren, und one das nüt und nagel hett, und was uff dem felde ist von sat und mat. Do hett ein herr kein recht zu, es wär dann, das es angriffen wäre mit der sicheln oder mit der sagysen on geverd, do hett der herr recht zu dem drütteil. Er sol aber den dritteil uff dem velde helffen die koste han, das es in kome.

So fraget man sy aber uff den eid.

Ouch ist zewifsen, das ein herr aber me recht ze Ywa hett und ze Wyler und in sinem gericht. Ist das ein fremder man dahin kömpt, und das er do stirbet, das beste, so er dar bringet, das sol ein herre ze Wyler nemen ze val. Und ist, das er ein

ellender mann ist und im nieman nachvolget, so sol die gebursame da er stirbt in begraben, und sol man im tun als einem cristen menschen, und ist das er utz übrigs guts da lat, so dis alles ufsgericht wirt, das sol die gebursame gehalten jar und tag, und ist das yeman siner rechten erben kompt, dem sol man es gen, und ist das nieman kompt, so sol man es anlegen mit des herren rat und gevallen.

So fragt man sy aber vff den eid.

Ouch sol man wifsen, ist das yeman kompt ziehen in des herren gericht, der nit erb noch lehen hett, und blipt der jor und tag hinder im, das im enhein herr ist nach volgen der in versprech, so sol in der herr ze Wyler hulden für einen fryen man, und im dannanhin järlich dienen einen schöffel haber und einen tagwen tün als er in den beste kan, und sol ouch geben ein hun und sol in ein herr darumb schirmen als einen andern sinen hindersäfsen.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch sol man wifsen das ein herr ze Wyler aber me rechte hat. Ist das yeman von im ziehen will, den hett er nit ze benöten noch zu zwingen do ze leben, aber er sol das dritteil was er hett ligends und varends do lafsen, und sol im der herr helffen das er sin ligend gut vertribe, wölt in yeman siner erben oder siner umsefsen daran sumen, und sol in der herr mit den zweyen teilen lafsen faren. Und ist das er des herren nüt bedarff, das in duchte das in yeman sumen wölt, so sol er im ein geleit geben enmitten uff den Rin oder enmitten in den Schwartzwald. und sol der herr ze Wyler einen herren von Friburg bitten, das er im das helffe, ob er sin bedarff, wan es sin erb ist von der herrschafft von Friburg, und sol in denn lafsen varen als er gevaren mag.

Ouch ist ze wifsen, wo zwey erste menschen mit einander kind hand, die mügen sy wol beraten mit irem varenden gut on alle recht war sy wend iren genofsen. Wer aber, das sy übergriffen an dem varenden güt, das sy ligend gut müsten angryffen, so sol man eins dritteilen mit dem andern, wo man sy ufser dem gericht gebe.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zu wifsen, wenn der ersten menschen die zu einander komen eins abgat, helt dann das lebende kind, so ist jeclichem sin teil gevallen wenn es will, und dem vatter oder der muter ouch sin teil, welles dann lebend were, und sond die kind dem vatter oder muter nit weren sy geben iren teil war sy wöllen, die wyl sy ryten und gon mögen, noch keins dem andern sinen teil weren, es geb es wol war es wil, on das hus, das sol beliben dem vatter oder der muter welles lebend blipt untz an sinen tod. Und söllen die kind das lebende, es sy vatter oder muter, in dem hus ungetrekt und ungeirrt lafsen wenn es will, und wenn das lebend abgod, es sy vatter oder müter, so sol yedem kind sin teil gevallen sin an dem hus als anderem irem gut.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zewifsen, wer das ein man oder frow die erb und lehen hand, not an gieng worumb on alle geverd, so mögen sy wol das ir angriffen, umb sin notdurfft, und mocht ein halb abbrechen und anderhalb ansetzen und eim gelten ungenotlich also das sine nachgepuren under im und ob im duchte, das er also werbend wäre, das er gern do blibe. Were ouch, das er also schwach wurd von alter oder von siechtum, so möcht er das sin wol angriffen, untz an das hus, und wenn es untz an das keme, so mag er dem rûff umb und umb abverkouffen umb sin notdurfft, und wenn er kompt an die sechste sule, so soll er dann zu dem herren sprechen oder sinem knecht: gond har und nemen den dritteil und land mir die zwen teil, wan ich mag nit me bliben! und sol im das nieman weren.

So fragt man sy aber by dem eid, etc.

Ouch ist zewifsen, wer zu Ywa buwen wil, der sol zu sim hoff ufsfaren, an die strafs, und wo er denn gut in dem tal hett do sol er denn varen uff das lehen, do er uff buwen wil, und sol varen über das sin an dem eben lande so er verrest mag untz an den berg, und so er an den berg kimt, so sol er neben sich schlahen und sol entzwerchs varen untz uff das dritt lehen, so sol er sich harwider umkeren, und sol varen uff das lehen do er uffbuwen wil, und sol im das nieman weren, und was er darüber schaden tût, das soll er gelten nach der geburen kuste.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zewifsen, wer buwen will, mit dem wafser der sol einen bu graben nemen in dem bach, on das der runs vt trucken lige, und sol den füren do er buwen wil, und sol im den nieman weren. Und wem er do mit schad tût, dem sol er gelten nach der geburen kust, und sol wessern vierzehen nacht ze herpst und vierzehen necht ze aprellen, und mag ouch mit dem pflug in den talbach varen untz uff das dritte lehen, und was im nach god on schwellen das sol im nieman weren und sol nützit davon geben. Und wenn er davon gewefsert vierzehen tag ze herbst und xiiii tag ze aprellen so sol er die furhe wider in ebnen so er beste mag.

So fragt man sy aber by dem eid[1]).

Dawider hett das gottshus von sant Peter das recht zu den von Ywa, das ir klein vih sol gon von sant Gallen tag untz zum meytag die sumerhalden ufs am morgen untz an den oberstein, der ob Burg lit, und sol dann do herabgon, und sol ze Burg zu der brugken übergon und sol do offhin gon ze Treisemen vor Ywan an den wasen, und sol do ruwen, und sol denn winterhalb die matten wider uff gon untz es hein kompt.

So fragt man sy aber uff den eid etc.

Ouch ist zewifsen, wär das yeman von Ywa gevangen wurd umb lip oder umb gut, so sol der herr ze Wyler im beholfen sin mit sinem worten, wo er eins tages hin mag geryten, also

1) hier sind vom Carlsruher archivar 25 zeilen der abschrift, bei deren bekanntmachung er ein bedenken fand, gestrichen worden.

das er ze nacht wider heim mog gesin, und bedarff er sin fürbafser, darumb sol er im als lieb tün.

So fragt man sy aber uff den eid etc.

Ouch ist zewifsen, were, das sich under den von Ywa ein erbe vergangen hett von land, dem sol nieman das sin die wil under ziehen, wa er recht zu hett, und komet er har wider über lang oder über kurtz, und bringet für mit rechten husgenofsen von Ywa, das er ein wifsenthafftter erb ist, dem sol man das sin lafsen. Ist aber, das yeman dö gut gewinnen wil, der hie im land ist, der sol zwey geding kunden, und am dritten gewinnen und empfahen, und übersitzet er das drú jar, und drú louprise, so sol er einen man yemer me geruwet lafsen sitzen. Ist das er dis zile im land ist, hie difsit Rins und dem Schwartzwald, on geverd.

Es ist ouch ze wifsen, were, das ein herr sine recht oder die von Ywa ire recht oder yeman üdt hie vergefsen hette, das solt im zu sinen rechten unschedlich sin, wenn er daran gedechte, oder sin bedörffte, als dann das gericht erteilt.

Ouch ist ze wifsen, were, das an den rechten utzit hie vergefsen wer, das sol man kunden von hüt über vierzehen tag. darum so heyfset es dingstag der vierzehen tag. Ouch ist ze wifsen, das die ersten dry schilling, die in dem gedinge verbefsert werden, deren von Ywa sind, und sol auch nieman dem andern sinen stul versitzen.

So spricht und frogt man sy den uff den eid: sagen an ir herren, ist es alles also herkomen? So sprechen sie, ja es, herre, uwer vordern han es also an uch brocht, und unser vordern an uns.

RECHTENBACH.

Item es ist zu wifsen, wenn ein abbt (von sant Peter) gon Rechtenbach wil sin recht zuuerhören in dem dinkhoff, so sol man im geben einen ymbifs selb tritt, das einem herren zu hört, vnd sol man geben sinem hapch ein hun vnd ein stang daruff er sitzet, vnd zwen winden einen leib brotz vnd einen pfulgen, da vff sy sich legen; vnd yedem pfert einen sester habers. Vnd wenn er das git so ist er des jors ledig des zins den er geben sol defselben jores, vnd darumb so ist das halb lehen das er hatt von dem gotzhus syben schuch breiter dann ein ander halb lehen. Item wenn man gerichts bedarff, das sol man einem abbt verkünden, do mag denn ein abbt sinen meyger hin schiken, ob er nit selber darhin mag komen, der mag dann do richten vmb was sach dann da zu richten ist vnd nieman anders, vnd mag richten vmb was sach das ist, vntz das es an blut gät, so sol denn der meiger den stab von im geben bitz das die vrteil für gat, so sol er den stab wider nemen als ee, vnd sol richten als vor; vnd wer da gerichtz bedarff der sol nienend hingon denn zu einem abbt oder zu einem der sin stat hatt, vnd wer ouch, das yemantz ütz beschch der yemant verclagen wölt, der sol nieman üdt clagen dann einem abbt von sant Peter oder sinem

meyger. Vnd welicher das nit tät, den hett ein abbt darumb zu straffen. Vnd besunder sol man richten vmb väll zu sant Peter vor der kappellen vnd nienand anders. Item ein abbt hett ouch zu Rechtenbach sechs pfunt gelts ze zins, vnd sol man die drü pfund weren alwend vff sant Michels tag, vnd wer das gelt nit geb vff sant Michels tag, der wär mornentz dry schilling verfallen yerlicher vmb sinen teil. Item zu ostern gefallen im die andern drü pfund, die nimpt er ouch in demselben rechten als vor geschriben stat. Vnd wil einer den zins verziehen so mag er in pfenden, er sol aber kein beſerung daruff schlahen. Item vnd wär das einer dannen wölt, vnd das sin wölt verkouffen, so sol er von dem ligenden gut geben den tritten pfening vnd sol man in mit den zwen teilen bleiten an mitten vff den Rin oder an mitten vff den Schwarzwaldt. Wölt aber einer dannen ziehen vnd wölt hinder das gotzhus vnd einen abbt ziehen, der git nieman nit. Item welicher ouch als schwach wär vnd als arm, das er das sin müst angriffen vnd das müst eſsen vnd trinken, das möcht er wol tun, bitz an die fiernstsul, die mag er denn verkouffen, vnd sol dann daruon den tritten pfening geben. Item vnd das sy fiches fint, das frömbd ist, das mögen sy nemen, vnd sond das triben in den dinckhoff, vnd sol der beschlütz sin, vnd söllen das haben für ein pfund, des hören fünff schilling einem abbt vnd v ß dem vogt vnd der gebursami x schilling.

Item welicher vogt herr da ist, der sol keinen vndervogt da setzen dann mit eins abbts wiſsen vnd willen vnd ouch der geburen, vnd sol der des gotzhus eigen man sin. Vnd wer ouch, das ein vogt dem gotshus zu kurtz wölt tun, das das einen abbt oder sinen meiger düchte, oder das in düchte das im das gericht nit gemein wölt sin, oder ob ein vrteil stöſsig wurt, so mag ein abbt oder sin meyger das wol ziehen gon sant Peter für die cappel, das darumb beschehe, das denn recht wär oder wurd.

Dis sind die vogtrecht ze Rechtenbach.

Item ab des wagners gut vnd ab einem vnden daran vnd ab einem obnen daran. Ab disen dryen gütern gond xv ß einem vogt zu werden vff sant Gallen tag, vnd zu ostern, vnd xviij ß gond vſs dem Schöclis bach, die hören zu den xv schillingen vnd xviij hünr gond von den dryen lehen. Vnd darzu hett ein vogtherr von yedem lehenman ij hünr. Item so tut im yeder lehenman ein tagweid mit sin selps lib, das er ze nacht wider da heim ist.

Item die recht hett ein vogt von dem gotzhus vnd von den armen lüten, die des gotzhus sint, vnd sind im ouch füro nüt gebunden ze tund. Vnd von der rechnung wegen ist ein vogt gebunden dem gotzhus vnd den armen lüten zu helffen wa man inen oder dem gotzhus wölt zu kurtz tun. Item eins vogts recht ist sechs pfund ß jedes jars, der git man zu sant Gallen tag u lib., die sol ein vogt vordern vff den nechsten sonntag darnach, und wils im einer verziehen, so mag er in pfenden, er sol aber kein bessrung daruff schlahen.

WEISTHUM VON HACHBERG[1]).

vor 1341.

Haec est libertas et esse debet hominum sub dominio domini nobilis margravii de Hachberg consistentium et manifestatur ita in judiciis:

Swas dar komen lúte oder friger lúte koment in des edeln herren gerihte unsers herren des margraven von Hachberg, uf swelem gût si sesshaft werdent, die sön iar unt tage an allen frihaber unt allen dienst frige sin. unt dar nach so iar unt tag fúr koment, so sol iederman nút me sin gebunden dem herren se tunde, denne das er ierlich gebe ze sant Martins messe einen schöffel habern ze frihabern unt ein vasnahthûn, unt zwen tagwan sol er dar zû tûn, als er denne werchan kan, het er nút vihes, unt sol man im geben höna unt roten win. het er aber vihe, das er mit einem pflüge fert, so sol er zwene tagwan tûn, ie das er allewegent ze naht da heime mit dem vihe uf sinem mist si. enkein stúre sol öch der herre von Hachberg nemen von enkeinem frigen man. er muese denne mit einem keiser úber das gebirge varen alde werde denne ritter, oder gebe aber sinú kint us, so sol er denne die lút besenden unt sol sú bitten vmbe stúr, unt das sú gerne gent, das sol er nemen unt nút me mûtan. Nimet ein jungeling ein wip, der gît öch des iares enkeinen haber, noch tût nút tagwan. Ein hagestolz, ein getling, der ane wip ist unt an ê, swenne der sich gúrtet zwúschent zwene berte, der sol frihaber gen, ist er ane husröche; het er aber husröch, so sol er dar zû tagwan tûn, unt das hûn gen. Ein ieglicher fri man mag öch sin kint geben ze der ê swem er wil an den herren. er enmag öch enkein fri man verbotten werden noch gefroent alde behaben in enkeiner stat von reht fúr den herren, won umb als vil, als ein schoeffel habern vergelten mage unt ein hûn, unt zwen tagwan wert sint, ist das er sin dem herren eht noch schuldig ist, er hab denne anders mit der hant gelobt. Drú lantgeriht sol ein ieglich fri man súchen, ze hornunge, ze meigen unt ze ögesten, unt tût ein man, der eines gotteshuses eigen ist, ein frefeli, der sol 9 schilling besseran; ist er aber des herren eigen, so sol er fúnf schillinge besseran. aber ein volgfriman besserat sehzig schilling. Tût öch ein friman ein unzuht unt lúhet hinder den herren, so sol er in behalten iar unt tag, unt sol im unt allen sinen frigen lúten helfen in allen iren sachen tegdingen mit aller siner maht gen allen lúten. unt so er in iar unt tag gehaltet, mag er oder wil er nút me da sin, so sol er in geleiten uf den Rine enmitten oder aber in den Swarzwalde; al die wil er in öch in siner festi enthaltet, kan er ein antwerch, das sol er triben umb sin notdurfte, kan er

1) Hachberg, mons Hachi, schlofs bei Emmendingen im Breisgau, sitz der alten markgraven von Baden Hachberg. Der text steht in einem 1341 geschriebnen zinsbuch des klosters Thennebach fol. 109, a (im Carlsruher archiv). Die dörfer und höfe um Hachberg heifsen noch das freiamt.

des nút, so sol er erbeiten als er kan, unt sol mit den wehtern essen. Wil öch ein friman von dem herren varen, das sol er tûn tages bi sunnen schin; tût aber er es nahtes, ergrifet in der herre, so mag er im nemen lip unt gût.

FRONHOF ZU TUNGEN [1]).

auszug.

Item ein meiger zu Tungen richtet und mag richten al mentag, und sol da richten umb gescheid mit den hubern daselbst, oder umb undergang oder misbuwen, es si in acker, reben, veld oder matten, iclichem weme denne schaden beschehen ist, vnd uberfaren hat vs den dinghofgütern, vnd von all geltschulden, vnd von allem das do ze richten ist von des hofs und der bennen wegen.

Beschehe aber, das der probst anderswa denn vf dem hoff ze gericht sesse, so sollen die ungehorsamen nit dan 3 sch. bessern.

Item ein meiger sol öch haben ein ohsen, ein eber, vnd ein pferd um wochen im meigen, vnd dasselb pferd sol vnbeschlagen hinus vnd wolbeschlagen heim wider gon. Vnd wer das pferd mit recht darus het, der sol an der hub uf und nider gon, vnd ein fufs im weg hon, den andern in der hub, mit einer sichlen in der hand, vnd war er gelangen mag, das sol er absniden dem pferd als ver so die hub gat.

Item pferd mogent öch um wuchen im meigen gan war si wend, vnd sol in niemand weren. Item so mag der ochs vnd der eber vber jar loufen one hut, wo er wil, vnd sol dem ochsen zwei höpt lidig nachgon vnd dem eber öch zwei.

Item wer ein garten hat, do vier költorssen in gston mogen, der sol gen ein garten hûn.

DINGRODEL ÜBER TUTSCHFELDEN U. WAGENSTATT [2]).

Das gotshus von Waldkirch das het ein hof zu Tutschfelden und ein hof ze Wagenstat, die sint als frei, das sie enkeinen herren dienen sond. in dieselben gehören zwing u. banne und alle recht. wer auch, das dehein vihe in schaden wurd funden das sol man in dieselben hove triben, in wederm bann es dann wirt funden, und were das vihe das also in schaden wirt funden, das sol man nienar triben, denn in derselben hove einen, und ist es denn eins gotshus mans, wenn der kumet und das vihe widernemen wil, der sol tädingen mit dem meier umb den schaden. vindet er aber des meiers nit, so sol er seinen stab setzen hinter des hofes thure, und so er den ze mittemtage verlath, so sol er kumen und sol tädingen mit dem meier. Theten aber er das nit, oder neme das vihe on des meiers willen,

1) vermutlich Thiengen bei Emmedingen; der fronhof gehörte dem domprobst zu Basel.

2) die frauenabtei Waldkirch liegt nördlich von Freiburg; vgl. Gerbert 1, 302. Wagenstatt an der Bleichach.

das soll er beſseren als denn ertheilt wirt, und sol darzu dem seinen schaden gelten, da sein vihe den schaden het gethon. Meiner frowen hove hant ouch das recht, das si in der ernde einen tag vorhin schniden sond, u. soll auch niemant enkeinen schnitter gewinnen, unz das si als vil schnitter gewinnet, als si denne bedurfent des tages. Es sol ouch niemant recht sprechen in denselben höfen wenn unser gotzhus lut. were auch, das sy im urthele wurdent zweien, oder si nit entstundent umb das gotshus recht das sol man nienen ziehen wan fur meine frowen die eptissinnen von Waldkirch in iren hof ze Waldkirch, und sond darumb ir meyer und ir amptlut urteilen. Es sind auch die zweiteil der schlechten gerichte meiner frawen der eptissinnen, und das dritteil des, der dan über das dorf vogt oder richter ist. Mein fraw sol ouch dri stunt in dem jar gedinge han uf dem selben hofe ze Tutschfeld, ob si wil ze mitten hornunge, ze mitten meien und ze herpst, und wenn si gedinge wil han, so sol man es vorhin gepieten vierzehen nacht, das alle die darkomen die des gotshus eigen oder von im belehnet sint, das si darkomen zem geding meiner frowen, ire recht da ze sprechen und ze behaben. Es sol ouch ir freier vogt nebent ir sitzen, wan si ze ding sitzet u. sol richten darnach als des gotshus lut erteilen uf den eide, und wer dar nit enkomet, der befsert dem freien vogt drei schilling. wenn auch mein fraw ufstath, so mag der freie vogt einen an seine statt setzen der den tag richtet, was da ze richten ist, und was da gebefsert wirt des tages das sol des freien vogtes sein. were ouch, das dehein gut hin wurde gen oder verkoufet fur eigen das des gotshus were, oder in ein gut horte das des gotshus wer, das meiner frawen zinsen solte; wo das mein fraw erforschete, das mag si in iren gewalt ziehen, und mag es einem andern lihen, ob si wil. were ouch, das die gut also hin wurdent gegeben, das si den zins nit getragen möchten, so mag mein fraw ires zinses komen uf das gut und wer sein nicht hat. man sol ouch zwene banwarte han, die des bannes hüten, einer ze Wagenstatt u. einer ze Tutschfeld, und sond die gotshuslut sein, ob man si als gut vindet, das si den meiern und der gebursami gevallent, und sol der banwart zu Tutschfeld dem meier drei schilling pfening gen, so er das banwarttuom emphahet. und sol der meier desselben tags, so man den banwarten setzet, der gebursami gen ein für. So sol der banwart zu Wagenstatt funf schilling pfennig gen dem meier, so er das banwartthum empfahet.

SIGMONSWALD [1]).

In gottes namen amen. ditz sind die recht des gotzhus ze sant Margerethen ze Waldkirch über das meierthumb ze Sigmonswalde. des ersten ein eptissin ze sant Margerethen sol dristunt in dem jare gedinge in dem vorgenanten thal ze sant Mar-

1) Waldkircher urbar fol. 401. heute Simonswalde, unweit Waldkirch.

grethen hon. eins ze mitten hornung, eins ze mitten meien und eins ze herpste, und wenne ein eptissin geding wil hön, so soll der meier, weler denne meier ist, drie vierzehen nacht vorhin kinden in der kirchen an offener canzelen, das alle die, die do über zwölf jar alt sind, die mannes namen hand, und des gotz huses eigen sind oder von dem gotzhus belehnet sind, das die zu des gotshuses gedinge komen söllent. wan wer es nit thäte, der befsert drei schilling einem freien vogt, der nebent einer eptissin ze gedinge sitzet, und wenne ein eptissin ze gedinge sitzet, so sol ir freier vogt, weler denne ir freier vogt heifset und ist, nebent ir sitzen ze gericht. Es soll ouch in demselben geding niemant recht sprechen, denne meiner frawen pfaffen, meier und amptlute und die des gotshus eigen sind oder von dem gotshus belehnet sind. Ein meier sol ouch fewer und rouch und ströw geben und höw u. futter denen, die mit einer eptissen darkoment, und sol der meier den dinghabern den pferidten für heifsen geben, und sol nemen sovil höwes von der hiltmatten, als uf einem achtelligen berwermantel geligen mag. Der meier sol ouch dem freien vogt seinem habich ein hun geben, und seinen winden wifsbrot. Ein eptissin sol ouch den meier heifsen vischen, wo si will uf den wafsern, darumbe das si und die mit iren da sind gnug visch habent zu ir notturft. si sol aber keinen visch dannen füren, dan mit des meiers willen, und wenne ein eptissin ze gedinge sitzet, so soll der meier alle die berüfen, die in seinem meierthum gesefsen sind, die uber zwolf jar alt sind und mànnesnamen hand, das die einer eptissin und irem gotzhuse schweren und hulde thugen, und sol inen der meier in den eide binden, das si des gotshus schaden söllent wenden, und seinen nutze u. frumen furdern, und des gotshus recht helfen sprechen, als ferre er weifs u. gefraget wirt ane alle geverde, es si umb des gotshus leute oder gute, das sol er rügen u. sagen. Swer ouch des gotshus gut verkoufet, es si lützel oder vil, der sol dem gotshus den dritteil davon geben ane geverde. Es sol ouch kein gut niemant verkoufen noch hingeben, weder lutzel noch vil, in dem vorg. meierthumb one einer eptissin hend und irs gotshus. were aber, das iemant dehein gut also verkoufte oder hingebe anders, wa man das erfragen kan oder mag, das mag ein eptissin und ir gotshus an sich ziehen und nemen har widerumb für ein verstolen gut. es soll ouch niemant ab einem gut uf das ander kein zins schlahen. were aber, das es iemants daruber thäte, also das dem gotshus abgienge an seinen zinsen und rechten, so soll das gotshus seines zinses und rechtes gar und genzlich komen uf das gut mit einandern. were auch, das iemant dem andern des gotshus gut versatzte u. daruf gelt lihe, wenne das überjaret, so soll er ain dritteil davon geben in aller der mafse, als ob datzemals des ersten ein kouf beschehen were. were auch, das iemant mit geverden sein gut hingeben welte, es were seinen kinden oder seinen freunden, oder an seiner schulde darumb das er welt dem gotshus sein recht abbrechen, es beschehe dan mit der lehenhand wifsende und willen, das soll kein kraft nit han. welt

ouch iemant sein gut verwechslen umb ein ander gut, darumb das aber dan dem gotshus sein recht wurde abgebrochen, das sol aber kein kraft nit han. were ouch, das iemant seine guter oder sein vich hingeben welt durch liebe durch fruntschaft oder durch schirmes willen von seiner schulde wegen, oder von krieges wegen, wie sich das gefügte, das sollent si zu beiden seiten mit guter kuntschaft offenlich vor einer eptissin meier u. schaffner thun und ufgeben und anders nit, und soll es der ein ufgeben u. des guts recht thun, als ob er tod were, und soll es der ander empfahen von der lehenhand oder von iren pflegern und schafnern, und an seine stat treten. Was ouch von vihe also ufgeben wurd, also vorgeschriben stat, das sol derselbe dem es also ufgeben wurt ab dem miste triben hin in sein hus und in seinen gwalt, oder es mecht kein kraft nit hon, wand es mag nieman han und gon. Were auch, das zwen mit geverden eins koufs überkoment, es were umb lützel oder vil, darumb das der dritteil dester lichter wurde und das gut vast befser werre, denne die sume des gelts desselben koufes, so mag ein eptissin oder ir pfleger an ir stat dasselb gut ir selber behaben in demselben kaufe und mit dem rechte an sich zichen, und sol denen, so also mit geverden etc. etc.

AUS DEM RODEL ÜBER DAS GLATHERTHAL [1]).

das si beliben bi allen iren alten rechten und gewonhaiten, und den herren hinder denen si gesefsen sind nit fürbafser dienen söllent, denne die alten besetzten recht, es were denn, das ir einer ritter wölt werden, oder ein kint beraten, oder über mer welt faren, so mag er si wol bitten umb ein stür, die gefüge si, und sol die stür an den luten ston, und nit an dem herren, der danne vogt uber sie ist.

DORNHEIM [2]).

1251.

Ludevicus dei gratia dux de Tekke universis tam praesentibus quam futuris, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in eo, qui nos lavit sanguine suo . . . . . Pateat igitur universis . . praesens scriptum inspecturis, quod Volmarus miles de Brandekke jus villae in Dornheim, eo quod infeudatus fuit a nobili viro domino Egilolpho de Wartemberg, qui se dixit dominum fore ejusdem feodi, quodam tempore violare praesumpsit; cui Bertholdus vir religiosus tunc vivens et curam abbatiae tenens monasterii in Alperspach unanimi consensu capituli ejusdem monasterii restitit, et in causam coram me Ludovico de Tekke, praedicto Egilolpho de Wartenberg aliisque pluribus viris idoneis

1) Glotterthal, die Glotter vereinigt sich mit der Dreisam und Elzach. Waldkircher urbar fol. 145.

2) im östlichen (würtembergischen) theile des Schwarzwaldes, zwischen Kinzich und Neckar, nördlich von Hornberg und Rotweil. Alpirspach eine alte Benedictiner abtei, vgl. Gerbert 1, 357. Die urkunde nach Besold docum. rediviva p. 252 mit versuchter besserung offenbarer fehler.

et fide dignis praesentibus convenit. Ubi dum diu altercationibus conflictatio habita esset, tandem praefatus Volmarus, cum juri resistere non posset, tres viros probatae perfectionis et virtute conspicuos ac senes elegit, videlicet Waltherum quondam sculteтum in Oberndorf tunc, nunc monachum in Alperspach, H. militem de Boshingen, Waltherum dictum Müllin, ad quos a retro ductis temporibus comitis Hermanni de Sulze et filii sui, dicti Alewici . . . causa judicialis villae Dornheim pertinebat, ut quic quid illi dicerent juris esse contra praedictum feudum Volmari et ab antiquo fuisse, cum adhuc non esset infeodatus, ipse, nec successores sui, deinceps ausu temerario nullatenus violaret. Accedentes ergo viri praedicti jurati, primo de jure, quod ad forum pertinet loci Dornheim observando dicentes, quod a nona hora sextae feriae usque ad horam nonam sequentis sabbati judex et gubernator esse debeat hoc modo, cum talia ad sacerdotes et viros religiosos non pertineant, ut praedictis horis sedem suam judicialem, cum certus locus ab antiquo non sit assignatus, in platea fori ante domum, quamcunque velit, locet, homines judicando, prout juris ordo exigit, et corrigendo advenas solum, nullum habendo respectum ad homines claustri de Alperspach ibi manentes vel alibi, nisi ut verbis subsequentibus explanabimus: si vir monasterii saepe dicti in foro extra domos cum aliquo viro monasterii aut quocunque rixatus fuerit sermone malitioso aut verbis vituperii, aut sui contubernalis aut extranei sanguinem fuderit, tenendus est a memorato judice et praesentandus abbati dicti monasterii in Alperspach, vel praeposito, aut alicui vices eorum supplenti, qui pro suae voluntatis arbitrio virum suum castigare debebit, prout videat expedire. Et si commisit aliquod delictum emendatione congruum secundum sententiam dictatam pro jure sumat, quod a vulgo dicitur vnrechte, tres solidos, et pro eo quod dicitur freveli, quinque solidos, quibus solutis nihil aliud cum eo agere potest in aliquo aut debebit.

Quodsi Volmarus aut alter infeodatus quid pro utilitate fori Dornheim agere decreverit in rebus jurisdictionalibus scilicet in pane et vino, frumento, sale et carnibus, convocare tenetur conversum aut monachum curiae Dornheim tunc procuratorem, ut illius consilio et auxilio cuncta fiant et provide decernantur. Transactis quippe horis supra dictis per alios hebdomadae dies nec in domo nec in foro nec in curia aut aliis quibuscunque villae locis quid in majori vel minori totiens dicto viro est judicandum aut agendum, sed relinquitur abbati et illi vel alteri, quem ipse loco sui constituerit, jure debito in parte qualibet terminandum.

Sed ut haec publice peracta rata et inconvulsa permaneant, nec ullius temeritate valeant infirmari, praesens scriptum rogatu utrarumque partium abbatis scilicet et conventus in Alperspach, et consensu Volmari militi de Brandeck sigilli nostri munimine decrevimus communire. Testes autem hujus facti videntes et audientes ea sunt hi: Bertholdus abbas dicti monasterii totusque conventus dicti loci, E. nobilis de Wartenberg, C. et Wol. dicti Hainінger, S. miles de Rüthi, Reinbottus de Sperwerseeg, W. L.

dictus de Hamerstein, Vol. de Wilenstein et alii quam plures. Acta sunt haec Alpirspach a. domini M°CC°LI°.

WEISTHUM ZU DORNHAIM [1]).
1417.

In nomine domini amen . . Vt in rebus gestis obliuionis auferatur occasio, expedit acta hominum litterarum judiciis ad posterorum memoriam declarare . . Hinc est quod anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo indictione decima, die duodecima mensis nouembris hora vesperarum seu quasi in opido Dornhain et ibidem in domo habitacionis venerabilis patris domini abbatis in Alperspach, dicta das stainhus, constanciensis diocesis pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini domini Martini digna dei providentia pape quarti anno primo . . Honestis et prouidis viris Johanne dicto Vogt yconomo et procuratore domini abbatis in Alperspach et judicibus dicti opidi in Dornhain annuum judicium nomine dicti domini abbatis reputantibus et facientibus . . . venerabilis et religiosus pater et dominus, dominus Hugo dei gratia abbas dicti monasterii in Alperspach quendam rotulum in pergameno scriptum sanum et illesum et integrum jura et consuetudines cuiuslibet abbatis dicti monasterii in Alperspach in se continentem produxit exhibuit et ostendit, ipsumque rotulum per honestum et discretum dominum Conradum plebanum ecclesiae parochialis in Dornhain coram dicto annuo judicio ipsisque Johanne yconomo et judicibus pluribusque aliis personis ibidem presentibus et audientibus legi fecit, ipsoque rotulo alta et intelligibili voce per dictum dominum Conradum perlecto prefatus Johannes Vogt yconomus et presidens Johannem dictum Auberman alias herrenwirt, judicem et opidanum in Dornhain in iure interrrogauit, sic dicendo; Hans ich frägen dich vff din aide, als da gelesen ist, ob das also sy? Tunc ipse Johannes Auberman respondendo dixit: ich wil mich bedenken mit den anderen. Sicque ipsis Johanne et aliis conjudicibus, de et super dicta inquisicione deliberatis, idem Johannes Auberman sententialiter proposuit, et talem protulit sententiam dicendo: Hans, denominando opidanum presidentem, wilt du hören waz mich dunkt, vnd syen des in ain komen, das wir nit anders wissen vnd nie anders gehört haben, denn wie da gelesen ist, das es also sy, vnd von alter her also komen sy. hacque sententia vel sic prolata prefatus presidens requirendo ceteros judices tunc presentes dixit: ich frägen üch vff üwer aid andrest, zum dritten mäl, ob dehainer anders wisse denn da erkennt ist? tunc omnes in dictam concordarunt sententiam. Quibus ut premittitur peractis prefatis dominus Hugo abbas ipsum rotulum michi notario publico infrascripto ad manus meas exhibuit et porrexit, petens et cum debita instantia a me requirens, vt ipsum de verbo ad verbum rescriberem, et in formam libri, qui vim et virtutem easdem cum ipso rotulo

1) schon gedruckt in Reyschers altwürtemb. statutarrechten 1,34—42.

perlecto obtinere et habere posset et deberet transsumierem, omniaque et singula alia prout prefertur fore facta conscriberem et in publicam formam in modum libri redigerem. Itaque ipsum rotulum de verbo ad verbum fideliter rescripsi, et in hanc publicam formam in modum libri redegi, tenorem vt sequitur in se continentem.

Ain apt von Alperspach sol dristunt in dem jar sini geding vnd geriht besitzzen, czů dem ersten an sant Martins tag cze Adlasprang, vnd darnach mornand an dem nehsten tag cze Dornhain, an dem dritten tag cze Tobel, an dem vierden tag cze Wittershusen, an dem fünfften tag cze Grůrne. Also sont ouch dis geding tag sin czů der lichtmesse an dem nehsten tag nach vnser frowentag cze Adlasprang, an dem andern darnach cze Dornhain, an dem dritten cze Tobel, darnach cze Wittershusen, darnach cze Grůrn, vnd cze mayen an sant Walpurgtag tag cze Adlasprang, mornand an dem nehsten tag cze Dornhain, vnd darnach an dem nehsten tag cze Tobel, darnach an dem nehsten cze Wittershusen, vnd darnach cze Grůrn . . vnd söllendt all aigen lüt vnd ouch belehend lüt äne gebyeten in disen gedingen sin vnd selb komen, jeglicher in das geding da er in höret oder er sol dry schilling Tüwinger bessran . . vnd ware, das ain apt, oder sin botten czů disen tagen nit komen möhten oder im oder sinen lüten ander tag czů der selben czit bass fůgtin, än alle geuarde; so mag er die selben gedingtag han wenne er wil. Er soll aber mit sinen botten dis vorgeschriben tag wider byeten, vnd ander tag nemen vnd gebyetten in allen dem reht, als vorgeschriben stät, vnd anderswenne in dem jar, wenne ain apt mit den lüten, oder die lüt mit im, oder die lüt mit enander cze schaffen händ oder gewinnent, so mag er vnd sol den lüten czů den gedingen gebyeten, vnd da rihten, vnd in welem geding denne der gebreste ist, oder das ding, daz man für geriht bringen wil, das sol man ouch czů dem ersten in dem selben geding rihten; es sy denn beider gůter wille, das sü es cziehen mit enander. Es sol auch ain apt, oder sin botten an siner statt, czů den vorgeschribnen gedingen allwend in dem jar, wenne gebrest ist an lůte oder an gut, alle ding rihten die cze rihten sint äne vmb verschult lůte, den es an das leben gät, än all geuärde, vnd wenne sich die vrtail czweyot in den vorgenanten gedingen, so mag der, der die minren vrtail hät, sin vrtail als reht ist cziehen in das nehst geding, von Grůrn gen Wittershusen, von Witterfzhusen gen Dornhain, von Dornhain an den stůl cze Alperspach, vnd weli vrtail an dem stůl die merre wirt, das sol reht sin, vnd sol man das halten. In welem geding aber ain vrtail wider den apt oder sinen botten wäre, die mag ain apt oder sin botten cziehen mit irem aigen munde an alle gevärde. Vnd alle die cze geding komend, der si fräget, die sont rügen vnd sagen, alle die des gotzhus sint, die czů iren tagen sint, vnd sont die dem gotzhus trůwe vnd wärhait sweren vnd in ir willen farn, vnd wer dem gotzhus gesworn hät, der aide sol ouch gän vor allen aiden die er darnach swert, oder vorgesworn hät än alle geuerde. Cze Dorn-

hain so hett ain apt ain fry hus vnd hoffe und sin mülina cze Tal vnd hette dar inne nieman anders, denne er cze gebyetten noch verbyetten, vnd in den drin mülinen cze Tal, so sont die von Dornhain durch reht maln, in weler sy went vndev den drin, vnd sol sü nieman czwingen, än alle geuärde. Dornhain ist ouch gefryet vnd hät alle die reht als Oberndorf, vnd sol das dem gotzhus cze Alperspach noch ainem apt kain schad sin, wan das gotzhus sol cze Dornhain allü die reht hän an ampten vnd an allen dingen, als ob es ain dorf wäre, wen es sol ain apt cze Dornhain czwinge vnd benne besetzzen, vnd sol rihten als von alter her komen ist, vnd sol ainen hainburgen setzzen vnd ainen hirten mit rät, vnd sol im der hirt ain viertall wins gen. Er sol ouch ainen banwarten setzzen, der sol ouch das mesnertün besetzzen mit rät, vnd sol im der mesener schenken ein frysching, oder czwölf schilling Tüwinger, vnd wer cze Dornhain win schenkt, lützel oder vil, der sol aim apt oder sinen botten cze sant Martins tag ze täfer ain mäs wins gen [1]). Ain apte sol ze Dornhain vf dem widemehoff oder vff sinem hoff ain swaigrint, vnd ain vaselswin hän; vnd wenne da dem gotzhus ain sun wirt geborn, dem sol ain apt oder sin phleger ain füder büchinsholtz gen an dem nehsten vnd ainer tohter ain tennins ouch an dem nehsten. So sont die höue gerta cze czuni niemen cze Ratzenwiler, vnd steken in der höue vnder der snoysläphi, vnd sont die mayer das büch wol bannen vff den aid vnd darus an dem vnschädelichosten brennholtz howen, vnd wer schadlich in den höltzern höwt, der bessret dry schillig Tüwinger. Man sol ouch den brüyel bannen, vnd wenn es not tût, so sont die von höuen iri rinder vss den phlügen spannen vnd in die wägen setzzen vnd den zehenden infürn vor irm korn, vnd denne iri rinder ätzen off dem selben brüyel. Der hofe cze Harde, wenne die mayger daruf sässen, so hettens mit der statt cze Dornhain nüt ze schaffenne vnd hettin sunder waide vnd ban, wan das sy mit gewetnan rindern durch die malatzgassen ab sont varen über den brunnen vnd wider vff; vnd all die wil sy in der statt sint vnd da gemainsami hänt, so sont die waida beydenthalb gemain sin, also wa ain vehe gät, da sol ouch das ander gän, vnd went die mayer cze Harde, so mugen si hän vff dem irn ain sunder ühtat. Si sont aber die wil nit farn vff der von Dornhan vhtat, si komin denn vberain, das die von Dornhan ouch faren vf den irn. So sol ouch cze Dornhain kain sunder wait sin, won wa aine czwürot hin vert, da sont ouch die andern hin farn.

Alle frönhöf stänt cze czwälff jaren vnd dienent ie des jars czwo herberga, aine cze grase vnd aine cze herpst, vnd alle solhöf ständ cze ainer hende vnd dienent ain herberge in dem jar wenne man wil; vnd wäre, das ain fron hof oder ain solhofe vrhüg wär [2]); so mag der apt siner manne ainen ab ainer hüben

1) eine andere abschrift fügt hinzu: vff das hus, vnd vindet er niemen daruff, so sol er in hinder den ofen schütten.

2) andere abschrift: vrhug oder an mayer wer.

niemen, vnd vff den hoff setzzen; vnd wär, das ain mayger vff ainem fronhof oder selhofe vnnutz wäre, also villiht das er acker czů dem hofe nit buwti, den mag ain apt, oder sin botten, ze herpst vff die egerda wisen an sinem tail, vnd mag er die gesäten acker sniden als vil im gezüht an sinem tail, vnd sol denne den mayger mit rät fürbas versůchen, vnd nit an im gahen, vnd wonne nit mer gingi[1]) noch czůuersiht an im ist, so sol in ain apt von dem hofe setzzen, vnd hette er ain ledig hůbe, da sol er in vff setzzen vnd in aber versůchen, vnd ist er daruff nit nutzz, so sol er in setzzen vff ain halp hube, ob er sy ledig hett, vnd ist er daruffe vnnutzz, so sol man in da von an gotznamen schicken. Es sol ain apt oder sin botten ir herberge niemen selb fünfte mit ainem vogelhunde, kompt inen ouch ain biderberman vff dem velde, den mügen si czů inen laden. Si sont aber im nit in den zon vallen, si mügend ouch den lütpriester vnd ainen edeln man laden, ab die sesshaft sint, äne geuerde. Alle höfczins vnd müli gelt sol man gen cze sant Thomans tag vnd all zins von hofstetten vnd von gütern cze sant Martins tag, die ostergelt von den hůben cze ostern von ie der hübe czwen schilling Tüwinger. Die widemgelt git man czwürot in dem jar, cze sant Walpurg tag, vnd cze sant Martins tag, vnd wenne ain nüwer apt wirt oder ain widmer stirbet so sint die widma ledig, vnd sont die widmer oder ir erben, ob si wellent, emphahen vmb ain apt, vnd sont cze weglösi als vil gon, als vil des nehsten czins ist; so sont si ouch emphahen vmb als vil als des nehsten czins ist. Die wintergelt git man czů sant Michels tag, das habergelt cze sant Martins tag, vnd sols ouch fur den spicher entwurten vnd gůt korn gon, als czwen gemain biderbman czitlich dunkt än alle geuerde. Item wa die phleger vmb czins oder gelt nach den rehten cziln müfzen pfenden, da nemend si das gelt oder phant mit der besserung dry schilling Tüwinger. Item wa man schultera git, schleht der czwai swin ,so sol er die bessern schulter gen, schleht er aber ain klain swin, so sol er die hammen da mit gen. hät er aber nit swin, äne geuerde, so git er für ain schulteren sehs haller. Wele lehenman in des gotzhus geding hört vnd von einem andern, der och in die geding hört, ändern herren clegt, vnd die sůcht, als dik er das tůt, als dik kompt er vmb sehtzig schilling. Ist ouch, das ain man, der inrenthalp landes ist, sin czins von sinem gůt nit rihtet bis das drü jare hinkomend, so mag der apt sich des selben gůtes vnderziehen vntz an sin gnade. Es mag öch niemen, da es dem gotzhus schädlich ist, ainen acker czů einer wyse machen an ains aptz willen. Ain aigen man oder ain zinser oder lehenman, des lehen valber ist, so der an sin totbette kompt, der sol den besten val nit verfarwen, in czwing den ehafti vnd hungernot, vnd das er anders varndes gůtz nit enhabe än alle geuärde.

Item es ist von alter also herkomen vnd reht, da mit ouch des gotzhus lüte vnd gůt by iren rehten beliben sont, also das

1) andere abschrift. me geding noch.

des gotzhus lüt vnd gůt von den fünff gedingen ie des iars ainem vogt ze herpstzit sont gen hundert malter kornen vnd hundert malter habern, vnd cze ostran dryssig phunt Tüwinger, vnd ie das hus ain herpsthůn, vnd ain vasenahthůn, vnd sont da mit lüt vnd gůt gedienot hän, äne alle geuärde. Ain vogt sol ouch ainen afftervogt hän der des gotzhuse aigen ist, vnd sol dem ain apt ie dez jars ainen valwen rok gen, vnd sol ouch der afftervogt ainem apt vnd dem gotzhus sini reht helffen haben vnd sůchen, als des rehten vogtz an alle geuärde.

Und wa ain gotzhus aigen frowe vsserthalp der vogty gesessen ist, der sol ain afftervogt näch varn vntz er fünff schilling verzert, vnd sol ain vasenahthůn von ir niemen, darumb das er dem gotzhus sini reht behab. Vnd wäre, das die selb frowe cze kämenaten gangen wär, so sol der nahe vogt das hůn niemen, vnd vor dem huse haben vnd sol dem hůn das höpt abprechen, vnd dem jungen kint das hün wider inwerffen. Wa ain aigen man sin vngenössen nimpt, oder das gotzhus ander chafftig nöt angät, wenne das ain afftervogt fürkompt, dem sol als not sin, den cze vahenn, daz er nv sol ainen sporn anspannen vnd sol in vahen ob er mag, vnd sol nit mer von im niemen denn fünff schilling Tüwinger, vnd sol in in die kuchi entwürten cze Alperspach entzwischend di sül, vnd sol da sin siben näht, vnd darnach sol in ain apt besorgen vnd handlen als er wil, vnd ie zů dem geding sol er fünff schilling Tuwinger, vnd sol ain apt in allen dingen den sinen gnedig sin, on in vngenofzenschaft. Vnd alle die des gotzhus aigen sint, die sont hän ainen fryen gezog, ob sich ainer anderswa bass mag begän, den sol ain vogt belaiten vnd sol sprechen: var an gottes namen, vnd kom herwider, so du mahst oder es dir wol fügt, so went wir dir gütlich tůn denne wir ie getaten. Wa oder wie dem gotzhus lützel oder vil entfrömdet oder verlorn wirt, wirt das erforschet vber kurtz oder lang, so verlürt das gotzhus nit sin reht in hundert iaren, als ouch andri gotzhüser, da si kuntschaft vmb hänt.

Von den lüten.

Es sint vier hand lüt: aigen lüt sant Benedicten, item sant Johanns lüt von Lunbach, item vnser frowen lüt von Dornhain, item sant Pelayen lüt; vnd wa die cze sament koment, die sol man nit sträffen bi ir leben, vnd nach ir tode so ist es ain vngenofzschafte. Stirbt ain aigen man bi siner genozschaft, da nimpt man den besten val vnd wät vnd wäfen; hät er aber sün, in sy geholfen oder nit, den belibet sin hernesch vnd dem iungsten das swert, in belibt ouch die phlügysen, ain segense, vnd ain howe, vnd ain snident wäfen. Die lehen iennand dem Hainbach erbent die kint, die genoz sint, vnd hänt emphangen mit dem höptrecht wie vil der lehen ist. Wa ain aigen wip, die ir genoz hät, stirbt, hät die töhtran, den vngeholfen ist, da nimpt man nutzit; hette aber si tohtra, den geholfen ist, oder niena töhtra, so nimpt man alles das czů ir hört, äu versnitten [1]) tůch vnd än

1) al. vnuerschnitten.

ain bette, das belibt ir man vntz an sin tot, oder vntz er sich verendert. Wa ain aigen man oder aigen frow also belibt, die sol man lân geruwat sitzen vntz an ir tode, vnd weders denn ist, ez sy man oder frowe, hât das nit liberben, den vngeholfen ist, die erbt das gotzhuse an varendem gût vnd nit an ligendem [1]). Ain hagstoltz kneht oder jungfrowe, die gesundert gût hânt, die erbt das gotzhus an varindem gût vberal, vnd nit an ligendem [1]). Ist auch iemen kneht oder jungfrowe bi vatter oder müter oder geswistergiden, der gesundert gût hât, den erbt das gotzhus an dem selben gesunderten gût, varndem, nit ligendem.

Ain hagstoltz sol ouch fry sitzzen, vntz er sich verendert, vnd darnach ain jar, er habe denn ain vogtber gût, von dem sol er dienen als ander sin genoz. Wer iennand dem Hainbach von dem gotzhus belehent ist, der vallet, er sy des gotzhus oder nit.

Stirbt ain czinser, so nimpt daz gotzhus ain val, so nimpt der czinfzmaister sinen hût, gürtel, hosen vnd schuch, vnd hât der selb czinser sin vngenossen, went denn sin nehsten frunde die genoz sint, die erbent die zwentail an varndem gût, vnd sol in ain apt darzu helfen, ob sy es vorderent, vnd sol aim apt ain dryttail werden alles des den selben erben wirt; wend aber dieselben erben das underwegen lân, vnd übersenhen än alle geuerde, das sol ains aptes wille sin än geuerde. Wa ain zinserin stirbt, von der nimpt man das best das si gespinnen kan, vnd dem czinfzmaister wirt ir hüll, ir gürtelgewant, vnd ir schûch, hât si aber ir vngenos, went die nehsten ir fründe, die genoz sint, die erbent von ir den dryttail alles das sy lât an varendem gût, vnd wirt ainem apt des ain drittail alles des so denselben genofzen wirt än all geuerde. Stirbt ain czinser iennand dem Hainbach, als menig lehen der von dem gotzhus hât, als menig val nimpt man von im. Sint aber sin kint des gotzhus aigen, so sont si gerûwat sitzzen, vnd hant mit den vällen emphangen; sint aber sy czinser, so sont si emphahen. Wa ain afgen man ain zinserin nimpt, stirbt der, so nimpt man von im die zwentail an varndem gût vnd gät der val an den tail. Stirbt aber dieselb czinserin, so nimpt man den dryttail des varenden gûtz. Stirbt ain mayger vff ainem selhof, so ist der hoff ledig, wen er czû ainer hende stät; lät er aber ainen sun, vnd wirbt der nach dem selhoff, vnd ist ain erber kneht, an den czeräten ist, dem sol ain apt ob er wil billicher lihen, denn ainem andern, er helte aber kain reht darzû. Wa das gotzhus vallen sol, wenne denn die erben vngeuarlichen ainem apt, oder sinen botten für tribent vnd erzögent den val äne geuerde, was denn ain apt oder sin botten nimpt, damit sint die erben embunden; verswigent aber sy den besten, so nimpt ain apt ze valle das man im git, vnd eruorschet er oder sin botten darnach ainen bessern val, den nimpt er, und eruorschet er darnach aber ain bessern den nimpt er ouch, also vntz an den nünden val. Mûs ain

1) die andere fassung fügt beidemal hinzu: es sy denn aigen.

lehenman von vyentschaft oder von andrẽn ehaftig not von lande varn von sinem lehen, so mag ain apt oder sin phleger das lehen besetzzen vntz in ir zins wirt; vnd was ir übrigs wirt, des sol ene geniessen, so er ze lande kompt; vnd wenn er ze lande kompt, gît er denn sin czins den phlegern, ob die vfzstand, so sol er vornan in gan, vnd enr, mit dem das lehen besetzt was, hindenan vfzgan. Ain lehenman mag ain hübe an vierü tailn vnder sich vnd sin kint, vnd nit fürbaz ân ames aptes willen. Was ains apts phleger lihent, das mag nit mer kraft hân, denn ain jar. Wan alle ding czu ains aptes handen komen sont

Lihet ain lehenman acker oder wisen vsser sinem lehen an ains aptz hant, das hât nit kraft mer denn ain jar, vnd gewinnt er aber des selben iars gebresten an zinsen, so vert er wol vffe das verlühen. Wil ain lehenman sin lehen verkouffen, der sol es czů dem ersten dem lehenherren byeten, vnd wils der koufen, dem sols der gen vor aller menglichem vnd näher denn iemann. Wil ers aber nit kouffen, hât denn ieman des selben gůts getailit, dem sol ers gen, went die nit kouffen, so mag ers gen wem er wil, der genos ist, vnd sol ain apt dem lihen, ob man ims rät, vnd ist ainr des wirdig vnd genos ân alle geuerde. Wa ain lehenman acher oder wise haimlich vss sinem lehen verkoufft oder nil jar verlüret, das haisset verstaln gůt, wa das ain apt oder ain phleger erforschent, das mügen si an sich vnd das gotzhus ziehen, vnd der es koufft hett, der hât sin phenning verlorn, vnd der lehenman den verstolnen tail. Wa zwen brüder oder mer sint, die belehent sint, da sol der eltst phleger sin, vnd stirbt der, da nimpt man ainen val. Wa waisen werdent, die sol ain apt besorgen mit phlegern mit zwain erbern, die vattermäg sint, vnd mit aim von mûttermägen, vnd sol ain apt den vierden darzů gen, vnd sont die vier ainem apt ie des jars zwüret widerrechnen, vnd wenne der vierde, den der apt dar geben hât, seit, das die andern den waisen vnnutz syen, so sol er es endern, vnd da von setzzen, vnd ander phleger darzů gen vnd die waisen versorgen. Sint ouch knaben vnd töhtra, vnder den waisen, so sol man die töhtran berâten mit dem varnden gůt, ob so vil da ist, vnd die knaben mit dem ligenden; ist aber nit da so vil varnds gůtz, so sont fründ vnd genos darczů farn, vnd die töhtera mit dem ligenden ergetzen ir vatter vnd mûter erbs. Kain tohter iennand Haimbachs sol kain ligend gůt erben, es sol der nehst fründe vnd genoz billicher erben. Wa ain gotzhus man der belehent ist stirbt ane lib erben, den erbend sin nehsten fründe die genos sint an ligendem gůt; hât er aber niena fründe, so sol in der nehst nachgebur erben an sinem lehen der genos ist. Wa ain man ist, der des gotzhulz nit enist, vnd ain gotzhus wip hât, vnd kint zühet, dem sol ain apt vor allen gotzhus lüten den kopff mit win byeten, vnd ander gotzhus lüt vffstän vnd in län sitzzen.

Wa ain gotzhus tohter arm ist vnd nit enhât, die man berâten wil, der sol man von dem gotzhus ain bette gen.

Wa ain lehenman vsser sinem gůt oder vff äcker oder wi-

sen kainen vberzins verkouft an ains aptz willen, den vberzins mag ain apt, an sich ziehen, vnd im selber hän vnd sinem gotzhus. Wa ain gotzhus man an den eren verdirbt, mag man den nit anders versenhen, dem sol man in dem closter das almůsen gen. Ain apt der erbt frumen vnd kainen schaden.

Et vt premissa omnia et singula fideliter conscriberem et presens publicum scriptum in formam libri redigerem signoque meo solito et consueto per singula folia ipsius libri signarem in omnium et singulorum euidens testimonium premissorum prefatus dominus Hugo abbas dicti monasterii in Alperspach me notarium publicum subscriptum requisiuit. Acta sunt hec anno, mense, die, hora, loco, pontificatu et indictione quibus supra; praesentibus prouidis et honestis viris, domino Conrado Hayerloch plebano ecclesie parochialis in Dornhain dicte diocesis, Georio de Eypken, Georio de Linstetten, armigeris, et Walthero dicto Läwi opidano et consule in Rötwil, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Subsequenter vero anno pontificatu et indictione quibus supra, die xiii ma mensis nouembris hora post vesperas in opido Sultz constantiensis diocesis et ibidem in domo habitacionis mei notarii infrascripti prope ecclesiam sita in testium et ipsius mei notarii subscriptorum presencia personaliter constitutus dominus Hugo abbas prefatus et tunc ibidem pro et super maiore et euidenciore verificacione jurium et consuetudinum cuiuslibet abbatis dicti monasterii in Alperspach ut premittitur conscriptorum, litteras per honestos et discretos scultetum et judices opidi in Dornhain dicte constanciensis diocesis quondam venerabili patri domino Hainrico abbate in Alperspach suo precessori pro et super verificatione et specificacione jurium et consuetudinum cuiuslibet abbatis monasterii in Alperspach datas et concessas sigilloque vniuersitatis ipsius opidi in Dornhain in cedula pergameni vt prima facie apparebat inpendenti sigillatas, sanas integras et illesas ac omni vicio et suspicione prorsus carentes produxit, exhibuit et ostendit, petens et cum instancia debita me requirens, vs easdem litteras de verbo ad verbum rescriberem et premissis in formam presentis libri coniungerem. Sicque ipsas litteras de verbo ad verbum fideliter rescripsi et premissis scriptis per me factis adiunxi, tenorem ut sequitur continentes. Allen den die disen brief ansenhend, lesent oder hörend lesen, sy kunt offenlich, das ain apt von Alperspach sol dristunt in dem jar sini geding vnd sini geriht besitzen (folgt nun das weisthum wort für wort wie oben, bis zum schlusse, worauf der notar fortfährt).

Tenor autem subscripcionis in dictis litteris per ipsos scultetum et judices dicti opidi in Dornhain prefato quondam domino Hainrico abbate in Alperspach datis facte, est talis.

Den wysen wol beschaidnen dem maister vnd rät der statt cze Kontzingen embyeten wir der schulthais vnd die rihter gemainlich der statt ze Dornhain vnsren willigen dienst. Uwer wyshait lässen wir wissen, das vns der erwirdig geistlich vnser guediger herr her Hainrich apt des gotzhus cze Alperspach geseit hat, wie das er etwaz spenne hab, da cunand in vwer gegin

an lüten vnd gütern, vmb das wan ir vnd ander lüt vmb sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait nit wissint, vnd hät vns gebetten, das wir üch vnd anderen lüten, da ennand in dem lande sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait verkunden und offnen. Darumb so wissent, was an disem brief hie vorgeschriben stät das sint sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait, vnd sint von alter her also an in vnd an vns vnd an ander irs gotshus lüt bräht, vnd haben es selber dik vnd vil ertailt mit gesampnoter vrtail, vnd das sagen wir vff vnser ayde wie wir es billichen sagen söllen, vnd des cze vrkund so haben wir vnser statt insigel, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nehsten sampstag, nach sant Andres tag des hailigen zwölffbotten, in dem jar, do man czalt von geburt Cristi vierzehenhundert jar vnd acht jar. Et ut omnia et singula in litteris dictorum sculteti et judicum in Dornhain conscripta, et comprehensa in presens publicum scriptum transsumerem et ipsum transsumptum in formam libri redigerem signoque meo solito et consueto eciam per singula folia ipsius scripti signarem, prefatus dominus Hugo abbas me notarium infrascriptum requisiuit. Acta sunt hec anno, mense, die, hora loco, pontificatu et indictione quibus supra, presentibus nobili et generoso viro domino Walthero de Geroltzegg domino in Sultz, Hugone de Bochingen armigero et Bentzone Gôt, judice et opidano in Sultz dicte diocesis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Hainricus Stoll de Sultz dicte constanciensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius juratus quia predictorum rotuli et litterarum exhibicioni produccioni et ostensioni, leccioni, requisicioni et peticioni, omnibusque et singulis premissis, dum, ut premittitur, temporibus et locis prescriptis fierent et agerentur, presens interfui et sic fieri vidi et audiui; ideo presens publicum scriptum in publicam formam in modum libri redactum exinde confeci, signoque et nomine meis solitis et consuetis per singula folia ipsius scripti in fine cuiuslibet folii versus latus sinistrum signaui, in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

DORNSTETTEN [1])

Die verkhündigung des waldgedings.

In nomine dominj amen, dis nauchgeschriben sind herrlichaiten, frihaiten vnnd recht, so alle jahr zwirent vff zwey waldtgericht verkhündet wurt von denn richtern, vff ihr aide, als das von ihren alltfordern an sie brächt vnnd khommen jst, dem jst allso.

Item defs ersten, so soll der hochgebornn vnfser gnädiger herr, herr Ludwig Graue zue Württemberg vnnd zu Mümppel-

1) städtchen im würtenbergischen theil des Schwarzwaldes, nördlich von Dornheim; hatte seinen oberhof zu Freiburg (Schreiber 2, 182.) der gröfste theil des w. schon gedruckt in Mosers forstarchiv bd. XI. Ulm 1791 p. 47—57. und wird dort mutmafslich ins jahr 1456 gesetzt.

gart, oder wen Dornstetten anhört, das gericht besetzen mit einem amptmann von Dornstetten, der soll zue gericht sitzen, jars zwürent inn der Ahe, ob Beigensteinn hus, an dem höflin, vnnd anders niendert; es were denn vnwetter, so mags ein amptmann ziehen vnder ein obtach; das erst gericht vff denn maytag, achttag vor nauch vngeuerlich, dafs ander vff sanct Gallen tag, achttag vor oder nauch vngeuerlich, wenn es in solicher zût einem amptmann aller füglichest jst, vnnd soll alda richten vmb erb, vnnd vmb aigen, vnnd vmb die güeter die da gehörendt zu den nachgeschriben dörfflin vnd weylern, die da gehörent inn das waldtgericht, sie ligendt in denn ettern oder daruor, was erb vnnd aigen antrifft vnnd anders niena in der gegendt, vnnd sind difses die dörfflin vnnd wyler darin gehörig, mit namen: Diettersweyler, Bentzingen, die Ahe, Wittlifsweyler, Gröndel, Vndermuespach vnnd Hollwangen, die gehörent zusammen inn das gericht, lenger vnd ellter, denn Dornstetten die statt.

Item vfs difsen vorgenannten dörffern vnnd wylern söllendt zwölff richter gezogen sin oder werden, die söllent gehorsammb sin einem amptmann von Dornstetten, vff die zwey gericht zuerkhünden vnnfserm gnädigen herren sin herrlikheit, denn burgern von Dornstetten vnnd denn armmen lütten, die in das gericht gehörent wü recht, vnnd fryheiten, vnnd öch zu denn zweyen gerichten recht zu sprechent.

Item es jst öch recht inn difsem waldtgericht, wer es, das denn lütten vff die gericht inn der Ahe nit gericht möcht werden, so haut ein amptman wohl zu gepietten ein affterting am neundten tag näch dem, alls man inn der Ahe gericht gehept hatt, gehn Dornstetten an denn kreben, da sollent die zwölff richter gehorsamb sin, recht zu sprechent; were öch sach, das man vor vnfrid oder vnwetter inn dem kreben nit bliben möcht, so jst das gericht so starckh an im selbs, ehe das vnderwegen belibe, so soll man das gericht ziehen vnder die glockschnur, vnnd soll da richten, vns das jedermann gnueg gericht wurt.

Es jst auch recht, welcher dem andern in das waldtgericht inn der Ahe fürgebutet, würt im nit gericht jnn der Ahe, so mag er im wohl gebietten jnn das affterding, da soll im dann gericht werden; welcher aber dem andern nit jnn das waldtgericht fürgebüt, der sol im och nit inn das affterding gebietten, es sie denn vmb freuel, die erst verrüegt worden weren, da mag einer denn andern anstett vmb beclagen, oder er mag in wohl darumb gebietten in das affterding.

Item es sollent öch die armmen lütt alle vfs den vorgenanntten dörffern vnnd wylern gehorsamb sin einem amptmann von Dornstetten, zue denn zweyen gerichten inn die Ahe zu khommen, vnnd in alda rügen vff den aid, wafs ruegbar jst vor denn elltern, es sye an holltz, an veld, an wafser, an waiden, oder an freueln, allfs ferr denn die wyttraichi vnnd gewalltsammj gäth, die jnn das gericht gehört, die ein herr hon soll, der Dornstetten inn hät; dieselb gewalltsamj vnnd wytraichi hebt an by dem se vnder Bittelbrunn vnd gät bifs vff denn waldt by

dem steinin Crütz, vnnd fahet denn an in dem Dierstein vnder Glatthaim, vnnd gat bifs an den Dürrenbach, zwischen denn zweyen Muespachen, wafs da zwischent geschicht, das ruegbar ist, das soll man einem amptmann von Dornstetten rügen vff die zwey gericht jnn der Ahe, vnnd anders niena.

Item die rugung der freueln stäth also, welcher inn der wyttraichi sin schwerdt oder mefser oder ander sin gewörr freuelich zuekhte, jemandt damit zu schlahent, were er denn fry, so khem er vmb dry schilling Tüwinger, were er vnfry, so khem er vmb fünff schilling Tüwinger, vnnd allfs dickh einer sin gewöhr insteckht vnnd es wider freuelich zuekht, allfs dickh wer er vmb die freueln khommen.

Es ist auch recht in difsem gericht, wer es, dafs die burger von Dornstetten vintschafft hetten, vnnd jhnen wurt ihr vich genommen, oder ein burger oder me gefangen, oder sust geröpt wurden, vnnd sy wollten nachylen, vnnd wenn man zu Dornstetten sturm lüttet, so sollent denn die armmen lütt vfs denn vorgenanntten dörffern by dem ayde ziehen zu der statt baner, wenn sye gemanet oder wie sie dafs jnnen werdent, wer aber nit zue dem baner khommen möcht, der söllte zue der statt ziehen; were aber, das der nome oder die gefangen hingefüehrt würden in ein burg oder statt vnnd sich die burger von ihrs names wegen oder ihr gefangen dafür wollten legen, so sollent die armmen lütt wider heimb ziehen, vnd söllent das jhr versorgen, wie sie wöllent, darnach soll man vfs jedem dorff schickhen etwieuil liütt, vfs eim zween, vfs eim vier, oder sechs nach dem vnnd es sich vermag, die sollent denn gon jnn dié statt inn eins büdermanns hus, esen vnnd trinckhen, vnnd ob die statt, diewyl die burger vfs weren, noth angieng, so sollent sie vff die mur gan vnnd die statt helffen wörn vnnd behalltten, allfs ob sie jhr aigen were.

Es jst auch recht, weres, dafs die burger zue Dornstetten jhr schlofs befsern wöllten mit zunen, wenn denn die burger einen tag oder zween gezunent, so sollent denn die lütt vfs denn vorgenannten dörfflin denn burgern helffen zunen, nachdem vnnd yegklichem dörfflin beschaiden jst.

Es ist öch recht, weres, dafs jnn denn vorgenanntten dörfflin einem oder mer dafs vihe genommen oder armm lütt gefangen würden, einer oder mer, vnnd die armme lüth wollten nachylen, wenn denn der schuldthafs, vnnd die burger gemanet, oder wie sie dafs jnnen werdent, so sollent sie mit dem baner by dem ayde den armmen lütten helffen nachylen, vnnd dafs jhr helffen retten vnnd behalltten, allfs ob es jhr aigen guet were.

Es ist öch recht jnn difsem gericht, welcher armmann sitzt inn der vorgenanntten dörflin einem, der da haut güeter ligen inn dem waldtgericht, dieselben sind fry aigene güeter, vnnd weres, ob einem armmann noth angieng, so mag er die versetzen oder verkhoffen, vnnd die niefsen, wie inn gelüst vnnd gelangt, vnnd ob im eben were, er mücht die niefsen vber lin, dafs soll im

nieman weren, doch soferr das er darufs die geseczten stüren geb, denen sy dann darufs gehörent.

Es jst auch recht inn difsem gericht, welcher arm mann will buwen ein hus inn der dörfflin einem, vnnd allfsbald er die vier schwellen geschrenckht, so soll er denn jährlich geben einem herren, der Dornstetten innhät, zwej viertel habern, das haist waldthabern, vnnd darumb haut er recht, zu nüefsen wun, weiden, holtz, veldt vnnd wafser, vnnd sich darufs zuernehren, wie er mag, er mag sich öch vfs dem wald began, wie er khan vnnd mag, ohn das wafser, dafs soll kheiner thun, denn mit eins amptmanns zue Dornstetten willen, welcher öch an dafs wafser hawen will, der soll nit verrer hawen hin herufs, denn allfsferr, allfs die schneeschlaipfli gät von dem Vortbach heruff.

Item welcher armm mann, der nit in das gericht gehörti, inn dem waldt holltz huwe, oder holltz vff denn spenen holeti, welcher denn das von ihm sehe, der inn das gericht gehört, der sollt in einem amptmann rugen, vff der zweyer gericht eins, da ist die rugung ein helbling vnnd drüw pfundt Tuwinger, welcher aber, der inn das gericht gehört, hollz für denn waldt gebringt, der mags dem geben wem er will, darumb soll im nieman nichts thun.

Item, welcher arm mann ein hus hät inn der dörfflin einem, die inn das gericht gehörent, gelust ihn, er mags abbrechen, vnnd inn ein anders füehren, vnd ers in sie alle gebringt; gelangt in, er mags füehren inn die statt, da soll es denn inne beliben.

Item, es ist auch recht, von vischend wegen, das ein yegklicher, der in das waldgericht gehört, hät recht in die wafser zu gan, die inn der obgenanntten wittraichi ligendt vnnd darinn visch zu fahen, das er inn seinem hus isszet; er soll ouch kheinem verkhoffen denn mit des amptmanns zue Dornstetten willen; welcher aber die visch verkhoffte, ohn ein amptmanns willen, denn sollt man rügen vmb ein helbling vnnd drüw pfunt Tüwinger. Welcher öch vischen (wolte) inn denn wassern, der nit in das waldgericht gehorte, wa das einer sehe, der inn das gericht hörte, der sollt in öch rügen vff die zwey gericht, vmb ein helbling vnnd drüw pfundt Tüwinger.

Item, welcher öuch inn dem wafser ein wendet machen will, der denn recht hät darinn zu fischen, der haut recht, eim so ferr inn einer wüsen zu hockhent wasen, alls er mit der hawen geraichen mag, so er mit einem fus inn der wendet staut vnnd nit verrer, doch das der hawen stil inn rechter, billicher lengi sy.

Es seindt ouch an denn wassern etliche banwafser, welcher darinn vischete ohnerlopt eins amptmans von Dornstetten, den sollt man auch rugen vmb einen helbling vnnd drüw pfundt Tüwinger, vnnd sind difses die banwafser: Ettibach vnden vff vns an Wölplismühlin, vnnd die Lütter vnden vff vntz zue Giczis steeg, vnnd vier weeg inn der Glatt, da ist der ain külchwag zue Glattheim, der ander der wag zue Gösliswerd, der dritt der wag zu Wysenmülin, der vierdt ist der wag genandt der sonnenwag.

Item, es soll auch nieman inn der dörfflin enkheinen, die inn das gericht gehörent, kheinen win schenckhen, ohn eins

amptmans von Dornstetten willen, ohn vff einer hofstatt, litt inn der Ahe, nebendt Möchlis mühlin, heyst Nideckh, da soll ein teuery sin, wer darauf sitzt, der haut recht win zu schenckhent, derselb soll öch nit me vichs han denn ein rosfs dafs win zutregt, ein khüe, ein haan vnnd ein hennen.

Wer aber ein brutlöf, oder ein kürwiche inn der dörffer eim, so möcht wohl ein arm mann welcher wöllt, der inn der dörffer eim sitzt, ein fasfs weins holen, es were grofs oder klein, vnnd möcht vf der achfs darufs schenckhen, vnnd gieng es ihm nit vfs, so mag er das haim inn sin hus füehren, vnnd das fasfs vfsschenckhen, das haut im nieman zu werent, vnnd wenn das vfs würdet, so soll er kheinen win mer schenckhen ohnerlöpt eins amptmanns von Dornstetten; wenn er aber füro win schanckhte ohnerlöpt, alls dickh er dann denn zapffen vmbtrib, wer er fry, so kem er vmb dry schilling Tüwinger, wer er vnfry, so kem er vmb fünff schilling Tüwinger.

Item, es ist auch recht, dafs denn burgern von Dornstetten vnnd allen den, die jn das waldgericht gehörent, ein gemein ferdt vihewaid ist, vnnd die statt vnnd jegkliche dörfflin zusammen fahren mögent, das hät nieman dem andern abzuschlahent, doch so sollent die burger der gegend dennen (?gönnen) vichwaide, vnnd die gegendt den burgern, vnnd je ein dörfflin dem andern nach aller notturfft.

Es jst auch in difsem gericht recht, von jagens wegen, dafs die, die inn das gericht gehörent, hand recht zu jagen vnnd zu fähen allerhandt wildtprechtz, es syen vogel, aichhürn, schwin, beren, fuchs oder wölff, wie es genannt ist, ohn allein roth wild, dafs sind hürsch, hinden vnnd reher, dafs sollent sie nit vähen, denn mit eins amptmans von Dornstetten willen; welcher aber ouch über jär einen hund hett, der mag wohl einen hasen fähen, oder wieuil er gefähen mag, die er in sinem hus jfset, doch soll er kheinen verkhoffen.

Item, die inn das gericht gehörent, die hand recht, wa sie in des waldtgerichts wytraiche vnnd fryheit, allfs vorgeschriben jst, vff wildtprett forth khommendt, darzue sie eben recht hand zu jagen, dem mögent sie nachziehen denn tag, vnd ziehent sie wider herham, so sie vfs der vorgenannten wytreiche khomment, so sollent sie im nit me nachziehen, aber alle dieweil sich in der wytraiche dafs wildtprett vffsetzet, so mögen sie im wohl mornendts wider nachziehen; wöllent aber die gesellen, so mögen sie sich niderschlachen in das nechst dorff, so hand sie im aber recht mornendts nachzuziehen, vnnd alledieweil sie nit wider heimbziehent, so mögen sie im wohl nachziehen dry tag, vier oder fünff, vntz sie es geuallent, vnd hinder welchem herren sie das fällent, dem sollen sie geben solliche recht: item von eim beren das haupt vnnd ein hand, item von eim hawenden schwin die schulter mit zwain rippen, dafs das wildprett fürschlach; item von einer lienen das höpt; item von eim frischling nichtz: item vnnd wa die gesellen wildprett niderlegent, hinder welchem herren das ist, so sollent sie die recht dem nechsten amptmann

bringen, vnnd damit ledig sin; hetten sie aber souil wildpretts nidergeleit, dafs sie die recht nit getragen möchten, so mögen sie dem nechsten amptmann embieten, vnnd die recht an einem bom henckhen, vnnd im die haifsen da holen, vnnd sollent damit aber ledig sin.

Item, wa die gesellen wildpret niderlegent inn der vorgenannten wytraiche, so sollen sie die recht einem amptmann von Dornstetten antwurten.

Es ist auch recht in difsem gericht, von übelthätiger lüth pitt wegen, wa die in difser vorgenannten gegent gefangen werdent, die soll man antwurten einem amptmann gehn Dornstetten; ist aber er amptmann nit daheimb, so soll man die antwurten einem burgermeister, vnnd sollent denn die armmen lütt nichz damit zu schaffen haben, vntz dafs man sollich lütt verrechtigen will, so hat denn ein amptmann denn armmen lütten darzu zu gebietten, vnz dafs das recht vergät, vnnd möcht man kheinen nachrichter han, ehe man denn sollich lütt, daruon khommen lies, so sollts ehe ein büttel abthun, darumb sollent ihm järlich werden dry scheffel habern, haist waibelhabern, gäth jährlich vfs eim güetlin gelegen zue Dieterswyler, haist Höhenriets guett.

Es jst auch recht jnn difsem gericht, welcher ein hoffstatt haut, die darzu guet jst, der mag wol ein seegmülin daruff bawen ohn ander lütt schaden. Es sind auch zwo seegmülinen, da jst die ein Wöllplismülin, die ander defs kohlers mülin; welcher etwas buwen will, er sitz zue Dornstetten, oder in der dörffer einem, die jnn das gericht gehörent, dem sallent die, die die mülinen jnnhand, gehorsamb sin, darzu dilu zuschniden vmb das halb oder vmb ein glichen billichen lohne, wie jnt bast füget.

Item welcher der jnn der vorgenannten dörffer einem sitzt, will haiden meigen, der haut recht haiden zu maigen, vntz gehn Illisperg an die kirchmure, das soll jm nieman weren.

Item difses jst auch ein fry gericht, dafs nieman jnn dem gericht dem andern nichz zuziehen soll, denn mit recht.

Ein vrthel von der von Obermunspach wegen antreffent das waldgeding.

Item, von der puncten wegen, allfs vnser herr der marggraffe geclagt, vnd geuordert haut von der von Obermunspach wegen, das dem verbotten werde, den von Reichenbach ihre recht zu Muspach nit zuuerkhünden, da haben wir die sechs mehrtheil herkhanndt, nach dem wir beidertheyle clag vnnd antwurt verhört haben, vnnd öch denn articul jnn dem entschaidungsbrieff, der jnn dem drü vnd zweintzigsten jahr gegeben jst, darjnne geschriben steht, wie es mit dem waldgeding gehallten werden solle, das öch derselb punct, von defs waldgedings wegen daby soll beliben, alls es vormahls entschaiden jst, vnnd ob die von Obermunspach ichzit by jhnen verkhündetent, das jn das vorgeschriben waldgeding reichte, das sollent sy abthun, ohn all geuerde.

Der entscheid der wyttraiche von defz jagens wegen.

Difses ist allso getheilt, item anzuheben an der kirchen zue

Crespach denn grundt vff vntz vff denn Dornstetter stig, der von Durweyler gehn Dornstetten gaut, denn grundt vff, shlechts bifs an die häweeg, von den häweegen glich shlechts über bifs zwischen die zwey Muespach inn denn Dürrenbach, vnnd der theil gehn Dornstetten zue soll mynem gnädigen herren zue Württemberg vnnd den von Dornstetten zu gehören, der ander theil gen dem brückhlin zu soll gehören zu dem Weyler wald.

Die sechsfs hand ouch entscheiden von defs wildbannes vnnd defs hetzens weegen defs waldtgedings, anzuheben by dem see, an der seehalden by Bittelbrunnen, von dem see dafs höchst hinuff bifs an denn weg, der da gät hie dissit Saltzstetten den Schellemberg hinyn, von dem weeg herab, bifs in die linden, die da stäth zue Lutzenhart, vnnd inn den Braittenbach, vnnd den Braittenbach vff bis inn denn furth, von dem furt vntz vf denn Efselstig, bis inn das Glattbrünlin, vnd von dem Glattbrünnlin, zwischen die zwey Muespachen hin bifs inn denn dürrengrund, vnd von dem dürrengrund über bifs in die Oehlmüsfse, vnnd von der Öhlmüsfse bifs in denn schaidgrund, denn schaidgrund vff bifs vff denn Rosfsemberg, vnnd denn Nöttliströf ab, bifs da der Tunbach inn die Murg gäth, vnnd die Murg vff bifs in denn Vorppach vf bifs zu der herrenwis, die in dem Vorppach litt, vnnd von der herrenwis bifs gen Lofsburg, von Lofsburg vff dem graben denn rechtenweeg herunder, dem rad ab an denn brandt, vnnd vor dem brand ab über denn bühel bifs an die Glatt, vnnd die Glatt ab bifs in denn Thüerstein, denn Shlattbach vff bifs in dis rechten strafs, ob Schopffloch abhin bifs wider inn denn see zue Bittelbrunn.

Item inn dem vorgeschriben kraifs soll der wildbann myns gnädigen herren defs marggrauen syn, doch allso, dafs die von Dornstetten, vnnd welche inn das waltding gehörent, mügent inn dem vorgeschriben kraifs wohl setzen überland, schwinn vnd beren vnnd sust hasen, hunr, füchs, aichhern fähen, oder wafs sie wollent, vfsgenommen rothwild, doch dafs sie khein wild schwein noch rechhag machen sollen, vnnd wafs sie allso von schwinen vnnd beeren fähent, da sollent sie von eim beren das höpt vnnd von eim hawenden schwin vnnd einer lienen öch das höpt geben, vnnd von eim frischling nuntz, vnnd soll man dem schwin die ohren hinder sich biegen, vnnd hinder denn ohren das höpt abschniden, vnnd wafs sie allso von schwin vnnd beeren fiengent inn dem vorgeschriben kraifs, die vorgenannten recht dauon sollent sie allweg antwurten minem gnädigen herren dem marggrauen gehn Richenbach inn das closter; liefsen sie aber inn dem vorgeschriben kraifs nach beren vnnd schwin, vnnd würden die geföllt vff minem herrn dem marggrauen vfswendig defs kraifs, so sollen sie aber die recht dauon antwurten dem nechsten schuldtheifsen oder amptmann myns herren defs marggrauen inn stätten oder dörffern, vngeuerlich.

Es sollendt öch min herr von Württemberg, die von Dornstetten, die sinen, vnnd öch welche in das waldting gehörent, bey jhr aigenschafft wälden vnnd herkhommen, mit waldthöwen

zuferten, aichellen, wafser vnnd allen rechten, herkhommen vnnd gewonheiten beliben, allfs von allter herkhommen jst, vnnd jnn dem waldting geöffnet wirt, doch vnschädlich mynem herren dem marggrauen an dem wildbann alfs vorgeschriben jst. Öch soll myn herr von Württemberg oder sin amptlüt vnnd jhr knecht jnn dem vorgeschriben kraifs federspil fähen vnnd hallten, wie das von allter herkhommen jst.

Och söllent die von Dornstetten beliben by den nüeten jnn dem Wyler walde, allfs das die fünfl herren vorgesezt hand jn jrem brieffe.

Wer es auch, ob vff beedersitte der herren armmen lütt yendert überhowen hetten, an welchem end das were, vnnd ob darumb yeman gefangen were worden, dafs soll vff beiden sitten gäntzlichen ab vnnd die gefangen ledig sin.

Dornstetten.
1400.

Kundschaft des gerichts in der Ach wegen des wildbanns zu Dornstetten.

Dem edeln hochgebornen herren graff Eberharten herr zu Wirtenberg vnserm gnedigen herren enbietten wir vnsern willigen vndertänigen dienst, vnd lassen vwer gnad wissen, daz wir daz geriht in der Ahe vnd die gegenn dü dar zu hört beschigkt hand, vnd die gefragt haben, daz sie es sagent, as sie es billich sagen sullent, die haben geseit vor jungher Dietrichen von Stainhülw vnd vor jungher Menlochen von Linstetten vnd vor jungher Diemen von Lichtenfels vnd vor jungher Abrechts von Nunegk von des wiltbans wegen, daz es von alter her recht sy gewessen, daz man jagen sull beren vnd schwin vnd wolff, vnd vns daz nio gewert ist, vnd vff welles herren gut daz gefelt wirt, dem selben herren git man die recht, as hie nach geschriben stät, von ainem beren daz höpt vnd ain hant, vnd von ainem höwenden schwin ain durchschlagenden schulttern mit zwen rippen, daz daz wiltbret für gang, vnd von ainer liennen daz höpt, vnd von einem frisfsling nütz; vnd welle arman ainen hunt über jar hät, der mag wol ainen hassen fahen; wölte man aber röt wild jägen, daz sölt man mit vnsers gnedigen herren von Wirtenberg gunst vnd willen jägen, oder mit des willen, der Dornstetten jnn hett von üwern gnaden, vnd disü reht vnd andrü reht, die haben all ir vordern allü jar zwürund verkündet, vnd verkündent die es noch hüt by tag allü jar zwürend, vnd ist och reht, vnd des zuo vrkund so hät daz geriht in der Ahe vnd die gegenn die dar zu hörent gebetten jungher Dietrichen von Stainhulwe vnd jungher Menlochen von Linstetten, Abrehten von Nunnegg, daz ir ieglicher sin aigen ingesigel offenlich hät getrugkt in disen brieff zu end dirr geschrift von vnser bett wegen, jn selb vnd iren erben vnschädlich. Ich Diem von Lichtenfels vergih vnder der drier jnsigel Dietrichs von Stainhulwe vnd Menlochs von Linstetten vnd Abrehtz von Nünnegk, daz ich da by vnd mit bin gewessen,

daz sie daz geseit hand, brestenhalp des minen, geben an dem nechsten samstag nach sant Agnessen tag in dem fierzenhendenhundertst jar.

BAIERSBRONN [1]).

Die verkhünndung der armen leuth jm thall zu Bayersfsbronn.

Dis nachgeschriben jst meines gnedigen herrnn herrligkait vnnd der armen leut jm tall zue Bayersfsbrun gerechtigkait alls von jren altfordern an sie komen, gebraucht vnnd genossen vnnd bey jren eiden verkundt jst wie hernach vollgt.

(erst beschreibung des bezirks bei Schönmünznach, dem Wildensee u. s. w.) Dis ist meines gnedigen herren herrligkait vnnd der armen leut gerechtigkait, allso das die armen leut jm tal zu Bayersbron gerechtigkait haben darin zuhawen wafs sie wellen. vnnd sollen meinem gnedigen herrn geben nemlich von einem hundert balcken acht schilling, von einem hundert gsparren sechs schilling, von einem hundert zweyling fünff schilling, von einem hundert mentzerholtz drey schilling heller, vnnd von einem hundert myseln acht pfening, vnd welcher mer holtz forte dan er vffhawen möcht, der ist zu penn verfallen meinem gnedigen herren zwen gulden, doch mag ainer am abendt so er aufs dem waldt geet wol ein bom fürfallen vnnd dabey sein axt ligen lassen, vnnd wen er wider jn den waldt geet, denselben bom vfllhawen; welcher aber den bom ligen liefs, vnnd an einem anndern ortt anstuende, der ist meinem gnedigen herrn die zwen gulden zu peen auch verfallenn.

Item jn der vorgeschriben wyttraiche haben die armen leut jm tal zu Bayersfsbrun gerechtigkait zu jagen vnnd zufahen allerhand wildprett, on das rottgewildt, dauon sollen sie geben, nemlich von einem beer das haubt vnnd die recht handt, von einem hawenden schwein den kopff, vnd von einer lienen vnd einem frischling nichts, vnnd die vorgeschribnen recht anntwurten einem ambtman zu Dornstettenn.

Item die armen leut jm tal zu Bayersfsbrun haben auch gerechtigkait in den wassern der vorgeschriben wyttreiche gelegen zufischen mit den henden one geschirr, vnnd wen die wasser truch vnnd gissig sindt, mag einer mit einem beren straiffen, doch soll keiner kain fisch verkauffen bey peen einer freuel.

LOSSBURG [2]).

1477, abschrift von 1513.

Verkhündung der gerechtsame des klosters Reichenbach in der herrschaft Lofsburg.

Als man zalt 1477 jar, ist zu Wittendorff vor gericht erschinen der ersam gaistlich her Hanns Widel conuentual, jn na-

1) südwestlich von Dornstetten.
2) im würtenbergischen amt Zell.

men vnnd wegen der wurdigen vnnd ersamen herrn priors vnnd conuentz des klosters zu Reichenbach ains, och banwart vnnd die erberleutte gemainlich der dörffer Wittendorff, Losfsbürg, Rod, vnnd Lumbach, so dann von dem gemelten gotzhaus Reichenbach belöhnet seyen anderthails, vnnd nach dem vnnd das gericht nach ordnung verpannen ward, redt, vordert, vnnd begert der yetzgenannt her Hanns Widel als procurator vnnd anwalt des gedachten herr priors vnnd conuents, das der erber Afien Nuter als banwartt vsser dem Rod die gemelten erber leutte, so von dem bestimpten gotzhus wie obstatt belöhnet weren, vff jr eyde fragte dem genannten gotzhaus Reichenbach sine recht vnd herkomen vnnd freyhaitten zuuerkhünden vnnd zu offnende, wie dann vonn alter herkhomen vnnd alde recht were, das dann der genannt banwart also wie obstatt thät fragenn. Daruff die erbern lüte vfsgiengen vnnd sich berättigklich woll bedachtenn, vnnd wider jn an offen gericht komen, verkundten, wüsten allgemainlich vnnd jr yeder insonnderhait vff jr ayde jnmafsen wie hernach volgt. Dann allain ettlich von Losfsburg vermeinten wölche zu Losfsburg sitzenn, sie seyen vom gotzhaus belöhnet oder nit, die habenn gerechtigkhait zu ieren buwen, was sy notturfft seyen holtz in dem wald vogtey zu hauwen. Anfanngs verkhunden sy all gemainlich, das die herren zu Reichenbach oder jr verweser allen dennen, so vonn jnnen an den bestimpten ortten vnnd enden belöhnt seyen, alle jar zu gebiettent habenn zway gericht jn dem hof genannt Stäthelins hof, der dann dem gotzhus Reichenbach mit ackher wysen vnnd wälden genant vogtey, vnnd andre herlichait vnnd fryhaitten zugehört, vnnd wer daruff sitzt, der mag sy niessenn, vnnd dis die nemliche jargericht, daz ein vff sanndt Martinstag vnnd das ander vff sanndt Waltburgen tag, oder almal in achtagen daruor oder darnach die nechstenn vngeuarlich, darbey zu sein vff yeglichs gericht yedem an drey schilling Tüwinger, vnnd welcher vff der gericht eins nit kompt, der der hoffstetten hienach benempt inhatt oder daruff sitzt, der ist dem conuent Reichenbach oder seinem verweser, so offt vnnd dickh daz vonn ainem yeden überfaren wurdt, verfallen drey schilling Tüwinger, vnnd vff den gerichten sollendt recht sprechenn die vff den achtzehen hoffstetten sitzenndt, oder die jnhabenn, vnnd vff die zway gericht hab ain conuent oder sein verweser die armen leut allwegenn vff jr ayde ze fragenn, ob jr güetter anders genossen oder gehalten werden, denn vom alter herkomen vnnd recht sy, och den hern vnnd armen leutten jn freyheit vnnd recht verkhünden. Item vnnd darnach zu allen zeittenn jm jar wan es notturfftig sy, so möge vnnd soll der gemelt conuent oder sein verweser jn dem gemelten hoff gricht hon, vnnd den armen leutten so vonn dem gotzhaus belöhnt seyen, die vff den gemelten hoffstetten sitzenn, oder jnhabenn, darzu bittenn vnnd sie daz nit versagenn. Item ain vogt zu Losfsburg soll auch vff die gemelte zeit gericht bey ainem conuent oder seinem verweser sitzen, vnnd die armen leut auch dartzu halten das den herrenn jr gebott vervolgenn vnnd gehalten werden. Item vnnd die sachenn, darüber ain conuent oder sein ver-

weser nit hatt zerichtenn, als ob sich todtschlage oder dergleichen begebe, darüber soll ain vogt vonn Losfsburg richten mit dennen so vff den hoffstetten nachgeschribenn sitzen oder jnhabenn, oder vonn jnnen belöhnet seyen, es soll auch bey den gemelten zwayen gerichten sein des conuentz geschworner bannwart, vnnd soll vff seinen ayd riegen die so in dem genant die vogtey holtz houwen vnerlobt, die nit uff den achtzehen hoffstetten sitzen oder jnhond.

Item der wald genannt die vogtey, ist der vonn Reichenbach aigenn, vnnd gehört dem gotzhaus zu, vnnd dennen so vff den achtzehen hoffstetten sitzendt, oder jnhannd; wölicher onerlopt dar jnn huwe vnnd geruegt wurde, der ist zu peen verfallenn den herren von Reichenbach zechen schilling Tüwinger, vnnd ainem ambtman der herschafft Geroltzeckh oder der Lofsburg jnhatt, auch zechenn schilling Tüwinger, vnnd yedem meyer vff den achtzehen hoffstetten, oder die da jnhabenn, fünff schilling Tüwinger, darumb soll der vogt schuldig sein als vorstett.

Item wölche die achtzehen hoffstetten jnhabenn die mögen den wald niessen vff die hoffstetten nach jr notturfft.

Item welcher sust vonn den vonn Reichenbach belähnt were vnnd vff jrre güetter bauwen wollt, der sollt die vonn Reichenbach vnnd auch die mayer pittenn jm zu günden darjnn zu houwen, die sollenn jm das nit versagenn, vfsgenomen brenholtz, darumb darff man sy nit pittenn.

Item wölche zu Lofsburg sitzen, mag ain yeder ain vffhebenn holtz hauwen jn der vogtey, doch so soll er die herren zu Reichenbach oder jrre verweser darumb pitten, vnnd welcher das vngebottenn thett vnnd gerüegt würdet, der verfelt die obgemelten pen.

Item was in den gemelten gerichten vnrecht vnnd rügung verfalt oder gericht wurdt, gehört den hern vonn Reichenbach zu vfsgenomen vnzucht vnnd freueln, die gehorent Geroltzeckh, oder wer Losfsburg jnhatt.

Item die vonn Reichenbach oder jr verweser haben denen, so der achtzehen hoffstettenn jnhabenn, alle jar in yedem zu gebietten an drey schilling Tüwinger vff die hoffstetten zebauwen, vnnd wann ainer ehehafftin erscheint vnnd anfahet bauwen, vnnd holtz füert, so ist er drey schilling nit schuldig, wann er aber das nit thutt, so ist er drey schilling verfallen, das mag er also verziehen bis an das drit jar, so soll er anfahen ze bauwen oder mit willen über werden.

Item wer den obgenannten hofe genannt Stethelins hoff zu Vischbach jnhatt, der soll den herren zu Reichenbach jars geben zwo herbergen oder zwey mäle, vnnd soll man vff yedes mäle niessen selb drit futter vnnd mäl.

Item würde ain gutt jn neun thail geteilt, so soll yeglicher theil ain aignen fal geben, vnnd soll kein stückh vom andern geteilt werden. Es werde dann darinn gesetzt zeins vnnd fälle, nach billichen dingen, wann aber die güetter wider zusamenkämen, so geben sie aber nit mer dann ainen faal.

Item wer, das ain thail gütter sinen zinns nit ertragenn möcht, so mag ain zinfsmeister seinen rechten fufs setzen an den wech-

selstaine, vnnd ye dem nechsten stuckh rieffen, bis den herren jr zins gefelt. Auch soll in die güetter kain vberzeins gesetzt noch gemacht werden, wann mit der herrenn oder des zinfsmaisters wifsen vnnd willen.

Item wurde vnder den neun tailn der güetter ain thail fail, so soll ye der nechst thail den vorkauff darzu habenn, vnnd jn fail gethan werden, vnnd wann die neun thail oder zway, oder drey, oder mer wider zusamen komen, so sollenn die herren des lychen zu ainem faal, vnnd mit ainem faal verricht werden, wann aber die herren das nit lychen wöllten, so mögen die keüffer vnnd verkeüffer jn ains zinfsmaisters hufs gan, vnnd yeder ain pfening vff das überthür legenn, vnnd wider hinder sich heraufs gon, vnnd damit vffgebenn vnnd empfangen hon.

Item wer ain mayer nit in lannde, so soll er seiner recht in ainem tag vnnd hundert jaren nit beraubt sein, vnnd wann er zu lannde käme vnnd hörtte, das yemandt seiner güetter jn hett, darzu er recht hett, wann er das hört, so soll jn als noch sein, hette er ainen schuch an, so soll er den andern an die hennd nemen, vnnd zu dem zeinfsmaister lauffen vnnd das versprechen mit recht, vnnd möcht er den zeinfsmaister nit hon, so soll er in sollicher mafs laufen zu dem heren, möcht er den auch nit gehan, so solt er also lauffen zů dem nechsten amptman, vnnd daz mit kundtschafft versprechen.

Item ain lehenher soll seiner recht auch nit beraubt werden, jn ainem tag vnnd hundert jaren, wa er hierfure das vser seinem eygen gestoln oder gezogenn wurde vil oder wenig.

Item welcher mayer sein gutt von lannde gebenn vnnd seine kind oder freundtschafft enterbenn will, der soll das thon vor dem stul zu Vischbach, vnnd auch nit anders, wann er ryten vnnd gon mag, vnnd soll danon gon vnnd daruff nit me komen jn sechs wochenn vnpd dreyen tagen.

Item wölcher seinen kinden der guetter vff ainen brautlof zu den eeren gebenn will, dasselb gutt bedarff nit empfangen noch vffgeben werden dartzumal, doch soll man dennocht zins vnnd fail darein setzen nach billichen dingenn.

Item wer ainer, der guetter jnhette, nit in lande vnnd hett ainen gutten freunde, der dem lehenherren den zeins danon richte, den solt man vonn jm nemen, vnnd möcht die furr niefsen über mere oder Reyn, vnnd seyen freye guetter, vnnd hatt die nemen zubeschweren. Item wer aber ainer nit jnlande vnnd richte auch den zeins, nit, vnnd das ain zeins den andern ergieng bis an den dritten, so soll vnnd möcht ain lehenher anfahen an sinem krautgarten, vnnd den versetzen oder verkhauffenn, vmb seinen zinns, vnnd vff daz höchste bringen so er mag, vnnd wurdt jm über, so soll man das behalten bis zum andern zeins; gebricht jn an krautgartten, so soll er darnach also das nechst stuckh angreiffen.

Item sesse ainer vff der vonn Reichenbach aygen vnnd sturbe daruff, so verfallet er dasselb gutt vnnd auch den roche mit ainem faal, hatt er aber sist guetter, die soll er auch verfallenn.

Item es ist der guetter recht, das ainer das sein vber den andern niessen vnnd brauchen möge. Mitt höw nicht, vnnd frucht den nechsten vnnd onschadlichosten an die straufs.

Item welcher vff den guettern sitzt, stirbt er, so gibt er ain faal, stürbt darnach die frauw, sy gibt auch ain faal, vnnd darnach ye das eltest kind.

Item welcher seinen zeins nit richte, bis in das dritt jar, an des lehenherrn oder zeinfsmaisters wissen vnnd willen, so mag ain lehenher füro das gütt zu seinen hannden ziehen mit recht, doch das der zeins alle jar an jn gefordert sey.

Item wölcher der guetter inhette an zeins vnnd fälle, die mag der lehenher auch also mit recht zu jm ziechen, vnnd wenn die jm mit recht heim gesprochenn werden, soll er darnach lyhen dem nechsten thail, dauon sy gebrochenn seyen.

Item wann ain gutt erkaufft oder verluhen wurdt, vnnd ainer vermaint darzu gerechtigkait zu habenn, hett er dann ainen schuch an, so soll er den andern an die hennd nemen vnnd zu dem zinfsmaister loffenn, vnnd das versprechenn, jnmafsen als auch obstatt.

Item es seyen auch ettliche guetter, den von Reichenbach zugehörig. die gehenn weglöfsin vnnd seyen nit falbar.

Item welcher der achtzehen hoffstetten aine jnhatt, der soll vff der hoffstett sitzenn, vnnd ainen aigen roch daruff hon, oder daz mit willen abtragenn, vnnd soll den vonn Raichenbach der erst faal davon werden.

Item welcher ain gutt kauffen will, er hab sein teilig oder nit, so soll allwegenn der keuffer das vffgebenn den herren von Reichenbach oder jerem zinfsmaister vnnd der keuffer vonn jnnen emphahen, vmb des willenn das man wisse, das die kauff recht zugangen, dem lehenherrn vnschedlich, vnnd wölcher ain gutt verkoufft vnnd nit vff gitt, vnnd einer kaufft, vnnd nit empfauchet, so mögen es die herren zu jeren hannden ziehen, vnnd haist ein verstoln abgetragen gutt.

Item was vonn der vonn Reichenbach guetter wegenn zu rechtigenn ist, soll vor der von Reichenbach stabe vfsgericht werden.

Item was guetter die herren vonn Reichenbach sust jnhond, die nit zu den achtzehen hoffstettenn gehörent, die seyent alle falbar nach Roder gut recht.

Item es seyen drey höf zu Lumbach, habennt die von Reichenbach den einen, die vonn Alperspach den andern, vnnd die von Neunegckh den dritten, vnnd was ainer gerechtigkait vnnd freyhait hat, das habendt die andern auch.

Verkündungen zu Lofsburg, Schemberg, Biechlinsberg, Benharzow. 1539.

Difs nachgeschryben ist des edlen wohlgepornnen herren herrn Gannglolffs zu Hohengeroltzegkh vnd zu Schennckhentzell herlichait jn der weyttraichin, zwing vnnd bennen, zu Lofspurg, vnnd auch der armenleut daselbst herrlichait, herkomen vnd

niessen, wie sy das zu jargerichten verkünden, vnnd dem ist inmassen wie nachsteet.

Item zum ersten vacht jr weyttraichin zwing vnnd benn vnnd gericht an (folgt die beschreibung dieses bezirks). Item so facht die freyhait zu Lofspurg an, an der wasserschöpffin etc. etc. bis wider in die wasserschöpffin.

Item vnnd was ausserhalb der freyhait in der obgemelten weyttraichin zwing vnd bennen gefräfelt wurdt, gehört dem obgemelten meinem gn. herrn zu, vnnd ist ain jegklicher freuel fünff schilling Tübinger. Item was aber gefräuelt wurdt in der obgemelten freyhait, gehört auch meinem guedigen herrn zu.

Item das sind die freuel in derselben freyhait.

Item schlüg ainer den anndern wund, das er des artzets bedarff, der kompt vmb xiii lib. j schilling Tüwinger.

Item schlüg ainer den anndern trucken, das er jn nit wundte, oder zuckhte, oder das man jn hebenn müst, er hett getzuckht, oder nit, ist die freuel iij lib. j schilling Tüwinger.

Item hueb einer gegen dem anndern ainen stain auff, vnnd wurff, so richte man nach dem wurff.

Item hiefs ainer den anndern liegen, wer er ain burger, so verfellt er iii schilling ₰, wer er ain aufsman, so verfellt er v schilling Tüwinger.

Item wenn zwen ain hader in der freyhait anfahenndt, vnd volgennd ainannder nach, vnd slahend erst ainannder ausserthalb der freyhait, in der obgemelten weyttraichin, so ist jr freuel nit mynder, dann wäre er in der freyhait geschehen.

Item so sind die gepott der freyheit allso, das ain amptmann von meins gnedigen herrn wegen zugebietten hat, defs ersten an iii schilling Tüwinger, vnnd vberget er das gepott, so soll ers von jm niemen, vnd mag jm darnach gepietten, an v schill. Tüwinger, vbergat er aber das gepott, so mag er jm darnach gepietten an x sch. Tuwinger, darnach an v lib. ₰, vnd darnach x lib. Tüwinger, vnnd alls dickh er das gepott nit hallt, so mag ers von jm niemen.

Item vnnd sind von allther her die x lib. Tüwinger, das höchst gepott gewesenn.

Item die andern wasser in der obgemelten weyttraichin sind dero von Lofspurg gemaine allmad, vnd wa ain frembd mentsch darjnn vischete, den rugte man vmb iii lib. j sch. Tüwinger. Item was vaill wirdt, oder zu mietten ist jn den zwynngen vnnd bennen, hat ye der nechst nachpur der jn der steur ligt, der dess taylet hat, den vorkauff, vnnd darnach ain jeder in der steur, vnd söllend auch söllich kauff oder miet auffgepottenn werden vor ainer gemaind zu Lofspurg.

Item es ist von allter harkomen, das die güter in der genannten weytraychin sind falbaren guter, vnnd das ain yeder, der gueter hat, sy nuessen mag vber Rhein, oder wohin es jm eben ist, doch das er den herren jre zeins vnnd fall dauon geb, wie der gueter recht ist. Item es ist auch von allter herkomen, welcher jn der freyhait zue Lofspurg sitzt, vnnd von tod abgat, der soll kain rochfal geben.

Item welcher auch zu Lofspurg sitzt, der soll ain freyen abzug haben, vnnd wann er vber den graben kompt, vnd hinweg will, so soll er glubdt vnnd aid erlassen sein, vnnd bedarff er sy, so soll man jn hinweg ain halbe meyl glaitten auff sein costen, doch war es ain gefanngen man, der hat die freyhait nit, bis er seiner gefenngknus, oder defs aids defshalb gethan, geledigt wurdt. Item so habennd die von Lofspurg ain zufart zu Biechenberger härd, bey dem Buchenberger furt hinvber, was hievber hannget, honnd sy ain zufort zu, vnd recht zuwaident, vnnd varennd von der lehen welden auff hin, bis zu dem obernfurt, vnnd do wennckhe man, vnd essen die hiertten ayr, vnnd lebenn die hiertten wol, hannd sy es, vnnd faren denn wider vmbher.

Item so ist auch recht, wa bey ain amptman ist, so ist darnach kainer hinfür schuldig zu rüegen.

Deren auff Schemberg zwynng vnnd benn. Item das erst pott m sch. ℌ, gehört dem amptmann. Item das ander pott v sch. gehört der oberkait. Item das dritt pott x lib., gehört der oberkait. Item ain lug freffel ist m sch. ℌ, gehört dem amptman. Item ain freuel, vi sch. Tüwinger gehört der oberkait. Item ain gewaltsami m lib. Tüwinger i sch. gehört der oberkait.

Item der kilchherr hat aylff lehen zu der pfarr gehörig, so jn dann seiner lehenhalb jrrung zustuend, oder eintrag geschehe, oder was seine lehenleut, sölcher lehengüetter halb, spenn mit ainandern gewunnen, so soll der kirchher ain gericht aufs seinen lehenleuten verordnen, vnnd die oberkait vmb den stab pitten, vnnd so das geschicht, söllen die spenn vnd jrrung vor dem lehenns gericht ausgericht werden, vnnd was freuel auff sölchen gütern gefallen, gehören der oberkait zu, jm massen obstat. Item jm herpst soll der kirchher ainen kessel haben in seinem costen, vnd wan ain frow jm kilspel krut sieden will, soll er pfarrer jr den zuleihen schuldig sein.

Item wenn ain fraw zu Schemberg kinds schwannger vnnd visch gelusten wer, so soll jr man, oder wiem sy das von jrnwegen beuilcht, macht haben, ain essenn visch zufachen jn der lochmüllin bis zum hanngennden stain, darmit sy den glust buessen mög.

Item die oberkait von Leidstetten haben jn den vier schwellen inn defs segers im sol zurichten, darumb so ist defs segers haus ain freye tafern.

Item alle dieweyl ain haufs auff Schömberg vnnd Buchinberg stat, so soll die steur gegeben werden, wenn aber alle hauser abganngen sind, vnd kains aufrecht stat, so hat ain herr von Allperspach macht, yn der zeyt (Schemberg gehöre zu wem es welle) die steur mit ainem besen abtzustraichen vnnd gar abzuthun.

Item Marx Kistenmacher vnnd Jacob Schmid, haben baid macht, auffainannder zufaru, vnd kainer annders farn, dann wa es sichel vnnd segefs erleiden mag. Item der kirchher hat zufarn, auff welchen er will, vnnd auff welchen er auff dem maytag fert, auff denselben soll er für aufs farn dasselb jar.

Schemberg vnnd Büechlinberg. Item vnnd so die drey hiertten obgemelt (von Lofsburg, Rod und Ottenwald) vnd der huert

von Buechinberg zusamen komen, soll der huert von Buechinberg seinen manntel spraittenn, darauff mögen sy all vier zondern essen, vnnd wan sy dasselb thund, so söllen die hüerten von Lofspurg vnd vfs dem Rod hinder sich abschlahen, vnd ob vnd ab an den lehen walden wider haimwertz farn.

Item wann sich fugte, das ainer in der dreyer nachgeschriben wasser geschlahen wurd, namlich jn der Lohmüllin, in Röttenmbach, vnnd jn Küntzglin, auf welch seytten dann derselb geschlagen felt, an defsselb ort soll der freuel gehörn, vnnd ist der freuel v sch. ß.

Item zu Schemberg vnnd Buechinberg haben alle, die daselbs gesessen sind, einen freyen abzug, doch der oberkait an allen anndern pen gerechtigkaiten jn allweg vnuergriffen, vnnd vnnachtayllig.

Nota zu Rennhartzaw hat defs gotzhaus Allperspach difs gerechtigkait nach laut der allten brieff, vnnd buecher, zu dem ist sölliche gerechtigkait allwegen, vnnd lennger dann yemannds erdenckhen mag, gepruecht vnnd genossen worden. Erstlich wann ain appt stirpt, vnnd darnach ainn anderer erwöllt wirdt, so schwerennd jm alle die, so zu Rennhartzaw wonen, vnd die zu jrn tagen komen sind, sy seyend defs gotzhaus oder nit, jnmassen wie annder gotzhaus leut vnd hindersafs, vnnd soll der aid vor allem annderm vorgeen, vnd ist von allter allso herkomen, were sach das die herrschafft von Hochenageroltzegkh die von Rennhartzow mante, zu jnen zutziehen, vnnd werend sy ain halb meyl getzogen, kem dann ains appts bottschafft von Allperspach, vnd mante sy von defs gotzhaus wegen ab, so söllend sy wider keren, vnd defs gotzhaus ayd gehorsam sein.

Zum anndern so söllennd allwegen defs gotzhus zeins, zehennd, väll, wifshabern, vnnd andre recht, vor menigklichen vorgan.

Zum dritten so ist auch der kirchensatz, die aigenschafft aller lehen, zwyung, benn, wäld, holtz, feld vnnd grund, defs gotzhaus recht aigen, ausgenomen defs vogtrecht, gehört der herrschafft Gerolzegkh zue, dafon gefellt jnen vom hauſs zway huener vnd ain fiertel habern, vnnd was sy sonnst von jnen trenngen tätten, wurde zu rob, rauch, vnnd fluch getzällt.

Zum vierdten so soll auch ain herr von Allperspach jedes jars drew gericht haben, die man nempt jargericht, zu liechtmefs, zum mayen vnnd zu sannt Martins tag, vnd dartzu so dickh vnd vil stöfs oder gepresten endtstand der guetter halb.

Zum fünfften, wann ain gutt ledig wirdt, wie es zuget, so solls ainer mit zwen Tübingern empfahen auff den maytag, oder jm jar, wann er will mag er sein gut aufgeben, mit zwenn Tübingern, vnnd mit ainem grünen zweyg, vnnd vmb sannt Martins tag soll er das auffgeben mit ainem gruenen zweyg vnnd ergangenem zeins.

Zum sechstenn so gehörenndt die von Wigkhtenn auch geen Rennhartzow zu kirch, nach allter gerechtigkait vnnd gewonnhait, doch so gebenn sy jetzund ainem pfarrer zu Rennhartzow ain genempt gellt für sein gerechtigkait.

LUMBACH.
1491.

Die verhörte kuntschaft über derer von Neuneck gerechtsame auf ihren höfen zu Lumbach.

In namen gottes etc. kunt vnd wissend das 1491 den 5 july zu Lumbach jn dem dorff in min notarien vnd der gezügen näch bestimpt gegenwürtikeit personlich erschinen der edel vnd reht junckher Hanns von Nüwneck, von sin selbs, vnd siner vettern vnd mit gwandten lehenherrn von Nüwneck wegen, so dann an dem Nuwnecker houe vnd güttern zu Lumbach teil vnd gmeyn haben, an einem, vnd sind für den andern tail dägegen erschinen die arman lüt vnd meyer gemeinlich, so zu diser zyt der genannten gütter jnnhabent, mit namen Bentz Afion vogt (folgen die namen) vnd haut der vorgenannt junckher die vorbestimptem armlüt gefrägt by jrem verpflichten glüpten vnd eiden, so sye jnen von güter wegen gethan haben, zu eroffnen vnd zu verkünden jr frihaiten vnd recht, jn mässen sye zum järgericht nechst zum meytag vergangen ouch gefrägt weren, vnd bedencken geuordert vnd gehapt hetten bifs vf disen tag. Daruf sind die bemelten armlüt dargestanden, hönd difs meynung by jrn eiden heroffnet verkunt vnd jn geschriffr geben, wie von wort zu wort hernäch geschriben stät.

Item des ersten, das die edellüt von Nuwneck, die dann an dem Nuwnecker hofe vnd guttern zu Lumbach teil habent, oder jr amptman an jr stat, alle jär zu gebietten haben vf jrem houe zu Lumbach zwey gericht, allen denen so von jnen an den orten lehnet sind, das erst gericht vf den meytag, das ander gericht vf sant Martins tag zu allen mälen achttag vor oder näch vngeuarlich, yetlichem an dry schilling Tüwinger daby zu sind, vnd welcher meyer vf der gericht eins nit kompt, der verfält jnen dry schilling Tüwinger, vnd sollent vf den gerichten recht sprechen die meyer so von den genanten edellüten belehnet sind.

Item vf die zwey gericht habent die edellüt die armanlüt etc. (wie im Lofsburger weisthum v. Reichenbach 1477). Item vnd zu allen ziten (wie dort, nur mit dem beisatz) vnd soll von diser güter wegen sunst niendert ichtzit verrechtiget werden, dann vor disem stab.

Item vff den obgenanten zweyen järgerichten söllent die obbemelten belehneten armlüt den lehenherrn so darzu koment, als sye ouch selb dritt darzu komen mögent, vnd mit jnen bringen jr federspil vnd hundlin, jnen geben futer vnnd maul.

Item welcher arman jnnhaber der genannten güter dauon stürbt, so verfält er den obgenanten lehenherrn einen val, ist er aber vf jrm eigen gesessen, so verfallet er den rauch vnd die gütter mit einem fal.

Item verliefs einer der also stürb ein rofs, das ein fülhin by jm hett, so soll man das ein, namlich das rofs oder das fülhin zu val niemen, vnd nit sye beide.

Item hett einer der also stürb kein vihe, vnd hett hennen, so möcht man von im zu val ein hennen niemen, aber den han sol man nit niemen.

Item sturb aber einer der also kein vih vnd auch kein hennen hett, der ymen hett, so möcht man zu val ein hin niemen vnd nit ein ymen, damit dennocht den lehenherrn jre recht wurden. Item welcher diser güter hett vnd die verköffte, vnd stürb dauon ee er die vfgeb, so verfiel er ein val, dann es ist diser guter recht, welcher ein gut verkouffen will, oder verkoufft, so soll er das vfgeben den lehenherrn oder jrem amptman, vnd der köffer das von jnen empfachen etc. etc. Item verkoffte einer von disen guttern, vnd hielt sich also mit den zinsen, so er darjnn leyte, das dafs gut so er behielt sin zinfs nit ertragen möcht, so habent die lehenherrn oder jr amptman macht, den einen fufs zu setzen an den wechselstein, vnd ye dem nechsten kauff zu ruffen, bifs jnen jr zinfs wol wider gengig würt.

Item es soll diser güter keins nienderthin verendert werden, es werd dann darjnn gesetzt zinfs vnd väll, nach billichen dingen.

Item es soll jn difs güter kein vberzins gesetzt gemacht noch beschwert werden, es geschech dann mit der lehenherrn wissen vnd willen, dann es sind fryen güter.

Item welcher diser güter jnnhät vnd die verkouffen will, so soll der, der den nehsten teil haut, den vorkouff darzu hon.

Item souil ouch der güter jn ein hand komment, so verfallet man sy mit einem val [1]).

Item vnd als der zinfs von disen güttern geuellt vf den meytag, vnd vf sant Martins tag, da haben die mayer ein gemächt, wie man den zinfs jnbringen soll, vf sich genomen, also, wann nach dem meytag vnd näch sant Martins tag acht tag verschynend, so mögent die lehenherrn jrem amptman oder zinsmeister beuelhen gen Lumbach jn ein hufs zu gönd, vnd den zinfs von den meyern zu vordern; wirt er nit vfsgericht, so mag er jn eins wirtshufs gön, daruf zeren; welcher meyer dann sin anzal zinfs zum letsten git der soll ouch die zerung vfsrichten.

KUNDSCHAFT ÜBER DEN WALD IM HÄGBACH [2]). 1487.

Wir der schultheifs und die zwölf geschwornen richter des gerichts der stadt zu Schilttach bekennen und thond kundt allermeniglich mit diesem offenen brieff, dafs für uns in sitzenden offenen verbauten gericht khomen ist der edel und wohlgeporen herr Gangolff herr zuo der hochen Geroltzeckh und Schenkhenzell, und klärt durch sein erlaubte fürsprächen in geinem zue den armen leuthen im Übel und Langenbach gesässen, als umb den wald im Hägbach genannt, wie sy jme den innhaben und auch lange zeit inngehabt haben wider seinen willen, dann derselb wald wär sin, mit

1) der übrige inhalt stimmt beinahe wörtlich zu dem Lofsburger w. von 1471.

2) im Kinzigthal in der fürstenbergischen herschaft Hausen auf dem Schwarzwalde. die flüfschen Schiltach und Wolfach, nach denen anliegende ortschaften benannt werden, bilden sich vereinigend die Kinzig.

sambt allen herrlichkheiten, und lige in seiner herrschaft, in seinem zwing und banne, wann er sey ein freiherr, was also in seiner herrschaft lige, das seye sine vatterlich erbe, auch was unfalls in dem wald und anderem dem sinen geschehen, dafs habe er zur straffen. In andwortt die genannte arme lüth im Übel und Langenbach verfafset mit fürsprächen und den wortten durch ihren erlaubten fürsprächen in gegenwärtigkheit junkher Conradts Velfsenberg, und defs ersamen Andres Höttels unfsers gnädigen herren graff Hainrichs grafen zur Fürstenberg kantzelsschiber inen in rathswifs zuegeben, vnd sagte alfso, wie dafs der wald und allmend im Högbach ihre wäre und die innegehabt, genutzt und genossen haben zu ihrem hauwen und gärteren nach all ihren nothdurft, länger denn zweyer mann gedächtnusse, mehr dem hundert jahre ohn meniglichs verhinderung und ansprach, also dafs khein herr noch niemand anders inen khein intrag gethan noch ansprach darnach gehabt hab, hoffen und gethrawen, der genannt herr von Geroltseck tüge solche sin klag ab, und lasse sy geruwiglich bey ihrem alten herkhomen des waldes bliben, inmafsen wie sine vorderen und andere herren sy haben lassen bliben, und gethrauen also im recht erkhandt soll werden. Worauf der genannt herr von Geroltzeck redt wie vor, und so viel mehr, der wald wär sin vnd wafs man sehe, dafs er sin were, denn der wildtpann und alle herrlichkheit des waldts wäre sin, wenn er hätte darin zue jagen und zue vogten und sust niemand, und so etwafs frevel und unfahls da geschehe, so hätte er dafs zustraffen, und über das blueth zurichten, indem man wohl erkhennen möchte, dafs er sin wäre; und alls sy auch sprächen, ihnen wäre khein intrag in dem wald mehr geschehen, dem wäre nit also, denn es wäre vor etlichen langen jahren ein frauw von Ochsenstein zur Tamberg gesässen, dafs auch sin wäre, die hätt inen den wald verbotten und gmeint der wald sey ihr und nit der bauren, und sy wollt nit gehabt han, dafs sy den brauchten nach ihrem willen, wie sy wölltten; auch so hätte in verbotten herr Hanfs von Geroltzeckh sin vatter der sin löblicher vatter wäre in sinen zitten, dabey man in dem allem wohl verstan mag, dafs inen vormals auch intrag durch sine vorderen im wald geschehen ist. Dargegen khommen auch die genannte arme lüthe in ihr nachrede in beywessen ihrer zugegebenen räthe, und sagten, sy redten ihme in seiner gnaden herrlichkheiten des waldes und wildpann nichts, dann allein umb ihr allmend des waldes, da wäre inen kein intrag nie geschehen, vnd was sin gnad meldet, wie inen ein frauw von Ochsenstein und herr Hanfs von Geroltzeckh verbotten hätt, dafs wäre also in der form zuegegangen, dafs dieselbige frauw inen den weg zum wald über ihre gueter verbotten hät, und nit den wald, da wären ihre ältern zugefahren, und hetten das ihren herrn fürpracht, wie dergegen ihr armen lüthen durch die Wolfach herabzufahren ouch verbotten, dafs ir armen lüth nicht erlüden möchten, also hätte unfsers gnädigen herrn graff Heinrichs mudter und diefselb frau von Ochsenstein mit zambt ihren amtlüthen sich solchermafsen veraint, dafs sy bauersithe ihr weghotte abthatten, und wurde das spiel glich auffgeben, und sey khein span hifs uf diesen tag mehr gewesen defs waldes halber, sy hätte ihnen sust kheinen andern intrag in ihr allmend defs waldes mehr gethan; auch alfsdann sin gnad meldet, wie ihnen herr Hanfs von Geroltzeckh selich vor etlichen zitten verbotten hatt den wald, dafs gestüenden sy ihme, aber sy hätten ime wie jezund nit nachgeben, noch gestatten wollen, also dafs die sachen hin und wider gangen wären, so lang dafs sy der genannt herr defs waldes halber gen Rottwil an das landgericht geladen bet, da bethen sy dri mann ufs der gemeinde gewählt, und die dahin geschickt, sy mit vollmächtigem gewalt zue verstan, und als sy da voran landgericht gewartet hetten, da were annoch niemand von sinen wegen erschinen, da bettend sy dasmahls lassen fragen, sindemahls niemandt käme, wie sy doch hinfüro sich halten sollten, damit sy recht und nicht unrecht thäten, und kein freuel begiengen? wurde inen befohlen, und gehaifsen, dafs sy sich haimsigen sollten, und ihr allmendt innhaben, nutzen und niessen hin als her, wie sy die von alter hergebracht hatten, hifs dafs man sy wieder umb lüde, oder wider intrag geschehe; dem gehaifs hätten sy volg gethan, und

hätten solch ihr allmend füro hifs uf den tag ohne defs genannten herren Hanlsen von Geroltzeckh und aller andern herren und jedermenigliches intrag verhalten und ohne alle verhinderung inngehabt, genutzet und genossen in allen ihren händen wie vor von alter herkhomen. Es hab sich auch difsmahls begeben, dafs dem meyer im Tieffenbach ein haufs abgebrannt sye und er hät die alte frawen von Fürstenberg meines gnädigen herrn graf Heinrichs mutter gepetten ime holz ufs der allmend zuem hufs gehauen erwörben umb die gemaindt, und alfs dafs nit geschehen, und der meyer uf ihr gehaifs unerlaubt im wald gehauen hette, da wären sy zur frowen khommen und hätten ihr ihr altes herkhommen gesagt, wie sy das holtz müessen zerhauen und hätten sy gepethen darumb, dafs sy das nit in übel von ihnen uffnehme; da het sy in gnad darfür gebetten, und gehaissen, dafs selb gehauen holz nehmen und zu bruchen zu ihrem bawen, dafs sy nit hätten wöllen thuen, und hätten das holtz zerhauen nach ufwyfsung ihres alten herkhummen, denn es wären etliche newe mayer in das thal khommen, die hätten wöllen wissen ihr gerechtigkeit und altes herkhommen defs waldes, und dafs auch helfen handthaben, zumassen wie dafs ohn sy von alter herkhomen wäre; und also noch dem dingen allen wären die herren unser gnädiger herr graff Heinrich von Fürstenberg, der Felfsenberg, ihren halben, und die herren von Geroltseckh zu beden sythen eines sambtlichen untergangs ains worden, und ihre ambtlüth von allen theilen darzugeschickht, und wäre der alt Löschler selbander von der herrschaft Geroltzeckh wegen als ein ambtmann darzue khomen, und het die lachen helffen ufsgan und sezen und wären difsmahls mit allen anstöfsen allenthalben im untergang ainfs worden, und als mit einander gemeinglich Fürstenbergisch, Geroltzeckisch und auch Velschenbergs und ander lüth mit ainander gegen sanct Roma gangen, und daselbsten den weinkhauff getrunkhen zue einer gedächtnufs. Darauf Löschly vor gericht redt, er läugnete nit, er wäre bei dem untergang gewesen, ohngefährds, es wäre ihm aber von keim herren von Geroltseckh nichts empfohlen und hätte kein gewalt von ihnen gehabt, den untergang ze thuende, und als sie gen sant Ruma gangen, wäre er von inen gangen und nit bey inen blihen, auch er hätt mit inen weder geessen noch getrunkhen. Dargegen reden die genannten biderblüt wie vor, er wäre dabey vnfs zue end des untergangs gewesen und hett die lachen helfen ufsgan und sezen und was dafs alles nach altem herkommen ihrer antwort und nachreeden im tochte geprucht zue wenig wäre, so zügten sie sich dafs zue sambt ihren ahn ein guete kundschaft darumb der sachen halb zuverhören, und getrauen, die also verhört sollten werden in gericht und sazten dafs hierauf baid theil zu recht. Und also nach klag antwort, red, widerrede und nach allem fürwandt fragt ich obgenannter schuldtheifs darumb des rechten, da wurde einhelliglich ein gemeines urtheil uf den ayd erkannt und gesprochen, man sollt alle kundschafts brieff und lüthe der sachen halb verhören und sollt hernach geschehen, was recht wäre, die dann nach einer inuhalt der vrthel vor uns im gericht verlesen und gnugsambtlicher verhört wurde, brieff und lüthe, nemlich ein brieff ahm gericht zu Oberwolfach ufsgangen, indem die heruach geschriebene büderfslüthe nach innhalt ihrer sage daselbst uff ihr geschworen ayde vor gericht gesagt haben, inmassen wie hernach geschrieben stath, des ersten sagt Haintz Reckh ain mann bey hundert jahren alt, der sagt uf sine ayde vor gericht gethan, wie ihm von seinem vatter der auch ein hundertjähriger mann vor sim todt worden, defsgleichen von andern alten mehr dann einmal gewyfst, und geseyt, dafs der wald im Hägbach ihres thals zu Langen und Uebelbach rechte und eigentliche und gemeine allmend sy, und von ihren vordern bis uf inn ererbt herbracht, und dafs sy als guet recht zuem walde haben als zue ihren eigenen matten, die by ihren hüsern liegen, und dafs sy den wald selbs zu besezen und entsezen haben, und dafs sie den wald nienan zue bruchen sollen dann zue ihren gueter bauen und nothdurften, und hüewe einer wieder darinn, er säfs im thal oder vfserhalb wa er wollte, und er unterstünde das holz zu verkaufen oder sust zue uerschlaichen, so haben sy die gerechtigkeit und ihr alt herkommen, dafs sy das holtzer hauen mügen wa sy es finden, und leeg es zue Wolfach under der bruckhen; wurde aber die bur-

schaft einmuetig etwas daruss zu verkaufen, dass müegen sie auch thun, doch dass es ihr aller wille sye, und welcher in dem thalgang sige, und nit die allmend mit ihren gerechtigkeiten will helfen behalten und beheben, den soll man von der allmend scheiden, und die verbieten, das soll er dann halten. Und es sich auch begeben, dass fremde gesellen in das thal Langen und Uebelbach zogen, die wollten ihr wissen haben, wie witt ihr allmend gieng, und was ihrs rechten wäre, da wurde ein fründlicher untergang berüfen und bestimmt, da käme der Löschler selb dritt dar, von der herrschaft Geroltseck wegen, als ein amptmann und redete: lieber Hainz Reckh, zeuge mir ein kundbarlich lachen! da fürte er ihn zu einem lachen bom, der wäre gröfser dann ain stubenofen, da bet der Löschler ein steckle in der hand und klopfte uf dasselb lachen und sprach: Reckh, das ist ein recht schuldig lachen, es ist freilich in hundert jahren nit daher kommen, und giengen damit für und für, und wurden aller gespräche mit dem anstöfsen und allenthalben eins, im untergang, und trunken Fürstenbergisch und Geroltseckisch auch Velschenbergs und anderer lüth mit einander zue sant Ruma, und dass alles hab er selber helfen thuon, handlen, und den bemeldten wald also sin lebenlang wohl inngehabt und geprucht, ruwiglich ohn alle irrung der herrschaft Geroltseck und meniglich uf erdrich bis jetzt. Darnach sagt Hanss Hainy von Anterspach, ein mann uf nünzig jahr alt, der sagt, dass er etwan zu sant Ruma hinter der herrschaft Geroltseck gesessen seye, und all sin lebentag um den spaan den er jetzt merk gewandlet und nie anders gehört hab, sondern dess gewisst und bericht syge, dass der wald im Hägbach der von Langen und Übelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften mit etlichen ihrer gerechtigkeiten, so sie darinnen bruchen, und alle sin lebtag von der herrschaft von Geroltzeck noch ihren amtlüthen nie kein anspruch noch inrede gehört noch verstanden hab, sondern habe er allwegen gesehen, und vernommen, dass die armen lüth zue Langen und Uebelbach den wald genuzt, genossen, besetzt und entsetzt haben, ungesäumt aller menigliches. Darnach sagt Mathis Bächle, der da ein geschworner des gerichts in der obern Wolfach, ein mann uf sechszig jahr alt, wie er in seinen jungen tagen bi sim stiefvater Hanssen Burgbacher im Langenbach gewesen, und etliche jahr auch da dient, hab es sich begeben, dass Martin Schnider seliger von Wolfach jetzt des schuldtheifsen vater käme und bäte, die thalmengy, dass sie ihm erlauben söllten, ein stuben in ihrem allmend wald zu hauen, da wurden sü eis, bis an einen, süfs im Übelbach, hiefs der Fritsch, der spräch, er wollts nit thuon, was er vom Martin Schnider hett? da leiten sie sich an ihn und bäten ihn, dafs ers auch verwilligte, da wurde er bericht, dass man niemand nüzt erlauben sollt, es wäre dann richer und armer lüth im thal gemeiniglicher will, und das recht hätte der wald, und wäre so gemein und fry, wenn es nur eim mann nit lieb wäre, so dürfen die übrigen nichts erlauben, und habs der einig mann zu wehren; darnach da begebe es sich, dass er ein fraw nehme und auch nach dem wald wyter frag hätte, da wissten, seiten und berichten in der alt Steffli, der alt Heizmann, der alt Wifshauer, und der alt Grolshanss, der alte Speckhanss und der alt Bruch, dass der wald im Hägbach ihr und deren von Uebelbach rechte eigene innhabende ererbte gemeinde allmend, und von ihren vordern uns an sy als ein gemeinde allmend kommen und erwachsen sye, länger dann jemand erdenken möge. Verschickte sich aber uf dieselbe zit, dass eine von Ochsenstein zu Romberg satse, dieselbe frau verbute ihnen den weg über ihre güter zum allemend wald zu fahren, und nit den wald, dann sie nheme sich dess nit an; da klagten die armen lüth dass unsern gnädigen frauen seligen jeat unsers gnädigen herrn mutter, die liefse hinwieder deren von Ochsenstein lüthen verbieten die Wolfach herab auch über ihre güter zu fahren, zu wasser und uf dem land, da thäte die von Ochsenstein ihr wegbott wieder ab, und wurde glich ufgehabt, kurz darnach verbrunn dem mayer im Tieffenbach sin hufs, der liefse miner guedigen frawen seeligen nach, die von Langenbach zu bitten, ihm ein zimmer wieder in ihrem wald zu erlauben, da spräch ihr gnad sie wollts gern bitten, auf das gieng der mayer und hiebe das holz unerlaubt ab, das giengen die von Langenbach

auch für unser frauen seeligen, und baten ihr gnad nit zu zürnen, denn ihr und des waldes gerechtigkeiten nach könnten sie nicht ab sin, sie müssten das holz zerhawen; da redt min gnädige frau, sie sollten das nit thun, ob sie es dem mayer je nicht gelassen möchten, so sollten sie es verkaufen, oder an ihr buwen bruchen, da seyten sie ihr, sie könnten dasselb nit gethun, dann sie hätten vier herren, und welchen thals lüthen sie das geben, dem würden es der ander theil anbürden und vergünnen, sonder gehürte ihnen nichts anders damit zu thuen, denn nach ihrem rechten und herkommenheit. da sprach ihr gnad: wol hin, so thüend daran ihr trawen recht zu thun, denn ist es euch oder euern gütern schad, so will ich euch nichts darin reden! da zugen sie gemeiniglich und einhelliglich zu walde und zerhiewen das zustucken, darin redt ihnen kein herr von Geroltseck, sine amtlüth noch nieman nichts. Ihm wurde auch geseyt, brächt einer das holz unerlaubt bis an die Kinzigen, dafs sie es noch dennoch zerhawen hätten, und hätten also bi sinen zitten, und vor, wie er gemeldet hett, den allmendwald ingehabt, genossen, beseet und entsert ruhewiglich ohn aller herren von Geroltseck und meiniglichs irrung und intrag etc. Darnach sagt Hanfs Brüstle, auch ein geschworner mann des gerichts in der Oberwolfach uf sin eide, als davor bestimmt ist, dafs er in sinen jungen tagen gedient hab bi Claus Walther im Langenbach, der auch ein achtig jähriger mann alt war, mit dem sy er dick in Hagbach in den obgenannten ihren allmendwald gefahren, der hab ihm das gewifs bericht und geseyt, dafs derselb wald iewelten und länger hinter sich dann kein mensch für denken möge, der von Langen und Übelbach rechte gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften sy, und dafs sie den herbracht und ingehabt allzit ruwiglich, und macht haben zu besezen und entsezen, und nie kein irrung noch intrag von der herrschaft Geroltseck noch meniglichen gewest, dann so viel, uf ein sitt da vergunte ihnen den wald ein fraw von Ochsstein, safs zu dem Romberg, die wisste ihnen kein paan noch krangel zu legen in den wald oder zue thuend, dieselbe frau verbutt ihnen den weg zum wald zu fahren über ihre güter, da entgegen wurde denn ihren verboten, die Wolfach herab nit zu fahren, da that sie ihr wegbot wieder ab, und wurde das spiel glich ufgehebt, und hab sither bis jezt von keinem span nie nichts gehört noch verstanden. Darnach Grofs Hans in der Oberwolfach, ein fünfzigjähriger mann, wie ihm sin vater selig, der ein hundertjähriger mann gewesen wäre, und in den thälern gesessen wäre, ihm gewifs bericht und geseyt hett, dafs der wald deren von Langen und Übelbach rechte eigentliche und gemeine allmend zu ihrem buwen und nothdürfen sy, und sie die recht herkommen und gerechtigkeiten ererbt haben und han sollen, den wald und die zugewandten zu halten, zu besezen und entsezen, wie dann Hainz Reckh der erste kundschaftsäger dafs in seiner kundschaft sagt, geöffnet, gelüttert hat, ouch von sim vater und dem alten gewist ist, und dafs sin vater noch er von keinem herrn von Geroltseck kein intrag, forderung noch ansprach an den allmendwald nie gehabt noch vermerkt, sondern dafs die von Langen und Übelbach den wald iewelten ruwiglich besessen und als ihr allmend ingehabt und genossen haben. Darnach sagt Michel Reckh, dafs er des von sim vater und den alten in Langenbach gewyst sy, und nie kein andere meinung darum verstanden, dann dafs der wald im Häghach, der im Langen und Übelbach rechte gemein eigentliche allmend sye, mit den gerechtigkeiten den zu besezen, entsezen und zu verwaltsamen, wie die andern das bestimmen und anzeigen in ihren sagen, defsglich so sy er auch bi dem untergang gewefst, und der Löschler und die Geroltseckischen darby, und dafs alles gesehen und helfen im untergang handeln wie Hainz Reckh dafs in siner sag gemeldet hab, und den allmendwald also geholfen nutzen und niefsen, da er von keinem herrn von Geroltseck oder den sinen irrung oder intrag verstanden, noch vermerkt hab, vor oder nach, bis uf jezt. Darnach Cunrad Speckhammer der siebend kundschafter vorm gericht Oberwolfach darum geschworen und gesagt hat, ein viergigjähriger mann, zu der halbenmyl gesessen, der sagt, dafs er in Uebelbach erzogen, geboren und von sim vater, der ein hundertjähriger mann geachtet wurde, gewist,

gelehrt und ihm geseit syc, dafs der wald im Hägbach ihr zu Langen und Uebelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdürften sige, und soll niemand sust unerlaubt nüzit hawen, hüwe aber einer darin, der ufserhalb gesässen, er wäre defsglich hine wider dann zu sinem buwen unerlaubt, dem holz allem mag und soll man nachziehen, wo man es ankomt, und das zerhawen, und welcher nit der allmend die und andere gerechtigkeiten will helfen behalten, dafs der nützit am wald hat und dauon soll gescheiden werden, und haben sin vater selig und die im Langenbach den wald also besässen, ruwiglichen ingehabt und genossen ohn alle irrung und inträg aller herren von Geroltseck und meiniglichs, und hab sich begeben, dafs die fremden gesellen im thal eins untergangs begehrten, der wurde gestümbt und den anstöfsern und nachbaren verkündt, und käme er als ein ambtmann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg etc. ufs befelch seiner gnaden dar, und nehme sechs richter aus dem kilchen gericht zu Wolfach zu ihm, und käme der Löschler als ein geschworner amtmann unseres gnädigen herren von Geroltseck auch dar selbdritt, und darzu brachte er mit ihm Hanfs Keller im Holzersbach als ein waldförster, von wegen ihres herren, und Auberly Bruch von junker Cuenrad von Velfsbergs wegen, und thaten den untergang gütlich und fründlich, und zerten by st. Ruma den winkauf zu einem zugnufs allsammen, darnach begehrten ihnen die jungen und fremden gesellen des walds herkommen gerechtigkeiten auch zu verkünden, und sie zu wysen, wie sie im wald hauwen sollten, wann etwar darin hüwe, wie dann einer den andern nahen bringen solt ihres waldes gerechtigkeit zu behalten, da stünden er und Löschler der hofmaier als ambtslüth aller drier herren ab, und nehmen das gericht zu ihnen, und wurden zu rath, wo dem wald schad beschehe, dafs dann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg als landsherren an dem end amtmann von siner gnaden wegen sollt gebieten by dem oder den eiden, so ein jeder arme mann sinem gnädigen herrn gethan hat, des walds herkommen und gerechtigkeiten mit zerhawen und sust zu behalten, in allem dem schin und der urkunde wie dann Hainz Reckh der erste kundschafler das gelütert gesagt, und er auch gewiesen ist worden. das wurde nachgelassen, und zugesagt zu thuen von den Geroltseckischen und Velschenbergischen ambtlüthen und allen vorgemelt, ihre gerechtigkeiten geöffnet, und ein ganze einung gemacht und kein ansprach noch spaan von keinem herren von Geroltseck noch sinen amtlütten noch niemands überall gemeldet. Darnach sagt Hanfs Mayer us dem Tieffenbach ein hundertjähriger mann, im Schappach geboren, darnach in Tieffenbach kommen, und sagt uf den eid vor gericht, der sachen gethan hab, dafs er alle sin lebtag um den Hägbach gewandlet, und nie anders vernommen oder gehört, und er auch also gewysst, dafs der wald im Hägbach der gemeinen menge zu Langen und Uebelbach gesässen rechte gemein eigentlich gemeine allmend seyn, zu ihren buwen und ihren nothdurften zu bruchen, zu besezen und entsezen, mit etlichen ihren alten herkommen gerechtigkeiten, und hab sich begeben, vor sechzig jahren oder nahen dabey, ungevährlich, dafs ihm syn hauss im Tieffenbach verbrunnen, da vermeinte er, mein gnädige frau wäre des mächtig, und uf ihr gnaden erlaubung hinter den von Langenbach hiewe er im wald, da zugen die von Langenbach dar, und zerhuwen ihm das zu kleinen stücken, dafs er dessen nicht geniefsen möcht, darnach sy er gebeten worden, von Engelhard unseres gnädigen herrn von Geroltseck vogt zu eim untergang, dabey wäre der Löschler als ein oberamtmann, und bat ihn der hofmayer auch, und güengen sie all in wald und thäten den untergang fründlich, und wurden aller ihrer gebrästen der anstöfs eins, und wäre ganz ohn irrung noch intrag oder spaan von keinem herrn von Geroltseck noch keim menschen in der welt, und afsen und trunken mit einander zu einer urkund des untergangs zu sanct Ruma, dabey blieb der Löschler, und gäbe er die zehrung dafür, erlaubten sie ihm, die Langen und Uebelbacher, ein halb hundert holz und sechszehn tröm in ihrem allmendwalde zu hawen, und das habe er alles selbs helfen handeln, und thun. Darnach sagten die hernach genannten biederslütt im Langenbach und Uebelbach gesessen uf die eide, so sie vor uns in gericht uf ihr

eid gefragt sind, des ersten sagt Auberly Bruch hofmayer genannt, dafs er in Langenbach zu endes Uebelbach gesäfsen sey, sechzig jahre und ein amtmann gewesen sey, da sey ihm kund und wissen die sag alle, die der Reckh der erste kundschafter gethan hab, in allen artikeln, er sey auch dessen von sinen eltern unterricht, und sie selber uf dem untergang gewesen, und sye darzu erwählt mit samt andern den untergang zuthuend, die lachen ufsgan und zu sezen, und sagt so viel mehr, als herr Hanfs von Geroltseck vater seliger gedächtnisse sie all in der gemeind gegen Rotwil an das landgericht fürgeladen hätte, da wäre er der dreyer männer einer gewesen, von der gemeind ufs erwählt sie zu vorstan daselbst am landgericht, und als sie dahin wären kommen, und gewartet hätten, und er noch nieman von seinetwegen sich erschienen hätte, wären sie wider heimgewisen, und dabey beuolhen vnd gehaifsen, wieder heim zu ziehen, und solchermafsen ihr gemein hinfüro zu nuzen, niesen und gebruchen, mit allen alten herkommenen gerechtigkeiten, wie sie das vor alter herbracht hätten, bis dafs ihnen ander inträg geschehen, dafs sie dann gethan hätten, und wären also allwegen bis jezt uf die zit geruhwiglich dabei blieben, ohne intrag herr Hanfsen und aller herren von Geroltseck. Darnach sagten Hanfs Wyfs, Hanfs Pfauw, Jakob Faist und Hanfs Faist, alle vier auch uf ihr eide, vor uns wie recht ist im gericht gethan haben, die sage, die Auberly Hofmayer am lezten gesagt und Hainz Reckh der erst kundschafter gesagt haben, syge ihnen allen kund und wissen uf obgemelde ihr eide und bestünden ihnen ihr sage. Darnach nach verhörung aller kundschafter, brieff und biederslüth mit samt allem fürwand im rechten gebrucht, da fragte ich obgenannter schultheifs des rechten, da ward einhelliglich in gemeiner folge uf den eide in recht erkannt und gesprochen, dieweil unser herr von Geroltseck kein ander beweifsung thuoge, noch nichts anders inlege, dann wie vor gericht gelutet hab, mit seinen schlechten worten, dafs er die von Langen und Uebelbach, billigen bi ihrem alten herkommen lafs bliben, und dafs sie ihr allmend des walds im Hägbach hinfür nuzen, niefsen, gebruchen und inhaben sollen und mögen, wie sie den bishero ingehabt, gebrucht, genuzet und genossen haben. Der urthel begehrten beide theil, ihnen des brief und urkund nach allem fürwandt im rechten geprucht zu geben, die ihnen dann nach miner frag in recht zu geben erkant sind.

Defs zu wahrem urkund geben wir denen von Langen und Uebelbach diesen brief besieglet mit unser stadt Schiltach anhangendem insigel, dafs wir zu gezügnusse von ihr flissig bett wegen an disen brief mit wissen gehangen haben, doch uns, unser statt und allen unsern nachkommen ohn alle entgeltnisse, der geben ist am montag vor sanct Gülgentag, als man zahlt nach Christi geburt unseres lieben herren vierzehn hundert achtzig und im siebenden jahre.

BURBACH [1]).
1433.

Es ist cze wissend, das die herren von Hirsow hand das reht, zu dem ersten, ainen schulthaisen ze Burbach zesetzend, der dën herren von Hirsow frage nach ieren rechten, vnd derselb schulthaifs sol sin ain gemainer schulthais der herren von Hirsow vnd des dorffs ze Burbach, vnd wäre, ob sich ain vogt des dorffs Burbach an dem vorgenant schulthaifsen nit wölt laufsen benuegen, so mag er ainen aigen schulthaisen setzen der im nach sinem rechten frage. Och haben die herren von Hirsow sehfs selbgebotten gericht allü iaar, vnd die sullen sin in dem burghouff der

1) nach einem notariatsinstr. von 1433, das sich auf eine viel ältere urkunde bezieht. die abtei Hirsau liegt unweit Calw an der Nagold.

der herren von Hirsow aigen ist, der gericht ains ist vff den dritten tag nach sant Martinstag, vnd von dem tag vber vierzehentag aber ains, vnd an dem dritten tag nach dem obrostentag des trytt geriht, vnd von dem selben tag vber vierzehentag daz vierd gericht, vnd an dem drytten tag nach sant Walpurgtag daz fünfft geriht, vnd von den selben tag vber vierzehentag daz sehtz gericht, vnd das sind die sehs selbgebotten gericht, vnd vff den gerichten sol ain etlicher sin der zinsbarü gut in der mark ze Burbach oder aigen roch haut, vnd reht vmb reht geben, vnd welcher das nit tätte, der wär verfallen zwainzig haller der herren schulthaifs von Hirsow alfs dick daz beschäch. Vnd war och ieman vff dem geriht wär, der denselben zusprechen wölt, das mag im der herren schulthaifs von Hirsow seczen in das näst geriht, jst aber daz er vff daz nächst gericht nit kompt vnd die czwainczig haller waugen will, so mag im der herren schulthaifs von Hirsow gebietten by ainer freuel vff das gericht, das er reht vmb reht gebe. Och haben die herren von Hirsow daz reht, daz sie sullen ainen schützen seczen mit der gemaind, einen mit der herren von Hirsow willen. Och hät der schulthaifs der herren von Hirsow daz reht bane und hege ze machend in der marck ze Burbach mit der gemaind willen, vnd die gebott der herren schulthaifs von Hirsow macht vnd tut mit der gemaind willen, vnd die ainigen, die die schuczen ruegend, sullen werden den armen lüten des dorffs gemainlich ze Burbach vssgenomen die sübende aynig, die sol werden der herren Schulthaifs von Hirsow. Och so ist der herren schulthaifs von Hirsow ain halbü hub aller sach ffry vnd süben vychs hobt och fry zu dem rehten lön von sins ambtz wegen vnd och mer. Fünd ain arman ainen ymen in der marck ze Burbach, der wer daz dryttail des selben schulthaisen. Och so haben die herren von Hirsow die reht, holcz ze howend an dem howe, do die armen lüt howend, wän sie notturftig sigend. Och so hät der herren schulthaifs von Hirsow das selb reht ze howend an der herren von Hirsow howe sin notturfft aun geuerde, vnd darumb so sol der herren schulthaifs von Hirsow den armen lüten helffen die wäld vnd ander benn haygen. Och so haben die herren von Hirsow daz reht, was sie vychs ze Burbach habend, das sullen in die arme lüt vnbsustz behüten zu dem rehten lön, darumb so sullen sie haben ainen pfarren, ainen eber, vnd ainen hund, und sullen geben ainem hirten alle achttag ain brott, alfs man daz becht in der burg vngeuerlich. Och so sol der kirchher haun ainen wider von des klain zenhenden wegen. Item von alten rechten so zinset ain jetlichü hub den herren von Hirsow vierzehen schilling minder zwen haller, ze gebend vff sant Martistag by rechter tag zit, vnd welcher den zins vff den tag den herren von Hirsow nit äntwurte, oder gute pfand darfur nach des dorffs reht, der wär inen zwainczig haller verfallen mornens, vnd an dem drytten tag vierczig haller, vnd kompt er an dem dritten tag vnd bringt vierczig haller in ainer hand vnd den zinfs in der ander hand, so sol man sie von im niemen; vnd welcher des nit tätt, so

sullend die herren von Hirsow oder ir botten alle sontag wette vff die selbe gueter schlahen vor der kirchen mit kuntschafft iers schulthaifsen vnd des gerichtz bis zu dem obrosten tag. So ist dann der wette alfs vil alfs des zins, vnd bringt er denn an dem dritten tag nach dem obrostentag die wette in ainer hand vnd den zinfs in der andren hand, so sol man das von im niemen, vnd welcher daz nit tut noch tain mag, so mügen die herren von Hirsow oder ir botten demselben sin tür vff tain, alfs wyt sie wöllend, vnd ainen stecken dafur schlahen, vnd alfs dick er den stecken dauon tut, alfs dick ist er verfallen vmb drü pfunt haller; welcher aber dem nit gnug möcht tain von armut wegen, so mügen die herren von Hirsow oder ir botten dem selben farn in sin höff vnd mist vss füeren, vnd in sin schüren vnd höw strow vnd käfach daruss füeren, bis daz inen ain benüegen beschiht vmb zins vnd wette gancz vnd gar; vnd ob sie des alles kains funden so sullen sie dennoch den armen man von sinem guetern nit vertriben in iär und tag, vnd so ain iär vergangen ist, bringt er dennoch die wette in ainer hand vnd den zinfs in der andern hand, so sol man es von im niemen. Bescheche aber das mit, so mugen die herren von Hirsow oder ir botten des selben gueter ze fronhanden ziechen, wö die wären die in die guetter gehörten, vnd die haun und niessen alfs andrü ieru eignü gueter mit kuntschafft iers schulthaifs vntl des gerichtz. Vnd wäre aber, ob der arm man nit in land wär, vnd herwider käm vber lang oder vber kurtz, vnd begerte wider in die gueter zesizend, so sol man im sie wider in entwurten vmb den selben zinfs, vnd der sol denn den herren ablegen zitlichen schaden, den sie vff das gut die zit gelait haben aun geuerde; vnd welcher arm man gut haut daz den herren von Hirsow zinset, wan der daz vff geben will, so mag er daz wol vffgeben mit dem zinfs, vnd sitzet ain man in den guettern vnd hersterben die gut in siner hand, so gefellt den herren von Hirsow dry best vychs hobt, daz er laust zu ainem hobtrecht; haut er aber kain vych, so wirt in alfs vil geltez für den vall alfs er czinfs git, vnd welcher ain gut hingebe wem das wäre, die wil er riten vnd gaun möcht, mit kuntschafft der herren schulthaifsen vnd des gerichtz, so ist er noch sin erben niemen nuczit schuldig dauon zegebend. Gäbe er aber daz vych allain hin, so wurt den herren von Hirsow aber souil zu val alfs das zinfs ist. Vnd welcher arm man zu Burbach abgaut von tods wegen, der ein libs erben hät, den selben herren sind des arm manfs erben nit me schuldig dann waut vnd waffen vber den gattern vss ze biettend. Och git ain ietlicher von siner hub ainen pfenning zu höwzenhenden vnd nit mer, wie vil er wisen in der hub machte. Och so git ain ietlichü hub von alter her iärlichen nün sümmry rocken vnd aylff sümmry habern vnd zwainczig zwen pfening, vnd des alles würt an an ainer sum vierzig malter roken vnd vierzig malter habern vnd sehfs pfunt haller, drü ze gebend vff sant Georgen tag vnd die dü andrü drü zugebend vff sant Michahels tag, vnd die vorgeschriben vierczig malter rocken vnd vierzig malter habern vnd die sehs pfunt

haller werdend ainem vogt daselbs, vnd von iedem hub ain herbsthain vnd ain vafsnachthain, vnd die ffreuel die da gefelt in der marck ze Burbach ist och ainfs vogtz, vssgenomen die freuel die da gefelt vff der herren von Hirsow aigen, die ist der herren von Hirsow. Item die obgeschriben vierzig malter rocken vnd vierzig malter habern sol man iärlichen geben ainem vogt vff vnser ffröwentag, alfs sie geboren ward, den man nempt den jungern oder Spirer mesfs, vnd die sol ain vogt empfahen in sin aigen seck zu Burbach, vnd sol sin pfärt binden an ain stecken, aun schaden der armen lüt aum geuerde. Will aber er zern, so mag er ziechen in ains wirtzhufs zu vaylem kouff vnd sin aigen pfennig zern. Och so hand die armen lüt zu Burbach schäffery vnd hanwin abköfft gen her Aubrecht höffwart, ritter vnd vogt, das die armen lüt ze Burbach fürohin sullend danon entladen sin. Och so sullend die armen löte ainem vogt zitlichen ffrondienst tain, daz si by tagzitte wider dahaim sigen, darumb so sol er schirmen der herren von Hirsow gueter czu Burbach vnd och die armen lüte daselbs, vnd wau er das nit tätte vnd sich an den vorgeschriben nuczen vnd gülten nit wölt benuegen vnd fürbas gryffen wölt in der herren von Hyrsow aygen vnd in der armen lüt lehen, so haben die herren von Hirsow gewalt vnd gut recht von ainem mittemtag zu dem andern dry vögt zu herkiessend vnd zu setzend.

USINGEN [1]).

Die recht zu Vsingen.

Ze wifsen ist, welicher vogt zu Eychelberg ist, der hatt die recht zu den lüten, die an das gotzhus zu sant Peter hören vnd sin sind, wie harnach geschriben stond.

Item des ersten, so hett er recht zu sannt Peters lütten, das sy im zu sant Michelstag von einem joch ein symrin habers söllen geben.

Zu dem andern mal hatt er recht zu zweyen die by einander sitzend by der ee ze pfingsten iiij käs, deren zwen iij haller tund, vnd wer me nympt der tut in gewalt vnd vnrecht.

Zum dritten mal hand sant Peters lüt recht zu dem vogt, wär, das man inen vnrecht tätte vnd kämy dem vogt zu clag, so er ob dem tisch säs, vnd sties er den tisch nit von im vnd richte nach dem rechten, so sol der man heim gon vnd sol im einen andern vogt erkiesen, wo er wil vnd sol in daran nyeman irren der im des rechten behilffet.

Zu dem vierden mal, wär, das ir einer von dem vogt wölte faren, so sol er in lon faren wa er wil. Und ergrifft er in denn

1) die burg Eichelberg, die dörfer Nabern, Omden u. s. w. liegen zwar lange hinter dem Schwarzwald, unweit Kirchheim und Weilheim im Würtenbergischen, das weisthum wird aber am füglichsten hier eingerückt, weil sonst nichts aus jenem landstrich mitzutheilen ist, und sie von sanct Peter im Schwarzwald abhiengen. Usingen wahrscheinlich Uhingen, Uwingen an der Fils.

hie desshalbs des Wintbachs, so sol er in wider heissen hein fareu. Wer aber, das der vogt den wagen halben ergrille hie desshalbs des Wintbachs, das halb teil sol er neman vnd sol gut recht darzu han, vnd was über den Wintbach kömpt, dar mit sol er in lafsen faren.

Zu dem fünfften teil hat ein vogt recht zu sant Peters lüten, das sy im süllen geben zu ostern vj ß haller zu stür, vnd zu sant Michelstag acht ß haller, vmb die xiiij ß sol er ir vogt sin vnd sol inen des rechten beholffen sin an allen stetten. Und wer me nimpt dann die xiiij ß haller, der tut inen gewalt vnrecht.

Item die güter ze Usingen sind rechte erbgüter.

Wenn ein hand abgat vnd stirbt, hatt er dann liberben, die hand zil von einem probst zwen tag vnd sechs wochen, wann es dritteilige güter sind; in dem zil söllen sich die erben bedenken weliche insitzen wöllen zu einem houpt recht vnd zu einem dritteil.

Item die erben süllen komen zu einem, der denn probst zu Usingen ist, oder zu einem der denn von sinen wegen da ist, ob er geritten wär vnd in dem zil nit keme, so söllen sy den zins bringen, als vil vs dem gut god. Ist, das er in vindet vnd wil im nit lihen, wa er denn in dem hoff statt oder gat, oder sitzet in dem hoff, do lett er den zins für den propst oder für einen, der an siner statt ist, vnd hatt bestanden, es sy dem propst lieb oder leid. Und die, die inn nit sitzen wellen, die süllen in dem ziel iren teil verkouffen vnd söllen im das dritteil hie lon vnd geben. Item wär aber, das die erben das vorgeschriben zil übersässen vnd nit bestünden, so ist dafselb erblehen einem probst veruallen lidiclich on all widerred.

Item es hat ouch ein probst das recht vnd die gewonheit, stirbt einer, der der erbgüter innhat oder einy, der oder die, die erben land, hatt er kein lebend houptrecht zu geben, die dann in oder sy erben wellen, von den sol er das best houptrecht nemen das vnder den erben nienand ist, vnnd söllen die ander erben im das gelten wes es dann werth ist.

Item es hatt ein propst ouch me rechtes vnd gewonheit, ist, das einer abgat von tods wegen der des gotzhus ist, er sy ein dritteiliger oder nit, hett er sich vnuerendert, hett er geköufft acker oder wisen, wingärten oder pfeninggült oder was er koufft hett on das recht erbligend gut, was aber farndes guttes ist das erbt ein propst. Und wer das erbligend gut erben wil der sol ouch gelten, was der man oder die frow der das erbgut gewesen ist geltten, vnd sol ein probst mit der gült nüt zu schaffen han.

Item wär, ob ein probst sin vich sunder wölt behirten, so sol es vor Usinger hirten hin gen.

Item das gericht zu Usingen ist eins probsts die zwenteil, vnd das dritteil der herrschaft Wirtemberg, vnd die vier schulden sind ouch der herrschaft eigenlich.

Item die pluten wund vnd diepstal, vnd bären böm vnd eehafftig hecken vnd zün.

Item wie man sust vmb gut kompt, do sind die zwenteil eins propsts.

Item alle die güter die zu Nabern sind des gotzhus, die stond in allen den rechten als Usinger güter stond.

Item der hoff zu Nabern ist ein drytteilig gut vnd stod zu einer hand.

Item der hoff ze Bifsingen stat ouch zu einer hand vnd zu einer weglösin.

Item der hoff zu Wilhem, dem man spricht der schützenhoff, vnd Criffelshoff ouch zu Wilhem vnd Olfushoff vnd die ober müly zu Wilhem stond all zu einer hand vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item die güter zu Weldow vnd zu Kaltenwang stond ouch zu einer hand vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item Lötzschen hoff ze Heringen ist ouch ein dritteilig gut vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item Remmshoff ze Ömden vnd Cuntzmanns hoff ze Ömden vnd Stimpers hoff ouch ze Ömden stond all zu dem dritteil vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item das gütlin ze Hepchzizow stot zu einer weglösin vnd zu einer hand.

Item wär, ob ein dritteilig man das erbsgut von notwegen wölt verkouffen oder nit me darby wölt bliben, so sol ers dem nechsten erben bietten, wöllen sy sin nit kouffen, so sol ers einem propst veil bietten, wil ers nit kouffen so sol ers des gotzhus lüten veil bietten, wend sy sin nit kouffen, so mag er es einem über Rin geben, wem er wil, durch ein neberloch vnd des gotzhus recht darmit.

Item me ist eins propsts recht vnd gewonheit, wär, ob ein dritteilig man sinen sun oder sin dochter hin gebe zu der ee, was er denn inen gelopte von zugelt, oder wie er sin schaden hett, dauon sol er im das dritteil geben.

Item vnd me ist, das ein dritteilig man mit siner vngenofsin ze hus vahet, was er der verheifset, dasselb sol er dann dritteilen.

Item wer des gotzhus dritteilig gut inn hett dry schuch, der sol zu dem dritteil sitzen.

Item wär, ob ein gotzhus man oder ein frow einen sun oder ein tochter hätty, die jr müfs vnd brot essy, vnd vatter vnd muter nit drangkten, das sy in lon geben, die erbt ein propst nit, hatt er aber eigen gut vnd geben sy im lon, so erbt ein propst was er hatt on das erbgut.

Item wär, das ein frow einen vngenofsen neme, vnd kind mit einander hetten vnd die frow vnd iren kind abgiengen von todes wegen, so hett der vngenofs nit me an dem gut, vnd völlt wider an den alten stamen.

KUNDSCHAFT ZU OTTENHEIM UND ICHENHEIM[1]).

1452.

In dem namen des herren amen. Allen denen, die disz of-

1) auf der rechten seite des Rheins zwischen Mahlberg und Offenburg, aus Reinhards gesch. von Geroldseck FF. 1766 nº 76. Die Schutter geht oberhalb Kehl in die Kinzich.

fen instrument vnnd brieff ansehent, lesent oder horent lesen, sy kunt vnnd offenbare, dasz inn dem jare, als man zalt nach der geburt vnsers herren Jesu Christi tusent vier hundert funffzig vnnd zwey jare, ... vff dorstag, der da was vnd ist der erst dag des brochmonats genant zu latin junius, vmb die zehende vormittag, ist der edel wolgeborn juncker Diebolt herre zu Hohengeroltzecke, inn wesenlicher persone, mit sin selbs lyb, inn gegenwärtigkeit myns offenen geschwornen notarien vnnd der geschrieben getzugen zugegen gestanden, hat fürgewant vnd fürbracht wie das dorf Ottenheim, Straszburger bisthums, mit aller herlichkeit, zwing, bann, gericht, luten vnd altem herkommen, lenger dan yemant fürdencken mag, sin, sins bruders vnd aller siner altfordern, herren zu Hohengeroltzecke, (und sie es) mit der herrschafft von Lare inn gemeyn vnnd zum halben teyle inngehabt, besessen, genutzt vnd genossen habent, auch hut by tage besitzen, nutzen vnd niessen sollent, on intrag vnd irrunge allermeniglich. Nu wer derselbenn herschaft zu Geroltzecke inn kurtzenn jaren durch die herrschaft von Lare vnd die iren etwas nuwerung vnd intrag bescheen vnd zugezogen, von alten herkomen vnd rechten, die inn demselben dorf vnnd andern enden lenger dann der herren stett vnd landes recht gehaltenn vnd herbracht werent, deshalb der obgenant juncker Diebolt im rechten hinge mit der obgemelten herschaft zu Lare, also dasz ime geburt vff etliche puncten vnd artickele, die dann solich alt herkommen zu Ottenheim inhiltent vnnd vszwiztent, als hienach geschriben stet, sin kuntschaft vnd gezugnisse der warheit zu stellen vnnd zu rechten by zubringen. Solich kuntschaft vnd gezugnisse der warheit derselb juncker Diebolt mit niemant basz, dann mit der gantzen gemeyn vnnd gerichtslutten beyder herrschaft zu Ottenheim vszfundig bybringen kund vnd mochte, fordert vnd begert domit an die gemelten menyen vnnd gerichtslute zu Ottenheim, die dann by einander gesammelt vnd gegenwertig warent, dasz sie ime vmb der gerichtigkeit willen vff disz nachgeschrieben puncten vnd artickele getzugnisse der warheit geben by iren truwen vnnd eyden, was inen darum kunt vnnd wissen wer, verieben vnd sagen wolttent. Derselb dickgenant juncker Diebolt inn gegenwertigkeit alter eegerürter menye vnd gerichtsluten hub an vnnd las solich artickele vnd puncten, die von wort zu wort also lutent vnnd innhaltent.

Zum ersten so ist recht vnd herkommen inn dem dorf zu Ottenheim, welcher mannsname oder knabe vnuerandert ist, noch dhein eelich wyb hat, derselb ist keiner herschaft, weder von Geroltzecke noch von Lare verbunden zu hulden noch zu schweren; aber sobald vnnd wann er sich verandert, hinder welcher der itzgenanter herschaften dann die erst nacht bylyt, derselben herschaft soll er hulden vnnd schweren. Item von des gezogks wegen, wie der von alter herkommen, ye vnnd ye inn dem dorf zu Ottenheim, durch die beyde genante herschaften vnnd die iren gehalten worden sy. Item so sy auch vor zyten an eynnen armen knecht genant Panthrion zu Ottenheim überfaren, gefangen vnnd

getrungen durch die herschaft von Lare, dasz er inen schweren vnnd hulden must über die obgemelten herkommen, deszhalb der genant juncker Diebolt, wie sich solichs verhanndelt vnnd gemacht hette, auch kuntschaft vnnd gezugnisse der warheit begert vnd fordert.

Begerte vnnd forderte der herschaft von Lare schulthis zu Ottenheim anstatt vnd inn namen der menye ein bedencken, vff dasz sie ire antwurt dem genanten juncker Diebolten deste basz vnnd bestentlichen geben möchten, vnd gingent auch zu stunt der itzgemelt schulthis mit andern der menyen vff ein ort, vnnd betachten sich; also nach solichem bedencken vnnd auch nach dem, als sie alle vnnd yglicher besunder sin truwe geben vnd lyblich zu gott vnnd den heyligen mit vffgehabenen henden vnd fingern gesworen hattent, ein worheit zu sagen, niemant zu liebe noch zu leid, weder durch nyd, hasz, gunst oder willenn, dan allein der warheit vnnd gerechtigkeit zu stuer vnnd hilf, antwurt einer, genant clein Lauwel, der by siebentzig jaren alt was, den der schulthis mit der gantzen menyen zu Ottenheim vszerwelt hattent, inen ir rede für sie alle zethunde, als eyner von den elttisten vnnd der von altem herkommen allermeist vnnd basz wust zu sagen, doch was er rette, wer ir aller geheysz, meynunge vnd vnd einhellige stimme. Derselb also anhub vnd sprach, vff den ersten artickele vnd puncten inn dise wise vnnd wort: lieber juncker, von der knaben wegen ist inn dissem dorf zu Ottenheim herkommen, von allen vnsern altfordern nie anders gehalten worden, diewyle eyn knabe vnuerandert ist, so soll er vngetzwungen vnd vngetrungen sin von beden herschaft von Geroltzecke vnd von Lare, vnnd soll sich auch vorhin dheynem herrn eygenen, es wer dann, dasz er oder die sinen solichs verschult vnd vorhin verwirkt hettent, so stet dann das zum rechten; wann aber eynner sich verandert vnnd ein eeliche husfrauwe nimpt zu der ee, hinder welche herren der eegemelten herschaften er die erst nacht bylyt, demselben herren soll er darnach hulden vnnd schweren.

So dann von des zogs wegenn, ist zu Ottenheim ein alt herkommen herbracht vnnd von allen vnnsern altfordern also gehalten worden ye vnd ye, wer von Ottenheim wolt, musz gen Schutter oder gen Lare ziehen, vnd an welchs end er zoch, demselben herrn must er ein jar usz dienen vnnd verbunden sin, vnd must auch jar vnd dag zwing vnd bann zu Ottenheim myden, vor vffgang der sonnen vnz nach nidergang der sonnen, vnd wann das jare vszkame, so möcht derselb, der also getzogen was, wandeln gen Ottenheim vnnd an anderi ende, war ime eben vnd gelegenn was. ob das recht oder wie das syge, sprach der obgenant clein Lauwel, von der gantzen menye wegen, das liessen sie sin, als das were.

Vff den lesten puncten vnnd artickele von eins knechts wegen genant Panthrion betachten sich der obgemelt schulthis vnnd gerichtslute mit demselben Panthrion, der dann auch zugegen was, vnd nach irem bedenken sprach der schulthis: gnediger juncker, der hanndel von des knechts wegen ist vor etwie vil jaren be-

scheen, herumb vnnser etwie manchem nit wol andenck vnd vsz sinnen gangen ist; aber der knecht stot hie zugegen, der allerbaszt weysz vmb die sachen; des glychen ist yemant hie der darvmb weisz, den will ich nun zu zyten sins eyds erlassen von myner herschaft wegen, dasz er sagen mag, was ime herumb kunt vnd wissen sy. Also hub an der genant Panthrion, seit vnd sprach vor dem obgemelten juncker Diebolten vnd der gantzen menye zu Ottenheim: es hette sich gefugt vor drytzehenn jaren, da er ein knabe vnnd onuerandert were, (hette) gern ein vogelgrien gehabt, als wer einer zu den zyten genant Dietherich, ein schulthis der herschaft von Geroltzecke, mit dem uberkeme difser Panthrion, dasz er demselben schulthissen ein jare zwen schilling pfenning geben solt, so wolt ime der schulthis lassen mit andern an den grienen gemeyn haben; doch so wart zwuschent dem schulthissen vnd Panthrion vorvzgerett vnd gedingt, dasz er nit beherret noch der herschaft von Geroltzecke darumb hulden oder diene, vnd ime keynen schaden bringen solt. Also fugt sich, dasz der herschaft lute von Lare zu dem Panthrion griffen vnd ine gefangen haben woltent, doch keme er dasmale von inen, vnnd kam darnach zu Ottenheim für recht, vnnd ward mit rechter vrteil erkant vnnd gesprochenn, derselb Panthrion soltt kein recht an den griene haben, diewile er vnuerandert vnd noch dheins herrn were; wann er sich aber verandert, so mocht er sich beherren innmaszen aldann zu Ottenheim gewonheit vnd herkommen were, so liesz man ime den grieen halb dargein, als andern. also nit lang darnach ward zu demselben Panthrion griffen, vnd muste sich gen Lare antwurten, vnd da der herschaft zu Lare hulden vnnd schweren der ir ze synd, als er hut by tage ist; aber er spricht, das er weder pfenning noch habern gelobt oder versprochen zu geben.

Vff alle vnd yglich obgeschrieben dinge, furwendung, red, antwurt vnd sag fordert vnnd begert der obgenant juncker Diebolt von mir nachgenannten offenen notarien eins oder mer glaublicher instrument vnd gezugnissbrief, ime die zu machen vnd zu geben; disz geschache inn dem dorfe zu Ottenheim inn Dieterichs Henszlin des wirtes hofreide vnd garten, inn dem jare nach der geburt Cristi, des dags, stunden vnd monats, so obgemelt geschrieben stet etc.

Darnach in den obgenanten jare und tage vmb die zwey nachmittage inn dem dorf zu Ichenheim, inn hern Clausen Schlupfen hofe des kirchherrn daselbs, ist der dickgemelt herre juncker Tiebolt herre zu Hohengeroltzecke aber inn wesenlicher person gestanden, inn gegenwerttigkeit myns nachgeschriebenen offenen notarien vnd der nachbenannten zuberuften getzugen, hat gefordert vnd begert an etliche der eltisten von der menye zu Ichenheim, die da zugegen warent, ime kuntschaft vnd getzugnisse der warheit zu geben, besonder von des zogks wegen, wie der von altem herkommen herbracht vnd gehalten worden sy, vsz dem Riet zu ziehenn herüber die Schutter; nach solicher forderung vnd begerunge hat eynner, genant Hanns Biegker von Ichenheim der vor zyten ein ackerman gewesen ist vnnd sich schatzt by siebentzig jaren alt inn gegenwerttigkeit aller derer die dann von

Ichenheim zugegen stundent, by sine truwen vnd eyde, so er dann geben vnd liblich zu gott vnnd den heyligen mit vffgehabenen henden vnd fingern geschworn hat, geseit vnd von des egerurten zogs wegen geantwort, vnd spricht also, dasz er von allen sinen altfordern nie anders gehort habe, auch ob funfzig jare inn sins vatter seligen hus davon gerett wordenn sy von dem zogk, welcher mansname von Ichenheim zuhet vnd ein eewyp hatt sol den rechten zogk thun gen Schutter vnnd sol dann jar vnd dag da sin, vnd sich inn dem bann zu Ichenheim vor der sonnen vffgang vnnd nach der sonnen nidergang nit lassen finden noch erwuschen, vnnd so das jar vsz kompt, het er dann eygenn, mag er zu Ichenheim buwen, aber keyn lehen; so ist auch alt herkommen, wer einer inn den vier dörffern, Frieszenheim, Obernschopfen, Heyligezelle vnnd Oberwiler onuerandert, also dasz er kein eelich wyp hette, verandert er sich vnd nympt ein wyb zu der ee inn den genannten dorffern, derselb soll dann der herschaft von Geroltzecke dienen vnd hulden; desglichen, wer das eynner der vnuerandert ist uber die Schutter inn dz Riet kompt vnd ein wyb da nimpt, derselb soll der herschaft zu Lare dienen vnnd hulden. diser getzuge spricht, solichen zogk hab er von sinen altfordern vnd mit namen von den nachgenanten die dann vor zyten vmb solichen zogk auch gefragt warent, dick vnd vil gehort, mit namen sinem vatter, hiesz Lauwelin Biegker von Dundenheim, Claus Hiltenburg, Claus Henszel gebrudere von Ichenheim, Bonheintz vnd Bornenhans vnnd Vlrich Ehelm von Altheim, die zu den zyten by den elttisten warent.

Herüber vnd alle obgeschrieben dinge, getzugnisse vnnd kuntschaft, was der obgemelt edel herre juncker Diebolt herre zu Hohengeroltzecke als vor an mich nachgenanten offenen notarien sinnen, fordern vnd begeren, dasz ich ime von amptswegen, so ich mich von keyserlichem gewalt gebruchen were, eins oder mer vnd so vil er bedorffen wurde, offener Instrument vnnd glaublich getzugniszbrif, vnder mynem gewonlichen namen vnd zeychen, machen vnd geben wolt u. s. w.

SASPACH[1]).

Difs seindt die recht, die das gericht vndt der hoff vnd das margrecht hatt zu Saspach. also man das jährlichen zwür sprechen soll vnd von alter herkommen ist, in der mafs, also hienach geschriben stat.

Es ist zu dem ersten zu wissen, das vnser herr von Strafsburg, von der stifft wegen von Strafsburg hatt ein frigen hoff zu Saspach, der hatt die friheit, wer darinne freuelt, der ist verfallen vmb ein heilbeling vndt drey pfundt ₰, vnd vmb den heilbeling soll man khauffen ein seckhel vnd soll die iij lib ₰ darin thun, also gewifs soll es sein. Vnd wer in den hoff khommet vnd darinne zeret, oder den wein geheischen hatt, den mag man nit gehaben, wer es aber, das einer darin keme vnd nit enzarte,

1) in der Ortenau amts Oberkirch.

vnd auch nit den wein geheischen hatte, den mag man wohl haben, do ist fürbafs mit zu wissen, also verre der stab zu Saspach zu gebietten hatt, das ist ein habende gerichte. Wer es do, das zwen frembde mann kommen oder ein heimscher man, vnd rufft einen amptmann an zu Saspach, das er im den man solt haben zu dem rechten, so soll ein amptman im denselben mann haben zu dem rechten, darumb sol er dem stabe sein recht geben das ist xxviij ß. Es ist fürbafs me zu wissen, das vnser herr von Strafsburg hatt litt sitzen in dem gericht zu Saspach die heissent die vrborn; dieselben vrborn, ir sien litzel oder vil, die sollen jahrs geben vnserm herren von Strafsburg zwo marg silber vnd nit me, vnd sollen domit jars ir bett gericht han vnd ledig sin. Auch sitzen in demselben gericht zu Saspach litt, die heissent die meygeling, do soll jegelicher einen pfening geben, zu jedem selbotten gericht vnd soll domit ledig sein. Es ist fürbas me zu wissen, wer es do, das ein ambtman zu Saspach absturbe von todes wegen, oder sus entsetzt wurde von dem ambt, so soll man einen andern ambtman kiesen vfs den vrborn, der vnserm herren nützlich sy, vnd den armen lütten gefüglichen ist, vnd sol inen fürbasser kheinen gewalt thun. Es ist fürbafs me zu wissen, wer es do, das ein fremder man herkeme, vnd wolt sich machen an das gericht gen Saspach, so soll ein ambtman die zwulff zu im nemmen vnd soll in enphohen, möcht er aber kheiner zwülffer haben, so soll er nemmen zwen eigen hoffsman, mit den mag er in wol enphohen. Er soll auch denselben mann nit fragen wer er sy, oder wannen er sy, oder wes herren er sy. Ein ambtman zu Saspach sol auch demselben mann gunnen zu ruten in der marg, wo er will, ein iuch veldes vnd einen tagwan matten, ob der arm mann das begert; gehebet man demselben armen man vnuersprochenlichen jar vnd tag, so mag in nieman me von rechtswegen besetzen; wer es do, das derselbe arme mann en weck wolt ziehen, so soll ein ambtman zu Saspach denselben mann geleitten mitten vff den grintten vff den sneesleiff, will er echt vber wallt vfs, will er aber vber Rein, so soll er in geleitten mitten vff den Rein; wer es do, das derselbe arme mann hette geriittet ein juch veldes oder ein tagwan matten, so mag ein ambtman dasselbe guett ziehen vnd nemmen zu andern vnsers herren von Strafsburg hoffsgüettern; wer es do, das derselbe arme mann herwider begerte zu ziehen in das gericht zu Saspach, so soll ein ambtmann inen herwieder geleitten, vnd sol in wider setzen in gewalt vnd in gewer der juch veldes vnd des tagwan matten, vnd soll darnach bett geben vnd steür, hohe vnnd nach, also ein ander eigens hoffsman. Es ist auch zu wissen, das ein jegelicher ackherman sol eim amptman zu Saspach drige tage zackern im jar; den ersten soll er brechen, so soll man dem ackherman zessen geben speck vnd erweissen, den andern soll er feilgen, so soll man im zu essen geben krutt vnd rintfleisch, den dritten soll er zu sete faren, so sol man im zu essen geben eins guetten zitswines, das do feist ist. Auch ist zu wissen, das ein ambtman gebüt eim ackherman zu zackhern, hatt do der

ackherman in seinen mist gespannen, so soll der ackerman seinen mist vor vfsfüren, vnd wann er seinen mist vfsgefürt, so sol der ackerman kommen vnd soll sprechen zu eim ambtman: wo soll ich zackhern? wer es do, das der ackherman das also nit dete, so ist er verfallen vmb ij schilling ß vnd ist domit des frontagwan nit ledig. Es ist fürbas me zu wissen, das ein jeglicher hoffsman soll eim ambtman zu Saspach drige tage fronen von sinem libe im jahr, den ersten tag soll er im houwen, den andern tag soll er im korn sniden, den dritten tag soll er im habern sniden; ist er ein meder, so soll er im ein tag meigen vnd soll domit ledig sin, vnd wan die tagwan also geschehen, so soll der tagwener nider sitzen vff ein sidel, vnd soll im der ambtman einen leip gen, der im do get von dem knuwe bitz an das künne, das heist ein nachtleib. Es ist auch fürbas me zu wissen, beschert vns gott ein eckher vnd ein gmils, das sollen die margherren verbieten mit der marglüt wissen vnd willen, vnd die margherren sollen auch zwen margknecht han vnd nit me von rechtswegen; wer es do, das die margherren vnd die marglüt ducht vnd zu rath wurden, das man me margknecht bedörft, so mögen die margherren me setzen mit der marglüt wissen vnd willen, die das ecker hulffen behutten. Wer es do, das die margherren oder die förster eichlen lusen oder detten lesen oder schwungen, wo sie das detten, vnd die marglütt das enpfunden, so hatt ein ieglicher margman auch recht eichlen zue lessen vnd zu schwingen ohn schaden. Auch hant die margherren das recht, das sie mögen achtzig swin nemmen in das eckher vnd die zwen margknecht zwantzig swin vnd nit me. Auch sol man setzen zwen knecht die des waldes hüetten, do soll einer zu Saspach sin, vnd der ander zu Krefswiler, vnd dieselben zwen knecht sollen des waldes huetten, vnd soll slegel vnd weck den förster wecken, wen er hauwet, so rüfft er dem förster, vnd wen er ledet, so beittet er, vnd vmb das ruffen das er dut mit der exe vnd mit dem beitten das er dut mit dem laden, kommet er dann von dem stock, do er das holtz gehauwen hatt mit dem wagen, das in der förster mit siner exe mit der linckhen handt den wagen nit mag erlangen, wil do der förster so mag er dem wagen nachgen vnd soll sein rechte handt vnder seinen gürtel stofsen, vnd was holtzes er den mag geziehen ab dem wagen mit seiner linkhen hande, bitz er kume an seinen hoff, das mag er thun; volget er ihm aber nach in seinen hoff, kert sich dann der margman vmb, vnd schlecht den förster an seinen kopf zu tode, so soll weder gericht noch rath darnach me gon.

[das übrige der im Carlsruher archiv bewahrten urkunde betrifft mark und weiderechte und dorfte nicht abgeschrieben werden.]

RECHTE VON CAPPEL [1]).

15 jh.

Item man sprichet zů dem rechten zů setzen vnd zu ent-

1) in der Ortenau bei Achern, zwischen Oberkirch und Liechtenau, jetzt das dorf Cappel Rodeck zum unterschied von Cappel Windeck bei Bühl.

setzen an dem wege das haben gericht gelegen zů Cappell by dem slofs Rodecke mins genedigen hern von Strafsburg.

Item zu dem ersten strofs und mofs mines gnedigen herrn von Strafsburg.

Item man spricht auch zů dem rechten, keme ein wildvan her, es wer frowe oder man, jung oder alt, der kein nachvolgen herrn hett, vordert den niemans in jor noch in dag, so hatt in niemans vff zů ziehen, wen myn gnediger her von Strafsburg.

Item man spricht ouch zů dem rechten zwing u. ban mins gnedigen herrn.

Item man spricht zu dem rechten, wer den stap begeret zů dem rechten, den söl man ime nit versagen, er lůge wie er in heisch.

Item das vorgenante gericht ist ouch also gelegen von mynen gnedigen herrn von Strafsburg von fryheiten u. herkomen, wer es, ob min gnediger her selber keme in die strafse riten, oder wer es were rich oder arman, wen er den zöm leit von der hende von dem pferde in der strafse, begerte sin jemans, so möhte er in haben zů dem rehte. die fryheit hett das vorgenante gericht von mynem gnedigen herren.

Item man sprichet ouch zů dem rechten, die strafs sol gon vnder sich ab zů Geymers eich vnd über vff vntz Lembels crütze. man spricht ouch zů dem rechte das die understrofs söl so wit sin, dz einer söl sitzen uff einem pferde vnd söl vor im haben ein wifzböm überzwergh in dem sattel, vnd sol der wifzböm xxiiij schů lang sin, vnd wz der rüeret zů beden orten, daz söl man abthůnd, vnd söl der riten ungeverlich mitten in der strafsen vnd überuff von der brucken unz zů dem obgenanten crütze sol die strafse so wit sin, dz ein wag dem andern mag entwichen, spricht man zů dem rechte.

Item man spricht ouch zů dem rechte, dz des obgenanten gerichts stap söl gon in den obgenanten strafsen unz gen Grymers eich und zů Lembels crütze obgenant, vnd der gerichtsbot, der den stab treyt, der söl nit löffen, er söl fůfs für fůfs gon.

Item man spricht ouch zů dem rechten, daz kein fremder stap söl in das vorganante gericht gon wen einer den sinen zů súchen.

Item man spricht zů dem rechte, daz die von Safzwalhen vnz zů der toten růge iren omen ůnd ir seygung söllent holen zů Cappel by dem obgenanten gericht mins gnedigen hern.

Item man spricht ouch zů dem rechten, daz das obgenante gericht vnsers gnedigen herrn von Strafsburg geet unz in den Rangelbach zů der lachen mit allem recht, also es ist herkomen.

Item man spricht ouch zů dem rechten, wen der stap begriffet der wirt antwürten, es wer den, daz iemans keme u. zöge es dannen also recht wer. richt man ime nit in acht tagen, kompt er den herwider, so söl man ime richten nach des gerichts herkomen.

Item man spricht zů dem rechten, keme ein gast u. begerte des rechten, so söl man in über nacht ufzrichten, ouch begert er sin, so söl man im mit einer schöppen richten, vnd darumb

so söl der gast iedem richter also vil ir sind geben zů sinen rechten ein schilling pfening und ein mol.

Item man spricht ouch zů dem rechten, dz kein gast syge hie disset der Kintzigen vnd dem Ryn und der Ofs vnd dem Grint.

Item man spricht zů dem rechten, kem ein arman, oder wer er wer, mit einer brut oder mit einer lich, vnd wer nachvolgen in die kirch darufs und darin, so möht man in nit haben mit dem stap, es wer dan das er sich sumpte.

Item man spricht zů dem rechte, wer es, daz ein man an einem zystag zu merck ging, so söl er ein mile weges fry sin. wer es aber, das er sich sumpte, so möht man in wol haben mit dem rechten.

Item man spricht ouch zů dem rechten, in eines würtes hus do man das recht in git, do sol man daz unrecht suchen.

Item die freuel in des würts hus, die do gefallent, gehörent minem gnedigen hern, vnd daz hat nieman zů rüegen wen der schultheifs u. der bott des obg. gerichts.

Item man sprichet zů dem rechten, wen offen gericht ist zů winachten, so ist der schultheifs den richtern 11 sch. ß schuldig u. desselben glichen zil unser lieben frówen dag der eren.

Item man spricht zů dem rechten, wer es, ob einer anhüb win schenken, daz erst vafs das er ansticht so bedarff er niemans vorsen, und das ander vafs so er es wil anstechen, so sol er den botten frogen, und sol im der bott die löb geben, darumb sol er dem botten ein mofs wins geben. dett er das nit, so kem er zů schaden.

Item man spricht zů dem rechten, das man nit söl richten wen in der strofsen, das ist ein herkomen des obg. gerichts mins gn. herrn.

Item man spricht zů dem rechten, das der stap des obg. gerichts mins gn. herrn nit sol macht haben iemans zu haben zu dem rechten affter das einer keinen pfening kan kiesen. wer es aber, das einer abeging von todes nöten oder ufs dem lande ziehen wolt, der den stap vordert, den söl man ime nit versagen, es sige früeg oder spöt zu welher zit es wölle.

Item man spricht ouch zů dem rechten, daz man söl schöwen das rint an dem seil, das swin an dem nagel, u. söl das swinin fleisch nit höher geben wen ein pfunt umb zwen pfenig, es were den das es pfinnig were, so mag er es geben wie er wil. Item er söl ouch geben spin für spin, und mag im geben wie er wil.

Item man sol ouch das rint, das schoff und die geifs lebendig under die metzig bringen.

Item man spricht ouch zů dem rechten, wer es, ob ein metziger fleisch zů Achern hiewe u. im fleisch überblibe an der metzigen, so sol er es nit höwen zů Cappell, die schöwer hebent es den besehen.

Item man spricht ouch zů dem rechten, das man keinen zweigling söl bachen, wen ein fiertel korns under x sch. pf. gilt. so söllent ouch die meder wecken halber rücken sin und halber böllin.

Item man spricht ouch zů dem rechten, das die simelwecken söllent lutter simel sin; wo das nit beschehe, fünde es ein zwölffer in ürten oder sufs, so mag er es rügen.

Item man spricht zů dem rechten, wer ein knecht, der do wolt swartzwilds jagen, daz sint swin oder beren, der mag im zwen dag u. zwo nacht nach uolgen. vohet er, so sol er minem gn. herrn gon Remchen oder sinem amptman antwürten den kopff, darumb so sol min gn. her oder sin amptman dem knecht helfen zů dem recht, wer es, ob er von iemans bekümbert würde.

Item man spricht ouch zů dem rechten, wen ein knecht dem andern fellig würt an dem gericht, so söll er dem botten nachgon u. söl in der botte ufswisen, darumb soll er dem botten sine recht geben. Wer es ouch, ob üt vergessen were herinne in disen obgeschriben unsern rechten, das söl sin unschedelichen unserm gnedigen lieben hern vnd den armen lüten.

FERNER CAPPEL.

Item es ist zů wissend, das in dem dorf zů Cappel, gelegen by dem slofs Rodeck, sol sin ein heimberg vnd zwolf richter an dem buren gerichte gemeinlich.

Item man sol ouch ein heimbergen setzen alle jar vff den nehsten sonnentag nach winachten ungeuerlich. man mag ouch keinen lenger gezwingen heimburger zu sin wan ein jar.

Item wan man ouch ein heimburger setzt, der sol dem gedinge gemeinlich schweren in massen als dan hienach geschriben stot.

Item. wan ein lich ist, so sollent zwen die nechsten nachgeburen graben, und darnach vier die nechsten den boïn machen vnd zů kirchen tragen, oder der nehste zů kirchen füren der da fürung hat. wer das bricht, dem das geburt zů thůn, der bessert der burschafft ß sz. ℔; wer es aber, das der nehsten einer nit daheim wer, so sol er vnberfert sin, vnd sollent es thůn darnach die nehsten.

Item wan ein heimburger wil ein buren gericht haben, so sol ein banwart das gericht gebieten den zwelffen, vnd sol in dz der heimburger heissen, vnd welcher arman in dem kirspel sitzt, dem er gebut, hett er ein kintbetter, oder ein deick das er bachen wil, so hat ime ein heimburger zů erlouben daheim zů bliben.

Item so man mit den crützen gat, so sol vfs iedem hufz ein mensch mit gon, das da opfferbar ist. Beschicht das nit, so verfellet derselbe der kirchen ein pfunt wachs, vnd daran sol man nützit schencken.

Item so fur vfsgat, das es in dem kirspel brynnet, vnd wer es weist, vnd nit darzů gat vnd hilffet löschen, herfert man das, der bessert der burschafft ß sz. ℔. Er sol ouch ein geschirre mit im tragen darmit er löschet.

Item wer da houwet in der verbennten almend, der bessert jedem buren ß sz. ℔, vnd sol ye einer den andern rügen. vnd wer es, das einer die rügung verfieng vnd sollichs nit rügen wolt, herfur man das von ime, so sol in der heimburger fürnemen mit recht vor dem obgenanten gerichte was recht darumb sy.

Item wan man reysen zucht, oder ziehen wil, so sol es ein heimburger gebieten. Er mag es selber thůn oder durch den banwarten, vnd sol jme der arman gehorsam sin, der da sitzt in dem kirspel, er sy wes herren er welle. er sol ouch mit jme ziehen, als verre zwing u. ban gat, er sehe dan sinen eigen herren vnder andlit, des er ist. welcher das bricht, der bessert u sz. ß der burschafft.

Item wan man sturmet, so sol ein ieglicher, der das hört, louffen gon Cappel zů der kirchen, er sy wes herren er welle, mit sinem gewere u. da einem heimburgen gehorsam sin.

Item wan ein banwart gebůt, von hufz zů hufz, wege oder stëge zů machen oder buren werck, so hett ein heimburger macht einen uber sich zů nemen, desz glichen der banwart ouch einen. der das bricht, der bessert den buren u sz. ß.

Item der zwolf des obgenanten gerichts sollend sin ächt im kirspel, die da sint beder vnser gnediger herren, unsers gnedigen herren von Strafzburg und unsers gnedigen herren des pfaltzgrafen; und sollent zwen sin junckher Jörgen von Bach vnd sollent zwen sin junckher Heinrich Rödder, die da gehören gon Rodeck; vnd wan ir einer abgat so sollent die obgenanten zwölffer einen andern ziehen an des abgangenen zwolffers stat vnder dem herren, da der vnder gehört hatt, der da abgangen ist. Ein heimburger sol ouch nüt thun oder lassen one der zwolffer wissen u. willen.

Item kompt ein arman, der da in der burschafft sitzt, u. begert ein gericht, oder clagt einem heimburgen, so sol er jm ein gericht gebieten vff den nehsten virtag darnach. Der heimburger sol ouch dem fürgebieten, ab dem der arman clagt. Wer es ouch, das einem arman fürgebotten wer an das obgenante gerichte; jst dan der arman an sinem herren werck, oder herren not, oder libs not, oder begriffe in das gebot nit daheim, so man ime furgebütt, so sol ime das bott nit schaden. Wer er aber daheim, vnd wolt sollichem gebott nit nachkomen oder gehorsam sin, so bessert er der burschafft u sz. ß.

Item welcher arman in dem kirspel sinem herren zů dienst sitzt, vnd wagen vnd pflug hett, der mag vermachen einen tawon matten oder zwen die da ligen in einem hag. ist es ein wenig me, so sol es ime nit schaden; daz sol man ime zůlassen und nit darin varen uber jar; und wer es aber, das ime einer daz vffmacht oder vffbrech, vnd herfert man wer das důt, der bessert vnserm gn. herren von Strafzpurg vn sz. ß und iedem buren u sz. ß; vindet ouch der banwart vihe vff denselben matten, die der arman vermacht hett, dz sol er ouch nemen, es sy zů welcher zit es wolle im jar.

Item eim jeglichen kirman sol sin empt befridt sin vncz sant Gallen tag.

Item die heingassen, da dz vihe vfz u. in gat, die sol man befriden uber jar. wer dz nit důt der bessert u sz. ß der burschafft.

Item wan der banwart vindet vihe zů schaden gon, das vihe sol er in thůn. der banwart sol daz vihe nit widergeben, des

das vihe ist, der schowe dan dem armen man sin schaden, vnd darnach vberkomen mit dem banwart, des recht ist vi den. Ist er aber ein vfzman, so ist die besserung ii sz. ß, daran hat ein banwart i sz. ß und ist daz uberig der burschafft.

Item welcher arman vff dem veld zů acker vert, der hat recht mit sinen pferden ouch da zů weid varen, die wile er daselbs zuackert vnd anders nit.

Item was ouch in zehen jaren nit gedungt ist, bosch u. berg, dz sol sin ein gemeine weid. wer das wert oder vermacht, herfert man dz von ime, der bessert unserm gn. herren vii sz. ß u. iedem buren ii sz. ß.

Item inn der ern, vnd ime houwet, vnd im hanffluchet, so mag einer wol uber ein leren acker varen.

Item kirweg u. steg, die von alter her sint, sol die burschafft gemein machen. hand aber die nechgeburen einen steck zu machen, so sollent sie die burschafft betten vmb holz in der allmend; das holz sol man inen geben. sie sollent ouch holz nit houwen unerloupt des heimburgen, und sol der heimburger mit ime gon, oder wen er das heisset, vnd sol ime zeugen was er houwen sol, vnd welcher das brech der bessert der burschafft ii sz. ß.

Item den dorfbrunne sol man machen als von altar harkomen ist.

Item die rügung sol ein banwart thun by geswornem eide vff daz nehste gerichte zů sungichten, vor einem gemeinen buren gericht; und die ander rügung sol er thun in der wochen vor winachten. vindet er aber me so sol er rügen zů winachten, so man heimburger und banwart setzt.

Item wan man ein heimburger setzt, so sol er liplich got zu den heiligen sweren, dem gericht und der gemein das beste zu thund u. iren fromen u. nutz zu fürdern und iren schaden zu wenden. desglichen sol ein banwart ouch thun.

Item der heimburg soll ouch der burschafft swören in massen als vor geschriben stot, und darnach ime die burschafft an die hant gon, ime gehorsame ze sind, obe er si das nit erlassen wil, jeglicher besonder der da in der burschafft sitzt; wer dz aber nit thun wolt der bessert jedem buren ii sz. ß.

Item ein banwart der darumb bittet oder werden wil, der sol einem heimburgen burgen geben, der burschafft genüg ze thůnd.

Item das obgenant gerichte der burschafft sol setzen einen mesener vff den tag, so man heimburge und banwart setzt. er sol ouch sweren der kirchen dz beste und dz wegs zů thůn u. iren nutz zu bessern u. iren schaden zů wenden u. den herren gehorsam sin u. ouch dem kirspel.

Item welcher an dem obgeschriben gericht wider ein urteil redt, er sig ein vfzman oder sitz in dem kirspel, der bessert dem heimburgen ii sz. ß u. jedem zwolffer ii sz. ß.

Item der hirt sol hueten dem heimburgen ii oder iii rinder, und der swein ii oder iii swin; darumb sol der heimburg dem swein vnd dem hirten helfen iren lon semeln.

Item was vihe der banwart vff schaden nympt, daz einem man zugehort, es sige lutzel oder vil, das ist ein einung und ist

die eynung vi ß als vorgeschriben stot. Ist das vihe me dan eins mans, also menig vihe also menig eynung.

Item wan hirt u. swein ufsgefert vnd der arman sin vihe nit ufstribt, vindet es der banwart vff der allmend, so sol es der banwart nemen, in mossen also fund er es zu schade gon. Bringt er aber für, dz er das vihe für den hirten hat getriben, so sol der hirt die eynung geben, für den dz vihe getriben ist, und ist die eynung vi ß.

Item vindet ein banwart vihe zů schaden gon, es sige wes es welle, so sol er es nemen, er finde dan ein hirten daby des das gut ist, es syg dan verzumet.

Item wenn ein swin junge gemacht, so sol der arman dz swin behalten vier wochen, daz sie nit schaden tüge. vnd nach den vier wochen sol er sie furtriben oder behalten vff dem sinen: wa er dz nit důt, so sol dz der banwart rügen u. desglichen wan die jungen werden ix wochen alt, so sol man si ouch für triben oder sol sie uff dem sinen ouch behalten.

Item wan ein banwart gens vindet zů schaden gon, die eynung ist vi ß, als dicke als er si vindet, da sind die vier pfeng der burschafft und die ii ß des banwarts. Der banwart sol dz vihe, dz er nympt, dz zů schaden gangen ist, nit lenger behalten wan übernacht, es sigen gens oder ander vihe.

Item der arman sol sin reben vermachen also einen krutgarten, vnd dete er dz nit, und beschehe ime ein schaden, den schaden sol man ime nit keren.

Item wan ein heimburg der merteil zwolff hat, so mag er wol richten, inmassen als obe er daz ganz gericht hette, vnd sol daz crafft u. macht haben.

Vnd dise obgeschriben artikel hant die zwolf u. der heimburg gesworen zů halten, also verre sie dan ire herren hanthaben u. helfen zu dem rechte.

Item ein nachteynung ist einem kirman iii sz. ß vnd einem vfzman v sz. ß. als obgeschriben stat.

Wer es ouch, dz ut vergessen were inn diser obgeschriben burschafft oder mynder oder me har inne breste were, dz sol keinen schaden bringen weder dem gericht noch der burschafft.

HUBGERICHT ZU CAPPEL.

vor 1540.

Item es ist zu wissen, dafs man difs nachgeschriben urteil spricht zum rechten an dem hubgericht zu Ober Cappel by dem schlofs Rodeck gelegen, und soll man das gericht halten uf den gutern und höfen zu dem stein und schlofs dienend.

Zum ersten spricht man zum rechten, das die eigenschaft ist unsers gnedigen hern des marggraven zu Baden, doch unschedlich der andern teilgnossen an ihren rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, das da jars daselbs sollen sin drü hubgericht und drü afltergericht, das erst im hornung, das ander im meyen und das dritt im herpst.

Item man spricht ouch zum rechten, das ein gesworner meyer sol und mag von all ander meyer wegen das gericht in der kirchen bi zwen schilling pfenning verkunden und dasselb gericht sol allweg am nechsten dornstag, nach dem es verkunt wirt, gehalten werden.

Item man spricht zum rechten, wer der guter drei furch hab, derselb sol sin ein huber, und soll ouch zu gericht sitzen, und urteil sprechen mit andern hubern, er geb dann ein wissenhafftigen verrichten vortreger.

Item ein meyer hat macht, ein armen, wer sin begert, für zu bieten, es sig zu hufs, hof oder anderstwo, wo er ine findt.

Item man spricht ouch zum rechten, wer es, ob ein arm man wollt ein gut uff geben, so sol ers uff geben mit einer mafs win, und soll das gut uffgeben vor dem meyer, dem er da zinset, er sol das gut ouch empfahen mit einer mafs win, und sol der meyer zwen oder dry huber bi im haben, und ist der win des meyers, und so das also beschicht so hat es krafft.

Item man spricht zum rechten, wann man die recht verkunt und die drü dinggericht hat, so sol man geben den hubern zu einem gericht 2 schill. pfenn. zu irem rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, wer es, ob ein arm man der gericht nit möcht erbyten, das es ime zu lang wer, so mag er die huber biten umb gericht; wöllen sie das nit thun von bit wegen, so mag er ein gericht koufen und darumb jedem huber sine recht geben, das ist jedem huber 2 schill. pfen. und das mal als manchen er bit.

Item man spricht ouch zum rechten, wann zweier huber mehr dann die halben in gericht sitzen, so mögen und sollen sie wol richten, das soll ouch krafft han.

Item man sol ouch all hubguter niergen anderstwo vergiften noch verrechtigen, dann am obgeschriben hubgericht, spricht man zum rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, wer ein gut bekumbert für ein ander recht, kompt der arm man, der das gut het, zu dem meyer, dem er das gut verzinst, so het der meyer macht, das gut zu ziehen für die huber an das allgenant hubgericht; findt der arm man sin meyer nit, dem er da zinset, so mag er der andern meyer ein nemen, welchen er da findt und im werden mag, der hat das ouch macht zu tund. die meyer sollen ouch einander beholfen sin, dann die meyer das gericht und den gewalt von iren hern darumb haben.

Item man spricht ouch zum rechten, das soll ein meyer dem arm man den zins fordern das erst mal zu dem hufs, git im der armman den zins, das ist gut; thut er das nit, so soll er in acht tagen mit ime uberkommen und ine ufsrichten; beschicht das aber nit, so mag der meyer wider zum hufs gon und mag ine pfenden umb den zins, das billich ist, das er truwt das die pfand der zins wert oder darus gelösen mög, und mag der meyer daruff die besserung schlahen, und ist die besserung 2 schill. pfenn., die besserung gehört zu dem meyer. der meyer sol ouch die pfand

acht tage behalten dem armman und die pfand verkoufen mit urkund. gebrist dem meyer an pfanden, das er nit ufsgericht mag werden, so mag er mer pfand holen, und die halten als vorgeschriben stet also dick und vil, unz das ime ein gnügen geschicht. blibt dem meyer an pfanden uber, sol er dem armman wider geben. Ein meyer sol ouch die pfand nit ufs dem kirspel tragen noch fieren die acht tag.

Item man spricht zum rechten, das kein zinsman kein meyer die pfand wehren sol.

Item man spricht zum rechten, das kein hubherre noch kein meyer von iren wegen kein armman sol briefen von der zins wegen. er sol ine pfanden als hievor stat.

Item man spricht zum rechten, wann man die recht verkundet, so sind die huber nit schuldig, den tag recht zu sprechen, man bete sie dann darumb.

Item man spricht zum rechten, wann die recht verkundt werden, so sollen die forster rügen. sie sollen ouch gesworn forster sin und vorm hubgericht sweren.

Item die forster sollen rügen einen ufsman umb 13 untz und ein inman umb 2 schill. pfenn., und bi nacht lib und gut.

Item man spricht zum rechten, wer hinder eck sitzet uff obgeschriben gütern, der mag den wald niessen zu buwen uff die güter und nit den pfenning zu lesen. er mag ouch das wasser niessen in sinen gütern und ouch nit fischen. dieselben mögen ouch ir swin in die weld schlagen, ob ecker darin were, also vil als er zücht in sinem hof. er sol ouch vor keinen andern menschen kein swin annemen darin zu tund. wer es aber, das derselb armman, der uff den hubgütern sefs und kein swyn het, so mag er so vil swyn koufen als er getrüwt notdurftig in sinem hufs sie, und sie darin bruchen wölle. verkoufe er aber der swin ein teil davon, so mogen die hubhern das recht darumb erfarn, was recht sy. der arm man sol ouch die swyn koufen zwuschen der zweyer unser lieben frowen tag, der ern und der hindern, das ist zu herbst.

Item man spricht ouch zu recht, das ein jeglicher meyer des obgenanten hubgerichts mag vier swyn in das ecker schlahen und ein forster zwei, wann ecker in den welden wer, die meyer die da recht in den wald hand.

Item man spricht ouch zum rechten, das da slegel und wecken sollen die forstmeister wecken, und dwil der armman howet, so ruft er, und dwil er ledet, so bytet er, und wann er in den rechten weg komet und das rad drü mal umb gat, so hat der forster nit mer macht zu rügen. Der forster mag dem wagen nachgeen und sol die recht hand under den gürtel stossen, und mit der linken hand so vil holz abziehen als er mag, und das holz ist sin, und mag ime nachvolgen unz in den hof; wil der forster nit abston, wann er in den hof kompt, schlecht er ine mit einer axt zu tod, und fellet er uff das lehen, so bedarf er ine nit bessern, fellt er aber hinufs, so sol er ine bessern.

Item man spricht ouch zu dem rechten, stofst ein fronwald

an ein lehen, so sol der arm man, der das lehen hat, ein underscheid da zwuschen machen also wyt, das ein wagen dem andern entwychen mog, und die underscheid sol der armman behalten; behielt er das nit und wurd es zu wald, so ist es fronwald.

Item man spricht zum rechten, das ein meyer ein gut lyhen mög an die nünd hand, oder wer ein gut geteilt in nün teil, kompt ein man und hat das gut alles an sich zogen.

WEISTHUM VON SCHWARZACH [1]).

(wol noch vor 1400 verfafst.)

Djs sint die rehte des closters zue Swarzach, die die viertzehen schoeffel vff dem sale des selben closters jerlichen sprechent einem apt vnd sinem gottzhufs zue Swarzach vff den nehsten mendag noch sant Peters vnd Paulus tag der heiligen zwoelfbotten.

Zum ersten so sol ein fryger vogt von Windecke komen geritten mit eynem knehte uff den vorgenanten mendag in den kamerhoffe, den sol man erlichen enpfohen, vnd hette der selbe vogt ein pferid das im nit gezeme were, so sol man im ein anders geben das im gezeme ist, vnd sinem kneht ouch also, vnd hette der vorgenant vogt oder sin kneht kleyder an, die inen nit gezeme werent, so sol man in andere kleyder geben die in gezeme sint, vnd ire pferid vnd kleyder, die jnen also nit gezeme gewesen worent, zu fronhanden dem closter ziehen.

Ouch sol der selbe vogt ahte tage do bliben vnd besehen was dem closter notdurfftig ist zue buwende, vnd sollent komen von Kurzenhusen gon Kotzenhusen zwo vnd subenzig barten, vnd sol die ein apt holen zu Kotzenhusen vnd die geleyten gon Swarzach, vnd sollent die dem closter buwen was dann notdurfftig ist die ahte tage. Bedurffe jre dar noch ein apt fürbasser me, der sol jnen also liebe dün, bedurffe denn jre aber ein apt furbasser me, so sol er mit inen reden das sie fürbasser bliben; wann man jre nit me bedarff, so sol ein apt sie wider antwurten an die statt do er sie enpfangen hatt.

Es sollent ouch komen von Reyncheym zwo eselat mit kryesen vnd zwey zitswyn, das man es den wercklüten dester bafs biete.

Ouch so ist ein apt von Swarzach bannherre von Mychelbuche mytten in der bache bifs gon Onfsbach an das brückelin, von dem brückelin bifs jn Illehag, von dem Illehage unz mytten jn den Ryne der strichen noch. bifs jn zehen graben, vnd vfs dem zehen graben bifs jn das dicke lohe.

Do zwyschent so ist eins apts vnd des gottzhufs zue Swarzach twynge vnd banne, walde vnd weyde, zynse, zehende, velle, wyltbenne, vogelleygen, goltgrine, mülestaden vnd alle herlicheit, vnd sol ouch do zwyschent nieman kein müle han denn ein apt von Swarzach, vnd were dem gottzhufs anders tût der duet jm vnrecht, vnd wer ouch dem gottzhuse des entweret der duet jm gewalt vnd vnrecht.

Es sol ouch nyman do zwyschent mit keinem überzogen

1) bei Stollhofen zwischen Kehl und Rastatt.

garnen vischen noch übergonde vache machen one eyns apts von Swarzach wissende vnd willend, vnd wo man do zwyschent vischet mit überslagen garnen do sol man dem gottzhufs den vorvische geben.

Were es ouch, das jeman do zwyschent uff dem Ryne gelege oder zerbreche mit schiffen, das er mit siner selbes hilffe von eynem sonnenschyne vnz zue dem andern nit von lande komen moehte, der sol mit eym apte von Swarzach überkomen vmb die dryttenteyle der gruntruere an gnode.

Wenne ouch ein schyffe den Ryne heruff vert mit eynem gestelten ruedere, der sol dem gottzhufs geben ein pfuntd pfeffers, zwo mytschen brotts, vnd ein vierteil wyns.

Geschehe es ouch, das yeman vihe tribe uff oder abe jn sant Peters gerihten, vnd sich ein vihe do jünget, der sol dry mole rueffen, kompt yemans der den zehenden holt, dem sol er jn geben, kompt aber nyeman, so sol er einen pfennig an die statt legen von eym füllin, vnd ein helbeling von eym kalbe, vnd sol fuer sich faren, vnd sol vngefrehtigt sin von yemans.

Were es ouch, das ein frömde mensche keme jn sant Peters gerihten vnd do sieche wurde, dem sol man sin gottz rehte duen, vnd stürbe der selbe mensche vnd hette keinen nochuolgenden erben, so sol sich ein apt von Swarzach sines guetes vnderziehen vnd das jore vnd tag behalten. komet do zwyschent nieman siner rehten erben, so sol das guet des abegangen menschen ein apt zu Swarzach zue fronehanden ziehen dem gottzhufs, keme aber yeman do zwyschent der sin rehter erbe were, dem sol ein apt von Swarzach das guet lossen volgen, vnd sol ein apt vorabe sinen valle vnd sinen costen nemen.

Züge ouch ein froemde man in sant Peters gerihte, der keinen nochuolgenden herren hette, wann der selbe man jore vnd tag do gesessen were, so sol er dem gottzhufs hulden vnd dienen alfs andere des gottzhufs lüte vnd sust nyeman anders, vnd was er fur kinder vberkommet, dwil er in sanct Peters gericht sitzt, die sollen defs klosters libeigen sin, wie dafs von alters herkommen ist.

Were ouch in sant Peters gerichten gesessen ist, wenn der stirbet, der git dem gottzhufs einen valle von walde vnd weyde, ist es ein man, der gibt das beste houpt vihes, hat er aber nit vihes so gibt er sin bestes kleytd, ist es aber ein frowe, die gibt das beste kleydt.

Stirbet ouch ein kint das sin eygen gut hett vnd zue sinen tagen komen ist, oder optferbare ist, das gibt ouch dem gottzhufs einen valle also.

Ouch wann ein sant Peters mensche, das do valbare ist jn sant Peters gerihten, stirbt, hette es dann ein kleitd, das jn eyns snyders hufs were zuemachen, vnd were das selbe cleydt gehouptlocht, hette dann das selbe mensche kein besser kleydt, so möhte ein apt dem selben kleydt jn des snyders hufs also nochuolgen vnd zue valle nemen.

Ouch hat ein apt von Swarzach rehte drye viertzehen tage

in dem jore banwin zueschencken zue Swarzach, vnd sol do zwyschent nymant wyn schencken, es were dann, das ein kintbetterin oder ein sieches mensche des nit en mochte, vnd bessern win veil fünde, hette denn ein wurt bessern win, so mag er ein mosse oder zwo dem siechen oder kintbetterin geben, vnd sol vngestrofft darumb sin, keme ouch ein froemde man zue einem wurtd, so mag der wurt dem selben froemden man bessern win geben obe dysche einen ymbifs, obe er anders bessern win hat, wann er aber das dyschlachen uffgehebt, so sol er jm keinen win me geben.

Ouch me, so hat ein apt von Swarzach viertzehen tage rehte ein eygen münfse zue slahen, die do genge vnd gebe ist, obe er anders das silber dar zue hatt.

Ouch keme ein mensche, es sye man oder frowe, ueber Ryne har, oder züge froemde har jn sant Peters gerihte, so sol ein apt von Swarzach jn enpfohen mytten uff dem Ryne, wann er dann jore vnd tag jn sant Peters gerihten gesitzt, blibt er dar jn vnd blibt fürbafs darjn sizen, so sol er dem gottzhufs dyenen alfs andere des gottzhufslüte noch sinem vermoegen. Begert er aber widerumb enweg, so sol jn ein apt widerumb geleiten an die statt, do er jn empfangen hat, vnd wann er dann ufsgewesen ist, begert er dann harwider, so sol jn ein apt widerumb enpfohen vnd sol jm dester bafs tuen vnd nit dester wurs.

Ouch begert ein froemde man zue ziehen über die sneesleyffe harüber jn sant Peters gerichten, so sol jn ouch ein apt von Swarzach enpfohen. Blibt er dann jore vnd tag sizen jn sant Peters gerihten, so sol er dem gottzhufs dyenen ouch alfs andere des gottzhufs lüte noch sinem vermögen. Begert er dann widerumb en weg, so sol jn ouch ein apt widerumb geleiten an die statt, do er jn empfangen hatt, vnd wann er dann ufs gewesen ist, begert er dann harwider, so sol jn ein apt widerumb enpfohen, vnd sol jm ouch dester bafs dün vnd nit dester wurs.

Ouch so mag ein schultheisse uff dem sale einem yeglichen sant Peters man gebieten by zweyn schilling Strofsburger pfennigen uff die vorgenannten gerihtz tage zue gerihte sin uff dem selben sale zue Swarzach. Wellicher aber vngehorsam were der sol dem selben schultheifs bessern mit zweyn schilligen Strofsburger pfennige.

So sint difs der genossen reht die man ouch uff den vorgenanten dag zu reht spricht uff dem sale sant Peters lüten vnd sinen genossen.

Zum ersten, so soll ein yeder sant Peters man jors geben ein pfundigen pfennig dem gottzhufs, vnd nit höher verbunden sin, vnd wann der botte kompt vnd jn vordert, so sol er in das erste mole nit frehtigen, wann aber der botte widerumb kompt vnd im anderwerbe heischet, riht er dann den botten nit ufs, so sol er bessern mit zwein schilling pfennigen. vnd kompt dann der botte fürbasser me vnd heischet jm aber, koment sie dann miteinander zue vnrede oder zue kriege, stecket denn ein axe one alle geuerde jn der mittelsülen, vnd sieht den botten für den

kopffe, das er stirbt, vnd zühet jn vnder der swellen harufs, so sol er vngefreuelt han.

Ouch so hant sant Peters lüte rehte zue griffen zue der heiligen ee jn sant Peters gerihten vnd sol jnen das nieman weren.

Ouch so ist ein yeglicher sant Peters man nit pfantbar fur sin eygen herren, er sye dann ein amptman, oder habe es dann gelobt mit der hant.

Ouch wurde ein sant Peters man gefangen, so sol ein apt von Swarzach nochuolgen vnd jn ledig machen.

Ouch sol man sant Peters lüte, es sye frowe oder man, jn sant Peters gerihten nit buteln. Ouch so git ein appt von Swarzach den vorgenanten viertzehen salerihtern zuem jore zweymole so sie gericht habent das ist uff den nehsten mendag noch sant Peters vnd Paulus tag der heiligen zwoelffbotten vnd am nehsten mendag noch vnser liebenfrowen dag zue der lichtmessen eyn vierteil wyns vnd viervndzwenzig herren mütschelin vnd ein kese von $12\frac{1}{2}$ rynde.

WEISTHUM VON STOLLHOFEN.

Difs sint die rehte, die man alle jore zue Stolhoffen jm kirchoff vnder der tennen zue rehte spricht einem appt vnd sinem gotteshufs zue Swarzach, vnd werdent die rehte gesprochen von allen genossen gemeinlich von Hugelfsheim, Selingen vnd Stolhoffen, vnd sint sant Peters lüte. Vnd wann der appt also vnder der tannen gesizt, so forderent die vorgenante genossen gemeinlichen an einen appt das er jnen wolle günden vnd heissen sine amptlüte, den schultheissen von Stolhoffen, den buttel ouch von Stolhoffen, den wergmeister von Hugelfsheim vnd die forstere zue juen gon vnd jnen helffen die rehte sprechen uff denselben tag, das ist uff nehsten mendag noch sant Adolffstag. sollich vorderunge jnen ein appt gundt vnd ze willen wurt, vnd sint difs die rehte.

Zuem ersten, es sol ein appt von Swarzach komen geritten mit anderhalben rosse gen Stolhoffen jn einen fryen hoffe, den soll man fürschütten fueter bifs an das fürgebuege, vnd wann man dem appt vnd sinem gottzhufs jre rehte gespricht was dann überblibt von dem fueter, sol eins botten sin.

Es hat ouch ein appt rehte zue Stolhoffen jn dem selben fryen hoffe drye viertzehen tage ein eygen muntze zu slahen Strofsburger werunge, obe er anders das silber darzue hat.

Es sollent ouch ufs dem selben fryen hoffe geen dryerleyge vaselvihe, die sollent xiiij tage gon zue Hugelfsheim, xiiij tage zue Selingen vnd xiiij tage zue Stolhoffen, vnd sol do mit ein benuegen geton han den genossen.

Es gehoeret ouch dem gottzhufs zue alle herlicheit, wiltban, goltgrien, vischwasser, vogelleyge, mülestaden, von dem Illehage bifs jn den Ryne der strichen noch vnz jn zehen graben, vnd ufs dem zehen graben bifs in das dicke lohe, vnd wer dem gotts-hufs das entweret der tuet jm gewalt vnd vnrecht.

Es sol ouch nieman do zwyschent mit keinem überzogen garne vischen noch übergonde vaeche machen one eins appts wissen vnd willen, vnd wo man do zwyschent vischet mit überslagen garnen, do sol man dem gottzhufse den vorvische geben.

Were es ouch, das jeman do zwyschent uff dem Ryne gelege oder zerbreche mit schiffen das er mit siner selbs helfe von eynem sonnen schyn vnz zue dem andern nit von lande komen moehte, der sol mit eym appt überkomen vmb das drytte teil der grantruere an gnode.

Wenn ouch ein schiffe den Ryne haruf vert mit eym gestellten ruedere, das sol dem gottzhufs geben ein pfund pfeffers.

Were es ouch, das jemans vihe uff oder abe tribe jn sant Peters gerihten vnd sich ein vihe jünget, der sol drymole rueffen; kompt iemand der den zehenden enpfohet, den sol er jm geben, kompt aber nyeman der den zehen enpfohet, so sol er ein ℔ an die statt legen von eym füllin, vnd eyn helbeling von eym kalbe, vnd sol fur sich faren, vnd sol vngetrehtigt sin von jemans.

Wenn ouch jemans jn sant Peters gerihten zue sinen tagen komen ist, der sol dem gottzhufse hulden, wo aber einer zue sinen tagen komen were, vnd nit gehuldet het dem gottzhufs, so sol man jn ruegen vnd furbringen, das er dem gottzhufs hulde.

Wenn ouch ein flotze ufs der Mittelbach heruff vert vnz jn das Swarzwasser, vnd wann er kompt vnz jn das Swarzwasser, so hat der flozer reht jm ban zue howen stelzen vnd sterzen, vnd wann er zue gebindet, so sol er drye streiche mit der ax jn das floze slahen, vnd sol drymole rueffen; kompt jeman der den zolle enpfohe, sol er jm geben, komet aber nyeman, so sol er den pfole ufs ziehen, do das floze angebunden ist, vnd sol xxviij ℔ in das loche legen, vnd sol fur sich faren.

Wenne ein appt die selben sant Peters lute erfordert, die dozue gemenet sint, so sollent sie jm ein tag fronen mit zeackern uff der hurst zue Swarzach am nehsten mendag noch sant Michelstag; dogegen hant die selben sant Peters lute, die do also gefroenet hant, reht jm banholze zehowen zue irem geschirre.

Es sollent ouch uff den selben nehsten mendag noch sant Adolffstag ein yegelicher sant Peters mann vnder der tannen sin zue Stollhoffen vnd helffen doselbs dem gottzhufs die rehte sprechen by besserunge v ß ℔ eym schultheifs zue Stolhoffen.

So sint difs die rehte, die man den genossen vnder der tannen zue Stolhoffen vff den vorgenanten mendag zue rehte spricht.

Wenn ein genosse buwen wil, so soll er komen gon Swarzach zue eym appt mit hangender hant, vnd by jm die loube gewynnen, vnd jn bitten vmb holz zue buwen, vnd jm do mit verkunden was er buwen wil, so sol es jm ein apt nit versagen.

Ouch hant die genossen reht zue howen jm ban doupholz vnd dürreholz das do vnschedelichen ist.

Wellicher genosse aber buwen wil, vnd jm erloubt wurt von einem apt, wann er holz howet jm ban zue sinem buwe, das er nit selbs uff den stock gehaben mag, sol er von yedem stocke ein pfennig geben dem forster.

Howet einer aber holz zue buwen oder zue bürnen das do schadebar ist, oder jm nit von eym apt erloubt ist, die wile er howet so rueffet er, die wile er ladet so beitet er. Wurdet er dann funden von eym forster, obe er ganz geladen hat, so sol er überkomen mit eym forster, hat er aber geladen vnd ist noch nit von statt gefaren, so sol ein forster hinden abe dem wagen oder karrich zyehen souil holz als er mag bifs er ganz zue gebindet, so mag er dann von statt faren. Hat er aber ganz zue gebunden vnd geladen, vnd ist komen bifs jn den gementen weg, so mag er für sich faren vngerehtfertigt von dem forster. Volget aber der forster jm noch heyme vnd wolt den freuel von jm haben, stecke dann ein ax vngeuerlichen jn der myttelsülen vnd sluege den forster an den kopfe, das er stürbe, zühet er jn dan vnder der swellen harufs, so sol er vngefreuelt haben.

Wellicher mensche ouch nit sant Petern vnd dem gvtzhufs gehuldet hat, der sol nit me jm ban reht haben, wann hat ein verlin, das mag er an ein seile nemen vnd an der hande fueren jm pfade, was er des geniessen mag hat er reht zue, vnd nit me, were es aber das das selbe verlin jm enginge vnd ein anders bisse, den selben schaden sol er jm keren.

So die rehte eym appt vnd sinem gottzhufse also gesprochen werdent vnd den genossen ire reht, so froget ein apt die genossen, obe sy ettwas wandelbarfs wissent von den vorgenanten amptluten, das sie jm das by jren eyden furbringent, so woelle er die ampte besezen mit andern bessern amptluten. Bringent sie jm aber nit für, das do wandelbar ist von den amptluten, so mag ein apt jnen die selben vorgenanten amptlüte den genossen widerumb geben, vnd sie widerumb zue amptlüten sezen vnd jnen jr ampte widerumb enpfelhen alfs vor. Vindet aber ein apt ettwas wandelbars an den vorgenanten amptluten, das im die genossen für bringen vnd sich erfindet das es also ist, darumb sie zue ensezen sint, so mag sie ein apt abe sezen vnd jnen ander amptlute geben vnd sezen, die do sinem gottzhuse vnd den genossen gefellig sint noch sinem gefallen etc.

Es sol ouch ein schultheifs von Stolhoffen reht haben jm ban xxxi swyn reht, der wergmeister von Hugelsheim xvj swinreht, der botte viij swinreht, der forster ouch viij swinreht.

Wenn eckere jm ban werdent, so hant die genossen reht jn das eckere ze slahen bifs sant Michels tag, das gottzhufs von sant Michels tag bifs sant Andres tag, ein schultheifs von sant Andres tag bifs wyhenahten, ein wergmeister von wyhenahten bifs zuem zwoelfften tage, ein botte von dem zwoelfften tag bifs zuem zwenzigesten tag, were dann furbasser me eckere jm ban, sol ouch der genossen sin.

WEISTHUM VON ULM BEI LICHTENAU.

Difs sint die reht, die man sprechen sol vnd sagen deme erbern gotlichen gotzhuse vnd sinen geystlichen retten einem apte zu Swartzach vnd synen schaffenern jerlichen an der nehsten mitwoch

nach sant Adolffs dag jn deme hoffe zue Ülme, den ein apt vnd ein herre dez vorgenanten gotzhuses zue Swartzach besitzen solle nach der hantfesten dez koniges Lüdewiges, nach der dafs gotzreht geschriben stant [1]).

Man sol wissen zue dem ersten mole, daz ein botte sol künden vnd sagen den lüten von der kirchen zue Schertzen vnd zue Vlme, daz sü zuesamen kommen jn den hoff zue Vlmen vff den vorgenanten dag beyde hueber verlehent lüte, eygen lüte vnd alle die da wollent nyssen walt vnd weyde vnd wasser, die da gehorente jn den vorgenanten hoff nach dez gotzhufs reht.

Man sol auch wyssen, daz eyn herre vnd eyn apte zue Swartzach komen solle desselben dages jn den hoff zue Vlme salpsübende zue rofs, vnd der eyns solle ein müle sin, vnd sol der herre vnd der apte herlichen vnd erberlichen enpfangen werden von den hoffsessen dez hoffes zue Vlmen, vnd der selbe hoffsesse sol behalten die zoüme vnd die settel, die zue den vorgenanten rossen gehörent, daz sie nyt verloren werdent, wann keme ez also, daz der zoüme oder sattel deheynes verlorn wurdent, er ist schuldig zue gelten.

Man sol auch wissen, daz jn deme hoffe zue Vlme horent xxxij hueben, alle jore jerlichen giltet ein garbe habern, die garben sol ein büttel forderen vnd schaffen daz sie die hueber vff den vorgeschriben dag antwürtent in den hoff geyne Vlme, wan vfs den garben sollent die rofs essen, vnd waz da uber blibet, daz solle der hoffsefse han darümbe daz er die zaüme vnd sattele behalten hat, vnd wer daz nyt duet, der bessert dem schultheissen myt zweyen schilling Strofsburger pfennige.

Man sol auch wyssen, daz ein schültheifse sol dem apte vnd sinem gesinde desselben dages ein mole ez woll bieten, vnd der schultheisse hat den gewalt von deme apte von Swartzach zue gebieten allen den fieschern, die vnder syme stabe sint gesessen, daz sie sollent vnd mogent fieschen, myt wellichem gezück sie woellent, oder er wil, von der Alhen ahe bitze zue Vlme vff die müle, vnd en mag noch en sol yme daz nyman weren, darumbe daz er dester bafs moege gebieten.

Man sol auch wissen, wan daz volk zuesamen komet jn den hoff, so sol der büttel geben sin ampt vff, vnd sol daz volk dem apte antwürten dryge ersamen man, die sant Peters eygen sint, vsser den sol ein apte welen eynen buttel der yme dan zue mole wol gefellet, vnd der büttel solle für gebieten allen den die recht jn den hoff zue Vlme hant.

Me ein büttel sol auch vordern vnd sameln zinse vnd haübtrecht vnd velle dez vorgenanten gotzhufses, vnd darümbe sol man yme geben von eynem lebenden haübtrecht iiij ß vnd zwey herren broet, von eynem doten haubtrecht ij ß vnd ij ß gersten

1) Ludwigs des Baiern, in dessen regesten Böhmer nichts davon verzeichnet; vielleicht aus der deduction von Schwarzach gegen Baden, Wetzlar 1772, das datum zu ersehn.

broet, vnd ein haübtrecht daz vnder zweyen ß ist, daz sol dez gebüttels sin nach dez gotzhufs gnaden.

Me vnd were, daz der selbe büttel sümig were an den vorgeschribnen dingen gegen dem apte vnd dem gotzhuse, dez ist daz volk schuldig zue bessern die yne darzu erwelt hant.

Me ye die huebe sol gelten iiij ß ₰ one ij ₰ an sant Martins dag, vnd dissen zinfs sol dez apts botte vordern desselben dages vor der kirchen zue Schertzheim vnd zue Vlmen, vnd sol yne entpfahen an eyns aptis stat. Ist aber yman dann zue mol der sich versümet, der sol komen by der selben dagezyt in den hoff geyn Vlmen, vnd sol zue drien molen rueffen, ob yman da sy, der den zinfs enpfohen wolle? jst daz nyman komet, so sol ere den zinfs legen vff eynen steyne, oder in eyn rigelloch in den hoff, so ist er dez zinfs ledig, vnd en duet er dez nyt, so sol er es mornet dem apt von Swarzach myt dem zinse vnd darzue myt ij ß ₰ verbessern, die andern besserunge nach disen ij ß ₰ eynem schultheyssen, also dike so er ez claget.

Me ye die huebe giltet an sant Thomas dage xxxij spelteren, vnd selbe yglich sol sin in der lenge nun schow lang vnd in der grosse, daz daz mynner teyle in eyn ax ore nyt'en moege komen, vnd were daz der spelter keine were kleyner oder kürtzer, als daz sie zerbreche, er sol ein ander für die selbe geben; sol man iglichem zwey herren brot geben.

Me ye die huebe giltet an sant Steffans dag dem schultheissen x ₰ vnd ij cappen zue wysünge, vnd der schultheis sol aber den die yeme die wysünge bringent, eyn mole wol bieten; me zue der bethmefse so giltet ye die huebe den vögeten ij ₰ vnd iiij sester habern.

Me ye die huebe giltet dem schultheifsen, so man myt krützen gat, ij fiesche vnd sollent die in der lenge so man dem fiesche vmbe voht, daz haübet vnd zagel ytwedders eyn stücke haben, vnd so daz nyt geschehe, so sol man dem schultheissen für ye den fiesche eyn helbeling geben; mit diesen fieschen sol ein schultheifs den schuelern ambachten dez dagis, so sie myt krützen gant.

Me ye die huebe git zue sant Michels dag dem schultheissen ij ₰ zue buestüre.

Difs vorgeschriben recht alle wellicher hueber sie versitzet, der ist schuldig zue bessernde dem schultheissen myt ij ß ₰ vnd also allewegent, so ez eyn schultheifs claget, oder eyn schaffener dez gotzhufse zue Swartzach ye vber viiij neht, vnd die clage vfs eyn gantz jore weret, so solle daz selbe guet frylich wydder zue fronhanden gan vnd en mag noch en sol nyman dez gutes verkaüffen noch vnnützber machen etc.

Me ein apt von Swartzach hat alle recht vnd allen gewalt vber walt vnd weyde, daz da heisset twynge vnd banne, vmbe daz recht, so lihet ein apt von Swartzach vff den vorgenanten dag ju synem hoffe zue Ulme allen hoffen vnd lüten, die nyt rehtz habent zue walde vnd zue weyde, nün worbe, nün stuent, walt vnd weyde wie ez yme fueget oder geuellet.

Diese reht hat ein apt zue lihen eynem iglichen der gesessen ist jn der marcken von der Merhenlachen bitze jn den Ryne vnd von dem Illihach bitz zue veltdor in die bach nach synem willen eynem iglichen, eynem mynner dem andern me.

Me vnd ein iglicher, der die reht entpfanget vnd sie nyssen will, der sol eynem apt zue Swartzach hülden vnd sweren truwe vnd worheit, als ein iglich man der eygen ist sant Peters, vnd sol auch von walt vnd weyde velle geben, vnd sollent auch die selben vorgenanten lüte gemeynlichen laup vnd grafs myteinander etzen in den vorgenanten zeilen.

Me der welde fürster sollent wesen dry, der sint zwene von dez aptis wegen vnd der gemeynde, der dritte alleyn von eyns aptis wegen. Difs lehen hattent zwene ritter, der eyne waz gesessen zue Schertzheym vnd hiefs herre Muerat, vnd der zue Ulme der hiefs der Roeder, disen zweyen rittern wurdent die ampt beuolhen vnd yren nachkommenden, vmbe daz die welde desterbafs behuet werent.

Me diese dry fürster nement glichen teile zue lihende daz reht daz da heisset die laube, ane daz man sant Peters fürster lat nemen zue dem ersten eynen becher myttels wynes.

Me dise dry forster sollent an heben zue pfenden zue Mutelnbuech, wo sie horent slegel vnd wegen, aber dez schültheissen fürster vnd sant Peters sol vnd mag gan für die andern, vnd welhe pfant sie nemment von Mittelnbuech bitz zue Wyllemannes dor oder zue Wytzemannes graben, die pfant sollent sie legen geyn Schertzheim, vnd waz sie von dannen genement bitz zue der Croffheter eyche, die pfant sollent sie antwürten geyn Vlme in daz dorff. Darnach so gat sant Peters fürster alleyn, vnd waz der gewynnet daz hat er alleyn. Darnach so sollent die fürster die pfant antwürten fünff heynbürgen zue dem ersten dem heymbürgen zue Swarzach, dem heymbürgen zu Mose, dem heymburgen zue Groffern, dem heymburgen zue Ulme, vnd dem heimburgen zue Schertzheym, von diesen heymburgen sollent die fürster forderen ire rehte, daz ist ein vntze pfennige vnd eynen helbeling von ye der eynungen, vnd daz übrige sollent die heymburgen bewenden in dez gotzhufs nütze vnd dar gegen myt gemeynem rat eyns aptes zue Swartzach vnd dez volkes, daz darzue gehoeret.

Me vnd die selben fürster sollent bessern vnd vff richten waz versümet wurt an hutende.

Me ein iglicher fürster solle haüwen ein eyche nach sant Michels dag vnd vfs furen bitz zue wyennahten, oder die vorgenanten heymburgen nement sie vnd bewendent sie in daz gotzhufs nütz vnd dargegen, vnd wer ez, daz die fürster die eyche hiehent vor sant Michels dag, sie sollent ez bessern als froemde.

Me vnd wer es, daz die fürster icht verkaüfften, oder heyssent hauwen one dez aptis vrlaüp vnd der heynbürgen, so sollent sie ez bessern als eyn fromde, vnd ein iglicher von der gemeynschafft mag vnd solle sie dez verruegen.

Me die fürster habent nyt anders zue lihen noch zue geben

wann daüpholze, vnd daz jor vnd dag gelegen ist, vnd daz bromen uber wahssen haut, vnd ivltz, vnd wynthrech, one daz keme eyn grofs wintbreche, so sollent die fürster weder verkauffen noch enweck geben one eyns aptis rat vnd der fünff heimburgen.

Me man solle wissen, daz vff den vorgenanten dag sol man sagen, ob eyn volles eckern sy oder werde, daz sant Peters schultheifs erlehen sol xxxij swin in daz ecker, ein iglicher fürster also vil, ein iglicher hueber also vil, vnd ein iglicher der da heisset ein einlutig man, iiij swin, ein wytwie zwen, ein büttel xvi; aber ein apt von Swartzsach vnd sin amptherren, ein kammerer vnd ein keller vnd eyn spitteler vnd ander sin amptherren sollent alle yre swyn in die welde driben, die sie vff yren hoeffen habent erzogen dissyt Rynes vnd giensit one alle geuerde. hant sie aber swin erzogen nyt, so sollent sie swin kaüffen als vil sie bedürffent in irem closter vnd off yren hoeffen zue brüchen, aber sie sollent keyn fremde swin in den walt noch keyner hande kaüff vfs dem walde zue stifftende.

Me sie sollent auch holtz haüwen in den welden yr closter vnd yre hoffe zue buwende, wo sie sie hant ane alle geuerde diessyt Ryns oder giensit.

Me waz eyn iglicher erzühet in sinem huse one geuerde, daz hat recht in daz eckern, vnd daz geschicht so ein voleckern wurt vnd daz volk zue rat werden, waz man getuen moege, vnd waz sie zue rat werdent, daz sol daz volk stete haben, daz da recht hat in die welde als vorgeschriben ist etc.

Me dez gotzhufs vogete habent kein recht noch gewalt swyne zue thuende in daz ecker, wann alleyne daz sie erziehent in yren hoeffen, die sie in sant Peters geriht habent ligen. In diese welde vnd weyde hat nyman keyn recht wedder klein noch grofs, wann der ez von eyme apt von Swartzsach empfangen hat.

Me geschehe ez not, daz man eyns wurde vnd vnderganfs bedürffte in der marke, so sollent die viere heymburgen komen zue dem fünfften gan Swartzach vnd sollent damyt dem apte zue rat werden, wann vnd wie manigen geswornen sie wollent haben vorgan vnd sol yne der heymburge sin gesworn dar myt yme bringen, vnd sol yne der apte daz heltum lihen myt in zue tragen, vnd dar über sol ein apt vnd sin schultheifs friden vnd han geben züschen der Merenlachen vnd Brantzelachen bitz zue Mithenbuech yn mitten in die bache. Darnach solle ein graue friden vnd ban geben hie diffsyt der Brantzenlachen bitz zue deme Illehack vntz an den Ryne vntze Vlmen vnd die bache.

Me sol man wissen, daz sant Peters schultheifs zue Schertzheym vff sant Peters eygen alle wochen an dem dienstage solle sitzen zue gerihte vnd do eynem iglichen zue riechten abe sant Peters luten, vnd waz vff sant Peters guet vnd hueben zue freuel geschicht, der freuel würt sant Peters schultheissen ij β vnd dez grauen schultheissen v β, vnd waz an der besserünge ist oder geuallet, de waltet sant Peters schultheisse.

Me sol man wissen, daz sant Peters hueben ligent süben in

der graueschafft zue Schertzheym ligent iij, zue Mogenschophen ij vnd helbeling ij.

Me sol man wissen, daz myt gunst vnd myt gemeynem rat eyns aptz zu Swartzsach, vnd auch sant Peters luten, wart geteylet walt vnd weyde in der marck, vnd den von Schertzheym vnd yre gemeynde wart geben vſswendig grüntwarbe ire teil, vnd den von Swartzsach vnd den von Vlmen, den von Greffern vnd den von Mose daz abruch der zein, vnd die oberouwe zu Vlmen etc.

WEISTHUM VON VIMBVCH.

(die zahl 1460 von neuer hand beigefügt.)

Item diſs sint die recht, die man alle jore vff den durstag nehste nach sant Addolffs dag eynem apte vnd synem gotzhuse zue Swartzsach in deme hoffe dez closters zue Vyncbuech zue rechten sprechen solle, vnd ist auch also herkomen vnd recht.

Item zuem ersten so spricht man zue rechte vnd ist also herkommen dez closters hoffe zue Vinckbuch eynen frihen hoffe, vnd daz gerichte zue Vynckbuech ist vnd solle eyne habende gericht sin. Man solle auch vff dem selben hoffe eynen stocke vnd eyne behalteniſs habende stan, also waz vnfertiger dyebe, düpen, vnd andere übeltate für komen in dem geriechte, die sol man in dem stock behalten vnd besliessen vnd stroffen so lange bitze man zue ratte würt, wie die fürbasser vmbe yren vnfugk gehalten werden sollen.

Item me spricht man zue rechte vnd ist also herkommen eynem apte vnd synem gotzhuse zue Swartzsach, daz yme zwynge vnd banne, wasser, weyde, gerichte vnd rechte, vnd alle herlicheit in deme stabe vnd gerichte zue Vinckbuech zue gehoren sollen, vnd dez ein herre ist vnd sin solle.

Item man spricht auch zue recht, wann ein schultheiſs zue Vinckbuech wil vnd solle gericht haben, so solle eyn friher vougt von Wyndeck neben yme sitzen vnd yme helffen daz gericht hanthaben vnd schirmen vor gewalt, vnd wann derselbe vougt also gegenwurtig ist vnd da sitzet, waz dann freueln gefallen von der Wyndecke lüten, da von solle dem vougt daz dritteil gefallen, vnd eyme schultheissen die zweyteil, wann aber ein vougt nyt geigenwurtig selbes da ist vnd sitzet, so hat ein schultheis maht, lassen verfalle myt yme zue uberkommen, vnd ist de vougt darumbe nyt schuldig zue antwurten.

Item man spricht auch zue rechte, daz eyn schultheiſs alle jare die gerichte fertigen vnd haben solle dry stunt in dem jare dry offen gericht, vnd daz erste gerichte solle sin vff den durstag nehste nach sant Adolff dag. vff denselben dag sol man diese rechte sprechen, vnd vff dez closters frigen hoff dem volk verkunden, vnd solle auch eyn yglicher sant Peters man, vnd alle die dann vnder dem stabe zue Vinckbuech sitzen vnd dar inne gehorent geigenwürtig sin by der pene ij ß ₰; vnd daz andere offen gericht sol darnach sin vff den donrstag nehste nach dem

zwentzigesten dage, so solle daz drytte offen gericht sin vff den donrstag nehste nach dem meige dage. vff dieselben offen gerichtz dagen sollent auch alle sant Peters lute als vor stat by der penen ij ß ₰ geigenwürtig sin, vnd so lange do bliben bitz die erste vrteile gesprochen würt, vnd wellicher one vrlaube eyns schultheissen vz blibet, der bessert yme ij ß ₰.

Ouch sol ein schultheifs zue yedem offen gereicht darnach zweye gericht ye über xiiij dage nach einander haben, so man sin bedarff vnd notdürfftig ist, vnd so dicke ein schultheis solle vnd wil gericht haben, daz solle er alle mole an dem sundage davor in der kyrchen zue Vinchuech dorch dez gerichtis gesworn botten oder dorch eynen riechter offenlichen gebieten vnd deme volke verkünden, vnd darnach am mitwoch den von Mose verkünden, den dieselben von Mose in daz kyrfspel gon Swartzach gehorent.

Item ez ist auch recht vnd herkommen daz ein iglicher sant Peters man vnd alle die gyenen, die vnder dem stabe zue Vinchuech horent, vnd dar inne sitzent, ein yglicher, de zue sinen dagen kommen ist, by synem eyde dem schultheissen vor gericht für bringen vnd rügen solle, vnd wellicher aber über xiiij jare alt sint vngeuerlich von knaben, ouch wellicher jore vnd dag in deme gerichte gewonte oder hüselich gesessen were, die alle offenboren die sollent dann by gehorsamkeyt vnd freuelicher penen sant Petern vnd sinem gotzhuse zue Swartzach hulden vnd sweren synen schäden zue warnen vnd notze zue fordern, vnd dem gerichte alle zyt gehorsam zue synde vngeuerlich, die sollent dann zue allen offen gerichten by den selben yren eyden alle die, die zue yren dagen kommen sint dem schultheissen vor deme gerichte, so sie von yme darümbe hermant werden, rügen vnd fürbringen alles daz rückbar ist, vnd sie gesehen, gehort, vnd innen auch zue wissen ist. es sigent verandert guter, verkaüfft verwechsselt vnd hererbet, ouch darzue messer ziehen, stossen slagen vnd allen vnfüg. Ouch welicher myt vnrechtem vnd myt vngeseygetem geschürre, sester, mossen, elen, wogen, pfunt, damyt man dann kaüfft vnd verkaüfft, gyt oder nympt, vnd welicher also an den stücken vngerecht funden würt durch ein vrteil zue herfaren lassen, wie er drz bessern solle etc.

Item so ist ez auch recht vnd also herkommen, waz ligender gütere in dem stabe vnd gerichte zue Vinchuech ligent, vnd dar inne gehoerent, wie vnd an welichem ende die gelegen sint, so dicke die verandert werdent, es sy myt kaüffen, verkeuffen hererben vnd verwechsseln, sol man wie vor stat, fürbringen, die solle dann ein iglicher so dicke von eyme schultheissen entpfohen myt eyme vierteil wyns myt dem besten der jm gericht geschenckt würt vngeuerlich.

Item me ist recht vnd herkomen, daz alle die menschen vnd lüte, es sigent manne knaben frauwen vnd dochtere, die über xiiij jare alt, vnd zu yren tagen kommen sint, yre yglichs nach synem tode deme gotzhuse zue Swartzach eynen lipualle schuldig

vnd man yme geben solle, ein man daz beste vihs haupt, hette er keyn viehe, daz beste kleyt noch in eyns sniderfshufs vnd vngehauptlocht. Störbe der dez dasselbe kleyt were vnde hette keyn bessers, es were frauwe oder dochter, mane oder knabe, so hat ez ein apt recht zue valle zue nemmen; hette aber ein knabe eygen viehe, so sol man daz beste vehes haupt von yme zue valle nemmen etc.

Item auch spricht man zue recht vnd ist herkommen, welcher in sant Peters gericht gesessen were vnd dar inne keme, es were man oder frauwe, die keynen nachfolgenden herren habent, die solle ein apt hanthaben vnd schyrmen, vnd synem gotzhuse dienen vnd gehorsam zue sin als ander syns gotzhufs eygen lüte vnd nymans anders.

Item so spricht man zue recht, vnd ist auch herkommen, wer vor sitzendem gebantem gerichte von dem andern eynen gewalt claget, der duet iij pfunt vnd eynen helbeling zue freuel, clagt aber eyner eyne freuel, duet vij ß ₰, doch so vervelt keyner alleyne, vnd claget eyner eyme schultheissen vfswendig dez gerichtes alleyne ein gewalt oder ein freuel von eynem, solle zwyfaltig gebessert werden, dann keynre alleyne freuelt; doch so sol eyn schultheifs nyman trengen, obe eynre anders rechtz darumbe begeren wolt, vnd dorch ein vrteil herfaren lassen, wer die freuel geben oder abtragen solle.

Item auch ist recht vnd herkommen, wer vff ligende gutere clagen wil vnd clagt, daz duet eyme schültheissen ij ß ₰ vnd dem botten ij ₰, vnd solle den guteren fürgebieten, vnd so dicke man daruff claget, duet ye die klegede eyme schultheyssen ij ß ₰. Ist ez aber, daz eyner ligende gutere vnd farende guet froenen wil oder froenet, duet auch dem schultheifsen ij ß ₰ vnd dem botten iiij ₰, vnd so dicke man daruff claget, duet ye die klegde ij ß ₰. Welcher auch in eyne frönunge grifft one herlaubunge, dut eyme schultheissen vii ß ₰. Man solle auch eynem iglichen sant Peters man der huselichen vnd hebelichen in dem gericht sitzet vnd sant Peter gehuldet hette, für dieheyne schulde fronen, ez were dann kuntlichen, daz er vfs dem gerichte wychen vnd fliehen wolt.

Item auch ist recht, vnd herkommen, ist eyner dem andern gihtig schulde, vnd wil yne darumbe pfenden, sol yme ein schultheifse myt syme botten gynnen. Also nympt er demselben eyn essen pfant, ist er schuldig über naht zue halten vnd nyt lenger, vnd wann daz pfant also übernaht gestat, wil dann der verkauffen, dem daz pfant stat, so sol er dasselbe pfant ime gerichte offentlichen veylbieten vmbe so vil ez yme stat, vnd der schulde ist myt dem kosten; vnd würt ez also verkaufft vnd wer ez dann kaufft, der solle ez auch übernaht behalten, vnd gienem, des daz pfant gewesen ist, ob er ez vordert vnd begert, wydder zue losen geben. Ist ez aber, daz daz selbe pfant yme gericht nyt verkauft würt, so mag er daz pfant vfs dem gerichte tryben vnd füren vnd verkauffen für syne schulde vnd

vnd küntlichen kösten. Ist ez aber ein ligende pfant, sol man yme geriecht viij dage behalten, würt ez dann nyt gelofst, sol man glicher wise handeln myt verkauffen als vorstat, also alle mole dem verkunden, dez das pfant ist, als recht ist sin pfant wissen zue losen, ob er mag oder wil; doch so sol deheyn pfant hoher verkaufft werden dann vmbe die schulde, darfür ez genommen würt, vnd für küntlichen kosten vngeuerlichen.

Item so sint disʃ der genossen recht.

Item so spricht man zue recht, vnd ist also herkommen, daz ein schultheifs von Vinckbuech sol nemmen ime closter in dem rynthoffe ein swin, sol vij ß ₰ wert sin, vnd dasselbe swin sol ein schultheifs gan Vinckbuech vff dez closters hoff tuen, so die erne an got, vnd daz erste so der korns in die schüre gat, vnd solle dann der meister vff dem selben hoffe daz swin gan lassen vnd ime essen vnd drincken geben, vnd in die schüre vnd oft den stock gan lossen, vnd gütlichen thuen, vnd also halten bitz vff den durstag nach sant Adolffs dag nehste darnach. So sol man vff den selben durstag daz swin abe nemmen, vnd daz halbe dem meiger geben für synen kosten, vnd daz ander halbe sol werden des gantzen gedinges vnd der gemeynde, vnd sin allen den die under dem stabe zue Vinckbuech sitzent, vnd in daz gericht gehorent vff den obgenanten dürstag. Darzue so sol ein schultheifs dem gericht vnd der gemeynde auch vff den egenanten dage geben xxxij herren bröt, iiij sweigkeyse von 12½ rinde vnd ij ß ₰, vnd an den andern zweyen offenen gerichten, die ersten, sol ein schultheifs zue yedem offenen gerichte den riechtern geben ij ß ₰, vnd fürbafs hette ein schultheifs mit nyman nyt me zue schaffen.

Item auch ist recht wann ein schultheifs wil gericht haben, so solle er den botten den mitwoch vnd dürstag in syme kosten halten.

Item auch solle ein botte dez closters velle ime gerichte fordern vnd sameln vnd auch zue hoffe antwürten, da von solle der botte zue lone haben mit nammen von eyme lebendigen valle 1 ß ₰ vnd von eyme toten valle vj ₰, vnd waz vnder v ß ₰ ist vngeuerlich, sol dez botten sin, vnd solt man auch gegen eyme iglichen valle luten.

Item sol auch ein meiger von sant Peters gnaden vff dez closters hoff zue Vinckbuech haben ein schelle, ist ein hengest, auch ein pfarren, einen eber, wer sin bedarff von der gemeyne dem zue gonnen.

Item der meiger vff dem hoffe solle auch haben alle geschürre, mossen, elen vnd sester, also wil sie ymans lihen dem sol man sie nyt versagen, vnd derselbe sol sie auch by dem selben tage widder in den hoff antwurten, vnd wolt eyn meiger eynem myfstruwen, der sol yme darumbe sicherheit thuen wydder zue antwurten.

Item auch so hette ein schultheifse von sant Peters gnaden vnd von synem gotzhuse recht, in daz closter eygenen welde zue

faren in das ecker, so ecker ist, viij swin darin zue slahen vnd der botte iiij swin.

Item auch ist recht vnd herkommen, daz ein botte solle den riechtern dienen vnd gehorsam sin von dez gerichtz wegen, dagegen sol daz gericht dem botten auch . . . .

Item ez ist auch recht vnd also herkommen, wann ein botte vsser deme gerichte mufs eyme fürgebieten, so sol man yme von ye der mylen geben vj ß. Aber ime gerichte so hort dem botten von ye dem gebotte gericht j ß zue vnd nyt me, er sy heysche oder fremde.

Item so ist auch herkommen vnd recht, wolt eyner heben eynen oder vohen yme gerichte, darümbe mag er den botten an ruffen; mechte er aber den botten nyt han, so mag er eynen riechter nemmen, der solle yme auch gehorsam sin, darumbe hört dem botten oder dem riechter iiij ß zue. Also der den botten an rueffet yme gehorsam zue sin dez kosten bitz ufstrags dez rechten.

Item ez ist difs gerichtes recht vnd herkommen, waz fryheit vnd recht die viertzehen riechter vff dem sale haben sollent, daby vnd zue sollent die riechter vnd daz gericht zue Vinckbuch auch gehalten vnd gehanthapt werden.

WEISTHUM VON MEMPRECHTSHOFEN [1]).

Difs sint die rechte, die man in dem dynckhoffe zue Meynbrechtzhoffen alle jore vff den sundag nehste nach sant Adolffsdag zue rechte spricht. Zum ersten ist recht, daz alle huber die da zinfsber gutere dez egenanten hoffs habent, die sollent alle vnd auch yglicher bysunder vff den obgenanten sundag synen zinfs in den dinckhoff geben vnd antwurten by der tagezyt vnd by sonnen schin, oder vngeuerlichen am andern dage darnach vor der sonnen offgang dem meyger oder eyme schaffener. vnd welcher daran sümig vnd vngehorsam were vnd auch sin zinfs nyt gebe, der bessert vnd ist verfallen ij β ß eynem meiger, vnd sol der meiger die selbe besserunge by synem eyde nemmen vnd nyman schenken. Vnd fürbafs ist auch recht, daz der meyger die selben ij β ß dem selben, der also vngehorsam gewesen ist, gebiete by xxx β ß die zue geben nyt dem zinfse von dez dages über ahttage. Vnd wellicher aber daz nyt endete vnd synre zinse vnd besserunge also vngehorsam were vnd die nyt engebe, so sol der meiger yme daz gut verbieten by xxx β ß, vnd forte er daruber daruff, so verfellet vnd bessert er xxx β ß dem zinfs herren, vnd ist darzue eynem herren von Liechtenberg vnd synem vougt verfallen zue freuel eynen valle etc. Wann

1) bei Neufreistätt; von neuerer hand hinzugesetzt: difer dinghoff ist in a° 1544 Hanfs Zolleren dem schaffner zuo Liechtenaw umb 45 f. Strafsburger wehrung verkaufft worden also vndt dergestalten, dafs wann herr abbt Joan, herr Henrich, herr Martin Schimpffer Grofskeller einer von difen dreyen nach verflufsung 20 jahrn noch im leben wehre, das closter solchen dinghoff mit gemeltem gelt wider an sich kauffen möge.

auch eyn meiger wil dinckhoff han dez hoffes als recht ist, so solle er den iiij schoffeln essen vnd drencken geben, vnd fürbals hette eyn meiger wedder myt huebern noch myt nyman zue schaffen vnd ist diz nachgeschriben die summe der zinse. (folgt die angabe.)

WEISTHUM VON LANGENAU.

Difs sint recht dez closters zue Swartzach in der Langen ouwen etc.

Item welcher der teile genossen sint vnd absterbent, ez sient manne oder frauwen, so manigen erben sie lossent uerfellet ye der erbe dem closter vnd ein apt ij ß ₰ argent. vnd eynem schultheissen von Stolhoffen viere mossen wyns dez besten, als er zue Stolhoffen giltet, oder so vil geltis, vnd übernaht darumbe guung zue thuende by der pene ij ß ₰, also wann ez lenger verzogen würde one willen eyns aptis, oder syns meigers, verfelt yedder erbe ye übernaht noch also vil, daz ist hute ij, morn iiij ß ₰, über den dag morn viij ß vnd ye noch als vil etc. also lange ez vfsstet vnuergulten.

Wellicher auch syne zinfse nyt gyt so sie gefallen, noch geben wil, vnd sie vorhebt über eyns meigers willen, der bessert auch als vor, so dicke ez darzue kompt.

Item waz freuel, brüche, oder penen darinne geuallen vnd verbrochen werden groz oder kleyn, sollent sie zue Stolhoffen geigen eyn schultheils von eyns aptz wegen abtragen vnd daselbes verrechtiget werden etc.

HOFRECHT VON RASTATT [1]).

um 1370.

Dis sint die friheitçn und reht, die unser gnediger herre der markgrave und öch das dorf Rastetten hat zue dein höfen, die hinder in sint gelegen. Dieselben reht öch von unsern alten bisz her an uns bracht sint und zue dem rehten gesprochen sint und öch noch hút bi tag sprechen zue dem rehten.

Item so hant die herren von Sels ein hof zue Breitenholz, wer uf demselben hofe sitzet búwelich und heblich und sin eigin röch hat, der sol han súben ziechender vihes höpt. Daz súbend vihes höpt sol er dar umb han, ob im eines hinckhen wurde, daz im sin buwe fur gienge. Dieselben stuck vihes sollent betfriege sin, doch sol er damit unserm gnedigen herren fronen also ein ander armer man, der hinder im gesessen ist.

Er sol öch han vier küege und ses swin, die sollent öch betfri sin. Was er úberiges hat, das sol er verbeten als ein ander unsers herren arm man. Und waz swin er herzúhet in sinen nettern, húlfe uns got, daz uns wurde ein eckhern, ist es, daz er meinet, daz er selber genüg heb sinen swinen in des klosters welden, da mag er wol beliben. Wer es aber, daz er sin swin

1) aus Mones badischem archiv 1, 274—282.

liesse lôfen in unser welde, fúnde man sie denne zû dem dritten mal, so sol er unserm herren dehemen geben, also ein ander, der sin ist. Dieselben hoflüte und die zu Breitenholz sint gesessen, die hant kein reht in Rastetter marck; sie tunde es denne mit irem willen.

Es ist zu wissen, daz der hofman, der da gesessen ist uf der herren hof von Albe, der da gelegen ist uf der Rynöwe, der hat die reht, daz er mag han ses ziehender rinder, die sollendt sin betfrige. Und sol öch han vier kúege betfrige, und sol han ses swin.

Ouch ist zue wissen, daz die, die da burger sint uf der Rinöwe, die mögent uf die wihennachten jegelicher ein füder holz howen und hollen bi dem selben hofman, und och nút me.

Ouch ist zu wissen, daz die, die da nút fürúng hant, und ir holz höwent, belibet es ligen uber drige tage, so hat der hofman gût reht und mag daz holz wol heim füeren.

Ouch ist zu wissend, daz die, die uf der Rinöwen sint gesessen und buwen wollent, die sollent höwen in des hofmans walt drú holzer, wie sie sint.

Ouch ist zu wissend, daz ein weidman, der da fert uf dem wafser, der mag ein bürde durres holz und nút grüen, also er denne geladen mag in sin schif.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz der herren walt eicheln het, so hant die von Rastetten und die von Rinöwe gût reht zwen tage darin zu faren der wochen. Dar umb sollent die von Rastetten dein walt beschützen und behüeten.

Es ist öch zue wissen, wer es, daz der hofman ein eckkern het in unsers herren des abtes welden, waz er den herzühet darvonne, da darf er nústen von geben. Er sol och kein lahenswin han. Wer ez aber, daz er sin swin lies lôfen in unser welde, funde man sie denne zu dem dritten mal, sol er unserm herren dehemen da von geben, als ein ander armer man, der hinder im gesessen wer.

Ouch ist zue wifsen, daz derselbe hofman ein uhtweid sol machen. Die selben uhtweid mag er machen hinder dem hofe oder da vor, und die sol er vermachen, daz nieman kein schad besche. Wen och der selb hofman ein mal dar in gefert, so sollent die von Rinöwe daz ander mal dar in faren.

Es ist öch zue wissen, daz der hofman nút sol faren über Rin und sol nû bliben uf dem bletz. Ouch solle der selbe hofman sin eckker verzunen mit sinen welden, und nút mit der von Rastet welden.

Es ist öch zu wissen, daz die von Rinöwe sollent faren oben zu dem dorf us bisz durch dein hof uber daz wasser, daz vihe zue drenckken. Lust es dein hirten, er mag faren nebent dein hof; ist daz felt ungefruhtiget, er mag sin vihe dar uf lan ruwen und uber dein brunnen gen drinckken; ist es daz im der hofman holt ist, so mag er im kes und brot geben, ob es in gelust. Er mag öch herwider umb faren durch dein hof, und sol im der hofman nút weren.

Der hofman sol öch machen ein dor an den bongarten, er

sol öch machen ein dor unten an den furt, und wer dar in wil faren, der sol dar in faren mit gezoimetem vihe.

Ouch sol der selb hofman alle jar geben in daz betkorn zwei malter kornes uud sol öch geben in dein bethabern zwei malter habern.

Er sol öch lassen ein weg gen an des kellers rode, hin in dein walt, und sol dein nút verzunen.

Es ist zu wissen, daz der Sibotin hof zue Rastetten sol geben dem dorf zu Rastetten ein stehelin rint, und daz sol blůtrot sin. Und sol och daz selb rint in dem dorf gen, winter und summer, und sol der hofman daz selb rint nieman weren, und sol an dem wege gen und sol frige sin und sol schrigen: much! much! und welcher burger kem ab der Rinöwe, und fuert ein rint an einer kauwen, der hofman sol im nit weren, und sol in daz rint lassen bruchen nach der notdorft.

Der selb hofman, der uf dem hof sitzet bůwelich und heblich und sinen eigin röch hat, der sol haben sechs vihes houpt betfrige, und vier küege und sehs swin, öch betfrige.

Es ist öch zue wissen, wer es, daz mins herren jeger kement bi naht oder bi dage, dein sol man höwe und ströwe geben furbasz uf dem hofe, dar umb daz er frige ist.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz unser herre ein rosz het, so sol der obgenant hofman im höwe und ströwe geben, und sol bi im sten, also lang unsers herren genad wille. Er sol unsers herren knecht essen geben, also er den hat, und kein win.

Es ist zu wissen, daz die herren von Albe hant einen hof, heisset der münchhof. Wer den bůwen will, der sol howen zu einem boden sehs holzer in dem Rinwalde. Derselb, der uf dem hofe gesessen ist bůwelich und heblich, und sin eigin röch haben wil, der selb sol öch höwen zue sinem buwe uf dem Bilgerrein, und nit dar unter. Der selb hofman wil er sin hof befriden, so sol er kumen gen Rastetten, und sol bitten dein schultheissen und daz gericht umb ein unschadebern böm, daz er sinen hof befriden möge, hat er nút genůg mit dem böm, so sol er anderwarb kumen und sol bitten umb noch einen böm und dein sol man im nút versagen. Der selb hofman sol faren in dein Rinwalt und sol höwen gerten, daz er sinen hof verzune.

Ouch wil der selb hofman sinen hof bewellen, so sol er faren in Cůnenlohe, und sol unter den Bilgerrein nút kumen.

Ouch hant die von Rastetten reht zue farend uf daz münchvelt, wa es ungefruhtig ist.

Die von Rastetten hant öch reht vf dem selben hof, daz sie sollent faren mit irem hertvihe an dem münchhofe in zue schlahen bisz in dein bruch, und sollent dreneckken in dem wasser, daz da heisset das bruch. Mag er da gerůwen mit sinem vihe an schaden, mag er aber daz nút, so soll er wider us schlahen an dein münchhof und sol daz vihe lassen růwen an dem münchhofe. Und sol der selb hirt gen drinckken über dein selben brunnen, und ist im der hofman holt, er mag im kes vnd brot geben.

Ouch ist zu wissen, daz der selb hofman, der uf dem hof

gesessen ist búwelich und heblich und sin eigin roch hat, waz eigins vihes er zúht in sinen nettern, da sol er keinen zehenden von geben; hat er aber herlehent schaf oder vihe, daz sol er verzehenden, also ein ander armer man, er oder sinú kneht oder sin gesinde.

Ouch ist zue wissen, daz der selb hofman, herzúht er swin uf dem hofe, die sin eigin sint, beret uns den got eines eckkern in dem Rinwalde, so hat er reht, daz er sin swin, die er herzogen hat uf dem hofe und sin eigin sint, zue uns schlahen sol in dein selben walt, und sol die verdehemen also ein ander armer man; und sol kein herlehent swin han.

Ouch ist zu wissen, daz die von Rastetten hant ein rehten hertweg in dein bruch von dem múnchhof bisz in dein bruch. Derselb hofman, waz er hat zu befriden, daz sol er vergraben, daz nieman kein schad beschehe. Er soll och ein steckhen nút stossen.

Der selb hofman, machet er ein uhtweide uf dem hofe, wen er zwei mal darin gefert, zu dem dritten mal so sollent die von Rastetten zue im faren mit allem vihe, daz sie hant. der selbe hofman hat kein reht úber die Murge zu faren mit sinem vihe.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz die von Rastetten ein uhtweide machten geinsit der Murgen, wan sie zwirnunt dar in gefarent, lust es dein hofman, so mag er zue in faren mit sinem ziehenden vihe.

Ouch ist zue wissend, daz der selb hofman, der solle dem dorf Rastetten zu wihennaht ein halb malter kornes zue brot machen, mit namen mutscheleibelin, und sol es dein kinden geben zu einer gedehtnisz.

Ouch sol der selb hofman uf daz selb mal geben ein zuberlin mit wissem kimpost, daz zwen an einer stangen dragen. Und sol daz zuberlin och wisz sin.

Ouch sol der selb hofman geben ein fiertdeil wines und zwen sweickkese dem dorf zu Rastetten.

Die von Rastetten hant òch reht zu dem selben hof an dem mondag iren crútzgang zue gen den Bilgerrein uf gen Uffesheim. Wan der crútzgang herwider heim get, sol der hofman kes und brot geben ob dem brunnen, der do heisset der bruchbrunnen. Umb daz so sollent in die von Rastetten beschútzen und beheigen.

DORFRECHTE ZU SIGLINGEN[1]).
um 1470.

Item uber vierczehen tag sol man eym iglichen des rechten helffen, wer sein bedarf, dürch gots willen, doch der herschafft on schaden. aber wolt eyner mütwillen, und nit des rechten warten die xiiii tag, und wolt in des ein gericht haben, so müfs er dem gericht ein möl geben und darzu der herschafft ir gerechtickeit ön verczigen.

1) bei Neidenau an der Jxt zwischen Wimpfen und Meckmül. aus einem pfälzischen gefällbuch von 1473 in Mones anz. 8, 467.

Item alle vier teil iars so soll der schultefs haben ein selbgebotten gericht, do sol man an rügen alles das rügbar ist: und auch ob der herschafft icht aufs stünd von zinfs und gulten und auch irn schaden da fur bringen.

Item es sin drey bufs zu Siglingen. item höchst bufs ist 5 sch. 11 pfd. da sin 10 pfd. der herschafft, das ein pfd. des gerichts, die 5 sch. des schultessen, und ist 30 den. 1 pfd. und 3 den. 1 sch. Item die ander büfs ist 5 sch. 3 pfd., die 3 pfd. einer herschafft, ye 30 den. fur 1 pfd. und die 5 sch. des schültessen. Item die dritte büfs ist 5 sch. die ist des schültessen.

Item welcher ein gut keuffen oder verkeuffen will, das soll er thün vor dem schultessen; so soll der keuffer das gut entpfahen mit 2 mafs wins, und der verkeuffer das gut uff geben auch mit zweyen massen wins.

Item ob ein fraw oder ein man stürb, das da gilt ein fall, so soll ein herschafft vor farn mit dem besten fyhe und darnach der leybs herre.

WEISTHUM AM WINTERRAUCH[1]).
1507.

Anno dom. funfzehen hundert und siebene gezelt, uf freitag nach dem sontag cantate hat weiland der edele und streng herr Hanfs von Hirschorn ritter difs hernach geschrieben ordnung gesetzt zue Strömpfelbronn, Katzenbach, Dielbach, Weyspach, und Müehlwer, dafs aus jedem der gemelten dörfern und weylern drei personen genommen und sollen die fünfzehen richter genant und für ein oberhof, wie von alter herkommen, also was der unterrichter nit weyfs were, und nit zentstuk seyn, für solche fünfzehn richter zu beweisen, da beschaids zu gewarten. Derselbigen ordnung ist man sich nach zu gebrauchen.

(folgen die namen der 15 richter.)

Item so die richter, nemblich fünfzehen, jemand in die grofsen buefs verweisen, ist die funf und zwanzig pfund heller, stehen 18 pfund junker Hansen von Hirschhorn zu, zwei pfund dem schultheissen zu Strömpfelbronn und fünf pfund den 15 richtern.

Item so die fünfzehen richter jemand in die klein buefs verweisen, ist die zwanzig schilling pfenning, seint die 15 schilling junker Hansen von Hirschhorn zue, und die 5 schill. pfenn. den 15 richtern.

Item die richter haben von eim jeden urteil zwei vierthel weins zue lohn.

Item den dreien richtern, so die urtheil tragen zu jeder zeit, ist man eim jeden ein albus zu lohne zu geben schuldig.

Item wann und so dick ein urtheil gewiesen würt von dem

1) östlich von Eberbach und Zwingenberg am Neckar. die fünf dörfer heifsen jetzt: Strümpfelbronn, Katzenbach, Dielbach, Weisbach, Mülben.

chegemelten undergericht für die fünfzehner, soll allwegen uf den nechsten sontag demnach den fünfzehnern gebotten werden, uf den montag nechst darnach zue Strümpfelbronn solch urtheil zu weisen und geben was recht ist.

Item welche aus den fünfzehen richtern ungehorsamblich aussen bliebe und nit erscheine, der solt, als dick es beschicht, verfallen sein, fünf pfund heller, junker Hansen von Hirschhorn die drei pfund und den fünfzehen richtern zwei pfund. Es wurden dann ehehaft ursachen beibebracht, die sollen alsdann verhört werden.

Item welcher von den fünfzehen richtern appellirn will, soll vor junker Hansen von Hirschhorn appellirn.

Item es soll khein appellation angenommen werden under fünfzehn pfund heller.

Item mit dem undergericht in allen dörfern, und der kleinen buefsen beleibt es, wie junker Jerg selig von Hirschhorn und junker Hanns von Hirschhorn gegeben gerichtsordnung im jahr ausweisen und in dorfs begriffen.

Item die klein buefs ist neun untz heller, das ist fünfzehn schilling heller, und stehn dem junkhern zue uf Zwingenberg.

Item ein jede freffel, so verfachten würt, ist drei pfund fünf schilling heller, den junkhern die drei pfund, und dem schultheissen eins jeden orts die fünf schilling heller zuestendig.

Item ein frauwen freffel ausserhalb der zentstucken, so die verfachten würt, ist zweimal als viel, als ein mannsfrevel, und ist sechs pfund zehen schilling heller, stehen die sechs pfund den junkhern und die zehen schilling heller einem schultheissen desselbigen ort zue.

Item das gericht zu Strümpfelbronn und Katzenbach würt aus baiden dörfern mit neun personen besetzt und einmal umb das ander gehalten, also, so ein offen rueggericht zu Strönnpfelbronn gehalten würt, das nechst zue Katzenbach und nach der ordnung gerüegt vnd gehalten.

RECHTE ZU HIRSCHHORN[1]).
1560.

Iunckher Hansen vom Hirschhorn zum Hirschhorn nutzbarliche oberrecht und gerechtigkeit, gefälle, zinsen, renten und gülten ann geldt, frucht, weldt, walsern, feldern und anderm in nachfolgenden fleckhen, dörfern, weylern etc.

Hirschhorn, schlosz und statt, Undernheimbronn, Igelsbach, Weydenaw und Erszheimb mit aller gerichtigkeit, vogtey, frohndienst, wäldern, inn- und zugehörung ist alles mannlehen vom stifft Mainz. Item hat Hanns vom Hirschhorn ein halsgericht zu Hirschhorn von obrigkeit wegen zu setzen . . . . Item sind ihm alle frevel und bueszen zuständig.

1) am Neckar, unweit Heidelberg. aus einem gerichtsbuch von 1560 nach einer abschrift von 1637. Dahls Lorsch urk. p. 143–145.

Ein gemein kleinfrevel ist 3 pfund heller und 5 schill. hllr. und stehen die 5 schill. dem schulteisen zu. die grosz frevel ... ist 32 pfund heller. Item die lügen stehen dem schulteisz zu; eine lugeinigung ist 5 schill. heller und das kleine unrecht ist 15 schill. heller.

Item es hatte junckher Hanns .... in der statt Hirschhorn und seinen dörffern bannwein zu schenken .... und sonst niemandts. Jeder ferger ist schuldig, junkher Hannsen und die seinen ohn entgeltnusz übern Neckern zu führen, sambt seiner frucht .... doch giebt junkher Hans dieser zeit ein genannten lohn den fergern.

Item die fischer zum Hirschhorn sein schuldig, so offt einer gebotten wird, in junker Hansen ... geschäften mit iren nachen zu faren, und giebt man inen zu lohn gehn Nekarsteinach 4½ sch. heller; an Mückenlocher steg 1 sch. heller; gehn Neckergemündt 2 sch. heller; gehn Zwingenberg und Heydelberg 3 sch. heller etc.

Item die fischer sein auch schuldig fur die herrschaft in ihrem woog fische zu fangen, so oft inen gebotten wird etc.

Item sollen auch die fischer junker Hansen fische auf die woog geben als hernach bezeichnet wird ..... nämlich öehl die grosz sindt, 1 pfund vor 7 pfen., hecht 1 pfund vor 6 pfen., karpfen zu 5 pf., barben die grosz sindt das pfund umb 4 pfen., albeln, blekhen und gemein fisch das pfund umb 1 pf. Item so ein fischer ein lachsz fängt, so ist er schuldig, denselben junkher Hansen vorzuzeigen, und so der junkher den nemen wollt, soll er dem fischer ein malter kesz dafür geben.

Item alle dorff und weyler zum Hirschhorn gehörig, haben ein ungemefsigten frohn, ... worzu man ihre bedarff und seindt diesz die dorff und weyler: Undersinkenbach, Underschönmattenwaag, Brombach, Darsberg, Rotenberg, Ober und Undernheimbronn, Mospronn, Mückenloch und Igelsbach, item zu jagen und hagen sein obgemelde underthanen schuldig und wan sie hagen, giebt man zweyen einen leibbrodts, desgleichen den hundtsziehern.

Item die armen leuth, so in obgemelden dörfern und weylern umb Hirschhorn sitzen, sindt schuldig alle eckher, so zum Hirschhorn gehörig, in frohn zu zackern, zu bawen und seen und wann sie alsz zackehrn, giebt man einem pflug zween frohnleib und einer egen ein leib, und giebt inen in einer gemeyn ein brey.

Item den handfrönern, so im schlosz Hirschhorn fröhnen, giebt man zu essen slippen und gemüesz.

Item, welcher bei tag ein staudt oder fackelholz abhawet und ergriffen würdt, ist schuldig, junkher Hansen 10 malter habern zu verteidingen und dem förster 1 gulden.

Item wer sich in des junkhers wildbanden ergreifen liesz und befunden würdt, so einig grosz oder klein waidtwerck triebe, ist zu abtrag verfallen 10 malter habern und dem förster ein gulden. Bei gefährlichem wildpret fangen oder schieszen, behält ihm die straf bevor an leib und gutt.

Herrschaftliche bäche. Die grosze und kleine bach in den-

selben hat die herrschaft das recht allein zu fischen, die unterthanen aber, ihr holz darin zu flöszen, jedoch mit gewisser einschränkung. Für letztere erlaubnis wird an die herrschaft die stadt müdt bezalt, nämlich von jeden hundert groszholz 10 pfen. und vonn hundert nachholz 5 pfen.

Item grosz und kleinzehnden zu Hirschhorn, Igelsbach und Underheimbronn steht allein der pfarr zum Hirschhorn zu.

Item es hatt das schlosg Hirschhorn von alters hero ein verbriefften burgfrieden.

Junker Hansen eigen malmühlen auf der groszen bach, die oehlmühle, die Vackhansenmühl. Item auf der kleinen bach, die Eusern mühle, die Nebermühle.

Item Underneheimbronn liegt im gericht und markthumb Hirschhorn, sein die undertanen daselbst der statt Hirschhorn frohnbar . . . . und haben ihr pfarrecht zum Hirschhorn.

Item daselbst hat die herrschaft das Dietzenguth und hausz, so wie das Reipolts guth und hausz, welche verpachtet sind.

Item Igelsbach zwischen Hirschhorn und Eberbach gelegen, ist zum theil junkher Hansen . . . . und von der churf. Pfalz underdanen aigentlich und wohl understeint. Von Hirschhorns theil im gericht und markh Hirschhorn etc. daselbst gehören der herrschaft 6 häuser.

Weydenaw das hoffguth ist der gemeinen burgerschaft zum Hirschhorn verkaufft worden, von Hans nnd Anna von Hirschhorn 1547.

Erschheim liegt jenseits Neckersz, doch unter dem gerichtszwang der statt Hirschhorn. Da sind sechs priester mit dem pfarher und haben einen mesznar bei ihnen und geben die pfrundten alle von der herrschaft zum Hirschhorn zu lehen.

Item Undernschönmattenwag mit aller gerechtigkeit etc.

Item die kaplanei daselbst hatt junker Hans . . . und die Landschaden alternatis vicibus zu leyhen.

Item hat junker Hans eine neu erbauete hofstatt samt schewern und gärten in diesem dorfe.

Eschellbach das dorf mit aller gerechtigkeit etc.

Die pfarr zu Eschellbach hatt die herrschaft de jure patronatus und von erbrecht zu verleyhen etc.

Rawenberg dasz dorff, der herrschaft zum Hirschhorn theil etc. daselbst hat die herrschaft zum Hirschhorn zu ihrem theil schulteisz und gericht zu setzen und nemblich zum dritten theil.

Odenheim im stifft und closter jzt im stifft Bruchsal tregt die herrschaft zum Hirschhorn diesz nachfolgendt herrlichkeiten und gerechtigkeiten vom stifft Maintz zu lehen, nemblich: so einer vom Hirschhorn oder die ihren hievor zu Odenheimb und nun zu Bruchsal mit einem reysischen gezeug, oder sunsts zu irer gelegenheit eingekehrt und fürter thun würdten, sindt probst, dechant und capitel schuldig, denselben ihr schlüssel zu keller und kasten zu überantworten, sie ehrlich mit essen und trincken, futter, mahl und lieger, wie erbaren vom adell und der ritter-

schaft geziemet ohne alles weigern .... und ohne all der von Hirschhorn entgeltnisz, nach aller noth zu versehen und halten .....

Zum andern, so müssen probst etc. .... jehrlich uff sanct Stephans des h. ertzmertelers tag zwo theyen und zwo schultern von gemesten schweynen zu rechter ewiger weysung schicken zum Hirschhorn uff das schlosz und sollen die theyen gebacken seyn von einem halben malter ongemulterter kern. Der schultern soll jede 15 pfund wiegen, dazu sollen theyen und schultern zuvor, ehe sie zum Hirschhorn bracht, schulteisen und gericht zu Eschellbach behendiget, und da uff gelübt und eyd erkahndt werden, ob dieselben gerecht seyen oder nicht. So vormals ein apt und nun ein probst zu Odenheimb und Bruchsal todts verschyden und künftlich verscheyden würdt, so ist der herrschaft zum Hirschhorn zu rechter weysung und hauptrecht verfallen die infoll und stab .... sambt seinem besten kleydt und besten pferdt; doch hatt die herrschaft allewegen umb innfoll und stab gütlich lassen theydingen, aber pferdt und kleidt ohne widerred zu ihrem gefallen genommen. So auch der herrn von Odenheimb und jzt zu Bruchsal bott, so jehrlich uff sanct Stephans tag die teyhen und schultern bringt, sin gerechtigkeit, als von alter herkommen ist, haben wollt, so soll er sich nach folgendermassen geschickt machen, nemblich soll er nor ein aug, dergleichen syn pferdt wysz syn vnd nicht mehr dann ein aug haben; vnd wann solches also beschehen, soll die herrschaft zum Hirschhorn .... das pferdt die nacht bisz an die gurdt in habern stellen, den knecht ehrlich mit proviandt halten vnd wyszen geschirr zu essen und trincken geben und sunsts mit dem trinckgeldt, wie von alter her, ohngeverdt.

WEISTHUM ZU BERFELDEN [1]).
1457.

In dem namen gots unsers herren, amen. Kunt sie alle den, die dies offen instrument ummer ansehen, lesen oder horen lesen, das in dem jare als man zalt nach Christi unsers herren geburt 1457 jare, in der 5 indiction, babstums unsers heiligisten vaters des babstes herrn Calixti des dritten im dritten jare, uff dinstag noch dem suntag trinitatis des vierzehenden tages des monatz junii zu Buerfelden Mentzer bistums, zwuschen zweyen und drien uren oder da by nach mittag, in gegenwertigkeit myn offen schribers und der hienoch geschriben gezugen vor Clausz Beckenhube zu Gamelspach, uff die zyt zentgraven, und den zentscheffen hernoch genant der zent zu Buerfelden, der unter echt und zwentzigen nit waren, die da vor dem dorfe Buerfelden under der linden daselbist uff iren gewonlichen lantschrannen und gestultz gesessen waren, da der edel jungker schengk Philips herr zu Erpach auch gegenwertig sasz, sint gestanden der veste jungker

1) im Oldenwalde, auf der strafse von Eberbach (am Neckar) nach Erbach. aus Mones anz. 6, 390—394 nach zwei abschriften.

Gerhart, forstmeister von Geilnhusen, vogt zu Heidelberg, und der ersam Conradt Hart, lantschriber daselbs, und haben anstat und von wegen des dorchluchtigen hochgeborn fursten und herren herrn Friderichs pfaltzgraven bie Rine, hertzog in Beyern etc. mines gnedigen lieben herrn, dorch den erbern Hanns Scheubel, keller zu Lindenfels an den egenanten zentgraffen mit geding als des zentgerichts recht ist, thun fordern, das derselb zentgraff welle die zentscheffen heissen, als recht sie, das sie offenen und wysen solch hernach geschriben der Pfaltz gerechtigkeit und alt herkomen, so ein pfaltzgrave bie Rine zu Buerfelden und in der zent da selbst umb habe. nemlich das ein iglicher pfaltzgraff by Rine etc. do selbest solle han und haben den leger, halm und hauw, item das hie ein zentgraffe, gebuttel und glockener, so der eins not sie, gesetzt werden sollen, der pfaltzgravisch sy; item das ein mosz und alle gewichte von den schengken zu Erppach oder sunst nit geandert werden sollen, sunder bliben als von alter herkomen ist; item das Buerfelden mit muren oder sunst nit anders befestigt werden solle, dann als ein dorffe, und das die armen luthe daselbst und das lantvolk darumb by iren alten herkummen ungehindert bliben sollen.

Also gab der gemelte Clauws Beckenhube zentgrave etc. sollichs der zentschoffen einem und hiesz und bevalhe jme jne davon wiese zu machen. da widerrete der vorgenant jungker schengk Philips uff die meynung, er were oberster vogt und herre zu Buerfelden, und were solliches von sinem vatter uff ine kummen, das sollichs vor nit bie ine were gewisen worden, dann Buerfelden und die zent were der Pfaltz eigenthum und sin lehen, so were er mym gnadigen herren dem pfaltzgraven so gewant, das er sin gnode oder die sipe ane das gern behalten und alle sine slosz sinen gnoden offenen wolte, und begerthe und meinthe, das sollich wisung zu thun nit not were.

Da widder rette der gemelt jungker Gerhard, und sprach: lieber jungker, noch dem myn gnediger herre der pfaltzgrave den legeren, halm und hauwe hie zu Buerfelden had, dar inne allewegen bisz her nie getragen ist bisz uff kurtz, so haben etliche uwer knechte inrede gethan, also das mynem gnedigen herren not ist, sollich wisung siner gerechtigkeit und altherkommen zu thun. Und dar uff so riff der gemelt keller den zentgraven aber an, und begert sollich wisung zu thun und an den zentschoffen, zu erfarn in recht, ob sie nit billig mynem gnedigen herrn dem pfaltzgraven solich wisung thun und recht ergen lossen sollen, besunder dwile solichs nu zu dem veirden mal an der zent gefordert werde?

Da gab der zentgrave solichs der zentschoffen einem. Also gingen die zentschoffen usz, sich zu underreden und qwamen widder und wiesethen einmutheclichen: were an die zent queme und rechtz begert noch gewonheit der zent, dem solt man rechtz gestatten und helffen, so ferre beide parthien genuge dar an haben wolten. Da sprach der gemelt Hanns Scheubel, min junker der vogt, und der lantschriber sint hie von mins gnedigen herrn des

pfaltzgraven wegen und begeren rechtz und wollen auch do bie beliben. Also noch etlichen reden stalt der egenant jungker schengk Philips sollichs auch zu der zent und verwilligette die wisung zu thun.

Da baden und begerten der zentgrave und zentschoffen gemeinlich die egenanten parthien, dwil die zent von ander ernstlich geschefte wegen einen armen man antreffen da hin vertagt und gesatzt were, das die parthien dann ein klein zyt stille stunden, und liszen sie dieselben sache uzrichten, wann das gescheen were, so wolten sie dann aber thun was recht wer. Solichs ward von den partien bewilliget.

Da nu der zentgrave und zentschoffen solich sache uszgericht hatten, quamen sie gemeinclichen widder und gingen in das dorfe Buerfelden unden in das rathusz, da selbest und sassen uff ir gewonnclich schrannen und gestultz. Da liszen die gemelten vogt und lantschriber dorch den gemelten keller aber fordern in massen als sie vor gefordert hetten. Da gingen der zentgrave und die zentschoffen usz sich zu bedengken und quamen uber ein gut zyt und sassen widder uff ir gewonlich gestultz, und hieszen einen irer zentschoffen Leonhart am vienweig zu Burfelden gesessen, das er solich alt herkommen und wisung von irer aller wegen zulle offenen und wiesen. Also stund der selb Lehenhard zentschoffe uff, und vordingt sich noch der zent gewonheit, und wyst und sprach zu recht von der andern zentschoffen gemeinclich und sinen wegen: das von iren alten uff sie kommen und allwegen ye und ye, so man das gefordert hat, an der selben zent gewisent worden were und besunder jtz und als jungker schenck Philips, der gegenwertig sasz, das lant ingenommen hette, haben sie gewist und wisen auch noch:

Das ein herre zu Erppach sy oberster faut und herre zu Buerfelden, und hab do zu gebieten und zu verbieten hohe und nidder, doch also, das er die armen leut und lantschafft solle lossen bliben bie jren rechten und alten herkommen.

So wiesen sie jm auch den hasen in der hecken, den vogel in der loufft und den visch im wage uff dem sinen zu fahen.

Und von der hube und honer wegen, ab der vier weren und abgingen bisz uff einen quemen, wie man das halten solte, wist man sunst alles wol.

Und dann uff die forderung von myns gnedigen herrn des pfaltzgraven wegen gescheen, da wiesen sie alle gemeinlich und hetten sich des auch an althen luthen, der etlich by hundert jaren alt weren, erfarn, und sy von iren alten uff sie kommen, das allwegen ye und ye ein pfaltzgraff und die sinen von sinen wegen haben gehabt und noch haben den leger halm und hauwe zu Buerfelden und doch sust an andern dingen one der armen luthe daselbest schaden. und sy auch den pfaltzgraven oder den jren solicher leger nie gewert worden. Und von des zentgraven, gebutel und glockeners wegen, do sy es von alter here und uff sie also kommen, wann der person ein not ist, so sollen die zentschoffen gemeinlich dry menner, die from sint, sie sin pfaltz-

gravisch oder ander, das sie dungkt der einer nutz und gut sie, usz der zent und lantvolk kiesen und die einem herren zu Erppach benennen. Der selb herre zu Erppach sol dann unter denselben dryen mennern einen geben, und doch nit anders, dann das der selb, den er usz den dryen geben wurde, den zentschoffen und dem lantvolk gevellig und eben sy; und sy derselb pfaltzgravisch, so haben sie in fast gern und lieber dann ander, so ferre er anders sunst tugelich ist, es sie zu zentgraffen, gebuttel oder glockener. Dann wann der ein pfaltzgravisch sy, so hoffen sie, sie sollen des genissen und dester ee von der Pfaltz geschirmt werden. Und konne der herre zu Erppach uss den dryen, die ym geben worden, keinen finden, der eben were, so sollen jm ander drye benant werden, und ab dar under auch keiner funden wurde, der eben wer, ander dry als lang, bisz jr nun werden wie vorstat, benant werden, den sol der herre zu Erppach einen zentgraven, einen gebuttel oder glockener, wellichs dann not ist, mit der zentschoffen und lantvolks wissen und willen geben und setzen, er sie pfaltzgravisch oder ander. dan es hab etwan ein herre zu Erppach mit gewalt one willen der zent und lantvolches einen zentgraven geben, do von der zent und dem lantvolck grosser schad entstanden sie. so haben etwann die herrschafft zu Erppach understanden zu Buerfelden mit muren zu befestigen, und ungelt da selbest uff zu setzen, die masz, eln und gewichte understein zu andern, und do der Pfaltz amptlute dorch das lantvolck, die dann ir masz, eln und gewichte zu Buerfelden haben, soliches gewar sint worden, und dwile solichs her von alter nit sin solt, so hab ein pfaltzgrave mit den schengken so vil geschafft und bestalt, das die schengken solichs haben lossen bliben, wie von alter her ye und ye langer dann yemant verdengke herkommen ist, und hoffen und getruwen auch sie alle gemeinlich, das jungker schengk Philips gegenwertig sie auch also bie alten herkomen und friheiten bliben lossen solle, wie vor stod.

Und do nu der vorgenante Leonhart zentschoffe solich wisung, wie vorstet, gethon hat, fragt er die andere zentschoffen alle gemein der volge, da warde jme von allen gevolgt und nichtz widder solich wisung geret.

Und uber solich obgeschriben sag und wisunge des rechten wie vorstet, haben die vorgenanten jungker Gerhard und Conrat Hart, lantschriber zu Heidelberg, mich offen schriber hie unden geschriben von des obgenanten myns gnedigen herrn des pfaltzgraven wegen erfordert, ein oder mehr offen instrument zu machen, so vil sinen gnoden und dem vorgenanten vogt und lantschriber von des selben myns gned. h. wegen der not sin worde, des glichen begert der vorgenant jungker schengk Philips, herre zu Erppach jme auch zu machen und zu geben.

Und ist solich wisunge und rechtspruchs gescheen von dissen nachgeschriben: item Claus Beckenhube zentgrave vorgenant, gesessen zu Gammelspach, und ist auch ein zentschoffe; item Peter Wyse zu Nidern Senszspach; item Claus Kappasz zu Buerfelden;

item Cleselin zu Hutental; item Lenhard Scheffer zu Hiltersklingen, und Jacob auch doselbst; item Lenhart [illegible]rnolt und Cleusel Lipfrid zu Falckengesesze; item Claus Zi[illegible]rmann und Claus Hingkelben zu Finckenbach; item Lenhart Boszmann, Peter Schusseler und Lehenhart an dem Wyerberg zu Buerfelden; item Endres Kolb zu Gamelsspach; item Hanns Ackermann zu Nidern Senszspach; item Hanns Kobelin und Peter Conradt zu Obern Senszspach; item Hanns uff dem Berge und Hanns Walter zu Hetzspach; item Cleusel Moser und Claus Wimar zu Etzelszhan; item Peter Summer und Cleusel Spechtert zu Schelmbach, item Contz Conradt und Contz Hubener zu Erlebach; item Peter Muller zu Huttental; item Ewalt und Hanns Diether zu Guderspach, alle zentschofien der zent zu Buerfelden.

Und sint disse vorgenanten dinge und wisung gescheen in den iaren, indiction, babstums, monat, dag, stund und stat hie vor gemelt, und sint hie bie gewest die ersamen Johannes Spisser fruemesser zu Buerfelden, und Johannes Blüm cappellan zu Fryenstein, Niclaus Stetzenbach zu Eberbach, Cointz Philsmid zu Lindenfels, Vit Dorrenbach und Niclaus Lüer, Meintzer, Wirtzpurger, Wormser und Strospurger bisthum hie zu sunderlich gerufft und gheischen.

Und ich Conradus Geilnhusen clerick Meintzer bisthum etc.

WEISTHUM VON LUSSHEIM [1]).

bestätigt 1516.

Wir hie zu Lufsheim sprechen und wisen zu recht, dafs unser herren von Mulbronn sint die obersten herren, und haben macht ein gericht zu Lufsheim zu setzen und zu entsetzen, auch schultheis und was inen not ist, auch dem dorf und lande. Nu haben unsere altern die güter [die] wir haben, bestanden umb ire (l. von iren) altern umb gúlt und umb zins, die jerlichen ine davon zu reichen; dann alles was zu Lufsheim ist, wasser, weide, grunt und boden, nichts vfsgenommen, ist unser herren von Mulbronn gewesen; das haben unsere ältern bestanden, ein hůb umb vier malter korns und vier malter ruwe frucht; das sollen sie nemen, wie es uff den gútern wechst, on all geverd, wie es besem und schufeln gefegen mag. Item wer es sach, das unsere herren beducht die frucht nit gerecht sin, soll derselb, der die frucht bringt, mit dem treschen wisen; hat aber er es selber getroschen, so soll er es mit dem rechten wisen, wollen sie es gehabt han. Auch wer es sach, das inen ein armer schuldig, und sie nit zu bezalen het oder wolt, so haben sie recht, one schultheis und gericht den zu pfenden umb ir schult, und das zu tragen, wu si sin wollen, so lang vnd viel, bis sie bezalt werden. Und wer es sach, das sie ein armer man nit zu bezalen het, haben sie macht, die gůter uf zu holen fúr ire schult, und die besserung,

1) am rechten Rheinufer, eine halbe stunde oberhalb Speier, südwestlich von Heidelberg.

die da ist úber die schult, ist des armen manns. Auch soll kein ligend gůt hie haben, es sterb ime dan ane von vätterlichem oder mütterlichem erbe, davon soll er auch thun hinderm schultheissen und stab, was ein ander hindersäs thut. Item wer es sach, das ein kauf feil wer, so soll einer den herren den kauf feile bieten, und so sie ine zu iren henden wollen han, haben sie denselben kauf fúnf schilling heller näher dann ein ander. So aber ein kauf beschehe on iren wissen, haben sie die losung fúnf schilling heller näher, und soll der erst kauf ab sin. davon sollen wir geben unsern herren von Mulbronn hundert fuder zalholz und inen das antworten gein Spyer in iren hofe, darzu ein tusent wellholz, des sollen fúren die klúpfele siben hundert, und das dorf drúhundert. Und so unsere herren die zins und gůlt empfangen, sollen sie uns fúrter unbeswert lassen, das recht haben unsere gnedige hern von Mulbronn hie zu Lufsheim. Item haben sie auf uns geben unsern gnedigen hern von Spyer zu einem schirmhern, das er uns beschirme und beschuwer, wie sin hindersäs, und besliesse mit thúr und nagel wie sin eigenleute; davon hat er auch fallen sin rent, sin fauthabern, sin chamerkorn, sin fafsnachthúner, sin wiltfankh, sin frevel wie ein fautsherr. Was unfelle fúrbracht werden vorm schultheissen und stabe, soll er straffen wie ein fautsherr. So er sin rent samelt, soll er sin pfert an ein zaun binden, und soll kein kosten uf die armen leute triben. So er das empfangen hat, mag ers fúren, wu er hin will, one schultheissen und gericht. darzu mússen wir ime zusamen fúren das zehendhawe uf der Spyrer wiesen, wu uns sin knecht hien bescheidt, davon gibt er eim, der den karch fúret, ein pfenningbrot, und dem, der darlangt, ein hellerbrot. und darzu den farrwiesengraben gegen dem Ryn zu uffen im jar ein male, wann sin knecht not dunkt. das recht hat unser gnediger herr von Spyer hie zu Lufsheim.

Item wir sprechen und wisen zu recht, das die bannzeune, die um das dorf geen, sollen ganz sin; auch soll kein wirt kein win schenken on erlaubung schultheis und burgermeister, und so er ein stuck wins bringt, soll er erstmals nach dem burgermeister schicken und soll den lassen ufthun, und da soll er wisen, wie er den win kauft hat, kann aber er das nit wisen, soll ers mit dem rechten wisen, darnach soll er den win ufthun, so er uff den ligner kombt, das er funf schilling heller an der ame winnung hab. Darzu soll er hon sin recht mafs, ein mässig kanten mit eim zapfen, ein halb mafs mit eim zapfen, ein echt mafs mit eim zapfen, wu der man herkomm, das ime recht geschee. Item so der becker dem wirt brot bringt, hat er geste, das ime brot not ist, mag ime der fúr ein schilling oder zwen brot geben, und mit dem ubrigen ins dorf faren und rufen: hie brot! als gewonheit ist. Item ob ein arme fraw wer, die nit dorst herus geen, das ir ein weck oder zwen wurden, und darnach das ubrig dem wirt bringen.

Auch sprechen und wisen wir zu recht, das der nuwe weg ist unser weidgang, das wir die (d. h. die weide) mögen brauchen bis uf

den Ryn hinab, wu wir der mügen geniessen bis uff die Spyr wiesen. und wer es sach, das der nüwe weg kein holz het, mag ein knecht mit eim fufs an den orein steen gegen dem acker zu, und was er mag mit der häpen erlangen, mag er abhawen in den wegh; und wer es sach, das der wege des nit bedörft, so ist es der armen leút des dorfs zu Lufsheim.

Des fergenmeisters gerechtikeit.

Wir sprechen und wisen zu recht, das der fergenmeister soll han vierthalb schiff und ein nachen, wu der man herkompt, das er dem vom lande helf. Und wann einer von Lufsheim kompt und will uber, so gibt er von einem wagen zwen pfenning, von eim karch ein pfening, so er holz, strowe, hewe füret; füret er aber buweholz, so gibt er vom wagen vier pfening und vom karch zwen pf. und von frucht desglichen. Und wan der Ryn grofs ist, soll er uns füren bis in kopf, von selbem ane bis an das thor in zwofeltigen fürschatz. Und wann der Ryn grofs were oder mit ys gieng, so er ander lewt füret, soll er uns auch füren: darumb gibt einer, der ein pflug füret, ein halb malter korns, und einer, der ein halben pflug füret, und sunst ein armer, ein firntzel korns, vnd von eim pflug vier brot, von eim halben pflug und sunst ein armer zwei brot zu wihennachten den knechten. und wer es sach, das es kriegsnot wer, sollen sie uns beholfen sin, ob wir uber begerten mit allem unserm gut, viehe, frucht, wuzu wirs bedörften, auch um den vorgenanten lone.

Diese obgeschrieben puncten und artickel sint des dorfs Lufsheim gerechtikeit, also haben wir von allen unsern alten gehort.

WEISTHUM ZU SACHSENHEIM [1]).

1449.

Uf dienstag nach s. Johannis baptisten tag anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono seind wir dise her nachgeschr. des lantgerichts uf der zent unsers gnedigsten herren des pfaltzgraf zu Sachsenheim, mit namen etc. etc. zentschöffen an dem obgemelten unsers gnedigsten herrn landgericht gefragt von Conrad Heiden unsers gn. h. herzogs Ludwig des pfaltzgrafen landschreiber uf dies zeit, das wir weisen sollen uf unser eide, die wir unserm gn. herrn dem pfaltzgrafen und der zent getan haben, wie weit die alment gehe, und was rechts die alment habe, als uf uns komen, gewisen und uns darumb wifsend sei? da weisen wir als uf uns komen und wissent ist uf unser eide, als wir gefragt sind, dafs der allment kreifs angehet an der Wäschnitz bei dem cappelstege an die bergstrafsen uf abwendig dem obristen glaist in den Neckher zu dem eisern pfal, und von dem eisern pfal bis in die Utter und von der Utter an bis zu dem steinen gattern bis mitten in die Schönawbach, da wisen wir dafs unser gn. h. der pfalzgrafe obrister fauth u. herr sei, die allment zu beschirmen u. scheuern dem lant und den armen leuten, die recht darin haben.

1) zwischen Ladenburg und Weinheim an der bergstrafse.

Auch so weisen wir, dafs unserm gn. h. der wildband zugehöre und alle frevel, todschlag u. andere frevel grofs u. klein seiner gn. zuhören u. die mit seiner gn. ambtleuten zu vertheidigen gebüre.

Auch so weisen wir, dafs die von Schönau mügen haben urholz zu zweien feuern, das ein in des abts küchen, und das ander in die convent küchen, und nit darüber; darumb so geben sie den almentschützen alle wochen 18 brot, die man nennt mutschen. Auch so weisen wir, das die jungfrauen zu Neuenburg mögen hauen urholz zu einem feuer in die conventküchen, und nit darüber, darumb so gebent sie den almentschützen alle wochen neun brot. Auch so weisen wir, wer da recht in die allment hat, der mag bawholz hauen zu seinem bawen so viel er bedarf, so er das gefellet hat so soll er das in einem monat ufhauen und beschlagen u. auch hin wegfüren, thut er das nit, so soll er das holz alle monat umbwenden; thut er das nit, so ist er in einem ieglichen monat schuldig die einung, das ist 10 ß heller, und lest er das holz über ein jar da ligen, so mag ein ieglicher, der in die allment gehört, das holz hinweg füren, und der das holz gehauen hat, der ist die einung schuldig, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir zu recht, das niemand kein eisendrudel oder aichen reifstangen grofs oder klein in der allment hawen sol, und von welchem solches uberfaren würd, ist schuldig die einung, das ist 10 ß heller.

Auch weisen wir, das fürter mer niemant eichen holz hawen sol uber das er in seinem eignen baw u. zu seiner notturft bedarf, und welcher das mer tut ist schuldig die einung, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir, das ein ieglicher der recht in der allment hat, mag weingartholz darin hauen, stifel und drudel, und sol das in einem monat zu nutz, so er sauberst vermag und gebürlich ist, ufhawen und uf haufen legen; thut er das nit, so ist er der einung schuldig, das ist 10 ß heller, und mag darnach ein iglicher, der in die alment gehört, solch holz zu seinen handen nemen.

Wir weisen auch, das der obgemelt der solche stifel und druden gehauen und uf haufen gelegt hat, das er die in jaresfrist heimfüren soll, tut er das nit, so hat er aber 10 ß heller verbrochen und mögent darzu ander in die alment gehörent das heimführen und zu ihren handen nehmen.

Auch so weisen wir, das niemant kein aichen gerten in der allment hawen sol, so dick und von weme das überfaren würd, die acker derselb sein die einung schuldig, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir, das die wägner, so in der alment sitzen, und darin gehören, mögen hauen büchen und eichen holz zu wägen karchen und pflügen, und was sie daraus machen das sollen sie vertreiben under denen, die in der alment sitzen u. darin gehören; so dick ein iglicher das überführt, ist er die einung schuldig, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir, dafs die schüfsler mügen hauen erlen, espen und birkenholz u. kein andres mehr; die schüsseln, so sie daraus machen werden, sollen sie vertreiben under denen die in die allment gehören; so dick si das überfahren, so ist ein iglicher die einung schuldig, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir, das die köhler mügen alle afterslege und das von dem wind umbgefallen ist und alt ligend holz zu kohlen machen, und solln sonst kein grün holz hauen, und sollen die kolen verdreiben under denen die in die allment gehören; so dick das überfahren würde und wer das thut ist die einung schuldig, das ist 10 ß heller.

Auch so weisen wir, das man von allen einungen den schützen lohnen soll, und was davon übrig ist, das soll halber unsers gn. h. pfalzgraf sein, und das ander halbteil des landvolks, die in die allment gehören.

Wir weisen auch das die von Neuenhein kein recht in die allment hant, dan si ligen auswendig der strafsen, anderst dan von gnaden; darumb so sollen sie hütten, dafs kein holz über den Necker komme oder den Necker abe von der alment; wo sie das nit verhüten so mag man sie daraus lafsen und uf der allment pfenden und buefsen als ander die kein recht in der allment han.

Als seint wir gefragt, ob man zu etlichen zeiten holz und wälde auf der allment verkaufen würde, wie das zu wasser und Necker kommen sol on intrag jedermans? da weisen wir den wald der alment, weg, stege, wasser und alles das, als vormals und bisher die allment gehabt hat [1]).

WEISTHUM ZU STRASSHEIM [2]).
1484. 1533.

Dieses ist die weisthumb des hubgerichts zu Strofsen, als man zalt nach Christi unsers herrn geburt tausend vierhundert achtzig vnd vier jar, erneuert im fünfzehenhundersten dreifsig und drei jar von wort zu wort inhalt der puncten und artikhul gleichlautend dem alten weisthumb des achtzigsten vnd vierten jahrs, und lautet also wie nach folget.

Item weiset der hübner zum rechten die junkhern nemblich die von Handschuchsheim, Johan von Helmbstatt im Westerrich und Christophel von Handschuchsheim fauth und hern in der gemarkung zu Strofsen, und was frevel und unfure do geschehen stee inen zu strafen, und sol ein ieglicher schultheifs den hübner handhaben von der obgenanten junkhern wegen bei irem alten herkommen und gewonheiten als hernach folgt.

---

1) vorher in der grenzbeschreibung: und als sie fürter den schneslauf hinaufgangen, haben sie etlich alt lochbaum zu anzeich des alten weisthumbs funden, u. zu fernerer anzeig neue loch darzugehauen etc. und nachdem vormals eine buche zu einem zeichen der allment des orts gestanden etc.

2) zwischen Sachsenheim und dem Rhein, jetzt nur: der Strafsheimer hof, vgl. Dumbecks geogr. pagorum p. 199.

Zum ersten soll ein jeglicher geschworner hübner den hubhof suchen ungebotten zu Strofsen uf montag nechst zu s. Gallen zu neun uhren, ihnen irre dan leibs oder herren noth, so . . . soll er verscheinboten uf denselben tag, thete er das nit und bliebe aus, so verleuret er fünfthalb unz heller [1]), die gefallen den junkhern des gerichts.

Item weiset auch der hübner, dafs ein jeglicher sein zinshuebkorn zwischen den zweigen unser frauwen tagen, als sie geboren wart und gen himel fuhr, geben und antworten sol dem schultheifsen zu Strofsen kaufmannsgut. Nehme er der schultheifs das nit, so mag er ein fleckhen schön kehren uff der hübigen einen, do er den zins von gibt, und das korn daruff messen mit kundschaft, damit hat er sein gut gelediget das jahr. thet er das keinswegs, so soll er die frucht antworten ein meilwegs, wo er von den junkhern hin beschieden würd. brecht einer den zins nit in dem zil wie obsteht, so mögen die obg. junkhern darnach lassen klagen wie recht ist.

Item wan sich ein hübig gut verandert, ist ein jeglicher erb schuldig ein eimer weins, das gehört dem hübner zu.

Item welcher gelobt u. hübner würd, soll auch ein eimer weins geben, gehört dem hübner zu; und were es, dafs einer ein gut in dieser gemarkung liegend hette, das in ein hubgericht gehört eines andern dorfs oder herschaft, wolt er sich dann des gerichts und rechten gebrauchen, der soll den wein davon geben als ein hübner des gerichts, das ist ein eimer weins.

Item wer jemand, der des gerichts bedurft sonst im jahr, der mag das an den schultheifsen fordern, der schultheifs soll dem hübner gebieten zu haus und hof und ihme des rechten helfen, der hübner soll gehorsam sein, inen irre dann leibs oder herren not, das soll er verscheinbotten uf demselben tage, thete er es nicht und bliebe ufs, so verleurt er fünfthalb unz heller, gehört den hübnern, und welcher unden ligt des rechten, soll den kosten gelten, das der hubner verzert hat uf denselben tag.

Item wann ein aufsman sein hubig gut zackert in der markh zu Strofsen, so mag er reiten uf die weide daselbst, dieweil er das hubig gut zackert; und keme ein regen, so mag er uf die weid reiten u. schones wetter warten von einer zeit zu der andern; keme dan guet wetter, so solle er wieder instofsen und für sich zackheren, keme aber nit schon wetter in obgeschribner zeit, so soll er heim faren, so lang bis gut wetter würd, und zackern, und die weil uf die weid reiten.

Keme aber ein feiertag derzwischen, so er das gut zackeret, so soll er uf den feierabend mit dem hindersten understofs heimreiten, bis es wieder werkhtag würd, und dan wieder zakheren und uf die weid reiten, wie obgeschrieben steht, und überführ er der stück eins oder mer, so mögen die inwohner zu Strofsen inen pfenden uf irer weid, als dick das geschibt.

Item geschehe einem schaden uf seinem gut, so mag er dem

1) nota, ein unz heller ist 10 ß.

schultheifsen fürbringen und die heifsen lafsen, so darzu geordnet und gesatzt seint das jahr, die sollen das besehen u. den schaden achten, und wie sie es achten, dabei soll es bleiben, und auf ein ieglichen vngebottenen tage so soll er der hübner zween andere kiesen das künftig jahr, die tüglich dazu weren, die sollen es dan thun, und der die zween fordert der soll den selben zweien, die solchen schaden achten, ausrichten was sie verzehren uf dismal, und solches mag er sich wieder erholen an demjenigen der ime den schaden getan hat an seinem gut.

Item wan der schultheifs dem hübner geheut, so ist sein lohn davon ein schilling pfenning, den gibt derjenige, der des gerichts begert uf die zeit.

Item zu s. Martinstag soll ein ieglicher anheben sein acker zu vermachen, der uf den weg stofsen hat, das er uf dem jahrstage vermacht sei im winterfeld; welcher das nit thet, als manchen tag darnach das nit vermacht were, als manig sechs pfenig hat er verloren; solch geld soll werden dem gotshaus zu Strafsen, und das sommerfeld soll zu s. Jorgentag vermacht sein bei der obgeschriben poen.

Item sollen die hofleut zu Strofsen das fallthor halten und vermachen mit den zeunen daneben, so dasselbig feld gesäet ist, und soll solch vermachen under inen umbgehen bei der buſs und zeit wie obsteht.

Item ein ieglicher der in der Strofsener markh ecker hat, mag seine ackher besämen; so er säet oder gesäet hat, welchen dan bedeucht, dafs im gebruch seie, der mag das fordern und fürbringen uff den montag vor s. Gallentag so ungebotten ding ist, so soll der hubner denselben tag zu rath werden, und uf welchen tag sie den undergang thun wollen, und welcher dan funden wird der zu vil hat, der grofste theil soll den kosten bezahlen, das der hubner uf den tag verzehrt.

Seint diser zettul vier aus einander geschnitten gleichlautend, hat Dieter von Hendschuchsheim einen, Johan von Helmstatt einen, und Christophel von Hendschuchsheim einen, alle drei fauth und herrn in der markh Strofsen, und den vierten die hübner.

Uff vorbemeltem samstag nach trium regum ist in beisein der erscheinenden folgende vergleichung und abred beschehen.

Zu dem ersten des hirtens halber soll es gehalten werden wie von alters, und ein jeder hofman nach anzal seiner küh dem hirten belohnen.

Zum andern sollen die hofleut stetigs und zugleich ein schützen halten und dem lohnen, der soll im feld hüten und darüber dem schultheifsen geloben und schweren, was er rugbar find allen sonntag bei seinem eid.

Zum dritten belangend die einung, solle jede einung sein die von kühen und pferden tags beschiht 9 ß, wo aber ein mutwill oder geverd, 5 schilling pfenning, und zu nachteinung von kühen pferden und schweinen ungefehrlich ein pfund heller, wo aber mit geverd 5 ℔ heller. Die gans einung 6 ß.

Zum fünften sollen die hofleut fallthor und bannzeun halten

nach weisung des weisthumbs, und wer verbricht nach inhalt desselben gestraft werden und die buſs der kirchen gefallen.

Zum sechsten sollen die hofleut allwegen uf s. Marxtag nachmittag das samenfeld underschlagen, ieglicher hofman in eigner person darbei sein, es irre ihme dan leibsnoth; welcher das nit thut, soll dem junkhern fünf schilling heller verfallen sein.

Zum siebenden sollen die hofleut in den nechsten vier wochen nach s. Martinstag die alten greben öffnen; welcher solches nit thut solle dem junkhern geben ein pfund heller.

Zum achten sollen die hofleut das schafhaus, scheuern und stal in gutem bau und beſserung halten, auch zum förderlichsten decken.

WEISTHUM VON SANDHOFEN [1]).
1527.

Uff mitwoch nach sanct Martin des heiligen bischoffs tag ime jare, des herren tausend fünffhundert zwentzig sieben, auſs verwilligung des edelen und gestrengen herren Engelhartten vom Hirschhorn ritter dyser zeit faut zu Heidelberg und ernhafften Gabriell Homüller landschreyber daselbst, ist durch unns brüder Laurentium Ortt, dyser zeitt appt zw Schonaue mit des convents daselbst wissen, (auſgeschrieben worden) was das gericht vnd gemeinde des dorffs zu Sandthoffenn uff ire eyde zu ungebotten dingen weiſsenn; was rechts die herren von Schonaw zu dem dorffe und armen leuttenn daselbst, und herwiederumb das dorffe und die armen zu den herren von Schonaw haben. Und ist auch sollichs gescheen mit verwilligung des schultheissen, schopffen und der gantzen gemeinde des dorffs Sandthoffen, und das nach inhalt des altenn weiſsbuchs.

Item zu dem ersten fragtt das gericht, und die gemeinde die herren oder ire closterbruder die sie von irentwegen schickent an das gericht, obe sie wollen geben und nemen was das gericht bisʃs here hatt geweisett und noch weiſset?

Darnach als sie ja gesprochenn habenn so weiſsenn die armen leudte unserm gnedigsten herrenn dem pfalzgraven die oberste fautey und aller gebott mechtig; vnd gebott zu machen hoch oder nyder, und zu richten über hals und halsbein, nach seiner gnaden willen.

Darnach so weiſsen sie, das wasser und weyde vnd vogel geweide der herrn von Schonawe eigen ist, und der gemeind richlichenn almende als ferre die marcket des dorffs Sandhoffen reichet und gett zu jrem rechtenn.

Darnach weiſset man, das man den herrn gyt von des dorffs wegen xxv β heller uff sanct Gorgentage.

Darnach geben die armen leudt siebenzig malter korns, und zwei pfond heller zwischen den zweyen unſser liebenn frauwen

1) ein dorf am Rhein, zwei stunden unterhalb Mannheim. Schönau ein städtchen im Odenwald, hinter Heidelberg. nach zehn pergamentblättern auf dem Sandhofer rathhaus.

tagen und sollen das antwortten gein Wormbs, uff ir hawfs, uff des dorffs costenn und schaden, wolten aber die herrn das man es uff ein ander hawfs tette, so weren die armen leudt des stegenn geltts abe.

Darnach soll iglichs hawfsgesinde den herren von Schonawe ein tag fronnen, wann die herren das forderen.

Darnach iglichs haufs, da leudt inn seint, soll geben den herren ein fafsnachthune.

Darnach was leudt zu Sandthoffen seint die lon verdienen, wann in die herrn wollent geben kosten und lone als ander leut, so sollent sie in helffen vor andern leutten, es were dan sach, das einer bestanden arbeit hett, den mögent sie nit bezwingen.

Darnach sol die gemeinde des dorffs uff hebenn wiesen, die die herren haben, die man nennet bruwel, und sollen das furen gein Scharr, alle die pferd haben, eyner mit eynem pferde als woll als einer der sechs pferde hatt.

Auch wer es, das die herrn ire wiefsen und weide hewen, so sollent sie der gemein alment auch hewen ungeschediget an geverde.

Auch weiset man, das die herrn von Schonawe recht herren seint über das gericht und dorffe, und haben zu setzen und zu entsetzen.

Darnach weiset man, das eins schultheifsen jare an und aufsgett zu sanct Gorgenntag.

Und wan ein gemeyn eyn schultheissen wil pleyben lassen, so soll er schweren zu den heiligen den herren und der gemeinde ir rechtt zu helffen behalten, ob es anders die gemein nit entberenn wolle.

Auch sollen die herren von Schonaw keyn zeytt im jar der gemein schuldig seyn eyn andern schultheissen zu machen dann uff sant Gorgenn tag; es wer dan sach, das eyn schulthifs abging do man mufst eyn andern erwelen.

Darnach mogent die herren zu zweyen gezeitten in dem jare legen zwey stuck weins in das dorffe, das kaufmans gutt sey, und den geben, als die anstofser ungeverlich, und wer es, das eyn württ hie were, oder mehe, die do wein schenkten, die sollten die selb zeit iren wein zustossen, bis das der herren wein aufs were.

Darnach wer es, das derselb wein nit aufs wer oder ginge zu rechter zeitt, so möchten sie yderman, der sefshaftig in dem dorffe sefse, geben sein theill nach dem als er der almenden genüfst. den sol yederman bezalen, als vill ime geburt. Darnach wan derselb wein aufskomet, so mag yederman wein schenken, der sein trawet zu genissen.

Darnach habent die herren von Schonaw zwey pflug gewicht ligen in der gemarck zu Sandthoffen, wan sie die selber bawen, also dafs sie keinen hoffman bey uns sitzen haben, so mogen sie wasser und weyde gebrauchenn mit demselben viehe damit sie es bawenn, und wan sie das thun, so sollent sie da-

vonn bede und steuwer geben, und fronen als eyn ander gemeinsman.

Darnach wafs man alment von der gemeyn hye geit, da geit man in als vill als zweyen mannen, und darvon sollent sie ann zeunen, graben machen und an andern diensten als vill thon, als zwen gemeinsman.

Darnach do leitt eyn wyfse. die heisset die Hochheimer, und hellt vierundzwentzig morgen. Wer es, das es einer gemeindt nott tette, das sie die selben wiefsen etzten, so sollent sie die herren darumb nit straffen.

Darnach weiset man ein recht landtstrafsen durch das dorff von der lauweren ufshin gein dem ziegelolfen ufshyn. Und wer es, das der wege zu enge were, so mag die gemeinde ein rechten herwege da aufs hin machen, der irem viehe, das da ufs hin getth weit gnug sey, on hyndernis aller der die uff den wege stolsent mit irem bawe.

Auch mogent die schützen in derselben höffe geen und mogent darin suchen holz zu eym falthore, das nyemant kein schade geschee.

Auch hat die gemeinde bey den crützen gegen der Hartt zu eynen wege, der soll auch als breit seyn, als die strafs itwederseits des geleyses zweyer ruten weit.

Darnach wer es, das ein nachgebawer in der von Schonaw busch eyn eynung wägte, dem mogent sie abnemen xxv β heller zu eynunge. Wer es aber sach, das er nit als gutt pfande bey ime hett, so mögent sie im heim in sein hawfs nach faren. Hett er aber die eynung gewaget, und hinginge in bitz vor den ziegelloffen, so wer er in enprochen. Dann warumb diewill er hawett so rufft er, und wen er lett so beyt er, und sie sollent in nit desto leichter hann, dewil er ir hinderseſs ist.

Darnach weifset man die Harte zu eyner gemeinen alment, ob sie grofs wöchs, und derselb busch zu acker wurde, so sol man den herren ir theil davon geben gleich dem andern sande, derselben ecker mag yederman bawen so sie ungedunget seint, und soll man den herrn ir theyl davon geben, findet man anders eyn theilwerter in dem felde, findet man kein, so sol man gein Scharr geen, und sol eyn fordern; kunde man dan keyn gehan so mag eyn iglicher sein theil heim furen unverlustig.

Darnach wer sein theil heym furte, und den theilwerther nit suchtt, wie woll er den hern ir theil liefs ligenn, so mogen in die herrenn pfenden für xxv β heller.

Darnach mag iglich nachgebawer in demselben sande furchen machen, was er getrawt zu bestreichen in achtagen da sol ihm nyemant infaren. Und wan die achtag aufs seint, het er das nit gezackert das er gefurcht het, so mag eyn aunder auch dar faren, und mag auch da zackernn.

Wer es aber das einer dem wolt schonn, der also vill bestrich, und der nit gebauwet het, so mogen die herren den ungebauwen flecken messen, und mogen vff dem gebawten ir theil nemen nach anzal als sich das findet.

Wer es aber, das ein iglicher des ackers vile gebaut hett, und mocht das vor armut nit gesewen, der darf den herren nicht geben, den er hat gnug verlornn mit seinem bawe.

Auch geit die gemeine den herren fünff schlege grafss an der almende, der werden in die drey darumb, dafs sie sollennt denn teiche in bawe halten, oben herab bitz an Robans haufss, das der gemein kein schade geschee.

Derselbe teich zeuhet durch die garten eins theils, und wen der teich ruret der soll zu dem teich graben, und nit darvon, also das er gebessert werde, und nit geergert; von wem aber der teich geergert wurde, als man dan zu einer zeiten in dem jar besehen mag, denn mag die gemeinde allen tag pfenden für fünff ß heller.

Die andern zwen schleg grafses geit man von des pfarrers gassen und der Heydefshemern gassen, das die gemeinde wege hab vff die weide.

Darnach weifset man dem schultheissen auch fünf schlege grafss, das er der herren knechten hauwe davon sol geben, wan ire zwen oder drey koment on geverd; etzten sie aber habern, den soll die gemeindt bezalen.

Wer es aber, das ir mehe dann drey seint, die megent hawe nemen, woh sie das finden, wan man ine anders nit geit von dem dorffe.

Auch weifset man eynen schultheissen frey, und geit man einem schultheissen als vil an allen rechten und almendt, das der gemeind zugehort, als dem meynsten gebawer.

Auch soll der schultheifs die gemeinde verlydenn vnd vergeen, wo es not thut; wer es aber, das es umb heftig sach were, und der schultheiss einen oder zween zu ime neme, was die verzerten, das sol eyn gemeind bezalen.

Darnach weifset man, das zwen schutzen sollent sein, der habent die gemein einen zu setzen und die von Schonawe eynen. Wer es aber, das der schutz, den die von Schonawe setzen, der gemein nit füglich wer, so mag die gemeinde den herren geben funfthalb untze heller und mogen ein andern setzen, der in gefüglich ist.

Auch soll ein gebüttel den herren als gehorsam sein, wo sie sein bedorfenn, als der gemeinde zu gebieten. Und darumb so sollen die herren eym gebüttel geben eyn wagen vol haws.

Item weifset man zu dem rechten eyn almende zwischen dem Scharrenberge und der breide; queme eyn Schwab, ein Bayer, oder were der were, der mocht da weyden von einer none zeit zu der andern, das sol ime nyeman weren.

Auch weifset man zu truem rechten landes allmend zwischen der herren von Lorsch eygenthumb und dem fechgraben, das ein Schwab oder ein Beyer sein weide da suchen mag, oder wem es not ist, von einer none zeit zu der andern, das sol ime nyemant weren.

Auch so weifset man zu eim rechten ein recht landes alment zwüschen den von Keffernthale und Sandthoven und Oppawe von dem Speckstein an bis uff den Rhein, das eyn Schwab oder

ein Bäyer oder wem es not thut sein weide und trenk zum Rhein suchen mag von einer none zu der andern, das sol ime nyemant wehren.

Auch weifset man zu dem rechten das wasser zwüschen der weide und dem werde, wan dasselb instendig wurt, das man nüt darauſs oder darin mit schwebenden schiffen mag faren, so ist es des dorffs alment. Herwuste dan die gemein oder die schützen yemant darin, so mochte man in pfenden für eyn eynunge als vor eyn ander des dorffs eynunge.

Darnach wo eyn darkommender manne der vor sanct Jorgen tage darkompt, der mag ein gebawerschafft kauffenn oder eyn halbe vor sanct Jorgen tag, also das er bringe seyn man recht eyns erbarn wandels darzu drey gulden unverzuchlich, wer es aber eyn gezogen kyndt des dorffs, der gibt halb als vill, und so eyner vor in der gemein ist gewesen, begert uff zusteigen, sol von eyn virtel geben eyn virtel weyns zwen weck und eyn kefs, so vill er nympt.

Auch alle die theil wollent hann an der gemeinschafft, sie seint sefshafft oder *darkomen, die sollent es fordern uff sanct Gorgen tag; wo sie das nit teten, so were man in am andern tag nicht schuldig daran zu geben.

Darnach wer es, das eyner der sefshaftig gewest were und uffbreche und wollt anderfswo hyn ziehenn, hett er syn hawfsgerede pracht für die dorffzeune, und gereuwe ine das, das er wider kerte, wer das tet, die sollt die buwerschafft wiederkauffen.

Item wer eyn haus verkauffen will, der soll es den herren von Schonaw vor byden, wollen sie es kaufen so soll man es in gunden vor ander leudten, wer es aber, das das nit gesche, so mogent die von Schonaw eyn andern abtreyben unwiderrede.

Es haben auch die herren von Schonaw eyn weyer am durf Santhoffen gelegen welcher ir eygenthum, keyner gemeyns man macht hot dar in zu fyschen on wissen und willen der herrn von Schonaw, und so sie eyn darin erwyschen, mogen die herrn in sthroffen noch irem willen, auch sollen die herren von Schonaw verschaffen, das zwüschen dem weyer und dem durffsgraben unden aufs eyn underschydt alwegen gehalten werde, do mit der von Schonaw weyer und der grab nit zu hauff brech und vor eyn alment geacht werde.

*Darnach in der ziegelgruben hetten die herrenn gegrabenn und horte der gemeindt zu, das sie es musten lassenn ligen. Was man darin fisch mage gefangen, da hatt yedermann recht zu.

Das nyder riede were das geheuwet zu meyen, und tet den gebauwern weide not, und wann drey darin rieden, so hat yederman recht da zu weiden, das sollen die herren nit wehrn.

Wer es, das herkommende leut herkemmen, die frembd weren, die sollent zu den heiligen schweren sich mit keinem andern herren zu behelffen dann mit des dorffs herren, es were dann, das in die herrn das recht verschlugen. Wann derselb mann hie gesitzet jar und tage one nachvolgend herrenn, so mogent in die von Schon-

aw wol uffnemen für iren eigen mann, getrauwen sie in anders zu beschirmen.

Unsers gnedigsten herren des pfaltzgrauenn riede sol die gemeind uffheben, und sollent die do pferd habenn hinweg furen wo sie hin bescheidenn werden; weher viel pferd hat, der soll desto meher furen.

Wann die selben ferte gescheen, als geschryben stet, waz man darnach fronen mufs, das heissen vermoglich ferte, da sol yedermann zu geben nach dem als er der gemeinde genüsset.

Auch alle die do tyngen uff dem sande, fruchten sie dieselben ecker nit drey werbe in neun jaren, so hat eyn ander auch recht darin zu farenn.

Auch ist eyn ferge zu Roxheim ein gemein man zu Sandhoffen, und sol yedermann der von Sandhofen ist, uberfuren jars umb zwey brot, eins zu ostern und eins zu weyhenachtenn, die do gent.

Die aber reiten oder faren, sollen halb als vill geben als ein fremder, wann der Rhein inne staden ist, leufft er aber aufs, so mufs ein heimscher als vil zu lon geben als eyn fremder.

Auch sol der ferge alle jar vier male kommen zu den vier ungebotten gerichten und soll allemall bringen vierzehen heller wert guts. Und darumb soll ime die gemeind beholffen sein, ob ime yemant entginge, dem sol er nachvolgen bistz in das dorff, so soll man ime helffenn zu rechten, das ime sein loun werde.

Hielt der ferge der herruge nit zu den vier malen mit den xiiii heller wert guts, und nit gemeinschaft hat, so mag der schultheis gene mit der gemeind, und sol der schultheis nemen eynenn schlegel als schwern als ein halb firnsel korns, und sol sten an dem staden, und sol den schlegel werffen in den Rhein, als verr er mag, und als dick der ferge darüber feret, da hat er der herren frevel verlornn.

Auch wer es, das das dorff verhergt wurde oder verstorrt, das die armen leut hynwegk zügen von gewaltwegen, oder von eigen willen, also das nit mehe, dann drey da blybenn, und wann dieselben drey hawfs gesind den herren ir kornbede geben, und iren frondienst geteten als vorgeschryben stet, das iglichs hausgesinde den herren inn dem jare ein tag sol frommen, wann sie das tettenn, so sollent sie recht hann zu aller der almend und des dorffs rechten, als ob ir viel werent und darann ensollen sie die herren nit engenn oder irren in keinen wege.

Darnach weisset man zu dem rechten, wann man den herren von Schonaw sollich dienst gethutt von des durfs wegen, das die armenn leut mit ir almenden mogen thon noch irem besten nutz, ir werent lützel oder vill, wie sie thewcht das inen am aller bequemlichsten were. Daran sollent sie die herren von Schonawe wedder engen noch irren.

Diefse vorgeschryben rechten weisent die gantz gemeinde zu viermalen im jare und ist auch also von aller her uff sie komenn.

Wer es aber, das die herren besser brieffe brechten da mehe inn stunde dann hie geschrybenn stet, die inn oder der

gemeinde genutzenn möchten, die solten nyemant schaden an seyn eren, oder ob icht vergessen were, sollen die herren und gemeindt yetwedder seite unverlustig sein.

AUS EINEM W. ZU VIRNHEIM [1]).
1562.

Heut ist ohngebotten gericht, alle die einspruch hallten, die sollen meines gnädigen herrn gericht und recht suchen und halten, auch rügen und fürbringen alles dasz rugbar ist, es treffe mein gnedigsten herrn ahn, es treffe die gemein ahn, es treffe ahn wen es wöll, es sei auch wasz es wöll; schweigt er heut, und will ein andermal davon reden, wann er zornig oder trunken wird, was ihm darausz entsteht, wirt er wohl erfahren.

Der schöff weiset zu recht, dasz der dorfher soll das fasselviche 2 theyl hallten, der pastor das drittheil. Man weisz wol, wie man die hauffen theilt.

Es weiszet der schöff auch zu recht, dasz man soll die bannzäun halten vom frohnberg an bis ahn Weinheimer hecken, und von der kirchen ahn bis am stein creitz.

Der schöff weiset, dasz die von Schonaw sollen ein baumgarten halten uff dem mönchhof, uff dasz wenn ein freulin vorüber gieng, die da schwanger ging, dasz sie ihren gelangen büssen möcht, uff dasz kein groszer schade darausz entstehe.

Item weiset auch der schöff, wann das dorff nit der von Schönaw ist, därffen sie nit mehr halten, dann hemmel etc.

Es weiset auch der schöff, wer es sach, dasz zween hinaus gingen und zweitten oder zanckten sich an der steinbrücken, reissen sie kolbe oder schwerdt, viel der kopf auf die seithen gegen Weinheim zu, gehört auf m. g. h. zent auf Starkenbergk, felt er auf die seiten, so gehet es auf m. g. h. Oeppelbacher zent etc.

• WEISTHUM DES LORSCHER WILDBANNS [2]).
1423.

In gottes namen amen. Kund sei allen den, die dies dütsche instrument in künftigen zyten werden ansehen, hören oder lesen, daz in dem jar, als man zalte nach Christi geburt tusend vierhundert und drei und zwanzig jar, im pabstum des allerheiligsten in gott vatter und herrn Martins von gottes vorsichtigkeit des fünften pabstes, in der ersten indiction, ahn dem siebenzehenden tage des monds merzen, der da war st. Gertruden tag der heil. jungfraw, zu der zwölften horen oder gar nahe daby, in dem vorhofe des closters zu Lorsch ordens von Prämonstratenser im Mainzer bischthum gelegen, und sonderlichen züschen dem steinhusze und dem ziehbronn in demselbigen vorhoff an dem besetzten und gehegten huebegericht, in myn offen schrie-

1) zwischen Weinheim und Sandhofen; aus Dahls Lorsch urk. p. 52. 53.

2) Lorsch, das alte Laurisham, zwischen Heppenheim und Worms; aus Dahls beschreibung von Lorsch, urk. p. 60 - 64; ich habe manche fehler dieses abdrucks nach der mutmaszung berichtigt.

bers und dieser nachgeschriebenen gezeügen, die zu diesen sachen geheischen und gebetten wurden, geinwärtigkeit, und auch von diesen nachgeschriebenen schulteissen und wildhubnern des vorgenannten hubgerichts, als sie dran geinwärtig zu gerichte saszen, mit namen Hamman Koch schulteisz, Emig Besz von Waldeck, Hans von Wolfskele, Siegfried von Randecke, Henrich von Schweinhaim, Ulein von Breitenbach, Stephan von Ruckershausen, Cuntz Gayling, Eberhard Schwende, Hene Rabenalt, Clein Hene, Cuno Alhelm, Conrad, stadtschreiber zu Bensheim, Jost Joste sohn von Schwainheim, Anthes Facke, Hamman Facke, Hans Unmilde, Lorenz von Schweinheim, Heinz Wünckler von Breydenbach, Hans Wetzel von Nordheim, Peter Grosz, Peter scherer; bruder Christian von Erbach, item bruder Peter und bruder Hansz alle von Schönau, Arnold Meiszhe, Werner Kottler, Hamman Starke, Heinichen Contze kellers sohn, Jost Hartmanns sohne von Roden; Herman Spirer, Clausz Huszel, Cuntze, Odeffer, Henichen Alhelm, Michel Becker, Jost Simon, Clausz schreyer von Sehem; Hans Gerlach von Winhein, Hamman Schmulle, Schwarzhansz, Jeckel Michel, Hamman Ulrich, Henrich Hiltebrant alle wildhubner des wildbannes zu Lorsch; an demselben hubgericht zu Lorsch hieszen geinwartlichen die ehrsame und veste herrn Conrad Snelle pastor zu Dieburg und keller zu Heppenheim, Diether kemmerer burgkgrafe zu Starkenburg, von wegen des ehrwürdigen in got vater und herrn Conrad ertzbischoffen zu Maintz, und hieszen den vorgenannten Hamman Koch schulteisz, dasz er den hübner fragte, was und wie gross da wäre der wildbann in dem bruch, der do gehört gein Lorsch, wieviel und was der huben wären, die do in demselben wildbann wären? dazu antwort der schulteisz und die hübner, das ein verzeichnisz, begriff und zettel vorhanden wären, do das alles verschrieben und verzeichnet inne wäre, und wie das inne hielt und lutet, dasz man das also von alten jahren her gewiesen und gehalten hette, und fürbasz also inne wysen und halten solle, denselben begriff, verzeichnisz und zettel der vorgenannte herr Conrad Schnell keller zu Heppenheim daselbe an dem obgenanten huebgericht offentlichen und aigentlichen vor allen den, die do geinwertlichen sasen und stunden, von worte zu worte lase, der auch von worte zu worte herfolgete und geschrieben steht, und hebet also an.

Dies ist der wildban in dem bruche, der do gehört gein Lorsch, der geht an dem westengebel ahn zu Bessingen, und geht das oberste geleist of an die bergstrafse bis an den Neckar, und zu Nuweuheim in den Neckar, drei rudenschläge, und den Neckar wieder abe bis in den Rhyn vor Ogersheim und Studernheim, eins heyset Altrhyn, wieder an den Rhyn und den Rhyn wieder abe, und von Engelstat in die lachen, die do heiszet die Modach, und von der Modach in die Berke, und von der Berke bis in den Dornkeimer Otterstatt, und von Dornkeimer Otterstatt vor die Breidenbach of über den schafhof, of zu Gebenborne, und von Gebenborne fürter vor die Harras, hinwieder an den

westengöbel zu Bessingen. Da inne liegend 74 huben, der giebt jeglich 5 unz an einen heller dem bischoffe von Mainz halb, und dem grafen von Catzenelnbogen und den Bickenbach halb; und die hübner sullen ahn st. Gertrudentag dem bischoffe von Mainz recht sprechen zu Lorsch über den wildban, und welcher hübner nit käme und sine hube nit verzinset, als er zu recht sollte vff den tag, do soll der bischoff von Maintz nehmen was die hübner sprechen das recht seye. Dies synd die huben, die soll man benennen.

Die erste ist Griszheim, Hartenau, Sehem, Urbach, Heppenheim, Winheim, Schriesheim, Virnheim, Oedickheim, Scharre, Kirschgarthausen, Lampertheim, Bürrstadt, Biblos, Borheim, Gernsheim, Bibensheim, Frenckfeld, Stockstatt, Wachsenbiblos, Schweinheim, Huszen, Kessenau, Breydenbach. Die hübner sind nicht mehr schuldig recht zu sprechen über des bischoffs von Maintz wildban, dan eins im jahr uff st. Gertrudentag. Wär es aber, dasz ihn der bischoff von Mainz darinzüschen halten wolte, so soll er haben einen einäugigen budel, der soll han ein einäugiges pferd und basten stiegleder und holzen stegreif, und hangensporn. der soll kommen zu dem hübner auf die wildhube in syn hus, entweder geritten oder gegangen. Wan der budel also kommt, als er von recht soll, so ist ihm der hübner schuldig zu geben, was er unter dem dache hat, und anderst nit, er wolle es dan gern thun. gebiet er ihm, als hievor geschrieben steht, so ist er schuldig zu kommen gen Lorsch; er käme aber nicht also, so ist er nicht schuldig zu kommen, er wolle es denn gern thun.

In demselben wildban dort soll niemand jagen oder büxchen ahn des bischoffs von Mainz willen. wers aber, dasz ein ritter queme mit bunden kleidern, mit einem zobelhute, mit einem ibenbogen, mit einer sydensennen, und mit strauszzahme, mit silbernen strahlen und mit pauenfedern gefüddert und einem wysen bracken ahn ein sydenseil mit betrafften ohren, den sall man fördern zu synem deigelt, und sall ihn nit hindern. Wär aber jemand anders, der darinn jagte, ane des bischoffs laube von Mainz, und fienge der ein hirsch, der ist schuldig für den hirsch dry pund pündischer penninge und einen zindelstin (l. zindelehtin) ochsen, mit offrichten hörnern, und eine hinde, eine kuhe und 3 pfund des vorgenannten geldes dazu; und für ein rehe ein geysz und 3 pfund des vorgenannten geldes; vor ein bock ein bock und des vorgenannten geldes 3 pfund dazu; und vor ein baummeyse eine hubenrechte henne mit 12 hinkeln und 3 pfund pündischer penninge dazu.

Item, wen der hübner rüget uff die warheit, als hie vorgeschrieben steht, off den eyd an st. Gertrudentag, der ist schuldig, als hie vorgeschrieben ist; wär es auch, das man einen druher begriffe an wahrer thate, dem soll man die hand abschlagen, und dem stricker die daumen. Wär es auch das ein hübner rüget uf die warheit, und das man wolte leucken, so soll man dem, der gerüget ist, sine dumen binden zu einander, und soll ihm einen

knebel durch die pein stoszen, und soll ihn in eine meisse hüden voll wasser werfen; schwimmt er darüber off dem wasser, so ist er unschuldig; fellt er aber unter, so ist er schuldig. rüget ihn aber der hübner vor dem lumit so soll er sin unschuld darvor thun.

Wär es auch, das man einen eschenbrenner oder einen, der den wald brennte, begriffe, den sall man nehmen, und sall in eine wanne binden, und sall ihn setzen gen einem fure, do sollen ein fuder holz ahn sin, und soll ihn setzen neun schuhe von dem feuer barfusz, und sall ihn lassen sitzen, bisz ihme die sohlen von den füszen fallen. Und wärs auch, dasz man rothe in dem wildbahn, das sollen die vorgenannten herrn wehren, also das es nit mer geschehe. Auch sollen die wildhübner echten zu essen geben, viern von des bischoffs wegen zu Mainz, und viern von des grafen wegen, und von den von Bickenbach wegen, nit me dan einmalen bescheidentlich of st. Gertruden tag, als sie recht in Lorsch sollen sprechen, als das auch von alter recht und gewonheit ist gewest.

Auch hant dieselbe hübner das recht, das sie, oder wer uf derselben huben sitzet von ihretwegen, keinen dienst oder keine bede sollen thun noch zinsen, dann das sie andere güther arbeiten oder machen. wärs auch, das jemand of denselben huben frevelte, der sall es den hübnern verbüszen. Was er auch of den huben erzieht an viehe, das soll dahin freye gehen in den wald, und soll auch der hubner an der Mielbache hawen einen baum, der ungekerbt in die rung gehe, und sall auch han zween hunde ane winde, was er damit fehet, das ist sin recht. Wärs, das der hübner einer also reich würde of der wildhube, und dasz er darauf erarbeithe, das er einen schalden möchte geladen, der soll frei geen bis in den sehe, als ferre man einen rothen schild mag gesehen. Wer auch dem hübner abbricht an denselben sachen, so sollen sie es klagen den herrn, richten sie ihn das, das ist gut, gestehen sie ihn das nit, so sollen sie ihm den zinsz als lange ine han, bis das ihm ihm recht widerfährt. Und wer eine hube erbaumt, der sall dem herrn zwyfaltige zins geben, und den hübnern ein eymer wins, des besten der do feil ist, und 12 braten, der jedweder sall ein faust hoch über die schüsseln geän, und vier scheinbrod mit acht zippen.

Als nun derselbe brieff, verzeichnisz und zettel volnusz und zu ende gelesen wart, fragten die obgenannten herren Conrad Schnelle und Diether Cammerer burggrafe den schulteisen und hübener, ob man einem jeglichen ertzbischoffen von Maintz also von alter her gewyset und gehalten hätte, und das also fürbasz halten und wysen solle, als das vorgelesene begriff, verzeichnis und zettel ine hielt, geludet, und herr Conrad Schnelle gelesen hätte? daruf wyset der hübner und antwortet, wie das der abgelesene begriff, verzeichnis und zettel ine hielt, geludet, und herr C. Schnelle auch gelesen hätte, das man das von alten jaren allewegen also einem jeglichen ertzbischoffen zu Maintz gewyset und gehalten hette, und fürbasz ihm auch also wysen und halten sollte.

Mehr hiessen die vorgenannte herren . . . . . den vorgenannten schulteisen, das er den hübner fragte, ob ihm nit wissentlich were, das die hubguth zu Kirschgarthusen allewegen und von alter in den wildban zu Lorsch gehört hett, und noch hörte, und auch ob nit allewegen von alter her ein hubener darauf gewest were, der dieselbe hub zu Lorsch ahn dem hubgericht alle jahr uf st. Gertrudentag verzinst, verstanden, und vorgangen hette? do wyset und antwortet der hübener, das dieselbe vorgenant hube Kirschgartshusen allewegen und von alter her in den obgenannten wildban zu Lorsch gehört hätte, und noch hüt des tags darin gehörte, und das auch allewegen von alter her ein hübener uff derselben wildhuben Kirschgartshusen gewest ware, der dieselbe hube alle jahr zu Lorsch an dem hubgericht uff st. Gertrudentag verzinset, vergangen und verstanden hette bys uff diese zyt, als man schryb nach Christi geburt dusend vierhundert und zwey und zwanzig jahr, of st. Gertrudentag der h. jungfrawen, do wer do zu Lorsch an dem hubgericht der hübener, der dieselbe hub zu Kirschgartshusen ine hette, und gebe dieselbe bey seynen eyd und gelübte, die er darüber gethan hette, vor demselben gerichte offentlichen und gänzlichen off.

Item hiessen die obgenante herrn Conrad und Diether den schulteisen vorgenannt, das er den hübener fragte, wie man fürter mit der vorgenanten hub Kirschgartshusen thun solle? Wieset und antwortet der hübener, man sollte darnach dingen und klagen als recht were.

Alle diese obgeschriebene sachen und dinge, als sie geschehen und gegangen synd, bin ich nachgeschriebener offenbarer schryber mit diesen nachgeschriebenen gezeügen bygewest, und han auch die mit ihn also gesehen, und gehört, handeln und zugehen, und darüber so hat der vorgenannt Diether Cämmerer von wegen des ehrwürdigen in gott vatter und herrn herrn Conrad erzbischoff zu Maintz mich nachbeschriebenen offenbaren schryber geheissen vermahnet und gebetten, das ich dem ehegenanten herrn herrn Conrad ertzbischoffen zu Maintz eines oder me offen instrument darüber mächte, als dicke und viel ihme das noth wäre, und sind diese obgeschriebene ding geschehen in dem jahr, papstum, indiction, tag, stunde und statt, als obbeschrieben steht, mit bysin der ehrsamben und vesten herrn Jacob fürmünder des klosters zu Lorsch, Conrad und Philipps zu Frankenstein gebrüder, Conrad Krieg von Altheim, Hartmann Ulner, Bernard Schwenden von Winheim und me andere luthe, die auch zu gezeugnisse herbei geheischen und gebetten wurden.

AUS EINEM W. ÜBER DIE BENSHEIMER MARK [1]).
1421. 1473.

In gottes namen amen. Kunt sy allermeniglich, das in

1) nach Dahls Lorsch urk. p. 85. Bensheim zwischen Heppenheim und Zwingenberg an der bergstrafse.

dem jare als man zalt . . . . dusend virhundert und darnoch in dem dru und siebentzigsten jare . . . . sint kommen die erbern menner, Hans Messirschmiedt, Spytal Mathis, beyde burgermeister der stadt zu Benszheim . . . und Nicolaus statschreiber daselbst vor mich offenbar schryber . . . . und hant mit ine bracht zween menner der eyne geheiszen . . . . beyde von dem dorff Zell Mentzer bisthumbs, ... beyde ir jeglicher über siebentzig jare alt . . . also hant die burgermeister den obgemelten mennern thun lassen lesen eyn copie eines instruments . . . . welche copie lut von wort zu wort, wie hernoch geschrieben steet. In gottes namen amen . . . . . kunt sy allen den . . . das in dem jare, ... dusend vierhundert und darnach in dem eyns und zwentzigsten jare . . . . die erber lude mit namen Haman Demot, Herman Bertsch, Haman Kiddenbisz, Clas Babist, Haman Kindel, Gassen Peter . . . . unden im dorf Zell, Hennchen Mathis, Hans der heilmann, alle von Schonberg, als von iren und der gantzen gemeinde wegen dselbis, und wurden dieselben von Schonberg . . . von dem ersamen wisen herrn meynster Johann von Benszheim probist zu dem h. Crutz uszwendig Mentze und in geistlichen sachen unsers gnedigen herrn Conrats von gots gnaden ertzbischoffs zu Mentz gemeyne vicarien, der auch also da geenwertig was, off ir eyde .... gefragt, als vonsolichen wiesen, die dye grafschafft von Katzenelnbogen, die von Urbach (?Erbach) und die yren, hinder Bensheimer kappisgarten gemacht hant, mit andern wiesen, eckern und kappisgarten, die da stehent bisz an den bachreyne, und unsers herrn von Mentze sind, die sie zu yne gezogen haben, ob die almende gewesen oder noch syn sollen? und darnoch aber dieselbe grafschafft von Katzenelnbogen icht zuschaffen habe myt schatzunge oder pfendunge in den oberwelden, die in das merkergedinge zu Benszheim gehören? Off solich frage die von Schönberg by side traden, sich darümb zu bereden . . . . und als sie sich darumb wole beraden . . . qwamen sie wiederumb an die vorgenannte stat und sageten . . . . off solich frage, als wir gemeiniglich by unsern eiden, die wir unserm herrn gethan haben, gefraget sin, sagen wir und wissen auch nit anders, dann das solich wiesen ecker und kappisgarten, darumb wir gefragt sin, die warheit zu sagen, ... das die ganze almen gewesen, und noch sin solltten, und viel stotzen darinne gestanden haben, und wie das die borggraffen zu Starkenberg, die zu zyten gewesen sint, und die von Benszheim, das fast und viel widderprochen und geclaget haben, das in unrecht daran geschehen sy, desselben glichen die von Schönberg und yr aldern auch iren obresten geclagt, und das widdersprochen haben. Und darnach off die andere frage antworten dieselben von Schönberg . . . . das sie nye vernommen, oder ine ingedenck sye, das die graveschafft von Katzenelnbogen mit schatze einunge oder pendunge ycht zu schaffen gehabt habe in den oberwelden, als vorgeschrieben steht. Auch sagten sie und bekanten, dasz die obgenannten von Bensheim oberste märker darinnen sin . . . . .

WEISTHUM AUF DEM LANDSBERG [1]).
1430.

In gottes namen amen. Kund seye allermeniglich, die dieses gegenwärtig offen instrument ansehen, lesen oder hören lesen, dasz in dem jahr, als man zehlt von der geburth unsers herrn Jesu Christ tausend vier hundert dreysig jahr, in der achten römischen zinszzahl, die man nennt zu latein indictio, des 13ten tags des monats, den man nennet zu latein november, zu vesperzeit oder dabey, des pabstumbs unsers allerheiligsten in gott vatters und herrn herrn Martinus, von göttlicher fürsichtigkeit des fünften pabsts in dem 14ten jahr, in gegenwertigkeit mein hieunter geschriebenen schreibers, und dieser hier unten geschriebenen gezeugen, die sonderlich dazu geheischen und gebetten worden, stunde der strenge hr. Weiprecht vnn Helmstatt ritter, voigt zu Heidelberg, und der fest edel knecht, juncker Hans von Habern, burggraf zu Starkenburg, und sagen zu diesen hernach geschriebenen centhschöpfen des Landbergs mit nahmen Weigant von Heppenheim, item Hansen Roleder, item Hans Guthannsz, item Cläsel Müller, item Heylen von Heimbach, item Heingen Weinsperger, it. Hartmann Hochmüller, it. Peter Heydeskelter, it. Peter Hartmann, it. Bechtolten Leysten, it. Closz Bauer, it. Hayman Lauer, it. Heynen Heumann, alsz die offen behegt gericht uff dem Landberg nach dessen gerichts alt herkommen und gewohnheit besessen, der ehrwürdig herr her von Sewisheim, meister deutschen ordens und welscher landen, und die streng und vesten herrn Schwarz Reinhard von Sickingen ritter, und Johann Boos von Waldeck, vicedom im Rheingau hetten den hochwürdigsten fürsten und herrn herrn Conrad des h. stuels zu Mayntz ertzbischoffen, des h. r. r. in deutschen landen ertzcantzler, und den durchlauchtigen wohlgebornen fürsten und hrn. hrn. Ludwig pfalzgraffen bey Rhein, des h. r. r. ertztruchsessen und herzogen in Bayern, vnsre gnädige liebe herrn von des Landbergs wegen in der güthlichkeit entscheiden, nach ausweisung eines articuls, den die obgemelte drey in ihrem entscheidt zwischen vorgemeltem meinem gnädigsten herren von Mayntz, und meinem herrn herzog Ludwig gethan, des ersten gesagt hetten, den sie vor den obgeschriebenen centschöpfen öffentlich lesen lieszen, der von wort zu worten hernach geschrieben stehet, und also lautet.

Zum ersten, alsz unser hr. herzog Ludwig, unsers herrn zu Mayntz und sein ambtleuth es anders mit dem Landsberg halten, dann von alters herkommen seye, nemblich dasz sie seien höher getrungen worden, dan sie bisweilen getheilt werden an der centh, auch dasz unsers herrn von Maintz ambtleuth und ihr knecht einnemen an der centh, dasz auch nit seyn soll, und niemandts darwieder zu reden habe, und wan nun derselbig unser hr. herzog Ludwig meinet, dasz man darumb soll fragen den gemeinen

1) bei Heppenheim. aus Dahls Lorsch urk. p. 77—81. nicht alle fehler dieses abdrucks konnten getilgt werden.

centhmann, wie es von alters her gehalten seye worden, und aber unser herr von Mayntz darauff hat thun antworten, dasz es nit anders gehalten werden, dan von alters herkommen seye, und begehrt darumb die schöpfen uff dem Landberg zu verhören. Wan nun unser herr herzog Ludwig die gemeine centleuth begehrt zu verhören, als vorgeschrieben steht, und aber unser herr von Maintz die schöpfen begehrt zu verhören, haben wir uf einen nemblichen tag, schöpfen und centvolck in einer gemein uff den Landberg vorbieten lassen, und alsz wir uff denselben tag zu ihnen uff den Landberg kommen, nammen wir die centschöpfen besonder, und die wurden beladen uff die aydt, die sie unserm herrn von Mayntz gethan hatten, niemandt zu lieb noch zu leid anders zu thun, dann von rechte warheit zu sagen, alsz sie dem allmächtigen gott an dem jungsten tag darumb antworten wollen, und fragten sie uff iglich stuck und articul besonder; daruff sie unsz den entschieden. Als wir sie zu endt nach unserer verständnüsz gefragt hatten, namen wir aus den gemeinden aus beider herrn leuth, und darzu auch anderer herrn leuth die elteste eins zahls, die nit wehren unter vierzig, wan wir sie nit alle möchten bekommen von der menige wegen der leuthe, und von irrung, die durch dieselbig menige geschehen möchte; dieselbig gemein auch beladen und befragt wurden in obgeschriebener masz, und also wir nun dieselbe 40 verhörten, und sie unser frag eingenommen, da lieszen wir iglich parthey wieder zu ihren freunden gemeiniglich gehen, und mit ihnen zu rath werden, die das also thaten, und wieder kamen, und alle einmüthig waren; und als wir nun beede kundschafft, und alle vorkomenen verhörten, sprachen wir und entschieden sie in der güthigkeit, dasz des beede hèrrn bleiben sollen bei den schöpfen uffm Landberg, und solle unsern herrn von Mayntz einen nahmlichen genauen landttag ohngefer uff den Landberg bescheidten, und desselben recht offen lesen durch die centschöpfen, wie das ihnen von alters herkommen ist, und der schöpf für recht weiset, dabey soll es bleiben, und unsers herrn des herzogen arme leuth sollen nit höher beschwert werden. doch hindan gesetzt, als bisher getheilt ist durch die schöpfen an dem Landberg, ob zwei menschen einander ansprechen umb die ehe, und die kämen vor geistlich gericht, und von einander geschiedten werden, welches dan des rechten unten liegt, das verfalle unserm herrn von Mayntz 10 pfund; das solle absein umb des willen, des wir von den schöpfen unterweiset seyn, dasz es nit ein recht, sondern ein gebot von einem burggrafen von Starkenburg seye. Doch so mag unser herr von Mayntz solches gebot in seinen dörffern und umb die seine setzen, ob er will, desgleichen mag unser herr herzog Ludwig und andere herren uff die ihren in ihren dörffern auch setzen, ob sie wollen.

Wan nun uff demselbigen vorgeschriebenen tag die centh geöffnet wird, sollen die centhleuth einem burggrafen zu Starckenburg geloben und thun als von alters herkommen ist, und solle auch derselbe burggraf den armen leuthen wiederumb gereden und thun als von alters ehrkommen ist.

Und darauff solle unser herr herzog Ludwig und sein ambtleuth die verbot abthun, die darumb geschehen seint.

Und so haben uns die centschöpfen unterwiesen, dasz ein burggraf zu Starkenburg und sein knecht nicht uf dem Landberg rügen sollen, sondern der centschöff und der geschworne centhmann allein da rügen, und dabey soll es bleiben.

Und als vorgeschriebene articul gelesen was, da sprach der vorgenannte juncker Hans von Habern zu den obgeschriebenen centschöpfen: liebe freundt, ihr habt wohl gehört, wie die vorgenannte, unser herr der deutschmeister, hr. Schwarz Reinhard von Sickingen, Johann Boos von Waldeck, die vorgeschriebene unsers gnedigen herrn von Mayntz und herzog Ludwig göttlich entschieden haben, dasz mein gnedigster hr. von Mayntz vorgenant einen nemblichen geraumen landtag her uf den Landberg bescheiden soll, und dasselbe recht offen lesen durch die centhschöpfen, wie es nun von alters herkommen ware, und der schöpf zu recht weiszet, dabey soll es bleiben.

Desz hat derselb sein herr von Mayntz solchen landtag für sich nach ausweisung des geschriebenen articuls heut uf den Landberg bescheiden, deme nach zu gehen, als der articul ausweiset, und belude die vorgeschriebenen centhschöpfen uff die ayd, die sie seinem herrn von Mayntz geschworen hetten, niemandt zu lieb oder zu leidt, in den rechten zu weisen und zu sprechen, wie es von alters herkomen mit allen sachen, ausgenommen der zweyen stück, eins von der ehe, und das ander von den rugen, die in den beschriebenen articul begriffen waren, an dem gericht uf dem Landberg gehalten und herkommen waren.

Desz stunden die obbeschriebene centschöpfen uf, und giengen aus von der statt, da sie dan zu gericht saszen, und beredten sich und kommen dan wieder, und setzten sich nieder uff ihr gehölz, und weiseten und sprachen zum rechten, als hernach geschrieben stehet.

Zum ersten haben die obbeschriebene centhschöpfen zu den rechten gewiesen und gesprochen, dasz von alter herkommen, wer den tod in der centh uff den Landberg gehörig verwirckt hette, dasz der meinem herrn mit leib und guth verfallen were, mit solchem unterscheid, dasz demselben meinem herrn von Mayntz die fahrende habe von demselben der den tod verwirckt hette, und das liegendt guth desselben, der den tod verwirckt hätte, den erben worden were.

2) Haben die obbeschriebene centschöpfen etc. dasz der centhschöpf und geschworner centhmann meinem herrn von Mayntz uff den Landberg zu Heppenheim fürbracht und geruchet hetten sechs articul, dasz weren mit nahmen mordt, brandt, rauberey, dieberey, nothzucht und ketzerey, sie weren in stätten, in dörffern, im feldt, oder wo die in der centh uff den Landberg gehörig geschehen weren.

3) Haben die obgeschriebene etc. dasz die höchste busz uff dem Landberg 10 pfund heller were, und schwure einer einen meinaidt, oder zeige einer dem andern dieberey, oder schuldige

ihne seiner ehren, und möchte dasz nit uff ihn bringen, als recht were, dasz der auch meinem herrn von Mayntz die höchste busz verfallen were, dasz mit nahmen 10 pfund heller weren.

4) Haben die obgeschriebene etc. wann sich zween auswendig den bannzäunen in dem feld mit einander schlügen, dasz sie blutrüstig würden, es were auszwendig stetten oder dörffern uff den Landberg gehörig, dieselbe zween verfielen meinem herrn von Meintz 4 und ein halb pfund hlr. zu frevel.

5) Haben die obgeschriebene etc. wan sich zween ohne messer mit fäusten auswendig den bannzäunen in dem feldt mit einander geschlagen, also dasz ihr keiner wund oder blutrüstig wird, der iglicher verliehre ein mahnung, das were mit nahmen 11 schilling und 1 heller, die sie meinem herrn von Maintz geben müssen.

6) Haben obgeschriebene etc. wann sich zween auswendig den bannzäunen etc. in dem feld mit einander schlügen, und sich mit worten übergeben, also dasz einer den andern lügen heisze, der iglicher verliere eine schuldeinigung, das were mit nahmen 7 schilling ohn 3 heller, die sie meinem herrn von Mayntz geben müssen.

7) Haben die obbeschriebene etc. wo einer einen marckstein ausgegraben, verrückt, oder untergedrückt hette ohne recht, dasz were, als ob er einen meynaidt geschworen hette, der verfiele meinem herrn von Mayntz in die höchste busz, das were mit nahmen 10 pfund heller.

8) Haben obgeschriebene etc. wann einer, wer der were, auwendig den bannzäunen etc. ein heylgeschrey machte, der verfiele meinem herrn von Mayntz einen frevel, das were mit nahmen 4 und ein halb pfund heller.

9) Haben die obgeschriebene etc. wan einer were, der ein gewalt von einem klägte, dasz er ihm auswendig den banzaünen etc. gethan hette, und möchte der den gewalt klagt nit uf den bringen, von welchen er solchen geklagt hette, als recht were, so verliert er einen frevel, dasz were mit nahmen 4 und ein halb pfund heller. Brechte er aber uf den, von dem er den gewald klagte, das recht were, dasz er ihm den gewalt gethan hette, so verliert der, der ihm den gewalt gethan hette, einen frevel mit nahmen 4 und ein halbes pfund heller, die sie meinem herrn von Mayntz geben müssen.

10) Haben die obgeschriebene etc. wan einer einen todtschlag thäte, und das gegen meinem herrn von Mayntz, und des freund, den er erschlagen hette und getödtet, verbüszet hette, der müste dem schulteiszen des gerichtes uf den Landberg gehörig, mahnung, das were mit nahmen 11 schilling und 1 heller; 3 und ein halb pfund heller den bergschöpfen, und den centleuthen ein halb fuder wein geben, die das mit einander uf dem Landberg trincken.

11. Haben die obgeschriebene etc. dasz vor alters herkommen und gehalten worden were, dasz das centvolck uff den Landberg gehörig einem burggrafen zu Starckenburg gelobet, und

darnach zu den heiligen geschworen hetten, wann ein geschrey in der centh uff den Landberg gehörig worden were, dasz sie dann mit einem burggrafen zu Starckenburg oder den seinigen nachgefolgt und gezogen hetten, doch also, dasz das centhvolck nit weiter oder ferner gezogen were, dan dasz sie desselben tages, wo sie ausgezogen weren, in ihre häuser und heimath wieder kommen möchten ohngefehrlich.

12) Haben obgeschriebene etc. wann sich zween uff der mauer zu Zwingenberg mit einander schlugen, und fiele einer oder beede hinaus über die mauern, der oder die gehörten meinem junckern von Catzenelnbogen zu verbüszen und zu verbessern.

13) Haben die obgeschriebene etc. welche in der centh uf den Landberg gehörig gesessen were, und aigen rauch hette, der were zu dreyenmahlen im jahr, dasz were mit nahmen zu ostern, zu pfingsten und zu weihenachten, uff den Landberg kommen, und hette sich daselbst bewiesen in verbotenen dingen fürzubringen und zu rugen, wasz dan rugbar were.

14) Haben die obgeschriebene etc. wan mein herr von Mayntz eines nothgerichts bedürffe, dasz sie dan auch alle uff den Landberg kommen weren, fürzubringen und zu rugen, was rugbar were.

15) Haben die obgeschriebene etc. wann sonsten in dem jahr untercenthgerichte uf dem Landberg zu halten noth würden, so were das obgeschriebene centhvolch darzu kommen, oder hette geschickt, als dasz vor alter herkommen were, dasz were mit nahmen, dasz ihr keiner aussen blieben were, er hette das dan gethan mit des centgraffen uff den Landberg ahn das gericht gehörig wissen und willen.

16) Haben die obgeschriebene etc. wan einer were, der were von einem centhmann oder mehr, der oder die uf den Landberg gehörig, angegriffen, ihnen das ihre genommen, sie gefangen und hinweg geführt hette, so hette der burggraf von Starckenberg seine knecht, oder meines herrn von Mayntz ambtleuth, so sie dasz gewahr würden, oder ihnen zu wissen gethan würde, mit dem centhvolck zu stundt und zu frischer that nachgeeilt, das zu wehren, und das zurückschütten, doch also dasz das centhvolck, dasz also mit dem burggrafen gezogen und nachgeeilt war, nit weiter oder ferner gezogen were, dan dasz sie desselben tags, da sie ausgezogen weren, in ihre häuser und heimet wieder kommen möchten ohngefehrlich.

17) Darnach haben die obgeschriebene hr. Weiprecht von Helmstatt ritter und hr. Hansz von Habern zu den vorgeschriebenen centschöpfen gesagt, alsz vormals gewohnheit und herkommen were, dasz der gemeine centhmann an das gericht uf den Landberg gehörig heimlich und verborgen wasz dan rugbar gewest were gerugt hette, dan weren beedt ihre gnädige herrn von Mayntz und herzog Ludwig überkommen, und ein worden, dasz nun fürtmehr der gemeine centmann uf den Landberg gehörig, zu ewigen zeithen alles das da rugbar were, an dem gericht uf

den Landberg gehörig rugen sollten, dasz auch die obgeschriebenen centhschöpfen, also zu halten und zu thun, zusagen.

18) Haben die obgeschriebene centhschöpfen etc. dasz es von alters herkommen und gehalten worden were, weres es dann, dasz zween einander an dem gericht, die ihr recht von Heppenheim von alter her gehabt hätten, zuzusprechen hetten, beruft sich dan ihr einer als recht were, an den ersten gericht zu fahren, so müste der, der sich mit beruffen, und das gericht, von dem er sich berufen, fahren an die endte, da er sich dan hinberuffen; were es aber, dasz sich ihrer keiner an den ersten gericht berufft, so müssen sie an dem gericht bleiben, daran sie dan des ersten einander zugesprochen hetten; und wollte der, der sich mit beruffen, oder aber auch das gericht, mit dem er sich beruffen an die endte, dahin er sich beruffen hette, fahren, so verfiel der oder auch das gericht, die nit also fahren wollten, meinem herrn von Maynz die höchste busz, das mit nahmen 10 pfund hlr. weren.

19) Haben die geschriebene centschöpfen etc. wan eines herrn von Mayntz ambtleuth oder die seinen der centh uff dem Landberg gehörig, einen oder mehr übelthätige menschen, der oder die den tod verwürckt hetten, angegriffen hetten, und man dem oder den ihr recht thun lassen wollte, so hette das centhvolck uf den Landberg gehörig, von dem oder denselben übelthätigen menschen, den oder die zu richten, den hencker gelohnet; were es aber, dasz ein anderer mann were, der einen oder mehr übelthätigen menschen, der oder die den tod verwirckt hetten, in der centh uff den Landberg gehörig angegriffen hette, und er dem oder denen ihr recht thun lassen wollte, so hette derselb, dem hencker gelohnet.

20) Haben die obgeschriebenen centschöpfen etc. dasz die weeg über den Eyspensand im feld und in wiesen gegen Benszheim gehörig, ein weg und kein landstrasz were.

Und alsz das obgeschriebene also ergangen und geschehen was, da fürdert der vorgeschriebene hr. Weyprecht von Helmstatt ritter vogt zu Heidelberg an mich hierunten geschriebenen offen schreiber mit erinnerung ewigen ayds, ein oder mehr oder als viel offen instrument darüber zu verfassen, als dem edlen wohlgebornen Schenck Conrad hr. zu Erbach und ihme von seinetwege noth were.

Disz ist geschehen uff dem Landberg Mayntzer bistumbs inderwendig Heppenheim gelegen, darauff die centh, die uff denselben berg gehörig, ihr gericht pflegt zu halten, in dem jahr, Römerzahl, tag, monath, zeit und pabstumb, als obengeschrieben stehet, in gegenwertigkeit des ehrsamen hrn. Conrad, probst zu Lorisch, des edlen, vesten knechtes Zennern Werbergers des jungen zu Benszheim gesessen, jkr. Herrmanns von Rodenstein, jkr. Karchen von Habern, jkr. Eberhard Schwencken, und jkr. Eberhard von Billigkheim, und ehrbaren männern, Henuchen kellers zu Zwingenberg, Clausz Starken schultheisz zu Weinheim, Crafft, kellers zu Hemsbach, Cuntz Bayens Schützen, Herrmann Schen-

ken, Pfillipp Horn zu Apochs schreiber, und diener von Hildesheimb clericer und leyen Maynzer, Wormbser, und Passauer bistumbs, die sonderlich zu zeugen, aller und jeglicher vorgeschriebener ding geheischen und gebetten seindt etc. etc.

WEISTHUM ZU REICHENBACH [1]).
1511.

In gottes namen amen, kund vnd offenbar sey allermenigklich durch diefs gegenwertig offen instrument, das jm jare, als man nach Cristi vnnsers lieben hernn geburt zalte tawsent funff hundert vnd viertzehen, inn der zweyten römischen keyserlichen zinfszale, regierung des allerdurchluchtigsten vnd grofsmechtigsten fürsten vnd hernn hern Maximilian römischen keysers zu allen zeiten merer des reichs etc. etc. meins allergnedigsten hernn seiner reich des römischen jm newn vnd zwentzigsten jare, vff montag den vierten tag des monads decembris zwüschen eylff vnd zwolff vren mittags, im dorff Reichenbach vnd Cristans Hannsen des wirts haws vor den erbarn Müllerhanns schulth., Peter Mathis genannt Gawff, Contz Hügel, Hanns Schmidt Cristlen Hanns Hewsen Peter, Peter wegner, Hanns Retgin vnd Hanns Kappes schöffen des pfaltzgrauischen gerichts doselbst, so gemelts tags durch gebott gericht zu halten verhawfft waren, auch vor mir offen notarien vnd nach benenten glawbwirdigen gezeugen erschin personlich der ersam vnd fursichtig Wolff Westheim keller zu Lindenfels, anregt vnd erzelt wie jm ampts halb an stat des durchluchtigsten hochgebornnen fürsten vnd hern hern Ludwigs pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogs jnn Beyern des heiligen römischen reichs ertzdruchses vnd churfürsten meins gnedigsten hernn not sey, durch bemelter schöffen rechtliche erkentnifs ernewen vnd erkleren zu lassen, was vnd wievil egemelter mein gnedigster her oberkeit vnd gerechtigkeit inn dorff vnd gemarck zu Reichenbach bifsanher gehabt vnd noch sich amptshalb derselben hab vnd wisse aller gebür zugebrauchen. Vff solche billiche beger die egemelten schöffen sich allein jnn der geheym besprochen vnd, nach gehabtem gesprech, vor mir notarien auch den gezewgen vnd allen vmbstendern zu recht erkant: zum ersten, das vorgemelter mein gnedigster her pfaltzgraue Ludwig churfürst. etc. zu Reichenbach vnd als weyt dieselb gemarck geth oberster her sey, vnnd erkanten sonderlich, das die beyde pflege Grawelbach vnd Hanrode jnn der gemarck zu Reichenbach ligen, vnd haben von jren voraltern gehört, das Grawelbach vnd Hanrode zwey dorfflin gewest vnd gein Reichenbach jns heyngericht gangen sind, auch an den vier vngebotten gerichten zu Reichenbach am pfaltzgrauischen gericht gerügt vnd furbracht gleich dem schoffen, also das Reichenbach Grawelbach vnd Hanrode ein gemarck, darjnn sein fürstlich gnad der ober her sey,

1) zwischen Heppenheim, Bensheim und Lindenfels; pfälzisch erbachisch, jetzt darmstädtisch.

vnd hab jnn crafft der oberkeit jnn der gantzen gemarck zu jagen, zu hagen, zu fischen, darzu houptrecht, hertrecht, freuel büfs vnd vnfell nach folgender mafs zu heben vnd zu empfahen: nemlich so ein innwoner zu Reichenbach der Pfaltz leibs eigen angehoriger vnd vff der Pfaltz güttern gesessen, tods verscheiden, so sey der Pfaltz ein houptrecht vnd auch ein hertrecht verfallen, vnnd nachdem noch zwey gericht zu Reichenbach sind, eyns der Schencken hern zu Erpach, das ander junckher Vlrich Ewlers von Dieburg, der iglicher gütter, auch andere edeln leibs eigen angehorigen tods verscheiden sey, desselben leibs hernn ein houpt recht vnd dem vff des güttern er gesessen ist ein hertrecht verfallenn. Zum andern erkanten sie zu recht, das sie vnd ire nachkommen als pfaltzgrauisch gericht in crafft der Pfaltz oberkeit die gantze gemarck zu Reichenbach, darjnn als vorberurt Grawelbach vnd Hanrode ligen, gegen allen anstossenden gemarcken nemlich gegen den von Bedenkirchen, Lawttern, Hornstein Grünawe vnd Elmelshawsen mit vnderstocken vnd vndersteynen . . . . . vnd zu versten, das haben ire voraltern also vff sie bracht. Erkanten zum dritten, das sie als pfaltzgrauisch gericht vber die büssen so an Schenckischen vnd Ewlers gerichten, wann die behegt sind, vnd nit ehe fellig werden, dweil das behegt gericht werd, nichts zu weysen haben, so aber an den Schenckischen vnd Ewlers gerichten gefreuelt würd, das sey mann schuldig gegen der Pfaltz als oberhern zuuertheydigen vnd abzutragen. Zum vierten erkanten sie zu recht, so sichs begeb, das mann den Schencken oder Ewler frönen solt, vnd die fröner jngespant hetten vnd jn des der Pfaltz zu frönen gebotten würd, so dann dieselben jngespandten fröner noch jnn banzawn weren, so seyen sie schuldig vff stund aufs zu spannenn und zu erst der Pfaltz zu frönen, darnach den Schencken vnd Ewler ire frondienst auch zuthun, domit eym yeden sein gerechtigkeit vnabbrüchlich gehalten werd. Zum fünfften erkanten sie zu recht, so die Schencken vnd Ewler sambt oder sunder gein Reichenbach kemmen vnd gestelt hetten, vnd dann mein guedigster her pfaltzgraue auch keme, so solten Schencken vnd Ewler wider aufs iren jngenomen stallungen ziehen alles so lang egemeld mein guedigster her gestelt hette, alfsdann vnd nit ehe mögen Schencken vnd Ewler souer sie stallung finden auch jn ziehen. Zum sechsten erkanten sie zu recht, die Pfaltz hab zweyteil an grofs vnd klein zehenden von siner fürstlichen gnaden güttern zu Reichenbach, aufsgescheiden der selzehend sey eins probsts zu Lorfs, auch aufsgescheiden der zehenden so vor zeiten von der Pfaltz an die kirchen gegeben sey. Zum siebenden vnd letzten erkanten sie zu recht Reichenbach das czent gein Heppenheim, das alles vnd yedes sey von alter alwegen dermafsen gehalten worden vnd von iren voraltern vff sie kommen vnd erwachssen, darumb weysen vnd erkennenn sie es also zu recht. Uber solch all vnd iglich rechtliche erkentniss vnd weyfstümb erfordert vorgemelter keller mich notarien bittende eins oder mhe so vil jm not sein werden offen instrument zu machen vnd zugeben. Gescheen jm iar indiction

regierung tag und stund als obstet inn gegenwertigkeit der erbarn Johanns, Hanns Weber vnd Ewalds Hanns sefshaffte inwoner zu Reychenbach, leyen, Mentzer bistumbs als gezeugen herzuerfordert vnd gebetten. (folgt die schlufsformel des notars.)

aufschrift Reychenbacher weifsthumb anno domnj 1514.

W. ZU AUERBACH [1]).

1422.

Anno 1422 den 10 martii haben schultheifsen und scheffen des gerichts zu Auerbach einem graven zu Catzenelnbogen mit recht gewiesen, dafs alle frevel oder brüche im dorf u. feld zu Auerbach ein herr zu Auerberg buefsen möge nach seinem willen.

2. dafs ein herr zu Auerberg in dem gericht zu Auerbach zu gebieten u. zu verbieten habe so dick u. zu wilchen zeiten er wolle.

3. da sich zwen schlugen zu Zwingenberg uf der rinkmauren, und ihrer einer herauſs fiele, dafs derselbige einem herrn zu Auerberg, derjenig aber so in der stadt bliebe, einem herrn zu Zwingenberg mit der buefs verfallen sei.

4. dafs gericht zu Auerbach gee an dem Urbans klingen inwendig Zwingenberg und ghee obendig Auerbach uf dafs hochborth.

5. alle gutter in dem gericht zu Auerbach gelegen sollen anders nicht vereufsert noch vergeben werden dan an demselben gericht vermuge einer copien darüber ufgerichten instruments.

Anno eodem haben die scheffen in der stadt zu Zwingenberg graven Johannen zu Catzenelnb. geweist was er an dem gericht zu Zwingenberg vorrecht habe.

1. und sonderlichen dafs er die frevel u. buefs, so an dem gericht Zwingenberg geschee, dafs er als ein her zu Zwingenberg dieselben buefsen muge inwendig der rinkmure.

2. so sei ein eigenthumb aufserhalb gelegen, welche unterscheiden gestockt und gesteinet sei, da auch ein besonder zehnden eingefalle; alle brüche u. frevel so darin gescheen die stehen einem herrn zu Zwingenberg zu.

3. alle guter die in solchem eigenthumb gelegen, müssen in dem gericht zu Zwingenberg vergiftet u. vergeben werden.

4. wafs aber aufswendig solchem eigenthumb vor brüche und frevel gescheen, die gehören einem herrn zu Auerberg zu und an das gericht zu Auerbach vermuge copien solchs weisthumbs.

[Hierbei seind auch sonst andere ald anspruch, so Meinz und Catzenelnbogen allerhand irrungen wegen gegeneinander gethan haben, auch ein berathschlagung des von Eisenberg, wie dieselbige spen hin u. beizulegen sein sollen.]

WEISTHUM DER CENT ZWINGENBERG [2]).

Wir die centh und landschöpffen der Zwingenberger centh,

---

1) an der bergstrafse, zwischen Bensheim und Zwingenberg.

2) an der bergstrafse, in der nähe des Malchenbergs. Dieses und sie-

alle und jede erkennen einmüthiglichen und gemeinlich und sprechen zu recht, dafs der durchlauchtigste fürst und herr, herr Ernst Ludwig, landgraff zu Hessen dieser Zwingenberger centh oberste herrschafft und gebott habe über hals und über haupt, über leib und leben, über ehr und glimpff, und über alle centhbarn sachen, habe auch gebot und verbot zu machen, hoch und nieder, über wasser und wayd, und möge in dieser centh alle landgraben, fluhr gräben und bache wenden und kehren nach nutz und nollhdurfft ihres landes und nach ihro hochfürstl. durchl. willen.

2. Item wir weifsen zu recht, wann hochgedacht u. gn. f. und h. mit kayser und königs reyfsen, auch wieder alle ungläubige und vor sich selbst zu reyfsen hätten, und mit heerzügen beladen würden, welcher dann in der centh wohnhafftig und gesessen ist, der soll ihro hochfürstl. durchl. folg, hülff und steuer thun nach seinem vermögen; welcher des nicht thut, der ist die straff gehalten, so hoch und nieder als ihre hochf. durchl. wohlgefallen ist.

3. Item wir weifsen zu recht, wenn ihro hochf. durchl. in ihren eignen sachen zögen und ziehen wollten, sollen diejenigen, so ihro hochf. durchl. mit dem leib nicht angehören, über ihre eignen leibsherrn zu ziehen nicht pflichtig seyn, und soll das mit wissen und wahrheit beygebracht werden.

4. Item wir weifsen ferner zu recht, dafs man keinem gerichtsherrn in der centh, er sey wer der wolle, keine bufsen zu weifsen oder heben lafsen solle, die auf die centh gehören, wer solches überfährt, den hat u. g. f. u. h. zu straffen nach wohlgefallen.

5. Item wir weifsen auch zu recht, welcher guther kaufft in der centh, der soll sich an den gerichten, da die guther gelegen sind, wehren lafsen, damit dem erben sein recht des abtreibens nicht verhindert werde, welcher darinn gefahr suchet, der ist u. g. f. u. h. mit 10 pf. hllr. zur bufs verfallen.

6. Item wir weifsen, dafs hinfürter alle dunkle kauff und gefährliche kauthung, als guth um guth, dardurch der erbe möchte um sein erbtheil kommen, verbotten seyn sollen, wer das überfährt, soll u. g. f. u. h. mit 10 pf. hllr. verfallen seyn.

7. Item wir weifsen zu recht, welcher dem andern nach seinem erbe oder jahrzielbeständnüfs stehet, der soll es u. g. f.

---

ben andere katzenelnbogische centhweisthümer, nemlich von Jugenheim, Pfungstadt, Oberramstadt, Erfelden, Gerau, Arheilgen und Mörfeld finden sich im anhang einer disputation von C. F. Hesse, die unter G. L. Böhmers vorsitz zu Göttingen 1746 gehalten, aber von letzterm verfafst wurde, auch in dessen electa tom. 2 wieder aufgenommen ist. Gleichzeitig erschienen sie ferner in Joh. Conrad Hallwachs comm. de centena illimitata Francof. 1746. Da sie sämtlich in später zeit (zwischen 1688—1739) abgefafst und einander ähnlich sind, gebe ich hier nur die weisth. von Zwingenberg, Pfungstadt, Gerau und Mörfeld, theile aber von Arheilgen und Ramstadt und auch Gerau ältere aufzeichnungen mit.

u. h. mit 10 pf. hllr. verbüfsen, und soll der bestand gleichwohl bei seinen beständnifs bleiben.

8. Item wir weifsen zu recht, dafs die landbäch sollen mit fegen und raumen aufrichtig, wie von alters her, gehalten worden.

9. Item wir weifsen zu recht, welcher centhman in den landbächen einige hemmung und beschleimung anricht, durch flachs, wartholf oder reufsen, der soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur bufs geben, so oft er vorbracht wird, und soll es ein jeder centhschöpff bey seinem ayd rügen und vorbringen, so offt er defsen in erfahrung bringt.

10. Item wir weifsen, welcher einen käuffer von gekaufftem guth abtreibet, und dafselbige ihm nicht selbst, sondern einem andern um geschenck willen thut, der soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur bufs geben.

11. Item wir weifsen zu recht, dafs die eich, maas und gewicht in den dörffen in diese centh gehörig, jedes jahr durch den centhgraffen und sein zugeordnete sollen besichtiget werden und wo die unrichtig befunden, soll mans im centhgericht rügen und strafen wie recht ist. Die von Zwingenberg aber haben die besichtigung und straffen in ihrer statt vor sich selbst gehabt, auch zu der zeit, da sie gen Heppenheim centhbar gewesen sind, soll dafselbige recht ihnen nachmahls bleiben.

12. Item wir weifsen, dafs gleichergestalt soll gehalten werden mit den beschädigern der obstbäumen und wayden, dafs die von dorffen u. g. f. u. h. 10 pfund hllr. zur bufs geben, die von Zwingenberg aber die ihrige nach ihren alten rechten zu straffen haben sollen, wie sie bei den centhrechten zu Heppenheim gehabt haben.

Item wir weifsen, was von neuen simmern geeicht worden, soll von jedem 4 heller, und was kleiner, von jedem 2 heller geben.

13. Item wir weifsen zu recht, welcher einen kauff thut um liegende guther, wie hoch auch der kauff geschehe, der soll auch nicht mehr, als ein viertel weins zu weinkauff geben und dem abtreibenden erben nicht mehr abheischen; welcher solches überführe soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur bufs geben.

15. Wir weifsen, wann vonnöthen ist, galgen, leiter und räder aufzurichten, so soll der nachrichter am ersten, nach ihm der wasenmeister, darnach der centhgraff und centhbüttel angreiffen und heben, und was ihnen zu schwer zu heben ist, sollen die centhschultheifsen und der gemeine centhmann anzugreifen und heben zu helffen schuldig seyn.

Item wir erkennen und weifsen zu recht, ob hochgedacht u. g. f. u. h. oder deroselben ambtleuthe und befehlhabern etwas im rath finden, dafs dieser centh zu ehren und nutzen dienen möchte, und dafselbig diesen centhweifsthumb rechtlich einzuverleiben begehren würde, dafs wir und unsere nachkommen, jederzeit uns zu allen rechtmäfsigen billigen dingen unterthänig und willig erzeigen sollen. Und wir weifsen zurecht, wann die centh verkündigt und dem centhmann gebotten wird die zenthen zu

besuchen, welcher dann ohne erlaubnus des centhgrafen ungehorsam ausbleibet, und erhebliche ursach seines ausbleibens nicht vernothbottet, der ist u. g. f. u. h. in die höchste buſs gefallen, und mögen ihm ihre hochfürstl. durchl. straffen nach dero wohlgefallen.

WEISTHUM ZU FRANKENSTEIN [1]).

Erstlichen so weiſst vndt erkendt das gericht beyde junckern zue Franckenstein, ihre erben vnd nachkomen zue gerichtsherren alhier, daz gericht zue sezen vndt zue entsezen, alle gebott vndt verbott hoch vndt nieder zue thuen, aufsgescheiden centrecht, daz vnserm gnedigen herren landtgraue Georgen zueeignet.

Efs weist vndt erkendt das gericht gemelte junckern vor vogdt vndt herren vber wasser vndt weydt, alhier in der ganzen gemarck zue fieschen, jagen, hagen vndt alle weydtwerckh zue treiben oder zu uerlehnen nach ihrem gefallen, wie ihre voreltern vnd sie also hergebracht.

Efs erkent vndt weiſst das gericht gemelten junckern zue Franckenstein allen fronn mit wagen vndt pferdten vndt der handt, vndt sonsten niemandt mehr, dafs also vonn alters her kommen jst.

Nachdeme der brauch vndt herkommens der obern graueschafft Catzenelnbogen, das in einem jeden erbkauff ein neher erben ein vnerben hat macht abzuetreiben, dardurch den allerhandt forteil in gemelten junckernn obrigkeit vorgenommen ist worden, daz manchem zue grossem nachteil vndt verderbenn gedienet, dardurch den vnsere junckern vrsach genomenn, ein jnsehens zue habenn, darmit jedermann gleichens vndt pilliegkeit wiederfahren vndt gedeyen möge, haben sie in ihrem gebiet diese ordtnunngh vorgenohmenn vndt gemacht, wo einer einen abtreibenn will in einem erbkauff, wie sich der begiebt miet nuczs oder mit vnnuzs, sall der erbe zugelasfsen werden, wo der kaufer keinenn kosten vfgewendet hette.

So aber der kauffer bauw vndt kosten, ehe der erb abtreibet vfgewandt hette, so soll der kauffer solchen kauff behaltenn biefs er seine besfserungh haue vndt schaer wieder darum briengdt, alfs den soll der kaufer dem erben den kauff wieder zue handenn stellen, wie er den selbeigenn gekaufft vndt angenohmenn hett, soll der erb dem kaufer weinkauf, haubgeldt vndt waz er der kaufer aufsgeben hat wieder gebenn nach des gerichts vndt anderer leut erkantnus.

Wen ein erbkauff geschicht vndt derselbiegh geweret wirt, soll dem gericht geben ein eimer wein vndt vor 2 pfennig wegk, von einen ieglichen erbkauff sollen gefallen vier maefs wein zue weinkauff, soll der kaufer zwey drittel vndt der verkauffer daz drieteil geben, so den der erb den kauff abtreibt, soll der erb

1) zwischen Zwingenberg und Darmstadt.

dem kaufer das zweydritl wein kauffen sambt dem haubtgelt, ob einiges aufsgebenn were, wieder zue geben schueldiegh sein.

Esfs weisfsen schultheifs vndt gericht vier vngebottenn diengk zuem jahr vier mahl. daz erst vff montagh nach Michaelis, das ander vf montagh nach Martini, daz driete vff montagh nach dem achtzehenden tagh, das vierte montagh nach Bartholomaei.

Esfs weisfsen schultheisfs vndt schöpffenn, wo einer in abwesen der ahngebotten diengh verwiesfsenn wurde, käme, daz derselbe vber kuerzs oder langh brecht glaublichen brieflichenn schein vndt siegell, das er solcher rechtlichen handtluungh kein wiesfsens gehabt hette, soll solcher weifsthumb an ehr vnndt gliempff vndt wurdenn gemelter richter nichtiegh vndt ohnkreffiegh sein, so soll derselbig in recht wieder zuegelassen werden.

Esfs weisfsen schultheisfs vndt schöpffenn, wen steinsezens noth ist, soll solches gescheheu, wen den vber kurz oder langh ein stein gefunnden wirt, der vorhinn da gestandenn were, soll der alte stein gelten vndt in krefften vorpleiben ohne verlezunngh ehr vnd gliempff allermenniglichs.

Wege vnd stege soll die gemein haltenn, vnrechte wege sollen beyder junckern schultheifs bey einer poen verpieten, wer solch verbott verbricht soll die gemein straffen, wo aber die gemein nicht straffenn will, mögen beyde junckern von jhrentwegen straffen lasfsen.

Es ist auch durch gemelte beyde junckern geordtnet, welcher ein urteil anszt vndt haben will, er sey frembt oder heimisch, der soll geben vier pfennig von dem urteil ehe dafs ausfsgesprochenn wirt, vndt soll kein gerichts herr, scheff oder schultheifs nichts geben.

Welcher zu ewieger behaltnufs in dies gerichtsbuch lässt schreibenn testamendt, lezten willen, kirchengab, jargezeit, vbergab, vertragh vndt dergleichen, der soll geben dem gericht ein halb viertell wein, vor zwen pfenningh wegh, vndt dem schreiber solches einzueschreiben sechs pfenningh.

Welcher vber kurzs oder langh solches erkleret vndt wieder gelefsen haben will, soll dem schreiber geben sechs pfenningh, dem gericht ein halb viertel wein, vor zwen pfennigh wegh.

Auch sagen gemelte schultheisfs vndt schöpffen, ihnen sey guet wiessens, das obgemelte junckern alle freuell, bussen oder scheltwortt, wie sich die bey ihren tagen begeben haben, verteidiengdt, vertragen vndt hiengelegt; vndt sonsten sey solche buesfs freuell oder scheltwortt bey ihren tagen vndt gedächtnufs nie weiter kommen, vndt ist solche buesfs drey pfundt vndt ein halbliengh.

Wer aber daz leben verfochten oder verwierkt hette mit stelen, dotschlagen, zaubern vndt dergleichen verwurckliche verhandtlungh, hörte vnserm gnädigen herren landtgrauen Jörgen uf die centh.

Welcher einen bluetrustiegh macht, der hat gegen gemeltenn junckern verfochten die höchste buefs.

Wen ein sonderlich gebott oder verbott von gemelter junckern

wegen geschicht, hoch oder nieder, stehet denn junckern solche buefs allein zue.

Welcher ein vorgebott begeret dem soll man es zue geburlicher zeit halten, soll derselbiegh dem gericht gebenn ein halb virtel wein vndt zwen heller dem buttel.

Welcher ein zusezunngh oder verlegungh thuet soll dem gericht gebenn ein halb viertell wein vndt vor zwen pfennigh wegh.

Welcher ein vfholungh thuet, giebt dem gericht ein mafs wein vndt vor zwen pfenningh weckh.

Ein vrkundt ist dem gericht ein maesfs wein, giebt einer was weiters, steht zue seinem willenn.

WEISTHUM ZU GERNSHEIM [1]).

aus dem anfang des 15. jh.

Difs nachgeschriben sprechen wir diese hernachgeschriebene und ein ganz gemein mit uns uff unser eide, das die alten uff uns bracht hant, mit name Erkel schultheifs zu Gernfsheim und schoffen Wenz Reinbrecht, Henchen Glockner, Herpeln Engelfrid, Clafs Lunker, Eckel Metz, Eckel sone, Hermann Schneider, Cuntz Schnatz, Hen Mergardt, Cunz Fischer, Peter Sauersenfft, Rod Lauwer, Clas Eberle.

Zum ersten gemark anne mitten in dem Rorheimer graben und den Rorheimer graben inen bis in den mittel Eymen, aus dem mittel Eymen zu dem Heinzels graben. Schlechts aus dem Heinzels graben über Rhein uff den dicken baum, von dem dicken baum uff den brefskame, uff den stein, der do stet oben an dem Velbels haubt, von dem stein in den Felbelsarme und den arm inne bis gehn Falkenaue zu den dreibenden Rhein, und da über Rhein bis zu den furchen, und die furch uff bis zu der Bide, uff der Büden mitten zu der Biebesheimer bach, die bache uffen bis uff die heubte, bis zu der hanelache, ufs der hanelachen bis uff die heubte, von den heubten mitten zu der Sendelfurch ufs der Sendelfurch uff des Schmidts fach, ufs des Schmidts fach uff Ulners fache, von Ulners fache bis uff den esten stücke, vom esten stücke bis uff den krumbast, vom krummenast bis mitten uff das Rodsole, von dem roden sole durch das vorfeld bis uff den stein der da stet uff dem pfaffenkeller, bis uff den stein der da stet uff der willen hoerst, bis uff den stein der da stet uff Felkels rode, von dem stein zu Rorheimer lachen, die Rorheimer lach abe bis an das Langwader fahre, von dem farh an bis in den mühlgraben ine bis zu der bache, die bach wieder inen bis wieder zu dem Rorheimer graben.

Auch rügend die vorgemeld und die gemein zu Gernssheim, das der winkel einer gemeind ist und entzogen von herrn gewalt. Item die Hallardt gehert an das gericht gehn Gernsheim bis uff den Spitzenberg, als ferre gehet unsers gnedigen herrn von Mentz gemark und gericht, das dan gehn Gernsheim gehert.

1) am rechten Rheinufer zwischen Worms und Oppenheim. aus Dahl beschr. von Gernsh. Darmst. 1807. urk. p. 31.

GERNSHEIMER W. ÜBER FRENKFELD [1]).

Item die alten haben uff uns bracht, und weisen wir furter mit rechtem urteil unserm gn. lieben herrn (v. Mainz) das Frenkfeld mit seiner zugeherung, leit in Gernsheimer gemarkung in herrlichkeit unsers gn. herrn und freiheit und eigenthumb der herrn von Erbach, und furter allmende und weide ganz der gemein zu Gernsheim. Auch han die von Gernsheim bisher ihr geschworen fürster gehabt den Münchwalt als wohl zu behüten, als ihren rechten walt, was sie darin finden das rugbar wer, mögen die von Gernsheim büfsen mit der einung. Auch sollen die gemelden herrn von Erbach [2]) kein bauholz in dem Minchwalt hauen, sie wollen es dann verbauen uff dem hofe zu Frenkfeld oder uff der keller auen und weiter nit. Und ob es geschech, das der Rhein auslieff über die hemme, so megen die von Gernsheim mit ihrem viehe weiden in der Huele, und dem viehe nit weiters zu weren, dann vor der sensen, doch ohne schaden des viehes. Auch han die gemelden herrn von Erbach uff der von Gernsheim gemarkung nit weiter recht, dann einer stet im birkgraben mit einer neuen seche, so fern er gewerfen mag, als vor ein überlauffe. Des han die gemelden herrn von Erbach wieder dargehn, das ein hoffmann zu Frenkfeld mit zwölf ziehenden pferden weiden mag unter die wacht gehn Gernsheim und zwölf melkenkue und zwölf schwein für unsern hirten treiben, so fern das er da vor thue als ein anderer burger zu Gernsheim, und wan solichem also nachkommen wird inmafsen vorstet. Beschert dan got den von Gernsheim ein eckern, so sollen sie als viel darin geben gleich einem andern burger.

CENTWEISTHUM ZU PFUNGSTATT [3]).

Erstlichen weist der bergschöffe vor ein recht den durchlauchtigsten fürsten und herrn, herrn Ernst Ludwigen landgrafen zu Hessen unsern gnädigsten fürsten und herrn ein obristen vogt und herrn dieser cent und landgericht, so weit dieselbige gehet, über halfs und haupt, über wafser und wayde, habe zu gebieten und zu verbieten, hohen und niedern und darinn zu setzen, und zu entsetzen, auch gebott hohn und niedern zu machen, nach ihre fürstl. durchl. wohlgefallen.

Zum andern weist der bergschöffe vor ein recht, wann u. g. f. u. h. mit kayser oder königen reysen, auch wider die ungläubigen mit heerzügen oder sonsten beladen würde, solle ein jeglicher centhmann ihro fürstl. durchl. folge und steuer thun nach seinem vermögen, wer solches nicht thut, mögen ihro fürst. durchl. strafen nach ihren wohlgefallen.

Zum dritten weisen sie auch, dafs u. g. f. u. h. habe eine landbach von der Modau an, und fürter durch ihro fürstl. durchl.

1) einen unweit der stadt gelegnen hof. aus Dahls Gernsheim urk. p. 32. 33.

2) in frühern urk. Eberbach (eine abtei).

3) zwischen Darmstadt und Gernsheim, am flüfschen Modau.

centh und landgericht gehend, eine mefsruthe weit in Rhein, wer darin ohne erlaubnifs flofsgraben mache, stopffe, schleime, abwende, wöhr darinn mache, oder wie er die bach beschädige, der ist so offt er das thut, u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund, oder wie hoch ihro fürstl. durchl. die bufs darauf setzen würden.

Zum vierten so stehet ein maafs an der kirchen zu Pfungstatt, wie hoch man die mühlen uf die Pfungstädter bach setzen solle, und wer das breche, der habe verlohren u. g. f. u. h. zehen pfund.

Zum fünfften ob u. g. f. u. h. über einigen züge, der aigen angehörige leuthe in der centh hatte, dieselbige sollen sich nicht getrungen sein, über ihren aigenen herren zuziehen, und solle dafs mit wissen und wahrheit beybracht werden und nicht auf hören sagen.

Zum sechsten weist der bergschöff, da einer wäre der den andern nach seinem erbbeständnus oder jahrzahlbeständnus stünde in der centh gelegen, wer solches überführe, der ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund und soll doch der beständer bey seinem beständnifs bleiben.

Zum siebenden weist der bergschöf auch, wer da güter kaufft in der centh, der solte sich an den enden, da die güther gelegen sind, darin setzen und wehren lassen, wer solches überführe und dem nicht also nachkäme, der ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund haller.

Zum achten da einer wäre, der zackert durch gebrochenn und entschiedenn strafsen, die gesteinet wären, wer solches breche ist u. g. f. u. h. vor 10 pfund heller verfallen.

Zum neunten wer da erden gräbet einem in seinem acker oder auf einer strafsen, ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund heller, es seye dann mit eines wifsen.

Zum zehenden weist er auch, da einer wäre, der da weyden oder geimpfte obstbäume schädigte, wer solches thut ist u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller.

Zum eilfften weifst der bergschöff vor ein recht, wer ungehorsam ist in der centh und aufsen bleibet ohne wifsen, wann ein gebott des centhgericht zu halten vom centhbüttel gethan ist, und nicht verlaub vom centhgrafen hat, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen in die höchste bufs und mögen ihro fürst. durchl. ihn strafen nach ihren wohlgefallen.

Zum zwölfften weist der bergschöff, dafs ein jeglicher centhmann der in die centh Pfungstatt gehörig, dem centhbüttel ein brod schuldig seye, ausgeschieden die bergschöffen und diejenigen, die auf der centh im dorff Pfungstatt wohnhafft sind.

WEISTHUM ZU OBERRAMSTATT [1]).

1492.

In anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo se-

1) südostwärts von Darmstadt. steht auch bei Hallwachs p. 117—120

cundo, uff donnerstag nach Seuers tagk ist landtgericht gehalten wordenn zu obern Rambstadt in beywesenn Gottfridenn Hernn amptman zu Darmbstatt, Gernant vonn Schwalbach amptmann zu Liechtenbergk, Rache Hornigk, amptman zu Gernsheim, Heinrich von Bobenhausenn, Hanns von Zwingenbergk landtschreyber unnd Philips vonn Alfsfeldt schultheifs zu Darmbstatt.

Weysthumb des landtgerichts.

Item weyset der bergkscheff einmutiglich meynen gnedigen herrn landtgrauen Wilhelm, grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnnd Nidda, obersten vogt vnnd herrn, so weyt diefs landtgericht gehet, vber halfs vnnd heupt, vber wasser vnnd weydt, vonn Newkirchen dem weysen gebel [1]) an bifs gehn Stoxstatt eyn messerode in Rhein, also weyt der rink diesser zenth gehet, doch ohne schaden anderer herren vnnd edeln an zinsen vnnd gulten, habe auch gepot vnnd verpot, hohe vnnd nider zumachenn, daran zu setzen vnnd zu endtsetzen nach seyner gnaden willen vnnd wollgefallenn.

Item weyset der bergscheff auch zu recht, wann genannter mein gnediger herr mit keyser oder konigen reysenn, oder widder die vngleubigenn mit heerzögenn oder sonst beladen wurdt, wer dann in der zeyt daselbst wohnhaftigk ist, der soll seyner gn. volge, steur vnnd hilf thun nach seynem vermogen; wer solches nit thut, ist meynem gnedigenn herrn in straf gefallen, denn mag sein gnadt straffen nach seyner gnaden wolgefallen.

Item weiset der bergkscheff mehr zu recht, wann mein gn. h. landtgraf in seynen eygen sachen zeuchet, oder ziehen will; so sollen der oder die jhenigenn, die dann genantem m. gn. h. nit angehorig sein, vber ihren eygen herrn zu ziehen nit schuldig sein, vnnd soll das mit wissen vnnd warheit beybracht werden vnnd nit vff horen sagen.

Item weyset der bergscheff auch zu recht, das meyn genanter herr landtgraff eynen jeglichen genanten herren oder edelman soll lassen pleybenn bey zinsen vnd bey gulten, alfs das vonn seynen eltern bifs alher vff ihnen khomen ist, in massen wie obgeweyset ist.

Item weyset der bergscheff zu recht, das man keynen gerichts herren, er sey wer er woll, edel oder gnedel, kein bufs die uff den Landtbergk gehort weysen oder straffen lassen soll, dann allein den obgenanten mein gnedigen hern den landtgrauen. Solchs ist also von alter herkhommen. Item weyset er mehr zu recht, do eyner were, der das weydene oder baum schediget, wer solchs thut ist meim gn. h. verfallen mit x pfund heller.

Item weyset der bergscheff zu recht, wer da kauft gutter inn

---

nach späterer, jedoch einstimmiger fassung. p. 117 noch die bemerkung: Item der vorsprecher soll sich verdingen nach Franken recht, nach bergrecht, nach peinischen sitten, nach landes gewonheit und nach allem alten herkommen und rechten. Item der pönner (al. peiner) soll stehen zu der linken hand, und der werner soll stehen zu der rechten hand.

1) l. Westergiebel, wie bei Böhmer steht; bei Hallwachs Wassergiebel.

der zenth, derselb soll sich an denselben enden, da die guter gelegen seind, darin setzen vnnd weren lassen; wer jn eynem jhar sollichs vberfhure vnnd dem nit so nachkheme, derselb ist verfallen meim gn. h. für x ß hllr.

Item weyset der bergscheff, dae eyner were, der dem andern nach seynem erbebestendtnus, oder jharzallbestendtnufs stunde inn der zenth gelegen, wer solchs vberfhure, derselb ist verfallen meym gn. h. vor x ß heller, vnnd der solche bestendtnus innen hett, doch darbey pleiben vnnd behalten werden sol.

Solche weysthumb hat aufsgesprochene Matthis vonn Netze, in der zeit keller zu Lichtenbergk von der bergscheffen wegen samentlich in beysein der obgenantenn ambtleut.

Item weyset der bergscheff zu recht, alle diejenigen in der zenth wohnhafftig vnnd sefshafftig sein, sall ein jegliches hausgesefs einem zenthbudel ein brot zu jhar schuldig sein zugebenn, aufsgescheydene edelleut, priester vnnd bergscheffen, vnnd sall jeder der da ackert ein brot geben, das 4 ₰ werth seye oder 4 ₰ darfür; einer der da nit ackert soll ein brot gebenn das 4 hlr. werth sey oder 4 heller darfür.

Item hat der bergscheff zu recht geweiset, alle gewicht vnnd massung soll zu Obern Rambstatt zum jhar ein mhall gericht werden, wiefs dan vonnotten ist, vnnd zum jhar nemlich kan vnnd gewicht beschudden lassenn ein mhall.

(folgt hierauf von derselben hand.)

Anno 1547 montags nach Dionisii ist zu Obern Rambstett durch Burkharten von Hertingshausenn vnnd Johan Sensenschmidt keller zu Lichtenberg vnnd Johan Munchen zendtgrauen zu Obern Rambstatt zenth gehalten vnnd die verordneten scheffen so baldt vmb nachuolgende articul bey ihren eyden, damit sie vnserm gn. fursten vnnd herren zu Hessen verwant gefragt:

Erstlichen ob einich scheffe, oder wer der sey, wissens habe das einich guts herr oder menniglich so inn der zenth sefshafftig an vnsern gn. f. vnnd hn. zu Hessen und zenthgericht zu Obern Rambstatt einiche inrede oder weygerung dessen so jeder zeit an hochgedachts vnsers g. f. vnd hn. zenthgericht gewiesen, gesprochen oder verhandelt worden, gehapt oder sie die scheffen sollichs jemals gehoret haben?

Zum andern ob einich scheffe von wegen seynes gutsherrn oder junkhern sich jm selbigen sperren, also das hoch ermeltem vnserm g. f. vnnd herrn an seyner f. g. hoheit vnnd gerechtigkait nachteylich sein wurde, ob es der oder dieselbigen zu thun befugt sein oder nicht?

Zum dritten ob nit alle diejenigen, welche in vnsers g. f. vnnd hrn. zenth sefshaftig, seyner f. g. reise volge, steur, vnnd andere beschwerden laut der articull in diessem alten zenthbuch begriffen zu geben vnnd zu leystenn schuldig seyen?

Zum vierten vnnd letzten den scheffen gefraget, ob nit billich, wo einniche zent verwanten einiche schlegerey, mordt, geschrey, scheltwort, es were in dorffern, felden oder wo es wer zugetragenn, daselb gesehen oder gehort hette, ob der sollichs

nit alfs vnwaheit, oder aber vf horen sagen nach gestalt der sachenn vorm gehegten gericht zu Obern Rambstatt anpringen soll?

Uff solliche verlesene articul vnnd fragen hat der scheffe ein bedencken genommen, widherkhommen vnnd durch ihren mitbruder Hansen Schmidden zu Obern Rambstatt mit ihrer aller beysein vnnd ja volgende irrung angezeigt.

Nachdem diese vorgelesene artiçul vnnd fragen ihres wissens albereit jm zenthbuch verfasset, bitten sie ihnen sollichs zu uerlesen.

Darauf sind alle artikell vnnd weistumb dieses alten zenthbuchs verlesen worden.

Also hat der scheffe bedacht genhommen, darnach durch gedachtenn Hansenn Schmidden mit ihrer aller jha, nachdem ein jeder sondern gefragt worden, volgendermassan reden lassen. Es sagenn vnnd weysen meyne mitbruder die scheffen nach verlesung des alten weifsthumbs vnnd zenthbuchs dieselbigen artikel, wie sollichs der buchstab mit sich bringt allen und jeden besondern zu recht.

Weiter habenn die scheffen samptlich vnnd ein jeder besondern angezeigt, das ihnen nicht wissen sey, das bey ihrem zeiten (auch haben sie es von andern nicht gehoret) alles dasjhenige was vff der zenth obernn Rambstatt gewiesen vnd verhandelt worden, einiche sperrung, inrede, weygerung oder intragk vonn jemandts beschehenn sey. Solchs alles ist für einer gantzen zenth offentlich geredt gelesenn vnnd verhandelt worden vff zeit wie ob stehet.

WEISTHUM ZU ARHEILIGEN [1]).

1423.

Anno 1423 den 2 martii hat grave Johans zu Catzenelnbogen truchsefs Ditter von Hadamar zu Arheiligen mit den gerichtsscheffen daselbst ein gericht geheget u. gehalten u. dieselben scheffen sein hern Johansen ober und gerechtigkeit weisen lafsen, welche under andern geweiset mit recht.

1. dafs man sein, graven Johansen, wegen jars zu dreien zeiten gewonlich gericht zu Arheiligen halte, welches gewonlich greffending genennet wurde, nemblich zu mitten hornunge, zu mitten meihe u. dienstags nach Michaelis.

2. solche drei gericht solten suchen witwen und weisen und alle die in der gemarke und dorfen sich gebrauchen wafser und weide, aufserhalb deren die einen vogt von Minzenberg mit dem leibe angehören und uf desselben voigts eigen gutern sefsen.

3. und wer solche gericht zu bestimpter zeit nicht besuche, der müfse geben zur strafe zwanzig pfennige oder 22 alte heller dafür.

4. wer die strafsen u. wege in felde walde oder dorfe vergrube, verschluge oder versetzte, es were an bau oder einigen sachen so daran hindernus bringen mochten, der sollte verfallen sein mit der hösten bufs.

1) bei Darmstadt.

5. Item da einer verkaufte einig erbschaft oder guter in der gemarke, gericht oder dorfe und das nicht vor gericht ufgebe u. wehrete, der sol darumb zu buefs verfallen sein zehen ß heller.

MÖRFELDER CENTWEISTHUM [1]).

Erklärung wie hinführo eine jede ruge nach gelegenheit durch die schöffen der gerichten erkennt, gewiesen und verbüfset werden sollen.

Alle überfahrungen und verbrechungen, so an denen gerichten fürbracht und gerüget werden, sind nach gestalt der bufsen viererlei, erstlichen werden etliche an eine schlechte bufs erkandt und gewiesen, ist der herrschaft 1 fl. dem gericht 1 schilling. Zum andern werden etliche an eine frevelbufs erkandt und gewiesen, ist der herrschaft 3 fl. dem gericht ein halber fl. dem schultheisen daran 2 schilling. Zum dritten werden etliche an die höchste bufs gewiesen und erkandt, ist der herrschafft zehen gulden, dem gericht 3 fl., daran behält der schultheifs vier schilling. Zum vierten werden etliche an der herrn gnad gewiesen, welche zu der obrigkeit mafsigung nach gestalt und gelegenheit der sachen und personen gesezet, und heimbgestelt werden.

Von rügen, so in eine schlechte bufs erkannt werden.

Erstlich verwegene wort, alfs wann einer einem böse wort, welche doch nicht schmächlich wären, thäte. Zum andern werk und thaten, alfs dafs sich zwenn mit denn haaren raufen oder mit truckenen fäusten schlagen. Zum dritten, welcher zur glocken, wann der schultheifs oder bürgermeister zu läuten befohlen, nicht erschienen, oder sich ungehorsam weigerte. Zum vierten unfleifsige hirten, wächter, pförtner, büttel, stallknecht, feldschützen und dergleichen. Zum fünften, wer dem andern seine früchte oder anders im feld abätzet, oder mit seinem reiten und fahren damit oder darinn schaden thut, oder aber dem andern sein obst oder weintrauben abthäte, derselbe soll neben anweifsung der schlechten bufs auch denen beschädigten kehr und wendel zuthun angewiesen werden.

Von rügen, so in eine frevelbufs erkandt und angewiesen werden.

Zum ersten so einer die hand mit einem stein bessert oder stärkt, und doch nicht wirfft, oder mit einem knittel oder kolben, hammer oder gerauften mefser vnd dergleichen geringe schlechte truckene streiche giebet, doch nicht blutrünsig machet. Zum andern welche der statt oder flecken, vestunggräben, pforten, hayn, gebicke und dergleichen beschädigt, soll nach verwirkung der frevelbufs, auch den schaden nach erkandnus des schöffen zu entrichten und zu kehren schuldig seyn. Zum dritten, welcher der gemeinen wayden häge beschädigt, oder ohne erlaubnifs darin hauet. Zum vierden, die so andern leuten im feld abackern, oder gütter, gemeinen wege und dergleichen einnehmen, sollen

1) Mörfeld, zwischen Darmstadt und Höchst am Main.

neben der frevelbufs nicht so weniger den schaden zu kehren und was sie eingenommen, wieder heraus zugeben schuldig seyn. Zum fünfften, wer dem andern seine tauben abfienge, oder andern viehe gefährlich hinterhielte. Zum sechsten, welche unter der predigt, oder aufserhalb gewöhnlicher tagezeiten, in wirthshäusern oder sonsten bei dem wein sitzen. Zum siebenden, wer den andern in seiner behausung und auf dem seinen überliefe, doch nicht schlüge oder verwundte. Zum achten, wer den andern für dem höchsten gericht lügen strafet oder andere verkehrte und ungebührliche worte giebet. Zum neunten, welcher sein pfand höher versetzet, dann sein hauptgeld, so darauf stehet, sich erstrecket. Zum zehenten, welcher wirth unter dem kirchenambt oder predigt, defsgleichen auch bei nächtlicher weile über gewöhnlich tagezeit wein gebe, oder gastung hielte.

Rügen, so an die höchste bufse sollen erkandt werden und verwiesen.

So einer dem andern schmäheliche worte gäbe, und schelten würde, alfs ein mörder, dieb und dergleichen ehrenrührige wort, defsgleichen bluträste, grofse und schädliche schläge. Item so einer mit steinen, wurffparthen, stecken, kugeln und dergleichen, er treffe oder nicht, würffe. Item so einer der herrschafft ambtleuthe, räthe, kellern oder schultheifsen gebott verachtet. Item welcher pfand zu geben sich verweigert oder dieselbe aufser dem verbot oder kummer, selbst eigener gewalt, wieder nimbt, oder selbst ohne erlaubnufs pfändet. Dergleichen welcher erlaubte und gegeben pfand aufserhalb dem gericht, ohne erlaubnus der beambten treibet und führet. Item welcher sich geschworen landscheider oder mefsner entscheidung, spruch und erkandtnufs wiedersetzet. Item welcher bei tag und nacht auf den andern uf wegen laustert. Item welcher heuler oder mordgeschrey macht. Item welcher dem andern sein viehe todtschläget, derselbe soll auch zur höchsten bufse, und dem beschädigten zu erstattung seines schadens angewiesen werden. Item welcher aus dem gelegten arrest oder kummer gehet. Item welcher bei nächtlicher zeit im feldt an frucht, gras, obst, weintrauben und andern schaden thun würde, dieweilen es ein diebisches ansehn hat, soll er zur höchsten bufs gewiesen werden und doch auch den schaden zu kehren schuldig sein. Item wer rugen verschweiget, oder einen umb rügens willen schwerlich mit worten antastet. Item, also auch, wer dem andern in sein haufs steiget. Item wer die nachtwächter bei nacht überliefe, und übergäbe. Item wer spinnstuben in seinem haufse zu halten unterstehen würde. Item, nachdeme verruckter jahren umb der unterthanen befseren nutzens willen ernstlichen verbotten, dafs hinfüro der grofse überflufs und unordnung, so bei denen kindtauffen und hochzeiten gespüret worden, abgestelt, und keine manuspersohnen mehr in das kindbett, dann allein der gevatter gehen, dafselbe auch länger nicht dann einen abend oder mahlzeit gehalten werden solle; defsgleichen auch welcher hochzeiten in willens ist, über drei tischpersohnen, und dieselben nur allein von denen nächsten ver-

wandten und freunden, nicht haben und halten sollen; so soll solche ordnung hiermit wiederholet, auch ernstlichen befohlen seyn, dafs diejenige so ohne der herrschafft oder der obrigkeit und beambten bewilligung, des ein und anders und mehreres fürnehmen würden mit dieser höchsten bufs angesehen sollen werden. Item welcher auf denen sonntagen oder andern hohen festen öffentliche ärgerliche täntze auf den gafsen anfahen würde.

Von rügen, so an der herrn genad gewiesen werden sollen.

Erstlichen wer sontags, oder andere hohe feste im feld oder sonsten öffentliche arbeit thäte, dardurch der gottesdienst versäumt und die gemeind geärgert werden. Item, alles lästern und fluchen, schwören und dergleichen schmach des nahmens gottes, zauberey, wahrsagen, und die so bey denen rath suchen, ehebrecher, hurer, spieler. Item, welche heilige häuser, kirchen, begräbnüs und andere dinge darzugehörig, beschädiget oder violirt. Item wer, es seyn mann oder weib, sich des wiedertauffens annimbt, heimliche versammlungen machet, prediget. Item, wo einer sich rottet, aufwickelt, auflauf oder aufruhr machet. Item, schultheifsen und schöffen, defsgleichen die beambten, ihres ambts willen, an ehren schmähet oder verletzet. Item, defsgleichen auch wildschützen, haasenlauster, vogler, fischer, krebser, die ohne wisen und willen solches thun. Item wer gesetzte acker oder feldtmarksteine vor sich selbsten ausbricht oder auf betrug setzt. Item, wer falsch gewicht, ehlen oder maafs giebet, oder sonsten einen falsch brauchet. Item die so ihren zehenden zu geben gefährlicher weise verschweigen oder hinterhalten. Item alle die so der herrschafft aufsgegangene mandate, ihr gebott und verbott verachten, und darwieder frevenlich sich vergreifen. Solche jetzt erzehlte, und vorbeschriebenen, wie auch alle und jede andere dergleichen strafbare frevel, wort, muthwillen, gewalt, werke oder thaten, welche zu specificiren ohnmöglich, sollen der gebühr gericht, und nach gestalt einer jeden erkandnüs und bescheidenheit der schöffen entweder in die schlechte, frevel oder höchste bufs, oder auch zu der herrschafft gnade gewiesen und also gestrafft werden.

GEINSHEIMER WEISTHUM [1]).

1455.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo LV, quinta die mensis junii.

Diese nachgeschriebene herligkeyt vnnd recht wysen wir hubener vnd gemeynde zu Geynfsheym dem erwirdigen herren apt zu sanct Jacob by Mentze vnnd syme conuent.

Item zu dem ersten male wysen wir dem styfft zu sanct Jacob eygenschaft zu Genfsheym, dafs sie haut ein apt zu kysenn vnder yne, den helt mann zu eym eygenn herren hie zu Genfs-

1) am rechten ufer des Rheins, Oppenheim quer gegenüber. aus einer Isenburger deduction nº 37.

heym, vnnd der apt hat zu setzenn eynn schulthefsen, gericht zu haltenn, alle vierzehenn tage, dafs zu lengenn vnnd nit zu kurtzenn.

Auch so wysen wir dem apt zwo zale an dem grosenn zenden, vnnd dem conuent das drittheyl.

Auch so wysen wir den herrn zwo zale ann dem cleynn zendenn von den hubenern vnnd dem parher dafs drittheyl, vnnd vonn den eynlitzgen gantz auch dem parher.

Auch so wysen wir den hern zu sanct Jacob xxx fuder hauwfs zu wern off den widump zu sanct Margreden tage, da sollent sin die syben geschwornen, vnnd sullent dafs hau schetzenn, da soll man jne genug thun also lange, als sie mit dem hawe vmbgent, darzu dem pfarherr vnnd dem gluckener. wer es sach dafs eyn pflicht were, dafs kein haw wuse, so soll der mann, der das haw git, darlegen iiij vntze heller, vnnd soll das jare wole bezalt hane vor eynn fuder.

Wer es sach, dafs ein mann dafs haw lude mit geferden, dafs der geschworne das verkore, so soll er dafs abe stofsen, vnd soll anders holenn; funde es sich, dafs er kein besseres hatt, so soll er darlegen iiij vntze heller vor eynn foder, vnnd soll dafs jare woll bezalt han.

Auch so wysenn wir dem herrn zu sanct Jacob zu sanct Martinstage vij pfund pfennige min. iiij vntz pennige Martins zinfs vnnd xl penning vff cruppelstege zu sanct Jacob.

Auch so wysen wir, do ein hobener wer, der do nit kappenn zynfse gebe in den hane, der soll gebenn halbenn fulsten zynfse vff den berg zu sanct Jacob, vnd soll damit bezalt han; auch so wysen wir dafs heyptrecht nit vor recht, sunder vor eynn gewende.

Auch so wysen wir, ist der mann ein hobener, der do abegit von dots wegen, so zuchte min herre der apt ane, vnd mein juncker darnach, vnd sollenn sie an dem siebenden tag bey einander sin, als do er thodt und lebendig was, vnd ist es sach dafs er eyn eynlitzeger ist, so zuchte mein juncker allein.

Auch so wysen wir, ist ifs sache, dafs ein frevel verlorenn wirdt, kimpt der mann in xiiij tagenn zu mym hern dem apt, vnnd bitt yme darvor, verzycht myn herr der apt, so soll mein juncker vor verzygen hann, nimpt myn herre der apt etwefse, so mag myn juncker das syn zumale nemenn.

Auch wysenn wir, were ifs sache, dafs sich zween schlugen off dem gescheide der gemarck, wo dann der mann hyne fiele, do fyle auch die bufse hyne.

Der herren spruche.

Auch so wysenn wir, dafs keine hubener zu Genfsheym forner mer sin hube vergyfftenn noch vergeben solle, es erfinde sich dann gleupliche, dafs er darzu nit mehr togliche sy dem huprecht gnugk zu thune, vnd die gericht doselbst zu verandelagene oder zu verstene, als sich gepurt, oder suste orsache, dardurch dafs zymlich sy yme dafs zu gestadenn, vnd als dann, so solle derselbe, der sin hube also vergifften wille, die niemandt

vergifften noch vergeben, er sy dann togliche dem hubrecht gnungk zu thune, vnnd die gericht daselbst zuverandelagenn, als sich geburth, vnnd wer dann dieselbenn hubenn inhabenn, nutzenn, nyefsenn vnnd gepruchen wirdet, vonn toides wegen abe gegangene ist, des erbenn sollenn, vnserm vorgnanten herren dem apt vnd auch vns, vnser beste haupt davon geben, als sich geburth vnuerzogenfslichen one innrede, vnnd solle vonn jglichem hubener der inn zeiten alfso sin wird, dafs also vnuerprochenliche vollenfürth vnd gehaltenn werden, onegeuherlichen.

Diese nachgeschriebene herligkeyt vnnd recht wysen wir hubener vnnd gemeynde zu Genfsheym vnserm gnedigen junckern von Isenburg.

Item zu dem erstenn male wysenn wir vnnserm gnedigen junckern, alfso als ine vnnser herr der appt gelehnt hat vor ein fauth vnnd richter vber halfse vnnd heipt des gerichts.

Auch wysen wir myme junckern, dafs jne vnnser herr der appt gelehnt hat mit sechtzig malter frucht, halb korne vnd halb weyfs Mentzer maifs.

Auch wysen wir vnnserm junckern XLV kappen vff sanct Martinstage, vnd ein margk pennige.

Auch weysen wir, wer ifs sach, dafs der einlitzge alfso schande were, vnnd dafs schulthefs ampt, dafs sie die X malter nit geben kundenn, so soll der hubener mit den funffzig malter dafs jare wafser vnd wedde beschott han, vnnd soll sich des dafs jare gepruchen vnnd niemans mer.

Auch wysen wir, dafs mein juncker hat zusetzenn eynen fauth, den bedefry zu halten vonn syme fye, der soll dru vngebodenn dinge halten vonn meins junckern wegen, do wysen wir, dafs myne juncker do soll syn, mit muglichem gesyndt, vnnd was zu denn dryne vngebode dingenn verzirt wirdt, do soll ane gebenn wydwenn vnnd weysen, vnnd wer inne pflicht ist.

Auch wysenn wir myns junckernn fauth vonn jedem hubener einn halb summern habern zu denn zwein vngeboden dingen, vnd zu dem dritten zu sanct Johanns tage kein habernn, vnnd von jedem hubener eynn heller in die hannd, vnnd eyn mit ime zu verdrynkenn, vnnd vonn dem einlitzigen ij heller mit jme zu verdrinckenn.

Auch wysenn wir, dafs mein herr der apt vnd mein juncker von Isenburg bede hant zu setzen eynn buttel mit gemeyner hand, denn auch bede fry zu halten von syme fye.

Auch wysenn wir, dafs meins junckern fauth soll sitzenn by myne herrn dem apt ane dem gericht, vnnd soll syne hueten mit gewappeter hand, off dafs dafs myme herren kein schade geschee an dem gerycht.

Auch wysenn wir, wer bither feylen kauff hatt gehaptt, der soll yne auch hude hane.

Auch wysenn wir, dafs der dorfe fryden soll gemacht sin, als yne die herrn vnnd die gemeynde begangen hand.

Auch wysen wir, dafs die wirte sollennt hude jr mafse lafsenn beschodenn hie vor gericht.

Auch weysen wir, wer do in plicht ist, der soll hude hie syne, vnnd soll sin heingereide suchen.

Auch weysenn wir, dafs die wirte sollent hude borgen xiiii tage, wās die herren vnnd gemeynde verzirt.

WEISTHUM ZU GERAU.
1424.

Anno 1424 20 martii gewonliches merkergericht zu Gerau. die gemeinen merker aus grofsen Gerau, Dornberg, Bergbach, Walderstetten, Altloch, Hamelsburg, Budelborn, kleinen Gerau, Worfelden, Schneppenhausen, Brunshardt, Uderstadt, Gebenborn, Grevenhausen, Wickershausen, und Arheiligen erscheinen an gemeinem merkergeding zu gewonlicher zeit und sagen bei ihren eiden um die gerechtigkeit des merkergedings aus, wie volget.

1. dafs ein grave zu Catzenelnbogen zum zweiten, und einer von Heusenstein, der Grevenhausen inhabe, zum dritten theil das merkergericht zu gebieten habe, und dieweil den graven zu C. das dorf Grebenhausen verpendet u. dafs also in ihren henden hetten, so möchten sie das merkergedinge halten, wan sie wollen.

2. ein iglicher merker, dem das merkergedinge verkundet, vnd nicht erscheine, sol idem merker zwanzig pfennig geben u. darzu sein marktrecht verloren haben, es sei dan, dafs er aufs ehehaften und nottringlichen ursachen verplieben und solchs dem schultheifsen u. heimburgern zuvor angezeit habe.

3. die merker sollen drei furster, den einen zu Dornberg, den andern zu Grevenhausen u. den dritten zu Arheiligen halten, wilche die mark beforsten, und da er nicht genugsam zu pfenden, so sol er dem beschediger bifs zu Rein und Mein volgen, und der nechste merker, den er antrifft, sol im uf des fursters begeren den schediger anhalten helfen.

4. es sollen auch drei pailschepfen in der mark wohnen, und dero einer zu Grevenhausen, der ander zu Wickhausen u. der dritt zu Arheiligen.

5. also sollen auch drei wagener u. nicht mehr in der mark frei sein, und dero einer gleichergestalt zu Grebenhausen, der ander zu Wickh. der drit zu Arheiligen wohnen u. dem graven zu C. vier pfund heller geben.

6. ein grave habe macht die mark zu bestellen doch, dafs solche bestellung nach aufsweisung der alten verzeichnus geschee, welche volgendes inhalts.

7. alle hegewelde sollen verboten sein, kein holz weder urholz noch anders darin zu hauen bei verlust zehen pfund.

8. schedtlich hawen sollen mit fünf pfund gestraft werden.

9. sengen und fengen bei zehen pfund.

10. eckern, eichel, appel u. biern sol man nicht lesen u. wafs dero gleichen puncten u. articuln viel mehr seind, dero man sich nach notturft ferners in der copeien des instruments zu erkundigen hat.

CENTWEISTHUM ZU GERAU [1]).

Erstlichen haben die bergschöffen gemeinlichen einmüthiglichen mit eyden zu recht geweist, dafs der durchlauchtigste fürst und herr herr Ernst Ludwig, landgraf zu Hefsen seye oberster herr und vogt des landgerichts über hals und haubt, habe auch gebott und verbott, hoch und nieder zu setzen und zu entsetzen, über wafser und wayde, und mögen sr. hochfürstl. durchl. in der cent alle gräben und bäche wenden und kehren nach nutz und nothdurfft ihrer hochfürstl. durchl. landes und nach sr. hochfürstl. durchl. willen und gefallen, so fern diese centh begrif hat.

Zum andern weist der bergschöff zurecht, wann hochstgedacht u. g. f. u. h. mit kayser königen reisen, auch wieder die ungläubigen oder vor sich selbst zureisen hätten, und mit heereszugen beladen würden, wer dann in der centh begriffen oder wohnhafftig ist, derselbe soll sr. hochfürstlichen durchl. folge, hülff und steuer thun nach seinem vermögen, wer solches nicht thut, der ist u. g. f. u. h. in straf verfallen, mogen ihro hochfürstl. durchl. denselben strafen nach dero wohlgefallen.

Zum dritten weist der bergschöff zu recht, wann mehr höchstgedachten u. g. f. u. h. in eigenn sachen zaucht oder ziehen wird, sollen der oder diejenige, die sr. hochfürstlichen durchl. nicht angehörig seyn, über ihren aigenn herrn nicht pflichtig seyn zu ziehen, und soll das mit wifsen und wahrheit beybracht werden.

Viertens weist der bergschöff auch, da einer wäre, welcher wayden oder obstbaume beschädigte, wer solches thäte, der ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. heller.

Fünftens weist der bergschöff, wer güther kauft in der centh, derselbe solle sich an den orthe und enden, da die güther gelegen seynd, darinnen setzen und wehren lafsen, wer solches nicht thäte, der ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. hllr.

Sechstens weist der bergschöff zurecht, da einer wäre, der dem andern nach seinem erbbeständnüfs oder jahrzahl beständtnüs stünde in der centh gelegen, wer solches überführe, derselb ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. heller.

Zum siebenden weist der bergschöff zu recht, wer da setze über fünff schilling heller kirchen und claufsen, und seine erben entrauben will, wer solches überführe, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen mit zehen pf. heller, und solle doch das erbe den rechten erben bleiben.

Zum achten weist der bergschöff zurecht, von der landbach wegen, dafs dieselbe mit fegen ufrichtig gehalten werden solle, wie von alters herkommen.

Zum neunten hat der bergschöff zurecht geweist, dafs kein gemein mann in keinen fluhrgraben oder landbach, noch auch landgraben, keine hemmung des wafsers oder beschleimung durch

1) zwischen Darmstadt und Mainz.

flofs, wartolf, reusen, wöhr und anders darinnen thun soll, wer solches überführe und thäte, der ist m. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller, und so offt es ein bergschöff siehet, soll ers vorbringen wie sichs gebühret.

Zum zehenden weist der bergschöff zurecht, wo einer wäre, der ein eigen oder erbe abtreiben und ihme selbsten nicht zu seinen handen behalten, sondern einem andern zustellen wolle, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller.

Zum eilfften weist der bergschöff zurecht wann gewicht oder anders zu den vier ungebotten dingen besehen werden, als gebührlichen ist, was dann recht befunden wird, da soll man nichts von geben, was aber unrecht wäre, soll man vorbringen am landgericht, und darin geschehen was recht ist.

Zwölftens weist der bergschöff zurecht, was von neuen simmern gericht wird, soll man von jeglichem 3 alb. und wafs kleiner ist dann ein simmer, davon solle man 1 alb. geben.

Zum dreyzehenden weist der bergschöff zurecht, wer da erbe oder güther kaufft, solle ein viertel weins zu weinkauff gegeben werden, und nicht mehr, wer solches überführe, soll verfallen seyn vor zehen pfund heller.

Zum vierzehenden weist der bergschöff zurecht, ob und wann sich gebühret leuthe zu richten, so solle der richter die leiter, räder und anders angreifen, defsgleichen soll der centhgraf seine handschun anthun und ihme helffen angreiffen, und ein landknecht darnach, und darnach der nachrichter, und ob sie das nicht gehaben möchten, so soll man ihnen aus dem lande leute zu geben alfs gebührlichen ist.

Zum fünffzehenden weist der bergschöff zurecht, fange man einen, der in der centh wohnhaftig ist, so soll man in desselben guth greiffen, vnd davon bezahlen, was das kost; was seine nahrung weiters wäre, die stehe ihro hochfürstl. durchl. zu. würde aber einer in der centh gefangen, was man bey ihme findet, stehet auch ihro hochfurstl. durchl. zu, doch dafs man den kosten davon bezahle, so fern viel da ist, wäre aber nichts da, so soll der gemeine centhmann das bezahlen.

WEISTHUM ZU TREBUR [1]).

im jahr 1425 haben die scheffen zu Trebur zum rechten geweist u. ausgesprochen.

dafs jerlichs drei ungeboten dinge zu Trebur sein und ein herr zu Catzenelnbogen als ein rechter voigt, nemblich das erst uf den ersten montag nach dem achzehen dage, das ander uf den zweiten montag nach ostern u. das dritt uf den nechsten montag nach Johannis und mag dasselb mit einem ritter oder edelman besitzen, doch dafs der ritter selbdrit und der edelman selbander uf den montag (ausgestrichen und übergeschrieben sontag) zuvor komme und das ungeboten dinge des abents gepieten lasse; und

1) zwischen Grofsgerau und dem Rhein.

sie von mittage bifs uf den montag zur nunezeit verzehren, das sol man von des koniges huben bezahlen, also auch wen das ungeboten ding uf den montag angeht, mag man des hern dienern ihre pferde ausziehen, an einen etternzaun binden u. iederm pferd ein gebund rockenstroes geben.

Alle gemeine leute zu Trebur u. hubener, wo die sefshaftig sein, sollen die ungebotene dinge besuchen, u. verbleibt ein schepfe, so soll derselb drei schilling u. ein gemeiner man oder hubener zwen schilling verfallen sein, dero zwei theil der vogtei und das dritte theil dem schultheifsen volgen soll.

Hette ein mann oder fraw binnen monatsfrist feilen kauf an wein, brot, fleisch u. dero gleichen gehabt und mangelete uf den selben tag, der soll mit acht schillingen heller verfallen sein darzu die helfte der gemein, ein viertel den beschern u. rugern, das ander viertel zu zwei theilen der vogtei u. das drit dem schultheifsen volgen.

Die bach bis in Rein soll frei sein und mit gezauw und nit mit geflechte zum dritten theil von fischern gefischt werden, doch dafs zwei theil uffn bleiben.

Alle freitag sollen die fischer bei sonnenschein von der bach fahren und all ir gezau dem graven zum besten gestalt haben, also das der hern knechte des sambstags morgen die gezau heben und vor der sonnen wider abfahren mugen u. sol der schultheifs von den fischen zwei theil u. der vogt das dritte haben.

Stellte der fischer einer oder mehr sein nachen nicht, oder die bach anders dan vor gewest, der sei mit acht halben schilling menzschin, das ist elf schilling ein heller verfallen, und sonsten da er dem hern sein gezau nicht gestellet in die hochste bufse.

Es mag der grave einen stok u. galgen im gericht zu Trebur ufrichten wo er wil und hat alle unthaten hals u. haupt betreffend von der vogtei wegen zu strafen.

Wolte ein konig uber berg ziehen und ein herre von Catzenelnb. mit ihm, so solte man alle pferde zu Trebur ufn hof triben, u. möchte der graf sechse daraus die besten von seiner herschaft u. eins der besten von der vogtei wegen nehmen.

WEISTHUM ZU GREBENHAUSEN[1]).
1413.

Anno 1413 haben schuldheifs schepfen u. nachbaurn zu Grefenhausen, wie die im instrument mit namen genennet, im dorf daselbst an der gemeinen strafsen bei des schuldheifsen Wenzen Dönnen hofe uf anhalten Eberhart u. Hartmann von Heusenstein gebruder eins, u. Hennen Hartmanns u. Hamann Ulnern gevettern anderstheils, die rechte u. gerechtigkeit, so iederseit parthei von der pfandtschaft zu Grebenhausen gehapt und sie noch hetten, iedoch uf vorgehende zusage und bewilligung, das es beide theil

1) bei Darmstadt.

Heusenstein u. Ulnern bei ihrem weisthumb wolten pleiben lafsen, ausgesagt und gewiesen wie volget:

1. dafs dero von Hausenstein vatter bifs uf sie hinfurter einen schuldheifsen u. schepfen im dorf u. gerichte Grebenhausen zu setzen u. zu entsetzen hette.

2. die Eulner u. ihre vorfahrn hetten einen voigt an berurt gericht bei dem schultheifsen und scheffen zu setzen, doch dafs derselbe am gericht nicht zu fronen hab.

3. alle buefse an berurtem gerichte fielen jeder partei halb zu, ausgescheiden die drei ungeboten dinge zum fronhof gehorend fallen Heusenstein alleine zu.

4. der fronhof u. darzu wafser, weide, welde u. alle zehenden klein und grofs im dorf und felden zu Grefenhausen u. zu Weitersstadt so weit der schutzban gehet, stunden Heusenstein allein zu.

5. desgl. auch die mohle u. darzu alle zinse grofs und clein im dorfe Gr. stunde Heusenst. allein zu.

6. es hetten auch die von Heusenstein zwen genge huener zur fastnacht, und Eullere den dritten gang, doch dafs sie nicht bifs zur fastnacht stehen lafsen.

7. der snidderpfennig gefalle den Eullnern allein.

8. das hubekorn u. das geld darzu gehorend gefal ieder partei zur helfte.

9. die atzung gebure den Eulnern nicht ferner oder weiter dan inwendig der falthorsseulen u. nit im felde. Heusenstein aber gebure die atzung im dorf und felde, so weit ihr schutzban gehet.

10. da sie auch von reichswegen zu verreisen, so sollen die von Grefenhausen vier pferde geben, zwei den von Heusenstein und zwei den Eulnern, und da Heusenstein seine pferde gezogen und binnen der falthors seulen von den Eulnern betretten wurde, so soll Heusenstein ihnen dieselben folgen lassen u. mit den andern zweien pferden hernacher zihen, doch wan sie wiederkommen, sollen sie den armen leuten ihre pferde wider geben.

LANDGERICHTSWEISUNG ZUM HAIN [1]).

Item wiset mann von alder, wann mann lantgericht wil halden von der herren wegen tzum Hayn, so sall mann das dem von Hanauwe dry tage zuuor verkunden von des sesten teils wegen.

Item von den bufsfelligen, wann die herren tzum Hayn yemant sin bufse lassen, so sall der von Hanauwe den sinen teyl auch lassen. Neme yr eyner vber eynen tornofs von ynn, so sul der von Hanauwe sin recht auch nemen.

Item were des lantgerichts darffe, der sall den obersten tzentgrauen darumb ersuchenn, der sall els vurter an die dry herren bringen.

1) Dreieicher hain, zwischen Darmstadt und Offenbach.

DREIEICHER WILDBANN[1]).

1338.

Wysunge des meygerichts des wiltbannes in der Dryeiche, das eyn faut tzu Mintzenberg von des rychs wegen besytzen sall mit eym schultheissen tzu Franckenfurdt.

Wir Ludewicus romischer keyser etc. bekennen vns offentlichen, das wir sassen an dem tage vff unsers herrn vffart, da man tzalte nach godes gebort drutzehenhundert jare in dem achten und driszigsten jare, vnd verhorten von den hübenern, als sye über denn wiltpanne tzu der Dreyeiche gesworn han, das sye deilten off den eydt, wo der wiltpanne usz und ane geet.

Zu dem ersten teylten sye, das der wiltpanne angehet tzu Meynesgemonden den Meyne mitten off in die Nydde, die Nydde offen bisz geyn Vilwül mitten vff die brucken, hynder Vilwül hyene durch das hochhultze vnd ober hinder Bergen vnd danne vnder Hoenstadt hyene in die Brubach an die brucken, die Brubach inne mitten in den Meyne vffen tzu Stockstadt an den isern phale, den Meyne aber offen tzu Aschaffenburg mitten uff die brucken an das crutze, dan vortworter über den Meyne bisz tzu Nullenkein, do aber bisz tzu Wiltzenmole vnd vorbasz den schiffweg vszen. und da aber hinder Ostheim hyne die ecken vsz über den Bintzelberg vorworter mitten über den thorn tzu Otteszberg vnd von dannen bysz tzu Ryneheym an den westengibbel, da vorbasz über den Romiszberg vorbasz an die Drostbrucken in die Mudawe jnne bisz gein Stockestadt mitten in den Ryne, den Ryne jnne mitten abe widder bisz geyn Meynsgemonden.

Auch deilent sye, das eyn faut von Myntzenberg diesen vorgnt. wiltbanne von dem ryche tzu lehen hait, vnd weren sall des wiltbannes vnraidt an allen stucken hernach geschrieben steit, mit namen sall er weren, das nyemant jn demselben wiltbanne jagen sall, dann eyn keyser vnd eyn faudt von Mintzenberg, der sall jagen ane hecken und ane garn tzu zocken; were darüber jaget tzu der hecken und begriffen wirt, der hat eyn hant verloren, vnd darüber sall eyn forstmeister tzu Langen richten von dem Hayn in den vier schirmen.

Wo man einen druher begriffe oder einen heckenjeger, dem sall mann iglichem die rechten hant abeslagen, eynem luszer den rechten dumen, vnd was in synem husze were vnder dem sliffbalcken das sall eynes forstmeisters sin, vnd were darüber eynen hyrtz funde, der sall yne antworten off die nesten wildhube, der hubener sall die vier stucke, das heubt und die hudt antworten tzu hoffe, thede er das nit, so solle er bufsen sechtzig schillinge geber phennynge vnd eynen helbeling vnd eynen falen ochsen mit offgerachten hornern vnd mit eynem tzynnelechten tzayle. Weres aber eyn hynde, so sall er geben eyn fale kuwe

1) die Dreieich, ein alter königlicher bannforst zwischen Frankfurt, Hanau und Darmstadt, im Isenburgischen. aus dem werke von Buri über diesen forst Offenbach 1744 fol. urk. p. 2—6. die sonst verschedentlich gemachten abdrücke sind untaugend vgl. Böhmers regesta Ludwig des Baiern n° 1905.

mit offgerachten hornern vnd mit eyme tzynnelechten tzall vnd sechtzig schilling phenning vnd eynen helbeling. Vor ein reh sall man geben sechzig schilling phenning vnd eynen helbeling, vnd eyn fall geysz. Ist isz ein bocke, so sall er geben eynen falen bocke, sechtzig phennyng vnd eyn helbeling. Were da fehet eyn bermeysen, der sall geben eyn koppechte henen vnd tzwolff hunckeln vnd sechtzig schilling pfennyng vnd eynen helbeling.

Wo eyn hubener funde eynen hyrtz, eyn hynde oder eyn rieche, das dan gebrochen were, da eyn rabe sin heupt jnne mochte verbergen vnd behalten, ane vnsz vorgenannten herren hunde, die nachfolgende weren, das mag er offenberlichen heym furen, vnd mag das teylen mit synen nachburen nach sinen eren, und sall yme niemants nichts darumb thun.

Auch sall eyn faut von Mintzenberg weren in den wassern, die jnne deme wiltbanne gelegen sint, spangetzauwe, waden vnd die kyselgarn vnd alle vnrechte stricke vnd gezauwe, damit mann fahen mag wilt vnd fogele vnd fische.

Auch sall er weren in demselben wiltbanne allen sonderen hirten. auch so sall eyn gemeyner hirte nit ferrer faren mit synen schaffen vnd tziegen in den walt, dann er mit synem stabe gewerffen mag, vnd sall allezyt darvor steen vnd werende sin herusz, vnd sall sinen hundt an eynem seyle furen. Weres aber, das er eyn wolff hetzende wurde, das mag er wol thun, vnd wan sin hundt herwieder kompt, so sall er yne widder an syn seyle nemen. Auch sall er weren alles raden, also lange, es sin wiesen ader eckere, bisz das jhener sinen tzehende drywerbe davon gegibt, also mag er den acker geeren mit dem pluge vnd die wiesen gemewen mit der senszen.

Auch sall er weren kolenbornen, ane eyme dorffsmydt, der sall sye bornen in siner marg vnd vnder erden vnd ane schaden vnd nit mee, dan das er sinen nachburen damit gesmyede, vnd sall darzu burnen stucke vnd tzeyle vnd orhultze, vnd sye bornen an eyner vnschedelichen stat, die yne sine nachburen wysent.

Auch so sall er weren rinden slyszen, an eynem schuchart, der in der margk sytzet, der sall sye slissen von stucken vnder synem knyehe, ader von tzimerholtz, das er ader sin nachburen gehauwen hetten tzu buwe, davon sall er sin ledder lowen, das er davon sinen nachburen schuwe gemache.

Auch sall er weren eschen bornen; were das tede vnd begriffen wurde, dem sall eyn forstmeister binden sin hende uff sinen rucke vnd sin beyne zu hauff, vnd eynen phale tzuschen sin beyne geslagen, vnd eyn fuer vor sin fusse gemacht, vnd das sall also lange bornen bisz yme sin solen verbrenten von sinen fuszen, vnd nit von sinen schuwenn.

Auch so soll mann weren die welde anzustossen; wo mann den begriff, dem sall mann bynden hende und fusze, vnd sall yne legen drywerbe vor das fuwer, da isz aller grost ist.

Auch wer verlumont wirt umb luszen vnd druhen als recht ist, vnd hat nun lumonde, wil sich der verantworten, dem sall man sin rechttage setzen, will er unschuldig werden, so sall

man yme sin hende binden tzu hauff. vnd sall yme eynen heynen knebell tzuschen sinen beynen vnd armen durchstoszen, vnd sall yne werffen in eyn meysche boden von dryen fuder wassers; fellet er tzu grunde, so ist er schuldig, swebet er enbore, so ist er vnschuldig, des sall mann dreywerbe thun.

Auch deilent die hubener, das die vorgenanten huben kein geistlich mann keüffen sall, es enwere dann, das sye off yne ersturbe, ader vorhyene in siner hand hette, ee er geistlichen wurde, der sal sye behalten vnd sall eynen mondeling setzen über sich, nit vnder sich.

Auch deilent die hubener, das der wilthuben sollent sin sesz vnd driszig, vnd die erben iglich hube nit hoer sullent deilen, dan in vier, vnd benodigit sye das, so das sye die verkeuffen müsten, so sullent sye verkeüffen ober sich, vnd nit vnder sich, vnd wo der huben eyn wyder verteilt wurde dan in viere, wo das eyn forstmeister geware wurde, so solle er die also lange in syner hant han, bisz das die erben sye widder gewonnen, als die hubener deylen, als recht ist, vnd der vorgenant huben der geben tzwolff schiben tzu leydeseylen eynem faude von Myntzenberg, vnd tzwolff huben gebent wolffsengel, vnd tzwolff oppergelt.

Auch deilent sye der huben fryheit, wo eyner den anderen erslagen hette, flohe er off der huben eyne ader off der ecker eynen, der inne die hube gehoret, den sall nymant angriffen weder an sinen lip noch an sin gut, es werde dan mit dem rechten gewonnen. Were daruber an yne griffe, der sulde isz verbuszen als die hubener deilen als recht were.

Auch deylent sye den sadelhoffen, die tzu den huben gehorent, das mann uff eynem iglich sadelhoffe sal finden eynen buwehoff, eyn backhusz, eyn schure vnd eyn hunthusz, vnd sal das in der nesten marcke hawen, da er ein mercker jnne ist. Abe eyn keyser queme in der vorgenannten hoffe eynen, vnd wulde dajnne rowen vnd essen, so sall man yme geben eyn wysz strohe, vnd wan der keyser dannen feret, so sall er dem hubener also vill lassen an kosten, das er vnd sin gesinde acht tage wol faren. Auch gienge den hubener noit an, so mochte er den buwe verkeüffen, vnd sal aber hauwen in der marck solichen buwe, als hyevor geredt ist, vnd sal das tzwyrnt thun. an dem dritten male sall er eyn swelle hauwen, da eyn thore off gehe, vnd sal das ander in die erden stecken vnd eynen erlyn furstbalcken off tzwo sulen; gienge yme aber der buwe abe von brande, ader das er verfulte, so sall er aber in der nesten marg hauwen, vnd sal buwen husz, schuren, backhusz vnd hundthusz tzu allem dem rechten, als von ersten.

Auch deylent sye iglicher hube tzu iglichem jare, als voll eckere ist, driszig swyne vnd eynen eber vnd eyn mocken in die marcke, da die hube jnne gehoret, vnd die swyne sollent geen an die[1]).

1) so steht bei Buri. andere abdrücke lesen: one dyt. wahrscheinlich: ane diechtem.

Auch deylent sye yeder hube in der marg, da sye inne gehoret, (das der huber) tzu yeder wochen hauwen vnd holen sall eynen grunen wagenn voll holtzes vnd eynen dorren.

Auch deylent sye, wan eyn faut von Mintzenberg eynes in dem jare in dem mayen wil eyn gericht han, so sall isz eyn forstmeister viertzehen nacht vor verkunden in dem meye, angendes uff die wilthube tzu Mersfelden vnd tzu Diepurg, die sollent sye vorwerter verkunden, also lange bisz eme dem hubener gentzlichen verkondiget wirt, als recht ist, vnd off den tag sall eyn faut von Mintzenberg und eyn schultheisz von Franckfurt komen tzu Langen, und welcher dar nit queme vnder den tzweyen, so weren die hubener den anderen nit schuldig eynig recht tzu sprechen.

Auch deylent die hubener, das nyemant sall faren in der wilthube tzuschen sant Lamprechts tage und sant Remigius tag vor das die sonne oftkomet, vnd nach der tzyt als die sonne in golt geet; wene die nacht in der tzyt antriffet, der sall da bliben, were das brichet, geet er, der hat verloren sesz pennyng, der rydende eynen schilling phennynge, fferet er mit eynem karchen, tzwene schillinge pennynge, mit einem wagen, vier schillinge phennyng, eyn frauwe nicht; vnd were herumb gephand wirt, des pande sall mann furen in den hoff tzu Langen, da sall er sye inne finden tzu losen. Nympt aber eyn forstmeister ader eyn knecht mee off die pande, dan als hyevor gesprochen ist, das mag jhener clagen vor eynen raupp, des die phande gewest sint. Wulde auch ein forstmeister ader eyn knechte hoer phenden, dan als hyevor gesprochen ist, weret sich der, vnd erslehet eynen forstmeister ader sinen knechte, der enwere darumb nyemants nichts schuldig, die fryheit hat mann von dem ryche; wolde der auch nicht lyden pandunge, der da breche, vnd sich werte, ersluge den eyn forstmeister ader syn knechte, der enwere nyemants nichts darumb schuldig, auch von derselben fryheit.

Auch deylent sye, das die tzwolff hubener, die da wolffsengel gebent, wollent die ryden in der wilthube tzu Langen tzu dem forstmeister, das mogent sye thun, vnd was dan eyn forstmeister gewinnet von der wilthude wegen, da sall er mit yne teylen; vertzerten sye aber mee da, das sullent sye nszer yrem budell dargeben vnd gelden; vnd wer sinen tzinsz von diesen vorgenanten huben off den hoff tzu Langen tzu iglichem jare off sant Mertins tag nit engibet, der sal bussen dem forstmeister achtenhalben schilling pennyng.

Auch deylent sye vmb den habern, der dem keyser vnd dem faude von Mintzenberg gefellet, das man den weren sal tzu Langen mit Diepurger burgmasz gehufft.

Auch deylent sye, welchem hubener verkundigit vnd verbodt wirt an eyn meyes ding, als recht ist, komet der nit, der buszet eynem forstmeister sechtzig schillinge geber pennynge vnd eynen helbeling, vnd yedem hübener sechtzig pennynge.

Auch deylent sye, wo eyn forstmeister ader sin knechte findet eynen hundt in dem meye uszwendig dem falletore, den

mag jhener losen mit sesze colschin phennyngen, abe er wil ader der forstmeister mag yne schieszen. Ist der hundt also cleyne, das er nit reychet an sinen stegereiff, so sal er yn laszen gen.

Auch so deylent sye, das der apt von Fulde in der hyrtzfeiste sehs hyrtze jagen mag mit tzochten, vnd in der eberdreysz sesz hauwende swyne.

Auch deylent sye dem hoff tzu Diepurg, wann er will birszen, das er sall han eynen ywanbogen mit eyner syden senwen, mit eyner silberin strale, mit eyme lorbaumen tzeyn mit phaen federn gefyedert; gelinget yme das er schuszet, so sall er ryden tzu dem Hayne in eynes forstmeisters husz, da sall er finden eynen wissen bracken mit gedreifftten oren off eyner syden koldern an eynem syden seyle, und sall dem wilde nachhengen; gelinget yme by schynender sonnen, er sall den rechten birck vnd den bracken by schynender sonnen widder antworten; gelinget yme nicht, er mag den andern tag auch dasselbe thun.

Auch deylen sye, das des fauts jegere von Mintzenberg in der messe tzu Franckfurt so sullent sye fahen eynen hyrtze, vnd wan sye komen tzu Sassenhusen, so sullent sye blasen durch die stadt, vnd sullent yne dem schultheiszen heym furen, der sall sye tzu bade furen, vnd sall sye erlichen laszen, vnd sall den hyrtz mit den scheffen teylen als sin ere ist.

Auch deylen sye, wo eyn faut von Myntzenberg diese vorgenanten stucke nit geweren mochte vnd hulff bedorffte, so sall er tzusprechen eynem schultheyszen tzu Franckfurt, der sall vorwerter der stad zusprechen mit wie vill luden der faut rydet, so sall der schultheis vnd die stad tzwirnt also viell lude gewappent han, vnd die furen off yren kosten, vnd sullent yme das vnrecht helffen weren von des keysers wegen.

Auch sprechen wir die hubener, weres sache, das wir ichts vergeszen hetten, das tzu dem wiltpanne gehoret, das wir hernach funden, das sollen wir vorbrengen, vnd wolden vns des erholen an eym iglichem meyschen dinge.

Auch deylen sye, wo eyn mann hait wiesen, die jnne sin hube gehoren, dye mag er alwege halden das sye icht tzu walde werdent; verhenget aber er, das isz tzu walde wirdet, vnd das also starck wirdet, das ysz tzwene ochsen mit eyme joche nit nyder mogen gedrucken, so sall er esz nit raden ane laube eyns forstmeisters.

Auch ist geteylet, welche herre eyn wilthube hat, der sall eynen edelnmann han tzu eynem mondelinge.

Were auch, das eyn forstmeister ader sin knechte vnbescheydelichen phenden in dem wiltbanne, anderst dann des wiltbannes recht steet, das sol mann mogen eym faude von Myntzenberge.

Auch ist gedeilet, das eyn iglicher mercker mag off den andern faren, vnd keine swyne sallen in den walt geen nach sant Walpurgen tag ane des forstmeisters willen.

Auch ist gedeilet, were yemant der sich vermesse gut tzu

haben, das jn den wiltpannen gehoret, der sall bewisen mit dem forstmeister vnd mit tzweynen hubenern vnd mit yme selber, das er das gut gekaufft habe vmb eynen, der des gudes macht habe vnd moge tzu buszen vnd tzu brechen tzu den tzyten vnd den besesze gehabt habe.

Auch weres sache, das phandonge geschee von den die über den wiltbanne rydent, die phandunge sall mann eynem forstmeister antworten; mochte mann des forstmeisters nicht gehan, so sall mann sye antworten in den hoff tzu Langen, das mann sye funde da tzu losen.

Auch deylen sye, das der von myns herren wegen von Hanauwe tzu dem sestenteyll über den wiltpanne rydet, der sall mit eyme forstmeister ader mit synen knechten ryden. Ist isz, das sye phandunge thun ader gelt machen, da sall er sinen sesten phennyng an nemen, wer aber, das der, der also tzum sestenteill rydet, phenden worde ane den forstmeister vnd sine knechte, die phande sall mann antworten eym forstmeister; mag er des forstmeisters nit gehan, er sall die phande antworten in den hoff tzu Langen, da sall der nachfolgen, des die phande sint, vnd sall mit yne ryden, da sall er sinen sesten pennyng ane nemen.

Und heget eyn forstmeister das meygericht von des richs wegen vnd von eyns fautsz wegen tzu Myntzenberg vnd von eyns forstmeisters vnd der hubener wegen, vnd wann das geheget wirt, so gibt eyn forstmeister den hubenern vff den eydt, das sye vszgeen vnd vor vnd jnnbringen alles das, das da rochbar vnd schedelich vnd vnrait were dem wiltbann nach lude der rollen den wiltbannde berorende, wie das von alther herkomen ist.

So sint diesz hernach geschrieben die huben des wiltbannes, als eyne der andern an das meygericht gebudet, vnd von denselben huben die hubener heiszen, vnd yr iglicher das meygericht tzu besytzen vnd tzu wysen wie vorgeschrieben plichtig ist.

Item Merszfelden, item Nuweheim, item Triebur, item Steden, item Kelszterbach, item Sweynheym, item Grieszheim, item Bockenheym, item Vilwille, item Riedern, item Offenbach, item Bieberauwe, item Schonfelt, item Gugiszheim, item Rodauwe, item Stockstat, item Schaffheym, item Franckfurt, item Langen, item Dieppurg, item Cleyntzymern, da synt tzwo huben ader drye, item Clingen, item Oberauwe, item Dilszhoffen, item Oberramstatt, item Dreyste, item Worfelden, item Arheiligen, item Darmstadt, item Pungstat.

SELIGENSTÄDTER SENDWEISTHUM [1]).

1390.

Item dis sint die artikele vom synte anno domini MCCCLXXXX feria quinta post Anthonium martirem.

Item wer da funten wirt für ein wucherer, der sal drye

1) aus Steiners abtei Seligenstadt Aschaffenb. 1820. p. 343–353 (mit versuchter besserung der vielen fehler.)

sondage vor dem ambt geen mit deme wichwasser umb die kirchin, wollen und barfusz, und eyn judenhut uff han, und eyn besemhe in syner hant han. wenn he umb die kirchen kompt, so sal er drus ligen vor die kirchdur, und sal die lude obir sich lassen geen. Wollte er aber die busze nit dragn so wer er schuldig eime ertzpriester sexs phunt hellr und ein helbeling, und deme scheffen zwenzig geber phenig.

Item wo zwei ledige lude gerugit werden fur onkuszheit, die sin schuldig ir igliche eyme ertzpriester fünf schillinge und nit me. Wurden sie aber ober eyn jahr grugt umb dieselben sache, so wer aber ir yegliches schuldig eyme ertzpriester fünf schillinge und nit me. Wurden sie aber zu deme dritten grugt, so sal der man dry sondage vor dem ambt mit wichwasser vmb die kirchin, wollen und barfusz, geen und eyn besemhe in syner hand dragen, und wann er umb die kirchin kompt, so sal er druss vor der dur ligen und sal die lude obir sich lassen geen, und slagen mit dem besemhe wer wil, und die frawe sal den sun umb die kirchen tragen, wollen und barfusz, und sal man ir har hindin an dem haubet ab sniden und ir rock hindin abesniden; wollden sie die busse nit dragen, so wer ir igliches schuldig eyme ertzpriester sexs phunt heller, und jedeme sintscheffen zwantzig geber penige.

Item da sich zwo schelden in der kirche oder uff dem kirchhoffe, welche dann unrecht hat, die sal den besembhe barfusz umb die kirchen dragen drye sondage vor dem ambt, und sal vor geen und die ander nach geen, und lachet sie, die sal den (besemhe) dann dragen . . . .

Heimburger.

Hie sint geschrieben die recht umb den beinensnyt, was uns her der apt eyme iglichen heymburger dun sal, wen er yme die binen zu der zyt sneyden sal, und was yme ein heymburger widder dun sal, den man yme kusit in deme meyegedinge, wann man yme den kusit, der sal yme geloben in truwen sin gut zu bewaren, also fer als er macht und kraft hat, als wers sin eygen.

Zum ersten sal eyn heymburger geen durch die stat, als maniglich ehlich lude die ir eygin brot eszin, die sollen eyme heimburger geben drittehalben pennig, nur paffen, edellude, amptlude, scheffen und juden uszgenomen.

Von demeselben gelde sal eyn heymburger geben unszerm hern dem apt zehin schillinge penige, dem schulthesin fünf schillinge phenige, und den scheffen fünf schillinge phenige.

Von demselben recht sal unser her der apt eyme iglichen burger eyn firtel eyns kuchen, und deme amptmann zwene kuchen, dem fogde und schulthiszen middeme scheffen eyn kuchen, und in alle gassen faren, da man durch geriden mag, und welchem burger der kuchen nit enwurde, der wer des bunden sintes entlediget uff dem grunen donnerstag, und daz gelt sal eynem apte abegeen, und nit eyme heymburger.

Darnach sal unsz her der apt eyme heymburger geben sy-

wen malter korn vor der erne, daz er sie moge gemachen zu gutem brode; wer itz aber, daz der heymburger die beinen snyden sal, so sal der heimburger uff den margk geen, und sal snyder gewinen vor allermeniglich und daran sal in nieman hindern oder keinen . . . . . gewinnen, er habe zu done gnug.

Auch sal eyn heymburger uns her dem ampt sin bine zu rechter zyt snyden, wenn unsz her der apt mit sim kunvente zu rade wirt und yme sagit.

Mai und herbstgeding.

Auch sollen alle burger, alle grafschaftlude, alle die das gotzhusz gut han, oder des gotzhus man han, die das gotzhus gut han, die gerichte suchen, und wer die versumt, der hette (verbrochen) zu busze iklicher besondir syben nuzer phenge, und eyn schulthisze ein phunt phenge und ein helbeling, die gefallen eyme fayde; eine paffen, edellude, belehent lude und juden uszgenommen.

Auch were iz, daz ein burger oder grafschaftmann, wann daz meiending gewesen wer, von node wegen wandern muszte so sal er von dem foyde laube nemen. wil er yme aber nit laube geben, so hat er doch laube. Auch werz, daz ein schulthisz vszblibe und die gerichte versumete, so sal er eyn phant geben, und sal yn setzen uff den . . . . . in unsern herrn des apts hof und yn binden mit eime seiden faden, und yn schazen vor ein phunt phenge und eyn helbeling; kan er nit gedingen, so sal yme ein closter helfen, kan yme das nit helfen, so sal yme uns her der apt helfen, han yme der apt nit gehelfen, so sal yme ein amtsman helfen, kan yme ein amtzmann nicht gehelfen, so sal yme unsz her von Menze helfen.

Auch sal ein faud eyme yeglichen burger oder grafschaftman und allen, die yme die hene geben, ire dag laisten, so sie sin bedurfen uff sin kost, als ferre als er bye sonenschein widder heyme moge komen.

Item maydinge und herbestdinge, als man die pleget zu halden zu zwein geziten ym jare, das ist ein alt herkomen recht, wan man ein herbestding halden sol, daz sol unser herre der apt xiiij tege davor allen sinen schultheiszen und armen luden und allermäniglich die eyn rechte gerichte suchen sollen, virkondigen und schriben allen pharrern da sie gesessen sint, xiiij tege zuvorn, und dann vjj tage vor dem obigen gerichtstage hie in der stat durch alle gaszen laszen rufen, domit pleget zu ryden eyn stadeknecht und eyn zollnir. Dazselbe gericht sal geheget und gehalten werden uff dry tage nach eynander fulgende, also daz kein helge zyt oder helge tage daran nicht irren oder hindern. Daz gericht sal besitzen unser her der apt, eyn faudt zu Selgenstat von unserm gnedigen hern wegen zu Mentz, oder wene syne gnade von syne wegen datzu bescheyt, der sal auch die sibin scheffen uff den abent davor zytlichen mit dem stadeknecht daran virboden, und wenn daz gericht also bestalt ist. so sal dan ein faudt zu Selgenstatt oder wer da sitzet von unsers gnedigen

hern wegen zu Mentze daz gericht hegen, als die scheffen allewege zu dem rechte gewiset han, und mit rechte also bishero komen ist und noch zum rechte wysen, er sal isz hegen von unszers gnedigen hern wegen zu Mentze, von unsers herrn des apts wegen, von des gotshusz wegen, von der amptlude wegen, von der scheffen wegen und von aller der wegen, die an daz gericht gehoren, und also sint die gerichte die dry tage nach eynander folgende, afferdinge, buwedinge, und alle gerichte, die der schultheisz bisitzt, geheget, bis uff das maygeding, daz hat dann auch daszelbe recht zuvirkonden uff dem lande, zu . . . . . in der stat, zu besitzen, zu hegen und zu . . . . . in aller forme und wyse, als angeschryben steet bisz widder uf das herbstding.

Item an dem gericht spelget man zu wisen alle friheite und rechte unsers gnedigen herrn von Mentze, unsers herrn des apts, und der stat Selgenstat.

Auch wyset man daz die scheffen alle jare in dem maydinge eyn usz der gemeinde zu Selgenstadt, der kein scheffe ist, kiesen sollen, der unserm hern dem apt syne bunde (? binen) snyte.

Item von disen gerichten hait eyn faudt zu Selgenstadt und die scheffne daselbes daz recht, als digke als sie eyn herbstgeding besytzen und halden und als digke als sie eyn mayding besyszen und halten, als digke sal man ynen bringen fysche, mit namen alle die, die des wages in deme Meine zu Selgenstadt geniessen mit fyschen, und den wert besetzen und entsetzen, ir iglicher nach synen vermogende, alsdan die scheffen erkennen daz genug sy; und welcher unter yne usz blibe und sine dienst nit darstellte uf die zyt, als sie verboden weren, und welches dienst zu kleine were, der iglicher were schuldig eyme faud und den scheffen die busz; und unter den allesamen so sal zu iglicher vorgeschriben zit unszers hern des apts ferher den besten dienst under yne allen darsetzen, so mag denn uns her der apt oder die sine den besten dienst nehmen. Und nemen sie eyn ander dienst, den sin ferher dar gesetzt hette, daz alles wer eyn ursache, daz der dienst nit der beste were, darumb so wer der ferher auch die busz schuldig eyme fauthen und den scheffen, als dicke das not were, und wenn der faudt und die scheffen die dienste und fische also genemen, und eszen, so sol yne unsz her der apt schicken eyn virtel weins und schone brod, als biszhero gewonlich ist gewest.

Auch ist eyn alt herkomen, als dicke als man die obgenannten gerichte heget uf den ersten tag, so sal man den scheffen geben, wenn sie von dem gerichte geen, in unszers hern des apts hoffe eyn soppe und fleische darauf, und wins genugk, darzu megen die scheffen zu yne laden erbare gesellen dry, vier oder sesz anegeverlich, den sal man dasselbe yeglichen auch tun.

Willkür von 1377.

Wir die scheffen und der radt gemeinlich han unter uns gemacht und verwillkort, wer unter uns den andern mit worten oberfert, oder obel behandelt, der ist igklicher uns ein phunt

heller schuldig zu pene, und sol doch das under uns gerichtet werden; wer dan recht hat, dem sal der ander syne pene abethun.

Auch han wir under uns das verbunden, wan wir alle oder das meiste deil sitzen in unszerm rade in unsers herrn und der stade noze, was wir dan alle oder unser das merteil zu rade werden, unsers hern und der stede notze zu schicken, so ensal keyner sprechen uszwendig unsers rads, er en sy daby nit gewest, oder es sy mit syme rade nit gescheen, wie wole er do bey sy gewest, obe isz zu schaden oder zu ungebürn worde dreffen, do wir do merteil des rades by weren gewest, und das beste darzu hetten geraden, und ist das in rades wise gemacht zu verswigen.

Auch ist geredt, wann unser diener eyner oder eyn ander an uns fordert zu schencken oder zu gewen umb syn arbeit oder wo von das sy, was wir dann zu rade werden zu gewen oder nit zu gewen, davon ensal keyner unser besunder sprechen: ich oder der han dich darane gehindert oder gefordert; dan isz sal in rades wise verswigen bliben, was man do oberkonet.

Auch ist gered, wan wir sitzen in dem rade, so ensal unser keyner widder den andern sprechen: du ensalt nit darumb zornen, ich musz das und das von dir sagen; dan ydermann sal sagen, das yn dunket, das unsers herren und der stade not rure ungezornet. Diese rede sal man halden by der vorbenannten pene.

von dem pfarrer 1435.

Item, als uns pherner an uns sintscheffen gefordert hat, yme ruge zu tun von firbrechen wegen, und hat uns unser eyde gemanet, da sint wir komen zu Aschaffenburg vor die scheffin, da wir uns rechtes spelgen zu holen, die han uns gewiset zum rechten, das wir dem pherner kein ruge sullen tun noch phlichtig sin zu tun und auch nit eydhaftig sin von solicher ruge wegen; denn wenn man den sint haltet von unses herrn von Menze oder eines probstes wegin, so sitze ein pherner daby, werde dann dem ertzpriester icht was vorbracht odir geruget von firbrüchen wegen, dasselb moge er strafen in der bichte.

Auch als die metzeler an den sontagen und heilgen tagen stechen und metzelen, die haben die burgermeister zu strafen umb sollichs, und kein pherner.

Diese urtel hat man uns gewiset zu Aschaffenburg da wir uns urtel spelgen zu holen a. d. MCCCCXXXV.

Sendurtheile von 1429.

Item dit sint artikle vom synte de anno domini M. CCCC vicesimo nono feria septima post invocavit.

Item man hat gewiset zum rechten an dem heiligen synde, wersz sache, datz eyncherley persone ez werre frauwe oder man unrecht gezehnt hette, ez were an korn, habern, an hawe oder susz an andere frucht oder an win, daz derselbe persone were virfallen dem zehender mit pherden und wagen und dem zehende

und waz er dartzu daruf geforte hette, oder abe er den zehende nit furte mit pherden oder wagen und doch unrecht gezehent hätte, so were er dem zehenden virfallen mit dem zehende und dartzu derselbe persone der unrecht getzehnet hatte als obgeschr. steet sulde virbuszen dem probst, von deswegen der heilige sint gehalten worde, derselbe persone were damitde nit geletziget an synen eren.

Vorter hat man gewiset zum rechten auch daselbst, wer isz sache, daz eyn zehender von eyme personen clage fürte, daz er nit rechte gezehent hette, und mechte yn das nit bewyszen, als deszelben gerichtes gewonheit und recht ist, derselbe zehender were auch virfallen dem probst mit der busz als obgeschr. steet, und dartzu sulde er dem, von dem er die clage geforit hatte, keren kontliche mogliche schaden von gerichte wegen, und were auch damitde nit geletziget an sinen eren.

Disz obgeschriben recht hat man zum rechten gewiset zu Aschaffenburg, da wir unsz urtel und recht plegen zu holen.

weisthum vom jahre 1423.

Anno domini m.cccc.xxiii dominica post festum conceptionis gloriose virginis Marie sint diese gesetze und gebode der gemeyn offenbart von eyme laude und des gemeynen rades wegen, als die auch von alder her gewest sint.

Item es sal keyn strohedache nyemant han und keyn strohe oder fuder in die huser legen, davon schade von brandes wegen moge gescheen, und sal die wulbe ir dachung haben; die busz ist eyn phunt phenge als dike das not geschilt.

Item nyemant sal off der strassen, die durch die stadt get, mysten oder die versperren mit hulze oder mit keynerley sachen, das die lude hindern moge, und ist die busz v schilling phenge.

Auch sal die gemeynde und was da fry sal sin niemand verbuwen oder oberbuwen one lauben und willen eyns gemeinen rades und die dazu gehoren.

Item nyemant sal ane geluchte gen in der stat after der winglocken; begreift dat aber jemandt, den oder die mag ein faut und eyn gemein rad buszen so hohe oder so nieder als sie gelust.

Sunderlichen ist verboden, das nymandt sal zu den juden geen by nacht oder by nebel in ire huser us oder inn, dann wann not ist mit ine zu reden, gelt zu entlenen oder zu bezalen, phande zu losen oder zu sezen oder welcherley das ist, das sal eyn igliche offenbar thun by liechten schonen tage, und weme man darober begriffet, den oder die mogen der faut und rad buszen und strafen wie sich das geheischet.

Item wettunge und kedunge ist verbotn bey x phunt hllr. Item alle spele, das da gelt magk brengen, ist verboden an x schilling, als dicke das geschicht, keynerley uszgenommen den bredspiele in erberkeit und fruntschaft, off das hoeste umb eyn phening nit verboden.

Item niemand sal keynen wyn schenken, er sy dann versigelt, und sal auch nymant keyne virne nit lassen rufen vor

fulle, er enthu dann eyne abeslag; so sal auch nymant zweyerlei oder mer wyn schencken in eyme keller, es sey dann nuwe wyn und fyrn wyn oder wysz wyn oder rod wyn, by eym phunt phenge.

Item alle die da wyn schenken und wirthschaft halden do sal nymant keyn orten gesellen lenger halden oder lassen sitzen after der wynglocken, oder dieselben orten gesellen keyne wirt lenger ubersitzen oder betrangen after der zyt. Und wersz sach das jemant daran virbreche und das uberfure, das sal eyn igklich wyrt uff den aid rugen und vorbrengen den burgmeistern, auch sollen sie by dem eyde rugen und vorbringen allen ungefugk von spiel, von ubersitzen, von schelden, von flochen, stoszen, stechen, morden, stelen, schweren, öppige unzüchtige worte, und alles das do ungefungk brengen magk.

Sunderlich ist dem schweren zu busze gesazt, das ir iglicher, als dicke das not geschicht, eyn kirzen sal thun machen myt drye phunt wachses und die kirzen am sonntag als man zu der pharre zu singen ludt von dem radhusz an tragen in die phar; wie er dan unterwisen wirt.

der stadtknecht 1435.

Item esz ist eyn alt herkomen recht, daz unszers hern des apts schultheisz zu Selgenstatt alle jare jare uf sanct Thomastag die scheffen virboyd vor unszern hern den apt in synen hof, als man die ernmesse geben hait, eyn stadeknecht do zu bestedigen. daz han unser vorfaren scheffen mit rechte uff uns bracht. Dann von stund sulle die scheffen unserm hern dem apt offinbarn, wen sie gekorn haben, dem sal unsz her der apt von stunt unvertzoglich daselbe ampt mit dem stabe wider bestellen und bestedigen, also daz derselbe stadeknecht sol eyme faude zu Selgenstadt truwe geloben und darnach zu den heilgen swören unsem guedigen hern von Mentze, unsem hern dem apt, zu syme gerichte und rechte, dem rad und stat gemeinlich armen und richen zu hande langen und zu warten, jedermann zu synem rechte.

banwein 1435.

Item solich recht, als bisher der apt hait, daz er in dem jahre banwyn schenket, eynmale in dem brachmonde und daz ander in dem hawmonde, daz sal syn zu igklichen male eyn foder und nit darober, den win sal er auch geben nach dem gemeynlichen slage, als man in der stad pfleget zu schenken, und ist ein alt herkomen.

Wenn unser her der apt den win also uf tun will, daz sal er den wirthen acht tage davor zu wissen tun, daz sie sich darnach gerichten mogen und sal eyn aman und ein stedeknecht geen in alle keller, daz niemand uf die zyt win geben hait und gebit.

In derselbin wyse hait eyn schultheisz zu Selgenstadt daz recht ein foder wins zu bannewin zu schengken, daz sal er uff

tun uff sant Tomastag als man eremesse gesungen hait, und geet er nit usz alz den Christabent, als man vesper anzuht, so mog yderman uff tun, wer will, und davon ist der schultheisz schuldig den scheffen vir virtel wins und unszerm gnedigen hern zu Menze und der stat ir ungeld.

WEISTHUM ZU NIEDERSTEINHEIM [1]).

o. j. vermutlich um 1430.

Gnediger here, wolt ihr wisen und teiln uwer recht, daz wir uch schuldig sin zu wisen . . . . . so wiszen zum ersten, daz unser herre der apt (zu Seligenstadt) sinen hof beriden sal eins ym jar . . . . . virzehen tage vor sant Martinstag und virzehen tage darnach . . . . . sol beriden sin hof zu Steinheim, und sal da horen wisen und teiln sin recht . . . . . und wan uns her dann kompt auf eyn tag der uns verkondiget ist, so sal eyn schultheisz ym sin ampt uffgeben, so sal dann uns here den nachwern uffgeben, daz sie uz gehen und kiesen ym eyn schultheise, der sie dunket, und dry man sullen kiesen und usz dene dryen sal uns her eyn kiesen . . . . . der sal meime hern sweren . . . . . und sal . . . . . hinsetzin by meime hern und sal fragen nach den rechten — von der pharkirchen uff dem frythoffe bisz mitten uff dem Meyne und mitten uff dem Meyne uffhin vor der stad uffhin bisz in den wiese graben, derselbe graben scheidet mit namen myns herrn des apts gericht und der herrn gericht uff der stadt, und in demselben graben und in der bach hat myn her daz recht . . . . . daz er den ersten ruszen mag legen zu fischen . . . . . Item den wiesengraben uffhin bis an die valen wiesen, und die wiesen obenhin zwischen der Uggels heiden uff dem Cranfelt vor dem bingeth ummer me umb hin bisz hinder in das füllhorn, me hin bis die in haach und von dem haach bisz uff den stein, der da scheidet das gericht und die Anhamer margk. Item von dem stein und dem alten bruch bis uff den stogk, der da scheidet die Auhemer und Biger margk und den forst. Item von dem stogk . . . . . bis durch die zyppels sehe der loech herumb bis an den Geudenberg — bis an stugke, von da biz uff den lach und den hohenstein, der da stehet zwischen der staalslachen und myns herrn gericht, dem stein biz mitten uff den Meyne uff den huffslage und den huffslage an den Meyne mitten heruff bis uff den frytthoff vor der pharr zu Steinheim . . . . . Wan myn here kommen will und sine dienst nemen zu Nidersteinheim, so sal er komen selb sebende mit sebindehalbem pherde, daz sal sin mit name eyn mule und sehs pherde, und sal mit bringe mit name eyn habich und eyn fogelhund und zwene winde, und wilchs jars myn here also uff dem wege ist geyn Steinheym zu riden . . . . . begenet im dan underwegen eyn gut man und eyn knecht, daz sal syn

1) am linken Mainufer, gegenüber Hanau. aus Steiners abtei Seligenstadt p. 339—342.

syn eyn edelmann und sin knecht, oder eyn priester und syn knecht.

Wann myn here also komen will mit syme freunde, so sollen ihm die nachbern geben fliegende und fliessende, wilde und zayme, und sullen im gutlich tun, und sullen geben dem mule eyn sommern gersten, und dem habich eyn henne, und dem vogelhund ein brot mit zwey zippen, und sal man geben den winden brots genung, als mans von der tafel uffhebt, und sal geben den pferden hawern und hauwes genung die weile man ower dische sitzet. Ist sache, daz man dreyerley wein schenket in dem gericht myns herrn, so sal man mym hern und sin freunden den mittelsten geben; schenkt man zwene, so sal man des besten geben; schenkt man eyn, so sal man desselbin geben, und damit sal myn here und sine frunde auch laszen genügen.

Auch zu dem dienst gehört alle fische . . . . . .

Wen queme, daz myn here syn dienst im jare nit nemen wulde, so sulde myn her die nochbern nit höher beden, dann eyn mark, daz ist sehsunddrissig schillinge, das sal jederman geben der do sitzet in dem gericht, ane ein ritter und ein perner . . . . . Eyn schultheisz sal dry kiesen . . . . . die sullen uff ire eide die bede setzen und kerben, sollen dem schultheisz daz kerbholz geben, der sal umgehen und die bede uffheben . . . . . Auch wisen wir alle zehinde im begriff des gerichts kleyn und grosz, daz die sullen gefalle in die parre zu Steinheim uff den fronealtar und dazu auch die zehnde zu Hanawe, zu hinseit Auheim, zu Heinstadt, zu diesen Auheim und uff der stad.

Von diesem gülte sal myn herre geben den nachbern, die parkirchen, mit gelenke in rade halten . . . . . und sal uns geben messebuch und salter genug, daz uns perner kein clage dun dürfe, und wan daz nit geschehe, so mogen die kirlede ane allen zorn zu den zehenden griffen als not ist. Ouch sullen die nachbern uff diesem hofe han ein farne, ein wedel, ein eber, und wen sie das nit finden, so mogen sie grifen zu diesem hofe als lange bis genug geschicht.

Wenn eckern weren in dem gericht, daz man fremt swin herhalte, so solte man meyme herrn sine . . . . . von geben.

Wann der abt von node wegen des stifts zu Menze oder Frankforth aus were, daz er nit alsbalde konde heime kommen, als er gerne dete, so mochte er ime laszen holen ein schiff mit holze aus dem Steinheimer forst und sime wirte bringen.

Wers auch, daz jemants rechts begert an dem gericht und verkleide umb eygen, umb erbe, oder umb wilcherley daz were, dem sollte der schultheisz richten ungestoszen, ungeslagen. enholfe daz nit, begert iz der cleger, so sullte der schultheisz mit ime geen gein Selgenstatt zu mim hern, der sulte ein reidende boten mit ime herus schicken, der sulte auch richten ungestoszen, ungeslagen; enhulfe daz nit, so sollte meins hern bode, schults und cleger hinuff gen in die stad zu eyme voide, der solte herab riden, und stoszen und slagen als lange, biz dem cleger recht

geschiht; waz ein herschaft von Steinheim davon hat, wiszen sie wole.

Was in dem gericht geschiht daz sal min her richten, usgenommen wond und waitschen und rechte frevel. (Angabe der fälle, in welchen der abt zu richten habe: raufen und schlagen ohne wunden, falsches maas und gewicht, weinzapfen zu unrechter zeyt. Dann folgen die unterschriften: Henne Keyser, schultheisz; Werner Dippher, Henne Klump, Peter Keyser, Henne Heinz Geibeler, Henne Geibeler, Henne Luther, schöffen.

WEISTHUM DER BIBRAUER MARK [1]).

1385.

Anno domini millesimo ccc^{o} lxxx^{o} quinto.

Wir deilen zu dem ersten, das der mercker scheffin zwölf sollen sin off diss stule zu Bebra, der scheffen sollen zwene sin von Ofenbach vnd vfs ydem dorffe einre, ane vfs Rymprucken; die zwelff scheffin sollen der merker recht wysen vnd deilen, als sie iz zu den heilgen hant gesworn.

Wir wysen vff vnfsern eid Bygermark walt, wafser vnd weide, als wide als sie begriffen hat, den merkern zu rechtlichem eigen, vnd han die von nymand zu lehen, weder von konige odir von keisern, noch von burgern oder von steden, dan sie ir recht eigen ist.

Wir wysen, das die Bybra die bach als fry ist, das ein iglich merker drin mag geen fischen als lange, bifs das der kudel in die Roda [2]) hangit, vnd sal darvmb kein ubersehen von nymanden han.

Wir wysen me, das eyn iglicher gewerter man, der gewert wil sin, der sal han zwene vnd dryfsig morgen wesen vnd eckir, eine hobestad, vnd off die hobstad mag er bauwen hush vnd schuren, bachush, gaden und einen wenschopp, obe er iz bedarff, vnd mag sinen hoff befreden vfs der marg, als er sich druhit dynne zu behalden.

Auch wysen wir, das ein gewerter man in sime hofe mag han zwei vnd dryfsig schafe, vnd sal die tryben vor sinen rechten jares hirten.

Wir wysen dem gewerten, wan fol eckren ist, zwej vnd dryssig swine zu driben vur sinen rechten jar hirten, weriz aber nit fol eckern, wie dan die merker zu rade wurden, also sulde man iz halden.

Wir wysen, die marck vur ein recht haimgerede; wess sie

1) Bibrau, Bebra, Biber zwischen Offenbach und Seligenstadt; statt Bibermark wird auch Biger, Biegermark geschrieben. abgedruckt aus Fichards Wetteravia p. 143—149. andere abschriften geben das jahr 1380 an, und sind noch mit einer bestätigungsformel Diethers von Isenburg zu Büdingen versehn, vgl. samlung rechtl. bed. und abh. Ff. und Lp. 1766 p. 75 und Reinhard forstrecht p. 162. 163.

2) die Roda, Rodau ein flüfschen, in das sich die Bibra ergiefst, und das bald darauf bei Mülheim in den Main fällt.

zu rade worden vnd gebot mechten, fugete iz en nit, sie mochtens mynnern oder merern.

Wir wysen auch, worden die mercker icht zu rade von der marck wegen, vnd sprechen, das en dafs beste vnd das notzeste wer, vnd darvmb dan czweyhen worden, so sulden die mynsten den meisten folgen, vnd sulde vorgang han.

Me wysen wir, das kein man, er sy ritter odir knecht, paffe odir leyge, keine sunderunge sal han mit keime hirten, odir sal keinen ufsteger han; wer das dede, der hette der merker recht gebrochen.

Wir wysen myn herren von Falkenstein vur einen rechten gekaren foyd, nit vor einen geboren foyd, die wile das er den merkern recht vnd ebin tut, so han sie in lieb vnd wert; dede er abir den merkern nit recht vnd ebin, sie mochten einen andern setzen.

Darnach wysen wir, das wir von gnaden han von eyme foyde, das ein yclicher mercker mag einen weichen busch ufs roden, vnd nymand sal yme darvmb nichts tun. Penden en aber die wiltfurster, so sollen die mercker an myns herren des foyd gelt grifen, das jme fellet von der marg vnd sollen jme sin pand losen; werz aber das der weich busch als starg worde, daz in der osche mit dem joche nit gebucken kunde, so were ez marck.

Auch wysen wir, das ein fry merkerding sal sin off den dinstag nach dem achtzehenden dage, vnd off den tag sal man meister vnd foyd kysen.

Vnd ist als fry, daz nymande dar geboden ist; wers aber sache, das nymant me dar qweme, dan dry mercker, der eine mochte die andern zwene bestedigen; weres aber, das die mercker samenthafft dar qwemen, oder wievel ir dar qwemen, die mochten kysen off druwe vnd vff eyde; worden sie eindrechtig, das wer wole vnd gut; wurden sie abir nit eindrechtig, das sie czweihende worden, so sulden die mynsten den meisten folgen, vnd solde vorgang han.

Wir wysen, das der beste merker, der off den tag da ist, einen meister bestedigen sal; vnd ein foyt oder wer von eins foydis wegin da ist, der sal einen foid bestedigen; werz sache, das der foyt nit da enwere oder nymant von sinen wegen, so mochte der beste mercker auch eynen foyd bestedigen. Vnd wan foyd vnd meister bestediget sin, so sal der walt acht tage fry sin, bifs die fürster zukummen; welcher nit zu en qweme, den mochten die andern virdrincken vur dryssig schilling, als dicke alfs iz not dut. Auch mogen meister vnd foyd die fürster vmbschicken daz jar, das sie der marck huden, waz virboden sie, das sollen die meister vnd foyde rügen. meister vnd foid sollen auch selber huden und sollen einen knecht han, der foyd mag den knecht mit jme heifsen gen; horit er ymant vfs der wege hauwen, er sal den knecht dar heifsen gen vnd en heifsen penden; ein foyd hat auch die fryheid, das er nymant endarff penden, ifs enlost in dan.

Wir wysen, das meister vnd foit der forster ruge horen sol-

len; wan sie das getun, so mogen meister vnd foid den merckern zu hauff gebieden, vnd mogen off die rüge wette setzen, vnd off das sie selbir wifsen. Auch sollen sie daz vor die mercker brengen, als sie yn gleuben vnd getruwen, waz rugber ist. Waz sie dan brengen vnd wette gesetzen, das stet an den scheffin, wie vil der wette ist; vnd die scheffen die mogen nemen vnder czwenczig wetten die cleinste wette vnd die grofste; waz me wette da sin, do mogen sie meister vnd foide vnd jrem knechte etzwas von gebin; was darvber ist, das wysen wir, das der dritte phennig eins foidis ist; was darvbir ist, daz ist der gemeynen mercker, das mogen sie keren, war sie wollen, und der scheffen.

Wir wysen, wan meister vnd foide die forster heifsen huden, wo sie des nit endeden, so sulden sie ifs virbufsen vnd sulden den merckern den schaden keren.

Wir wysen auch, was man an wil hebin in der marck, wilcherlei das ist, dafs sal man zu Ofenbach anheben.

Wir wysen, daz kein holczladen noch lad sal sin in der marg, dan obendig Ouenbach dez dorffes, daz en sal man auch kurczen oder lengen; wo dez broch worde, so mogen die meister darvmb penden.

Auch wer da ledit holcz odir kolen, wilcherley daz ist, die meister die mogen den penden vor einen schilling phennige; me weris sache, daz ymand lude anderswo dan an dem rechten lade, der hette der mercker recht gebrochen.

Auch wysen wir an daz fach zu Dydensheim girta, rysa vnd einen fachbaum, darvmb han die mercker ein hebin yn dem fach off welchen tag sie wollen.

Wir wysen auch, welch mercker buwen wil, der sal laub bitten; gibbyd man yme laube, so mag er zu walde geen vnd mag hauwen buweholze, also daz ifs czymerlich sy, vnd sal iz bynne eym mande uffslahen vnd bynne eynre jarfryst decken; wer daz nit endede, der hette der mercker recht gebrochen.

Wir wysen zu Padenshusen in dem marstal ein fure vnd keynefs me in dem closter; den wack zu Rennygishusen wysen wir den merkern zu rechtlichem eigen.

Wir wysen Affinsee den merckern zu einre dreuke. me wysen wir, daz man den merckern ir oley sal slahen in der molen zu Rennigishusen, mit namen ein sommern oleyfs vmb fyre penige vnd ein summern samen vmb acht pennige; wo sie dez nit endeden, so hetten sie der mercker recht gebrochen. wer iz aber sache, das ein ufsmercker qweme vnd wolde slahen, sy solden dem jnmercker slahen sinen samen odir sin oley vor dem vfsmercker. Auch wysen wir, kein holcz ufs der marck sal foren, er sy jnmercker oder ufsmercker; dedils jm abir ufsmerker, man mochte in halden, wie man yn funde mit wene vnd pherden vnd in selber. Wer iz aber sache, daz man jn nit begriffe, man mochte en wieder heischen gein Bebra vur die merckir, das er das virantwort, vnd hette darvmb zehin punt virlaren.

Wir wysen, wer iz sache, das man ein merckir ding oder ein forster ding solde hân, sô sulde ein iglich mercker vor dem

andern geleyde han, odir war man yme gebode von der marg wegin, wer des nit enhielde vnd mit anderm gerichte vmb ginge, dan mit der mercker gericht, der hette virlaren czehen marg. Auch wysen wir, daz der einlefftige kein recht en sal han in der marcke, dan waz er gnaden von den merkern hat. Auch hetten wir ichtes virgefsen von der marcke wegin, das mochten wir mynnern oder merern.

Wir wysen, das ein iglich feldschucze, der in der marck ein schucze ist, in welchem dorff das ist in der marck, der sal sin wysen, sin ecker vnd sine flore vmb gen, vnd beschen obe jme kein schade sy geschcen von sinen anstofsern; dem sal er nach folgen be schynder sonnen vnd sal phande vordern an dem heimburgen vmb alsoliche eynvng, als sie daruber gemacht sint. Ist ez ein nachteinyng die frebelichen ist, die sted dryssig schilling heller; ist ez ein dageeinvnge die auch frebelichen ist gescheen, die sted funff schilling phenning; ist ez ein anlauff daz vndankes geschiet, die stet einen schilling phening; wer ez sache, daz ez der schucze nit enfordert by schynder sonnen an eime anstosser, sie solden der einvnge nummer fordern vnd inhetten kein recht me darzu.

Wir wysen, daz kein schucze kein anstosser lümunden noch rügen sal, er inhabe dan sine warczeichen; wer darvber dede, der hette der merckir gebot gebrochen, vnd hette zehen marg virlaren. wers sache, das man da heim czweyende wurde, in welchem dorffe das were, das solden sie suchen zu Bybra vor der mercker scheffen, daz da were von der marck wegen.

Wir wysen auch, daz alle wyesen in der marck friede sollen han affter sante Georgen dag; dan alle die wyesen, die man bifs her virzunet hat, vnd sollent sin vorzunet, die sal man virzunen in ydem dorffe, als man sie bifsher bracht hat, vnd gewonheit vnd recht ist gewest bifsher.

Wir wysen auch, wann man wechter seczet in der margk, das meister vnd foit sie insollen ingewynnen die wechter; wers sache, das sie phenden müsten vmb wechter, so sulde der meister voran hebin zu phenden; wers sache, daz man eme phande werte, so sulde er iz sime gesellen dem foide clagen vnd sagen, der sal auch daran griffen; werte man eme auch die phande, so sal er iz clagen dem obersten foide, der sal meister vnd foide helffin, daz in phande werden. hat er also vil phande dem man phenden mufs, so sollen sie ir koste darvff slahen; hat er aber nit zu phenden, daz man an jme nit finden mag, so sal man en mit dem halse nemen vnd sal den merckern riechten; das sal ein oberste foid tun uff sin koste ane der mercker schaden, da vmb gibt gibt man jm den dritten phenig als vor stet geschriben.

Wir wysen auch, wo die mercker vnd die marg not antriffet, in welchen sachen daz wer, das der obirste foid vns darzu helffen und raden sal vnd vns virantworten sal, wo vns not andriffet von der marcke wegen, vmb daz recht, alz vor sted geschriebin.

Auch hetten wir vns yfsicht vergessen, vonder marck wegen, das mochten wir noch mynnern odir merern.

WEISTHUM ZU BIRGEL [1]).

1419, aus einer abschrift von 1442.

In dem jare da man czalte nach Cristes geburte dusent vierhundert unde nünczehen jare zu Birgel in der herren hoff zu sant Peter by Mentze, als man ungeboten ding daselbst gehabt unde besessen hat, ist gewiset worden durch dasselbe gericht der herren recht nach forderung Peter Gasts, der herren scholtheifs, in aller mafsen als hernachgeschrieben steet. Und sint difs die scheffen, die da waren und wiseten: zum ersten Copphenne, Hannemanshenne, Heyntze Snyder, Wertwyne, Lymmelsbergson, Maderne, Rip, Ernste von Melfsheim unde Heintz Seger büdel; unde hie by sint gewest von der herren wegen, her Conrad Hoppener, her Jörge von Ygstad canonicke, her Johan Hoppener unde her Johan Hattenheim vicarien des egenanten stiffts.

Zum ersten hant die scheffen gewiset den herren zu sent Peter wasser unde weyde zum rechten eigen.

Item hant dieselben herren nünczehen hube landes, die armer lüde lehen sin, der gibet igliche hube vier achtel kornes zu unser frauwen tage der leste, scilicet nativitatis. Derselben hube dienet eyne den amptlüden.

Item auch ist iz sache, dafs dieselben unser herren daz korn holen mit eyme schiffe, so sollent sie geben von yedem achtel eynen phennig; holent sie iz aber nit mit eyme schiff, so sollent die arme lüde difs antwurten in eyner mylen weges, wo die unser herren hän wollent.

Item gibet yedie hube vier summern habern gehöfft off sent Remigius dag, unde sal man daz antwurten off den fronhoff, unde da sal yn mefsen des dorffs gesworn knecht oder budel.

Item gibet yedie hube vierdenhalben und zwentzig phennige zu dem nüwen jare.

Item gibet yedie hube zu mey vierczehenhalben phennig.

Item gibet yedie hube drüczehenhalben phennig off sent Remigiusdag.

Item sal yedie hube zünen fünff ruden umbe sent Gertruden tag, wo sie der scholtheifs heifset zünen vor unser herren gude vor der buenden.

Item sal yedie hube füren zwene wagen rechholzes: da sollen in dem wagen nit me sin, dan vier pferde. Iz sal sin suer unde fule unde übel geladen, daz sieben honde eynen hasen dar durch mogen gejagen; und daz sollen sin vier gerunge holtzes, als der man zu holtze foret. Weres sache, daz der manne wurde gepant von des holzes wegen, so sulde derselbe man gehen zu dem amptman, und sulde iz ym heyfsen lösen. Dede er iz nit, so sulde der man keyn holtze mee foren also; hat der arm manne das holtze gefürt in den vierczehen tagen, als der amptman laube hat gewonnen, so sal er ym das phant lösen; hait er

1) am linken Mainufer zwischen Offenbach und Hanau, nordwärts von Bibra. aus Kindlingers hörigkeit p. 549—557.

iz aber nit gefort in den vierczehen tagen, so sal ym der amptman keyn phant lösen, und sal fort doch me holtz füren.

Item sal auch yedie hube alle jare geben eynen snyder oder eynen bender. Daz sal der amptman des abendes heifsen, so sal man des morgens zu wege lüden, so sal eyn amptman an den weg kommen; werden ym die snyder und die bender gegeben, so sal die gemeine yn bidden, daz er sie wieder lasse gene off daz feld snyden; vnd daz sal er dun. Wer ym darüber nit gnüg entede von unser herrn wegen mit snydern und mit bendern, der hette gebrochen die bufse.

Item sal yedie hube geben alle jare off den grünen dunrstag nüne eyer eyn jar, daz ander aber eyn hune. Daz sal man brengen by sonnenschin off den fronhoff; wer des nit entede, der verluset die bufse.

Item sal yedie hube off sent Thomas dag vor wihenachten dryfsig pfennig geben by sonnenschin, unde antwurten off uns herren fronhof; hette aber der hofeman des geldes nit, so mag er phande dar tragen. Queme der hofman nit by sonnenschin mit phande oder mit gelde, so fronete der amptman das gut in unser herren hant. Kommet der herren knecht, unde wil die zinse enweg füren, unde kommet der arme man myt syme gelde, der sich gesumet hette mit syme gelde oder phande, unde begriffe den knecht mit dem zaume off dem hofe, er daz er zu dem thor ufskommet, so sal er yme gnade thun.

Item gibet yedie hube off sent Mertinsdag vier helbelinge zu schifflone.

Item gibet yedie hube sehs phennige zu herren stüre, wan daz überfelt in brach liget.

Item werifs sache, daz eyn man oder eyne frauwe storbe, die da geerbit weren mit unser herren gude, hetten sie eine ganze hube landes, so sollen sie bestheüpt geben vierczig phennige; hant sie aber eyne halbe hube landes, so gebent sie halp als vil; hant sie aber eyn firteil eyner huben, so gebent sie eyn firteil des gelts; hant sie aber vier huben, mynner oder me, so geben sie nümme dan vierczig zu eyme bestheüpte.

Item werifs sache, daz eyn man sturbe, der geerbet were, als vorgeschryben steet, unde sin eliche husfrauwe lebendig bliebe, so sal sie nit widder heyme geben off daz erbe ane laube eyns amptmans; dede sie iz darüber, so verlüset sie die bufse.

Item sal yedie hube wiesen eynen halben phennig off sant Mertinsdag.

Item sollen die eynleifftigen oder ungeerbten ymme dorff unde marke dem scholtheifsen in der erne habern helffen bynden, so sal der scholtheifs den frauwen, die den habern offheben, gehen nachtes, wan sie heyme gene, ir iglicher eynen leub, der man vierczig machet ufser eyme achtel korumels.

Item sollen die mannen, die man eynleifftig zelet unde nennet in dorff, dem schultheifsen geben ir iglicher eyn sümmern habern gehüfft off sente Remigius dag.

Item auch wer unser herren odes yrs amptmans gebot

breche, der hette verloren fünffzehen untze phennige unsern herren, und der gemeynde dry eymer wyns, ye der eymer fünff firteil, unde iglichem scheffe zwenczig phennige.

Auch wan eyn foll eckern ist, so mogen unser herren vorgenant triben xxxn swyne in den eckern; ist er aber nit foll, so triben sie nach marczal, unde tribet doch glichwol unser herren scholtheifs sin zale.

Item auch hant unser herren fayt eyn fach zu slahen bifs mitten off den Meyne.

Item sal eyn fayt han in dem bruwel eynen wagen foll hauwes zu vier pherden in dem dritten jare, also wan her der czeüme hauwes nit ennympt.

Item wan eyn fayt sin recht nemen wil, so sal der scholtheifs iz den nachgeburen sagen und lassen wissen; so sullen die eynleifftigen zu iglichem faydtsdinge geben fünffzehen phennige; so sollen die hubenere geben zu den fünffzehen phennige von der herren zinse, daz iz fünff schillinge phennige werden. So sollen die heymbergen gene off den hoff, und den scholtheifsen fragen, waz sie sullen keuffen umbe die fünff schillinge phennige: waz dan der scholtheifs redtet, daz man keuffe, daz sal man dun, und sal schicken off den fronhoff, und sal den herren gütlich damit dun.

Item auch wan eyn fayt kommet zu iglichem fautsdinge, unde sin recht nemen wil, so sal er senden off den hoff zwey achtel brodes, halp weifsen und halb rücken. Daz sal eyn amptman bestellen von der gülte, die eyme fayt fellet, wifser brotdücher gnug, wifser dringfesser gnug, wifser spyse gnug, wifser liecht gnug, wifser lylacken gnug, fuer ane rauch mit dürrem holtze. Alle die schuldig sin, daz gericht zu suchen, den sal der fayt daz mitdeilen. Auch sal eyn fayt kommen mit zwenczig pferden, und sal finden off dem hoffe sehs achtel habern gehüfft zu iglichem fautsdinge, wan er sin recht nemen wil; unde sal nemen off dem fronhoff zwenczig zeyme hauwes, als ye der man kompt gerieden: er sal sie kürzen oder lengen, und sal sie furen off der herren eigen und armer lüde erbe, und sal sie etzen, armen lüden unverderplichen.

Item auch wan eyn fayt reysen wil mit eyme könige über daz gebirge, oder mit den herren, da die lehen her rorent, so ist ym daz dorff schuldig eynen seymer, der fayde sin wenig oder vil, der dan den seymer haben wil. Alle die pherde, die dan zu dem falletor ufs gene, ane eynes amptmans phert, die pferde sal man alle tryben, unde sal eyn fayde darumbe gene und sal sie wol besehen; und welches phert der fayt angrilfet, daz sal er nemen zu eyme seymer, unde keyn anders. Werifs sache, dafs der fayde me weren, wenig oder vil, welicher dan der erste were, unde den seymer kore, der sulde vor die andern reden, daz sie keyne forderunge me haben zu dem dorff von des seymers wegen. Wan der seymer gekorn ist, so sollen die sieben scheffen das phert schetzen off yren eyd, also zu nemen unde zu geben, als iz des tages wert were. Werifs auch sache, daz

der fayt den seymer verlore von sinen schulden, oder verkute oder verkeuffte, so were ym daz dorff keynen seymer nümmerme schuldig zu geben. Werifs sache. daz der seymer widder queme, begerte sin der arme manne widder, wan er iz widder über sin swelle gene liefse, als manchen dag daz pferd ufs were gewest, als manchen schilling phennige were man iz ym schuldig; züget das phert nit widder, so sulde man iz ym beczalen, als iz ym die scheffen hetten geschetzet. Were ez sache, daz eyn man sin phert verstiefse oder flohete, wan man den seymer fordert, wirt daz der fayt gewar, er neme ym daz phert, unde gebe iz ym nümmer widder.

Item eyn fayt sal uns schirmen und schüren vor unrechter gewalt umbe die gulte und rechte, die er hie fallen hat, als iz hievor unde nachgeschrieben steet.

Item hat eyn fayt hie fallen nun unde twenczig achtel korns Frankforter masse von unser herren hubkorn; — item nun unde twenczig sümmern habern gehöfft.

Item gibt igliches husch eyn hune; der werden eyme faude eyn dritteil.

Item sal der fronhof geben unde halden drü notzbare nofser, eynen oschen, eynen eber unde eynen sterre widder. Werifs sache, daz der osche mit eynes mannes kuwe heyme ginge, wil yn der man halden in syme huse, so sal er gene in den fronhoff, unde iz dem amptman sagen, wil er den oschen nit behalden, so sal er den oschen dem amptman heyme antworten zu huse unde zu hofe; dede er des nit, unde wurde der osche verlorn von sinen schulden, daz man daz funde, so muste er den oschen gelten.

Item sollen alle hofestede, die da horen in daz erbe, gebuwet sin, also daz sie haben stüfse und dache; wo die hofestede nit gebuwet sin, so verluset man zu iglichem faytsdinge fünff schillinge phennige; riechte er sie nit, so stigent sie off fünffczehen schillinge phennige.

Item weres sache, daz fridebrust lüde weren, so sal daz dorff unde die gemeyne sie die erste nacht halden unde bewaren, unde sollen darnach sie antwurten off den fronhoff dem amptman oder eyme fayt.

Item weres sache, daz eyn orbufs wurde off dem eygen, unde blibet auch daruff, des sal eyn fayt eyn richter syn.

Item weres sache, daz eyn orbufs geschee off dem erbe, und bliebe auch daroff, des sal eyn scholtheifs ein richter syn.

Item weres sache, daz iz von eyme off daz ander queme, so sollen sie bede riechter sin. Welchem die bufse in die haut wurde, unde verczyhet, so sal der ander keyne forderunge me han.

Item wan der fayt kommet, unde daz überfelt steet gefruchtet mit winterfrucht zu mey, so sal er syne pherde slahen off die weysch, und sal des dorffs knecht der pherde huden mit eyme kolben und sal darumbe gene; queme yemand und wulde sie ym nemen, schriet des dorffs knecht, so darff er die nit bezalen, schriet er nit, so mufs er die pferde gelten und bezalen.

Item sollen unser herren uns geben eynen glockener zu godesdinste, den sollen sie lonen.

Item sollent sie ym die budenneder (?) geben off dem fronhoffe alle jare.

Item sollent sie ym geben alle jare eynen grawen rocke.

WEISTHUM ZU OBERNRADE [1]).
1452.

Item als diese hernachgeschrieben schultheifs und scheffen zu obern Rade, nemlich Henne Suer von Oxstat, Cleschin von Cronenberg, Henne Flecke von niddern Rade, Heile von Kelsterbach, Groifshenne Jorge, Albrecht, Henne Schuring genant Wilnhenne vnd Henne Swape, scheffene, vff hude montag nach conceptionis Marie das gerichte zu obern Rade besesfsen han, also han sie uff frage Ludwigs von Geilnhusen an des vorgenanten schultheifsen stat dasselbe gericht geheget von jrer herren des rats zu Franckenfort, des gerichtis vnd der amptlude wegen.

Darnach nach frage des vorg. Ludewigen an des schultheifsen stat, han die vorgenanten scheffen gewiset. Zum ersten wasser vnd weyde jren herren dem rade zu Franckenfort als wyt des gerichts begriff steet.

Item wiseten sie, das jre herren der rate zu Franckenfort jn dorffe vnd gerichte zu obern Rade zu gebieten vnd zuuerbieten, zu setzen vnd zu entsetzen haben.

Item han sie gewiset jren herren dem rade zu Franckenfort jerlichs jn dorffe vnd gerichte zu obern Rade uff sant Martins tag xxx gulden zu bede.

Item wiseten sie jren herren dem rate zu Franckenfort jerlichs uff sant Martinstag in dorffe vnd gericht zu obern Rade zu konigsbede xxx achtel habern minus ein messe, vnd dar uff viij gulden vij heller, vnd wer der gude jnne hait, der sal jaris die gerichte der drier vngeboden dinge suchen, vnd wer des nit thut, der verluset iglich gericht xx pfening zu bufse, vnd die bufse stiget dru gerichte, alle gerichte noch alfsuil. wer auch sin bede uff sant Martins tag nit gibt, oder die mit willen furtraget, demselben sal ein schultheifs zu ober Rade syne gude fronen jn der herren hande, vnd wan derselbe die gefronte gude nit von den herren brenget, oder yne willen machet, der hait sin besserunge an solichen guden verloren.

Item han sie gewiset, wer zu ober Rade sitzet vnd eigen rauche heldet vnnd zu wege vnd stege geet, der sal jars jren herren dem rade zu Franckenfort eyn vastenacht hune vnd nach sime tode eyn bestheupt geben.

Item obe sich zwene oder mehe fslugen, schulden oder ander freuele grofs oder kleyne teden, vnd obe der stat zu Franchenfort solich ir vorgenant wysunge zu myndern vnd zu meren haben, des han sie friste genommen an dafs nechst gericht zu

1) jetzt Oberrod, am linken ufer des Mains, dicht bei Sachsenhausen.

wysen vnd sich mit jren herren davon zu besprechen. Diese hernach geschrieben wonen zu Rade uff hute montag nach conceptionis Maria anno xiiii^{c} by vnd han dem rade zu Franckenfort globt vnd gesworn: schultheifs vnd scheffene vorgenant, Hartmud Lange etc.

WEISTHUM VON SCHWANHEIM [1]).
1421.* 1453.

Difs sind die rechte, fryheide vnd herlickeide, die ein apt vnd ein convent des cloisters vff sant Jacobsberg by Mentze als ein rechter gruntherr, vnd die stait Franckfort als eyn foyt hont fallinde in dorffe, gerichte vnd marcken zu Sweynheim.

Zu dem ersten ist eyn apt vnd eyn conuent des egenannten cloisters eyn rechter gruntherr des dorffs Sweynheim vnd sines zugehores, vnd im gehorent zu walt, wafser vnd weyde zu rechter eygenschafft, vnd wer daselbs etwas besitzet, das besitzet er zu rechtlichem erbe von in vnd von irem cloister, vmb solichen zyns, pacht vnd gulde, den ader die er yn ader jrem cloister jarlichs davon geldet vnd gebydet.

Item des apts vnd conuents guter sint eygen vnd aller vngnaden fry, vfsgenommen was man eynem voyde gibt vfs des apts hoiffe zu den zwen vngeboden dinge, vnd der hoyffeman dar uff gesefsin ist auch fry der guder halb.

Item sant Jacobs armluden sint fry aller vngnaden eyns foyts, vfsgenommen die gemeyn bede; wer aber freuelde ader bufsfellich wurde, den sal man zuchtigen als eyn ander nackebur.

Item eyn apt hait eynen schultheifsen zu setzen vnd zu entsetzen, der globen vnd sweren sall, zum irsten dem apt vnd sinem cloister vnd darnach dem faute, iglichem zu synem rechten vnd herkomen. derselbe schultheis auch alle gebode vnd virbode mag vnd sal machin, die dan eyn faut sal helffen hanthabin.

Item wan man das bruch vfsgibt, so mag eyn apt mit sefs knechten vnd sefs achsen ader hepen sefs dage vorhauwen, vnd sal das zu gereche machin, vnd mach alle dage von jarsdage an bifs vff sent Walpurgen tag hauwen eynen wagen ful holtzs.

Item was guder in dorffe vnd gerichte zu Sweynheim gelegin sin vnd vfs eyner hant in die ander virkaufft wurden, die mach eyn apt ader sin cloister zu sich nemen bynnen eynes jares fryst vnd behalten vmb eynen solichen penningk, als der kauff gangen were; so ver des virkeuffers erbin die guter nit entschutten mochten ader an sich keuffen wolten.

Item wer als vyl eygens oder erbes hait in der marcken zu Sweynheim, das er eyn stul mit dryn spitzen daruff gesetzen mag, wan der todeswegen abgeet, der sal dem apt eyn beste heubt gebin; vnd den mag man zu eynem scheffen kyfsen, ob er

1) früher Sweinheim, auf der linken seite des Mains, Höchst gegenüber. aus Fichards Wetteravia p. 149—157; vgl. Lersners frankf. chron. 2, 638. eine abschrift hat im eingang und schlufs die namen des abts Lupertus und prior Heinricus mit dem jahr 1453.

darzu togelich were, vnd sal globin vnd zu den heiligen schweren, zum ersten dem apt vnd sinem cloister vnd darnach eynem voyde, iglichem zu sinem rechten.

Item man sal dem apt jerlichs Jacobskorn gebin, vnd bencken, herbstzune vnd meyzune machin, das jme keyn schade geschee, vnd die herbstzune sal man machin zuschin sentt Michels vnd sentt Mertins tag, vnd sal iglich benck in der lengede habin virtzehen schuw, vnd an der breyde eyn schuw, vnd an der hohe anderthalbin schuch; vnd sind dils die guder, die das Jacobskorn, bencken vnd herbstzune gehent vnd machint: Hartmut beckers gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; Frylen gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; der gude luden gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; Kryges gut anderhalb benck, anderhalb somern korns, achthalb ruden herbstzune; des spitals zu Franckfort gut eyn halb benck, eyn halb somern korns, drittehalb ruden herbstzune.

Item eyn iglich hufs sal machin zwo ruden meyzune, vfsgenommen die scheffin.

Item wer dem apt sin zinse korn, honer, eyger oder ander geuelle nit gibt ader ufsrichtet zu rechter zyt als sich solichs geburet vfs zu richten, den sal man vff sin guder dingen, vnd mag eyn schultheifs mit zweyn scheffin dingen als dicke das noit ist.

Item wan die bune niden an dem dorffe frucht hait, so sal die gemeyne daselbs die bezunen vnd befrydden von der strafsin an bifs an den Meyn; welcher daran sumich were, den sal eyn schultheifs penden, als dicke er sumich were, y von eyner ruden vor dry heller.

Item so man froin snyden sal, so sal eyn iglich hufs, ufsgenommen die scheffin, eynen boden sendin, vnd sal iglicher zweyn halbs tage snyden, vnd sal morgens vfsgeen, so die kuwe vfsgeent, vnd sal vfsblieuen bifs die kuwe den zagil weder in kerent; vnd sal man eynem iglichen boden gebin eyn leyb broides, der sechfstzehin von einem achtel werdent.

Item wer eyn schiff ledet in dem gerichte, der sal zween pennig oder dry heller gebin vff des apts hoffe, ader sal drymal ruffen, wan er wil anfarn; were dan nymants da, so sal er die zween pennig oder dry heller uff den merenposten[1]) legen. Entede er des nit, so hette er zehin punt virloren, beyden herrn vnd nachgebur zugefallin.

Item was nackgebur zu Sweynheim buwen wil, wilche zyt das were, der mag eyn drytteil des buwes hauwen in dem bruche als ferre, das er solichs von dem apt erfordert vnd derselbe apt jm das dan erleubin sal.

Item eyn apt mit der gemeynde semptlich hait macht, zu erleubin buwholtz zu hauwen vnd vfs der marcken zu furen, vnd ir keyner ane den andern; was aber daruber gehauwen vnd vfs der marcken gefurt worde, das sal man virbufsen.

1) bei Fichard: mereposten.

Univ. Bibl. München

Item wan eyner gepandt wurde, die pande sal man vff dem hoffe laisen.

Item wer geeignet vnd geerbet ist in der marcken zu Sweynheim oder dajune gesessin ist, der sal der hern gerichte suchen, vnd der eynleuffliige vber das dritte gerichte. Thede er das nicht, so hette er virloren zwentzig phennig dem apt.

Item slugen sick zwene zum Goltsteyn, vnd sehe das eyn nackgebur zu Sweynheim, der solde sy am gerichte zu Sweynheim rugin vnd vorbringen.

Item eyn faut hait macht, zu setzen vnd zu entsetzen eynen vnderfaut, der globin vnd sweren sal zunor dem vbristen faute, vnd darnach dem apt vnd dem cloister zu sant Jacob, iglichem zu sinem rechten vnd herkomen, vnd sal alle gebode vnd virbode, die eyn schultheifs machit, helffen hanthabin.

Item eyn faut hait dry vngeboden dinge jm jar: das erste in dem meye, so fallent dem vogede zwo mark geldes in den nehsten virtzehen tagin vff des apts hoffe zu Sweynheim. Das ander ist zu herbst, vnd dan fallent dem voyde vfs des apts hoiffe zu Sweinheim zwey swyn, die man nennet frischelinge, vnder eyn jar vnd vber eyn halbe jare; funff somern haffirn, eyn halb phunt pheffers, eyn halb phunt wachs, eyn grofs virtel wyns vff dem mittelsten zappen; vnd sal des apts hoiff friddehaftig sin, ob eym fremmet man sin phert entlieff, das man efs dajune widder gefahin mochte. Man sal auch daruff finden eynen stog, eyn staffel, eyn borte vnd eyn schere.

Item das dritte vngeboden ding ist zu dem nuwen jare vnd dan sal man finden vff des apts hoffe eynen wagin ful holtzes, sper vnd ful vnd vbelgeladen, das eyn atzel vlfrecht dar durch gelliegen mag; vnd eyn disch vnd eyn wifs tuch, daruff dry spifse [1]), nichts darinne, vnd zwen becher, vnd auch nichts darinne.

Item wan man das bruch ufsgibt, so mag eyn faut hauwen alle tage eynen wagen fol holtzes von jares tage an bifs vff sant Walpurgen tag.

Item was freuel vnd bufsin fallint, da geburet dem apte vnd dem foyde samplich von iglichen phunde eylff schillinge, vnd das vbrige der gemeynde.

Item eyn apt vnd eyn schultheifs von sinen wegin hant macht, geleyde zu gebin in dorffe vnd gerichte zu Sweynheim, vnd nymants anders.

Item das bruch zu Sweynheim hait von alters gangin vnd geet noch mit namen an dem hertwege an, das man nennet den hubwalt, bis vff den reyne, der zuschin dem bruche vnd der vberweyden ist; den weg hin vff bifs vff der stede Franckfort walt, da die steyn liggen, bifs vff das Roder felt herab, bifs vff den grabin, der da geet die wesen herabe, bifs vff den vbirstin grabin hynder dem Goltsteyn vnd widder bis vff den hertweg.

Item in dem selbin bruche sint zwo vnd vierzig were: der gehoret eyn gen Sweynheim, funffzehinde halb zum Goltsteyn

1) andere abschrift: drye spesche vnd niecht darinne.

sehstehalb dem Vwerburger, eyn Clas Schrimpff, dry minner eynem virteil den guden luden, vnd die vbrige den von nyddern roden.

Item yder were hait macht zu hauwen achte wagin holtzs, die sullen die scheffin schatzen, das die als gut sin zwelff wagin ful, der man ye eynen mit fier notzern geforen mag; vnd jder were achtzig gebunt phele; vnd sal iglich holtz vnd pele eyn stamme sin, vnd keyns me dan in zwey gehauwen werden; vnd die sal man vngebonden her vfs furen, vnd die affterslege laifsen liggen; vnd sullen die scheffen das holtz vnde pele auch beschin, so das herufs komet, vnd hette eyn groyfser wagin gehauwin, so hette er die bufse virloren, die bufse sal das gerichte erkennen. Wer es auch, das die herren ader amechtluden brechin in der zyt, als das bruche nit vfsgebin were, ader ufs geruffen; so hetten die markir nit virloren, ob sie auch in derselben zyt brechin.

Item wan man das bruch vfsgibt, so mag man hauwen von jarstag an bifs vff sant Walpurgen tag, das der gauch guchzet; vnd mag eyn boddel bynnen der zyt hauwen, der wochin dry wagen holtz, einen eychin vnd zweyn orholtz, vnd man sal die zyt kein wellen darin machen, vnd man mag hauwen bifs an den Goltsteyn, das der zagil in den grabin fallint [1].

Item wer eyn marcker meynet zu sin vnd nit were, der hette virloren die hohesten bufse, das ist zehin phunt, den herren vnd nachgebur; vnd ob eyner meynet eyn marker zu sin, das sulle er bynnen virtzehin tagin zubringen.

Item keyn marcker soll hauwen eynich grün holtz zu bornen, dann was man mag mit eyner achshoseln abeslagin.

Item wan die von nyddern Roden eynen zun vmb die flore machin, den sullen sie lafsin stehin, bifs das er selber vmb fallit. Deden sy das nyt, so mag man jne die bufse abe nemen; die bufse ist eyn phunt mynner funffizehen junge heller.

Item eyn iglicher, der da wyn, brot ader fleisch feyl hait in den viertzehin tagin vor dem vngeboden dinge, vnd das alsdan nit feyl hette, der hette die bufse virloren.

Item wer da wil wyn schenken, der sal den wyn lafsin achten von den die dartzu gesatzet worden, vnd solle den wynechtern by eyde sagin, wie er den wyn gekaufft hait, vnd sal sin maifs lafsin ichen zu allen vngeboden dingen, ader wan die heymburger das wollen gehabt han; die iche sal man vff des apts hoiffe finden.

Item was zu verkeuffin wer von alman, das sal geschen mit wifsen vnd willen eyns apts vnd eyns fauts, und was der gemeynde davon gefellet, das sal man in genwortikeit eyns apts vnd eyns fauts ader irer ampluden mit den heymburgern berechenen, vnd in gemeyn nutz der gemeynde Sweynheim wenden vnd keren.

---

1) andere fassung: das die zegel in den ostengraben, das der ufserste graben ist, fallen.

Item was man eynem apt vnd eynem foyt gibt von pennig gulden, das sal man jn betzalen mit altem gelde.

Item muellfehe ist eynes apts vnd eynes fauts gemeyn.

Vmb die Sweinheimer marke gewiset.

Zu wissen sy, daz nach Cristi geburt xiiijc jar vnd darnach in dem xxj jar uff dienstag vor sant Michels tage, als ein merkerding gein Sweinheim bescheiden waz, vnd da waren von des apt zu sant Jacob wegen ufswendig Mencze, herr Emmerich, sin mydeconventbrudir, vnd von junghern Ebirhards herren zu Eppinstein wegen Wigand von Buches sin amptman vnd Petrus von Diepurg sin schriber; vnd daz merkerding besessen han mit dem schultheifs mit namen Ruderhenne, vnd den sieben scheffen, mit namen Gerhard Guffer, meister zum gudenluden, Henne Schrymph, Herburd Schrymph, Clas Herman, Hannisch Heincze von Kelsterbach, Clas Schelle vnd Henne Dielman.

Da wiseten die scheffen, daz zwo vnd vierzig were da sin, der mit namen xxj zugehoren gein Sweinheim vnd zum Goltstein, vnd auch besaget vnd beweret wart, daz der xvtehalbe were gehorten zum Goltstein, vnd vjtehalbe were dem Vrberger gude, vnd ein were Clas Schrymphen von Sweinheim. So gehorten die andern xxj were den von Nyderrade vnd zun gudenluden; des wart auch besagit vnd bewerit, daz der den gudenluden zugehorte dry were, mynner eins virteils, vnd der meister meynte doch, ifs were vor mynner eyns sehstenteils gewest, dan dry were.

Auch wiseten sie, wan man daz bruch hauwen sulle vnd vfsgeben, so sulle man anheben zum jars tage, vnd sulle hauwen bifs zu sant Walpurge tag, daz der gauch guckte, vnd nit lenger; vnd da sul der apt vj tage vorhauwen mit vj knechten mit exen odir hepen vnd daz auch zu flade uff hauwen; vnd darnach ein herre von Eppinstein auch vj tage beuor in solicher mafse; vnd wilchen tag einer daz sumete, so sulde er daz den andern tag nit erholen; vnd darnach der schultheifs, der voigt vnd eyn furster alle wochen einen wagen holcz, als lange die werer hauwen.

Auch han sie gewiset yeder were viij fuder holczes, die sullen die scheffen schetzen, daz sie als gut sullen sin, als xij fuder holczes, der man ye einen mit vier nofsern gefuren moge; vnd yeder were lxxx gebunde phele; vnd sulle iglich holcz vnd phale ein stam sin, vnd keins me, dann eins in zwey gehauwen, vnd sulle man die vngebunden herufs füren, vnd die affterslege lassen liegen; vnd sullen die scheffene daz holsz vnd die phele auch besehen, so die herufs komen.

Wers auch, daz die herren, amptlude odir furster brechin, wann daz were; so hetten die merkere nicht virlorn zu bufsen, obe sie wol auch brechen.

Auch wiseten sie allen die zu Sweinheim, Rode, odir zum Goltstein siczen, die nit merkere weren, die affterslege, die da blyben ligen, vnd dorre holz, vnd waz sie mit eim axhosel mogen abegeslagen, daz megen sie holen, sich damyde zu holczen; hiewen sie abir grün holcz, daz musten sie verbufsen.

Auch wart gewiset, wie verre vnd wyt daz bruch, gnant die marcke, gee vnd von alder gegangen habe, mit namen: an dem hertwege an, daz sie nennen den hubewalt bifs uff den rein, der zuschen der oberweyde und dem bruche ist, den weg hien uff bifs uff der stede Franckenfort walt, da die steyne ligen bifs uff daz Roder felt, und daz Roder felt herabe bifs uff den ufsersten graben hinder dem Goltstein, vnd bifs wider uff den hertweg.

Auch slugen sich zwene uff dem Goltstein, daz einer von Sweinheim sehe, rugete der daz zu Sweinheim, so musten sie darumb zu Schweinheim verbussen.

WEISTHUM ZU ACRUFFEL[1]).

1306. 10 nov.

Ich Heinrich ein ryttere hern Winters sun fon Bruningisheim, vnd ich Wynthere ein ryttere, vnd ich Kune ein knecht hern Erwins sune eins rytteris fon Bruningisheim, dun allin den kunt, dy disin bryf gesehint adir gehorint lesin, daz wir redin myth hern Kunraden fon Beldirsheim, dem grozin kelnere fon Arnisberg zu Acruffeln in daz dorf, daz vnsir dryir ist myt gerychte vnd mit guldin vnd myt herscheffte, vnd sazin nydir myt deme dingwarte gemeinliche vnd byvalhin yn, daz sy vzgyngen vnd beschydin vns, waz wir zu rechte habin suldin fon der herschefte wegin.

Dez gyngin si vz vnd quamin wydir in einmudeliche vnd sprachin also: Daz sy suldin habin einin herrin vnd einen scholtheizin, vnd daz wir hettin zu rechtir gulde in dem dorf zu Acruffeln vnd vffe den hubin vnd den ludin eilf achdeil kornis vnd eilf gense ewelichir gulde, züssin den zwein frauwin dagin zu antwortene zu Frankenvorth odir zu Menze svar wyr woldin, vnd vffe sente Mertinis dac zwei punt Menzyr pennige vnde zwei Byngir maldr haberin vnd vir schillinge Menzhyr pennige deme scholtheizin, vnd funf schyllinge zu visshegelde vffe den palmabint, vnd zwene vnd zwenzyc Menzhir pennige in dem meige vnd yelich mensche ein vasnachthun, dy in deme gerychte gesezzin sint. Auch bysadin sy, daz swer da myssedede, daz wir dar naich suldin rychtin, alse dy myssedait were.

Da sy dyt einmudtliche bysatin, da lachtin sy dy hende vffe dy heilegin vnd swurin gemeinliche, dafs wir dyt suldin habin zu rechte in dem forgenantin dorfe, vnd daz wir furbaz dy hubenere vnd yr lantsidele myt nychte suldin drangin. Quem iz abir also, daz iz geschehe, des soldin sy sich werin wy sy mochtin.

Me fyrgehen wir vns an dysin bryve, was dy lude for gesworin haynt, daz vns damyde gnugin sal, vnd ist auch recht.

Dyrre rede sint gezug: Dyderich der scholtheize, Herburt Cruftelere, Friderich Fisshere, Cunrad Dubere, Heinrich Wolin-

1) jetzt Okröftel, Okrüftel, am rechten Mainufer, zwischen Höchst und Mainz.

berin sun, Heinrich Kerlman, Jacob Reinbodin sun, Herburt Finke, Beumunt, Gerlach Wyze, Dyke Pedir vnd Cunrad, dy da Grawin heizin. Wernhere vnd Stezze, der frauwin lantsidele fon deme Throne. Wygant Molkinshudere. Arnold von Heidirsheim vnd Mengoz fon Hedirsheim vnd anderis fil guder lude.

Durch stedekeid vnd ewic vrkunde hayn wir dry, die for genantin den herrin fon Arnisburg, dysin bryf bysigelit myt vnsirn ingesigelen. Dirre bryf wart gegebin, da man zalte fon gots geburte druzehinhundirt jar vnd ses jair an sente Martinis abinde.

WEISTHUM ZU NIEDERLUDERBACH [1]).
1483.

Dye meynst mynge der scheffen underrichten uns, sie wiesen der herschafft diss nachgeschriben gerechtikeit im hoiff:

Dass ein herr zu Eppenstein uff den nechsten tag nach Remigii komen sol mit knechten selb dritt mit dritthalbem pferde, und im hoiff sol ine ein buddel entfahen, die pferde abnemen, und ine futters, dass uff dem hoiff gewassen sy, sat geben den pferden biss an die oren. Der voithoiff sol auch beslossen sin, ab der pferde einss oder mere entlieff, die widder wissen zu finden. Und im hoiff sol man finden ein stock, dass man eynem herrn zu Eppenstein ein undedigen man, ob man ein da funde, gehalten moge mit sin kelen und schern. Der obgemelt herr sol auch im hoiff finden ein wagen full hultz, suwer und fule, ubel geladen und wintblessig. Item im huiss ein fuer on schedelichen rauch. ein disch, gedeckt mit wissen onbefleckten duchern, dar uff ein halb achtel broits, halb weissen und halb rucken, zwei halb firtel wins, eins frensch, das ander hunesch, in zweyen orenkannen, ein kan gelidt, die ander ongelidt, und zwen und drissig spisshultzer, junge beseln sommerladen, in eynem ein brade als gudt alss dri Mentzer pfenge. Und were an den stucken obgemelt eynem gebrecht, so were der, der den hoiff inhait, darumb die buss schuldig. Weren die stucke aber alle nit do, so were er ober die buss schuldig, und die buss ist ein phunt Mentzer wehrunge und ein helbeling darzu dem herrn ein budel zu kouffen, dass solich gelt nit verloren werde.

WEISTHUM ZU NIDDE [2]).

Zum ersten wyst man eim faude, das er seine lehen entphahen sol, als dick als er ledig würt, von den hern zu unser lieben frawen zun greden zu Mentz. Unnt sint dis die lehen, mit namen von den hubnern zu Nidde wyst man ime hundert ane drithalb achtel habern gehuft, ongedruckt und ongestossen Franckfurther mass.

1) Niederliederbach bei Höchst. aus Wigands wetzl. beitr. I, 103.

2) an der mündung der Nidda in den Main. ebendaher I, 104 – 108.

Item wyst man ime sechtzig achtel habern von der hern zu unser lieben frawen eygen hoffe zu Nidde gehufft, ongedruckt und ongestossen Franckfurther mas.

Item wyst man ime von den hoffsteden inwendig des dorfs Nidde fünff achtel habern, bestrichen und beebent mit der handt, die sollen in dem gericht bey dem underfaude pleiben ligen, bey dem solle sie ein faudt etzen mit den seinen, uff das den armen leuten kein schade oder beschwernus geschee zu den dreyen gerichten mit futerung.

Item weist man ime von den hubnern fünftzehn schilling gelt Frankfurter wehrung zu weichtergelt, das man damit den weissen thorn zu Konigstein sol bewachen.

Item weyst man eim faude von iglichem man in dem gericht gesessen, der eigen rauch helt, das ime der ein fasnacht hune geben sol, ausgenomen ein pferner und ein glockner.

Item wyst man ime von iglichem fischer, der in dem gericht fischt, das ime der dreymale jars zu iglicher zeit drey junge helbert fisch geben sol.

Item die furgeschrieben freyheiten wyst man eim faude zu Nidde an dem gericht darumb, das er oder die sin von seinetwegen nit gestadten sollen oder verhengen, das yemand komm, der gewalt in dem gericht treibe; das sollen sie wandeln und sollen die hern die armen leude schuwern und schirmen fur aller onrechter gewalt, umb das die hern zu unser lieben frauwen geistliche leude seint. Auch soll ein faudt nit gestatten, das yemant wyne in dem dorf schenken solle, der nachbar zwene mit wissen des fauds haben dan den weine furhien geschatzt und geacht, wes der weine werth sey. Und were es sach, das der dem solcher wein geschatzt were, nit halten wolle, so solt derselbe den wein ausser dem gericht furen bey sonscheine, deth er des nit, so mocht ein faudt mit den nachbern den wyne ausdrincken, und das fasch uff dem bodem stellen. Doch so mogen die nachber ir weine schenken ongeacht bis uff Martini, darumb sol niemant verlustig werden. Auch sal ein faudt nit gestadten, das niemant gebudelt werde in dem gerichte, und das nit verhengen. und ob yemant das dede, den sal ein faudt straffen.

Item sol auch ein faudt komen zu solchen ongeboden dingen selp dritte mit drithalbem pferde fur meines hern hoffe; do sol ein buddel stene fur meiner hern hoffe, und soll ine entphahen. und sal ine da seine pferde intziehen, und sal da finden strauwe bis an den buch und habern bis an die augen, und hauwe bis an die orn. Aber zu eim meyegericht, so sal ein buddel vor meiner hern hoffe stene, und die pferde von einem faude entpfaen, und sol sie ziehen uff dem walderichte.

Auch wyst man eim faude einen gehelen hoffe, der beschlossen sey, und ein beschlossen kammer, ob er sich besprechen wolle mit seinen fründen, das ine niemant ubergehe, oder uber nacht hie pleiben wolt. Darin sal sein ein beth, bedeckt mit weissen leilachen, und ein stock in dem hoffe, dabey sollen seine ein bartt, ein schere und ein besinn, das man mistedige leude da-

mit gestraffen konde. Auch soll ein tafel stene in dem hause belacht mit einem weissen dislach, und darauf zweyerlei brot, zweyerley fleisch und zweyerley weine, suwer und nit fule. Sollen auch daruf stene drey weybecher, der sollen zwen lyede haben, und der drit kein liedt. Auch sol ein faudt finden in demselben hause fuer one rauche, und zwolf spies uff der deysen, und nichts darin, die soll ein buddel bestellen. Auch sal ein faudt finden in demselben hoffe zwei fuder holtzes, eins sal ligen uff der erden, und das ander geladen swer und fuel und ubel geladen, das ein hase mit ufgereckten oren mage dardurch gelaufen. Und ane welchem artickel des bresten were, so weren wir dem faude verfallen ein pfundt pfenninge und ein helbeling als dick des not gschee zu den dreien ongeboden dingen.

Auch wyst man, das ein faudt soll uff meiner hern hoff finden ein foln, ein ochsen, ein eber und ein weder, welch nachber des darf zu seinem fihe, das er des keinen gebrechen habe.

Item wan auch ein haupt der herschaft, der faudt gewest ist, verfellet und abgehet, so sal der nechst der darnach kompt, der die fauthey besitzen sal, dieselbe fauthei entpfahen in aller mas als hiefur geschriben steet, von dem dechent und capittel des stifts zu unser lieben frawen zu den greden zu Mentz zu lehen, und soll geloben und schweren, dem vorgenanten stift getrewe und holt zu seine, sie ire gericht und arme leuthe zu schirmen und zu schuwern.

Item hat ein faudt zu straffen von der Horbach bis zu dem lauffgraben; wer sich da ungepürlich helt mit lantsachen und mit verbotten getzawen, als wurfgarn oder brestgarn, der gleich mit seinen schiffwegen, dieselbigen wege sollen stene im besten wasser, das einer uff den andern dient, das ein fischer sitzt hinden am ruder, und dardurch mag fharn ann schaden, und sal ein schiffweg weit sein sieben schuhe. Und ob ein gebrech were im selben wasser in fach oder schiffwegen, das sal besehen ein underfaudt und zwen fischer, und wan einer ungerecht funden wurde, der sal zu yeder zeit mit funftzehen turnus franckfurther wherung alsbalde gebust werden. Und vor solch funftzehen turnus sal ein faudt mit sampt den burgermeistern pfenden, und solch pfannd und busse sollen uber die bruck nit gfurt, sondern im dorff durch ein faudt und gemein verdruncken werden.

Item wyst man auch alle die jhene, die geerbt und sitzendt seine in diesem gericht, dieselben sollen die druwe ongeboden dinge zu yeder zeit suchen, und welcher das nit thede, derselbe ist dem faudt verfallen zwentzig pfennig.

Item wyst man auch das der obgenant habern sal alle jare fallen uff sanct Mertinstag. Und welcher solchen habern vor Martini nit ausricht, derselbe ist eim keller von Hoffheim verfallen zwaintzig pfenning.

WEISTHUM ZU COSTHEIM [1]).
1471.

Item wisen sie mit eyde, sess ein man im dorff zu Costheym und hette ein schifflin oder ein nachen, und sess ein mentsche hinsit Meyns, oder uff disser sitten, und riff dri male, hallo, hallo! wolt der ferge ine dan nit halen, so mag ine dere mit sym schiffelin oder nachen halen an straffunge der fergen.

Item wiesen sie mit eyde, were ein man zu Costheym, der ein frebel verlore, der anders da vor zu pfenden were oder burgen zu setzen hette, den sult man nit gewaltigen. Auch gibt ein iglich huiss zu Costheym eym hern von Eppenstein jars ein fassnachthune etc.

Item wisst die gemeyn mit eyde, alss hoch alss ein herr von Eppenstein gebode zu Costheym anlege, auch recht gebode dar mache, were sulich gebode breche, alss hoch habe ein herr von Eppenstein ine zu bussen. Auch wisen sie eym hern von Eppenstein wasser und weide, und was sinen gnaden zu Costheym zu dinst und bede sitzt, der habe sich macht dess zu gebruchen nach altem herkommen.

WEISTH. ÜBER DAS MAINZER MARSCHALLAMT [2]).
(aus dem beginn des 15 jh.)

Diefs sint die rechte, die ich Rost marschalck von Waldeck von eyme ertzebischoue, und eyme stifte zu Mencze han zu erblehn.

Zum ersten, wann ein bischoue von Mencze zu Mencze inrydet und da entphangen wirt, oder aber andirswo in sinen slossen erst inryede, und nit zu Mencze zu erst inreyden wolt, so sal er vff ein ross reiden; daz ross ist mein.

Item, in weliche des stifts kriege der marschalck kumpt, so sal er die bannyr han, und nymants mehe, vnd alle recht darzu; vnd sal er sein diener auch fudern, ritter vnd knecht.

Item wo ein stieft zu Mencze krieg hat, vnd ein marschall darby ist oder darby sin will, da ist der zehend phenning von allem gedinge vnd brantschetzunge sein, vnd hat der brantschetzunge moge zu tuen vnd zu lassen.

Item wo ein stieft von Mencze zu felde leyt, alles, daz dar zu marckte kumpt, dauon sal ein marschalck den zehenden phening haben.

Item alle pferd, die zu houe geantwurt werdent, die man inne eynes mandes frist nit wider nimpt, die sint eyns marschalks. Item alle boetkühe sind eyns marschalks.

Item sal eyn marschalk alle herberg inwendig und usswendig des stiefts, und auch als man zu velde lieget, geben und bescheiden.

---

1) zwischen Castel und Hochheim. aus Wigands Wetzl. beitr. I, 101.

2) aus Nicl. Ant. Heussers (von Bodmann verfafster) abh. von den erz und erblandhofämtern zu Mainz. Mainz 1789. p. 119—125.

Auch sal eyn marschalk alle gebot han in reysen, vnd wo man zu velde leyt, als daz von alther herkommen ist.

Item wan eyn stieft zu felde leyd, vnd eyn vitzdum mit dem Ryngauwe, oder fussgenger daby weren, wan sie dan eynen hern behuden sollent, vnd durch daz reisige here geent, odir umb daz here, eynen hern zu behuden, hat der vitzdum wol eyn wimpel, daz sal er nyder legen, vnd sollent vnter eyns marschalks bannyr odir wimpel geen, als daz von alter herkommen ist, und auch mir der vitzdum selige von Cronenberg zuliess, do man vor Yemanhusen [1]) lag, selbir daz also tete.

Item, wan eyn bischoue von Mencze zu Erfurt inrydet, wouff der reydet, daz ist eyns marschalks, vnd ist mir auch worden.

Item, wan eyn romischer kunig zu Mencze inrydet, wo uff der reydet, daz ist eyns marschalks, und ist mir auch worden von kunig Ruprechten [2]).

Wer auch in deme Ryngauwe siczet, er sy man, burgman, dienstman, oder hobisman, der verkürzt wer von herren, odir von stetten, ader von ymant andirs, wer der odir die weren, den dan die sache angeet, der sal ryden an vnsern hern von Mencze, ob er in dem lande ist, adir ob er in dem lande nit en ist, an sinen obirsten amptmann, der zu der zyt in dem lande ist, vnd sal ime daz rugen. der sal dan den hern verboden, der ime vnrecht tut, mit syme brieue, daz er ime gelegentlich tage bescheyde, und lasse ime recht widerfaren. Beschiede er ime den tag nit, so mag dan der, den die sache angeet, vsser dem Ryngauwe (? ziehen) vnd darczu kriegen, rauben vnd brunnen, vnd wie er sich entweren mag, als lange, byss daz yme sin volle geschieht.

Item han wir vier amptlude diese hernach geschr. rechte vnd fryheit von eyme bischoue und stift zu Mencze.

Zum ersten, daz nyman in allen des stiffts landen vnd gebieten vff vnser leib noch gut clagen, noch bekummern sal mit keyme gericht, geistlich ader werntlich, noch auch vff vnser keines zugestunde. Dan hett ymans zu vns zu sprechen, der sal vns vor vnserme herren gewynnen als recht ist, ob er will; vor demselben sollen wir antwurten, vnd sal vnser erbe amptlude einer vber den andern sprechen, vnd nymants mere.

Item wo ein bischoue von Mencze selb dritt, oder mehr stet in synem rad, do mogen wir vier erbamptlude wol bygeen.

Item, es sint vierzehen bischoue, die do heissint suffraganien, vnder dem stifft von Mencze; wan der eyner abegeet, der nehst, der nach inne kompt, der ist vnser jglichen schuldig fünff margk lodiges silbers.

Item als dick eyn abt abegeet, als wyt der stifft zu Mencze ist, so ist der ander abt, der nach ime allernechst kumpt vnd bestedigt wird, vns vier amptluten iglichen schuldig drithalb margk lodiges silbers. Item, mit wem wir vier amptlude zu

1) Immenhausen in Niederhessen, im jahr 1385.
2) im jahr 1400.

schaffen hetten, der vns verkorzt ader verunrecht, clagen wir daz unserme herren, vnd wolten gerne vor unserme herren recht geben vnd nemen, so sal vnser herre den beschryben, von deme wir clagen, daz er vnsirs rechtes gehorsam sey, vnd wil vnser mechtig sin zu dem rechten. enwil der, von dem wir clagen, des nit so tun, mogen vnd sollen wir vns behelffen vsser des stiffts slossen, landen vnd gebieten also lange, bis daz vns recht widerferet, und wes vns noit ist; vnd daz sal vns vnsir herr wole gonnen, vnd vns beholffen sin, daz vns das widerfare. Auch wan wir daz also irfordern an vnserme herren, als vorgeschr. steet, darüber sal vnser herr odir dekein sin amptman den jenen kein gleydt geben, es ensy dan mit des clegers wille. Daz haben vnsir altern alsus vff vns bracht.

Item, wer mit vns vier amptluden zu schaffen helt, vnd mynen herrn vnd synen stift von vnsern wegen irfolgen wolt, der sal vns vor vnserme herren gewinnen, als vnser recht steet. treffe es vnsir eyn an, so sollen die andern dry vber inen sprechen. treffe es vnsir zwene an, so sollent die andern zwene vber ine sprechen. treffe es vnser dry samentlich an, so solle vnsir vierte geselle mit vnserme herren vnd sime rad sprechen, waz recht sy. Vnd sollen vnser gesellen versprechen, vnd sagen vnsir recht, wie wir daz her han bracht.

RECHTE DER WALTBOTEN ZU MAINZ [1]).

Das ist die herlichkeit, die min herr von Mentze und ein waltpod von sinen wegen zu Mentze hat.

Zum ersten ist wol kuntlich, dafs ein waltpode vor einem schultheifsen in dem dume stehen und zu opper gehen sol, vnd vor allen amptluden die da werntlich sind.

Darnach von dem zins, den die puntzolner geben, so ist ein recht dafs ein iglicher burger zu Mentze oder ufsman einen dieb mag angriffen, da er das sein an im findet das im verstolen ist, und einem waltpoden antworten mit dem diebstal und in zu sechs wochen ufsheischen. ob es des klegers will ist, so muss ine der waltpod tun henken. Sünet sich der dieb mit dem kleger, dafs dem kleger genug geschiet und dem waltpoden danket, so mag er in wol toden, ob er will, oder mit ime darumb dingen das er lebendig bleibe.

Das ist das recht von den beckern.

Die becker, ire frauwen oder kinder, redderknecht, molner oder beckerknecht, und alle die das handwerk treiben, die stehen alle vor einem waltpoden zu gericht umb alle schuld und bruch, umb wort unde umb werk, nichts vfsgenomen, dan umbir eigen und erbe, da das hin gehoret . . . . . auch sollen die becker noch niemand anders zu Mentz kein brod besehen ohne des waltpoden willen.

1) aus Gudenus 2, 495—499 der nicht alles mittheilt.

Auch sol ein waltpode ie uber sefs jar einen bären ziehen ein jar und mag den mit im füren, wan er das brot besihet, zu gezugnus des bärenbrods.

Auch geben die becker einem waltpoden alle wochen das gröste brod, das sie zu mark feil han, und die ander woch das kleinste, als es uf irem schrank ligt.

Item die weber geben einem waltpoden eine nuwe flasch, wan er waltpod werdet, vol wines. das ist ir recht das sie selber mogen ire knechte, megde, kemersen, spinnerschen, oder waz zu irem handwerk gehoret, angreifen u. einem waltpoden antworten.

Das ist das recht von pherden oder anderem vihe.

Kumert man aber pferd oder ander vihe vor diebstal das sal kein ander gerichte tun dan das waltpoden gericht; so soll der kleger dem pferde treten mit seinem rechten fufse des pherdes linken fufs und sol mit siner linken hand dem pherde griffen an sin rechten oren, und sol die rechten hand uff die heiligen legen und sol sweren, das das pferd oder das vihe sin gewest sie, das er mit handen anrure, bis uf die stunt, das es im dieblich ist verstolen worden.

Das ist das recht von den seilern.

Alle seiler, ihre frauwen knecht und kind soll vor einem waltpoden zu recht stehen in allen sachen, ohne umb ehe eigen und erbe. sollen sie keinen konig unter ihne machen in dutschen landen dan mit willen eines waltpoden.

Auch wan ein waltpode einen juden bei einer christenfrauwen oder maide funde, unkeischeit mit ir zu triben, die mag er beide halten. do sol man dem juden sein ding abesniden u. ein aug usstechen, und sie mit ruden us jagen, oder sie mogen umb eine summe darumb dingen.

RECHTE DES CÄMMERERS [1]).

Item wer uf den thurn von gerichtswegen gelegt wird der ist einem camerer verfallen 3 gulden.

Item wen man von gerichts wegen vor den thurn bringt komt er drei staffelen uf, er ist einem camerer auch verfallen in 3 gulden.

Sollen die husgenofsen alle jar zu halbfasten (camerario) ein salmen geben oder funf gulden darvor. von solchem salmen nimbt ein markmeister das haubt.

Wan ein camerer stirbt, so sollen in die husgenossen die uf die munz gehoren zu grab tragen, und sollen sich des nit weigeren.

Item ein cammerer hat alte jar drei ungeboden ding an dem gericht. das erste uf den mittwoch nach dem achzehenden tag. das ander auf den mittw. nach dominica quasimodo. das dritte auf den mittw. nach Joh. bapt. Des morgens ehe man das gericht

1) aus Gudenus 2, 460–463.

anhebt, soll der camerer dem schultheifsen und den richtern ein supp bestellt han und versottene hüner daruf.

RHEINGAUER LANDWEISTHUM [1]).
1324.

Difs sind die artikel, die unser herr von Mentze zum Rinkgaw hat, als wir von unsern aldern und vorfahren verhort han, und sprechen es auch noch selber vor ein recht unserm obg. herrn und sime stifte, dafs er oberster herr und faut sy zum Rinkgawe vnd der terminien, wie hernach geschrieben steht: vom Niederndale an, so dafs unser herr von Mentze daselber uf einem rosse soll riden in den Rine als fer er mag und als fer er mag mit einem hubhammer gewerfen in den Rine, als ferre get sin gericht . . . bis an die Waldaffe an den eichen steg, die Waldaffe in bis an den Rin, da sal uns herr von Mentze aber mit eim rofs riten in den Rin und sol werfen mit einem hupphammer, als ferne er gewerfen mag, so fer get sin recht. Auch get unsers herrn von Mentze geleyde hinsit Rins von der Heymbach an, die Selse unter Ingelheim und so vorwert der linpfad get an die steinen brück gelegen obwendig Mentze, der Rin si grofs oder klein. Auch get unsers hern von Mentze geleyde hie dissit Rins von Niderdale an den linpfad us bis gein der steinen brück obendig Menze, und hat auch binnen dem genanten geleyde nieman kein geleyde zu geben oder kein geleydegeld zu nemen, denn unser herr von Menze, und das geleide und geleidsgeld hat ein ieglich vizdom von gnaden unsers herrn von Menz, als im das land gedeilet hat. Auch bekennen wir, dafs der wiltbann und die fischereie in dem Ringkauwe unsers obgen. herrn ist zuschen der Wisper und der Waldaffe [2]), vnd auch vnser herr sin abgescheiden wald hait, mit namen der forst, dafs nyman darin hawen sal, er hab ifs dan von syner gnaden. Auch hain wir den andern wald zum Ryngawe vnd waz darzu gehort, herbracht manne, burgmanne, dienstmanne und hovismanne, vnd die weyde in allen welden zuschen der Wisper vnd der Waldaffe, von gots gnaden vnd des guten sant Martins, vnd mag yderman in dem Ryngawe swyne, die sie in iren husern zu irer noitturft slahen vnd essen wollen, in den forst triben vnd nit mer; vnd iglich statt vnd dorf ir abgescheiden mark hait, die mogent sie bestellen zu allem irem notze, so wann sie die welde offent, so sin sie inen allen offen, vnd sal nyman das holz vs dem Ryn-

1) nur bruchstücke, das erste aus Danz oberherrschaft über den Rhein Ffl. 1792 p. 25. 26; die übrigen aus Bodmanns rheing. alterth. s. 277. 284. 285. 380. 381. 384. 454. 510. 800. 805, der das ganze mitzutheilen versäumt. Rheingau ist hier in dem späteren engeren sinn zu nehmen, wie er sich am rechten ufer des stromes auf mainzischem gebiet von der Waldaffe (Walluf) bis zur Wisper erstreckte. Das gericht wurde auf dem landtage zu Lützel aue, unter vorsitz des erzbischofs oder des vicedoms jährlich gehalten.

2) dieselbe begrenzung in der descriptio honorum Rhingravii (bei Kremer origg. nass. 2, 223): ordinavit etiam, quod comes de Nassogen concessit eidem Wolframmo ain wiltban infra Waldaffen et Wissebure.

gawe furen; wolde vns ymant hieran hindern, so sal vnser gn. herr vns helffen schirmen und schüren.

Auch wer in dem vorgen. wildbann einen hyrtzen fienge, der sal vnserme herrn eynen falben ochsen geben, vnd hait zwo margk verbrochen zu freuel, vnd wer eine hinde fienge, der sall vnserme herrn gebin eyne falbe kuwe, vnd hait auch zwo margk verbrochen; wer ein rehe fienge, der sal vnseme herrn gebin eine falbe geyss, vnd hait auch zwo margk verbrochen; vnd wer eyne kolemeyse fienge mit lymen, ader mit slagegarn, der sal vnserme herrn geben eine falbe henne mit sieben hünkeln, vnd hait auch zwo margk verbrochen zu frevel.

Auch weress sache, dass vnser herre von Mentze uff ein veld zoge mit syme panier, da er ein heuptman were oder ine die sach angienge, vnd ein dienstman vff der fyende parthy, wan der vnsern herrn oder syne panier sehe, der sal zur stunt zu vnserme herrn vnter syn panier ziehen vnd synen lip helfen weren.

Weress auch sach, dass ein dienstman in eyme slosse burgkman were, da er uff gesworen hette, vnd zuget vnser herre von Mentze darvor, odir sin panier, vnd wolt das gewinnen ader schedigen, magk dan der burgkman syn zinne bestellen mit eyme andern on geverde, so sal er davon ryten ader geen, ob er magk. mocht er davon nit komen, so sal er inwendig der graben die zynne weren und bestellen, vnd sall nit heruss lauffen ufswendig der pforten vnd syme herrn schaden tun, vnd sal auch kein vffsetze machen vfswendig der graben heruss zu lauffen oder zu schedigen.

Ist es auch, dass ein dienstman, so in eime sloss ist, da er nit burgkman en ist, da sal er heruss ryten oder geen, ob er magk one geverde.

Auch hant vnsers herren man, burgkman, dinstman vnd houeman zu Mentz die fryheit, dass sie keuffen vnd virkeuffen sollent inwendig der stait, vnd sollent die von Mentz keyn gesetze oder gepott vber sie machen, vngelt oder zolle von ine zu nemen, vnd ist ine das Ryngauw darumb wieder schuldig, obe sie noit angienge, ire stait zu bestellen, dass sie yemant besetzen wolte, so sal das Ryngauwe zwo zynnen bestellen mit zweyn gewapneten mannen, ob sie daz gesonnen, ane dass es wider vnsern herrn von Mentze odir syme stiffte were.

Welicher herre dan queme odir sin amptman in des jares frist, vnd bebusemet ine, als recht ist, so were der arme man schuldig zu dienen jars off sant Martinstag eyn sommern haber vnd eyn hune; das sal er fordern an dem amptman, vnder dem er gesessen ist; vnd als er kompt vnd heischet dem herrn sein recht, so sal er es ime reichen vber sinen gadern; vnd lege auch die frawe kyndes inne, so sal der amptman dem hune das heupt abbrechen vnd sal der frauwe das hun geben, vnd sal er das heupt mit ime heym füeren syme herrn zum warzeichen; vnd wurd er nit bebusemt in dem jare, so sal er daraffter me nymant dienen, dan vnserme herren von Mentze, als gewonheit vnd recht ist in dem Ryngauwe. Auch wer da komet an die terminye,

die vorgeschrieben steet, als wyt der begriffe geet, mit syme wagen oder mit syner habe, vnd gethar sweren zu den heyligen, dafs er vnsers herrn von Mentze burger in dem Ringkauwe wolde werden, kompt der herre odir syne amptlude, den er bifs daran gehort hat, nachgegangent oder rydent bis an die malstatt des begriffs, als vorgeschrieben steet, ist der arme man dan über die malstatt mit synen vordern redern, kompt dan vnser herre von Mentz oder sin amptman an die selbe malstatt, vnd sint also stark, dafs sie den armen man heruber geziehen mogen, so soll vnser herr von Mentz oder sin amptman ine verantworten als einen burger in dem Ringkauwe mit recht.

Auch welich arme man in den Ringkauwe wolte vnd vnsers herrn burger werden wolte doselbst, verbottschaftet er ifs dan dem nechsten amptman, dafs er im zugeet, vnd dafs er sin warte in der terminye, als vorgeschr. steet, er habe sorge, yemant jage im nach vnd wolle in behalten; so sall der nechst amptman, dem eis verbottschaft ist oder wirdet, ziehen an die malstatt vnd sal dem armen man helffen, als vorgeschr. steet; entete der amptman das nit, so welich schaden dem armen mann davon queme, den solt ime derselbe amptman richten.

Auch weysent die hofeslute von dem obersten hofe zu Eltfel, dafs man kommern moge manne und burgmanne in dem gericht zu Eltfel vor schuld, ane dienstmanne, die sal man nit kommern, dan man sal sie wysen vor unsern herrn von Mentze, daz sie dem cleger binnen viertzehen dagen nachdem als sie vor unsern egenanten herrn gewyset sin, rechtes gehorsam syn; teden sie das nit binnen viertzehen dagen, nachdem als sie vor unsern herrn gewyset worden, so mag sie ein iglicher cleger belangen als manne und burgmanne in dem vorgen. gerichte.

FORSTORDNUNG IM RHEINGAU.

Alt forstordnung für die weldt im Rhyngaw bey hrn. Johan von Breyttenbach ritter, vitztum, vffgericht 1487.

Zu wissen, dafs vff heut dato diefser zedeln vertragen vnd besloschen durch mich Johann von Breittenbach, herr zu Olbrück, ritter, vitzthum im Ryngaw vnd Cunrath von Hangen landtschreiber daselbst, von geheyfs vnd beuelch sr. kurf. gn. von Mentz eyn ordnung des forst im Ryngaw gelegen. Zum ersten sollen die forster wissen zu hauwen alle die jenige vnser gnedigster herr begnadt hat vff dem Girfshorn von hanbuchen buregin an bis an das gebiet, das vff Grundel herufs stozzet, vnd fort an Grundel bifs an die steinretz, als die forster das zeigen sollen, vnd von dem steinretzen bis an den weg, der vber Girfshorn geet. wer als daruber ymants, der wyter hauwen wird, dan von bescheit, sollen die forster phenden, vnd solich ruge virtheidingen lafsen vor dem vitztumb vnd landtschryber. Nu ist vertragen, dafs der edeln knecht vnd weme in dem walt erleupt wird zu hauwen, dafs die selbigen, ob einer einen grosen baum hauwen wird, dafs sie alsdann das gedelten desselben

baums zuuorn heymfuren sollen vnd den stam bekrutzigen, vnd kein andern mehr abhauwen, er hab dan den selben stam heymgefurt. Auch so sollen alle die jhenige, so von vnserm gn. herrn begnadt seyn oder wurden, sich des walds nit wyther zu gebruchen vnd zu genissen, wan alleyn zu fewerung irer heusser, vnd wer das oberfare, sollen die forster ine phenden in forstmaissen vnd alsdann den selben nit wyther lassen faren bis vff abtrag. Mee ist vertragen, dafs keyner keynen stam hoer abhauwen sal, dan knies hoch von der erden: wer daselb vberfare, sal in fürstmafs gephent oder geburst (gebufst?) werden. Es sollen auch die forster kein nutzung vffheben oder nemen one wissen oder willen des vitztums vnd landtschreibers. vnd seint dieser zedel zwey glichlautend vsser eynander gesnitten, dem landtschryber eyner vnd den furstern der ander vbergeben ist.

Forstordnung, so durch mich Henrich Brumsern vitzthumb im Ringaw vnd dem itzigen landtschryber vffgericht ist worden 1521.

Zu wissen, dafs vff heut dato dieser zeddel vertragen vnd beslossen ist durch mich Henrich Brumser vitztumb im Ringauw vnd Diether Seligen landschryber daselbfs von geheyfs vnd befelch sr. kurf. gn. von Mentz vnd eyn ordnung vffgericht des forsts im Ryngaw gelegen. Zum ersten sollen alle die jhenen, so vnser gn. herr begnadt in dem furst zu hauwen, er sey adel oder burger, in dem hauw, so man zu yder zyt vfsgiebt zu hauwen, vnd wem also zu hauwen ist erlaubt, dafs der selben knecht, so sie einige baume hauwen, das best gedalle des baums zum ersten heymfüre, vnd den baum bekreuzigen, auch keinen mehr abhauwen oder heymfüren, er hab dan denselben stam vffgehawen oder heymgefurt. Sie sollen sich auch des walts nicht wyter beholzigen oder gebruchen, dan zu der notturfft vnd fewerung der heüsser, auch keine baum hoher von der erde hauwen dan knyes hoch; wer alsdan daruber weyter hauwen wird, wie angezeigt dan von bescheid, sollen die forster phenden vnd solich ruge vertheidigen laissen vor dem vitzthumb vnd landtschryber im Ringauwe, vnd nit wyter faren lassen, er habe dan solichs abgetragen; vnd als etlich dorffer von vnserm gn. herrn in dem forst ein gebrauch vergunt, zu dem ersten, Aulchusen, Hafsmanshusen vnd Lorch, dafs dieselben zu feuwerung irer heusser vnd nit wyter, dan dorr holtz vnd wintschlege holen mogen, vfsgescheiden, was zu bawholz dient, ist inen verbotten. Item mogen die von Bremster mit irem viehe, vfsgescheyden geysen, in den forst faren, desglichen mit iren schaffen zwuschen s. Walpurg vnd Michelstag; item die jungkfrawen zu Aulchausen mogen hauwen alles, was sie zu besserung irer wagen vnd pflugen bedorffen vngevherlich, vnd dan zu der fewerung hanbuchen, dörr holtz vnd windschlege, vfsgescheiden, was zu bawholz dienlich ist, ist jnen verbotten. Item die von Gladebach mogen jre swyne in den forst dryben, so eyn eckern darin geuellet vnd sie keyne by jne haben, dieweyl sie dan das von unserm gn. herrn haben, ist solichs zu gebrauchen nachgelafsen, vnd wo yemants

hierüber wyter hauwen wird, soll von den forstern gerugt vnd vor dem vitzthumb vnd landtschryber gethedingt werden. Und als bisher holz vfs dem forst zu verkaufen gefurt vnd getragen, ist geredt, wer sich solichs wyter dan zu fewerung syner behaufsung vnterzoge oder tun würde, dafs die selben von den forstern vnd andern, darüber beuelich haben, sie im dorf vnd feld, wo sie betretten werden, rugen sollen, auch jre pferd vnd karrn verloren haben, vnd nichts destomynner die eynnung vor dem vitzthumb vnd landtschryber verthedingen. Und ist auch hiemit eynem jeglichen verpotten alle weidwerck, nicht vfsgenommen, dasselbig nit zu tryben by schwerer straff. Desgliechen dafs niemants keinen hund von der edeln knecht, oder der burgerschafft, wer der were, in genanten forst gefurt sol werden; oder welcher darüber betretten, sall der gerugt, vnd die eynnung vor dem vitzthumb vnd landtschryber vertheidingen. Wie den hierüber die forster alle stücke, wie die hie angezeigt, samentlich vnd sunderlich in trewen gelobt vnd ein eyd zu gott vnd den heyligen gesworen, daruff by iren eyden treuwelich zu sehen, vnd wer in dem selben bruchig, die selben zu rugen, antzubringen vnd die selbige nit zu vbersehen, weder vmb lieb, gab, forcht, gunst, gesippschafft oder einig ander sachen, auch selbst kein nutzung an geld oder von beholzung vffzuheben oder vfs dem forst nemen one wissen eyns vitztumbs oder landtschrybers. Und seint dieser zeddel zwey gleichlauttend, deren der vitztomb vnd landtschryber einen haben vnd den forstern der ander vberlieffert, sich wissen darnach zu halten. datum vff dinstag s. Kilianstag des heyligen martirres im fünffzehen hundersten vnd ein vnd zwenzigsten jar.

Item was die jungfrawen zu Aulhaufsen in dieser ordnung betreffen ist, in dem sie zu jren pflügen vnd wagen vnd jrem geschirr holz hauwen sollen, sollen sie sunder wissen des vitztumb nicht hauwen, dan eyn vitztumb sol ine dafselb erlauben, vnd jhn durch ein förster, da es dem wald nit schedlich ist, gegeben werden.

Item desgleichen gibt der vitztumb den jungfrawen alle hochzyt eyn wagen mit holz, sunst haben sie nit wyter zu hauwen, dann wie in der ordnung angezeigt ist, es geschee dan mit erlaubnifs des vitztumbs.

Item die aulner, die zu Aulhausen wonen, haben macht im forst dörr vnd liegend holz vnd hanbuchen zu hauwen, darum geben sie dem Brömser von iglichen rad eyn marck gelts vnd alle hochzyt in jr behaufsung dippen genug.

Item in forst hat nymants zu faren sich zu beholtzen, den eyn vitztumb, eyn vntervitztumb, der landtschryber, so er dinck sefs, vnd im herbst in dem saal zu Rüdefsheim vnd Lorch, sich der zyt zu gebrauchen, vnd die Brömbser seyn da darin geerbt; affter diesen personen hat niemants darin zu hauwen oder zu jagen, sonder erlaubnufs eyns erzbischoffs von Mentze.

Item difs ist der forster lon.

Die von Aulnhusen vnd Hafsmanshusen giebt yglich hufsge-

sefs den forstern 3½ ß, heist forstergelfs; laufft sich in iglichen dorff vff ein gulten vngeuerlich.

Item die von Lorch, das oberst dorff, giebt iglich hufsgesefs den forstern 2 albus, laufft sich vff vier gulden vngeuerlich.

Item die junckfrauwen zu Aulnhausen geben iglichem forster vj albus, ein weis paar hosen, die den vor 5 albus, vnd eyn kuchen zum newen jar, vnd iglichem forster in der wochen ein imbfs.

Item die von Bremster giebt iglich hufsgesefs 1 albus oder oder ij kese, die 1 albus werth seynt, laufft sich auff ein gulden vngeuerlich.

Item die von Gladbach giebt iglich hufsgesefs 3 ß.

Item so giebt mein gnedigster herr den forstern jars ein hofftuch, wie sein gn. kleiden ander wechter, vnd sechs malter korn, wird jars von dem landschryber zu Eltuil entrichtet. Item haben hieuor die einung vnd rugen im forst gehabt, daraus geuolget, dafs sie zu zyten holz verkaufft vnd andern lewthen durch die finger gesehen, ist vor gut angesehen, dafs m. gn. herr nun hieuor die rugen zum teyl gehabt, vnd die forster auch eyns theyls, damit der walt nit verwüst; vnd hat der vitztum den forstern die rugen zu setzen, vnd was m. gn. herr zu seinem teyl gefellt, sol durch den landtschryber vffgehoben werden, vnd damit die forster des zukommen mögen, hat der landtschryber iglichen forster sechs malter korn aufs der kellerey zu Eltuill geben.

RHEINGAUER LANDRECHT [1]).

1. Wäre es sache, dasz die gemeine landschaft des Ringaws mit einander zu sprechen hätte von sachen das land berühren, so mag die landschaft willkühren, bey eynander zu kommen auf der Lützelnawe bey einer pön, und ein hagelsprach halten; desgl. mag jeder flecken vnd dorf zusammenkommen, und ihre marke berichten, als zum wald und weid, holz und trifft, weg und steg, und anders zu thun, als dick des noth ist im lande und in ihren marken; aber gegen die herrlichkeit des guten s. Martins, und des erzbisch. zu Menz sollen sie keinen verbund machen.

2. Der amtman mag wegen verfallenen bufsen und freueln pfänden, und soll ihm dies niemand wehren, es wäre dann, dasz er höher pfänden wollte, als die busz zugewiesen worden.

3. Straf jener, die jemanden, der zum landrecht geht, oder davon nach hause fährt, leiblos macht, oder wundet, stümmelt, lähmt etc.

4. Straf jener, die mit gewappneter hand eine heimsuchung thun, und durch todschlag, wundung etc. den hausfrieden brechen etc.

5—11. Strafen der todschläger, mit verkorten waffen, mit armbrust oder handbogen; mit gewönlichen waffen; straf jener, die andere in einem frieden schlagen, wunden, jagen etc.

12. Mörder, mordbrenner, nothzüchtiger verlieren den leib; von ihrem gute nimmt ½ der kläger, ½ die gemeinde, und ½ sein weib und kinder, so fern sie sich rades und thats entschlagen haben.

13. Wer beym trunk jemanden mörder, dieb, verräther etc. schilt, und seinen fuss nicht dabey setzen wollte, der ist bufsfällig; setzt er hingegen den fuss dabey, kann aber hernach nicht beweisen, so verliert er seinen leib.

---

1) pergamenths. aus dem schlufs des 14 jh., ehmals bei der mainz. regierungsregistratur, ausgezogen bei Bodmann p. 624—628; das ganze vielleicht wieder aufzufinden.

14. Straf jener, die zur zeit der gerichtshegung jemand schelten, wunden schlagen, oder tödten etc. — ingl. jenes, der den schulteissen, während er zu recht sitzt, oder zu recht nach landrecht aus ist, todschlägt, oder wundet, lähmet etc.

15. Kein ausheimischer mag schultheisz, unterschultheisz, landschöpf, landrath im lande des Rheingaues seyn. Der erzbischof und sein amtmann soll neben der landschaft jährlich dienstag nach allerheiligen tag dem land förderlich seyn mit neuen schöpfen kiesen an der abgegangen statt. Dünket es dem lande urbar und nütz, die schöpfen zu versetzen, so mag es das land, mit beyrath des amtmanns thun, und sollte sich des der versetzte nicht ärgern etc.

16. Man soll keinen landmann fangen im lande des Rheingaues, wenn er oder seine magschafft den bruch besetzen kann oder will; ausgenommen in sachen, da er seinen leib verwürkte, so mag man ihn fangen; und in welchem flecken er gefangen wird, sollen ihn die burger 3 täge und 3 nächte lang bewahren, und alsdann sorgen, dasz ihm sein recht geschehe; entliefe er mittlerweil, so verbricht jedes hausz 5 pfund cölln. pfenn.; richtete man nicht über ihn in der gemeldeten frist, so sollen ihn die bürger wieder an das gericht liefern, und dies soll ihn furters in der marke so lang halten, bis über ihn gerichtet wird.

17. Strafsenräuber verbrechen 30 pfd. und sollen des andern tags, als der raub gerügt wird, nochmal soviel zahlen, als der raub werth ist; geschieht dies nicht, so müssen sie des andern tag zweifältig einbringen, des dritten tags dreifältig; geschieht es nicht, so folgt man am 4. tage dem raube mit dem schwerte. Eben so bey ackerraub, hausraub, eichenholz etc.

18. Jedes haus des Rheingaues, woraus der rauch geht, gibt unserm herrn jährlich ein huhn, ausgenommen geistliche leute, dienstleute; es wäre dann zu beweisen, dasz diese auch dazu verbunden seyen.

19. Klagt jemand um wasserlose oder um ein jockweg, der sal dar nemen zwey bürger, und auf den andern klagen; wollte der beklagte nicht räumen, so soll der kläger rufen, und es an die gemeine burgerschaft rügen, und bezeugt diese, dasz der kleger recht hat, so soll der beklagte räumen binnen 4 tägen, bey verlust der höchsten hufse.

20. Hat ein burger im Rheingaue einen ausheimischen knecht, der einen bruch oder misthat thäte im lande; der knecht soll es wrachten mit seinem selbsthals; wäre sein brodherr auch dabey berügt, der mag sein unschuld thun mit seinen magen binnen 14 tagen in der gemeinde, wo er bezüchtigt wird; thut er seine unschuld nicht, er mufs für den knecht antworten, und mag dieser das land räumen mit dem halben bruch und halben gelde.

21. Item so ist lantrecht, weresz, daz eynich man bezoget were von den burgern vor eyn gelute, ader vor eyn gerufe von deheiner sachen, der mag dune sin vnschult mit zwelff sinen magen binnen dry wecken na der bezicht in derselben marke, da er bizoget en ist; dez sal yme der ambetman acht dage davor lazen wissen, wa er sin vnschult dun sal, vnd hette er deheine zwelff magen im lande zu Rinkawe, er mag zwelff ander biderbe manne nemen, domit mag er sin vnschult dune, als vorgeschr. ist.

22. Von der pfandwehrung mit unrecht.

23. Wer unrechte ansuchung thut etc. — Wenn ein hauptmann da ist, so soll man diesen zuerst suchen und ausklagen, ehe man an die magschaft kommt; hat der hauptherr erbe, die mag er feil bieten und verkaufen, und was er dafür bekommen kann, das mag er nemen; entbricht ihm, das sollen sechse von der nächsten hand gelden; wär aber des manns gut besser, das soll man ihm wiedergeben, und soll man die güter schätzen auf nehmen und auf geben.

24. Will eine gemeinde einen ihrer burger nicht als zeugen folgen lassen vor das landrecht, oder zu andern gedink, auf dingen oder auf recht geben, so verbricht jedes haus 3 pfund kölscher, des 2. tags doppelt, des 3. dreifach so viel, am 4. tage die höchste busze.

25. Unrecht masz und gewicht. Was ein bastard verbricht, das gelden die magen der mutter und nicht des vaters.

26. Strafe, wenn ein wernlich man dem andern wernlichen man zuspricht mit geistlicheme rechte. Wenn ein landmann den andern heischt ausser lants an frömbd gericht etc.

27. Item so ist lantrecht, weresz, daz dekein man in dem land ze Rinkauwe icht verbrochen hett, und des dar sich sunete mit sinre wette vnsirme herrn, vnd daz gericht yn dar quyt lieze, vnd enwolde dargein gezugniss horen, so sulde daz selbe gericht dem lant vnd der gemein eynen vndirscholtheizen geben, der die burger dotzu brechte mit recht, daz sy eynen bezug deden vbir den man, wo er virbrochen en hait, adir nit. Daz ist alsus, domit die gemein enwisse, waz bruche ir dar an virfallen sy.

28. Item so ist landrecht, weresz daz dekeine man den andern vienge in dem Rinkawe, der hait virbrochen funftzig phunt puntisch, vszgescheiden misztatig lude, die mac iclich man vahen vnde halden zu des gerichts behoeff.

29. Taxe der schultheisen für die anpfändung und auspfändung.

30. Item so ist lantrecht, so, als vnsers herrn des bischoffs amptman mit dem lant zu Ringawe dinget off dem gestole zu Lutzelnauwe, so sal er inryten alsz ein gewaltiger herre, und legen den zawm sins perdes zuschen sine bein, vnd in siner hand haben eyn wysz stebichin, vnd off sime heübte ein hot mit phäen feddern, vnd sal das gericht halden von der eynen vesperzyt zu der andern, so man dasz bedorffe, vnd mag vnser herre komen mit drytzehn perden, vnd mit drytzehn persohnen, vnd sal daz ymbisz, vnd den costen betzalen die gemein lantschaft des Ringawes; und will vnser herr ader sin amptman mit mee luden ader perden daz lantrecht halden, daz mag er dune off sin selbs cost.

31. Dreymalige haltung des landgerichts.

32. Antastung des unter friedebann gelegten guts etc.

33. Die einwohner des Rheingaues sollen ausser land hin keinen zug oder hoffahrt thun.

34. Item so is lantrecht, daz vnsir herre ader sine amptlude nit ruffen ensollen mit dem swert, es ensy dan wizlich noit des lantsz, vnd sal dan iglich man volgen dem swert by xxx ph. püntisch, nit ferrer dan binnen des lantsz bantzünen desz rynkawsz, vnd ensullen do nit lenger liegen, dan dry dage vnde dry nacht; es enwer dan sache, daz iz dem lant lenger noit det, vnd sluge yman den andern doit, so alsz man vzfert ader vzliget mit dem swerte vnd dem panyr, der breche hundert phunt etc.

35. Item so is lantrecht, daz man von deheynem manne in dem Rynkawe bruche nemen sal, er ensy dan erst von der lantschaft ader gemeyn dar von vbirzoget, vnd sal von allen brochen vnsir herre odir sin amptman offheben vnde nemen eyn dritten deyl, so sal der cleger nemen den andern dritten teyl, vnd die lantschaft ader gemeyn aber den dritten deyl. Vortmee so mag der cleger vnd die gemeyn ir broch vzpenden mit voitrechte vnd dem schultheizen in der marke, do der broch geschach, wan daz gericht sinen deyl dar vone hait, alsz vorgeschr. ist.

36. Item so ist lantrecht, daz alle bruche dubbelt syn sollen

off den vier hochgetzyden, daz ist off den heil. oistertage vnd nacht, off phingisttage vnd nacht, off den wynacht heyligen dagen vnd nacht, vnd off vnser lieben frawen dage vnd nacht genant assumptio etc.

37. Kein bruch soll eine doppelte busz enthalten, als in den hier oben ausgedruckten fällen. Alle hier unangezeigte brüche sollen stehen nach des lands und jeder gemeynde altem herkommen.

56. Esz is lantrecht, daz man den toden nit sal begraben, ez enwere dan voir der todslag gestraifft oder gesünet. Werez aber, daz dhein recht in dem lande were, oder daz gericht nedergelacht wer, oder von ander geschichte, daz man den doden man sin recht nit dun enmochte, so mag man den toden lichenam off sniden, vnde daz inweyde uit winnen vnde begraben offine liechobe, als verre daz der man nit offinberlich gestorben wer in dem ban, vnde nemen eyn wynfasz, dair sal man den licham in tune, vnd ir füllen daz fasz mede kalk oder mede sant, vnd sal der scholtheisze daz selbe fasz mit syme ingeszegel virsegelen mit eyme deyle der scheffen, vnde tun daz mit dem lichame setzen, daz anders nieman dartzo comen enmag, vnz daz man recht dut, vnde der ammtman, oder dye frunde recht furdern zu behorlichen zyten, so sal man mit deme doden clagen, vnd recht furdern, als vorgeschr. is. Werez aber, daz daz lantrecht nit verslagen enwere, vnd die sache nit mochte gesunet oder abgetan werden by sunnenschyn, so sal man daz berechten als lantrecht vnd herkomen ist, vnd sal der amtman ader sin gewerte bote dem doden man syn rechte hand abgewynnen mit rechte vnd fundnus der scheffen; fort so sal der neste nailmage ime die rechte hand abslahen, vnd mag man darna denselben doden man begraben, vnd mit der doden hand clagen, glich als der gantze licham dar geinwortig wer.

58. Item es ist lantrecht, so als ymant sluge, stoisse, ader vngebarte in finstern steden, dar die luchte oder daz fyr vzgedain weren gewest, der sal gelden die bufse vierueltig, vnd daz sal man halden vff alle die jhene, die daz geluchte vnd daz fyr vzgedain han, vnd fortme vff alle, die darby gewest sin der zyt, daz sy mit irme eyde vorbrengen.

59. Item ist auch lantrecht by vns inme Ringawe, so als dheine sune oder fride zuschen den magen dez doden manns, vnd dem mannslachter binnen lande geschee, so sal dieselbe sune stet vnd veste verlyben vnder den parthyen, als sie gesunet weren von edel vnd vnedel, vor echten vnd vnechten, geborn vnd vngeborn, so lang der wind weyt vnd der hane creyet, vnd also wyte, als die sunne vff vnde tal geet; vnd wer dieselbe sune breche, vff den sal man berihten an siner rechten hant, ader er sal dar vmb dingen, mit wysunge der scheffen, als recht vnd herkommen is.

69. Item es ist eyn lantrecht, weres, daz eyn mentsch dekeinen mort, brant, raup ader noitzuge dede, vnd darvmb von dem gerichte mit recht overwunnen wurde, deme sal man daz heüpt abeslahen, vnde sin licham setzen off eyn rad mit zehen

speichen, vnde man sal des doden magen oder deme beschadigeten gelden den schaden von dem gude des miszdadigen, vnde sin ander gut ist virfallen vnserme herren. Weres aber, daz er were vorfluchtig vnde entginge vnserme lande, man sal yn bannen vnde virtzalen hundert jare vnd eyn tag, vnd sal man fortme des doden frunden ader den beschadigten den schaden offrichten von des misdadigen gereitesteme gude, vnde sin ander gut is virfallen vnserme herren, als vorgeschr. is.

70. Item es ist lantrecht, so wer eyn kint entfure, das funfftzehn jair hatte ader dar vndir, ez were wesekint adir nit, oder vndir truwenhant, vnd uffintlich vndir dem gemeyn willen syner frunde, dut er iz argelistik, er verluset lip vnd gud, wan er begriffen worde binnen den bantzunen des lantsz; wer er aber runig, er sal sich nit verdingen noch geleit haben. Vnd wer daby hulffe ader ryede, der verluse sin lib vnd sin gud, so man in dez betzugen mag; vnd solich gud alsz daz selb kint hatte ader gewinen mochte, daz also entfurt ward, ader under truwe gedain were, ane willen siner frunde, als vorgeschr. is, daz sulte sinen erbnamen zufallen, glich als is verstorben wer.

71. Item is ist eyn lantrecht, weres, daz der schedelich man virzalet were mit füer vnd mit brant, so enmochten dan alle magen des doden binnen achter susterkinde den misdedigen man slan, vnd slugen sie yne doit, sie mochten sich desz enweren mit vier pfening, vnd mit dene wapen, domitte sie yn slugen, vnd sullen die pfenninge vnd die wapen legen off sine borst; hetten sie der pfeninge nit, sie mochten pfand daroff legen, die alse gut vor weren, vnd weren des quyt, ledig vnd lois, als die sunn offgeet, vnd der wint weyt, vnd der regen spreyt.

72. Item is ist lantrecht, werez, daz eyn man, der in syme eigen husz gesucht worde, manlichen daz virwerte, und den hussucher vnde alle syne midegesellen, die dar mide weren, doit sluge, der sulde gelden myme hern von elcken irslagen man vier phennige, vnd is myn herr ader sine nachkomen plichtig, den man dar umb zu schuren vnd zu beschermen vnd auch zu virsunen ghein des doden ader der doden fruntschafft, vnd ym eyn vesten vreden zu geben.

73. Item ist lantrecht, so wer eynen vreden gibt mit der hant, vnd denselben vreden brichet, den er hette geben mit sinre eigen hant, wirt er des vberwunnen, als recht is, er virluset xx phunt vnd sin eer, vnd mag dar na numme zu recht wysen vber einen biderben manne, vnd in deheiner wyse zu recht komen als eyscher ader als scheffe, vnd man sal yn schryben in die tafel, vnd in machen erelois vnd rechtlois, als von alter herkomen.

75. Item ist ein lantrecht, weres, daz in dez lants fryheit geschee ein richtlich dat, daruon ein man doitgesläen, gelemet ader verwont worde, dez sullen die magen von beeden parthyen, die nit in varde ader in velde gewest weren, als der doitslag geschah, eynen vesten vriede hain ses wuchen nest darnach komende, off daz, daz sy von beeder syt binnen dirre zyt vrede mogen dun suchen vnd machen, als ine des noit dunket ze syn; vnd so als

binnen dirre zyt misdan worde von der eyn syte geyn die ander syte, der virbreche als vil, als der ihene verbrichet, der dar vbir den andern eyne hantvriede getan hette, als vorgeschr. stet.

ELTVILLER WEISTHUM [1]).
1383.

In gots namen amen. Kunt sie allen luden, die disz offen instrument vnd dissen geinwortigen brieff sehent odir horent lesen, dasz in dem jare, do man zalte nach Cristes geborte dusent druhondert iar, vnd darnach in dem dritten vnd achtzigesten jare, in der sexten indiction, vnd in dem fünften jare der cronunge vnszs herren hern Urbans des sexsten romeschen babistes vff den letsten dag des mandes, den man nennet zu latine februarius, vff den selben dag zu none zyt oder vmb dieselben stunde, in der stad zu Mentzen, vnd in des erwerdigen herren hofe hern Rodegers von Genehofen, dumhern zu Mentzen, vnd in geynwortikeit myn offen scriebers von keyserlicher gewalt, vnd vor der gezugen die hernach stent geschrieben, da ist gewesen der selbir her Rodeger von Genehofen, der zu diesen nachgescrieben dyngen sie zu bestellen vnd zu vorrichten geschicket was von der erwerdigen herren wegen . . dechens . . capitels vnd personen des obersten stiftes zum dum zu Mentzen, als von der gemeynen presencien da selbis, als myr offen scrieber vnd den selben gezugen wol kuntlich was, dasz er auch vor darvmb was gesant geyn Elteuil, dasz selbe an den scheffen zu irfaren; des fragete hie der selber her Rudiger von Genehofen in der selben masze, vnd begerte zu haben, nemen vnd erfaren eynen gemeynen vorrad von den erbarn wyesen irfaren luden Johan genant von Ryne, scholtheiszen, vnd werltlichen rychter Crafftе Wöber von Mentze, vnd Clas genannt portenner, ... scheffen des werttlichen gerichtes der stad Elteuil, die da geynwortig waren, vnd esz sahen vnd horten, vnd die auch vmb diese nachgescrieben dynge, sachen, stücke, vnd artikel vsz zu wiesen, dar vmb als sie selbir bekanten, geyn Mentzen geschicket vnd geracht waren von jrer vnd von yr mydescheffen wegen zu Elteuil, als die selben samentscheffen zu Elteuil dar vmb vor vorhauſet vnd besament waren dorch bede willen der vorgenannten herren . . dechens . . capitels . . personen vnd presentien wegen zum dum zu Mentzen, als auch wol kuntlich was mir offen scrieber, vnd den gezugen, die hernach stent geschrieben; vnd hisch der egenante her Rudeger den selben vorrad von derselben herren vnd presencien wegen vnd von irer mydeherren wegen dorch eynsz nuwen weltlichen gerichtes willen des dorfes zu Soltzheim bie Werstad gelegen in Mentzer byschtum, da die selben herren . . dechen . . capitel, vnd personen, die zu der presencien des dumes zu Mentzen gehorent, vnd jr gesellen, die zu des dorfes zu Soltzheim herschaft gehorent, werltliche herren synt dorfes vnd gerichtes, von nuwens gemachet

1) Bodmann p. 619–622.

vnd gesatzt hant eynen faut, vnd .. scheffen dem selben dorfe vnd dem gerichte zu Soltzheim zu notze, vnd eynem yclichen menschen zu synem rechte, vnd wollent auch, dasz die selben faut vnd .. scheffen zu Soltzheim sollent syn vnder dem scheffenstule der egenanten stad zu Etteuil, durch nuwekeit ires nuwen scheffenstules daselbis zu Soltzheim, vnd auch vmb diese sache, dasz der selbir scheffenstul zu Elteuil nahe ist eyns ertzebischofs hofe, er recht da zu holen nach des landes sydden, also, zu welcher ziit, vnd in welchen sachen oder dyngen die selben nuwen .. faut vnd .. scheffen zu Soltzheym lichte dorch irer nuwekeyde willen, oder dorch vnerfarneheide, oder vngelerter sache, odir anders von keyner sache wegen nyt vollenkömelichen wol mochten in sachen, die vor in hyngen vnd gehandelt worden, nach werltlichen rechte vol vrteil gesprechen und gedeilen, dasz sie danne in allen den dyngen, da sie vmber ane zweifelhaltig, vnkundig odir vnerfaren, ob nyt follen wiese weren, dasz sie danne rad heischen sullent an den .. scheffen zu Elteuil ewyclichen, vnd sullent sich die lassen vnderwiesen, also, dasz einem yglichen recht müge widerfaren zu Soltzheim an dem gerichte, vnd auch ob sich yman beriefe von denselben faude vnd scheffen zu Soltzheim, der sal sich beruffen an denselben scheffenstul zu Elteuil, want sie ir recht da selbis sollent holen, als vor ist geschrieben, vnd sollent sie ewige zuvorsicht darzu haben. Hir vmb hisch der vorgenant her Rüdeger von Genehofen dumher von syner vnd von der andern vorgenanten dumhern .. vicarien .. personen vnd presencien wegen zum dum zu Mentzen, von den vorgen. herren dem .. scholtheiszen vnd den scheffen von Elteuil, dasz sie in vnderwiesen vnd sagen wolden, vnd in wiese machen wollen, wie sie diese nachgescrieben artykel halden, vnd wie sie dar vff deilen zu Elteuil an irme gerichte, vnd bat sie, dasz sie im vff irir iclichen besundern antworten, als sie sich des irfaren haben zu Elteuil an iren mydescheffen, vnd als sie des sin von in vnderwieset, vnd als in die bescrieben waren geben zu Elteuil, da sie bie ein ander waren dar vmb vorhaufet an dem gerichte zu Elteuil; vnd gyngen myt eyn von dem gerichte in des egen. scholtheiszen hus, vff dasz sie sich debasz mochten beraden, vnd behilden auch die selben nachgescrieben artykel bie in zu Elteuil bie vierzehen dagen, vff dasz sye dar vbir müchten ir wiesen fründe radis geleben; darnach nam ich nachgescrieben offen schrieber die artykel zu myr von irer heise wegen, vnd las in die wol vorstendeclichen vnd langsame ir yclichem eynen nach dem andern zu guder vornunft, als sie da gescrieben waren vff einen papires cedeln, als sie die zu Elteuil gehabet hatten, vnd wol besehen vnd bedacht, vnd auch bie irir wile ir antworte hatten don scrieben vff die selben, als myr vor vnd nachgescrieben offen scrieber, vnd den nachbenometen gezugen wol kuntlich was. Nu was die erste frage, die her Rudeger fragete, in irme begriefe also: wo herren, die landes herren sint, vnd werltliche dyng, eigen dorfer, vnd werltliche gerichte, eygen lant vnd lude hant, sal man yd den herren in dem lande

vnd in den dorfen, ob in des dorfs marken wasser vnd weide zu deylen, also dasz wasser vnd weide der herren sie, vnd welich mensche derselben wassir vnd weide gebruchen sal, dasz der schuldig ist zu dynen, vnd dynen sal den herren? Do antworten dieselben egenanten scholtheisze vnd scheffen von Elteuil vff die selben artykel, als sie dar vff bescheiden vnd vnderwieset waren von iren mydescheffen zu Elteuil, vnd als sie dar vmb dorch heischunge der egen. dumherrn von der presencien wegen, gein Mentze geschicket vnd gesant waren, als sie sich selbir des irkanten, vnd vff den vorgescriben artikel antworten sie also, vnd sprachen: Wir halden an vnserm gerichte zu Elteuil, wo eyner oder me, weng odir vil herren, die werltliche herrschaft, dorfer, eynes odir me, odir lant, odir lude dar ynne hant, den herren deilet man zu wassir vnd weide allesz mydeynander, vnd dasz gerichte, vnd alle dyng, der gemeyne lude mugent gebruchen; vnd wer auch derselben wassir vnd weide gebruchen sal, der ist schuldig von reichte zu dynen den herren des dorfes vnd gerichtes, vnd ist das auch bilch, recht, vnd erwerdig, mugelich, zuitlich vnd hobischlig, daz der den selben herren dyne, vnd zymt dasz, vnd stet ir yclichem wol. Darnach fragete er, ob dieselben herren gebiden, vnd widerbieden mügen in dem dorfe, vnd gerichte vnd lande, vnd bestellen, was dem lande, vnd dem gerichte, vnd synen vndersessen nutze sie dar inne, also dasz dem armen als dem rychen, dem frömden, als dem vndersessen recht geschie, vnd recht widerfaren müge, vnd zu vorderst auch, dasz den herren, die des dorfes herren sint, vor allen dyngen recht widerfaren müge? Vff den artikel antworten dieselben Johan von Ryne . . scholtheisze, vnd die vorgen. zwene . . scheffen von Elteuil syne gesellen, vnd sprachen also: Man heldet gemeynlichen vnd deylet an vnserm gerichte zu Eltevil, dasz herren, die dorfer, gerichte, lant, lude, vnd besitzunge hant, die mugent in iren dorfern, gerichten vnd lande, iren vndersessen vnd luden, vnd andirs den, die wasser vnd geweide, vnd anders gemeynes notzes gebruchen sollend, gemeynlichen in iren dorfern, gerichten vnd landen, gebiden vnd wiederbieden, setzen, machen, vnd bestellen, wasz dem dorfe, dem gerichte, vnd dem lande, vnd synen vndersassen darynne nutze sie, also, dasz denselben vndersassen, zuvorderst dem armen als dem ryechen, dem fromden als dem vndersesszen, vnd vor allen dyngen den herren, die des dorfes, des gerichtes vnd des landes herren synt, vnd ir yclichem müge recht widerfaren, vnde als dieselben herren dasz mügen basz bestellen, vnd virrichten, so in vnd iren vndersassen nutszlicher, bequemlicher, vnd erlicher ist. Darnach fragete er, ob die vndersessen die gebod nyt hylden, vnd die gesetze, die also gemacht weren, als vor ist gescrieben, vnd dar ane freuelten, vnd vmb dasz die in penen vnd in freuels busze von rechte vilen, die dasz vorbrechen, wem die freuel vnd pene gefallen vnd werden sollen? Dar vff antworten sie, vnd sprachen: wer der herren, die dorf, lant, vnd lude hant, vnd der ir vndersesze ist, gebod, dasz sie gemachet hant dem

dorfe, lande, von luden, dem unseligen als dem selgen, dem vnderseszen als dem fromden, vnd dem armen als dem richen zu notze, vorbrichet, vbirget, ob nyt irfüllet, der ist vorfallen in den frefel vnd in die penen, die dar vff wert gemachet, vnd sal der freuel vnd die pene den herren des dorfes, gerichts oder lands vorgolden werden vnd gefallen. Darnach fragete er, were isz sache, dasz dieselben . . scheffen dynglude oder hubener sich hetten lassen scrieben vnd vorscrieben in offen besegelte brieffe vnd offen instrumente, in sachen vnd artykeln, die denselben iren eygen, obe dieselben dorfes vnd gerichtes herren ane gent, vnd yn zu gehorent, vnd dasz dieselben scheffen . . amptlude, hubenner, oder dynglude denselben iren herren hetten auch in iren sachen vrtheil vnd recht gesprochen, vnd dasz die vrteil vnd recht bescrieben weren myt willen, wisszen vnd heiszen der scheffen, dynglude, vnd hubenner in versegelte briefe vnd offen instrumente, da dieselben scheffen, hubenner vnd dynglude inne stunden mit namen, vnd dasz darnach dieselben . . scheffen . ., dynglude vnd hubenner wyder die vrteil anders deilten vnd vrteilten, dan sie vor gedeilt hant vnd gesprochen, wasz der freuel vnd penen syn, vnd wie grosz sie syn, vnd wem sie sollen gefallen? Dar vff antworten sie vnd sprachen: wo scheffen, dynglude vnd hubener an eynem gerichte vrteil sprechent in eyner odir me sachen, wenig odir vil, da sie laszent bit irme heiszen, willen vnd wissen offen instrumente, odir besegelte briefe vbir machen, da sie selbir bit iren namen, auch von ir heissen, wissen vnd willen synt in gescrieben, deilten sie zum andernmale da widder, dasz were ser vnrecht, vnd ser vbel getan, vnd solden sie ir herren oder ir herre dar vmb gar sere zuchtigen vnd pynegen, vnd gynge die sache ir eygen herren an, so weren sie in vil de groszer freuele gefallen, vnd yr yclicher de me zu pynegende vnd zuchtigende vmb den freuel. Darnach fragete er, in wasz pene der morder valle? Dar vff antworten sie, dem morder deilt man dasz rat mit synem rechten. Dar nach fragete er, was der dieb verschuldet hette? Daruff antworten sie: dem dyebe deilt man den galgen. Item, wasz man dem felscher deile? Daruff antworten sie, vnd sprachen, dem felscher deilet man den kessel, in dar inne zu sieden. Do fragete er, wasz man dem notzogir zudeilte? do antworten sie vnd sprachen, den notzogir deilt man in den pal, ym den dorch den buch zu slahen. Darnach fragete er, was der verreder vorschuldet hette? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, den verreder sal man vierdeilen. Darnach fragete er, wasz der nachsprecher oder hyndersprecher, der den luden ir ere benymmet, vorschuldet habe? Dar vff antworten sie vnd sprachen: der nach odir hyndersprecher, der den luden ir ere benymmet, der sal keren dem clegir myt worten nach der scheffen sprache. Darnach fragete er, wasz der vorbrechte, der den andern da heyme suchet in zu letzen, odir zu leidigen? Dar vff antworten sie vnd sprachen, die heyme suche, die geschiet als gefragit ist, die sal man den herren keren vnd bessern nach der scheffen sprache, des sie vor den scheffen

werden erwieset. Darnach fragete er, was eyner vorbreche der den andern wont slehit? dar vff antworten sie, vnd sprachen, dasz eyne wonde, die man wyken musz, die gyldet den herren zwo mark, die sal der geben, der sie machet. Darnach fragete er, wasz der breche, der den andern anegryffe ane gerichte? Dar vff antworten sie vnd sprachen, wer den andern anegriefet ane gerichte, der ist den herren vorfallen mit zwen marken. Darnach fraget er, wasz der rauber vorschulde? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, vbir den rauber sal man richten mit dem swerte, odir wie dasz gerichte myt des gerichts amptman zu rade wirt. Darnach fragete er, ob die scheffen, dynglude, hubener, vnd forderst die scheffen, die eyn scheffenstuhl hant, yd schuldig syn vrteil zu sprechen vff sache, die man wol weisz vnd bewieset myt besegelten briefen vnd myt offen instrumenten, die man wol kennet, vnd byt namen, da sich die selben scheffen vnd dynglude zu der ziit, do die dyng geschahen, vor in an gerichte hant lassen bit willen vnd wissen inschrieben? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, alle scheffen vnd dynglude vnd hubener sind schuldig, vrteil zu sprechen vff alle sache, stucke vnd artykel die vor in gehandelt werden, vnd synt zuforderst schuldig vrteil zu sprechen vnd zu deilen vff sache, die bescrieben sint, vnd die bit iren wissen vnd willen bescrieben sint bit besegelten briefen und offen instrumenten, die man wol weisz vnd wol kennet, vnd vor allen dyngen, da sie sich hant don inscrieben bit iren wissen vnd willen; anders were dasz gerichte nuweszuyt; vnd zu vorderst gynge die sach ir eygen herren an, so solden sie vil dest ee vnd balder dar vff sprechen, vmb dasz sie den de me, vnd de hoher synt vorbunden. Darnach, fragete er, ob yd dieselben herren, die da herren sint des dorfes vnd des gerichtes, bilche vnd von rechte wol sicher syn an den dyngen, vnd an den sachen, stucken, geschichten vnd artikeln, do soliche besegelte brieffe, vnd alsoliche offen instrumente, als vor irzalt vnd gedeilit ist, vbir gemachet vnd gescrieben sint? Dar vff antworten sie abir, vnd sprachen: wo herrn synt, die land, lüde, eygen dorfer vnd gerichte hant, geschehent an den gerichten, odir an der gerichte eynem sache, geschichte, stucke oder artikel, odir wert uweszycht gehandelt an der gerichte ykeime, dasz die landes, stedde, oder dorfes herrn angehit odir roret, odir in zugehoret, da besegelte briefe odir offen instrumente vbir werdent gescrieben, da sich die scheffen, oder die dynglude, oder die hubenner der herren vndersessen hant lassen bit wissen vnd willen ynscrieben, da sollent die herren, sie syn geistlich odir werltlich, ewiclichen vnd allwege sichir ane syn, vnd sicher blieben, sie vnd ir erben vnd nachkomenden, vnd sal da nyman wyder dun, vnd sal man des nyt anders. Darzu sprachen dieselben scholtheisze vnd scheffen von Elteuil egen. also: lieber her Rodeger, als wir vch hie vnderwieset han vff die vorgescrieben artykell, also halden wyr esz an dem gerichte zu Elteuil, vnd syn des also vnderwieset von vnsern mydescheffen daselbis, vnd von vnsern wiesen frunden. Diese dyng synt geschehyn vff ziit vnd in stad,

als vorn an in diesem offen instrumente sted gescrieben. Dabye sint gewesen die erbern wiesen lude her Johan von Marpurg pastor der parrekyrchen zu Bruchenbrucken, her Clas Bender von Elteuil, vicarius des Munsters zu sancte Marien Magdalenen zu Mentze, dasz man nennet zu den wissen frauwen, priester, vnd Karel Merkelyns son von Wollenstad paffe vsz Mentzer bischtum, die zu gezugen darzu worden geheischen vnd gebeden.

Et ego Volquinus de Wolfhayn clericus magunt. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius, quia inquisitionibus et investigationibus et diffinitionibus prescriptis presens interfui etc.

WEISTHUM ZU BERSTATT [1]).

1489.

In gotes namen amen. Kunt vnd offinbar sy allermeniglich, die diesz offen instrument sehen, lesen, oder horen lesen, dasz in dem jare nach der geburt Cristi, tusent vierhundert achtzig vnd nün jare, in der siebenten Römerzale, zu latin genant indictio, babstums des allerheyligsten in gott vatters vnd herrn, hern Innocentien von gotlicher vorsehung babst des achten, in synem fünfften jare, uff eynen dinstag, der do was der eyn vnd zwentzigst tag des monats aprilis, zu zwey vren nach mittag, oder nahe daby, in dem dorff Berstatt, Mentzer bisthumbs, uff eyme fryhen platz vor der kirchen daselbst, han gestanden vor mir offen schryber, vnd den vesten, ersamen, gleübhafftigen getzugen heruntergeschrieben, die hubener vnd lantman der fünfftzehen dorff, die do ligent in der terminye des Ringkawes, und hant mit zytigem rate, wolbedachtem vorbetrachtem mude, vnd durch eynen mund reden lassen vnd erkant, dass diesz der tag sy, daruff sich gepur, vnserme gnedigsten herrn zu erkennen syner gn. herlichkeit, fryheit vnd gerechtigkeit, wo die usz vnd angee, vnd von iren voruarn bisz uff sie auch also, vnd nie anders herpracht vnd gehalten sy worden. So sprechen vnd erkennen sie auch selbs fur eyn recht by den eyden und glubden, sie daruber vnserme gnedigsten herrn von Mentze getan haben, dasz vnser gnedigster herr von Mentze, vnd syner gn. stifft eyn oberster herr vnd vaut sy der terminye, wie hernach uolgt, so dasz vnser herre von Mentz zu Lorcherhusen selber mit eyme ross sal ryten in den Ryne, so ferre er mag, vnd wie ferre er dan mit eyme hufhammer gewerffen moge, oder mit eyme spere geschiessen in den Ryn, so ferre geet sin gerechtigkeit vnd fryheit an der statt, vnd furter von Lorcherhusen in den Nydertal, vnd furter die haberteyl herusz gein Fronborn an den slagk bisz in den Suertail, das Surtail herusz bisz in das Nasloich, von Nassenloch bisz an den wissen steyn, vom wyssen steyn bisz in die Wirk, usz der Wirk an den Vdenbergk herab bis in die Wisper, die Wisper usz, bisz

1) zwischen Langenschwalbach und Schlangenbad. aus Bodmanns rheing. alterth. p. 697—99. Die 15 dörfer des alten Rheingauer landgerichts Nehren (comecia Nederne) waren: Langenschwalbach, Berstadt, Hausen, Wanbach, Fischbach, Lintscheid, Heimbach, Ramstadt, Hettenhain, Langenseifen, Ober und Niedergladbach, Selbain, Fortelbach, Anselberg.

in die Dornbach, die Dornbach usz bisz in die Enszsyffen, die Enszsyffen usz bis an das monchs crutz, vnd die strassen innen, bisz gein Kemel an den Westengiebel, von Kemel wiederumb bisz an den buchenbusch, von dem buchenbusch bisz in die Kolnbach, die Kolnbach innen bisz in die Arde, die Arde usz bisz in den Hubeschen grund, den Hubeschen grund usz bisz in Gryndel, den Gryndel furter zu den syden crutzen, von den syden crutzen zu der Eselseychen, von der Eselseychen zu dem hangenden steyn, von dem hangenden steyn in die Waldaff, die Waldaff innen bisz in den Reyne, da sal vnser herre von Mentze aber mit eyme rosz ryten in den Ryne vnd mit eyme hufthammer werffen, oder mit einem spere schiessen, so ferre er mag; vnd also ferre geen syner gn. vnd des stiffts von Mentz gericht, herrlichkeit, vnd fryheit. Ob aber der landbrieff der zu Eltuil liegt, meer ader mynner inhalt, dan itzunt von ine erkant sy, wollen sie mit diesem iren erkenntnusz nicht abe ader zugegeben han, sunder by dem lantbriefe lassen. Furter haben sie erkant by den eyden vnd pflichten, sie vnsern gnedigsten herrn von Mentz daruber getan haben, was sich begebe in der itzgenannten terminye von heylergeschrey, scheltwort, vberbracht, gewalt, dhornstoissen, raup, diebstal, vnd in allen freuentlichen sachen, wie das von alter also herkommen, wie sich solichs begebe oder gescheen möcht, stee vnserm gnedigsten herrn von Mentz, vnd syner gn. stift zu strafen, vnd anders nyemant mee. Wes aber ritter oder knecht herrlichkeit vnd fryheit in der obgn. terminye von alters herpracht hetten, solten sie durch diesz erkentnisz nit entwyset sin. Da solichs alles, wie itzt vermelt, von den hubnern vnd lantmannen durch eynen mund erkant vnd geweist ist worden, vnd nyemant dawider geredt hat, ist zugegen und by gewesen der streng herr Johan von Breytbach, ritter, herr zu Oilbrugk vnd vitzthum in dem Ringkauwe, vnd an mich offenbaren schryber herunter geschr. herfordert vnd begert, von vnsers gnedigsten herrn von Mentze vnd amptswegen solich erkenntnusz vleyssklich zu merken, vffzutzeichnen, vnd in eynen gleübhaftigen scheyn vnd instrument zu ziehen, vnd der souil vnserm gnedigsten herrn von Mentz vnd ime von syner gnaden vnd amptswegen noit sin wollent etc. Vnd daby sich beclagt, wie dasz er dahin komen sy mit sampt dem waltpoden vnsers gnedigsten herrn, vnd eyn glock lassen luden, vnsers gnedigsten herrn dinglichen tag zu halden, wie solichs von alters herkomen sey, vnd in recht gepür, habe sich nyemant ertzeigt oder gehorsam bewiesen; er sey aber bericht worden, des lantgrafen schultheisz habe inen verbotten, solichen dingtag zu halten. Daruff hat der lantman durch eynen mund lassen reden, inen sey nichts verbotten durch des lantgrauen schultheissen; vnd ob solichs gescheen were, des hett der lantgraue, oder syner gn. schultheisz nit macht, sunder sie erkennen, dasz sie pflichtig sint, vnsern gnedigsten herrn von Mentze solichen dinglichen tag zu halten; vnd den habe nyemant macht uffzuschurtzen, dan alleyn vnser gnedigster herre von Mentz; aber des lantgrauen schultheysz habe inen geraden, sich

by eynander zu halten mit irem gewere, dan es sy etwas vorhanden. Vber solich wort vnd rede hat mich offenbaren schryber abermals ersucht vnd geheyschen der obgn. herr Johann, ritter, von vnsern gnedigsten herrn von Mentz vnd von amptswegen, ime solichs mit sampt der vordern erkentnusz zu behalden, und in eyn offen instrument zu zeychnen so dick vnd viel des noit sin werde. Gescheen sint diese ding in dem jare, Romerzale, babsthum, tag, stund, vnd monat, wie obgeschr., in geinwertigkeit der vesten, ersamen, vnd vorsichtigen junkher Brun von Hoenwysel, jungkher Ott Hilchin, junkher Jacob von Hoenstein, Peter Stoltz, scheffe zu Eltuil, Contz zum Noiszbaum, Oberschultheisz zu Rüdeszheim, getzugen heruber insunderheit erfordert, geheyschen vnd gebetten.

Vnd ich Petrus Resch von Dudenzell, ein clerick Wormbser bischthumbs, von keiserlichen gewalt eyn offen schryber, wannt ich bey solichem erkentnisz, befragung, ersuchung etc.

Uff clag des walpoden im Ringauwe gegen den xv dorffen daselbs furgewant, seyndt durch meinen gnedigsten herrn von Mentz yeder parthye ein zedel, diese artikel inhaltende, vbergeben. Actum zu Mentz uff mitwochen nach letare, anno etc. LXXXX primo.

Item, so ein schadbar mann in den fünffzehen dorffern zum lantgericht gein Berstadt gehorig, betreten vnd angenommen wurde, den zu richten, sollen die inwoner vnd verwandten derselben fünffzehen dorff den galgen machen, vnd nach erkanten vrteylen sal der walpode vnsers gnedigsten herrn von Mentz den theter uff sinen costen richten lassen, vnd sollen die inwoner des gemelten lantgerichts by dem walpoden bisz zu ende des rechtens mit iren geweren syn vnd pleiben, ob yemant den theter beschudden oder an den walpoden gewalt legen wolt, solichs nach irem vermögen zu weren.

Item als iglichs huszgesesz in den gemelten funffzehen dorffern vnserm gnedigsten herrn von Mentze jerlichs eyn hune vnd drey kumph habern zu geben schuldig, dasz dan eyme walpoden anstatt syner gn. zu entphäen vnd inzunemen geburete, ist der bescheidt, welche person dem walpoden das hune nit zu geben hat, derselbe ime dafur nün Binger heller geben, vnd der walpode des benugig sin* sal.

Item, das lantgericht der gemeldeten fünffzehn dorff sal hinfur, wie von alter her, zu Berstatt pleiben vnd gehalten, vnd die von Berstat von dem walpoden auch by irem alten herkomen gelassen werden.

WEISTHUM ÜBER JOHANNISBERG [1]).

Dies ist die fryheit, die vnser closter s. Johannisberg vf dem berg, in dem dorff vnd in dem grund vnd alls wyt, als der byfang gesteint ist von alters, vnd noch hat, den bescheut, wo der anfengt vnd wendet.

1) vetus advocatia coenobii Bischofsberg super monte et valle s. Johannis.

Czu dem ersten, so ist alle gericht des closters, vfgenommen vber den leib, daruber hat vnser gnediger herr von Mentz vnd syn eamptlude zu richten.

Zum andermale sal das gericht auch gehalten werden uf des closters eigentum mit namen vnter der linden oder darby, vfgescheiden in der vasten mogen sie in das dorff gehen.

Zum drittenmale so hat das closter zehen dingtag, dry grossen vnd sieben cleynen, vf den nesten dornstag nach s. Martinstag so ist ein cleyn dingk, vnd dauon geben wir dem gericht eyn virtel wyns, vnd darnach vber viertzehen dag so ist aber ein cleyn dingk, das kost auch eyn virtel wyns. Item vf den dornstag nach dem achtzehenden dag, so ist dan eyn grofs ding, so geet der bodel von hufs zu hufs vnd gebeut dan allermeniglich zu dem grosen dingk zu geen vff eyne pene zehen pfening, vnd dan auch zu rugen vnd furzubringen vf den eydt, ob ymant sy, der das closter vberfare an wyngarten, wysen, velde vnd walde, vnd auch ob ymant wer, der synen zinfs nit gebe oder hinterhilte, es sy geldzinfs oder wynzinfs oder wie das were. Item darnach vber virtzehen tagen so ist dan eyn cleyn ding, so giebet man dem gericht eyn viertel wyns vnd darnach vber viertzehen tag ist aber eyn kleyn dingk vnd so giebt man dem gericht eyn viertel wyns. Item darnach vf den dornstag nach dem sontag quasimodogeniti so ist ein grofs dingk, das helt man auch als das ander grofs dingk in allen stücken. Item darnach vber vierzehen tagen auch eyn kleyn dingk in massen obgsch. steet, vnd noch vber viertzehen tagen auch ein cleyn dingk als vor. Item darnach vf den dornstag nach s. Johanns baptiste tag so ist aber ein grofs dingk vnd das ist das letzte, vnd vf den selben letzten dingtag so erzehlet der schultheifs des closters fryheit in bywesen des apts vnd der synen des gerichts vnd ganzen gemeynde.

Item vf solchen dingtag so nennet der apt oder eyn ander der synen die personen, die gegutet sin in dem byfange, die dem closter noch zinfs schuldig sin, abe sie den versessen wöllen zu synen oder zu jren willen.

Item vf den letzten tag so mag eyn apt oder eyn ander dan nennen alle die jhene, die noch jren zinfs schuldig sin. Item wan das gericht gesessen hat, so geen sie vnter die eychen mit dem apte vnd den synen, vnd wen dan der apt oder die synen nennen, der jne schuldig ist, darin setzt dan das gericht, vnd geweret einen apt oder die synen ane intragk allermeniglichs, vnd die guter sint dan furters mee fry vnd eygen von allen dinst.

Item so gibt der apt dem gericht eyn ymmefs zu yglichem grosen dingk, vnd zu den cleynen dingen dem gericht eyn viertel wyns, das mogent sie drincken zu wem sie wollen, das sal der apt oder sin keller bezalen, als viel der ist gedruncken von dem gericht vnd das gericht hat macht eynen drullgast zu laden.

Item weres sach, dafs eyn nachgebur, der gegudet wer in dem byfange vnd marcke der obgen. dorffer, vnd dem closter zinfs gebe, vnd gebe derselb seinen zinfs nit vor dem andern cleynen ding, so solt derselb dan geben seinen zinfs vnd darzu zwy

viertel wynſs, als ferr man jme das nit lassen wolt, vnd als viel dingk als vergangen sint, wan er synen wyn nit bezalt, als viel viertel wyns sal er auch geben an gelde, alsdan das gericht sin getrunken hat. Beitet aber eyner biſs vff den letzten dincktag bis nach essen, so geweret das gericht einen apt in die güter, so mag er dan sie behalten. Item ein apt oder sein keller ist auch nit wyter schuldig sein zinſs zu heischen, dan vf die dingtage. Item wan vnser gn. herr von Mentze sein ding eins gehalden hat zu Osterich, so mogen wir alle vnser dinge halten, er halte sie oder nit, helt er das erst nit, so durfen wir nit dingen.

Czum viertenmale so ist alle wasser vnd weyde des closters, das hant die nachgebawrn von dem closter.

Item hat das closter zwey bannbackhewser, darin die nachgepawrn backen sollen alle jahre vf eine pene zehen pfennig zu dem ersten, zu dem andern zehen pfennig, vnd zu dem dritten vfsbacken eyn pene dry gulden.

Item mag der apt legen dry bannwyne zu ostern, pfingsten vnd wyhenachten, den sal das gericht schetzen vf den eydt, vnd vf den mittelsten zappen eynen heller höher, vnd sal, die wyle der wyn geet, nymant keinen wyn diewyle schencken oder geben vf die pene als das backen.

Item sollen die nachgebawren zween dage dienen in dem jare in den wyngarten mit namen vf dinstag in den osterheyligen, vnd vf dinstag in den pfingstheyligen dagen, vnd iglich hufsgesefs sol eynen boten darsenden, der eynen taglone verdienen moge by eyner pene zehen pfennig.

Item alle vngelt ist des closters von dem wynschanck, der wyn sy weifs oder roht, so giebt eyne fuderwynſs oder gelt dafür, alsbald eyner den wyn vftut, vnd durch das ganze jar, vnd das hat der schultheifs zu lehn von dem closter, darumb mufs er alle jare vf den nesten dornstag nach s. Johanns baptisten tag dem closter syn fryheit ertzelen in bywesen des apts vnd der sinen des gerichts vnd der ganzen gemeynde.

Item wan der schultheifs ingesatzt wird, so sal eyn apt darby syn, vnd der schultheifs sal dan eynen eydt tun vnserm gn. herrn von Mentze, seyn gericht zu besetzen zu rechter zyt vnd jme auch furter thun als syne vorfaren, vnd zu dem selben eydt sweret er dem closter, apt vnd conuent getrew vnd holt zu syn vnd sie vor irem schaden zu warnen vnd auch selber keinen zu thun vnd des closters fryheit vnd alt herkommen zu halten tag vnd nacht, als von alters wegen sein vorfharn gethan haben.

Item die schützen, die des veldts vnd waldts hüten sollen, die schweren auch dem closter syns veldts vnd waldts zu hüten tag vnd nacht vnd keinerley anzusehen, magschafft, freündschafft, das sol gescheen vf montag nach s. Martinsdag vnd nit lenger.

Item die schützen hant von dem closter vier Menzer malder korns vnd eyn Binger malter haberns, vnd sal das Klingenhufser feld keinen schilinge geben.

Item die schützen haben die eynung halb in dem waldte, als

ferrn die eynung genommen werden von dem apt. Die eynung in vnserm waldt ist eyn pfundt. Item die schützen hant die hayne, von yglichem morgen eynen schilling vnd nyt mee. Item want die veldtschützen zu Winckel rügen, so tut man das kunt in vnserm closter, dan sal ymant gein Winckel geen vnd zuhoren, wer vnfs schaden hab getan in vnsern wyngarten, aeckern vnd wiesen, als von alters herkommen ist.

Item wan eyn schöffen schwöret, doby sal auch eyn apt syn oder ymant von dem conuent vnd den eydt horen, vnd sal schwören als ein schultheyfs von des closters wegen, vnd sal ingesetzt werden vnter der linden als von alters herkommen.

Item weres sach, dafs der apt der mulen eyne zu yme neme, die mocht er stellen zu eyner bannmulen, darin sollen dan die nachgebawrn im grunde vnd berg gesessen allesament malen, by eyner pene als das backen.

MECHTILHÄUSER CENTWEISTHUM [1]).
1479.

Als das lantgericht von alters gehalten worden in gegenwertigkeit hernach geschriebener personhnen etc. was gegenwertig der edel und wolgeborne junker Gotfrid herr zu Eppstein und zu Minzenbergk mit vielen seinen dienern und guten freunden, beide edel vnd unedel, in einem vollem gericht, dasz dann seine genaden hat thun gepieten, als von alter recht und gewonheit gewest ist, und saz dar an seiner gnaden statt als unterfaut der veste junker Hannsz von Walborn der elter, unnd sagt da vor dem landmann und mehren die da gegenwertig waren, wie der obgenannt junker Gotfrid als der obrist faut und herr des lantgerichts thun gepieten vnd wollen dem lantmann lassen weissen, was seine herrlichkeit und gerechtigkeit were etc. und im anfange liesz er den lantknecht und schreyer allen dorfschaften die in das lantgericht gehören, rufen, als sich das gebürt, ob sie da weren, inmassen sie geheissen und verbot weren, uff das mein gnediger junker mocht sehen und erkennen die gehorsamen und ungehorsamen; also rief der schreyer umb, da waren die dorfschaften alle da, nemblich Costheim, Hocheim, Massenheim, Delckenheim, Wallau, Brettenheim, Nordenstadt, Igstadt, Madenbach, Langenhain und Diedenbergenn. Da hiesz der ehgenannt junker Hannsz, als ein unterfaut den lantmann ausgehen und weysen alle herrlichkeit und gerechtigkeit, wasz mein gnediger junker vonn Eppstein am lantgericht hette, gieng der lantmann mit laube aus, und ehe dann sie in ihr gesprech quemen, rieffe ihn der dickgenannt juncker widder, die am nechsten vollen lantgericht gewest und vom lantmann uszgesprochen seindt, wolle er lassen lesen; da ginge der lantmann inn sein gespreche und kam widder und sprach einmundlichen, der lantmann het ein willen darin. Darnach ward gelesen der zettel und begrif der urtheil

1) zwischen Mainz und Wisbaden. aus Hallwachs cent. illim. p. 110.

und weysunge, immassen wie hernach geschrieben stehet. Item am nechstenn vollen lantgericht hat Simon von Rinszheim, wonhafft zu Ursel, als ein underfaut von wegen des edlenn unnd wolgebornen junghern Gotfridens herr zu Eppstein unnd Minzenbergk gefragt, wie man das lantgericht behegen soll; der lantmann gieng aus inn sein gesprech und kam widder und weisset zu recht, man soll das lantgericht hegen von meines gnedigen junkern von Epstein wegen, der were ein obrister faut, und man sol von seinetwegen verpieten alle verkorne worte, auch dasz niemandes dem andern sein wort thete, dann mit laube, also were es von alter herkommen. Und als das lantgericht so geheget wurde, da fraget Simon ehgenant als ein faut, wasz gerechtigkeit mein gnediger junker von Epstein am lantgericht hette, und was seiner gnaden gerechtigkeit were? da ging der lantmann mit laube aus inn sein gesprech, und kam widder, und weysset, dasz ein herr zu Eppstein were des lantgerichts obrister herr und faut, und hette in dem zirkel diesz lantgerichts zu richten über diebe, und alle unrechte gewalt und frevel zu straffen unnd niemandt anders, also were es von alters herkommen. Freget Simon ehgenanndt forter, ob jemandt in dem zirkel desz lantgerichts zu einem gebottenen lantgericht auspliebe und ungehorsam were, wie er das verbuessen sollt? da wiesse der lantmann einhelliglich, welcher mann so auspliebe, der verlor darumb ein tornus, die buesse soll er dem schultheissenn in dem dorf, da er gesessen were, liefern. Were er aber des ungehorsamb und pliebe zu dem andern mal aussen, so verlör er drey pfund heller, das ist die hoechste buesse, und were er ungehorsam die buesse zu bezalen, und bliebe zum dritten mal auch aussen, so verlör er ein hand, die soll er vor dem herrn desz lantgerichts mit zehen pfunden widder lösen.

Item fraget Simon, wie man das lantgericht verpotten oder berufen sollt als recht were? wies der lantmann gemeiniglich, dasz ein herr zu Epstein als ein obrister herr und fauth des lantgerichts soll seinen knecht oder schreyer im lantgericht lassen beruffen inn aller dorfschafft, die inn das lantgericht gehören, zu den dreyenn tägenn unnd sechs wochenn, dasz ist zu dreyenn mahlenn jedesmahl ein tag und vierzehen tag, und das lassenn beleuten, und wann dasz also berüffen sey, so mag der obrist herr und fauth das lantgericht denn halten, wann er wolle, also seye es von alter her kommen.

Item darnach fragt Simon ehgenannt den lantmann, wie weit der strime und zirkel des landgerichts und meines gnedigen junckern von Epstein herrlichkeit gehe? darauf wiese der lantmann gemeiniglich ungezweit, dasz meines gnedigen junkern von Epstein alsz desz obristen herrn unnd faut des lantgerichts herlichkeit hebe an . . . .[1]) und solle der lantmann alle jahr ein fasz-

1) die grenzbeschreibung aus diesem weisthum gibt Wenck hess. gesch. 2, 520: den Ryne inhene bis in die Waldoff vnde die Waldoff ufs bis an Polgraben, den Polgraben ufs bis gen Selbach, zu Selbach ufsheue bis an

nachtshuen geben etc. Gegeben und geschehen im jare, indiction, crönunge des babsts, des monats zeit und stunde (1479).

WEISTHUM ZU EDDERSHEIM [1]).
1453.

In gotes namen amen. Mit diefsem vffin instrument sy zu wifsen allen denn, die es lesent oder horent lesen, das des jars da man zalte von vnfs herren Cristi geburte vierczehenhondert vnd darnach in dem dry vnd funffczigisten jare, in der ersten Romerzalle, die man nennet zu latin indictio, in regerunge des allerdurchluchtigesten fursten vnd herren hern Friederichs von gotis gnaden romischen keysers, siner koniglicher regerunge in dem funffczehensten jare, sines keyserthums in dem andern, an dem mitwochen nehst nach dem sontage misericordia domini, vnd was nemelichen der achtzehenste tagk des apprillen zu prime zyt oder ein wenigk darnache, in dem dorffe Ederfsheim vff dem Meyne in Menczer bischthump gelegen vnd daselbs vor dem kirchhoiffe, an der stat da mann gerichte phleget zu besiczen, inn vnfser zweyer vffen schriber vnd der erbern gezeugen hernachgeschriben geinwertigkeit ist personliche gestanden der edle jungher jungher Eberhart von Eppenstein herre zu Konigsteine vor der ganczen gemeyne desselben genanten dorffs Edderfsheim vnd sie ermanenn laifsen ire eyde, die sie iren rechten herren gethann hann, vff die selben eyde zu wysen vnd vfszusprechen, was fryheit vnd herlichkeit ein herre zu Konigkstein in dem dorffe vnd ganczen gerichte Edderfsheim habe, vnd bifsher ge-

---

den Westengiebel, da geht ein wasser heifst die Dusch, die Dusch inhene bis gen Eppenstein an dene hangenden stein, da verluset die Dusch iren namen, von dem hangenden steine an bis in die Crüftel, die Crüftel inhene bis mitten in den Meyne, unde den Meyne inhene bifs widder oben an Castell dry rathen (l. vache) in dene Ryne. Aus einem weisth. über das halsgericht zu Heufsels von 1491 ebendas. 2, 514: vom Pfalgraben bifs an das wasser genant die Deuse, von der Deuse an bifs an den Westengiebel zu Niederneluhach, von dem Westengiebel bis an Hochenborne, vom Hocheborn an bifs an die hole eich, von der holen eich bis an den lerchenrhein, vom lerchenrhein bis an den hanedorne, vom hanedorne an bifs an rotenbaum, vom rotenbaum bis an Hübenersborn, vom Hubenersborn bis in die Dettebach in den furt, die Dettebach von furte an bis an hangenden stein, da verleust die Duse iren namen, und heifst die Cruftel fortmehr, und die Cruftel hinein drei rechen (l. vache) an den Meyne. Zur erläuterung dient eine urkunde grafen Gerlachs von Nassau a. 1360: das wir vnd alle vnsere aldern vnser graueschaft vnd herschaft hie diesyt der höhe herbracht han in aller der mafse vnd wyse als hernach geschrieben steet. Zum ersten das man vns teylet, do dye Crüfftel springet, vnd als ferre, als sie flüsset in den Meyne bis in das dritte vache, vnd den Meyne bis in den Ryne vnd den Ryne abe als verre bis in die Waldoffe, vnd die Waldoffe ufs bis zu Kemel an den Westengiebel. Auch bekennen wir Gerlach vorgenant, das die herschafft von Eppenstein, die lehenher sind von vns vnd von allen vnsern aldern zu lehen hant die hoisten gerichte vber hals vnd heubt zuschen der Crüfftel vnd der Waldoffen, vnd die hochsten gerichte horent zu Mechtelnhausen in den hoff, den sie auch von vns vnd allen vnsern aldern zu lehen hant.

1) Ettersheim, am rechten Mainufer, zwischen Ocröftel und Flörsheim. hätte oben s. 527 hinter Ocröftel gegeben werden sollen.

habt habe? als nu die gancze gemeyn des genanten dorffes ire eyde also ermanet wurden, besprachen sie sich einmuthiglichen vnd wysten darnach mit beradem vnd wolbedachtem mude, vnd sprachen vfs zum rechten, wie es dann vff sie von alters wegen her kommen sy, alle diese freyheit herlichkeit puncte vnd stucke, wie sie dann von worthen zu worthen hernachfulgent: zum ersten wysent die gancze gemeyn daselbs zu Ederfsheim einen herren zu Konigstein einen obersten herren vnd richter vber wonden, vber watschar, vber diebe, vber dupynne, vnd alle vnrecht gewalt vnd freuel, die er alle zu straffen habe, die in den gerichten daselbs gescheen; so hait ein thumprobst zu Mencze ein gerichte vnd einen fryhen hoiffe darinne vber eigen vnd vber erbe, die zuuergiefften vnd die zu vbergeben, vnde were da unerkart freueliche worte driebe vor dem selben gehegtenn gerichte, soliche solte man eym herren zu Konigstein verbufsen, vfsgescheid ein slecht vberfrage, obe die geschee vor dem selben gerichte, die solte dem herren dem thumprobst vnd dem gericht zusteen. So hait ein herre zu Konigsteine vff iglichem hufss daselbs zu Edderfsheim ein fastnachthune, vnd wer vff den guden siczet, die in der gemargk daselbs ligent, da hait ein herre zu Konigstein herbraicht vnd funden, das ime sin dienste dauon gescheen sollen, vfsgescheidenn der obgerurt hoiffe, der dem thumprobst zusteet, vnd solicher dienste fryhe ist, solichen dinst wysent die menner nit. Wer das dorffe inne hait in maifsen als es itzunt ein herre zu Konigstein inne hait, das derselbe macht hait, mit fischery vnd isbrechen, das niemant dar inne habe zuthun macht oder zu erleuben dann alleine ein herre zu Konigsteine byfs vff die mytte Meyns vom lande, also wyt die gemargk desselben gerichts ist. Vnd werfs sache, das yemant, also wyt die gemargk vff diefser sytten des Meynes ist, vndersteen wulte antfogele zu griffen, das sall mann nit thun ane willen vnd erleubunge eines herren zu Konigstein; auch so hait ein herre zu Konigksteine macht ein gefache zu machen byfs uff die mitte des Meynes vff dem staden, als wyt als Edderfscheimer margk langet. Item ob auch yemant legeschieffe in den Meyne leget, so wyt die gemargk des geriechts geet, der solde der herschafft dauon geben den dritten fische, so vill er dar inne finge, so sall man auch die legeschieffe nenn tage vor aller heiligen obent fegen, vnd die alsobalde wyderlegen, die selben sollen vngehaben blyben lygen byfs vff aller heiligen obent, so sall mann sie dann wyder heben, was fische dann darinne weren, die sint der herschafft zu Königstein, vnd want die fischer soliche fische vfs denn legeschieffenn heben, so sall yne die herschafft zu essen geben, vnd sollen sie auch soliche legeschieffe nit heben, sie habenn dann eines herren knechte von Konigksteine daby, den sie es vor sollenn versteen laifsen. Geschee es aber daruber, so sall ein herre zu Konigsteine yne darumbe straffenn vnd bufsen. Auch wer efs sache, dafs ettwas triben qweme vff hersyt der mitte des Meynes, was das were, wer das lendet, der sall soliches antwurten eins hern schultheifsen daselbs, der sall es halden vierczehen tage, qweme yemants in den vierczehen

tagen, des das were, dem solle mann es wyder geben, vnd derselbe solte den jhenen lonen, die solichs gelent hetten; want aber soliche vierczehen tage vmbe qwemen vnd solichs nit gefordert wurde, so sall der schultheifss solichs furter alfsdann siner herschaft zu Konigstein antwurten, vfgescheiden was von holcze qweme, das ein mann zu einem maill getragen konde, abe der das lendet, dasselbe holcze mocht er vngeverlichen heyme in sin hufss tragen vnd das behalden. Vnd auch, obe sie in iren margken zu Ederfsheim vbertrieben wurden, solichen vbertryb vnd freuel hait ein herre zu Konigstein zu straffen vnd anders nyemant. Auch obe einche frauwe oder manne jare vnd tagk zu Ederfsheim sefsen vnd darekommen weren ane nachfolgende herren, wullen die dann forter da selbs blyben siczen, vnd keinen herren hetten, so sollen sie forter einen herren zu Konigstein angehoren vnd dem gehorsam sin, als andere sin angehorigen lude, so solle sie ein schultheifss alfsdann vfs heischenn zu dryen vierczehentage. qweme daraffter nyemant so solde es gehalden werden wie obgeruret ist. Vnd als diese vorfs. wysunge da also gewyset vnd vonn der ganczen gemeyne zum rechten erkant wart, da bat yme der vorgen. jungher Ebirhardt von Eppenstein herre zu Konigsteine vns diese hienach gefs. vffenschribere heruber ein vffinbare instrument oder me, als vill ire dann noitturfftigk wurden, zu machen, zu geczeugnisse der vurgefs. wysunge vnd sache also gescheen. Diefs geschach alles in dem jare, der Romer zall, des mondes, des tages, der stunde, vnd an der stat als vor am anefange diefss vffin instruments geschrieben steet, vnd in geinwertigkeit der erbern vnd vesten her Johanns Jasbergk pherner zu aCrefftel, Walthers von Riffinberg, Adam von Erlebach genant von Wilbach, Hanns Kodewifs, Philipps von Carspach, Bechtolt vonn Eschbach, Girlach von Carspach, Dietherich Giselers vnd vill mee ander frommer lute, der name hie nit geschrieben steet, alle diese vorgefs. Menczer bischthumps zu dieser wysunge geheischen vnd gebeden. darczu zu mer sichercheidt vnd folkomener bekentheniſss, so hant die vesten Walther vonn Riffenbergk, Adam von Erlebache, Hanns Kodewifs, Philipps von Carspach, Bechtol von Eschbach, Girlach von Carspach, Dietherich Gyseler ire iglicher sin eigen ingesiegele an diefss instrument gehangen, des wir itzunt genant Walther, Adam, Hanns, Philipps, Bechtolt, Girlach vnd Dietherich vns also gethann hann erkennen. Vnd ich Conrait Nebel von Butzpach ein clerigk Menczer bischthumps etc. etc. Vnd ich Johannes Rabe von Ffulde Wurczperger bischthumps etc. etc.

ICKSTADT [1]).

Anno 1483 hat herr Gotfrid zu Epstein durch seiner gn. ambtmann Philipsen von Redelnheim und Philipsen Gobeln zentgrafen zu Igstadt die glocken daselbst leuten u. die gemeinde

1) zwischen Epstein und Wisbaden.

zusammen forderen lafsen, volgents von inen begeret, dieweil nu mehr das dorf Igstadt zu sampt andern epsteinischen dörfern, welche bis daher verpfendet gewesen, widerumb geloiset seien, das sie demnach ime her Gotfriden als irem erbherren huldigung, aidt und pflicht thun wollen. Welches der zentgrefe, scheffen u. ganze gemeine also wie gehorsame underthanen geleistet. und haben furters dieselbige meuner uf ir aidt uf beschehen vorhaltens und frage eine weisung gethan.

1. das sie weisen und halten hern Gotfriden zu Epstein vor einen obristen hern zu Igstadt über bluet, dieb und alle unrecht gewalt zu richten.

2. darzu das ieglich haus zu Igstädt, die wult horen an wen sie wollen, seinen gnaden iedes jars gebe ein fastnachtshuen aufserhalb denen schepfen.

3. Item werde iemant plutriestig geruget in dem dorf u. schlugen sich bis in die Heinbach, dieselbige seien zuvorderst verfallen dem herrn zu Epstein mit sechzig schillingen Meinzer wehrunge u. hern Hansen von Cronberg auch mit sechzig schillingen. Weren aber die geruegten gefallen in die Heinbach, so sollen sie beiden herrn buefsen.

Fallen sie uf die seiten zu Epstein zu, so seien sie dem hern von Epstein allein verfallen und stehen ime allein und sonstet niemants zu straffen, mit weiterem laut des daruber ufgerichten instruments.

WEISTHUM ZU BLEIDENSTATT [1]).

1509. 14 oct.

Es ist zu wissen, das die erewirdigen vnd wirdigen hern probst, dechant vnd capitel des stiffts sant Ferrucien zw Blidenstat haben eyn oberkeyt in irem gericht daselbst. Vnnd sint dieselben hern vff eyn zyt komen vor gemelt gericht, nemelich vff eynen mitwochen nach sant Mertins tag, anno domini xv^{c} vnd nuhen iare, ist eyn gerichtstag gewest, vnd zuuor ehe dan das gemelt gericht gesefsen ist, haben gemelten hern probst, dechen und capitel zu Blidenstat iren schultheisfsen, zu der zyt gewest ist Veltin Gep von Breithart, bescheiden, er solt das gericht hegen, wie von alters. Da hait der gemelt schultheifs Veltin die scheffen gefraget: ob es die zyt vom tage sy, das man den hern vom capitel zu Blidenstat ir gericht halde? da hait der scheffen gewifset, jahe, es sy die zyt. Da hait der schultheis banne vnd freden dar vber gethan mit den erewirdigen vnd wirdigen hern vnd gantz capitel, vff die zyt gewest her Johan von Stockheim probst, her Philips Hilchin dechan, mitsambt den andern capitel hern, die auch vff die zyt alle geynuertig stunden. Auch mit myme gnedigen junckern von Nassaw etc. vor eynen schirmehern des genanten stiffts. Da hat he verboten vnrecht, vnd recht erleubt, vnd gesprochen, es solt nyemant dem andern sin wort thun,

1) unweit Wisbaden und Langenschwalbach; Wehen liegt gegen Idstein hin. aus den bleidenstätter gerichtsbuch, 16. jh.

er hab es dan laube. Auch hait er verboten scheltworte vnd gesprochen, ob nu yemant hab zu schaffen, der moge anheben, das gericht sy gehegt.

Da sint die hern obgemelt komen, vnd haben jr oberkeyt begert zu wisen von den scheffen. Da ist das gericht vfsgangen vnd sich darvff besonnen, vnd dar nach ist es widder komen vnd sich gesatzt, vnd haben gemelten hern vom capitel ir oberkeyt gewiset, wie von alters vff sie komen ist, je masfsen wie hernach stet.

Zum irsten, wer den hern zinse vnd gulde schuldig ist, vnd nit gibt zu der zyt als die fellig sint, mit namen zu sant Mertins tag, sollen die hern darvff lasfsen fronen dry tage vnd sechs wochen wie von alters, vnd wan die zyt vorvber ist, als dan haben die scheffen gemelts gerichts macht zu bitten vierzehen tage als vor die insatzunge, vnd wo in mitteler zyt nit bezalung geschege, als dan sal man die hern in die guter setzen.

Item wer den hern schuldig ist eynen heller vnd dry schilling bodenzinsch, der heisfset follenzinfsige, vnd sal an gemelten hern eyn bestheubt verthedingen, vfsgescheiden gekaufft adder gesatzt zinse, auch vfsgescheiden eyn scheffen des gemelten gerichts, sall fry sin vnd nichts geben.

Item wer den hern weinschar schuldig ist zu thun, vnd nit dede, den sollen sie lasfsen phenden, ist er aber eyn vfsmercker vnd hait guter in disfsem gericht ligen, sollen die hern darvff lasfsen kommern, bis das sie eynen gnugen haben.

Item die hern sollen keynen schultheifsen anders machen, er sy [illegible] sin glit des gerichts.

Item so eyn scheffen vff eynen gerichtstag vfsblebe, sal ene eyn schultheis des gerichts pfenden vor dry schilling, es beneme eme dan leibs adder hern noit.

Item angesehen, das die gerichts tage wyt von eyn sint vnd so parthien weren, die da zu schaffen hetten, vnd der gerichts tage mit gebeyden konden, hetten macht das gericht zu fragen, ob sie das gericht gekortzen mechten? So das gericht dan ia spreche, als dan sollen iglich parthien legen iiij gl. vnd 1 ort.

Item wan das gericht zu Blidenstat eynen scheffen kuset, der selbe nw scheffen sal mym-gnedigen junckern hantglobde thun dem gericht gehorsam zu sin. Darnach sal der schultheis des gerichts eme vorreden vnd der selbe nw scheffen sal eme nach sagen: wie ich mit worten vnderscheiden worden, das wil ich stede vnd vest halten als mir got helff vnd die heiligen. Darnach sal der selbe nuw gekorn scheffen den hern vom capitel auch hantglobde thun, sie warnen vor irem schaden, vnd selber keynen thun, wie von alters vff sie kommen ist.

Item wilch zyt das gericht zu Wehen des oberhoffs zw Blidenstat noitdorfftig were, sol das gericht zu Bildenstat gehorsam sin, wie von alters.

Item sint gemelten hern vom capitel den nehisten gerichtstag nach sant Mertins tage alle vnd iglichs iars dem gericht schuldig zu geben zwene gulden in albis vnd eyn firtel weins

vnd ij alb. vor broit, vnd die andern zwene gerichtstage im iare zu iglichem male eyn firtel weins vnd ij alb. vor broit.

Item landts gewonheit wie man erbet vnnd enterbet, das vernemet. Wer do wil eynen vnerben zu eynem erben machen in syne güedt, der sal es thun an vnnsern herrn abt, prior vnnd conuents gericht zu Blidenstadt, da sal man den vnerben erben mit halme vnd mit münde, vnnd wie man den vnerben erbet, so sal man den erben enterben mit halm vnd mit münde, wan das also geschicht so ist der vnerbe veste in den güttern vnnd der recht erbe abgescheiden.

WEISTHUM VON HORNAU UND KELCHHEIM[1]). 15 jan. 1482.

Wysethumb des vogts Hornaw unnd Kelckheym.

Uff ire eyde und trew, als ich Philips obgenant sie an stat meyns gnedigen herrns erfordert und ermant und geheissen han nach altem herkomen zu wysen, daruff sint als balde schulteis, scheffen vnd die hubere gemeynlich in ire gespreche gangen, und mir mit eyde als balde gewyset also:

Item wir wysen mit eide eynen herrn von Epstein fur eynen obristen herrn vnd faudt zu Kalckheym und Hornaw zu richten über hals und heubt, über dieb und diebin, über wunden und wundschad, und er hat auch an den beiden end zu gebieten und zu verbieten uber wasser und weide als eyn i er her und faudt.

Darnach hant sie mit eyde gewyset, eyn herre von Epste.. als obrister herr und faudt hab macht alle viertzehen tage sey. gericht thun halten, daran gehoren und sollen geen alle die jhene, die der herrn eygen empfangen hant vnd in den gerichten gesessen sindt.

Item wysen sie mit eide, schluge sich jemants in den beiden gerichten also das einer blutrustig wurd, so fiel der, wers verlust, jglicher dem herrn und faudt obgenant elff helbig schilling alt werunge. Schlugen oder schulden sich aber lude und wurden nit blutrustig, verlust iglicher xx ß zu buefs.

Item wysen sie mit eyde, wer dinghefftig gude empfangen habe, er sy oder wone wo er woll, der sy dem faudt schuldig eyn fastnachthune, und alle die jhene, die in den beiden gerichten sefshafsig sint, er hab dinghafftig guttere oder nit, der soll geben dem foid eyn fastnachthune und dry heller, als von alter herkommen und gewonheit ist.

Wie es mit wasser und weyde gehalten werden soll stet itzt also. Item wysten sie, das die eynleufftigen schuldig sint das faudtdinge und gericht dry male im jare zu bestehen und daran zu folgen by verlust und buefs des alten herkommens.

Item wysten sie eym faudt und herrn vorgemelt jerlichen

1) in der nähe von Epstein und Königstein. Münster daneben.

sechtzehen achtel korns Franckfurter mafs, fallen eym herrn von Epstein nach altem herkomen.

Item wysten sie mit eyde, wurd eyn dieb oder diebin in der pflege beider gericht gefangen, den soll eyns herrn von Epstein schultheifs geyn Epstein liebern und bringen, darzu sollen jene helffen alle nachber und undersassen der beider gericht vorgemelt.

Item hat des fauts schultheis zu Kalckheym altzyt macht von des fauts wegen alle zyt hute ansprechig zu machen oder pfende zu geben furs hube zu bekommen, in Hornaw und Kalckheym wysen sie, eyn her von Epstein habe zu gebieten und zu verbieten als eyn obrister herr und faudt uber wasser und weyde nach altem herkommen.

Item wysten sie mit eyde, eyn iglicher herr von Epstein als ir obrister herr und faudt hab im jare dry jembs zu Hornaw und Kalckheym, moge er selb dritt besuchen daselbst syn jmbs zu essen. Wan er die selbig ymbs also selbst zu besuchen personlich haben will, das sall er zu jglicher zyt den hubenern viertzehen tage zuvor verkundigen lassen, er woll syn jmbs haben und selbst besuchen; alsdan soll des fauts schultheis und der herrn zu sanct Bartholomes zu Franckfurt schultheis den hubenern gemeynlichen by eyn ander gebieten, und ine sagen, der faudt wol syn imbs zu Kalckheym haben; so soll der faudt syn koch den obet dar schicken syn imbs zu bereiden; sullen jme die hubener gemeynlich schuldig syn dry gericht zu ymbs zu bestellen, mit namen eyn schwyn und rintfleisch, darzu huner. Sint dreyerley win im dorff, soll man ime des mittelsten holen, sint aber zweyerley win feil, soll man ime des besten geben. Ist keiner win im dorff feil, sollen sie ime selb dritt gutten win bestellen, darzu guttes brots genug. Und zu den gemelten ymbs sollen die hubener ime zu iglichem ymbs eyn wagen mit holtz furen oder ungeverlich mehe, das man im syn jmbs darby bereiden moge. Und wan der faudt kompt, mag er syn pferdt an des schulteifsen zum hefftien, und syn imbs soll er haben in der herrn zu sanct Bartholomes schulteifsen hoff, und sollen im die hubener zu dem ymbs bestellen wyfs drinkbecher selb drit darufs zu drincken; möchten sie die aber nit bekomen, solten sie ime doch drinkgeschirr bestellen, daruls eyn biederman ziemlich und wole geburt zu drincken. Und sollen die hubener derwyl der faut syn imbs thut by ime im hoff bliben bils er syn imbs volbracht hat. Alsdan mag der faudt geen zu gericht under die linden, so sollen im die hubener gemeynlich dahin nachfolgen. So mag der faudt sie fragen: ob ime des tags von des ymbs wegen gescheen sy was im billich gescheen soll? Wyssten sie dan, das ime eyncher gebreche am imbs gescheen sy, so weren sie dem faudt als buessfellig worden. Und wen der faudt alsdan syn frag gethan und von dannen ryden will, sollen die hubener alsdan ime gutten win inschencken, sanct Johanns liebe zu drincken, und sollen die hubener des fauts koche also zu iglichem ymbs, das der faudt also selbst besucht hett, wan der faudt scheiden will, achtzehen

Mentzer pfenig schuldig sin zu schencken von den dryen imbsen, zu iglichem imbs achtzehen heller. Wolt aber der faudt dieselbig ymbs selbst nit besuchen oder liefs sie den hubener nit verkundigen als vorgemelt steet, so wer hubener dem faudt nit mer dan dry heller schuldig, eyn iglicher hubener so dick er der herrn eygen empfangen hett. Wurden auch die ymbs nit verkundiget, so verlust der hubener auch nit, so er die dage des ymbs nit besucht. Und mag der faudt das erst ymbs zu Kalckheym besuchen und nemen viertzehen tage nach dem neuwen jars tag, das ander xiiij tage nach sanct Walpurgis tag, das drit xiiij tage nach sanct Bartholomes tag.

Item nach sanct Bartholomestag gibt iglich hub lants funfthalben licht pennig, das heist wyfs gelt; soll der schultheis daruff dringen xiiij tage, und nach den xiiij tagen uffheben und dem faudt uberantworten.

Item wysten sie funfthalb hoffstat, der gibt iglich x lichter pfenning oder funff heller, heist auch wyfsgelt, und haben es itzo nit gewist, wer die hoffstat inhab, sonder namen zue bedencken, und sie erkennen doch iiij hoffstat und haben sie doch nit benent.

Und ist difs wysung mir Philipsen vorgemelt von wegen und an stat des wolgeboren jungher Goitfrits herrn zu Epstein und Mintzenberg etc. etc. durch schultheis scheffen und die hubener gemeynlich beider gericht zu Hornaw und Kelkheim uff ir eyde nach altem herkomen gewiset worden, nemlichen von Steffen dieser zyt schultheis zu Kalkheym etc. etc. alle scheffen und gerichts lude zu Kalckheym und sonst fiel mer erber lude und die hubener gemeynlichen, darzu stunden daby von wegen der herrn zu sanct Bartholomes zu Franckfurt her Henrich Schlegel und her Friederich, bede altaristen des stifftes zu sanct Bartholomes, die alle diese wysung ungeverlich von worten zu worten gehort han von des gerichts luden obgemelt, in bywesen meyner Philips von Reddelnheym dieser zyt amptman zu Epstein, Gilbrecht Riedesel von Bellersheym, Dengis von Seittau, Henchen Biches Cles Marstellers schultheilsen zu Epstein die von wegen des wolgebornen jungherrn Gottfrits herrn zu Epstein vorgenant och hieby gewest sint. Gescheen zu Kalckheym uff der b . . . he under der linden, uff den dienstag nehest nach dem achtzehensten tage in anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo.

KELIKHEIM.

eine meistentheils bessere fassung des vorhergehenden [1]).

Zum ersten fragt man, wessen man mynem jungherrn von Eppenstein bekente zu Kelkheim, und wer dae zu gebieden und zu verbieden hette. Da wiset man, xvi achtell korns bestrichen Frankfurter miass. Item xvi achtell habern mit eynem symmern, der sess ein Franckfurter achtell thun, gehüffet. Item were

1) aus Wigands Wetzl. beitr. I, 96—99.

dinghafftig gudt entphangen hait, der ist mynem jungherrn ein fassnachthune schuldig, hee sitz wo hee sitz. — Item wer in dem gericht zu Kelckheim gesessen ist, und nit dinghafftig gudt entphangen hadt, der sal geben ein fassnachthun und dri hellere, und darumb nutzet he wasser und weyde, und vertzinset sie auch damidde. — Item drie ymmes selb dritte, und einen koch in dem jar. Item wann hee sin ymmes woll essen, so sal men ess gebieden vierzehn nacht vor hyne, so sal ess myns jungherrn schultheis der herren schultheissen ... sanct Bartholomeus seyn, so sal he den hubenern by ein gebieden, und ine seyn, hee wolle das ymmes hain. Darnach sol man ime bestellen dry gericht von fleische, mit namen huner, rintfleisch und swynenfleische. — Item sint dri wine zu Monster feyle, so sol man ime dess mittelsten geben, sint zwene da, den besten. Ist keyner da, so sol man ime guden win andersswo holen, und schone brodes genug, und wann hee dass ymms nemen wil, so sol he einen koch des abendes zuvorent dar schicken, und darzu sollen die hubenere ein wagen vol holzes in der herren schultheissen hoiff schicken, dar he dass ymmes wil essen selb dritt, so sollen sie abe stene, und die pferde an eynen zune hencken, so sol man hain wiss becher ime und den sinen; wan dess nit enwere, so sol man ander drinckfass hain, die gewonlich sin zu der zitt. Item alle hubenere soln da by ein sin. Item wan hee duss ding gisset, welcher dan nit da were, der hette die buss verlorn, myt nomen xx phennge, und wann hee duss ymss gisset, so sol man ime innschencken sanct Johans mynne, und sol ime der hubener gemeynlichen nochfolgen an dass gericht under die lynden, so soll hee fragen, ob ime dass ymms geschehen sy, als ime billich geschen solle von dess ymms wegen. Wiseten dan die hubenere, dass ichts brast wer gewest an dem ymmes, so weren sie alle bussfellig worden; und suil syme koch geben xviii mentsche pfennige zu lone. Wer es aber sach, dass hee dess ymmes nit essen wolde, so wer ime iglicher hubener dri heller, also dick alss hee der herren eigen entpfangen hette. Gebode hee ess aber nit, also recht were, so verlore der hubener nit. — Item dass erst ymmes viertzehen tage nach dem jarstage, das ander yms viertzehen tag nach sanct Walpurgen tag, das dritte yms viertzehen tag nach sanct Bartholomeus tag. — Item nach sanct Walpurgen tag git ye die hube xv lichten penning, da sol der hern schult. viertzehn tage darnach uff dingen, und sie dringen, dass sie das gelt geben, und ess uffheben und mynem junghern antworten.

Item v hofestad, der git iglich x lichten pennig oder v heller, dass heisset wuste(?); wer die hobstad hube, dess nemen sie ein frist, und ... iii hobestadt.

Item were blutrustig wirt, der verluset xv ß heller, oder mynem junghern iglichen. Item slogen oder schulden sich lude, und nit blutrustig wurden, die verliesen xx phenninge vor die missethait.

Item hadt myn jungher recht, lude an zu sprachen, und

pande zu geben von schult und auch farende habe zu kummeren und zu verbieden, und wiesen mynen jungherrn vor eynen foydt und vor einen obersten hern des gerichts. Auch wiesen sie mynem junghern, fing man einen diep oder diepin, den oder die sal man mit myns junghern schult anfertigen, und mynem junghern antwerten, und soln ime die nachgebuer des gerichtes dartzu helffen.

Item mag myn jungher alle viertzehn tage da gericht thun halden, dar an soln gene alle die, die der hern eigen entphangen hain, und in dem gericht gesessen sin; dess weren sich dye eynleifftigen.

Item die eynleufftigen soln driwerbe in dem jare dass faudt ding suchen zu Kelckheym.

AUS DEM EICHELBERGER MARKWEISTHUM [1]).

Further weist der mercker, das man kein kolegruhe in der mark soll machen, kein reifbaum darin uffsteln, keine stangen darin hawen, keine pfele darin hawen, kein obstbaum darin abhawen, kein stennbeum schelen, und wo der begriffen wirt, der ein stehenbaum schelett, dem were gnade nutzer dan recht. Und wan man dem solle recht thun, solle man ine by seinem nabel sein bauch uffschneiden, und ein darm daraus thun, denselben nageln an den stame und mit der person herumber gehen, so lang er ein darm in seinem leibe hat. Darumb were ime gnade besser den recht.

Item uber soliche marck sollen sieben geschworen fürster sein, alle gebrechen, wie hierin geschrieben steet, rugen und furbringen ongeverde zu komen.

Und were in den stucken nemlich der kolegruben, reiffstangen, obstbaumen und pfele zu hawen, soll man anbringen fur die hochst buss, ist nemlich funf marck, des sollen die furster macht haben zu verdrincken ein eynigung, weder die besten oder die bosten, sonder die mittelmessigen.

ELHALDEN UND NITHUSEN [2]).
1482.

Item wiesen sie mit eide nach altem herkommen, es moge nymandt kein gudt in den beiden vorgenannten gerichten keuffen, verkeuffen, vergifften oder vergeben, oder sich darin lassen setzen oder weren, dass ess anders mit recht macht habe, es muss geschen zu Elhalden uff dem eigen, by dem heiligen huiss under der linden, vor dem gericht daselbst, und sunst anders nit dan daselbst.

Wulten auch lude umb gutter zu Elhalden und Nithusen

1) aus Wigands Wetzl. beitr. 1, 108. vgl. Krebs de ligno et lapide p. 265.
2) jetzt Niderhausen zwischen Bleidenstatt und Epstein. das benachbarte Elhalden fehlt auf den carten. aus Wigand 1, 100.

mit recht umbgeen und handeln, dass sal zu Elhalden vor demselben gericht geschen, wan dass also noit sin worde, sol ein schulte desselben gerichts also alle die jhenen, die gegudt sin, und guttere inhaben zu Elhalden und Nithusen, verboiten an gericht gein Elhalden zu kommen und zuschen den parthien, die dan solichs gebots also begert hetten, helfen rechtlich handeln; wilch parthie dasselbe geboit durch den schulten beschiede zu machen, derselbe sol alsdann uff den gerichtstag besteln win in zobern und cymern und darzu schusseln, dass man den jhenen, den dass gepuren worde, zymlich drincken geben solle, dartzu wiss broits gnungk, und die jhenen die also gegudt, und vom schulten dar verbot sint, halt der schulte von iglichem xv pfennige vor sin recht, und wilche parthie dann mit recht die heuptsach verlust, der ist auch schuldig, den win, broit, dess schulten recht, und allen gerichts schulden zu gelden, also ist es von alters so gewonheit herkomen etc.

WEISTHUM ZU NORDENSTAT [1]).

1426.

Anno 1426 den 18 november haben schultheifsen scheffen u. ganze gemeine zu Nordenstadt an gewönlicher gerichtsstat uf iren eidt zu recht geweist.

1. das junker Gotfridt herr zu Epstein u. seine erben ir rechter herr seie, sie zu beschauren u. zu beschirmen hab u. daselbst zu binden, zu verbinden, zu gebieten u. zu verbieten uber leib u. gut.

2. Item das er alle jar in dem dorf Nordenstat fallen hab vierzig malter weizes die da gehoren zu der vogtei.

3. item das seine gn. u. desselben erben ein ieder so zu Nordenstat geeigenet oder geerbet seie mit wenig oder mit viel alle jar geben solle funf kemp kornes u. funf kemp haferns, das die hafer geheufet sei. darzu ein iegliches voigtrecht vier heller u. iegliche haus zwei huener.

4. und es sol s. gn. oder derselben erben kein banwein dahin legen.

5. alle frevel u. buefs sollen allein mit jrer gnaden u. sonst niemants gedinget werden, ire gnade aber solte den voigten darvon jren sechsten theil geben.

6. wer zu clagen, der sol es vor dem herrn zu Epstein thun u. seine gnade soll auch denselben zu recht verhelfen.

7. von einem iedern armen man daselbst der von todswegen abgehet, sollen s. gn. das bestehaupt nemen, da derselbig andern leuten zugehört; gehört er aber s. gn. selbst an, da muge er nehmen zwei besteheupter, doch wan er das zweite getheidinget nimbt, das er dann den vogten darvon ir sechste theil gebe [2]).

---

1) ostwärts von Wisbaden.
2) dieser satz vollständiger bei Wigand

8. die nachbarn zu Erlebach sollen kein gemein verkaufen versetzen oder verlieren ohn irer gnaden oder deroselben erben wilsen, alles ferners inhalts ufgerichten instruments.

FERNER NORDENSTAT [1]).
1483.

Item wiesen sie mit eide, wer zu Nordenstait sitzt, unnd eigen rauch helt, der sol geben jerlichs zwei fassnachhuner, er hore an, wem er wolle; da gein sol ine ein herr von Eppenstein schuren und schirmen, glich sinen eigen angehorigen, und ginge den armen node an, so sol er auch ein herrn von Eppenstein zu erst oftrehen und an ruffen. Kunde ime dan sin gnade nit gehelffen, wiste dann der arme wider hulff, die mocht er suchen, Und wirt eym herrn von Eppenstein der fassnachthuner eins. und am andern hune hait die fodie ein sesteteil an, und nit mere.

Item wiesen sie mit eide, wer in Nordensteder margk geerbt und gegudt ist, alss gross, dass er eyn dribeinten stule daruff gesetzen mag, der sol geben eym faude nemlich funff komp korns bestrichen, und funff komp habern gehufft; dass soll man von des fauts wegen beluden zwischen den zwein unsser lieben frauwen tagen, dri tage nach ein ander. Wan der arme syne faudtrecht brengt, sol ime der faudt zu drincken geben uss eym follichen kroge, so sol der arme ime geben iii jungheller, giebt der arme ime die vier heller nit, so sol der faudt den sack halden, alss lang biss er ime die heller gipt. Und wer nit geerbt ist, als obstet, der sol dass obgemelt faudtrecht, korn und habern, iglichs halb geben, und ob ess were, dass ymant sumigk, und sin faudtrecht nit gebe oder ussricht, so mag der faudt pfenden, und die fande an den wagen hencken, da man dass faudtrecht uff hinweg furt, dass die nachbern on schaden sint. Der ungehorsamen halben, und an der frucht, korn und habern, wiesen sie, sullen die andern faude nit mehr an hayn dan ein sesteteil.

Item wiesen sie mit eide, ein herr von Eppenstein habe jerlichs fallen uss dem dorff Nordenstait fiertzich achtel weiss, vor alle unrecht gewalt sulle ein herr sie darumb schuren und schirmen. Den weiss sullen sie schuldig sin under dem spielhuse zu Nordenstait zu messen und zu liebern; dry(?) ein mile wegs von danne zu liebern und zu furen, wo sie dess hien bescheiden werden. Und wiesen, ein herr von Eppenstein sulle sie darumb schirmen und schuren vor allen unrechten gewalt, und sulle sie mit keinen bouwin, leger, malen oder backhuss wieder, dan von alter herkomen sy, besweren.

WEISTHUM ZU BORNE UND CRÜFTEL [1]).
1556.

Uff monntag den xvi novembris anno tausennt fünffhundert

1) aus Wigand a. a. o. p. 101–103.

2) Born jetzt Schlofsborn zwischen Königstein und Idstein. Crüftel nahe dabei. aus Wigands Wetal. beitr. I. 109–113.

funfftzigk unnd sechs ist durch Christoff Schennekeysenn schulthaisen zu Borne ann die gerichtsschöpffenn desselbigen gerichts begert, unnd sie uff ire ayde ermant wordenn, dem wolgebornen herren, herren Ludwigen grauen zu Stolberg unnd Konigstain, herren zu Epstein unnd Mintzenbergk seiner gnadenn gerechtigkhait unnd herlichayt daselbsten zu Borne unnd Crüfftel zu weysen und auszusprechen.

Demnach habenn sollich schopffenn nemblich Melchior Rode schulthais zu Schwalbach, Hans Krebsscher zu Born, Clomanscles zu Schwalbach, Petter Schep zu Elhallenn, Cuntz Bluer, schultheis zu Crufftel, unnd Schmids Jacob zu Crefftel, nach gehabtem bedacht, wolgedachtem meinem gnedigen herrn von Konigstain irer gnaden gerechtigkheit unnd herrlichait mit ayde nach altem herkhomen und gewonhait zu Born under der widenn bey der kirchenn ainmutiglich ausgesprochen unnd geweiset.

Nemblich unnd zum erstenn hann sie uff ire ayde ainmuthigklichenn geweyset, das ein jeder herr von Epstein, so Epstein inhabe, ain obrister herr und fafft zu Bornn und dessen zugehörung sey, unnd derselbe hab zu richten daselbst uber hals unnd uber haupt, uber dieb und diebin, alle gefangen zu binden, unnd dieselbige durch irer gnadenn willen wider ufzulösen, all unrecht gewalt und ubel zu straffenn. Sein gnaden habenn auch daselbst zu gebietenn unnd zu verbietenn uber wasser und waide als ir rechter herr, unnd sonsten niemand anders.

Item, wer diesenn tag nicht personnlich vergehe und versteche, der verliere zehen pfennig. Were es ain gerichtsman, so were es zwanzig pfennig, und stehe nichts desto minder in meinis gnedigen herrn straff.

Item, wer uff obgemelten tag die kleinen Martins zins vor der glocken, die man derhalben leuttet, nicht ausricht, der hatt verlorenn ain pfundt heller unnd einen hälbeling, darumb man ain beutel kaufft, darin man sollich pfundt heller thue.

Item wer kaufft der endes uber ain guldenn unnd ain heller, der ist ain pfogrecht schuldig. Darann geburt meinem gnedigen herrn zweytheyl, unnd dem dingkmann ain theyl, unnd ist sollich pfogrecht achtzehen pfennig, unnd wer dernhalben kummer und clag will füren, der soll das thun zu Bornn unnder den vier scherenn, unnd sollich sein clag in sechs wochenn und dreien tagen usfüren. Wann er sollich clag anfehet, gibt er dem schulthaisen zu Bornn vierzehenn Binger heller, unnd wann die drey viertzehenn tag umb sein, ist er dem gericht (die in weren und setzen) ain mass weins schuldig, er sey theuer oder wolfeyl.

Item weysen ferner ainmuitiglich meinem genedigen herren, als herrn zu Epstein, sieben wusten, nemlich drey zu Crufftel, Werners erben eine, Schneiders erbenn die ander unnd Staygers erbenn die dritte, sie erbiettenn sich aber haus unnd houe uffzuthun, damit meinem genedigen herrn die seinen erhalten werden. So weisen sie auch zu Born viere. Weyl aber mein gne-

diger herr die öffnung daselbst ohn das hatt, so hat man sie bishero auch also dabey pleyben lassen.

Item weisen sie, wann jemandts gein Bornn käme unnd daselbsten wonete jhar unnd tagh, unnd keinen nachfolgenden herrn hette, der solte darnach meinem gnedigen herrn von Königstain als herrn zu Epstein unnd sonst niemandts angehören.

Item hann sie geweyset, das alwegen uff diesen tage die obrigkhait soll geben ain achtel waitzen zu wecken guth pfennigwerth, wol gebacken, das soll man theilen inn funff theyl. daran geburt der herschafft drey unnd dem dingkmann zwey theyl.

Item sol mann holenn zu Epstein zwaierley fleisch, mit guter wurtz wol gekocht, unnd ein pfundt licht, guten frenkischen wein, in ainem hultzern becher mit ainem raiff, dem gericht gutlich thoin, sollenn der herren guth verzehren und mit lieb schaiden. Komme der amptman gerütten unnd wolte bey das gericht sitzenn, soll ers macht habenn. Wolt er aber allain sitzen, soll mann im geben ein weys broth, essen und drincken, und ain burgksomern habern seinen pferdenn.

Item soll mann furen dem faut ain wagen mit holtz, faul, sauer unnd ubel geladen; wann meines gnedigen herren jhäger käme jhagen, das ain hass mit ufgereckternn ohrenn könne dardurch lauffenn, soll mann dem furknecht gebenn zwey weisse brodt.

Item wann sich zwenn schlugen, so sie plutrüstig weren, haben diese freyhait: wo sie das lebenn nicht verwirckt hettenn, unnd gnugsam bürgen stellen könten, soll man sie nicht türnen oder plöcken; schlügen sich aber zwenn mit druckenen feustenn, sein sie dem dingkman verfallenn mit neun Binger tornes.

Item hann sie ferrer geweiset meinem gnedigen herrn vonn Konigstain, als herrn zu Epstein, den betzirck zum flecken Borne gehörig. Nemblich geet sollich ann uff dem Wolffshaus bey Rupershain, unnd geet hinauff an den landtsgrabenn, vonn dem landtsgrabenn der hohe nach bis in Eppenhainer schlag, von dem Eppenhainer schlage der hohe nach bis inn die Silbernbach, aus der Silbernbach in den diffen graben in Rüthens waldt, dem graben nach bis hinden wider den Spitzenberg, hindern Spitzenberg hienein bis in die Herchenborner bach, der bach nach bis in Elhaller schlage, aus dem Elhaller schlage in die Dattenbach, der Dattenbach nach bis in Runnporn, aus dem Runnporn der bach nach inn die Poel, vonn Poel uff die hohe, der hohe nach bis hindenn bey den Judenkop, dem alten graben nach bis in die Pfefferbach, der bach nach in Heylenborn, der hohe nach bis in Diedelschainer furt, daraus bis uff die Sultzbacher walleck, aus der walleck bis inn Betzenhain, aus Betzenhain bis inn Diffengraben hinder dem veldbornn, die dell hienein bis inn puel in den eschenstock der strassen nach bis wider ins Wolffshaus.

Item weysenn sie mehr wolgedachtem meinem gnedigen herrn von Königstain als herrn zu Epstain die vogteybezirckung vonn dem pfuel bis inn furtdeich, aus dem furtdeich bis ann

Crefftelerstege, aus dem Crefftelerstege bis in Roderstain, aus dem Roderstain bis inn Lemmerstrauch, aus dem Lemmerstrauch hinder dem Hailigenstock hienaus auff dem holtzwege, dem holtzwege nach bis inn die Erle, vonn der Erle bis inn die lochbaume, den lochbaumen nach bis inn die hege.

Item weysenn sie einmutigklich, das mein gnädiger herr vonn Königstain, als herr zu Epstein inn diesen baiden betzirckenn hab zu fischen, unnd zu jhagen, unnd sonsten niemandts ohn alle widerrede.

Solchs alles habenn sie samentlich, ainmütigklich bey irenn aidenn geweist unnd aussgesprochen.

Actum ut supra.

WEISTHUM ZU MASSENHEIM [1]).
1424.

In godes namen amen, kundt sy allen die difs geinwertige vffen instrument sehen oder horen lesen, das in dem jare da man zalte nach Crists geburt tusent vierhondert vier vnd zwenczigk jare in der andern indicien, by des allerheiligisten in got vater vnd herren hern Martinus von gotlicher fursichtigkeydt des ffunfften babists in dem siebinden jare siner cronunge, vff den vier vnd zwenczigisten tagk des mondes, den man nennet zu latin october, im mittage, als man phleget gewonliche werntliche gerichte zu halten, an der wegescheiden da man der herren gerichte gemeynliche phleget zu halten, in dem dorffe Massenheim Mentzer bischtum, stundt vnd was der veste Henne von Erlebach genant von Wilnbach an gehegedem gerichte, fragete vnd gabe dem schultheifsen, scheffene, vnd der ganczen gemeyne daselbs zu Massenheim vff dem eyd, den sie dem gerichte vnd iren rechten herren gethann hetten, wen sy hilten, erkenten vnd hetten vor iren rechten obersten hern? da baden sie vnd hieschen orlaup vnd berad, da sprach der egenant Henne von Wilbach: habt orlaup! also gingen sie vfs vnd berieden sich eine cleine zyt, vnd qwamen wyder an gerichte, da hiesse sie der egenant Henne von Wilbach vfs der manunge komen. Da sprache Friderichc Snyder ein scheffene des egenanten gerichts zu Massenheim, jungher, han ich dann laube zu sagen? Da sprach der egenant Johann, ja; da sprach vnde wysete Friederich Snyder egenant von des schultheifsen, scheffen des gerichts vnd der ganczen gemeyne wegen daselbist zu Massenheim, vnd sprache das gerichte vnd die gemeyne, das sy den egenanten Friederich sempliche gebeden hetten zu sagen vnd zu wysen, da wysete vnd sprach Friederich egenant: liebe jungher, es ist von alter also vff vns komen, vnd wisen auch ich, myn gesellen, des gerichtes vnd der ganczen gemeynd wegen, das wir keinen andern obersten hern nit enwissen, erkennen oder hann, dann einen hern zu Ep-

1) zwischen Hochheim, Epstein und Nordenstadt, eine stunde vom Main ab; nicht zu verwechseln mit dem Massenheim bei Vilbel in der Wetterau.

penstein. Vnd da das also gewiset was, da gab der egenant Johan von Wilbach ein vrkunde daruber, vnd darnach von stundt fragete vnd gab der egenant Henne von Wilbach dem schultheisen scheffen vnd der ganczen gemeynde vff denn selbn eydt, das sie ufsgingen zu dem andern male vnd wyseten dem obgenanten hern von Eppensteyn sin recht vnd herlichkeydt, die er dann da selbs zu Massenheim hette; da hieschen sy aber vrlaup vnd berad. Da sprache der egenant Johan von Wilbach: habt vrlaup! also gingen sie aber ufs, vnd berieden ein cleine zyt vnd qwamen wyder an gerichte, da hiefs sie der egenant Johann von Wilbach vfs der manunge komen. Da sprach Friederich Snyder scheffen egenant: jungher, han ich dan laube zu sagen? da sprach der egenant Johann, ja, ich horen es gerne. da sprach Frideriche egenant: lieber jungher, mich hait schultheifs scheffen vnd die gancze gemeyne gewyset vnd wisen auch ich mit yne, vnd ist auch also vff vns von alter komen, das ein herre hait hie zu Massenheym in diefsem dorffe vnd gemarcke macht vnd gewalt zugebieden vnd zuverbieden, zuthun vnd zulaifsen obir wunden vber weidschar, diebe vnd dupin, vbir wette vnd alle vnrecht gewalt zu straffen, vfsgescheiden, want ein höchst wette verbrochin vnd geruget wurt, da hait ein fait IX β heller an, alfs dicke das geschiecht. Vnd als das gewyset was, da gab der egenant Johan von Wilbach ein vrkunde daruber, vnd darnach von stundt fragete vnd gab der egenant Johan von Wilbach dem schultheifsen scheffenn vnd der ganczen gemeynde vff den selbn eydt also vor, das sy ufsgingen zu dem dritten mall, vnd wyseten, were der faut were, dem die IX β heller gefallen solten von der hochstin wette? da hieschen sie aber vrlaub vnd berad, vnd gingen vfs vnd berieden sich ein cleine zyt, vnd qwamen wyder an gerichte; da hiefse sie der egenant Johann von Wilbach vfs der manunge kommen. da sprache Ffriederich Snyder scheffen vorgenant: jungher han ich laube zu sagen vor mich vnd der nachgebure wegen? da sprache der egenant Johan ja, ich horen das recht gerne. da sprach Friederich vorgenant: lieber jungher, mich hait schultheifs scheffen, das gerichte vnd die gemeynde hir gegenwurtigliche gewyset, vnd wisen ich mit yne, vnd ist auch von alters also vff vns kommen, wer ein herre zu Konigstein ist, dem wiset man die faudye; vnd da das also gewiset was, da gab yne der egenant Johann von Wilbach aber ein vrkunde, die das gericht auch also da uff nam, vnd darnach von stund hiesch vnd bad der egenant Johan von Wilbach mich Johan vnden schriben vffen schriber, das ich yme, abe es noit geschee, vber alle vorfs. dinge eins, zwey, oder me zu dutsche oder zu latin vffin instrument in der besten forme wulte machen. Vnd sint difse dinge gescheen in jar, indictien, monde, tag, stunde vnd stete als vorgeschriben steet; hie by sint gewest die vesten, ersamen vnd bescheiden lude Wygand von Büches, Wernher von Belderfsheim, Phylipps von Belderfsheim, Ffriederich vonn Delckelnheim genant von Nordestat, Henne Walderthein, Jorge vnd Richwine von Soltzpach geprudere edelknechte, herre Eckehard pastore zu Ott-

tenbergk, herre Wentz pastor zu Walauwe, Crafft von Sundersbach, herre Clais vonn Eltuil, mydelingk zu Massenheim, Girhard schultheis zu Delckelnheim, Contze Swartze, Kuncze Knauff schultheifs zu Harspach vnd Clefs Rintbrucke schultheifs zu Carspach, vnd vill andere lude, die zu geczugnisse hir vber geheischen waren vnd sunderliche gebeden.

Et ego Johann Meyer de Welden clericus Maguntin. dyoces. publicus imperiali auctoritate notarius u. s. w.

WEISTHUM ZU SULZBACH[1]).
1408.

Anno tausend vierhundert und acht auf donnerstag nach unser l. fr. tag nativitatis ist dies gerichtsbuch vorbescheiden der gerichtsherre angehoben von diesem hernachgeschr. schultheifsen und schöffen mit namen Cunz Schrott schultheifs des würdigen herrn hern Heinrich Ulvern abt zu Limburg, der dann des gerichts in S. ein rechter erbeherr und eigenthum ist, Henne Weingarten schultheifs uns. gn. junkern von Königstein, der dann ein faid ist des gerichts wegen des stifts Limburg, und diese hernachgeschriebene schöffen: Hirten Cläfs, Cunz Scheide, Jörgen Conrad, Speidhenne, Cläfs Zeugel, Krieges Hermann, Münche Jung Henne, Reichards Enders, Peter Stein, Heinz Weingarten, Schneider Heege, dün Jörckel, Horten Cunz und Orten Henn schöffen des vorgen. gerichts.

Item gehet unsers herrn des abts herlichkeit mit namen von dem zeile an bifs in den pfahlgraben, unsers herrn des abts eigen und der herrn lehen mit unterscheid, aufsgescheiden das freigericht, königsgut, Birkstätter eigen und Fölbel gericht, ferner hat unser herr der abt die herlichkeit, zu nehmen einen wagen mit vier rädern und soll haben zu jeglichem rad einen knecht und soll nehmen vier ungezäumter füllen und mag fahren in der Sulzbacher forst.

Item soll der faid geritten kommen in den fronhof, der soll schlofshaftig sein, und soll sein pferd binden an ein zaun, und fragen was seines rechtens sei, und soll bitten umb einen stuhl da er aufsitze, seine rede zu erzehlen und soll auch bitten umb ein gebund stroh, dafs sein pferd efse, und wäre es dafs der hof nit also schlofshaftig wäre, und dem faid sein pferd entliefe und es verloren (gienge), so soll der abt das pferd bezahlen.

Ferner soll der abt haben in dem hof ein feuer ohne rauch, ein stück mit fünf stücken, eines mit seinen eisernen banden, und ein besem scherre, schlegel und ein band, und wäre es sach dafs man der stück eines nit erfünde, so soll der abt gefallen sein dem faid mit der bufs, mit namen von dem stück 30 schilling, und wäre dafs er die bufse nit gäbe, so möchte der faid eindringen mit seinen zinsen, die er in dem kirchspiel zu heben

1) zwischen Höchst und Königstein. aus Mosers ded. von Sulzbach und Soden 1753. beil. 129. 130. 131. nr. 64.

hat, die halten so lange bifs er gehorsam wird. Diese stück sind deswegen gewiesen, ob einiger unthätiger mann eine (l. in) des herrn gerichts (l. gericht) oder des faiden begriffen oder befunden würde, dafs er da behalten wird, und soll (ihn) unsers herrn des abts gewalt so lang behalten, bis man den faiden bekomt, s[illegible] soll dan der faid den nehmen und büfsen, nachdem alles (als) er [illegible]erbrochen hat, umb des willen, das der faid des (?) beschirmen soll von des abts wegen.

Item wäre es, das die mark beschädigt würde und die macht all zu grofs wäre, dafs die schützen und märker nit gewehren könnten, so soll der märker es an den faid bringen, und soll der faid den märkern darzu thun mit den markern (l. werken) und nit mit den worten, und die beschirmen, dafs die märker bei recht bleiben. Wäre es aber, das der faid mit den märkern nit gewehren könte, so soll der faid klagen einem abt und den verbotten und im entgegen reiten lafsen bifs an den Rhein an das Fietzelfahr, und ihn da aufnehmen und geleiten bifs in die mark, da sollen sie solche gewalt steuren und wehren, dafs mark und märker bei recht bliben. Wäre es aber, dafs die feindschaft also grofs wäre, so soll der faid anrufen den (l. die) hübner, die sollen helfen des abts wegen und solche gewalt haben. Wäre aber die feindschaft so grofs, dafs der faid und hübner den abt nit herbringen möchten, so sollen sie anrufen das römische reich ihnen zu helfen, das der abt wieder sicher geleitet und geführet werde von dem Fietzelfahr, und alsdann wann der abt herkommt darzu thun und helfen, dafs die mark und märker beschirmet werden, und was der ochs mit dem horn mit bocken kan, das weiset man vor mark.

Item soll der kirchspielmann finden in dem fronhof zu Sulzbach einen farren, rüstpferd, eber, ganser, antracher, ob der kirspelman das bedürfen würde, und ob man solcher stück eines nit fünde oder klag käme vor dem dingmann, so soll er verfallen sein 20 pf. dem dingmann, und durch sunderliche gnade und freiheit hat das ganze kirchspel die herrlichkeit von dem heil. creuz vom stift zu Limburg, das gras, heu, rüben, kraut, obs, nufs, kirschen und dergl. zehenden frei ist, aufsgescheiden wein, korn, weitzen, erbes, hafer, gersten, wicken und linsen jegliches nach seiner eigenschaft. auch hat der kirchspelmann die freiheit sich zu gebrauchen des fisches in dem wafser, des vogels in der luft und wildfangs, aufsgescheiden hohe wild, schwein, hirsch und desgl. stehen dem herrn zu.

Item soll man das gericht hegen wegen des abts von Limburg als vor ein eigenthümer, und wegen eines gn. junckern von Königstein als vor ein faid. thut einer überfahrt an dem gericht so soll das gericht büfsen, und fürters sollen die herrn die büfsen nach ihrem willen, und nemlich wer in das gericht gehöret und ein dingmann ist, der soll den hof und das gericht suchen dreimal im jahr, und wer aufsbleibet der verliert 20 pf. nemlich ist das ein gerichtstag donnerstag nach dem neuen jahr, donnerstag nach Walborgis und dieselbe zwei soll des abts schultheifs hegen, so ist das dritte gericht auf

donnerstag nach unser lieben frauen tag: dasselbe gericht soll des faids schultheifs hegen, und wer zu denselben gerichten berüget wird güter halben auferstorben oder gekauft, der ist verfallen mit 6 altthornins (thorneis), die sind halb des schultheifsen und halb des dingmanns. klaget einer aber auf güter, das stehet dem schultheifsen und schöffen zu, und nit dem dingmann, und wird einer ein mumberrecht gerüget, das sind 6 mafs wein, der wein gilt was er will, das stehet dem schöffen zu. darum mufs der schöffe zu den dreien obbenandten zeiten über 14 tage das gericht wieder suchen, auch soll der schöffe kein urkund höher setzen dan ein firmafs wein, es gilt wenig oder viel, und ein versprecher gelt ist 6 pf. und ein kaufgericht kost 14 tornes und ein viertel weins und zu den obben. gerichtstagen, wann einer gerüget wird, das sind 15 tornes und davon gehöret dem herrn XXIII ſs. und dem dingmann VIII. Auch hat ein jeglicher dingmann die freiheit auf die gerichtstage, wann einer hat drei morgen acker im Sulzbacher feld, der soll den hof suchen, und hat er weniger als drei morgen, so darf er den hof nit suchen, und wer zu Sulzbach wonet, der darf keinen schlofspf. geben, und wer zu Neuen und Altenhain eine hofraith hat, die in das gericht gehöret, der mufs den hof suchen, auch mufs ein jeglicher (dingmann (der) in den Hainen wonet schlofsgelt geben, auch mufs derselbe dem faid des jahrs ein huhn geben, und wann er stirbet dem abt ein besthaupt zu geben.

Datum ut supra [1]).

---

1) in Lersners frankf. chron. 2, 612 (der ausg. von 1734) werden aus einem andern weisth. folgende stellen gezogen, die man zu s. 572. 573 halte:

Der apt hat zu nehmen einen wagen mit vier rädern und zu jeglichem rad einen knecht, vnd vier vngezämter füllen, und mag fahren in Sultzbächer forst, vnd soll laden schwer vnd viel, doch als dick er bleibt halten, so hat er die buss verlohren.

Item der vogt soll in den fronhof geritten kommen, der soll schlosshaftig sein vnd soll sein pferd an einen zaun binden, vnd fragen was seines rechten sey von dem gericht, vnd soll bitten vmb einen stuhl, darauf er sitze seine nothurfft zu erzehlen, vnd soll bitten vmb ein gebunden strohe, dasz sein pferd esse, vnd were der hof nicht schlosshaftig, vnd dem vogt sein pferd entliefe, so soll der apt das pferd zahlen.

Item, es soll fürter der apt im hoff haben, ein feuer ohne rauch, einen stock mit finf stücken, vnd seinen eysern banden, vnd were es sach, dasz man der stück eine oder mehr nicht finde, so soll der apt dem vogt mit der bufse verfallen, mit namen vom stock mit 30 sz. vnd vor die andern stück, iegliches mit 20 pf., vnd wo sich der apt die bufse zu geben weigerte, so mag ihn der vogt tringen mit seinen gulden vnd zinsen, welche er im kirchspiel daselbst fallen hat, auch dieselben angreifen vnd inhalten, bis so lang der apt die verfallene bussen zahlet, vnd solch obgesetzte stück sollen derhalben in des apts hof gefunden werden, auf dasz wann sich zutrüge, dasz ein vnthediger mann in des apts gericht vnd vogtei begriffen würde, derselbige solle in des herrn gewalt also lang gehalten werden, bis man das dem vogt verkundet, derselbig soll ihnen bussen vnd straffen, nachdeme er verbrochen hat.

Weil auch die mark an andere märker stosset, wer es dann sach, dasz die schützen ausmärcker finden, die in der mark vf dem scheidtwege gehauen, vnd das holtz aus der mark genommen hetten, so sollen sie pfehrde vnd die räder des wagens, die gegen der mark stünden, nehmen vnd gen

CAMBERGER, WÜRGESER, ERLEBACHER MARKERDING [1]). 1421.

Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo ipso die Kiliani et sociorum ejus ist ein merkerding bescheiden zu Camperg, Wurges und Erlebach.

1. Item zum ersten han die märker merkerding gehegit mit dem graven u. herrn der grafschaft von Dietze u. mit iren amptluden u. mit mannen u. burgmannnen u. mit den inmerkern und ufsmerkern, die in die merke gegrundet sind.

2. Item han die merker gewiesen Camperger merke, Erlebecher marke u. Würgeser mark für drei eigen merke, und hat ein mark das recht das die ander marke hat, und ein recht.

3. Item fortan seind gewiset die graven u. herren der graveschaft Dietze vor oberste merker und bekennent ine, das sie richter sind uber hals u. über haupt, u. bekennent ine ires wiltfangs, und sich der merker geprauchen in ihrem purgelichen bawe u. zu irem purgelichen fur binnen der marke, und darumb so sollent die egenant unser herren die mark nit vergiftigen noch vereufsern an der merker wifsen u. willen oder verkaufen, u. sie darin scheuren und schirmen, u. der merker recht helfen halden.

4. Item hant die herren u. ire amptlude thun fragen, was rechts die aufsmerker haben, die zu den dreien marken hörend? und hand die merker gewiset, das in Würegesser mark gehört Steinfischpach, Eilkoven, Quadenfischbach, Mertermaele, Dilstorf und Oberdombach. Item horet in Camperger mark Niderndombach, Schwiegwerfshausen. Item horent in Erlebacher mark die von Hasselbach, und die vorg. drei merken (hant) ein recht als vorbenant ist. Welche ufsmerker stofsig würden mit iren innemerkern, des si nit eins enkunden werden untereinander, des sollent sich die merker, so were die seind, die in die drei merken vorg. gehorig sind, beruefen für die vier schirne, als das von alters geweist und herkommen ist.

Sultzbach vnter die linden führen, vnd darauf drinken. Wann aber die schützen kommen, als der ausmärker angefahren hat, vnd der hinderste wage komme da der förderste gestanden hat, so sollen ihn die schützen nicht pfänden, aus vrsach, dann wann einer hauet so ruft er, vnd wann einer ladet so wartet er.

Aus einem schiedsrichterlichen spruch zwischen Sulzbach und Soden von 1433 wird in Mosers deduction beil. nº XI p. 10 folgendes angeführt:

Weres sache dafs die von Sulzbach etliche bäume oder este zu ihrer beider vorg. dörfer notze und notdurft in den wälden verkaufen wulden, das sulden sie nit thun ohne der von Soden rad, willen und beiwifsen; fügete sich aber dafs die von Sulzbach zu zeiten ungeverlich etliche este von zweien dreien oder vier baumen, die abgehauen würden, verkauften edelluden oder andern, als die zu zeiten bei ihn tage leisten oder sust bi sie komen, erbarkeit oder zimlich schenke da um zu thun, das möchten sie thun ohne beiwifsen der von Soden, doch dafs sie järliches den von Soden darvon rechnung thun sollen, und was gelt in davon oberte und oberbliebe, das solte in beider dörfer notze und frommen gegeben und verwandt werden oder sust gegeben und gekert ohne alle geverde.

1) Camberg liegt nordwestlich vom Feldberg, nordöstlich von Idstein in der Emsgegend. das weisthum steht auch mit geringen abweichungen bei J. J. Reinhard vom märkerrecht nº 1.

5. Item hant sie eim ieklichen aufsmerker geweist, die in die vorg. drei merken gehorig sint, so wanne ir einer ein haus pauwen und das hawen will, so soll er das holz heifsen eim forstmeister, der in der marken ein forstmeister ist, und soll dan geben von dem hus sechs pfenning u. vier pf. von einer schewern oder einem bakhaus u. von eime dorre zween pf., und wan er also geheifsen u. sein recht davon gibt, so soll er es binnen einem monat hawen u. darnach binnen dem nechsten monat verbawen u. wo er des nit enthete, und als dicke dan der forstmeister darbei queme, das es nit verbawet en würde, so dick wird er pfandwer für zehen pf.

6. Item hant sie gewiesen iglichem ufsmerker, die in die drei merken vorg. horent, uf den mitwochen in der wochen ein wanne voll holz urgeholze u. wer es, das sich geporte, das zween gemaren (?) weren, die ire holz auf ein tag nicht geholen enkunden, sollen sie zweene wanne voll holz wittden, u. einen holen uf einen tag u. den andern uf den andern tag. auch were ire einem not in seinem wagen eyschen (achse) oder eines pflugheubts, das mochte er hawen und binden uf sein wan, bond ers aber under das seil u. fund in der forster, so were er pfantwer zehen pfenning.

7. Item hant sie geweiset, were es sach, dafs ein ufsmerker uber das hiebe und brechtig würde, so mocht ein forstmeister ime nachvolgen mit in sein hof, funde er dan seinen wan noch gepunden u. die koppel an seinem wanne, so wirt er pfantwer vor zehen pf.

8. Item hant die merker geweist, wurde ein merkerding bescheiden u. die inmerker und aufsmerker verboden an das merkerding, und welche da aufsbleibend, die hand sich der merke verwist, und ensoll furter kein recht in die marke meher haben.

9. Item hant die merkere gewiset, sint das die von Hasselbach heut zu tage an das merkerding verbotten sind von den von Erlibach, in der mark sie gehort hand, u. an das merkerding nit kommen sind, so hand die merker gemeinlich die von Haselbach der marke verweiset, und sollen kein recht mehr in der Erlenbacher mark vortmer haben.

10. Auch sollent die ihenen, die in den vorg. dörfern sitzen, den forstmeister u. die forster sehen auf den montag vor fafsnacht und uf den montag nach ostern mit irem fleisch u. mit iren fladen und eigern, so sie herlichst kunden, u. wilcher das nit thete under den merkern, den setzt man aus der mark, das er nit mehr in der mark zu schicken soll haben, dan als ein frembder, und welcher das recht thut den forstern jahrs, der mag den heifsen zu seinen bauwe, zu haus, zu scheuern, zu backhusen und zu stockholz, und sein recht davon geben als obgeschr. stehet.

11. Item wann diese vorgen. welde eckern hant, so mogen dieselben, die ir recht geben u. thund, das ecker also wol lesen als die inmerker, wann sie es aufthund, und wann es die inmerker verbietend, so sollent es die ausmerker als wol halden als sie.

12. Auch welcher merker sich des marklands will gebru-

chen, der soll von iglichem morgen geben drei heller, als vil als er der hat. das gelt von dem lenzenfelde sal er geben uf s. Peterstag u. von dem brochfelde uf sanct Jörgentag, ie von dem morgen drei heller u. wan sie des gelts nit engeben uf die vorg. tage, also dick als sie da ufwendeten uf dem marklande, also dick hetten sie zehen pfenninge verloren den förstern.

13. Auch wo man ein ausmerker, der nit in die mark gehort, begriffe mit seinem vihe oder sunsten uf dem markland oder in der mark, der hett funf mark verloren, und wen man also begrife, do han wir ein recht von alter, das wir dem mogen nachvolgen an allen frevel van der Werfse an bis in die Wilnaw. Auch so mag unsér vihe gen trinken in die Werfse u. auch in die Wilnaw u. was uf dem marklande zu zehend gefellt, es sei weifs, korn oder habern, wes das ist, das ist der gemein zu Camberg und den hant die gemeine gegeben sanct Lucharts altar zu einer ewigen mess.

14. Item wer da geeigent und geerbet ist zu Camberg u. darumb, es sei man, burgmann oder burger, oder wie der ist, die hant als gut recht zu pfenden ein aufsmerker oder uf dem markgelende als die forster.

15. Item als mannich hus ist in den dreien dorfern vorg. die sollent geben alle jar dem forstmeister u. den forstern als manchen leib und als manchen axpfenning; und wo man ein ausmerker begrifle in der mark, als manchen stamm der gehawen hat, als manche funf schilling het der verloren, und als manich forster als damit wer, die den begriffen, als manich drei schilling wer dem forster u. das uberig der gemein und der mark. Dis vorgeschriben hant die eltisten gewiset, die iezunt lebent an den vorgeschr. dreien marken fur ein recht, als das von altem an sie komen ist, und von den eltesten hant horen weisen, und wollent das war machen wie man sie weiset, wann man sie des nit erlafsen will. dat. ut supra.

WEISTHUM DER GRAFSCHAFT DIETZ.
1424.

anno 1424 sec. feria post festum nativ. Mariae virginis ist ein landvolgunge gewest zu Dietze uf dem wasen. dabi sint gewest Winrich von Langenau, Dieterich von Monrray, beide amptmanne zu Diez, Johan Frihe von Derne, Wilderich von Waldirdorf, Henrich von Nassawe, Johan Specht, Otto von Dietze, Markolf u. Emmerich gebrüder von Riffenbergk, Henne Dyme von Langenawe, Frederich Frihe von Derne, Johan Donre, Henne von Langenawe, Frederich von Bubenheim, Henrich Specht von Bubenheim, Werner Bote von Waynscheit, Cone Rudel, Henne von Laren, Emmerich von Nassawe.

1. Item zum ersten haint die amptlude an den landmann gestalt, so wer ie der frihen grafschaft von Dietz edie freie strafsen vorschlagen und landgewehren da of werfen u. machen würde ohn unser herren oder irer amptleuten willen und wilsen, was der

verprochen habe? daruf hat der landman gewiset u. die burgmanne: so wo lude in der grafschaft von Dietze graben uf werfen, schlege setzen oder zunen, ohn der herrn oder irer amptleute willen und wifsen, die haint verbrochen die hochste wette, als dicke u. viel als sie das thunt u. als manch persone da ist.

2. Item haint die amptleute an den landman gestalt, so wo unser herren strafse in der grafschaft von Dietze erplichen verbuwet werde, was die verprochen haben u. wie unser herren das weren sollen? Daruf hat der lantmann und die burgmanne gewiset: so wer in der grafschaft erbliche buwe machet vnd erbliche strafsen verbuwet, das sollen die herrn der grafsch. wern mit gewapneter hant mit mannen und mit burgmannen, mit schilde u. mit schwert u. mit seiner macht.

3. Item haint die amptleute an den landmann gestalt, wie ferre unser herren grafschaft, gericht, herrlichkeit, gebode, hohe und nider gehen, zuschen Hoenstaden, zuschen Holzhusen, bi Kaldenbach und Schwalbach gebiede? Daruf hat der landman gewiset, dafs der lindweg, der ufs Hoenstaden geit zum Ghertifs zu Obirhusen in die bache, derselbe lindweg geit vor deme Ghertifs zu der waldschmidten zu, durch der Rudeln wiese mit an die Arde uf dieser seiten grafschaft mit in die Arde u. vorter mit an Ruckershauser wafser weide u. freiheit ist der grafschaft.

4. Item haint die amptleute an den landmann gestalt, wie ferre unser herre grafschaft, gericht und gebode hoch u. nider mit wafser u. weide u. mit wildfang gehen mit an Else und umb Else? Daruf hat der landmann geweiset die darzu gehorent, so wie das unser h. grafschaft, gericht, herlichkeit, gebote hohe u. nidder, wafser u. weide u. fischerie und wildfang geit mit an Else u. umb Else mit an die faldersulen, so wie die von aldirs gestanden haint, u. die fischerie mit an den Linsenstein; item wer es auch sache, dafs einer mit gerichte angesprochen würde in der graveschaft und der deme nit gestehen wolte u. flüchtig würde mit zu Else an die faldersulen, und würde der ermordit, dafs er half fiele in die graveschaft und half zu Else zu, dafs er of der mitte lege, den ensolden die von Else nit ofheben, sie enhieschen dan laube an den herren der grafschaft oder iren amptleuten.

5. Item haint die amptleute an den landman gestalt, so wo broche gescheen uf huben, da unser herren oberste herren seind, obir hals u. obir heupt, u. wafser u. weide unsern h. ist, und ob broche uf den geschegen, wes die broche weren? ob die herren die huben och fürter penden sollen vor ire gülde oder huben? Daruf hat der landman gewiset, so was broche of huben u. in der grafschaft geschegen, die sollent der herrn der grafschaft sein, u. ensollent auch nit vorter pfenden dan als ferren als ire huben gehend, beheltnisse der die huben seind ires rechten, und griffe iemants forther dan als ir recht gehet, die sollent ire wette darumb nemen.

6. Item haint die amptl. an den landm. gestalt, wie ferr u. h. grafschaft zu Dietze und ire herrlichkeit gebote hoch u. nider

umb Limpurg gehen und wie nahe? Daruf hat der landm. gewiset, dafs die gr. u. u. h. gericht u. h. gehet hinesite der Lane of Creucher wasem zu Creuch mit an Creucher porte of die brucke u. forther darumb mit in die Lane, u. forther von Eschilshoben die Castillorbach vifs mit an die Menzerporte uf die brucke, und forther mit an Holzheimer porte of die brucke, und forther darumb mit an Dietzerporte of die brucke u. also vorther in mit of die Lane.

Item hat der landmann gewiset bi Creucherborne da die creuze stehent u. ob sich noit geburde, dafs die von Limpurg ein creutze darbi satzen wolden, dies en sollen sie nit thun, sie enhaben is dan laube an unsern herren oder iren amptluden. Auch ist die fischerie umb Limpurg unser herren die Lane heruf bit an die niederste mule, bit an das wer, und ist die fischerie unser h. oben von Dikirchen herabe bit an di oberste mule, bit an das obirste wehr.

7. Item haint die amptl. dem landm. gestalt, so wo ein man in einen wald fore in der graveschaft und holz da inne hübe bi deme dage u. er das enweg fc.te in ein ander marke, was der darumb gebrochen habe? Daruf hat der landman gewiset: wan er heuwet, so ruft er, wan er ledit so beidet er, u. wan er ufs der marke kompt in ein ander, so en ist er nit pandtbar.

8. Item h. d. a. a. d. l. g. so wo reisigen durch die frihe grafschaft riden u. raup dardurch förten, ob man die auch rügen solle? daruf hat der landman gewiset, wo reisigen durch die frihe grafsch. riden u. ob sie raup oder diepstall oder welcherlei das wer das sie dardurch förten, also das sie in der grafschaft niemand schedigten u. och kein nahe geschrei volgete, die ensall man nit rugen in der frihen grafschaft.

W. ÜBER DIE FOSSENHELDE [1]).

1383.

Anno 1383. 27 julii hat grave Eberhart von Catzenelnbogen von aller grafen von Catz. wegen vermoge u. inhalts eines offen instruments ein gericht und ein merkergedinge in dem walde, der da heifst die Fossenhelde, uf der stat, die da heifst der Keifs, gesefsen, und verhören wollen, was die grafen von Catzenelnbogen rechtes darin hetten, und ist daselbst von den merkern gewiesen und vor ein recht geteilet worden,

1. Das die graven zu Catzenelnb. das merkergedinge mit iren boten in alle dörfer, die darin gehoren und kirchen haben, vierzehen tage zu vor dem das sie das merkergedinge besitzen wollen, verboten und uf dem letter verkunden sollen.

2. Das die graven von Catzenelnbogen das merkergedinge mit den merkern gemeinlich, die recht darzu han, hegen sollen, wie denn grave Eberhart der zeit gethan habe.

1) Fuchsenhöle, ein wald am linken ufer der Lahn, zwischen Diez, Nassau und Catzenelnbogen.

3. Und seien folgende dorfer merker: Catzenelnbogen, Aldendorf, Eberhartshusen, die zwei Klingenbach hie disseit der bach, Schoneborn, Schaumers, der huef zu Habichenscheit, also das er einen geschworen furster von gnad wegen halten sol, Huchelheim, Holzheim, Flacht, Nedernessin, Obernessin, Lainheim, Hohenstaden und Hollenfels.

4. Uf alle merkergedinge soll der grave von C. ein stück weins verschaffen und die geschworne furster mugen alles das ruchtbar ist (rugen), und wer geruget, den sollen des graven amptleut pfenden und darmit den wein bezalen.

5. Weren der rugen nicht so vil, das der wein kunde darvon bezalt werden, so sollen die gemeine merker jenseit und disseit den wein bezalen umb einen bescheiden pfennig und der grave soll andrinken u. darnach die gemeine merker.

6. Do auch das gedrenge so grofs were, das man nicht konte zum zapfen kommen, soll man den einen boden aufsschlagen und das fafs uf den andern stellen, und schüfseln darin thun das iederman drinken kunde.

7. Im fall die grafen nicht selbs darbei sein konten, sollen die gemeine merker iren amptleuten weisen, gleich als wenn der grave selbs zugegen were.

Hierbei ist noch ein instr. im selben jar und tag ufgerichtet, welches im anfang eines inhalts mit dem vorigen, u. wirt volgents weiter demselben einverleibet, das wolerm. grave Eberhart den 10 augusti das merkergeding anderwerts in allermafsen vorberurt besefsen u. die gemeinen merker gefragt u. sie darauf geantwortet haben wollen wie volget.

8. Das der merker, so am merkergedinge nicht erscheint u. gleichwol daran gehore, 10 pfenninge verbreche.

9. Das der wiltfang u. alle bruche u. rechte über haupt u. hals in der Fossenhelde u. aufswendig des walts, so ferne der grave uf einem ros, und der ambtman uf einem hengst an dem eufsern pusch berurtes walts ein axt in das velt werfen könne, gehöre.

FERNER FOSSENHELDE. 1444 [1]).

In gottes namen amen, kunth sey allermenlich, die diefs gegenwertig offen instrument in künfftigen zeitten verner ansehen, lesen oder hören lesen, das in den jharen unsers lieben herren vierzehen hundert vierzigk vnd vier jahr, am 23 tagk des monats genant der brachmonat zu mittage, oder dobei, in dem waldt, genant die Fossenhelde, vff dem blacken genant vff dem Kische, oder vff dem gebranden blacken, bej dem kloster genant die Perpach st. Claren ordens, im Trierer bistthumb, in gegenwaertigkeit mein offenbahr geschworn schreibers, vnnd ehrbar gezeuge hernach geschrieben, darbey geruffen vnnd gebetten seind, verbott

1) aus Reinhards märkerrecht nº 9. es gibt auch ein einstimmendes w. von 1410.

und versamblet gewesen von wegen des edlen vnnd wohlgebohrnen juncker Johans grauen zu Catzenelnbogen die gemeine jung und alt, vngeferlich, dieser dorffer hernach geschrieben, und mercker der genanten Fossenhelden, die darin gehören, mitt nahmen Catzenelnbogen, vnnd was in dem burgfrieden sitzet, item Allendorff, item die zwey Klöngelbach vff der seiten der bach negst Catzenelnpogen zu, item Ebertshaussen, Schaufers, Schönborn das dorff an die verbottene wälde und der hoff zu Habeschiedt, der hern Ludwig ware, den die jungfrauen in der Berpach inhabend, item Heuchelumb, Holtzumb, Flacht, Niederneissen, Oberneyssen, Lohrheimb, Hanstedten vnd Holenfels, vnnd hant auch vff allen seiten ihre geschworne förster, die dan noch im leben waren: vff dem vorgenanten tage was auch gegenwärtig der gestrenge ritter herr Daniel von Mudersbach von wegen des vorgenanten grauen Johans zu Catzenelnpogen, vnnd fragt dho Heintzs Schoman von Catzenelnpogen, ob itzo die zeitt von dem tage wehre, das mann dem ehegenanten grauen Johansen sein märckergeding daselbsten vff der Fossenhelden heegen und halten solt? Hat derselbige Heintzs, mit radt des gemeinen merckers, ja geweist; darnach so fragt herr Daniel Contzgen Pannert von Niederneysen, wie und mit wehme man das marckergeding hegen solle? Hat derselbe Contzgen, vnnd der mercker, vor ein recht geweist, man soll das thun mitt dem obgenanten grauen Johansen zu Catzenelnbogen etc. mit seinen ambtleuthen, und mitt dem gemeinen märker; also hat herr Daniel von wegen ehegenanten grauen Johanns, vff den vorgenanten dagk das marckergeding behegt, vberbracht verbotten, vnnd das niemandes ohne urlaub rede, vnnd auch den gemeinen märcker damit vff den eyd gemahnet, dafs sie aufsgehen und weissen dem obgenanten grauen Johansen zu Catzenelnpogen etc. sein recht vber den vorgenanten waldt, vnnd die marck genant die Fossenhelde. Also ist der marcker aufsgegangen vnnd mitt ihm geheischen alle die jhenige, die in die marck gehören, sie seyen edel oder unedel, jung oder alt, die dan gegenwärtig daselbst waren vnd haben do zu herr Daniel geschickt vnnd ihme thun sagen, ifs sey recht vff dem marckergedinge, das man dem gemeinen marcker zwen geben solt, die ihnen ihren weifsthumb vnd reden ab vnd zu tragen. Alfs hat ihnen herr Daniel ehegenant gegeben, von wegen des obgenanten grauen Johanns zu Catzenelnbogen, den vesten Wilhelm von Schönborn vnd Dielen Henn, des obgenanten grauen Johanns zu Catzenelnbogen etc. schreiber, dieselbe zween mann hatt der gemeine mercker zu hern Danieln, vnnd andern grauen Johanns freunden geschickt, vnd ihnen sagen lassen, es seyen zu andern zeitten mehr märckergedinge vff dem vorgenanten waldte gewesen, da wissen sie wohl, dafs der obgenante graue Johann instrument und andere briffe über solchen weifsthumb des marckergedings habe, so wie ihr einfstheils selbst, vnnd auch ihr eltern vnnd vorfahren geweist haben, do begehren sie, das man sie hören lafs. Do hat ihnen herr Daniel mit andern genanten Johanfs freunden geantwortt, ihes sey nicht gebreuchlich, noch auch nit not, das der obgenant

graue Johan sein brieffe vnd instrument also vber feld, vnd in die walde darff führen, doch hab sein gnade die puncten des weisthumb vff dem märckergedinge ausser dem alten instrument vff briefe lassen rufsschreiben, die woll er sie gern hören lassen, vnnd das sie sich darauf beraden, vnnd haben sie einigen gebrechen darinn, das mögen sie dan sagen. Alsso hat der gemein märcker begehrt, denselben zettel lassen zu hören, vnnd herr Daniel hatt ihnen den zettel uffenbehrlich selbst gelessen, derselbig zettel von wort zu wortt hernach volgt, laut also: Item das ein graue zu Catzenelnbogen müge ein marckergedinge vff die Fossenhelde bescheiden jn jharen welche zeit er wölle, vnd er solle auch das marckergedingk, den merckern darzu gehörig vierzehen dage zuvohr verkündigen, vnnd uff dem Küfse bescheiden, mit seinem gewissen botten, nehmlich in ihglich dorf, die in die marck gehorende, vnd wohe kirchen sein, da soll man das marckergedinge uff den cantzeln thun verkündigen, vnd wo nit kirchen seindt, do soll man das in die dorffer sagen vnd verkündigen, vnd welchem mercker solches zu wissen werdt, er sey jung oder alt, der sich verandert habe, oder zu seinem erbe kommen sey, er sey edel oder unedel, der soll vff solch marckergeding kommen, vnnd nit vfsbleiben, vnnd welcher marcker alfso vfsbleibt, der soll der marck daraffter entweist seyn, vnd nit mehr darzu kommen, sonder willen eines grauen zu Catzenelnpogen, es wehre dan, das er mit eyde kuntlich bey mocht bringen, das er solches marckergedinge nit gewust, oder kontliche leibs oder herren not ihm benommen hätte, so soll derselbe alfsdan nit mehr den zehen pfenning verbrochen han vnd die zeitt mercker verpleiben etc. Item ob ein graue zu Catzenelnbogen nit selber vff ein marckergedinge, als er hette thun bescheiden, kommen möchte, so möchte er einen seiner ambtleuth, oder andern seine freunde in sein statt darbey schicken, dem aber solten die märcker weifsen vnnd gehorsamb sein in aller der mafsen, als wehre ein graue selber da. Item weisen sie grauen zu Catzenelnbogen ein obristen herren über die marck, vnnd den waldt genant die Fossenhelde, vnnd alle wetten und broche dabinnen, vnd solt richten vber halfs vnd vber haupt, und sey auch der wildtfangk, der schwandt vnnd das wiltpandt des ehegenanten grauen Johans; vnnd vorther, alfs weit aus der marcken alfs ein graue zu Catzenelnpogen vff einem rofs heltet, an den eufsersten puschen vor dem walde vnd mit einer axe ausser dem walde vnd der marck gewerffen möge, vnnd do endbinnen habe niemand kein recht, dan ein graue zu Diezs habe das recht, jage der seine graffschafft, der möchte seinem wild alfso fherne in den vorgenanten wald die Fossenhelde nachuolgen, alfs derselbe graue, uff einem rofs haltend vor dem ehegenanten walde vnnd mit einer axe in denselben wald gewerffen könte. Item so soll ein graue zu Catzenelnbogen bestellen, dafs ein stück weins vff ein jcklichen marckergedingkdagk da sey, als das in vorbeschehener maafs bescheiden wird, vnnd so der wein alfso da sey, alsdan soll der gemein märcker einen grauen zu Catzenelnbogen etc. sein recht weissen,

vnnd sollen auch alle diejhenige, so da waldschützen daselbst gewessen vnnd im leben sein, vff ihren eyd rügen alfso geschehen sein, dan soll ein graue zu Catzenelnpogen oder aber seiner ambtmänner einer, ob er nicht selber da möcht gesein, ahndrincken vnnd der gemeine märcker darnahe. Alfs ihn herr Daniel den zettel gelesen hatte, gab er den märckern den zettel, sich darauff zu bedencken, vnnd dem obgenanten grauen Johansen sein recht zu weisen, alfso hat sich der gemeine märcker gemeinlich jung und alt, die dan vff den dagk da waren, vff den ehegenanten zettel beraden, vnd seint sammentlich wieder kommen, vnnd einmüdiglich mit einem munde durch Herrman Kraen den schultheissen zu Honsteden erzehlen und sagen lassen, so wie der zettel vorgeführt, vnd die puncten darin geschrieben lauten, vnd inhaben, das weisen sie dem obgenanten grauen zu Catzenelnbogen vnd seinen erben vor ein recht, vnnd ihr alten vnnd vorfahren haben das auch vor alfso geweist, und der vorgenante zettel ward herr Danieln wieder in seine hand gegeben. Item ist auch auff demselben märckergedinge fur ein recht geweist durch den gemeinen märcker, das icklich dorff in die marck gehörig seinen geschwornen schützen haben soll, der dem obgenanten grauen Johansen seinen erben oder ihren ambtleuthen von ihrendwegen darüber geloben vnd schweren soll, als auch vff heut dato geschehen ist. Item der märcker hat auch vor ein recht geweist, es sollen dieselbige geschwornen schützen vff den wald pfänden, soliche pfande sollen sie ghen Catzenelnbogen tragen, vnd vor ihr recht daselbst vertrincken. Item hat der mercker auch vor ein recht geweist, queme ein mercker, der doch nit schütz were, und fünde einen ufsmercker, oder einen mercker hauen oder hinwegk führen, derselbe solte denselben, er wäre märcker oder ufsmärcker rüegen oder penden, gleich einem geschwornen schützen. Item hat der mercker vor ein recht geweist, das man den stemmen, und schleiffen vfs der marck nachfolgen soll, vnd was mercker bestimmen mögen, soll er rüegen, vnd wer es zu Limburg an der stadt uff der brücken. Item hat der mercker auch vor ein recht geweist, so einer in der marck begütet vnnd geerbt sey, der soll sich der marck auch gebrauchen in den guedern, vnnd nirgendts anderst, er sey edel oder unedel, so fern er auch hauſs darinnen held, unnd rauch habe, helt er aber selbst nicht hauſs, oder rauch, und hette die güter einem andern verlawen, der da hauſs in der marck hielt, vnd rauch hette, derselb soll sich auch der marck, alfs andere märcker, zu den gütern gebrauchen, vnnd niemand anders, vnd er soll auch die zeit, er die inhat, der marck verbundlich und gehorsamb sein, vnd derjhenige der sie verlawen hat, solle mit der marck nichts zu thun haben. Item der mercker hat auch geweist, gienge jmants in der mercker radt vff dem merckergedinge, der nit mercker wehre, den sollen sie weisen an die herren genade. Item der mercker hat auch geweist, die geschworne schützen sollen alles das rügen, das ruchbar seye, und was sie dan alfso rügen, darvor mögen eines grauen von Catzenelnpogen ambtleuth, ohn allen indragk, pfenden und die

rüege nehmen, oder gnade thun, wie in das fügt und eben ist. Item der mercker hat auch geweist, wehr es sach, so ein merckergedinge in vorgeschriebener mafs alfso bescheiden, vnd der wein geführet ist, und nicht alfso viel gerüget worden, dafs einem grauen von Catzenelnbogen etc. der wein von den rügen nicht bezahlt möcht werden, so solte alfsodan der gemein mercker, vff beeden seiten des waldts, vor ein bescheiden geld bezahlen ohn schaden eines grauen zu Catzenelnpogen etc. Item der mercker hat auch geweist, dafs kein mercker macht habe, einig holtz usser der marck zu geben, oder zu führen. Item der mercker hat auch jglich bufse im gewelde, vnnd was an leib und gutt trifft, nicht hoher geweist, so wer die marck schmelet, so dick alfs er das thut, oder so vfft einer daruff gehe, vnd sich des unterstünde zu gebrauchen, so dick habe er 5 marck verbrochen. Item der mercker hat auch geweist, hätte ein mercker holtz in der marck gehauen, vnnd in sein hoff geführt, vnd woll das unterstehen, vfs der marck zu führen, vnd dafs er dan die deyfsel zum fallardhor vfskere, so sey er brüchig vor 5 marck, so vfft das geschehe. Alfs nuhn solich vorgeschrieben weifsthumb u. s. w.

WALMENACH [1]).

Anno 1408. 16. sept. haben Sifrid von Gelenhusen genant Seipel, und Gerlach Cunrad Knebels seligen liebe sohne vermoge eines instrumentes, so von Pelteren Wind von Cube hiruber ufgerichtet ist, vor dem schultheifsen schepfen u. gerichte zu Walmenach den kleinen hoef daselbst zu Walmenach uf dem Einrich, darin man den Knebeln bifshero zu dingen gepflogen, mit aller zugehorung was im gericht gelegen den röm. konig Ruprecht dem pfalzgraven bei Rhein ufgelafsen u. ubergeben, und ist volgents von den scheffen uf erfordern umb die rechte und gerechtigkeit bemelts hoefs gekundet und aufsgesaget, wer den cleinen hoef zu nidern Walmenach innen habe, das sie den vor einen lehenherrn und denjenigen, so den obern hoif innen hett, vor einen voigtherrn erkennen, und das die beide der lehen u. voigtherr herrn uber dorf und gericht weren jeder zu seinem rechte.

Item bemelt Walmenacher gerichte gienge bifs gein Ritzenhain u. die von Ritzenhain gehörten auch in das gerichte zu Nidern Walmenach u. musten einen schepfen darzu geben, also auch Winterbor.

Item alle zehenden u. welde zu Nidern Wilmenach seien gemein, aufsgenommen der forst gehore konig Ruprechten und seinen erben pfalzgraven bei Rein allein, und hat ein voigt nicht mehr rechtens darinnen dan das er einen wagen voller gerten zu einem geetterten zaun und jerlichs einen wagen voll holzes, seinen gesten, ob er wein schank, ein feur umb weinachten zu machen, hawen möge. der weinschank seie des voigtes.

Gescheen freveln uffem nidern hoif oder uf denen darin ge-

1) östlich von S. Goarshausen.

horigen gutern, gehören derselbigen zweiteil dem lehenhern und ein dritteil dem voigte, doch da er der lehnherr seiner theil, ehir er burgen daruor nehme, sich begebe, so sols der voigt auch thun.

Gescheen freveln aufswendig desselben hoifs und desen zugehörigen gutern, daran seien zweitheil des voigtes u. das drittetheil eines lehnherrn, und da der voigt uf einen theil, ehir er burge nehme, verziehe, so sols der voigt (l. lehnherr) auch thun.

Der grofse weiher zu Walmenach gehöret zum cleinen hoif, desgl. auch die lange wiese, die bruchwiese, die trieschwiese u. die wiese unter dem cleinen weiher, u. habe der grofse hoif darmit nichts zu schaffen, u. was sonstet jedem herrn an gulten, bestheuptern, eiern, huenern und andern gefallen, das lafsen die schepfen dismal uf sich beruhen u. wifsens nicht aller zu erzelen.

SANCT GOAR [1]).

Desgleichen ist auch hirbei in einem leddern semischen secklein ein aufsgeschittener purgamener zettel ohne jar und tag, darinnen eines graven von Catzenelnpogen u. des apts zu Pfrume recht zu Sanct Gewahr, wie das der schepfen spruch aufsweiset, verzeichnet. Und nemblich

1. das dem apt der eigenthumb zugewiesen werde, aufsgenommen was verlehnet ist, und das der apt zweitheil der pruche am gerichte, die man vor 60 schifflinge weiset, u. der graf ein dritteil habe.

2. der grave zu C. u. sonstet niemants hab gebot zu machen u. zu gebieten.

3. es sei auch der graf ein obrister voigt u. beschirmer als weit die mark zu S. Gewahr gehet, uber hals u. heubt, wasser u. weide, hab auch die stadtpforten allein zu bestellen, einzuziehn, und gericht zu halten.

4. khem ein apt durch den s. Gewers walt geritten, möchte sein seumerknecht ein rute hawen, die weder eichen noch buchen wer, u. seinen seumer darmit triben und hab keine weitere frieheit darinnen.

5. ein graf von C. aber seie ein obrister schirmer und merker uber den walt, u. was bruche von der einung im walt fallen seien der gemeine zu Sanct Gewahr.

6. so mögen die edelleut canonicen und scheffen teglich im walt faren und brenholz holen.

7. zu dem wisen die scheffen wol, wan eckern im walde, wie mans mit dem dechgelt halten sölle.

Ob nun woll in dem purgamenen verzeichnus des eckeren u. dechgeltes halber keine weitere meldung geschicht, so ist aber doch hirbei ein pappirern zettel, darinnen dero schepfen zu S. Gewahr und Pfalzfelt bei iren aiden solchs aufsgesagt, wie das in specie ufgezeichnet und uf den notfal zu besehen stehet.

---

1) dies und das folgende Werlauer w. gehören eigentlich in den zweiten theil dieser sammlung p. 231.

WERLAU [1]).

Anno 1394 haben schultheifs u. schepfen des gerichts zu Werle uf anhalten graf Eberharten zu Catzenelnbogen vermöge eines vffenen instruments zu recht geweiset, das der eigenthumb daselbst und mit namen zwanzig huben des hern von s. Castor vor zeiten gewest, u. das sie dieselben den hubenern umb einen stendigen erbzins verlauben, und das sonsten graf Eberhart und wer ein herr zu Reinfels sei, obrister voigt uber walt, wasser und weide u. obrister richter uber das höchste gericht über hals u. haupt seie, auch die hochsten wetten u. bruchen von frevels wegen desgl. ander bruche u. wetten umb schult u. schaden zu einem dritten theil u. die herrn von Castor zwei theil hetten, u. das sonsten die hern von sancte Castor nicht weiters im wald hölzen möchten dan alleine rutelang, u. das sie darinnen weder eichen noch buchen hawen.

WEISTHUM ZU WEIHER [2]).
1543.

Item weisen die scheffen m. gn. h. lantgrauen von Hessen vor den öbersten herrn zu richten vber halfs vnd bauch, vnd m. gn. h. von Trier den schaup.

Item weist man in aller herrlichkeit vnd freyheit, es sey mit gericht etc. m. gn. h. von Trier drei theil, vnd m. gn. h. dem lantgrauen ein theil.

Item vf des amptmans zu Deurenberg gesinnen helt man im jare ein mael zu Weiher huebengericht, vf der huebener costen, vnd als dick ers mehr begert, helt mans vff seinen kosten. Aber weme es sonst von nöthen ist, vff des kosten helt mans auch.

Item, wan m. gn. h. sein zinfs, was es were, nit geliefert werden, so soll, der dieselbigen vflzuheben beuelh hat, vrkundt geben vff die guetter, vnd soll daruff dingen sechs wochen vnd drey tage, wan ers demnach uffholt vnd helts in seiner hand jar vnd tagh, kompt dan der arm man, defs efs ist, binnen dem jare vnd brengt sein zinfs mit vfgangenem kosten vnd schaden, soll man ine wiederumb zu seinem gut lassen komen. kompt er aber nit binnen dem jare, mage der es vfgeholt hat vor den zinfs verkeuffen.

Item ein wett oder freuel ist iij leicht gulden, vnd wan die gebrochen vnd fellig wird, sollen m. gn. h. v. Trier vnd des lantgrauen schulthessen ein neuwen beutel haben, vnd dasselbig gelt darin thun, alfsdan m. gn. h. v. Trier drey vnd dem lantgrauen das viertheil vberschicken; vnd welcher die wett verbricht, verfelt den scheffen igklichen achthalben weifspfenningh.

Item wan m. gn. h. von Trier benachtet zu Weiher, gönt man ime das obdach sonder defs armen mans schaden.

Item m. gn. h. von Trier oder lantgraf, welcher jagen wolt

---

1) am linken Rheinufer, bei Rheinfels.
2) am rechten Rheinufer nördlich von S. Goarshausen.

vnd der erst gestalt, soll er denselben vorlafsen vfsjagen vnd nit hindern.

Item m. gn. h. von Trier hat zu Weiher ein platz, daruff hat ein haufs, ist verbrendt, hat soliche freiheit, wan ein man queme der genötigt were, vnd hette ein todtschlag gethan, dörfft man ine in dem haufs nit greiffen, alfs vff dem kirchoff; vnd seefs er vff der schwellen, vnd hette die fuefs ins haufs gekert, möcht man ine nit kömmern, vnd was man von gerichtwegen zu handlen hat, mufs man vff dem platz thun.

Item, wan einer zu W. stirbt, ist m. gn. h. ein besthaubt verfallen, als manich houe, als manich besthaupt. Were nit huner, gibt auch kein besthaubt; wan die nit geben werden, gibt man den scheffen ein viertheil kuerweins, sollen sie es kiesen vnd daran helffen.

WEISTHUM ÜBER KALTENHOLZHAUSEN [1]).
1423.

Anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo tertio in octava S. Laurentii martyris, hant die von Heringen und die von Hulzhusen märckerding gehalten.

Item zo dem ersten hant sie das marckergeding geheget mit unserem herrn von Dietze, und mit den hultzmeistern und mit den furstern und mit den marckern, und mit allen denen die das mugen und macht haben.

Item so hat der hultzmeister gefraget, ob jemand in der marck hultz muge hauwen ohne der marcker laube, und ohne ihren wifsen und willen? Item hat der märcker geweifset, dafs nymand in der marck hultz hauwen sulle, der nicht märcker in sey, ohne ihren wifsen und willen und ohne ihre laube.

Item hat der märcker geweisset, wo ein ufsmercker hultz ohne ihre laube in ihrer marck hauwe, wo sie den vor busse mugent halten, und einen inmärcker mögent sie auch vor seine bufs halten an ihrem märckerding, und wo sich die dan wehreten, das sulte man rügen vor ein gewalt.

Item hant sie geweisset, dafs unsser herrn von Dietz märcker sullent seyn in der marck, von des hoffes wegen zu Hulzhufsen, und sollent kein hultz ufs der marck faren, dan zu ihrem burgklichen buhe zu Dietz, und sullent des auch heischen, als ein ander märcker, unndt denn sullent auch unssere herrn von Dietz kein hultz anderweiter geben ufs der marck ohne der märcker wissen und willen.

Item hant sie geweifset, dafs sie einen herrn von Dietz gekohren hant vor zeiten zu einem obersten märcker, also dafs sie ihnen die marcke sullen helffen hägen, schirmen und schutzen. Und haben ihuen darinnen mögen in der marck gegeben, dafs sie ihren ufsmärcker der hultz gehauwen hette in der marck, dafs sie deme nachfolgen mögen als ferne seine graveschafft gehet,

1) zwischen Kirberg und Burgschwalbach. aus Reinhard märkerrecht n° 2.

und bleibe da jemands todt, dafs sie den nicht wettebruchig sullen seyn.

WEISTHUM ÜBER DIE GÄRTESHECKEN [1]). 1540.

In gottes nahmen amen, kund und offenbahr sey allermänniglich, so diefs offene instrument ansehen, lesen, oder hören lesen, dafs in dem jahr nach Christi geburth 1540 den 13ten tag des monaths may, zu 7 uhren vormittag, bey Burgschwalbach auf dem feld genant auff dem Seiffenacker, trierischen bischthumbs, in meiner offenbahren notarien und der nachbeschrieben glaubwürdigen gezeugen, dazu sonderlich erfordert und gebethen gegenwärtigkeit, sind persönlich erschienen der ehrenvest Eberhard von Landeck, von wegen und an statt des wohlgebohrnen herrn herrn Philippen grafen zu Nassau und Saarbrücken alfs erbherr und inhaber des haufses Burgschwalbach ambtman daselbst, sambt dero gemeind daselbst, und beyden gemeinden Hanstetten und Kaltenholtzhausen, und sämbtlich einen gemeinen gang umb beyde das forter und hinter Gartes gegangen, kauten geschlagen, und sollen inwendig vierzehen tagen uffs längste grosse eichenpfähl in solche kauten geschlagen werden. Item todtschlag, blutige wunden, scheltwort, und dergleichen frevell darauf gefallen sollen und seind ohne alle mittel dem obgemelten wohlgebohrnen herrn zuvor seiner gnaden oder aber sr. gnaden ambtman oder befehlhaber zu Burgschwalbach zu thädigen. Und nach solchen gethanen gang nach oder nahe darbey hatt uff vorernantem platz und mahlstatt . . . . gehalten und geheeget über die beyde gericht. Erstlich heeget man mortthatung mit dem vorgenanten wohlgebohrnen herrn, herrn Philipphs grafen zu Nassau und Saarbrücken, als ein erster märcker mit gebotten und verbotten der beyder gerichter mit sr. gnaden ambtmann zu Burgschwalbach, Hanstetten und Kaltenholtzhaufsen; item was inwendig den geschlagenen und gegrabenen kautten zum gericht gehörig sein soll und bleiben, und welcher märcker darüber einen streich oder einige forche zacker und aufsrodet, soll für einen gulden von den märckern gestrafft werden und solche straffe dan durch die märcker zu Burgschwalbach vertruncken werden. Item es sollen und mögen die gemeinde zu Burgschwalbach mit ihrem vieh durch dafs forder Gartes, wo vonnöthen durch das hinter Gartes gehen zu Hanstetten durch die Welschpath in die Ahr, doch unschädlich deren zu Hanstetten, fahren drencken, dargegen sollen und mögen die von Hanstetten, wo ihnen noth, mit ihrem vieh durch das hinter Gartes auch sondern schaden zu Burgschwalbach bifs in die Palbach drencken fahren; es sollen auch die drey gemeinde obgemelt die beyde Gärtes mit ihrem vieh sämbtlichen gebrauchen, dergleichen die beholtzung, wie von alters herbracht, son-

1) auch in der gegend von Burgschwalbach und Hanstetten. ebendaher n° 3. Gartes ist der s. 518 Ghertifs genannte ort.

der schaufflen und hauen; auch welcher mercker brüchig in den obgemeldten beyden Gärtessen einen erfinden, soll von dem märcker gestrafft, und solche straff solle im flecken zu Burgschwalbach vertruncken, des soll der obgemeldte wohlgebohrne herr, oder aber wer von seiner gnaden wegen daselbst, den antrunck thun und haben; alfs haben auch die drey gemeinden sich sämbtlichen unterredet, dafs nun hinfurter drey aus jeder gemein einer gegeben und alle jahr zu st. Georgentag beyde Gardes begehen und besichtigen; wer über obgemeldte mahlzeichen gerodet oder gezackert, sollen dem gemeinen märcker anzeigen. Wan auch einer von den dreyen gemeinden einen aufsmärcker in den Gertesse finde, und sie mit hauen oder brennen beschädiget, soll ihnen pfänden und die pfand gegen Burgschwalbach tragen, ein halb viertel weins darauff trincken, soll eines jedes belohnung seyn, und fürters den märckern anzeigen, straff darauf setzen; und wo einer oder mehr unter den obgemelten gemeinden einen oder andern in den Gärtefsen finden hauen, und kein märcker darin wäre, und nicht furbrechte, der oder die sollen den dreyen gemeinden zur straff nach ihrem gefallen verfallen seyn, und wan der alfso darüber gesetzt die Gärtefsen besehen sollen und kein brechen vorhanden wären, oder finden würden, soll eine jede gemeinde den ihren uff ihre kosten, so darauff ging, selbst besolden; was aber von alters von einen märckerdinge bey Bischoffreidt und Rekroden als oberambtmann des hochgebohrnen fürsten und herrn des landgrafen zu Hessen geschehen, soll dabey bleiben.

WEISTHUM DER DÜRSTORFER MARK [1]).

1523.

In gottes nahmen, amen. Durch diefs gehenwertigh ufne instrument sey allermänniglich kundt und offenbahr, dafs nach der geburt Christi unsers seeligmachers tausendt fünffhundert zwanzig und drey jahr, vf donnerstagh der da war der sieben und zwantzigste tagh des monats augusti, umb zehen uhren vormittagh oder nahe dabey uff der Dürstorffer marck, zwischen Dürstorff und Rückershaufsen, gelegen im trierischen biefsthumb, in mein offen schreibers unden geschrieben unnd der hernach geschriebenen glaubhafftigen zeugen gegenwertigkeit seint vor mir notario erschienen, der wohlgebohrene herr, herr Heinrich von Ifsenberg, herr zu Grensaw, amptman, und der achtbar Johan von Kemel, landschreiber zu Honstein, von wegenn unnd an statt des durchlauchtigen hochgepohrenen fürsten und herrn, herrn Philippsen landgraven zu Hessen, und der wohlgebohrene herr, herr Philipps graff zu Nassau, sambt seiner ambtleuthe und befehlhaber, alfs nehmlich die ehrenveste junckern Johann Weifs von Feuerbach, Gottfried von Reifenbergh, herr Johann Hello

1) Dürsdorf oder besser Dürstdorf, zwischen den flüsschen Aar und Dürst; aus Reinhard märkerrecht no. 5, wo die überschrift Bannscheuer mark, ich finde weder diesen namen noch andere im w. genannte dörfer auf den carten.

renthmeister, Jacob Kolbe secretarius, und Walter Reifenberg schulthefs zu Kirberg und fast andere frumme leuth mehr die daselbst waren; alfs hat der ehrenvest juncker Johann Weifs von wegen bescheyds unnd an statt des wohlgebohrenen herrn, herrn Philippsen graffen zu Nassau obgenant wieder die gemeine mercker zu der Dürstorffer marck gehörig, mit nahmen, als Dürstorf, Berghaussen, Isenkoben, Mudenshaufsen, Schüssen, Rückershaussen, Niedernhaussen, Neunhaussen und Obernhaussen gereth, gesprochen undt (geheischen) ihme bescheidt zugeben uff stück, punct und articul mit den wordten, nehmlich was gerechtigkeit genante herrn an der gemeine marck haben, dafs selbige ihme zu erkennen geben, so dafs ihre gnaden sich darnach wissen zuhalten. Do haben die gemeine marcker der gedachten mark aufsgangen, sich darauf beradten, bedacht und besprochen, unnd herwieder kommen, haben einen aufs den gemeinen merckern, genant Homaths Cuntzen von Rückertshaussen dargestelt, der von der gantzen gemeinen mercker wegen gesprochenn, geantwort, und bekant, diefse nachgeschriebene wort oder dergleichen. Wie dass von der Bantsuwer herausser mit des Sangtkopelfs ende, und kein unterscheid da zwischen dem walde für ein vriehe marck gehalten mit allem seinem begrieff und zugehör, sey friehe als ferne ein mann mit einer axe gewerfen könte uf das veld aufs dem wald, umb und umb die marck, und ihme die marck gehört der mahlstatt und der anspann mit ihrem zugehör, und über die vrihe marck, dem hochgebohrenen fürsten und herrn, herrn Philippsen lantgrafsen zu Hessen, und dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philippsen graffen zu Nassau und ihren erben, beyde sambt die öberste mercker und beschirmer über die frie marck, die zween herrn einer alfs hoch und nieder alfs der ander, und den antrunck dem durchlauchtigen hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Philippsen landgraffen zu Hessen, und dargegen dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philippsen graffen zu Nassau ein futher pfehle in seiner gn. weingarten gen Hahnstetten zuführen, oder wo sein gnaden der pfehle hine bedarf, undt dafs soll urholtz seyn alfs ander mercker hauwent [1]).

Zum andern soll die marck so friehe seyn, schlüge einer einen todt darauf (da gott vor sey), soll er den obgenanten zweyen herrn von Hessen und Nassaw mit dreyen hellern gebessert haben, er sehe fuhrter wie er von den freunden komme. Zum dritten soll die marck so frihe seyn, dafs niemandts den andern daruf bekümmern, beklagen und gehemmen magh, und damit wer dafs der genanten unsern gnedigen herrn diener einer oder mehr durch die marck ritte, oder gienge, oder die mercker einer oder mehr, und fünden einen aufsmerker in der marck hauwen, den solten sie pfänden, vnd dasselbige pfandt uff unsers gnädigen herrn hof zu Dürstorff überliebern und ein halb viertel weins druf drincken, und das übrige soll des gemeinen merckers seyn. Zum vierten were, dafs die marck von einigem mann geschediget unnd überlastigt

1) der ganze satz verworren und verderbt.

würfft, und die benannten unsere gnedigen herrn oder ihrer gnaden freunde nit belangen möchten, so sollen die mercker die sunnern anruffen, und die sunnern sollen anzeigen, die mercker nicht, und der uberlast weren, und dargegen sollen die sunnern auf st. Stephans abendt zween wagen mit holtz windtschlege holen, und sollen ihre wagenifsen beiszell und schlägel mitbringen, und finden sie der wintschläg nit, so sollen sie urholtz hauwen alfs andere merckere, auch stünd ein holtz, eichen oder büchen, zwischen den zweyen wässern Ahr und Dürst, uf weme das stündt, das der hepen entwachsen were, soll marck seyn, und bedürfft ein mercker des zu hauwen und künte das abhauwen, sunder schaden des manns da es uff stündt, möcht er abhauen ohne wiederrede. Zum fünfften sollen die zween schulthesen, nemlich ein schulthefs der unsers gnedigen herrn von Hessen zu Dürstorff ist, und ein schulthefs der unssers gnedigen herrn graff Philips zu Nassau und zu Kettenbach ist, dafs die zween schulthessen samhafftig von den obgedachten beyder unsserer gnedigen herrn wegen alle jahr dreuwe ungepotten merckerding über die frie marck besezen, heegen und halten, dafs erst uff sanct Paulus tagh, alfs er bekehrt wart, das zweyte uf st. Maximins tagh, das dritte uff sanct Lucas des heiligen evangelisten tagh, und sollen das merckerding besezen, halten und hegen, mit dem hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Philips landgraffen zu Hessen und mit dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philipsen graffen zu Nassauw und ihrer gnaden ambtleuthen, schultesen, mit den geschwohrnen fürstern und mit den gemeinen merckern, und uf die ungepotten merckerding soll der mercker alle wegh den obgedachten unsern gnedigen herrn Hessen und Nassauw ihre gerechtigkeit weysen, und dem gemein mercker auch das sein, und soll die frie marck darüber fuhrter mehr nit beschwehrt werden, wie hiebevor gewest, von allen ihrer gnaden voreltern, beleydt und begangen, wie deshalb dan uff die merckêr herkommen und bracht ist, mit aller ihrer zugehör etc. Und da nun solches alles (wie obgedacht) geschehen und erkleret, erfurderten und mit gantzem fleifs ersuchten und begehrten die obgedachten beyder meiner gnedigen herrn von Hessen und Nassauw amptleuthe und befehlhabern von wegen und an statt ihrer gnedigen herrn von mir ufenen notario hieruntẽ geschrieben ein oder mehr instrument u. s. w.

WEISTHUM ZU BURGSCHWALBACH [1]).
1453.

In gotis namen amen, kunt sy allen den, die diefss vffin instrument anschen, lesen oder horen lesen, das inn dem jare als man schreyb nach Cristi gepurt tusent vier hundert vnd in dem dry vnd funffczigisten jare in der ersten indicien babistums des aller heiligistenn in got vaters vnde herren vnfsers hern Nycolai von gotlicher fursichtigkeit des funfften babist in dem sechsten

1) zwischen Dürsdorf und Kirberg; oder wäre es das zwischen Königstein und Höchst, bei Soden und Sulzbach gelegene Schwalbach?

jare siner cronunge, vff mountagk, der da was der achte vnd zwenczigiste dag des mondes, denn man nennet der mey, desselben dages vmbe zehen vren oder daby vormittage zu Swalbach Menczer bischumps, in geinwertigkeit myns vffin schribers vnd der hernachgeschr. geczeugen hant gesessen an geriechte, das dann Jeckels Henne schultheifs daselbs vorhort vnd zusamen geheischen hatte, als he sayde, die erbern Jeckels Henne schultheifs vnd scheffen obgenanthe, Peter Beyer, Beyerhenchin, Ruckeresshenne, Heyl Hoiff, Voygeln, Heill Jeckel des schultheifsen bruder und Peter Enolff, alle scheffen daselbs. zu Swalbach, vnd hait Jeckels Henne schultheyfss obgenanthe die scheffenn da selbs gefraget, von weswegen er das gerichte da zu Swalbach halden vnd hegen solde? hann ine die scheffen mit vrteil gewyset, von des edeln junckern Eberharts von Eppenstein herren zu Konigstein vnd der foyde von Swalbach wegen, vnd vonn aller der jhenen wegen die recht vnd macht da haben, vnd von schultheifs vnd scheffenn wegenn. alfs hait Jeckelshenne der schultheifss das gericht geheget, wie obgeschrieben stehet. Alsobalde so stundt da der erber Heinrich Clein bereider des egenanten junckernn Eberharts von Eppenstein hern zu Konigkstein, vnd fraget die obgenanten schultheifs vnd scheffenn vonn sines obgenanten junckern vonn Konigstein wegen: wem sie dene eigenthum vndt grundt des egenanten dorffes vnd geriechts Swalbach mit siner zugehorunge erkenten vnd zu wyseten, vnd wie is vonn alders her byfs vff sie komme were? Hann die scheffenn ein beraid daruff genommen vnd gehabt, vnd hann mit vrteil gewyset, das der eygenthump vnd grundt des egenanten dorffs vnd geriechts Swalbach mit sinar zugehorunge einer herschafft vonn Konigstein vff erstorben sy vnd geerbet von einer herschaft vonn Falkennstein, vnd dene von Swalbach vonn alder her zu lehen als vor foyde; wifstenn auch juncker Bernhart allein itzunt vor ein geborn faydt zu dryen teylen des dorffs vnd geriehts Swalbach mit siner zugehorunge, vnd dene vorgenanten iren junckern vonn Konigstein zu eime vierden teil, das er kaufft hette ein fayd; is qweme dann imandes anders, der besser bucher, register oder brieffe brechte, das er besser recht hette dann sie. Vonn stunt so ermant der veste juncker Bernnhardt von Swalbach schultheifss vnd scheffenn obgenante und die menner gemeynliche, die dann da geinwertigliche stunden, im zu geloben vnd zu hulden, getruwe vnd holt zu sin, sinen schaden zu warnen, alsferre sie macht vnd crafft truge, als eime fayd zu Swalbach, als von sinen aldern vff ine her kommen vnd vfferstorbenn were; so sint schultheifss vnd scheffen vnd die menner gemeynliche vfgangen vnd beraidt dar vff genomen vnd gehabt, vnd sint widderkommen, da hat jeglicher yme mit hant in sin hant gelobt vnd geholdet, vnd darnach lippliche mit vffgeracken fingern zu gode vnd dene heiligen geswornn als eime fayde zu Swalbach getruwe vnd holt zu sine, sinen schaden zu waren, als ferne sie macht vnd craifft truge. Vnd alfs difs elles, wie obgefs. steet, gescheen was, da ermanet mich vffin geswornn schriber der veste juncker

Bernnhart vonn Swalbach obgenante, das ich ime heruber wolte maichen eines oder mee uffin instrumente in der besten forme, so ich moichte, als dicke vnd vill ime noit wurde. Difs ist alles gescheen in dem jare, indiccie babisthumps, mannde, tage, stunde vnd stede als obgeschriebenn steet. Hy by sint gewest die vestenn junckernn Wilhelm vnd Conrait Thurner gebruder vnd Philipps vonn Riedern vnd ander viel erberer lude, die hieruber sunderliche zu geczeugknifss geheischen vnd gebedenn wurdenn. Wand ich Conradus Frytagk clerick Menczer bischthumps etc. etc.

NIEDERBACHHEIMER HUBENWEISTHUM[1].
1553. 16 mai.

Der scheffen erkennt, dafs die edlen und ehrenvesten junckern von Stein das dorf Bachheim mit aller herrlichkeit und gerechtigkeit ingehabt und gebraucht haben, das haben die scheffen von ihren eltern und vorfahren also gehöret, und ist von ihnen an sie bracht worden.

Darnach so hält man denen junckern von Stein alle jahr drey dingtag, einen den donnerstag nach Johannis baptistae, den andern den donnerstag nach dem achtzehenden, den dritten den donnerstag nach halbem april, und ob jemand der hubenhalber zu thetigen het, mufs der scheffen uff ihren eigen kosten einen affterdingestag halten; wo weiter tag zu halten von nöthen, soll uff der partheyen kosten gehalten werden.

Darnach erkennet der scheffen, die junckern von Stein haben allein, so weith die hube gehe, lein und stein, weeg und mahl zu machen.

Von der huben sollen die hübner viij malder waitz, x malder korns, und xvj malder haber Bopardermafs gehn Nassaw uff den Stein liefern, darvon soll dem hübener, wann er bezahlt, von den junkern die kost geben werden. Noch ij malder haber in die schawer felt einem schultheissen.

Item noch felt den junckern von den hubenern 1 gulden viij albus, mufs der schultheis jährlich liefern gehn Nassaw. Noch den scheffen v alb. iiij gr. und solch geld ist alles fellig den donnerstag nach dem achtzehenden. Item viij hähne und LXXX eyer sollen die hübener donnerstag nach halbem april liefern.

Item noch erkennt der scheffen, dafs die junckern zu Bachheim einen lager haben sollen, wann sie gehn Bachheim kommen, selb dritt, dafs haben sie von den alten gehöret, ist aber bey ihnen nit gebraucht worden, der scheffen lefst dafs bey den brieven die die junckern darüber inhaben. Item jeglicher hübener ist den junckern ein huhn schuldig, so viel der ist. Item die junckern sollen das gras im brühel zu Bachheim lassen mähen, darnach sollen es die hofleuth und hübener forter jeglicher seinen theil dürre machen, und den junckern gehn Nassaw oder uff den

1) zwischen Nastetten und Braubach.

Stein liefern. Davor sollen die junckern dem hübener essen und trincken geben.

Item wann ein hübener nit bezahlt oder ungehorsamb ist, sollen die junckern dem hübener die hube verbieten, bis dafs er gehorsamb wird, und bezahlt und damit strafen.

Item wann ein hübener zu den diuncktagen aussen bleibt und nit erscheinet, soll er vor x ß verfallen sein, die soll schultheis und scheffen haben.

Item wann ein hübener uff der huben abstirbet, so sind die erben den junckern ein besthaupt schuldig, und die erben so viel der ist, die hübener sein wollen, jeglicher dem scheffen iij albus und 1 brot und kefs.

Die hofleut so beide junckern haben, sollen den brühel fegen, molterhauf scharren und hegen. Die hübener sollen ihnen zu halbem april wässeren, wenn wasser zu bekommen ist.

Die junckern haben einen freyen weg aus dem prühel mit ihrem haw zu fahren, an Peter Glöckners garten heraus bis uff ihre eigene stück, und den überfall von den bawen haben die hofleut.

Was weiter den junckern mangelt, und den hübenern nöthig, soll von den scheffen allezeit ab und zugethan werden.

Der scheffen erkennt, wann einer dem andern unter den hübenern schaden thut an der huben und verkürzt, denen mögen die junckern strafen [1]).

PUTZBACHER HUBE.
1517.

Dies hernach ist, wie dann mir gevetter von Stein eines ieglichen jahrs fallen haben zu Putzbach im dorff gelegen abendig Eyms, entgegen dem schlofs Spurckenberg, vier malter und zwey achtel haber in einer unzertheilten summe gehn Nassaw oder uff den Stein zu liefern; nuhn ist solch dorf vergenglich, und dafs mehrer theil gehn Eyms ziehent, und solch vier malter zwey

1) Wir heimberger und ganze gemein des dorfes zu Niderbacheim, wir thun sämmtlichen kund und bekennen vor uns alle unser erben und nachkommen, dafs herr Friederich ritter und juncker Philips beide vom Stein gebrüder und ihre erben, von alter bisher und noch hant, und forter behalten sollen gewohnheit und recht, mit ruteren zu ligen in dem obgemelden dorfe zu Niderbacheim, so dicke und viel in dafs noth gebürt und zu willen ist, die wir auch zu allen zeiten willig aufnehmen und zu ihrem willen in dem benannten dorfe herbergen, und ruhefuter geben sollen, und stehet der schauff oder brannt des obgenannten dorfes der obgemelten herrschaft und gebrüdern vom Stein und ihren erben zu, und anders niemandt. Und dafs zu bekenntnus und gezeuge der wahrheit aller vorgeschrieben articul, so han wir heimberger und ganze gemein von Niderbachheim semmtlichen gebeten den ehrsamen und vesten herrn Friederich von Nassau, pastor daselbs und junckern Hilgen von Langau, dafs ihr ieglicher sein eigen insiegel für uns und unsere erben unten an diesen brief gehangen hant. Difs wir die obgenannten Friederich pastor und Hilger umb ihrer bede willen in obgeschriebenermafsen gethan hant. Datum anno dom. 1460 in die cathedrae Petri secundum stylum treverensem.

achtel habern auch dardurch vergenglich worden. So ist, das die von Putzbach und ihr erben noch handt fort eines jeglichen jahrs ihre frucht in einer unvertheilten summen uf den Stein und gehn Nassaw zu liefern und haben auch solche hecken begangen in gegenwertigkeit Peter Hefs, Peter Pirck, Hen Spören von Putzbach, und Iob der from und Peter an der linden von Eyms und Georg von Malsberg und Jacob Schwenderlein von wegen unser vom Stein, und ist solcher begang geschehen uff freytag nach st. Johannestag baptist im jahr 1517 wie hernach folgt.

Es gebüren denen vom Stein 4 malter 4½ achtel haber, weil aber einem heimberger daselbst vor seine mühe 2½ achtel gegönnet worden, als werden nur 4 malter und 2 achtel geliefert, und wenn kein heimberger vorhanden ist, dann soll der hauptmann unter den erben die haber erheben und liefern und vor seine mühe die 2½ achtel haber erhalten.

Putzbacher hubenbegang. Gehet an die hecken bei dem Bükelskircher pfadt bei Simons Adams hecken wendent, und uf den pfadt, den pfadt hindurch das dienstweggen uf scheffen Peter und Ansel Geden hindurch Simons Adams hecken und seiner erben, und den wiesen hin an das ackernfeld, durch das ackernfeld uf Simons Adam zinfswiesen hin mit an die hecken der von Arzbach bey der thalwiesen, da der weg geht zu Hergenthal und bis St. Peters hecken obig dem wege, und den weg als hin uf durch den grund, da steht ein eich, die hat löcher, und soll ein marckstein darbey stehn, von der eichen so hinuf durch den Hergenthal, da st. Peters hecken wendet, mit uf den Malberg, der soll gleich halb darin gehören und halb in der Arzbacher heck. vom kleinen Malberg mit durch dasselbe hin, da liegen die von Neuendorf oben zu, da ist eine heck und geht mit zum Emser gebäck zu, vom Emser gebäck herein bis an die Kunzbach, die Kunzbach wieder herin bis uf die wiesen, die wiesen herin bis uf das Hellenfeld, da stofsen die herrn von Arnstein herin, vom Hellenfeld herein bis an den Bükelskircher pfadt, da es angangen hat.

BECHELER WEISTHUM [1]).

1482, 14 nov. erneuert 1541. 17 nov.

In gottes namen amen. kund u. zu wifsen sei allermänniglich, die dies offenbar instrument ansehen, lesen oder hören lesen, das in dem jahr als man zahlt nach Christi geburt tausend fünfhundert und vierzig eins in der vierzehender röm. zinszahl genant zu latein indictio uf donnerstag nach s. Brictientage, der do was der siebenzehender tag des monats novembris, zue mittag umb zwölf uhren oder do bei ungefehrlich, babstkronung des allerheiligsten in gott vatters u. herrn hern Pauli von götlicher vorsichtigkeit des dritten babst in seinem achten jahr, in meiner of-

1) Bechelu unweit der mündung der Lahn in den Rhein, östlich von Braubach.

fenbaren notarien und schreibers auch glaubwürtigen gezeugen undengemelt gegenwertigkeit zu disen sachen sonderlich geheifsen u. gerufen, in dem dorf zu Becheln trierischen bistumbs, sonderlich in dem fronhof entgegen unser lieben frauen capellen in egen. dorfe gelegen, in berürtem hofstuben seind richliche kommen gestanden und erschienen vor dem ersamen weisen u. vorsichtigen guten Anshelm Thilen Schmidt nassauischen schultheifs Thilen von Wumerscheidt wonhaftig zu Frucht, Josten von Frucht, Endrefsen von Becheln, Johann Hofmann von Frucht, und Johan von Wehlem wonhaftig zu Frucht, allesampt scheffen zu Becheln, der edle u. ehrenveste junker Reichart Greiffenclawen von Vollratz mitsampt dem wirdigen herrn Johann Elzler seinem schreiber, auch in gegenwertigkeit ganzer gemein zu Becheln, die dan mit einer gelauten glocken als gewönlich ist verhauft und versamblet, waren die vorgeschr. sieben scheffen, wie sie nach altem herkommen und gewonheit gericht zu halten gesefsen seind, als da hat egen. junker Reicharth Greifenclaw richtliche u. offentlich inen dis nachvolgende instrument, das er in seinen handen, von mir offenen notarien von wort zu wort treulich zu lesen begert, dieweil ich notariatsampts halber solches zu thun verplicht und die angelegte bitt dem rechten gemefs, demnach so hab ich mich als billig ist gehorsam erzaigt u. das instrument vor egen. schöffen u. ganzer gemein mit heller stimm gelesen, das instrument davon obengesagt volgt hernach.

In nahmen des herrn amen.

Kund sei allen leuten die dies gegenwertig offenbar instrument sehend oder hören lesen, dafs in dem jahr als man zalt nach Christi unsers herrn geburt tausend vierhundert und im zwei und achzigsten in der funfzehenden kaiserzal gen. indictio uf donnerstag nach s. Brictientag, der do was der vierzehend tag des monats novembris zu latein genant, zu mittag umb zwolf uhren oder dabei, babst krönung des allerheiligsten in gott vatters und herrn hern Sixti von göttl. vorsichtigkeit des vierten babsts in seinem zwölften jahr, in meiner offenbaren notarien und schreibers u. der nachbenanten glaubwirdigen gezeugen gegenwertigkeit sonderlich geheifsen u. gerufen in dem dorf zu Becheln trierischen bistumbs sonderlichen in der hauswohnung des ehrbaren maus Guttenhen gen. ein schöffen in dem selben dorf, ist kommen u. persönlich erschienen vor dem ehrbaren leuten mit namen Demutten Clofs, Riden und Christman, Clauemann, Hen, Eiden, alle samt scheffen des vorg. dorfs u. gerichts zu Becheln der erbar und bescheiden Antonius Zohrn von Bacharach schreiber u. diener des ersamen junkern Johans Greifenclaw von Vollrats u. hat im namen und von wegen desselben junkern Johans in gegenwertigkeit der ganzen gemein zu Becheln, die dan mit einer gelauten glocken als gewönlich ist verhauft u. versamblet waren, die vorg. sieben scheffen, do sie nach altem herkommen u. gewonheit gericht zu halten gesefsen hand, offentlich an demselbigen gericht u. gedingt gefragt als ein schultheifs seines obg. junkern und bei den eiden, sie demselben seinem junkern und dem schöf-

fenstul zu Becheln gethan hant, ermanet erfordert und gesonnen ihr weistumb zu thun nach alter gewonheit als hernach volgt.

Zum ersten uf welcher statt u. end solch geding gehalten soll werden und wem der dingtag heut zu tag zustehe? uf solche ermanung u. angelagte frage seind die obg. schöffen uf ein seit gangen bufsen dem haus, u. haben sich undereinander besprochen u. beraden, und als si widerkommen haben si dem obgem. Antonio von des vorg. junkern wegen bei ihren eiden vorgeschr. samptlichen u. einmutiglichen durch den egen. Demuten Clofsen ihren mitschöffen, der von ihrent wegen geantwort hat, (gewiesen), dafs solche geding gehalten soll werden in dem fronhof daselbst zu Becheln oder binnen dem dorf, an welchem ende dem schultheifsen das geliebt oder eben kem, und der dingtag stehe heut zu tage allein den Greifenclawen zu Vollrats zu, und niemandts anders, u. was alsdan der vorgem. junker Johan oder jmants von seintwegen gehrn entscheiden wehren, das sollen die gemelten schöffen thun und dem gemelten junkern helfen vor imands anders, so vil sie des weis werden.

Zum andern mal hat der gen. Antonius von seines junkern wegen gefragt die vorg. schoffen bei ihren aiden, ob solch geding auch belaut sei mit der glocken, als da recht ist? hant sie auch durch den vorgeschr. Demutten Clofsen ihren mitschöffen lafsen andworten: ja, es sei recht belaut als gewönlich und recht sei.

Item hat er auch gefragt die scheffen vorg., ob junker Johann Greiffenclaw vorg. auch einen freien hof habe zue Becheln mit namen der fronhof genant gegen der kirchen gelegen? hand sie auch durch ihren vorgnanden mitschöffen lafsen andworten ja, und hand forter beweist, were es sach, das das haus in vorg. hof von alter abging oder von einigem feuer abging, also dafs es nicht von des vorg. junkern oder von vede wegen abging, so soll das dorf oder die gemeine des dorfs Becheln dem vorg. junkern das haus wider bauen u. uf costen von sieben gesparn u. in gewonlichem bauw halten u. dieweil der hof geweidet ist mit keufen daran, noch der hand soll man den zaun halten oben herab von der gemeinen strafsen bis an das porthaus, hand sie gebeten solches darbei zu lafsen, wiewol ihre vorfahren alweges geweist hand den zaun umb den hof ganz zu begreifen, des soll der vorg. junker oder sein erben bestellen die gärten u. die stecken oder das holz zu den stecken u. soll die gemein bescheiden, wo sie das holz u. die stecken holen sollen, oder wo er solches bestalt habe, oder erworben zu hauen, u. alsdann sollen die von Becheln das holz u. die gerten hauen u. gen Becheln vor den fronhof des gen. junkern führen, und den zaun machen, und soll der stecken sieben schuch lang sein u. wan dan der zaun gemacht ist, so soll in der vorg. junker oder ein hofman in seinem hof gesefsen decken, als man dan pflegt ein zaun zu decken u. wan der zaun also gedeckt wird, uf stund er gemacht ist, fellet er dan binnen sieben jahr, soll die gemein des dorfs den zaun wider machen, wirt der zaun oder nit gedeckt, so ihnen die gemein gemacht hat, und fiel er dann binnen sieben jahren oder eh, so soll

der dickgen. junker Johann oder seine erben den zaun wider machen, und wan der zaun gemacht ist, so soll junker Johan ein port oder porthaus machen in den zaun uf den weg uf seinen hof freilich und beschlofsen halten; alsdan das als geschicht, so weisen die scheffen dem junkern obg. den hof u. hand es im geweist uf tag obgen. vor einen freien hof; u. wehre es sach, ob einer einen dotschlag hette gethon oder sonst freiheit gesin(?) u. kem er in den vorg. hof, so soll er als frei sein, als ob er in einer kirchen wehr oder uf einem kirchof. Darnach haben sie auch geweist junker Johan Greifenclae dickgemelt vor einen lehenherrn zu Becheln, so wafs von wetten fallen im selben dorf oder marken, die nit verkund würden von des obg. junkern wegen, u. ob dan die herrn von Nassau uf die wette verzien, so solt den herrn den Greifenclawen nichts darvon werden; würden aber die wetten verdedingt, soll dan den herrn von Nassaw zwei theil darvon werden u. junker Johan Greifenclau ein theil; auch hand sie dem vorg. Johan Greifenclau zugeweist den schuuf zu Becheln, u. soll der itzgemelt junker uber dasselbig dorf ein schirmer sein. Und hat darnach der obg. Antonius die mehrgen. scheffen auch gefragt u. bei ihren eiden ermanet, so wafs der vorg. junker Johan von zehenden im vorg. dorf fallen habe? hant sie nach ihrem berott durch den obg. Demutten Clofs ihren mitscheffen lafsen antworten, so von welcherlei gewechs in der mark zue Becheln bufsent den vier stein wassen seind, es sein korn, haber, gersten, alles das aus der erden wechset nichts darvon ausgescheiden, soll zehend geben junker Johan Greifenclaw von Vollrats mehrgemelt, u. haben auch geweist das der itzgem. junker der gemeinen einen stier soll halten zu Becheln, und wan er dan den also bestelt oder hielt, so soll man von iglicher kuhe, die zum stier gehet, 11 heller geben dem vorgem. junkern, u. were es sache, dafs der gem. junker Johan dem vorg. dorf zween wider hielt, so solt im alsdan das zehendlam vallen u. soll man dieselben lemmer zu s. Michaelstag geliefert nemen, also dafs sie aus einem stall gehend, angefert, u. das zehendlamb in der schar ist des obg. junkern, u. ob es sach wer dafs einer nit vollen den zehenden hatt oder darunder oder daruber hette, so soll man das behalen u. an ein kerb schneiden bis uf ein ander jahr, und deht er sich der schaf darbinnen aus, so solt er nach anzahl zehenden geben u. stürb er, so sollen es sein erben thun, u. wan der zweier wider, die der junker dem dorf hielt, einer abging, soll alsdan junker Johan vorg. einen andern an die stat stellen. auch wer es sach, wan der dickgen. junker dem vorg. dorf einen eber hielt, solt alsdan das zehend ferkel desselbigen junkern sein, und würd auf einmal nit als viel, so soll man uf das andermal daruf rechnen, also lang dem gen. junkern das zehendferkel wird u. soll das ferkel vier wochen alt sein, oder als alt, dafs es döge zu efsen. Darnach hant sie die scheffen auch geweist, so manch haus zu Becheln ist, so soll ein iglich haus einen zehenhanen geben u. die hanen soll man ufheben nach unser lieben fr. tag nativitatis, und wer dan keinen hanen hett, so soll man 6 heller vor den hanen ne-

men, u. wen ein han also grofs wer, dafs er uf ein dreispitz gellen kond, so soll man in nemen. und hant auch geweist, ob die gemein eines gänsers bedürfe, so soll der vorg. junker der gemein einen bestellen, dan sollen sie von zehen gänsen ein gans geben; auch bedürfen sie eines füllens (l. hengsts), so soll der vorg. junker der gemein einen bestellen, dan solten sie auch von zehen füllen eins geben. Und hant die scheffen darnach auch gewiesen, als manch haufsgesefs in dem gen. dorf Becheln ist, so manch fafsnachthun hat auch der mehrgem. junker fallen im selben dorfe, u. darnach hant die scheffen gewiesen, wer hufsen dem dorf ein garten mache, der soll auch dem gen. junkern ein gartenhun geben oder soll zehenden geben hufsen des dorfs freiheit, oder wie er dan mit sein lieb gewerden kan. Und sprechen auch die vorg. scheffen an demselbigen gericht, so wie der dickgemelt junker Johan doselbst zue Becheln järlichs sechzehen Nassauer schill. fallen hab zu zins, der geburt denselben scheffen einer u. die andern funfzehen schill. ihrem junkern vorg., welche schill. dieselben scheffen sollen ufheben, nemblich dafs sie uf diesen heutigen tag geliefert werden bei dem dingtag uf den tisch u. thun der vorg. schilling einer zwen wifspf. u. 3 heller. Auch hand sie geweist, wan die bergkhanen fellig weren u. uf die zeit u. termin nicht lieferten noch handreichten von ihren gütern, so solt u. möcht alsdann der obgem. junker die güter indingen, vermits dem gericht zu Bechelen 3 tage und 6 wochen, u. wan er die also in erdingt u. ervolgt hette, so solt u. möchte junker Johan dan mit denselben gütern thun und lafsen als mit andern seinen gütern u. die verwenden u. keren nach seinem willen. Darnach seind die scheffen auch gefragt worden, ob eniger von den vorgen. scheffen oder gemein ausbliebe u. uf diesen tag an dem dingtag nicht gegenwärtig erschiene, so wafs der dan verbrochen hette? da hant sie auch durch iren obg. mitscheffen lafsen antworten, welcher von den scheffen einer ausblieb, der wer dem vorg. junkern verfallen vor zwanzig pfenge, und der nachbarn einer under der gemein, einer 10 ₰, welcher pfenning zween 5 heller halten. Da nun alle u. igliche fragen und artikel also gefragt worden u. die schöffen auch die also volmachtiglichen geweist hatten, do was der obg. Antonius von wegen des dickg. junkern Johan Greiffenclawen von Vollrats solches allesampt verurkundten, u. die schöffen das vrkund also empfangen hant, da nun solch urkund von den schöffen entpfangen ward, hat der dickgem. Antonius Zorn von seines junkern wegen vorg. mich offenbaren notarien u. schreibern hie under beschrieben vleifsiglichen gebetten u. ersucht, dafs ich im über solchen weisthumb der herrlichkeit u. rechten begreifen, machen u. schreiben wolte eins oder so viel der not wer offenbar instrument, darnach als die obgem. scheffen noch uf iren benken safsen zu gericht, hat der obg. Antonius denselben schöffen vorgehalten einen artikel aus einem alten register mit den andern vorgehenden artikeln begriffen, von atzung seines junkern zu geben mit seinen freunden wan oder uf welche zeit sein junker gen Becheln keme, den ihre vor-

fahren auch vollmächtig vor ein recht gewist hetten, der von wort zu worten also lautet: welcher zeiten oder wan mein herr her Friederich Greiffenclae keme reiten in das dorf Becheln selbst sechst oder selbst zehend, mehr oder minner ungefehrlich, so soll er sich in seinen hof lafsen u. was er mit seinen freunden verzert oder mit seinen pferden, das soll die gemeine des dorfs bezahlen u. solt im das beste thun, u. wer es sach, dafs das dorf Becheln veden oder feindschaft hette, so soll der dikgem. herr Friederich Greiffenclae seinen schild henken in das dorf vor sein hofe u. soll da das dorf beschirmen u. helfen behalten vor schaden. Do hant sich die scheffen under ein besprochen und ein berath genommen u. darnach geantwort, sie haben solches nie geweist vor ein recht, doch liefsen das dobei; u. solch antwort wolt der gemelt Antonius nicht ufnemen, dieweil sie dan auch vollmechtiglich den andern artikel in dem gemelten register begriffen weisen solten; do haben die schöffen des ein rat begert als uf heute an zu vierzehen tag. Dis weistumb u. alle vorige dinge seind gescheen im jahr indiction monat tag stunde babst krönung u. uf stait vorg. in gegenwertigkeit der erbaren u. bescheiden leuten Anshelm von Lutter kelner zu Braubach u. Johans von Lauter burger daselbst, Cunz Demuten Clofsen sohn, der herr schultheifs von Nassaw u. Rörichs Henn von Becheln u. noch viel mehr erbarn leuten als erbarn gezeugen zu allen vorg. sachen gebeten u. eigentlichen gerufen. Nachdem nun die bestimbte vierzehen tage ihres berats des vorg. artikels umb waren, defs seind dieselben scheffen zu Becheln im dorf uf den montag nach s. Catarinen tag des vorg. monats novembris zu einer auer nachmittag oder nahe dobei anderwerben vor mir offnen notarien hie unden geschriben erschienen, auch in gegenwertigkeit des erbarn manfs Anshelm von Lautert kelner zu Braubach und hat derselbig Anshelm von des obgem. junkern Johans Greiffenclaen wegen von den selben schöffen uf die vorgeklerte causel u. puncten ihres beraths ein andwort und offnung gesonnen, haben sich die gem. scheffen in obgeschr. mafsen under ein besprochen u. beraden u. nach dem berot durch ihren mitschöff einen gen. Claumans Hen lafsen antworten u. bescheid geben in form und weifsen wie hernachvolgt also lautend: wir lafsen den vorigen artikel von der atzung in dem alten register begriffen zu seim werth stan und lafsen den auch in seiner macht, dieweil uns das uf die zeit nit ganz indechtig ist, ob die ehr geweist sei, so bitten wir uns. lieben junkern obg. uns dorin gnad zu thun solcher atzung halber u. sich gegen uns zurweisen als er bisher uns getreulich gethan und beweist hat, dan wir wifsen auch also wer es sach, dafs mir vethe hetten u. wan mir nach dem vorigen junckern schicken u. alsdan queme in das dorf Becheln reiten selbsechs oder selbzehend. mehr oder minder, ungefehrlich, so soll er sich in seinen hof lafsen u. was er also dan mit seinen freunden oder pferden verzehrt, das soll die gemein doselbst bezalen u. soln im das best thun u. soll um der vehte der gem. junker Johan seinen schilt henken in das dorf vor seinen hof u. soll

das dorf helfen beschirmen u. behalten nach seinem vermögen. Als nhun solche antwort u. weisthumb also gescheen was, hat der vorig. Anshelm keller von des dickgem. j. Joh. Greifenclos wegen von mir offnen schreiber hie unden geschr. auch begert im doruber eins oder mehr offenbar instr. zu machen in der besten form das noth sein wird. Dis gescheen zue Becheln Trierer bist. obg. im haus wonung des erbarn manns Röricus Adam daselbst wonhaftig, im jahr indiction monat tag stund u. babst krönung vorg. Hie bei uber u. an seind gewesen die bescheiden leut Johan von Lutert burger zu Braubach und Röriehs Hen von Becheln als erbar gezeugen hierzu eigentlichen u. vleifsigen ersucht, gebeten u. geheifsen u. wan ich Niclas Butzbach von Weyer clerich trierisch bist. von keiserl. gewalt ein offenbar notarius u. schreiber bei allen obgeschr. gericht, dingtag, frage, manung, weistumb der herrlichkeit und rechten u. allen andern stücken puncten u. artikeln, wie hie oben geschr. ist, vermits den obg. gezeugen gegenwertig gewest bin u. die also gesehen und gehört han, herumb dan ich dis gegenwertig offenbar instr. mit meiner eigen hand geschrieben u. in dis offenbar form gezogen auch mit meinem gewönlichen zeichen u. namen gezeichnet in urkund [illegible] wahrem gezeugnis aller vorg. sachen darzu gerufen gebeten u. v[illegible]nfslichen ersucht.

Als nun vorgem. instr. durch mich hie unden gen. notarien u. schreibern richtlichen gelesen ist worden, als da hat es her Johan in beisein berürtes seines junkern Reicharten Greiffencloe von den mehrgen. schöffen den ganzen inhalt berürtes alten hie inserirten instrumenti ob es wahr u. offenbar seie oder nicht durch ihren schöpfen endspruch zu erkennen zu geben richlich begert; daruf seind mehrg. sieben schöffen sich zu beraden ufgestanden u. nach ihrer berathschlagung haben sie lafsen antworten durch ehegem. Dillen Schmitten nassauischen schultheifsen iren mitschöffen dergestalt wie nechstvolgt: wir lafsen inhalts des vorgelesen instr. in allen seinen kreften u. macht wie es unser vorfahren auch schöffen geweist haben, ausgeschlofsen den artikel der atzung etc. solch schöffen weisthumb hat der ehgem. her Johan im namen seines beiwesenden junker Reicharten verurkundt, welche urkund die ehgem. schöffen angenommen haben; uf welche alle u. iede vorgem. sachen hat der vielgem. junker Reichart Greiffenclae durch her Johan von mir offenbar notarien unden geschr. eine oder mehr offen instr. in der bestendigsten form des rechtens zu machen begert. Dise dinge seind gescheen zu Becheln in der stuben des fronhofs daselbst uf jahr u. tag monat uhr indiction u. babst krönung vorg. in beisein des ersamen guten Adam u. Hennen von Frucht wonhaftig zu Becheln u. vieler anderer erbarer beider geschlecht menschen als erbarn gezeugen hierzu insonderheit gerufen u. gebeten.

Und wan ich Philips Breitbach von Oberlohnstein priester triersche bist. von bäbstlicher gewalt ein offenbar notarius u. der egen. stadt geschworn gericht und stattschreiber bei allen obgem. gericht sachen, dingtagen, fragen, antwortung, schöffenweistumb der herrlichkeit u. rechten, instrument überlesung u. erneuerung

und allen andern sachen puncten und artikeln in gegenwertigkeit ehegen. gezeugen persönlich beigewest bin, die gesehen und gehört, darumb so hab ich diese offenbar instr. mit meiner eigener hand geschrieben underschrieben u. in dise offen form gesatzt u. mit meinem gewöhnlichen namen zunamen u. zeichen gezeichnet, in gezeugnus aller obgeschriebenen sachen darzu geruffen u. gebetten.

HUBENBEGANG ZU ARZBACH [1]).
1694.

Erstlich nehmet sie ihren anfang auf dem bullendriesch, wo ein altes sogenanntes wapfmahl ist. Damit aber desto gewisser und kundebarer zeichen seyn, hat man auf solchen platz ein loch gegraben, darin zur gedächtnifs die zugezognen jungen knaben mit den köpffen gestutzet, auch mit einer pistole darein geschossen, und demnächt einen stein drein gesezt. Nach verrichteter ceremomie ist man gangen von dem bullendreisch fort dem alten hubenbegang nach oben der hecken nach Reifges weg unter Reifges born, allda stehet ein stein, davon dann hinaufwärts bis an Reifges born fort, von Reifges born bis hinauf an Christges von Arzbach stück, da von dan nach der hohen eich, welche eich schon verfallen, jedoch annoch ein stumpf davon manns hoch stehet. Zum stumpf seindt zur mehrer bestätigung und erkenntnis zwey stein in ein loch gesezt worden welche den berg in die längde und über zwerg absteinen, davon dann fort unter dem Malbergs kopf vom grofsen kopf zum kleinen kopf, zwischen beiden köpfen aufm Malbergs feld ist ein stein gesezt worden. Davon dann gehet die hube fort über den graben langs dem wilden apfelbaum, an welchen die jungen knaben zum gedächtnis wieder geführt worden seynd, zu dem kleinen kopf, von dem kleinen kopf den Gulgen thal hinein, im Gulgen thal stehet ein stein, so die Arzbach und Pizbachische hube unterscheidet. Davon dann den hielgen thal hinein zum fackenfeld, zum Billenborn vom Billenborn wiederum zum bullendriesch, allwo die Arzbacher hube angehet.

Hube im dhall binnen Dausenau.

Item gehet die hube an zu Dausenau an der Lahnen an fuchs pförtchen herauf bis an den gemeinen weg, dann über den gemeinen weg bis in den Ahlen, so zwischen Dillmans Castors scheuren, und Wilhelm Schneiders haus durch bis an die kirchmauer geht.

Es gehet die hub wieder an oben an Hermanns Henn haus bis wieder die mauer hin, bis heruffer bey die steinische mühl, von der mühle die bach ab, bis wieder an Hermanns Hene haus. Von dem mühlen teich aufsen dem thal bis an die viehtrift, da die brück stehet, dann die viehtrift uffen, oben Herpels garten hin, uff den rosengarten hin, uff Wilges wiesen hin, die anwendt

1) auf der rechten seite der Lahn, nördlich von Ems und Dausenau.

hin bis an st. Niclas weingart bis an den fluthgraben, den fluthgraben herab, bis uff den weg, den weg oder anwender hin bis uff des Steinbrechers garten, so nit hube ist.

Item unten an frauen heuschen da die viehtrift über die brück gehet, zwischen der bach und dem gemeinen weg ist hube, ausgescheiden ein placken gegen der mühlen, gibt herren zinfs, ist nicht hub.

Item uff dem wege gegen der brücken, da die viehtrift über gehet, bis zu die anwendt, die anwendt hin bis an frauen heuschen, die anwendt herab, bis uff Michels Hermanns garten, der ist nit hub. Item die wiesen oben frauen heuschen uff der Oberbach zwischen dem flos und der bach, bis an Hillen Hermanns wies, dann also dem boden uffen an dem rein, bis an dachloch, ist der bodem hube und der rein nit. Item bei der gossen uff dem wege als st. Castors stein stehet, in st. Johanns wingart, dann die anwend hinunter der herren wingart hin, da die herren wingart wenden, dann herab bis in den flutgraben, also den flutgraben hinaber bis in den gemeinen weg. Item uff der auwen an dem wege oben der herren stück so nunmehr ein wies ist, hat Seitz Heinzgen ein stück oder placken, da stehet ein nufsbaum uff, ist nit hube, die anwend her bis wieder Heinz Zellners wies, also uffen, da stehet ein stein, vor diesen Peters wiesen also uffen bis an den gemeinen weg, der von der Lohn zwerg zu den weingarten gehet, dann die anwend herab, bis wieder Seitz Heinzges nufsbaum. Item uff dem weg die nächste anwend ist hub. Oben an Theis Tillen, also die anwendt herauf bis an st. Castors stein, der in Klickhennen stück stehet, vom stein uffen, bis wieder Braunfels gafs, also die gafs herab, bis wieder ober an Cleffer Henn wies, was dazwischen ist hub. Wer gut zu Mauch hat, der ist auch ein hübener, als weit, als der term des hofs ist.

WEISTHUM ZU NEREMBERG UND MÖLEN[1]).

1463.

Kunt sy allen luden, das im jare 1463 . . . in dem nuynten tage des hartmaends . . uff dem dinckplatz by der parkirchen . . . die scheffenen, heymburgen, geswornen vnd kirspelslude mit gelutter clocken stoenden vnd versament waren . . zu wysen irer herschafft rechte, herlicheit vnd fryheit, von worten zu worten, ader derselben glychen, wie hernach volget.

Vnser gnediger herre von Trier der ist vnsers kirspels vnd des landes eyn oberster herre, vnd clockenclangk vnd nachfolgange ist syn vnd nymands mee. Alle gewonliche gebot vnd verbot hyn als mit here synt syn vnd nymands mee. V. gn. herrn von Trier eyne sweyme schaiff yn der gemeinschafft felde, vnd der herreschafft von Helffensteyn auch eyne sweyme; vnd woe der herre vor geit, sollen volgen die von Helffensteyn vnd

1) ? Arenberg und Mühlen östlich von Ehrenbreitstein. vgl. Helfenstein hernach s. 608.

die gemeyne mit. Vort so sint die von Helffensteyn voigde vber hals vber buych vber mifstedigen, das sie dae recht sollen richten angesichtiger augen des herrn, das sye nyemandts vnrecht endoen. Alle verwiesen wette, die vor den scheffen verwyst werden, sollent sie sementlich deylen hyn alfs bifsher, vnd vnuerwieste wette, das sint leyder doitslege, das etzliche person im kirspel sitzende, vnd hette des geschiecht zu doen; vnd queme der vnd wulte tedingen mit den herren, vnd were is sache, das die von Helffensteyn hart hielten, vnd wolden dem manne ader der personen nit ende geben, so sulle der herre vom lande ime ende geben; vnd so wie er ime ende gebe, also sulle es syn gestalt, vnd darby sollen es die von Helffensteyn laissen; vnd were is sache, das der herre daruff yertziege, so sollen auch die von Helffensteyn daruff vertzyhen. Auch were eyn man ader person bynnen deme kirspele, der hinder vnserm herren sehfse zu dienste, vnd hette eynen mensche gewonte bis an den doit, vnd also lange der den ätheym in dem buyche hette, so mag er das syne, dwile er den ätheym im buych hait, verkeuffen, versetzen, versleiffen ader dragen sunder jmands inndrag, war ime eben ist. Wer eyn wette verbroichen hait, vnd eyn wette zu betzailen hat bynnen dem kirspel, siczit v. gn. h. zu dienste, fuere vnd rauch heldet vnd zuebrochen hait, den ensolle man nit antasten, stocken noch plochen, sunder man sulle ine pfenden darvor, wann is gehandelt were worden vur dem gerichte. Auch ist v. gn. h. wasser vnd weyde, der sollen sie zusamen gebruichen hyn als mit her, vnd die arme gemeyne mit.

WINDEN UND WEINÄHR [1]).

1658.

Erstlichen soll der holtzmeister, so das jahr noch am amte ist, sammt den schultheifsen etliche tage zu vor bey dem herrn abt zu Arnstein, als obermärcker sich befragen, ob und welchen tag der märckerdingtag zu halten seye, und solchen bestimmten tag zuvor dem gantzen kirchspiel den vorigen sonntag nach dem gottesdienst vor der kirchen öffentlich ansagen, dafs alle auf selbigen tag morgends um 9 uhr oder 10 zu Weinähr auf dem rathhaufs erscheinen. Und so dann etwa ein trunk wein, bier, oder anderes getränk, so zum märkergelag, so viel die kirchspielscinnahm und ausgab verleiden mag, vonnöthen, denselben vor den märkertag bestellen, und kauffen, auch da er im kirchspiel kaufft würde, kann er selbigen etlichen von denen schöffen oder rathvorstehern versuchen lassen, ob sie damit zufrieden, und dann selbigen auf die rathsstuben schrotten lassen.

Item, mufs er die stuben säuberen, die tische darinnen aufstellen, buchholtz, um die stuben zu wärmen, wann es kalt ist, beyschaffen. Ingleichen auch die kirchspielskanndten und ge-

1) auf der rechten seite der Lahn östlich von Ehrenbreitstein. aus einer deduction des closters Arnstein gegen W. und W. 1766 fol. p. 26—30.

schirr so viel nothwendig oder möglich; sonsten der mehreren theils auch geschirr, kraufsen, oder gläfser vor sich mit zu bringen pflegen.

Zweitens auf den bestimmten märckertag diejenigen förster, so noch das jahr am amt seyn, in beiden dörffern von haufs zu haufs gehen, doch nicht in die häufser, und sehen sich fleifsig um, wo sie einige lücken auf den dächern finden, dadurch es auf posten, balcken, riegel, kepper, huinen regne, und zählen, wie viel solcher lücken auf jederem haufs, scheuer, stall, und gebäuen seyn, selbiges hernacher auf dem rathhaufs vor dem herrn obermärcker und kirchspiel desto ordentlicher vorzubringen, dafs sie in das märckerbuch aufnotirt werden. Und mögen die förster zwar die freyhäufser, als das pfarrhaufs zu Winden, den arnsteinischen hoff oder herrn kelter haufs zu Weinähr mit ihren gebäuen wohl besehen, aber selbige zur straf nicht rügen und anbringen, weilen sie frey sind. Solche freyheit haben auch alle die bäue, so nit aus des kirchenspiels gemeinen wald, sondern aus des mannes eigenem gehöltz und bäumen, so in seinen eigenen hecken gewachsen seyn, gehauen worden, wie dann des closters vorderste scheuer Peter Cuntz seel. von seinem eigenen gehöltz aus seinen hecken gebauet, ehe sie das closter an sich gekaufet hat.

Item, es wird auch alles baugehöltz gerüget, so inn und ausserhalb denen dörfferen im felde oder walde im regen liegen bleibet, wie auch die gekauffte bäume und bauhöltzer, so zwar gekaufet worden, aber über die von dem holtzmeister bestimmte zeit nicht abgeholet werden, und liegen bleiben. Dann an anderen orthen selbige höltzer dem verkäufer wieder verfallen sind.

Drittens ebenermafsen gehen die förster oder schützen des waldes auch bey sammen, und bringen auch ihre feldrügen, so sie des jahrs durch angetroffen haben, bey einander, selbige auch hernach öffentlich auf dem rathhaufse vorzubringen, als nemlichen, so sie jemand angetroffen, der im gewälds alte oder junge, sonderlich eichenbäume ohne erlaubnifs des herrn obermärckers, holtzmeisters, und kirchenspiels abgehauen, und dergleichen geholtz anderswo hinweg geführt, verbrauchet, oder verkauffet.

Item, die sonsten ander gehöltze in anderer leuthe röder und hecken hinweg genommen.

Item, die so alte oder junge bäume, sonderlich eichenbäume gestümmlet, geschoren, zu unrecht laub geholet.

Item, im gemeinen wald aus anderer leuthe hecken reiffestangen, trudern, stangen, gärten, und dergleichen abgeholet.

Item, in den wiesen, wo die förster zu rügen haben, weyden geschnitten, grafs, heu, grummet genommen hätten.

Es werden auch gerüget von den förstern pferde, esel, ochsen, kühe und rindviehe, geifsen, schaafe, schweine, so im gewälds in den wald, wiefsen, hecken, sonderlich in denen Schirpinger, Dysser, Essenauer bezirck und orthen, wo die förster zu rügen haben, in schaden gefunden worden, wie viel und welche

die auch seynd, zu benahmen, sie seyn gleich inn und ausserhalb kirchspiels gesessen, gar keiner ausgescheiden.

Doch ist hier zu wissen, dafs die Weinährer gemeinde ihren bergfrieden hat, nemlich hinden heraus bis gehen Lopp, so weit von alters weingärth gewesen, darzwischen die gemeine auf st. Lucientag wegen weingarth, wiesen, gärten, obstbäume, ihre eigene ringen haben.

Wie in gleichen die Windener gemeinde auch ihre besondern ringen in wiesen, feldern, stückern, gärten, bäumen um das dorff haben, und auch ihren besonderen rügetag dazu, wie dann bei den gemeinden kündig ist, so kommt dann nach beschehener besichtigung der gebäuen, der dörffer, beneben dem herrn obermärcker oder dessen verwalter und seiner mitgefährten das gantze kirchspiel endlich zusammen auf das Weinährer rathhaufs um 10 uhren ungefähr, und hält der schultheifs dem ganzen kirchspiel vor, dafs man jetzt nach altem brauch und gewohnheit das märckerding halten werde, und sagt der schultheifs ferners, es mögen und sollen ein jedweder kirchspielsnachbar jetzo vor dem gantzen kirchspiel vorbringen, was er selbsten im wald und sonsten dem kirchspiel sträfliches und rugbar gesehen, solches jetzo, und nicht hernachmahls anbringen, und aus eyffer und passion nicht viel handels machen und reden, darüber dann der schultheifs einen jedwederen dorffsinwohner auf den reihen her fraget; fällt dann eines und anderes rugbares vor, wird solches in das märckerbuch nach ein ander aufnotiret.

So tretten letztlich herfür die vereidete förster, und erzählen nach einander die rügen wegen des gehöltzes und der gebäuden, darnach die feldrügen, wie oben ernannt seynd, so alle nach einander in das buch geschrieben werden.

So dies nun geschehen, gehet der schultheifs, schöffen und rath a part beysammen, sich zu berathschlagen, wer auf das künftige jahr holtzmeister seyn, und welche zu waldförstern tauglich erkannt werden; deren der holtzmeister jedes jahr per vices einer zu Weinähr, der andern zu Winden erkoren wird; desgleichen zu förstern, nach dem die bürgschafft gering oder starck, und jetziger zeit aber zwey zu Winden und drey zu Weinähr angesetzet werden sollen, und kommen als dann wieder in die rathhaufsstuben, ernennen die vorgeschlagene vor dem herrn obermärcker und kirchspiel, dafs selbige, oder andere taugliche darzu, wie es ihnen dem herrn obermärcker und kirchspiel gefällig, alsbald mögen vereydet werden. Und gehet dann der schultheifs mit den erwählten oder beamten herab vor das rathhaufs unter den blofsen himmel, und hält erstlich dem holtzmeister für, was seines amts seye, nemlich achtung zu geben, was und wie viel zeit seines jährlichen amts in gewalts gehauen und verkauffet werden, und nichts zwar ohne des herrn obermärckers seinem wissen und willen. Item, dafs er müsse von allem solchen kirchspielsrechnung thun. Item die kirchspielszinfsen und vorgebrachte rügen des jahrs einforderen und eintreiben, und wie und wohin alles

geld, so er in seinem jahr eingenommen, und vor das kirchspiel ausgegeben, hinkommen seye, treulich verrechnen.

Und hält der schultheifs den neuen ankommenden förstern für, das sie um einander, wo nicht alle tage, doch sehr offt hin und wieder in des kirchspiels gewäld und marck herum gehen, und wo sie oben angemelter maisen etwas rügbares sehen und finden, alles getreulich und aufrichtig ohne einige furcht und scheue, niemand aus zorn, hafs, neid anzubringen; auch niemands, er seye gleich, wer er wolle, freunde, verwandten, auch seiner eignen weib und kinder, da sie schaden thäten, nicht zu verschweigen, und das alles bey ihren hohen eyd, so sie jetzt vor dem kirchspiel thun werden.

Nach solcher kürzlich beschehener ermahnung recken sie dann zwey finger in die höhe an der rechten hand, und sagen derenn schultheiss nach, wie folget: alles dasjenige, so mir jetzt ist vorgehalten worden und ich gehöret, und wohl verstanden habe, demselben will ich fleifsig nachkommen, so fern mir gott helffe und seine heiligen, und heiliges evangelium.

Diejenige, als schöffen, und andere, so vereidet seyn, schwören mit bey selben eyd, nur mit handgelöbnifs, und recken die finger nicht aus. So das geschehen, wünschet der schultheifs ihnen glück, und gehen wieder auf das rathhaufs.

Darnach fängt das kirchspielsgelag an, und zapffet der holtzmeister den trunk in kanndten auf die tische, darzu eines jedwedern haufsfrau zu essen bringet was sie wollen oder haben, vor sie zu geniessen, und mufs der holtzmeister acht haben, dafs kein trank verschüttet oder heraus getragen werde.

Nach ein paar stunden ungefehr klopfet der schultheifs auf den tisch, dafs alle zumahlen stillschweigen sollen, und heeget das märckerding wie folget, und fraget: ist es recht, dafs man das märckergeding heut hegen soll, wie von alters? darauf antwortet der älteste, oder sonst einer aus denen beywesenden schöffen. Ja, es ist recht. Fraget der schultheifs, mit wem wird dann dafs märckerding heut geheget? Antwort der schöffen: mit dem herrn prälaten zu Arnstein und seinem convent, als unseren obermärcker, und dann mit dem gerichtrath und gantzen kirchspiel.

Saget der schultheifs, so hege ich das märckerding mit dem herrn prälaten zu Arnstein und seinem convent, als obermärcker, und mit dem gerichtrath und gantzen kirchspiel, und verbiethe hiermit allen zank, streit und unfrieden, gebieten aber allen fried und einigkeit auf diesem marckergelaag, verbiethe auch alle ungebührlichkeit im trunk, und soll jeder mit frieden nacher haufs gehen.

Und er fragt weiters: wem ist aber derjenige verfallen, so heut einigen zank, streit und uneinigkeit anfangen wird, und sich im überflüssigen trunk ungebührlich hält? Antwort der schöffen: derselbige ist verfallen in des herrn obermärckers und gantzen kirchspiels ungnad und straffe.

Darnach fragt der schultheifs, ist dann nun das märckerge-

ding recht geheget? Antwort der schöffen: ja es ist recht geheget. Und darauf trinken und essen die nachbaren, so lange der trunk währet und jedem beliebig ist, heim zu gehen. Und soll der holtzmeister dem herrn obermärker, und seinen bey sich habenden leuthen aus dem closter an sechs personen aufs wenigst käfs und brod darsetzen, und selbiges hernächst in seiner rechnung dem kirchspiel verrechnen. Und hat zwar der holtzmeister vor alter mehr anrichten müssen, so doch bey den betrübt und beschwerten zeiten abgestellt worden.

Da aber einer oder ander gezänk und schlägerey anfangen, oder auf dem rathhaufs wegen des trunks sich übergeben, oder ungebührlich verhalten, hat er von alters das fafs wieder füllen oder sonst andere willkührige strafe geben müssen.

In dem alten märkerbuch, so mit dem oben beschriebenen gantz gleichen inhalts ist, stehet noch folgendes nachgeschrieben.

Similes et ejusmodi consuetudines alibi locorum in talibus symposiis seu conviviis stricte observantur in dioecesi trevirensi. Et ego hic loci haec ita ad aliquot annos observari audivi, et ipsemet vidi usque huc; propterea ad posteriorum notitiam haec praedicta sic annotare placuit, cum superiorem scitu, jussu et consensu. Anno 1658. 6. novembris. Fried. Joannes Hoffmann, prior in Arnstein.

WEISTHUM ZU OBERELBERT [1]).
1507.

Zum ersten haben die scheffen erkant und gewist v. gn. h. v. Trier vor einen oberherrn ober halfs vnd bauch, vnd ihme zugewyst wafser vnd weyde, vnd die h. v. Helffenstein vor gerichtsherren; vnd eine freye mühle mit ihrem wafsergange vnd dich bulich gehalten, vnd darinne ime einen geschwornen knecht, vnd einen gerichten sester vnd ij redder, eins vor die hunde, vnd eins vor die hoeber; wan dafs also gestalt ist, so sullen die hoeber ire frucht, die binnent der hoben west, daselbst vnd nirgent anders malen, des morgens darin vnd vor der nacht eim iclichen dafs seine zu liebern, alfso, dafs keine frucht binnent nachts darinne verbliben solle. Vnd ob ein hoeber darin brüchich wurde, vnd seine frücht anders war fürte, so sollte ihme der molener macht han nachzufolgen, vnd inen pfenden mit pferdt, sack vnd frucht oder mele, vnd sich seines schadens erholen.

Item, so welch man eine heck vmb die herren gesynnet habe, der solle solche heck seine lebtagh nit pflichtigh sein zu halten, vnd wan er gesterbe, so möge seine hausfraüwe vnd kinde solche heck, so es ine geliebt, weder an den herrn oder iren schultheifsen etpfangen; wer es aber, dafs ine die hecke nicht geliebt zů halten, so sollen sye die macht han, solch gut gleich nach abgang ires haufswirts ohne alle schair vnd nutzung

1) östlich von Ehrenbreitstein, zwischen Montabaur und dem rechten ufer der Lahn.

der hecken vffzusagen, dafs sollen ine die herren gonnen vnd nit versaen.

Forters ob ein man were, der den herren ire zinfs schuldt oder gulde vnbillich vorhielte vnd weygert, vnd zuletst doch defs kontlich beredt oder bezuigt würde, das er das vnbillich gethan hett, den sollen die herrn straffen so dyck vnd vyll, dafs er des moede wurde vnd sey iren schaden erby quemen.

Auch haben die scheffen erkant, dafs der herrn zinfse vnd schulte sein felligh zu s. Merteinstagh, so sitzen ine jedoch allezeit vber zween tagh ire zinse zo lieberen; der erst zum xviij, der ander zu s. Paulustage. Alfsdann so sullen die herren den schultern ein zimblich malzeit geben; vnd welcher alfsdan nit erschiene, dem soll man darna nuist plichtig sein zu geben, wan er seine frucht brecht, es wer dan der herren guter will; vnd welcher die herren nit bezalte, den sollen die herren pfenden vor ire schult vnd schinbarlichen schaden, so dick ine defs not ist.

Die scheffen haben auch den herrn zu Helffenstein zugewiest zween gerichtstage im jare, mit namen defs donnerstags vor oder nach s. Joh. tage im sommer, den die herren zu irem gefallen mogen kiesen; vnd wer dann da nit erschiene, sall in der herrn vngnad verfallen sein, vnd sprechen, efs soll doch gnade dabey geschehen.

Item haben die scheffen gesprochen, wanne die pach klein sey, vnd der molener wasser nit hett, so sulle er die höber defs durch einen scheffen thun warnen; vnd wer ihme alfsdan nach der warnungh dafs wafser abschlage, der sulle ein hoberwett verlorn haben.

Forthers haben sie geweist, so ein man buifsen wifsen der herrn vf vnentpfencklich gut ginge, der sulle in der herren gnad vnd vmb ein hoberweth verfallen sein.

ALLENDORF UND HASELBACH [1]).
1559.

Wird geweist durch den landmann und das gericht zu Haselbach und Allendorf bei Merenberg gelegen, zum ersten als oberherrn in beiden dorfen Nassau Weilburg und alle herrn, so herrn zu Dietz sein.

Das gerichte wird gehegt dem alten herkommen nach in beid endorfen zu Allendorf under der linden, und von einem weilburgischen schulthefsen und einem dietzischen schultefsen, und was an solchem gericht angeweist wird sollen die herrn zu Dietz und Weilburg ide herschaft zugleich handhaben.

Desgl. umb schuld und schaden und verbot und ingebot, wie sich das am rechten zu dragen kan oder mag, keinem hern nicht ufs oder vorbehalten sein.

Und wann einer zu A. und H. oder in iren gemarken ge-

1) im amt Mehrenberg auf der rechten seite der Lahn. Haselbach schon im Camberger weisth. erwähnt (s. 575. 576.)

fenklich angenommen wird, sal nicht weiter dan gen Merenberg geliebert werden, es were dan sach ufs bewilligung beider herschaft den missetheter an ander ort befser zu bewaren.

Wann ein misthetiger in den dorfen oder gemark angriffen wird und mit recht vom leben zum tod gebracht werden soll, sollen die herrn zu Diez und Nassau Weilburg im sein recht widerfaren lafsen am Wolfersberg, wie von altem herkommen gebräuchlich ist, oder der mistheter kann wol von beiderseits herschaften begnadigt werden.

Nach gehaltenen rechten sollen iderzeit die amptleut oder keller der grafschaft Diez und Weilburg den kosten, so uf den gefangnen und misteter ergangen ider herschaft halb erlegen und bezalen lassen. Was auch von misteter wider an unkosten bezalt werden kann, komt beiden herschaften zu gutem.

Dergleichen bufsen, wetten, frevel, wie die genant werden mogen, klein oder groifs, sollen gleich vertheilt werden ider herschaft halb. jegerei, fischerei in beiden gemarken hort allen herrn zu ufs haus Merenberg und Diez, und welche herschaft jagen will oder fischen, am ersten sein garn gestellt, soll die ander herrschaft still stehen bifs dafs die jagt des orts vollbracht ist, also von beiden hern von altem herkommen.

Gen Diez felt jerlich von idem haus ein hun in beiden dorfen, der haus sei viel oder wenig, und aus beiden dorfen allen herrn gen Diez m gulden. Dargegen hait Nassau Weilburg in beiden dorfen die dienst u. beede.

Allendorfer weisthum und pflichttag.

Zu Allendorf unter der linden haben die von Nassau und Diez jerlichs vier pflichttage gehabt und ein eigen gericht.

Der amtmann zu Weilburg Waltmanshausen verhindert die pflichttage und seint nun in 12 jahren nicht gehalten.

Die rugen pflegen halb ans haus Diez und halb ans haus Nassau Weilburg zu fallen.

Landwisthums inhalt.

Wann ein graf zu Weilburg gefischt, so sollen die von Diez auch macht zu fischen haben.

Wann ein graf von Weilb. gejagt, und seine garen aufgehebt, so sollen die von Diez auch macht zu jagen haben.

Wann einer sein leben verwirkt, sollen beide herren denselben gefenglich lassen einziehen.

Wann ein milsthedinger auf der leideren stehet und von denen Weiburgischen losgegeben wird, so mufsens die von Diez auch thun.

Die pflichtsgerichtstage werden gehalten, der erste den zweiten montag nach pfingsten. der ander den nächsten montag nach Martini. der dritte montags nach trium regum. der vierte den zweiten montag nach ostern.

WEISTHUM ZU MALLENDAR [1]).

Erstlich so erkennen vnd weisen sie, dafs der gemein hoffer diesem hoff im jar einmal hoffsgeding zu halten vnd weingart zu besehen schuldig seie, vff welchem tag sollen die hoffsherrn des teutschen ordens den höffern geben ein viertel weins, ein schunckhen und souiel brot, als man darzu esse, vmb die briedt bitten die hoffer. Vnd zu solchem hoffsgedinge sollen die hoffer des abends zuuor verbott werden, durch des hoffs schultheissen, wie von alders her bruchlich.

Zum andern, welcher hoffer ein driesch in einem weingart lest ligen, das er bessern will, dass soll er nit mer dan drey jar lang ligen lassen vngerodt oder gebessert. Vnd so efs das vierte jar vngerodt befundten würd, soll derselb hoeffer gerugt werden, vnd difs die erste rugh in der herrn genadt, darumb dafs er den weingart befsern will; vnd beschicht die zweite rugh im fünfften jar darauff, so verfelt dem orden die schar des weingarts; beschicht aber die dritte rugh im sechsten jar, so verfeldt dem orden die schar vnd gantze erbschafft.

Zum dritten, so ein hoffer ein guten weingarten hat, vnd denselben inn mifsbaw geraten lest, das ist, das er denselben mit aller zeitiger arbeit nicht bawet vnd versiehet, vnd also im baw seumig funden wirt, hat er zur ersten rug die schaar, zur zweiten rug die schaar vnd das gut verloren vnd dem orden verfallen.

Aus dem weisthum zu Cadenbach.

Item weiseten sie, so ein hoeffer hofsgut verkauden oder verkauffen will oder müsste, soll er den orden solchs anbieten; vnd so es dann der orden nit begeret, soll er macht haben, dasselb seins gefallens vnd notturfft nach zuuereussern. Dargegen soll der orden schuldig sein zu halten einen stier, ein bier, ein wider, ein hannen, vnd ein stettigs fhewr vf dem hoeff, im fhall so einem nachtbauren das feuer aufsginge, dasselb wider daselbst anzuzinden hette.

WEISTHUM ZU BENDORF [2]).
1403.

Difs ist solche weifsthumb, als man eim grauen zue Sayn zue Bededorff zuweiset.

Zu wissen, dafs in den jahren M. cccc vnd iij iahr des fünfften tages in dem mond junii, das war defs dienstags in den pfingsten, so was vnse junckher Johann graue zue Sayn mit seinen freunden zue Bedendorff, vnd liefs verhauffen die gantze gemeindte, vnd fragende, was man ihm bekante rechts vnd alter gewohnheit, also, als sie von seinen vorfahren grauen zue Sayn gesehen hatten.

1) unterhalb Coblenz, auf der rechten Rheinseite.
2) auf der rechten Rheinseite, unter Coblenz, oberhalb Engers.

Zum ersten han die vorgenanten heimburger geschworen vndt die gantze gemeindte eindrechtenlich vnserem junckhern zugeweifset vnd bekhannt klockenschlag, wasser vnd weide. Anderwege, dafs hohe gericht daselbst vnsers junckhers vait vnd ambtleuthe besessen hant bis an diese zeit, vndt wir niemandts anders von anderen herren wegen bey seinen ambtleuthen dafs han gesehen besitzen.

Item hant sie zum anderen geschen, das ihnen wohl kündig ist, des grauen zue Seyne mit ihren freünden kommen seint zu zeitten in die höbe zue Bendorff, wo sie gefsen vnd getrunken hetten vnd ihre pferd gefütert hant, vnd wz do verzehrt worden, das han die houeleuthe bezahlt ein ieglicher in seinem houe, so ist ihnen gebürthe, und war es sach, das des fuders nit inn den höuen were, so hant sie ab dem haberfeldt fuder geholt zu ihrem willen, of das recht oder vnrecht seye, das haben sye nit hören vsweifsen.

Item zue welche zeit vnse junckhern graue zue Saine sie vns geböden oder geboden hetten oder noch gebüden vszuziehen vnd seines lands zu weren, so ist geweiset vor recht vnd gewonheit, das ieglich houe bestellen soll drey gewapnete, vnd drey hove drey herwagen.

Ob die gemeinde gewornet wurde vmb gemeine noth binnen dem dorf oder erbaufsen des dorffs noth zu beschütten, so soll ein ieglich houe auch bestellen drey gewapnete beiste, so dick dies noth gepürthe.

Do alle diese vorgenante sach vor einer gantzer gemeine erzehlt worden, vnd jung vnd alt gemeiniglich bekannten, do wurdiese sach von vnsem junckhern deme grauen vorgen. verurkundt vnd alfs . . . . beschriben in ihrer gegenwertigkeit, vf das es jederman kündig were zue welcher zeit das rede würde.

LACHER HOF IN BENDORF [1]. 1671.

In fragh vnd antwordt defs ehrwürd. herren abts zum Laich in Bedendorf hoiffgeding, verfast vnd gesetzt anno 71.

Fragt der scholtefs vnd spricht, vff heutiges tags vnd ietzt zur zeit gebuerlich sey dem gotshaus zum Laich sein gedingk zu halten wie von alters? antwordt der scheffen, ja.

Fraigt der scholtefs, wie vill dingktage sye dem gotzhaus zuweisen jarlichs von rechtswegen vnd altem herkommen, vnd wannehe sye gehalten solden werden?

A. d. sch. Wyr sein allejärlichs dem gedachten gotzhaus von rechtswegen vier hohe dincktege schuldigh vnd pflichtigh zu halten, als nemlich den irsten vff donnerstag negst naich Martini, den anderen vf donnerstagh negst nach geschworen montagh, den

1) ein kleineres weisthum v. 1637 abgedruckt in der deductionsschrift des kl. Lach gegen Sayn: documentirte nachricht den flecken Bendorff betreffend u. s. f. 1743. fol. s. 187.

dritten donnerstagh naich osteren vnd den vierten den negsten donnerstag nach Johannis baptiste, vnd ein jeder der obg. vier dincktege hait eynen affterdincktag, nemlich den viertzehenten tagh glich darnach, doch ist diefser vnderscheidt, da der scholtefs der scheffen benötig were vf die vorg. zween donnerstagh, nemlich den negsten nach geschworen montagh vnd den dritten nach ostern, sollen die scheffen dem scholtefsen folgen vf vnrechten kosten.

Fr. d. scholt. Wannehe vnd welche tzeide solche tzinnfs vnd lehen, so dem herrn zum Laich alhie fallendt, gelebert betzaldt vnd gehandtreicht sollen werden, es sey glich geldt, korn, weitzen, habern, wein, hoenner?

Ant. d. sch. Nachdem die grofse klock zue Bedendorff nach alter gewoenheit gelaudt ist, sollen die scholtpflichtigen vnd zinfsbarn hoeber alle jaerlichs vf donnerstagh negst nach Martini in den obg. Laicherhoiff zue Bedendorff alle tzinfs vnd lehen vnuerzugklich handtreichen, lebern vnd betzalen, vnd der Lacher scholteis ist schuldig den scheffen ein mittagsmalzeit zu geben vff sontag voir Martini.

Fr. d. scholt. Wann aber sach were, das jemandts von denselben hoiffsleuthen, so zinsbair vnd scholdtpflichtig weren, darain seumich, vnd nicht erschienen wurden, noch ihre zinfs vnd scholdt vf obg. donnerstagh in obg. Laicherhoiff lieberen vnd betzalen, wurden, was dieselbige verbrechen?

Antw. d. schef. So iemandts were, der solches nicht thun vnd aufsrichten wurdt, soll alsdann vf anhalten eins abts zum Laich oder des Laicher scholtefsen den geschworen fronen nemen zu Bedendorf vnd sunder einiche weittere rechtuerdigung den oder dieselbige pfenden.

Fr. d. scholt. So jemandts sich also pfenden liefse, was derselbe verwirckt, vnd wie man sich dann mit solcher angeschlagender pfendten halten soll?

Antw. d. schef. Also vnd derogestalt sall man sich mit der angeschlagender pfendt halten, als nemlich was kistenpfendt viertzehen tagh, was aber zerendt pfendt, als nemlich pferdt, ochsen, kuhe, schwein etc. bifs an den dritten tagh vnd nicht lenger vnuerlustigt halten, sondern dieselbe darnoch vmbschlagen vnd vereufseren, wie von alter herkommen, vnd von denselben pfendt gibt man auch den mehegemelten scheffen vur zwei vierten weins.

Fragt d. sch. So aber sach were, das jemandts durch versehung gottes von den obg. hoiffsmennern vnd lehenleuthen doits verfelt vnd aibging, wer dan solche lehenguetter vnderstehen vnd entpfangen solle, vnd wie kurtz vnd wannehe sie von rechts wegen entphangen sollen werden vnd was sie von rechts wegen darnon schuldich sein zu geben?

Antw. d. sch. So einer vnder den obg. hoeberen also verfallen vnd toidts halber aibgehen wurdt, sollen die negste erben des verstorbenen lehenguetter mit dem eidt vnd phlicht entphangen vnd dafselb inwendigh viertzehen tagen, vnd soll jeder entphengnufs geben den vorg. scheffen von recht ein vierten weinfs, jedoch vfs gnaden mit zweien quarten zu betzalen, vnd vor einen

schillingk schoen broidt, vnd solchen doch glichfals vertretten vnd vergangen werden zue den gewoenndtlichen vier pflichttagen im jair wie von alters.

Fr. d. scholt. So jemandts von den obg. hoebern were, der solche lehenguetter binnen der obg. zeitt gepuerlicher weils nit entphaen, sonder seumich daran, vnd sich der entphaungh weigeren vnd sperren wurdt, was derselbige verbrochen?

Ant. d. sch. Wann jemandts were der sich weigeren, sperren vnd solche lehenguetter binnen obg. zeitt nit entphaen, sunder seumich erschienen wurdt, derselbig soll gentzlich vnd zumali solcher lehenguetter beraubt vnd enterbt sein vnd dieselbige obg. lehenguetter dem obg. gotzhaus widerumb zu eigen heim gefallen sein.

Fr. d. scholt. Wanneche solche lehen jairlichs gehandtreicht vnd betzalt sollen werden? Antw. d. schef. Es sollen alle lehen jairlichs in aller maifsen wie tzinfs betzaldt vnd aufsgericht werden vnd vf dieselbige tzeit, so man die tzinfs verrechent vnd betzaldt.

Fr. d. scholt. Wie sollen sich die lehenleudt, so theil wingarten von dem hoff haben, zu herbstzeit halten? Antw. d. schef. Man sall zue herbstzeit vhrlaub heischen zue lesen vnd dem herren sein gepeurlichen theil dragen in oder vur dem hof, vnd den windelbotten daeselbst lafsen kesen, vnd dann des herren theil vordt in das keltherhaus leberen.

Fr. d. scholt. Vfl nicht ieder hoeber schuldich sey bei seinem gethanen aidt antzuzeigen, da gebrech vnd abbruch an des hoibs guetern geschehn, es were an reinen, an steinen, oder misbauwe, vnd was derselb verbrech, der das wuste vnd nit an tag thet?

Antw. d. schef. Es ist jeder hoeber bei seinem eidt sulches antzubringen schuldich, vnd so er das nit thet, haidt er sein lehen verbrochen vnd in des herren gnadt vnd vngnadt gefallen.

Fr. d. scholt. So jemandts were von den obg. hoeberen, der defs obg. hoiffs vnd lehenguets etwas versetzen, verpfenden, verkauffen, vmbschlagen vnd veranderen wöldt, wie sich derselb halte?

Antw. d. schef. So jemandts were der defs obg. hoiffs vnd lehenguets etwas versetzen, verpfenden vnd veranderen wuldt, derselb soll zum irsten dem scholtefsen von des obg. gotzhaus wegen solches zu verkauffen anbiethen, vnd wo der scholtefs das nit kauffen wuldt, söll ers den scheffen anbiethen, vnd wo es die scheffen oder jemandts von ihnnen auch nicht haben noch kauffen wulten, soll ers alsdan den andern des obg. gotzhaus lehenleuthen zue Bedendorff anbiethen. Wo die sulches auch nit verkauft, versetzt, verpfendt annemen wulten, magh ers alsdann einem andern wem er will verkauffen, versetzen, verpfenden, doch anders nit dann mit verwilligung des scholtefsen.

Fr. d. scholt. Welche tzeidt vnd wanneche des obg. herren zum Laich erbschafft sich gepeur zu besichtigen vnd wer solches thun sull vnd wie jeder arbeit geschehen sull? Ant. d. schef.

So der herr zum Laich sein erbschafft wull besichtigen alhie zu Bedendorff, soll alle jarlichs vf donnerstagh negst nach s. Joannis baptiste geschehen vnd nur scheffen vf ansuchen des obg. Laicher scholtefsen mit demselben gehen sollen, des obg. hoiffs erbschafften vnd guether zu besichtigen, ob dieselbe nach hoibsgewonheit vnd erbsrecht erbauwet sein oder nicht, vnd die ruegh an den tagh thun, als nemlich das alle weingarts arbeit mit graben, prachen, sticken, schneiden, lauben, misten vnd andern wie sich das nach landts vnd hoffsgewoenheit auch erbsrecht eignet vnd gepeurt, in gewoenlicher zeit, vur s. Joannis baptiste tagh geschehen soll, doch mit diefsem vorbehalt, das der obg. Laicher scholtefs vns scheffen das mittagsmail geben soll wie von alters.

Fr. d. scholt. So jemandts aber were, der hierin seumig vnd bruchtigh erfunden wurdt vnd gepeurliche weingarts arbeit nicht binnen obg. zeit gethan het, was derselb verbrochen?

Antw. d. schef. So jemandts were, der daran seumich erfunden wurdt, vnd das erb wie obstehet nit in guthen wefselichen beuwen vnd ehren hielte defselbigen erbs vnd hoiffsguit, der ist alfsdan den herren verfallen in ihre gnadt vnd vngnadt, doch soll die herrschaft hierin gnadt beim rechten brauchen.

Fr. d. scholt. So einicher hoeber mehe dan ein stuck lehen oder zinfsguets hett vnd wuldt das schnötzst dauon lafsen ligen vnd nicht bauwen, was derselb gegen den herren verbrech?

Ant. d. schef. Dha einicher hoeber were, der mehe dan ein stuck lehen oder tzinfsguets von dem hoff hett vnd wuldt das schnötzst nicht so wall bauwen als das gut, so sull er das gut stuck so wall lafsen ligen als das schnöt.

Fr. d. scholt. Wann ein hobsmann oder einich scheffen vf einen dincktagh verboidt wurdt vnd derselbig vngehorsamlich vspleibt vnd nit erscheindt, was verbricht der dem scholtefsen?

Antw. d. schef. So ein hobsmann oder ein scheffen vf einichen dincktagh verboidt wurdt vnd vngehorsamlich vspleibt, derselbig hoffmann verbricht achthalben schilling liechts. Item auch jederm hobsmann zehen heller vnd jedem scheffen 20 heller. Jeder scheffen aber welcher vspleibt, verbricht allenthalben noch so uill.

Fr. d. scholt. Wannehe aber jemandts von den scheffen toidts halber aibging, wie man sich dann halten soll mit der erwehlung eines andern scheffen, vnd wer dan zu wehlen hett?

Antw. d. schef. Wanneh vnd zu welcher zeit einer von den obg. scheffen doits halber aibging, solten alfsdan dieselbe scheffen, so noch im leben sein, sich vnder einander befragen vnd in des verstorbenen stadt einen andern erwelen, vnd dasselbig dann dem seinischen vogt antzeigen, der soll dann glich darnach einen gerichtstagh antzeigen vnd ernennen, vf welchem derselbe erwelte neuwe scheffen dem scholtefsen defs dickgemelten gotzhaus geloben vnd schweren soll, vnd darnach dem seinischen vogt von wegen seines gnedl. herren.

Fr. d. scholt. Wan aber sach were, dafs der froon verstorb

oder aibgesetzt wurde, wie man sich mit derselben erwelung halten soll vnd were denselben zu erwehlen vnd antzusetzen hett?

Antw. d. schef. Die ansetzung des fronen, soll efs mit dem fronen gehalten werden glich wie mit einem scheffen, doch sall die ansetzung vnd absetzung defselben fronen in vilgedachter scheffen willen vnd maicht stehen.

Fr. d. scholt. Wafs dem fronen järlichs vur ein besoldung vnd lohn aufs dem vurg. Laicher hoiff gepeur vnd darbeneben ihme zu thun zustehe?

Antw. d. schef. Wie das allejarlichs dem ob. fronen zue Bedendorff aufs dem vurg. Laicher hoiff gepeur vier malder korns, nemlich alle fronfasten ein malder, dartzu sechs alb. vur ein pahr schoe, vnd ein ame wiens zu herbstzeit, vorbehalten dafs der obgen. fron alle iarlichs vf s. Martynfs des heil. bischoffs tagh den obg. scheffen das mittagsmal geben soll, vnd darbeneben im iahr ein mal ein botschafft wohin er bescheiden wurdt vmbsunst, vnd die andern vmb seine belohnung thun, vnd von ieder meilen nemlich tzween alb.

HEIMBACH, WEISS UND GLADBACH[1]).

1476. 15 juni, fassung von 1630.

Da der vogt, schultes vnnd scheffen nach ihres gerichts brauch zu sprechen gesessen, sein die scheffen in krafft ihrer gethaner eydt ermanet vnd erfordert, dafs sie nach guettem bedacht zu recht aussprechen, sagen vnd erkleren wolten, was rechtens gepiet, freyheit vnd anderes gedachtes closter (Rommersdorf) vnd ein graue zu Sayn binnen ernendten jurisdiction vnd bezirck von zeit ihres gedenckens vnd darüber ihre vorfahren gehabt hetten vnd in solchem posses gewesen weren, demnach wie sie noch heutigs tags inhetten vnd in posses weren. Demnach sie also ermanet vnd ersucht, auch sich bedacht, bey ihren dem scheffenstull gethanen eyden, seindt sie wiederumb kommen vnd durch der scheffen einen zu recht aufsgesprochen vnd erklert wie folgt, nemblich dafs also auff sie vnd ire vorfaren kommen vnd alwegh durch so uil vnd vndencklichen zeiten (wie folgt) rechtlich aufsgesprochen vnd erklert sey worden, wie auch sie eines jeglichen jahrs dreu tagh nacheinander (wenn sie erfordert wurden) in kurtz ihrem gerichtsbrauch nach aussprechen vnd erkleren.

Vnd zum ersten sey ein abt von wegen gemeltes closters zu Rommersdorf gehabt vnd gehalten, wie derselb noch gehalten vnd gehabt wirt, in der jurisdiction vnd bezirck gedachter dörffer Heymbach, Weifs vnd Gladbach vor den obersten marcker, vnd die herren von Isenburgh vor die edelste marcker wie vorg. gehalten worden vnd noch gehabt vnd gehalten werden. Dem abtt auch gepür vnd sey schuldig, wie er kan vnd soll, von wegen vnd in namen seines closters oder gemeltes hoffs zu setzen vnd wehlen einen heimburger, kornschutzen vnd furster, die er aufs

1) unterhalb Coblenz.

den zu ermelten hoff gehorigen kiesen soll, die auch also gesetzt vnd erkoren ire eyde thun, auch dem herren abt so sie durch denen, welchen dafs zu thun oder anzeigen lafsen wirt, zween oder drey tage vorm erndt, also dafs sie darzu gerust oder versehen seyen, ein mittags mahlzeit thun sollen, zu welchem mahlzeit der herr abbt selbst dritt mit einem caplan vnd diener kommen soll. Dabey dan zwen aufs den scheffen zur zeit des hoffs dickgemelt auch sein sollen, zu sehen vnd mercken, ob solch malzeit gepurlicher weise zugericht sey. Dan da soll sein ein feuwer sonder rauch, wein sonder læck, vnd soll auffgelegt werden zu tisch ein weifse vnd reine zweldt, zinnen kandten, vnd schúfselen sollen neuw sein, ein kese, gemúfs, dafs nit verbrandt, vnd zweyerley fisch, nemblich gebratten vnd gesotten, vnd dafs allezeit vberflúfsigh. Im fall solches mittagsefsen nach erkentnifs der scheffen nit gnúgsam noch geburender weifs zuegericht, sollen alfsdan auf ansuchen gedachtes herren abts sie die heimburger, schutzen vnd waltfúrster zur zeit dafs mahlzeit so oft anders zu richten, bifs dafs selbig seiner gepúrde wie obg. beschiehen sey, es were dan, dafs der herr abt zur zeit sie defsen entragen haben wolle.

Vnd dieweil in gedachtem hoff vil hoffer sein, deren einer so dafs besthaubt schuldig mit todt abgehet, soll einer aufs den scheffen mit dem fronen zu den erben kommen vnd ansuchen, dafs sie zu gutem genúgen das beste haubt oder kuhrmut aufsrichten. So herin eintrag oder widerrede geschiehe, soll ein graue zu Sayn zur zeit wie ein vogdt vnd schirmherr des hoffs vnd des herrn abts angeruffen werden, der dan vermuegh seinem eyde gerúrtem hoff mit allem seinem anhang vnd zugehor vnd nit weniger den herren abt zur zeit als seine eygene guetter zu schutzen vnd zuuerthatigen schuldigh.

Wiederumb wan dincktage vorhanden, an welchem die scheffen nach ihrer gewonheit zu gericht sitzen, soll der graue zu Sayn durch sich oder einen anderen in seinem nahmen kommen zu pferdt selbst dritt, mit seinen hunden, welchen reisigen conuents speise, den pferden meyenfeldisch fuder, vnd den hunden ihr gewonliche speise vnd dafs zu vberfluſs geben werden. So herin einige widerrede vnd dafsjenige wie nechstgeschrieben auff bemelte weifs oder mafsen nit beschiehe, soll vnd mach der graue selbst oder ein ander, so seinet wegen wie obberurt kommen, in ein wirtshaufs zu Heymbach eingehen, vnd so lang vncosten vffmachen, bifs er durch das closter vnd seinen abt oder conuent vom wirdt quittirt wirdet. Wen dan solches in zeit nit beschiehe, kan vnd mach der graue oder ein ander in seinen nahmen von obberurts closters guetteren souil angreiffen vnd nehmen bifs er sich von dem wirdt quitirt vnd denselben des vncostens vergnúgt hat.

Weiter, des herren abts burgemeister, den die gemeynde der dorffer Heymbach, Weifs vnd Gladbach obgerurt ansetzen, haben durch oberzelte zeit vnd nach die vbelthater oder milsthatige, die solches verschulden, vber halfs, bauch, leib vnd gut zu vrthelen,

vnd solches thun sie vmb nichts anders, dan nur allein vmb gottes vnd der gerechtigkeit willen, die misserthat des menschen verurtheilet das mensch zum todt, so difs beschichen, beuilcht man gott die seel, den leib den wurmen, aber dafs gut wirt den erben zugeweifst, vnd wan solches beschicht, ists alwegh mit vorwifsen der herren von Isenburgh.

Diefse zwen heymburger haben zugleich oder ihrer einer hat macht frey geleyde zu geben, auch alle gepott, grofs vnd klein, hohe vnd nieder, gegen menniglich.

Item es gehet ein lebendiger aufs vnd ein lebendiger in, vnd der es empfangt mufs dem vogdt geben ein leichmafs weins, den hoffneren ein viertel wein vnd vor 8 hl. weck.

Item daz churmutt von allen hoffneren gepurt dem closter.

Wan dan alles was zu rügen ergangen vnd die hoffner bey ihren aydten thun müfsen geschichen, als dan fraget der saynisch schultefs die scheffen, was man m. gn. herren von Sayn vorhin, nun aber dem hochwürdigsten vnserem gnedigsten herren churf. zu Trier am gemeltem hoffgericht gestandig vnd zu weifse?

Auf diefse frage nehmen die scheffen bedencken vnd nach demselben antworten sie: sie erkennen ihre gn. herren grauen zu Sayn vorhin, nun aber ihrer churf. gnaden etc. das, wan sein churf. gn. gehn Rommerfsdorf selb dritt kommen, mit einem knecht vnd wepelinck, soll man ihnnen geben conuents speifs vnd tranck vnd dessen die fülle, seinen pferdten gewonlich futter, vnd defs den füllen, seinen hunden brodt vnd des den füllen. Vnd wan dafs seiner churf. gn. gewegert wirt, mach s. churf. gn. gehn Heymbach in ein offene tabern ziehen mit obg. vnd ihnnen güttlich thun lassen, dasselbig dem prouisor oder kelner ins closter zu bezalen endtbieten, vnd wan ein prouisor oder kelner dafs mit thäten, magh s. churf. gn. tasten an des closters pferdt, sie seyen am pfluge oder sunsten im felde vnd sich aufs der herbergh darmit quittiren.

Der schultes thut sich defsen erkandtnifs vor seinem gnedigsten herren bedancken.

Fragt nuhn des closters verordneter schultes, so gemeinlich der prouisor, die scheffen: was ein graff zu Sayn vorhin, nuhn aber ein churfurst zu Trier hergegen dem closter zu leisten schuldig?

Die scheffen geben zu antworten: dafs ein graue zu Sayn vorhin, nun aber churf. zu Tr. dz closter schützen vnd schirmen soll gleich seinen eygnen landt vnd leuthen, vnd dafs gebeut man ihme bey seinem aydt.

Zuletzst weifst der scheffen vff frage des vogdts vnd schultefsen, welcher hoffner aufsbleibt am hoffgericht, straffe vierthalben schillingh liecht, vnd jedem scheffen so aufspleibt noch souil.

Anno 1627 den 25 september ist durch samptlichen scheffen vnd hoffneren einmutigh decretirt vnd eingewilligt, dafs welcher hinfurter zu spat kommen vnd nit zu rechter tagzeit zu dem ge-

dingh erscheinen wirt, selbiger vnnachlässig vmb ein mafs wein solle verfallen sein.

Item so der hoffner einer bey der handt, vnd seinen dinckheller nicht gebe, soll wie oben von den aufspleibenden hoffneren gestraffet werden. Die dinckheller empfangt der schultefs, welchen dafs closter verordnet.

Nach abscheidt ist der alt burgemeister, bott, die hoffner zu volgenden dincktagh zuuerpotten, vnd entpfanget den hoffneren im closter 30 crede mihi, vnd ein stuck keefs, dafs vber 19 doch nit 20 hl. werth sey.

Dem saynischen schultefsen als in nahmen des vogdts vnd einem oder zweyen zu sich, die er mit nimpt, geben wir nach gehaltenem hoffgedingh ein suppe, ein pankuchen, keefs vnd brott vnd etwan ein halp viertel wein.

HEIMBACH.
1601 oder 1602.

Item kommen alle jhar auff den sambstagh vor Michaeli zu zwölf vhren nachmittagh der saynisch nunmehr trierischs schultes im kirspel Heymbach sampt allen hofferen in den Lacher hoff vor dem kelterhaufs vnsers closters gehörig zusammen. Darzu verordnet das closter aufs den seinigen einen schultefsen (so gemeinlich der prouisor) welche vogdt vnd schultefs daz hoffgericht also in oder fur dem kelterhaufs besitzen.

Vnd hebt der vogdt an vnd stellet die frage an einen scheffen. N. Ich frage euch, obs ietz rechte zeit vnd tagstundt sey dieſses gotteshaufs hoffgericht zu halten vnd zu besitzen? Darauff der scheffen. Ich halte ja, sey rechte zeit vnd tagstundt. Der vogdt abermal. Welcher gestalt ist dan solches zu halten? Daruff der scheffen antwortet. Herr vogdt, ihr sollet das gericht behegen, allen vberbracht, scheldtwort, bekorungh des gerichts, vnd alles wafs dafs schwachen mach verbieten, recht erlauben vnd vnrecht verbieten. vnd wer thadigen will, der soll dafs thun durch seinen gepettenen vorsprecher. Daruff beheget der vogdt dafs gericht.

In vnd an diesem gericht seindt sieben scheffen, vnder welchen die fursprechen genommen werden, vnd nach verhorungh clage vnd antwort fellen sie dafs vrthel, nehmen auch beiweilen die gemeine hoffer nach gestalt der sachen in ihren rath.

Vnd wirt in diesem hoffgericht nichts mehr dan was den hoff vnd seine guetter vnd zuegehor, als verkauffen, kauffen, versetzen, aufsgehen, ingehen, entphahen, churmut c. belangen thut gehandelt.

Item wafs von obg. scheffen vnd hofferen in der herren handt gewiefsen wirt, hat das closter zu sich zu nemmen, da dasselbig hierzu nit starck genugh, hat der vogdt des hoffgerichts beystandt zu thun vnd zu handthaben.

Item die hoffer musten bey ihren eyden wisen, wafs jeder hoffgutt habe, vnd da einer sich dessen nit ercleren oder ver-

leugnen wolt, haben vogdt, schultefs vnd scheffen alle desselbigen guetter hoffsgutt zu achten vnd das closter nach sich zu nemmen.

Da sichs auch zutrüge, dafs die herren von Isenburgh vorgeschrieben vnd beuoir von den zweyen stämmen vnd ihre vnderthänen molestirt vnd veruntruwet wurden, also dafs ihnnen hulff von noten were, alfsdan mogen die gedachten herren die gemelten heymburgen anruffen vnd sie vmb hülff pitten, vnd sollen die nachparen der gemeinde vff den glockenschall den heymburgen nachfolgen, vnd dafs sollen sie sunsten keinem herren, dan allein den zweyen stämmen von Isenburgh wie vorgesagt thun, dieweil sie ihre nemblich der gemelten dorffer Heymbach, Weifs vnd Gladbach beschirmer seindt.

Es sey auch kein inwohner in jetzg. dorffern, der nit ein sonderen herren habe, deme er jedes jhars gewifse schatz oder bethe vnd anders zu leisten schuldig vnd verpflicht sey.

Der hochwürdigst herr ertzbischoff zu Trier, die grauen von Sayn vnd Wiedt, der herr von Richenstein vnd vill ander edelleut vnd junckeren haben in gemelten dorffer bezirck ihre eygne leuth, welche wie vorgesagt denselbigen bethe zu geben pflegen, ein jeder seinem herren souil ihme gepurdt.

WEISTHUM ÜBER DEN FAHR AM RHEIN [1]).
1552.

Wie es mit den schiffen und fahrnachen am fahr gehalten soll werden, und wie viel pferd darin überzuführen? Wird zu recht erkannt, dasz die förger ein schiff halten sollen, darin man 7 oder 8 pferd überführen könne, und darzu so viel leut, so das schiff regieren mögen, darneben ein fahrnachen, dasz man ein pferd und einen maulesel darin überführen kann, durch so viel leut, die den fahrnachen regieren mögen. Ferner sollen die förger einen nachen halten, der unbeschlossen ist, im fall ein hofmann seinen leib zu beschützen zum unfall (l. urfar) käme, dasz derselb möcht überfahren; da soll er den nachen wieder anlegen, dasz er nicht enttrieb. Ferner im fall auch ein fremder mann mit überfahren wollte, den soll der hofmann mit innehmen, um seine belohnung, und dann das geld forn in den nachen legen.

WEISTHUM ZU LEUDESDORF [2]).
1563.

Item zum irsten wird dem hochw. churf. zu Trier zugedeilt und zugewiesen das dorff gemeinlich zu Leudestorff, das es sein, seinem stiffts vnd eins iglichen ertzbischoffs zu zyden zu Tr. freie camer sei, vnd es ime stehe zu verantworten vnd nieman mehe,

1) ein wiedisches dorf am rechten Rheinufer, Andernach quer gegenüber, aus Danz oberhersch. über den Rhein p. 41. 42.

2) auf dem rechten Rheinufer gegenüber Andernach.

vnd das er ein geweldiger lehenher daselbs sei, vnd das alle kummer vnd schultliche sachen vur sein gericht und seinem amptman daselbst alleyne gehoren.

Auch wird vns. h. zu Tr. zugewiesen eyn zoll zu L. zwischen s. Remeifstage vnd s. Martinstage alle jair vfzuheben von einem schiffe mit eynem hangenden roder, das daselbst aufs oder in ledet, vunff pfenninck cultz, von einem schiffe mit einem handtroder dry pfen. cultz, vnd des ist die gemein frei, vnd sein sy des zols nit schuldig zu geben.

Es wird vns. herren vurgfs. zugewieset zu sieben jairen ein abentessen mit dreissig seinen dienern.

Vortme wird vns. h. vorgfs. zugewiesen das fhar uber Rhein frei der gemeinen, vnd darzu die fischery, vnd die dru schutzampt, vnd das die ein heimburge vnd die kirchenmeister sullen setzen vnd nieman mehe, vnd das v. h. v. Tr. die gemeinde schuldig sy zu behalden vnd zu beschirmen, vnd wer jemants, der vnsern hern vurgfs. daran hinderte, der dede vnserm hern gewalt vnd vnrecht.

Es wird auch gewiesen, das der klockenklanck vnd die volgung vnsers hern v. Tr. sei zu allen seinen nöden.

Auch wird gewiesen, das der faidt alle jair na dem herpst, so der letzte drube in ist, des neysten dages darna einen jairdinck hait im jair vnd nit meher, vnd mag er des tages die gemeinde manen bei dem eide vmb messerreuffen, deuren stössen, schwerdtreuffen, waffengeschrei, diebstall vnd alle gewalt, vnd mag er das kein zeit mer doin im jair. Vnd was die gemeinde dan da weist, damit sall jm ein faidt lassen genuigen, vnd mag er seine wetten dauan nemen, die jme also zugewiesen werden, van schwertreuffen, messerreuffen ader dúrenstössen, vnd von einer wonden eins fingers glids dieff, igliche vúnff marck cultz, vnd ergient sich die vúnff marck cultz zu zweyen vierzehen nachten vf vúnffzehen marck, mit den irsten vúnff marcken, als verre doch der egnante faidt im den helm von irst hat angewonnt, vnd sall der faidt die gemeinde heruber nit mher drengen noch sy dringen an eynich ander gericht.

Vnd wer zu L. bynnent fuirstadt hait vnd da stetlich wont vnd haufsheldet, vnd defs abents die klocke zu dem jairgedinge hórt leiden vnd des morgens nit darby kompt, der ist dem faigt vmb das vurgfs. wette, vnd wer die klocke nit gehort hait vnd da van nit weifs, der mag mit synem eide abghain.

Vortme so mag der faigt des selben abents die massen vnd das broit vfnemen zu besehen, ab sy gerecht sein, vnd sall er das doin mit vnsers h. amptman, mit einem heimburger vnd mit zwyen geschworen, vnd welche zeit im jair des noit ist, mag er dasselbig thun.

Auch wirt gewiesen, were jemantz wont geschlagen, oder einige ander gewalt geschege, das mag er dem faigt clagen, vnd alfsdann so es ime geclagt ist, sall der faigt, dem das geschehen were, in der sachen ein recht richter sein, vnd sall auch ein vaigt niemant dringen zu clagen.

Vort wirt gewiesen, wer ein morder entlauffen oder ein ander der gewalt gethain hette, den sall man vur des vaigts gericht inheischen zu dryen tagen vnd sechs wochen.

Auch wirt gewiesen, das die gemein dem vaigt nit furter schuldich me zuuolgen vur einiche geweltliche sach, dan als weit das gericht von L. geet.

Ferner wirt gewiesen dem vaigt zu, den Rhein zu, schirmen, so ferre man mit eynem rofs kan ryden vnd mit einem handtbyhell werffen mag.

WEISTHUM ZU HAMMERSTEIN [1]).
1563.

Difse nachgeschriebene articuln erkennen wir v. gn. h. von Trier vnd einem iglichen ertzbischoff zu vnd niemandt mher allein allsolche herlichkeith, oberkeit und gerechtigkeit in sr. kfstl. herlichkeit vnd herschafft des ampts Hammerstein geweist vnd gehalten wirt.

Zum ersten erkent man v. gn. h. wafser vnd weidte, vnd die gemeinde des mit zugebrauchen nach ihrer notturfft.

Zum andern erkennen wir v. gn. h. alle gewaltsachen, so wie geklagt wird von einem vnd die klagh beweist, als recht vnd lentlich ist, vnd was von meſsern gezogen wirt, das ein schultheis sieht, der ift v. gn. h. verfallen vf v marck; wirt aber einer gestochen oder gehauen, das es ein schultheis nit sege, vnd die wonden gemefsen durgh einen schultheifs vnd etlichen scheffen, die dan gelieds tieff vnd langh seint, so ist derjenig, so die wonten gestochen oder gehauen hat, vm die wette, so er im leben blifft.

Zum dritten, dar einich man where, der einem andern sein gut verbut, bausen erkenntnufse der rechten, vnd des nit gebraucht, das nit sein sall, der ist v. gn. h. verfallen vur v marck.

Zum andern mhall, wher einiche burger, der da verbrucht hette leiff vnd gute, so fern derselbig burgen setzen magh vur lieff vnd gut, so sall der her die von ihme nhemen; kan ers aber nit gedun, so magh der her inen dan verwaren nach seiner kfstl. gn. willen.

Item alle gewicht vnd mafsen hat die gemeinde Oberhammerstein zu beschen, vnd vf s. Jorgen tagh, so hat v. gn. h. die half, vnd die gemeinde halff, vnd anders nit.

Auch sollen wir alle obperung thun vf die burgh vnd v. gn. h. des soll v. gn. h. alle gezeug darstellen.

Gerechtigkeit zu Niderhammerstein.

Zum ersten weist man einen schultheifsen von wegen v. gn. h. vf donnerstag nach geschwornem montag vur dorfrecht vj heller weifsbrodt, ij qúarten weinfs, ein hun, ein echtel habern.

Auch erkennet man vf vurgeschrieben tagh v. gn. h. alle

1) gegenüber Andernach.

gewaltsachen, waiffengeschrei, mefserziehen, alles dasjenig, das in den freffel trifft.

Item, auch ist ein iglicher ingesefsen nachbaur vf dem forsttag verplicht vnd verbunden vorzubringen alle gewaltsachen bei seinem aydt, wie die schiedt seint durch das gantze jhar, vnd wer das nicht vorbrechte, ist verfallen vm solche wette, alfs der jene, der die tat gethan hatt.

Item vf dem forsttag erkennet man auch v. gn. herrn mafs vnd gewicht, so fern v. gn. h. die darstellt, sonst hat die gemeindt die maafs vnd gewicht.

NONNENKLOSTER BEI LINZ [1]

Item vff sent Stephanus dach ader viij dach dar na komen die waltschutzen ader forster, der sullen iiij syn, vnd nyt me, genant die banforster van Lynfs, den sull man geben ix haller, iiij Lünser broder vnd ij kannen wynfs, vnd aeff sy wolden essen, sollen sy yr broyt dar yn snyden, dan sal man ene geben auch dar vff eyn erlich stuck fleisch.

Item na vfswisungh der alder rollen yst dyt eyn alde gewenheyt zo Lynfs in dem kyrspel. Item in der stat syn iiij [illegible]l, genant rotten, vnd wanne vnfse rotte vfszucht aen der greffen portzen, da vnfser hoff ist gelegen, wanne vnfs dan der borgemeyster entbuet, sullen wyr vnsen wagen zo rusten myt eym perde vnd nyt me, vnd vp vnsen hoff in dat cloister stellen myt eym knecht vor defs bichterfs huyfs, vnd also lange warten, myt dat me perde vfs Lynfs ader vfs dem kyrspel komen vnd foeren den zo dem hyr vp der stat kost vor knecht vnd pert, vnd der burgemeister sal dat pert versorgen vfs vnd in zo voeren myt anderen perden.

Difs gewaenheit hayn ich gebrucht in der bönscher feden, so dick alfs ihr zo hyr werd geboden zo zehen, alfsdan syn alle vnfse hoeff fry.

Item in dem stifft van Trere in der Eiffelen nent man sy bestheufft ader kormoyt, die sall man heffen na beider stifft gewaenheit, dat ist Collen vnd Trere. Ich hayn gehaeffen anno 1500 zo Lynfs vnd buyfsen Lynfs perde, koe, swyn ader dat beste cleyt vnd byn vngehindert worden, wie wayl etlichen darweder waren. Vnd auch wanne die yrffen eyn kormodich goyt verdeilen, sal ecliche deyl vch vor eynen gruntheren halden vnd eyn kormoyt geben, diefs gewaenheit brucht auch der lanther. Were sach, dat vch dat kormoyt myt argelist vnd bedroche worde entfonden, ist vch dat goyt aengefallen. Item efs syn etlich lude gewest, die vnser cloister wolden in eren krencketen vmb dat kormoyt bedregen, vnd gaefen yr goyt myt bedroich vnd argelist vff; den hayn ich dafs kormoyt goyt na erer krenckten genomen sonder alle gericht.

1) aus dem notizenbuch einer abtissin des klosters S. Catharinen am Rennenberg bei Linz am Rhein, anfang des 16 jh.

Item do ich zo Bonne byn komen, hayn ich noch besser bescheit kregen, da nyt pert noch koe ensyn, alfsdan moissen die frunde ader partigen vch eyn siluern ploch geben, dat ist vünff marck zo dem allerkleynsten.

Item zo Lynfs vnd aen allen enden sullen echt dage na Martini wyr vnfse zynfs fodern aen eclichen man, vnd mogen vnbeclagt den boden dem scholtissen heischen, vnd vnfs laissen pende aeff gelt geben, ader die partigen mogen sich gutlich selbst verdragen. Aen allen enden geben sy vnfs lieber den boeden, dan sy der roemischer monicien warten; welche roemische monicien ader generale monitorium aen vnserm roemschen richter, dat ist eyn abt van s. Panthaleon zo Collen ader synem sublegaten; dat monitorium vor eyn iaer vff alle ende kost vch nyt me, dan iii ader iiij albus, die lude damyt zo eiferen, dat sy bezaelen. Item hayn ich eyn guede gewaenheyt funden und auch sonderlich nutz ist dem cloister, dat man mecht den jungen kyndern eyn koelen fuyr in die kyrche vor dat heilge crutz; dan gaynt sy alle zo offer, vnd alfs die gewaenheyt wirt gehalden myt dem fuyre, brengen die naperen auch die kynder, vnd auch wyrmen sy sich selbst vnd offeren in vnser kyrchen. Item ist zo vissen, dat vnfser cloister hait eckerrecht vnd vaemrecht zo broel, dat vnse wingartzlude hayn zo vnserm yrff.

ALDENWIEDE [1]).
1403.

In nomine domini amen . . . . . anno 1403. 22 martii in loco dicto ufm steinbusche prope castrum Aldenweide coloniensis dioec. . . . iudicantibus bannum et pacem, prout in talibus fieri est consuetum, . . per publicam denunciationem et edictum zu der landfesten vulgariter nuncupatum . . . . . qui iudices se trahentes ad partem et desuper cum parochianis et communitatibus suis sane deliberati respondendo pronuntiaverunt, dixerunt, decreverunt in hunc modum.

Primo quod quandocunque in huiusmodi convocatione et iudicio dicto der landfesten contigerit conqueri seu judicandum foret de raptu et homicidio vulgariter dictis schaick und mort, hujusmodi questio sive causa ante omnia debet proponi audiri et judicari; qua pronuntiatione sic peracta et declarata judicaverant et sententiaverunt de et super quodam homicidio in terminis judicii praetacti alias perpetrato, et hujusmodi ac etiam diversis pronuntiationibus et colloquiis aliis hujusmodi homicidium concernentibus datum factum et probatum requisiti ulterius, ut supra, de juribus domini nostri et ecclesiae suae coloniensis praedictae in dictis suis terminis et parochiis, et deliberatione prout supra iterata desuper praehabito communi consensu assensu et ratihabitione omnium et singulorum hominum et virorum ibidem astantium et praesentium, quorum intererat ad judicium hujusmodi seu landfesten

1) nördlich von Neuwied. aus Kindlinger 57, 13.

conveniendi seu summas vulgariter dictas landreicht proferendi, dixerunt, pronunciaverunt, declaraverunt et decreverunt pulsum campanae, superioritatem, plenum dominium, merum et mixtum imperium, altum et bassum judicium, praecepta quaecunque et inhibitiones quascunque in dictis parochiis et eorum terminis et locis fore et esse domini archiepiscopi pro tempore et ecclesiae suae coloniensis solum et in solidum. Iidem adhuc plenius et iterato deliberati dixerunt, prout supra, similiter pronuntiando, quod quicunque in dictis parochiis locis et terminis utitur pro tempore aquis et pascuis et consimilibus, teneatur ad sequelam pulsus campanae et ad servitium domini et ecclesiae coloniensis, eo dempto, quod non habeant ipsi judices et communitates judicare, dcecrnere seu declarare super vasallos et castrenses domini et ecclesiae suae coloniensis. Subintulerunt etiam dicti judices et alii pronuntiantes, quod praefata sequela domino et ecclesiae suae coloniensi, sicut praemittitur, facienda debeat fieri exeundo et redeundo sub splendore solis vulgariter bi der sunnen uefs und heim.

WEISTHUM ZU RACHDORF [1]).
1538.

Anno 1538 uf dienstag nach natiuitatis Marie ist scheffenweifsthum zu Rechtorf durch die scheffen geweist worden wie folgt.

Erstlich weisen wir uns. gn. herren von Isenborg, der Grensaw vnd Hirspach inhat, vor einen herren, verbott vnd weder uerbott, zu richten über halfs vnd bauch, gepyerge, pisteren (? pichteren), wasser vnd weidt, falsnachthoner, jegerbroder, zu allen virteljares vj hell., da im das broit nit wirt, stehet zu vnsers gn. herren ingefallenden gnaden die vj hell. nachzulafsen, und ferner alles das einem lantherren nach altem herkommen und recht zugehoret. Wer binnen diesem gen. bezirck eine wette verbreche, verbricht fünf brabanfs marck, den scheffen von eder wette xij alb., defs sollen die scheffen diesem gericht zu eder zyt volgen, so sie der scholtefs bescheit und ir eygen hern sie in keinigen diensten verhalten. Des sollen unser gnediger herr den scheffen vnd iren frawen ierlich zwo scheffenkost thoin, ein vff dinstag nach Johan baptist, die ander vff dinstag nach Remigii, und so der scheffen einer ufsenblieb, dem es durch den scholtefsen uns. gn. h. verkundiget worden were, eher wer mit namen krank oder in leibes nöden, der solt die kost bezahlen, die der herrn dhener vnd die scheffen sampt iren frawen verzeret hetten; und ein eder scheffen soll sin fraw mitbrengen, der sie hat; der sie nit hat, begegnet demselbigen eine guet persone,

1) Marienrachdorf oder Brückrachdorf? vgl. hernach s. 634 Frien- und Martrachtorf; alle ostwärts von Dierdorf. Herschbach liegt nördlicher, Grenzau aber weiter nach süden, zwischen Neuwied und Montabaur.

der mach sie mit nemen, das sollen die hern und die ander scheffen liden.

Item so einer gekommert hie wirt und mit recht ergangen, das er sich alsdan diesem gericht entwende, und keret sich in die graueschaft Sein, so mogen diese vurgen. hern von Isenborg und ir dhiner nachfolgen bifs ghein Freyfsburg ain den stein, und sollen unser gnedigen herrn von Sein ainruffen, alsdan soll sin gnade inen sunder mittel und auch sunder unserfs gned. hern von Isenborg schaden wieder leberen ain das vurgemelte gericht; keret er sich in die graueschaft Wede, so sollen uns. gn. h. v. Isenborg dhener vurgemelt nachfolgen bifs ghein Hammerstein in den Rin, alfso fern als einer mit einem perdt nachreiten und alsdan mit einem schaffelin langen kan; sollen sie uns. gn. hern von Wede anruffen, sollen ir gnade den man annemen und weder lebern sonder unsers gnedigen hern von Isenborg schaden.

Were binnen diessen vurgen. zingel bricht oder buefsfellig wirt mit wetten, denselbigen soll der scholtefs inn heifsen iii täg und vi wochen, alsdan soll der cleger nachfolgen; kan er anterwerts sich der clagen mit rechten verantworten, so ist er der wetten ledig, so er sich derselbigen nicht mit rechten verantworten kan, sol er die selbegen bezalen, damit unser gn. h. v. Isenborg sine wette moge kregen, so sol sine gnade von eder wetten ii tr. haben und die scheffen xii alb., defs sollen die scheffen sampt dem scholtefs die wetten heben und seiner gnaden sunder wiettern schaden ader beschwernifsen verrechnen.

WEISTHUM ZU ÖRBACH [1]).

1480.

In godes namen amen. bi desem gegenwirdigen instrumente si allen und iglichen kundig, die it werdent sehen oder hörent lesen, dat in deme jare na goitz geburde dusent vierhondert u. echzig in deme driuzehenden keiserlichen zale, dat man zu latine nennet indictio, uf einen mitwoch des vierzehenden dages in deme braechmaende, zu zwein uren naemittage ader nae dabi, paestomps des allerheilichsten in gode vaders und unsers herren hern Sixti van gotlicher vursichticheit des vierden in sime nunden jare, hait der wirdige und ersame meister Bartholomeus pastor zu Beueren, trierfs bischtomps, van wegen und im nammen des edelln u. wolgeborn junchern juncher Frederichs van Runkell, graf zu Wiede u. herre zu Isenburg siner genaden hoegericht, das man nennet die veste zu Oerbach in deme dorfe under der linden intgegen der kirchen besefsen naich gewonheit u. aldem heirkomen, vur schultifsen, richteren, dinkluden u. landmann der grafschaft van Wiede in dieselbe vurg. veste gehörich, der dae uf die zit bi ein gewest und vergadert bi die seifsig ader seventzich. Ind het der vurgeschr. meister Bortholomeus als van wegen des vurgeschr. graven zu Wiede vur mir notarien u. den gezügen unden geschreuen an deme behegden gerichte doin vragen dingen

1) jetzt Urbach, westwärts von Dierdorf.

u. vur recht wisen, si des vast hoe bi iren eiden und plicht, si eme bewant sint, ermant, u. begert, das si deme vurgeschr. juncher Frederich graven zu Wiede etc. und deme edellen juncher Henrich herre zu Richenstein, als eime walppoden in der vorgeschr. grafschaft, buifsen der Aldeck, darnae wisen wollen, wat rechts si haben in der grafschaft vorgeschr. deme egen. juncher Frederich, als vur einen erfgronthern der vurgeschr. grafschaft u. dem junchern von Richenstein vurschr. als vur einen walppoden vurgeschreven? Haint sich scholtifsen und richtere mit den lantmannen nach alder gewonheit und heirkomen daruf besprochen u. beraden u. sint weder vur gericht komen und haint in alle der bester maneren, wegge rechten u. formen si solden u. moichten, unbetwongen u. ungedrongen, bi iren eiden u. geloifden si deme egen. iuncher Frederich graven zu Wiede gedain haint vur recht und alt herkomen gewist deme egen. iunchern Frederich graven zu Wiede.

Dieselbe vurgeschr. grafschaft van Wiede sulle eme u. niemants me zu hören, und si haben in bifsheir gehalden u. auch vortan doin willen vur iren rechten grauen u. heren, und bekennen deme egen. iuncher Frederich graven zu Wiede die vurgeschr. sin eigen zu sin, also wit u. breid, lank u. ferne, hoe u. neder die vorgeschr. grafschaft ist, recht u. gwalt, gebot u. verbot, eme nae zu folgen nae u. ferne, so dicke u. viel des noit geburt.

Item haint sie eme zugewist den klockenschall, wafser, weide, die hoewelde, wiltfank, fischerie, zu richten over hals u. buch, geleide zu geben, leger und heirberge zu haben sonder imans indrag oder wederrede.

Item haint si eme abermals zu gewist, abe imans were, der die sine strafsen geschendt, da uf angetast, ader gerauft hette, dat der deme egen. grafen in sine hende erfallen sin sulle, mit deme selben strafsenreuber zu doin u. zu laefsen nae sinen willen. Item alle die ihene die so stolz u. vermefsen weren, das si in der vurgeschr. graschaft geboder deden weder u. intgheen die geboder, der vurgeschr. graue zu Wiede gedain hette, oder durch die sine hette laefsen doin, der sall ouch erfallen sin in des vurg. graven hende mit deme zu doin u. zu laefsen nae sinen willen. Vortme hait der egen. grave zu Wiede durch meister Bartholomeus vurgeschr. an den dick gemelten scholtheifsen, richtern wistom u. ordell begert, wat si eme zu wisen und bekennen an deme dorfe Dreifse? daruf haint die egen. scholtifsen u. richtere durch recht gewist, solich dorf höre zu der grafschaft zu Wiede u. want der egen. juncher Frederich ein grave is, so si he uch uber dat dorf Dreifse als uber andere sine dorfere in dieselbe vurgeschr. grafschaft gehörig ein herre u. höre eme u. niemans anders zu mit alle siner gerechticheit u. herlicheit mit gebode u. verbode. Ouch hait meister Bartholomeus vurgeschr. in nammen des vurg. graven zu Wiede an den vorgeroirten schultifsen u. richtere gesonnen zu wisen u. ordell zu sprechen, wat rechts si deme junchern van Richenstein als eime walppoden in der vur-

geschr. grafschaft, buifsen der Aldecke, it si van hirlicheit ader eigenthom? haint die selbe scholtifsen, richtere und dincklude vurgeschr. als vurgeschr. ist mit walbedachten beraeden moede u. sinnen vur recht gewist u. gesprochen bi den vurgeschr. eiden u. geloifden, si gedan haint, damit si deme rechten verbonden sint, dat ein juncher van Richenstein und keiner me si und sin sulle in der vurgeschr. grafschaft, buifsen der Aldecke, ein walppode, und darumb he ein walppode ist, sall he haben in der vorgeschr. grafschaft zu Wiede van den frien luden den dritten dienst, den dritten pennink und den dritten weidehamel und dat dritte falsenachtshoen, ufsgescheiden Rupach und Wenen, in wilchen durferen der juncher van Richenstein walppode vurgeschr. mit all neit hait ader haben sall. Ind deme nae hait meister Bartholomeus in namen des egen. grafen zu Wiede gesonnen u. begert zu wisen durch recht u. alt heirkommen, wat gerechticheit eigenthom u. hirlicheit der obg. juncher van Richenstein walppode habe in der selber grafschaft buifsen deme slofse Richenstein? daruf haint die egen. scholtifsen u. richtere allet mit rade des lantmans daselbs uffenlich erkant u. vur recht gewist: das der vurgeschr. juncher van R. binnent deme slofse R. u. buifsen deme sl. R. rinkmure drittenhalben foifs u. neit witer alleine friheit u. hirlicheit habe in der vurgeschr. grafschaft van Wiede. Die wile die vurgeschr. scholtifsen u. richtere gewist haint vur recht als vurgeschr., das derselbe juncher van R. ein walppode sin sulle in der grafsch. v. W. buifsen der Aldecke, hait begert der vurgeschr. gr. zu W. van denselben richtern u. scholtifsen, eme zu erkennen und richtlich zu wisen, wat der juncher van R. darumb doin sulle u. schuldich si zu doin? Haint dieselben scholtifsen und richtere daruf gesprochen und vor recht gewist: der vorg. j. v. R. walppode, so wanne der vurgeschr. grave zu W. sine veste besitze, wie vurgeschr. ist, scholthifsen richtere dinklude u. lantman bescheide u. vorbode ader imans van des vurg. grafen wegen, so sal der vurgeschr. juncher van R., ader sin knecht, ader sin scholtis, ouch komen u. bi des vurgeschr. graven zu W. scholtifsen u. richteren u. sal riden mit eime h.... ren zaume u. mit eime hulzen gebifse u. mit eime henensporen, u. sall unden ansitzen beneden den andern scholtifsen u. boden des vurgeschr. graven zu Wiede u. sall swigen; unde wes daselbs vur den vurg. richteren u. scholtifsen qwit gegeben wurde van rogen u. bruchten, sall derselbe des junchern van R. knecht swigen u. dabi laefsen. Ind van den wetten bruchten u. rogen, neit qwit gescholden wurden daselbs, sall der j. v. R. ein walppode den dritten pennink heven. Abermals ist von scholtifsen richtern u. dinkluden vurgeschr. vur recht gewist, abe it sich also begeve, dat der vurgeschr. grafe zu Wiede ader sine naekomende graven zu Wiede viantschaft ader krieg gewonnen, das got verhueden wille, so sall ein juncher van R. walppode vurgeschr., abe sich solichs begeve, solichen vianden wederstant doen, also dat he halden sal den dritten weppelink, den dritten pennink liden u. den dritten kessel uber hangen, und den vianden

also wederstant helfen doin, sonder indrag wederrede oder weigeronge. Were ouch sache, das der vurgeschr. grave zu Wiede misdedige lude angriffe durch sich ader die sine, habe he macht zu siner kuir die qwit zu geben adir zu halden, wanne he wille u. als lange he will. Ind wanne he den misdedigen luden recht widerfaren wille laefsen, so sall he die lieberen deme vurgeschr. junchere v. R. walppoden, u. der sal alsdan binnen den nehesten drin dagen einen scharprichter ader diefhenker bi di hant bestellen, uf das deme misdedigen recht gescheen moge. und kan ader mag he den scharprichter binnen der vorgeschr. zit neit bestellen, sall he frist u. zit bidden van dem egen. grafen zu W. ader sinen amptluden, so lange das he den bi die hant bestellen moge, die eme soliche zit u. frist geben u. neit weiheren sollent. Ind were aber sache, das der j. v. R. den misdedigen menschen veden halben neit gelieberen kunde uf die ende, da man in richten sulde, sall he hulfe gesinnen an dem vurgeschr. graven zu W. n. der hulfen sall eme neit geweihert werden, sonder he ader die sine sullent eme darzu helfen, dat man den misdedigen menschen lieberen u. richten moge uf den enden und steden sich geburt. Ouch ist von scholtifsen u. richteren vurgeschr. gewist als vorgeschr., abe sache were das deme jonchere van R. vurgeschr. der misdedige intliefe ader abehendig gemacht wurde mit wist, willen sin ader der siner, ader wie dat zu qweme, so sall der vurgeschr. j. v. R. einen anderen menschen in des misdedigen menschen stat setzen u. stellen, ader he sall selbs vur den misdedigen da staen u. in sine stat sitzen. Ind darumb sall der juncher v. R. han dat dritte theil der guede, der misdedige hette ader an eme vonden wurden. Item ist ouch gewist vor recht umb den dienst der vrier lude gesefsen in der vurgeschr. grafschaft, si den vurgeschr. beiden herren zu doin schuldig sint, das si deme vurgeschr. graven zween dienst doin soillent, ind deme jonchern v. R. den dritten dienst. ind wilcher van beiden herren sins dienstes irst gesinnet, deme soillent sie ouch irst den dienst doin, ind deme andern sinen dienst darnae doin.

Item sall der vurgeschr. juncher van R. guede vrome diener darzu stellen u. halden, den bi desen sachen zu sin geburt, uf das niemants dardurch verkürzt werde. Item sall des junchern van R. bode pende goven vur das ihene an der vesten u. gerechte geendt u. verhandelt wirt als wall binnen R. als in der grafschaft van W. Ind abe her des neit endede, so mach it doin des graven z. W. scholtifs als sich geburt.

Item ist ouch van den vurgeschr. gewist vur recht, dat eine ungeverliche gewaltsache wette funf gulden, allet so dicke die verfaren werde, u. die vrie hoeffe sollent allet bliben bi irem alden heirkomen, richten, friheit und gewoenden. Item soellent der grave zu W. vurgeschr. ind der joncher van R. die vrie lude in der vurgeschr. grafschaft van Wiede gesefsen verandworden u. verdedingen zu irme richten als ire eigen lude. Item sall alle vonden guet, in der grafschaft v. W. vonden wurde, sin u. bliven eins graven v. W. alleine.

Item alle inkomen nuwe lude, die sich setzent in der grafsch. v. W. soellent des graven z. W. sin u. bliven, si enwerden eme dan af gebusempt als recht ist. Item were sache, dafs imants in der gr. v. W. einen nuwen ungewonlichen zoll habe, der sall deme graven z. W. vurgeschr. in sine hende u. genade erfallen sin. Item sall niemants in der vurg. gr. v. W. keinen ungewonlichen nuwen buwe ader vestongen begrifen ader machen, noch kein wafser keren ader demmen, he endoe it dan mit willen u. verhenknisse des graven zu W. vorgeschr.; aen die jhene, die wesen haint, mogent wall dat wafser in die wesen keren, als dat von alders heir geschiet ist. Item der sinen richten zehenden neit engeve, sall verfallen sin vor sine boefse als van alders heirkomen ist. Item der zehenden neme, der sin neit enwere, mit frevel, ist deme graven z. W. verfallen vur sine boefse ind in sine genade. Item der da brente in der grafschaft v. W. mit vursatze, der ist deme graven vurgeschr. erfallen in sine genade u. der mach in straefen als recht ist. Item haint die vurgeschr. scholtifsen, richtere, dinklude u. die lantmenne zu erkennen geben u. protestiert, abe si iet vergefsen weren beider herren hirlicheit vurgeschr. ader irer eins insonderheit berorende, des si ietzu neit enwifsen weren u. naemals erinnert wurden, willen si doin als vrome lude und recht daruber wisen, so wit und ferre dat in irer vernunft si, und des niemants zu liebe ader zu leide laefsen ader doin, me ader min dan in gebure. Ind si bliven ouch mit allen puntten u. artikeln bi deme wistomme, an den zwein neesten vergangen dagen an den zwein vesten Poderbach und Ruckenrode gewist ist. Oever wilche alle u. igliche sachen vurgeschr. der vurgeschr. meister Bartholomeus in namen und van weghen des graven zu W. vurgeschr. van mir notarien unden geschreven mit urkunde gesonnen u. begert hat, hieruber zu machen ein ader me, so viel deme graven zu W. vurgeschr. des noit ist, offenbare duetsche instrumente in der bester formen. Ind dese vorgeschr. sachen sint geschiet in deme dorfe zu Oerbach trierfs buschtumps under der linden intgeen deme kirchove in deme jare, indictien, maende, dage, uren, stede u. paestomps als oben geschreven steit, in untghainwirticheit der vesten erberen u. ersamen lude herrn Wilhelms van Hachenburch preister, junchern Johan van Duestennauwe u. Johan Herink rentmeister zu Lair gezuge zu disen sachen sunderlings gebeden u. geroifen.

Und want ich Johannes Hademar van Andernach clerick trierfs buschtumps van keiserlicher macht ein uffenbaer notarius bi und an allen und sunderlingen doesen wistommen, erkentenissen, protestation und artikellen wie vurgeschr. in eigener parsone gewest bin, solichs alles wie vurgeschr. geseen u. gehoirt, darumb han ich uber alle doese vurgeschreven sachen dit ghegenwirdige instrument gemacht u. mit miner eigen hant geschreven, mit mime nammen und gewonlichen notarietz zeichen gezeichent umb das ich darzu sunderlings gebeden, geroiffen u. ersoicht bin worden.

NIEDERDREISS [1]).
1622.

Scheffen und nachparnweistumb der herligkeit Niederdreifs, wie solches bis uffs jahr 1622 itziger zeit gewöhnlich ist, und uf den herrn gerichten offentlich abgelesen wird.

Erstlich und heutzutage erkennen und weisen scholtheis, scheffen, geschworen u. gemeine nachparen zu Niederdreifs die woledle gestrenge und veste Johan Wernern voigt von Werfs zu Grofsenaldendorf, und Wilhelmen Quad von Landskrön zum Broich, und hinwider Wilhelmen Quaden und Johan Wernern voigt als geborne herren des dorfs und der herligkeit Niederdreifs, wie das in seinem bezirk gelegen, unverscheiden und unvertheilt, dem einen soviel als dem andern, und weisen denselbigen zu gebot u. verbot, wafsergangh und klockenklangh, dem soll ein jeder an stund folgen, und wer das nit enthete und aufspliebe, der soll zum ersten aufspleiben achtenhalben schilling verbrucht haben, zum zweiten noch soviel, und zum dritten den herrn uf funf mark verfallen sein. Vort weisen sie denselbigen herren zu alles dasjenige was ferner fur gewalt der obrigkeit zu gebieten und zu strafen stehet. Item were sache, dafs unzeitige gebotter den gemeinen nachparen furgehalten wurden, soll der scholtheis zur zeit daselbsten abzustellen schuldich sein, wie der scheffen dafselb fur recht erkent.

Item erkennen, wer auf jedem herren gedingh von scheffen geschworen und gemeinen nachparn nit gegenwertich erscheint, efs were dan sach, dafs herrennot oder gotsgewalt denselben verhinderten, der soll den herren uf achtenhalben schilling gebrucht haben uf genadt.

Ferner weisen die scheffen fur recht, welche parthei nit zu sanct Mertins tagh erscheint mit allen seinen zinsen u. pechten, der soll den herren verfallen sein uf funf mark.

Item erkennen beiden herren zu zwelin sester waits fur paschweck, und funf mark sollen die muller geben.

Item so oft die scheffen herren gedingh halten und besitzen, sollen die herren oder ihre scholtheifs ihnen den scheffen ein vierthel weins u. ein schink zu geben schuldich sein.

Item auch weist der scheffen ihnen ein viertheil wins von jeder churmoden zu, und wanneche die herrn den partheien gnadt beweisen, sollen die partheien den scheffen das fierthel weins geben ohn entgeltnufs der herren.

Weiter erkennen sie in gleichem den gemeinen nachparn zu frei gemall, frei backen, frei zapfen, freie schefferei, ausgenommen die junfern von Marienthal, die sullen nit mehe dan hundert schaaf, einen widder, und ein heiligen schaaf halten in die gemeine hirdschaft zu treiben, und daruber sollen sie die gemeine nachparen mit keiner fernerer ubertrift bedringen.

---

1) zwischen Dierdorf und Altenkirchen im Westerwald vgl. Dreifse s. 627. aus Kindlinger 59, 37.

Item were sach, dafs ein frembder zu Niederdreifs queme, der sich mit gott und ehren gern ernehren wolte, soll derselbig macht haben zu backen, zu zepfen, zu brewen, freien kauf zu treiben, u. soll der mafsen und des gewichts beim scholthefsen zur zeit gesinnen, dieselben sollen ihme von dem scholthefsen oder jemandts anders nit geweigert werden, die dreuge mafs soll sein bönnische mafs, die nafse mafs bönnische hofmafs und cölnisches gewicht.

Item erkennen ferner, ob sach were, dafs an der mutterkirchen zu Dreifs und gemeiner nachparn putzgen bawens vonnöthen, dafs alsdan die junfern zu Marienthal den dritten pfenning zu dem baw geben und verrichten sollen.

Item were sach, dafs das dorf mit ungewönlich knechten und sonst andern schetzung konnigsgelde uberfallen wurde, dafs die gemeine nachparn mit diensten oder sonst mit gelde erstatten oder abgelden könten, davon sollen die junfern von Marienthal alles den dritten pfenning on beschwerung zu geben und zu erstatten schuldig sein.

Item ferner erkennen, dafs die junfern von Marienthal den herren zu Niederdreifs alles mit den pferden gewöhnlich dienst das dritte theil sullen dienen, dieser gestalt, wan die nachparn mit zwein wagen dienen, sullen die junfern auch mit einem wagen zu dienen schuldig sein.

Item weisen die scheffen und gemeine nachparen die munsterhüll achtenhalben fufs weit von der herren hocheit an langs den weier, bifs zu end der herren hocheit von Niederdreifs, darinnen soll ein mirghelkarr ghan u. auff dem wegh auf und ab ein pfad, dahe man neben den pferdtskarren herghan kan.

Item der helweg soll weit sein bifs an Odendorfer wegh ein werfenroidt, u. alsdan vortan so weit als der herren hocheit ist ein roidt.

Item die strafs durch das dorf soll weit sein ein werfenroidt recht an die Bonnerstrafs.

Item an der Bonner strafsen soll ein valder hangen, das sollen die junfern von Marienthal dar hangen und bewich halten, und were sach, dafs derhalben mangel geschëg, dafs der ursachen den nachparn von beesten schaden widerführe, den schaden sollen die junfern von Marienthal erstatten, und gleichwohl das valder zu hangen und bewich zu halten schuldich sein.

Item die wetter schönen gafs soll weit sein einer werfenroden, so fern der herren herlichkeit sich erstreckt, und aus der gafsen soll ein splifs nach Reimbach (oder Scheimbach) gahn, soll einer roden weit sein.

Item in der gafs soll liegen ein bruck, dic sullen die junfern von Marienthal machen und bewich halten, und were sach, dafs jemand daruber gegangen, gefaren oder geritten queme, der auf der brücken, wan sie zubrochen were, einen schenkel zerbräche oder sonst schaden erlitte, den schaden sollen die junfern zu erstatten, und gleichwol die bruck bewich zu halten schuldich sein.

Item die meilergafs soll, so weit sich diese hocheit erstrecket,

einer werfenroden weit sein, daraufsen get ein gafs langs den forst, soll einer roden weit sein. Item die breitgafs soll auch einer werfenroden weit sein, so fern sich alles diese hocheit erstrecket.

Item der grab beneben dem landgraben soll achtenhalben fufs weit sein, so weit der herren hocheit sich erstreckt. Item die holzgafs soll einer werfenroden weit sein, da soll ein pfad an ghan nach dem heiligen heusgen, der soll so weit sein, dafs einen thoden leichnam ihrer vier uf einer baren tragen mögen, und dafs zwehn neben den baren ghan mögen, die den thoden halten.

Item der Ludendorfer pfad soll weit sein sex fuefs, so fern der herren hocheit sich erstreckt.

Item weisen die scheffen geschworen und gemeine nachparn, dafs ein viehedrift soll aufsgahn langs der junfern hof von Odenhausen und des alden Thiel Seboden haus zu Oberdreifs, wan die gemeine nachparen die drift durch das dorf auf wölten wehren.

WEISTHUM ZU GULESHAHN[1]).
1683.

Wer binnen bezirck so viel hat, das man einen dreystemplichen stuhl druff setzen kan, anerkennen die höber m. gn. h. pflichtmäfsig und schuldig die gerechtigkeit des gerichts zu halten; wer aber binnen dem betzirck so viele hat, als 6 fl. werth, ist m. gn. h. ein fuder zu 2 Coblenzer simmer haber schuldig; wäre aber ein mann von gott also gesegnet und reich, dafs den gantzen bezirck mit einer hand sehen u. mit einer senfsen mehen könte, so wäre er annoch m. gn. h. mehr nit als ein fuder haber schuldig.

WEISTHUM ZU MUNDERSBACH[2]).
1532. 1568.

In namen vnsers lieben herrn vnd selichmachers Jesu Christi sei kundt vnd wissendt allen vnd ieden, wes standes, wirdin oder namens die seint, welchen dis offen instrument ietzo oder kunfftiglich zu sehen, zu horen oder zu lesen furkompt. Das in dem iare als man nach vnsers obgnanten lieben herrn heilsamer menschwertung vnd geburt zelet vnd schribet funffzehenhundert sechzig acht, vff mitwoch nach sant Johans des teuffers tag, den acht vnd zwanzigsten tag des monats junii, zwischen ain vnd zwo auren vngeferlich nachmittag, ist von wegen vnd in namen des erwirdigen vnd wolgebornen grauen vnd herrn, herrn Salentins graue vnd herr zu Isenberg vnd Grensaw cet. thumbherr der hochen stifft Colln, Mentz vnd Strasburg seines gnedigen

1) amt Herschbach, grafschaft Niederisenburg.
2) nördlich von Dierdorf und Herschbach.

herrn personlich erschienen der ernachtbarer Arndt Geck schulteifs vnd kelner zu Hersbach vor mir notario vnd glaubhafftige zeugen hie vnden geschrieben, zu Mundersbach an gewonlichem dingkplatz, da man das lehengericht von alters her je vnd alwege gehalten hat. Vnd hat Arndt Geck das lehengericht durch Figes Johannen von Frienrachtorff schulteifs zu Martrachtorff lehenschulteifs zu Mundersbach daselbsten behegen, vnd die lehenleut (die damals alle bey einandern waren) samptlich vnd sonderlich bey ire eid vnd pflicht (damit sie dem lehenherrn des orts bewandt vnd zugethan) ermanen lassen, sich eigentlich zu erkundigen, zu erklern vnd die warheit (darumb sie gefragt sollen werden) mit nichten zuuerhalten, vnd thet sie die lehenleut durch den lehenschulteifs demnach gerichtlich und vrkundig fragen, wen sie vor iren lehenherrn erkenten? was arts vnd eigenschafft die lehenguter auff sich hetten? welcher zeit des iairs das lehengericht solt gehalten werden? wie weit sich des lehenherrn gerechtigkeit erstrecket? Darauff die lehenleut samentlich alt vnd iungk ire bedacht genomen, sich vnder einander beraden vnd gar bedechtlich besprochen, vnd nach gehaltenem bedacht wider her fur gericht getretten vnd durch Elsse Petern von Mundersbach iren mitlehenman einhelliglich furtragen lassen. Es hette hin vnd her gestorben, irer lehenleut weren auch etliche mit todt abgangen, so wusten sie doch sich des wol zu erinneren, das sie die lehenleut vor etliche iaren des lehenherrn gerechtigkeit darzu ausgemant dem alten herkomen nach erkant vnd teutslich vnd verstendlich ausgesprochen, das es alt vnd iungk gehort, vernomen, verstanden vnd durch einen notarien zu ewigen gezeugnifs eigentlich auffgezeichnet vnd genotiert ist worden, mit vleissigen begeren, das innen das instrument, darin ire vorige weistumb begriffen, furgelesen wurde, zu horen vnd zu vernemen, wes sie dem lehenherrn von hocheit vnd gerechtigkeit zugewist hetten, wollen sie die lehenleut (nach vorlesung des instruments) erkleren, recognosciren vnd wisen, ob es nach alt herkomen, wie es ire voreltern an sie pracht, minder oder meh beschriben were. Auff solche der lehenleut begern, hat gedachter Arndt Geck mir notario ain instrument am jair zwey vnd drissig mitwochs nach sant Johans des teuffers tag aufgerichtet, vnd der zeit das weistumb durch den ersamen Kausen Rurichen von Mundersbach iren mitlehenman van aller lehenleut wegen ausgesprochen zuuerlesen vberliebert. Dasselbige instrument hab ich notarius vnderfz. von seiner handt angenomen, lansam offentlich vnd verstentlich von anfang bis zum end in zuhor aller lehenleut verlesen. Vnd ware dasselb instrument dieses nachfolgenden inhalts. Das sie die lehenleut erstlich erkennen die wolgeborn gräuen zu Sahin vor gewalt vnd landtherrn, sunst wer die hauser Isenberg vnd Hersbach inhat, den erkennen sie die lehenleut vor iren lehenherrn, dern gnaden allein macht hat diesem lehengericht zu thun friden vnd ban. Zum andern erkennen die lehenleut, das die lehenguter der eigentschafft seindt, das man thut dem lehengericht zu Mundersbach friden vnd ban wie an

andern gerichten gewonlich ist. Nach behegtem gericht fragt der lehenschulteis, ob die lehenleut bey einandern vnd dem lehengericht wie von alters gehorsam seint? vnd was rugbar ist ieder bey seinem eid anzupringen, so offt aber einer ausser pleibt vnd nit rechter zeit am lehengericht erscheinet, wirt iedermal in zehenhalb heller wetten erkant. Im vhal irrung der lehenguter halber entstunde, die sollen an diesem lehengericht vnd nirgents anderswohin verthedingt vnd verendet werden. Zum dritten erkennen die lehenleut, das Mundersbacher lehengericht hat ierlichs vier pflichtag, mitwochs nach Martini, nach quasimodo, nach sant Johans des teuffers tag vnd mitwochs nach erhebung crucis, sal ieder lehenman die pflichtag zu besuchen schuldig oder in zehenhalb heller wetfellig sein. Die lehenleut erkennen weitter vor recht, wan ein lehenman todts halber abgehen wurde, so sal der ander lehenman, der da zutast, das lehen inwendig dem siebenten vnd zu dem lengsten zu dem drissigsten mit der herrn gnad entpfangen, oder in wetten erfallen sein. So mennig zutester, so vil entpfangk vnd ieder entpfangk ein hoen. Sal keiner ohn gnedig vorwissen des lehenherrn oder des schulteifs nit gebrauchen. Im vhal aber der schulteifs zu weit gesessen oder nit inheims were, sal er bey zweyen oder drie lehenleut bis am nehesten gericht vrlaub heissen. Wo am nehesten gericht sumich, so offt er gebraucht oder auffferet, so offt brecht er ein hoffswetten. Die hoeffswetten brecht man mit dem ploich, hepen, seinse, hawen vnd zichelen so offmal cet. Keiner solt lehnguter verkauffen oder verwechselen dan an der banck, da die guter dingpflichtig seint. Erkent der lehenman dem wolgedachten lehenherrn auff den sambstag vor Martini seine lehenhoner auffzuheben und auff mitwoch darnach das lehengericht zu halten. Vff sant Thomastag sein lehenhaber zehenhalb malder, vnd sal ein ieder lehenman so mennich echtel so mennigen albus erlegen. Wan der lehenman die haber gen Isenberg liebert, sul Coblents, sunst zu Hersbach Hachenberg mafs liebern. Der lehenherr gibt den lehenleuten ierlichs ein halb mtr habern, des seint die lehenleut schuldig rechenschafft zu thun, so etwas haber oder gelt aufsstendig plibt, dem lehenschulteifs berichten, vorgehen vnd wisen wen er pfenden solte, vnd solte ihn pfenden, den er auff die guter findet, vnd so nit gereide pfend vor henden weren, mag er die guter annemen vnd verlehen. Zum vierten erkennen die lehenleut das bezirck des lehengericht zu Mundersbach, binnen dem bezirck wissen sie die lehenleut keinen voifs breit, der nit in des wolgedachten grauen als des orts lehenherrn gerechtigkeit gehore, vnd das seiner gnaden furfarn je vnd allweg in ruwigem besitzt, vbung vnd gebrauch gewesen; das haben sie von iren voreltern gehort vnd gelerent. Nach verlesung des instruments seint alle lehenleut samentlich vnd sonderlich durch den lehenschulteissen gerichtlich vnd vrkundig gefragt wurden, ob sie die lehenleut des alles wie das vorgelesene instrument mitpringt gestendig sein oder nicht? Nach gehaltenem bedacht, wie sie die lehenleut wider fur gericht erschienen, eindrechtiglich vnd einmundig durch Elssen Petern

obgemelten iren mitlehenman vngezungen vnd vngedrungen beantwort, jha. Sie wollen samptlich bey vorgelesene instrument vnd desselbigen inhalt stehen vnd halten, sie wissens auch nit anders, dem alten herkomen nach zu wisen. Solichs ire erkentnufs alles sampt vnd besunder hat obgerurter kelner vnd beuelchaber von wegen wolgemelts seines gnedigen herrn vnuerwandts fuefs verurkundt vnd fur gerichtlich bekant auff vnd angenomen mit der offentlichen protestation, wo sein gnediger herr vber kurts oder langk etwa weitters erfaren wurde, das in dis wistumb gehorig, das solchs dan her durch seinem gnedigem herrn nicht begeben, sonder dasselbs frey vnd onabgeschnitten furbehalten haben wulte, mich hernach gemelten notarien geburlicher, massen ersucht vnd erfordert wolgemelt seinem gnedigen herrn zu waren vr[illegible]nd vnd bewistumb ergangner sachen eins oder mehr instrum[illegible]t zu fertigen vnd mitzutheilen. Dis alles ist geschehen im [illegible], manat, tag, stund wie oben stehit.

Vnd wan ich Arndt Knopeus ain clerick Lutigers bistumbs ain offenbarer notarius bey allen vnd jeden obgnanten puncten personlich gewesen hab derohalben auff der parthien begern diese obg. handlung in notam gefast vnd zu ewigen gezeugnis in diese offenbare instrumentsform pracht, mit eigener handt geschrieben. vnderschrieben vnd verzeichnet.

WEISTHUM ZU ROTZENHAIN [1]).
1537.

Copia alter vogtei weistumbs uber das faathgericht u. darunder gesefsene vogtmenner, so ufs haus Hadamar gehörig.

Anno tausend funfhundert dreifsig sieben haben die vogtschulthefsen und schöffen faathgericht uf mitwoch fur s. Michelstag zue Rotzenhain gehalten und die faathzingel oder bezirk unser gnediger herrschaft u. andere gerechtigkeit geweist, wie hernach volget.

Item gehet der faathzingel ahn zue Emmerichenhain am stege, der uber die Nister gehet, da der kirchpaat zu Rehe uber gehet, da von dan die deufft die Nister herin bis in die Hornister, die deufft der Hornister heraus bis in die Lachheimer bach, die Lachheimer bach heraus bis ahn der vier herrn stein, von der vier herrn stein uber die Woellenhain herein bis hinder Dreifelden in die bach, da von dan bis in die Morthefseln, da von dan bis ghen Derdorf, von Derdorf bis in die Aldeck, darvon bis ghen Hammerstein in den Rhein, als wie weit einer mit einem pferdt reiten kann und dan furter mit einem huphamer gewerffen kan, den Rhein heraus bis ghen Mühln in Dahl (oben s. 603), den Thall heraus uber die Kadenbacher heid bis an die gehawen strafs in Monthabaur waldt, durch den waldt die strafs herein bis ghen Monthabaur ahn die schoffen porz, von der schöffen portz den steinweg heraus bis ahn die Helnmoller, von der Helnmoller bis an

1) südwärts von Hachenburg.

den Hildenstock, vom Hildenstock bis niedig Elfs ahn den steg, vom steg bis ghen Offheim, von Offheim bis ghen Beselich, von Beselich bis ahn den knoden, vom knoden bis ahn den spitzen stein, vom spitzen stein bis an die Wiedenheck, da von dannen bis an Fuhrmanns hof, da soll sitzen die fraw in der fathei u. der man in der graveschaft Beilstein, vom Fuhrmanns hof die hoech ahn went heraus bis an den Kochenstein, vom Kochenstein bis ahn die Mengwies Hene, die Heene herein bis an den Reers kirchpat, den kirchpat herab bis ahn den steg wieder ghen Emmerichenhain. das ist der zingel oder bezirk der vogtei die ghen Hadamar gehörig ist ufs haus, und ist ein freier uberzugk. welch fraw oder man sich binwendig den zingel nieder schlegt und hat jhar u. tag darin gewohnet, den sollen die faathherrn annehmen fur ein fathman oder fraw, und sollen zweimahl in die beedt geschnitten werden, soll ain dienst thun, das ist einmahl brodt oder wein ahm nahisten am Rhein holen, und ghen Hadamar ufs haus führen, und nichts weiteres schetzen.

Zum andern haben solch faathleuth die freiheit, welches jhar oder tag darin gewohnet und sich darin nicht ernehren könte, der mag trei tag u. sechs wochen sein gut im lenzen brauchen, in solcher mafsen dafs er kein fewer zu scheren soll, sein stab fur die thür stellen, den mantel ahm hals halten, die wagendeissel zum hof auskehren, u. soll bei den voigtschulthefsen gehen u. mit ihme rechnen, damit er dem voigtherrn nichts schuldig pleib; kan er den schulthefsen nicht kriegen, soll er ein faathscheffen nehmen, kan er kein scheffen kriegen, so soll er ein gemeinen faathman nehmen, kan er kein faathman kriegen, so soll er sein urlaubsschilling, das sind drei heller, uf die oberthor legen u. soll alsdan frei anziehen. Ob es sach wehr, dafs er im feldt halten plieb u. käme der voigtherrn einer reiten u. sehe ihn da halten, so soll der herr absteigen oder sitzen von seinem pferdt, u. soll ihme anhelfen, u. soll derselb vogtman alsdan in die negste vogtei ziehen u. in keinen freien flecken, damit dafs er sich stell als ein fahrnman. Wo defselbig man sich nicht also inhelt u. in einem puncten uberfahren würde, dem mogen unsere gn. vogtherrn nachfolgen uber ein schiffreich wasser u. ihn ahnnehmen als vor einen eigen man, und soll der freiheit beraubt sein.

Auch so helt man solch faathgericht zweimahl zu Rotzenhain uf zween pflichtag, mit nahmen uf mitwoch fur s. Johannstag u. uf mitwoch fur s. Michelstag, uf dieselbe zween pflichtag so soll sich ein jeglicher hauptman aus dem haus das faathleuth seindt, fur gericht erscheinen, u. den weisthumb hören, damit sich keiner endschuldigen könte, dafs er wifs, wie er aus der vogtei ziehen soll, und wer es sach, dafs einer den pflichtag sonder redlich ursach nit fur gericht käme, den weist man, dafs der schulthefs ihn pfendten soll fur zehenthalben pfennig der gilt einer 2½ ß, und soll dannoch sein pflichtag verhüten.

Auch weist der scheff fur recht, dafs dieselbige faathleuth, sie seien gesefsen under was herrn sie sitzen, sich umb schulden

und schaden ahn keinen andern rechten suchen dan ahm faathrechten.

Solch weistumb wie oben geschrieben stehet veruhrkunth der faathschulthefs von der faathherrn wegen, defs mir Osterman itzt zur zeit faathschulthefs, und faathscheff Christ von Wolffringen, Heubeln Heintas von Wolffringen schreier, Johann von Meude, Cunz zentgreve zu Rendenrock, Müllers Jacob von Rendenrock und Jost von Mittelhoben, alle faathscheffen, erkennen u. uf unser eidt nehmen, dafs solch weistumb ahn uns also bracht u. von unsern vorfahren also herbracht ist, und mir also bisher gehalten han.

STEIMELER WEISTHUM [1]).
1670.

Die marktfreyheit gehet acht tage vor dem markt an, und währet acht tage nach dem markt, und gehet an von Steimel bis nach Hachenburg, ans Wetterkreuz bis an die Haanburg, von der Haanburg bis nach Freylingen an die hainbuchen, von den hainbuchen bis gen Erlich in den Rhein, so weit als man mit einem pferd reiten kann und dann noch mit einem hufhammer fortwerfen kann. Dabinnen alle hochheit, recht und gerechtigkeit zu richten über halsz und bauch, auch jägerey und fischrey, und wer sich darinnen vergreifen wird mit scheltworten, schlagen etc. der soll meiner gnädigen herrschaft verfallen seyn mit einer hand und mit einem fusz und einem fränkischen fuder wein, doch stehet gnad bey recht etc.

WEISTHUM ZU KIRBURG [2]).
1461.

Zu wifsen, das in den jareu unsers herrn duisent vierhundert ein und sechzig auf maendach nae sanct Cathreinentagh ist ein lehnrecht zu Kyrburch under die Linde bestimpt und gebot-

---

1) Steimel im Westerwald unweit Hachenburg. Erlich ist Irlich. das bruchstück aus Danz oberherrschaft über den Rhein p. 32. 33.

2) im Westerwald, ostwärts von Hachenburg. aus der deduction von Sain gegen Marienstatt. Wezlar 1783 fol. urk. n. 30. Hier noch einige stellen aus urkunden über den grenzbegang. a. 1583:

. . . von Schelenscheuren bis an den pfurhaan bei der wolfskaulen bei Lützenbrücken, und ist von den alten geredt, wan man einen dreistailigen stuhl setzet mitten in die wolfskaule, sulle drei herlichkeiten bereichen, nemblich Sein, Beilstein und Marienstatt.

1689: von diesem dreizehnten obig die wolfskaulen und zwarn untig Nisterberg, obig Lautzenbruck gegen die schleifmühl überstehenden stein, (welchem dem bericht nach, wan man einen dreistaelichen stuhl setzen solte, man auf der dreien herren lande zugleich an Nassau Marienberger kirchspiel sitzen thäte, nemblich Nassauisch Kirburgisch u. Dadisch) haben ferners unsern zug genomen etc.

Zeugenverhör von 1710: ob wolfskaul ein münchstein und scheidung der münchengüter oder vielmehr eine land und grenzscheidung?

testis primus: er habe allzeit gehöret, es seie landstein und man könte darinnen dreibeinigten stuhl in dreier herrn land setzen.

ten durch den edlen und wailgebornen herrn, hern Gerhart graven zu Seyn, durch anbringen des wirdigen herens hern Goedertz von Collen abt zur zeit zu sanct Marienstatt, umb etliche gebreche, der abt und sein convent im kirspel Kirpurch mit den lehenlüden gehat haben. So hadt unser genediger her seiner genaden amptleude darbei geschicket, mit namen den vesten Johan von Selbach Gerhartz sonn amptmann zur zeit zu Hachenburgh, und Arnoldt von Widerstein, Johannes Flammersfeld, Wilhelm rentmeister, Henrig Biberstein u. Henn Bezdorf scholtifs zu Hachenburgh u. Heinzen Keller, und der vorgeschr. apt ist khomen mit seiner conventsherren ein deil mit namen herr Reiffarth, herr Johann Dreifsbach werkmeister, herr Rollmann keller, herr Johann Bezdorf, her Henrich capellain des apts. So hadt der wirdige her der apt mit seinen broedern faste klage angelacht, die seinem gotzhause verkurzt und abgezogen wurden nach ausweisunge alter schrifte und brieben u. auch von alter kundschaft, das sich erfandt, das dem gotzhause faste verkurzt war. Das namen unsers gn. h. freunde auf zum besten zu stellen, das dem gotshause vernaiget sold werden u. solche gebreche abgestalt. Auch wart vorgelacht, wanne ein god bereit queme in das gewelde von eckeren, so wie sich der lehenherre und der lehenman halden solden. Das ward aber uf die alte schrifte und konde ausgesprochen durch die scheffen u. lehnlüde, das sei von ihren elteren gehoret hetten. das sprach Goedert Schmid von Kyrpurch aus von irer allerwegen des kirspells und sprach alsusten:

Item wan kein gemein ekeren im walde enwere, so sold ein iglich sich leiden uf dem seine, u. dem gotzhaus in seinen hoiben, wisen, u. hegen nicht treiben oder einigen schaden thun.

Item wann es aber ein gemein eckern were, so mach ein iglich lehenman, binnen dem kirspel gesessen des gebruichen mit seinen schweinen, die hee selbs uf seinem erven gezogen hette, u. der he das jaer gedechte zu geniefsen, und sal seine verken u. moiken u. faselschwein daheim halten, uf die höchste wette.

Item solde kein lehnman einige schwein darauf nicht gelden ader zu hute nemen in keine weise, uf die hoichste wetten.

Item sal kein lehnman, der da holz hette zu seinem lehn gehörig, das eckeren in seinem hofe schwingen oder lesen, uf die hoichste wetten. darumb sal sich der lehnherr auch gutlichen halten und den lehnman mit laifsen geniefsen als sein eigen schwein. Darumb sollen die hoibmeistere ihre hoibe zu thun, das ihnen davon kein schade geschehe, doch sollent sei bleiben baufsent seinen wiesen u. hegen.

Item sal auch der lehenher das eckern nit zu sehr uberlegen, dan so viel schwein darin legen als ehr mit seinem cloister u. convent beduchte, habt er die nit, so mach er die stellen, wie in das allerbest gelegen ist, da sal ihn der lehnman nit an hinderen, darumb sal mallich seine verken u. moiken daheim halden.

Item wo ein lehnman sitzet baufsent dem kirspell, der sal sich des eckeren nit gebrauchen, he thue das mit willen des lehenherrn, noch keine gerechtigkeit im hogen gewelz haben.

Item wo auch ein man binnent dem kirspel sefse, der kein lehenman were u. dem lehenhern seine gerechtigkeit nit endede als der lehnman mit erdagen, schnitdagen, kornfuere, der sal des nit gebrauchen in dem gewelde mit einigen stucken, id sei mit bawe, eckeren oder andern saichen, he thue das mit willen des lehenherrn im afzuwilligen.

Item wo ein lehenman were, der von armoitz wegen kein schwein enhette, der sal das gütliche an den lehnhern bringen u. wes ihm der lehnher dahe gunnet mach he sich mit gebrauchen, van bede wegen u. genaden.

Item ein iglich lehnman ist bei seinen eiden schuldig des gotzhaus schaden zu warnen gleich seinen selbst, u. auch die schwein aus andern kirspeln zurückzuhalten, als der lehnher selbs. were aber iemantz der da von nachbarschaft wegen it gebrauchen solde, der sal dem lehnhern dat afwilligen, als gebürlich ist.

Item wo ein lehnman bawen solde an seinem haus oder schewern, soll des gesinnen ahn den lehnherrn, so soll der lehnherr schicken seinen scholtifsen mit zweien scheffen oder lehenleuden seine noitbawe zu besehen, was die dem erkennen van holze, he darbei behoift, hat he das dan in seinem eigen lehnholze, so sal he darbei blieben; hat her aber des nit und were vergangen von alter in seinem hulz, so sal der schulthifse mit zweien lehnmannen oder scheffen mit im gaen u. sol ime weisen, wo he hawen sulle in des lehnhern oder gemein holze, dat der gemein doch nit zu schedlich sei noch auch dem lehnhern; des sal dergiene der das holz hawen sal van iglichem stamme, he niederhewet, sein stammrecht geben als geburlich ist. darum ist verboden uf die hoichste wette ein iglichem das holz zu verwaren und nit furder zu schedigen dan zu seiner notturft, als vorgeschriben stehet, he sal des nit verwusten noch verkaufen noch zustecken zureifsen, so manchen stecken als von im dar funden wurde an garten oder wiesen, so manche vm sch. wette sal der scholtifse von ihm haben, als dan das vor langen zeiten recht und gewonheit ist gewest, sal sein lehnholz feselen, als einen koil in seinem garten.

Item ein iglich lehnman der da het lehnholz, der sal das hegen und feselen und versorgen gleich seinen parten (l. garten) u. nit verwuisten noch verkaufen noch zureifsen, u. willicher das dede, der sal sein lehn damit verloren haben an allirlei widerrede, als das alwege von alders her recht u. gewonheit ist.

Item, in gemein geredt, so sol sich niemands des hogen geweldts gebruchen, he doe des dan mit des lehnhern willen, in maifsen als vorgeschriben stehet, u. wer lehnholz hat sol das wie vorgeschrieben feselen u. hegen, das he gerten darin haben moge zu seinen zewnen und sol in dem lehnholz und in dem hogen geweldts nit heidtschinden, nit woisten, noch roden noch kolen [1]) uf die hoichste wette.

---

1) gegended. von 1783 p. 197. nit schinden, nit weifsen noch roden noch kolen. (aber heid schinden ist richtig, vid. ibid. p. 157 a 1689.)

Item were sache, das einige groifse bawholzer aiffielen oder aifgebrandt wurden in des lehnmanns holze, so mach he sich des afterschlags gebrauchen, des andern sal er nit forter gebrauchen sonder lehnhern willen, he en habe des dan noit an seinem hawse oder schewern zu verbawen.

Item fiele ein holze in des lehnhern holze oder gewelz, das zu seinen hoiben gehoerich were, des sal sich kein man gebrauchen sonder orloff, und die hoibe nit hinderen vorn oder hinden. Were aber, das ein holz fiele in der gemeine, da mach sich ein iglicher mit des afterschlags gebrauchen, und forters nit, als von alters recht u. gebürlich gewest.

Dieses alles wie obgeschr. ist geschehen auf tag zeit u. jaer wie oben stehet und in gegenwertigkeit vorg. gezeugen also bewilliget, aufsgesprochen und angenommen, sich nun furters iderman darnach wifse zu halten etc.

KIRBURG [1]).
1534.

Am montag nach Martini anno domini im vier und drifsig ist das gericht zu Kirpurch in biwesen des erwürdigen herren Henrichs von Clebergk apt zu sanct Marienstadt, und des erenvesten Johan von Ottensteins seynischen amptman beheget u. gehalten worden unserm gn. hern von Seyne und dem vurg. hern Henrichen apt, und von der vaide wegen jederem sein herlichkeit hoicheit u. gerechtigkeit, wie von alters, hant die scheffen u. lehnman eindrechtiglich gewist u. ausgesprochen wie nachfolget:

1. zom ersten wisen si minem heren dem apte gebot u. verbot in und boufsen der kirchen, in dem klockenschall Kirbergk.

2. item wisent si ouch ime zu wafser und weide binnent dem klockenschalle Kirbergk.

3. item wisent si ime vorter wiltfank und fischerei, doch abe ein gelustige frawe oder schwache menschen weren, mögen sich des zu irer notturft gebrouchen.

4. item wisent si ime, wer disen tagh, so man die zinse liebert, aufsen bliebe, in de wette achten halben heller und nit weiders.

5. item so wisent si ime de höchste wette in dem kirspell Kirpergk aller sachen funf schillink zu heben und nit hoher.

6. item so wisent ime, so manich pferd ein ieglicher zur krippen furt, also manch malder korns sollen sie samentlich holen an der Laene zu Limpergk uf diser seiten, und nit daruber, zu aller sant Michelstag acht tag vor oder nach binnen der vierzehen tag ungeverlich.

7. item so wisent si, wo ein fraw oder man sitzt, die kein pferd haben, sollen ime ein koirnfur an die Lane vurg. vergnugen.

1) kurze beschreibung von dem ursprung, plantation und transplantation des in dem Westerwald ohnweit Hachenburg gelegenen abteilichen gotteshauses sanct Marienstatt. 1757. fol. Anhang der urkunden nr. 76. pag. 155–157.

8. item so wisent si ime, so manich eigen rauch in dem klockenschall ufgehet, so manich weithune mein heren dem apte.

9. item so wisent si meinem gn. h. grave zu Sain zu, wo ein man in dem klockenschalle in einem hause nidergehet, das beste heupt recht und nit dem apte.

10. item so wisent si dem apte ab jemand were und lehngut hait, dasselbigt versetzte, versplifse und verkeufte, wisent si ime ein missethat, doch gnad bei rechte.

11. item so wisent si, ab jemand wer, der befserung oder mistung buifsent das kirspell furte, wisent ein missethat, doch weisent si darbi, ab jemant wer des guts nit so vil hette, sich darauf zu erneren, mag wol befserung oder mistung darauf furen.

12. item so wisent si, abe imant wer, der sin guit buifsent das kirspell versplifse, wisent si ein missethat.

13. item so wisent si, wer drittenhalben fufs kompt von seim lehen und uff lieber gut, hat das hinderste verlorn und das foderste gewonnen.

14. item so wisent si, die binnen landes sint, drifsig tage, und die buifsent landes sollent kommen binnen jairen und tag.

15. item so wisent si mein herrn von Seine zo, so wan ein misthedig mensch in dem kirspell wer oder darin queme, den sal ein graf von Seine richten seinem verbroch nach als ein gewaltherr, des sal er heben den zinten heller, den weinpfennink und die funf mark als vor die höchste wette.

16. item wisent si ime apte, wan ein lehnman stirbet an libs erben, so wisent si ime das gut ledig zu.

17. item so wisent si, wo einer sitzt in entfangener hant in sime lehen und von eim andern angesprochen wird, dafs man ime mit liegen briefen, gedronken winkaufe, ader mit urlouen der scheffen austreiben sal, so wan er der stuck eins hat, dribt er in ause.

18. item so wisent si, nachdem dafs si disen tag iren zins geben, so vermeinen si die guter in, und wer roite, koilte in den hohen welden und uf sinen eigen gutern dem apte zu scenden, wisen si ime ein missethat.

Urtell zu Kirpurgh geweist in beisein Johan von Ottenstein amptman der graefschaft Sein von wegen des wolgebornen meines gnedigen herrn von Sein anno xxxiiij.

KIRBURG[1]).

1537.

Infra scriptae sententiae renovatae sunt per me Johannem Soibb notarium anno dni millesimo quingentesimo tricesimo septimo. sunt quoque supra dicte sententie ao dni millesimo ducentesimo (?) sexagesimo secundo juxta tenorem antiqui registri tunc temporis per scabinos villagii Kirpurch judicate, die siquidem lune post festum divi Martini, et sonant de verbo ad verbum ut sequitur:

1) vom ursprung, plantation u. s. w. anhang no. 77, p. 157-160.

Item zu dem ersten setzt unser her ein orthell ann einen man, so wes dat gebot si in der kirchen und dat verbot vor der kirchen oder wat das recht si? das bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den hern von sent Margenstat zo gewist han.

Item zu dem anderen male, wem man zuweifst wafser und weide binnen dem clockenschall, was darumb recht si? des bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den heren von Merienstatt zugewist han.

Item zu dem dritten mal, wem man zuwist wiltfank und fischerei binnent dem clockenschall, wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den hern von Mergentat vor ein recht zo gewist han.

Item zu dem viertenmal, so dat ein leenman verbrochen hat, der sinen zins nit gegeben het, wan der leenher sinen zins sol ufgehauen han, was dar vor recht? so han wir leenlude und scheffen gewist vor recht, das der man verwet hat v fs., und mag den anderen tag penden vor die v fs. und vor sinen zins.

Item zu dem funftenmal, so wo ein leenman sitzet, der da ein leen hab von dem gotzhaus, of der nit schuldig si zo dem jair eins dem leenhern sin kornfoire zu doin an der Lann, ader wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, so wilch man leen und gut hette von den hern von Mergenstatt, die sal zu dem jair eins zo der Lann faren vnd hollen also manch malder, als hie sime gemaren pferdt [1]) zo dem plog furret, und das bekennen wir scheffen und leenlude, dat wir dat vur ein recht gewist han.

Und wa ein man oder frauw sefs, und het leene guid von den heren von Merienstat, und wer, dat hie kein pferd enhett und gebrucht sich des lehens, so bekennen wir scheffen und leenlude, dat wir dat vur ein recht gewist han, der sal unserm herren ein maldern korns holen oder ime abverlieben.

Item zu dem seistenmal, so wa ein man sitzet binnent dem clockenschall, der sich gebrucht wafser und weiden, die man dem gotshaus Marienstat zu gewist het, off der man den hern von Merienstat nit schuldig sei ein weidhoen zu geben, oder was darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, so wa ein man sitzet binnent dem clockenschall und gebrucht sich wafser und weide, der sal geven den hern ein weidthoen, dat han wir gewist vor ein recht. id enwere sach, dafs ein man sefs uff seim eigen gut.

Item zu dem sibentenmal, wa ein leenman von todeswegen abgieng, off dem lehenhern dan nit ein bestheubt recht erfallen si, ader wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude und han vor ein recht gewist, dat hi erfallen si den heren van Mergenstat mit einem besten heubde.

Item zu dem echtemal, so wie lang der lenher des heubtrechtes entberen solde nach des lehenmans tod; wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude und han vor ein recht gewist, dat hie erfallen sie mit eime besten houbde, und sall

1) anderwärts: als er pferd mit seinen gemarren zu pflug führet.

binnen xxx tagen seines lehenguds gesinnen und sein heubtrecht besseren.

Item zu dem neuntenmal, wat ein leenman verbrochen het, der sein lenne verkauft oder versetzt bufsent wifsen und willen des leenheren, und wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, und han dat vor ein recht gewist, dat hie erfallen si mit der hoichster wet.

Item zo dem zienten maile, wa ein leenman sei, der die besserung van des godshus guden furren wer, was der verbrochen hat, nachdem das alle jairen in der kirchen verboden wird, ader was darumb recht wer? dafs selbig ist gewist in die hoichste wette.

Item zu dem eilften mal, wo ein lehnman sitzet der da het ein lehen von dem gotzhaus, und dasselbig versplifs oder verdeilt unter sein kinder sunder wifsen u. willen des leenherren, was der verbrochen hab, sintdiemal das alle jair clerlich verboden wirt, was darumb recht si? (hier fehlt die weisung.)

Item zu dem zwolften mal, womit ein lehenman sin lehen gewonnen oder verloren het, was darumb recht si? Das bekennet der scheffen und leenlude, so war iii foifs kompt von sime lene und uf lieber gude, der (hat) dat hinderste verloren, und hat das foderste gewonnen.

Item zu dem drutzenten mal, wo ein man von tods wiegen abgegangen ist, wie lang der lenher den sipplingen dat gut unvorlustigen halden solde, die bufswendig und inwendig weren, wat darumb recht si? Dat het man also gewist, die binnen landes seint, sollent kommen binnen xxx tagen, und die bufsent landes sollent komen binnen jaire u. tag.

Item zo dem virtzendenmaile, sintdiemal den herren von Mergenstat zo gewist wird gebot und verbot, wafser und weide, wiltfank und fischerei, warumb die weide sin u. warumb sie hieben den zinten hellink, und den werpennink und die v mark, wie sie darin kommen, wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, darumb dat beide sint und hiebent den zinten hellink und wifspennink und die v mark, darumb sullen si abstellen gewalde und overspiel, und ob ein misdedig mensch wer; dat sullent si nemen und idt rechten ain des cloisters und kirspels schaden.

Item zu dem funfzehendemale, so wo ein lehenman sitzet und hat liehen und gude von den herrn von Mergenstat und stirbet ain liefserben, abe dat liehen den hern nit liedig u. lois erfallen si, ader was darumb recht si? Das wiset man den herren ledig und los zo vor recht.

Item zo dem seichzientenmal, wan ein sitzet in intfangerhant in sime lene und von eim andern angesprochen wirt, so mit was stucken hie den uifs sime besefs bringen möge, wat darumb recht si? das wieset man, dafs man in mit ligen briefen und getrunkenen winkauf oder mit orkund der scheffen (. . . .), so wanne (he) der stuck ein hat, so dribet hie inne aufs.

Item zu dem siebenzintenmail, wer koile oder rode, af der dem lehenherrn den dritten pfennink oder koile geben sal glei-

cher weis als von husern und schuren, oder wafs darumb recht ist? Des bekennen wir scheffen und lenlude, wer das dut, kole oder rode, und die kuilen bufsent das kirspel verkeufft, der sal dem leenhern geben den dritten pfennink ader koilen glicherweis auch von huseren und schueren.

Zu deme achtzendenmal, so wan ein leenman sin lehen verdeilte und verspliefs, abe nit iglich splifs dem leenherrn ein hoen geben sull, af was darum recht si? daruf wiset der scheffen dem leenherren zu vor recht, so manig splifs also mannig hoen.

KIRBURG [1]).
1582.

In gottes namen amen, kund u. zu wifsen seie aller u. jedermänniglichen, denen dises gegenwertig offen instrument furkompt, dasselbig sehen, lesen oder horen lesen werden, das in den jaren als man zalt tauseut funfhundert achzig und zwei, uff dinstag den 27 novembris zu Kirpurg in der graveschaft Sain u. der pfarkirchen daselbsten umb mittag zeit zwischen ailf und zehn uhren — — — in namen und von wegen des wolgeb. graven u. herren hern Hermans graven zu Sain m. gn. h. beneben andern jhr. gn. zu solchen actu verordneten und abgesandten in der person erschienen und gestanden ist der ehrenvest u. hochgelert herr dr. Justus Koch, der rechte doctor u. gravelicher sainischer raht u. diener u. nachvolgenden inhalts, in beisein des hern abtes u. damals anwesenden conventualen zu Marienstadt und der samptlichen ermelter kirspels Kirpurg angehorigen sainischen unterthanen sonderlich aber die eltesten desselben orts mündlich proponiert u. fürbracht.

So vil nun erstlich die strittige puncten dem vermeinten weisthumb einverleibt belangten, thete von wegen wolermeltes herrn hern Hermans gr. z. S. ehrg. herr d. Koch das ganz kirspel erforderen u. bei ihrer seelenheil u. seligkeit verlust fragen, ob nicht ihe u. allewegen die hern graven von Sain als berührten kirspels Kirpurg natürlich land oder schutz u. schirmher, in allen und jeder der hohen, mittel u. nieder obrigkeit anhangenden sachen ihe u. allwegen gebott und verbott allein gehabt, wie auch noch? item ob nicht in namen des abts zu Marienstatt jeder weil allein das lehengericht verkündigt, ihme wegen der lehenschaft gebürliche schuldige pachtzins u. rent zu liefern u. zu gwisser lonfarten u. andere lehendienst zu laisten, den kirspels lehenleuten offendlich angezeiget worden u. ob nit das jhenige, so von wegen des abts jederweil verkündigt, allein von wegen des lehngerichts zu halten? item ihme von wegen der lehngütere schuldige pacht zins und rendt zu lieferen auch daheren gebürend dienst zu leisten beschehen, weil aber der abt in angeregtem seinem vermeinten weisthumb gebot und verbot anmacht, ob er dan ihemals einigen zwang gehabt oder herpracht u. was ih-

1) ded. von Sain gegen Marienstatt nr. 268.

nen davon wifsende? und ob auch den kirspelsleuten bewust, sie auch bei ihrem gewifsen sagen mogen, das sich ein abt zu M. aufserhalb der lehenschaft in hohen sachen die hohe obrigkeit belangent ihemals geringsten einigen gebottes oder verbottes angemafst? Daruff der lehenmann einen abdrit und bedacht genomen, und nach gehapten bedacht durch mund Jacoben von Nenkhausen in namen u. von wegen irer aller und des ganzen kirspels offenlich anzeigen lafsen, gebot und verbot hetten die herrn graven von Sain, so lange ihnen gedenke, in und aufserhalb der kirchen alleine gehapt, u. des aptes gebot oder verbot erstrecke sich weiter nit denn allein uf seine lehengütter, es hette auch gedachter abt weder zwang noch volge niemals gehapt, auch noch nit.

Weiters thet mhergedachter herr d. Koch in namen und von wegen mher wolermeltes seines gn. h. gr. von Sain den lehenman bei ihren pflichten und aidten fragen, ob nicht wegen wasser u. waid im kirspel Kirpurg den graven zu S. als des kirspels rechten natürlichen land und oberherren ihe u. allwegen uber menschen gedenken das fleischgelt vom vihe u. ein weidhuen jherlich gelibert worden und noch? u. ob nit das huen, so abbt u. convent zu Marienstadt wegen ihrer lehnhove im kirspel erhoben, u. wie das huen heifse? item ob nicht die herren graven z. S. ihe u. allwegen uber menschlich gedenken die hohe und nider wildjacht, wie auch die fischerei gehapt u. noch? und was die eltesten wifsend, wie es gehalten und herpracht worden seie, wann etwa in einer stellung dem abt hohe wild oder reher eingelaufen?

Darauf die eltesten u. das ganze kirspelsvolk abermals sich zu bedenken abgetreten u. nach kurz gehapten bedacht durch mund obg. Jacoben von Nenkhausen richtig und offenlich antworten lafsen: es were ihe u. allwegen einem graven von S. wegen wafser u. waid das fleischgeld u. ein waid u. fafsnachtshuen, dem abt aber von wegen der lehenhove jerlich ein huen, so solcher aigenschaft halber ein rauchhuen benambt, gelibert worden, solches were bei ihrem gedenkhen also herpracht und geübt worden. Was die hoch und niderjacht, item die fischerei anlangen, were ein grave von S. bei ainiges menschen gedenken ihe u. allwegen der hochste iheger gewesen, auch von menniglich darfur gehalten worden, der apt aber habe allein hasengarn gehapt und darmit gestellet, und wann in einer stellung rehe oder hochwild eingelaufen, so habe ein grave von S. und der abt zu M. solch wildbret mit einander gefsen, und hetten die herren zusammen gefischt.

Verner thete obgedachter herr d. Koch weiter fragen, ob nit im kirspel K. ihe und allwegen der gebrauch gehalten worden u. noch, da ein nachbar desselben orts thods halben abgeht, das alsdenn die erben das kirmuth oder besthaupt ihrem landherrn ben h. gr. z. S. alein u. sunsten niemandts anders entrichtet und dezalet haben u. noch? Darauf der alt schultheifse zu Bredhausen in namen u. von wegen des ganzen kirspels u. lehnmans nachvolgende antwort geben: wann ein nachbar oder haupt aufser

einem haus gestorben so habe ihe u. alwegen wie auch noch ainem graven zu Sain ain kurmuth oder hauptrecht gebürt. dann er als sainischer schultheis hab es etlich vilmal und vor dreissig jharen erhoben und Sain gelibret.

Noch thet vil gedachter herr dr. Koch verner fragen, ob nit die herrn gr. z. S. als ordentliche obrigkeit die hohen wetten allein erheben lafsen u. noch? ob auch deren eltesten oder jemands wifsend, das der abt von jemandts wetten gehaben, es were auch von seinen lehenrechts gütern oder sonsten? Item ob auch dem abt oder closter lehengüter heimgefallen wann erben vorhanden? und da ein hausman uf seinen lehen oder eignen gütern roden oder kolen machen werde, ob er dem abt etwas darvon zu geben schuldig? Worauf der lehenmann des ganzen kirspels durch mund berürtes alten schultheifsen zu Bredhausen wohlbedechtlich antworten lafsen: das die wetten gehörten ainem graven zu S. allein zu heben, und es wüste und könte sich niemandts aufser ihnen berichten, das ein abt von M. ihemals ainichte wetten oder bruchten von des kirspels unterthanen gehaben. So weren auch die criminal oder peinliche sachen, item schuld oder schaden vor einem jederzeit regierenden graven zu S. verthedigt u. verschlichtet worden.

Was die lehengüter anlanget, gaben sie die eltisten disen bericht: so lange ein gesipt von den erben derselben lehengüter vorhanden, falle dem abt oder closter nichts heim, sondern sie stürben dem selben gesipt zu; und da ein hausman uf seinen lehen oder eigen güteren roden oder kolen machen würde, seie er dem abte davon nichts zu geben schuldig; da aber einer uf des abts eignen gütern roden oder kolen machen thette, der mueste ihme dem abt ein vergnuegung thun.

Weitter thete oft und vilgedachter h. d. Koch die eltisten u. ganze gemeind fragen: wer gebückh, wege oder stege im kirspel habe? item wer die gebückh gehegt, gehawen, auch die schlege gemacht und erhalten? daruff sie einhelliglich sonderlich aber Johan Kray gewesener waldförster dise antwort gaben: die graven von Sain hetten ihe und allwegen die schläge machen, die selben nach ihren gnaden gefallen uf u. zuschliefsen, desgl. auch die gebückh hegen und pflanzen lafsen.

Letztlichen hat mher vilgedachter her d. Koch die eltisten und die ganze gemeind offenlich gefragt: wer mafs u. gewichte im kirspel zu geben und andere ordnung und anstellung zu machen?

hieruf bekanden sie offenlich, das ein grau von Sain solches zu thun habe, dan die sainischen schultheifsen und geschwornen hetten ihe und allewege solange ihnen gedenkhe mafs, gewicht u. andere anstellung im kirspel geordnet. Solches u. alles anders wie oben an unterschiedlichen orten vermeldt und angezeiget name dickgemeldter her d. Koch von wegen seines gn. h. für bekandt an und protestirt offenlich gegen des abbtes wider altherkommen angefangene newerung, requirirt u. erfordert mich notarien untenbenant solches alles vleifsigen in notam zu nem-

men, wolgeb. seinem gn. h. aines oder mher instrumenta so vill ihro gn. deren vonnoten daruber zu verfertigen und mitzutheilen. Geschehen sind diese ding etc.

EMMERICHENHAIN [1]).
1556.

Uf heut mitwochen nach s. Görgen des ritters tag das marktgericht gehalten zu Emmerichenhain a. 1556.

und ist erstlich sobald sich der zentgrave und die scheffen dieses Emmerichenhaner gerichts niedergesetzt der kaiserl. freiheitbrieue öffentlich vor allem umbstant verlesen u. publiciert worden.

Darnach hat der zentgraue an die scheffen gestellt, mit weme dieser marktsgerichtgedinge geheget und besetzt werden soll? daruf hat der scheffen zurecht erkennet, solch gericht soll mit den wolgebornen herren Bernharden und Johannen gevettern graven zo Nassaw und herren zu Beilstein als oberherren des Westerwalds und inhaber der erlangten brieve und bulla gehalten, gehegt und gehandhabt und besetzt werden mit iren zentgraven und scheffen u. wen sie mehr jederzeit darzu verordnen werden.

Diesem nach hat der zentgraf in namen obg. oberherren solch gericht gehegt u. gedingt.

Volgente hat der zentgreve von beider obgem. oberhern wegen zu recht gestelt, wo einer were der diese keiserl. marktsfreiheit übertreten u. darin gefrevelt hette, wie hoch derselbig verfallen sei?

daruf hat der scheffen vor recht gewist, wo iemand widèr die obangezeigte erlangte freiheit gehandelt und daruber gefrevelt hette, soll mit der poen verfallen sein wie die keiserl. freiheitsbrieve inhaltet u. ausweiset.

WEISTHUM ZU WESTERWALD.
1495.

Uf mantag nach corporis Christi ist der herren gericht durch den zingraven u. die gemeinen scheffen zu Westerwald gehalten, und minem gn. herrn gewist zu Emmergenhain anno xcv wie hier nachvolgt.

Item zom ersten angestalt, ob ein gerücht ader vihand geschrei ins land queme, wie lange der man sinem gn. herrn uf sin eigen kosten volgen solle? wist der scheffen, von ufsgange bifs zu undergange der sonnen, und lenger uf sinen kosten nit.

item zom andern male angestalt, ob sach wer, das sich die eigen u. voigthant undertast, wist der scheffen, solt der mutter nachvolge geschehen.

Item zom drittenmal angestalt, wie dicke einer minem gnedigen hern uf sin hus dienen solle? wist der scheffen, im jar eins broit und eins win.

---

1) südöstlich von Hachenburg.

Item zom viertenmalt angestalt, wer sich wafser und weide gebrucht, wem die vorgulden sulle werden? wist der scheffen, dem wolgebornen herren hern Henriche grafen zu Nassauwe und herren zu Bilstein, als einem oberherren zu Westerwalde, im jar eins zu vergelden, niemants ufsgescheiden.

Item zom funften mal, wer sich unrechtes maifses vlifst, es sei an druckem oder nafsem, wie hoch man das verbüfsen solle? wist der scheffen, so hoch das vor der bank verboten wirt.

Item zom sesten mail, wer sich von eigen luden voigtguter sonder wifsen vnd willen mins gn. h. ader derjenen, die das bevelhen von sinen gnaden halben, underwonde, solt solichs verbufst werden, wie hoch man das vor der bank verbutt.

Item zom siebenden mail, wer sich fischereien oder wiltbannen sonder wifsen der herren ader derjenen bevelch darüber hetten underwind, wist der scheffen die bufs wie hoch das vor der bank verboten wirt.

Item zom achten mal, wer sich sonder wifsen mins gn. h. ader derjenen, die das bevelch von sinen gnaden hetten, vremdes weidevihes underwind, solt gebüfst werden wie hoch das verbotten wird uber die bank.

Item zom neunden mail, wilzit die flurzäune und thor gemacht sollen sin? wist der scheffen, vierzehen tag vor Walpurgen, wer daran sumig wurde solt gebufst werden, wie hoch das von der bank verbotten.

Item uf diese gesprochen urteil ist der zingrave ufgestanden u. von wegen mins gn. h. mit dem schwert bekreftigt und bestetigt und alle in die höchste bufse zwivaltig gewist; ist nemblich die höchste bufs acht halber gl.

DINGHOF ZU WOLFSCHWILER [1]).
1438. 16 sept.

Ein probst (zu Basel) sol ouch setzen ein banwart; wen die erbern lut setzen, dem sol ers gennen. und wenn man den banwart setzt, so sol er den hubern geben XVI mafs wins und acht brot.

Ein meiger mag al mentag zu gericht sitzen und do richten umb gscheid und al geltschuld, und von alles das de ze richten ist von des dorffs und pennen wegen, und gehoren die besserung dem meier zu, des thumprobsts wegen.

Ein gut, das lidig wirt von absterbens wegen eins hubers, mag sin erben oder nachkommen in iarsfrist besetzen mit eim andern huber; wo nit, so wer es dem thumprobst verfallen. welches gût aber ufgeben wirt, sol man in einem monat besetzen, oder es wer ouch verfallen.

DINGHOF ZU OBERHACHENTAL [2]).
auszug.

Item der meiger soll haben zwürend im iar gmein geding. eins ze meigen, das ander ze herbst, so man alten und nüwen win trinkt . . .

Im gmeiner geding sollen die huber und andere gewafnet sin.

Item ist es, das ain lehen lidig ist, der mag einen hofman zwengen zu buwen, wo der gsessen sy, dormit ein gut gnug lehen hat. Ein lehenman sol uf sim lehen sitzen, das ein vollkomner und gnugsamer buw druf gfunden werd.

. . . Ein lehenman, huber oder valman, so der stirbt, der sol ze faal geben das best tier an eins, es sy mit eim gspaltnen oder ungespaltnen klawen, ob man das findt. Ist es nit, so nimpt man von den vier zepffen, ob der nit weren, von den nu beinen, so behalt dan derselb erb dasselb erbteil an erschatz. Von den hubern nimpt der probst wisung und der meiger von den tschupposern.

Man mag die urteil ziehen nach hofrecht von eim hofgericht zum andern untz an das drit.

HOF ZU ATTENSCHWILER [3]).
auszug.

Item dieselben fronschnitter, wan sy gewerket hand bis zu

1) im Oberelsafs, canton Pfirt (Ferrette).
2) südwestlich von Basel, im canton Pfirt.
3) westlich von Basel, im canton Hüningen.

des morgensbrotzyt, so sol in der meiger ze essen geben; wo er solichs nit thete, mag der schnitter von der geschnittenen frucht an sin riss oder wid nemmen oder legen, so vil daran mag; und bricht das riss oder wid von dem burden, so verfelt er zu besserung 30 ß und einen helbling. Bricht aber solich wid nit, so sol er es heim tragen und tröschen, und so es getroschen würt, ze müly und darnach ze bachen tun, vnd wen solich brot gebachen ist, mag er anfahen essen. Und wen er soliches brotes genug gessen hat, so ver es noch tag ist, sol er wider ushin gen schniden.

HOF ZU HÜNINGEN [1]).

So ein thumprobst kompt an dem abende (vor dem geding), wil er, so sol er kommen mit dryzehenthalben man ze rosse, und sol in des meigers hof varen. Und des meigers botte sol die pferd entpfahen, und sol ieglichem huber eins heym fueren. Der huber, der das pferd nit empfienge, man mag im einen pfal fur sin thür schlahen, und das pferd daran binden. Wurde es verlorn, der huber muſst es engelten.

Und uf dem dinghof soll ein meiger haben stan einen stock, in dem man muge behalten schedlich lute, so es darzů keme. Welicher einen schedelichen oder ubeltatigen man oder frowe vienge, der sol in antwurten einem meiger, und sol in der meyger behalten. Aber der, der in gibt zu behalten, sol dem gefangenen geben alle tag ein brot und waſser. Wan der meyger einen gefangenen antwurtet, so sol er ledig sin, und sol der vogt richten, wen es der kleger anmůtet, und einem gaste soll man richten bi derselben tagzit.

Ein meiger von Istein, wenne der wil, das man einem thumprobst sinen win von Ystein herin fiere, so soll er schiff stellen zu H. den huberen. Die huber sollen varen gegen Ystein in des meigers hoff, und sol inen geben eſsen und trinken, und nuſsen also vil, das inen die nuſsschalen vber die fuſse uſſgangen.

Ein heimburge und die gemeine sollend alle jar ein banwart welen. Ein meiger sol den banwart beståttigen.

Aber die sesshaftig sind inwendig etters ze Huningen, die suchen wol und nemend ir notdurft in holtz und in almende, also doch, das si mit luter stimm rieſſen sollend dem banwart zů inen, und nemend des si bedörffend. Und keme dan der banwart nit, wo si dann ze offner strafs komend mit dem, so si fierend, umb das so het si ein banwart nit ze rüegende.

Item zwürend im jar im lentzen und ze herbst sol man dem meiger ze Huningen, ieglicher nach staten sins zugs roſsen oder rinderen, helffen erren untz uf mittentag, und ie zwen gond ze abend uf des meigers hoff, die erren sollend, und nemend ein burdy höuws, als vil das der minre dem mereren uſshilfft . . . .

Wan eines von Huningen wil von dannen ziehen, so sol er

1) am linken ufer des Rheins, unterhalb Basel. Istein am rechten ufer, bei Kems.

einen wagen oder einen karren geladen stellen uf der tenne vnd sol dan zum meiger sprechen: meiger, ich wil von hinnen. Sodan sol der meiger seinen kleinen finger hinden in die langwyd stofsen, und mag der meiger in damit beheben, das mag er tun. Mag er aber in nit beheben, so sol er in geleiten in das nechst gericht, ist er sin nottürftig.

(aus einem zeugenrodel von 1429.).

Der hof ze Huningen ist zugig in den dinckhof gen Bubendorf, und do dannen under die laimin stegin in des tumprobsts hof zu Basel, und da sondt funfzechen meiger us funfzechen dinckhofen, so ein thumprobst hat, recht sprechen.

Were, das ein thumprobst sin stür schankte, so sol ein vogt ouch sin stür schencken.

Ein thumprobst sol ein obermeyer setzen, der nit edel sie, und der sol inwendig etters ze Huningen gesefsen sin. Doch hab er nie keinen vnedlen gesechen noch daselbs husheblich inwendig etters sitzen. Item so sond die zwelf huber und die gemeind erkiesen under den hubern ein vndermeiger, der zu gericht sitzt.

Item sol kein meiger und kein vogt ze Huningen vber kein befserung richten, er sehe oder höre es denn oder werde im geklagt.

HOF ZU NIEDERN SPECKBACH [1]).

Item der fronhof ze Speckbach ist fry, und sol fry sin allen denen, die doruf komen fliehen oder flechten dry tag und sechs wochen, allein morder, die einkein fryheit schirmen sol (ausgenommen), das die niemand (on des probsts allein, ob si ime nit den zins gezalt und gericht hetten, der soliche fliehende personen oder geflochten gut vmb sine versessne zinse oder gewustet gûter wol behalten vnd vertreiben mag mit dem gericht, als hernach stat) mit keinem gwalt oder frevel nit bekümberen, darus triben oder nemmen sol. Ob aber, davor got sye, jemands were, der do soliches überfüre, der were dem probst, was gûts er hette, vnd dem vogt den lib vervallen, vnd mochtend domit tun oder schaffen nach irem willen. Vnd der meiger desselben hoves, der sol solichen der doruf geflochen were, die vorgenanten sechs wochen vnd dry tag behalten vnd verkostigen uf des geflochneten costen vnnd schaden, vnd darumb so hat der hofmeier zu nidern Speckbach nün iuchart acker vnd fünf schilling gelt ze Bernwyler, die do Heinrich Buwman gibt.

Item die von nidern Speckbach hand einen banwart zu setzen, der sol behuten veld, won vnd weid, und sol òch darvmb rugen, wen er findt darin ze schaden gon lut oder vich, vnnd darumb so hand die geschwornen des dorfs einvng ze schetzen. Item der meiger des dinckhofs vnd die hoflut sollend hüten des bischofs eichhelzer vnden vnd oben, vnd hand ze rügen meng-

1) canton Altkirch.

lichen vmb frävel vnd einung. Darum so sol der banwart ze nidern Speckbach dem meiger am dritten iar geben ein vierten dinckel vnnd ein vierten rocken. Item die huber desselben dinckhofs die sollend ouch helffen hütten vnnd rügen wen sy in den helzern finden, an si selbs widereinander, vnnd darumb so mögen die huber in den vorgeschribnen helzern afterschlag vnd verfegen holz nemmen vnnd von dannen furen an einvng vnnd schaden.

Item were öch, das iemand gût oder hofgut verkoufen welt, der sol es dem meiger vor veil bieten, vnnd wil der meiger das nit kaufen, so mag er das gût in einem iar verkoufen on schaden; wil es aber der meiger haben, wie es denn verkauft ist so mag es der meiger funff schilling neher an sich koufen vnnd haben.

Item welches gût aber lidig wird von absterbens wegen eines hofmans, hubers, oder lehenmans, das mogen sein erben besetzen in ein iars frist mit einem andern huber, sind sin erben oder nachkommen inlendig und (man) inen das kan zewüfsen tun. Beschech das nit, so wer dafselb lechen vnnd gût einem tumprobst verfallen vnnd mag es für sin eigen beziehen, vnnd einem andern lihen nach sinem willen. Ist er aber nit inlendig vnnd man im nit kan zwüfsen tun; so sol es der meiger vnder sinen buw nemmen vnnd es truwlich buwen. Kompt er ze land in einem iar, wenn er denn dem meiger sinen buw nach der huber erkantnis ableit, so sol man es ime wider lihen.

Item wan ein huber abstirbt, wievil oder wie wenigs er hofgûts hat, das vber 4 ß wert zins gypt, so sollend sine erben einen val geben von sinem lyb mit einer vngespaltenen klawen oder mit einem gspaltenen klawen, ob man nit anders findet. Ist das nit, so sol man nemmen darnach das best mit vier beinen, es syendt wagen, kisten, find man das nit, so nimpt man was von vier zöpffen das best ist, als beth und kufsen. die fraw sol aber vorus nemen das best.

Item wan der thumprobst sinen zins vordert zů den ziten als dan die zins vallend, so sol der meiger von hus ze hus zů hubern, hofflüten vnnd lehenmannen gon, solich zins heüschen vnnd vordern. Wer denn sinen zins nit gebe, oder sy in des thumprobsts gwalt antwurtet, wen den der meiger zum andern mal kompt, die zins vordert vnnd sin zins nit geben oder gerichtet hette; so mag der meiger pfenden vmb zins vnnd costen, vnnd sol dem probst dornach befsern in sinen nutz in schilling, vnd mag der meiger pfand nemmen in allen bennen, wa er sy findt, dem der sin zins nitt gerichtet hat als vorstat, uf der weid ob er sy da fundt. Ist es nit, so sol er sy nemmen, so ers zů der trencke furte, vnnd findt er es do öch nit, so sol ers nemmen in dem hus, vnnd in den fronhof füren, vnnd sol es do mit schaden des, des es ist, siben tag verkestigen. Darnach so sol der meiger zwen oder dry huber, oder als vil er dar meint nottürftig ze sind, zu im nemmen, vnnd das pfannd also vmb die versessen zins costen vnnd schaden verköffen.

Item were aber, das iemand dem meiger sinen geswornen botten weren welt die pfand ze nemmen, oder das genommen pfand wider nemen wider sinen willen, der sol dem thumprobst beseren 3 ß und ein helbing, vnd sol darumb einem meiger ze glöben sin an andre kundschaft.

Item wil öch iemands von einer vrthel ziehen, der sol sich in den dinckhof gen Hüningen ziehen, vnnd sol den zug in den nechsten dry gerichten volenden.

GROSSKEMS [1]).

1384, nach dem auszug im urbar von sanct Alban a. 1486.

Disʒ sind die recht, die man spricht in dem dinghof ze Kems, der den herren zu St. Alban zugehort, und sind erlüttert und angeben durch die geschwornen (vierzehn) huber im jahre 1384.

1. Wärent 3 geschwister u. ging das ein sterben, und fiel das erbe an die 2, so gab ein geschwister sinen theil der eigenschaft den herren von st. Alban, und das ander geschwister gab sinen theil den frowen zu Basel, und hat niemand kein eigenschaft an dem bann ze Kems, denn die stift zu Basel und die herren von st. Alban zu Basel, das grund und grath ihr beiden eigen ist, lut und gut, und der kilchensatz hort halben zu den stift und halben zu st. Alban, und soll man geben dem meier unser frowen stift und dem meier der hern zu st. Alban 3 ß ze dienst, die da heiſsent 8 pf. zu Nufar und zu Kems, und söllend die geben, die ir eigen brot essen und wer aye, der brot isset, der soll geben 3 ß jeglicher den eegenannten 2 meyern.

2. Item der meier der herren von st. Alban hat das recht, das er soll sitzen neben des bischofs meier, ohne das er nit soll den stab in der hand han, und soll die kleine besserung halber sin des meyers von st. Alban, und wenn der meier unser frowen ufstat, so hat er keinen gewalt meh ledig ze lassende, aber diewil er sizet, so mag er wol ledig lassen. Und in dem dorf hat der bischof und die herren von st. Alban einen hof, und spricht man dem der meierhof, und derselb hof hat das recht und die fryheit, dafs niemand soll kein pfand darab nemmen, und soll man die pfänder uf den hof thun. Wer den andern pfändet und die pfänder nähme das ist 3 ß 1 helbl. So aber hat der hof das recht, wer ie daruf sizet, der git dem meier ein zinspfennig, und hat man jne damit verzinset.

3. Item der meier soll der geburſame geben einen bannwart.

4. Item der meier im Gupf mag haben 12 küh und 15 schaaf uf dem hofe in dem Gupf, der der herren ist von st. Alban, und soll ihm das niemand weren.

5. Item die von Nufar sollent auch den 2 meiern erren nach st. Glaris d. i. nach dem 20. tag am nächsten montag darnach so es im brach lit, so mögend sy mit ihrem vih haruf fahren

---

1) am linken Rheinufer, Kleinkembs (s. 322) gegenüber, canton Hüningen.

unz an den Gupfweg, und mögent ouch die von Nufar wider den Rin und hinter dem hag, so es im brach lit, mit ihrem vich faren, und sond die zween meier unser obgenannten herren inen geben, wenn sy inen geerrent und geerdent, brot und büekkin fleisch und rothen win, und sond sy die pfluge heim schicken, und die knaben, und sond die manknechte bliben und die sternen an den himmel stond; sodann, sond die meier der beiden gotteshusen einen sester nufs schütten um den heerd oder um das fur, und welcher me zu einem male nemme, denn ein nufs, der soll die urten gelten.

6. Es ist ze wissen, dafs der bann den herren ze st. Alban und des bischoffs in Kemser bann gat unz an die blinde brugge, und unz an den markstein zu Nufar mit zwing und bann, und unz an den Rin, und unz an den hohen rein, und so tief inden Rin unz einer in den Rin mit einem stechrofs geritten und mit einem ritsper in den Rin gereichen mag.

7. Sodenne von den selgüttern sol man han eber und ochs, das ist ein hagen oder ein pfar, die zween meier von dem gotteshus und der stift, und wenn ein meier den eber hat ein jar, so soll der ander den ochsen han, und wenn man den bann will undergan, so sond die zween meier vorhin gan mit spiefsen und schilten, und witwen und waisen schirmen, unz das es undergangen wirt, und wenn die meyer verthädiget unz dafs sy nit meh hand ira guts, so möchten sy gan an die stift des byschoffs und des gottshuses von st. Alban, und tire schlüssel nemen, und denne aber fürbasser tädingen, unz das inen rechtes widerfart, und sond das thun, unz dafs sy müssen von dem land gan in zweien rinderin schuhen.

8. Item auch hat man genummen 4 montag acker von beeden gozhüsern von der stifft und von st. Alban, und gab man die dem landgrafen, um das, ob jemand da wäre, davor gott sye, der den tod hätte verschult, dafs er die sölle verderben. Aber die meyer der beeden gottshüser sollen gericht über sy han, und wenn sy verurtheilt werden, nachdem als sy danne verschult hant, so sollent sy in geben den zweien bannwarten und inen den empfelhen ze füren und ze antwurten dem landgrafen gen Ottmarsheim, oder sinen amtlüten unz an den markstein ze Nufar, ab ihm ze richtende, als urtheil über ihn gangen ist, und er verschult hat; und wäre auch, das inn jemand wollte nemmen oder entschütten obwendig dem markstein zu Nufar, so soll der bischof zu Basel und der probst zu st. Alban, oder die, so dz gebiett inn hant, das weren. Wer ouch, das jemand inn wollte entschütten nidwendig dem markstein, so soll der landgraf das weren und schirmen. Ist das aber, dafs niemand kein irrung daran thut, so sond die bannwart den antwurten dem schultheifs gen Ottmarsheim, ab ihm ze richtende, und derselb schultheifs soll den bannwarten geben essen und trinken und rothen win, und ungeriden brot und bückin fleisch, und soll es ihnen wohl bieten. Und wenn sy von ihm scheiden so soll er jedem bannwart einem ß pfennig in den hemdligeren knüpfen

ob sy sin underwegen bedürften, dafs sy es hätten, und sönd die bannwart den dieb oder übeltäter, was er sust habe gethan, wib oder man, darumb er denn den tod verschult hat, als gefäder und gefasset antwurten, als er denn eedenn gefangen wirt.

9. Wir söllend auch aller fürsten genofs sin, und mögent wiben und mannen, on eygen lüt, wo wir wöllent, und sönd wir einen zug han mit einem wagen davor 6 rofs syent, und wenn er geladen hat und eweg will, so soll er zu der zweien meier einem gan, und sprechen: ich will enweg; so soll denn derselbe meyer ihm nachgan, unz für das dorf us, und soll den minsten finger in die langwid stofsen, mag er ihn bhan, so soll er widerkheren und bliben, mag er in aber nit bhan, so mag er faren war er will.

10. Item wäre es auch, dafs ain mann käme, der nit nachfolgende herren hätte, der mag jar und tag da sin und sich beholzen, under dem rein, in den vorhursten, unz er sich bedenkt, welchem herrn er under den zweien dienen wolle, und soll man im in der zit kein stur uflegen.

11. Item auch ist zewifsen, dafs unsre herren der bischoff und der probste, oder wer da gebiet von irentwegen, besserung hat in dem banne zu Kems dup und frevel und bluttige hand ze richtende.

12. Item auch soll der meier in dem obern hof zu kleinen Kems einen hund han, und da warten, das er die lüt, und korn und pferd da über führe um sinen lon, von einem menschen ein zinspfennig, und von eim pferd 4 zinspfennig, und wär es aber, dafs es denen ze grofsen Kems noth thäte ze flöhende oder andre noth, da gott vor sye, hätte er denn fremder lütten ding im schiff, er soll es us thun und uswerfen, und denen von grofsen Kems ir ding überführen förderlich, und darnach mag er den anderen auch dienen förderlich; und überführen ir nothdurft als es sich denn schickt.

13. Item wäre auch, dafs ein mann einen libloſs thäte oder ein andre missethat hätte gethan, und käme er an den Rin und rüfte: wardmann, fahr überhin! so soll er ihn überhin führen, und käme ihm jemand nachlaufen oder jagen, und ouch rüfte: führ über! so soll er den ersten über füren, ist das er vom lande geschalten hat, und solle denne den andern reichen. Wäre aber, dass der nachkummende kumpt, ob er von lande schaltet, so soll er den ersten vor in das schiff setzen und den nachkummenden hinten in das schiff, und soll er im mittel zwüschen inen stan und sin, und wenn er zum lande kumpt, so soll er den ersten zu dem ersten uslan, und den hintern darnach, und darumb thut er keinen frevel.

14. Item ist es auch, dafs jemand in dem bann korn enweg führen will über den Rin, der soll den zween meiern einen zinspfennig geben von jedem malter korns.

15. Item es ist zu wissen, dafs ein probst zu st. Alban hat fünff fallhoff zu Kemps, da jeglicher hof git einen fall, so ein lehenman stirbt oder abgat, das ist das beste haupt vieh ohne eines,

oder hätt er kein vieh, das best fäderwatt ohn eins vierzöpffig, oder hätt er kein fäderwatt, so git er sein kisten, und hätt er kein kisten, so nimpt man die hustür vierörtig oder 5 ß pfennig für den fall; hätte aber er weder hus noch hof, so git er fünf ß pfennig, oder git es uf, oder behept das gut, weders er will.

16. Item ist, dafs ein mann kumpt und nit gelt hat zu einem der brot feil hat, und zu ihm spricht: gib mir brot, und der spricht zu ihm: gib mir das geld, und gicht dieser: ich hab sin nit und nimpt ein pfand, das das drytteil besser ist, und nit bluttig, und leit es uf den brotbank, und darnach das brot hinweg treit und isset, der verkäuffer mag in nit mit dem rechten ansprechen; oder der win verkoufft, nimpt einer ein pfand das nit blutig ist und das drittheil besser, so mag er auch an in nit forderen keinen frävel. Und löset der sin pfand nit in acht tagen, so mag der wirt das pfand verkaufen, so die acht tag verschinen sind, für sin gelt.

17. Item ist ze wissen, dafs der zehnt zu grofsen Kems, nämlich unser theil und Trotthofens teil, den dirre zyt Lienhart Iselin inn hat, glich gelihen werden söllent, korns halb. Aber in dem sind sy unglych, das unser teil git 4 ℔ wachs, und 1 ℔ zu erschatz, so git sin theil nit meh denn 5 ß erschatz, und dafs sin theil burgermefs ist, so ist unser teil des klosters mefs, genannt rittermafs, und söllent daby geweret werden.

18. Es ist auch zu wissen, dafs die kilch und kilchensatz zu Kems sind halbs einem byschoff zu Basel und halb einem gotshus zu st. Alban, und wenn ein teil einem priester gelyhen hat und der abstirbt, oder sust abstaht, so licht darnach der ander theil und ist von alters har also geübet worden.

Item der zehnt von den fellgütern gehört auch dem kloster st. Alban zu.

DINGHOF ZU OBERMICHELBACH [1]).
1457.

1. des ersten ist ze wifsen, dafs ein jeder probst zu st. Alban zu ziten einen wissenthaften dinghof hat in dem dorf zu Obermichelbach mit aller zugehörde, und was da ein probst zu ziten von des dinghofs hubgütern, mentagen, oder der huber wegen, desgleich der huber undereinander, oder ander ufslüte zu schaffen hant, oder gewinnent miteinander, soll niena gerechtfertiget werden denn im dinghof von gemeinen hubern. Alles nach lut der betrags und tädings briefen, wilant durch den strengen vesten herrn Thüring von Hallwil ritter, marschalk und landvogt, u. pfandherr zu Landsehr gemacht und zuletzt of dienstag nach st. Georg im j. 1457 durch den wirdigen herrn Peter Löwlin probst zu st. Alban, und den wohlgeb. edeln junkherrn Rud. v. Ranstein freiherrn zu Zwingen und Gilgenberg u. den vesten Rudolf v. Hallwilen angenommen, gegeben u. versiglet.

1) canton Landsehr (decus regionis.)

2. Es ist auch zu wissen, dafs ein probst zu st. Alban hat auch über sölichen dinghof zu sezen einen vogt, einen dem er denn trüwet, der ihm und dem gotteshus auch dem dinghof und gemeinen hubern verfengklich und nuz sye, demselben lyhet er die vogtei zu lehen nach lehensrecht sinen lebtag und nit lenger zu keinem erb.

3. Derselb vogt, so er erst nüw gesetzt wird, als dick das beschicht, soll vor vnd eh ihm der meier und die huber schweren, offentlich vor denselben hubern schweren, einem probst zu st. Alban, sinem gotteshus und dem dinghof in ehren ze haltende und ihre recht ze vollführende.

4. Darnach sollen die huber alle und jeglich so mentag u. hubgut hand einem vogt schweren also: des ersten einem probst zu sinem gottshus, und darnach dem vogt des gottshus und dinghof gehorsam und gewertig ze syn, und das getrüwest und wägest ze thun, ihren und des dinghofes nuzen ze fürdern und schaden ze wenden, und zu den jahrgedingen und sust im jahr. die man denn je ze ziten haben, und der meier von anrufung der herren oder ander lütten gebieten wurde, wenn das nothdurft sin wurde, ze kommende, und urtheil und recht da ze sprechende, nach ihrem besten verständnifs, und ihren hofzins alle jahr zu den jahrgedingen ze richtende und ze wehrende.

5. Der vogt mag auch unter den hubern, der in bedunkt nuz und gut ze sin, ze meier machen; so dick das geschiht, und ein nüwer meier gesezt wird, soll derselb meier schweren einem probst und sinem gottshus und dem vogt u. dem dinghof und den hubern, das nüzest, best und wägest ze tunde, ihren und des dinghofes nuzen ze fürdern und schaden ze wenden, und den dinghof in ehren ze haltende, und jedermann gleich recht ze gestattende, und widerfahren ze lassende.

6. Item der obgenannt vogt soll jährlich durch seinen meier zwischen st. Martinstag und dem h. weihnachtstag schaffen, dafs der den hubern das jahrgeding verkünd einen namlichen sunnentag und das sall er acht teg davor thun, um dafs sich ein jeglicher wisse darnach ze richtende.

7. Item und welcher huber das übersässe, und zu den geding rechten, wenn das im jahr wäre, nit käme, der soll darum bessern dem vogt 3 ß und 1 helbl. und dem meier und jegl. huber 3 ß 4 ₰.

8. Item und wann das jahrgeding also verkündet wird, so soll ein probst zu st. Alban, oder sin schaffner selbander, und der vogt selbdritt mit einem vogel und zweien winden darkommen, und den hund soll man bändig machen, dafs sy niemand keinen schaden tügend, und die huber sollen sy gütlich empfahen und ihnen wohl bietten, und den hunden roggenbrot genug geben, und dem vogel ein hun, und den pferden wifs strow bis an den buch, und 4 sester haber.

Item wenn man aber kein jahrgeding hat, so ist man solches nit pflichtig, ze sunde.

9. Item wenn das geschäch dafs ein vogt durch einen huber

von des dinghofes wegen angeruft wurde, ihm helflich ze sinde, hätte er denn ein stiefel angeleit, so sollte er den andern in der hand führen, und den hubern von des dinghofs gut beholfen sin.

10. Item es ist auch ze wissen des hofes recht, dafs ein meier des ersten gebieten soll dem vogt sine vogtstür bider tagzit ze bezahlen, bi der befsrung, das ist welcher huber sinen gesazten hofzins nit uf den gesazten jahrdingstag richtete noch bezahlte, und das acht tag übersässe, der soll dem vogt die befsrung verfallen sin 3 ß 4 pf. zu der vogtstür, und dem dinghofmeier und den hubern, auch jeglichem 3 ß 4 pf. alles Basler münz. Und welcher huber es darnach aber 8 tag übersehe, u. die vogtstür mit der befsrung nit bezahlte, der soll dem vogt aber zu befsrung verfallen sin 9 ß zu den vordrigen u. den hubern nützit. Und welcher huber es darnach die dritten acht tag übersässe und dem vogt den hofzins mit sammt den besserungen nit bezahlte, der soll alsdann dem vogt verfallen sin, beede befsrung u. dazu 1 ℔ pfenning, d. h. 32 ß 4 pf. Basler münz, und den hof zins damit, und den hubern nüzit, denn die erste besserung. Und darnach mag der vogt den meier anruffen, dafs er ihm gebe fahrende pfand, das er auch von stund an bi geschwornen eiden thun soll, die er in den nächsten acht tagen vertriben u. verkauffen mag, glicherwifs als ob er sie mit vollem rechten erklagt hatt.

11. Es ist auch ze wissen, dafs der mentagen, so in den dinghof gehören, 14 sind, davon jeglicher huber von einem mentag alle jahr zu dem rechten geding dem vogt geben soll 3 ß und 2 hüner.

12. Item welcher zit man auch geding hat, soll man das gericht bannen by der befsrung.

13. Item und wenn das geding ein end hat, und der vogt uf sind pferd sizet und riten will, so mag in der wirt by dem zoum behalten und sprechen, wer ihm die irten bezahle? so soll der vogt sprechen: es wird dir in 8 tagen, und soll den hubern sagen dafs sy lugen, dafs es dazwischen bezahlt werde; so soll er in denn riten lassen. Item und wenn er in acht tagen nit bezahlt wurde, und das dem vogt klaget, so soll der dem meier gebietten, anderwerb geding gebietten, u. den oder die welche denn an der bezahlung sumig wären verklagen, die sullent es bessern.

14. Item welcher aber sust im jahr eines gedinges begehrte u. des nothdürftig wäre, und den meier um recht anrufte, so soll er ihm ein geding gebietten und recht lassen volgen, u. welcher damit recht unter let, der soll den kosten, so über das geding gat, ablegen und ufstragen.

15. Item wäre auch, dafs ein fremder der nit ein huber wäre rechts begehrte von dem dinghofe, und den meier darum anrufte, der soll ihm ein geding gebieten, glicherwise als davor geschriben stat, 8 tag davor. Also dafs er dem meier trostung und sicherheit gäbe, das recht da zu vollführen, und was da gesprochen

wird, dem also nachzegande. Item u. was kosten über sollich geding gat, den soll der bezahlen u. usrichten der am rechten danieder litt.

16. Item welchem huber auch zu dem geding geboten wird, es sye zu den jargeding oder andern, und nit dazu kommt und ungehorsam ist, derselb soll das bessern als vorgeschriben statt.

17. Item es soll auch niemand des andern rede in dem dinghof noch vor dem geding thun, denn der ein huber ist.

18. Item, als dick man jahrgeding hat, soll der meier die huber alle bi ihren eiden fragen, ob ihr deheiner üzit wisse, dafs ab dem gut, dafs in den dinghof gehört, veränderet, versezt, hingeben, oder verkaufft seye, und dafs sy auch by ihren eiden sagent sust im jahr, wenn ihr einer üzit vernähme, oder innen würde, dafs ein sollich gut veränderet wäre, soll er dem meier zu stund sagen, der soll es dem vogt zu wissen thun, der mag es anzeichnen bis zu dem nächsten geding, und darum lassen beschehen was recht ist.

19. Item es soll auch keiner des gutes so in den dinghof gehört, nit verändern, verkauffen oder versezen, noch sunst hingeben. Welcher das darüber thäte, und sich das erfunde, der soll das bessern, als vorgeschrieben staht.

20. Item welcher aber sin gut verändern, verkauffen, oder versezen wollt, der soll es dem meier, und der dem vogt sagen; will er denn das gut selbs, so soll es ihm der verkäuffer 5 ß näher lassen; will er aber sin nit, so soll er dem meier heifsen im zu erlauben es zu verkauffen, doch also dafs sölichs an keinen andern ende noch gerichten gefertiget werde, denn vor dem ding gericht, und welcher das darüber thäte, der solle bessern als vorstat.

21. Item welcher ein solch gut, das dinghofig ist, also an sich kaufte, der ist schuldig und verbunden sinen erschaz davon ze geben, als das in andern dinghofen recht ist.

22. Item es ist auch recht, dafs ein probst, sin schaffner, noch ein vogt um solche zinse keinen huber an kein ander gericht laden sollen, denn welcher die zins nit gäbe, so mag man den meier anrufen, der sol einem jeglichen zu gebieten gewalt haben, sollich zins in 8 tagen by der befsrung zu bezahlen, und wenn er das übersieht, so mag der kläger den meier anrufen, dafs er ihm pfand für sin zins gebe, das er auch zue stund thun soll, inmafsen das dafür gut sye. Und denn darum lassen ein geding gebieten, und die pfand mit recht des ersten gedings lassen verkaufen und vertriben, also dafs er defs keinen kosten habe, denn den soll der ungehorsam mit sampt der besserung ufsrichten.

23. Item es ist auch ze wissen, ob ein probst ze st. Alban, oder ein vogt mit den hubern stöfsig wurden, so mögen sy das ziehen in den dinghof gen Niderranspach, desglichen derselb dinghof den gezug gen Obermichelbach hat, wann beede dinghöf einer herrschaft zugehörent.

24. Item und welcher auch wider soliches thut, und den

deheins übersieht, der verbesseret dem vogt 3 ß 1 helbl. und dem meier und den hubern jegl. 3 ß 4 pf.

25. Item welcher sich auch einer kundschaft vor dem hofgericht vermisset, umb ein schlechte ansprach, und daran fehlte, der soll dem meier und jeglichem huber verbessern 3 ß 4 pf. Aber wer sich kundschaft vermisset umb frävel und fräffentlich ansprach, als der güter us dem dinghofe understunde zu stehlen, oder freventlich ze nehmende, und daran fehlte, der soll die grofs befserung verbessern, dem vogt 3 ß 1 helbl. und jeglichem huber 3 ß u. 4 pf.

26. Item es ist auch durch die huber erlüttert und erkennt von des vogels und der hunden wegen, das ein vogt die mit ihm bringen mag, oder mag sy daheimen lassen wie ihm das eben ist.

27. Item wenn auch ein vogt krank oder nit inländig ist, oder sunst ze tund hat, mag er wohl einen andern an siner statt senden.

28. 4 mentage sind fallgüter. Und ist ein fall, so ein huber stirbt, das best houbt vih ohn eins.

(abgebrochen.)

NIEDERRANSPACH [1]).

1457.

Des ersten ist zu wissen, dafs ein jeder probst zu st. Alban zu ziten einen wissenthaften dinghof hat in dem dorfe zu Niderramspach mit aller zugehörde. Und was da ein probst zu ziten von des dinghofes und hubgüter, der mentage oder huber wegen, desglichen die huber untereinander oder ander uslüte derenhalb miteinander ze schaffen hant, oder gewynnent, das soll niena anderswo berechtiget werden, dann in dem dinghof daselbst von gemeinen hubern, alles nach lüt und uswisung der betragsbriefen, so wilant durch den wirdigen herrn Peter Löwlin probst zu st. Alban mit hilf und gehell des wohlgebornen edlen junckherrn Rudolf von Ramstein, fryherrn zu Zwingen und Gilgenberg, von siner armer lüt wegen, und mit hilff und gehell des vesten junkherrn Rudolf v. Hallwiler an sines vettern statt des nothvesten strengen herrn Thürings von Hallwiler, ritter, marschalk und landvogt u. pfandherr des amtes zu Landser von der armen lüt wegen und hubern in dasselb amt gehorende, die fürnemen wisen und hochgelehrten meister Petersun Luft, vicarien, meister Heinrich von Beinheim und meister Peter von Andlow [2]) alle doctores und licentiaten in geistlichen rechten, durch den erbern Burckhardt Bessener von Basel, meier der thumprobstei zu Basel uf den leyminen stegen Clewi Blaz meyer zu Hüningen, des alten Züllis des zollers beede huber zu Hüningen, Lienhart Beumers und Clewi Mangolds huber des dinghofes zu Attenschwiler, Paul Häfinger und Simon Wiesly huber des dinghofes

1) canton Altkirch.

2) vgl. Hugo in der zeitschrift für gesch. rechtsw. 1, 346.

zu Berenzwiler gemacht, und uf dienstag nach st. Georg d. j. 1457 durch den vorgenannten probst, junkher Rudolf von Ramstein und Rud. v. Zellwiler gegeben und versieglet.

Zu dem ersten ist ze wissen dafs ein probst zu st. Alban über sollichen dinghof zu sezen hat einen vogt, einen dem er truwet der ihm und seinem gottshus, ouch gemeinen hubern, verfänglich und nuz sye, demselben lyhet er die vogtye zu lehen, da gehort auch in das wuchengericht und die tafern und die hohen gericht gen Landser, und lyhet ihm solche vogtye nach lehen recht zum lebtag und nit zum erbe.

2. Derselb vogt, so er erst nüw gesezt wird, als dick das beschicht, soll vor und eh ihm der meyer und die huber schweren, offentlich vor denselben hubern und dem probst oder sinem anwalt schweren, einem probst zu ziten zu st. Alban, sinem gottshus und dem dinghof und den hubern gemeiniglich, das mügest best und wägest ze tunde, ihren schaden zu wenden und ihren nutzen ze fördernde, und den dinghof und das wuchen gericht in ehren ze halten und zu handhaben, und ihre recht zu vollführende.

3. wie im hofrodel von Obermichelbach §. 3. 4.

4. wie daselbst §. 5.

5. Item des ersten so gehorent in den obgenanten mentag 13 mentag, da die 12 mentag jeglicher des jars zu dem rechten jargeding dem vogt des dinghofes geben soll ein huhn, und 18 Basler pfennig, und der 13te mentag soll den hubern zugehören.

6. wie §. 6 von Obermichelbach.

7. Item und welcher huber das nit thäte und dem gebot ungehorsam wäre, der soll dem vogt ze befserung verfallen sin 1 helbling und 3 ß pfennig Basler münz, und dem meier und den hubern jedem 3 ß 4 pf. derselben münze.

8. wie §. 8 von Ober Michelbach und dem vogel ein huhn, und der frowen 2 wyfs handschuch, dafs sy koche und den pferden wyfs strow bis an den buch, und futers genug. Wann man aber nit jahrgeding hat, so ist man solches nit pflichtig zu tund.

9. Item wäre es auch einem vogt nit ze willen, hund oder federspil darzubringen, mag er das unterwegen lassen, dann es soll zu ihm hinstan.

10. Will auch oder kann der vogt selbs persönlich nit zu den gedingen, es sygent jargeding oder andre geding, kommen, so mag er einen andern an siner statt darschicken, und sollent die geding nit destominder ir gn fürgang haben.

11. wie §. 10 von Obermichelbach.

12. Item es ist auch ze wissen, dafs all allmenden, sy sygent in holz, veld, acker, matten, und was dazu gehört, dem genannten hof zu Nidernranspach und allen denen lüten so daselbs gesessen sint zugehörend und sust nieman kein recht daran hat noch haben soll.

13. wie §. 9 Obermichelbach.

14. Item wenn man geding hat, so soll man das gericht

bannen by der besserung 1 helbling u. 3 ß und dem meier und den hubern 3 ß 4 pf. wie obgeschrieben staht.

15—21 wie 13—19 von Obermichelbach.

22. Item wer aber sin gut das in den dinghof gehort jemand, wer der wär, versezen, verändern oder verkouffen wollt, der mag das thun, also dafs dem er das zu kouffen git den soll er führen zu einem probst oder zu sinem schaffner und den bitten ihm ze lyhen. Ist dann derselb ihm so gut als der ander, so mag es ihm der probst oder der schaffner verlyhen.

23. Item wer sollich vorgeschrieben stuckh, punkten u. artikel überfart und dawider thut, der bessert dem vogt, also dick er das überfart 1 helbling und 3 ß und dem meyer und den huber jeglichem 3 ß und 4 pf.

24. Item welcher sich einer kundschaft oder fürbringers von dem geding rechtes vermisset, und nit fürbringen mag, der soll das bessern nach erkenntnifs der hubern.

25. wie §. 22 zu Obermichelbach.

26. Item der hof hat auch einen zug gen Obermichelbach, inmafsen der hof zu Obermichelbach einen zug hat in den hof gan Niderranspach wann die beiden höfe von einer herrschaft herrührend.

FRONHOF ZU KOTZHEIM [1]).

1510. auszug.

. . . . Wenn der thumprobst die zwei jargeding het, oder das ein thumprobst von nuwen erwelt wirt, so sol der meier und der huber die urten anlegen, und einem ieden huber anlegen, nochdem er hofgut hat mit sampt den hof und lehenlüten.

Ist ein lehen lidig worden, das man es nit buwet, so mag ein probst die huber und hofgüt zwingen, das gut ze buwen, und inn ein genugsamen zinsmann und lehenmann ze geben.

Wer hofguter hat, der sol ein huber oder valman davon geben nach hofrecht, und mag man in monatfrist doppelt verhuben und besetzen, so die erben im lande weren; wo nit, sol es in jarsfrist besetzt werden mit einem andern huber. Beschech das nit, so wer solich hofgut verfallen.

Ist es sach, das man ein kampf haben soll, von solchem kampf ist der zwentheil eins vogts, und der drittheil eines thumprobsts in dem dorf Kotzingen.

Wer, das ein huber oder valman stirbt, der sol einem probst geben ein val, das ist das best tier, das er het mit eim gespaltnen klawen oder ungespaltnen, nach des tumprobsts gefallen, wo man das do finden mag.

ZIMERSHEIM [2]).

1483 auszug.

. . . Wan ein huber oder valman stirbt, der sol geben [3])

1) gewöhnlich Kotzingen, canton Landschr, zwischen Kembs u. Altkirch.
2) canton Habsheim. 3) wie bei Oberhagental.

. . . . . und nimpt der erb das gut an erschatz, oder das erbtheil mag disen fal losen mit dem erschatz, ist also vil er zins hat geben von sinem hof, es sy win, korn, oder gelt.

So einer sinen zins ze rechter zit versumpt zegeben, der sol als hernach stat verbefsern, das die gespannen tag sollen sin, der erst uf den werchtag nach liechtmefs, der ander acht tag darnach, der drit gespannen tag ist uf mentag nach reminiscere in der vasten, oder so ein virtag uf denselben mentag wer, so ist es morndes am werchtag. Welcher do sinen zins nit verzinst hat, der verbefsert dem thumprobst die dry gericht, das ist iedem gericht iij ß thut zusammen ix ß, darnach got wett daruf, also acht tag noch disem letsten geding aber so vil, als der vervalnen bus vor was. machto uch ix ß, wirt xviij ß und darnach vber acht tag nit bezalt die xviij ß, verfalt er noch xviij ß, macht zusammen xxxvj ß, darnach uber acht tag macht zwei mal also vil der bus. Wen eins thumprobsts meiger dunckt, das defselben versumpten zinsmans gut nit mer ertragen mag, dan bufsen doruf gangen sind, so mag der meiger zwen oder ij huber zu im nemmen, und des ungehorsamen gut verpfelen, und demselbigen gesumpten sin gut für solchen usstenden zins ouch kosten vnd schaden nemmen.

DINGHOF ZU ESCHENTWILER [1]).
1483 auszug.

Wer beschwert wirt mit urteilen zu Eschentwiler, der mag si ziehen gen Kotzingen, und von dannen gen Huningen, in iii xiv tagen daselbst berechtigen, oder er ist von siner appellation komen. Wer appelliren will von dem hofgericht zu Eschentwiler, der sol apelliren gen Kotzingen, gen Huningen, gen Bubendorf, gen Basel an die leimenstegen, ist der oberhof, do plibt es [2]). Er soll ouch die appellation in iiij xiiij tagen verfuren, oder er ist von siner appellation kommen, zu Huningen und zu Bubendorf desglichen. Wer solche appellation tût an die leimenstegen, der sol ein jede parthy dem thumprobst burgschaft geben für 100 ℔. Wan ein tumprobst ein appellation annimpt, so ist im der, so appellirt hat, verfallen ij viernzel habernn in den hof ze geben, als vol in minr herrn von Basel hof. Ist ein gerechtigkeit.

SIGOLZHEIM [3]).
1320.

Dis ist des houesrecht zu Sygoltzheim.

Alsus vahen wir an ze sprechende, das das erste dinc ane

1) canton Habsheim, zwischen Kembs und Mülhausen.
2) vgl. oben s. 305.
3) zwischen Colmar und Schletstadt. aus dem Ebersheimer salbuch von 1320, in Schilter de curiis dominicalibus p. 368.

vahet an dem ersten dunrestage nach unserre vrowen mes der jungeren. Unde sint dirre dinge viere, alse sie hie nach gescriben sint. Unde kunt ie das dinc selbe dritte, ob es der meiger nut wil entberen. Unde sint du reht also herkomen, das die capelle sol geben einen eimer vol wines unde zwelf wissu broet, unde der meiger also vil. Der huber reht ist, das ie die hube des abendes sol geben zwene sestere haberen; der das versizzet das er den haberen nut en git, der bessert dem meigere zwene schillinge Basilere. Unde ist das reht also harkomen, das des dages an dem vorgen. dunrestage ie die hube sol geben zwei vierteil wines unde achte phenninge, unde sol man in darumbe geben nuwen win, unde virnen, unde gesotten unde gebraten. Unde ist och also komen har das reht, das die zwene banwarten die in Bezzental hutent, das die sullent vahen an der bercgassen an, unde sullent mit eime fusse tretten in die reben bedenthalb des weges, unde sullent brechen eine bendele trubele, die einen zuber bedecke, unde sulut die brechen nach dekeiner geuerde, nuwent nach deme rehte. Darumbe sol man ins bieten alse zweigen hubern. Unde sol och der wec der bercgassen alse wit sin, unze an Bezental, das ein egide vollen wit han muge, us und in ze varende.

Des meigers reht ist, das er ze s. Mauricigen mes har in disen dorf varen sol unde sol hinne sin unze s. Martins mes. Unde sol in disen hof bringen ein sechselin unde eine barte. Unde sol eins mit ime dannan tragen, unde das andere in deme vorgenanten houe lan, unde sol ze louben gan, unde sol deme, der kneht hinne ist, lüte helfen gewinnen, unde ire cinse helffen samenen. Unde sol och zu den zweigen dingen unserre vrowen mes der jüngeren, unde ze s. Martins mes, den herren des abendes geben, die du dinc besizzent, wider zweigen schillingen rintvleisches unde wider eime schillinge vische. unde sol man ime darumbe geben, so er dannan scheidet, zu s. Martins mes, siner vrowen einen nuwen leimberin bellez, der ir rehte uf iren fus stosse. unde het och darumbe eine juchart reben in Altenberge bi der muren, unde eine j. r. in Altenb. bi der banscheide, unde die hute zu Ratolzberge, das har in disen dorf horet, ane wartwin, unde git man ime darumbe zwei vierteil kornes, halb ein halb ander.

Des weibels reht ist och, das er zu den vier dingen gebieten sol den hubern har in disen dorf, unde het er darumbe, alse das reht har ist komen, ein blez reben in Radolzberge bi der herren gut von Ebersheimmunster.

Mines herren des abbates reht ist, so er kumet zu den vorgen. dinge zu unserre vrowen mes der iungeren die reben ze schöwende, so sol man ime geben des dages virnen win unde nuwen. Unde ist das ers gert, so sullent ime die hubere bette gewinnen des abendes, unde sol es ime erberliche bieten.

Dis ist das andere dinc an deme ersten dunrestage nach s. Martins mes, unde lit dasselbe dinc in demeselben rehte, alse das vorgenannte, also das die capelle geben einen eimer vol wines,

unde zwelff wissu broet, unde der meiger also vil, unde sol desselben dages ie die hube geben zwei vierteil wins unde ahte phenninge, unde git man in darumbe den hubern gesotten und gebraten.

Dirre hof ist och in deme rehte gelegen, das hinnan us sol gan ein sweine, unde sol anders nieman haben dekeinen, unde der sweine sol gan ze walde und nut ze velde. Er sol och haben den hubern — — — einen eber. Ist das och min herre der abbet es bedarf, so sullent ime die huber sinen wine leiten unze an den Eckenbach mit mines herren des abbetes koste.

Dis ist des vörstirs reht dirre waltmarcke das er sol komen zu diseme vorgen. dinge zu s. Martins mes, und bringen har in den hof zwelf nuwe schusselen unde zwelf nuwe erber schenckebechere, unde ein burdelin kienastes, unde sol mans ime bieten, alse eime hubere.

Aber des vörstirs reht ist, swen er uff dem walde vindet burnen kolen von gruneme standeme holze, den phendet er vor ein phunt. Ist das er der phenninge nut mac han, so sol er ime die hant uf dem stumphe abe slahen. Vindet er och einen cimberman nach der snore howen, so sol er in phenden vor funf schillinge. Ist das er einen vindet vischen disent halb des Mulebaches, den sol er och phenden vor funff schillinge. Ist das er ime entrinnet uber den Mulebach, er sol in lan gan. Ist das er einen vindet, der sinen herren schuttet har an disen lant, den sol er och phenden vor alse vil. Dirre vorstere sint sibene von siben houen, die umbe dise waltmarc gelegen sint.

Swenne dis vorgen. dinc kumet sancte Martins mes, so sol in der koler unde der cimberman ze cinse geben iegelicher ein unze phenninge und ein vierteil wines und vier wissu broet. unde sullent den Mulebach ingan unde zz Keimnolzstein us, obenan hin die hohe virst gegen Paris [1]), unde sullent da uber naht sin, unde sol man des morgens iegelicheme ein ele wollins tuches zu zweigen hosen geben, unde sullent dannan ze Sulzenheim unde Mezzerol gan, unde sullent von jegelichem huse, die in unserre waltmarcke holzent, nemen ein unze phenninge, unde sullent dannan varen ze Munsterthal, unde sol mans in wol bieten und erberliche. So naht wirt, so sol man in stro umbe das vur zetten, unde einen giger gewinnen darzu, der in gige, das sie entslaven, unde einen knecht, der in hute ihres gewandes, das es in nut verburne. unde so sie des morgens dannan scheident, so sol min herre der abbet von sancte Gregorien iegelichem heissen geben zwene nuwe schuhe, unde sullent dannan varen ze Wilre in den dinchof, und sullent da essen ein morgenbrot, unde sullent dannan varen ze Durinckeim in den dinchof, unde sol mans in da wol bieten, unde sol in roten win gen trincken us der butten. Vruge wirt, so sullent sie iren cins teilen, unde sol eime under in zweiger teil werden, das ist deme von Sygolzheim. Unde sullent dise siben houe umbe den cins siben keimphen geben, ist das

1) der abtei Paris, gegen Lothringen hin.

jeman dekeiner slahte unreht, oder dekeiner slahte gewalt an der gemeinen waltmarcke tut.

Dis ist das dinc an dem ersten dunrestage ze hornunge, unde lit das reht also, das der meiger sol richten sinen hubern alse reht ist.

Dis ist das dinc, das da wurt an deme ersten dunrestage in dem meigen, und ist das reht also komen, das der voget des abendes sol bringen einen gerittenen kneht unde ein ros unde ein phert, unde zwene winde unde einen habich. unde sol mans ime wol bieten unde erberliche, unde sol des morgens ze gerihte sizzen unde rihten, alse reht ist. Unde sol denne sinu wette in sinen seckel nemen, unde sol dannan scheiden, unde sol man sime knehte geben ein achteil futers.

Unde swa der hof bedarf eines vrigen vogetes, den sol min herre der abbet har bringen, unde sol man ime vomme zuge geben funf schillinge.

Unde swenne das hubgut gezogen wirt, so sol es in des meigers hand jar und tag stan. Ist das aber der, des das gut ist, mit dem meigere der jarvrist nit uberein kumet, so sol der meiger das gut entwirten in den hof, unde sol ime der hof sinen schaden abetun, umbe sine wette, unde umb sin reht, das ime gevallen ist.

DINGHOF ZU EBERSHEIMMÜNSTER [1]).

1320.

Dis ist der huber eidt.

Ich N. globe und schwere meynem herrrn dem abt zu Ebersheimmunster und synem gottshuse truwe und holt zu sin, iren schaden wenden und warnen, frommen und nutz werben, darzu fordern, dissen dinghoff, wie von alter harkomen, helffen halten und handhaben, als mir gott helff und die heyligen.

Wissent alle, die diz gotzhuses recht sprechint oder hörent sprechin, das disse stat und diz closter hant twing und ban also verre so Ylle und Brunne berinnet, von münchetich unz an twerchtich. Swer do zwischent gevrevelet, der wettet dem abbete ein phunt, dem vogte zehen schilling.

Und sol dirre hof han zweine staffelsteine unde einen stok, von zweigen kunigen, die heissent beide Ludewige, unde von eime herzogen, der hies Etheche, also das weder keiser, noch kunig, noch lantgraue dikein gerihte hinne haben sol, der abbet der lade si danne har in. Das recht gabent die zweine kunige unde der herzoge Etheche dirre stat und dirre gestift. Der stok der sol also bewaret sin mit slossen unde mit nagelen, das es den rehte kome, die sin da huetent. Unde ligent hie sechs unde zwenzig houe in deme rehte, das sie des stockes sullent hueten, einer tages, zwene nahtes, unde git men iegelichen ein brot, unde

1) zwischen der Ill und dem Rhein, in der mitte von Schletstadt und Benfelden. aus Schilter a. a. o. 365 ff.

ein trinken winis. Unde sullent och den abbet furen unde sin gut zwischint Teinheim unde Strasburg swae er wil, also das er in das schif nut uberleste, unde sullent under deme laste haben einen dac unde eine naht. Dieselben schiflute sullent den abbet furen ze sende, unde sol man iegelicheme geben funf brot unde drigen ein vierteil wines, unde sullent mines herren beiten einen dac unde eine naht. Wil min herre aber langer da sin, so sol er in die spise geben. Dise houe ligent alle in deme rehte, das si mines herren geste ros sullent behalten unde in geben stro und höwe, und lihen iru bette har ze houe zu drigen ziten imme jare. Dieselben bette sol der büttel unde des abbetes botten deme kamerere also beuelhen, das si den wider werden, die si darlihent. Unde sol der büttel die ros ze herbergen wisen. Swenne er das getut, oder die uerte gebütet, so sol man ime geben ein brot unde ein trinken wines, oder zu houe ze inbissende. Unde sol die uerte gebieten, also uerre imme tage, das sich der man gewarnen muge; unde tut es der schifman danne nüt, so sol der büttel unde der kelnere einen gewinnen an sine stat, unde sol er deme lonen, unde sol es mime herren gebuefsen.

Under den höuen ligent höue, die tunt dagewane zu den verten, der ist einer frouen Berhten von Rode, du tut zehen dagewane und drige verte, Walther zehen dagewane unde drige verte, Sifrit Wilde vier dagewane unde anderhalbe vart, Wernhers sun des Swabes aht dagewane, Sifrit Wolf vier dagewane unde anderhalbe vart, Burchart Duba aht dagewane, Arnolt Duselin funfzehene dagewane unde drige verte.

Darnach hat der abbet sechs bannewasser, der geltent dru zu drisig schillingen, swer dinne gephendit wirt ze rehte, der ist eines der bach, eines der brunne, eines der badewac. Die anderen dru die geltent ze funf schillingen, das ist Langenwag, Smalnowe und Breitenlache.

Darnach hat der abbet vier nezze, der sol eines gan von Staffelgruben an Kagenheim, unde frone nezze von Langenwac unz an twerchdich. Irret si da ieman, das clagen deme abbete. Mac ers nüt gebesseren, so clage ers dem vogete. Unde brichet in, das sullent sie in die kuchin antwirten, die schusselen daran ze truckende. Unde sol in der abbet einen schillinc geben, unde sullent si dar zu tun, das sie ein nuwis machint. Swenne das bereit wirt, so soll in der abbet sinen botten geben, unde sol in geben vier wissu brot unde ein vierteil wines unde zweine sweickese. unde swas si des tages gevahent, das sullent si ze houe antwirten, das sullent tun die vischer die vurlehent sin von dem gotshuse.

Darnach sol mines herren des abbetes nezze vor der eptischin und vor des vogtes nezze gan. Swa sie zusamme koment unz durch Steuenes wag, in swel der wasser mines herren des aptes lute danne varen wellent, das sullent sie tun. So sol das nezze ze Langenwag von Ehenwilre unze an Ludewiges mulen gan. So sol das nezze von Ehenwilre zu Racenhusen vor die

brucken gan unze frowen Adelheide mulen. So ist das rehte gemeine weide von Racenhusen unze an twerchdich.

Unde wirt der abbet zu houe varen, so sol ime iegelich gotteshusman einen pfenninc geben, unde iegelich megir einen schillinc. Unde sullent die megire die phenninge ingewinnen, iegelicher in sime dorf. Unde swer sines phenninges nut geben wil, da sol der megir in sinen seckel grifen, unde sol mime herren sinen phenninc geben, unde sol er in mit gerihte wider in gewinnen. Und welch man des phenninges nut en git, der bessert dem meiger alle mole an gerichte zwene schillinge. Und swenne er varen wil, so sol er nemen zu Wissewilre einen stierman, zu Rancwiler gescelle einen phlihtere, zu her Diemen mulen, und zu frowen Adelheide mulen einen man. zu meister Wolfganges mulen unde zu Eckehardes mulen einen man. zu Ludewiges mulen einen man. zu Walthers mulen in der phorten einen man.

Unde swa des gotshuses man blibet, da sol man nemen das beste vihes hobet oder sin beste cleit ze valle, het er vihes nut. Unde swa ein meiger blibet der des gottshuses ist, der git zwene velle deme gotteshuse, vomme libe das beste, darnach das beste vonme ambachte. Ist aber er des gotshuses nut, in die horunge er denne horet, da er ist schuldig das beste vom libe, darnach deme gotshus das beste vom ambachte. Ist es aber ein lidig man, so git er das beste, unde sol den val der meiger deme abbete entwirten. Unde swa der abbet het twinc unde ban, unde stoc unde stein in den dorfern, da sol der abbet sezzen einen wissenhaften schultheissen unde einen buttel, unde sullent die dis gerihtes phlegen. Und sint die zweiteil der vrevel eines appetes und der dritteil eins vogtes, und was in den dinghouen vellet von besserungen das ist eines appetes. Unde sol das gotshus dekeinen megir han, wande der an das gotshus horet. Des goteshus lute die tunt anders sweder si wellent, sie stant vor ime ze rehte odir si lant es. Unde gevrevelt ein man, der hus unde hof hat in dem ban, deme sol man vorgebieten uber vierzehen naht; hat er nut, das er einen vrevel gebussen muge, man sol in vahen, unde sol in in den stoc legen. Unde sol der buttel sin beste cleit nemen, durch das, das er ginen dar gebiete, die sin hueten sullent. Unde entrinnet er in, sie sint desselben schuldig, des giner schuldig was. Unde swa ein gotshusman usser siner genössinne grifet, unde gewinnet die ein kint, das enhat dikein reht an dem erbe, das an das gotshus höret unde sol man das lihen sime nehesten erben, die an das gotshus hörent. Unde sol der abbet deme vogete clagen von ime in dem offenen dinge, unde wettet alles, das er hat, in ir beider gewalt, unz an gnade.

So hat min herre drige ahtetage imme jare, also das im jedez hus einen tagewan sol tun, einen ze grabende, das si trucken stant, unde git man zweigen ein drincken wines unde mus, unde nahtes jegelichem ein sleht brot. So hat er einen dag ze howende. unde machit min herre sine zwene bruegele vor sunigehttage, so helfent si ime mit irre spise. Dut ers aber nach sunigehten, so mus er si spisen, unde iegelichem ein brot geben.

So hat er einen dag ze snidende, da sol man iegelicheme geben zu imbisse ein brot, der man machet zehene us eime spicher vierteile, unde ze undern ein halbes. unde nahtes iegelichem ein brot, der man machet zwelfe us eime spicher vierteile. Darnach sol der schultheisse lazen an iegelicher aahten zwene man, und der buttel einen man. Unde sol der schultheisse haben bi den snittern, unde sol hueten des kornes unde der snittere, ob ieman da si, der das korn nut muge gesniden noch gebinden, das er in abe tribe, und es mime herren gebesseren. Unde sol men deme buttele geben drisig garben ruckiner, unde drisig garben girstiner, unde deme schultheissen ein vierteil wines unde vier brot unde einen sweickese. Unde sol ime der ambachtman einen hut geben, so er danan ritet. Unde en het min herre der aahten nüt, so git man deme buttele dru viertel kornes von deme spichere.

Unde swer hie win veile hat, der sol mime herren geben von deme vodere einen amen ze furwine unde dem schultheissen ein vierteil.

So hat min herre driewerbe in dem jare ban, und weret ieder ban vierzehen tage, einre zu winachten, einre zu ostern, der dritte zu* der uffart unsers herren, das nieman hie sol win schencken wenn min herre, oder der den ban von ime hat, und wer den ban brichet und win schencket, luzil oder vil, der bessert xxx β. Wer och, das ieman ussenan harin holte, und in geselleschafft getruncken wurde, also vil der were, die des wines trinkent, die bessernt iegelicher xxx β.

So hat min herre funf holzer, da en sol nieman inne nemen wedir holz noch ackeran an sinen urloup; liset aber ieman drinne dekeinen ackeran an sinen urloup, da sol der buttel und mines herren botte hussouche darnach dun, unde vindent si es, si sullent es har ze houe entwirten, unde sol es ginre gebessern in mines herren keminaten.

Der holzer ist eines das gebucke, das lit vur xxx β unde eines Vackelot, das lit och vur xxx β, unde eines Brenneholz, lit och vur xxx β, unde eines Phossot, lit umb x β, unde Standen bruch, och umb x β. Dernach sol nieman in disem banne dikein ackeren lesen, noch dikein eichin holz howen noch verköfen ane des abbetes urloub. So sol der abbet han zwene forstere, die an das gotshus horen, die ime dar zu rehte koment, sinen walt ze bannende unde ze huetende. Unde sol sinen walt scowen, so er in bevilhet, obe si in lant howen oder verkoufen oder missehueten, das sie es gebessernt. unde enwellent si nut hueten, min herre sol es in gebieten bi den hulden. Unde sol man in geben sehs virteil kornes, halb ein, halb ander. unde zwene schuohe. unde ze winnahten smer an die vier schuohe gnuc. Darnach sol min herre der abbet einen banwart kiesen, unde die burgere einen, unde sol der schultheisse in die ambacht lihen, unde sullent sie ime geben einen halben schillinc, unde sullent die bannwarten gan an deme balmetage, unde

sullent an iedwedern brugil ein ris steken, unde sullent damitte kunden, das sie ze banne sint getan. swer druf far grasen, oder mit sinem vihe, das in die banwarten phenden, unde die phant triben in drige houe, das si nieman dan us endribe, ane des abbates urlop, er en si einen vreuel schuldig. Das ist einer, Sigebrehteshof. und ist einer des sigirsten hof, unde einer der sweichof. So der bannot anegat, so sol der abbet ban funf ros zu sime sattele, und darzu siner dienestmanne, das er drucehen ros gewinnet, unde sullent varen zu Rantwigescellen unde sullent da gan vierzehen naht. darnach zu frowen Adelheiden mulen einen dag unde eine naht. darnach zu meister Diemen mulen zwene dage unde zwo naht. darnach zu Eckehardes mulen zw. d. u. zw. n. darnach zu meister Wolfganges mulen einen dag und eine naht. darnach zu Ludewiges mulen zw. d. u. zw. n. darnach harnider an die werde einen dag unde eine naht, unde sullent da grasen einen som, unde sullent heim varen in mines herren stal. Darnach ligent die vierzehen matten, da sullent des abbates funf ros an iegelicher ligen einen dag, unde nahtes einen som grases nemen, unde sullent heimvaren.

Unde so der abbet und der voget sizzent hie zu dinge, (das ist an dem ersten dage nach s. Mauritien tage), so sol der schultheisse von der stat sizzen bi dem abbete und sol sine wort haben; unde der schultheisse von Hilzheim bi dem vogete, unde sol sine wort haben. Unde sol man dem vogte ze rehte geben einen halben amen nuwes wines, unde einen halben virnes wines, unde sechzig brot oder ein malter kornes. Unde des nahtes ein malter vuters und also vil liechtes, so er bedarf. So sullent die meigere des abbetes komen und sol iegelicher bringen ein zitig swin, daz drisig phundiger phennige wert sie, und die wisunge die dozu horent, oder v β phenninge, weders der abbet wil. Und sol der abbet das beste usnemen, darnach der vogt das beste, darnach die vischere das beste. Und sol man Ludewige der andern swine zwei antworten zu s. Michels mes, und sol ime geben funf vierteil hubkornes, und sol er si zihen unz s. Thomas dage also wol, daz sie nün unzen wert sin phundiger phenninge, und sol er si denne zu houe antwurten, und sol man im das zagelbein wider geben. Unde des morgens, so der abbet unde der voget zu gerichte sizzent, so sol iegelich meiger deme vogete bringen ein vierteil wines unde zwene kappen unde zwei wissu brot. unde wellent si mit ime nut enbissen, so gebent si ime des brotes nut. Unde sol iegelich meiger kundun, obe ieman usser siner genosschefte habe gegriffen in sine meigertume. Unde so der abbet unde der voget sizzent ze gerihte, so sullent sie niemanne nüt rihten, e si deme gotshus gerihten, alles das ime wirret.

Und wirt ein hie asezze, das in einer wil verkoufen unde einen andern gewinnen, den sol der schultheisse derane sezzen, unde sol ime fride beren an des abbates stette, und sol er deme schultheissen geben sechs phenninge. Darnach en sol nieman dikeinen hof noch dikein gut, das an das gotshus horet, verkou-

fen, er enbietes von erst deme abbete, und wil ers nut koufen, er sol es geben eime sime genossen mit des abbates hant. Unde sol er, der dis gut enphahet, geben dem abbete ze erschazze also vil, so einses davon gat, er en si denne ein gotshusman, so git er halb also vil. Man sol och wissen, wie ein gut verendert wirt, das man das enphahen sol von einem appete und vürerschazen. Es sol och nieman buwen noch dichen uff die almende an eines appetes orloup.

So en mag dikein dis gotshusman verlieren sin eigen noch sin erbe, noch en sol ze keiner notrede stan darumbe, wande in diseme offen dinge. Darnach sol dikein dis gotshusman ze keiner notrede stan, noch zi dikeime rehte vierzehen naht vor s. Mauricigen mes, unde vierzehen naht darnach. Unde ist, das mines herren des abbates houegesinde gezurnent, darumbe en sullent si zi keiner notrede stan, wande in mines herren kemenaten, unde mag ers nut versuenen, so sol es der voget richten.

Darnach so en gat dikein gebot innerthalp des abbetes etheren. Darnach so engit dikein siner lute die innerthalp sines etheren gesessen sint gewerff. Darnach sol nieman mines herren knechte beklagen, wande vor ime, und mag ers ime gebesseren, wol und gut, mag er dez nut, er sol ime den urloup geben, das er sin gerichte gewinne swa er muge. Darnach so enwettet dekein des gotzhusman wande achtenhalben phenning den meigern die an das gotzhus horent. Swer aber an dem abbete wettet an sine hant, der wettet zwene schillinge. Und swa dikein meiger eime gute us gedinget, das es an den zuc gat, das sol kunden in dem offenem dinge, und sol es der voget deme abbete ziehen in des gotshus gewalt. Und swa min herre der abbet sinen houen uzgedinget, si ligen in verten, oder umb zins, die sol der vrige voget ziehen in des gotshus gewalt, und sol ime fride beren und beschirmen, also dafs der abbet geruwet sitze und frideliche uf demeselben gute. Kumet aber dernach dez das gut was, unde wil das gut wider haben, so sol ers wider gewinnen von dem abbete, also liep so es ime ist. Gewinnet er es denne wider in sinen gewalt, so soll er zehant mit deme meiger uberein komen umb sinu wette. Belibet aber dasselbe gut in des abbates gewalt, das er es nüt en wil oder en mag wider gewinnen, so en hat der meiger dekeine vorderunge. Unde also der vrige voget gezuhet in des abbetes gewalt ein gut oder zwei oder dru, oder also maniges, so er eines dages gezichen mac, so sol ime der abbet geben vunf schillinge vonme zuge. Unde swas men sachen oder urteile nut en kan noch en mac vinden in den dinghoven, die an das closter horent, das sol man ziehen her wider uf die phalze zu Ebersheimmunster vur den abbet und vur den voget unde vur die meigere, die an das gotshus horent, das die uf den eit ein urteil druber sprechent, also verre sie sich verstant unde drumbe gevraget werdent. Unde sol och der abbet sine schultheissen oder sine meigere han sizende in disen dorfferen, da er het zwinc und bann, das ist se Grussenheim, ze Artolfesheim, ze Nifrazheim, ze Wittensheim, ze Biurenheim, ze Hilzheim, ze

Mutersholz, ze Wiswilre, ze Ebersheimmunster. Und sullen die schultheissen richten ab den luten, die in den bannen gesessen sint.

Und sint die wette der schultheissen, unde die zweiteil der frevele, unde das dritteil des vogetes. So sol och hie nieman dekein amat bannun, wande min herre der abbet die Wertou oder das inner Stockehe. So sol och hie nieman dekeinen ladehof haben noch machen ze hus noch ze houe ane der abbet alleine und sin gotteshus.

GRUSSENHEIM [1]).
1320.

Dis ist des hofes reht zu Grussenheim. Zu dem ersten so sprichet men eime appete von Ebersheimmunster twing und ban, stoc und stein, und einen frigen hof mit allem sime begriffe. Dirre hof ist also gelegen und gefriet von kungen und von keysern, waz ein man het geton ussewendig des hofes, kumet er in den hof, er sol friden han, und sol ime nieman noch volgen in ubeles wise in den hof. Wer aber so frevel wurde und ime nachvolgete in den hof, der hette verbrochen eime keyser viertzig pfund goldes in sine kamer, und mime herren dem appete sine smocheit und sinen schaden abe zerihtende an sine gnade.

Es ist och ze wissende, das die, die uff dem hoffe gesessen sint, nieman zu twingende het mit keime gerihte, denne in eime offen gedinge, und sol sü nieman angriffen uff dem hofe umb keine schulde, denne min herre der appet umb sine gulte und sine schulde und sine zinse. In disen selben hof hörent och sybentzehen huben, die zinsent mime herren dem appete, und git iede hube sehs schilling Baseler phenninge, und iede hube sehs seyster futers, und ieder seyster sehs phenninge zu usferte.

Dirre hof het trü gedinge alle jar, eins zu mittel hornung, und eins zu mittel meigen, und zu after halme und howe. Und kumet iedez ding selbe tritte. Und zu den drigen dingen sullent sin huber und gotzuslute und banlute, und zu dinges botschaft niwent huber und gotzhuslute, ob man ir bedarf. Und wer nut zu gedinge keme, so es gebotten wurt, e man das reht geliss, der bessert zwene schillinge Strafsburger pfenninge deme appete, oder sime botten. Were och, das ein gut verendert wurde, das man es solte emphahen, das git zu erschatz also vil also der zinse sint die von dem gute gont. Ist aber der ders emphohet ein gotzhusman, so git er halb also vil. Und wurt och kein gut veile das mens verköfen wil, das sol man bieten dem meiger in dem hofe ob ers köffen welle von eines appetes wegen, und will ers köffen, so sol mans ime neher geben denne eime andern. Wil aber es ein appet nut, so sol mans bieten eime gotzhusmanne oder eime huber, wellent sie es nüt, so sol ers vürkoffen, wu er wil, solichen luten do ein appet sines rehtes und sinre zinsse sicher sy. Wer es och, das sich ieman sumette an sinen

1) aus Schilter a. a. o. 369.

zinsen oder an andern hofes rehten, deme sol man tagen uff sin gut also reht ist. Und ubersizet er jar und tag, das deme gute zu trigen dingen us getaget würt, so sol der meiger das gut ziehen in des appetes gewalt, und sol in ein voget dar uffe schirmen vor gewalt. Und ist, das das gut blibet in eines appetes hant, so sol der meyger keine ansprache han umb die wette. Wer aber, daz einre, des daz gut waz, es wider möhten gewünnen mit eines appetes wille, so sol er mit dem meyger übereinkumen umb sine wette. Wer och, das ieman uf ein verbotten gut füre, der frevelt drissig schilling phenninge, und also dicke er drus vert, so vrevelt er.

Es ist och ze wissende, wer sine zinse nut en git uf den tag, so ein appet gedinge het und sine zinse vordert, der sol su geben uber achte tage mit der besserunge. Und wer vreveliche von dinge got us dem hofe, der frevelt drissig schillinge. Man sol och wissen, das die vrevel, die da vallent in dem hofe durch das jar, die zweifeil horent eim appet an, und ein dritteil eime vogte. Es ist och zu wissende, das zu mittel meigen, so sollent die banwarte bringen in den hof sebeden und liesche, das der appet und die huber sufir gesizent. Und zu after halme und howe, so sol der kirwart geben eine gans, und sollent sü die bannwarte bereiten, und sollent och ieder bannwart geben wider zwein schillingen brottes und wider zwein schillingen fleisches phundiger phenninge. Man sol och wissen das ein iegelicher gotzhusman sol bessern an gerichte nut me denne achthalben phenning, bessert er aber an eins appetes hant, so bessert er zwene schillinge. Und wu ein gotzhusman stirbet, der git zu valle das beste vihes hobet, so er het oder lot, het er aber nut vihes, so git er das beste, das er do noch lot, es sy kleider oder anders, und ist es, daz er ein ambacht het von dem closter, so git er zwene velle, ein von dem libe, den andern von dem ambachte.

Und wer, das ein gotzhusman sin ungenussin neme, der bessert alle jar diewile er lebet drissig schillinge phenninge ze rehte, und wenne er stirbet, so sol och ein appet nemen als das er vindet varendes gutes, und sollent sine kint kein gut erben, das von deme closter röret, es en wer denne, daz sich die frowe und kind dem gotzhuse und s. Mauricien gebent, obe es sin mag, und sol die erbeschafft vallen an die nehesten frunt die an das closter horent. Es ist och ze wissende, das nieman die almende buwen noch angriffen sol on eines appetes wille. Es ist och zu wissende, das wunne und weide, wasser und wege und alle frige nuze eines appetes sint von Ebersheimmunster und nieman anders. Dirre hof het och das reht, das er sol haben ahte rinder, die sollent gon uff die egerden zu weide, und soll sie darumb niemans pfenden von friheit mines herren des appetes von Ebersheim.

Es ist och reht, das der, der uf disem hofe sizet, sol haben ein phaselrint und einen eber, und der kircherre einen wider, darumb haben sie den cleinen zehenden gemeyn.

DINGHOF ZU SCHERWILER [1]).

folgen erstlichen dises freien Andlauer dinghofs zu Scherwiler rechte und freiheiten.

Dise sind die rechte, die könig Carolus gab s. Richarden und der stift zu Andlau zu Scherweiler in dem burkban, das sie hat vier freie eigen, und einen freien dinghof, und welcher darin fleucht, der sol fride haben. Welcher die recht bricht oder in dem hof liefse die freiheit zubrechen, der ist in des bapstes ban und in des kaisers acht, und welcher das closter zu Andlau schediget in einigen weg, der ist auch in des bapstes ban. Und sol die ebtissin haben einen erndbanwart uf dem Karkfelde, und sol haben das dritteil der hürten uf Geifsbühel, und wann die eptissin von Andlau kommt in iren hof zue Scherweiler', so sol sie ein strafs haben zue der kirchen durch den hof von Lar, also weit, das uf jeder seiten ein ritter neben ir mag gehen, und hat auch die eptissin eine hürt hinter der kirche, die sol ein meier behueten und sol daruf sin recht nemmen. Und hat auch die ebtissin ein walt, der heifst der Plienspach, und wer darinnen hawet, findt in der forster und ist er ein goteshausman, so sol er in ruegen für 6 ß, und ist er ein ungenofs, so sol er in pfenden also lieb er im ist, wo er in begrift uf dem eigen; ist er ab dem eigen kommen mit dem pferd, mag er in begriffen mit dem dolter uf dem eigen, so soll er in pfenden. Und die besserung, die die gotteshausleut u. hueber haben, sollen dieselben mit einem meier überkommen, und sol er milt sein; und überkommen sie nit mit im als sie von recht schuldig sind, so soll es ein meier an einen schaffner zu Andlau sagen.

Der gotteshausleut und hueber rechte.

Wäre es, das einer gefangen würde, so sol man einem schaffner zu Andlau klagen, wo er in findet vor dem bett, hat er einen schueh ausgezogen, er sol nit beiten bis er den schuech wieder angeleit, er sol also barfufs hinwegfaren, und sol in herwider bringen also gehuet und geweret also er gefangen wirt uf ein recht.

Und sol auch niemand hueber werden, er ererbs dan, und sol es empfahen von einem meier, und sol im geben zwen bökhen schue und 28 ß und den huebern zwei brot u. ein käs und ein halb viertel weins, und dem ochsner zu Andlau vier limmel und der magd zwo solen.

Zu wissen sei hiermit, nach dem ich Matthis Hermann der furstlichen stift secretarius (nicht gehort habe), das die zwen böckhin oder cordewonische schue, wie auch die vier limmel und die zwo solen von keinem meier iemals gefordert, auch von keinem secretario ein solches geandet worden, als habe zu erhaltung des dinghofrechtes durch die hern huber ein spruch ergehen lassen, welche dan bald einhellig dahin erkant, das ein jeder kunftiger hueber dem meier vorbesagt par schue gleich bei able-

1) unweit Schlettstadt gegen westen. Andlau liegt nordwärts.

gung seines eids erlegen solle, benantlich drei schilling vier pfen. dem oberkarcher, und der vichmagd vor die bemelte solen und limmel einen schilling.

Des meiers rechte.

den ersten zins den er anfahet zu nemen, den sol er mit gueten eren tragen, und sol zehren ufs dem zins unz s. Martinsnacht, und er sol geben seinem ehhalt alle tag zwierent ein stück fleisch und ein brot und läfslin wein, und an dem freitag ein schüssel mit fisch, das jedwederthalben über die schüssel gange. Und in s. Martinsnacht so soll man dem meier geben ein halb fueder zinsweins, und sol der abt von Gengenbach [1]) einem meier einen böckenen schue und 14 ß, und ein huot und 28 ß, und sol darum dem apt den zehenden samlen mit gueter treuwe.

Der hueber eid.

ein jeder der wil hueber werden der sol geloben und den eid danach schweren meiner gnedigen fürst u. frawen der abtissin, und dem stift Andlaw getrew u. hold zu sein, iren nutz und fromen zuschaffen und iren schaden zu wenden nach seinem allerbesten vermögen, ihre zins und gült helfen behalten; und so etliche zins nit gibig und unwissend wären, mit fleifs und ernst dieselbige zins von derlegenen gütern (sameln), so fern im möglich ist; den wald ziemlich brauchen zu seiner notdurft und nit weiter, und kein holz verkaufen, dan und jeder hueber dem andern, und so er iemand sieht oder höret holz hawen, so sol er luegen, ob er ein waldgenofs sei oder nit; ist er kein waldgenols oder huber, so sol er im wagen und pferd nemen, oder sein geschirr, und dasselbig dem meier überantworten und liefern, oder in machen geloben sich mit dem meier zu stellen, auch gebot und verbot zue geding und ring, so oft und dick man sein bedarf, und durch ein schafner oder meier erfordert, gehorsam sein alles getreulich und ohngefährlich.

Des müllers in der Johansen mühlen eid erstrecket sich weiters: dieweilen ein müller in der Johansermühlen haus fewret und auch auf den kauf bacht, so gibt man alle fronfast zwei fuoder holz oder vier karch mit holz darfür, solches sol er nit hawen oder füren ohne des meigers wissen, und alleweg acht tag vor oder nach der fronfast, und sonst nit weiters hauwen oder füren lassen bei seinem eid ist er aber holz notdürftig zue der brücke oder zue der müle, sol er solches anzeigen einem meier, und solches hawen oder füren mit wissen und willen eines meiers, und sol sich des walts nit weiter brauchen bei seinem eid, dan wie obstat, alles ohngefährlich.

SUNDHAUS [2]).

Der hof der do ist gelegen in dem dorfe zu Sunthus, der do höret zu Hohenburg, der do heifset der selhof, der ist ein freier dinghof der ist in dem rechte gelegen, das dar höret halb

1) in der Ortenau, auf der rechten Rheinseite.
2) zwischen Schlettstadt und dem Rhein.

twing und ban über alle dorf, und höret auch in denselben hof gerichte, diebe und frevel der dritteil über alle dorf. Dirre hof ist auch also gelegen, das drin höret nün huben, die erbe sind, und giltet ie die hube, die in den hof höret, vier vierteil und zwen sester maugalkorn, und sol das also gut sein, das das dritteil si weifse und die zwozahl wicke, und vier schilling und ein pfening. und sint die vier schilling des closters und der eine pfening des meiers. Und welich huber des erbes, das in den hof höret, iht enphahet, der sol dem meiger zu ehrschatz geben als vil, als ein gut pfening ze zinse, und sol ouch geben den hubern zu huprehte ein vierteil wines. Dirre hof ist ouch in dem reht gelegen, das allwegen am nehsten montag vor sant Martinstag . . . . . an sant Cicilien obent soll rechtding sin, und darnach uber achttage die botschaft, und sont die zwei dinge selbbotten sin, und soll man die nit gebieten, und wenne das erste ding gevellet an s. Cicilien obent, das soll der meiger und der keluer und die huber besitzen, und hetten der meiger und der kelner nuwent zwene hueber, mit den sont si das ding besitzen. Und wenne der meiger und der kelner und die huber ze dinge gesitzent, so sol der meiger bi dem ersten das ding verbieten, das nieman rede one fürsprechen, und wer darüber redet, der bessert sechs pfenninge und kumt er mit dem meiger nit uberein bitz zil der botschaft, so bessert er zwen schillinge, und wenne min frowe ze recht usfaren sol, das ist in dem vierten jare, ist sie danne zu gegene, so sint die wette und die frevele ir, und darnoch so sol der meiger frogen die huber bi dem eide, den sie dem hofe hant geton, ob iemans wisse kein das eigen, das dem closter enpfüret si, oder der hof domit ubergriffen si, oder kein das verkauft si oder verändert si und nit empfangen si? und darnoch welich huber sin erbe, das er hat von dem hofe, und sin zinse, die er geben sol, nit verrichtet hat, e das der meiger ze dinge gesitzet, der sol si geben mit der besserung, die besserung ist sechs pfenning. Und ist, das er die zinse und wette zu der botschaft nit verrichtet hat, so bessert er zu der botschaft zwei schillinge. ist aber, das er blibet jor und tag unverrichtet, so bessert er xxx schillinge. Ist aber, das der den zins geben sol, und der die wette und die frevel verschuldet hat, mit dem kelner umb die zinse und mit dem meiger umb die wette und umb die frevel vor dem vierden dinge nit uber ein kumet; mag des der meiger zwene huber zu gezugen haben, das er dem gute het usgedinget von dinge zu dinge; so het der meiger den gewalt von des closters fribeit, das er von rehte dasselbe gut wol ziehen sol und mag mit siner hant, und wenne das gut gezogen wirt, so sol das gut jor und tag bliben ligen ungebuwen. vert aber ieman daruber druf, als dicke so er druffe gevert, als manig drissig schilling sol er bessern, und dirre frevel sol das dirteteil sin des vogtes und das dirteil des bütel. Er ist ouch gebunden, wenne min frowe bedarf ire ambachtmanne einen ze sendende ze Rome ze einem konige oder anderswa, wirt si mit iren ambachtluten des ze rate, das er ir wol füget dahin, sol er

varen mit sinem pferde einen dag und ein naht in siner cost, und darnach als lange so er us ist, in des closters kost. Er ist ouch miner frowen schuldig ze gebende jerlich ein zittig schwein. Der meiger sol ouch einen banwart setzen, wellen die ambachtlute gekiesent. Derselbe banwart sol dem meiger geben ein schilling pfenninge, so er in setzet, und ze ernen ime selbe dirte einen imbis. Dirre selbe banwart sol hüten selbe dirte des bannes, und was vihes si bi tage in dem korne findent, das sont si antwurten in antwederen hof, welre in denne der nehste ist; und wes das vihe ist, der sol geben den zwen meigern ein vierteil wines, und sont si das glich under sich teilen. und wer ouch den banwarten kein pfand wert, der hat einen frevel verschuldet. So sol ouch ie die hube erbes den banwarten geben vier gerstin garben und vier rückin garben und der acker eigins ein garbe, und der acker lehens ein garbe, und koufacker ein garben und dem kilwarten als vil. Der kelner ist ouch miner frouwen gebunden von sime ambacht, das er s. Gallen obent in den hof gon sol, und da inne empfohen miner frowen korn und ir zinse an dem pfenninge von dem erbe, und sol das antwurten mit siner cost, was si heisset; darumbe sol der kelner ein huben haben von den nün huben oder was kornes und zinse von einer hube gont. er sol ouch haben eine matte, lit bei der Lintmatte, die lit bi Zugtregen matte, er het ouch ein matte die lit bi Schampeneis matte, er het ouch ein matte die zühet über den Rinower weg. Der förster ist ouch gebunden von sime ambachte, das er sol miner frowen walt behüten, als er von witzen und von kreften allerbeste kan und mag, und ist, das er iemand do inne vindet howen, den sol er pfenden; mag aber er sin nit gewalten, so sol er in rügen miner frowen. Kan aber er nit gewisen nach dem, der den schaden hat geton, so sol er den schaden gelten. Der selbe förster sol ouch an montag von s. Martinstag an s. Cecilien obent so das ding gefellet, füren ufs miner frowen walt ein fuder holzes zu eim füre den hubern, und sol selbe das füre machen. und wenne denne die huber gedinget und gessen hant, so sol der förster die brende und die este uffladen und sol sie usser dem hofe füren in sin hus. Harumbe so sol der förster haben ahte acker die in Sunthus banne sint gelegen. er sol ouch haben alle die todten bome in dem wald und die afterslage, die in dem walde erlöset werden, und die stumpflosen, das ist von dem schohe einen pfenning. Ist aber es minre denne ein schuch, so git man ime nit. ist es ouch mere, so git man ime zwen pfenninge, und sol der die pfenninge geben der das holz howet, er habe es kouft oder nit.

BOFFISHEIM [1]).

angeblich von 1301, nach späterer niederschrift.

Dis sind die recht, die das kloster von s. Stephan zu Strafsburg hat in dem dorfe und in dem bann zu Boffisheim.

1) Bofsheim, zwischen Benfelden und dem Rhein.

Das vorgen. kloster hat einen wissenthaften frien dinghof in demselben dorfe, der da lit neben der kirchen zu Boffisheim. da sprichet man ime recht zu rechte, das da kein gebot noch kein gericht drin gat, und was ieman missetete und drin keme, der solt drinne fride han und soll ime auch nieman nachvolgend sin in dem hof mit gerichte noch ohne gerichte, und wer das breche oder andirs nieman kein unzucht drinne tete, der bessert dem kloster von s. Stephan lib und gut, und sulent dan die vögte helfen twingen und die frieheit behüten.

2. Man sprichet auch dem closter ze recht, wenne die eptissin des vorg. closters zu offenem dinge dar kumt, so soll ir geben der kirchherr einen imbis und der meier auch einen. Dar was hievor zu trien ziten ding, zu mittleme hornung, zu mittleme meien, und zu mittleme august. das ist nun beide mit der eptissin u. mit der hueber willen geleit alle wege an den donnerstag in dem fronveste viére stunte in dem jare.

3. Man spricht ouch ze rechte, das achtzehen huober hörent in denselben hof, und das iede hube git sechs viertel rocken und habirn, und ie zu dem sester einen pfening, und das man in die hube in viere solle brechen.

4. Man sprichet ouch der eptissin zu rechte, das die huber die pfenninge die da vallent, (und men git zu dem korn ie von dem sester einen pfenning, als da vorgeschrieben ist,) sullent geben zu s. Martinsmes den rocken, und den habern, das heifset das fronekorn, sullent sie geben an dem nehesten freitag nach s. Gallentag.

5. So sprichet man ze rechte, das die huber sullent das fronkorn antworten an dem selben freitag fur die kirche zu Boffisheim, und soll der meier da seln und soll han einen sester, einen halben sester, einen dreiling und einen vierling, und soll das fronkorn messen und enpfahen, und so er es gemisset, so sol er es wider dem huber schütten in seinen sack, und entwürten es denne der huber.

6. So sprichet man auch, das hievor ie von der hubén man gab an s. Stephanstag zu winachten vier cappen, vier brote, vier sester habern, vier viertel wins und zwen schillinge pfenninge.

7. Man spricht auch zu rechte der eptissin, swer sich an den pfenningen und an dem korn, als da vorgeschrieben ist, sumete, der bessert mornes zwen schillinge und darnach ie zu dem dinge zwen schillinge.

8. Man sprichet auch zu rechte, das ein meier umb die pfenninge und umb das korn und auch umbe die wette soll pfenden auf dem gute; und were, das der meier nit möchte den huber betwingen, und jar und tag von dinge zu gedinge das sumente were, und so jar u. tag tes werent, so soll man das gut ziehen mit der vögete hande, und soll sein als ander selegut der eptissin, und sullent die vögte die eptissin daruf schirmen. Davon hatten die vögete hievor das recht, swenne die eptissen kam dar zu gedinge, so gab die eptissin mit ir zu bruchende den vögeten vier viertel korn und einen schilling umb spise und ei-

nen amen wins. Dafür git die eptissin den vögeten drei viertel rocken und zwölf schillinge pfenninge alle jar, das sie sullen sin zu allen dingen, und helfen beschirmen des hofes recht, und theten sie das nicht, so ist die eptissin nicht schuldig in ze gebende das vorgeschr. recht.

9. Man spricht auch ze rechte, swenne die eptissin inkumet zu gedinge, so sollent die huber stellen vier rosse, und den geben höwe und strö und druckenen stall.

10. Man sprichet auch zu rechte, das die eptissin von s. Stephan iren büttel soll da han, der die ros stelle und die beete ze samene trage, und sie beschliefse zu andirme dinge, das die eptissin darbringe, in eine kemenate, und soll davor sitzen und soll also wol behüten, das nütz nüt verloren werde; was aber verloren würde, das soll der gebüttel gelten, und solf man es ime also verbieten als an direm gesinde. davon soll er heben das gelt, das von einer halben huben get, und soll davon gebieten allen hubern zu iecklicheme dinge, sie sitzent usserhalb dorfes oder inwendig dorfes.

11. Man spricht auch ze rechte, das der meier soll sitzen in eptissin dinghof zu Boffisheim, und soll haben einen pfarren, einen widter, einen eber, davon hat er das gelt, das von eineme huber get.

12. So spricht man auch ze rechte, das in demselben dinghofe soll stan ein stock, und das twing und zweitheil des bannes horent in denselben hof.

13. So sprichet man auch ze rechte, das in den obbenanten hof höret das gut, so man nent das — grosgut in dem dorf und ban zu Boffesheim gelegen.

14. Do sprichet man auch zu rechte, das das gerichte ist der eptissin von s. Stephan, und diep u. frevel die zweitheil fallent der eptissin und der dritteil dem schultheifsen, den sie do het, und die slehten wette alle.

15. Man sprichet auch ze rechte, wer von ubelthetigen lüten würde in den dinghof geentwürtet, es si frowe oder man, die sullent die huber und der büttel behüten, unze obe in werde gerichtet.

16. So sprichet man auch ze rechte, swel hant erstirbet, die da lihet oder enphahet die ambacht, das schulteissentum, das meiertum oder das gebutteltum, so sint sie ledig.

17. Man soll auch wifsen, was gutes der vorg. huber, die in den dinghof hörent, veile wirt, das soll man bieten einem meier u. soll der drie vierzehen nacht irvaren umb eine eptissin, ob sie es koufen welle, und soll ir ie die hube v schilling bas gen, denne eine andere.

18. Verkoufet aber er do zwüschent und das auch nit lafst wissen den meier, so soll doch die eptissin, ob sie will, oder ir meier, gelten das gut 5 schillinge bas, und solle denne sin des klosters oder irs meiers, es si jeneme lieb oder leit.

19. Wenne auch des gutes, das in den vorg. dinghof höret, icht verendert wirt von toter hant, so sol man es empfahen von

dem meier, da zwen huber bi sint, ze minnesten in dem drissigsten, ist er im lande; ist er usser lande, so soll er jar und tag frist han.

20. Swenne er ze lande in dem jare kumet, und ime der meier gebietet zu empfahende, so soll er es empfahen ze dem nehesten gedinge; wer das nit tete, der bessirte zum nehisten gedinge zwen schillinge, und empfienge er denne nit, so bessert er aber ze dem anderen dinge also vil, und darnach von dinge ze dinge zwen schillinge. Wer aber, das er es liefse stan, jar u. tag, so soll der meier mit der vogete hand ziehen in das kloster selegut, und sollent die vögete die eptissin uf demselben gute schirmen.

21. Ist aber, das desselben gutes er verandert wurde von kouf oder von gebender hand, so soll man es empfahen von dem meier zu dem ersten gedinge. wäre aber, das es nit würde als do vorgeschrieben ist, so bessert er aber von dinge zu dinge und zühet man das gut, als auch davor ist geschrieben.

22. Man spricht auch, von welcher sachen ein gut lidig würt, swer es empfahet, der gibt halb als vil zu erschatze, als des pfeningzinses ist u. den hubern vier viertel wins, vier weisse brot, u. dem meier auch also vil u. dem, der verkoufet, auch also vil u. sol es mit jeme essen.

23. Man sol auch wissen, welr màn sein gut empfangen hat und verrichtet, als er von rechte sol, und jar und tag unversprochen huber ist gewesen, und zu gedinge und zu ringe ist gegangen, gienge den dehein not an umb sein gut, dem sunt die huber beholfen sein, und welcher das nit tete, der sol ime ofrichten mit seime gute, welchen schaden er sein hette.

24. Man soll wissen, alles das gut, das in den dinghof hört zu Boffisheim, das ist vellig, so sprichet man ze rechte, swaz matten von alter und hove sint gewesen, die gent kein zins, und sint doch vellig, und wurde ein matt ze acker gemacht, die gebe kein zins, und were vellig; also wurde aber ein acker zu einer matte gemacht, die gebe zins u. were vellig, alse der eptissin von s. Stephan. Ist, das er, der da stirbet, lat vihe, so git er ane eines das beste; ist er aber ein gotteshausman, so git er zween velle das beste so von seim libe, so ohn eins das beste von seime gute. hette er aber nur eins, dasselbe git er; ist aber das er nit lat vihe, das beste gewand oder anders das beste, des er in seime huse hat von husrate. Ist er ein gotteshus man, so git er zwen velle von seinem hausrate zu Boffesheim; ist aber, das er niht sitzet in dem dorfe zu Boffesheim, so er irstirbet, so nimmt man uf dem gute an eines das beste vihe, als davor geschrieben ist, und sullent das die erben des, der da tot ist, gelten dem, der auf dem gute sitzet.

25. Ist aber, das er nicht hat einen hof noch sitzet zu Boffesheim, und hat vellig gut, wa er erstirbet, da soll der vall der baren nachvolgen, es si vihe oder anders, das man soll geben ze valle, in aller wis als davor ist bescheiden, sol zu der andern tür der baren, wa er erstirbet, der vall nachvolgen.

26. Man sprichet auch ze rechte, wer verschwige den rechtschuldigen vall und gebe andirs denne davor ist benennet, der hiesse ein verstolen vall, den soll man nemen nach valles recht, das ist, der erste der da mit unrecht ist geben, der sol sin gar verloren, und ist, das man den rechtschuldigen ernennt, den sol man darzu han.

NOTHALDEN [1]).

Dis sint dü recht ze Nothhalden. in diseme hove ist ding am nehesten mendage nah sante Martines dage, obe men niht viret. ist ab, das men viret, so ist es ame nehesten mendage. Hie ze Blienswilre het min frowe einen dinghof mitenen ime dorf obwendig der loben, in demeselben hove sol sitzen der meier mit sin selbes libe; ist aber, das der meier mit der abtischinne willen mag anderswo sitzen, der denne in deme selben hove sitzet, sol schaffen, das der meier u. die hubere mugent ersame sitzen und ein für ane rouch nah fügen sol ergen. und der in deme selben hove sitzet, der sol inwendig befridet han. In deme selben hove sol sin ein stok, diebe ze gehaltenne, alle die gevangen werdent in disem bàn, und umbe das sol sin . . . bangewerfes der in disem selben hove ist. der ouch von deheiner hande vurhte . . . . . fluhet in denselben hove, e er bescruwen wirt und e er gejaget wirt mit gerihte, der sol dinne vride han. Swer ime darubere dehein leit dût, der heit gevrevelt, für den frevel sol er gen drifsig schilling, die pfenninge sint des banherren. Der meier sol das ding gebieten siben dage vor den, die hie gesessen sint. den lehenluten sol er es sagen. hant sie niht lehenlute hie, so sol men uf ir gut gebieten. des dages so ding hie ist so sol der meier stan uf die swelle, und ruofen den hubern, das si sitzent . . . . der meier gesitzet! sol er drie stunt ruefen den hûbern, die da niht sint, und so iegeliche stunde, das ein man möhte drie anewanden gegan. \ Der dar nit chumet, der sol wetten zwene schillinge, und swer sinen cins niht het gegeben, e der meier ze gerihte sitzet, der sol in gen mit der wette. \ Desselben dages sol min frowe die ebtischin mit zwelf rossen hie sin, ob sie wil, und soll die rosse der meier uf drie hubhove legen und die, der die hove sint, die sullent düselben rosse mit strowe und mit druckeneme stalle bewarn. der meier sol dieselben rosse von minre vrowen costen mit futtere und mit howe bewarn. ist das geste ze minre vrowen hie choment, der ros sol der meier legen ouch uf die hubhove, die sol men bewarn alse die andere. die dieselben hove besessen hant sulnt so mit bette so mit strowe so die lute so die rosse wol bewarn. Sendet min vrowe den gesten in die herberge spise so sol da bliben, so men gisset, ane ganze brot u. ane ganze kese, das da uber wirt. Desselben tages sol der meier von den wetten, obe dehein do geval-

1) bei Andlau, Blienswiler daneben.

lent, den hubern ein ame wines und zwelf pfenninge brotes und zwene sester nüsse, und einen keise umb vier pfenninge. Ist aber das hie niht gewettet wirt, so sol der meier von minre vrowe coste gen. Min vrowe het hie eine matte gegen Zwefackeren, und swenne men das howe machen sol an derselben matten, so soll iegelich mensche, das zwischent disen zweien kirchen sitzet unde ze Hohenburg höret, liben zwei jar nach einander einen knecht an die matte, howe helfen ze machen, und am drittên jare ein megetin. Meiet men die matte niht innerhalp siben nahten vor sinjehten, oder in den siben nahten danach, so werent sich die lute vil der achte, obe si wellent. Ist, das die . . . . . umbe die matte verflieſsent von . . . gusse, so sulnt die selben Hohenburger lute, da si gewiset werdent von deme meiere, dieselbe . . . . . uffheben. darumbe sol men iegelicheme gen der vrowen brotes von Nidermunster einen wekken, der alse lang si, das ern müge setzen uffe sinen vufs, und obhalb sinem knie müge an selbem abe sniden ein morgenbrot. und sol men in gen drinken des wines, des die vrowen drinkent. dieselbe mate sol min vrowe tûn meien mit iren costen. ist, das si mûs zu den ehteren me lute han, den sol der meier gen zesseone und ze drinkenne alse men den anderen git von sinre kost. und sol min vrowe in lonen. darumbe sol inen gen zwei viertel rokken und einen hufen howes, den er genamet, oder dü bodem legen einre gabelen diel iegelichen hufen. ouch höret zu dem meiertûme der ame wines, den man git von den zweien matackeren ime Slangenbach. ouch git men deme pfaffen, der ine singet, zwenzig methen huffen howes, durch das er dem meier bueze allen sinen bresten, den er het an minre vrowen zinse. ouch sol der pfaffe gen deme meiere sehs pfenninge brot, ein vierteil wines, und einen keise umbe vier pfenninge. Ist, das die hubere iren zins gent vor s. Martinsmes, so gent sie burchmes und sol der meier den in antwurten mit sinre cost. gehellent si unz an s. Martinsmes, so sulent si iren win antwurten mit irme cost und ie fur den amen sechstenhalp vierteil gen.

Swer hie ist minre vrowe meier, der sol ouch sin kelnere oder förstere in deme walde. derselben förstere sulent mit ime sin ehtewe, die sulnt hûten des waldes, der hievor hörte ze Tagesburg, und nu ze Berstein, und der ahtede bom desselben waldes höret ze Nidermunster. Der hie meier ist, der git des nehesten sunnendages nach s. Martinsmess iegelichem vörster mit eime knehte, und deme, der ir meister ist, mit zweien knehten ze essene drie vahlen, der sullent sin zwo gesotten und ein gebraten, und win und brot, alse der convent von Nidermunster bruchent, und eines rindes schenkel unverhowen. und ersehent die förstere einen wilden pfawen, den sol in der meier gewinnen desselben tags oder sol wetten in. unde umbe das sol der meier und minre vrowen ehthere haben reht in deme selben walde ze howende holz ze irme nutze. umbe dis sol min vrowe gen deme meiere einen halben fuder wines, und ze allen dingen sol der meier fur den pfaffen gelten.

EUCHHOFEN [1])

dis seind die rechte und freiheiten des abts und des gotshaus zu Altdorf in dem freihof zu Euchhofen, wie hernach volget.

Item der her abt und gemelts closter Altdorf haben macht zu disem dinkhof einen meier zu verordnen, der sol schweren dem hern abt und genantem dinkhofe iren nutzen u. frumen zu fürdern u. schaden und nachtheile, so vil im müglich ist, zu warnen und meiden, auch gemeltem hern abt und dem dinkhofe iren zinsgulten so an fruchten wein u. gelt, wie die verfallen, bei seinem eid, so er dem hern abt und dem dinkhof geschworen, getrewlich einbringen, das berurter her abt keine klage habe. er sol auch sorge tragen, das die gueter, so zu gemeltem hof zinsen, in keinen misbau gerathen, damit si den zins wol ertragen mögen, und wo solche gueter in misbauw gerathen, soll er dieselbige mit rechte ziehen, und solche gezogene güter mag der her abt wider hinweg lihen.

Item es ist auch zu wissen, das diser hof von päbsten, kaisern u. königen hoch gefreit ist, und gehören zwing und ban darein, und was ein man oder weib thäte, und flühe in disen hof, der sol freiheit haben ohne einigen hindernis, und man soll auch ime nicht weiter nachzuvolgen macht und gewalt han, als bis an das thor.

Item were es sach, das wo einer oder mer, wer der were, auf berurtem dinkhof mit dem anderen zerfallen, mit ungeburlichen worten einander schmahen, schelten und mit schlegen u. streichen einander verletzen, der soll vom meier gestroft werden u. mag die nach gestalt der sachen u. ihrer verwirkung strafen, und soll doch besagten hofs freiheit nicht gebrochen sein. In disem hof solle ein stock oder gefangnus stehen, und wurd ein böser man oder übeltäter gefunden, den sol das gericht darin thun und seiner hüten über nachts, aber ohne des hofs schaden. der hof sol begettert oder vermacht sein, und gienge ein vih zu schaden das sol man darin tün, u. soll ime der meier zu essen geben auf die haut. Geschehe auch ein schaden in dem hof von einem bösen man, so mag inen der meier auch angreifen in dem hof, und were auch kein freiheit des hofs verbrochen.

Item es sollen die pfedten über die matten gehen, wie die vor alters hergangen sein; würd auch ein übergrif in gütern getan dem dinkhof zugehörig, der sol von dem meier gestraft werden. zinset aber ein gut anderswohin, das sol ein banvogt und der meier abrichten, und soll auch ieder von seinem ein frevele geben. es hat auch das closter oder der abt zu Altdorf in disem dinkhof das reht, das alle huber, die in disen vorg. hof gehören, wann ihr einer huber wird, sol er schweren einen gestabten eid zuvorderst dem hern abt und dem meier des hofs gehorsame und gewartig zu sein, zu dienen und zu dingen u. des hofes recht zu sprechen, und seinen nutzen und frommen zu werben u. iren schaden zu warnen und zu wenden.

1) ?Euchalden, zwischen Andlau und Benfelden.

Item es soll auch niemant von zweier-hand gueter huber sein, so vil der erben seint, die ein hauptguet zu teilen haben, die alle sollen einen träger und hubrecht geben; es sollen auch die hueber des hofes bei iren eiden ruegen alle die dinkhof gueter, die man verkauft oder verendert.

Es ist auch zu wissen, wolte einer dem hof die gueter aufgeben für den zins, so soll er lassen ligen ein beim andern, und dann dem meier die aufgeben und also uberantwurten, das es lige in gutem ban und bansrecht und keine versessene zinsen schuldig bleiben; auch soll des abts meier dasselbige nit aufnehmen, dan mit erkantnus der huober spruch, so fern aber die gueter in abgang und misbau gerathen, sollen die huber den misbau erkennen, und dan die lehnleute oder ire nachkommen denselben zu erstatten schuldig sein.

An s. Martinstag so soll der meier berurten hofs drei oder vier huber zu ime nemen in den hof, und soll man in machen ein feuer one rauch, und man sol in geben bruderwein und brod, gumbs und käs, unz das der stern am himmel stet. wöllen sie aber besseren wein trinken, den sollen sie kaufen, und wan die huober hinweg wollen gehen, so soll der meier inen ieglichem ein stab an die hand geben, wo er das nit tut, und fallet ir einer ein bein enzwei, soll man in wieder in hof fueren und arzneien.

Es sollen auch alle die, so zinswein geben, in dem hofe alle jar auf Martinstage oder zu gewonlichem herbst denselbigen uberantworten, und sollen nach s. Martinstag lauteren wein geben.

Item der bot im dinghof ist geschworner bote in dem dorf, der ist auch büttel des hofes, und soll auch durch das jar gebieten, wan mans im heifset oder bedurfe, bei seinem eide soll er gehorsam sein, darumb gibt man ihm ein ohmen weins.

Item montags nach s. Martinstag so soll man den ersten dinkhof halten und besitzen, und sol dan den dinkhofmeier durch den geschwornen boten an dem sonntag abent zuvor allen huobern u. lehnluten, die gut hant von dem hof, dar lassen gebieten und alles darfordern, das dem dinkhof zugehört, es were von zinsen, schulden u. rechten, und sollen die huber darumb recht sprechen bei iren eiden one gefärde und one alten betrug, und welche huber ungehorsam weren, die sollen dem meier geben zwen schilling und ieglichem huber auch zwen sch. besseren, und wer seinen zins nicht gereicht hat, der gibt auch zween sch. und mag der meier mit sinem boten denen die gueter verbieten, die ire zins nit geben oder gereicht haben; also dick die über das gebot giengen oder füren, also oft mag inen der meier vil höher gebieten. es bessert auch kein huber, so er will, bis zum dritten oder letzten dinkhof.

Und so der dinkhof vergehet, soll man den hubern geben einen omen weins und zwelf brot und zwei schweikäse, und ein sester baumnusse, und soll der geschworne bot gebieten den huebern, das si ein ieglicher uber vierzehentage wiederkommen zum dinkhof bei iren eiden; welche dan ungehorsam weren, die we-

ren meineidig, und. bessert ieder dem meier und iedem huber zwen schilling pf.; uf jetzt gemelten tag gibt man den huben hiervon ein vierteil wein und vier brot, als denn sol abermal, wie vorhin durch den geschwornen boten den hubern bei iren eiden geboten werden, zum letzten dinkhof abermal über vierzehn tage zu erscheinen; und welches gut auf jetzt gemelten tag unverzinset bleibet, soll der meier solches ziehen mit der glocken und der darnach drauf faret oder wolde underziehen wider des meiers willen, der verfallt einen frevel, also dick er das täte, und gibt man den hubern zwen becher mit wein und zwen brot, und alle die weile unverzinset ist, wie lang das were, so faret der hof der eigenschaft nach, und wan der hof der huber bedarf und wan man es inen gebiet, so sollen sie bei irem eid gehorsam sein one des hofes beschwerde; will aber ein zinser inen lassen gebieten, der soll inen zu essen geben und gebrodtes, und den hubern ire recht.

Es ist auch zu wissen, das ein abt des gotshauses Altdorf mag ein meier des hofes setzen und entsetzen, wan und wie dick er will one aller männeclicher einreden. der hof mag zu herbst mit 12 leseren einen tag vorlesen, und verschlegt man die stiegel gar hinder der Heizmännin hof, wer daruber steigt, der soll die well wiederumb legen, und tete er das nit, so soll inen der winzner oder der vogt ruegen fur ein einung, und thut ein jeder frevel xxx sch. den.

DINGHOFSROTEL ZU STOTZHEIM [1]).

1412, aber sehr erneuert.

Ersame achtbare liebe hueber und gute freund, dieweil man abermal wegen unsers gn. fursten und herrn des bischofs von Strafsburg pflegt dinkhof zu halten, so solt ihr hiemit wissen, das dieses so ein ebtissin von Nidermunster in den höfen zu Stotzheim hat, dise recht seint, nämlichen, so sint der höfe drei, und ligen in allen den rechten als der hof zu Gertwiller, und seind unser eigenthumb, der ein ligt oben im dorf neben der Schwabgassen und heifst Jacob Selbs hof, der ander hof ligt bei der heerstrafs gegen der linden und heifst Butlers hof, der dritt ligt niden im dorf neben des herrn von Ittenwiler und heisset Ditzelmanns hof. Dise hofe sollen usserhalb haben einen wissenhaften meier, der uns gehorsam ist, derselb sol setzen und entsetzen alles das gut, das in den dinghof höret, mit des gotteshauses wissenheit. Dieselben höf habent drei ding und als menige botschaften, das erst ist zue s. Martinsmefss, das ander zue mittenhornung, das dritte zu mitten meien. und wo einer seine zinse zue Martinsnacht nit erlegt hat, der (git) solche darnach sambt 2 sch. besserung. Fs sollen auch dise höfe also bewart sein mit

1) Stotzem, im bezirk Bar; Gertwiler, Ittenwiler, Sermersheim in der nähe.

zeunen und ouch mit schlossen, darmit wenn meine frauwe mit iren schweinen oder anderem vihe in die Risch fahrt uff oder ab, das das vih vor wölfen bewart sei. Darumb sollen dise höf das recht haben, das sie holz hauwen in der Rischen, wenn sie bedurfen, und sol die Risch ausgehaut sein, das man holz darinne finde, das wagenlang ist, und fahren die höfe in die Risch mit iren wägen, und ist dan das holz als ausgehaut, das die wagen darinnen nit mögen gekheren, und fahren sie zu veld und keren zu schaden und würden gepfendet, der förster zu Sermersheim soll ihnen die pfand wider gewinnen ohne ihren schaden. Im fall es were, das die knecht ir pferd usziehent und yllen fahren . . . . . und entlöffent in die pferd in das korn oder in die matt zu schaden und würden darumb gepfendet, die förster von Semersheim sollen in die pferde wider gewinnen. darumb sol man den förstern geben in denselben höfen zu s. Martins nacht vier sester malter korns. Und sind dis die rechte dises dinghofs, als vor und nach stot, was güter in disen hof gehören, sollen alle huber schweren und anfahen zinsen zue dem gedinge, wann man solches mit leutender glocken oder zeichen klöpft nach s. Martinstag, und sollent alle hueber umb zwelf uhren bis dreien erscheinen und verpleiben, und wer nit da ist oder sine zinse nit entrichtet het, der wettet 2 sch. den. den huebern; gilt er die 2 sch. nit in acht tagen, soll ihm der meier das guet verpieten, fährt er darüber uf das gut, so hat er gefrevelt, seint 30 sch., uberkommet er aber in den nehsten dreien tagen mit dem meier, so ist er des frevels ledig, und gehört davon dem meier 1 sch. Auch wer es, das der hoff brest oder mangel het, also das iemandts ab wer gangen und den erben verkundt were und si nit gehorsamen, so gibt jedlich hub zum fall und erschatz dem stift 2 sch. aber ein hueber darf mit erlaubnus des meiers pleiben, so es herren geschäft oder leibs noth sei, und sonst nicht, und ist der hueber recht weil furthin zu einer schaffnen gelegenheit nur ein dinkhof gehalten wirt fur beede zuvor gehaltene dinkhof 4 sch. Dis obgeschriben haben die hueber gemeinlich bei iren eiden erkant, so sie dem hof getan haben, und ist dis geschehen im jar do man zählt 1412 jahr.

OBERNSTOTZHEIM.

Das ist das dinkhofrecht zu Obernstotzen s. Peter, und ist gestift von gutem adel und von freier hand geben, darin ist ein hof, heifst der dinkhof, der ist frei eigen; dieser hof soll haben seinen wissenthaften meier, der soll halten einen pfar, einen eber, einen widder, und soll der jedweder selbdritt von den gemeinen hürten ufsgehen. disen meier soll man setzen mit der burger wissen und willen. Diser hof hat auch das recht das meuniglich wer darkumt und recht begert, dem soll recht beschinen und mag das nit witer ziehen.

Diser hof hat das recht, welcher in den ban ziehet one nachvolgenden hern und jar und tag darinnen sitzet, der ist fäl-

lig, beede man und frau, und so sie sterben, hant sie vihe, das beste, wo keins, das beste gewand.

Diser hof hat auch das recht, das ein jeder soll ein tag thun, der ackermann mit seinem pflug, der medter mit seiner segen, der schnider mit seiner scheere, und haben sie das nit, so sollen sie hacken oder rüren, und soll man inen essen geben, wie den herren zu Reuenthal, zu nacht jedem ein brot.

Diser hof hat auch das recht, so unser gn. herr der bischof zu Strafsburg sein fürstl. gnaden gen Ittenwiler ins closter kumbt, so soll ein ieglichs hausgesefs ein gut huen geben, darzu zwei ros halten, und soll denen geben heu genug und soll das futter von hof kommen.

Diser hof hat auch das recht, das ein iegliches hausgesäfs uf die hohe kilchweihung d. i. uf s. Michaels tag ein gut huen gebe.

Diser hof hat auch das recht, das der mann soll geben zwen pfenninge u. die frau ein pf. auf allerheiligen tag.

Diser hof hat auch das recht, das die frucht, wein, korn und anders dergl. zins und zehend, uf dem grund er do wächst, in das closter Ittenwiler geben werden soll.

Diser hof hat auch das recht, so ein zins den andern begrift, so mag der schafner des gotteshuses mit den hubern des dinkhofs die gueter zu des closters hand ziehen.

D. h. h. d. r., das man nennet s. Christinen hurst, ligt in Eichoven ban, ist etewan zu reben gebuwen und gibt zins und zehend gen Ittenwiler, ist freieigen.

D. h. h. a. d. r. zu den dreien gepreiten, ist eins zu Hundsbühel, das ander zwischen den zwei wassern, das dritte zu Siebenackern, sollen ihre wissenhaftigen schutzen, das sind die banwarten, haben.

D. h. h. d. r. welcher win zum zapfen schenkt, der gibt vom fuder win ein omen win, das ist vier mafs.

D. h. h. d. r. welcher sine zins nit gibt, dem soll man ufsdragen zu dreien dingen, der erst ist zu s. Martinsmess, der ander zu mittelhornung, der dritt zu mittelmeien.

D. h. h. a. d. r. welcher huber wirt, schlecht man das hubrecht, das keiner kein gut soll ufgeben, das hubig ist, eins one das andre, und soll zu gutem bauw ligen nach bannes recht, so er dis aufgibt.

Diser hof hat auch das recht, wer ein gut kauft, das hubig ist, so vil zins als er gibt, so gibt er halb also vil erschatz, so soll man in inschriben, und was einer ererbt, das gibt kein erschatz.

D. h. h. a. d. r. das zu den dreien dingen sollen die heiligen bereit ston eim ieglichen huber, der schweren soll.

Zum ersten wann das dinkrecht gelesen wirt, so gebiet ein meier allen huberen bei iren eiden, ob sie wissen, ob hubige gueter verendert seien oder sonst verlegen, sollen sie rügen, das die gueter verlihen und zugeschriben werden denen, die sie haben sollen.

Zum andern so soll man merken, wan gueter verendert werden,

das ist wan sie fallen von erbzal anderwert, so ist es alt gewonheit und recht, das dieselben erben ein jeder soll für sich huber werden, und da schweren als dingsrecht ist, und ein jeder (soll) für seinen theil geschrieben werden, es seien dan ganz untheilbare gueter, die soll man so ganz lassen, und ein dreier daruber geben, und was von erbe eim zu fall ist, gibt kein erschatz den hubigen gutern, wan ob er guter sonst verendert, werden von einem zum andern geben erschatz.

Zum dritten zu merken, das keiner sein gut ufgeben mag allein der anders mer gueter in dem ban hat, die da huebig sint, eins one das andere, und besonders das gut das man ufgibt sol ligen in gewonlichem guten bau, als einmal erkant ist von hubern in rechten.

BASSENHEIM.

Dirre hof zu Bassenheim ist gelegen in allem dem rechte, als der hof zu Gertweiler, und ist ein freihof, und hat anderes vogtes nit, wan den herzogen von Schwaben; und wer herin gefliehet, ist dan ieman, der ime herin gevolget in ubels wis, der hat gevrevelt. Und höret in disen hof zwing und ban, und sol hinnen ein stok ston, diebe zu enthaltende, und swer in das geriht bevolhen wirt uf den lip, den sol der banher die erst naht behalten unze morne uf den mitten dag; obe aber ab ime nit getädigt wirt, so sol er in antwurten in disen hof eineme kellere und sinem buttel, der sol gehalten iederman nach seinem rehte als er verschuldet hat; und sol der buttel gebieten vier huebere, die ime helfen hueten der gefangenen die nacht. huetet er also lenge, so soll er aber gebieten vieren anderen dar, und sol das triben unz man ab ime richten wil, so sol der kellere und büttel dargan, und sullent in uber des thors schwelle antwurten dem banherrn oder sinem boten, und sol in der für gericht fueren, und sol ab ime richten. Ist, das des tages ab ime nit gerihtet wirt, so sol in der banher behalten unze ab ime gerichtet wirt. Und was rechtes do erteilet wirt ze besserunge, da sind minre frowen der zweiteil und des banherren das dritte teil, und was (frevel) hie geschicht in dem ban, die dem banherrn gebessert werden, die sint minre frowen ouch die zweiteil, und des banherrn das dritteil. ist, das sie der banher niht fordern wil, so sol miner frowen kelner dargon und sol sie an in fordern. ist, das er sie nicht wil ingewinnen, mein frowe sol es clagen, dar sie es zu rechte clagen sol. Auch soll usser disem hof gan vier fruchtbere viehe, ein ros, ein rint, ein eber und ein wider, und swar die gant ze schaden in disem banne, die sol man ustriben unversert. Auch höret in disen hof anderthalben und zwanzig huoben und jede hube gilt in s. Martins tage ohne drei pfeninge sechs schillinge, und gilt die andere halb huobe alse vil alse eine, und sol der kelnere an s. Martinstage fruge fur sitzen und zwen huober mit ime, und sol des zinsen warten, unz das die sonne undergat. Swelher huober seinen zins nit gilt des tages,

wil des der kelner nit entberen, er mufs darnach wethen, und sollen die zwene hueber die pfening helfen kiesen, und bezugen das die zins gegeben sint. darumbe lit ein mentag zu Birkenhein, der gilt sehs pfenning, die sollent der keller und die zwen hueber vertrinken. von disen zinsen sol man dem kellnere geben zehen schilling, die andere pfenning sol der kelnere ingewinnen als ferre als er mag. Auch sol der keller hie vier ding besitzen im jare, und essen im hof, er und sin buttel, und vier botschefte. Zum ersten dinge nach s. Martinstage so kiesent die hueber einen banwart, ist, das er deme kellner nicht gefellet, so sollent sie kiesen unz an den dritten, und sol under den dreien einen wellen, welhen er wil, und sol der banwart geben sechs pfundige pfenige, die sint meiner frowen. Das ander ding wirt zu mittem hornung, das dritte zu mittem meien, das vierte nach howe u. nach halme. So min frouwe ufsfert ir frucht schowen, so sol man in das ding gebieten den huebern und den banleuten. desselben tages sol der kelnere richten von huobern und von banleuten, was zu richtene ist. wer zu disen vier dingen nicht kummet noch verrichtet hat, deme sol man ziehen sein guet am fünften dinge zu meganden (? zum inganden) ernnen, so sol der keller kommen fur die kirche, und sol ein glocke klepfen, und sol zwen huebere nemen darzu oder me, mag er sie han, u. sol das korn in bann tûn, den rokken vierzehen nacht und die gersten drie wochen. wer darüber schneidet, mer dan sein phluc reichet, den treibet der keller abe u. nimet die einung. der einunge sint zwene schilling, die sint minre frouwen. gat er darnach wieder an, so het er gevrevelt, der frevel ist meiner frouwen. Wes vih in den ziten got in das korn, und vier bein het, der gibt funf schill. minre frowen ze schutze. der schutze sind minre frouwen drie u. die andre der geburschefte. Wenn min frowe gewinnet lute ze irem vorschnite, der dage sol nieman lute gewinnen ze keinem werke..... wenn min frowe iren vorschnit getut, so tuont die leute im dorf ir korn in ban, ob sie wellend. auch sol minre frowen kelner u. sin wip komen in disen hof, so men beginnet sniden, und sol sie bachen, obe man sin bedurfe, und sol der kelner ufsgehen minre frowen korn bewaren, und so er ingat fruge u. ze mitten tag u. ze nacht, so sol er ze iegelichem male intragen einre garbenseil vol kornes, das er vor den schnittern het geschnitten, u. sol man ime dazu geben 60 rychine garben u. drei walben obe den leiteren mit gersten. darumbe sol der kelner hüten minre frowen gebreite. auch ist denne des kelners reht u. der andern halbe des kirchwarten, und was die gabele leibet. auch ist von einre hube die hie gelegen ist der halbe cehende des kelners. Wenne min frowe usfert, ir fruht schowen, so sol der kelner geben ein pfunt wahses u. ein pfunt pfefferes, u. wider ein schilling vleisches. Auch ist des kelners reht, wan mein frowe git dehein holz in dem walde, das die afterslege sin sint, u. das men ime gebe fur ieden afterslag einen pfening und die todten bäume, und war die bramen uber wachsent das ist auch sin. Auch sol der kelner des klosters holz huten uf sinen eit. ist aber, das iemant howet ime holz u. mag in der kelner begrifen e er heim kumet, so sol

er ime gen ein pfand u. sol geloben mit minre frowen uberein ze kommene umbe iren schaden. Wenne min frowe usfert, so sol ir ieder hubere lihen ein bette in den hof u. gehalten ir zwei ros u. sol den geben howe u. stro, u. sol dem knehte lihen ein tuoch u. einen becher, und die wile der knecht ze hove isset, so sol er ime die rosse pflegen. so der kneht heim komet, was er in dem tuoche u. in dem becher heim bringet, das ist des wirtes, und umbe dis selbe, wenne der huber buwen wil sinen blossen huphof, so sol man ime gen funf hölzer, das ist ein überthure, eine swelle, ein virstbalch und zwo sullen.

FREIHEIT DES SCHIFGRABENS[1]).

Verzeichnus der dörfer die hiebevor zu dem schifgraben gedienet haben, als Barr, Berkheim bi Andelo, Stotzheim, Zellenwilre, Gertwilre, die beeden Burgheim, Heiligenstein[2]) und Gotteswilre.

Dis sind die freiheit u. recht des schifgrabens. Zum ersten so ist der schifgrabe frei von dem ladehof, do man ladet, wo danne der ladehof ist unze in die Ille, also verre als der schifmann das ruder von ime in das wafser setzet, nach gewonheit, iewedersite des schiffes, dafs der strom des wafsers frei ist, also dafs man nieman dazwüschen sin lip und gut mit gerichte oder one gerichte vur schulde stellig dun sol oder mag. Wer auch, das ieman dem andern, den schiffen, oder das die schiffunge anrürte, deheine unfuge dete, ist sie kleine, so mag der hofman nidersitzen zu richten uf dem schiffe oder an dem staten, wo er wil, und sol die unfuge richten. Wer aber die unfuge grofs, als todschlage oder ander semliche dinge, so sol der hofeman darumbe nidersitzen zu richten unter der linden zu Zellenwillre. Und soll der hofman zu den nün dörfern schicken, dafs sie ime von iedem dorfe schickent zu gerichte, und das gericht zu besitzende sovil also im oder die dörfer bedünket notwendig sin, unde sie sollent danne die unfuge richten und urteile darumbe sprechen etc.

Von alter her ist ouch kommen, wenn ein schif har abe vart, unde dem schiffe ein schif bekommet hin uf ze varende, das danne das nider schif dem öbern solle weichen in ein bug über sich oder unter sich.

Ouch sol ein zol sin uffe dem graben, damitte man den graben in buwe haltet, do gent die nün dörfer von einem fuder 11 pf. und von einem halben fuder 1 pf. Ander lüte aber gebend noch also vil, und setzend die nün dörfer ein hofeman darüber.

1) aus den annalibus D. Sebastiani Brand a. 1408, in Silbermanns beschr. von Hohenburg, Strafsburg 1781. p. 74. 75. (über Brands ungedruckte annalen s. Strobels narrenschif s. 78.)

2) aus dem dinghofsrodel zu Heiligenstein (zwischen Bar und Berse) führt Oberlin sp. 1951 folgende stelle an: die ebtissin (zu Nidermünster) soll ire wasserruns tag und nacht offen stehn lassen, damit der butzen künsel desto bas aus und ein wandern könne.

Inventar des Archivs
H 27 17 (7).

JURA CURIAE IN BERSE[1].

aus dem 13 jh.

Hec sunt jura dominice curie in Berse, in quam pertinent xviii mansi, preter bona salica. istorum mansorum quilibet solvit annuatim (vini) xxti amas claustralis mensure et xl. den., qui dicuntur engerpfenninge, et insuper xxx den. ad colendas vineas, qui dicuntur werkkost. Quicunque in hiis mansis aliquem defectum habuerit, sciat se hoc habere subpletum in nemore, quod dicitur Hubwiller. In ista curia observantur tria placita in anno, que dicuntur hubdinc, quibus interesse debent mansionarii et omnes, qui sunt in banno hujus ville, qui pro jure hereditario jura dicere et facere debent, pro quibus interrogati fuerint, vel pulsati. primum placitum erit prima feria, secunda vel quinta feria post festum s. Martini, si festum aliquod non impedierit. quod placitum sequuntur duo placita, que dicuntur botschefte. Secundum placitum erit proxima tertia feria, vel feria quinta post festum s. Hilarii, sequentibus duobus placitis que dicuntur botschefte. Tercium placitum erit in majo, quod sequuntur tria placita, que dicuntur botschefte. hec tria placita presidebit dominus curie, qui est mansionarius, cum sculteto suo, cum mansionariis et omnibus, qui sunt in banno ville, jura curie renovare et requirerê defectum de bonis dominorum, et si quis mansionarius jure sibi addicto in his placitis non fuerit expeditus, et mansionarius sculteto inobediens extiterit, tunc demum scultetus advocatum vocabit, et advocatus per sententiam latam a mansionariis mansum ad usum curie sasire debet. verum si mansionarius vel heres ejus legitimus intra annum postquam mansus sasitus fuerit, mansum requisierit, primo damnum restituat et omnia placitorum vadia sculteti et advocati, et temeritatem, quod dicitur frevelam, componat et persolvat, et sic restituatur. quod si hoc modo res non processerit, finito anno mansus perpetuo curie serviat, et nota, quod mansionarius pro subtractione mansorum usque ad terciam compositionem iii solidos qualibet vice componit. postea pro frevela scultetus accipiet duas partes et advocatus terciam. Nota etiam, quod si advocatus a sculteto pro facienda justicia curie, ut dictum est, vocatur, equi sui ponantur in curias, que vocantur hubhove, quibus mansionarii stramen et fenum dare tenentur, et mansionarius, qui est dominus curie, servicium sibi amministret cum vii personis, et nullo alio tempore vel placito, nisi quum vocatur aliquod servicium ei datur . . . . . renovari faciet et quicumque in hiis comparere neglexerit, pro absencia sua ii solidos sculteto componat. Alia vero placita, que dicuntur botschefte, mansionarii persequantur, atque nemo alter venire cogendus est preter mansionarios, quorum vii discreciores et honestiores, qui maxime jura prosequuntur, cum officialibus curie vocandi sunt ad prandium.

Dominus curie, qui est mansionarius, locabit scultetum et

1) nordwestlich von Bar, südwestlich von Molsheim.

cellerarium. Scultetus vero locare debet nuncium, qui dicitur buttel et magistrum operis comparium unum. Villani de communi consilio eligere debent preconem, quem scultetus locabit. preterea eligere debent duos custodes campi, qui dicuntur banwarten, et officiales curie debent eligere tercium, quos etiam scultetus locare tenetur. De silva et tota terra salica tertia pars spectat in curiam, et curia tenetur locare tercium forestarium. Nemus quoque, quod dicitur der vorst, libere spectat ad curiam ad secanda et excidenda omnia ligna necessaria ad curiam per totum annum. in quo nemore villani tribus tantum diebus ante nativitatem domini protestatem habent excidendi ligna, nullo alio tempore, et curia tenetur in ipso locare forestarium.

A festo sancti Michaelis usque ad festum s. Martini spectant omnia jura et omnis potestas et judicium in toto banno libere et totaliter in manus domini prelati, qui est wnnebote, videlicet cinunge, compositiones temeritatum, id est frevela, et omnes adquisiciones et licencie de vindemiis in vesperis, cum quis mane vindemiare voluerit. nuncius curie qui dicitur buttel denunciabit hoc de domo ad domum in toto banno, et requiret de quolibet lare unum hominem ad colligendas uvas in vineis, que dicuntur wingarten, quibus ministrabitur panis de curia. illis vero qui frangunt uvas, panis et caseus ipsa die. Nulli licebit vindemiare in banno isto nisi dominice curie et advocato curie.

A festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini mansionarius tenetur ministrare panem claustralem et pabulum prelato qui wnnebotte, et omnibus qui sunt in servitio suo et hospitibus. alias vere expensas daturus est wnnebote. preterea mansionarius ducere debet vina de vineis, que dicuntur wingarten de suo labore ad torcular dominorum. debet etiam ducere omnia vasa ad modum carrate facta in Argentinam ante cellarium dominorum.

A festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini scultetus presidebit judicio in latere domini prelati, qui wnnebote, et omnes adquisiciones et composiciones tam pro frevela quam pro aliis excessibus integraliter erunt domini prelati. per idem quoque tempus scultetus in mensa sedebit in latere domini wnneboten, et serviat ei cum aliis ministris et recipiet singulis noctibus sertarium pabuli a mansionariis, et respectum habebit medio tempore ad prelatum sic per totum annum ad mansionarium habere tenetur; per totum vero annum, excepto tempore pretaxato, scultetus possidebit judicium loco mansionarii judicantibus omnibus, qui sunt in manso, ut supra dictum est. Quidquid quovis in judicio propositum fuerit coram sculteto tractetur et secundum sententiam curie et mansionariorum fine debito terminetur. Advocatus autem si pro inobediencia alicujus vocatus fuerit, is qui rebellis extiterit, xxx sol. componat pro frevela, quorum due partes erunt mansionarii et tercia pars advocati. Debitores si in judicio tracti fuerint, scultetus presentabit eos butele et butel tradet eos cellerario, qui servabit eos in compedibus ferreis vel ligneis. super personas suas expensas facient. fures autem vel alii malefactores simili modo assignentur et reponantur in truncum qui dicitur

cyppus, custodiendi ab illis hominibus, qui tenentur dare censum, super lapidem in cymeterio, et cum per sententiam damnati fuerint, presentabuntur advocato puniendi ferro vel aliis tormentis. truncationem capitis vel suspensionem . . . . . Ad officium scultheti pertinent duo agri et due curie et composiciones et adquisiciones de festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini.

Officium cellerarii est residere in curia dominica et ordinare de statu curie in concedendis hereditatibus et terra salica. denarii autem, qui dabuntur causa honoris, qui dicuntur herschatz, cedent mansionario. Cellerarius habebit servientem, et per autumnum erit in torculari dominorum die et nocte, et ministrabit per idem tempus domino wnneboten et toti curie mensalia, manutergia, ligna et ollas, scutellas et beccaria, salem et stramen, fenum quoque quod congregabit de pratis, que sunt prope vineas. finum, quem eo tempore congregabit, in usus proprios convertat. et ipse quartus erit in expensa wnnebote per autumnum. ad officium cellerarii pertinent agri VIIII et dimidius, et habebit annuatim de doleo dominorum decem amas vini rubei.

Nuncius, qui dicitur buttel, assidue erit in servitio curie et precipue in autumno portabit urceum, in quo recipiatur vinum, et mensurabit prelatis vinum censuale cum ministeriali et notario et cellerario. mansionarii vero, qui daturi sunt, ducent illud ad vasa dominorum. Idem butel congregabit lectos a mansionariis in autumno, semper finitis XIII diebus mutabit VI lectos per illas VI ebdomadas. per totum annum vocabit eos, qui vocandi sunt ad judicium, et paratus esse debet ad servitium curie ubicunque necesse fuerit. ad officium ejusdem butel pertinet alter dimidius ager, qui dicitur schubûze, et unum diurnale, et recipiet in festo s. Martini de doleo dominorum II amas vini. quisquis etiam recepit mansum unum, dabet ei duos calceos bovinos.

Magister operis habebit servientem in torculari per autumnum die et nocte, et properabit torcular, dolea et tineas, et omnia utensilia ad torcular et vasa facta ad ducendum carratam vini cum apparatu, quem daturus est mansionarius, videlicet circulos et tegulas de pino et fundos quercinos.

Ad officium magistri operis pertinent decem ame vini et saccus unus de doleo dominorum.

Nota, quod omnes officiales per totum autumnum erunt in servitio et in expensa wnneboten.

Sciendum quoque est, quod in toto banno ville Bersen nulli hominum licet habere bannum vini in toto tempore anni, excepto mansionario, qui habet bannum ante festum s. Joannis baptiste vendendi duas carratas vini.

MOLKIRCH [1]).

1548.

Dis ist der dinkhof zu Molkirch und seine recht.

Item uf den andern sontag nach s. Martinstag so sol ein

1) zwischen Berse und Haslach, im amt Girbaden.

meier, der dazumal meier ist, den dinghof besitzen zu Molkirch unter der linden, von der von Ratsamhusen wegen, und kommet ein frembder man uf dem vorg. tage und gibt seine zins, die sol der meier nemen, und were es, das er die zins nit gebe, so hat er zil unz uf den andern sontag, und beschehe des nit, so ist er verfallen vier schilling pfenn. dem meier und den hubern gemeine, das ist jedem zwen schilling, und hat derselb, und wer do zinset, und alle huber die in den vorg. dinghof gehören, friden von einer mitternacht unz zu der andern, es were denn sonst ein unvertig man.

Es soll auch kein eigen gut hie in dem bann zu Molkirch sin, dan der acker zu gerüte, da sol die gerichtstat uf stan, es sei dan kuntlich lehen. Es sol auch aller samen zinsen mit pfening oder mit haberen, und gend die haberzinsen am lehenpfade an der müren, und gend nidewendig des dorfes hin unz zu dem kriechbierbaum an des Waffelers lehen, do zwuschen gipt jeder acker ein sester habern und ein pfening zu zins, und die andere acker, wo si liegent, gent ein pfening und keinen haberen, es sei dan lehen. Were es auch, das ein frembder man zins hie hette, der sol sein zins hie vordern an dem alsdann sein brief wiset. were es dan, das er ime sein zins nit reichte, so sol er zu dem meier gen der herren von Ratsamhausen und sol ime geben vier pfening, der sol ime pfand geben; und die nimt der meier. ein ligend pfand das sol ligen vierzehn tage in der herren von Rathsamhusen gericht, und ein essend pfand acht tage. auch so sol der meier kein essend pfand nemen, er finde dan kein ligend pfand, und wan der meiger also die pfande einem frembden man hinweg gipt, so sol der fremde man, es sei pfaf oder lei, die pfande acht tage gehalten und ime verbotschaften, ob er sie lösen wolle, und darnach ist er ime nichts mer verbnnden von der pfande wegen, ob sie verloren würden.

Item der herren schwein hant recht zu gon zwuschen Brusch und Magel, unz ze ende Rottaue, und der armen leut von dem berge ire schwein, es seie zu Lauben oder zu Mollkirch hinnoch, und dasselb recht hant auch die von Gutenhusen. Auch was ein armer man erziehet in seinem huse uber jar von schweinen, es sei lutzel oder vil, hat auch recht zu gen. were es aber, das einer keine hette, so mag er sechs schwein kaufen und nit mer, und dingt ander leut schweine, auch wo die herren hinfaren mit iren schweinen. So hat ein apt von Altorf recht hinnach zu faren. Also wann der apt sein schweine beschauen oder heimfaren wil, so sol er schlechts durch das banholz faren one sumende u. niderlofs ufs und inne, so sol auch der apt kein schwein nemen von niemands in den wald zu schlagen, dan die sein seind u. in dem closter erzogen.

Item ein apt hat recht in den Rintbach zu faren dupholz zu hauwen zu einer fure, und were es, das ein apt von Altorf bauholz bedürfte, und an deme closter bauwen wolt, das khuntlich were, so sol ein apt oder die seinen dasselb bauholz heischen und vordern zu Girbaden an den porten und das sol man ime

nit versagen, und vordert er das nit so hat er gefrevelt. und wan er bauholz hauen wil, so sol er einem forster zu Girbaden verkunden dabei zu sein, dem sol der apt geben von jedem fuder dupholz sechs pfening. auch so gibt ein apt von Altorf zwei viertel rocken und zwen sester erbsen alle jar zwüschen den zweien messen dem förster von Girbaden umb die obbenannte rechte.

Item die Johansen zu Dorlisheim hant recht zu faren mit dreien müllern und mit wagen oder mit kärchen burneholz darin zu hauwen zu irme füre, auch also der herren wasser die matten wesseret, so zu dem closter Dorlisheim gehören, die da ligen uf der Magle. von dem und andern also vor und nachgeschriben stot gend die Johanser herrn des closters alle jare den förstern zu Girbaden zwei viertel rocken zwuschen den zweien messen und gend acht schilling vier pfenning zu Martinstag und gend ein halb hundert hering und zwo mafs öll zu der grofsen vafsnacht. Auch welcher förster oder feilscher zu Girbaden ist dem gipt man in dem selben end der Johanser holz zu behüten glich also der herren welde. Were es auch, das ein commentur oder jemand von seiner wegen einen trottbaum hinweg gäbe oder verkaufte, wie das geschähe, so hat ein förster ein schilling pfenning uf dem stock und die afterschlage, es were dann, das sie es selber in das closter gehauwen würden. da gipt man dem förster nichts. Wenn auch die förster jerewege(?) weit für s. Johans, so sol man an den kirchwihen ine essen und trinken geben, und besonder an der kirchwihen so sol man es inen wol bieten.

Item die von Grendelbruch hant recht mit iren schwinen zu faren in der herren welde, an den dirren Rintbach, an den Kessestein und nit fürbasser. Were es auch, das ein biderman buwen wolte in der heren gericht zu Girbaden, der sol gon an die porten zu Girbaden und sol das holz da fordern und heischen, und das sol man ime nit versagen, und wan das hus uf die vier pfosten komet, so sol man geben dem förster vier pfening. Were es auch, das ein haus verkauft würde über die Magel oder ufs dem gericht, so ist der dritte pfening der herren.

Item so hant recht die zu Lauben und zu Mollkirch dupholz zu irem füre, item zu iren zünen, eichenpfal oder buchen zu irer notdurft, und zu wagen und pflugen mögen sie es wol hauwen.

Item von jedem hus dri hüner den herren uf s. Martins tage, so soll sie ein meier ufheben, do man feuer und rauch inne hat.

Item so hant die von dem berge den weidgang, recht zu faren in Dorlisheimer hart und in Murikhart und in der Johansen holz.

Item so hant die von dem berg auch recht den weidgang von durres alters baum unz an Meisters matt u. wohin der herren wasser wessert zu Girbaden.

Item were es auch, das ein bider man sein kind beraten wolt, das muge er wol hingeben, wa er hin will, einen knaben mit seinem schwert, ein junkfrauen mit irem schapel. ein witwer oder ein witwe die seind zu behalten.

MÜLBACH [1]).

Dis sint die recht, die junker Conrad von Ratzenhusen zum Stein hat zu Mülbach, zu Gerspach u. zu Schwarzbach, zwing, bann, gricht, frevel, gebot und alle herlichkeit und ist lehen. Item die pfenningbet hohe u. nohe. Item den zinshabern, item den rechthabern. sprechent die huber uf drifsig viertel minner u. mer und zu jedem sester ein pfening und an dem dirten jar drei helbling, und wenn einer stirbt, der zu der meierei gehöret, gipt er ein sester habern, so gipt er zehen schilling, und tut das unz an zwelf sester. Ist dan ein rint do, das nement die herren, ist aber keins do, so nement sie gelt nach marzal. Item den zehenden zu Millbach hohe und nohe. Item die muele hohe und nohe. Item seind güter verkauft oder abkommen, wie das geschicht, so ist der drit pfen. der herren. Item wer feur oder rauch macht in dem gericht, der gipt dri pfenning zu waldrecht, und dri hüner, die uf einen gatter gefliegen mögen, die sol man nit versprechen, es sei zu Millbach, Gerspach und Schwarzbach in der von Rathsamhausen gericht. Item so die herren wollen geding han, das ist mittwoch nach s. Martinstage ungeverlichen, so sollen sie kommen an dem obent mit drithalb ros, und inen der meier haue u. habern geben u. soll inen wel bieten. An dem morgen sollen sie ire hende weschen uber dem bach, und soll in der meier geben vier wecken u. ein halb viertel weins, einen schmalen imbifs, darumb seind die cleinen besserunge des meiers. Auch welchem huber man gebütet, der soll mit seinem rechen uf den brügel gon von eim ende zu dem andern, unz es gehauwen wirt, oder sol ab zwen pfening geben, so ist er lidig, und sol ime geben brots genug uf der matten und ein schnitt zweier finger dick durch einen weichen kese. Und soll man am s. Georien obent ungebotten uff die selb matte gon, den mulwerfen zerbrechen und wer einen alten bricht, der ist dem meiger zwen schillinge verfallen. welcher huber daruf nit got, den pfendt man auch für zwen schilling. Item wen der meiger lot degedingen, den sollen die herrn furbasser nit trengen. Item so sprechent auch die huber den herren den dirten baum, von dem dürren Bimbach unz gen ende Rottawe, und so die förster kommen zu Rottaue an den bach, so sol unser förster die andern zwen förster tragen uber den bach, und sullen dieselben förster dem unsern schenken ein halb viertel weins. tunt sie das nit, so soll unser förster den andern zwein förstern eim den rechten schuch und dem andern den linken schuch abziehen, und soll sie versetzen fur ein halb viertel weins. Und sol auch der meiger dar gen in dem genanten walde, und die banlüt noch, und sol ziehen ein holz vier und zwanzig schuhe lang in alle wege, und das soll man machen an dri flees, und soll sie füren gen Her-

1) dicht bei Molkirch. Rottau westwärts gegen Lothringen; Hermolsheim nordöstlich an der Breusch.

molzheim an die brück, und sollen die flées genegelt sein mit espen nageln, und die so flées darbringent den sol man es wel bieten. thunt sie das nit, so sollen sie nemen uls jedem flées das beste holz, und sollen das versetzen also hoch als sie megen. Auch ist zu wissen, wer den zinshabern nit en git in den negsten vierzehen tagen nach dem zinstage, der ist dem meiger verfallen zwen schilling pfenning.

ARTOLTZHEIM [1]).

1320.

Dirre hof het twing und ban, von nieman anders, denn von kunig Ludewige und von hertzoge Ettiche, sant Odilien vatter. Und horent an disen hof zwentzig huben one eine. Und git iede hube, so der appet zu dinge sitzet, zu hornunge vier pfenning wert fleisches und zwey viertel wines, und einen vierdeling gersten. Und zu winachten zwey viertel wins und sehs brot. Und zu s. Johannes baptisten messe so git iede hube ein gut schoff dem appete und zwey viertel wins und sehs brot. Und e die sunne ufgot, so sol er bringen ein buschelin grases und korns, und sol och ieder huber selbe dritte zu iegelichen mole gon zu dem appete essen. Und zu s. Martins messe so gent die funf huben, die zu Biurenheim ligent, vier unze und zwene cappen, und die vierzehen huben die zu Artoltsheim ligent, die gent dem appete vier schillinge Strasburger pfenninge zu s. Martins messe. Und vier juchart zehen seister futers. Und sol der meiger dem appete ingewünnen mit des appetes becke. Und git iede hube dem appete ein meder und zwene snitter eine fruwe und ein man. Und sol iede hube infuren ein fuder howes und ein fuder kornes.

Es sol der appet haben sinen forsnit zu ernen und sine atzunge vor phingesten vierzehen naht. Und zu vasten so sü die jucharte dunt, so sol man geben iedem meister zwene heringe, und iedem knehte ein und zwei muser, und bieres was er getrinken mag, und trü trincken wins. Und zu brochacke ein weissen brot an den acker, und einen sweigkese. Und zu ruracke also vil. Und zu herbeste, fleisches zu einem mole gnug so er seget, und sol ie zu mole segen einen hupacker. Und sol der hof stoc und stein han. Und wirt ein diep gevangen do, den sol der weibel behalten in dem stocke die erste naht, und lit er lenger do, so sol er drige huber nemen, die sin hutent, an der dritten naht die huber allesement, an der vierden die banlute allesament, unz an die stunt, das er an das geriht wirt geantwurtet, und sol der vogt abe ime rihten, und sol der appet geben zwey holzer und der vogt eines, und der buttel ein seil, und lot der diep kein gut, das ist des appetes daz zweiteil, und das dritteteil des vogts. Und der in dem dorf gesessen ist, der sol dem vogt dienen vier phenninge und einen vierdeling futers, und zu st. Martins messe der rehte huber git dem vogete einen phenning

1) Artelsheim, im Schirmecker thal, amts Girbaden. aus Schilter de cur. dom. 370.

und ein brod, und ein ymen vol futers. Und sol der vogt riten ein tag und ein naht, wu den hof oder das dorf not an got, mit starckeme halse, und sol der meiger setzen zwene banwarte an des appetes stete, und ieweder banwart git dem meiger sehs phenninge und ein viertel wins von eime satze. Und sollen die banwarte antwurten zwischen pfingesten und sungihten dem abbete in den holf, und ist des schutzes nuwent ein schilling. Und ist, das eime gute zu vier botschaffien wurt uzgewartet, so sol es der vogt ziehen in des appetes gewalt und sol ime fride bern und beschirmen vor gewalte. Und git ime der appet funff schillinge, was er eines tages mag gezichen, wievil des gutes ist. Und sol das ein frivogt ziehen, und sol den der vogt in sinem kosten harbringen. Kumet er aber dar, des das gut was, und wil das gut wider haben, so sol ers wider gewinnen also liep so ime das gut ist. Gewinnet ers wider, so sol er mit dem meiger ubereinkumen umb sine wette, etc. [1]).

HUBRECHT ZU HASELACH [2]).
1336.

In dem jore, do man zalte von gotz geburte drutzenhundert und sehs und drisig jore, an dem dritten zinstage, do waren zu gedinge in dem hofe zu Haselache dise schoeffele die hie noch geschriben stant, und ouch andere ettewieviel erbere lute usser ir gemeinde, und sprachent zu rehte by irme eide, den sü der voegtigen des hofes zu H. getan hant.

Zu dem ersten so hant die herren von Ochsenstein reht ir ding zu besitzende zu H. in dem frigen hofe an dem dritten zinstage in dem ovgeste, und in drittem zinstage in dem hornunge. Und ist zu wissende, daz von der drigen zinstage iegelichem uber vierzehen tage und darnoch uber ahte tage und dar noch uber drige tage und darnach uber vierde naht sol man aber gerihte han und besitzen, es wer denne das virtage uf die vorgen. tage oder deheine under in vielent, die irrent denne das ding und das gerihte und machent es wendent. Und sol ouch das gerihte nieman besitzen denne ein frige hant von Ochsenstein, de alteste der ein leyge ist. Wenne ouch das ding sin sol, sol der

---

1) hier bricht Schilter ab, fügt aber hinzu: conveniunt fere cum superioribus sed finis deest. aus einem dinghofrecht in Kögenheim theilt er p. 371 folgende stelle mit: wil min herre sine wine danna furen, so sol ime geben eine hube einen wagen, eine halbe hube einen halben wagen, ein mendag ein rat. Verlierent die wegene hindenan uswert, min herre der abbet sol es gelten, verlierent sü zu dem tore vornan uswert, sü mussen den schaden han. Man sol och den wagen knehten darsezen einen zuber mit wine und becher in den zuber und sol sie lossen trincken genug. So denne die wegene dannan varent geladen, so sol iedeme wagene eine halp vierteil weins henken an die ringen, das sü mime herren sine wine nüt entepfent.

2) lat. Avellanum, westlich von Molsheim, nordöstlich von Schirmeck, dicht an der lothringischen grenze. aus Schilter a. a. o. 371; steht auch in Schöpflins Als. illustr. nº 966.

herrn von Ochsenstein voget ahte tage davor gan zu des gerihtes von Haselach schriber* und sol in fragen, ob sins herren ding reht si? Sprichet denne der schriber, das ding si reht, so sol der voget gebieten den zehen, das sü den schoeffelen das ding zu haltende gebietent von dem tage uber ahte tage, und sollen ouch die zehen stande einen phennig zeren, und ane sumen die schöffele suchen und in gebieten des hofes reht zu sprechende uff demselben tage. Wurde ouch der schöffele deheiner sumig und keme nut an das gerihte, so het der herre von Ochsenstein der das gerihte besitzet, gewalt, dem schöffele sin hus abezebrechende untze an die vier pfosten und untze an die ufgande bant, die an die uirst gant, und zu nemende alles das in dem huse ist, one den pflug und das bette zu beroubende, und sol man den schöffelu under der swellen us dem huse ziehen, und in buchelingen uffe ein pfert legen und zu gerihte furen.

Der von Ohsenstein sol ouch einen vogt kiesen usser der voegtigen, der vor nit ein ambahtman ist eins bischofes von Strafsburg, und sol ouch der vogt sitzen zu Obern Haslache mit huse. Wenne ouch das ding werden sol, so sol der von Ohsenstein, der das gerihte besitzen sol, komen an dem montage davor zu naht in des egen. sines vogtes hof mit drützehenden halben rosse, und sol ime der vogt geben stal und stro. Der von Ohsenstein wissenthafter marschalk und der vorgen. vogt sullent ouch gon zu Ringelstein vor dem kelre und sullent da vorderen ein malter brots, zwei malter futers, einen closteramen wines, ein pfunt pfeffer, ein pfunt wahses, drützehen schüsseln und drützehen becher. Die vier vorster sullent ouch komen an dem zinfstage früge, iederman mit zwen hünren an sime swerte, und mit aht closterbroten und mit eime closterey'mer wines, und mit vier ackesen, den ir ören gantz sint, und ieglicher sehs pfennige wert sie. Der herre sol ouch in des vogtes hofe essen einen smalen ymbis und sol denne varen gen Haselache sin gerihte besitzen. Ist ouch dehein schöffel osetze da, den sol der herre do setzen an die stat do er billich sitzen sol. Ist auch dehein schöffel gevehet, den sol der geleiten drie milen dar und dannen. Der herre sol ouch sitzen zu gerihte, und sol zu itwedere siten setzen suben schöffel do sü billich sitzen sullent. Wenne ouch das egen. ding würt in dem meigen, so sol man dem herren geben einen zitigen hammel, oder zwene die einen verwesent. Wurt aber das ding zu augoste, so sol man yme geben einen frisching, oder zwene die einen verwesent. So der herre das gerihte besitzet, so sullent die schöffele ufstan und des hofes reht sprechen, die sint also: Das die vogtige sol geben jergelich entzwischen den zwein messen zu rechter bette und nit me denne XXIV pfunt pfennige, der werdent zwölffe einem bischoff von Strazburg und zwölff pfunt den herren von Ohsenstein. Je das hus in der vogetigen sol ouch geben dru hünre, der werdent zwei dem bischofe, und eins den herra von Ohsenstein, und sol do mitte gon zu samende eine gesworne zeche', und wo der (bischof) nimmet, do sollen ouch die von Ohsenstein nemen und anders niht.

Der herre sol ouch haben das dritte gewende in der vogetigen, und das alte gebreche zu dem heiligen berge, das ist sin alleine. So hette er ouch den dirten bome in der vogetigen. Und sol ouch jagen das dirte dier in der vogetige untze an die Brusche, und sol ouch nit furbafs jagen, obe es ouch uber die Brusche fliehende wurde. Die smide in der vogetige sullent ouch den forstern geben sehzehen hubysin und genegele darzu, und sullent denne die forstere dieselben ysin und die nagele antwurten den herren, und sollent darumb die smide hawen tobholtz in den gemeinen welden der vögetigen. Also dicke man ouch einen förster setzet, der sol denne geben dem herren funff schillinge pfennige.

Was ouch frevele vellet, do ist das zweiteil eines bischoves, und das dirte teil der von Ohsenstein.

Und het ein schultheisse von Haselache gewalt iegelichen frevele abezulassende untze an drige pfennige, der werdent zwene dem bischove, und einer den von Ohsenstein.

Was ouch vellet, diewile sines gerihtes recht ist, das ist sin alleine. Darum sol der von Ohsenstein sizen mit huse zu dem Heiligen berge.

Und wenne ein man von der vogetigen gevangen wurt, so sol er one sume ufsitzen barvussig, obe das pfert nit gesattelt ist, und wo er ouch an eime fusse barfus, er sol sich nut sumen untze er den andern schuch angelege, und sol noch ilen den man zu errettende. Und wurde er uf ein vesten gefurt, so sol er fur die vesten vallen, und uber naht do ligen mit gewalt, und sol hinder sich senden zu eime bischofe oder zu sinen pflegern und in die vogetigen umb helfe. Und ist das ime helffe kumet, so sol er do bliben, untze er der gevangen lidig wurt. Ist aber das ime kein helffe kumet, so sol er dannan zogen.

Die scheffen die das reht sprechent die sullent lidig sin der velle und alles des, das dienste heisset, uswendigen der rehten bette zwuschent den zweien messen, und sullent ouch ledig sin aller reysen, ane des das sü des nahtes wider heim mugent komen an ir bette. Welre schöffel ouch die rede tut an dem gerihte, dem sol der herre sin schussele senden uber tisch. Dis sint die schöffele, Johannes Helle, Johannes Heiden, Johannes des schultheissen sun, Johannes der schultheisse von Tungesheim, Lutzeman von Stille, Albrecht Store, Johannes Cleine von nidern Haselahe, Claus Heimburge, Joh. Zecke von obern Haselahe, Claus Ortliep, Cunrad Schoffel, Ebelin Turner von Urmatte, und Joh. Steinhartes sun von Lutzelnhusen. Die scheffeltum erbet ouch nuwent vatterhalp. Ouch sullent die schoeffen und botten dem vogte der herren von Ohsenstein zu den vorgen. dingen zu haltende und zu gebietende alse gehorsame sin, alse eime schultheissen von Haselahe, und hatte er ouch anders keinen gewalt noch reht furbafs me zu gebietende. Wir ouch die vorgen. schöffele sprechent und hant gesprochen by unserm eyde, alse da vorgeschrieben stot, und wissent noch verstont uns anders niht, weder umbe herbergen noch umb andere dinge.

HEILIGENBERG [1]).

1485. mangelhafte abschrift.

Es ist zu wissen, das dis die recht in dem dinkhof zum Heiligenberg sint, die die erberen und die alten hant gesetzt bi irn eiden und gesprochen, und die also luten mit allen puncten und artikeln, als hernach geschrieben sint, und sint dis die rechte. — Auch so ist der hof gefriet und wo man zeret oder der meier hinleit. Item dis ist . . . des hoves . . min hern im tal hant zum heiligen Georg, also das ein ieglicher huber ist frei in dem dinghof darin, dannen zu gon, wie sin eid redet . . . Item es sol ein ieder huber zum Heiligenberg sin vor . . . . . zit, oder wan das erste urtel got, und wer es sach, das er nit da were, so hat er verbrochen achtehalb pfenninge an alle geverde, det er ein geverd, so wer er meineidig. Item ein ieder huber sol das erste jar globen, und das ander jar schweren, und det er das nit, so sol er kein urteil geben und . . . gestrafet werden mit meines herrn wissen und willen. Item ein ieder huber sol auch bi sinem eid huprecht rügen, es si sins oder eins andern, und rugt ers unredlich, so soll ers keren. Item der meier sol auch den hubern geben die allen(?) mess den ersten imbifs. Item der meier sol auch den hubern win und brot geben, wie man es schetzet den ersten imbifs, und sol man drige man nemen ufser drigen bennen, und wie dieselben das schetzen sol der meiger nit darwider reden und thun das bi iren eiden. Item . . . . ein huprecht und nit me, so wer es des meigers von allen verlegenen gutern, und das sol der meiger für die ufswarten bezalen, so lange sie damit umbgon, des wird dem meiger von jedem huprecht ein pfenning zu erschatz. Item welcher huber dem andern ubel redet in dem dinkhof oder in der ortin, so man zeret, der ist jedem huber verfallen achtehalb pfening und dem meiger dreifsig schilling pfenning, daruber sol nieman den andern schlagen. Dis ist die prochen (?) die ein meier hat, und dasselbe halten sol bi sinem eide. Item dis ist die hube, zwen und drifsig acker tunt zwenzig pfening. Item ein halb hube ist sechzehen acker, tunt zehen pfening. Item ein vierter teil ist acht acker, die tunt funf pfening. hat er minder oder mer, so sol er von eim acker geben drei ort. das schwert ein jeder huber sein zins zu reichen und zu antwurten. wer es aber sach, das er sin zins nit antwurtet am andern tag, ob er den ersten tag nit gebe, am andern tag, ob die sunne zu gnaden got, soll er mit dem meier reden und in bitten zil. beschehe das nit, so sollen im die ufswarten sin gut verbieten bi achthalb pfenn.. und wen das jar umbkomt, so ist er umb zwen schill. pfen. Wer er also wite, das er es nit . . . . . so weren die kleinen gebot ab alle, und so kombt er umb dreifsig schill. pfenn. oder aber umb dasselbe gut im andern jar. dar sol der meiger kein gebot tun, wann sie haben kein kraft, sondern die

1) westlich von Molsheim unweit Hasbach. Ochsenstein weiter nördlich, im westen von Maurmünster, vgl. s. 701.

ufswarten sollen es tun. Item die huber sollen frei sin, was im Heiligenbergban liegt, und wer es sach, das einer ein pferd oder ein rind in der hube fünde, so sol ers triben gen Heiligenberg in den hubhof und des ist er verfallen ieglichem huber achtehalben pfenning und dem meiger drifsig schilling. Item wer holz in der hube hauet, er si huber oder keiner, der ist jedem huber verfallen achtehalb pfenn. und dem meiger drifsig schill. pfenn. wan ers anders verkauft; aber zu seinem nutz mag ers wol brauchen, also zu zeunen, und daruber sol ieder hueber ruegen bi sinem eid. Item welcher huber so untur (? untruw) were und sin urtin nit gibt den ufswarten, und hinweg got, der ist iedem huber verfallen achthalb pfenn. und dem meiger drifsig schill. pfenn.

Dis ist die gerechtigkeit, so ein vogt von Ochsenstein hat in dem dinkhof zum Heiligenberg. item zu dem ersten, also wit die vogtei got, so hat ein vogt von Ohsenstein von eim jeden acker die urtel (?), die ein jeder hueber im geben sol bi sinem eid. Item wem dasselb gut zufellt, das also eim vogt zinst, der kein huber ist, der sol ein huprecht geben, welcher aber ein huber ist, der git kein huprecht. Item auch sollen die huber eim jeden ufswarten also gehorsam sein also dem meiger, und verbieten in ouch sin gut. Item ouch sol man wissen wie weit die vogtei gat. zu dem ersten den nidern weg ufs und oben an Omeifsmatten hin und furter ufs als die vogtei gat, das sol ein vogt zinsen, und was niderwendig des weges leit das zinst dem vogt furt ufs dem weg unz s. Florenzen born. Dis hant die huber gelobt und versprochen bi iren eiden, solch obgeschriben puncte und artikeln zu halten; und sind dabi gewesen Brechtold Hensel, Marx Labes, Siffern Ickel . . . Lawel, Heintzen Lienhart und andere mer, und ist dis geschehen uf dornstag vor s. Johanstag baptisten, als men zelt von geburt Christi 1485 jar.

GRESSWEILER [1]).

Dis seind die recht zue Grefsweiller, die ein eptissin und das closter zue Erstein doselbst hat.

Zum ersten ist bann und mann, leib u. gut, wald u. weid, acker und matten, wasser und wasserflufs, klein u. grofs, gesucht und ungesucht, nichts ufsgenommen in dem bann zu Grefsweiler, das ist alles des closters zu Erstein eigen.

Item in demselbigen dorf zu Grefsweiler da hat mein vorg. frau die eptissin und das closter einen freien wissenthaften dinghof und zwing u. ban, stock und stein als vorgesagt ist; und wer in den dinghof entrunne, der sol fride haben, was er getan hat, und were es, das iemand nachvolgend were freventlich, als manigen trit er in den hofe tete, als manige xxx schill. bessert er dem meier, und hat des kunigs freiheit gebrochen, bei peen 50 marks ledigs golds, halb dem kunig in sein kamer und halb

1) ich finde dies dorf auf den karten nicht.

einer frau ebtissin. Und were es, das ein meier uf dem hof säfse, der sol frei sitzen, und sollen die hueber do finden ein eber und ein pfar innen, und den banleut, zu nutzen: auch sol stan ein stok in dem hof, ob ieman ubelteter gefangen wurde in dem ban, das ein meier in da behuete, und sollen ime die hueber und banleute helfen, so es ein meier bedürfte. nieman sol richten wan ein meier von meiner frau von frevel und diebstal noch von dhein andern sachen, es were, das er es nit gerihten mohte, so sol er einen freien vogt anruefen, der sol im helfen rihten die sach, da er im zue rueft bei dem eide, und hette ouch der freie vogt nichts zu richten furbafs dan er zue gerufen ward, darvon soll ime werden der dritte pfenning von dem frevel, der dan dazumal fellt, und nichts anders. Wurde auch ein dieb gefangen in dem ban zu Grefsweiler, den sol man furnemen uff die landstrafs, da soll man den oberlandrichter drei stund ruefen. kommt dan der landrichter, dem sol man den dieb antworten, und soll er mit thun, als die huber, die in denselben hof gehörent, und die bannleut urteilent; ist aber der landrichter nit gekomen, so sol man den dieb wieder einfueren, und sollen dan die huber und die banleut uber in urteilen, und was ander ubeltetige leut gefangen wurden in dem ban zu Grefsweiler, ab den mufs niemand richten dan der meier meiner frawen. Was auch besserung verfellet, es sei schlechte besserung oder frevel, die seind alle des meiers, es sei dan das er des freien vogts getürfte, so soll der freivogt den dritten pfenning der besserung nemmen dan dazumal, und nit mer als vorgeschriben stat.

Item die banleut sollen auch kiesen zwene banwarten und sol inen der meiger das dan verlêihen, und darumb sollen die banwarten dem meiger geben alle jar vier viertel halb rücken und halb gersten oder halb habern. Der meier mag auch zweier banwarten jetslichen versprechen bis uf den dritten. was auch die banwarten pfand nemen, die sollen sie antworten einem meiger meiner frauen in den freien hof.

Item auch soll nieman faren in den banzielen noch hulden in dem ban zu Grefsweiler, one des meigers wissen, tet es ieman darüber, den hete man für einen unrechten man.

Item wer auch im ban Grefsweiler gesessen ist und ziehend vieh hat, der soll meiner frauen drei tage ehren alle jare, und wer nit ziehend vieh hat, der sol meiner frau alle jar drei tag tuon, so der meiger gebeut.

Item das auch huebige gueter seind, so die von des meigers wegen verboten weren mit dem weibel, als dick einer über das gebot daruf fuere, als manich 30 schill. were er verfallen meiner frauwen oder dem meiger, wie sie bede das miteinander uberkommen werdent.

Mein frau sol auch auffaren an dem vierten jare, ob sie will, mit rittern und mit knechten 13 halb ros, und soll sie ein meiger empfahen, und soll sie die ros uf den huobhof stellen, und sol inen da geben hew und fuoters genug. Der huobhof soll auch also gebauwen stan, beschehe ein schad afteraus, den schaden sol gelten

der huber. des der hof ist; beschicht der aber vornen ufs, den schaden soll mein frauw selber han. Die hueber sollen geben den rossen dürre krupfen und trucken stell.

Item der meier soll es meiner frau irem gesind, dem kirchhern und seinem sigristen wol bieten mit wildem und zamem, fliegend und fliefsend, virn und new. Der kirchher sol mit ime bringen ein halb pfund speiswurz, ein halb ingwer, ein halb negelin, das die speis desto bas gerate, und sol auch mit ime bringen ein halb pfund liecht, das mein frau gesehe.

Item des morgens frue soll der kirchher mein frau mit irem gesind zur kirch füren, und wanne sie mefs gehört, so soll er sie dem meiger sampt irem gesind und sein frau und sein byttel heimfueren, und wefs inen der meiger des nachts müfs geben, des soll er zwei geben. Der meier soll auch darlegen schusseln und teller und becher, ob sein der kirchher bedurfte. darum hat der meiger das fuoter an dem vierten jar, wenn er dienen sol. Meine frau sol auch decken das winterteil, die banleut das summerteil und der kirchher den chor. Auch ein schafner (sol) ausfaren selbander, selbdritt oder selbvierte, alle jare so geding ist, und sol sie ein meiger empfahen und es den wol bieten des nachts, dem pferd heu u. futers genug, des morgens dem schafner ein schmalen imbis geben.

Item was besserungen desselben tags im geding fallen, die sind eines schafners und meiers von alter her.

Item wer auch ein gut empfahen wil, das ledig wirt, das sol er empfahen in den negsten 30 tagen, so er im land ist, und soll dem meier geben, so vil er setzt als er davon zu zins gibt in pfenningen. thete er das nit, so sol und mag es ein meiger ziehen zu meiner frauen und des closters gnade. Ist einer ufs dem land, das gut hat jar und tag frist, eh es ziegig wird. auch wer seinen zins nit git bei der tagzeit, so geding ist, der sol bessern zween sch. dem meiger, ehe dan das er tagferdt, und es die huober mit urteil erkennen, oder das er nit gehorsam gewesen were und nit tagferdt, so sol ein meiger dasselbe guot dingen jar und tag und hernach ziehen mit einer freien hand zu meiner frauwen.

GEISPOLZHEIM [1]).

Dis seind die recht in dem dinghof zu Geifspolzheim.

Item zue dem ersten so sol man hubding haben an dem ersten zinstag nach unser frowen tag der jüngern.

2. das ander hubding sol man haben an dem nechsten zinstag nach dem zweinzigsten tag.

3. das dritt hubding sol sein an dem nechsten zinstag nach der osterwochen.

4. Item der meier und der schultheifs sollen den dinghof besitzen von unsers gn. h. des dechants und capitels wegen der hohen stift zue Strafsburg.

1) heute Geispitzheim, zwischen Erstein und Strafsburg.

5. Item zue den dreien vorg. hubdingen sollen alle hueber, die hueber seind, in den hof kommen.

6. Item welcher hueber nit kompt zue den hubdingen, ehe der meier und der schultheifs ufstond, und sein stelle besitzen als es von alter herkommen ist, der verbricht dem schultheifsen zwen sch. pf. zue ieglichem huebding, so er nit darkompt.

7. Item wer sein zins nit richtet, die in den dinghof hörent, weil der meier und schultheifsen sitzen, der verbricht zu ieglichem hubding zwen sch. pf. als dick das beschicht.

8. Item wer güter hat, die in den dinghof zins geben oder kauft, der sol kommen für den meier und schultheifs in zweien tagen und sechs wochen, und wer die verkauft, der sol sie mit dem halmen ufgeben, als es gewonlich ist, vor dem meier und dem schultheifsen, die sollen dan nemmen fünf hueber oder siben, die dem hof geschworen habent; und erkennet under inen das mere theil, das man das setzen sol, so sol derselbig, so das gut empfahet, schwören, dem hof sein recht zu sprechen, zue behaben und auch zue ruegen, also fer er es weifs, on alle geferde.

9. Item wer auch einmal[t] geschwört, der darf danach nicht me schwören.

10. Item wenn man setzet ein gut einem von dem hof, der sol geben dem schultheifsen vier pfenn. und dem meier ein closter ohmen wein, einen wecken und einen spennigen kes und davon sollen die hueber essen und trinken, und das übrig pleibt dem meier.

11. Item wer hueber ist in dem vorg. hof, der sol bi sinem eid sein bei dem hubding, und were es, das er es nit gefun möchte, so mag er einen stulgenossen darsetzen, der von seinetwegen darsitzet und sol der auch schwören alle ding zu tun, als davon geschriben stet.

12. Item ein ieglicher huber sol nit mer tragen zue ring und geding dan drei gueter.

13. Item wer gueter hat, die in den dinkhof gehörent, und die nit empfahet in sechs wochen und zweien tagen, so mag der meier oder schultheifs fünf oder siben huber zue im nemen und mögen darauf zören, unz die huber sprechen und erkennen mit urteil, das man das gut ziehen sol in den dinghof.

14. Item wer güter hat, die da zinsen in vorg. dinghof, und die zins nit richtet uf den letzten dingtag, so sol der schultheifs verbieten dieselben güter für xxx sch. pf., und also dick er darauf färt, von ieglichen köre ist er verfallen dem vogt und schultheifsen xxx sch. den.

15. Item der vogt meier und schultheifs sollen pfenden für die versessene zins und frävel.

16. Item von den fräveln sol nemmen der schultheifs zwei theil, und der vogt das dritteil, und was der schultheifs faren lafst, sol auch der vogt faren lafsen und sollen auch kein frevel nemmen, der meier clag dan dem schultheifsen oder dem vogt.

17. Item alle gueter die da zinsen in den hof die heifsen erbgueter, und welches erbgut verligt und keinen erben weifs, das gut mag der meier an sich ziehen und mag es seen, und were es sach, das die erben kemen oder die, denen das gut gehöret, in jar und ein tag, und richten die versessene zins, costen und schaden oder frevel, so sol man das gut wider geben; geschähe es nicht, so were es ewiglich verfallen dem hof.

18. Item wer ein geschworner huber ist im hof von seinen erbgütern, die do zinsent, dem sol der schultheifs boten geben fürzugebieten denen, die under dem stab gesessen sind, es seie für den meier oder für den schultheifsen.

19. Item wer einen für den meier wil gebieten, der nit under dem stab gesessen ist, der sol vier pfenn. geben dem botten von der meilen.

20. Item wan der meier nach dem vogt schickt, und sein bedarf, so soll der vogt kommen selbzwölft, und sol der meier die pferd stellen in den huber hof und sol ime geben heu und streu.

21. Item der meier sol auch geben dem vogt zwei manzol korns, zwen omen klosterweins, ein mittelmefsiges schwein, ein pfund pfeffers, ein pfund wachs, ein fuder holzes, zwelf becher, 20 schüsseln, davon sol men dem vogt essen und trinken geben.

22. Item der vogt sol nit kommen, der meier besend inen den, und sol men ime den dienst nit tun, er sei den besendt von dem meier des dinghofs wegen.

23. Item der meier sol in ieglicher fronfasten ein fuder banweins legen und schenken von des dechant und capitels wegen, und sol auch nieman anders keinen banwein schenken, dan er.

24. Item wan auch der meier den banwein ufthut und schenken wil, so sol der schultheifs gebieten sein boten allen den, die under dem stab gesessen sind, das nieman kein wein schenke bei xxx sch. den., unz der banwein ufkomt, und wer das bricht, den mag der vogt und schultheifs pfenden für ein frevel, so dick das geschicht.

25. It. die herren dechan und capitel sollen setzen einen meier, schulteifs, schreiber, büttel und den fronbanwart, und sol die nieman absetzen, sie verleihen es dan mit unredlichen sachen.

26. It. der vogt u. die gemeinde sollen setzen einem heimburgen ein tag vor oder nach s. Geörgentag. were es, das sie nit überkommen, so mag der meier dargeben einen heimburgen, der ihnen do best dünke bei seinem eid, den er den herren het geschworen.

27. Item alle vorgeschr. amtleute sollen frei sitzen one alle steuf und bet, und hat der vogt inen nit zu gebieten in keinerlei sachen.

28. Item wer für schultheifs u. gericht würde geleit, der sol antwurten der schultheifsen bott, und sol der bott inen legen in isere heilzin oder in plücher, und trewt der bott, das er nit sicher sei, sol er gebieten von eines vogts und schultheifsen we-

gen bei xxx sch. den. iren zweien oder dreien, die under dem stab gesessen sind, das sie ime helfen hüeten, und theten sie das nicht, so möcht der vogt und der schultheifs den frevel von inen nemen.

29. Item der meier sol haben einen stok in dem hof, da man dieb und unfertige leut in legt, und sol der vogt und der schultheifs oder ir bott behüeten den stok. Sie mögen auch gebieten allen denen, die under dem stab gesessen seind, bei xxx sch. pfenn. das sie helfen den stok behüeten; wer das nit thut, so mag der vogt u. der schultheifs den für den frevel angreifen.

FEGERSHEIM [1]).

Dis sint die recht sant Sophien und des klosters von Eschowe, die sie hant in ire dinghofe zu Vegersheim. vorerst hant sie recht uber stog und uber ban; iegelich hus sol ouch geben zu der erne einen man zu der ochtewerke, ouch sollen zu dem herbeste alle die pfluge, die in dem banne sint, bereit sin zu segende uf eins des closters widemegut, die do heissent die gebreite, und sol men ieglichem pfluge des tags, so sie die guter segent, geben ein brot, der drissig werdent von eime viertel kornes. und sint der gebreiten drie, ligent bi dorf, und uf Gütolsheim viere, uf Witefeld eine, bi Omeburne eine, die alle heissent gebreite. Welches tages men ouch die vorg. gebreite snidet, so sol nieman anders sniden. In denselben dinghof hörent ouch xiv huben, der iegliche giltet zu jedem jare v sch. pf. und zu winachten iii brot und ein eimer vol wins und iii hünre und zu s. Johannestage zu sungihte ouch alse vil wins und broies und umb fleisch i schilling. Jegelich hube sol ouch zu s. Thomastage vor winachten geben i vierteil hederkornes, der andern gebreiten sol iegeliche geben i viertel habern, und sol disen habern sameln ein meiger, ein keller, ein banwart mit einem wagen von huse ze huse, und wer es doch nit engit, der sol es danoch vor der ernen einem vogete und einem schulteifsen geben mit der besserunge. Eines vogtes recht ist von ieder hube drei stunt in dem jar vii pfening, und davon git men ime ierlich zu sungichten i pfunt Strasburger pfen., und ist er ouch darumb gebunden zu helfende und zu twingende die zinsen des hoves inzesamelnde. Ein banwart sol ouch was er uf den . . . . vindet nach mitten merz antwurten in der eptissin hove. dasselbe sol er ouch tuon von den matten von s. Görgentage. Was ouch frevele fallent, so sol das zweiteil fallen einer eptischin von Eschowe, das dritteil einem vogete. Wenne ouch der voget den dinghof besitzet, so ist men schuldig an recht ze gebene, und anders nit. an dem zwölften tag sol ein meiger von Vegersheim geben xviii . . . . . kuchen, die sol er machen von ix sester weifsen, die men . . . . sol, unz nün sester darus werent, und ein schwin, das eines pfunds wert ist, zu unser frawen tag der

1) südwärts von Strafsburg, unweit Geispitzheim.

jungern. Ein schulteifs von Vegersheim git ouch an s. Steffanstage ein schwin, das eins pfunds wert ist, und zwei lember zu ostern. Die banwarten sollen ouch geben zu ostern zwei lember. Des hofes recht sol ouch . . . . . und gan an den graben, der abehin gat von der brucken, die do heisset Strassheimer furt. In der Ill soll auch niemant vischen von der statt, die do heisset der grith unz an Eschower ban, mit geknüpften garnen. Der walt der heisset die Rusteche, und die matte, die do darbi lit, hörent ouch in den hof, und sol ein meiger einen banwart darzu besetzen, und von demselben walde sol man geben ein fuder holz einem keller und iedem banwart. Dise drie sullent geben wisunge einem meiger von halben und von ganzen huben. Ein keller sol haben zwo moren, und von den ferlin, die do von in koment, sol er eins spisen mit den ufswendigen, und sullen das der meiger, der keller und der banwart gemeinlich essen zu den winahten. die andern ferlin soll ein keller gliche mit der eptischin teilen. Men sol ouch dristunt in dem jare ding halten in dem hove, ein in dem hornung, das ander in dem meigen, das dritte nach halme und nach howe, und sol men die drie dinge gebieten von einer eptischin wegen und eines vogetes wegen, und sol sie ein voget selber besitzen zu den rechten ziten, die do vorgeschriben sint, und sol ouch ein voget dise ding nit vorbas schlahen noch e besitzen, denne mit einer eptischin willen. Ein voget sol ouch kummen mit sechstehalben pferden, die . . . . . in den dinghof, und sol men dem vogte selbe sechste sinre knechte und den pferden . . . . . geben zu nachtimbes, und den pferden howe und futter die nacht von einer eptischin. Des vogets knecht sol ouch ligen vor der stallthüre, und wurde der pferde dheins verloren zu der türen ufs, so het ein eptischen nit dazu zu antwurten; wurde es aber durch die zune oder die wende verloren, so sol es ein eptischin gelten. Die eptischin sol ouch zu iegelichem der drier dinge den vogten zu ambachte mengen(?) vi nuwe becher und xii nuwe schussele, darus er essen und trinken sol, ein halp pfund pfeffers, und ein halb pfund walses, Ein vogt sol ouch haben einen meiden stande in dem dinghove drie woche vor sungihten, und drie woche darnach, und ein knecht dobi, dem men kosten geben sol die wile, mit dem besten ackerknechte in dem hove, und derselbe knecht sol drie wochen für sungihten gras sniden in gemeiner matten des haus, so vil das pferd gessen mag, und drie woche nach sungihten sol er gersten sniden dem pferde zu futter an der anewende des gerstenfeldes, drittehalp schuh in die gersten. Were aber, das ime an der anewende gebreste dem pferde zu futer, so sol er darnach faren in der eptischin gebreite, umb so vil so es die zit vorbas bedarf, unz s. Margretentag. Einre eptischin banwart sol ouch harumb denselben meiden alle tage, diwile die sechs wochen werent, zwirent umb den ban riten, den ban zu behutende, und so die sechs wochen uskumment, so sol men des vogtes knechte geben von einer eptischin wegen ein schilling pfundiger pfenn., das sint zwene schill. pfenninge Strafsburger umb zwene schuhe.

OSTHAUSEN [1]).

Dis sind die recht so die herren zum grünen werde s. Johannsordens des huses zu Strafsburg hand zu dem dinghof zu Osthausen bi Matzenheim gelegen.

Item es ist recht, wann der herr den dinghof besitzen will, so soll er des tages erwarten also lang, unz das einer uf einer stulzen von Westhusen gon Osthusen komen mag uf dem dinghof.

Item der meier soll allen hubern in den dinghof gebieten, das si do sigent an dem negsten zinstag nach s. Michelstage, und welcher nit da komt, der ist dem meier II sch. dn. verfallen, es sei dan (das) in herren oder libs not hindert. nach dan soll er achten, das sein geld da sei, das sine hubige güter uf demselben tage verzinset werden, uf das dem hofe der velle beschehe; thete er das nit so were er die II sch. verfallen.

Es ist auch des hofes recht, welcher huber sein gelt nit gibt bei der tagzeit, also der dinghof ist, der ist den dinghofherren an dem anderen tage noch so vil also verfallen, als er im zinset; und wann er das acht tage versitzet, so mag der herr und der meier das gut verbieten und ziehen fur die frävel und fur den zins und wann sein gut also verbotten wurt, also manchen ker er daruber daruf thete, also dick ist er dem dinghofherren xxx sch. dn. verfallen. Es ist auch recht, wer hubige guter hat, der mag holz hauwen in dem Micheller, also vil er bedarf für sine hubige güter zu verschlagen, und wer es, das einer zu viel hiewe, das den beducht, der das Michelle zinset, der mag, ob er will, den meier sins eids ermanen, das er nit ingange, do das holz furgeschlagen ist. So soll der meier einen oder zwen mit ime nemen, die dem hof geschworen hand, und erkennen die, das er zuviel gehauwen hab für sine hubige guter, so ist er dem dinghofherren xxx sch. den. verfallen.

Es ist auch hofesrecht, wan der herr den dinghof besitzet, so soll er den hubern dri knecht darstellen zu banwarten, us denen dreien sollent sie zwen nemen, die in des bannes hüten u. die sullent von den hubigen gütern von jedem acker der do weifsen oder rocken treit ein garben nemen, und von iedem acker gersten, der hubig ist, als vil nemen als an ein seil mag gon, das also lang ist, als von der hand unz uf die halb brust, und uf den ackern die nit hubig sind, do megent sie von iedem acker nemen als vil ir einer uf sich geheben mag, und mag er es zum drittenmal nit uf sich geheben, so soll er es lafsen ligen, wil aber dheiner nit lafsen heben, so soll er von einem acker den vierling den banwarten getröschen korns geben.

Es ist auch recht, das keines kein gut verkaufen noch verändern soll, er soll es vorher dem meier feilbieten und verkunden. thete einer anderst daruber, welcher huber dan, der dem hof geschworen hat, das befindet, der soll es dem meier ansagen und rügen bi dem eide, und heifset dasselbe ein verfallen gut

1) zwischen Benfelden und Erstein.

und het dem dinghof sein gut entfürt, und ist dem dinghof fünf pfund pfennig verfallen, dofür mag er die güter verbieten und ziehen.

Es ist auch des hofs recht, wann ein gut also verendert oder verkauft were mit des meiers wifsen, dem das gut dan bleibt, der soll es von dem meier empfahen und ime davon sin recht geben. das ist halb als vil, als es zinset in den hof, und ist es nit vorher ein geschworner huber, so soll er dem hof schweren und huber werden, und wer also dem meier nit sein recht geben noch das gut empfahen wolt, so mag der meier das gut verbieten, und so manchen tage er es nach dem gebot versitzet, also dick ist er im noch halb als vil schuldig, als er ime von recht geben soll.

Es ist auch des hoves recht, welcher huber oder auch dinghofherr mit dem andern zu schaffen hat, als umb hubige güter, der mag im heifsen den meier zu geding gebieten, welche zeit es ist im jare, und wer allda verleuret, der ist den hubern v sch. den. verfallen. So ist auch des hofes recht, wann der dinghofherr den dinghof besitzet, so der zins gefallen ist, und er bezalt wurt, so soll er den hubern v sch. den. geben.

DINGHOF ZU BRUSCHWICKERSHEIM [1]).

Der hof zu Wickersheim, der der thumherren zu Strassburg ist, der ist ein wissenschaft dinghof, vnd ist ein rechter freyhof, der hat zwing und bahn, der soll haben dry ambachtmanne, einen meyger, einen schultheiszen und einen gebüttel, und sollen dieselben dry ambachtsman frey sitzen vor aller schatzung und vor aller bett.

Derselb hof ist in dem rechten gelegen, dasz er soll haben dry ding in dem jahre, und zu jeglichem ding zwo bottschaft, dasz erst ding soll sein nach vnszer frawen mesz der jüngeren, an dem ersten zinstag darnach über acht tag die bottschaft, undt von dem tag über acht tag, die ander bottschaft; dasz ander ding soll sein an dem ersten zinstag nach sanct Martins mäsz, und darnach die zwo bottschaft zu glycher weysze alsz im ersten ding; dasz dritte ding soll sein an dem ersten zinstag nach vszgaender osterwuchen undt darnach die zwo bottschaft zu glycher weyse als zu den zweyen vorderen dingen.

Der hof ist auch in dem rechten gelegen, dasz darin gehörent vierzehen halb hube die erbe sind. Vnd soll jeglich hube, die erbe ist, geben in denselben hof vier viertel mantzer korn, vier viertel habern, zwey viertel gersten, zehen schilling pfenning zu zinsz, fünf hüner, dryszig eyger, und einen enger von Bersz oder von Rosheim oder vier pfund pfenning darfür; dasz erst ding soll besitzen der meyger und der gebüttel vnd des mantzelers schaffner, obe er darzu kumbt, und sollent dazu kommen

1) westwärts von Strafsburg. aus Senkenberg corp. jur. germ. tom. I. app. n° 13.

alle die huber, die in dem dorf sind gesessen; zu dem ersten mahle, so der meyger zu geding sitzet, so soll er fordern von jeglichem huber sin mantzer korn, dasz er in dem hof verrichten soll, und darnach zu denen zweyen bottschafften allsam, und wer sin mantzer korn nicht verrichtet hat zu dem geding und zu denen zwey bottschafften, der soll es geben mit der beszerungen, die beszerung ist sechs schilling, zu jeglichem mahle zwen schilling, diese besserunge sollent sin des meygers und des schaffeners, wenn er da ist.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz ein jeglicher huber der ein erbe empfahet, dasz in den hof höret, empfaet er ein gantz hube, bey lebendigem lybe, der soll geben zu erschatzung dem meyger sechszehen vntz. Empfahet er sie aber nach tode, so soll er geben zu erschatzung dem meyger dreiszig schilling und den hubern zu hubrecht einen schilling.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz niemand weder eygen noch erbe verkäuffen noch veränderen soll, noch machen mag, ohn des meygers hand und ohn sin wiszend, wann dasz erbe under dem eygen lyt, und nit darvon gescheiden ist; will aber jemand seins guths nicht verkauffen oder veränderen für eygen, der soll er den meyger und die huber under wysen so viel guts, da der hof sins rechts und siner zinsse wohl auf gewehrt möcht werden.

Das ding, das do gefället an dem ersten zinstag noch sanct Martins tag, so soll der meyger aber zu dinge sitzen, mit allem recht als davor geschrieben steth zu dem ding nach vnsser frawen messe der jüngeren, zu vordern in demselben dinge, vnd zu den zweyen bottschaften, die darnoch gefallent, seinen zinss und seinen haberen und seine hüner, und seinen enger, der ungethon ist, und darzu, wass von dem mantzer korn und von andern rechten her dann versaumet und verzogen ist. Vnd wer zu diesem dinge und zu den zweyen bottschaften, die darnach gefallent, seinen zinfs, seinen habern, seine hüner, seinen enger, und darzu wass von mantzer korn und von andern rechten versumet und verzogen ist, der dan von dem dinge, das noch unser frawen messe ist, nicht bet verrichtet by der tage zyt zu der jüngsten bottschafte diss dinges, der soll es geben mit der besserung, ist sechs schilling zu jeglichem mahle zwen schilling.

Das ding das do gefället an dem ersten zinstag nach ausgang der osterwuchen, das soll der meyger besitzen mit allem rechte, als davor geschrieben stet, zu den zweyen vorgeschrieben dingen, und zu den vier bottschaften, die dazu gehörent, zu vordern seine eyger, und wer seine eyger und ander recht, die von den zweyen dingen und die bottschaften die darzu gehörent, die da obgeschrieben stont, es syge mantzer korn, zinss, habern, gersten, hüner, enger und eyger, und ander recht versaumet hat, untz an die jüngsten bottschaft des jüngeren dinges, der soll es geben mit der besserung, die besserung ist sechs schilling, zu jeglichem mahle zwen schilling.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, wer sin erbe nicht

verrichtet hat zu diesen dryen vor geschrieben dingen vnd zu den bottschaften, die darzu hörent, do hat der meyger den gewalt von des hofs recht, dass er soll verbieten dass gut, es syge eygen oder erbe, dass niemand daruf fahren soll vnntz an die stunde, dass dem hofe sine zinse, bruch und sine recht gar verrichtet werdent. Wer aber, dass iemand nach des meygers gebotte vf das gut fuhre, als dicke er daruf veret, so bessert er dreissig schilling und ist der besserunge die zwozahl der thumherren, und das dritte teil des vogts.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dass ein jeglicher huber, sin erbe dass er kauft oder in anerstirbt, soll empfahen inwendig dreysig tagen, ist er indewendig landes; ist er aber vsswendig landes, so soll er haben frist jahr und tag. Wer aber, dass er das nit entwolte tun, und frevelich daruf fure, so soll der meyger ime dass gut verbietten, und soll ime tag machen in das nächste dinge für die huber, und sollent die dann darüber vrthel sprechen.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass alle die höfe, die darinne hörent, es sige zu Berse, zu Doroltzheim, zu Qualtzenheim, sollen recht suchen in diesem selben hofe, und were, dass ein missehell in diesem selben hof oder in den andern höfen, die hievor geschrieben stant, wurde, die soll man niergen anders wo hin ziehen, wann her in diesen hof, und soll der gebüttel hergebietten, von Berse zweyen den eltesten hubern, von Doroltzheim zweyen den eltesten, von Holtzheim zweyen den eltesten, und soll man vszer diesem hofe nemen also manigen als der aller sind, vnd sollen die den gebresten richten, und war die meiste menige vnder den allen hinfellet, do soll man hin volgen.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass alles das gut, es seyge eigen oder erbe, das zu velde ist gelegen und in den hof höret, frey ist vor allem zehenden und vor aller bette.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass darin hörent nün höffe, und sind geheiszen hubhöfe, vnd wenne ein freyvogt von des hofes wegen her geladen wird, dem hofe sin recht zu behalten, oder ein gut zu ziehend dem hofe, daruf gedinget und getaget ist nach recht, so soll er kommen mit nundehalben ros, dasz ist mit acht rossen vnd mit einem mule, und soll man die stellen uf die höfe, und soll man inen do geben stro und stall, und nicht anders, und dieselben höfe sind freye von zehenden vnd von aller bette alsz dasz ander gut.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz die bülerben lütte, von dem dorfe sollent kiesen zwey bannwarten, vnd soll die setzen der meyger von des hofes wegen vnd sollent dieselben zween banwarten geben dem meyger drey schilling pfenning Straszburger, und sollent die schweren über den ban, es sige reeben oder feld, vor armen und vor reichen, so sie von künsten oder von witzen allerbest könnent zu bewahren und behüten.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz der meyger

soll geben den hubern von desz herren wegen, der die mantzall hat zu dem dinge, dass da gefället noch unser frawen mesz der jüngern, zwen schilling Straszburger, und zu dem dinge dasz da gefället noch sanct Martins nacht zwen schilling, und zu dem dinge, dasz do fallet nach auszgonder osterwuchen zwen schilling.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dasz alle die hüber, die in diesen hof hörent, sollent friede haben her und hinan, und soll der herren gericht über sie gan umb kein geld schulde die vierzehen nacht, dwyl dasz ding und die bottschaft werent.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dasz alle die huber, die ir enger tunt, sie sind hie oder anders wo gesessen, aldiewyl sie auf der verte sind, sollent friede haben vor aller manigliehen zu Straszburg, ausz und in, und wenne er geledet sin fuder wins, so soll man ime geben ein viertel wiens in sin lagel, vnd wen er fehrt, so soll der thumherren gewisser bott mit den engern varen, und bewahren dasz niemand dhein vnfuge oder dhein schaden thu.

WOLKSHEIM [1]).

Dis sint die rechte des dinghofs in Wolxheim, dem würdigen gotteshaus Leberachs rechtes tausches u. eigenthumbs weis erkauft, mit samt allen rechten freiheiten u. zehenten.

Item der abt u. das closter Altorf sollen auch haben in disem dinkhof einen meier, der soll schweren dem abt und dem gen. dinkhof iren nutzen und fromen zu werben, und iren schaden zu wenden, als ver er sich vermag, und inen ir zins und guter getrewlich in zu bringen u. inzusamblen, und zu den lehenleuten zu lugen, so ver er vermag, damit in der voll beschehe, und die gueter nit in misbauw kommen u. wiest gelegt werden, und er sol bei seinem eid doruf allzeit warten, es seien reben oder acker, matten, holz oder ander gueter, nit ufsgenomen, das die pliben unversehrt, unverendert und unverstrickt oder abgethan werden ohn eines meiers wissen und willen, darumb soll er haben sein recht wie nachvolgt.

2. Item der abt u. das closter Altorf haben auch das recht in genanten irem dinkhof zu Wolxheim, wer zins darin gibt, der sol schweren hueber zu sein, oder ein ander hueber an sein statt zu geben, der dem hof den vollen tuot von seinetwegen und sollen auch die hueber die in den vorg. hof gehörend, wan ir einer hueber wurd, schweren gestabt eid dem hof gehorsamb zu sein, zu ding u. zu ring zu gon und des hofs recht zu sprechen und seinen nutz u. ehr zu werben, wan es im sein meier und sein bot zu haus oder hof verkünden, und wer ungehorsam were, derselbig wer dem vogt meines gn. herren zwön schilling

1) Wolfisheim, auf carten auch Wolfaen, westwärts von Strafsburg; Dachstein noch westlicher, an der Breusch. Leberach liegt im Leberthal des Oberelsasses.

pf. verfallen zu besserung, und also dick er das thät, mag in ein meier dafür pfänden und darnach vil höher gebieten, wan er witers dem gebot ungehorsam were. wer aber ein hueber wird, und disem dinkhof schwert, der gibt dem meier und den huebern ein halb viertel wein, das ist zwo mafs, ist ir recht.

3. Item der hof hat auch das recht alle jare am nechsten nach s. Martinstag oder darnach ongevähr, so soll man den dinkhof halten und besitzen, und so soll dan der dinkhofmeier, der dazumal ist, alles das fordern das dem dinkhof zugehört, ez were von zinsen, schulten und rechten, und sollen die hueber dorumb recht sprechen bei irem eid, und wan das ding zugot uf denselben tag, so soll der meier den huebern ein imbifs geben und soll sie setzen, das sie der wind nit beweht und der regen nit besprengt, u. soll inen gesottnes u. gebrotnes geben nach notdurft. auch sol er inen geben brot, wie es die mühle bricht oder gewint, und rein, wie es der meier im zins empfangt. Es soll auch ein abt von Altdorf und sein meier den huebern geben acht schilling für die fisch nach vermög des alten vertrags.

4. Item man sol auch wissen, wer das ist, der ein halben ohmen oder sechs zehen mafs gibt zu zinswein, der sol darfür legen ein acker reben, der es wol ertragen mag, und in guetem bauw sei, wie es dan die hueber uf ir eid erkennen sollen.

5. Es sollen auch alle, die zins geben, dem dinkhof antwurten dieselbig zins in des meiers hof alle jar s. Martins noch oder vor zu gewonlichem herbst, und wer das nit thut der wer verfallen zu besserung dem meier zwön schilling, und dem vogt zu Dachstein auch zwön schilling, und soll nach s. Martinstag geben lauteren wein nach erkantnus der hueber, und mag auch der meier und sein pot allen denen ir gueter verbieten, die ir zins nit geben oder gereicht hetten. also dick die über das gebot giengen oder fueren, also dick mag inen der meier vil hoher gebieten, so lang und also dick, bis dem hof sein voll beschiht, und mag ein meier umb den bruch oder überfahrung, er sei klein oder grofs, pfänden wie obsteht, und der überfar frönet, thut 30 schilling dem vogt zu Dachstein u. das überig dem meier.

6. Es ist auch zu wissen, was weins die hueber erkennen, den ein meier zu zins von irentwegen von inen nemen sol bei irem eid, damit sol der hof benügen.

7. Es ist auch zu wissen, wer ein vollig oder ganzen ohmen zinswein gibt in dem dinkhof, soll man ime widerumb schenken ein mofs zur liebthat.

8. Es ist auch weiter zu wissen, wann ein guot ererbt, verendert, vertheilt oder verkauft wirt, und wer sich dan dessen annimmt, underzieht oder empfaht, so mancher der erben ist, die zu erbe gont, die alle sollen geben einen träger und ein huobrecht. das ist ein halben ohmen und vier pfenning, darvon gehört dem meier vier mofs wein und vier den. und das darüberig gehört den huobern, und sollen sich diese vor dem meier .... und inschriben lafsen.

9. Wenn auch also ein huebig guot in fall käme, das mögen

die erben, so fer sie wollen, under sich vertheilen, u. (sollen) under inen ein träger des zins, der ein huober im dinkhof sei, zu geben schuldig sein. Wer auch einer under disen erben todes verschieden, der oder dieselben sollen kein huobrecht zu geben schuldig sein, doch so der träger abgienge ein anderen under den erben geben, u. derselbig das huobrecht abzurichten verbunden sein, mit der bescheidenheit, welcher under disen erben sein theil . . . verkaufen würde, der oder dieselben sollen das huobrecht abrichten u. mit dem meier überkommen.

10. Item sollen auch die huober des hofes bei irem eid ruegen alle gueter, die man verkauft oder verendert hat, die da gehören in disen dinkhof.

11. Es ist auch zu wissen, wolt einer dem hof die gueter aufgeben für die zins, so soll er es lafsen ligen eins bei dem andern, und dann dem meier die ufgeben und antworten, also das es lig in guetem bann nach bannerrecht, und kein versessen zins schuldig bleibe, und soll auch der meier nit uffnehmen, dann mit erkanntnufs der huober.

12. Item ein man sol auch wissen, das ein abt von Altorf mag ein meier des hofes setzen und entsetzen, wan oder wie dick er will, ohn allermänniklich widerred, wie dan vormahles ein probst von Leberach (das recht) hat gehabt.

13. Item es soll auch ein meier des abts von Altorf geben unserm gn. fursten u. hern dem bischof zu Strafsburg alle jar zwo und zwanzig ohmen weins für alle gefäll und schirmrecht des dinkhofs, des weins wie er den im zins järlichen im dinkhof empfaht.

14. Item ob aber sich begäb, das mein gn. h. von Strafsburg sich des dinkhofs nit beladen wolde, das dan ein abt oder meier oder wem der dinkhof gehört mög und macht haben, ire zins in zu zwingen mit geistlichen oder weltlichen rechten, doch zu beiden zeiten dem dinkhof vorbehalten.

15. Item es ist auch zu wissen, das ein meier soll dienen einem abt von Altorf im herbst, und wann er sein bedarf, und ein hund halten in dem hof, der des hofes hüetet in seinen costen, darumb soll man dem meier geben ein recht wie vorangeschrieben stet.

16. Es sollen auch alle zinsen, die zuvor haben dem closter Altorf gehört, in aller gestalt und macht wie die andere zins erstattet und eingefordert werden.

HAUSBERGEN [1]).

1408.

Difs sind defs dinghoffes recht zu Niederhaufsbergen.

Zu dem ersten soll man wissen, dafs in denselben hoff gehörent 12 hüben, und hat jede hübe dreifsig acker in dem bann zu Haufsbergen, und zinset jede hübe 5 schilling pfenn. und ein

1) dicht bei Strafsburg gegen norden. aus Schilter a. a. o. 373.

viertel rocken und habern zu sanct Martins tage den herren zu sanct Thoman zu Strafsburg, und von denselben zinsen gibt man defs hoffes vogte 30 schilling pfenn. zu sanct Martins nacht, und die übrigen 30 schilling pfenn. dem stifft zu sanct Thoman. Item den rocken und habern der da zinsen gefellet, nimmet der meyer defs vorigen hoffes, und gibt davon dem stifft zu st. Thoman 20 cappen, item, wer da zinset ein untze pfenn. in den vorgenanten hoff, der zinset auch ein sester rocken und ein sester habern, und der da nie oder nimer denne ein untze pfenn. zinset, der gibt darnach auch noch marzahl rocken und habern, das gebiert von jedem acker ii pfenn. und einen fünfften theil eines sester rocken und habern, das wird alles zusammen von den vorgenanten 12 hüben iii pfund pfenn. und zwölff viertel, halbs rocken und halb habern. Item, in dem vorgenanten dinghoffe ist zwirrent in dem jahre ding, das erste ding ist nach dem nechsten montag nach dem heiligen zwölfften tag nach weihenachten, das ander ding nach dem nechsten montag nach dem meyentage, der montag seye ein feirtag oder ein wercktag, also es die hüber geordnet haben.

Item, welcher under den vorgeschriebnen zinfslühten oder ihren hübern oder schuldtgenossen, zum ersten oder zum andern dingen zwischen den zweyen hornblafsen nit komet in den dinghoff, der bessert zu wette 2 schilling pfenn. die seind der stiffte, und welche zu den zweyen dingen nit erschindt, den soll man ruffen oder verkünden, dafs sie über vierzehen tag nach jeglichem vorgenanten dinge da seyend, so ist bottschafft ding; und ist es denne, dafs sie aber nit da seynd zu ufsdingen, das ist in den achtesten tage nach der bottschafft ding, und wer da nit da ist, der bessert aber 2 schilling pfenn. und welcher huber oder schuldgenofs zu den vorgenanten dingen nit enkummet, oder seine zinse zu sanct Martins nacht nit hätt gerichtet, dem mag der meyer seine güter verbieten, dafs er nicht darauff fahre noch sie baue, fahrt er aber darnach darauff, so soll ihme der vogt ein pfand nemmen, und das pfand in den hoff führen, und lassen in dem hofe 7 tage, und bezahlet er denn nicht die zinse, und die wette die er verbrochen hatt in denselben 7 tagen, so soll es der vogt bezahlen und das pfand behalten.

Item, von jeden 5 schillingen der vorgenanten zinse soll man uns ein acker ehren vier werbe inn dem jahr und an dem hintersten tage, so gibt man dann ein brod (den) die uns arbeiten mit dem pflug, und der meyer gibt den lüthen die uns unser acker also ehren, also vorgeschrieben stott, einmahl in dem jahre zu essen von der meyerey, also dafs ein pflug habe über tisch nit me den zwo personnen und einen knaben, oder ein hund für ein knaben, und soll mann in über tisch geben zwey gerichte von fleische, und soll das fleisch an zweyen enden racken über der schüsselbordt vier finger breit, und sollent da seyn neue becher, und neue schüfslen, und genug weines.

Item, wann ein gut dafs in den hoff zinset verändert würd, so gibt der, der es emphahet, dem meyer erschatz, das ist den

halben zinfs, und ein viertel weines, und gibt den hubern ein ohmen weines, doch sollent die huber genode thun an weine.

Es ist auch zu wissen dafs an sanct Martins tage anno domini millesimo quadringentesimo octavo dieser nachgeschrieben huber defs dingshoffes zu Niderhausbergen komment einhelliglich überein, und sprochen es auch zu recht auff ihre eyde, die sie zu den vorigen hoffe gethan hatten, dafs alle jahr an sanct Martins tage, der herren zu sanct Thoman schaffner oder sein botte soll zu Nidrenhausbergen die pfenningzinse empfohen, die inn denselbigen dinghoff gehörent, und welcher huber oder schuldgenofs seine zinse die er dann geben solle nicht gericht hette an sanct Martins tag untz mittag, den soll der vogt oder sein knecht pfenden, und das pfand thun oder führen in des meyers hoff, und darinnen lassen 7 tag, und wird dann in denselben 7 tagen das pfand nicht gelöst, und der koste bezahlt, der uff das pfand gangen ist, so soll der vogt das pfand nemmen und behaben, und soll die zinse den herren geben. Difs seind die huber so das vorgeschrieben recht sprochent: Fritschen Hanns der jung, Fritschen Stier, Peter von Munnotz, herr Gilgemann, Anshelm Tuntze meyer, Hanfs Kriegesheim genannt Kesselring dictus Krieger, Burckelins Hanfs Rulm, Wirths Hugelins sohn, Walther Stier.

WRAZHOVEN [1].

Difs sint die recht, die die herren zu sanct Thoman zu Strafsburg hant in irem dinghoff zu Wratzhoven.

Zum ersten so ist zu wissend, dafs in denselben dinghoff sol drigewerbe ding syn in dem jahre, das erste ding ist an den nehesten montage nach dem heiligen zwölffen tage nach weynachten, wann aber der zwölffte tag uff den montag, so wer das ding uff denselben montag. Das ander ding soll sin zu mittel meyen, ob man syn bedarff. Das drit ding soll sein noch ernen noch affter houwe und halm, zu denselben dreyen dingen sollen alle hüber die in denselben hoff gehorent zu gegen syn, und defs hoffes recht sprechen und halten, und welcher hüber zu den vorgenanten dreyen dingen nit enkumet, der bessert zu jedes dings, so er nit do enist, iiij pfenn. umb win den hübern, die do zugegen sint, und wölle hüber denne nit do ensint zu den vorgenanten dreyen dingen, den daget man uber xiiiij tage noch jeglichem ding, ob men will, und das heisset die botschafft dinge, der denne aber nit do enist, der bessert aber iiij pfenn. den hübern, do noch taget men in, die nit do sint gewesen, uber acht tage, komment sie dann aber nit, so bessernt sy aber iiij pfenn. donoch taget man in uber iiij tage, und darnoch nument über nacht, und welcher hüber dan nit enkumet, und nit gehorsam ist, von dem mag men klagen dem meyer, der soll den machen ein ander ding und das heisset meyerding, und uff demselben

1) aus Schilter a. a. o. 374.

meyerding, sol der meyer schaffen von der 30 schilling pfenn. wegen die men im jahrs git, dafs den herren zu sant Thoman recht geschehe von den hübern und stülgenossen, die do nit do sint gewesen oder ihre zinfs nit hant gerichtet.

Die kornzinfs sol man richten und antwurten gen Strafsburg für der herren speicher on der herren kosten und schaden vor unser frawen tage der jünger, und die pfennigzinse an den nechsten zinfstag nach dem ostertage, wer das nit dut zu den vorgenannten zyten der bessert den herren ij schilling pfenn. zu wette, darzu sol ihme der meyer, wann es an ihn gefordert wird, von der herren wegen für die versessne zinfs und ungehorsamkeit, das gut, davon die zinfs nit gerichtet sint, verbieten, dafs er nit darauff fare, noch das gut bawe; fert er dan danoch uff das verbotten gut, so ist er den herren zu st. Thoman verfallen von jeden kere 30 schilling pfenn. Ist aber, das niemant uff das verbotten gut fert, und blybet wüst lygen ein gantz jahr, so soll darnach der meyger das selbe gut ziehen in der herren hant gerwe und frylich, und die herren drauff schirmen vor aller mengelichen. Item umb die besserung und für die versessene zinse, do sol der meyer gon zu ihren hüssern und do pfand nemend, wert jeman da dem meyer, so soll im der vogt beholffen syn und der gütter verbieten.

Ist aber der hüber oder zinfsman, der do zinst oder wette schuldig ist, nit zu Wratzhoven gesessen, dafs in der meyer nit gepfenden enmag, so soll der vogt das gut verbietten also vor ist geseit. Es ist ouch recht in den vorgen. dinghoff, wölles gut in denselben dinghoff gehöret und verandert wurd, das soll der, an den es dan kumet, entpfahen von dem meyer zum nechsten dinge noch der veranderung, und weller dann also gut empfahet und hüber oder stulgenofs wird, der soll schweren vor dem meyer oder vor dem herren schaffner den herren getrew zu sein und defs dinghoffes recht sprechen und halten also verre er mage, und sich verstet.

Und were also verandert gut empfahet noch doter hant, der git dem meyer also vyl erschatze, also vyl er von demselben gute git den herren pfennig zinfse; empfahet er aber das gut noch verenderunge von lebendiger hant, so git er nüwent halb also vyl.

Item, und welcher gut emphahet, es syge noch doter oder lebendiger hant, der git auch den hübern von einer huben, das ist XLII acker, einen sester korns, sechs virtel wins, vier brot und vier kese.

Item dieselben brot und kese sollent in der grösse syn, das ein gemein man mug sinen dumen tun mitten uf das brot oder kese, und mit gestreckten vingeren einen umbkreyse machen uf demselben brot und kese.

Item, empfahet er aber mynner guts dann ein gantze hube, so git er ouch minner des sesterkorns und wynes und brottes und keses, noch martzal der acker, also vyl ir denne mynner ist denne eine hub, und git ouch dem büttel 4 pfenn., er empfahe lützel oder vyl.

Es ist ouch zu wissen das iede hube in den vorgenanten dinghoff hörent, zinfsen den vorgen. herren zu s. Th. xi viertel multzerkorns das ist zweytel weissen und das drittel rocken, und vi schilling pfenn. und dem custer zu s. Th. 4 viertel multzer korns für zehenden, dasselbe korn soll man geben und antwurten gen Strafsburg für der herren spicher on der herren kosten und schaden vor unser frawen tag der jünger. Und die pfennig zinfse an dem nechsten zinstage nach dem ostertage also vorgeseit ist und by den vorgeschrieben penen.

Es ist ouch zu wissende, wöller hüber oder lehenman die zinse nit entrichtet also vorgeschrieben stet, so mügent die herren zu st. Th. ob sie wöllent der eygenschafft der güter noch gon und die güter ziehen in iren gewalt also davor ist geseit, oder aber die zinfse vordern an die lüte, der die eygenschafft ist derselben güter, und sie bekümmern also lange untze die versessene zinfse bezahlt werden.

Ouch ist zu wissen, wer in den vorgeschryben dinghoff zu Wratzhofen gesessen ist, sol von demselben dinghoffe zinfsen fünffe untze pfenn. dar am nechsten zinfstag nach dem ostertage, also ouch die andere zinfs gefallent, und dieselben v untze gelts werdent dem meyer des vorgen. dinghoffes vor abe, von sines ambachts wegen.

EKBOLTZHEIM [1]).

1532. 1544.

Difs seynd die recht defs hofles zu Eckheboltzheim, und gehören zu den dörffern Echheboltzheim und Wolffesheim etc.

Zum ersten so ist zu wissen, dafs das closter zu st. Margarethen zu Strafsburg hat einen hoff inn dem dorff zu Eckheboltzheim, inn demselben hoffe handt die herren zu st. Thoman gericht und gedinge, drey gewerbe, das ist zu mittel hornung. und zu mittel meyge und nach erne, und welcher huober inn den vorgenannten hoff gehöret, und nicht kommet zu den vorgemelten dreyen dingen, der bessert zu jeglichem geding, so er nicht da ist, 2 schilling pfenn.

Item die herren zu st. Thoman handt auch in dem vorgenannten hoff einen stock, darinnen man gefangene leuth oder übelthätige leuthe enthalten mag, und wenn derselbe stock abegat, oder nimmer gut genug ist, so sollen die herren zu st. Thoman einen andern stock darthun machen.

Item die vorgenannten herren hand auch recht, dar zu setzende und entzezende einen schultheissen, oder einen meyer, und der schultheifs oder meyer soll die herren zu st. Thoman oder ihren schaffner empfahen zu rechten zeiten in seinem kosten, und darum hatt er acht acker zu Eckeboltzheim.

Item die herren zu st. Thoman hand auch zu Eckheboltz-

1) dicht bei Strafsburg gegen westen, Wolfsheim vorhin s. 714. aus Schilter a. a. o. 575.

heim neun huoben, deren jegliche gibt fünffzehen fiertel multzer kornes, und thun 30 acker eine huobe etc.

Auch hand sie eine huobe da, genant jagehuobe, die hett uff 11 acker, und gibt sieben fiertel multzerkorns, das korn soll man andworten gohn Strafsburg uff den herren speucher alle jahr uff st. Andrefstag, und kehren die vorgenanten huoben alle in den genanten dinghoff etc.

Item, dieselben herren hand auch bannrecht zu Eckheboltzheim und Wolffsheim, als bey langen zeiten harkommen ist, dafs ein schultheifs zu Eckheboltzheim järlichen ein bannwarten zue küessen hät an statt und namen unser herren probst, dechan und capittel, und wir die gemeine des dorffs zu Eckheboltzheim auch einen bannwarth zueküesendt, so haben wir die gemeind des dorffs nun uber etlichen bresten halben unser obgeschriebene herren ernstlich gebetten, uns der gantzen gemein fürbafs zue gönnen die beyden bannwarten järlich zu küefsen, dafs uns auch für bafs gegönnet ist, also dafs wir die beyden bannwarten an statt und namen unserer herren küefsen sollen, und dieselben bannwarten sollen wir einem schultheissen und gericht an statt unserer herren fürbringen, darzu schweren, also das herkommen ist, were es aber, dafs ein schultheifs, nun oder hernach bannwart sein wolte; das mag er wohl thun nach unsern alten gewohnheiten, wenn aber ein schultheifs nicht bannwarth will seyn, so sollen ihme die zwen bannwarten, die da gekosen werdent, ein fiertel korns geben, also das gute zeit herkommen ist, und vier schilling pfenning unsern herren, difs gönnen sollen wir jährlichen zu recht sprechen mit andern unsern dinckhoff rechten etc.

Item, wöller zu Eckheboltzheim oder Wolffesheim hat einen pflug zu ackergang, der gibt den herren drey schilling 19 pfenning, das heissen juchpfenning [1]).

Item, jedes haufs zu Eckheboltzheim und zu Wolffsheim, da vihe innen ist, das für den hirten get, das gibt ein pfenning.

Item, das vieh zu Wolffesheim hat recht zu der weyden inn dem banne zu Eckheboltzheim, und herwiderumb han die von Eckheboltzheim dasselbe recht in der weyden zu Wolffsheim mit ihrem viehe, doch ist das zu uffgesetzten rechten zeiten, so es nicht schädlich ist der weyden der vorgenanten dörffer etc.

Item, die herren zu sanct Thoman hand auch zu zinfse von holtze und ackern, die in den vorgenandten hoff gehörendt, der zinfs ist uff vier pfund, und vierzehen schilling pfenning, und soll man die zinse geben in denselben dinckhoff, ane dem nechsten tag nach st. Martins tag, so ist gebotten ding, und welcher huober uff den tag nicht do ist, der bessert 2 schilling pfenn. den herren zu sanct Thoman, und welcher do ist und ziel bittet, dem soll man ziel geben 14 tage; heyschet er aber nicht ziel, so bessert er 2 schilling pfennige; und welcher seine zinfs und pflugrecht nicht engyt in den nechsten 14 tagen, nach den ge-

1) Oberlin 744 der gibt den herren 30 pf. das heisset juchpfenning.

botten ding, der bessert 2 schilling pfenn. und in 14 tagen darnach aber 2 schilling pfenn. und darnach fürbalser aber inn 14 tagen 2 schilling pfenn. das ist inn drey werbe 14 tagen 6 schilling pfenn., die 6 schilling pfenn. sind des capitels etc.

Item, wöller seine zinse und pflugrecht in den vorgenanten dinckhoff hörent nicht gibt, inn jahr und tag, so mag das capittel die gütter, es seye holtz oder acker, gerüwig an sich ziehen, und damit thun und lassen als mit andern ihren eygenen.

Und gibt man die kornzinse uff sanct Andreſs tage, oder in den nechsten acht tagen darnach, ohn geverde, wer das nicht en täte, der bessert dem capittul 6 schilling pfenn. etc.

Item die pfenningzinſs und pflugrecht soll man geben an dem nechsten tag nach st. Martins tag, als vor ist geseyt, der die nicht en gyt, der bessert den herren in drey gewerbe 14 tag 6 schilling pfenn. das ist zu ye 14 tagen 2 schilling pfenn. etc.

Item der seine kornzinſs nit engyt, als vor ist geseyt, dem mag nach den 6 wochen der herren meyger die acker und das gut verbietten; fart jemand nach dem verbiethen uff die verbottnen acker, der bessert dem capittul von jeder furch einen frevel das ist 5 schilling pfennig etc.

Item, nachdem bisher etliche zeitlang sich ein mercklicher misbrauch ingerissen, das huprecht und erschatz betreffende der gütter in diesen dinckhoff gehörig, vorab wann dieselben nach todter hand verledigt und fellig worden, da dann dem meyger, so vil als sich der halbe pfenningzinſs betrifft, so man von eim gutt jars gibt in dinckhoff, so dann 18 pfenning für ein par rindern schuoh, und 8 mofs weins, und den gemeinen huobern und stulgenossen 4 masen weins zu erschatz und huprecht gebüret, und sich aber hierin zugetragen, das wa zu einem fälligen gutt, so nach todter hand verledigt worden, mehr dann ein einiger erbe vorhanden, dieselbigen erben so viel ihr gewesen, die an solchem gutt theil gehabt, allesampt und sonder ein jeder ein halben zinſs, defsgleichen 18 pfenn. für ein par rindern schuoh, und 8 mafs weins dem meyger; auch gemeinen huobern und stulgenossen ein jeder insonderheit die vier mafs weins zu erschatz und huprecht geben müssen, dafs dann offtmahls zu grossem ubermuth und trefflicher beschwärd gereichet, so haben sich in ansehung rechtens und billigkeit mit guter zeitiger vorbetrachtung auch mit rath wissen und willen der würdigen, hoch und wolgelerten herren meister Lorentz Schenckbecher, probsts, herren Jacoben Mundharths vicedecani, und defs gemeinen capittels st. Thomas stiffts zu Strafsburg als der dinckhoffherren, Würtz Arbogast Lentz, genant Lang Lentz, dieser zeit schultheits und meyger, auch gemeine huober und stulgenossen, uff den 12ten defs monaths novembris der wintermonat genent, den nechsten nach st. Martins defs heiligen bischoffs tag, nach der geburt unsers herren und erlösers im fünffzehenhundertsten und zwey und dreysigsten jahr, als sie im dinghoff zu Eckheboltzheim gemeinlich versamlet gewesen, für sich und alle ihre nachkommen volgender gestalt vereinbaret, entschlossen und zu

recht erkandt. Nemlichen wann ein gut inn dinckhoff gehörig, es seye nach todter oder lebendiger hand, verändert und fällig wird, dafs dann der oder die, an welche solch verändert gut erblich, oder in andere weifs falt, ihr seygend wenig oder viel, allesamptlich und gemeinlich einmahl als viel sich der halb zinfs eines solchen gutts betrifft, und nicht mehr, auch nicht mehr dann ein par rindern schuoh oder darfür 18 pfenning und 8 mafs weins, auch gemeinen huobern und stulgenossen nicht mehr denn einmahl vier massen weins für den erschatz und huprecht zu geben schuldig seyn sollen; doch so soll man im fall so zu solchem felligem gutt nicht immer ein einiger erb, oder nachkommen, sondern mehr vorhanden wären, allewegen einen vorträger geben, welcher solch gutt im dinckhoff jährlich als ein huober oder stulgenofs vertrette, und zu ding und ring gange, wie von alter herkommen ist, und sollen gemeine huober und stulgenossen diesen articull alle jahr neben andern puncten und dinckhoffs rechten zu recht sprechen und handhaben helffen, alles erbarlich und ungeuärlich etc.

Item hernach in den xvc vier und viertzigsten jahre uff den 12 november den ersten dinckhofftage haben abermahls gemeine huober und stulgenossen, uff anbringen gemelts Würtz Arbogast Lentzen defs schultheissen und meyers, grössen und unnützen kosten inn künfftige zeit zu verbieten, einhelliglich erkandt und ufsgesprochen, dafs so dick und viel fürbafs hin jemands noturfft im holtz oder walde stein zu setzen erfordern würd, den huobern und stulgenossen, so viel man deren je nach gelegenheit der sachen hiezu bedarff, ihren jeden nicht mehr ein tag dann zwey mahl, wie das mahl jederzeit zu Strafsburg uffs ammeisters stuben gilt, bezahlen, und für seine belohnung desselben tags geben soll, so es im winter ist, 6 pfenning, im sommer aber zu etlichen zeiten 8 pfenning, zu etlichen 10 pfenning, und auch nicht mehr, je nach gelegenheit der arbeit, also und nicht anders solle es auch mit dem meyger uff den tag so er hiezu verkundet und darnach uff den tag, so die steinsatzung beschicht, gebraucht und gehalten werden, solches haben demnach uff den 22ten vorbestimpts monaths und jahrs die würdigen hoch und wohlgelerten herren meister Batt Foelix Pfeffinger probst, herr Martin Butzer dechan, und das capittul st. Thomas stifft, als die dinckhoffherren, bewilligt gelobt und bestädigt, auch befohlen der dinckhoff rodell einzuleyben, und nebent und bey allen andern obgeschriebnen puncten und artickten jährlich in recht zu sprechen, und unverbrochentlich zu halten etc.

BIBELNHEIM [1]).
1529.

dies seind die recht des dinghofs zu Bibelnheim.

Item uf s. Catherinentag soll der meiger dinghof haben, und

1) zwischen Dangolsheim und Truenheim.

uff denselbigen ist der meiger verbunden (zu geben) den hubern vier brot, der soll iedes so grofs sein, das ein mittelman sol den dumen stellen mitten auf das brot, und sol so breit sein, das er es umbzirkele, und eines gemeins (?) dick.

Item der meiger sol auch geben den hubern acht mafs weins und ein sester nüsse, und glicher mafs soll auch geben unser frauen haus wein, brot und nüsse.

Item ist der meiger notdurftig, so mag er aber dinkhof haben von dem tag uber vierzehn tagen.

Item ist er sein notdurftig, so mag er aber dinghof haben von dem tag uber (acht) tage.

Item uf s. Gertrudentag mag der meiger dinghof haben, item ist er sein notdürftig darnoch uber vierzehen tagen, darnoch uber 8 tage.

Item uf s. Catharinentag so sollen die huber allesamen dem meiger gehorsam sein, es were den, das er eim oder zweien erlaubt; mit namen sollen die heimbschen der glocken gehorsam sein, so dick sie die glocken hören, und die ussere huber zu den andern dingen einmal, es were dan, das man sie botschaft (schickte); und welcher huber dem meiger nit gehorsam were zu den dreien dingen einmal, der bessert den hubern ii sch. den. in zwen sack, und thut seinen eid als er mag.

Item alle die huber, die in den dinghof gehören, wann der meiger dinghof hat, die sollen frei den tag in den bann zu Bibelnheim (sein), das man sie nit bekommern sol von schuld wegen.

Item wer da hueten wil in dem ban zu Bibelnheim zwischen zinsegütern, der sol die reitung fordern zu dem meiger, der soll inen verbunden sein, als es die huber erkennen; aber zwischen eignen gütern da soll man die reitung fordern an den schultheifsen, der soll auch gehorsam sein, wie es die huber erkennen.

Item alle die huber, die in den dinkhoff ghand, habend geschworen newen wein zu zinse zu geben, und keinen firnen, und zu ding und ring zu ghan und den dinghof lassen zu pleiben, als sie in funden hant, und zu rüegen, so dick sich ein gut verendert von einer zu der andern (hand).

Item ein ieglicher huber hat recht newen, trüeben wein zu geben bis s. Martinsnacht, an s. Martinstag soll er newen, lutern wein geben und keinen trüeben.

Item welcher huber zins brecht, bedunket den meiger der wein nit gut, so soll der meiger zwen huber nemen und soll den wein versuchen; erkennen dan die huber bei irem eid, das der wein gut sei, so soll in der meiger nemen.

Item ist es sach, das ein huber die zinse nit gebe unz s. Martinstag, nach dem vorg. tag so soll der meiger ime die zinse heischen, so vil er gibt. würde dan ime die zinse nit, so mag der meiger und hat recht wein zu kaufen, nit zum theuersten, auch nit zum wolfelsten, und mag seinen herrn ir vafs fullen und soll der huber den wein bezalen; wurd er aber nit bezalt so soll der meiger zwen huber zu ime nemen und soll ime sein

gut verbieten bei II sch. den. Wirt er aber nit bezalt, so soll der meiger ime das zum andern mal verbieten bei x sch. den. Zalt er aber nit, so sol er es verbieten bei xxx sch. den., dabei soll es bleiben. auch soll kein gebot gebrochen sein, die huber erkennen es denn.

Item wirt aber soliches alles nit gehalten, so mag der meiger denselbigen hubern ire güter ziehen in seines herren dinghof. Seind aber die güter zu krank, das sie solichs nit getragen mugen, so mag der meiger demselben huber nachghan mit geistlichem oder weltlichem gericht, bis seinem herrn und den hubern alle volle beschieht.

Item wan sich ein gut verendert von einer hand zu der andern, so dick und vil das beschieht, ist der huber verfallen ein hubrecht, das ist ein mafs wein den hubern und dem meiger ein mafs wein, heifset satzwein; und wann sich ein gut verendert, so soll der (huber) da sein zu dem nechsten dinghoff, und soll der meiger sollichs gut ufgeben und soll der ander da sein, soll der meiger sollich gut setzen, der (huber) soll sein treue geben zu dink und zu rink zu gen, bis das ir zwen werden, so sollen sie schweren und sonst nit ehe.

Item auch also manig kornacker in dem ban Bibelnheim seind, do gibt ieglicher zwo garben banwartlon, was frucht er treit, do sol das seil sein alsolang, als ein mittelman geklaftern mag, das ime der knopf mittel an dem seil an das herz ghat.

Item auch iede matte gibt dem meiger II den. und ieder rebacker I den. zu dem banwartlone, usgenommen unser frauen gut, gibt I kornacker I garbe, I rebacker I sch. und iede matte I den.

Item auch als manig omen weins ein ieglicher huber zu zins gibt, der gibt dem meiger II den. weinrecht; da gibt der meiger alle jar einem banwart auf unser frauenwerk einen, und wan der spiefse banwart inghat, an dem andern tag sollen die acker banwarten ufsig ghan.

Dis sint die rechte so die huber haben zu unser frauen mühle in dem ban zu Bibelnheim gelegen.

Item so ist der müller verbunden einem ieglichem huber, der dan bei ime molet, ein viertel korn zu holen inwendig einer meilen wegs umb Bibelnheim. were aber sach, das der müller vergeben fürt, so soll ime der huber lonen; wollt aber der müller dem huber das korn nit holen, so soll der huber den sack nemen und in dem meiger bringen, der soll achten, das er bestehe, und ist es sach, das der sack verloren wurde; so soll in der meiger bezalen; und sollen der mülen drei sein, in der mittelmüle soll ein seul sten, daran sol ein streich hangen an einer kette, die soll reichen von einer mülē zu der andern, und sollen die steine von der trimmeln gehen also weit, als ein mittelmann ein gleich hett in dem mittelfinger. Auch ist es sach, das der müller einem huber korn holt, nimmt er das korn ufs einem ..... so soll er einen vierling voll korns nemen, und soll den vierling mit der hand schweibeln; kauft aber der huber das korn uf dem

markt, soll er den vierling streichen mit der streiche, und soll nit mer nemen, auch wenn ein huber korn in der müle het, soll er einen bot darein schicken und soll malen. Spricht der müller: komm jetzund! der huber soll es thun, spricht er dann: khum morgen! so mag der huber selbs in die müle ghan und beiten bitz eine müle leer wirt under den dreien mülen, und mag sein korn daruf schütten. wirt der müller zornig, und schüttet auch korn darzu, so mag der huber sein sack voll mel thun, und ist es dan sach, das der müller zornig wirt und schlägt den huber, so bessert er dem dinghof xxx sch. den., und jedem huber II sch. den. Schlecht aber der huber den müller, so bessert er niemandts nit.

Ex renovatione censuum et bonorum pro parte domini Alberti comitis a Limburg canonici ecclesie argent. per Alexandrum Blinckein de Barr notarium anno 1529, presentibus Adam Scharrt villico curie dominicalis, Het. Hanns sculteto ibidem, Joh. de Ernolzhein sculteto zu Sulz, Christ Peter zu Dankolshein, Lorenz Hansen de Irmstett, Marco Wirskoff, Stecken Wolfen et Christ. Mann zu Bibelnheim hubariis curiae.

DINGHOFROTEL ZU MARLEI[1]).

1338, nach späterer abschrift.

Difs ist das recht myner frouen der eptissin und des closters von Andlahe, dafs sie hat zu Marle. Das erste das ist, dafs sie soll han twinge und bann, und das höret in iren stadelhoff, und ist der stadelhoff fry, und hat von königen und von keyfser die fryheit. der hoff hat das recht, flühet jeman in den hoft, dem soll nieman nohe louffen, wan er fry ist; dut das aber jeman, der ist besserung schuldig. In dem hoffe soll ein stock ston zu rechte, das holz zu dem stocke das soll ein schultheifs geben, und soll den stocke ein bumeister machen one myner frouen schade, des stocks recht ist, dafs man einen jeglichen man der beklaget würt, und nit bürgen hat, soll in den stock schlahen. Wir sprechen ouch das, wann alle recht von Andlahe da rürent, dafs man ouch einen galgen soll machen, darzu soll ouch der schultheifs das holz geben, und soll ihn ein bumeister machen, und solen ein stadler ufsfüren, und soll den dieb ein büttel henken so er fürteilet wirt, und wen ein dieb mit recht wirt begriffen, den soll man antworten in den stadelhof, und soll man den dieb schlahen inn ein wand, dafs ihme die füfs in sint gekert und das houbet an das dachtrouff, und soll des ein büttel hüten. Wir sprechen ouch das zurechte, dafs ein stadeler soll sitzen in dem hofe, und hat der ein hube von myner frouen, und der soll do keine bete gen; sie soll ouch einen keller han, der

1) nordwestlich von Strafsburg, ein alter königshof. aus dem echten text im Strafsburger stadtarchiv theilt Oberlin stellen mit s. v. anemute, bannwartum, einung, feur, fronmatte, geding, juche tun, ohte, stadeler und stadelhof.

hat ouch ein hube, der soll ouch der bet ledig sin. Myn froue soll ouch einen büttel han, der hat dasselbe recht, und soll ihn das dorff kiesen, darumb hat er sein viertel landes, und soll ihn der schultheifs setzen. Wir sprechen ouch das zu recht, dafs myn froue sol han einen schultheifsen, der schultheifs soll myner frouen rechte forderen und sol ir dink besitzen hie und in dem gericht, dafs darzu höret, zu dem gericht höret Marle und Kirchheim und Odratzheim, und Cronthal und Northeim, das höret in sin gericht. Hie ist er recht richter zu den vorgenanten dörfferen zu richtende alles dafs man von recht richten soll; derselbe schultheifs der hat den gewalt zu tunde und zu lande an freueln und an wette bis an drie pfenning one alle geverde, und was do fellet zu recht des ist der dritte pfennig des vogts umbe das, dafs er ime helfe twingen, wafs er nit getwingen mag; derselbe schultheifs ist schuldig myner frouen zu twingende und zu richtende alles jrenn bresten one übergriffen an walde und an velde, und soll ime das ein vogt zu recht helfen, darumb hat der schultheifse das gelt, dafs ich hie nennen will, dafs erste dafs ist eine hube veltacker, dafs andere ist x acker reben, darzu hat er ouch 2 acker am stege, darzu hat er die obermatt, darzu hat er ein bannwarthum von dry juchen, und git man im von dem acker ein garbe, darzu git ihme der stadeler von myner frouen wegen xv fiertel haberen und fünffzehen schilling pfenninge, davon git der schultheifs den frouen von Andelahe sechs pfund pfenninge; derselbe schultheifs der soll ouch fronematte han, die matte soll man houen sieben nacht vor sant Jörgen tag, und soll gerumet sin an dem singicht tag, derselben matten soll ein büttel hüten, und soll darumb gon mit synem stabe; fert jeman frevelich druf, der befsert dryfsig schilling pfenning, und were indwendig des graben ist gesessen, zeltet er ein pferde, dafs soll er schlahen an ein ende, do man nit gemeiyen mage. So hant die edlen lüte von Marley das recht uff der matten, die des gotthufses man sint und do gesefsen sint, dafs sie sollent ein seile schlahen in den wege, dafs fünffzehen schuhe lang ist, und sollent daran jr rittpferde gön, und kein ander pferde, umb das sollent sie ritten gegen myner frouen, untz in den Quatbach, obe sie es in entbütet. Die matte ist in dem rechte gelegen, dafs der schultheifs soll daruff han gen einen hammel und ein rint, und die matte hat das recht, dafs alle die meder, die indewendig der banmüle sint, an des gut sie sint, den soll man gebieten uff die matte zu gende. und wen man uff die matte dran slet, so soll man den hammel und das rint schlahen, und soll in die schüfsel legen ein stück, dafs jedweder site übergat, und soll inn geben zu efsende und zu trinkende, und des nachts soll man jeglichem geben zwen pfenning. des morgens früye soll er sie gewinnen wie er mag. Dieselbe matt[e] hat ouch das recht, dafs man das houe soll führen in den stadelhoff und soll myn froue fünff ochsen in dem stadelhoff han, die fünff ochsen sollent efsen das houe; gebristet in, der schultheifs soll es inen gen, würt jn über, der schultheifs soll es nemmen; get der fünff ochsen einer

abe, der schultheifs soll einen anderen wider geben, darumb hat er die felle, von den die felle zu recht gen. Welles tages das ding do ist, und der schultheifs sitzet, so soll der hoff han einen fryen vogt, der by ihme sitzet, darumb hette er das dritteil der befserunge, die do fallent, und sollent hören das recht, dafs man do sprichet myner frouen und dem closter, und wer dann nit herfür trittet, der ist befserung schuldig; danach soll der schultheifs ime gebieten, dafs er in den acht tagen überein kome, thut er das nicht des tages, so verbietet man das gut, und wer darnoch druff fert, der verfellet das gut, das soll man ziehen also rechte ist. Myner frouen büttel der soll gehorsam sin dem stadeler mit ime zu gonde und zu gebietende allen den, den er zu recht dargebieten soll, und so die kommen in die ding, soll der stadeler frogen noch myner frouen recht und des hoffs recht. Ist jemans darwider, dem soll ein schultheifs gebieten, und ein vogt zwingen nach recht: die des nit endunt, die sint besserung schuldig, die aber darkommen, den ist der stadler schuldig ein füre ohne rouche, und ein mufs zu machende, und sollent sie das gelten, ist dekeiner der dannen will gön, der soll einen hubepfenning gen, und die da blibent die hant die hubepfenning for, und die recht die da fallend in und den huberen, do sie der stadeler wiset; und des tages so der schultheifs zu dinge sitzet, so ist der stadeler ime schuldig dritthalben pferd futter und druckenen stall und zwey viertel wynes und zwölf brot, und ein unberoubte site eines jeringes frischlinges; dargegen soll er ime gen selbe dritte zu essende und zu trinkende, und so er dann göt, so soll er syme knecht geben vierzehn pfenning umb zween schuhe. Darnoch zu mittem merzen, so soll das dorflüte zusammen gon und sollent kiesen einen heimburger und sollent kiesen einen büttel und sollent kiesen vier bannwarte, die soll ein schultheifs setzen, der heimburger sollent nün sin, und jeglicher soll dem schultheifsen geben einen schilling pfenning. Die bannwart zu Marley, so sie gesetzet werdent, dye sollent gen dem schultheifsen nündhalb unze und zwen pfenning von dem bannwarthum, und sint jme schuldig vier schoub bannde, und obe sie es nit enfündent, by irme eyde, so sint sie ledig. Der schultheifs hat ouch das recht, wanne man die erste einung dut, so hat er vierzehen nacht die eynunge; wer die einung brichet one der urlop, die darüber gesetzet sint, der ist dryfsig schilling schuldig; zu herbste hat er ouch dasselbe recht. Darnoch ist myner frouen recht, dafs sie einen tag vorschnydet und liset. Myn froue hat ouch das recht, dafs ir das nundhalb dorf soll thun zwo juche, eine zu herbste und eine zu merzen, und wenne sie die dunt, so soll man jeglichem gen ein klosterbrot, und soll in den stadelhof gön, und soll nemen also viel houes als er unter siner geifselen (Oberlin 745: vnder siner geischelen) getragen mag. Von der ohten hand sie das recht, dafs sie farend inn das holz und houent was sie wellent, ohne eichen holz; das nundhalbe dorf hat ouch das recht in dem walde, obe eim eyn hufs burnet, dafs sie sollent houen den rink eichin, und wafs zu der erden göt. Myn froue hat ouch

das rechte zu Birken, das sie sollent geben einen halben ohmen honnigs von einer huben, die heifset die honnigkhube, davon sint sie des zolls lidig, und sollent har schicken dugen zu einer badbütte, die soll binden ein bumeister und soll der keller geben die reiffe, das honnigk soll man geben armen und reichen, und wer es heischet durch sant Rickarten ere. Die badebütt soll man lyhen kindbetteren, und wer es bedarff, darumb hette der keller das stuck zu anemute. Myn frou hat ouch das recht dafs sie hat zwur im jar ban, und der schultheifs zu einem mole; myner frouen ben sint einer zu wynnachten, der soll sieben nacht davor uss sin, der ander ist zu der vassenacht, der soll ouch sieben nacht darvor ufs sin; des schultheifsen bann der soll sieben nacht vor singichten ufs sin, und soll man jn gen als man jn fyndet, wer in brichet der befsert dryfsig schilling pfennig. Wir sprechen ouch das zu recht, das der wald, als der rytpfad göt, der ist myner frouen von den bencken untze Bircken. Wir sprechen ouch das zu rechte, dafs in dem walde nyeman hat dekein recht zu heigende noch übergriff, one myner frouen willen. Wir sprechen ouch das zu rechte, dafs die hartrure von sanct Rickart und Bidig eigen syge des closters vonn Andelahe, und wer in der hart fert, er sye arm oder rich, den soll nieman pfenden. Wir sprechent ouch das zu recht, dafs man keinen ambachtman soll setzen, wan die sannt Peterslôte sint, und soll nuwent vier pfenning gen über den gattern. Wir sprechent ouch von eim frigen gezoge, dafs ein jeglich man soll fahren war er will; bekumet ime syn bannherre, brichet im sin wagen, der herr soll absitzen und soll ihme helffen, dafs er fertig werde.

ÜTENHEIM [1]).

Dis sint die recht, die die huber zu Ütenheim jarlich zu recht sprechent in der hern von Honowe dinghof doselbs, und werdent gesprochen zu allen gedingen in s. Briden capellen bi den eiden, so sie getan und geschworen habent in dem selben dinghof und ouch verbunden sind zu halten.

Zu dem ersten so sollen die herren haben einen geschwornen meiger, der sol ding haben uf den nehsten zinstag nach s. Martinstag. und uf den selben tag so sol der meiger dri stunt luten ze gedinge, allemol dristund ufhören, das ist ze nünmolen, und wan er das hunderst mole gelutet, so sol er do noch beiten u. warten also lang, bis einer zu ende des bannes darkomen mochte, und sol dan zu dinge sitzen in der capellen, und wann er also gesessen ist, so setzet der meiger an einen huber, das er ufsgange, und die andere huber zu ime nemen und erkennen wolle, ob es zeit sige ze gedinge nach dem jare u. nach dem tage? so kument die huber herwider in und frogent den meiger, ob er iemants me warten sige? Sprichet er denn, jo, ich bin me lutes warten, be-

1) jetzt Ittenheim zwischen Strafsburg und Wangen, Handschuheim gleich daneben. beide örter führt auch Schöpflein Als. ill. 2, 270. 353 aus einer urk. des 16 jh. an.

dunket dan die huber, das es noch also zitig si, so heifsent sie in me warten. Sprichet aber der meiger, das er niemans me warten sie, bedunket dan die huber, das es zit sig, so sprechent sie er möge wol gedinge haben. Darnach setzet der meiger aber an einen huber, das er ufsgange mit den andern hubern, und zu recht spreche, wie die herren von Honow umb ire zinse twingen sollen? so kument si herwider in, und ee si das recht ufssprechent, so frogent sie den meiger, oder die herren von Honow, oder iren schaffner vorabe, die dan zugegen sint, obe sie inen ires rechts wollen gehorsam sein und obe sie halten wollen, das sie zu recht sprechent? So sprechent sie: jo, wie des hoves recht von alter herkomen ist. Darnoch so sprechent sie zu recht, das der meiger gebieten sol ze zinsende den nechsten vierzehen tagen von dem tage uber vierzehen tage bitz zu der botschaft, bi der herren gebot, mit pfand oder mit pfenninge zu bezalende, und wer das nit endete bi dem selben tage, des güter sollend die herrn von Honow ziehen mit friger hant in iren gewalt. Ist es anders, das der houbtherre des gutes, das also nit verzinset ist, oder ieman von sinen wegen, der des gewalt hat, den zug vordert und begeret; stot aber nieman do der den zuck fordert und begeret, so sint die vorg. herren unverbunden zu ziehende das jare ufs, sie wollent es dan gern tun. wiewol das ist, das die huber zu allen dingtagen und botscheften das zu rehte sprechen, das man solle ziehen. Ouch mögen die huber die hern von Honow der frien wal herlossen, oder der sin güter gezogen wil haben, mag sie ouch der wal herlossen, doch dem hofe und den herren an iren rechten unschedelichen. Ouch ist gewönlich, und von alter herkommen, das ein meiger oder die herren die huber bittent, das sie sie der frien herren herlossent, und der des güter man ziehen wil, mag ouch selber die huber des bitten der frien herren zu erlossen umb minder kosten willen. Es ist ouch des vorg. hofes recht, wer es, das ein gut, das in den hof zinsete, wüste oder ungebuwen were gelegen, und das also zinsen daruf versessen weren und man das gut gezogen wolte haben und das uf dem ersten ding tage gefordert und begeret wurde, den zuck sint die herren von Honow nit verbunden zu tunde, es sig dan vorabe mit in uberkommen umb versessene zinsen, wann man nit me sol ziehen dan für einen alten und einen nuwen zins. Ouch ist des hofes recht zu der botschaft, das ist von zistag nach s. Martinstage uber vierzehen tage, so sitzet der meiger aber zu gedinge, und setzet aber und fordert zu glicher wise an die huber, als vor uf den ersten dingtag bescheiden ist. So ist des hofes reht, wer dan nit gezinset het, des güter sollen die herren ziehen mit frier hant in iren gewalt, also vor bescheiden ist, so es also an sie gefordert und begeret ist uf dem ersten dingtag, und zu glicher wis ist es zu tunde gedinge zu haben zu mittelhornung und zu der botschaft, und zu mittelmeien und zu der botschaft. Es ist ouch des hofes reht, wer zu der ersten botschaft nach s. Martinstag sine zinse nit gerihtet hette u. ouch die guter in der herren gewalt nit gezogen werent, die guter soll der

meiger verbieten bi der herren gebot, das nieman uf dieselben güter vare, den vorgen. herren sigent dan ire zinse gericht, und wer das gebot verbrichet, der bessert den herren von Honow von jedem kere drissig schilling und die das uberfaren, mögen die herren oder der meiger sie angrifen und pfenden also lange, bis man mit inen uberkommet umb den bruch, und das uberfaren sol der meiger den vorg. herrn oder irem schafner bi sinem eide verkunden und sagen zu rechter zit, so das uberfaren geschicht. Es ist ouch des hofes recht, wer es, ob die herren guter zügen in iren gewalt, so sollen sie ufs demselben gezogenen gut ziehen drig acker, weder die besten noch die krenkesten, fur zehende und fur zinse, fri ledig und eigen fur ein viertel gelles multzer korns, und die rechte, das ist zu jedem viertel drig sester haber und vi pfenninge on sunder zinse, obe sie davon giengen nach herkantnusse des meigers u. der huber des vorg. hofes. doch mag der meiger zwen huber oder drige zu ime nemen, und das also tun, und also ie drig acker für ein viertel mulzer korn und rechte nach marzal der zinse me oder minre ziehen, so ime die güter mit briefen oder von munde von stücke zu stücke genant werden und gewisen von den, die nit also gezinset hant; bi den eiden, so sie dem hofe geton hant. Und wer es ouch, das man nit den vollen von ackern möchte vinden in Ütenheimer velde, so möchten sie furbasser grifen in Hentschuheimer velde, unz in der volle an dem zuge beschehe und nement die herren was uf den gezogen acker stat. Ouch sol derselbe, des güter gezogen werdent, gon fur einen notarien mit dem meiger und der herren eime, und sich do bekennen was stucke mit dem dinghofe also gezogen sint. Es ist ouch des hofes recht, das ein meiger zu jedem gedinge sol frogen die huber bi iren eiden, obe sie kein verendert gut wissen das sie das rügen. das sol er dan bi sinem eide den herren oder irem scheffner verkunden und geschriben geben. und wie dick ein gut das in den hof gehöret verandert wirt, so sol iegliche hand. die dan recht het zu dem veränderten gute, ein halb fiertel wins geben zu hubrechte, und zu ieglichem dingtage thun, allewile der houbtherre oder ieman von sinen wegen das gut vor dem meiger und vor den hubern, oder zu dem minsten vor zweigen hubern und vor dem meiger empfohet, und dem hofe schweret gehorsam zu sein und recht zu sprechen nach des hofes recht und altem herkomen, und mit dem meiger und den hubern uberkommen nach des hofes recht. und umb denselben win sol der meiger den hubern gehorsam sin und inen den vollen darumb tun. und sol der meiger des wins uf dem gute wartent sin und ime darumb sin gut verbieten, und wan . . . . also beschicht, so mag der houbtherre des gutes wol vor dem meiger und zweien hubern einen stulgenossen oder muntman setzen an sine stat dem hofe gehorsam zu sein, in die wise als er ouch gethon hat, und ze dinge u. ze ringe ze gonde. So ist der hochh über darnoch nit verbunden nie, es were dan, das man die hochhueber gemeinlich besante, so ist er bi sinem eide verbunden in den hof zu ku-

mende, es sig dan hern oder libes not. So soll er einen nachbotten do haben, der solches furbringe nach der huber erkennen. Es ist ouch des hofes recht, das einem meiger von ieglichem veranderten gute gehöret zu von einem sester zinse vier pfenninge zu empfengnisse, und ie nach marzal, also das der zinse vil ist, und sol derselbe des gut empfangen wirt bi dem eide, den er dem meiger tut, uf stunt mit ime uberkommen umb sin recht, vor und und ee er von ime scheidet. Und wer derselbe ein geistlich man, so sol er das behaben und globen bi sinem priesterlichen ambacht. Es soll ouch ein meiger des hofes zu den drigen gedingen zu iegelichen vier sester mulzer korns den hubern zu dem imbs geben, und sol das tun von siner meigerie on der herren kosten und schaden, als das von alter herkommen ist. Es ist ouch des hofes recht zu mittelmeigen und zu der botschaft, das ein ieglicher huber, der sin zins gericht hat, sol gehorsam tun und sten gegin dem meiger, und sol sprechen zu dem meiger: ich habe das alte bezalt und wette uf das nuwe, das uf dem felde stat. Es ist ouch des hofes recht, das alle die de do gehörent in den hof zu zinsende, sie sigen von Ütenheim oder Hentschuhheim, die mugen an dem osterobent, so der douf gesegent wirt, bitz an den pfingstag oder an dem oben zu weide faren uf den slegen zu Wanzenau, die man nennet Ütenheimer pferrich mit iren pferden one intrag der herren probst, dechan und capittel von Honowe oder ires kellers, und sollen inen nit me dovon verbunden sin zu gebende, dann von jedem pferde zwen pfenninge, die sollen si dem keller desselben stifts bezalen zu den ziten on irrung; und obe einiger sine pferde alle oder eins theils uf dieselbe weide nit tribe u. sie doheime behielt oder anderswo, nit desterminder soll er pflichtig sein demselben keller von jedem pferde zwen pfenninge zu gebende. Es ist ouch des hofes reht, wenn es dan wüst lege und ungebuwen, so soll es den herren keinen schaden bringen an irem zehenden, wan es zu buwe komet so soll es zehenden geben. . . . . .

. . . . . .

von vergangenen jaren nach marzal der zinse zweiteil weifsen, und das dirteil rocken, obe es doch mit sumerfrucht geseiget were. Es ist ouch des hofes recht, were es sache, ob ieman sinen win dem meiger nit bezalen wolte, so mag der meiger demselben die isin abeslagen von dem pfluge, und ime dieselben nit wider geben, man habe dan mit ime uberkommen, und das tun so dick und vil unz mit ime uberkommen wirt. Es ist ouch des hofes recht, lege ein gut wüste, und do sust niemans darnoher wolt und dovon inginge, so mag der meier ufser dem gut acker nemen, und die seigen und niessen so vil und so lang, unz er sines wines bezalt wirt. Item so sint die uswisunge der zehenden zu Ütenheim der herren von Honowe, die do gehantvestet und bezwungen werdent mit dem dinghofe. zu erste ist der zehendt der herren von Honowe also gelegen, noch des hofes recht, wer do zu zinse git ahthalp virtel mulzer korn oder siben viertel eines sesters oder zweiger me oder minder bitz an ahthalp

fiertel, der sol lossen ligen einen acker zu zehenden ufgebunden und bereit, das zweiteil weissen u. dirteil rocken, und gehort das halbe der capelle zu; und wer fierdehalp fiertel zinset eines sesters oder zweiger minder, der sol einen halben acker lossen ligen mulzer korn. Item git er funf viertel zu zinse, so losset er ein zweitel ligen, von dirthalp fiertel ein halp zweitel, also das er das dem meiger oder dem zehener das verkunde u. zöge, was er geben wölle. Item von vier sestern zinse uf eime acker soll er ufszalen und von ii sester zinse uf eime acker soll er ufszalen, und also je nach marzahl der zinse soll er lossen ligen, oder mit dem meiger oder zeheneren uberkommen. Were es aber, das der meiger, oder der zehendere der von des herrn wegen sammelte, stössig wurde uf dem acker, das sie bedüchte das er inen nit wolde den vollen tun des zehenden, so mag der des das korn ist zwen huber darzu nemen one geverde, die ime nit sonder gewant sint, sondern in beiden gemein sint, und was die erkennen bi iren truwen, do sollen sie sich beide an lossen benügen, also das der meiger oder zehender zegegen sige. Die herren hant ouch alle jare ahthalp sester mulzer korn uf Hantschusheim zehenden fur hagel und fur here vom kirchgut zu Hantschussheim. Die herrn von Honowe vorgenant hant ouch viertehalp viertel mulzer korn für hagel und für here uf den zehenden, der do gehört in den bruderhof zu der hohen stift Strafsburg. die herren hant ouch sonder zehenden uf drigen widemen ackern, sint zwen anderhalbe acker in Molsheimer velde uf Molsheimer wege. Item anderhalb acker in demselben velde den berg uf etc. Item die herrn von Honowe hant ouch alle jare den vierden teil der zehenden zu Hantschusheim von den aht sester und drei viertel obgemelt.

Item es ist zu wissen, und insonder die es beruren und antreffen ist, also uf dem dinghof zu Üttenheim, der den herren von Honowe nun zu s. Michel und sant Peter zu Strafsburg zugehörent ist, unter andern rechten zu recht gesprochen wirt, welicher nit nach ufsgang der glocken, so dann nunmol gelutet und nach gewonheit so lang gelutet wirt, also einer von ende des bannes in das dorf Ütenheim gegen möchte, libes und herren not usgeschlossen, meineidig erkhant würt, disen puncten zu ändern, umb das niemand vergesslichkeit halp meineidig oder erlos erkant würde, ouch flifsiger christlicher bete halben der gemeinen huber geändert hat, in massen wie hernach geschriben stat. Wer es sache, das nun oder hernach einer oder me der huber, so dan geschworen hant dem dinghof zu Ütenheim, nit uf die tage, so dan ein meiger zu gedinge sitzet und sie mit der glocke berüfet, also es dan nach gewonheit und rechten des genanten dinghofs von alter ist herkommen, vergesslichkeit halp nit darkeme, und das vor dem meiger und geschwornen hubern geschweren möchte, und das schwüre zu got und den heiligen, uf das solich vergesslichkeit nit ungestrofet blibe, so soll derselbe oder dieselbige ieglicher unverzogenlich funfzehen sch. pfenninge, zehen sch. den herren s. Michel u. s. Peter vorg. und funf sch. dem meiger und

den hubern ieglichem teil 2½ sch. den. mit allen penen u. geboten und verboten, wie dan des dinghofes recht ist, zins und anders zu tunde, bezalen. und begebe es sich, das einer von den hubern on geverde ein heilgenvart dete, die vere were, als gen Rome, zu s. Jacob dem verrern oder gen Oche, wan er dan zu dem meiger ein urlop genommen het das zu tunde, so soll er ouch nit me bessern dan xv sch. den., wie vor dovon geschriben stot, und nit meineidig erkant werden. Die herren hant ouch das recht das sie, oder die den zehenden von iren wegen nement, nit schuldig sint den zehenden zu nemen in der ersten einunge oder sich lossen verwisen noch in der andern einunge, sie wollen dan es gern tun, aber in der dirten einunge sol men sie ufswisen in dem velde. were es aber sache, das er in dem velde nit geseiget acker hette ufzuwisende, so soll er faren in das ander veld bis an den zehenden, het er dann nit darinne, so grif er dan in den zehenden, und du dan iren vollen, das sie ein benugen habent. Item gezogen acker gent zehenden uf dem grunde, als andere zehende.

DRUSENHEIM [1].

Es ist zu wissen, daz daz die recht sint, die ein apt zu Swartzach hat in dem banne vnd in dem gerichte zu Trusenheym, zu Kutzenhusen vnd zu Schure.

Item zum ersten spricht man zum rechten eyme apte von Swartzach twing vnd banne, vnd grunt, lute vnd alle eygentschafft, vnd solle eyn apt von Swartzach haben sitzen von sant Peters gnaden eynen gewaltigen schultheifsen zu Trusenheym an dem gerichte, vnd waz der selbe schultheifs nyt getwingen mag, daz solle yme ein vougt helffen twingen darumbe so nympt ein vougt daz dritteil von den grossen freueln, von xxx ß den. vnd von allen andern freueln, one alleyn die kleynen freueln, also von xxviij den. vnd von ij ß den., vnd ein mofs wyns, die mag ein schultheifs varen lassen an myte vnd one myte, wann nymet er aber, so sol er eyme vougt auch das dritteil geben, vnd darumbe daz dieselben lüte von Trosenheym eygen sint sant Peters, darumbe so verzinsent sie yme den lip myt vellen, vnd die gütere myt habern und myt pfenningen, ez sy frauwe oder man.

Ouch ist zu wissen, daz ein iglicher, so er zu synen tagen komet, der sol hulden vnd sweren deme apte von Swartzach.

Ouch teilt man eyme apte von Swartzach zu recht walt vnd weyde, vnd wyltfank, wasser vnd wagk.

Ouch sol ein apt haben xl. swin recht in dem walde, wan eckern ist.

Ouch sollent eyns aptz höffe von Swartzach zu Frankelfs-

---

1) am linken Rheinufer, unweit der mündung der Motter südöstlich von Hagenau. Dieser und die folgenden dinghöfe gehörten der abtei Schwarzach (oben s. 423.) Kutzenhausen liegt zwischen Weifsenburg und Hagenau.

heym vnd zu Stutzheym recht haben zu yren pferden in die gemeynen werde zu Trusenheym, zu Katzenhusen vnd zu Schure giensit der Muter zuschent ostern vnd pfingsten, also von alterher gewonheit ist.

Ouch sol man vinden in eyns aptes hoffe zu Swartzach rechte mosse zu segende, vnd sol man die segen myt dem ere von Swartzach, also von alterher recht ist. Man sol ouch vynden in dem selben holle eynen eber vnd ein vaselrynt.

Ouch sol ein vougt komen myt 6½ rosse vff eyns aptis hoffe zu Trufsenheym vnd solle yme ein zinfsmeister geben hauwe vnd stro, vnd sol yme vfs nemmen zu syner lipnaringe wydder ij ß den., giltet er ime die, er sol sie nemen, giltet er yme nyt, so sol er dem vougt v ß nemen, er gelte yme dann ee etc.

Vorbafs me so sollen sant Peters man von Trusenheym eyme vougt dienen, einen pfundigen pfennig, vnd ein hun vnd eynen fierling haben zu zweyen ziten in dem jore, vnd sollen sant Peters man so frihe sin, daz er daz sol dienen vber sinen gattern, vnd en soll yne nyman daruber nötigen. vmbe den dienst solle ein vougt myt sant Peters man varen einen dag vnd ein naht in syme kosten, bedarfer sin me, so sol er yme so liep thun, vnd wurde sant Peters man von Trosenheym gefangen für synen vougt, ez en were daz er myt der hant globt hette, so solle yne eyn apt von Swarzach ledig machen, wan sie nyt pfantber sint, vor yren vougt.

Wer ez auch, daz sant Peters man zuge uber Ryne, oder war er hien zuge vfs sant Peters gerichte, fügete ez ym wydder zu komen, man solle yne entpfohen, vnd solle yne nyt dester ongutlichen tun.

Es ist auch zu wissen, wer burtig ist von Trusenheym, es sy frauwe oder man, der zu sinen dagen kommen ist vnd oppferbar ist, wo der hien kommet oder zuhet, der vellet, vnd ist vallebar wydder gon Trosenheym sant Petern. Ist ez auch, daz die selbe persone ist ein frauwe die also von Trosenheym bürtig, wo die hien komet oder zühet, die ist vellig, vnd auch waz kynde die machet, an wellichen stetten daz ist, die zu yren dagen kommen siut vnd oppferbar sint, die selben kinde sint alle vellig sant Peter, vnd waz der kynde frauwen sint, waz kynde von den frauwen komment ymer vfs, daz ist allez sant Peter vellig, es sy in der stat zu Strofsburg, zu Hagenauwe oder in andern stellen als vorgeschriben stat ane alle geuerde.

Es ist auch recht, daz die gebüren in den vorgeschribenen drien dörfferen nyt mogent noch en sollent keynerley almenden, kleyn oder grofs, lutzel oder vil, es sy acker oder matten, verkauffen noch versetzen, ez sy dann eyns apts von Swartzach wille oder gehelle.

Es ist auch zu wissen, wann die vorgeschriben geburen von den dryen dorffern vndergant, oder teylent die almende, es sy kleyn oder grofs, lützel oder vil, es sy acker oder matten, so wirt eyme apt von Swartzach zweyer gebuwer teil vnd recht,

vnd sollent auch die almende deylen vnd vndergan die almende myt eynes aptis herlaubunge.

DANKROTSHEIM [1]), TRENHEIM, DOSENHEIM.

Es ist zu wissen, dafs difs nachgeschriben dez closters gerichte vnd dinckhoffe sint vnd gelegen ime Elsafs iensyt dem Ryne, die allewege zuck von eyme zu dem andern habent, vnd doch zu leste yre vrteil nyt wytter suchen sollent, dann zu Swartzach vor den viertzehen vff dem sale dar inne epte, eptissen, ritter vnd knecht, bürger, bürgerin vnd lantlüde ein michel zale von Strafsburg, Hagenauwe vnd vfs dez riches lant, stette vnd dorffere hubig, zinsig vnd vellig sint, als hernach zu guter mossen zu merkende ist.

Item zu dem ersten Danckrotzheym, ist ein richs dorff, dar inne hat daz closter eynen dinckhoff, dut jors vff cx omen win zinse, vnd darzu pfeninge zinfse, cappen, velle etc. darzu vff xl huber von edelluten, closterpfaffen vnd leygen, burger vnd lantlüte die dar inne gesworen hant etc. vfs denselben hubern gezogen werden süben schöffel, die vernünfftigesten, die da vmbe allen spann, so sich vnder inne herhebet, recht sprechen, vnd wellichs teyle, oder die schoffel zucks begern, wiset man von dem dinckhoffe forter in den dinckhoff gon Trenheym, der auch dez closters eygen ist.

Item der selbe dinckhoff zu Trenheym [2]) dut auch alle jore vff lx omen winzinfse vnd darzu pfennige cappen vnd velle etc. dar inne auch vff xxxvj huber gesworen hant von edellüten, eptissin, priestern, burgern, burgerin vnd lantlüten, vfs den auch süben schöffel in obgenanter mossen gezogen werden recht zu sprechen, vnd ob sie auch zucks notdürfftig würdent fürbasser sollent sie ziehen vnd wysen gon Kützelfsheim in dez closters dinckhoff, vnd anders nyrgent, vnd aldo recht geben vnd nemen etc, darfür auch deheyne parthie der andern zucks vor ist noch eynicherley fryheyt von yman dar wydder gebrucht würt.

Item so hette das closter ein dinckhoff zu Dossenheym [3]), ist ein richs dorff, dar inne daz closter ein michel sume zinfse von wyn, korn, habern vnd pfennige etc. hat, vnd vff xxx huber von ritter vnd knecht, burger, burgerin, vnd lantlüte, die alle hübig, zinfsig vnd vellig sint, habent auch vnder yne süben schöffel in der egenanten dynckhoff meynunge recht zu sprechen. Der selbe dinckhoff hat synen zock auch in den dinckhoff gon Kytzelfsheym, wurt nachgevolgt von allen den, die der zuck berüren würt, nach wysunge der schöffel ane allez verziehen.

Item dez closters dinckhoff vnd Kutzelfsheym [4]) gemeyn dorff myns herren von Strafsburg vnde dez richs, dar inne auch

1) nördlich von Molsheim, heute Dangolsheim, Dankelsheim.
2) zwischen Molsheim und Wangen.
3) zwischen Strafsburg und Zabern.
4) Küttelnheim zwischen Marlei und Dorenheim.

off xxx hubern gesworn hant, dut jors etwie vil wyns, korn, habern, pfennige, cappen, velle etc. zinse, vnd gehörent dar inne edellüte, eptissen, bürger, bürgerin vnd lantlüte die alle hubig zinsig vnd vellig sint; in dem selben dinckhoffe auch süben schöffel sweren müssent recht zu sprechen glicher wyse, als in den egenanten dinckhoffen, vnd ob ez nöt würt zucks in yrem vrteil, suchent vnd wysent sie fürbafs gon Swyndratzheym doselbs in dez closters obersten dynckhoff yensit Ryns, do auch eyn iglicher der also gewisen wyrt noch volgen mufs, es sygent epte, ritter oder knechte nyman vfsgescheyden.

Item Swyndrotzheym, daz dorff ist der herschafft von Liechtenberg, dar inne daz closter synen obersten dynckhoff ime Elsafs hat, in den selben dinckhoff horent vnd sollent vff xxxvj huber dar inne gen, die alle gemeynlichen sweren müssent, recht zu sprechen, vnd sint diese nachgeschriben die lehenherren de merentheile, do yder synen lehenman in den obgenanten hoff zue eyme huber geben mufs alle rechte zue sprechen, vnd sint difs die lehenherren (folgen die namen.)

Item vnd waz von allen dez closters dinckhoffen obgenanten sich verhandelt vnd zucks begerent, vnd gewisen werdent von eyme dinckhoffe vff den andern, vnd zu leste vff vnd in den dinckhoff gon Swindrotzheim, der auch der oberst hoff ime Elsafs ist, dar inne die obgenant epte, eptissen etc. hubig, zinsig vnd vellig sint, vnd ein yglicher lehenherre synen lehenman, der vff syuem hoffe sitzet, in den vorgenanten hoff zu eyme hüber geben mufs, vnd auch alle sweren recht zue sprechen, vnd an daz orteyl zu gon. Vnd waz also fur sie kompt, solle auch by yne bliben, ob sie ez vfs sprechen vnd sich der vrteil vereynen konnen, es sige dan, daz der parthien deheyn zuckes begeret, oder die huber ez von inne selbs von inne wysent, so sol ez gewysen werden gen Swartzach vff den sale für die viertzehen, vnd wan ez also vff den sale gewysen wurt, so ist ez am höhsten, vnd sol da bliben vnd vfsgetragen werden, vnd solichem zuck so dicke der gewysen würt sollent vnd müssent alle vorgeschriben closter vnd andere one alle hindernifs nach volgen, vnd vff dem sale vmbe alle yrre gespenne da recht geben vnd nemen.

Item es sint auch gelegen in der art do by in dez riches dorffern etwie vill dinckhoffe, die der edellüte vnd bürgere sint, der vil, so ez sich gebürt, yren zug gon Swyndratzheym in dez closters dinckhoff habent, vnd ob ez not beschee, mohte vnd sol auch gewysen werden geyn Swartzach vff den sale, vnd auch ein iglicher den solichs berurt nach zu volgen vnd da selbs geyn einander recht geben vnd nemmen, dez ist auch keyne parthie der andern vor.

Item so hette daz closter auch eyn eygen gericht zu Trusenheym, daz auch synen zuck gan Swartzach vff den sale hat.

Item daz gericht vnd dynckhoff zu Sesenheym habent auch yren zucke gan Swartzach vff den sale, vnd der selbe zuck hat vff ein zyt eyn myns gnedigen herren arman genant Hans Glaser by ere vnd gut mit recht behalten.

Item difs sint die recht. do hant vnfs hoffe zu Dankrotzheim vnd zu Trehenkeym. Wann eym meiger von Dankrotzheym wil ein dinckhoff haben, bedarff er dann eynes vougtes, der dann zu mole vougt ist dez vorgenanten hoffes, so solle eyn meiger noch yme schicken, vnd solle dann der vougt dar kommen myt vij rossen, vnd solle der meiger den vougt enpfohen, vnd solle yme der meiger sin pferde behalten in eynem beslüfsigen stalle, daz sie yme nyt verstolen werdent, also ferre, werdent dem vougt deheyne pfert verstolen voran vfs, so ist der meiger schuldig deme vougt daz pfert zu gelten; ist ez aber, daz dem vougt dehein pfert würt verstolen hinden vfs, damyt hat der meiger deheyne schulde, vnd ist ez auch nyt schuldig off zu riechten dem vougt.

Me, da solle auch ein meiger dez vorgenanten hoffes haben sitzen ein ohssener, vnd der ohssener sol braten einen braten, vnd auch der meyger sol da haben ston eynen omen zober myt wyne, vnd sollent zwen wifs schencke becher darin ligen, daz dez vougtz gesinde darufs getrencke. Ist ez auch, daz ez deme vougt füget, daan zumole vber naht vff dem vorgenannten hoffe zu bliben, so sol der meiger, der dann zu mole meiger ist dez hoffes, dem vougt lihen beschunden bette vnd anders nyt, vnd syme gesynde, daz sie daruff geligent.

Me, der vougt, der dann zu mole vougt ist, der solle alle die huber, den off den dag württ gebotten, schirmen vnd geleyten iij mylen dar, vnd dannen vor allerleyge sachen, one alleyn vor tot geuechte.

Ist ez auch, datz ettelicher ist, der zinfsber güter hat von dem vorgenanten hoff, vnd der zinse nyt engyt noch geben wil, verbüttet dann ein meyger von eyns vougtz wegen deme daz gut, vnd got ieren vff daz gut dann arbeiten, also manigen houwen slack als er dann dut, also mange xxx β ß ist er verfallen eynem vougt.

Vmbe difse vorgeschriben sachen, ob ez ein vougt dut, also dann vorgeschriben stat, so sol man geben eyme vougt, ob er schirmet oder schirmende ist vnser höffe zu Danckrotzheym den vorgenanten, vnd vnfs hoffe zu Trehenheym vor allerhande gewalt vnd vor andern vougten, jares von den zweyen höffen ij lib. den. wann die hoffe Dankrotzheym vnd Trehenheym ein dinck vnd eyn recht glich habent.

Me, wann eyn meyger dinck wil haben in dem genanten hoffe, also daz dez hoffes recht ist, so hat ein meiger maht er oder ein büttel dez hoffes zu gebieten allen hübern, die da gehorent in den vorgenanten hoff, vff den dag da zu schnyden, vnd welher huber dez hoffes daz nyt endut, der bessert eyme meyger myt ij β ß.

Welcher auch vff den dag, do man dinck hat in dem hoffe, oder wann man dincke hat dez hoffes oder botschafft, sin zinse nyt geben hat als er solt, der bessert eyme meyger also dicke ij β ß.

Ouch me sol man wissen, wie dicke man in dem jare in

dem vorgenanten hoffe dinck vnd botschafft haben solle, zu dem ersten, so sol er haben dinck am zinstag nach dem zwolfften dage nach wyennahten vnd zu myttel meyge, vnd zu mitteln augst, vnd nach yedem dinck ein botschafft über xiiij dage ein gut herkobernde.

Wysent auch, wan ein meyger dinck hat, so sol er den scheffeln geben essen vnd trinken, vnd fürbafs so hat er widder myt hubern noch myt nyman nyt zu schaffen. Ein iglicher huber der solle auch entpfohen von eyme meyger waz er zinfsbar gutes hat dez vorgenanten hoffes, sol auch der huber den hubern von der entpfahunge ein mofs wyns geben, vnd darumbe so mögent die huber wol pfenden eyn iglichen meiger dez hoffes.

Difs sint die schoffel vnd die swaderer von Swyndrotzheym Johannes Lederer von Wyntzenheym, Jekelin meiger von Kützolfsheym, Hans schultheifs von Kützelfsheym, Heintze Wackerner von Trehenheym, Hans Roter von Trehenheym, Claus Volckmar von Danckrotzheym.

SWINDRAZHEIM [1]).

Difs sint die recht des dinghoffs zu Swindratzheim vnserm closter zu gehörende. Item alle huben vnd gütere, die in den hoffe Swindratzheim hörent vnd der in zinfse geben, dissitten vnd yensitten Hegenbach gelegen, sint alle valbere, vfsgenommen die zwo guten huben, die man nennet des Rippels hube vnd des Dussen huben, die sollen keinen valle geben.

Item ein yegelicher meiger des vorgenanten hoffs het recht vnd solle dinckhoff halten alle jore den ersten hoff vff den mendag nechst noch dem zwölfften tage zu Swindratzheim vff dem fronegarten, vff dem selben tage sollent alle huber des selben hoffs selbebotten in den hoffe komen vnd gehorsam sin einem meigere vnd des hoffs recht erkennen vnd sprechen, wenn sin der meiger begeret, by iren eyden, vnd man sin ouch notdurfftig ist zu rechter tage zitt da sinde.

Item von dem selben mentage über xiiij tage sol der ander hoffe ouch da selbs also gehalten werden.

Item vnd der dritte hoff solle darnach über viij tage daselbs gehalten werden von allen hubern des hoffs, vnd wellicher huber vngehorsam were, vnd vff die dry höffe nit keme, vnd one des meygers erloubunge ufs blibe zwuschent den zweien hornblassen vnd die zitt übersehe, der selbe bessert alle male einem meiger hiedissit Hegennenbach ij β den. vnd jensit Hegenennbach halb wühtigen zinfs, vnd über kompt er nit by sonnen schin, so ist der besserunge uff morn noch also vil, vnd rutscht also bifs an den dritten tag. Hett aber einre nach botten, als des hoffs recht ist, das in libs oder herren note wandte, solle sin geniessen, doch solle es stan zu der huber erkennen.

Item zu dem andern male so solle der meiger aber hoff

1) Swindrätsheim, zwischen Brumat und Buchsweiler.

halten in dem selben jare vff dem vorgenanten fronegarten zu Swindratzheim uff dem mendag nechst nach der osterwochen, vnd über xiiij tage darnach der andere vnd der dritte darnach über viij tage vnd zu disen dryen höfen solle ein yegelicher huber des vorgenanten hoffs den hoff suchen vnd dem meiger gehorsam sin by allen gebotten, penen vnd brüchen glich als zu den ersten dryen höfen.

Item ouch ist rechte wellicher huber uff die tage, so die obgenanten dinghöffe sint vnd sin sollent, nit gehorsam were vnd one erloubunge oder one herren und libes not vfs blibet, der verfellet die pene als obegeschriben stot; vnd uberkompt der mit dem meygere nit darvmb, by der sonnen schin, so ist es uber nacht noch also vil, vnd rutschte furt bifs an den dritten tag, vnd solle damit stille ston. wil denn der huber nit überkommen, so solle der meiger dheinen costen mer daruff treiben, vnd vor dem houbtherren des das gut eigen ist verkünden; wille denn der selbe es nit versehen vnd mit dem meigere darvmb nit überkommen, so mag der meiger darnach das gut wol verbieten, vnd dar zu nemen einen huber vnd einen lantman vnd ein halb viertel wins daruff geben nach des hoffs rechte; fert denn jener daruff daruber arbeiten, als manigen anckere ere danne daruff dut, der bessert als dicke einem vougt xxx β den., were aber der houbtherre nit inlendig, so solle es jare vnd tag one schaden stan, keme aber nyemant, der es versehen noch verantwurten wolte, so mag der meiger dem gut nach gon, vnd zu frone handen ziehen, nach des hoffs recht vnd herkomen.

Item es ist ouch recht des vorgenanten hoffes, das ein yegeliche hube vnd gut, das in den obgeschriben hoffe hört, vnd dar in zinfs git, sol dem hoff einen huber geben, der dem hoffe swere gehorsam zu sinde, zu dinge vnd ringe zu gan, den hoff zu suchen vnd helffen recht zu sprechen nach siner besten verstentnifse, nyeman zu liebe noch zu leide, vnd ouch den hoffe helffen handthaben vnd halten by sinen rechten, vnd als er in findet vnd herkomen ist, alles vngeuerlichen, vnd siner zinfse auch gehorsam zu sinde.

Item ouch ist recht, das ein yegelicher hubere wol mag ein eygen gut vnd ein lehen gut vergan, aber er solle vnd mag nit zwei lehen güter vergan.

Item es ist ouch recht des vorgenanten hoffes, das ein yegeliche hube vnd gut in den hoffe hörende hubig vnd ouch zinsig sint, sie sigent der clostere, edellüte, burgere oder lantlütten, solle yegelichere dem hoffe dauon einen treger geben, so dicke es zu valle kompt, dauon hört ein huprechte vnd ein entpfenginifse, ist ein omen wins, als es giltet zum besten vngeuerlichen, davon hört das zweiteil einem meigere vnd das dritteil den huberen. Vnd uff dem selben tregere solle ein meiger von des closters wegen des valls warten, so der gestirbet, vnd nit furbasser griffen, vnd wenne ein treger also von todes wegen abgegangen ist, so helt ein meiger von des closters wegen recht, dem lehenman der dasselbe gut vnder sine pfluge helt vnd buwet, ufs sinem hoffe zu

valle zu nemen one eins das beste vihs houpt, vnd das solle denn der houpt herre, des das lehen denn eygen ist, sinem leheman one sinen schaden wider lösen alles vngeuerlichen.

Item ouch ist recht, wellicher sine zinse nit git, so sie gefallen sint, der bessert als dicke ij β den., vnd überkompt er nit uber nacht, so mag der meiger jeme das gut verbietten vnd dem nach gan nach des hoffs rechte vnd herkomen.

Item ouch ist recht, was zinse gefallen von den huben vnd gütern jensitten Hegenbachen, die solle ein yegelicher huber alle jare geben vnd antwurten uff sant Johanstag zu sungichten gon Hohestetten zu rechter tage zitt einem botten oder schaffener des closters zu Swartzache by des hoffes besserunge vnd gebotten, als denn von alterhere recht vnd herkommen ist.

Item welliche zinse aber gefallen von den huben vnd gütern hie dissit dere Hegenenbache gelegen, die do gehörent in den vorgenanten hoffe, die solle ein yegelicher huber alle jar geben vnd antwurten gon Swindratzheim einem schaffener des egemelten closteres, mit namen korn vnd gelt uff sant Adolffs tag, den habern uff sant Michels tag, vnd den wine vff sant Martins tag.

Item ouch ist recht, das die hubere des vorgenanten hoffes iren gezog hant die vrteil zu holen zu Swartzach vor den vierzehen uff dem sale, also, obe die hubere des obgnanten hoffs vnder inen ire vrteil nit findent, noch sich der nit vereinen kundent, ouch obe beyde partyen, die also vor dem dinghoffe in spennen werent, sich des vereyntent vnd vmb ire beyder furnemen beydeteil zugs begerten für die vierzehen, solle also von den hubern do hin gon Swartzach uff den sale gewisen werden, vnd doselbs irem rechten nach gon. Und weres, obe einicher zog von den hubern uff den sale gewisen vnd gezogen wurde, wie vil hubere den ufs dem hoffe der vrteil nach gon Swartzache müstent, die sol ein meigere von des hoffes wegen bekostigen vnd geleiten gon Swartzach vnd wider heim in ire gewarsamy one iren costen. Obe aber die beyden parten oder ir eine von in selbs zoges begertent vnd von den hubern gewisen wurde, darvmb bedarffe der meigere dheinen huber damit schicken, bysonder die parten mögent wol ire sachen selbs da hin bringen, vnd recht geinander geben vnd nemen. Welliche vrteil aber die huber von in selbes wisent, dem solle also nachgangen werden, wie vorgemelt stat. Sollichen costen, der dann daruff gatt vnd gangen were von des hoffs vnd huber wegen gon Swartzach vnd wider heim, sollent die parten dem meiger darvmb genug dun, also wellichere vnrecht gewinnet, den zu bezalen.

Item weres ouch, obe ein meiger einen gebotten hoffe haben müste vnd wolte, darzu solle er den hubern in sonderheit gebieten vnd verkünden den tag des hoffs, vnd innen essen vnd drincken geben, vnd wellliche partye vnrecht gewinnet, die solle semelichen costen uff richten dem meiger. Ouch hette der meiger ein myfstruwen zu dem, der sollichen gebotten hoffe vordert, der soll eim den costen versichern zu bezalen vnd den hubern ires rechten gehorsam sin, wie von alter herkommen ist.

Item auch ist des hoffs recht, das ein yegelicher meyger allen hubern, die in den obgnanten hoffe zinsig vnd huber gesworn sint, alle jare vff den mendag nechst noch dem zwölfften tag einem ymbifs geben, vnd darvmb ein genügen dun, alle vngeuerlichen.

Item ouch ist es recht in dem obgnanten hoffe, wenn ein meiger ding haben solle vnd will, so solle er sitzen als recht ist, vnd by im haben sitzen des hoffs vougt vnd büttel; weres aber, das ir dheinen libs not oder herren not wante, sol den hoffe nit hinderen vnd nit dester mynner sinen fürgang haben, also er solle es dem hoffe durch sinen wissentlichen nachbotten verkünden.

JARSPRUCH ZU HOHENFRANKENHEIM [1]).

Dis hernach geschriben ist der jarspruch, den man alle jar sprechen soll in dem dinghof zu Hohenfrankenheim uff s. Michelstage, und das sollen die huber jerlich tun, wie nachvolgt.

Item disem dinghof seint drei ding jars gewisen, das erst an dem ahten tag nach dem zwenzigsten tag, das ander zu mittelmeien, und das dritte uf donderstag nechsten nach unser frauentag der jungern. Diese tag zusammen geleit sint und sollen alle hueber an demselben tage jars zinse richten und ieglich, der dem closter zinset, gebe dem vogt des hoves darnach uf s. Martinstage zween ufgehäufte sester haberen s. Gregorien mefs, und dri den. von dem zinsgut zu vogtrecht, und wie viel ein ieglicher eigen guts hat, der gibt dem doch nit mehr dan ein vogtreht. Wer da aber ein giltgut geteilt, und in also manige hant es dan geteilt wirt, also mange vogtreht sol es geben dem vogt zu dem vorg. dinghof; an s. Michaelstag sol man dem abt u. jederman richten, wer es begert oder notdurftig ist u. welcher huber auch den hof an s. Michaelstage nit suchet oder den zins desselben tages nit richtet, an welchem er sich dan sumet, ane dem verbricht er u schill. den. dem meier oder schaffner, der den hof besitzet. wer auch dem vogt sein recht an s. Martinstag nicht richtet, der verbricht dem vogt u sch. den.

Zu denselben zweien schillingen der peenen hat er dan vierzehen tage zile, und richtet er den die zins und die besserung oder das vogtrecht nit, so taget man es dri vierzehen tage, und danach mag man dem closter das gut ziehen mit nu schöffeln, das sind nu huber und der buttel. doch soll man es dem, des das gut ist, ist er ehter im land, mit dem büttel verkünden, ist er aber nit ime land, so soll man jar und tag furbafs vertagen. kommet er dan nit, so mag man dan das gut wol zu des closters hand ziehen und mag das closter dan damit tun als mit seinem eignen gut, und soll aber das closter von dem gut, das ge-

1) zwischen Brumat und Maursmünster.

zogen wirt, dem vogt geben einen helbling und einen seckel u. drifsig schilling darin, so bleibt das gut dem closter; gibt man aber dem vogt das gelt nit in des jars frist, so behelt der vogt das gut selber. darumb soll auch der vogt dem dinghof und dem closter sein recht handhaben, und dem apt und closter getruwe und hold sein und irn nutz fürdern und si vor irem schaden warnen. Der vogt hat das recht, das er einen solen und einen knecht von s. Michelstag bis zu s. Görgentag uf den hof stellen kann, doch ist gemacht, das man im zwenzig . . . . . haberen, zwei lember und zweihundert eiger jars darfür gibt. und welcher huber zu s. Michelstags in dem (. . .) oder underwegen, so er den hof suchen wolt, gefangen wurde, so soll aber der vogt mit seinem pferde und knecht in seinem costen den tag und die nacht zu riten nachilen . . . . . apt furbafs den gefangenen hueber herwider zu bringen, so soll er dem pferde und dem knecht lonen. Der vogt hat auch das recht, wil er mit dem römischen konig über berg ziehen, so mag er ein pferd in dem hof nemen, das drei pfunt werth ist, zu seinem reiten, und bringt er es herwider, so soll er es in den hof antwurten; bringt er es aber nit herwider, so soll er es dem hofmann bezalen als lieb es ime ist gewesen. er hat auch ane deme selben zug recht, thut es ime not, das er under des dorfs hörd gen mag, und darus nemen ein rind oder ein schwin, oder einen hammel, welche er dan wil, und sol dan bei seinem eide nit hinwegkomen oder hinweg furen, er habe es dan vor, dem es ist, bezalt, als lieb es ime ist. Auch ist des vogts recht, das man im uf dem hof einen stall mache, der also weit sei, das er sich uf seinem pferde mit seinem gleven xiiii schuh weit umb und umb gewenden kann, und sol man dem pferde strawen bis an den buch, und ein kripf u. rauf in dem stall machen, esse dan er und das pferd gern, do luge, wo er es neme. Man soll aber einen disch mit einem weifsen dischlachen machen und weifs becher darauf setzen, drinke er dan gern, do luge, wo ers neme. Auch soll man dem vogt des dorfs fride in dem bütze xvii schuhe weit ufthun, das er sein hengst und pferde, mit dem er über brück reiten will, getrenken u. geweschen müge in der rore; wann er dan sein pferd oder hengst wider gestellet, so soll im der hoffman ein geschunden bett für die tür legen, daruf er ligen mag, und wurde im sein pferd hindenufs gestolen, so bezalt es ime der hofman, also lieb es im ist, würde es aber vornen ufs gestolen, so hat es der vogt verloren und nit der hofman. So ist des meiers und der dreier schöffen und des buttels recht, so sie gut ziehen, so gibt man anderthalb omen weins von den reben in Gungsheimer bann und dazu xx schill. für essen. So hat auch der meier viii acker velds in Frankenheimer banne, die geben keinen zehenden. so hat er xii acker in Gungsheimer banne, davon nimbt er den zehenden. Es geben der meier und der buttel auch zwen cappen drinn, einen verzehrt des vogts anwald, so den dinghof uf s. Martinstag versicht, den andern soll der buttel von des abts wegen geben.

KLEINFRANKENHEIM

Zum ersten ist zu wissen, das die huber dem meiger gehorsam sollen sein bei irem eid, so sie dem dinkhof geschworen haben, und so der meiger dinkhof haltet, welch huber dan zuvor nit geschworen, sol von dem meiger auch in eid genommen werden.

Item sie sollen auch ohne besondere gebot in dem dinkhof erscheinen und nit ausspleiben.

Item wan der dinkhof besessen wird, soll der meiger den spruch an einen huber setzen, welcher auch die andere umbfragen sol, ob es zeit sei dinkhof zu halten? und wan es erkant wird zeit sein, soll nachmals umbgefragt werden, welche güter sich verendert, damit die hubrechte entrichtet werden, das auch ein jeder huber bei seinem eid anzeigen soll.

Item welche seinen zins bei sonnenschein nicht gibt, ehe die sonne zu gnaden geht, so bricht er 7 sch. pfenn. und mag ihme als dann der meiger das gut verbieten in beisein zweier huber dri malen nach einander, allweg das 14 tage zwischen jedem gebot verschienen sein. der das also bricht, soll dem meiger und den hubern, so das verbot getan, zu jedem male zwo mafse weins zu geben schuldig sein, und sol das gebot stan jar und tag, und were es, das iemant auf das gut führe hauwen oder halmen, also dick er das thete, so bricht er 30 schil. pfenn., und als dick er darauf zu acker führe und als manig kehr er daruf thete, so bricht er 30 schilling; und so nach der verscheinung des jars die zins noch nicht abbezalt, so sol das gut mit der huber spruch dem dinkhofherren heim erkannt werden, damit zu tun als mit seinem eignen gut; es were denn sach, das derselbig seumig und ungehorsam huber nicht zu lande gewesen und aber im jar und tag wieder zue land käme; so er dan die versessene zins und alle brüch abrichtet und bezalet, soll in der meier zu seinem gut ston lassen. Und so oft ein gut in kauf oder schenkungsweis durch die hochhuber verendert wird und in ein ander hand kompt, so gibt es einen ohmen weins, nemlich daran gepürt den hubern zwen theil und dem meiger das drittheil. So es aber erbs weis und durch todfall verändert wird, so vil dan der hochhuber erben verlassen hat, so vil ohmen weins sol auch für hubrecht gegeben werden, den hubern zwentheil dem meiger das dritteil. So man aber umb gnad bittet, sollen meier und die huber alweg das halb huprecht nachlassen.

Item so oft ein nuwer träger oder stulgenofs wirt, gibt er zwo masse weins eine dem meiger, und die andere den hubern, und soll alles huprecht, so den hubern fallen und gebüren wird, durch den meiger und einen huber, so der meiger zu ime nemen soll, einbracht, zusammengelegt, bei einander behalten und nicht verzert werden, bis auf den tag so man dinkhof haltet, das alle huber beieinander sind. doch was der meiger und der huber, so ime dazu beholfen ist, in dem insammeln der huprechte verzehren, mögen sie wol ufs und von demselben behalten, das übrig

gemeinen hubern bitz an den tag des dinkhofs zu verzehren behalten, wie obstot.

Item so oft und dick ein neuwer meiger angenommen wird, derselbe meiger ist den hubern einen ohmen weins für huprecht zu geben schuldig, doch so er umb gnade bittet, wird ime deshalb nachgelassen.

Und wiewol ein meiger bisher zweimal im jar hofgehalten nemlich das erstemal uf s. Johannistag zu singihten, do dan die huber den halben theil des pfenningzins abgerichtet; und das andermal uf s. Thomastag des heil. zwölfbotten, do das ubrigtheil des pfenningzins mit sampt dem habern so man jerlich in diesem dinkhof zu geben pflichtig, vernügt und bezalt; haben doch die huber gemeinlich erkant, die weil der mererteil huber und stulgenossen in andern umbliegenden dörfern sefshaft, domit verseumnis und andere unkosten vermieden und erspart werden, das man hinfurter nur einmal im jar nemlichen uf s. Johannistag allein dinkhof halten, und jeder huber uf denselben tag den ganz vollkommenen zins sampt dem habern zu geben schuldig, abrichten und bezalen sol, alles bei dem pruch und banne hie obgemelt, und da der herr des dinghofs den huebern zu jedem mal einen halben ohmen wein zu geben bisher pflichtig war, soll er ime denselben wein nun hinfurter auch samptlich und zu einem mal, nemlichen auf s. Johannistag, so die hueber bei einander, zu geben pflichtig sein.

HENGWEILER [1]).
1584.

rechte der meierei und des dinkhofes Hengweiler, aus dem alten meierbuch von 1584 abgeschrieben.

Zum ersten soll die meierei oder der dinghof Hengweiler järlich die drei nächste zinstag nach s. Martinstag am ort und ende, wo es dem dinkhofsherren oder in abwesen desselben dem obermeier gefällig sein würde, gehalten werden.

Der dinkhofherr soll einen untermeier u. sechs oder sieben schöffen ungefarlich haben, welche auf genante drei zinstag umb acht oder neun uhren bei einander erscheinen, den dinkhof besitzen und urteil sprechen, auch sehen, das dem dinkhofsherren sein haberen und geldzins ordentlich one abgang ingebracht und geliefert werden; und welcher schöff den ersten dinghoftag nicht erscheinet, der bessert dem dinkhofherren 5 schilling und den andern dinkhofstag 10 sch. komt er aber auch den dritten tag nicht, so ist er dem dinkhofshern alle sine guter, so vil er in diser meierei hat, ohne eintrag und einreden seiner und manniglichen, verfallen, es were dann, das einen libsnot daran verhinder.

2. Wann auch ein untermeier oder schöff von tode abgienge, soll ein dinkhofherr einen andern aus gemeinen huberen an des verstorbnen statt erwehlen. der den also erwelt würde, dersel-

1) südlich von Maurmünster.

bige soll dem stab gehorsam sein, und altem brauch nach in beisein des untermeiers und aller schöffen bei dem meierstein einen leiblichen eid zu gott und allen seinen heiligen schweren, den dinghof bei seinen rechten u. gerechtigkeiten hand zu haben, alles vermög der rottel, die ime vorgelesen werden soll.

3. Es ist auch recht, das ei jeder schöf oder hueber seinen haberen und geldzins den erste meiereitag durch sich selbsten oder einen fürboten abrichte, oder aufs wenigste, wann er dan nit gefasset, den hof besuchen und umb zeit und zil bitten solle bis zum andern meiertag. könnte er aber auf denselbigen tag noch nicht abrichten, hat er blatz bis zum dritten meiertag, soll aber nichts desto weniger schuldig sein untermeier und schöffen das anzuzeigen. welcher dan das wider thut, der verbricht den ersten meiertag zwo masse wein, den andern meiertag vier masse und den dritten meiertag bricht er soviel als er zins gibt. darnach hat er noch vierzehentag blatz, und da er in denselben nicht abrichtet, hat er dem dinkhofsherren sein ganz gut, so er im Hengwiller bann hat und verzinset, verfallen, und des wegen nirgend anderswo recht zu suchen, weder bei den schöffen.

4. Welcher hueber ein huebig gut kaufet, der soll zu einem kaufschatz geben vier masse wein, desgl. da ein schöff oder hueber todes verfaret, sollen des verstorbenen erben, es sei deren vil oder wenig, fur einen todfal lieferen und bezalen auch vier masse wein, dem untermeier allein gehörig, daruber aber soll er den schöffen auf jeden meiertag einen abend zehren geben, wie hernacher ausfürtich verzeichnet. wurde aber einer sich dessen verweigeren und dem nit nachleben, hat der dinghofherr mög und macht das huebig gut an sich zu ziehen und damit zu thun, wie es ime eben und gefellig ist, ohne menniglichen eintrag, es were dann das sich einer mit dem dinkhofherren desselben halben vertruge und vergliche. dazu hat er lenger nicht platz, weder drei vierzehn tage nach dem tag, es ime zu wissen gethan.

5. Ein jeder so in dem bau Hengweiler guter hat, der soll dises dinkhofs rechten gehorchen und nirgends anderswo recht oder hilfe suchen, weder bei dem dinkhofsherren und seinen scheffen, bei verlierung seiner darumb habenden gütern, wie oben im dritten bunkten auch ausfürlich angedeutet.

6. Alle jar auf den letzten meiertag sollen zwen banwarten einer von den schöffen und der ander aus den huebern gezogen werden, die sollen durch das ganze jar über fleifsig u. embsig in dem bann Hengwiler finden und sehen lafsen, was sie dan durch das ganze jar rugbar finden, das sollen sie bei dem letzten meiertag, wie hernach im siebten buncten begriffen, ordenlich angeben und rügen. So oft ein hueber zum banwarten gezogen wirt, der soll, inhalt der rottel die ime vorgelesen wirt, bei dem meierstein in beisein des untermeiers und zweier oder dreier schöffen einen öffentlichen eid schwören, oder wann es dem dinkhofherren oder dessen obermeier gefallig, do heimen zu haus in einer stube.

7. Zum siebenten sollen järlich ober und untermeier wie auch scheffen und banwarten, beineben dem forster, so der ding-

hofherr iederzeit verordnen würde, auf den letzten meiertag alle frevel, so sie durchs jar gefunden bei irem eid angeben, welche frevel aber volgends alleinig durch die schöffen erkennt und ausgesprochen werden sollen, es wäre dan, das dem dinkhofherren ein schaden widerführe, welcher zu grofs wäre, und des halben die schöffen nit darüber erkennen lassen, sondern selbsten die gebühr dargegen aussprechen. auf disen tag ist der dinkhofherr schuldig den banwarten und forstern mit den schöffen den kosten zu geben.

8. Wan einer in dem bann Hengeweiler grün holz abhaut, es sei so wenig es auch ist, und darüber erfunden und angeben würd, der ist dem dinkhofherren verfallen 30 sch. und demjenigen so in gefunden 3 sch. Hauet aber einer dürrholz, oder begehet sonst mit fahren oder mit gras ätzen bei tag oder nacht ein einung, der soll dem schaden nach abgestraft werden, würde der schade nit über 5 sch. geschätzt, so gehört der einung dem untermeier alleinig zu.

9. Und so sich begäbe und zutrüge, das zweien, dreien oder mehr schöffen oder huebern, furgefallner spen und irrungen halben, eingeboten würde, denen ist derjenige, so in der sachen unrecht hatte, einen ehrlichen imbs beineben irem tagelon, wie alles herbräuchlich, zu geben schuldig.

10. Wann sich auch ein scheffe oder hueber bei denen drei meiertagen in einem oder anderen wider die gebühr und ordnung verhalten würde, den sollen die schöffen und sonsten niemand zu strafen haben.

11. Zum eilften sollen ober und untermeier, wie auch schöffen und banwarten, beineben dem förster jerlich auf den ersten oder andern meiertag solche, ehe sie zu tisch sitzen, hohlen und absprechen, deswegen der meier inen allezeit zuvor bei zeiten eingebieten soll.

12. Sodann ist der dinkhofherr schuldig untermeier und schöffen die drei meiertag zu geben, erstlich, ehe sie zu tisch sitzen in einem blättlein rohe zübeln samt brot und wein, folgends einen imbs, wie es dem dinkhofherrn gefellig und ihren ehren geziemet, der aber nit lenger wehren solle, weder bis ungefehrlich zu drei uhren. Nachdem soll der unterschultheifs an einen schöffen setzen und sich befragen, obs zeit sei aufzustehen? die es erkennen und aussprechen lassen sollen. wann dann die urtel gegeben und ausgesprochen, soll der disch wieder frisch gedeckt werden, darauf soll der dinkhofherr verordnen zwo mafs kanthen mit wein und für drei creuzer brot, und der untermeier das abendszehren, welches sein soll sechs mafs weins, weifsbrot, bretzellen, gebraten oder gesotten kästen.

13. Ein jeder welcher ein neuer huber wird, gibt den gemeinen schöffen ein mafs wein, die hubermafs genennt.

14. Wann meier und schöffen beisammen versamblet, soll der meier dem dinkhofsherrn das gericht, ehe sie zu disch sitzen, verbieten, bei einem sch. pfenn. nichts zu reden, weder was in den dinkhof gehörig und sich gebüret.

15. Soll der untermeier, wann er von tisch aufstehen will, den stab dem ältesten der schöffen anbefelen, bei straf 5 sch. so denen schöffen zum besten in der jerten kommen soll.

16. Soll der untermeier jedem schöffen zu jedem dinghofstag eingebieten, bei verlierung seines guts, so er in dem Heingweiler bann hat, welches dem dinkhofsherrn, wann er nicht erscheinen sondern ungehorsamlich ausbleiben würde, eigenthümlich verfallen sein soll, und so oft der meier einem gebiet, soll er auf diese weis den schöffen also eingebieten.

INGEMERSHEIM [1]).

Das closter zu Hohenburg, das gestiftet ist in die ere s. Marien und s. Odilien, das helt einen frien dinghof in Ingmersheim, do höret ding, twing und bann zu. derselbe hof ist in dem rehte gelegen von alters her, das er sol haben drü ding in dem jar und zwo botschaft. Das erst ding sol sin an dem ahten dage nach s. Martinsdage, und sont do innen sin die huber und wer husruche hat ze Ingmersheim. Wer dar nit enkumet, der bessert zwen schillinge, ist min frowe zugegene, so sint die wette ir, ist sie do nit, so sint die wette des meigers. umb die wette sol ein meiger pfenden oder miner frowen botte, und andere umb keine wette. dasselbe ding sol auch ein buttel gebieten von des dags uber aht dage die botschafft. Das dirte ding wirt zu mittelmeigen, und hat dasselbe ding deheine botschaft, und wer zu drin dingen oder zwen botschaften sin erbe nit verrichtet, noch zu dinge nit enkommt, dem mag ein meiger mit zwen huebern und auch mit anderen miner frowen boten wol sin erbe mit reht ziehen, und ist ouch danne selegut. An dem ahten dage nach s. Martinsdage, so das erste ding ist, das sol min frowe die eptissin besitzen oder ir meiger mit anderen iren ambachtluten, so sol an demselben dage ir meiger sitzen zu gerichte in demselben hofe von des closters wegen, und sol richten ane diebe und ane frevel alles das ze richtende ist, und wenne er ze ding sitzet, so sol er mit dem ersten gebieten, das mengliche sitze und swige, und sine stat nit verwandle one urlop, und wer das nit entut, der bessert dem meiger zwen schillinge. So sol man von erst frogen bi dem eide, so si dem closter hant geton und dem hove, ob ieman wisse kein das eigin, das dem closter verseret si oder abegenommen si, oder kein das erbe das verswigen si, oder für eigen verkouft si, oder ob ubergriffen si oder verendert si, und nit empfangen si. darnoch sol man von erst vordern alle die, die ire zins nit gegeben hant, ee der meiger und die ambachtlute und die hueber ze dinge gesitzent, und wer donoch sitzet der bessert zu dem zins zwene schillinge. Dirre hof ist in dem rehte gelegen, das ieder zinsacker, der win git, git ein halben omen. So sol ouch dirre hof

1) Ingenheim zwischen Maursmünster und Hochfelden? oder Ingersheim an der Fecht im Oberelsafs, nördlich von Colmar?

haben schutz, ban, twing, und alle die pfant die gepfendet werden uber allen den ban von den banwarten, oder von anderen luten, die sol man antwurten in disen hof. So sol ouch derselbe hofe haben einen stok, do man dieb und andere ubel lüte inne gehalte, und wenne ieman gefangen wirt umb dekeine missetat, den sol man antwurten in den hof in denselben stok, und sol sie das gerihte da inne hüten übernaht. Des morgens sol man in ufsfüren, und sol in ze gerihte antwurten, und hat der hof nit me mit ime zu tunde. So soll das closter haben vier man, ein meiger, ein keller, ein ohsener, oder wer in dem hofe sitzet, er hab das gut und gülte oder erbeite es nit, und sont die vier ledig sin vor bette, vor gewerf, vor schetzunge, vor ufsziehende, vor enger, vor stüre, on ein ding, obe ein übermaht von herberge von eime kunige oder von anderen kumbere, davon ein stat oder ein dorf verburnet möhte werden oder verherret, was zu den zween dingen die ritter und die edellute sture und helfe tunt, das sont dieselbe mit ime gehorsam sin zu tunde. Dieselben ambachtlüte sont hören zu Hohenburg und nirgend anderswa, und sol men ouch dehein ambacht lihen, wan den luten zu Hohenburg. ist aber ieman in dem hofe der ein erbe het, es si das erkoufet oder in anestirbet, das sol er enpfohen von dem kelner in drifsig tagen, ist er innewendig des landes, in einem jare . . . . . tet er das nit, so mag es min frowe oder ir meiger mit reht ziehen. Desselben tages sont die burger zwene banwarten kiesen, und sont die ze Hohenburc hören, und sol in min frowen meiger in das banwarttum setzen, und sont die banwarten dem meiger geben vier schillinge. wil aber ein kelner hüten oder sin bote von sinen wegen an dem driten jare, das mag er wol tun mit rehte. Ein kelner sol ouh das erbe lihen nach sime rehte und sol man geben als vil erschatzes als zinses. ouch sont die burger desselben tages kiesen ein heimburgen, und sol ime der meiger das ambaht lihen und sol der heimburge dem meiger geben zwene sester epfele. Dirre hof ist auch in dem rehte gelegen, das min frowen kelner mit siner frowen u. mit siner magde sol zu ernen, so man anvohet zu snidende, varen, und sol schüssele und becher drin antwurten, und sol dahin sin als durch die erne, und sol miner frowen korn bewaren, so er beste kan und mag. dasselbig ist er ouch schuldig zu tunde ze herbeste, miner frowen win ze bewarende aldurch den herbest. In miner frowen trotthus sont drie butten sin, und als man si abelot, so sol die mittelst butte in hute eines kelners sin. Der kelner sol howen dru fuder holzes ze den drien dingen und sol die antwurten in den hof, das man den hubern fure darufs mache. Desselben tages sol ouch der meiger richten den banwarten, die das jare gehütet hant des bannes, wer in ungelonet het. ist aber iemand dkein schade gescheen, dasselbe sol er ouch rihten von in, und uf wen die banwarten des dages nit enclagent, noch uf die banwarten ieman nit enclaget, der ensol noch enmag an keine gerihte furbafs nit clagen. Min frowe sol ouch zween dage vorsniden und zweene dage vormegen ir selegut und ir alteigen

(. . . .) und wer das bricht, so sint die einunge miner frowen. Min frouwe sol ouch ir sweige hie han ufgonde. dirre hof ist ouch in dem rehte gelegen, das menglich sol sin erbe wisen am dritten jare, und wer das nit entut, und es dozwüschen verendert oder verkouft het, das der hof und der meiger uf das nehste eigen, das sie wissent, faren, und sont das zum hofe ziehen. es ensol ouch niemen kein erbe eigen machen oder uf ein ander gut slahen one des hofes wissenheit und der huber, und sol allwegen bessers geben, und sol ouch das empfahen.

WALDOLVISHEIM [1]).
1612.

Erstlich sollen die hueber des dinkhofes zu Waldolvisheim zweimal im jar, nemlichen den ersten zinstag nach Martini und alsdan widerumb uber vierzehn tage darnach allzeit umb zehen uhren vormittag in des hern abts meierhof doselbsten zusamen komen, und gehorsamlich erscheinen, den dinkhof besitzen, und was sonsten die notdurft erfordern wird verrichten helfen. Demnach soll der meier mit glocken klöpfen, und an einen hueber setzen, ob es zeit sei den tag und dinkhof zu halten? Darauf sollen die hueber erkennen, das es nach dem klöpfen zeit sei den dinkhof zu halten, dem dinkhofshern oder in seinem abwesen dem meier bei iren eiden was dinkhofsrecht und alles dasjenig zu thun, was die dinkhofsrodel nach ordnung ausweiset, und darinnen begriffen ist, zu halten angeloben.

Es soll des dinkhofsherr allen den gemeinen huebern uf den dinkhofstagen geben 4 sch. und der meierin 2 sch., darumbe aber gast sein. welcher auch ein newer hueber wirdet, der soll nit zu dinkhof sitzen, er habe dan zuvor dem dinkhofsherren oder dem meier vor den anderen schöffen oder huebern angelobet, das er den dinkhof bei seinen rechten gerechtigkeiten, gevellen und zinsen erhalten und handhaben helfen will, was die dinkhofsrodel ufsweiset, wie dann der meier demselbigen zuvor die recht dieses dinkhofs vorlesen, und ime darauf angeloben lassen soll solches zu halten, und soll derselbig newer hueber ein hueber mafs wein zu geben schuldig sein.

Der meier soll auch jederzeit, wann man dinkhof haltet, an die hueber setzen, und sie bei iren eiden fragen anzugeben was ruegbares sei, es sei gleich empfangnufs oder todtenfälle; solche empfangnusse und todtenfälle gehören den huebern alleinig.

Volgendes sollen alle hueber und schöffen, so in disen dinkhof huebzins, empfangnus und todfälle oder was anderes abzurichten und zu geben schuldig sein, dem meiger, oder welchem der dinkhofsherr solches befelen würde, den andern dinkhofstag alsbalt one clag erlegen und bezalen, und nit aus dem hof kommen, er habe dan dasselbig zu genügen bei sonnenschein mit geld oder pfand bezalt, wie es dan von alter herkommen ist.

1) Waltelsheim östlich von Zabern und Maurmünster.

Da aber ein hueber nit bezalt vor der nacht glocken, derselbig verfallt dem dinkhofsherrn, sobald der meiger mit seinem stab den tisch klöpfet, ein mafs wein und für ein creuzer brot, und wann der wein getrunken und das brot gessen, soll der meiger dem ungehorsamben hueber widerumb mit dem stab zum zweitenmal ruefen, und wan derselbig sein zins nit richtet, so verbrücht er zwo mafs wein und für 4 den. brot und also fortan bis er bezalt unz in das drittemal.

Welcher hueber bei dem ersten urtel nit erscheint, der brücht dem dinkhofsherrn sechs pfenning, jedoch leibesnoth und herren gebot ausgeschlossen, welches dan die hueber erkennen sollen.

Der meier hat macht, zweien huebern, und jeder sambler einem, sein zusamen vier, zu erlauben.

Die hueber haben auch macht zwen dinkhof sambler zu ziehen, die sollen sich dessen nit widern, und der dinkhofherr jedem zu lon geben 1 sch. 6 den.

Wan der meiger anstatt des dinkhofsherrn in craft diser dinkhofrodel oder recht einem hueber gebieten läfst, soll er die sambler zu ime nemen und zum erstenmal haben ein mafs, zum andernmal zwo mafs, zum drittenmal sechs mafs; und bricht also der ungehorsame hueber uf das erst gebot 2 sch., uf das ander gebot 4 sch. und wan er uf das dritt gebot ufsbleibt und nit kombt, sonder ungehorsam ist, so soll der meiger im namen des dinkhofherren mit erkantnus der hueber die huebige gueter alsdan ziehen und darmit als mit seinem eigen guet handeln.

Wan der meiger ein guet verbieten läfst, so mancher keer uber das gebot uf demselbigen guet beschicht, also dick bessert der ungehorsam, der den keer thut, dem dinkhofsherrn 30 sch. den.

Wan jemands den huebern zusamen gebieten läfst, so ist derselbig inen die gebürende koste zu geben schuldig. Welcher ein hubig gut kauft, so ist er ein empfangnus davon schuldig, jedes mal 4 mafs wein, und wan ein huber abstirbt, es sei frau oder man, er verläfst wenig oder vil kinder, so soll der abgestorben ein todtenfall, und die erben nit mehr, weder ein empfangnus geben, thut auch vier mafs weins. das alles soll den gemeinen hubern zustendig und gehörig sein, darumb sie dan bei iren geschwornen eiden nichts verschwigen, sondern getreulich anzeigen sollen, was zu erhaltung des dinkhofs recht und gerechtigkeiten dienstlich u. vorstendig ist.

Die gemeinen erben oder wo sonsten mehr personen vorhanden seind, die auch gültgut oder etliche acker, so in disen dinkhof gehörig und hubig sein, empfahen, sollen dem dinkhofsherren oder in seinem abwesen seinem meiger einen hueber zu einem träger geben, dessen namen eigenlichen stück für stück mit iren nebenwenden und anstöfsern in die rodel einschreiben lassen, darvon furderhin der huebzins erfordert werden soll.

Wan ein hueber mit tod abgehet, der in disen dingkhof zinset, sollen seine erben oder nachkommen solches dem meiger jederzeit anzuzeigen schuldig sein bei strof 5 sch. den., daran

dem dinkhofshern das halb und das anderhalb den gemeinen huebern. Welcher hueber ein empfengnus gibt, derselbig ist zum selbigenmal bei den huebern gastfrei.

Une wannen die hueber einen derschlagen, oder sonsten scheltwort gegen einander ausgiefsen, wie das sich zuetragen möchte, so sollen der meiger und die andere hueber dieselbige nach befindung der sach gebürlich abstrafen, darvon gehört dem dinkhofhern das halb und das ander halb den huebern. wo es aber endlich sache were, das die huber urteil gäben, darinnen sich ein theil beschwert befindet, so mag derselbig beschwerte teil sich innerhalb acht tagen an des dinkhofsherren spruch wol beruefen und appellieren, und was dann der dinkhofsherr sprechen würde, dabei soll es endlichen unverweigerlichen verbleiben.

IMBSHEIM [1]).
1559.

Kund und zu wissen seie, das auf hernach gemelten dato vor mir Johan Fuchs notario und dieser zeit stadtschreiber zu Buchsweiler etc.

Item zum ersten so ist mein herr der apt.

Item die gemeine zu Imsheim hat ein recht uf dem wald, den man nennt Breitschlofs.

Item zum ersten, were es, das ein gered üf dem wald were, so hand die leute zu Imsheim recht ihre schwein auf den wald zu schlagende, jeder hausman so vil schwein als er uf seiner musse erzogen hat. Item were es sach, das ein hausman kein eigene schwein hette, so mag er vier schwein kaufen umb sein eigen geld; hett er aber kein geld, vier schwein lehnen umb fleisch, uf das er auch des waldes geniesse.

Item mein herr der apt hat auch recht uf denselben wald seine schwein zu schlagen, so viel als er uf seiner mussen erzeugt, und soll kein lonefarich in den wald nemen, und die von Imsheim sollen auch keine lonefarich uf den wald nemen, und wil mein her der apt, so mag ein tag fürfaren.

Item die gemein zu Imsheim hat recht, das bauholz auf dem vorg. wald zu hauen, wie viel einer zu seinem gebaue bedarf, der zu Imsheim in dem dorfütter sitzet, und davon ist einer nieman nutzet schuldig zu gebende, dan dem förster vier pfenning von den vier schwellen.

Item were es sach, das ein burger zu Imsheim bauholz auf dem obg. wald hiege, und das im am coste abgienge, oder das in die nacht überfiele, und das er noch mer holzes uf demselben wald sähe, das ime zu seinem gebäu gefüglich wäre; so mag er das holz zeichen, das hiefs hievor gekiret, und würd ime das holz abgehauen durch meinen hern den apt oder die seinen, und gen Neuweiler in das closter gefürt, so sol man dem man, der das holz gezeichnet hat, durch ein recht widergeben.

---

1) Imsheim, zwischen Zabern und Buchsweiler.

Item were es sach, das ein burger zu Imsheim, der im dorfilter sässe, zu armut käme, ehe das er seinen pflug entwete, so mag er in seinen hof greifen, und mag daraus verkaufen ein gebäu, dessen er allerbest entberen mag, in das land an welich ende er will, und mag einen nachbauren hinter ime und einen vor ime darzuziehen, das er das von rechtem armut getan habe, u. mag darnach wieder uf den wald faren und ander holz holen und seinen hof wiederbauen, so er best mag, und darum sol er sein recht unverloren han, und ist aber nieman davon nützt schuldig zu gebende, dan den forstern vier pfenning von den vier schwellen.

Item die burger zu Imsheim hant das recht uf dem vorgemelten wald bornholz, das hiefs hievor hupholz, (zu hauen), davon ist einer den forstern schuldig von jedem fueder holz einen pfening zu stokrecht zu gebende, und dieweil das er haut, so rueft er, und so er bindet, so beitet er, und wan er komt uf den weg, so mag er dem förster den pfening geben oder faren lassen; das seind die ackerleut überkommen mit den förstern, und gibt jeder ackerman dem förster einen halben sester erbsen.

JARSPRUCH ZU NEUWEILER [1]).

Jarspruch des dinkhofs zu Neuwiller, so jerlich daselbs uff montag nach der heil. drei könig tag in der stift refectorio gelesen wirt.

Als diser tag heut gefallen, so recht jarding ist, so soll der schulteifs zu meins heren des probsts (tisch) usgon selbdritt, und soll mein herr der probst in genuog geben wes zu dem tag gefellet, uf solche rede, das er soll sitzen zu meines hern des probsts seiten, und soll richten dem armen und dem reichen nach rechtlichen dingen.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das der vogt sol gen zu meines (herrn) des probstes tisch selbdritt, und soll im mein herre genug geben das zu dem tag höret, uf solche röde, das er sol sitzen underhalb meines herrn, durch das, ob ieman so gewaltig oder so frevel sei, das er mins herrn schulteissen gericht für se, das in der vogt zwinge mit seinem leib und mit seinem gut, also das er meinem herrn dem probst und dem stift gefüglich sei, und meinem herrn dem bischof erlich.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das sein zollre sollen zu seinem tisch gen, uf solche röde, das si gewisse knechte seind, wo er ir bedarf.

Ich sprich meinem herrn zu recht, das sein büttel sol zu seinem tisch gen, uf solche röde, das er sanct Peters leuten sol gebeuten ..... also do recht ist, das sein koppelweide zu Menolzwiller angat und get unz Eberscheffen; so die zit anget das man die matten megen sol, so sollen meins herrn meder da sein

1) zwischen Pfalzburg und Buchsweiler. die burg Getoldseck südwärts bei Zabern.

und sollen zwerchs durch die matten schlahen einen schlak hin, den andern herwider vierzehen schuech. Ist ein man der ime darwider si, der ist meim herrn die besserunge schuldig mit recht. Ist der man so gewaltig oder so frevel, das er an meins herren minne nit ..... so soll er mein herr dem vogt clagen, und sol in zwingen mit seinem lib und nüt seinem gut, also das meinem herrn dem probst recht geschehe nach der stifts gefür und nach meins herrn des bischofs ler.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das sein vischerei anget an der Lydersbach, und get unz an Hattmatt uf s. Peters eigen, und das do in kein man sol vischen, er hab dan meins herrn urlop. vischet darüber ein man dain, der ist meim herrn die besserung schuldig mit recht, one die recht husgenossen, wo meins herrn vischer vorget, da soll der ir nachgan.

Ich sprich auch meim herrn zu recht, das sein vischerei anghet zu Biederswerde und get unz Ebershof uf s. Peters eigen. Vischet do in ein man on meins herren urloup der ist ime die besserung schuldig zu recht. Ist der man so gewaltig oder so frevel, das er meim herrn die besserunge fursacht, so soll er meinem herrn dem vogt verkunden und sol in der zwingen mit seinem leib und mit seinem gut, also das dem stift gebessert werde nach seinem gefür und nach meins herrn des bischoffs ehren.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das er soll han vierzehn mann ledig sitzen hie zu diser statt, die niemande dienent den meinem herrn, seinem wingerter, seinem büttel und seinem kürsner und seinem schuhsüter und seinem zoller und seinem portner und seinem gartner und seinem pfister und seinem koche.

Ich spriche meinem herrn zu recht, das er zu dreien zeiten gewaltigen ban hat, zu wihenachten u. zu ostern u. zu s. Peters mess und zu ieglicher zeit drei fuder weins ufsleget, das ist zu den dreien ziten neun fueder; so die zeit anget, das er seinen ban sol ufslegen, so sollen in sein zoller sieben nacht furt gebieten dem armen und dem richen nach rechtlichen dingen. Ist ein man, der win vor der botschaft entschlagen hat, der win get uf's mit meines herrn ban. Welcher man aber nach der botschaft seinen wein entschlagt, got er nit ehe uf's, dan mein herr seinen ban ufsleget, wenn so meines herrn win uf den ligerling komt, so sollen meins herrn zoller des mans win beielen, und sollen die beiele dem keller von den stift antwurten.

Item wem mein herr seinen ban bevilcht, dem gibt er zu dem fuder zwölf brot des ..... wegs und einen humbelt salz und einen humbelt erweifs, und ein fuder holz. ist ein man so gewaltig oder so frevel, das er meines hern ban brichet, der ist meinem hern den frevel schuldig. Ist ein s. Peters man, der zu meines herrn ban get, ist meines herrn ban gut, das er in so thumbküne macht, das er unberett von dannen get, er hat ungefrevelt, ist, das er so vil erbes hat in dem ban das er vergelten mag; hat er so vil erbes nit und get daruber von seinem ban, er ist meinem herrn frevel schuldig zu recht. verleit sich meines herrn ban, das er nit uset also er

zu recht sol, so sollen meines herrn botten dargen und sollen warten, wer . . . , nit getrungen . . . . . und sollen jedermann ein vierteil weins in seinem hus setzen, wo in hie abget, so sollen sie zu Dossenheim und zu Kugelnberg angên. Wan so aber der ban geteilt wird, so sollen meiner herrn botten dargen und des vogts botten mit inen und sollen meinem herrn ingewinnen, also daz mein herr sin gut nit verliere.

Ich sprich meinem herrn zu recht, ist ein winmann in dise statt gesessen, der ein recht koufman ist, nimt er mines herrn bans nit, so er den usleget, der soll sitzen unzit von einem ban zu dem andern. bricht er dawider, er ist ime die besserung schuldig mit recht.

Ich sprich meinem herrn zu recht, das ein ieclicher s. Petersman, der hie gesessen ist, meinem herrn ein frontag schuldig ist an sein werk zu dem jar; so die zeit kompt, das mein herr s. Peters lut bedarf, so sol ime sein buttel gebieten, als das recht ist, dem armen und dem richen; ist ein man, der in dessen widerstet, der ist meinem herrn die besserung schuldig.

So sprich ich meinem herrn zu recht, ist ein man, der gut hat stofsen uf meines herren gut, der soll es befriden und bewaren, das meim herrn kein schaden von seinem gut widerfare. geschicht ime ein schade, er ist ime die besserung schuldig zu recht.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist, (das) ein s. Petersman sinen ungenossen inne nimet, der sol meinem herrn bessern zu recht funf schilling zu ieclichem ding.

Ich sprich es ime zu recht, das er es sol wern, wo so er mag, und do er nit enmag, so soll er es dem vogt sagen, und soll er das weren und zwingen durch des stifts er und meines herren gefüre.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist ein s. Petersman, den sein armut darzu zwinget, das er sein gut verkaufen mus, der sol es bieten seinem lidemagen oder neven von erst; wollen sie es nit, so sol er es bieten dem hof von dem er es hat, wolt es der hof, er sol es im gern geben, wolt er es nit, so soll er es seinem rechte genossen geben. gibt er es im für hand zu kaufen, er ist meinem herrn die besserung schuldig zu recht, wo es mein herr erfert, do soll er es weren, uf solche röd, das es meines herren vor (teil) si u. meines herrn des bischoffs gefüre; mag es mein herr nit erweren, so sol er es dem vogt sagen, das er es wert.

Ich spriche meinem herrn zu recht, dar kein Petersman ist, ist er erschlagen, ist einer, der in do erschlägt, der ist meim herren funf pfund schuldig an die stift, wil er iemer fride oder süne gewinnen, er sol es nach dem noch komen an des richters gnade.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist das ein s. Petersmann von hinnen vertriben wirt, den sol man enthalten zu Gerolzeck uff dem hus jar und tag. so er dan herus gat, so soll ime der portner die porten uftun, one aller slachte röde, uf solche röde ist er verlehenet von meinem herrn dem probst umb

fünf viertel rocken und fünf viertel gerste, dis korn sol er nemmen zu Reit(?) oben in meines herrn hof, one alle schlachte schaden des hofs. Wenn so er das korn fordert, so sol er pringen dem meister von dem hof ein scher und ein messer mit einer scheiden. bringt er ime das nit, so sol er des korns also vil inhaben, das er wol also vil damit kaufe oder mer, und soll das an zorn sein.

Ich sprich meinem herrn zu recht, wirt ein man hie begriffen mit einer hand ding, das er zu gefengnis kommes, den sol meines herrn buttel beschliefsen, also das er sein on angest si, und sol den slüssel dem vogt antwurten, und sol der vogt von dem man richten, also das er uf seiner seelen nit ensta, und das oberst kleid des mannes das ist des büttels.

Ich sprich meinem herrn zu recht, was gerichtes hie beschicht, es sei grofs oder klein, das ist das zweitel meines herren und das dritteil des vogts.

Ich sprich, das mein herr seines zweiteils ist wider schuldig sim schulteifsen das dritteil, das ist von einem rechten wette dritzehen pfenning, und ein dritteil von einem pfening, und von einem frevel vier unz.

Ich sprich meim herrn zu recht, kommt eine neue münz in die land, ist ein man der den wechsel will gewinnen, der soll kommen an meinen herrn und soll mit ime dingen, weder er mag, hehe oder nehe; als er mit meinem herrn geredt, so soll (er) after des mit nieman mer zu schaffen han mit recht, wan so der man den margt besitzet, so ist er meines herrn zollern schuldig jeder einen buckren schuch.

Ich sprich, das der vogt sol das marchet zwingen nach der stifts gefuere und meines herrn bischoffs eer.

Ich sprich dem schulteifs zu recht, das mein herr der probst sol welen vier förster uf seinen wald, und sol die der schulteifs setzen und sollent ime sein recht davon geben.

Ich sprich, das die förster sollen meinem herren dem probst bringen an s. Steffanstag zu wihenacht viereckig kees oder vier schilling pfenning darfür.

Ich sprich, das sie desselbigen tags sollen komen zu des schultheifs hus u. sollen im bringen sechs hienre und sechszehen wifse brot und einen omen weins, nit mit dem besten noch dem bösten, und drei fiertel huber und soll er inen gnuog geben, was zu dem tag höret.

Ich sprich dem schulteifs zu recht, after des das nuwe win angat zu herbst, den schlag, den er gewinnet unz s. Martinstag, den sol er das jar über han. ist ein man, der einen win höher entschlegt, also manchen helbeling, so er ihn höher entschlägt, also manchen ohmen weins ist er meinem herrn dem probst schuldig und seinem schulteifs on gnad.

Ich sprich dem schultheifsen zu recht, so sanct Martins nacht komet, ist ein man hie gesessen der kauft und verkauft, also manch halb fierteil ist er dem schulteifs schuldig, als manchen

vass er verkauft; wer im das wider stelt, der ist ime die besserung schuldig.

Ich spriche den Peterluten einen freien zuck gen Dossenheim, dahin und harwider, und wie elm Petersman ein rad ufsgieng, so sol der vogt abstigen und ime helfen mit seinem libe.

Ich sprich dem vogt zu recht, ist ein man gesessen in diser stadt, der wasser und weid bruchet, der ist ime einen vogtpfening zu s. Martinsnacht schuldig, wan er in fordert; wer ime den versitzt der ist ime die besserunge schuldig zu recht.

Ich sprich ime zu recht, gat sanct Petersleut ein not an, er soll uf sitzen mit sinen knaben, und sol inen helfen mit sinem libe und sime gut, so er best mag.

Ich spriche im zu recht, das er ist vogt über fünf höfe, die der stift angant, über Imbsheim, über Bussweiler, über Ingwiler, über Betebuwer und über Waltdorf.

Ich sprich zu recht, ist ein man in disen hof hörend, der der stift sein gut wil unreichen, so sol der meiger an den vogt gan und sol im das künden, und sol den vogt mit ime füren uf das ding, und sol ime den man zeigen, und sol er den man zwingen mit seinem leib und mit seinem gut, das das stift sein gut nit verliere.

Ich sprich zu recht, was besserungen er do bejaget, der ist das zweitel meines herrn des probstes, und das dritte teil des vogts.

Ich sprich ime zu recht, das er sol von eime jeglichen hof, die har benant sint, achtzehen pfening und drei achtel habern, zu einem jeglichen ding ein achtteil habern und sechs pfening, das ist zu den fünf hofen achthalb fiertel habern und achthalb schilling pfenning.

Ich sprich dem kastvogt von Metz zu recht, wann er herkömmt und das jarding besitzt, so ist ime mein herr der probst schuldig zwölf wits brot, zween schweigkees und einen eimer vol biers und einen eimer vol weins, und wo meines herrn vischer vorget, da sol der sein nachgên und sol ime visch genug fahen, und ist schuldig drei hofmiethe fueters, und hiemit het er sich des tages vmb ine verrichtet, was er ime mehr gibt, des sol er ime dank wissen.

ZUZENDORF [1]).

Item am dritten montag nach s. Martinstag soll ein jeder hueber zu Zutzendorf in der meierei erscheinen, und was er darin schuldig ist abrichten, und welcher nicht erscheint, bis man umbfragt, ob es zeit sei, das man hof haltet, der ist den huebern ein mafs wein verfallen. Zu dem kombt er in acht tag nit, das er abricht, ist er zwo mafs wein verfallen, und wo er abermals in den vierzehen tagen nit erscheint und abricht, ist er noch einmal so vil verfallen, und also fortan, aldieweil es das guet er-

1) östlich zwischen Buchsweiler und Ingweiler.

tragen mag, und wan das gut nit mer ertragen mag, so sollen die stiftherrn das gut ziehen und den costen abrichten.

Item welcher hueber etwas aus dem guet, das huebig ist, verkauft, so ist er die empfangnis schuldig. die thut sechs mafsen wein und sechs brod, daran haben die hueber das zweitteil und der meier das dritteil.

Item welcher hueber todfalls abget, und ein guet verlafst, das huebig u. sein eigen ist, so viel erben oder kinder er hinterlafst, die daran erben, ist ein jedes sechs mafsen weins und sechs brot, den huebern das zweiteil, und dem meier das dritteil, verfallen.

Item welcher hueber mit tod abget und eigen guet verlafst, der ist ein empfangnis schuldig, da hat der meier sambt meier huebern macht, ein schell mafs wein zu trinken.

Item dar soll der meier ein zimlichen fahren und ein zufahren halten, die der pfrund frei sein sollen, die haben macht hinzugehn, wo sie wollen, und brechen kein einung, und wo auf dem prüehl über zwen haufen heu gemacht wird, da soll man ein eisern gabel haben, die zinken hat schuehs lang, und soll sie mitten in den haufen stecken, und wann (sie) nicht den grund erreicht, soll das übrig zu den fahren behalten werden.

Item es soll der pfarherr ein hetschen halten, der ist pfrünten frei, und soll seinen freien strich haben bricht kein einung.

Item der schaffer zieht fünf böck aus von seinen lembern, die er nit verzehent, wo aber einer unter fünf oder sechs lember hat, sol zu jahr drauf gezahlt werden.

Item der meier hat zweiteil und der pfarrer das dritteil an den lemmerzehenden. Item den füll zehenden, von eim hengst vier pfenning, und ein märlein zween pfening; dar soll der meier ein zimlichen hengst halten, ist frei wie der fahr. Item der sauzehend soll gegeben werden, wie der lemmerzehend. Item ein kelberzehend ist das zweiteil des meiers und das dritteil des pfarrers; gibt ein fährlein ein pfening, ein döchterlein ein heller.

Item der meier hat das zweitteil an flachs, nufs und hanf und der pfarrer das dritteil, darumb sollen von mitfasten bis osteren zwo ampelen in der kirchen beleucht werden.

JARSPRUCH IM UFFRIED [1].

auszug.

Item, were es sach, dafs der rugreff [2] dienet einem römischen könig selbdritt über das lampartisch gebürg, benacht er hie, so mag er wol fragen in des heimburg hof, derselbig heimburg soll ine wol enpfahen; und were es sach, dafs zweierlei wein im dorf were, so soll er ime des besten geben. Des herren rofs soll der

1) die grafschaft im Ried, pagus riedensis, zu der herschaft Fleckenstein gehörig, in der gegend von Roppenheim und Röschwog auf der linken seite des Rheins, unweit Fortlouis. dies kleine stück des alten weisth. ausgehoben in Schilters glossar p. 856.

2) jüngere exemplare: der herr von Liechtenberg.

gemelt heimburg geben einen sester habern, der knechte rofs einen halben sester, und wann sie gessen und schlafen wöllen, so soll er den herren legen unter ein müglich bett, nennt man ein geschunden bett, und den knechten ein bürden stroh. Were es aber sach, dafs sie der wein überneme, dafs sie verlüren ire schwert oder sporen, so soll der heimburg gen an eine hagenthorn hecke, und soll einen sporen machen, und an ein haselhecke, und ein schwert machen, und soll sie damit gott befehlen, und wann das also geschicht, so soll der heimburg nemen einen reichsmann und einen herrenman, und soll die irten rechnen, dieselbige irten sollen die herrenleut bezalen und nit die reichsleute.

WEISTHUM ZU SELSE [1]).

1310.

Wir Johannes von gotis gnaden der abbet und der convent aller dez closters zů Selse, unt wir der rat, die scheffen und gimeinliche die burgere alle der stete zu Selse veriehent offenliche an dizem briefe, sit die vorgenante stat zů Selse lit uffe dez vorgenannten closters eigen zů Selse, und die burgere von Selse von rechte huldent einme abbete von Selse, so er nuwes erwelet wirt unt bestetiget, wer ouch, der burger da niet were oder der dar nah dar zů Selse kůmet anderswa her, unt einre, der zů hůse zühet, oder einre, der ein wib niemet, oder einre, der zů sinen jaren kůmet, swanne die von einme abbete werdent gemanet, die solnt ouch von rehte einme abbete hulden, unt dar umbe so stat ez wole, daz sie gůtliche unt liebliche mittenander lebent, unt durch daz, daz daz closter zů Selse unt die stat zů Selse imerme deste gütlicher unt deste frůntlicher mittenander lebent, so sint hie geschriben die reht, die daz closter zů Selse hat zů der stat zů Selse, unt die stat gegen demme closter, als die vierzehen scheffen teilent, die da sint, uffe iren eit, unt als hie nah geschriben stat.

1. Die vierzehen scheffen teilent uffe iren eit unt sprechent, daz man drů voldinc haben sol alle iar vor eins abbetes cameren von Selse, unt sol daz eine sin an demme cinstage nah usgander osterwochen, unt daz ander an demme cinstage nah sante Peters tage, der da ist nah sante Johannes tage, unt daz driette voldinc daz sol sin an demme nehesten cinstage nah demme zweilftin tage.

2. Dar nah teilent die vierzehen scheffen, swer sich sůmet an demme mentage, so wocliche gerihte ist zů Selse in der stat, der kůmet wol vollen ziete an demme cinstage zů disen gerihten, die da heisschent voldinc, an alle bůsshe.

3. Zů den selben drůn voldingen so sol meinlich sin, beide von der stat unt von den dorfen, die in daz gerihte horent, und solnt horen teilen die reht des closters zů Selse unt ouch

1) Selz, zwischen Beinheim und Lauterburg; gehörte früher nicht zum Elsafs, sondern zum Speiergau (vgl. §. 23.) aus Mones anzeiger 1836, 299-305.

der stat von Selse, unt der dar niet kûmet, der sol bessirn den rihtern.

4. Ist ouch jeman, demme us verclaget sol werden zû dizen voldingen, mag der niet dar kûmen vor liebes not, shendet der dar sin nôtbotten, der mag in wol fûrentwrten dez tages ane geverde.

5. Die vierzehen scheffen teilent ouch, daz zû den seilben drûn voldingen ein abbet von Selse siczhen sol, oder ein anderre, der den gewalt von einme abbete hat.

6. Der schultesse sol ouch da siczhen unt der vougt, unt sol der schultesse fragen nah dez stiftes rehten, unt ouch nah der stete rehte, unt nah dez stiftes eigen, unt sol ein vougt daz fürhoren.

7. Die vierzehen scheffen teilent ouch swaz gezhûgen wirt an dise drû voldinc, daz sol ein schultesse rihten, als er durch daz iar dût, unt sol daz teilen miet einme vougte, unt swa der schultesse abe lehsset ane miete unt ane miete wan, da sol ouch der vougt abelan, unt hat der vougt dar an niet, unt swas ein schultesse niet gerichten mag, git er daz einme vougte in sin hant, swas ein vougt da gewinnet, daz sol der vougt niet miet demme schultesse teilen.

8. In den seilben voldingen solnt die vorgenante vierzehen scheffen benénnen sante Adelheide eigen, die des closters sint zû Selse, unt die reht, die der stift hat zû Selse unt ouch die stat, als hie nach gescriben stat.

9. Daz seilbe eigen gat an an demme Hattmere steine unt gat hinder der kirchen hin zû Rûderen mitten in die Selse, unt die Selse mitten zû berge unz in die Warresbach, unt die Warresbach zû berge bitze in die Seiltersbach, unt die Seiltersbach zû berge unz demme knopphe zû Lutterbach, von demme knopphe zû berge unz in die Schinersbach, unt von der Schinersbach bitze in die Schantbach, unt von der Schantbach die strazze her ûf bitze in die trencke zû Munichûsen, unt von der trencke zû Munichûsen uber Rin zu Zheimeinch, von Zheimeinch hin uber bitze der Heilbelinges eigh, von der Heilbelinges eighe den Rin zû berge unz zû Rûzelmannes vare, von Rûzelmannes vare unz mietten in die Mâtre, mietten die Mâtre zû berge bitze fûr daz Mer, giensitte des Meres zû berge bitze an den Eckilnger, von demme Eckilnger wider unz an den Hattmer stein. Also wiet unt also verre gant sante Adelheide eigen, die des closters sint zu Selse.

10. Die vierzehn scheffen teilent ouch zû rehte und sprechent ûffe iren eit, daz in demme vorgenanten eigen sol nieman han kein gût, er in hab es danne zû lehene oder umbe einen zins von demme closter zû Selse.

11. Die vierzehen scheffen teilent ouch, swer in demme eigen zinshaft gût hat, stirbet der, so solnt sine erbe einen val von demme gûte einme abbete gebin zû Selse, daz beste vihe, daz er h at anceinz. ist aber der seilbe dez stiftes vonme libe zû Selse, so gent sin erben zwene velle. swer ein vihe git zû valle, daz

bôser ist, danne ez von rehte sin sol, unt steillent daz dar einme abbete oder sinen botten, vindet man dar nah ein bessir vihe, daz nimat man, unt ist daz erste verloren.

12. Die scheffen teilent ouch, swanne ein abbet von Selse gerihtet wirt umbe sine velle, so inist man den ambathêrren keinen val schuldig zû gebende.

13. Die scheffen teilent ouch, daz der stift von Selse sûnderliche hat drie welde, ligende in demme vorgenanten eigen, daz ist daz Rôtris, der Mülnhart unt daz Kamerholz. in die seilbe drie welde so in hat nieman kein reht, wan der abbet unt der convent dez stiftes zû Selse.

14. Ouch hant die burgere von Selse reht, toubholz zû howende in denselben welden drie tage in der wochen, an demme mentage, an der mittewochen unt an dem frigetage. unt dar umbe daz die burgere von Selse toubholz hôwent in den drûn welden, so gent die burgere von Selse frône sniethere unt frône hoiwere einme abbete des closters zû Selse.

15. Darnahe wil ein burgere von Selse bûwen, der sol einme abbete heischen holz zû stûre zû einen bûwe, unt sol danne ein abbet imme niet versagen, unt sol imme gebin so vil als danne an daz abbetes gnadin ist.

16. Dar nah ligent drie welde in demme vorgenanten eigen, der eine heisschet Franckenheimer walt, der ander daz Walholz, der driette die Semedoiwe, in die welde hat nieman kein reht zû howende wan daz closter zû Selse unt die hûbere, die die hûben zinsent, die zû den welden horent. die hûbere solnt in denseilben welden toubholz heigen unt howen und kein eighen holz, ez in werde in danne erlovbet, als ein reht ist.

17. Dar nah wirt ein eckern unt gerette von gottis gnaden uffe den welden, die sunderliche dez closters sint zû Selse, unt ouch dar nah uffe den anderen drûn welden, also sie da vor gescribeu stant, so sülent die burgere zû einme abbete unt zû demme closter gan unt solnt mittenander werden zû râte umbe daz eckirn, daz beide demme clostre von Selse unt ouch der stete nütze si: unt sol danne eins abbetes unt der closterherren verere vorgan unt dar nah solnt gan der burgere unt der hubere verere, die sie hant gezhügen zu beiden siten uffe irem miste, âne geverde; unt sol der burgere von Selse dekeiner keinen sündern swein han.

18. Swer in die vorgenante welde veret bi nat unt da inne holz howet bi nat, wirt er beghriffen, so ist er schuldig die einunge, als ez her ist kümen von alter; so er hôwet, so ruffet er, so er ledet, so beitit er, kûmet er zû rehteme geleise, so sol nieman in phenden.

19. Dar nah hat daz closter von Selse drü visshewasser in deme eigen, daz eine heisschet die Selse, daz ander daz Mer, daz driete heischet der Giesse. swer da inne vishet bi nat, demme wirt verteilet lîb unt gût; bittage wirt iman funden in den seilben wassern, der sol die bhûsshe liden, als danne ein abbet dar uff gesezhet hat.

20. Die scheffen teilent auch, daz daz closter zu Selse han-

win legit unt legen sol alle jar in die stat zů Selse sehs wochen, unt gant die an an demme samestage nah usgander osterwochen, so man vesper luttet unt werent bitze an den phingesthâbent, unz daz man vesper luttet. wilt ein abbet oder daz closter zů Selse den banwin niet legen oder sine botten seilbe heisshen trencken, so sol ein abbet zů Selse den burgeren von Selse, daz wierte sint, zů koufe gebin den ban umbe fünf schillinge unt zwei phunt pheininge, die solnt einme abbete werden ane schaden, unt die fünf schillinge solnt werden den rihteren dar umbe, daz sie die zwei phûnt in gewinnent.

21. Ouch sol ein ietlicher, der an demme crucetage kûmet gegen Selse mit veilen wine, trencken unt schencken sinen win von einre vesper zů der anderen vesper unt sol in dar an nieman irren, unt git ouch niet, weder zol noch fürwin.

22. Die vierzehen scheffen teilent ouch uffe iren eit, swer ein fûder wines zu Selse trencket oder schencket, der sol von rehte demme abbete dez closters zu Selse oder sinen botten sehs becher wines geben von demme seilben fûder; der ein halb fûder trencket, der sol geben vier becher wines unt sol den fürwin mit demme ersten geben.

23. Dar nah alle jar zu herbeste, so ein ganz fûder nûwes wines twisshen zwein bodemen kûmet zů Selse von Elsas, und eine halb fûder nûwes wines von Wizenburg ouch twisshen zwein bodemen, so sol dar nah nieman keinen fürwin geben zů Selse unz sante Martins nat.

24. Die scheffen teilent ouch, daz ein abbet dez closters zů Selse haben unt slan sûle vierdehalbe münsse, daz einne daz sint Selsburgere, Strasburgere, spiresse pheinninge unt bingesse heilbelinge zů reht.

25. Dar nah hat daz closter zů Selse sinen zol in der stat zů Selse, unt ist der zol als so gelegin, wer in deme eigen gishessin ist, git der einen pheinning an sante Martins nat dez closters zollere, der ist durch daz iar liedig zolles da zů Selse, ane die zwei dorf Dûnnenhusen unt Wintersdorf, die sulent zollen also ander lutte.

26. Dar nah swer zů marckete veret zů Selse, der git einen pheinning von einme karrethe zu zolle, von einme wagene zwêne, von zwein esiln ein pheinning, die kouf zu marchete tragent. Der einn phert verkoufet, daz git vier pheinninge zů zolle; einn stir einen pheinning; zwei rinder einen pheinning; ein barc einen pfeinning; zwô galzen einen pheinning; zwo geisse einen pheinning.

27. Dar nah swer mit anderme koufe oder mit koufmansatzhe, danne da vor gescriben stat, veret gegen Selse zů marckete, der sol gebin phûntzol, daz ist, von demme phunde vier pheinninge.

28. Dar nah teilent die scheffen, daz kein underkoufer sol koufen uffe dem marckete zů Selse, weder cleine noch grôs, unz daz der herren botten zů demme closter von Selse vor an gekoufent, und dar nah die burgere von Selse, unt sol daz zil

weren, unz daz man prime giluttet. Daz seilbe reht hant die closter hêrren dez closters zû Selse unt die burgere frigetages an demme Rinne.

29. Ein zollere hat den gewalt unt daz reht von dez closters wegen zû Selse, in der stat zû Selse alle masshe zu sheigene, zu zchêgende unt rehtvertigen vier worbe in demme jare oder swanne er wilt, es si oleimasshe, winmasshe, elinmasshe, gilôte, sestermasshe unt alle masshe. wer aber, daz ein zollere sich dar an sumete, unt rihtere die zû Selse sint, daz hunret bevindent unt den fals, die bhûsse sulent die rihtere nemen mittenander, die daz hûnret bevonden hant ane den zollere.

30. Dar nah teilent die scheffen, die almenden, die die stat von Selse hat von alter von demme clostere zû Selse, die sol daz closter unt die stat mittenander nûtzen unt brûchen, unt ein ietlicher der zû Selse kumet, unt da sietzhet in burgers wis.

31. Die scheffen teilent ouch, daz die fünf dorf in demme Riethe, so sie nôt anegat unt uber vellet, ez sie von her oder von Rine, so solnt sie hêr uber varen mit irem vihe uffe die weide unt uffe die almenden, die da ligent in sante Adelheide eigen, gelicher wis als die burgere von Selse. daz seilbe reht sulent die burgere von Selse han unt die dorf, die da ligent in sante Adelheide eigen, ir vihe zû weidende in demme Riethe, so sie nôt unt erbeit anegat.

32. Dar nah teilent die scheffen, daz nieman kein var über Rin haben sûle twisshen der Matren unt der Selse wand ein abbet dez closters zu Selse; an deme seilben vare solnt drie man sin die daz var verriechtent, unt solnt ouch die drige man der stete zû Selse keinen dienest dûn. Den drûn verigen sol ein ieclich hus in der stat zu Selse alle jar drû brôt, unt dar umbe sûlent die seilbe verigen der burgere hoiwere, snittere, medire, unt ir gesinde uber Rin unt herwider fûren.

33. Dar nah teilent die scheffen, daz ein abbet unt daz closter von Selse von einme ieclichen antwergke ein antwergman haben sûlent, sitzhent die in des closters ettirn, die sûlent bettenfrie sin und sûlent mit den burgeren dekeinen dienest dûn, unt solnt doch walt, weide unt almende mit den bûrgeren nûtzen.

34. Ouch sol ein abbet von Selse einen bûttil setzhen in der stat zu Selse; worde ein missehulle dar an, so solnt die burgere drie man dar steillen, usser den drûn sol ein abbet einen nêmen, der imme fûget.

35. Ein abbet dez closters zû Selse hat ouch den gewalt unt daz reht, daz er scheffen setzhen sol in der stat zû Selse, unt mag kein biderman sich daz erwêren, er musshe ein iar scheffen sin, der nûtze unt gût dar zû ist, so ez imme von demme abbete wirt gebotten. ist aber der bidermann dez stiftes zû Selse vonme libe, der mûs scheffen sin als lange ein abbet wilt.

36. Daz ein vougt zû den drûn voldingen kûmen sol, dez teilent ouch die scheffen, oder sol aber sine botten dar schenden.

37. Der vougt sol kûmen mit attimhalbe rhûsse, daz sulent

siben phert sin unt ein můl, unt sol ein abbet in gutlichen intphan, unt sol ime geben drů essen unt ein für ane rouch.

38. Der vougt sol dar úmbe dar kúmen, daz er fürhone dez closters reht unt benemen hore dez closters eigen von Selse, unt ouch hore der stete reht von Selse, als sie da vor gescriben stant.

39. Wer ouch, daz der vougt geleites darf, so er kůmet zů den voldingen, also sie da vor gescriben stant, oder so er dannen veret, so sol ein abbet in geleitten in demme eigen unt also verre also daz eigen gat.

Wir hant ouch beidesite willencliche unt mit vorbedahten můtte vor uns unt vor alle unser nahkúmen gelobet enander vestecliche mit gůtten trůwen, unt geloben des ouch an diesem briefe, daz wir unt alle unser nahkumen sůlent alle dise vorgescriben reht stête unt veste halten beidesite ewecliche ane alle geverde. Hie bi waz durch unser bette beidesite der edil herre her George grave von Veldencie, dez riches lantvougt in Spirkowe, unt ouch alle die, die von des seilben closters wegen unt ouch von der stete wegen von Selse hie bi sollent sin nah gewonheit oder nah rehte.

Zu einme rehten urkunde unt zu einre ewiger stetikeit aller dirre vor gescriben dinge han wir der vorgenante Georgie grave von Veldencie unt lantvougt unser ingesigele, unt wir der rat, die scheffen unt die gimeinde der stete zů Selse die vorgenanten unserre stete ingesigele gehencket an dizen brief. Diz beschach an demme jare, do man zelte von Cristes geburte drůzhen hůndirt jar unt zhen jar, an demme cinstage nah demme palmetage.

SPRUCH ÜBER WEISSENBURG [1]).
1275.

Rudolphus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri romani imperii fidelibus presentes literas inspecturis. In perpetuum ad universitatis vestre notitiam volumus pervenire, quod cum inter venerabilem Edelinum, wissenburgensem abbatem, dilectum principem nostrum et conventum ipsius ex una parte, et prudentes viros, cives wissenburgenses, dilectos fideles nostros ex altera, super quibusdam articulis annotatis inferius, quedam fuisset exorta materia questionis, tandem post varias altercationes, hinc inde diutius agitatas, fuit in nos et nobiles viros, Emichonem silvestrem comitem, et Gotfridum de Meisenburg, a partibus velut in arbitros compromissum. Nos itaque, quibus est cordi et cure, sic suscitatas consopire discordias et fidelium reparare scissuras, assumto nobis hujusmodi onere arbitrandi, in primis pronunciamus et dicimus super primo, quod abbas et conventus monasterii wissenburgensis ab omni exactione, que vulgo dicitur ungelt, perpetuo liberi maneant penitus et immunes, et vina sua summatim possint et in grosso per dolia vendere debeant et carratas, non per mensuras, prout consuetum est fieri in tabernis, et si forsitan vina sua vendiderint, sive vendi fecerint per mensuras, justa quod fieri assolet in tabernis, aliorum super hoc oneri civium, sive negotiatorum subjaceant consuetudini atque legi. Item quotiens opus fuerit, inibi civibus ordinare, sive preficere consules ci-

1) aus Papelier de mundato weissenburgensi, Argent. 1771 p. 27—32 vgl. Schöpflins Als. dipl. 2,7.

vitali, recursum habeant ad abbatem, ipsumque cives predicti requirant, ut per se vel interpositam personam hujusmodi consulum ordinationi, si velit, intersit. Quod si facere recusaverit idem abbas, prenotati cives sub fide praestiti juramenti, statuendi et eligendi eosdem consules liberam habeant facultatem, quos predictis abbati et conventui, imperio atque civitati de Wissenburg magis viderint opportunos. Item quicunque civis wissenburgensis decedens dextrarium habeat, sive equum valentem plus pretio sex marcarum, decedentis heredes sex marcas abbati pro jure capitali pro eo tenebuntur exsolvere, sibi dextrario sive equo retento. De minoribus vero animalibus sex marcarum valorem non attingentibus, que decedens civis habuerit, optimum ei solvet. Verum si nullum decedens habuerit animal, ipsi abbati duodecim denarios wissenburgenses solvat pro veste optima, quam habebit. Item si residens in dem burgbanne, qui census, dictos heuptzins, dat sancto Petro Wissenburgi, ab hac luce migraverit, abbati monasterii nullum jus, quod buteteil dicitur, dare tenetur, sed pro mortuario solidum wissenburgensem dent heredes. Item de adolescentibus et de adolescentulis utriusque sexus in burgbanno residentibus sic de consensu partium similiter diffinimus, quod si tales ante contractum matrimonium decesserint, pro eisdem heredes mortuaria nulla solvent: si tamen predicte persone heredes paternarum vel maternarum rerum extiterint, ac domum ac familiam suam tenuerint, vel alias, adhuc viventibus suis parentibus, vel parentum altero, separatim ab ipsis domesticam curam tenuerint, et expensas domesticas habuerint, etiamsi sine matrimonio decesserint, heredes talium mortuarium solvere tenebuntur. Item de hominibus in burgbanno habitantibus, qui censum sancto Petro non solvunt, recipient abbas vel sui nuncii, et exigent quilibet jura sua, de bona voluntate et sine contradictione qualibet civium predictorum. Item quicquid juris officiatis wissenburgensis monasterii, scilicet camerario, cellerario, custodi et similibus in hominibus ad eorum curias spectantibus, heuptzinse ipsis dantibus, competit, licet in dicto burgbanno residentiam faciant, quod id ipsis officiatis solvatur, procedit de bona civium voluntate. Item quicunque civis wissenburgensis pro prato, quod possidet, unam soumam herbe in anno hactenus solvere consuevit, pro singulis soumis singulis annis in festo assumtionis beate virginis quatuor denarios wissenburgenses a modo sibi solvet, et sic de dicte herbe solutione perpetuo sit solutus, quos quidem denarios, qui in dicto festo non solverit, per abbatem compelli poterit ad emendam, qua ceteri censuarii, census debitos suo tempore non solventes, consueverunt et possunt de jure puniri. Item si in communibus pascuis, que almeinde vulgari vocabulo nuncupantur, agri colantur aut vinee, de culturis eisdem et in eis nascentibus decime persolvuntur abbati. Verum si super hujusmodi glebe cultu communitas deferat questionem abbas hoc tenebitur, prout justum fuerit, judicare. Praeterea pronunciamus et dicimus, quod tres montes silvestres, scilicet hambolz, Dowelberg et Bremelberch ad abbatis cameram debent perpetuo specialiter pertinere. Sed omnes alie silve, quas monasterium sancti Petri wissenburgensis in wissenburgensi territorio possidet, sint communes et almeinde vulgari vocabulo, ita quod abbas sit super his magister et dominus: nulli tamen, nisi cui abbas, consilio mediante, licentiam dederit, in eisdem silvis tradita facultate secandi, sed habeat idem abbas liberam et plenariam facultatem in ipsis silvis omnia ligna secandi, quibus ad necessarium curiarum suarum et ecclesiarum structuras et aedificia indigebit. Item quando facta fuerit cum consilio, quod dicitur eynunge, vulgariter ordinatio super silvas, transgressor ipsius abbati tenebitur ad emendam. Item custodes silvarum communi consilio statuantur. Item pecora gregum pascantur in silvis predictis sine dolo, malo ingenio, fraude. Item omnes homines, habitantes in territorio, plenum jus habeant adigendi et impellendi ad glandes silvarum omnes porcos, quos in suis curiis aut in domibus nutrierunt. Insuper quilibet memorati territorii, porcos non nutriens, viginti quinque porcos emere poterit, et non ultra, in dictis silvis et glandibus depascendos. Item quicunque, non in territorio constitutus, ad glandes ipsarum silvarum porcos adegerit, abbas, militum atque civium assistente presidio, dictos porcos capere poterit, et de ipsis libere facere sue

beneplacitum voluntatis. Item libere liceat cuivis homini, civitatis ipsius opus habenti, in silvis ipsis secare tres arbores ad torcular. Insuper totum campum, qui dicitur Reinevelt, ad communes pascuas, que vulgariter almeinde vocantur, decernimus pertinere, exceptis duntaxat agris quibusdam, vallo ab ipso abbate circumdatis, et quibusdam etiam aliis agris, Geizmann vulgari vocabulo nominatis. Censemus insuper arbitrali diffiniendo sententia, quod predictus abbas wissenburgensis, consimili magistratu et dominio uti et gaudere plenarie debeat super aquas et pascua, quo congaudet et contitur super silvas. Item de structuris, superedificatis, aquarum decursibus atque eiis, predictus abbas justa consilium et auxilium civium predictorum errata hujusmodi corriget, et deformia reformabit, et de illis etiam, qui injuriati fuerint in communibus pascuis, que almeinde vocantur, per civium eorundem auxilium, praevio juris ordine, judicabit. Decernimus etiam, Orsbant et Letten ad communes pascuas, que almeinde vocantur, debere perpetuo pertinere.

Ceterum super causis inter abbatem predictum ejusque conventum, ministeriales et vasallos monasterii wissenburgensis conjunctim seu divisim ex una, et cives wissenburgenses ex altera parte subortis, sic de consensu partium duximus ordinandum, quod in judiciis exercendis abbas septem ex suis ministerialibus, vel vasallis, totidemque personas ex quatuordecim civibus, qui vocantur hufsgenoze, ipsi abbati a civibus wissenburgensibus presentandos, eliget, quorum sive majoris partis eorum sententie stabitur super motis hujusmodi questionibus et movendis. Questiones etiam, quas ab hiis, qui extra civitatem in locis tamen ad emunitatem, quae vulgo dicitur montat, spectantibus, habitant, ante cameram prenotati abbatis deduci contigerit, per predictos quatuordecim vel majorem partem ipsorum decernimus terminandas. Et si aliquem ex prefatis septem civibus contingat decedere, cives superstites duos ejusdem conditionis, scilicet hufsgenoze, representabunt abbati, qui ex eis unum in locum premortui subrogabit. Insuper super questionibus feodalibus seu aliis, non tangentibus cives, sed extraneos, ipsi cives non usurpabunt sibi jus dictandi sententias, nec se intromittent de talibus, nisi ab abbate fuerint evocati. Preterea de moneta wissenburgensi sic conservandum decernimus, partium de consensu, quod dictus abbas de ministerialium ac civium consilio novam possit monetam cudere in pondere et valore, quam illi terre noverit expedire. Illa moneta per continuum quadriennium, quotiens renovata fuerit, nullatenus renovanda. Item abbas in eo jure et consuetudine obtinebit bannum, quo eum hactenus noscitur tenuisse.

In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi, et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Et nos predicti abbas et conventus monasterii sancti Petri in Wissenburg, nosque cives wissenburgenses premissa universa et singula per prefatum serenissimum dominum nostrum Rudolffum, Romanorum regem, pronunciata et ordinata salubriter grata habentes et rata, eaque unanimi consensu et ultroneis motibus approbantes, ad rei geste memoriam et perpetui roboris firmamentum, sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda. Datum Hagenawe pridie idus Aprilis indictione tertia, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

HEIMGEREITE ZU LANDAU [2]).

1295.

Wir burgmann, die schöffen und gemeinde burger von Landau thun kundt allen, die diesen brief gesehendt oder gehörendt lesen, dafs wir überein seyn kommen einmüthiglichen mit den von Godramstein, von Siebeldingen, Kolchenbach, von Bürck-

1) offenbar übersetzung aus einem lat. urtext; steht gedruckt in Schottenmanns diss. de oberheimgerajda, Argent. 1753 p. 34—37.

weiler, von Nusdorff, von Franckweiler, von Johanneskirchen, von Albersweyler, von Steinbach, von Mettenbach, von Grövenhaussen, von Hambach, von Benspach und dem Geilweyler, die da recht hant in die Heimgeraydt, umb solche mifshelle, als wir miteinander hatten um den wald, der da heifst die Heimgeraidte, in dem uns recht hat gegeben unser herr der könig Rudolph seligen[1]), also dafs wir gelobt han den vorgenannten dorffen steth zu halten alle die eynunge und die rechte, die sie hant von alters her gehabt, und als hernach geschrieben stehet, und dafs wir den vorgenannten wald sollen nutzen zu allen den rechten, als die vorgenannten dorff. Die erste eynunge, die wir gelobt han zu halten, ist, dafs niemand, weder wir, noch die dorff auser dem wald sollent flözen, denn allein, das wir Landauer bedörffen zu brüken und zu thürmen, und was auch die vorgenannten dorffer zu ihren kirchen bedürffen, wer auch zu Landau ist gesessen, der soll hauen holz, als die vorgenannten dorff, und soll es aus der mark nit führen. So ein eckern wird, so sollen wir unsere ferken daruf treiben, die wir selber gezogen han, und vor unserm hirthen seynd gegangen, hätte aber unser einer nit ferken, der mag wohl zwey kaufen, und die daruf treiben. Den vorderbusch soll man hauen von st. Michelstag bifs zu st. Geörgentag, und soll das holz ausführen, als man es hauet in den 3 tagen, verliehrt er es darnach, man ist ihme nicht schuldig. Der zimmerholz hauet, der mag es lassen liegen jahr und tag, wird es darnach verlohren, er soll den schaden han, und der es nimmet, der bricht keine eynung. Der in dem wald hauet, der nicht rechtens darinn hat, der gibt zwey pfund Speyerer pfenning, der das holz auser der marken führt, der gibt alsoviel. Wer unter uns mifshauet, der gibt fünff schilling heller. Wer unter uns fafs will machen, der soll hauen hundert tauwen und das darzu höret, und soll das ausführen in vier wochen. So soll auch niemand in dem wald in gedung hauen, dann mit seinem selbst brod. Die pflüger und die wagner in der Heimgeraidte, ehe sie hauen, so sollen sie schwören zu den heiligen, dafs sie das holz niemand geben zu kauffen ufser der marken, der das breche, der gibt zwey pfund Speyerer pfenning. Wer den wald anstöfset zu brennen, der gibt zwey pfund

---

1) Rudolphus, dei gratia Romanorum rex, semper augustus, prudentibus viris consulibus et civibus universis tam modernis, quam futuris, apud Landau morantibus et moraturis, dilectis suis fidelibus gratiam suam et omne bonum: ut vos, quos tanquam novella plantatio congregatos esse dignoscimus in Landau oppido, quod pro nobis et imperio duximus retinendum, ampliandum honoribus, suscipiendo commoditatum plena incrementa, nostrae magnificentiae sentiatis gratiam pleniorem, vobis hanc gratiam duximus faciendam, quod vos habeatis plenum jus utendi lignis in silva Hemgereite quemadmodum jus habent subscriptae, videlicet Nosdorff, Guettamstein, Siebeldingen, Colchenbach, Bürckwiler, Franckwiler, Albrechtsweiler, Kanskirchen, Schembach, Rotenbach, Hambach, Mettenbach et Grevenhusen. In hujus nostrae gratiae concessionis testimonium fecimus has nostras litteras nostri sigilli immunimine corroborari. Datum apud Landau id. junii, indictione quarta, anno domini MCCLXXXII. regni vero nostri anno XVIII.

Speyerer pfenning. Wer uff den brandt führe, ob er gebrand würdte, in dem jahr als dick er druff führe, so gibt er fünff schilling pfenning, ohne die schwein, die mögen daruf gehen. Führe ein mann druff nach holz und spannet sein vieh aus, der breche keine eynung. Wir und die vorgenannten dorffer sollent han drey Zentenberger gemeinde, der sollend sie zwön wöhlen und wir einen aus dem thal von Godramstein, der doch unser burger seye. Wir geloben auch tag zu leisten an der Tannenhardt, da soll man auch die eynunge theilen. Wir geloben auch den vorgenannten dorffen, geschicht uns eine gnade von unserm herrn dem könig, oder ist geschehen an wäldten da sollen die vorgenannte dorffer recht han, als wir. Wir geloben auch den vorgenannten, thäte ihnen jemand unrecht an den wäldten, dafs wir ihnen sollen helffen als uns selber. Wer unter uns eynung bricht, die sollen wir ufsrichten den dorffen, was auch eynungen werdten gebrochen, wer sie bricht, die seynd uns das drittheil und den dorff zwey theil. Wer auch kohlen brennen will, der soll sie brennen mit taubem holtz und liegendem holtz, und soll die kohlen nit führen aufser der marck, wirdt auch der waldt angestofsen, und förderten es dann die Zentenberger an den burgermeister zu Landau, so soll man sendten von der stadt die zeith man zu löschen ohn gefährdte. Das aber dies ding steht seye und veste, so han wir unser gemein innsiegel gehencket an diesen brieff zu einer rechten steten urkundt aller deren vorgenannten dinge. Das ist geschehen, da man zahlt von Christus geburth taufsend zweyhundert neuntzig und fünff jahr in der grofsen fafsnacht.

WEISTHUM VON QUEICHHEIM [1]).
1452.

Im namen des herrn amen. Allen vnd yglichen die dis gegenwertig offen instrument immer ansehen, lesen oder hören lesen, sey khund und offenbar, das in dem jar nach der geburt desselben tavsent vierhundert funfzig zwey der fünfzehnten indiction, die mân nennt römerzal in der crönung des allerheylysten in gott vatters vnd hern herrn Niclaus göttlicher vorsehung bapstes des fünften, in dem sechten jar seins verwesens, am vier vnd zwanzigsten tag des monats april, das war nemlich uff montag nach sant Jörgen tag des heyligen rütters zu der eylften stunden defselben tags zu mittentag oder vill eher; uff dem landtag ausswendig der stat Landaw gelegen in Queichheymer gericht, in meyn offen schreibers gegenwertigkeyt, safs offentlich der erbar bescheydene man Adam Schaff der zyt bürgermeister zu Landaw an eyns schultheyssen von Queichheim stat, und fragte da überlaut offenbarlich die scheffen vnd die gemeynd von Queichheym, obe sie alle da weren als sie dann sein solten? Da antwurten sie ja, sie weren alle da. Alsz fragte der genannte Adam Schaff

1) östlich von Landau. ein älteres weisth. von 1413 lautet gleich.

fürbas, ob es gerichts zyt were? antwurten die von Queichheym, ja es were gerichts zyt. da sprach de obgenannte Adam Schaff von wegen des rats vnd der ganzen gemeynde zu Landaw: ich frag euch, das gericht vnd die ganze gemeynd von Queichheym auf eure eyde, die ir dem rat und der stat Landaw geschworen vnd getan han, was rechts die von Landaw uff diesen tag vnd durch das jar vnd alle tag zu Queichheym hant? Da baten die scheffen vnd die ganze gemeynd darauff eynen berat von dem vorgesagten Adam Schaff, der dann das gericht besass an eyns schultheissen stat, das man in gunte sich darauf zu bedenken, das inen auch von dem vorgenannten schultheiss gegonnt ward. Also giengen sie aus vnd berieten sich gemeinlich. Als sie sich nun beraten hatten da quamen sie alle gemeynlich wider nemblich, Ucker Hanns, Wernher Ratgeber, Peter Knoll vnd Hanns Ring, zu der zyt scheffen des gerichts und mit inen die ganze gemeynd mit namen Wingart Hanns, Jost Günther, Albrecht vnd Sesslers Hensel, mit allen andern iren mitgenossen zu Queychheym an die vorgemelte gerichtsstat, da dann der egenannte schultheys das gericht besass. Und sprach einer, genannt Nassen Peter aus der gemeynde von wegen vnd mit wissen der vorgeschriebenen scheffen vnd gemeynden in Queychheym. Lieber schultheis, als ir uns gefragt hant auf unser eyde, die wir dem rat der stat Landaw gethan hant, so gebend uns urlaub daruf zu antworten. da sprach der vorgenannte schultheis, habent urlaub. Also sprach der obgenannte Nassen Peter mit wollbedachtem mute der obgeschriebenen scheffen vnd gemeynde in ir aller gegenwertigkeyt vnd mit irem guten willen: Wir wissen vnd sprechen eynmütheglich zu den rechten heut vnd alle tag, das die von Landaw oberster herr vnd fawt sind zu Queycheym, das auch die von Landaw zu Queychheym habend zu binden vnd zu entbinden vnd sunst nymannt anders. Auch deylen wir zu den rechten, das alle gericht zu Queychheym der von Landaw sind. Und sie sollen vnd mögen richten mit schwert vnd mit dem strang über diep vnd diepin, oder was da straffbar were wie dann das not gescheh. Auch sprechen wir vnd theylen zu rechten, das alle wasser vnd weyd in Queichheymer markh den von Landaw zugehörent. Und wo der von Landaw vyhe hinget in Queichheimer markh, da soll auch der von Queichheym vyhe hingehen ungefährlich. Hierüber vnd über alle vorgeschriebene ding, weysung, theilung, punkt vnd artikel, als sie davor geschrieben stehend, hat der obgenannte Adam Schaff burgermeister von wegen des rats vnd der ganzen gemeynde der stat Landaw mich offenen schreiber hir vnterschrieben gebethen vnd beruffen, das ich ine des eyns oder mer offen instrument, als viel inen denn not wer, machen vnd übergeben wollte.

Geschehen sind diese ding in dem jar indiction bapstomp monat tag stund vnd anstatt in gegenwertigkeyt des strengen herrn Daniels vyn Zeyssigkeyns ritters vnd des vesten jünkher Ulrichs von Salmbach vnd anderer etwelche erbarer lewth gezeugen erzuberufen sonderlich vnd auch gebethen.

Und ich Jacob Hartberg von Alzey Menzer bisthumbs ein offen schreiber etc.

WEISTHUM VON DAMHEIM [1]).
1488.

In dem namen des herren amen. Durch disz gegenwertig offen instrument sey khunth und wissent allen denen, die es ymer ansehen lesen oder herent lesen, das in dem jar als man zalte nach der geburt Cristi vnseres lieben herren tawsend vierhundert achtig vnd acht jar, in der sechsten Römer zal, zu latein genant indictio, kronung des allerheylichsten in got vatters vnd vnsers herren Innotzentzien von götlicher fürsehung bapstes des achten, in seim fünfften jar, vf dinsstag, der da was der dritt tag des monats zu latein genannt junii, zwuschen eylffen und der zwolfften stunden des mittags oder nach dabey, zu Danheym bey Landaw gelegen Speyrer bistumbs im dorff daselbst, bei der kirchen an der offen strassen, in meyn hieunden geschriben offen notarien vnd der hieunden benannten ersamen vnd glaubwürdigen getzewgen gegenwertigkeit, ist persönlich erschienen der ersam vnd fürnem Niclaus Altorff, diser zeyt bürgermeister der nechstgemelten stat Landaw, der dann das schultheisen ampt mit eynem stab daselbst zu Danheim an der offen strassen von wegen vnd an stat des ersamen rats vnd ganzer gemeynd zu Landawe besass. Der gab zu erkennen, nachdem vnd disser tag ein offen voll gericht were, thet er die erbern scheffen, gerichtzmenner vnd gemeynd daselbst zu Danheym auf ir eyd, damit sie dem rat vnd der egerurten stat vnd dem gericht zu Danheym verwandt vnnd verponden weren, fragen, was obrigkeyt herrlichkeit vnd gerechtigkeit der rat vnd die bürger gemeynlich zu Landaw an vnd in dem gemelten dorf Dannheym bisher gehabt vnd noch heut ober jar zu allen zeyten vnd ewigen tagen hetten vnd haben mechten? Daruff dieselben gerichtzscheffen mitsampt der ganzen gemeynd zu Danheym eyn bedenken namen, vnd nach kurzem bedacht sie darumb gehapt, sind vf stund vor dem obgenannten Niclaus Altorff als dem schultheisen, der dann das schultheisen ampt wie vorsteet mit dem stab besass, widerumb erschinen vnd durch den erbern Erhart Wamsgans gerichtzscheffen auf ir glübd vnd eyde, damit sie dem rat zu Landaw vnd dem gericht zu Dannheym wie vor verwant, im rechten erkannt, gewysen vnd gesprochen in form und massen hernach volget, vnd also lauthend vngeuerlich. Wir weysen zum rechten, hewt vnd alle tag, das die von Landaw oberster fawt vnd herren seyen zu Damheym. Wir weisen auch, das alle gericht zu Damheim der von Landawe seyen, da sie sollen vnd mögen da richten mit dem schwert vnd mit dem strang uber dieb und diebin, oder was da strafbar were, wie das not geschieht. Wir weysen auch alle wetten, freveln vnd vnfell den von Landaw zweyteyl vnd den

1) nördlich von Landau.

von Danheym das ander dritteyl, vnd sollen doch die von Landaw ire dritteyl nit nemen, die von Danheim haben dann ire dritteyl, vnd solln inen darzu behülflich sein. Wir weisen auch den von Landaw u. f. yglichem hwsz ein schilling heller vnd ein fassnachtshun. Aber schultheis vnd scheffen sind des ledig, darzu ein vncz vnd vierthalb pfund heller auf etlichen guetern Danheym, die die selben gueter inn haben, sollen das ausrichten, die sie nit haben, seyen ledig. Wir weisen auch den von Kneringen ein weydgang in ir heken durch vnser markh, vnd wann vnser markh oder feld gesat ist, so sollen sie von Kneringen eyn seyt verzwnen, vnd wir von Danheym die ander seyten. darzu sollen die von Kneringen die ausserst brugk vnd wir von Danheim die nechst halten, darzu sollen sie den eynen graben vnden am dorff vnd wir den andern halten. Wir sollen auch alle mess oder mas, so die nit gerecht seyen, vnd so dick es not ist, zu Landaw holen und lassen recht machen. Vnd sint dise die gerichtsscheffen gewest, Erhart Wamsganz obgenannt: Heinrich Anthenigs son, Anthengshans Volzmartins son, und sind disse gewest von der gemeynd nemblichen: Schwaphans, Peter Freih, Bernhart Freih, Pfefferhensel, Hans Schneider des alten schultheisen son, Hans Schefler Jackelshausen son von Inssheym vnd Hans Jugenheym. Uber solhen obgemelten spruch, weysung vnd erkenntnus, so gerichtsscheffen vnd ganz gemeynd zu Danheym hieuorbeschribner form vnd mas gethan, haben die ersamen vnd fürnemen Niclaus Altorff burgermeister obgenannt Conrat Schepler marschalkh vnd Johannes Ferwer statschreiber der obgerurten stat Landaw, die dann von wegen in namen vnd an stat des rats vnd der bürger gemeynlichen zu Landaw solhen spruch, weysung vnd erkenntnus annamen vnd empfingen, mich hieunden geschriben offen notarien vnd schreiber ernslich ersucht inen vber solhen spruch, weysung vnd erkenntnus zu einer ewigen gedechtnus eyns oder mer offen instrument, souil inen dere not seyn werden, zu machen und zu übergeben. Hiebei vnd mit sind gewest etc.

WEISTHUM VON EDENKOBEN [1]).

noch aus dem 14 jh.

Disz sint die recht, die ein bischof von Spire zu Odenkoben hat, die die scheffen auch zu dem vollen geriecht uff ire eyde sprechen.

Item hatt er recht uber alle unfertig lute, die den hals verwirkt hant, es sy umb stelen, rauben, morden, brennen, ketzery oder was den dot verwirkt hat, das hals und heubt antrift. und wer es, das iman den andern tote und von libe tete, so soll der schulthis darzu thün, ob er denselben, der den toteslag getan hette, behembschen konde; konde er den nit han, so sol er die gemeyn zu Odenkoben demselben sin husz und was er dann daselbs hat, ob er ytzt daselbs hette, besetzen, und dan dem nech-

1) aus Mones anzeiger 1835, 104. Edigkhofen, südlich von Kirweiler.

sten amptmann, den myn herre von Spier hat, das embieten und verkunden, das er also komme geyn Odenkoben, und dan sol man ein geriecht machen, und sol der amptman und der schulthis by ein sitzen, und was die scheffen des geriechts wisent, wie man damit tûn sol von des mordes wegen, das sollent mins herren von Spier amptlûte thun und nit daruber griffen. Und wann der amptmann oder der botte, den sie nach ime gesant hettent, widder heyme komment, so soll der schulthis und die gemeynd der besytzunge und kommers ledig sin. Und wollent des doden mans fründe den, der also bliben ist, beschrien, so soll das geriecht myns herrn von Spier amptman und den clegern gehorsam sin mit der clegde zu tûn nach des geriechts zu Odenkoben recht, als das von alter her und uff die scheffen kommen ist. Und soll man den scheffen ir recht auch darumb tûn, als das herkommen ist.

Wer es aber, das einer belumndt oder beziegen wurde, das er gestolen oder solich sachen getan hette, darumb er des dodes schuldig were, den mogen myns herrn von Spier amptlûte wole angriffen und halten, und den vor das selbe gerichte stellen und soll derselbe amptmann und der schulthis by eyn sitzen und mage ir yglicher fragen nach sins herrn recht, und was das geriecht daselbs erkent, wie man dem tûn oder wem er verfallen sy, dem soll das folgen, und soll man auch nieman usz dem geriecht furen, er sy dann vor verurtheilt und daruber gewiset, wie man ime tûn soll oder was er verschult habe, er habe gestolen oder todtslege gethan oder sust was das ist, das den lipe antrifft.

Item sie wisen auch, das ein bischof zu Spiere soll sin ein schirmer uber den walt, und hat recht mit eim wagen usz dem slosz zu Kirwiler brennholtz in demselben walde zu holen; und was der gereyden verbotten ist, das ist ime auch verbotten, und darumb so sint sin alle unfelle in demselben walde.

LAUTERER WEISTHUM [1]).

Item disz sint solich recht, als dem romischen riche zu gehorent in dem lande, daz darzu gehoret, von den burgmannen, den burgern, den fürsten unde von amptluten daselbs uff einen benanten dag, den wir Henrich von Hockenberg und Hencze zu dem jungen des riches pfleger zu Oppenheim unde zu Lutern darzu gestelt unde gemacht hatten.

Item zu dem ersten sprechent die burger zu Lutern, daz sie gefrihet sin in alle die maisze als die Spiern, doch so sien sie schuldig dem riche zu dienen zu sinen noten, wan daz ane sie erfordert werde von dem riche, und daz daz riche da moge setzen amptlude, die obern unde die nidern nach sinem willen, unde die penen und busz gefallent ane dem gerichte, daz die des riches

1) Lautern, Kaiserslautern, Lutra caesarea, ehmals unmittelbare reichsstadt. aus Senkenberg de jure observantiae ac consuetudinis, Gissae 173. append. 1.

sint, mit namen 30 schill. heller umbe ein missprochen, 10 sch. hell. zu sumenis, wer nit keme an gericht, so yme dar wurde gebotten, und daz die 10 schill. heller ein jeglicher underschultes habe genomen, unde auch yme zugehoren.

Item bludeschlagen, wan daz dem ampte geclaget wirt und die clage ane gericht vollenfurt wirt, so ist die bufs sechs pfund heller; wirt sie aber nit vollenfurt, daz sie sich sumēnt, so gefellet auch die bufs nit. auch wer ufsherfolget wirt ane dem gericht, also das man ine zu huse penden mufs, da sal der stadtknecht in das hus gen, und sal des riches knecht die pande herus langen, da ist die bufs auch 10 schill. heller.

In dem lande da wisent sie dem riche die welde und die wiltpenne unde die visserie in den fliefsenden wassern, unde wer der geniefsen mag von dem riche unde von genaden, da sprechent sie, daz die burgman unde die fürster der welde mogen geniefsen zu allen iren notdorften ane geverde ane laube; aber die andere in der stat und in dem lande die ensollent nit hauwen ane laube eichen holz oder buchen, der wint het es dan nider geworfen; wo sie dar uber deden, und wer daby begriffen worde, da ist die bufs 30 schill. heller. Aber alle ander holze in den welden, welches daz ist, daz mag ein iglicher geniefsen zu siner notdorfte one laube. wer aber buwen wolde in dem lande, der sal einem amptman das holze heischen, sine notdorfte unde nit me, daz sal der amptman ime nit versagen, und darumbe wirt dem amptman ein firtel wins, unde den forstern 16 heller von den vieren ortsulen, unde nit me. Unde wan auch eicheln oder eckern wird in dem walde, so mag ein igliche mensche in des riches land, daz da inne wonunge hat, sine swine die es in sime huse gezogen hat, und nit me, in daz gewelde driben dry tage ane schaden, daraffter so mufs man geben von iglichem swine 13 heller. auch ensal kein ufsman sin swine in daz gewelde driben ane des amptmans laube.

Item so hant sie gesprochen, daz nieman macht habe in dem gewelde zu jagen ane laube des riches, ader siner amptlude; wer es daruber dede, wie dick der ane der dat begriffen wurde, so ist die bufs 30 schill. heller.

Item so sprechen sie, das nyemant habe recht in den fliefsenden wassern zu vischen ane laube. wer efs daruber deide, wie dick der an der dat begriffen wurde, so ist die bufs 30 schill. heller; aber sie sprechent, daz die burgman recht haben zu vischen in des keisers wage drei tage in der wochen. Auch sprechent sie, daz ein amptman denselben wagk verbieden moge viere wochen in dem leiche, unde nit langer.

Item so sprechent sie, wie dick ein keiser oder ein romescher konig zu Lutern kome, daz er alle waige, die uff dem riche sint geleigen, moge dan ane ziegen und die dun vischen zu alle sinem willen ane sin genade; aber zu stunt so er wieder von dan zieget, so mag der, des der wagk gewesen ist, sinen wagk wieder zustofsen, unde aber nutzen zu sinem notze als vor.

Item wie dick ein keiser oder romescher konig zu Lutern

komet, so ist ime schuldig iglich hus in des riches lant, der man hore an wen er wolle, ein fierinzel haberen, ein houe; so mag er auch heischen rintfleisch nach sinen genaden; unde wan er von dan zuget, so sal man das rintfleisch setzen gemeinlichen in daz lant uf allermenlichen, er hore zu welichem heren er wolle.

Item wer dan den andern frefelich sluge und blutflüfsig macht, da ist die buſs 30 schill. heller. Item ein fusteschlag 5 schill. heller.

Item wer frefelichen oder rauplichen durch des riches land tribet, wie viel der weren gewapet, da ist die bufse 13 pfund heller und ein helbeling. Item so viel ist einer zu buſs, der ein tore frefelichen ufstofset in des riches land.

Item wer ein ermordet oder erstichet, des lip und gut ist dem riche verfallen.

Item welich man sine ander elich frawe nach der ersten dode (nimt), stirbet der man bi der andern frauwen, so ist dem riche gefallen zwo zale des gutes, was der man gelassen hat, hoer und nider, und daz dritte teile der frauwen.

Item so hant sie gedeilet dem riche die straſs durch des riches land.

Diſs ist der begrif und der zirk des riches rechtes umb Lutern. Zu dem ersten ane dem baume aus, der da heifset der Wolfsbierbaum, der da steit uf der hohe bei Kreſtelbach, unde von dan bit zu den wiesenthalen, unde von dan hinder Wadenauwe unde den Sterrenberg abe bit ane die krumme wide bi Luterecken, unde von danne hinder Falkenstein abe mit ane die stelle auf dem Stampe, unde van dan mit ane die krumme birke uf dem Schorleberge, von dan hinder Belestein herabe mit zu Breymerein, unde von dan mit zu den Staffeln, und auch von dan mit zu Bartenfort, unde von dan mit zu Strickelbach, unde von dan wieder ane den Wolfsbirnbaum obgenant.

Auch han sie gesprochen, wer sich zige in des riches lande, der ein nachfolgenden hern habe, der mufs ine weder gewern und besetzen bevor mit sinem selbes eide, und darnach mit sessen, die im zugehoren von der siten sines oheims und siner momen, daz ist sin muterswester; darumbe heifset daz riche ein samener der lude.

Item so han wir gefraget umbe die burgman, wie sie bewiset sint, unde wo unde wie viel der burgman sin? da sprechent sie, daz sie des nit zu schaffen haben, dan daz riche unde sine amptlude haben ine sonderlichen darumbe zu gesprochen, daz si ir briefe unde bewisung bewisen.

Item sprechent sie, daz graf Johan von Spanheim so vil und michelliches landes inhabe, daz des riches si, unde auch zu Lutern hore, also daz riche zu dirre zit da habe, unde bekant auch die amptlude noch, die es von riches wegen hant helfen schetzen unde beden, unde wissent nit, bit welchen redelichen sachen und wegen es von dem riche si komen, unde von dem riche entfrummet, darnach mag daz riche stene ader sine amptlude, ab sie wollen. da sagent sie ir kuntschaft zu, also verre sie daz wissent.

Item wann des riches man oder frauwe sich gemalhen welle zu eines andern hern luden, da mag daz rich ader sine amptlude penen uber setzen unde bufsen, wie hoch sie wellen.

WEISTHUM ZU FISCHBACH [1]).
1536.

Im jahre 1536 den 27. märz früh um sieben uhr versammelten sich im beisein des notarius Jacob Schorre von Hasel und einiger anderer ehrbarer männer als zeugen in dem dorfe Fischbach bey Burgalben vor der kirchhofsthüre unter freiem himmel die schöffen und gerichtsglieder des vorerwähnten dorfes und der zugehörigen pfleger mit namen: Metzenhanns Müller zu Fischbach, Hartmann von Geiselberg, Siegfried von Schmalenberg, Jonghanns der junge von Geiselberg, Holhanns von Tiefenthal, Werner und Stephan, beyde von Fischbache. Vor ihnen erschien Johann Kindheuser, abt des klosters zu Hornbach, als rechter grund und gerichtsherr der pflege Fischbach mit seinem schaffner Johann von Bonne und andern dienern an einem, und wegen des kurfürsten Ludwig von der Pfalz als rechten kastenvogts und schirmherrn Reinhard Dynne von Leiningen, amtmann zu Kaiserslautern am andern theile.

Der abt Kindheuser liefs durch seinen schultheifsen Wirthshanns Hornbach vor der versammlung der ganzen gemeinde öffentlich fragen, ob es tag, zeit und stunde wäre, das weisthum anzufangen; worauf die schöffen erwiederten, wenn es den herrn gelegen wäre, so wollten sie anfangen. Hierauf liefs der abt durch besagten schultheifsen folgende fragen an die schöffen stellen:

1. Wem die ober und herrlichkeit in der Fischbacher pflege zustehe?

2. Wo der Fischbacher pflegebezirk aus und angehe, und wie weit er sich erstrecke?

3. Was eines abts zu Hornbach oberherrlich- und gerechtigkeit in erwähntem bezirke sey?

4. Wer in dem Fischbacher banne das recht habe, zu fischen und zu jagen, auch das wasser zu dämmen und mühlen zu bauen?

5. Wie es mit den wäldern gehalten werden solle?

6. Wer das recht habe, bannwein zu schenken?

7. Wie es mit der eiche, dem masse, gewichte und anderem gehalten werden solle?

Die schöffen traten allzeit nach geschehener frage vom platze ab, gingen auf den kirchhof, unterredeten sich dort miteinander, kehrten dann wieder zurück, und antworteten durch ihren redner, der gleichfalls ein schöffe war, wie folgt:

Zu 1. Der abt zu Hornbach sey grund und gerichtsherr der pflege Fischbach; ihm stehe auch alle herrlichkeit darüber ohne

---

1) jetzt Waldfischbach, zwischen Kaiserslautern und Türkheim. Ich kann nur den blofsen auszug aus Finks archiven 1822 p. 377—384 entnehmen.

ausnahme zu; der kurfürst von der Pfalz aber sey kastenvogt und schirmherr daselbst.

Zu 2. Der Fischbacher pfarre bann und bezirk fange an zu Burgalben an dem stege, und gehe die Steinalbe hinauf zum rechten markstein mitten in dem Mutterbache durch den Schönenberger weg, von da bis in die Mufsalbe hinauf bis dahin, wo sie entspringe, von da rechts hinauf bis zum ursprunge der Burgalbe, dann mitten in der Burgalbe herab bis zu oben erwähnten steg, da sey des bezirks anfang und ende.

Zu 3. Dem abte allein stehe der bann sammt aller hohen und niedern oberherrlich- und gerechtigkeit, das gericht zu setzen und zu entsetzen, der grofse und kleine zehent und der fund ober und unter der erde zu, auch sollen alle einwohner des bannes bey strafe von zehn schilling heller in des abtes mühlen malen, und dessen ordentliche gerichtstäge besuchen, sie seien welches herrn sie wollen, und wo der abt sein recht nicht geltend machen könne, da soll ihm der kastenvogt dazu behülflich seyn und ihn schützen, weswegen der kastenvogt auch die hälfte der strafen und der gerichtsherr die andere hälfte empfangen soll. Ferner sey jede haushaltung, welche haber baut, dem kastenvogte in selbigem jahre ein halbes malter haber und eine fastnachtshenne schuldig, desgleichen sollen ihm sämmtliche einwohner des bannes 15 schilling pfennige oder 30 schilling heller für die zwey herbergen geben, die sie ihm eine mit gras und die andere mit heu schuldig seien. Der kastenvogt habe auch das recht, zu richten über hals und bein in diesem banne, und wenn ein verbrecher vorhanden, so soll der maier (des abts) ihn fangen, und die erste nacht behalten, dann aber dem kastenvogte überliefern.

Zu 4. Das fischen und jagen in dem Fischbacher banne, wie auch das dämmen des wassers und das erbauen von mühlen stehe nur dem abte von Hornbach zu, und wem es derselbe erlaube.

Hierauf fragt der amtmann zu Lautern, ob nicht auch der kurfürst das recht in erwähntem banne zu fischen und zu jagen hergebracht, überdies auch von alters her eine mühle daselbst gehabt und noch habe? Da begeben sich die schöffen abermals auf den kirchhof, besprechen sich miteinander und geben dem amtmanne bey ihrer zurückkunft folgenden bescheid: sie wissen und sehen wohl, dafs der kurfürst in diesem banne jage, dafs er auch von alters her eine mühle da habe, sie wissen aber nicht, ob solches der abt erlaubt habe, oder nicht, dann nur ihm allein stehe alles dieses zu.

Zu 5. Wenn ein einwohner holz hauen wolle, so soll er nehmen käs und brod und 2 pfennige, und solches im walde auf einen abgehauenen stock legen, dann soviel holz hauen als er zum bauen nöthig habe, und wenn der förster komme, um ihn zu pfänden, so soll er ihm die zwey pfennige geben, und ihn bitten, mit ihm käs und brod zu essen. Gebe es eicheln, so dürfen die einwohner des bannes mit ihren zuchtschweinen darin weiden, darunter möge der abt ohngefähr 40 schweine thun;

sey es eine vollkommene eichelernte, so dafs der hirt zu st. Gertrauden tag hinter den schweinen einen dumling voll unzerbissener eicheln sammeln könne, so soll man dem abte von jedem schweine 4 pfennige geben, und wenn die einwohner nicht alle eicheln aufweiden können, so soll der meier oder 2 schöffen an den steg zu Burgalben gehen, und den einwohnern von Meisenbach und Centwig rufen, dafs sie mit ihren schweinen kommen, und die eicheln aufweiden helfen.

Werde jemand sonst im walde über holzhauen angetroffen, so soll derselbe beyden herrn 5 schilling und 2 pfennig strafe zahlen, doch wenn er während des hauens rufe, während des ladens peitsche [1]), und dann unentdeckt von der stelle komme, so soll ihm die strafe erlassen seyn: sey aber vorher ein gebot oder verbot geschehen, so soll man diesem nachkommen.

Finde jemand einen wilden bienen, so soll er zu des abts maier oder nächsten schöffen gehen, und den bienen zur hälfte fordern, die andere hälfte soll beiden herrn gehören, auch soll der finder von seiner hälfte den schöffen 7 pfennige geben. Nehme einer einen bienen ohne erlaubnifs, so soll er beiden herrn 5 schilling 2 pfennig strafe zahlen.

Zu 6. Der abt zu Hornbach habe das recht, in diesem banne jedes jahr dreimal bannwein zu schenken, nämlich an den drei ordentlichen gerichtstagen jedesmal ein halbes fuder, den ersten auf montag nach dem halben may, den andern auf montag nach Remigi und den dritten auf montag nach dem achten der heil. drey könig tage, auch dürfe er die maas um einen pfennig theurer geben, als er sonst gilt, diesen bannwein soll des abtes maier schenken.

Zu 7. Alles maafs, eiche und gewicht grofs und klein soll zu Queichhambach geholt und bey des abts maier aufbewahrt werden.

Komme ein mann über 3 wässer, der nicht leibeigen sey, oder vom galgen erkauft, und bleibe jahr und tag in diesem banne, wolle aber hernach nicht mehr länger bleiben, so soll er die herrn bezahlen, dann könne er hinwegziehen; habe er so schwer geladen, dafs er nicht fort könne, und begegne ihm der kastenvogt mit einem knechte, so soll der knecht absteigen, und dem armen forthelfen; sey des knechts hülfe nicht zureichend, so soll der kastenvogt selbst absteigen, oder mit einem fufse in dem steigbügel bleiben, und mit dem andern helfen und sagen: fahre hin, dafs dir es so wohl gehe, dafs du zu jahre wieder kommst. Wenn aber einer in dies gericht ziehen und sich darin niederlassen wolle, so soll er zuerst zu dem maier und schultheifsen gehen, und beiden 1 schilling pfennige geben, welche ihn das drittemal begleiten sollen, da soll er vier wochen nach einander alle samstage beim sonnenscheine sich in der pfarre zeigen, und am nächstfolgenden montage wieder abgehen; sey dieses gesche-

1) ein missverstand.

hen, so möge ein solcher fremder dann in diesem gerichte hingehen, wohin er wolle.

Komme ein einwohner durch krieg oder einen andern unfall von seinem gute und in armuth, so möge derselbe zwey zinse nehmen, den ersten und letzten, und damit wieder zu seinem gute gehen.

Sterbe jemand ohne erben, so solle dessen hinterlassenes gut beiden herrn und zwar jedem die hälfte heimfallen.

Werde jemand gepfändet, und es wäre ein essendes pfand, so solle es der maier tag und nacht behalten, und ihm zu essen geben, löse es der gepfändete inzwischen nicht, so solle es der maier dem kastenvogte überliefern; wäre es aber kein essendes pfand, so solle es der maier 14 tage behalten, und wenn dann dasselbe für die schuld nicht zureiche, so soll er wieder ein pfand nehmen, und zwar so viel, dafs es zur bezahlung hinlänglich sey; dieses solle er noch 14 tage behalten, und wenn der gepfändete innerhalb dieser 4 wochen nicht käme, so solle der maier zu dem schultheifsen gehen, und mit ihm den gläubiger befriedigen.

Ferner solle jeder einwohner dieses gerichts dem maier des abts jährlich einen tag von aufgang der sonne bis zu deren untergange mit der heppe oder haue frohnen, dagegen solle der maier jedem derselben an jenem tage zu essen und am abende ein stück brod nach haus zu tragen geben.

WEISTHUM ZU OTTERBERG [1].

16 jh. (anfang fehlt.)

Item wo sich zwen schlügen in der königstrafsen mit druckenen feusten oder streichen, seindt sie vnserm gned. herren verfallen zur straff zwen nein schilling, dem gericht ein virtel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo sich dan zwen ausserhalb der königstrassen schlügen vnd ficien darein, so verfallen sie vnserm gn. herren nein schilling heller.

Item solches würdt alfsdan zu Neunkirchen im koenigsgericht zu jahr zweimal gerüget, nemblich vff dem halben maitag vnd vf s. Remigiitag.

Item so würdt die königstrafs vnderstocket vnd versteint, hat vnser gn. herr ein schulteifsen darein zusetzen vnd zu entsetzen.

Item weisen wir den herren zu Otterberg für ein obersten gerichtsherren aufserhalb der königstrafs so weit Balborner gericht vnderstocket vnd versteint ist.

Item weisen wir in alle herrlich vnd gerechtigkeit zu hagen vnd zu jagen vnd zu fischen in allen fliefsenden bächen; desgleichen alle freuel vnd bruch, die sich in Balborner gericht aufserhalb der königstrassen zu tragen alfs nemblich:

Wan sich zwen mit einander blutristig schlagen, seindt sie

1) nördlich von Kaiserslautern s. Widder 4, 210.

dem gerichtsherren in straff dreifsig schilling verfallen, dem gericht vnd hübern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo sich zwen mit truckenen streichen schlagen oder mit scheltworten einander anfahren, seindt sie dem gerichtsherren verfallen zwen neunschilling, dem gericht vnd hübern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item weisen wir vnserm gerichtsherrn zu Otterburg, dafs er in Balborner gericht vnd Potzbächer hub, was von Potzbach gen Balborn hubt, das er ein schulteifsen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen habe.

Item weisen wir ihm fürter drei tag im jahr gericht zu halten vnd sein herrlichkeit zu sprechen helffen, vnd ist der erste gerichtstag vff mitwoch nach dem achtzehenden, der zweite mitwoch nach dem halben mai, der dritte den nechsten mitwoch nach Martini.

Item vnser gerichtsherr zu Otterburg soll dem gericht nach Martini, wan dasselbig gericht gehalten würdt, zwantzig vir alb. zu verzehren geben, wie von alters herkommen.

Item soll auch ein iglicher huber, so alhie begütef ist, vff obgesetzten gerichtstag erscheinen vnd dem gerichtsherren sein herrlich vnd gerechtigkeit helffen sprechen.

Item wo einer vff obgenante gerichtstag aufsblieb, der soll dem gerichtsherren verfallen sein fünff schilling, dem gericht vnd hubern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item ein iglicher gemeinsman ist schuldig dem gerichtsherren ein gerichtshun, aufsgenommen drei freihöf, so auch in königsgericht gefreit seindt, defsgleichen ein gerichtsman ist auch gefreit des huns vnd dan frei zinfshabern.

Item weisen wir den gerichtsherren zu Otterburg, dafs ein ieder gemeinsman schuldig ist drei tag mit der handt zu fröhnen, nemblich ein tag höge zu machen, den andern hew zu machen, den dritten tag in der erndt zu schneiden.

Item soll er der gerichtsherr denselben essen trincken geben wie ein arbeiter gebürt, vnd nachts wan sie heim wollen gehen, soll er einem ieden ein pfenning brot vnd ein becher voll weins geben.

Item wo einer kranck were vnd kein taglöhner bekommen könte, soll er höge zu machen sechs pfenning, hewerndt auch sechs pfenning, vnd in der erndt zu schneiden zwölff pfenning schuldig sein.

Item nachdem die gemeind die drei tag dem gerichtsherren fröhnen müssen, haben sie dagegen ihr rawweudt zu suchen vff Otterburger wäldt vnd feldt bifs in die waldtmarck vnd wider heraufs, wie die Balborner vnd Potzbacher hub vnderstockt vnd versteindt ist.

Item hat der gerichtsherr sein eigen waldt zu eckerszeiten zuzuthun vnd der gemeindt zu verbieten bey straff dreifsig schilling vnd soll die verbietung vnd zuthuung des waldts vnd des h. creutztags, der im herbst ist, geschehen.

Item man ist den nachbauren nihe gefehrlich gewesen nach

weinnachten ihr rawweidt widerrumb zu suchen, wie von alters hero.

Item futer hat die gemeindt zu trifften den Lantzenwog durch den Otterburger eigen waldt bifs in die waldmarck.

Item weisen wir der gemeindt weiters ein trifft den Strofsbusch vber den holtzweg vnd vber den Kallenberg in Balborner eigenthumb bifs die Ehlenbach, es sey eckern oder nicht, so haben die gemein die trifften zu suchen.

Item da sich aber einer würdt beilesen vnd wolt in eigen walt hüten vnd die trifft zu vorwort nemen, soll derselbig dem gerichtsherren dreissig schilling verfallen sein.

Item soll einem ieden geboten werden vf s. Gertrauten tag dafs die bach gefegt vnd die bannzeun gehandthabt werden, damit kein schaden geschehe. Vnd s. Georgen tag sollen sie durch schultheifs vnd scheffen besichtigt werden, wo einer alfsdan brüchfellig erfunden würdt, ist er dem gerichtsherren verfallen in straff fünfthalben schilling, dem gericht vnd hubern ein virtel wein vnd ein pfenning brot.

Item weisen wir auch, wo zwen ein zaun zwischen haufs hoff oder eim garten stehen haben, soll einer dem andern hoffrieden geben vnd die zeun einander helffen handthaben. Item wo solches nit beschehe vnd dem gericht angezeiget würdt, soll der brüchfellig dem gerichtsherren verfallen sein fünffthalben schilling heller, dem gericht vnd hubern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo einer einem mutwilliger weifs sein zaun vfrifs oder vber ein zaun in garten stieg und demselben am obs schaden zufüget, soll er dem gerichtsherren verfallen sein zehen schilling heller vnd dem gericht vnd hubern ein virtel weins vnd ein pfenning brot.

Item es soll der gerichtsherr zu Otterburg vf ir erfordern vnd begehren holtz zu den zeunen geben, damit dieselben mögen gehandthabt werden.

Item wo ein gemeinsman etwas nottürftiges zu bauen hette, soll der gerichtsherr zu Otterburg holtz aufser der waldtmarckung darzugeben, es sey zu alt oder neuen gebeuen.

Item da einer neuen baw hett, soll er drei Thug von gloch bauen, dafs der treufft vf sein gut falle.

Item da einer gerichtlich klaget, ist die erste klag vir pfenning, die zweite klag ein halb virtel wein vnd ein pfenning brot, die dritte klag ein virtel wein vnd zwen pfenning brot; da einer aber solche clag ergehen vnd sich aufsen clagen liefs, dem solle noch virzehen tag ziel gegeben werden, keme er aber in virzehen tagen nicht vnd brechte haubtsumme vnd allen vffgewanten vncosten, so sollen die pfänder dem claeger eingeraumt werden.

Item difs weifsthumb soll der gerichtsherr nach billigen dingen vnd warzu er befugt zu mehren oder zu mindern haben.

W. VON WARTENBERG ODER ENKENBACH [1]).

1560.

Uff donnerstag den 25 aprilis anno 1560 ist von dem edlen vnd vesten iunckeren Casper von Gutteshausen diser zeit amptman zu Lauttern, auch ernhafften Jost Mantzen landtschreibern daselbsten zu Enckenbach im closter iargeding im bittelgericht gehalten vnd von den nachbawren des gerichts Warttenberg difs nachgeschriben weisthum gewisen vnd müntlich aufsgesprochen worden.

Item zum ersten weisen wir nachbawren zu Wartenberg vnsern gn. herrn pfaltzgr. vnd churf. zu einem grund vnd gerichtsherrn vber das schlofs vnd thal vnd den burgfrieden zu Wartenburg als weit derselbig bezirck gehet.

Forder weisen wir vnsern gn. herrn zu ein schutz vnd schirmherrn vber das schlofs vnd thal vnd alle inwoner zu Wartenburg.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn zu richten vber blut vnd fleisch, vber stock vnd stein, vber hals vnd halsbein, alle übelthäter zu strafen vnd das recht zu handthaben.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle frefel, bruch, scheltwort vnd alle vbertreter zu strafen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle obrigkeit gebott vnd verbott, ein schulteifsen zu setzen vnd zu entsetzen.

Forder so weisen wir, wo einer des schultheissen gebott vnd verbott nit hielt oder achte von wegen vnsers gn. herrn, soll er vnserm gn. herrn verfallen sein hoch vnd nider zu straffen.

Forder weisen wir, wo einer der gemein gebott nit hielte, so soll er der gemein 5 ß hlr. verfallen sein zu straffen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu das gebirck wider dem schlofs Wartenberg, wer des gebraucht, es verzinse.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn den Brucher garten im thal gelegen, dauon gibt man 15 alb. zu verzinsen, wers gebraucht.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn iarlich x ß hlr. von der gemein hirtenhaus sampt seinem begriff.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn iarlich 3 alb. zu schaffgelt von einem ieden hausgesefs oder vndersafsen.

Forders so weisen wir vnserm gn. herrn zu den wiltvang, welcher kein nachvolgenden herrn hat, oder iahr vnd tag hie wont, vnersucht seiner herschafft.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle frondienst zu thun, wan man vns heischt vnd gebiet.

Forder so weisen wir, wo einer in diese gemeind zöge vnd 3 tag fewer vnd flamm hinder einem steckenzaun helt, so soll er vnserm gn. herrn x ß vnd der gemeind x ß hlr. zum inzug

---

1) beide dörfer nordöstlich von Kaiserslautern, südöstlich von Otterberg. Ueber Enckenbach s. Widders beschreib. der Pfalz 4, 235, über die Kolbe v. Wartenberg das geschlechtsregister bei Widder.

geben, diser gemeinschafft hoch vnd nider sitzen als ein anderer gemeinsman.

Forder so weisen wir, wo sich zwen hie in diser gemeint mit drocken streichen schlagen, soll ein icklicher 15 ß hlr. vnserm gn. herrn vnd der gemein verfallen sein.

Forder so weisen wir, wo sich zwen mit scheltworten vberlifen vnd ie einer den andern in sein ehre verletzt, soll er vnserm gn. herrn x ß hlr. verfallen sein.

Forders weisen wir, wo sich zwen mit einander blutristig schlagen vnd zerissen, die seint vnserm gn. herrn hoch vnd nider zu strafen verfallen, vnd ist der frefel im burgfriden hant vnd ein fufs, iedoch mit gnaden zu strafen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn von einem icklichen hausgesefs ein fafsnachthun iärlich zu geben schuldig sein.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn, wo einer 3 pferdt hat, 1 malter haberns, von 2 pferd 3 viertel, ein einspeinger ½ malter rauchhabers iärlich zu geben schuldig sein.

Forder so weisen wir vnsern weitgang mit vnserm vihe zu gebrauchen nach aller vnserer notturfft, im gericht Baudweiler, in den Heinberg vnd in dem gemeinen gewelt, als da sie zum schlofs gehert haben vnd wir auch alwegen bis hieher ohn allen intrag geruhiglich gebraucht vnd genofsen haben, vnd auch also von alters her vf vns kommen ist, vnd haben auch zimlich windfall vnd vrholtz zu brenholtz zu holen im Heinberg vnd in der gemeiner welden.

Forder weisen wir rawweid zu suchen vnd zu gebrauchen mit allem vnserm viehe vf der edlen vnd ernvesten iunckern der Kolben gerechtigkeit, doch iederman ohne schaden, dauon gibt ein iedes hausgesefs iärlich 12 ₰ weidgelt, oder ein tag zu fronen schuldig sein gemelten iunckern.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn x ß heller vnd der gemeind 5 ß heller von einem ickligen, der mit gotteslestrigen worten vnd fluchen oder schweren vor der gemeind hadert vnd balget vnd ein andern frefentlich beist lügen.

Forder weisen wir, wo sich zwei weiber mit einander balgen, ropfen, schelten oder schlagen, so soll ein icklige vnserm gn. herrn ein malter kefs oder ein gülden verfallen sein vnd der gemein x ß heller.

Forder so weisen wir, dafs ein ieder sein hoffgering soll zu machen vnd verzeunen, iederman ohne schaden bey straf vnserm gn. herrn x ß heller vnd der gemeind x ß, auch alle seine wisen vnd gärten.

Forder weisen wir, wo zwen nachbawren in disem burgfriden mit gärten, wisen oder äckern nebeneinander legen, so soll ein ieder den sein verzeunen, dem andern ohne schaden, wo aber beder theilen sie den hag oder zaun gemeiner hant zu halten schuldig weren vnd nicht deten, so soll ein ieder vnserm gn. herrn x ß hlr. vnd der gemeind 5 ß verfallen sein.

Forter weisen wir, dafs der —

(schlufs fehlt, ob ein oder zwei blätter läfst sich nicht bestimmen.)

DÜRKHEIM [1]).
vor 1530.

Dis spricht die gemein zu Dürkheim zu den drin ungebotnen jardingen in dem fronhof zu Dürkheim, das ist uf den montag nach dem zwölften und uf den achttag nach ostern, und uf den montag nach sant Johans tag des teufers, als er geborn ward.

Zu dem ersten sprechen sie uf vorige tag den grafen von Liningen, das sie fauth zu Dorckeim sin vnd hant die fauty zu lehen von eim apt des closters Limpurg von gnaden des heiligen creutzes.

Sie sprechen auch auf dieselben tag, das alle die, die wasser und weide nieſsent zu Dorckeim bei der gemeinde, uf dieselben tag sollen sin in dem fronhof und welcher das nit entete und verbreche, der ist den fäuden schuldig zweuzig wormscher pfenning. und uf den selben tag sol sitzen an dem gericht im fronhof eins apts von Limpurg schultheifs, der fragt nach allen rugbarn dingen, was dan da gerugt wird von freveln das ist der feude, und welich huber oder gotshusman gefreveld hat, der hat verbrochen xxx sch. heller und ein helbeling. Und frevelde einer, der nit ein huber oder gotshusman were, der gibt drew ß. heller und ein helbeling.

Auch sprechen die gemeind zu Dorkheim im fronhof uf die tage, würde ein man zu Dorkeim gefangen, der den lib verwirkt het, den sol der schultheifs uber nacht halten und sol dem nemen, was er uber sime gürteil hat, das ist eins schultheifsen, und sol in den den feuden befelhen, und die sollen von dem richten nach des gerichts recht zu Dürkheim.

Die gemeinde spricht uf die tag in dem fronhofe, das die feude nieman fahen sollen, der gefrevelt het und bürgen han möcht vor sinem frevel, er si gotshusman oder nit.

Die gemeinde deilet ouch uf die tage in deme fronhof uber stock und uber stein, uber beume und uber zunen, das eins apte von Limpurg schultheifs das sol besehen mit den gerichtsleuden, und hinter welchem er das unrecht findet, das sol er im gebieten abezutun, und thet er dan das nit abe, so sol es ime ein schultheifs richten, ob er gemag, kan er dan nit gerichten, so mag er es eim faut sagen. Und wan es also zu freveln komt, die freveln sint der feude, und über die mülen enhat nieman zu richten dan ein apt allein.

Auch deilet die gemeinde uf die tag uber die bach, die do heifset die Nysenache, das die soll flieſsen bifs zu Post uf die müle ungewungen und unbezwungen, in irem rechten bachstatten, und soll eins apts von Limpurg stude geen ein sithe die bach abe bifs zu Post uf die müle, und die andersite herwidder uf, und sollent geen ufs eines apts fronhof zu Dorkheim.

Auch deilen die gemeinde zu Dorkheim uf die tag in dem fronhof, das alle die anstosser, die an die wide stossen, kein

1) an der Hart, zwischen Mannheim und Kaiserslautern.

recht auf die wide hand ane der hof zu Fegersheim, der sol daruf han geen als vil vihes als er bedarf one geverde, und Ramolser hof zu Fridelsheim, der sol daruf han geen funf ochsen und nit mehe.

Auch deilet die gemeinde uf die tag, das after s. Jorgen tag keinerlei schaf sollent geen uber den schiedwege uf die weide.

Auch deilet die gemein uf die tag eim apt von Limpurg besunder hirten zu allem sim vihe uf welde und weide, und die sollent alle geen uf's dem fronhof zu Dorkheim.

Auch deilet die gemein uf die tag, wer es, das ein gotshusman verdürb in bidderberkeit, den sol ein apt zu Limpurg zu ime nemen, und sol ime narung geben sein leptagen, und weres auch, das derselb man etwas gethon möcht des walts oder wisen zu hüten, oder sunst was es were, das mag in ein apt an richten.

Auch deilet die gemein uf die tage, wer es, das eim huber oder eim gotshusman misselinge, das er einen man . . dode sluge und empfloge geen Limpurg, den sol ein apt vor sinen fienden behalten; mag er in nit zu Limpurg behalten, so sol er in füren gen Frankstein, und mag er in auch do nit behalten vor sinen fienden, so sol er inen füren bis uf das mere, und sol im zwen silberwisse schilde machen, einen hinden und einen fornen, und sol im geben ider mönzen ein schilling, und sol haben an dem staden mit sinen dienern, bis das er in niemer gesehen mag, und sol in dan dem heiligen crutz befelhen. Auch sol ein apt von Limpurg in jare und dage suchen, das er in süne mit sinen vienden; mag er in dan nit gesünen, so sol ien in fürdnus handeln als vorgeschrieben stet.

Auch deilet die gemein zu Dürkheim uf die tage allen mosen, winmofs, kornmofs, elemofs, oleimofs und alle ander mofse und alle gewicht, wie die sein, und wie man die alle genennen mag dem closter Limpurg von des heiligen creutz wegen, und verbrech jemand icht daran, das sol er verbessern eim apt zu Limpurg und nieman anders.

Auch deilet die gemein uf die tage, zihet ein man gein Dorkheim, und sitzet da jar und tag an nachfolgenden hern, der sol dem heilgen creutz huldeu, er enwisse dan sinen rechten hern, thut er das nit, so sol in eins apts schultheis fordern zu drien vierzehen tagen, und huldet er im dan nit, so sol er im wald und weide verbieten.

Auch deile die gemein uf die tag, weres, das ein gotshusman zu Dorkeim gefangen wurde, den sol ein apt zu Limpurg leidig machen an gold und an silber; und würden auch eim gotshusman sine pferde oder vihe genomen, das sol im ein apt aber ledig machen.

Auch deilet die gemein uf die tag, was freveln und büssen gefallent am samstag vormittag das ein apt von Limpurg darüber hab zu richten und nit der faut.

Auch deilet die gemein uf die tag, das ein apt von Limpurg der vorgenanten gemeinen sol geben vier leimgruben.

Auch deilet die gemein uf die tag, das Ungsteiner hirt sol

faren mit dem vihe uf die alt Dorkeimer bach in dem biesemonat, und sol stan gesset der bach naher Dorkeim mit sinem stabe, und sol des vihes hüten, das es nit herüber geit. und wer es, das eins herüber gieng ungeverlich, das sol er widder hinüber (jagen) on schaden. Liefs er es aber mit geverden hierüber gan, da sol er die einung umb geben, als vil als not geschicht.

In dem dorf zu Dorkeim und zu den greden und zunhusen, da sol nit dan ein wegner sitzen, der sol alle jare eim apt von Limpurg ein wagen und ein karch geben zu seinem zehenden zinswein, der wagen soll haben vier redder, und niemant sol ein wegner oder ein pflüger haben dan ein apt von Limpurg.

Weisthum des huphofs zu Dörkheim.

Zum ersten wiset der huber und spricht zum rechten, das alle huber des huphofes zu Derkheim sollen ungebotten komen all jar uf durstag nechst nach s. Martins tag in denselben huphof, und eim apt zu Limpurg von des heilgen crützes wegen ain recht und freiheit desselben huphofs erzelen und sprechen.

Item wiset der huber und spricht zu rechten, das ein apt zu Limpurg oberster herre si des huphofs zu Dorkheim.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das all die güter, die in den huphof zinsent, welche die weren, die dieselben zins desselben durstags nit bi sonnenschin bezalen und rihten, so sol man am andern tag darnach darof fordern mit dem schultheifsen und zwein hubern, und welche dan den zins nicht richten und bezelten in den nechsten vierzehen tagen darnach mit dem gerichts kosten und schaden, so sol dasselbe gut eim apt von Limpurch dan verfallen sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das die huber sollent han ein feur one ranch ungeverlich.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, versumet sich ein huber, das er nit keme in den huphof, e des heilgen creuz recht gesprochen würde, uf den vorgen. dornstag, der were die buſs schuldig, das sind eilf pfening.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, ein schultheifs soll den büttel und zwein ufs den hubern darzu geben, die sollent den hubern den imfs bestellen uf denselben durstag. und die zwein huber sollent darwidder nit reden, und sollent ir ürten ledig sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber sin hubig gut oder etwas darufs verkauft oder wie sich das veranderte, es si von dodes wegen oder sunst wie das ist, so gefellet den hubern ein anderung mit namen vier unz heller, die sol der geben, der das hübig gut kauft, oder an den das stost oder von dodes wegen komet.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber büsse oder anderung schuldig ist, und schuldig wirt, der sol sie bezalen uf den vorgenanten durstag auch bi sonnenschin. Thete er das nit, so ist es darumb dasselbe recht als umb die güter, die in den huphof zinsent, und den verseumpten.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber sunst frevelde, der ist nit mhe schuldig dan drissig schilling heller und ein helbeling, als ein gotshusman.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, die huber sint nit me im jar verbunden den huphof zu suchen, dan uf den vorg. durstag.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wolt iemant im huphof clagen, der mag nemen den schultheifsen und als vil huber, als er bedarf, der huber iglichem sol derselbe cleger ein pfening geben zu iglichem gericht bis an das letst gericht. als vil dan der schultheifs huber zu im näme, müste der cleger iglichem sein dagion geben, er möchte es dan mit früntschaft neher abtragen.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer da hübig gut hat in dem vorg. huphof, er si pfaf, edelman oder lei, der ist schuldig in huphof zu antworten.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer hübig gut hat in vorg. huphof der sol ein huber oder me davon geben, nach dem es sich gebürt von denselbigen hübigen gütern, die er hat. thut er das nit, so sol er als vil bufsen davon geben als sich geborent.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer es, das ein hübig gut in zwo hende oder me gedeilet wirt, das in ein zinse lege, an als vil hende (es) da komet, als mangen huber sol man davon geben. Und komet dasselbe gut widder in minner hende, als vil huber sollent davon widder abghen, und komet dasselbe gut widder in ein hant, so sol es nit me wan ein huber geben.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, man sol keinen enpfahen zu eim huber, er si dan ein eekind, und zost unversprochen; erfare man der eins in jar und tag uf ine, der sol sins eides ledig und kein huber me sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das recht der laudlos ist also, weres, das ein huber wer, der sein hübig gut verkaufen wolt, oder verkauft, quement dan sein nehste erben in eim dag und sechs wochen nehst danoch und welten das lösen, so sollen si eim apte zu Limpurg das dritteil desselben zins bevor geben und alsdan die losunge han an demselben gut.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, so ein neuwer huber würd, der sol den hübern den selben dag zu disch dienen, und desselben dags zu nacht sol er eim schultheifsen bringen ein halb fierteil wins in einer ahornen kanne, oder sol das mit seinem leibe abtragen.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, sol nieman über dem disch reden dan mit laube des schultheifsen. wer das breche uber des schultheifsen verbot, der ist ein bufs schuldig.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, so man gessen hat, welche zwene huber der schultheifs dan heifset die ürten machen, die sollent das thun, und sollent derselben ürten ledig sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, zu der vesper-

ürten ist iglicher huber ein spispfening schuldig mit dem schultheifsen zu verdrinken, und darzu soll er in geben rucken brot und kappüfs. und von denselben spispfeningen sol der büttel nemen als vil pfening, als den ein halb fierteil wins gilt, und sol dem schultheifsen das desselben nachtes heimbringen uf sein disch, und soll im der schultheifs zweierlei fleisch zu essen geben.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber den spisepfening nit gebe oder verdrinke, der ist die bufse schuldig das ist xi pfening.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, wer es, das der schultheifs und der büttel versumpten das dasselbe gericht uf den vorgen. dag nit gehalten würde, irs versumens halb, so sollent sie uf den nechsten durstag danach uf iren costen den hubern in gebieten, das gericht also zu halten.

Dis ist das Martinswistum, das priester, edeln und ganz gemein uf alle Martis obent eim apt wisent von des heilgen creuz wegen.

Uf sant Martins abent sollent die ganz gemeinde, priester, edel und alle andere sefshaftig zu Dürkheim bi ein ander sin, die da wald, wasser und weide gebruchent, und wan der schultheifs geleutet drü zeichen, so sollent die gemeinde komen uf den obermark, und alsdan unserm hern dem apt zu Limpurg sein freiheit, herlichkeit und recht helfen sprechen.

Zum ersten so sitzet unser her der apt nider mit sinem schultheifsen. so fragt der schultheifs, was herlichkeit und freiheit sein her der apt habe zu Dorkheim? So gehet die gemeinde ufs, und koment herwider, und wisent alle ampt ledig, die ein apt zu Limpurg und auch die von Dorkheim zu lihen hand zu Dorkheim, und wisent, das ein apt zu Limpurg ein schultheifsen, ein butel und ein mutter(?) zu setzen hat.

Darnach fragt der schultheifs aber, was sein her der apt mer freiheit und recht zu Dorkheim habe? und gibt das einem usser der gemeinde, und heifst ine die gemeinde zu sich nemen uf ire eide zu wisen. So gend die gemeinde ufs, und undersprechent sich, und wisent ein apt zu Limpurg ein obersten hern zu Dorkheim von des heilgen crutzs wegen über walt, wasser und weide. Die selben drew wald, wasser und weide hant die von Dorkheim von gnaden des heilgen creutzes. Davon gibt ides hus ein holzhon, als von alter herkomen ist, das do rauch heldt.

Item weiset die ganz gemeinde, das ein apt zu Limpurg ein her ist zu Dorkheim über stock über stein, über alle überbuwe, abezuchen, über winmofs, kornmofs, olemofs, uber alle gewicht und elen.

Item wiset man ein apt zu Limpurg ein hern uber die hohen welde, und wer es, das eckern darin werden, so sol unser her der apt ein besondern hirten han, und sol vorfaren, und die von Dorkeim ein gemeinden hirten han, und nachfaren. und wer es, das übrige eckern in den welden würden, die die von Dorkheim nit bedorften, mag unser her der apt verkaufen.

Item wiset die gemeinde, das ein iglicher apt zu Limpurg sol einunge mit den von Dorkheim bruchen in der Heime mülen.

Item wisent und deilent die gemeind, das ein apt zu Limpurg von s. Gorgentag an bifs sant Michelstag mit sinen schafen nit sol faren uber den sleddeweg.

Item wisent si, das ein apt zu Limpurg mit sinen weide pferden und anderem vihe nit faren sole uber den nidersten müllweg zu allen geziten im jore.

Item sol unser her der apt zu Limpurg kiesen drei schützen und die von Dorkeim drei; uls den selben sehsen sollent unser her der apt und die gemeinde von Dorkheim zwen kiesen, die ine aller ebenst und nützlichst sint.

Darnach fragt der schultheifs nach sinem rechten. Wiset die gemeinde, das ein iglicher von der gemeinde soll ein ℌ mit dem schultheifsen uf sant Martins obent verdrinken, und ein bütel sol nemen von denselben pfeningen als vil pfening ein halb vierteil weins gilt, und sol denselben win des nachtes in des schultheifsen hus bringen und mit ime essen, und der schultheifs soll dem büttel zweierlei fleisch zu essen geben.

Item wer es, das einer were, der geduwet wein gen Dorckeim fure on erlaubung der gemeinde zu Dorckeim, der verbricht von idem boden ein pfund heller, und den herren von Liningen den wein.

WEISTHUM ZU ELLSTATT [1]).

Zu wifsen, dafs die gemeind zu Ellstatt wisent alle jar zu rechten all drei vollgericht, die sint ungebotten, das erste uf dinstag nach dem zwelften, das zweite nach dinstag nach der osterwochen, das dritte uf dinstag nach s. Johanstag. Und wer do den hern gelobet und geschworen hat, der sol bei den dreienmalen sin u. der hern recht helfen sprechen, und wer nit da were, der hat die reifs gebrochen, die bufs ist funfzehen pfening, die ist der gemeinden.

Item wist man auch, das die zwei clöster, Seebach und Schönfelt, die sollen ire schefner auch dabei han, und welcher nit da were der bricht 1 ß hll., das ist auch der gemein.

Item wist man auch den hern dreifsig sechs malter korn Wormsermefs, desselben korns geben die von Seebach sechszehn malter, und die von Schönfelt acht malter, und die gemeind das ander.

Item wist man auch den herrn, wan si kumen uf die tag ein, so sollen sie in die negst schire gan, und sollen hei und stro nemen ungefehrlichen.

Item kömen sie aber wan das felt zu genieſsen ist, so sollen sie gen uf ein lantstrafs, und sollen stellen ein fufs in das gleis, und den andern uf das gleis, und sollen die strafse ufsen füttern, und habent sie nit genug, so sollent si uf der ander seiten her-

1) zwischen Türkheim an der Hart und Oggersheim.

wider inner füttern. Und darauſs ist vorziten geloſſen kosten und schaden, daſs die clöster und die zu Ellstatt haben ein moitsatzung gemacht mit den hern, daſs sie gebent vor atzung vier ß heller und acht ß heller vor den banwein. Item der vier ß heller gebent die schützen eines, und die andern 3 gebent die gemein halb und die clöster halb, und was man darüber tribet das ist gewalt und kein recht.

Item wist man auch, daſs jedes hus do leut in sint, (gibt) ein faſsnachthun, ohn pfaf und edellüthüser, die sint fri, wan sie selber darin sitzen.

Item wist man auch, wan pfafen und edellüt ihre güter selbs buwen, so seint sie auch frei.

Item wist man auch, wan das dorf not angieng, so sollen die herrn darkomen und sollen das dorf helfen beschirmen und beschuwern; können sie es aber nicht gethun, so sollen sie ire gute fründe darzu nemen, und ging daruf kosten und schaden, den sollen die clöster halb geben und die gemein halb.

Item wist man auch, wer es, das ein unfertiger man herkem, den soll der schultheifs übernacht halten, ohn der gemein schaden, und des morgens soll er in bringen vor das spilhaus, und sol in binden an ein seil, und kemb ieman der rechtung begert, so sol der schultheifs gedenken, daſs ein henker da sei, und darzu sollen geben die von Hachenfels die sulen, und die von Hachenberg das uberdach.

Item weist man auch, daſs der schultheifs der gemein inin wegs werben (sol) ein mil wegs on der gemein schaden. dar umb get ihm iedes vihs zwei stuck ledig.

Item wist man auch, wan drei umb den schutz bitten, so mögen die hern ein ziegen mit der gemein will, und die gemein ein, und der drit, der do verleibt stehn, der sol doch nicht desto schnöder sin.

Item der 4 ß heller obgenant geben die von Seebach 5½ ſs. 4½ ₰, und geben die von Schonfelt 5 ſs. und 4½ ₰.

WEISTHUM ZU ALSENZBRUCK [1]).
1507.

Zu wissen, als sich irrung und spen zwischen den würdigen vnd andechtigen Primicius apt vnd conuent zu Otterburg an einem, schulteifs vnd gericht zu Alsentzbruck am andern theil, etlicher weifsthum, register vnd anders (wegen), haben gut zeit gehalten, derhalben sie zu richtiger hantlung für vnd an des durchleuchtigen hochgeb. fürsten vnd herrn hern Philipsen pfaltzgrafen bey Rhein cet. hoffgericht komen, auch daselbsten gemelter irrung mit vrtheil entschieden worden, haben sich doch nach solchem allem zwischen apt vnd conuent an ein vnd Ymiens von Oberstein, nach defs selben absterben Hansen von Oberstein,

1) Alsebrück, zwischen dem Donnersberg und Winnweiler; nicht mit dem südlicher gelegnen Alsenborn zu vermischen.

dels genanten Ymiens schligen sohn als ein carstvaut zu Alsentzbruck newe irrung begeben, also daz sie sich dels iarlichen weisthums, wie vnd wels dels iarlichen zu seiner gebür gedeien soll, nit haben mögen vertragen. Demnach vnd vmb willen dals sie nit zu weiterm gezenck, mühe vnd costen komen, haben wir Johann Brender von Lewenstein vnd Caspar Erlenheubt von Sawelheim vf heit dato zwischen beeden partheien ein gütlichen tag fürgenommen vnd sie gemelter irrung vnd eins einhelligen vnd ewigen weisthumbs mit ihrer beeder vnd des gerichts wissen vnd willen in der gütigkeit gentzlich vnd gründlich gericht vnd vertragen, in maßen wie hernach volgt, vnd also, dals hinfüro zu ewigen tagen dils nachvolgende weisthumb durch die scheffen zu Alsentzbruck iarlich, so es sich gebürt, gewisen werden vnd sollen apt vnd conuent zu Otterburg, auch obgenanter Hansen vnd wer zu künfftigen zeiten ein carstvaut zu Alsentzbruck sein wirt, dabey bleiben, sich des benügen vnd dem nachkomen, es sollen auch apt vnd conuent zu Otterburg den vaut oder der vaut die gemelten von Otterburg darin nicht irren, bedriben oder beleidigen, vnd sint dils nachfolgende die articul, so die scheffen zu Als. ierlich weisen sollen, also anfangende.

Diss ist freyheit, herlich vnd gerechtigkeit, die vnsere herrn von Otterburg in diesem gericht haben, erstlich weisen wir hie vnsere herrn von Otterburg für oberst gerichtherrn vnd vber gerecht sach, vnd weisen ihnen bruch vnd freuel zwey theil vnd dem carstvaut ein drittheil.

Item weisen wir auch vnsern herrn von Ottenb. hie ihren setelhoff mit seinem begrif vnd zugehor frey ledig eigen aller beschwernus vnd dienstes, wan sie den selben ohn ihren costen bawen, so seint sie nimant schuldig dauon vfs zu thun, wan si ihn aber verleien forder in ein frembde hant, derselbe soll dinen vnd gemeintschafft haben gleich ein anderer gemeinsman.

Item weisen wir auch vnsern herrn von O. sedelhoff zu aller zeit also frey, were es sach, daz leut irrung oder gezenck in disem gericht gewonnen, wie das geschehe, wich einer dan vnd keme in der herrn hoff, so soll er freiheit inen finden vnd han gleich als in andern stetten, die da gefreit sein, were es aber sach, dz einem sein mutwill vbertringe, vnd solch freiheit verachtet, die in der herrn hoff ist, der verbrech den herrn grolse frefel, darzu ein hand vnd ein fufs.

Item weisen wir auch vnsern herrn von O. ihre zinfs heut vnd vf disen tag frey, dafs nimant recht habe in disem gericht sie zu beclagen oder zu bekümmern, wan sie aber kommen aufs disem gericht, so mag sich ieder man gebrauchen des, darzu er recht hat.

Item weisen wir, wer vnsern herrn v. O. ihre frey zinfs nicht recht aufsricht vf den gerichtstag oder mit ihrem willen verhelt, der soll sie darnach in den negsten virzehen tagen aufsrichten vnd bezahlen, vnd wer das nicht dete vnd lifs sich für stellen, der verlust von icklicher fürstellung fünffthalb ß hlr. den herrn, vnd dem gericht zwey virteil wein vnd für 2 ₰ brodt;

were es aber sach, dafs sie iemants lifs aufser kobern, vnd lifs die güter in der herrn hendt komen, so sollen die herrn die güter halten vnd gebrauchen, so lang bifs dafs ein erbe kompt in einem iar vnd in einem tag, vnd bringt den herrn ihr zinfs in einer hand, costen vnd schaden in der andern hand, so sollen die herrn ihr zinfs costen vnd schaden von solchem nemen, vnd den erbe wider zu seinem erbe lafsen gehen; verseumt iemant defs vnd lest iahr vnd tag herumb komen, so mögen vnsere herrn von Ott. oder ein carstvaut, welchem sein zinfs aufsstünden vnd nicht worden were, die güter darnach halten vnd gebrauchen gleich ihren eigenen gütern.

Item weisen wir vnsern herrn von O. wasser vnd weid als obersten gerichtsherrn vnd dafs sie recht vnd macht haben zu iagen vnd fischen, wan sie gelangt vnd gefellig ist.

Item weisen wir, dafs der wiltschofs vnsern herrn v. O. vnd eim carstvaut gleich vnd ickligem zum halben theil zu gebrauchen zustendig sein soll.

Item weisen wir vnsern herrn v. O. herwarts so die weide gehet, dafs ein icklich haufsgesefs soll vnsern herrn v. O. zwen tag helffen bech vnd graben fegen zu ihrer notturft, wan sie dafs bescheiden werden, vf denselbigen tag soll man den selbigen zimlich efsen vnd drincken geben.

Item weisen wir auch, wer in disem gericht sitzt vnd nit pfert oder gefert hat, der soll vnsern herrn von O. ein tag in dem hewmonat ein samler geben, vnd in der ernt ein tag ein schnitter, welches tags sie defs bescheiden, hat er aber pfert oder ein mene, so soll er vnsern hern ein tag brachen vnd ein lentzen, wan sie ihren hoff selbst bawen.

Item weisen wir auch, dafs vnsere herrn v. O. hie in diesem gericht hant zu setzen vnd zu entsetzen schultheifs, scheffen vnd büttel mit rath der scheffen, den schulteissen sollen sie nemen aus den scheffen, der oder dieselbe schulteifs vnd scheffen sollen vnsern herrn oder wem sie das befelent, mit trewen glauben zu gott vnd den heiligen schweren, vnsern hern v. O., dem closter vnd dem carstvaut getrew vnd hold zu sein, für ihren schaden zu warnen, auch selber kein thun oder schaffen geschehen, darzu sollen auch alle heimlichkeit des gerichts niemanden offenbaren sonder verschweigen. Item weisen wir auch; wer in difs dorf zucht oder kompt vnd drin wonhafftig sitzen will, der soll vnsern herrn v. O. oder wem sie das befelent mit trewen glauben, ihrem closter vnd ihnen getrew vnd holt zu sein, auch für ihren schaden zu warnen, wan oder wo sie das innen oder gewar werden, auch selber keinen thun, auch nicht schaffen oder verhengen geschehen, es sey in welden, in felden, in wisen, in bechen, in wogen, oder wie oder in welchen enden der geschehe oder erfahren würde, dafs dem closter ohnschädlich oder schaden würde; gleicher weifs seint sie auch dem carstvaut vnd der gemein schuldig icklichen für seinen schaden zu warnen vnd fürzubringen, vnd wer solches veracht vnd nicht fürbrecht, der wer schuldig den herrn abzutragen vnd zu geben den frefel

vnd die bufs vnd soll fürter geacht vnd gehalten werden nachdem er gethan hat.

Item weisen wir auch, ob imant in disem gericht bufsen, brüch vnd frefel schuldig were oder würde, vnd die nit mit willen wolte aufsrichten, vnd auch der herrn gebot verachten, den oder dieselbigen soll ein carstvaut vnsern herrn v. O. helffen zwingen vnd dar zu halten, dafs vnsern herrn v. O. vnd ihm selber ickligen werde das ihm gebürt. Item weisen wir auch, dz vnser herrn v. O. ein bronnen im dorf zu Als. vf ihren costen graben vnd vfrichten sollen, so dafs geschehen ist, so sollen die gemeind zu Als. forder denselben bronnen sonder vnser herrn v. O. schaden in ihrem eigenen costen baw vnd wesen ewiglich halten, vnd sollen vnser herrn von O. vnd die ihren darzu vnd die gemeind zu Als. darnach zu ihr aller notturfft zu gebrauchen macht haben, vnd soll die irrung, so sich zwischen vnsern herrn v. O. vnd der gemeind bifsher des bronnens halb am wog, auch der steigung des wers am innersten wog, gehalten haben, ab vnd dot sein.

Item weisen wir auch, dz vnser herrn v. O. dem gericht zu A. ierlich vnd eines icklichen iars ein pfunt hlr. geben sollen, so das gericht den herrn ihre gerechtigkeit weist. Dife nachfolgende ist herlich vnd gerechtigkeit, die man dem carstvaut ierlich weist am ersten sondag nach halbem may. Item weist man zum ersten für einen carstvaut in disem gericht juncker Hansen von Oberstein jungen vnd für ein richter vnd wer hernach kompt von seintwegen, vnd ob vngerecht leut hie weren oder funden würden, da soll er icklichen richten oder strafen nach seinem verdienst, dauon hatt er auch sein vogtei mit namen zwanzig vier malter habern, die fallen in s. Martinstag, vnd 24 ß heller, die fallen ihm vf montag nach dem halben mai, dauon ist er dem gericht schuldig den dag ein viertel weins vnd ein pfenningwerts brod. Item so der habern fellig ist, so soll der carstvaut denselben lassen fordern durch sein knecht, richten sie ihn dan aus auf ein tag, so soll der carstvaut ein genügen daran haben, würd aber der habern nit ausgericht vf genanten tag, so mag der carstvaut ein knecht herschicken zu pferd oder zu fufs, der mag in eines wirts haus zihen oder in eines schultheissen haus, vnd was der verzert die zeit, als lang bis dafs ihm sein habern ausgericht würd, die atzung soll die gemeind zahen. Item weisen wir auch wer in disem gericht sitzet vnd helt für vnd flamm vnd gemeinschafft, der ist dem carstvaut ein fafsnachthun schuldig. Item weisen wir auch dem carstvaut bruch vnd frefel ein drittheil vnd vnsern herrn v. O. zwei theil, were es sach, dz iemant bruch oder frefel schuldig würde vnd die nit mit lib oder genadt abdriege, den soll ein carstvaut zwingen, dz ihm sein theil werd vnd den herrn v. O. ihr theil. Item weisen wir auch, dafs ein carstvaut in disem gericht mag iagen, vnd ob flifsende bech in disem gericht weren, darin mag er fischen vnd krebsen. Item weisen wir auch, wer in disem gericht sitzt vnd für hatt, der soll dem carstvaut zwo

scherfert thun; zwischen s. Michelstag vnd s. Martinstag, vnd sollen zu einer vhren ausfahren vnd in der andern wieder in, darbey soll der carstvaut ein knecht schicken, der den armen man heist fahren, ist aber der arm man nicht geschickt vnd hat gebrechen an seinem geschirr, rüst vnd mache, auf dafs er dem carstvaut möge seinen dienst gethun vnd dz sein bewahren; were es aber sach, dafs der arm man vberdrungen würde vnd ihm sein geschirr nit lifs machen nach notturfft, geschehe dan dem herrn deswegen einiger schaden, dz hat der arm man zu genifsen, wen aber der arm man gerüst ist, so soll des carstvauts knecht mit ihm gehen vnd weisen wo er laden soll, vnd wan der arm man gelet also vil er traut zu führen vnd bewahren vnd anbinden will, will den des carstvauts knecht darbei nit lafsen vnd weiter dreiben, ob darzwischen dem carstvaut etwas schaden geschehe, das hat der arm man zu genissen. Iest er ihn aber darbei, so soll der arm man fahren in den rechten weg vnd in dem gleis bleiben, ob darzwischen dem carstvaut etwas schaden geschehe, das soll der arm man nit entgelten; fert aber der arm man aus dem rechten weg vnd für vnbweg oder nebenweg, ob darzwischen dem carstvaut schaden geschehe an dem seinen, so hat der carstvaut das zu genifsen vnd der arm man des zu entgelten. Item ein nothegericht, wer des in disem gericht bedarf oder han will, der soll dem schulteissen bürgen setzen, daran er ein genügen hat, für solchen costen als das gericht kost zu erkauffen vnd was das gericht verzert. Item ein icklíche vfgabe kost gegen dem gericht zwey virteil wein, zwen pfennig vor brod vnd sechs hlr. dem schulteissen, item ein erste clag kost j ß gegen dem schulteissen vnd der schultheifs soll, dem also vf sein guts geclaget würd, verkünden, was darauf richtigs costen get, den soll der cleger auch bezahlen. Item ein zweit vnd ein dritt clag kost icklich zwey virteil weins vnd zwen pfennig brod, item ein insatzung kost also vil als das gericht den tag verzehret vnd dem schultheissen vj heller, darumb soll ihn das gericht weisen, wie er die geclagte güter halten vnd gebrauchen soll. Item weisen wir von dem kleinen frefel oder buls v ß hlr. vnd dem gericht zwey virteil weins. Item weisen wir von dem grofsen frefel oder buls 5 ß hlr. vnd dem gericht zwei virteil weins vnd 2 ß vor brod, item weisen wir von einem stein zu setzen ein virteil weins vnd 1 ß wert brots vnd dem schulteissen vj hlr. Item weisen wir ein richtlich an beede kost 30 ß hlr. die man nit gütlich kan verkommen.

Solches weisthumb soll den scheffen zu Als. in gleichmefsiger form, sich hinfüro wifsen darnach zu richten, ein register gegeben werden, vnd sollen alle partheien so vil disc zehrung berürt hat, darauf vnd deshalben vbertragen sein vnd bleiben, keiner den andern irren, hindern, durch sich selbst oder andern zu thun gestatten, sonder icklich partei des obgemelten weistumbs für sich seine erben vnd nachkommen geruiglich gebrauchen. Solches haben beede partheien vns obgenannten deüdingsleuten bey trawen, glauben vnd eyden zu halten vnd iedem sonder alle

aufszüg nachzukomen zugesaget vnd sollen alle geferte, was wider difs vertrag sein mag, genzlich aus vnd abgeschieden sein. Des alles zu warer vrkunt haben wir obgenante Johann vnd Caspar diser vertrag zwen gleichlauts mit abts vnd conuents vnd Hansen von Oberstein des jungen als sachwalter vnd vnser beeder als deüdingsleut anhangenden insigeln versigelt, gemacht, vnd ickligem theil einen vbergeben vf montag nach der heiligen drey konigtag im fünffzehenhundert vnd sibenden jahr.

AUS DEM W. ZU BREUNGENBORN [1]).
1418.

In diesem gerichtsbezirck weifsen wir schulteifs vnd scheffen den wolgeb. grafen vns. gned. herrn zu Falckenstein vnd Oberstein alfs hohen gerichts vnd grundtherrn, die galgen oder die mahlstatt weifsen wir oben aus dorff neben dem weeg gegen dem gerichtsstein herüber vor dem wald zu richten über halfs, halfsbein, dieb vnd diebinnen, den dieb an galgen, den mörder vffs rad, kindsverdilgerin lebendig ins grab, ein rohr ins maul, ein stecken durchs hertz, vnd alle andere nothwendige straffen, frewel vnd buefsen zu gnad vnd vngnad der herrschafft.

ZÜSCHER GRENZWEISTHUM [2]).
1592.

Zu wifsen seye meningklich alfs sich spen und missel gute zeit hero zwischen dem amt Birkenfeld an einem und den junkherrn den vogten zu Hunolstein anderen theils erhalten, ein stück waldes halben, hinter dem Dollberg, an Züscher bruch gelegen, da je ein theil den andern mit dem weifsthumb überschwencket, und über gewiesen hat, alfs da die Hunolsteinschen von der buchen, so vff dem höchsten an Züscher wegen gestanden, und vmb gefallen, und nun ein stain dahin gesezt worden, welcher das Achtelsbachische, Birkenfeldische und Hunolsteinische geweld, so die junkherren die vögte zu Hunolstein von dem fürsten und herrn graven zu Sponheim zu lehen tragen, scheidet, weifsen in den stain, so in einer zweifachen buchen stecket, oben am Rech, da dann kein streit beyderseits ist, von dem-

1) südlich von Oberstein, zwischen Birkenfeld und Meisenheim; aus der deduction: unumstöfslicher beweifs, dafs die drey in der sogenannten Winterhauch gelegene hänne Oberstain, Nohbollenbach und Breungenborn bereits von undencklichen zeiten ungezweifelte zubehörde der churtrierischen lehenherrschaft Oberstein gewesen u. s. f. 1770. 4°. s. 71. In derselben schrift s. 58—69 unvollständige auszüge aus weifsthümern von Oberstein u. Bollenbach. Auch in Geo. Frid. Schotts nachricht von der Winterhauch und dem heidengericht zu Sien. Mainz 1780 werden s. 45. 65 stellen aus zahlreichen weisthümern dieses heidengerichts angezogen, deren ganzen text ich nicht erlangen konnte.

2) der Züscher bruch liegt im trierischen hochwald, unweit Hermanskell (2, 106) und Achtelsbach. aus der ded. von Baden gegen Dürkheim. Carlsruhe 1778 n° 64.

selben stein in der zweifachen buchen, haben die Hunolsteinische fort gewiefsen, vf die rechte hand, in ein grofsen waldstein, so sie für ein gesazten stain halten wollen, solcher stein aber nach erhebung nit bewert, sondern ohne zeugen gefunden worden, und auch die fürsten und graven zu Sponheim mit den Hunolsteinischen solches waldes halben nie kein stein, weil solcher wald ein Sponheimisch lehen, und in dem Birckenfeldischen hochgericht gelegen, in den grund gesezet, viel weniger ihnen mit andern benachbarten, solches waldes halben, stein in den grund zu setzen gestattet, noch zu gelafsen worden, sondern nur mit lochbäumen, brunnen, flöfseren, kaulen und traufen oder wasserfällen abgetermbt worden; von diesem waldstein haben sie gewiesen in ein grofse eiche, so oben am bruch gelegen, die täsche genannt, von dannen hinab, bifs an Züscher wege, so nacher Einschied gehet, in ein hübelein etc. und dann in Pitzborner flofs, da kein streit mehr. Hergegen hat das ampt Birkenfeld von dem stein, so in der zweifachen buchen am Rech liegt, gewiefsen uf die linke hand, in ein börriche, von dem börriche stracks das bruch hinab, bifs an Züscher weg, so nacher Einschied gehet, in den stein, so in einer grofsen buchen stecket, und eingewachfsen ist, und dann in das Pitzborner flofs, da kein streit mehr ist; dafs also beiderseits weifsthumb einander überschwenket haben, daher wie gemelt lange zeit sich streit und missel erhalten, und defswegen zum öfteren mahl, durch die ober und unter amptleuthe, mit den junkhern zu Hunolstein, tagsatzung gehalten, und augenschein eingenommen worden. Und dieweil dieser streit an ihm selbst nicht fast grofs und wichtig, haben die Sponheimischen beampte, sich Sponheimischen theils mit den Hunolsteinischen abgeordneten dahin verglichen, doch vff hinter sich bringen und ratification der lehen ober und eigenthumbs herrn, nemblichen, dafs man von dem stein in der zwiefachen buchen am Rech stracks schnur recht herabfahren soll in den stein, so in der grofsen buchen am Züscher Einschieder wege liegt, und eingewachsen ist, und was also zwischen diesen zweyen steinen, so in den zweyen buchen liegen und stecken, uff der rechten seiten dem Dollberg zu liegt, dem ampt Birkenfeld zu gehören solle, was aber uff der linken seiten dem bruch zuliegt, soll in das lehen, so die junckhern zu Hunolstein von den hochermelten fürsten und graven zu Sponheim zu lehen tragen, gehören, es sey mit holz oder eckernieſsung. Was aber den rauhen waydgang und blumen besuch anlangt, soll es mit denselben gehalten werden wie von alters, und noch im herbringen, nemblich dafs kein theil den andern zu überfahren macht haben soll. Wenn aber durch den seegen gottes eckern gerathen würden, solle ein jeder theil uff dem seinen bleiben; und die hirten hinter sich halten.

Solcher vertrag ist hernacher zu Spanheim, in anno zwey und neunzig, durch den Trarbachischen abschied angenommen worden, wie dann auch junckher Johann Schweickhardt, vogt zu Hunolstein, vor sich und seine gebrüder, uff heut den 21

august difs zwey und neunzigsten jahrs gleichergestalt solchen vertrag angenommen hat. Und damit im künftigen nit ferner streit difs orts entstehen möchte, so ist abgeredt und entschlossen worden, dafs man gemeiner hand beyderseits zwischen diesen zweyen lochbäumen, so zwey hundert und neunzig mefsrutten, jede 16 schue gerechnet, von ein ander stehen, stracks der schnur nach, ein gemeinen wildhaag uff richten soll, und welcher theil am ersten kemmet, und gemelten haage zwischen zweyen genannten lochbäumen, oben am Rech bey dem borriche, das erste loch oder thuer anbinden wird, soll daselbsten sein jagen, jeder von seiner seiten zu, auch am ersten ohne eintrag und hinderung des anderen zu vollbringen fug und macht haben. Doch ist vorbehalten worden, da die fürsten und graven zu Spanheim über kurz oder lang von den zweyen lochbäumen an uff beydt seiten, ferner den wildhaag wie derselbe von alters gangen, erlangen würden, dafs die junckeren sich defselben hags enteufseren, und im anbinden oder bringen enthalten sollen.

Letztlich ist auch abgeredt worden, wann dieser gemeine hage über kurz oder lange eingehen oder zerfallen würde, sollen die Hunolsteinische ihre unterthanen zu Züsche, uff erforderung eines amptmanns zu Birkenfeld oder eines forstmeisters, erscheinen lafsen, und gemelten hage neben den Birkenfeldischen unterthanen jederzeit helfen machen und uffrichtig erhalten, und soll also dieser streit und irrung hiermit gänzlich aufgehoben, geschlichtet und vertragen seyn. Bey diesem vortrag ist gewesen u. s. w.[1])

DAS HUNGERICHT[2]).

In dem Bliescasteller amt hat es ein gericht gehapt, genannt das Hungericht, stehet auf dem Ormesheimer berg, und ist a° 1551 ungefehr die letzte person da gericht worden. der galgen mufs ohn nagl und ohn loch gemacht sein, brauchen ein achtzehen schuhige wied ohn ast darzu. In solchem gericht sitzen 21 schöpfen, haben ein person im gericht, den man den hun neunt, solcher (welchen ich auch gesehn und mir solches erzehlt hat) wohnt ietzunder zue Weitersheim, gebeut den 21 schöpfen, wenn man einen hinrichten will, zuesam. Solcher hun, wenn

1) aus einem zeugenverhör von 1751, in derselben deduction n° 39 p. 124: Interrog. 6 wie es dann zugegangen, und wer sich zu Züsch am ersten angenommen, als der herr von Hunolstein gestorben? Resp. es hette sich der burgvogt Hey von dem schlofs zu Birkenfeld in das hofhaus zu Züsch verfüget und noch ein paar leute von Birkenfeld mit sich gehabt. Als er dahin gekommen, hätte er das feuer im hofhaus ausgelöscht und wieder angezündet, sodann einen spahn aus der thür gebauen und mit sich genommen; zeuge hätte dieses alles mit eigenen augen gesehen.

2) ausgezogen aus Sebast. Burggraven bürgers zu Speier geschriebnem Gemmingischen stammbuch von 1594 (Mones anz. 1836. p. 42.) die 2, 28—32 mitgetheilten weisthümer derselben gegend haben keine spur solcher bestimmungen.

man den übelthäter hinrichten wil, muefs dreimal wie ein hundt aufs der Usweiler heckchen bellen, wann man den armen zuhn galgen führt. Und welcher solches hungericht besitzt, wird gestraft, erstlich wann er ohn erlaubnus redt, und zum andern wann er khein ortband an seinem wehr hat, zum dritten wann er zweierlei hosenband hat, zum vierten wann er ein verthielt kleid an hat, zum fünften wann er ohn erlaubnis aus oder in den kreis tritt, zum sechsten wann sie kein widt haben; er wird nit an ein widt sonder an ein strang gehenket, diese straf ist etlich geld und etlich habern.

Diese nachfolgende dörfer gehören in das hungericht: Niederwürzbach, Bollweiler, Traubenheim, Erpfweiler, Weitersheim, Bebelsheim, Starkkirchen, (zwischen der Elies und Saar.)

HÜNERSCHER WEISTHUM[1]).

1566.

Weisthumb anno 1566 durch die hubgerichtsherren zu Hünerschern den 13 November vfm hubgerichtstag mit verwilligung des gantzen hübners erneuert vnd in schrifften verfafst, auch offentlich vorgelesen vnd allerseits vor krefftig erkant vnd angenommen worden.

Wir die hüber gemeinlich des hubgerichts zu Hünerscher bekennen hiemit vnd in krafft dieses weisthumbs, dafs wir bifsanhero vnd noch nachfolgende herrlich vnd gerechtigkeit iedes iahrs vf s. Brictii tag offentlich weisen vnd aufsruffen thun in allermafsen hernach folget.

Erstlich weisen wir den wohlgebornen herren graf Philipsen von Westerburg vnd Leiningen cet. von wegen hertzog Hansen von Simmern oder wer es von wegen i. f. g. zu lehen träget oder inhat, zum dritten theil für ein hubgerichtsherren. Dan weisen wir auch iunckher Frantz Conraden von Sickingen von wegen des haufs Otenbach, vnd das closter Otterburg auch zum dritten theil für ein hubgerichtsherren.

Item wir weisen auch vf dem hubgerichtstag bey sonnenschein von gantzer huben durch die hüber den hubgerichtsherren dreissig mtr. habern, dreissig cappen vnd zwei pfündt helfer, doch mit der bescheidenheit, dafs den hubherren vf die frohngüter die zinfs und gülten geliefert werden sollen vnd das vbrig ist der hüber.

Wir weisen auch, dafs alle hüber vmb neun vhren vormittag vf s. Brictii tag zu Hün. erscheinen, des orts den hubgerichtsherren ihr herrlich vnd gerechtigkeit helffen weisen vnd sprechen vnd ihre gebührende gülten an habern, cappen vnd gelt erlegen, vnd welcher hüber nicht erscheint, dem gericht fünff schillling erlegen soll.

Item ein ieder hüber soll seinem hubgerichtsherren die

1) Widder 4, 306.

schuldige cappen mit den federn vff ernanten hubgerichtstag entrichten vnd bezahlen.

Item wan ein huber von der huben mit todt abgehet vnd ein vierbeinig vihe hinderlest, so ist das best darunter den hubgerichtsherren verfallen oder sollen sich die erben mit ihnen solches besthaubts wegen vereinigen vndt vergleichen.

Item wan ein hüber abstürbe vnd kein vierbeinig vihe hinderliefse, so ist er den hubgerichtsherren achtzehen wehrungsheller oder neun pfenning verfallen.

Item vnd auf dafs desto richtiger ordnung gehalten werde, so sollen hinfüro alle hüber, so itzund seindt vnd hernach kommen, vf vnd abgeschrieben vnd iedes iahrs vor allen hübern verlesen werden.

Item wan ein neuer hüber vfgeschrieben vnd angenommen würdt, soll derselbig den hübern achzehen pfenning vnd dem schreiber zwen pfenning vnd dem hubschulteifs einen bekanten pfenning geben.

Item die hüber sollen ieder zeit vf ihren costen vnd schaden schuldig sein ihrem hubgerichtsherren die hubwissenschaft zu machen, mit vndergängen zu erfrischen, vnd was vor güter in fröhnen oder der herrschafft heimgefallen, sollen sie vfm gerichtstag den hubherren anzeigen vnd vermelden.

Item ein ieder hüber soll den hubgerichtstag aufswarten vnd ohne erlaubnufs nit abweichen bey vorgemelter bufs der fünff schilling heller.

ALZEIER WEISTHUM [1]).

14. jh., nach einer 8 oct. 1589 vidimierten abschr.

Dies seind die rechten des pfalzgrafen vom Rhein zu Alzei zu dreien ungeboden dingen dreimal im jare. es sollen sein vierzehen scheffen, die des pfalzgrafen recht sprechen, die sollen ritter sein, der soll einer ein schultheifs sein. zu dem sollen von Rockenhusen zween dienstmanne sein u. von Ulversheim zween. were es, das der scheffen einer zu ungeboden dinge nit enwere, ihn irreten dan ehehafte not, so wer er schuldig dem schultheifs zwenzig Wormser pfenge, dem faut also viel, und jedem scheff also viel zu beserungen. keme der vorg. scheff dan nit u. würde im vorgeboten, das man thun soll, so were er die grofse beserung schuldig.

Es soll auch ein frei raugraf des pfalzgrafen faut sein; der soll mit zween freien mannen zu gericht sitzen bei dem schultheifsen, jeder seiner seiten einer, und soll hören des pfalzgrafen bresten und soll die richten, da ihn der schultheifs nit gerichten mag. Man soll dem vorgemelten raugrafen geben ein halb malter korn, ein halb malter weiz, ein ohm uffrechten wins, ein brüling um vier unzen, ein hammel um fünf schilling.

Es hat auch herberg in diesem hof: Brandenburg, der Vol-

1) aus Widders beschr. der Pfalz 3, 3; scheint unvollständig.

kerten, der Gerharten, Draguzis und Lubrethis. darnach wann man den pfalzgrafen angreift, da soll er nachfolgen, und soll den ersten tag und nacht in seiner kost liegen, und zu ihm soll ziehen des pfalzgrafen land; wo es der pfalzgraf vergebens hat, da soll er es auch vergebens haben. wo das nit ist, da soll ihm der pfalzgraf seine kost gelten. Darnach bleibt des raugrafen faut bei dem schultheifs, und sitzt bei ihm zu gericht, und nimmt das dritte wette, u. wo es der schultheifs läfst, da soll er es auch lafsen. Derselbe faut soll dem schultheifs helfen das holzkorn in gewinnen u. wo dann der schultheifs will, da weiset er ihm dreifsig malter korns und dreifsig malter habern.

Man soll auch dem faut geben aus des herzogen hofe ein seil und einen wagen. der faut soll auch dem büttel geben neun unze. wer auch des pfaltzgrafen dienstman kampfs anspreche, der raugraf soll vor ihn kempfen mit kolben u. mit schilde, und wo des der raugraf fällig würde, da soll man dem dienstmann sein haupt abschlagen mit einem silberbarten u. mit einem güldin schlegel. were es, das der raugraf das nit thäte, der pfalzgraf mag sich halten an allem das der raugraf von ihm hat.

Es verleihet auch unser herr der pfalzgraf uff dem steine zu Alzei fünfzehnthalb grafschaften: Bergen, Cleve, Sain, Wied, Virneberg, Nassau, Katzenelnbogen, Sponheim, Veldenz, Leiningen, Zweibrücken, Rheingrafen, Wildgrafen, Raugrafen, Falkenstein halber.

Er hat auch das gebiete von dem gehauen stein in den gesalzen see, sofern man siehet einen rothen schild an einem mastbaume. Ists auch, das des pfalzgrafen dienstmann seine huld verlieset, der soll fahren zu Alzei uf den hof u. soll darab nit kommen in dem jare; um den hof soll auch ein seiden faden gehen. Ladet ihn jemand zu seinem brot, der soll ihn bei sonnenschein wieder aus antworten; so dann das jar ausgehet, er soll kaufen ein pferd vor vier pfunt, seinem knecht eins vor drei pfunt und ein grauenrock u. ein mantel, und soll darin sein jar und tag u. soll dem pfalzgraf unter augen nit gehen. wan das jar auskomet, so soll er des pfalzgrafen gnade han u. soll ihm seine kost abthun, thät er das nit, er mag ihn darum pfenden als um eigen und erbe.

Wer auch, das ein könig nit were, der pfalzgraf soll des reichs pfleger sein, bis die fürsten wehleten einmüthiglich einen könig. dieselben fürsten sollen nit recht nehmen von einem könig, was sie zu ihm zu sprechen haben vor dem pfalzgrafen, um das alle die leute, die dem pfalzgrafen anhören, die sind rottbeeden frei, hinter welchen herrn sie sitzen. Dieselben leute sollen zu allen ungeboden dingen zu Alzei sein und hören ihres herren recht, dieselbigen leute sollen dreifsig heller dem büttel dienen und nit mehr. dieselben leute mögen weilen wo sie wollen, und sind darum nit schuldig zur befserung dan fünf schilling Wormser pfenge. Es sollen auch einlüzige leute dem schultheifs geben ein firnzel habern und ein hun, darvon er des pfalzgrafen knechten soll geben zu efsen. dieselbe leute sollen auch schneiden zween tage

und soll die frau dreimal im tage heim gehen, ihr kind säugen. zu nacht soll man geben jeglichem menschen ein brot, der man vier und zwanzig aus einem malter macht. wer aber gibt drei seil oder ein viertel wins zu zehenten, der ist des ledig. Alle die zu Albach sitzen, die sollen ächteren, und sind des schuldig an des her Kinderlins hof. es sind auch neun höfe diensthöfe und soll jeder hof führen ein bloch und ein wagen voll steine, dafs man den hof mache, dafs er nit zerfalle.

Es soll auch ein truchsefs sein, der soll den scheffen ein esen geben in neuen schüfseln, neuen bechern, neuen tüchern, neuem und firnem win; zu drei anderen ungeboden dingen so gibt der truchsefs zween schilling und soll auch der truchsefs den scheffen geben zu unser frowen tage zwo und vierzig kerzen, der drei ein pfund wachs thun. darvor hat der truchsefs den zehenten zu Rockenhausen, zu Ulversheim und den bunden zehenten zu Alzei [illegible] Schaffhausen. Wer auch dem truchsefs unrecht, der [illegible] und der faut sollen ihm helfen, dafs es ihme gerichtet [illegible]

Es höret auch zu der Pfalz und rügen vier schöffen, als Kockenhausen, Hupholz, Richesweiler, Wierzweiler, Gerbach diesseit der bache, Gundersweiler, Gerweiler, Vilzbach, Undenheim, Nordolsheim, Gundersheim, Omifsheim und Mickenhausen. Es soll auch und ist schuldig der scheffen jeglicher dem pfalzgrafen zu helfen, also dafs er bei nacht wieder nach haus komme. Es soll auch der pfalzgraf den scheffen helfen hausen und halten zu ihrem recht, geschehe das nit, oder an welchen der brest were, der ander soll kein recht sprechen, es were dan geschehen.

WEISTHUM ZU ASPIZHEIM [1]).
1191. 1500.

Item wer do fafs legett vngeeicht, die er verkauffen will. es sey ein ohm oder darüber, der hatt verprochen ein gülden der gemein.

Item ist zu wissen, daz der gemeinen grabenn seind abgesteinet innwendig vnnd auffswendig, vnnd seind mit dem gerichts vnd rath gesteinett wordenn vnd iglicher stein stehet zehen ruten vonn einannder.

Item wer do holtz sprocket in dem gemeinen dorffgraben, der hatt verprochen der gemein ein pfund haller.

Item jeder mann sall einen schornsstein habenn inn seinem haus, vnnd were dez nitt hatt, der hatt der gemein verprochenn ein pfund heller.

Item es ist auch ein ordtnung hie, wann einer sein feuer nitt verwaret, daz es schadenn thutt, der ist der gemein verfallen fünf güldenn vnd stet jun vnnsers genedigsteun herrn straff.

Item ist auch verbotten welcher auser dorff stro, boesenn, schaub oder mist verkaufft, der ist verprochen der gemein ein

1) Gauspizheim, im nordosten von Alzei; der anfang scheint zu mangeln.

pfund heller, vnnd soll für vnnserm genedigstenn herrn verfallen sein.

Item es ist auch ein gebott der gemein, alfs vom gemeinen haus wegen, daz niemannd soll nachts darinn prechenn, oder die stub wermen vonn der gemeinen holz jnn dem grabenn, es were dann von geheifs defs gerichts oder der gemein. Auch soll niemandts jn denn graben gehenn holz hauenn ohne orlaub. Auch sall niemandt nachts darin sizenn vber acht aueren, vnnd wen mann darin findet der soll der gemein verprochenn sein drei schilling heller.

Item ob gemeltes haus vnnd stub ist gefreiet vonn der gemein, wer einen heist liegen, fluchet oder gröblich überfüre, alfs mitt handanlegung, der soll der gemeinn verfallen sein ein virtel weins vnnd soll auch ernstlich gehaltenn werdenn.

Item zu meines genedigenn lieben herrn nottürfftigkeit soll mann mitt der glockenn vier zeichenn [illegible] vnnd wer daz vberfüre vnd verachtt vnnd nitt quem[illegible] seinem leib vnnd gutt gestrafft werden, vonn meines gnedigenn herrn wegen.

Item wer spiel helt oder thutt, der soll gehaltenn vnd gestrafft werdenn vff leibs straff.

Item wer do durch vnnd jn denn graben gehett, der stehett auch in meines genedigsten herrn straf vnnd ist der gemein vor ein ß heller verfallen.

Item wem etwas mitt rechtt verbotten wird vonn dem schultheissen oder gerichtt vnnsers genedigsten herrn, vnnd auch der verbotten vrtheil vnnd rechtt übergangen ist, oder einer ein pfand vor gerichtt eingesetzt hatt, vnnd daz verbott verachtt vnnd überfüre, der sall an seinem leib vnd gutt gestrafft werden von vnsers genedigsten herrn wegen.

Item wer ist ein büttel vnd meines genedigstenn herrnn knecht, vnnd wafs jne ein schultheifs heist von meines genedigstenn herrn wegen vnnd auch der gemeinen, daz sall er furderlich thun vff libsstraff.

Es ist zu wissen aller meniglich, daz durch den rath vnnd gemein obgemeltt mitt Cordian Ziemer von Dromersheim überkommen ist, alfs vmb den pfuel über den Gudenuborn, daz die gemein gerechtigkeit hatt darüber zu eichen wan sie daz vonnötten haben vnnd bedörffen, darin soll sich niemannd weigern oder wehren. Geben vnd geschehen vff sant Pangratius tag anno dausend fünffhundert.

Item es soll auch keiner frauen oder magd kein grafs vff dem pfuel zu weschen zugelafsen werden.

Item wer do besetzt ist mit leitern vnnd die nitt hett, ist verprochen der gemein drey schilling heller.

Item ist auch geordtnet vnnd gebotten, ob ainer ein haus wol verleihen oder verkauffen einem frembden, darumn soll er geben der gemein zu burgerrechtt fünf gulden, vnnd vnnserm genedigsten herrn ein gülden.

Item ist auch ein gebott der gemeinen wann ein mennsch voon diesem jammerthal verschiede, es sei junckg oder alt, arm

oder reich, so sollen die drei nechsten menner eben vnnd vnnden den toden leichnam förderlich ohne einigen mangel begraben, vnnd wer daz gebott übertrette, der hatt verprochen der gemein drey schilling heller, die sollen verdrincken die geborsam vnnd bei dem begrabnus sein gewesen.

Item ein nacht einigung mitt einem pferd zu weiden, ist gesetzt, vnnd sall geben sechs schilling heller, vnnd sollen der schützen halb sein.

Item ein nachteinigung mitt leuten mann oder frauen, knecht oder magd ist gesetzt zehen schilling vnnd sollen der schützen halb sein. Item ein genseinigung ist ein schilling heller. Item ein draubeneinigung ist ein gülden. Item der fruchtt schneidet ist die einigung ein gülden. Item ein nus vnnd obseinigung ist ein gülden. Item ein wieseneinigung inn tag mitt pferden oder leutten ist zehen schilling heller; ists aber in der nacht, so ist die einigung zehen schilling.

Item welcher holz sprocket oder abhauet ist ein gulden.

Item ein gebott mitt rath der gemein, wissen vnnd willen, vnnd haben zu mehrer sicherheitt vnnd behalt dieser hernach beschriebenen erbarn menner alls von weinkauffen der ehelichen leutten, die sich vber kurtz oder lanng verannderen werden zu der ehe in der gemein zu Aspisheim, mitt nahmen: Bernhard schultheis, Heintzen Hoffmann, Hanns Schneider, Dorfs Martin, Clesgen Reb, Potter Redlich, vnnd Clefs Klopperdran, vnndt haben auch vorter bekanntt inn gegennwertigkeitt des rats, daz ein lediger knecht sollt geben der gemein vor ein weinkauff ein güldenn zu uerdrinckenn. Item ein magd ein halben güldenn, vnd ein widtmann ein halben gülden vnnd ein wittfrau ein ortts gülden zu vertrincken der gemein. Geschehen im jar vierhundert neuntzig einfs.

Item alle obgeschriebene puncten vnnd articul sollen von einem jglichen förderlich gehaltten werden vff gutt vnnd leibs straff, vnd wals der schultheifs einem jglichen bescheid, soll er förderlich thun, vnd ob einer daz überfüre vnnd veracht, soll der schultheifs jnen fürpringen vff die ayd vnd gelübde die er meinem genedigsten herrn gethan hatt.

Item ist man mitt ernst überkommen alls von den gebotten vorgenanntt vnnd vonn jglichem besonnder, welcher oder wer der verprech, vnnd nit hielltt, wje vorgeschrieben stehet, so sollen die geschwornen eicher die jetzunder seind oder hernach zu künfftig werden, dieselben vbertretter der gebott vff malstatt zu pfennden haben vnnd solches nitt hinderlafsen, vff daz solche gebott gehaltten vnnd gehanndhabt werden. Wan sie daz nitt thetten, sollen sie die geschwornen eycher die einigung geben.

Item ist ein gebott, meines genedigsten herrey, wals die gebott der gemein seintt daz sollen die geschwornen eicher enden vnndtt pfennden, vnnd were es sach, daz sich etliche vonn solcher pfenndung wereten vnnd widerstanndt thetten, so sollens die eicher an den schultheifsen pringen, der soll jnen leutt geben, so viel daz sie jnen pfenden mogenn, darzu sall der schultheis den-

selben anspringen meinem genedigen herrnn daz er auch gestrafft werde, vnd der schultheis sall nit verbunden sein zu pfenden bei den geschwornen eicher.

Item es hatt auch die gemein eine freiheitt jnn jrem gemeinen graben, denselbigen mitt holz vnnd allem jn der gemein zu gebrauchen, desenn auch hinwiderumb darin zu bauen, bessern vnd zu handhaben.

WEISTHUM ZU DALSHEIM[1].

Das weisthum der hübener zu Dal-heim, einem custor s. Andreae stifft in Worms zustendig.

Hat der hübner einmütiglich gewist vor ein recht, das das gericht und hubhof in Geisenheim von alters her eins custors zu s. Andres in Worms sei, und sollen im oder seinem schultheissen die hübener desselben hofs verbunden sein uber sein zins und freiheit zu weisen zu dreien ungebotten dingen alle jar vor s. Martinstag. Und soll derselbig schultefs den hübnern verkünden, das erst gericht so weist der hübner, das jeder morgen in Geisenheim, der in den hubhof gehört, sol geben ein vierling korns und drei jung heller und ist darnach zehend frei. Den zinsen soll ein schultheis nachgeben zu dreien vierzehn tagen, welcher der wer, der seinen zins uf das letzte nit entricht, da möcht der schultheis das gut frönen, und find er es in baw ligen, es sei wingart oder acker, so soll es der lehenherr furter in baw halten jar und tag. Kömt der einer, des das gut gewesen ist, und bringt die gült in einer hand und den costen in der andern, man sol im sein gut wieder geben. Find er es aber wüst, so mag er kein kosten dran legen und mag es derjenig, dessen es gewesen ist, mit der gülten beschütten in jar und tag.

Auch hat der hübner geweist, das ein iglicher hübner mag tragen zwei recht und welcher nit enpeme zu den dreien ungebotten dingen, wen im das erst verkündet wer, der het verbruchen zwanzig Wormser pfening und ein helbling, und die bruch were der hubner bis uf der letzt gericht, was bruch da geschehe, die were des lehenherrns.

Auch hat der hübner gewist, wirt ein guot gefrond vor die zinse, ginge oder füre derjenige druf, des die güter gewest sint in der zeit, das sie in fron liegen, als manch kere oder karstschlag er da oben thet, als dick het er ein frevel verloren, fünfthalb unz heller und ein helbling.

Der hübner hat auch geweist, güter die da kommen aus einer hand in die ander und verendert werden, wer die guter an sich nimbt, der ist den hübnern schuldig ein viertel weins und zwei schoner brot, es wer den, das sie widerkemen an den rechten, den sie vor recht hören, des sie vor eigen sint. Auch ist der hübner schuldig zu rügen uf den aid wo er sie weis.

Auch hat der hübner gesprochen, das sie in den hof nie-

1) zwischen Worms und Alzei, aber ist Geisenheim der im Rheingau gegenüber liegende ort

mand anders gericht schuldig sein zu thun weder uber sein leib oder uber sein gut, dan als fern als er die güter antrifft die in den hubhof zinsen und gehören.

Und wer es, das es noth geschehe das der lehenher oder sein schultes deren hübner bedörft after den dreien ungebottnen dingen, als dick das noth geschehe, so möchte er sie verheuschen und müst ihnen drumb geben zu ieder zeit ein viertel weins und zwei schöne brot.

Auch hat der hübner geweist, welcher hübner der ist, dem ein halb malter korns gehört zu geben von seinen hubgütern, dem sol der lehenher des hubhofs geben ein viertel wachs zu einer kerzen zu unser lieben frauwen tag kerzweihung. Hette aber ein hubner als wenig gutes, das in den hubhof zinst, das er davon nit ein halb malter korns gebe, wenn er dannoch sein geburnüs von jare zu jare zu hauf gibt ein halb malter korns, so soll man im auch ein kerz geben in vorgeschriebner mofs.

Auch soll man alle güter, die in den hubhof zinsen und verandert werden, ufgeben vor dem schultheisen und den hubnern, und ihnen darfur ir recht geben, mit namen ein viertel weins und zwei schöne brot als dick das noth geschicht.

LEGES ET STATUTA FAMILIAE S. PETRI [1]).
um 1024.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ego Burchardus wormatiensis ecclesiae episcopus propter assiduas lamentationes miserorum et crebras insidias multorum, qui more canino familiam sancti Petri dilacerabant, diversas leges eis imponentes et infimiores quosque suis judiciis opprimentes, cum consilio cleri et militum et totius familiae, has jussi scribere leges, ne aliquis advocatus aut vice dominus aut ministerialis, sive inter eos alia aliqua loquax persona supradictae familiae novi aliquid subinferre posset, sed una eademque lex diviti et pauperi ante oculos praenotata omnibus esset communis.

I. Si quis ex familia sancti Petri ad sociam suam legitime venerit, quicquid in dotem dederit, et hoc ipsa annum et diem non proclamatum possidet, si vir prior moritur, uxor ejus totum habeat dotem usque ad finem vitae suae: si autem ipsa moritur sine filiis, proximi heredes mariti sui dotem recipient. similiter fiat, si uxor prior moriatur; et quicquid simul acquisierant, si quis eorum alterum supervixerit, totum habeat in sua potestate, et quicquid inde facere velit faciat. quod autem mulier secum ad maritum attulerat, ambobus mortuis, si filios habuerint ipsi matris hereditatem possideant, si autem filios non habuerint, nisi ipsa traditione praepediatur, post vitam ejus totum ad proximos mulieris redeat; et si filios simul genuerint, et mater prior obierit, si quid hereditatis ex matre filiis devenerat et ipsi obierint, hereditas ad proximos matris redeat.

II. Lex erit familiae, si quis praedium vel mancipia in hereditatem acceperit, in paupertatem inciderit et ex hac necessitate hereditatem vendere voluerit; prius proximis heredibus cum testimonio proponat ad emendum; si autem emere noluerint, vendat cui voluerit. Si autem aliquis mansus in manum episcopi, judicio judicum, pervenerit, et si heredum aliquis supersessum jus emendare voluerit, detur sibi potestas, ut tali conditione hereditatem accipiat. Si autem nullus heredum satis facere voluerit, illius loci minister, cuicunque ex familia mansum illum dederit, hic postea heres fir-

1) aus Schannat hist. wormatiens., cod. probat. n° 51. einzelnes war zu berichtigen.

mus sit; si autem aliquis venerit post duos annos, aut post tres aut plures et dicat: ego sum heres, pauper eram, orphanus eram, non habui qui me pasceret, ideo extra patriam ivi, et ibi usque modo me meo labore condusi, et vult cum solo testimonio illum, qui jussione episcopi heres effectus est, et quia suum mansum bene excultum et finatum habet, expellere; constituimus, quia prius nullus heredum erat, qui supersessum jus emendare voluisset, ille firmus heres sit, qui a ministeriali heres effectus est. si heres erat, cur sufugerat? cur domi non sederat, ut hereditatem suam custodiret? volumus, ut nulla vox ejus de hoc amplius audiatur, nisi justa atque rationabilis causa ibi intelligatur. Si autem aliquis, qui hereditalem mansum habet, moritur, et parvulum heredem reliquerit, et ille heres non potest debitum servitium de praedicto manso facere, quousque heres ille ad suos dies pervenerit, ne propter teneritatem heredis exheredetur heres, concedimus et constituimus, et ut misericorditer de eo agatur rogamus.

III. Si quis in dominicato nostro hereditatem habens moritur, heres sine oblatione hereditatem accipiat, et postea debitam servitutem inde provideat.

IV. Si quis ex familia moritur, quicquid indotatum reliquerit, nisi traditione praepediatur, proximi heredes possideant.

V. Si quis cum manu conjugis suae cum testimonio bono aliquam traditionem sive in dote, sive in aliis quibuslibet rebus fecerit, hoc firmum erit, nisi alia res praepediat.

VI. Si quis praedium vel hereditatem suam infra familiam vendiderit, et aliquis heredum suorum praesens fuerit, et nihil contradixerit, vel si absens aliquis heredum est, postea resciverit, et si infra spatium illius anni hoc reticuerit, postea jure carebit.

VII. Lex erit familiae, si quis ex aliquo commisso in manus episcopi cum judicio sociorum suorum perveneril, ipse cum omnibus suis possessionibus eo dijudicetur.

VIII. Si quis cum aliis, quos secum adduxit, alicui ex societate sua aliquid injustitiae fecerit, jus erit familiae, ut se tantum et suos viros una satisfactione reconciliet, et unusquisque, aliorum semetipsum propria satisfactione reconciliet.

IX. Jus erit familiae, ut de weregeldo fiscalini hominis v libras ad cameram reddantur, et duae libras et dimidia amicis ejus contingat.

X. Jus erit, si ex familia vir aliquis et uxor ejus obierint et filium cum filia reliquerint, filius hereditatem servilis terrae accipiat, filia autem vestimenta matris et operatam pecuniam accipiat; reliqua quae remanserint in omnibus aequaliter inter se partiantur.

XI. Haec etiam lex erit familiae, si quis praedium vel mancipia in hereditatem acceperit, et in lectum aegritudinis ita inciderit, ut equitare aut per se ambulare non possit, praedium suum vel mancipia heredibus suis alienare non poterit, nisi pro anima sua aliquid inde dare libuerit; aliud suum quaestum dei cuicumque libeat.

XII. Ut in omnibus locis, ubicumque fieri poterit, declinentur perjuria, qualiscumque sit in familia qui cum socio suo sive in agro, sive in vineis, sive illis leviboribus rebus aliquid injuste fecerit, et se ad ministrum loci proclamaverit, volumus, ut illius loci minister cum subjectis concivibus suis sine juramento hoc determinet.

XIII. et hoc est constitutum, ut si quis fiscalinus homo ex familia rem aliquam magnam vel parvam ad injustitiam patraverit, ad bannum episcopi c solidis, ut dagewardus, vadietur, et quinque solidos componat cui iniquitas facta est, si de eadem societate est; et si extra suam societatem est, una uncia vadietur, et nihil juret.

XIV. Si quis nupserit ex dominicato episcopi in beneficium alicujus suorum, juris sui respondeat ad dominicatum episcopi; si autem ex beneficio in dominicatum episcopi nupserit, juris sui respondeat domino beneficii.

XV. Si quis ex familia alienam uxorem acceperit, justum est ut, quando obierit, duae partes honorum suorum assumantur ad manum episcopi.

XVI. Jus erit, si fiscalinus homo dagewardam acceperit, ut filii qui inde

nascuntur secundum pejorem manum jurent; similiter si dagewardus fiscalinam mulierem acceperit.

XVII. Jus erit familiae, si quis in placito injustum clamorem fecerit, aut iratus de sua sede recesserit, vel in tempore ad placitum non venerit, et in hoc a consedentibus superatus non fuerit, nihil juret, sed in testimonio scabinorum sit.

XVIII. Lex erit familiae, ut unusquisque cum socio suo juret cum una manu, si propter faidam erit, cum VII et episcopo similiter.

XIX. Habuerunt et hoc in consuetudine, si quis alteri pecuniam suam praestiterat, redderet quantum voluisset, et quod noluisset cum juramento negaret. sed ut declinentur perjuria constituimus, si ille, qui pecuniam suam praestiterat, juramentum ejus pati noluerit, ipse contra eum duello pugnaturus negatam pecuniam adquirat, si voluerit; si autem tam digna persona est, qui pugnare cum eo pro tanta re dedignetur, vicarium suum ponat.

XX. Si quis in civitate Wormatia duello convictus, ceciderit, LX solidis vadietur, extra civitatem vero, infra familiam, si in duello occubuerit, illi, quem impugnaverit, pro pugna injuste illata suam justitiam tripliciter componat, bannum episcopo persolvat, advocato XX solidos tribuat, aut cutem et capillos amittat.

XXI. Si quis ex familia sancti Petri praedium vel mancipia a libero homine comparaverit vel aliquo modo acquisiverit extra familiam, neque cum advocato, neque sine advocato, nisi commutet, dare non liceat.

XXII. Si quis fiscali viro justitiam suam infringere voluerit, id est ad dagewardum vel ad censum injustum, fiscalis vir cum septem proximis suis, non mercede conductis, justitiam suam obtineat; et si ex patris parte vituperetur, ex eadem parte duae cognatorum suorum et tertia ex matre assumatur; similiter erit ex parte matris, nisi cum judicio scabinorum aut proximorum testimoniis superari possit.

XXIII. Lex erit familiae, si quis domum alterius cum armata manu introierit, et filiam ejus vi rapuerit, cuncta vestimenta, quibus tunc induta fuerat, quando rapta est, singulariter in triplum patri ejus vel mundiburdo restituat, et per singulas vestimentorum partes bannum episcopo componat; postremum ipsam triplici sua satisfactione cum banno episcopi patri repraesentet; et quia legitime eam secundum canonica praecepta habere nequiverit, amicis illius XII scuta et totidem lanceas et unam libram denariorum pro reconciliatione persolvat.

XXIV. Et hoc constituimus, si quis debitum alicujus rei coram ministro confitetur, et minister in illa die locum non habet diffinire, et hic qui debitum in priori die confessus est alia die negare voluerit, minister, si testimonium pristinae confessionis habet, ut aequum est, de se faciat sicut antea debuisset.

XXV. Et hoc lex erit, si quis de aliqua re ministeriali confitetur, et hoc ad placitum differtur, sicut tunc in placito confessus fuerit, judicetur, si minister eum cum testimonio de priori confessione ibi convincere non potuerit.

XXVI. Lex erit concivibus, ut si quis in civitate hereditalem aream habuerit, ad manus episcopi dijudicari non poterit, nisi tres annos censum et aliam suam justitiam inde subsederit, et post hos tres annos ad tria legitima placita immittatur, et si supersessum jus pleniter emendare voluerit, ipse eam sicut antea possideat; et si domum in civitate vendiderit, aream perdat.

XXVII. Et lex erit, ut si quis in civitate aliquem ita percusserit, ut ad terram decidat, ad bannum episcopi LX solidos componat; si autem cum pugno aut aliquo levi flagello, quod bluathram vocant, aliquem percusserit et non deciderit, V solidos tantum componat. [1]).

---

1) blutthiram bei Schannat ändere ich in bluathràm livor, sordes sanguinis (braun und blau geschlagen.) ständen die worte nach decidat, so dürfte sanguis verstanden und bluatruns gelesen werden.

XXVIII. Lex erit, si quis in civitate ad aliquem occidendum gladium suum evaginaverit aut arcum tetenderit et sagittam nervo imposuerit, vel lanceam suam ad feriendum protenderit, LX solidos componat.

XXIX. Lex erit, si episcopus fiscalem hominem ad servitium suum assumere voluerit, ut ad aliud servitium eum ponere non debeat, nisi ad camerarium, aut ad pincernam, vel ad infertorem, vel ad agasonem vel ad ministerialem; et si tale servitium facere noluerit, quatuor denarios persolvat ad regale servitium et sex ad expeditionem, et tria injussa placita quaerat in anno, et serviat cuicunque voluerit.

XXX. Propter homicidia autem, quae quasi cotidie fiebant infra familiam sancti Petri, more belluino, quia saepe pro nihilo, aut per ebrietatem, aut per superbiam alter in alterum insana mente ita insurgebat, ut in curriculo unius anni XXXV servi sancti Petri sine culpa a servis ejusdem ecclesiae sunt interempti, et ipsi interfectores magis inde gloriati sunt et elati, quam aliquid poenitudinis praebuissent; proinde ob illud maximum detrimentum nostrae ecclesiae, cum consilio nostrorum fidelium hanc correctionem fieri decrevimus, ut si quis ex familia consocio suo sine necessitate, et quidem sine tali necessitate, si se ipsum interficere voluerit, aut si latro erat, se et sua defendendo, sed sine istis supradictis rebus interfecerit, constituimus, ut ei tollantur eorum et capilli, et in utraque maxilla ferro ad hoc facto comburatur, et weregeldum reddat, et cum proximis occisi more solito pacem faciat, et ad hoc constringantur proximi ut accipiant. proximi autem occisi, si persequi voluerint proximos occisoris, si quis illorum proximorum consilii et facti juramento sese expurgare potuerit, a proximis interfecti firmam et perpetuam pacem habeat. si autem proximi occisi istud constitutum contempnere volunt, et supradictis insidias parant, tamen nihil nocent. nisi quod insidiantur, eorum et capillos amittant, et supradictam combustionem patiantur. Si autem occisor aufugerit et capi non potest, quicquid habet ad fiscum redigatur, et proximi ejus, si inculpabiles sunt, firmam pacem habeant; si autem homicida non aufugerit, sed cum proximo occisi suam innocentiam per duellum defendere voluerit, et vicerit, weregeldum reddat et cum proximis pacem faciat; si autem nullus proximorum occisi cum occisore pugnare voluerit, ipse se bullienti aqua adversus episcopum expurget et weregeldum reddat, et pacem cum proximis faciat, et ipsi cogantur ut accipiant. Si autem propter timorem istius constitutionis vadunt ad alienam familiam et incendunt eam contra proprios consocios, et si non est aliquis qui contra aliquem illorum duello pugnare audeat, singuli bullienti aqua adversus episcopum se expurgent, et si quis victus fuerit, ea patiatur quae supra scripta sunt. Si quis autem ex familia in civitate sine supradictis necessitatibus aliquem ex familia interfecerit, eorum et capillos perdat, et combustionem supra scripto more patiatur, et hannum persolvat et weregeldum reddat, et pacem cum proximis faciat et illi constringantur ut accipiant. Si autem aliquis de aliena familia terram sancti Petri colat, et tale praesumptum fecerit, id est, si aliquem ex nostra familia sine necessitate jam supra scripta interfecerit, aut ista supra memorata patiatur, aut nostram (protectionem?) perdat, et familiae et advocati insidias habeat. Si autem noster servitor, qui in nostra curte est, aut noster ministerialis, talia audeat praesumere, volumus, ut hoc sit in nostra potestate et consilio nostrorum fidelium, qualiter talis praesumptio vindicetur.

XXXI. Si quis ex familia contenderit cum socio suo de una qualibet re, sive de agris, sive de vineis, sive de mancipiis, sive de pecunia; si potest ex utraque parte cum testimoniis utrorumque sine juramento discerni, laudamus. sin autem, ut devitentur perjuria, volumus, ut ex utraque parte ostendantur illorum testimonia et ita colludent testes, quasi gratum habeant, et ex supradictis duobus testimoniis duo eligantur ad pugnam et cum duello litem decernant, et cujus campio ceciderit, perdat, et ejus testimonium talia patiatur propter falsum testimonium, quasi juratum haberet.

XXXII. Si quis ex familia furtum fecerit, et hoc non pro necessitate famis, sed propter avaritiam et cupiditatem et propter consuetudinem fecit, et quod furatus est, at V solidis appreciari potest, et superari potest, quod

aut in macillo publico aut in conventu concivium debitori vadiatos sit supra dictum furtum; ad correptionem malorum constituimus, ut legem sibi innatam propter furtum perditam habeat, et si ab aliquo de aliqua re inculpatus fuerit, non se expurget juramento, sed aut duello aut bullienti aqua, aut ferventi ferro. Similiter faciat ille, qui in perjurio publico captus est, similiter et ille, qui in falso testimonio captus est, similiter et ille, qui propter infamiam furti in duello ceciderit. Similiter et ille, qui contra seniorem suum, episcopum videlicet, cum suis inimicis consiliatus est, sive contra ejus honorem sive contra ejus salutem.

WEISTHUM ZU EICHEN [1]).

1340.

Die schöffen weisen, quod Renus transiens et decurrens per terminos parrochiae ville Eychen jure proprietatis et dominii spectet et spectare debeat et pertinere ad dominos decanum et capitulum ecclesie sancti Pauli, ita sane, quod quilibet hominum villanorum ville Eychen predicte ipsam villam inhabitans et se ibidem sustentans decimam partem lucri piscium, quos ceperit in Reno predicto prefatis dominis decano et capitulo vel eorum officiato, quem in dicta villa ad hoc deputaverint, eorundem nomine perpetue annis singulis tenebitur omnimode tradere et assignare, et ultra hoc inhabitans villanus quicunque compelli non debet aliquatenus vel coartari. Sed si quis villanus inhabitans villam predictam pro victu seu vite necessariis sibi vel familie sue, vel pro hospite honorando aut eidem propinando pisces ceperit in Reno predicto, de illis piscibus, ut premittitur, sic captis et erogatis prefatis dominis decano et capitulo aut eorum officiato nichil tenebitur solvere vel assignare, dum modo fraus et dolus non veniunt in iisdem.

WEISTHUM ZU MOMBACH [2]).

1407.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum visuris, lecturis seu audituris, presertim tamen illi seu illis, quorum ad presens inter est, intererit seu interesse poterit quomodolibet in futurum, pateat et innotescat evidenter, quod sub anno a nativitate domini nostri Jesu Christi millesimo quadringentesimo septimo, indictione quinta decima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape duodecimi anno secundo, die tercia mensis octobris, hora diei sexta vel quasi ejusdem, in villa Mombach magunt. dioec. ante cappellam sancti Nycolai ibidem honorabilis vir dominus Heidolffi, reddituarius venerabilium dominorum decani et capituli ac communis presentie ecclesie magunt. coram discretis viris Jekelino Rorheimer sculteto, Wernhero

1) am alten Rhein, zwischen Worms und Oppenheim, etwa Gernsheim gegenüber, ehmals zum Wormser sprengel gehörig (Schannat hist. worm. 1, 20.) blosses bruchstück aus Bodmanns rheing. alt. s. 57.

2) unterhalb Mainz am linken Rheinufer, Bieberich gegenüber. aus Bodmann s. 59. 60.

Muel, Hennone dicto Ernst, dicto Wysenhenno, Hennone Becker, Hermanno dicto Kreye et Henczone Rosenlecher scabinis secularis judicii ville Mombach predicte, in meique notarii publici et testium subscriptorum ad hoc vocatorum specialiter adductorum et rogatorum presentia, infra scripta audientium et intelligentium constitutus personaliter, idem dominus Johannes nomine dominorum suorum predictorum eosdem videlicet scultetum et scabinos alloquendo exposuit atque dixit, quomodo ipsi alias scilicet ante octo dies proxime lapsos inter alia judicialiter pronuntiassent, judicando ostendissent et declarassent, quod venerabiles domini decanus et capitulum ecclesie maguntin. predicte jure dominii et proprietatis haberent, tenerent et possiderent, ac habere, tenere et possidere deberent jurisdictionem temporalem in villa Mombach ac finibus seu terminis ville Mombach predicte, haberentque predicti domini soli et nemo plus potestatem super colla et capita hominum in dicta villa Mombach consistentium, quodque iidem domini haberent et tenerent piscaturam sive piscationem salmonis in flumine Reni, vulgariter loquendo den salmenstrich, incipientem in ripa et loco die Loebach nuncupato, seque in et usque ad locum dictum Kretzerort extendentem; sed quantum ample seu remote in flumen Reni piscatura salmonis hujusmodi ad predictos dominos pertinens se protenderet et protendere deberet, scultetus et scabini respondissent, se super hoc velle deliberare, quia non forent deliberati ad presens et die hodierna, scilicet confectionis presentis instrumenti publici super illo suum propositum, prout melius in jure possent, respondere. His siquidem per predictum dominum Johannem nomine quo supra expositis et enarratis deinde statim idem dominus Johannes nomine et ex parte dominorum suorum predictorum Jeklinum scultetum predictum rogavit et requisivit, quatenus ipse scultetus pro parte dominorum predictorum scabinos prefatos interrogaret, quatenus ipsi juxta exigentiam termini hodierni per eos predictis dominis et eorum officiatis prefixi edicerent, pronunciarent et diffinirent, quomodo ample ac remote predicta salmonis piscatio ad predictos dominos pertinens ad et in flumen Reni se extenderet et protelaret? Qua quidem interrogatione et requisitione per ipsum scultetum sic facta, predicti scabini statim, aliquali tamen deliberatione prehabita, judicialiter et publice, presente etiam multitudine hominum dicte ville Mombach copiosa responderunt, quod ipsi scabini plene ac certitudinaliter ad presens super premissis interrogatis non possent respondere et pronuntiare, sed tamen iidem scabini diligenter cum solicitudine per dies octo proxime effluxos quasi continue circa diversas personas et precipue piscatores viciniores et seniores Reni, de piscaturis Reni noticiam habentes, scilicet dictum Kluer et Hermannum Babe in Waltaffen, dictum Dümichen in Byburg et Nycolaum in Castell commorantes piscatores Reni inquisitionem et perscrutinium super predicte salmonis piscationis in flumen Reni extensione fecissent, qui quidem piscatores predictis scabinis respondissent, quod ipsi de piscatura salmonis predicta et ejus latitudine pretacta ad dominos predictos pertinente quidquam veritatis non essent ausi

dicere nec vellent respondere, nisi forent judicialiter coacti et compulsi, quia alias timerent se ex hoc dampna et pericula sustinere. Qua quidem responsione per memoratos scabinos sic ut prescribitur facta, sepefatus dominus Johannes nomine dominorum suorum predictorum, quoddam intersignum, vulgariter eyn orkunde nuncupatum juxta consuetudinem predicti secularis judicii predictis scabinis ad terram projecit, et eisdem scabinis de hoc satis fecit. Super quibus omnibus et singulis supradictus dominus Johannes reddituarius sibi et dominis suis predictis fieri petiit publicum instrumentum per me Conradum notarium publicum subscriptum. Acta sunt hec loco et tempore prescriptis, presentibus ibidem honestis viris Hentzone de Staufenberg, Nycolao Gernsheimer, Hennone Kloppheimer et Hentzone de Nuwendorff incolis predicte ville Mombach, laycis magunt. dioc. pro testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Conradus de Gruna clericus magunt. dioc. publ. sacra imperiali auctoritate notarius, quia expositioni et responsioni predictis etc.

AUS DEM WEISTHUM VON TREYSE[1].

1346. 16 oct.

qui (scabini) ad partem se trahentes inter se longinqua deliberatione prehabita per organum predicti Conradi professi sunt, bona predicta libera esse debere. Sed ad majorem firmitatem prefatus Theodericus (dictus de Gudenberg armiger) petiit et rogavit eundem scultetum (Godelin), ut viritim ex scabinis interrogaret et requireret super singulis articulis et quolibet eorundem, si sententias ut sic prolatas super eisdem per judicium suum comprobassent, sicque sententie predicte per approbationem et collaudationem communem, que volga dicitur, ab omnibus et singulis fuissent stabilite. Qui scultetus mox eosdem scabinos et quemlibet eorundem super singulis sententiis ut sic enarratis his aut similibus verbis interpellavit: ich fragen dich vf dynen eyt so als dyn midegeselle gewyst han zu recht, dafs etc. . . volgt irs? Qui omnes et singuli super singulis sententiis prenaratis et qualibet earundem juramento suo concorditer asserendo declaraunt, se eas collaudasse penitus et approba-se per subsequationes suas liberas et unanimes, quod volgariter dicitur gevolgt. Quibus sic ut premittitur suo ordine recitatis etc.

BLENICH[2].

15 jh.

Pronunciatio adjudicatoria scabinorum in Blench super juri-

1) Bodmann, der p. 676 dieses bruchstück aus dem w. super advocatia ville Treyse gibt, sagt nicht, welcher der vielen örter dieses namens gemeint werde. Nächst am Rheingau läge Treyse am flüfschen Grepe unweit Creuznach; ferner schon Dreis im Westerwald zwischen Altenkirchen und Dierdorf, oder Treys bei Münzenberg in der Wetterau am flüfschen Wetter zwischen Lich und Butzbach, oder Dreis bei Wittlich im Trierischen (2,333); der beiden Treyss in Hessen zu geschweigen.

2) Planich, am rechten ufer der Nahe, unweit Creuznach.

bus ibidem pertinentibus generosis dominis canonicis ecclesiae magunt. ac religios. abbati et conventui sancti Jacobi, nec non nobilibus ac strenuis domicellis de Lewenstein etc.

Zu wifsen ist, daz wir die scheffen des dorfes zu Blenchen kunt dun den edeln hern zum dume zu Menze, dem geistlichen herren und abte uf sant Jacobsberge auch zu Menze, und den strengen herren und vesten edelknechten zu Lewenstein, alle unsern lieben gnedigen herren. wan man einen scheffen under uns setzen sal, das der erstmael sweren mus den herren zum dume, darnach unserm herren dem apte vor sente Jacobsberge zu Menze, darnach den herren zu Lewenstein alle vorgenant unde deme lande, iglichem herren ir recht zu sprechen alse unse elderen bisher an uns bracht haint. unde sprechen wir scheffen vorg. gemeinlichen unsern hern zum dume vor ein recht, wan daz ir schultheifs kummet an dem nesten mantage nach sent Martinstage des heiligen bischofes und vordert ire zinse, so sullent die scheffen und der budel zu Blenchen eme alse gehorsam sin zu dren verzennachten uber ere zinse in deme gerichte, wo he ifs bedarf, alse ob die vorgenanten herren selber da weren. Item uf sent Martinstag ist denselben herren vallende nün kappen, die sal ir schultheifse in gewinnen. und ein budel sal die selben nün kappen den obgenanten herren zu Menze schicken adir brengen, so sullent die herren den budel ie von der mile dri heller zu lone geben. Wer es aber, das der herren schultheifs vorg. den dach alse vorsteit geschriben versumete, unde nit enqueme, so must he siner herren recht suchen vor der herren amptmann von Lewenstein daz jar.

Item die freien zinse, die die vorg. herren zum dume haint, die vallent vor den huben, unde die selben huben gebent hunre und habern den herren von Lewenstein, wilches dages sie kument von eren wegen ader des dorfes ane geverde und ane alle argelist, und so sol ein gesworen budel von denselben hubern eime ritter gewinnen ein hun und sime genofse ein hun, der zu deme gerichte horet, und iglichem pherde ein summer habern und dem rosse ein vernzal habern den dach und die nacht. Item derselben huben gebent sechzehen morgen schufzen den zwein unser frauwen tage den vorg. hern von Lewenstein alle jar ein malder kornes Binger maifse und seis schillinge heller und zehen gelten wines in dem ersten banne Binger maifse. Item gebent die herren von sent Jacobsberge zu Menz den herren von Lewenstein alle jar ein Binger fuder wines in dem ersten banne u. die herren von sant Jacobsberge behaldent eren zehen und eren kirchsatzunge. Item die hunre und den habern, als vorbenant ist, sail ein budel den herren von Lewenstein gewinnen uf den vorg. huben bifs sent Johanstag, den man nent baptista, und ein hube morge sail alse vil geben als der ander. Item wan die vorfs. herren von Lewenstein kument nach sant Johanstage baptiste, so sal ein budel en das faldor uf dun, ob si es gesinnen zu eme, und sullent einen wech ader eine anewende fur sniden ane alle argelist ane geverde, was sie geetzen mogent des nachtes.

Auch ensullent sie nit infuren mit karnen noch mit wagen u. sullent das dun, alse lange sie fuder uf dem velde findent, u. wan sie numme fuder uf dem felde findent, so sal abir ein budel en helfen alse vorstet geschreben uf den huben. Item wer zu Blenchen sitzet, der der vorg. huben nit enhait, und die herren nit ane gehoret, der ist den herren von Lewenstein nit me schuldig dan ein vasnachthun, und darumb gebrucht he wasser und weide, und einen phening zu verdrinken mit eime amptmanne zu den zwein ungeboden dingen. Item wer da sefse jar und tag ane nachfolgende herren den mochten die vorg. herren von Lewenstein beluden und in eren eit dun. Item wer die vorg. huben hait, der sal geben eime amptmanne zu den zwein ungeboden dingen einen phening und wer die huben hait und der faitpheninge nit engebit ader zu den ungeboden dingen nit enwere, he were an dorfe ader uifswendig dorfes, so mag ein foit sin gut an ban dun unde deme gude nachfolgen alse die scheffen wisent. Item die herren von Lewenstein sint herren und richter zu Blenchen in felde und in dorfe, als ferre die marg ist, und die scheffen und daz gerichte wisent, kirche und widdum uisgenumen. Item wer der huben hait und frie zinse gibet den herren zum dume, were es, das da ein man abeginge von dodes wegen, so sullent die erben den herren zum dume ein besteheubet geben, also daz die erben den vorzug haben und darnach die herren vorg. Das deilen wir vor eine gewonheit und nit vor ein recht.

NACHTRÄGE.

OFFICIUM IN LAGS [1]).

aus einem urbar von 1303.

Dis sint die nutze vnd die reht die die herschaft hat an lûten vnt an guete in der grafschaft ze Lags. Dú selbú grafschaft ist der herschaft lehen von dem riche, vnt vahet an an dem walser, das heisset Langwar, vnd gat vntz uf den sepmen ze sante Peter, von dannan vntz ze platten messela, von dannan vntz ze furkel, von dannan vntz vf Agren, von dannan vntz zuo dem crútze vf Luggenmein, von dannen vntz vf Crispalt, von dannan vntz hinwider in die Langwar, da sú in den Rin gat. In der selben grafschaft ligent zwo hofstette, vf den dú herschaft ir lantgerihte haben sol. Der lit einú ze Cure in der stat vnder der burg, dú ander Sessafrêt. Dú herschaft hat da twing vnd ban, vnd vor vs vber die vrien, die in der grafschaft gesessen sint, vnd rihtet da dúbe vnd vreuel. Dú herschaft hat ovch da an den vrien lûten das reht, das ein ieglicher der den andern verwundet, ob er begriffen wirt, sol der herschaft geben ze buosse iij lib. imperial. Intrinnet aber er vnd wil dar nach wider ze hulden komen, so sol er geben iij lib. ze buosse, vnd darnach des herren hulde erwerben vmbe die vreuel. Der aber den andern slecht, stosset oder rohet (?zohet) ane bluotrúnsig, der sol geben ze buosse ein phunt imperial. Der dem andern sprichet an sin ere, der sol buossen mit iij lib. imperial. Der den ander beschiltet also, das ez im an sin ere niht gat, der sol buossen mit iij sz. imperial. Swer ovch freuellich abe dem gerihte gat, der sol buossen mit iij lib. imperial. Swer sin tohter, sin swester, oder iemanne, viber die er gewaltig ist vs zegebenne, vsgit sinem vngenôssen, des varnde guot ist allesamt der herschaft geuallen, vnd wirt er selber geuangen, so sol er vmbe kein guot ledig werden. Swelich vrier sin erbe einem andern verkovffet, das er niht gebotten hat sinen rehten erben, der sol ez buossen mit einem phunde imperial. Swelch vrie ovch sin erbe verkovffet sinen vngenossen, den sol twingen die herschaft, das er das selbe erbe wider kovffe, vnd sol die selben vreuel buossen mit iij lib. imperial. Swelich vrie ovch sin erbe versetzet sinen vngenossen, der oder sin erben suln dasselbe guot wider losen, oder erloben einem andern vrien ze losenne, vnd sol geben vmbe dię vreuel ein phunt imperial. In dem buochwalt ze Câstres hat dú herschaft wiltbant, der walt vnder Gungels hoeret die herschaft eygenlich an. Dú burg ze Lagenberg ist der herschaft lehen

1) Lax, ein dorf in Graubünden; aus Mones anz. 1837, 282.

vom riche. Die hofstette vnder der burg, vff den ze sant Gallen tult sin sol der iarmercht, hoerent zuo der burg. Ze sant Gallen tult sol sin iarmercht, vf dem sol dú herschaft alle, die den mercht suochhent, nún tage nemen in ir schirme, vnd da von hebt dú herschaft einen zol da vf, der wert dri tage, also das dú herschaft nimet vj imperial von dem, der ein ros verkovffet: vnd vj imperial von dem der ez kovffet, iij imperial von dem der ein rint verkovffet, vnd dri imperial der ez kovffet. Swer kovffet oder verkovffet ein schaf, ein swin, ein geis, oder dehein klein vihe, der git ietwedere einen halben imperial. Swer da tuoch veil hat, der git xxx imperial. Swer da kleinen kram veil hat, der git xv imperial. Swer da schuohe veil hat der git xiiij imperial. Swie menig kovfman von Lowes den marcht suochet, die gebent allesament niht mer, swas sie kovffent, danne xij phunt pfeffers. keme ovch nit mere dar, danne ein kovfman von Lowes, der git dú xij phunt pfeffers. Der sovm saltzes, git xv imperial. Ein sovm wines xxx imperial. Swer stahel vnd isen mit einander veil hat, der git von der huetten xxx imperial. Swer aber deweders sunderlich veil hat der git xv imperial. Das phunt wollen git einen imperial. Der son hütten git ein schill. imperial. Swer hütten niht hat, vnd wollintuoch veil hat, der git von sechs ehne die er verchovffet ij imperial. ein schillings wert kese ij imperial. ein schillings wert aucken ouch ij imperial. Es git ovch ie dú fürstat ein vasnachthuon. Swenne ein vogte für Ulinwalt in die grafschaft komet ze lags, so suln die vrien im einen kosten geben vntz er wider vs komet for den selben walt. Die selben vrien, sit dem male, das si sint komen in die herschaft, hant gegeben zu stüre bi dem meisten in einem jare cxxxvij march, bi dem miusten lxxxij march ir pagimentis.

HERZOGENBUCHS[1].

Item dis sint des gotzhuses hofs recht zu Herzogenbuchs.

Item das gericht sol vor dem hoff sin vnd sol der herr in dem hoff by dem gericht sitzen, vnd was von bulsen gevalt, das sich dry schilling geburt, da werden die zwen teil dem herren vnd dem richter zehen pfening vnd dem banwarten iiij ß vnd sol der banwart die bulsen ingewinen. Der herr in dem hoff sol den banwarten setzen über holtz vnd über veldt: ist aber, das er das wüstet vnd es geclagt wirt von im, so sol er in verstossen vnd einen andern setzen. Was ouch derselb banwart pfender in den höltzern hymet, die sol er in den hoff antwurten. Item derselb banwart sol ouch dem hoff gewinen sin zins vnd sin välle vnd sol ouch die eyd geben, die vor dem hoff geschehen vnd erteilt werden. Item wer der ist, der mit einem fus freuenlich in den hoff trittet vnd gieng oder liff durch kein vngenucht willen, des lib vnd gut ist dann darnach verfallen in des richters

1) im nördlichen theile des cantons Bern, unweit der Aar, bei Lan[illegible] unter dem gotteshaus ist sanct Blasien gemeint.

gewalt, vntz dem herren vnd dem richter gebefsert wirt vmb den freuel so er verschuldet hat.

Item des hofs banwart zu Buchs ist das recht ein growèr rogk zu dem jar vnd zwen nuw schuch, vnd früspifs in dem hoff als enn andern knecht so er zu holz gat. Vnd sint die gefell vnd die wintbrüch sin, ob einem fuder, dar mit sol er sin schuch befsern. Item was impen er in dem wald findet oder funden werden von andern lüten, do sint die dritteil des hofs vnd der vierteil des der in denn findet. Item der herr in dem hoff sol hüten vnd banwarten setzen mit der gebursami vnd die hirtten vnd die banwarten sol yeglicher ein vierteil wins geben, wenn er gesetzt wirt.

Item was täffern vff des gotzhus güter ist der sol yegliche von yedem soum ein vierteil wins geben dem propst in den hoff.

Item echäfftv des hofs zu Buchs die gat vntz an den Wirtz zu Bolatingen, vnd sond ir vich trinken zu Bungarten in dem brunnen, vnd gat vntz in dem múlibach zu Fünstetten wunn vnd weid, vnd sond vnser schwin gan in ir holtz wenn sy äckerit hand, vnd die iren harwider vmb in das vnser zu glicher wis; vnd gat vnnser weiden unschedlich untz in den ochsen furt vnd gat die chafftv zu Buchhsi vntz zu Eselsbrugk on schaden. Item wenn ein frow kompt die ein kind gewint in dem dorff zu Buchs, vnd bitt vmb zwey fuder holtz, die sol man ir geben. Item der hoff sol in der Öntzgafsen ein eschtürlin machen, wenn man sin bedarff.

Item die von Obernöntz vnd die von Nidernöntz vnd die von Rottenbach vnd die Wantzwyl vnd die von Hemenlatsen den sol man geben, so sy wöllen husen, die fierust vnd die anghelt, darwider sond sy dem dorff zu Buchs die magenstüd vnd die winckelstüd geben.

Item wer ouch einen pfening zins git, wenn der abgat von todeswegen, der ist einen val schuldig zu geben in den hoff das best houpt das er lat. Item wer ouch von dem lip des gotzhus eigen ist wenn der ouch abgat von tods wegen der git aber das best houpt in den hoff, das er lot, git er ioch nit zins.

Item wats do stöfs sind oder werden vmb des gotzhusgüter oder vmb des gotzhus lüt, do sol man niemert vmb richten dann vor dem hoff zu Buchs.

Item was ein propst holtzes bedarff zu dem hoff, es sy zu buwen oder zu fridend in des gotzhus welden, das hatt im nyeman zu weren.

Item des gotzhus gut ist menglich genofs.

Item des gotzhus gut mag nieman han on zins, es mag ouch nieman hingeben noch verkouffen on zins. Wer ouch des gotzhus gut hin git oder verkoufft der sol das tun mit dem zins, der dar zu gehort, vnd sol es ouch dem probst vffgeben, vnd wer das koufft oder emphat, der sol es emphahen von dem probst oder von sinem meyger, so hett es krafft vnd anders nit.

NUHEIN [1]).

Dis sint dü recht des gotzhus ze sant Blesien, vnd der hofluten, die ze Nuhein in den hof gehörent, detz ersten wirt geoffnet, vnd erteilt vf den eit, das min herre von sant Blesien sol halten zwei geding, ze meyen eins, vnd ze herbst das ander, vnd darnach als dikke man sin bedarf, vnd diselben zwei geding sol man gebietten siben nechte vorhin ze Nuhein vor der kilchen, vnd ze Egre vor der kilchen, vnd dar nach wo man dem man zu kumt ane geverde, vnd süln och alle die da sin, die das gotzhus gut hant, siben schu lang oder breit, vnd wer das nicht tut, der sol es bessern minem herren mit drin schillingen, vnd sol och ein vogt sitzen nebent mins heren amptman, vnd sol in schirmen vor vnfug, vnd sol öch ein vogt weder min herren, noch sin amptman nicht sumen noch irren an sinen gerichten, vnd hat ein vogt des tages ze richtenne, mag er es gerichten, das sol er thun, mag er sin aber des tages nicht gerichten, so sol er tag geben wider in den hof, vnd sol da richtèn nach des hones recht, vnd sint och alle gerichten mines herren beide twing vnd benne, über holtz, vnd über veld, won tüpp, frefin, dar vmb sol ein vogt richten. Dez ersten sol man mim herren richten vmb sin eins, dar nach sol man richten vmb eigen vnd vmb erbe, wer sin bedarf. Darnach dien gesten, vnd dar nach dien husgenossen, vnd wer öch in dien gedingen den andern beruffet, der sol dü drü gericht vs clagen, kumt ein schuldner nicht vnd tut dem cleger recht, so sol mins herren amptman in für gericht twingen mit dem gute, vntz das im ein recht beschicht. Vnd sin also herkomen, daz da nieman reden sol vmb eigen, noch vmb erbe, won der detz gotzhus eigen ist, oder es si denne beder sicher wille. Och sin wir also herkomen, wer einen gotzhusman beclagen wil, der sol im och bürgen geben, das er im öch ze recht stande, vnd da vor gericht lide, das vrteil git. Wir sin och also herkommen, wer hie gotzhus güter verköffen wil, der sol dien geteilliden des ersten veil bietten vnd geben, ob er as vil dar vmb git als ein ander lüte, dar nach sol man bietten dien husgenossen vnd dar nach in die witeiti. Wir sin och also her komen, das nieman dem gotzhus vallen sol, won der dez gotzhus eigen ist, vnd vallent von dem libe, vnd nicht von dem gute, vnd git man ze valle das beste höpt, das er hat vnder allem sinem vihe, hat aber er nicht vihes, so git er das beste stuck das er hat vnder sinen gewande, oder an sinem hernesch, vnd wie vil der geswistriden ist, so vallet das eltste, die wile si vngetelt von einander hant. Wir sin öch also herkommen, wer sich von frömden lüten her zühet vf dez gotzhus güter, vnd jar vnd tag dar vff gesessen ist, der sol alles das liden, das öch ein gotzhus man lidet, vnd dar nach als vil er der güter habe, es si erbe, eigen, oder lehen, als denne bescheidenlich ist. Och sin wir also herkomen, wenne ein gotzhusman hinnan ziechen

1) Nuhein und Egre im canton Zug. vgl. Nuhein oben s. 149 und Egeri s. 159.

wil, den sol man vmbekümbert lassen ziechen war er wil, won so verre das min herre sinen valle sol nach gan, ob er welle. Wir sin öch also her komen, wer hie detz gotzhus güter hât in disem hof, der sol vns helfen tragen allen brüch vnd stüre gegen der herschaft, vnd alles das liden als ein gotzhus man lidet, vnd als vil er der güter hât vnd bescheidenlich ist. Nu sin wir also herkomen, wer hie dez gotzhus güter küffet, der sol si empfahen von minem herren, oder von sinem amptmanne, vnd sol es da empfahen, vnd vererschatzen als bescheidenlich ist. Vnd wer daz nit tâti, vnd das gut jar vnd tag vnempfangen übersesse, do ist minem herren das gut geuallen, vnd sol es von im lösen, als er es an im vindet. Nu sin wir also herkomen, das wir dez gotzhus ze sant Blesien eigen sint, vnd süln öch minem herren dem abte von sant Blesien sinen eins vnd sin velle geben, vnd von der hofstat do man vffe gesessen ist ein hun, dü selben hünr süln einem vogt halber werden, vnd sol öch vns da mitt nicht fürbas bekümbern. Och sin wir also herkomen, das vns min herre einen gotzhus man ze einem amptman geben sol, vnd einen weibel setzen vnd entsetzen, kumt er dem vogt, so sol er in han, kumt aber er im nicht, so mag er wol einen andern setzen der im sin ding vfricht. Och sin wir also her komen, das dez gotzhus ze den Einsideln genoss ist das gotzhus Zürich, das gotzhus ze Sekkingen, das gotzhus in der Richenowe, das gotzhus ze sant Gallen, das gotzhus ze Schennis vnd daz gotzhus ze Pfeffers, vnd wer vs der selben genossami wibet, der sol sich hulden mit minem herren von dien Einsideln, als er es an im vindet, vnd gewinnen dü mit einander kint, so er erstirbet, so erbt min herren von Einsideln gotzhus das gut, das er lat für die kint. Nv sin wir also herkomen, das mins herren amptman sol richten alles das für in kvmt, ob einer keme vnd frefin clegti, das sol sich enpfinden vor mins herren amptman mit vrteil, ob es ein frefin si, das er den stab sülle von im geben: empfint sich aber das es frefin ist, so sol mines herren amptman den stab vnd im geben, vnd soll ein vogt denne richten, nach dez houes recht. Nv sin wir also her komen, wer sich verschult gegen dem, do sol der vogt herkomen in disen hof, vnd sol da dar vmb richten nach des houes recht. Nv sin wir also herkomen, daz hie in disem hof einhein buss mere ist, denne dem kleger drye schilling vnd mines herren amptman och drye schilling, vnd eim vogt sechs schilling. Wer, daz sich empfünde, ob es frefin were, der ist einü eit schelten, dü ander markstein rukken, vnd dü dritte heimsuchen vnder sim russingen rafen frevenlich, die sol man bessern dem kleger mit drin pfunden vnd dem vogt mit sechs pfunden. Nv sin wir also herkomen, wer einen gutzhus man blutruns machet, der sol hulde erwerben an einem vogt, als vmb ein blutrunsi gewonlich ist, vnd dem kleger bessern mit dryen schillingen, kumt er an ein arzat, den sol er im ablegen, vnd hat er übrig cost mit sim libe, die sol er im öch ablegen. Vnd hat er dannan von lamtag an sinem libe, den sol er im öch ablegen, hat er öch vmb icht verlegen

an sinem werke, vnd an sinen stunden, das sol er im öch ablegen. Wolte aber der kleger als vngewonlichen schaden nemen, den sol er aber kuntlich machen mit sinen geburen, ald mit zweien andern erbern mannen. Nv sin wir also her komen, das wir minem herren von Oesterrich ein gesaste stüre geben süln, da mit süln wir gedienet han vnd sol vns fürbas nüt bekümbern weder mit reisen, noch mit keinen andern sachen, wan so vil wir gerne tugent. Nu were, das ieman wiboti vss den genossami als vor geschriben stat, den sol ein vogt straffen, vnd öch min herre. Vnd wenne einer einen husgenossen beklegt für sich ze drin tagen vss, kumt er da zwischen nicht vnd verspricht sich als recht ist, so sol mans eim vogt klagen, vnd ist dem danne genallen ze busse xviii schilling, vnd sol im denne ein vogt da han sin lip vnd sin gut, durch das öch dem kleger sin recht wider var vnd dem amptman gebessert werde, ie datz gericht mit drin schillingen . . .

HOF ZU BREITENBACH [1].
1429.

Were aber, dafs der vogt vernemme, dafs ein gotzhusman und ein g. wip ir ungenossen wennen nemmen? woltend, hette er einen schuch angeleit, er sol nit beiten untz er den andern schuch angelegt, er sol öch es wenden als verre als er es mag.

— und wenne die g. lüte beruffet werdent zu den zweyen hoff gedingen, so mag ein apt oder sin wissenhaffter botte fragen, ob yemandt da seye, der sin ungenossame genommen habe. Were dann, dafs yemandt also vnder den g. lüten gerüeget oder geoffenbaret würde, derselbe soll auch niedersitzen vff die erde in dem ringe, diewile das gericht sitzet, es were denn, dafs ein apt oder sin wissenthaffter botte in ufflielse stan . . . .

Were ouch, das ein gotshusman und g. wip aberstirbent und kind liefsent, und die nieman hettend der sie erzouge, so soll ein apt die kind nemmen und ouch das gut, so vatter und muter verlafsen het, und si darus ziechen, vntz das si siebenjärig werdend. Were aber, das si also arme werend und kein gut hettend, damit si möchtend erzogen werden, so sol si ein apt us des gotzhus gut ziehen, bis die siebenjärig werdend.

. . . Item wan ein lehenmann stirbt, der sol zu val geben das best tier mit einer gspaltnen klawen, ob man findt.

DAS KOHLENBERGER GERICHT ZU BASEL [2].

Den 18 mertzen (1559) hult man das Kolenbergergericht, so lange zeit nit gehalten worden, volgenderweis. Auf dem Kolenberg neben des nachrichters wonung under derselbigen linden ist ein blatz umschrancket, do haltet man es. Das gericht

1) im canton Solothurn; dem gotteshaus zu Beinweiler gehörig.
2) aus Felix Platters lebensbeschr. Basel 1840. p. 187—189.

besitzen die frietsknaben oder seckdrager, dorunder der richter Lamprecht heiszt, und musz ieder under inen ein nachenden fus in eim zuber mit waszer han. Vor denen erschein meister Pauli, der nachrichter, klagt wider ein anderen frembden nachrichter scheltworten halb. Hat ieder sein firsprecher vom statgericht, welche sy im firdragen dutzen, als Timotheus sagt: Lamprecht, du richter etc. So sich das gricht nimpt zu bedencken, dretten sy ab in die nebenstuben. Do sindt etlich verordnete herren, deren roth sy haben; spricht es alsdan der richter offentlich aus. So er ein urtheil felt, stoszt er den züber mit waszer mit dem fusz um. Solche gerechtigkeit sol die stat Basel haben, so ein nachrichter wider den anderen ein ansprach hatt, solches vor disem gricht an dem ort rechtlich auszefieren [1]).

---

1) in Ryffs handschriftlichem zirkell der eidgnoschaft von 1597 steht p. 486 folgende beschreibung: Das fünfte gericht ist das Kolebergergericht, wie mans heisst, den namen hat es von dem orth hür, do es gehalten wirt. In Basel wohnt der nachrichter und seine gespaanen, wie auch die todtengräber uff einem berg, der Kolenberg genant. Am selbigen ort vor des nachrichters hausz stott der schrancken unter einer linden, do man disz gericht haltet, und das ist ein sollich gericht, deren nur 4 im römischen keiserthuom sind, dan es ist ein sondere freiheit von keiseren gegeben. eins ist zuo Basel, eins zuo Augspurg, eins zuo Hamburg, das vierte zu . . . . . Vor disem gericht rechtfertigen die scharpfrichter und salvo honore die schinder einander, und wan ein erlicher man mit iren einem anspruch bekäme, so miest er si doselbsten anklagen. Zuo Basel haben wir ein völcklin, die nent man die fryetsknaben, das sind von stat verordnete secktrager, die die frücht der obrikeit uff die kösten tragen. Dieselbigen sind dises gerichts beisitzer und urtelsprecher; sind 7 die sitzen, 6 sind urtelsprecher, der oberste oder elteste under inen ist richter; der fiert den staab und sitzt allein uf ein bank, die anderen sitzen je 3 nebeneinander. Derselbig richter muosz alle reith, so lang er zuo gericht sitzt, es sey sommer oder winter, den rechten schenckel bloss in einem neuwen züber mit wasser haben, und alle und jede gerichtstag muosz man ime ein anderen züber kauffen, der nie brucht worden sey. Die anderen 6 richter sitzen mit dem rechten schenckel blos.

Diewil nun dise, als schlechte leuth, gwisz zuo urteilen zuo schlecht und unverstendig, so sind die geschwornen amptleuth und procuratores der stat Basel zugegen; die tragen den parteyen clag und antwort für. Der bluotsvogt stott hinder dem richter am schrancken, und die 2 eltisten amptleuth neben dem vogt; die 2 jüngeren amptleuth hinder den 6 urtelsprechern. Der vogt underwist den richter, wasz er thuon und lassen soll. Wan nun clag und antwort verstanden, so nemen sich die richter der urtel zu bedencken, gon in ein hausz, zuo denen geht der bluotvogt und amptleuth, rotten inen, was do soll gesprochen werden. Wan si mit irer urtel gefaszt herauskomen, so frogt in der richter: Lambrecht, wesz hast du dich bedocht? dan die richter werden gedoutzt. Darauf geben si ir urtel. Der ordinare gerichtschreiber sitzt bey einem dischlein, der beschreibt alle actis fleisig auff.

Wo einer ein urkundt der urtel begert, so macht er dieselbig also Ich N. N. der fryet zuo Basel, als in diser sach ein richter desz gerichts uff dem Koleberg zuo Basel, thuon kundt männiglichen mit disem brieff, das als ich uff heit dato, an statt und in namen der gestrengen, edlen, vesten etc. herren burgermeisters und der räthen der statt Basel, meiner gnädigen herren, auch aus sonderem geheisz des ernvesten N. N. vogt des statgerichts Basel, als oberherr und beschirmmer des gedochten gerichts uff dem Koleberg under der linden zuo gericht sasz, vor mier und offnem

HERBSTORDNUNG ZU HALTINGEN[1].
15 jh.

Hie noch volgend bischofliche recht zü Haltingen, noch alter gewonheit bitzhar gebrucht: die selbe recht hat nuv unser lieben frowen buw der stift Basel.

Des ersten, wer do liset, eb man die beanne ufftuot, oder teilet, als mengen leser er denn hett, als meanig dry schill. pfenn. sol er geben dem buw unser frowen.

Item wenn einer liset in eim andern bann, den man noch nit hat uffgeton, als vil leser als er denn hat, sol er von ieglichen leser bessern dry schill. als vorstot unser frowen.

Och hand alle, die des bischofs von Basel güter buwent, die fryheit, das sie mögent vor lesen, suost sol niemant vor lesen on erloubung eins bischofs oder des, der denn ein semlichs von einem herren von Basel zu tuond hett.

Es hat och ein bischof von Basel die rechte eigenschaft des bannes und dorfes zü Haltingen, und zü erkantnisz semlicher eigenschaft, so git im ieglich mannwerg reben 7 mosz wins und 4 denar., ein zweitcil reben 5 mosz und dry denar., ein halb mannwerg $3\frac{1}{2}$ mosz und 2 den., und das selb ein bletz. Und umb semlichs sol ein bischof, und nuv zemol ein buwmeister an siner statt die banwarten zü Haltingen setzen uff sant Barthlomeus tag, und denen on des dorfes schaden lonen. Item die selben banwart sollent schweren und globen, getruwlich zu hüten, und die bessrungen und einungen, als vor stot, einem bischoff, oder nuw eines buwmeisters schaffner zu rugen und sagen. Und got ouch semlich banwin und bangelt vor usz vor allem zehenden; also, ob es weare, daz ein mannwerg reben, minder oder me, nit me trüge, denn so vil, als der banwin sich treaffe, das mannwerg, oder minder oder me, mag eins bischoffs schaffner, oder ietz eins buwmeisters schaffner, für sinen banwin und bangelt lesen, und ist nit verbunden, davon yemans zehenden ze geben.

Och sollent die banwart einem herren von Basel und nuv zemol einem bumeister zu end des herbstes ein hengelin trüblen

---

verbautem gericht erschienen sind N. N. und N. N. cleger und antwortere. Als nun clag und antwurt angehört, da ward einhällig erkant etc. Zur urkundt am endt mit des vogts insigel bewart etc.

Darumb diese burst die freyets knaben heissen, do sind sy befreyet, das sy weder hietten noch wachen dörffen, wie andere burger oder hindersässen. So einer frücht uff ein kasten tregt, mögen sie den lohn beischen, als ob sie dieselb tragen hetten. Wo sy mit iemand zuo unfriden komen, mit ime rupfflen und kein messer zucken, sind si fräffelsz frey. Item so man inen umb geltschulden oder ander ansprochen für gericht hietten lasst, sind si zuo erschinen nit schuldig, so mag man si auch umb geltschulden nit in gfangenschaft legen. Item welcher weder burger noch hindersäss ist, der ist das zuo entpfachen nit gezwungen sonder befreyt.

Ähnliche nachrichten sind auch in Peter Ochs geschichte von Basel 5, 69—80 enthalten.

1) auf der rechten seite des Rheins, unterhalb Basel, etwa Hüningen gegenüber. aus Mones anz. 1835 p. 23—25.

der besten, die sie in allen bann von iederman gemeinlich schniden ungevorlich, und die selbe hengel sol an einer stangen zů Basel über die Rynbruock von zweyn bannwarten getragen werden, und sol also lang sin, als von iren achseln ein gemůnd von dem herd ist; und der hengelen sollent die andern bannwart noch gon und in eins herren von Basel hoff und aber nuv in das buwhus tragen. do sol ineu ein bumeister ir obendbrot erbarlich bereit han und dannenthin in die badstuoben schicken, und den badstuoben trunck geben und für sie bezalen.

Wer och der were, der sin banwin oder gelt entfürte oder nit gebe, den mag man pfenden on vogt, und die mit dem ersten gericht verkoffen, und do mit tuon, als mit barem gelt, on menglichs widerrede, und sol dar umb nit gefrevelt haben.

Item wenn es och ist, das die baenne geteilt werdent, und man dar inn liset, uff den obent, als die leser heim gond, sol ieglicher banwart by siner stiglen ston und luogen, wie vil ieglicher leser trůblen in sinem kůbel trage, und was er über dry trůbel treit, sol er die überigen in eins bischof von Basel oder nuv in eins bumeisters trotten tragen.

BETMERINGEN.

s. 308 oben z. 2 nach: hof bewaret si folgendes einzuschalten:

Der hof ze Bethmeringen git öch dem gotzhus den dritten teil ze zinse. Das gotzhus von s. Blesien sol ovch decken, swenne es notdurftig ist, es geschehe von für, oder swelhes wegs es geschicht anders, die absiten sunnenhalb an der kilchen, und sol der kilchherre dekken den kor, und die gebursami die andern absiten.

Es sol der hof oder der meier han ein wůcherrint und einen eber der gebursami gemeinlich, und sol daz wůcherrint des meiers knecht, swenne er kumet ab üchten, für den hof slahen und swa es denne gât, daz sol im niemen werren, es weri denne, daz es ieman funde an sinem schaden, der sol es triben ab sinem gute und sol es denne lassen gan. wer es aber, daz er es ungewonlich tribe, wurfe oder schlüge, wurde es da verlorn, so sol er es gelten. Diu widem ze Bethmeringen sol haben ouch zwei berendiu houbt, einen bok und ein berendes schaf.

ANDLAUER HOFRECHTE IM BREISGAU [1]).

1284.

Wante nach der welte unstetikeit die lúte verwandelnt sich und ir getat, so ist gar durft und nutzeber, das der lúte getat mit schriften und ingesigeln also bestetiget werden und bevestent, das ir nachkommen sú erkennen und wissen rehte, also sú ge-

1) aus Mones anz. 1834, 14. Das frauencloster zu Andlau im Oberelsaſs hatte hubhöfe in den Breisgauischen örtern Ottoschwanden, Kenzingen, Endingen, Bergen (Niderbergen, später Kiechlinsbergen) Bahlingen und Sexau.

schcen sint. Davon wissen alle die, die disze schrift geschent oder gehörent lesen, das wir Anna von gottes gnaden, die eptissin von Andelahe, und der convent und die edeln herren, herre Hesse und herre Rúdolf, die herren von Uefenberg, durch das, daz zwúschent uns und in oder iren lúten hinnenfür dehein misschell múge werden oder entspringen an den rehten, die wir hant oder haben sollent in den höfen ze Oteswant, zu Kentzingen, ze Endingen, ze Bergen, ze Baldingen und ze Sexowe, uszer iecliche me der vorgenanten dörfer vier erber man hant uszgenomen und usserwelt, unserú reht, der vorgenanten herren, die in der gegene unsers closters vögete sint, unsere schultheissen, der hubere, der lehenlúte und ouch unsers gotzhuses lúte reht ze sprechende; die sint einmútecliche nach dem eide, den sú táten, überein komen und hant dú reht also geschriben geben.

Dú eptissin von Andelahe het in den vorgenanten dörfern twink und bann, und sol ze drien ziten imme iare in iecliche me hofe ding han, das ist nach sante Martins messe, und ze mittem hornunge, und ze mitte meye, und sol man dú der vor viertzehen naht gebieten, und sol die eptissin mit einem vrien vogete die ding besitzen von eime hofe zu dem anderan, alse sú davor geschriben sint. Vnd swenne sú über Ryn kumet, so sol, swer Thieringers hube het, ir an den Ryn ein pfert bringen, das sú mit ere moge riten, und sol das han und riten alle die wile, so sú ze dinge vert, und er mit ir, und sol alle naht dem pferde einen sester futers geben, und sime ein halben. Vnd sol ir der schultheisse zú iecliche me dinge, der dann da schultheisse ist, ein nahtselde geben und einen imbisz. Und swer sant Martins messe nit hat vertzinset oder ze dinge nit kumet, der wettet drie schillinge, und sint die wette des schultheiszen. Man sol ouch ze deme selben dinge einen vronbanwart kiesen und setzen, und sol der des gotzhuses man sin, und sol der des iores lidig sin, das er dehein bette gebe. sú sol ouch, ob sú wil, in der höfe iecliche me ze drien ziten in dem iare, das ist ze sante Martins messe, zer Lichtmesse und an sant Walpurge tage, ze banwin legen zwey fuder wins, ein wisses und ein rotes, und sol diewile niemant dehein win veile han; und kumet der win in den vierzehen tagen, die wile der ban sol weren, nit usz, so sol man den hubern und lehenlúten heim geben, iecliche me nach siner masze; und versprechent sú in, man sol in schütten húnder den hert, und sol fronbanwart ze hant sú drumbe pfenden. Swere ouch ein hube empfahet, der sol in driszig schilling geben und dem schultheiszen sehse; gotzhuslúte und swer des gotzhus gút út het, der sal ir einen val geben. Sú sol ouch die holtzlöse ze Baldingen und die ze Sexowe und die banmúln und sybentzehen swin on iren schaden (haben), so ackeram da ist. sú sol ouch zwene tage vorsniden und zwene vorlesen.

Des vogetes reht ist, swenne die eptissin ze den drien ziten ze dinge vert, so sol er komen mit eime rittere und mit drien knehten, mit fúnf pferden und mit eime rossen, mit eime habiche und mit zwein winden. Und sol ime dú eptissin, ebe sú da ist,

ze essende geben eins tzitigen swines und ze trinkende einen amen wins, der weder schimele noch hendige, und den rossen iecliche me einen sester fûters, aber hûber und lehenlute söllent in howe geben und sol dem habiche ein hûn geben. das dritteil der wette ist ouch sin und dube und frevele, und swas der schultheisze rihten nit mag, das sol er rihten.

Des schultheiszen reht ist, das er die zweiteil der wette sol han und die schutze, und das er sniden und lesen erlouben sol mit der geburen wille. Und swas frömder swine in den walt ze Kentzingen ze ackeram gat, die pfennige söllent werden dem schultheisze von Kentzingen, und der ackeram zu Oteswant in dem kirchgrabe ist sin untze sant Andresz messe, und vier lehen ze Kentzingen, ane die zinse, mit alleme rehte und uff dem walde zwey, darzû sol dehein schultheisze noch dehein kelner deheime herren dienen, noch bette noch stüre geben sunder, noch mit dem gemeinde.

In der höfe iecliche me sol ouch stan ein stock, und wirt ein diep gefangen, den sol man drin antwürten, und söllent des syben naht hüten ein fronbanwart und hûber und lehenlüte und darnach die banlüte, untz abe imme gerihtet (si). Swer ouch durch vridens willen in den hof kumet, loufet imme ieman drin nahe, der wettet dem vogete uff lieb und gût, und swas vihes an schaden funden wurt, das sol man in der eptissin hof triben und sol das dem schultheiszen drie schillinge ze schutze geben. Man sol ouch des gotzhuses gût nieman lihen, wann der sin genosz ist, swer ouch ein gotzhusman ist, verschuldet der einen frevel, das sol er bessern mit nún schillingen und hagestolz mit drin schillingen. Und swer usser siner genoszschaft griffet, der sol dar umbe an der eptissin hulde kumen, und sol darnach al die wile, so dú frowe lebet, alle jare ze sante Martins mesze ir fúnf schillinge pfenninge geben. Swa ouch die eptissin banwin leit, da sol sú heissen ein vierteil mantelkornes bachen und sol man das den winlúten ze essende geben. Swer ouch der eptissin kelner ist, der sol von ir, von des sú ze herbeste ir zinse sammenen beginnet untz sant Martins messe, han ze essende und sin wibe und sin maget, und so der banwin uff die gargele gande wirt, so sol der uberye sin sin. und der jüngste sack, so der stein hangende wirt, ist sin, und der win, der kelner sol ouch der eptissin ire zinse sammenen, bede korn und win.

In dem walde ze Kentzingen sol ouch nieman howen, wann des gotzhus lúte, hûber und lehenlúte, und sol ouch dehein holz verkoufen noch usz dem ban füren wand ze winaht, so sol ein hûbere von der hûben zwey fûder verkoufen und ein leheman eyns. und die ze Otteswant ze der kirchen hörent, die söllent bürncholz howen swa die von Kentzingen howent und tzimber uffen iren lehen, obe sys da vindent, und vindent sú es niht da, so söllent sú drumbe bitten und sol mans in erlouben.

Wir vorgenante herren von Uesenberg verriehent mit disem briefe, das diesz mit unserme willen gescheen sy, und das von uns, unsern erben und von unsern lúten stete sy und blibe, so

han wir mit der vorgenanten frowen der eptissin, und hern Egelolves von Landesperg, des probestes zů sant Peter ze Straszburg, der an disen tägedingen was, unsere ingesigele an disen brief gehenket. Diesz geschach und ward vollendet nach gotzgeburt tusent zwei hundert achtzig und vier jare, amme andern tage nach sant Gallen tage. Wir Egelloff der vorgenant probest hand unser ingesigel an diesen brief gehencket zu einem urkunde, das wir hie by gewesen sint und es also geschehen sy.

aus einem dingrodel im ATTENTHAL [1]).

Wenn ouch ein frembder man har gen Attenthal kumt und sich meint do zu betragent u. sein selbs mus u. brot ifset, der sol die gebursami halten, es sig mit gericht gon, als mit weg u. steg zu bessern, und zu einem gebotten gehorsam sein.

und sint (l. sont) die güter (die) in demselben ban ligend und begriffen sind, bann haben von s. Jörgentag bis uf s. Gallentag verbannen sin, also das nieman dem andern sol varen uf sin matten, noch uf sin acker, noch uf sot als uf mot, aber die hölzer sont kein ban haben.

s. 414. dingrotul zu CAPELL [2]).

Dis sint unsers herren des bischoves von Strafsburg und sinre stiffte reht von des gutes wegen zu Capelle in Achertal, das er koufte umb den abbet und den convente von s. Gerien, und ouch der lute die darzu horent, und des vogts reht, alse die huber die zu demselben gute horent, und ouch des vogts eigen lute die in dem tal gesessen sint, uf den eyt gesprochen und erteylt hant: Wer des gutes iht hat oder hye noch gewinnet, sin si lutzel oder vil, der ist huber, und sol unserme herrn dem bischove, oder sime meigere an siner stat, hulden und sweren sine reht zu sprechende, sinen frumen zu werckende, sinen schaden zu wendende, und alles das ein huber von sime gute schuldig ist zu tunde. Und was des gutes oberthalbe der brucken zu C. gelegen ist, das sol man empfohen von des bischoves meiger mit dem halben zinse, der aller nehest do von got. Was niderthalb lit, das sol man empfahen mit einem becher vol wines. und wer sin iht hat, des si luzel oder vil, der git unserme herren dem b. einen val; ist er aber ein friman so git er zwene velle, und wirt der erste dem vogte, und der ander unserme herren von dem gute so der man stirbt.

Der selehof, da dis gut und die huber inhorent, der lit zu C. obwendig der bruken uf dem eigene, das s. Gerien was. Und sollen dainne jergelichen sin drü ding, eins zu hornunge, eins zu meien und eins zu herbeste. Dise drü ding sol der vogt be-

1) wahrscheinlich in der Treisamgegend, vgl. s. 360.
2) aus Schilter de cur. domin. p. 372.

sitzen. Und sol der meier zu iegelichen dinge ime und eime knehte mit zweien pferden kosten geben.

Und sullent die huber die drü ding suchen, und wer zu ir eime niht komet, der wettet in dem nehsten dinge darnach zwene schillinge Strasb. pfennige, die sullent werden den hubern zu irme kosten. Was anders do gewettet wurt oder gebessert, das ist des bischoves, ane frevele und dube, die hörent den vogt an. Jegelicher huber ist ouch jerlichen schuldig dem vogte ein vastnachthun und ein jan vol habern, und dem meiger zwene dingpfennige. Welich huber aber deme eigen vert, und einen hindersessen da het, der hindersesse vellet dem huber, obe er stirbt. Würt ouch ein lehen geteilet, wenne das wider an eine hant vellet, das sol man alse e es geteilt wart mit eime valle verrihten.

Der walt, der ouch zu dem gute höret, ist halber unsers herren des b. und halber der gemeinde. Uber denselben wald sol des b. meiger in dem selehove mit der huber rat setzen zwene forstere, einen von des b. wegen, den andern von der gemeinde wegen, die sullent des waldes huten, die huber die uf dem eigen sitzen hant reht in den walt, wer howen wil, zu howende, zu eime hufse funff grosse böme, zu einer schüren alse vil, zu eime schoppfe drige böme, zu eime korbe eine süle, zu einre mulen einen wendelbom und zwene grundbome. Vurbafs hant die huber dar in reht, was ein man uf sime gute swin erzühet, oder obe er niht erzogen hat und zwei swin kouffet, die er in sime huse wil bruchen, mit den het er reht in den walt zu eckern, und sol von iegelichen swine geben einen pfenning und niht me. Swer ouch furbafs oder anders denne reht ist darin tribet, was der verluret, darumbe sol ime nieman rihten. Wer ouch furbas denne davor geschrieben ist, in dem walde howet und einen bom stümelt, den sol man pfenden vür drutzehen untze. Wer aber einen bom an der erden abe howet, den sol man pfenden vür funff schillinge.

WEISTHUM ZU SCHAFHEIM [1]).
1475.

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto uff hute Cirini hat myn gnediger jongkher Philips grave zu Hanawe der alt lassen besitzen eyn hoffegericht zue Schaffheym inn bywesen sine und siner gnade frunde, und da uffin und wysin sie, was herrlichkeyt, gerechtigkeit und fryheit sine gnade von eyme römischen kayser des hofgerichts halben in Schafheym hait. Zum ersten weisenn sie sinen gnaden von den hoffemennern zu lybsheede sechszehne phunt heller dieses landes werung, und von iglichem eyn fasznachthun und nach syme dode ein besthaupt, und igliche frawe zween phennige, die steen eym

1) zwischen Babenhausen und Aschaffenburg. aus Steiners Bachgau 2, 55–58.

büttel zu, und nach irem dode ein watmale vom gebusem; horent dieselben kinde alle in den hoff, wysen sie auch den besetzern, wenn sie die beede setzen, fünfzehen tornes zum lone; dem buddel fünfzehen tornes zum lone, dem schryber zwölf turnes zum lone. Auch so habe der hoff die fryheit, das der jüngste sone dem vater nachgehore; so hat der hoff auch die fryheit, es weren knecht oder mayde, die sich usz dem hoff verändern wollen, hetten sie macht zu dun. Wysen sie auch seiner gnaden einen halben wagen und zweyne pherde, so gut als sie dy haben megen, ob es darzu queme, das sine gnaden mit eyme romischen kayser sulle ziehen über berg; so sollen sie sinen gnaden die habe stellen uff den hoff zu Schafheym, wolle nun sein gnaden fürter han, des solle er dun one kosten der armen. Hilft im got her widder zu lande, so sule man die habe wider stellen uff den hof, es sey wenig, böse oder gut. Auch wysen sie zurecht, ob einer queme ein von Schaafheim und begert zu kommen uff den hoff, so sal ein schultheisz daselbs zu ime nemen zween schöffen des gerichts zu Schaafheim, und den armen uffnehmen mit eynem halben virtel wins, und alsbalde sinem herrn kunt dun, dem er entpharen ist, und denselben man über nacht behalten; kompt derselbe sin herr oder der synen des morgins vor sonnenscheine, und fordrid yne wieder, so sule man yme den widder lassen, blybe er aber unerfordert bysz yn dye sonne überschynet, so ist er dem herrn entgangen mit rechte, und ist sint eyn hoffmann als andir hoffmanne. Auch so sule der . . . . yme gnade bewysen, und sie nyt höer besweren den von alter herkommen ist, und yme fruntlich sin von synen eygen hindersessen umb der fryheit willen, sine gnade hait von eyme römischen ryche. Auch wysen sye zu rechte, obe ein mit siner hoffsbede, die er unsern gnedigen jonkher jarlichen geben sal, sümig wird, so sal der buddel und knecht zu Schaafheim, der solche bede pflegt uffzuheben, zu eynem amptmann oder schultheiszen eins iglichen ordes, da derselbe mit siner bede hinderstellige seszhafftig wer, komen und yme das fürhalten; wolt dann der amptmann oder schultheisz yme nit helfen, oder derselbig solche bede in nit geben, so mecht unser gnediger jongkher strafen. Auch wysen sie, queme eyn armer man zu sinen gnaden, und bete ynn um hilf in synen nöden und wolle yme sin gnade nit helffen, so mecht derselbe man ziehen hinter einen andern herrn, der yme gehelfen künde, und wann derselbe mann zoge inweg und gehielt, begegnet yme sin gnade, so solt er oder dye syne abe und zu fusz dreden und denselben man furter helfen, desz halben sol der arme siner druwe und globde und eren nit beraubt sin. Auch sollen sie haben in Schaafheymer geboede funfzehn morgen ackers nit am bösten auch nit am besten. Auch wisen sie zu rechte, was zerung die scheffen dun, wann sy das gereichte hie halten, so solen esz die hoffemanne auch bezalen. Auch wisen sy zu rechte, ob ein nit queme an das hofgericht zu Schaafheim, daz eyn knecht geboden hatte, so wer er schuldig eyme schultheiszen daselbs xx den. zu geben.

WEISTHUM ZU LIMBURG [1]).

Anno 1374 auf den montag nach unsers herrn leichnam tag, das war der fünffte tag in dem may, da besasse herr Cuno von Falckenstein, ertzbischoff zu Trier, und Johann herr zu Limpurg das gericht auf dem berg mit ihr selbst leiben. Und das gericht solte seyn gegangen über einen schöffen, der war genannt Johann von Nüheim. Und hatten die vor genannte herren bey ihm am gericht herrn Friederich von Sarwerden, ertzbischoffen zu Cölln, Johann graff zu Sayn, Reinharden herrn zu Westerburg, und Dietherich herrn zu Runckel, und andere viel ritter und knechte. Und das gericht gieng in der form und weifs an, als das hernach geschrieben stehet.

Da stund ein ritter mit nahmen herr Dietherich Waltpode, und fragte von der herren wegen die schöffen zu Limpurg, dafs sie auf den eyd sagten und offenbahrten, wofür sie die herren hielten, was ihre herrschafft, und ihre freyheit, und ihr recht wäre zu Limpurg? Da giengen die schöffen aus und nahmen einen rath, und kamen wieder, und versprechten sich. Das wort sprach Johann Bope, schöff zu Limpurg, gar herrlichen, und stund festiglichen in der schöffen wort von anbegin des gerichts bifs zuletzt aussen, und sprach also: wir bekennen, dafs unser herr zu Trier ist unser gekauffter herr, nach laut und ausweissung solcher brieff, die darüber geben und versiegelt seynd. Behaltnafs und vollbringung auch solcher brieff und reversbrieff, die auch die burg und die stadt von Limpurg von dem stifft und unserm herrn von Trier und seinen vorfahren wiederum und dagegen führen, sprach er: wir bekennen und halten unsern juncker von Limpurg vor unsern rechten gebohrnen herrn, der von der herrschafft, von seinen lieben eltern seligen gebohren ist, wie dafs die herrschafft und herrlichkeit an ihn erstorben und kommen ist von seinem vatter, und herrn Gerlachen seinem bruder, unsern herrn seeligen.

Zu dem andern mahl stund der vor genannte ritter und fragte die schöffen von der herren wegen, und ermahnete sie gar ernstlichen und auf den eyd, dafs sie erzehleten und sagten von puncten zu puncten, und von stück zu stück, so was der herrschafft ihr herrlichkeit, freyheit und recht wäre, und was man ihnen hie zu Limpurg an der herrschafft bekennete, doch aber an ihrer herrschafft und freyheit unverlustigt. Da giengen die schöffen aber aussen, und beredeten sich, und kamen wieder. Und sprach der vor genannte Johann Bope: wir weisen vor ein recht, dafs das gericht zu Limpurg unser herr ist über halfs und haupt, doch dafs die herren an keinen burger von Limpurg nicht greiffen noch tasten sollen in einige weifs, die schöffen haben dann zuforderst darüber geweiset. Forther mehr weisen wir unserm herrn die höchste bede, das seynd zehen marck Limpur-

1) an der Lahn, aus Johannes Gensbeins (des schreibers der urkunde) Limpurger chronik, Wezlar 1720 p. 74—79.

ger wehrung, und der gemeinen stadt ein Mayntzer fuder weins, und einem jeglichen schöffen vier pfennig mehr dann einem märcker. Anderwerb weisen wir den herren die minste bede, das seynd dreyssig schilling pfennig, und jeglichem schöffen zehen pfennig, und dafs man keinen burger zu Limpurg pfänden soll noch angreiffen um einige bede, man habe ihn dann zu zweyen vierzehen tagen auf die bede gedinget, und auf die kleine bede zu dreyen vierzehen tagen. Auch soll man keinen burger zu Limpurg antasten oder angreiffen mit dem gericht, der jemand geschlagen oder gestochen hätte, dieweil der den athem in seinem leib hat, der da geschlagen wäre. Und seynd diese sachen allwegen wohl herbracht und allzeit herrlich und festiglich gehalten.

Anderwerb fragte der vor genannte ritter von der herren wegen: ob einer gewalt zu Limpurg thäte, ob einig mann dann dem herrn den möchte angreiffen und halten bifs auf die schöffen, auf dafs er nicht vor flüchtig würde? da giengen die schöffen aussen, kamen wieder, und antwortete der vor genannte Johann Bope, vor sich und die schöffen, und sprach: wir wiesen vor ein recht, so schier einem einigen mann ein gewalt wird geklaget, so soll er ein gericht bescheiden von der herren wegen, und soll die schöffen auch verhauffen um die klag auf ihm, so wie die gehandelt und gethan ist. Darnach dann dafs die klage auf den gebracht ist, darauf sollen sich die schöffen berathen und entsinnen, und sollen darauf sagen und vor ein recht weisen, das sie bedüncket dafs recht sey. Und dafs ihn werde geweiset von erst von den schöffen, so sollen die herren, noch ihre amtleute, an keinen burger greiffen zu Limpurg noch tasten in keine weifs.

Anderwerb fragte der ritter vor genannt von der herren wegen: ob man einen bedächte, dafs er ein gewalt gethan hätte und begangen, was der den herren schuldig wäre?

Darum so giengen die schöffen aber aus, beredeten sich, und kamen wieder. Und gab der vor genannte Johann Bope von der schöffen wegen zur antwort, und sprach: lieber herr, wir die schöffen von Limpurg, wir weisen noch sprechen kein urtheil auf gedencken, und sagte ihm nichts mehr. Lieben freunde, da diese frage und antwort als vor geschrieben steht, und noch viel mehr rede, die nicht alle hier geschrieben stehen, geschehen waren mit herrlichkeit, und mit weisheit verantwortet worden, da stunden die vor genannte zween fürsten auf, von Trier und von Cölln, die graffen, herren, ritter und knechte, und verwunderten sich der grossen fürsichtigkeit. Und einer sahe den andern an, als ob sie solten sprechen:

Der haafs ist uns entgangen
den wir wolten han gefangen.

Und gaben den schöffen grosse ehr und weisheit, und also schieden sie von hinnen.

Daran gedenckt ihr jungen und ihr alten
dafs ihr mit weisheit mögt behalten
euer leib, guth und ehre,
das ist euern kindern gute mähre,

Und bittet gott vor den schreiber Johann, der disʃ urtheil verstund, und in ein notul begriff zu ehr und herrlichkeit der stadt Limpurg.

Disʃ seynd die schöffen die zu dieser zeit warn zu Limpurg, da disʃ vorgenannte gericht geschahe, mit nahmen: Johann Bope. Johann von Nüheim. Helwig von Holtzhausen. Marquard von Burgund. Otto Knipe. Cuntz schultheifs. Johann Mülich. Heinrich Weifs. Cuntz Puel. Cuno auf der schopen. Johann Sebolt der alte.

WEISTHUM ZU LEUDESDORF [1]).
1382.

Disʃ nachgeschriebene recht hant die scheffen gemeinlichen zu Ludifstorf mit namen Emmerich Breuwer, Heintze Beyer, Johan Munch, Philips Man, Johan Schnider, Henne Werckin, vnd Contz Behende mit dem landtman, vnd der lantman gemeinlich mit in sementlichen vnd eindrechtlichen gesprochen vff den eidt, also als Herman von Eych vnsers gn. herren Conen ertzbischoff zu Trier amptman zu Ludefstorf von desselben vnsers herren wegen, vnd her Johan ritter vnd Wernher sein broder vaide daselbst zu Ludefstorf des von beiden seitten eindrechtig waren worden, vnd sei auch von beiden seitten die scheffen vnd den landtman vurgeschreben darumb gebetten hatten, das sei eindrechtiglichen vnd samentlichen wysen wolden, was rechts vnse herr von Trier vnd sein stifft vff eine seite, vnd die vaide vff die ander da selbes hetten, vnd das igliche parthie von der ander an irem rechtem, das ir also zugewieset [2]) wurde, furbafs vnmermehe sulde ungehindert verliben. Des gesonnen die eguanten scheffen vnd der landtman gemeinlichen wederumb án den amptman vnd vaide vurgesc., dweile sei das doin sulden, das man in dan alle vaere daran von erst abdede, die in auch zu stunt ward abgedain, vnd ist disʃ geschehen zu Ludifstorf vur der kirchen daselbs, da man zu gericht pfleget zu sitzen, in gegenwertigkeit des amptmans vnd der vaide vurgeschr., do man zalt nach Xps geburt dreyzehen hundert vnd zweyvndachtzich jair, vff mittwochen nest nach sant Johans dage baptisten, als er geboren wart, vnd waren da by diese nachgeschrebene erber leude mit namen herr Frederich von Reinberg, her Henrich Meinfelder von Erenbreitstein, her Lampricht von Kirchoue, her Gerlach von Leser, her Johan Waltun, her Dederich van Reinberg, ritter Lodewich burger [3]) zu Hammerstein, Jacob Ludinger, Heydeman Studeman burger zu Coblentz, Gerhardt Haufsman, Johan von Honingen, Johan von Ryuenach vnd Gerdardt scholtheisse zu Ludifstorf.

Zum irsten hant sei zugetheilt vnd zugewiesen vnserm vurges. herren vnd seinem styffte von Trier das dorff gemeinlichen

1) aus drei niederschriften des 16. jh. vgl. oben s. 620.
2) in einer abschrift: zugesinnen.
3) die zweite abschrift: burgermeister; die dritte burggrave.

zu Ludestorff, das es sein seinem styffte vnd eins iglichen ertzbischoffs zu zyden zu Triere freie camer sei, vnd is jme stehe zu verantworten vnd niemans mehe, vnd dafs er ein geweldich lehenher daselbs sei vnd das alle kommer vnd schultliche sachen vur sein gerichte vnd seinem amptman daselbs allein gehören.

Anderwerbe hant sie gewieset, das alle jair vor sent Remeyfs dage vnsers herren van Trier amptman zu zyden daselbs zu lesen habe vrlaub zu geben vnd niemans mehe, vnd das ime dan von vnsers vurges. herren von Trier wegen allein zugehöre zu doin vfsgenomen doch die erben, der iglicher nit mehe dan ein halb foder ane vrlaub mag lesen, vnd die vnerben iglicher nit mehe dan ein ame, vnd sullen dat doch doin mit rade vnsers herren vurges. amptman vnd der gemeinen daselbs.

Auch wysent sie vnserm herren von Trier zu einen zoll zu Ludestorff zwischen s. Remeifs dage vnd s. Martyns dage alle jair vffzuheben, zu wissen, von einem schiffe mit einem hangenden roder, das daselbs vifs oder in ledet, vunff pfenninck colschs, von einem schiffe mit einem handtroder dry pfenninck, von einem wagen vür pfenninck, vnd von einer kharren zwehen pfenninck colschs, die vff oder ab ladent, vnd des ist die gemeine frey, vnd sint des zolles nit schuldig zu geben.

Item wysent sie vnserm herren den zehenden gemeinlichen im Ludestorffer gericht vnd nieman mehe.

Item wysent sie vnserm herren vurges. zu jairen ein abentessen mit dreyssig seinen dienern.

Vortme wysent sie vnserm herren vurges. zu das fahr vber Rhein frei der gemeinen, vnd darzu die fischery vnd die drü schutzampte, vnd das die ein heimburge vnd die kirchenmeister sullen setzen vnd nieman mehe, vnd das vnse herr von Trier die gemeinde schuldig sie [1]) zu behalden vnd zu beschirmen, vnd were jemants, der vnsern herren vurgeschreben daran hinderte, der dede vnserm herren gewalt vnd vnrecht.

Auch wysent sie, sint vnse herr von Trire in seinem hobe eynen stock hait vnd alle missededigen leude darin mussen geleuert werden, das darumb der fait in den sachen vnd was leyff vnd gutt antrifft, khein ende ane vnsern vurgeschreben herren vnd seinen amptman sall noch mag geben, vnd ane sie niet dar zu doin in einiche weyfs.

Auch wysent sie, das der klockenklanck vnd die volgung vnsers herren von Trier sie zu allen sinen noeden.

folget des fayts gerechtigkeit.

Auch hant sie gewiesen, das der vaidt alle jair na dem herpste, so der leste drube in ist, des nehesten dages darna einen jairdinck hait, im jair vnd niet mehe, vnd mag er des dages die gemeinde manen by dem eide vmb messerreuffen, durenstoissen, schwertreuffen, waeffengeschrey, diepstal vnd alle gewalt, vnd mag er das kheine zeit mehe doin im jair, vnnd wafs die ge-

1) eine abschrift die gemeinde dawone schuldig sey.

meinde dan da wyset, damit sall ime ein vaidt lassen genuegen, und mag er sein wetten da van nemen, die ime also zugewieset worden von schwertreuffen oder messerreuffen ader durenstoissen vnd von einer wonden eins fingers glides tieff igliche funff marck culsch, vnd ergient [1]) sich die funff marck zu zweyn vierzehen nachten vff funffzehen marck culschs mit den irsten funff marck, alfs verre doch der egenante vaydt im den halm von eirst [2]) hait angewonnen, vnd sal der vaydt die gemeinde heruber nit mehe drengen noch sie dringen an einich ander gerichte.

Und wer zu Ludestorff binnende [3]) fuirstett hait vnd dae stetlich wonet vnd haufsheldet, vnd des abents die glocke zu dem jairgedinge höret luden, vnd des morgens nit darby kumpt, der is dem vayde vmb das vurgeschrebene wette, vnd wer die glock nit gehort hait vnd davon niet weyfs, der mag mit seinem eide abghain.

Vortmehe so mag der fayt des selben abents die maissen vnd das broit vffnemen zu besehen, abe sy gerecht sein, vnd sal er das doin mit vnsers herren vurges. amptman, mit einem he im burger vnd mit zweyen geschworen, vnd welche zeit im jair des noit ist, mag er das selb thun, vnd alles mit dem amptman, dem heimburger vnd den geschworen vurges. vnd niet one sie, vnd sal man die maissen vnd das broit legen hinder einen geschworen vnd hinder nieman anders.

Auch wysent sie, das der faydt alle gewalt sall abdoin, die in dem gericht von Ludistorff der gemeinen oder jemants anders geschege, vnd kunde er des niet allein gedoin, so sall er vnsern herren von Trier oder seine amptman bieden, das er die gewalt helff abdoin.

Und wer sach, das der faydt gewalt dede, die sall vnse herr von Trier vnd sein amptman abdoin, vnd sall ime seine stiffte dem amptman vnd der gemeinden das doin keren vnd richten.

Item wysent sie, das alle jair in des vaidts jairding vurges. ein heimburger, der des jairs gewest ist, den neuwen heimburger, den die gemein dan küset vnd setzet, mit dem heimburger ampt sall belenen vnd ime das vfftragen, vnd sall der neuwe heimburger die fieren schutzen vnd förster, die des jairs in demselben jairding von der gemeinen gemacht werden, mit denselben ampten belenen von der gemeinden wegen.

Item wysent sy ein vihdrifft in der bach, die gesteinet ist, vnd die der gemeinen offen sein sall von rechte, das der vaidt dieselbe vihedrifft bezeunet habe mit gewalt, vnd hait die gemeinde das alwege geklaget, als sie auch das noch heute tages claget, vnd bittend sie darumb vnsern vurges. herren, das er in die gewalt ab doin wolle.

Auch wysent sy, were jemants wont geschlagen, oder einige ander gewalt geschege, dafs mag er dem vaidt clagen, vnd

1) eine abschrift liest: eigent sich.
2) dieselbe copie hat: von ernst.
3) dieselbe copie liest: brennende.

alsdan so es ime geclaget ist, sall der vaidt, dem das geschehen were, in der sachen ein recht richter seien, vnd sall auch ein vaidt niemant dringen zu clagen.

Vort weysent sie, were ein morder entlauffen oder ein ander, der gewalt gethain hette, den sall man vur des vaidts gericht inheischen zu dryen dagen vnd sechs wochen.

Auch wysent sie, das die gemein dem vaidt nit furter schuldig na zu folgen vur einige geweltliche sache, dan als weit das gericht zu Ludestorff geyt.

Auch wysent sie, abe sache were, das ein burger daselbs den anderen wont schluge oder steche, das man an den burger, der das gethain hette, noch an sein leyff vnd gut nit sall greiffen, als lange der ander, der wont ist, die sele in dem buiche hait.

(Die dritte abschrift hat noch folgenden unvollständigen artikel:)

Item zu gedenken, wer den antast habe, vnd wie man sich darin zu halten habe, vnd mit dem scharpfrichter zu bestellen, wen solchs so not sein wurde.

Und ferner: Item von diesem iargedinge oder gericht geben die herrn von Himmerode von wegen der herrn von Merslelden xxiiij ellen leinenduchs vnd iiij ß wachs. Item der geburt dem rechten vaid xvi ellen. Vnd dem schultessen viij ellen vnd darzu iiij ß wachs vnd niemands mehe.

(s. 624.) WEISTHUM DER GRAFSCHAFT WIED. 1553.

Im namen des herrn amen. Kundt vnd zu wissen sey allen ansehern vnd horern difs gegenwertigen instruments, dafs als man zalt — thausent funffhundert funffzig drey jare — vff donnerstagh den siebenzehenden tagh des monats mertz zwischen ein vnd zwo auhren nach mittage — zu Wiede aufswendigh dem schlofs vff den stulen, als daselbst der erbar Henn vonn Neitzert freischultheis des ordentlichen hohen gerichts, das man nendt die hohen vest, zu rechter vnd rechtlicher tagzeit gericht zu halten gesessen, vnd neben ime die drey schultheissen mit iren dreyen kirspeln vnd gemeinden, Hans Koch schultheis zu Veltkirchen, Wilhelm von Bonnenfeldt, schultheifs zu Rengstorff, alda versamblet gewesen, erscheint auch daselbst der wolgeb. herr. h. Johann graw zu Wiedt, herr zu Runckel vnd Isenberg cet. sambt seiner gnaden dienern in gegenwertigkeit vnd beysein meiner offenbaren notarien vnd — zeugen, vnd hat der wolgeb. graue zu Wiedt durch den edlen vnd ernuesten juncker Wilhelmen von Waltmanshaussen den jungen sr. gnaden ambtman vor berurtem gehegtem gericht thun fragen, weissen vnd mit recht erkhennen, wie ferre, weit, nähe vnd breit die graueschafft von Wiede des orts gehe, anfange vnd ende. Darauff haben ehegr. schultheissen sambt iren kirspeln vnd gemeinden nach gewonheit vnd altem herkhommen recht zu sprechen sich vnder einander besprochen, vnd also berhates mudes eintrechtigh vor recht, alt herkhommen vnd gewonheit geweist vnd gesprochen, die graueschafft von Wiede gehe des

orths an von dem creutzgin vff der waltstrassen, vnd dan von ein steine vf den andern bifs in den Rhein gnandt im Lawer, vnd forthin bifs mitten vff den Rheinstraumb, vort an langs den Rhein herin bis an den weissen stein gegen Andernach, vorters vber gehn Runckenfelt zu bifs in die Nonnebach, die Nonnebach herab bifs in die Wiede gnandt die Deilwagk, von dannen bifs an den hoff zur Burden, von dem hoffe stracks heruber bis in die Dieffenbach, die Dieffenbach vffen bifs zu Kortscheidt an die linden, von der linden an den vfspring bifs an das borngin, von dem borngin an bifs in die Funckenbach, die Funckenbach vffen bifs an die Dafsbach, von der Dafsbach bifs vff den sechsten, da stehet ein born, Dodertsborn gnandt, da sol man stellen einen dreystempigen stull, daran sollen sitzen Colnischen, Wiedischen vnd Isenbergschen, jeder in seines gned. herrn oberkeit, vnd sollen aus einer schuttelen essen, vssen bifs vff an Hoenbach hinder Hoenberg auff das hochst, von der Hoenbach herausser die alt strassen hinder Hoenberg bifs an das steinen creutz, da vorters weisen die von Urbach. Obgn. ambtman hat in nhamen vnd von wegen des grauen zu Wiedt weiters begert, durch sie zu weissen vnd mit recht zu erkhennen, ob nit alle angehorigen vnd frembden in obgn. bezirckh wonhafftig einem grauen zu Wiede zu weifsen, zu hulden, huldt vnd trew zu sein, eidtpflichtig vnd schuldigh, vnd was derjenig verwircket, der defshalben zu einichem theil seumigh funden wurde? Nach gehaltenem bedacht haindt sie vngezwungen, vngedrungen, bey iren eyden, sie wolgedachtem grauen zu Wiede gethan, vor recht geweist vnd gesprochen: ein jeder binnen dem bezirckh vnd grentze der graueschafft vonn Wiede wonhafftig ist einem grauen zu Wiede zu hulden, huldt vnd trew zu sein vnd zu weifsen schuldigh, vnd so iemandts so vermefsen were, das er in einichem articul seumigh wurde, solchen weifsen sie einem grauen zu Wiede straffbar erfallen. Weitters hat gemelter ambtman mit recht zu erkennen angelangt, was rechtes herlicheit vnd oberkeit sie einem grauen von Wiede in jetzgen. bezirckh zuweifsen vnd erkennen? vnd sie des herlich bey iren eyden vnd pflichten, sie einem grauen von Wiede vnd andern iren herrn gethan, ermanet. Daruf haben sich die schultheissen mit dem landtman abermahl vndersprochen vnd also berades mündes (l. mûdes) fur recht, alt herkommen vnd gewonheit noch geweist vnd gesprochen. Sie bekennen vnd weisen einen grauen von Wiede in gemeltem bezirckh vor einem gewaltherrn zu gebieten vnd verbieten, zu richten vber haltz vnd haubt, vnd weifsen sr. gnaden in solchem bezirckh zu fischerey, jegerey, glockenschlagh, nachfolgh, vnd weiher, nach seiner gnaden gefallen, vnd gehet sr. gnaden jegerey vnd wildtfangh von Beidendorfbach an bifs in den wegk lins in die Kalsbach. Weither hat gemelter ambtman durch den freischultheissen an die schultheissen vnd landtman zu recht gestalt, ob nit das dorf Irlich [1]) binnen dem ver-

1) am Rhein, zwischen Neuwied und Leutesdorf (heifst s. 638 Erlich.)

lesen vnd gestandenem bezirck der graueschafft von Wiesle gelegen sey? Darufft die schultheissen, landtmann sambt den von Irlich nach gehaltenem bedacht einmutiglich, ja, das dorf Irlich sey ohne alle mittel binnen dem obgeschriebenen bezirckh gelegen. Weitters hat mehrgen. ambtman schultheissen vnd dem ganzen landtmann erfordert mit recht zu erkhennen, ob jemandt in der graueschafft von Wiedt erb vnd guet zu verkauffen hette, da kein blutsverwandter vorhanden were, ob nit ein graue von Wiedt alls ein landtherr des kauffs nit naher solt sein, dann ein frembder? Sie ercleren einhelligh, ja. Der dickgemelter ambtman stalt ferner zu recht, ob ein kauff geschehen were vnd nit damit vmbgangen, wie in der graueschafft von Wiede landtsgebrauch ist, vnd das ein graue von Wiede dafs gelt darlegt, ob sein gnade des kauffs nit naher sein solte, oder was darumb recht were? Sie antworten einhelligh, ja. Ermant gnanter ambtman den freyschultheissen zu vrtheil vnd zu recht zu stellen, so einicher sich an einichen rechten in der graueschaft von Wiede beschwert befunde, ob er nit ehe vnd zuvor an die hohe veste sich beruffen solte, dan bey andern richtern ansuchen solte? Wie die schultheissen abgetretten vnd sich mit dem landtman besprochen, seindt (sie) wieder herbey getretten vnd einmutigh geantwortet: wer sich beschwere an einichen rechten in der graueschafft von Wiede, der solt sich an die hohe vest beruffen vnd keinen frembden richter suchen, jme wurde dan in der vorgen. graueschafft rechts geweigert. Stalt ferner zu recht dickgem. ambtman, ob nit die graueschafft Wiede so frey seie, das keiner darin zu gebieten oder zu verbieten hab, geistlich noch weltlich, auch kein geistliche ladung darin zu bringen? Darufft sie einmundigh beantwort haben, die graueschafft Wiede seie so frey wie vorgemelt; so aber einicher vnderthan so vermessen were, das er dem andern mit geistlichen ladtbrieffen oder an frembden gerichten vorzunehmen vnderstunde, der were einem grauen von Wiede strafflbar verfallen. Und stalt ferner zu recht, wie mans halten solte dem alten herkommen nach mit frembden ankhommenden leuthen in der graueschafft von Wiede? Darufft haben sie beantwort, frembde ankhommende leuthe, die sich in der obgen. graueschafft bestatten vnd binnen jar vnd taghe von irem hern vnerfordert, die weisen sie einem grauen von W. zu, seiner gnaden zu thun vnd zu thienen, als seiner gnaden eigen angehorigen. In allen diesen vorgeschrieben punkten vnd artikelen hat der freyschultheis die schultheissen, landtmann sambt dem gantzen vmbstandt gefragt, ob iemandt were, der solch weisthumb wiedersagen wolte, das derselbige solches von stundt an thete; doch kein artickel noch weisthumb wiederrufen wardt, sonder die vors. schultheissen, richtern vnd dinckleut hant zu erkennen geben vnd protestirt, ob sie jetz vergessen weren dem wolgedachten grauen zu W. oder seiner gnaden vnderthanen belangen, das sie nit gewist hetten vnd des nachmahls erinnert wurden, wollen sie denn als fromme leuth recht daruber weisen, weit

vnd ferne das in jrer vernunft seie, des niemandt zu lieb oder leid lassen oder thun, mehr oder min das inen gebure.

(Aufgesetzt von Arnold Knopeus von Opoteren ein clerick Luttigers bistumbs, notarius cet.)

ÜBER DAS VIERHERRIGE W. ZU ISENBURG[1]. 1539.

Khundt vnd offenbair sy allen, das in den jaren MDXXXIX den achten tag januarii vmb x vhren vngeuerlich vor mittage, wie es im weithem felde nach ansiehung der lufft zu erachten ware, seindt an gewonlicher gerichtzstadt des vierherigen isenburgschen gerichts an der hohen vest by dem wyfsen steyne oben Alspach im velde Henrich graiff zu Isenburg sambt Arnolt von der Fyltz, s. gn. amptman zu Isenburg, vnd Mattheysen secretarien eyns, vnd Frederich junggraiff zu Wiede, mit Georg von Wrede, amptman zu Lynns, Wilh. von Brampach, amptmann zu Dierdorff, Wilh. von Waltmanshusen, amptman zu Isenburg vnd Casper von Espelbach, wiedischer secretari andern theils vor den erbern lueden Wilh. Loir von Monthabur, wonhafftig zu Isenburg, schultifs, C. v. Ellenhusen, P. v. Nidderheiden, W. v. Ranspach, M. v. Grentzhusen, J. v. Hilgenrode, J. v. Grentzhusen, H. v. Grentzhusen, allen scheffen des gemelten vierherigen gerichts zusammen kommen vnd erschenen; vnd nachdem der schultifs das gericht mit bann vnd frieden nach ordenong vnd gewonheit defselbigen gerichts behegt, vnd vff ansuechen beider seits heren, die scheffen vff den letsten abscheidt bey iren eyden, damit sie den vier heren verpflicht, gemanet, haben sich die scheffen nach gehabtem bedacht vernemen vnd hoeren laifsen, wie sie hiebeuor durch den schultifsen vf beyden husern zu Isenburg hetten ansuechen vnd die vier heren bitten laifsen, ob sie cyniche brieue, siegell, register oder andere onderrichtong hetten, die inen, den scheffen zu steur vnd bericht des vierherigen weifsthumbs dienen moechten, das sie die gnediglich an den tag thuen wuelten, darumb sie auch nochmals wievor gebetten. Daruff sich die wiedischen erbotten, das instrument, so inen den scheffen vff montag nach Andree nechstvergangen verlesen were, wiederumb zu verlesen, ist doch vnderlaifsen, sunder durch obgen. Mattheisen, den isenburgschen secretarien der abscheidt hiebeuor zwisschen beiderseits herren bethedingt vffenlich verlesen worden. Und heruff haben die scheffen die hern behaigt vnd zu wifsen begert, ob die heren sich mit dem vnd so vielt inen den scheffen kundig were, genogen wuelten laifsen, vnd ob sie solchs weisen moechten? vff wilche der scheffen fraige die wiedischen jedem heren sein gerechtigkeit hoich vnd obirgkeit zu weisen angehalten; aber dargegen graiff Henrich zu Isenburg das gemeyne vierherig scheffen weistumb allenthalben nach lude des verlesen abscheidts zu gescheen begert, daruff die scheffen aber-

[1] Alsbach, östlich von Isenburg.

maill bedacht genomen, vnd nach gehaptem berade gesprochen vnd geweist vngeuerlich vff diese meynong, das gemeyne vierherig scheffen weisthumb were inwendich xxiv jaren vngeuerlich nyt gehalten, ire weren auch wenig da, die eynich wilsens darumb hetten, dairumb beten sie die vier heren als ire genedige heren, das sie zusamen zu Isenburg ire brieff vnd siegell, rollen vnd bullen vberlegen wuelten, sich allenthalben darnach zu halten: was aber vff das huis Isenburg gehoert, so weit der vier heren landt ist, dairan weisen sie in gemeyne eynem heren so viell zu als dem anderen, es sy an jegereyen, fisschereyen etc. vnd was von alters der vier heren gerechtigkeit gewesen, das weisen sie noch vur recht; wa aber die laechen oder scheidtzeichen stehind, wilsen sie dieser zeit nyt, vnd wuellen sich mit fleits so viell moeglich dairnach erkunden vnd erfaren. Demnach haben die wiedischen begert mit vrkunde, das die scheffen wuellen weisen die gerechtigkeit des runkelschen huis zu Isenburg, dargegen wolgedachter graiff Heurich zu Isenburg durch seinen secretarien liels vfsziehen, wo sie die scheffen alleyne runkelsche scheffen weren, moechten sie soelchs thun; so sie aber vierherig scheffen weren, vnd den vier heren in gelycher pflicht mit eyden verbunden, soelten sie nichts anders, dan das vierherig weilstumb in gemeyne thun, wie von alters, dauon s. gn. liels offenlich protestieren. Uff sulche beger vnd vfszug vnd protestation der scholtifs die scheffen gemaent, vnd sie, die scheffen, mit bedacht geantwurt haben, wie sie des runkelschen hufs halben vfsgemaent, des sein sie itzo nyt weise genug, sunder bitten frist vnd bedacht, bits zu der zeit, das der vierherig gericht zum nechsten wiederumb gehalten wuerd. Begerten hernoher die hern vnd parthien zu beiden theilen instrumente in der besten form, vnd sein anstundt von eynander gescheiden.

WEISTHUM ZU NORTHOFEN[1].
1566.

Erstlich ein freyen markh das obst, welcher anhebt vff den abent Walpurgis, vnd die freiheit des marckhs werdt bifs in den dritten tag, so lang daz die son vnder den westergiebel geht, welches ist vngeuerde bifs vmb die 12 uer. Zum zweiten hat Isenburg dazwischen vnd binnen den lolstucken (l. fallstocken) nachuolgende gerechtigkeit, nemblich alle gewalt, schutz vnd schirm des marcks mit gewapneter handt von dreien reisigen mit iren pferden, vnd in obged. zeit über hals vnd bauch zu richten, derohalben das gericht auch sein vnd stehen sol vf dem steimel. Wan auch ein mifsteliger angegriffen vnd gericht soll werden, solchen soll man fueren dye Paderheimer aufuhr hin bifs vf den steimel zum gericht, vnd da über hals vnd bauch, wie recht, richten lafsen; aber nach endung obermelter zeit des dritten tags

sol das gericht wieder abgethan vnd das wiedisch landt ganz vnd gar geraumpt werden.

Zum dritten zwen kummer, vnd da einer gekomert oder ein vbertreter gegrillen vnd aufsreifsen würdt, hat I. die nachvolge, so weit als man ein radt aufs dem hindersten wagen 350 mal vmbschlegt oder vmblaufft. Wann in dem bezirkh wider vberkompt, macht anzugrillen, vnd so die vorig ernent zeit der freiheit des Northofer marcks nit verschienen, wider zurückh vff den steimel zu füren, vnd der gepuer nach straffen zu lafsen; wan aber die zeit verschienen, gar nit, sonder ledig zelen mufs, es were dan sach, dafs I. in den vmbschlagen des rads sein hobeit erlangt; alsdan hat er macht, denen vff seiner heuser eines zu füeren vnd further seins gefalles wie recht zu straffen.

WEISTHUM ZU MEUDT[1].
1550.

Item zum ersten sprechen, weisen vnd erkennen wir den herren von Isenburg vnd Grensauw zue Müedt den klockenschall, den schauff; darnach dem landtherrn drey wegen in dem dorfe M., demselben alle blocdende wonden, glitzdieff vnd laugk, alle diebstall, alle notzeuger. Auch were es sach, dafs die herren der graffschaft von Dietz einen mistedigen menschen iagenden zu dem dorff M. vnd dafs ein seyden faden vmb das dorff gingk, vnd das geiagte mensch vnder dem faden in das dorff kem, sollent die vorgedachte herren der graffschafft Dietz wenden, vnd den faden nit schedigen; alfsdan die schultefsen der hern von I. vnd Gr. den mistedigen menschen antasten, greiffen vnd behalten bifs an den dritten tag; kommen dan die herrn der graffschafft von Dietz mit einem horn vnd mit honden, als rittermefsig mantz zugehoert, vnd fordern den mistedigen menschen, alfsdan sollen die schultefsen der herren von I. vnd Gr. dafselbe mistedig mensch libern bis an die fallstock, nach alten rechten vnd gewonheit.

Fortter erkennen wir dem herren von I. vnd Gr. allen wildtfangh, alle fischerey im kirspel Müedt. Item mit dem wildtfange, wann sie nachfolgent, vnd entlaufft ime das wilt bifs in die statt Monthabour auff den marckt bifs vnder das rahthaufs, genant der rode lewe, soll man ime das wilt lafsen folgen; auch lieff das wilt bis an den Rein, vnd sie dem wilt nachfolgten, als ferre als einer mit einem pferde gereitten kann in den Reyn dem wilt nach, vnd forder mit einem hoeffhammer geworffen magh, soll man ime das wilt folgen lafsen; solche freyheitt wehnet zu Hammerstein.

Forter erkennen wir den herren von I. vnd Gr. alle ire manne sitzende oder wohnende zu M. anders woer, dafs keiner den andern verklagen oder haischen soll an kein ander gericht vmb schuldt oder schaden, dann zu M. an das hoffgericht; alfs

dick vnd viell das brechc, der wehre vmb die wette. Auch soll der graven schultefs der graffsch. D. keinen kommer thun auff die hoeffsgüetter, dan auff freyer strafsen, dafs einer entziehen wollte.

Fortter erkennen wir, so ein haüptman auff den hoffgüettern oder fafsenachts guldt verstirbt, als dick vnd vill dafs nott ist, soll wieder entfangen werden, vnd soll geben den scheffen ein viertell weinfs vnd den knechten ein par hosen.

Item erkennen wir, alle gult vnd zinfs ist fellig des donnerstags nach s. Martinstag im winter, vnd wer sie dann nit ausrieht, so ist es wettzins, also dick die sonn auff vnd nieder geht, dann ist noch so vill: bede einer dan den knecht des gerichts, dafs er ime beyde xiv tag, soll ime der knecht nit weigern. Weiter erkennen wir, wann ehe die herrn von I. vnd Gr. oder i. gn. diener gen Meudt kommen, sollen die nahpern den herrn vnd iren dienern vor die pforte hew vnd stro geben.

MARODT [1]).

weisthum vber das isenburgisch Hammersteiner gericht zu Marodt. 1575.

In namen vnsers lieben herrn vnd seligkmaichers Jesu Christi sey kundt vnd wissent allen vnd jeden, wes standts, wirdin oder namens die seindt, welchen dis offen instrument ietzo oder kunfftiglich zu sehen, zu horen oder zu lesen furkompt, das im jair, als man zalt nach vnsers obgnanten lieben herrn heilsame menschwerdungh vnd geburt funffzehen hundert siebentzig funff, der dritten Romer zinszal, zu latin indictio gnant, auff donnerstag den funffzehenten tag monats septembris zwischen ain vnd zwo auren vngeferlich nach mittag, bey regierung des allerdurchleuchtigsten ..... fursten vnnd herrn, herrn Maximiliani des andern .... ist von wegen vnd in namen des hochwirdigsten herren Salentins von gottes gnaden erwelter zu ertzbischouen zu Collen vnd churfursten, grauen vnd herrn zu Isenberg vnd Grensaw ect. seines gnedigsten herrn, personlich erschienen der ernachtbarer Johannes Brim keller vnd schultheis zu Hersbach vor mir notarien vnd glaubwirdige zeugen hie vnden gnent zu Marodt am Hamerster hoff an die gewonliche dingkplatz, da man das lehengericht von alters her je vnd alwege gehaltenn hat, vnd hat gemelter keller das lehengericht daselbsten durch Feiges Johannen von Frienrachtorff schulteis zu Martrachtorff vnd dis orts lehenschulteisen behegen lafsen in beisein Gecks Thonius schultheis zu Hartefels, an gedachtem lehengericht von wegen des hochwirdigsten herrn Jacoben von gottes gnaden ertzbischoueme zu Trier vnd churfursten, pfandtschulteifs, vnd die scheffen vnd lehenleut,

1) urkunde auf pergament; auf der aussenseite steht: ..... gericht zu Meigenthausen, die stille ist aber zu Marodt. Die orte liegen sämtlich in der nähe von Dierdorf gegen norden vnd osten. Ein späteres trierisches

die damals bey einandern waren samptlich vnd sonderlich bey yre eyd vnd pflicht, damit sie den grundtherrn des orts bewandt vnd zugethan, ermanen lassen, sich eigentlich zu erkundigen, zu ercleren, vnd die waerheit, darumb sie gefragt sollen werden, mit nichten zu verhalten. Vnd thet sie, die scheffen vnd lehenleut, vrkundig fragen, wen sie fur iren grundt vnd lehenherrn erkenten? wie ferne vnd weit des lehenherrn gerechtigkeit erstrecken thet? was eigenschafften die lehengutter auff sich hetten? vnd welcher zeit des jairs das lehengericht gehalten werden solte? Darauff die scheffen nemlich Ditrichs Thonius, Holen Theis beide von Frienrachtorff, Noltgens Herman, Monats Johan beide von Husen, Jacobs Crist daselbst, Imelen Peter zu Marodt, Caspar von Mergenhausen, sambt den all gemeine lehenleuten samentlich alt vnd junck ire bedacht genomen, sich vnder einandern beraden, gar bedachtlich besprochen vnd nach gehaltenem bedacht wider her fur gericht getretten vnd durch vorgemelten Monats Johannen mitscheffen furtragen lassen. Sie die scheffen vnd lehenleut wusten nicht anders zu weisen, dan wie am zwey vnd drissigsten jair auff mitwoch nach sant Johans des teuffers tag were gewist worden, das sie den hochwirdigsten herrn Salentin ertzbischoue zu Collen vnd churfurst als einen grauen vnd herrn zu Iseuberg vnd Grensaw cet. iren gnedigsten herrn erkennen vnd halten vor iren grundt vnd lehenherrn, dern gnad allein macht hat diesem gericht zu thun fried vnd ban, vnd den churfurst zu Trier fur einen pfandtherrn. Zum andern so vil des lehenbezirck thut belangen, erkennen sie vor recht, wen der churfurst von Trier seine gerechtigkeit des orts besehen wolte, sal sein churf. gnad halb drittum khomen mit winden vnd mit seinen vogel, vnd sal niden an rijtten, da vnsers gned. herrn von Isenberg hoeb angehet, die hoeb herauff bis oben da die hoeb wendet, da sal jre churf. gnad vber rijtten in der graueschafft von Wiedt, die hoeb herabe bis auff vnsers gn. herrn von Isenbergs hoeb, da sie zusammen stoissend. Wo seine churf. gnad daselbst erbeisset einen haifz, einen fogel oder ein wilbart, sol jre churf. gnad mit sich furen. Da sal jre churf. gnad wider herabe ritten bis auff die gerichtsplatz. Da sollen die scheffen seiner churf. gnaden einen disch decken vnd ein wiefs doich darauff, vnd drierlei brodt darauff, wie das auff den hoeben gewachsen ist, das ersten rugken, das ander gersten, vnd das dritten haber, vnd des draucks, des der hausman drinckt in seinem haufz. So irer churf. gnaden das nit gefellig ist, dan sal der scheffen vorgehen bis in des nehesten wirts haufs, da sal sein churf. gnad oder dern dienern so gutlich mit dem wirt reden, das er willen hab. Denselbigen bezirck weist der scheffen vor recht. Zum dritten die eigenschafft der lehengüttern erkennet der scheffen, was binnen den hoben ligt, das seind entpfengliche gutter, die sal kein man gebrauchen, das er driestemplichen stuel droff setzen müge, er sal es entpfangen an der banck, wie recht ist. Vnd wann ein ent-

zu dem lengsten zu dem drissigsten mit der herrn guad entpfangen oder in wetten erfallen sein. vnd sal keiner ohn guedig vorwissen des lehenherrn oder des schultheis gebrauchen. Im vahl der schultheis nit inheims were, sal er bey zwey scheffen bis am nechesten gericht vrlauff heissen. Wo aber am nechesten gericht sumich (were?) so offt er gebraucht vnd auff feret, so offt brecht er ein hoeffswetten. Letzlich wer ein lehenman ist, der sal im jair viermal auff die pflichttag folgen vnd sal, was rughar ist, jeder bey seinem eyd anpringen. Were auff die pflichtag sumich aussen plibt, der brecht zehentenhalben heller, der scheffen dobbel buis. Keiner solte die gutter binnen obgenanten bezirck gelegen verkauden, verkauffen oder verandern, er solls dan an der hauck thun, wie recht ist. Weitter weist der scheffen dem grundtherrn greffeliche guld zu, nemlich, auff den andern tag nach sant Remeistag vierzehen malder habern vnd vierzehen gens, dern geburt dem churf. zu Trier als pfandtherrn zwolff malder vnd zwolf gens, das vbrig dem sahultheifs ein malder, ein gans, das ander malder vnd gans den scheffen. Item so manig echtel habern als felt auff sant Remeis tag, so manig sester felt auch auff s. Mattheistag vnd zwey gulden am geld, das geburt dem grundtherrn grauen zu Isenberg vnd Grensaw vnsern gn. herrn allzumal. Item mitwoch nach s. Mertinstag acht vnd zwintzig honer, dern gebuert dem grundtherrn zwolff vnd dem pfandtherrn zwolff. Das gelt aber, so auff die haber felt, steit dem grundtherrn zummal zu, sunst die vier honer rest, eigent zwey dem schultheis vnd zwey den scheffen. Vnd sal vorgeschriebene gult, so auff den drie pflichttagen fellig ist, bey sonnenschien gelichert werden, wer daran sumich vnd ausplibt, sal der scheffen nit wiechen, der grundtherr sei bezalt, vnd was die scheffen darvber verzeren, sal dergenige, der aufsplibt, gelden. Des andern nachfolgenden morgens sollen die scheffen gahen vnd die schultheisen weisen, wo sie pfend sullen gehen, das der lehenherr vnd die gleucher bezalt werden. Solichs ire der scheffen vnd lehenleut erkentnufs alles sampt vnd besunder hat obgemelter kelner vnd beuelhaber von wegen hochgemelts seines gn. herrn vnuerwandts fuefs verurkundt vnd fur gerichtlich bekant auff vnd angenommen, mich nachgenanten notarien gebuerlicher maszt ersucht seinem gn. herrn zu warem vrkund ergan euer sachen eins oder mehr instrument zu uerfertigen vnd mitzutheilen. Diz alles ist geschehen am jair, indiction. manat, tag. stund, kayserthumb vnd an ort wie oben geser. cet. (ausgefertigt von Arndt Knopeus von Upoteren, ein clerick Lutigers bistumbs, notarius cet.

Aus dem Trierischen w. zu Marodt v. 1606.

Alfs haben die anwesende scholtheifs vnd schoeffen den gerichtsstull, den sie vff widischem gebieth besessen, dem hochwurdigsten fursten vnd herrn, herrn Lotharin ertzbischoffen zu

scheffen einen abtritt vom scholteissen genommen, sich nebigh dem gerichtsstul besprochen mit gebetenem vrlaub, wiederumb zu gericht gesessen, hat N. N. der scheffen einer, mit entdeckten haupt in den gen. gerichtsstull stehent, den weistumb mit nachfolgenden wordten aufsgesagt, auch seine mitstulbrueder gebetten, im vhal er etwas ahn aldtem ahn sie geprachtem gebrauch vergefsen wurde, das sie soliches erhoelten vnd aufssagten. Vndt ist dieses der Hammersteinnischer hubengerichtsscheffen weistumb.

Wan ein churfurst trier. ertzbischolombs sein weistumb zu Marodt besehen woelle, so soldt er kommen halb drittlingh mit einem reuter, mit einem hundt vndt mit einem hapch, vnd soell in des hern grauen von Isenburgh landt anreiden .... Ist es sach, das er der churfurst mit dem reuther, hundt vndt hapch einen haessen fengt, das soell er lauben haben, vndt soell auch lauben haben den haessen mit zu fuhren. —

Auch ist hoffsrecht, da eine entpfangen handt abgehet, soll die ander wiederumb ahngehen, die dieselbige guetter besitze, zum siebenten tagh mit rechten, zum dreissigsten soll man ime noch gnadt thun. Welcher guetter in diessem bezirck hatt praucht vnentpfangen, so maugh mahl der in die hoffsguetter den pfluch in die erdt setzt, so mangh hoffsweth bricht der. so mangh mahl er mit der senssen einheuwt, so mangh mahl bricht der. so mangh mahl er mit einer sicheln einschlegt, so mangh mahl bricht der. so mangh mahl er mit einem stecken in die erdt sticht vff vnentpfangenen hoeffsguettern, pricht er eine hoffsweth.

Wer ein lehnman ist, der soel alle jahrs viermahl vff die vier pflichttagh — zu Marodt ahm gerichtstul erscheinen. Welcher lehnman erscheinet, wirdt loefs erkandt, der nit erscheinet, wirdt straffbar erkandt vor zehenthalben heller. Wan er aber vff seinen obertagh, vff den dritten tagh, erscheinet vnd entschuldiget sich mit irer churfurstl, gnaden diensten oder mit gottes gewaldt, verhuet er schaden; wo das nit geschicht, das ime scholtheils vnd scheffen nachgehen, dragen sie kein essen mit sich, sonder zehren vff denselbigen seumhafften, darnor sich ein ieder verhuete.

Herneben zeigten die scheffen an, welcher keine guelt hab, dem legen sie keine vff, ir scholtheifs hab den Rofspachern guetter, so in der huben gelegen, bereifsert, nach aufsweifsungh des weistumbs seyen sie zinfsbar; im vahl sie, die scheffen, dabey nit koennen gehandhaht werden, so sagen sie den scheffenstuell vff, wan einer oder der ander aufspleibe oder sich dem weistumb widersetze, seyen sie zu geringh dieselbige anzuhalten.

AUS DEM W. VON HERSPACH[1]).

1557.

Dem allen nach stalt er, der schultheis, zu recht vnd vrtheil, was

1) östlich von Dierdorf. Die erste hälfte der urkunde enthält streitig-

die lehenleuth vnd was sonst die burgern, so dem lehenherrn mit lehenpflichten verwandt seind, vngehorsam vsplieben seind vnd am gericht nit erschienen, gegen dem lehenherrn vnd das recht verwircket vnd verbrochen hetten? Die scheffen, burgermeister, burgern vnd lehenleuth durch den schultheissen ausgemant haben ihren bedacht genommen vnd nach gehaltenem bedacht fur recht erkant vnd durch Neuwers Adamen scheffen obgnant offentlich aussprechen laissen. Alle diejenige, so dem lehenherrn mit lehenpflichten verwandt vnd zugethan seind, vnd am nehest gehaltenen lehengericht zu Uberhersbach selbst gehort, das der hutiger gerichtstag angesatzt sei worden, vnd auch furhin haint helfen wiesen vnd jetzo aufs frebel vnd vngehorsam vsplieben vnd alhie zu Hersbach am gericht nit erschienen seind, wiesen vnd erkennen sie vor recht, das der lehenherr in ihre lehengüter so hohe vnd nider sal tasten als irer gnaden gefellig. Aber ein burger zu Hersbach, der dem lehenherrn nit mit leheneide verpflichtet vnd heut an diesem gericht zu Hersbach nit erschienen ist, wiesen sie auch fur recht, wan es ein gewonlicher pflichtag were, so wust man sein straff. Nachdem aber durch gebot deis lehenherrn aufs sunderlicher vrsachen ein angesatzter gerichtstag ist, wiesen die, so vngehorsam one bewegliche vrsach vsplieben seind, in straff des herrn, doch gnad bey recht. Welches der obgedachter richter von wegen seines gn. herrn verurkundt hait. Vnd hait derselb richter an vorgemelten scheffen, burgermaister, burgern vnd lehenleut nach altem herkhomen mit recht zu wiesen vnd aufzusprechen begert, ob nit deis lehenherrn hocheit vnd gerechtigkeit sich auch erstrecke binnen den schlegen zu Hartenfels vor der porten, vnd ob auch der lehenherr weltfeltigen deis ietzgenanten orts nemlich binnen den schlegen zu straffen habe oder haben mochte? Auff ausmanung deis schultheissen haint die scheffen, burgermaister, burgern vnd lehenleuth einhellig fur recht gewist vnd erkandt, dafs deis herrn von Isenberg, so das hauis Herspach inhait, als des orts lehenherrn, bezirck des lehens, vnd irer gnaden gerechtigkeit vnd hocheit erstrecket sich bey der stat Hartenfels renckmauren auff drie fuefs nahe. Wie dan auch das vorgelesene instrument des bezircks solches clerlich mitbringt. Vnd sagten ires wissens vrsach, nemlich, das die von Hartenfels mehmalen die ingesessene burger zu Hersbach vnd andern nachbaren ihre kuhe vnd pferdt gepfandt, aber nie durfften sie gen Hartenfels intrieben, sonder vnder der linden binnen die schlege gebunden und gefessert. So jemants daher dero ein lofs gemaicht vnd dannen gefurt hette, der moist zu Hersbach die wetten gelden vnd nit zu Hartenfels. Wie dan landtkundig, das Lenart von Oberbraulbach hatte zu Hartefels binnen die schlege Johannen Lange von Surbach geschlagen vnd bloitrustig gemaicht. Das hait Johan zu Hersbach geclaigt vnd Lenart moist daselbst die wetten abtragen.

APPENWILER[1].

So sind diefs die recht des dinghofs zu Appenwiler. von 1486.

1. Item über dessen güter soll man einen bannwart haben, der sie behüte.

2. Derselb bannwart soll geben jares von dem bannwartthum in den dinghof 9 sester korns.

3. Von demselben korn gehört einem sigristen jährlich 1 quart von dem wetterluten.

4. Item wer zu Appenwiler sizet und einen pflug hat, der soll jährlich fronen in den dinghof 3 tag mit sinem pflug in dem feld, das heisset die gebreitte und sust niena. Und dafs soll der meier den luten verkünden zwüschen den zweien gedingen, und als es ihnen verkündt wird, söllent sie es an dem tag so bestimmt thun, es sye wetter wie es sye; wer das übersähe und ungehorsam ware der soll verbessern 30 ß u. 1 helbling. Und dieser dryen frönungen soll die eine geschehen zu brachet, die ander zu herbst, und die dritt zu der vastensätte; und zu der brachetfrönde soll man denen, so arbeiten, zu essen geben von dem das die zit gewohnlich wachset, und zu der herbstfrönde soll man in geben alten und nüwen win zu trinken, und wenn sie heim zu hus kommen, soll man in ze essen geben gesottes und gebrates.

5. Item zu der frönde in der vasten git man den frohndern einest pier und einest win im feld und darnach im hus zu essen.

6. Item der fronmeier soll haben ein wucherrind und ein eberschwin und ein rofs, das man nennt ein fronfohlen, zu den rossen die zu Appenwiler sind.

7. Item der fronmeier mag wohl zu mayenzit denselben frohnfolen, wenn es ihn bedünkt nothdürftig zu sin, in die samen triben, wo er wil, und kumpt der in des samen und acker, da dasselbe rofs geht, so mag er es wohl ufs sinen gut in des nächsten gut debi triben; tribet er es aber witer so verfällt er zu bufs 30 ß u. 1 helbling.

8. Dasselb rofs soll gemeiniglich (?weiden) zwüschen den 2 wegen, wenn daselbs mag es ohne schaden uskumen.

9. Item der meier soll auch järlich in dem vorgenannten dinghof haben 3 geding, das erste in hornung, das ander ze mitte mayen, u. das dritt zu der zit als man nüwen win gewohnlich trinket.

10. Item und zu sollichem letsten geding soll jedermann sinen zins bezahlen.

11. Item welcher huber nit zu dem geding kommt verbessert 2 ß.

12. Item welcher auch zu dem dritten geding sine zins

---

1) dies Appenwiler scheint mir gleichviel mit Attenschwiler im Oberelsass; wenigstens stimmt die s. 650 ausgehobne stelle ganz zu art. 19 des [illegible]

nit bezahlt. der verbesseret auch dem meier 2 ß. und überkumpt er nit mit dem meier inwendig 14 tagen, so verfällt er ze buls 4 ß, und darum mag in der meier zum nachgeding fürnemmen.

13. Item wenn ein huber abwichet oder stirbt, oder das gut ufgit, so soll die dem es von recht oder erb zugehört, ist er im land, söllich gut von dem meier inwendig 30 tagen empfahen, und sovil ehrschaz geben, als des zinses ist; so einer solches zu thun versumet, so ist solches gut dem selgut ledengleich heimgefallen.

14. Item als dick ein nüwer huber gesezt wird, der soll geben einem andern huber 8 brod und 1 viertel weins.

15. Item wer auch den jährlichn zins übersizet 1 jahr zu bezahlen, so mag der meier die güter mit dem fryen vogt ziehen zu dem selgut.

16. Item der meier soll auch alle geding jedes 14 tag vorher in dem dorf einest verkünden ze minst, so sollen alle die in dem dorf Appenwiler gesessen sind dazu kommen, und welcher das nit thäte verfällt zu besserung 2 ß. dafür mag in der meier pfänden.

17. Item der meier soll auch zu der ernde eines tags ee denn ander anfahen schniden, und soll auch niemann dann schnitter gewinnen bis der meier genug hat.

18. Item von jedem gehuset, da man nit rosse inn hat, soll man dem meier geben einen schnitter, mann oder frowen, zu schniden uf der gebreitte und nit anderswo.

19. Item dieselben fronschnitter wann sy gewerket hand bis zu des morgenbroz zit, soll in der meier ze essen geben. Wann er das nit thäte mag der schnitter von der geschnitten frucht an sin rifswid nemen oder lygen so vil daran mag, und bricht das rifs oder wid von dem binden, so verfällt er zu besserung 30 ß und 1 helbling, bricht aber söllich wid nit, so soll er es heimtragen und tröschen, und so es getröschen wird zu mühle und darnach zu bachen thun, und wenn sölich brott gebachen ist, so mag er anfahen essen, und wenn er sölichs brots genug gegessen hat, so verr es noch tag ist, sol er wider ushin gan schniden in die gebreitte.

20. Item der bannwart soll auch bei solchen schnittern sin, und soll zu nacht, wenn er heim will gan, die garwen zellen uf die gebreitte, und denn mag er die beste garwen nemmen für sich und heim gan, und dem meier sagen, das er die garwen gezellt hab, und daby stymmen die zal wie vil der sy, und den meyger heilsen die verhüten, und sagen: ob er üzit davon verlüre, dals der schad sin nit wäre.

21. Item der meyer soll auch haben einen stock, darein er dieb und diebin gefangn und behalten möge.

22. Alles das so obstat ist ufs dem versigleten brief gezogn.

ANHANG.

JURA BURGI DE CHATELBLANC [1].

1303.

Nos Joannes de Cabilone, dominus de Arlato, notum facimus universis praesentes literas inspecturis, quod nos de bonorum consilio evidenti et considerata utilitate nostra et totius terrae nostrae, constituimus et ordinavimus libertatem, statuta et conditiones burgi de Chatelblanc et habitantium in eodem.

In primis volumus et constituimus, quod homo qui in burgo de Chatelblanc mansionem elegerit, sine calumnia vel reclamatione alterius domini, et per tres annos ibidem manserit pacifice et quiete; si quis post decursum praedicti temporis veniens reclamaverit esse suum, non tenetur talis de suo corpore aut de rebus suis mobilibus ulterius alieni respondere.

Item quidquid acquiret burgensis dicti loci aut habebit, potest donare, vendere, permutare cui voluerit, rebus illis duntaxat immobilibus exceptis, quas habebit aut acquisierit infra limites dicti burgi, de quibus immobilibus nihil potest dare, vendere, alienare nisi hominibus dicti domini de Chatelblanc, vel tali, qui voluerit esse burgensis burgi superius nominati.

Item si quis a dicto burgo recedere voluerit et causa morandi alibi se transferre, libere potest hoc facere, dominus vero et burgenses eundem debent conducere, si necesse fuerit, per unum diem et noctem.

Item si moritur burgensis sine herede vel intestatus, dominus debet deponere res ejus penes duos probos viros burgenses; et illa bona defuncti debent illic per annum et diem fideliter custodiri, quodsi haeres legitimus infra annum et diem appareat, bona defuncti debet habere, et solvere defuncti debita et ea, quae pro remedio animae suae concessa fuerint vel impensa; et si haeres legitimus non venerit infra terminum praefixum, dominus debet consilio burgensium ecclesiae suae facere eleemosinam competentem et ea facere quae faceret verus haeres; si quid autem sit de residuo, illud residuum domini debet esse.

Item de mercatore peregrino aut viatore hoc idem debet esse, et etiam statutum est, si in burgo decesserit, memorato hoc addito, quod si haeres talium venerit, non erit burgensis nisi velit.

Item forum est in burgo statutum semel in hebdomade videlicet die martis, secundum consuetudinem fori Nozeroy. Fractor fori sexaginta sol. debet domino. Si quis dictum forum fregerit aut violaverit, dominus et burgenses debent injuriam prosequi, ad emendam tam sibi quam burgensibus faciendam.

Item qui subticet ventas, aut retinet, aut cum ipsis recedit,

---

1) in Burgund, aus (Christin) diss. sur l'etablissement de l'abbaye de St. Claude. (Neufchatel) 1772, 8°, pp. 9, p. 130—138.

sexaginta sol. domino debet, et si eadem die solverit, immunis erit penitus ab emenda.

Item qui percutit aliquem maliciose pugno vel palma, si inde fiat querimonia, tres sol. domino debet. Aut cum quis extraxerit cultellum, ensem, gladium vel lanceam, causa percutiendi aliquem, domino sexaginta sol. debet.

Item qui lapidem contra aliquem maliciose jactaverit, ita quod ictus appareat in terra vel in pariete, debet sexaginta sol.

Item qui trahit aliquem malitiose ambabus manibus per capillos, debet decem sol.

Item qui sanguinem alicui malitiose fecerit, ita quod sanguis appareat, debet sexaginta sol. excepto sanguine foraminis vel ulceris.

Item qui rumpit domum burgensium aut intrat volenter, debet sexaginta sol.

Item in omnibus maleficiis debet fieri emenda competens passis injuriam, arbitrio judicantis.

Item si quis injuriam fecerit, de eadem facta querimonia, nisi fuerit de grossis maleficiis, ut pote de furto et homicidio, de rapina, de proditione vel consimilibus, debet tres solidos. praedicta vero grossa maleficia et injuriae, provenientes ex eis secundum qualitatem et quantitatem maleficii emendae judicantis arbitrio judicantur.

Item dominus si voluerit potest facere sibi praesentari omnes mensuras tam vini quam bladi.

It. qui ad falsam mensuram vendit debet sexaginta sol.

It. qui duas mensuras habet, unam magnam et aliam parvam, et probatum fuerit eum cum magna emere et vendere cum parva, in misericordia domini remanet.

Item qui inventus fuerit in moeratione braccis tractis, et probatus fuerit per duos testes, qui non sint de familia domini, debet domino sexaginta solidos.

Item qui debitum creditori negaverit, probato debito tres sol. debet.

Item si dominus chevauchiam vel exercitum habuerit, burgenses cum domino debent servire unam diem et noctem propriis expensis, ulterius autem expensis domini.

Burgenses vero qui a dicto banno domini cum armis ut decet non ierint aut miserint tres solidos debent.

Et qui ad retro bannum (arrierebanc) non ierit, debebit sexaginta sol., nisi infirmitatem vel aliam excusationem legitimam praetendere potuerit et probare.

Debet tamen burgensis arbitrio domini et burgensium munitus remanere.

Item manifesti usurarii, quos ecclesia ad sua non recipit sacramenta, in misericordia domini remanebunt.

Item in dicto burgo vel infra limites dicti burgi non debet aliquis capi, nisi sit latro, proditor, homicida vel de familia domini, de quibus potest disponere dominus pro libito voluntatis.

Item quilibet tabernarius [illegible]

Item quaelibet domus, cujusque sit, debet pro qualibet orgia mensurali, latitudine domus, sex den. monetae currentis in dicto loco in festo beati Andreae annuatim persolvendos.

Burgenses debent deferre bladum suum ad molendinum domini et ibi debent expectare per unam diem et noctem, et si infra dictum terminum non possunt incipere expediri, possunt tunc deferre bladum suum alibi sine poena; qui autem contra hoc fecerit, tres sol. debet domino.

Illud etiam de furnis bannalibus domini dicti loci intelligitur in panibus dictorum burgensium decoquendis. et burgenses debent reddere et solvere secundum consuetudinem burgi de Nozeroy, et debet furnerius ex una parte deferre pastam ad furnum et ad domum deferre fideliter panes.

Item si quis burgensis domum suam vel aedificium vendere voluerit, libere poterit burgensibus tantum dicti burgi, dum tamen hoc fiat de laude et consensu domini, qui pro laude et consensu suo debet accipere ab emtore pro qualibet libra duodecim den. vel si maluerit rem venditam habere, potest pro pretio inter emptorem et venditorem convento.

Item castellanus et dicti loci burgenses debent viare pascua vias et communitates et bannum trium solidorum ponere et levare et percipere de illis, qui non ibunt in dictis pascuis villis et communitatibus.

Item si quis aliquid fecerit vel aedificaverit post viationem, poenam trium solid. incurrit, nihilominus quodcunque ibi factum fuerit. debet destrui, nisi a castellano vel a burgensibus fuerit hoc permissum.

Item castellanus, familiares domini. praepositus et bidelli non possunt emere vadia in loco dicti loci, nec esse socii cum emptoribus praedictorum vadiorum.

Item emtor vadii non potest habere sociam in emendo, nisi vadium excedat valorem viginti librarum, emptor vero, qui sociam habuerit in emptione vadii, tres sol. domino debebit et similiter quilibet sociorum.

Praeterea nullus in die fori debet extra terminos dicti fori vendere vel emere res aliunde venientes, nec per totam diem dicti fori aliquis debet aliquem infra terminos dicti burgi vadiare; si quis contra hoc fecerit, tres solidos debebit.

Aula fori et ejus reditus sunt domini.

Item dominus debet habere credentiam in dicto burgo per dies quadraginta; et si pignus dederit dominus facta credentia, quod plus tertiae partis valeat, per unum annum et diem debet pignus domini custodiri. ita tamen quod hospes nihil amittat; si vero post credentiam dictorum dierum dominus debitum non solverit. potest creditor debitum petere, et si pignus pro debito tradiderit. potest detrahere pro libito voluntatis, et hoc tantum intelligitur de debito facto pro propriis expensis domini in loco existentis.

Sciendum est autem, quod burgenses dicti loci

immunes ab omni collecta praetia (sic) et ab omni corvea et exactione, et ab omni alia mala consuetudine, hoc tantum excepto, quod si dominus contigerit filiam suam maritare aut dotare aut peregrinationem Hierosolimos facere, vel terram pretio mille librarum emere, dicti burgenses tenentur domino subvenire, et propter hoc quilibet burgensis de omnibus mobilibus suis pro qualibet libra duodecim denarios pro domini subventione solvet.

Item burgenses in dicto loco habitantes de ventis nihil solvere tenentur.

Dominus autem dicti loci debet in clausula murorum et fossatis firmatum reddere et manutenere dictum burgum.

Tempore vero guerrae et justi terroris burgenses debent cubiare suum burgum, dominus similiter suum castrum, ita quod pro excubatione seu custodia dicti castri burgenses nullatenus aliquid solvere teneantur.

Item dominus debet habere bannum in dicto burgo per mensem augusti, ita quod nullus ex burgensibus vel aliquis alius in dicto burgo, vel infra terminos libertatis, vendere vinum audeat sine domini licentia et voluntate, et qui contra hoc fecerit sexaginta sol. debet domino.

Cum vero dominus de loco declinaverit per [illegible] vel eius nuntius, omnia suis et sibi necessaria debet emere, [illegible] vel violentia burgensibus vel ibidem habitantibus i[illegible]

Si quis vero de burgensibus captus fuerit vel e[illegible]tus pro debito vel pro facto domini, dominus deb[illegible] petere et res ejus et personam cum expensis propriis

Et est sciendum, quod termini sive limites dicti b[illegible] ...rant undique extra burgum tantum quantum durant et extendunt se in latitudine et longitudine termini seu limites burgi de Nozeroy.

Nos vero supradictus Joannes de Cabilone, dominus de Arlato promittimus et promisimus per juramentum nostrum ad sancta dei evangelia corporaliter praestitum, omnia et singula ut superius sunt expressa, firmiter tenere, inviolabiliter observare et nunquam contravenire in toto vel in parte per nos vel per alium, nec alicui contravenienti consentire ad praesens et in futurum. In cujus rei testimonium veritatis sigillum nostrum his praesentibus literis duximus apponendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo tertio in crastino festi beatorum apostolorum Philippi et Jacobi, secunda die mensis Martii.

WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ZWEITER THEIL

MITHERAUSGEGEBEN

VON ERNST DRONKE UND HEINRICH BEYER.

GÖTTINGEN

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG

1840.

A D
BIBL. UNIV.
MONAC.

Universitäts-
München
Bibliothek

ZUR NACHRICHT.

Der zufall will es, dafs dieser zweite theil einer lange schon angekündigten samlung vor dem ersten erscheint und ohne das ihnen beiden zugedachte geleit. ein glossar sollte den unmittelbarsten schwierigkeiten des verständnisses abhelfen, die ausführliche vorrede aber von der natur der hier mitgetheilten denkmale, ihrem alter, ihrer vielfachen bedeutsamkeit, endlich von der dem unternehmen widerfahrnen unterstützung rechenschaft geben. Doch ehe das alles bequem geschehn kann, müssen die texte gedruckt vor augen liegen. Ich traue dem publicum lust genug zu, einer frisch sprudelnden quelle sich zu nahen, wenn auch die brunneneinfassung noch nicht vollführt und der schöpfeimer unaufgehangen ist.

Was den umfang der gegenwärtigen abtheilung anlangt, so erstreckt sie sich von Diedenhofen, Sarbrücken und Creuznach nordwärts bis nach Achen und Crefeld, hält also ganz das gebiet der Mosel, Saar, Nahe, Ahr und Ruhr ein, dazwischen laufen die kleineren flüsse Bliefs, Sure, Kill, Salm, Lieser, Simmer, Nette, Erft, Calle und Inde. Die gebirge des Hochwaldes, Idars, Hundsrückens und der Eifel fallen in diese abgrenzung. Theile von Lothringen, Luxemburg und der Pfalz werden von ihr berührt, hauptsächlich aber sind ihr boden die länder von Trier, Cöln und Jülich, nur allenthalben von kleineren weltlichen oder geistlichen besitzungen durchkreuzt. Jener kommen in betracht die grafschaften Sarbrücken, Sponheim, Blankenheim, Manderscheid und Virnenburg, die burggrafschaft Rieneck, die herschaften Esch, Schleiden, Winnenburg, Geroltstein, Junkerad, Schöneck, Moucler, Monjoie, Kerpen, Stein, Sötern, welche oft als vogteien dem geistlichen grundeigenthum zur seite stehn. In die obergewalt der erzstifte Trier und Cöln, zum theil auch des Metzer bisthums und Mainzer erzstifts greifen sodann auf das manigfaltigste die güter und rechte einzelner meist reicher und angesehner abteien und klöster, namentlich von Prüm, Echternach, Wadgassen, Tholey, Hornbach, Herbizheim, Metloch; s. Maximin, s. Mattheifs, s. Paulin, s. Simeon, s. Irmin (zu Trier), s. Florin

und s. Castor (zu Coblenz); Himmerode, Springersbach, Laach, Brauweiler, Marienrode, Essen, Cornelismünster und Ravengirsburg.

Alle diesen zweiten band bildenden rechtsdenkmale sind erwachsen auf der linken seite des Rheins, in einem durch schmachvolle friedensschlüsse von dem deutschen reich ehmals abgerissenen und ihm noch nicht wieder ganz eroberten lande. Welcher kern deutscher sitte in ihm gelegen war, verbürgt am sichersten eine samlung echt volksmäfsiger rechtsgewohnheiten, die nirgendwo sonst reicher und fruchtbarer ausfällt.

Doch ist lange nicht alles zu sammeln möglich gewesen, manches in der fahrlässigkeit oder barbarei selbst der jüngsten zeit zu grunde gegangen*).

Der erste theil soll unverzüglich unter die presse kommen. Teuscht mich nicht meine vorliebe, so wird diese samlung unsre rechtsalterthümer unglaublich bereichern und beinahe umgestalten, wichtige beiträge zur kunde der deutschen sprache, mythologie und sitte liefern, überhaupt aber gewissen partien der früheren geschichte farbe und wärme verleihen; denn es braucht nicht erst gesagt zu werden, dafs der ursprung vieler in den überlieferungen der weisthümer enthaltnen gebräuche weit über das datum ihrer aufzeichnung hinaus reicht.

Cassel 7. dec. 1839.

Jacob Grimm.

---

*) vor nicht lange berühmte sich in einer gesellschaft am Rhein jemand ein altes weisthum verbrannt zu haben, um diesen überrest des mittelalters zu vertilgen, worin unter anderm die formel vorgekommen sei: den schöffen solle an ihrem gerichtstage ein eimer meth vorgesetzt werden so voll, dafs eine fliege am äufsersten rande trinken könne (der gebrauch des meths in diesen gegenden erhellt auch aus s. 779. 781.) Wer dies denkmal etwa noch in einer niederschrift besäfse, und gleich andern unbekannten weisthümern, namentlich dem alten von Haaren (dicht bei Achen), das ich mir nicht zu verschaffen im stande war, mittheilen wollte, würde sie in künftigen nachträgen abgedruckt finden.

SARBRÜCKEN.

GRAFEN JOHANS FREIHEITSBRIEF. 1321.

Dis ist die karte vnd die frieheit der bürger zu Sarbrucken vnd zu sant Johan, die geschrieuen ist vs der versigelten karten.

(aus einer älteren handschrift, doch nachlässig abgedruckt in Kremers gesch. des ardennischen geschl. cod. dipl. p. 421 ff.)

Wir Johan graue von Sarbrucken vnd here von Comerczy vnd Mechtilt graffynne vnd frauwe von den stetten vorgenanten vnd Johan vnser sone künden allen jhenen, die diesen breue sehen sollent oder horent lesen, das vnser wille ist vnd wesen sol ymerme vor vns vnd vor alle vnser erben vnd vnser nachkomen grauen von Sarbrucken, das die statt Sarbrucken vnd Sant Johan das dorffe vnd alle manne vnd frauwen vnd ire erben sint gefriet, die wir mit diesem brieffe imerme friehen durch vnsern nutze vnd besseronge, das wir in den zweyen stetten hoger vnd nyderrer nit nemen wollent noch ensollent, also vnser forfaren grauen von Sarbrucken getan hant. Die frieheit globen wir in vnsern vnd in aller vnser erben vnd nachkomen wegen stete zu halten, als sie ist besigelt vnd hie nach geschrieben stat.

Angande machen wir, das die burger von Sarbrucken vnd von s. Johan sollent alle jar wellen acht manne, vier zu Sarbrucken, vier zu S. Johan, des sondags vor pfingesten, die ine den zweyen steden gerichte sin. Die soll man vns, oder dem, der in vnsern wegen ist zu Sarbrucken, des pfingestdages in vnser burg antwurten, der achter sollen wir eynen meiger machen, sesse scheffen, den andern hemburgen, die sollen sweren uff den heiligen, das sie vnser vnd vnser erben vnd der burger recht in guten truwen behuden vnd bewaren sollent. Also sollen sie ymerme alle jare dun vnd welen; so wie sie nit welten, noch antwurten die echte oder der keynen, also es hie vorgeschrieben ist, wir, vnser erben oder der an vnser wegen ist, sollent das gericht bestellen; wie der echter eyner zu eyme anderen jare wurde erwelet, er sol sinen eydt ernuwen.

Die scheffen sollent helffen dem meiger alle dedinge halten. Der hemburge sol den burgern vnd burgerynnen verdragen, vnd dun, was yne anhoret. Mochte der meyger keyne dedinge nit halten vmb dheyne gewissene sache, zwene scheffen mogen die halten in sinen wegen; der meiger sol noch enmag ane zwen scheffen zu dem mynsten keyne orteill geben, sie sollent han verrichtunge manne vnd frauwen vnd ire erbescheffi in diesen zweyen steden, vnd was darzu horet.

Hetten sie zwiffel dheins orteils, der sollen sie sich beraiden

an vns zu Sarbrücken, vnd nit vfs hafs, weren wir nit zu Sarbrücken, sie sollent sich beraiden mit dem, der da in vnsern wegen ist; was in der radet mit raide vnser manne, das sollen sie vor orteil geben, vnd wollent, das das stede sie.

Wurdent die scheffen widder wurffen, der sie wider wirfet, vnd sie sollen siechern [1], das sie liden, was vns oder denjhenen, der in vnsern wegen ist, vnd vnser manne zu Sarbrucken duncket das recht sy.

Meyger noch scheffen ensollent keyne dedinge halden, wan eyns dags in der wuchen; es wer dan, das efs sich also geburt, das sie sollichs halten musten. Sie sollent keyns werckedags halten, so man hauwe machen vnd korne snyden mag, es were dan von aneschin.

Alle ire orteill sollen sie geben kurtzelich ane geuerde, vnd sollent keyne vrteill lenger by in haben, dan vierzehen nacht. Muste man kosten han vmb recht keyns orteils, den sollent die gelten, wieder die das vrteill leuffet, vnd die busse sol man setzen, also hie in dieser frieheit geschrieben ist. Meiger vnd scheffen sollent ir dedinge halten, als man von alter bifs her hait gehalten.

So wo wir busse oder besseronge von yemant mit vrteil nemen, der ist auch dem meiger ii ß vnd den scheffen iiii ß, die das gericht helffent halten.

Wie sich yemans an vns berieffe dheynes orteills, wurde er an vnrecht funden, er sol vns geben zu besseronge iii ß ß: dem meiger ii ß vnd den scheffen zehen; hette er recht, so sol vns der meiger vnd iglicher scheffen zu besseronge geben iii ß ß.

So wer sich vmb bresten rechts von dem meiger an vns berieffe, das er nit zubringen mocht, der ist vns besseronge nach vnserm willen; so was wir zu besseronge da nemen, das ist das dritteil des meigers vnd der scheffen. Brechte yemant bresten rechts zu mit funff bidermannen vnuersprochen, meiger vnd scheffen sind vns entfallen x ß Metzer ß zu bussen, vnd sollent uff den beruffer des jares keyne verrichtonge nit han. Muste man dedinge halten von hals vnd von halsbeyne, vnd so was hogericht ruret in dieser frieheide, wir wollent, das die geschoen vor vnsrem scholtessen von Sarbrucken, vnd er die berechte mit eyn vnd zwentzig scheffen, also efs bifsher ist komen.

Nun ist zu wissen, das alle die, die yne dieser frieheit sint vnd wonnen sollent, die haifs rauchent oder werdent ruchen, sollent gelden vns vnd allen grauen von Sarbrucken alle jare iiii ßß; ii ßß zu S. Remeys dage vnd zwene des mandags nach dem oisterdage zu rantten; so wer das suemede zu eyme ziele, der ist vns schuldig zu besseronge xxx ß; die jhenen, die gerichtes sint, sollent auch ire rante geben also die andern.

Wir gebietten vnd wollen, das alle die in dieser frieheit sint oder sin sollent, sint schuldig zu behuden vnd zu bewaren vnser burg vnd stat zu Sarbrucken; so wan vnser heymberge

1) auch bei Kremer mangelhaft: wurdent die schoffenen widerwerfen, der sie widerwirfet, vnn sie sofent zicheren.

yne gebudet, so wan wir vientschafft han, vnd sint auch schuldig zu vnserm hornblase vnd zu vnserm degelichen geschreye ufs zuziehen mit vns vnd vnsern mannen vns vnd vnser gut zu schirmen, vnd das iro, vnd so were des nit endette zu yeder zyt, so er das gebot sumede, der ist vns zu besseronge xxx ß.

Wir gebieten vnd wollent, das alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd zu S. Johan, vnd dar komen mogent, das iglichs in syme huse eynen stall mache nach der wide, die efs hait, vnser frunde vnd vnser geste zu enthalten, wan wir in enbiedent, vnd sollent ine geben hauw vnd strowe vnd bette dem pherde die nacht vmb zwene cleyne tornes.

Die burger sint schuldig alle gericden, alle zu fusse mit vns in heren vnd in reisen zu faren zwen daige vnd zwoe nacht in irem costen; darnach sollen wir iglichem, der gerieden ist vnd gewappent iiii ß geben zu dem dage vnd zu der nacht, vor iren cost, vnd dem zu fusse ii ß, vnd sol iglicher nach siner macht gewappent sin geuellich.

Wir machent vnd wollent, obe wir kriege hettent, das der meiger vnd die scheffen mit raide vnsers scholtessen von Sarbrucken iglichen burger gerieden machen in dieser frieheide, nach sime staden vns vnd in vnser recht helffen zu behalten.

Auch sint vns schuldig die von Sarbrucken eynen wagen woll gespannen mit sesse guden pherden vnd die von S. Johan auch eynen also gespannen, mit vns in here vnd in reyse zu farende, wan efs vns noit dut, oder also gefellet. Vnd geloben den burgern von dieser frieheide in vns vnd in vnsern erben wegen an geuerde, das wir sie in reise noch in here nit sollen furen, wanne mit vns vnd vnsern helffern.

Der meiger noch die scheffen mogen keynen vnser armen man noch wip noch keynen von andern vnsern dorffern intfaen, noch keyner vnser burgkman lude in diese zwoe stede, sie enhaben dan rechten zoch, den enwollen wir nit brechen; sie mogen wol lude entfaen von stetten vnd von dorfferr, die friehe sint.

Alle die in dieser frieheit sint vnd wesen sollent, sint schuldig zu malen zu vnsern banmolen, vnd zu backen zu vnserm banneoffen; so wer geruget wurde, das er das nit endede, der ist vns zu besseronge schuldig xxx ß von yeder vertte, ob er mag sich des entreden mit syme eyde; wur(de) yemant funden in frischer dede anderss wo malende oder backende, der hait verloren korne vnd broit, vnd bessert auch darzu xxx ß.

Wer burger oder burgerynne wurt, der ist zu entfenckenifs schuldig xxx ß dem meiger vnd den scheffen sesse; vnd burgen zu geben vor eyn phunt, das inwendig dem jare zu husene in der frieheide; der das nij endut, der ist das phunt entfallen.

Sturbe yemant in dieser frieheit ane liebes erben, der nit vnder vns wonede, wir sollen hinweg furen farende gut vnd erbe. Weliche burger oder burgerinne sich dete wiedermüden an vns oder ane vnser erben, der hait verloren, was er vnder vns hait.

Were von vns rumede oder burgerschafft anderswo empfinge,

Wir behalten vns vnd vnsern erben alle vnser gulte vnd vnser man zinse, die wir gehabet hant vor dieser frieheit von alter, die hie nit werdent gnant, vnd das wir mogent machen hammüten vnd banoffen, vnd alles leyhebencke zu broide, zu fleische, zu fischen, zu wahse, zu saltze, zu stale, zu allerleye kaufft vnd krame zu machen, wo wir stat han vnd wide funden. Auch behalten wir vnser welde, vnser waege, wasser vnd weide, vnser gebennete boische, vnd vnser wiesen in allem recht, also wir sie gehabet hant vor dieser frieheide. Wir sollen auch hannewine legen, zwirrent ime jare zu phingesten vnd zu winachten, zu yeder zyt echt dage daruor vnd echt dage darnach. Wir behalten alle mafse vnd gewichte, also wir bisher gehalten han; vnd han eyn frouwahge gemacht vnd gebieden, das man wol darzu wiege, vnd was man darzu wiegen sol vnd mag, der keuffer,vnd der verkeuffer sollent gemeyne gelden das gewichte von der wahgen, wollen eyn ort, von dem zentener eynen ß, was man wieget; der die wage hait, sol nit nemen vnder eyner wagen wollen, noch vnder xxv ₰. Der mit eyner andern wagen wieget, der ist vns die hoeste bufse entfallen; wer es anderfs wo wiegen dede, wirt er begriffen, er hait das gewiegede gut verloren oder den wert.

Wir sollent auch han macht zu machen in der frieheide eynen scholtefsen, vnsers landes zu plegene, vns zu rechene, vnd eynen forster, vnser welde zu hütten vnd wachten.

Wir gebieten, das meiger noch scheffen, noch heymberge yemant in dieser frieheide keyne myede in dheiner hande wiese neme, noch mit wortten, noch mit wercken myede zu geloben, wer das dede, der ist vns entfallen v ß ß.

Der meyger sol alle bussen vnd besserongen vns antwurten vnd dauon rechenen, die in dieser fryheyde staut; vnd auch die rantten, die sol der hemburge offnemen vnd dem meiger antwurten.

Auch machen wir alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd s. Johan, vnd her komen sollent keuffen vnd verkeuffen, also sie bifs her hant gedan; vnd von allen keuffen, die sie mit eynander driebent, sint sie vns schuldig ii ß von dem phonde; der keuffer eynen, vnd der verkeuffer den andern. auch ist zu wissen, das alle ufsburtige lude sint vns schuldig iiii ß von dem phunde, was sie verkeufent oder keuffent, ane von wine, da sint sie schuldig ii ß von der phunde. Keuffede oder verkeufftie yemant von der frieheide geyn eyme ufsburtigen, der von der frieheide sol nit den eynen ß von dem phunde geben.

Wir wollent vnd gebieden, das alle die, die in dieser frieheit sint oder komen sollent, dun versigeln mit der stede ingesigel, was sie erbeschafft keuffen oder verkeuffen oder entwesseln; vnd sol der keuffer vnd verkeuffer iglicher von dem phonde geben iij ß vmb das ingesiegel, entwesselung zween ongeuerde, vnd ane zu gende, iglicher sol vns gelden 1 ß ß vmb das ingesiegel; were pantschafft von yemant gewynnet, der sol vns gelden ii ß von dem phunde vmb das ingesiegel.

Wurde man costen dune in der gemeynde wegen vmb ire

sollent den uff die burger legen mit vnserme raide der meiger vnd der scheffen; darzu sollent die von der friecheide drie oder vier biederman welen, die by dem legen sint mit meiger vnd mit scheffen, vnd sollent alle zu den heiligen sweren, das sie den cost legen nach nymmerme schaiden, so sie beste mogent nach iglichs macht; das sollent sie vns rechenen oder dem, der von vnsern wegen ist; wollen die von der friecheide nit darzu wehlen, meiger vnd scheffen sollent die koste legen, als efs hie vorgeschrieben ist.

Auch ensol noch enmag nyemant wiben, kinden gen noch verkeuffen noch dheyne ander ire gut, damit vnser rante noch dheyne vnser dinste gemynnert werde. Wir wollent das die in dieser friecheit sint oder komen mogen huwen mit s. Steffens luden, also sie bifshere hant gedan, oyne mit edel luden. Obe yeman anders huwede, was er erbes gebe sinen kynden, das ist vns vnd vnsern erben entfallen.

Wer von haubetschatz claget, wirt er fellich, der sol geben Metzer phenninge xxx zu bussen; der siner clage von scheltworten fellich wurde, gilt also vil. Wer den andern schulde morder, diep, felscher, meyneyder, oder das solichen reden glichen mocht, das yemants ere rurte, geschee das vor gerichte, uff eyme markete, uff jaremessen, oder da vil lude weren, wirt das geclagt vnd zubrochte mit zweyen wardrechtigen luden, wer soliche rede dut uff yeman, der sol vns x β $\mathfrak{H}$ vnd sol die worte widder reden, wo er sy gerett hat, vnd auch in uffener kerchen, das die wort nit ware sien, vnd wol nit glauben, das das mensche soliche were, also efs die rede hat gerett, vnd sy geschiet in syme zorn. Der solich clage nit zu bringen mochte, der sol vns zu besseronge v β $\mathfrak{H}$.

Wer den andern mit waffen oder mit andern gezuge eyniche gelydt brichet, dheyne auwe ufsticht oder sin antzlicht entwurcket; wurt clage vnd wirt er fellig, der ist vns entfallen l β $\mathfrak{H}$; vnd jeme schaiden, smertzen uffrichten, also meyger vnd scheffen duncket mogelich sin, darnach der mensche; das sollent sie dune ine den acht dagen nach das in geclagt ist ane alle geuerde; obe sie das nit detten, so sollen wir das dune bescheen, oder der an vnsern wegen ist.

Were den andern mit waffen oder mit dheyme andern dinge sluge, das offene wonden machen mag, der ist vns entfallen xxx β $\mathfrak{H}$; der sol den gewonten dun generen, vnd yme ufsrichten sinen schaiden vnd sinen smertzen, also dan meyger vnd scheffen duncket, das recht sy ongeuerlich. Were man oder frauwe blutroistig machet, one an der nasen, der ist vns entfallen achtenhalben β $\mathfrak{H}$. Wer den andern mit messern, mit swertten, mit dheyme waffen, oder mit stecken steche oder sluge; wondet er ine sorglich, wir sollent vns halten an sin liebe vnd an sin gut, vnd geben dem gewonten sinen cost von ihenes gut, bifs er genieset, vnd schaiden vnd smertzen vffrichten, also das gerichte gesind, das efs mogelich ist. ist es aber, das der gewonte stir-

Wir gebieden vnd wollen, das eyn igliche mensche sicher sy in sime huse; das nyemant dem andern gewalt dun gedure by nacht noch by dage; wer das dette by nacht, der ist entfallen ℔ ß. Wurt yemant da geletzet, der ist vns entfallen v ß; wie eyniche schaide geschee in dem huse, den sol er auch uffrichten, also man in findet. Were den andern in sime hufse überleufftet by dage, der ist vns entfallen eyn phunt; vnd quetschet er yman da, er ist vns entfallen iij ß ß; was schaiden sinent halben da geschiet, den sol er gar uffrichten, darnach man es findet. were sich werede, den man uberlieff, wondet (er) yman one doitslag, wir wollen das man in ockesune noch in dheynen schaiden moge zichen [1]).

Wurde yemant vmb mort uffgehalten, vmb diebe, vmb eyniche dinge, die den lip berurden, darabe man muste vnd solte gerichte dun; wer gerichtes mudet, der sol sichern, das er sin clage follenfure, dem sol man rechten. Gedorste aber niemant gerichtes muden, von den dingen oder die den gelich sint; wir, vnser erben oder vnser amptlude sollen mit allem flifs darnach forschen, vnd befunde wir das, wir sollen das rechten, alfso es sich heischet.

Were doitslag, dieberie, felscherie dut, frauwen notzuchtiget, oder eynich dinge dut, die ere rurent, yemant anleget zu berurende [2]), oder stucke, die den mogen glichen, er sol entfallen sin liebe vnd gut.

Were meyneidt dut, befundet man das, oder wurde er das verihende, er ist vns entfallen iij ß ß, vnd sol auch in die schuppe gesazt werden eyns marckdags oder eyns iaremissen dags.

Wir verbietten swert vnd alle waffen zu tragen by nacht vnd by dage in dieser frieheide den fremden luden vnd den burgern; er enhebe dan sin selbs lip sorge wissentlich oder mit vrlaube des gerichtes; der dar widder dette, der ist vns entfallen v ß zu besseronge, als dicke, so er waffen druge. Wir gebietten den burgern vnd den burgerynnen uff xxx ß, das sie ir geste dun vnd heischen ir waffen nyder legen.

Wir wollen vnd machen, obe yemant sin gut gemynnert wurde in der zyt, da er in monperschafft were gewest, also balde er zu sinen iaren komen ist, so mag er widder heischen sin gut, vnd sol man yne widder insetzen in alles sin gut; ane schaiden in des iares frist, wan er zu sinen iaren ist kommen. Sumet er sich, vnd were inwendig landes, so sol man yne darnach nit horen; er enthette dan solichen bresten vnd vnuerstendicheit, das er sin gut vnd sin recht nit mocht noch kundt gefordern, das man müste yme einen besorger zusetzen; da wollen wir nit, das soliche sumenunge moge noch solle schaiden.

Wir wollen vnd machen, hetten zweye erbeschafft zu deilen, da eyns in monperschafft were, vnd das ander nit, zu der

deillen sol man nemen die neste frunde vnd das gericht; die deillonge sol man versiegeln mit der stede ingesigel, das sol stedig sin vnd verliben, also sie mither sint gewest.

Wir machen auch, so were hienlich oder truwe machet, oder zu tribet von kinden, die in monperschafft sint, vaters mutters, oder yemants anders ane iren willen vnd vrlauff, der das dette, der ist vns entfallen iij ß ₰. Wir wollen auch das stede sy, was frunde iren kinden gent, sie zu beraidende, also das keyn man sol noch enmag siner wibe gabe verkeuffen, versetzen oder verandern, noch dheyne glubede dar uff thun, das der frauwen moge schaiden, es sy dan ir guter wille vnd irer frunde. So were darwidder dette, der ist vns entfallen xxx ß₰, vnd sol der frauwen gabe verliben stede.

Wir verbieden, so wer eynen son hait, das er den nit paffe mach ane vnsern willen; hait er me dan eynen sone, so mag er eynen paffen machen; vellet den gut oder erbeschafft ane, das vns ist oder wirt dinste schuldig, das er das verdiene, also efs sich heischet, wer darwidder dede, der verlure sin anefalle erbes vnd gudes.

Were vor dem meiger vnd scheffen missedede, so sie ane gerichte sessen, der sol vns gelden zwyefeltige busse in allen stucken.

Wir wollent, was vor dem meiger vnd vor den scheffen wurt vnd sol werden gededinget, vnd das sie bevrkundent, das sol stede verliben ane widderredde; wer dar widder rette, er enhette sich dan an vns beruffen, der ist an vns entfallen vmb xxx ß₰. Wer hant an meyger vnd scheffen lecht, so sie an gerichte sitzend, der ist vns besseronge nach vnserm willen.

Wir behalten vns vnd vnsern erben paffen, schuler, edellute, kawertine, lamperter vnd juden, obe wir sie wurden behaltende, also wir sie vor der frieheit hatten. Wir behalten an vns alles missel, das der meiger vnd die scheffen vnd die gemeynde, die in dieser frieheit sint oder herkomen sollen, hetten, es sie von gericht oder von keynen andern stucken, die hie geschrieben sint; des sie nit mochten überkommen, des sollen wir sie berichten, oder vnser erben.

Wir behalten vns vnd vnsern erben sture vnd bete zu thun in diesen zweyen steden, die wir gefriehet han; wie wir oder vnser kint gefangen wurden, das got wende, obe vnser kinde ritter wurden, obe wir vnd vnser erben vnser kinde berieden, so sollent die burger von der frieheit vns sture vnd hulff dune, iglicher nach siner macht. Daromb sollen wir noch vnser erben an iren lip noch an ire gut mogen nit griffen; doch sie sint efs schuldig zu dun, vnd sollent es dun.

Diese frieheit vnd alle die stucke, die in dieser vorgenanten frieheit sint, globen wir graue vnd graffynne vnd Johan vnser sone vorgeschrieben, stede zu halden ane darwidder zu komen in keyner hande wiese mit geswornem eyde, vnd sin das schuldig zu dun, vnd diese frieheit zu sweren yemerme von erben zu erben. Das alle diese dinge veste sin vnd stede verliben, han wir vn-

hoben vnd bestediget, da man zalt von gotts geburt M.CCC. XXI., in mertzes maende vor oistern.

WEISTHUM VON SARBRÜCKEN.
1557.

marktordnung.

Erstlich hat sich Jerg von Neufs schultheifs zu Sarbrucken in statt v. gn. hr. graue Johannfs grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken vnder dem radthaufs nidergesetzt vnnd zum ersten die verdingungen' wie von alter ordnung vnnd bruch gewesen gehalten. Demnach den scheffen vfsbeladen, nachdem dises jargeding gesterigs tags als am Pfultag gehalten, aber vmb willen es sontag gewesen bis heut vnderpliben, ob es dan zeit vnnd stundt das jargeding anzufahen sey? Der scheffen hat gewisen, wan es dem schultheissen geliebt, sey es zeit vnnd stundt das jargeding anzufahen.

Furter ist der scheffen befragt, was furter thun damit v. gn. h. sein recht gehandthabt vnndt niemandt vnrecht beschehen? Der scheffen hat mit recht gewisen man sol erstlich der selzer gesey vnnd streich besichtigen. Die selzer haben ir mulster vnnd streich nidergelegt. Daruff der scheffen aufsbeladen recht zu bringen, ob die selzer komen seyen wie sie von rechts wegen komen sollen. Der scheffen hat gewisen, die selzer seyen nit komen wie sie komen sollen, dan sie vff jeden boden iij ß gelegt haben sollen. Ist der scheffen weiter befragt, weil die selzer nit erschinen wie sie erschinen sollen, was sie dan v. gn. herrn verfallen? Der scheffen hat gewisen, sie seien v. gn. herrn den wandel verfallen ein heller vnnd sechszigk schilling doch vff gnad, so v. gn. herr zukeren soll, vnnd den scheffen ein sester wein. Vff das der scheffen vfsbeladen recht zu bringen, ob die selzer alle oder ein jeder die gewisen LX sch. ein heller geben sollen? Der scheffen hat gewisen vnnd mit recht erkent, ein jeder selzer sey solch bus insonderheit schuldig. Der scheffen ist ferner befragt was man nun anfahen soll? Hat vff solichs gewisen, dae der schultheifs ein gnugen am vorgelegten geseyg vnnd streich der selzer hab vnnd derhalb zufriden sey, so wellen sie weiter weissen was recht ist. Vnnd seind der selzer xiiij gewefsen. Der scheffen ist aufsbeladen recht zu bringen, ob der milster so sich nit streichen last zu leiden sey? Daruff der scheffen gewisen, sollicher milster gehör nit dahin. Es ist der scheffen vfsbeladen recht zu bringen, weil erkent, das jeder selzer ein heller vnnd LX schill. vor den wandel gebe, was man mit dem heller thun soll? Der scheffen hat gewisen so man die LX schil. hab, sol man vmb den heller ein seckel kauffen, solich LXI schil. darin thun vnnd vnserm gn. herrn lieberu.

Nachdem die milster vnnd geseyg der selzer durch den schultheifsen nit beschut werden, was sie dem schultheifsen defshalb verfallen seyen? Der scheffen hat gewisen, jeder selzer ein halb mas wein.

Der scheffen ist vfsbeladen recht zu bringen, wo ein selzer

mit zweien geschiren zu marck keme es were wagen oder karch vnnd bey jedem ein sondern messer hat, was er defshalb vnserm gn. herrn schuldig? Der scheffen hat gewisen, hab er ein wagen, so sey er v. gn. herrn zwen milster, habe er ein karch, einen milster mit salz zu geben schuldigh. Hieruff die selzer mit irem geseig vrlaub geheischen vnnd als hinzihen gelassen worden.

(folgen bestimmungen wegen der wirthe, krämer, metzger.)

Der scheffen ist befragt ob zwuschen der banmeilen etwas an kes butter eier huner hanen vnnd allem andern was zu feilen kaufft vff den marck gehörig, in oder ausserhalb beiden stetten kauffte vnnd mit zu marck komen liefse, was er v. gn. herrn verfallen? Der scheffen weiset ein jeder sey den wandel LX sch. vnnd 1 hel. verfallen.

Der scheffen ist vfsbeladen recht zu bringen, wer die bruck vor dem schlofs zwischen den zween muren zu machen hab? Der scheffen hat gewisen, der Fölcklinger hof soll es thun. Der scheffen ist befragt, was der Fölcklinger hof fur freiheit dauon hab? Der scheffen hat gewisen, alles was die im Fölcklinger hof hie kauffen vnnd in iren heusern gebrauchen, dauon seien sie keinen zoll schuldig zu geben.

Der scheffen ist aufsbeladen recht zu bringen ob ein burger vor seinem haufs salz verkaufft ob er meinem gn. herrn jars ein pfundt wachs zu standt geben soll oder nit? Der scheffen hat sollichs zu bedacht vnnd auffschub genomen sein recht zum nechsten daruber zu geben.

Der scheffen hat abbegert, vnnd das man innen weisen soll, wo sie zu morgen essen finden. Daruff der schultheiss gefragt, wo er das gelt holen vnnd bezalen soll. Der scheffen hat mit recht gewisen, es soll es der schultheifs an der bussen holen, ob er gnug, wol gut, hab er es nit daran, so soll er greiffen in vns. gn. herrn schrein vnnd den kosten daruf's bezalen.

WEISTHUM VON VÖLKLINGEN.

1422.

Dis sint die recht vnd wiesonge der jaredinge des hoffs zu Folckelingen.

[beim gericht zu F. setzet sich der schultheis nider, vnd so er gesessen ist, so kompt der meiger von S. Arnual vnd hat einen weifsen stab in siner handt, vnd spricht: schultheifs, sint ir zu gericht gesessen? antw: ja. Dan sagt der meiger: so gebt mir vrlaub, das ich veh den stab gebe.]

Zum ersten wieset der hoff, das der scholtefs von Sarbrucken das jargedinge bennen oder eym uf's dem hofe gericht gebietten sol, das er das jargedinge benne, vnd gebiede von myns herrn des grauen wegen.

Darnach wiset der hoff, das zwene amptman uf's dem gerichte fragen vnd erfaren sollen, obe die lude alle da sint, die von rechts wegen zu myns hern des grauen jargedinge komen sollen.

Darnach sol der scholthefs die amptlude, scheffen vnd ge-

meynde manen vnd fragen: obe mym hern dem grauen sin hauwe inkomen vnd gemacht sie, als efs von rechts wegen gescheen sol.

Darnach sol der scholthefs meyger, scheffen vnd gericht fragen vnd manen: obe sie icht wissen, das myns herrn abegang vnd schaiden sie, oder ander rughare dinge, efs sie an luden, gerichten, welden, wegen, wassern, weyden, an zucke, an fluck, an flieſsen, an faren, an mülen, wiesen, velden, eckern, garten, hoffsteden, backhusern, banoffen, gewichte, phonden, massen, geseige, elen oder ander sachen, nust nit ufsgenomen, das sie das vurbringen.

Item wiset der hoff, das die von Furstenhusen das schiff vff dem fare tuschen Furstenhusen vnd Folckelingen machen sollen, vnd sol yn myn here der graue eynen baume in Schiffsytters darzu geben, vnd wurt mym herrn dem grauen dar vmb sin gulde von dem schiff.

Item wieset der hoff, das eyn frieheit zu Folckelingen gelegen, mit namen M. Karnarbeitters vnd seiner eltern frieheit; vnd vmb das sie friehe sint, so sollen sie, wan myn here der graue, oder myn frauwe die graffynne da off oder abe farent mit wagen, vnd es yne myns hern amptlude gebietent vnd verkundigent mit myns hern oder frauwen wagen zu riden oder gan uff vnd abe, vnd die wagen halden, also fere sie mit eyme essen gegan mogen; vnd wil man sie fortter furen, so sol man in yren costen geben.

Anderwerbe ist eyn frieheit gelegen uber Kolle zu Folkelinger, vnd wieset der scheffen, das die friehen mym hern sin brieffe dragen sollen, also fere sie mit eyme essen gegen mogen; vnd wil man sie die brieff fort dun dragen, so sal man yne den costen geben, vnd geburt efs sich, das myn herre vientschafft hette, so sollen sie zwene scharwechter geyn Warfsburg schicken, da scharwachte zu dun, eyner vor, der ander nach, vnd sol yne myn herre den costen geben.

Item wieset der hoff, das myn here fünff frieher vischerigen hait, vnd vmb das die vischer die frieheit von den vischerigen hant, so sol iglicher vischer von sinen vischerigen alle wuche geyn Sarbruck in myns hern kuchen zehn penwerth vische; vnd werent die vische nit eyns schillinges phennig wert, so genugen sie mymen hern nit; vnd sol myn here den vischern ire weydenaichen geben, wan ine das noit geburt, vnd sint die alden des meygers; wollent die vischer die nachen behalden, so sol eyn vischer dem meyger vunff schillinge geben vor sinen naichen.

Item ist zu Folckelingen eyn frie hoffstadt, vnd der da inne hait, der ist schuldig, die gefangen lude, die in dem hoff gefangen werdent, über nacht zu halden vnd zu huden, vnd in myns herrn slofs zu schicken; vnd dede yme helffe darzu noit, so sollen yme myns herrn lude helffe zuschicken vnd geben, vnd wolden diejhene die im dan helffent lon von yme han, so ist er eyme eyn schilling phennig schuldig. Vnd geburt myner frauwen der graffynne zu Folkelingen zu lygen, so sollent sie die frosche sweygen, das sie myn frauwe nit wecken.

Der hoff wieset, weres das eynich man ufs dem hoffe vff

den Schiffsitters walt ginge, vnd eyniche ymmen vff dem walde funde, so sol er gan zu dem meyger in dem hoffe, vrlaub heischen die ymmen abe zu hauwen; vnd die ymmen sollent sin halb des meigers vnd des forsters, vnd das ander halb, der sie hauwet; vnd die baume, die mit den ymmen abegehauwen werdent, sint des scholtheifsen. Vnd die gebrantten baume vnd alle abegehauwen holtze sint auch des scholtheifsen, vnd die bufsen sind myns hern; die wintfelle sint des meygers vnd des forsters, mit namen zweyteil des meygers, vnd das dritteil der forster. Vnd dede myn herre eynich holcz uff dem walde hauwen, vnd blibe des icht lygen, das wieset der hoff dem meyger vnd den forstern; vnd vmb solich recht, als der meyger vnd der forster uff dem walt hant, sollen sie dem scholtheifsen selb dritte personen vnd sinen pherden costen, so er die jargedinge besitzet; vnd dut efs noit, das er da bliebet bifs an den dritten dag, so sollen sie inne den costen in vorgeschrebener mafse bifs an den dritten dage geben. Vnd die ecker uff dem walde (sind) myns herrn bifs v. fr. liechtemissen dag; vnd darnach mag die gemeynde des hoffes auch dar in slagen.

Item in des hoffs welden sint die immen in derselben massen des meigers vnd forsters vnd des der in abeheuwet, das holtz der gemeynde, die bussen myns herrn; vnd were eyniche abegehauwen holtze oder wintfelle in den hoffswelden, das sol bliben ligen, bifs eyn breme daruber gewesset, vnd dorffte sin eyn armman ufs dem hoffe zu sime buwe, der sol efs nemen mit der gemeynden willen.

WARNTWALD [1]).

Die rechte uff dem Warende.

Item der hoff wieset den von Russeln keyne recht uff myns herrn welden bennen, dan farent sie uff myns herrn welde, vnd hauwent holcze da uff, wan sie dan hauwent, so ruffent sie, so sie dan laident, dan beydent sie; kommen dan myns hern forster vnd findent sie, das sie nit uff der strassen entgangen sint, so sollent sie die forster angriffen, vnd an myns hern gnade furen.

Item wiesent die scheffen, das eyn hoffman zu Genfsbach mym herrn schuldig ist alle jahr eyn fuder hauwachs vnd eyn fuder strows geyn Warfsburg zu furen, vnd myns hern forstern drie dage in der wuchen, so sie komen zu yme, gutlich zu tun, vnd sol sie das vierde mal nit ufs slagen; vnd wollen sie win drincken, so sol er yne eynen knecht ligen, der yne wine vmb ire gelt hole; wil er mit yne drincken, so sol sin gelt by das ire legen; vnd ist das hogerichte myns hern mafs vnd geseige da gaen.

Item weiset der hoff, wan die lude uff der voigdie buwen wollen, so hant sii macht, das sie mit orleupnifs eyns scholtheifsen zu Sarbrucken vnd wissen der forster uff myns hern walde ire buwebolcze zu hauwen, vnd sollen dem scholtheifsen

1) vgl. Kremer s. 7 und 222.

vnd furstern ire recht geben; vnd wan sie schindelholtze hauwen wollen, das sollen sie auch dun mit erleupnifs des scholthefsen vnd wissen der forster, vnd yne dan auch ire recht geben, vnd sollent die schindeln gespallen heymfüren; vnd werffent sie die schindeln von dem wagen uff die erde, vnd nit uff den dache, so ist eyn iglicher der es dut, also dicke efs geschiet, mym hern zu bussen LX β ₰. Welche das schindelholtze auch in dritteilen heym furte, der wer mym herrn also dicke das geschee, XL β ₰.

Item wieset der hoff, das eyn apt zu Wilrebettnach von dem hoffe uff der Merten schuldig ist zu dem dritten jare mym hern eynen dreger geyn Warfsburg zu geben, vnd alle jar dem scholthefsen zu Sarbrucken eynen prefsten rocke, vnd daromb mach er sin vihe weidgangs vff myns hern welde gan, wan nit ecker uff den welden ist; vnd sol der rocke solich sin, das er mym hern oder sine scholthefsen genuge.

Item, wan myn here eyn müle zu dem Diesen hait, so sint die von Cleynenwarfsburg schuldig zu der mülen zu malen; vnd furen sie anderswo hin, vnd funden sie myns hern furster, so hant sie macht, den bendel uff zu ziehen, vnd das mele uff die erde zu fallen laissen, vnd den sacke vnd dreger mym hern heym zu furen.

Item wieset der hoff, das eyn hoffmann von Eymerborn sin vihe weitgangs gaen den Immerborn phadt ine bifs in des h. crutzes walt; vnd farent sie mit dem vihe uff eyne syt des phades, vnd nit uff beide sytten, vnd fundent sie myns hern furster, so sollen sie das vihe in myns hern hand an myns hern gnade furen.

WEISTHUM VON WADEGASSEN [1].

Item wiset der hoff, das eyn apt von Wadtgassen schuldig ist myns hern forster alle wuche drie dage, so sie koment, essen zu geben, vnd sol sie zu dem vierten nit ufs slaigen, vnd iglichem furster eyn par hentschuwe, vnd iglichem eynen halben sester brymels; vnd wan die furster ir fursterhauwe machent, so sol man in kese vnd broit zu essen geben, vnd ii β ₰; vnd dar omb hait macht eyn abt von gnaden myns heren siner rechter zucht iiii c swyne in myns hern Warent zu slahen, vnd hat auch macht, zu sime buwe holcz zu hauwen ongeuerlich, alfs ferre sin prime glocke schellet.

Item ist eyn apt schuldig eyme scholthefsen zu Sarbrucken wifs duche zu eyme fuder vnder eynen rocke.

Item, wan eyns schiffes zu Werden vff der furtte not ist, vnd so man das machen sol, dan sol der werckman myns hern von Wadtgassen werckman zu ime nemen vnd in Spurgk gan,

1) Wadegozingen in pago Saregauwe, eine villa regia die Heinrich 4 dem grafen Sigbert von Sarbrück schenkte (ch. a. 1080 Böhmers reg. nº 1894); das kloster 1135 gestiftet, vgl. Ludolf symph. consult. I, 1429—1568.

vnd da inne eynen guden baume zu eyme kannel zu dem schiffe suchen, vnd den nider werffen, vnd breche der baum mit dem fallen, oder das er nit gut wurde, so sollen sie eynen andern hauwen vnd also alfs lange, bifs das sie eynen guden kannel hant. Vnd wan der kannel gemacht wurtt, dan sol yn myn here von Wadgassen tun furen an die stat, da man das schiff machen sol; bringet er in gantz dar, das ist gut; brechent sie in aber, so ist eyn apt schuldig, eynen andern kannel vff sinen kosten vnd verlonen dar zu schicken.

Item wan das schiff gemacht ist, dan sol eyn apt von Wadgassen sypen smit darschicken vnd das schiff an den vier oren dun beslagen; vnd wan es wol beslagen ist, dan mogen sie das ysen von den oren an dem alten schiff wider abbrechen; vnd ist das alde schiff der gemeynde, vnd sol der apt das schiff also beslagen halden.

Item entginge das schiff an dem fare, so sollen die fergen yre nachgebure zu Werden zu ine nemen vnd dem schiff nach gan, vnd sol yn myn here von Wadgassen den costen zu syme closter geben, vnd iglichem zwo mutschen in sinen geren; vnd darff man seile, das schiff her off zu furen, so sol myn here von Wadgassen sin seile dar zu lihen, vnd hette er nit seile, so sol er die glockenseile nemen, vnd die darzu lihen, vnd die glocken vff dem thorne luden, bifs das die seile wider koment.

Item ist ein apt den fergen zu Werden schuldig zu S. Martins nacht eynen sester wines, eynen sester brots, zwey par schuwe, zwey par hemtschuw vnd eynen presse kese. Darvmb ist man schuldig eynen wagen über zu füren, der win zu dem couente furet; vnd kunde der wagen nit genug wynes zu dem couente gefuren, ginge dan der spittelwagen mide vnd furte win zu dem couent, den sol man auch uber furen; vnd so der wagen von Wadgassen her vff get, so ist er schuldig zweyn fergen iglichem zwo mutschen zu bringen.

WEISTHUM VON LIESDORF.
1458.

(aus dem spätern notariatsinstr. von 1608.)

Item zum ersten hat meyer Rupert den scheffen beladen und gefragt, ob es zeit seie von tage und jare meinem hern von Wadgassen sein freihe jargeding zu halten? hat der scheffen gewiset, ja, wan es mein herrn dunket zeit sein.

Item darnach hat der scheffen geweist, das man allen den die eigen und erbe in dem ban und gericht (haben) auch die binwent dem bezirk wanent ruffen soll, und der nit da in dem freihem jargeding seie, der sei die bufs meime hern fünf schilling und dem scheffen xii ₰, dan ein ieglicher der da gut in dem bezirk habe soll perschonlich in dem freyen jargeding sein.

Item darnach hat der scheffen gewisen, dafs man das freihe jargedinge solle bännen und dafs sol einer aus dem gericht thuen. Ist als hernach geschriben stet, gebänt worden: ich thuen ban

und frieden dem freihen jargedinge von wegen Maria der mutter gottes, meins hern des abts und convents des closters zu Wadgassen, des meyers der gericht und der ganzer gemein, dafs keiner dem andern sein stule besitze, keiner ewegh gehe oder dem andern sein wort thue ohne urlauff, und verbiede oberbracht und gewalt, zum ersten zum zweiten und zum drittenmal, der ban und fricde sei stede.

Item hat der scheffen gewiset, das einer des gerichts darnach den bezirk des bans berissen soll, und geet der bezirk des bans an zum ersten an Buddeborn bitz an den ruwen stein, von dem ruwen stein bitz an Meintzen Morter, von dem Maintzen Morter bitz an den alten Martwege, den alten Martwege ufs für dem bruch abe, bitz mitten in die Schwarzbach, die bach in bitz da sie geit in die Saar, die Saar heruf bitz in die Hungerbach, von der Hungerbach bitz jenseit des walds Rosseler zu Frawelcutern zu und da ufs benebent dem walde uf bitz an den Krikelberg, von dem Krickelberg bifs in die Dickelsfurt, von der Dickelsfurt bifs emitten in die Bommersbach, und die Bommersbach in, bitz da sie in die Sare gehet, von der Bommersbach wider die Sare heruf bifs an Buddeborn.

Item darnach weiset der scheffen vor recht, das die drei freihen zu Liestorf von fufs an bifs oben zu irem haubt up gewapnet und geharnefset sein sollen, und uf irer linken seiten ein schwert und uf der rechter seiten ein degen han, und in dem freihen jargedinge staen: ob einige frevel oder gewald vorgenommen wurde, sollen sie understehen das mit gewapneter hand zu weren. und ob das nit geschehe und sie daran seumig wurden, so seient sie verfallen die bufs an eins abts gnade.

Item wiset der scheffen, das die drei freihen sollent die gefangen, die binnent dem ban und bezirk begriffen wurden, huten und furen, wo man si dan hin bescheidt, und brief die ein abt zu schicken hette binwend lands die sollen sie uf iren kosten tragen, oder ufswenig lands, da soll ein abt ine ir kosten geben, so dick sich geburt, und des möge ir jeglicher zwanzig fünf stück schwein in den äcker kheren, ohn demen, und sollent die schweine vor Sanct Johannes baptisten tag bestellen oder kaufen, und der freier hobstat habe Bomhensel zwo, und die dritte hat Herzog Henfsgen Gerstloifs des alten wirtzhaus.

Item hat der scheffen zu dem andern male gewiset vor recht eime abt und dem closter Wadgafsen zu, als eime obristen herrn, den ganzen ban des bezirks, da in und da uff zu binden und zu entbinden und beider konne eigen leude, zugk, fluck, wafser, weide, wälde, frondienste, gebot und verbot, wettunge, alle gewaltsache, freuel, bufsen und befserung, klein und grofs, hoch und nieder, den fund under der erden und auf der erden, gericht und alle andere ampleuth zu setzen und zu entsetzen.

Item weiset der scheffen zu recht, als an ine von alters komen sei, ob ein misdedig mensch in dem ban und bezirk begriffen wurde, den soll man eim abt zu Wadgafsen in seine gewalt libren, dem mag er thuen durch seines klosters amptleuden wider

in den ban bringen zu seiner zeit, und lafsen von ime richten nach urtheil als er dan verdienet und beschuldet hat, oder ime gnad zu thuen.

Item weiset der scheffen zu recht eime abt und dem closter Wadgafsen zu allen geseige, nafs und drucken, wein und korn, mafs, ehlen, pfund und alle ander gewicht und stuck zu solchem hochgericht gehorig seind, nust ufsgenommen, und dafs zu suchen in der eptei zu Wadgafsen.

Item wiset der scheffen dem closter Wadgafsen zu in dem ban und bezirk alle hochweide und besche, die der heppen entwachsen sein, und wer da in freuelt oder hawet der sei der bufse schuldig eime abt.

Item weiset der scheffen aber, dafs noch vier freier hobstedter da seind zu Liestorf, mit namen Guckelers hobstedt schuldig sie, einen guten knecht zu geben und zu bestellen zu eime reiswagen, wan ine ein abt bedarf und sich gebürt. item, die zweite hobstadt Lampertz hobstadt, die sei schuldig den knecht zu dem reiswagen helfen zu geben, gleicherweis als Guckelers hobstadt. item die dritte freihe hobstadt mit namen Prünen Jacob sie schuldig eime abt alle jare uf Sanct Steffenstag zu liebern ein schweine. item die vierte hobstadt Hufser sei schuldig wan ein abt in den Ham reidet, so solle derselbe wer die hobstadt und erb besitzet mit ime reiden an seim zaum, und wol geruste, und wann abt underwege uf oder absitzt, so solle er ime den stegreff halten, und darzu seie er auch alle jar uf S. Steffanstag schuldig ein gulden eim abt zu liebern.

Item die vorgemelte sieben freihen seint schuldig eime meier durch das jar zu helfen alle ungehorsamkeit und gewaltsache zu zwingen und zu strafen, und die gefangen gen Wadgafsen zu fueren und zu hueden wan es not ist.

Item weiset der scheffen eime abt und dem closter Wadgafsen zu ein freihe fare zu Liestorf jederman uber zu fuhren umb sein geld, und das zu rechter tagzeit zu schliefsen und zu entschliefsen als ein statpfort, und hat einer verbrochen, und keme in die pfond, der sol frei sein, so lange er darin were; und were aber das einer freuelt in der ponten, der were verfallen in eins abts hant, der mocht in strafen hoch und nieder zu seinem willen.

Item weiset der scheffen dafs auch ein abt und das closter Wadgafsen habe zwo freiher mülen, ein zu Liestorf und die ander zu Bommersbach, darzu sollen alle die jene die binwendt dem ganzen ban und bezirk gesefsen seint von rechtswegen gedrungen sein zu malen, und haben die muller dieselbe freiheit als die pond.

Item weiset der scheffen als von alters an in kommen sei und vor recht, wer binnent dem ban bezirk und gericht hus hof oder ander erbschaft habe oder zufalle keuft oder verkeuft, wie das zu quemen, die seind schuldig das zu entphaen und sich zu erben und zu enterben vor dem meyer und gericht zu Liestorf, und was von solcher erbschaft in dem ganzen ban und bezirk

verkauft were, die seint dem abt und dem kloster Wadgafsen den dritten pfening schuldig.

Item weiset der scheffen, dafs niemand macht habe einige des closters erbschaft und schaft mit zu verkaufen und zu versetzen sonder wifsen und wollen eins abts, meiers und gerichts zu Liestorf, uf dafs man möge wifsen zu suchen des closters scheft, zins und ander gebot und verbot und sein fröne dienste.

Item weiset der scheffen anderwerb, dafs ein ieglicher schuldig seie der in dem ganzen ban und bezirk hus, hof, scheuren oder ander erbschaft habe, das in gutem ufrichtigen bauw zu handhaben und zu halten und zu besitzen. und (wo) das nit geschehe die seint verfallen die bufs an eins abts gnade, uf dafs das kloster nit verliere sein scheft, bestheubt, rauchhoener, fronc dienst und anders.

Item weiset der scheffen eim abt und dem closter Wadgafsen zu ein ieglichs haus, da rauch ufgehet in dem ban und bezirk, schuldig seie alle jare drue recht hanen, ufsgenommen etliche huser zu Enstorf und zu Schwalpach, da habe das closter Frawenlautern und etliche andere freiheit in dem ban zunen beheltnus denselben ir recht.

Item fürbafs weiset der scheffen dem closter Wadgafsen zu sein gescheft zum ersten ein ieglichen jars zum maie zwanzig pfund pfening und zu herbst auch zwanzig pfund pfening, und zu S. Remeiges tag vierzig malter beider frucht, das seint die scheffen schuldig zu wisen den meier und die boden, wo man das heben soll, des soll der scheffen jars han ein quart korns, und sei ein meier seiner geborner scheft ledig, und den zweien boden soll ieglichem zu iedem schaft abgehen zwen schilling pfeninge, und die scheft zu Schwalpach seint nit herein gerechnet, die gehörent dem siechmeister zu. item Grifsborner scheft seint auch hierein nit gerechnet.

Item weist der scheffen auch das eime abt zu, sonst fast ander gulte schwein, frucht, pfening, geld, capen, huner, pfeffer und anders wifsent die meier und boden wol das zu heben.

Item weist der scheffen, dafs ein pfeifer, der das umb einen abt oder sein ampleude bestanden habe und bestan solle, der sei schuldig dem scheffen ein mafs weins zu jeder hochzeit, und uf S. Steffans tag alle gen Wadgafsen in der eptei zwen cappen.

Item weiset der scheffen, wer einige heubtschatze uf den welden hinwent dem ban und bezirk, das ein abt den zu schliefsen und zu entschliefsen habe.

Item weiset der scheffen, heuwe einer einen baum abe ohn urlauf hinwent dem ban, der were eim abt verfallen fünf schilling pfenninge und dem scheffen XII pfenninge, were es aber ein schedlicher baum, so stunde das zu eins abts gnade zu strafen. item weiset der scheffen, da einige rodder hinwend dem ban gerot werden, dafs man eim abt davon geben sol das landrecht. Item weist der scheffen, dafs niemand kein nugelende uf soll reifsen oder brechen ohn verhengnus eins abts oder seiner amptleude.

Item weist der scheffen verfielen einige huse hinwent dem

bezirk, da soll ein abt oder sein amptleude dieselben den das hus zugehorig dringen und zwingen mit ander irer erbschaft oder pfenden, wie sie die bekommen mochten, vor die bufse und den bauw.

Item wiset der scheffen, wurde einige fische gefangen, der über fünf schilling wert were, den soll man eim abt furbringen umb sein gelt.

Item wiset der scheffen, geschehe einige helfgeschrei oder uffengeschreie in dem ban und bezirk, dafs eim abt davon eime ieglichen verfallen sei fünf schilling und dem scheffen xii pfeninge. und wurde eime ein glid verseret oder blutrustig dabinwend, so were eime abt verfallen von eime ieglichen sechzig schilling pfenninge und drei heller, und dem scheffen sein recht fünf schilling pfenninge. und ob ein helfgeschrei oder uflauf dar mit nacht und nebel geschehe und meisselwunden, die stunden zu eins abts gnaden zu strafen.

Item weiset der scheffen das die fischer, die da wafser binwent dem ban und bezirk wider ein abt bestanden hant, die seint schuldig ein fure holz in den Ham zu furen, wen man da zu bauwen hette, und solche fafs ein abt in dem herbst in den Ham bedürftig ist, sollen sie furen bitz gen Xriermd (?), da mag sie ein abt forter schicken.

Item weiset der scheffen, dafs alle zehnden zu Liestorf und zu Enstorf grofs und klein eins abts und des closters zu Wadgafsen seint, und des sollen die von Liestorf suchen und finden das faselviehe in den zweien hofen daselbst, und die von Enstorf zu dem newen hofe. item hat ein abt auch ein theil an dem zehenden zu Schwalpach.

Item weiset der scheffen, dafs ein abt vor jaren macht habe gehabt zweimal zu ieglichem jare banwein zu schenken in dem ban und bezirk, und were des nit sein theil holt, demselbigen schicket man sein theil heime. das habe ein abt als ihrer rechter herr abgestalt, und ein ungeld gemacht umb des besten nutzen willen und habe das auch macht, und darumb wer da wein schenkt in dem ban, der sei schuldig das ungeld zu geben und den wein lafsen ufihuen den scheffen, und ine auch ir recht davon geben soll, ein mafs weins als dick sich gebürt.

WEISTHUM VON KÖLLERTHAL.

Dis sint die jargedings wisonge in dem Collerdail.

Item so der scholthefs gesessen ist, so komet der budel vnd heischet vrlaub, dem scholthefsen den stab zu geben.

Item, dan so fraget der scholthefs den scheffen, obe es zyt sy, mym gnedigen herrn dem graffen von Sarbrucken sine jargedinge zu halten? dan komet der scheffen, vnd antwurt: dunke is yne zyt is, dunke sie zyt sin.

Item dan so fraget der scholthefs den scheffen: dwile is zyt ist, das man das jardinge halten sol, so gent ufs, vnd bringent

mir recht, was man dan anfahen solle, das man mym junghern sine herlicheit behalte vnd nymants vnrecht duhe.

Daruff wieset der scheffen, das man fragen sol, obe das gerichte bestalt sie? Ist es dan bestalt, wol vnd gut; ist es nit, so bestellet man is.

Item, dan so fraget man, was man furt solle anfahen? Daruff wieset der scheffen, man soll fragen meyger, forster vnd büdel, ob die lude alle geynwirtig sin, die von rechts wegen in das jardinge komen sollen? Sint sie alle da, wol vnd gut, sint sie nit da, ist iglicher zu bufsen nemlich v β.

So fraget man, was man fort sol anfahen? so wieset der scheffen, man salle mym junghern sin jardinge besliefsen.

Frage: were das besliefsen sall? Antw.: so gebut der scholthes eyme ufs dem scheffen, das zu dune. dan so komet derselbe scheffen, vnd sprichet: scholthefs, hant ir mir gebotten, das jardinge zu bennen? Antwurt der scholthefs: Ja.

So spricht der: so dun ich banne vnd frieden in eyns graffen von Sarbrucken, myns gnedigen herrn wegen; in eyns scholthefsen wegen; in eyns meigers wegen, vnd alle die von rechts wegen in das jargedinge gehorig sind, sie sien hie oder vnderwegen; das nyemants dem scholthefsen sinen stul besitzet, er duhe is mit vrlaube; das keyner dem andern sine wort enduhe, er duhe is mit vrlaub; das keyner den andern uberbrechte mit keynerley argelist, er duhe is mit vrlaub; den friede sprechen ich eyn malle, zwey stunt, dry stunt; scholthefs gebiete, das man is halde.

Item, obe eynicher were, der das jargedinge nit benden konne, der were die busse v β, eyn sester wins den scheffen an gnade.

Item hait der scheffen gewieset, woe der eymer druffet vnd der rauch ruchet, igliche hufsgesefse m $\mathfrak{A}$ m hunre $\frac{1}{2}$ gans; vnd die wiedewer halff also viel, vnd die wiedewerssen auch halp, vnd was zu dem schöffen gehoret, ist des frye.

Item hait der scheffen auch gewieset, wer da jagerethafferen gibt, der mag sin swine in der gemeyne walt slagen, wan der walt ecker dreyt, vnd sollen keynen demen geben.

Item wieset der scheffen, man solle fragen meyger, forster, büdel vnd gemeyne, ob sie icht wissen von abegange myner herschafft, is sie an lüden, husern, wegen, welden, wassern, weyden, wiesen, eckern, vnd felden, zuck vnd flug, banne vnd manne, nicht ufsgenomen, das sie das by iren eyden, sie der herschafft von ire ampts wegen vnd irren elichen wiben getan haben [1]), das furbrengen.

---

1) 1365 erschien vor der serrên der burg Bucherbach graf Johann von Sarbrücken in streit mit ritter Jofried von Mülenbach wegen der vogtei zu s. Nabor, um durch zeugen die sache zu erledigen. Da stund der graf vor der serren mit seiner ritterschaft und mit seinen edelknechten, priestern und amtleuten und anderer biedefer leute viel, und rief mit seines selbs leib herrn Mülenbach, ob er da wäre, wie sie übereingekommen? Da kamen zween seiner diener her, und antworteten: sie weren von wegen ihres herrn da. Da kamen des grafen zeugen, und bereiteten sich, den eid zu thun, und der meisterscheffen von s. Nabor sprach: gnädiger herr, ihr wisset,

Item hait der scheffen gewieset, alle die jhene, die da fruchtbare baume hauwent im forst, also vil vnd also dicke sie das hauwen, sint sie geruget von yedem stucke LX β I heller.

Item hait der scheffen gewiset, das der meiger schuldig sie den forste zu huden, vnd sol der forste also friehe sin, das nymant nust da inne solle hauwen aen vrlaub, vnd fure eyn arm man dardurch, vnd breche yme eyn tischenagel, so sol er eynen finger in das loch stofsen, vnd keyne holcz darzu da ynne hauwen noch snyden in dem forsten.

Item, weres sache, das vnser herschafft banwin geyn Colleredail lechte, were dan den bannewin schenkete, dem ist man schuldig von dem zehenden eyn halp malder rocken, uff das er den luden sol geben ruckenbroit zu essen, so sie zu dem wine komen, vnd auch eyn baume sol man yme geben im forste, das er denselben luden eyn fure mache.

WEISTHUM VON ARNEVAL.

Difs ist das recht vnd die herschafft, die der graue von Sarbrucken hait vber das dorff zu s. Arnuale vnd uber die lude vnd über alles, das darzugehoret.

Zum ersten hait der graue da daz hogerichte.

Item sint dieselben lute schuldig burgwerg alle jare eyn wuchen zu Sarbrucken in irem costen; vnd alfs manich hufs da ist, also manig man mufs in den graben; vnd also manich hufs da gemynnert wurde mit raube vnd mit brante, also manig dienst verlure der graue; vnd daromb dun!.et in das man da nit schaiden enmoge, man duhe yme vnrecht da myde.

Item sint sie schuldig zu des grauen geschrey vnd zu dem horne zu Sarbrucken zu komen, glicher wiese, also die lude von Sarbr. wanne efs noit dut.

Item, wurde yemant gefangen zu Sarbr., oder in dem gerichte, das zu Sarbr. gehoret, den man zu Sarbr. vervrteillen solle, da musten die scheffen vnd das gerichte, die zu dem hofe zu s. Arnual horent, zu Sarbr. inkomen vnd musten yne da vervrteillen an die scheffen von Sarbr.; vnd musten die gemeyne von s. Arnuale den verorteillten man nachfolgen bifs zu Habe-

---

wär ich 100 meilen wegs von hier und ihr liefset mich wissen, dafs ich zu euch käme, und hülfe euch zum recht, so bin ich es zu thun schuldig. Da thät der graf von Saarbr. einen tisch darbringen, und stellte ihn vor die serre der burg. und darauf legen ein weifs handzwehl, und thät den zeugen ihre hände waschen und trockenen, und die heiligen von der pfarre zu Cölle darbringen und auf den tisch setzen. Dann liefs der graf die zeugen ihre spore, mäntel, käppchen, messer niederlegen, niederknien, die hand auf die heiligen legen, und mahnte sie auf eid und treue, die sie ihm gethan hätten, auf die gegenwärtigen heiligen und auf gottes lichnam, mit dem sie erstahn und ersterben sollen, auf die treue, die sie haben gethan weibern und kindern, dafs sie weder nach liebe, noch furcht, weder durch neid, noch durch hafs und nach keinerlei sache gegen die wahrheit sagten.

schit vnder den galgen, vnd welicher das nit endede, der wer vmb die hoheste bufse.

Item ensollent noch enmogent die von Kirckel keynen man zu s. Arnuale fahen, sie enfuren yne dan zu Sarbr. in des grauen slofs.

Item sint sie schuldig, die grofse puntte vnd die cleyne zu Sarbr. zu machen in irem coste; daromb wer die lude verdriebe vnd yne schaiden dede, der dede dem grauen vnrecht vnd nymmet yme sine recht vnd sine dinst.

Item hant die lude von s. Arnuale rechten zog zu Sarbr. vnd mach noch ensol yne das nyemant weren.

Item deillet man den dumhern zu s. Arnuale manne vnd banne in dem hoffe zu s. Arnuale vnd machent vnd setzent die dumhern alle gerichte in dem hoffe; vnd wer an mannes lip griffe oder keyne bufse brente in dem hoffe, der dete den dumhern vnrecht, wan sie recht bannehern da sint, vnd wan man den dumhern da dut, da duet man vnrecht dem grauen von Sarbr., wan die dumhern in des grauen schirme vnd handen sint, vnd keynen andern hern noch schirmer enhan von alter her, dan den grauen von Sarbrucken.

Vmb diesse vorgeschrieben stucke duncket den grauen das nyemant burnen noch rauben enmoge in dem vorgenanten hoffe uff die von Kirckel, man enduhe im vnrecht vnd gewalt.

1417.

Item, zu dem jargedinge [1]) zu s. Arnual sollen komen des stifftes meiger vnd xiv scheffen mit blofsen haupteun, ire kogeln vff ire achseln geschlagen.

Item deillet der scheffen dem stifft bann vnd man, welde vnd wege, wasser vnd weide, wege vnd stege, den foudt vnter der erden vnd vber der erden, flugk vnd zuck, vnd was darzu gehorig ist in der eigentschafft.

Item deillet der scheffen, das des stiffts lude, wo die sint, allen iren gebresten clagen irem gotshufs meiger, vnd niemants anderst; es were dan, das des gotshufs meiger sie nit gekestigen kundt oder möcht, so soll es der meiger dem vogt sagen, der soll sie kestigen, vnd sin recht dauon nemen vnd dem stifft auch sin recht behalten.

Item, alle meiger des stiffts sollent frye sitzen aller gebode, schatzung, bede oder heischung des vaugts.

Item wer es sach, das meiger oder scheffen gefangen wurdent; der capitel sol sie vnd yr gut vfsgewinnen; wer es aber sache, das sie yne nit gehelffen kunden, so sollent die sich beschrieben vorbafs an den kassfaugt, das er yne helff.

Item deillet der scheffen, wer in dem backhuyfs wonet, vnd es ine hat von des capitels wegen, das der fry sol syn alles gebodes, das in das dorff fallen mag, als fry, als die hern selber,

1) in dem vorgen. stifft in dem chore vff der rechten seyten vor dem gemalten crucifix.

vnd wer yme eyn hoffart dede in demselben backhufse, der were dem gotshufse die busse.

Item deillet der scheffen, wer erbschafft verkauffen wolt, der sol sie zu dem ersten bieten den rechten erben, darnach den hubenern; wolten efs die hubener nit kauffen, so sol erfs bieten dem gotshufs. Darnach mag er efs verkauffen an weg vnd an steg vermitz den meiger vnd scheffen, vnd alzit beheltnufs des capitels recht.

Item, wer es sache, das den von s. Arnuall ire gut genomen wurdent, da wer der kafsvaugt inne schuldig zu helffen vnd wieder zu weren, glich als den von Saarbr. vnd s. Johan, vnd ee (?); vnd darumb sint sie schuldig wider den kaifsfaugt die zwey schiffe zu Sarbr. halbernuw zu machen, vnd den graben zu fegen zu Sarbr. ein woche in dem jare, vnd nach zu volgen, ob man vfszuge, einen tag vnd eine nacht, in irem costen, vnd wan das die burger von Sarbr. wiederumb heimb ziehent, so sol man sie auch nit vorbafse drengen.

Item wellent die lude der probsteien von s. Arnual im Metzer bischtumb wanen, vnd koment sie mit irem gute vber die Ampache mit den vordern redern der wegen, vnd bestricht sie des stiffts faugt, so solle er sie nit hindern; get sie noit ane, so soll er ine helffen; findt er sie hietzu der Ampach, so mag er sie hindern; vnd dasselb recht hant auch s. Stephans lude.

Item, s. Arnuals dorffe hat macht in s. Arnuals wald unfruchtbare holcz zu hauwen, das man nennet dotholtz. welche fruchtbar holcz hauwen one vrlop, bringet er das zu wege vor den wald, der büdel sol ine nit pfenden noch rügen; begryffet er ine aber in dem walde, so ist er bufsfellig.

Item hant sie macht pfluggeschir zu hauwen nach irer notturfft, vnd nit me. [1])

Der kirchen amptman zu Ruchelingen soll vrlop heischen dem büdel zu hauwen pfluggeschirre, vnd soll es beleitten in den walt, vnd hinwegfüren; die este vnd geschneifse soll er in dem wald lassen.

Item, die von Güdingen vnd von Didingen sollent vrlop heifchen dem büdell, pfluggeschirre zu hauwen, vnd sollent die vff iren achsseln heim tragen; die est vnd das geschneifse sollent sie in dem wald lassen, der das nit endede, der ist die busse.

Item hat der scheffen gewiest, würfft der windt beum nider, vnd findet den einer allein, der mag in nemen vnd heimfüren,

---

1) 1403. Item hat der scheffen geweyset, das von rechtes wegen hait nyemants anders dan die herrn des stiffts macht, fruchtbar holtz zu hauwen, noch baum vfszugraben, oder gruben zu machen, oder baum anzulossen mit brandt, noch in kheinen andern iheine zu verderben. Vnd welcher einen windtfall findet, der mach das forderst ploch davon schneyden; finden yn aber ire zween, so mach ir iglicher ein ploch davon nemen, vnd das vbrig ist eines büdels zu s. Arnual; vnd sollent die alle, der büdel mit den andern, denselben windtfall, alfs so vil efs sy, die des gemessen wollent, bynnent eynem monat vfs dem waldte schaffen; blibet es aber daruber in dem waldte ligen, so ist alles grofs vnd kleyne darnach dem stifft verfallen.

one yemants darumb zu fragen; vnd findet in irer zwen, die sollent ine deillen; vnd sollen das holtz in dem hoffe lassen, zu bruchen, vnd nit vfs dem hoff zu füren.

Item ob sach were, das die hern von s. Arnual einen baum oder mee hauwen wolten, dauon soll die zegel eines forsters sin, vnd niemant anders; vnd soll der forster dieselben zegel in einem monde vfsfuren, vnd daruber moge sie holen, wer sie findt.

Item hat man den scheffen gefragt, ob einer einen baum abhiewe oder abbrendt, was der verbrochen habe? daruff hat der scheffen gewyst, das der, der sollichs gethan hat, die bufs fy glicher wyfs, als het er in abgehauwen, vnd ist die bufs vii ß; dem kassmeiger ij; dem kaifsfaugt v ß; ist es das er pfende gibt, soll gan an gnade des stieffts, vnd ist solliche baum des stieffts.

Item hat der scheffen gewyst, das die gemeinde nit macht habe, einen becker zu pfenden in dem backhufs mit gewalt, aber finde man ine vor der thure, so mag man in pfenden.

WEISTHUM VON HERBIZHEIM.
1458.

Difs sint die wisonge des jaredings zu Herbitzheym. [1])

Zum ersten ist der scheffen gefragt worden, keme eyn frembder man geyn Herbitzheym, vnd langete eynen Marienman an vmb scholt durch den meiger, wo ire eyner dem andern rechts gehorsam solt sin? Da bekennet der scheffen vnd spricht, also lange der schuldener pfende habe, sol man ym nit an den lip griffen, sonder der meyger sol yme das recht vff thun vnd laissen gediehen.

Item hat eyn meiger zu H. zu richten alle ding vnd zu entrichten, ane fünfferhande dinge, zu wissen diepstail, noitzucht, nachtbrant, mordt, vnd meisselwonden; dieselbe funff stucke hait der caifsvoigt macht zu richten vnd zu entrichten.

Item wiest der scheffen, keyn mensche in dem hoffe moge an sinem lesten ende in syme dotbette vber siner frunde willen keyme hoher gifft vor siner selen heil hinweg geben, dan xxx ß off siner farende haben, vnd xxx uff sime erbe.

Item, keme efs also, dafs eyn armer man im hoffe hochgezyt oder brulafft halten soll, vnd er eynen pfiffer haben müste, oder bedorffte eyn armer man eyns nonnenmechers, so sien sie onuerbonden defshalben zu keyner eigentschafft, sondern sie mogent nonnemecher, koche oder pfiffer nemen, wo sie wollent nach irem willen.

Item, der meiger sol dem voigde jars ein swin geben, das v ß wert sy, vnd sol yme der forster eyns geben, das 2½ ß wert sy, vnd eyn iglicher meiger vnd furster sint dem voigde schuldig jars LX conckelen mit flafs; vnd wan man efs liebert, so sol efs so reyn sin, dafs keyn agen darufs fallent, wan man

1) Äbtissin zu Fraulautern gerichtsherrin; graf von Nassau voigt, junker Rud. Beyer caifsvoigt.

das über eynen swartzen mantel schuttet; vnd also viel agen, als darufs fallent, so ist von iglichem dem voigde LX β zu bussen gefallen. Vnd wan eyn meiger von eym voigde widder heym komet, so sol er in iglicher hant eyn mafs wins bringen, vnd zu der eptissen gan, vnd ir sagen: der voigt habe yne wol entpfangen, vnd yne also lassen von ym komen, das yme die augen übergant.

Item wiest der scheffen, als lange eyn meyger, der eyn meyger zu H. gewest ist, uff eyme sessel vngehalten gesitzen mach, so solle er vmb alle sachen, die sich vor yme, die wile er am ampte ist, verhandelt, vollenfurt vnd verussert, glaupt sin.

Der scheffen ist gefraget, wan eyn meiger zu H. zu gericht sitzet vnd des voigts vnd caifsvoigts knecht by yme sitzent, vnd der scheffen ufs ist vnd sich beratet, obe eyns voigts knecht angeruffen by den scheffen moge in sin rait gaen? Da sprichet der scheffen: ist es eyn sache, die der meyger zu richten hait, wer dan by den scheffen gehe, der duhe nit übel.

Item, wo man eyns übeltedigen mans im hoffe gewar wurde, da zu sol nyemant den angriffen fry sin, man sol yne fahen vnd das eyns caifsvoigts knecht verkünden, der sol yne holen.

Der scheffen ist auch gefraget, was eyn ubeltedig man sy? Der spricht: efs sie ein man, der der funffterhande dinge eyns duhe, zu wissen diepstal, mort, nachtbrant, notzucht vnd meisselwonden.

Item, wurde das gut im lande vmbgeslagen vnd vmbgenommen, vnd keme defshalbon eyn lantgeschrey, vnd erbutte eyn caifsfoigt in dem hoffe den armen luten, das sy zu yme kement, im helffen solich gut zu entschutten, das sollent sie dun; vnd welicher des nit endette, vnd ober sine gebott daheym blibe, der ist dem caifsvoigt V β ℌ zu bussen verfallen. es were dan, das er eyne kintbettern hette, der solle nit witer ziehen, wan das er des nachts widder heym möge kommen by sin kintbettern; vnd yst der caifsvoigt schuldig, obe er nit mocht das gut, so s. Steffens luden, so s. Marien luden genomen were, zu male beschutten, das er s. Steffens gut liesse, vnd s. Marien gut beschutte, obe er mochte. Vnd wan eyn caifsvoigt ufs ziehet, s. Steffens eygen zu beschirmen, vnd in den hoff gebuttet, das die man geyn Alban koment, die stat zu behütten, das sollen sie dun, vnd sollent da huden eynen dag vnd eyne nacht in yrem costen; vnd wer ir daraffter me bedarff, der sol so lybe mit yne reden, das sie me blibent.

Item, wan eyn bischoff zu Metze ufs zuhet zu felde, vnd drie dage im felde gelegen hait, s. Steffans eygen zu beschutten, so mag eyn caifsvoigt von Alban in den hoff gebietten nach zweyen wagen, die sollent sie im iglichen mit funff pherden vnd zweyen knechten vnd eyn ladfasse geyn Alban vor des bischoffs huse schicken, vnd damit drye frieschelinge, zwene von recht vnd eynen von gnaden; der sol iglicher also gut sin, als XVIII β ℌ; vnd wan die geyn Alban koment, vnd der burger wagen vorget, sollent die iren nachgan, vnd wo der wendt, sollent sy auch

wenden, vnd wurde die reyse wendig, so sol der caifsvoigt in ire zwene wagen in aller der massen die im geschickt, widdervmb schicken, vnd beschee das nit, sol man yn off eynander male keyne wagen me schuldig sin zu schicken.

AUS DEM W. ZU SCHWARZENHOLZ. [1])

Item hat der scheffen gewiset vor ein recht, das ein iegelicher man zu Schwarzenholz, der dem gotshaus ein weinfur thut, ist ime erlaupt in dem buchwalde zu hauwen ein falgbaum, ein ois (aes) und ein grindel uff einander; und darnach den wald so frei, were einer in dem walde und brech ime ein deisselnagel, so soll er dan den geiselstab darin thun und nit hauwen sonder erleuptnus. Item hat der scheffen gewisen, wanne sie ein hauptrecht heben von wegen m. gn. fr. sie sei inen die supp schuldig, so sie die besser gipt, so sie die lieber haben.

W. IM NALBACHER THAL. [2])
1532.

Die scheffen haben geweist die herrn zu s. Symeon als vor recht grundt herrn vnd zum halben vogtherrn, vnd erkennen inen zu man vnd ban, wasser vnd wege, zuck vnd flock. [3]) auch geweist den man lebendigh seinen rechten zehenden vnd zinfs, den dotten ein best recht oder best heupt. Vnd so ein heuptmans person in eim huyfs im tail vnd ban Nalbach verstirbt vnd mit todte verfert, so sulle der grund vnd lehenherrn meyer sampt den sieben scheffen dahin in des verstorben huyfs sich verfüegen, vnd des verstorben nachgelafsen frauwe oder erben heissen herusser schlagen alle farne hab; vnd darunder solle des verstorben nachgelassen witwe oder erben eins, vnd darnach der lehenherrn meyer auch eins als vor ein best recht vfs nemmen. Und were es sach, dafs die witwe oder der nehst erben soliche bestrecht begerten zu kauffen, so sall der lehenherrn meyer das inen vergunden, vnd mit raedt der scheffen vnd gericht zu kauffen geben. Vnd so es die witwe oder erben kauffen, sindt sie den scheffen ein sechster weins schuldig, behelten es die herrn, ein halben sechster. Wer einer arme vnd het nichts meher dan ein dreistempin stoel, sall die witwe oder erben den heraufs tragen, einen stempel dauon nemmen, vnd die grundtherrn den andern, damit den grundtherrn ire herligkeit vnd gerechtigkeit behalten werde.

---

1) Schwarzenholz und Labach, zur abtei Fraulautern (gegenüber Saarlouis) gehörig.

2) Nalbach nördlich von Saarlouis, am bache Prims.

3) jahrgeding von 1324: *homines et hannus, aqua et decursus aquarum, pascue, vlock et zuck*, von 1349: man vnd ban, thoet vnd lebendich, wasser vnd weidt, walt vnd wege, fluck vnd zuck vnd den fundt. Item weist von einem jeden mit fuer vnd flamme im dael Nalbach gesessen ein best heupt, *optimale*, das man nennet ein nederfall.

Item hat die banne mul zu Nalbach soliche freiheit, so iemants von den inwonern des banns verschult, vnd vf dem wege zu der moelen fuere mit seiner fruecht die zu malen, begegent ime dan sein glaubiger, mach er im nit anwerden, sondern moefs inen frei faeren lafsen zu malen.

Der molner soll haben ein fafs vnd virling, die geseit seien, vnd ein schussel, der da halten 32 ein vafs, vnd sall dem armen sein frucht messen, vnd von jedem vafs der gedachten schusseln vol hoelen vnd nit mher; heuff der man sein frucht, soll der moelner auch geheufft maefs nemmen. Ist der moelner geruest, so soll er malen eime jeden; ist er aber nit gerust, so soll der arme man warten 3 tage, des sall der moelner dem wartenden man alle tage gebben so viel mels, das er ein kuchen davon backe, vf das sein kinder nit hunger leiden. so aber die 3 tag verschenen, vnd der moelner nit gerust, mag der arme man lenger beiden oder nit vnd anders wo malen. Auch so ligt ein pletz ghen seit der molen vf dem strang, die sall stehen vnuerzunet, damit derjhenig, so zu maelen kompt, sein pherdt daruf zu weiden schlag.

Item soll khein frauwe mit konckelen oder spinrocken darin spinnen.

Item all die banne mule vngesperrt stehen.

Item, so jemants freuel oder vbermoet begangen, vnd queme in die mole, ist er frei, so lang er sich darin behelffen kann, vnd so ferre er das leben nit verwirkt hat.

Item in dem frei froenweltgen vffen der molen sall niemants holts hauwen, dann allein der banmolner notturfftig bawholz zu der molen. Item, so einiche gewalt des wassers die banmole zertrent, soll ein jeder im bezirk der banmoelen gesessen in dem gedachten weltgin vf ansuechen des molners ein fesche [1]) vnd ein pael (hauwen) vnd die tragen an die ort, da das wasser gewalt gethan vnd geprech des werfs ist. Vnd da sall der ban molner sein, vnd ein jeden weisen, wo er die fesche hinlegen soll: da sall der man die fesche nederlegen, vnd den pfal dardurch schlagen: das ist die froen, die die leuthe thun den herren zur ban moelen, doch allein ein mal im jaire.

So etwas von acker fallen were, so sei ein tag, genant s. Remeifs tag, vnd vor dem tag so sulle niemants seine schweinzugt sonder erlaubnus in den walt schlagen; vnd so jemants sein schweinzugt sonder erlaubnus vnd vrlaub in den walt schlagen vnd treiben were, der were schuldig vnd verpflicht die boefs. Furter nach dem s. Remeifs tag komme noch ein tag, genant s. Andrees tag; vnd so zu dem tage der acker geatzt were, so sullen auch zu dem tage die sieben scheffen onverbotten dem hoefs meyer gehorsam sein, vnd der meyer sull thun die herden der schwein zu Nalbach in halten; die sulle dreiben der hirte vf eine genampte stat gnant bei der hambuechen, da sulle der hirt sie laessen geen; vnd er sulle heim geen, vnd hoelen ein

1) eyne burde ryser, die da heischt eyn feschin.

firling korns, vnd den tragen in die banmole zu Nalbach, vnd da laessen malen, vnd so das korn gemalhen ist, sull er sich mit dem meel heim in seine behausung verfuegen, vnd da selbig vfser dem mele ein kuechen backen, vnd den in sein sack thuen, vnd zu den schweinen vf die vorige platz vnd statt geen; vnd so dan die schwein seindt gangen in den wald, so seindt sie schuldig den deme; sindt sie aber nit in den wald gangen, so seindt sie den deme nit schuldig; vnd wo sie den deme schuldig, so sei ein volkomlich schwein schuldig den herrn vor deme 3 ß trierscher; ein mertzlingh halb recht, vnd vor moder vnd bier ein ieden ledig; vnd so nit dan zwei schwein in eim huyfs sein, so gehoert der deme der lehnherrn meyer zu; vnd wo ein schwein allein in ein huyfs gehoert, gehoert der deme dem botten.

So jemants im dael oder hoef etwas bauwen wulte vnd bauwe holtz bedurffig, soll er dem hoefmeyer vrlouff heischen; vnd wo er one einche redliche vrsach, sonder vfs zorn oder hafs ime das abschlug, so mag er dan zu seinem behoef holtz hauwen vnd mher nit. Vnd so einche windtfall vnd andere holtz vf den welden fellich, soll der hoefsmeyer mit raedt vnd schutzung der scheffen verkeuffen; vnd das gelt, so er daruor bekompt, in nutz vnd zu notturfft der herrn vnd auch der gemeinden behalten, vf das, so die herrn vnd die gemeindt zusamen kommen, vnd etwas mit einander zu thun vnd schaffen haben, dauon die kosten ablegen.

Belangen den langhalm, das da sollen sein zwene potten geschworen den lehenherrn vnd auch der gemeinden; die zwene sollen huetten den lanckhalm [1]) also weit vnd breit, als der gants ban vnd herligkeit von dem tail Nalbach geedt; vnd so einicher schade in fruechten geschege, vnd die botten nit gichtig luedt oder pfendt darthun vnd anzeigen kunden, so sollen die potten verpflicht sein, dem beschedigten den schaden zu keren.

So die grundt vnd lehenherren wulten jagen, so mogen sie das thun vormittag, sonder irrung oder hindernifs der vogtherre; vnd so die vogtherrn vormittags ire garn gestelt, vnd die grundtherrn daselbst iagen vnd den vogtehern das nit vergunstigen wullen, so sollen die vogtherrn vff ansuechen der lehenherrn ire garn vffnemen, vnd die grundtherrn nit hindern, sondern die vormittage lafsen jagen ires gefallens. Aber nachmittag mogen beide lehen vnd vogtherrn mit einander jagen, vnd auch einander theilen; vnd dabei so hat ein jeder inwoner des tals Nalbach die macht ein hasen oder fuefs zu jagen.

Item weisen sie das der lehenherrn meyer in wegen derselben die fischerei von s. Remigius tag an byfs zu oestern vnd nit lenger, vnd das so duyr oder wolfeil er kann, verleihen mag; doch mit vorbehalt eim jedern huyfsman im tael sefshafftig bei dem fischer ongeengt oder geyrret, mit zerbelen oder mit garren [2]), so fer er gewaden kan, zu fischen vnd achter oestern byfs

1) wege vnd wehlte, wiesen vnd feldte, 1606.
2) 1606. heffgarn, mit kuppen vnd mit cleynen rüfsen, vnd nit mit andern gezauwen.

zu s. Remigius tag moge ein jeder inwoner des tals in dem wasser der Bremts fischen; vnd von dem gelt der verleihung haben die grundtherrn zwo^ theil, vnd vogt die dritteil.

Item weisen, das die obersten mit den nedersten, vnd die mittelsten mit den in der obersten vogdei heiligten vermitzt iren gewonlichen zinsen; vnd so sie der maſsen mit einander geheiligt haben, mogen sie auch zehen mit irer hab vnd guetern an der dreier vogteien eine, welchs ine geliebt; doch so sall alweg die hoefrede vnd behausung pleiben, so weit der drauf derselbigen geet; vnd wo einer erstlich schaffer wirdt, vnd sich neder setzt, sall er auch sein lebtag schaffer vnd zinfsbar pleiben. Vorts so jemants vsser dem hoef vnd tal Nalbach heiligen vnd greiffen zu ehe wulde, der mag es thun, vnd sollen ime vermitz herrnschaff vnd zinfs one hindernuſs der lehen vnd vogtherrn sein erbgueter volgen vnd nachthenen.

Item, so einer im tael Nalbach sefshafft were, vnd derselbig schult, armutz, neidt, hafs oder ander vrsach halber daselbs nit lenger pleiben oder wannen wult oder kunde, sonder wult hinweg an ander ort zehen, derselbig, so er die herrn vnd auch seine nachpuren, wes er den schuldig were, betzalt het, moge zehen mit seiner hab, wohin er wil; vnd so der selbig vf dem weg vnd der fart ist; were es sach, das er in groben vnd boesen wegen hielt, also, das er nit woel von dannen sonder hilff kommen mocht, vnd ime begent jemants von den vogten, so sulle derselbig vogt sein knecht laessen abstehen vnd demselbigen hilffen vf der fart; vnd so der knecht ime allein nit helffen kundt, so sall der vogt vsser eim sterle tredden, vnd dem armen man seins vermögens helffen, vf das er seins zucks vnuerhindert pleibe; vnd so der arme man dan anfert, soll der vogt ime glück wünschen, vnd das er fare in gottes namen, das er vber jair mit mehr hab erweder komme.

Item, wanne ein eiche in einem garten oddr hoefstaedt stunde, die man nit mit einer krommen mocht abhauwen [1]), vnd iemants die abhiege, der ist vmb die boefs.

Item weist der scheffen, ob sach were, das der voigt einer kregen oder eins andern vhiandt wult werden, so sall derselbig xiiii tag zu fur den lehenherrn warnen; alfs dan sollen die grundtherrn zu s. Symeon den vogt oder die voigt vnderweisen, das sie freden halten. So aber sie des nit thun mochten oder wulten, so sollen sie anders die arme leute im dall dergleichen xiii tag zuuor warnen, das sie das stroe vfs iren heusseren tragen, die deche vnd wende von den spynwep fegen vnd keren, vnd nauhe so viel stroefs in heussern behalten, das sie ire heupter darauf legen; vnd so solichs gescheen, vnd daruber einichem sein huyfs verprandt wurde, so sollen die grundtherrn demselbigen sein huyfs widderumb vfbawen. Auch sall der ackerman frei sonder einiche

1) 1606: so der krommen entwachsen. Wan die eicheln von solchen bamen gefallen, vnd die garten vnd hoffstede beschlossen, ist man schuldigh, plain vnd thüren aufzumachen, damit die gemeinde den acker beauten möge.

sorg mit seinem plog zu acker faren; vnd so er sehe die vhiandt kommen, sall er hinder seinem ploge stehen mit einem gegurten rock oder mantel, vnd ein huet oder kogel vf seinem heufft, vnd seine knab soll das furste pferde mit der handt lieden, vnd pleib er also bei seinem plog [1]), sollen die grundtherrn mit allem vleis beistan, innen zu freihen vnd zu erledigen; fluck er aber, seindt die herrn vor innen zu thun nichts schuldig. [2]).

HOCHGERICHTSW. ZU BLIESKASTEL. 1540.

Fragt der richter den scheffen, ob es zeit das jargeding anzuheben? antwort der scheffen, wan die herrn wollen. Der richter fragt die scheffen, ob es zeit sey, das jargeding zu verbennen? antw. d. sch., so es den herren gelegen wölle sein. Der richter fragt, wer dafs zu verbennen hat mit recht? antw. d. sch., dafs soll thun ein schultheifs von wegen der hochgerichtsherren vnd schultheifs vnd hundt vnd der gericht. Item fragt der richter, wen sie erkennen vor den obersten herrn vnd mit recht? antw. d. sch., vnsern gn. herrn von Trier, loblichen churfurst, vnd den ehrenvesten juncker Friderich herrn zu Eltz (hoffmeister meines herrn von Nassaw). Item fragt der richter, ob die herrn verbot vnd gebot zu thun haben, hoch vnd nider nach irem wolgefallen vnd auch wer darin zu hagen vnd zu jagen habe mit recht? antw. d. sch., dafs haben zu thun vorgen. herrn zu hagen vnd jagen. Ob aber ein armer man vber feldt gieng mit einem hundt vnd einen hasen fieng, mag der arm solchen hasen mit seinen kindern essen.

Item fragt der richter, ob sach were, dafs ein man gebluemet hett in der herrn obrigkeit, es were frembd oder heimbs, geistlich oder weltlich, vnd ihme schaden darin geschehe, wo man die pfendt hinliffern solt, dafs dem armen man sein schaden mogt vernügt werden vnd dafs mit recht. antw. d. sch., dafs pfandt soll gelieffert werden dem heimeier des dorffs. Ob ein arm man mit pfluge vnd pferdt führe vnd ein stein vfswurff vngefehrlich, sol er still halten vnd dem zender ruffen. Ist der zender nit zugegen, soll er ruffen ein gerichtsman. Ist der gerichtsman nit zugegen, soll er ruffen ein hoffman. Ist dan der hoffman nit da, soll er seinen hut in dasselbig loch legen vnd ins dorff gehen, dem zender solches anzeigen, damit solchs gebessert werde, darumb ist er den herren neust verfallen, sondern den gerichten ihr recht. Ein gutlichen tag hat zu setzen zender vnd gericht, den zu huten vnd zu setzen, wan der gutlich gehalten vnd partheien nit vertragen wurdt, so mach der zender

1) 1606: vnd fleucht nit, vnd wirdt darüber gefangen.

2) *novissimum placitum in Nalbach observatum de a.* 1532 *lune* 13 *Matii. sessio.* Von wegenn der grundt vnd hochgerichts hern h. Matheus von Schoneck probst mit einem weifsen stecken vnd darnach die andern *canonici*. Volgents die vogt. Dargegen vber die scheffen.

einen richlichen tag ansetzen, darzu beruffen schultheifs vnd hünde, von wegen der herrn. Wan ein man oder frawe sichsetzet mit feuer vnd mit flamme ohne nachfolgenden herrn, so er jar vnd tag dasitzet, höret er den hochgerichtsherrn. Wan solcher man oder fraw sturbe ohne leibserben, wefs dafs verlassen gut sein soll mit recht? antwort der scheffen vnd weiset ir gots recht zu thun, ersten, sieben, dreissig vnd jargezeidt; kompt ins jarsfrist ein freundt, (der) sich beweisen mag, er desselben abgestorbenen freundt ist, so soll man ime solch gut lassen folgen.

Wan ein fundt funden wirt vnder der erden oder vber der erden in dieser obrigkeit, wan der fundt besser ist den funff schilling ₰, hört er den hochgerichtsherrn zu. Wan da maulgut keme in der herren obrigkeit, wie lang dafs zugehen da hette, ie es den herren verfallen were? antwort der scheffen, sechs wochen vnd drei tag, dan (soll) solches maulgut, den herrn zustahn vnd verfallen sein.

Item so einer efnen verclagt in dem frey jargeding vnd hette einen vorhin nit ersucht nach hobsrecht, vnd geprauch, was der dem herrn dardurch verfallen sey oder were? Item antwort der scheffen vnd weiset, die hochbuefs.

Item were es sach, das vonnötten wurdt hein die ruth zutragen, die herrn dafs begerten, wer dafs thun soll mit recht vnd wer dabey sein soll mit recht? Item antwort der scheffen vnd weiset, dafs foll thun der jungst scheffen vnd der eltst, die ruth zu tragen, vnd die gantze gemein. Item ob nutzung der welde, dafs ist eckern, die herrn haben zu geniessen mit recht? Item antwort der scheffen, dafs die hochgerichtsherrn bei sonnenschein zu faren haben zu trenken vnder dem muhlradt vnd bei sonnenschein wider heim.

AUS DEM W. VON BLICKWEILER. 1535.

Item gefragt, wer in solchem bann zu jagen, zu hagen vnd zu fischen habe, weist der scheffen, der arme man habe mit einem fischhammen in die Bliefs zu gehen vnd ein fisch zu fahen, aber kein legengeschir zu legen; wo er aber zu weit in die bach gieng, dafs er erdrenkt, ist sein gut meinem gn. herrn verfallen. Zu hagen vnd zu jagen hat niemants anders zu thun, dan m. gn. herr von Trier oder seiner gnaden ambtleut. [1])

---

1) nach einer anderen abschrift:
item weist der scheffen, der arm mann hab mit eim vischhammen in die Bliefs zu gaen vnd ein visch zu fangen, aber khein lyngeschir zu legen; wo er aber zu weith ein die bache ginghe das er erdrinck, ist sein guet m. g. h. verfallen. Item weist der scheffen, das ein meyer von Blitwyler von wegen m. g. h. v. Trier, die gericht zu ime neme vf. s. Michelfstage vf Kastellerwaldt geht vnd den ecker besichtigt vnd darnach legendt, vnd wan er gelecht wirt, geben die das halb, die dahien zu faren haben, sunder die von Blitweiler faren fryhe daruf sunder dechtem. vnd wan der dechtem gefallen ist, soll ein meyer vfhieben vnd vor das gericht tragen, vnd

AUS DEM W. ZU ORMERSHEIM.
1535.

In solchenn bann hat vnser gn. herr vnd churfurst gebot vnd verbot zu jagen, zu hagen vnd fischen, sonst niemandt anders, sonder die arme leut haben alwegen einen hasen zu fahen vnd fisch mit dem zirbel zu fahen, souern sie solches nit verkauffen, vnd sie inen nit gewehrt worden.

ERFWEILER WEISTHUM.
1421.

Es ist zu wissen, dass die ein vnd zwentzigk scheffen vff montag nach s. Jacobtstag a. d. M. CCCC vnd XXI zu Erffweyler [1]) seind gewesen vnd hant gewiesen als hernach geschrieben stet. Item zu dem ersten handt sie gewiesen, also fern die ein vnd zwentzig scheffen sitzen vnd wohnend, also fern endt der herrn gericht. Item hant sie gewiesen, dafs die gerichtsherrn macht haben ihr geseig zu geben klein vnd grofs, keins vfsgenommen, vnd soll der schultheifs vnd hundt die von der herrn wegen geben. Item haben sie auch gewiesen, were es, dafs der herschaft ihr gut genommen wurde, vnd den gebotten wurde, die in dem gericht sitzen, die sollen nachlauffen einen tag vnd eine nacht vnd dafs zubeschutten, dafs best sie mögen. Item haben sie gewiesen, were es, dafs den leuten, die in dem gericht sitzen, weme die zuhören, ihr gut genommen wurde, so soll die herschaft ihr gut lassen stehn, dafs in genommen wurdt, vnd das ander helffen zubeschutten, dafs best sie mögen vnd sollen nachfolgen einen tag vnd eine nacht vff ihre costen. Item sie haben gewiesen, were es dafs ein mifsthetiger man begriffen wurde in dem gericht, da die ein vnd zwentzig scheffen sitzen, an welchen enden dafs were, den sollen die antworten, da er gegriffen ist, dem haufs Castell, vnd da sol man den dumen vnd erzeugen, vurstellen vor den scheffen zu Castell, ehe dan er vor die ein vnd zwentzig scheffen kompt, vnd soll dan dafs haufs zu Castell denselben man antworten gehn Afsweiler an des hunden gadern oder vff die freihe hoffstatt zu Afsweiler vnd soll der hundte den antworten an die buchenstaude, vnd da soll ihnen der schultheifs holen vnd den fuhren an dafs gestull an das gericht, da das gericht sitzet, vnd soll der hundt die leitter besorgen vnd die von Omerfsheim den galgen vnd ein eichenwiedt lincks gedrehet vnd ein hanbuchen knebel, vnd das letzt vrtheil vber inen geben. Item wen er dan also geliebert wirdt

---

dan funftzehen hauffen daraufs machen, eins souill alfs dafs andere: dan nimpt der meyer zwölff hauffen, vnd gibt sie eim amptman zu Kastell von wegen v. gn. h. von Trier; die ander zween hauffen dem gulden Kindt, den zvten hauffen dem v. Lewenstein von den huben risser wegen: des hait ein meyer den windtfall u. a. fryheit, die vmbher seindt ligen, vor sein lohn.

1) gehört zu Blieskastel östlich von Sarbrück.

an dafs gericht, da weisent sie dan, das man die scheffen von Castell fragen soll ob man inen gedu:.t vnd erzeuget sey als ein vbelthätiger man [1]).

Item haben sie gewiesen, dass sie fliegens und fliefsens, wasser vnd waidt haben von den herren des gerichts, aber die armen leut sollen dafs geniessen.

Item haben sie auch gewiesen, were es das einer in dafs gericht keme oder da were vnd darin rechts begert vnd guth drin verbieten wolt, dafs sol er thun mit den amptleuten, die da zu dem gericht hören. Vnd kême einer zu thedingen dahin vnd kemen die zu einer rachtung vnd wurd ein bruch daruff gemacht vnd wurd die rachtung gebrochen, so soll der bruch der daruff gemacht den herren werden vnd den rachtsleuten vnd als die rachtsleut den erkendt vnd gemacht handt. Item haben sie auch gewisen, dafs niemandts mehr in dem gericht kein gebot habe hoher zu gepieten dan zwen schilling ℔ seinen eigen leuten, vnd gebüt der hoher vnd wird dafs gebot gebrochen, dafs were der vorgen. herrn des gerichts.

Auch handt sie gewiesen, keme ein fraw oder ein man ziehen in dafs gericht vnd sitzt darin jar vnd tag ohne nachfolgung der herren, der were auch derselben gerichtsherren. Auch haben sie gewiesen, were es sach, dafs dieselbe fraw oder man abgingen ohne leibs erben, so soll man dasselbig gut legen in getreue hand jar vnd tag, und keme dan jemandts in dem jar vnd tag der kundtschaft brecht, dafs er des guts ein erbe wehre, so soll man ihm dafs lassen folgen, keme aber niemandts in dem jar, so ist das gut derselben gerichtsherrn, defshalben so soll ihme die gerichtsherren sein recht thun vnd begengknufs seines todts [2]).

Item haben sie auch gewisen, were es sach, dafs einer mit seinem pflug oder mit eghen vngefehrlich einen marckstein oder gemärck aufswurfft, so soll er still halten vnd dafs gemärck widerumb vfstellen, kan ers ohne schaden; trut er oder sich des erfür [3]), so soll er ruffen dem gender vnd seiner widerparthie, dafs sie das gemärck wider setzen, vnd defshalben hat er nichts verbrochen, dan zu geben dem gericht sein recht, vnd were es sach, dafs er dem nit nachkome vnd der stein verblieb liegen, vnd fur das jargeding keme, so were er die hochste bufs [4]).

Item haben sie auch gewiesen, were sach dafs die gerichts-

---

1) aus anderer abschrift: item hant sie gewisen, das der von Castel burgschwein macht haben zu ghan weiden bis ghen Habkirchen und unter dem muleratt zu trinken und nachts wiederum heim, und auch bis ghen Bliefsbrücken weiden zu ghan mit sonnenschein, und mit sonnenschein wiederumb heim.

2) item hant sie auch gewisen, were es sach, das der zweien gerichtsherren einer feindschaft hette, so soll der ander den schaib (? scheffen) freig machen und beschirmen vor alle, gleich seinen eigen leuten.

3) trutt er oder sich des erferet.

4) in einem zinsregister der abtei Wadgassen von 1385 heifst es in bezug auf das dorf Hostenbach: item wan eyner eynen marstein vngeuerlich

herren wolten jardingen, vnd hat der heimburger seinen follen nit, so sollen die gerichtsherren ihm den follen stellen, vnd also lang dafs nicht geschicht, so sollen sie den heimburger lassen rugen vnd nit schedigen also lang, bifs sie ihm seinen follen geben.

Item haben sie auch gewiesen, were sach, dafs die gerichtsherren wolten ihr jahrgeding oder ander gericht halten, so soll der schultheifs vnd der hundt ir ieglicher einen knecht haben, vnd dieselben knecht sollen da steen mit gewapneter handt, were es sach, dafs iemandts wolt gewalt legen an dafs gericht oder an dieiene so am gericht zu schaffen han, so sollen die knecht darfur sein vnd sie beschutten.

WEISTHUM ZU HAUSEN.

Item weist der scheffen einem lehenherrn einen freyen innzugk, vnd jedes jars zween dingtag zu Haufsen; alfs dan solle lehnherr hinter sinen scholtefsen inkomen, vnd sol der scholtes bereit sein zu warten mit drithalb pferd, mit drithalb man, einem vogell, dreyen windt vnd zween jaghundten, vnd hat macht der lenherr zu iagen, gibd got glücke, das er etwas fange, so mach ers in pfeffer geben, das dem lenhern dest güdtlicher geschee, vnd des armen mannes seckell desto leichter werde.

Item, vf den morgen sol er sin gericht besitzen, vnd welcher scheffen alfsdan nicht erschinet, ist schuldig vnd verfallen 4 alb., vnd sol alsdan der lenherr fragen nach aller siner gerechtigkeit, herlicheit, frevel vnd bufsen, wafser vnd weyd, wald vnd feld, weg und steg. Wird er alfsdan beschieden, wol vnd gudt; wo er aber nicht beschieden wird, hat er macht ein affterdinktag zu halten; wird er dan auch nicht beschieden, hat er macht wieder einen affterdinktag zu halten; wo er aber beschieden wirdt, soll er lenger nicht vff des armen mannes seckell zehren, als sein dinktag vnd affterdinktag; wo er aber lenger zehren wird, soll es vff sinen seckell gehen.

Item weist der scheffen, welche eine hauffung machen, oder klocken ahnziegen, aufserhalb des lehenhern, scholtes vnd sines büdels, ehe dan das befolen, ist vier gulden verfallen.

Item, welcher zu Haufsen wonet, der klocken vnd scholtesen gebot nicht gehorsamb ist, ins lehnhern straff.

Item, welcher huber so fiel vff des lehnhern huben hat, das er mit sechs ebenmäfsigen ochsen wenden und keren kan, ist ein hubrecht schuldig.

W. ZU NEUMÜNSTER.

1429.

Zum ersten i t gewiset, daz die lehenlude schuldig sien,

---

mit synen pluge vfseret so sal er von stund stille halden vnd nit furt faren, vnd sin plugysen vfs slan vnd damyde das loch wider graben vnd fegen, da er gestanden hat, vnd ine insetzen an das selbe loch; also ferre der anstosser nit claget, ist auch nust.

yeclichs hufs, da der rauch ruchet vnd der eymer druffet, da ein man inne ist, eynen halben hamel zu phingesten vnd vff s. Therentiustag ein gehuffet hanne fafs lehenkorn vnd ii ß; zu winacht eyn graffenhun und vr ß zu bratschaffe, ickliches hufs, da eyn man inne ist, ein honneheller; vnd welicher das uff den vorgen. dagen nicht gebe, der sal is daraffter bezalen mit der herren bufsen, das ist v β ß.

Item ein widewe an den vorgen. enden vnd in der plege gesessen, die sal geben zu winachten ein greffenhun.

Item hait der scheffen gewiset, daz die lude in dem Sinderdale sint schuldig zu komen zu der herschafft lantgeschreye, hohegerichte vnd honnendinge, als ander lehenlude.

Item, wan die herschafft banwine leget, so sollen die lehenlude yecklicher holen eyn mafsen wins, vnd die bezalen; holet er sy nit, so dreit sy yme der wirt heyme, vnd dan mufs er sy bezalen.

Item hait der scheffen gewiset, das alle mülen, die uff den wassern in die graffeschaff ghein Ottwiller gehorig, wer die gebuwen hait, das der der herschafft genaden damit leben sal.

Item ist gewiset, das die lehenhern die lehenlude by yren rechten gulten vnd scheffen lassen, vnd sy vort nit drengen sollen; drungen sy sy aber vort, so mag is die herschafft mit rechte weren, vnd den armen luden helffen, das sy by yren rechten bliben.

Item sturbe ein lehenman aen libes erben, hait der scheffen gewiset, das die nehesten erben darnach sich des gudes vnderziehen sollen bifs an das zehende glidt, vnd das gut auch hinder der herschafft oder den lehenhern lassen; wolden sie aber das gut hinder andere herren füren, das sol die herschafft weren vnd nit gestaden; were aber kein erbe bifs an das zehende geliedt, so sal das gut der herschafft gefallen sin.

Item sturbe ein lehenman, der schuldig were, hait der scheffen gewiset, wer das gut neme, der sal die scholt bezalen.

Item wurde eyn vngerecht man gefangen uff dem lehen, den sal man ghein Numunster antwerden in den stock, vnd hait der scheffen gewiset, das des mannes gut der herschaft gefallen sie; lefset er aber erbe uff dem lehen, das blibet sinen erben.

Item hait der scheffen gewiset, das die heynrude sechzehen schuwe lang sin sal, vnd wan man die dragen solle, so sal ein heymburge mitten gan und die dragen, vnd an yeclichen ende ein geschworen scheffen vnd die sollen aen ruren vngehindert die gassen vnd heynestrassen vfs gan: vnd wo die rude rurte, wen das an get, der ist zu bussen v β ß vnd sal man die rure abedun.

Item hait der scheffen gewiset, wan ein ecker wechsset, so sal man den lehenluden gebieden, in zu slahen vnd den deheman zu bezalen; slahen si aber nit inne, so sal man die swine uff dem miste zelen, vnd sollen doch den deheman gelden.

Item hait der scheffen gewiset, daz alle fondt, der in der

grafſchafft von Otwillre, is sie uff den lehen oder anderswa vnder der erden oder vber der erden, is sie von golde, silber, kupfer, bly, isen, steynekolen oder anders wie oder was man fondt nennen mag, das der der herschafft von Sarbrucken sy vnd yr mit rechte zugehore.

Item ist der scheffen gefraget, obe eyn man, der drue oder vier odef funff kinde hette vnd eym kinde nit siner farende habe erbet, und die andern kinde alle enterbet, das konne er nit dun sonder erleubunge der herschafft.

W. DES KLOSTERS NEUMÜNSTER.

Hye stat des clösters recht vnd der eptyssen von Nümünster von dem eygen, daz sy zu Nümünster hant vnd darvmb angandes zu Oberlenswilre u. s. w. vnd was dar vmb lyt, das do foitige heifset, das ist alles des gotzhuses eygen vnd der eptissen vnd closters zu N. vnd von dem eygethom sol dye vorgen. eptissen sieben scheffen machen in irrer kameren, vnd dar zu ensol sy nyeman ruffen, dan dye ir fugent, vnd die sieben scheffen horent zu den vierzehen in den hoff zu N. Vnd von dem vorgen. eygen geuellet der eptissen zinse und gulte, vnd zu den zinsen und zu der gulte sol dye eptissen eynen meyer machen, vnd was man hat von erbe zu verdedingen von dem vorgen. eygen, das sol man vor nyeman anders verdedingen, dan vor dem boden, dem es dye eptissen beficlet in irren wegen, oder vor dem meyger, den dye eptissen machet in irrer kameren; vnd wanne die eptissen den meyer wilt machen, so sol sie ir sieben scheffen, dye sy gemachet hat, dun komen in irre kamer; darzu sol dye eptissen nyeman ruffen, dan dye yr fugent, vnd da sol sie heifsen ir sieben scheffen ir welen oben vnd nydden, wo dye eptissen wilt, vff dem vorgenanten eygen nün bider manne; vnder den nünen neme dye eptissen eynen meyer, vnd der sol es entfahen von der eptissen, vnd sollent yme dye vij scheffen den eyt staben, als es dan darzu horet, vnd der meyer sol dye zinse und dye golte intwingen, vnd sol sy der eptissen hantreichen, oder wem sy sye heifset geben. Vnd wanne der meyer wirt gemachet, so sol er gen zu Kirkel zu den herren von Kirkel, vnd sol es yn sagen, das er der eptissen meyer sy, vnd sol si bidden, das sy ym helffent, vnd yme gewalt abe dunt. wer ym nit gehorsam wolte syn zu irrem ambacht von den zinsen vnd von der golte vnd von dem rechten, das do gefallen sol von dem vorgenannten eigen, das der meyer vorderen vnd intwingen sol zu aller zit, als is gefellet, vnd es der eptissen antwurten sol an alle hindernifs, das sollent dye herren v. Kirkel dem meyer helffen. Hervmb so git eyne eptissen von N. alle jar den herren v. K. xv β δ vnd wer uber den meyer gewalt dut, vnd ym nyt gehorsam wilt syn von den vorgen. zinsen vnd golte vnd recht, das von dem vorgen. eygen gefellet, das der meyger der eptissen geben sol oder irrem botten, dem sy es heifset geben zu aller zyt, als es gefellet; des sint dye herren v. K. schuldich dem

meyer zu helffen, das es nyt gesumet werde. Anderwerb were es sache, so die eptissen dem meyer das ambacht an setzen sol vnd wolt er es nyt entphaen von der eptissen, dan hette dye eptissen zu gezuge ir sieben scheffen, das er nyt gehorsam wolte sin, vnd sol dye eptissen es sagen oder dun sagen den herren v. K., vnd die sollent yn twingen mit der bufsen, das er das ambacht neme von der eptissen, vnd ir gehorsam sy, vnd auch von den sieben scheffen also, welcher der eptissen nyt gehorsam wolte sin. Anderwerb alle die lude, die da siczent vff des gotzhuses eygen zu N. vnd in den dorffen umb N., die do feudige heifsent, do sint die herren v. K. schuldig dye lude zu beschirmen vnd zu behuden vor gewalt vnd vor vnrecht, vor brant vnd vor raup, vnd das si nyeman vahe, noch turne, noch schecze, noch schefte, also das si bliben siczen myt genaden vnd mit frieden, das si mogen der eptissen von N. ir gewonliche zinse vnd gulte geben vnd ir frunde zu aller der zit, als si gefellet. Die frunde sollent die luten dun gelicher wyfs als yn selber zu dem mynsten sehs werbe in dem jare; da von gibt ye das hufs, das da feutige heifset, das vff des gehuses eygen stat, i vafs habern vnd j hun vnd j ß den herrn v. K. da si die beschirment vnd behudent, als da vor geschreben stat; vnd was si me von den luden nement, da mit dunt si dem gotzhuse gewalt vnd vnrecht vnd den luden, die da vff des gotzhuses eygen sitzent.

[Unter den frohnden sind jährlich xxiiii scharwagen, da ye der wagen sol holen eyn halp fuder swere korn oder win, wo das closter hat zu holende zwuschent der Moselen vnd dem Ryne.]

Item wifset der scheffen, das viii ryntschar machen eynen scharwagen, vnd ytzlicher scharwagen ein halp foder wyns swere füren (sal), es sy wyn, korn oder erbefsen oder was (man) zu füren haib, vnd das in m. gn. fr. freyheit vnd geleidt.

Item, sal m. gn. fr. den armen luden geben von ytzlichem scharwagen eyn seister, was er gelayden, es sy wyn, korn erbefsen ader anders.

Item wyfset der scheffen, das eytzlicher, der myner gn. fr. iii heller guldt gybt, soll zur achten faren, vnd wer ij rintscharn gybt, soll iij leybfroen geben.

Item, die froener sollen zu der primen zyt in dem feldt syn, vnd zu der nonen darufs.

Item, wers sach, das eyn armen man noit heit holtz zu phleuge ader wagen zu bessern, der soll vrlauff heifsen von dem clostermeyger, in myner gn. fr. walt zu hauwen, vnd dem clostermeyger eyn maifs wyns geben.

Item hait der scheffen gewyfsen, das m. gn. fr. dem meyger, den scheffen vnd den, die nicht zu gericht zu enperen synt, schuldich ist zu geben eyn fertel wyns, zwey vochentzen broit, ix fyrtell cappis, iiii fyrtel ist eyn cappis heupt, woll gespickt mit fleysch, vnd iiii braitwürst.

Item wyfst der scheffen: eyn büdel soll verbeden spylle,

stille, flock vnd zuck [1]), welde, fischerey vnd allen vberbracht; vnd bryngt ers anders für, so nempt man ym die boefs ab.

fr. ab eymans syn frauwe vor sich in das jargedyng schickt, ob die frauwe den man erheyben soll?

antw. hait eyner zu schaffen, soll dem cloistermeyger orlauff heyfsen, die frauwe erhebt den man nit.

fr. was m. gn. fr. dem armen man schuldich sy zu thon?

antw. so der wagen geschert ist vnd an fart, vnd der hynderst wagen kompt, do der foederst gestanden hat, so ist m. gn. fr. schuldich den armen man zu geleyden vor allen gewalt, vnd furt er wyn, soll m. gn. fr. yme geben eyn verteill wyns ader frucht eyn vertell; vnd so der wagen fart, sollen sy der gult fry syn.

Item wyst der scheffen, m. gn. fr. die habe eyn gemalten dag, das ist der xii dage, so der arme man nit kan bezalen; vff dem gemalten dage, so soll ers bezalen vor dem jargedyng, so er dar yn sumich würdt, ist er die boefs schuldich.

RANSPACHER WEISTHUM [2]).
1532.

Item weiset der scheffen m. gn. h. jerlichs xviii malter haberns, vnd ye zu dreyen sestern eyn hune; auch als mangen sestern habern, als manch zwey eyer darzu, von iclichem ey ein stecken zu zeunen für m. g. h. gütter.

Item wo es sach were, das dem armen man (am pflug) ein radt breche in der froen, soll der hoffman ein speltzen brott bringen, und dem in sein radt stossen, das er kenn heymkommen.

Item, weiset der scheffen m. h. v. Hornbach jars drey fronetag ghen Hornbach, burckwerck zu machen, vnd wan ein armer sein fronetag thut, da ist sein frawe schuldig, nachdem sie ire kinder daheim versorgt hatt, auch an ernent ort zu geen, vnd zu fronen gleich irem manne; doch soll den frawen erlaubt sein, abents desto zeytlicher widder anheyms zu geen, damit sie ire kinder vnd viehe versorgen mogen.

Item weiset der scheffen, das m. h. der apt v. Hornbach jahrs ein stuck bannweins alhie zu legen habe, der uff s. gn. eygenthumb gewachssen, vnd nit sawr oder faul sey; daruon eyn yeder, der an des heiligen s. Primans gut theil hat, drincken; ob auch eyner oder mee solchen weyns nit drincken wollten, der oder dieselben sein die buſs verfallen. Derselb wein sol acht tag vor dem h. Christag gelegt, vnd 8 tage darnach, yede mafs eins hellers dewerer, dan sonst der wirt gibt, geben; do zwischen sonst kein wirdt der endts keynen weyn vffthun oder schencken; vnd sal der scheffen das stück bannweyns demjhenen, der am

---

1) al. alle spiel, diebstall, fluck und zuck.

2) Ransbach, südöstlich von Sarbrücken, zwischen Blieskastel und Sargemünden, zum Kloster Hornbach gehörig.

lengsten alhie in der ehe zu hauſs gesessen, vor erzelter gestalt aufszuschencken heimlegen; wolt aber derselb nit schencken, alſs den soll der scheffen solchen weyn eym wirt daselbst lieffern, der ine aufs schenck, vnd das gelt dem meyer vberantwort; dauon geburt dem, so den weyn verschenckt, drey alb. vnd dem scheffen zwen alb.

Item, wan es darzu queme, das der her v. H. feinschafft (hette), darin s. gn. eyn gerichts man gefangen oder gegriffen wurde, als dan sie s. gn. schuldig, solchen man mit gutten worten, oder aufs s. gn. seckell widder frey vnd ledig machen, damit das gericht widerumb gantz werde.

Item weiset der scheffen, das die armen leut schuldig seyn, den herrn ire schefft jerlichs heim zu liebern zum negsten hauſs; dagegen sollen die herrn inen cost geben; vnd so sie eins tags nit widder anheymſs faren konnen, sonder vber nacht onder wegen ligen müssen, so sollen die hern dieselben armen auch in iren costen vber nacht zu behalten schuldig vnd geneygt seyn.

Item were es sach, das alle herrn semptlichen, aufsgescheiden eynen, feintschafft hetten, dammals soll der herr, so vil feintschafft hat, schuldig sein, alle armen leut des orts, so viel ihme müglich vor gewalt vnd sunst beschützen vnd zu beschirmen, gleich sein eygen leutten.

Item weiset der scheffen eyn frey wasser, darin ein iglicher armer man daselbs zu fischen macht hatt; wan aber fischer des orts weren, dieselbigen seind schuldig, yeder den gemeinen faugthern jars vff den montag, so man das jargeding helt, ein essen fisch, so gut als i ß ℔ zu bringen vnd zu schencken; vnd wo dasselb essen nit xviij ℔ werth ist, so nements die hern nit vor gut; würden aber die fischer den herrn yeder sein essen nit lieffern, als dan sollen meyer und büttel macht haben, solche fischer vff der bach anzugreiffen, yeden vmb xij schill. zu pfenden, vnd mit iren schiffen vff das landt zu füren; so aber einer sein schiff one erlaubunge widder in die bach dett, derselbig ist i ß vnd xiiij ℔ verfallen. Dagegen haben die fischer macht vff bemelter bach weyden zu schneiden; doch sollen sie mit eim fuſs in dem schiff, vnd mit dem andern am staden steen, wan sie weyden schneiden. Es seindt auch die herrn yedem, welcher sein fisch bringt, ein supp zu geben schuldig.

Item were es sach, das ein vbelthetter alhie gegriffen würde, so soll ein meyer denselben dem nechsten hern füren lassen; daselbs soll er lygen pleyben, biſs das er zween sester korns gessen hat u. s. w.

WEISTHUM VON BISCHOFSHEIM.
1402.

jardinges wiesonge zu Bischoffsheym.

Item wieset der scheffen mym hern dem voigt vnder der erden vnd daruber in dem gericht zu B., vnd wieset yme darnach

usser yedem hufse, do das hufs ruchet vnd der eymer druffet iij sester habern, iij phenning vnd m hunere vber den gadern zu reichen; vnd sol man yme keyne gewalt dun in dem huse; vnd yeder pluch, als er gespannen ist, zu acker zu gan, eyn fuder kamerholcze uff die winachten geyn Sarbrücken in die burge zu furen.

Item wieset der scheffen myme hern zu binden vnd zu entbinden nach sinen gnaden zu dune vnd zu laissen, also, das der man by naronge blibe.

Item, wanne eyn probest (zu S. Remeisberg) den bruel dut mehen, so sol yme yedes huse eynen hufen dun, oder eynen swartzen tornes daruor; endut er des nit, so mach eyn probest das hufs zu sliessen vnd den slussel in sine tesche dun bifs uff die stont, das er betzalt wird.

WEISTHUM VON S. NABOR.

1353.

wisonge des jardinges zu S. Nabor [1]).

Item der bischoff sol machen den caifsmeiger, vnd der caifsmeiger sol machen alle die andern meyger von der vogdien, vnd sol der caifsmeiger eynen eydt dun, das er dem bischoff vnd den voigdien recht duhe.

Item, als man eynen meisterscheffen sol machen, so solle der caifsmeiger vnd die scheffen nüne welen, vnd sol der bischoff, oder were in sinen wegen ist, vnter den nünen eynen nemen vor eynen meisterscheffen, vnd dan sol yne der graue oder eyn friehe in sinen wegen setzen in sine stat, vnd sol yne friehen sin lip vnd sin gut.

Item hait der meisterscheffen macht bit raide des bischoffs die scheffen zu machen, vnd sollent die scheffen s. Steffans man sin, vnd sollent noch enmogent die ire hern, der man sie sint, nyt geweren, vnd wan sie scheffen gemacht sint, so sint sie friehe ir lip vnd ir gut, ane dienst zu dienen iren hern anders, dan ir zinse, die ir gut vnd ir erbe schuldig ist, die sollen sie betzallen.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.

jargedings wiesonge des hoffs zu Walmünster vnd siner zugehorunge.

Item wieset der scheffen vor recht, weliche man queme in der hoffsdorfer eyns, vnd jare vnd dage darin hette gesessen bynnen der marken, mit dem mach eyn graue von Sarbrücken leben glicher weise als mit andern sinen lüden, die da gesessen sint.

Item wiesent sie myme hern von Lothringen eynen caifs-

1) vgl. Kremer ard. geschl. 2. 508.

voigt vber den hoff zu W. vnd die hofflude, inmassen hernach geschreben; das ist zu wissen, das man yme alle jare daromb xxv ß ₰. gibt; darzu sollen gelden alle die s. Peters man vnd der voigdie schafflude sint, sie sien gesessen, woe sie wollen; iglicher um ₰, vnd daruber nit, vnd fellet xu½ ß ₰ hie diese syten des berges, weres das der lude die menynge weren, uff welicher sytten das were, so das man über die xu½ ß ₰ hette, so sol man das dem luden an den um ₰ abedun, vnd steuffien; vnd wer es, das der lude also wenig weren, das die xu½ ß an der ende eyme nit gefielent, so solle der lehenherre in sinen seckel griffen, vnd myme hern von Lothringen eynen vollen dun der xxv ß ₰ ane der armen lude schaiden.

Item, sie wiesent auch, das man die xxv ß ₰ sol legen des ersten sondags nach U. L. F. tage zu halben augst zu W. vor der kierchen; dan ist der apt dem gericht schuldig ij sester wins; vnd des nesten sondags nach s. Remeysdag sol man die xxv ß ₰ betzalen; werdent sie betzalt, ist gut; werdent sie nit betzalt, so hant myns hern von Lothringen boiden macht, die zu fordern in dem hoffe zu W., werdent sie ine nit, so hant sie macht, hant anzuslagen an des hoffmans pfende, vnd die mit yme zu furen; vnd die phende mach man losen tuschen dem hoffe vnd der Eyschenbach; werdent sie aber datuschen nit geloist, furent sie dan uber die Eyschenbach, so sint sie verloren, is sy dan mit fruntschafft oder mit gnaden.

WEISTHUM VON DÖRRENBACH.
1504.

jargeding zu Dörrenbach.

Item ist das gerycht vsgewyst, wer in dem berils wasser vnd weidtgang mit recht zustee, vnd des zu geniessen habe? hat der scheffen gewyst, die selbigen hoffslüt, die darin sitzen vnd vff nechst daran stossen.

Forters ist der scheffen vsgewyst mit recht zu bringen, ob zuschen den nachbarn, iren gutern oder sunst steinsetzung not were, vnd ein theyl, oder sy beyd das gern haben wolten, wer solichs zu thun, vnd von wes wegen das geschehen sol? darvff hat der scheffen gewyfst: das sol dun eyn meiger mit etlichen scheffen von der gerichtshern wegen, vnd die partheyen bed darzu beruffen; wolt aber der partheyen eine nit darby gen, des vngehorsame sin vnd vermeind, im solichs nit not were, vnd sin widertheyl des nit entpern wolt, so solt der meyger mit etlichen scheffen darby gen, vnd die stein nach irem besten bedunk vnd nechsten augenschein setzen, damit ieglichem recht nit verspart blibe.

Item hat der scheffen gewyst, wer einer, der sin gut gar vnd zumal verkoufft, vnd sich des entvsseren wolt, derselbige were den vilgemelten gerichtshern ein besthaubt, glich als ob er tod were, oder rumen wolt, schuldig; wer es aber, das er sin guter ergert vnd eins teyls darvfs verkaufft, derselbige ist den hern v. ß ₰ zur buls schuldig.

WEISTHUM DES KÖNIGREICHS.
1550.

jargeding im Königreich [1]).

Der schultheis des Königreichs mant u. beladet die huber, ihm recht zu bringen, wann ehe es zeit vnd stund were, v. g. h. sein jarding des Königreichs anzufangen v. das mit recht? antwurth der huber: wann ehe es den schultheissen zeit sein bedunck, so sie es dem huber auch gelegen.

fr. was man fürther mit recht anfahen soll? a. man solle den huber manen vnd verlesen. fr. was man fürther mit recht anfahen soll? a. man sol friedt v. bann sprechen. fr. wer solchs thun sall? a. wen der schultheifs heist. schultheiss, wolt ir den hoff staen lassen, wie von altther? schulth. er wolle den lieber bessern als ergern.

Darnff der huber anfahet vnd spricht bann v. frieden von wegen v. gewalt eines römischen königs, v. g. h. von Nassauw, als einem wissenthaften vogt, irer beider schultheifs, des hoffs allegemein, v. hiesse alle die inn dis jarding, die mit recht darrin gehörig; vnd verbotte, das keiner dem andern sein stul besitz vff diesse stund, er thette dan das mit vrlob des gerichts; gebott, dafs niemants dingte oder thedingte, er thette d. d. m. v. d. g.; er gebott, dafs niemants vfs gang, er thette d. d. m. v. d. g.; der herrending were den vfs gedingt, nach dem end v. nach dem rechten, ee einer demselben anders thette, das er darumb den wandell schuldig were. Das gebotte der huber die ein, die zweit, die dritt stund, vnd sprach, der schultheis solle solches gebieten, das es also gehalten werde.

schulth. fr. ob der huber sein wort getan hab, wie er mit recht schuldig ist, zu thun? antw. h. er hab difs mall gethan, was er mit recht thun sollen. fr. wann ein huber in diesem jargeding nit erscheint, was der verbrochen habe? a. er sie v. gn. herrn die bufs, nemlich v ß ₰ vnd den hubern ein sester weins verfallen. fr. wan einer, der vff dem Königreich begutet were, etwas verkoufft, vnd hinder andere hern zoge, was der m. g. h. verfallen were? a. er sie m. gn. h. ein besthaupt, den schultheifsen die landtlofsung, nemlich m alb. m ₰, vnd den hubern 1 sester wein, thutt m mafsen, verfallen.

Item, nachdem ein alter huber, der abgengig were, der setz seinen sun, sein thochter, sein enckeln an, vnd der alt, der sun, die tochter, das encklin, versturbe, ob nit das erst setzende das besthaupt seines absterbens verfallen sey? a. so lang er seiner blutsverwanter einen, nemlich sune, tochter, enckle ansetze, so stirbt das hubgericht nit ab, souiell aber das besthaupt betrifft, solle der ansetzer das besthaupt gegen den schultheissen oder den herren zunorderst, dem es angehort, verfellig sein. fr. wie weit einer des andern hub zu tragen habe oder nit,

1) 1491 von Thomas von Kondewich an grafen Ludwig von Nassau für 100 rthl. verkauft; lag bei Horchweiler.

nemlich vff dem Königreich? a. geschwistert v. geschwistert kinde, sunst verrer noch weither nit. fr. so ein huber sterbe, wanehe vnd welche zeit man m. g. h. das besthaupt heben, vnd der verstorbenen freundtschafft das gebenn soll? a. so der huber verstorben ist, so sollen seine nachkomenling komen, vnd sich mit einem schultheifsen vertragen, kommen sie alfs dan nit zu bestimpter zeit, so soll als dann ein schultheifs vff dem Konigreich, da sie wonen, ein jden zu haufs suchen vnd das besthaupt fordern. fr. wan einer ein gutt vff dem königreich koufft, wes derselbig kouffer m. g. h. von Nassauw oder sr. gn. schultheifsen des konigreichs verfallen seye? a. Von einem kouff gepürt dem schultheifsen zum vfsgepott vi ß vnd sonst vom vfs zoch iii massen wein; dauon gebüre den hubern zwo, dem schultheifsen die andern zwo. fr. wan ein huber vff diesem konigreich begütet, derselbig verstürbe, was der m. gn. h. von Nassauw vor ein besthaupt vfszurichten schuldig? a. des verstorbenen erben sollen in xiiii tagen dem schultheifsen vnn des grauen wegen das besthaupt lieffern, vnd das besthaupt soll sein, demnach einer vff dem konigreich begütet ist.

WEISTHUM VON BREITFURT.

1453.

jarding zu Breidtfurt [1]).

Item wart der scheffen gefragt: war uber myn frauwe die eptisse zu Herbitzheym were?

Brachte der scheffen vrtheil, sy were frauwe vnd banherre über walt vnd wag, fliehen vnd farens, vfs gescheyden funfferley dinge, diep, nachtbrender, morder, ketzer vnd notzucker; darüber hat eyn vougt zu richten.

Item fragete man den scheffen, syt defs mals, das sy myner frauwen wisen walt vnd wag, obe nu eynich ecker in dem walte gefiele, wes das were? wiseten sy den ecker myner frauwen, vnd auch das kommerholtz; doch ander welde weren ir allemit, vnd sluge yemants, als ecker vf dem walde were, in den vorgemelten walt, der were zu dechtumb schuldig von iglichem swyne iii ß, vnd eyn more ledig.

Item, ein sant Marien man, ob der sturbe, ist myner frauwen schuldig ein bestheupt; vnd obe desselben mans frauwe ein bestheupt verhielte, solle sy es dannoch geben, bifs sy das bestheupt betzalt hette.

Item, obe ein man adir frauwe ufssetzig weren, wisent sy myner frauwen an dem yren, das sy liefsen. gewonne er eynich gut in zyt siner vfssetzigkeide vff dem felde vnd liefs das, das sal auch myner frauwen sin.

Item ginge ein einbrodig mensche in dem hoffe gesefsen, von dodes halben abe, wes das syn were? sprichet der scheffen: myner frauwen. Man solle ym mit dem synen cristliche recht dun, ist icht vberig, nymmet sy das gut, so sol sie die

1) zwischen Herbitzheim und Bliescastel.

scholt betzalen, vnd obe sy das gute lafset, so solle sy schulde nit betzalen.

Item weres sache, das eyn s. Marien mann sin vngenofsen neme, ginge der abe, was myn frauwe vortter zu sime recht dan zu eyme andern s. Marien man? wisent sy, min frauwe von Herbitzheym solle zwey deile des abegangen mannes gude han, vnd die widewe das dritteil.

Item, wohin sich die s. Marien lude in die genosschaft huwen sollen? sprichet der scheffen: von Kirchein gein Breidefurt, von Breidefurt gein Kircheym, vnd von dannen gein Dalheim, vnd ye von eyme zum andern, ist is der frunde willen. griffe yemands darüber, das sal vnd mag der vougt weren, vnd sal man is an yme abetragen.

Item wisent sy darnach, das kein s. Marien mann nummer keyns andern herrn eigen mag werden, is sy dan mit yrem willen, es enwere dan, das er is verschuldete mit hande odir mit munde.

Item qwemen pilgerin, fremde lude in die sant Marien hoffe, vnd gingen sy abe, liefsen sy eynich gut, das sal myn frauwe nemen, vnd sol yme alle cristliche recht dun; were icht vberig, sal sy jare vnd dag halden; komet der rechte erbe, dem sal sy is lassen werden, ist des nit, mag sy is behalden.

Item wiset der scheffen, das myn frauwe sal zwey jar bannwyn legen, vnd der vougt das dritte, vnd wisent, das der win, den myn frauwe leget, sal weder sure noch fulle sin, vnd vf yrem eygenthum gewachssen, vnd sal yn also legen, das er keyner hochgezyde schade.

Item ein s. Marien man, der im hoffe gesessen were, vnd den hoffe nit lyden mochte, derselbe sal by einen meyger gan, vnd mit yme rechen vor allen dem, das er myner frauwen vnd dem caifsvougde schuldig ist, vnd das betzalen, vnd mag sich dan vorter vertziehen.

Item obe ein font wurde fonden in s. Marien hoffe vnd bann, den sal myn frauwe haben.

WEISTHUM VON GERSTHEIM.
1508.

jarding zu Gerstheim.

Item man weist meiner frauwen von Herbitzheym vber bann vnd man, walt vnd wage, fliegen vnd fliessens.

Der font hort meiner frauwen, den soll mein her vogt helffen zwingen, wie zu Kircheim gewiesen.

Was mein frouw von fryhen welden habe? sie hat ein waldt, heyfst das kamerholtz, fielle etwas daruff, das die nachpur ire schwein darinne schliegen, douon sollen sie meiner frauwen geben von einem schwein iiij ß, vnd ein mor ledig, vmb das sie mehe junge bring.

Item, ob einer vfs der genofsschafft griffe, vnd ein frembde dirne mit im herinn brecht, vnd ob der verstürbe, wes m. h.

dauon gebürt? wiest, wan einer eins herinbrecht, vnd jar vnd dag vnerfordert von andern herren sefse, so were sie ein Merginkindt, vnd geburt m. fr. ein besthaupt.

Weres sach, das einer sein vngenoyfsen her inne brecht in den hoff, vnd nachvolgende vogt hette vnd verstürbe, wes m. fr. gerechtigkeidt zu seinem gude hette? Der scheffen vnd hoff wiest m. fr. den beudell.

Was der budell sie? wiest der scheffen, das sye der budell, wann es also zum fall kome, vnd ein man dergestalt versturbe, so solle man der frouwen ir gut herufs schlann, vnd drey huffen darufs machen, vnd dan nimpt mein frouw zweytheille, vnd die arme frouw das dritheil, ir kinder mit zu ziehen.

Niemant solle von schulden oder annder sachen wegen handt an güter schlagen, da ein bestheupt geuelt, m. fr. habe dann zuuor ire hauptrecht hinwegk.

Ob ein frouw lehengutte hette, ob. m. fr. ir hauptrecht an lehengut auch zu nehmen hette? wist: wo es darzu kemme, so solle ein frouw vom lehen man theilen, vnd von irem theill dann das hauptrecht geben.

Item, mein herr der vogt hat zu richten diep, morder, notzuchter, verreder vnd nachtbrenner.

Was der meiger m. fr. schuldig ist zu handereichen, darzu soll m. fr. ire gnade keren, wan sie das nit thette, so mocht ein meiger nit meiger sein.

Item, ob die mulle bauwfellig were oder wurde, vnd ein grundtbroch were, so sollen die nachpurn dazu fronen, so solle inen der müller den costen geben. Wo aber ein gewalte keme mit ise, vnd der müller die nachpurn anschreyen wurde zu helffen, das sollen sie auch thun; dann solle die mülle voll kuchen liegen, darmafs, wann ein nachpur wolle, das er einen holle, vnd dann wieder arbeidt, das ime der schweifs vfsgehe.

Ob sich einer verziehen wolt, wie es beschehen solle? Der scheffen wiest, er soll by den meyger gaen von der hern wegen, vnd soll mit ihme rechen vnd bezallen, vnd alfsdan wat vnd waffen vffladen, vnd ein hanen vnd ein katz, vnd soll ziehen vff den nechsten Mergenhoff; vnd ob der arme man gestunde, vnd keme mein her der vogt ritten, solle abstaen mit einem fuefs vfs dem stegereiff vnd solle an dem radt heben, das dem hoffe vnd zogk sein recht beschehe.

Item, ob mein herr der vogt sein fragen selbs thun oder were sie thun soll, von rechts wegen? Der scheffen wiest, m. fr. soll ein freger herstellen.

Item, was m. hern dem vogt gefalle von der vogteyen? der scheffen wiest, ein meiger sie schuldig m. h. dem vogt zu fafsnacht xu pfundt oleys; zu halbfasten ein dienst viesch, ı ß ₰; zu ostern ein jungen bock v. c. eiger, das er den bock darine back. u. s. w.

1553.

Item hat der scheffen gewiest, das der vogt soll das jar-

ding helffen besitzen, vnd wer ein heller gebe in den hoff, der soll auch da sein.

Item, wer sich schuld vermefs vff ein dodten menschen, das man ime nit glauben wolt, soll er behalten selb sibende vff seinem grabe.

Item, ein mensch das do lige an seim dothbeth, hat macht zu setzen xxx ß.

Item, m. fr. hat macht, zwey jar bannwein herzu legen, vnd der vogt das dritte, vnd mag in geben ij ß deurer, dan der wirt nechst vor hat geben, i ß mit recht, den andern mit gnaden.

Item, der vogt hat zu richten den diep, ein nachtbrenner, ein notzugk, meisselwunden vnd ein morder.

Item, der vogt soll m. fr. helfen das jarding zu besitzen, vnd ine der meiger woll empfahen vnd die er mit ime bringet; er soll auch kommen, das er treuw wider heim zu kommen.

WEISTHUM VON KIRCHEIM.
1508.

jarding zu Kircheim.

Inn das jarding ist von rechtswegen schuldig zu kommen m. h. der vogt, vnd wer ein heller zinfs gibt.

M. fr. ist frouwe vber bann vnd vber mann, vber wag vnd vber fligen vnd fliessens.

Weres sache, ob ein font in der gemeinschafft funden wurde, ob jemant mere, dann m. fr. theille daran habe? der scheffen wist: beide herrn.

Ob etwas funden wurdte vsserhalb der gemeinschafft, wist man m. fr. allein.

Ob ein fundt funden wurdte, vnd m. fr. den nit haben mocht, wer ir darzu helffen solle, den zu bezwingen? wist der scheffen: sie solle anschreyen den vogt, der solle ir helffen.

Item, alfs lange m. fr. zwingen moge, so solle sie zwingen; so sie nit mehe mag, so solle m. h. der vogt zwingen.

Ein brodig mensch, wann das verstorbe, sein gut ist meiner frouwen.

Ob ein fremde man keme, vnd gut by ime hett, vnd stürbe, gehört das gut m. gn. fr., dauon soll sie im sein schuld bezallen vnd sein recht thun; das vbrig jar und dag halten vff naher erben.

Item der vogt habe die funff dinge zu richten: diep, morder, notzucht, nachtbrenner, einer der sein eigen hern verredt.

Item der meiger soll, das dem vogt zuständig, liebern in das nest haufs, das der vogt hat.

Item, so ein Mergenman vfs dem hoff hinwegk ziehe hinder ein andern herrn, vnd got vber in gebüde, das er stürbe, soll m. fr. nachuolgen vnd ir besthaupt fordern.

Item, so ein frembd man, frauw, knabe oder meyden in den hoff kemen, vnd jar vnd dag in eclichem stadt sefshaftig da blipt

ane nachfolgenden herrn, so ist es ein Mergenkhindt, vnd m. fr. möge das behalden.

Item, m. fr. habe zehendten, wann sie die verliehen wolle, solle sie die dem vogt vor anbieten, darnach dem meiger, darnach den scheffen vnd dem gantzen hoff.

Wie ein meiger den vogt entfangen soll, wann er herkumt zum jarding? Der scheffen vnd hoff wiefst: der meiger vnd hoffs lude haben meinen herrn vnd frauwe bifs anher gutlich, demutig vnd fruntlich entpfangen, also das sie mit gutem willen abgescheiden sein, vnd nit weitter gefragt; des wolten sie sich nach halten, bitten, das man sollichs noch dabey lasse; ist dabey bliben.

WEISTHUM VON ZEDINGEN.
1534.
jarding zu Zedingen.

Item, so einer wein verschenckt vnd ime nit were vffgethan, so were er, so oft er den hanen vffthut, den herrn vii β.

Item, so etwas funden würde vber oder vnter der erden, soll es jar vnd tag hinder den meigern gehalten werden, bis dafs jemant kumpt vnd das begert, so aber das niemands begert, soll das getheilt werden, wie der (meiger) schafft.

Item, ob einer ein velt oder blancken zaun vber margckstein oder sunst vbersetzt; ist ein feldtzaun, so sie es vergencklich, vnd wo man clagt, ist er iiij β ₰ verfallen; so aber ein plancken-zaun vbersetzt, ist er so mancher plancken, so vill vij β ₰ verfallen.

Item der vaut vnd gemein herrn haben den man zu füren.

Item zugk vnd fluck, wasser vnd weide, wem das zustat? so einer sein scholt bezalt hat, so mag er ziehen, wo er hin will.

Die binen immen, so einer einen findt, ist der halb sin, der ander halb der herrn.

Die abmat wasser seint gemein.

WEISTHUM VON QUERSCHEID.
1466.
jargeding zu Querschied [1]).

Item hait der scheffen gewiset, das man den hern zu Quirschit ir jargedinge bennen vnd besliessen (soll); das sollen die vij scheffen dun, eyner nach dem andern als lange, bifs man eynen findet, der es gebennen kan, alsdan sol man es nit furters bennen dun.

Item, ob yemants boesche hiebe, die der heppen entwassen weren, sind sie verfallen, so hoe der herre das verbotten hant.

Item, so eyner oder mehe, die zu dem jargeding verbottet würden, das verachtent, vnd ir wiber dar schicketen, hat der iglichen v β ₰ verbrochen.

1) nördlich von Saarbrücken.

WEISTHUM VON TETTINGEN.

Der herr zu s. Nabor soll zu seinem freien jarding komen mit seinem knecht, caplan vnd schultheifsen, vnd so ime ein gut gesell begegnet, mag er in mitbringen; soll vff der handt einen vogell füren, neben seinen laufenden hunden, soll reitten zu dem meiger, der soll ihn entpfangen, die pferdt bifs an den bauch in die strau stellen vnd inen haber furlegen bis an die ohren, vnd dem herrn vber seinen disch herren cost geben.

Die scheffen haben begehrt, wo sie etwas weniger oder mehr weisen, dan sie von rechtswegen thun sollen, das man sie darüber nit befahren solt.

fr. wer ein hubre sey, und das frei jargeding zu hüten hab?

n. wer hinder dem herrn zu s. Nabor in der abteien der pfarrhen Tettingen wonet mit feur vnd flamm, ein thur feldts vff, die andere ab, schlag vff, schlag ab, der ist ein huber, vnd schuldig, der hern jargeding zu hüten.

Item weisen die scheffen den apt zu s. Nabor zum halben theill zu einem hern, weisen ime auch bann, mann, flugk, zugk, wasser vnd waide, weg vnd steg, gepot vnd verpott, hoch vnd nieder, von der erden bifs an den himmell.

Item, welcher ein huber ist, wagen vnd pferdt hat, der ist schuldig, in seinem costen jars ein fron zu thun, das er mag mit sonnenschein widerumb zu haus komen; wo es sach were, das er weiter faren wurdt, vnd nit zu haus kommen kunte, so ist der herr ihne cost vnd lohn schuldigh.

Item, wan die huber vff dem hoff zacker faren, ist man jedem zwey brot schuldig als hoch ein pflugradt, vnd so dick, als der stock bis zum loch.

Item weisen die scheffen, das eine freie bach seie, die hab niemandts sonder vorwissen vnd willen der dreien pfarhern zuuerschlagen; sondern ein jeder huber, so darin gesessen, hat macht, mit hebgarn, zerbeln vnd angeln one der hern erleubnufs zu fischen.

Weiter weisen sie dem dechen von der forsterei des waldes Tettenholtz, das er den hern v. s. Nabor liffer ein axt.

Item, wan der meiger sein schwein liffert, so ist der herr dagegen dem meiger ein braten von dem kopfe bis zum zopfe schuldig.

Item weisen die scheffen, das der herr von s. Nabor dem meyger jars seines ampts halber ein hausten hauwes also vil er mit sechs pferden gefüren mag, schuldig sei; desgl. dem dechen einen, so er mit vier pferden hinweg gefüren kan; bricht ir einer ein geschirr oder etwas, so sein sie dem herrn die bufs verfallen; soll der baum zween schuch vor ausgehen.

Item, wan ein armer man oder huber aufs der pfarhen T. ziehen wolt, und die hern seiner gulte wol bezalt hette; so soll der herr von s. Nabor mit seinem knecht demselbigen, wo er ime begegnet, furthelfen, in der dreien strassen eine, vnd ein pferd an den karch spannen; vnd sol der herr mit einem

lufs in dem stegreiff stehen, vnd mit dem andern das radt helffen furtdrücken, das der arm man vom landt komme.

Item, wan die arme leut durch krieg oder brandt verderbt oder verhergt werden vnd hinweg ziehen würden, soll der her von s. Nabor ire gütter nemen, vnd die hern dauon bezalen; kompt der arm man vber ein jar zehen oder zwentzig widerumb, vnd begert seiner gutter, vnd den hefrn von dreien jaren bezalt, so sollen sie ime widerumb zugestellt werden.

WEISTHUM VON DÜDINGEN.

jarding zu Düdingen.

Item wist der scheffen, so einer in Düdingen etwas fundt, das vnder v β wert, so sol mans dem, er es fundten hat, lassen; ist es aber vber v β vnd zeigt es dem meiger an, so gehort es dem obersten vogthern zu, der ein hochrichter ist.

WEISTHUM VON LEININGENALTORF.

Item erkennen die scheffen junker Alex. von Brawbach zu grund vnd hochgerichtsherren, gnadt vnd vngnadt, zu geben, zu nemen, zu hencken vnd zu ertrencken, zu bennen vnd zu pfennen; denselbigen gebott vnd verbott, bann, mann, zuck, pfluck, wurm, wafser, weydt, hagen, fischen, jagen sampt allen vnd ohne intrag menniglichs zu erkennen.

Item, wan ein vogell vber das dorff, bann oder herligkeit flüge, ein feder fallen liefse, oder sunst fundt in der herren wäldt oder deren güter hohen flugs funden wurden, gehörte m. h. zu; da aber solchs vff der gemeindt bösch oder hecken gefunden, solte derselbig der gemeindt zustendig sein. Was auch vff eins gemeins manns gütter, so v β vnd drüber werth den gemeinen herrn zustendig; so aber drunter werth, do derselbig gemeindtsman schweigen kann, soll ime zugehorig sein.

Item, wan einer mit dem andern zu unfrieden, vnd ein vrkunth geworffen wurth, geburth den gerichten vier mafs wein vnd der oberkeith ein schnaphanen zu vrkunth bufs.

Item, wan einer mefser, degen oder steinwurff zuckt, ist der der oberkeith verfallen LX β vnd ein heller; da aber geworffen, stett zu der oberkeith erkanntnufs.

Item, da eyner der vndertanen den andern bey tag oder nacht, so das sorglichst aufser seiner gewarsam oder behausungh zornsweise fordern thete, hatt die oberkeith höchlich nach deren willen zu straffen.

Item wan einer vberzeunen, vbersticken oder vberehren (thete), solle der vom vberehren, wo clag vor den meiger kompt, v alb., wo aber vberstickt oder vberzeunet, so viel dan blancken stecken, so viel v alb. der oberkeit verfallen sein; da efs auch ein gemeiner veldtzaum were, zur bufsen v β.

Item, wan die gemeindte glocken gebietten, vnd der im bann

nit eilends erscheint oder gehorsamet, solle der oberkeit verfallen sein v ß vnd der gemeindt ij ß.

Item, gleichergestalt, wan einer den andern vor der gemeint freuentlich liegen heist, solle derselbig den herrn verfallen sein v ß vnd der gemeindte ij ß; da es vor der oberkeith oder amptleuthen geschicht, solle der zur bussen geben ein schnaphahen.

Item wan einer, der seie, wer er wölle, begrieffen wird, so einem andern ruben oder krautt, obs, efs seye, was es wölle, clein oder grofs, nichts aufsgenommen, aufs seinem garthen neme, soll derselbig, so es bey tagh, der oberkeit ij ß vnd der gemeindt 1 ß; so efs bey nacht, so vor diebisch erkannt, solle derjenig in straff der oberkeit stehen, vnd nach deren willen solchen zu begnadigen oder zu vnbegnadigen.

Item, wann ein dodtfall in der oberkeit verfiele, solle des abgestorbenen frauw das beste pfert oder viehe zuuor aufsnehmen; alfs dan die oberkeit die wahl vnder den andern zu nemen haben. Wo aber kein viehe oder pferdt vorhanden, habe die herschafft vnder den betten o. a. haufsgrath an eins das beste zu heben.

Item, fallen junker Alex. v.] Brawbach LXXXX eyer, gen. rechteyer.

Item, ... vnd so lang das haw nit aufser dem brül, sondern liegen bleibt, ist der meiger den gerichten den costen schuldig.

Item, so der gemeynen herrn jarding gehalten, soll der meier von gemeiner herrn wegen vff das bredt greiffen, den würth dauon zu vernügen; da aber nit genugsam, soll solches von den bufsen genommen; wan solches aber auch nit zu genügen reicht, der herren jeder in seinen seckel greiffen, vnd also die vncösten bezalt werden.

WEISTHUM VON LIEBENSTEIN.

Der scheffen scholthes pfaet an: wan ir müssich sint, so dünckt vns zyt vnd stont hie sin, dafs jarding ain zu heben.

Item, alle diejenige, die begutt sint eynen helffelinck von den junckhern, sint schuldig in das jarding zu erschinen.

Item, so ein font in dem bezirck uff der ~~der~~ erden vnd vnder der erden funden worde, der ober v ß heller ist, sy der junkhern; so einer sust funde vnd kunde stilswigen, mach den behalten.

Item, so eyner ein gut verkaufft, das ober v ß heller guldt, dafs sal eyn scholtes den nestem erben dry verzendage vfsgebeyden, darnach den erben mit halm vnd mit munde, vnd der verkeuffer eyn besthenpt geben, vnd der keuffer entpfangen, vnd den scheffen j sister winfs. Dafs vnder v ß heller, gipt keyn besthenpt, sondern allein eyn entpfengnus.

WEISTHUM VON LEININGEN.

vngebotten jarding zu Leyningen.

Item seindt v. gn. h. frey jargeding also frey, were es sach, das ein arm man nider geworffen würde in einer banumeilen wegs vnd gefengklich hinweg gefürt würde, so werent v. gn. h. schuldig, ire knecht thun uffsitzen, solchen man nachzufolgen, das sie ine mit dem schwerdt mochten widerbringen; konnten solche knecht solchen man nit wider bringen, so werent schuldig v. gn. h. selber vffzusitzen, ein solchen man nachzufolgen, vff das sie solchen man semlichen mit dem schwerdt mochten widerbringen.

Item, wann ein vogell vber ban vnd oberkeith difs dorffs flege vnd ein feder fallen liefs, oder ein fundt funden wurde, oder ein buefs gefiell, so vber xv β ist, so habens zu theilen die zween hochrichter; was aber xv β vnd darunder ist, haben zu theillen die zween bannhern.

Item, wo der meyger die cost nemen solle, so vff mittwoch zu mittag anghan bifs vff sambstag zu mittag, alfs man die freyheit vfs vnd anleydt? Der meyger soll greiffen in bufsen vnd befserung; hatt er nit genug, so soll er greiffen in der herrn welde in duphholtz; hatt er nit genug, so soll er griffen vff der herren bredt, hat er nit genug, so soll er greiffen in der herrn seckel, vff das der wirth bezahlt werde, das man zum jar wider ein wirth haben möge, vff das den herrn ihre oberkeith vnd herlicheit gehandthabt werde.

Das nach geschrieben ist der jarruff vff s. Bartholomeus tag zu Leiningen, so man den vmbzuck da thut, den marck zu huden, vnd hat ein parthey den vmbzuck ein jar vmb das ander, vnd so derselbig zuck geschehen ist, so ruft der scheffen den hern ire oberkeith vnd gerechtigkeith vfs, wie folgt.

Hörent, ihr herren, hörent, hörent, was vnsere gnädigste herrn hie gebietend, v. gn. h. der landfürst, v. gn. h. der hertzog von Lothringen, der da hie ist ein schirmherr, der da hie ist ein halber hochrichter (wird für jeden mitherrn, mit bezeichnung seiner speciellen rechte, wiederholt.)

So gebietendt vnsere hern allen denjenigen, so die hie seindt von gebots wegen, oder von beth wegen, were es sach, das ein vfflauff hie wurdt, efs were in hutten, heufsern oder in kirchen vn clausen, in allen den enden, da der mann sein wehr bereichen möcht, handt aufschlagen, sich herzufügen vff diefs platz, wie wir jetzunder hie stan, vnd ist das geschrey Lothringischer; das gebiet ich zum einen mal, zum zweiten mal; meiger gebieten ir dafs zum dritten mal, dafs mans also helt!

WEISTHUM VON FECHINGEN [1].
15 jh.

Dis ist die fryheit vnd herlicheit nach aldem herkommen des dorffs zu Fechingen von alter her vfs als hernach geschrieben steth.

Item zu dem ersten, soe synt vier gerichtes herren hye vnd haet yeklicher synen meyger vnd synen scheffen. mit namen, vnfser genediger herre vnd fürst von Lutryngen, vnd vnfser genediger juncker von Nafsauwen von des stiffles wegen zu s. Arnual; darnae vnfser genediger juncker Freiderich Genterfsberch von der Mauchennommer wegen mit juncker Koellen von Heryngen, vnd ir beder gemeyner; vnd darnae vnfser genediger juncker Adam von der Ecken vnd syn erben.

Item zu wissen, das vnser genedigen lieben herren yczont genanten eyn vnuerdeylthes geriecht haent von herkommen der fryfeit des dorffs zu Fechyngen vnd herlicheit.

Item ob man dediger solde mit recht oder sust eyn stonde solt halden in der gutlicheit, soe giebet man vnserem genedigen herren vnd forsten von Lotryngen oder synen amptluden die ere oben aen zu syczen, vmb das er eyn forst ist, vnd dar nach v. gn. juncker von Nafsauwe, graffe vnd herre zu Sarbrucken, darnach yeklicher vnfser vorgenanther her angeuerlichen, als er von adel geboren ist, oder der geyn vor den der. dach vffgenomen ist, vnd versiechert ist mit recht oder in der gutlicheit.

Item ob eyn arm man bueſsfeldig wurde vnd drye v. gn. herren ieczunt genanten yme eyn genode deden, soe salle der vyert v. gn. herre des gefolgen.

Item viel eyn. buefse aen dem gericht oder sust im dorff. soe solle aengeuerlichen dar aen der selben bufsen haben eyner als viel als der ander.

Item ist eyn frier zuck vnder dem gemeynen man zu zien von eynem herren hynder den anderen aen geuerlichen, vnd kynde zu beraden in der selben mafsen nach her komen, vnd keyner vnfser vorgenanten herre dem anderen forter dar in zu dragen.

Item ob efs saech were, das vnfser vorgenanten herren drye fyentschaefft hettent, so mag vnd solle der vieret v. g. herre auch vorgenanten vnfs gemeynnecklichen behalden mit den heiligen als andern hyndersaefshafftigen armen luden, als vor czyden auch geschen ist also.

Item wer efs das eyn arm man oder sust die gemeyn fyngent eyn rehe oder eynen hafsen in vnserem vorgenanten baen vnd herlicheit zu Fechyngen, ist von keynen herren indrag gewesten mit here von alther her vfser. Auch haet man macht zu fyschen in derselben massen, vnd ist vnserfs vorgen. dorffs fryheit vnd herlicheit.

Item ob efs saech were das man reifsen gesunde von eynni-

1) auf dem rechten ufer der Saar, südlich von Saarbrücken.

gem vnſerem vorgen. herren, so hat er nit me zu gebieden, dan uber syn hyndersaſshafftigen arme lude.

Item ob eſs sach wer, das ein vbeldediger man begriffen vnd gefangen wurde in baen vnd gericht zu Fechyngen, so sol man den füren drye wochen v. g. h. von Lotryngen in das hueſs gen Gemynde [1]); ime vnd den czweigen herren, die soliche herlicheit von ime gehapt hant zu Fechyngen; vnd dar nahe die viert woech gen Sarbrücken, v. g. junckeren vnd graffen von Naſsauwen; vnd wan man den man straffen solle vmb syne vbeldaet, so sol man in wieder lieberen vnd stellen an das gericht gen Fechyngen vnſser vorgen. vier herren. Item das hogericht solle staen uff Scharberck, da stossent der vier herren gericht des dorffs zusamen, das plegent die vier herren gemeynlich zu machen, vnd dan von ime riechten dun.

Item ob eſs sach wer, das der scheffen eyns vrtels nit wiſse were, so solle er eſs eyn acht dage in gemude nemen zu hollen aen der gemeyn vnd parchen in dem dorffe zu Fechyngen, vnd ab die gemeyn auch soliches vrtels nit wyſse were, so mag vnd solle der scheffen gaen in den hoepp gen Gemynde drue mal von vnſser vorgen. drier herren wegen vrtel zu hollen aen den xiiii scheffen, vnd das viert mal gen Sarbrücken nach dem, als die sach gelegen ist, vnd versichert vnd verburget ist vor dem meyger zu Fechyngen.

Item wer eſs sach, das eyn arm man im hobe zu Fechyngen mit eym meiger, hynder dem er saeſshafftig wer, zu schaffen hett. vnd ime keyne vſsrachtung mecht gescheen, so mocht er forter suchen des andern vnſsers herren meiger, vnd also lang mit aen sie alle vier; mecht ime dan auch nit vſsrachtong geschen, so mag er den genen bekummeren mit recht, wo er ime mecht geliebert werden, mit dem er zu schaffen hetthe.

Item haet die gemeyn mit irrem heynmeyger eyn frye suelle zu Fechyngen, phende dar aen zu verkeuffen, vnd wer eſs sach, das eyn kleyn hueſs v ß daran gevielle, die solle vnd ist der gemeyn an allen indrag vnſser vorgen. vier herren. Auch wer eſs sach, das eyn arm man oder czwen eyn messel mit eynander hettent vmb marstein oder gemercke, mogen sie czwen mit eyn vber dragen, so mogent sie die seczen nach irem gefuge, auch an v. g. h. indrag, aengeuerlich uff bede wege der sullen [2]) vnd der steyn, als verre wer eſs sach, das eyn hoge hufse ader eyn frebel hufse vorgen. sullen oder marsteyn gefiel, die wer vnſser vorgen. vier geriechts herren.

Item wer eſs sach, das eyn arm man in Elses fure, vnd eyn halpp fuder wynes oder eyn fuder me oder mender angeuerlichen hoelt, so mag er von Gemunde her faren, vnd nymans keyn geleide davon geben, also ver das der wyn zu Fechyngen beliebe; vnd wer eſs sache, das der wyn forter gefurt wurde vnd vber

1) Sargemünden, Sarguemines.
2) hier scheint die stelle verderbt.

die brucke bye der niedersten mollen keym, so solle er das kleyn geleide gen Gemynde ufs riechten.

Item verviel eyn arm man synem herren von gebottes wegen, so haet in derselbe syn herre zu straffen vnd zu buefsen aen der anderen genedigen herren.

Item auch ist efs zu wissen, das man alle mafse, die man zu Fechyngen bedarff, zu s. Arnual holen sal an dem styfft yn der muder kyrchen, das sal syn Sarbrücker geschihe vnd maifse, das althe als efs von alther herre kommen ist.

WEISTHUM VON EIDENBORN UND FALSCHEID. 1564.

Im jar 1564 vf sambstag nach Marie geburt, der da was der neunt monnatstag septembris, am morgen vmb zehen awren vor mittem tag ane bifs nach mittem tag an die vier awren seind vur min offenbaren notari vnd der hernach geschrieben gezeugen gegenwurtigkeit zu Idenborn in dem dorff bey Lebach gelegen vnder der linden personlich gesessen von wegen defs wolg. h. Johansen grawen zu Nassauw und zu Sarbrucken alfs gemeine hern defs dorffs Id. vnd daselbst altem herkomen nach ein frey offentlich jargedinge vnd scheffenweifsthumb gehalten.

Demnach ist dem meiger von wegen der gemein herrn gesagt worden: nim den scheffen zu dir vnd gang aufs, bring recht, wer die gemein hern dises dorffs vnd bans Id. seien vnd wie sie das jargedingh besitzen sollen? Der gedacht meiger vnd scheffen seindt wider komen vnd mit recht gewiesen, juncker Henrichen von Kerpen als zum halben, juncker Johan Adolph herr zu Eltz zum vierten theil, mein gned. h. von Nassaw, die junckern vom Hagen vnd das gulden kind zum andern vierten theil, vmb den sitz seien die hern beyeinander, sie mogen vnbefart einander zu sitzen gunden, wie sie wollen.

Der meiger ist aufsbeladen worden recht zu bringen, ob er sampt dem scheffen standt wie er stan solle? Der scheffen hat gewiesen, er verhoff, er standt wie er stan soll den gemein herrn ire gerechtigkeit zu weisen.

Item further hat man den scheffen aufsbeladen recht zu bringen, wen ein mifsthedig person in dem bezirck zu Id. begrieffen wurde, wer die erstlich anzugreiffen vnd wohin man sie zu lieffern hab? Der scheffen hat vf solichs gewiesen, der vier hern meiger sampt dem botten vnd wen er zu ihme nimbt vnd gebietten thut, der hab es von aller gemein hern wegen zu thun, vnd soll sie fueren zur Motten in das nechst haus, in das pforthaus, da soll man sie drey tag halten vnd bewaren, wo sie in den dreien tagen nit burgen konen geben, so sollen die hern vom Hagen dieselbig in den turn lassen legen, da sollen sie vierzehen tag inligen, wan die herumb, so soll sie der gemein hern meiger vnd bott vnd wen er zu ime nimbt furen gen Illingen in turn, daselbst sollen sie auch vierzehen tag pleiben, so die aufs seindt, soll man die fueren ghen Sarbrucken den hern von Eltz, fur sich

auch meins gned. herrn von Nassaw vnd des gulden kinds wegen, die sollen dieselbig auch vierzehen tag behalten, wo si dan das leben verwurckt hette, weiset der scheffen mit recht, der so die angrieffen, soll sie wider holen vnd ghen Idenborn vnder die lind fueren vnd da fur recht stellen, wo sie sich mit verantworten kan, soll man in nach irem verdienst rechts widerfaren lassen vnd die gemein hern dieselbig lassen fueren bey die Vlzheck an das gericht soliche nach scheffenweisthum lassen richten vf gemeiner hern kosten wie man renth vnd gult theilt, vmb wegen weil nit ein ieder sein gefencknus hat, vnd die arme person auch erhalten werde. Item der scheffen ist befragt worden, so der misthedig gutt hette oder verliefs, wem solichs zustendig? Der scheffen weiset mit recht, wo der misthedig weib vnd kind verliefs oder hette, soll man denen das halb guett lassen, vnd die hern das ander halb haben; so aber kein weib vnd kinder furhanden, ist es den gemein hern alles verfallen vnd zustendigh. Item wan in diesem hoff pfund, mafs, eln vnd geseyg, drucken vnd nafs, von notten were, soll man solichs zu Sarbrucken vff der schlofsbrucken suchen vnd hollen.

Item der scheffen hat gewiesen, es lieg ein buchwald in dem bezirck, genant Falschitter wald, davon geben sie wan ecker darin von iedem schwein, so entspenet ist, vier pfennig.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas verkaufft wurde, soll es mit wissen der hern, auch meiger vnd gericht beschehen, vnd so der kauff gemacht, soll man den drey vierzehen tag aufsruffen lassen vnder der linden zu Id., wan dan die aufsruffung also beschehen, soll er des dritten tags nach dem letzten aufsruffen vor meiger vnd gericht mit dem halm geerbt werden, demnach den gemein hern von solchem eigen vnd erb der dritt pfennig verfallen sein, das ist man den gerichten den kosten schuldigh, vnd alle aufsruffung ein halb mas weins, vnd fur vier pfennig weifsbrot, des man vnder der linden den kindern vnd andern zu zeugnufs mittheilet. Item der scheffen befragt so ein vrkhund in obgewiesenem bezirck geworffen wurde, wer das vfzuheben, vnd was den gemein hern dauon verfallen sey? Der scheffen hat gewiesen, der gemein hern meiger soll es vfheben, ist er nit vorhanden, soll es der bott thun, so der bott auch nit vorhanden, so soll es der eltist scheffen vfheben, vnd der meiger solichs den gemein hern lieffern, davon sex inen gefallen funf schilling pfennig, dem der es vfhebet ein mas weins vnd den gerichten ein sester weins.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas in diesem bezirck befunden, es wer vnder oder vber erden, das standt den gemeinen hern zu; so aber jemandt etwas verloren vnd dem nachvolgte in sechs wouchen vnd dreien tagen, soll man ime dasselbig vf gute gewisse kundtschafft wider geben mit wissen gemeiner hern vnd ablegung des vnkostens.

AUS DEM W. VON ILINGEN.
1700.

Erstlich, so der keller wegen seines gebietenden herren Johann Ferdinand von Kerppen das gericht besitzet, fragt der mayer die scheffen, ob die zeit von dem tag vndt jahr hie seie, meinem gebietenden herrn zu Ilingen under der linden sein jahrgeding wie von alters her kommen zu hegen und zu halten? sagt der scheffen: wan auch von dem herren wegen gescheen, was bescheen soll, so ist die zeit von dem jahr vndt tag da, dafs man dem herren sein jahrgeding wie von alters halten solle.

Der mayer beleitet die scheffen aufs recht herumb zu bringen, wan es sich zu trüge vndt sach wäre, da einer aufs frembden landen einen bifs vnder meinfs gebietenden herrn herrligkait schulden oder diebstals halben entginge, vndt flüchtigen fufs setzte, vndt allhier angetroffen wurde, wie der kläger den beklagten zu recht bringen mögte, damit er zu dem seinigen widerumb komen könte? Bringt der scheffen antwort: wan der kläger dem mayer könte handtrew oder burgschafft leisten, soll der mayer den beklagten mit leib v. guth beschlagen, bifs dafs kläger defs seinigen widrumb befridiget werden möchte.

Der mayer beleitet die scheffen aufs recht ein zu bringen, wie und welcher gestalt der so im schlofs hand an den herrn oder defsen befelichhaber legte zu straffen seye? Erkennet der scheffen recht, wofern einer betretten wurde, der den herrn oder defsen diener angriff vndt vergewaltigte, solle mit abhawung seiner rechten handt vnd fufs gestrafft werden, oder aber der gnade defs herrn zu gewarten haben.

Der meiger beleitet die scheffen auff recht herumb zu bringen wer defs hohen halfsgericht allhier ein herr seye? Weiset der scheffen, sie erkennen herrn Johann Ferdinand von Kerppen vor einen herrn defs hohen halfsgerichts, sonsten keinen andern, hatt macht zu binden vndt zu entbinden, zu henken vndt zu ertrenken, vndt alle bofsheit zu straffen, es treffe gleich halfs oder halfsgebein an.

Der mayer auffgestanden vndt gesagt: hie will der scheffen auff freyem fufs stehn vndt ohn geandet vndt geferdt sein, wir wollen jederman lafsen recht gedeien dem scheffen leyen so lang die sonn am himmel stehet.

Darauff der mayer verbeut wält, wegh, steg, fischen vndt jagen, speilen vndt stelen vnd allen vbermuth auff zehen gulden.

WEISTHUM VON S. INGBERT [1]).
1535.

jargeding zu sanct Ingbrecht.

Item zum ersten den heygemeiger gefragt, ob er mit sampt seinen mitgemeinen zu dem jargedingh gehorig byeinander, gehor-

1) nördlich der Saar, zwischen Saarbrücken und Ottweiler.

sam zu erscheinen, vnd den herrn yre zeyme zu lafsen willigh sey? ist geantwordt, die herren seyen nie von dem wirtt behalten worden, wollen auch noch gehorsam sein.

Item gefragt, ob der scheffen staedt, als er staen sull? mit recht geweist, er staet, wie er billich staen soll.

Item gefragt, ob efs die zeyt vom tage sey, v. gn. h. vnd weme es fürther geburen will, antzefahen? der scheffen mit recht geweist, wann es von wegen v. g. h. einem schultheifsen vnd Joh. v. Lewenstein, als lehenherren, gevellig ist, soll man anfahen.

Item ob fundt vber erde, vnder erde, auch in baumen, wem der zusteen soll? mit recht weist der scheffen: so der fondt vf der erde vnd vnder der erde besser were dan v β, gehoert er den hoegerichts herren zu; zu den baumen hat der scheffen bedacht genomen; so aber einer ein fondt funde, so guet alfs v β, ist er desselbigen, so er schweigen mag, sunst gehört er den hoegerichts herren.

Item ob jemands frembds, es were frauwe oder manne in diesem banne mit haufs vnd hoffe jar vnd tage gesessen, vnd tods wegen abeginge, nit leibserben hett, vnd in jairs frist niemants nachuolget, weme die verlassen guether zustaen sollen? weist der scheffen mit recht: ein iunne soll es nemen, wes des were, jair vnd tage hinder ime behalten, ob niemants inn der zeit kompt vnd sich kentbar macht, soll es demselbigen gefolgt werden; wo aber nit, sol erfs alsdan v. g. h. antworten vnd liefern.

Item, ob jemands fremds oder heimsche mit eim zuthun vmb erbtheill oder schuldt, was des were, wo soll er recht ansuechen oder by weme? weist der scheffen mit recht: er sull suechen vmb schuldt den hunnen, vmb eigen vnd erbe den meyer von wegen der banneherrn.

Weistum der banneherrn zu s. Ingbrecht.

Item weist der scheffen mit recht den bannherrn banne vnd manne, flugk vnd zugk, wasser vnd weide, wege, stege vnd welde; in den welden soll der arm man ein wenig genofs haben.

Item hat der meyer gefragt, wer in dissem betzirck vnd banne zu jagen, zu hagen und zu vischen habe? weist der scheffen mit recht: haben die banneherren, vnd der arm man zimlich ein vischelgen zu fahen, hoffen, die herren sollens inen nit weeren.

Item weist der scheffen mit recht: wanne der lehenherr jagen will zu s. Ingbrecht, so soll er den bannherren ire welde vnd busch vntzerstoert lassen, vnd sein rueden mit ime pringen, oder die banherren bitten vmb souill rueden er bedarf zu hauwen vnd (sie) vergonnen wullen.

Item fragt der meyer, obe ein fundt in den baumen, als imen, funden wurde, weme der zugehoer? hat der scheffen mit recht gewiesen, der sey der hoegerichts herren, so ferren sie dene vnuersert defs baumfs herausser bringen mogen; sonst sullen sie den banherren iren baum gantz lafsen, vnd mogen die hoegerichts

herrn dem fogel oder imen clingeln, flugt er herauſs, so haben die hoegerichts herrn ir mittheill.

Item hat der meyer gefragt ob marckstein oder andere gemercken vſs geworffen oder gesert wurden, weist der scheffen mit recht: so efs one geuerde geschee, dafs einer ein stein vſswurffe, der soll einem meyer rueffen, einem scheffen oder sunst einen gemeins man antzeigen; wo er solichs nit thete, ist er den bannherrn schuldig vi β ℔.

Item gefragt, wanne die banherrn ir jargedingk halten wollen, wer den costen thun soll, vnd vor wene man betzalen soll? weist der scheffen mit recht: wene die banherrn mit inen bringen, dauor; auch die gericht, vnd ob die gericht eins guten gesellen not gehapt hetten, sollen die banherrn vor sich vnd vor benente betzalen, vnd den costen thun.

WEISTHUM IM SARGAU.

1561.

bei Merzig.

Zum ersten weysent die scheffen das jargedingh im Sarckaue alwegh im rechten gehalten solle werden vff den achten dagh nach dem zwentzigsten dage, als dan solle alle man darzu gehorich unuerbotten da seyn.

Darnach wist der scheffen, das man das jargedingh soll halten zu Fuchten vff der froin scheuren vmb eyn recht vnd vff eygenthumb des stiffts van Trier, daselbs soll man finden eyn scheur vff vier stillen, eyn feur sonder rauch, benck vnd gesefs vur vnserer genedigen hern amptleudt vnd gericht zu sitzen. auch eyn sefsel daby stain mit seynen zuhoren, ob yemants quem, dem es vnser g. h. amptleudt gunten daruff zu sitzen.

Darnach wiset der scheffen das jargedingh zu bennen, den ban solle eyn dinkvoegt doin ader eyn scheffen, dem der dinckvoegt solchs gebeutt.

Zum ersten solle der bann geschehen von des guten hilgen sant Peterſs wegen, daruon alle gruntrecht im Sarckauw von alterſs herkompt, darnach von eynem ertzbischof zu Trier, dan er von synes stiffts wegen eyn rechter grundtlehennherr yst. darnach von den wissentlichen foigten, der eyner yst eyn hertzogh zu Lottringen, der ander eyn her zu Monckler, darnach geschicht der bann von aller yrer amptleudt wegen vnd von icklichem darzu gehorich.

Darnach wiset der scheffen, das des gruntherrn bott solle roiffen, abe alle die zu dem jargedingh gehorigh synt da syen? vnd dan vort an die eygen erzelen.

Darnach wist der scheffen, das man von eynem ertzbischoff zu Trier habe ban vnd man, zock vnd fluck, wasser vnd weydt, welde hoich vnd tieff im Sargauw, als von eynen rechten grointbanlehenhern.

Darnach wiset der scheffen eynem bischoff zu Trier, eynen meyger vnd eynen botten vff der vogteyen zu machen im Sar-

gauw, die selben haben yres ampts freyheyt als andere vogtmeyger.

Darnach wiset der scheffen iecklichem foigt eynen scholtessen im Sargauw ire amptsfreyheyt, eynen als dem anderen, vnd hat keyn foigt vber des anderen foigts schulteyfs zu gebieten, er sy dan eyn scheffen.

Auch wisett der scheffen iecklichem scholtessen yn dem gemeynen foigtbroell von seynes hern wegen eyn foder hauws zu lone.

Darnach wiset der scheffen zwen foitmeyger im Sargauw, vnd drey fogtbotten, die selbige meyger vnd botten beyden foigten zu gehorich, icklichem foigt zum halben mit der nutzungh die zwen meyer vnd drey botten von yren amptern den foigten schuldich seyn.

Darnach wisett der scheffen eynem foitmeyer zu Schwemlingen mit siben scheffen vnd botten also weytt er zu hanthaben hatt mit seynem gericht alle bosen vnd straiff beyden foigten zu gehorich, vnd niemant anders mit beheltnis den scheffen yres funfften pfennings.

Darnach wisett der scheffen dem anderen foigtmeyer yn dem Sargauw zwen foigtbotten vnd 14 scheffen, der selbigen syen siben dem gronthern zu gehorich, vnd die selbe scheffen wisent alle grontgerechtighkeyt, die andere siben scheffen syen zu gehorich vnsern genedigen hern den foigten, als vber dienst guter zu wisen vnd wie man die dienstludt im rechten solle halten, auch was foigt recht vnd straif antriffet.

Darnach wiset der scheffen alle boifs vnd straif im Sargauw fallend vnd in dem hochgericht groifs vnd cleyn vnsern g. h. den foigten vnd niemant anders, vnd dem gronthern nit daran zu theylen. auch mit beheltnis den scheffen ires funfften pfenninckes.

Darnach wiset der scheffen, abe sach were das eyn mifsdedinger mensch gefangen vnd begriffen wurdt, efs were in der meygereyen zu Schwemlingen oder im Sargauw, wie man den menschen begrifft vnd alle das guit der selb mensch an seynen leybe by im hat, solle der foigt meyer im Sargauw dem foigt meyger zu Merzich mit dem mysdedigen libern yn statt beyder fursten zu Merzich; vnd was der mifsdediger sunst an guit hett das nit an seynen leyb funden wird, solch guit behaltent vnsere gened. hern die foigt im Sargauw, dem grointhern nichts daran zu deylen.

Auch wiset der scheffen, abe eyn mifsdediger mensch gefangen wurd im hochgericht des Sargauws, ehe dan er dem meyer zu Merzig gelibert wurd vnd daruor seyn sach mit recht wolt verantworten, soll man in an recht stellen vur die 14 scheffen im Sargauw.

Darnach weyst der scheffen, wanne der foitmeyger zu Merzich von der fursten wegen wilt gericht mit dem mifsdedigen halten, so sollen die 14 scheffen im Sargauw vber den mifsdedigen zu Merzich vnd by dem galgen nit anders nach ordnungh des rechten helffen wisen.

Darnach wiset der scheffen vnsern g. h. zu Schwemlingen vnd im Sargauw acht vnd viertzich malter rocken korns vnd 48 malter habern genant foigtschafft, des hat der gronther 24 malter korns, die andere 24 malter korns vnseren g. h. den foigt.

Darnach wyset der scheffen, wanne die arme leudt im Sargauw irer g. h. graifs gemeht vnd hauw gehaufset auch heymgefert icklichem hern zu seynen gepur, damit sollen sy allen froendienst vernoegt haben als sich von alters im rechten geburt.

Auch wysett der scheffen, abe sach were das vnsere g. h. vermeynten das sich eyn arme man mifsbraucht hett vnd den armen man nit erlafsen kundten noch entragen wollen, so sollen die hern mit sampt dem armen man recht stellen an die scheffen, alsdan wafs der scheffen durch recht wiset vber der missbrauchungh, daby sollen vnsere g. h. den armen man laefsen. mit beheltnifs der scheffen ires rechten an dem da der vnglimpff funden wurdt.

Darnach wiset der scheffen eyn freyen zock im Sargauw eynem icklichen inwoner, so er seyne scholt bezalt hatt.

Darnach wiset der scheffen im Sargauwe, ab sach were das vnsere g. h. eyner oder zwen vehde oder fientschafft hetten, so soll alwegh der dritt her den die vehde nit anberurt, die arme leudt vur den veheden entheben vnd nit beschedigen laefsen, in der maifsen, ab die leute alleyne seyn eygen weren.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhafftigh yst vff der foigteyen im Sargauw, vnd styrbt der man des haufs, so yst die frauw, oder seyn nachgelafsne frundt schuldich eyn best heuptt zu geben nach erkentnis der siben scheffen vnsers g. h. von Trier, alleyne zu gehorich dem gronthern, vnd den foegden nit daran zu deylen.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhafftigh yst vff der foideyen im Sargauw, der yst schuldich vnsern genedigen hern den voegten alle jars drey rauch huener, er hab dan beuelch von vnsern g. h. den foigten.

Darnach wiset der scheffen im Sargauw keynen rechten freyhen dan alleyn eynen rechten pastor, es sy dan das eyner im Sargauw gesefsen were vnseren genedigen hern, der innen zu dienst nach ride mit schwerdt vnd schilt.

WEISTHUM VON MERZIG.
1529.

Item zum jargedinge sollen da stehen drei benck vnd zwelin sessell, alle mit irem gedeck vnd zubehör.

Item darnach weiset der scheffen den zoll zu Mirtzich, der vff den sampstag fallen ist, allein meinem g. h. von Trier; vnd ist der gemeldte sampstag gefreyet, wan ehe sach were, dafs einer vff den sampstag binnent einer bannemyle weghs zum mart gekert were, vnd verkeufft, ehe den er vff den mart keme, der were den zoll schuldigh, vnd beiden fursten die boufs. Item hat der gemeldte sampstag die freyheit, wan einer druff feyll

hett, also gut als einen Trierschen schillingh, den solle niemants han zu helligen noch zu bekümmern, er hett es denn vermacht mit handt oder mundt gegen v. h. amptleuth.

Item hat der waldt die freyheit, wan ehe einer grün holtz darin hauwen were vnd brecht es heim vnd hett es vff der harst liegen drey tagh vnd sechs wochen, vnd das man das also funde, der wer die bouſs schuldigh.

Item darnach weiset der scheffen allen zock, flock, fundt, plundt (al. plumb), alle hochbuefsen vnd hocheit.

Item darnach weiset der scheffen den banwein zu Mertzich alles zu sieben jaren, geht vff s. Walpurgen abent an vnd weret bifs vff halb brachmont, gepürt beiden fürsten[1]) zum halben. Vnd welcher den banwein hait oder schenckt, der hait die freiheit zu fischen, zu iagen, voglen, brottbacken vnd metzlen, wefs er zu seiner wirtschaff benötiget ist, vnd nit weither; efs soll auch kein ander zerungk hie sein, dan bey ime. Efs soll auch ein jeglicher inwhoner schultich sein vmb ein recht ein mafs weins bey ime zeholen, es were dan sach, das der wein zedeuwer were vnd nit betzalen kundt; vnd welicher dafs nit thett, so hett[e] wirdt macht, ime ein mafs weins zum hünerloch in ze-schö[ppen] vnd most sie ime bezalen.

Item darnach weiset der scheffen, were es sach, das sich einer hey mifsbreucht vnd angegriffen wurde, und leuth noth were, soll ein jeglicher inwhoner gehorsam sein, bifs vff ander endtsetzung.

WEISTHUM VON METLOCH.
1485.

Item weisen sie einen abt vnd gotteshaus Metlach hietzet bergs zu Metloch also weit vnd breidt die benne sint, bann vnd mann, zuck vnd fluck, wafser vnd weyde, vnd darmit den hohen fluck alfso weit st. Ludtwinfs walt; vnd weisen damit, dafs auch ein abt hab macht, gericht zu machen vnd zu endtmachen hietzet vnd datzet berge, so dick sich des noth gebührt.

Item, ob jemandt den andern vberzeuget, so manchen stecken der gesatzt hat, so manchmall hab er verbrochen v schillinck, ist er vngeschworen, vnd x schillingk, ist er geschworen.

Item, jeglich haus zu Befseringen vff der fogdeyen, auch vff der forsthoben, ist schuldigh alletzeit, wan dafs beth gebrochen wirdt vnd ein mensch stirbt, das bestheupt.

Item, wan ecker ist vff dem bistumbwaldt, so mögen alle diejenige, so ins jahrgedingh bezirckt gesefsen, ihr zuchtschwein zu samen dreiben; als dan sollen sie dafs dem grofsen kellener zu Metlach kunth thun, welcher kellner mach vnd soll zu im nehmen der gericht zwehn oder drey, vnd sollent die zuchtschwein, auch zehlen vnd ankerffen, vnd als dan mit des kelleners vrlaub vnd erlaubtnis zuchtschwein vff den benanten waldt kehren. Vnd wan der acker geetzet vnd den armen leut

1) Trier und Lothringen.

geren gelust, ihre schwein heim zu treiben, so sollen solches keynerley weise thun ohne urlauff, willen vnd wissen des kellners; wann sie im dafs kunth thun, so soll er aber zu ihm nehmen die gericht, die formals bey der ankerffungh gewest, vnd soll die schwein achten nach der befserung sie sich gebefsert hant; darnach soll der kellner den döme ansetzen vnd heischen.

Item, sie hant auch geweist vermitz recht, das niemandts kan kauffschwein haben, darauff zu threiben einiger weise ohne verwilligungh.

Item hant auch geweist, dafs niemandt soll einich holtz hauwen in dem waldt, sonder vrlauff; der das thut, der wer vmb die bufse; also manchen stammen er heigt, verbricht er v schillingk, ist er ein geschworner x schll., ist er aber ein aufswendiger, nit gesefsen im jargedingh, so magh ein abt zu Metloch den penden vnd bufsen nach alltem seinem willen vff der walstatt; kompt er aber zu wegh vnd stegh, so soll ein abt sein gnade zu ihm kehren.

Item weisen sie den hohen flock so weit st. Johannes zehenden gehet, vnd wafs beyen darzwischent fonden, die (seien) halb des gotteshaus vnd halb (des) der sie findt vnd mit vrloept die heugt.

Item, wer sach, das jemandts den andern thodt schlüge vff der freiheit des gotteshaus baufsent der kirchen vnd gewiegten stedten, so möge ein fogteymeyer die an dem endt angriffen vnd die liebern an die endt sichs gebührt; verbricht aber in der kirchen mit thodtschlage vnd mordt, so soll der mörder kein freiheitt haben, vnd alfsobalde die kirche widerumb vnbgewiegen ist, so soll das gotteshaufs sein freiheit han, alfs vor.

Item, so jemandts gesefsen binnent des jahrgedings bezirke gefangen wurdt, ist er ein geschworn man, so soll ein abt zu Metloch nach rieden zu vnderstehen, den gefangenen man aufs zu gewinnen; vnd was der abt verzichrt vber ein suppe, soll der arm man bezahlen; ist der arm man vngeschworen, soll der arm man dem abt suppe vnd alles, was er verzieret, bezahlen, vnd soll der abt den armen man vff recht aufsgewinnen.

Item, ob ein arm man sich nit behelffen oder ernehren möcht, so soll der arm man fürahn gutlichen rechenen mit seinen schuldenern, vnd die bezahlen; darnach soll der arm man einen freyen zock haben, fort hinwegh zu ziehen, vnd mach sein best prüffen; vnd ob im ein abt begegenet im zock, vnd er brestens halben seiner gnaden behueft, vff das er in dem freyen zock vnuerhindert werde, so soll der apt einen fuefs aufs dem stirpleder strecken vnd soll vnderstehen dem armen fort zu helffen, das er vnuerhindert sey.

Item hant auch geweist einen wegh zu der mühlen so grofs vnd so weidt, dafs ein esel roulich magk mit eim sack durchgehen.

Item hant geweist zu der mühlen zwei schwein von vm gulden, der soll ein abt furan aufs nehmen dafs best, vnd aufser dem andern schwein soll er nehmen dafs schmaltz, den capt,

den haltz vnd die vier leuffter; vnd aufs dem vberentzigen theill so soll man fafsnachtbraden machen für die gericht.

Item hant geweist, dafs dieser hoff sey ein vberhoff etlicher ander dorffer; wer sach, dafs sie durch solche andere dorffer ersucht vnd beladn wurden, vhrtheill zu geben, so mag man sie nit drengen dafs vhrtheill zu geben, binnent einem gantzen jahr, vi wochen vnd iii tagh; vnd wer sach, dafs die aufswendiger eilten vnd vrtheills behuffen oder begertten; so mach ein abt zu Mettlach die xiv scheffen bey einander in ein kammer schliefsen, vnd soll ihn geben ein sester weins vnd vier brodt, da man xii aufs einem fafs macht, dabey mufsen sie das vhrtheill aufssprechen, dafs sie vffgenommen habent, nach ihrem besten beduncken vnd erfarnufs, vmb dafs sey aufs der kammer kommen.

Item sie hant auch geweist, dafs niemandts magh noch soll fischen vorren in dem wafser mit vngewönlichen gezauwe, mit nahmen zunetzen, geyllen, schuppen, musen vnd lehnschiffen, wer dafs thete, so manchmall er sein gezauch netzet, ist er vmb die bufs.

Item, ob einicher salm oder hecht gefangen wurdt binnen den bechen, befser den achtzhen pfenningk, die fische heischen banfische; die soll ein iglicher fenger pflichtigk sein zu liebern vff eins abts disch, vnd der abt soll den man so güttlich empfahen, ob ihn gott beredte ein ander mall, dafs er desto gutwilliger widerumb kehme.

Item weifsent auch, dafs ein abt zu Metloch hab macht, einem armen man zu verliegen einen weidtnachen nach zunfft recht zu fischen vermitz einem grofsen dienst vnd ein palm dienst.

W. DER METTLOCHER FISCHEREI.

(ende des 15 jh.)

Des goiczhuses Mettloch gerechtikeit im wasser ghet aen vonn Swebelbach vnder Hulczbach aen die Sare vff vnd aiff bifs ann die Hagelsbach vbert Besseringen.

Item die veirtzichen scheffen wisent ouch, das nemans anders habe die wasser zo verligen noch zo verkeuffen, dann eyn abt zo Mettloch ader syne kelner.

Item, wisent auch, das nemans mag noch ensall in den bestempten wasseren fischen sonder erleuffnufs eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch, das eyn abt vonn Mettloch von syns goitzhuse wegen habe alzyt maicht zu dem dritten jare vff s. Ambrosiustag die vurgen. wasser zu verkeuffen vnd zo verligen, vnd das er alle jare mag rechenen mit den fischeren, die sulche wasser wieder inne bestanden haint.

Item wisent auch, das die bestendre der vurgen. wasser nit ensullent noch enmogent eynche vngewainliche getzauwe vben vnd bruchen, nemmelich zo netzen, geilen, schuppen, rausen u. s. w.

Item wiset ouch, das nemans soll noch mag kein lehenschiff legen inn des goitzhuse wasser. Were sache, das eyncher vonn diesen bestenderen sulche vngewainliche getzauwe furt ader bruicht, soe ist derselbe vmb die boifse, also dick er vngewain-

liche getzauwe netzet, vunff schilling, ist er vngesworenn, vnd zehen schilling ist er gesworenn.

Item, was fische bynnent den zwein obgemelten bechen gefangen wurden, ils sie vonn vfswendigen vnd auch vonn bestenderen der wasser vonn hechten vnd salmen besser dan achtzehen penning, die heischent bannfische vnd sullen allein dienen vff eyns abts vonn Mettloch dische vnd nemant anders.

Item sy wisent ouch, werre dem goitzhuse die bannfische enfurt, ils syn vfswendige oder bestender der wasser, die doent dem goitzhuse vnrecht.

Item wisent die XIV scheffen, werre sach, das im meirez in eynchen enden der wasser tuschent den czwein bechen eyncher macrelen reiff veill, soe enhaben noch enmogen sulche bestender noch imans des reiffs zu geneissen noch zu gebruichen, sonder verhencknufs vnd verwilligonge eyns abts vonn Mettloch.

Item, were imans, der vngeuerlich sulche fische finge ane vpsatz vnd wissen, dar zu sall eyn abt vonn Mettloch syne genade keren; dann were sach, das imant mit flyfs oder vursatz in dem reiff sulche macrelen finge in verusonge der selber wasser, der sulde auch verfallen synn in genade eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch die benanten scheffen eyn wasser vonn der Greifsbach ain bifs an die Mulenbach, vnd das nemans das fischen sall noch enmag anders, dann des goitzhuse eigen fischer, vnd heist das friewasser, vnd das eyn abt vonn Mettloch nit plichtig sy, sulche wasser zo verligen imans, dan er mag ime das selbst behalten.

Item wisent ouch, das eyn abt vonn Mettloch habe maicht, eynen armen fischer zo verligen eyne weidnachen, der nit wasser bestanden hait, derselbe moifs jerlichs eyme abt lieberen eynen groifsen deinst vnd eynen palme dinst.

Item wisent ouch, das die fischer vonn Sarburgh maicht haben, drumal im jare die Sare vp zu fischen wieder berg mit gewainlicher getzauwen vnd nit wieder dall bifs am Wellis, vnd was sy me dann drumail fischen farren, ouch anders sy halten dan obgerurt ist, doent sy dem goiczhuse gewalt vnd vnrecht.

Item die scheffen wisent ouch, das eyn arme mann, der nit gelt enhait fische zu keuffen, maicht habe in des goitzhuse wasser zu fischen mit sulchem vnderscheid, das er maicht habe inn das wasser zu waeden vnd zo fischen mit eyner getzauwen in der hant ader mit eyme heiffgarren, doch das er zo sehe, das er nit soe deiff noch so verre waede, das er wider vfs moge kommen.

WEISTHUM VON BERINGEN.
1488.

In den jaren vnsers herrn 1488 ist dorch den erw. herrn Thilman, apt zu Metloch das jargeding zu Beringen gehalten worten, in maissen vnd wisen, wie herna folgt. Zum irsten

synt die scheffen dorch den dinckvogt gefragt worden, abe et sy von jair vnd von tage, das man das jargeding halden sult? haint die scheffen geantwort, es sy von jair vnd tage, das man das jairgeding halden sult; vnd soll gehalten werden vff des gotzhaufs Metloch vogdien. Darna synt durch die botten die hobslude vnd dem jargeding angeherigen ingeroiffen, wie das dan obelich vnd recht ist. Demnach ist dorch den scheffen geuffnet, das man mynen herrn von Metloch bestempt fragen sall, abe ihm auch gnug geschiet sy, vnd abe er eyn genugen hab in der kost, ihm den tag gethaen. Darna hait der scheffen gewiest, das die kost sult syn nuenerley gericht gedobelt, dem benanten mym hern apt auch gerichten, vnd die guet.

Nach bennong des bestimpten jargedings hait der scheffen gewiest vor recht: wanne eyn apt von Metloch zu dem jargeding kumpt, soll er kommen myt eym knecht, der ihm syn pferd, sedel, sporen, zeum vnd lederhosen verwart, vnd myt eym schriber, vnd myt eym dinckvogt, vnd kumpt ihm irgen eyn guter gesell vff dem feld zu, mach er mit bringen; vort kumpt denselbigen also vffgenomen eyn ander zu, mach er auch mitbringen. Vort soll er kommen myt eym vogel, vnd drien winden, da sall er finden eyn fuyr ane rauch, vnd sall man synen perden geben stroe bifs an den bauch, vnde ruw foder bifs an die oren; dem fogel eyn hoen, vnde den wynden eyn brot.

Darna hait der scheffen gewist, man sult den benanten herrn apt fragen, ab ihm auch von synen zenfsen vfsraichtong geschiet sy, want alle zinfsen doselbst man plichtich were zu liebern vor wihenaichten, vnd was der darna gelebert wurden wurd zugelaissen vermitz gnaden, nit dorch recht. Vorther wiesten sy, were sach das eyncher vngehorsam were, vnd syn zinfs nit liebert vff zit, wie vorsteit, so dick sulchs beschehe, ist er verfallen fünff schillinck vor eyn boifs; welch boifs eym abt vurgemelt alleyn zustendig ist. Were aber sach, das er dar vber vngehorsam were, sall eyn abt gemelt eynen scholtissen von Sirck anroiffen, solchen vngehorsamen zu zwingen, vff das ihm von den benenten zensen eyn vollen vnd aufsraichtung geschehe.

Darna hait der scheffen gewisten, were sach, das vnserm gnedigen hern von Lothringen eyn molensteyn gebreche zu Sirck vff der muellen, so sal eyns gotzhaufs hoffman zu Biringen denselbigen steyn holen zu Mertzich vff der Saren, vnd den füerhen bifs by Lunstorff vff den karreweg, vnde daselbst still halden, vnd eyns gotzhaufs hobman zu Erfft dri werb roffen; kumpt er, all gut; kumpt er aber nit, soll er den moellensteyn da abladen, vnd weder heym farhen; welchen steyn der hobman von Erfft gemelt daselbst sal vffladen, vnd vortan ghen Sirck füerhen vnd ligbern.

Vorter wiest der scheffen, were sach, das jmant hinder dem benanten gotzhufs Metloch gesessen were, vnd sich nit mucht ader kund behelffen, vnd keme eyn hertzog zu Lothringen selbst, sall abstehn mit eym voifs vff die erd, vnd mit dem andern in

dem stegereeh still staenen, vnd dem armen man hilff vnd stuer thun; vff das er sich dabesser behelffen muge vnd vort kommen. Desgliehen wiest der scheffen, were sach, das eyn hertzoginne zu Lothringen daselbst keme, sall eyns gotzhaufs hobman zu Biringen sinen disch decken, vnd dar vff schenckfesser setzen; willet sy dan drincken ader essen, mag sy selbst begaden; auch gefele sich, das sy von dannen nit vort ane hilff kommen mucht, sall eyn hobman bestempt jr helffen bis vff die nehst stege.

Darna hait der scheffen gewiest, wanne man noit hab eynen botten zu machen, sall man vor an driwerb roiffen, ab imant sy, der botschafften begere; der suld sich offenbaren vnd konth thun, vnd denselbigen sult eyn abt gemelt mit raeth der scheffen vnd gericht machen.

WEISTHUM VON WILTINGEN.
1488.

Item, wanneche ein abt zu Mettloch persöhnlich wilt kommen zu dem jahrgeding zu Wiltingen so mag er mit drittenhalben mann vnd mit drittenhalben pferdt kommen; da solle er dan finden neun hobstede, nach hulden wohlgebauwet, in der ein mag er ziehen wie ihme geliebet; in welche er dan ziehet, solle man ihm bewahren sein sattel vnd zaume; man soll auch seinen pferden raw fuder bifs ahn die ohren geben, vnd streusel bifs ahn den bauch; wilt er aber essen oder drincken, mag er greiffen in seinen beuttell, vnd in sein zinfs vnd dieselbige begaden.

Forth ist auch geweist zu Wiltingen eine mühle, darin solle sein ein müller also starok, dafs er möge tragen ein halb malter korn von der erden bifs auff die tröme, vnd von der tröme wider uff die erden; vnd ob ein mann seine frauw zu der mühlen schickt, vnd ihr noth thette, heym zu ihren kindern zu gehen, so soll der müller die mühle vf wohl malen stellen vnd dieselbige mühl zusperren; alfsdan der frauwen den schlüssel geben; so möge die frauw zu ihrem hauls gehn, vnd ihr nothdurfft vnd ihr kinder bestellen, vnd dan wieder zu der mühlen kommen. ob darbinnen die mühl breche, solle der müller bezahlen vnd vergnügen, sonder der frauwen schaden [1]).

Item weist der scheffen dem gottefshaufs Metloch sechfs cappaunen, die sollen macht haben in der mühle zu gehen von s. Remigius tag ahn bifs zu weynachten st. Joannis tag, dae solle man sie vberliebern in nutzen des gottefshaufs.

Zu Nider Mennig hat dafs gotteshaufs alle jahr ahn grundtzinsen iij malter siliginis, alter massen, vnndt viij malter even, vier cappen, xxxij hüner, vnndt so mannig huen, so mannig 5 eyer.

---

1) so die copie von 1495. im original von 1488: soll der muller wider bawen vnd die frawe nit.

WEISTHUM VON UDERN.

Item zum ersten zu Vdern hatt das gotteſshauſs einen meyer vnd sieben scheffen, die weisen einen abt vor einen grundtbanhern, darzu ban vnd man, zock vnd flock, wasser vnd weydt allerseit, naſs vnd drucken, alle gericht zu setzen vnd zu entsetzen, welche zeit es nun geburt vmb radt vnd frag.

Item stürbe ein man zu Vdern in dem bahn vnd dorff, wan man den zu der kirchen dragt, so muſs die fraw den schliefsell von dem hauſs nemmen vnd daſs hauſs sperren, vnd gehet mit der leichen zu dem grab, vnd darff nicht widerumb heim in das hauſs kommen, sie hab dan eygen erbff vnder des gotteshauſs meyer empfangen; vnd dan nimpt derselb meyer die sieben scheffen vnd hebt daſs beste haubtrecht, welches die scheffen weisen daselbsten, vnd were sach, daſs dieselbe frauw stürbe, so hebt man dasselbe recht, wie vor von dem man. Were es sach, daſs sie also arm weren von güttern, daſs man nichts erfündte, so weisen die scheffen, daſs man soll ein dreisticklichen stoll heben zu erkentnuſs der gerechtigkeit.

Item niemant darff mehen vor dem halben hewmonat ohn vhrlaub, desgleichen darff niemant daſs korn schneiden vor dem halben august, dem gotteshauſs seien dan seine fronen geschehen.

Item, so jemants in Vderen ban zinsguter hette, vnd doch an andern ortten wohnhafftig were, vnd todtshalber abgängklich wurde, hat auch das gotteshauſs nicht desto weniger das besthaupt von den gütern zu heben.

Item, niemant soll marcken setzen mehr dan deſs gotteshauſs meyer mit den scheffen.

Item, als es sach were, daſs v. gn. h. von Lottharinghen kriegh hette, vor städte vnd schlosser zu zehen, so mach seiner f. gn. gebott zu Vdern in dem hoff geschehen; so soll man ihm einen wagen mit zweyen ronckbäumen vnd vier pfert mit einem knecht zu stellen, vnd soll der knecht v. g. h. vierzehen tagh nachziehen, vnd wan die xiv tagh auſs sein, so solle er dem knecht geleidt geben, daſs er seinem meister moge heim kommen mit dem wagen. Vnd wo es sach were, daſs die herschafft von Moncler gebott ankene (so), dan meines herrn v. Lotharingen, so solle er der herschafft von Muncler nachfolgen vmb den willen, daſs die herrschafft von Muncler moge m. g. h. von Lottringen desto besser zu dienst kommen.

WEISTHUM ZU FAHA.
1529.

Ein abt zu Mettloch soll kommen auff den tagh, so sein ehrw. daſs jahrgedingh im hof zu Faha besitzen will vor eines meyers hauſs mit dritthalben man vnd dritthalben pferdt, vnd soll bringen ein vogell auff seiner handt, zween lauffende hundt vnd ein windt.

Dan soll der meyer den herrn empfahen, vnd ihme waſser

auff sein händt geben, vnd soll seinen pferden strohe bifs ahn den bauch vnd fodter bifs ahn die ohren, dem vogel ein hanne, vnd den hunden broith genug; vnd soll der herr finden in des meyers haufs ein feuer sonder rauch, vnd ein thisch mit schönen weifsen tuchren gedeckt, darauff soll stehen saltz, zweyerley wein, zweierley broit vnd sebenerley kost geduppelt; vnd dan soll ein apt nidersitzen mit seinen schöffen vnd gerichten, vnd tasten nach welchem er will; wan dan der wurth gezirth hat, magh sein wurth furth fragen, nach sein vnd seines gotteshaufs Mettloch jargedingh vnd gerechtigkeitt.

Wäre es sach, das ein armer man sein zins nit liefren könte auff den gestimbten tagh, so hatt macht ein meyer des gotteshaufs imme ziel zu geben bifs auff den achten tagh nach dem könightagh, vnd alsdan sall auch kommen der arme man vnd sein zins liefren vnd reichen; so aber der arm man nicht kämme vnd aufsrichtungh thet seiner zins, so soll ein meyer des andern tagfs darnach den mann pfenden, vnd die pfende von stundt ahn verkauffen vor die zinfs.

Wer den andern vberstickt oder vberzeunet, so manigen stecken so manigen schillingh sein dem gotteshaufs vor ein bouſs verfallen.

Item hant auch gewisen, wie das gotteshaufs Mettloch ein mühle ligen hatt, wan ein stein nottürftigh seie, sollen die geheffer denselben holen, vnd daselb liefren, so fern sie daz mit einem tagh kundte thun.

Item haben die schöffen geweist, ob ein arm man wäre, der zu Fahe sein broit nit gewinden kundt vnd wolt furth ahn ziehen, vnd hett sein güthgen geladen, vnd kundt nit furt kommen, vnd kömme ein abt zu Mettloch geritten, so soll er sein knecht von seinem pferdt heischen absitzen, vnd dem man furt helffen, vnd wäre der knecht zu schwach, so soll der herr selbst abstahen vnd dem man furth helffen.

WEISTHUM VON FAHA.
1462.

Item sollen vnser herren [1]) kommen mit iii½ pferden und mit iii ½ man, vnd zween winde vnd ein habich, ij voglhunde; vnd fonden sie ein guten gsellen oder wen vf dem wege, die mechten sie mit enen prengen; vnd auch einen guten gsellen oder wen sie in Vha bei sich laden; vnd sal man ein fewr finden on rauch, eynen schonen tische gedeckt, schonen brotzs genungh, zweierlei wein, des pesten genungh, vnd drei essen, vnd die gedoppelt, was man zu taghzyt isset.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.
1497.

Item wir weisen einen apt zu Mettloch einen rechten lehen-

1) die domcapitulare von Trier.

herrn vnd bannherrn, damit mann vnd bann, zuck vnd fluck so weith s. Peters gutt geit; item sie weysen damit einen gemailten tag, dafs ein apt zu Mettloch sein jahrgedinge magh halten.

Item darnach hant sie geweyst, dafs icklicher förster in seiner plegen durch ahnspringen des hoffmanns zur zeitt soll des abenths den leuthen geben vnd kundt thun, dafs icklicher des morgens frue gestallt sey, sein froyn zu thun; vnd soll der hoibman des morgens broit vnd horn darstellen durch die förster den frönern, vnd were es sach, dafs den leuthen wafser abgieng, so magh ein icklicher zu dem horn gaen vnd trincken, vnd darnach wider kommen in seiner arbeit.

Item wan der fröner des tags gefrönt hatt, vnd wider heim will ziehen, so soll der hoibmann einem ieden ploigmann geben zwey broit mit ihm heim zu tragen; die broder sollen so grofs seyn, dafs ein scheffen nit mitt den minsten noch mitt den meisten, wanne er seine finger vff die huef seiner seythen setzt, binnent seinem gebougeten armen durchgaen magh. Item were sagh, dafs die froin geschehen vff ein fasteltagh, so soll man den froinern iglichem ploege geben drey brodt heimzutragen. Were auch sach, dafs ihnen die broidt nit geben würden, so mag ein icklicher froiner sonder bufs so lange daheim in seinem haufs bleiben, bifs ihme die bröder bezahlt werden.

Were auch sach, dafs ein fraw die froin thete, so magh sie mit ihr bringen ihr kindt vnd ihr magt, die das kindt hüete; die sollen alles das geniefsen, alfs andere fröner. Item defs morgens sollen sie han wafser vnd brodt, vnd zu mittage brodt vnd kefsbrude.

Item, were sach, dafs ein mann were, der ein zehntferklein inne hat, wan er das nit mer gehalten magh vber gebührlich zeitt, so sall er zu defs gottshaufs zender gaen, vnd soll ihme sagen, er habe ein zehntferkelein, dafs ers hole. Holt er das, ist es gutt vnd woll gethan, holt ers aber nit, so soll der mann das tragen binnen des hoffs geringe vff dem breittstein, vnd soll das maull oder haupt kehren zu dem hobe, vnd sein handt abthun; wo das fercklein dan hinleufft, so hat der arm man woil bezalt.

Item, were es sach, dafs die herrschafft von Dillingen einen zuck thun müste vnd sich ir wegh so treffe ohn fahr vnd vffsatz, so haben sie im jahre macht drey mahll das leger zu han in dem hoibe Walmünster; da sey schuldig ein apt oder hoibman des abendts die herrschafft zu entpfaen ehrlich, als inn solches gezimpt, es sey mit kosten, bethung, raw fuder vor ire pferdt, vnd anders; were efs aber sach, dafs die genante herrn von Dullingen morgens darnach sich wolten ernüchtern, so solle der hoibman vermitz der herrschafft gelde schicken ahn den nechsten würth, vnd soll ihnen bestellen wein vnd anders nach nothdurft sonder des apts oder hoibmans entgeltnufs. Were es auch sach, dafs der abt oder sein hoibman des abendts der herrschafft nit enthete, wie vorgemelt, so haben die herrn von Dillingen macht,

des hoffmans beste pfende, die er hat im hoffe, ahnzutasten, vnd damit zu ziehen zu einem wirth . . . . . [1]).

Item, ob ein arm man gesefse im jahrgedinge zu Walmünster hinder einichem herrn, wohe er sich nicht möcht behelffen hinder seinem herrn, so soll er den schlüfsell von seinem haufs geben, dem solches im rechte gebührt, vnd voran bezahlen seine schuldner, darnach soll er vrlaub heischen dem herrn oder amptman hinder welchem er sitzt; darnach magh er hinweg ziehen hinder den andern voigt, vnd were es sach, dafs ihn sein herr, hinder deme er gesefsen hat, begegnet, vnd der arme man nit könnt fortkommen, so soll der herr abstaen mit einem fufs vff die erde, vnd mit dem andern in den stegreb, vnd dem armen man helffen anheben, dafs er forth kommen möge.

WEISTHUM VON RECH.
1529.

Item mein herr von Metloch hab in seinem hoff zu Rech oder in seinem geringh sein jahrgedingh zu halten alle wegh, wan die vogtsherrn im Sarkauwe ir jargedingh gehalten haben des andern tags darnach, wan der gemaldt tagh herüber seihe; die vogde halten ir jargedingh oder nit, vnd mit recht.

Item hat der scheffen geweist dis hofgeringh binnet den vier mauhrsteinen, die vmb den hoff stehn sollen.

Item darnach weist der scheffen dem haufs von Monckler sein fröne, wan dieser hof ist aller frohn vnd herndienst freye; an so viell, das ein hofman darin gesessen, solle fahren jarlichs eins gehn Nittel, vnd der herschoff von Monckler ein stuck weins von iren gulten halben, vnd wenne er kombt vnter den Eulenbergh bey Fonten, ist ehr dan verladen, magh er das zu Monckler verkunden, sollen sie ime hülffe schicken, die ihme vorter helffen gen Monckler; thuen sie ime nit hülff, mach ehr den wein abladen vnd zurück in den hoff fharen; als dan hat alle fron wol vernügt.

Item, ein hof hab die freyheit, ob ein hoffman schuldigh were, so solle man inen binnen dem hoffgeringh nit pfenden; wann ehr aber darbaussen khem, so mag man inen pfenden, wie ein ander gemeiner.

Item hat der hoff die freyheit, ob sich jemans mifsbraucht het, es seye frawe oder man, vnd möcht binnet die vier maurstein des hofs kommen, so solle ehr acht tagh freiheit haben; magh man inne darbinnet hinwegh helffen, hat man zu thun; wan aber die acht taghe vmb sein, magh man das vberthedigh mensch im hoff angreiffen, vnd fhüeren ahn die orth, da ime sein recht wiederfehrt.

Item also manchen vierlingh (haben man da hieb, also manche eighe, vnd also manchen feidelingh, vnd also manchen froendienst; also manchen vierdelingh, also manchen plancken; vnd ein plancken

1) unleserlich.

solle sieben schoe langh sein vnd ij schoe dick und ij schoe breidt; vnd vier vierdelingh ein hoen.

Item magh ein hoffman den scheffen gepieten zu den zinsen zu heben vnd auch zu dem jargedingh, vnd sollen die scheffen ire zins mitbringen, den sie dan schuldigh seyen; vnd mag jederlich ein pferdt mit bringen vnd soll jecklicher sein mantell aufspreidten vnd sein pferdt darstellen, mach der habern so viel holen, alfs es essen magh; ist aber der scheffen nit zinfs schuldig, so solle sein pferdt der habern entpehren; das ist der scheffen gerechtigkeit.

Item solle ein jecklicher sein plancken also verwahren an dem hoff, dafs er binnet eim jahr nit abgehe, vnd feldt ehr ab, so mufs ehr den befsern mit der bofsen mit einem sester weins.

Item erkennen die scheffen ferners, dafs der bienen oder beyengarthen einem abt von Mettloch alleinig zehenden gebe vnd sonsten niemandes.

WEISTHUM ZU BECKINGEN [1]).

1574. 27. aug.

Item weisen die schöffen einem comenther zu Beckhingen den man, ban, fundt, plumpff, fluck, zuckh, hegen, jagen, fischen, wohnn, wasser, wälte, weide, flissen vnd fahrenfs als einen aigentthumbs hochgerichts grundthern zu, von wegen des deutschen ordens, wie von alters, vnd daz mit recht.

Item weisen die schöffen aufs recht, so die mifsthat des mifsthetigen also schwer were, dafs man justicia halten müste vnd kein genade mit zu theilen were, soll man den mifsthetigen vor gericht bringen lafsen, los, ledig, vngebunden auff freien fufs steln vnd ime alle clag punct seiner mifsthat füer lassen lesen; gesteht er alstan der clagen, so sollt fort beschen, wafs recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, dieweil der mifsthetig der füer gelesenen clagpunct vnd artickel gestendig gewesen, darüber dan ein vrkhunt geworfen, sollt man ime lassen burgen durch boten dreimal abfordern, ob er sich mit recht kunne verantworten, oder nit? alstan soll fort beschehen wafs recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, dieweil der arm mensch nit bürgen kan geben für leib vnd gut, sich mit recht zu verantworten, soll man ihn wieder in den stock füren lassen durch den boten, vnd in fragen, ob er begere zu essen oder zu drinckhen, sollt man ime geben. Darnach solt fort beschehen, wafs recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, nachdem der arm mensch nit bürgen geben khan, sich mit recht zuuerantworten, so soll man innen nach seiner selbst aigenen bekentnufs durch den scharpff richter lassen straffen, dafs erfs nit mehr thue.

Item weisen die schöffen aufs recht, auf dem Galgenberge da stehe eines comenthers zu Beckhing von des deutschen ordens

---

1) Deutschordenscomthurei, am rechten Saarufer, zwischen Sarlouis und Merzig.

hochgericht mit zweien steillen im grund, mit einem zwerghholts oben eingezapfft, daselbst sollt man den armen hinfürn vnd straffen lassen nach scheffen vrtheil, wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht, man solle den armen menschen vom vrthel stock füren vber die brück bei s. Barbeln hoff hin, da man dan zum nehsten zum hochgericht kommen khunt auff den Galgenberg; darin geben sie einem comenther zu Beckingen nit ordnung; vnd auf dem Galgenberg soll dem armen sein recht beschehen wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht des armen menschen weib, widtwe, die kinder weisen vnd dafs guit einem comenther zu Beckhingen von wegen des deutschen ordens, vnd doch dabey die gnadt.

WEISTHUM VON RISSENTHAL [1]).
1620.

frage. Was dieser tag vnd jahrgeding vor andern vf sich habe?

antw. wan ein aufslendescher oder inwohner käme, vnd was vorzuebringen, dem soll schleunig recht ertheilt werden, vnd das mit recht.

frage. Wer in difsem bann vnd bezirckh die buefsen zue setzen vnd zue taxiren?

antw. Es haben die gemeine hern das verhör mit einander, so aber ein straf vnd buefs verfalle, habe der commenthur solche zue setzen; darbey müessen die von Esch zufrieden sein, vnd dass mit recht.

frage. Wer in diefsem ban vnd bezirckh den angriff habe?

antw. Die gemeine hern, so hoch, mittel vnd nidergericht, mann vnd bann, grund vnd fund, zuckh vnd fluckh haben, doch meniglich irs rechtes, so sie von grundtgerechtigkeit darin hetten, ohnabbrüchig.

frage. Wan ein mifsthedige person ergriffen, wohin derselbe zu füeren?

antw. Es solle der meyer solche mit den höbern die strafs einfueren lafsen, da solle er zu Beckhingen 3 wochen 1½ tag in thurn gesezt werden; von dannen solle er dasselbe nach Burgesch füeren, da soll er auch 3 wochen 1½ tag eingesetzt werden; vnd von dannen wider nach Beckhingen, da habe der commenthur stock vnd stel vnd halsgericht.

frage. Wan einer das leben vermacht, wer den zu verurtheilen, vnd wem das guet, so er verlässet, verfallen seye?

antw. Solches habe zu thuen ein hochgerichtsmeyer mit den sieben scheffen, vnd sey dafs guet der herrschafft verfallen, vnd dafs mit recht.

---

1) östlich der Saar zwischen Neunkirchen, Oberlosheim und Merzig. ordens comthurei Beckingen.

frage. Wan ein witib das guet regirt vnd füert, was sie nach irem absterben der herrschafft verfallen?

antw. So sie im witwenstand blibe vnd stirbt, seye sie nichts schuldig; so sie sich aber weiters bestatet, vnd ir man stirbt, ist ers besthaupt verfallen.

frage. Wann pferdt, khie oder was anders allhie im dorf gefunden, wie mans darmit halten solle?

antw. Wan solches 6 wochen vnd 3 tag im dorff verpliben, falle es der herrschafft heim.

frage. Wan jemandt in dem ban Rissenthal gerüegt würde, wem dieselbe gebüren?

antw. Erkhennen die schöffen der herrschafft die buefsen, vnd den gerichten den wein.

Aus einer 'nota der scheffen' desselben gerichts 6. merz 1586.

Volgens wan ein erb solcher vogtei ein kindt aufsbestanden wurdt vnd demselbigen ein wieseplatz oder zwei der vogtei so ein fuder hewes zwey oder mehr erdragen wurde, zur heiradtsgaben mitgeben wurde, wie lang das kindt dessen zu geniessen, ob auch das kindt oder eheludt solche wiesenplatzen zu versetzen oder zu verkeuffen macht haben oder nicht?

antwort der scheffen, es häbe ein jedefs kint seine breutgab so es erbgütter sint zue geniessen gleich seinen andern erbgut alsolang die ältern leben vnd lenger nit nach der älter thoidt, efs werde dan auff der heiligefs beredtthung verner mit aufsdrucklichen wortten vorbehalten, aber nit zuuerkauffen noch zu beschweren.

WEISTHUM ZU HARLINGEN.
1570.

Item zu Harlingen ligen erbschafft, vnd wer die hat, der ist m. h. geschworner huiber, vnd die erbschafft gibt xiii mltr. weifsen, vnd zu jederm malter j hanen, vnd so manich mltr, so vil broit, vnd so manich malter kornns, also menigh fafs habern. Dieselbige fafs habern hoiren dem meier zu, dauon mufs er denn hofrichtern zu Merzich die kost geben, wie wol er die haber nicht kriegt; vnd wann der voigd meyer von Merzig queme geritten mit seinen ruittern vnd gericht vnd begerten ihre pferd innzuthun, so soll der meier von Harlingen inen das foder geben; alfs dan hat er die haber zu stuir; wollen sie wein trinken, so wissen sie wo zu holen.

Item were es sach, das m. h. wolten ihre recht vnd gerechtigkeit wissen, so mufsen sie den huibern, so nhu scheffen sein, zusammen gepiethen vnd ihre kost geben, so musten sie inen gehorsam sein, welche zeit die herrn wolten, doch also, das man innen das verkunden soll ein tagh zuuorn.

Item weisen den herrn in dem hochwaldt zu iagen, im wasser zu fischen nach allem irem willen, vnd wan die herren vom dhoim ihre iäger zu H. bey dem meyer oder einem andern eigen haben, so soll ein iglicher huiber von einem iglichen mltr weifsen

ein broidt, so genant wirdt hundsbrodt, geben, vnd wan das verthain, so sehe er vmb, das er mehr bekhomme. Vnd wann die herrn vom dhoime in gen. hochwaldt ire garn gestelt hetten vnd sulten jagen, vnd khemen darzu die herschafft von Filtzburgh mit iren hunden vnd garn, vnd begerten mit, so sullen die herren vom dhoime vff ihr begerens sulches vergünnen.

Item weisen auch, wann ein mifsthediger zu Harlingen oder im gericht gegriffen wurdt, so soll der meier zu H. inen angreiffen mit seinen dienern, vnd were es noch so hoch tagh, das er dem vogdt meier zu Merzich kundt empieten, das er kheme, so soll man denselbigen hinder die kirchen lieberen in die strafse, sonder einich gebeunde, los vnd ledigh. Ist aber sach, das es zu nahe bei der nacht were, das er dem voigd meier nicht kundt entpiethen mit dem taghe, so soll der meier sampt seinen hoifsleuden den mifsthedigen die nacht halten, vnd inen in das hundthuifsgen legen; den andern morgen sall er nach dem voigdiener schicken, vnd inen alsdan hinder der kirchen los in die strafse stellen; darnach mögen die vogdmeyer mit thun was sie wullen.

WEISTH. DES HOFS LEUKEN.

Item weist der scheffen dafs ein jeder hobstmann so beguetet im hoff Leucken schuldig ist dafs bruelhew, wan es hieher gefüret wirdt, helffen in die hewscheur zu zehen vndt daneben auch des montags nach der heilliger drey -könig tag jeder hobstman ein creutzer bei sonnenschein zu erlegen.

Item weist auch der scheffen wan einer den andern uberert, seet, mehet, schneidet vndt überfüre, ist er die buefs der obrigkeit erfallen, vndt ist die bufs zehn creutzer vndt denen scheffen ihr gerechtigkeit. Wan jemandt ein guet erbt, der ist ein beständnufs von dreyssig creutzer, vndt der kaufft, den ufstrag mit siebentzig zwey creutzer zu bezahlen schuldig.

Item, wann ein nachbar zu Leucken gefangen wurdt, gefuret so weit über den Rhein, alfs an den Rhein, vnd hat das leben nit verwürckt, sollen ire churfstl. gnaden dem man nachschreiben vnd wieder zu landt helffen.

Item, wann einer einen beien in Leucker vogtey erfundt, solt er ein spon aufs dem baum hauen vnd dem keller vff Sarburg lieberen, vnd wan des beyens zu geniessen ist, so solt der keller vnd derjenich, der derselbigen gefunden hat, zur halben theilen.

WEISTH. VON ORSCHHOLZ.
1560[1]).

Item, wann acker ist, geben die von Oberleucken, wan sie ihre schwein in meiner herrn wälde kehren, von jedem fuefs ein heller.

---

1) am linken Saarufer, unweit Freudenburg, Faha und Metloch, in der herschaft Montcler.

Item ist hoffsbrauch, dafs wann ein aufswendiger, der dan zehn oder zwantzig jahr abwesend war gewesen, vnd wieder anheim sich kehret, vnd sich zu seiner vorfahren vnd eltern erbgüthern, wie recht, billig kommet, dem soll durch meyer vnd gericht zu seiner erbgerechtigkeit geholffen vnd gehandthabt werden.

Item, wan ein erbguth xxxij jahr durch jemandt mit gutem glauben ohne trough geruhlig besessen, soll er dabey, als sein eigenerb vnd guth gehalten werden.

Item wan einer ein erbguth von einem rechten erben in diesem hoff kaufft, vnd ihme wie recht, vffgetragen, vnd dabey jahr vnd tag, sonder abtrieff oder vexion stehet, soll derselb käuffer dabey als sein eigen guth gehalten werden.

Item, wer der herren siebenth steihet, der ist meyer vnd gerichten ein sester weins schuldig, dafs sie ihme sagen sollten, wohe dieselbe siebenth sich kehret vnd wendet.

Item, wann der weinschenker hoffgericht vber sein wein vnd brod von meyer vnd gerichten begehrt, soll es mit sonnenschein geschehen.

WEISTHUM VON TABEN [1]).

1486.

Item weissen die scheffen, dafs der amptman des abts zu s. Maximin soll thuen dem jahrgedinge bann vnd friede, vnd soll haben ein stab in seiner handt, vnd an seinen huth tasten vnd stehen vnd bann vnd friede thun.

Item weisen sie einen abt einen rechten grundtlehenherrn, vnd weisen ihm zu man vnd ban, wafser vnd weyde, zuck vnd fluck, font vnd pront von der erden ahn bis an den himmel vnd alle hohe wäldte vnd was der krummen erwachfsen ist, darzu.

Item were efs sach, dafs ein missthättig mensch, der baussent der freyheit verbrochen hette, vnd konnte binnen der freyheit kommen, den sol man da halten vmb seinen pfenningh drey taghe vnd vi wochen lang, vnd wan die drey tagh vnd vi wochen vmb seyndt, kan er dan drey fuefs baussent die freyheit kommen, so soll er noch also lang frey sein, als vorn. Kan aber darbinnent der hoffman oder probst ihm dannen helffen, dafs mag er thun sonder intragh yemandts.

Item weisen sie auch mit vrtel vndt recht das wasser dem abt vnd dem hoff zu Taben zu, vnd soll man dafs in die vorgen. freyheit lauffen lassen, vnd soll dafs niemandt abkehren, vnd were es sach, dafs yemandts darin bruchlich wurde, vnd dafs wasser mit einander oder eins theils, viel oder wenigh abkehrt aufs der vorgen. freyheit, also dick dafs geschehe, also dick were der mensch v schill. bufsen schuldig, es were man oder frauwen kindt.

---

1) am linken Saarufer, zwischen Sarburg und Metloch.

Item weisen sie dem abt zwey were in der Saren, vnd meinem herrn von Mettloch in dem obersten wehre in der lochreussen die dritte nacht, vnd nit im koben.

Item weissen die scheffen dem abt zu s. Maximin alle hoche weldte vnd darzu, wafs der krummen erwachfsen ist, vnd er soll den waldt thun hüeten vermitz einem botten oder einem waldtfürster, vnd darumb soll der gen. abt haben den windtfall vnd est, die von den bäumen fallen allein, vnd sollen die zween äbt [1]) den dheme, wan acker ist in den wälden, theillen.

Item, were es sach, dafs yemandt in denselben waldten jenseith der Wenigbach holtz hiebe, so soll man die pennen vnd bufsen; were es aber sach, dafs er entfahren magh vnd derheim fahrt, vnd mit dem vordersten halben wagen vber die Wenigbach were, ehe er gepandt würde, so ist er entfahren, vnd solle ihm niemandt thun, darumb wan er hiewe da rufft er, vnd da er ladt, da beidt er, vnd haben allein die von Taben die freyheit.

Item, wannehr man die rodtbusch hauwet oder windet, alfs dan soll ein jeglicher gemeinsman zu Taben sein korn bringen in die probstei daselbst vnd soll gemeintlichen vrlaub heischen dem probsten daselbst, vnd sollen ein jeglicher ihr krommen mögen lösen mit einem halben sester weins, vnd soll ihn dan machen der probst ein gute suppen. Alsdan sollen die gemein dem vorg. probst ein gutt stück rodtbusch geben, vnd sollent geben darzu dem probst die sechste garbe, ein jeglicher der da hauwet, er winde oder sähe darin frucht oder nit; vnd wannehe ein oder zween da windet, alfsdan sein die andern allzumahl die sechste garbe schuldig. Item weisen sie v. h. dem abt aller bussen zwo theilen zu, vnd die dritte theil dem voigtherrn; vnd hat darumb der vogt die dritte theil, dafs er dem abt soll sein zwo theil inbrengen, inheben vnd liebern; vnd darzu den hoff zu Taben vnd den abt vnd die armen leuthe schirmen behüeten vnd beschützen vor aller gewalt nach seinem vermögen.

Item, weisen sie auch dem abt zu fondt vnd prondt, vnd were es sach, dafs etwas funden würde, es sey golt, kleider, viehe oder ander stückh, so wie die weren, soll der fundt dem abt allein zustehen, darumb dafs er ein grundtherr ist. Item weisen sie auch die leuth allsammen im bann von Taben frey vermitz renthen, gelten vnd zinsen, vnd mögen ihr erbschafft verkauffen, verwenden, verpfenden vnd in ander handt geben, setzen vnd stellen vermitz renten zinfs vnd gulten, vnd mögen anders wo ziehen vnd wandeln vnd wiederkommen nach allem ihrem wohlgefallen.

Item were es sach, dafs die scheffen zu Taben missell hetten oder einige urtel, des sie nit versten weren, alfsdan sollen sie den missell hohlen vnd erlernen in ihrem oberhoff zu st. Maximin vor der voder thüer an den xiim scheffen daselbst vermitz kosten vnd schaden der partheyen; vnd soll man darzu den scheffen von Taben die wege schön machen.

1) der von Maximin, und der von Metloch.

Item soll niemandts wein schencken oder zapfen zu banfastentagh, acht tagh darvor vnd acht tagh darnach, dann allein der probst zu Taben und vogt daselbst.

Item, were es sach, das der vogdt zu Taben benachten wurdt, alfsdan soll ihn der probst daselbst im dorff suchen thun vnd in den hoff lüchten durch sein knecht oder hoffman, vnd gütlich entpfahen, vnd seinen pferden stroe geben bis ahn den bauch vnd rauw futter bis ahn die ohren, vnd ihnen ein bett machen, nach seinem besten vermögen; vnd soll man ime auch ein taffell decken, vnd ein salzfafs vnd ein handtfafs, ein kandt vnd einen leuchter darauff setzen; will er dan forter wohl essen vnd leben, so soll der vogdt in seinen beuttel tasten vnd forter kauffen, was er finden kan, das ihme geliebt.

Item, were es sach, dafs in dem bann von Taben einige fundt funden würden, efs were geldt, kleidter, haufsrath, viehe o. a., wafs dafs were, der soll sein zwo theil defs grundtlehenherrn vnd die dritte theil des vogts.

Item, were es sach, das fehdt halben oder anders einige namen da gethan würdt, efs were viehe oder anders, soll alfsdan der vogdt mit seinem besten vermögen vff seinen zaum vnd kost nachfolgen drey tagh lang der namen, vnd sein best darzu thun, die nam wieder zu bringen vnd zu beschütten; vnd were es sach, dafs er lenger denn drei tagh darumb müst aus sein, alfsdan sollen der abt vnd die armen leuth, die ihr gutt verloren hetten, die kost dem vogdte helffen tragen.

WEISTHUM ZU WILTINGEN [1]).
1504.

Item wysen die scheffen v. h. recht vnd gerechticheit, zum ersten an dem Scheitborn wisen wir den herrn von Falckensteyn vnd v. h. voigde von Broich in myns g. h. vogdie von Trier vnd eyns probst vodien von s. Paulin, das die vier herren mogent sytzen vff dem born vnd eyn yckliche dem andern zu essen mach geben vff den vier vodien u. s. w. [2]).

Bynnent den funff zeichen da haint v. h. zu binnen vnd zu entbinnen, vnd wysen yn zu all [3]) gericht von helffengeschrey, von bluedigen wonden, von mistedigen menschen, vnd wysen auch bynnen den funff zeichen den fisch ym wasser, dye wilde thier yn welden, den fogel yn der lofft, vnd wer den herrn darin dreit, thut den herren vnrecht vnd den armen luden nyt lieff.

Item wyst der scheffen forter der armer lude vurzuege vnd gerechticheit, so wyset er: were es sach, das eyn man hye seefs, der soll nyt sonder eyn vogdt hye sytzen, vnd seefs er dan hin-

1) Wildingen am rechten ufer der Saar, oberhalb Conz.
2) 1527. vnd sych desselbigen gebruchen, als yn geliebt.
3) 1527. ban, man, stock, floick, fondt, pronth, grundt, wasser vnd weyde.

der eym kroesselldorn, der yme schede gebe, so sell er der zweyer vogde eynen kiesen, wellicher yme geliebt, vnd soll yme geben eyn vertzel euen vnd eyn hoyne, hait er nyt mehe von yme, er darff yme auch nyt mehe geben, nach dyenen. Were es aber sach, der arme man gefangen wurde, so soll der selbig fogdt vmb yn schriben, als were es der aller groist man daselbst wanhaftig were, so ferr jhensyt des Ryns, als hyesyt des Ryns. Item were auch sach, das eyn man hye sefs vnd hett voigdtye, vnd duycht, das er sy nyt kundt bedienen, der soll gayn by den meyher, vnd soll dye vodie vffegeben myt follem dyenst; soll der meyger gehorsam syn vnd von ym vffnemen. Item were auch sach, das eyn man hye seefs vnd wuld nyt hye blyben, so soll er vff laden syn faren habe schonen dags vnd heyders hemels vnd soll faren vff all ander stede, da er weyfs vnd dunkt, syn broit zu wynden; wer auch sach, dafs yme der fogdt begegnet da er hyn zuege, so soll er eyn knecht abe heyschen stain, dem armen man zu helffen, abe er verladen were. Were auch sach, der arme man vodie hett, vnd dye wuld behalden, so soll ym dye voigdye na denen vermitz der herren dyenst. Das haint verzehen scheffen byfs her gewist, vnd wysen sulchs auch fort.

Item, abe v. h. eynen menschen hetten, der das verdyent hett, da von man rechten sall, den moigen sy furen ihen Falkenstein, vnd ym syn recht thun[1]; abe yn aber gelieben wuld, das sy hye von yme richten wulden, so haben sy hye lygen Falckensteyner vogdie, da moigen sy vffrichten ein vffrichtig fry hochgericht, vnd yme syn recht doin. abe sy dem armen menschen eyn gnade wulden doin, so haben die herren eyn frigen wasser[2], moigen sy dem menschen da syn recht thun, so fer yn geliebt. Das haint xiiij scheffen von alders hervfs gewist, wysent sy sulchs auch vort.

W. DES KIRMESRECHTS ZU METLOCH. 1493.

Item zum irsten hat der meyer die scheffen beladen vff iren eidt, wie man das missenrecht anheben soll vnd zu welicher zeit dafs missenrecht ain vnd vfs gehe. Daruff sy berait geheischen vnd haben gewyset, das suliche missenrecht ain gee vff sant Michaelisabent zu nonzeit, vnd werre bis des anderen dags na sant Michaelistag wider bis nonzeit, vnd da sollen erschinnen sieben scheffen vnd ein meyer mit eym gerichts botten der heren, daselbs zu besehen vnd verhoeren, was sich begebe widder recht, das sulichs gericht oder gestraifft werde mit recht oder ain genaden der herren. Sien darnach gefragt, was gerechtikeit darnach folge? Daruff gewiset vnd berait gehapt, das suliche kirwy soll buyssent den zuynnen gehalten werden.

1) 1527 in yren stoecken, fessern oder gefencknus.
2) 1527. eynen seichen eygenen wasserstram in der Saren.

Item soll ein gerichtzbott vff der missenrecht all sey, gewicht, nafs vnd drucken entpfahen vnd hollen im gotshufs Metloch, vff das der landtschafft darmyt genoich geschehe.

Item mit dem auch gewyset, das eyn foidtzmeyer mit sampt den gerichten eynem jeclichen statt geben soll nach syner notturfft kauffmanschatz zu triben, vnd ob eyner feill hett in eynicher statt ane erleubnus, der ist den heren die boifs verfallen.

Dartzu gewyset, das das gotzhufs Metloch macht hab vff s. Michaelstag ein schauff vff zu stecken bifs zehen vren vor mittage, hab allein das gotzhus zu syner notturfft botter, kese, eyer vnd anders zu keuffen, sampt dem foidt zu syner notturfft vnd niemants anderfs.

Item gefragt, wafs darnach folge, haben nach berait gemelte scheffen gewyset, das ein herschafft von Sarbrucken sey ein rechter foidt zu Metloch vnd in dem gronnde, das von wegen des stiffts Trier, vnd habe jr meyer macht durch das gantz jar allen angriff vnd das rechtuertigen; vnd was der meyer mit eynem sester wins niedder mag legenn, hat er macht, ain die heren zu thun; vnd was boifs fellig ist, so wysen sy der boissen zwey teill dem gotzhufs Metloch zu, vnd dem foidt das drei teill.

Haben damyt geweyst, dafs all sachen die sich begeben von scheltwortten vff der foidien, vnd nit nieder gelacht werden, alfs vor gewyst, so hab der meyer das zu rechtuertigen, vnd wafs da bofs fellig ist, so wysen sy zwo theilen dem gotzhufs Metloch vnd dem foidt das dritteil zu. Wafs aber bloedige wunden antrifft, soll man haben im dorff Metloch ein stock, darin beide partheien behalten, vnd den verwundten zu dem scherer thun; als ferr der man nit verscheidt, so deilen sy die boifsen, wie vor; trifft es aber ain halfs vnd halfsgebeyn, so wysen sye das dem hochgericht zu mit aller gerechtigkeit, denselbigen zu rechtuertigen.

Item ab eyn man verbrech vff der foedeyen, vnd der foedtzmeyer den wulle helligen vnd sulichs nit thun mocht, vnd der misstediger ime entleufft vff des gotzhufs freyheit, so hab der misstedig sex wochen vnd drei tag freyheit, vnd moegen die herren im gotzhufs demselbigen darbynnen eyn meyll hynweg helffen, vnd das mit recht; wo er aber dabynnen belib vber die zeit, so mag der foedtmeyer denselben hollen vnd liebern in das schlofs Monckeler zweyen hochgerichts vnd landtfursten, den zu volfueren, alfs recht, damyt sy dem gotzhufs sein freyheit.

Item haben auch gewyst, das der foedt vnd die foidinnen haben von den kremen zwey par hentzschen, vnd daruor haben sy bifshier gehabt iiij alb.

Item mag auch der meyer sampt den gerichten heben von stede recht schuesselen, duppen vnd kroe(ge) zu follest des foedtz haufs.

Item so haben die scheffen zu follest irem costen von jeclichem, wem sy vrlaub geben, stede recht zu heben, mit namen zween helter, oder von jeclichem koch ein schussel mit fleisch.

von jederm becker ein broit, vnd den messerlon, was von frucht verkaufft wirt.

Item wann eyner wyn schencken wyll, so sol er entpfangen von den gerichten die maifs, so haben die gericht von jeclichem zwo maifsen; vnd wan die zeit vmb ist von nonzeyten, so sol der man sein mafs widder liebern de[r] gericht, zu besehen, abe sy gantz bleiben sy oder nit, vff d[em] dem landtfolck genoich sy gescheen, vnd was vnrecht gestrafft werde.

Item der foidt oder sein amptluet pligen vnd sollen geben zu follest den scheffen zu iren kosten ein sester wins, vnd pligen in dem gotzhufs zu hollen ein supp; defshalben syn die gericht schuldig, sonder gebot die kirwey zu heutten mit irenn steben, vff das vnrecht gestrafft vnd niemantz verkuertzt werde.

W. DES MISSENRECHTS ZU MONTCLER. 1521.

Item zum irsten ist der scheffen gefragt, wanne efs vom jar vnd wann der dag vnd zyt sey, das m. gn. junckern von Isenburg amptlued das missen recht mogen besitzen? Darüber die scheffen raith genomen vnd erkant allwege des andern tags nach halben meytag mögen die heren von Monckeler das missenrecht halten.

Darnach ist der scheffen gefragt, wer das missenrecht besitzen soll; daruff der scheffen erkannt, ein foidther zu Monckeler sull das myssen recht besitzen, vnd der grunther sull auch ein besefs darby hann; vnd wann der foidther syn sach gericht hab, were dan dem grunthern etwafs noit zu reden, so sol der foidtherre dem grunthern den staff lihen, das er auch den scheffen bruich.

Darnach weist der scheffen, das der foidt meyer sol mit syben scheffen des sampstags zu abent vnder der lynden steen, wanne die kauffluet wollen kommen feyl zu halten, den sulle der meyer orlaub geben, vnd ein platz, da sy feyl sullen halten, vfszeichnen.

Item wyst der scheffen, das die gericht des vurgen. sampstag zu abent vff gemelte platz sollen vnuerboetlich kommen mit iren geweren; vnd wan sy by ein sien, sullen sy in das closter schicken nach dem seye vnd maifsen, naifs vnd druwe, das sy den leuten geben, die es bedurffen, vnd den wirden steet zeichnen. Vnd zu der erster noinzeit soll man seygen, das den leuten nyt vnrecht geschee, vnd darnach zu der dreiten noinzeit sol man die kannen vnd massen wider liebern vnd vmbbringen, da sye vorhin geholt sien worden.

Darnach weyst der scheffen vnd das vmb recht, dafs man diese platz sol fryen niedent dem kirchpadt, das man daruff wirtschafft vnd anders feyl mög halten, derhalb, das man den armen leuten ir erb nit verkürtz.

Efs soll auch niemandz keyn pail in die erde schlagen, sunder erleubnus des foidts meygers; vnd die pele zu der dreitten

noinzeit widderumb vfsholen, sunder der herren schaden; abe eyner sumig were, so weiset ine der scheffen boifsfellig.

Darnach weist der scheffen, das meyer vnd gericht sullen zu der ersten noinzeit vnd zu der zweiten mit iren gewer vff der kirmifsen sien vnd die kirmifs hoden, abe etwafs vberbracht geschen, soll der meyer mit dem botten vnd scheffen dieselbigen angriffen vnd thun burgen machen; wullen sy aber nit burgen machen, sol man sy zu Metloch in stock schlagen, bifs sye moedig werden, burgen zu geben. Auch weist der scheffen, abe eyner zu dem doidt geschlagen wurde, sol man den lebendigen in den stock schlagen, byfs man sehen wurde, ob er sterben werde, oder nit; styrbt er, so soll man in vfs dem stock hollen vnd ghen Monckler fueren; was recht, imhe gescheen vnd widderfaren laissen; were aber sach, das man sich sunst sluege mit bloedigen wunden; da sol der foidt von Monckler ein deil an der boifsen holen, vnd die grunthern zwo theilen.

Darnach weist der scheffen vnd vmb ein recht, das die kremmer süllen dem foidte vnd foidinnen jederm ein par hentzschen geben, sol jeder par iiij alb. werdt sien; vnd sunst ander bosselwerck, alfs kroege, poet vnd schüsseln soll man zu zoll heben vnd allein vff Monckeler geben.

Item weist der scheffen vmb ein gut recht, das ein wirt, der win feil hait, der sol den gerichten von jeclichem fafs geben zwo maifsen wins; vnd die köch sollen den gerichten geben ein essenfleisch jeclicher.

Darnach die foidtherren vff den montag den gerichten geben ein sester wins, vnd die becker, so in dem hochgericht woinen, sullen jeder den gerichten geben ein broitt; darnach schomacher, peltzer vnd dergleichen, soll jeder vur sien statt geben ij heller.

Item hait der voidt den scheffen gefragt, wafs die isenkremmer schuldig sien? daruber der scheffen berait genomen vnd erkant, er wyfs itzunt vff diese zeit nit mehe, efs were befser gelafsen dann gedain, wyst aber der voit etwas sunderlichs, mocht er vurgeben.

Auch ist der scheffen gefragt, wie der foigt mit synem beseefs sull vff stann, antwurt der scheffen vnd weyset vur ein gut recht, so der voigt gefraigt hab, so soll er dem gruntherren den staff lihen, abe ime etwas noit were, das er den stab auch möcht bruichen.

Hait darnach der voigt gefragt, ab er genoich gethan habe? daruff der scheffen geantwurt, er mein, der voigt hab myt der vberlieberung defs stabs genoich gethan, vnd möge uff steen vnd gheen, de weyle gekocht sy, vnd die gericht myt im foeren, vnd zu essen geben.

Darnach hat der voigt dem grunthern den staff geluhen, da der grunther den staff gebruicht, hat er dem foigt den staff wider geliebert, vnd damyt vff gestanden.

WEISTUM VON IRSCH [1]).
1464.

Im namen der heyligen dryfaltigkeit amen. Kunt sy allen luden — das in den jaren thusent vierhondert vnd vier und sechzigk in der zwölfter indiction des XXVII tags in dem monat julio zu latine genant vmb eyne vre nachmittags ader daby — in bywesen des hochw. fursten vnd herren Johans — churfursten, sind personlich gewehst vnd erschienen an dem zweyborn vnder der lynden ghein Sarburg vber gelegen die sieben scheffen zu Irsch vnd darzu die forsthober — vnnd als nu die ytztgenanten sieben scheffen vnd forsthuber in obgen. maissen versamelt syn gewehst, so hait der benant vnser gn. h. von Trier durch Wirichen syner gn. meyer zu Irsch dieselben scheffen vnd forsthuber fragen lassen, ob sie recht vergadert syn zu wysen vnserm gn. h. vnd sym stifft was sie von hoegerichts wegen nach altem herkomen und gewonheit wysen sullent? da hant sie durch Clais Schnyder zu Irsch eynmudiclich lassen antwurten, ja. Desglichen synt sie fort gefragt worden, ob sie an der gewonlichen malstat syn, solche wysthum zu thun? hant sie aber durch den vorg. Clasen geantwurt, ja. — Item so wysen wir furtan da embynnen dem golden herrn S. Peter vnd v. g. h. von Trier mann vnd bann, zugk vnd flugk, das wiltprad in dem busch, den fisch in dem wage, den fogel in der lufft, helffgeschrey, obergryff, blûdige wonden, vnd alles das das in dem hoegericht geschehen mag, vfsgescheyden das an eygen vnd erb trifft. Item so wysen wir das vnser gn. h. v. Trier ader syne amptlude in allen dorfern binnen solchem gericht des hoegerichts zu Irsch gelegen pfenden mögen in allen sachen, vfsgescheyden eygen vnd erbe. Vnd alsdan soll auch der meyer von des hoegerichts wegen da man solchs gesynnet den parthyen gericht thun. Item so wysen wir, das nyemands vnsers gn. h. v. Tr. wiltprad in dem busch, noch die fisch in dem wasser in dem hoegericht von Irsch jagen oder stauwen sulle, sonder verhengknis vnd vrlauff vnsers gnedigen hern. Darnach synt die obgen. scheffen vnd forsthuber gefragt worden in maissen vnd formen obgenannt, ob sache were, dafs eyn mifstediger bynnen der epte ader prelaten edern solchs obg. hoegerichts were, ob myn gn. herr ader syne amptlude auch maichte hetten solchen anzugryffen vnd dem recht zu thun? Daruff haben die obgemelten scheffen vnd forsthuber eyne kurtzwyle sich beraden vnd daruff geantwurt durch Peter von Yrsch, das nachstdem myn gnediger herr als vorgesagt ist syn hoegericht habe vnd die epte vnd prelaten darinn auch gericht haben, hetten dieselben ept vnd prelaten dan in irem gericht eynen mifsthedigen ader belumetten man, dem sie nit gericht liessen widerfaren, wanne vnd zu welcher zyt solchs mymem gn. hern ader synen amptluden vorkompt, vnd sie des mans wyfs werdent mögen also dan myn gned. herr vnd syne amptlude den man

1) am rechten Saarufer unweit Saarburg.

inn ader buyssen ederns thun angryffen vnd ime gericht laissen widderfaren. Geburt aber den epten ader prelaten vurgeruert bynnen irem gericht eynich man zu richten, den sullen sie inn ader durch myns gn. herrn hoegericht nit fueren sonder verhenknis vnd vrlaub desselben myns gn. h. ader syner amptlude.

AUS DEM W. DES HOCHGERICHTS ZU SARBURG.

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier, alfs weith vnd breith das hochgericht gehet, verbot vnd gebot vnd alle gerechtigkeith, es seye vber halfs oder bauch, mit blödiger wunden, scheltwortten, oder verunrechtung, mit vberseizen oder vberwetten, mit vberarth oder vberfarth, mit vbersehen oder vbermehen, mit vberbawen oder vberzeunen, mit pfandschaften, khundtschafften oder kunden zugepiethen vnd zuuerpiethen, so wie, wo vnd was sich dessethalben begeben magh.

W. VON WAVERN UND HAMM [1]).
1561.

Binnent dem bezirckh weisen wir vnfseren ehrw. vnd gnädigen herren des hohen thumbstiffts zu Trier als grundtherrn zu alle freyheit, hochwäldte vnd herrlichkeit, zuckh vnd fluckh, fundt vnd pfrundt, das thier im waldt, den fisch im wasser, den vogell in der lufft, bann vnd mann, allein bludtige wunden, helffengeschrey vnd wafs den leib verwirckt hett aufsgescheiden.

Fort weisen wir den edter zu Hamm vnd Wafern also frey, dafs kein hochgerichts herre einigk gebott oder verbott darin zu thun habe; vnd so es sich zutragen vnd begeben wurdte, dafs einer den leib verwirckt vnd in den edter khommen könte, solle genanter edter also frey seyn, dafs der meyer die scheffen zu sich nehmen solte, vnd solches den grundtherrn zu wissen thun; vnd darnach sollen dieselbe scheffen den missthätigen menschen drey schridt ausserhalb defs eders lieberen; alfs dan magh er an orthen vnd enden, da er hingehört, geführt werden. Innerhalb desselbigen eders weisen wir alle freuell, bofsen, bludtigen wunden, scheltworth, vnd alles anders (allein wafs den leib ahntrifft aufs gescheiden) dem grundthern allein zu.

Weiter weisen wir dem grundtherrn burgkhaufs zue den hoff vnd die mühtle zu Wafern also frey, als s. Peters kirch den thumb zu Trier; vnd wan efs sach wehre, dafs ein mensch den leib verwirckt, vnd in dero orther einen khommen kont, solle er darbinnen sechfs wochen vnd drey tagh gefreyet seyn; vnd kunne er wieder drey schritt daraufs khommen, soll er abermahll gefreyet seyn, wie vor, vnd ferner also zu ewigen zeitten; will er aber woll essen vnd trincken, mag ers auff seinen kosten bestellen.

Item weisen wir zu Hame vff der Saaren ein frey fahr mit

1) unweit der mündung der Saar.

einer ponten sechſszehen schuhe langk vnd acht schuhe weith, das man mit einem wagen aufs vnd einfahren mogh; vnd soll bey dem fahr ein huethaufschen seyn, darin der fehr warthen solle, den leuthen über zu helffen; vnd so ein hobsman des fahrs halber verhindert wurde, dafs er nit zu rechter zeith zum jahrgelingh kame, soll der fher die bufs geben, vnd der hobsman nicht; defs soll ein jeglicher hobsman dem fehr jahrlichfs geben eine halb fiertzell khorn.

Ferner weisen wir ein frey wehr zu Ham vff der Saaren: das soll der fehr bauwen mit steinen, dafs man trucken darauff konte von einem haubtfal zu dem andern gehen; vnd soll die pfael, darzu höltzer zu gutter form in der grundtherrn busch hawen, vnd den zaun in der grundtherrn fünfft theill; welches holtz vnd zaun die hobsleuth schuldig seyn zu führen ahn das wasser. Vndt ist das wehr also frey, dafs keiner mit fischer getzauwen so nahe ahn dasselb fahren solle, dafs der fehr vff den pfahl stehendt innen mit einer wehrhawen werffen könte.

Item weisen wir dem fehr fünff lehnschiff stede zu dem fhar, vnd solt niemandts eines schaltbaums längdte nah darbey fahren, damit sich der fehr nit zu beklagen hatt.

Item, zwischen ostern vnd pfingsten sollen die hobsmänner holtz auff die Saar liebern, vnd soll jedes fuder so grofs seyn, wan dem fuhrman ein radt aufsgienge, soll er mit einer handt das radt auffheben, vnd mit der andern den wagen, vnd also das radt wieder einthun.

Item sollen die hobsmänner das haw zu Wauern in den hoff oder zu Hame vff die Saar zu liebern schuldigh seyn; vnd wan die hobsleuth auff der Saaren hielten, vnd sehen das schiff bey dem weisen wacken kommen, sollen sie daselbsten warthen, bifs das der schiffman das schiff abngebunden vnd geenkert hätt, vnd alfsdan das hawe von den wagen ins schiff legen; gesehen sie aber den schiffman nicht khommen, seindt sie nicht schuldigh länger zu warthen, sondern mögen das hawe nebent der Saare ablegen.

Ferner weisen wir in dem grofsen bruell ein hausten zu machen, der sieben claffter weith seye, dafs sieben scheffen darumb stehen, vnd sich mit den fordersten gliedern greiffen; auch soll der bott jederem scheffen eine rudt machen, so hoch vnd langh, dafs er sie auff den spanknauff von dem schuhe stelle vnd mit gereckten armen das oberst gliedt des daumens darauff herumber krümpffe, vnd solle ein jeglicher scheffen seine rudt in den hausten vnden herauff stofsen; vnd wafs unter der rudten ist, ist der botten, was obent der rudten, der herrn.

Item, sall der meyer macht haben zu rafen ein malter eychelen; defsgleichen weisen wir den windtfall dem meyer zu, efs geschähe denn gewaltsach; dan so der windt einen baum vmbwerffen würdt, stehet er dem grundtherrn zu.

Item, so ein hobsman bawens noth hätte, sollen ihme auff sein bitt vnd ahnsuchen die grundtherrn erlauben, seine nothdurfft zu hawen, vnd der meyer zusehen, dafs er keinen schaden thue, vnd soll ihme vergunstigt werden erstlich drey dagh-

höltzer, firsten, pfaden, käpperen, zwey gesperr, vier dürstoll, schornsteingehöltz, bettsteill vnd zwey höltzer vor ein viehestall; will er weiter andere inwendige bawe thun, füege er sich zu den herrn, dafs sie ihme weiter erlauben, oder versehe sich anders wohe.

Item weisen wir dem herrn abt zu st. Maximin zwey malter korns clostermafsen auff st. Andriefstagh; als dan kommen soll der scholtheifs zu Emmell in des meyers haufs, vnd mitt sich bringen sieben pröbendt brodt vnd jederm schoffen zwo mutschen, drey pfundt pars keefs, ein sester weins vnd so viell fleisch oder fisch, dafs die sieben scheffen, bott vnd sonst ein gutter zu khommendter gesell gnug haben.

Item, so jemandts da wohnet, der sich nicht ernehren kennte, der soll seine schult bezahlen, sein erb in herrn handt legen vnbeschwehrt, vnd in dem hellen tag hinweg ziehen; so ihm die herrn begegneten auff dem weeg, sollen sie ihme durch ihre knecht lafsen ahnhelffen, damit er ziehe dahin, do er sein brodt gewinnen mögt; magh auch sein erb verkauffen, das gelt dauon ahn den stab hencken, so sein erb in herrn handt stundte; vnd käme er oder seine erben inwendigh hundert vndt einem jar wiederumb, solle er vermitz der zinsen darzu gelafsen werden.

WEISTHUM IM HAMME [1]).

1339.

In godes namen amen. Dit is dat reght vnses heren von Trieren des eirtzebuschoufes vnd des voydes inme Hamme, dat ien dye vierzen scheffenen deylent vf den eyt, vnd as id von ieren aldern ain sie kummen ist. Von irst so deylen wir scheffenen vnsme heren, man und ban, wassir vnd weyde, wye id her von aldir kummin ist, dat nyeman dat brughin insal, ayn dienst zu dune vnsme hern von Trieren vnd sime stifte, darna dat yekeliches mannes reght geschaffin ist. Ind von den dye da waynent binnin dem Hamme, as id herna gescriven steyt, von irst so sal der edil man dyenen vnsme heren ar sime stifte, bit sime lyue ind bit sinen perden, vf sine verlust vnd vf des stiftes kost gewapnet, so sye is noyt hant. ind verlusit der edil man yt in deme dynste, des infsal vnse here, noch sin stift nyt geldin, nogh bezalin, wand her mach sich des schayden irholin ayn sinen luden, dye da sitzint inme Hamme, beddin vrye, vnd sitzint dye selue lude der edilre manne ayn dye wynbedde alleyne vnsme hern zu alme geboyde gelich des stiftes luden. Vortme so solen dye dynstlude sente Petirs dyenen vnsme heren von Trieren vnd syme stifte bit deme lyue vnd sich gewaypint vnd gerieden haldin, darna sye it vermoigen, in des stiftes kost. dy dinstlude aver, dye der moygen nit inhaint, dye solen vnsme hern dyenen vf des stiftes kost vf synen vestenin, so it deme stifte noit doit.

1) südlich Konz unweit der Saarmündung; oder ein andrer ort? Pünderich und Celle liegen fern ab an der Niedermosel. das stück ist aus Günther 3, n° 254 entnommen.

Vortme so magh vnse here den beddeguldien luden heyschin eyn inme jaire eyne wynbedde na gnaden vnd na gewayse, wye it herkummen is, vnd so her dye wynbedde geheyschit vnd heuit, so mach der voyt darna half also vil heuin, as it geweynlig ist, vnd solent dye dri centener von Puenderig, von Celle, vnd von Merle vnsme heren von Trieren vnd dem voyde ieren wynt yn-duyn in vnsez hern vas, in des voydes vas vf ire kost. vnd in-hyesche vnse here inkeyne bedde, so insulde der voyt nusznit hey-schin, nogh heuin, ain dye vier vuder wynes, dye er sunderliche hait von den herbergen. Vortme so sal dye gemeynde vonme Hamme gehorsaym syn vnsme hern von Trieren zu sime gebode zu hervertin vnime des stiftes noyt, in des stiftes kost. Vortme so sollen dye dri centener vnses hern schifloyn von Celle nidir zu varin biz zu Cardene, vnd von Celle biz zu der Magherin wyder berg, da vnse here selue inneveirt, bezalin. Vortme so mach vnse here eynen schoyltessen machin ind scheffenen setzin, dye gewelit werdint von den andern scheffenen, vnd solent der schoyltesse ind dye scheffenen syen des stiftes geborin lude, it insye danne vnses heren wille. ind dye scheffenen solent vnsen hern vnd dat gestifte wysen ir reght zu der zyt, dat sye von reghte solent vnd schuldig sint, ind insint nit schuldig daygelis durg dat jair zu alme gedinkenisse zu gayne, man indurfe ir danne noytliche, ayne zu den drin voytdingen, as eyn voyt zu dinge von reghte sal sitzen. vnd wer der scheffenen darf, der is hin schuldig hir kost zu geldene, wand dye scheffenen inkeyne gulde darvan inhaint, wand je des scheffenen huz is fri, da he waynneftig inne is. da wer vmme gnadin wille drin flugit, der sal versichirt sin also lange as her drinne verliuet. Ouch in magh dye scheffenen nyeman manen vf den eyt, wand vnse here von Trieren vnd sin geweldig amptman, ayne in den wyslichen voytdingin, ind as eyn voyt vnsme hern richtit von halze vnd von houvede. Vortme so hait vnse here eyn reght zu siner frier kamern inme Hamme, dat dye portin solent offin stayn eyme ykelichme vnbesprochin manne dar zu kummene, vnd hin zu intfayne zu eyme burger. der is begert vnd da waynen wilt der sal huldin vnsme heren von Trieren vnd deme voyde, vnd der gemeynden, vnd den dye zu dem gerichte gehorig sint, vnd sal darna sitzin in alme reghte as vnses hern lude sitzint, darna dat sin reght geschaffin is, ind sal ieme inkeyn navolginde here nit na volgin, nogh gebiedin moygen. Is auer dat der dar kumende man eyme hern is cins schuldig ar reght, des er giet, dat sal her ieme richtin vnd bezalin ouer den gayder. leunit auer der man, so magh der her claygin vnd reght vur deme schoil-tessen nemyn, vnd vur deme voyde. Vortme so is sente Petirs man vnd we inme Hamme sitzit also fri, dat he vzer dem Hamme von dem stifte vnd von dem voyde magh varin, gayn vnd flizen war he wilt. vnd solen in gebydin vz irme gerichte, ave he is begert. vnd sal ieme sin eirve ind sin gut na eme dynen ledig ind los dar da her is, ain widersprache vnd ain hindernisse vnses hern, ar siner amptlude, ar des voydes, mitz eirflichin cins ave

id keynen schuldig is. Vort me so hait vnse here von Trieren eynen bongart zu Keympte bi sente Clementis capellen, vnd were eyn kamp in dem gerichte irborgit [1]), so sulde vnse her da inne zu gerichte sitzin. Vortme so hait he eyne ame wyngeldes vz zweyn wingarten in Plentir geyn Korey, dye horet zu des schoyltesse ampte, ind sez penninge geldes, dye schynint zu Celle vz Godemannes huz. dye ouch horent zu der scholtesrien. Vortme so hait vnse her wynways inme Hamme, darzu horent gehulte leynlude dye dat reght allerjairlies wysint vf den eyt. Ouch so hait vnse her dri dayge vorlaysin, dat nieman lesan insal, it in sye bit sime or sins amptmannes willen, den er it bevilt. Vortme so is it von alders also herkomen, dat wanne uorley is, dat der Ham hudin darf, dat eyn jekelig man der gut inme Hamme hait ind nit da inwaynet, her sy rittir, knecht, cloysterlude, ar burger, sendin solent zu den huddin gewapind lude, darna dat sye gut haint vf ir selues kost, ayne alleyne dye doumhern, der hof deylen wir fri, vnd keynen hof me. Vortme so wat vnses hern amptman dat jair uouer aynme gerichte indingit, des sint zwo deylin vnser hern vnd dat dritte deyl des voydes. Ouch wat der voyt indingit zu den drin dingin, vnd as her vnsme hern von halse vnd von houede richtid, des is das dritte deyl sin, vnd dye zwo deylen vnses hern. Ouch sal der voyt gewalt inme gerichte avedun, ave he is nit vermoychte, so sulde ieme vnses hern amptman zu helfin kumen.

Acta sunt hec sub reuerendo in Christo patre et domino domino Baldiwino treuirensi archiepiscopo, anno incarnationis domini millesimo. ccc. xxx. nono. xxvuj die mensis julij.

WEISTHUM VON COENEN [2]).
1508.

Item weisen die scheffen einem thumbcüster von der Saarspitzen an bifs an die bielhecken das halbe wasser vnd herrlichkeitt vff der Coener seiten in der Saar vndt darenbinnen drey legschiff städe, die dem scheffen kündig seyndt, vnd möge doch der herr oder die von ihme befehl haben, so viel legschiff darin legen, alfs ihn nutzlich dünckeu.

Item weisen sie, dafs die von Brandenburg mögen machen beineden der brücken zwoe paderelen, dar man reusen inlegt, durch das wasser vnd nit mehr; die städe seyndt dem scheffen kündig.

Item weisen sie, dafs die von Filtzen, zu zeiten wanne die hasselen ryden, weme das dan aufs der gemeinen von nöthen, ein reuse in den sandt zu bescherren, oder sonst vor krancke personen ein fischelgen zu fangen, oder für schwanger frawen, mögen es thuen sonder fare; vnd geben dafür x schilling jarlichs.

Item weisen sie ein mülle, vnd weisen die frey, käme ein

1) spätere abschrift: ein kampt in d. g. ubirgit.
2) oberhalb Conz, am linken ufer der Saar, nicht weit von ihrer mündung. Filzen liegt am rechten ufer gegenüber.

mifsthättiger oder ein ander darin, dafs er sechs wochen vnd drey tag frey inne soll seyn; vnd soll ein müller alle jahr ij malter korns daraufs geben; vnd wer es sach, dafs die ij malter korns nit würden bezahlt, soll der herr macht haben in die mülle zu gehen, vnd das müllereisen zu holen vnd behalten, bifs dafs er bezahlt ist.

Item, in der mülle soll ein molterfafs seyn so grofs, das der xv ein triersch sümmern thun; vnd das soll er also messen, wanne die frucht vf der tremen ist, soll er das fafs darunden halten, bifs es gehaufft voll ist; dann soll er es riesen; was dan abfällt, ist des armen mans, vnd das ander, das darinne bleibt, ist des müllers; vnd der fafs soll der müller von ½ malter eins heben zu molter.

Item, weisen die scheffen, dafs alle inwoner des dorffs sollen seyn gebant vf der müllen vnd nirgends anders zu mahlen; es were dan sach, dafs ihnen nit gutt gereitschafft geschehe; das sollen sie einem meyer klagen; stelt er ihnen das nit ab, so mögen sie fahren, war sie wollen.

Item weiset der scheffen, dafs ein müller soll einem meyer malen vor einem scheffen, vnd einem scheffen vor einem hobsmann, vnd einem hobsman vor einem fremden, wan sie deshalb begehren seyndt.

Item wanne der arme man in dem dorff zu C. des wassers bedarff vf seiner wiesen oder felt, so mag er es nehmen vff den sambstag zu abendt, wan man schier abendt lautet, vnd es behalten bis vff den sontag vmb dieselbe zeit; bedarffs der müller dan, so mag er es wider vf die mülle kehren, ist vngefährlich.

Item weiset der scheffen, dafs ein thumbcuster soll die mülle in bauw behalten, was grundtbaw ist vnd ligent gezeug, vnd was lauffent geschirr ist, soll der müller machen lässen vnd in bauw behalten.

Item weisen die scheffen, dafs der meyer soll einem thumbcüster alle jahr vf st. Steffans tag ein schwein liefern, vnd das schwein soll sechfs wochen vnd drey tag zuvorn inligen; vnd were sach, dafs yemandt anders frucht vff der müllen oder tremen hette, vnd der meyer begehrte dem schwein zu mahlen, soll der müller des andern mans frucht abholen, vnd dem meyer mahlen, dafs er dem herrn sein schwein fett mache. Des meyers schwein soll so gutt seyn, alfs sechfs gülden; vnd der meyer von C. soll mit des schultheifsen von Grenderich schwein gegen das ander wiegen, vnd ist es sach, dafs des meyers schwein das andere vberwiegt, soll der thumbcüster dem meyer geben sechfs ehlen tuchs, da die ehl so gutt sey, alfs acht weifspfenning; wieget aber das ander mehr, soll der schultheifs das tuch kriegen.

Item weisen sie des herrn wälde also frey, dafs niemandt also gutt alfs ein geisselruth darin hauwen soll; vnd sollen des herrn wälde vnd der gemeinde wälde einweydig seyn vnd einhirdtig.

Item, sollen die hoffsleuthe samentlich in dem brachmonat gehen in des herrn waldt vf dem Rosenberg, vnd da sollen sie

hauwen so schwer holtz alfs xv oder xvi stück weins wiegen; vnd das holtz soll dann ligen vnd trucken werden bifs zu s. Lucas tagh, dan sollen die hoffsleuthe das holtz lieberen an die Mosell, vnd alfsdan soll ihnen ein thumbcüster geben ein malter brodts an mütschen gebacken.

Item soll der thumbcüster (als zehntherr) im gedäch halten den bauch von der kirchen, vndt widder vnd beer darstellen für ziehlviehe zu seinem theil.

Item haben die scheffen geweist, wan der herbst insey, vnd des herrn weine gefast vnd gehaben seyn, dafs sie still ligen, efs sey wachstumb, theilzehenden oder kelterwein; alfsdan zu des küsters gesinnen sollen die hoffsleuthe die weine vfladen vnd sie zu Trier in des thumbcüsters hoff faren vf ihren anchst vnd freysen; so fern der cüster kein fafs da hat, das vber viert-halbe ahme halte; vnd würfe der man den wagen vmb oder brech der wagen, dafs der boden aufssprünge oder der wein aufs-lieffe, söll ihn der hoffman bezahlen; were abêr sach, dafs das fafs vierthalben ahme hielte, soll der wein dem herren verloren seyn.

Item weisen sie dem herrn xiij hüener; der hüener soll eins also grofs seyn, wan es ein mittelmäfsig man in der handt hatt, dafs ihme der kopf vorauls gehe vndt der schwantz hinten aufs.

Item weisen sie dem herrn zu u. l. fr. liechtweyhung xvi bürden dürren holtz, die sollen ihme die hoffsleuthe in sein haus bringen, vnd soll ein bürdte so grofs seyn, dafs deren ein man neun tragen möcht von Cönen bifs zu Trier; vnd wan er darunder nider fiele, dafs er vngeholffen allein widerumb darun-der vf möcht stehen.

Item, alle jahr vf den nechsten freytag vor palmtag sollen die hoffsleuthe zu Trier kommen, vnd den thumb kehren, vnd die tücher vffhencken; dan solle ihnen der cüster die kost geben; auch sollen sie zwo burden palmen schicken, so viel zween man getragen mögen vnd man gnug darmit habe im thumb.

WEISTHUM ZU FILZEN.
1598.

Diefsem freyen jahrgeding gebiete ich ban vnd frieden von wegen des h. apostels Peters u. s. w. dafs niemandt aufser oder ingehe, er thue es mit urlaub, so lang vnd weit seiner hochw. herrn jahrgeding gehalten wird, vnd der daran bruchig, vermacht den scheffen den wein, gott gebe, dafs wir alle seelig sein; kei-ner dem andern sein worth zu thun, sonder urlaub, niemandt recht zu geben noch zu nehmen, sonder urlaub; recht zu finden vnd recht zu geben; verbieten hiebey allen vberpracht zum 1, 2, 3 u. 4ten über recht; welcher über difs alles verbricht, ist schuldig dem herrn die bufs vnd den scheffen den wein.

Item erkennen sie im bezirck den grundtherrn zu flock, zock, fondt, prondt, den vogell in der lufft, dafs wildt in den hecken, den fisch im wasser, berg vnd dahl, klein vnd grofs, wafser vnd weyde, grundt, buefsen vnd einen freyen aufsgemerkten eder;

da einer binnen solchem freym eder mifsthädig erfunden wurdt, den sollen beyder herrn meyer durch den botten angreiffen; im fall sie zu schwach, sollen sie die nachbahrn auffwegen ihnen zu helfen, vnd denselbigen mifsthädigen in der herrn kelterhaufs legen, vnd alfso lang versorgen, bifs sie solches ihren herrn angezeicht haben; wofern er sich nit durch burgen oder sonst ledig sprechen kan, soll man ihnen auff Sommerauwe führen; daselbs soll er sex wochen vnd 3 taghe verhalten werden; vnd im fall er auch daselbs keinen burgen haben kundt, alfs dan soll man ihnen wiederumb gen Filtzen in den freyen eder führen vnd folgents seinem verdienst nach verweifsen.

Im fall er aber das leben verwürckt, soll der bott von Filtzen mit einem fufs binnen dem eder, mit dem andern draufsen stehen, vnd den armen mann dem meyer oder botten von Irsch alfs ahn statt eines ambtmans zu Saarburg liebern, daselbs soll ihme nach verdinst recht widerfahren.

Item, so einer bei besichtigung der weingarthen saumig gefunden vnd gerugt wird, weisen sie dem herrn für die buefs x alb. vnd den scheffen xij sester weins; vnd wan ein jeder gehöber jährlich drey proffen macht, vnd dieselbige dungt, ehe er sie zu schlage, alfs dan hat er sich der boefsen erwehrt.

Weiters erkennen die scheffen, dafs keine witwen noch weysen nach absterben des haupts in ihre guter tretten, noch sich dern anmafsen sollen, sie hätten dan zuvorn der herrn meyer vrlaub ersucht vnd erhalten.

Weisen vnd erkennen auch, dafs ein jeder inwöhner zu Filtzen wegen beyder ihrer herrn macht habe, binnen ernenten bezirck zu fischen, wie er kan vnd magh; im fall ihnen darahn eintrag beschehe, soll ein jedtweder meyer seinen herrn solches vermelden vnd ahnzeigen, was für widerwerdigkeith er habe, vnd wie er gepfendt worden. dann sollen beyde ihre herrn ihre fufs für den armen gepfenden man setzen vnd den vertreten, damit er bekomme sein gezeuch wiederumb auf freyen fufs; es were denn sach, dafs er solches mit hendt vnd mundt vermacht, alfs den er selbst zuzusehen, wafs er gethan habe.

WEISTHUM ZU THOLEY [1]).

1527.

Anno xvcxxvii uf mitwuch s. Remeistage ist das iairgeding zu Tholei von wegen des hochwürd. fursten vnd herrn h. Reicharts ertzbischof zu Trier cet. durch mich Sifridt Glocken khelner zu s. Wendelin mit nachuolg. fragen gehalten wurden vnd das scheffenweistumb in beysein junckher Bernharts von Flerschem gnant Montzemer vnd Matthifs Hilbring beschehen.

Item zum ersten wenne hie zu Tholej so von noten sein würde, oder welche zeit sich geburet ein iairgeding zuhalten,

1) ehmals lothringische abtei, östlich von der Saar, westlich von S. Wendel, 1786 an Pfalzzweibrücken abgetreten.

wer dasselbig zu bescheiden oder tag zu ernennen habe? haet der scheffen mit recht gewist meinem gned. hern von Trier vnd niemants anders.

Zum zweiten, ob es auch die zeit vom tage sei das iaregeding anzufangen? weist der scheffen, wanne es meinem gn. hern oder s. gn. diener gelegen sei, moge man anfahen.

Zum dritten nach dem bezirck gefraget den zu weisen, ist durch den botten wie derselbige schriftliche meim gn. hern vberliefert, nach vermoge desselbigen von marcken vnd steinen, auch andere zeichen, in beisein des meiers von Sotzweiler Detzen Peier, Bartholomeus vnd Walt Clefsgin meines hern des hertzogen von Lothringen vnd des abts scheffen zu Tholej, zu Tholej im dorff gewiesen sunder wiederrede zugelassen.

Zum vierten gefragt, were (l. wem sie) in diesem gewiesenden bezirck gebot vnd verbot, hoch vnd nieder klein vnd groifs vort eim hohegerichts hern erkennen vnd wiesen? haet der scheffen mit recht gewiesen, anders niemants dan meinem gnaed. herrn von Tr. hoch vnd nieder, vber hals vnd halfsbein, fischen vnd iagen, vber erde vnd vnder erde ein vorgenger, vnd die hern vom Steine irer gebur zum theil mithern.

Zum fünfften, dweil sie gewiesen meinem gn. h. v. Tr. als eim vorgenger gebot vnd verbot, hoch vnd nieder, vnd die hern vom Oberstein ires theils mithern, wes sie desselbigen zugeniessen vnd zugebrauchen, zugepietten vnd zuuerpietten? weist der scheffen, die hern vom Stein sunder mein gn. h. von Tr. khein hohegerichts gebot nit zuthun; so inen gebotte noit sein, sullen sie bei dem hoegerichts meyer ansuechen, durch denselbigen sol inen vorther verholffen werden, vnd den iren nit hoher im hoegericht vor sich selbst dan funff schilling zugebietten.

Zum sechsten, ob die vom Steine im hoegericht zu Tholej one wissen des hoegerichts hern den armen ane leip zugreiffen haben? weist der scheffen, nein, anders nit, dan mit wissen des hoegerichters oder meyers daselbst.

Zum siebenten, ob ein mifsthediger zu Tholej were, wer den greiffen sal vnd war man denselbigen liefern sol? weist der scheffen, das sull der hoegerichts meyer thun vnd bedarff er des Steinischen meyers, so sol er dem hoegerichts meyer helffen, so er seine noit haet vnd den mifsthedigen geen s. Wendlin liefern.

Zum achten, wie lange er zu s. Wendlin in haft gehalten werden soll, wer den atz thun soll vnd bezalen? weist der scheffen mit recht, er sulle behalten werden sechs wochen vnd drej tage, wil inen alfsdan vnser gn. h. von Trier begnaden, so haet seine gnade one widerrede der hern vom Stein dasselbig zuthun, vnd so er gericht wurde vnd die hern vom Stein an den verlassen guether irer gebuer etwas holen, sullen dieselbigen den atz vnd costen zum halben bezalen.

Item so einer den doit verschuldt het vnd in dem hoegericht begriffen, wer den richte oder zu begnaden habe? weist der scheffen, das habe niemants anders zu thun, dan vnser gn. herr von Trier macht.

Item wo das gericht werden soll vnd wo eins gerichts benotigt, wo das stane sulle? weist der scheffen mit recht vnser gn. herr vnd die hern vom Stein irer gebur vnd das gericht vfzurichten by Schyrfz eyche, da soll der mifsthediger verurtheilt vnd gericht werden vnd niergens anders, daselbst haet ein eych gestanden, die ist vor zeiten durch die heiden oder zeganer abgebrant wurden, da sol vnser gn. herr von Tr. das hoegericht vnd niergens anders ufrichten.

Item so derselbig gut verleefs, weme das zustaen sulle? weist der scheffen mit recht, beiden hern das gereide gut, vnd den nehsten erben so er erbschaft het.

Item so etwas vnder erde vber erde erfunden wurde im hoegericht, weme der fundt zugehoer oder weme er geliefert werden soll oder mit recht zustane sulle? weist der scheffen mit recht, so etwas der mofs im hohegericht erfunden wurde vnder erde oder vber erde, soll dem hoegerichts meyer geliefert vnd angezeigt werden vnd iglichem hern sein gebur dauon werden.

Item so boessen oder freuel gefielen im hoegericht wie die weren, were die zu setzen haet vnd wes den hern vom Steine dauon geburen soll? weist der scheffen mit recht, die dait sie, wie die woll, groifs oder klein, so soll unser gn. herr die setzen hoch vnd nieder wie seiner gnaden gefelt vnd darnach in zwene hauffen legen, vnser gn. herr einen, die Steinischen den andern.

Item were alle maisz vnd gesey, ele vnd anders wes von noten geben soll? weist der scheffen, sol man bei einem hohegerichts meyer finden vnd holen, in diesem wil der amptman zu Schauwenburg, man sull die Schauwenburg vf der bencken entpfahen vnd ansuchen.

Item das gericht vfzusetzen vnd zu machen, weme das geburen soll? weist der scheffen, das sollen beide hern thun gemeiner handt zu machen vnd die armen leuth vfs platz liefern vnd fueren vnd darnach vfrichten.

Item ob sich iemant in diesem hohegericht entleibt oder vngeuerlich entleibt funden wurde junck oder alt, frauwe oder man, wie es mit demselbigen gehalten werden soll, so er etwas bej ime oder sunst inhet? weist der scheffen, so eleude weren, sollen beide hern des entleibten guet seyner gebur nemen [1]), vnd dem andern ehelichen lebenden das ander theil laissen, sunst onehelichen wes der haet, beiden hern verfallen sein.

Bej diesem weisthumb ist gewest der meier von Sotzweiler vnd zentner meines hern von Lothringen sampt andern vorg. scheffen zu Tholej gegen den gethanen bezirck auch weisthumben one einiche widerrede geschehen laissen, ond dweil mein herr von Lothringen in dem bezirck vnd hochgericht haet neun eigen das seine pletzer welche nie mher von alter her acht gewiest sein wurden, haet er begert des scheffens vnd wes ime defshalben scheinen verbürgt dieselbigen eigen also zu weisen; ist ime vf

1) es steht: niemant.

seine begern also vergunt wurden, dis alles ist vf tag vnd datem obengeschrieben vollengangen [1]).

W. VON S. WELFRIED [2]).

nach einer abschrift von 1563.

Item sagten die schöffen, nachdem man zu allen theilen begerdt zu weisen, wie man das jargedingh anheben solt, so weisen sie, das ein apt von Tholey meyer vnd gericht setzen vnd neun ausser den hoffleuthen mit rath des banhern vnd vogts benennen, daraufs mayer, scheffen vnd bödel genhommen werden sollen.

Item furter gefragt, was nuhn darnach zu handeln sey, darmit das jargedingh gehaltten werde? darauff die schöffen abgetretten, vnd nach gehaptem bedacht wider vorkummen, brachten dem meyer ein halm, vnd erkandten, das er das glübt an aidtsstadt darmit vberliebern soll. Als nun der meyger sein gepuir mit annhemung des stabs vnd halms zu dem meyerampt gethan, begertte er ahn die hern, das man inen auch bei solchem ampt hietten vnd handthaben wolte, welches dan auch ime von gemeiner hern wegen zugesagt worden.

Item gefragt, wer die aydt von den scheffen empfangen soldt, antwordt der scheffen, ein apt von Tholey in beisein der andern hern, solle die ayde empfangen, vnd sollen die aide in der kirchen zu s. Welfriedt vor dem hohen altar in beisein aller hern geschehen.

Furtter wardt dem meyer empfolen, die aide wie gewonlich von eins apts zu Tholey, v. gn. h. von Trier als banhern, vnd des vogts wegen zu nhemen, das auch also mit vberreichung des halms vnd mit vffgeregten fingern der scheffen vnd baider bödel beschehen ist, vnd den aydt empfangen.

Darnach ginge man aufs der kirchen an die platz vor der kirchen, da man das jargedingh zu haltten pflegt.

Demnach so wardt der scheffen beladen, recht zu prengen, im fall, ob zwen hern vff diesem jargedingh erschienen, vnd der dritte aufsen pliebe, ob auch die jardingen ein fordtgangh haben sollen, oder nitt? daruff sich der scheffen bedacht vnd erkennt er, so zwen hern erschienen vnd der dritt vfsen plieb, so sall das jargeding gehalten werden vnuerlustig des dritten.

Item gefragt, so sichs begebe oder zutrüge, das die banhern vnd der vogt hie vff diese jardingen erschienen vnd der grundther vfsen pliebe, ob dye jardingen gehalten werden solten? der scheffen begerdt vrlaub, trat ab, bedacht sich, kham wider, bracht recht vnd sprach, nein, vrsach halb, so der grundther den stab entpfangt vnd denselbigen auch vberliebert, auch den aydt inen vfferlegt, kan man mit dem jargeding nit furfaren.

Item weist der scheffen, dafs der apt zu Tholey syben freyer hobstede im hoff vnd gericht zu s. W. habe, vnd so eyner dauon

1) alles so in der fehlerhaften niederschrift.
2) im Metzer bisthum.

abgieng, sei schuldich vnd dem herrn verfallen das best haupt, doch hait die frauwe macht das best vor zu nhemen.

Folgents hait Hans Dieter ahn stadt vnd von wegen der banhern, den scheffen zu beladen, die frage gethan vnd zu wissen begerdt, warumb m. h. von Tholey den halm vnd stab zu setzen hab? daruff erkhandt der schöffen, das were von alters also ahn sey khommen, das sall man auch hinfurter also halten. Nachdem furdt ahn thet er Hans Dieter fragen, aus was vrsachen ein herr v. Tholey die erste frage zu thun habe? erkandt der scheffen, dieweil das der herr apt erkent ist als ein grundtherr, defs halben das er den stab vnd halm vffzurichten hab, so hab er auch die erste frage zu thun.

Item gefragt, wem der man ip dem hoff zu s. W. zustendig sey? erkandt der scheffen, so wie der hoff daselbst eynen freyen zuck hab, vnd so wanne der man seine schulden bezalen müge, habe er einen freien zugk, mag hinziehen, wo gott inen hin geleidt oder hinziehen will.

Item gefragt, wem man das wafser zu weyse vnd wer darin zu fischen hab? antwordt der scheffen, sy weisen dem banhern das wafser allein zu, dem vogt das reyfsloch, vnd so ein armer man vor iiij pfenning fisch fieng, solt ers macht haben, auch was darüber solt er nit erdrencken.

Item, wan ein fundt in dem hoff gefunden wurde, wie der getheilt werden solt? sagt der scheffen, wie die hern den schafft theilen, nemblich dem banhern zwey, vnd dem vogt das drittheil.

Item wan pfundt, elen, gesey vnd mafs in dem hoff verloren wurde, wo mans zu suchen hab? erkendt der scheffen, so ettwas abgengig wurde, soll man das hoelen zu Sarbrücken in der alten burgh, vnd die vogtherren soltens wegfertig [1]) machen.

Item erkandt der scheffen, so es sich begebe, dafs ein mifsthediger mensche in den hoff geliebert vnd wider entledigt würde, sol der meyer den costen allein erlegen; hette sunst der meiger das nit an hufsen, solt ers von der hern gelt nhemen. Item ob ein mifsthediger ledig wurde, wer dan die köst zu bezaln hab? erkandt der scheffen, so einer in dem hob in gefengknus keme, dem der thodt zuerkent wurde, soll der in sein guit greiffen vnd den kosten bezaln; hette er aber nit guts genung, der inen angeben vnd verclagt hat, sol dy vbrige köst erlegen.

Item wen einer vfs dem gefencknus wiederumb in den hoff oder in das gericht zu s. W. geliebert vnd bracht wirt, weme man den liebern oder wer ihnen bieten sol? weyste der scheffen, man soll ihne liebern vnd stellen in das halseysen, vnd vfs dem halseysen in den stock, vnd sollen die büdel ihnen bifs vff weitern bescheidt verhuetten, vnd wo die büdel nit starck genug weren, solle der meyger ihnen leudt zugeben.

Item, so ahn dem galgen, stock oder seull vnd dergleichen presten were, sol der meier das machen vfs der hern hufsen, vnd so er nitt genughette, soll er souil von der hern schafft oder

1) es steht: wegfenntig.

gulte nemmen vnd das dauon machen lafsen. Item, wenn ein mifsthettiger vor recht stehe vnd zum thodt verurtheilt wurdt, sol der meyger inen dem vogt liebern, der vogt soll den lafsen richten, vnd so er das allein nit thun khinte, solte er den banhern vmb hilff anruffen.

Item, so einer in dem hob gesessen, ergriffen vnd gerichtet wurde, weib vnd kinder hett, gehurt das halb guit den herren zu, das ander halb seinem weib vnd kindern; so aber der mifsthediger nitt in dem hob gesefsen, soll sein guitt alles den hern verfallen sein.

W. VON CATHAREIN OSTERN.
1463.

Anno tausent vierhundert sechszigh vnd drey vf freytagh post festum s. Catharine ist das jahrgeding zu Catharein Ostern in allen massen vnd gestalt wie klerlich folgt gehalten worden.

Item ist der scheffen beladen recht zu brengen, ob es zeit vnd tagh vom jahr sey, dafs die hern ihr jahrgedingh halten?

Item hat der scheffen gewist es sey zeit vnd tagh vom jahre dafs die herrn mögen das jahrgeding halten.

Item hat der scheffen gewist, der budell sull vfsgehen, vnd haben ein stab vnd flagein ahn die mauren vnd rufen allen den zum ersten, zum zweytten, zum dritten die in das jahrgeding mit recht gehörig seindt.

Item hat der scheffen gewist die bezirckung zu thun des gerichts vnd ist geschehen der massen wie hernach volgt — — von dem Oesterborn in die Orenheckh, da fundt ichs da leist ichs, in dem bereyfs den ich da gethan hab, da weissen ich m. h. zu Toley einen grundthern ban vnd man, zuck vnd fluck, fischerey, jagerey, walt vnd wege vnd stege, nichts aufsgenohmen, ime dafs zweittele von wegen seines gottshaufs, vnd den hern zum Oberstein dafs drittele, dafs haben sey zu lehen von vnserm gn. h. dem hertzogen von Lottringen vnd wem ers gahn von seinetwegen, in dem bereifs, den ich da gethan haben, da seindt etliche heru,. die haben freyheit vnd recht, darin sollen sie dreiben an defs armen mans schaiden, in dem bereyfs den ich da gethan haben, da weissen ich vnsern allergn. h. den hertzogen von Lottringen ein hochrichter vber hals vnd haltzgebein, ob es sach were, dafs ein mistediger mensch zu Kettern Oestern im gericht begriffen wurdt, den soll man halten vnd den amptman vf Schawenburg lassen wissen, der solle sich fugen bei Kellenborn vff den halben steche, da sollen die von Kettern Oestern inen hinbringen; wanne sie dar kommen, ist ein amptman da, wol gut, ist er nit da, so sollen die von K. O. ime dafs seil vfschlachen vnd sollen in lafsen vbergehen vnd sollen die von K. O. sonder allen schaden widerumb heimgahen. In dem bereyfs den ich da gethan haben, ob ein todtschlach darin geschehe oder ein todter mensch darin funden wurdt, da vnfs gott der her vor behöden will, den soll man nit angreiffen sonder wissens eines

amptmans von Schauwenburg. Aber wer vnredtlich marstein hette oder mulgut, das soll man an die ende brengen, da sich das mit recht hingehürt. Nit mehe haben mir zu reden, richter, gebent vns vrlaub abzustehen, ob mir mehe oder mein gerett hatten, so betten mir vur die fare.

Item weist der scheffen, so ein dag daselbs im gericht K. O. gehalten werdt, den stab meinem gn. h. v. Tholey zustendig zu sein oder wenn mein herr v. Th. darzu verordnet von seinetwegen, vnd sie man von dem stab schuldigh m. h. v. T. v ß vnd den scheffen einen s. weins.

Item weist der scheffen, so einer appelleren will, soll appelleren an den oberhoff Tholey, soll aber zum ersten par gelt iij gulden geben vnd soll binnen vierzehen tagen appelleren.

Item ist der scheffen beladen, so gutter daselbfs legen vnd niemans erschienen solche gutter zu entpfahen, wie man sich mit den guttern halden soll, damit den hern ihr renthe vnd gult gehandtrecht werdt? Item weist der scheffen, der schultifs soll solche gutter vffnhemen, so lang bifs dafs die erben kommen solche gütter zu entpfahen. Item ist der scheffen beladen, so einer were der den andern aufser dem gericht K. O. pent, wohin er den pent liebern solle? Item weist der scheffen, so einer den andern pent, wie oben gefragt ist, soll die phent im gericht K. O. bleiben lassen vnd einem schulthissen liebern, so einer solchs nit thet vnd die phendt hinweg vfs dem gericht fürt, sie schuldigh die hochbuifs. Item weist der scheffen, so einer den andern vberging mit wortten oder mit harropen, seie schuldigh dem hern v ß vnd den scheffen ein ß weins, so es aber weiche wunden wehren, sie dem hern die hochbuefs verfallen. Item weist der scheffen, so ein buifs vermacht were, solle der schulthes denjenigen, so die buifs vermacht hat, darzu halten solche buifs aufszurichten binnent sechs wochen vnd iij tagen. Item weist der scheffen, dafs der grundt vnd gerichther im gericht K. O. habe vff zehen gulden vnd nit hocher zu gepiethen. Item sein die scheffen beladen recht zu pringen, so jemans ein bufs verprochen hett, wenig oder vill, grofs oder klein, das mit hals vnd halsgepein andreffe, wer die zu setzen vnd theilen hab, auch wer sie setzen oder theylen soll? Item weisen die scheffen, dafs allein m. h. v. Thol. von seins gottshaufs wegen alfs ein grundher vnd gerichtsher allda die bufs zu setzen vnd zu theilen habe, im zweytheil, meim hern von Oberstein den drittheil.

WEISTHUM VON HASBORN [1].
1545.

In gottes namen amen, kunt vnd zu wyssen sie allermeniglich — das in den jaren vnserfs heils dusent funff hundert virzig funff — am dinstage defs vierten dagfs augusti am morgen zu neun vrhen — in meinfs vffenbaren notarien — gegenwurtigkeit

1) südlich von Tholei.

sein persoinlich gesessen der edel junckher Heinrich vom Hagen her zu Yppelborn cet. vnd amptman zu s. Wendelin, Bleefskastel vnd Grymburgk sambt Hausen genant Durchdenbusch hoichgerichtzmeyer vnd wanhaftig zu Hafsborn, vur welchen gestanden sein nach altem herkomen vnd hobfsgebruich die erbare Michel von Moelenfelt, Wilhelm von Moelenfeldt, Trynen Claifs von Hafsborn, Theel von Medeloissem, Hanfs der alt meyer zu Crittenach, Cunen Johan von Hafsborn vnd Thiel von Rodde, allesampt geschworne gerichtzscheffen zu Hafsborn. Vnd hait der obgen. junckher Henrich als zur ziet amptman — durch den obgen. Hansen hoichgerichtsmeyer die vurbenente scheffen anfencklich erfraget, ob sye die sieben scheffen stehen wie von alterfs vnd das myt recht vnd pyllicheit? daruff der vurgen. Michel von Moelenfelt von sein vnd synen mytscheffen wegen nach gehabtem bedacht geantwort, jae, sie stehen myt recht vnd pyllicheit nach ires hobs alt herkommen vnd geprauch; darnaich ist Wilhelm von Moelenfeldt durch obgen. meyer vfsgemanet syne mytscheffen zu sych ze holen, vnd gemelten hern amptman zu bescheiden, ob sie nyt den hochw. hern ertzbischouen zu Trier ein frie jairgedinge erkennen, auch ob von jair vnd dagen ziet sie das zu halten? Daruff hait der gnant Wilhelm seine eitzgesellen zu ime erfordert, sich bedacht, weder in getreten vnd gesprochen, der scheffen wyset vnd erkennet naich altem lublichen herkomen vnd vnzestoirtem geprauch v. h. ertzb. v. Tr. aller jerlichs in dyssem hoib ein frie jairgedinge, vnd haben defs keynen sunderlichen bestimpten dag, anderfs dan wannhe vnd zu welcher ziet v. gn. h. oder irer gn. amptleuden zu Grimburg das gelegen sie, vnd es dunck den scheffen dessen vnd aller guter dinge von jaren vnd dagen ziet sein. Demnaich hait der meyer Trynen Clasen v. H. vfsgemanet syne eidtzgesellen zu sich ze holen, vnd gmeltem hern amptman zu bescheiden, wie man dafs jairgedinge nach altem herkommen anfahen vnd volnfuren sulle, damyt dem herrn gescheche was recht vnd dem armen man die pyllicheit auch wederfare. Daruff der gemelte Claifs den scheffen zu ime genommen, vnd nachdem sie sich bedacht, weder ingetredden vnd gesagt, der scheffen wyset, das der hochgerichts meyer von wegen v. gn. h. sol dyfs jairgedinge durch eynen scheffen laissen bennen vnd befreden, wen solichs beschehen, moege der meyer wyther fragen, sol man inen ferner wysen. Vff solich erkantnufs hait der meyer Thelen von Medeloissen den gerichtsstab geben vnd das jairgedinge nach altem gebrauch zebannen befolen, welcher den stab angenommen vnd dar jairgedinge gebandet hait von wegen defs guden s. Peterfs, vns. gned. herrn cet. Dar vff hait der meyer Hansen den alten meyer vfsgemanet samt synen mytscheffen den amptman ferner zu wysen wie man dem jargedinge wyter nachgehen sulle. Welcher naich gehabtem bedacht erkant, man sull allen inroiffen die in dafs jairgedinge gehoerich sein. Vorter hait der vilguant meyer Cunen Johannen vfsgemanet bestimpten amptman zu berichten, wie man nun forter nach altem gebruich vnd wie von alterfs handeln

sulle. Der sych mit synen mytscheffen beraden vnd geantwort, der meyer sol das hoichgericht durch der sieben scheffen einen bezircken vnd ercleren laissen, woe es wende vnd kere, dafs hait der meyer also zu thoin Thelen von Rodde beuolen, welcher sich myt synen mytscheffen bedacht, darnach weder in ire stadt gestanden vnd gesprochen, der scheffen bezircket an u. s. f.

In geroirtem bezirck erkennet der scheffen niemantz anderfs dan vns. gn. h. v. Trier vur grundt vnd hoichgerichtshern vnd wisen iren churf. gnaden allein man, ban, vfs der erden vff an den hymmel, den fogel in der luft, den fysch vff dem sande, funt, prund, gebot, verbot, hoich vnd nyder gericht, fischerie, jegerye, alle herlicheit vnd allefs was der hoicheit anhenchig sein mach, gar nichts dauon vfsgescheiden. Doch sien binnent vilgemeltem bezircke drie höb gelegen, nemlich Froinhoib, Obhob vnd Duitwyler, den laissen sie ire altherkommen vnd gerechtigkeit hymyt vngeschwechet. Der hob Duitwyler sie vff dysse ziet dem junckh. Bernharten von Flerfsheim, gnant Muntzemer, zugehorig, derselbig haib etliche eigene leude in gemeltem hoib vnd ein hoib wiefsthum vnd sunderlich soe vil die hoicheit belanget, haib er sich gar keinen boyssen zu vnderzehen, die sich vber funff schillinck erstreckt, vnd were sach, das man oder wyeb den lieb vermacht hetten, mach er dieselbige drie dage in syme hoib halten, wyl er sie selbst richten, sol er sie bynnent den drien dagen infs huifs an die fyrst hencken, wil er sie aber nyt dermaissen richten laissen, sol er solichs dem hoichgerichtsmeyer kunt thoin, vnd am vierten dage den mifsthedigen zu Duitwyler an die daube lynde lieueren, dem hochgerichtsmeyer drie mail roiffen vnd allemail das seil myt dem mifsthedigen verbietten. woe der meyer nyt erschynet, sol der juncker das seil vber werffen, kumbt dan der arme mensch dárvon, hait er got zu dancken, vnd die sieben hoichgerichtzscheffen haben von wegen hoicherm. ertzstiffiz die cognition vnd vrtheil vber den armen menschen zu sprechen. Anderfs noch wyterfs haib defs gemelten hobfs herrn in gedachtem hochgericht nyt zethoin. Ferner hait der meyer Trynen Clasen vfsgemanet wyterfs zu erkennen, wie man dem jairgedinge nun verner nachzehen sull, damyt dem herrn sein recht vnd der arme man bie altem herkommen gehandhabt werde. Welcher nach gehabtem bedacht erkant, man sull den scheffen vff synen eydt vnd dye hobfs leude vff ire hulde manen, ob jemant etwafs wyfse, dafs weder v. gn. h. oder einchen puncten dysses scheffenweisthumbs vnd dysses hobfs altherkommen vnd gebruich gehandelt, dasselbig vurzebringen, das der meyer auch also getain, darvff der scheffen dergleichen auch die gemeyne vff rait getredden, demnach widder in ire furricht platz geschreden vnd allesamen einhellich vnder anderen rowen, eynen gnant Stephen von Duitwyler defs junckh. Bernhartz eigen man, haib einen byen gehauwen im jungen walde binnent obg. bezirck vnd hoichgericht im jair vns. herrn viertzig drie, der mynderer zale, vff s. Thewufs tag, vnd den baum aibgeschaffen, vnd wydder dyfs scheffen weisthumb, recht vnd alt

gebruich hynder j. Bernharten gelieuert vnserm gn. hern zu abbroich, darüber er durch den hoichgerichtzmeyer vnd bodden erstlich vnd darnach etlichen nachpern von Hafsborn ergriffen vnd clerlich am augenschein befonden, dafs die byen glich frisch aibgedain vnd noch zum deile vmb den gemelten Stephen gepflogen, alle dynge noch in frischer thait gewessen, vnd dafs Steffen am ploch gehauwen, dafs hinweg zeschleuffen, vnd alfs er darum erfordert, haib er gesagt, j. Bernhart habs ime bescheiden, er moifs drin als eyn armer diener, welchefs allefs der gedaicht Stephen daselbst persoinlich aibredig gewessen. Vff soliche roge hait der meyer vfs vffentlichem geheisch gedaichts hern amptman gefraigt, wen Stephen solicher rowen genugsamlich vberzeugt wurde, wem vnd wie er dan zu straiffen stehe, auch was er damit vermacht haib? Der syne scheffen zu ime geholt vnd als sye sych bedacht, wydder in ire stadt vnd ordnungk gestanden vnd gesagt, er stehe in straiff vnsers gn. hern oder irer churf. gnaden amptmans zu Grymburg, die moegen ime eyne boifs vfflegen nach irem gefallen, dem hoichgerichts meyer geschyne von eyner jederer rogen ein sester vnd den scheffen auch eyn sester weinfs, vnd woe sich ein geroichter, der sie im hoichgericht gesessen, woe oder vnder wem er wulle, verantworten wult, sol man vff dafs jairgedinge ein wyssygunck halten zu vierzehen tagen, bynnent der ziet sol der gerogter genugsam burgen setzen in hende gem. amptmans; woe er aber myt solicher burgschafft verzehen wurde, soll der meyer drie tage vur der wyssygunk sich zu dem geroegten verfoegen inen zu fragen, ob er sich verantwurten wulle oder nyt? begert er dan der wyssygunk, soll man sie halten, begert er aber der nyt, soe soll man sie auch nyt halten, vnd soll der geroegt in defs amptmans handt stain, der mach ime eynen burgen lyhen vnd inen naich synem vergefs ansehen. Volgentz hatt der meyer Thelen v. M. vfsgemanet verner zewysen wie man dyssem jairgedinge weter thoin sull, welcher nach gehaibtem bedacht syner mytgesellen geantwort, man sull den gerichtzbotten laissen vfsroiffen, ob jemantz vur gericht ze thoin haib, vnd aib die geroegde sych verantworten wyllen, das sey sych vurzehen, das der bot vff geheisch defs meyers alsoe drie mail gethain, aber nyemantz sich vurgezogen. Zum letzten hait der meyer Hansen vfsgemanet sampt seynen mytgesellen den amptman zu bescheiden, wem was, vnd wie vil von dyssem jairgedinge gebuere vnd wefs wyterfs ze thoin sey? hait Hanfs nach gehabtem bedacht syner mytgesellen erkant, sie wysen nach altem gebruich den meyer, botten vnd gerichten, darumb sie vnserm gn. h. gehoirsam sein, das wiefsthumb zu thoin, die morgensoppe, das mittagsymbs vnd abendts drunck, damyt sye auch dyfs frie jairgedinge vnd wiefsthumb nach altem herkommen vnd gebruich gehalten vnd geendet.

WEISTHUM ZU MICHELNBACH.
1514.

Binnent dem circk vnd ban haint die hueber gewyst die

hern von st. Symeon furaen, vnd darnach den abt von Tolcy alfs die rechten grundhern von der erden ain bifs ain den hemel, mann vnd bann, zuck vnd fluck, gebot vnd verbot, busch vnd welde, gericht zu setzen vnd zu entsetzen; vnd dem juncker von Hagen als iren vaidt vermitz seiner vaidtrecht. Vurter haint sie auch zugewyst den grundthern fondt vnd prondt, vnd von dem doden mann binnent Michelnbach ein besthaupt. Vurter haint sie gewyst vff die jegerye vnd fischerye, dafs die grundthern sollen jagen vnd fischen binnent dem ban vormittage, vnd der vaidt nachmittage, ader mögen zusamen jagen, wie inen dafs geliebt.

Item ab iemandts vfs dem dorff von M. nit belieben wolte oder kunte, vnd anderfs wohin zehen wolt, der sall viertzehen tagen zunor an seine grundhern bezalen, so er in etwas schuldich were, vnd darnach in dem dorff den nachpern desgleichen; vnd so er dan sein gut geladen hait inwegh zu fueren, vnd sich begebe, dafs er beliebt halten, vnd ime begegnet seine grundtherrn, so sall des grundtherrn knecht abstain von sinem pferde, vnd sall dem armen man helfen; so er ime allein nit gehelfen kunne. sall der grundtherr auch mit einem beine abestaen, vnd mit den andern fuifs in dem styechrep beliben, ime helfen, vnd so ime geholfen ist, sall der grundherr zu ime sprechen: far hyn mit geleyde, vnd komme vber jaire mit gelück wiederumb!

Item, ob iemandts den andern vberzunet vngeferlich, der sall vngeferlich vermaicht hain ein boefs von vier schill. Triersch. den hern, vnd den gerichten einen sester weinfs. So er aber iemandts verbotten wurdt vnd daruberzunet, so mannichen zuenstecken er dan setzt, so mannich zehen weifspfenningh vnd zehen sester weins vermacht derselbige. Item, so stock vnd galgen gebrech were, so sullen die grundthern irem meyer beuelen, dafs er zu ime hole die hueber vnd nachbern, vnd geent in den wald vnd hawen darzu holtz vnd sullen die grundthern defshalben in den wein schencken, vnd dem zimmerman den machloen bezalen; vnd wanneh dafs der stock vnd galgen gehawen vnd gemacht seint, so sullen die nachbern den stock vffsetzen bie die linde, vnd den galgen vfftheben vnd richten vff ein platz, genant die hocks eck vff beider grundherrn gutt; vnd wanne dafs man einen richtet, wafs bie demselbigen fonden wirdt; dafs sall der vaid holen, vnd dauon dem hencker lohnen. So er er aber nichts enhet ader funde, sall der voidt dan von seinem dafs verlonen.

W. ZU NEUNKIRCHEN.

1486.

Dis ist das wystumb zu Nunkirchen by Sottern [1]) gelegen beschehen vff mentag s. Kilians tag in dem jare m° cccc° lxxxvj.

Item das hatt der scheffen gewist den gerichtsherrn ein pultag des negsten mentags nach dem heumendt eynns jeglichen jars.

1) unweit Dagstul, südlich von Losheim.

Item es ist gewist die scheffen vnuerbot vnnd vff iren kosten vff dem tag syne sollenndt.

Item hat der scheffen gewissen, wer eygen vnnd erbe in dem gericht vnnd bezirck des hoegerichts habe, oder dar innen sefshafftig ist, sall zu dem jaregeding mit sym gewer erschynnen, doch soll das jargeding vor verkundt werden. Item soll der gerichts bott allen den genen ruffen die mit recht do sin sollen, vnnd wer nit do ist, sall geschehen nach scheffen wystumb.

Item der richter oder wem erfs befilt, sall das jargedinge binden. Item der scheffen sall das hoegericht bezircken. Item ob ander herren weld oder sunst gerechtikeyt hetten in dem hoegericht lygen vnnd dar vff pfendten, wyst der scheffen die pend nit vfs dem hoegericht furen sonder erleupnifs. Item elen pfundt mafs vnnd geseyg soll man an der hern amptludt suchen holen vnnd finden vnnd zum dritten jare lafsen probyren, vnnd was vngerecht ist den herrn die buefs gefallen.

W. ZU NUNKIRCHEN.
1587.

Item mein gnädigster herr vnd die vögt haben im hochgericht zu fischen vnd zu iagen, mit diesem bescheidt, wan die vögt die erste vnd zweite claus oder pfuel zum fischen gemacht vnd der grundtherr zukäme, sollen sie gleich zum halben theil zu lafsen, wan sie aber im dritten pfuel fischten, sollen sie aufsfischen vnd der fang ihr sein.

Gleichfalls wan sie eine stellung vff iagen gethan vnd die hund noch am strick, vnd darüber der grundtherr zukäme, sollen sie ihnen zum halben beylafsen; aber im fall dieselbe los geschüttet weren, sollen sie fortiagen vnd der fang allein ihr sein.

WEISTHUM VON LOISHEIM.
1524.

[1]) Die scheffen weisen mein herrn von Metloch eyn rechten lehenhern, dazu man vnd ban, binden vnd zu entbinden, gericht zu setzen vnd zu entsetzen, pont, sey vnd gewicht, alle mafs, nafs vnd drucken, wie man die geprauchen mag; wilbroit in den welden, fisch in dem wasser, fogel in der lufft, fund vnd prout, wie sich das begeben mach, von der erden bifs in den himel, vom himell bifs vff die erde [2]), darbey ob jemantz wher ebt oder edelinck dabinnen hetten, vnuerlustig.

---

1) aus einem kürzeren weisthum von 1465. Item haint die scheffen erkant vnd gewyst: man sulle vnd plege der hern jargedinge besitzen vnd halden zu Loifsheym im hoiffe; vorter so sulle der lenherre (abt zu Metloch) vursitzen, vnd der vaydt (erzbischof zu Trier) darna; vnd sall der lenherre oder syn amptman ader wen er das befielt den staff in der hant hain.

2) 1465 nur: wasser vnd weyde, flug vnd zug von der erden bifs an den hemell.

Item wer da sitzet hünder dem goitzhaufs vnd rauch vffkert, der soll geben eyn hoin vnd eyn fafs habern.

Item, ob einer gefangen wurde, soll man inn libern in den hoiff vnd da behalten ein tag vnd eyn nacht: khan ehr seiner gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, so soll man in vff seine burgen vfs lassen, khan ehrs aber nit gedoin, soll man ihn liebern zu Sarburgh in meines g. h. schlofs; da solde man ihn halten vj wochen vnd iij tag; khan er gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, soll man in vfs lassen vff seine burgen, mit wissen eins hochgerichtz meigerfs. Ab das aber nit geschehe, soll man in wider ghen Loifsheim bringen vnd schlagen in ein stock [1]), vnd lassen scheffen weifsthumb gedeigen, uha seiner mifsthat. Wan das also geschehen ist, soll man in vfs dem stock hollen, vnd soll im alle bande vfthoin, vnd soll im dreymall linx vmb den stock foeren, vnd alle malfs roiffen, ob eyn gut freundt wer vnd well vur in sprechen; wan das also geschehe, soll man in lassen sich mit recht verantworthen; wan efs aber nit also geschehe vnd nit burgen khan gesetzen, soll der hochgerichtz meiger in libern an ein gericht bitz vff die dritte sprofs: wan das also geschehen ist, dweil mein herr von Metloch ist, da sollen die foigtt meinfs gn. h. vber bloit vnd vber fleifs richten, alfs der scheffen vfsweist [2]).

Item, wan ein arm mensch gericht ist vnd gutz genoch hett, das sull man hoillen gereides gutt; wer es sach, das nit genug dae ist, sollen die foigtt meinfs g. h. zwo theill geben vnd mein herr von Metloch ein drittheill; wer es aber sach, das etwas vberentzich, davon sollen die foigt zwo theill hollen vnd mein herr von Metloch ein dritheill [3]).

Item, wan einer in dem hochgericht gegriffen, vnd er gefragt wurde durch den scharpffen richter vnd mifsdedich funden, vnd seiner gutten freundt khan geniessen, das ehr vfskaufft wurde vmb gelt oder gutt; bey dem vertrag soll der hoichgerichtz meiger sein; vnd wes des gutz ist, wirdt dem fogit zwo theillen, vnd meim herrn von Metloch eyn drittheil; vnd wan ehr nit gethan hätt, das er mifsdedich funden wurth, soll mein herr von Mett-

---

1) 1465: Wan eyn mifsdediger gegriffen wurde, so sulle man den leberen zu Sarburg, vnd da laissen ligen zcefs wochen vnd dry tage; vnd altsdan widder leberen in das gerechte in den stock vorter mit dem zu leben, als rechte sy.

2) 1465: Wanne der mifsdediger mensch widder kome, alfs vur gewyst ist, so sulle ine der lehenherre leberen vff den dritten sprossen, vnd sulle der vaigt dann richten; vnd was gudes der man habe, gebure dem vaigte zwa deilen vnd dem lenherrn das drittheil. abe aber der mifsdediger nit enhette, dem henker lone vnd coste zu doen, haint die scheffen gewyst dem lehenherrn zwa deile vnd dem vaigt das drittteil heuckerlons.

3) Item haint die scheffen gewyst, welcher man wyn schencken will, sulle orlauff heischen von eyme ampiman des lenherren; vnd mit dem gaen zu den scheffen vnd da die maisse holen; vnd sullen die maisse setzen vff eynen redelichen penningk, das der man, die da schenck, vnd auch ander lute ebersyt des gestain mogen.

loch zwo theill han vnd der foigt ein drytheill, wie mit andern bufsen.

Item, ob yemantz etwas fienge wilbroidt oder fisch, der das nit zu thun hat, vnd man des gewair wurd, soll eyn hochgerichtz meigst meinem herrn von Metloch zwo theill halten, vnd dem schultheifsen eyn drytheill libern, der soll das dem foigt hantreichen [1].

WEISTHUM ZU RAPWILER [2].
1547.

Binnen dem bezirk weist man dem propst zu s. Symeon zu jhagen, zu fischen, man, ban, hohe vnd nieder, zugk vnd flock, klein vnd groifs, scheffen zu machen vnd zu entmachen, gebot vnd verbot, zu binden vnd zu entbinden, fond vnd pront, wasser vnd weide, auch ele, mafs vnd gewicht.

Item ab einer den leib vermacht hette, soll mein herr probst richten bifs vff den dritten sprossen vnd die vogde fort bifs zum dode; vnd so er einiche gueter verlassen wurdt, wiesen sie die bewegliche gueter den hern heim, meim h. probst zwoe theil vnd den vogden den dritten theil; vnd ab in dar an abgoin wurd, soll der probst entrichten zwoe deil vnd die vogde die dritte theill.

Item, wer ein erbtheil hait entpfangen vnd bestanden also guit, dafs man ein dreystempellichen stoil daruf stell, der ist meim herrn dem probst ein bestheupt schuldig, er wone, woe er will, vnd wie hoch man das heben soll, erkennet der scheffen, das sie sollen holen in den kohen oder pferden das best vfs kie-

---

1) aus einem spätern weisth. von 1556, geschrieben 1682: Item so ein bien in Loifsheymer ban vnndt bezirck funden wurdt, sol man solches des abts wegen zu Loifsheym anzeigen, doch also dafs der hochgerichts schulteyfs dels ein wilsen hab, ob er bey aufhawung des spains seyn wuldt, von solchen bien soll der scheffen dem grundtherrn zwo vnndt dem hochgerichtsherrn die dritte theyl zu weyfsen.

Dergleichen vnderscheydt sol auch mit entpfahung der vrkunden, item der ersten audientz oder gütlich gehör vnndt dan den moidsönen (?) vnndt verahnlafsung hinführo statt haben vnndt gebraucht werden, nemblich dafs der triersche schultits in criminalsachen vnndt was denselbigen zugerechnet werden magh, alfs schelt vnndt schmachwort ehr vnndt gelimpff betreffendt, hein haltz vnndt blödige wunden belangendt vnndt dergleichen sachen der vogtey vnndt hochgerichtliger obrigkeit anhangendt die gen. vrkunden vfnemen, gutlich verhör anstellen vnndt vurnehmen vnndt die schorschätz oder geltpenen der moidsönen oder veranlassung heben vnndt dem herrn abt sein gepühr dauon wie von alters geben vnndt verrechnen, vnndt dagegen des abts meyer in allen bürgerlichen sachen, grundt, erb, eygenthumb, schult, möbel, gütter vnndt dergleichen antreffendt solche vrkunden zu empfahen vnndt das gutlich gehör zu haben vnndt der moidsönen zu verhandlen, auch die geltpenen daruon wo sie auff den herrn abt gestellt sien vnndt verwürckt werden, einzubringen vnndt vffzuheben zustehen vnndt gebühren, vnndt darin keiner dem andern hinderung oder ingriff thun noch einig geuerdt oder vortheyl hierin suchen oder brauchen.

2) nördlich von Losheim.

sen nha irem gefallen, vnd ab sie kein phehe hett, soll sie ein dreistemplichen stoil geben, vff das die gerechtigkeit nit verloren werdt.

WEISTHUM ZU CONFELD [1]).
1547.

Erstlich wisen die schöffen den sitz hern propst als grund vnnd hochgerichts hern, junckfraw Alett von Schauwenburg oder die do von iretwegenn zuthun habenn, hern von Fleckenstein, mein gnedigsten hern von Trier, apt zu s. Matheis.

Item weisen die schöffen hern probst zu vischenn vnd zu jagen, fund, brund, zuck vnnd fluck, man, bann, die scheffenn zu setzenn vnnd zu entsetzen, wasser vnd weid mit clein vnd grofs gepott vnd verbott; zu greiffen vnd zu fangen, die bufsen zu setzen grofs oder klein, dabei sollens die vogt laessen, vnd an die vogt ires drittentheils dauon vfszurichten.

Item hat her probst bifs vff denn dritten sprossen zu richten, volgends die vögt bifs zum enndt zu richten haben.

Item weisen die schoffen zu Morscholz drei freie heuser, do sal her probst, wan er jagen oder vischen will, den leger innen haben. Do hat er auch siben freie huben stück, do der arm man sein brot vff gewint. Des brots sal er her probst gebenn vff sein disch vnnd wan her probst dessenn nit essenn will sol er bessers bestellen. Alsdan wan probst solichs gethon, obe auch probst feindschaft hett, so sollen dieselben inwonenden man ligen in s. Simeon sechs wuchen vnd drei dag, so die armen leut solichs gethan, sol der probst jdem ein rock gebenn. Wan dan der dreier hofstatten imand dots abget, sollen die weiber oder erben solichs wider von hern probst jnfahen; dauon gepürt probst oder dessenn amptman ein gulden.

Weisen die schöffenn mit recht ein vogtvals habern, ain laun das hinden vnd vor der hand aufsget.

Weisen schöffen, das von den verwirkten gutern, so ein person verwirckt hett, sollen getheilt werden hern probst das zweiteil, die vögt das dritteil, gleicher gestalt sol es mit dem costen auch gehalten werden.

Weisen schöffen, wer bestanden vnd empfangen hab von probst maier in dissem gericht, der sol so weit, als ein dreistempiger stul ist, den her probst ein besthaupt schuldig, vnd sal die fraw das best zuuor, vnd volgens hern probst die wal haben. So aber kein vich vorhanden, sol probst ein dreystempigen stul zu erhaltung der gerechtigkeit nemen.

Weisen schöffen ihr oberhaupt (al. vberhoff) zu Nailbach.

WEISTHUM ZU GREIMERATH.
1521.

Zu dem irsten fraigt der meiger abe sy mynen hern dechan

1) nördlich von Bappweiler, noch nördlicher liegt Morschholz.

vnd capitel ein geboten jargedinck erkenten vnd das so dick vnd fyll meinem hern zu s. Paulin des noidt were vber die gewönliche gebotten jaregedinge? antwort der scheffen durch den altsten scheffen, jae, sy erkennen sulchs altz recht.

Fragt der meyer den zweiten scheffen, dafs er in wyder bescheidt, wie er sulchs begynnen solte? sagt derselben, er sult den scheffen gebieten lassen zu dem stuele vnd die hurschen vnd alle die jhene zu dem jairgedinge gehöriche lassen inroiffen. (formel des banns u. friedens.)

Seint die scheffen vff raidt vfsgangen vnd wider inkommen vnd durch mont (des ältsten scheffen) laissen sagen, efs sei ein freier mart vnd kreutzgang vff dem pinxtmittwoche zu Gr., da kommen allerhandt luide hynne, dye muyssen essen, zeren, kauffen vnd verkauffen, da sull ein ycklicher, der noidt habe, dy ylle bey dem meyger finden vnd holen vnd keiner dem andern dy ylle lenen, sondern eyn ycklicher dye bey dem meyger finden vnd holen vnd anderfs neren me, von ycklicher ellen ein penninck dem meyer. Dergleichen die maefs by dem meyger suchen vnd hoelen vnd vor synen lone nahe vfsgang des marts die maefs dem meyger voll wyder heimbrengen des jenen er verkaufft vnd vfsgemessen haidt.

Vorter erkhennen sie m. h. v. s. Paulin eyn stayn, eyn gebotten jaregedinge vnd syne wissigung alle jarliche vff donnerstag nahe dem crutzgange in den pinxtheligen tagen vnd erkennen m. h. v. s. P. inwendig yders wie vurstehet vnd weisen m. h. darzu inwendiche irer vogtdeien, vfswendig jders, alle niedergericht, fischereye zu allem irem gefallen vnd willen, vnd gront, pront, font, lant, fluck, zuck, zehenen vnd fünfftheil wie die gelegen syn vnd von alters herbracht syn.

Item weisen das meine herrn v. s. P. sullen vnd mögen, so weit ire vogtdeie reicht, jagen vnd rehegarne stellen vnd was sie darin behalden mehe dan rehe, sulle ine niemandts darin dragen.

Item weisen sie m. h. v. s. P. dreye froendage, vnd die mit der sonnen inne vnd vfs, davon sy dem meyger einen thun vermogen (?) sullen vnd die andern zwien nit, drue foder colen zu s. P. zu liebern also grofs alfs sy vff den mart foren.

FORSTHUBERWEISTH. ZU GREIMERATH. 1587.

Inwendig der hocheit der forsthouen vnd Greimerath erkennen die scheffen einen ertzbischouen zu Trier für einen hoch- vnd gewalthern, vnd weisen ihm zu alle hoch vnd nieder gerechtigkeit, mann vnd ban, flug vnd zug, fundt vnd pfrundt, alle jägerei vnd fischerei nach gelegenheit vnd wolgefallen; dergleichen auch alle freuel, bussen vnd straffen, efs were von blutigen wunden oder helffgeschrei vnd sunst, wie man die mit worten vnd wercken vermachen kan. Item, alle landtstrassen vnd wasserstram durchaufs frei vnd los, eben so wol in. als aufs-

wendig der dörfer des bezircks. Vnd ob sach were, dafs einer in der dörfer eins, die marcken oder eder haben, in der strafsen geschlagen vnd beschädiget wurde, vnd fiele drei trit aufs der strafsen, oder wurde neben der strafsen geschlagen vnd fiele in die strafs, dasselbig, vnd sunst alles, wafs in der strafsen beschicht, weisen sie ihre kfstl. gnaden zu der gebür zu straffen.

Wan ein churfürst, amptman, keiner vnd beuelhaber sampt iren dienern vnd pferden zum jargedingk komen, soll der forsthouer meyer einen wirdt, bei dem sie einziehen, auch raw futer vnd zimlich habern für die pferdt bestellen; wollen sie mehr habern haben, mögen sie in ire renthen greiffen; sollen auch desselbigen brots essen, so auff der forsthouen gewachssen ist; wollen sie efs besser haben, dafs mogen sie bestellen. Solchen kosten sollen die gehouer bezalen; des sollen sie jarlichs den haw vnd flug der gefundenen binen, vnd one eine, die beste bufs zu steur der bezalung des kostens haben.

W. DES FREIEN PETERMARKTES [1]).
1623.

Der scheffen weist, sie erkennen ihren gnedigsten churfürsten zu Trier eines theils, vnd dan einen vesten vnd gestrengen junker von Sötern zum andern theil gemeine herren, jedoch den churfürsten vor einen vorgänger.

Item, ein jedtweder becker, welcher auff diesem freyen Petermarckt feyll hält, ist den herren schuldig vor vier pfennig brodt, oder vier ₰; welches die herren alm liebsten haben, sollen sie heben. Item ein jeder wirt, der wein feil hat, ist schuldig den herren ein sester weins, oder so viel gelts, als sein wein gilt. Item, ein jeder koch ist den herren schuldigh ein hammels- oder kalffs ehrenbraten, oder darfür 6 albus; welches den herren gefelt. Item ein jeder seltzer so feil hält, ist den herren schuldig ein sester saltz oder souiell gelts, alfs ein sester gilt. Item, ein jecklicher kremer, hudtmacher, schmit, lauwer, hoffner, in summa, welcher mit wahr eine platz belegt oder besticht, ist schuldig den herren vier pfennig, die seyller jedoch aufsgenommen, die geben nichst.

Item, wan es sach wehre, dafs sich etliche vbel hielten, mit schlägen, diebstall oder anderen vnbilligkeiten, als dan sollen die marckhueter oder der bodt zum negsten seyler gehen, vnd bey dem seyl gnug hohlen, die vbertretter der gerechtigkeit darmit zu binden, aber die andern seyller sollen ihme zu stewr kommen.

Item, wan einer dieses markts freyheit mit henden oder mit dem mundt brechen vnd er begrieffen wurde, so soll man ihnen in vnsers g. h. von Trier lötschen führen, vnd daselbsten burgen von ihme fordern; kan er burgen geben, so soll man ihnen sein kauffmanschafft treiben lafsen; kan er aber nit burgen geben,

1) zu Dagstul?

so soll man ihnen nacher Soetern inſs schlofs gefencklich führen, bifs auff den mitwoch; dan soll man ihnen aufs dem gefencknufs nemmen vndt auff die bruck stellen; vndt da sollen die gemeine herrn ihme gefangenen recht sprechen.

Item, wan einer wehre, der die marckfreyheit mit mundt oder mit handt breche, vndt wurde nicht auff dem markt gegrieffen; man weifs oder kan erfahren, wohe derselb daheimb seye, alfsdan sollen die gemeine herren defsen obrigkeit zu schreiben, ihnen zu zwingen zu Soetern auff die brück zu kommen, vndt sich daselbsten wegen der vebertrettung mit den herrn zu vertragen.

Item weist der scheffen, diefses Petermarkts freyheit gehe ein bahnmeyllen wegs.

Item, wan ein wirt befseren wein vor andern hette, vnd so das fafs nicht vnder einem halben fuder hielte, so solle dem wirt dem wein zu ehren, vor seine lötschen ein krantz gesteckt werden; vnd ist der wirt dafür schuldig einem jedern herren ein mafs wein.

Item, die gemeine herren sind dem scheffen des montags, wan sie dafs geseye geben, vnd des diepstags, wan der marckt ein endt nimbt, ein ehrliche mallzeit zu geben schuldig.

Item, ein jeglicher wirt, so auff diesem markt wein feil habe, ist den scheffen schuldig von einem jedern fafs ein halbe mafs wein.

W. ZU MANDERN [1]).
1537.

Wisen vnnd erkennen ermelte scheffen, dafs ein ehrw. abt als grontherr seines theils zu Manderen hab in den gemeinen welden deren vier herren [2]) den sesten baume, vnnd so die vier herren die welde theilen wolten, sollen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil eder den sexten baume geben vnndt theilen.

Wisen vnnd erkennen auch den armen leuden vnnd gemeinen zu M. in den welden das geryfs, vnnd den deme den herren vnnd ist ein igliche schwein schuldig vier pfenninckh; daran erkennen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil.

Wisen auch, dafs man den kleinen zehenden suchen soll an allen denjenigen, so hinder einem ehrw. h. abt als grontherren sitzen, fuer vnndt flamme haben, vnndt in den garten den flaefs vnnd den beyen zehenden.

Besagen auch vorgem. scheffen, so einer inwendig erw. herrn abts grontherlichkeit ader am ende seines banns vnndt bezirkhs ein grontmarckh ader entscheitzichen freuelich mit nacht vnndt nebel ader sonst abhauwen wurde, vnnd so man den bequeme vnnd ein igliche berichtong derowegen haben möchte, soll der voegtherr den annehmen vnnd die boefs vor ein hoechgerichtsboefs

1) südlich von Schillingen und Heutern.
2) Trier, Helmstatt, Veldberg, Sötern.

achten vnndt schätzen vnnd von demselbigen die hoechgerichtsboefs indriben vnnd einem h. abt dauon zehen wilspfenninckh geben.

MANDERN.
1549.

Die scheffen sagen mit iren geschenen eiden vnnd pflichten, dafs die vier herrn alzeit pflegen dafs jargeding zu Mandern durch ire gericht vnnd scheffen daselbst mogen des zweiten montags [1]) nach sanct Peters vnnd Pauls halten lafsen, mogen aber gemelten vier herrn solchs nach irem gefallen vnnd willen erlengen oder kurtzen lafsen an niemants intrag. — Ferner hat der scheffen den richter gefragt, ob er den stab als ein richter im namen vnd von wegen der vier herrn in handen hab? antwurt der richter, ja er hab in namen vnnd von wegen der vier herrn den stab in der hand.

Ferner erkennen und weifsen obgemelt scheffen vnnd gericht vermitz iren gethanen eiden, so ferr vnnd weit der gewifsne bann gahet, haben obergkeit zu richten vber hals vnd vber halfsbeine, zu brennen zu henken, vnnd wan man den menschen nach seiner mifstath erdrencken soll, soll solches geschehen in dem poel genanndt der Ramerspoel inwendig vnd binnent Manderer bann vnnd bezirck gelegen. Vnnd erkennen auch vorgemeldt scheffen, so man einen mifstetig menschen vnd vbelteter in dero vier herrn bann vnd bezirck zu Mandern erfundt, angriff vnnd bekome, sollen die meier vnd nachparn oder inwoner zu M. den in dem dorf erhaldten bewaren vnnd hutten vnnd alfsdann den angegriffen vnnd behempten mifstedigen menschen den vier herrn kunth thun vnnd ansagen. Demnach sollen die vier herrn vmb einen thurn zu Grimburgk ansuchen vnd damit dem armen mentschen recht geschehen mag soll der thurm inen mit nichten geweigert werden.

Die scheffen erkennen vnd weisen, so ein man vmb mifstath angenommen vnnd gerichtet wurde, sollen der guetter vnnd heldt den vier herrn zweytail fallen. Were es aber ein weib soll den vier herrn der dritteil scheinen, vnnd sollen die vier herrn die guetter vnnd sich alfs vnd wie die rent tailen nemen vnd haben.

W. VON HERMANNSKELL [2]).
Dyfs ist das scheffenn wystoimb zw Hermanfskell.

Inn den wystoimb vnd bezirck wysen vnd erkhennen wir scheffen zw H. v. gn. h. von Trier fuindt, phroindt, zuck vnd fluck, groind, bodem, baum vnd bann vnd alle groindtgerechtigkheit vnd zugehoir, zu fyschen, zu jagen, zu hauwen, auch den waldt alein zw, vnd also fry, das nyemants khein wildt stangh

---

1) es steht: monats.
2) zwischen Sarburg und Birkenfeld.

nicht darin hait zu hauwen sonder erlaubnufs ains amptmans oder burggrauen zw Grimburgh.

WEISTHUM ZU ZERF [1]).
1581. 1684.

Im jahrgedinge soll gerügt werden, wafs gegen des herrn gerechtigkeit seye, es seye mit gebrochen wegen oder stegen, mit pfandt oder plant [2]), mit zuck oder fluck, mit vberarten oder vberseen, mit vbermahl, es seye mit kleiner mafsen, ellen oder gewicht; es seye mit marcken zu wenden oder zu schrecken, einem herrn seine vogtey zu schrecken vnd dem andern zu mehren, mit dieberey, scheldtworten, blutige wunden. Binnendt dem bezirck erkennen die scheffen einem herrn propsten zu s. Paulin fundt vnd prundt, fluck vnd zuck, fischen vnd iagen, den vogell in der lufft, den hirtzen auff dem lande, den fisch vffm sande.

Item wan einer vff dem hochgericht zu Zerff wonet, vnd sich des ackers gerne wolte gebrauchen, des solt er sich gebrauchen vmb den diemb; wan aber der arme man sich beduncket, der diemb were ihm zu schwer, vnd sich doch des ackers wolte gebrauchen, so soll er seine schweine an ein seil vmb sich weiden lafsen, vnd soll stehen in dem trauff des waldts, kan er des ackers geniessen, so wirdt es ihme vergunt.

Auch erkennen die scheffen eine freye mühle zu Zerff, darin sollen alle undersafsen Zerff mühlen, vnd solle inen der mühler gute wehrschafft thun mit seinem molter. Wan aber der mühler einem zu kurz thete, so magh derselbe zu dem meyer gehen vnd vrlaub fordern, anderswo zu mahlen; gibt der meyer ihm vrlaub, so seye es gut, wo aber nicht, so mag er anderstwohin fahren vnd mahlen lafsen. Vnd wan er sich anderswoe sechs wochen vnd drey tagh versucht hat, so soll er widerumb zu dem mühler Zerff fahren, vnd daselbst sich versuchen; thut er wiederumb ihme, dafs es ihme nicht gefält, so soll er wiederumb zum meyer gehen, vnd vrlaub heischen.

Weiters weiset der scheffen, dafs ein jeder, so hinter dem herrn propsten gesefsen, pferdt vnd wagen gebrauchet vnd kolen zu marckt füret, solle dem herrn liebern ein fuder froenkolen, in solcher gestalt, wan das fuder (geladen) wäre, vnd ein jung deren eins führen wäre, der einem die pferdte ahn den pflug treiben kan; wan ihme vnterwegs ein raadt aufsgehen würde, dafs er das raadt wiedervmb einthun könne, ohne einiger menschen hülff; damit soll er liebern können [3]).

---

1) rechts der Saar, zwischen Hentern und Greimerath.

2) fundt oder prundt. 1684.

3) 1684. sind schuldigh alle jahr ein wagen frohn kolen, welcher so grofs sein soll, dafs ein knab, der ihme den pflugh treibt, wan ihme ein radt aufsfiele, dafs er mit einer handt das radt vnd mit der andern die spill ergreiffe vnd widerumb zusahmmen stofse, darnach zu seinem herrn komme vnd liefern sonder schaden.

Alle diejenige, die hinder dem herrn probst wohnen, die fewr vnd flamm auffblasen, seindt alle jahr schuldigh ein fafs haber, die also geliebert werden soll, das der meyer baussendt dem gatter stehen soll vnd der erffling darbinnent, vnd doch also messen, dafs nicht abfalle vnd der meyer lieffern könne.

Item haben die erfflingh den Ehrenwaldt und andere wäldte, welche sie verlienen mit sack vnd beutell, wie andere ihre erffgüter.

GEMEINWEISTH. DES HOCHGERICHTS BENRODT [1]). 1599.

Wir alsamptliche scheffen des hochgerichts Benrodt erkennen vnd weisen bei vnsern geleisten scheffen aiden, erstlich in den dorffern der abtey vnd hochgerichts Benrodt, sampt andern darzu gehorigen dorffern vnd hoffen (als nemlich zu Hemptern, darzu gehörigh Baldringen, Schonbergh, Comlingen; zu Lampaden, darzu gehörigh Peufsel, Cortes Peters haus respectiue aufsgenommen, samt Nieder vnd Ober Sehr; zu Pellingen sampt den zweyen heussern hyseits der bach vnd der mhüllen zu Frantifsheim; zu Crittenach, darzu gehörigh Obermennich) vnsern ehrw. hern zu s. Mattheys wegen seines gottefshaus vur ein rechten hoch vnd grundtgerichts hern, vogt vnd lehnhern.

Item weisen wir scheffen zu allen vnd jeden obgesagten dorfferen vnd dero zubehöere gewisse eder vnd mhalzeichen; vnd binnent denselben edern vnd mhalzeichen erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern vnd weisen zu alle gericht vnd recht, efs treffe ahn leib oder leben, halfs oder bauch, zauberei, dieberei, gegenwirtigen mordt, helffengeschrey, blödige wunden oder dero gleichen hendel, warmit der arme man bruchfelligh werden mocht; welche, so sich binnent eders begeben, solt allein vnser ehrw. herr oder dessen befelchaber vnd anders niemantz die mifstheter vnd vbertretter macht haben zu binden oder zu entbinden nach eigenem willen vnd erkentnufs der scheffen. Die mifstheter auch in sein schlofs Benrodt vnd enthalt zu lieffern, aldha vnsers ehrw. hern schulthefs die mifsthedigen leuth magh lassen rechtfertigen, vnd nach irem verthienst hinrichtten ahn dem ende da efs von alters gewonlich ist. Vnd wer vnsern hern zu s. Mattheis oder sein amptleuth herin hindert, der thut vnsern hern vnrecht vnd kein recht. Wannhie aber vnsers ehrw. hern schulthefs ein armen mifsthedigen will richtten lassen, soll er das dem hern amptman zu Sarburgh kundt thun, das er im schirm thue vnd nit sonst wegen rechtens.

Mher noch weisen wir scheffen, das auch in der gantzer abt vnd vogdeien baussent eders obgenant vnser ehrw. herr vnd dessen befelchaber alle gericht vnd recht zu thüeren haben, wie man das mit gelt vnd der boëssen magh bezallen, aufsghenommen

1) am rechten ufer der Saar, umfassend die dörfer Hempten, Lampaden, Pellingen, Crittenach.

wafs da antrifft hals vnd bauch, leib oder leben, daruber sall der herr amptman zu Sarburgh wegen vnsers gnädigsten churfürsten vnd hern zu Trier richten: vnd darmit vnser ehrw. herr vnd seinn schultheis nichst zuthun.

Sonst aber weisen wir scheffen vnd erkennen in der gantzer abt vndt vogdeien defs hochgerichts Beurodt in vnd baussent eders vnserm ehrw. hern zugehorigh sein gepoth vnd verpoth, man vnd ban, zugh vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weide, den vogel in der lufft, das wyldt im feldt, den fisch im wasser, den sandt vff der erden, auch alle vbertrettung zuuerbessern vnd zu straffen, efs seie ahn vberahrt oder vberfhart, vberschen oder vbermheen, ingebungh zu kleinen gewichts, elle oder maissen, mit marcken zuwecken oder zu schrecken, an wegen oder stegen, oder aller der handlungen, wie der arm man verbrechen mocht. Das alles sollen wir scheffen vff vnsers ehrw. hern freyen jargedingen furbrengen, das efs gerugt vnd vnsers hern gerechtigkeit erhalten werde. Wer aber vnsern ehrw. herrn herahn verhindertt, der thut ime vnrecht, vnd thut ime nit recht.

Wir scheffen weisen vnd erkennen auch, das vnser ehrw. herr in derselbiger abt vnd vogdeien ligen hab etliche frey aigne bahnwelde vnd bahnmhüllen; in vnd zu denselben weisen wir vnserm ehrw. hern alle dieselbige freyheit vnd gerechtigkeiten, als wir die ihrer ehrw. hieuor binnendt ederfs gewiesen haben. Als da sach were dafs ein mifsthediger mensch oder der ein todtschlagh gethon oder das leben vermacht hett, in der welde oder mhüllen eine kommen vnd entlauffen mocht, ahn den sall niemandts handt anschlagen, dan allein vnsers hern schultefs vnd befelchaber zu s. Mattheis, vnd soll mit ihnen thon, als den so binnent eders sein gegriffen worden.

Vnd sein diese dieselbe bahnweldt vnd mhüllen: zu Hemptern vier gelegen, der erst gnant Feyeth, der ander Margeedt, der dritt Schock, der viert Leyet; vnd die bannmhülle zu Hemptern. Zu Lampaden ist ein freyer wald, gnant der Friedwalt: zu Pellingen ein freyer wald gnant der Junghwaldt; zu Crittenach zween, einer gnant die Rey, der andere die Sange obent Mennich, vnd die bhannmhülle binnent eders daselbst.

WEISTHUM ZU HEMPTERN.

Wir scheffen erkennen anfenglich vnserm ehrw. hern ein frey offen jargeding alhie zu Hemptern vnd das ohn zuthun vnd kosten vnsers ehrw. hern, montags nach der h. 3 könightagh zu halten; würden aber ire ehrw. das darüber truntzen oder verstrecken, wie dan dieselben das also zu thun macht haben, soll dafs vff deroselben kosten gehalten werden. Vnd zu demselben jargedingh sollen alle die so in dem bezirck der vogdeien zu Hempteren gutter leigen haben, ingeruffen werden, ob sie gegenwirtigh seien.

Wir scheffen erkennen vnd weisen demnach in der vogdei

zu Hemptern einen grossen vogtey bezirck u. s. f., vnd binnent dem grofsen noch ein kleinern bezirck, genant der eder u. s. f.; vnd in itztgesagtem eder weisen wir vnserm ehrw. hern vur ein hochgerichts hern, grundthern, vôgt vnd lehnhern; wir weisen darbinnen im zu ban vnd man, zugk vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft [1], dafs wild vffm feld, den fisch im wasser, den sandt vfm land. Wir weisen im zu gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, elle, maifs vnd gewicht zu geben, die wir zu st. Mattheis sollen hollen, so offt dafs die notturfft erfordert. Wir weisen im zu alle boëfsen grofs vnd klein, auch allen gerichts zwangh, hochheit vnd gerechtigkeit vber hals vnd bauch vnd halsgebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberey, dieberey, zauberey, mordt, scheldtwort oder helffengeschrey, oder warmit sonst der armer man bruchfelligh werden kan; das hatt allein vnser ehrw. herr oder defs schultefs zu straffen, gnadt oder recht zu thun, nach vnsers ehrw. hern wolgefallen, vnd wer in herin verhindert, der thut vnsern ehrw. hern kein recht sonder vnrecht.

Wir scheffen weisen defsgleichen vnserm ehrw. hern in dem grossen vogteybezirck zu Hemptern baussent eders vur einem hochgerichtshern, grundthern, vogt vnd lehnhern; auch sonst alle obrigkeitt, recht vnd gerechtigkeitten, gleich wie binnent eders, durchaufs weisen wir im zu; aufsghenommen wafs hals vnd bauch antrifft, darmit hatt vnser ehrw. herr baussent eders nichst zu thun, dan dafs hort wegen vnsers gnadigsten churfürsten vnd hern dem amptman zu Sarburgh zu straffen.

Wir weissen auch zu dem gericht zu Hemptern die dorffer Baldringen vnd Schonberg sampt dem hoff Comblingen gehörigh sein, vnd in denselben hatt vnser ehrw. herr alle gericht, recht vnd gerechtigkeiten, gleich wie binnent eders zu Hempttern; vnd sein derselben dorffger vnd hoffs eder so weith vnd breidt, alfs dero zeume darumb gehn.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein freye bahnmühlle zu Hempttern, vnd darin alle recht vnd gerechtigkeit, wie binnent eders zu Hemptern. So auch ein mifsthediger mensch darin entlieffe, so soll er darin sechfs wochen vnd drey tagh freyheit haben, vnd wan die sechs wochen vnd drey tagh umb sein, so derselb drey schritt vur die thurr vnd dan wiederumb in die mühll kommen mocht, soll er abermhal sechs wochen vnd drey taghe freyheit haben.

In derselben mhüllen auch sollen die leuth zu Hempttern vnd der dorffer darzu gehorigh bei gehorsamkeit vnd vff die boëfs mhallen. Defs soll auch vnser ehrw. herr die mhülle in guttem buwe haltten, vnd der mhüller den armen leuthen genugsamb bereidtschafft thun, vnd ir korn zu sinfs mhallen; da aber der mhüller dafs nit thet, soll der arme man zu dem zweitten mhal zu dem meyer kommen vnd vrlaub heischen sein korn anderfs-

1) 1456 den foigel in den wolken.

wohin zu fhüren, das efs im gemhallen werde, der dan auch im soll vrlaub geben.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern alhie binnent der vogtey zu Hemptern vier frey grundtaigne banwelde, vnd binnent denselben welden alle herligkeit, recht vnd gerechtigkeit gleich wie binnent ederfs zu Hemptern. Darin soll auch niemants macht haben boltz zu hauwen, darufs zu holen oder hinwegh zu fhüren, sonder erleubnufs vnsers ehrw. hern bei vermachung der boefs. In denselben welden weisen wir den armen leuthen den acker zu vmb den deme von dreyerlei schweinen; nemlich vier pfennigh von einem bechenschwein, von einem mittelmessigen schwein zween pfennigh, vnd von einem mertzlingh vier heller. Vnd magh jeder scheffen wegen vnsers ehrw. hern ein schwein vnd ein broëlingh vergeblich inkheren. Des sollen die scheffen sampt dem meyer den deme, wan das laub von den schweinen dreymhal vmbgeährn (ist), vfheben, alsdan soll in der meyer da von dem fleisch in dem deme gezogen, vnd ein drunck weins geben.

Wir scheffen weisen auch vnserm ehrw. hern das vogtrecht alhie zu Hemptern, nemlich von jedem haus, da rauch vfgehet, efs sei gantzes oder gebrochen beth, ein vertzel euen vnd ein hoën; vnd woneten zween man in einem haufs bei einem rauch, so geben sie nhur ein vogtrecht; vnd sein diese hoëner vnd euen in der fafsnacht felligh.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. hern vur grundtzinfs jarlichs ein hundert viertzigh vier hoener, werden numehr donnerstags nach sanct Martins tagh gehoben, vnd zu dero hoëner jeder eins funff eyer, thut in einer summen sieben hundert vnd zwantzigh eyer.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern an sylbern zinssen alhie zu Hemptern acht albus, den albus vur acht pfenningh gerechnet. Item zehn derselben albus für den hawzehenden, so donnerstags nach Martini mit den sylbern zinfsen felligh.

Item weisen wir scheffen, welcher sein zinfs zu gebürlicher zeit nit aufsricht, der ist vnserm hern verfallen in die boëfs von zehen creutzern.

Wehr auch zum jargedingh oder wissigungh nit erscheint ist boefsfelligh vur zehn creutzer vnd den scheffen zwolff sester weins, die maifs vur zehn pfennigh gerechnet. Wehr sonst verbricht, soll demnach er viel oder wenigh verbrochen, viel oder wenigh geboësset werden.

Item erkennen wir scheffen, da vnsers ehrw. hern vnd der dhomhern fischer einer dem andern in der Rouer [1]) begegneten, also das die garn vnder einander drieben, so soll einer dem andern die zeit biethen vnd sich lieblich vereinigen, vnd jeder vff seiner hern herligkeit verpleiben, das weither kein zweytracht erfolgh.

Letzlich erkennen wir scheffen, ob ein man alhie verarmet

1) dem bach Ruwer, der unterhalb Trier zwischen Pfalzel und Ehrang, bei dem orte Ruwer, in die Mosel fällt.

oder sonst seins fortheils halben hinwegh ziehn wolt, der sall mit vnserm ehrw. hern erstlich rechnen vnd mit andern nachbarn, das er niemantz etwas schuldigh pleib, als dan sall vnser herr den lassen hinziehn an alle die orth vnd ende, da er sich ernberen kan.

WEISTHUM ZU LAMPADEN [1].

Wir scheffen weisen ein vogtey bahn vnd betzirck des hoffs Lampaden vnd darbinnen ein kleinen ban oder eder; vnd also weidt der betzirck vnd vogtey sich erstrecken, erkennen wir vnsern ehrw. hern wegen seins gotzhaufs zu s. Mattheis vur vnsern rechten hochgerichtshern, vogthern, grundt vn dlehnhern; vnd darbinnen weisen wir im zu ban vnd man, zugk vnd flock, fundt vnd pfrundt, grofs vnd klein, den vogel in den wolcken, den fisch im wasser, den sandt vf der erden, dafs wilpret im feldt, wasser vnd weidt, scheffen vnd gericht zu setzen, seyhe, maifs vnd gewicht zu geben. Wir weisen im zu in dem gantzen bezirck der vogtey alle boefsen klein vnd grofs, hohe vnd dieff, es sey an scheltworten, vbersaet oder vbermahet, vberahrt oder vberfhart, mit zu leichtem gewicht, kleiner maifs oder ellen, so wie der arme man das vermachen kan vnd mit der boefsen bezallen. Aufsgenhommen wafs hals vnd bauch, leib vnd leben antrifft, das gehort in das ampt Sarburgh. Besonderlich jedoch weisen wir vnserm ehrw. hern binnent eders alle hocheit, herligkeit vnd obrigkeit zu, auch alle gericht vnd gerichts zwangh vber leib vnd leben, vber hals vnd bauch vnd halsgebein, efs treff ahn rauberei, zauberei, dieberei oder mordt vnd bludige wunden oder dergleichen, nichst dauon aufsgescheiden, warmit das der arm mensch vermachen kan, dem gnadt oder recht zuthun, nach scheffen erkentnufs vnd vnsers ehrw. hern wolgefallen.

Wir weisen weither das Ober vnd Nidersehr vnd Peusel zu dem dorff Lampaden gehorigh. vnd darbinnent weisen wir vnserm ehrw. hern alle hocheit, obrigkeit, recht vnd gerechtigkeit zu (aufsgenommen jedoch Cordes Peters haus zu Peusel) gleich wie binnent eders zu Lampaden, vnd derselber dorffer eder sein, so weit alfs dero haus berings zeune gehen.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein frey aignen bahnwaldt, gnant der Friedwalt; vnd darin haben ire hochw. alle hocheit vnd gerechtigkeit, vnd soll vff die boefs niemants holtz hauwen noch aufsfhürn ohn erlaubnufs; den acker aber darin weisen wir dem armen man zu.

Wir weisen vnserm ehrw. hern jarlichs vur vogtrecht von einem jeden haus, efs seie man oder weib, gantz oder gebrochen beth, ein viertzel habern, vnd ein hoen felligh in der falsnacht. Vnd diese haber vnd hone soll der arm man also gut willigh sein zu liebern, das er vff gesinnen des meyers die haber recht messe vnd vber den gader reiche; wafs alfsdan abfelt, soll des

1) das jahrgeding fällt auf dinstag nach der h. drey könige tag.

armen mans hann essen. Vndt dargegen, so ein armer vnderthon zu vnrecht gegriffen vnd hinwegh geschleipfft wurde, so soll vnser ehrw. herr vff seinen kosten nach dem armen mann schicken vnd werben, hieuon dannen bifs an den Rhein, vnd so weit vber Rhein als efs hieuon dannen darahn ist, damit der arme man wiederumb moge zu dem seim kommen.

Wir weisen vnserm ehrw. hern hern alhie zu Lampaden zehn albus sylbern zinfs, an platz des fhüllen kelber vnd beyen zehendes; sonst hatt vnser ehrw. herr alhie allen rechten frucht zehenden im feldt vnd den gantzen kleinen zehenden an lemmern, vercklen vnd flachfs.

Weisen auch vnserm ehrw. herrn an platz des hawzehendes zwo aigner wiesen, die zehendtwiesen gnant.

Item weisen vnserm hern zu das fünfftheil landt heyseiths dem Schleidtwald gelegen, welches so gewonnen wirdt, bekompt vnser herr die fünfft garbe darufs, stehn hien vnd wieder baum darin, vnd helt nit vber zween morgen landts.

Item wir weisen das ein jetweder geerbter gmeinsman zu Lampaden soll zu Benrodt gehen in die acht, daselbst korn schneiden vnd zu seiner zeit in dem brüel oben an Hempttern das gras helffen abmehen; vnd soll der meyer das gras ziedten, vnd wan efs drucken ist vnd der hoffman gebeut, soll die gemein zu Lampaden an einem orth anheben, das haw zu khieren bifs zum andern aufs, vnd sollen dafs haw vff hausten, vfmachen vff dafs druckenst orth sie konnen; dan soll der hoffman das haw heimfhüren, vnd den hawmachern geben keefs, brodt vnd knobloch, vnd ein hamel darzu, wie den der meyer in der herden zu Benrodt ergreiffen kan, den leidthamel aufsgenommen, vnd den sollen sie zum besten han.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern alle fischerei in der Lampader bach. vnd sein die nachbarn zu Lampaden die zweymhal zu gewonlicher zeitt defs jars vnserm ehrw. hern schuldigh zu fischen; defswegen sie ein ledige houe haben, gnant die fischoue; vnd so man die bach gefischt, sol der meyer den fischern ein flesch oder halben sester weins, vnd ein suppe, so gut als ein halber sester weins geben.

Auch weisen wir vnserm hern die fischerey in der Rouer so weit irer ehrw. Lampader vogtey geit, vf seiner ehrw. seiten. Vn so der würdiger edler hern fischer im dhom zu Trier vnd vnsers ehrw. hern knecht einer dem andern in der bach begegneten, soll einer dem andern gute zeit bieten vnd keiner den andern hindern.

Item, welcher seine zinfs vnd gulde zu bestimpter zeit nit lieffert, weisen wir boëfsfelligh vur zehn creutzer, vnd den scheffen vur xij sester weins, die maifs vur zehn pfenningh gerechnet.

Wann hie auch ein armer man sich zu Lampaden nit ernheren kan, oder sonst hinwegh will ziehn, soll der erstlich bei den meyer gehn vnd wegen des hern vber alles, so er im schuldigh, mit im rechnen, vnd darnach bei den cenner wegen der nachbarn, vnd wan dan er den hern vnd nachbarn zu frieden

gestalt, soll er bei tagh vnd nit bei nacht [1]) der dreyer wegh einen, welchen er wilt, aufsziehn; vnd begegnet vnser herr dem armen man, vnd sehe das derselb mit sinem wagen nit kont forth kommen, so soll der herr [2]) von seim pferdt abstehen, vnd mit seim rechten schuldern an dafs rath greiffen vnd dem anhelffen, so viel im moglich; kont dan der arme man nit fortkommen, soll der herr sagen: nhun helff dir gott! Vnd welcher man also abgewichen wiederumb zu Lampaden wolt kommen whonen, dem soll man vffnungh geben.

Welcher scheffen auch alters oder sonsten billiger vrsachen halben von dem scheffen sthuel abstehn wolt, von dem solt vnser ehrw. herr oder sein schultefs den sthuel abnhemen, doch das er den scheffen rath nit melde. vnd so man seines raths im scheffen sthuel aufs notwendigen vrsachen bedurffte, alfsdan gehorsam seyn.

WEISTHUM ZU PELLINGEN.

Wir scheffen weisen bevorab vnserm ehrw. hern vnd dem gotteshaufs zu s. Mattheis zu diesem dorff Pellingen ein grossen bahn oder betzirck, vnd noch ein klein bahn, genant der eder; vnd erkennen vnsern ehrw. herrn in diesem dorff vnd gantzen dessen betzirck von bännen vur vnsern rechten hochgerichts hern, vogt, Ihen vnd grundtherrn; wir weisen im darbinnen zu man vnd bahn, zoch vnd flock, gebot vnd verbot, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft, das wildt vff der erden, den fisch im wafser, den sandt vff dem grundt; jagerey vndt fischerey, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, maifs, ell vnd gewicht zu geben; darzu alle boessen grofs vnd klein, welcher gestalt der arme man mit handt oder mundt die vermachen kan, aufsgenommen, wafs hals vnd bauch antrifft; darmit hat vnser ehrw. herr baussent eders oder dem kleinen betzirck nichst zu thun, sondern dafs hört infs ambt Sarburgh. Binnent eders aber weisen wir vnsern ehrw. hern nit allein die vorgeschriebene gerechtigkeiten, sonder auch alle hocheit, aufsgenommen die landfürstliche obrigkeit; das ihre ehrw. oder dero schultefs darbinnent zu vrtheilen vnd recht zu thun haben vber bauch, hals, halsgebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberei, mörderei, dieberei, zauberei oder dergleichen, also da iemandts hierin verbreche, sollen vnsers ehrw. hern befelchaber denen angreiffen, gefenglich vff Benrodt thüren, vnd alda recht oder gnade wiederfharen lassen. Vnd so man den armen menschen wolt richten lassen, soll man den hern amptman zu Sarburgh in nhamen des landtsfürsten wieder gewaldt zu schirmen ersuchen, der auch dan schirm soll thun.

---

1) al. bei nebel noch bei nacht.

2) sinen knecht heissen abstehen, vnd dem man anhelffen, das er hinwegh möge kommen; vnd so der man noch nicht möcht ankommen, soll vnser herr auch

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern zu st. Mattheis alle hocheit, herligkeit, oberkeit vnd dienstbarkeit in den heussern vnd in vnsers herrn mhüllen daselbst zu Frantissem [1]) heyseiths der bach, zu Pellingen zu, vff vnsers hern vogteyen gelegen, gleich wie binnent eders zu Pellingen, nichts dauon aufsgescheiden, efs sei mit pfenden, boessen, hencken oder erdrencken, so wie der arm mensch das vermachen kan. Vnd erstrecken derselben heuser vnd mhüllen eder sich so weith, alfs ein nachbar dem andern friedt zu thun schuldigh ist, vnd dero zeun reichen.

Item dieselbe freyheit gleich wie binnent eders zu Pellingen weisen wir vnserm hern in dem jungen waldt, darzu das derselb waldt vnsers hern frey aigen sei, vnd ohn erlaubnufs niemants darin hauwen moge, bei vermachungh der boëfs; so aber der waldt acker hette, gehort der den nachbarn zu, vnd der windtfhal wegen defs hern dem meyer [2]).

Item weisen wir scheffen, dieweil vnser ehrw. herr alhie ein rechter hochgerichts herr, grundtvogt vnd lehnherr ist, des sol ein jeglich ganz beth oder haufs, da rauch vffgehet, jarlichs geben in der fafsnacht ein viertzel habern vnd ein hoën, vnd das zerbrochen beth halb so viel. Vnd soll der arme man vff gesinnen des meyers vnd bottens die gutwilligh vber sein gader reichen, welche beyde die dan forth zu st. Mattheis vff den speicher lieffern sollen; doch dafs sie der kelner alfs dan mit essen vnd drincken nach gebur empfange. Vnd hergegen soll vnser ehrw. herr den armen schirmen, also, da ein armer man hinwegh bifs an den Rhein, oder so weith darüber, alfs efs hieuon dannen dar ist, gefhert wurde, so soll vnser herr mit reiden vnd schreiben sich bemühen, das der arm man wiederumb zu dem seinen kom.

Item wir weisen zu vnserm hern alhie auch allen zehenden klein vnd grofs (ausgenhommen kelber vnd verckles zehenden) doch also, das man ein zehendt lamb vermitz vier hellern vnd nit mit dem lebendigen lamb verzehenet.

Wir weisen auch das die gemeindt zu Pellingen järlichs in dem brüel zu Frantissem zu mehen dafs haw vnd zu st. Mattheis oder Benrodt zu fhüren schuldigh; dargegen soll vnser ehrw. herr der gemeinden ein eymer weinfs, das ist sechfs sester, vnd ein summern gebeutelten brots geben. Vnd einem jeden froener zwo mathmutzen, vnd einem meyer zur zeit zu Pellingen iiij wifsbrot vnd j sester weins, vnd dem boten daselbs j sester weins vnd zwo wifser mutzen.

Auch erkennen wir, das ein meyer zu Pellingen vnd wheme derselb mehr vrlaub geben wurdt, wein zu zapffen macht hab. Vnd sollen alfsdan die scheffen den wein vfthun vnd sétzen

---

1) Franzenheim.

2) geding d. 1457. item von dem ecker wysent sy, das der ecker sy der gemeynde der vorgen. dorffen; vnd wanne die swyne ufs dem ecker gehent, so sal apt syn amptman bie die schelfen stellen, die sollent schetzen die besserunge, vnd die besserunge hoeret eym apt zu.

nach kauff vnd gewonheit. Daruon inen ein seyhe maifs weinfs geburt; jedoch mach ein jeder inwhoner sein aigen wachfstumb nach belieben vertzapffen oder verkauffen in billiger maifsen.

Item, so ein armer vnderthan dieser orth sich nit ernhieren könt, oder sonst hieuon dannen zehn wolt, sol er wegen vnsers hern erstlich mit dem meyer, vnd dan mit dem zender vnd nachbarn rechnen. Wehn er sich nhun woll verglichen, magh er bei tagh vnd nit bei nacht, hienzehn wo er will. Vnd so der arm man vnserm ehrw. hern begegnet, vnd mit seinem wagen nit kont forth kommen, soll der herr von seinem pferdt abstehn, vnd mit seiner rechter schuldern ahn dem hindersten rath heben, das der man kön forth kommen; wolt der wagen alfs dan nit gehn, soll er ihm wünschen, dafs im gott helff; vnd forther seines weghs ziehen.

Item erkennen wir, wer vnserm hern zu gebürlicher zeit nit sein zinfs aufsreicht, der ist boefsfelligh dem ehrw. hern in zehn creutzer, vnd den scheffen für zwölff sester weinfs, die maefs für zehn pfennigh gerechnet.

Item weisen wir alhie jarlichs ein freyes jargedingh, das ir ehrw. nach gefallen verstrecken oder kurtzen mogen, sonsten nach gewonheit vff mitwoch nach der h. drey konigh tagh zu halten. Vnd welcher zu deme nit erscheint, ist boefsfelligh für zehn creutzer. Pleibt er aber auch zur wissigungh aufs, ist er strafflich für x creutzer vnd xij sester weinf, die mafs für x pfennigh gerechnet.

FRONDWEISTH. ZU PELLINGEN. 1545.

Wir weisen, wanehe der erndt kombt, vnd vnsers ehrw. hern zu st. Mattheis hoffmann in dem haufs Benrodt will sein korn vnd habern inhaben, soll er zu den vier meyern, nemblich Pellingen, Lampaden, Hemptren vnd Crittenach gehen, ihnen anzeigen, er will sein korn vnd habern vff den tagh, so er anzeigt, schneiden; darauff soll jeder meyer seinen botten aufs schicken, den vnderthanen lassen gepieten, ihre frohn zu thun, vnd bey sonnenschein das korn vnd haber in das seyl zu legen; sollen auch die frohner verpflicht sein, das korn vnd habern vff den dritten knoden zu schneiden, vnd were sach, das einiger obent dem dritten knoden zween halm bey einander schneiden würdt, der soll meim hern die bufs schuldig sein, vnd mit dem hoff sich vertragen.

Weisen auch darbey, abe der hoffmann bedingt, dafs jemantfs wehre in der arbeith, der sein frohn zu thun vndauchlich wehre, oder nit recht thun könte; dasselbe soll der hoffman den vier meyern ansagen; dieselben sollen sein arbeith besichtigen, so sie inen tauglich befinden, sollen sie ihnen heischen aufsgehen; vnd so sich derselbe dargegen streben werdt, soll er vnserm herrn die boefs, den scheffen den wein, vnd dem hoffmann seinefs schadens verfallen sein; vndt sollen doch die meyer verschaffen, dafs dem herrn sein frohn beschehen. Wehr es sach, dafs eynige

regen oder vngewitter infallen würdt, ehe sie die frucht in die seyll legen möchten, also dafs sie nit tauglig wehre zu binden, so sollen sie efs vff kasten stellen oder binden nach gesinnen des hoffmanns; vnd so der hoffmann darnach die fruchten vff kasten gestelt oder gebünden wilt haben, das sollen sie auch thun, jedoch in defs hoffmanns kosten.

Vorter weisen sie auch, ob einer in obgeschriebenen dörffern hinder dem ehrw. herrn zu st. Mattheifs sess, vnd nit weniger hett, dan ein dreystemplichen stull, der soll dannoch seiner ehrw. die frohn zu thun schuldigh sein; vnd welcher sein frohn nit thut, wie recht, soll dem herrn in die boefs vnd den scheffen den wein verfallen sein. Wafs aber der ehrw. herr oder sein hoffmann zu Benrodt den scheffen auch den frohnern darentgegen thun soll, weisen sie in mafsen, wie folgt.

Zum ersten soll man den xxvnj scheffen des morgents die soppe geben, jeglichem ij eyer, knoblauch, zweyerley brodt, wie vff den höffen gewachsen ist, darzu ein schmeckigen glass schönen wein, so in dem jahr gewachssen ist; zu mittagh für das erste gericht soll er ihnen geben speck vnd erbifs, darnach grün rindtfleisch mit mostert; zum dritten schaffleisch mit cümmell; zum vierten reisbrey vnd darzu weifs brodt; vnd ob es sich begebe, das sie zu mittagfs gethan hetten, soll man ihnen ein Rainergüldengeben vnd damit vff.

Item den frohnern soll man geben essen zu mittagh vndt keyn soppen des morgens; nemblich zum ersten dieck erbifs, darnach die brühe von dem schafffleisch, zum dritten brey, vnd sollen ihr brodt selber mit bringen, aufsgenommen die von Frantesheim, denen soll man ein virthel von einem brodt vnd zwey knoblauchshäupter geben. Darüber sollen die vier meyer dem hoffmann bürgen setzen, dafs die frohnen beschehen sollen wie von alterfs; dargegen soll der hoffmann den meyern bürgen setzen, dafs inen, was von alters gebrauchs, auch gedeyen soll.

W. ZU CRITTENACH UND OBERMENNIG.

Erstlich weisen wir scheffen vnserm ehrw. herrn vnd seinem conuent zu st. Mattheifs zween vnterschiedtliche benne zu den dörffern Crittenach vnd Mennigh; vnd benorab einen grofsen vogtey bahn vnd noch einen kleinen betzyrck binnent dem grofsen vogtey bezirck begriffen, genant der eder oder binnent eders; vnd inwendigh diesem kleinen bezirck weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn vur ein rechten grundtherrn, lehenhern, vogthern vnd hochgerichts hern; weisen ime zu man vnd bahn, zugk vnd fluck, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der luffi, das wyldt vff der erden, den fisch im wasser, den sandt vff dem grundt; alle jagerei vnd fischerey, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu binden oder zu entbinden; darzu alle boëfsen grofs vnd klein, hoch vnd dieff, wie der arme mensch die mit handt oder mondt vermachen kan, gnade oder recht zu thun; auch vber halfs, bauch vnd haltzgebeine zu

richtten, alles nach scheffen erkantnufs vnd vnsers ehrw. hern willen vnd wolgefallen. Vnd das alles binnent eders, niemants nichst darbinnen, nhur allein vnserm gnedigsten hern vnd churfürsten zu Trier die landfürstliche obrigkeit furbehalten; vnd wehr vnsern ehrw. hern dargegen stoërret, der thutt ime vnrecht.

Defsgleichen weisen vnd erkennen wir vnsern ehrw. hern in dem grossen vogtey betzyrck aufswendigh eders für einen rechten grundhern, vogt lehen vnd hochgerichts hern; weisen ime binnent demselben grossen betzyrck zu alle gericht vnd recht, alle boefsen grofs vnd klein, hoch vnd tieff, so wie der arme mensch die mit hand oder mund vermachen kann; ausgescheiden allein, was haltz, bauch vnd haltzgebeine, leib vnd leben antrifft, das alleinigh hort aufswendigh eders einem amtman zu Sarburgh wegen vnsers gnedigsten churfürsten zu Trier.

Auch weisen wir, so vnser herr einen zu Crittenach oder Obermennigh hette fangen lafsen, so soll vnser herr bey dem forsthuber meyer erlaubnufs heischen, vnd magh alfsdan den gefangenen menschen nach wolgefallen vf Benrodt oder zu st. Mattheifs ins gotteſshaufs gefengnufs hinführen vnd bewharen lassen. So aber vnser herr einen, so in Crittenacher oder Ober menniger vogtey binnent eders angegriffen worden, richtten wolte lafsen, alfsdan sr. ehrw. schultefs dem amptman zu Sarburgh das kundt thun soll, vf welchen tagh er richten zu lassen gemeint sei, vnd begern an den amptman, dafs er wegen des landtfürsten schirm thuen wolle; das sol der amtman dem scholtessen nit versagen.

Forters weisen wir scheffen vnserm herrn zween freyer weldte, darin niemandts holtz hawen soll, efs sey zu bauwen oder zuuerbrennen, baussent guten wissen vnsers hern. Item weisen wir eine freye bahnmhülle gelegen hinder vnsers hern weyer teintschen zu Crittenach; darin sollen die vndersassen bey gehorsamen ban vnd der boefsen schuldigh sein zu mhallen; vnd so jemandts darin bruchich erfunden wurdt, weisen wir inen vmb die boefs, dick gebroch, dick geboest nach scheffen erkentnufs.

Vnd weisen dieselbe mhüllen vnd welde also frey, ob iemants darin fliehen oder kommen kont, soll er darbinnen sechs wochen vnd drey tagh freyheit haben; ob er sich darbinnen könne verantworten, defs soll er geniessen nach scheffen erkantnus.

Weithers erkennen wir vnserm hern zu Crittenach alle jarlichs negsten donnerstags für den pfingsten ein frey jargedingh, das jedoch ire ehrw. nach wolgefallen verkurtzen oder verstrecken mogen; vnd vf ietz gesagten bestimpten tagh, so das jargedingh gehalten wurde, sein daruff alle gehouer vngepotten zu erscheinen schuldigh vff die boefs; wurdt es aber verkurtzt oder verstreckt, sol man die gehouer durch den botten bey gepietten lassen.

Wir scheffen weisen von jeder houen sechfs hoener oder hanen, wie der arm man die vff der misten zeugt. Item von jeder houen xx pfennigh, welcher pfennigh vj ein schlechten trierschen heller machen; thut ietziger muntzen iij albus rotates.

Item weisen wir vnserm hern diese vogtrecht: nemblich von jeder gantzer ehe oder beth in Crittenacher vogtey ein viertzel haber vnd ein hoën; vnd von jeder zerbrochener ehe oder beth ein halb viertzel haber vnd ein halb hoën; vnd soll vff gesinnen des meyers der arm man dieselbe haber messenn vnd dem meyer gutwilligh vber den gader liefferen. So doch ein frauw im kyndelbeth sesse, soll der meyer dem hoën den halfs abstechen vnd der frauwen zurück vber den gader werffen; vnd dargegen soll vnser ehrw. herr den armen man schirmen, also da ein armer man hienwegh gefhürt were worden ahn den Rhein oder daruber so weith, alfs es hienon dannen daran ist, so soll vnser herr für denselben schreiben vnd reiden, das er moge zu dem sinen kommen.

Item, welcher vf bestimpten tagh seine zinfs mit hellem sonnenschein nit betzalt, der soll dem herrn in die boefs von x creutzern, vnd den scheffen den wein, nemblich xij sester, verfallen sein.

Item wan wir scheffen vnsers hern zinfs inheben, nemlich sontags nach st. Martins vnd sontag nach st. Stephans tagh, alfs dan ist jedermalfs der meyer vns ein sester weins, vnd ein suppe so gut als ein sester weins zu geben schuldigh; verthon wir daruber, sollen wirs selber bezallen.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. herrn zu in Crittenacher vogtey den rechten frucht vnd weinzehenden, lemmer, vercklen, byen vnd flachfszehenden in den felden; aber kein fhüllen, kelber oder hawzehenden in den ietzigen wiesen.

Item weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn in seinem eigenem wiesenbrüell zu Crittenach diese froën: also, das vnser herr jarlichs das grafs durch die seinige soll lassen abmehen; vnd soll der bott das haw zeiden oder spreiden, vnd whan efs dhur genugh ist, soll der meyer die klock leuthen, vnd den gehouern (dern jeder so starck sein soll, das er mans oder frauwen taghlohn gewinnen moge) gepiethen, das sie das haw vff hausten machen. Wan das haw also vfgemacht, soll vnser herr jedem froëner, so haw vfgmacht, zwo mutschen, vnd einem haustener vier mutschen zu geben schuldigh sein. Wan dan das haw also vfgemacht, vnd das aufs dem bruel zu fhüeren vnserm herrn gelieben wurdt, so sollen die vndersassen in Crittenacher gericht vff gebieten des meyers das haw zu s. Mattheis oder sonst ahn orthe sie hingewiesen werden, fhüeren; doch das vnsers hern gespan mit einem wagen hawfs furfhare, den wegh vffzureissen, vnd vnser herr den wegh bessere, das man fharen konne [1]).

1) geding v. 1457. Item wysent sy, als yfs tzyt yst, daz man dasz haw yn dem bruele sall mehen, daz sal eyn apt duen myt syner koist; vnd als yfs tzyt ist, zu machen, wan efs gemehet ist, so sal der meyger adir der gesworen boede gebieden der gemeynde, daz sy kommen yn den bruel, daz haw tzu keren vnd zu machen, vnd daz vnder der boesten huefse. Dauon ist der apt schuldigh eynem meygere eyn foider hauwes, daz er fueret mit drien perden adir vier ossen, vnd dem boeden eyn foidir, daz er fueret mit tzwehen perden adir mit tzwehen ossen vnd eyme perde.

Letzlich weisen wir scheffen, so ein armer man in Crittenacher vogtey selshafft besserer seiner gelegenheit vnd fortheill nach anders wohin ziehen wolt, soll derselb zuuorn mit dem meyer vnd scheffen abrechnen vnd sein gutten abscheidt machen; demnach magh er ziehen, wohin er wilt. Vnd so er sein gutt vf sein wagen geladen vnd darmit nit furt konte kommen, vnd dan vnser ehrw. herr im begegnet, soll er von seinem pferdt abstehen, vnd mit dem rechten schuldern dem armen man an seinem wagen nach vermögen anhelffen; wilt alsdan der wagen noch nit forth gehn, magh vnser ehrw. herr wiederumb vf sein pferdt sitzen vnd daruon ziehen; vnd soll dem armen man sagen, das im gott helff.

WEISTHUM ZU SCHÖNDORF [1]).

Item weist der scheffen, daz die von Olmet mit irem rintfehe, als ferre daz rint zwene schuffelink in dem munde hait, gehorsam sin, den herrn zom Schondorf jars ½ malder euen zo geben, zwei huisbacken broit und einen pennink; und darumb daz er dat doin sall, so sall und mag er faren mit sime vorgemelten fehe zo Rouer vber die brucken. Item Godermans huis ist schuldig eim boden ein broit, daz also groifs si, daz ein ploichrad in der forchen ste und daz broit darbi, daz sie ein ander glich hoch sien.

WEISTHUM ZU PLUWIG [2]).
1542.

Das gericht findet statt vnder den baumen neben dem wege zur lincken handt. Item soll der herr ein messboich stellen vff den huhen altar, des soll ein jeder haufsstaet, so binnent dem bezirck im gantzen bett sitzen, dem herrn ein fiertzell korns vmb s. Lucas tagh geben, vnd zwey roicken broidt, dern vi ein fiertzell geben, vnd ein gebrochen staitt halb souill.

Item dem herrn gehört ein plaen vur der kirchen, ist morgen langh vnd vier roiden breidt fry; dergleichen ein moelen binnent den vier mauren frey, alfs die kirch auch des meigers haus binnent den vier mauren frey.

Item, ob sich begeb in sulchen vier orten, nemblich die kirch, der plaen, des meigers haus vnd die müelen, efs wher mit gewalt, bloedigen wunden, wapffen geschrey vnd anders, wie das sein möcht, dasselb hait der herr allein zu straffen, vnd das hochgericht nit darin zutragen.

Item der herr soll haben XLVIII bürden zehendehauwes, der je eine zweimal mit gemeinen korngarbenseiler gebonden sein soll, vnd das soll dem herrn vff vorgen. plaen bey sonnenschein

---

1) im Hochwald zwischen Bonnrad u. Schillingen. Olmut südlich davon ab.

2) rechte seite der Mosel, zwischen Irsch und Hokweiler.

geliebert werden; des sullen die scheffen zwo burden vur ire gerechtigkeit haben.

Item, was gehölts zu vnderhaltungh der moelen gehoerich, es sey an redern, streben, kappen, latzen, betten, darumb sall des herrn meiger den meiger von Schöndorff [1]) in wegen seiner jonckherrn bitten, vnd in der jonckern weld bekhommen mögen. Dergleichen obe dem herrn fleischbenck in seiner kuchen vnd mengerien vnd anders in seinen stellen noith weren, soll der meiger von Schöndorff in seiner junckern welde geben. Vnd der arme man hinder dem herrn soll das holtz zur moelen fhüren, vnd der herr ader der moelener ime den kost geben; vnd die fleischbenck vnd mengerien sal der herr im wald laissen machen, vnd der arm man ime heim fhüeren, vnd darumb bey dem herrn den kost haben.

Item welcher man hinder dem herrn sitzet, vnd fhewr hatt, dem sall der meyer von Schöndorff ein bouche in des jonckern welde geben, vnd der man heim fhüeren vnd darauss spelder machen, je einen sieben schoen langh; dieselb vff den harst dur machen, vnd dem herrn ein karr foll heimfhüren. Dieselb khar soll so gross sein, das wo ein radt vsginge, ein mensch der dreymaell zum herrn gode hait gangen, das radt mit einer handt vnd die achsse mit der andern handt greiffen, vnd wiederumb zuthun moege; vnd der herr soll dem armen man den cost geben.

Item vmb solche gebungh des holtz sol der herr dem meiger, scheffen vnd botten z. Sch. geben vff s. Stephans tagh alfsuill rindt vnd schweinenfleisch vnd erbifsen, das sei einmall gnugh haben; vnd ein fiertzell mutzschen, ist xxxij; item vff passatagh vj quarten weins vnd xxxij mutzschen darneben zu essen, wie der herr vff seiner taffeln haitt.

Item gebürendt dem herrn xij mltr zinse vnd sullen durch des herrn becker gemessen werden; demselben sollen die arme leuth einen drinckpfenninck nach irem gefallen schencken; duechten aber die arme leuth, das derselb becker nit recht gemessen hedt oder wuldt, so mögen die arme leuth einen geschwornen messer bestellen, den der herr vnd arm leudt halb vnd halb belonen sullen.

Item gebürt dem herrn von jederm, der hinder ime gesessen ist, alle jairs zur fafsnacht ein rauchhone, der vrsachen, obe jemandts derselben zu vnrecht gefangen wurde, dafs der herr sich bearbeidten vnd befleissigen soll, das der arme man erledigt werde, ader zu recht khomen moige.

Item geburendt dem herrn alle jairs iiij alb. silberzins, die soll der meiger heben, vnd sall knobloch vnd kees darumb kaufen, vnd den nachparn zur soppen geben, wanne sie die wiesen mehen.

Item, ob ein mann sich hinder dem herrn nitt erneren kunte, so soll er zum meiger gehen, vnd mit dem rechenen, vnd wanneche er betzalt hat, sol ihn der meiger wysen vier

1) im Hochwald.

straſsen, das er hin zihe, wohe er will, da er sich erneren möge; vnd ob er nit hinkhomen kundt, vnd im der herr begegenet, sal der herr oder seine diener abstehen vnd ime forthelffen, also dafs das hinderst ratt kome do das furderst gestanden, alſsdan hat der herr gnugh gethan. Keme aber derselb vber ein jair oder zwei wider vnd hat eigen vnd erb, so soll er dem herrn nach als vor lieb sein vnd vermitz schaff vnd zinſs angenohmen werden. Item alle die jenige, die souil erbs binnent obg. bezirck haben, daruf man einen dreystemplichen sthull mach setzen, sein dem herrn dauon zinſs schuldigh.

W. ZU SCHILLINGEN UND WALDWEILER. 1549.

Item inwendig dem bezirk wisen sey den ehrw. hern des dhumbs alle gebot, verbot, fund, grund, pfrund, zock, flock, alle bufsen, klein vnd grofs, vnd so einicher mensch inwendig solchem bezirk den leib vermacht hett, wisen sey iren hern dafs zu straffen, mit recht vnd nit mit gnaden. Vnd wanne der fall sich begipt, so haben die herrn so vill herlicheit vff dem iren, dafs sey die henken, drenken, steucken oder brennen mögen. Vnd wanne sey den mifsthedigen wollen vfsführen, soll der schultheifs zu dem amptman gen Grimburgh reiden, vrlab heischen, denen vber die straissen zu füren. Alsdan sol der amptman sein leut bey ime halten, die herrn beschirmen, vnd verhelffen, dafs sey den armen menschen recht thun.

Item der hern haus inwendigh dem dorff Schillingen hat freiheit drey schuch buissen alle mauren, vnd ob sich zwehen schlügen inwendig solchem bezirk, wisen sey die recht hand verfallen zu sein.

Item wollen die hern bauwen dafs haufs, vnd opfferens vonnöten hetten, sullen die vnderthann dafs thun, vnd wanne sey frönen oder opffern, soll man inen die cost geben, so gut als sey im haufs ist.

Item sein die von Sch. schuldig den herrn nottürftigh holtz zu fueren, vnd wanne der man das geliebert hat, soll man ime die soppen machen.

Item, wanne die hern jagen wullen, sullen sie die garn fueren so weit die hern zu jagen haben; vnd ob sey gern proviand oder sunst ire nottursfft zu Trier wullen laissen hollenn, dergleichen wiltbret heim laissen fueren, sollen sey auch thun.

Item, wann einer den zehenden stigt oder bestehet, vnd begert defs wandel oder rauwkauff, soll er kommen zuschen dem ansatz vnd stehetkauff, denselbigen vffsagen, vnd soll von x malter frucht ein malter habern geben, vnd damit abstahen.

Nach weissen sie obgen. hern zu den weinachten LX höner vnd zu iglichem hone v eyer; auch seint die botten, wittfrauwen oder erben, so bestheupter geben, dafs jar gefreyet.

Item iglicher mann, welcher zu feuwr vnd flam hinder den hern sitzet, wanne dafs heupt von dem haus mit thoid abgehet,

Univ. Bibl.

ist die witwe oder erben ein best heupt schuldig vnder dem gespaltenen fuefs.

Item iglicher, der gesind hat, ist schuldig jarlichs den hern ein foder cammerholz zu füeren, vnd dafs soll gelibert werden vor dem jargedingh, so man zu weynachten helt; vnd soll dermassen geladen werden, dafs ein junger knabe von XIII oder XIIII jaren, so zu dem h. sacrament gegangen, den wagen, so vonnöten, möge vffheben, vnd dafs rad inthun; vnd wanne dafs holtz geliebert ist, sollen die hern dem jungen oder dem knecht die sopp geben, dafs er moge wiederumb heimkomen.

Inwendigh des bezirks des dorffs Wiler wissen die schoffen die hern des hohen dhombstifftes vber grondt, prondt, flock, zock, stil vnd stock, man vnd ban, wasser vnd weyde, den fischen in dem sand, dafs wilt vff dem land, den fogeln in den wolcken, vf dem iren, vnd ob imandes inwendig dem bezirk den leib verwirckt hette, haben sey inen zu straffen mit recht vff dem iren.

Item wanne die vnderthan die frucht liebern, sollen die herren inen zu essen geben, vnd ob die hern des nit thetten, hat der arm man macht also vil habern in dem sack zu behalten, dafs er eine mailtzit dauon essen möge.

Item ob ein armer man vfs notturfft aufs dem dorff zihen wolt vnd sein erb vnbeschwert liefs, mach er frey vnuerhindert zihen; und so der her ime vff dem wege begegnet, vnd der arm man hielt mit dem wagen, vnd kundt nit fort komen, soll der her ime mit dem wagen fort helfen, dafs die hinderste reder vff des vurrigen pflatzen komen. Vnd ob der man darnach vber kurz oder lank wulte widderumb inzihen, soll er sein erb widderumb, also frey vnd vnbeschwert gelassen hat, finden, mit vurbehalt den herrn ires schaffs.

Item, ob die hern einen vnderthanen des schaffs halben pfenden moisten, so sollen sey keinen andern pfand holen, dan die pferdt, damit der schaff gewunnen ist. Vnd so der man kein pferd hette, sullen die hern die blume vff dem feld antasten, so aber nit genung mit der blomen, soll der meier an das erb greifen, vnd den hern ire betzalungh dauon machen.

Item, ob sterben, brandt, gewaltsachen oder sunst vnglück infielen, dafs die felder nit gebluemet wurden, soll der meier alsdan sambt den scheffen die schafft den leuten nach antzal vff ire guter legen, vnd die vmbschlagen, vnd soln dieselb die hern haben bifs zu bezalungh der schaften.

Item wann man das hauwe fueren will, soll der meyer vnd scheffen zu sehen, das es recht geladen werde, damit das hauwe an den hecken nit pleib henken, vnd was ligen pleibt vff die pflatz da die höchsten haben gestanden, ist des botten.

Item, wanne der hochwaldt ecker hat, mag man inen nachfolgender mafsen verdehemen: nemblich ein sawe, die hinden aufs seygt, soll geben 1 pfennick, deren VI einen Trierischen heller thun; ein barch derselbigen heller vier; item zwehen mertzlinck vur ein schweyn.

WEISTHUM ZU REINSFELD [1]).
1546.

Anfenglich haet der amptman die zender vnd richter gefraget, ob nit die eilff hoibzender v. gn. h. von Trier ein frey hommelgedinge alles zum zweiten jar vnd am zweiten montagh nach s. Lauxtagh zu Reinfsfelt mit zweyen wyfsigungen zuerkennen? daruff gemelte zender einhelligh geantwurt, ja; vnd heut an diesem tage fall die letzste wyfsigungh vffs nechstgehalten hommeldingh.

Item wen ein eynichsman oder zender ein rowe wissentlich verhalt so sei der einichsman einfach vnd der zender doppel strefflich.

Item, hie binnenwendig diesem gemerk vnd betzirck dieses freihen hochgerichts, da holen wir vuran den h. aposteln s. Peter als einen patron des ertzstiffts Trier, darnach v. gn. h. den erzbischoffen, den weisen wir hiebinnent diesem hochgericht vur einen gewaltigen hern, einen gewalthern vnd einen gnedigen hern, vnd weisen ime zu gericht vnd zurichten vber bauch, haltz vnd haltzbein, in die lofft zu henken, im wasser zu erdrenken, im fewer vnd in die erde richten zu lassen; vnd weiters wie ein armer mifsthediger mensch solichs verschuldet hette; darinn bann vnd man, zu binden vnd zu entbinden, wasser vnd weide, alle frei strassen vnd alle hohe strassen. Es sol auch kein her hiebinnenwendigh diesem freihen hochgericht sein, der einich gepot oder verpot in der freyer strassen zu thun hab, derogleichen haet auch kein herr binnent diesem hochgericht einiche gepot oder verpot zu thun, auch kein hoher boefs zu heben, dan x weifspenningh, allein hoechsternelten v. gn. h. vfsgescheiden, dem weiset der zender dafs hohe gebot vnd auch die hohe boefsen zu. Ein hohe boefs weiset der zender x kaufmans gulden, den gulden mit xx weifspenningh zu bezalen. Wir weisen v. gn. h. auch binnent bestimptem hochgericht zu wiltfangh vnd wiltclangh; auch alle moderbech, den fisch vff dem lande, dafs wilt vff dem lande, den vogel in der lofft, fundt, prondt, flogk, zugk, moulguet vnd stuelguet. Man sol auch hinder ihr. churf. gn. suechen alle seyhe, maefs, ele vnd gewicht vnd das sol ein jeder gemeinden zender suechen zu Reinsfelt am hoffzender, da sal ers finden vnd nemen vmb sein recht die nachpern vnder dem dorffzender sullenfs am selbigen dorffzender holen vnd sichs gebrauchen vmb ire recht.

Ferner weiset vnd erkent der zender, dafs welcher arm han, der in diesem freien hochgericht sitzt, vnd muefs diese frei tage defs hommelgedings vnd seiner weisigong her zu gelinge vnd ringe gain, vnd dasselbigh helffen im bawe halten, er sal binnent dem hochgericht also frei sitzen vnd beschirmbt sein, als wan er zu Grimburg binnendt der burgk seefs. Er sal auch freyheiten vnd macht haben, seine kinde zu uerhyraden

1) östlich von Pellingen, nordwestlich von Hermeskeil.

vfs diesem hochgericht, war ime sein ehr vnd narongh konnen verhelffen. Er soll sitzen frey sunder alle achterburgen, vnd were sache, dafs v. gn. h. vnd churfürst einen mifsthedigen menschen vur diesem freyen hochgericht het, vnd sult dem sein recht thun lassen, vnd zuge sich ein armer man vur, der da seefs vnd were verburget mit achterburgen, so soll v. gn. h. soliche yle daruff haben, vnd sol den mifstedigen widder zu thurn fueren lassen, vnd dem armen man sein burgen entsetzen mit recht, gnaden oder gewalt, vnd inen vff seinen freyen fuefs stellen; darnach sol er dem mifsthedigen nach seinem verdienst widderfaren lassen. Der arm man binnen diessem hochgericht gesessen, soll macht vnd gewalt haben, sein erb vnd guetgin zuuerkauffen, zuuerwenden, zuuerpfenden one intragh aller hern. Er sol auch freiheit vnd macht haben zu ziehen mit seinem guetgen vfs eins hern land in dafs andere, vfs dem andern ins drit, sol sein guet ime nach dienen vngehindert einichs herrn. Wen ein armer man were, der also ziehen sulle vnd wulle, der sol vorab bezalen sein hern, wirt vnd gast vnd wem er schuldigh ist, vnd sol alfsdan mit heiterm tage laden, mit sonnenschein sol er faren; wen der arm man also fuere, verladen were vnd nit vort komen konne, begegnet ime dan der her, hinder dem er vffgezogen, es were gleich hochsigemelt v. gn. h. oder ein ander, der sol seinen knecht ab heischen stihen vnd dafs hinderst radt helffen schalten, da das forderst gestanden hat; dan hat der her dafs zender weisthumb erfullet vnd darzu seine ehr bewiesen; kan der arm man wol gefaren, soll dem hern dan lieb sein. Wen der arm man sich jar vnd tagh versuecht vnd widderum wolt hinder denselbigen hern, dauon er gezogen, soll er inen vffnemen, vnd sein gut, wo er sichs nit vereussert hette, frey inn alten schaff vnd dienst geprauchen lassen; kan sich der arm man dan wol erneren, solts der her ime vergonnen.

WEISTHUM ZU TALFANK [1]).
1505.

In gottes namen amen. Kunt vnd offenbar sy — das in dem jare — dusent funffhundert vnd funff — vff den erwesmontag des zehenden tags des monats februarii zu echt vrhen vor mittag oder nahe daby vngeuerlich — in dem dorf Talfanck Trierer bistumbs, in Clasen des meigers hus daselbst in der obersten stüben, in myn offenen notarien gegenwertigkeit sint komen vnd gestanden die ersamen vnd erbaren N. N. des woilgebornen junckern Jacobs Wild vnd Ringrauen grauen zu Salme amptlüde vnd geschickten diener, Mentzer, Trirer vnd Metzer bistumbs, vnd habent alda gerett zu den vierzehen schöffen vfs der marcken, die vff obgemelten gemaelten tag all zu Talfanck

1) in der mitte zwischen Trier und Kirn; südlich davon das schlofs Troneck.

gegenwertig warent, also sagende, wie das myn vorgemelter gn. juncker beuolhen habe inen den schöffen vorzuhalten vnd zu gebieten, das sie wollent syner guad n fry jarding halten vnd ir wysthum thun nach alter vbung vnd gewonheit, wie es von alter an sie kommen vnd bracht worden sy an eyniche nuwerong. Daruff die vierzehen schöffen eynmontlich gerett, sie wöllent dem beuelhe nachkommen vnd das wysthum nit anders thun, dan wie es von alter her geübet vnd an sie kommen sy. — Daruff hat der obgemelt Peter Ringraue Bastart zuc zyt amptman zu Tronecken nach alter gewonheit die schöffen zuuor gefraget, ob die zyt vom tage sy, das man das jargeding halten soll? Vnd als der schöffen daruff geantwort, ja, es sy die zyt, da hat der gen. amptman iglichem schöffen zu sym stüle gebotten vnd die bennong gethan, als nach volget: Ich sprechen hie bann vnd frieden von wegen m. gn. junckers — vnd gebiede hiemit, das niemants sünder vrlaub nidersitz oder vffstee, inn oder vsgee, vnd welcher eyn vnfüre hie driebe mit worten oder wercken, der soll darumb gebusst werden nach erkentnis des schöffen. Herumb so steent vff ir schöffen vnd machent mich wyse, was myns genanten gn. junckern gezirck dieser landschaft sy. Daruff habent die schöffen erkant vnd gewiesen syner gnaden gezirck. — Darnach habent die schöffen gewiesen vnd erkant bynnent dem itz gemelten bezirck den Ringrauen eyn hochgerichtshern, zu richten vber hals vnd halsgebeyn, darzu gebott vnd verbott, — alle wiltpende vnd wildfenge, das wild im walde, den fisch vff dem sande, vnd wasser vnd weid, den langhalm zu etzen mit synen armen luden, als sie von alters her gethan hant, vnd dem armen sich zu gebruchen den anhauwe des walds nach noitdurfft zu synem büwe. Auch sich des eckers darin zu gebrüchen sonder alle entgeltenis. — Item es soll keyn man in dem obgem. gezirck holtz hauwen, zu verkeuffen oder vsser dem lande zu füren. Item wagener vnd köler mögent sich der welde zu iren hantwercken gebrüchen, so uil man in diesem gezirck notturftig ist zu haben vnd zu verbruchen sunder waltrecht. Item eyn schüsseler oder dreher soll vor synen gebrüche der welde sich alle jare bewysen mit eym dutzet schusseln vnd deller vngeuerlich. Item welcher eyn gebott veracht, das da geschicht von wegen myns gn. junckern durch ein gerichtsbotten oder ein gerichtsschöffen oder ein meiger oder ein knecht vsserm slofs, ist die bufs alle male zehen wysspfennyng. Item wan eyns amptmans gebott, das er von m. gn. junckern wegen thut, veracht wurt, ist die bufs zwentzig wisspfennyng. Item wan myn gn. juncker selbs ein gebott thut, hoch oder nider, welcher das verachtet, der steet in myns junckern vngenaden. Item welcher ein schufs, wurff oder stich nach dem andern thet, der steet in m. gn. junckern vngnade, hoch oder nider zu straiffen. Item welcher eynen wund sluge, das man ine wercken vnd wicken must, der ist verfallen m. gn. junkern zehen gulden, jeden gulden mit zwentzig wysspfennyng zu bezalen. Item welcher den andern mit fusten oder bengeln

slüge, wan das geclagt wurt, so ist die buſs zehen wyſspfenyng. Item wan eyn buſs heymlich vertragen vnd geracht wurde, das darnach m. gn. junckern vorqueme, so sol myn juncker nach dem selben man schicken, vnd die vrsach des vertrags erfaren. Vnd vber dieselbig vrsach den schöffen bruchen. Item wan ein meiger mynem gn. junckern pfende geyn Tronecken lieffert, vor syner gnaden schefft mit den pfenden in solichem enthalt hat der meiger die selben schefft bezalt. Stürben die pfende, so soll der meiger mit der hern knecht andere pfende in die statt holen vnd stellen, so lang biſs sin gnade ein genugen hat. Item welcher arme man burgen hat der schefft oder anders schuldig were, dem soll man nit thürnen oder plöchen. Ob aber eyner vſswellig wurde, der fellt in meyns gen. gned. junckern vngnade vnd straiff. Item wan eym gerichtsboden pfende beschutt wurdent, ist die buſs allmale zehen wiſspfennyng. Darnach mag man myns junckern knecht, der vber eyn gerichtsbotten ist, begeren vmb synen lonn, nemlich eyn wyſspfennyng, vnd den nach solichen pfenden schicken. So dan die pfende myns junckern knecht auch beschutt wurdent, das steet zu myns gn. junckern vngnade vnd straiff, der ein oberster richter daruber ist. Item hat myn gn. juncker alle jare zwey namhafftiger wyſsthum zu Talfanck, das erst vnd das gröſste ist vff den erwesmontag. So sint die schöffen sunder gebott schuldig da zu seyn, seiner gnaden gezirck vnd herlichkeit zu wysen. Darzu kompt der landtmann der da zu schaffen hat, sunst ist niemants dahien bezwungen. Doch lassent die schöffen myns gn. junckern gebot stan in syner krafft, dem thünt sie wedder abe noch zu. Das ander namhafftig wyſsthum ist, wan man hauwe im brüle macht, so sint die schöffen auch sunder gebott schuldig da zu syn. Vnd welche zyt sust im jare myn gn. juncker oder siner gnaden amptmann der schöffen bedarff vnd ine solichs verkundet oder enbudt, sinf sie sunder gebott schuldig gehorsam zu syn. — Item hait myn gn. juncker alle jare dry fryer jaremarckt zu Talfanck, — die durch k[illegible] serliche fryheit so fry sint, das welcher daruff oder eyn ba[illegible] myl wegs da vmb vnd vmb eyn gewaltsach driebe, der ist n[illegible] gn. junckern verfallen vmb ein hant. Item vff solichen dryen ja[illegible] marckten hat myn gn. juncker den wynschanck vnd den hole[illegible] zoll zu heben, von yedem gulden dry heller. Dargegen haut die schöffen den cleynen zoll genant das stedegelt. Vnd habent darzu auch die fryheit, zu welcher zyt im jare eyn gewaltsach geschen in myns gn. junckern gezirck von eynichen menschen, der ist in eyns iglichen schöffen hüse, darin er gelauffen were, sicher, so lang als er sich darin behalten kan. Item eyn iglichs hufsgesefs, darin zwey elicher lude mit fuwer vnd flamme by eynander wonent, wie sich das nach cristlicher ordnung gebürt, die sint alle jar eyn male zwuschen wynnachten vnd fafsenacht schuldig mym gn. junckern zwey hüner zu geben, genant fafsnacht huner, vnd gibt ein witwer oder ein witfrauwe in söllichem hufsgesefs nit ime dan eyn hune. Derselben fafsnachthüner sind die vierzehen schöffen fry vnd ledig. — Item wan ein

büfse am style fellig ist, da der schöffen vberwyset, die ist halb myns gn. junckern, das ander halpteyl der schöffen.

WEISTHUM ZU SENSWEILER [1]).
1520 — 50.

Item im ersten fragt der richter den scheffen vff s. Johans tag euangeliste, das ist der zweit tag nach dem h. Christag, scheffen, gesteet ire meinem gn. hern dem Reingrauen eins jerlichen tags? sagt der scheffen, ja, ferr als man dem gericht darumb thun will, wefs ime gepurt. Fragt der richter, was ime gepure? antwort der scheffen, ime gepure essen vnd drincken vnd das drittheile an allen bruchen vnd freueln, vnd was der scheffen weifs, weist er mit einem vnderdinge. Vnd obe aber weiter brieff vnd siegel kemen, wil der scheffen seiner ehre vngeschmehet sein. Fragt der richter, ob etlich gueter frei sein? antwort der scheffen vnd weist nit mehre, dan ein hoffgut, Croppenhoff, vnd ob ein mifsthediger darin lieff, soll er der freiheit geniefsen; wildt der hoffman von ime richten, soll er einen galgen vber die pfort machen vnd soll ime lafsen richten mit dem bauch zur pforten innen vnd mit dem ruck heraufs; wo einem hoffman das zu schwere ducht sein, soll er ine mit dem rechten gerrn [2]) vor die pforten lieffern vff der hern gericht in der hern hant.

Item fragt der richter den scheffen, wen sie vor den obersten hern im selbigen bezirk wiesen? antwort der scheffen, den Wilde vnd Reingrauen, vnd wen sie von iretwegen darstellen, vber hals vnd halsbein zu richten.

Die gueter in dem bezirk sein alle entpfenklich gueter, vnd ein jeglich guet soll ein hauptman haben, wan der hauptman stirbt, soll er ein besthaupt geben; wer auch theile vnd gemeine im selbigen guet hatt, soll mit daran geben vnd sollen fruher zu einem hern knecht gehn vnd soll dasselbig also gnediglichen entlehnen als er kan. Wer das nit thet, als dan soll der hern knecht in den stall gehn vnd das best viehe daraufs nehmen ohne eins. Jedes guet gibt funffthalben eye nach s. Veitstag vnd funffthalben lauff, vnd ein lauff soll also lang sein, das in einer vmbklofftern moge, vnd ob einer dasselbig ey einem scholtheifsen nit geben wolt, soll man efs nehmen vnd vff die schwelle legen, vnd mit einem sech durch hawen, feldt es hinufs, so ist er bruchig, feldt es hininnen, so ist er auch bruchig.

Forter weist der scheffen demselbigen gutt neun Trier. fafs habern vnd sechs Trier. fafs korns, der werden funff dem herrn, das ander dem schultheifsen, medtkorn genant. Ob es einer nit geben wolt, soll er nehmen ander frucht, so die hube tregt vnd die mulen bricht, vnd soll daraufs backen einen kuchen, also grofs als ein pflugsrad, vnd soll inen stellen gegen ein pflugsrad mitten im feldt; bricht er, ehe er an das ende kompt,

1) zwischen Talfank vnd Kirn.
2) spätere abschrift: m. d. r. geren nehmen vnd vor

so ist er bruchig, bricht er nit, so ist auch bruchig, vnd ein jeglich gutt gibt ein hun.

Forter hat vnser gn. h. ein leger zu Sinfsweiler vmb Bartholomei vngeuerlich, vor oder nach, als dan soll ein haufs geben ein hupfafs habern vnd ein jedes haufs ein hun, vnd ob ein kindbettsfraw befunden wurde, soll ein herrn knecht im den kopff abbrechen vnd das hun der kindbettsfrawen wider ins haus werffen. Forter weist der scheffen, wan der her oder seine diener kommen vnd den leger halten wollen, alsdan soll der her oder beuelhaber vnder die schaffherdt gehen vnd darauſs nehmen ein hamel vngeuerlich nit den besten vnd auch nit den bosten vnd sollen darbei verzehren vnder einem pfundt heller.

Forter weist der scheffen neunthalben schilling vor arcappen [1]), die soll ein schultheifs entpfangen vff Christabendt, vnd soll kauffen ein pfundt flachs, vnd ein pfundt wachs, vnd soll vff Christtag bei ein landtfrawe gehen, do er sie findt; alsdan soll sie nehmen ein schwartzen mantel, vnd wan augelen darauſs fallen, soll ein schultheifs allezeit bufsfellig sein, vnd soll die landtfrawe dem schultheifsen efsen und drincken geben also gutt als sie es ifst.

WEISTHUM ZU RHAUNEN [2]).

Weistumb der vij scheffen zu Rhaunen, dem vogtherren defs ingerichts daselbsten, wie nachfolgt: Item weisen wir vij scheffen vff der h. vogten kosten, da der scheffen einer nit hie were, er hätte dann erlaubnufs von den herrn oder ihren knechten, so weisen wir ihne in die doppelte bufs.

Item, welcher lehngut hat oder freyzinsgut, welcher alsovil gibt, alfs vj denarios zinfs, mehr oder weniger, den weisen wir her, diefsen jahrgedinktag zu hüten vnd zu halten; so aber einer so lafs were vnd nit queme oder aufsbliebe, so weisen wir heut ihn vmb einen sester weins, so lange bifs er kombt, ahn 7½ schilling; dann soll er kommen, vnd sol das den scheffen bezalen mit 3 heller vnd xi schilling, vnd soll dann fortan gehorsam sein; so er aber nit gehorsamb were, so soll man ihnen mit seinen güttern herbey zwingen, auf dass er gehorsamb werde.

Item, der hie mit fewer vnd flamme sitzet, vnd den rauch wider berg kehret, der ist schuldig ein sümmer haber vnd ij jungheller, weren efs aber arme leuth, die nit säten oder mäten vnd beteten vmb gnad, so soll man ihnen gnad thuen. Vort weisen wir zwey lehn, die von einander stocken vnd steinen, vnd theil vnd gemein mit einander haben, wan die kautten oder kauffens vonnöten, so mögen sie wohl mit einander kauten oder kauffen; sonsten will man nit weiters gestatten, dafs die lehen nit vorschlizt werden.

---

1) so auch die eine abschrift, in einer zweiten blofs cappen.
2) nördlich von Hottenbach.

Item, wer auff verboten lehen gehet, sonder vertrag, der soll allemal verbrochen haben xi schilling vnd ij heller.

Item, wan fehede oder feindschafft were, dass man das dorff sol sperren, so sol man die vogtgassen offen lassen, dass der vogt nach seiner notturfft mit den seinigen aufs und einreiten mag.

Item, wan ein scheffen von nöten were, so weist man den herren vögten die erste gelöbde, darnach den hohen herren. Also ist vor alters auff uns gewiesen, so weisen wir es vorters.

Zweites weisthum. Item weisen wir xij lehen; ein jegliches lehen eine löcke an der mühlen bitzen, vnd soll ein jeder lehen seine löcke vor s. Walpertag zu machen, dafs dem herrn kein schad geschehe; so er aber so lafs wehre, vnd seine löcke nicht zu machte, so mag der schultheifs die scheffen dahin führen, alfsdan sol er verbrochen haben j sester weins, vnd sol dan die löcke zu machen.

Item weisen wir, dafs die xij lehen dem gestrengen junckern xij kornschnitter geben sollen, vnd soll ein jeder schnitter einen taglohn verdienen können.

Item weisen wir, wan der Rhauner kirchen weyhe kombt, sollen zwey lehn zusammen spannen, vnd sollen ein stück wein holen, und die juncker sollen den fuhrleuten jedem wagen ein brod, einefs gemünds hoch vnd gemünds weit, und ein sester weins geben.

Item, wan die zeit des jares kombt, dafs man den vorschnitt geben soll, so soll man der gemeind klocken leuten; wan die gemeinde bey einander kommen, so soll sie den vorschnitt geben, vnd nicht gegen einen feyertag; so solle der vogt einen tag vor schneiden, darnach der gemeinde man. Wer es aber sach, dafs arme leut weren, die brods noth hetten vnd hetten gut in dem felt stehen, dafs des schnitts nit erwarten könte, die selbe arme leut sollen erlaubnufs heischen, vnd wir sollen ihnen auch erlaubnus geben zu schneiden ihrs guths acht seyll voll; wan sie solches gessen, vnd der vorschnitt nit gegeben were, so sollen sie erlaubnus heischen an einem vogt, vnd der gemeinde man solle ihne auch erlaubnufs geben, zu schneiden ihres gutes acht seyler. Were es aber sach, dafs einer schnitt ohne erlaubnus, der ist vmb ij sester weins zu straffen, dem vogt einen, vnd der gemeinde den andern. Also ist es auff vns gewiefsen, vnd wir weisen es auch also forth.

WEISTHUM ZU HOTTENBACH [1]).

Item weyst der schöffen, wirfft der wind ein baum nieder, welcher einigesman den zum ersten findt, der mag in nehmen; keme aber eines herrn knecht, der soll vnd mag den stammen

1) zwischen Berncastell und Herstein; das gericht war sonst vierherrisch (Trier, Sponheim, Cratz, Wildgraf.)

nehmen in seines herrn nutzen, vnd dem armen man die est lassen, doch hette der arme man einige arbeit daran gelagt, die soll ihm des herrn knecht ablegen.

Auch weist der schöffen, wer ein mifsthedigen man in dem gericht befunden, den soll der gerichtsherrn knecht vnd schultheifs angreiffen, vnd behalten; möchten sie ihn aber nicht geweltigen, so soll ein ieglicher einigsman in dem gericht gesessen, hand anlegen vnd helfen weltigen; vnd weren schöffen dabey, die seind nit pflichtig hand anzulegen, efs were dan noth, dafs die andern sein nit mechtig weren zue behalten, alsdan sollen die schöffen hülf thun vnd mit gehen.

Auch weyset der schöffen die zwehen höffe, den obersten vnd den nidersten, füer zwehen freyhöffe in solcher macht vnd freyheit, ob iemandt darin endtwich vmb freyheit, genadt vnd schirm, der soll freyheit darin haben, als lang er die helt mit hand vnd mund; vnd wer einen auff denselben höffen weltiget, der wer vmb ein hand vnd fuefs. Item endwiche iemandt in ein schöffenhaus vmb freyheit, der soll frey sein, so lang er darin ist vnd die freyheit helt.

Auch weyset der schöffen dem obristen hoff ein fuder banweins zue schenckhen alle jahr, vnd der soll furt gahn; da sollen der gerichtsherrn knecht von selben obersten hoff wegen fragen, auf welchem lehenguet der banwein des vergangen jahrs sey verplieben stahn, vnd auf welchem lehen der banwein ist, da soll man den lehenman dar ruffen, vnd der scholtheifs solle ein halm bietten, vnd den wein damit lieffern; vnd fangt er den halm, so soll er den wein schenckhen; ist es ihme aber nit gelegen, so mag er sich das jahr gelosen mit vj schill. heller; also mag er den zweiten lehenman in gleicher massen bieten, ist ihme auch nit gelegen, der mag sich mit vj schill. losen; dan soll er es dem dritten bieten, der soll ihnen behalten; vnd welchem er also verpleibt, den soll der lehenherr den wein binnen xuij tagen nach dem jahrgedingh liefern auf den leyner, auf des lehnherrn kosten und verlust; dan fürbafs soll der lehenman den wein verwahren vnd den aufthun vnd schenckhen fuer einen zimblichen pfenning, dafs der lehenherre dazue komme. Vnd so der wein aufs ist, so soll der lehenman dem lehenherrn rechenschaft thuen, vnd ihme dafs geldt lieberen. Auch soll er niemandt lenger borgen, der in dem gericht gesessen ist, dan also lang, alfs der wein wehrt; aufswendig des gerichts soll er nit borgen; hette er geborgt in dem gericht, dafs ihme nit würde, da soll des lehenherrn knechte in dem gerichte mit gehen vnd pfende holen von den, die im gericht gesefsen sind, die also guet sein, dafs der herr damit bezahlt werde. Vnd der lehnherr soll dem lehnman geben ein halb malter korns fuer ein mit brodt, vnd iij vnd ein halben schill. fuer poet vnd wurffel, vnd ij sester abschlagen füer Moerwein. Vnd ob der wein abstendich würde, vnd nit zue drinckhen dauchte, so soll der lehenman einem ieglichen, der in dem gericht gesefsen ist, ij sester heimsenden, die soll er bezahlen; vnd wer sein thuer beschleufst, vnd den wein nit empfangen wollte, dem soll

er den wein zue dem hünerloch hineinschütten, vnd der sich geweigert hette, soll doch den wein bezahlen.

Auch welcher lehnman, der erst oder der zweite, defs weinschenckh nit entledigen wollte mit der buessen der sechs schilling, vnd auch der dritte den nit an sich nehmen wolt, welcher dafs thet, dem er zue schenckhen gebührt, dem soll man den wein vf die gueter führen vnd da abladen; vnd soll der, der sich also geweigert hat vnd (dem) der wein auf die gueter gelieffert ist, den wein bezahlen. Auch weyset der schöffen dem nidersten hof ein fuder banwein zu schenckhen, vnd wan den lehenman von defs obern hofs wegen beduncket, dafs der wein beynahe aufs sey, so soll er dafs dem schultheyssen verkündigen in zeit, dafs er seinen wein darsende, dafs dafs dorff nit ohne wein seye.

Auch weyset der schöffen, were es sach, dafs ein gerichts herr mit seinen freunden herbergen wolt zue Hottenbach, der soll sein schwerdt vnd sporen vor der thüeren abthuen, dafs er die fraw nit erschrecke; so solle ihm der lehenman geben ein hauffvass habern vnd ein huen, defs soll ihme der herr an den zinsen abschlagen. Auch solle der lehenman ihm geben ein seyl voll hews, vier thonnen langh, zu erkentnufs, dafs er in defs herrn gericht wohnet.

Item weyset der schöffen ein steinwurf für ein todtschlag.

Auch wer ein marckstein freuentlich aufschre oder wurffe, den soll man in dieselbe gruben begraben, bifs ahn seinen gurtel, vnd soll vier pferdt an einen pflug spannen, der scharf were, vnd ihnen aufs der kaulen ehren.

Auch weyset der schöffen, die lehenleut sollen ein jahr eine schaerfahrt thuen, wan die eychsiedel dem ochsen vmb dafs horn gehet, vnd soll ihnen des morgens, wan sie ausfahren, zu essen geben; sie sollen mit der sonnen aufs und einfahren, vnd sollen ein knecht bey ihnen haben, der die stein aufs dem wegh werfe.

WEISTHUM ZU CLEINICH [1]).

(das zenting wird gehalten auf den montag nach der könige tag; der zender fragt den scheffen:)

Ich fragen dich, das du uns weis machst, so wie man das zenting beginnen soll, das die hern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Zender, hait ir mir geruffen, so heist mir volgen den eidsman, weist er mich, so will ich vch forter weifsen das best ich kan.

Zender vnd richter willt ir horen vmb das recht ir mich gefraigt hait, so wie mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, ir solt thun diessem zenting heut diessen tag ban vnd frieden von wegen der junghern, die zu diesem zenting gehorig sein, ir solt verpieten dafs niemant des andern stul be-

1) südöstlich von Berncastel; das undatierte weisthum ausgestellt, ehe die zwei drittel des Cleinicher hochgerichts an Sponheim kamen.

sietzt, er besietzt in dan mit lauben, ir solt ~~solt~~ verpieten, dafs nimant des andern wort redt, er redt es dan mit lauben, ir solt verpieten gewalt vnd vberpracht, ir solt her heischen alle die jenigen, die haut zu tag mit recht hie sein sollen, ir solt her heissen alle die maissen die hie sein soln, dem dorff sein somern, dem müller sein sinstern, dem wirt sein weinmasse, seinen gerechten halben sinster, sein helwert, sein peingwert, was herkumpt gerecht, das soll man hinnen laissen gerecht, was herkumpt vngerecht, das soll man machen gerecht, umb das gericht würt, sollt ir manen den eidsman vff eide vnd gelubde vff rhait zu ghan, zu rügen vnd für zu bringen alle das jenig so ruchbar vnd mit recht rügen mage; rügt er als recht, hie sietzen die jungckhern, die zu dem zenting gehorig seind oder ire gewaltige botten, die soln daruber rechten, sofer der eidsman kan erkennen, das recht sei, vnd gebt vns damit ein manunge.

frage. Ich frage dich, dafs du mich des weis machst, ein man der im eid gesessen ist vnd der inhaue in dem walt hait, so wie er den brauchen soll, wan vnsere gerichtshern kumen oder ire botten vnd inen pfenden woln, dafs er vngepfandt daruon kume?

antw. heist mich den eidsman weisen vnd volgen; weist mich der eidsman recht, weisen ich das best ich kan.

So also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich selbst vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in den walt hait, wan er in den walt firt, hait er zu hawen zwen stem zu einem wagen voll holtz, hait ers von nothen eines grinels vnd eines assen reidels, dazu zwen bint reidell, wann darzu kemen die gerichtsjunghern oder ire botten vnd sich der eidsman darnach gehalten hait, sollen die junghern oder ire botten den armen vngepfandt heim laissen faren; sondern die von Meits, die weist man bei elre vnd bircken, vnd die von Emeraidt bei das legende holtz, da die bremen vber gewaissen seint, ob daruber kemen die hern oder ire knecht, soln sie vngepfant heim faren laissen.

fr. Ich frage dich, dafs du uns weis machest, wan ein eidsman weiter haut wan im gepurt nach eidsweistumb, so wie sich der halten soll, dafs er vngepfant dauon kume?

antw. Also mich der eidsman geweist, das weisen ich mit vor recht, so wan der eidsman hawet, so rufft er, wan er liet, so beit er, vnd wan er seinen wagen zum wege gerüst vnd ime das hinder radt gefert da das forder gestanden hait, wan dan kemen die jungkhern oder ire knecht, soln sie den eidsman vngepfant laissen, vnd er pfandbar were so soln sie inen mit der axt pfenden vnd das pfand hinter den schultefsen liefferen, dafs der eidsman wifs, wo er seiner pfandt gesinnen soll.

fr. Ich frage dich dafs du uns weis machest, ein man der im eid gesessen ist, ime Ider [1]) geladen hait vnd sich vsser dem Idar stelt zu faren, wan darzu kemen die jungkhern oder ire

1) Idarwald.

knecht, wie sie den halten soln, dafs die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in dem Ider hait, wan er gelaiden hait vnd sich ausser dem eid gestellt zu faren, wan kemen die jungkhern oder ire knecht, so soln sie in an der dheisseln hinden abspannen vnd das pfand hinder den schultessen liebern, dafs der eidsman seinen pfenden nachkumen kende.

Ich frage dich, dafs du uns weis machest, so wan der hochwalt ecker hait, was die jungkhern dir zugewiesen haben, vnd der eidsman entgelten?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, dafs man soll geben von der lenen 1 hlr vnd von einem berge ein helbing, so den hern als ir demen gepürt.

Ob vnd wie die im eid gesessen einweidig vnd eineckerig seien?

Also hat man geweist von alters, dafs alle die im eid gesessen einwesserig vnd einweidig seien vfserhalb den grumat, doch soll keiner dem andern zu nahe faren, den eckern, den man im eid hat, soll man etzen gemein, vnd wann einer ein eich in eim kolgarten steen hette vnd wollte die an schaden geetzt haben, sollte er die herufswerffen.

Ich frage dich, dafs du uns weis machest, wan ein hanttetiger man begriffen wirt binnenwendig vnser jungekhern hochgericht, wo man in hinliebern solle, dafs der arme man seiner entragen sei?

Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, dafs der arme man in solle liebern zu Cleinich an den stocke, so soln in holen die gerichtshern oder sine knecht, dafs der arme man seiner entragen sei.

Ich frage dich, dafs du uns weis machest, wan der hanttetige man sein eigenen erkentnufs nach zum hochgericht geliebert wird, was ein iglich dorff darzu thun solle, dafs dem hanttetigen geschege, was im gepürt vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, dafs die von Widroht soln faren die hoestbanck zum hochgericht vnd soln sie zur samen legen vnd die von Oberklenich das rat, wan man es von nothen hait, also die von Wyderhait die hoche banck füren müssen, so weist der eidsman dafs jungkhern inen geben soln zween eimer weins vnd vor sex schilling weifsbrot, dabei soln sie sich benügen lassen.

Vf deme vogttagen wan man vor gericht zu thun hait, gepürt einem ieglichen scheffen ij hlr vnd ein vrkunth drei hlr vnd wan man vor gericht abschleufst fürts zu vertragen, so soll er ein mafs weins geben oder hinder den scheffen schleufsen. Wan man sonder die vogttag an gericht zu thun hait, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig.

Wan ein aufslendiger kem zu dem richter vnd will die

scheffen verhaufft haben, von ein ston gericht, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig zu geben, des mufs im der scheffen allen tag sitzen mit zu aufstrag der sachen. Wan man vor gericht ein vfgab oder verzigk thut, ist ein iglich vrkunth ein sinster weins. Wan man ein gepott thut, so ist er zwo massen weins schuldig, dem richter eins vnd dem scheffen die ander vnd fünffzehen heller den hern zur bussen soll der richter auch haben, den soll der scheffen das gepott im gericht zu sagen vnd aufser dem gericht von der meilen wegs zwen albus. Wan man ein gebott entschleufst, so soll er es mit einer mafs weins entschliessen. Wan man gelt hinderlegt, ist das inleger ein mafs weins vnd wan es pleibt ligen, ist es einen monat, ein mafs weins, vnd wan es vber ein iahr ligt, so hait es der scheffen nicht fortter zu halten, sonder es hinder die gerichtshern zu lieberen.

Gerichtsleut.

Das botinge helt man allwege den negsten donerstag nach der künig tag.

Ich fragen dich ob es zeit sei von tag vnd jar, dafs man vnser jungkhern bottinge beginnen solle?

Es duncket mich zeit sein von tag vnd iar, dafs man aller guter ding beginnen solle.

Ich frage dich dafs du uns weis machest so wie man das bottinge beginnen soll, dafs die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem armen man nicht vnrecht geschege?

Also mich der scheffen geweist hait, das weisen ich mit vor recht, dafs ir solt thun disem botting ban vnd frieden — ir solt herheissen alle die ienigen in difsem weifslichen botinge gehorrig sein vnd mit recht hie sein sollen, sonder die drei frei hoeffe, haben sie fatbar gute, so komen sie her, haben sie keins, so mogen sie daheim pleiben. Ir solt manen deme scheffen vff den eidt das dinckvolk vff die heille zu rügen vnd furzubringen alles das ienig, das ruchbar ist vnd er mit recht rügen mage; rucht er als recht, hie sitzen die jungkhern die zu dem gericht gehorig sein oder ire gewaltige botten, die sollen daruber richten als sie der scheffen weist, dafs sie mit recht richten mogen vnd gebt vns damit ein manung.

Ich frage dich dafs du uns weis machest was die drei frei hoeffe vor ein freiheit haben, dafs sie freihoeff heissen?

Also ich geweist worden, das weissen ich mit vor recht, wan ein hantteliger vff der hoeffe einen kem oder kummen wurde, so soll er freiheit haben drei tag vnd sex wochen; wan die freiheit vmb ist vnd drei schritt von dem hoeff kumpt vnd kan dan wider vff den hoeff kumen, so dick ers thun kan, solle er freiheit haben.

Ich frage dich dafs du vns weis machest, ein wirt der wein vm gelt gibt sonder erlaubnufs der scheffen, was er des entgelten solle?

Also mich der scheffen geweist hait, dafs weis ich mit vor recht, ein wirt der wein vmb gelt gibt sonder erlaubnufs der

scheffen, so manich mafs weins er auslaist, so manich buefs ist er verfallen den hern, also wan durch die scheffen erlaubnufs einem wirt geben wirt zu schencken, so ist er den scheffen schuldig von einem iglichen boden ein mafs weins.

(zuletzt bestimmung des bezirks u. hierauf:)

Diese dorffer hören zu Cleinicher eidtsweisthum:

Kleinich	Getzeroth	Fronhoffen
Harbruch	Ulfspach	Eckerhussen
Honschiedt	Weckerath	Emenrath.
Obercleinig	Pilmerat	

WEISTHUM VON HARBRUCH [1]).

Erstlich fragen die schultesen von wegen der herren von Sponheim vnd von wegen der juncker von Schmittburg, ab die zeit vom tag sei den herren vnd den junckern ir gerechtigkeit zu weisen, daruff erkennen der scheffen, es sei die rechte zeit vom tag. Fragen die schultzen, macht uns weis, ir scheffen, wie man meinen gn. herren vnd den junckern ir gerechtigkeit weist. Daruff spricht der scheffen, heist vns folgen dem scheffen vnd lenman, weisen sie mich recht, will ich verweisen, was recht ist, so weist der scheffen vnd lenman, dafs meine gn. herren vnd junckern wöllen vns halten vnd haben, wie vor alters, so woll auch der scheffen vnd lenman weisen wie vor alters, dieweil ir schultesen heren vmb die gerechtigkeit, darumb ir vns vmb gefraget habt, so weist mich der scheffen vnd lenman vnd ich mit vor ein recht, dafs ir thun solt zu diesen weifs. jahrtag ban vnd frag von wegen der herren vnd der junckern, ir solt verbietten u. s. f.

Es weist auch der scheffen vnd lenman vor ein recht, dafs ein ieder lenman zu diesem jahrtag sein hun in seiner hand haben soll vnd vor die schultessen bringen.

(bannbestimmung.)

Darzwischen weist man die Sponherren zu dem halben theil vor oberherren vnd zu dem andern halben theil die junckern von Schmittburg vor oberherren vber hals vnd bein, vber dieb vnd diebinnen, vber alle gepreche, weg vnd stegh, vber alle geschorte marcken vnd vber wasser vnd weide. Vnd es weist auch der scheffen vor recht, wann meine gn. herren vnd junckern einen mifsthetigen griffen in diesem bezech, so soll ir diener oder ir knecht, ob der herren vnd junckern knecht nit stark gemudt werde, den lenman an kallen werden, der dann in das lehn gehöret, er sei gesessen wie er woll, zu dem gefangenen handt anzuschlagen vnd zu liebern auff das nechst gefängnus Trarbach. Vnd wann meine gn. herren und junckern einen in hafft hetten, der herin begriffen wer vnd fragen den scheffen vnd lenman, wo sie das gericht

1) zwischen Cleinich und Baldenau. sponheimisch.

hinstellen sollen oder auffrichten, so erkennet der scheffen vnd lenman, wie vff sie kummen ist, solch gericht vff Weifszel velt bei das heidenhaus oder gegen das Hersveller gericht, wo es dann denen gerichtsherren an der beyder ort gewillig sein mach.

WEISTHUM ZU WEIDEN [1]).
1478.

Zum ersten weisen die scheffen vnd lehenman, wie efs von iren eltern vff sie komen ist, den h. v. W. ire gerechtigkeith zu Weyden, vnd was darinnen hört mit recht; vnd ob jemand wer, besser brieff vnd siegel brecht, denn v. h. weistumb were, wollen wir an vnserm weistumb vngestrafft seyn.

Item ob ein lehnman nit hie were zu rechter taghezit, vor xij vren, vnd der scholtefs von wegen der herren dafs gericht beheget hat, also langh die dauren magh, so langh mag der hauff wol leiten (beiten?), vnd achter xij vren, so weiset das gericht v. h. den tagh das gericht, das ihr gethan hat, vnd were es sach, dafs einer vnter dem ganzen hauffen brester were, da wissen wir, worinnen ihne die herren lassen wollen.

Item damit weiset der hauff oder hoff, dafs der lehnman heut hie seye vngetrungen ungezwungen, den herrn ire herrlicheit zu weisen, ohne heller vnd pfennig der herren schaden, vnd achter diesen tagh, so weiset der hoff vff der heren kösten, ob man das gericht vnd hoff nöthig hat.

Item, darnach hat erkant der gantze hoff vor einen obersten richter dieser vier gericht [2]) die herrschaft v. W. zu bieten vnd zu entbieten vber halfs vnd bein.

Item darnach hat erkant vnd geweist der gantze hoff, ob es sach were, dafs ein person mifshandelt hette, so sollen ihnen angreiffen die herrenknecht, vnd ob ein scheffen darbey were, soll er hand anschlahen, bifs dafs die person geweltigt were, so soll der scheffen abstehen; da weiset der hoff, es soll ein stock stehen bey der linden zu Weyden, darin soll man die person thun, darnach er verdient hat, das geschehe ihm, vnd so weisen wir dieselbige person, die den tot verdienet hat, den pfad neben der kirchen aufsen bifs vff der herren feld: da sollen die herren das gericht han; so weisen wir, dafs der ganze hoff solle bey einander seyn, nemlich xxviij lehenmänner, darunter soln seyn xiiij scheffen, vnd dafs vff der herren kösten.

Item vmb frewel vnd bufsen hie fellig werden, so weisen den herren zwey theil vnd dem hoff das dritte theill; so weisen wir, dafs der lehnman solle bringen dem scholtefsen mit sonnenschein sein zienfs vff diesen tagh; ob ers aber nit thet, so verbricht er xxij heller; den zweiten tagh noch so vill, den dritten tagh (soll man) dem gleifs nachgehen, dem man an sein guth

1) in der herrschafft Wartelstein, zwischen Schauren und Kirn.
2) Weyden, Hannebach, Hausenbach und Herborn.

greiffen vnd gehorsamb machen; so aber der scheffen verbricht oder seumig wird, auch so vill.

SCHAURER UND BRUCHWEILER W. [1]).

1511. 15. hartmonat. ☾

(Eingang und die ersten fragen gleichlautend mit den andern.)

Die sieben scheffen haben geweist, ob einer bekummerdt oder ein mifsthediger man in der frien hoeff einer lieff, derselbig soll frei sein vnd ob ime nachgeuolgt von eim hern knecht werde oder ein ander, so soll der hofman von inen richten, ein galgen vber das dohr machen vnd ihnen daran hencken, den bauch innen keren vnd den ruck heraufser; beducht aber den hofman, dass ime solches zu schwere, so sol er ihnen nemen mit seim rechten gheren vnd ein wildtgrauen oder seinen amptleuden heraufser vf die gericht lieberen, die mögen thun von ime richten an den enden wo sich daz geburdt. — Wer in dem betzirck sefshafftig mit füre vnd flamme, soll jarlichen geben drei schilling heller vnd ein fafsnacht hun, deshalben soll ein arm man macht haben wafser vnd weide zu gebrauchen vnd holtz zu hawen zu seinem füre vnd nit zu verkauffen. — Wer einen marckstein vfsgrübe, den soll man in die erde setzen bifs an seinen gurtel, vnd soll nemen sechs stuck vngetzemten viehes vnd entgegen inen fahren, kan er das vberwinnen, sol dafs sein bofs sein, wil er aber die farh nit bestehen, so soll er bei die hern gehen. Item forter wer dem andern sein frucht vnd gras oder anderfs mit mutwillen bei nacht vnd nebel abetzet, denselbigen handt sie gewiesen in der herren gnade. Item ein steinwurff der nit entrifft, fur ein todtschlag, trifft er aber, darnach er trifft, darnach soll er auch bufsen. Item ein wundt, die geweicket wirdt, drei pfundt heller. Item ein fauststreich achten halben schilling.

W. VON ASPACH UND SCHMERBACH [2]).

1530 — 50? ☽

Vber beide bezirck A. vnd Sch. weist der scheffen mit recht vor ein oberherren oder hochrichter zu richten vber halfs vnd halfsbein ein wildtgrauen, der dafs haufs Willenbergk inhatt. — Die zinfsgutter in dem bezirck sollen alle hauptleude haben vnd bestheuptig sein. Wie weit ist man die frucht zu führen schuldig? antwort, ein hanmeil, des ist man in die kost zu geben schuldig. Ob iemandt nit aufsrecht, wie der hauptman vff dem gut den herren knecht bezalen soll, so soll man dem wagengleis nachgehen vnd der so die gutter braucht, die herren bezalen. Ob ein mifstediger vorhanden were, wer den zu greiffen schuldig? Item der schultheifs oder herren diener soll darzu anruffen den nechsten den er sicht, er gehor an welchem herren er will,

---

1) Schauren und Bruchweiler, ein wenig westlich von Herstein.
2) Asbach zwischen Hottenbach und Schauern.

det er das nit, steet er in der herren straff. — Item do man einen marckstein frevlich ausselire, soll man in in die grub bifs an den gurtel setzen, vnd mit einem neuwen scharppen pflugh vnd mit vier vngezempten diren die fuhr hinfahren, vberwindt er das, so soll es sein bufs sein.

WEISTHUM VON MÖRSCHEID [1]).

Dinstag den 14. mai 1510.

Johann Rickell amptman zu Willenburg hat gefragt den heimburger vnd die gemein zu Morschidt, er hab als gestern montags seinen knecht von Will. zu der gemein gein Morschidt geschickt vnd von wegen seines gn. hern vnd junckern der wildgrauen vnd ampts halber als heut die glock zu leuden vnd die gemein beieinander zu bescheiden, ob sie ime das also geschehen gestendig sein? hat ime die gemein geantwort, ja, das sei also beschehen.

Darnach anfenglich vnd zum ersten hat geweist die gemein zu Morschidt, wann ire gn. hern von Sponheim, wild vnd Reingrauen oder hern von Warthenstein begeren das weistumb an die gemein zu M., wan sie der gemeinen heudt verkündigen, so solle die gemein als morgen gehorsam sein vmb ire gerechtigkeit, wie von alter gewonlich, ist nemlich zwolff albus. Vorter hat geweist die gemein ire gnedigen hern von Sponheim gerichts hern vber. das dorff zu Morschidt vber hals vnd halsbein vnd vber den hinderwalt, der verstockt vnd versteint ist, von den wild vnd Reingrauen vnd von den hern von Warttenstein; were sach das freuell im hinderwalt fielen, vff dem hawwege, wanne ire gn. hern von Sponheim den freuell haben, so sollen sie den den wildgrauen wie den sibenden theilen, lassen ir gn. hern den freuell nach so sollen die wildgrauen den auch nachlassen.

Zum zweitten hat die gemein zu M. geweist, wanne der hinderwalt ecker hat, den solle man entlehen vmb den amptman zu Herstein daselbst, wie von alters herkomen ist, vnd wan man den diemen am schneiten ist, so sollen die drei schultheissen vnd ein heimborger bei einander sein vnd das thun nach altem herkomen.

Item zum dritten mal weist die gemein, ein hausman zu M. hat macht sein vrbar bauholtz vnd feuerholtz, wes der arm man not hatt, ein wagen soll also nelich sein, das er den andern heim drage, als dan hat er macht den alten zu verkauffen. Ob ein armer man ein breder baum von noten were, so solle er den dem amptman zu Herstein heischen, gibt er innen im nit, so soll er sein ackts scharpff schleiffen vnd mach den doch hauen. Item kumbt ein vfsman vnd eins breder baums not het, der soll den eim amptman zu Herstein heischen, wan er den geheischt vnd gehickt, dan soll er gehn vff Willenburg vnd sall das dem amptman doselbst verkundigen also sagende: sagt zu ewern knechten,

1) zwischen Herstein und Hottenbach.

das sie mich nit phenden; thut er das nit, finden die knecht denselbigen, so mogen sie inen phenden; sunst sall niemants in den hinderwalt faren, dan die von Morschidt vnd ein burgwagen zu Herstein.

Item zum vierten mal hat geweist die gemein, das ir. gn. junkherrn wild vnd Reingranen gein Rhaunen han fallen jerlichen ein viertzel habern vnd 1 hune von einem jecklichen insesser zu M., ein widman gibt die haber vnd das hoen nit, ein wildfraw gibt das hun vnd die haber nit. ob der zins nit gereicht wurdt, so handt die wildgrauen macht zu phenden vnd die phende macht mit inen zu füren, sperret iemants die thur, so mogen sie neben der thur innen gehen, defshalben hat die gemein zu M. macht wafser vnd weidt im hinderwalde zu gebrauchen vnd soll sie niemants darin phenden.

WEISTHUM ZU KIRN [1]).
1420.

Difs wist der scheffen zu Kyrn vff den jaregedingdag den heren von Steyn besunder den iiij stemmen, vnd sullet dye heren eyn geunde han, was der scheffen wist als ist von alder her komen, vnd sullent dye heren irs rechten fragen des zweyten mandags nach physten, vnd yckeliche frage des rechten kost ij syster wyns.

Zum ersten so wist der scheffen mit recht den iiij stemmen eyn straifs durch das dorffe zu mytten dage vnd zu mitter nacht an schaden der gerichts heren vnd der gemeynde, vnd were ifs sach das dye port gespart were, so sullent sye dem portener dru mail ruffen, hort er sye nit, so mogent sye das slofs abe brechen, vnd sullent eynen alden tornefs dar vff legen, vnd mogent dar dürch ryden an schaden der gerichts herren vnd der gemeynde.

Item man sal auch nit der fyher stempne ir yngebrutt knecht zum steyn Kaldenfels hye zu Kyrne nit bekummern.

Item wir wisen den herren zum Steyn den fyher stempnen den tzol hye zu Kyrne vff den fritag zu none an bifs vff den samstag zu none, vnd queme eyn wagen der da druge perlyn vnd syde geladen bifs an den hemel, der gyt vi werings heller. Eyn karren halz also ville, eyn kram vi werings heller, eyn ruckkorpp ij heller, eyn pert ij heller, eyn gespallen fufs ij heller der verkaufft wirt als werings heller.

Item alle man der da hufs reycht hye zu Kyrne der gyt den tzolle tzu wynnachten ij werings heller, dye scheffen gebent nust, da von wirt den scholtefsen 7½ ß.

Item wer wyn schenkt zu Kyrn der gyt den tzollern dye mynst maifse samstag zu nacht, vfs gescheyden dye scheffen dye gent solichen wyn nit.

Item sullent dye herren von Steyn zu Kyrn bestellen eyn gerecht summern.

---

1) an der Nahe.

Item auch sullent dye leyben fry sin von bobenecks leybe an bifs an den stock, vnd von dem stock an bifs an den gewant steg. von deme gewantstege an bifs an den scheil vnd fort an bobenecks leybe.

Item buweten die herrn von Steyn eynen thorne thufsen den tzweyn nonen, vff den samstag zu none sal er abe syn an schaden der gerichts herren vnd der gemeynde.

Item were ifs sach das eynig man oder frauwe vfs Kyrn fure thufsen den tzweyn none vngetzolt, vnd were syns tzols vngehorsam, dye mach der tzoller phenden vnd dye phende hinder eynen scholtefsen foren, vnd ist der freuel der gerichts herren.

Item hetten vnfser herren dye wilgrauen eynen freisigen man, so sal man dye stempme verboden adir ir gesynde, vnd zu dem Steyn verkundigen hye zu Kyrn zu syn zu rechter dage tzyt. da sullent dye gerichts herren den freisigen man yn leberen an den stock, als dan sullent dye becker eyn yckelicher eyn essel geladen holtz foren den herren von Steyn, dan sullent sye den fresigen man halden eynen dag vnd eyn nacht an der gemeynden schaden; vff den morgen sullent sye den freifsigen man den gerichtsherren weder leberen vngeuerlichen vnd geschee solichs nit dar vmb hetten dye herren von Steyn ir recht hye zu Kyrn verloren, als dan sollet dye gerichts herren von dem freisigen man richten, vnd dan sullent sye den scheffen zu essen geben als man yn vfs furt vnd sye weder heym koment.

Item der tzoller der den tzol hebet von der fyher stempmen wegen von Steyn, der selbe tzoller sall dye bane vff halden von der keden an bifs geyn dem gewantstege.

Item were ifs sache, daz einicher eynen gefangen durch difs dorffe gefencklichen fört, vnd riffe derselbe gefangen das recht anne, so sal der gemeyns manne den gefangen beschuden vff recht. Das ist von alder vff vns also bracht.

WEISTHUM ZU COPPENSTEIN [1]).
1548.

Zu dem ersten ist der schöffen vff eyd und pflicht gefragt und ermahnet worden über die zerg des schloss Coppenstein, wer die bruck und pforten schuldig sey zu halten? Darauf der schöffen bey gethanen eyd hat geweist, von der pforten an, vor der Coppenstein brucken, und weist die bruck und pfort sollen die burger zu Copp. im bau vnd wesen halten, darzu sollen unsere gn. herren den burgern das holtz geben, es sollen die burger auch einen pförtner halten und belohnen.

Auch weist der schöffen, dafs die burger sollen die burckmauer halten von der pforten an bist herumb an die wacht — und wieder an die pfort, diese obgedachten zerg sollen die burger im bau und wesen halten.

Zu dem andern weist der schöffen mit recht, was von buefsen

1) an der Simmer, spanheimisch.

vndt frevel inwendig in der mauren falle, die seyn unsern gn. herrn, die soll der arm oder wer sie verbricht mit gnaden unsern herren abtragen vndt sollen vnsern gn. herren auch gnade thun.

Zu dem dritten weist der schöffen, wo einer uns. gn. herrn zins schuldig wäre vnd die zins nit aufsricht vff tag und zeit, so durch der herren knecht ernannt würde, so soll der herren knecht die güther in clage legen vnd soll darauff klagen 6 wochen vnd 3 tag, wie im gericht Coppenstein recht ist, und wann der herren knecht die guether erwindt, so soll er sich darin setzen lafsen mit gerichts recht, und soll die guether halten gleich andern irer herren eigen guether, kombt aber der arme mann vnd bringet den schaden in einer handt vnd hauptsach in der andern, so sollen die herren dem armen gnadt thun.

Zum vierten weist der schöffen den wald den Burghaw genannt vnsern gn. herren zu eigenthumb, aber die inwohner, so in der zwergen zu Coppenstein sitzen, die haben sich daraufs zu behöltzen mit brandtholtz zu ihrer nothdurfft, wo einer innen der zörgen zu Coppenst. bauen wolle, soll er den herren holz heischen; soll unser gn. herr dem, der da bauen will, zu zimblichkeit zu seinem bau holz geben.

Zum fünften weist der schöffen mit recht den wald Heisterschitt vnserm gn. herrn frey eigen zu dem haufs Coppenstein.

BECHERBACHER WEISTHUM [1]).
1497.

Item auff tag, so man das ongebotten dinge unter weyfsthumb gewiesen hatt, soll der herren schultheifs zuvor die schöffen, darnach die gemein sambt und jeden insonderheit seiner gelübden vnd eyden ermahnen und gebiethen, dafs sie alle ruchtbare dinge, bruche und frevel, was ihnen wissend ist, es sei von sehen, hören oder hörensagen, rügen und fürbringen, dafs auch ein jeder zu thun schuldig seyn solle bey straff der herren höchster vngenadt.

Item so man gericht hält zu alle vier wochen oder nach der zeit ein jahr, so soll der herrn schulteifs die schöffen vff ihr eyd mahnen, das sie alle ruchtbarn dinge so ihnen wissend sind vorbringen, dafs sie die auch also rügen sollen, vndt welche rugen also auff ongebotten dingen oder gerichtstagen gerügt werden, soll der gemeine herrn schulteis jeder herrschafft onverhalten mündtlich oder schrifftlich vorbringen.

Item die schöffen zu Becherbach weisen mit recht in dem bezirk daselbst unsern gn. herrn den fürsten zu Naumburg gebot und verbot alle obrigkeit, wie dem herren zustehet.

Auch weisen sie mit recht jungherrn Weyerich von Dhaun herrn zu Falkenstein und zum Oberstein zu Limbach halb, zu Becherbach ein viertheil, und Hagenbach unsern gn. fürsten allein.

---

1) südlich von Kirn.

WEISTHUM ZU KELLENBACH [1]).
1560.

Weisthumb des hochgerichts vnd des flecken Kellenbach gegeben vnd von newen gesprochen nach vnsers herrn geburt ein tausend fünffhundert sechzig.

Erstlich vndt anfänglich weisen vndt erkennen wir scheffen vndt hübener in diesen obverschriebenen bezirck des hochgerichts vndt dorffs Kellenbach als oberherren die herrn von Steincallenfels sambt ihren miterben vber hals vndt halsbein, gebott, verbott, fischen jagen, freuel, bussen vndt obrigkheit disz orts zu richten haben, menniglich zu seiner gerechtigkheit.

Zum andern der arme man, so in diesem bezirck sitzt mit feür vndt flamt, der hat wasser vndt weidt zu gebrauchen, nach aller seiner notturft vnd niemandts mehr, ein hasen zu fangen vndt ein fisch zu fangen in sein haus zu gebrauchen zue seiner notturft; wird man aber gewahr, das er fisch oder hasen verkaufft, so ist er den gerichtsherrn verfallen vor $8\frac{1}{2}$ ß heller, doch mit gnaden.

Zum dritten weisen vndt erkennen wir auch, wo ein misthetiger in gemeltem dorf oder bezirck vorhanden vndt ergriffen würde, das man den fuefs vndt mahl gen Callenfels in gefengnufs liffern vndt verwahren soll, die ihn nach verdienst oder gelegenheit der sache ihres gefallens zu straffen oder zu begnaden haben.

Zum vierten, wo aber einer hie zu Kellenbach bekümmert würde vndt nit bürgen hette, den soll man ein nacht vndt tag halten, vndt da er alfsdan keinen bürgen stellen kündte, soll man ihn fuefs vnd mahl nach Callenfels liffern.

Zum fünften, so einer nach dem andern würfft vndt doch felet, den weissen wir den oberherrn heimb in ihre hand zur straff doch mit gnaden.

Zum sechsten schlug aber oder verwundt einer den andern eines geleichs dieff oder lang, den weisen wir den herrn mit der hohen bufs, das ist $8\frac{1}{2}$ ß zur straff doch mit gnaden der herrn.

Zum siebenten, so aber den andern vngefehrlich raufft oder schlug vndt doch nicht verwundt, den weissen wir den herrn mit der halben hohen bufs zu straffen, doch alles mit gnaden.

Zum achten, schilt oder schmeht einer den andern mit worten, das alles weisen wir, nach gestalt vndt gelegenheit eines jeden sach, den herrn zur straff heim.

Zum neunten, das halfs oder hochgericht statt haben sie vff Weittersborner wasumb, da es auch vor gestanden hat, gewiesen, vndt so man das zu bawen von nötten, so sollen die gerichtsherrn den costen thun vndt das kirspel das holtz darfuhren vndt darzu die leiter machen lafsen vndt darschaffen.

Zum zehenden, vndt so man dan einen gericht, hat er so viel verlafsen, mögen sich die gerichtsherrn solches costen daselbsten erhollen, wo aber nit, sollen sie den geben.

1) zwischen Kirn und Gemünden. sponheimisch.

Zum elften weisen wir auch, das ein jeder, so den herrn jahrs lehen oder haubtgueter zinfs schuldig sei, das jeder dieselbigen vff bestimbten tag entlich komme vndt den huffner liffere, damit er der huffner dan furt die herrn auch entlich bezahlen möge, wo aber das nit beschehe, so so soll er den ersten tag ein hallisch verlohren, vndt den andern tag noch souil, bifs es kombt an 7½ schiling, dann soll er jahr vndt tag still stehen, kombt aber der schuldtner in jahrsfrist vndt bringt den schaden in einer handt vndt die bezahlung in der andern, so soll er wider zu den güttern kommen oder gelafsen werden, bleibt aber der zinfsman vber das jahr aufs, weiset der scheffen vndt hüber, das ihme der lehenherr noch nach dem jahr vnd tag drei viertzehen tag geben soll.

Zum zwölften, wo aber nit hoffgueter seindt vnd den herrn ihr zinfs nit werden, so soll es mit denselbigen, wie es in diesem gericht brauch, vbung, gewohnheit vndt recht ist, gehalten werden.

Zum dreizehenden, sollen auch alle kauff vndt verkauff nach gemeinem landtsbrauch vndt rechten vffrichtig vnd vnbetrieglich geschehen vndt dieselbige vfftrag oder vbergab zum wenigsten einem schulteissen vnd zweyen scheffen vnd nachuolgends zu gerichtstagen für einem ganzen gericht offentlich beschehen vndt ins gerichtsbuch geschrieben, vndt dem gericht vnd allen dauon nit mehr dan vier albus vnd 2 heller wie von alters gegeben werden.

Zum vierzehnden, soll auch kein lofsung wider gemein recht vndt landtlich brauch mit frembden geld sub pretextu pietatis oder sonst fehrlich beschehen.

Zum fünfzehenden, soll keinem gestatt werden, in diesen gerichten frei oder ledige gueter zu haben, da er nit zins dauon geben soll, vndt ob jemandt were, der gueter het, vndt verkaufft, oder geb dieselbigen seinen kindern vnd ernendt kein zins daruff vndt der stumpff zu schwach würde, so soll der lehenherr mitsambt der hubers die selbige gueter zusammen rauffen, was in das lehen gehörig ist, vndt sollens die andern hueber, so nit hueber darvber sindt, nach der billigkeit was ein jedes ertragen mag belegen.

Zum sechzehenden, wann zwo partheyen am gericht zu Kellenbach handeln sollen vndt der scheffen ein vrtheyl geb vndt eine parthey beschwert, so soll die beschwerte parthey vnuerwandts fuefs zu appelliren macht haben; nun hat man vor jahren hieraus gehn Ingelheim appeliert, ist nun aber durch die gerichtsherrn abgelegt, so soll man nun für sie appelliren oder sich an ihnen erfahren, wo man hin appelliren möge.

Zum siebenzehenden, wann ein besthaubt einem lehenherrn fellig were, vndt sich die erben nit mit ihnen vertrügen, so soll er haben ein viehe in des hübners stall mit einem gespalten fuefs vndt doch die erben mit gnaden halten.

Zum achtzehendten, ob iemands were, der gelt oder pfandt hinter die richter legt vndt lest es vber jahr vndt tag hinder dem richter ligen vndt fecht die sach im jahr nit aus, so soll solch geld oder pfandt den gerichtsherrn verfallen sein, wann ers aber

am richter in mittler zeit des jahrs wider abholt, so soll er dem richter ein sester weins geben.

Zum neunzehendten, wan der schulteifs ein clag soll thun, so soll er sie thun mit zweyen scheffen, bleibt er im dorf Kellenbach, so kost es ein sester weins vndt 2 heller, gehet er aufswendig die bandtzeun, so ist man ihme ein imbs schuldig, hat aber einer des ganzen gerichts nötig, so kost es ein sester weins vndt 2 heller das gericht zuuerhauffen, helt er gericht, so seindt die partheyen den scheffen ein imbs schuldig.

Zum zwanzigsten, wan es sach were, das man not hette stein zu satzen vndt die persohnen, darzwischen der zwiespalt ist, selbst zufrieden können werden, so haben sie es zu thun, können sie aber nit selbst zufrieden werden, so mögen sie ein man oder zween darzu geben, könnens die zween auch nit eins werden, so mufs das gericht thun, alfsdan ist man den scheffen ein imbs schuldig, das ist jeder persohn mehr nicht alfs 4 bazen hiemit zu verzehren erlaubt sein.

WEISTHUM VON SIMMERN UNTER DAUN.

Zu dem eyrsten wysent dye scheffen, dafs myn herr van sent Maximine oberste faut ist, vnd dafs dafs hoeste dinck myns obgenanten herrn ist, auch deyllent sy myme obgenanten herrn bann vnd man, hails vnd hailsbeyn.

Auch wysent sy, wa eyn vngerechte mensche gefangen worde, den sullen die vaude bewaren vnde halden; vnd muesten mynfs herrn boiden ader knechte, dye in myns obgenanten herrn wegen da wonten, den vorgenanten diep hencken. Auch wysent dye scheffen, dafs alle guede eygen sint berg vnd dail mynfs obgenanten herrn vnd sins goitzhuses zu sente Maximine, vfsgescheyden wa vnd wa en wenig.

Auch wysent dye scheffen, so wa myns obgenanten herrn eygen lude sefsen, vnd eyn man sinen vngenoefsen genomen hede vnd der man sturbe, dan moichte myn herr obgenant dye frauwe budeilen. vnde solde zwey deill an der farenden habe nemen, ifs were viel oder wenig, vnd dye scholt auch zwey deyl bezalen.

Auch wysent dye scheffen alle dye myme herrn obgenant zinsse schuldich sint, wa der einer sturbe, der were myme hern ein besthaupt schuldich van eyme gespalden fufse.

Auch wysent sy, dafs eyn iclich zinfsman myns herrn off sent Mertins dach ader vff dem andern darna myme herrn sine zinfs richten sal, vnd wa er defs nit endede so mocht man in beclagen vff sin goit, so verlur er xviij coltentz.

Auch wysent sye, wafs myn obgenanter herre hait lude sytzen zo Henwilre, zo Pruwilre, zo Sonscheyt, zo Hoesteden, zo Heinzenberg, zo Muntzigen, zo Wyttersburen, zo Welchenberg, zo Rechelnhussen vnd zu Symeren, dafs mynfs herrn bode den dafs zo dem jare verkunden sall. So welche zyt myns herrn fruicht zydich were, so solden dye vorgenanten lude komen vnd sollent myme herrn sine fruicht abe snyden. vnd welcher nit enqueme,

der verbreeche xviij collentz. Auch ist myn herr obgenant den vorgenanten snyderen schuldig ij malder kornfs zo brode zo geben, vnd sufs keyne spyse.

Auch wysent dye scheffen, dafs dye banmule dye vff der Na lyt, wan dye buwelich ist, vnd myelet, so sall myn herr alle iar ij malder kornfs vff der vorgenanten mulen hain vnd werden. wa defs nit engeschee, so moichten myns herrn boden dye mulen ysen vfser den steynen ain alle wedersprache ymans.

Auch wyset der scheffen, welche man selegut hait, der gyt myme herrn zwey bestheupt, vnd wer da wonet in Gollinchs gaifse, auch als viel van gespalden fuyfsen. Auch wysent sye so wan eyn buwedeill fallende ist, so ist den scheffen schinende da vain eyn vertell frencz wienfs vnd van eyn bestheubede eyn siester wintz.

Auch wysent sy, wa swyn besloyssen weren in eyner stygen, vnd eyner sturbe, vnd dye swyne nit enweren gegangen zu wege noch zu stege, der ensolde man nit nemen vor keyn bestheupt. befunde man aber, dafs sy zu wege oder zo stege weren gegangen, so moicht man sye nemen mit.

Auch wysent dye scheffen, dafs man den scheffen alle jare off oistermaendach iclichen scheffen zwey eyger geben sall in dem froinhoiffe vnd eynen siester wintz. Wo ymand dan sumig wurde, der siner huner nit engebe, den brechten dye scheffen zo schaden vnd behielden myme herrn syn recht.

Auch wysent dye scheffen, dafs sye ir recht; vnd eyns vrteils, defs sy nit wyssen sint, dafs plegent sye zo hoilen in irem oberhoiffe zu Munsterappell [1]).

Aus einem spätern weisthum [2]).

Die scheffen zu Simeren erkennen ein erw. hern appt zu S. Maximin in den ban zu Siemeren vor obersten vogt, grundt vnd lehenhern vnd das oberst hoechgericht vnnd gedinge vnnd auch ban vnnd man vnnd auch halfsgebeyne. Item weisen vnnd erkennen sie den hern Reingraffen vor einen vogthern vnnd schirmhern eins hern abts vnnd er haet soliche vogtdie von dem gotzhaus S. Maximin zu lehen vnnd soll er derohalb alle gewalt abhaltenn. Erkennen auch obgemelten scheffen — welcher in den (genanten) dorffern sitzet vnnd darinn vunff oder sex schillink haet, er erstorb, soll er das besthaupt oder cormudt geben einem hern abt.

Item sollen dem vogtherrn in namen eines hern abts als grundthern, so einer scheffen mangelt, die scheffen anschlagen: soll der

1) in späteren abschriften: Moensterappel, Monsterayfell, ein ort an der Apfel, welche unterhalb Creuznach in die Nahe fällt.

2) womit auch das notariatsinstrument von 1542 zu vergleichen, aus dem Günther 5 no. 126 einige stellen gibt, das aber vollständig gedruckt steht in der 1741 erschienenen deduction der Wild und Rheingrafen gegen dasstift Maximin wegen Simmern, beilagen p. 105 – 111. Die gegendeduction von S. Maximin 1742 beilage 10 hat noch ein andres weisthum mitgetheilt.

vogther von den vorgeschlagen scheffen annemen vnd soll der scheffen mit den andern scheffen in des erwürd. h. abts hoeff ghan vnnd soll des h. abts scholtheis die heilligen an der kirchen hoellen, vnd dem neuwen scheffen wasser vff die hand geben vnd soll der altst scheffen ime dem scheffen den aidt staben vnd ernstlich dem herrn abt vnd folgens dem vogthern schweren [1]).

Wisen eim hern abt den kleinen zehenden zu an robenn, kappis, werck, hanff, lemmer, ferkellen, birren, epfell, nuefs vnnd hanen vnnd von eim kalb einen pfenningk. vnnd vormals haet das gotzhaus gehat ein ganfs vnnd ein malder keefs.

Item erkennen eim hern abt zu den ostern zugeben acht zinfshoener vnnd zu eyglichem zwentzigh eyer [2]).

SENDWEISTH. ZU SIMMERN UNTER DAUN [3]). 1517.

Item züm ersten wisen wir mit recht vnd als ein herkomens vff vns, so sine zyt erschint, das sine gnade riden wil den heyligen sint, so sal er ine dün verkunden zu vor sefs wuchen vnd dry dage, vnd mag kommen mit sebenden halp man vnd pherden vnd des nachtes zygen hinder den pastor, der sal ime gutlichen thün vnd sinen perden stallung, hauwe vnd habern. Item dar zu sal der clockener rüffen den cappellanen, sintscheffen, hüblüden vnd kyrchenmeistern.

Item der clockner sal dem sintherren bringen licht genüch dar by er moge essen, vnd boden sal die kirch bestellen.

Item des morgens sal der sinthere mit knechten vnd perden zygen hinder den apt, also auch genüch gescheen.

Item zu der zyt, alfs dem sintherren gelegen ist, den h. sint zu halden vnd besitzen, sal man zusamen luden mit allen clocken, vnd dar zü sich schicken sintscheffen vnd ander gehorigs.

Item wir wisen mit recht achthalben schill. stole rechts dem dome probst, ist dem apt halp vnd der kirchen halp.

Item einen tornis von slessel recht der kirchen zu bezallen.

Item die gemein besserüng vj alb., gebent die zu Wiler ij alb. vnd die kirche zu Semmern ij alb. Item eyn hantwercks man ij pf., ein buwrman j hllr. Item der moeller sal kommen vnd sal bringen einen kuchen von aller frucht gemacht, der die mole milt, vnd sal sin eins gemonds dick vnd breit, vnd sal auch bringen ij summer habern vnd ein hune vnd sinen hundt, vnd sal mit dem sintherrn essen.

1) 1542: in des grundherrn hof vnd freywohnung geben, vnd soll eines abts schultheifs die hilligen in der kirchen holen und in den hof bringen, und dem neuen erkohrnen scheffen wasser auf die hand geben und soll der älteste scheffen u. s. w.

2) 1542: weisen auch wanneh ein nissethätig mensch dahin (in den hof von Simmern) käme und freiheit begehrte und gesünne, wäre es frei drei tage und sechs wochen, und so es nach den drei tagen vnd sechs wochen drei schritte vor den hof und wieder ein kommen möchte soll es so lang gefreiet sein.

3) zwischen Kirn und Monzingen.

Item der smit sal bringen inj ysen vnd nagel darzu genuch, vnd ab er wulle mit dem sint herren essen, so sall er bringen vnj ysen und nagel dar zu.

Item v. gn. h. von Mentz wissen myr zu alle dinck doppel, xnj man vnd perde, der moller doppel, der smit doppel, stolerecht doppel, slusselrecht doppel, vsgescheiden die gemein besserung sal stil stanne.

Item wir wisen dem apt zu den farren vnd den bere, dem kirspel eyn genuge zu thun. Item dem pastor wisen wir zu halden einen widder vnd einen gantzen. Item wir wisen dem pastor ader pferhere kein fehe fry ader ledich zu gan. Item die jheue, die da sint von den jaren des h. olys, sint grabeleyde schuldich achthalben schilling. Item von der fyrbrucht ist eim gemeinen man xx pf. vnd eim sintscheffen doppel; der jungst vnder den sintscheffen sal ins uf heben, vnd der kirchen geben ij deil vnd den sintscheffen das dryt deil. Item wir wisen von frucht zenen, das ein yclicher, so er sin frucht gesneden hait, sal an eim an binden vnd wo er üfs bint, sal er an zelen vnd wan er nüne hat, sol er die zent geben dem zenner; vnd ob er etlich vber het, sal er in eim andern falle an zelen, vnd ob er kein me das jare zu binden het, sol er geben von den oberentzigen nach anzal uf siner selen beheltenus. Item wir wisen von kelbern sal ein yclicher geben von eim kalbe einen penninck. Item wir wisen von ferckeln sal ein yclicher geben von zehen eins, von eim swinne zum andern zu zelen. Item wir wisen von lembern das zent lamp, vnd sal der hauptman der lember eins vor abnemen, vnd darnach der zener eins nach dem das best; vnd ob er vber het, vnd kein schaffe me halden welt, so sal er von seben eins geben, vnd sollen die zenen lember gehaben werden echt dage von s. Walper dach ader echt dage darnach, vnd die zennen lember halden sunder schaden der armen lude. Item wir wisen von hünckelen ader hanen zenen; sal ein yclicher geben von einer yclicher klucken ader hüne einen hanen, so er sie hait, oder ein heller, vnd mag den lebern dem zener, so er kan faren uf einen drybeinigten stüle. Item wir wisen, das ein yclicher, er sy here wo er woille, der in Semmer gericht seczet, yfs sy was frucht des woil, sal er geben dem clockener zu Semmern ein garbe, was frucht er hait, glich den andern nachbern zu Semmern. Item wir wisen mit recht, dafs die zenner sollen vnd mogen den zennen kappes vnd ruben hauwen vnd graben nach s. Michels dach, wanne in gelegen ist. Item wir wisen mit recht die zenner rüde der rechten messe rüden lanck vnd ob sie zu lanck were, sal man sie kurtzen uff das der zennen recht werde.

WEISTHUM ZU AUEN [1]).
1488.

Zum ersten haben schultheifs vndt scheffen geweist vndt er-

1) Widder 4, 70. dies und die folgenden vierzehn weisthümer der

kant, dafs ein apt von Sponheim, wer der zur zeit ist, ein oberster gerichtsherr zue A. ist vndt hat schultheifsen vndt schöffen daselbst zue setzen vndt zue entsetzen mit rath seines gerichts, wo das not were, dieselbe ihm auch geloben vndt schweren sollen oder wen er sie bescheidt nach alter gewonheit.

Zum andern haben sie geweist vndt erkant, dafs der apt zue Sponheim alleine oder wen er das bescheidt zue Awen zue gebieten vndt zue verpieten hat, als das im rechten einem gerichtsherren vndt obersten wohl gebüert, ist auch bishero also gehalten worden.

Zum dritten haben sie geweist dem apt zue Sp. als ihrem obersten herren atzung im dorff daselbst, so offt sich das begebe, es sey mit vngebotten ding, mit hagen, gericht halten oder anders womit, so ein apt oder die seinigen da zue schaffen haben oder mochten gewinnen, die sollen sie gemeinglich aufsrichten vndt bezahlen, insonderheit alle die in Awener gemarcken etwas begüetet seindt.

Zum vierdten haben sie geweist vndt erkant dem apt von Sp. alle jahr ein vngebotten dingtag mit nahmen allwegen vf s. Brictius, in welchem tag sie pflichtig vndt schuldig seindt dem apt vndt seinem closter zue weifsen vndt offenbahren solche herrlichkeit, freyheit vndt recht er zue A. stehen vndt fallen hat vndt daselbst sein die pflichtig vndt schuldig zue erscheinen, die gantze gemeine von A. vndt alle die in Awener gemarcken begütiget seindt vndt zinfs geben, als herkommen vndt im brauch ist.

Zum fünfften haben sie geweist, wer es sach, dafs vf solchen vngebotten dingstag ein dingsman ohn erlaubnus aufspliebe vndt nit zue rechter zeit da were, so solle das dingsvolck daselbst pleiben sitzen vndt ihme einen botten schicken zue vernehmen, aus was vrsachen er nit kommen sey, vndt hatt er nit ein rechtliche vrsach alfs leibsnoth, so ist er dem apt zum höchsten frevel verfallen vndt einem ieglichen schöffen ein bannsester weins mit fünffzehen hlr. abzuloesen vndt dem schultheifsen noch so viel.

Zum sechsten so haben sie geweist dem abt von Sp. alle jahr vf den vorgenanten tag 36 schilling in dem dorff Awen zue rechter zinfs fallen, die soll des apts hoffmann zue Müntzingen vffheben, vndt davon niembt der apt das halbe theil vndt sein hoffman das andre halbe theil, der soll dem gericht davon aufsrichtung vndt gütlich thuen. Ferner haben sie geweist, wan ein freuel schienen oder fallen ist, so soll der apt nehmen desselbigen freuels 2 theil vndt der faut ein theil, ist auch bishero also gehalten worden, nemblich dafs ein apt die zwey theil vndt der faut ein theil nimbt.

Ferner thete sie der abt fragen, was der freuel were, ha-

---

vordern grafschaft Sponheim sind aus der amtsbeschreibung von 1601 ausgezogen.

ben sie mündtlich geantwort nach altem herkommen vndt mit recht, dafs der freuel nit gröfser sey den 9 ß hlr.

Ferner hat sie der apt gefragt, wen solches noth were, wo sie ihren oberhoff holen, haben sie geantwort vndt erkant, dafs sie ihren oberhoff zue Sponheim im kloster haben vndt holen, als auch herbracht vndt in kurtzen jahren gescheen ist.

Furter hat der apt gefragt, wo sie ihr eichmafs vndt simmern holen oder beschütten, haben sie geantwort vndt geweist, dafs sie solches holen vndt suchen zue Sp. im kloster.

Item sie weisen auch dem apt zue Sp. vndt seinem convent zwölff hoffstett in dem dorff zur A., die bestheupter gen Sp. geben, daruff auch jährlich dem faut 12 hüener scheinen, vndt seint nit weiter beschwerdt. Item wan ein besthaubt zue A. erschienen vndt fallen ist, so soll es der schultheifs gen Sponheim dem apt verkündigen oder wenn es dan der apt oder die seinen befehlen, mit demselben soll der schultheifs von Awen gehen vndt solch besthaupt vfheben, das ist das best vich, vndt dem apt gen Sponheim schicken, es wer dan sach, dafs man sich mit einer summa gelts vergliche, das doch zue des apts freyen willen stehet.

Vndt zum letzten weifsen sie dem faut jährlich zue Awen 12. mtr habern vndt 12 hüener, die er zue lehen tregt vom apt zue Sponheim.

W. DER STADT CREUTZNACH.

Diefs seindt alle die rechte, die wier die schöffen zue Cr. vns. gn. lieben herren alle jahr vf den montag nach dem zwölfften tag vf vnsern eydt theilen in dem dinge ihnen sambtlichen alfs vor einen herren.

Wier theilen ihnen zum erstenmahl ein bauwmuhl, dafs alle die haufs reuchent zue Cr., die sollen zue der mühlen mahlen, niemandts aufsgenommen, vndt wer anderst wo mühle, begriff den der müller, er mag ihm das mehel nemmen, vndt sall dem schultheifsen die fuhr antworten für fünff schilling Mentzer, das mag der müller thuen alfso dick defs noth geschicht.

Wier theilen andertwörbe, dafs der müller von zwantzig mtr. j mtr. soll nehmen, vndt soll des müllers knecht in iedem haufs das korn selber emphaen vndt auch das meel mit derselben mafs wiederumb messen, vndt solte iemandt an seinem meel bresten, was das gewest were, der mag die esell so lang vor seinen bresten halten, biefs ihm sein volg geschicht.

Wier theilen auch, dafs ein ieglicher mag meel feil haben vf dem freyen marck gleich korn, affter dem mehl, dass die freyheit des marcks angehet, vndt duncket den müller, dafs er mit geverdten sey, er mag den darumb eyden, defs das meel ist, findet er ihnen aber schuldig, er mag das meel nemmen vndt soll dem schultheifsen die fuhr antworten für fünff schilling Mentzer.

Wier theilen auch, welcher man meel hindurch führt, will er essen oder trinken, er soll das mehl lafsen stehen in der

strafsen, biefs dafs er gessen, vndt stellet er es in ein haus, der müller mag dz mehl nemmen vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünf schilling Mentz.

Wier theilen auch, dafs ein jeglicher haufsman mag brot durch die wochen feil haben, alfso dafs er iedes tags bey tag aufser der marcken fahre, thete er das nit, so mag der müller ihme das brodt nemmen, vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünff schilling Mentzer.

Wier theilen auch, dafs kein becker nit brodt soll feil haben in seinem haufs, vndt welcher das thet, dem mag der müller das brodt nehmen vndt vnser vnderkauffer die mögens brodt feihl haben in ihren heufseren, die es vmb vnser becker kauffen, vndt sollent es nit selber backen.

Wier theilen auch vnseren herren vorgenant in ihren hoff, dafs ein jeglicher man, so zacker fehrt, der soll in ihre beun fahren, drey wörben in dem jahre, zue der brachen eins, von der brachen eins, vndt zue der saat eins, gleicherweifs alfs einer ihm selber führe, vndt soll der hoffman iedem pflueg einen weck geben, der soll alfs lang sein als von der naben biefs gleich der fälge, vndt soll auch jeglichem knecht ein kreüfslein voll weins geben, der weck soll ein holenschen gelten, vndt welchem der hoffman des rechten nicht gebe, der mag heimfahren ohnverlutsig.

Wier theilen auch, wan der hoffman der pflüge bedürfft, so soll derselbig zum schultheissen gehen vndt soll zue ihm sprechen, dafs er ihm die heimburgen leihe, die sollen menniglichen sagen, dafs er morgen in die beune fahre, vndt welcher morgens nit ankeme, dem mag der hoffman sein schaar abschlagen alfs dick biefs ihme sein volle geschicht, vndt soll die schaar nit vertrincken.

Wier theilen auch vnseren herren ein vorschnitt, wan der hoffman den haben will, so soll er zue dem schultheissen gehen vndt soll sprechen: herr schultheifs, verkündet der gemeine, meine herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ochtschnitter schuldig ist, dafs er die in die beune heifse kommen. So soll der schultheifs des abendts ein glöcklein thuen leuten, oder ein horn thuen blafsen vndt soll sprechen: ihr herren, vnsere herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ocht schnitter schuldig ist, der heifse sie morgen in die beune kommen; vndt fordert er das nit, so were man ihm keine schnitter schuldig, der ochtschnitter sall sein, dafs er sein lohn verdienen möge, dem schnitter sall der hoffman geben brodt vndt knoblauch vndt kein käfs, vndt welcher nit käme, den soll der hoffman pfenden mit dem heimburger vor alfs viel lohns alfs man des tags einem schnitter giebt. Vndt wer eigen oder erben hatt, der soll keinen ochtschnitter geben, wer aber nit eigens oder erbe hat, der ist ein ochtschnitter schuldig. Wer anderthalb mtr. habern gibt zue hubzinfs, der ist ein halben ochtschnitter schuldig, wer aber mehr gibt, der ist nit schuldig, vndt wer 3 mtr. gibt, der ist ein gantzen schuldig, vndt so vorbafs nach merzahl.

Wan auch der hoffman sein korn soll inführen, so ist ihm iederman schuldig zwo fahrt zue fahren, alfs er ihm selber führet, das soll er forderen an dem schultheissen, der soll es kündigen, vndt soll der hoffman je zwey pferdten ein sehling vorlegen, er er lade oder entlade, wer dan alda nit führe, der soll dem hoffman richten all solchen schaden, alfs er von dem korn hette, dafs er ihm geführt solte haben.

Wir theilen auch vnseren herren zwo fahrt zue Gebroth auf den wasen nach holtz, also dafs sie das holtz da finden sollen, vndt jederman soll fahren alfs ihm selbsten, zue zweyen gezeiten in dem jahr, die eine zue weyhenachten vndt die ander zue pfingsten.

Wier theilen auch, dafs kein amptman an jemandt greiffen sall ohne gericht.

Wier theilen auch, wir keinen ambtman zue Cr. sollen han dan einen, dafs soll der schultheifs sein vndt was ein truchsefs darüber breste an iemandt, dafs soll er dem schultheifsen zeigen, der soll ihm helffen alfs gerichtsrecht ist.

Wier theilen auch, dafs ein schultheifs soll gehen mit zween schöffen vnd sall beschen die vberbaw vndt wen er derselben findt, den soll er gebieten zue vierzehen nachten abzuethuen, wer dafs nit endete, der were dem schulteifs schuldig einen helbling vndt zwantzig. Der schultheifs sull ihm aber gebieten zue vierzehen nachten den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thete, der ist abermahls vmb ein helbling vndt zwantzig. Der schultheifs soll ihm aber gebieten mit zween schöffen den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thet, der ist vmb sechstzig schilling, die sollen dem truchsessen.

Wier theilen auch, wer Wentzelfelder zinfs vndt ruderen zinfs gibt, das sey korngelt, pfenniggelt oder kappengelt, den soll er geben zwischen den zweyen vnser frawen tagen, ist es aber cappengelt oder pfenniggelt, das soll er alle jahr geben vff s. Martinstag, wer ihm den zins nit gebe, dem soll der zinsmeister nachgehen zue den sechs wochen aus als gerichts recht ist.

Wier theilen auch, wer herdtzinfs schuldig, der soll ihn vf s. Martinstag geben vndt soll ihn der zinfsmeister forderen von haus zue haus, vndt wer ihn nit gebe, so mag der schultheifs mit zween schöffen einen stecken demselbigen für sein thür schlagen, vndt als dick er darüber ins haus ging, als ist er vmb 60 schilling, bifs er das aufsgericht.

Wier theilen auch vnseren herren ein hallhaus, da alle kauffleuth vnder feil sollen haben, ohne wein vndt ohne korn, das mag iederman in seinem haus feil haben.

Wir theilen auch v. h. ein müntz gleich trierischen pfennigen vndt ein wechselbanck.

Wier theilen auch v. h. eine koppel mit dreyzehenden halben pferdt von Orbeis bifs da dieselbe in den Rhein gehet, vndt soll bei sonnenschein ausfahren vndt bey sonnenschein wieder heimfahren.

Wier theilen auch v. h. die fach zue brechen waldifsbalb, achtzehen fuefse weit, zwischen s. Martinstag vndt dem acht-

zehenden tag, von Oberstein bifs da die Mörge in den Rhein gehet.

Wier theilen auch v. h. einen wildtfang vf des hertzogen walde, den man den Son nennet, also wer ein hirsch fanget, der ist v. h. ein ochsen schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein hinde fahet, der ist ein kuhe schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein wilden eber fahet, der ist einen zaumen schuldig vndt sechstzig schilling. Wer ein liehe fahet, der ist schuldig ein zaume saw vndt sechstzig schilling. Wer ein rehbock fahet, der ist schuldig ein zaume geis vndt sechstzig schilling. Wer ein *stertzmeise* fahet, der ist vmb leib vndt guet, vndt in v. h. vngnadt [1]).

Wier theilen auch vns allen haug im Son zue allem vnserem nutz vndt willen.

Wir theilen auch, welche man zue ding nit enwehren, dafs derselbige schuldig, weren der ist, dem schultheissen verfallen vor einen helbeling vndt zwantzig.

WEISTHUM VON LANGENLONSHEIM.

Ordnung vndt weysthumb des fleckens Langenlonsheim, so man ein jedes jahrs insonderheit den nechsten montag nach dem 18. tag vor gantzer gemein publiciret.

Wier weyfsen heut zu tage den durchl. cet. herrn Friederichen Pfaltzgraven bey Rhein cet. sodan herrn Eduardo Fortunato Marggraven zu Baden cet. vor vnsere oberste gnädigste vndt gnädige herren, die alhie zue richten haben vber halfs vndt halfsgebein einem jeden zue seinem rechten.

Wir weifsen vns. gn. h. zue, wer es sach, dafs einer den anderen zue todt schlüge, der ist verfallen vns. gn. h. vor leib vndt vor guth, vnsere gn. herren wollen ihnen denn begnädigen, vndt wer es sach, dafs einer den anderen wundt schluege, dafs man ihnen hefften muess, der ist v. gn. h. verfallen vor rx ß heller, vndt schlüeg einer den andern mit einer faust, der ist verfallen dem schultheifsen vor j tornyfs.

Wir weyfsen auch heut zu tag, wer es sach, dafs einer den andern gebött, vnd kehm er nicht, der ist verfallen dem schultheifsen vor xxx heller; vndt gebieth einer dem andern zum zweytenmahl, vndt kombt auch nit, so ist er verfallen vor vnd nach soviel dem schultheifsen; vnd geböt einer dem andern zum dritten mahl, vnd pliebe aufs freventlich, der ist verfallen v. gn. h. vor xviij schill. heller.

Wir weyfsen auch, wan der schultheifs einem seinen tag

---

1) jura archiepiscopi trevirensis bei Lacomblet p. 326: item si quis sibilando vel alio modo volucrem illum ceperit, qui vulgo *meise* nuncupatur, banni reus erit. p. 367: si quis auceps hanc silvam (Spurginberg, bei Labnstein beginnend) intraverit, pro nullo genere volucrum componet, nisi capiat *meisam*, que dicitur *bunmeisa*, et pro illa componet 60 solidos tanquam pro cervo. vgl. RA. 587. 588.

stellet, vnd hüet seinen tag nit, der ist v. gn. h. verfallen vor xvnj schill. heller.

Wir weifsen, wan der schultheifs einem seinen tag stellt, vnd richt sich mit ihm hinder dem schultheifsen in demselben tag, vnd gibt dem schultheifsen sein recht nicht in demselbigen tag, so ist er dem schultheifsen verfallen vor xvnj schilling.

Wir weifsen, wan der schultheifs diefs gericht behegt hat, wie sichs gebürt, dafs ein jeder stillschweigen soll; wer einer, der nicht still schweigen wolte, der ist verfallen vor 2½ fl. v. gn. h. vndt dem gericht xnj alb.

Wir weyfsen, wan einer ein gemarckstein aufsgrübe freuentlich, der wer verfallen vor leib vnd vor guet; vnd wer efs sach, dafs einer vberbaut in wegen vndt im feldt vnd im dorff, der ist verfallen vor vj alb. der gemeinden, vnd stehet fürter in v. gn. h. straff.

Wir weyssen v. g. h. xxx mltr. beedtkorn zue; vnd wer es sach, dafs einer nit beedtkorn gebe, der soll ein firntzell rauchkorn geben, vff dafs v. gn. h. dafs beedtkorn erfüllt werde, sonderlich den allhie ein haufs raucht.

Es hat die gemeindt ein mühel allhie, das soll ein mühel sein vndt pleiben, davon gibt die gemein v. gn. h. x mltr. korn; derowegen wissen wier, dafs wier seindt verbandt in vnserer mühlen zue mahlen, vndt wer es sach, das einer aufs mühle freuentlich, da weifsen wier den herren zue die fuhr, vndt dem müller die frucht oder dafs mehl. Vndt wer es sach, das einen bedeucht, dafs ihme der müller zue wenig gebte, so soll der müller das meel messen; vndt wer es sach, dafs der arm in seinem vermögen nit hette, so mag der arm mon sich an die fuhr halten mit recht.

Wier weifsen heut zue tag wafser vndt weydt, weg vndt stäg der gemein zue, auf dafs sie v. gn. h. desto bafs dienen können.

Wier weifsen auch, das niemandt mehr fafsnachthüener frey ist, dan die schöffen vnd priester, vndt wen der büttel vmbgehet, vndt hebet die hüner vff, vndt lege als ein fraw kindts innen, so soll der büttel das huen fordern vndt soll dem hun den halfs vmbdrehen, vndt soll ihr dafs huen wiedergeben, dafs sie dafs esse; vndt wer es sach, das die oberamptleuth hie weren, so sollen die schöffen ihre hüner bringen vndt mit den amptleuthen essen.

Wir weifsen heut zue tag, wer nit hie ist zu diefsem vngeboten dinstag, der allhie sefshafft ist, der ist verfallen vor ein helbling vndt zwäntzig, vnd ein schöffen noch so viel.

Wier weifsen heut zue tag, dafs vnser lehenherren sollen der gemein halten alle fafsel vich, das die gemein ein benügen hab daran; vnd beschee dafs nit, so soll die gemein greiffen zu der lehenherren gueter im feldt vndt im dorff, nur das der gemein ein guten genuegen beschee. davon weifsen wier den lehenherren zue den kleinen zehenden; auch soll man zehenden geben, wan er scheinent ist, vnd soll nicht geben vor viij oder ix, sundern dafs zehendt von lemmern und schweinen.

Item wer trauben nimmt, ist die einung im tag i fl., in der nacht iij fl. vndt sein leben lang ein diepschilling. Item wer steinschlag nit vfreifst vor s. Martinstag, die straff ist vj schilling. Item wer da gurten reist oder keibel abhawet ohne leben, die straff ist vj schill. Item, welcher etwas kaufft vmb eines frawen, kinder, knecht oder gesindt, da der man nit wiefsens vmb hette, die straff ist j fl. Item wer in der gemeinen wegen, in den weingart, bergen oder sonsten opffert, ist die straffe xij schilling. Item wer vf den bornzargen oder vf den gemeinen steinen waffen reibt vndt die verletzt, die straff ist iij schill. Item, wer schwein abthuet, vnd sängt die vor ave Maria defs morgenfs vnd nach ave Maria des abendes, die einung ist i fl. Item welcher nit in der gemein ist, efs sey knecht oder nachpauers sohn, der soll auch nit, wen die gemein vf dem rathaufs beysammen ist, zue wein gehen; wer daran vngehorsamb ist, soll ein flasch, welche vf dem rathaufs gebreuchlich, voller weinfs zue straff geben.

WEISTHUM ZU GENZINGEN [1]).

Item weifset dafs gericht den pfalzgrafen bey Rhein vndt den marggraffen zue Baden alfs v. gn. h. zu richten vber halfs vndt vber halfsgebein.

Item weifset das gericht vor ein recht, dafs v. g. h. ein bannmühl vnd ein banbackhaufs, darin ist allermeniglichen, die hie wohnen, getrungen zue backen vndt zue mahlen. Vnd wer es sach, dafs einer dafs nit hielt vndt aufs mühle, so mag der müller ihme dafs mehl nemen vndt v. gn. h. die fuhr. dergleichen wer es sach, dafs iemandt aufs bück, so mag der becker dafs brot nemmen, vnd dem herrn die fuhr, so offt vnd viel solches möcht gescheen.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, wer da herkompt vndt hie wohnet jahr vndt tag ohne nachfolgenden herren, der soll v. g. h. eigen sein, wan nichts erfordert wirdt wie gemelt, der leib beet halben, alfs landtgewohnheit vnd recht.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, wer efs sach, dafs einer ein gemarckstein oder ein wegstein oder ein forgenstein aufswürfft, der stehe in v. gn. h. vngnadt.

Item weifset das gericht vor ein recht, dafs allermenniglich hie, wer da wein schencken will, der soll haben gerecht maafs mit einem gerechten kopff bestürtzet vndt bezeichnet, vnd wer efs sach, dafs er dafs nit thet, vndt wird vnrecht gefunden, der verleurt ix ß heller.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, wer da hie verkaufft, der soll efs vfheben, alfs gerichts recht vndt gewohnheit ist, vf bestimbte tag vndt zeit, thuet er dafs nit, soll er stehen in v. gn. h. vngnadt, vmb defs willen, dafs v. h. beet nit verzuckt vnd vf den gütern funden werden.

---

1) zwischen Creuznach und Bingen.

Item ist verbotten, dafs kein wirth soll einem mehr borgen, dan ein thornufs; borget er mehr, so soll er in v. h. vngnadt stehen.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, dafs haufs Sponheim soll der gemeinen falselvich genng, alls mit nahmen stier, eber vnd wieder bestellen, vndt wer efs sach, dafs efs nit thet, so soll der buettel in defs obgemelten hoff gehen, ein pferdt nehmen, vndt soll reiten; vnd geht ihm ab ein pferdt, so soll er dafs ander nehmen, biefs dafs der gemein ein genüegen geschiecht, allefs vf defs hoffs costen vndt verlust.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, keinen kappeszehenden, vnd kein lauchzehenden, kein kohlzehenden vndt kein hünecklenzehenden, vndt wafs man mit den pferden äczet vf dem felde, efs sey welcherley frucht es wolle, da soll man kein zehenden geben. Item so geben wier von iedem kalb j alb. man ziegfs oder verkauffs.

Item wirdt einem vij lemmer oder vij fercklein oder vij gänfs, davon soll er einfs geben, vndt soll zu jahr druff zehlen biefs dafs er zehen hat.

Item weifset dafs gericht vor ein recht, niemandt hie frey, er sey pfaff oder sey ritter oder knecht, sie sollen kirchen, klaufsen, weg vndt steg, mühlen vndt backhaufs vndt gräben helffen machen vndt befsern.

Item, wer in den weingärten trauben abschneidt dem andern, der verleuret iij groschen, ist efs in der nacht, so ists alle jahr ein diebfsschilling vnd ist j ß heller. Item wer ein müderpferdt oder münchpferdt hie schicket vf die weydt, der verleuret v gülden. Item wer efs sache, dafs man vf dem hoff leutet, vnd wer dann nicht alfs baldt kompt, der verleüret vj schilling. Item hat die gemein ein wachthaus zue Bingen, vnd wen efs sach were, dafs die statt feindtschafft hette, so muessen wier dasselbig mit zwayen personen behüeten vndt bewachen, wan wier erfordert werden; dargegen dörffen wier kein zoll geben, wafs wier in vndt aufser der statt führen. Vndt wo efs sach were, dafs wier feindtschafft im landt hetten, vndt gen Bingen kemen, so mögen wier vnser kühe in ihren stattgraben treiben, bifs so lang, dafs wier sie wiederholen.

WEISTHUM VON SPRENDLINGEN.

Zum ersten, wer da beguttet in der gemarken Spr. ist, der soll montag nach dem xviij tag vnd den ersten montag viij tage nach ostern vndt den sambstag vor Johanfstag, vnd den montag nach Remigiitag daselbst sein von seinem leib vnd seinem guet. Item wer da zue Spr. gewohnet hat jahr vnd tag ohne nachfolgung anderer herren, der soll v. h. anhoeren. Item sein alle verwundts freuel v. h., vndt wo zween den verbrechen oder verwircken, die sollen dem herren verfallen sein rx ß heller. Item fauststreich freuel ist eines fauths vndt zue befseren mit i tornifs. Item weifsen wir die mühel für ein hannmühel, vnd soll ein müller dem armen man geben von j mltr korns xij simmer meels

bestrichen oder viij simmer gehaufft, welchefs der arme mann will, vndt soll dafs ein müller holen in eines armen mans hausfs, vndt ihm wieder heimlieffern. Auch wer efs sach, dafs der arme man nit hette, vndt aufsen kauffen müeste oder anderst, wie er dafs mit ehren bestellen möchte, dafs soll ihm der müller holen vff seinen kosten vf eine meile wegs. Item weifsen wir ij bannbackheufser, vnd soll ein becker den deigh in defs armen mans hausfs holen, vndt zue gutem brodt machen, vndt ihm dafs brodt davon gantz vnd gar heim zue rechter zeit antworten, ihm nit selbst lohnen in dem backhausfs, sondern der arm man soll ihm geben vnd lohnen nach anzahl alfs fürgeschrieben. Item weifsen wier, dafs ein jeglicher becker defs obgenandten dorffs soll thuen in der wochen zwo vorhitzen.

Item weifsen wier, wer da gueter hat, die da sindt in Spr. gemarcken gelegen vndt die verkauffen will in ein ander handt, vf welchen güetern beetkorn vndt wein oder ander zinfs stunden, die gueter soll er am gericht vergifften vnd vbergeben, alfs recht ist.

Item weifsen wier, dafs die dorffmaur zue Spr. soll inwendig vmb vnd vmb vj werckschue vnuerbawt frey stehen, defsgleichen auswendig. Item weifsen wier auch, dafs keiner mit einer waffen, efs sey, wafs efs wölle, bey ij schuechen soll arbeiten bey einem mahlstein bey verlust einefs freuelfs.

Item welcher vber einen gerechten mahlstein arbeidt oder bawet, der ist der obrigkeit vor einen hohen freuel verfallen.

WEISTHUM VON WÖLLSTEIN. 1486

Durch die gewalt des ewigen gottes seindt wir menschen vrsprünglich vor alle andere creaturen diefsen erdtboden handtheblich zue besitzen ordinirt, warumbe wir auch gepflichtigt vorsichtiger gesätz fruchtbarlich zue leben, alfs wafs ein ewige handtfest geheischen soll werden, dafs bedarff zeitiger vorraths, vmb gueter begründung willen, dan welcher baw auff ein vnbefestlich fundament gesetzt wirdt, der baw mag nit beharren; darbey sollen wir vorsehen: nachdem wir menschen alle stund defs todfs warten seind, darumb ist noth, dafs wir an stadt diefser wehrender ordnung nit allein vff vnfs vergänglich personen, alfs die heut leben vndt morgen defs todfs seind, setzen, sondern dafs in geschrifft verfassen sollen, vf dafs solche ohn argwohn alfs löblich in gedechtnufs bleiben möge, dafs vnd angesehen wie an regierung nit allein der obrigkeit weifsthumb defs jahrgedingfs, sondern auch an anderer vbung defs gemeinen brauchs in Wöllstein an vielen stücken mither gar vnlauter vnd vnordentlich gepflogen ist, darab die jahr mercklich beschwerung erwachfsen, wo dafs nit vorkommen were. Darumb aller gemeiner herren freundt vnd amptleuth vff heut dinstag nach s. Michaelis tag (a. cccc. lxxx. vi.) einen bewanten tag daselbst zu Wöllstein mit gueter betrachtung, zeitigem rath, darueber gesessen, der obgeruert gebrechen eintrechtig leutherung gethan, alfefs nach al-

tem herkommen ordinirt, vndt in diefse schrifft verfafset, handtfestiglich zuegelafsen vndt bestettigt, als dafs hinfort zue ewigen zeiten zu W. die xiiij geschworne schöffen vf ihr eydt, die sie vf heut von newen daruber geschworen haben, in dem vngebottenen jahrgeding weifsen, menniglich sich darnach halten, brauchen vndt handthaben sollen, in mafsen, alfs wie dafs hienach stückweifs verschrieben volgt, mit dem vorbehalt, welche weitere erklerungh vndt gesätz in künfftigen zeiten zuer notturfft gebracht werden möcht, dafs solchefs allefs von der gemeinen herschafft zue mehren vndt mindern bescheen möge.

Zum ersten, in dem namen gottefs, so erkennen vndt weifsen wir obgemelt xiiij schöffen defs gerichtfs zue W. vf vnser eidt mit recht, dafs wir v. gn. h. halten vndt weifsen sollen alle jahrfs ein vngebotten ding vff den negsten montag nach s. Martini im winter gelegen; darzue ob vndt wan die herschafft sambt oder einiger in sonderheit begert einig mehr vngebotten ding zue weifsen, defs sollen wir auch gehorsam sein, vndt ob einig gebant feyertag vf den obbestimbten montag gelegen were, so soll dafs vf defs nechsten werckdag darnach bescheen.

Alle vngebottene ding, die man sonst halten oder von herren gebot vf schlagen will, dafs soll zum minsten ein tag zuuor mit geleuter glocken offenbahrlich durch der gemeinen herren geschwornen büttel verkundt werden. Wo aber keinig solch abkündigung geschicht, da sollen wir xiiij schöffen, auch ein jeder gemeinfs man verbunden vndt schuldig sein, bey poen, nemblich ein schöffen bey straff der herren, efs benehme ihn dan leibfs oder ehehafft herrnnoth, ein gemeinfs man bey straff ij schill., vndt ein aufslendiger bey einem ß heller, bey solchem vngebottenen ding zue sein, helffen weifsen vndt rüegen, efs were dan, dafs efs einigen leibfs oder ehhafft herren noth benehme.

Item vf tag, so man dafs vngebotten ding gewist hat, soll der herren schultheifs zuuor die schöffen, darnach die gemein sambt vnd ieder insonderheit seiner gelübt vnd eidt ermahnen vndt zuegebieten, dafs sie alle ruchbare ding, brüch vnd freuell, wafs ihnen wissend ist, es sey von gesehen, hören oder hören sagen, rüegen vnd vorbringen, dafs auch ein jeder zue thuen schuldig sein soll, bey straff vnd der herren höchste vngnadt.

Item zue allen vier wochen, so man gericht zue W. gehalten hat, soll der herr schultheifs auch die xiiij geschworne schöffen vff ihr eydt mahnen, dafs alle ruchtbare ding, so ihnen wissendt seindt, vorbringen, dafs sie auch alfso ruhen sollen, vndt welche ruegen also vf vngebotten ding oder gerichtfs tägen gerühet werden, soll der gemeinen herrn schultheifs, jeder herrschafft vnverhalten mündtlich oder schrifftlich vorbringen.

Item so man vngebotten ding halten will, da soll man zuuor defselben tagfs zue morgenfs vmb vj vhren vngefehrlich zue W. ein frühe mefs halten, vm vij vhren zum vngebottenen ding leuthen, vndt zue viij vhren dafs vngebotten ding anheben, dafs efs vmb x vhren aufs sey; vnd wer nit zue ix vhren bey dem vngebottenen ding ist, der soll sich verseumbt haben vndt bufsfellig sein;

dar nach den x vhren gericht halten, biſs die sonne an den westergebel scheint, sonder geferdt.

Item erkennen vndt weiſsen wir mit recht v. gn. h. sambt alſs vor vnſser recht vndt oberst gerichtſs herren so weit die gemarcken angehen, reichen, wenden vnd kehren; darinn ihr gn. in der gemeinen alle obrigkeit, herrlichkeit, gericht vndt recht, brüch, freuell, bueſsen sambt allen andern straffbaren dingen, gebot vnd verbot, hoch vndt nieder zu thuen vnd laſsen, zue binden vndt entbinden haben, auch sollen vnd mögen thuen richten vber den leib, halſs vndt haubt, dieb vndt diebin, vndt alle andere straffbar miſsthetige menschen, die daſs verdient, vndt wie die daſselbst zue W. an recht vervrtheilt werden. Vndt ob einig miſsthetig leuth da gericht werden, haben dann dieselbige eſs an guet, daſson soll man denselben vnkosten nehmen vndt bezahlen; ob aber so viel nit da sey, so sollen v. gn. h. daſs vbrige aufsrichten vndt gelten.

Eſs soll auch keines herrn amptmann noch andere einiges herren angehörige noch ander leuth vnschuldt aller dergleichen sachen, vſs beschee dann vmb straff deſs leibſs, ob einiger daſs verwürcket hette, an ihren leib nit greiffen, er hab ihn dan recht erlangt.

Item soll vndt mag ein jedige herrschafft zue W. einen vogt da haben, i. gn. gult vndt renthen mit andern nutzung handthablich pflegen.

Item der wegescheidt zu W. ist v. gn. h. gemeinlich, nemblich in die breit 3½ schuech, alſs von alterſs herkommen ist, den hat man den gemeinen schultheiſsen vndt büttel ihres ambtſs zue genieſsen, zuegestellt.

Item auch haben v. gn. h. wegscheidt zue Gambsheim, den haben sie ihren vögten zuegelaſsen, jedem vogt nach seines herrn anzahl von bueſsen, sonder gefehrdte.

Item wir erkennen vndt weiſsen zue recht vff vnsern eydt v. gn. h. in dem gericht zu W. so weit die gemarcken reichen, fiſscherei, jägerei, waſser, weidt, straſsen, weg, steg, wohne vndt weydt, darzu alle bruch, freuel vndt bueſs, doch alſo, daſs sich die gemeindte der wäld mit beholtzung, waſser vndt weidten, straſsen, weg vnd steg, wie von alterſs herkommen ist, zue ihrer zimblichen notturfft haben zue gebrauchen, sonder gefehrdte.

Item erkennen vndt weiſsen wir v. gn. h. in einem jeglichem hauſs leger vnd atzung zue.

Item erkennen vndt weiſsen wir v. g. h. iij frey zinſstag, der erst den negsten tag nach u. l. fr. tag, alſs sie gebohren wardt; die zeit soll jeder sein zinſskorn der herren fauth zue W. zue hauſs bringen, daſs heiſst man frechtkorn. Item der andere zinſstag ist vf den v. tag Martini im winter gelegen; da soll ein jeder sein habern vnd kappenzinſs dem fauth zue W. zue hauſs tragen. Item der dritte zinſstag ist vff s. Andreä, da soll ein jeder sein geltzinſs auch dem fauth zue hauſs bringen vndt aufsrichten.

Item wir erkennen vndt weiſsen v. g. h. zve W. von einem

jeden haufs ein erndtgans vndt ein fafsnachthun, Item wir erkennen vnd weifsen, dafs an v. gn. h. abgetragen werden soll, wer da zue W. verbricht, ein schlechter freuel ij schill., ein schlecht, blutig, vnvermeisselt wundt I fl.; ein mülsellwundt ij fl.; ein lammecht oder todtwundt auch todschlag vnd steinwurff, der nit trifft, in v. gn. h. vngnad. Item ein gewaltklag oder handel in der herren vngnad.

WEISTHUM VON ZOZENHEIM [1]).

vor 1500.

Wier schultheifs vndt schöffen des gerichts Zotzenheim weifsen vndt bekennen vnsern gnädigsten vndt gnädigen herren den churvndt fürsten, die da han ein gebott vndt verbott zue machen vber dieb vndt buben vndt die das verdient haben, vndt darzue wafser vndt weydt alfs weit die gemarck gehet, der soll sich der arm gebrauchen, dafs sie den herren desto bafs gedienen mögen an schatzungen vndt anderen vngnaden.

Item wir weifsen auch vnsern gnädigsten vndt gnädigen herrschaften, wan einer ein freuel begangen hatt, der soll es an vnseren herren abtragen. Item wir weifsen auch alle gueter in der Zotzenheimer gemarcken bedthafftig ausgescheiden pfarrerwittumb. Item wir weifsen auch, wenn einer ein mefser vber den andern aufszeucht vndt thet das ohn schaden wieder ein, der ist dem schultheifsen ein alten turnufs verfallen.

Wer es sach, dafs ein frembder müller in den bann führe vndt begriff ihn der müller, so mag er das mehl nemmen vndt den sack lassen, da er die erdt rört, vndt dem schultheissen die fuhr liefferen.

Item wier weissen auch v. gn. chur vndt fürsten ein backhaufs, dauon gibt der becker 2 mtr korn, der becker soll auch das backhaufs im baw halten mit müllen, schüssel vndt mit der beuten, vndt mit 2 giebel, die da gehen drittenhalben schuch vber das dach vngefehrlich. Vndt das backhaufs soll frey stehen vndt wer es eim man nötig zue backen, der soll es am becker gesinnen, so solle der becker dem armen die muhel heimtragen, vndt ging ein fraw mit einem kindt, soll er der becker den deig kneden vndt solle ihr in das backhaufs führen vndt solle der frawen einen sessel mit einem kuessen darstellen, vndt solle das guet würcken, vndt solle daraus machen 40 brodt 2 weniger oder mehr, vndt soll die fraw ein brodt nemmen vndt das entzweybrechen, vndt solle daruf ein pflatz machen, den soll sie dem becker geben vndt soll die beut lassen wie sie seindt, vndt solle das brodt dem armen wider heimtragen vndt solle den ofen vorhietzen nach alter gewonheit.

AUS DEM W. VON OBERHILBERSHEIM [2]).

Item es haben auch höchst vndt hochermelte vnsere gnä-

1) Widder 4, 53. 2) Widder 4, 48.

digste vndt gnädige herren zue richten über halfs vndt bein, dieb vndt diebin, vndt alles das straffbar ist oder sein wirdt, nichts ausgescheiden als gerichtsherren zuestehet.

Dieweil nun wier die 7 schöffen des gerichts zue O. dingmeltig vndt verpflicht sein alle jahrs zu den vier vngebotten dingtagen vf vnsern eydt weysthumb zue thuen wie vor vndt nachstehet, so sagen vndt erkennen wier offenbarlich, dafs vnsere vörderen vf vns herbracht haben, alfs wier das auch noch als halten vndt weissen.

Item weifsen vndt erkennen wier, were jemandts, dem sein vihe, pferdt, kuhe, schwein, schaff oder anders abging, stürbe, oder der schelm schlüge, der soll das so fern vom dorf führen, dafs sich niemandt daran ergere.

AUS DEM VON CAPPESLAUBERSHEIM [1]).
1482.

Zum ersten weist man zue dem vngebotten ding v. gn. vndt gn. h. mit vnderdinge freuel vndt bruch. Item v. gn. h. haben zue richten vber hals vndt bein, vber dieb vndt diebin. Item wer ein vngerechter mensch, dafs der schultheifs sein nit gewaltig were, soll der schultheifs aus der gemein hülf nehmen als viel ihm noth ist, vndt soll ihn gen Creutznach vnsern gn. herren vberantworten, vndt wer einer dem schultheifsen in der sachen nit gehorsamb, der stehet in der herren straff.

Item wer den andern vber stein aberndt oder abnimpt oder vber weg oder steg vberführe vndt klärlich gemerckt were solches vberführen, der ist den herren verfallen ein helbling vndt 9 pfundt.

Item man soll keinen schöffen vf den vngebottenen dingtag zue gericht gebieten, er gebiete dan zuuor einem andern, auch soll man keinem schöffen vber jahr an gericht gebieten oder zue sprechen, er habe dan des abendts zue gericht gebotten als recht ist. Item wer einem zue gericht gebiete vndt plieb aufsen, ist dem schultheifsen verfallen 12 schilling vndt dem gericht 6 schilling. Item hat einer dem anderen zue gericht gebotten vndt fordert er ihn nit, der ist dem gericht verfallen 30 hlr.

W. VON RÜDESHEIM [2]).

Montags nach Catharinae weist man freyheit vndt herlichkeit, so die ehrwürdigen herren von Sponheim alhie haben.

Zum ersten sollen ihme die gericht alhie zur R. gehorsamb sein dem abt oder wen er schickt von seinetwegen, alfs kemen vnsere gnedigste herren vndt fürsten selber her.

Item zum anderen soll ein jeglicher inwohner erscheinen vndt seinen zinfs bringen, der ihm zinsbar ist, vndt wer es sach,

1) Widder 4, 66.
2) Widder 4, 90.

dafs er ausbliebe, hatt er verloren XV halben hellbling, vndt ein gerichtsgliedt noch also viel.

Item ein aufsgemärcker der ihm zinsbar ist, so er ausbliebe, soll der abt greiffen in seinen beutell vndt soll ein engels geben den zinsleuthen, vndt wo er seines zinfs nit lenger erbehren will, soll oder mag er druff klagen mit recht. Auch weist man dem abt ein freyen hoff vndt wer es sach, dafs einer den anderen leiblos machte, das nit sein soll, vndt keme in den hoff gelauffen, alfsdan sollen die ehrwürdigen herren ihn handthaben in aller massen, alfs kem er gen Sponheim in den creutzgang.

WEISTHUM VON HARGESHEIM [1]).
1505.

Vf freytag nach circumcisionis domini anno fünffzehen hundert quinto ist der fürsten weyfsthumb vndt vngebotten ding zu H. ernewert worden.

Wan ein burggraff von Guttenberg das vngebotten ding will besitzen, so soll einen schultheifsen lafsen wifsen, der schultheifs soll das der gemeinden verkünden, so sollen alle die in der gemarcken Harg. begütet seindt vns. gn. herren recht hören weifsen; von solchem vngebotten ding zue sein, mag der schultheifs einem lauben geben vndt keinem mehr.

Item es soll auch ein burggraff mit seinem schreiber vndt keller erscheinen vns. gn. herren recht vndt weifsthumb hören vndt wan das recht also gewest ist, so soll des burggraffen schreiber vndt keller niedersitzen vndt das gericht soll ihm guetlich thuen, das soll die gemein bezahlen, vndt darzue soll ein jeglicher schöffen ein huen bringen, defs soll er des fafsnachtshuen gefreyet sein.

Item das vngebotten ding hat kein nähmlichen bestimbten tag sonder nach gelegenheit eines burggraffen mag er dem schultheffsen einen tag benennen, den soll der schultheifs der gemeindt verkünden wie ob stehet.

Efs ist zue wissen, dafs man heut zue tag vndt vber jahr weifst hie zue H. vor oberst grundtherren beede vnsere gn. herren den pfaltzgraven cet. vndt vnseren gn. herren den markgraffen cet. vber halfs vndt vber halfsbein, vber dieb und diebin, darnach dieselben verwirckt haben vndt den gemelten beeden vns. gn. herren soll man hie recht sprechen zue mitternacht, zue mittem tag, oder wem sie darstellen von ihrer gnaden wegen, vndt ob sie ein schaub darstellen, der reden könte, dem soll man recht sprechen alfs ob sie selbst persönlich zugegen weren [2]).

Forter geschee einiger vberbaw im dorff oder gemarcken freuentlich mit zeunen oder steinen, der freuel ist vns. gn. herren, nemblich 9 ß heller.

---

1) Widder 4, 100.

2) dieselbe formel im weisthum zu Gutenberg und Roxheim; in dem letzteren mit der abweichung, dafs sie hersetzten einen stab, der u. s. f.

Item ob aber ein stein vngefehr verrückt würdt, da sollen die zween zuesammen thuen, zwischen den do der verrückt oder ausgeworffen stein gestanden ist, vndt ihnen wieder thuen setzen, vndt sollen dem gericht darumb thun was ihm gebuert vndt sollen vngefrevelt han. Wer es sach dafs ein geschleg were, dafs einem schultheifsen klag keme, so sollen nehmen der schultheifs 2 schöffen oder mehr vndt soll die wunden beschen, seindt sie gleich tieff vndt gleich lang, der frevel ist v. gn. h., schlüegen sich zween mit feusten oder stäben oder mefsergezöge, dafs man die spitze sehe, der freuel ist des gerichts, es were dan dafs sie sich mit dem gericht nit wolten vertragen, so stelt man sie den herren zue gleich ihren obersten freuelleren. Item ob auch steinwurff gescheen, die treffen, der freuel ist vnserer gn. herren.

Auch weist man zwo bannmühlen vf Roxheimer bach, do seindt 2 müller. Item thut der ein müller dem armen man nit gleich, so mag er zue dem anderen mahlen, da soll man ihme mahlen 16. vmb 1. vndt die frucht holen vf ein meil wegs weit, wo es der arm man hat vndt nit vber den dritten tag vngemahlen in der mühlen han, vndt keme der arm man in die mühle vndt mocht seines meels nit entberen vndt fünde eines aufsgemärckers frucht vf der mühlen, so hat der ingemärcker macht dem ausgemärcker sein frucht von der mühlen zue thuen vndt seine druff zue schütten, vndt dafs soll sein ohne zorn des aufsgemärckerfs vndt auch des müllers, mag aber dem ingemärcker sein frucht nit gemahlet werden, so soll kommen der arm man vndt soll bringen das maafs, damit dem müller die frucht ausgemessen worden ist vndt soll der müller dem arm man die frucht widerumb ausmessen, dan mag der arm man sein frucht führen oder tragen an alle endt, da es ihm zu mehl mag gemacht werden, bringt aber der müller dem arm man das mehl, dünckt der arme, dafs er seinig vor voll habe, so mag er ihn lafsen fahren, hat er ein mifsel daran, so soll er die fuhr an zaun binden vndt den nechsten, den er findt in der gafse, der soll ihm sein meel mefsen, da soll er ihm geben 8 gehaufften oder 12 bestrichen simmeren, welches der arm man will.

Item es sall auch heut zue tag kein schöffen keinem antworten, es were dan sach, dafs ein schöffen einem hett gebotten. Item wer es auch sach, dafs einer sefs hinder vnsern gn. herren jahr vndt tag, der soll vnseren gn. herren angehören alfs ihrer gnaden eigen leuth, es wer dan sach, dafs er würde, wie recht ist, ersucht. Auch so weist man ein bruder von Rotenfelfs zue allen nöthen, wafs man zue schaffen hatt zweifaltig, ane zue der kirchen, vndt wer es sach, dafs er aufsbliebe, so gibt er zweifeltig an der einung. Auch soll man hie setzen zween schützen zue s. Martinstag, wan zween gesucht werden, gefallen sie einem brueder nit, er mag sie abstellen, die anderen zween, die sie setzen, mag er auch abstellen, den dritten soll er lafsen, sie seyen krumb oder schlecht. Item die herren von Erbach haben zween flüer, — wer es sach, dafs ein bruder etwas sehet auswendig der zweyer flüer, so soll er ein seil geben alfs ein nachpaur.

Wer es sach, dafs ein schütz einen pfendet, so soll er solch pfandt hie zue Gutenberg oder zue Roxheim an der endt einen verdrincken, nit höher dan ein holenschen.

WEISTHUM ZU GUTENBERG.
1498.

Furter so weist man, wer krieg hie, so sollen die herren von Erbach einen wapner herstellen vf iren costen vndt verlust, wehret der krieg 5 jahr lang, vndt soll auch nit heimgehen, vndt es were dan sach, dafs die krieg getaget würden, so mag er wieder heim gehen, gehet der krieg aber wieder vf, so soll er wieder hergehen, wan man ihn heist, vndt hie verbleiben also lang difs dafs der krieg versünet würde, derselb wapner soll auch lönlich vndt künlich sein.

Auch soll man hieher setzen einen heimburger, der soll auch den herren vndt der gemein gehorsam sein, hetten sie etlich ehren zu werben, die herren oder die gemein, die soll er werben in tags frist, so soll ihme der lafsen, der ihnen hat ausgeschickt, auch soll er vfheben einem hirten seine prummen, davon sollen ihm 2 kühe frey sein, auch soll ein heimberger vnsern herren vfheben die leibbeeth, davon gibt man ihm ein ₰ heller, auch soll er wein tragen zue lieb vndt zue leidt, darumb soll er ihrten frey sein.

Furter ob die herren von Erbach vndt die jungfrawen zue s. Rupersberg höff hie hetten, von denselben höffen sollen sie vnseren herren holtz (faren mit) 1 wagen vndt 4 pferdt zue ihren nöthen, defs sollen die herren zue Erbach geben die hinder pferdt vndt den vorder wagen, vndt der ander hoff die vörderen pferdt vndt den hindern wagen. Auch so sollen die herren von Erbach den wagen führen, wer aber der last zue saur, bescheidt man einen aus der gemein, der soll nemmen sein pferdt in sein handt vndt sein silen vndt ihnen do helffen des besten das er vermag. vf dafs der herren ihr fahrt geschee; beschee aber schadt da, so soll nehmen der arm man sein pferdt in sein handt vnd sein silen uf seinen halfs vndt wieder heim fahren also ferre dafs ohn sein schuldt ist.

Furter so hant die herren von Erbach ein mühl vff der wiese, das heist die alte mühl, hetten sie brüder oder knecht darin wohnen, würden sie kranck, so soll man ihnen hie gottesrecht thuen vf dieser kirchen, hetten sie aber ein bruder darin, der da stürbe, den mögen sie hinführen, wo sie wollen, hetten sie aber esel oder fuhr darin, die da schaden theten, die soll man hie rügen vor der kirchen, darumb soll man vnfs also viel hostien geben alfs wier bedürffen, vndt sollen die auch zue Erbach holen.

Auch soll man heut setzen 2 schützen, die sollen hueten den herren vndt der gemein ihres guts, vndt sollen auch hueten den herren von Erbach ihrer wiesen, davon soll man ihnen geben 2 schilling heller, vndt was sie ihnen hueten in der gemarck, da soll man ihnen geben von dem morgen ein schilling vnd da soll

man auch geben alle sontag den schützen ein imbs von s. Walpurgentag an bifs s. Margretentag, das sollen sie heben zu Breitenfels, würde ihnen ihr imbs nit, so mögen sie ihr vieh pfenden vf ihrem eigenthumb, da soll man ihnen geben brudermufs, bruderwein, bruderbrodt, alfs es der abt selbst ifset in dem closter, vndt von dem morgen wiesen soll man geben ein seil voll hews vndt das soll er binden vngeverlich, vndt wan sie das gebunden, bedunckt dan den arm man, dafs solches zue grofs were, so mag er 6 pfennig geben vndt das soll auch sein ohn zorn des schützen, auch soll man geben von dem morgen ein seil was man bindet, vndt von jeglichem morgen weingarts 6 firnmaafs vnd auch 2 lögel weins von dem zehenden.

Auch so setzt man heut ein glöckner, gefelt dem pfarrer der glöckner nit wohl, so mag er ihnen auch absetzen, gefelt ihnen der ander nit, er mag ihnen auch absetzen, den dritten soll er daran lafsen, er sey krumb oder schlecht. Auch so weist man heut den herren 2 vorschneiten in dem fluer, wer dan dem arm man korns noth, so soll er lauben heischen, den lauben soll man ihm geben vndt soll auch das aufsführen ohne schaden, schreit aber der arme man darüber, so ist er verbrochen den herren vnd der gemein 5 schilling. Auch so sollen alle die hie seindt zue dem vngebotten ding, die da gut in diefser gemarcken hant, er sey edel oder vnedel, pfaff oder lay, vnd sollen heut zue tag hie sein vndt hören vnserer herren recht sprechen vndt weifsen.

AUS DEM W. VON ROXHEIM [1]).

Fürter liegen 2 dinggüter, eins heist das vberding, das ander das niederding, wer damit beguetet ist, der soll zue ding vndt zue ring gehen vndt vnserer gn. herren weyfsthumb hören vndt darzue die gantze gemein. Vndt dieselben güeter sollen auch nit vber nacht ohne herren sein vndt sollen mit dem aidt empfangen werden, auch sollen sie dauon aufsrichten, was ihnen dauon gebührt, vndt wan einer vngehorsam were vndt sein zinfs nit gebe, so sollen die dingsleut druff dringen bifs so lang er bezahlt, davon gibt man auch besthaubt, wan der man stirbt, das vberding gibt einen gantzen fufs, das vnderding gibt ein gespalten fuefs. Wer der man so häbig gewest in seinem leben vndt hett verlafsen nach seinem todt reifsig pferdt, schwerdt, harnisch vndt gezeug, das solle man nit nehmen zum besthaubt, vndt das best darnach nehmen, ist das best darnach nit so gut, soll man doch das best kleidt nehmen, ist das best kleidt nicht also gut, so soll man einen dreybeinigen stul nemmen, vf dafs vns. gn. herren ihr recht gehalten werde. Das vnderding gibt ein gespalten fuefs zum besthaupt, ist ein man so häbig gewest in seinem leben vndt hat verlafsen nach seinem todt einen gemesten ochsen, ein gemeste kuhe oder ein gemestes schwein, der drey

1) Widder 4, 94.

soll man keines nehmen zum besthaubt vndt das best darnach nehmen, ist das best nit also guet, so soll man das best kleidt nehmen, ist dz best kleidt nit also guet, so soll man einen dreybeinigen stuel nehmen, vf dafs vns. gn. herren ihr recht gehalten werde.

WEISTHUM VON WINDESHEIM [1]).

1552.

Item man wyest iarlich zwen vngeboten dingtag zu halten, den ersten vff nescht dinstag nach der dry helliger konigdag, den anderen vff nescht dinstag nach s. Johansdag des deuffers im sommer geleen, vff ein yglichen dag obgnanten wyeset das gericht wie nachfolgt.

Item wer in disser gemarcken begut ist so wyet vnd vil das er ein dreybeinig stul mag druf stellen, der sal hie sein vnd hoeren der hern fryheit vnd herlichkeit darzu der gemein.

Item ob der begutter eyner nit hie wer, ist er den hern scholtissen verfallen vor xxx hlr. vnd ein helbeling, darumb sal man ein sack kauffen solichs zu behalten.

Item man wyest vnser gnedigen hern die Ryngraffen vor grundtherrn zu Windefsheim zu richten vber hals vnd halsbein, item vnser gned. hern pfaltzgrauen zum fyerden deyl des gerichts vor ein schirm hern. Item dysse izunt genanten hern wyessen wir samenthafftig vor hern, iren iglichen nach lant vnd inhalt irer verschribung vnd das haben die alten vff vns bracht vnd das wyessen wir forter vor recht.

Item man wyeset also, wan vnd welche zeit sichs begibt, das do zu Wind. wer oder dohin keme ein mifsthedig person man oder fraw vnd doselbst syner mifstedigkeit beschrien wurdt, alfsdan sollent vnser hern scholtissen mit hylf der gemein denselbigen menschen so beschryen wie vor stet, angryffen vnd halten vnd in ein stock schliessen oder in eysseren band binden, dan sollent die gemein den menschen behütten vnd versorgen bifs so lang vff den anderen dag zu rechter gerichtszeit vnd diewiel vnd zwissen der zeit die scholtessen ryten oder lauffen zu vnseren hern obgenanten oder iren amptleuden, die sollent den andern dag zu rechter gerichtszeit do zu Wind. sein, so sollent die gemein den menschen lyberen an gericht vnd sal alfsdan gemein ledig vnd los sein vnd wefs sichs wytters gebürt mit im zu thun, lassen wir geschcen nach synem verdienst.

Item wer es sach das sich die leudt mit einander stechen vnd schlügen, hieben, vnd verwundt wurden eins gleichs lang oder dyeff, doch das die wunde nit doetlich were, so sindt die vnsern hern verfallen vor IX phunt hlr.

Item wer es sach, das sich man mit einander schluegen mit steben, stangen oder feusten vnd vnuerwundt bliben, so sindt sie

1) zwischen Creuznach und Stromberg, an der linken seite des Rheins. ein auszug bei Günther 5. no. 141.

vnseren hern schultessen verfallen vor xv schilling heller, vnd das haben die alten vff vns bracht, wyessen wir furter vor recht

Item wurd eynicher stein vfsgeworffen mit freuel, den das gericht oder die meysser gesetzt hetten, an straessen, wegen vnd in der gemarcken, der solichs hat gethanne, ist verfallen vnseren hern vor leyb vnd gut.

Item sal hie stan ein banmyel, darin sal all gemeinsman malen, der müller sal im auch malen vnd sal im das korn holen in eyner myel wegs, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd wan er solichs geholt, so sal er am dritten dag schaeffen das er meel hab; ob es sach wer, das sich heygkeit oder frustwetter anstünd vnd wel alsdan fremden leuten malen, so möcht man oder fraw vff die straefs gen vnd den esel mit dem sack heim füren vnd im wider so vil korns an statt geben, vff das man zu brod komm, so sal er vngefrefelt han. vnd das haben die alten vf vns bracht, weissen wir furter vor recht.

Item sal auch hie sten ein gemein backhaufs, darin sal al man backen, darin sall stehen ein ofen, der sal halten ij mlr. oder viertzehen symmern vngefehr mit gutem rhaum, vnd kumpt man oder fraw vnd gesint zu backen den ersten dag, kan ers nit gedhun, so sall ers den zweyten dag thun, wan nit, so sall er am dritten dag schaffen, das er brod hab, des sall der becker das holtz holen in den bannzeunen, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd der becker sal im zu rechter zeit den born ansagen. ist der becker so erlich, das er den teig kniedt, so sall er im geben vom malter ein platz, mag der arm man denselbigen mit fier hellern lössen, das ¼ malter mit zween hellern, des sall er verdienen vom mlr. zwey brod, vom eim yden geback in eynem haufz auch zwey brod, von vj symmeren ein brodt, von fier symmern ein brodt, vnd so der teig gar ist, so sall der becker kommen mit karren vnd pferd vnd sall der becker die mull forn angreiffen vnd der arm man hinden, sall im helffen vf den karen, vnd so sie kummen vor das backhaufs, sall der becker wider forn hingehen vnd der arm man hinden, vnd sall im helfen vf die beut, vnd wen ers zu guten brod gebeckt, so sall ers wider in die mull thun vnd vf sein karren laden vnd dem armen man heim fören, den sall man oder fraw in den hauffen greiffen vnd im sein lon geben, darnach er verdient hat, vnd sal nit selbert nemen. das haben die alten vf vns bracht, wyessen wir furter vor recht.

WEISTHUM VON PRAUNWEILER [1])

Weisthumb so die edlen ehrnvesten junckeren von Coppenstein jährlich zur Praumweyler dinstag nach Martini zue weyssen haben.

Es soll kommen ein fauth zur Mandel den nechsten dinstag nach Martini samt halben dritt vf einem pferdt geritten, soll

1) Widder 4, 92.

bringen einen habich vf der handt vndt 3 steuber, vndt soll fragen vor des schultheissen haus vndt soll gesinnen des junckeren von Coppenstein zinsgelt, korn, habern; man soll auch geben den hunden ein brodt vndt dem pferdt ein simmern habern vndt dem habich ein huen. Vndt der schultheifs soll ihm abhelffen also sanft er kan vndt soll ihm machen ein fewer an rauch, auch ihm eſsen vndt trincken geben. Vndt seint 3 wirt im dorff zu Pr., so soll er holen den mittelmeſsigen wein, nit den besten auch nit den böſsten, deſs soll der fauth damit ein genüegen haben. Nachdem er geſsen vndt getruncken hatt, soll er drey turnus für sein imbſs geben, damit soll er der schultheifs ein genüegen haben. Das korn vndt den habern soll man ihme zue Dalberg oder Sponheim in den burgfrieden liefferen vndt den habern streichen wie das korn, ist es aber sach, daſs ers hie holen will, so soll man ihm das korn streichen vndt den habern vber dem baum geben.

Weiter vf die geltzinſs soll man dingen vndt vf die haber vndt kornzinſs soll man klagen, wie recht ist. Vndt wirdt das korn vndt haber genommen auſswendig des burgfriedens, so soll sie der arm man verliefsen vndt wirdt es genommen im burgfrieden, so soll es der juncker verliefsen.

Weiter haben wir zue Pr. 7 ruhstett, die sollen verbant sein, eine mit 3 gespanten sparren, vndt ob der juncker geiagt würde vf dem velde, soll er derselbigen gesinnen, so soll ihm der arm man fürstehen also viel alſs ihm müglich ist.

WEISTHUM VON BOCKENAU [1]).

Zum ersten weist man waſser vndt weydt zue gebrauchen der gemein zue B., den ecker dem apt vf den baumen zue, wan er herab gefelt, der gemeinen zue B. zue. Item weiſsen wir auch mit recht, daſs die gemein zue B. in dem waldt holtz zue holen, was sie daraus getragen vndt genüefsen kennen, vmbgestoſsen vndt gebrechen konten. Item weist man auch mit recht, daſs vf s. Walpurgentag abendt die junge knecht vndt knaben haben macht darin zue hawen vndt holen, was sie getragen vndt genieſsen können. Item weist man auch mit recht, daſs die gemein zue B. holtz hab macht zue hawen in deſsen abts wälden zum stäg vber die bach so dick vndt viel es noth ist, doch mit wiſsen des hoffmans, gibt er lauben, wohl, wo nit, so hats gemein doch von alters her zue thuen.

Item weist man mit recht dem apt von s. Diesenberg, ob ein fewer in dem waldt entstünde, so soll ein hoffman zue Neunkirchen gehen Bockenaw kundt zu thun oder selbst in der kirchen leuten, vndt wer dan kan helffen leschen, der sols thuen.

Item weist man auch mit recht, ob der hoffman einen findt der brüchlich were vndt er ihn nit gewältigen könt, welchen

1) Widder 4, 72. Neunkirchen 4, 74. Diesenberg ist Disibodenberg.

gemeinsman er am nechsten fünde, soll er vmb hülff ansprechen, so soll er ihm auch hülff thuen, wo ers aber nit thete, so soll er ins apts straff stehen, so hoch als die gemein ein einung setzt.

Item weist man auch mit recht, dafs ein hoffman zue Neunkirchen nit mehr dan einen hanen vndt ein huen zue halten haben vf der gemeinen zue B. Auch so ein hoffman da were, der pferdt vndt geschirr hielte, der soll alle vbernächtige fahrt thuen, die die gemein zue B. vnsern gn. herren thuen soll, defs zue vrkundt gibt der apt dem gericht zue B. ein halb mlr. habern gehaufft vndt 3½ schilling.

Item die haufsgesessen seint zue B. in der gemein, der giebt jeglich haufsgesefs v. gn. h. jährlich ein fafsnachthuen, aufsgenommen schultheifs, gerichtschöffen vndt der gemeinen hirt, die seint solcher huener zu geben frey.

WEISTHUM ZU GEMÜNDEN [1]).

Zu Gemünden ist ein huberschafft iarlichs vf trinitatis vnder der linden, das thut man dem haus vnd closter Rauengirsburg.

Weisthumbs erste frag. Im namen vnd von wegen des durchl. cet. herrn pfaltzgrauen bey Rhein cet. fragt ihrer churf. gnaden schafner obgedachts closter den huber, ob es zeit sey vom iar vnd zeit vom tag difs gedi.ng anzuheben wie von alters? Daruf antwort der huber, wen es die herren duncket zeit sein difs geding vnd alle andere gute ding anzuheben, so dunckt es vns auch zeit sein.

Fragt der schafner vns. gn. h. wie man das geding anheben soll? Antwort der huber, ihr solt ban vnd frieden thun, dieweil der herren geding wehret, dafs keiner dem andern in sein wort rede sonder erlauben, wenn aber der herren geding oder weisthumb aus ist, hat dan ein man zu thedingen, so bit er einen, der ihm sein wort thu, so gewifs dafz er das sein nicht verliere.

Daruf thut ein schafner ban vnd frieden cet.

Fragt der schafner, wer vf diesen dag alhier erscheinen soll vnd ob einer nit hier were, der hie sein solt, was derselb verbrochen? Antwort der huber, es soll vf diesen heutigen ding dag hie sein vnd ist her vermählet ein iglicher so in diesem bezirck begüttet, vnd ob einer nit hie were, der hie sein solt, der hat verbrochen zwo mafs weins, kombt er im geding, so ist er nichts schuldig, kombt er mit wachender sonnen, so ist er halb.

Daruf ermahnet der schafner den huber bei dem eidt vnd gelübt, den sie vnserm gned. churf. vnd herrn gethan haben, dafs sie sehen, ob sie alle hie sein vnd ob einer noch zu hulden habe, dafs er herbei gehe vnd hulde, vf dafs er möge mit zu rath gehen.

---

1) an der Simmer, südlich von der stadt Simmern.

Fragt der schafner, wan dem closter Raveng. die zinfs fällig vnd ob einer sein zinfs nicht aufsricht, wie ihm schafner nachkommen solle, dafs angeregtem closter sein zinfs werde? So weist der huber, zu s. Martinsdag sei dem closter Rav. ihre zinfs fällig, wenn sie den heben wollen, so sollen sie es ihnen acht tag zuuor kund thun, ob aber einer keme vnd nicht sein zinfs brechte, so soll der schafner es dem schultefsen sagen, dann soll der schulteifs zwen huber zu ihm nemen vnd soll zu dem armen man gehen vnd ihm sagen, warumb richtestu den herren ihr zinfs nicht aus? vnd soll ihm ein pfand nemen als gut, als ein mafs wein, dieselb der hubner vnd der zinfsmeister vertrinken, dann soll der schulteifs die gütter in clag legen vnd soll der schafner daruf thedingen sechs wochen vnd drei tag, wan er die güter erwint, so soll er die gütter halten, gleich sein eigen güter, kombt der arm man vnd bringt haubtgut in einer hand vnd schaden in der andern hand, so soll er wieder zu den güttern gelassen werden.

Fragt der schafner, wie es mit verkauffung vnd tauschung der gütter, so im Mengerschieder gerichtszwang gelegen, gehalten werden soll? Antwort der hübner, wenn ein kauf vnderwendig des scheidsgraben geschicht, vnd der kauffer vfgab begert, der soll zum schulteissen gen Mengerschied kommen, darnach soll der schulteifs zum gericht ime einen tag setzen vnd vf denselben tag soll man vfgab thun, vnd wenn ein gut vnderwendig dem scheidsgraben in clag gelegt würd, so soll der erst gerichtstag zu Gemünden vnder der linden gehalten werden, darnach zu Mengerschied mit recht aufsthedingen. So soll ein iedes gut, so in diesem gericht kauft, verkauft oder verkaut würd, wenn die haubtsach ein pfund heller werth ist, sol sechs pfenning zu weinkauf geben, so manch pfund, so manch 6 ₰. Ein iglicher, der kauft oder kaut, soll mit gerichts recht binnen 14 tagen aus vnd eingehen, welcher das nicht thut, der ist vff 9 ß hlr dem herrn verfallen.

Fragt der schulteifs, ob iemandts gemarckstein aufsgebrochen hette oder strassen geschmelert sonder wifsen vnd willen oder iemandt verwunt oder sonsten einer den andern geschlagen, was der verbrochen habe? vnd ermahne euch solchs vff ewern eidt fürzubringen. Wo iemandt strassen hat geschmälert oder gemarckstein aufsgebrochen, der stehet in der herrn straffe, hat aber einer den andern verwunt oder geschlagen, der hat verbrochen sechtzehen schilling cölsch, hat aber einer den andern mit feusten geschlagen, das stet dem schultefsen zu.

(bestimmung des bezirks.)

Fragt der schulteifs, wie sich der dingman als heut gegen den herrn halten soll? Antwort, der dingman soll bringen ein ieglicher ein hollersch vnder dem daumen vnd ein mafs weins, vnd soll er vorerst trinken vnd darnach die herrn.

WEISTHUM ZU WEIDELBACH [1]).

Zu Weidelbach wird alle jars zum halben mayen bei der kirchen vnder der linden nachfolgend weisthumb durch schultessen vnd scheffen befragt vnd dem closter Rauengirsburg gewiesen, so anno 1538 also von wort zu wort beschrieben vnd hernacher anno 1553 vf donnerstag nach ascensionis domini von neuwem vnd seithero also auch gehalten worden.

Zum ersten fragt der schafner oder schultefs, ob es sei von tag vnd iar der herren geding anzuheben wie von alters herkommen ist? Anwort der scheffen vnd weist zu recht, duncket es die herren zeit sein vnd den schultessen, so dunckt sie auch zeit sein anzuheben wie von alters.

Fragt der schafner further von seines gned. herrn wegen, wie man es anheben soll? So weist der scheffen, der schaffner oder schulteifs soll ban vnd frieden thun, dieweil difs geding wehret u. s. w.

Fragt man furter, wer heut vf diesem geding sein solle vnd dahin vermählet sei, vnd ob der einer oder mehr nit da were, was der oder dieselbige verbrochen haben? Der scheffen antwort vnd weist zu recht, es soll vf diesem geding als heut erscheinen vnd alhier sein schultefs mit dem scheffen vnd ein iglicher dingman, der besthaubtig vnd empfengliche gütter in des closters Raveng. gericht liegen hat, vnd welcher vnder den als heut nit alhier ist vnd da sein soll, der hat verbrochen zehn pfenning cölsch, der thun vier ein schilling, vnd wenn ein scheffen nit da ist, der da sein soll, der hat verbrochen noch so viel, vnd dieselbige brüch die da fallen, die seint des closters Rav. So heist der schultefs das gericht vnd auch die hüber vf ein seit gehen, dafs sie sich bedencken vnd fürbringen, wer nit da sei, der dahin vermählet ist, es sei vnder dem gericht oder vnder den hübern, vnd ob iemandt da were, der zu huldigen hette, dafs sie denselben fürbringen, damit er mit in den rath gehe. Vf dieses treten sie allesambt beiderseits scheffen vnd hüber ab, vnd lugen mit fleifs, ob iemandt wie gemelt nit gegenwärtig were oder etwas ruchtbar fürzubringen, kommen alsbald wieder zum schafner oder schultefsen, so die fragen thut.

Fragt man das gericht mit recht, wem man heut vf diesen dingtag erkenne wafser vnd weid, gericht vnd recht, mafs vnd strafs, gebot vnd verbot, bruch vnd freuel, sambt allem waz dem anhangen mag. Weist der scheffen vnd erkent zu recht, sie erkennen den durchl. gn. h. pfaltzgrauen cet. wegen obermelts closters gericht vnd recht, wafser vnd weid, mafs vnd strafs cet. Item dafs wafser vnd weid der armen gemeinden sei, so fer sie ihre zinfs iertichs gütlich aufsrichten, vnd ob einer oder mehr vnder der gemeind so lafs were, der sein zinfs nit aufsrichtet zu derselben zeit, den mag man pfenden mit wafser vnd weid.

Fragt man das gericht vnd ermahnt sie vf ihren eid, dafs

1) nördlich von Ravengirsburg, östlich von Simmern.

sie sollen weisen vf diesen dingtag alle iars, wie manch empfenglich gut mehr ermelt closter da habe, das da besthaubtig sei? Daruf erkent das gericht vnd die hüber vnd weisen das recht, das closter Rav. habe da im dorf Weid. 21 empfengliche güter, die da besthaubtig, vnd ob es sach were, dafs der besthaubter eins getheilt oder so viel versteinet würde, als viel der theil in einem empfenglichen gut, also weit eins, dafs man ein dreistemplichen stull druf stellen könt, so soll er dem closter besthaubtig sein vnd sollens die erben nach seinem todt abtragen. Wer es aber sach, dafs dieselbige erben nicht vertrügen noch der stockungh vnd steinigung, vnd liefsen dafselb empfengnufs, das von einander gestockt vnd gesteint gewesen were, einem andern vnder den erben, so soll es wieder zusammen kommen vnd bei einem verbleiben, wie solches vorgewest ist, sie sollen aber in allweg dem closter ein haubtman behalten vnd setzen.

Fragt man, wie man die güter halten vnd hanthaben soll, so in des closters gericht liegen vnd wie man mit gericht vnd recht aus vnd ingehen soll. Wenn einer ein gut verkaufft, so in des closters gericht liegt, so soll verkaufer vf den nechsten gerichtstag kommen vnd soll dem schultessen den halm geben, so soll der kaufer kommen vnd des halms begeren, dafz in das gericht insetze wie im gericht recht ist, vnd ob er das nit thete, so hat er sich am gericht verseumbt mit drei alb. vnd stet dem closter zu freuel als hoch vnd nieder sie wollen.

Notandum. es ist nit mehr zu vbung, dafs ein schultefs des closters diener vf diesen dingtag zu empfangen, ein feur ohn rauch anzumachen, ein kraut vnd fleisch zu kochen vnd ein glas mit einer wiedt darzustellen, dergleichen dafs der hüber vnder dem daumen ein hollendsch zu bringen vnd mit zu wein zu geben, ein hollendsch soll also gut sein als zween heller.

Letzlich fragt der schulteifs das gericht, ob er etwas vons closters wegen verabsemmbt, das er nit gefragt hette, oder aber sie in ihrem weisthumb etwas hetten geseumet, wie man das furter halten soll? So heischt man vfser diesem dingtag vf ein aftergeding, ob etwas geseumet oder vergessen were vom gericht vnd hübern, so wollen wirs vf dem aftergeding fürbringen, damit den armen leuten recht beschehe vnd des closters geding nicht versemmbt würd.

WEISTHUM VON MENGERSCHIED [1]).

1539.

Mengerschiedter weifsthumb, so man vf s. Briccii tag dem gotshaufs Rauengierfsburg vnndt Coppenstein weist.

Zu Mengerschiedt ist ein huberschafft järlichen vf s. Briccii tag, dz thut man dem gotshaus Ravengierfsburg, vnndt wan man dz gethut, darnach thut mans auch dem haufs Coppenstein, ein

1) Widder 3, 464.

ein wordt nit mehr oder ein wordt nit minder denn dem andern haufs.

Zum ersten fragt der schultheis den hüber, ob es zeit sei vom jahr vnndt tag der herrn geding anzuheben, dz sie ihnen weisen mögen, wie sie anheben sollen. Antwordt der hübener, ja es düncket sie zeit sein vom jahr vnndt tag, der schultheis soll bann vnndt frieden thun mit gewaldt der herrn, keiner dem andern in sein wordt reden, er thue es dann mit lauben, hett ein mann zu thedingen, wenn der herrn geding oder weifsthumb vfs ist, der such ein mann der ihm sein wordt thue vnndt theding so gewifs dz er dz sein nit verliefs.

Zum andern ermahnt der schultheis den hübener bei dem eydt vnndt gelobdt, den sie den herrn gethan han, dz ihr sehet, ob ihr alle hie seiet, alfs ihr sein sollet, vnndt ob einer noch zu hulden hab, der soll herbei gehen vnndt soll hulden dz er mit in racht gehe, ob einer nit hie wehr der hie sein solt, wafs derselb verbrochen hat? Antwordt der hübener, wolt ihr vnfs handthaben bei altem herkommen? Spricht der schultheis, ja wie von alters. Darauf weist der hübener, ob einer nit hie wehre, der hie sein sall, der hat verbrochen 3 sester weins, kompt er im gedings, so ist ers schuldig, kompt er mit wachender sonnen, so ist es halb, pleibt er aufs vnndt kompt nit, so ist es den andern tag noch so viell: also lang bifs dz die herrn dünckt, die güter seien beschwert genug, so sollen sie die güter in clag legen, vnndt sollen daruf thedingen 6 wochen vnndt 3 tag, wie im gericht recht ist, vnndt wann er die güter erwinnet, so soll er die güter halten gleich seinen eigenen gütern, kompt der arme man vnndt bringt hauptgut in einer handt vnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den güetern lassen.

Zum dritten fragt der schultheifs den hübener, wann der herrn zienfs fellig sein, ob einer sein zienfs nit vfsricht, wie man ihme nachkommen soll, dafs den herrn ihr zienfs werde? Antwordt der hübener, zu s. Martinitag ist man den herrn ihr zienfs schuldig, wann sie die zienfs haben wollen, so sollen sies ihme 8 tag kundt thun, ob einer nit keme auch nit sein zienfs brächt, so soll der herrn knecht es dem schultheifsen sagen, dann soll der schultheifs zween hübener zu ihm nemen vnndt soll zu dem armen man gehen vnndt ihme sagen, warumb richtestu den herrn ihre zienfs nit aufs? Vnndt soll er ihme ein pfandt nemmen alfs gut ein mas weins, die soll der hübner vnndt zienfsmeister trincken, dann soll der schultheifs die güter in klag legen vnndt soll der herrn knecht druf thedingen 6 wochen vnndt 3 tag, wan er die güter erwinnt, so soll er die güter halten gleich seinen eignen gütern, kompt der arme mann vnndt pringt haubtgut in einer handt vnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den gütern lassen.

Zum vierdten fragt der schultheis den hübener bei dem eydt, dz sie ihme weifs machen, wer die Wiedenmarckh brauchen soll vnndt wie man sie brauchen soll. Andtwort vnndt spricht der

hübener, wer da in der Wiedenmarck sitzt mit feüer vnndt flammen, der soll sie brauchen vnndt niemandts mehr.

Item holtz hauen dem armen mann zu seinem feüer, allerlei holtz, sondern eichen in der Wiedenmarckh, wafs der mann zum wagen vngerifsen darzu tragen kann; wenn er dz holtz hewt, so ruft er, dieweil er dz vfleit, so beit er dem forster, vnndt wann der hinderst wagen kompt, da der vorderst gestanden hat, so ist er dem forster entfahren. Item thut einem armen mann bauens noth, so soll er zu den herrn gehen vnndt soll ihnen holtz heischen zu seiner notturfft, die herrn sollen es ihme auch geben, darumb soll der arme mann den herrn ein sester weins geben vnndt dem förster sein stamrecht aufsrichten. Wann der arme man dz holtz gehauen hat, so soll es ihme mit frieden liegen, so lang dz ein brenner (l. breme) vf einer seitten aussenwechst, vnndt vf derandern seitten wieder inwechst. Vnndt wan einer ihme dz holtz eher neme, den rüet der hübener vor 3 f. den herrn 2 vnndt den hübenern 1 f., dz soll der herrn knecht ingewinnen mit gewalt der herren, vnndt den herrn dz ihr geben vnndt dem hübener dz sein. Hat ein mann borholtz in der Wiedenmarckh gemacht, dz soll ihm liegen 4 wochen frei, vnndt neme es ihme einer in 4 wochen, den rüget der hübener vor 3 f. den herrn 2 vnndt dem hübener 1 f., dafs soll der herren knecht ingewinnen mit gewalt der herrn vnndt soll den herrn dz ihr geben vnndt dem hübener dz sein.

Thut dem armen man noth eins halben wagens, so soll er zum forster gehen vnndt soll ihme holtz dartzu heischen, der förster soll ihme es auch geben, vnndt dem förster kein stamrecht daruon geben.

Der arme man, der in der Wiedenmarck sitzt, soll macht haben sein pflugholtz zu hauen zu seiner notturfft. Der arme man, der in der Wiedenmark sitzt vnndt eins steckenbaums vonnöthen hat, der soll zum forster gehen vnndt ihme heissen, soll ihme der förster auch geben. Vnd soll niemandts in die Wiedemarckh fahren noch gebrauchen zu weiden mit viehe oder holtz zu hauen, dann allein der mit feüer vnndt flam in der Wiedenmarck sitzt, vnndt wer sonsten darüber ergrieffen wirdt, er sei wer er wolle, den soll der hübener rügen, vnndt der herren knecht ihn vorbringen, der soll die rügen einbringen mit dem herrn nemblich 3 f. den herrn 2 vnndt dem hübener 1 fl. Also ist 1539 geweist.

HUNDGEDING ZU RAVENGIRSBURG [1]).
1442.

In godes namen amen. Kunt sie alle den die diess offin instrument und schriffte sehent, horent odir lesint, das in den jaren als man zalte nach der geburt Cristi vnsers herren dusent

1) aus Günther 4, 411—416. vollständiger nach einer spätern abschrift gedruckt in Würdtwein subs. dipl. tom. 6 no. 36.

vierhundert vnd in dem zwey vnd viertzigisten jare . . . . . off eynen mittwochen des eilfften tages des aprils . . . . . ist diese virhorunge und wisunge von der warer rechter mase der fruchte, mels vnd des wins, daz da heifset daz huntdinck, vnd auch etzliche andere punten eygentschafft vnd fryheide, als die wurdigen, wisen vnd geistlichen herrn probst . . . vnd conuentsherrn des closters vnd stifftes sant Cristofers zu Rauengersburg soliche eygenschafft fryheit vnd recht ires landes vnd gebietes zu verhoren vnd wisen lafsen, zu gerichte safsen, gewiset vnd mit rechte geurteilet, vnd durch die ersamen vnd wisen Karle von Vtzenberg schultheise vnd scheffen . . . von Walhusen . . Wuschheim . . Bebern . . Nygwiler . . Densheim . . Alwiler . . Belchwiler . . Reinswiler . . Holspach . . Diefenbach, vnd . . . Sarchinrait alle scheffen zu diser zyt eyndrechtlichen vngedrongen vnd vngetzwongen . . . clerlichen nach dez vorg. probst Heimrichs frage usgesprochen, gewiset vnd ertzalet worde, in masen als hirna geschrebin stehit. Item in dem siebendem jare odir ubir daz siebende jare so magk vnd sal solich obgenant huntdink eyn probst besitzen, vnd nit ee dan sieben jare, vnd daz sal gescheen zuschen ostern und pingesten, dornach wilzyt eyn probst daz huntdinck besitzen oder begehen wil, eyns off dem felde zu Ytzelbach, daselbs sollent liegen balken vnd holzer, da man off spulget zu sitzen. . . . . Item so sal des probst schultheise soliche zyte und dage verkundigen lafsen mit zween scheffen zehen dage vor, vnd soliche virkondige sal geschien in allen kirchen, die in des stifftes gebiede lient, oder sal geschien off andern offinberlichen steden vff eyner syten by der bach Symern gain der Moseln zu der ersten zyt, oder off den andern dag gein dem Ryne vnd gein dem Sane. Vnd off der Moseln syten da ist gewanheit zu halten Kirberger Mase an der fruchte vnd an dem mele, vff der andern syten by dem Sane[1]) Bynger mase, vssgescheiden daz dorff Rauengersburg, daz hait eyne sundern mase, die heifset der buren mase. Item man sal han in des obgenanten closters vnd stifftes hoffe vnd molen zu fronhoffen, derselbe hoff ist viel nae gelegen zu mittelst dez stiffts lande vnd gebiete, Kirperger mase, vnd die dorffe der syten gelegen syn die sollen dieselbe mase [illegible]chen vnd haben, odir die dorffe, die off der syten lient dy Binger mase habent der frucht, die mase ist zu Holspach, daz auch viel nae mitten in des stifftes vnd closters lande gelegen ist, adir mel mase von beider syten, daz sal syn in dez stifftes molen zu Rauengersborg. Item die mase dez wins als wiet als des closters vnd stifftes landt vnd gebiete ist, vnd da eyn probst vnd das closter recht inne han, sall allermenlichs vnd alle die wyn verkouffen sollent nit lafsen, sy suchen vnd nemen die mase in dez closters kellere zu Rauengersburg, also daz die kleyne mase ire muder die grose in etzlicher mase sal ubirwynnen adir en wenig

1) in einer spätern abschr. Sohne, bei Würdtw. Soon. es ist der Sohnwald.

folleclicher sin, odir daz sy mit eynander woil glich syn, also zu versteen, daz zwey echte mase folleclicher syn dan eyn vier mas, odir zwey vier mase folleclicher dan eyne mase, odir daz sy woil glich mit eynander sin als vorgeschreben ist. Odir die mele mase, da sal die cleyne mase mogelicher cleyner odir schwechir sin, wan die grose, odir sal ire auch glich syn, vnd sal also sin die mas daz sieben siester vnd eyn halb melmas sullent glich syn an der groste eyner fernzel, vnd der siester sal eyn molner eynen nemen von eynem maldir also daz dem molner von drysig maldern eins werde. Item vnd wan der probst, der zu zyten ist, das volgk zusammen brynget, so sal syn schultheise gebieten allermenlichen, wan er das gerichte wil besitzen by gehorsamkeit vnd bie der bufsen eins siester wyns, daz eyn iglicher friede halde vnd swige, vnd keyne hindersal mache in cheyne wis, also daz keyner dem andern zukalle vngeheisset, odir one orloip; wer daz brichet als dicke dez noit geschiet, der hait eynen siester wyns verloren vnd virbrochen. Item vnd darnach so sal man teylen wafser, vnd weyde eynem probst, vnd waz gewynnes, gemaches odir nützes davon komet odir kommen magk, vnd dem stiffte zu Rauengersborg mit vollem rechte. Item darnach sal man teilen eynem probste von der vnrechten masen der fruchte odir des mele mases die groste bufse sestzig schillinge vnd da sal ein iglicher, der virbrochen hait an der mase als vorgesaget ist, sicherheit thun antweder mit burgen odir mit phanden, daz dem probste genuge . . . . . Vnd daz huntdinck, wie woil daz gescheen sall uff die zyt als dann gesatzt ist, ydoch so magk ein probst, der zu zyten ist, daz begehen vnd besitzen als dicke als er wil, und ime noit ist, vnd besunderlichen von dem wyne uff der kirchwie in iglichem dorfe mit zwen, dryen, odir vier scheffen, vnd van alsolichem friehem huntdinge sal eynem probste vnd den scheffen keyne notz fallen von dem wine als vor, sunder die da geruget vnd georteilt werdin von scheffen von eyner iglicher zu cleyner mase, die sollent eynem probste vor die groste bufse virfallen syn. Item auch sal user iglichem huse der man odir eyn andir vernunfftig bode von allen dorffen in des closters vnd stiffts lande gerichten vnd gebieten sich musigen, als daz vorgenant huntding wert, vnd da bie syn uff daz, daz da ubir lang vnd ubir manich jare begangen wirt, zu eym gedechtnifse vieler lude bracht werde, vnd daz dan auch dieselben darubir wifsen zu sprechen vnd zu orteilen, mogen die vs denselben dorffen zu dem scheffen ampte gekoren vnd gesatzt werden. Wer aber zu dem dinge nit kommet, der verbrichet zwentzig lichte penige. Item auch sollen die offinbare gafsen in des stiffles vnd closters dorffern vnd gebieten uff beyder syten vnd ane allen enden an breyde sestzehen fufse han, vnd die strafsen vswendig der dorffe sullent han zwen vnd dryfsig an der breyde, vnd an wilchem ende die strafse zu cleyne odir ubirbuwet were, so magk der probst etzliche scheffen zu ime nemen als dicke dez noit geschee, vnd wer darane brichet der ist vor die hoeste bufse virfallen eynem probste. Item eyn buweman eins ackers, der da

von der syten bie der strafsen liet, also das er eyne forich dar machen mus und an der strafsen die forich wieder anhebet, ist is daz er die breite der strafsen letzet diewile er keynen zune adir graben do machet, so hait er verbrochen die groste bufse. Wer abir eynen acker hait, dez lenge die strafse ruret, ist is daz er die strafse vuirferet oder etwas mit dem phluge an sich brichet, der hait die groste bufse verbrochen, vnd alle broche vnd bufse von dem vurgen. huntdinge gehorent mit gantzem rechtem dem probste vnd dem stiffte Rauengersburg. Item vnd der fryer dorffe Sunenbach, Steckelnhusen, Widemarsbach, Gysenhusen vnd sunderlichen Rauengersburg, der mogen sich eyn probst vnd daz closter Rauengersburg alzyt gebruchen wan sie gelanget, also daz die da wonent in denselben dorffen nit verbonden syen zu dem vorg. huntding zu kommen mit iren masen, vnd eyn probst sal auch nit darkommen in die bantzune der vorg. dorffe, daz huntding von masen vnd strasen zu besitzen, odir uswendig mack er sy suchen vnd daz dingk besitzen als in andern sinen lande, gerichte vnd gebiede, als vorgesagt ist. Item auch ist usgesprochen vnd gewiset durch dy obgenante viertzehen scheffen, daz inne den vier höffen Densheim, Nigwiler, Fronhoffen vnd Dyckerat beuorus keine fout der itzunt ist odir wirt, vnd den eyn probst zu satzin hait, oder auch sust andirs nymants mit dem probste vnd closter zu Rauengersburg deyle odir gemeyne habin solle, dan waz eynem probste der zu zyten ist vnd dem closter vnd stiffte darane noit ist odir wirt, da sal man eynen fout anerufen der sal dorzu helfin. Ist is auch sache daz hubener, lehenlute odir dingklute eines rechten nit wise weren, in allen dez vorgen. closters gerichten vnd gebieten, so sollen sie is holen an den viertzehen scheffin an dem hoesten dez closters gerichte. . . . . Item darnoch wart eyn frage getan an die egenanten viertzehen scheffen, abe ymantz in des obgesch. gotshus gerichten fryheit odir furdeil habe an der weyde, eyn dorff vor dem andern dorff, ist durch dieselben scheffin egenant usgesprochen vnd gewiset, daz nemlichen keyn dorff vor dem andern keyne friheit noch furdeil an weiden haben sal usgenomen bannetzune vnd rechten grumait. Item ist auch offinbarlichen durch die vorg. scheffen gewiset dem closter Rauengersburg . . . . als wiet dez closters gebiete, gerichte vnd landt ist, alle gebot vnd verbote, wafser vnd weide, strase vnd mase, gerichte recht vnd unrecht mit gantzem follem rechten, daz nymants me dorane deyle odir gemeyne habe odir han sole, als solichs dan auch off die egenante viertzehen scheffen von alters her von iren furfaren komen sy, vnd dem closter vnd dem probste dez stifftes furmonder zugewisit sy worden.

RAVENGIRSBURG.
1509.

S. Thomas weisthumb. (abschrift von 1600.)

In dem iar nach Christi geburt fünftzehen hundert neun vff dingstag vor s. Thomas apostellen dag, nun furter mehr durch

verwilligung der herren vnd scheffen vf den nechsten fleischdag vor s. Thomas gehalten,

Zum ersten fragt der schulteifs, ob es zeit sey von tag vnd iar des herren geding anzuheben, das als heut gewönlich? antwort der scheffen, ja, dunckt es die herren zeit sein, so dunckt es auch sie zeit sein.

Zum andern fragt der schulteifs, wie man es anheben soll? antw. der schulteifs soll ban vnd frieden thun.

Zum dritten fragt der schulteifs, wer ist als heut schuldig hie zu sein? antw. der hofscheffen, die vier hofmenner vnd die forster sollen als heut hie sein.

Zum vierten fragt der schulteifs, was ein scheffen oder hofman auch förster verbrochen hab? antw., ein ieglicher scheffen, der sich als heut lafset, seumet, vnd nit hie ist, were verfallen den herren xx cülfs pfenning, vnd ein hofman vnd ein förster ein halben sester weins.

Zum fünften fragt der schulteifs, wie die vier hofmenner vnd ein iglicher förster sich als heut bewafenen soll gegen die herrn? antw. die hofleut sollen bringen lxxxiiij weifsweck, die sollen also gerüst sein, dafs man mag backen aufs ein Binger malter xxj weifsweck, dafs man einem iglichen hofman zween wieder geben, dafz er heim trag vnd sein fraw vnd kinder mit erfreuwe. Das ist neuw verwilliget durch den herrn, dafz ein ieglicher hofmann soll geben ein malter weifs vnd ein ieglicher gibt nun drey malter speltzen für das malter weifs, vnd soll Vodiger mafs sein; noch soll ein ieglicher hofman der vier frönhöf vnd ein ieglicher förster ein dürr fuder holtz, vf dafz man die stuben desto bafz mög gewermen vnd die gest desto frölicher empfangen, vnd die bufs, die einer verbricht, der sein anzal zwischen weihenachten festen nit brächt, steht zu den herren die straf.

Item fragt auch der schulteifs die scheffen, wie sich ein ieglicher hofman soll beweisen vf s. Johannes euangelisten dag mit wein gegen die herren? antwort der scheffen, dafs ein ieglicher hofman ist schuldig zween eimer weins vnd soll ein ieglicher eimer halten vier mafs weins vnd sollent gleich schenckfafs geben, vnd soll der hofman von Dickerath geben einen eimer, defs soll er die andern ingewinnen, auch soll ein ieglicher hofman den herrn geben ein Reinberger schwein, dafs soll alfs gut sein 7½ ß pfenning. Auch soll ein ieglicher förster als heut in den hof gehn zu dem hofman, da er ein förster in ist, vnd soll ein seil mit im bringen, vnd ob es im not were, das schwein, helffen, herfüren, wenn er das also gethut, so soll der hofman den vnd sein hausfrauw vf den h. Christoph laden, vnd soll der förster kommen vnd seine hausfrauw vnd ein hun mit einem aug, vnd soll mit im bringen zwey schweinbeine, eins auch mit den waden, das ander ohne waden.

Zum sechsten fragt der schulteifs, zu welcher zeit der herrn schar vnd acht angehe? antw., sie soll angehen zu s. Walpurgen dag vnd sollent weren bifs zu s. Martinsdag.

Zum siebenten fragt der schulteifs, wie der hofman denieni-

gen gebieten soll, die solche schar schuldig sein? antw., der hofman soll dem armen man des dritten tags gebietten, dafs er sein pferdt beschlag vnd sein wagen vnd gezeug fest mache, dafs er den herrn ir gut versorge. Item das erst gebot soll er vmbsonst thun. Item ob der arme man das nit thette vnd vngehorsam were, so soll er im anderwerts gebietten, dauon ist er dann dem hofman ein hofsester weins schuldig. Were aber der arme man des zweitten gebots auch nicht gehorsam, so soll er ihm gebietten zum drittenmal, so ist er dann dem hofman doppel schuldig, vnd thut ers dan nicht, so soll der hofman die güter in fron legen vnd darauf thedigen vnd dem gut nachgehn bis dafs ihme haubtsach vnd schaden werde. Vnd soll der arme man, der die schar schuldig ist, gehorsam sein zuthun zwischen Rhein vnd Mosel vngefehrlich. Vnd sollen die scharwagen vorgehn, vnd was die lafsent, das soll der arme man, der das closter angehörig ist, fahren. Further weisen die scheffen acht pferd an einen wagen vnd ie zu zweyen pferden einen knecht vnd sollent führen ein leidfafs eins fuders weins schwer, hat man des weins nicht, so sollen sie führen zehen malter korns schwer, vnd wer den wein fast, der soll das korn schicken.

Zum achten fragt der schulteifs von der weifshabern, wie man die bezahlen soll, wie gut vnd welche zeit, auch wo einer seumig, wie man den zwingen soll? antw., wer die schuldig ist, der soll sie liefern vf s. Thomasdag oder vngefehrlich zwischen weihennachten heiligen dagen, vnd wer daran seumig würde, den soll man zwingen wie obsteht, auch soll die haber ohne fehle, ohne spreu vnd ohne hielsen sein vnd zwo spitzen haben.

Zum neunten fragt man, was ein gantz gerogt gut pflicht vnd schuldig sey an pferdtscharen vnd habern? antw., ein gantz gerogt gut acht pferdt vnd vier malter weifshabern, das ist zwey pferdt ein malter weifshabern vnd ein hun vnd ein achtschnieder. Item hat der scheffen einmütiglich vnd eintrechtiglichen geweist im iar 1488 vf donnerstag vor s. Thomasdag als von der scharfarth zwischen Rhein vnd Mosel, dafz der arm man auch soll gehorsam sein die farth zu thun gegen Erbefsbüdesheim [1]) vnd den herrn daselbst ire pacht vnd frucht holen.

Zum zehenden fragt wie man die acht thun soll, die sie zu thun pflichtig seint? antw., der hofman soll in gebieten in mafsen wie vorgeschrieben steht, dann soll der arme man, der die acht schuldig ist, kommen des morgens in den hof, wann die sonn aufgeht, zwischen die vier steul vnd soll fragen, who er ernden oder schneiden soll. da soll ihn der hofman weisen in das felt vnd soll ein gespan ehren, defs soll im der hofman ein malzeit geben vnd soll der arm man so gewifs fahren vnd sein gezeug also vest gemacht haben, dafz im nicht bricht, vnd brech im ein radt, das soll er dem hofman verbefsern mit eim brodt, das soll also hoch sein als das pflugradt, vnd das brodt soll gebacken sein von all der frucht, die der pflug gewint, vnd soll also ge-

1) Erbesbüdesheim bei Alzei in der Pfalz.

wifs fahren, dafs er keinen rech mache, vnd also gemach fahren, keme ein finck dafs er sein iungen möcht geöhmen vf dem radt, so er so langsam ferth vnd macht ein rech also lang als ein gründel, so ist er verfallen dem hofman vor 7½ schilling heller.

Zum eilften fragt, wie mit dem hofrecht gehandelt werdt? antwort, der man vnd frauw, die da sitzen in des closters gericht vnd das gottshaufs angehörent, ist iars schuldig 3 ß, stirbt die frauw, soll der man geben halb so viel, stirbt der man, so ist es die frauw entragen ir leben lang, vnd wenn sie gestorben ist, so ist sie ein vogtmag schuldig, das sollen die freundt lösen mit fünfthalben ß hlr.

Zum zwölften fragt man, da das gottshaufs hat ein lehengut, nemblich ein summa ierlichen pachts an früchten oder an geltzinsen so von eim gut fellig vnd die erben des zins bekentlich sein, ob die erben nit pflichtig sein dem gottshaufs einen haubtman zu stellen vnd zu setzen oder neuwe vnderpfandt setzen oder zu zeigen, damit das gottshaufs mit versorgt sey? antw., hat der scheffen geweist vnd erkandt vf s. Thomas im iar 1444, dafs sie, die solches zuschicken vnd zinfshaftig, seindt schuldig vnd pflichtig in massen wie obgemelt gewiesen vnd erzelt ist.

Zum dreitzehenten fragt, was das für güter seint, die da pferdtschar (vnd) weifshabern schuldig sein vnd geben? antw., das seint lehengütter vnd empfenglich güter von dem gottshaufs vnd gibt der arme man von denselben güttern zu ring vnd zu ding, ieglich in den hof, da er in pflichtig ist zu gehen, nachdem dafz der fronhöf vier seint, Densen, Nickweiler, Fronhofen vnd Dickerath.

Zum 14ten fragt, wer derselben güter verkaufe oder verkaut, ob er es nit mit wissen vnd willen des lehenherrn thun? antw., wer derselben güter verkaut oder verkauft, der soll es thun mit wissen vnd willen der herrn vnd das soll der höfner fürbringen vf dem baugeding vnd dann einen gebesserten zins druf stellen bis so lang die wies oder acker, das also aufz dem haubtgut verkauft oder verkaut ist, wieder in das haubtgut kommet, dann soll der gebessert zinfs absein vnd nit eher.

Zum 15ten fragt, was die verbrochen haben gegen den lehenherrn, die da ecker vnd wiesen verkaut oder verkauft haben oder verkauffen aus den haubtgütern ohne wissen vnd willen der lehenherrn vnd keine gebesserte zinfs daruf gesetzt oder gestelt haben? antwort der scheffen, welcher das thut, das sollen die hübner fürbringen vf dem bawgeding vnd ist derselb in straf der herrn vnd ob es die hübner nit fürbringen, so seint sie auch in straf der herrn.

Zum 16ten fragt, wefs der da güter verkaut oder verkauft werden aus den haubtgütern vor 4, 6 oder 9 fl., was der gülden an gebesserten zinfs schuldig oder pflichtig sey daruf zu setzen oder zu geben? antwort der scheffen, dafs solch verkauft oder verkaut gut, 6, 7, 8 oder mehr gulden werth nit soll gesetzt werden nach dem kauff, sondern ein gebesserter zinfs daruf setzen als ob stet.

Zum 17ten fragt, wie frey die vier fronhoue vnd hofleut vnd förster sein sollen? antwort der scheffen, die vier fronhöue vnd hofleut zur zeit vnd förster in die höf gehörig sollen frey sein von allem frondienst vnd im iar eins ze zwen vnd zwen ein farth thun gehn Erbesbüdesheim, desgleichen gerichtschulteifs vnd vogt dieselbige freiheit haben vnd auch fahren als die andern.

Zum 18ten fragt, ob ein haubtgut von gelt oder frücht vertheilt oder verschlitzt würde, das empfengnus ist, ob nit ein ieglicher soll sein theil empfangen? antwort der scheffen, ein ieglich empfenglich gut, das von ein gestockt vnd gesteint vnd vertheilt ist in vier, fünf oder mehr, soll ein ieglicher das sein empfangen, vnd soll doch bey einem bodenzinfs bleiben vnd sollen dieselbigen ein haubtman stellen, den bodenzinfs ausrichten, vnd ob dasselbig gut also vertheilt wieder zusammen kaeme, so soll es bey einem empfengnus verbleiben wie vor.

Ob ein ieglicher hübner nicht schuldig sey sein empfungnus zu benennen vor dem hofman vnd etlichen von den lehenleuten, wenn er darumb befragt würt? So einer lang zeit bey den hüberen in irem hof auch zu ring vnd ding gangen, ob derselbig nit billich ein hübner erkant sol werden, vnd ob der hübner nit billich auch ein wissents daruon soll haben, so er befragt würde, billich nein oder ia zu sagen, so man sie doch beim eid fragt vf dem bawgeding, ob sie etwas das vnentpfangen oder entlehnt sei. Die hübner sollen wiessen bey ihrem eid vf dem bauwgeding, wer ein hübner sey oder nit. — Sic monstratum est anno 1515.

W. DER VIER BANGEDINGE [1]).

weisthumb der vier bangeding alfs Rauengierspurg, Dentzen, Nickhweyler vnndt Fronhoffen frage vnndt anntworth durch den gerichtsschultheyssen vnndt schöffen des vndergerichts Olweyler wie nachuolgt.

Zum ersten fragt der gerichtsschultheis die scheffen von wegen des durchl. cet. herrn Friederich pfaltzgrauen bey Rhein cet. ob efs zeit sey vom iar vnndt zeit vom tag difs geding antzuheben? Darauff antwort der schöffen, wann es euch schulteis vnndt die dhiener von wegen hochstermeldten v. gn. churf. v. herrn duncket zeit sein, so dunckt vns auch zeit sein difs geding antzuheben vnndt alle andern gueter ding wie von aldters.

Darauff fragt der schultheis die schöffen wie wir dz geding anheben sollen? Antwort der schöffen, der gerichtsschultheis soll bann vnndt frieden thun (gewöhnliche formel) so lang der herrn geding wehret, vnndt wann der herrn geding ein endt hatt, hatt dann einer weiter zu dethingen, so sprech er alsdann einen an, der ime sein wort thut, vnndt sprech einer dem andern so weifslich zu, dafs ers nicht schaden habe. Darauff verbiedt der schultheis vnndt thut frieden wie obgemelt ist.

1) Widder 3, 456. 468. Dentzen liegt bei Kirchberg.

Zum vierten fragt der schultheifs den schöffen, wer als heut vff difsen vngepotten dingtag sein soll? Darauff antworth der schöffen, es solle heut vff diefsen vngebotten dingtag hie sein vnndt erscheinen auch hier vermahnet vnndt verbanndt sein ein iglicher oder ein jeder hoffschöffen, der in dis geding gehörig ist vnndt auch ein jeder huebener oder dinghman, welcher der lehengueter oder empfenglicher gu[illegible] hat, die in difsen fronhoff gehorig sein.

Fraget der schultheis weiter, wenn deren einer oder mehr wie geweist ist, nit hie wehre, wafs derselbig verbrochen het? Darauff antwort der schöffen, wenn deren einer oder mehr nit hie wehre, es nehme ime dan ab leibs oder herrn not, so hat verbrochen ein hoffschöffen zwantzig pfening köllisch oder ein hoffsester weins, vnndt ein huebener oder dingman halb souiel, jedoch allzeit vff gnadt der herrn.

Darauff vermandt der schultheis die hübener in gemein aufsen tzugehen vnndt ein jeder hauff besonders zu stehen, obe sie alle, wie geweist, da seien, damit der vngehorsame gestrafft werde.

Fragt der schultheis die schöffen, was das vor gueter sein, die da geben weifshaber, pferdtschar, huener vnndt achtschnider vnndt wüsten.

Darauff antworth der schöffen, das seindt lehengueter vnndt empfengliche gueter von dem haufs Rauengiersburg, daruon der arme man zu ring vnndt tzu ding gehet in den hof, da sie hingehorig seint.

Fragt der schultheis weiter, wenn einer derselbigen güeter verkauffen oder vertauschen woldte, obe ers nicht mit vorwifsen vnndt willen defs lehenherrn vnndt der hübener thun solle?

Antwordt der scheffen, wan einer wehre, welcher derselbigen lehengueter verkauffen oder vertauschen will, so soll ers thun mit vorwissen vnndt willen des lehenherrn vnndt des hübeners, vnndt der hübener soll dz vf diesen heutigen tag vorbringen, vff dz ein verbesserter zinfs vf dz verkaufft oder vertauschte gut gelegt werde, vnndt wan dz verkauffte oder vertauschte gut wieder einkompt in dz hauptgut, daraufs es hiebeuor genommen ist, alfsdan ist der gebessert zienfs ab vnndt eher nicht.

Fragt der schulteifs, wan einer solches thet ohn vorwissen, wie geweist, wafs derselbig verbrochen het? Antwordt der scheffen, wan einer wehre, der solches thet wie geweist ohn vorwissen der herrn vnndt des hübeners, denselbigen soll der hübener vf diesen heutigen tag vorbringen, vf dz er von den herrn ein gebürliche straf darumb empfange.

Fragt der schultheis, wann ein hauptguit gar von einander in vier, fünf, oder mehr theil getheilt würde, ob nicht ein ieder sein theil zu empfangen schuldig sein solle? Antwort der scheffen, wenn ein empfenglich gut von einander gestockt, getheilt vnndt vershlitzt wurde in vier, fünf, sechs oder mehr theil vnndt ein iedes theil so grofs ist, dz ein dreibeiniger stull daruf gestehen kan, so soll ein ieder sein theil zu empfangen schuldig sein, es solle aber doch bei einem bodemzienfs bleiben,

vnndt sollen dieselbigen einen hauptman stellen, dardurch der bodemzinſs järlich aufsgericht werde, vnndt wenn vber kurtz oder lang solches vertheilte gut wieder zusammen kompt, alfsdann so solle es wiederumb bei einem empfengnuſs bleiben wie vorhin.

Fragt der schultheifs, wafs die herrn den armen vnderthanen zu steuer geben sollen, wan einer ein wüst oder empfenglich gut verbauen will? Antwordt der scheffen, wann einer nötig wehre, der ein wüst oder empfenglich gut verbauen woldte, so soll er zu dem herren gehen vnndt soll bitten, sie sollen ihme auch geben vier vffgehende höltzer, damit er die höhe vnndt neben wende machen könne, er solle ihn auch dermassen verbauen, dz wann die herren vnndt ihre knecht mit ihrem jaggezeug vf dem felde wehren vnndt sich ein vngestüm oder regenwätter erhübe, dz sie sich alfsdann mit ihrem gezeuge trucken darunter erhalten können, wenn er also verbauet ist, so ist er des wüstgelts entragen vnndt eher nicht.

Fragt der schultheifs die scheffen, wie frei der waldt alfs heüdt sein soll vnndt welche zeit der förster aufs vnndt eingehen soll vnndt welche zeit er verbannet sei den waldt zu hüeten vnndt welche zeit der hübener aufs vnndt einfahren soll? Antwordt der scheffen, der waldt soll alfs heüdt vf diesen dingtag also frei sein von einem ieglichen hüebener, dz wann ein seiden faden darumb gezogen wehre, dz derselbig nicht gekrenckt oder zerbrochen werden soll. Vnndt der förster soll mit sonnenschein aufs vnndt eingehen, am sontag vnndt am gebanten feiertag ist er dann nit schuldig zu hüeten, es keme ihm dan sonderliche wahrnung für, er soll aber doch mit zuschen, wen er sehe tragen oder dinsen, dz den herrn vnndt dem waldt zuwieder wehre, soll ers vorbringen vnndt der huebner soll mit wachender sonnen aufs vnndt einfahren.

Fragt der schultheifs die scheffen, wenn ein windtfall vber den waldt keme, wie sich alfsdann der waldtförster vnndt der huebener mit dem holtz halten sollen? Antwordt der scheffen, wenn ein vngestümmer windt vber den wald keme, dz holtz fiele, so soll der förster also der herrn knecht vorgehen, wafs beulich holtz ist bezeichnen in der herrn handt, vnndt dz vberig gedüell vnndt nest soll des hübeners sein, lest aber der hübener etwas vberig liegen, so mag der knödener mit einer hepen nachgehen vnndt dyselbige geniefsen vnndt vfmachen.

Hierauf vermahnt der schultheifs die forstknecht bei ihren gethanen eidtspflichten, ob solchem also nachkommen, wie geweist, oder ob sich iemandts gewaldt gebraucht oder pfandung sich geweigert habe, solches also anzuzeigen, damit der vngehorsam gestrafft werde.

Fragt der schultheifs die scheffen, ob er etwas vergessen vnndt nit zum genausten gefragt hette, wie dz stehen vnndt bleiben soll? Antwordt der scheffen vnndt sagt, vnfs bedüncket der schultheifs habe genau genug gefragt, ob aber wir etwas vergessen vnndt nicht zum genausten beweist hetten, dz soll also stehen bleiben bifs vf dz nechste afftergeding, dz die herren bescheiden.

Hieruff ermahnt der schultheifs die hübener sampt alle zienfspflichtige in gemein, dz ein ieder die herrn oder ihro churf. gn. diener entlich abbezahle, oder sei des nechsten gesetzten gerichtstag schadens gewertig.

WEISTHUM ZU SCHWEPPENHAUSEN [1]).
1407.

In dem jare 1407, des 17. dages in hartmaynd vmb nonezyt in dem dorfe zu Sweppenhusen an der lynden by dem borne als hern h. v. Sauwelnheim ritters vnd siner gemeyner scholtheifs, scheffenn vnd dinglude zu S. an vff eime vollen vngeboden gerechte daselbst waren, der heren ding zu ertzelen, stunde scholtheifs vnd fragte die scheffenne vff ire eyde vnd darzu die dinglude, die zu yen an dasselbe gerecht horten, vff ire hulde: wensie hielden vnd erkenten vor einen obirsten heren zu S. in dem gerichte? Da gingen die scheffene vnd dinglute mit einander vfs, want als die scheffenne besaden, so hatten die dinglute vff den dag moge vnd auch recht zu straffen vnd zu erkennen, als die scheffene, vnd beryeden sich vnd qwamen da wiedervmb an die gerechtstait vor dem scholtheifsen, vnd deet H. B. scheffen daz wort von ir aller wegen vnd von yren geheifs, vnd sprach: sie halden hern h. v. S. vor iren obirsten herren vnd richter über hals vnd heubt, in felde vnd in dorffe, als verre als ire gerecht gee. Vnd wer einen doit sluge oder wer eime eine wonde sluge oder fuststreich gebe, die zwene verliesen xv schill. heller.

Item wisten sie, wer den herren fasnachthunre gebe, die soelden stan biz vff den grofsen sondag ane schaden; welcher die dan nit gebe, dem möchte der scholteifs gadern vnd doere daruor abe brechen; hette er damyed nit phand gnug, so mochte er vorbafs in daz hufs gan vnd daruor phenden.

Item wisten sie, daz eine banmyle sy zu S., dae soelle allermellich, wer zu S. wonet oder hus reuchet, malen; auch solle der mulner den armen luden yre frucht bynnen eynr mile weges vmb S., wa sie daz hant, holen, obe sie des begernt, so dicke des noit geschiet, ane geuerde. Vort hant sie gewist: obe ez were, daz der mulner eime fromden off geschot hette zu malen, werez dan, daz ez eime heimschen noit dede, so soelde der mülner dem fromden abe schüden vnd dem heymschen helffen. Me so wysten sie von des mülners wegen, dede er eime nit recht, wem daz vnrecht also gescheen were, der moechte dem mülner in dem wege ane gerecht vnd ane freuel an sine fure vnd secke griffen, als lange, bifs daz ieme genug geschie, vnd solle doch nyeman destamynner zu dem mulner nit malen. Item hant si gewiset, daz ein banbackhus sy zu S. da solle allermellich, der zu S. wonet oder hus reuchet, auch backen; vnd der becker soelle virtzig vnuerdarffter guter brode vfs eime malder

1) südlich von Stromberg, in der grafschaft Sponheim.

backen vnd geben, vnd so der becker den luden daz broit heim bracht hat, so sal man yeme derselben brode zwei ane geuerde wieder davon geben zu lone; vnd der becker solle vnd moge auch in den banzunen holtzs holen, als viel, als er darzu bedarff ane geuerde. Auch solle der becker der frauwen oder mannes namen eine mulde helffen dragen, obe sie als schwach weren vnd des gesonnen.

Me so wisten sye, vmb daz sie zu den banmülen vnd banbackhuse also gedrongen sin, darumb sollen die dru gerechte wafser vnd weide gebruchen, als verre, als S. mark vnd steyger gerechte gee. Item hant sie gewyst, wer dinckhaftig gut in dem gerechte habe, der solle dem herren geben zwa garben haberh ane musefrefsen vnd ane hunrfrefsen vnd ane argelist gebonden vff dem velde, vfsgenommen die scheffen, die dorffen dis nit geben.

Item wysten sie, wer ostereyer oder osterhunre gibt, der solle sie als zytlichen geben, daz die heren yren notz damyed schaffen; vnd vmb dys willen, daz sie diz alsus geben vnd dun müfsen, so sollen sie atzunge, legers vnd alles vberlastes entragen sin, alz verre daz gerechte gee.

WEISTHUM VON WARMSROTH UND GENHEIM[1]).

20 febr. 1608.

erneuertes weisthum der vier gemeinden Warmsroth, Erbach, Genheim vnd Roth den in Warmsrother gemarkung liegenden wald betreffend. 6

Erstlich weisen wir vier gemeinden, dafs wir als alle einwohner eines ieden dorfs keiner ausgeschlofsen alle iahr auf nächsten dienstag nach dem heiligen pfingstag um zehn uhren auf den räuthen aecker erscheinen sollen gestalt defs unser weisthumb anzuhoeren und darüber zu halten. Item welcher eingesessene bürger in dieser vier dorffer eines auf bestimmte stundt vnd wahlstatt, insonderheit vor verlesung des weisthumbs sich nicht einstellet, der soll vns vier gemeinden zur straff geben drey schilling, doch herren geschäft vnd leibsnoth ausgeschlofsen. Item ein stück walds liegt im Warmsrother gemarckung zwischen der Waldalgesheimer gerichtsherrn wald vnd der Ingelheimer, darin haben wir alle hergebrachte vnd geübte gerechtigkeit, alfs: Item haben wir vier gemeinden in bemeltem wald sambtlich zu gebrauchen wasser vnd weid also dafs kein dorf darinnen einen einzigen vorzug oder vortheil vor dem anderen habe. Item weisen wir, dafs iedes dorff der vier gemeind alle iahr drey iunge haye von dem hirten vnd viehe solle geheget werden, defsen gehet alle iahr einer aus, der ander an, vnd soll ein iedes dorf seine haye zeichnen. Dahe sichs begäbe, dafs ein hirt mit dem strich auf einem gehegten haye kommen thäte, soll er an einem

1) im amte Stromberg; s. Widder iij, 318. folg.

ort vnd ende dardurch treiben; so aber ein hirt in einem verbotenem hag zu weyden, wenden vnd kehren triebe vnd erfunden würde, soll er fünf malter habern, davon drey malter vnserer gnädigen herrschaft, demienigen, so ihne funden vnd anbracht, ein malter, vnd dann vns vier gemeinden ein malter zur strafe geben.

Item es ist eines ieden dorfs abhauende vnd bauwälde insonderheit von einander abgesteinet, damit eine iede gemeinde mit ihrem holtz ausgeben zu bleiben vnd auch in iahren, so es eychelen traget, in ihrem bauwalde zu bleiben wisse. Item es liegen auch in bemeltem bezirck etliche eigene, unter anderen der Genheimer eigene wald, darinnen haben wir vier gemeinden gleich als in vnserem gemeinen walde ohne einigen vnderschied wafser vnd weid zue gebrauchen. Item die vorgemelte eigene wälde, da derselben einer abgehauen wird, soll vier iahr lang von dem hirten geheget werden, darumb dafs wir sambtlich wafser vnd weid darin zu geniefsen haben. Item in der Nauwiesen haben die vier gemeinde auch wafser weid vnd mastung insgemein, dafs das die hirten in denselben wiesen nicht zu lafsen, dafs von dem viehe insonderheit von den schweinen zu eckeren zeiten mit wühlen vnd anderen schaden geschicht. Item die vier gemeinden sollen sowohl in ihren gemeinen als auch in angedeuteten hohen eichenen wälden ohne vnderschied das laub zu holen macht haben. Die Warmsrother sollen auch macht haben nicht allein in ihren gemeinen vnd hohen eichenen wälden, sondern auch in den anderen drey gemeinen wälden sämbtlich, keinen ausgeschlossen, weil sie alle in ihrer gemarckung liegen, das dürre laub zu scharren vnd zu gebrauchen. Item da einer dem andern muthwilliger weis in wälden vnd sonsten mit schweinen fahren vnd erfunden wird, soll den vier gemeinden einen halben gulden zu ruhen geben. Item weisen wir vier gemeinden, dafs über vor vnd nachgesetzte puncten vnd articul ein ieder gemeindsmann vnd einwohner der vier dorfer schütz sein vnd was in bemeltem bezirck brüchig gefunden, anbringen solle. Item so ein aus oder einwohner einen erdstamm oder gippel abhauen, gebundene wellen oder raitelholtz nehmen vnd vnbefugter weis hinwegschaffen würde, der dann darüber erfunden, soll den vier gemeinden zu strafe geben fünf gulden. Item da einer guist oder brotholtz in den vier gemeinden wälden zu holen betreten würde, der soll den vier gemeinden drey schilling zu straf erlegen, von denen besemzincken aber, da einer gefunden, ein halber gulden gegeben werden. Item die vier gemeinden vnd kein anderer hat macht, was für nothholtz zu erkennen, als bindraitel, leiterbäum, langwerth, deusel oder egenbaum zu hauen, doch dafs es in keinem gehegten bau vnd ausgegebenen oder eigen wälden geschehe, auch dafs einer auf einmal nicht mehr dann einen mit sich nehme oder bringe. Item da andere fremden in anderen dörfern an erzehlten puncten brüchig gefunden, raitel, gebunden wellen oder sonsten erdstämme vnd gippel abhauen, genomen vnd auf einen wagen geladen von vnser der

vier gemeinden einem gespühret vnd der thäter entwiche, soll derselbe dem spuhr nachfolgen bifs in den nächsten flecken, dahe er ihne bereichen mag, vnd waere es sach, dafs solcher verbrecher entrunnen, über die Nohe gefahren vnd von dem nachfolger erlanget würde, soll, der nachgeeilet, sich auf die langwerth schwingen vnd da er hindurch in den nächsten ankommenden flecken gelangen würde, den thäter alda mit recht niederlegen, darnach einen boten an vns vier dorfer schulteifs oder bürgermeistere schicken, welche ihren fufs bey den seinigen stellen vnd die hülf erweisen, was sie darinnen also verhandelen werden, das soll vns vier gemeinden belieben, darmit also vnsere gerechtigkeit gehandhabet werde. Item es soll keiner in den vier gemeinden einen oder den anderen in begangenen schaden vmb liebnufs nicht dahinden lafsen oder nicht anzeigen, auch aus neid niemand, sondern was recht, billig, vnd diesem weisthum gemäfs ist, vorbringen. Item so einer der vnsrigen solches vbertreten vnd nicht halten wird, derselb soll neben seinen kinderen, kindskinderen vnd nachkommen wafser vnd weid vnd aller gerechtigkeit dieser vier gemeinden walden verweist vnd entsetzet seyn. Item die gemeind Genheim vnd Roth haben einen viehetrift durch Warmsrother gemarck mit dem viehe in die gemeinde wälde so viel möglich sonder schaden zu fahren. Item weisen wir vns ein stück heyden vorn an gedachten wald genannt die Gallmey, darauf haben vnsere hirten der vier dorfer, wenn sie in den wald treiben wollen, mit dem viehe ein wenig zu ruhen, darnach bald wieder in den wald zu treiben, da es sache wäre, dafs ein vngewitter entstünde vnd ein hirt das viehe nicht im wald behalten könnte, hat er macht auf bemelte Gallmey zu treiben, daselbst bifs das vngewitter fürüber ist, zu verbleiben, darnach wieder in den wald zu kehren, auch da ein vnfall, da gott für seye, vnter das viehe käme oder da der hirt heimfahren wollte vnd viehe dahinden gelafsen, hat er auch auf gedachte heyde, seinem schaden vorzukommen, zu fahren oder den zuboten bey der heerden zu lafsen vnd hinder sich zu gehen vnd sein viehe zu suchen, darmit er als ein getreuer hirt dem hausmann sein viehe so viel möglich ohne schaden heimlieffern möge. Item da einer in den vier gemeinden wäld leiblos gemacht wird, das weisen wir vnseren gn. herren zu Stromberg. Item da vnser vier dorfer eines aussterben würde, so soll alsdann desselbigen dorfs in gedachten walden habende gerechtigkeit vnd theil an vns andere drey dorfer ewiglich verfallen seyn vnd bleiben. Item weisen wir vier gemeinden, wann ein iedes iahr auf im eingang angemelte zeit dies vnser weisthumb verlesen vnd alle durchs iahr gefallene ruhen angebracht vnd gebührlich verordnet worden vnd etwas zum besten ist, dafs keiner, bifs solches samentlich verzehret, ohne erlaubnufs davongehen soll bey straf drey schilling.

Letztlich weisen wir vier gemeinden einmüthiglich, da einer bey versammlung und verzehrung der gefallenen ruhen ein zanck oder hader erwecken würde, der soll das ganze gloch, so

aufgehet, bezahlen, vnd nachmahlen die strafen vnd ruhen ihren fortgang haben.

WEISTHUM VON PLEIZENHAUSEN [1]).

1582.

Der sponheimische schultheis hat die frag an die schöffen gethan mit diesen worten: ob es von tag zeit vnd stunde wäre den gerichts herren ihr hochgeding zu besitzen zu weisen vnd zu halten? Darauff einer von den schöffen geantwortet, wann es ihnen düncket zeit sein, so seye es dieser vnd aller guter dinge zeit. Demnach der schultheis sie ferner befragt, wen sie daselbsten zu Pl. für gerichtsherren erkennen? darauff die schöffen bedacht genommen vnd der vorgemelt N. N. angefangen vnd erlaubnufs für die schöffen zu reden begehret, welches ihme gegeben worden vnd darauff angefangen, sie erkennen die herren von Castellaun daselbsten für ein gerichtsherrn zum halben theil, vnd fürter die herrn von Steinkallenfels vnd iren gn. fürsten vnd h. pfaltzgraffen zum andern halben theil auch für gerichtsherren, welche gerichtsherren alleweg gegen die weifsthumstage auf den abend zuvor daselbst inkommen vnd erscheinen sollen, mit dritthalben mann, dritthalben pferdt vnd dritthalben hund, vnd sollen fragen nach ihrem mahlzeit, ist es bereit, so sollen sie abstehen vnd zechen, da es aber nit bereit, so sollen sie ziehen in das nechste wirthshaufs vnd das mahlzeit zurichten lafsen vnd solche zech sollen zahlen das niedereigenthumb.

Fürter weisen die schöffen den gerichtsherren zu das gewaldt eichen vnd büchen, vnd das vnholtz dem lehnman zu, vnd ob es sach were, dafs der lehenman bauens nottürfftig, so soll er zu den gerichtsherren gehen vnd bauholtz begehren, das soll man ihme nach notturfft geben, bifs so lang der feuerbalcken auffgeleget vnd er sprechen kann, dafs der baue vollbracht seye, defsen soll der hausman zu stamrecht geben den herren von jedem stam holtz zween pfenning.

Fürter vnd zum dritten erkennen die schöffen den gerichtsherren wasser vnd weydt zu, denen soll der lehenman so im gericht gesessen desselbigen geniefsen vnd gebrauchen, daz er dem gerichtsherren ihre haber vnd zinfs geben könne, vnd da jemandt daran etwas wieder suchen [2]), so soll er die herren oder ihre diener anschreien sie dabey zu schützen vnd zu schirmen.

Fürter weisen sie für recht, wer in selbigem gericht begüttet, so weit dafs ein dreibeinichter stuhl darauff stehe, der solle auff den beyden vngebottenen dingtagen, alfs den ersten den nechsten montag nach dem halben may, den andern auff s. Brictiustag schuldig seyn daselbsten zu erscheinen vnd helffen das weistumb weisen vnd handhaben bey straff der herren so hoch

1) nordöstlich von Simmern. vgl. journ. von und für D. 1790 p. 302 a. 1575.

2) so alles; in einer spätern abschrift: wo es sach were, dafs sie vbertrieben vnd vbervortheilt würden.

vnd nieder sie dieselbigen setzen, und dem gericht fünff schilling heller.

Fürter weisen sie, ein jedes lehen gibt anderthalb malter haber, wie die vom strohe abgehet, aufsgenommen helmer vnd spreue, vnd an geldt an drey heller zehen albus vnd ein fafsnachthun, vnd wer ihm selber hüner ziegt, der soll den herren auch hüner ziehen vnd damit liebern, sonsten bezahlet er eins mit 16 heller.

Item es sollen auch die gerichtsherren daselbst haben eine gerechte maafs, billige maafs, auff dem baum gestrichen, damit sollen die herren vnd ihre diener gelieffert nehmen besthaupt, vnd sterbliche güter sollen empfangen werden am dritten tag; welcher lehnman daran säumig, freuelt den herren, so hoch vnd nieder sie die setzen, vnd dem gericht fünff schilling heller.

Darauff der sponheimische schultheis die schöffen abermahl bey ihren eyden, die sie gethan, ermahnet, alles dasjenige, was rugbar seye, alfs frevel, hadergeschrey, blutige wunden wie von alters fürzubringen; welches die schöffen bedacht genommen, wieder nieder gesessen vnd angezeigt, sie wissen von nichts, sondern es seye guter friede gewesen.

WEISTHUM VON BIEBERN [1]).

1506.

(abschrift von 1600.)

In gottes namen amen. khund vnd offenbar sey allermenniglich — dafz in dem jahr alfz man zalt fuenfzehenhundert sechs — vf montag den letzten tag defs monats augusti zu rechter gewonlicher tagzeit zu Biebern im dhal vor der linden vf dem plan — erschiene personlich der ehrw. h. Caspar prior defs conuents zu Rav. vor gantzem gericht der hofscheffen vnd landtscheffen, wie die von wegen der landtschaft nach altem gewonlichen herkommenden rechten iedes iars ein dinglichen tag gehalten, auch ietzundt an gemelter walstat dermafsen zu thun versamblet waren, difs begerens, nachdem heut ein vngebotten dingtag vor augen, da man von wegen gemelts conuents vnd gottshaufs Rav. ein weifsthumb thun solt, defshalben er an stat vnd von wegen gemelts conuents darzu abgefertigt eigner person dabey zu sein vnd zu hoeren, wie vnd wafz alfsda bekennet vnd richtlich gesprochen vnd geweist würt — darauf gemelter prior die beide sambt hofscheffen vnd landtscheffen in gemein vnd ieden insonderheit seiner pflicht, damit er dem gerichtsstull vnd dem gerichtsherrn verwandt sey, ermant, ob solch weifsthumb wie von alters herkommen vnd zu recht worden sey heut difz tags, dermafsen auch dafs recht sie erkennen vnd weisen sollen vnd des kein seumnus thun; alfso seint die ersamen — scheffen ab-

1) westlich von Simmern, nördlich von Ravengirsberg. ein einfaches instrument über das geding zu Bibern s. Würdtwein, subsidia diplom. vj. no. 37.

gangen sich besprochen, alles dafz von alters herkommen vf sie zu recht geweist vnd erkendt, sie sein auch dieses dermafsen zu thun pflichtig vnd gehoerig.

Demnach vnd anfenglich hat obgem. Confsman von Dieffenbach schultefs vnd scheffen, einer aufs den 14 scheffen obgen., vnder des gerichts bann thun fragen, ob es zeit sey von tag der herren geding anzufahen? Daruf sich das gericht sambtlich besprochen vnd zu recht erkant, ja, es beduncket sey zeit deren vnd aller guter ding.

2 fr. Wie man dafz behegen soll? Antwort der scheffen, er soll bann vnd frieden thun, also lang der herrn geding wert, scheltwort vnd vberpracht soll er verpieten von der herrn wegen vnd dafz niemandt dem andern seinen stull besitze, er thu es dann mit erlaubnufz.

Zum dritten fragt der schulteifs, were zu diesem dingtag verpflicht oder verbunden sey? Antwort daruf der scheffen, das sollen sein die 14 gerichtsscheffen, die man nent die hofscheffen, dartzu auch die 14 landtscheffen, dartzu all vnd ein iglicher dingman, der von dem gottshaufz gerogt gueter inhabe, welche in die vier frönhöf gehörig seint, nemblich Dickerath, Densen, Nickweiler, Fronhouen.

Zum vierten fragt schultefs obg. den gerichtsscheffen landtscheffen vnd den dingman allesamt vf eidt vnd pflicht, so sie dem obg. gottshaufz gethan haben, dafz sie aufsgehen jeder in seinen hauffen zu beschen, ob sie alle hiebey seyen, die afz heut zu diesem vngebottenen dingtag verpflicht vnd dabey sein soln vnd welcher nit gegenwuertig vnd doch dabey sein solte, dafz sie den ruegen vnd fürbringen, dafz haben sie beide sambt hof vnd landtscheffen also wie von alters herkommen.

Zum fünften, wafz einer verbrochen hab, der nit gegenwürtig bey diesem geding sey vnd doch hertzu gehoerig? Daruf die scheffen zu recht geweist, dafz ein iglicher scheffen, beide hof vnd landtscheffen xx colsch pfenning, vnd ein iglicher dingsman zehen colsch pfenning verbrochen hab, der nit gegenwürtig vnd doch hier zu gehoerig, dabey auch gefragt, wie gut ein cülsch ℔ sey, hat der scheffen geweist iiij ℔ cülsch thun ein schilling heller, oder ij cülfz iiij heller, ist x cülfz ii und ein halben ß hlr., xx cülfz thun fünf schilling hlr.

Zum sechsten gefragt, ob sie etwafz wissen, das rugbar oder straeflich sei, ob iemandts gefreuelt oder gewalt getrieben hette, dafz sie das fürbringen. Daruf sich der scheffen allesambt bedacht vnd die hofscheffen durch anbringung der landtscheffen ihre rugen gethan wie von alters gewonlich vnd recht ist.

Zum siebenden gefragt, wem man wafser vnd weid, strafs, mafs, gewicht, gebot, verbot, gericht vnd recht, buefs vnd freuel, vnd alles was darzu gehörig, in der probstey also fer vnd weit des closters gericht geth, zuerkennen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht geweist, solches alles wie gefragt dem lieben freund gottes s. Christophoro vnd ein pater daselbst als ein vormunder mit sambt seinen conuentshern obgem. gottshaufs. Vnd

was freueln vf dem hohen geding zu Biebern gerugt werden, die man nent haubtfreuel, die seint halb dem gottshaufs vnd halb dem schirmhern, vnd soll der prior die freuel setzen vnd der schirmherr in gewinnen.

Zum achten fragt der schulteifs, wen man für ein vogt vnd schirmherrn des gen. gottshaufs vnd der armen leut der probstey erkenne? Daruf der scheffen geweist, sie erkennen den durchl. hochgeb. fürsten vnd herrn, hern Johan pfaltzgrauen bey Rhein, hertzog in Beyern vnd grauen zu Spanheim dieser zeit.

Zum neunten weiters gefragt, was einem schirmherrn dauon gepüre das gottshaufs sambt seinen armen leuten zu beschirmen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht geweist, dafz ein iglicher in dem gerichtszwanckh difz gottshaufz gesessen soll alle iars geben ein malter habern vnd ein hun, vnd wer es, dafs der man im haufsgesefs der probstey mit todt abgieng, eher dan die erste garb gebunden würde, so soll die frauw habers vnd huns entledigt sein, so lang die wiedfrauw verpleibt, stirbt aber der man, nachdem die erst garb gelegt ist, so soll die frauw haber vnd hun geben das jar; stirbt die frauw, soll der man haber vnd hun ausrichten wie ein ander, kauffen sich aber maegdt vnd knecht, die sollen das erst iar frey sein.

Zum zehenden fragt der schulteifs, wie man den zwingen soll, der sein frucht oder gelt nit gebe? Daruf mit recht geweist, der vogt soll nicht selbst pfenden, sonder er soll gehen zu dem schulteissen des gerichts, der soll mit im gehen vnd pfandt geben genüglichen, dafz er allen aufsstandt daraufz erlösen könne, der vogt soll vf der misten pleiben, nit in das haufz gehen, vnd pfendt der schulteifs so viel im haufs, so sol er dem vogt die pfande vber gatter aufslangen, findt er aber nit so viel darin, alfsdann soll er der vogt ein mitleiden mit dem armen man haben, bis dafs im gott die hand erlangt.

Wann ehe es also alles fürgemelt aufsgericht ist, so soll der schirmherr in obg. closters gericht nit so viel gewalt treiben, dafs er sein pferdt an einen dürren zaun binde, dafs er den armen so viel beschedigt, vnd wer es auch den herrn oder einigen man des gottshaufs von nöthen, so soll der schirmherr in iren tag leisten vf seinen costen bis an das wütende meer, darumb hat er sein stehende rent vnd gült.

Zum eilften gefragt, were es dafs ein mifsthetiger mensch begrieffen würt in dem gericht vnd schirme der probstey, wer da soll richten vber hals vnd haubt? Daruf der scheffen erkant, das soll verschaffen ein vogt vnd schirmherr derselbigen vogteyen, hat der arme man so viel, soll er von des armen mans gut thun richten, hat aber der arm man nit so viel so soll er es thun von seinen stehenden renten.

Zum zwölften fragt der schultefs den scheffen, ob er auch etwas vergessen, versaumbt vnd hindergelafsen hab in allen obg. fragen, dafs er ihme das gewifs mache, vf dafs obg. gottshaufs mit sambt den armen angehörigen in seinem gericht irs alten herkommens, rechten, freyheiten, gebreuchlich nit verhindert oder

verlustig werden? Daruf der scheffen geantwort, er hab nau genug gefragt, wer aber etwas aufs vngeferden ausgelassen, das soll stehen bis vf den afterdingtag.

Zum dreizehenden, wie man die zwo kirchweihung zu Nunckirch vnd die kirchweihung zu Biebern handthaben soll? Daruf der scheffen erkandt, wer vf die kirbe komme, der möge freyen kauf haben vnd treiben vnd frey sein, er verbrech es dann mit hand oder mund, vnd wer da freuelt vnd doch den leib mit verwirckt, so soll des closters schulteis so viel zu im nemen, denselben angreiffen vnd gen Ravengirsburg liefern, könt aber der schulteis mit seinem anhang den nit gewältigen, so soll er alsdann des schirmherrn vogt anruffen, der soll ihme von stundt an hülf vnd beystand thun, dauon hat er sein stehende gült.

Zum viertzehenden gefragt, wie weit die freyheit gehe gemelter dreyer kirben? Daruf der scheffen geweist ein bannmeil, das ist ein halb meil wegs.

Zum 15ten vnd letzsten gefragt, zu welcher zeit die freyheit gedachter kirben an vnd aufsgehe? Daruf geweist, wen man den ablafs zur vesper in thut an, bis die sonn den marcktag niedergeht vnd die ein endt hat, doch vf bescheidt der herren.

WEISTHUM VON CHUMB [1])

copia Chumbder weifsthumbs, so jahrs zu Rairschiedt vmb den halben may gehalten wirdt.

Zum ersten weist der scheffen vor einen gerichtsherren meinen gn. churfürsten vnd herren ein drittheil von wegen des stambs von Treys.

Zum andern erkennt der scheffen vor seinen gerichtsherren den stamb von Schönenberg zwey theil im gericht.

Forter erkent auch der scheffen des gerichts vor gut, nachdem es auf sie von den alten kommen ist, dafs mein gn. h. ist zugewiesen an bruch vnd freveln das 3 theil, vnd dem stamb von Schönberg das 3 theil, vnd der abbatissin des convents zu Chumbd das 3 theil.

Auch ist das gericht vor zeiten verschlagen vnd verhenckt worden vnd ist still gestanden, nemblich achtzehen iahr vmb bruch vnd frevel, ist ein vertrag gemacht worden, wie dafs meinem gn. fürsten vnd herren sollen fallen ein drittheil von den brüchen vnd freveln, ist auch ein zweiter artickel gemacht vnd geredt worden, dafs kein gerichtsherr allein das gericht verschlagen oder verhemmen solle, aber zween mögen es verschlagen oder verhemmen, wann es noth thut, vnd das nicht sonder ein treffliche vnd grofse vrsach.

Forter erkent das gericht vor gut den gerichtsherren wasser vnd weydt, vnd der arm man, welcher im gericht sitzet, soll sie gebrauchen, vnd obs sach were, dafs der arme man vberfahren

1) südöstlich von Castellaun.

würde in wasser vnd in weyden, sollen die gerichtsherren ihn den armen man beschirmen vnd beschützen, dafs er ihnen möge ihren zinfs geben vnd ihnen fürter diene.

Item forter erkent das gericht den herren in den herren wälden eichen vnd buchen, vnd erkent dem armen das gehöltz, welches weiter wachst als eichen vnd buchen, es weifs auch ein ieglich dorff wohl, wo es wenden vnd kehren soll.

Es haben auch die gerichtsherren wiesen in dem gericht liegen, vnd wann die gemähet haben, wifsen sie auch wohl, wer das hew machen sall, sollen sie es auch dem armen manne des abendts so zeitlich sagen, ob er einen samler nit hette, dafs er möcht einen bestellen, vnd wann das hew durr ist, wissen die herren oder ir knecht, wer es führen soll, sollen sie es dem armen man so zeitlich sagen, dafs er seinen wagen mög bestellen vnd sein pferd beschlagen, so soll er laden vngefehrlich ein haufsten von sechfs klafftern vnd soll den führen zu Rhein anderthalb meil wegs oder dahin, wo der arm man bescheiden würdt, auch soll er ätzen von demselbigen, dieweil er lädt vnd entlädt, auch sollen sie geben dem armen mann efsen, als des tags zeit ist, dafs er heim kommen vnd dem herren forter dienen möge.

Es haben auch die gerichtsherren zinfs in diefsem gericht fallen, so ist der pfenningzinfs fällig auf die zwey vngebotten dingtage, einen dienstags nach dem halben may vndt den andern nechsten dienstags nach Remigii.

Es haben auch die gerichtsherren zinshabern vnd korn, auch kappen fallen, welche fällig zu s. Martinstag, vnd welcher hat habern, korn vnd kappen, soll es ihnen geben; ob es sach were, dafs es einer nit hätte, soll er es bezahlen, als es gibt einen marcktag vor s. Martinstag vnd einen darnach zu Bacharach.

Auch weist das gericht, dafs es sey Bacharacher mafs vf dem baum abgeschlagen, wer auch den herren kappen vnd hüner schuldig ist, wer sie ihm zeucht, soll sie den herren auch ziehen; obs sach were, dafs einer nicht cappen oder hüner hätte, soll er einen cappen bezahlen mit zween alb. vnd ein hun sechszehen heller, welche fällig seindt vor fafsnacht.

Item wer in dem gericht hat einen tod geschlagen, ist den herrn verfallen mit leib vnd gut. Ein steinwurff wicht man vor ein todtschlag. Item wer im gericht hewet oder schläget einem ein wundt, welche man wicken mufs, ist den gerichtsherren verfallen vor 18 ₰ heller. Item wer einen im gericht heuwet oder schlägt einem eine blutige wunde, ist den gerichtsherren verfallen vor 9 ₰ heller. Item wer einem geb einen fauststreich, ist den gerichtsherren verfallen vor 3 alb. Item wer ein gewalt braucht in dem gericht, ist dem gerichtsherren verfallen so hoch vnd nieder als sie wollen.

Es seyn auch zween vngebotten dingtage im jahr, vnd welcher begüt ist im gericht, soll kommen zu solchen dingtagen, herrennoth oder leibesnoth nehm es ihm dann ab. Wenn aber einer seumig würde vnd nicht käme, hatt er sich gefrevelt gegen

die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

Guetter, die verbestlich vnd sterblich seindt, soll man am dritten tag empfangen, vnd ob einer darin seumig wurdt, hatt er sich gesäumet gegen die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

WEISTHUM VON CHORWEILER[1]).
1602.

Erstlich fragt der hofman, als dieses gedings schulteifs, obs zeit von jahr vnd tag sey diefs geding zu halten? Antwort der lehenman, ja. Darnach fragt er, wie mans dan thun vnd halten soll? Er soll bann vnd frieden thun, dafs niemand defs andern stuhl besitze u. s. f.

Fragt der schulteifs, wefswegen der lehenman erscheine vf diesem dingtag vnd wen sie erkennen für einen obersten, ob auch der lehenman beysammen?

Sie erkennen den durchlauchtigsten cet. pfalzgraffen cet. wegen des closters Chumb für einen obersten in ihren zinfsen vnd pfächten, doch andere herren an irer gerechtigkeit vnabbrüchlich.

Fragt der schulteifs, ob weg vnd steg, rain vnd stein noch stehe, wie von alters, vnd etwas so im hof an lehengüttern ruchbar anzubringen?

Darauff sie abtretten vnd begehren jeder zeit erlaubnufs zu reden mit fernerem vermelden, sie hoffen es soll befser stehen, dann es gestanden, doch da jemandts sey, der gebrochen hätt oder wisse, der beclage sich selbst.

Fragt der schulteifs, wie man das lehen empfangen solle?

Wenn ein lehenman, der eins oder mehr lehen hatt, stirbt, so ist das besthaupt fällig vnd empfängts seine haufsfrawe; stirbt die auch, so ist das besthaupt wieder fällig vnd mufs von den erben wieder empfangen werden, so dann ein aydt mit vfgereckten fingern schweren müfsen, ihre churfürstl. gnaden nacht vnd tag für derselben schaden zu warnen vnd den lehenman darnach.

Fragt der schulteifs, wenn man das lehen empfangen solle?

Inwendig sieben tagen soll ein jedes lehen empfangen werden, doch da wittib oder waysen vorhanden, soll man sie zuuor warnen.

Fragt der schulteifs, ob einer were, der sein zinfs an gelt vnd andern nit aufsrächte, wie demselben nachzukommen?

Hat der lehenman gereite pfänd in den zweyen dörffern Chorweiller vnd Mannenbach, so soll m. gn. h. diener dahin gehen vnd soll ihn pfänden, vnd soll solch pfandt in den hof führen vnd halten einen tag vnd eine nacht vnverlustig des armes mans, kombt er nicht binnen eins tags vnd nachts, so weist der lehenman zweyfalter zu dorff aus, eins vnden das ander oben aus, so mag ermelter diener das pfandt nehmen vnd aus dem

1) nördlich von Castellaun, im Waldecker burgfrieden gelegen.

dorff treiben oder tragen, verkauffen, veräufsern für allen kosten vnd schaden, dessen soll der schulteifs dem armen man die verkündigung thun vnd den armen man nachweifsen, hatt er aber nit gereite sonder liegende pfendt, so soll der herrschaft diener dargehn vnd solche güter in verbot legen, vnd solch verbot kost zehen alb., welches er dem armen mann also verkünden soll, vnd wenn solche güter in verbot gelegt sein, so soll man das gebot in dreyen vierzehen tagen allemal mit drey hellern erneuern, kompt er nit in den dreyen vierzehen tagen, so soll der herren diener hingehen vnd soll die gütter mit drey hellern in sein hand vfholen, welches ihm der schulteifs verkünden soll, die gütter seyen vfgeholt, wolle er sie lösen, so möge er hernach kommen.

Wenn ein sterbens im lehen zu Corw. einfelt, der da ausländisch ist, vnd etwas an liegendem erb oder schuldó der gereitgelt, das vber 4 alb. werth ist, ererbet, so hat der lehenman geweist vor alters für ein recht, dafs derselb dem lehenman geben soll für sein empfängnufs 4 alb.

Der lehenman weist für alters für ein recht, wem ein besthaupt fällig ist im lehen zu Corw., hat er ein pferdt, das zehen gulden werth ist, so soll er der herrschaft höchstgemelt fünff gulden geben, allweg das halbe theil, es sey pferd, kuh oder schaf.

WEISTHUM ZU KIESELBACH [1]).

1549.

Anno 1549 more trever. im weifsthumb zu Kiefselbach inn beywesen mein Chonradts vonn Meitzenhaufsen amptman im Ham, Philipfsen von Dorweyler vndt mein dhiener Eberhardt.

Item zum ersten fragt der gerichts herr oder inn platz seiner der schultheis, ob es von tag vndt jarzeit sey, der gerichts herrn geding zu besitzen, vnndt wen sie vor rechtsame gerichts herrn erkennen? Darauff die scheffen geanndtwort vndt erkennen, Chonradt von Metzenh. vor ein lehenträgern vnd elsten gerichts herrn zu K. Dartzu weist vndt sagt der scheffen bey den ayden vndt pflichten dem gerichtsherrn zugethan, so efs dem gerichtsherrn dunckt zeith vom tagh vndt jar sein, wie efs zu deren gelegenheit gestaldt zuuerstreckhen, so lassens die schöffen vndt lehenleuth inen auch gefallen.

Item fragt wie mans ferner beginnen sall, darauff weist der schöffen, der herr defs gerichts soll bann vndt frieden thun — so lang der gerichtsherrn geding wehrdt. Darauff erkennt der schöffen vndt weist meinen gn. fürsten vnd herrn hertzog Johanfsen vonn Spannheim vor ein oberherrn difs gerichts vber haltz vnd bauch, vndt haben jr f. gn. ann buefsen vnndt freueln, so dem gerichts herrn vffzuheben gepürth, den zinhten pfenning, alfsdann theilt man dz vberentzig in drey theil, daruon wirdt

1) Widder 3, 494.

den schöffen ein dritteil, die andern zweytheil gehören dem gerichtsherrn.

Item ferner erkennt der schöffen, efs haben die gerichtsherrn drey wiefsen im gemelten gericht K. leigen, zu welcher zeit dieselbige zu mehen nützlich, sollen der gerichtsherrn schultheis zween heimberger zu K. in der herrn gericht gesefsen gehen vnndt tag vnndt zeith zu mehen annsetzen, zu der zeit sollen auch die bürger die wiefsen abmehen, wo sies nit zu lassen erpitten künden, vnndt wan die wiefsen gemehet, so sollen anngetzogene schultheyfsen von gemelter herrn wegen der gemeinden in der herrn gericht gesefsen geben ein pfundt heller oder dz mit fünfzehen alb. ablegen. Wenn auch die wiesen gemehet, sollen die schultheyfsen der herrn dz grafs spreiden, wo auch ein widtfrauw wehre die keinen man hette, die soll spreiden helffen, wo abe jemandts vorhanden, der gemehen künde, derselbige soll wie andere mehen vndt alfspaldt die schultheyfsen anngeregt bedeucht dz zeittig vfftzumachen seye, sollen sie die glockh leuthen, alfsdann sollen die so die 36 lehen in handt bekommen, wer begueth mit ist, er seye gesefsen wefs orts efs seyhe, vnndt wer ein haustmacher ist, der soll ein gabel vnndt rechen mitbrengen vnndt ein mederlohn verdhienen künden, derselb der gabell vndt rechen brengt, verwert anderhalb lehen, vnndt ein sämbler soll ein rechen bringen vndt schniederlohn verdhienen künden, der verwert ein lehen, vnndt ob ein sambler oder hausteumacher auspliebe vnndt nit kem, dardurch das heuw zu schanden kommen möcht, sollen die vnder denselben den herrn zue straff gnadt vnndt vngnadt verfallen sein. Pleibt aber einer oder zween aufs, die haben die lehnleuthe ein jeder vorangeregten taglohn zuuertrinken, vnndt sollen die gerichtsherrn oder schultheifsen den lehenleuthen geben brodt vnndt knolaichs genug, vnndt so dz hew vff die hausten gemacht vnndt darnach vngewitter innfiel, solls der arm man nit mehr zu thun haben. Wo aber dz heuw inntzuführen gerüst, sollen die schultheyfsen den zweitten tag nächstens vffgemacht den lehenleuthen ein meil wegs zwischen Rein vnndt Mosell zu fueren gepiethen, vnndt wann angetzogene lehenleuth dz hew liebern, soll man den lehenleuthen nach notturfft zefsen genug geben vnndt den pferden desselbigen heuws, damit sie heinegefahren vnndt ihren herrn gedhienen könnten.

Item haben die herrn sechs vndt dreyfsig lehen, die geben 36 malr. korns Binger mafs vber den baum abgestrichen, der 36 malr. helt, der schultheis, so dz brodt vnndt knoloich giebt, zwey mlr. vnndt der schöffen eins — vnndt soll difse frucht bei sonnenschein gelieffert werden.

Item erkenndt der schöffen den gerichtsherrn 57 malr. habern Binger mafs vber dem bawm abgeschlagen, vnndt seindt genandt zinfshaber, defs fallen sechs malr. wackmachen haber. vnndt drey malr. haber gaderhabern gestrichen gehören inn die LVij malr.

Wo anngetzogene herrn die haber gelieffert haben wöllen,

solchs mit der wie mit hew vnndt korn obg. gehaldten werden, darumb sollen die gerichtsherrn souiel inen müglich die armen vor vngewöhnlichem zeugen zu beschützen schuldig sein, die gaderhaber soll ein jeder nit weither denn vber den gader zu liefern schuldig sein, vnndt ein solches daselbst empfangen, so auch ein aufsenwendiger dem gericht gesessen, der solchs soll bey andern der herrn haber zu lieffern schuldigh.

Item weist der schöffen, so einer ein gueth hat nit gebauwet, vnndt ein blofse hoiffraidte wer, die soll zwen alb. wustgeldts geben; wo aber ein bauw darauff gesetzt wirdt, der soll mit vier hohen wenden vffgericht werden vnndt soll darin setzen ein barn vnndt raiff, dartzu ein beth, im fall der gerichtsherrn einer quem vnndt nit vnderkommen könnt, soll er daselbst mit einem knecht, zweyen pferden, vnndt ein hund inn zutzechen haben.

Item weist der schöffen, wer aufswendigh dem gericht sitzt vnndt ein pfaltz nit verbauwet hat, soll den herrn geben ij alb. wüstgeldt, der aber im gericht sitzt vnndt bauwplatz wüst hat, ist frey.

Item weist der schöffen, wer im gericht entpfenglich guet hat, der soll mit offentlichen keuffer heiligen vnndt kauden aufs einer handt in die ander geben, den herrn vnuerbestheupt, welcher aber ein solches nit thut, soll den gerichtsherrn zu gnadt oder vngnadt verfallen sein.

Item weist der schöffen, wer verbrech mit maulstreichen, der ist dem gerichtsherrn ein hafsen verfallen, so er den nit haben kunndt, soll er mit vi albus zu lösen haben, wa aber auch zwen sich verwundten die zu verbefsern oder zu bewachen .... die sein den gerichtsherrn ein pfundt heller verfallen oder xv albus.

Item weist der schöffen, wer auf järlichen verbotten dingtag aufsplieben, der ist in der herren gnadt vndt vngnadt vnndt den schöffen iij alb.

Item erkendt der schöffen allen denen so im gericht gesefsen wafser vnndt wayde zu gebrauchen, so fern der herrn gericht reicht vnndt langt, wo auch angetzogen lehenleuth in gemelten wasser vnndt weyden betränget würden, so sollen die gerichtsherrn die lehenleuthe zu beschützen vnndt zu vertretten schuldig sein.

Item weist der schöffen, so irer einer vom stuell auff dem gepotten dingtag aufsplieb, der soll den herrn zu gnaden vnndt vngnaden verfallen sein vnndt den schöffen vor vj alb. Wo aber gemelten tag ein vrtheil gewesen solt werden vnndt dardurch verseumpt vnndt nit aufsgesprochen würde, so soll gemelter aufspleibender schöffen den gerichtscosten den tag vffgehet betzahlen, aufsbehaldt leybs oder herren not.

Item weist der schöffen, ob der lehenman oder wer kürmüedig gueth hat, abstürbe, so soll der solches dem schöffen vff den 8n tag bey bescheiden vnndt bey ihren ayden fragen, wefs die herrn defs kürmudts zu geniefsen sollen haben, darauff zeigt dann der schöffen an wie viell ein jeder so absterben bestheupt gehapt; wo auch vff gemelten tag, so die bestheupt fürgetragen,

des verstorben mans weib kinder auch sonst die nechsten kommen vnndt des guets gesinnen, so soll der schöffen vermitz dem schultheyssen die wieder wie recht insetzen, vermitz sich mit dem gerichtsherrn vertragen.

Item weist der scheffen, ob einer im gericht ein guet verkeufft, soll er vff dem nechsten gerichtstag kommen vnndt dem keuffer dz guet mit halm vnndt munde vorm gericht auffstragen vnndt der keuffer ein solches am schultheyssen von wegen der herrn entpfangen; wer aber ein solches nit thut, der soll in der herrn gnaden vnndt vngnadten verfallen vnndt gegen das gericht.

Item weist der schöffen den herrn von den 36 lehen 36 hüner 10 cappen, vnndt wo die herrn die huener vnndt cappen nit haben wollen, soll ein huen mit eim alb. vnndt ein cappen 2 alb. ein gannz $2\frac{1}{2}$ alb. abtzulegen.

WEISTH. ZU MASTERSHAUSEN [1]).

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier zu Mastershusen ein glockengeleuth vnd helffgeschrey, vnd erkennen ime im dorff vur einen obern vnd grundherrn, vnd kheinen mehr, dan allein gott im hochen himmel vurbehalten.

Item weisen sie v. gn. h. zu Masterfshusen xiv gevogter hoffreitte, die moghen sich mehren vnd mindern nach gelegenheit; vnd wo zwey eheleut bie einander wohnen, sein sie schuldigh ein gantz vogtrecht; ime wedemstandt aber ein halbes. Solche vogt recht vnd frucht sol der heymmer ghen Baldeneck vff das haufs libern; vnd ist der heymmer ein vogtman, so sol ime sein vogtrecht pleiben, ist er aber keiner, soll inn ein halbes gegeben werden. Vnd geben darumb das vogtrecht, da es sach were, das vientschafft oder vngemach keme in das dorff M., das sie darin belestiget, vnd sich nit erhalten kunnen, vnd kemen in das haufs Baldeneck, vnd begerthen herbergh, soll er darin vff genhomen vnd geherbergt werden, so langh, bis ihres leidts ein ende sei.

Verners weisen sie den Leydensamer hoff, dar vff sall man finden zeillvieh alfs nehmlich steir vnd beir, vnd soll derselb Leydesamer hoffman dasselbigh zeillviehe halten in ruhen futter, vnd sie zwischent seine melckohe stellen, vnd die zehen hern seint schuldigh, die fuderunck dar zu stellen, das der gemein man nit dar vber zu clagen habe. Vnd da es sach were, das v. gn. h. zu Baldeneck oder M. seinen hoffleger haben würde, difs dorff i. chfstl. gn. eigen frey; vnd wanne andere hern bey iren eigen leutten als dan ingezochen weren, sollen dieselben als bald aufszehen, v. gn. h. oder ihren dienern platz vnd raum geben; auch da es sich zutreugh, das frowe oder man im dorff M. sich nit erhalden kunten, vnd wüst ein landt, darin er sich besser zu ernheren vermeint, vnd het sein geschir geladen, vnd v. gn. h. ime begegnet, vnd der man halden pleibe, vnd kundt nit vnderkomen, so soll v. gn. h. inen scheutzen vnd schirmen,

1) im amte Baldeneck, zwischen Beilstein und Simmern.

so ferre i. gn. ime mit einem finger weysen kan vnd sein pferdt dragen moicht.

WEISTHUM ZU BUCH [1]).
1551.

Item beweisen die schultheifse vnd scheffen, das vnder xvj hoebspersonen vnd hausgesessen (welcher vij des heimgerichts scheffen sollen sein) des ersten dincklichen tags alle vnd jedere besunder geben, liefern vnd betzalen sollen ein sommern habern, sampt dreien raderhellern von iren hoebsguetern. Vnd im fall, das sie solche haber vnd zinfsgelt nit gehantreicht, so sollen die hoebere, welche noch solchen zinfs pflichtigh weren, gleich des andern taghs darnach in doppelheit betzalen; so aber solche doppelungh nit defs zweyten tags aufsgericht wurdt, soll auch solche doppelung sampt dem hauptzinfs von tagh zu tagh an vfhorung in doppelfeldigung vertzinst werden.

Item, sollen auch jedere hoiffszugethane des zweiten dincklichen tags geben vnd lieberen von iren inhabenden hofs guetern jedes vnd alles jars besunder drei eiger; vnd so solichs nit geschehen wurdt, alsdann sullen sie in gleichem fall, wie oben steit, des andern tags mit doppelungh der dreier eier verfallen sein, vnd weiter, wo nit des andern tags die verfallen vj eier betzalt, (an) dem dritten, vierten, fünfften, soll alle tagh hauptzins sampt dem verstandt zweifachigh entricht werden.

Item ist erkant vnd gewist, das so dick v. gn. h. jeger zu Buech oder vmb die gegent gejechts halber kemen, alsdan sollen die beuelhaber des gejechts bei den hoeuern iren vnderzugh vnd leger haben, sampt den honden, defs gejechts halben dahin pracht; vnd die jeger mit den hunden ire speisung zu notturfft bei den hoebern fordern vnd gesinnen, vnd soll inen alsdan in keynerlei weifs geweigert noch abgeschlagen werden. Ob es sach were, das die jeger wein zu solchem essenn prauchen vnd weifs brodt dartzu haben wulten, sollen dieselbigen jeger vff iren costen vnd nit des hoebmans schaden solches erkauffen.

Item ist erkant, das alle vnd jedes jars zu der zeit, so wiesen, acker, bongart, v. gn. h. zustendigh, zuzuziehen vnd vmbzuzeunen vonnotten haben, soll ein jeder hoebs person an solchen ortern erscheinen, vnd jedere mit xv poelen, ein jeder eins fuefs lang von dem andern, die wiesen vmbtzugeben schuldig sein.

Item sollen auch diese hoebere vij dartzu vereinigte personen sampt vij haugaffelen erscheinen, hawe vff wagen zu schlagen; vnd ein jeder von dem andern also weit abstain, als einem zu weichen mit einer gabeln vermoglich ist. Vnd ob in dieser arbeit ein frauwen personn were, so soll sie voll macht haben, binnen rugen vnd schlaffzeit der mitarbeiter ire kinder mit gepürlicher zeit zuuersehen vnd alsdan widderumb kommen, vnd v. g. h. werck zu dem ende verhelffen.

1) kirchspiel Buch zwischen dem schlofse Baldeneck und Castellaun.

Item sollen auch die xvj hoebleuth einmal im jar mit den plugen zu faren einen halben tag schuldig sein. Auch wanne es widderfaren moecht, das der pflug niederfellig in solchem eckern wurdt, sollen volle macht haben mit souiel broitspeisen abzustehen vnd heimzufaren, als durch ein koerbe des pflugs gehen moecht; die andern aber den halben tagh ganz aufs ir arbeit vollenfueren.

WEISTHUM VON GÖDENROTH [1]).

Gödenrother weifsthumb des Trauser gerichts, so die fürsten vnd graven von Sponheim zu halten pflegen.

Erstlich fraget der schultheis, ob es zeit von dem jahr vnd höhe von dem tag seye, dafs man m. gn. fürsten vnd graven zu Sp. das hohe geding halte? Antwort der lehnman, ja, aller dinge seye zeit vnd wann der schultheis düncket, es seye zeit, so düncket der lehnman auch es seye zeit.

Fraget der schultheis weiter, wer diefsem geding ferner nachkommen soll? Antwortet der lehenman, der schultheis soll besehen ob die lehenleut beysammen seyen, die zu diefsem geding gehörig seyen vnd verbeut ban vnd frieden.

So rufft der schultheis allen denen zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten die zu diesem geding gehörig seyn vnd verbiet scheltworte u. s. f. — so lang als meiner gn. fürsten vnd graven zu Sponheim ir geding währet.

Fraget der schultheis, was einer verbricht, der das geding versäumbt? antwort der lenman, einen batzen zur straff, der aber gantz vnd gar nicht erscheint, denselbigen weiset man bey den kosten, so was vom tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wie hoch einer müfse begütet seyn, der zu diefsem geding erscheinen mufs? Antwortet der lehenman, wann einer so viel gut hat, dafs man einen dreigestempelten stuhl darauf stellen kan, so mufs er erscheinen.

Fraget der schultheis weiter, wie man es mit gekaufften gütern vnd verstorbenen gütern zu halten schuldig seye? Antwortet der lehnmann, alle gekauffte güter seyn schuldig zu empfangen, wann die losung aus ist, verstorbene güter zu acht tagen, vnd wann solches nicht geschicht, mag der schultheis die güter verbiethen.

Fraget der schultheis, wie man sich mit den besthäuptern verhalten soll auf diesen tag? Antwort der lehnman, dafs zwey besthäupter beruhen auf zwey mannen, kost jedes zehen gulden, daran ein jeder lehenman schuldig zu bezahlen.

Fraget der schultheis, so meinen gn. herren ihre zinsen auff geml. tag nicht gelieffert würden vermög weisthumbs, wie der schultheis sich mit den übelthätern halten sall? Antwort der lehnman vrkund des lehnmans, dafs der jenige so schuldig seye

1) östlich von Castellaun.

bey sonnenschein zu bezahlen bey verlust des vnkosten, so den tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wen erkent man fischen vnd jagen zu? Antwort der lehenman, vns. gn. herren den fürsten vnd graven zu Sponheim.

Fraget der schultheis, wann ein todtschlag auff diesem gericht geschehe, wem man den frevel zuwiese vnd zu vertragen? Antwort der lehnman, vns. gn. fürsten vnd herren zu Sp.

Der lehnman wird ermahnet bey ihren aydtspflichten, ob sie wifsen, dafs dem gericht zu Traufser etwas in abbruch geschehe, der soll es jetzunder anzeigen oder soll hernacher still schweigen.

WEISTHUM ZU LAUDERT [1]).

Das gericht zu L. erkent für ihren obersten gerichtsherren den durchl. cet. fürsten herrn Friederichen pfaltzgr. bei Rhein cet.

Es sollen die bodenzins sampt den hünern den affterdingtag bei sonnenschein gelieffert werden, vnd wo einer seumhafftig erfunden wirdt, der soll dem gericht den kosten zu geben schuldig sein, alfsdann soll der schulteifs ein vrkundt vf dz gut thun vnd daruf thetigen 6 wochen vnd 3 tag, wenn aber der seumhafftig in den 6 wochen vnd 3 tagen nit erscheinet vnd sein zinfs sampt den vnkosten vfsricht, so ist dz gut vnserm gned. herrn verfallen. Welcher scheffen nicht vff dem vngebottenen dingtag erscheint, soll 6 alb. zu straf geben, vnd wann ein lehenman aussen bleibt, soll 3 alb. erlegen. Wann aber ein vrtheil gesprochen werden soll vnd der scheffen nicht furhanden, so soll er dem gericht den kosten zu geben schuldig sein.

Wo die lehengüter keren vnd wenden? Wo die brück wendet, da wenden auch die lehengüter, vnd so weit als der stab reicht, also weit gehet vns. gn. herrn gericht.

Wie die lehen empfangen werden sollen? Wann einer verstorben ist, sollen die erben solch lehengut empfangen, dauon sollen sie dem gericht 18 ß zugeben schuldig sein.

Wie die scheffen ein lehen zu brechen, dz vnserm gn. herren ein besthaupt davon werden mag?

Der scheffen erkent, dz ein gantz lehen ein besthaupt gibt, wann aber dz lehen in vier theil gebrochen wird, so soll es auch ein besthaupt geben vnd j hun.

Die lehengüter können vnnerbest der herrn aufs einer handt in die ander kommen mit einem vfrichtigen kauf oder heblich.

Wer wasser vnd waidt defsgleichen weg vnd steg alhie zu richten hat vnd zu gebrauchen? Der scheffen erkent, wer feüer vnd flam hat, denen erkennen sie wasser vnd waidt zu gebrauchen in diesem gericht, darüon geben sie vnserm gn. herren 18 gehaufter simmern habern, da aber einer den andern intrag thet an wege vnd stege, solle vnserm gn. herrn in straf verfallen sein, defsgleichen dem gericht so hoch alfs sie wollen.

1) Widder 3, 492. zwischen Kastellaun und Bacharach.

Erkennen die scheffen von alters hero dz die gemeindt zu Laudert hab ein glach mit 2 pfenningen. Es soll keiner aufs den banzeünen auf seinem eigenen gut macht haben eichelen zu lesen, desgleichen laub zu scherren fur Martini. Zu Laudert ist ein viertel gerichts, darin 4 gerichtspersonen.

WEISTHUM ZU STEINBACH [1]).

Steinbacher weysthumb belangen die gerechtigkeit des edlen Michel von Coppenstein als gerichtsjunckern.

Erstlich fragt der schultheifs von wolermelts junckers wegen, obs zeit seie vnd hohe vom tage, daruf man der hern dingtag halten soll? Daruf antwordt der scheffen, wans euch dünckt zeit sein vom jahre vnd hohe vom tage, so ist der scheffen gehorsam. Fragt der schultheifs weiter, wie soll man dan dem forter ordentlich nachkommen? Antw. der schöffen, wolt ihr schulteifs von wegen der gerichtsherren thun, wafs dem scheffen gebürt, so wollen wir es halten, wie es an die scheffen kommen ist. Antw. der schultheifs vnd fragt, erkennet ihr scheffen solches von alters hero breuchlich, so will ich den scheffen thun von wegen der gerichtsherren was ihme gebürt. Nun frage ich den scheffen wie man dem ferner soll nachkommen. Antw. d. sch. Ihr solt anfenglich dem gericht ban vnd friede anthun, keiner in des anderen wort zu reden ohne erlaubnus, keiner des anderen stul zu besitzen, vnd solt verbieten scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren geding wehret. So gebiet ich bann vnd frieden, verbiete scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren ding wehret. Ferner frage ich, wen der scheffen alhie er kenne für einen gerichtsherren? Erstlich erkennet der scheffen den durchl. cet. herrn Friedrichen Pfaltzgrauen bei Rhein cet. für einen oberherren zu richten vber hals vnd vber bauch, darnach den edlen cet. Michel von Coppenstein vor einen gerichtsherren. Forter erkennet der scheffen dem gerichtsherren wasser vnd waidt, wege vnd stege, welches doch der arme man in diesem gericht wohnendt gebrauchen soll wie von alters, wo es aber sach were, dz der arme man vberfahren oder vberweltiget würde, so soll ermelter gerichtsherr denselben armen man helffen erretten, beschützen vnd beschirmen, auf dz er bei seiner gerechtigkeit erhalten werde.

Forter erkennet auch der scheffen in diesem gericht alhie dem gerichtsherren funfzehen lehen vnd von denselbigen 15 lehen järlich 15 malter habern auf dem baum abgeschlagen ein hanmeil wegs zu Ellern oder zu Simmern auf dem speicher zu liefferen.

Es hat auch der arme man bewilliget gehaufft mafs zu liefern, dafs soll offermelter juncker gedachtem armen man volligen costen anthun, auf dz er der obrigkeit ferner dienen könne. Vnd soll daz gericht die ernante haber von dem armen man

1) Widder, beschreibung der Pfalz 3, 483.

empfangen vnd dem gerichtsherren liefern, wo aber hierin etwas verseumet wurde, soll der scheffen den mangel erstatten, dz ja dem gerichtsherren kein abbruch in diesem fall geschehe, defs soll der gerichtsherr dem scheffen den kosten thun. Auch erkennet der scheffen jährlich dem gerichtsherren von gedachten 15 lehen zu liefern 14 hüener, dz aber dz 15 nit geliefert wird, geschicht der vrsachen, dz gantz nehlich[1]) vnd den zinfs nit wol ertragen kann. Weiter erkennet der scheffen järlich zween vngebottener dingtag, einen den ersten montag nach halben mey, den anderen nechst montag nach Martini des heil. bischofs, vnd soll vf die genante zween dingtage dem gerichtsherren geliefert werden auf ieden dingtag nemlich 2 pfundt heller, soll iedes pfundt bezahlt werden mit 15 albs. alter wehrung.

Wer alhie habe zu kauffen oder zuuerkauffen vnd wie man dem solle nachkommen? Wer im gericht alhie so vill hett, daruf er einen dreibeinigen stull stellen könte, soll vnuerbott auf die 2 dingtag alhie erscheinen, wo er aber die tag versaumet ausserhalb leibs oder herren noth, so soll er verfallen sein so hoch vnd nieder ihn der gerichtsherr zu straffen hat, vnd ist dem gericht verfallen fur 3 alb. So aber iemandt seine gütter ins gericht gehörig verkautt oder verkaufft, so soll der verkauffer auf den nechsten volgenden gerichtstage die gütter, so er verkaufft oder verkaut hat, aufgeben, wie alhie recht vnd breuchlich, wo aber iemandts hierin seumig würde, so ist er verfallen in ietztermelte straffe. Sterbliche gütter aber, die verbestlich sindt, soll man am dritten tage empfangen vnd am schulteissen ansuchen: so iemandt auch hierin seumig erfunden wirdt, ist pflichtig deren straffe so oben angezeigt. Also ists an vns kommen, so weisen wirs wieder von vns. Ende Steinbacher weifsthumbs, welches wir scheffen nachernante — bei vnsern eiden vnd treuen haben schreiben lassen von wordt wie es in vnd allwege gewesen vnd an vns kommen ist.

WEISTH. ZU HEYWEILER[2]).

1556.

Heyweyler gerichts weifsthumb von vndenklichen jahren her.

Anfenglich hat der schulthes desselbigen gerichts gefraget, ob es die zeit, tag vnd stunde seye das gericht zu besitzen vnd vns. gn. herren der graffen zu Sponheim geding vnd weifsthum zu halten? Darauff sie geantwortet, ja, so viel es anders ihme gelegen.

Hat der schultheis dem vorgemelten gericht bann vnd fried gethan wie von alters.

Fraget der schulthes, so einer vf einem dinglichen tag vngehorsam wäre ausblieben, was derselbige verbrochen habe? Darauff sie geantwortet, wann ein dinglicher tag, deren im jahr

1) hier scheint zu fehlen.
2) sponheimisch, nördlich von Gödenroth.

nemblich sechs seyen, vnd die stunde so man das gericht besitzen soll herumb, welcher alsdan vnter den schöffen oder den lehnleuten nicht vorhanden wäre, verbricht der scheffen 40 heller vnd der lehnman 20 heller.

Fraget der schultheis, was m. gn. h. jährlichen von den lehen fället, darauff sie geantwort, ein lehnman gibt jährlich an gelt dritthalben albus, anderthalb malter haber Bopparter maafs vfm baum abgeschlagen, darvon gebühret dem schultheis ein halb malter, auch jeglich lehen ein huhn vnd ein besthaupt so es fällig.

Fragt der schultheis weiter, wo meiner gn. h. graffen zu Sp. kayserliche hohe strafse hingehe, auch wo dieselbige anfange, wende vnd kehre? vnd ob dieselbige verschmählert oder übersteindt seye oder nicht? Darauff sie geantwortet, bey dem holerpufs gehe die strasse an u. s. f. solch jetzt gemelte strafs solle vnverbauet oder vnversteindt 30 schue weit vnd breit seyn, darüber auch m. gn. h. die graven zu Sp. ober, hoch vnd gerichtsherren seindt, darauff gebot vnd verbot, auch den angrift über mifsthätige allein haben. Da es auch sach were, dafs m. gn. h. von Sponheim gen Sevenich kämen vnd die waldbotten unter der linden sitzen finden in gestalt geding zu halten, so solle ir waldbott vffstehen und m. gn. h. alfs des orts oberherren zu seiner stelle sitzen lafsen, difs alles der schultheis verurkundet. Zum letzten fragt der schulthes, ob etwas rugbar seye? Darauff sie geantwort, wissen von nichts.

W. IM BELTHEIMER GERICHT [1]).
1377.

In gots namen amen. Kunt sy allen luden . . . daz im iair vnsers heren dusent druhundert sieben vnd siebentzig des ersten dages des maendes den man nennet in latine october . . . zu Baldenecke in der burg des erwirdigen in gode vaders vnd herrn herrn Cunen erzbischof zu Trier, in gegenwertikeit myn vffenbairs notarien vnd der nachgeschriben herrn vnd lude, so fragde der erbar herre Dietherich von Gulse, choirbischoff im doem zu Trier, in namen vnd von geheische des erwerdigen in got vatters des erzb. zu Trier vurg. vnd sines styffts von Trier, vnd maende die heymburgen von Beltheymer gerichte ire iglichen besunder vnd sie alle sementlich mit worten, die hienidden gentzlich sint beschreben, das sie alle vnd ir iglicher vff iren eyd wolden sagen, deilen vnd wisen, was rechts vnd gewonheit der egen. erzbischoff vnd syn styfft von Tr. hetten vnd sulden haben an vnd vff Beltheymer gerichte mit syme zugehöre? Des berieden sich dieselben heymburgen vnd sageden, wysten vnd deilden vff ire eyde, das ein iglich erzbischoff zu Trier vnd der styfft von Trier eyn oberste herre ~~herre~~ were, sy vnd sulle syn in an vnd vff Beltheymer gerichte, vnd das richtonge von halse

1) stücke daraus bei Günther 3, n° 566. Beltheim liegt nördlich von Castellaun und Godenroth.

vnd von heuffde aller lude, die das binnen dem vurg. gerichte zu B. mit syme zugehöre verschuldigent, eyme erz. zu Trier, zu der zijt dem styfft von Trier zugehorig sy, zugehoret habe vnd zugehoren sulle, vnd yr sy vnd nymands anders; vnd in derselbiger maissen so wysen dieselben heymburgen eyme erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd dem styffte zu Trier alleyn vnd nymands anders den ban, den herkomenden man ane navolgenden herrn, den grawen walt, wasser vnd weide, yglichem dorfe doch der gebruchunge zu syme rechte, als iz herkomen ist, vort den zuck vnd fluck, clockengelude, das geschreye mit der folgen im lande, achte vnd herburge, vnd fleisch zu eines erzbischoff von Trier zu der zyt vnd des styffts von Trier noeden, wanne sy reysent, vnd darane hait eynich herr zu Beltheymer gericht gehorende kein recht me, dan ein erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd syn styfft. Vort an andern sachen wysten sie vnd deilten eym erzbischoff zu Triere vnd sime stiffte vurg. daz gerichte halb an Beltheimer gerichte mit alle syme zugehore, vnd eyn vierteil wysten sie der herschafft van Brunshorn, vnd daz ander vierteil der hinderburg zu Waldecke, die man nennet die nyderburg; vnd den erzbischoff zu Triere vnd sinen stifft alleyne eynen riechter von halse vnd von heuffde in Beltheymer geriechte, die herschafft van Brunshorn alleyne eynen vurdinger vnd die von Waldecke uf der vurgeschr. nyderburg alleyne heldere der diebe, duper vnd aller missedediger lude vff daz vorg. geriechte gehorende, ydermanne zu syme rechte. Vnd in welchem dorfe zu deme vorg. geriechte van Beltheym gehorende der egenanter missedediger lude eyner gevangen wurde, als dicke daz geschege, den sal man von rechten furen gen Waldecke an die pisterne, da sullent komen die von der hinderburg von Waldecke, die da heifset die nyderburg vurg. vnd sullent in da nemen vnd in da halden bis an das neeste geriechte, also vnd in glicher wise, als er yn dar geantwortet ist worden. Vnd sullent yn die van der hinderburg vurg. furen vff daz erste geriechte, daz besessen wird vff dem vurg. Beltheymer geriechte, na dem daz er yn geantwertet ist worden, vnd sall derselbe missededige man als manichwerff as iz noit ist an vnd vff deme vurg. geriechte zu Beltheym mit der fryher hant vertzalt werden, vnd sall alsdan eyn erzbischoff van Triere vnd der styfft von Triere, oder die yhene, den sie daz zu der zyt bevelent, von deme missededigen manne riechten oder dun riechten als dicke sich daz geboret, wan yn daz zugehoret vnd nymanne anders. Vnd als dicke als iz noit geburet eynen misdedigen man an dem vurg. geriechte zu Beltheym zu vertzelen, so sall eyn erzbischoff von Triere oder yr amptman an der zyt an Beltheimer geriechte dun komen, das schaffen vnd bringen die fryhe hand, daz ist zu wissen eynen fryhen edylnman, der den missededigen man vertzele, vnd sal daz gescheen von eyme erzbischoff von Triere, von dem stiffte von Trier, oder von yren amptluden, als dicke des noyt is, vnd na deme daz der vurg. missededige man an deme egenanten geriechte verdeilet vnd vertzalt ist worden, so sullent eyns erzbi-

schoffs zu Triere zu der zyt des stiffles von Triere amptlude, oder die yhene, den sie das beuelent, von deme missededigen manne von halse vnd von heufde dun riechten, vnd als dicke dun als des noyt ist. Vnd geviele iz, daz ein missedediger man oder me in dem vurg. geriechte zu Beltheym gevangen wurde, vnd uff die hynderburg zu Waldeck vorg. geantwertet, als vor ist begriffen. vnd die von Waldecke denselben missededigen man vmb muge siner frunde oder von ander fiandschafft oder ander sachen wegen nyt zu Beltheym an daz geriechte kunden geantwerten, als vor ist gedeilet vnd gewiset, so sullent ein erzbischoff zu Triere, der stifft von Triere oder ire amptlude, ab iz an sie gesunnen wirt. zwolff gewapende manne schicken gen Waldeck vff den Han. vnd die herschafft von Brunshorn sesse, vnd sullent die echtzehen gewapende manne den missededigen man den von Waldeck von der hynderburg helfen furen alsdan vff daz vurg. geriechte zu Beltheym. Vnd were sache, daz man darzu mee lude bedurfte, so sal man darumb daz ganze land verboden, vnd sall ieglich herre von den vorg. heren, die an Beltheymer geriechte recht hant, nach siner muge als verre des noyt ist, den missededigen man mit gewelde helfen furen vff daz vorg. geriechte. vnd sal man yn da verdeilen vnd vertzelen, vnd von ime riechten in aller maze als vor ist begriffen, vnd sal daz gescheen als dicke des noyt ist, vnd sich geboret. Vnd wänne von dem missededigen manne also geriecht ist worden, vnd ob dan die heren des vorg. geriechts, oder die yhene die van iren wegen dar weren geschicket, des daiges nit heyme muchten gereithen. so mugent sie riden in ein dorff zu deme vorg. geriechte zu Beltheym gehorend, vnd mugent sie da dan nemen kost, vnd daz sie zu irer noitdorft bedorfent, ane argelist, vnd daz als dicke des noyt ist. Vort so wysten vnd deilden die vurg. heymburger vff iren eydt, so wanne des stiffts amptman von Triere vnd die amptlude der herscheffte von Brunshorn vnd der hynderburg von Waldecke vurg. vff Beltheymer geriechte seessen, so wert der herschefft von Brunshorn amptman ein vurdinger, als vur ist begriffen, vnd wulde ein erzbischoff zu Triere zu der zyt der stifft von Triere oder ir amptman yt vmb ir oder des stifftes von Triere recht oder noyt dedingen oder fragen, das sal des stiffts amptman zu der zyt deme vurdinger von Brunshorn rumen, vnd sal der vurdinger darna dedingen vnd dingen, als verre iz ein erzbischoff von Trier der stifft von Trier oder ir amptman yn heyssent vnd des an yn gesinnent; vnd in glycher wyse wysten die nageschribene heymburger der herschafft von Waldecke in der hinderburg vurg., daz im der vurdinger von Brunshorn vmb ir noyt vnd recht, so ym das da von der herschafft von Waldecke wegen gerumet wirdet, sulle dedingen vnd dingen als verre als die yn heissen vnd zu yn gesinnen. (folgt die schlufsformel mit den namen der zeugen) [1]).

1) abweichungen aus dem Beltheimer weisthum von 1411:
Zu dem hoegericht gehören vierzehen doerffer.

BELTHEIMER WEISTHUM.
1482.

Zum ersten hait der dingvoigt gefraigt den heymburgen, ob es von tage vnd zyt sy v. g. h. ir gerecht zu behegen? hait der heymburge geantwort, ja. So hait der dingvoigt das gerecht beheget, als von alters gewonheit vnd herkommen ist, vnd hait darnach die heymburgen gemaent vff ir eide, sie v. g. h. getaen haben vnd den lantman mit dem burger eide sie getaen hain, das sie den drien geriechtz herren irren dinglichen tag als recht sy vnd von alter gewonheit recht ist, wysen. Dar vff ist der heymburge vff berait gangen, vnd zu ine geroiffen den landman, vnd wieder komen vnd disʃ hernach geschrieben gewyst.

Item, es ſollen sin drier herren knecht vnd ein gesworner bot in Beltheimer geriecht; ob es sache were, das man der bedorfft, soll man sie finden bynnen dem geriecht yglichem man zu syme rechten, da sall man fragen nach myner herren recht vnd herlikeit; so soll man wysen vnsers junghern von Wynnenbergs voigt vor ein dinger, vnd die andere zwene voigt heischet man swygen voigde; die dry voigde moigen dan mit einander heymlich vnder ine redden nachst noitturfft. So wyset man vor eine recht v. h. von Trire vor einen obersten herren vnd schir-

---

Der von der hinderburg zu Waldek wird genant ein helder der vngeber menschen (statt: diebe u. s. f.)

Der heymburge antwurt, eyn boeboesse were soiszuch schillinge ye zwolff hllr vur eynen schilling vnd ein cleyn buefs drijssig schilling ye zwolff hllr vur eynen schilling vnd weren sulche bufsen halb eyns ertzbisch. zu Trier vnd das ander halb teile des dingers vnd des helders.

Wurde eynich vngeber mensche in dem vurg. hoegericht begriffen ader gekummert, in welchem dorffe des vurg. hoegerichts der vngeber mensche begriffen wurde, geschee das bij also hohem tage, das die gemeynde des dorffs, darinn der mensch gegriffen ader gekommert were, den menschen mit tage geliebern konden, so sal die gemeynde des dorffs den menschen lieberen zu Waldeck bij die visterne, vnd sal dann die herreschafft von der hinderburg zu Waldeck den vngeber menschen furter bewaren vnd in gefencknifs legen, also das der vngeber mensche alda gehalten sal werden drij tage vnd sechfs wochen vnd sal der helder solchen vngeber menschen ye zu vierzichen tagen an das gericht zu Beltheim bringen vnd die heymburgen des vurg. hoengerichts vber solchen menschen laissen erkennen also das dem lande syn recht vnd gewonheit geschee, vnd wurde der vngebe mensche gefangen ader gekommert also spaide, das er von der gemeynden des dorffs da er gefangen were von dem tage den menschen nit ingebringen mochten, so sal die gemeynde den menschen halten bifs an den andern morgen vnd dann ine fueren als vurg. steet vnd were auch sache, das der vngebe mensch also von frunden were, das die gemeynde des dorffs, da er gefangen were, des vngeben menschen entweldigt wurde in des, das sie jne in gefencknifs furen sulden, der intweldigunge vnd beschultnifs als da geschee sal solche gemeynde nit zu schicken haben, vnd sullent die gerichtsherren solch entweldigunge vnd beschultnifs rechen. were aber sache, das den gemeynden, die den vngeben menschen gefangen hetten, der vngebe mensche entginge entlieffe ader sust entwurde sunder gewalt, vnd des menschen nit in en brechte; so ist iglich hufsgesesse des dorffs, da der also gefangen were gewest, den gerichtsherren verfallen vur eyn hocboisse iglichen vur syn geburc.

mer des gerichtz vnd ein rechter ober halfs vnd buch, vnd waz da erdingt wirt, das wysen wir in behalt geen Waldeck vff die hinderburg, so wie der behalt kommen sy an v. g. h. Spanheim, daz sy im kundig vnd vns vnkündig. Vort wysen wir v. h. von Trire vor einen obersten herren, das glockengelude, den herkommen man, den rostigen spiefs, die kromme bach, die herberge zu synen noiten, den graen forst da inn zu hauwen zu noit huwe des slosse Baldenecks vnd nit hinweg zu geben. Wir wysen auch, da got vor sy, were ein mifstedich mensche da von man rechten soll, da sollent v. g. h. xxiiij gewapenden dem lande zu sturunge thun, ob yemandt sie vberfallen wolt, das sie den rucke da von hetten, der soll v. g. h. von Trire zwolff thun, v. g. h. von Spanheim vj vnd vnser jungherre von Wynnenberg vj; vnd wan sie gededen das, so sollen sie inziegen in eine herberge bynnen dem gericht ine gelegen were, da soll man ine thun hauwe vnd ruwe foiter, vnd ein messelich kost, da soll der landtman gemeynenklich by tredden vnd das verfachen, daz solich dorff den last nit alleine enhabe. Auch wan da fielen brüchten von gewaltsachen wegen, die sind v. h. v. Trier halp, vnd das ander halp teile v. g. h. von Spanheim v. v, j. von Wynnenberg. Difs recht wysen wir doch beheltenisse den drien herren yglichem seiner geriechtigkeit. Vnd wysen ein fry kirmesse geen Beltheim in das dorff vff s. Valerius tag, wer da elen vnd gewiechtz bedarff, der soll es gesynnen an der drier herren knecht. Item wysen wir in den xiv dorffern xiv heyngeriecht.

(aus einer andern fassung).

Item wurde ein mifstediger man der den lyp verwirkt hette gegriffen, wyset man v. g. h. von Spaenheim oberbehelder des mifstedingen mans, vnd wan man denselben riechten soll, so sollent die dry obgen. herren sament das geriecht vnd landtman schirmen mit xxiiij gewapenden, yglicher mit syme gepürre.

Item, wann kirwyhen sint in demselben geriecht, was dan von spieler vnd kegelschieber gescheen will, das moifs mit der drier herren erlaubunge sament gescheen.

WEISTHUM ZU MANNENBACH [1]).

1601.

Item wan der meyer die haber im hof mit der gebürlichen massen empfahet, vnd also gleich naher Trier fürt vnd liebert, ist das gotteshaus die vngemessen schuldig zu empfangen; schüttet aber der meyer die haber vff, vnd liebert darnach, mag sie wieder gemessen werden.

Wannehe der wald acker hatt, vnd die vndersassen schwein darin schlagen, sollen sie von einem bechen schwein zwehen Rader heller, von einem bruling ein pfennig vnd von einem merthling ein Raderheller zu dehm geben, vnd wafs sangen eingehet, soll auch sangenfrey aufsgehen.

1) südlich von Beltheim? dem closter Öhren (S. Irmin in horreo) zu Trier gehörig.

Ist halber acker, halber dehme: ist voller acker, gantzer dehme: ist aber ein geleuff, soll efs ein geleuff pleiben.

Der meyer ist schuldig zu liebern ein schwein, so fünff schnaphanen werdt.

Von einigen wiesenplatzen sollen die hofleut alle jahrs vff s. Petri tag zu Trier im closter Oeren bekommen vnd haben zum ersten zwehen sester weinfs vnd vier pröbentz weifs brodt, wie sie selbsten darin vber tisch essen. Im fall aber solchefs brodt nicht were, wie sie efs im kloster selbsten vernutzen, so sollen die hofsleudt das brodt vnd wein an die scheiff tragen, vnd solchen zuruck geben; wirdt alfsdan dafs brodt vnd wein gebefsert, woll guet; wo aber nicht, so sollen die hoffsleudt infs wirthshaufs ziegen, vnd ein gelach verzeren, darvur der meyer sprechen soll. Bezalt alfsdan dafs gottefshaufs das gelag, so ist efs gut, wo nicht, so sollen die hoffsleut macht haben, die wiefs wiederumb anzugreiffen, vnd vur eigen gut zu behaltten.

(1658.) In den jahrgedingen soll man rügen vberfahrt, vberahrt, vbersähet, vbermähet, gebrochne wegh vnd stegh, marken stöhrung, marken die liegen vnd stehen sollen.

WEISTHUM ZU DOMMERSHAUSEN [1]).
um 1580.

Zum ersten weifsen die lehenleuth iiij dingtäg, einen den mittwoch nach s. Servatz tag im may, xiiij tagh darnach helt man ein afftergeding, wie den ersten tagh; dann mitwoch nach dem h. creutz tagh in der herbstsaat; den iijten vnd iiijten dingtagh helt man den xiiij tagh nach h. creutztagh. Vnd wan der gerichtsherrn diener, efs seye den j, den ij, den iij oder den iiij dingtagh zu D., gehen sie in des heimburgens haufs, ist der selbig den dienern, nemblich den dreyen vögten sambt dem gerichtsbotten eine suppe, ein paar gesottene eyer, keefs vnd brodt zu geben schuldig; vnd wan sie solches verzeret, gehen sie hinaus, lafsen die gemein klock lauthen, halten das geding, wie von alters herkomblich vnd gebreuchlich ist; vnd wan das geding gehalten, gehen sie die herrn diener wiederumb in des heimburgers oder in des burgermeisters haufs, der ist ihnen essen vnd trincken, nemblich einen ziemblichen kosten zu geben schuldig.

Zum andern weifsen die lehnleuth v. gn. f. v. h. von Trier xxviij malter haber, genant burgmafs vf das haufs Baldeneck zu liefern, vnd ist man einem jeden, welcher die haber dahin führt ein stück kees vnd brod, wie in gleichem eine kraufs mit wein zu geben schuldig.

Zum dritten weifsen sie vf s. Wülbertstagh die klein beet; da braucht man ein sümmer, gen. das baumsimmer, das soll man vff den reienfufs stellen, da forne soll es vberlauffen, vnd hinden soll man den boden sehen, des tun 6 simmer ein malter. Vnd so manig malter den herrn jährlichs geliefert wird, also manig

1) südöstlich von Treis an der Mosel, im amt Castellaun.

simmer wird des herrn diener vber das andere jahr auch geliebert; ein solches geschicht darumb, dafs die herren diener die frucht in der scheuer geliebert nemen, vnd nicht mehr darf gemefsen werden; vnd wan die frucht zu recht geliebert, ist man den jenichen, so die frucht liebern, einem jedern einen trunck wein, ein stück kaefs vnd brodt zu geben schuldig.

Zum vierten weifsen die lehenleuth kerbgeldt zu mey 40 alb. vnd zum herbst 40 alb. [1]).

Zum fünfften weifsen die lehenleuth, welcher burger fewer vnd flamme helt, der ist jederm herrn ein fastnachtshun schuldig; vnd wan der herrn diener einer kombt, hüner zu heben, vnd das weib im kindbeth were, vnd der diener sie des huns nit erlafsen wolte, soll sie dem hun den kopff abschneiden, denselben dem diener handreichen, vnd sie die kindtbetterinn den rumpff vor sich behalten; vnd wanne ein burger kombt, dem herrendiener ein hun bringt, sall der diener ihme ein kräufschen wein zu geben schuldig sein.

Zum sechsten weifsen die lehenleuth, dafs jährlichs ihrer xiij in der herrn wies, die beun genannt, gehen sollen, dieselbige helffen mehen, vnd sollen alleweg einen tag zuuor bescheiden werden, damit wan eyner nit selbst erscheinen könte, das er einen andern bestellen möchte; vnd wan sie bis vmb vij oder viij uhrschläge gemähet, ist man zweyen vnd zweyen eine schufsel mit haberbrey, jedterm ein paar gesottene eyer, zweyerley keefs vnd brodt genug, vnd jedterm ij hoffkraufsen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iij kraufsen. Wan sie mit dem mahen gethan, ist man inen wiederumb zweyen vnd zweyen ein schufsel mit erbifs, ein schufsel mit grünem fleisch, zweyerley keefs vnd brod genug, vnd jedterm iij hoffkraufsen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iiij kraufsen. Vnd ob es sach wer, das eyner oder mehr nit in der wiese erschiene oder am end nit anfing zu mehen, oder auch nit kaal mahet, wie sichs geburet, der soll vor xij alb. gestrafft werden; defsen soll auch der gerichts bott mit den mahern in der beune mit einem grofsen kroge, wafser zu tragen, erscheinen; wan das nit geschehen würde, so solte der bott ebenmäfsig vor vij alb. gestrafft werden; auch wan die straffen vorhanden, so sollen die maher in das nechste wirtshaus geen, dieselbe verdrincken; defs solle der gerichts bott die straffe eindreiben vnd den wirt bezalen, efs were dan leibs oder herrennoth, sonsten ist keiner gefreyet in der herren wies.

Zum siebenden weifsen die lehenleuth, ob es sach were, dafs einer sich inwendig eines jahres in die vogtey kauffte oder anstürbe, oder wie es nahmen haben möchte, der solle auf den ersten dingtagh dahe stehen vnd vor den vögten empfangen mit j alb., vnd wan das geding gehalten ist, so solle der gerichtsbott hervor gehen vnd ruffen: wo jemand vorhanden were vnd in der vogtei zu thätigen hette, der solle hervortreten, so solle ihme zu seinem recht, darzu er befugt ist, geholfen werden.

1) eine andre, sonst sehr genaue copie hat j alb.

Zum achten weifsen die lehenleuth denen herren von Spanheim eine weinfuhr im bandt Merle, welches mit sonnenschein aufs vnd in zu führen; vnd ob es sach were, dfs die fuhrleuthe durch die bendter vnd schrötter verhindert wurden, so ist der brauch, wo sie die ave Maria klock belangt, dafs sie daselbsten den wein vff die erdt abzuladen haben; es were dan sach, dafs der herrendiener bitt an die fuhrleuth legte, das sie weiter fortfahren, doch vff der herren vnd nit vff der fuhrleuth angst. Wan sie aber den wein zurecht geliebert, ist man den fuhrleuthen essen vnd trincken vnd den pferden raw futter zu geben schuldig, vff dafs sie wieder zu haufs kommen könten.

Zum neunten weifsen die lehenleuth aus denen zwey dorffern D. vnd Ewefshufsen den dreytheill der burger die hoff haber zu schahren (al. schoren); vnd wan sie allerdings damit fertig, ist man einem jederm 1 pfenning werth brods vnd 1 kraufse voll wein zu geben schuldig.

Zum zehenten weifsen die lehenleuth, welcher in der vogtey so vil begüttet ist, das man einen dreistämplichen stul darvff könnte stellen, der ist denen gerichtsherren beeth vnd racht schuldig; vnd welcher vff der dingtäge einem nit erschiene oder vfspliebe, es were dan leibes oder herrennot, oder es were sach, das ime die vögte hetten erlaubnufs geben, der hette verbrochen xiiij heller, den vögten gehorig; dieselben mufs ein ander gerichts bott eintreiben vnd den vögten handtreichen.

Zum eilften weifsen die lehenleuth, was man den gerichtsherren weifset vnd gibt, geschehe zu dem end, wo es sach were, das streit in glaubenssachen oder vfruhr vnd kriegsempörung sich erheben, so sollen die gerichtsherren vor vns reiten vnd streiten, beschützen vnd beschirmen, das land vnd leuth in gutem frieden möchten erhalten werdten [1]).

BLUTRECHT VON BACHARACH [2]).

Wanne ein mort geschiet in unfs herren gerichte, so en sal den mort nyman anegriffen, er en habe eyme schulteifsen geklaget, und gebe yme laube, den doden uff zu heben; hait er eyn huys, so mag er yn dryn dragen; in hait er des nyt, so sal er yn dragen in myns herren sal van Colne, und sol yn der schulteifse eyn gerichte machen. Wollint sy yn selber beschryen, so sol yn der schulteisse gerichtes recht helffen; in mochten sy es aber nicht doun; so sollen yn die herren beschryen, und sollent yn des landes reicht helffin.

Wanne nu der schulteifse gesitzet und ein gerichte gemachet,

1) in dem ganz gleichlautenden weisthum zu Macken am schlufs noch folgender satz: Zum letzten weifsen die lehenleuth, wan einer in den IX dorffern begütet were vnd ein burger in einem dorff, so bezahlt er mit einer beeth vnd dorffrecht; wer es aber sache, das er kein burger oder einspenniger were, vnd were in allen IX dorffern beguetet, so mufs er auch in allen dorffern beeth vnd dorfrecht geben.

2) aus Kindlingers münst. beitr. 2 n° 49. wol noch vor 1350 entsprungen.

so sullent die clegere comen, und sullent yme heischen eynen geleidsman, so sal er yn gebin, daz sie yren mort an gerichte brengen. Wanne sy dan an gericht steent, so sullen sy heischen eynen vorspreche, bit urdel; so sol der scheffin und lantman wysen, wen sy heischent, daz der ys dun sal. So sol der vürspreche sy verdingen zu allem yrem reichte, und sol fragin, wie dicke das er sich erholen moge? so sal man wysen, dry werve, dry stundt.

So sol der vurspreche sprechen zu den schulteissen: gibet den klegeren urlaub, dat sy yre schweert uztzehen, vnd yrs yrsten geschreyes begynnen.

So sollent sy den morder nennen bit namen, und sullent schryen uber den, der uns usen frünt und maig ermordet hat, ye zu dry stunt.

So sal yr vurspreche fregin den schulteissen, daz er yme die scheffin und den lantman frege, obe sy yr yrste geschreie rechte hebben getoun? so sal man wysen, ja. So sal yr vurspreche orlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr ander geschreye beginnen. so sullent sy dazselbe geschry aber dry stund dun. so sal yr vurspreche aber fregin obe sy yr ander geschrye rechte gedain haben? so sal man wysen, ja.

So sal der vurspreche aber urlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr drytte geschrye beginnen: so sullent sy ys aber dry stund dun, als sy vor gedain hant. So sal der vurspreche freigin den schulteissen, daz er yme frege die scheffin und den lantmann, obe sy yre dritte gechrey rechte haben gedain, daz sy iz furbaz genyessen mogen.

So sal der vurspreche heischen urlaup, daz sy yre sweirte in duen; und sol fregen eyns urteils, wie dicke sy yz mynren und meirren mogen zu allen yren dagen? so wyset der scheffin und der lantman über dry und under dryssgen mogen sie mynren und meirren zu allen yren dagen.

So sal der vourspreche fregen, obe sy ymans worden gewaer, dey eyn nagfolger were, obe sy den nyt vor mochten heischen zu den verzehin tagen als wol als den morder? so wysent der scheffen und der lantman, ja.

Item soll der vorspreche fregen, obe sy den morder yrgent sehen in unfs herren gerichte, und wolden yn halden, und wolde er sich nyt laifsen halden, und abe yn weldigeten; abe sy keynen freivel an yme tuen muchten? des wyset der scheffen und der lantman, neyn. sy en mogen nyt frebiln an yme.

Item sal der vorspreche fregen, obe sy yre sweerte mogen dragen yre geschreye uyfs? des wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sol der vorspreche fregen, obe der schulteifse myt den scheffen den mort yet besien sülle? so wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sal der vurspreche fragen, obe man yn yet eyn waitmal halden sülle van dem morde, und zu allen yren dagen zu antworten, und wer yn dat duon sulle? so wyset der scheffen und der lantman, daz iz die herren dun sullen zu allen yren dagen.

Item fraget der vurspreche, obe der schultheifse yet uff die bank sulle, und dem morder und yr nachfolger dar heischen uff yr recht un uff yre ere? des wyset der scheffen und der lantman, daz der schulteifse sulle steen uff die bank, und sulle yn nennen bit namen, und sulle yn heischen dry stundt, dry werve uff syn recht, und uff syn ere, um den wifsintlichen mord, den er hait gedain in unfs herren gerichte; abe yment sy, der yn borgen wille?

Synt nyman da ist, der yn borgen woulle: so fragen ich die scheffen und den lantman, was ich ime vorder dun solle, daz yn beyden rechte geschie? so wyset der scheffen und der lantman, man sulle yme eynen dag und vertzehin nacht stellen, syn reicht und syne ere zu verantworten.

So sall der cleger urlaup heischen den doden zu begraben: so sall der schultheifse yme urlaup gebin.

Wanne der eyne dag und verzehin nacht kument, so sullent die cleger kummen myt schilde und myt kolben an gerichte, als der scheffen und lantman wysent, daz eyn Franke den andern eyns schaichis und eyns mordes gichtig sol machen.

So sol er heischen eynen vursprechen, der vurspreche sol yn verdedingen, als vursprechen reicht is. So soll er sprechen: her schulteifse, gunnet ir mir, daz ich syn wort spreche, und sal den nennen mit syme namen? des spricht de schulteifse, ja; er gynne is ime wol.

Des spricht der vorspreche: hie steit der cleger, und claget uch, wie er vorg. ist, daz yme syn frünt und syn maig ermordt sy, in tzweier fürsten gerichte, da er billig frieden und genade hette gehabt. Da er yme dede denselben mort, da schaichte er yme syns gudis sefsig mark und mer. alda wart er yme fuorfluchtig; da was es yme nachfolginde uff des schaiches fuyfse mit wofingeschrei, mit glockenklange, durch den düstern walt, als lange, bis yn die swartze nacht benam. Er enkounde yn nye erfolgen in keynen landen, da er sich reichtis an yme kunde bekummen. sehe er nu denselben man in unsses herren gerichte. er wulde yn ansprechen umb den schaich und umb den mort. jehe er is yme, er neme is mit urkunde na des lands rechte: leukent er is yme, er wulde is yn beherten mit syme lybe uff synen lyp, in syme einfaren rocke, myt syme roiden schilde, mit syme eichen kolbin, myt syme wifsen viltze, myt syme uffgebunden huote, myt alle deme, daz man zum kampfe begeert daz eyn Franke den andern sall durch reicht eyns schaichs und eyns mordes gychtig machen.

So freget der vorspreche den schulteissen, fregit uns den scheffin und den lantman, obe er syner clagen rechte habe gedain? des wyset der scheffen und der lantman, daz er in syner clagen rechte habe gedain. Des heischet der vurspreche urlaup, daz er sitzen muge und synen schilt by sich stellen.

Des duyt er fragin, wie lange er des morders warten sulle? des wyset der scheffin und der lantman, daz er syn warten sulle bis achter dage zyt.

Des duyt er fragin, wer die dagezyt besagen sulle? des wyset der scheffen, daz zwene scheffen sullent zu dem glokener geen, und sullent yn darumb fragin, und sullent die dagezyt besagen.

Wanne dann die dagezyt vergangen ist, so sal der schulteisse uff die bank treden, und sal den morder heischen dry stund, dry werve uff syn reicht und uff syne ere. So sal er fragin, obe ymans da sy, der yn borgen wolle? synt nyman ist, der yn borgen wolle, so fragen ich die scheffen und den lantman was ich yn vort duon solle, daz ym beyden reicht geschie? so wyset der scheffen und der lantman, daz er yme einen dag und vertzehn nacht sal stellen, syn recht und syn ere zu verantworten. Enqueme er uff die dage nyt, so sal er yme aber stellen einen dag und vertzehin nacht. inkumet er aber uff den lesten dag nyt, so hait er syn recht, und syne ere verloren, und enmag sich nummerme verantwerten.

So sall der schulteisse eynen fryhen han, und sal yn vertzelin syn reicht, und syne ere benemen; als der scheffen und lantman wysent, daz man billich doun sal. auch so des noit geschiet, so sal man in dem urteil eine glocke luden.

WEISTHUM VON BACHARACH [1]).

1386.

Anno domini MO CCCO LXXXVIO secundum stilum curiae Trevirensis safs her Diederich Knebele, ritter, myns gnedigen herren des hertzogen amptman uff die zijt zu Bacherach unt her Jacob Frijheit, ritter von Andernach scholteisz, uff ein ungeboden dingdag an gerychte zu Bacherach nach der herren gedinge und herrschafft zu fregen.

Primo fregte der scholteisz von der herren wegen die scheffen uff yre eide, daz sie da erzelen wolden, waz iglichs herren recht zu Bacherach sij und da haben? Da antworten die scheffen, sie wisten einem bischof von Collen einen scholteiszen und einen lehenherren zu Bacherach, und wisten eime paltzgraven einen herren und einen foyt, und wisten me, daz die selben zwene herren ein gerecht han sollent, daz gee an an der Phutzbach geen Cube uber, biz in die bach zu Heimbach und die selbe bach usz biz in des cappellans hop zu unsz frauwen und biz an den wiszen wacken, den man nennet den Samstein, und sol geen furbaszer den meneweg ufz als an Heimbacher gerychte und den breyden weg vor die strut und neben dem Siegelrode her in biz an die von Diechtelbach, als verre als der herre von sant Andre von Coln und eins kircherren zu Bacherach zehende get.

Item wisten sie, daz ein bischoff von Collen zwene hofe habe, zu Heutshusen einen, und den andern zu Dorrwilre, die sin eigen sint und unverlehent. Item zu Bacherach den fronhob, item den langen hob, und den Sael, die unverlehent und sin eigen sin. und in dem obgenanten fronhobe sol man haben einen stogk und

1) aus dem Pfälzer copialbuch n. 3. im archiv zu Carlsruhe fol. 5 f.

ein kebie: in den stock diebe und dupen drin zu slieszen und in die kebye bekummerte lude zu legen, die nit burgen mogen haben. Mee so sy ein kleinez gerycht genommen usz dem groszen, waz einer an den andern zu sprechen habe, daz under sehs phenningen sij, daz sol man vor des gerychts buedel duen, dem eyn scholteisz daz lyhen sal.

Item fregete der scholteysz obgenant die scheffene und maent sie aber uff die eide, die sie dem scheffenstuele getan hetten, daz sie ine bescheiden und herzelen wolten, waz ein paltzgrave zu lehen hette von eyme bischoffe von Collen? des namen sie eine frist uff einen andern dingdag.

Item fregte er die scheffene uff yre eide, ob ein bischoff von Collen odir ein paltzgrave geleyde hie geben solde, wie verre und wie wijt daz gan solde? daruff wisten die scheffen, eyne scholteisz moge geleide geben vor kommer, und nyt me, daz solle gan als wijt und als verre als daz gerycht vorbenant ist.

Item fregete er, ob einiche werntliche gerechte in diesen vier delen me solle sin, dan diz eyne gerichte hie zu Bacherach? daruff wisten und antworten sie, wa ein scholteisz sitzet in dem vorbenanten gerycht und scheffene bij ime hait, da moge er ein gerycht machen, dann als sie vor gewijst haben von des buedels wegen; kein ander werntlich gerychte sol nyeman hie haben, dann daz eine die obgenante zwene fursten, als vor geschrieben stet.

Item fregete der scholteisz die scheffene uff ire eide, wann ein ungeboden dingdag sij, wer dann darzu kommen solle, und ob der oder die nit also darzu qwemen, waz der dann verloren habe? daruff antworten sie, als verre daz vorgenant gerecht gee, solle daz beste heubt usz iglichem huse darzue komen, wann und als dicke ding sij, die anders in heyms sin, uszgenommen die frijhen und der pherner und der hirte. welcher daz nit dede, der verliese als dicke zehen phenninge.

Item fregte er die scheffene, ein undedig man odir wip, die begriffen worden, waz eime scholteiszen darzu gebore zu duen von sins herren wegen von Colne, daz dem bischof sin recht blibe und dem paltzgraven sin recht? daruff antworten sie, wann ein undedig mentsche begriffen und dem scholteiszen geantworte worde, der scholteisz sal iz in den vorgenanten stock dun legen und sal yne dun behuden und nach den scheffenen senden und ein gerecht machen und den scheffenen uff die zijt gutlichen dun. und wann die scheffene und der lantman den also verteilt hant, so sal der scholteisz den diep mit dem rechten geren nemmen und sal yne den feden antworten, die sallent alsdann schaffen, daz yme des landes rechte geschie.

Item fregte der scholteisz her Jacob Fryheit die scheffene zu Bacherach uff die zijt, waz wette felle und frevelen fallende weren, waz eime scholteiszen von sins herren von Collen wegen und den veden von eins paltzgraven wegen iglichem zu sime deile daran werden solle? daruff hant die scheffene gewiset, waz wette, felle und frevele schinende sint und verfallen, daran sol eyme

bischoff von Collen zwa zale werden und eyme paltzgraven davon ein dritteil geben.

Item fragte der scholteisz die scheffene, waz heymsuchen, gewalt, dorenstoszen, meszerzucken und des glichnis geschege, wann daz zu trefe zu rychten und abe zu legen? des namen sie einen frist biz uff einen andern dingdag.

Item fragte er: eyner der einen mort getan hette und entlief odir begriffen worde, waz sin herre von Colne odir ein paltzgrave zu stunt dun solden mit des gute? daruff antworten die scheffene, wann des not geschege, worden sie dan des gefreget so wolden sie droff wisen.

Item fraget der scholteisz die scheffene, obe er hude zu tage ydt vergesze zu fregen, obe er daz zu einer andern zijt nit mochte gefregen? da wisten sie, welche zijt und wanne ein scholteisz zu gerycht sitze und frage die scheffene uff yre eide, wes er sie frege zum rechten, des bescheiden sie ine als verre sie ummer mogen, und als verre als sie synne und witze uff die zijt lere.

Item fragte der scholteisz die scheffene, die welde und wiesen die sin herre von Collen hie ym gerichte habe, obe yemants anders eigentum da an solle han, dan er? da antworten sie, die welde, die der bischoff habe, dar inne moge ein iglicher scheffe drye stont in yeder wochen faren mit eime wahene zu sinen noden. auch die hubener die hupgut hant, dede den not, welcher daz were, daz yme die hunre oder etwaz anders schaden dede, so mogent die hubenere mit kontschaft eyns bumeisters in den walt faren und mogen riser hauwen, als viel daz si yr gnug haben und als lange der zuene weret, so ensollent sie keinen andern hauwen, der zuene en sij dan verfulet; und wijsten anders nyemans kein rechte in den welden vorgenant.

Item fragete der scholteisz die scheffene, wa ein scheffen odir me abegingen und andere an der staid gekoren worden, die den scheffenstule mit den andern gesellen nit besitzen wolden, wie man die dringen salde, daz sie recht wisten mit andern yren gesellen? daruff wisten sie, wann eins scheffen odir me gebreste, die andern sollent zu sammen kommen und sollent uff yren eit kiesen die besten die sie wiszent und duenket sin und sollent die dem scholteiszen dann nennen. der scholteisz mag zu yne gan und sal iz yen sagen, wollent siez duen, daz ist gut, wollent sie iz nit duen, so sal der scholteysz zwene scheffene nemmen und sal einen faden vor der düre ziehen, die des nit dün wollent, und also dicke dan der odir sin gesinde uber den faden oder uff yre erbe gant, als dicke verliesent sie den hoesten frevel. und sal sie dan ein faut von eins paltzgraven wegen forter dringen, daz sie gehorsam sin dem scheffenstule als vorgeschriben stet.

Unser genedigen herren von Collen und eyns pfaltzgraven geriechte und marcke zue Bacherach und in den delen get an in der Putzbach bisz in die bach zu Heymbach, und get dieselbe bach usz bisz in des capellans hob zu unser frauwen, da liget daz nyederste hus in unser herren geriechte und der grosze wacke

scheidet der herren geriechte und get furbasz den meneweg usz allez an Heymbecher geriechte und get an den reitweg fur die struet und neben dem Siegelrade herin bisz an die von Dyechtelbach, als verre als der herren von sant Andree zu Collen und des kirchherren zu Bacherach zehenden get, und da ubir hin bisz zu Erbach und Erbach jenesijt der beche, daz horet zu unser herren geriechte. und get me von Erbach bisz zu Folckenbach her diesijt der beche, daz horet in unser herren geriechte, und get herusz thussen Weseler struet und unsers herren des herzogen struet und get den Sijhen in mit an wassergreben muele und gen dem Sihen usz bisz an Langesheit und da heruber uber Hentshusen und uber den Nüwenberg bisz an die Putzbach und die Putzbach bisz in den Rin.

ANDERES BACHARACHER W. [1]).
1407.

Uff mandag nach dem achzehensten tag anno dom. mo. cccco. vuo secundum stilum curiae Trevirensis hant juncker Wilhelme Flach burggrave und Gerhart Knebel von Katzinelnbogen scholteisz zu gerycht zu Bacherach geseszen uff den ungeboden dingdag, und hait der egenant scholteisz uff dieselbe zijt diesz nachgeschriebene artikele gefreget.

Primo fregte der scholteysz die scheffene uff die eyde, die sie den herren und dem geriechte getan hant, von heymsuchen, wonden, meszerzucken und fuststreichen, die hie ym gerechte geschehen, sy worden geclagt odir nyt geclagt, waz einer darumbe verlore? Des berieden sich die scheffene, und quamen wieder herin und sprachen zum rechten: dornstoszen und heimsuchen daz were glich einz als daz ander, welcher die dede, daz man anders herwisen mochte mit erbern unbesprochenen frauwen odir mannen, den zu gleuben were, want man die scheffen nit allezit bij solichen sachen gehaben mochte. da wisten sie, daz der were den herren lyp und gut verfallen uff der herren gnade. der anderen artikele, sprachen sie, der weren sie nit wise uff yre eide, uszgenommen wonden, und wolden die herren waz sie nyt wisten, sie wolden iz gerne zu hobe holen, so sie lichtlichste moechten, wan sie vormals auch darumbe gefreget sin und weren iz nye wise uff yre eide.

Item fragte Gerhart Knebel scholteisz egenant die scheffene uff yre eide, ob ein mort geschege in unser herren gerycht, waz die amptlude zu stont mit der gude dun sollen? Daruff wisten die scheffene: wer ez daz einer wont geslagen worde, daz were ein frevel, als lange der den adem in dem libe habe, so sal man dem der iz getan hait, nust dun; wer ez daz der sturbe, so mohten der scholteisz und ein faut gemeinlich odir besunder, wie sie gluste, dem hantdetigen sin hus zu slieszen und besehen, waz dann da inne were von varender habe und waz also von

1) aus demselben copialbuch fol. 6 f.

farender habe da inne funden wurde vom wilstein an bis zur fursten usz daz sij der herren aber eigen und erbe sol bliben ligen.

Mit der nechsten vorgenanten frage fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide, ob einer wont geslagen worde in der herren gerechte der iz nyt clagen wolde und sich helingen sunte, er were fromde oder heyms, waz der den herren verfallen und bruchig were? Daruff weisten die scheffen: worde einer wont geslagen, daz sollent die scheffen besehen. ist die wonde dan eins gleichs lang oder langer und daz man sie wiecken müsz, der iz getan hait der hat den frevel verlorn, mit namen neun phont.

Item fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide yen zu bescheiden, wie verre und waz iglicher herre sin herre von Colne und ein paltzgrave sin herre geleit zu geben hetten, daz die amptlude sich dan usz wusten zu richten? daruff antwurten die scheffene, die vorgeschrieben zwene herren und yre freunde hetten daz under einander verbriefft wie man daz halden solde, daz gerechte und sie weren yr, sie mochten iz machen und entmachen wie sie wolden, daz lieszen sie da bij, wie dieselben brieffe darüber daz usz wisten, nit me solden sie darzu sagen dan vor ziten ee daz also verschrieben were, so haben sie iz wol gewist und underscheiden und wusten iz auch noch wol. doch wolden noch solden sie nit me sagen dan waz die eyndrechtkeit und versiegelte brieffe eins bischoffs von Meintz und eins burggraven von Nürnberg usz wisten, darnach mohte sich yglicher amptman wiszen zu richten.

Item fregete der scholteisz die scheffene uff yre eide, so ein scholteysz ein gerychte besesze und scheffen bij ime hette, und die ane laube eins scholteiszen uff stunden, waz den herren recht dar umbe were? Daruff antworten und wisten die scheffene, sie scheffen weren verbonden zu allen ungeboden dingdagen, und so man uber hals und heubt ryechten sal, und so daz gerechte gehaufft ist, zu komen, die anders in heyms sint und vor krangheit darzu komen mogent. sust sint sie nit schuldig zu gericht zu gan noch zu sitzen, ez fuge yen dan gar wol. doch wollen sie daz beste duen als biz her, und begerten, daz er die frage vorbasz liesz bliben.

Item fragte der scholteisz die scheffene uff yre eide, wer einen budel und einen schriber des gerychts zu setzen und zu entsetzen habe so des not ist? Daruff hant sie gewist, die scheffene haben daz zu dun, daz sy also her komen und ein scholtesz noch nymand anders sol nust da mit zu schaffen han.

Item fragte sie der scholteisz, waz mit clagen vor gerechte komme und sich des doch die lude sumen, waz sie dar umbe verloren haben? Daruff wisten sie waz clagen vor gerychten luden und in daz buch geschriben werden, so sy die minne geborn, daz sin vn heller eime scholteiszen und faude zu geben. geben sie die nit und halsunen sich, die verliesen darzu eyme scholteiszen und iglichem scheffen yglichem zehen phenninge.

Da fragte der burggrave obgenant, wie daz queme daz myn

gnediger herre der konig [1]) und sin faut nit da an haben solten? Daruff antworten die scheffene der scholteysz und ein faut solden yr deyle mit ein ander da an han, als sich daz gehiesch an andern freveln, dann sie hetten daz ane geverde getan.

Item fregt der scholteisz die scheffene uff yre eide, obe er ydt vergesze zu fregen ob er daz zu eime andern male ydt dun mochte unschedelich? Daruff wisten sie, wann ein scholteisz scheffen hette, so mochte er eyn gerycht machen und fregen wanne und waz er wolde, waz sie dan wise weren, solden sie yne bescheiden, wes sie nit wise weren, des wolden sie sich erfaren, odir iz zu hoffe holen und yne siner frage wijs machen zu allen ziten wanne den scholteyszen gelengte.

WEISTHUM VON BACHARACH [2]).

Zu dem irsten so ist unser here von Colne ein lehenherre und ein schulteifse. Anderwerbe so soll uns herre von Colne und unse herre der palzgreve die zwene fursten ein gerichte han und anders nieman kein werrentlich gerichte han, dan die zwene fursten, jeder herre zu sime reichte. und waz da bruchig ist und fellig, da sol daz zweidell fallin unsem herren von Colne und daz dritteil dem palzgreven. Me so was uns herre von Colne gerichten kan, do indarf er keins foedes zu, dan was er nit gerichten kan, so sal der schulteifse heischen gewalt abe legin von dem foede.

Me wo man oder wip verdeilit wirt, wie die scheffin und der lantman die verdeilent, also sal ein schulteifse daz nemen mit sime reichten gerin [3]) und sal iz dem foede antwerten und sal dem foede gerichte heischen, daz er gerichte unsem herren van Colne und dem lande, so sal der foede gerichten als in die scheffen und der lantman gewiset hant, dede er des nit, so mochte unser herre van Colne ime clagen.

Me ist ein cleine gerichte, daz ist eins vierlinges minre dan sefs penninge, daz sal nieman lihen dan ein schulteifse, wan is uifs dem groifsen gerichte genomen ist, und waz an demselben kleinen gerichte bruchig wirt daz sal fallen in das groifse gerichte, und (so) daz fallende ist, also sal ouch daz fallen.

Me so hait uns herre van Colne driwerbe ding in dem jare; daz eine ist des maindages nach sent Maertinsdage, daz ander des maindagas nach dem aichtzienden dage, das dritte des maindages nach Bacharacher kirwie, und uf die drie dingdage so sall man uns herren reicht ertzellen, unses herren von Colne und des palzgreven, jedem herren zue sime reichte, und sol uf ichliche dinedage zu Diepach, zu Mannenbach, zu Stege und zu Bacherachin die glocken luden, daz allermenlich aldar kume und hore uns herren

1) könig Ruprecht als pfalzgraf.
2) aus Kindlingers hss. LXIV, 103. vgl. Günther vol. 4. nr. 1.
3) bei Günther: den sal der scholtheis greifen mit dem rechten geren.

reicht erzelin, wer des nit endede der verlusit zehen penninge, aine der frie, der perner und der hirte[1]).

Me so sal unser herre van Colne uff die drie dinegdage den scheffen ein efsen geben ind sall auch uber daz ander jaire den hubenern auch ein efsen geben, ind daz ist des maendages na sent Martinsdage.

Item up wat bruche, die geschient, unse herre van Colne off sine scholtifs vertziet, daran en sal der foet nit han.

Item wanne ein scheffen afgegangen ist und die scheffene einen anderen gekoiren haint, den sullent sie deme scholtifsen nennen, alsdan sal der scholtifse den gekoiren scheffen vur sich verboden und van ieme gesinnen, dat he swere ind doe as ein scheffen van reichte schuldich is zo doin, und wer ez, daz er des niet dun en wulde, so sall der scholtifse zweene scheffene off me zu iene nemen und sullen deme einen vaedem vur sin huis legen, und as ducke he of sin gesinde in dat hus off andere sine gude giengen, as ducke sint si in hoeste buefse gevallen und asdan sal der vaet deme scholtifsen helfen, daz die bruche genzlichen gericht werden und daz der gekoiren scheffen gehoirsam werde.

Item daz gerichte zu Bacharach, als der scheffen wiset, geit angaen entgeen Cube an der Putzbach den Rin uifs bis zu Heimbach an die bach, ind da ufsen bifs in unser vrauwen capellans hube, da scheidet der groifse wacke die gerichte, ind also dien neuenwege uifs an den beitweg vur die strut, ind neben deme Sigelrod her in bifs an die van Diechtelbach, als verre der herren van sent Andreen zhiende geit, in da uber hin bifs zu Erbach, ind Erbach jene site der beche horet auch in daz gerichte ind vorter van Erbach bifs ze Volkenbach diessit der bach und tuschen des herzougen strut ind Weseler strut, den Sigen in bifs an wafsergreben mule, ind den Sigen vifs bifs an Langscheit und da heruber uber Hemhusen und uber den Nuwenberg bis an die Putzebach, ind daher in bis weder an den Rin.

Item so wiset der scheffen, daz derselbe begriff ist eins buschofs von Colne ind eins pfalzgraven bi Rine, also daz der buschof leenherre ist ind der palzgrave beleent.

Item der buschof sal einen schultifsen setzen ind der palzgrave einen vaigt. Item nimpt der schultifs etzwas van frevelen ind bruchen, so sall er deme vaigde daz dritte deil antwerten.

Item ein schultifs sall moege haben geleide zu geben und des sall niemantz brechen, wurde dez aber neit gehalten, so sall der schultifs heischen einen vaigt daz er gewalt abelege. It. wa der schultifs in deme vurg. begriff sitzet und scheffen bi ime hait, is si uf deme velde off anderswa, da mach er gerichte halden.

Item welch burger bruchich wirt ind burgen hat zo setzen, den sall man neit turnen, noch hoer drengen dan als der scheffen wiset. Item ein pfalzgrave sall daz vurfs. gericht ind land

1) Günther. ane der frie, der pberner und der hirte.

jares neit hoer schetzen dan hundert mark penninge, ind vier die si darzo gedain hant (ind daz dar zo getaen ist.)

Item wane die burgere reisin sullent zu lande, so sal man in wagen ind lieberonge bestellen: sullent sie zo wafser, so sall man schiffonge ind lieberonge bestellen und daruber keinen bedrank ane doin. Item komet ein man oder wip zo wanen in unser herren lande in die deele, man en sell neit vragen wann er komme, will er van dan zehn, so sall man ime helfen in des reichs straifsen ind sall in neit halden.

Me so wiset der scheffen, daz unser herre von Colne fri eigen hait, als die bach fluifset under dem boigen ane bis an des spiedalsbrucge an den wanewege bis wider under den boigen, und daz is unverleent und unverbit, und die lude die dar uffe sitzent, die sitzent van gnaden unses herren von Colne.

Item up deme selven plane sall ein buschof sinen stock hain zo gevangenen ind bekommerten, die man darin besliefsen sall. Item hait ein buschof einen unverlehnten ind unvererbten hof zo Bacharach, der geit an an Gerlach Ocker bis an die vleischgafse. Item de hove zo Dorwilre ind zo Henchusen sint verleent, ind wanne eirbere und wise lude da oben wanent so sall man da zween scheffen keisen [1]).

Item so hait unse herre van Colne huben ind zinse, die wifsent die buwemeister wole, wo die gelegen sint, ind eine ganze hube git zwei hunre, zwei summeren mit haberen ind zwei fuder holzes, und eine halbe hube git halb so vile, und eine ganze hube git eine ame wines vor uifs zo herbst ime sale bevor uifs an der deiloncgen vur den zehnden, und eine halbe hube halb so vill, ind man sall eine ganze hube deilen in tzwei ind neit mee.

Item ein ichlich schiff, daz in deme vurfs. gerichte wine ledet, daz sall dem bischof geven vi haller zo roederzoll.

Vortmer so hant die hubener reicht in mins herren walt von Colne daz si hegessall sullent hauwen, daz si unser herren garten hegen sullent, ind da sullent si orloup heischen eime buwemeister, ind der sal daz besehen, wa des noit si, so sall he in orlaup geven.

Vortmer so is der wert unses herren eigen van Colne und waz darup wessehet, daz ist unsers hern van Colne das veirde deil, und daz sal auch wingart sin, ind neit acker.

Ouch wo die buwemeister unsers herren guit besehent, wa des bruchelich ist, so sullent si die scheffen bidden van unses herren wegen van Colne, so sulent die scheffen dat guit besehen und begehen, wa daz gelegen ist, ind wa daz gebruchelich ist, so sullent si die buwelude deingen, daz si das machen.

Vortmer so haint die scheffen recht, zweimaill zu hauwen

---

1) in dem ältern w. sec. XIV: auch hait unse herre van Colne einen hof zu Dorwilre einen zu Henchusen und einen zu Bacharach den frouhof, uff den hoeffin safsen hirbelude, die kois man gerne zu scheffin, die sint vor langen jaren vergangen.

ie in der wochen zwirnet sine noitdurft, und daz sall sin born holz in unses hern walt van Colne, der ist genant der Scheit.

Item ein iechlicher hubener, des huben bi die husere stoifset daz die hoinre moegen darin geen, der mach auch houlz darinne hauwen zo zünen und hegesall, und wanne daz verfulet, soe mach hei aber mee holen ind neit ee, ind sall eime buwemeister orlopp heischen, der ieme daz ouch neit versagen sall.

Ouch han unsers herren buwemeister reicht, wanne unses hern herbst is ind anegeit, so sullent si in unsers herren sall zehn, ind sinen herbst in doin, ind sullendt riden uf daz velt und besehn, daz ieme reicht geschehe, ind davan gifft man in ein summeren haberen, ind sall der buwemeister sime wibe heim senden eine tzweimaifs wins, zwei broit ind tzwe schufselen mit spisen, daz ist sin reicht.

Vortme wiset man, daz min herre van Colne einen budel setzet, ind der hait einen wingart zo stege van unsem hern van Colne ind ein stucke an der Rinmoelen, an des spiedaels wingard, daz heischet daz Ulenstuck, ind dervan sal er vulle kruge ind kopphe koufen in den sall durch den herbst, daz ist sin reicht.

Item so hait derselbe budel recht, wanne der kelter geit ind de buwemeister in unses herren sall is komen, so sall der budel geen in uns hern garten, die zu den huben hoerent, in sall sniden koele in den sall, daz des dages genoeck si, ind sall des andern dages geen in den anderen garten ind ouch darinne sniden, ind also vort me bifs der herbst gedain ist, darumb sall man ieme geben alle dage als lange as der kelter geit ein tzwei maifs wins, eine schufsel mit moese ind eine mit vleische ind tzwei broit, daz ist sin recht.

Item unsers herrn schultifs van Colne, der sal einen schriber setzen mit raede der scheffen, ind der sal an deme gerichte schriven ind in dem sale in deme herbste, davan wirt ieme eine aeme wins, dat ist sin recht.

[1]) item die hofe zu Dorwilr und zu Hentshusen sint verlehent und wanne erbere und wise lude da oben wonent, so sal man zwene scheffen da kiesen.

item hat er (der bischof) einen walt, heifset der Scheit, da inne mag iglich scheffen alle woche dri stunt mit eim karren und eim pferde brunholz hauwen ind heimfuren. it. ein iglich hübener des huben bi die husen stoifsent daz die hunre mogent darin gen, der mag auch holz da inne hauwen zu zünen und hegesal, und wanne daz verfulet, so mag er aber me holen und nit ee, und sal eim bümeister orlaüp heischen der im des auch mit vestigen sal. item eine igliche hube sal nit me dan in zwei deil gedeilt werden.

AUS DEM ROTHEN BUCHE ZU BACHARACH.

Item vnser herre eyn ertzbischoff vnd capitel von Collen,

1) aus einer andern recension ib. LXIV, 111—113.

haben frye eigen zu Bacherach, geit ane spitalsbrocke obir den margt u. s. w. bifs widder an spitals brocken vnuerlehint eym Pfaltzgrauen.

Item vff dem plane het v. h. v. C. sin sale, da in man gericht helt, vnd sin kelterhusch, sin stocke zu dieben vnd dyebin vnd sin kebige, were bekomert wirt vnd nit hat burgen zu setzen, darinne zu sliefsen.

Item der stock ist abe durch sumenifs, vnd hat gestanden zussen dem swan vnd born, vnd die kybige uff der bache, da sie noch stet, genant der fronhoff. Item v. h. v. C. hat eynen eigen frien hoff, auch vnuerlehint, genant der langhoff, daran nymande gerechtikeit hat, dainne man gericht halten sol, wan vnmufs ym sal ist.

Item vnse gnedigen herren (Cöln u. Pfalz) han dry vngeboden dingtage im jar; der erste des montags noch Martini, der ander des montags nach dem achtzehin tag; der drit des montags nach quasimodogeniti; dan sollen die scheffen v. h. obirkeit vnd gerechtikeit, auch der tele alt herkomen vnd friheit ufssprechen vnd erzelen, iglichen zu sinen rechten. Man sol die hoffglock luden, daz aller menlich dar kome, da von wirt dem glockener xij firmafs win.

Item vff die vorgeschr. vngeboten dingtage sol allermenlich komen, der herren recht horn erzelen vnd ob imant clagbar were, sol vngeboten antworten, were nit kompt, verluset die pene dem schultefsen x phenig, vfsgnomen der frye, der pherner vnd der hirt.

Item vff die dry dingtage sol vnser herre v. C. den scheffen efsen geben, daz dut sin bumeister von sintwegen. Item v. h. v. C. v. pfaltzgraue sollen in den thelen dieser lantschafft eyne weltlich gericht han vnd keyns me, vfsgnomen eyn klein gericht eyns virlings myn dan sesse altphening, daz verliset eyn schultefs dem botel, want es ist ufs dem grofsen gericht gnomen, vnd waz bruchig darin wirt, daz gefelt als in dem grofsen gericht.

Item welcherleye schiffung in v. h. gericht laden, sin schuldig iglichs v. h. v. C. vier phenninge roderzoll vnd eyn beitzel schyff eicht pfenige, were das nit gibt, sol zu Lyns doppel bezalen vnd den vnkosten gelden.

Item v. h. der pfaltzgrauen hatt dyfs lant zu lehin von v. h. dem ertzbiscoff zu Colln, vnd sol sie nit hoer schetzen odir dringen, dan jars hundert margk, vnd sint darzu gethan vier margken.

Item bedarff v. h. d. pf. ire zu reisen obirlant, so sol er ine geben wagin vnd leberung; soln sie zu wafser, so soll er yne geben schiffe vnd leberung, alles nach Colnschem siten, vnd soln des iren nit verzeren.

Item man sol in den vier thelen kein burger tornen, hat er in recht burgen zu setzen, vnd sol yne nit hoer dringen dan noch scheffen vrtel.

Item waz freuele sint vnd bruchlich wirt, da gefelt zweiteil v. h. v. C. vnd eynteil v. h. pf. vnd waz der schultheis gerichten kan, da bedarff er nit faits zu, vnd wol daz imants obirfarn.

da sol er ime am faidt heifsen gewalt abelegen; vnd waruff der schultefs verzyet, da sol der fait nit nemen.

Item der scholtefs sol vor komer geleidt geben, wolt ym daz ymant obirfarn, sol der fait gewalt abelegen. Geschege des nit, mag er clagen; vnd van alter dut der schultefs executionen vnd plag pantschafft zu geben.

Item so frye sol diese lantschafft sin, ob iman darinne ziegen wol, man ôder wyp, dem sol man abehelffen vnd geburlich uff nemen vnd nit fragen, wo er herkome; wol aber iman zigen ufs diesem gericht, der sol bezalen die burgerschafft, dem sol man helffen sin schiff anheben vnd nit fragen, wo hene er wol. Item eyn iglicher burger in dieser margken sol eygen gut han, daz xij marg phenig wert sy, oder souil befserung uff lygen gutern odir daruor burgen, den sol man nit bekomern. Item v. h. v. C. hat eigen walt; in diesen walt vnd pusch han die scheffen drywerbe in der wochen zu ir nottorfft bornholtz oder riser zu hauwen, vnd v. h. v. C. hobener auch riser, ire hobgarten zu hegen, wan es not dut; sie solen dem bumeister orlaub heissen vnd er sol beschen, wo es not ist.

Item, wan der bumeister mit zwene scheffen die hoben oder gutere v. h. v. C. hat lafsen beschin, so sollen sie ime rügen waz bruchig ist; vnd wan ein wingart oder me bruchig befunden wirt, so mag der bumeister die gantz hebe uffholen vnd andern guten buluden verlihin, da von sol man ine zu efsen geben vnd nit me.

Item man sol kein hobe me verteilen dan in zwo halb hoben vmb der schotzen hode wilen, vnd eyn iglich gantz hobe plag zu geben in den sale zuuor abe vor den zehin, vnd daz man den hirbst indut, alle iar eyn am wins, zweye fuder holtz zwey sommern haffer, zwey honer; vnd eyn halb hobe halbsouill, abir inolevit, abgestalt.

Item welcher buman sin wingart recht vnd redlich mystet vor s. Johans tag natiuitatis, der leset den mist vor eigen im selben teil wingert den nesten hirbst; waz aber nach s. Johans tag gemist wirt, sol man den zweiten hirbst vor eigen lesen.

Item die mistung sol der bumeister jars beschin vnd anschriben, ob es recht gemyst sy; vnd were misten wil, sol laub heissen am bumeister, der sol beschin wo es not dut, vnd man mag zu vij jaren misten.

Item den schultefs, den hait v. h. v. C. zu setzen, hat alle iar im hirbst zu Bacherach vnd zu Diepach am iglichem ende eyn gut am wins. Item der bumeister mag zu hirbst in den sale zygen, vnd sol v. h. hoben beriten; er hat alle tage sinem pherde haffer, sinem wibe eyn mafs wins, zwo schufseln mit guter spise vnd waz dar zu gehort, vnd zwo gute am wins auch sinem wibe. Item der schultes hat eyn schriber dem gericht zu setzen mit radt der scheffen, der sol den hirbst ym sale sin, vnd schriben, wes not ist, davon wirt im eyn am rot wins. Item der schultes hat zweno buttel zu setzen, eyn zu Bacherach vnd eyn zu Diepach mit radt der scheffen.

Item der botel sol im hirbst alle tage in den sale gen esen vnd muscrut holen in den hobgarten, hud in eynem, morn in dem andern, bifs er vmbkompt, dan sol er abir anheben. Item der botel hat alleiar zu hirbst im sale eyn am rotwins, da von soll er helffen im sale, wes not ist. Item zwen waltschutzen v. h. pf. den gibt man jars eyn am rotwins, daz sie v. h. v. C. gutere, welde, hecken, wesen, ackere vnd pusch vnd pflege wifsen vnd huden sollen.

Item dem glochener gibt man jars im hirbst xij firmafs rotwin, da von sol er die hoffeglucken luden zu v. h. h. vngeboden dingtagen. Item, wan man v. h. v. C. wyn zu schyff wil laden, so gibt man den schrödern eyn morgensoppe, fleis, kese vnd dringken, des soln sie gewertig sin vor eym andern.

Item, wan eyn scheffen oder me tods abginge odir verwiset, als recht were, so soln die andern zusamen komen vnd andere erbar lude an des odir der abgangen stat vff ire eyde vnd gut düngken, die besten sie wifsen, kysen als ferre sie synne vnd witze dreit, vnd dem schultefsen nennen; der sol ine gebieten von beider herren wegen gehorsam zu sin; wolen sie des nit thun, so sol er zwen scheffen nemen, eyn faden vor sin hufsdore legen, vnd als dicke der oder sin gesynne durch die dore gehnt, den fadem brechen oder die segele swechen, als dick verluset er die hegebusse, daz ist zehen margke den herren vnd sesse schill. phenig dem schultefsen vnd nüne schill. hllr. dem gericht vnd dry schill. hllr. dem faidt, vnd sol dan von v. h. pf. wegen eyn faidt yne forter zwingen dem scheffenampt gehorsam tün.

(scheffen eid). Item dem schultefsen von beider herren wegin geloben mit uffgelegeten fingern zu got vnd den heiligen eyn gestabten eit sweren, gut scheffen zu sin als lange eich vnd erde stet, recht vrtel zu sprechen dem armen als dem richen, vnd daz nit zulafsen vmb fo(r)cht, vmb midde oder fruntschafft, mogeschaft, vmb golt, silber, liebe oder leit, vmb dheinerley sache wilen, die mentschen hertz erdencken kan oder mag, als fer ine synne vnd witz tragt, vnd von alters herkomen ist, sunder argelist vnd geuerde. Item von v. h. pf. wegin sol ine eyn faidt insetzen, banne vnd friden thun zu ewigen tagen.

(botel eid). Item dem schultefsen vnd gericht gehorsam zu sin, die gebot getreulich tun dem armen als dem richen, keins versumen von eyner aue Maria zu der andern; vnd wer es, daz zwen mit eyn vorquemen, so sol er dem gehorsam sin der ine zuerst fordert vnd sin gelt gibt, vnd des nit versumen vmb lieb odir leit odir vmb einche sachen, die mentschen hertz erdencken kont oder mocht, vnd hemlicheit ewiglich zuuerswigen an geuerde.

Item wan man odir wibe vervrtelt werden mit scheffen vnd lantman vom leben zum dot verwiset, den sol der schultefs nemen mit dem gerin, dem fait lebern vnd recht heischen, durch des lants not vnd des heiligen reichs almus noch scheffen vrtel, dan von wegen der obirkeit v. h. pf. sol der fait richten, als der scheffen vnd lantman gewiset han mit gnaden.

Item in diesem gericht an iglichen ende vnd welche zyt im tage der schultes v. h. wegen sitzet vnd scheffen by yme hat, sol er vnd mag gericht halten, auch noch v. h. hirlicheit, obirkeit vnd alt herkomen fragen, so sol der scheffen wisen, recht sprechen noch iren besten synnen vnd witzen.

Item daz gantz gericht zuuerhauffen oder zu kortzen kost ij gulden iij albos, vnd der schultefs mag den botteln dauon lonen mit iij alb.; daz halb gericht, halb so vil.

Item wer widder gericht dut mit worten, der sol vor gericht, als der scheffen wiset, mit ix schill. oder hoer noch sinem broch verbufsen; wer des nit dut, der freuelt vnd wirt gewiset in straff der herren.

Item hemsuchen, vfsheissen, freuelich daruff stofsen, gewalt, mefserzucken, halsstreich, vnd dergleichen, waz solichs vor gericht kompt, so wiset der scheffen nach altem herkomen die bufse iij margk phennige vnd dem clager auch souil, dem schultefsen ix schill. hllr vnd iglichem scheffen x ß, daz heifst ein gicht.

Item dwil eyn meutsche vnder virtzehin jaren ist, so mag er sin lip mit dypheit nit verwirken; abir die bufs mag er verliesen, hat er gut vnd vormonder, man sol die diepheit widder gelden zweyfalt.

Item hett eyner eyn strag fry geleit bin v. h. gericht, vnd wirt daz durch gewalt, den es verkont were von imant, obirfarn odir verbrochen, wirt der behafft vnd vor gericht braicht, er were vmb daz leben vff gnade; man sol ime richten mit dem swert vor der porten uff siner borladen vnd cristlich bestaden.

Item wer yman bekomern wil zu recht, sol yne dem botel zeigen vnd geben mit dem girn, dan sol er ine halten noch alten herkomen; hat er nit burgen, so sol er ine stiefsen in die keby vnd furbas rechts helffen; vnd wolt ymant sich mit gewalt dar widder setzen, der hat freuelt v. h. vnd lantfriden verbrochen, vnd were verfallen in die grofser straff, beheltnifs lebens vff gnade v. h. pf.

Item anno 1491 wart vor gericht bracht A. F. eyn burger zu B. hat sin bruder erstochen; vrtel item vom leben zum dot mit dem rad zurstofsen vnd uff gelacht, als eyn morder.

Item statknecht vnd metter helffen daz rad heben. es plagen von alter die zolknecht zu thun. von des obelteders gutern, ob souil da ist, bezalt man den vnkosten, daz obirg verlibt den erben; so aber nit da were gibt der lantforste v. h. pf.

Item sol igliche parthy bin virtzehen tagen legen xvj fl. vnd vier burgen setzen, daran daz gericht gnogen hat noch alten herkomen. Dan sol der schultefs den parthien eyn nemlichen tag in die Winspach verramen, anclag, antwort, vnd was vor gericht erlut vnd beslofsen ist, beschreben nemen vff beheltnifs der scheffen, nach dem beslofs sol der schultefs die parthy fragen, ob sie vrtel von hoff begern zu Renfs oder furbas zu Andernach nach ordenung der gericht? soln die parthy antworten, ja wir begern etc. daz verbott der schulthefs, vnd forter sesse scheffen von stunt zu schiff gene, zu hoff faren mit dem schultefs, hat

iglich xij alb. Item i fl. den hemschen scheffen vnd dem schriber eyn tornis; item dem gericht zu Rense i gulden vnd dem fronen zwen albos. item, der bottel zu Bacherach vnd der zu Diepach iglicher vier albos. Item dem schiffman anderhalben guldin vngeuerlich oder me nach gelegenheit der wafser vnd zyt, vnd die kost, aber nit die pferde.

Item, so daz gericht von hoff kompt, sol der schultefs nach gelegenheit den parthien eyn rechttag setzen, vnd daz hoff vrtel ufssprechen: daz kost eyn hauffung. Nota, wem daz vrtel bestant gibt, da gibt man im sin gelt widder.

Item in den thelen eyn zuuerlihen sin husch vor eyn jarzins von gewonheit, gibt halben zins an, vnd forter ist pantbar waz er im huse hait, ob er nit bezalt, sal eyn schultefs rachtunge vnd eyn schirm tun; wer daz obir fore, hat freuelt.

(spätrer nachtrag.) Item ein man, so er sich leibloſs macht vnd ein ehelich haufsfrau hett, vnd kheine ehliche leibs erben verlofsen, dafs halp theill desselbigen guetern irfelt dem heren, vnd das ander theill der frauen, doch sol bevor alle schult bezalt werden.

WEISTH. ZU OBERHEIMBACH [1]).

(pergamentrolle des 15 jh.)

Disz sint die rechte vnd gewonheit, die eyn domprobst zu Obernheymbach hait.

Czum ersten were von gots gnaden eyn herre zu Heymbach ist, dem wiset man herre vbir hals vnd heubt als ferre als der scheffen wyset. Item wyset man dem herren, das er komen sal, ab er will, zü drien vngebodden dyngen zü yglicher czijt mit czwolff mannen vnd mit drüczenhalbe pherde, so sal yme die gemeynde thun, was sie vermagk mit der kost, vnd er gewesen mag von eyner czijt czü der andern, das ist von dem abende bis czü mitdage, vnd auch so sal das gerichte czü den drien obgesz. vngebodden dyngen sin bij dem herren czü solicher koste. Item were iz sache, das eyn ding das ander erfolgete, so were das erste doyt. Item ist die marcke bestanden vmb xxvii vncze menczer phennig. Item sal man dem hern die fasze zu Mencze holen an dem ysendorlein, vnd den wyne wider vmb füren off der gemeynde kost vnd des hern verloist, vnd wan der hirbst inne kommet, so sall man die burgermeyster vnd die scheffen dar czu nemen vnd sollent das rechen off den eytd, vnd das gelt sal man inne gewynnen von eyme mytdage off den andern, vnd were das nit engebe vnd nit beczelte datuschen, so sal der buddel dar off clagen zu sefs wochen, als der scheffen wyset vnd sal vnser herre die kost dun. Item wyset man nyemans fryhe, iz sü ritter adir knecht, phaffe adir leyen, dan alleyne lehen vnd wedeme an allen beden. Item werez sache, das eyn gespan were thussen

1) unterhalb Bingen am linken ufer des Rheins, dem domcapitel zu Mainz gehörig.

den herren vnd der gemeynde, so sal nyeman recht sprechen dan dem herren gegenwirdig, und wanne der herre nit gegenwirdig were, so sal der oberste kelner czu dem düme hie sin vnd das fragen vnd dem sal man sprechen. Item wyset man, were eyn amptman wirt, der sal sweren das gericht zu halden in dem gericht zu Obernheymbach vor den scheffen vnd nit furte zü faren, als der scheffen wyset, als recht ist vnd von alder herkommen ist. Item wyset man dem herren, das eyn iglicher burger, der vnszerm herren gehuldet hait vnd hinder yme siczet, der (si) vnszerm herren zu halben meyhe eyn schilling heller schuldig als lange, als der hinder vnszerm herren siczet, vnd were sinen schilling nit engebe, als vorgesz. stet, so magk vnsz herre vff den laszen clagen vnd leszet er sich erclagen zü sefs wochen vsze, so were er vnszers herren eygen manne vnd nit das gudt, vnd wan soliche eygen manne sone gewünne adir hette, sie wanent wo si wullen, vnd czu yren tagen komen, die sollent auch alle iare vnszerm herren geben eyn schilling heller czu halben meyhe, her vmbe so sal vnszer herre sie verentwerten, als ferre als eyn rosse eyn dag vnd nacht gerydden mag.

Item wyset man, das das maneweg vnd die auge vnszern herren drytteyl vnd czenden sal geben, vnd sal man die zu seben iaren mysten, vnd czu halben appril vnderbaut vnd entrist sin, vnd vor sente Johans tage baptisten gegraben sin, vnd wo das nit geschee, so mag der amptman das gericht häuffen vnd solichs laszen besehen wüst vnd ander ding, als vorgesz. stet, vnd were des nit enkeret, so mag der buddel clagen vff die selben zü sefs wochen vsze, vnd sal auch igliches felt sinen stocke hain vnd iglicher stock sinen phalle.

Item wijst man vnszerm hern an der sondern vnd ander almüszen, das eyn iglicher buweman sal sinen wingarten in büunge halden, also das eyn igliches felt sal sinen stocke hain vnd sinen phalle, vnd intrüst vnd vnderbaut sin zu halben aprille vnd sal gegraben sin vor sente Johannes tage baptisten, vnd wer ez sache daz inne solichen vorgesz. wingarten wust fünden worde, so mag der amptman das gericht hauffen in maszen obgen., vnd was man mystet vor sente Johans obgesz, das sal er das jare vor eygen lesen.

Item hait vnszers hern amptman alle iare eyn halp fuder frentschs wynes vnd das drytteyl off dem ampt wingarten. Item sal der amptman vnszers hern fronwese vnszerm hern dun mehen vnd das hauwe entwerten in dem hoffe off sinen kosten, vnd was vbir sente Johans tage bleben ist, das ist darnach eyns amptmans vnd nit mee von dem hauwe, vnd dar vmbe sal er die cleyn faszunge in vnszers herren hoffe dün bynden.

Item sal eyn vnderschulteyse, wan man vnszers herren drytteyl leset, in das felt gen vnd helffen deylen, dar vmbe sal eyn schulteysz mit syme stabe vnd hünde in dem hoffe eszen, vnd alle abent soliche rüwe verhorn von den schüczen mit bywesens der burgermeyster, vnd furter in vnszers herren hoff gan vnd laszen fragen die wyndelbodden vnd kelterknecht, die sollent

vnszerm herren gelobt vnd gesworn hain, vnd werez, das eyner adir me soliche czenden adir deyl nit hette geben, dem sal der schulteysze mit recht nahe gen, vnd die eynunge ist der gemeynde, als von alders, der da hait gelesen vszenwendig des bannes.

Item wyset man, wanne ez noit were, das ein buddel nit enwere, so sollent die scheffen eynen kyesen vnd vnszer herre yme lonen vnd sal yme geben in dem hüntschen hirbst eyn hüntschs fuder wyns wan die kelter eyns czü gegangen ist, vnd eyn ame wyns von dem wingarten an dem ryche gelegen vff den haubern, vnd eynen rocke die ele xvijj phennig. Item sal man auch den schüczen geben eyn ame frentschs wyns, so sollent sie auch eyn byrsy in den hoff geben, vnd wan man das dryt-teyl leset, so sollent die schüczen in dem hoffe eszen. Item ob eyner were, der in vnszers herren hoffe die friheit breche, der eynen fuststreych dete, adir eyn meszer czoge, vnd nit wider in-dede, der hette verbrochen eynen frebel, ist iij gulden vnszerm herren. Item werez sach, daz eyner solich vorgesz. frebel ver-brochen hette vnd eyn amptman adir scholtefs angriffe vnd hiesz ym burgen off der scheffen sprach, vnd eyner queme mit wirhafft-tiger hand vnd vnderstünde dem amptman adir dem scholteszen den zu entweldigen vsz der friheyt, vnd auch der selbe eyn hey-ligergeschrey mecht, der darff vnszers herren genade wol.

WEISTHUM ZU HONCHERAITH [1], 1532.

Item weist man zum ersten den eldisten herrn zu Schöneckh der den obristen stein inhait, vor ein grundherrn des gerichts Haingenreit vnd des walds, zu jagen, stricken, hawe machen.

Item haben die ainerben lassen fragen, wene man weist vor ein schirmherrn des walds Frantscheits? haben sie geweisten wie vor, den eldisten hern zu Schoneck, der den obersten stein in-hait, den wald Frandtscheit zu schirmen, fursten vnd schützen.

Item weist man das huifs Erenbergk vnd Waldeck vor ain-erben des waldts Frantscheit, die zu hauen, zu brennen, zu bau-wen nach irer notturfft macht haben, doch kheins zuuerkhauffen oder zuuergeben.

Item weist man dem probst zu Hyrtzenaw mit zweyen muel-en oder pherden, sullen zu den seiten laden vnd nit vberlast zur notturfft zuuerbrennen macht haben in dem wald Frant-scheit; dargegen soll der probst geben fuunfftzig poet vnd einen linken bottschuch.

Item Karbach vnd Haifsfeldt weist man vor weidemarken in den wald, doch kheyn grünholtz eychen oder buechen zu hauwen, dan allein leigen holtz vnd affterschlege, des gibt ein jecklick huifs ein hoene. Item die von Hoingerait mogen nach aller irer notturfft hauwen, doch kheins zuuerkhauffen.

---

1) Hongerath, westlich von S. Goar.

W. ZU KORBELNHAUSEN [1]).
1430.

1430 vff dem 17 dage in dem mertze. zv der nunden vren oder nahe da by, zu Korbelhusen hie dissyte der bache by dem nofsbaum, da man pflicht zu gerycht zu siczen, in geinwortigkeid herrn Joh. von Vremerfsdorp, probstes des closters zu Hirtzenauwe [2]) hat juncker Altman Bettendorffer, burggraue zu Bacherache, als von wegen herrn Ludwigs pfalzgrauen, vnd by desselben vogt, gen. P. Ritter, Henne von Korbelhufsen, scholtheifsen des gerichtes zu K., daz der frauwen vff U. Fr. berge zu Bopparten ist, vnd den scheffen desselben gerichtes daselbst zu gericht gesefsen in geinwortigkeid der ganczen gemeynden zu Halsfelden, als sie dann dar geheischen vnd verbot waren. Vnd deit alda der burggraue durch eynen vorsprechenden scholtheyfsen die scheffene fragen, als hernach geschrieben steit. Zum ersten, wen die scheffene erkenten vor eynen obirsten vnd rechten erbevogt vnd herren zu K. vnd H. mit yren zugehorungen? Daruff hant die scheffene sich beraden vnd ersprochen, vnd hant eynmuteclich myt der gemeynden vnd myt eyme monde gewyset, erkant vnd zum rechten gesprochen, das der obgen. herczug Ludwig, als eyn pfalczgraue by Ryne vnd von der Pfalze wegen obirster erbevogt vnd rechter herre sy. Deit der burggraue darnach durch sinen vorsprechen die scheffen fregen: wie eyn vogte von eyns pfalczgrauen wegen zu den dryen hoen dingdagen in daz gericht zu K. solle kommen, nnd wie man yne entpfahen solle, vnd waz sins rechten sy? Daruff hant sich auch die obgen. scheffene beraden vnd myt der gemeynden vndersprochen, vnd hant gewiset, vnd erkant zum rechten, er solle kommen geritten selpdritte myt eyme habich vnd zweyn fogelhonden, vnd gelange yne by der gemeynden zu zeren, daz moge er dun, oder in eyns offenen wirtes hus ryden, vnd da inne zeren, vnd doch sine zerunge zymlich dun vnd anslagen, daz die arme gemeynde des moge genesen. Vnd wann er wil uff siczen vnd hinweg ryden, so sal die gemeynde daby gen vnd verhoren, waz der zerunge sy, vnd die alsdann bezalen; vnd an solicher bezalunge sollent die von Sachsenhusen, ghensyte Rynes [3]) gelegen, zwey teyl, vnd die von K. vnd H. daz dritteyle bezalen.

Item det der burggraue aber die scheffene fregen: obe sie vff eyniche slofse oder sost yemandt anders von rechts wegen pflichtig weren dinste zu tunde? Daruff berieden sich die scheffen aber myt der gemeynden, vnd wyseten vor ein rechte, dafs sie vff keyn slofs von rechts wegen pflichtig weren zu dienen, vnschedelichen doch dem herczug Ludwig von siner Pfalz vogteyen vnd gerychtes wegen; vnd der frauwen vff V. Fr. berge

1) Widders beschreibung de Pfalz, 3, 418.
2) Birzenach am linken Rheinufer.
3) unweit Welmich.

zu Bopparten, auch als von des gerichtes wegen, an yren rechten vnd altem herkommen.

WEISTHUM DES HOFS EHR [1]).

Item fragt der schultheifs die scheffen vnd höbner bey aids pflichten, ob der gerichtshob der gepür geraumbt, auch mit tisch vnd kollenfeuren berait vnd gehandhabt seie, wie von althers? Item, ob dem hobe vnd hobsgutheren ahn wegen vnd stegen, reinen vnd steinen, hecken vnd zeunen oder sonsten einiger schade oder abbruch geschiehen seie? Item, wafs die ehrw. frauwe (des klosters Marienberg) sambt ihren hobleuthen und gemeinen zu Ehr vor freyheit vnd gerechtigkeit haben im Hillesheimer hobe? Weisen die scheffen vnd hobener, dafs die schwangern weiber zu Ehr in kriegs vnd heerzügen im Hillesheimer hobe einkehren vnd dohin ihr refugium nehmen mogen, vnd pleiben so langh, bifs sie wiederumb ohn gefahr nahe haufs ziehen mögen; jedoch alleſs vff ihre kosten auſserhalb der herbergh.

(aus einem andern weisthum). Item erkennen vnd weisen die scheffen vnd hobener, dafs der inwoner des haufs zur Cronen schuldig seye, die gerichtsplatz zu raumen, vnd mit einem disch vnd bencken samb zweyen kollfewren sonder rauch zuzurichten, vnd da derselb inwohner oder besitzer darahn seumig befunden würde, alfsdan mogen ihnen die scheffen vnd höbener straffen.

Item welcher höbener jahrlichfs zu diesem hobgedingh personlich nit erscheinet, der soll 20 heller straf geben; pleibt er zum zweitenmahl aufs, wiederumb 20 heller; aber pleibt er zum drittenmahl aufs, sindt die güter defs saumigers dem grundherren erfallen.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, wie man die rugen vnd strafen einforderen soll; nemlich dafs man durch den gerichtsboten defs hobs die verwirkte straff soll forderen lafsen; vnd da demselben die straff verweigert würde, sollen zwehn höbner ihm dafs gut in verbot legen, vnd drey viertzehen tagh dar auff dingen; bezahlt der verbrucher inmittels nit, so ist das gut dem grundherren verfallen.

WEISTHUM ZU HIRZENAU [2])

Hiebey ist zu wissen, dafs man kein beschrieben weisthumb hat, sonder das mündlich weissen vf fragen eines schultheissen vnd vogts, wie das von vnsern vorfharn schoeffen gehort vnd auch han helffen weissen, vnd von einem vf den andern kommen ist, alles sonder argelist vnd gefherde, ist geschrieben aus der schöffen mund.

Anfenglich fragt der schultheifs die schöffen, ob die zeit von jahr vnd die hohe von tag sy, das die hern ihres rechten

1) südlich von Boppard, auf dem Hundsrück.
2) Hirzenach am linken Rheinufer, zwischen S. Goar und Boppard.

gesinnen vnd alles guten beginnen? Heruff antworten die schoeffen, dunkt es den schultheissen zeyt sein, so dunket es die schoeffen auch.

Weiters fragt der schultheifs, wie er ime forters nachkommen soll? Antw. er soll den schoeffen zu ihrem stuel gebiethen, vnd dem stuel thun ban vnd frieden, dafs niemand des andern stul besitze, er thue es dan mit recht; wer das nicht hielt vnd vberfhüre, der solts entgelten, wie der schoeffen erkendt, das recht ist.

Frage. wan es steden wehre, dafs burger oder lehenleuth bei einem gezenckt wehre, dafs ruchbar were vnd dafs vff den nesten dinktag nit furbrechten, was dieselbige verbrochen hetten? Hieruff erkennen die schoeffen zu recht, wan iemand wehre, die bei einem gezenck wehren, oder dafs einer vff verboten guter gienge, vnd das nit vff den negsten dincktag furbrecht, der hett souiel verbrochen, als derienige, der die that gethan hette. Solches thut der schultheifs richtlich verbotten.

Frage. Nachdem dafs mahn e. ehr. h. probst erkenn für einen grund vnd eigenthumbshern vnd gebot vnd verbot, was ihme jarlichs dauon erscheinen soll, oder was darumb recht ist? Antw. So manche hoffereid hie im Niederndorf vnd Rheinbey sy, so der haupt daruf mit tod abgehe, sei dem hern ein besthaupt verfallen, vnd der schultheis soll die schoeffen ermahnen, die sollen vf den achten tag das besthaupt kiesen, als der pferd oder kohe hat, soll man das besthaupt kiesen, so ver als er hoffreide hat. Da kein viehe vorhanden wehre, so mag man das best kleid kiesen, das soll an herrn probst verbessert werden, wan der herr sie vorbescheidet, dafs sie gehorsam syn vnd bitten, so hatt der her gnad darzu zu kehren; wan die partheien aber vngehorsam wehren, so möcht der her die koe gahr hinweg nehmen; vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, so hab der her das dreitheil daruon. Der her hab auch deilgüeter vnd zinfs, do hab er seine register von, die werden ihm den wegh woll weifsen.

Frage: wan solche ingefhel nit geliebert werden zur zeit, wie der schoeffen erkennet, wie sich ein diener zu halten habe, das er dem hern geliebern kan, vnd auch den armen nit vngleich, geschehe, oder was darumb recht sey? Antw. Wan das ingefhel nit zur zeit, wie der schoeffen erkennet, geliebert werde, so mag der schultheifs den inmerckern sein gut in verbot legen, vnd affter xiv tagen mit wissen des gerichts vmbschlagen; hat er zuuiel, soll er dem armen wieder geben; hat er zu wenig, soll er fort pfennen, dafs er den hern bezahlen kan.

Frage. Wan es sach wehre, wan ein missthetiger, es were frow oder man, in dem gericht erfundten würd oder iemand darin begriffen würd, wer den angrif hette, vnd wie man den oder die zu recht pringen soll, oder was darumb recht sey? Antw. Do es sache ist, das ein missthetiger im gericht erfundten oder darin begriffen würd, den soll ein schultheifs angreiffen von v. ehrw. h. probsts wegen, der hat den angriff; vnd da der schult-

heifs zu schwach ist, so mag er die burger ansprechen; da der burger zu wenig oder nit vorhanden wehren, so mag er die lehenleuth ansprechen, die sollen ihme gehorsam sein. Die schoeffen sollen des angriffs frey sein, vnd sollen ihn tag vnd nacht gefengklich halten, vnd darnach dem herrn vogt von Sternberg vberliefern mit solcher habe, als sye bey ime funden; der soll ihn forther zu recht bringen; vnd wan darvber ein vnkost vfgehe, soll der vogt bezalen.

Frage. Wan wetten vnd freuel gebrochen werden, wie die zu straffen sein, vnd wehr die vfheben vnd inbrengen soll? Antw. Wann einer in freventlicher weifs ein messer oder wehr aufsziehe, dafs man die spitz sehe, der hat verbrochen 3 lichte fl., vnd wer einen schlaget oder verwundt mit einem wehr oder womit er schlagen magh, hat verbrochen 3 lichte fl., wer aber mit einem stein, oder womit er werfen magh, wan er trifft, so hat er vermacht 3 l. fl., trifft er aber nit, so ist er in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Wer einen mit feusten schlaget oder mit fuefsen tritt, der hat verbrochen 1 l. fl., wer aber einen mit worten an seinen ehren schmetzet, der ist in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, die sollen durch den h. amptman vnd den h. probst in beisein eines rechenmeisters gesetzt werden, vnd ein schultheifs sall die vfheben vnd einbringen, vnd soll dem h. amptman liebern ein theil, vnd dem h. probst ein theil, vnd das dritte theil den schoeffen liebern.

Item erkennen die schoeffen zu recht, es hab ein probst von wegen der probstey zu ricken vnd zu stricken, so weit vnd breit das gericht gehet.

WEISTHUM DES VOGTS VON STERNBERG.

Erstlich erkennen die schoeffen, wer den obristen stein vf Sternberg inhab, wie sich das im rechten gebüere, den erkent man für einen obersten vogt, vnd hab macht zu richten vber halfs vnd buch nach scheffen weistumb.

Item erkennen die scheffen zu recht, wan dem vogt die ingefhelle nit geliebert werden zur zeit, wie die schoeffen erkennen, das recht sey, so mag er den inmercker dafür pfennen, vnd dem vfmerker sein gut in verbot legen, vnd affter xiv tagh mit recht vmbschlagen vnd schetzen lassen; hat er zuuiel, soll er dem armen wieder geben, hatt er zu wenig, soll er fort pfennen, dafs er die obrigkeit bezahlen kundt, vnd auch dem armen nit vngleich geschehe.

Item erkennen die scheffen zu recht, es seind die bürger vnd lehenleuth dem vogt schuldig gehorsam zu sein, vnd den gefangen helffen liebern, so weit die marck gehe. Solches thut der vogt gerichtlich verboten.

AUS DEM W. VON HOLZFELD UND SAXENHAUSEN. erneuert 1664.

Ferner fragt der schultheifs, wie soll man dem rechte wei-

ter nachkommen? Antwort der scheffen, ihr solt gebieten den scheffen zu seinem stuhl vnd dan solt den stuhl in handt thun, vnd der herren frieden, dafs keiner dem andern seinen stuhl besietze, auch keiner dem andern sein wort vorspreche ohne erlaubnufs defs schultheifsen. Der schultheifs sol die scheffen vnd die gemeindte burgere ermahnen bey ihren eydten vnd die lehenleuth bey handtgegebener trew vmb alle richtliche ruhe, der hochheit diefsen tag gezimme vnd gebuhre vorzubringen, efs seye ahn weeg oder ahn stegh vnd ahn vbergrieff der marcken oder vff verbottene gueter gehn, geschlagen oder rauffen, weltliche worth oder werck mit fluchen oder sonsten dergleichen so wieder der hoher herschaft ihre gerechtigkeit ist, der solches weifs oder gesehen hat, der soll es heut vor gericht alhier vor vnd anbringen vnd sollen die scheffen vnd der hern diner darumb erkennen waz recht ist.

Die scheffen erkennen zu recht, habens auch von ihren vorfahren hören beweifsen vnd erkennen helffen, erkennen demnach eine zeitliche regierendte fraw abbatissin defs hochadl. jungfrauen closters Marienberg bey Boppardt vor einen gerichts grund vnd aigenthumbs herren zu Haltzfeldt vnd zu Saxenhausen, habe auch dieselbe gerichtliche gebot vnd verbot, auch macht zu dingen vnd zu mahnen vnd dafs geleit zugeben, dafs jahr aufs vnd ahn, so weit vnd breit alfs sich dafs gericht vnd die gerechtigkeit zu Haltzfeldt vnd Saxenhausen erstreckt vnd gehet.

Die scheffen erkennen zu recht, dafs alle gueter in diefsem gericht empfängliche gueter seindt, wie sich die vnd wie offt sich die aufs einer hand in die andere mit tauschen vnd verkauffen verändern, sollen alle von schultheifsen vnd vogt empfangen werden, die hoffreithen auff den achten tag, die feldtgueter in 14 tagen, da einer vngehorsamb vnd sich bey dem schultheifsen in 8 oder 14 tagen sein gut zu empfangen nit angebe, hat derselbe saumigh die erste 14 tag verbrochen 10 ß soln so gut sein als 20 heller, zum zweiten mahl noch so viel.

Fraget der schultheifs, wem man zuerkenne den wiltfangk denselben zu rucken vnd zustricken, so weit vnd breit alfs das gericht gehet? Hierauff erkennen die scheffen, der wiltfangk gebühre dero wohlg. fr. abbatisin vnd Churpfaltz, beidter herschaffen gleicher hand.

Wan ein mifsthätiger in dieser gerechtigkeit befunden, hat ein schultheifs den angrieff, ist der schultheifs aber zu schwach, so solle er die burger ansprechen, ist aber kein burger beyhandt, alfsdan sol er die lehnleuth ansprechen, welche ihme behufflich sein sollen, vnd alfsdann sollen den gefangen fuhren in Clafs Dölzen haufs zue Holtzfeldt, allwo vor alters der frohnhoff wie noch ist, vnd solle der schultheifs mit hülff der vnderthanen ihnen einen tag vnd nacht verwahren, mit allem wie er denselben bekohmbt, vnd folgenten tag alfsdan den gefangenen mit allem deme wafs er bey sich hat, dem vogten wegen Churpfaltz liefferu, dieselbe sollen ihn ferners zu recht bringen. die scheffen seint im angriff frey.

Die scheffen erkennen zurecht, wan einer recht befuget were vnd darumb ahnhielte einen zu arrestiren, alfsdan solle der schultheifs auff vorgehentes anhalten den arrest oder kummer thun, ist der schultheifs nit bey handt, alfsdan solle es die scheffen, wan die nit bey handt, sol es der burger thun, ist kein burger bey der handt, alfsdan soll er, welcher den arrest begehrt, einen lehnmann, welcher im gericht beguet, ansprechen; derselbe solle den arrest thun vnd den arrestirten bis auff des schultheifsen ankunfft mit sack vnd pack behalten, wie sie ihnen bekohmen haben, der lohn ist 10 ß. hieuon soll der burger oder lehnman, welcher den arrest gethan, haben 2 ß. Vnd solle dem schultheifsen geben 1 alb.

Die scheffen erkennen zurecht, haben ein solches auch von ihren vorfahren helfen weifsen vnd also erkennen, were es sach, dafs einer vber den andern einen degen oder mefser aufszoge, dafs man die spitz sehe, derselbe hat verbrochen 3 lichte gülden, ieden gülden zu 20 alb. gerechnet; da einer den andern mit einem stab schlüge, ahn welchem stahl oder eisen were, vnd einer den andern verwundt, hat verbrochen 3 lichte gülden; da einer mit einem stein wörff oder womit er wörffen möchte, triefft er, so hat er verbrochen 3 lichte gülden, triefft er aber nicht, so ist er in gnadt oder vngenadt der oberigkeit. Da sich zween mit feusten schlugen oder mit fuefsen tretten, selbige haben verbrochen einen lichten gulden; da einer der herren gebott verachten wurde, vnd einer den andern mit vnehrlichen worten angrieff, dieselben seind in gnadt vnd in vngenadten der oberigkeit.

Die gemeine zu Holtzfeldt hat die freyheit, wan windters noth ist, dafs schne vff dem landt ist, oder liegt, vnd der Rhein mit eis gehet, so sollen sie der nachbahren einen tag oder zween zuuorn ansagen, dafs sie die kohl abschaffen in den weingarten, so mögen sie mit ihren schaffen in die weingarten fahren bies ahn den Rhein.

Die scheffen erkennen zurecht vnd ist von alters vff sie bracht worden, wehr den zehnden zu Holtzfeldt habe, der seye schuldig zu stellen den stier zu s. Peterstagh, den widter zu s. Lukastag, vnd siebendthalb ȧ wachs zu s. Martinitagh.

Die scheffen erkennen zurecht vnd habens von ihren alten, wan es sach were, dafs sie im dorff wafsers mangel hetten, so sollen sie zween ochfsen in ein joch spahnen vnd zwey pferdt neben einander, dafs dritt hinden nach leiten dem weg nach, vnd sollen sie vff dem Hertmanns born trennen.

W. VON HALSENBACH U. BICKENBACH [1]).
1647.

Mercurii den 11ten februarii, anno 1647 ist wegen des hauſs Schöneckh vffm Hundsrückh gelegen, durch deren orts verordnete vndt darzu gehörige schulltheifsen vndt schöffen, ih-

1) westlich von Hirzenach.

rer churfürstlichen gn. zu Trier weisthumb, wie es von alter in natura et else gewesen, renouiret vndt folgender gestalt verzaichnet worden.

Erstlich nimbt der schulthеis den rechtlichen weisthumb für vndt fragt, ich frage euch schöffen, die ihr meinem gnädigsten churfürsten vndt herrn zu Trier veraidet vndt geschworn, ob es die zeit vom jahr, die stundt vom tag, das ihrer churfürstl. gnaden gericht vndt gerechtigkeit in allem guten anfangk halte? Darauff erkendt der schöffen, ja.

Fragt der schulthеis, wie er ihme weiters nachkommen solle? Worauff der schöffen erkendt, das der schultheis die schöffen mahnen solle zu den stühlen, den hoffmann aber bey seiner eidthafter hulden, das er hieher stehe, höre, zugebe, rede vndt antworte, was er gefragt vndt angelanget würde.

Ferner fragt der schulthеis, wie er ihme forter naher komme? Darauff erkendt der schöffen, das der schultheis diesem gericht solle thun, bann vndt frieden von wegen höchst gemeldter ihrer churfürstl. gnaden zu Trier, das keiner dem andern seinen stuhl besitze, er habe dan einen solchen ihme dincklichen angewohnnen, solle keiner dem andern in sein wort reden, er thue dan ein solches durch einen schöffen oder geschwornen vorsprecher mit erlaubnus des schultheisen. scheltwort, uebergebracht vndt alle gewaltsame sachen solle er verbieten, so lang in diesem hoffgerichts dingen ist oder wehren thut. Da es aber sach wehre, das ein solcher nicht also hielte, vberfuhr das mit worten oder wercken, der solle genieſsen oder zu entgelten haben, so fern alſs der schöffen erkennet recht zu sein, vndt verbieten vnrecht vndt erlauben jederman recht.

Der schulthеis fraget, wie er ihme weiters vndt ferner nachkommen solle? Auff solche frag erkendt der schöffen, das der schultheis solle die schöffen aufsmahnen bey ihren gethanen eyden vndt sollen rühen vndt vorbringen, so ruchbar ist, es sey ahn wegen oder stegen, ahn bechen oder rechen, ahn steinen oder reinen, vberzäunen oder vberbawen, es sey gleich genandt oder vngenandt, so dieses gericht schmehleren möge oder antreffen der herrn schadt, darmit vnserm gnädigsten churfürsten vndt herrn ahn seiner gerechtigkeit nicht verlohren werde, auch den vnderthanen ahn ihrer gerechtigkeit nichts abgebrochen werde.

Darauff mahnet der schulthеis die schöffen aufs vndt gebiet ihnen die erste mahnungh.

Der schulthеis fraget ferner die schöffen von wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn, wen sie vor einen ober vndt schutzherrn erkennen zu uerpiethen vndt zu gepiethen?

Der schöffen erkennet denjenigen, so den obersten stein des haufses Schöneckh, wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen hat, für einen ober vndt schutzherrn dieses gerichts, zu uerpiethen vndt zu gepiethen. Worauff der schultheis fraget, weillen sie schöffen denjenigen, so den obersten stein auff dem haufs Schöneckh wegen vnsers gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen, für einen ober vndt schutzherrn

erkennen, zu uerpiethen vndt zu gepiethen, wafs er derhalben zugenieſsen vndt zu entgelten habe?

Fragen die schöffen darauff, ob er schulttheifs sie schöffen bey ihrer alter gerechtigkeit handthaben wölle, vndt was ihnen gerichtlich erscheinen vndt gebühren thut, verhelffen wölle? Sagt vndt erkendt der schultheifs, ja. So erkennen die schöffen zu recht, dafs die guter, so vnder diesem gerichtszwangk begriffen, wie sich die güter verwandlen, aufs einer hand in die andere, sterblich vndt hilligsgüter, zu acht tagen gekauffte güter, getauschte oder gekaute güter, zu vierzehen tagen, wan er die also empfangen hat, alfs viel man einen stemplichen stuel darauff stellen kann, so ist derselbe drey dienst auff das Schöneckh zu thun schuldig; so solle der bot auch zwen zusamen bescheiden st. Johannis tagh, die sollen laden einen wagen hew, nelich oder starckh, wie sie ihr gut gewinnen; wan sie dan darkommen, so solle man sie weifsen ahn einen ort, da man das hew pflegt abzuladen; wan das hew abgeladen, so solle man dem vieh rauchfuder, den leuten efsen vndt trincken satt geben; wan sie dan satt seind, sollen einspannen vndt heimfahren, vndt ihren dienst vollenzogen haben. Haus

Zu herbstzeit solle der bott den dritten tag zuuorn, vier zusammen bescheiden, das sie sich auch stellen vndt rüsten können; solle sie auch bescheiden, das sie bey sonnenschein aufs vndt einfahren können; dan solle man ihnen auffladen fuderschwer, liedet man ihnen schwärer auff, solle dafselbe oder solches auff der herrn gefahr vndt angst vndt nicht auff ihr gefahr geschehn, vndt sollen gleichwol weg vndt steg halten; kommen sie zu Schöneckh auff die laye, so solle man dem viehe rauchfuder geben; sie sollen finden leut, laitern vndt clamben, das sie den wein abladen können, wan sie den wein abgeladen vndt den wein gelieffert vff die laye, so soll man dem viehe rauchfuder, den leuthen aber efsen vnd trincken geben, darnach der tagh gelegen ist; wan sie defsen sat seind, dan sollen sie anspannen, heimfahren vndt ihren dienst vollenzogen haben.

Zum andern solle der bott zu st. Mattheifs tag, zwen nach gelegener zeit zusamen bescheiden, sollen holtz laden vndt führen auff das haufs Schöneckh. Wan sie dahin kommen, solle man sie weifsen ahn ein ort, da man pflegt abzuladen; dan solle man dem viehe rauch fuder geben, den leuthen aber efsen vndt trincken satt, wan sie nun satt sein, sollen sie heimfahren vndt ihren dienst verricht haben.

Gülden vndt renthen seindt beschrieben zu den kellereyen, städt vndt schlofsen, wir thun nichts ab, auch nichts darzu; die obrigkeit hat es schrifftlich. Vndt weyllen wir dan zweyen obrigkeiten vnderworffen, welche aber zuuorn vnd zum ersten zu den frondiensten bescheiden läst, derselben soll man auch zum ersten dienen; darzwischen solle der bot einen tag ruhen vndt darnach fort bescheiden, auch er darumb des dienst nicht erlafsen sein.

Fragt der schulttheifs die schöffen weiter, was derjenig ver-

würkt, der seinen hofftag vngehorsamb versaumet, vnd nicht verhütet? Den verweifsen die schöffen den ersten tag gegen die obrigkeit in 20 heller, den zweiten tag auch 20 heller, den dritten tag in der obrigkeit gnadt vndt vngnadt.

Weiters fragt der schultheifs, wafs derjenig verbrochen oder verschuldt, der seine güter nit zu rechter zeit, vermög weifsthumbs empfängt? Den verweifsen die schöffen hiemit gegen die obrigkeit in sieben albus vndt gegen jedern schöffen in 10 heller, solle einer so gut sein alfs 2 pfenningh, vnd dan noch alle tag noch so viel, bifs dahin mit der obrigkeit einen willen gemacht.

Folgendts fragt der schultheifs weiter, wafs derjenige verwürckt, der seinen hoffdienst nicht zu rechter zeit vermög weifsthumbs verricht? Den verweifsen die schöffen hiemit den ersten tag gegen die obrigkeit in sieben albus, jedtwederm schöffen zehn heller; der solle jeder so gut sein, alfs zwen pfenningh, wie oben gemeldt. Ferners fragt der schultheifs, wafs derjenig verbricht, so auff die fronwiefsen bescheiden wirdt, hew zu machen, freuentlich aber aufspliebe? Verwürckt den ersten tag gegen die obrigkeit sechs albus vndt also alle tag sechs albus, bifs er mit der obrigkeit einen willen machet. Weiters fragt der schultheifs, wafs derjenig verwürckt, so auff verbotene güter gehet? Erkennen die schöffen, das er gegen die obrigkeit verwürckt sieben albus, vndt jederm scheffen 10 heller deren jedtweder einer so gut sein solle, alfs zwen pfenningh; alle tag noch so viel, bifs er mit der obrigkeit vndt gericht einen willen gemacht.

Abermahlen fraget der schultheifs, wafs derjenig verwürckt, der seinen pfacht vndt zinfs nicht zu rechter zeit aufsrichtet? Darauff erkennen die schöffen, das der schultheifs drey vierzehen tag darauff dinge, fragt man dan weiter, solle man weiter bescheidt bekommen. Was sonsten die frondiensten anlangt, ist ein jeder leibeigener schuldig, jährlichs 4 albus leibbedt, dabeneben hauer zu sähen, zu mähen, auch schären, it. holtz zu führen, beferung aufszuführen, it. sommer zeit gras zu mähen, hew zu machen vndt zuführen; hingegen ist man ihnen den kosten schuldig, nemblich des morgens jedwederm 1 viertl brodt vndt ein stückh kefs; zu mittag suppen vndt gemüfs; wan sie heimbgehen, wiederumb brodt vndt kefs. Auch seindt die leibeigene schuldig zu iagen; endtlich jährlichs zu zeit der kirchweyhung hat gedachtes haufs Schöneckh die gerechtigkeit, das es diejenige freuel, so in beiden kirspeln Halstenbach vndt Bickenbach innerhalb vierzehen tagen geschehen, zu straffen.

WEISTHUM ZU DIEDENHOFEN.

aus einer niederschrift im 16 jh.

Diefs wyfzet man eyme apte zu sant Maximin zu Diedenhouen.

Item wanne eyns scheffens noit ist, den nennet der herre van dem lande, vnd wanne man yne in den scheffenstul setzet, so sweret er zu dem ersten, das er dem guden herrn sant Maxi-

min das ist dem cloister sante Maximini [1]) getruwe vnd holt zu sin, yren schaden zu warnen cet. vnd darnach dem herren van dem lande als eyme foyde.

Item vff des heiligen crutzs tag vur dem herbest ist eyn jarmarckt zu Diedenhouen, vnd steckent sie eyn wympel vfz vff des heiligen crutz abent na der fesper in das felt, vnd die scheffen geent mit vfz vnd sprichet der richter: ich tun diefser foren bann vnd frieden van wegen des guden herrn sant Maximin als eyns lehenherrn vnd vnsers herrn van dem lande als eyns foyds.

Item vf desselben heyligen crutz abent zu mittage ain bifs vff des heyligen crutz tag zu mittage ist der zoll eyns cloisters zu sant Maximin, vnd hait der herre van dem lande daran nit.

WEISTH. ZU KÖNIGSMACHEREN [2]).
1456.

[de decimis.] Ist auch zu wissen, das dfe gemeyne da selbs zu der selben tzyt in bywesen der scheffen hait bekant eyme apte zu sent Mathys voin x schaiffen eynt zu tzienden, vnd were sache, das yemants vnder den tzienen hette, mit deme sail man rechen vnd tzelen byns zu tzienen; were aber sach, das eyn man wulde voin dannen tziehen ader eyns apts zu s. Mathys hoiffman, mit den sail man rechen. Item voin eyme kalffe j ß, der pennynge doint xij eyn scremb; were aber das yemant hette x keluer, der sail gieben glych as von den schaeffen. Item voin eyme foelen getzielt vff dem velde iiij ß, ye das selbe foelen werde vnder den dach komen, vnd eyn foelen getzielt vnder dem dach ij ß, ye ifs vfser dem dagh kome; vnd die defs sumich wurden, die synt vmb die boefse.

WEISTHUM ZU PERL [3]).
1468.

Item zum ersten, so haint die scheffen gewiesen dem guten herrn s. Peter vnd darnach vnsern herrn vom thumb [4]) banne vnd manne, wasser vnd weide, staende vnd fliefsende, wiesen vnd velde, hecken vnd busche (al. driesche), zock vnd flogk, von dem himel bifs vf die erde, vnd alle hoegericht vnd herlichheit, also das niemants vber sie zu gebieten hait, dan die herren vom thumb also vnd ferre ir bann ghat.

Item fort, so weist der scheffen, wer es sach, das ein mifsdediger hie zu Perlen begriffen wurde, den sale man behalten, vnd in den stocke schlaen; vnd der scholtheis sale dan zu seinen herren von dem thume reiden, vnd enen thun die sachen vorlegen; so sollen die herren dem scholtheifsen der allerneg-

1) in Trier.
2) am rechten Moselufer zwischen Diedenhofen und Sierk in Lothringen
3) zwischen Sierk und Remich.
4) domcapitel zu Trier.

lichsten speisen zu essen vnd des allerneglichsten weins zu trincken geben, vnd zu eme sprechen, das er heime reide vnd lase den man ghane, er salle ein forman werden; vnd dan sale der scholtheis heimreiden vnd von dem man richten: vnd dan sale er wieder zu seinen herren reiden, vnd enen die sach vorlegen, dann sollen sie eme gutlich thun, vnd der besten cost vnd wine eme geben.

Item wan die scheffen das jarding gehalten hain, so ist man den scheffen schuldig 4 sester weins aus des vogts pichter, vnd darnach die best bues on eine.

WEISTHUM VON BECH [1]).
1532, abgeschr. 1642.

Item weisen die scheffen zum ersten, dafs vns godt helf vnd der lieb herr s. Wilbrordt. Vnd dafs mein herr abth (von Echternach) soll ein höff hain, darin sollen staen stoel vnd benk, da soll m. h. abth oder einer von seinetwegen oben an sitzen, darnach der vogt mit gewapender hand; also lang der vogt nit also sitzt, so ruegen wir ihn, dergleichen auch meinen hern. Darnach soll des herrn abths meyer sitzen, darnach die älteste scheffen bifs zum ende, vnd sollen meinem herrn dem abth vnd einem jeglichen sein recht weisen. Der hof soll schlussig sein, abe jemand were, der nit scheffenweistumb vnd recht thun wolt, so soll man die pfort zu thun, bifs vff die zeit dafs er hoffsrecht thut, vnd so der hof nit schlussig ist, so roegen sie ihn auch. Auch so einer aus dem hof von Bech in fremden landen auswendig were, vnd keme wiederumb in zwein vnd sechzig jaren, vnd konde sich beboesemen oder belinien, dafs er ein rechter erbe were, näher dan drin sesse, so soll man ihnen beilassen, vnd ein inwendigen binnent zwei vnd dreifsig jaren. Auch fiengen sie einen misthetigen menschen, den sollen sie liebern zu Echternach mit einem fufs binnent die pfort vnd mit dem andern darbaufsen. entlieff er den von Echternach, damit sollen sie nit zu thun haben; entlieff er denen von Bech, sollen sie den von Echternach den wieder helffen bekommen, ab sie kunden.

WEISTHUM ZU REMICH [2]).
wahrscheinlich von 1477.

Dyefs nachgeschrieben ist des hoffs recht vnd wistum zu Remych.

Wyr wissen vnserem gnedichen landtherrn hertzogen zu Lutzenborch vor einen oebersten hern defs hoffz zu Remich, vnd das er alle gebodt verbodt vnd hoegericht in dem hoffe von Remich hait, vnd ain demselben hoegericht stainde obent Remich sall vber den myfsdedichen menschen gericht werden myt dem

1) am linken Moselufer, dicht oberhalb Remich?
2) am linken ufer der Mosel im Luxemburgischen.

swerd, myt dem raide, myt dem fure vnd ain dem galgen myt der ketten oder myt dem strang, vnd in den stroem der Mossellen myt dem wasser vnd vort, so wie es der mensche verdhient vnd in dem hoegericht vnd hoeff von Remich vnd der herlicheit dar zu gehoericht yst begriffen vnd gefangen werdent; vnd wurde iemantz dar inne begriffen vnd dar bussent geffort, efs gesche von v. g. lanthern synnen proebsten, amptluden oder sunst iemantz anderfs bynnent oder bussen dem lande Lutzenborch geseſsen, der selb mensch, der also begriffen vnd hienweg gefurten were, sal weder vmb sunder allen wiederstandt in dem hoff vnd herlicheyt von Remych des landt herren meyger da selbs geliebert vnd nach sym verdhienst oder erkentenis des lantherrn gerichtz im hoff von Remich gericht oder gehandhabt werden als sich geburdt.

Wyr wissen auch, das ein eclicher burger dez hoffs von Remich v. gn. lh. alle iar vff sent Johanfs dach baptista sin herdtpennynck schuldich yst, vnd dez des lantherren amptluden vnd dieneren, die darnach in den hoff von Remich geschyckt werden zu heben, bezallen soll, so wie der herre den zu Lutzenborch vnd in anderen fryheiten dyfs landtz myt der müntzenn heben dut, vnd vff 8. Remeystag soll ein eclicher burger des landtherren ampluden die in dem hoff von Remich dar nach geschyckt werden vor ain syner hufsdurren lieberen dry fetter hennen, vnd zu wynachten soll auch eyn iecklicher burger des hoffs von Remich v. gn. l. h. einen herdtpennynck bezallen, vnd synen ampluden lieberen, als auch in dem hertzsthum von Lutzenborch gewonlich ist, vnd ein eclicher burger soll v. gn. l. h. von siner plochwinnunge vnd wingartz arbeidt er im hoff vom Remich gewynet alle iar geben in dem felde die nundt garbe frucht, vnd in den wingarten den nunten korb druben, vnd nyt mee. Wer auch sach, das v. gn. l. h. syn kyndt zu der ye bestadt oder ein fremde landt keufft, das dem landt von Lutzenborch zu schaiden lege, oder das ein landtherre gefangen lege, das der allemechdich gott verhüden, so sal ein eclicher bürger im hoff von Remich geseſsen, v. gn. l. h. zu vollest vnd zu &ür geben nach gebure, alfs andere in dem landt von Lutzenborch gesessen dae zu dunt vnd gebent.

Wyr wissen auch fry v. gn. l. h. pont zu Remich, syn moellen stain zu Beche, vnd der sieben scheffen hufser des hoffs von Remich, da sy ynen wanen, in mayssen in ein andern punte hie nach beschrieben volget.

Wir wissen auch, das alle burger vnd ynwonner des hoffs von Remich fry burger vnd auch sust quytt, los vnd ledich syn sullent vnd v. gn. l. h. sinen amptluden vnd allen anderen, vort aller andern herschungh, forderongen vnd schetzongen, efs were dan sach, das sy erbschafft vmb ire zinfs bestanden hetten, oder ander schuldt schuldich weren, die sollen sy bezallen den jengen, den das geburt, vnd vermytz das sy ere schuldt bezalt hetten, so sullen vnd mügen sy anders wo hin zehen, wanderen, faren vnd flyessen in andere lande, hinder ander herrn, vnd ire kinder bestaydden, vnd hienlichen, wo sy hin wullent, oder hin fuget

vnd eben komet, sunder jemantz dar vmb zu fraygen oder orluff zu heyschen, vnd iren mubel vnd guder myt in furen, sonder storung jmantz, vnd ire erbschafft in den hoff von Remich gelegen mügen sy verkeuffen, verlygen, versetzen, verpenden, verwenden, vbergeben, verspellen, verbuben, verzeren oder driesch vngehandhabt lygen layssen, oder dar vff ziellen vnd buwen, wafs sy lustet, sonder schade jrs nesten naper dar ain gelegen, wie sy das gudt dünckt, vnd in beczemklichen ist; wandert auch eyn burger ader burgers kyndt vsser dem land vnd lest syn erbschafft vnbeswert, vnd wer hyn wech hundert jar me ader mynder, er ader sin erben sullent auch ir erb vnbeswert weder vmb fynden vnd zu eren handen vnd gewalt nemen sunder imantz wedersprach; die burger des hoffs von Remich vnd wer feyllen kauff in den hoff brynget, moegen auch ere pennewerdt wie hoch oder nach sy gudt duncket, feyll bieden, keuffen vnd verkeuffen, efs layfs oder keuff den lust vder wyll, sonder jiemantz eynerley gayb dar vmb zu geben, so fer de penwert myt rechter mayssen vnd gericht vfs gemessen oder in genommen werdent, die man myt der mayssen vfs messen vnd in nemen soll. Auch so sall ein ieclicher bürger des hoffs zu Remych, der v. gn. h. synen herdpennynck, herdthüner vnd das nuntel in dem feld vnd wyngarten gydt, in mayssen vorschreben steidt, fry sin alles zoltz, man schuldich ist v. gn. h. dem ertzbischoff von Trier am zoll zu Paltz vnd in der stadt zu Trier, vnd auch des zoltz zu Lützenborch, keuffen zu erer nodtdurfft eincher penwert in iren husseren zu verdoyn (so alles!); dar gendt synt auch vnfsers gn. h. zu Trier eygen penwerdt vnd auch syn borger zu Paltz, vnd die burger zu Lutzenborch ain dem geleydt zu Remych des zoltz auch ledich vnd nycht bezallen dürfen. Eyn eclicher burger defs hoffs zu Remych hayt auch macht, alle wyldtpreth zu faygen, vfsgescheiden hochwyltperth, vnd auch in der Mosselen zu fyschen, alsso ver er ain ein schyff gewayden mach, sunder imantz indraech noch wedersprach oder ichts davon zu geben, vnd sunst niemandz anderfst, dan vnfser gn. l. h. syn amptlüde zu Lützenborch vnd zu Remych oder die jengen, die des von syner genaden fryheit vnd herleuffenys vnd vor gericht zu Remych verkundicht hetten vnd bewyst, alfs sych geburdt; dede auch eyn bürger oder burgerfs kynder in dem hoff von Remych gesessen solche vbeldaydt, das sy den lyff vermachten, den lyff sol der meyger zu Remych ain dem gericht daselbst oder in dem strome der Mosselen rychten dhon nach verdienst der vbeldayt, vnschedlichen iren erben oder mubel; efs enwer dan sach, das sy die vbeldhaidt myt hetten helffen handthayben, vnd das by braicht würd, vnd welcher bürger an scheffen vrtell dem meyger sicherheit gesetzen kan, den sal man nyt gefangen legen in keinen thorn noch yn stock vor scholt.

Wyr wyssen auch, das v. gn. l. h. der hertzoch zu Lützenborch ein meyger zu Reinych setzen sol, der elich geborn vnd vnuersprochen in dem rechten sy; der soll ee er zu gericht sytz, dem landherrn vor ayn, vnd dar na dem gericht, dem gantzen

hoff vnd den burgeren dar zu gehorich, eynen eydt don, in mayssen ein scheffen zu Remych denn staybt, vnd myt rayde syner mytgenossen erzelt vor dem gericht vnd dem gantzen hoff zu Remych; vnd derselb meyger hayt alsso dan maycht eynem eclichen myfsdedichen menschen syner myfsdayt verzichnis zu dhon ain dem hogericht oder ayn dem styll zu Remych, sunder vnsers gn. l. h. oder iemantz orlop zu heyschen, oder dar vmb zu fraygen. Kem auch ein mensch, der vnbeschuldichet vnd vnbeclaygt were, bynnent v. g. h. lynpaydt vnd hogericht zu Remych, vnd begerdt ayn den meyger von Remych in vor ein burger vff zu nemen, vnd em schyrm zu dhon an scheffen orthell, der meyger soll em schyrm dhon alfs einem anderen bürger vnd an scheffen orthell stellen, vnd auch da by behalden, so ver der mensche ayn das recht geburchen kan; efs enwere dan sach, das er das blodt oder diebery ain em hedt; vnd were auch sach, das ein man des meygers geschworen gerichtz boden pheudt myt freffell neme oder beschudt, die er von gerichtz wegen nemen wolde oder begryffen hette bynnent ader bussent des hoffs von Remych, so fer das hogericht pantschafft tryfft, demselben man soll der meyger die fyerst von synem hufs entzwey dhon hauwen, dar zu sullen em die burger des hoffs von Remych helffen; efs ensall auch kein bodt im layssen phende beschuden von eyner frauwen, vnd ein meyger zu Remych soll niemantz bussent scheffen orthel zu Remych drenghen, vnd aller menlich scheffenorthel wider faren layssen, vnd by den scheffen zu Remych vnpartdelig zu gericht sytzen v. gn. l. h. den burgern vnd aller menlichen synfs rechten warten, vnd sy by recht behalten; der meyger sall auch eynen eclichen burger zu Remych syn phend befelhen vnd gebodt vnd verbodt ab thun, sunder bergen (so) von em zu nemen; es enwere dan sach, das ein burger, der defs gesune, syn gudt anderen luden verpant, vnd vor tzwen scheffen vff gedraygen odar vber setzig schyllynge der muntzen verbrochen hette; derselbe burger must dem meyger sicher machen; vnd auch so ensall der meyger zu Remych von keynem burger zu Remych kein bussz nyt vorderen noch heben, er enwerde dan beclachyt, vnd wer der bussen myt scheffen ortel verwysten; efs enyst auch yn dem hoff von Remych nyemantz schuldig zu claygen dem meyger, er lust dan oder er dhu efs von synem mutwyllen; vnd vberfure ein meyger in einghen diessen puntten vorgenant, vnd wuldt jemantz vorter drengen, der soll efs dem heufftzender des hoffs zu Remych vorter claygen; der zender soll dan den burgeren des hoffs von Remych gemeynenclichen zusamen verbieden dhon, vnd die clayge in vor legenn, vnd dan ain den meyger gesynnen, ee sy in ain v. gn. l. h. beclagen, das er den cleger, den er verkurtz hat by hofferecht vnd gewonheyt behalde, vnd nyt vorter endrenghe; wyll der meyger des dan nyt dhon, so sullent der heufftzender vnd die burger gemeyneclichen des hoffs von Remych v. gn. l. h. dafs claygen vnd vorlegen dhon, vnd nyt vff hoeren, sy enhaben dem cleger irme mytbürger zu recht vnd scheffen orthel geholffen.

Wyr wyssen auch, das sieben scheffen im hoff von Remych syn sullen, wainhayfflich vnd dem herren vor dem hoff vnd burgeren dar nach den eydt doyn sullent, alfs von alderfs gewonheit ist; efs ensoll auch kein scheffen nyt syn der vnelich geboren oder erlofs sy.

Item, wer im hoff von Remych gesessen were, vnd zu scheffen gekoren wurdt, der sol scheffen syn oder bussent den hoff zehen wonen.

Item, wem der scheffenstoel nyt gelegen enwere zu besytzen, der mach yn vff geben, vnd bussent den hoff von Remych ziehen wonen, sonder imantz indrag oder wederrede.

Wyr wyssen auch die sieben scheffen im hoff von Remych fry herdtpennynck vnd herdthüner, vnd alle waychtenn vnd hüden, vfsgenomen scharwacht.

Es ensol auch kein eygen man im hoffe von Remych zu scheffen gekoren werden, noch myt den andern scheffen zu Remych zu gericht sytzen.

Item, die scheffen von Remych synt auch fry vnd nyt schuldig vber keinen myfsdedichen menschen eynge ortel zu sprechen, dar vmb syn lyp ain gesprochen wyrdt im gericht zu Remych vorter dan ayn sechzich schyllynck der müntzen.

Item die sieben scheffen im hoff zu Remych ensynt nyt schuldig gezüge noch orkund zu draygen lenger dan jar vnd dach, defs sy nyt versegelt enhaint, vmb das der hoff von Remych zu brieffen vnd zu siegelen steydt.

Item wer myt freffelen worten oder wercken wieder eyne scheffen zu Remych verbricht, der soll dem scheffen dobel kerong thun, vnd v. h. zweyfeldich bufse; inn sulcher mayssen verbricht auch ein scheffen, der im vnrechten funden wyrdt zweyfeldiche kerong vnd dobel bufse.

Item man sall niemantz in der punten zu Remych, in der moellen zu Beche, noch in der sieben scheffen husser koemeren, ayngriffen, heylgen noch pheuden; vnd verbrech eyner syn lyb, es were man oder wyb, vnd kem yn de pont, in die mülle, oder in der sieben scheffen huysser eyns, vmb fryheit wyllen, den selben menschen soll man sefs wochen vnd dry dayge dar inne fry layssen sonder storung oder handt ain zu dhon.

Item verbrech ein mensche in der fryheit eyner, so ensal er kein fryheyt da ayn dem ende haben, aber kan er in der anderen fryheyt einkomen, da sal man in fry in halten altz hier vurschreben steit.

Item, were ein scheffen ein offenbar wyrdt, so ensall syn hufs nyt vorter fry syn, dan allein syn slayffkamer.

Item keme ein mensche, der synen lyp vermacht hette, in eynfs scheffen hufse vmb fryheit wyllen, dem sol der scheffen bynnent den sefs wochen vnd dryen daygen hinwech helffen, myt alle syme besten vermogen, so er heimlichs mag, vnd das vff des myfsdedichen menschen abenture, ane dem landtherrn, dem cleger oder sunst iemantz anders da myt zuuerbruchen, vnd kunde der myfsdedich mensche des dayges, alfs sin fryheit vfs

geyt, dry schried komen bussent das fry ende vnd huyfse, vnd mag das bewyssen myt vnpartylicher gelauffter kondtschafft, so soll er weder vmb sefs wochen vnd dry dage die fryheit dar inne haben.

Item der scheffen ist demselben myfsdedichen menschen nyt schuldig kein koste, essen oder drincken in sym hufse zu geben, er sy dan wol sicher vor syn kost vnd zeronge.

Item wer in der fryheit einer verbricht, der verwyrckt zwey faldige bofs, darnach das verbroch yst.

Item wefs tzwen scheffen zu Remych bekennent gebeden vrkond entfangen zu hain, oder wafs tzwen scheffen versigelt hetten, da ensall man nyt eyde vber layssen dhon, vnd in aller voller macht gehalten vnd nyt dar weder geredt werden.

Item wer erbschafft in dem hoffe von Remych erfflichen keuffen oder bestain, verkeuffen oder verlenen wylt, das soll geschen vor zwen scheffen zu gebeden orkundt, vnd vermytz das orkond sullent die scheffen den parthien, die des begerent synt, ir brieff dar vber gemacht weren, versiegelen, vnd soll eclichem scheffen, so dyck er die brieff besygelt, zwen alde grossen werden, nemlichen vier beyer, das yst den tzweyen scheffen echt beier, vnd von eyme erff affdryff auch echt beyer.

Item tzwen scheffen sollent von eyme andern vrkond, das nyt ayn erbschafft entryfft, nyt me dan eynen beyerfs grossen haben, vnd vff ein phandt recht zu saygen ain dem styll auch ein grossen; vnd ein am stylle zu verkeuffen, da nyt brieff vber siegelt enwerdent, auch eynen grossen; vnd von keynem vollen phand sollent sy aym stylle zu verkeuffen nust heben.

Item hetten zwo parthien im hoff von Remych vmb erbschafft myssell, dae sy marckstein setzen wulten, vnd treff der myssel vber fyerthalben fufs, die marckstein sullent gesetzen werden myt dem gericht zu Remych, vnd anderfs nyt.

Wir wyssen auch, were efs sache, wurde eyme meyger zu Remych geclaygt vnd gezeygt ein vngeweschen wyrckperge wunde, da kein artzedey ain geschet enwere, geliedz dieff vnd gelieds lanck, das der meyger die soll tzwen scheffen dhon biesien vnd messen; ist sy dan wyrkberge vnd gelieds messig, der cleger soll dem jengen, der darvmb beclaygt wyrdt, vor iecliche wyrckberge wunde so viell alfs er der helt beschen vnd messen liefs, LX schyllynck der müntzen besseren vnd geben syn artzlone vnd gerichts recht ablegen, vnd v. l. h. soll er auch LX schyllynck der müntzen zu hoebufs geben, vnd den zweyen scheffen vor yr beschen lon echt beyerfs grossen von eclicher wonden.

Item ein wonde, die nyt wyrperge vnd gelieds mayfs enist, wie sy werre, so wyssen wyr dem cleger vor ecliche wonde zu besserung achthalben schyllynck der müntzen, vnd v. l. h. so vyell zu boessen, vnd den zweyen scheffen auch von eclicher wonden zu besehen echt grofs, vnd syn artzet lone abegelaycht, vnd were eyn wunde vor, ee dan sy vor die scheffen braicht vnd gezeuge würde, geweschen oder eyngerley arzedy oder ge-

bende dar ayn gelaychten, die scheffen ensulent dye wonde nyt beschen, messen, noch schuldig sin kein orthel dar vber zu sprechen.

Item were auch sache, dafs imant im hoffe zu Remych vber verbodt eyme von des meygers gerichts boden dar vber gesworen geschyt were, handelecht ain erbschafft, moebel ader ain andere sachen, ee er das gebodt myt gericht na gewonheit dys hoffs entsatzt vnd ayb gedon hette, der verbrycht v. h. eyn hoebufse, nemlich LX schyllyng der müntzen; oder das eynges gebodt vngehorsam were oder vber füre das im in vorschreben mayfsen myt dem boden geschiet vnd verkundet were worden.

Item, wer syn phende befelhen deyt, oder eyn verbodt myt gericht entsetzt, sy komen vor gerycht zu aynsprachen, oder nyt, vnd der des halben im vnrechten funden wyrdt, soll die boefse bezallen, dar nach der verbroch yst.

Item wafs mysseltz tzwen bürger im hoff von Remych myt eynander hetten oder haben müchten, efs haybe vor gericht geludt zu ainspraichen oder nyt, die myssel sullent sy maicht hain, ee man die eyde ruffen thu, sich zu versynnen, wo ader wie sy lustet; beheldnus v. l. h. der boessen, darnach der verbrochg yst, vnd das vor meyger oder gericht myt beffollenschafft oder ainspraichen vor gearbeyt gewest, so sullen die suynen vor meyger vnd gericht auch vfs gesprochen werden, vff das man wyfse, weme die boefse zu heyschen, vnd von der vfsspraichen sullent die gericht ein sester wynfs hayben, oder vier grossen dar vor, der win gylt viel ader wenich; ist der myssel nyt myt befollenschafft ader gericht gearbeit, so durffent sy das auch nyt vor gericht vfssprechen oder icht davon geben.

Wyr wissen auch, wer im hoff von Remych myt gericht vfs mit kommern oder myt orkunden erwonnen oder hervolgt wyrt, demselben herfulchnyfse oder vfsspraichen vrtell sol vor allen sachen eynen follen vernugunghe vnd vfsrichtonge geschien vnd gedain werden, sunder einge wederrede, vnd das sol der meyger dhon volzehen, er besehe wie er von den parthyen sicher sy; vnd wurde eyner alsso erfolgt vnd herwonnen vnd enhette er oder syn burge nyt also vyl gutze, das sy das erfulchnysze vfs gerichten mochten, heuptgelde, gerichts recht vnd bufse, der meyger mach dieselben dar vor gefangen legen, byfs zur zyt defs erfulchenyfs eynen follen vnd vfsrichtunge gedain haint. Wafs auch ain dem stylle zu Remych nach hoffs recht vnd gewonheyt verhandelt, verkaufft vnd durch die scheffen vfs geroeffen wyrdt, das soll auch veste vnd stede gehaltenn werden, vnd die penne also ayn dem stylle verkaufft werdent, syndt myt der sonnen vnderganck verloren, so fer sy myt recht begryffen vnd verhandelt weren, vnd die selbe penne also ain egenanten stylle verkeuffen vnd verloren ader kaufften werdent, die mach derjenger, der die kaufft hayt, vnd dem sy verstendt, vur sich vnd syn erben behalden oder verkeuffen, glich andern synen eigenem gude, efs sy erb oder mübel, so fer efs der parthyen verkundicht were, ee sy em verstainden weren.

Item quemen zwen vfswendich in den hoff von Remich, vnd

ire eyner ferdiget den anderen myt gericht ain, efs were myt claygender oder myt kommerie sachen, die sullent dem meyger beyde parthyen sicher machen, vnd ir ye eyner soll dem andern hye zu recht stain, sunder eingen hynderzock oder hynderheyschonge ayn keyn ander gerichte, efs enwere dan sach dan in eyn orthel zu nach gesprochen würde, das mügent sy zu Lutzenburch ain richter vnd scheffen der stede der gericht zu Remych oberhoff heyschen vff gude sicherheyde dem meyger da von zu setzen.

Item wer feyllen kauff zu Remych brynget, den enmache nyemandt komeren noch heylgen vor scholt.

Item, wer ain dem zoll zu Remych verleidt vnd verzolt yst, den enmach nyemandt komeren noch heylgen vor scholde.

Item, wer im strom der Mossellen geenckert heldt vnd das schyff nyt ain landt enrurt ader ain eyn ander schyff gemerdt were, den mag auch niemands komeren vor scholt.

Item wer myt freffel oder heimlichen v. l. h. oder synen zollneren zu Remych den zolle vnd geleyd entfürdt, vnbesehen der zolner vnd ain eren orlup, der vermacht dem heren habe vnd gudt, schyff vnd wafs dar yn yst, vnd dar zu ein hobufs.

Wyr wyssen auch, das man im hoff von Remych kein mensche vmb schulde wyllen faygen sol noch mach, er ensy dan myt gericht vsserfolgt, wie vorgeschreben steydt; man ensall auch kein gudt ain keyner perschonen kümeren; lecht aber eyner das gudt von eme, vnd enrürt nyt dan ayn, so mag man das koemeren; quem eyner auch gereden vnd sefs vff sym perde, oder stunde myt eym fus vff der erden, vnd myt dem anderen in dem stegereiff, oder stundt zumayl vff der erden vnd hett das pherdt mit dem maynen in der handt, man ensall das pherdt nyt koemeren; hette er das pherdt aber myt dem fallriemen in der handt ader von em gebonden, so mach man efs koemeren.

Item yn allen offenbaren wyrtzhusern zu Remych vnd im gantzen hoff solt aller menlich vor syn geldt win feylle fynden, vnd eme geholffen werden von dem morgen ain bys zur nünter vren nach mytdag, vnd so wie der wyrdt synen wyn vff deyt, so ensall er yn nyt hoeger verkeuffen, vnd eym alz dem andern; wyl er aber den wyn nayer geben dan er in hayt vffgedain, des hait er maycht.

Wyr wyssen auch das der metzler meyster myt synen amptzbrudern bestellent sullent, das man vnder den fleysch bencken zu Remych des mayndachs, des dynfsdachs vnd des sampfsdachs fleysch feylle fynde. Sy sullent auch nyt fleysch feyle hayben anders dan das vffrychdich vndt gudt sy.

Item füre ein vyscher im wasser vff der Mosselen, vnd hette fysche zuverkeuffen, vnd ein meyger, scheffen, bode, oder burger von Remych stunde vff dem landt, vnd rieff zu dem fyscher: far ayn landt, ich hette gern fyschs vor myn geldt! der fyscher sal ain landt faren, vnd demjengen fysch geben vor syn geldt; vnd so dick er das nyt endett, so soll er v. h. die boefs geben, vnd

dem cleger den verbroch keren; die buſse ist achthalb schyllyng der muntzen.

Item brecht ein becker feyllen kauff brodt in den hoff von Remych, vnd were das brodt zu kleyn ader vngebürchlychen, das heit der meyger macht zur snyden myt radt der gericht, vnd das armen luden geben, wie dyck das nott yst.

Wyr wyssen auch vor hoffs recht vnd gewonheit, wie fremde eyn crystenmensche queme in den hoff von Remych, vnd sych myt heulich bestaydt, efs sy man oder wyff, vnd zu der ee thaste, der wyrt geerpt myt allem dem erbe vnd mubel ir einfs zu dem andern bryngt, vnd mach zu erbschafft ayn eyn andern man oder wyff bryngen, abe er eyn dodes halben abgynge, vnd sych das ander vort bestayden würdt, vnd alles vort ain syn nesten erben alz vor fellich gudt, es enwere dan sach, das kynder oder styeffkynder vff eyner parthyen oder der andern weren, den sol man ir deyl folgen layssen, vnd deyllen nach hoffs recht gewonheit ist.

Hoffsfall vnd vbung in erbschafften zu Remych.

Item was zwey elude zu saymen bringen von erbschafften vnd elich kynder gewinnen vnd dar nach das der eins styrbt, vnd das bedt gebrochen wyrdt, so erbent ir kynder ein halffscheidt ain der erbschafft, vnd ein ferdeil ayn dem moebel, vnd das selb halbschet auch das viertdeil mach efs nyt verkeuffen, hien geben oder zu yemans handen stellen, dan myt zulayfs vnd verwylliginge der kynder oder das lybs not da wier.

Item Remycher steydt also, was tzwey ledicher elude von erbschafften zu saimen brengen inn gantzen bedte, questeren oder kauffen, vnd in sulcher ehe elich kynder vnd lybs erben gewynnen, so lange das betthe nyt gebrochen ist, sullen sy damyt doen vnd layssen nach allen irenn wyllen sonder das sy schuldig sin, iren kinderen, so zu mundichen daygen komen weren, eyniche deyllung dauon zu don anders, dan vfs irem guden wyllen.

Item begybt sich aber, das derselben elude eins vor dem anderen, wie vorstett, doetz halber abget, vnd eliche kynder verlayst, so baldt beschet syndt, die selbiche erst kinder geerbt, also das das vberlebende ir vatter oder motter solche erbschafft, sonder lybs not nyt verkeuffen, verusseren, noch hyn geben mag, sonder verwillygonge derselber erster kinder, vnd aber sunst sulcher erbschafft sin leben lang der scharen dauon geniessen vnd gebruchen, so lang es vnueraindert blybt.

Item, so dan gemelte vberlebende vor zu einer ander ee tast oder grifft, vnd aber mals kinder im zweiten betthe gewinen, vnd dan auch styrbt, so nement die erst kinder soliche erbschafft von vatter vnd motter im ersten betthe zusamen bracht glich halff hinweg, vnd ain dem moebel ein vierthel, vnd das ander halbschet gehoert zu den ersten stieffvader oder stieffmoder myt den kinderen vom ersten vnd zweiten betthe aber mals zum halbschet, eyn viertel am gantzen gude, vnd ein halb fierttel am mü-

bel, vnd sulche viertdeil erbschafft vnd ein halb fertdeil mübels deyllent dan die zweyerley kynder als gesustert, wie wol sie in zweien betthen geborn sint, glich zum halbschit, doch beheltenys dem lebenden man oder wybe, das er sine kynder myt irem gude vnuerdeilt zu im behelt bys ain syn ende.

WEISTHUM ZU BESCH [1]).
1541.

Wiesen auch vermitz gethanen eid obgem. scheffen, dafs ein iglicher so zu Besche woenet vnndt ein ploech furet, ist schuldig vnndt pflichtig einem h. abt [2]) mit seinem ploech vnndt gespann, so wie ein iglicher in seinen veldten geprauchet vnndt vbet, drie frondten alle jahr zu thun. Alfsdann soll ein jeder ploechmann mit seinem gespann ploech vnndt eigden in der herren velte, darinne sie gewiesen werden, fahren vnndt nach allem ihrem besten vnd vermügen den obgem. h. abt seinen nutze vnndt best werben vnndt schaffen, glich vnndt in aller maefsen sie ihnen in ihren eigenen veldten vnndt eckeren gerne thun wolten.

Item zu der ebensatte, alfs die ploechleute in der arbeit seyen, so sollent die scheffen bie sie in das velte gaen vnndt ein iglicher scheffen soll haben ein hauwe vnndt ein kromme, abe einige heckh zu nahe stundten ader anderes geprech were, die hecken auszuhauwen vnndt die weide zu stellen zu der herren nutze vndt vrbar.

Vnndt als die ploechleute am abent abgespannen, soll man ihnen gewönlich alfs arbeiden leuten zu essen geben vnndt keinen wein, vnndt so sie nuhe genug gessen haben vndt heim gehent, so soll man eim jeder ploech einen sester Bescher maefsen an seinen zinsen abschlagen ader in seinen sack geben mit ihme zu dragen. Vndt sollent die herren verschaffen, dafs man den armen leuten in das velte bie den ploech broets vnndt borns gnug pringe vnndt gebe, wollen aber dan die ploechleute besser essen vnndt drincken, defs muegen sie bestellen, dan die herren haben es nit zu thun.

Item wiesen vnndt erkennen die scheffen, dafs der obgemelt hoeff zu Besche der maifs gefriehet sie vnndt gehalten soll werden, als die hillig kirch, abe sach were, dafs ein mifsthetig mensch oder andere frieheit inwendig dem hoeff gesumne vnndt suchet, derselbig soll tag vnndt nacht darinne frede vnndt frieheit, vnndt wan der tag vnndt nacht vmb scint, mag oder kan derselbig mensch den fuefs vfswennig den hoeff stellen vnndt weder inkommen, soll er abermahlfs so dieselbige frieheit vnndt frede darbinnent haben als vff den ersten tag vnndt die erste nacht, so dick er das thun mag vnndt kan. Vnndt also lang er binnent deren freiheit defs hoeffes, so haben die herren oder diejenig, so von iretwegen den hoeff inhaben vnndt benotzen,

1) an dem rechten Moselufer unweit Perl und Remich.
2) von sanct Maximin.

den armen menschen in der heimlichkeit vff seine auenture vnndt fahr ufshelffen, vndt were sach, dafs jemants binnent der gemelter zeit denselbigen menschen geweltigen. usser denselbigen hoeff fuhren oder draigen wolt, so sollen die herren oder die ihre den hoeffsmeyer anroeffen vmb die gewalt abzustellen, vnndt den armen menschen bie der hoebsfricheit zu behalten, vnndt er zu schwach were, soll er vort anroeffen die scheffen, vnndt so die scheffen zu schwach weren, so soll der hoebsmeyer den voegtmeyer anlangen vnndt anroeffen, mit samt den gantzen inwohnern vnndt gehöbern, dem herren abt vnndt cloester recht vnndt frieheit gem. hoeffs zu behalten.

Wiesen vnndt erkennen auch so wannche die herren von s. Maximin oder ihre hoebleute in dem mertze ihren broell vnndt wiesen zu Besche wessern, dafs sie die bach wollent abschlagen, das mugent sie defs sambstags zu mittag thun vnndt uff ihre wesen lauffen vnndt fliessen lassen bifs vff den sontag zu morgen alfs die sonn ihren schin gibt. Vnndt wan der sonnenschin am sontag zu morgen auff ist, so sollent die herren vnndt ihre hoebleute dem gemeinen mann das wasser folgen laessen ihre wesen auch darmit zu wesseren bifs uff den montag zu morgen, als die sonn ihren schin gibt, ohne gegenrede deren herren.

WEISTHUM ZU FRESINGEN [1]).
1541.

Verner wiesen die scheffen einem ehrw. h. abt zu baum vnndt man, grundt vnndt erbe, naefs vnndt trucken, durre vnndt grune, vff der erden vnndt vnter der erden, den fluck in der lufft, büsche vnndt weldte, weege, wipell vnnd strunck, wasser vnnd weyde, nichts ufsgenommen, allein vor ein recht vnndt niemants gemein.

Wiesen auch obgem. scheffen, wannehe ein mann stirbt vnndt die frauwe lebendig plibt, vnndt so soll die verlassen wittwe kommen binnent vndt inwendig dreissig tagen nach ihrs mans todt vnndt soll an dem hoebemeyger bestahen vnndt entpfahen die erbschaeft, die sie in dem hoeb genissen vnndt gebrauchen will.

Vnndt erkennen auch obgem. scheffen bie ihren eiden vnndt pflichten durch vnndt mit recht, dafs nemans in Fresingen gesessen, efs sie man ader wib, keinen eigenen noch erbe hait, das hoeffs sie noch voegdie defs h. abts, efs gebe dem h. abt vnndt cloester zinfs.

Verner wiesen vnndt erkennen obgem. scheffen, so ein hoebsman vermeinen wolt, er geb von seinem erbe zu viel zinfs vnndt beschwernüfs, dan soll der herr vnndt hoebman das erb vnndt guet mit vrkunt deren scheffen vnndt des hoebmans erben messen von einem endte zum anderen, nichts wenig oder viel

1) Frisange westwärts von Remich, im Luxemburgischen

vnter wegen gelassen [1]), dan alſso nauw in das maſs geschlagen, daſs man den herte, da der hoibsman sein fuer uffmachen muſs, gemessen, vnndt nit alſso (vil) fries erbs hab, daſs er sein fuer daruff mugt stellen, vnndt foedern daruſs zinſs machen, eſs were dan daſs er mit denselbigen scheffen wissen muegt, daſs er erbe hette vmb seinen sohn, derlichen zinſs dem herrn thinnen, vnndt warnach dan der arme man erbe vnndt guet hette, vnndt wie sich an den roden vnndt maissen erfeindt, darnach soll der arme man zinſs geben vnndt vernugen.

NOISPELT [2]).
1542.

Verner wiesen vnndt erkennen die scheffen einem ehrw. h. abt als gruntherren den byenfont uff seiner erwirckten voigdien vnndt grunt zu, vnndt wer den byen fint, der soll den gruntmeyer vrloeff heischen den zu holen vnndt zu flock zu setzen vmb halbscheit ihme vnndt dem gotzhauſs zu geneifsen vnndt zu benutzen.

Item wiesent vnndt erkennen die scheffen, wer da feuret vnndt flammet hinder dem gruntherren, der muefs einem herrn abt geben zwey rocken broet, der vünff ein seester thuent.

Wiesen auch obgem. scheffen, so wannehe das erbpleg loifs lege vnndt nit gehanthabt wurde, so soll dem gruntherren von dem erbe sein zinſs vnnd recht vorabgemacht werden, vnndt dan dem voigtherren darnach, vnndt so etwas abgain vnndt achterstan wurde, soll dem voigtherren abgain vnndt nit dem gruntherren.

KELL [3]).
1542.

Erkennen auch obg. scheffen, so einiger beye oder voegel uff gruntherligkeit eines h. abts erfunden wurde, da gehört dem gruntherren zwoe theile vnndt dem voigtherren ein dritheil zu.

Verner erkennen vnndt wiesen obgem. scheffen, so ein erw. h. abt oder dessen kellner, knecht, ambtmann quemen mit pferden oder zu fuefs, das jahrgedinge halten oder anderes thun wollten, soll der pastor oder pfarherr sie ehrlich empfangen vnndt ein weifs tischtugh uff den dische decken vnndt ein roeckenbroet vnndt ein krausen mit wasser dahin stellen, den pferdten gute strauwe laessen machen, ruwefoeder geben vnndt ihnen die nacht das best thun herbergen vnndt bedecken, vnndt das sall den voigtherren so er voegel vnndt hünne mitbracht der maefsen auch beschehen vnndt gethan werden, derowegen soll der voigtherr dem pastor drie gulden geben, die er ihme an seinem haufs nachgelassen hat, vnndt der gruntherr ihme etliche

1) von hier an wird die fassung verworren, obwol sie den sinn errathen läfst.
2) zwischen Luxemburg und Mersch.
3) im Luxemburgischen.

gruntzinfs vnndt gerechtigkeit auch nachlassen. vnndt soll darumb angemaster pastor oder zur zeit regente usser eines iglichen dorffs waldten ein buche abhauwen vnndt dan forter in dem schorwer eines gruntherren waldt eine kaar brennholtz zu nothdurfft nehmen vnndt hoelen.

MERSCH [1]).
1542.

Erkennen auch die scheffen, dafs ein iglicher am montag nach dem sontag zu latine quasimodo also manich hertpfenninck einer gibt, also manich eye soll auch einer geben. Vnndt were sach dafs sich einer gegen vnndt wieder hantrichtong der hertpfenninck vnndt eyer stelt vnndt die nit geben noch entrichten wolt, so soll eines voigtsherren meyer die doer uffthun, in das haufs gahen vnndt des herrn abts meyer pfendte geben vor den hartpfenninck vnndt eyer.

Vnndt wiesen auch obgem. scheffen, dafs ein erw. h. abt soll zu allen sieben jahren schuldig vnndt pflichtig sein mit seinen gerichten vnndt scheffen uff seine koesten den vnnergangh so ferne vnndt weith die gruntherrlicheit vnndt erbschaft langt vnndt reicht zu begahen vnndt grunt vnndt hoecheit zu wiesen.

LINNIG [2]).
1537.

Erkennen auch vorgemelte scheffen dem ehrw. herrn abt den deme und ackerschaitz in allen den welden, also und in dergestalt, so und wanneche ganz acker ist, so soll man einem schwein zu dem deme vier pfenning geben, und abe die gemein sprechen und sagen wolt, es were nit ganzer oder halber acker, so soll des hern abt meyer schwene oder drie scheffen zu ihme nehmen, und sollen uff sent Andrestag in den walt gahen; da die schwein in gahen, nit zum meisten auch nit zum minsten, und sollen sich unter einen baum legen und um sich raffen; so sie dan einen demmerlink von einer mollen voll ackers mögen geraffen, es sie eicheln oder bochecker, soll man alsdan ganzen ackerschaitz geben. Und abe sie nit unter dem baum den demmerlink voll ackers geraffen mögen, dann sollen meyer und scheffen forter unter den zweiten baum gahen, und von dem zweiten an den dritten, so sie dan den demmerlink voll ackers finden, soll die gemeine vollen deme geben, und so sie den demmerlink nit half geraffen mögen, so soll es vor ein geleuffe geachtet werden und die gemeine keinen ackerschaitz geben.

HUNSDORF [3]).
1537.

Wisen und erkennen auch obgem. scheffen den ehrw. h.

1) luxemburgisch.
2) im Merscher thal gelegen.
3) im Merscher thal.

abt vor einen rechten grontherrn und erkennen und weisen ihm zu mann bann, flock und zock, font und pront, von dem weipel uf den gront, von dem hemel uf die erde, die eiche uf dem lande, die vische uf dem sande.

Besagen auch erm. scheffen, so was holze und baume in dem busche der krommen entwuchse und so dick wurde, dafs man ein loniger loch dardurch boren möcht, das mag und sall ein ehrw. h. abt verlihen und zu urbar seines gotzhaus stellen und gebruchen.

RITTERSDORF [1]).
1544.

Obgemelte scheffen vndt gericht erkennen, dafs uff dem jahrgedinge soll ein ehrw. h. abt als gruntherr oder seiner erwürden keller, ambtman vndt befelchhaber, so in namen seiner erwürden daselbst erscheinen wurde, in dem obgemelten hoeb uff enner dürre sitzen vndt seinen zinsen mit gerichtsrecht dingen vndt fragen.

Vndt soll der voigther mit einem riden knecht vndt mit einem ganden knecht kommen, vndt der riden knecht soll haben einen vogel vff seiner handt vndt der gande knecht soll haben in seiner handt zween wohllauffendte windte vndt hundte, vndt sollent alle jagen kommen uber felt, vndt so sie etwas wiltprets bekommen möchten, das sollent sie in obgemelten herrn abts köchen bringen, das soll obgem. h. abt dem voigtherren vndt denen gerichten gewohnlichen kösten thuen vndt geben.

Wiesen auch, dafs eines obgem. erw. herren abts hobman zu Rittersdorf mag mit seinen schaffen vndt zuechte ein besonder farth den weitganck zu besuchen halten, vndt ohne einige gegenrede dero gemeinen gebrauchen vndt zu gewoinlicher zeit vnter dero gemeinen schaeffe zehen widder gut vndt starck driben vndt lauffen lassen, vndt alle andere zilviehe von alters dero gemeinen zu ihrem notze vndt vrbar halten.

WEISTHUM VON NENNIG [2]).

Anfenglich erkennen vnd weisen wir scheffen vnd gericht zu Nennigh vnsern ehrw. hern den abt zu s. Mattheis einen grondthern dieses dorffs vnd betzircks; weisen auch demselbigen zu zock vnd flock, manne vnd banne, fondt vnd prondt, wasser vndt weyde, von der erden bifs an den hiemel, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sonder jemants zuthun. Darbey alle gerechtigkeit klein vnd grofs, aufsgenommen drey stück, dieferey oder wafs bauch vnd haltz antrifft, blodige wunden vnd scheltwort, die an ehr treffen, gnant crüminalia, welche in das hochgericht hoeren.

---

1) im Luxemburgischen.

2) an der rechten Mosel, dem städtchen Remich gegenüber. vgl. Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 280—284.

Forters weisen wir vnserm hern ele, scie, maefs vnd gewicht, so wer vnd wan ieman des gebresten hatt, sall man das erfordern vnd holen bey s. Mattheis gotfshaufs meyer zu Nennigh vnd anders nirgens.

Wir weisen auch den s. Mattheifs hoff gantz frey; vnd hett einer dotschlagh gethan, oder den leiff vermacht, vnd mocht in den hoff kommen, soll er sechfs wochen vnd dry daghe frei sein; vnd wanie die sechfs wochen vnd dry tagh vmb sein, soll der arme sunder ein stein gegen der porten des vurgenanten hoeffs vberwerffen, vnd so er dahin kommen möcht, vnd vber den stein dry foefs, vnd kan weder zuruck komen an den hoff, so sall er abermals im hobe so langh, wie vorgeschreben, fryheit haben. Vnd kan oder mag der hoffman ihme ewegh helffen bie tage oder nacht, des sall er von wegen vnsers ehrw. hern macht haben. Vnd abe sich einigh geschlege im vurgenanten hoeff begeben wurde, vnd blodige wonden geschlagen wurden, so sall vnser herr oder der scholtes sulches straeffen, vnd weisen wir scheffen solchen man vmb ein handt oder foust; jedoch so magh vnser ehrw. herr demselben recht oder genadt thun, nach wolgefallen.

Forters weisen wir die hoeff mhullen also frey, gleich wie den vurgemeldten hoff, vnd abe die mhulle bawfelligh wurde, so sall man hollen zween kennel in der gehoeffer busch; einen der das wasser anfenglich emphahe, vnd den andern, der das wasser vf das radt drage, darumb sal der mülner schuldigh sein, den gehoeuern förderlich zu helffen, vnd alle wege für frembden zu mhallen.

Item, wer in dem dorff Nennigh sitzet oder wonet, vnd des borns drinckt, der die mhulle dreifft, derselbigh sall in des hern broel alle jerlichs helffen das haw machen vnd huisten.

Auch so ein armer man hinder vnserm ehrw. hern gesessen were, vnd sich nit ernheren mocht, vnd hinwegh ziehen wulte, so vnser herr dem begegnet, vnd der arme man nit forters kommen mocht, so sall vnser ehrw. herr aufs einem stegreiff von dem sattel tretten, vnd in dem andern bleiben, vnd sall dem man helffen, das er fort kommen möge an endt vnd orthe, da er sich erneren moge.

Item die hoffleuth mogen jagen mit vier garnen, so weit vnd fern vnsers ehrw. hern herlichkeit vnd betzirckt geitt, vnd das von wegen vnsers hern.

So auch einiger becker inwendigh Nennicher herlichkeit brot feill hette, vnd das zu klein befunden wurde, so sullen meyer vnd scheffen macht haben, das zu weigen, vnd so es zu klein erfunden wurde, haben sie macht im nhamen vnsers hern dasselbigh brot hinwegh zu nhemen vnd armen leuten zu geben.

Beschlufslich weisen wir, so jemants hieher bedacht, vnd nit gehorsam erfonden wurde, den weisen wir in vnsers hern handt, recht oder gnadt zuthuen, sonst alfs für die boefs weisen wir zehen Rader albus.

Item vnser herr zu s. Matheifs vnd die junckern zu Berge dhement das viehe, so ecker in den welden vnd andern guttern gewachssen; jedoch hatt vnser herr den deme allein zu setzen nach seinem wolgefallen.

W. VON TETTINGEN UND BOESSDORF [1]).

Anfenglich weisen vnd erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern von st. Mattheis in den dörffern Tettingen vnd Buifsdorff vor einen rechten grundt vnd vogthern, weisen auch demselben zu gebott vnd verbott in grundtsachen, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, dazu elle, maifs, seyhe vnd gewicht zu geben, zuck, flock, fundt, pfrundt vnd alle gerechtigkeitten, so einem grundthern zustehn sollen vnd mögen, aufsgenommen jedoch dieberei, scheltwort, bluttige wonden v. dergl., so zum hochgerichtt gehören.

Wir weisen auch, so einer an bestimpten tagh vor sonnenschein seine zinfs nit liebert, vnd vnsers hern gespan die fruchten vfgeladen, vnd hinwegh gefharen, weisen wir den seumigen mit seinen zinfsen der geleisen vnd wagen nach, ob noch villeicht er die zinfs vf den wagen brengen mocht; wurde er aber defswegen mit den fhorleutten nit zu frieden, das sie die zinfs noch vflüeden, soll er sie zu s. Mattheifs vf den speicher liebern, vnd dieweniger nit in die boefs von zehn weifspfennigen vnd den scheffen den costen zu geben, verfallen sein.

Item weisen wir vnserm hern vf sanct Brictius tagh noch sieben kappen, sampt einem Brictius foder holtz aufs Tettinger waldt.

W. VON PALZEL UND DILMAR [2]).

Erstlich weisen vnd erkennen wir scheffen dieses grundtgerichts zu Pailzel vnd Dylmar, wannhie vnser ehrw. herr mit todt abfelt, so erkennen wir keinen andern grundthern alhie so langh bifs ein neuwer herr daselbst zu st. Mattheis erwhelet vnd deme von den vnderthanen vorgemelter beider dorffer gehuldet worden ist; welche huldigungh so dem neuwen hern beschecen, alfsdan weisen vnd erkennen wir inen vor vnsern rechten grundthern, vnd ehester nit.

Diesem nach erkennen wir vnsern ehrw. hern von wegen seins gottefshaufs zu st. Mattheis vor ein freyen grundthern, so weit vnd breidt Pailzeler vnd Dylmarer vogtey geit, weisen ime darbinnen zu gebot vnd verbot, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sandt vnd landt, wassergangk vnd mhüllenschank, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt vnd alle gerechtigkeit in grundtsachen, wie die einem grundthern zustehen sollen vnd mögen.

Weisen auch vnserm ehrw. hern zu elle, maifs, seyhe vnd

1) ostwärts von Nennig.
2) Palzel und Dilmar am rechten ufer der Saar, zwischen Remich und Helfand.

gewicht, vnd so man dere sthallen nit hett, soll man die zu s. Mattheis suchen, vnd so einer sich deren misbraucht, weisen wir inen vnserm hern boesfelligh. Auch so ein wyrth zu Pailzel oder ein weber were, sollen sie ell vnd maifs im hoff zu Pailzel vff osterabent suchen, vnd soll der wyrth järlichs den missen wein geben, were aber kein wyrth da, sols vnsers hern hoffman thun.

Item weisen wir, so einer den andern in Pailtzeler oder Dylmarer vogtey vberährt oder vberfhurt, oder sonsten in grundtsachen vbertrette, vnd defswegen in die vncosten verfiele, magh man die vncosten aufs den mobelpfenden machen vnd aufstreiben; auch mögen vnsers hern meyer oder befelchaber allhie in grundtsachen zeugen gepieten; vnd so einer gichtige schuldt zu Pailzel oder Dylmar stehen hette, sol er die mit fünff creutzern aufsberechtigen durch den grundtbotten, mit beystandt der gericht.

Item erkennen vnserm hern binnent der vogtey freye jagerei, darzu freye fischerei in der Moseln besampt den nachbarn des hern wegen von Thorer ort ahn bifs bey s. Symeons wehr, da ein marck stehet; also dafs in der Moseln also weit mögen fischen, alfs weit man von dem landt ein reifszaum mit dem zoegel, so in der handt behalten sollen, in die Mosel aufswerffen kan; vnd in dem ietz gesagten bezyrk der Moseln erkennen wir vnserm hern ein frey wehr.

Item erkennen wir vnserm hern drey freye büsch; sonst in den andern gemeinden welden erkennen wir inen vor ein grundthern, das auch niemants darin mit kalckoben brennen holtz zuuerquisten hab [1]).

Item, so einer vff die bestimbten tagh sein zynfs nit aufsricht vor sonnenschein, weisen wir inen den scheffen in den kosten vnd dem herrn in die boefs von x creutzern, da es ein gemeins man were; ist es aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben. Vnd wan die zinfs geliebert vnd entfangen, soll der meyer wegen vnsers herrn iedem scheffen vor sine belhonung ein hoffmaifs abmessen, vnd den hoeuern zusampt zwoe hoffmaifsen vor iren costen.

Da auch etliche zinfs hinderplieben, also das ein armer man, wydtwen vnd weisen verdurben, so soll man den botten in das haufs schicken, vnd mobelpfendt nhemen, dem herrn sein zinfs darauf zu machen; so aber dern nit vorhanden, soll man die zinfsgüter dem hern vor hinderstendige grundtzinfs vnd vncosten anschlagen. Vnd so der arm man oder sein negste erben binnent hundert vnd einem jahr kemen vnd ire zynfs vnd vfgangene vncosten brächten, sampt auch den zinfsen, so dasselb jahr aufs den gütern gefallen, soll sie der herr zu den gütern lassen, oder wer sie seinent wegen in händen hatt.

---

1) in einem ältern weisthum: Item weisen vnd erkennen wir, dafs vnsers ehrw. herrn hoiffman zu Paltzell macht habe, zwey garne zu halten, vnd macht damit zu iagen, so weit vnsers herrn herligkeiten reichen.

Auch weisen wir den hoiff zu Paltzell beschlüssig zu sein, als eine freyheit.

Item wir scheffen weisen alhie drey gemahlter tagh, nemlich negsten sontags, montags vnd dinstags nach s. Brictius tagh; vff welche tagh vnsers hern hoffmann vns tractirn soll, alfs wan vnser herr selbst hie were. Defswegen sollen die scheffen montags Pailzeler vnd Dylmarer vogtey begehn, vnd dinstags die hoff achten; vnd die weniger nit in denselben tagen jedem armen man infs hern costen zu seinem rechten verhelffen. Also auch das man vff die ley, da der wynter byrbaum gestanden, drey benck setzen soll, das nemlich alda Nennicher, Pailzeler vnd Helffanter geriche, so nöttigh sitzen konnen, damit armen wydtwen vnd weisen gerechtigkeit geschee.

Item erkennen vnserm hern alhie zu Pailzel in allen zehenden grofs vnd klein zwoë theillen, vnd dem pastor daz drittheil.

Weithers erkennen wir vnserm hern ein freyen bruel vnd darin ein tagh die vormehett, vnd so einer sonder des meyers oder hoffmans erlaubnufs ehester so vill alfs ein burde mehet, soll er dem hern in die boefs vnd den scheffen in den kosten verfallen sein.

Mehr noch erkennen wir vnserm hern alhie seine freye achten, vnd darin ein tagh den vorschnidt im ernde vor den nachbarn; vnd darin sollen die gehoëuer die fruchten abschneiden, so sollen die scheffen die gehoëuer in die achten weisen vnd dahin aufs des hoffmans haufs die sopffen tragen vnd das brodt schneiden, vnd demnach soll der hoffman auch den scheffen die morgensopffe geben, welche alfs gessen, sollen die scheffen hinaufs vff die achten gehn vnd besichtigen, ob sonst jemants mehr geschnitten, damit der zehenden nit verkurtzt werdt. So aber jemants die notturfft angienge vnd etwas korns zu schneiden begert, soll er bey dem meyer vnd hern pastor dessen erlaubnufs heischen.

Wir erkennen auch vnsers hern hoff zu Pailzell so frey alfs die kyrch, vnd so einer darin keme, so ein todtschlagh gethan, soll er sechfs wochen vnd drey tagh darin freyheit haben, vndt keme er demnach drey schriedt darufs vnd wiederumb darin, soll er nochmaln sechfs wochen vnd drey tage freyheit haben; vnd kont ime der hoffman darbinnen mit gutem gewissen daruon helffen, bey tage oder bey nacht, des hett er macht wegen vnsers ehrw. herrn.

WEISTHUM ZU HELFANT [1]).

Wir weisen vnserm ehrw. herrn wegen des gotteſshaufs zu st. Mattheis alhie zu Helffant ein vogteybetzirck, vnd erkennen ihnen darin vor ein freyen grundtherrn; weisen im darbinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd pfrundt, gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gruën vnd dhurr, mullengangk [2]), klockenklanck von der erden bifs an den hym-

1) vgl. Ludolff observ. forens. tom. 3. app. p. 272—278.
2) al. wassergank vnd mhüllenschanck.

mel, vnd von dem hymmel bifs vff die erdt, freye aufs vnd infhart, wasser vnd weidt, so weit sein vogtey zu Helffant geit, vnd alle gerechtigkeit, aufsgenommen drey stuck, scheltwort, bloedige wunden, dieberey vnd dergleichen, so zum hochgericht gehörigh.

Item, so jemants vnsers hern gebot oder verbott vbertrett, weisen wir den infs hern straff. Auch erkennen wir, das vnsers ehrw. hern meyer in grundtsachen zeugen zu gepieten, auch die vncosten, so grundtsachen halben erwachsen, in mobelpfenden aufszutreiben habe.

Item wir weisen vnserm hern in Helffanter vogtey geiägts vnd darzu zween vogelhundt, vnd ein wollauffenden hundt oder wyndt vnd vier jaighundte.

Item wir scheffen erkennen vnserm hern zu elle, maifs vnd gewicht, vnd so dern stälen zu Helffant mangelten, sollen die zu st. Mattheis gesucht werden; vnd vff osterabent sollen der weber vnd wyrthe, so im dorff sein, ell vnd maifs geseyhet werden, ob sie recht seien; dauon gebürt den scheffen eine maifs weins.

Auch wisen wir vnd erkennen, abe es sich begebe das fiendtschaft were, so soll s. Matheis hoiff zu Helffant solche freyheit haben, so die nachparn ihr vehe darin flegen, soll gefreihet sein.

Defsgleichen weisen wir vnserm hern diese freyheit, so einer wein alhie zu Helfant schencken wolt, so im selbst gewachssen, soll er sein maifs bey den meyer brengen, vnd die im zeigen ob sie recht seye, so dann die maifs recht, magh er sein wein verkauffen wie er will, hatt er aber den wein kaufft, so soll ime den der meyer vmb ein pilligen werth vff thun, das er kein schaden hab, vnd der arme man nit verfortheilt werdt; dauon gebürt dem meyer von jedem fafs ein maifs weins. Vnd so ein wyrth im dorff were, soll er den missenwein geben, were keiner darin, sollen vnsern hern hoffleuth inen geben.

Wir weisen auch vnserm hern alhie zu Helffandt und Esingen in allem zehenden an frucht, wein, grofs vnd kleinen zehenden zwey theil zu, vnd dem hern pastor das dritte theill.

Weisen auch inen zu den beyen zehenden, jedoch an gelt, also da ein beye verkaufft wirdt, so hörtt den zehenhern der zehent pfennigh zu.

Wurdt auch ein beye in vnsers ehrw. hern welden gefangen, so gehört derselb vnserm hern zu.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern seine hoffachten vnd wiesen durch aufs frey; zu dem zween freyer welt, nemlich Hönerschleitgen vnd Löer, die sein vnsers hern aigen gutt, vnd darin soll nebent vnsers hern hoffleuthe niemants so viel, alfs ein reifs hauwen vff die boefs. Vnd in denselben eckern vnser ehrw. herr vnd die gehouer den acker vnd langhalm zu sampt; dargegen fharen die hoffleuth mit den nachbarn in die gemeinen weldt.

Were sach, das einer zu bestimpten tagen sein zinfs vor sonnenschein nit liefferte, so soll der meyer durch den botten

lassen vmbruffen, das er lieffere. so dan er nit kompt, soll er andern tags kommen, vnd in einer handt seine zinſs, vnd in der andern die boefs für den hern, ein gemeiner nachbar nemlich von x creutzern, ein scheffen aber von xx creutzern haben vnd mit sich brengen, vnd darzu den scheffen in den kosten verfallen sein.

Item, wan wir scheffen die zinſs heben, so sollen vnsers hern hoffleuth vns wegen des hern geben vf st. Brictius tagh ein moglichen ehrlichen kosten; vff st. Stephans tagh ein stück fleisch, ein soppe vnd ein sester weins oder zween. Desgleichen wan wir das haw verzehenden, geburt vns ein moglicher kosten, den aber gibt der pastor zum dritten theil.

Item weisen vnserm ehrw. hern alhie zu Helffant ein freye mhulle, jedoch vor kein bahnmhull.

Wir weisen auch vnsers ehrw. herrn höffe zu Helffant so frey alfs ein kirch; also da einer das leben verwurckt vnd darin kommen könt, soll er sechs wochen vnd drey tagh sicherheit darin haben; vnd keme er fünff schritt daruor vnd wiederumb darin, hett er abermahl so langh darin frist. Vnd konten im die hoffleuth mit glimpff daruon helffen, han sie des macht wegen des hern; vnd so einer den andern im hoff verwundt, wirdt vnserm ehrw. hern dessen faust zuerkant, sich darumb mit dem hern zuuergleichen.

Auch erkennen wir scheffen, da ein arm man sich hie nit ernheren mogt vnd hinweghzehen wolte, soll er mit seinen hern vnd nachbarn aller dingh abrechnen, vnd magh demnach who er will hinziehen. Vnd so vnser ehrw. herr dem armen man begegnet, vnd derselb nit könnte fortkommen, soll vnser ehrw. herr mit einem fuefs aufs dem stiegreyff tretten, vnd in dem andern pleiben, vnd den armen man forthhelffen, das er komme, da er sich ernheren möge.

Schliefslich erkennen wir scheffen vor marcken recht von jeder marcken zween sester weins; von einem gebott ein mafs weins vnd dem botten im hoff vier heller, aufs dem hoff ein mafs weins. Item von insatz mit gebotten erlangter gutter drey sester weins; von bestendtnufsen in erbschafften von jedem kindt zween sester weins; von beständtnufs aber erkaufften gütter drey sester; vnd soll ahnstatt moglichen costens in gerichts sachen der scheffen haben acht albus rotatos, wie das ietz also verordnet.

ROMMELFANGEN [1]).

Wir scheffen erkennen vnsern ehrw. hern zu st. Mattheis wegen seines gotteſshaus für einen freyen grundthern vber das dorff Romelfangen, vnd so weit vnd breidt als Romelfanger vogtey geit; weisen ihm darbinnen zu gebott vnd verbott in grundtsachen, wafser vnd weidt, aufsfhart vnd infart; auch maifs, seyhe, elle vnd gewicht, vnd so dern zu Romelfangen mangel hetten,

1) zwischen Helfant und Freudenburg.

sollen wir die zu s. Mattheis suchen. Vnd so ein parthei binnen Romelfanger vogtei missel oder notigh zu marken hett, so soll der, so es vonnotten hette, zu vnsers hern meyer daselbst gehen, dem burgen geben; alfsdan soll der den partheien ein tagh ansetzen, vnd so in der gutte in ein fhoer ein marck ingesetzt wurde, kost die insatzungh ein sester weins; wurden der auch in ein fhoer zwoë oder drei ingesetzt, kosten sie auch nhur ein sester; were efs aber ein anfelt mark, dieselb kostet zween sester. Vnd so die parteien in der gutte begertten vnd angefangen hetten zu marcken, soll efs nit durch aburkunden streittigh gemacht werden.

Die dorffsboefs sind x creutzer, so es ein einigsman ist; were efs aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben.

Item weisen wir vor vnsern hoffs gebrauch, das ein bestentnufs, wie auch ahnerfältnufs kost vj creutzer weniger ein raderheller; ein kauff kost auch so vill; wan sich aber jemandts in ein gekaufft gutt inurkundt, kost efs ein sester weinfs. Vnd so jar vnd tagh vmb sein, soll einer so gutt kaufft, den gerichten ein mafs weins geben; alfsdan sollen die gericht inen den kauffer insetzen, vnd der abtrifft kein platz mehr gestattet werden.

Ferners weisen vnd erkennen wir vnserm hern alhie zween freyer gemählter tagh, vf welchen tagen ein jeder gehoeuer zu Romelfangen ohn gebott im hoff daselbst erscheinen, vnd seinen zinfs liebern soll; vnd so einer vf die tagh nit keme, vnd sein zinfs nit aufsrichte, soll er andern tags kommen, vnd in einer handt dem hern die boefs vnd den gerichten ire gerechtigkeit, das ist moglichen costen brengen.

Demnach weisen wir, das vf den ersten gemhältten tagh, nemlich vff s. Loyentagh vns meins hern hoffman zu Romelfangen möglichen costen, vnd vff osterabent ein gratias drunckIin zu geben schuldig ist; defs sollen wir vnsers ehrw. hern zinfs heben vnd empfangen.

WEISTHUM ZU OBERDOMPHAN [1]).

1542.

Erstlich weisen die scheffen, dafs ein jglicher gehoeber oder ein vfsweniger, der inn ban vnd betzirck guetter lihen hette, vnd dem grundt vnd lehenhern grundtzinfs vnd sonst schuldigh were, nitt betzalt hette, dem meyer in dem freien jargedinghe burgen geben vnd setzen hauptsach vnd boefs zuuernuegen soll. Vnd so einer nitt burgenn geben vnd setzen wull, soll der meyer vnd pott in defs manns behausonngh vnd wohnungh gahen, vnd genogsam pfände vor hauptsach, boefs vnd allenn frefell zuuernuegen nemen vnd hoellen, vnd die pfendongh vor meier vnd gericht zu Oberdomphen verwenden vnd vereufseren, vnd nitt anders woe on einnighs menschenn verhinderungh oder gegenredde.

Item weisen einen ehrw. aptt s. Maximins closters vnd

1) im herzogthum Luxemburg, am linken Moselufer, südlich von Grevemachern. neuere carten schreiben Donven f. Domphan.

gotzhaufs des gantzen bans vnd dorffs Oberdomphan vor einen rechtenn grundt voigt vnndt lehenhern, vnd weisen seiner ehrw. zu bann vnd mann, zock vnd flock, fondt vnd prondt, wasser vnd weide, hoeche vnd nieder, buesche vnd hecken, gruene vnd duerre, wypell vnd stronck, vischerey vnd jagerey, allein vnd niemanfs gemein.

Alle vnd ein jedes maefs ann korn, freuchtenn, wein, vetmaefs, ele vnd gewichte soll ein apt dahin bestellen vnd niemanfs anderfs, vnd soll die maefs in des apts hoeb zu Domphan enthaltenn vnd verwart pliben; vnd so einer der mafsen vonnotten, soll man sie fordern vnd die vnuerletzet wederumb lieberen vnd prengen.

Verner weisen die scheffen, dafs sie von wegen eines apts haben den weinschanck zu setzen vnd vffzuthun, vnd der mafs vnd gestaldt, so ein gehoeber inn dem bann aignen wein wachsen hett, den magh er an satzungh der scheffen vfszappen vnd mit des grundtherrn mafsen verkauffen. So aber einer wein vmb sein gelte vnd pfenningk werdt an sich kauffen, vnd den inn dem dorff vnd ban vfszappen woll, denn sollen ime scheffen vnd gerichte nach werde vnd wie der kauff ist, zimblich, dafs der wein nitt zu dheuer verkaufft werde, auch der arme man daran nitt verlere, setzen vnd mitt Maximins mafsen vffthuen; vnd von eim iglichen vaefs grofs oder kleine zwene sester weins nemen vnd haben.

WEISTHUM ZU GÖSTINGEN [1]).
1539.

Erkennen die scheffen, das in den frien jargedingen vnd iren wissongen sollen erscheinen vnd komen man vnd weib, vnd alle diejenige, so erb vnd güter in dem ban vnd gerichtszwanck zu Göstingen haben, benotzen vnd geprauchen. Inwendigh besagten ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einen abt s. Maximins closters einen rechten naturlichen grond vogt vnd lehenhern, allein vnd niemands gemein, vnd erkennen auch ime zu man, ban, zugk, fluck, prond vnd fond, wasser vnd weide, hoech vnd nieder, bergh vnd dal, dürre vnd grüne, nafs vnd drucken, von der erden in den hemmel vnd von dem hemel vf die erde, vischerie vnd jagerie allein vnd nemants gemein; item zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen meyer vnd potten, auch furster zu stellen, alle gepott vnd verpott, alle boefsen groefs vnd klein, ihn allein vnd nemands gemein, vfsgenohmen haltz vnd buch belangen.

[grundzins gibt wer lauff, wasser u. gras zu lehen hat.]

Item erkennen sie eine müle in dem bann zu Göstingen gleich dem haus vnd der wohnung gefreiet, vnd so ein gebennter inwoner ader hindersasse, efs were man ader frawe, sein frucht

---

1) westlich von Grevenmachern, an dem bache der bei jenem in die Mosel fällt.

vnd korn in die müle zu mallen brecht, vnd alfsdan in der moelen nit gemallen moechte ader sunst verhindernufs hette, so sall er ader sie ein brot lehnen, vnd nach dem noch eines, vnd so sie ader er alsdan abermals in der müllen nit gemalen möchte, vnd verhindert wurde, so soll sie ader er vrloff heischen, vnd ahn andern orthen mallen, so lang sie ader er vff der gebenneter moellen nit mögen mallen, vnd lenger nit.

Item besagen auch obgemelte scheffen, das so wanne in den frien achten vnd velden ein gemeinder frönen vnd pflogen sall, vnd er an seim pfluge ein lanen verlorren hette vnd das pflughrat sich aufswinnen mochte, soll alsdan der arme man ein rockenbroth so grofs, das man ein loch dardurch machen kun[1], nehmen, vnd das in das rat in die achse stechen; vnd alsdan ferner froenen, arbeiten vnd plogen. Vnd so sich nu das brot in dem ploge verzerret, vnd damit abgeetzt mocht werden, vnd das rat sich aufswinne, dan soll der arme man vlsfahren vnd damit den tagh sein froen gethan haben. Vnd so ein armer man vnd vnderthane zu Göstingen in dem plogen vnd fronen sein pluch breche, sal er hinfahren, vnd seinen pluch wieder machen vnd bessern; vnd darnach in die achten fahren vnd froenen. Vnd so die andre arme vnderthanen vnd hindersassen ausser den achten wehren vnd nit froenten, soll er auch heimfahren vnd nit froenen.

Item erkennen die scheffen, das nemand noch inwohner ader gemeiner so in dem dorff Gösting gesessen, soll noch einige dinstbarkeit vnd wege durch den frien hoff zu Göstingen machen, haben noch vben, vnd sollen auch keine kandelle vnd drauf von der nachparn dechen vnd hauseln in den hoff gfürt noch geleidt werden. Vnd die anstolsende nachparn vnd beiwohner sollen ohn seumnifs noch gegenredde ire verfallene mauren vnd fursten, damit dafs der obgenante hoff wie billich beschlossen werde, vnd kein schaden haben noch gewinnen möge, vffrichten, bauwen vnd bessern; vnd so einer daran seumigh, soll nach scheffen weisthumb vnd erkantnus bouls empfahen vnd tragen.

WEISTHUM ZU ESCHWEILER [1].

1401, aber nach viel späterer abfassung.

Zum ersten soll ein jeder kyrcher, so mit der mutter kirchen Eschweiler begabet vnd presentirt wird, vnd in der stadt Berefs wohnet, die kirch Eschweiler zu allen hochzeitlichen tagen bedienen vnd versehen mit mifslesen, singen, predigen vnd tauffen zu ewigen tagen; des sall jedes mensch, so zum h. sacrament gehet, ime schuldigh sein sein opfer, nemblich ein Metzer pfennig zu geben.

Item, wen ein mensch oder weibsperson stirbt, vermitz mit

1) auf der linken seite der Mosel, westwärts von Grevemachern. Beres vielleicht schreibfehler für Berig, Berg, welcher angrenzende ort gemeint wird. bei Wadgassen, dessen im w. meldung geschicht, liegt ein dorf Berus, ziemlich weit ab von unserm Eschweiler.

allem gotts recht, so soll es vff das gewichen begraben werden, vnd dem kirchhern schuldigh sein sechs schillingh Metzer, den schilling für vn Metzer pfenningh; vnd ein kind, so vff das gewichen begraben, vier Metzer pfenningh.

Item wannehe ein kyrchherr mit dem h. sacrament dem krancken zu hauſs gehet, ist man ime schuldigh ij Metzer pfennighe; aber mit dem h. ole ist man ime schuldigh ein Metzer blanck.

Item ein kind zu tauffen ij Metzer ℔; dieselbe die hebamme auff den altar legen oder auff den tauff, den kirchhern zugehorigh.

Item, wan man ein sohn oder dochter zu der h. ehe, oder sunst sich zwei zu der ehe nemen; sie halten hochzeit oder nicht, ist man ime schuldigh zwo massen wein, zwei brot, ein stück rindfleisch ahn der brost; hatt sich aber der arm man verhauwen durch den koch, soll er so gut als sechs pfundt ander rindtfleisch geben.

Item wan der kircher die drei manungh gethan, davon ist man ime schuldigh m Metzer albus. So aber ein kircher oder die gemeinde wolt gern erfahren oder wissen, was ein Metzer albus sihe, so hatt er glöckner, dem geben sihe kefs vnd brodt, vnd gelt in seckell, den wegh vnder die fuefs, vnd schiecken in gehn Metz ahn dem creutz sich zu erfahren, was ein Metzer albus sihe.

Item wan man ein sohn oder dochter ader sunst ein wittmahn oder wittwehe aufs der pfahr Eschweiler verheiratet, so ist man ime schuldigh ein goldtgulden vnd ein Metzer albus fur sein gutwissen vnd ehrlichen abscheidt.

Item ist man dem kyrchern schuldigh von s. Laux tagh ahn bifs vff u. l. f. lichtmefs allen tagh ein licht, das soll also langh sein, als von den elenbogen ahn bifs ahn das oberst glidt des vierten fingers, vom daumen ahn zu zelen; vnd das licht soll sein zwei theill wachs, ein dritteil dacht, also dick als der kleinst finger ahn der hand.

Item das faselviehe, so nu ein kyrchher zu Berefs halten will, sollen die nachparn zu Berefs das fahselviehe den fahren jedes jahrs vff u. l. fr. lichtmefstagh zu Wadtgassen hollen vnd vff den wiedenhoff liebern, den soll ein kirchher verwahren lassen bifs vff Remigii; alfsdan sall sie denselbigen wieder zu Wadtgassen liebern; des soll man dem kirchhern v stück rindviehe, so ehr dieselbige hatt, ledigh zu lafsen. Desselbigen gleichen sall der kircher noch zween eber oder beehr halten, welch zu funff ledigh gehen; item zwey wieder, welche zu zehendt ledigh gehn sollen. Vnd wen er sein lemmer oder ferckell zehent haben will, soll er heben, wie nachfolget. ehrstlich soll er die lemmer heben vnd zeichnen vff s. Walpurgis tagh, vnd sol der zuchtman das best vorab oder aufsnemen, darnach der kirchher das ander best vorab. Do das aber nit wehre, wie von alters, so sall man lassen die lemmer fur die steige jägen, durch ein kind von sieben jahren, das do nit sehr weifs ist, vnd als dan wieder in die steigh jägen, vnd das zehendt soll der kirchherr

heben, es sihe guett oder büefs; vnd als dan soll es der arm man das lamb oder wiche vill derselben sein, lassen gehn bifs s. Jacobs tagh, oder wie ein kirchher mit dem man zufrieden wirdt, des soll ehr das lamb zum ehrsten scheren; desgleichen auch mit den ferckeln, so dieselbig sieben wochen oder sunst spinwer worden, soll der arm man das best zuuor furaufs heben vnd darnach der kirchher der ander best; es wehr den sach, das ein kirchher ein bratferckell nötigh, so magh ers, wan es drei oder vier wochen alt, heben.

weisthum des glöckners.

Zum ehrsten ist ein glockner zu Berefs schuldigh alle morgen dem kirchhern sein bethoch zu bringen vff den wiedemhoff, das er sein gebeth spreche. Item soll ein glöckner den kircher zum tagh zwei malhe zu haufs suchen vnd fragen, ob ime etwas gebreche. Item, soll ein glöckner dem kircher vnd nicht dem cappellan all sein holtz hawen. Item soll der glöckner dem kirchherrn jedes fest, freitagh, sontagh zu morgen sein pferdt bereiten, drencken, füetern, sattlen vnd zeumen, so ehr zur kirchen reiten will. Item soll der glöckner dem kirchherrn sein korn zu müle vnd heraufs führen, bachen vnd bereiten. Item, soll er in der wochen zweimall, alle sontagh, u. s. w. vff ein meill wegs wein, brodt, fleisch, fisch zu holen schuldigh, defs mufs ihm der kirchherr alle mahl den kosten geben; wie ehrs vnd sein gesindt essendt. Item souil das pfahrhaufs belanget, wen dasselbig durch vnfall verbrendt oder sunst schaden erliedt, so ist die gantz pfahr schuldigh, das haufs auffzubawen mit vier wenden oder mauren, darin ein kahmer vnd stub mit einem kachelloffen vnd ein spinde, da man brodt vnd anders einthutt, vnd ein steill in das haufs, da der kirchherr sein pferdt anbindt; vnd soll die pfahr das haufs zum ehrsten decken; vnd was weiters von nötten im haufs, als speicher, kammern, soll der giffter der kirchen bawen, bessern vnd handthaben.

WEISTHUM ZU TAVERN [1]).
1680.

Item in dem wald weisen sie den vnterthanen den acker vermitz dem diehem, so von jedem schwein 2 raderheller geben; wan der acker vffgessen, soll der meyer des hirten kerff hohlen vnd nach lauth dessen den dihm heben.

Item die vnderthanen sollen vnfruchtbar holtz alfs espen vnd birkenholtz hohlen; wan dafs pflugk gezeug soll aufsgerust werden, magh er ein wagen holtz hawen, sein pflug gezeug zu rüsten vnd zu machen. Item ein vochg (oder bochg) zu hawen vff Christabend vor den Cristbraten.

Item baw holtz soll der meyer geben 3 daghhöltzer, 6 ge-

1) zwischen der Mosel und Saar, östlich von Grevenmachern.

henckkepper, 3 dorstelter, ein khueschwell; vbrigefs soll der bawman selbst stellen oder mit gnaden erhalten.

Wan einer sich nicht erhalten kan, vnd sein zinfs nicht aufsricht, magh der grundherr dafs gut angreifen, einem andern ahnsetzen vnd efs 101 jahr soll vnuerlustig halten.

Item steilkauff 101 jahr; item wafs nicht bey gantzem beth verkauft.

Die gerichten sollen dafs hewe in den wiesen verzehnen, fundfs vnd prundts halber, in deme der wald gemein seye; also dem grund vnd vogtherrn den binenfundt zum halben zu haben gebühre.

WEISTHUM ZU TEMMELS [1]).
1594.

Item hatt der scheffen aufs befelch des meyers diesem freien jahrgedingh gepotten bann vnd frieden von wegen des lieben hern s. Peters, von wegen des ehrw. commenthurs, T. O. ritter [2]); von wegen des gantzen conuents T. O., von wegen des kelners, von wegen der herschaw, von wegen des meyers, von wegen der gerichten, vnd von wegen des potten, vnd von wegen aller derienigen, da es billigh von ban vnd friedt haben soll; efs soll keyner dem andern sein statt besitzen, es geschehe dem mit vrlaub, es solle niemandts dem andern sein wort thun, efs gesch. d. m. v., es soll niemandt im gericht auffstehn es g. d. m. v., welcher diesem nicht nachkompt, der wirdt ihren gnaden verwiesen in die buefs vnd den scheffen den wein, damit sie gutte gesellen konnen sein.

Item erkent der scheffen einen h. commenthur vor einen grundthern, vogthern, zock vnd flock, von der erden bifs ahn den himmell, von der Wellerbach ahn bifs ahn Merterter fodey, da etwafs vberbrachts vff dem wafser begangen wirt, zum halben theil zu richten als ein vogther.

Item erkent der scheffen einem h. commenthur von grundthern gerechtigkeit jahrlichs 8 malter kornfs; wan ihre gestrengigkeit solche frucht bekommen, solten dieselbe sich keiner hecken, stauden, busch, welden, so weith sich Temmelfser vogtey erstreckt, nicht gebrauchen; wan aber i. gestr. solche frucht nicht vollkommentlich bekommen, den restant solt er vff seinen hoffsguttern erhöben vnd ersouchen. Item erkent der scheffen einem h. c. von iederm feurstath jahrlichs ein huen vnd zwey hanen; vnd wan der haufsman zwey hat, mufs er dem hern eins geben; do er aber keins hedt, hat er dafs huen mit 3 creutzern, den hanen mit 6 pfenninck zu bezahlen.

Item weist vnd erkent der scheffen dem h. c. ein froen schnidt in der aachten, vnd so jemandts vnder den schniedern

1) am rechten Moselufer, unterhalb Grevenmachern.
2) Deutschordens commenthurei Beckingen.

were, der nicht vor einen schnieder bestechen kondt, soll man denselben aufsweisen.

Item erkent vnd weist der scheffen noch ein fruenschnidt, in der aachten zwuschent den dorfferen; vnd solt dieselbe aacht mit zweyen duppelen gebandt vmbgethan sein, vnd die knöden [1]) binnent ingestochen sein; wan schaden jemandt geschehen, solt der hoffman zu dem meyer gehen vnd anzeigen, ihme seye schaden geschehen; vnd solt der meyer den schaden durch zwen scheffen besichtigen lafsen; wan solches beschehen, solten sie die scheffen zwo garben korns vor belohnungh haben; vnd der vbertretter vor denselbigh angesehen werden.

Item erkent der scheffen drey freyer saill, der erst s. Georgenhoff, der zweit des kirchhern hauſs sambt seiner gerechtigkeit, der dritt bey der zehntscheuren; vnd do einer dafs leben verwirket vnd in der saell einen kommen kont, der ist frey seines lebens sechs wochen vnd drey tag; vnd wan derselb nach verflieſsungh solcher zeitt drey schritt herraufs kommen kent, vnd wiedervmb vngestört hienein, ist er weithers so langh frey.

Item erkent weider der scheffen des dorffs Fellerich den vierten winckel her zu hoff vnd einen scheffen mit, wer aber der winckel sey, weifs er nicht.

REINICH, TEMMELS, LIESCH [2]).
1374.

bewisunge des hogerichts von Rynche, von Temmeltze vnd von Lusch, v. g. h. von Triere geen dat herczdum von Lüczelinburg.

Item Clais der Meczler von Rynche sloech doet Stephain v. Wiltingen [3]), des dede yme her Peter von der Leyen, der eyn amptman was zu Sarburg, sine virsten inhauwen, vnd moiste den doetslach her Peter richten.

Lusche uff dem berge, Egel, Langesure, Mesenich, Wedenich vnd Geuenich, difse seifs dorffer hant sementlich eyn hogerichte uff dem bergeenbowen der Belewen gelegen, vff eygentum des goiczhuyfs von s. Mathise by Triere. Ob eyn vndedig mensche in eynn der dorffere gefangen wurde, von dem man rechten sulde, in wechem dorffe daz geschee, daz sall der centener des dorffs in die eirste nacht halden, vnd des andern dages antwerten eyme centener des andern dorffs nest daby gelegin sonnegauges vmme gegangen, auch eyne nacht by dem centener zu bliben, vnd also vorwerters der ander centener dem dritten, der dritte dem vierten, der vierte dem vünfften, yglicher den menschen eyne nacht zu behalden; vnd als der fünffte centener in dye fünffte nacht gehalden hait, so sal er vnd dye gemeynde in an daz hogerichte antwerten, vnd sullen die fünff centener eynen vnder yn kesen.

1) al. broden deren windt?
2) am rechten ufer der Mosel.
3) Wildingen am rechten ufer der Saar.

vnd den setzen zu eyme rechter; vnd dye ander vier sullen vrteil sprechen von dem menschen.

Vmb daz gerichte zu besiczen sint dye fünff dorffer schuldich zu doen, als herna geschrieben ist. Die von Lusch sullen die bencke vff dye stat, da daz gerichte besessen wirt, vnd sullen staen vff eygentum v. h. von Trier vnd des abts von Luczelburg, vnd hant dye von Lusch die banckstede vnd den walt, da man dye bencke ynne heuwet, zu lehen von demselben herren vmb v β Triersch yglichem herren halff.

Dye von Egel synt schuldich dar zu schaffen dye leyter, die von Langesure die galgen stad, die da ist des goithuses von s. Mathyse; die von Mesenich vnd Wedenich die dru hulczer uff dye stad zu sticken, vnd den boden, der da richtet, zu gewynnen, want sy sunderlich guyt hant da von der bode ist geleent; die von Geunnich dye wyd, damit gerichtet wirt. Dis selbe synt die vorgenanten dorffer schuldich zu dune, als sich ygliches vndedigen menschen gerichte heischet, von dem man sulde richten.

Item, ob den egenanten dorffen gewalt geschee in den dinghen, daz mag yglich dorff synen herrn clagen, vnd enmoechten dye herren des niet geriechten, so sullen sy ifs clagen v. g. h. von Triere, als eyme oberstem richter.

WEISTHUM ZU LANGSUR [1]).

Weisen wir scheffen vnd gericht zu Langsur vnserm ehrw. hern zu s. Mattheis vnd dem gotshaufs inwendigh dem bahn vnd bezirck des hoffs vnd hochgerichts vur einen rechten grundt vogt vnd lehenhern, auch vor einen hochgerichts hern, weisen demselbigen auch zu man vnd bahn, flock vnd zogk, fund vnd pfrund, wafser vnd weide, den fisch im wasser, dafs wild vf dem felde, die vogel in der lufft, von der erden bifs an den hymmel, gebot vnd verbot, huld vnd eid, alles inwendigh gedachts vnsern hern marcken. Erkennen vnd weisen auch niemants anders vor vnsern hern, dan ein ehrw. abt zu s. Mattheis, welcher auch alle pfandschaft allein zu thun hat, vnd alle boefsen hohe vnd kleine zu setzen, alle gerechtigkeit vnd gericht oder scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu richten vber hals vnd bauch oder gnad zu thun. Wir weisen auch vnserm hern allen angriff, alle rechtfirtigungh der mifsthedigen; daruber auch vnsers ehrw. hern scheffen zu Langsur allein vrtheil vnd recht zu sprechen haben, sonder jemandts zuthun oder indragh. Vnd wannehr man einen mifsthedigen menschen richten soll, soll man ein richter von Machern darbey roffen, von wegen des landtsfürsten schirm zu thun wie von alters.

Weisen wir den hoff zu Langsur mit sampt der mhullen also frey, ob jemandts den leib vermacht het, vnd darin kommen mocht, solt er sechs wochen vnd drey tagh darin frey sein. vnd so er in die mhulle nit kommen konte, vnd die dhürr ver-

1) unweit dem einfluls der Sure in die Mosel.

spart were, vnd allein den ringk von der mhullen dhurren ergreiffen mocht, soll er dieselbige freyheit auch hain. Vnd wannhie die vj wochen vnd iij tagh vmb weren, vnd aufs dem hoif in die mhulle, oder ausser der mhüllen in den hof kommen kundt, soll er dieselbige freyheit abermahl haben; desgleichen auch in der sieben scheffen wacheuseren zu Langsur. Auch so die freyheit des hoibs vermacht wurdt mit gewaltiger hand, weisen wir scheffen obgenant denselbigen vmb die faust, hat jedoch vnser herr darin gnadt oder recht zuthun, nach wolgefallen.

Item zu Mompach hat vnser her ein wiese, vnd welcher zu Langsur ein gespan helt, ist schuldigh ein foder hauwes darauss zu Langsur in den hof zu fhüeren, vnd der hoibman sall denselbigen die kost geben; vnd so er einem die kost nit geben wolt, magh der man so vill hauwes nhemen, alfs er vff den langbaum vnd vnder die leitern stechen kan.

Item, dho einem man nit gelegen were hinder vnserm hern zu pleiben, vnd sich nit eruheren mocht, soll derselb vor der kirchen drey viertzehn tagh nach einander roffen lassen, ob er jemants schuldigh were, dasselbigh zu vergleichen; vnd alsdan sein guter laden, vnd so vnser ehrw. herr ime begegnen wurdt, vnd er mit gute vberladen were, vnd nit fort kommen mocht, soll sein ehrw. abstehn vnd dem armen man zu dreien mhalen anhelfen; alsdan soll der arm man vnserm hern fünf schillingk aufs seinem seckel geben, vnd wanne der arm man vber hondert jahr wieder queme vnd sich beylilien kundt, soll man in zu seinem erbe lassen kommen, vermitz seinen zinsen.

Ferner weisen wir, das die gemeinde zu Langsur das wehr von der Rauschen bifs an die mhülle schuldigh zu belegen mit steinen, kulen zu füllen, vnd anders, vnd wanne solches beschicht, soll der hoibman innen möglichen kosten geben. Doch wannhie der hoibman dasselbigh beworffen haben will, soll er das am abent zuuor anzeigen, vnd dabynnen sich des wehrres nit bekummern zu fischen, sondern der gemeinden das zu follest zur kost geben. Vnd so fern man die haw mach werffen von dem hauptpfale, soll kein fischer seine gezauge vnderstehn zu setzen. Item weisen wir, dafs binnent dem wehrr vnser herr diese freyheit haben soll, dafs kein fischer doselbst fischen mögh, alfs weite man die hauptpfale des wehrs die Saur hinaufs werfen magh.

Item, welcher ein haus bereuchet zu Langsur, der ist vnserm hern schuldigh eyn vogttagh, welchen man thut im sommer, vnd soll der hoibman solchen vogttagh dem meyer jeder zeit zuuor ansagen; welcher dan fort denselbigen durch den botten soll aufskündigen lassen; vnd soll er, der meyer, solches vogttags frey sein. Vnd ob ein frauwe nit von iren kindern kommen kont, dieselbige magh ire kinder versorgen, und darnach den vogttagh leisten; soll auch am abent macht haben, bey zeit heimzugehen, damit ire kinder versorgt werden; vnd ob sie nit wieder zu nacht essen in den hoiff kommen mocht von iren kin-

dern, vnd das eigentlich erfunden wurdt, so soll sie hoelen ein glage habern oder speltz vor iren kosten.

Noch weisen wir vnserm hern den rechten zehenden von lemmern, fercklen, gensen, enten vnd byen; auch den zehenden von kelbern jedoch also, dafs jeder zehendtkalb mit vier eyern magh gelost werden.

Vnd letstlich weisen wir binnent Langsurer marken in aller wereltschafft keine bethe, guld, zins, dienst noch eigen erbe, so weit, das man ein foefs daruff möge stellen, dan allein einem abt zu s. Mattheis vnd seinem gotteshaus daselbst.

WEISTHUM VON ECHTERNACH [1]).

1095. ex ms. epternacensi.

Notum sit tam praesentibus quam futuris omnibus, quod Henricus comes Coenradi piae memoriae comitis filius, Bertranni defensoris nostrae ecclesiae circumventus et deceptus consiliis, muneribus et fraudibus, jus advocati in aratura et messione innumeris a divae memoriae abbate Reginberto servitiorum et donorum impendiis redemtum, et regali concessione traditum, nobis abstulit, et omni honore et jure quo usi sumus sub omnibus ejus et nostris antecessoribus nos privavit ac exuit. Sed propitio et miserante deo postea in se rediit, et optimatum suorum consilio ablata reddidit, et praesidente domno Heinrico palatino comite, cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto H. in Italia exercitum ductante, imperii commissae sunt habenae, in integrum hoc ordine restituit. Jurare fecit honestiores servitores nostros et scabinos, ut neque pro amore neque timore ullius dimitterent, quin secundum nudam et puram veritatem, quid advocatus, quid juris fiscus noster ex antiquitate juste retinuisset, liquido edicerent et secernerent. Igitur jure jurando obstricti affirmaverunt, quod non liceret advocato constituere ullum subadvocatum, nisi ex familia ecclesiae et per electionem et consensum ejusdem familiae, et quod quotidiani servitores, qui ad coquinam, qui ad pistrinum, qui ad molendinum, qui ad lavatorium, qui ad custodiam monasterii, qui ad quodque quotidianum fratrum servitium pertinent, nihil illi jure debeant persolvere. Et decreverunt, quod nullum legitimum placitum ulli advocato debeant, nisi qui bannum ab imperatore habeat, et si die constituta ille non adfuerit et pridie legatum non miserit, qui eum vel in utilitate regni vel loci nostri occupatum esse certissima fide et veritate confirmet, placitum et servitium non restituant. Neque si die dominica vel celebri festo dies placiti eveniant. Confirmaverunt itidem, quod in XXIV dominicatis casis, quae ad hortum et cellarium attinent, et in his villulis Erinza [2]) scilicet et Luterbrunna, quarum altera ad lavatorium, altera ad coquinam fratrum servit, et in Bullendorf et Stenirehem et Erle nul-

1) D. Calmet hist. de Lorraine t. 1 Nancy 1728 preuves p. 500.
2) Erenze, Bollendorf, Steinheim, Herle.

lus advocatus debeat habere placitum et servitium, nisi pro monomachia et sanguinea percussura et scabineis constituendis, nisi fuerit invitatus ab abbate vel praeposito vel ab aliquo, qui justitiam obtinere non potuerit a praeposito vel villico, et a quo invitatur, ab eo servitium accipiat. Item per fidem juramenti asseruerunt, quod advocatus nulli debeat equum suum per vim et potentiam tollere, et si in furti crimine aliquis ex familia ecclesiae deprehensus et convictus fuerit, quicquid possederit fiscus obtineat, fur secundum judicum decreta legibus subjaceat et quod advocatus nullum debeat percutere et maletractare absque judicio. Decreverunt item ut quicquid in placitis deponitur secundum posse ejus qui deponit misericorditer ab exactore vel villico, assidente advocato vel ejus ministro, cum scabinorum consilio disponatur et duae partes fisco, tertia advocato solvatur. Item approbaverunt ut si quis de familia ecclesiae occisus fuerit, si pretium equi quod wergeldum vulgari locutione vocant, abbas acquirere per se potuerit, totum habeat; si per auxilium advocati, ille sui juris tertiam partem obtineat; si quis infregerit bannum quod theutonica lingua burgban dicitur pro quo LX sol. solvuntur, duas partes fiscus, tertiam accipiat advocatus. In placitis vero de privato peculio et usufructu ecclesiae neque intersit neque quicquam inde accipiat. affirmaverunt item nobiliores et majores natu, ecclesiae nihil amplius erga advocatum sui esse juris nisi pro utilitate et defensione nostrae ecclesiae per duorum dierum spatium cum suis stipendiis ire et, si comes aliquam in vicino urbem, quae contra regnum et locum nostrum sentiat, obsederit, pro ejus amore et honore per duos dies militare. Haec acta sunt anno dominicae incarnationis MXCV. indictione tertia, anno vero domni imperatoris augusti Henrici regni XL. imperii XII. annitente venerabilis domni abbatis Reginberti successore Thifrido. Testes autem hujus concessionis et confirmationis idonei et nobilissimi sunt isti, Heinricus palatinus, Herimannus Herimanni comitis filius, et frater ejus Theodericus, et Bezelinus de Arlon, Adalbertus et Bezelinus de Engelinga, Anselmus de Edinga, Ruopertus filius ejus, Johannes, Bulso, Thibolt, et filius ejus Gisilbertus, Hugo, Hesso. Et ut rata et inconvulsa sit haec confirmationis pagina, ad majorem successorum fidem eam imperiali sigillo et authoritate confirmari postulavimus, et divina amminiculante clementia impetravimus.

WEISTHUM VON EPPELDORF [1]).

(nach einer abschrift von 1642).

Difs ist vnser scheffen weistumb im hoeff zu Eppeldorff, den mir alle zeit van alders her handt gewisen, langer dan man gedenckt, vnd das hain mir von vnsern voraltern, vnd willen

1) westlich von Echternach, unweit Diekirch und Feh. Beffort dicht daneben.

darbey still staen, wie vffrichtige gericht sulden doen eydts halben, wie sie iren weybern vnd herrn gethan handt.

Die scheffen weisen ein herr zur Veltz vur ein mitgnoifser ain dem dehem vnd myn herr zur Veltz sall ein furster halten, vnd mein herr zu Beffort soll ein halden vnd mein herr zu Echternach sall ein halten.

Den diehem weisen wir also viel, wanne das ein durchgengich acker weist, das die hamboch acker tregt. so soll man geben van dem schwein van jederm fufs ein pfenninck, dan gibt ein schwein 4 penninck; weyst aber halben acker, so sollen sie halb so viel geben. Denselben dehem sulden die drey furster heben vnd im hoff zu Epp. in drey deillen, einem herrn so viel als dem andern.

Dieselbige hoffserben, die den gangh in den hoffgrondt vnd ihr fursterrecht geben, die haindt den hauw vff demselbigen waill, espen, bircken, alle verfallen holtz, doedtholtz sullen sie hoillen vmbsonst, handt sie notturfft des bauwes, sie sollen gehen bey die furstern vnd sullen vrloiff heischen, geben sie ihnen nit vrloiff, so sulden sie doch hauwen vermitz ihrem stockpfenninck. Ihren stockpfenninck weist der scheffen alsoviel, hewet einer ein fouder latten, soil geben iiij penninck, hewet er ein keffer, soill geben zween penninck, heuwet einer ein eichen, wolt bauwen, sol geben ein beyer, ist furster dae, er solts ihm geben, ist er nit dae, er solts vff den stock legen vnd sall daruon fahren vngeschediget der dreyen herrn.

Wannehe die hoffs erben ihre zinfs nit vfsrichten zu ihrer geburlicher zyt, so soll myn ehrw. herr zu Echternach hand an den grondt schlan, der grondt soll sin pandt sin. So hait myn juncker der vaidt den pandt macht vnuerlustich zu halten bifs vff den dritten halben tagh, kompt der man mit sinen zinfsen, so soillen sie ihnen lassen zu sinen erben kommen, kompt er nit mit sinen zinfsen, so soill myn herr sich lassen einsetzen wie hoffsrecht.

WEISTHUM ZU BOLLENDORF [1]).
(nach einer abschrift von 1653.)

Binnent dem gen. bezirck vnndt mallzeichen erkent der scheffen zu Bollendorf dem ehrw. h. abt zu Echternach bann vnndt man, also fern er denselben behalden kan, scheffen vnndt gericht zu setzen vnndt zu entsetzen, vnndt weisen ihme zu zehenden vnndt zensen, vnndt weisen ihme zu grund, wiesen vnndt feldt, hecken vnndt treusch, vnndt den baum aufs der wurtzel bifs ahn den wippel; vnndt weisen sie dem einichsman jahrs wegen wasser vnndt weid wieder zu vermitz dafs recht so er einem hern dauon thut.

Vort weist der scheffen, der erff vnndt gutter hat liegen im bann, der meinem hern gifft eines pfennigs werth zinfsen, der

1) nördlich von Echternach.

ist dem hern das curmuth schuldig von dem rounden fuefs an bifs zu dem dreistempflichen stuhl.

Vort weist der scheffen, wan einicher hoffman kheme vff dafs wasser vnndt fing ein hecht, ein salm oder ein presant fisch, den sall er tragen zu Bollendorf in die burg, vnndt soll dem amtman den feil bieten vmb ein zimblichen pfenningh, dafs er werth ist, gibt er ihme nit daruor wafs er werth ist, hat er macht den zu tragen vff alle die ort, dafs er seines fisch geniessen kan.

Vort weist der scheffen, wan einer kheme vnndt fundt eine biege, so sall er gahn zu meines hern meyger vnndt sall sagen, da hain ich eine beyge funden, scheint meinem hern half vnndt der ihn funden hat, half.

Vort weist der scheffen wan einer kheme vnndt hett ein stuck wilds vmbracht, efs seye ein hirtz, rehe oder wild schwein, der sall dafs schaffen zu Bollendorf vnder die linde vnndt sall aufshauwen dem jäger sein recht vnnd sall darnach drey theylen daraufs machen, dauon scheint dem hern abt zwo theilen vnndt dem vogt die drit theil; der solches nit thet, ist meinem hern die boufs schuldigh.

Vort weist der scheffen dem gronthern drey aigener busch, da kein hoffsman kein einichen hauw inhat — es sey dan sach, dafs ein man der bauwen will, der sall gehen zu defs hern meyer vnndt sall begehren zu steuwr seines bauwes ein first, ein padt vnndt ein steill, wanneche der meyer ihme vrlaub gibt dieselbe stuck zu hauwen, so hauwet er sie im nahmen defs grundthern. Wan aber der vrlaub ohne erhebliche vrsach nicht kompt, so sall er dieselbe stuck doch hauwen mögen sonder boufs; so er aber weiter darin hauwen wurdt, weist der scheffen denselben in defs hern hand sich zu vergleichen. wilt aber der her den schaden besichtiget haben, so sall der hoffsmeyer die scheffen besuchen vnnd mit denselbigen in den walt gehen von stock zu stock vnndt beschauwen wie viel der seyen, defs sall der grundher den scheffen geben ein sop vnnd ein sadel drop, dafs ist ein haam fleisch vnndt ein sester guten landtweins, vnndt der bruchtiger soll geben dem scheffen von jedem stock ein sester weins. Da aber der bauwman innerhalb jahr vnndt tagh solche erlaubte holtzer nicht selbst verbauwen wurdt, soll er neben der boussen des hauwes halben mit dem ehrw. hern zu vergleichen schuldigh sein.

Vort erkent der scheffen, dafs meines hern hoffman schuldigh ist dafs gereith zu stellen vnder die beide herden, khue vnndt schwein, vnndt der pastor vnder die schaff, des erkent man zu den zweyen hern den zehenden von lemmern vnnd fercken vnndt von jederm kalf ein rader pfenningh, dafs solten die beide hern theilen, als nemblich dem grunthern die zwo theilen vnndt dem pastor die dritt.

Vort erkent der scheffen, wanneche daz viehe khue vnndt schwein aufsgehen, sein die hirden schuldigh defs hern viehe in der burgh zu suchen vnndt aufs vnndt in zu treiben, defs soll man nehmen ein haufsgebacken brot, vnndt vier theilen daraufs machen vnndt jedem hirden ein viertheil daraufs geben vnndt

darmit soll der her nur halben lohn geben. So aber der her den hirden das brot wurdt entziehen willen, so sollen sie pleiben stehen vff der mullenbrucken vnndt daselbst ins horn blasen oder ruffen, kompt dafs gesindt mit dem viehe, er nemfs, kommen sie nit, so sall der hirt mit der gemeinde viehe aufsfahren vnndt des hern gesindt nachkommen lafsen, alfsdan sall der her auch gantzen lohn geben.

WEISTHUM ZU STEINHEIM [1]).
1642.

Item wan sach were, das ein man binnent dem bezirk vnd gebiet einen achtparn fisch, als einen salm cet. finge, den sal gen Echternach fur vnsern ehrw. herrn tragen, presentieren vnd fur einen gleichen pfenningh bieten. wofer vnser gn. h. dessen behoeff, sall er dem armen man denselbigen alsdan bezahlen, behoeft ers aber nicht, so mag er denselbigen alsdan hintragen, da ers geniefsen kan. Item wan sach were, das einer einen achtparn fisch finge vnd denselbigen meinem gn. herrn nicht presentiert, so mag alsdan ein ehrw. h. denselbigen nach allem seinem willen strafen.

Item so ein man vf den gutern absturbe, ist er dem grondherren ein kurmet schuldig, nemlich einen geschlitzten fufs, das best allzeit nach einem, es seie was viehs es wolle; wan er aber kein viehe nicht hat, so weist man alle zeit das best nach einem an allem andern hausrath, ja wan derselb nicht mehr dan zween stühl hat, so hult der hobsman den besten vorab vnd alfsdan der scheffen den andern vor meinem ehrw. hern zum zeuchnus, das er das sein gethan, der scheffen sall aber das churmut heben binnent dem hob vmb ein sester weinfs, heben sie aber das churmut baufsent dem hoff, so heben sie dasselb alfsdan vff des gruntherrn kosten, vnd stirbt die frau nach dem man, so ist meinem gned. herrn v. E. auch ein churmut verfallen, stirbt sie aber vor dem man, erkennen wir dem herrn nichts dauon.

Item geschehe ein kauff im gantzen beth, dan ist der arme man geerbt wie hoffsbrauch, ist aber das beth nit gantz, so sollen die kinder stehen bey dem vatter oder bey der mutter, so noch bey dem leben ist, efs seyen wechselkauff oder giften.

Item wan auch sach were, das ein man vff den guttern wohnet vnd sonder wifsen vnd willen beyder herrn von den guttern abzuge vnd hiweg raumbt, vnd sein schafft vnd dienst nicht aufsricht, weist man einem ehrw. herrn z. E. zu die brach im velt, das hew in der wiesen, den flachs in dem garten, den pluch mit dem stiell vnd den rinck an der thuer, man vnd weib daruor.

Vnd das wiesen die sieben scheffen vff den dritten tagh in der vogt gewalt die sach aufszurichten, der vogt soll vorstehen vnd sall den grundtherrn bezahlen, gebricht dem vogtherrn, so sollen sie druff legen, haben sie aber wafs dran vberigh, solten

1) an der Sure.

sie behalten, des seindt die vorgen. herrn schirmvogt vnd zinfsherrn, des haben sie vogtherrn auch ihre gerechtigkeit zu Steinheim bey dem putz vnder der linden ihren vogtstein, ihre gerechtigkeit daselbst zu thun, efs seye mit pfandtschafft vnd anders vber renthen vnd gultten, liedtlohn vnd wirtzkost, daruor haben sie ihre meyer einem jeden da recht zu thun, wie vor alters.

WEISTHUM ZU KERSCH [1]).
1593, abgeschr. 1642.

Es sall der zender vnd fürster ein jecklicher seinen staff vberliebern mit seinem ambt einem hoffmann von meins herrn wegen. Derselb zentner soll allman pantschaft thun binnent dem eder, kan er sulchs nit thun, so sall er meins herrn hoffman anrufen als ein schultheifs, ist der zu schwach, sall er zu Echternach gehn vff seinem zaum, vnd meins herrn obersten schultefs anrufen. kan der des auch nit gedoin, so sall der den ambtman zu Welschbillich anrufen vur ein schirmherr im zu hulf zu kommen.

Item weist der scheffen, da einer gut zusammenschlug vnd nit ein gerichtsman sein will, hait mein herr zu Echternach als grontherr macht desselbigen gut zu jeder gewannen einen morgen zu nehmen vnd einen andern damit zu begaben, vnd (sall) derwegen den begabten zu seinem gerichts man zu machen macht haben, damit die gerechtigkeit erhalten werdt.

Item abe jemandt vberbauwet, weist der scheffen, der soll sichs mit meinem herrn verdragen, das der scheffen des nit redt höret.

Vort mehr so weist der scheffen auch, abe die von Kersch vertrondt wurden von den anstöfsern, sol meins h. gn. von Echternach den leuten von Kersch beistand thun.

Item weist der scheffen, wolde ein man hinweg fahren, vnd were verladen, begegnet im meines herrn gn. von E., so sull sein erwirdicheit von seinem pferd zu foifs abstehn in foifs, vnd an den wagen tasten, kan der man hinweg kommen, wal vnd gut, ist des nit, sitzet meins hern wirdigheit widrumb vff vnd ride seine strafs.

Item so weist der scheffen den weisen in meins herrn hand, vnd bleibt er aus hondert vnd ein jar, kombt er dan widrumb, so sal m. h. hoffman im das widrumb ansetzen, vermitzt er die zins in der ander hand breng vnd gebs dem herrn.

WEISTHUM ZU IGEL [2]).
1537.

Die scheffen haben einmoedige, so sie bey ihren eyden ersucht, aufsgemahnet vnd gefragt worden, erkant vnd gesagt, dafs der hochwürd. churfürst vnd herre Johan Metzenhausen ertz-

1) mitten zwischen Echternach und Trier.
2) linkes Moselufer, zwischen den mündungen der Sur und Saar.

bischoffe zu Trier vnd auch der ehrwürdige herr apt des gotteshuafses vns. lieben frawen zu Lutzenburg seynd gleich grundheren zu Egel. Zum andern erkanten die scheffen beiden herren gleich zu drey richtlich frey jahrgeding, welcher das erste gehalten wirdt auf nechst montag nach der königtag vnd die wifsungh des vierzehnten tags darnach, das zweyte jahrgeding nechst montags nach quasi modo geniti, die wifsung des vierzehnten tags darnach, das dritte jahrgeding des nechsten montags nach s. Johanns tag, nativitatis Joannis baptistae nemblich, vnd weissung des vierzehnten tags darnach. Weiter erkennen die scheffen, dafs alle vnd jedern, so güter hinter der herrlichkeiten beyder berürter grundtherrn zu Egel liegen haben, sollen zu jederem jahrgeding vnd weissungen erscheinen, vnd so aber jemandts aufsbliebe, das erste oder zweyte mahl, derselbe mufs den scheffen einen sester weins vnd beyden obgerürten grundtherrn zum gleichen theil fünff schilling geben, so aber einer zum dritten aufsbleibe, der mufs geben den scheffen ein sester weins vnd den grundtherrn zehn schlecht weifspfenning.

Item weisen vnd erkennen die scheffen über die grundtzinfs wie folgt, erstlich erkennen jederem grundtherren zu fünff malter frucht halb korn vnd halb haber, item zehn schlecht alb. an gelt, item zwoelff huener, item an wein eilff ahmen, der soll mein herr apt wieder zurückbezahlen eine ahm weins, schüttet in das haufs von Girst. Item sollen die wein vnd huenerzinfs jährlich im herbst auf einen bequemen durch den meyer angesetzten tag auffgehoben vnd bezahlt werden, vnd so jemandt in bezahlung seumig were, so mag der meyer den grundt antasten vnd mit recht die zinfs vnd herrenbuefs verhandlet werden nach erkantnus der scheffen. Item jederes grundtherren meyer soll die fruchtgeltzinfs auffheben zu s. Andrefs tag. Item erkennen auch, so jemandt im dorff Egel were, der wein kaufft vnd verzappen wolle, der soll solches anzeigen dem königsmeyer zu Egel, vnd dan soll der königsmeyer ersuchen der grundtherrn meyer einen, es seye welches wille, derselb meyer soll beyden grundtherren scheffen obberürten samen gebieten vnd die scheffen alle auf ir gutduncken vnd nach ihrem besten verstandt den wein setzen, wie theuer er aufsgezappet solle werden, vnd von solchem setzen geburt den scheffen alfs vor ir recht einen sester weins, vnd sonsten mag niemandts wein zappen so theurkauff ihm beliebt, es were dan eines eygen wachstumb, den mag ein jeder zappen nach seinem guten gefallen, so aber jemandts sich gekaufften weins unternehme zu zappen ohne suchung vnd setze, der wird durch die scheffen gerocht den herren vor die buefs. Item weisen vnd erkennen die scheffen den grundtherren zusammen zu gleichen theil die viertheil am fahre. Item erkennen auch beyden herren munde vnd macht, wannehe ihnen gelicht, dafs sie moegen eine müle bawen an den wirdt an strom gegent Wasserloesch. Item erkennen auch die scheffen zwey heuser zu Egel zinfsfrey, nemblich das haus Michels garten haus bey dem stein, ist ein barhaus, vnd fischer Dederichs haus zu Egel, ist auch ein barhaus also, dafs so dick sich begiebt,

dafs der menner einer aus den gemelten heusern stirbt, so gehuert meinem ehrwürd. herrn abt vnd gotthaus von Münster zu Lutzenburch ein besthaupt oder kurmut.

WEISTHUM ZU NIEDERKERICH [1]).
1554.

(aus einer abschrift von 1622.)

Scheffen weisthumb gehalten zu Kyrrich a. 1554, vff dinstagh ipso Valerii des neun vnd zwanzigsten januarii.

Der scheffen ist erstlich gefragt, ob der scheffenstoil gantz vnd wie recht volkommen sey, vnd auch ob die scheffen alle gegenwertigh sein, vff welche solche angeben oder frag der scheffen geantwort, sie seien alle gegenwertigh, allein einer aufs innen, der in kurtz verlittenen tagen in gott verscheiden vnd verstorben, also das defselbigen abuerstorbenen ires mitscheffens vnd leben stolbroders platz ledigh stehe. (Darauf folgen einige rügen, unbedeutend.)

Item es erkant auch der scheffen, dafs ein buefs sey sechfsigh schillingh, vnd ein alten tricrischen schillingh sey zwen raderheller.

Item so dick man furster macht, gibt ein jeder gericht ein sester weins, item so pfende vorhanden weren zu verandern, zuuereufsern oder zuuerkeuffen, soll ein scheffen zu Vhren vnd auch ein zu Zeuen [2]) geroiffen werden, vnd die pfende zu Kerrich im hoff nach hoffrecht vereufsert werden, vnd die termein vnd ziel solchs zu thun, sullent durch beide gericht erneut vnd angestelt werden. Item wo es sich zutragen wurde vnd ergeben, dafs einer mehr boefsfelligh erfunden wurde, sall der zender zu inen ghan vnd ermanen die verwirckte buefs dem hern zu bezalen, vnd solchs zu thun pflichtigh, so er aber darin seumig erfunden wurdte, soll man die blome vnd frucht vff seinen guttern nhemen, vnd so der nit gnugsamb, die bewegliche vnd erbgutter annehmen, vereufseren vnd verkeuffen, vnd daruon die vffgelagte buefs daraufs machen vnd dem hern vergnügen. Item es ist auch der zender der gemeinden zur zeit anzuzeigen vnd zu warnen schuldigh zwo bhanen zu machen, damit der gemeinden kein schaden dardurch entstehe, vnd so etwas schadens entstahen wurdte, soll der zender, so er solchs zu Vhren verseumbt het anzuzeigen, gebuest werden. Item so einer gepfandt wurde binnent defs hobs zu Kerrich herligkeit vnd entlaufft, vnd darnach in der herligkeit begriffen wirdt, soll er gefort werden in den hof zu Kirrich vnd daselbst behalten werden, bitz also lang er sich vertragen hait.

---

1) jetzt Monaise genannt, auf dem linken Moselufer, Merzlich gegenüber.

2) Euren und Zewen, in der nähe von Kerich.

Scheffen weistumb des hoffs vnd gerichts zu Niederkirrich, das den herrn vnd edlen junckeren vnd gebruodern von Metzenhausen zustendig vnd gewiesen wirdt, welches aus dem alten, nemblich im jahr 1474 geschehen, vnd vom jar 1544 vnd auch vom jahr 1554 durch die xiiij scheffen des hoffs zu N. K. gehalten, gewiesen, aufsgesprochen worden.

Erstlich weisen die vierzehen scheffen dem heil. apostel s. Petro vnd den hern vnd junckern von Meitzenhausen vor grundtherrn in ihrem hoff zu Niederkirrich gelegen mit aller seiner grundthocheit, oberkeit, nutzbarkeit, gericht vnd gerechtigkeit, seinen weidtgangh, langhalm vnd aller anderer desselbigen hoffs rechts vnd gerichts, sampt seinem eignen bezirck aller herligkeit, gerechtigkeit, wie die selbige herrn v. junckern von M. dafselbig in irem hoff vnd gericht zu N. K. von altem herkommen besefsen vnd allezeit geroelich gebraucht.

Item zum andern weisen sie auch alles, wafs binnen Niederkirricher weidtgangh liegt, soll vff dem selbigen hoff, so etwan zweispalt vurhanden were, verthedingt werden, es seien dan bloedige wonden, hulffgeschrey vnd was sunst vber haltz vnd bauch zu richten ist, vnd dafs hochgericht angehet, lafsen sie defs orts dho es hingehoeret, komen vnd fallen, vnd alle die boefsen, so dain vermacht werden, sall inen den hern vnd j. v. Metz. allein zustehen, ohne die gewaldtsachen.

Item zum dritten weisen sie das alle geböder sall ir hoffman alfs ein meyer thun, vnd wer das nicht helt, weisen sie auch vmb die buefs, ist es ein einiche buefs, soll man die heben alfs man zu Euren vnd Zeuen.

Item zum virten ist auch der hoffman meyer oder zenner im hoff N. K. zur zeit der gemeinde schuldigh anzuzeigen vnd zu warnen, dafs aufser dem hoff oder gericht N. K. zwo bahnen zu machen, vnd die hecken sollen mit zweien gebenden ahn vnd vffgebunden werden von denen, die velder in dem gericht oder hoff zu N. K. liegen haben, dero gestalt, dafs wan inen gebeuth die hecken zu stopffen vnd zuzuhalten ire velder, dafs das alfsdan also geschehe; wan solche wege oder bahnen also zugestopfft werden, sollen sie auch zu irer gewonlicher zeit wieder vffgethan vnd geoffnet werden, dhoemit der arm man zu seiner nharungh kommen kunne, vnd die heck angebunden, wie vorstehet, domit dem armen man dardurch kein schaden geschehe; so etwan schaden daraufs entstehen wurdt, soll der zendtner oder hoffman, so er sulchs zu thun verseumbt hat, anzeigen, soll er gebuest werden.

Item zum funfften soll man die hecken vnd graben auffrichtig halten vnd soll die gemeindt die graben vffheben vnd auffwirffen zu allen dreien jaren, die zwey jare soll der hoffman sambt den vmbliegenden die graben vfhalten, domit niemandts schaden wiederfare, vnd so jemants schaden wiederfüre, soll der zender einen scheffen von Euren oder von Zeuen (heischen) den schaden zu besichtigen, vnd sollen alfsdan des jars einmahl nemblich vff licmigii ein zusammenkunfft machen, dero-

halber damit dem armen man sein schaden geweret werdt vnd diefs soll auch alzeit also gehalten werden.

Item zum sechsten wer eine kleine schlechte geringe buefs vermacht, den weisen sie in die 62 schillingk zu der buefsen. Nachdem die scheffen gefragt, was sie vor ein schillingk achten, geantwort, sie achten ein schillingk vor zwien alter trierischer heller, derselbig weisen sie den herrn zwey theil, vnd dem gericht den dritten theil.

Item zum siebendten wan einer ein buefs vermacht, vnd dafs man inen pfenden will, soll der zender holen zwien scheffen vnd zwien botten, ghen zu Euren oder zu Zeuen in dessen haus, so gepfendt ist, die pfendt hoelen, dieselbige pfendt in gemeltem hoff mit recht vereufseren, vmbschlagen, verkauffen, so innen den bieden scheffen sampt boden geweigert wurdt, sollen sey den scheffen fragen, der soll sey alsdan weiter bescheiden.

Item zum achten wo es sich zutrüge vnd begeben wurdt, dafs einer oder mehr buefsfellig wurdt erfunden, soll der zender zu inen gehn oder ermanen die verwirckte buefs dem herrn zu bezalen vnd sulches zu thun pflichtig sein, vnd so er aber darin seumigh wurdt, soll man die bloim vnd fruchten vff seinen guetern nehmen, vnd dern nicht genugsamb, die bewegliche vnd erbgutter annehmen, vereufsern, verkauffen, dauon die obgemelte buefs daraufs machen vnd den hern vernuegen, so aber ein scheffen strafflich funden wurdt, ist er die buefs doppel schuldig zu geben.

Item zum neunten ob jemandts ein buefs vermacht, nicht in Kirricher marcken guter liegen hett, dha der dan sefshaftig ist, soll der meyer oder zender an die endt vnd ort, vnd an den zender des orts begeren ihm pfendt zu geben, vur sulche gemeine ruge soll der zender defs thun; vnd wer sunst verbricht, vnd gut zu N. K. hat, (hat) man daruff zu suchen.

Item zum zehendten so einer gepfendt wurdt binnen defs hoiffs zu N. K. gericht, bezirck, hochheit oder herligkeit, vnd entlieff, darnach zu derselbiger herligkeit wieder begriffen wurdt, soll er gefoert werden in der hern v. j. hoff zu N. K., doselbst gewarsamblich behalten werden bifs so langh er sich mit den hern v. j. oder mit dem hoffman von iretwegen vertragen oder verglichen hat.

Item zum eilfften weisen den hern vnd junckern den langhalm in die halb Mosel zu gebrauchen so weit alfs die marcken beiderseits stehen vff der hern v. j. herligkeit.

Item zum zwölfften weisen die scheffen den hern alle drey jahr ein weistumb vnd inen den scheffen die kost, vnd im fall sich zutrüge, so jemandt geroegt vnd sich der rhoe verantworten wulle, oder sunst etwafs vurstundt, soll ein wifsigh vff den viertzehendten tagh vff ohnrechten kosten gehalten werden, vnd auf gemelten wifsigh von den streitigen partheien burgen nhemen, vnd so etwafs vffgangen were nach gehaltenem tage, der wirth nicht warten wulle, der bezalungh halber, soll man die burgen oder partheien darumb ersuchen, die bezalungh fordern, im fal

aber die burgen inwendig vierzehen tagen nicht bezalten, weisen sie ein afterwifsig so lang bifs dafs die bezalungh beschieht.

WEISTHUM VON EUREN [1].

(nach einer abschrift aus dem 17 jh.)

Gerichtungh des honnelgedings wie mans zu Euren besitzet vnd gehalten wirdt.

Wie man das honnlgedingh halten soll.

Soll der schultes zu der nechsten seiten zu Trier wertt sitzen, da man den rucken zu der sonnen kertt, vnd die scheffen zu Trier neben ahn ihm, darnach die zender zu der rechten hand, dann soll der zender der statt Trier oben ahn dem schultesen stahen, zu nechst darnach der zender von Palgen, der zender von Brucken, der zender von st. Eucharius, der zender von Contz, der zender von Euren, der zender von Binsse, der zender von Zeffen, der zender von Kerig, der zender von Elterfshausen.

Forth sall der schultes den zender von Trier fragen, ob sie bekennen meinem gn. herrn von Trier ein honnelgeding, dann solln sich die zender bereden vnd solln sagen, wie ihnen wohl mit recht benügen, als fer die zender wissen, so willen sie auch bescheiden, dan spricht der schultefs, ja.

Dann solln die zender sprechen, mir bekennen euch ein honnelgeding von wegen meines gn. hern v. Trier oder wer in ihrer gn. namen dafs besitzet.

Fragt der schultefs den zender der statt Trier, ob es zeit sey, das honnelgeding zu beginnen? dae soll sich der zender berayden vnd soll sagen, defs ist zeit vnd aller gutter dinge.

Fragt der schultes den stattzender, wie man es beginnen soll? Sagt der zender, ihr sollt dafs honnelgeding bennen.

Fragt der schultes den zender der statt, wie man es bennen sall? Soll er sagen, man soll es bennen in des ertzbischoffs wegen von Trier, vnd sollen in mit nahmen nennen, vndt in der stede wegen, in der vierzehn scheffen wegen vnd in des gerichts wegen, vnd in der zender wegen, vnd in all derwegen, da man es billich bennen soll, vnd sollen verbieden vberpracht, dafs man dem andern nit in sein wort spreche, vnd dafs niemandt des andern stuhl besitz, er thu es mit vrlaub, oder defsen ferre alfs die zender wifsen dafs recht sey, vnd sollen gebieten den zendern, dafs jeder man aufsgehe vnd besehe, ob seine leuth alhie seyn, alfs sie billich sollen.

Item dan fragt der schultes den zender der statt aber fort recht, dan solt er wifsen den gegenwertigen angeffen menschen, dafs da steht, dafs man ihm sein hend entbinde. Dan fragt der schultes den zender von Palgen vort recht. Dan soll er sprechen, dafs gutt, dafs der gegenwertige dieb vff dem halfs hatt, dafs soll man ihm entbinden. Fragt der schultes den zender von Brucken fort recht. Dan soll er sprechen, man soll das gutt wi-

1) linkes Moselufer, oberhalb Trier.

dergeben dem es ist. Fragt der schultes den zender s. Eucharius fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb, der da stehet, der ist vns schuldigh sechfszigh schilling vnd einen pfenning. Fragt der schultes den zender von Contz fort recht. Dann soll er sagen, die rede die hie vorgesprochen ist wahr, alfs auch der zender hernach sagen soll. Fragt der schultes den zender von Euren fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb ist ieglichem zender so viel boefsen schuldig, alfs der zender vor gewifs hatt. Fragt der schultes den zender von Binsse fort recht. Dann soll er sagen, dafs man den gegenwertigen dieb in dem creutz vmbleitte, dafs er bürgen bitt für das recht, dafs die zender wissen.

Nann fragt der schultes den zender von Kerigh fort recht. Dann soll er sprechen, seit der gegenwertiger dieb kein burgen hat, so soll man ein stangen vngebogen hainbochen wiett mit einem hagendoren knebel hayn ahn den dreyen hultzern des galgens der da stehet, die soll sein burg sein.

Dann fragt der schultes den zender von Elterfshausen fort recht. Dann soll er zumahl schweigen.

Hiemit ist das honnelgeding zumahl vffgedingt, ob der schultes fragt, ob man ihm kein recht mehr schuldig were zu weisen, so sollen die zender sprechen, mir weisen heut zu daghe kein recht mehr.

Nun wisset ihr zender vmb diefse vorgeschriebene sachen, da man euch vmbfragt, so sollt ihr vrlaub heischen euch zu bedencken vnd euer mitgesellen vrlaub aufszugahn vnd vrlaub wieder an euer statt zu stehen.

Darnach bennet man den dieb aufs dem land.

BAUGEDING DES HOFES ZU TRIER[2]).
1565.

Erstlich wyst der gehober, das alle jare die gehober von Vrren off sondach nach Johannis bapt. im Himmelroder hoff by Moselporten vmb die xij vrren vngeferlich erschinen sollent; vnd daselbst vorbrengen alles so wefs rober vnd dem gotzhuyfs zowider an mifsbuwe dern gehober wingarten erfonden.

Zum zweyten, so etwan eyn nuwer gehober durch erweltnis angenomen, ist er verplicht dem herren eyn sester vnd den gehoberen eyn sester wins; item von eyner jeder rogen eynen sester dem herren, vnd den gehoberen 1 sester wins.

Item zum dretten wyst der gehober, so etwan vatter vnd moder abesterben wurden, vnd kind verlessen, sol der herre macht han eyns vnder den gesustert zu erwelen, welches him angenehm sy, vnd so aber keyn kinder vorhenden, mogen sich die nhesten verwanten zum herren fugen, vnd vmb den wingarten bitten, sol aber solches der her nach synem waelgefallen macht han.

---

1) wozu die gehöfer von Euren gehören.

Item zum virten wyst der gehober, so etwan keine roge vorbracht wirdt, das alsdan der hoffher hynen den gehobern verplicht ist, eyn sester wynfs vor hire moidsal, vnd so sie etwan wyters essen ader drincken wullen, mogent sihe bestellen.

Vnd ist der gehober verplicht dem herrn zu hantreychen die druben vnd derglychen die appel ader bire, so etwan baume daselbst erzylt weren.

(Datum im jare vnd dach, wie obstaed, im houe in der stoben vff der trappen.)

TRIERER FISCHERWEISTHUM [1]).

(abschr. aus dem 16 jh.)

Difs seindt die freiheiten, herlichkeit vnd rechte der fischer zue Trier, deren sie allezeit von langen jahren hero in gutem geruwigen possefs vnd gewohnlicher vbungh gewest vnd noch seint in dem stifft vnd statt Trier vnd darbey vnd in den wäfseren hernach beschriebenen zu fischen sonder aller hern oder jemandts anders wiederstandt, hindernus oder eintragh, alfsdan auch die fischer zue Trier samentlich von alters vor ein recht geweist haben vnd noch weisen in mafsen hernacher geschrieben stehet. 1340.

Zum ersten sollen vnd mögen die obgedachte fischer mit recht alle die Mosell aufs fischen bifs ahn Dillmerbach beneben Remich, vnd die Sur aufs bifs ahn den schlufsel gnandt der Edefsenstein vnd die Saur aufs bifs an die Hafselbach. Item sollen vnd mögen sie die Mosell ab fischen bifs an die alte Anck vor Coblentz vnd den Rein ab bifs an die Neidt bey Andernach vnd den Rein aufs bifs zu Capellen. Item die Lane aufs also ferre alfs dafs niederst dorf zue Niederlaenstein reichet.

Item were es sach, dafs die obg. fischer an einigem ende des wafsers binnen dem vorgemeltem gemarck vnd weisungh gehindert, gestört oder in einiger weifs verunrecht wurden, solch hindernus vnrecht vnd verstörungh soll ein ertzbischoue zue Trier oder seine amptleuth schuldigh sein zuuerantworten vnd abzustellen vff iren costen vnd bey recht behalten. Alfs darumb so seindt die fischer obg. samentlich, so welche zeit ein pallastkellner eines ertzbischoues zue Trier des an sie gesinnet, schuldigh zweymal im jahr zu jedtlichem mahl zwen tag zu fischen von recht vnd einmahl zu fröenen, alfsdan soll der obg. kellner den vorgeschriebenen fischeren jeglich mahl geben einen eimer weins vnd ein sümmern brodts, halb weitz vnd halb korn.

Item die reusener sendt einem hern zwo ferth schuldigh, eine fröen zue fischen vnd vor die dritt machen sie dem hern salmen reusen zue Ruffer, wan sie die reuser machen, so ist der her oder sein pallastkelner wieder schuldigh einen eimer weins vnd ein sümmern brodts alfs den fischern.

Item die angeler seindt auch schuldigh drey ferth zu fischen,

1) vgl. Hontheim hist. dipl. 2, 671.

zu welcher zeit ein fischermeister inen dafs befelcht vnd thun heischet.

Item wannche diese vorberurte furthen geschehen, so soll ein fischermeister die fisch entfahen vnd forter lieffern dem hern oder seinem pallastkellner.

Furter mehr weisent die vorgemelte fischer zue Trier einem ertzbischoue daselbsten für ein freiheit vnd recht, zu welcher zeit er einicher fisch bedarff, alfs er zue Trier oder Pfaltz were, so mach ein pallastkellner zur zeit oder andere des bischofs gesinde den obg. fischern verbieten, dafs niemandts keine fisch verkauffen vor prime zeit, die vorgenandte kelner oder gesindt haben dan zuuor kaufft, als viel als sie bedörffen vnd welcher fischer dafs gebott vbertrete, der ist vmb die bufs funff schilling trierisch, dieselbige bufs ist halb eines fischermeisters vnd die anderhalb des ertzbischoffs koch, es were dan sach, dafs die hern vom thumb zue Trier zu rebender efsen, so möchten ihre köch vorn kauffen.

Item sonderlich zu wifsen, dafs zwuschen sant Mergenbach binnen Trier vnd der Sarre spitzen seindt fünfferley fisch, nemblich sitren, karpffen, hecht, salmen vnd lamprieden, die einem ertzbischoue zugehorigh seindt mit solchem vnderscheidt, so welcher fischer die fangt, der soll sie halb lieffern einem fischermeister zu Trier, derselb soll sie dan weitter handtreichen, dem sie gehörigh seindt, vnd dafs ander theil soll des fischers sein der sie gefangen hatt.

Item die fischerey so von Remigii bifs Gertrudis vnder Trierbruck gefangen wirdt, stelt man vff heckungh, dauon einem ertzbischoue dafs halb theil gebuhrt, wie jeder zeit ein pallastkellner ein solches verrechnet.

Item so gebuert einem fischermeister zu lohn vnd ist sein renth vnd gefelle, die er vor sein arbeit dienen hat, alfs dafs von alters recht vnd gewonheit ist [1]).

---

1) in den verhandlungen der fischerinnung in Trier aus den jahren 1607. 8. 9. 10. 11. 12. wird immer erzählt, wie das amt eines fischermeisters mit einem straufs übergeben wird; so heifst es z. b. anno 1611. 3a julii: Fischermeister zu Pfaltzell nach eroffnetem jahrgeding zeigt an, dafs heut dato breuchlich dasselb zu halten vnd alles ienig was durchs jahr vfm wasser vor straffbar sich zugetragen, anzuhoeren, vbergab darmit sein ambt mit einem straufs, mit bitt vnd erbietung, da er sich mit vertrettung seines diensts durchs jahr woll verhalten, seie es ihme lieb, da aber vbell, seie ihme leidt; daruber die amtsbruder zu ferner verrichtung vfsgemahnet worden, welche nach genommenem abtritt zuuorderst der fischermeister bestettiget, aber er sich wegen alters vnd dafs er nuhunmehr verspottet vnd vf ihn nichts gegeben werden wolte, beschwert, darumb ihme vom herrn kelneren die handt zu biethen gebetten.

Unter den gerechtsamen heifst es auch: darneben erkent (man auch), wafs in ihrer churfürstl. regal des strams gelendt vnd innerhalb sechs wochen vnd drey tagen nicht verfolgt, solches seie ihren churf. gn. verfallen, jedoch daz demjenigen, so solches gelendt, nach beschaffenheit gebuerlicher lendtloin geben werden solt.

WEISTHUM DES HOFS ZU TRIER.
1680, nach dem von 1555.

Erstlich soll der hoffherr, wannehe die gehöber im sommerhaus vnder der rosen im hoff bey Mosellpforten alle versambiet sein, einen aufs den eltisten fragen, ob es von jahren vnd tagen seye, dafs hobgeding wegen der erw. herrn von Hymmenrodt zu halten, vnd wie man dafselbig anfangen vnd beginnen solle?

Soll alsdan der gefragt wird antworten: er solle dasselbig bennen wie breuchlich, vnd darnach den gehöbern aufsmahnen bey seinem aydt vorzupringen, alles wafs dem gotteshaufs zuwieder vnd rugbar sein mag; auch allen mifsbrauch, so einiger erwachsen were, damit hoffsvbung erhalten vnd der freuel gestrafft werde.

Sollen alsdan die gehöber erlaubnufs heischen, vnd abtreten, darauf sich zu bedencken, vnd alsdan sollen sie einen vnder den gehöbern erwehlen, darzu dienlich, dafs weistumb zu eröffnen, vnd wafs straffbar anzupringen.

Nun folgt, wafs der gehöber schuldig ist zuweisen. Nach solchem bedencken solle gedachter gehöber vrlaub heischen vnd sagen: nachdem hoffherr den gehöbern auf ihren gethanen aydt aufsgemahnt, dafs weistumb sambt allen freyheitten diefses hoffs an tag zu pringen, so weist der gehöber folgende articul, so wir vor vielen löblichen jahren in gebrauch vnd geweist.

Erstlich weist der gehöber vnd erkennet alle jahr dem e. h. vnd dessen conuent den ersten sontag nach Johannis im sommer gelegen ein frey jahrgeding alhie in seinem hoff, auch zu viertzehn tagen wifsung. Efs stehet auch zu i. e. willen, fort vnd zurück zu stellen, doch den gehöbern solches durch den bodtler anzuzeigen.

Zum zweyten erkendt der gehöber, dafs der hobermeister sambt zweyen oder mehr gehöbern schuldig seyen, auf gen. tag morgens vor v vhren einen hobsverwalter in des gottefshaufs hoff anzuzeigen, vnd darnach sollen alle gehöber bey straeff zweyer quarten weins jeder sambt vnd sonder schuldig sein, vor der alten pforten zu erscheinen, vnder der linden, alda warten, bifs die klockh fünff geschlagen hat, sollen alsdan an stundt sambtlich in des gotteshaufs weingarten gehen zu besichtigen, bey aydtspflichten, aufmerken, ob sie in gutem bauw seyen oder nicht.

Zum dritten, nachdem solches geschehen vnd verrichtet ist, sollen sie sambtlich in den hoff auf gen. tag, so baldt es zwölf vhren schlagt, erscheinen, bey straeff einer quarten weins, vnd eben woll sein glach bezahlen, vnd darnach dafs jahrgeding halten vnd besitzen u. s. w.

Zum vierdten, so weit vnd fern der höffer mistet, sofern solle er dafs jahr nebent den zehenten die trauben allein haben.

Zum fünfften, ob einich gehöber in erbawung seiner lehngütter seumig erfunden wirdt, den soll man zum ersten jahr rügen, zum zweytten jahr straffen, zum dritten jahr gar aufsweisen, vnd soll alsdan das gutt zum hoff erfallen sein.

Zum sechsten, ein ieder gehöber im herbst ist schuldig, ehe er sich einiger trauben bekümmere, im hoff zu erscheinen, daselbst anzuzeigen den tag vnd zeit, wanneher er lesen wilt, vnd dafs bey verlust seiner lehngütter vnd hangender (bloim.) (Siebentens, bestimmung die vierte traube zu reichen.) Zum achten, so etwan einer seinen weingarten verkauffen wolt mit dem grund, so solt er solches erstlich dem hobherrn anzeigen, vnd 8 tag zu warten; so er kein antwort bekommt, mag er denn verkaufen, weme er will.

Zum neunten, so etwan ein frembder der weingarten einen kauft hett, so mag dan ein gehöber denselbigen abtreiben; vnd so offt verendert, so offt empfang; am weinkauff gebührt dem hoffherrn das halbe theill, viel gülden, viel 4 ₰; vor den aufsgang gebührt den gehöbern 1 sester weins.

Zum zehendten, nachdem diefs geding vollendet v. gehalten ist, alsdan solt v. hat macht der höffer im zu kochen, auf dafs best er es darstellen kan, vnd ist darzu der ehrw. h. zu H. holtz vnd kohlen vnd speck, die braten darmit zu spicken, schuldig; item, ein tisch zu rüsten mit tuch, tellern, salzkanndt.

W. ZU SANCT MATTHEIS BEI TRIER.

abschrift von 1604.

Erstlich weisen wir scheffen des gotteshaus zu st. Mattheifs inwendig seinen bezirck vnd vogteyem vnsern ehrw. herren vnd dessen gotteshaus vor einen rechten grund vogt zehend vnd hochgerichtsherrn, vnd weisen demselbigen darbinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd prundt, wafser vnd weidt, jagerey vnd fischerey, ehl, mafs vnd gewicht, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gebot vnd verbot. Item darbinnen weifsen wir sieben freyer hoff, nemblich sieben scheffen heuser, wan sie binnent der vogteyen sein, also frey, dafs wan hie ein armer mensch sein leib vnd leben vermacht hette, vnd binnen ietzgenanter hoeff einen kommen könte, dafs er sechs wochen vnd drey tagh dabinnen gefreyet sein soll, ob seine sach inmittels zum besten geprüfet möcht werden, demnach zu gewarten, wafs recht sein wirdt. Item, da ein becker zwuschen gen. betzirck brot feil hielte, vnd dafs zu klein erfunden wurde, so sollen wir scheffen macht haben, dafs brot zu weyhen vnd in nahmen vnd von wegen vnsers ehrw. herren zu nehmen vnd den armen leuthen im hospitahl zu geben, die boefs vnnfs vorbehalten, vnd haben efs alle zeit nach ihrer ehrw. wolgefallen zu weyhen. Item soll auch binnent der vogteyen also gefreyet sein, wan hie ein armer man, so hinder vnserm herrn gesefsen, vnnd sein brot nicht selbsten gewinnen könte, dafs er fortan ziehen muste; wan alsdan ihme vnser herr begegnete, vnd der arme man hielte vnd konnte nicht ankommen, dafs alsdan vnser herr aufs seinem fuefssterpen steigen, vnd den armen man mit seinem rechten schulderen anhelffen soll, damit er an dafs ort kommen moge, da er ein stück brots gewinnen könne.

Item erkennen wir, da ein mifsthätiger mensch dafs leben vermacht hette, denen weisen wir vnserm ehrw. herren zu mit leib vndt gut; denselben haben ihre ehrw. macht hinzurichten oder dafs leben zu schenken.

Item weisen wir vnserm ehrw. herrn, als einem grund vnd hochgerichts herren alle hohe vnd kleine boefsen wie die der arme man verbrechen kan, efs seye an zu kleiner ehle, mafsen vnnd gewicht, efs seye an zerbrochen wegen vnd stegen; vberart, vberfahrt, vbersät, vbermäht, mit marcken zu schrecken oder zu wecken, efs seye von dieberey, zauberey, hurerey, scheltwort; efs sey von blödigen wunden, helffengeschrey vnnd allem dem ienigen, dafs gegen einen ehrw. herrn sein magh.

Item weisen wir, dafs kein vnderthan macht habe aufswendig der vogteien wein zu kauffen, darbinnen zu führen, noch zu verzapffen, ohne erlaubnus vnsers herrn; erkennen aber, dafs ein vnderthan macht habe, sein äigen wachstumb binnent dem bezirck zu verzapffen, ohne vngelt; wan aber vor st. Martins tagh einen wusch aufsstechen wurde, von dem wusch ein raderheller zu geben schuldig; soll auch bey der boefs den gesten weiterfs nichst, dan wein vnd brot vff setzen. Zu deme erkennen wir vnsern ehrw. herrn zu drey frohnen tagh, diefser gestalt, dafs die vnderthanen zwüschen dem zweiten vnd dritten tagh jedweder einen tagh gefreyet sein sollen, vnd vff den fünfften ieder seine frohnen volnaufs zu thun schuldig mit difser erclerung, dafs der frohner also starck seye, dafs er einen taglohn wohl verdienen könne.

Item weisen wir den hoeff zu st. Matheifs vor einen freyen vorfelligen hoeff diser gestalt, da vnder eheleuthen keine pacta antenuptialia vffgericht, vnd einfs vor dem andern mit tott abginge, dafs dafs vberlebent des verstorben hinderlafsene gut ererben solle, ohne leibserben.

Item erkennen wir vnsern ehrw. herren jahrlichfs drey jahrgeding vnd jedem vber viertzehen tagh eine wifsigung.

Letzlich erkennen wir scheffen, dafs ein nachster in bluts verwandtschafft im kauff binnent jahr vnd tagh habe macht mit voller bezahlung vnd weinkauff abzudreiben.

WEISTHUM VOM PALLAST.

1463.

De recht der scheffen vnd der huber des Pallast, de der erzbischoiff vonn Treyr ynhe schuldig ist alle jarlich.

Zu dem ersten so sal er doen bachen zwey malder rocken korns vnd zwey vertzelen weyssen zu deylen das wyfsbroet den scheffen vnd das rockenbroit den hubern. Item dry fertzelen erbessen vnd eyn bache nahe dem besten de da kommet von den meygeren den scheffen vnd den huberen zu deylen. Item zwene

vnd sebentzich haerinck zu deylen. Item dry eymer wynfs guedt, vsser den paechten zu Coretz [1]) nit von den besten noch argsten.

Dis sint recht der scheffen in dem Palast des kelners, syns knechts, zweyer wechter, eynfs porteners, des meygers von Coretz, drier furster, vnd des fursters an dem nuwen berge. Zu dem ersten welche doemherre der zur zijt den hospital inhait, der ist schuldig in eyn essen zu geben ersam jarlichs nahe sanct Martyns dag.

Item ist der kelner des Palast schuldig zu weren vnrechtsam dem zienhe (? ursprünglich stand zienlehen) ain dem nuwen berge in dem mare zu Curitz inn bischoiffs holtz, hervmb so nemhent de hern das drittetheyl in der wysten bischoiffs kelterhufs.

Item ist schuldigh der bischoiff den paichteren des gemelten hospitals vsser dem brode zwey foder heuwes myt zween perd, gefort. So sall der furster ain dem nuwen berge yeglieghem scheffen alle jarlichs des donnerstags vmb sanct Matheus dag zu froenfafs geben eyn zinhe (l. zeine) myt druben vsser des bischoiffs wingarten vnd auch vff den selben dag inhe eyn essen werden gegeben in des bischoffs groben ain dem nuwen berge.

Item abe einm gelt vor dienste wurde geben, das gelt salt der deylen vnder die scheffen, der des Palast siegel zur zijt hait.

Item vff denselbigen donnerstag so ist schuldig der meyger von Kuritz vnd zween furster ain dem nuwen berge de wingart zu besehen, abe sy woil gebuegt sint, vnd den gebreche sulden sy sagen den scheffen.

Item ist geordnet vnd eindrechtlich oberkommen, das myn gnedigster herre von Treyr ader syner gnaden kellener zur zijt ze Paltzel ader wem das befolhen wyrdt, nue vortmehe vff sanct Martinfs abent eym yedern scheffen alfs vor sullichen korff ader zeine druben, sy plagen in dem nuwen berge zu hoillen, drey seyster winfs geben sal myt den mittelmesichk, als das de verbrieffong darober begryffen inheldet.

Zu wissen das vnser genedigster herre von Treyr daselbs plijcht alle jairs des nesten dinstachs nahe der drijer koninck dag eyn jaerdinge zeholden, in maissen herna folget gescriben.

Zum yrsten so sal eyn kellener von Paltz ader yemans von synent wegen alfs eyn schriber daselbst syn, vnd sal der scholtefs myt den scheffen daselbst neder sitzen in dem ondersten sale vff oberdeckten bencken, ader wo yfs von dem palastmeyster ader dem kelner von Paltzel dan gestalt vnd geordenet ist, vnd fraigt der scholtes den scheffen, ab er bekenne vnfserm gned. herrn von Treyr eyn jairdinge des nesten dinstachs nahe der hilliger drier koninck dag? Scabinus, ja ich bekennes. Schultes, ist es zyt zu beginnen? Scab. Ja efs ist zijt vnd aller gueder dinge. Vort so fraigt der scholtes wie man ifs beginnen sulde? Man sal efs bennen. Schultes, we sal man efs bennen? Scabinus, man sal efs bennen von vnfsers gned. herren erzbischoiffs zu Treyr von des kelners wegen, von der scheffen vnd gehouberen wegen,

1) Kurenz dicht bei Trier.

vnd von alle derjhener wegen, da man billich bann vnd frede gebieten sall, vnd sal verbieten oberbraicht, das nyemans vfs noch yn engehe oder yn des anderen statt sitz noch stehe, er endoe das myt orlouff ader erfare das so vern der scheffen wyst recht sy. Vort so spricht der scholtefs de obgeschreben bennonge, gebuedt dem jairdinge bann vnd frede, darnahe so fraigt der scholtes vort recht, dann so antwordt der scheffen, man sal vffroiffen abe alle dejhene hie sint, de zu dem jarding billich sulden sin, alfsdan so heischet der scholtes den boden ader meyger von Curetz vffroiffen, das auch also geschiet, vnd wer nyt da ist perschoinlich ader yemans von syner wegen, der wyrt geboist alfs gewonlich ist. Vort so fraigt der scholtes den scheffen rechts. Der scheffen, man sal den boden manen vff synen eydt, den gehouern vff syne huldong, abe yemanfs sy, der weder mynfs gned. herren v. Tr. gericht, syn kelner ader scheffen gedain habe ader sonst anders das man das vorbrenge. So wer dan da zu dingen ader zu dedingen hait der mag sullichs myt synem vorsprechen anbreugen, vnd sich vortzehen, alfs dan so zuget man daselbs alle de bussich vnd roberich sint an marcken, wegen, stegen, graben, hencken vnd soust in anderen stucken alfs gewoinlich ist. Vort so pliecht man nahe dem ober xiiij dage de wyssige zu halten in alle der maifs das jardinge vorgehalten ist.

Item so wan das jairdinge gehalten vnd gedain ist, so gehent der scholtes vnd de scheffen essen by eyn doemherren der sullichs schuldig ist zu geben, auch so mag man sullichs essens abe syn so man wilt myt iiij Rinsch gulden, de man den scheffen darvor gyfft.

Item mag vnd sal ein yeglicher scheffen myt eyme knechte myt eyme honde vnd myt eym vogel dar essen kommen, vnd sal man ynhe allen von lijffs guedtlichen doen vnd woil beden vnd ist sullichs essen geferlichen, abe die scheffen willent.

Item gifft man eim yeglichen scheffen daselbst alle jair vff vnfser lieber frauwen liechtmifs dag zwo wachsen kertzen von eym viertel eyns ponts. Auch so gifft man eim scheffen vff sanct Martinfs tag ader abent jarlichs dry sexter wynfs von den druben de man plag zu hoelen in dem nuwen berge, vnd dem schultesen sex.

Item vff parasceues donnerstags eym yeglichen eyn sexter wynfs, eyn stuck specks, eyn plattel myt erbessen, iiij herinck vnd iiij broit gebudelt vnd ij wysser broidt.

Item begindt man de wissige in maissen des jairdinge gehalden vnd gedain ist vnd bendt sy also man sall die wyssige bennen in wegen mynfs gned. hern v. Tr. vnd sal yre banne vnd friede gebieten, das sy nyemanfs erweck noch erschreck, er endoe das myt vrlouff abe erarne das, so verhe der scheffen wyfst recht sy.

(formel des scheffeneides.)

Ehe man den vorgemelten eidt doe, so heischet der steffer dem scholtessen orlouff, hende vff de hilligen zu legen vnd spricht darnahe, ist iuwer wille das ich N. synen scheffen eydt stabe?

antwort der scholtes ja; alfsdan so spricht der steffer den eidt in obgerurter maissen, vnd so wan das geschiet ist, so heischet der steffer orlouff, hende von den hilligen abe zu doin, vnd gyfft dem scholtessen dan den scheffen vnd spricht also: her scholtes, yr sullet setzen herren N. in herren N. statt, vnd sulde ym bann, vnd das ynhe nyemans erschreck noch erweck, abe erarne das, so verhe der scheffen wyfst recht sy.

Auch so geredt der scheffen vort vff den selbigen obg. eydt den andern sinen mytscheffen in hant des elsten scheffens sullich hernag. puncte zu halden. Item das er nyt sulde sitzen in vffen tabernen zu drincken. Item das er sal eren den alsten scheffen ain gain, ain reden, ain sitzen, ain vffstain, vnd ain allen anderen zimlichen sachen ere erbiethen. Item nit vrtel zu sagen, efs sy dan vfsgeben. Item er sal auch nyt vrkundt dragen von eyrhschailft, de eym nit werden sall. Item er salt auch nyt vrkundt dragen (eym juden) hoher dan zwene pennick vom gulden.

W. DES S. MERGENSTIFTS ZU TRIER.
1712.

Item auch kein fischer soll reufsen legen binnen dem gericht zu s. Mergen, er gebe denn weggeld vom grund in der Mosel mit namen 20 schilling.

Item abt u. convent zu s. Mergen haben kummer zu setzen an das ufer zu beiden seiten der Mosel im bezirk des gotteshauses; mag auch kommer oder fischsteigen machen u. gebrauchen sonder eintrag der fischer. Item binnen demselben gericht soll niemand das eis fischen, dann ein abt zu s. Mergen von der Trierer bach ahn bifs zu Remey.

WEISTHUM ZU AACH [1]).
abschr. von 1550.

Binnent dem bezirck vndt kreis zu Ahe erkennen die scheffen ein ehrw. fraw abtifsin vndt conuent zu Öhren vor ein grund vndt hochgerichts herrin, vnd weisen ihr dabey zu gebot vndt verpot, man vndt bann, fund vndt prund, vom himmel in den grundt, den hafsen im gras, den fisch in der bach, so viel sie der geniefsen magh.

Item, so jemandts diebstal abgeloffen wurde vff diesen achten oder felden binnent diesem bezirk gelegen, die doch zu Nöuell, oder anderstwo hörten, soll man den diebstal zu Ahe führen.

Item ein jeder, da rauch vff gehet, soll geben dem gotteshauſs Öhren ein fafsnachthuen, vndt ein viertzel haber; vnd so einer darkäme zu Ahe, vff der h. drey königh abent, vnd liefs fewr vff, ist er die rauchhaber schuldig; zuge er aber vff gemelten königh abent wiedrumb hinweg, ist er sie nit schuldig.

Fürter ein tag vor des herren auffarthstag soll dafs halb

1) nördlich von Trier gegen Welschbillig. Növel (auf den carten Nöwel, Nchel) zwischen Aach und Welschbillig.

theil defs dorfs zu Ahe lieferen zu Öhren ins kloster jeder ein burd meyen; item, den sambstag vor dem h. pfingstagh dafs ander halb theil auch ein jeder ein bürd meyen, vnd auff vnsers herrn fronleichnambs tagh noch jecklicher hausgesefs auch ein bürd meyen; vndt alfsdan, wan sie die meyen bringen, soll man ihr dreyen geben ein mafs wein vnd jederem ein viertel brots.

Item, es ist ein jeder hoffsman schuldig vff st. Stephans tagh zu Öhren ins closter zu lieferen ein peusch stroes, die schwein darmit zu sengen.

Volgents weist der scheffen dem gotteshaus zu Öhren auch ein freye mühle vnd ein freyen deuch von dem kirchwegh an dem born bifs vff die mühle. Vnd ob efs sach wehre, dafs ein wafser käme, vndt den deuch abefse, vndt der mühler sich nit woll ergreiffen könte, soll er obent sich oder niedent sich tasten da er dafs wafser herbringen könne, efs sey wafs guder efs wölle, vnd dafs wafser darüber leydten, dem die gueder sein, mufs derfs leyden. Auch ob ein wetter käme, vndt solchen deuch abe efse, so sollen ihme die nachbauren helfen, dafs das wasser vff die mühl komme, vndt binnent der zeit sie in des mühlers arbeit sein, soll er ihnen efsen vndt trincken geben, so gut vnd bös er kan, damit er sie willigh behalte. Vnd dieweil er nun die freyheit hat, dafs efs frey mühle ist, vnd die nachbarn ihme den dienst thun, soll er mahlen vmb halben molter, doch also, er soll heben von dem malter zwey fafs, vom halben malter ein fafs, deren acht ein viertzel machen; vndt demselbigen müfsen sie bringen zu mahlen.

Zum letzten erkent auch der scheffen, dafs keiner wein zu Ahe ohne erlaubnufs schencken soll, noch geben, wie er will; sonder derjenig, so ein fafs inlegt zu verschenken, der soll zuuorn gehen bey einen richter vnd meyer defs ortz vnd vrlaub heischen; wo er aber nit inheimisch wehre, soll er furter gehen zu dem eltisten scheffen, oder dem nechsten darnach, vndt sie vmb erlaubnufs bitten zu schenken, bifs die scheffen alle bey einander sein; alsdan sollen sie ihme den wein vffthun vnd setzen, damit ers zukommen möge; daruon den scheffen von jedem fafs, efs sey grofs oder klein, ein quart weins gepürt.

WEISTHUM VON BOIZWEILER [1]).

1539.

Erstlich weisen die scheffen den ehrw. abt, prior vnd conuent des gotshaufs zu s. Mergen vur recht grundthern defs dorffs vnd bezirks Boitzwyler; darzu einen freien hoff, welcher also frey sein soll der grundthern halben obgenant, ob sach were, das man einen fahen solt, der dafs leben vermacht hett, vnd endtlieff dem hern von Krichingen oder den vögten binnen obgemelten freien hoff, so soll solcher friedt haben vj wochen vnd

1) Butzweiler, auf der linken seite der Mosel, zwischen Pfalzel und Welschbillig.

iij tage; vnd kunt er danach drei schrit aufs dem hob vnd wider darin kommen, soll er noch vj wochen vnd iij tag friedt haben; vnd will derselbig woll efsen vnd drincken, soll er es ime selber bestellen, vnd der hern keiner ime zu geben schuldig sein.

Item weisen wir den grundthern einen freien brüel, welcher die freiheit haben soll, das der her oder hofman denselbigen in freiem gestop halden, damit kein viehe darin kunt kommen; vnd wo ein viehe darin queme, soll mans guetlich aufsweren vnd das loch wider zumachen. Were aber sach, dafs jemants ein loch in den bruel breche, vnd mit freuel sein viehe darin kerte, der sall erfallen sein den hern vmb die buefs, vnd den scheffen den weyn, vnd darzu den grundthern den erlittenen schaden zu bezalen.

Item weisen wir den grundthern einen freien waldt, mit namen banforst; darin niemandts hawen soll, dan allein die grundthern, vnd were sach, dafs ein einigs man einches holtz von nötten hett zu seinem pflugh oder wagen, der sall es erstlich suchen in der gemeinen busch, vnd so er es daselbst nit fundt, soll er defs grundthern meier vrlaub heischen, vnd dan das holtz in gemeltem busch hauwen, souiel ime von nötten zu seinem pfluge oder wagen, vnd das vberig lassen ligen; welches dan der meyer holen, vnd seinen hern, auch den scheffen dauon ein feur machen, wannehe von nötten.

Item weisen wir den grundthern xxxvj rockenbrodt; it. zu der h. 3 könig tagh 100 zinseyer; it. zu ostern auch 100 eyer; item 200 zu u. l. frawen wuschehung tag.

Item weisen wir die edlen hern zu Krichingen, als vogthern gemelten dorfs vnd bezircks zu Boitzwyler; it. weisen wir inen zu man vnd ban, fundt, prundt von dem himmel bifs vff den grundt; item vber bauch vnd vber hals, zu sencken, zu erdrencken, zu uerbirnen vnd was criminalsachen sein, weisen wir geruerten vogthern zu zu richten nach der scheffen weistumb; dergleichen helffengeschrey, blodige wunden vnd scheltwortt, freuel vnd freuelsachen, vnd was dergleichen sein mach, gebot vnd verbot, was dem vogthern zusteht vnd gebot vnd verbot, was den grundthern gebuert, weifsen wir inen den grundthern auch zu.

Item weisen wir den vogthern aus jeglichem haus, da rauch vfgeht, ein hoen, vnd ein ey vnd ein brodt vur defs hern hundt.

WEISTHUM ZU ITTEL [1]).

1561.

Item, die herren von Paltzell haben ein fronscheure, daryn sie schuldig sein zielphiche, fare, beer, hat mans auch von noeden ein foeln, syn sie auch schuldig darzustelln. Wyther sulle man auch daryune fynden ele, maifs, gewicht; vnd wann die scheure statt in gebeuwe, so sollen die von Elentz alle jare viertthalb hondert schyndeln geben zu dem gedechs. So die nw

1) unweit Welschbillig.

verfalln ist, so haben die genanten grondthern von Paltzell ein meier zu Ittel, by welchem soll man die ietzgenanten gemein notturfftigkeiten fynden, des sall man das zielphiehe fry laifsen gain allenthalben.

Vff der kyruen soll ein fremer kremer oder wirdt dieselbige instrument moefsen von wegen der gronthern an dem meyer suechen, ehe er etwa sonder schaden verufsern kondt.

Das hoichwilt wysen sie dem landtfursten zu vnserm gn. h. von Trier, den hasen, wilt gefogel, vnd in der Kylle zu fyschen auch macht zu haben die grondthern zu Paltzell.

Dye bueſsen hörn auch allsampt den herren von Paltzel zu; was aber ein sumenis, freuel, hoiffbuefs oder hochbuefs sy, vnd ire straiff, haben sie in sulcher diffinition vfsgesprochen: erstlich ist ein sumenis, der sein zinfs verseumpt in der zeit aufs zurichten, welchs wirdt gebuest den hern v schillinck, den scheffen ein sester wins. Eyn hoiffbuefs ist, wan einer den andern hett vberschnitten oder gemehet, graben pflucht, durch ein groifs hynlessigkeit oder scholt, welchs buefs ist den herrn x alb., den scheffen ein sester wins. Ein freuel ist, wanne einer dem andern in sein landt fure mit vffsatz, sonder wissen vnd willen des andern; derglichen schnyt oder mehet; diefses buefs staet in der herren handt vnd willen, vnd den scheffen geburth dauon ein eymer wins. Ein hochbuefs stelen, doithschlagen u. s. w. vnserm gn. h. von Trier.

WEISTHUM ZU EDISHEIM [1]).
1518.

Wan man das jargedinge halten ist, sal altzeyt ein probst da gegenwerdich erscheynen oder ymanfs von seynen wegen, vnd sal obenn an sytzen vnd ein schwert in seyner hand hayn, die herrn vor gewald zu schirmen von wegen der kirchen s. Symeons.

Item weyst der scheffen, das alle frucht, es sey weyfs oder kornn alle jar sal gelibert werden tzu Trier den herrn vff yren gemeynen speycher tzu s. Andreas tagk sonder boyfs, als dann so sullen die herrn yren armen luyden tzu essen vnd drynken geben myt semelenbroyde.

Item weyst der scheffen, das alle die ghiene, die voidyen gud haint, sie seyen tzu Edyfshem, Ydenhem, vnd auch tzu Keele, die sint den herren schuldigh, so es fellich wird, eyn gespalden foyfs, das nest nach dem besten vor ein bestheubt, byfs tzu eynen dreystemplich stuel tzu, wie wenich des godes er habe, vnd den scheffen darvon ein sester weynfs. Wer aber hoyffis guit oder tzynns guid hait tzu Eddyfsheim ain weifs, der sal geben ein ronden foifs, als ist ein pert, neest dem besten, so es da ist, vor ein bestheupt, auch byfs tzu dem dreystemblich stoyl tzu, vnd den scheffen eynen sester weyns.

---

1) Idesheim, nördlich von Welschbillig. Kill und Idenheim nicht fern

Auch hait der scheffen geweist den herren tzu mayfs, sey druge oder nafs, elenn vnd gewicht, so der noit vnd gebroch ist, 'sall der meyer die selben holenn bey den grundherren tzu Tryer.

Item wyst der scheffen, so ein mann wer, der durch armodt sin guder verkauffen wordt, soll geben den zenden pennich, vnd den scheffen ein sester wins.

Item der mullener sal alle jargedinge vor gericht komen vnd mit brengen sein molter vafs, vnd so er brechlich ader suemick fonden wurde, ist er verfallen vor die boyfs.

Item abe man von dem haiff zu Edylsheim appelleren wulde, sal das gescheen tzu Spangh als ain den vberhoiff tzu ersten, dar nach ain den leenscheffen s. Symeons kirchen.

Item weist ach der scheffen, ab emanfs sich tzu Edilsheim nyt erneren kundt, vnd auch nit beleben enwulde, vnd rumet hynwegh vnd bleybet den grondherren ain tzynse schuldigk, so sollen die herren nemen die blumen in der wesen, das ist hauwe, vnd die schare in den feldern, das ist frucht. So aber keine blumen noch schare enwere [1]), alsdann sullen vnd mogen die herrn sulche guytter ain sich nemen, die furder verlenen vor yren pacht ader tzinse, vnd nit verkouffen, besonder so wenne der jhener wederum tzu landt kommet, vnd sich beliget als eyn rechter nechster erbe, sal er bey vnd weder tzugelassen werden tzu aynem erbe vnd gutern vermitz dem ersten vnd letsten tzynfs mit rechte vnd hoyffs gewonheit.'

WEISTHUM D. MAXIMINISCHEN HOFS ZU AUWE [2]).

abschrift von 1606 und 1565.

Anfengklich weisen vnd erkennen wir scheffen einem abt vnd gotzhaufs zu s. Maximin jedes jars drey freyer jargedingh in dem hoff zu Auwe, jedes mit zweyen wissungen; das erst des dinstags nach der h. 3 könig tagh; das zweitt des dinstags nach st. Johannis.

Item, wanneche vnd welche zeith man das jargedingh halten will, so soll zur zeith einen abt zu st. Maximin als grundtherr, oder seiner hochw. kellner, ambtman oder sonst, oben ansitzen, vnd darnach der vogt herr mit wehrhafftiger handt, soll mith seinen fogelen reiden kommen, vnd der maximinische schultheifs oder hoffmann soll die speis vnd costen, als sich erbaren leuthen gepürth, innen darstellen [3]).

---

1) Ordorf: es weist der scheffen, do jemans vf gewonlichen tag vnd zil sin zins nit vfsricht, so sall der schultheifs zu Oren ime die schare oder bluem angreifen vnd daraufs sine zins machen; ist die schar zu klein, so sall man den grund antasten.

2) auf der Kill, zwischen Preist, Ittel und Scheidweiler. luxemburgisch.

3) 1565. wanehr diefs gewonliche jahrgeding besessen wirdt, welcher sich vor ein vogdt hervorthut, der soll komen mit eime ridendt vnd lauffenden knecht, der ridendt soll haben einen vogell vff der handt, vnd der gehende zweben windt; vnd als sie nebendt dem weg herreisendt etwas wiltpräth im weg fingen, dafs soll der vogdt zur küchen des jahrgedingks prin-

Erkennen ferners die scheffen dem abt vnd dem gotzhaufs ihre grundtherligh vnd gererechtigkeit, bann vnd betzirck von marcken, zeichen vnd baumen zu; in welchem grundt vnd betzirck sie den abt weisen für einen rechten, natürlichen grundt- vnd lehenherrn, allein vnd niemandts gemein; weisen vnd erkennen auch zu bann vnd betzirck, man, ban, zukh vnd flock, fund vnd pfrundt von dem himmel in den grundt, alle gebot vnd verpot, den vogell in der lufft, den fisch vff dem sandt, die eichell vff dem landt, wafser vnd weide, trucken vnd nafs; dafs wildt in dem waldt, ob sie das bekommen möchten.

Item weisen sie ein beyen oder andern fundt im betzirck zu Auwe ihrer hochw. zu st. Maximin alleinigh zu.

Erkennen vnd weisen auch die scheffen, so inwendigh bann vnd betzirck der grundtherligkeitt ein bofs, klein oder grofs, vermacht vnd verwürkt würde, ohne hals vnd bauch belang, vnd die vermecher sich gegen die boufs zu recht stellen wolten, dafs soll alles fur den scheffen vnd gerichten zu Auwe, vnd nit anderswo verthedingt werden; gleichermafsen soll auch vmb grundt vnd erb, so inwendigh obgenanter grundtherligkeitt gelegenn vnd derowegenn irrungh khäme, ahn demselbigen ort vnd endt dafs recht vorgenohmen vnd gebraucht werden.

Eine grundt bufs weisen die scheffen 10 albus vnd den gerichten ein sester weins [1]).

Auch weisen vnd erkennen die scheffen einen herrn von Broch von alters heraufs bemelten hoffs vnd dorffs zu Auwe für vogt vnd schirmherrn, vnd weisen ihme das hochgericht zu.

Item weisen vnd erkennen sie obgedachtem hoff solche freyheit, so ein mifsthediger mensch darin käme vnd freiheit suchte, der soll darin sechfs wochen vnd drey tagh frey sein, vnd so er danach drey schriedt vor den hoff gehen vnd wiederumb einkommen kundt, soll er abermals dermafsen gefreihet sein.

Item weisen sie, das ein abt die scheffen zu machen vnd zu entmachen vnd die gerichten zu setzen, zu entsetzen habe, allein vnd niemandts gemein.

Sagen auch, dafs am sontagh nach st. Laurentius tagh der vogtherr im anfangh der vesper selbigen tags bifs zur vespern nachfolgenden tags einen freien marck daselbst zu halten habe mit weinschencken vnd andern, vnd soll der grundtherr dem vogthern eine platz ingeben, den marck darauff zu halten, daselbst vff gemelter platzen soll der vogtherr seinen marck ohne des grundthern vnd der armen leuth schaden vnd nachteil halten, vnd so einer käme vff gemelten sontagh nach st. Laurentius tagh vor der vesper, vnd wein schencken wolt oder sonsten etwas zu marck halten, soll er mit verheucknus dels grundtherrn hoffmans zu Auwe solches thun vnd nit lenger dann zwuschen der vesper, wie obstaht, marck halten.

---

gen; vnd daselbst zu zeit haltung des jahrgedings soll der vogdt nebent bemelten herrn apt stehen, vndt ein schwerdt in seiner handt haben, damit schützen vnd schirmen vor gewalt, vnd das recht helffen handthaben.

1) 1565 ein hochbaucls sey xvj schillinck oder x raderalbus.

Weisen auch vnd erkennen, was inwendigh den obgeschreibenen zweyen vespern ahn boufsen, wie die auch seyen, fallen wurde, das soll allein dem vogthern dienen vnd zufallen.

Die scheffen weisen forters, wanehe einer seine fruchten, alfs korn, speltzen, habern, erbissen, bonnen vnd werckh inn dem hoff Auwe abgeschnitten vnd fertig hab zu binden, dafs derselbigh solches dem hoffman oder zehendern anzeig, vnd forters die fruchten vff binden, vnd bifs vff das laden fertigen solt, vnd wan sie darauff gefertigt, soll er abermals den rechten fufs vff eine garbe setzen, vnd den zehendern beruffen, sicht er ihnen alfsdann kommen, soll er seiner erwarten vnd zehenden aufsrichten; sicht er ihnen aber nicht khommen, soll er den zehenden abzelen vnd das seinigs darüber heimführen.

WEISTHUM ZU IRSCH [1]).

1497.

Dieselben scheffen durch den vurgenanten ehrwürdigen herren Johann apt, Nicolaus Conradus undt Michell von Kasell iren meyher flisliche gefragt undt ermaint uff ihren eyde undt hulde, die sie ime, seinem gottshaus undt dem scheffen stuelle gedain vurzyt haben, das sie sich zehen wulden uff ein ende undt flislich berait under sich halten undt haben, undt darnach imme wyfsen nach alter gewonheit undt wie sie von ihren vursatzen scheffen gehört hetten und ain sie braigt were, watt herlighkeit, freiheit undt gerechttighkeit derselbe ehrwürdige geistliche herre Johann abt undt sein gotzhaus haibe in den dreyen durffern Irsch Hockweiler, Corlauch undt in irem beringe, banne, marchen undt begriff; haint dieselbigen scheffen sich auff eine seiten gezogen, undt sich woll beraden, undt mit zeitlichen erfarnufs undt wailberaden mode widderkommen undt uff die manunge irer aiden undt hulden, sy dem apt, dem gotteshaus egenanten undt dem scheffenstuille vur gedain haben, einmüedenclich gewist haint undt bekanten eins richtlichen jairgedings dem gotzhaus sent Mertine in dem hoff zu Irsch da selbst, van alters als dick des noit geburte, ader dem abt des egenanten closters gelufft mit iren wyssungen, ob des noit wurde, da erschiennen solten alle diejenige zu demselben hoiff undt jairgedinge gehoirich synt, vermitz den boden defs selbigen gerichts hin zu ruffen zu nuin uren vurmittaghe. Darnach sall man dem richtlichem iairgedinghe bann undt fryedt doin, von sent Mertins wegen, von des apts wegen, von des priors wegen, von des kelners wegen, von des gantzen convents wegen, von des scholtes wegen, von des meyers wegen, von der scheffen wegen, von der gehöwer wegen, von alle der jenige wegen da das billich bann undt friedt sall von hain, das niemandts uifsgehe, er gehe mit oirleff, niemants yn gehe, er gehe mit oirleff, niemandtz des anderen stat besitze sonder oirleff, niemandz des andern wort spreche sonder oirleff,

1) am rechten Moselufer unweit Trier, verschieden von dem Irsch s. 80. Aus Senkenberg meditat. p. 718 ff.

undt sall verbieten oifferbraicht hin undt her, zum ersten, zum zweiten, zum dritten maille, als lange meines herren apts gericht wert; darnach sall der bode desselben gerichts in ruffen alle den ihenen zu dem hoff gehorigh seint, darnach wer zu endtphaen hatt undt zu hulden der sall von dem apt des egenanten gotzhaus endtphaen undt ihm hulden nach hoiffsgewonheit undt ubunghe des gerichts egenant; darna sall der meier ader der scholtefs die scheffen uifsmanen auff ihr eydt, undt die gehöuer auff ihre hulde, das sie ufsgehen undt beraden sich, undt dan vorbringen was weder sent Mertin were, weder den apt ader dat closter vurgenant, efs sey von welden zu hauwen, von marcken zu stoiren, von wegen von stegen, von ubereren, von uberfahren, von uberbraicht, das man das richt richtlich oder mundeclich, alsouer der scheffen erkennet is recht sy. Darnach sall man die rögen in den hoff brengen undt die gehöuer sullen die roegen, sy under sich funden hetten, an die scheffen bringen; darnach sall man fragen, ob mein herr apt undt sein gotzhaus irre jarlige zinse haben von korn mit namen vier undt zwentzigh malder, von haueren zu wifsen mit namen zwey undt viercigh malder, von der egenanten summen korns undt haueren so viell myn als mein her abt des yers selbs in seinen henden hatt, von schaffgelde, als von alters, hönerzens, pennichzense; wan wer sein zins nit engifft, uff die dage undt zeit der scheffen wiset, den soll man penden, undt den penden nach gehen, nach wistumb der scheffen des obgenanten gerichts. Darnach haint die obgenanten scheffen gewist meins herren abts undt seines gotzhaus herlighkeit, freiheit undt gerechtighkeit, als hernach folget. Zu dem ersten wisten undt bekanten sy, das der ehrwürdiger undt geistlicher herr apt vorgenant, undt sein gotzhaus is daselbs binnent den marcken, bann undt begriff der dreier dörffer Irsch, Hockweiler undt Corlanch vorgenant ein gronther, lehnherr undt vogt mit follen recht, undt wisten imme da binnen zu gront undt gredt, man undt bann, zock undt flock, wafser undt weid, die fögel in der lufft, die fisch im wafser, gebot undt verbot, busche welde, undt wat da ist binnet den begriff der selbiger dreier durffer vurgenant, also das niemantz von der gemeine, noch anders, in den selbigen welden, einiche holtz hauen sall, sonder oirleff, wifsen, willen undt verhenknus desselben apts oder seins gotzhaus meiers daselbs von irentwegen, undt uff das die vorgenanten welden da bas gehoit werden, hat der egenant her apt von sins gotshaus wegen bewilliget, das niemantz von den egenanten gemeinen, sonder eins zenders sunderlichen oirleff in den selben obgeschrieben welden einiche holtz sall hauen, undt were sach das iemands dar weder dete, den sall der obgenannt herr apt boisen; undt wafser undt weidt sullen die dreie durffer vorgenant mit gebruchen vermitz zense undt dienst, die sie dem egenanten gotzhaus schuldigh seint zu duen, undt were sach das jemantz den luden darin wulde drangen, sall mein herr der apt vurgenant bey die lude staen sie helffen zu verantworten. Ander

ler undt Corlauch vurgenant zu behören dem egenanten herren apt von syn gotzhaus wegen als ein rechten grondtherren undt vogt mit vollem recht. Anderwerb wisten sie, das wer erbschafft hatt binnen den bann marcken undt der dreier obgenanten durfferen, were es nit mehr dan also viel, das man einen dreystempflichen stuell darauf möcht setzen, sall dasselbe erst empfangen von dem egenanten abt, oder von seinem meyer daselbs von des egenanten gotzhaus wegen, undt darauff demselben abt hulden; undt die alsus zinsbarlich erff haint, es sei wenigh oder viell, sullen dem egenanten herren undt seinen gotzhaus seine frönen duen, sie seien baussen oder binnen den vurgenanten dreien durfferen geselsen, als mit plouchfart dreimahl im jahr, mit weingartschneiden im merz zween daghe; mit heue mehen, machen undt füren als von alters, mit schneiden in erne zween daghe, mit lesen im herbst. Anderwerbe wisten sy, das der abt vorgenant undt sein gotzhaus hatt die vurmait in dem heuw, den vurschnit in erne, undt die vurlas im herbst. Anderwerbe, das der apt des egenanten gotzhaus mach gebieten auff eine broche, so dick des noit gebürte, undt verbieten uberbroche desselben gelichen. Anderwerbe wisten sy, das die boisen klein undt grois daselbs seint des egenanten apts undt gotzhaus, und ein gros bois ist zehen weispennigh undt ein klein fünff schilling, undt den scheffen schinet ire recht von den jenen die boisen vermachen, zu wysen mit namen von jecklichen ein seester weins. Ander werbe wisten sy, das der abt vurgenant hait macht scheffen zu setzen, so dick des noit geburte, doch mit rade desselbigen gerichts undt auch zu entsetzen nach verdienst. Anderwerbe das alle die zehenden grois undt klein der dreier dörffer vurgenant seint desselben gotzhaus egenant in vollem rechte. anderwerbe wysten sie, wes rauch zu berghe keert in den dreien dörffern vurgenant ist schuldigh dem abt des egenanten gothaus, als eim vogt, ein vogthoen zu fasnacht; anderwerbe wisten sy, das die lude der egenanten dreier durffer seindt schuldigh zu maihlen in der bannmoelen des obgenanten gotzhaus, da selbst bey Irsch gelegen, undt auch den ölich in derselben möln zu schlahen, undt sall der möler derselben bannemölen zur zeit molter und recht nemmen nach wystumb der scheffen desselben gerichts. Ander werbe, wanne die scheffen von Irsch eins ortels nit wyse weren, also das sie musten zu oberhoiffe kommen, das sullen sie allein holen zu Trier in des apts kammeren zu st. Mertin undt anders neringen. Anderwerbe wisten sie, das an Irsch berghe ligen zwo undt drifsigh jouchen, gebent den egenanten gotzhaus jarligh zu erkandtnus des grundts jeckliche jouche anderhalben haller. Auch liegen vier wingarten bouen den jouchen, oiffen da die schliffmoele vor zeiten gestanden hatt, jeckliche wingart gifft alle jahrs zween haller von der selber ursach des grundts vurgenant, undt welche nit bauwent ihre weingart, also das sie durch die scheffen des gerichts obgenant geroget werden, sall der egenante herr apt boitzen, und die geroget werden uis, sullen entpfallen sein der selber erbschafft mit der blomen. Auch wisten

sie, das die jenige den weg unden an Irsch berghe nit obrichtigh haltent, das man dahin rumelich faren möge, sint demselben apt bois sculdigh darumb. Die hinder des gotzhaus gericht vurgenant sitzen sall man penden, die viswendigh wohnen, den sall man des apts vogtey verkünden, undt darnach die blum darauff, undt in dem herbst sall man geben von weingarten in des egenanten cloisters keltershaus vur der zougen daselbst dat echte theil des waistoumbs vor zehenden undt kelterrecht, zu wifsen mit namen von jekliger aimen vier zinnsfas als von alters, und also vort an uff undt nieder, defs halb der egenante apt undt sein gotzhaus dasselbe kelterhaus mit seine zubehoire allein in bauwe halden. Dar na wan des herren apts obg. freiheit undt herligkheit gewyst ist, sall der boede ruffen dreymahl, abe jemandt vur gericht zu schaffen habe, dafs er sich vurzehe, ehe der scholtes oder meier den staff niederlege, wan mein herr apt hait goit gericht.

WEISTHUM VON FILTSCH [1]).
1658.

In dem bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einem ehrw. herrn vnd apten zu s. Mergen vor ein grundthern, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gepot vnd verpot; dazu wasser vnd weyde, vnd den zehenden vnder dem pflugh.

Item, da auch der vogt einen oder mehr nit bestelt, dafs ime sein theil fruchte vff den schwartzkönigh abendt von dem meyer geliebert werde, vnd also dieselbe selbst empfangen muste, vnd ghen Filtsch kheme, so solt der meyer sein haufsgader zu thun vnd vber den selben gader dieselbe frucht mit der massen ime dem vogten in sein sack liebern; vnd da sich zutruge, dafs die viertzell zu weith, vnd der sack zu enge were, vnd was defs halb abfallen wurde, dasselb soll des meyers hoenern ligen pleiben vffzuetzen.

Item weisen auch, das ein jeder vogdt einem hern zu s. Mergen vff sein erfordern drey tagh zu theinst sein soll, selbst dritt, es seye zu schirmungh wasser vnd weiden, oder der grundtgerechtigkeit oder aber in einiger vorfallenden vogdtschaff. Da aber der vogdt weither dienen muste, dasselb vff des herrn kosten geschehen soll, vnd sein auch nit weither dhan in Filtscher bezirck zu volgen schuldigh.

Item, da ein hausman nit pleiben vnd sich erhalten kundt, soll er das gottshaufs zuforderst seiner zynfs halben vnd sunst menniglichen zufrieden stellen, vnd als dhan frey hinwegh zehen, vnd da ein herr zu s. Mergen dem armen man begegnen wurdt, vnd nicht fortkommen kundte, soll ihre ehrw. abstehen, vnd demselben armen man helffen, dafs das hinderst radt khonne stehen dha das forderst gestanden, vnd darnach den armen man passiren lassen. Vnd da er volgendes widerkäme vnd sich nider

1) rechts von Trier, oberhalb Irsch.

schlagen wolt, soll er vmb sein zynfs vnd dienst widerumb angenomen werden.

WEISTHUM ZU RÖBER [1]).

Item zum ersten weist der lehenman den würdigen vnd edlen hern vom dhoim zu Trier einen frienn hoff vnd ein foll gericht vf dieser vnd jenseits Moseln [2]) also weidt ire gewonheit gait vber hals vnd vber buich also fern die erw. hern frei halten, vnd ob es sach were, das ein mifsdediger mensch vf solcher herlicheit gefangen wurdt, denselben sal man dem vndern schulthissen liebern vnd der sal dan ein boden in den Ham senden zu dem vberschulthissen, damit sal der vnder schulthifs voldain haben.

Item weist der lehenman zu d. w. h. vierzeihen lehen die sal der lehenman bauwen zu rechter, gutter, gewohnlicher zeit, vnd ob es sach were das der lehen eins bawfellig wurde, sal der lehenman machen sieben proffkulen vnd vierzeihen burden mists darin tragen, damit sol der lehenman des negst jar genug gethain haben, vnd visser den vierzeihen vorgen. lehen weist der lehenman den erw. h. sieben tricrischer ohmen weins vnd einen keefs palmenweidt vnd ein schillincksbrodt, das löst der lehenman ab mit einem albus.

Auch weist der lehenman, abe ein lehenman dem anderen schaden doit vnd nit erlassen enwolde, dan sal der schulthis inen geben zwein lehnman darzu den schaden zu besichtigen vnd an kein ander gericht zu ersuchen. Auch so sal ein lehenman den anderen nit weiters bedencken dan in dem Roeber gericht, nachdem das man hie weist ein foll gericht. Auch sal vsganck vnd ansetzung in diesem gericht geschehen.

Item weist der lehenman, wan vns gott einen hirbst beschert, sal der schulthis mit dem schutzen vnd etlichen lehenleuten die drauben besichtigen vnd eins tags eins werden, das man sal lesen. Vnd wan dan die herren kommen oder ire knecht zu dem vnderschultissen, sal sie der schultis ehrlich entpfahen vnd den disch decken, darnach sal der schultis ein doich vfthun vnd sal in der herren kost sein mit seiner haufsfrauwen vnd seiner magd bis das der wein vnder die reyff kumpt.

Wer auch sach das ein lehenman noth mistes het in seinem eigen goedt, sal er dem schultissen oder schutzen vrlaub heifsen, ob er irer keinen fundt, sal er ein reyfs vor den hoff stechen vor ein warzeichen.

WEISTHUM ZU CASEL [3]).

1548.

Die scheffen erkennen den wirdigen herrn dechant vnnd capittel vnd gliddern v. l. frawen stifftskirchen zu Pfaltzel alle

1) am rechten Moselufer, Pfalzel gegenüber.
2) and. abschrift: heitzes Mosell vnd dortzes Mosell.
3) auf der rechten Moselseite, Pfalzel gegenüber, an der Ruwer. Eiselsbach zwischen Casel und Ruwer.

jerlichs vff den nehsten dingktag nach v. l. fr. lichtmiſssen eyn fry gericht vnd jargeding mit zweyen fryhen wissungen zum ersten vnnd zum zweiten vierzehenten tag nach dem dingktag, die sollen an denselbigen als angemaleten ordenlichen tagen vor der kirchen zu Paltzel im alten creutzgangk gehalten werden.

Wysen eynen fryhen hob zu Yselspach, der ist also fry, wanne eyner den lyb verwirckt hette, vnd in den hob queme, soll er sechs wochen vnd dry tage lybs sicher darinn sein: keme er dan nach bestimbter zyt dry schridt buyssent die fryheit ader buyssent gemelten hob vnd darnach widder darin, soll er alle mal so offt solchs geschehe, nach wie vor fry syn vnd gehalten werden; allein offentlich mordere vnd diebe vnd diebery vsgescheyden, damit nyemands vnverhoert vnd vnuerantwurt vberrast werde; des soll sich der arm mensch selbs bekostigen.

Were sach, das yemands vnerlaubt eynen stammen grofs oder kleyn in dem fryen walt, gnant Pfaltzer walt abhiege, der ist den herrn von yedem stammen fünff gulden Triersch zur buessen verfallen vnd dem scheffen sein recht.

Auch wysen wir gedachten herrn solch fryheit, woe sichs begebe, eynen scheffen zu setzen, vnd keynen bequemlichen man bynnen obgen. bezirck beguedt funden, möchten sie alle zyt nach irem fryen willen vnd wollgefallen in die gemeyn zu Casel gryffen, eynen ader mehe scheffen aufs denselbigen welen; der ader die sein auch alsdan schuldig inen on eynich entschultnis ader weygerung zu folgen, vnd den scheffenstoll anzunemmen, vnangesiehen, das er nit vnder inen bynnen dem grontgericht beguetet ist. Dargegen hait die gemein zu Casel sich wasser vnd weyden bynnen obgen. marcken zu geprauchen vnd zu geniessen.

Die wiesen sollen gefryhet sein nach lendlichem prauch von s. Gertrauden tag an bifs das das hauwe gemeht vnd geheustet ist.

Item es sullen auch die vier styletter zu Yselspach sein; vnd dan sollen die Carthuser eyn lück im herbst an der herren hoiff in der Carthuser hecken zu gebrauch der herren fry vffhalten.

Sie wysen vnd erkennen eyn scunnisbuefs den herrn funff schilling vnd den scheffen eyn sester wynes; eyn freuelbuefs dragen den herren x albus, wie sie der landfürst hebt, vnd den scheffen zwene sester wynes.

Item, so offt vnd dicke pfende im schaden vff erbgüttern befonden vnd ergriffen werden, so soll man solch pfende zu Yselspach in den hob liebern, die sollen daselbs dry tag staen vnd die zyt vnuerlustig gehalten werden. Nach verwylten dryen tagen sol man dieselbig pfende eynem kirchen kelner zu Pfalzel liebern, der hait alsdan vmbzuschlagenn.

Letzlich sollen die botten aufsroffen, der herrn fry jargeding sy nu gehalten, woe yemands vor gericht zu thun hab, der mage sich vorziehen, ehe der kellner den staff auffhebe.

Zum lehsten erkennen die scheffen, das die herrn vff dem jargeding ader von dem wyfsthum den sieben scheffen dem botten, dem custor vnd dem furchen die kost zu thun schuldig syn;

des soll der firch die scheffen vnd botten bifs ghein Rouer an die wiese fueren. Des abents sol der herrn bott zu Yselspach den vier scheffen geben eynen braten, eynen schster wyns vnd vor zwene albus broit, das nennet man eyn grommelessen. Vff der wissungen sullen die herrn den scheffen geben zu mittage vor zwene albus broit, eynen schster wyns vnd eyne wollgesettelte supp.

WEISTHUM ZU MARTINSDORF [1]).
1542.

Inwendigh dem ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen vermitz iren gethanen eiden einen erw. abt vor einen rechten, naturlichen grundtvoigt hochgerichts vnd zehenher. vnd weisen ime zu, allein vnd niemandt gemein, man vnd ban, zock vnd flock, font vnd pront, wasser vnd weide, hohe vnd nieder, gröne vnd dör, wypel vnd stronck, den vogel in der lufft, dafs wildt auff dem landt, den vische im wasser, hecken vnd busche, jagerey vnd vischerey, den bienpfank an der hecken.

Item erkennen auch die scheffen, das sie von allen dingen, fruchte, wein, heuwe, ferkelen, gerst, bien vnd zender zenden geben, doch von alters von eim lamb zwey eyger vnd von einem kalb vier eyger.

WEISTHUM ZU RIOL UND VELLE [2]).
1537.

Die scheffen erkennen dem erw. hern apt, die scheffen vnd gericht des dorffs Rioll zu machen vnd zu entmachen, zusetzen vnd zu entsetzen, auch potten vnd meyer zustellen nach seiner erw. wolgefallen.

Item wiesen sie dem erw. apt vor einen naturlichen grundt hoechgerichtes voegt vnd lehenhern allein vnd nemants gemein; erkennen ym auch zu man, bann, fonnt, pronndt, zuck vnd fluck, waesser vnd weyde, hoech vnd neder, nafs vnd drucken, den vogel in der lofft, den vische im wasser, das wildt in dem velde vnd walde, auch hecken vnd boesch, alle grundt vnd hoechgerichtes boessen allein vnd nemans gemeyn, alle gepott vnd verpott, auch alle vischerie vnd jaygerie.

Wiesen vnd erkennen auch inwendigh dem ban des dorffs Rioll ein frie keyserliche hoechgericht zu richten vber halss vnd buech, so dick vnd vfft das von noten sein vnd gepurren wirdt. Vnd so ein myssdedigh mensch dar vff behemmet, angegriffenn vnd gepfangen wurde, denselbigen armen menschen sol der hoechgerichtes meyer mit seinen potten zu Velle an den stetter leberen; vnd sol alsdan der hoechgerichtes zennder vonn Velle den armen menschen von dem hoechgerichtes meyer von Rioll

1) Mertesdorf an der rechten Moselseite, zwischen Casel und Fel.
2) Riol am rechten Moselufer, zwischen Kenn und Mehring; Fel zwischen Riol und Mertesdorf. Herl hinter Fell nach dem Hochwald zu.

nemen, vnd ynen ghen Velle in den thorn leberen; vnd nochfolgens seinen potten zu dem amptman vnd schoilteis zu s. Maximyn sennden vnd yme den armen menschen lassen ansagen. Dem nach soll der amptman den armen menschen lassen rechtfirtigen vnd ynen noch seiner myfsdaeth hoech vnd neder laessen richten, vnd das vermöge scheffen wistomps vnd erkentenus.

So sich begeben wurde, das ein arm mensch, es were im waesser, im feur, zu lannde oder anders woe vnder baumen in dem ban erfundten wurde, auch zu schanden queme vnd ginghe, ader sonst vnder wagen thodt plebe, sall alsdan der hoechgerichtes zennder den armen menschen behuetten, vnd verwaren laessen, vnd seinen potten zu s. Maximyn zu dem oberamptman schicken, vnd ym vrloeff heischen; den armen man oder frauwe vff zu heben vnd zu erdenn zu pringen. [in dem sonst gleichlautenden weisthum von Velle heisst es:] Vnd neben dem erkennen vnd wissen zu man, ban, zueck, flueck, font vnd pront, waesser vnd weide, büesche vnd hecken, hoech vnd neder, naefs vnd dor, den vogel in der laufft, den visch im waesser, das wildt im velte vnd im walt, klein vnd hoech, den bienphant an der hecken vnd alle hoechgerichtes boessen, klein vnd gros, vnd auch die jeygerie vnd vischerie inwennigh obgemelten marcken, alle gepot vnd verpott, zu richten vber hals vnd buech, hoech vnd neder, allein vnd nemants gemein, noch mittheilligh.

Ein schoeffe weins derselbig sall also groifs sein, das er dem man zuschen seinen henden mit dem knoeff hencken pliebe.

Were sach, das ein myfswachstompiar anstende, vnd das alles mit myfsrattonge weins vnd korns, vnd der arme man sein weynzins vnd korn nit entrichten noch bezallen mocht, vnd der erw. apt als grundt vnd hoechgerichtes hern yme nit burgen noch beyden wolt, so magh der arm mann ein ame weins mit vunff schillingen dem grontherrn vernugen vnd entrichten vnd nit mehe.

Were sach, das einiger armer man dem apt alte versessen zinfse zu thun vnd schuldigh were, dan sol yne der grundther durch seinen potten lassen pfenden so hoech er bezalt vnd entricht were. Were aber sach das der arme man kein pfende hette, soll man yme den grundt verpietten, so langh er bezalt het.

Wiesen vnd erkennen auch, so einiger man in dem bann vnd bezirck gesessen were, vnd mit rauch vnd flamme haus vffhielt, der sol iarlichs dem grundthern geben drie voegthoener ader drie weyfspfenningk da vor, vnd einen sester duerweins, vnd die scheffen sind solichs vor yren loen quyt vnd entfragen; vnd derowegen yst ein erw. apt dem armen man so vil holtzes, damit er einen dorsteill machen mochte vnd kennte, zu geben schuldigh vnd pflichtigh.

Demnach wisen vnd erkennen sie dem erw. apt sein fric doerzins von dem armen vnnerthaenen, vnd man den zu s. Brictius tagh bezallen soll. Vnd wannche man den doerzins vff obgemelten tagh nit vernugt noch entricht, so yst derselbigh zins

der arme man vnd vnnerthan von tagh zu tagh doubell schuldigh, vnd das so lange er bezalt vnd vernugt hat. Vnd wanneche nu der arme vnnerthane vnd man sein doerzins entricht hat, soll er das iarlannck von den doerzinsguettern keinen witteren schatzough noch einige beschwernus geben noch entrichten.

Item, so einiger man innewennigh dem ban vnd bezirck des dorffs Velle were, vnd er dem grundtherrn nichts zuthun noch schuldigh were; vnd mocht sich daselbst ferner nit erzogen, verpringen noch vnnerhalten, so magh er frie mit seim gutte vnd hobden vsser dem dorff faren. Vnd were sach, das der grundther yme zugehen queme, vnd der arme man halten plebe, vnd ferners myt seim wagen vnd geschirre nit khommen mochte noch faren kunte, so soll der grundther von seim pherdt abstan, vnd dem armen man furter helfen, vnd das so langh, das das hinderst radt khommt, da das forst gestanden hat.

Vnd erkennen auch angemaste scheffen, das der grundther eim iglichem scheffen da gesessen, zu winnaikten ein foder holtzes ader ein winnachtsploech, da die breme vbergewachssen, zu geben schuldigh. Darumb soll nemant in dem frien waldt holtz nemen, hoelen ader abhauwen, er hab dann vrloeff alles mit dern potten; vnd sollen die arme leute von eim jedern holtz dem potten ein weyfspfenninck geben.

Darnach erkennen die scheffen, dafs ein ehrw. h. abt hab halbtheil, drittheil, viertheil vnd fünftheil weingarten; dan sollen die leute zu Velle genannt wendelpotten durch den potten daselbst bie gepotten werden, so viel deren von nöthen were, des rechten von den leuten, so obgemelte weingarten in haben vnd sich deren gebrauchen, bei ihren eiden vnd pflichten zu gewarten, damit dem gruntherrn kein vnrecht geschehen möge. derowegen soll der gruntherr dem windelpotten vor seinen loen geben alle taghe ein weifspfenninck, des morgens vnd abendts die köste und des nachts einem iglichen ein motze. Item, ein iglicher man, der ein geyfs vnd bock hat von zweyen iaren, ist dem grundthern alle iars zu s. Michaels tagh schuldigh achtzehen heller. Erkennen vnd wiesen auch die scheffen eim erw. apt etlichen armen vnnerthaenen die potschaefftlehen von dem grundthern haben; vnd sollen die ermelten lehendrägere yre lehen von dem grundthern wie pillich entpfangen, bedingen vnd vermannen; vnd sollen dieselbige lehenmanne dem grundthern sein pottschaefft innewennigh einer baunmylen, woe hin sie geschickt werden, treuwelich thun vnd werben. Vnd so aber die lehenmanne yre potschaefft nit thun wolten, auch nit gehorsam weren, so soll der pott, der innen gepotten hat von wegen des grundthern, zu des grundthern haus gane, vnd soll dar ine ein meetze [1]) hoellen, vnd die dem armen lehenmanne zu seim hoennerloech instoessen, zum zeichgen, das ym von wegen des grundthern gepotten vnd er vngehorsam erfunden. Vnd so nuhe der lehenman zu dem lehenhern die potschaefft zu nemen kompt, so soll man ym

1) al. mots.

ein soppe machen, vnd die flesche vellen vnd hinwegsenden. Vnd so er wederumb kempt, sein antwort zu geben, so sol yme solichs vnd abermals ein soppe gemacht werden.

Vnd erkennen auch die scheffen eim erw. abt ein honnelehen; vnd wer des guets vnd erbs hat, der soll das an eim erw. abt als grundthern bestahen vnd entphahen. Vnd dieselbige lehenman vnd leutte sollen dem grundt vnd lehenhern seine honde, so ynen gepotten wird, hinwegh dragen ader binnet einer bannmylen wegs hollen vnd heimfoeren; vnd als der lehnman hinnwegh gaeth, soll man ym ein soppe machen, vnd sein flesche vellen, vnd er weder kumpt deren glichen thun.

Wiesen vnd erkennen auch dem grundthern zu Velle zwene potten, die sollen seiner erw. vnd deren beuelchabern dagh vnd nacht gehorsam sein mit dhinnen, innemen vnd vff heben zu Velle zinsfreuchte, schæffhoenner vnd schoeffe, vnd den armen leutten gepieten, dieselbige freuchte vff vnd in die borgh zu leberen vnd zu dragen; vnd s. Michaels tagh die geifse kerben vnd eim kelner die geben vffzuschriben, wie sie denn zu Riol, zu Büdlich vnd Schonnbergh zu thun pflichtigh. Vnd sollen obgemelten potten die freuchte zu Herell in des grundthernn secke mit dessen maefsen entpfangen, die zinshoener daselbst vff vnd inheben vnd indriben, vnd die armen vnnerthanen vnd leutte vmb nit entrichtongh vnd bezallongh also vfft das von noten, pfenden, vnd sollen die potten zu Velle die arme leutte vnd vnnerthanen von Velle zu allen fronen gepieten vnd bie denselbigen sein; wie das were froenholtz zu foeren, heuwe zu machen, den armen leutten vnd vnnerthaenen die koest vnd dranck zu pringen, vnd sollent auch eines erw. apts welde geleben vnd auch die baich treuwelich huetten.

Vnd zu Velle vnd auch zu Longwiech in dem herbst die drubenboden wesseren vnd den armen leutten zu Velle gepieten mit den karren zu Longwiech zu khomen, vnd so yst der grundther schuldig eim iglichen ein moetze vnd den potten die koest.

Sollen auch sonst alle des grundthern pottschaeften thun, woe sie hingesant werden, von der mylen ein weyfspfenningk vnd nit mehe.

Obgemelten potten sollen auch vff den kirchwigen vnd martten erschinen, vnd so der herr wein schencken vnd zappen wolt, so sollent die potten den armen leutten gepitten, den wein dahin zu foeren vnd zuuersorgen; vnd soll der grundtherr den foerleutten den koesten geben lassen, vnd die potten alfsdan ferner den wein versorgen, verkauffen vnd dem herrn das gelt leberen.

Vnd so die vogthern da auch wein zu schencken gemeint weren, so sollen sich grundther vnd vogther mit einander verglichen, den wein gliechs kauffs zu geben; vnd wandt nuhe solichs bescheen so magh keiner seinen wein dürer, dan der ander geben; wolt aber einer seinen wein naher vnd geringer dan der ander geben, das magh er thun, vnd soll der vogther die maefs vnd seye von dem grundthern seinen wein zu schenken nemen vnd nit anders. Das vnd vermitz aber der voegther die platze,

mart vnd kirchwige frie halten soll, so hat er die boessen, so vff den tagen fallen vnd vermacht werden vnd nit vff andren tagen halb, vnd der grundt vnd hoechgerichtsher auch halb.

Die potten haben auch zu Rioll von einem ganzen ploech alle iar ein broeth, vnd von eim der keinen ploech hat, zwene heller ader einen winachts weck; darumb sollen sie dem grundthern sein vünfftheil huetten. Sollen auch zu Velle dem grundthern, meyer, zender vnd gemeinen gehorsam sein, darumb haben sie von eim jeden hausgesesse alle iar ein broet.

AUS DEM WEISTHUM ZU HEREL.

(sonst gleichlautend mit den vorigen).

Item weisen vnd erkennen auch dem erw. apt zu als rechtem grundt vnd hoechgerichts hern: man, bann, pfondt vnd pronth, zuck vnd fluck, wasser, erde vnd weide; den fogel in der lufft, den fisch im wasser vnd vffm sande, das wildt im waldt vnd felde, vnd den bienpfanck an den hecken, im waldt, baumen vnd im feldt, alle vischerey vnd jagerey allein, vnd mit nemants gemein.

Vnd erkennen auch dem erw. apt seinen frien durzins, den sollen vnd müssen alle die jenige, so pflichtig sein zu geben, vff s. Brictius dag liebern, darnach allen dagh mit der buefsen dobell zu entrichten verbunden.

Item wiesen sie, das keiner vnnerthon inwendigh dem ban gesessen, der einige frie gutter ader eigen landt hab, er bedeine es dan mit dem budel vnd mit dem sack.

Item die hoeffsboefs vor x weifspfenningk soll der vogther vmb seinen dritten tail indriben vnd eim erw. abt das zweithail on einige weigerung vnuerzuglich liebern; so aber der vogther die boessen nit indriben wurde, dan sall eines erw. abts amptman, scholteis ader beuelchaber sie innemen, vnd alsdan dem vogthern davon nichts geben.

Item, alle vndt jede durzinsgütter im bann vnd bezirck gelegen, sollen sein aller vnd jeder zehnden frie, vnd das vfser altem herkommen vnd gebrauch.

WEISTHUM VON RODE [2]).

Diz ist daz recht, daz die wilthuner von Rode der herschafft von Esch wisent.

Zvm ersten, daz sie der wiltban zuschen der Kelen vnd der Lieser vnd zuschen dem Kelewalde vnd der Mosellen, daz da enbynnen nyeman jagen sal noch hecken ane der herren wille, noch druhen noch hultzer legen, noch strycke setzen, noch keyne haig zu machen. vnd dede yman daz ane der herren wille vnd die hufer daruff gemanet wurden, so sulden sie gan myt der herren boden vnd sullent die hecken brechen oder waz wider

1) auf der linken seite der Mosel unweit der Kell, hinter Ehrang und Schweich.

den wiltban were; vnd wulde ymans den hufern gewalt bouen daz dun, so sulden sie die herren oder yre boden schirmen. Auch wysent sy, wer dar roete myt der hepen, vnd darna myt der stochauwen, wurde eynige frucht da ynne gewonnen, daz muchten die herren snyden vnd in yren nucz keren. Auch wysent sy, wanne daz die herschaff von Esche jagen wil, so sullent sy han dry nachtzil ym jare myt eyme gereden jeger vnd zwen knechten vnd xxv hunden, so sullen die uff der wilthuuen sitzen den knechten gutlichen dun vnd die kost dun, vnd were sache, daz sich die knechte bekumerten, daz yn nyt genuch geschiet enwere noch yren hunden, so weren sie vmb die boefs; vnd wulden die herren von Esche den hyrcz iagen, welczyt sy daz wulden, so sullen dry von der wilthufen eyre uff der haneuleyen staen, vnd die ander zwene darby, vnd were sache, daz der hyrcze oder ander wilt, daz man jaget, vnbeschruwen uber lieffe von dem der uff der leyen steit, daz die ander zwene seden myt yrem eyde, daz her vnbeschruwen were, so hette er den besten oessen an der dysellen verloren, vnd wo er den oessen nyt enhette, so sulde her der herren mynne daruor werfen. Auch sullen die herren allewege vff der wilthufen eyn hunthuys finden. Auch wysent sy, welczyt daz die herren von Esche na der zyt me quemen, so sullent sy eynen meyer uff yren wilthufen siczen han, der stff ynen eyn disch seczen vnd eyn wys dischelach daruff, vnd eyne wysse hantwele vnd eynen krog myt burne, vnd vinden sy in dem dorffe nyt veilen kauff, so sal yn der meyer eynen knecht lyen, der yn veylen kauff hole, vnd mugent yre pert uff die wilthufe stellen, war sy wullent. Auch wisent sy, daz den herren von Esche ist vellich uff vnser frauwen tag lychmisse eyn halb malder habern in zweyn secken, vnd zwa durchslaen schuldern in der hern meyers hufs, vnd sal der meyer die frucht vnd die schuldern zu Esche furen, ee sich der priester vmb wende, vnd verbeite her sych, daz er nyt zytliche genug enqueme, so ist er vmb die buysse; vort so mach der bode in eyns hern huys gaen essen vnd an der herren taffel sitzen, vnd sal seefs pennynge uff den disch legen, ee man daz dischelach uff hebe, vnde wo er seumich wurde, so ist er vmb die boefse. Auch wisent sy an der herschaff von Esche, daz zuschen der Kelen vnd der Leser vnd dem Kelewalte vnd der Mosellen alle geleide den herren von Esche zugehorig ist, so waz in daz geleide queme, daz ist zu wissen von hundert eynt, xx myn eynt, xx mee aber eyns, waz dar vnden were eynen alden pennyng, vnd waz bouen hundert ist bifs an cxxx aber eyns eynen alden pennyng; vnd waz anders viefs in daz geleide queme, daz sal als viel geben nach syme anczil, als vurgeschrebin ist, vndt vi pennyng von dem wane, vnd iii pennyng von karren. Vnd were sache, daz die kauffiude die yn die geleide quemen von karren oder wagen drieben daz geleide zu Esch, oder anders wo, war die herren daz geleide lechten, nyt engeben, vnd daruber enweg furen, so hetten die kauffiute lyp vnd gut den herren von Esch verbrochen, vnd mogent die egenanten herren oder yre boden dar an griffen.

Auch wysent sy daz die egenanten hern von Esch allewege eyn geleide zu Rode lygen gehait hant, vnd mugent iz noch hudistagis dar legen oder anders war, war sy wullent, vnd waz rechte wir hie gewyst han, daz han von vnsern aldern, vnd wisent iglichem huse gemeyne vnd yn die zwey huser gemeyne fallen sal, als vom geleide vnd wiltbanne (so alles). Auch wisent sy, daz die herren von Esche alle jars eyns mogent ir recht verhoren vnd yr dinck besiczen welzyt daz sie wullent in dem jare. Auch wysent sy, daz die herrn von Esche hant eyne halbe hufe lantz, die zu der wilthuferigen gehorich ist, vnd wer daruff sitzet, der horet den vorgenanten herren von Esche zu verantwerten vnd nymans anders, vnd were sache, daz ymans zu schaffen hette, als von der hufen, daz sal man vor der egenanten herren meyer vfs dedingen vnd den hufern, vnd ist die wilthufe also fry, daz man nyman da uff kumern mag, wand were sache, daz die egenanten wilthufer, die uff der wilthufen siczen, zu Triere myt yrer kaumeschaff quemen, dy mogen sy zolfry verkeuffen vnd keuffen, daz hant sy von der heirschaff von Esche, vnd horet yn die kamerie. Auch wysent sy, daz sie mogent faren uff Winterbecher weyden, myt yrem viche, die zu der wilthufen gehorig sint, vnd mogent holczhauwen zu plugen vnd zu wagenen zu yrre noitdorfftte, vnd solent eyme houemanne zu Wynterbach vrlauff heischen, vnd sals yn auch nyt versagen. Auch sullent die uff der wilthöffen gesefsen sint faren myt yrem viche uff die Lunkerbach vnd weyden, vnd mogent yr viehe da ynne drencken, vnd der hyrte, der daz viehe hudet, der ensal keyn waiffen me dragen, dan eyn broitmefser, uff daz er die welde vnd daz wilt nyt enbethauwe noch enstore, vnd wa er eyn mere messer druge oder ander waffen, daz mach man yme nemen. Auch bekennen wir wilthufer, daz wir lyp vnd gut von den egenanten herren von Esche von in han, vnd bekennen daz wir auch hinder yn myt fure vnd myt flammen gesessen sin.

WEISTHUM ZU SCHWEICH [1]).

vor 1563.

freier kaiserlicher hof.

Es erkennen die hochgerichts scheffen zu Schweich im vffrichtigen freyen kayserlichen hinderfelligen hoff daselbsten, wafs zu dem hochgericht gehorigh ist.

Es erkent der scheffen, dafs so zwey eheleudt zusammen kommen, sie seyen magdtlich oder nicht, so sie erben erzielen vnd die erben wurden vor inen beiden absterben, alfsdan sollen sie beyde eheleudt zugleich die guetter brauchen, vnd wan dan dern eheleudt eins vor dem andern abstirbt, solle das bleibendt, es seye der man oder weib, die guetter, so sie zusammen bracht, sich gebrauchen, wan dan das letzte auch abstirbt vnd keine erben vorhanden, so fallen die gereide vnd vngereide gutter zu jedem stammen, da sie heraus kommen sein.

1) am linken Moselufer, unterhalb Ehrang, gegenüber Kenn.

Item es erkent der scheffen, dafs da es sach were, dafs man oder weib die zusammen kommen vnd keine erben vor irem absterben bekhemen vnd der ehleudt eins des andern todt erlebt vnd folgens zur andern ehe greiffen wurdt, vnd in der ander ehe erben erzilte, vnd nachmals auch absterben wurdt, es seye man oder weib, so sollen die gutter, so von dem, so in erster ehe abgestorben, wiederumb dessen freundtschafft zuruck fallen ahn die nechste erben, da sie heraufs kommen sein.

Item es erkent der scheffen, dafs so jemandt erbs vnd gutter wegen streit hette, solle derselb ahn dem gericht, da dieselbe gutter gelegen, ohn mittel ansuchen, sollen alfsdan die scheffen des orths, warzu er recht, beygewesen werden nachst laut scheffen weistumbs.

Item es erkent der scheffen, wan ein vnwissend erb vber hondert jair kommen wurdt vnd ein erb oder gutter versuicht, da er dan sein vnwissenschaft beweisen kundte, dafs derselbe vnwissendt erb in die erbschafft vnd gutter durch scheffen vnd gericht ingewiesen soll werden, sonst nicht.

Item es erkent der scheffen, dafs ein jeder parthei sein missel erstlich ahn den hoff Schweich anbringen solle, vnd da der missel daselbst entscheiden, vnd eine parthej oder die andre sich dabey nicht wolt benügen lassen, solle alfsdan eine oder die ander parthej solchen missel ohn mittel ahn den oberhoff zu Romescheidt bringen, wan alfsdan auch bey dem oberhoff aufsgetragen, alfsdan magh sich der man allererst ahn ein recht, wo ime selbst belieben wirdt, beruffen vnd seine sachen ferner volnfuhren. solches erkent der scheffen vnd stehet dabey still.

Item es erkent der scheffen, dafs so ein vbergifft beschicht oder ein testament gemacht wurdt, solle dasselb vor den grundtrichtern vnd scheffen des orths, da die erbgutter gelegen sein, beschichen, sonst ist es vor vnwerth erkent.

Item es erkent der scheffen, dafs wenn ein leibzuchter in verderben vnd armuth wurdt gerathen, also dafs er sich ahn dem leibzuchters gut zur noth ergreiffen muste, wan er dan kein selbst eigendumb mehr hette, soll er alfsdan mit vorwissen vnd bewilligung dern scheffen defs orths da das gutt gelegen sich ahn dem leibzuchters gutt ergreiffen, dasselb verkauffen vnd versetzen zum ersten andern vnd dritten, damit der leibzuchter sich also daruon erhalten muge, vnd da solchs nit mit vorwissen dern scheffen beschiehe, soll der leibzuchter die gantze leibzucht verwirckt haben.

Item es erkent der scheffen, dafs, so baldt ein leibzuchter abstirbt vnd die klocken vber sein begrebnus anfahen zu lauthen, wan alfsdan der leibzuchter ein wagen vff den leibzuchtigen guttern mit frucht oder blum geladen hette, vnd daz vordertheil des wagens aufs dem gut vnd der hinderste noch darin, soll an stundt zu anfangh defs klockenlautheus der wagen also still stehen bleiben, bis vff ferner erkentnus der scheffen des orths da dieselbe leibzuchtige gutter gelegen. dabey stehet der scheffen still [1]).

1) nach einer andern, jüngern vom erzbischof 1592 bestätigten abfas-

Scheffenweistumb des abts von Prumm zu Schweich.

1517. Dinstag nach s. Urbani tag.

Item znm ersten hatt der scheffen gewisen vnd erkant m. gn. h. zu Prum vnd seinem gotzhaufs als ein gutten leheuhern zu Schweich vnd darnach bekanten ein gebott vnd verbott vnd alle teglichs geding, den man, den ban, den pont vnd prunt vnd den beystant, auff dem feim den fluck vnd zuck. Item fort an der scheffen erkent meinem gn. hern einen freyen hoff zu Schweich, der soll also frey sein, ob ein man hett buch vnd haltz vermachten, der soll also frey sein, der darauff queme, vnd nit geweichen kundt, soll derselbig frey sein sechs wochen vnd drey tage auff demselben hoff zu Schweich. Item darnach erkent der scheffen vorg. seiner dreier freier achten, der sall alle jar ein ledigh sein vnd ligen, ob sach were das ein dotschlach geschee vnd ein kamp bescheen wurde, die phede vnd der kamp soll gescheen auff den achten, daruff soll m. h. v. Pr. lassen machen auff der partheien schirme vnd freitt, vnd darumb sein die achten zehens frey.

Item erkent der scheffen meinem hern z. Pr. zu Schw. einer freyer banmölle, die also steet, soll han zween trinnen weifs vnd rocken, vnd soll mollen geleich nach seinem werdt vnd dauon molter heben von xxxij malter ein malter, vnd soll der muler darzu haben sein fassung von dem malter bifs zu der viertzelen, vnd darnach soll derselbig muler haben ein knecht, der dragen soll vj viertzelen korens in die mull vnd vj viertzelen mels aufs der mulen auff das pferdt, darzu soll er haben ein hont vnd katz, ein hon vnd ein hain, das soll sein vihe sein, dan stehet die mul als ein baumul, der daruber hinwegh fert malen, der ist meinem hern vmb den wande vnd dem muller vmb den molter.

---

sung: Erstlich weiset der scheffen, wan zwey ehleuth zusammen kommen, sie seien medlich oder widumbstantz, vnd eins dem andern abfiele, so sall das vberbleibendt alle güter beweglich vnd vnbeweglich die zeit seines lebens einhaben, niefsen vnd gebrauchen; vnd wan dasselbig sonder leibserben abfelt, so sollen alle guetter einem ieden stammen von vatter vnd mutter herkomment wider zuruckbfallen. Zum andern, wan ein leibzuchter abfellt, vnd derselbig einige blum vf eingehabtem erbe hinderliefse, vnd die klocken vber gemelt leibzuchtigs todt angiengen, vnd der wagen mit solcher blumen geladen were, vnd zum halben theil vber die fuhr geluert, soll derselbig still stahn vnd das hinderteil dem grunde vnd das forderteil der blumen zuteilen vnd fallen. Ferner alle mobelgutter zu beweisen, erkent der scheffen zum ersten das bett bifs vff den schussen, das leiltuch bis vf den seuen (? seum, saum), den kessel bis vf den bant, die pfan bis vf den stil, das dippen bis vf die henck, die kante bis vf das glict, die kube bis auf das horn; so lang als solches zu beweisen ist, so erkent der scheffen solches vor ein hinderfall, vnd dabey steet der scheffen bey seinem weistumb. Zum andern, wan ein testament vber gueter gemacht wirdt, vber grundt vnd boden, so soll solchs gesondes leibs gemacht werden, wolbedachts muths, vnd soll solchs hinder dem grundt richter vnd den scheffen, da gemelte gueter hinderleigen; wanns solcher gestalt vffgericht vnd gemacht wirt, erkents der scheffen vor crefftig vnd von werde. Wan ein gift vber erb vnd liegende guetter geschicht, so sollen dieselbige auf freyer strassen vnder dem himmel vor dem grundtrichter vnd scheffen gescheen, wap es also zugehet, erkents der scheffen von werde.

Item erkent der scheffen, ob sach were, dafs jemantz bauens nott hett zu Schw., der soll gehen bey m. h. schulteis vnd ime vrlaub heischen, soll er ime vrlaub geben na notturft holtz zu hollen, vnd das holtz sullen die waldtfurster huetten vnd wen dafs der arme mhan sein haus hat gebauet vnd mit dem wirffel schleust, dan ist der man dem schulteisen weinkauff schuldich ein sester weins vnd dem waldtfurster vj pfenningh. Auch hatt ein iglicher einsman zu Schweich macht vier baume in dem hochen walde zu hollen, soll auch erlaubnufs heischen an dem schultheis, einer zu seinem plogen, der ander zu seinen schindelen, einer zu seinem wagen, den vierten zu seinem zune, darnach hat ein iglicher hoffman macht zu hollen auff dem walde alle leigen holtz; ob sach wer dafs einer heuffe eichen oder buchen holtz vnd darumb gepfendt wurdt, so sall man das holtz in vier reissen ein fufs vom stock boren mit einem ahnspisser, reist es aufs, so ist der man der boessen ledigh, reist das holtz nit aufs, so ist der man die bufs schuldigh, zwo deiln meinem h. v. Pr. vnd der dritte deil dem potten von Schonecken.

Item erkent der scheffen dafs m. h. v. Pr. hatt macht ein foder banweins zu legen zu Schw. in das dorff, wan er wilt, vfsgenomen zwo zeit, zum ersten entzwuschen s. Remigiitag vnd s. Martinitag, sall es nit lengen, darnach entzwuschen s. Paulinstag vnd Ostertag, soll aber nit lengen, darnach soll er den wein legen eim hoffman dem er getrauwet, vnd ob sach wer, das er den wein nit vffnumen, so hat er macht ein gepacht nebent der dur aufszubrechen, damit soll er den wein auffnhemen, den wein soll der scheffen auffthun nach pfennigswerdt aufs ihr recht, ob der wein nit aufsenginge, aufs gedroncken wurdt, so soll derselb hoffman den wein hoeden iij tag vj wochen, darnach ob sach wer dafs der hoffman sein antheil nit gedroncken hett, des sol vun... bott proben vnd fort an sein antheil dragen, vnd ob sach wer, dafs er nit woll auffnemen, soll ime zu dem honerloch inschoden oder in den trog, damit derselb man der den wein nit indrinck soll betzalen; fort auch binnent dieser zeidt, so lang meines hern bannewein gelecht ist, soll niemantz wein zappen vnd die fafs, die die wirdt haben, sollen die scheffen vmbgehen vnd die zupeillen, bifs also lang m. h. bannewein gezapt ist, vnd wer imantz, der da entzwuschen wein zapt, der ist vmb die bufs.

Item demselbigen man, der solchen banwein gezappen, ist schuldig m. h. v. Pr. vj viertzelen korens vnd ein viertzel saltz vnd zwey fuder holtz, darumb soll er das gelt meinem hern liebern vnd vffnemen.

Item hat ein abt v. Pr. vor zeden verzeigen vff iiij amen weins, dessen houen haluen vff dem busche, darin hat m. h. v. Pr. macht zu hauwen als ein ander einigsman daselbst zu Schweich.

Item erkent der scheffen, so wie vill einche diesser houen von ain zeill hatt, soll darnach geben den knechten im herbst ducher vnd bett, da sey vff schlaffen.

Item hat auch der scheffen erkant, wanne dafs es kombt an dem mertz, dan soll ein iglicher man zu Schw. wannet farn

meinem hern in sein achten vnd ein tag haffer zu sehen. dan ist der hoffman schuldich demjenigen, der den pluch helt, brot, der dreibt ein brot, der schet ein brot, der man vj beckt aufs einer viertzelen korens.

Item wanne es kombt an den eren, so ist ein iglicher houeman schuldich einen tag zu schneiden, solcher schnider, das er ein taglohn gewinden kan, dan so ist auch der hoffman iglichem auch ein brot schuldig als vorgeschrieben stehet.

Item erkent der scheffen, ob jemans roden woll in dem rodtbusch, der soll vrlaub heischen meins hern schulteis vmb sein weinkauff, von einem malter ein sester weins.

Item darumb, als wir schuldich sein die fronen vorg. vnserm hern v. Pr. zu thuen, so ist dargegen er vnfs schuldich zu stellen alle messen vnd gewicht vnd zillfihe mit namen rofs vnd stier vnd den bher, vnd die frawe von Nider Prum den wider vnd den gansen.

Item weist der scheffen die vier hauffstett — wanne einer darauff stirbt das haupt von dem haus, der gibt zwo kurmetter, das soll er furen auff m. h. hoff, da sullen die erben das best voran holn vnd darnach mein herr das andert, vnd darnach sullen die leuth das ander fye holn vnd furn auf die Schonecker platz, vnd da sullen auch die erben das best vorab holen vnd der pott Schonecken darnach.

Item erkent der scheffen, so wan (jemantz) stirbt vff dem houegutt, (der gibt) m. h. v. Pr. ein gespellen fufs zu kurmetten, da sollen die erben aber das best vorab holen als vorgeschrieben. Item fort erkent der scheffen, wanne dafs das haubt stirb auff dem lehengut, der ist schuldig m. h. (ein ronnen) fufs, das holt mein herr das best an, vnd ob sach were, dafs er keinen ronnen fufs het, so ist er schuldich xvij rader alb., damit entpfengt der erb sein lehengut.

Item weist der scheffen, wanne kombt die kirmes, die ist frey, vnd ob die metzeler vihe bringen, die sullen faren vff m. h. hoff, dan sullen die scheffen beschen, ob es banckgebich sey, fort des morgens wanne dafs man das weinwasser gibt, soll niemans genseit der bach verkeuffen oder feil halten sonder erlaubnufs m. gn. schulteis von Schweich.

WEISTHUM ZU KENNE [1]).

1409.

Dys ist des leenhern recht zu Kenne, so wie die scheffen da selbs wysent vnd alwege gewyst hant.

Zum eirsten so wysent die scheffen, das eyn abt zu sent Maxmyne von syns goitzhufs wegen eyn rechter leenher vnd grontherr sy, er vnde sin goitzhus vnde nyemans me des dorfs vnde bannes zu Kenne, vnde haet der selbe her dru wyfsliche

1) am rechten Moselufer, Ehrang gegenüber.

jairdinck jarliche da vnde yclich jairdinck zwo wyssigen, das eirste des dinstag na der oysterwochen mit sinen wyssigen als sych das heyschet, das zweyte des dinstag na sent Remeyfs daghe mit sinen wissigen als sich das heyschet, das drytte ist des dinstag na dem drytzenden dage mit sinen wissigen als sych das gebürt. Vnd vff yclichen jairdinge wysent die scheffen das alle die ghene die eygen vnde erbe in dem banne haent vnde wasser vnd weyde gebruichen zu den jairdingen mit yren wyssigen sin sullen. Dar na wysent die scheffen das eyn amptman des obgnanten hern des abts yclychem jairdinge ban vnde friede doin sall, vnd da mit is den wissigen ban vnd friede gesprochen als dem jairdingk. Da gebuyt der meyer des obgnanten hern yclichem scheffen zu syme stoyll, den guden gehulten luden zu dem yrem, vnd sprycht also. Ich doin diesem jairdinge ban vnd friede in des guden sent Maxmyns wegen, in vnsers hern abt N. vnd sines conuents wegen vnd der wyfsliche voyde von der Viels, in der scheffen wegen in der hierschen wegen, in eyne scholtissen ader meyers wegen vnsers hern von sent Maxmyne, vnde in alle der wegen, da ys billichen ban vnd frieden haben sall, das nyeman des andern stoyll besytze, nyeman des andern wort endo, nyemans vfs noch in enge ane vrloff, vnd nymanfs keyne vberbraicht endo, er wandel ys dann mit der boyssen, als uerre der scheffen wyset das ys recht sy. Dar na wysent die selbe scheffen dem obgenanten hern vnd syme goitzhuse ban vnd mann, wasser vnd weyde[1]), zoigh vnd flock yme vnd syme goitzhufs, das er dar vber eyn rechter her ist vnd nymanfs me. Dar na wysent die scheffen dem obgenanten hern zu Kenne sinen fryhen hoff mit syme zubehore als das von alder herkomen ist, vnd wysent die also fry, abe eyn man eynen doitslach getaen hette, vnd enthürze in den hoff, man solle yne nit da ynne nemen[2]). Vnd wysent yne fry von allen legeren, reysen vnd aller gewelde, wie man die done muchte, vnd nymans da ynne penden ensall noch cleynen zenden da ynne suychen noch keyne gewalt da done. Item wysent die scheffen, das der obgenant her eyn buwedynck sent Mertinfs dagh wanne er wylt na sinen zensen zu dedyngen, wo yme von sinen zensen nit genoich engeschege, so wyset der scheffen die erbe vur yre zense wieder in myns hern des abts hant, vnd das sall nyemanfs vfsheben, wan der rechte erbe ader der voyt mit eyme genoyfsgen manne, vnd das mit zweyn zensen vnd mit eyner boyfsen wanne des noit geschege, vnd vorter dem hern genoich zu sin vur sine zense, vnd wafs sych in dem buwedinge buyssen erfyele, die sint alleyne des obgenanten hern.

Item wysent die scheffen dem egnanten hern eyn hoegerycht

1) 1493: nafs vnd drucken, grun vnd duer.

2) 1493: vnd derselbe hoff sol so fry syn, wer sach, dafs yemantz verbrochen hette, so wie dafs were, vnd vff gnade vmb schyrmfs willen in den selben hoff qweme, der selbe solde dar in dry dage vnd sechs wochen fry syn vnd vorter so lange er da myt freden bliben mag.

in dem banne zu Kenne, yme vnd nyemanfs me, vnd wafs boyssen da von vallent, die sint des obgnanten hern vnde nyemanfs me. Item wysent die scheffen den groissen zenden in dem banne dem goitzhufs von sent Maxmyne.

Item wysent die scheffen, das die gehuber in dem banne zu Kenne von erbs wegen vur des obgnanten hern meyer zu dynge vnde zu rynge vfs vndt an gaen sullen vur yme in des hern des abts wegen vnde nyemanfs me. Item wysent die scheffen vnd huber miteynander dem vurgn. hern dem abt syeben roden flöre, die sall des hern meyer in des hern wegen vfslygen zu der fonfften garben, die sullen myme hern werden vnd nymans me, vnd wanne der meyer sy enwegh lyhen sall, so sall er sy den hobern zu eirste byedden vur andern luden. Item wysent die scheffen, das alle sey vnd maessen von wyne von fruichte vnde von allen andern maessen des obgnanten hern des abts sint in dem banne vnd nymans me, vnd der her sall der gemeynden den sey vnd maessen lygen zu yrem vrber in des hern hoyffe zu entlenen vnd wieder dar yn zu brengen. Item wysent die scheffen dem hern vnd syme goitzhufs den cleynen zenden in dem banne, vnd dar vmme, so sall der her der gemeynden alle vasellvyhe jairs done vnde lygen. Item wysent die scheffen, das das selbe vasellvyehe jerlichs mit siner gemecht hirten loyn fry sall gayn vnd vngewert zugaen in dem banne, in fruicht ader vff braych war ys wylt, vnd dye vaselvyehe sall man in der obgn. hern hende vfs vnde yn doin, der gemeynen zu yrem vrber.

Item wysent die scheffen, das der her mach syne aychten vnde bruylle done snyden vnde mehen, wanne yne lustet, die herlicheit haet er vnd nyemanfs me.

Item wysent die scheffen, das des hern meyger eynen fürster machen sall vber die seben roden flöre, vber alle ander busche vnd flore, dye den hobern zu horent, des hern recht zu warden vnd zu hueden, vnd dar vmme ist yclicher roder schuldich von syme zubehore dem boden eyne garbe zu geben zu loyn, vnd wafs sachen vff dem floire entstünden, da boyssen von schynent, die weren des hern alleyn vnd nyemans me. Item wysent die gesworen, wanne das dem obgnanten hern dem abt noit bezuget vnde gebürt zu syme gerycht, das die gemeyn von Kenne sinen amptluden dann na volgen sulden vnde alle recht wysen sullen sonder boyfs vnde ane fare.

Des hern recht von der Guntreben zu Kenne.

Zu wissen, des hern recht von der Guntreben zu Kenne. Zum eirsten so haet er eyn jairdynck des andern dages na sent Bryctius dage mit zweyn sinen wyssigen, dar zu sullent komen yderman der erbe vff der Guntreben haet, vnd duit dem jairdynge ban vnd fryede in des hern wegen, in der scheffen wegen, in der herscher wegen. Dar na wysent die scheffen, das der her der es von eyme goitzhuyfs von s. Maxmyne zu lehen haet, yclich huifs vff der Guntreben mit fure vnde mit flammen

besetzet dem hern aller jerlich geben sall eyn hoyn vnd eyn summeren euen vnd nit me. Darna wysent dye scheffen das als maynchen morgen veldes vff der Guntreben lyget, wer das bruicht der sall von yclichem morgen aller jerlichs eyn summeren rocken dem hern geben vnd nit me, vnd wer die lude dar vber drengen wulde, die moichten ys vffgeben vnd doch ander yre erbe vnd hufs behalden vermitz das summeren euen vnd hoyn, vnd vorter nit zu drengen.

Item wysent die scheffen das der Guntreben lehen also fry sint, abe eynich myfsdedich man eynen doytslach ader eynich ander myfsdaet gedaen hette, vnde vmme gnade vnd fryheit vff die guder von der Guntreben fluge, der sulle geschirmet sin bys das er da von komen muchte, vnde abe eyn man den lyff vermacht vff der Guntreben, da von sulde der her von s. Maxmyne doin rychten, vnd nymans me. Vnd wysent die scheffen wanne die lude, die vff der Guntreben wonent vnd geherberget sint, dem hern vurgenant dye zense vnd rechter vurgenant gebent vnd bezalent zu wyssen das summeren euen zu sent Mertinfsmysse, dye hoynre zu fafsnacht, das schaffkorn zu sent Paulyns dage alle jare yclichs zu syner zyt, so sall sy der her nit vorter schetzen noch drengen in keyne wyfs. Vnd abe die arme lude sumich wurden zu bezalen ycliche gulde zu yrer zyt, so sullen sy es mit der boyssen keren vnd doch bezalen, als verre als der scheffen wyst, das ys recht ys, vnd ensall der her nit forter an sy gryffen. Auch so wysent die scheffen, das der her eynen meyer vnd boden da haen soll, dye yme sine gulde insamenen vnd vorter nit zu gebyeden. Item wysent dye scheffen, wafs zweyonge sych entstunde, die des gudes erbe sint von erbschaff wegen, das sulle vfsgedragen werden vur des hern gerycht, als das recht ys. Item wysent die scheffen das des hern meyger von der Guntreben alle jare dem hern eyn swyn schuldich ist von seefs ponden Tryesche, vnd nyt me.

Der voygde recht zu Kenne.

Zu dem ersten, so wysent die scheffen, das die hern von der Vyels [1]) rychtliche voyde sint vnd haent des drytten jairfs ein hondelgedynge [2]) zu Kenne, zu wyssen ye zu dem dritten jare des nesten sondages na sent Mertinsdage mit zweyn wyssigen vnde tuschent dem zylle vurgenant bys wynaichten nest dar na, das hundelgedynge zu halden vnd vfs zu ryechten, vnde wo es der voyt nit vfs enrycht da entuschent, so enbekente man yme dar an nust me. Item wysent dye scheffen das dem voyde an den dryn jairdyngen mit yren wyssigen des lenhern vurgenant vnd von allem degelichem gedynge durch das jare, dye nit an das hoegerycht entreffent, eyn drytteyll an der boyssen schynet vnd nit me. Darvmme sall der voyt von vnsers hern vnd synes

1) 1535 von der Veltz.
2) 1535 honnelgedinge, hennelgedinge.

conuents wegen alle jairdynge mit yren wyssigen vnd alle degelychs gedynge durch das jare, wann ys eyns abts meyger gesynt, vnd von des goitzhufs wegen noit ist, gehoirsam sin zu dyngen, vnd sullen zu dun dem obgenanten hern dem abt von zweyn deyll der boyssen durch das jare. Item lygent velde vnd wyesen in dem banne vurgenant, das des goitzhufs zynfs guit ys, dar uff die scheffen von des voyds wegen scheffe legent, als das gewenlichen ist, vnd wo de voyde die lude dar vber scheffen wulden, so mogent ys die lude mit rechte lygen laessen vnd vfsgaen. So das dann nympt ys, der her der abt vnd sin conuent vur yre zense, vnd der voyt ensall dann den luden nit vorter da von heyschen, dann als enhetten zy ys nye gehabt.

Item wysent dye scheffen, das dye voyde mogent eynen zender vnd eynen boden mit rade der scheffen vnd der gemeynden alle jare setzen, dye dem goitzhuyfs, dem voyde vnd der gemeynden nutze vnd guit sin. Dye vurgenanten rechte wysent dye scheffen dem voyde vnd nit me in dem vurgn. banne, vnd dar vmme so wysent die scheffen, das die voyde dem egn. hern dem abte syme goitzhuyfs vnd der gemeynden alle gewalt abe done sullen, als dyck als des noyt gebart.

Item wysent dye scheffen, das myns hern meyger zu Kenne vff dye velde, die den huberen zubehorich sint, gebyeden vnd zu entbyeden haet von myns hern wegen des abts von s. Maxmyne gelycher wyfs als vff die roden flüre.

Hec recognouit Thyelo filius Ysen villicus domini in Kenne die b. Stephani prothomartyris, anno xiiijc nono: in presentia domini Lamperti Petri de Kenne et Mychaelis familiaris domini.

Nachtrag aus jargedingen von 1493. 1535.

Weyfsen auch, das alle die baume, so vff den rodtbuschen vnd seelgueter wachsen vnd stehen vber dern nachbaren erbschafft hencken, was fruechte dieselbige jars tragen, sollen die nachparn den vberfall dem ehrw. hern abt gleich halb an den stock lieberen vnd widergeben. Dergleichen sollen auch des abts diener vnd hoffleute den armen nachparen von den baumen, so vff die rodbusch hangen, den vberfall an den stammen vnd stock halb widerumb geben vnd liebern.

Dergleichen haben auch die scheffen alle fruchtbarliche baume, es seyen bieren, apfelen, nofsbaum, kestenbaum v. a., vnd alles was der kroemen entwachsen, so auff den seelgueter stehent, alles mit sambt dern fruchte dem herrn abt als rechtem grundtherre zugewiesen, der baume vnd fruechte nach willen zu geniefsen.

Item, ob dem abt die grundtzinfs nit entricht wurden, so mögen der abt vnd sein ambtleuthe die erbe vnd gueter zu iren handen nemen, vnd one gericht fur ire grundtzinfs angreiffen, vnd dem vogth dauon nichts geben. Vnd wanne der vogth nit langer entperen seiner gnaden vnd scheffe will, so mag er einen genufsigen man mit ime an sein sattellbaume bringen, vnd soll

der vogtherr denselbigen man des grundtherrn meyger zu Kenne liebern, inen in solche gueter einsetzen; den genufsigen man sol der maiger guetlich emphahen, vnd das erbe mit zweyen zinsen vnd einer boufsen einsetzen. Vnd so nhun vber kurtz oder lang der rechte erbe vnd man des zinfsguetes queme, vnd an dem maigern seins erbes vnd guts widerumb gesunne, so sol der maiger den erben freuntlich empfahen, vnd inen vermitz zwaier zinfsen vnd einer boufsen einsetzen vnd einlafsen. Vnd so sulchs bescheen, sol der genufsig man abstehen, vnd wie wol er das ermelt erbe vnd gute mit fruechten gewonnen hette, yedoch sol des nit geniefsen, dan den erben seiner guter vnuerhindert gebrauchen lafsen, wie lange tzeit vnd jar er darynnen gesefsen hette, soll alles nit hindern. Weysenn die scheffen eime abte zu allein allen kleinen zehenden; alsdarumb soll man an dem hoffe zu Kenne fasselviehe zu vrbar dem gemainem viehe aus vnd eingahen haben, vnd mag das faselviehe das gantz jar lang frey vngesteurt vnd vngewilligt, so weit der banne zu Kenne ist, in fruecht, gras vnd brache gann; vnd so es yemandt schaden thete, vnd man das nit leidenn kundt, soll er das vieh mit seine gerren aufsdreiben, vnd ein ycklich faselviehe mit seime gaden sonder lohn vor den hirten waiden gan. Auff dem beuwegedinge hat des gotshaufs hoffmann zu Kenne macht ein fouder holtz zum feuer zu hauwen vnd zu holen, das man dabey efse, vnd nach dem efsen die gehuber darbey sich wermen.

Item ob sach wehre, dafs einich hoffman zu Kenn gesessen beducht, da sich nit ernehren noch behelffen mocht, vnd sein armuth geladen hett, hinwegh zu zehen, sullen im mein herr apt vnd seine amptleudt nit auffhalten, so verre er sein schuldt, zinfs v. a. er schuldig wehre, bezalt hett; sonder queme mein herr abt reiden ohngeuerlichen mit seinen dieneren, vnd funden ihn halten also, daz er nit vortkumen kundt, so sullen sie abstan, dem armen man vorter helffen. Desgleichen auch der vogt zu Kenn thun soll, off das der arm man moch an ander endt kommen, dahe er sich zehn vnd erhalten kann.

WEISTHUM ZU MERNICH [1]).
1548.

Erstlich weist der scheffen meim hern von Prüm vor ein grondthern, so weith vnd so breith, als Mernicher gericht gehet.

Item zum zweiten weist der scheffen m. h. v. Pr. gepoth vnd verpoth, dergelichen alle taglichs gericht allein, so fern als ehr allein gerichten kan, vnd ob sach were, das ehr sein gericht nit allein gerichten kundt, sall ehr auschreyen sein vogt, der Schöneck schluist vnd enschluist, der soll ime helffen, seine gerechtigkeit erhalten vnd handthaben; darumb ist der meyer m. h. v. Pr. schuldig, demselbigen vogt oder seinem stadthelter zu liebern den dritten deill der büessen.

1) Mehring, am linken Moselufer, zwischen Schweich und Pelich.

Vort weyst der scheffen der gode gemein zu Mernich aller han frey. Vort so weist der scheffen der gemein zu Mernich, wan sie ein eydt vnd huldt gedon, das sie damit verdient haben wasser, weydt, busch vnd welde, einigungh vnd hochgericht.

Vort weist der scheffen m. h. fondt vnd prondt, vfs der losst in dem grondt, das wyldt vff dem waldt vnd visch im wasser nach allem seinem bedorff. Vort weist der scheffen m. h. v. Pr. die Mosell zu beiden seiten, darbinnen mach m. h. wehrstedt vnd mullen bawen, doch der strom frey.

Vort so weist der scheffen, ob sach wehre, dafs ein schiffman fahren kheme vnd einer nachkheme oder hie wehre, dem der schiffman schuldigh wehre, solle derselb zu dem pruemschen meyer gehen, derselb ime den gerichts boden vmb seinen lohn liehnen; vnd so der bodt dem schiff also nach kheme, das er seine handt vff die plicht legen möcht, soll dafs schiff damit gehelligt vnd gekommert seyn. So aber sach wehre, das der schiffman seyne vnschuldt don wolt, soll m. h. meyer machen ein stehendt gericht, vnd soll inen lassen kommen die heiligen vff dem pligt. Ist der schiffman dan also gedorst, dafs er vor die scholdt schwehren magh, so solle der kommer damit entschlagen sein.

Vort so weist der scheffen, das m. h. zu Schweigh haben solle drey freyer achten, dern solle eine muessigh ligen, ob sach were, das zwen muthwylligh ein kamp schlagen wolten, sall m. h. den warff machen vff iren kosten.

Das ist die gerechtigkeit, die der scheffen v. h. v. Pr. erkendt in dem dorff vnd zubehör so weidt vnd breidt, als dafs Mernicher gericht gehet. Vnd mach die gude gemeine zu Mernich binnet iren marcken vnd poelen verkauffen vnd verliehnen vnd daruff erben beheltnufs v. h. sein zehnten vnd gerechtigkeit. Dieselb gerechtigkeit so die gemeine nit handthaben kundt, mach sie m. h. anschreien, soll dieselbige schutzen vnd schirmen, vnd darbey handthaben, als der oberster einichs man vff seinen kosten.

WEISTHUM ZU POLCH [1]).

1550.

Zum irsten sin zweye erffgedinck im jare, vf fritag nach s. Johanstag, vnd der andere des fridages nach dem xiij tag; vnd wan v. gn. h. v. Trier oder sin amptlude von Couern, vnd die von der herschafft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen, recht vnd herlicheit, so haben vnsere alteren vnd vurfaren vff vns bracht, vnd wir wysen auch nit anders, so was ampter man da setzet, es sin heymburger, geswornen, schutzen, kluckener vnd fronen, die globent eym amptman von Couern von v. gn. h. wegen oder dem voigde von Couern, vnd dan den erben darnach, vnd sweren dan m. h. den erben

1) Pölich, am linken Moselufer, zwischen Mernich und Detzem. vgl. Günther 4_n° 252.

vnd nachpern mallych zu synem rechten, dan thut man inen bann vnd frieden, als von alters herkomen ist.

Item zum zweyten wyset man der herschafft von Couern zwene tage vursnytte vur andern erben. vnd darzu wer darbynnen ligt, der sal mit snyden, als von alters herkomen ist; wer daer entboeffen snyde, der sie vill oder wenige, die in eynem gang gheent, die moegen sie pfenden: vnd sullen die pfennde nit vorter foeren, dan vur den heymburger von v. gn. h. wegen vnd der erben; vnd die pfende alle versetzen vur eynen schillinck, als dick man sie findet in den zweyen tagen in einem ghange ghene, vnd das mach der arme man an dem heymburger loesen vur j schill. Item wyset man der herschafft von Couern eynen waener vnd eynen dresseller vff die hoche welde, vur andern erben, von den achtersleggen sich zu fueren.

Item wyset man verbotte vnd gebotte der herschafft von Couern den erben vnd den nachpern zu halden, wie von alders herkomen ist.

Item ab eyniche tedinge dae were vnd zu vrteil gestalt wurde, des der heymburger vnd gesworin nit wysse enweren, sullen sie sich berueffen an die erben in den nehsten erbedinck; wullen aber die parthien, die des zu doin haint der sachen ein ende haben, so soll der heymburger die erben verbotten vff beyder parthien costen, doch der erben nit mynder dan sieben, den parthien zu irem rechten verhelffen.

Item wurde eyne misstedig man in Policher fryheit gegryffen, den sal man ghene Couern liebern, vnd wan der amptman v. C. den man richten will laissen, das sol er des abents ghene Polich laissen wissen den heymburger, der sall es vorter den nachpern verkundigen, dafs sie vfs iglichem huis eynen mansmenschen schicken vff den tag er richten will an Wyfswack, vnd des amptmans mit dem myfstedigen menschen da warten, vnd vorter mit folgen bifs an das gericht, vnd wan man von ime gericht hait, so mach mallich sin wegge ghain.

Hie hait das wystom eyne ennde.

WEISTHUM ZU SCHLEICH [1]).

1508.

Item, da weisen wir vier abtstücker, zwischen der stückern eichen vnd zeichen vnd marcken, der vnsen anstöfser, vnd wir wollen zufrieden seyn, binnent dem bezirck dem herrn von s. Marien wilde vnd zam, fluck vnd zuck, wasser vnd weyde, alles das, so sich darbinnen erhelte, sonder das hochwildt soll er lassen strichen, weme das gebüret.

Als sach were, dafs einer in diesem dorff den leib vermacht, so soll meines herrn meyer burgen zu dem kläger nemmen, vnd inen lassen greiffen; da soll mein herr haben ein stockrecht, darin man den gefangenen schlagen, vnd soll sitzen drey tag vnd

1) linkes Moselufer, zwischen Pölich und Detzem.

drey nacht: kan er keinen burgen kriegen vor leib vnd gut sich mit recht zu verantworten, so hat mein herr einen thurn, soll man inen vnden legen vnd erhalten noch drey tag vnd drey nachten; kann er datwischen keinen burgen kregen, soll man auf den siebenten tagh nach dem scharffrichter schicken vnd inen lassen strecken vnd fragen vmb alle vrsach, darumb er gefangen ist. Were sach, dafs er nit erkennt' ihme vnrecht geschehe, so soll der kläger vermitz seinem bürgen ihme kehren seinen spott, schaden vnd herren buifs, so was der beklagter mit recht darauf nehmen kan, vnd die scheffen mit recht erkennen. Were sach, dafs er erkent, dafs er schuldig sey, darumb er beklagt, soll man ihne führen aufs dem kelterhaufs in das spilhaufs, da sollen ihne die scheffen verurtheillen nach seinem verdienst vnd eigen erkenntnufs. Wan er verurthelt ist zu dem thodt, soll man innen liebern dem scharffrichter; dan sollen die vier vögdt des dorffs da seyn, ein jeder mit zweyen pferden wol gerust, als solten sie zum streit reiten, ab sach were, dafs der milsdthädiger weit befreundt were, dafs mein herr sorg hätt, die freundtschafft soll ime den missthädigen entrücken, dafs er innen könte lassen richten nach seinem verdienst vnd eigenen erkentnufs; so sollen sie innen helffen lieberen aus dem spillhaufs die gemeine gafs hinein, herum zu der fronhaus pforten in zu der hinterthüren aus; da hat mein herr ein freye acht, vber die acht soll man innen abfüren in den leimpadt, vber auff die litschwerd; auff der höchsten von dem litschwerd stehet eine marck tuschen meines herren hochgericht vnd tuschen des herrn hochgericht von s. Maximin; da soll mein herr von s. Marien lassen richten vff dem seinen, daselbst soll mein herr haben ein radt, ein galgen vnd ein brandtsteil, da soll man innen richten nach seinem verdienst vnd eigen erkantnufs; wan er gericht ist, wie recht, soll man rechnen die vnkösten; hait der milsthädiger nit so viel hindergelassen, dafs man die kösten erlegen kan, so soll inen derjenig erlegen, der innen beklagt hat vermitz seinem burgen; hatt der kläger auch nit so viel, dafs man den vnkosten von ime kregen könte, so soll es die arme gemeinde zu Schleich thun.

Darvmb, dafs die vogthern meinem herrn von s. Marien den beistandt thun sollen, defs soll mein herr den vier vögten alle jahr ein fuder weins geben aus den vierdtehalben fuder, die wir meinem herrn vor zugeweist haben; dan sullen sein die vogt herrn zu herbst hie, oder ire diener; vnd sullen begehren an meines herrn meyer, dafs er sie führ zu dem wein so soll der meyer vermitz der vogdtherren die wein besteihen vnd beschmacken; wan solches geschehen, soll des herrn meyer eins ausziehen, welches ime anstehet, darnach sollen die vogdtherrn oder ire diener das andere darnach auskiesen, welches inne anständig; wan efs gekost ist, soll da sein der gerichtsbott, nemen eine stang in seine handt, vff das fafs steigen vnd griedlingen darvff sitzen, die stange zu der ponten hinein stechen, die druff vnder den wein rüren, auff das einem vogtherrn werde gut vnd bös, als den andern. Ist das fafs zu klein, soll man in das nechst daran

stechen vnd so viel daraus ziehen, bis das ein jeder vogt hat anderthalb ahm weins.

Item so weisen wir den vier vögten ein frey fischerey vff dem Moselstrohm, genant ein werplatz, da sie zu schlagen vnd zu machen haben, ob sie willen; wollen sie nicht, mögen sie darvon lassen, doch den strom vnbeschlossen.

WEISTHUM ZU DETZEM [1]. 1597.

Anfengklich erkennen vnd weysen die scheffen zu Detzem, das zur zeit ein vogtherr zu Detzem solle einen richter in dem jargedingh haben, der soll das besitzen, vnd eins hochw. abts als grundt vnd hochgerichts herrn meyer dasselb bannen.

Item erkennen sie einem hochw. abt ein frey kayserlich hochgericht in dem dorff Detzem vnd den vier meyereien zu halten vnd zu besitzen, ohne einichs menschen indrach. So ein scheffen vbertrede, soll er vur eine bousse xx weispfenningh geben, vnd ein eynichsman halb so viel.

Demnach erkennen sie in dem freyen kayserlichen hoff zu Detzem alle jar drey frey jargedingh vnd drey wyssungen, ohne jemandts gegenrede zu halten vnd zu besitzen; item ein frey baugedingh mit allen seinen wyssungen.

Erkennen auch die scheffen einem hochw. abt in dem dorff Detzem einen freyen kayserlichen hoff, versehen vnd geziert mit viertzehn scheffen vnd viertzehen geschwornen, alles vnder obgemelten meyereien gesessen, vnd dermassen gefreyet, das so ein mensch leib vnd leben vermacht het, vnd kundt binnet den hoff komen, soll er drey tagh vnd sex wochen freyheit haben, vnd soll man inen darausz inwendigh den sex wochen nit kommern noch hemmen; were es aber sache, das der arme mensch nach den sex wochen vnd dreyen tagen vur den freien hoff vnnd wieder einkomen kundt, soll er als obgemelt wiederumb frey sein.

Item erkennen sie, das ein abt alle scheffen, gerichtsleuthe, geschworne meyer vnd botten zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen, alles nach der armen leuthen verdienst vnd seiner hochw. gefallen.

Weysen auch ime zu all hoch vndt nieder gebot, man ban, zuck fluck, fond vnd pront, wasser vnd weyde, nafs vnd drucken, busch vnd hecken, den vogell in den wolcken, den fisch in dem wasser, das wyldt in dem waldt, den beyenfanck an den hecken; alle hochgerichts bofsen, so wie die sein klein vnd grofs, allein vnd niemand gemein; vnd folgendts alle fyschereie vnd jagereye; zu richten vber bauch vnd hals, hoch vnd nieder, vnd auch nach seinem gefallen, remission vnd gnade zu thun; vnd so efs sich zutragen möcht, das ein mifstedigh mensch inwendigh der meyereien, ban vnd betzirck begriffen wurdt, solch mensch soll alfsdan der hochgerichts meyer angreiffen, behalten vnd ghen Detzem

1) am rechten Moselufer, unterhalb Pidlich. gehört zu S. Maximin.

an den steilleter bei dem freien kaiserlichen hoff gelegen liebern; da soll dan stehen der hochgerichts meyer zu Detzem mit seinem botten, vnd soll den armen menschen annehmen vnd empfangen von dem meyer von Schönburgh; das soll derselbig meyer den armen menschen dem botten vur Detzem liebern mit seiner lincken handt, dan sollen die botten den armen menschen in den freyen hoff zu Detzem fueren, vnd inen in den stock schlagen. Dan soll der meyer von Detzem seinen botten zu des abts amptman vnd scholteissen schicken, vnd ime den armen menschen verkundigen vnd ansagen; alsdan soll der amptman den menschen lassen rechtfertigen, vnd magh solches thun vff den dritten tagh, vermoegh freyheiten vnd herligkeiten des hoffs Detzem [1]).

WEISTHUM ZU HEIDENBURG [2]).
1570.

Item geben die inwhoner dem capittel st. Symeons die hoener mit achthalben eye, das halb eye soll man mit einem colter durchhauwen vff einer schwellen, was aufsfelt ist des herrn propsts, das infelt, des armen mans.

Wan nuhn solches alles der arm man betzalt, hatt er sich zu gebrauchen wafser, weidt, busch vnd weldt; wan aber ein mensch sich nit khunt erhalten, sollt er bezalen die herrn, die h. kirch, die gemeinde, vnd soll am hellen tagh ziehen, dha er sich befser erneheren mach, vnd wan er sein gut geladen, vnd in dem fahren ist, vnd bleibt halten, so dann der herr propst ime mit den knechten oder dienern begegnet, soll ein diener absteigen vnd dem man helfen mit dem hindersten wagen so weyt, da der furderst gestanden.

Item weisen die scheffen eine freye banmülle, vnd weisen die also frey, whan ein mensch das leben vermacht hette, soll er drey tagh vnd sechs wochen darin frey sein; kunne er drey schritt darfur khommen vnd abermal darin, soll er abermal so lang frey sein; vnd weisen derselbigen müllen eine freye fischerey zu, souern als der müllen gepiet mit dem diech oben vnd vnden gehet.

Item weisen auch, whoe die mülle bauwes not hette, dafs die hern die müell bauwen sollen vff iren kosten; vnd wan die

1) errichtung des Detzemer hochgerichts im j. 1736: auf der höhe an der Mordbach stellten sich hochgerichtsmeier, scheffen, gehofner, unterthanen und schützen, die zimmerleute arbeiteten an dem hanghaum. Sobald die zapfen in diesen eingefügt waren, schlug der amtman im namen des abts den ersten nagel ein, ihm folgten meier und scheffen mit der axt, die zimmerleute richteten mit hilfe der gehöfer das gerüste auf, wobei der amtman erklärte, dafs dies keines ehre nachtheilig sei. Darauf berührte er feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nach thaten, die keine stöbe hatten, berührten es mit der hand. Der zimmerman heftete einen mit blumen geschmückten birkenstrauss an den galgen und sprach seinen spruch; der keiner warf geld unter die jugend; die schützen feuerten ihr gewehr ab.

2) auf der rechten Moselseite unweit Pölch und Trittenheim.

müell eines mülners gebrech hette, so sollen die herrn einen mülner stellen mit rath der nachpauren. Vnd ob die mülle stein gebrech hetten, sollen die herrn die stein stellen vnd liebern bifs ahn Beschetter [1]) boich; alfsdan soll der meyer zu Heydenbergh darahn thun ein forderoten wagen vnd zween ochssen, vnd die andern scheffen so viel steur darzu, dafs der stein in die mhüell komme. Vnd soll in der mhüllen malen ein jeder, der in dem dorff wohnet, keiner aufsgesondert, er will sich dan der bufsen getrösten.

Item, whan der scheffen in die moell fahrt, vnd ein andrer man auch infürt, vnd noch nit vffgeschütt hette, so soll er dem scheffen fur vff schütten vnd mallen.

Item, der molner soll nit mehr an vihe halten, dan einen hanen vnd zweyn hoener, vnd soll der mülner holen von der viertzeln zu malter ein pint, das macht von xxxij malter j malter; vnd soll nit weither von der müllen gehen, dan das er die trippel hör schlagen, damit er dem armen man khunde sagen, wanne er sein mel widerumb bekhommen soll.

WEISTHUM ZU CLÜSSERATH [2]).
1546.

In dem bezirck des hochgerichts erkennen wir vnsern gnädigsten churf. v. herrn zu Trier als ein freien hochgerichts herrn in zweytheil vndt die gemeindt zu Clüsserath in die drittheil. Wir erkennen auch v. gn. h. gebot vndt verbot, zugk, flock man, ban, fundt, prund vom himmel bifs in den grundt.

Item der einichsmann soll uff ein malter xxxij brodt machen, vnd dem becker ein brodt dauon zu lohn geben; wo aber ein weifsbecker weifsbrodt backen vndt einen ofen darzu machen wolt, derselb solle es zuvor ahn vnsers herrn ampt zu Pfalzel erwerben.

Wir erkennen der gemeinde vndt inwohnern dieses dorffs Clussert wasser vnd weyde; viltz, ley, willt vnd zam; den fisch vff dem sand, dafs wildt vff dem lande, was der arm man des kriegen kan in nutz vndt notturfft seiner nahrung.

Vndt wehre ein einighsman in diesem freien hochgericht, der sich darin nit ernehren oder sunst befseren könt, der soll sein ohne alle eigenschafft frey vnuerbundlich mit leib vnd gut, er hets dan mit handt oder mundt verwirckt; der man soll bezahlen seine herschafft vnd zins, vnd so dafs beschehen, sol man ihme vier weg zum dorff aufsweifsen, deren mag er einen vor sich nehmen, welchen er will; wo der arm man im weg hielte, vnd vnser gnädigster herr oder die seine ihme begegenten, sollen die diener abstehen, vnd dem armen man mit seinem wagen vnd karn wieder anhelffen; damit hat der herr seiner ehren vnd scheffen weistumb genugh gethan.

Were auch sach, dafs man einen angriff thun solte, so soll

1) Bescheid, auf der andern seite des Drohnbaches.
2) auf dem linken ufer der Mosel, beim einfluſs der Salm.

ein burggraf vorgehen, darbey der meier vndt gemeine knecht sambt dem hochgerichts botten, wo die zu schwach solten seyn, sich im dorff genugsam bemannen, vnd der burggraf den angriff thun, vndt den boshaften menschen dem meier lieberen; soll der bot ihn ins meiers haus führen, alsdan sol der meier die gemeinen glock lauthen lafsen, die gemein zusammen nemen, die sollen den boshaften menschen haben vnd führen uf die gemeine platz zu Clüssrath vnd daselbst in den stock schliefsen, da soll die gemein ihn versorgen zwehen tag vnd ein nacht, oder zwo nachten vnd einen tag, darnach der angriff felt; wan dafs geschehn, soll die gemeine ihn in die burg lieberen dem burggrauen, da soll die gemein die hueth thun bifs zur zeit, dafs er gerechtfertigt ist.

WEISTHUM ZU TRITTENHEIM [1].
1532.

Im jar vnsers hern xv^{c} xxxij vff montag nach des heyligen bischoffs Mertins tag ist gehalten ein frey richtlich jargeding vns. gned. hern zu Manderscheidt alfs einem heren zur Newerburgh — vnd ist difs nachg. weistumb gethan durch die ersamen — zu Trittenheim im spielhaufs mit vorgelautenen klocken wie jargedings recht vnd vbung.

(bestimmung der mark und des hochgerichts.)

Binnent dem vorgemeltem zirck vnd marcken weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt vnd vns. gned. hern von Trier vor zwene gewalthern vnd vogthern defs dorfs zu Trittenheim, gemein, die beide hern gleich, wasser vnd weide, wege vnd stege, zugk vnd fluck, pront vnd fondt, den fisch vf dem sand, dafs wildt vf dem lande, die bufsen seind grofs oder kleine, die da fallen vf der strassen, wegen vnd stegen, oder in buschen vnd welden vnd meinweiden, den vurg. beiden hern gleich; vorther weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt einen hern alleine vf seinen zinfsgutern, dergleichen vnsern gnedigsten hern (v. Tr.) allein einen hern vf s. gn. zinfsgutern oder vogteien, vorters weisen wir vnsern ehrwirdigen hern von s. Mattheifs einen hern vf seinen zinfsgutern allein.

Vorters weisen wir den zoll, der binnen diesem hoechgericht fallend ist, er sei grofs oder kleine vnserm gn. h. v. Mand. vnd vns. gnedigsten hern v. Tr. gleich, wer den schuldig wirt oder ist, der sol ansuchung thun an beider hern meier.

Vorters weisen wir ein freie fischerey in der Drone [2] von zweien Dronen an bifs an dafs finsterwagh vns. gn. h. v. Mand. vnd vns. gn. h. v. Tr. gemeine, von dem finsterwagh an bifs an eine marck, steit oben an der brucken, vnserm gn. hern von Trier

---

1) linkes Moselufer zwischen Klüsserath und Neumagen.

2) Drohn, bach am rechten Moselufer, ergiefst sich vom Hochwald nieder, unterhalb Neumagen, in die Mosel.

alleine, von der marck weisen wir bifs an das hoechgericht von Lyfen vnserm gn. hern von Manderscheidt alleine.

Vorter weisen wir, das sollen sein xiiij scheffen in diesem hoechgericht, sollen sieben wonen hinder vns. gned. hern von Manderscheidt, sollen vier wonen hinder vns. gnedigsten hern von Trier, sollen drei wonen hinder vns. ehrwirdigen hern von s. Mattheifs.

Vorters weisen wir ein frei hoechgericht der gemeinen, ein zender soll ein hoche richter sein vnd der sol wonen hinder vnserm gned. hern von Manderscheidt, defs zenders bott sol wonen hinder vnserm gst. hern von Trier, vnd das freie hohe gericht sol stahn vf vnsers gned. hern von Manderscheidt grundt eigenem gute, da weisen wir vnserm gned. hern v. Mand. ein freie acht, do dafs hochgericht vfstehet, binnen der freier achten weisen wir der gemeinen von Keferich [1]) einen morgen landtz vf dem berge, holen sie den in die breide, so holen sie also viel minder in der lengden, holen sie den in die lengd, so hant sie also minder in die breide.

Abe sach were, das einich mifsthedig mensch binnen diesem höchgericht begriffen wurde, der soll dem zender geliefert vnd von ime tag vnd nacht versorgt vnd mit hilff der gemein vnderhalten werden, darnach sol der zender den mifsthetigen in stock lassen schlagen, darin sol in die gemein versorgen, vnd wofern er nach gestalt seiner mifsthat durch die 14 scheffen verurtheilt wirdet, so soll die gemeind den lassen rechtfertigen; obe sach were, dafs dasselb mensch von solchen freunden were, dafs die gemeind besorgt were, ime sein recht zu thun, so soll die gemein ansuchung thun an dem haufs zur Newerburgh vnd zu Pfaltz, so sollen die beide gemelten hern der gemeinen beistand thun auf der gemeinen kosten.

Vorters weisen wir alle die guter, die dafs misthetig mensch verlassen hat, sie seind beweglich oder vnbeweglich, der gemeinden zu.

Vorther weisen wir dem armen man einen vnderzugk, wen er seinen hern bezalt hat, darnach die kirch bezalt hat, darnach die gemeind gezalt hat, der da het gewont hinder der dreier hern einem, vnd sich nit da erneren kundte, der muge vortziehen hinder einen anderen hern; vnd were sach, dafs er sein gut vf einen wagen geladen hette vnd bliebe halten, das er nit vort kundte komen, vnd derselb her keme reiden, da er hinden gewonet hat, so soll der her abstahn von seinem pferde vnd sol dem armen man vorthelffen also fer bifs dafs das hinderst radh kompt, da das forderst gestanden hat, dan hat der her das sein gethan.

Vort mehe weist der scheffen, abe sach were, dafs einich man were, der vnserm gned. h. v. Mand. sein schaff vnd zinfs nit vfs enricht vor s. Martins tag, so soll der richter gahn an den wirdt, ist es sache, dafs drei wirdt im dorff sein vnd der

1) Koevetich oberhalb Trittenheim an der Mosel.

wein nit gleich engulde, so soll der richter gahn nit bei den minsten, auch nit bei den meisten, vnd soll den wein kauffen vnd vns. gn. hern sein fas fullen, dan sol der jenig, der den wein schuldig ist, den wein bezalen, vnd ist vnserm gn. h. v. Mand. in die buſs verfallen.

S. MATTHEISW. ZU TRITTENHEIM.

Wir scheffen weisen einem ehrw. hern abt zu s. Mattheis vnd seinem convent binnent irer vogteyen vnd betzirck zu Trittenheim vor einen rechten grundthern; auch darbinnent man vnd han, zock vnd flock, fondt vnd prundt, waſser vnd weydt, von der erden biſs ahn den hymmel, von dem hymmel biſs an die erdt, vnd alle andere herligkeit, wie die andere grundthern daselbst haben [1]).

Ferners weisen wir vnserm hern einen freyen hoff zu Trittenheim, welcher so frey ist, ob sach were, daſs ein miſsthediger mensch, der sein leben vermacht hett, in denselbigen hoff kommen mocht, der solt darin freyheit haben sechſs wochen vnd drey tagh. Vnd ob sach were, daſs der miſsthediger wiederumb baussent den hoff keme drey schriedt weidt, vnd von seinen feienden verfolgt wirdt, so er wiederumb in den hoff kommen mocht, vnd den portenringh angreiffen kundt, solte derselbiger wiederumb sechſs wochen vnd drey tagh freyheit han.

Auch were sach, daſs einer einige gezenck mecht in dem freyen hoff, vnd die freyheit des hoffs dardurch brech, der hat vermacht ein handt vnd ein foefs, vnd damit hat vnser ehrw. herr recht oder gnadt zu thun.

Auch weisen wir vnserm hern vff seinen zinſsbaren gutern gepot vnd verpot, vnd alle boefsen klein vnd groſs, gelich wie die andere hern zu thun haben vff irem bezirck; auſsgenommen, waſs antrifft den leib. So aber etwaſs miſsbrauchs daselbst sich begeben, welchs haltz vnd bauch antreffen wurdt, vnd damit der leib vermacht were, das haben die gemeindt zu thun, alſs von hochgerichts wegen.

Forters so jemants were, der vnserm hern seine zinſs zu gepurlicher zeit vnd im herbst nit enliebert, oder solchen zinſs mit freuel verhelt, denselbigen weisen wir boefsfelligh vnd strefflich; vnd sall vnsers herrn dhiener alſsdan gahn bey drey wyrth zu

---

1) formel von 1561. Item weisen sie v. gn. h. von Trier allenthalb auf freien wegen vnd strassen allein gepodt vnd verpodt, aber zuckh, fluckh, mann, bann, fondt, prondt, von dem himel biſs vf den grundt, das wildt vff dem lande, den fisch vff dem sande, vf dem seinen, gleich wie andern herrn vff dem iren; vnd von wegen solicher gewaldt vnd schirms, vnd dessen, das die inwoner des dorffs jerlich wasser vnd weide, dartzu viltzen, leyen vnd weldt, wildt vnd zam binnen diesem bezirckh, auſsgenommen verpodtene geil vnd schlagende nets, vnd hochwilde, nutzen vnd gebrauchen, muefsen sie jerlichs m. gn. h. allein iv fuder weins stan rentben geben u. s. w.

Item weisen die scheffen v. gn. h. eine freie herschowe, dartzu einen freihen wasserstrom, vnd was in vnd zu solchem freien wasserstrom gehorig sein möcht.

Trittenheim, nit mit dem minsten vnd auch nit von dem meisten gelt, vnd solle so vil weins kauffen, alfs nhun der zinfsbar man schuldigh ist, vnd damit vnsers hern fafs fhüllen, vnd darnach soll der zinfsbar man, der da schuldigh ist, nach s. Mertins tagh nachgehen vnd soll den wyrden den wein bezallen, vnd auch die boefs dem schultessen.

Weiters weisen wir dem armen man diese freyheit, der sich nit ernheren kundt vnd hinweg zehn woll, so ime vnser ehrw. herr begegnen wurdt, vnd der arme man nit forter kommen mocht, soll vnser ehrw. herr aufs einem steriff von dem sattel treten, vnd in dem andern bleiben, vnd dem armen man mit dem hindersten raedt forthelffen, das er kommen moge an endt vnd orth, da er sich ernheren kundt.

Wann hie vnser herr einichen prondt oder fundt suchen wulle, vff allen endten vnd orthen binnen s. Matheis vogtien zu Trittenheim, des soll er freymacht haben, efs sey in heusern, weingarten, wiesen, felden; aufsgescheiden allein des mans füerplatz oder herdt, vnd platz seines beths; jedoch solt dasselbigh geschehen mit des armen mans minsten schaden, vnd solt mit dem armen man gutlich gewerden.

SCHEFFENBUCH ZU NEUMAGEN [1]).
1315.

Von gots geburt dusent druhundert vnnd funffziehen jar des dritten tags in dem heumant dede mein her der bischof Baldewein von Trier zu hauff roiffen vnd verbotten, vnd vierdhalffen hoff zu Berncastel, von Dron, von Winterich vnd von Graich, vmb sein vnd des stiffts recht, der grafschaft von Salmen vnd der voide von Honoltstein.

Da deilten sie von erste dem bischoff vnd dem stifft man vnd ban, walt, wach, wasser, weide vnd felt; vortme deilten sie ime alle gebott, hohe vnd dyff, vort me alle gewalt, vort me wo der bischof vert, in herfart vmb des stiffts noit, ader das stifft zu bessern, das er mach nemen viehe ain vnrecht zu dun, vnd die plugge zur wedme vff seine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pferde ohne vnrecht zu dun imants. Vort me keumpt der bischoff zu Berncastel ader in die pflege, bedarf er vieches, er machs nehmen im lande wo ers findt, vnd sall man es schetzen vnd bezalen. Vort me deilten sie ime zu richten von halfs vnd von heufft. Item difs ist, abe ein mifsdedig mensch zu Berncastel lege, so war man gebieten sall, abe mein her richten wolle. Item zum ersten so sall der amptmann von Berncastel gebieden dem zender zu Mullenheim, der zender zu Mullenheim zu Winterich, u. s. f. Der bode von Morscheit soll gan zu Honoltstein an den stein vff dem graben vnd sall dry werff ruffen, meins hern hogericht sall sein, aff man wolde richten, von eim mifsdedigen menschen. Zu wissen zu ewigem gedechtnifs, das von alten zei-

1) am rechten ufer der Mosel.

ten ein alt herkommen gifft ist, wie dan von vierhundert jaren her, so wie das sent Peter vnd sent Mauricius ir guter gedeilt haben zu Numagen vnd das vermidtz xiiij scheffen, die sin vff die zeit gekoren vnd gesatzt worden, sieben in der rechter fodien sent Peters, vnd die ander sieben vff der rechten fodien sent Mauricius. Do sint die vurgen. scheffen gangen von stuck zu stuck vnd hant die guter gedeilt, vnd hant sent Peter sein deil zugestalt, vnd sent Mauricius auch sein deil. Vber soliche deilonge so hat sent Peter vnd sent Mauricius gebruder die ersamen gemein zu Numagen bedaicht vnd hait in geben zu ewigen dagen bleibende die stade guter genant. Die vurgen. stade guter seint frey, ledich vnd lois aller zinsse, burden vnd beswernufs vur allen meunigklich vnd sullen auch von niemants beswert werden in keinich weise, von herrn oder gemeinen. — Auch so hait sent Peter vnd sent Mauricius vnd iren nakomenden herrn vfsbehalden alle ir friheit ain welden, wasser vnd weiden, die zu gebruichen vnd geniessen nahe irem willen vnd alden herkommen nahe noittorft irer heuser vnd da insall in niemantz indragen, es sei her oder gemein. Des sullen die gemein von Numagen in der herrn welde faren vnd der welde mit gemeiner handt genutzen vnd gebruchen, als das von alden herkomen ist, so sall ifs vort ain gehalden sein zu ewigen dagen.

Difs hernachgeschrieuen gesetz sall alle wege gescheen des sambstags nach s. Martins tage na aldem herkomen ewich durende.

Item zu wissen, abe die gemein zu N. vndrechtig wurde ein zender zu kiesen vnd sich nit vberein verdragen kunden nach aldem herkomen, alfsdan so sullen die sieben scheffen in s. Peters hobe vnd die sieben scheffen droin in s. Mauricius hoffe die vndrechtigkeit brechen vnd sei sullen dan einen zender kiesen. Vnd derselb zender, der also gekorn ist durch die egen. scheffen, sall zu Numagen wonen vnd niergents anders. Wer aber sach das die vurgen. gemein sich nit vberein verdragen kunde ein koister oder fern zu kiesen, so sullen is die vorgeschr. scheffen auch thun als vurgeschr. steet, koster vnd fern kiesen. Die dan also gekorent synt, sullen koster vnd ferr bleiben sunder jemandts wiederrede heimlich noch offenbar. Vnd wer darwieder redt oder thete, sall den scheffen in boifs verfallen sein, die boifs steet na willen der scheffen.

Dufs ist die gerechtigkeit wilches die fierzehen scheffen weisen dem herrn vnd den armen leuten.

Item zum ersten wieset man in dem rechten, das alle donnerstags ein frieher wochenmart, wilcher feillen kauff hat, das der buessen wert ist, der hat freiheit von mitwoch none zeit bis zu donnerstag none zeit.

Sint die fierzehen scheffen verplicht alle fiertzehen tag das gericht besitzen, wane es die herrn oder arme leut noit hain.

Item da hat der scheffen nit mehe von, dan die vrkundt die da fallen.

Item were sach, das zwo partheien zu schaffen hetten vnd mechten sich ansprechich, so sall er sein clag setzen ain einen schillinck LX punt Trier. werungk mit mynnen vnd mit freuntschafft vnd sullent binnent fiertzehen tagen sich vereinnen, vnd kunent sie sich binnent fiertzehen tagen nit vereinen, so sall er dar stain vnd sein clag vr antworten als recht ist. Item ob der scheffen woelt vrtheils plegen vnd des ortels nit wyfs were, vnd beryff sich ain den oberhoff zu Talfanck vor die fiertzehen scheffen, so salle der richter dan hin gain vnd dem hoff offen, so woellen die scheffen von Numagen ortels mit in plegen. Vnd was in da wirt vor ortel, sullen her heim bringen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, vnd ob die scheffen zu Talfanck defs ortels nit weifs weren, sullen sie her heim gain vnd dem richter das kunt thun vnd den parteien sagen, das sie mehr gelt stellen, der scheffen muefs weiter ortels plegen vnd faren zu Berncastel. Wan der scheffen zu Berncastel auch nit weifs were defs ortels zu geben, so sullen sie fort faren zu Witlich. Wan die scheffen zu Witlich auch nit wyfs weren, sullen sie fort faren zu Trier ain den krumen stuel, vnd was in da wirt vor ortel, sullen sie her heim brengen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, alles vff der partheien kosten.

Item wiesset der scheffen im rechten, das keiner den andern noitdrengen solt, phendt von im nemen, in bekanter schuldt, die salle er halten vnuerlustig echt tag, salle sie dan mit gewifs zweien scheffen am steil verkeuffen, da von hait der scheffen einen heller, glich darnach mach er folle phendt nemen, die auch echt tage behalden vnuerlustich, solt sie auch am steil verkauffen vmb syn hauptgelt vnd schaden wie vor, da von hait der scheffen alle maille ein quart weins, so dick sie verkaufft werden.

Item sall myn her der apt von Tholei stellen alle maissen vnd gewicht die zu Numagen vnd zu Droen gehoren, die sall man hinder dem boden finden.

Item wyssent die scheffen den herrn von Numagen einen frihen weinschanck zu Zweinbechen vff sent Maria Magdalenen tag von einer none zeit zur andern, vnd sall niemants den tag wein schencken dan die herrn von Numagen. Item defs sall der amptmann den wirten die vaifs peichtelen.

Item wiessent die scheffen den fyschern die oben herab faren vnd nieden hervff, das sie sullen den zoll geben, dafs der scheffen weist. Item icklichem man zwo meutzen vnd ein becher weins vnd dem bodler noch so viel. Item defs sint die fischer dem hern icklich schiff schuldich ein schussel guter fisch, vnd wer sie nit guit genuch, so soll sie der bodler heissen bessern. Item dan sall der bodler in die burgh gain zu dem amptman vnd sall ime vrloff heischen. will er den zoll heben dafs sie still halten vnd faren ain Roprichsborn. Item wan sie faren von oben herab oder von vnden hervff, so sullen sie rueffen: keiner back broit!

Item die hoichste buefs in dem markgericht ist x alb. vnd den scheffen x schillinck. die mynst buefs ist funff schillinck. Item kumpt einer vnd claigt, ist die hochste buifs. Item ein steineworff die hochste buifs. Item ein wonde, die man wieken moefs, die hochste buifs. Item ein messerzuck, die hochste buifs. Item wilt einer nit bekennen, so muefs man in bekentlich machen. Item wilt einer nit bekentlich machen, so muefs er die clag selber bezalen. Item ein fuiststreich funff schillinck.

Item wer wein wil schencken, dem sall der richter sagen, das er recht maifs gebe. vnd wan er das nit thett, were er die hochste buifs schuldig, als der scheffen weist, vnd sall wein schencken von herbst ain bifs s. Mertinstag. Darbinnendt sall man in nit buissen vnd er sall dan phendt nemen, die nit bloidich oder nafs syne, vnd sall die halden also lang der wein geitt.

WEISTHUM ZU NUMAGEN.

Difs ist solich weistumb, das die scheffen meins gnedigsten herrn von Trier zu Numagen weisen.

Item mein gnedigster her soll hain sieben scheffen sitzen in dem gericht zu Numagen vf seiner rechter fodyen, ein meyer vnd ein botten, die auch beide vf seiner rechten vodyen sullen sitzen.

Item were sache das der scheffen einer abgingh vnd sturbe, so soll der richter manen die sechs scheffen mit jrem eidt, dassie vfsghen vnd beraten sich, vnd kiesen ein biederman, der meim hern sein gericht besitze vnd hanthabe, alfs sein genossen vf in brengen. ist er byhandt, so soll der richter ine heischen herbey khomen; ist er aber nit byhandt, so soll ine der richter verbieten mit zweien scheffen vnd mit dem botten, das er khomme, er sy gekhorn zu eim scheffen vnd zu eim biederman, vnd wanne er dan khompt, so soll man ime thun, alfs recht ist. dan soll er dem meyer geloben, dafs gericht zu handthaben, als sein genossen vf ine bringendt; wanne er das gethuet, so solle er dan gaen zu s. Peter, wafs ime sein gesellen da beuelhendt vnd sagendt, das soll er by ime behalten; vnd wanne er wieder herufser khompt, so soll ine der richter setzen bey sein gesellen. dan solle ime der richter bann vnd fried doin von m. gn. h. wegen von Trier; ob inen jemants vberginge, vmb die vrtheill, die er weist, vnd die ruwegen, die er thete, vnd vrkhundt, die er entpfinge vnd besade, der soll sein vmb die wandell, alsoner der scheffen weist, als recht sey; vnd m. gn. h. soll die scheffen in diesen sachen handthaben vnd verantworten vnd bey recht halten.

Item, wanne der richter den scheffen gesetzt, dann ist er seinen gesellen schuldig ein essen, erweifs mit speck, rindtfleisch mit senffe, darnach schweinenfleisch mit geeler bruwen, schoenbroit, wie efs das siebe lest, wein on wanck, ein feuer mit wenig rauchs, vnd nach dem essen ein bessern schanck; vnd zu dem abendtessen ein braeden. Vnd wanne er das gethuet, so soll er sein gesellen sicher machen, ob er ine nit hett gethan

mit der cost, das ine genuig, so soll er efs bessern, als sein gesellen das weisen, vnd der nehst scheffen daby ist schuldig seinen gesellen zu schenken einen gueten sehster weins.

Item es sein dry wysongen im jar fallendt, die erst ist fallende defs nehsten dhinstags nach s. Remeistag, die zweit vf myndag, die dritt ist fallen defs nehsten dhinstags nach der oesterwochen.

Item die sieben scheffen sullen die dry wysongen hueden vnuerbott, darumb, das sie die hueden sollen, da soll jeglicher ein hoffstatt frey haben, vnd ist seins meyschaffs auch fry; vnd weisen den botten des gerichts seiner zinsen auch fry, die er meim herrn schuldig ist; vnd vmb defs willen man inen frey weist, soll er gehorsam sein die gebotter zu thun m. h. vnd den seinen im gericht zu Numagen; vnd ein bothe soll auch m. gn. h. sein rauche habern vfheben, vnd wan er sye dem meyer geliebert, dan soll der meyer dem botten ein halb malter der rauchehabern wiederumb geben mit derselben massen, als er sie ime geliefert hat.

Item were sache, das m. gn. h. oder die seine der scheffen bedurffig weren, die erbschafft zu besetzen oder zu begain, so soll m. h. gnade oder ander, die es bedurffig seint zu besetzen oder zu begain, dem scheffen die cost geben, so lange alfs sie mit vmbgeen.

Item die scheffen zu Numagen weisent m. gn. h. 6½ fueder weinfs grondtzinfs, die soll m. gn. h. meyer vnd bott heben an den leuthen da sie fallen seindt; vnd wüste der meyer nit, wo er die zinfs heben sult, so soll er die sieben scheffen verbotten, das sie ine beweisen, wo mein her sein weingult holen solt; so sollen die scheffen gehorsam sein, vnd sullent die erbschafft besetzen, das meim herrn sein weintzinfs werde; vnd wo die scheffen so vergefslich weren, vnd konden nit belegen die zinfs vf meines hern recht fodey oder besetzen, so sollen die scheffen wieder hinder sich greiffen in ire vafs vnd sollen meim hern sein zinfs erfüllen, bifs an die zeit, dafs sie die erbschafft besetzen vnd belegent; vnd m. h. soll die scheffen nit nottrengen bifs das sie erbschafft besetzent vnd belegendt.

Item die scheffen wysent m. g. h. meyer ein mynfueder holtz in der gemeinen waldt, vnd soll ligen holtz hoelen, vnd lege es nit inn dem walde, so soll es ligend machen an eim baum oder an zweyen, vnd soll nit schedlich im walde sein; darumb soll er denn scheffen vff myndagh ein feuwer machen mit wenig rauchs.

Item ein mann der hinder m. h. wonet, vnd deme nitmeh gelegen ist, hinder sr. chstl. gn. zu wonen vnd sein schaffe vnd froene vfsgericht, dan mage er den meyer vrlaub heischen, vnd mage zihen, wor inen gelangt. Vnd hette er defs zugks rauwe vnd keme wiederumb, soll m. gn. h. meyer ine wieder vffnemen vnd sall ime thun, alfs andern m. h. leuthen.

Item, wanne ein mann sein erbe verricht den herren, dan mage er sein erbe verkhauffen, verwenden oder verpfenden, mit wissen der scheffen, wie er wilt.

Item es sall niemands vsser eigen vnd erbe gain one bey wesen der scheffen noch inngain.

Item ein ame weyns inn s. Peters hoff gildt iii schilling meyschaffts.

Item vf myndag wysen die scheffen, das ein mann dem andern mage zusprechen, das mage er thun on schaden mynlich, doch eruolgt eyner einen tag vf den andern, vnd wer ein vfsspruch in meins herrn gericht soll thun oder thete, der soll sie thun ane eynen schilling·lx punt Trier. wehrung; vnd wie ein mann sein clage vf den ersten tagh thuet, alfso soll er sie vfs füeren, mage er ine nit ansprechen erlafsen, dan soll der antworter dyr mynen nemen vf den ersten tage; wilt er mit ime dingen, so soll er ime die mynen vffschlagen binnent den viertzehen tagen.

Item were sache, das zween man inn des gueten hern s. Peters hoef mit ein dinckten, vnd die sieben scheffen nit eins weren vmb die sache, so sollen die vij scheffen gain in des gueten hern s. Mauricius hoef zu Droin vnd raiths an denen leben; vnd were es sache, das die xiv scheffen einfs werden, were es dan den hauptleuthen liebe, so sollen sie ine ein recht vfssprechen; were aber sache, das die hauptleuthe nit an ine wollent plyben, so sollen die vij scheffen gaen inn den houe zu Lynen, vnd wafs da innen eim rechtes wirt geweist, das sollen sie vor fholle weisen, vnd were es sache, dafs die vij scheffen sich vergeefsen, vnd nit ein recht vrtheill brechten, so sollen sie die cost gelden, vnd sollen widder gaen in denselbigen hoff, vnd ein recht vrtheill bringen, vf dassie by iren ehren plybenn.

Item thedingt ein mann den andern vfs an m. h. gericht, so ist die meiste buefs x alb. vnd die kleinst buefs v schilling.

Item were es sache, das ein mann, der thedingen sult vur meins herrn gericht, vnd hett kheinen fursprechen, der ime sein wort thete, so soll er vnder den vij scheffen einen bitten; wulle er des nit thun oder konne es nit gethun, so ist der scheffen dem gericht vmb die bufs, vnd mage still sitzen. Alfsdan ist der richter schuldig, dem armen man zu erlauben, dafs er vorterfs heische bifs an den dritten man, ehe ime sein recht zu vnrecht werde; wult es dan kheiner thun, so soll der richter die scheffen fragen, wie efs dem armen man forther zustee zu thun, so soll der scheffen weisen, das man ime ein tage mache zu xiv tagen, das er ein vursprechen in seinem buesem brenge, der ime zu seinem rechten helffe.

Item vff myndag gheent die scheffen zusamen zu wein, vnd verdrincken iren mynpennig; welcher man dan by sie khompt vnd verdrinckt seinen mynpfennig by ine, dem sein sie schuldig, dafs gantz jar vfs, wanne man thedingen soll, vf seinen raith zu gain vnd ime das beste zu raitenn.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU BRUCH [1]).
1506.

Item vff hude sampstag nest Gregorii im iare M. V^c. vnd vj im Trierschenn styfft gewoenlich zu schryben, ist durch die herschaifft vain Broich vnd eyn herschaifft vain Scharpillich hoegericht gehalden wurden ain gerycht zu Schoenfelt, als her na volget vnd gewyst durch de nüen zender des hoegerychtz.

Item synt die zender gemeynlich gefraicht wurden, abe sy gehorsam synt eyner herschaifft vain Broich zu wysen vain beyder herschaiffte wegen was zu dem hoegericht horet, vnd sy gefraght werden, die heren des hoegerichts wyllent hoegericht halden? Hant die zender beraidt vff diesse frage genomen. Item die zender hant vff sulchen beraidt laissen redden: wyllent die herren des hoegerichts sye laissen by alden herkomen, wyllent all das jhene wyssen, soe wie ire alderen vnd vorfaren an sy bracht habent.

Item zu dem ersten haidt der zender gew[illegible]st myt synen gesellen die herschaifft vain Broich vnd eyn herschaifft vain Scharpillich vor eynen hoegerichts herren, die herschaifft vain Broich oben ain zu syczen, vnd eyn herschaifft vom Scharpillich vnden ain zu syczen.

Item zum zweyten haidt der zender gewyst m. s. ges. wie weydt vnd wie breidt das der vurgeschrieben herren hoegericht gheit.

Item haidt der zender gewyst m. s. ges. abe eyn myfsthedigh mensch bynnent dem hoegericht begryffen wurde, soll man den lifferen gheen Broich in den thorne, vnd die herrn vain Broich sollent in verwarren dry thag vnd seefs wochen nache irrem gefallen; vnd were sache, das man vain dem myfsdedighen richten wurde, sall die herschaifft vain Scharpillich den hencker stellen vnd loenen, vnd den mystedigen zu Broich hoelen vnd zo Orrenhoiffen in den stock leberen, vfs dem stock zu Schoenfelt an das gericht, dae sal man in voir den zenderen fraghen vnd nae syme erkentenyfse de zender inne verwyssen vnd vorter beyde herschaifft van inne richten laissen.

Item wyst der zender m. s. ges. abe eyn mensch bynnent dem hoegericht doidt funden wurde ermordt ader sich selber vain leben zom doit braicht hette, haidt eyn herschaiffte v. Br. vnd eyn h. v. Sch. maicht zu erleuffen vff zu heben. Item wyst d. z. m. s. ges. die wylle sye eyn herschaifft v. Br. oben ain wysen zu sytzen, wysen sie alle gewaltsachen bynnent dem hoegericht zu straiffen an beyde hoegerichts herren. Item wyst der zender m. s. ges. vor gewalt sachen, die den hoegerichtsherren samenklich zu straffen steent, abe eyner den andern erstech ader ermordt, desselben gereydt guedt wyssen sy, das der hette, bey-

1) die herrschafft Bruch lag zwischen der Kill und Salm, es gehörten dazu die dörfer Orenhoven, Speicher, Niefsbach, Bruch, Gladebach, Dirrenbach, Heidweiler und Bode. Schönfeld findet sich zwischen Bruch und Speicher.

den herren; vnd wer sach, das er lygen gütter hette, sulde synen kynderen verlyben.

Item wyst d. z. m. s. ges. ihegerye vnd fyscherie, fundt vnd prondt eyner herschaiff v. Br. vnd Sch., bussent ir erleubbenisse sall nemans fyschen noch jaghen [1]; hette sust emans sunderlyche herlicheyt bynnent dem hoegericht, de laissen sy staen zu syme werde.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegerichts herren honnelgedinge helten, vnd der zender vnd die eynichslude gemaent wurden vff ir eyde, das sy alles das ghene ructen, was dae rubar were, das sy billich schuldich vnd phlichtich sind, sulchs zu done; vnd abe die herren myt wairheit gewair wurden, das sulchs geschege vnd nyt voirbraicht wurde, solt man die ghene, die dat nyt vorbrachten glich halten dem deder sulchs gedane hatte. Item wyst der z. m. s. ges. abe sache were, das eyn mysdedigh mensch zu Broich lege, dauon man richten sult, so solde eyn bode vain Oirrenhoiffen zu Br. gaen, vnd sullent alle die ghene bynnent dem hoegericht sytzen, mit gaendt, vnd dan saill die herschaifft van Br. den mystedigen dem botten vor der vyssersten portten vor de fryheit liberen; alsdan saill der bode den furen ghein O. in den stock, dae sall der mystedige mynsch sytzen so lange nae der herren gefallen, vnd sullen die vain Dauffenbach den dar inne huden vnd bewaren. Vch saill eyn herschaifft v. Br. v. Sch. dae ain dem stock syn, vnd alsdan sunder irer beyder erlauffenysse sall nemans maicht hain den mystedigen her vifs zo hollen; wan sulche erlauffenysse gescheydt ist voin beyden herren, alsdan sall der botte v. O. den mystedigen hollen vnd saill in furen zu Schoenfelt, vnd sall in bynden an den steyll, dae sollent die herren ire hoegericht besytzen. Och saill die hersch. v. Br. oben ain sytzen vnd saill der bode v. O. heyssen die zender thun nedersytzen, vnd saill eyn die hersch. v. Br. dae maenen vnd gebeyden den zendenern van beyder herren wegen Br. vnd Sch., vnd dae saill man voir lesen dem mystedigen menschen syne mysdaedt voir den zenderen. wan er sulchs erkendt, saill man eyn zender fragen, wie man den richten solde vnd were in verortelln solde, vnd sall dem mynschen vff syn fry foifs stellen vngebonden, wanne er erkandt haidt, saill der bode van O. in widdervmb an den styll bynden, vnd wanne er verortellt ist, sall eyn herschaifft vain Sch. den heucker dar stellen, vnd sall laissen richten von beyder herren wegen sunder schaden der herschaifft v. Broich.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegericht, galgen ader stock ader redder oder benckaderen ader leittern zu broichen weren, so saill eyn hersch. v. Scharp. den galgen machen vnd den stock zu O. vnd abe sache were, das erkenntenisse weren vain eym mystedigen menschen, das man in raderen

1) andere fassung: ader wilprait schifsen oder dilligen, noch schupreidel noch drugen legen ader stellen.

sulde, sulde der hoiffman vain Schoenfelt eyn raedt vber die mure er vifs laughen; vnd abe sache were, gebreich eyner letteren ain dem galgen, sall der hoiffman v. Sch. die machen ader doen machen.

Item wyst der z. m. s. ges. das den herrn, so sy hoegericht hylten, erschynen vain eydem huifs bynnent dem hoegericht eyn echtell habern vnd eyn hoen, vnd wan sy nyt, enrichten beyden herren nust, is were dan das is forhyen aebgereydt were. (aus einem andern exemplar:) Item wyst der z. m. s. ges. das niemantz dem andern syn lyeff kummern sal; wer das dede, sol den hoegerichtsherren verfallen syn x fl. vnd iglichem zenner eyn sester weins, vnd den kommer von stondt an aiffdoin. (die vogteigerechtigkeit zu Speicher betr.) 1539 zu Sp. im dorff vnd rathaufs, da man gewenlich das gericht zu besitzen vnd zu halten pflegt, seindt gesefsen die scheffen vnd haben einhelliglich vor ein voigtrecht des hern zu Broich zugeweist alle jehrlichs von jederm huifs binnendt dem dorff, da ein rauch aufsgehet, dem voigt ein virnzell habern, iij hüener, einen pfennig kleiner muntzen, xl schilling der vogtinnen vor spingelgeldt all jahrs zu gewenlicher zeit von huifs zu huifs vber den gader durch schultheifsen vnd meyern einzufordern vnd zu vberlieffern.

WEISTHUM ZU DREIS [1]).
1453, aus einer abschrift von 1535.

Dyt ist sulche herlicheyt des gotzhaus zu Echternache zu Dreyfs, wye der scheffenn gewiest hayt in gewyrdicheyt abt Wynands maentags vor Margarethe in den jaren vierzehnhondert dry vnd funfftzich.

Zum ersten verbent der scheffenn dat gericht zu Dreys in eyns abts wegen van Echternache als eyns grontlehnhern vnd der hernn van Esch alls voigdenn. Wiest der scheffen dem hern van Echternach vnd sym gotzhaufs man vnd ban, wild vnd zam, wasser vnd weyd, zehnden vnd zenfs, hulde vnd hode. Wiest der scheffen dem gotzhaus z. E. zins zu Dreys vngeferlich vmb xxxj ml. frucht, zwo dheilen haberp, das dritteil korn myt der zinfsmaefsen. Were van imandt gebrech da an, den sall der meyger myt dem potten thun penden, vnd were jmandt der wederstandt thete, so sullen dye voigd selber bestellen, das dem gotzhaus z. E. ire zenden nyt verhalten werden vnd zu pend daruor geffen in eyns abts gewalt in dem hoeff zu Dreys. Vnd die pende sall eyn abt v. E. ader wer van synent wegen da were feyl beden vnd dye verkeuffen vor den gebrech der zinfs. Muchten sy der da nyt verkeuffen, so wiest man inen dry wege die pende hinzufuerhn vngehindert. Den voigden gifft man iren schaff myt dem sack vnd budel.

Were einicher, der sich weder scheffe zu geffen setzen wuld, so wiest der scheffen, das eyn apt v. E. dye gutter ver-

1) am Salmbach, westlich von Wittlich.

pieten sall, vnd auch zu verpode halden bifs der scheffe gestalt ist.

Wiest der scheffen, wer sich todt macht, der sy dem gotzhaus eyn toder schuldich.

Aus dem w. v. 1498, unter abt Burckard.

Darnach wiest der ander scheffen dem gotzhaus — mann vnd bann, wyld vnd zam, zenfs vnd zehnden, heubt vnd huldung, den fogel in der lufft, den fisch im wasser, font vnd pront, flock vnd zock, geboth vnd verbot, wasser vnd weyd, busch vnd feld, so weyt vnnd breyt als des herrn — zendrey geyt vnd eym yederen nuwen abt dye huldongh vnd wan iimandt in den hoff Dreys wonen kem, soll auch hulden. Vort mehe wysen dye scheffen dem gotzhaufs — alle gebent jargeding. Defs sullen dye hoeffslude gepruchen wasser vnd weyd umb den dienst, so sy dem abt vnd gotzhaufs thuendt.

Demnach vermaendt der richter dye scheffen vnd hoffshuthe vff ire eyde, abe vst rogbar were, das sye das vortbrechten, es sy van scheltwortten, messer zucken, blodige wonden, marcken zu stueren ader aufs zu eren. Vnd van vnsern h. abts kamerbuschen zu verhauwen, van maessen, van unrechten gewicht, vnglich broit backen, wynn zappen, vnd van allerley boessen dye rogbar syen. Darnach were es sach, dafs imandt in diesen vurg. punten bosfellich were, so wysten wyr scheffen dye boefs sy x alb. zwo dheill dauon vns. h. abt vnd eyn dritteyll dem voigt zu Esch.

Vorther wysen wir scheffen zu Dreys, abe eyn mistediger mensch were, den gepurt der gemeynen zu bewaren vnd zu richten. Demnach wysen wyr scheffen das hochgericht an hals vnnd bouch treffen vnfs. gerichten zender vnd gantzer gemeynen des dorffs Dr. zuuor eyn inn vnd heymgericht [1]). Zum lesten wysen wyr scheffen, wanne dye gemeyn eynen mistedigen menschen gefangen hait, so sall dye gemeyn orlauff heischen — den mistedigen menschen zu rechtfirdigen. Dan sullen dye voigd van Esch der gemeynen eyn torn lehenen den mistedigen darinn zu legen vnd zu examineren. Wanne er syn mistaedt bekant hait vnd des tods schuldich, furht man den weder ghen Dreyfs in dat halfsysen vnd leest ihm syn myssetaedt vor. Bekenth er dye, so furht man den aufs zum gericht vff den berg genant Exenbuwell, alda sall eyn styll staen myt eym armen. Dan soll dye gemeyn dem mistedigen den slop in den hals thun vnder eym mantel vnd das seyll gericht vnd gemeyn glich zu samen vberzehn. vnd dat seyl vmb den paell wynden der vnder ym stiell staen sall, vnd also den mystedigen vurgen. laissen. Wanne aber dye gemeyn nyt selös hauttedich weren wurd, muest sy zu Echternach erwerben, das vff ir kost der scharpffrichter in iren wegen richt. Den gerichten mach man auch nyt abnemen son-

1) in einer abschrift von 1580 u. 1610 lautet die stelle eben so, gleichfalls in einer spätern notariellen copie bei abhaltung des weisthums im j. 1665.

der erleubnys. Wan es inen erlaupt wyrt, so laissen sy den gerichten in eyn kuyll vnder dem gericht fallen vnd begraben.

Vorther Heyntzen Hanfs, er sy gewest zu eyner ziit zender des dorffs vmb dye funffzehn ader sechszehn jair vngeferlich, do hain wyr eynen mystedigen gehatt. Demnach hait her Niclais van Esch gepetten vor den mystedigen menschen, das wyr den wullen laissen lauffen. Do antwort ich ihm als eyn zender, es en ist nyt zu geschehen. So beden ich euch anderwerff, snyedt dem arm menschen dye oerhen abe vnd laist ihn lauffen. Mag das nyt geschehn, so stecht ihm dye augen aufs vnd laist ihn lauffen. Daruff antwort ich als ein zender van wegen vnd befelh der gemeynen, neyn, nach synem verdienst muefs er sterben. In den jaren Christi dusent vierhondert nun vnd zwentzich hait sych eyn frauwe zu Dreys selber erhangen in eyn schuyr vnd sich verdarfft. Do hayt dye gemein dye frauw abgehauwen vnd eyn loch vnder dye swel gemacht, vnd die frauw daraufs vnd dardorch gezogen byfs vff den berg, da dat gericht steht vnd aldar begraben an das gericht. Do synt dye voigthern zugefahren vnd dye gemeyn gefraigt, warumb sy das gethaen habe, wer inn das erlaufft hab? Antwort dye gemeyn vnd sprach, sie hetten nyemans orlauff geheischen, das gericht were ir, si hettens von dem gotzhaus zu E. Das hetten sy allwege also geprauchet vnd van iren alderen gehoret, efs bleyff auch zu der ziit daby.

WEISTHUM ZU DREYS [1]).
1588.

Nach diesem allen hat obgedachter schultheifs den schöffen nemlich Hanfsen dem alten mühlner, Heintzen Hanfsen schuhmachers Wilhelm gebotten zu sitzen und das jahrgeding wie von alters zu halten. Darauf jetzt ermeldter schöff nach gehabtem bedacht geklagt mangel dreier schöffen so unlängst in gott verstorben. Als hat der schultheifs in beyseyn wohlermeldten ehrwürdigen herrn abts ihnen erlaubet drey personen aus der gemeinde als nemlich schuhmachers Hieronymischen, Merthes Philippsen zu Dreyfs und Junckhanfsen Theisen von Gladbach zu sich zu holen und zu lehenen, den schöffen stuhl zu diesem actu und handel damit zu ergäntzen, wie beschehen. Demnach seie ihro ehrwürden auf einen stuhl dazugegen mit einem küssen zugericht niedergesessen und ein weifs rüthlein oder stäblein dem schultheifsen gereicht und auch heifsen sitzen, der sich auch alfsbald neben seinen herrn gesetzt vnd den schöffen auch gebetten zu sitzen, jedoch aber zwischen beiden noch ein küssen mit einem weifsen rüthlein oder stäblein ledig gelegen. Und erstlich von ihnen gefraget, ob tag und zeit seie das jahrgeding zu besitzen? der älteste schöff geantwortet, ja. Darauf der schultheifs sie aufsgemahnt seines herrn gerechtigkeit wie von alters zu weisen und das jahrgeding anzufangen. Darauf der schöff mit verlaub abgetretten

1) aus Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 263 ff.

vnd nach gehabtem bedacht sich wieder gesetzet und gesprochen: sie hätten das weisthum schrifftlich, begehrten also von ihrer ehrwürden zuzulassen dasselbige zu lesen, gleichfalls auch bei altem herkommen vnd gebrauch sie zu handhaben, und für die fahr da einem etwas mehr oder weniger entfahren möchte gebetten. Und folgends nach erhaltung gebettener verlaubnifs durch Hans mühlnern den jungen das schöffen weisthum offentlich mit heller stimm lesen lassen, welches von wort zu wort hernach folget, nemlich zum ersten weisen die schöffen, das der richter still lasse die klocken läuten in dem jahrgeding von wegen des herrn sanct Willibrots und seines gotteshauses. Darnach gebeut der richter von wegen des gotteshauses abts und convents zu Echternach, dafs die schöffen sitzen und ihre stühl als üblich und gewöhnlich ist die stühl zu besitzen. Die schöffen sprechen: wilt ir uns lassen bei unserm alten herkommen und rechten so wollen wir gehorsam sein; antwortet der richter, ja. Der richter fragt, bedünkt euch zeit und tag, dafs man des lieben st. Willibrots gotteshaufs und abts zu Echternach jahrgeding besitze? antwortet der erste schöff, ja es ist zeit. Spricht der richter: macht mich weifs, wie man es beginnen solle? heifst den botten ausgehen und rufet dreymal allen denjenigen in, die zu des guten herrn sanct Willibrots, unsers ehrwürdigen herrn abts jahrgeding gehörig seynd. Demnach fragt der richter, ob der schöffenstuhl ganz scie? ist er nicht ganz, spricht der richter so macht ihn ganz; ist er ganz, so spricht der schöff, ja er ist ganz. Darnach fragt der richter, wie mannig jahrgeding erkennet ihr dem hern zu Echternach und seinem gotteshaufs? antwortet der schöff, wir erkennen dem lieben herrn st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abten und ganzen convent zu Echternach drei jahrgeding und zu jedem jahrgeding drey weisungen, ob sie einige parthey der noth hätten.

Das erste jahrgeding ist des zweyten montags nach der könige tag; darnach zu vierzehen tag ist ein wifsiges fallen, und also fortan zu vierzehen tag nach einfolgend. darnach ist das zweite jahrgeding fällig den nechsten montag nach dem sonntag den man zu latein nennet misericordia domini, mit seinen drey wifsigen nach einander folgend. Das dritte jahrgeding ist fällig den zweyten montag nach Johannistag mitten im sommer auch mit seinen wifsigen nach einander folgend. Weisen die schöffen fünff lehenhöfe und stehet zu lehen st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach und gantzen convent von ihnen zu empfahen, aus jedem hof scheinet und gebühret einen schöffen zu geben. Den ersten hof hat juncker Johann von Helffenstein zu Dreyfs liegen. Der zweyte hof ist juncker Veltens hof zu Dreyfs. der dritte hof ist juncker Johann von Helffenstein, liegt zu Gladbach. Der vierte hof ist des kellners hof zu Dreyfs gelegen. Der fünffte hof ist unsers ehrwürdigen herrn abts zu Echternach zu Dreyfs gelegen. So wan die fünff schöffen beyeinander seynd, so soll man die andere zwey schöffen aufser der vogtey holen, wäre

es aber sach, dafs die zwey schöffen nicht gehorsam wollen sein, so soll unsers herrn des abts richter vorgenannt von des gotteshaufs und des lieben herrn st. Willibrots und ganzen convents wegen denselben zweyen schöffen alle ihre güther verbieten bifs dafs sie gehorsam seynd. Den eyd stapfft den schöffen des ehrwürdigen herrn abts schultheifs. Darnach fragt der richter den andern schöffen, wie er sich fortan sollte halten? antwortet der schöff und spricht: ich gebiete einem jeglichen schöffen von wegen des guten herrn st. Willibrots abt und ganzen convent zu Echternach auf eure stühle zu sitzen. Demnach gebiete ich auch von wegen des guten herrn st. Willibrots den hofleuten auf ihre stühle zu sitzen und dafs niemand dem andern auf seinen stuhl sitze, er thue es dann mit verlaub. Desselben gleichen gebiete ich einem jeglichen, dafs niemand dem andern in sein wort rede, er thue es dann mit verlaub, defsgleichen gebiete ich auch dafs niemand aufs noch eingehe, er thue es dann mit verlaub, fortan gebiete ich von wegen des guten st. Willibrots gotteshaufs abt und convent zu Echternach allen überpracht, dafs niemand aus seiner zahl gehe, mein ehrwürdiger herr habe nach seinem guth gedingt; ob jemand anders sich darin hielte dann sich gebühret, der ist unserm herrn dem abt und gotteshaufs vorgenannt um den wandel und boifs verfallen nach schöffen erkänntnüfs.

Demnach thut der schöff dem jahrgeding bann und frieden von des guten herrn st. Willibrots gotteshaufs unsers ehrwürdigen herrn abts und ganzen convents zu Echternach, und auch von wegen unserer vogtherren zu Esch, so lang unsers ehrwürdigen herrn des abts gericht sitzet.

Darnach weist der andere schöff dem guten herrn st. Willibrot, seinem gotteshaufs unserm ehrwürdigen herrn dem abt und gantzen convent zu Echternach mann und bann, wild und zahm, zinfs und zehend, haupt und haltung, den vogel in der lufft, den fisch im wasser, fondt und brond, fleck und zeck, gebot und verbot, so weit und breit als des guten herrn st. Willibrots gotteshaufs und unsers ehrwürdigen herrn des apts und gantzen convents zehenderey gehet, und einem jeden neuen abt die huldung, und wann jemand in dem hof Dreyfs wohnen kommt, soll auch hulden.

Fortan weisen die schöffen dem guten herrn st. Willibrot u. s. w. als einem rechten grundherrn alle gebäude jahrgeding, defs sollen die hof leute gebrauchen wasser und weyde um den dienst den sie dem abt und gotteshaufs thun.

Demnach vermahnt der richter die schöffen und hofs leute auf ihre eide, ob etwas ruchbar wäre, dafs sie das vorbrächten, es seye von scheltworten, messerzucken, blutigen wunden, marken zu stören oder aufszuirren und von unserm ehrwürdigen herrn abt und convents cammerbuschen zu verhauen, von maifsen, von unrechtem gewicht, ungleich brod backen, wein zu zapffen und von allerley boifsen die ruchbar seynd. Demnach wäre es sach, dafs jemand in diesen vorgeschriebenen puncten boifsfällig wäre, so weisen wir schöffen die boifs seye zehen albus, zwey

theile davon unserm herrn abt von Echternach und ein drittheil dem vogt zu Esch. Auch weisen wir alle hochboifsen dem guten herrn st. Willibrot seinem gotteshaufs, abt und convent allein zu. Fort mehr ob es sach wäre, dafs unser ehrwürdige abt dickgemeldt oder sein richter einem hofmann ein gebot thäte und der hofman wäre des gebots ungehorsam, weisen wir schöffen denselben mann in unsers herrn des abts hand obgemeldt.

Forters weisen wir schöffen zu Dreyfs vorgedacht, ob ein mifsthätiger mensch wäre, den geburt der gemeinden zu verwahren und zu richten, und was boifsen fällig wären die gebühren unserm ehrwürdigen herrn dem abt und seinem gotteshaufs zu Echternach. Fort, wie weit und breit das hochgericht zu Dreyfs unsers ehrwürdigen herrn zu Echternach gehe. Wir schöffen weisen, dafs unsers des ehrwürdigen herrn des abts und gotteshaufses vorgedacht hochgericht gehet auf dieser seiten zwischen der marcken des guten herrn st. Willibrots und gotteshaufses zu Echternach bifs in die halbe Salme. Demnach weisen wir schöffen das hochgericht an hals und bauch treffend, uns berichten zender und gantze gemeinden des dorffs Dreyfs zuvor ein inn und heimgericht von wegen des guten herrn st. Willibrots und gotteshaufses, das haben unsere vorfahren an uns bracht, und wir bifs an diesen tag also geübet und gehalten. Zum letzten weisen wir schöffen, wann ehe die gemeinde zu Dreyfs einen mifsthätigen menschen gefangen hat, so soll die gemeinde urlaub heischen unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach vorgemeldt oder seiner ehrwürden schultheifsen den mifsthätigen menschen zu rechtfertigen; dann sollen die vögt von Esch der gemeinde einen thurn lehnen, den mifsthätigen darin zu legen und zu examiniren. Wannehe er seine missethat bekannt hat und des thots schuldig, führt man den wiederum gehen Dreyls in das halfseisen und legt ihm seine missethat vor. Bekennet er dann, so führet man ihn aus zu dem gericht auf den berg genannt Exenbuwel, alda soll ein steyl stehen mit einem arm, dann soll die gemeinde dem missethätigen den schlopff in den hals thun unter einem mantel und das seil gengt und gemeinlich zusammen überziehen und das seil um den pal winden, der unterm seile stehen soll, und also den mifsthätigen würgen lassen. Wannehe aber die gemeind nicht selbst handthätig gern wird, müfsten sie zu Echternach erwerben, dafs auf ihre kosten der scharfrichter ihnen ihrentwegen richte, den gerichten mag man nicht abnehmen sonder erlaubnüfs; wann es ihnen erlaubt wird, so lassen sie den gerichten in ein kauhl fallen unter dem gericht und begraben.

WEISTHUM DER HERRSCHAFT ESCH[1].
abschrift 1561.
1. PLATTEN.

Item erkent vnd weist der scheffen dem vogthern ein jarge-

1) Esch liegt an der Salm, zwischen Piesport und Hetzerath.

ding am montag nach der zwentzigstag, alsdan mag der vogther selbst kommen oder imandt von seinentwegen schicken; dan soll der meier das gericht verbinden von wegen meines genedigsten hern, dar nach von wegen des vogthern von Esch. folgendts sall er thun ban vnd friedt, darnach sall er den scheffen vermanen, ob etwas rugbar sei, als mit bluetwonden, waffengeschrey, scheltworten, steinwürffe, messerzugk, marckenstüerung.

Item, wan der vogther das iargeding zu besitzen keumpt, sult er vermitz seinen knechten bei dem meier einkern, alsdan sall der meier inen vnd seine dhiener der massen entfangen, das er oder sie sich nit zu beclagen haben. Dargegen sult er geniessen vnd holen vber das ander haus ein hune vnd vber das ander ein sester haber.

Item, wan der vogther queme so starck, das er nit damit genugsam hett, so sult der meier widder hinden angehen. wan der vogther gnediglich keumpt, dan sall der meier auch genediglich hieben vber den armen man.

Item furt mehr weist der scheffen dem vogthern xvj amen weins vor dem kelter geliebert, des sall der vogther gute vassung hicher schicken vnd verschaffen; item sol der meier den wein hieben, davon hat er eine ame weins, vnd seine bede, so vff seinem kerbe stehet, ist auch gefreihet. Item sall die gemeind von Platten den wein ghen Esch vff den lieger liebern, dan sall der vogther inen essen vnd drincken geben, das sei ein benugen haben.

Item, weist der scheffen dem vogthern veunff galden wechtergelt; wan der wacht von nöten ist, vnd die gemeind die wacht selbst thet, sol sei alsdan die v gl. nit zu geben schuldig sein.

Item soll aufs der gemeinden jder hausgesefs einen taglohner, der dhienlich ist, vnd eines taglohens wert sei, schicken, korn zu schneiden, heuw zu machen, heuw zu zeden, maulhofel zu spreitten vnd die wesen zu fiegen.

Item ist jder burger schuldig vier eier zu den Ostern vnd ein fastnachtshoen: der meier soll zu den Ostern bringen ghen Esch ein wastel oder osterkuchen.

Furt erkent der scheffen zu recht, so ein in dessem dorff were, vnd ime das herrn recht nit wurdte, so soll er suechen in dem haus da es stehet, so viel gereider pfendt, vnd wan die pfendt nit da weren, so solt er nach dem gut tasten, vnd das mit recht anschlagen, vnd wan er nit kundt nach dem gut komen, so sult er den botten zu sich nemen, vnd den man holen mit seinem rechten gieren vnd inen ghen Esch liebern, damit soll dem meier wolbezalt vnd volthain haben.

Item wan einer ein kommer albie thette, so soll derselbig gesinnen des richters, vnd findt er den richter nit inheims, so soll er gesinnen des eltesten scheffens, findt er den eltesten scheffen auch nit, so soll er von eim scheffen zu dem andern gehen, so lang bifs er einem scheffen findt, der ime gerechtigkeit thun kundt.

Item, der den kommer thut, soll dem richter bürgen setzen,

ob er den man zu vnrecht kömmert, das er ime dasselbig widder zu recht abthu. Item der gekommert, im fall er nit burgen wull setzen oder bekomen kundt, so soll derjhenig, so den kommer gethan, gehen ghen Esch vnd bestellen ein thorn vnd ime bestellen wasser vnd broit, darin soll man inen liegen, so lang er einen burgen setzen kan, oder erlediget wirt.

Item wan einer verbot thut, sall er zum richter gehen, dan sall der richter einen burgen von ime entpfangen, ob er das verbot zu vnrecht thet, dasselbig zu recht widder abzuthun; vnd alsdan sall der richter dem andren durch den botten anzeigen vnd kond thun, ime sien sein guter verbotten, wie recht; keumpt der vnd entschleust vnd setzt burgen, so ernent der richter inen einen gerichtlichen tag. Entschleust er aber nicht, so keumpt der ander vnd ernewt es zu xiiij tagen. Dan setzt der richter ime zu xiiij tagen nhestfolgendt noch ein mal ein tag; dan wirt es an den steill gehangen, vnd wirt der bot vfsgeweist vnd ruefft dem man drymale sein gut henge am steill, will er es beschuten, soll vnd müge er es thun, wie recht; keumpt er nit, so setzt der richter dem andren ein nöttag zu xiiij tagen, keumpt aber alsdan der, welchem die guter verbotten sein, mit heubtgelt vnd vffgangenem schaden, so lest man inen widder zu seinen gutern; keumpt er aber nicht, so sal der ander das gut brauchen, als sein eigen gut, so lang bifs jheniger keumpt mit heubtgelt vnd schaden, alsdan so soll widder zu seinen gütern gelassen werden.

Item, der wein will zappen, sall wein im dorff kauffen, so wein im dorff feile ist, vnd wan er nit mehr wein im dorff feile findt, sall er ghehen bei den zender; der zender soll alsdan die klock leuten vnd fragen vor der gemeinden, ob imandt wein feile hab; ist alsdan kein wein mehr feile, so mag der wirt wein kauffen, wo er inen bekommen kan, vnd wan er nun wein ausswendig kaufft hat, so sall er gehen bei den zender vnd sagen: zender, gebiet mir die scheffen bei, das sei mir den wein vfsthun; thut er dessen nicht, so soll der zender leuthen lassen die klock, vnd holen die gemeindt, vnd den wein schleiffen in das spielhaufs, vnd ein büde darin stellen, vnd den wein darin schütten, vnd schüsselen drin legen, da sall jder jungk vnd alt mit drincken, so lang der wein weret, das sall sein straff sein; im fall, das er sich dar vber mifsbraucht, weist man inen dem vogthern zu Esch zu.

2. SALMENROHR.

Erstlich erkent vnd weist der scheffen meinem genedigsten hern von Trier man vnd ban, fundt vnd brondt van dem hymel bifs vff den grondt, den vogel in der lufft, den fisch im wasser, das wilt in dem walt. Binnen diesem hochgericht soll niemandt jagen noch fengen, dan mein genedigster her vnd die erbare herren zu Esch; vnd wan es sach were, das sie vneins wurden, so sollen sie sich beruefften an die erbare scheffen, die sullen be-

richten, das sie eins pleiben. Furt mehr wan es sach were, das ein misthedig mensch alhie angetast wurde, so sullen es die nachtparen liebern ghen Pfaltzel; were es sach, das es so nahe nacht were, das man nit dahin kundt komen, so hat mein genedigster her den thorn zu Esch, darin sall man das mensch thun bifs vff den morgen; dan sullen die nachtparen das mensch widder holen vnd liebern ghen Pfaltzel, darnach mag mein g. h. das henken oder erdrenken oder lassen gehen, das sall die nachtparen von Roir nichts weiter kosten.

Item wan der amptman zu dem jargeding keumpt, soll der bott (welchs gehet vmb im dorff) holen ein hun; ist es nit weifs, so sall er es weifs machen; vnd sall der schultheis decken ein tisch mit einem weissen tuech, daruff legen ein rockenbroit vnd dar bei das weifs hune; item saltz vnd schmaltz vnd ein kane mit wasser; vnd will der amptman besser essen vnd drincken, so vafse er in seine tesch, vnd sall die nachparn nit witer kosten; item bringt er ein pferdt, geburt ime ein fafs futers.

Fort mehr weist der scheffen ein freien hoff, der sall so frei sein, als der kyrchhoff, vnd welcher den leib vermacht hett, vnd kundt binnen den hoff komen, wer er frei drei tage vnd sechs wochen. Fort weist der scheffen ein müle, da in sall der mülner malen den nachtparen vmb halben molter, ein sester von einem malter; des sall er wonen in der mülen, dem man seinen sack laden vnd entladen. Was sall er halten von fihe? drithalb swein, das halb soll ein bier sein; des sall der hoffman dem mülner faren zu der mulen, so viell er der ferte von noten hat, vff ein banmeil wegs; des sall der mülner dem hoffman vmbsonst malen, vnd des sall auch der mulner dem hoffman die kost geben vff die vier hochzeit, ime vnd seiner frawen; bringt der hoffman ein hundt mit, der mulner sall denselbigen hundt auch sat machen.

Item, wan ein man sterbt vnd zu der erden bestat ist, so sall die fraw dem richter erlaubtnis heischen, bifs sei einen momper mecht, ir gut zu vergahen vnd zu bestain. Wan der man begangen ist, dan sall der amptman zu Esch ein kurmont hieben, hat er nit pferde, alsdan köhe; so hult die fraw das best vor ab, vnd darnach der amptman, so lang bifs an den drystemplichen stuel.

Fort weist der scheffen meinem g. h. zu zinsse vnd pecht, die pecht woll bekerbt, vnd das gelt woll beschrieben; wan mein g. h. die pecht vnd zinfs hat, so sall ein man zu Roir wonen so frei, als wont er zu Trier am marck, mach sein gut verkauffen, verstreuffen, verwenden, verpfenden, dar in mein g. h. nit intragen sall. Item wan ein alhie wont vnd nit sich ernern kundt vnd zuge vff ein ander platz, da er sein broit besser gewinnen kundt, so sall mein g. h. innen lassen hingen. Wan der man nu anders wo gewont het, vnd daselbst auch nit in die lengd zu wege kundt komen, vnd begert wiedervmb hinder sich, so sall mein g. h. dem man widder annemen. Wan nu ein alhie zu Salmenroir wont, so mag er broit bachen, wein

zappen, kauffmanschafft treiben, vnd wie er sein broit mit ehren winnen kan, sall mein g. h. nit intragen.

Item, wan einer die herrn pacht nit zum bestimpten tag vnd ziel liefert vnd entricht, so sullen der herren dhiener vnd befelhaber macht haben, die gueter am steil zu vmbschlagen, vnd einem andern ansetzen vnd darin erben.

Item weist der scheffen vier herrn gueter alhie, vnd wan ein buifs vermacht wurde vff der herrn guet eines, vnd kundt der her den verwircker vff vnd binnen dem gut behalten, sal er die buifs macht haben zu behalten; keumpt aber der verwircker zu wege vnd strassen, ist die buifs meinem g. h. erfallen.

Furt mehr, wan ein stirbt, sal er dem hoffman keinen zehenden geben das erst jar vff den guetern, die dem hoffman zehenden geben.

Item, wan ein wirt wein inlegt, sal er zu dem botten gehen vnd die scheffen bei einander kommen lassen, das sei ime den wein vffthun; seint die scheffen nit vorhanden, sal er zu dem richter gehen, vnd vrlaub heischen, bifs das die scheffen beieinander komen vnd den wein vffthun.

3. HETZERAD.

Wan der vogt zum jargedinge keumpt reiten, sall er bei den meier reiten vnd finden daselbst einen stall woll gestreuwet, vnd rufuter haben; vnd wilt er es besser haben, soll er es selbst besser bestellen. Item, wann er keumpt reiten, sall er ferners gericht vnd recht auf der vogtheien finden.

Item wan der vogt keumpt den wiher zu fischen, sall er die vogthaber hieben, vermitz dem meier oder boden so guetlich, das ein weib, so in kindelbett lege, sich nit erschrecke. Item, wan vnser g. h. ein futer banweins ghen Hetzeradt legt, alsdan soll vnd mag der vogt ein foder weins legen, vnd wert der ban vj wochen vnd iij tage.

Item soll ein jeder vogtman einen tag froenen im fall da etwas an den wiheren zu machen von noten were, ein stück brodes in seinen bosem nemen, vnd mit der sonnen aufs vnd ab gehen.

4. KEVERICH.

Zum ersten erkennen die scheffen v. g. h. zu Trier vor ein hochhern vnd den hern zu Esch vor ein grundthern vnd darbei ein gericht mit sieben scheffen. — Item erkennen die scheffen zween frier hoff, die sein so frei, wan sach were, das ein man den leib vermacht het, vnd kundt dar binnen kommen, dan soll er sein gefryet dry tage vnd sefs wochen; vnd wan es sach were, das derselbig widdervmb nach endigung der drei tage vnd sexs wochen dri fuefs vur den hoffe komen, vnd muechte widdervmb binnen oder in den hoff komen, soll er abermals so lang gefriet sein. Item wan ein man sefs im bezirck vnd beswert were, vnd kundt

sich nit erziehen, sall er furab bezalen die h. christliche kirch. darnach sein grundthern, hern zu Esch, vnd darnach wan er sein guetchen hett geladen auf ein wagen, dan sall man inen weissen vur die strassen zum dorff aufs. Item wan sach were, das vnser her zu Esch queme reiten vnd sege den armen man in dem wege vnd nit furt komen kundt, sullen seine dhiener abstehen, vnd dem armen man fort hellfen, das das hinderst rat stehe, da das furderst gestanden hat; wan das also gescheet, als es dem armen man geschehen soll, dan hat der her dem armen man gethan was er doin solt.

Item weisen die scheffen dem herrn zu Esch ein buefs so hoch als x alb., item fauststreich vnd röbhuben buefsfellig.

WEISTHUM ZU RIEVENICH [1]).

Item erstlich erkendt vnd weist der scheffen des Bruerschen hoffs zu Rievenich v. gn. h. von Broch vor ein rechten hochgerichts herren vff allen guttern, die in dem Bruerschen hoff zinfs gelten, vnd binnent R. hochgericht gelegen.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. vur ein rechten grundtherren, gebot vnd verbot, fundt vnd prundt vom hemel bifs in den grundt, darbey den angriff vff dem seinen, zu richten vber halfs vnd bouch. Vnd wan v. gn. h. angriff zu thun vermeindt, vnd seine diener zu schwach weren, so sollen sie die gemein ansprechen, dafs sie inen beystandt thun. Alsdan soll man den angegriffenen menschen holen, vnd den rechten wegh fueren nach Clussart, bifs vff die mittelst arck der brucken; vnd dem burggrauen oder inwoner des haus daselbst entpieten: da hab man einen armen menschen, dafs er inen hoell. Ist der borggraff zu schwach vnd onmechtigh denselbigen zu weldigen, soll er seine nachpauern ansprechen vmb hilff, alfsdan möchten die Rievenicher heimb oder mit gehen. Vnd der burggraff soll den mistettigen iij tagh vnd iij nachten in schleifsen, vnd nach den dryen taghen soll der oben bemeldte burggraff den scharpffrichter vber inen kommen lafsen, vnd sich nach seynen thatten erkundigen, vnd nach erfarrungh vnd erkundigungh, hat y. gn. h. von Broch innen quit oder lofs zu geben, oder nach seiner erkendtnufs rechtes wiederfarren lafsen. Alsdan soll der burggraff oder inwoner des haus Clussarts inen wiederumb furen vff die mittelst arck der brucken, da soll wolgedachter v. gn. h. oder seine diener den mistettigen menschen hollen, vnd fueren in dafs hochgericht, da sall man im kayfserlich recht widderfaren lafsen nach laudt vnd aufsweifs seiner eigenen bekendtnufs.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. von Broch ein frey jahrgedinge vnd gericht alle vnd jeders jhar den dritten mitwoch nach dem h. Ostertagh, mit sampt seinen nachvolgenden zweyen wissigen zu halten.

Furt mehr erkennt vnd weist der scheffen v. gn. h. solche

1) am linken Moselufer zwischen Klüsserath und Piesport

jahrgedinge vnd gericht mit sieben scheffen, die er hatt zu setzen vnd zu entsetzen, zu besitzen vnd zu halten.

Item mehr w. v. erk. d. sch. wanne der inwoner dess dorffs R. seine herrendienst gethan, sein grundtzinfs geliebert vnd betzaldt, alsdan mach er sich gebrauchen wafser vnd weiden, filtz vnd ley, wildt vnd zam nach notturfft seiner narrungh.

Item w. v. erk. d. sch. wan eyner sein zinfs nit liebert zu gewonlicher zeit vnd tagh, dan soll er kommen darnach, vnd die bufs in einer handt, vnd zinfs in der andern handt prengen vnd bezallen, wie sey dan zum hoechsten gilt.

PIESPORT[1]).

erneuert 1575.

Wir ehrsame scheffen dieses dorfs finden drei grundherren: welche wir zum ersten vor die vornembste halten ist die herrschaft von dem Esch. zum andern wir vor ein grundtherrn haben vndt halten vnsern gned. churf. v. herrn von Trier. zum dritten erkennen wir vnd halten vor einen grundtherrn die herrschafft Oeren.

Geliebt den herrn selbst zu kommen zu gericht, alfsdann soll da stehen der herrn hoffmann vnd solle ihnen die hendt langen vnd die herren heischen willkumb sein vnd solle greiffen an den rechten sterp vnd gutlich abstehen solle er die herrn heischen dan, vndt der hoffmann soll alfsdan das pferdt gutlich mit dem zaume hohlen vnd führen in einen stall, vnd soll alfsdan zu den herrn sprechen: ihr edle herren, wie beduncket euch? die herren sollen wohl lustig sein, wollen sich die herrn ein wenig ernüchtern, dan die herren kommen vber feldt? sprechen die edle herren ja, so soll sie der herrn hoffmann hin führen, da der herr richter den wirth bestellt hat, alfsdan soll auch der meyer da sein vnd soll sie auch freundtlich ansprechen. (Gericht.) Der meyer vnd scheffen soll sich mit den edlen herrn zum stuhl setze.n, dan soll auch da stehen ein tisch, darauf liegen ein schön tugh, vnd auch da stehen ein sessel vnd darauf ein schön kussen; beneden dem tisch sollen stehen stuhl vnd bänck, da meiner herrn diener mit sambt den ehrbarn scheffen daruff sitzen können. Forter vff dem tisch soll alfsdan liegen vnd sein saltz vnd schmaltz vnd alles wafs dem herrn vnd den scheffen benötiget wird sein. (Scheffen zu setzen.) Alfsdan soll vff dem tisch liegen ein crucifix vnd eine brennende gesegnete kertz vnd soll der bott haben in seiner rechter handt ein schenckfafs vnd in der lincker handt ein schön thugh, alfsdann soll der erwehlter man die händt wäschen, wan er nuhn die hendt geweschen hat vnd getrucknet, alfsdan sollen die herrn zu ihm sagen, er soll nider auff die erden ahn den tisch kriechen, vnd soll aufs seiner rechter handt zween finger legen vff das crucifix, da sollen ihn dan die edlen herrn recht eyden. Nach solchen geschehenen sachen

1) am linken Moselufer, unterhalb Neumagen.

aber sollen ihn die e. herrn mit den armen nehmen vnd ihnen zum stuhl führen, da sollen ihme alfsdan raum ingeben, dafs er den stul mit recht besitzen könne.

Forter nun wan solches gericht gehalten ist, so sollen haben der wirth wein zum höchsten zapfen, vnd der metzler fleisch, vnd der becker brodt, der fischer vff dem stadt fisch: haben sie solches alles so haben sich der bufsen erwehrt. Wanneche sie es aber nit haben wurden, so seint der straff erfallen vnd bufsfellig, welche bufs den herrn thut 10 alb. vnd dem meyer fünff schilling.

Wanneche nun das gericht gehalten vnd vollenbracht ist, alfsdan sollen die edle herrn vnd ehrsame scheffen hin bey einen wirth gehen vnd zehren; wan sie nun gezehrt haben, haben die e. herrn alfsdan buefsen, sollen sie daruon hohlen, haben sie aber an buefsen nichst, so sollen sie in ihre beudel greifen vnd ihr gelach bezahlen vnd mit lieb von dem wirth scheiden. Ist es aber sach dafs die edle herrn benachten vnd nit heim können kommen, hat alfsdan der hoffmann ein bett, wohl guth; hat er aber keins, so soll er rucken die siedel aufs beruff [1]) vnd soll ihnen machen ein krachen bett; vnd daruff legen ein schön leilluch, daruff ein ohrküfsen, vnd daruff wiederumb ein schön leilluch vnd daruff alfsdan ein deckeltuch, dar weifset meine edle herrn, alfsdann liegen sollen bifs des morgens fruhe; wan meine e. herrn alfsdan auffstehen, haben sie wohl gelegen, dafs wissen sie wohl.

Wan eine buefs vermacht vnd verwurcket wurde, haben dieselbige die e. herrn zu Esch zu heben, wollen sie demjenigen, der buefs verwurcket hat, vergeben, sonder mühe vnd schanck haben sie es zu thun, thun sie es aber nicht, so sollen sie heben vnd dieselbige buefs theilen in drey theil vnd ein theil soll zugehorig sein vnd zuhören meinem gn. herrn vnd churfürsten, das dritte theil aber soll kommen dem edlen herrn zu Ouren.

Noch weiter zu wifsen, ob es sach were, dafs die drey herrn einen burger sitzen hetten, der nicht gerichts vnd hoffsordnung halten wurde vnd will den richtern nicht vnderthenig noch gehorsamb sein, alfsdan soll ihn der richter, hinder welchem dan der burger gesessen ist, durch den botten mit dem geren lafsen greiffen vnd in ein ploch schlagen, vnd sollen ihme alfsdan ein eymer mit wasser darsetzen vnd darnach ihme rocken brod geben vnd defs nit zu viel, wirdt der eymer aber ledig, so soll man ihm mehr wasser darin thun auff dafs er nit durst leide, solches er herten soll so lang vnd viel, bifs er gutwillig ist gehorsamkeit zu leisten. Solches vnd alles doch gehen soll vff seinen costen so lang vnd viel er rüff seine freundt, dafs sie ihme von solchen plagen helffen mögen, vnd wan es sach were dafs er sich oder seine freundt könten aufsburgen, so ist er den e. herrn zu Esch von dem stock da er in gelegen hat erfallen ein goldtgulden.

1) al. aufswerts.

Forter erkent der scheffen, wan ein man berüchtiget were vor ein vbelthäter, vnd man es eigentlich noch nicht wuste vnd darüber angegriffen wurde, soll alfsdann der meyer ihn durch den botten lassen angreiffen. Ist es aber an der nacht oder in der nacht, so soll man ihn hinder meines gn. churfürsten meyer führen vnd derselbige soll ihm alfsdan ein platz einraumen, dafs man ihn die nacht erhalten vnd versorgen könte, den andern tag aber soll ihn zu dem haufs Esch führen. Ist sach aber dafs er dafs hochgericht anrufft, so soll man ihnen hie behalten vnd zu Berncastel führen vnd lieffern, fuhret man ihnen aber zu Esch vnd er sich nicht aufsbürgen abzugelten vnd zu schelten könte, so mag man vber ihn den scharffrichter lassen kommen, vnd bekent er alfsdan, dafs er den leib vermacht hat, sprechen alfsdan die herrn zu Esch: immandt (?), vnd holt den gefangenen wiederumb, dan er ist defs todts schuldig, führt denselbigen hin da ihr euer wissige hochgericht hat, alfsdan soll man ihnen wiederumb hohlen vnd zu Piesport führen vnd das soll auff seinen costen geschehen; wan er nuhn zu Piefsport ist, alfsdan soll man frembden botten zu Berncastel zu dem schulthessen schicken vnd der bott alfsdan zu ihme sagen: schultefs da wirdt man bringen einen gefangenen, stelt euch mit euern botten vnd nachbarn zu, vnd holt ihnen aufs vnsern händen von vns, dan er ein vbelthäter ist, vnd last ihme nach gerichtsordnungh vrtheilen!

WEISTHUM ZU PIESPORT
1607.

Das geding fängt um 12 uhr an, u. soll der schultheifs drei mal auf den tisch klopfen, u. dann wie gewöhnlich, beginnen.

Erstlichen gefraget worden, ob die gehoebere nit schuldig seien, so die läs durch die herrn aufgethan wirdt, in der herrn oder des meyers haus vmb vrlaub anzusuchen, vnd dafselbe zu begehren, vnd wie solcher dem gottshaus (Himmerode) verfallen seie, so daran seumich oder brüchig erfunden würde?

Antwort, wie das die herrn zu Himmerode einen hoff vff Pallazdt gehapt hetten vor vnuerdencklichen jahren, vnd dafs der lehnman schuldig gewesen, daselbst vrlaub zu heischen; weil aber der hoff nicht mehr da, wehre genuegsam, drey mahl vff der Himmerodter kehren zu ruffen: Himmerodt! Wieder bey ayden, befser zu antworten, aufsgemahnet, endlich gesagt: so die hh. v. H. einen aigenen hoff binnen Piesport hetten, wollen sie daselbst ansuechen vnd vrlaub heischen.

Item, wannehe der bandt auffgehet vnd die karren da stehen, so seindt die herrn nicht schuldig lenger dan drey tagh nach einander zu warten; vnd welcher binnen der zeit nicht ablese, der solt die drauben dahin tragen, da er von der herrn windelbotten gewiesen wirdt.

Item erkennen die gehoeber, defs der so dünget soll das jahr vom drittheil das viertheil, vom viertheil das fünftheil geben, vnd soll die mistung zu allen sieben jahren geschehen.

Item, so der lehnman sein lehn, so den herrn gilt, lest wüst ligen, soll es drey jahr wüst ligen, vnd nach vmbgang derselben solt auch dreymahl nach einander gerüget werden, vnd so er sich aber denselben zu bawen nicht stellet, nach aufsgangk solcher dreyer rüegen wirdt derselb in der lehenherrn handt erkennet.

So jemant aufs vnwifsenheit des tags oder sonst anderer geschefften halber (jedoch hierin aufsgenohmen, da es gottes oder grofser herrn will wehre), soll den herrn vor 5 schillingk verfallen sein, vnd den gehoebern vor 1 flesch weins. Welcher aber freuentlicher weise auspliebe, denselben solt man vber 14 tag rügen, vnd so er vber 14 tag widerumb nit erscheinen wolt, vmb sich mit den herrn zuuergleichen, solt man inen vber 14 tag widerumb rüegen vnd also forters.

Item, wenn wer sein lehen, wie preuchig, nit empfangen, soll man vf desselben kosten ein new hoffgeding halten.

Item, so der karrenwegh nicht gebefsert würde, vnd dafs man schaden darüber erlitte, sollen die herrn alsdan sich an deme, so daran also schuldig vnd in mangel verbesserten wegs solches verursachet, defsen schadens halber zuerholen, vnd derjenige sich auch mit ihne[n] vergleichen schuldig sein.

WEISTHUM ZU OSAN [1]).
1423.

Item, all boefsen, die bynnent dem gericht fallen weren oder verbrochen wurden, die stehent v. g. h. zu heben, vnd mag da myt seynen willen thoen, vnd dae enhatt nemans keyn deil ader gemeyne aen, vfsgescheiden heubt, hals vnd buche, dafs wisen myr v. h. van Treir vnd seynem stifft zu, zu dem hoegericht zu Berenkassell; vnd were sach, das v. h. zu Osann queme vnd sein gericht beseifs oder besitzen wult, vnd queme der amptman von Berenkassell vnd gebode vns vfs zu zehen van gerichts wegen, dem gebode sullen myr folgen myt der sonnen vfs vnd wedervmb heyme; vnd wult er van hoechgerichts wegen langer halten, so sullen myr verblieben vff seyne koist.

herrengeding zu Osann, 6. febr. 1595.

Irstlich spricht der schultcis: ich thu ban vnnd friedt von wegen v. g. h. der grauen von Blanckenheim, thu ban vnd friedt von wegen i. gn. amptleuth, vnd von wegen der rentmeister vnd dan von wegen des schultisen vnd gantzen gerichts. Ich verbiethe auch hier vberbracht, das keiner den anderen vbergehe noch vberstehe, er thu es dan mit recht; ich geben auch hir menniglichen frei strack geleidt aufs vnd in so weit vnd breit, als v. g. h. gerechtigkeit geith. Ich gebiethen euch schöffen zu dem stule, ein jeglicher vff sein platz, das keiner niedersitze, er

1) links der Mosel, zwischen Piesport und Platten.

thu es dan mit vrlaub, keiner dem anderen in sein wort rede, er thu es dan mit vrlaub. Ich manen euch scheffen vff den eidt, den ihr v. g. h. gethain hatt, vnd euch lehenleut vff die huldt, die ihr v. g. h. gethain hatt, vnd gehet aufs vff einen phat, vnd bedenckt euch, ob sithero der zeit etwas furpracht oder verbrochen were worden, das in difs vogtgedingh gehorig ist, es sie mit freuel, messer zu ziehen oder blutige wunden, oder mit wapffengeschrei oder mit falscher mafsen oder mit falschem gewicht oder marcken zu steuren, oder lehen zu entlieden, alle der art, das sie mochten furbracht werden, das v. g. h. bei irer gerechtigkeit mügen pleiben; u. s. w.

Item wan ein kommer geschehen würde, so soll derjenig, so den kommer thun lest, zum schultz gehen, ime ein burgen machen, dan soll der schulthis mit ime gehen, den man angreiffen, vnd vff seinen burgen dem angetasten ein wirdt stellen, dabei soll er 3 tagh vnd 3 nachten verhalten werden Wan nu innerhalb der zeit nit burgen setzt vnd sich ledig gibt, soll der arrestant vorhin vff Manderscheidt gehen, daselbst ime ein torn bestellen, vnd sein wirdt, der ime wafser vnd brot geben, befellen, da soll der gefangener dan pleiben, bifs er sich queit gilt oder schilt.

Item welcher wein daselbst zappen wil, soll zum richter gehen vnd daselbst die rechte maefs finden; vnd die mafs, so er recht gemacht haben will, soll er dem schulthifsen voll weins brengen, vnd soll der wirt die mafs alle jar also beschütten lafsen vom schultifs; den wein sollen sie samen drincken.

jargeding von 1608.

Scholtes fragt, ob man den grauen zu Manderscheit vogtgedingh halten wolle? antwort der scheffen ja, wofern die hern sie wollen bei aller ihrer gerechtigkeit erhalten.

Binnent dem aufsgeweisten bezirck weisen wir v. g. h. verpot vnd gepot, puifsen zu hebben, vnd als ein grundtherr puifsen zu hebben, puifsen zu lafsen, wie man dafs bei i. g. kan gnadt erfinden.

Binnendt diesem bezirck ligt noch ein freiheit; diejenigen, so auff der freyheit wohnen, wan von ihnen oder andern ein puifs verwircket were, dfs sie nit zu wegh vnd zu stegh keme, vnd vff der freiheit vertragen würd, weist mans m. g. h. churfürsten zu; kompt sie aber zu wegh vnd zu stegh, so weist mans dem grundthern zu. Welche ob der freiheit wohnen, vnd sich erhalten künnen mit ellernholtz vnd holtz, da die bremmel vber wachsen ifs, auch wegh vnd stegh nit brauchen, seind alles herndienst gefriet.

Item wan ein man alhie wein verkaufft, so ist man schuldig dem kauffman anzusagen, dafs er gebe von jederm boden des fafs vor zoll vnd gerechtigkeit 1 Ⱥ.

Item, welcher man den zoll nit aufsricht oder verführe, soll

vermacht haben das hinderst pferd vnd den fordersten wagen, vnd diefs sol m. g. h. verfallen sein.

Item, welcher man binnend einem jar der vogtgedinge etwas kaufft oder ererbt oder geschenckt wirdt, das so viel wehre, als das man einen dreistemplichen stuel darauff setzen kundt, sol schuldigh sein, von wegen v. g. h. dafs an dem gericht zu empfangen vmb ein sester weins.

Item, ein lehen sol man weiters nit vertheilen, als in vier theil; da es aber weiter vertheilt würde, sol mit rath des lehenhern geschehen; aber alsdan sol kein scheffen darbei sein.

WEISTHUM ZU EMMEL [1]).

1532.

aus einem 1588 angelegten saalbuch der amtskellnereien Berncastel, Baldenau, Hunolstein.

Wir scheffen des gerichts zu Emmel weisen ein hern von Honolstein ein vogt vnd richter zu Emmel so weit vnd breit als Emmeler gericht gehet, vber eigen vnd vber erbe, vber scheltwort vnd vber bludige wunden, vber helffgeschrei vnd sunst vber alle dingh, die in Emmeler gericht zu schaffen seindt, vfsgescheiden das da bauch vnd haltz antrifft, das weisen wir zu Berncastel an den thorn in das hochgericht, auch aufsgenohmen drei freier hoebstett, so zu Emmel in dem dorf liegen, die auch der scheffen wohl weifs. Were sach dafs sich vff der dreier hoffstet ein etwas begebe, dauon richts noth were, were der man ein solcher, das er das binnich den vier wenden nieder legt, alfs so einige boefs vermacht were, die ist vnsers gned. hern v. Trier allein. Ist es aber sach, dafs es zu wege schelt, so ist der vogther ein richter vber diefs boefs als vber andere boefsen.

Auch weisen wir scheffen, dafs da seint fallend im jar drei freier vogtgeding im dorf Emmel, die wifsen auch wir scheffen wol vnd jeglichs hat zwo wifsungen, wannehe der eine fallen ist, so hat des vogtshern richter den botten zu schicken acht tag zuuor zu Honolstein [2]) vnd solt dem vogthern lafsen wifsen, es seie ein vogtding scheinen, will er dan darkhomen vnd will das recht erzelt haben, so sal er dem botten beuelhen, das er dem schultheifsen sage, das er den botten schicke drei tag zuuor zu Witlich zu vnsers gn. hern amptman, dafs er zu Emmel kome, der vogther will das recht erzelt haben. So erzelet man kein recht zu Emmel, der vogther vnd ein amptman vnsers gned. hern zu Witlich von wegen vnsers gn. hern seien dan personlich da. Wan alfsdan der vogtgeding eins scheinen ist, so sall der vogther khomen reiten seines dritten vnd sall reiten bei ein richter, hat er einen, hat er einen nicht, so sall er einen kiesen, der sall wonen vf der gemeinen vogteien vnd sall sein ein man vnder einem hochsten vnd sall sein ein man, der gericht vnd recht handthaben kan, den sall er willigen, vnd der richter sall schicken ein bot-

1) am rechten Moselufer, Piesport gegenüber.
2) zwischen der Hard und dem Idarwald.

ten vff sechs hobstette vnd sall heischen drei huener vnd anderthalb echtel habern mit gnaden, vf dafs der vogther frisch fleisch habe vnd sein pferdt fodere, vnd wilt alfsdan der vogther befser zeren, so sall der richter ime vffragen was zum tag gehörig ist, vnd wan alfsdan der vogther scheiden will, so sall er mit dem wirdt rechnen vnd sall greifen an seine boefsen vnd sall den wirdt bezalen, hat ers aber nicht an boefsen, so solt er greiffen in seinen beuthel vnd sall den wirdt bezalen vnd mit lieb von ime scheiden.

Vort wanneher der vogt gefsen hat vnd so innen dunckt zeit sein vom tag, so sall er den botten schicken in des schulteifsen haus zu vnsers gn. hern amptman von Witlich vnd ime ansagen, innen dunckt zeit sein von tag, das man zu dem gericht leuden will, alfsdan der bott die botschafft gethan hätt, so sall er in die kirch gehen vnd die klock leuten drei mal zu dem gericht, dar sollent kommen alle diejenige die eigen vnd erb zu Emmel ime gericht haben.

Auch sollen die scheffen darkhomen, vnd haben die scheffen eines gesellen not, so sollen sie aufsgan vnd sollen einen gesellen kiesen, der sall sein ein frommer man, den sall setzen der vogt mit der handt vnd sall ime schirm thun von wegen eines ertzbischoffs zu Trier vnd sall innen schirmen bei recht, der scheffen sall auch jederm einen recht thun. Wan dan das also geschehen ist, dan mogen sie das gericht besitzen, da mag ein man den andern zusprechen vmb schelt vnd vmb schaden, vmb eigen vnd vmb erb, vmb wort, spruch, vmb alle dingh, die dan in dem gericht zu schaffen seint, da sall der vogther ein richter vber sein vnd sall richten mit der boefsen. Ist einige boefs da fallen, die sall heischen des vogts richter vnd sall dauon das dritte theil lieffern dem vogthern vnd die andere zwei theil liebern einem amptman zu Witlich von wegen vnsers gned. hern zu Tr. Ist es aber sach, dafs ein amptman zu W. von wegen v. gn. hern zu Tr. vf die boefs verzeigt, so sall der vogther es auch dabei lafsen.

Forter weisen mir scheffen, were es sach, dafs ein man vor gericht stunde vnd vbermoedig were vnd nicht gerichtslauff pflegen wolte, den sall ein richter nemen vnd sall innen den botten liebern vnd sall ime hulff geben vnd solten denselbigen ghen Honclstein fueren vnd daselbst in ein ploch schlagen, vnd der vogther solle ime wafser vnd brot geben also langh bifs dafs derselbiger man gutwillig wirdt in das gericht zu Emmel zukhommen, costen vnd scheden zu bezalen vnd burgen zu setzen, gerichtslauff pflegen.

Ferner were es sache, dafs ein man vor gericht stunde vnd mit recht erwonnen were, vnd nit zu bezalen hette, den soll ein richter nemen mit der handt vnd sall inen lieberen dem haubtman mit dem geren, genug dem haubtman damit, so ist es gut, genug aber ime nicht damit, so mag er denselbigen dem richter widerumb lieffern, vnd dan sall der richter innen vmbnehmen vnd innen den botten lieffern vnd sall ime hulff geben vnd die

sollen denselbigen gen Honolstein fueren vnd liebern, vnd da sall man innen in ein ploch schlagen vnd der haubtman sall mitgehen vnd solle imme ein wirdt bestellen, der ime wafser vnd broth gebe, vnd dessen genug, also lang bifs dafs innen seine freundt vfsburgen oder aber der haubtman defs costen verdreuest vnd lest in selbst ledig vnd gibt inen quit. Vnd diefs ist der gerichts lauff vnd geprauch, so mir scheffen einem vogthern von Honolstein in dem dorff Emmel zugewiesen.

Ferner weisen mir auch dem vogthern, so der monat mey herankompt, so hett defs vogthern richter die macht, dafs er mag den scheffen gepiethen,' dafs sie komen vnd legen ime ein meyschafft als von alters von fünf pfonden, darunter nit, einen hochsten fünf schillingh, daruber nit, vnd jeglichem man nach seinem wert; wanneh der schaff gelacht ist, dan sall der richter dem botten das kerb geben vnd der bot sall vmbgehen vnd fordern den schaff in dem may, vnd von welchem er den im maij fordert vnd nit enwirdt, der sall inen geben nach dem mey mit der boefsen, vnd wo der bot den schaff nit fordert in dem mey, da sall er auch nach dem mey nit suchen oder fordern, vnd so der schafft dermafsen gehoben ist, so soll der bot dem richter das kerb wider liebern, vnd ist etwan in der legungh des schaffts vffgangen, dafs sall der richter liebern dem vogthern halb vnd seinen gemeinden das ander theil.

Fort weist der scheffen, welcher vff st. Paulinstag vff der gemeiner vogteien wonnet vnd rauch zu berg keret, der ist schuldigh ein sommern vogtkorns vnd ein hoen vnd sall der bot vmbgehen vnd sall das heben, vnd so das gehoben ist, dan sall er das dem richter liefern, der richter soll des korns ein malder behalten vnd vier huener, der bott soll behalten defs korns ein halb mlr. vnd zwei huener, dafs vberig sall er liebern dem vogthern halb vnd das ander theil seinen gemeinden.

Fort wiesen wir scheffen, wanneh der herbst heran kompt vnd zwen bendt abgelesen seint, so hat der richter die macht, dafs er dem scheffen mag gepiethen, dafs sie khomen vnd legen eine beede, als es von alters recht ist; er soll es dem schulteifsen verkundigen, kompt er so ist es gut, kompt er nit, der scheffen sall gehorsam vnd sollen legen eine beed als von alters recht ist von neun foder weins vnd weiter nit, dan das sie die cost darin haben; dan sein noch drei foder grundtzinfs, dauon sall man in vnsers gn. hern zu Tr. recht vnderschrieben vernehmen, wie man die verhandeln solle, vnd so die beedt wie obgen. gelacht ist, dan sal man dem richter vnd schulteifsen einen zettel geben, haben sie einen sey [1]), so ist es gut, haben sie aber keinen sey, so sall der scheffen innen einen geben, vnd alfsdan so sall des vogtshern richter vorgehen vnd der schulteifs vnsers gued. hern zu Tr. nach, vnd so des vogthern richter einen sester hebt, sall vnsers gn. hern zu Tr. schulteifs zwein sester heben, vnd mit was weins des vogthern richter gnug, damit soll vnsers gn. hern zu Tr.

1) am rand: wilt sagen eine mafs.

schulteifs auch geniegen, vnd so des vogthern richter ist vfsgericht vnd wannehe sie beede also gehoben hain, so sollen der richter vnd schulteifs bei einander gehen vnd sollen rechnen, haben sie alfsdan etwas vberigst in der beede, dafs soll holen der richter ein drittheil vnd der schulteifs die andere zwei theil, so sie aber geprech hetten, dafs sollen sie auch theilen in mafsen wie obeng.

Wan dan dafs also geschehen ist, so mag der richter in die kirch gehen vnd lafsen die klock leuten dreimal vnd mag gepiethen alle diejenigen, die vff der gemeinden wonen, dafs sie anspannen vnd fueren den wein zu Honolsteln mit der sonnen, aber der scheffen sall defs frei sein, vnd diefs ist die rendt vnd gult so der scheffen zuweist einem vogthern in dem dorf Emmel.

Forter weisen auch wir scheffen einem ertzbischoff z. Tr. vns. gn. h. vor einen gewalthern, einen schirmhern vnd grundthern zu E. vnd wannehe ein vogtgeding verfallen ist, so soll ein amptman v. gn. h. zu Witlich khomen reiden von wegen ire gnaden mit seinen knechten vnd sall reiten bey einen schultefsen, hat er einen; hat er keinen, so hat er die macht, dafs er einen mag kiefsen zu E. in dem dorff, er wone wo er wille, er seie arm oder reich, er soll sein ein man, der gericht vnd recht gehandthaben kan, bei den sall der amptman reiten mit seinen knechten, der sall ime vnd seinen knechten dafs best thun. darumb dafs der schulteifs das thun sall, sall der schulteifs haben von jeglicher hoebstädt ein fercel habern, ein hoen vnd fünfte halb eye vnd einen pfenning vnd sal haben von jeglicher ansafsungh zween hlr. vnd von jeglichem weinkauffsbodem einen hlr. Dauon sal er dem amptman von Witlich vnd seinen knechten die cost thun, vnd wannehe der herbst kombt, so sall ein kelner vnsers gn. hern zu Pfaltz die vafs schicken, vnd wanneh der herbst in ist, so mag der schulteifs in die kirch gehen vnd die klock leuten vnd mag gepieten allen denjenigen, die grundtzinfs vnd freien zinfs schuldig seint, dafs sie den pringen in das froenhaufs, vnd da sall der schulteifs stehen vnd die weinzinfs entpfangen, vnd sall der schulteis heben drei foder grundtzinfs, dauon sall man vfsrichten einem amptman zu Witlich die drei foder grundtzinfs, die hoeren vff die neun foder beede, das macht zusamen zwolff foder.

Forter weisen wir scheffen, so iemants were, der seinen grundtzinfs vnd freie zinfs nicht vfsricht, so hat ein schulteifs die macht, dafs er ein pewgeding mag bescheiden zwuschen st. Mertinstag vnd Weinachten, dafs soll er lafsen verkundigen zu Emmel, zu Numagen, zu Pisport vor der kirchen, darnach ein schulteifs ein armen man vfstedingen, vnd so ein armer man sich vertragen will mit dem schultheifsen, der sall den vfsstandt zinfswein bezalen zum hochsten zapfen mit der boefsen, vnd so einiger cost vffgangen were, sall er darmit abtragen.

Auch weifsen wir scheffen, wannehe der herbst in ist vnd der wein gehoben ist, so sall der kellner von Pfaltz ein schrifft herab schicken vnd sall solches dem schulteifsen verkundigen, dan sall der schulteifs die klock lafsen leuten vnd so die geleudt

hat, so sollen alle diejenige khomen so in Emmeler gericht wonen vnd sollend vnserm gn. hern seinen wein zu schiff liebern, dafs sall der scheffen frei sein vnd doch mitgehen, damit vnserm gn. hern sein gut verwart werde, vnd wannehe der wein in das schiff geliefert ist, so sollen die von Emmel anspannen vnd sollent das schiff zehen bifs zu Pfaltzel an den thoren; wannehe sie dan das schiff sampt dem wein dahin gelieffert haben, so haben sie gnug gethan.

Vnd ferner so vnser gn. her als vnser gewalt schirm vnd grundther lege vor stetten, flecken oder schlofsern in stiffts noten vnd abgienge an efsenfleisch, so hat er die macht, dafs er mag greifen zu Emmel in die herde, vnd mag holen idel kuhe vnd hornlofs ochfsen vnd sunst kein ander viehe, vnd das darumb dafs dem armen man sein ploch nit beraupt vnd den armen kindern die milch nicht genommen werde, vnd vf dafs vnser gn. her das trierische stifft bei altem herkhomen behalte. vnd so die name des vihes wie obg. beschehen ist, so sall ein zender die klock leuthen vnd sall die name vnd griff jedes vihes legen in die gemeinde, vff dafs ein man oder zwene die nit allein tragen.

Ferner weisen wir scheffen, were es sach, dafs vnser gn. her vfszoge, in stiffts noten, so mag seine gnade der gemeinden von Emmel entpiethen, die sall seiner gnaden nachziehen drey tag vnd drei nachten vf der gemeinden costen, behuibt aber vnser gn. her irer fort, so sall man inen die cost thun, vnd dringet vnser gn. her hin fort, so thut er inen vngleichs; vnd darumb dafs die gemeind zu E. vnserm gn. hern solche obg. dienst thun soln, defs haben sie von seiner gnaden zu lehen den Willerberg, ecker vnd welde, der mögen sie geprauchen nach allem irem willen, vf dafs sie seiner gnaden desto befser gedienen konden.

Auch weisen wir scheffen vnserm gn. hern den gewaldt grundt vnd schirmhern zu wafser vnd weide, veltz vnd felt, prompt vnd pondt, das wilde vff dem walde, den fisch vff dem sande, den schmaln halm, den klocken klanck, den vogelsanck, gebot vnd verbot mit vorbehalt einem jeglichen geistlichen vnd weltlichen hern vnd einem jedern armen pawman seiner gerechtigkeit vnuerlustig, solches wie vorgeschrieben. Sagten die vorermelten scheffen, — so es die not erfordern vnd die zeit erleiden möcht, so wolten sie auch solches weistum wol aufswendig der schrifft, gleich wie in der verlesung gelaut hat, mundtlich darthun vnd offnen.

W. ZU DROHN, WINTRICH, BERNCASTEL, GRAACH [1]).

1315.

(nach jüngerer abschrift, in einer pergamentrolle, der eingang ganz wie oben s. 325 bei Neumagen.)

Von goides geburt dusent druhondert vnd fonfftzehen iare, des dritten dages in dem hauwemaende dut myn herre bischoff Baldewin von Triere zu houff roiffen vnd vorkomen vierdenhalf-

1) alle am rechten Moselufer.

fen hoiff von Berncastel, von Drone, von Wintrich vnd von Graiche vmbe sin vnd des stifftes recht vnd der graiffschafft von Salmen vnd der vaide von Honulsteyn. Da deilten sy yme von erste man vnd ban, welt, weig, walser vnd weide vnd velfse.

Vortme deilent sy yme aber alle gebot hoe vnd dieff. Vortme wo der bischof fert in herfart vmbe des stiffes not oder das stifft zu besseren, da mag er nemen vihe, ain yment vnrecht zu dun, vnd an die pluge zu entwenden (l. entweten, vgl. unten s. 357) vffe sine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pert an yment vnrecht zu dun.

Vortme kumpt der bischoff zu Berncastel oder in die plege, bedarff er veha, er mag ifs nemen ym lande, wo er ifs findt, vnd sal man ifs schetzen vnd beczalen. Vortme deylten sy yme zu richten von halse vnd von hude. Vortme so hait ein bischoff vnd sine amptman als durch dat jare von allen klagen ain dru vaitdynge, dingent die vaide von eigen vnd von irbe vnd von bludigen wonden vnd von waiffengeschrei, die nit gesunet ensint vur yrme dinge. Auch so hant die dru vaitdinge ire wissige naicht, die mogent sy dingen mit den amptluden vnd mit den scheffen; wo der scheffen einer stirbet, da mogent die andern scheffen kiesen einen biederben man zu eyme scheffen, den setzet der vait, vnd entpheit sinen eit in eins bischoffs wegen, wan sy sint gesatzet, so sint sy eins bischoffs vnd eins greben vnd der vaide ir recht zu wisen.

Vortme so yst ein bischoff zu Berncastel bischoff vnd grebe, vnd schinet yme von beden vnd von schetzonge dat halffscheit. auch schinet yme von deme andern halffscheit bevor ufs an wyne vier amen, an gelde vier pont, vnd dar na werdent yme zwo deile von der graiffschafft, vnd deme vaide das dritteil.

Vortme so wann ein bischoff foire herfart vmbe des stiffes noit oder dat stifft zu besseren, so mag er legen sine reide bynnenwendig dem vierdenhalben hoffe vnd bynnenwendig deme hogericht, wo er wilt, an vnrecht zu dun yment, des ensullent der grebe noch die vaide nit dun, sy enfoiren dann in dinste oder riede des bischoffs. Vortme so hait der bischoff winwaifs zu Berncastel, dat heist bischdom, dat sal man lesen vor allen den wingarten die da ligent. wer da lese an vrloff, der muste ifs besseren dem bischoff alleine; den win von deme bischdom den sal man dun in myns hern kelterhus von Trier, dat kelterhus ist also fri, das wer da inne wonet der engildt noch bede noch schetzonge, noch ensal nymant den andern da inne bekommern noch fayn vur keine stucke. Vortme so sint alle besseronge zu Berncastel, die herdinget werdent, myns hern von Triere, mit off den seisten pennyngk, der ist des vaids, an yn den vaitdingen, da ist dat vierteil des vaides. auch mag ein scholtes eins bischoffes die besseronge setzen als der scheffen deilet, aber na sinen gnaden. Vortme so hait ein bischoff an der meygebeden vierizig schillingk, die sint verlenet romer. auch hat er ein pont pennynge, das gilt eyner der vait ist. Vortme so hait myn herre zu Graiche von beden, von schetzongen vnd von besseron-

gen dat halbscheit. auch hat er bischdom, dar na dat win wesset, vnd mag dun machen einen zentener wo er wilt in dem dorffe, vnd einen buddel machen von eyme mitteln manne. Vortme so stent da hobsted gebuwet oder vngebuwet, so wer da off sturbe, der gibt das bestcheubt von syme vihe.

Vortme so hait myn herre ein dorff heisset Thanerfs, dat ist sine frikamer vnd also fri, wurde ein dieff da begriffen mit morde oder mit duberien, dat mag myns hern amptman richten an den nesten baum er dan findt. auch hait er da ein fri kelterhufs vnd winwaisse, dar na dat der win west. Dat dorff ist also fri, mochte ifs der vadien entperren, so engebe ifs dem vade kein bede, wann ifs der vadien nu nit entperren enmag, des wirt deme vode dat halffscheit von der beden; des halffscheitz mussent die vade warten andersyt Eymerbach, vnd ensullent nit komen in dat dorff.

Difs ist das recht myns hern von Trier in dem hoffe von Drone. Von erste an mag er setzen einen zentener, einen buddel vnd einen furster; den zentener mag er machen wo er wylt, oben in dem lande oder nyden in deme lande den allerrichesten man, den furster vnd den buddel von eyme mitteln manne. Vnd mag den furster setzen ein jare oben in deme lande vnd zwei jare nyeden in deme lande, der furster gildt von syme ampt xviij schillinge pennynge, so er sitzet oben in deme lande, so wirt den vaigden dri schillinge der pennynge; so er sitzet nyeden in deme lande, so wirt deme greben vnd den vaigden nuyn schillinge. Der furster sal los vnd qwijt sin aller bandage und alles dienstes. Vortme wan der furster oder myns hern knecht hudent die welde, so gildet icliche man der da sitzet zuschent deme heister vnd Wailholtzer stege vnd fert mit eyme wagen einen pennynge, der da fert mit einer karren einen hellinck, vnd wer noch karre noch wagen enforet, der gildet auch einen hellinck myme hern von Triere, sonder die scheffen vnd amptlude. In die welde ensal nyment faren, wand die gemeyne lude myns hern von Triere vnd des greben vnd der vaigde. Vortme ist der yder, dat der zu horet, des bischoffs alleine, vnd wan da inne wesset ecker, so mogent alle die da sint gemeyne lude vnd wonent in deme vierdenhalffen hoffe ire swin dar in senden, vnd nyment anders. Ist ifs folle ecker gewaissen, so gildet dat swin zwene pennynge vnd die sue einen pennyng. Ist ifs aber wenig eckers, so gildet iclichs dat halbscheit, dat ist myns hern von Triere alleine. Vortme so ligent vur deme yder kurtzebusche, dar off mag ycliche gemeyne man gan roiden vmbe dat siebende deile, das da wesset; das ist myns hern von Triere. auch gildet ycliche hauwe oder hepe, die da rodet, deme zentener van Drone einen pennynck, vnd mag der bischoff mit deme yder schaffen allen sinen willen.

Vortme so hait myn herre zu Drone eine wiese, die da heischet der bruele, der ist sin fry eigen, wer yd verbreche oder verwerte da off, das muste ifs besseren dem bischoff alleine, abe er begriffen oder gefangen da off wurde.

Vortme sal myn herre han einen hoffeman, der die wiese hude vnd wesser, der hoffman sal zu Drone sitzen fry vnd los von allen bantagen aller hern. Vortme wan myns hern amptman wilt den bruele dun megen, so sal myns hern buddel gan von deme heister mit an den stech zu Walholtze durch icliche dorffe vnd sal rueffen: koment alle die scheffen vnd alle die megder, die die wonent zu myns hern bruele zu megen, wer nit dar en qweme der muste ifs besseren. Auch wanne dat sy darkoment, so sal myns hern amptman dun abeslagen in deme bruele alle die medem, vnd wanne dat sy angeslehent, so mogent myns hern scheffen ufs kiesen aichtzehen die besten megder vnd sollent die andern heim gan. Auch sullent by den megderen die da belybent viertzehen scheffen beliben vnd sullent vmme gan den brule vnd besin, dat er wol gemeget werde. Vortme sal myn herre der bischoff ein malter korns dar schaffen, der hoffman der sal ifs foren in wirdes muele zu Morbach, da sal man das korn maelen an molter, vnd sal der hoffman dat mel foeren gene Drone, da lyt ein garten, wer den garten hait, der sal ufser deme mele bachen xxxij broede, die da heischent mentyn, vnd sullent die scheffen das broit besehen, abe ifs wol gebachen sy; were ifs nit wol gebachen, so muste der becker ifs wandelen, want er den garten hait davon. Vortme sal man den xviij mederen geben xviij broit, vnd yclichen einen kese. auch sal myn herre den megdern geben seifs seister wins, ye drin megderen einen seister. man sal auch hoillen die kese zu Gudendale, zu Moersberch vnd zu Heintzeraid von ye dem huse einen kese.

Vortme sal der hoffeman geben den scheffen einen hamel mit der kondelen, vnd erwifs mit speck vnd ein eymer wins; vnd der amptman sal yme geben von den xviij broderen, die da beliuent, broides genug, vnd auch den boden, die hudent dat hauwe, brodes genug; wat dan da belibt, dat ifs eins zenteners. Der hoffeman sal auch geben den scheffen seifs pennynge wert wyfsbrodes zu abend vnd kese vnd knobeloch.

Vortme so ist yclich man von den gemeynen luden zu dem walde schuldig myns hern aichten zu erren an die scheffen vnd die amptlude, vnd sal man yn des nachtes vor gebyden mit deme buddel, der sal gan durch die dorff ruyffende: koment ir morne zu myns hern aichten von Trieren. vnd sullent die scheffen die aichten vmbe gan vnd syhen, abe sy wol gearen werden. Vortme sal myn herre von Triere sinen samen dar schaffen vnd sullen die lude segen vnd egen. auch sol myn herre yn brodes genug geben, vnd sal ein broit also groifs sin, dat man yd steche in eine ase dar in, vnd eyn foire mochte wol erren, abe ein raid da breche, so die fore ufs were, in hette der man nit geredt ein gut rait wieder in zu dun, so muste er ifs besseren, breche aber dat broit, ee die foire ufs qweme, so mochte der man heym faren an bufse vnd an besseronge. Auch sullent die gemeyne lude von dem lande dat korne snyden vnd off binden, steit ein sal zu Drone, so sullen sy ifs dar in foiren; wilt man ifs aber anders war foren, so mag man gebyden zu Mosçlen vnd zu walde, dat sy ifs foren.

Vortme so hait myn herre ein recht, dat heischet waichtkorne, dat deit ix malter; vortme hait er ein recht, dat heischet marschalkes euen, dat gildet zwei malter.

Vortme so sint in dem hoffe zu Drone vier fryhoffe; die lude die da wanent off den houen, die sint schuldig zu komen in den hoff zu Drone vor myns hern amptman, vnd da zu antwerten von allen dingen an von deme irbe, dat zu deme hoffe horit, da sy off sitzent; die besseronge vnd die bussen, die sy da schuldig werden, die dragen sy mit yn heijm, an von freuel vnd von stride vnd von uberbraicht, wo sy dat verbrechen, abe man sy hielde oder vinghe oder begriff, dat musten sy verbesseren.

Dit ist das recht des greben von Salmen vnd der vaide von Honultstein. Von erste sullen die gemeyne lude von deme walde foren yn win zu herbst eine fart entuschent Emmel vnd Graich, vnd nit furter wand gene Honultstein, die lude so sy mit den wagenen off dat velt komen, so mogent der grebe vnd die vaide die wagen deilen, vnd nymmt der grebe die zwo deilen, vnd dye vaide den dritteil von diesen bandagen vnd zu allen den, die herna geschrieben stoent, so endunt die amptlude vnd die scheffen nit, want sy mufsen gan zu dinckelichen tagen vnd wisent den herren ire recht. Vortme so mogent sy pert hoillen an den gemeynen luden, ir broit, fleisch vnd fische vfs zu furen, vnd sullent die pert nemen bit der sonnen vnd bit der sonnen desselben tages wiederi geben dem, des sy sint, in syn huse. Vort me so mag der grebe setzen einen aichtervait vnder den gemeinen luden, die da sitzent zuschent dem Hester vnd dem stege zu Walholtze ein jare oben in deme laude. . . . . (das ende ist abgerissen.)

WEISTHUM ZU BERNCASTEL, WINTERICH, DRONE UND GRAACH.
1358?

Die scheffen wiseten vnserm herrn vnd dem stifte von Triere, als wyt der vierdehalbe hoff geet, man vnd ban, waich, welde, wege vnd stege, berg, vels vnd dal, wasser vnd weyde, vnd alle gebot, beheltenifse iglichem herren syns rechts, vnd s. Peters mannen nit vnrecht zu dune. Vortme deilten sie in dem vierdehalben houe die volge mit der clocken v. h. von Triere, vnd sime stifte, vnd nymanne anders, vnd daz er vnd der stift mugen daselbst zu des stifts noitdurft vyhe nemen, den ploeg doch niet zu entwedene, vnd daz er vnd der stift zu yrer noit mügen in dem vierdehalben houe herberge vnd reyse nemen, vnd daz nymand anders da herbergen noch reyse legen müge, er endoe iz dan in dez stifts wegen, vnd zu des stifts vrber. Vnd were, daz yman anders da herberge oder viehe neme, dem mag eyn erczbischoue von Trier zu zyden zu sprechen, vnd yn als verre vnderwysen, daz yme daz geracht werde na siner frunde rade.

Item wiseten die scheffen, wurde yman, der sinen lyff verwart hette, binnen den vierdehalben houen gefangen, dar uff solen die centener der selben houe deylen; wurde aber yman binnen dem houe zu Berncastel, der bludige wonden geslagen hette, geuangen, kan er sich verburgen an gerichte, daz sulle man von yme nemen; kan er iz aber nyt also verburgen, so solle man in antwerten uff die burg zu Berncastel in den thurn. Im houe von Wyntherich deylten die scheffen, wurde yman da vmb bludige wonden geuangen, vnd kunde die im gerichte niet verburgen, so sal man des ersten nachtes furen in des achtervayds huys daselbst; kunde er iz dabinnen nit verburgen, so sal man in furen zu der Nuwerburg in den thurn.

Item wisen die scheffen, daz eyn erczbischoue von Trier zu zyden im houe zu Winthrich zu setzen habe eynen centener vnd eynen buddel, die uff gemeyner vadyen sitzent, vnd zwene furstere, die dy welde hutent, vnd die furstere sind bedefry, vnd der vayd habe daselbest zu setzen eynen achtervayd, der eyn gemeyne man sy, noch von rychsten noch von den armesten.

Item wisen die scheffen, daz die gemeyne habe den eirsten dag most zu lesen, darna dut eyn erczbischoue lesen sin gut genant daz bistum, vnd da enbinnen en sulle nyman anders lesen; darna leset die gemeynde, vnd setzet yre benne. Die bede daselbst setzet vnd heischet eyn erczbischoff, vnd damede sal dem vade genugen; vnd so die bede geheisschen ist, so wartet iglicher herre syns teyles, vnd eyn erczbischoue nympt sine bede von eirst.

Auch wysen die scheffen, so wer eyns vayds vaytdung besitzet zu zyden zu Berncastel, der sal des vayds ledig man syn vnd nit eyn gemeyne man.

Vort wisen die scheffen, daz in den vierdehalben houen keyn eigen man noch verburget man siczen sulle; item, daz eyn iglicher binnen den vierdehalben houen gesefsen, der nit wybes noch kinder enhait, sine varhende habe geben muge, wem er wilt, ane ymans wyderrede; item, daz sant Peters lude, im vierdemhalben houe gesefsen, varen vnd fliefsen mogen mit der sonnen war in fuget; sie enweren dan vmbscholt oder anders vor gerichte angesprochen.

WEISTH. DES BEZIRKS BERNCASTEL.
1536.

Gerechtigkeit eins ertzbischoffs von Trier innerhalb dem bezirck zu Berncastel nach zendner weistumb.

Zum ersten sagt der landzendner von Drone[1]), so sach were, daz man einen mifsthedigen richten solt, so muste er zuuor vffstahn vf ein holtz, vnd ruffen, so einiger verbürgeman im hochgericht were, der soll herfür stehen, vnd daz anzeigen, so dan einer were, der von seinem herrn oder junckern gedrengt wer,

1) am rechten Moselufer, wo der Dronbach in die Mosel fliefst, unweit Neumagen.

burgen zue setzen vnd geben, so solt ein hochgerichts amptman verschaffen, daz er ledig werd von wegen seines gnedigsten herrn von Trier, alfs eines gewaltherrn, vnd daz ehe man den mifsthedigen mag richten.

Zum zweiten weist der zendner von Licht [1]: ich vereufsern heut zu tag v. gn. h. von Trier vor einen gewaltrichter zu richten vber halfs vnd vber buge, er mag thun henken, er mag thun erdrenken, er mag lafsen lauffen oder straffen, wie sr. chfstl. gn. daz eben ist, sonder medt vnd schanck; vort mehr weisen auch ihme zue berg, dhal, wag, wafser, den fisch vf dem sand, den smylhalm vff dem land, alle hochwäldt, das wild im wald, also weit vnd breit, als daz hochgericht zue Berncastell gehet, doch binnenwendig einem ieglichen herren vnd einem iederman sein gerechtigkeit vnuerlustigt.

Vort mehr weisen ich v. g. h. von Trier zue man vnd ban, fluck vnd zuck, fund, pfrund also weit vnd breit, als des hochgerichts bezirck gehet. Vort mehr ziehen ich aufs heut zue tag mein leib, mein gut, mein ehr, mein sehl; vort mehr ziehen ich aufs v. g. h. von Trier, die grauen von Salm, die wüfseliche vögt von Hunollstein, die ambtleuth, die zendner, den gemeinen man, daz sie niemand schandt oder laster hab gegen gott, noch gegen die welt. Vort mehr sagt er, so ein mifsthediger da wer: du schuldiger mensch, ich biden an zu erlösen vmb golt oder vmb silber, oder vf gute, sichere burgen, drei stundt lang; will dich niemandt erlösen, so erlöse dich gott vnd die mutter gottes, vnd vnfs alle! Vort mehr weisen ich dein weib widtwe, deine kinder weisen, daz gut dem rechten herrn, daz ist der gewaltherr.

Ferner weisen ich, daz kein eigen man im hochgericht soll sein; item, ob sach were, daz die edlen, die behaust vnd geschlofst sein, im hochgericht zue schaffen hetten, sollen sich erbieten vor ihrem g. h. von Trier seiner gnaden trewen räthen daz zu befriedigen vnd zu uertedigen, vnd ob sach were, daz ihre wiedertheil nit kommen wolt, so soll man denen vfthun weg vnd steege, sein wiedertheil des zubedringen, vnd daz mit dem tag aufs, vnd in daz hochgericht.

Item, obs sach were, daz ein ertzbischoff in kriegsnöthen were, möge er ein leger legen inwendig dem hochgericht, wes orths ihme gelegen ist; dae mag er nemen eitel kühe, hornlose ochsen, man soll dem armen man sein mülch nit nemen, man soll dem armen man den pflug nit abspannen, und sollen die seine nachgehen und zimblich bezahlen.

VOGTGEDING ZU GRAACH [2]. 1586.

Ich thue ban vnd frieden . . . . . ich gebieten dem scheffen zu seinen stoel, vnd dem gemeinen man zu seinem platz; ich geben

1) Berglicht? zwischen Trittenheim und Thalfang.
2) am rechten Moselufer zwischen Berncastell und Trarbach.

auch trost vnd geleit jderman vff sein recht, also langh, als das voigtgedingh wherdt.

Es soll khomen der voigt des abents mit sonnenschein vnd soll gehen zu dem aftervoigt; der aftervoigt soll gehen zu dem boten, der bot soll gehen zu dem zender, vnd der zender soll schicken nach den scheffen; vnd wan die scheffen beyeinander sein, alsdan sollen die scheffen dem voigt vnd gerichtzhern schetzen, huener genüglich, haefer gefüglich. Darnach soll der bott vnd aftervoigt mit dem voigt oder seinen dienern von haus zu haus vmbgehen, dasselbig hünergelt infordern, vnd so sich jemantz darin weigern wurd, dasselbigh nit zu geben, derehalben sall ider zeit ein zender mit gehen von obrigkeit wegen, dieselben zu bezalungh anhalten.

Vorters so der gerichtsherr zeren will, sall er gehen zu dem aftervoigt, der sall ime decken ein disch mit eynem weyfsen dischduch, daruf setzen salz vnd schmalz, kanten vnd drinkgeschirr; wan der voigt wein haben, soll er hollen vmb sein gelt; wilt er brot haben, sall er lassen kaufen vmb sein gelt. Vnd ob sach were, dafs der voigt vnd gerichtzher vber nacht bleiben wurd, sall der aftervoigt ime spreiden ein sehe bedt, daruf legen zwey weifser leildücher; ist ein kussen daruf, sall er nit abziehen, so er aber kein kussen hat, soll der voigt die hand..... vnder sein haubt legen, vnd wan der voigt wieder verreiten will, sall der aftervoigt inen weisen zum negsten fhaer; daselbst sall der voigt weitern bescheid finden, vnd der aftervoigt hait sich der bufsen damit erwhert.

WEISTHUM DES SENDS ZU WINTRICH.

Wan einer kompt von wegen v. gn. h. den sehndt zu halten, wohe soll er einkehren?

Antw. Wan einer kompt, wegen v. g. h. den sehndt alhie zu besitzen, so soll er eines abens mit sonnenschein mit 2½ pferd kommen, vnd soll er einkehren in dem Carthuser hoff, da soll man ihn wilkom empfangen, vnd soll man ihn heissen von seinem gaul absteigen, vnd soll man ihm sein gaul in den stall einführen, vnd soll ihm geben hew vnd stroh bifs an den bauch, vnd rauch futter bifs an die ohren; darnach soll der hoffman ihn mit der handt nemen, vnd soll ihn in das haufs führen; vnd soll ihm darstellen ein sessel, darauff ein kussen, vnd soll ihm anzünden ein fewr sonder rauch, vnd soll ihm darstellen ein tisch, darauff ein weifs tuch, kannen vnd kraufsen genuch, vnd darauff saltz vnd schmaltz. Will der sehndtherr etwafs weider darauff haben, so soll er dem hoffman oder seiner diener einem gelt in seinen seckel geben, vnd soll ihn hinaufs schicken auff den marck, vnd soll ihn lassen kauffen, wafs ihm vonnöten vnd bedurfftig ist. Da aber der herr vber nacht bleiben wolle, so soll der hoffman ihm ein bett spreiten, darauff zwey weisser tuecher, kussen vnd decken gnuch; wanfs er armut halben nitt thun kan, soll er nemmen ein wallen stroh, vnd soll er für dafs

fewr herspreiten, darauff zwey weisser tücher, küssen vnd decken gnuech, auff dafs der herr über ein nacht geherberget werde. Da die nacht fürüber, vnd der tag herfürbricht, soll der schndtherr seiner diener einen hinab schicken in den pfahrhoff vnd soll lassen die klocken zusammen leuten, vnd dafs kirchspel zusammen kommen, auff dafs der schntherr sein ampt verrichten möge, welchefs ihm aufferlegt ist wegen v. gn. h. Hiemit heisse ich vrlaub für difsmahl; wilt der schndherr weiter fragen, soll der schndtscheffen ihm weitirfs antwort geben.

Fragt der schndtherr: wem gebürdt den schndt für das erste mahl zu halten?

Antw. v. gn. herrn. Fragt er, wem zum zweiten? antw. v. h. vnd dechandt. Fragt er, wem zum dritten mahl? antw. v. h. vnd pastor. Fragt er, wafs gebürd dem schndtherren, wan er wegen v. gn. h. den schndt besitzet? antw. von ieder berichtlichen personen j schill., vnd von der kirchen oder prediger-stul xxx schill.

Fragt der sendtherr s wie soll ich dan den heutigen schndt benden vnd ieden binden wegen v. gn. h.?

Antw. wolt ihr den schndescheffen hören? Spricht der schndtherr, ich will hören, wafs recht ist.

Ihr solt dan, wan vnfriden heutiges tagfs in dem h. schndt were, wegen gottes vom himmelreich v. seinen h. aposteln vnd von wegen v. gn. h., von wegen v. h. landdechanten, von wegen v. h. pastors, v. wegen der schndtscheffen vnd defs gemeinen mannes, verbieten, dafs niemandt aufs noch eingehe, er thue es dann mit vrlaub, dfs niemandt des andern stul besitze, er th. es d. m. vrl., dafs niemandt des andern wort spreche, er th. es d. m. vrlaub.

Ihr solt auch gebieten den schndtscheffen auff ihren eidt vnd den gemeinen man auff ihre huldt, vnd wissen von der letzter zeit her, dafs man den schndt mehr gehalten hat, ob etwafs were, efs scie mit hurerey, zauberey, eebrech, schweren, vnd was dergleichen wider die christlich catholisch kirch oder wider die hochwürdige sacramenten, dafs efs gemelt vnd furgebracht werde. Ihr solt auch gebieten man vnd weib, knecht vnd magdt vnd alle die kindt, die zu diesem h. sendt gehörig sein, dafs sie hierin kommen, ob etwan vnder ihnen were, dafs wider die christlich kirch were, difses geredt vnd furgebracht würdt. Hiemit heisse ich vrlaub für difsmahl, der herr wolle efs bessern.

WEISTHUM DES HOFS ZU ÜRZIG [1]).

1565.

Nachdem der schultheifs gefragt, wie man das geding beginnen solt, antwort der lehnman, man solle dem geding von wegen des hern abts, priors, kelners gantzen conuents zue Himmerodt auch des schultheifsen vnd lehnleut ban vnd frieden thun

1) Himmeroder oberhof daselbst genannt Schadtberg.

vnd damit verpieten scheltwort vnd vberpracht, niemandt soll aus vnd eingehen, niemand des andern platz besitzen, er thue es dan mit vrlaub, auch niemand in des andern reden fallen, er wilse sie dan zuuerbefsern.

Wie nun der schultheifs das geding also wie jetzgemeldt befindt, hat er damit den lehnman vff die eydt vnd huldt, so er dem schultheifsen von wegen des hern apts gethan hat, gemahnt, ob etwas rugbar vnd irthumbs were, es seie gleich ein halbscheidt oder drittheil guettern oder an marcken, zehenden, zinfsen oder an einichem ort, das dem hoff abbruchig sein möcht, dasselbig zu ruegen.

Hat der lehnman sich darauff bedacht vnd geantwort, er wilse dismal nichts zu ruegen.

Damit der schultheifs zum ersten articul des hauptweistumbs geschritten vnd den lehnman gefragt, was zu diesem geding der lehnman dem hern apt, vnd wiederumb der herr apt von wegen des conuents dem lehnman schuldig seie? ist der aus berath aufsgangen, wiederumb einkommen vnd geantwort, es gebe ein herr apt zu Himmerodt zur zeit alle jahrs aus ihren hoffen zu Vrtzigh ie einem ein ahme guiten auffrichtigen einschmeckigen weins, drey alb. an brodt vnd zwoilf pfenningk an keefs so dem lehnman zum besten, defs soll der lehnman vnuerpot zu hoff kommen.

Zum zweiten fragt der schultheifs, wan ein lehnman zu empfangen hab, wie er sich darin halten soll? Antwort der lehnman, er soll ihme das empfenklich guit vom schultheifsen lafsen ansetzen vff recht vnd naher erben, vnd soll der schultheifs demselben eyden, auch manen seinem herren treuwe vnd holdt zu sein, seine trauben zu hoff zu brengen wie einem frommen lehnman zustehet, soll der lehnman alsdan schuldig sein einen sester weins halb dem schultheifsen vnd halb den lehnleuten, vnd darbeneben dem schultheifsen von wegen des herren ein par händtschoen, damit gleich andern lehnmennern aus vnd ein zum hoff gehen.

Zum dritten gefragt, ob ein lehnman das geding verschmehet vnd nicht achtet, was er defs zu entgelten vnd die herrn vnd lehnleut zu geniefsen haben? Darauf antwort der lehnman, wan sulches geschicht, so soll der vngehorsamer verschmeher vnd verachter seines schancks emperen, vnd ist dem schultheifsen vnd lehnleuten vor einen sester weins verfallen.

Zum vierten gefragt, dho ein lehnman sein guit nit bauwet, dafs es wust, oder sonst geruecht werden solt, wie man sich darin zu halten? Darauff der lehnman geantwort, die ruegh seie ein sester weins, hebt man den sester weins, so ist es kein ruegh, hebt man den nit, so ist es ein ruegh; zum zweiten jahr weist man die herren in das gebauwet erb, vnd in die neben groist, vnd den lehnman in die wustung; zum dritten jahr aufsgeruget, alfsdan weist man den herren in das erb jedoch mit gnaden gegen den lehnman.

Zum fünften gefraget, wie ein lehnman in herbszeit mit traubenlesen gegen des herren windelboten vnd diener sich im hoff halten solle? Diesen articul gepuirlich auszuweisen, hat

sich der lehnman ein zeitlang vnwillig erzeigt vnd etlich mal geweist, der lehnman soll allweg in herbszeit des herren apts windelbot oder diener im hoff finden vnd wanne einmal seine trauben zu hoff gepracht vnd mit dem windelbot abgetheilt, soll er alsdan nachfolgents, ob der windelbot nit bey händen were, seine trauben mit seinem knecht oder selbstgesind im hoff zu theilen macht haben. Welches genanter herr apt nit also annehmen wollen, sondern den lehnman nochmalen vff sein eydt vnd huldt lafsen manen, dafs er diesen articul wie von alters an ihn pracht recht ausweise; darauff der lehnman zuletzt geweist, im herbstzeit wanehe ein lehnman die trauben ablesen will, so soll er im hoff vmb vrlaub ansuchen vnd daselbst finden, ob aber des herren windelbot vielleicht anderer geschefft halber nit im hoff vnd aufsgangen were, so soll er mit kreiden oder anders ein zeichen vff der pforten machen, damit die ansuchung bezeugen, vnd alsdan seine trauben ablesen vnd zu hoff brengen, wie einem getreuwen lehnman zustehet, vnd dieselbige mit dem windelboten abtheilen; vnd so der lehnman die vafsung oder legel mit trauben gleich gemacht, soll alsdan des herrn windelbot die chur haben, who aber der windelbot die gleichet, so hat der lehnman die wahl; ob sach dz der windelbot nit im hoff were, so soll er im hoff den hoffman oder hofffrauwe suchen oder einen seines gesinds, dho er deren keinen im hoff funden wurde, soll er vmb sich sehen, ruffen, klopffen vnd den ersten lehnman des hoffs, der ihme vorkompt, bey sich nehmen vnd mit demselben die trauben abtheilen vnd also beweisen, dz er die trauben zu hoff bracht hab; im fall er auch keinen lehnman so bald antreffe, so soll er doch warten bifs einer kueme, vnd die trauben nit mit seinem selbstknecht oder gesind theilen, vnd dho er das thete, so ist dem hern in die straff verfallen. Welches geruirten herrn apts schultheifs nachmaln repetirt vnd gefragt, ob dem wie auff ietzgemelten articul aufsgeweist nit also sey? Hat der lehnman sulches gestanden vnd gesagt, ja, dafselbig obgedachter herr apt also angenommen vnd sich defsen (vor mir notarien vnd gezeugen vndengenant) vor dem gantzen hoff vffs zierlichst protestirt.

Hat vielgemelter schultheifs zum sechsten gefragt, wan der lehnman lesen vnd im vafsung darstellen soll, also dz im fall sein vafsung rinnen wurden, vnd darumb vff des herren kelter oder herrn vasfung die trauben schuitten muifs, wie man sich darin halten soll? vff solch fragstuck hat der lehnman geantwort, so uiell fuifs lang der wein aus der lehnleut vafsung vber schlechten boden im kelterhaufs rindt, in so uiell sester weins ist der lehnman dem herren verfallen vnd hinwederumb auch der herr gleichfalls dem lehnman im fall seine kelter vnd vafsung rinnen wurden.

Zum siebenten gefragt, whan ein lehnman seiner guetter im hoff gehoirig sich enteufsert durch kauff, gifft oder tausch, wie drin zu halten? antwort der lehnman, er solle solche gueter dem schultheifsen von wegen des hern feill piethen, so soll doch der schultheifs derhalben keinen erben enterben, whan der er-

ben einer solche guetter kauffen wolt, dho aber die erben sulch guit nit kauffen wurden oder wolten, alsdan ist der schultheifs von wegen des herrn apts dem guit naher als ein frembder, als aber ein frembder sulche gueter zum teursten erkaufft vnd die erben oder des herrn schultheifs mitlosten, so soll man den schultheifsen allezeit, wie die gueter vereufsert, bey den weinkauff holen dafs er wifse, who des herrn apts guet hinkomme.

Zum achten wie der lehnman sich mit der mistung zu halten? darauff der lehnman geantwort, er soll zu sieben jahren misten, jedoch erst vom schultheifsen vrlaub heischen vnd darnach wie hoffrecht misten; nach dem der mist gespreit ist, soll der schultheifs einen lehnman zu sich nemen vnd die mistung besehen, so er befindt, solche dunge oder mistung gnugsam sein, vnd daruber erkendt, also recht sein, soll der lehnman so gemist Lat das jahr vor eigen dieselbige schaar hoelen, whan die besichtigung beschehen, kost dem lehnman an dem schultheifsen ein flesch weins, ob aber sach were, dafs der sieben jahr nit beyden könte, so soll er mit rath des schultheifsen dungen oder misten vnd den weingart also befsern, dafs er der sieben jahr erwarten könne.

Hat der schultheifs zum neunten gefragt, wie man sich in herbst zeit mit zinfsen vnd hofffallenden halten soll? darauff der lehnman geantwort, der windelbot soll an dem scholtheifsen ansuchen, dha sie die zinfsen nit entrichten, whan die benne aber aufsgelesen seindt, dan soll er nachmaln fordern, werden die zinfsen ihme alsdan auch nit, so soll er des hoffs lehnleut zwein inholen vnd binnen der zendereyen Vrtzigh vff freyer strafsen dieselbige zinfsen verbieten lafsen, wie im hoff recht ist, (damit dafs geding beschlofsen u. s. f.)

WEISTHUM VON ÜRZIG.

1568.

Vrtziger hocheit, freyheit vnde gewonheit.

Menniglich soll zum ersten wifsen, dafs vnser dorf Vrtzigh jhe vnd alle wege einen vorgenger, welchen man den zender nent gehabt hat, derselbig wird dorch die gantze gemeynde jarlichs zur erndtzeit erwelet, wirdt auch alle jar entweder widerumb gekosen oder ein anderer an sein statt von newem gesatzt. Was nun sich bynnent eins jeden zenders zenderie im gantzen dorf vnd bynnent ban vnd bezirck defselbigen zudragt, es sey in weltlichen sachen was es will gantz vnd gar nust vfsgenomen, vber sulchs alles ist derselb ein gewaltiger, nach erkantnufs der scheffen oder der gemeynden zu straffen vnd zu richten, sonder des hochwürd. ertzbischofs z. Tr. vns. gn. herren oder auch ihrer churfürstl. gnaden amptleut vnd sonst jemants anders hyndernufs oder indragh. Vnd hat der zender von wegen der gemeinden nit allein in bürgerlichen sachen, als mit pfändtschafften vnd derogleichen die straffen mit wifsen der gemeinden, zu hochen vnd zu niedern, besonder auch in criminal vnd

bloetsachen zu richten. Dan alle pandtschafften müfsen ins zenders haus gedragen vnd daselbst verhandelt werden wie von alters. Drüg sich auch zu, dafs sich zween oder mehr nachparen zu Vrtzigh bynnent vnserer zendereyen schulten oder schlügen, deromafsen dafs sie dardorch rugbar vnd straffbar würden, so soll vnd moifs sulchs vor den zender bracht vnd mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet werden. Efs mögen doch aus den scheffen oder gemeinden von der partheien soinfsleut erweiet werden, vnd wie also dorch den zender mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet oder aber die erkoren soinfsleut den partheien ein soinsspruch gegeben vnd vfsgesprochen wirt, dabei moifs es bleiben. Der zender mücht auch den streitigen partheien beden, so sie bede brochfeltig oder einer allein nach befindong der sachen mit wifsen der gemeinden straffen vfflegen vnd dieselbe inforderen vnd vfsdreiffen lafsen sondern jemands intragh oder hindernufs. Defsgleichen mögen auch die soinfsleut ire söne nach gelegenheit der sachen vnd partheien so hoch oder nyeder als sie willen verschorschatzen, vnd dürffen weder der zender noch gemeinde oder auch der soinfsleut in allen diesen handlongen dem hochw. ertzbischoff zu Trier oder irer churf. gn. amptleut darumb nit besuchen oder etwafs vfsbehalten.

Wan aber nun ein vertragh oder sonspruch gemacht vnd ein zweyspalt vereyniget vnd verbunden ist, derselb aber von eyner oder der ander partheien nit gehalten wurde, also dafs vor dem amptman zu Witlich darüber klage geschehe, alfsdan stünde die sach oder schorschatz nach laut des soinsspruchs in gnaden vnsers gnedigsten hern, vnd gepürt dem amptman vom schorschatz zwo theilen vnd soinsleuten das dritteil, der gemeinden aber dauon gepürt sechs sester weins, vnd sulchen schorschatz vnd straffen hat der zender vfzudreiffen sonder jemands hindernufs oder indragh. Es ist auch gebreuchlich, dafs man alle jar vor dem erndt pflegt eyn zender zu erwelen vnd vor sulchem waltag soll der alt zender dem hern kelner zu Witlich sulchs kondt thun ein tag oder drey zuvor, alfsdan schickt der her kelner jemand gen Vrtzigh, wan dan der zendner erwehlt ist, so setzt der kelner selbst oder wer sonst dohin geschickt ist, den zehenden vor der gemeinden an, vnd wanne der zehenden also vor ein summa angesetzt, so hoecht man mit halfen malderen, am letzten aber, wen die kertz ufs ist, so thut der her kelner oder sein gesandter ein half malder in der sommen ufs, was dan die summe ist, das ist half korn vnd half haber.

Die gantze gemeynde vnd wir inwoner zu Vrtzigh sein auch von allen frönen diensten vnd beden gantz frey, vfsgenomen dafs wir jarlichs vff ansuchen des hern kelners zu Witlich vnserm gn. churf. v. hern als vnserm schirmhern das heuwe machen, vnd wanhe dan wir das heuwe also gemacht han, so ist der her kelner den nachparn ire guote kost vnd zerong schuldig. Wir sein auch aller jares schatzongen frey, vfsgenomen wanhe es sich begebe, dafs dorch das gantze romisch reich ein landtschatzong

oder Türckensteur gelegt wurd, alsdan geben wir so viel als der sieben (umliegenden) Moseldörffer eins.

Vber dies alles hat der zender zu V. von wegen der gemeinden daselbst das hochgericht, haben auch den angriff, peinliche frag vnd also vber haltz vnd bauch mit dem radt, schwert, strang oder fewr zu richten oder sonst mit roden vfszustreichen. Der zender mag auch von wegen der gemein[illegible] mit rath derselbiger den mifsthädigen begnadigen, also wan er schon das leben verwirckt hett vnd dorch die scheffen zum strang, schwert, oder sonst zum doit verürtheilt were, so möchten sie inen mit roden vfsstreichen vnd das land ewig oder eine zeit lang verschweren lafsen, oder aber auch gröfsere straffen in geringere vnd mildere staffen verendern, alles nach gelegenheit den missethat vnd der mifsthetigen seiner personen, defsen freundtschaft oder vmb beschehener vorbit willen, wie sich das zutragen mag ohne verhindernufs einiches churfürsten, fürsten oder anderer hern, die seien wer sie wollen, niemands vfsgenomen. Efs gebrucht sich aber der zender von wegen der gemeinden des rads, des schwerts vnd des feurs, defsgleichen der roden, also auch des strangs, doch keines galgens, besonder an statt des galgens gebrucht man sich zweyer beum, uber welche man auch ein andern baum oder sonst ein groifs starck holtz legt, vnd wird also der dieb daran gehangen. Wan nun ein mifsthediger wie obstat vff frischer mifsthat gegriffen ist, so wird derselbig erstlich ins rathaus gefenklich gefürt, daselbst durch die burgerschaft oder wen der zender dohin ordnet vnd befelch gibt, anfenglich verwarlich gehalten, nachmals aber zu gelegener zeit dorch den zender vnd andere geordnete von der gemeinen vor recht gestellt vnd nach vfsgesprochnem vrteil wie der scheffen erkent hat oder wie im gnad widerfert, gestrafft vnd gerichtet, vnd darf in keinen thorn gefurt oder gelegt werden. Desgleichen auch wan ein mifsthetiger gefangen wirt vnd selbs erkent, bedarff man keiner weiterer folterongen oder streckong, besonder mach der zender inen nach erkentnufs der scheffen richten lafsen oder begnädigen, doch sollen der zender vnd gemeinde in alle weg uff des armen menschen erkentnufs vleifsig acht nehmen, vnd ob dem, wie er bekant hat, also sey, nachforschong thun, domit niemands vnrecht geschege. Es mögen auch die nachparen zu Vrtzigh criminal straffen in geltstraffen verändern, wie dan solches hiebeuorn geschehen, vnd die gemeinde noch heutigs tags ein halfen gulden vor ein diefschilling von etlichen erben entfengen, vnd der gemeinden darfur ein haus verlacht ist. So aber jemands er sey heimbscher oder frembder einicher mifsthat berüchtiget, beziegen oder angeklagt würde, vnd doch er, der mifsthediger, der angeclagter mifsthat nit gestendig were, soll der clager dem zender gnugsam bürgen geben [vnd alsdan mag der zender inen genfenklich angreiffen, ins rathaufs zu Vrtzig legen vnd daselbst dorch etliche bürger verwaren lafsen ein tag oder drey, wirdt der angegriffener vnschuldig erfonden, mag der zender mit rath der gemeinden inen lofsgeben vnd moist der vnbefügter cle-

ger allen costen vnd schaden ablegen vnd darzu mit dem beclagten sich vertragen, kan aber der cleger keinen bürgen haben, moist er sich mit dem beclagten in die hafftung darstellen vnd begeben.

Wan nun die sach etwa argwonig, also dafs zender vnd gemeinde in zweiffel stehen, ob der ingezogener schuldig sey oder nit, mögen sie den armen gefangenen gen Witlich führen, daselbst soll der zender von Vrtzigh den hern amptman oder kelner vmb eroffnong des thorns ansprechen, der oder dieselbige sampt oder besonder sollen dem zender den thorn vnweigerlich eruffnen vnd den gefangen mifsthedigen darin legen, vnd dorch irn thornknecht verwaren lafsen; so man dan eins scharffrichters bedarf, soll der zender zu V. den hern churfürst. amptman zu Witlich ansprechen vnd vorschrifft an den hern amptman zu Pfaltzel oder zu Berncastell bitten, damit der scharffrichter vns gefolgt werde, vnd eynen möge vmb ziemliche belonong, wie es im amt Witlich, Pfaltz oder Berncastell thoin moifs, vnd soll der her amptman vnserem zender zu V. vnd der gemeinden doselbst nit allein in diesen fellen, sonder auch in allen sachen, die nur mit allermenniglich zuthun vnd zuverantworten haben, beystendig vnd beratsam sein, auch sonst vnsern anligens bei vns. gned. churfürsten vnd hern zum besten helfen werben vnd beforderen, darumb dan wir zender vnd gemein dem hern amptman zu Witlich alle vnd eins jeden jars zu glückseligen neuwen jar sechs gulden witlicher werong zu geben schultig sein. Auch geben wir järlichs dem hern kelner oder dem scholtefsen zu Dorff oder sonst wohin vns der her kelner bescheit ein ort vier gulden derselbigen werong vor thorngelt, dargegent dan sol wie obengemelt vns der thorn zu vnserer noitturfft gevffnet vnd in keinen weg versperret oder verhalten werden.

Auch ist der scholtes zu Dorff vns alle botschaften, so der her amptman oder kelner zu Witlich an vnserm zender vnd gemeinden haben möchten, vmbsonst zu thun schuldig. Wan nun der gefangener also ime thorn ligt vnd der scharffrichter vorhanden ist, so mag der zender von wegen der gemeinden denselbigen mifsthetigen nach gelegenheit der angeclagter oder beziehener mifsthat dorch den scharffrichter strecken, vffziehen vnd foltern lafsen, vnd das alles in krafft vnser habender wolherbrachter kayserlicher freiheit vnd rechtens.

So dan der mifsthetiger des doits schuldig erkant vnd zum gericht gen Vrtzigh gefurt würde vnd etwan zu V. beim gericht oder sonst vnderwegen von seinem bekantnufs abfiel, mag der zender inen, den mifsthedigen, widerumb dorch den scharffrichter rechtfertigen oder auch wo es von nöthen gen Witlich in thorn füren vnd daselbst bitz zu endlicher erfarong vnd erkundigong der beziegener vnd angeclagter mifsthat gefenklich behalten lafsen one jedermans verhyndernufs.

Es ist der prauch vnd von vnuerdenklichen jarn bey vns vnsern vorfaren also gehalten worden, wanne ein mifsthediger verurteilt vnd dorch den scharffrichter soll gericht werden, solchs

geschehe in welcherley gestalt es will, so moifs der scharffrichter bürger zu Vrtzigh werden, ehe vnd zuuor er den milsthedigen richte, doch mit diesem beding vnd bescheidenheit, dafs alspalt er sein ampt verricht vnd arbeit geschaffen hat, moifs er wiederumb die bürgerschafft vffuerkündigen vnd nit mehr bürger sein noch sich defsen bereumen.

Vnd solche obg. freyheiten haben wir von vnsern lehenhern zu Vrtzigh, welche jetzunder mit namen heischen also, weilandt junckher Lodwigs Zanten soen, item graiff Diederich von Blankenheim her zu Manderscheidt, die Roben von Sinfsfeldt, der apt zu Hymmelrode.

W. DES FRAISHOFS BEI ÜRZIG.
1686.

Zum ersten, was die herren dem lehnman schuldig seyen? nemblich 6 sester weins, 12 ₰ broit, 6 ₰ keefs, defs soll der lehnman ohne gebot zu hoff kommen.

Alsdan soll man dem geding thun bann vnd frieden von wegen des lehnherrn, scholtes vnd lehnman, so solle man die lehnleut mahnen von wegen des lehnherrn uff ihren ayd vnd hulde, die sie gethan haben: ob er etwas wifse, dafs dem hoff abbrüchig, es seye an halbscheyt, an zinfsen, feldern, marcken vnd wiesen, das solle er beybringen, weilen das geding wehrt.

Welcher gehoeffer oder lehnman das geding verschmeht, der ist verfallen für i sester weins, vnd soll seines schancks entpehren.

Wan man lesen soll, so solle man in dem hoff vrlaub nehmen, vnd daselbst bescheyd finden, vnd soll sein gut in den hoff bringen, wie ein frommer lehnman.

Soll man zu 7 jahren düngen; wan es gedüngt ist, so soll der scholtes zwehn lehenmänner nehmen vnd dafselbig besichtigen; ist es recht gedüngt, so soll er ein flesch weins geben, nicht desto weniger die trauben in den hoff liebern. Ist es nicht recht gedüngt, so solle er es recht düngen, bifs dafs der scholtes spricht, dafs es recht gedüngt seye, oder sein lehen vermacht haben.

Wan man sein güter durch kauff vnd kaudt von baufsen geht, so solle er es den scholtefs lafsen wifsen, wo es hinkommen ist, damit dafs die herren wifsen, wo sie ihre zinsen vnd gerechtigkeith finden sollen.

Wan man driesch last liegen, das erst jahr ist es ein rüegh 1 sester weins; haben die herren den sester weins, so ist es kein ruegh; das zweyte weiset den lehnman in den driesch, vnd die herren in das gebawte erb eben grofs; das dritte jahr in der herren hand off gnadt. (vgl. s. 362.)

Wan man ein büde stellet, die da rünne über schlecht land, also manchen fufs, also manchen sester weins den herren; desgleichen auch, wan die herren eine rinnenbüde herstelleten, so sollen die herren dem lehnman defsgleichen thun.

Wan man einen weingart empfangen soll, der soll ein sester weins geben, halb dem herren vnd halb dem lehnmann, doch er convenirt also nahe, als er kan; vnd dem scholtefsen ein par händschue.

Welcher man zinfsen dar schuldig ist, soll man den heischen ein oder zweymahl; vnd wan die bändt aufs seint, so soll er noch einmahl heischen; wirdt es ihme dan nicht, so solle er zwehen lehenmänner nehmen, vnd die vnder pfändt verbiethen, wie recht.

Wann ein lehnman stirbt, so soll man uff den dritten tag des begängnufs den scholtefsen nehmmen, vnd vmb das besthaupt gewerden vnd bezaillen.

Wan ein man den leib vermacht hette, vnd käme binnent diesen hoff, so wäre er drey tage vnd sechs wochen frey; wäre oder sach, dafs der hoffmann ihme binnent der zeit binnent tag oder nacht könte daraufs helffen, so soll ers zu thun haben; ferners, wan derselb man könnte springen nebent die freyheit vnd widrumb darauff, so soll er wieder drey tagh vnd sechs wochen frey sein. will er wohl efsen vnd trincken, so soll ers selbst stellen. Wann windelbotten gegen den herbst herkommen, wie der hoffman die den ersten abend, also sollen sie ferner den hoffmann, fraw, magd, knecht, hundt vnd katz halten; das ist des hoffs weistumb. Wan die herren herkommen, es seye welche zeit wölle, mit hund vnd garren, so soll der scholtes ihnen ein tisch decken, vnd ein rockenbrodt darauff leggen, vnd ein licht vnd eine ledige kande; wan sie aber wohl efsen vnd trincken wollen, so sollen sie es selbste stellen, vnd den hunden efsen vnd trincken, vndt denen pferden strohe bifs ahn die bäuch, vnd hewe bifs ahn die ohren; wollen sie haber haben, so sollen sie die selbst stellen.

WEISTHUM ZU NIEDERUFLINGEN [1]).
1632.

Nach empfahung der zinfsheller sal defs closters (Himmerode) schultes die gehöber semplich beyeinander ruiffen, vnd also fragen: ob es von jahr vnd tagen zeyt sey, v. h. v. H. höff vnd ihr gedingh zu besitzen? antwort: ja, ja! fragt der scholtes ferner, wie soll man dan difs hoffgedingh begehen vnd anfahen? antwort, man soll diesem hoeffgedingh ban vnd frieden thun. ferner spricht der scholtes: ich thun ban vnd frieden disem hoffgedingh von wegen defs h. patronen s. Bernards, von wegen des ehrw. h. apts vnd gantzen conuentz zu H. vnd dero gehöber, dafs nemandt aufs noch ingehe, er thue es dann mit erlaubnufs, nemandt defs anderen platz besitze, er thue es dan mit erlaubnufs, verbieten auch hiermit alle schmach vnd scheltwort bey pen vnd straff eines sister weins. Es sal auch der scholtes den gehöbern vorgeben, zum ersten, wafs sey einem e. h. zu H. für gerech-

1) zwischen Wittlich und Manderscheid.

tigkeit in diesem ort zuweissen in zehnen, zinsen, curmutter vnd im gebew der kirchen? antwort, wir wisen den herrn das sechste theil im zehnen vnd das sechste theil im kirchenbaw; an zinsen, was ehre registra mit sich bringen vnd aufswisen; in curmüthern den zehnten ℔ in verkauffen vnd vertauschen, vnd nach absterben des besitzers vnser güter, darnach das guit geacht wirt, darnach wirt auch dafs curmut gesezt vnd gehaben.

Fragt der scholtes, wafs derjenigh vermacht hab, der vngehorsam vnd ohne erlaubnufs aufs bleibt? antwort, man soll sich mit den hern vergleichen, vnd den gehobern ein flesch weinfs geben, jedoch drey nohtfell entschuldigen ihnen, nemlich leibskrauckheit, welche er mit seinem pastor, hern gepott, welche er mit der hern diener bewisen solle, vnd wassersgefahr, darin er bifs an den halfs sol gehen, vnd dreymal vberruffen, damit wa iemandt da wehre, dafs er ihme defsen zeugnufs könne geben; ist aber nemandts aldar, so sol ehr gleichwol zurück gehen, vnd es mit seinem gewissen beweisen.

Fragh, wan einer seine schuldige zinfs vff geburlichen tagh nicht liebert, wie man dan denselben fordern? antwort, man sol dieselbige vber den gader dreymal forderen, vnd liebere er die zinfs dan nicht, so hat er den herrn eine straff iedoch vnter x albus verwirckt, vnd man soll ihnen dann mit dem hochgerichts scholtheisen, dafs er lebere, anhalten.

Letzlich schleust er dafs hoffgedingh wiederumb auff, vnd alsdan sollen diejenige, so zu empfangen haben, sich einstellen.

WEISTHUM ZU CRÖVE [1].

Difs ist des reichs buch von Cröue.

Difs ist die herlicheit, recht vnd gewoende, die des reichs scheffen weisent zu Cröve, auff des reichs hoeffe einem römischen vogt, keyser oder königh, oder wer es von seinen wegen inhat; darnach einem vogt vnd gotsheusern preuster, scheffen, ritter vnd knechte, des reichs dienstleuten, sampt s. Peters dienstleuten, bedtleuthen, withwen vnd weysen, vnd anstoessern, die an das reich stofsent des hofls zu Cröue.

Zu dem ersten weiset der scheffen zu Cröue dem lehenhern vnd dem vogt sieben jahrgeding binnen iglichem jare; das erst heischt das budinck, vnd ist gelegen defs ersten montags nach s. Mertins tage: da ist schuldig zu sein alle die jhene, die in dem gericht von Cröue sitzendt vnd eyningslude seint, vnd da

1) das Cröver reich, ein mit besondern marksteinen bezeichnetes ländchen am linken ufer der Mosel, zwischen Urzig und Bünderich, die 7. dörfer Cröve, Beibel, Kinheim, Erden, Bengel, Kinderbeuren und Kefflenich umfassend, und bis ins 13 jh. unmittelbar dem reich zuständig, durch kaiserlichen vogt verwaltet. In Ledeburs allg. archiv bd. 14. Berlin 1834 findet sich eine abh. von Engelmann über geschichte und verfassung des Cröver reichs und s. 298—331 ein abdruck des schöffenweisthums nach etwas älterem, vollständigerem text, aber auch nicht ohne fehler, weshalb es besser schien, sich genau an die hier zum grund gelegte fassung zu halten. die vergleichung beider behält interesse.

zu rügen, was rueghar ist, freuel oder oberbracht, die da geschiet weren binnent dem gericht vnd binnent der zeit, das ander jahrgedingk vor dem gewest were; vnd welcher vnder der gemeinden des tags nit da were, die were vmb die buefs, die ist achthalb schilling, aufsgenohmen die hirten oder die huder, die von der gemeinden wegen vnd geheifs des zenders des tags auff irer weiden weren, es neme ihnen den herrnnot oder leibsnot abe.

Item das zweit dinck heischt das vogtdinck, vnd ist gelegen des nechsten montags nach dem achtzehenten tag, das sol besitzen ein vogt selber, vnd sol da ein vordinger sein defs lehenhern vnd des lands vmb eigen vnd vmb erbe, dafs zu Cröne auf dem hoff gehorig ist. Vnd was da vor inne angeclagt wirdet, dafs sol des lehnhern amptman vorter aufsdingen zu rechtlichen tagen, vnd sol der vogt einen seinen vndervogten da bei ime sitzen haben, schwigende seines rechtes warten. Der vogtdinck sein noch zwei, eins des zweiten montags nach Ostern, das drit des nechsten montags nach sanct Johanstage baptisten; vnd so wanne der vogtdinck ende ist, so besitzet des lehenhern amptman seines herrn dinck vber xiv nacht darnach. Vnd were efs woll, dafs der vogtdinck einfs oder mehr nit einginge, so soll des lehenhern dinck nit desto minder vor sich gain, vnd der zender mit seiner gemeinden da sein, vnd rugen, als vorgeschrieben stehet, aufsgenommen defs reichs dienstleude vnd s. Peters dienstleude, vnd des vogts angehorig leude vnd der scheffen; auch ist zu wissen, so wanne der vogt das vogtdinck besitzen soll, das soll er viii tage zuuor verkundigen jeglichem scheffen in sein haus mit einen offenen brief; vnd dan seindt sie schuldig datzu sein, efs enneme inen den abe hern not vnd leibs not; bliebe irer einer daheim vmb seins selbs gescheffe, der were vmb 7½ schillingen zu buessen. Vnd vmb das die bufs klein ist, so soll er darumb nit daheim verpleiben, er hette sein dan ernstlich not vmb sein gescheffte, vnd sol auch also die scheffen vnd der zender von Cröne vnd sein einigsleude alfs vorgeschrieben stehet, zu allen den sieben jaregedingen sein.

Item ist, das einer oder mehr dae seind, die scheffen werden sullen, die gelobeu sullent in des vogts hand, in des lehenhern wegen vnd in des vogts wegen, dem scheffenstuel mit andern iren genossen gehorsam vnd recht zu thun, vnd sollen die finger auf die heiligen legen, vnd soll ime einer irer genossen den eid stabpen, vnd sullen schweren recht vrkund zu tragen vnd recht vrtheil zu sprechen vnd zu weisen, vnd irer besten witzen vnd sinnen, vnd das nit lassen vmb lief noch vmb leid, noch vmb freundtschaft noch vmb machschaft, noch vmb golt, noch vmb silber, noch vmb keinerlei myde oder mede, wan so ime gott helf vnd die heiligen.

Item wan das gezirck vnd marcken des hoffs zu Cröne benant ist [1]), so mach des lehenhern amptman den vogt thun fragen, so was seins hern herlichkeit vnd rechtens hie enbinnen

1) genaue angabe der grenze bei Ledebur p. 302—304.

sei? So weiset der scheffen einem romischen vogt, oder were efs von seinen wegen inhalt, das gericht vnd wildband binnent den termin vnd marcken des reichs, das zu Cröne vf den hoff gehöret, vnd das eigenthumb von wasser vnd weide vnd welde, da über wer ein oberster lehenher ist, der da vort verlehent vnd geben hait freiheit vnd recht, allen den jenigen zu gepruchen, die da vorgeschreben stehent vnd in dem reich sitzendt oder darin ziehen wurden vmb den dienst vnd pecht, den die scheffen weisend dem lehenhern vnd dem vogt darumb zu thun. Item weiset man dem lehenhern in dem reich herperge zu nemen vnd zu geben, alfs ein herr auf sein eigenthumb, aufsgenommen in den freien hoefen.

Item weiset der scheffen, das der vogt ist schuldig zu richten den lehenhern vnd dem lande von haltz vnd haupte, abe kein vngehe mensche in dem jar binnent dem reich begriffen würde, vnd das sullen die gemeinden vnd boden vorbafs dun, alfs ferre das die scheffen weisent. Auch weiset der scheffen, das der vogt soll sein ein vordinger des lehenhern vmb eigen vnd vmb erbe, vnd dafs sol des lehenhern amptman vorbafs aufsdingen, alfs hie vorgeschrieben steit, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an der bufsen, die in dem reich von dem gerichte fallende seind, vnd von idem bedeman ein emmer weins, da der lehenher ein ame hebet, vnd den hohen wald ein drittheil mit allem nutz, der von dem walde vnd binnent dem drauffe defs walds gefallen mag; vnd den sullen auch die herren selber verforstern vnd thun verhueden.

Item weiset der scheffen dem vogte des tages, so er das vogtgeding besitzet, das ihme der lehenherr ist schuldig zu geben 1 malter brots, 1 ame weins, ein brolinck thun v schill., 1 pont pfeffers, einen griff waessen licht, vnd iv malder habern Dunscher massen zu zweyen vogtdingen; des dritten vogtdinges nach s. Joh. tag, so mag er fordern in den aichten zu Cröue in dem floere, es werde dan ime abe vermeinet; vnd fürbafs mag der vogt vnd sein freund stellen vnd herpergen vnd rue fuder nemen benennt dem reich, so wo sie wollent, one in den freien höffen; vnd forter sol die gemeinde dem vogt schaffen, dafs er feilen kauf finde, vnd wo er das nit enfindet, so mag er ime selber machen vnd das betzalen, so er dannen reitet; also das man von ime dan nit enclage, vnd das mag der vogt thun, alfs dick ime das gepuert zu kommen vmb des reichs vnd lands not vnd schirmen, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an den buefsen, die da fallendt, vnd 1 emmer weins von jedem bedeman, da der lehenherr ein aem hebet.

Item weiset man dem vogt, so etwas angehöriger leut er in dem reich sitzen habe, oder die dar in ziehen wurden von der herschaft von Dhaun, das die dem lehenherrn keine bede sullen geben; dan der vogt mag sie schetzen hoch vnd nider nach seiner gnaden.

Item weiset der scheffen, des tags, so der vogt das vogtgeding besitzet, das er macht hat, ehe er aufgesteht von dem ge-

richt, zu verziegen auff die rogen vnd boessen, die des tags vor ime geschehent vnd fallent werden, aufsgenommen die an das hochgericht treffent, vnd soll das thun an runen vnd vorredde.

Item so weiset der scheffen, das das reich soll offen staen iederman darin zu ziehen vnd auch aufsziehen, vngehindert der hern vnd irer amptleut, er enhette efs dan verwart, das der scheffen wiese; vnd wer also darkomet vnd jar vnd tag darin gesitzet, der ist dem lehenhern zu herbst ein aeme weins vnd dem vogt ein aimer; der da ein bedeman ist vnd geporn ist anderfs wo, mit sack vnd mit summern zu dhienen, den ensoll auch niemandts mehe scheffen noch beden, noch ensall auch keinen nachuolger herrn hain, noch niemandt zu uerantworttten stahen meh dan dem lehenhern vnd dem vogt von seinen wegen. Vnd diese beide vorgenannt entgebent noch entgeltent nit priester noch ritter noch knecht, die zu den wapen geborn sein, noch des reichs dienstleut, noch s. Peters frei dienstleut, noch witwe noch weisen; vnd were es sach, das einer daraufs ziehen wurde, vnd vor s. Johans tag, alfs er geboren wardt, daraufs zugh, der were die bede zu dem nechsten herbst ledig; eruolget iue aber der tag darinn, so ist er die bede defs herbst schuldig, er zeug aufs oder pleibe.

Item weiset der scheffen den vorg. gemeinden zu Croue vnd zu Kinheim zu geprauchen wasser vnd weide vnd welde, vnd sol der zender von Cröue vnd sein gemeinde auch die verforstern vnd verhueten von ir vnd der von Kinheim wegen, vnd sullen auch keinen friedewalt hauwen noch vff thun one rath vnd gehengnufs der scheffen zu Cröue, noch keinen frieden legen, noch holtz hinweg geben, noch busch zu roden, hawen vnd machen, one willen vnd gehengnufs der scheffen.

Auch ist zu wissen, were efs, das einer von Cröue oder Kinheim noth hette, holtz zu bauwe binnen disen zweien dörtern, der soll efs heischen eins sontags vff der froengassen einen zender von Cröue, der sol es ime geben mit rath der scheffen vnd einichslude, also das er das holtz kundtlich verbaw binnent jars frist; ob er defs nit endede, so sol man ine pfenden von jedem stam, alfs vor die einongh, alfs hoche der einigsman weiset mit rath der scheffen.

Auch weiset der scheffen die von Cröue vnd die von Kinheim gemeinweldig vnd gemeinweidig, vnd were efs sach, das ein man von Cröue holtz hieb in irem aufgethanen busch, vnd einer von Kinheim queme vnd auch hauwen wölt, der mag beneben ime vnd vor ime als wol hauwen, als er; vnd stunde meh dan ein stamme auf einem stocke, da der von Cröue anhiebe, so mochte der von Kinheim den andern hauwen; gleicher weis die von Cröue mit den von Kinheim. Item weiset der scheffen vnd ist also herkommen, ob zweihung fiele zwuschen dem lehenhern vnd dem vogt, vmb sachen die zu Cröue auf des reichs hoff gehorig weren, dafs sie des stofs von beiden partheien verlieben söllen an den hoff scheffen.

Item ob dem lehenherrn id gepreste von dem vogt, das er

ime nit thete. als der scheffen hieuor geweist hat, so mag er ine pfenden vnd verbieden den nutz vnd recht, die ime von der vogteien scheinen seind, bifs auf die stunde, dafs der vogt dem lehenhern thet, alfs hieuor geschrieben stehet.

Item were efs auch, das der lehenher oder seine amptleut oder die seine dem vogt id irten oder hinderten an seinem recht vnd herlichkeit, als hieuor geschrieben stehet, so mag der vogt den lehenherrn pfenden mit dem gericht vnd dienst, den er dem reich verbunden ist zu thun, vnd mag auch den scheffen das kund thun, vnd das verbieden mit seinem offenen versiegelten briefe, das sie kein gericht besitzen noch gehorsamckeit thun, dem lehenhern noch seinen amptleuten vnd boden, ime sei vor erst das gekert, als ferr die scheffen zu Croue erkennent durch recht, vnd sol doch nit daminder sein herlichkeit, dhienst, gefelle vnd recht heben vnd einnemen.

Nota, diefs ist die freiheit vnd herkomen, das man weiset den gotsheusern, die da dincklich hoeue haben, die mogen dingen in iren hoeuen mit iren lehenleuten, die inen gehulden haben vmb ir hofsgut, das in ire hoef gehorig ist, vnd bedurffen sie der heiligen vmb eide zu thun, die sol man ine leihen, vnd wurd kein buefs zubrochen vor irem dingkvogt, die der lehenman weiset, daruor haben sie macht zu pfenden in huese, in hoeff oder in dem felde oder in der strassen mit solichem vnderschied, das sie einen dingvogt haben vnd setzen sullen, vrkunden scheffen vnd gerichts, der ein wolgeborn man vnd ein scheffen in dem reich sei; vmb das aber kein sach in dem hoff vor ime vnd den lehenluden queme zu uerdedingen, die an das obriste gericht treffe, das sal er auch darweisen; vnd so wanne sie einen dingvogt setzen werdent, den sullen sie für des lehenhern amptman an gericht verkunden den scheffen, vnd sullen sprechen, der abt oder ir procurator: Wir hain gekoren vnd setzen diesen man mit namen, als er dan heischet, zu einem dingvogt vnsers hoefs, der hie gelegen ist; vns zu gewinnen oder zuuerliesen, so wie der scheffen weiset, vnd sullen alsdan mit ime brengen vi marck in einem buedel oder henschen, vnd die geben des lehenherrn amptman, der soll dem vogt sein drittheil daran geben, vnd seint die marcken geacht vnd geeusert mit vrtheil zu Popart von des reichs dienstleuten vnd der scheffen jede marck uor xxiv weifspfenningk.

Auch were efs, das den genanten gotsheusern jemandt ir gut kommert, so mag der dingvogt von irentwegen das verstaen, inschliefsen, vnd burgen für sie setzen, vnd auf den ersten tag, der dan von dem gericht bescheiden wirdet, die clag zuuerhoren; gleicher weis als were ein abt daselbst, vnd hat macht, alsdan einen andern richtlichen tag zu heischen seinen herrn zu wissen lassen, wie die clag geluchen (Ledeb. 311 geluten) hab, vnd sol zu dem tag der abt komen, oder ein ander seins gotshaufs hern mit seins conuents procuratorio besiegelt, vnd die sollent vnd mogent der clagen richtlich antwort geben.

Difs ist die freiheit vnd recht, die die scheffen haben von

dem reich vmb das, das sie zu dem gericht verbunden seind; zu dem ersten mal, so soll vnd mag ein jeglich scheffen einen freien houe han, ime selb darin zu wonen, oder einen andern zu setzen, der noch nit in die bede kommen ist, der soll der beden auch frei sein, als lang er darin woent. Auch wer efs, das ein man oder weib oder mehe mifsthat oder freuel gethan hetten, vnd flöhe in der scheffen houe einen vmb gnad vnd schirm, darin soll sie kein gericht noch nieman inholen, noch die freiheit steuren binnen iij tagen vnd vi wochen; vnd mag der scheffen darbinnen gnade vnd sone erwerben, oder hinweg helffen, das mag er thun. Ob das nit engeschee vnd die vorgeschrieben ziel vergehet, so soll er den oder die, so also darin komen weren, aufsschlagen, vnd forbafs keinen schirm noch freiheit haben.

Item weiset man dem gotshaufs Sprinckiersbach drei esel vff den wald zu gaen mit recht, vnd den vierten esel mit gnaden, ligen holtz zu holen. Item weiset man dem gotshaufs von s. Mergenburg zwehen esel vff dem wald, zwehen mit recht vnd den dritten mit gnaden.

Item were efs sach, das des lehenhern amptleut oder der vogt, oder wer der were, der scheffen einem vbergriff oder mehr an irer freiheit in iren hoefen oder anders wo an iren rechten binnent dem hochgericht des hoefs zu Cröue (thäten), das sullent sie ime keren, so wanne er das an sie erfolget; vnd wo ime der kerungen nit engeschehe, alfs ferre, alfs sein genossen weisten, als das recht were; so mag er seinen genossen verbieden, das sie kein gericht besitzen noch vrtheil weisen noch vrtheil entfaen, ime ensei zu erst gekert, das ime noit ist.

Item mag ein scheffen sich behelffen aufser dem reich, vnd sein haus, das in dem reich gelegen ist, wider alle die jhene, mit denn er zu schaffen hait, so wafs er zu hoeffe vnd zu dage reden wille, vor dem lehenhern oder dem vogt, vnd des rechten an ine oder an den scheffen zu Cröue verleiben wil.

Auch mogen die scheffen vischen vnd jagen binnen disem betzirck defs reichs mit vii entlenten (Ledeb. 312 mit unentlehenten) hunden vnd gezauwen; were efs aber sache, das der scheffen keiner angehörig lude hette einen oder meher, die in dem reich sessen oder darin ziehen wurden, die sullen dem hern kein bede geben, auch dinkpflichtig sein zu keinem jargedinge zu sein, on allein zu dem budinge; efs enwere dan, das sie jemant an gericht geheischen hette, der von ine clegde; dan der scheffen mag sie schaffen vnd beden ho vnd nider nach seiner gnaden. Vnd were efs, das einem scheffen ein armer man stürbe, defs weib vnd kinde ime nit angehorig weren, so mag er budeilen mit dem weibe vnd kinden; desselben gleichnufs mag auch der vogt thun mit seinen luden vnd der marschalk.

Item weisen die scheffen, das niemand in disem betzirck des reichs fischen noch jagen sulle on willen des lehnherrn, an diejenigen, dem efs die scheffen hieuor geweist haben; vnd sol ein graff von Dietz dem hern den wiltband verhüeden, vnd ein herr von Vlmen von der Oberburg von seinen wegen, vnd sol reiden

defs sommers in einem groenen rock, des winters in einem grauen mit zweien handörnen sporen, vff das er das wilt nit enstoere; vnd soll die hecken brechen vnd stricken, schapreyden vnd drauwen nemmen, vnd nit gestaden, das das wilt gestöret werde.

Vnd were es, das ein forman oder me durch die Albe faren sulle an den zweien furten an Reilerbrucke vnd zu Kinheimer buren, der sol mit seiner geislin drei werbe in die bach schlagen, ehe er darin fare; thut er das nit, vnd firt darüber, ertrede er dan einen fisch mit seinen pferden oder wagen, so hat er das best pferd verloren, das in der Eifeln[1]) geit; vnd darumb soll ein greue von Dietz oder die von Ulmen von seinen wegen das wiltrecht zweitheil haben vnd der vogt das dritte theil; das ist als viele samen als da geschet wird auf dem walde Kontel oder vor dem walde jenseit der Alben, das dem lehenhern medem geet[2]); vnd sollen forbafs die waldhüeter auch das helfen verhüeten, vnd die warten hüeten vnd das wilt beschreien, als efs vberlaufft; wan die herrn oder ire jeger oder der furster des wiltbandts ine das ein nacht vor sagen; vnd werden sie daran seumig, so weren sie vmb die boefs, also hoe die wilthüber weisen.

Item wie defs reichs man in dem reich sitzen sal, weist der scheffen, das er kein bede gelden sal, noch nit zu keinem jargedinge kommen dorfe, dann allein vff das bawdinck, es enwere dan, das jeman von ime geclagt hette, darum er dahin queme, sich zu verantworten; vnd cleget jeman von ime, dauor er erburgt, da mach er richten vnd sich vnschuldig machen der clagen mit seins eines handt, das ein bedeman selb dritt moest dun, vnd were die clage also, das ein bedeman dauor selbst siebend muest richten, das thut des reichs man selb dritte vngeuerlich. Dieselben gleichnufs, so wie hieuor geschrieben steit von des reichs dienstman, dieselbige freiheit vnd recht weist der scheffen s. Peters dienstleuten.

Nota, wie sich des reichs vnd s. Peters dienstleude beboesemen sullen, ob man inen nit glauben enwulle, noch gewist hetten, das sie dienstleude weren, weiset der scheffen, das sie das beipringen vnd beweren sullen selb siebenten, die ir mommen vnd mommen kinder sein, als von meder halb, die desselben kundes vnd freiheit sy; vnd sullen die eide thun vngeuerlich alle des tags, als lange die sonne nit vndergangen ist.

Item, difs ist der dienst, den des reichs man ist schuldig zu thun: er sal helfen vnd zehen dem lehenherren vnd dem vogt mit syme centener vnd gemeinde, vnd auch des reichs gewalt helffen weren mit syme harnisch vnd gewapeneter hand; er sall dabei sein, so man das reich begeit, vnd marcken helffen setzen, vnd thut efs dem vogt noth, so sall er ime den thorn zu Dhune, den man nennet Falken, helfen hueden vnd bewaren vf des vogts costen, also das er ine dar zu Dhune vnd herwider heim in sein haus geleide geben sall, das er sicher sei one argelist.

1) bei Ledebur p. 344 in der yselen. 2) meddum gibt.

Item was dienst s. Peters dienstman schuldig ist, weiset der scheffen, das er auf dem baudinck sein soll bey einem zendener vnd gemeinden, vnd auch mit seinem zendener vnd gemeinden dem herrn ziehen sullen, vnd furbafs hette is vnser herr von Trier vnd sein stifft not, vnd wurden darum ermant von v. h. amptman von Wittlich, oder weme die burg zu der Neuerburg von v. h. wegen beuolhen were, so soll er darkommen mit seinem harnisch vnd gewere, vnd das schlofs vnd burgfrieden helfen hüeden zu dem jare vi wochen vff sein coste; were es forbafs not, so soll man ime die coste geben, gleich andern burgleuden daselbst.

Item so weiset man einem hern von Dhaune, der der marschalck von Deinspuren heisset, zwehen freie höffe, vnd ir gut frei, das in dem reich liget vnd in die hobe gehörig, ist frei in die hoeffe zu folgen, vnd frei darin zu sein vnbekommert. Vnd so wanne man das guit herauls furte, vnd die wagen vnd die hinderste reder des wagen vor die porte köment vber die schwell in des reichs strafs, so mag man sie kommern, vnd gerecht daran suchen, gleich einem andern man; auch soll der vogt dem vorgen. herrn ein virtheil von seinem theil der buefsen geben, vnd sullen auch ir angehorig leud, die von der herrschafft von Dhaune quemen in das reich, oder die sie darin. sitzent haben, die sie beboisemen konnen, inen dienen, vnd den lehenhern vnd dem vogt mit gleicher weis in dem recht, als des vogts leude vnd der scheffen leude sitzent, alfs vorgeschrieben stehet.

Nota, weiset der scheffen vff dem hobe, so welich man in diesem reich gesessen ist vnd holtz bedarff zu bauwen vf dem walde Contel, der sall es heischen des lehenhern amptman, der sall es ime geben, also dafs er das holtz verbauwe in einer zeit, alfs der scheffen weiset; thette er des nit, so mögen ine die furster pfenden, vnd sullen die pende bringen vff des reichs hoff, vnd da der amptman die buefse nemmen alfs hoe die hoffscheffen weisent; auch sall man einen man die style geben zu der pforten, vnd den wolf oben darauff, nit mehe, man inwolle dan.

Auch bedarf ein man oder weib holtze zu seinem wagen vnd ploge, das soll er heischen dem amptman, der sall es ime geben, vnd soll er das holtze vf dem walde folgen, also das man sehe, dafs es darzu duge, vnd anders wartzu nit; vnd wo er defs nit endede, so mögent ine der herrn fürster pfenden vnd brengen vff den hoff, vnd davon nemmen, als vorgeschreben stehet. Auch mögen alle diejhene, die feur vnd flamme vnd haus halten binnent dem getzirck des reichs, die in die einong horent, wintfellig vnd ligen holtze zu feur holen vnd nit anders.

Item weiset der scheffen, vnd is also herkommen, das die gemeinde von Cröue röder hauwen mögen, mit vrlaub der scheffen, binnen diesen beiden zendereien, also wanne sie das vrlaub vnd willen hain zu dun, so sall es ein zendener von Cröve dem zendener von Kinheim drei tage vor entpiethen, das sie beider seiten da entbinnen den dreien tagen mogen reif hauwen zu irem vrbar; vnd so wan dan das rod gehauwen ist, so sall man es legen in verpot, das nieman darin einrure (l. emüere), bis das els geprandt

vnd getheilt ist vnder die von Cröve; vnd wanne dan der zendener von Cröve vnd sein gemeinde eins tags eindrechtig werden, das holtz vnd schertzen zu reifen, so sollen sie efs dem zendener von Kinheim ein nacht beuor oder mehe entbieden, so mogen sie darkommen vnd holtz vnd schertzen reffen vnd hauffen, vnd dannen furen gleich denen von Cröve.

Auch ist zu wissen, so was pende der zendener von Cröne oder der gemeinden furster, oder die einichsleude selber nemen auf diesen vorgenanten weiden oder welden, die sullen sie dem zendener von Cröve liebern, der soll ine ir recht vnd lone davon geben, vnd das sein nemen, das ander in der gemeinden nutz keren.

Item weiset der scheffen eime vogt den zock vnd folge von den gemeinden, die in dem reich sitzent, mit der sonnen vfs, vnd mit der sonnen wieder heim; vnd darf er ir vorbafs vmb sein vnd vmb seins lands noit, so sall er sie liefern, alfs ander seine diener; vnd so wanne er dafs an sie gesinnet, so soll er is verboeden vnd gesunnen an einen zendener zu Crove; der sall efs dan fürbafs die ander zentener lassen wissen zu Reile vnd zu Kinheim; die sullen dan mit irer gemeinden als sein dienstleude oder bedeleude komen zu ime oder seiner gemeinden zu Cröne mit irem harnisch vnd sie best mögen; vnd soll alsdan ein zendener von Cröve der gemeinden aller zendener vnd hauptman sein, vnd sullen die andern zwene zendener mitfolgen, alfs andere einichslude, vnd da sall niemand an vrlaub hinden verleiben, der da von leibs noeten folgen mag, vfsgenommen ir klockener vnd ir hirten, die des vieches warten.

Desselben gleichnus weiset man den lehenherrn auch mit seinem amptman zu ziehen, als von seins hern wegen, vnd were efs sache, das die herrn bede des vf ein zeit not hetten, so welches pottschaft dan zuerst queme an den zendener zu Cröne, dem sullen sie zuerste folgen, als vorgeschreben stehet, vngehindert von dem andern; vnd were es, dafs jemand daheim verpliebe, der mit folgen solle, der were vmb die buefs vnd kerung, als hohe der scheffen zu Cröne weist; vnd sal ein zendener zu Cröve des reichs baenner mit ime in dem velde haben, ab efs not were, das er is aufwürffe, vnd dabey sullent sie alle pleiben, vnd die sullen die gemeine gemeintlich betzalen, iglich darnach ir wil ist.

Item weiset man in diesem reich an dem hohe gericht acht gericht, das ein ist der stranck, das ander das ratt, das drütt die kule, das vierte der style, das funft die hoerte, das sechste der kessel, das siebendt der pale, das acht zu reissen ein mensch zu stücken. (Ledeb. 320 zu ryszen ein mentsche zu fünff stücken.)

Item wie der vogt dem lehenhern vnd dem lande von haltze vnd heubde richten soll. Ist es, das ein mensch mifsthetig funden wurde binnent marcken des reichs zu Cröne, mit diffstal oder mit morde, oder mit ander mifsthat, die an das hoegericht entreffe, das mensch soll man antworten defs lehenhern amptman zu Cröne, vrkund zweier scheffen oder mehe, die die mifsthat sehen oder hoerten, vnd were efs zu Reile in dem gericht ge-

griffen wurde, das sal der zendener von Reile vnd die gemein liefern gein Cröue eyme zendener an die froengasse, auch vrkundts der scheffen. Were es sach, das solch mensche zu Erden begriffen würd, das soll der zendener zu Erden vnd die gemeinde eime zendener antworten zu Kinheim, so wie das gewoinlich ist; vnd sall der zendener von Kinheim das mensch fort antworten mit seiner gemeinden zu Cröve, vnd sullen die von Erden mitgaen vf die statt an die bannzune, vnd sullen dan die von Erden gemeinlich mitgaen, als vor einigslude, vnd sulien auch das mensch da liefern eime zendener von Croue vrkundt der scheffen mit dem wairzeichen vnd mit der missthat, die an das hoegericht entrift, vnd der zendener von Cröue soll das mensch dem amptman vorgenant vorbafs liefern mit warheit. So sall der lehenherr das mensch gefangen halten xiv nacht oder einen monat vf sein kost, vnd soll es dem vogt verkundigen vnd reichtong (al. rachtonge) heischen vber das mensch; vnd were efs, dafs keine verzugk darin viele, so mag efs defs lehenhern amptman dem vogt wider liefern gein Cröue; vnd hette efs dan der lehenherr ein monat gehalten, so soll efs der vogt xiv nacht halten; vnd hette es der lehenherr xiv nacht gehalten, so soll efs der vogt acht halten, vnd desselben gleich vfs vnd vfs, bis das der vogt dem lehenherrn das gericht bestellet mit den scheffen vnd gemeinden, alfs das der scheffen zu Cröue weiset.

Nota, als man zu rate ist worden, auf welchem tage der vogt dem lehenherrn vnd dem lande richten sullen, vnd die scheffen darzu verpott hat in den munt oder mit seinem offenen brief, so soll er das vngebe mensch brengen vnd antworten einem zendener zu Cröue vnd dem geschwornen boden des vierten tages vor dem tage, dafs man richten sall; vnd sall der zendener vnd sein bode das horn plasen doin seiner gemeinden, vnd sol das meusch entpfahen vnd nemen mit seinem getzeuge der missthat, vrkundts zweier scheffen oder mehe, vnd sall das mensch schlaen in den stock, vnd sall er mit seiner gemeinden vnd der von Bengel vnd mit gewapeneter hand, jeglicher mit seinem besten gewehr, das er vermag, das mensch in dem stock hüeten, bifs vff den andern zukunftigen tage zu mittage zeit, so sal ein zendener von Reile da sein mit seiner gemeinden, vnd sullen das mensch, das in dem stocke sitzet, in ire huede nemen, auch mit vrkund der scheffen vnd seiner mifsthat, vnd sullent auch das hueden bifs vff den andern zukunftigen tage, so wie efs der zendener von Cröue vor gehueten hat. Vnd alfsdan soll ein zendener von Kinheim da sein mit seiner gemeinden gantz vnd mit gewapenter hand, vnd auch die von Kinheimer beuren [1]) vnd Erden, vnd sall das mifsthetig mensch in seine huede nemen von dem zendener von Rile, vrkundts der scheffen, vnd das verhueden bifs vff den nechsten andern tag. So der vogt vnd die scheffen das hohe gericht besitzent, so sall da sein ein zendener von Cröve vor alle die zendener vnd gemeinde, die vorgeschrie-

1) i. e. Kinderbeuren.

ben seint, heubtman vnd zendener zu sein, zu gewinnen vnd zu verliesen, zu brechen vnd zu buelsen, als ferre die scheffen weisent, vnd sullen die ander zendener dan gleichs einichslude sein, vnd auch die scheffen von Erden, vnd sall der zendener zu Cröue vnd der dreier gemeinden geschworen bode das mensch aufs dem stocke nemen vnd gebunden leiten an die kleine thür, die an des reichs hoeffe steit; vnd sall alfsdan der vogt zu gericht sitzen vff dem hoefe mit des reichs scheffen von Cröue, Riele vnd Kynheim, vnd sullent die zeit das recht mit einander vber das mifsthetig mensch samentlich weisen; dan sol der zendener von Cröue seiner freund einen oder mehe insenden zu dem vogt vnd scheffen, vnd sullent sprechen: da stehe der zendener von Cröue mit seinen gemeinden, die da vff des reichs hoeff gehorig seint, vnd haben ein mifsthetig mensch bei ine an der kleinen dhür, vnd heischen dem vogt vrlaub, das mensch in den hoeff an die andere thürre zu prengen. Den vrlaub sal der vogt geben mit rath der scheffen. Wan der zendener nun das mensch darinbringet, so soll er als für sein freunde senden an den vogt, vnd sollent sprechen: herr vogt, hie stehet der zendener von Cröue in disem hof an der meisten (al. neisten) dhür, komment ir vnd die scheffen, vnd weist ine vnd die gemeinde, wie sie vorbafs damit thun sullen, das dem lande vnd dem gericht recht geschee. Dan sal der vogt vnd die scheffen mit ine heruorgaen, vnd das mensch beschen nach seime mifsthat vnd gezeuge zu weisen, so wie man von ime richten solle, alfsdan so das geschiet, so sitzent der vogt vnd die scheffen darumb.

Ist difs vngebe mensch nu begriffen mit eime morde, den efs einem andern menschen hait angedain vnd steit mit dem warzeichen des mordes in sein hende gebunden, so weiset der scheffen dem man sein weif witwe, sein kind weisen, das vleis den kraen, sein gut dem herrn defs gerichtes, vnd sein lehengut jeglichem herrn, von dem es empfangen ist; vnd sall nemen zween heuffen strenge vnd sall ime an jedes bein einen stricken in den weg vor dem hoefe, vnd sullent die an pferde binden, vnd den menschen schleifen an das hogericht, da sall sein ein kule gegraben, falgen langk vnd weit, vnd ein halbe karre, das ist ein rad, vnd sollen die drei boden gemeinglich das mensch vor mit den beinen vff die kule legen, vnd die mit dem rade entzwei stossen; darnach jeden armen, darnach den rucke, vnd ine alfsdan in das rad vnd vf das rad setzen vnd binden, vnd sal alfsdan ein stile dae sein, den man in das raed sticket, vnd ein kule dan gegraben bey den galgen, darin man den stile dan setzen soll, vnd sall alsdan der zendener vnd die gemein den boden helfen das mensch vnd rade ufrichten in die lufft zu einem spiegel einem jeglichen menschen, dafs efs sich daruor hüete, vnd wan das geschiet ist, so hat der vogt dem lehenhern vnd dem lande dauon gnug gethan.

Item were efs, das dafs mensch stünde als ein diep mit warzeichen des diebstals vf dem hals vnd die hende hinder dem rücke gebonden; so sall der vogt die scheffen fragen, wie er dar-

über richten solle? So weiset der scheffen demselben menschen sein weib witwe, seine kinde weisen, das fleisch den kraen, das verstolen gut dem efs gestolen ist, sein eigen gut den gerichtshern, sein lehengut iglichem hern, von dem er efs hat, und sullen die drei botten ine binden in drei seil, vnd der bode von Cröne der sall vorgeen, vnd sall ine leiden vnd die ander beneben vnd hinder bifs an das hohegericht des galgen, vnd sal man ime sein gesicht verstoppen vnd verbinden, vnd einen henffen stranck an den hals legen, vnd sal der bode von Crone die leiter vorauf gehen, vnd das mifsthetig mensch mit dem seile nach ime ziehen, vnd sullent die ander zwene botten das mensch vorbafs helffen halden, vnd sall ine mit dem strange an das hogericht binden, vnd wan die boden dan herab komen, so sullen sie die leiter mit gemeiner hand alle drei vmbwerffen, dem hern vnd dem lande zu richten; alfsdan so hat aber der vogt dem lehenhern vnd dem lande genug gethan [1]).

Auch were efs, dafs jemandt begriffen würdte mit falschem gelde, damit des reichs vnd fürsten müntze gefelschet wurde, die brent man an dem hoegericht an einem stile.

Item were efs aber ein muntzer selbe, den sulle man sieden in eime kessel, da ein quart oleis in sei mit feur.

Item were efs auch, das dise geschworn boden dieser gemeinden vurgenant beden einen vogt, das er ine gunde einen stuecker (al. stocker) zu holen vnd zu mieden, der mit der hand vor sie richte, vnd sie doch hulffen leiden vnd heben, als vorgeschrieben stehet, defs sulle ine der vogt gunnen, vmb das sie vngestrafft vnd die erlicheit defs lehenhern vnd des vogts vnd der scheffen vnd der gemeinden bode vnd knecht mochten sein.

Item were efs, dafs ein mann ein maget oder weiff noitzucht, das da were vber iren willen, vnd das mit clage furprechte also, das die scheffen sehen, das er wol der sachen vberzeuget vnd schuldig were, so soll man einen pal dartzu machen, vnd sulle den man vff den rucke legen, vnd ine den pal vff den bauch setzen, vnd sulle das weib, die also von ime geclaget hat, den pal mit einem schlegel drei stund darauf schlagen, vnd sollen dan die rechten boden vorbafs durch schlagen bifs in die erde, vnd ine darin halten, bifs er von dem leben zu dem dode bracht wurd.

Item difs seint die buessen, wie hohe die der scheffen weist, die sein vielerlei, die minste xxi½ penningk; die ander vnc½ schillingk, die dritte lx schilling; die vierte der hals. Ist es das sich ein man oder sein vorspreche, der sich vor gericht verdedinget hat, sumet oder vorspreche, der mag das bessern mit der minsten boufsen; ane allein, so er ime eide setzen vnd zu den heiligen geleiden soll, sumet er sich dan drei stundt, so were er vmb

1) bei Ledebur p. 325 hier noch über strafe des verraths, des nachtbrands, und: als die dry bodden an dem hoegericht richten sullent, so sal ire yeglich ein par nüwe hentschen von wyfsem leder an hain, vnd als das geschiet is, so sollen sie die henschen hinwegh werfen und numme halden.

kommer, den einer deit vermitz eime zendener, vnd auch von strafungen von haarraiffen, von seumnufs nit zu jarding noch zu gericht zu kommen, vnd von andern sachen, als ferre der scheffen weist. Die buefs von LX schillingen bricht ein man, der vmb eigen vnd vmb erbe beclaget, vnd in dem vnrecht fonden wird, so welcher vnter den zweien der were; anderwerb so bricht sey der, der ein wapfengeschrei nachts machet, anderwerb so wer den andern daheim suchet vnd vf dem seinen strafet; anderwerbe, so wer dem andern bludig wunden schleit, eine oder mehe, die jehe eins glidts lang were, oder alfs dieff, dafs man sie wiecken müsste, alfs mannige der were, alfs dicke were er, der dafs gethan hette, vmb die hochste buefs LX schillinge. Anderwerbe, so der zender mit seiner gemeinden steit vf dem hoefe vor gericht, vnd sich seumet an rüegen zu thun, die er ehe pillich thun solle, vnd der amptman das khunne beweisen mit nachbarn oben vnd vnden nieden, treffe die ruge dan an die hochste buefs, die sei dan also hindergelassen hetten, so were der zender vnd seine gemeinde, die des tags schuldig da weren zu sein, irer jeglicher vmb dieselbe buefse; treffe die rug an die buefs von VII½ schilling, so wer irer iglicher auch also.

Auch hat ein zender macht zu ime zu nemen einen reuner vnd einen werner [1]), bey im stehen vnd zu warnen; versprech sich der zender mit keinen sachen anders, dan in seine gemeinde geheischen hette, vnd zu rath worden were, so wer er allein vmb die buefse, vnd die gemeind nit, vnd des sulle der zendener vnd die zwene, die bei im stehent mit, der warheit gelauft sein uf den eidt zu sprechen.

Auch sol ein zender von Cröve stehen vor die gemeind von Bengel vnd ir wort vnd rug thun nach der rugen von Cröue zu jedenmale, vnd wer da geruegt wirt in den jardingen vnd ingeheischen wirt zu dreien XIV nachten, der sol sich da inbinnen richten mit dem amptman, als vor die buefs; thut er das nit, vnd wirt aufsgeheischen, damit verpricht er die hochste buefs. Wult aber der amptman mehe haben von ime, dan ime ducht, das er verprochen hett, so sulle er den amptman vrkundts der scheffen bitten vnd geben, damit er wol betzalen mücht; vnd soll vorbafs an die scheffen heischen, da en möchte er nit mehe verliesen dan alfs der scheffen weise.

Item were efs, das ein man eine buefse verbreche in defs reichs gericht zu Cröue, vnd sich der buefsen vermeint (al. vermynde [1]) mit des lehenherrn amptman an scheffen vrtheil vnd an den vogt, vnd enfuegede dan dem vogt die meine (al. mynne) nit sein drittheil daran zu holen, so mag er die scheffen darumb fragen vnd hören, wie hoch die bufse sei mit recht, vnd das drittheil daran nemen mit recht.

Item wer efs sach, das die scheffen vmb ein vrtheil gefraget die hochste bufse dem gericht vnd dem clegere, so wie der scheffen weiset. Die ander bouls von VII½ schillingk kommet von einem

1) Ledebur p. 329 eynen cumer und eynen warner.

wurden vff dem hoff zu Cröue oder von andern scheffen, die auf den hoff gehorig seindt, die ir vrtheil an sie geheischen hetten, mit vrtheil von dem hoffscheffen geweist wurden, zu einem male oder mehe, vnd sich darnach die vorgenanten scheffen des hoffs zu Cröue eines andern berieden, das sie besser duchte vf den eid, das doch dem ersten na den fragen geleich wer, das möchten sie thun mit recht, vnd sollen auch alweg also gehen, vnd sollen doch die erste vrtheil vngestraft vnd in irer macht pleiben (wan der scheffen gesworen hait, na synen besten synnen und wytzen zo wysen.)

Item als vmb doitfell von erbschafft weist der scheffen zu Cröue, da ein man zu der ehe zweierlei kind oder mehe liefs nach seinem tod, so weist man erste erbe dem ersten kind vnd letzste erbe dem letzten kind, die er be ime bei jedem bett anerstorben oder gewonnen hette vnd müderlich erb in dem geleichnufs, die nit mehr dan von einem bette, kinder hetten, allen kindern geleich zu theilen. Were efs aber, dafs einem man sein weib abgieng von todes halben, die ime kinder liefs, die irer beider weren, vnd er zu einer hand sesse tage vnd jare oder mehe, vnd ime darbinnen erben vnd gut anfiel von ersterbnufs, oder keufft oder entlenet, vnd darnach ein ander weib neme zu der ehe und die gott auch kinde beriede; die erste kinde vnd die leste sollen das gut vnd erbe, das ine ankommen were, alfs vorgeschrieben stehet, gleich theilen; gleicher weis als weren sie von beidenthalben geschwestert, vnd desselben gleichnufs, als mancherlei kindt er hette in der ehe.

WEISTHUM ZU CRÖVE.

Item, zu herbst, so die lafsen vnd bend gesatzt seindt, vnd die lehenleudt zu dem hoff lesen sollen vnd wollen, so soll der lehenman wer der wehre, in den hoff gahn; erleubnus heischen, vnd solches dem hoffman vnd den wymmelboden verkündigen, vnd eins knechts von des gotshaus wegen gesinnen, mit ime zu gaen, vnd zuzosehen; wirdt er ime, woll vnd gut; wirdt er ime nit, soll er doch thun, als ein getreuwer, gelobder lehenman, sein gut getreuwlich zu hoff bringen. Da soll der lehenman in dem hoff haben vnd darin schaffen gehebe fafsungh vnd büeden, dafs gut darin zu behalten, bifs er in kelter magh kommen; wirdt dieselb fafsungh rinnen, vnd were nit gehebe, die rönne dem lehenman zu schaden vnd nit dem herrn. Gefiel aber solch not, dafs der lehenman je vrbar hett vff den kelter, so soll ihm der keltermeister vff den kelter helffen, so er irst magh vnd dafs gesyen kan. Da soll auch der lehenman finden ein gehebe kelter, vnd ein gehebe inckbuth, abe sie eins oder beid rinnen würdt, so sollen sie dem herren rinnen, vnd nit dem lehenman. Vnd zu der dritten farth ist man dem lehenman ein dronck schuldich, vnd wan er gethuegt vnd gethan hat, so soll er dem keltermeister geben seinen lehenpfennigk zu eim warzeichen, dafs er sein gut zu hoff bracht hab, vnd gethan, alfs einem getreuwen lehenman zustehet.

Item, zur zeit, so zenner vnd gemein defs mosttags eins werden, vnd ir lafsen setzen vnd zu rath werden zu lesen — dafs felt selten ein hoffman, so dabey; wehre er nit dabey; so soll man im dafs kond thun, dafs er solch lesen seinem herrn verkündigen möge. Alsdan soll er ein botten nach Echternach schicken vff des hern kost, vnd im verkündigen, knecht vnd gesind herab zu schicken, wie es not sein wirdt, des herbst zu warten. Wanne..e die knecht herabekommen, soll sie der hoffman gutlich entphaen vnd innen das best thun nach seinem vermögen; alfsdan so ist daraffter der herr dem hoffman den herbst aus, so langk der kelter geyt, ime, seiner hausfrawen, eym knechte, eyner magt, eym hond, eyner katzen die kost schuldig zu thun. Were aber der hoffman nit geschickt, die knecht vor den ersten abend zu entpfaen vnd also gütlich zu thun, so magh er dafs zu der vffart oder wiederheimfarth thun, oder mitten im herbst, so es im gelegen ist. Der hoffman soll auch alle klein gehultz, meyger, diell, geschow, schuyssel, vff den kelter stellen; gehultz, darbey zu kochen, kessel, dupffen vnd wes man nottürftig ist zugebrauchen darlichen; dafs soll im vnzubrochen wieder geliebert werden. Defs soll eim hoffman gedyen vnd verlieben alle seck von dem zehenden, alle seck, so wie dan dafs erb gilt, efs sey drittheyl oder half, so er berafft vnd behauwen ist; vnd der lest kuchen an dem zehnden, so der kelter zugangen ist, vnd die wagh schwebt, alsdan magh er den kelter stopfen. Item, weist der lehenman den herrn vff das bett, vnd die knecht in das stroe. Item weist der lehenman, wer da gerüegt vor wüstungh wirdt, dafs der verfallen soll sein dem herrn in eben gad [1]) gut wingarts, vnd dero lehenman in den driesch vff gnadt des herrn.

WEISTHUM ZU PLATTEN [2]).
1679.

Item wer sein medumb an korn vnd trauben nicht aufsricht, der solle sein frucht oder trauben widerumb zurück in dafs feldt führen, vnd den herrn [3]) so nahe thun, dafs er defswegen friedt haben möge, vnd weisen dieselbe in der herrn handt.

Item seint auch alle einwohner dhaselbst schuldigh, einmahl im jahr neun fuefs zu zäunen vff der platzen, die man nennet ahn der Pheiner. (oder Phenier?) [illegible]

Item sollen auch zwischen st. Martini vnd s. Mathiae tagen die hecken vff der olcken langst das wasser ein morgen ruth langh oder weith vom wafser aufsgestochen, vnd derogestalt aufsgeraumbt werden, dafs bey abnehmung defs gras die strünck den sensen vnuerhinderlich seyen.

---

1) al. gab. vgl. oben s. 362. 368.

2) auf der linken seite der Mosel, an der Lieser, zwischen Berncastel und Wittlich. vgl. oben s. 338.

3) in der abtei s. Irmin zu Trier.

WEISTHUM ZU SCHEIDWEILER [1]).
1506.

Dafs erste gedingh aufs jahr 1506, des andern tags nach s. Brictii tagh, was difs iahr auff ein sontag, hab ich Johann abt dafs gedingh besessen; vnfser scholtes Johan von Scheidtweyler hat die lehenmänner vnd höffer gefragt, ob es zeit seye von iahr vnd von tagh, das vnser ehrwürdig herr der abt oder seine diener von seinen vnd defs gotteshaufs wegen dafs gedingh besitzen solle? Sprach der lehenman, ja; efs seye zeit von iahr vnd von tagh. Hatt der scholtes weiters gefragt, wie man forters beginnen solle? Sprach der lehenman: man solle alle diejenige herein ruffen, die in diessen hoff gehörigh seind, vnd empfänglich gutter hierin haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnnd diessem gedingh thun bandt vnd frieden, von meines herrn des abts vnd seines gotteshaus wegen, dafs niemand in defs andern wort einrede, er thue es dan mit vrlaub; niemand in defs anderen platz eingehe, er thue es mit vrlaub; niemand aufs vnd eingehe, er thue es mit vrlaub; scheltwort, vberpracht abgestelt, also langh vnfser herren gedingh vnd sprach wehret.

Wie man es forters beginnen solle? Sprach der lehenman; mit der mahnungh.

Ist der lehenmann gemahnet vnnd der hoff auff die eydt vnd huldt, die sie dem gotteshaufs schuldig seindt vnd meinem herren dem abt gethan haben, dafs sie aufsgehen vnd machen vnfs weyfs diefses hoffs statt, herlichkeit, freyheit, vnnd des herrn.

Ist der lehenman auff raht aufsgangen vnnd wiederumb eint kommen, gesprochen vnd geweyst: weysen sie drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden; dafs erst defs nechsten taghs vff s. Brictii tag, vnd dan forters all zu 14 tagen bifs zum endt, seind schuldig alle diejenige zu erscheinen, die empfänglich gütter haben.

Weysen sie jeglichem gedingh seine nachtstallongh; die erste zu Scheidtweyler, die zweyte zu Muckelen, die dritte Alfil; wie man die erste weyset, weyst man die andern nach.

Weysen, mein herr soll kommen mit fünfftehalben man, vndt mit 4½ pferdt sollen kommen die lehenleuht, vnd sollen meinen herrn voll vndt wirdigh empfangen, vnd sollen machen ein gutes feur mit dürrem holtz, dafs da wenig raucht, vnd ob efs rauchet, solle mein herr sein gnadt dazu kehren. Wan dan seindt in dem kirspel drey wein feill, soll der lehenman defs mittelsten holen, vnd soll meinem herrn vnd seinen knechten güttlich thun; defs abends, so mein herr schlaffen will gehn

---

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Wittlich, Kochem, Ülmen, Daun und Manderscheid, lagen die höfe der abtei Springiersbach. Von achtzehn zu gebot stehenden weisthümern sind neun (Scheidweiler, Wulferscheid, Zurmühlen, Immerath, Steinecken, Flofsbach, Pündelich, Kenfufs, Alflen) eingerückt, neun andere (Wolmerath, Myrren, Winkel, Scheidt, Faidt, Schirbelberg, Rachtig, Reil und Hontheim) ausgelassen worden, weil sie wenig eigenthümliches darbieten.

dan soll der lehenman ein flesch weins von dem besten fafs holen, meinem herrn zu einem schlafftrunck geben, darmit, dafs er desto geruhlicher schlaffen möge; lobet alfsdan mein herr die nachtstallung, so ist sie woll gerahten, lobet er sie aber nicht, solle mein herr sein gnaden darzu kehren; darmit solle man den pferden gute stallung vnd genugen thun. difs weysen wir für meines herrn herlichkeitt vnd freyheit; klagt mein herr, so ist der lehenman vmb die buſs.

Weysen wir forters des hoffs statt vnnd herlichkeit, wer so viel guts hatt, dafs in diessen hoff gehörigh ist, dafs man möge darauff stellen einen dreystempfligen stuhl, der soll dafs empfangen an meinem herren dem abte, oder an seinem scholtefsen. Wan er dafs thut, so solle der scholtefs von ihm burgen nehmen, für meines herrn recht, hoffs recht vnd schultefsen recht, vnd soll ihm von meines herrn wegen thun bandt vnd frieden, die er von meinem herrn empfangen hatt, dafs niemandt ihme weiter eintrag thue, dan recht. Wan geschehe, dafs schmalungh, efs seye mit ährren, mit marcken vnd anders vorgienge, so soll der lehenman bey meines herrn scholtefsen gehn, vnd soll gesinnen, dafs er ihme den antast abthue; thut er es gütlich, so solle er efs nehmen; thut er efs aber nicht gütlich, were der antast dan so grofs, dafs er nicht verschweigen könte oder wolte, so soll er bey meines herrn scholtefsen gehen, vnd soll einen tagh von ihm fordern; meines herrn scholtes soll ihm den tag bescheiden in dafs nechst gedingh, efs were dan sach, dafs die partheyen muhtwillen wollen, so solle der scholtes den tag ihnen bescheiden zu rechter acht, zu 14 tagen auff der partheyen kosten; solle der scholtes allwegh von beyden partheyen burgen fordern, sollen die partheyen die setzen welche dem scholtefsen genugen. Vnd kämen die partheyen so weit zu thädingen, dafs einer dem andern ansprache thete, so solle ein hoffman dafs wort thun vmb den gewohnlichen lohn. Kämen die partheyen also weit in der thädingh, dafs sie vrtheil sezten, vrtheil, welche der hoff weyfs were, die solle er weysen ohne wiederspruch; vrtheil, die er nicht weyfs were, die soll er zu haupt heischen zu Winckel für meines herren schöffen auff der partheyen kosten.

Weren meines herren schöffen der vrtheil weyfs, die sollen sie geben; vrtheil, deren sie nicht weyfs weren, die sollen sie nehmen auff der partheyen kosten, vnd sollen sie bringen zu Springirfsbach auff meines herrn kammer, dan solle mein herr seinen mannen gebiethen, die sollen die vrtheil geben, wafs ihn daselbsten wirdt für ein rechtspruch, den sollen sie nehmen, vnd in dem hoff aufssprechen. Weren aber die vrtheil also langh baussen die drey gedingh, dafs die partheyen nicht warten wollen zu den gedingen, die kommen sollen oder wurden, so soll meines herrn scholtes einen tagh bescheiden zu Strohn auff defs gotteshaufs eygenthumb, so soll meines herrn von Trier scholtes sitzen, vnd soll meines herrn des abts scholtes thun bandt vnd frieden vmb einen bandtsester weinfs; ds sollen die vrtheil aufsgehen, in aller massen, alfs zu Scheidtweyler in dem hoff, sollen

die partheyen dafs nehmen ohne wiederredt. Were es sach, dafs in den vrtheiln ein weyfsthumb geschehe, dafs man der heiligen noht hette, solle man gesinnen zu Strohn an den scholtefsen, der soll sie lieberen vnd nicht versagen, darmit niemandt seines rechtens mangel hab; vnd da aber forters vrtheil gestelt wurden, die sollen gehen gleich lehenrecht, behaltnufs, dafs alle empfangliche güter in dem hoff verthädingt sollen werden, alfs oben.

Den articul des weyfsthumbs zu erklären, wie der lehenmann, so er zu thädingen hette, suchen solle dafs recht, vnd der antworter ihm mit recht schuldig seye zu antworten: ein lehenman, der zu thädingen hat, ist es sach, dafs er nicht warten will in dafs gedingh, der soll bey den scholtefsen gehen 14 tage vor dem gedingh, tagh zu setzen, dan solle der scholtes den partheyen tagh setzen, auff dafs erste gedingh, solle der clager sein ansprach thun, der antworter solle ihme mit recht antworten. Ists sach, dafs der clager auff den ersten tagh will ein partthey bethädingen, solle der scholtes ihme tagh setzen in dafs zweyte gedingh, so er efs nicht begehrt hat vor dem ersten gedingh, als oben, solle alsdan der antworter ihme schuldig sein zu antworten; defsgleichen forters zu dem dritten gedingh seindt schuldig die lehenleuht zu kommen. Wollen die partheyen baussen den gedingen thädingen, solle der lehenman schuldig sein zu kommen auff der partheyen kosten. Solle auch niemandts thädingen oder recht gebrauchen, er hab dafs zuuor empfangen, als in dem hoff recht ist.

Weyset der lehenmann vnd hoffer iarlichs vnnd alle iahrs 21 dienstpfennig vnd 21 summern futtereuen, die sollen vor dem gedingh daselbst ligen, ehe dafs gedingh gebannet vndt gefriedet seye, vnd darnach mit der bussen, diese vorgeschriebene dienstpfennig haben angehorig hüner 21.

In diesem kirspel haben wir ein drittheil an dem zehenden, vnd wafs zehenden gibt, efs seye klein oder grosse fruchten, viehe, wachs oder honigh.

Ist der lehenman gemahnet auff den eydt vnd huldt, so sie dem gotteshaufs gethan haben, dafs sie aufsgehen, vnd vnfs weifs machen wie man die pachten lieberen solle, vmb welche zeitt, wan vnd wohin man die lieberen solle, vnd schuldig seye zu liebern.

Weyset der lehenman vnd höfer gemeinlich, dafs sie seindt schuldigh die pächten zu lieberen binnen den nechsten 14 tagen; thun sie dafs nicht, so seindt sie schuldig zu geben mit der bufsen, vnd sollen die pachten liebern mit gutem, reinen korn; weysen sie darbey also: käme ein mifswachs, so mögen sie bezahlen ein malter korns mit einem malter wicken, einem halben malter guter erbifsen, oder mit einem malter gersten, da ein summern seye gehaufft, dafs ander gestrichen; oder mit einem malter euen, die in dem ofen gedörret seye vnd geschälet, also, dafs dafs dritte korn darin kern seye, dafs der mühler solches bey seinem eydt bezeugen magh, dafs deme also seye. Diefse lehenleuht seindt schuldig die pächten zu liebern in vorgeschriebener mafsen, zu Springirfsbach binnen den 14 tagen; alsdan ist man ihnen schul-

dig ihren pferden yeglichem einen sester futtereuen, deren vier ein summern thun: darmit sie vnns die pächt lieberen gestrichen. Man solle ihnen ein fewr machen in das gasthaus, solle ihnen daselbsten wolbichten. Ist es sach, dafs der kellner vnleydig were, so soll er den leuten die futtereuen geben, vnd sie sollen gehen zu Bengel, da sollen sie, ob drey wein dar feyl weren, zu dem mittelsten gehen, vnd sollen da zehren vnnd ihnen es wolbichten; dar solle dan der kellner kommen, vnd soll ihnen die örter bezahlen, yedem sein gelach vnder einem schillingh.

Ist der lehenman forters gefragt, ein lehnman, der seines guts aufsgehen will, oder aufsgangen ist, dafs ist mit ersterbnufs, vnd wie er efs aufsgehen solle, dafs dem herren recht geschehe vnd dem hoff, efs seye mit ersterbnufs, mit kautt, mit giftt, mit ligen lassen, dafs er recht thue?

Ist von alters geweyst worden vnd hergebracht, alfs hernach folgendt ist, in der besten massen vnd form begriffen: ein lehenman oder zinnfsman, der empfänglich gut hat, efs seye man oder frawe, yeglichem in seinem theil; ist es sach, dafs ein lehenman oder zinnsman oder frawe erstirbt, so ist dafs churmundt meinem herrn fällig, vnd sollen die erben dafs aufsrichten. so aber der lehenman oder zinnsman sein gut verkauffen will, so solle er dasselbig dem herrn oder seinem scholtefsen feil bieten; will der herr dafs kauffen, dafs hat er macht; will er efs aber nicht kauffen, so mag der man dafs verkauffen; vnnd verkaufft er dafs meinem herrn oder einem andern, so solle er dessen aufsgehen, als in dem hoff recht ist, das ist, er soll efs gar zinsigh machen mit pächten vnnd churmundt, vnnd wafs darauff stehet aufs zerichten, vnd solle defsen alfsdan in dem hoff aufsgehen, sich enterben vnnd den kauffer erben, vnd soll meines herrn scholtes denyenigen einsetzen, der es gekaufft hat, oder weme der herr dafs läst, so der herr dafs gekaufft hette, alfs in dem hoff recht ist, dafs ist, behaltnufs dem herren, dem hoff, dem scholtefsen seine gerechtigkeitt, yeglichem wafs ihme gebührt. Wilt aber der lehenman oder zinnsman gut hinwegh geben mit schlechter gaben, oder verkauten, dafs solle er thun mit wissen, willen, erlaubnufs defs herrn, darmit der herr dessen ein gnugen hab: so aber der herr dessen zu frieden ist, so soll er efs in dem hoff aufsgehen, als recht, in mafsen er dafs verkaufft hatt, alfs obenstehet, vnd solle ein ander eingehen, alfs in dem hoff recht ist; wan dafs also geschehen ist, solle es der scholtes ansetzen.

Were aber ein man oder frawe, die lehnguter oder zinsgüter hetten, vnnd geben die ihren kindern zu heyrathsgut, vnd behielten sie dafs haubt daruon, vnd gebrauchten sie samptlich die kinder mit ihnen, zu dem halben theil, zu dem dritten theil, vierten theil, fünfften theil, des haben sie macht. so seindt sie kein herrdel schuldig, bifs auff die zeit, dafs vater oder mutter abgangen seindt, alfsdan seindt sie dafs herrdel schuldig. Were aber sach, dafs ein vatter oder mutter ein gut zu heyraths gut geben, vnd nicht gemeinlich brauchten, sich defsen gantz eusserten, alfsdan sollen sie daruon churmundt geben dem herren, vnd

die kinder sollen dafs empfangen, vnd so viel glieder, so viel churmundt.

Were auch sach, dafs ein lehenman, zinsman oder frawe lehngut oder zinnsgut hetten, welches da churmündig were, vnnd sessen zu haus mit pferden, kühen, viehe, vnd behielten dafs lehengut bifs an ihren tot, oder zinnsgut, vnd den kindern oder andern dafs viehe geben, sich dessen geeussert hetten, darmit zu gedencken were, dafs der lehenherr oder grundtherr desto weniger zu finden hette; solle sich defs herren knecht an die guter halten, also langh, bifs ihme die herdel vergnüget seindt.

Were sach, dafs ein lehnman, zinnfsman, frawe oder man, ihr lehengutt oder zinnfsgut wollen ligen lassen, dafs sollen sie garzinfsig machen mit pächten, zinfsen, churmunden, mit aller gerechtigkeit, so darauff stehet, also fern, dafs sie dafs best nicht behielten, vnd dafs argst ligen liefsen, dafs soll der herr annehmen, vnd einem andern verlehnen, der soll dafs empfangen alfs in dem hoff recht ist.

Vnnd aber, da der mann oder frawe dafs gut ligen liefsen, vnd nicht garzinfsig machten, alfs oben, so magh der herr oder sein knecht dafs einem andern verlehnen, der efs braucht, vnd seine pächten daruon geben, vnd solle den lehenman oder frawe mit recht suchen vnnd annehmen vmb die pächten vnd zinsen, churmundt vnd wafs darauff stehet, daruon sie schuldig blieben seindt, vnd der man oder frawe sollen alfsdan forters kein gerechtigkeit zu dem gut haben noch fordern.

Vnd welcher ein gut empfangt in den hoff, der solle dem herrn geloben getrew vnd holdt zu sein, seinen wegh zu werben, seinen schaden zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd dafs zu gott vnd den heyligen mit auffgereckten fingern schwehren, vnd solle daruon geben dem hoff, dem scholtefsen, dem herrn, wafs yeglichem gebühret, efs seye an ihnen kommen mit ersterbnufs, mit kauff, mit kaut, mit gifft oder anders, alfs in dem hoff recht ist.

Were sache, dfs einem lehenman oder zinnfsman seine güter verboten wurden, durch den herrn oder seinen knecht, vmb der herren gerechtigkeit halben, vnd der lehenman oder zinsman darauff nicht geben wolt oder gebe, soll der herr oder sein knecht sich alfso lange an dafs gut halten, bifs der lehenman oder zinfsman defs gebotts gehorsamb wirdt. So er aber gantz vngehorsamb sich haltet, soll der herr dafs gut zu seinen handen nehmen, vnd einem verlehnen, der gehorsamb seye, vnd dem herrn seine gerechtigkeitt daruon gebe.

Auff dafs zweyte gedingh weysen sie dem gotteshaufs freyheit, herlichkeit; weysen sie von denen seelengütern vnd von den bussen; sollen wir für vnns allein haben, vnd an welchem endt wir herr Friederichs erben von Wulckeringen ein viertheil an der pfänden schuldig seindt zuzustellen, vnd die pfändt, die vns von vnnsern furstern, die wir zu stellen haben, geliebert würden. Ist es sach, dafs wir auff die pfändt verzeyhen, da herr Friedrichs erben ein viertheil in haben, so haben die gemelte erben auch nichst zu fordern.

Sie weysen meinen herren einen beschirmer vnd herren vber den gebranten busch, vnd wafs pfändt fallen in dem gebranten busch, die soll mein herr allein setzen vnd deren allein geniessen.

Die Eckeradtheck ist den lehenleuhten gelassen zu behulff, dafs sie der weyden vnnd seyl geniefsen, vnnd sonsten verboten, dafs niemandts darin eichen holtz oder buchen hawen solle; den furstern auch befohlen ist von alters die zu hütten; solches ist vor zeitten an den hoff gevrkundet, der hoff dafs vrkundt empfangen.

Auff dem dritten gedingh weyst man die herrlichkeit vnnd freyheit der mühlen vnnd steinfahrten.

Weyset der lehnmann, auff der Alffen sollen sie zwo offener mühlen, dafs ist, ein mühle mit zweyen räderen finden, da sollen die lehenleuht auff mahlen vmb ihren gewohnlichen molter, dafs ist, sie sollen von einem malter geben einen sester, deren vier ein summern thun, darmit wir meinen herrn den abt bezahlen; solle mein herr einen mülner bestellen, welcher den leuten gleich thue. Wan er nicht gleich thut, dafs da kundig were, so mag er fahren, da ihme gleich geschehe. Weysen aber, da ein heyigkeit oder frost käme, solle der lehenman also zeitlich zu der mühlen fahren, dafs der mülner warten mag drey tag, so sol der mülner mahlen dem lehenman also, dafs er sich defs hungers erwöhren magh; magh er ihme nicht forter helffen, so solle er ihme auffhelffen vnd lassen fahren, wo ihme geholffen mag werden. Weysen sie forter, ob ein fremder in der mühlen were, dafs ein lehnman käme, so soll er ihnen der frembdtschafft lassen geniessen, vnd soll lassen dem frembden einen sack auffmahlen, alfsdan solle er dem lehnman auffschütten vnnd abmahlen; kan er dan dem frembden forters helffen, dafs solle er thun.

Weysen sie meinem herren zu dem dritten iahr ein steinfahrt, der lehenman seye schuldig zu dem ersten zu Dhaun auff der steinkauhlen einen mühlenstein laden, vnnd sollen den führen bifs auff Ellenscheider thunneln; oder sie sollen den auff Ellenscheider thunnelen finden, vnd dan fortan fuhren ein bandtmeil wegs zu waldt, auff welcher statt mein herr dessen noht hatt; oder man solle den holen zu Vderfsdorff auff der kauhlen, da laden vnd führen bifs zu Bruchscheidt an den stein; oder man solle ihn finden an Bruchscheider stein, laden vnd führen ein bandtmeil wegs weit, wohin mein herr defs von nöhten hatt.

Ist gefragt: wer sein gedingh nicht haltet, wie man den halten vnd zwingen solle? Welcher sein gedingh nicht haltet, ist von alters geweyst worden, der ist schuldig die hoffsbufs; so dickmal als er aufspleibt, so vielmal die bufs; er hab dan vrsachen, die ihnen erlösen mochten in der massen, wer kranck were, oder in seines eigen herren gebots aufs were, oder von gewässers wegen nicht vberkommen mochte; die noht verantwortet den man, der nicht in dem ersten gedingh were. So er aber auff dem ersten gedingh nicht käme, deren nohtsachen halber, so solle er zu den nechsten 14 tagen kommen vnd seine noht bey bringen. vnnd ob deren noht keine

ist, so ist er abermal die bufs schuldig; also manch gedingh, so manche bufs, dafs ist, die hoffsbufs, vnd ist die gnädigste; bleibt er zumal aufs, vnnd vngehorsamb were, so weyfset man den in meines herren gnade.

WEISTHUM ZU WULFERSCHEID.
1507.

Wir weyssen vnnserm herrn dem abt von Springirfsbach zum ersten drey vnuerbott gedingh, dafs der lehenman vnd höfer schuldigh ist zu kommen; dafs erste defs ersten tags nach st. Brictijtagh, vnd forters all zu vierzehen tagen aufs.

Weyssen wir vnsern herren den abt für einen grundherrn diefses dorffs vnnd gerichts, keinen herren mehr; weyssen ihme gebot vnnd verbot, so weit alfs Wulfferscheidter gericht gehet. Dan, so des gerichts herren scholtes nicht bey der hand were, vnd yemandts aufs zuuerbieten hette, so mag defs vogts scholtes dafs verbot thun, vnnd alfsdan, wen defs gerichts bänd anbringen, der solle es dan forters handthaben vnd volnführen, vnd wafs daruon fället oder sein würde, dafs ist defs gerichtsherrn vnfsers herrn des abts, dan seinem scholtefsen gebühren die gebötter zu thun.

Weyfsen wir forters, dafs alle diejenige, welche also viel guts haben binnen dem gericht Wulfferscheydt, dafs man mag darauff stellen einen dreystempligen stul, dafs vnfserm herren vnnd seinem gotteshaufs zustehet, der solle dafs in dem hoff empfangen, vnd solle niemandts geniefsen vnd gebrauchen, er hab dafs empfangen, er thue es dan mit wifsen vnd willen des herren.

Weyssen wir, dafs alle güter, so in diessen hoff gehörig seind, solle man in diessem hoff verdingen vnd verthädingen (wie bei Scheidweiler). Vnd were sach, dafs yemandts in dem hoffe aufsgienge, vnd man der heyligen noht hette oder gewinne, die solle man vnfs zu Greimeradt leyhen, vmb dafs yenige alfs sichs gebührt, vnnd nicht versagen, darmit dafs recht fortgang gewinnen möge, vnnd so offt man der heyligen noht hatt, also offt soll man die leyhen.

Weyfset der höfer vnd lehenmann, mein herr der abt mag einen vogt haben, welcher die vogtey von seinen wegen empfangen solle, defshalben, ob yemandts so weit mifshandelt vnnd begriffen wurde, dafs er von dem leben zum tot geurtheilt würdt, dafs solle der vogt lassen thun, so mein herr geistlich ist. Vnnd wan geschicht, dafs ein mifsthädiger mensch begriffen, den solle man dem vogt lieberen, der solle ihnen bewahren, sollen die nachbarn ihme helffen, der vogt mag dem ambtman, der von wegen meines herrn von Trier den thurn zu der Newerburgh in befelch hat, bitten, ihme vnd dem gerichtsherrn zu leyhen, den mifsthädigen zuuerwahren, vnd zu seinen vnnd defs gerichtsherren in dafs gericht lassen folgen; oder mag der vogt den verwahren in dem gericht zu Wulfferscheydt, in einen stock schlagen, sollen die nachbaren den helfen hütten, vnnd also verwah-

ren, dafs der gerichtsherr defsen sich nicht zu beklagen hab, vnnd baussen den gerichtsherren niemandt macht hat, defs gefängnufs zu erlassen vnd queit zu schelten. Vnnd so der mysthädiger durch vrtheil vnnd erkantnufs von dem leben zum tot geurtheilt wurde, solle der vogt dafs auff seinen kosten thun; vnnd wafs derselbig mensch hat, dafs kompt dem vogt zu steuer, behaltnufs dem gerichtsherren seiner lehenguter vnnd zinnfsguter; wan dieselbige ledig, mag der gerichtsherr die erben darmit begnaden.

Weyssen sie dem vogt ein gerechtigkeit in dem wald also, wan gott einen ecker bescheret, so sollen die nachbaren den hütten bifs auff s. Remigii tagh, dan magh der vogt mit seinen schweinen, die er auff seinem trugh gezogen hat, darinn kehren, also langh, alfs ecker ist, bey der nachbaren schwein, vnnd sie nicht beschwähren. Vnd wer dafs frohnfeldt gebrauchen will, der solle gehen bey defs vogts scholtefsen, der solle ihm dafs leyhen; daruon ist man schuldig dem vogt zween hanen, vnd seinem knecht ein flesch weins, dafs ist zwo quarten. Wafs der man darauff gewinnet, gebühret dem gerichtsherren die siebendt garbe, alfs dem grundtherren.

Forters alle schelltwort, die sich in dem gericht begeben, so die geklaget werden, die bufs ist defs vogts. Wan also were, dafs die wort den grund, erbschafft vnnd dafs gericht betreffen, weyfsen sie, dafs gewaltbufs sey, dafs ist solche gewalt antreffend vnnd geschläge, da man die wunden mufs bähen, vnd wiecken einlegen, welche eines glieds tieff seindt, blutige wunden, die bufs ist 10 alb.

Weyfsen sie dem vogt ein malter euen, genant vogtseuen, dafs haben die vorfahren abt gelassen dem vogt, da dafs lehen desto besser seye; war vormals genant dafs grün malter euen, die dafs closter pflegt zu heben.

Difs ist defs vogts gerechtigkeit vnnd lehenschafft bufsen, dafs sein knecht, wan der gerichtsherren scholtes gedingh hat, alfsdan mag defs vogts scholtefs vmb defs vogts gerechtigkeit dingen, solle er die höfer vnd lehenleuht mahnen auff die eydt vnd huldt, die sie meinem herrn dem abt alfs eim grundgerichtsherr gethan haben, seine gerechtigkeit ihme zu weyssen; wan dafs also geschehen ist, alfsdan solle der gerichtsherren scholtes dafs gedingh beschliefsen, oder lassen gehen zu den dreyen gedingen aufs.

Weysset der lehenmann vnd höfer, dafs alle gerichts bussen, vnd wafs an dem grund gebrechen were, efs seye mit marcken aufswerffen, mit verschmahlen, vnd wafs dafs gericht antrifft; die bufs ist defs gerichts grundtherren. so dieselbig nicht grundterbnufs antreffendt ist, thut sie 10 albus; so sie aber grunderbnufs antrifft, ist die bufs auff des herren gnaden.

Weyssen die höfer vnd lehenleuht, were es sach, dafs ein windfall in den wald käme, so mag vnnfser herr der abt einen wagener darinn bestellen, vnd defs windfalfs also viel geniefsen, alfs er will. Were es aber sach, dafs der waldt vergänglich würde durch windfall oder anderfs, so ist der grund vnfsers

herren defs abtts vnd seines gotteshaufs, alfsdan hatt der vogt nichst darin.

WEISTHUM VON ZURMÜHLEN.
1506.

Sie haben von ihren eltern gehört, gewüst vnd herbracht, dafs mein herr der abt alhie habe drey vnuerbottene geding, zwey mit recht, dafs dritte mit genaden, darumb dafs selbiges gemeiniglich in die beschlossene zeit fellet; vnd ist dafs erst vff freytagh nach dem 13ten tagh, vnd also fortahn zu 14 tagen bifs zum dritten aufs.

Vorters sprechen wir, vnser herr der abt oder sein schultheifs oder diener soll herkommen mit dreyen pferden, dafs soll ein halb pferd sein, dafs halten wir vor ein maul, mit hunden, zweyen winden, jachthunden vnd einem vogel. Meinem herrn vnd seinen knechten soll der lehnman, so auff seinem hobe wohnet, gütlich thun; will mein herr dafs besser haben mit dem dranck, so magh er wein bey dem wirth thun hohlen, defs soll er dem lehnman mittheilen, dafs er mit dem herrn frölich sein möge. Der lehnman soll den pferden rawfouder geben, gute stallung, den hunden ein guten brey, den sie essen mögen, dem vogel ein hunn. Ist es aber sach, dafs mein herr die nacht vber da bleibt, so sol der lehnman ihme vnd seinen knechten beth machen von deme, wafs auff dem hoff gewachsen ist, dafs also woll, alfs efs der lehnman vermagh, vnd solle den herrn, seine knecht hunde vnd fogel guttlich empfahen.

Vorters weissen wir meines herrn des abts vnd seines gotshaufs järliche pächt, vnd alle jars die drey vnuerbottene geding, da der lehnman schuldig ist zu kommen auff seinen eignen kosten; vnd da man der heiligen noht hette, solle man sie zu Kelburg an dem zentner, so offt man deren noht haben wirdt, holen, die er vermütz seiner gerechtigkeit nimmer abschlagen solle, dafs seind fünff marcken, gepüren meinem herrn dem abt 7½ cülcher schilling.

Wir wifsen auch, dafs, da jemandt zu dingen oder zu thedingen hett, oder der sich vmb güter vnd händel in diesen hoff gehörigh bewürbe, der soll dafs vorerst empfangen, vnd soll der scholteifs ihme vnd dem wiedertheil tagh ansetzen. thedingen sie inwendig den gedingen, so ist der lehnmann verpflicht auff seinen kosten zu erscheinen; thedingen sie aber ausserhalb den dreyen gedhingen, so soll der lehnman auff der partheyen costen kommen; vnd dafern der lehnman defs vrtheilfs nit weifs wehre, so soll er an den oberhoff zum Scheidt zum hobern vff der partheien kost gehen, vnd dafs jenig vrtheil, so sie alda vberkommen, sollen sie den partheyen in diesem hoff aufsweisen. Wir wifsen den Scheidt vor vnsern oberhoff zu geben vnd nemmen, wafs da recht ist.

Forters hat der scholteifs gefragt vnd gemahnet, dafs sie vnfs weifs machen, wafs mein herr der abt von pächten hie fal-

len hat, wie man solche bezahlt, zu welcher zeit vnd mit wafs mafsen? sprach der lehenman, wir weifsen meinem herrn vnd seinem gotteshaufs hie 21 mltr. haber Andernacher mafsen, die soll der lehnman liebern zu Scheidt in dem hoff, da soll mein herr haben ein Andernacher echteil frucht zu mefsen; der lehnman soll sie lieberen auff seinen kosten zu st. Martini tagh; jedoch so hat vnser herr vnfs begnadet, solche innerhalb den zweyen ersten jardingen zu liebern; vnd wer die dan nit liebert, der soll forter mit der bufsen liebern. Ein man, der seine pächt nicht bezahlt, den soll mein herr oder sein knecht büfsen vnd macht haben, den zu pfenden, wan der lehnman oder miterbe, oder ein aufswendiger, der von wegen des lehnmans oder mitterbens vff des gotteshaufs gut käme, mit flehe, mit wein, mit pluch, mit pferden, wie mein herr oder sein knecht ihnen ankommen möchten; deme sollen sie dafs flehne, pferdt vnd wein hohlen vnd halten vff defs schuldigen lehnmans kosten, bifs er lehnman oder seine miterben die pächt bezahlen, die bufs bezahlen vnd geben, kosten vnd schaden so aufsgangen aufsrichten, dafs mein herr oder sein knecht defs vernügt sein, ohne wiederrede oder eintragh.

Weyfsen darneben, ob er defsen alles vngehorsamb were, dafs doch keiner thun solle, so soll man ihnen zwingen vnd strafen, wie in dem oberhoff recht ist, vnd solle edoch nichfs desto weniger diesem vnserm weifsthumb ein gnügen thun. Der scholtefs hat sie vorter gemahnt, dafs sie vnfs weifs machen defs waldes halben, wie man den brauchen, vnd wer den brauchen soll? spricht der lehnman, da sey ein wald, der seie meines herren vnd des gottshaufs, darin solle niemandt hauwen ohne erlaubnufs meines herrn oder seiner knecht, der fürster soll den pfänden, doch hat mein herr die lehenleuth begnadet, die allhie auff seinen höben wohnen, dafs sie mögen dauff holtz hohlen vnd laub, meines herrn güter zu befsern, welche befserung sie auff meines herrn gut führen sollen; die andern, so keine gerechtigkeit habent, soll man buifsen.

Mein herr oder sein knecht sollen den förster setzen mit raht der lehenleuthe darumb, dafs sie die leuthe besser khennen; der gekorne fürster solle meinem herrn oder seinem scholtheifsen geloben, getrew vnd holdt zu sein u. s. w. Wan der fürster einen lehnman oder einen miterben find, der in dem lehn wenig oder viell hat, daselbsten holtz hawen, den soll er rügen in den gedingen; der soll an meinen herrn oder an seinen dienern abtragen, dafs mein herr defsen zu frieden sey. Thut er aber das nit, so soll mein herr dafs lehngut, so er hatt, sperren auff vngnadt, also langh, bifs er efs mit willen meinem herren büefsen, allen schaden vnd vnkosten abtragen wirdt.

Wann efs sach wehre, dafs der förster einen frembden fünde darin hawen, der kein lehnman oder miterbe ist in den gütern, den soll der förster pfenden, vnd dafs pfandt zur molen tragen oder foren, der soll dafs pfandt lösen vnd beikommen, alfs landtsrecht vnd gewonheit ist, vnd solle dem förster vor sein pfand-

recht geben 1½ alb., vndt meinem herrn vff seine gnade den schaden abtragen. An solchem abtragh haben mit gnaden meines herrn die lehenleuthe ein drittheil, edoch so vermagh ein abt solches mit der zeit abzustellen; vnd weme mein herr nachlafs thutt, es seye frembder oder lehnman oder miterben, dessen müssen die höber zu frieden sein, nichst fordern. Da efs aber sach wehre, dafs der übertretter bei zu kommen vnd abzutragen vngehorsamb were, alfsdan solle meins herrn scholtheis den hochgerichts scholteissen, da der man gesefsen, anruffen, der soll denselben zwingen, dfs er sich mit meinem herrn vertrage vnd den förstern ihr pfandtrecht gebe.

Eins förster recht ist, der den wald hütt, so er einen pfändt, 2 alb. Ein lehenman oder miterbe, der sein gut empfähet, ist schuldig den hober vnd lehenleuthen 6 alb., dem scholtheifsen vor sein recht, 2 sester weins.

Ein lehnman, der auf dem gut stirbt, oder durch kauff, tausch oder vbergabe daruon aufsgehet, ist meinem herrn ein kürmundt schuldig, vnd so dick alfs solchefs geschehet, dem schultheifsen vor sein recht, dafs er dafs auffhebt vnd aufsdrinckt, 4 alb. Ein hoffsbufs ist 7½ schilling.

Andern weifsthumbs herkommen nach ist ihr ander oberhoff zu Winckel, vnd der Scheidt ihr oberhoff, vnd wer zum oberhoff gehört ist schuldig, deme gehorsamb zu sein, wie dafs von zeit lebens herbracht vnd an andern oberhöffen bräuchig ist.

WEISTHÜM ZU IMMERATH.

Des hern (abts von Springirsbach) gerechtigkeit ist dafs kürmund, des scholtheifsen gerechtigkeit ist ein sester weins, dafs empfang recht. Des hoffs gerechtigkeit: derjenige, so in diesem hoff empfahet, der ist schuldig ein flüntzel, dafs ist, ein eymer weins mit dem staff gemessen; seind drei wirt, so solle er am mittelsten pleiben, so nicht mehr alfs zween, soll er pleiben an dem besten, da einer alleinig, solle er an dem pleiben vnd hollen, vnd ein brot, ein eymer spannen weith vmb vnd vmb, vnd darzu jederm lehnman ein schüssel erbsen, darauff speck drei zwerfinger vberraichend.

Efs weiset der lehnman fort zu herligkeit defs hoffs, dafs alle güter in diesen hoff gehörigh, in demselben auch sollen verdingt vnd verthedingt werden; u. s. w.

Sie weifsen, da efs sach wehre, dafs auff diesen gedingen vnd auff des hoffs güttern eine bufs entstünde, sollen sie solche in diefsen hoff abtragen. Were aber die sach alfso wichtig, dafs der gerichtsherrn bufs gehaben würde, solle die vnfsere bufs daraufs gegeben werden.

Der lehenman weifset, ein hoffman der hie sitzet, er seie wie er wölle, der sitzt, wie ein eynichsmann gegen dem herrn, gegen der gemein; sie minderen vnd mehren ihme sein dienst nicht.

Der lehenman weiset einen gemeinen wegh durch den hoff, daran solle ein gader stehen; vnd so der hoffman ihnen den weg

sperren wolte, so mögen sie durch den Dhen fahren; ist der hoffman gedultig, so sollen sie den wegh halten durch den hoff, vnd den gader nach ihnen zu thun.

Weilset auch ein erwegh ahn dem bungart, den sollen die lehnleuthe brauchen, ihr gut heim zu füren ohne defs hoffmans schaden. Weisent, welcher lehnman oder frawe auff meines hern defs abts gütern wohnent ist, vnd ein kürmundt da fallent ist, so soll vnser herr der abt der vorheber sein vor allermenigklichen, efs seie fraw oder man noch jemandts anderer herrn.

Die lehenleuthe weisen dem gotteshaufs järlicher pächten 11½ mltr. kornfs lehnepacht, Cochemer mafsen, vnd von jedem mltr. kornfs ein sömmer haber vnsern pferden, wan sie die frucht abholen. Solchen pacht solle man lieberen zu st. Michaëlis tagh, vnd mit gnaden zwischen den ersten gedingen. Vnd falfs ein mifswachfs einfiele, so landtkündig wehre, so magh ein man, der nicht korn hatt, noch ankommen magh, vor ein sömmern kornfs geben ½ sömmer erbifs, oder 1 smr. wicken, oder vor ein mltr. kornfs ein mltr. gersten halb gestrichen, halb geheufft, oder 2 sömmern haber vor 1 smr. kornfs, dafs ist alles dafs drittheil seins pachts, vnd wer nicht in oder zwischen den ersten gedingen bezahlt, der soll bezalen mit der bufsen.

Wan vnd zu welcher zeit vnsere pferdt vnd wagen die frücht hohlen, sollen die lehnleuthe den knechten vnd pferden güthch thun; were aber sach, dafs die lehnleute, wan die wägen daselbst seindt, die frucht oder pächt nicht lieferten, alfsdan sollen solche, so nicht geliefert, die frucht nacher Springierfsbach liefern mit der bufsen. Der lehenman vnd höber weisen, dafs, so der wald Weyperts abgängig würde, solle der grund dem gotte.shaufs verpleiben, vnd zu desselben nutzen verkehrt vnd verwandt werden.

Sie weisen förters von den wälden, hecken, dafs so man die wäldt theilen solle, so theile vnd stelle man zwey theil der reiser zu dem vogtherrn vnd dafs dritte reyfs des gotteshaufs güteren zu.

WEISTHUM ZU IMMEROTH [1]).
1660.

Wir erkhennen v. gn. herrn graffen (Daun) alle gebot vnd verbot, fund vnd brond; hocher wild, jägerey vnd fischerey; den mann vf dem landt, den fisch vff dem sand; gewalt zu henkhen vnd zu ertrenkhen; alle hoche vnd nidere grundgerechtigkheiten, zu richten vber haltz vnd bauch. Item, wan die khorn mafs verlohren würde, soll man derselbiger zu Eller vnder der bruckhen gesinnen vnd finden, des gleichen die weinmafs; alles Eller massen. Item zu s. Martinstag ist zeit, die frucht zu lieferen; alfsdan solle der schulthes den lehenleuten gebieten vierzehen tag darnor, dafs der lehenman sein pferdt beschlagen solle, vnd sein khorn

1) zwischen Mandersheid und Kochem.

fertig machen khönte, damit sie die herrn bezallen mögen. Wan einer der lehenleut den herren nit bezahlte, soll der herr dem wagenglais nachgehen. Wan die pächten gelifert, soll man den lehenman nider setzen, vnd soll ihm zu essen vnd trinckhen geben, zum ersten erbisen mit speckh drey finger vber die schussel, rindtleisch mit dem senff, vnd brot, wie es wachst vf der hoffen, vnd einen gangh weisbrodt. Wann drey wierth in dem thal wehren, soll der lehenman mit dem mittelsten zufridten sein, vnd dem pferdt raw fuetter dabey geben.

Jedes haus gibt drey hanen; vnd wan einer an einem zaun feur vfbläst, der ist drey hanen schuldig, der drithalb schueh hoch seines vermögens flieht, solle der gerichtsherr zufrieden sein. Item man ist schuldig dem herrn ein fuder wein zu liefern vf das haus Dhaun, vnd heischet zehen stahnpferdt vnd zehen gahnpferdt, vnd was des weins mehr ist, dan ein fueder, solle der arm man vf der herrn costen vnd freysen führen.

Item wan ein misthätiger aufs einem frembten land daselbsten würde beklagt, alsdan soll der klager zum schulthefsen gehen, vnd ihme bürgen setzen; vnd soll der schulthes den beclagten angreifen, vnd denselben in den stockh schlagen. Im fall aber der misigthätter dem schulthesen zu starckh sein würdte, solle der schultheis die nachpauren zusteur anruefffen, vnd die missigthättigen in den stockh schlagen vnd liferen. Vnd alsdan solle der schulthes einen botten werben, der nach Dhaun laufe, vnd den gerichtsherren khundt thue, wie des orths ein misthätiger angegriffen vnd in stockh stehe, vnd die nachpaurn sollen den beclagten dieweil verwahren, bifs der gerichtsherr den botten zurückh geschickht hat; alfsdan sollen die nachpauren den stock zuschlagen vnd dauon gehen; vnd so ihme gott verhelffen würdte, dafs er aufs den eisen khomen würdte in die reiser; alsdan sollen die nachpauren weiter khein schuld haben mit dem beclagten. So er aber nit khönte daruon khommen, solle der gerichtsherr den beclagten gegen Dhaun fuehren, vnd vmb den trierischen torrn bitten, vnd den beclagten darin legen sechs wochen, vnd wan die sechs wochen vmb sein, soll man den misthättigen herausser hollen vnd widerumb zu Immerodt in den stockh schlagen: darin soll er ligen drey tag, vnd wan die drey tag vmb seind, solle der scheffen den beclagten verweisen seiner that, noch dabey sollen die nachpaurn schultig sein die drey tag den beclagten zu bewahren. So aber der missthätiger vom leben zum todt verurtheilt würde, alfsdan weist der scheffen die frau wittib, die kinder waysen, das land haydt vnd den herrn bey das geraith, damit soll der herr den scharpfrichter lohnen. Im fahl aber der beclagte nit souil hette ahn geraidten guettern, dafs man den scharpffrichter nit belohnen khönte, alsdan soll der herr in seinen beutel tasten vnd den vnkhosten erlegen, wafs vor vnd nach vfgangen ist, damit den misthätigen sein recht widerfahren möge.

WEISTHUM ZU STEINECKEN.
1506.

Dafs erst gedingh, anno 1506, auff mittwoch nach dem dreizehnten tagh hab ich Johann abt besessen durch meinen scholtessen Heintzen von Winckel.

Vor dem gedinghe sollen die lehnleut darlegen die geldtzinns, nemblich 18 cölnischer schillingh, machen 9 alb. 4 heller.

Dils ist defs hoffs statt, freyheit vnnd herrlichkeit, dafs sie von alters gewiesen haben. Mein herr der abt von wegen seines gotteshaus zu Springirlsbach habe drey gedingh ohne gebot, dafs der lehenman schuldig ist, auff seinen kosten darzukommen; dafs erste auff mittwoch nach dem 13ten tagh; dafs zweyte zu 14 taghen, dafs dritte zu 14 tagen darnach; zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden, defshalben, weiln dafs dritte bilsweiln in die beschlossen zeit fallet.

Weysset man, ob yemands zu dingen vnd zu thädingen, vnnd so man der heiligen not hette, die solle man zu Myrrhen gesinnen an dem zender, vnnd also offt man derselbigen nötig hat lehenen vmb dafs recht, sollen nicht versagt werden.

Auch so weisen wir, dafs der hoff ein freyer hoff seye, vnnd wanneh, dafs der hoff beseżt wird mit mann vnnd frawen, so dem gotteshaus angehörig seindt, oder dessen eigne leut seindt, diese seindt rauch, pacht, weidschaff vnnd fafsnachthüner frey. Auch weisen wir, dafs mein herr der abt solle haben diesen hoff beschlofsen, vnnd solle ein beschlofsner hoff sein, daran solle der hoffman die pforten defs hoffs beschlöfsig machen, vnnd die lehenleut sollen dafs blanckat vmb den hoff machen; vnd were sach, dafs mein herr der abt oder die seinige kämen, vnnd ihre pferdt entliefien; geschähe dafs durch die pforten, so solle es der hoffman bezahlen, geschähe es aber durch die blanckat, dafs sollen die lehnleut bezahlen.

Auch weisen wir, so man bawens nötig hette in diesem hoff, so hat der hoffman macht von vnsers herrn des abts vnnd defs hoffs bawholz zu hawen, in den vier hohen wälden in dem landt von Dhaun, wird der hoffman gepfändt, so solle mein herr der abt oder sein scholtes nachreiten, vnnd die pfändt wiederumb forderen, die solle man ihme ohne schaden wiederumb geben.

Auch weisen wir meinem herrn dem abt den zehnten halb auff allen vnnsern gutern im feldt, im dorff, im garten, in hoffstätten, sie gehören gegen Winckel oder zu Steinecken; der pastor von Myrrhen theilt mit daran; vnnd den kleinen zehenden vnser herr der abt vnnd vnser pastor zu Myrrhen gleich, dessen sollen sie dafs reitviehe halten.

Wir weisen ferners, wir haben dar zwölff lehen, deren gebe ein yedes iahrlichs 2 mltr. früchten, eins korn, dafs andere haber, Andernacher massen, also wie daselbsten auff dem marck gengh vnnd gebig ist. Vnnd ob ein mifswachstumb käme, dafs die lehenleut nicht hetten korn zu bezallen, so sollen sie geben für yedes malter korns 1 malter gersten, hetten sie der auch

nicht, so sollen sie geben für 1 mltr. korns 2 malter habern, gehaufft mafsen, alfs die gersten auch gehaufft. Vnnd ein yegliches lehen gibt zwey hüner vnnd 9 eyer; gibt man die eyer gütlich, so solle dafs halbe lehen 5 eyer geben. Item, die hüner vnnd eyer solle man bezahlen zu ostern in den h. tagen; die früchten solle man dem hoffman lieberen vnd tragen, wohin man bescheiden wird; dafs korn zu s. Remigii tagh, die haber zu s. Martins tagh, seind begnadet worden bifs in die gedingh. Auch weisen wir, dafs 7 lehen geben 7 summern futtereuen, die solle man mit dem pacht lieberen; vnnd so der lehnman nicht bezahlt, solle man denselbigen zwingen, als zu Winckel in dem hoff recht ist. Auch weysen wir, wer sein pächt binnen den ersten geding nicht gibt, der soll darnach die mit der bussen geben; die hoffsbufs ist 7½ cölnischer schilling.

Hatt der scholtes gefragt vnd gemahnt die lehnleut, ob yemandt zu dingen oder zu thädingen hette oder wölle, wie man dafs thun solle? (antwort wie bei Scheidweiler).

Wie ein lehenman sein gut empfangen, aufs vnnd eingehn solle, dafs dem herrn recht geschehe, dem hoff vnd dem scholtefsen, vnd wafs seye des herren recht, des hoffs vnnd des scholtefsen recht? Sprach der lehnman, welcher gut hat, dafs in diefsen hoff gehörig ist, dafs also breit seye oder were, als ein dreyßtemplich stuhl, der solle es in dem hoff empfangen, vnnd solle niemandts dessen brauchen noch geniessen vnempfänglich. Vnnd wer empfangen soll, der soll bey meinem herrn dem abt, oder seinen scholtefsen gehen, vnnd solle dafs empfangen, vnnd soll meinem herrn geloben getrew vnnd hold zu sein, seines gotteshaus vnnd seines weges zu werben, schaden zu warnen vnnd selbsten nicht zu thun, vnnd solle der scholtefs ihme dafs ansetzen; daruon werden dem scholtefs zween sester weins einer für ein empfang recht, der ander für ein bandtsester weins, dafs er dem man bandt vnd frieden thue; der lehnman 6 alb. ist aufs gnaden gelassen auff 4 alb., defs herrn recht ist churmund, wan solches fällig ist.

Wer seines guts aufsgehen will, oder mudt were vnnd ligen liesse, der solle es garzinsigh machen; will er verkauffen, so solle er dafs dem herrn feil bieten; will der herr dafs kaufen, dafs hat er macht; kaufft der herr dafs nicht, so mag er sölches fort verkauffen, vnnd solle dem herrn sein churmit geben; defsgleichen, will er solches verkauten, dafs solle er thun mit wissen defs herrn, vnnd verkurmiten. will er es lassen ligen, so solle er dafs gut garzinsig machen; die pächt oder zinns, so darauff stehen, bezahlen, dafs churmit geben, vnnd solle der herr dafs auffnehmen.

Der scholtes hat gemahnt den lehnman, dafs er vns weis mache, wer da gut hette, dafs er empfangen solle, vnd nicht empfangen hette, vnnd gebrauchte dasselbig, oder liefse andern sölches gebrauchen, vnnd er liefse dafs vbergehen, vnnd genöfs des guts, verhielte dafs mit gehändigkeitt oder mit freuel, wie man den halten solte, vnnd wafs die bufs seye oder freuel?

Hat der lehenman geweyst, der man solle burgen setzen, vnd bey den scholtefsen gehen, dafs abtragen, dafs er defsen zu frieden seye, vnnd dafs gut empfangen, alfs in dem hoff recht ist.

Hat der scholtes die hoffs vnnd lehenmän gemahnt auff die eyd vnnd huld, dafs sie vnns weys machen die herrlichkeitt des hoffs, die fröhndienst antreffend.

Spricht der lehnman, die lehnleut seindt schuldig, vnnd sollen dem hoffman von yeglichem lehn thun sieben fröhntag in dem ernd, wan er ihrer gesinnet, oder einen botten schickt, welcher einen fröhntag verhewren magh; der solle solcher sein, dafs er gewehrt seye von den gemeindten vnnd also gewehrt, dafs er der gemeindten viehe auff einer seiten woll hütten mag. Vnnd lege ein fraw zwischen den zweyen u. l. frawen tagen in dem ernd im kindtbett, hette sie einen sohn, so mag sie mit einem fröhntagh drey fröhntag verheuren, vnnd hat sie ein tochter, so mag sie zween verheuren mit einem fröhntag; vnnd morgens, wan sie ihrem viehe vnnd gesindt gnugen gethan vnnd abgefertigt, sollen sie in dafs feldt gehen, vnnd wan ihr viehe zum vndern gehet, so sollen sie ihr viehe einthun, vnd wan efs wiederumb aufsgehet, so sollen sie dafs wiederumb für den hirten kehren, vnnd alfsdan wiederumb ihren fröhntagh völlig verrichten.

Wie man die brüel mehen solle? sprach der lehenman, efs sollen die lehnleut dem hoffman die brüel mehen, wän er ihnen gebeut, ohne wiederred, vnd seye er von der ehren, so solle er ihnen auch zu essen geben, alfs er mit seinem gesind isset; thue er dafs aber nicht, so habe ein yeglicher meher macht in dem bruel so viel gras zu holen, alfs er mit seinem wurf mag heim tragen; bricht der wurf, so soll er das gras lafsen ligen, vnd die buss gelten darzu, dafs ist 7½ cölnischer schilling, die seind defs herren.

Weyset der lehnman von den wälden, so wir zu Steinecken haben, es seind daselbsten 4 hoffstädt, so in den hoff Steineck gehoren, die haben den haw vnnd den baw; vnnd seindt 4 hoffstädt, so zu Winckel gehörig seindt, dieselbige haben allein den baw vnnd nicht den hawe; vnnd defs gotteshaufs hoff hat macht, alles bawholtz zu holen.

Efs weiset der lehenman, vnsere wäld, so wir alda haben, der seind vier in dem eydt gelegt, darinn solle niemands hawen, daselbsten sollen wir haben zween geschworne furster, so wir erwöhlen vnd ansetzen sollen; dieselbige sollen einem abt oder seinem scholtefsen geloben auff die eyd vnd huld, so sie auff ihre lehenguter gethan haben; dafs ist ihr eyd vnd gelöbd sie sollen geloben, rechte hute zu thun, vnd niemandts zu übersehen vmb lieb noch vmb leyd, vnd zu pfänden ohne argelist. Vnd den man, so da geruget wird, den solle ein abt oder sein scholtes bussen, nach gelegenheit defs gebrests vnd seiner gnaden, vnd solle der bussen ein drittheil den lehnleuten geben vnd zustellen; item von yeglichem pfand den fürstern 2 alb. werden.

Wan gott eines eckers bescheret, solche schwein, so vnfser herr der abt auff seinem trugh gezogen hab, mag er anhero bey

vnſsere schwein treiben, ohne zahl sollen sie daſs als herschafft thun. Were sach, daſs sie einen hirten dingeten, welcher ihre schwein hütte, den sollen wir helfen belohnen, nach anzahl wir allda schwein hetten, vnd nach der zeit vnsere schwein daselbsten wehren. So sie aber vnder sich hüter zu hirten hetten, so mögen wir vnser gebühr auch thun nach anzahl. So wir aber einen eignen hirten halten wollen, vnd den belohnen, sollen wir macht haben, vnd nichst weiters schuldigh.

Item velgenholtz vnnd verl sollen die lehenleuht den fürsteren forderen, daſs solle man ihnen geben, vnd hawet er daſs ohn vrlaub, so ist er vmb die buſs. Vnd welcher dar hawet in den obgeschriebenen wälden ohn vrlaub, der verbricht von yedem stamm, er seye eichen oder buchen die buſs, vnd solle yedoch forters bey dem herren gehen, vnd solches mit gnaden abtragen.

Zu wiſsen, daſs man zu heutiger zeit vier fürster not hat, hat der schulteiſs die lehnleut gemahnet, daſs sie weys machen, wan sie mit rat der lehnleuten fürster erwöhlen sollen, vnd ob sie nit schuldig gehorsamb zu sein; vnd falſs sie vngehorsamb, wie sie gehorsamb zu machen? Hat der hober gesprochen, die fürster, die erwöhlt werden, die seyen schuldig vnd sollen ein jahr lang auffs wenigst gehorsamb sein; so sie vngehorsamb wehren, magh mein herr ihr gut sperren, biſs lang sie gehorsamb werden, dan daſs ist gemeiner nutz.

WEISTHUM ZU FLOSSBACH.
1507.

Anno 1507 daſs erste geding des zweiten tags nach s. Brictij hab ich Johann abt besessen mit sampt meinem scholteſsen Johann von Scheidtweyler, Theiſs vnſserm scholteſsen zu Wulfferscheidt vnd Floſsbach. Ist in gebührligkeit für daſs erst, daſs man die zinnſs darleget, 11 schilling; item gibt man noch 3 schillingh.

Sprach der lehenman, wir weysen meinem herrn dem abt von seines gottes hauſs wegen drey vnuerbott gedingh, daſs erst, des ersten tags nach s. Brictij tag, daſs zweyte zu 14 tagen darnach, da alle lehenleuht schuldig seind zu kommen in dieſsen hoff gehörigh. Weyſsen meinem herrn dem abt zur herligkeit, mein herr der abt solle kommen mit fünff mann vnnd mit 5 pferdten, mit zweyen winden vnnd dreyen hunden. Solle der lehenman den herrn mit knechten, pferden vnnd hunden wurdig empfangen vnnd gutlich thun, daſs mein herr nicht klage, oder seine knecht; klaget mein herr oder seine knecht, so ist der lehenman vmb die buſs, solle die an den herren abtragen, vnnd nichst desto weniger solle er ihm gutlich thun. Kommet der herr nicht zu dem ersten gedingh, so solle man ihm den kosten thun zu dem zweyten oder zum dritten, also wan er kommet auff ein geding vnnd nicht weiters.

Weyssen wir meinem herrn dem abt vnnd seinem gotteshauſs die herrligkeit, wan er oder seine diener zum gedingtagh kommen, so mögen vnnd sollen sie die klock thun lauten, zu yedem

gedingh einmal; alfsdan seindt die lehenleuht schuldig zu kommen von stund. Weyfsen wir den hoff, dafs ist Lucardis hoffstatt vnd Bungarts Theilsen hoffstatt, die an einander gelegen seind, mit allem ihrem begriff also frey, käme ein myfsthädiger mensch darinn vmb freyheit wegen, der solle frey sein sex wochen vnd drey tag; kame er darbinnen daruon, so wehre sein glück so viel desto befser. der hoff ist auch alfso frey, dafs man niemandts mag darinn helligen noch kummeren.

Weyfsen wir, dafs alle gutter, die in diefsen hoff gehörig seind, solle man alhie in diefsem hoff verdingen vnd verthädingen, solle auch niemand gutter gebrauchen, er solle sie zuuorn empfangen haben oder empfangen.

Were sach, dafs partheyen thädingen wollen, solle der kläger bey meines herren des abts scholtefsen gehen (u. s. w. wie bei Scheidtweiler.)

Were es sach, dafs in den vrtheiln weyfsthumb geschehe, dafs man der heyligen noht hette, die solle man alhie in Flofsbach gesinnen, vnd so offtmal alfs man deren noht hat, solle man nicht versagen vmb gebürlichs recht, so man darum geben solle. Were es sach, dafs ein bufs hierinn verwurckt wurde, die ist meines herren defs abts, vnnd niemandts mehr. Ein gerichtsbufs, wan klag vber erbschafft, ist 10 alb. Efs solle auch niemandts thädingen in diefsem hoff, er habe dan empfangen, anderster käme er vmb die gutter vnd in schaden.

Weyfsen sie, wafs bufsen auff vnsern guttern vermacht werden, so die gutter antreffen, alfs marckenstein aufs vnd einzuthun oder zuwerffen vnd defsgleichen, die solle man an einen abt abtragen.

Weyfset der lehenman ein empfangnufs, einer der sein gedingh nicht hütet ein roge; so manch roge, so manche säumnufs, so manche bufs so manche recht, so offtmal er sein gedingh nicht hütet, so viel bufsen. Ein bufs ist drey sester weinfs, seind zween defs herren, einer deren lehenleuht. Einer, der freuel oder vngehorsamb were, ist 10 alb. Welcher seine zinnfs nicht gibt, vnnd mit freuel verhaltet, oder auch seine bufs nicht gibt, so soll meines herrn des abts scholtes ihme sein gut verbieten; gibt er nicht darauff, so solle mein herr dafs gut behalten ohn einige wiederrede.

Weyfsen die lehenleuht meinem herrn vnnd seinem gotteshaufs vier hoffstätt, die allein seindt des gotteshaufs; weyfsen sie der dreyer herren hoffstädt, die haben in handen Joh. Brantscheit vnd Hasen Thiefs, vnd wan ein herrudel darauff fallet, dafs solle mein herr der abt vnnd die frawe von Helffenstein vnnd die von dem wald gemein theilen vnnd gleich; vnnd ist mein herr abt der vorheber, vnd so sein scholtes dafs verendet, sollen die andern zwo partheyen dessen gnugen haben.

Die hoffstätt solle man bawlich halten, vnnd geschehe dafs nicht, so sollen die lehenleuht dieselbige alle jahrs rugen, vnnd von yeder rugen solle man heben drey sester weinfs, deren seind zween meines herren vnd einer der lehnleuht.

Weyſsen die lehenleuht vnd haben allzeit von alters gewieſsen, ein hoffstadt, wan sie fällig ist, so mogen die kinder selbige vertheilen, vnd auch die erbschafft, so darzu gehörig ist, yeglichem sein theil machen, vnd die darzu gehörige erbschafft nicht daruon scheiden, auff daſs sie nicht verschmälert werde. Auch so einer wolte, so magh er woll ein hauſs auff die erbschafft bawen, die zu den hoffstädten gehörig ist, vnnd nicht bey die hoffstädt, darmitt die benante hoffstädt verenget wurden, so sie aber daſs leiden mochten, so solle daſs mit willen geschehen.

Weyſsen sie, so maniche ~~spyls (?~~ spiſs) oder theilungh geschehe mit ihrer erbschafft, so manches churmund vnnd empfangnuſs.

Ist der lehenmann vnndt höfer gemahnet auff den eydt vnd huld, daſs sie vnnſs weyſs machen, wan stambgüter zwischen geschwestern oder enckelen getheilt wurden, vnnd wiederumb zusammen kämen, wie man daſs halten solle? Vnd were sach, daſs leuht hetten auſs zweyen oder dreyen stämmen guter, wie man daſs halten solle mit dem empfangnuſs vnd basthaupteren? Auff daſs erst ist geweyst, kämen die guter, welche ein stambgut seind, wiederumb zusammen, daſs solle alſsdan wiederumb ein empfangnuſs sein. Auff daſs zweyte, die gütter, die nicht ein stambgut seind, die solle man yedes besonderlich empfangen vnnd verherdelen, ob woll ein man were, der zweyer oder dreyerley manner güter hette.

WEISTHUM ZU PÜNDERICH.

Formel der einsetzung in den abteilichen höfen: Ich setze dir im nahmen vnd von wegen meines ehrw. edlen herrn abts vnd dessen gotteshauſs Springirsbach gegenwärtiges lehen, als einem frommen, getrewen lehnman an, auff näher erben vnd beſser recht.

Frage: welcher gestalt vnd wannehr man daſs erb oder die lehengüter besichtigen solle? Antwort: die lehenleuth sollen das erb besichtigen laiſsen durch zween lehenmänner in beisein des hoeffmans, wie sich das gebürt mit misten, proffen, setzen vnd anderer arbeit. Ist iemandt, so seumigh erfunden wird, denselben solle man der gebür fürprengen, vor einen bannsester weins, daſs ist 1½ sester weins straiffen; selbigen wein weiset der lehenman in gemein zum besten binnen dem hoeff, des haben die männer, so das erb oder weingarten besichtiget, auch wegen der lehenleuth des dingweins zu drincken, wan sie die guiter besichtiget haben.

Frage: wan ein lehenman vnersuicht ohne vhrlaub auſspliebe zu diessem dinglichen tagh, wie man denselben pfenden solle? Antwort: der lehenman solle denselben straiffen vor einen bannsester weins, vnd zehlet vmb; welcher nicht alhie erscheinet, ist der straiff erfallen.

Fr. welcher ein gantz lehen hatt, waſs derselbe vor diesem gedinglichen tag gethan solte haben? Antw. derselbe solte xxx buirden besserungh gethan haben, wie sein kind vnd dienstbotten

dragen; darbeneben xv kaulen gemacht haben, vier doter vor ein kaul vnd drey lebendiger vor eine kaul, wan er solches gethon hat, hatt er sich der roigen erwehret; wo nicht, stehet vf gnaidt des ehrw. edlen herrn abts. vnd wan der lehenman nicht recht hawet seinen termgenofsen gleich, solle der ehrw. herr den wein holen vnd denselben in sein vafs laifsen dragen, vnd alfsdan das lehen daruor hawen; wannhe es seinen termgnossen gleich, sollen es die negste erben widerumb zu sich holen.

Fr. welcher gestalt ein jeder lehenman sein guit misten solle? Antw. es solle ein jeder lehenman zu dem siebenten jahr misten vnd anheben von dem weitesten bifs zu dem nidersten; were es sach, dafs die weingarten solches nicht erdulden oder erdragen könten, solle der lehenman mit raht des hoeffmans misten vnd anderst nicht; defsen hat der ehrw. edle herr die mistungh abzusagen vnd der lehenman nicht.

Fr. wan lehenleuth binnen dem hoeffgedingh zu vnfrieden wurden, ahn welchem orth solle der streit verthediget werden? Antw. binnen den vier mauren oder aber zu Cell in dem froinhoeff, welcher ist der vberhoeff.

Fr. wie soll sich ein lehenman halten, welcher ein lehen zu uerkauffen gedenket vnd fürhabens ist? Antw. derselb solle zu dem ehrw. edlen herrn abt gehen, oder anstatt defsen zu dem hoeffman sich verfügen vnd anzeigen: er stehe zu zwangh, müsse sein lehen verkauffen; will es der ehrw. edle herr selbsten, oder begert es der hoeffman zu kauffen, so ist er der negste, wo nicht, solle er sagen: stellet meinem ehrw. edlen herrn einen getrewen vnd fromen lehenman.

Fr. wan gott der allmechtige vnfs einen guitten herbst bescheret, wie solle der lehenman sich alsdan verhalten? Antw. alsdan solle der lehenman des abents zu dem hoeffman oder windelbotten gehen vnd vrlaub begeren; ist es sach, dafs er ime erlaubt, so solle der lehenman sein guit zu hoeff pringen, getrewlich vermögh geleisten aydtz. Were auch sach, das der windelbott zu ime in den weingarten keme, so solle er demselbigen mitgeben seines khöessen, broits, defsen er seinen drägern gibt; ist es aber sach, das er nicht zu ime kombt, so solle er seinen aydt gnuig thun, vnd das guit trewlich, wie sichs gebürt, zu hoeff pringen. Wan er alsdan zu hoeff pringt, so solle er daselbsten finden einen gehebenen (l. geheben) kelter vnd gehebe buidten, einen getrewen botten vnd gerechten kefsel; kombt er in den hoeff vnd findet einen ledigen kelter, so solle er daruff schüdten; findt er aber keinen ledigen kelter, so solle er seine buidten mit wafser beschütt haben. Ist es sach, das dieselben wafser gehalten haben, so hoffet er, sie solten auch wein halten, vnd were sach, das sie zu voll würdten, sollen selbige der hoeffman oder windelbott beleuchten vnd vber schepffen, sollen den wein mefsen vnd denselben ohne schaiden in des ehrw. edlen herrn vafs dragen; darnach solle der windelbott sagen: also vil weins hab ich in meines ehrw. herrn vafs gedragen, vnd den lehenman also vil

zurück geben; so solle der lehenman ohne schaiden defs ehrw. herrn wein zu vafs dragen.

Fr. welcher gestalt soll man ein leben vertheilen? Antw. man solle nicht weiter vertheilen dan ein Metzer kaw, welche vier ahmen weins mechtigh ist zum jahrgangh, vnd nicht kleiner noch weniger; domit dafs ein jeder einen kuichen trauben zu dem kelter möge pringen, oder wafs der almechtige gott zum jahrgangh bescheret.

Fr. wafs der lehenman heut auff diefsen dinglichen tagh alhie finden solle, ingleichen, wie sich der lehenman gegen den ehrw. herrn vnd hingegen der ehrw. edler herr abt gegen den lehnman verhalten solle? Antw. der lehnman solle demselben also trewlich vnd fleifsigh nachkommen, wie er zuuorn selbst gewiefsen hat; demnach solle der lehenman alhie finden 15 sester wein vnd darneben khäfsen, broit, darneben zween dingvögt, einen schreiber, einen knecht; eine magdt soll schemellen, der schreiber solle schreiben, der knecht solle einschenken, wan er wein hatt; were es sach, dafs der wein nicht guit were, sein drei wirth, so sollen sie bey dem mittelsten pleiben.

WEISTHUM ZU KENFUSS
1500.

Weystumb diesses hoffs hab ich Johann abt (zu Springirsbach) vnderschrieben. Zu dem ersten sollen die zins darligen vor dem gedingh 5 alb. vnd von der nachtstallungh 14 alb. Forters fragt man, ob efs zeit seye von jahr vnd von tagh, dafs man dafs gedingh besitze.

Zum zweyten, so fragt der scholtes, wie man es forter beginnen soll?

Spricht der lehenman, man solle alle diejenige hereinruffen, die in diefsen hoff gehörigh seindt, vnd empfanglichs gut haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnnd diefsem gedingh thun bandt vnd frieden. Vnd solle es forter beginnen mit der mannungh, den lehenman zu fragen, nach defs hoffs statt, freyheit vnd herlichkeit. Weyssen sie dem gotteshaus ein vnuerbot gedingh auff s. Martins tagh, da schuldig seindt zu kommen alle lehenleut, welche da empfänglich güter haben, also viel ein dreystempligh stul breit ist. Ist von alters weysthumb daselbsten hergebracht, vnd haben lange zeit geweyst, antreffendt die nachtställungh, ist darnach vertragen jährlich zinnsgeldts für die nachtställungh, 14 alb. rader; hab ich demnach difs hernach geschrieben vmb defs alters willen zu weysen. Haben sie von alters geweyst, ein abt solt kommen, auff st. Martini abendt mit drittenhalben pferdt, mit 2½ menschen vnd mit 2½ hunden, da solle man den abt vnd den seinigen gutlich thun, zum ersten solle man ihnen machen ein gutes fewr von durrem holz, dafs efs nicht rauche, vnd solle ihnen essen geben, zum ersten speck vnd erbifsen, der speck solle drey zwergfinger vber die schüssel reichen, darnach rindtfleisch vnd senff, darnach schweinenfleisch in

einer gelben brüen. Vnd seindt drey wein feyl haussent der Endert vnd der Alffen, da solle man bey dem mittelsten gnugksamb holen; seindt zween feil, so solle man des besten holen; ist nicht mehr, dan einer, so solle man desselbigen holen, vnd solle meinem herrn vnd den seinigen gnugsamb thun, vnd solle man darlegen zweyerley rocken vnd schönbrodt; den hunden rockens brodt gnugsamb, vnd den pferden guten stall, vnd raw futter. Vnd dan auff s. Martins tagh zu morgen, so solle mein herr sein gedingh besitzen, dan solle der lehenman weysen ihme seines gotteshaufs gerechtigkeit vnd freyheit.

Zu dem dem ersten, nach diefsem weyssen sie, dafs alle diejenige, die da also viel guts haben von dem closter, dafs man drittenhalben fufs darauff stellen magh, der ist schuldig zu empfangen, vnd darauff dem abt von seines gotteshaufs wegen zu huldigen, getrew und holdt zu sein, seinen schaden zu verhütten vnd zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd dafs mit den heiligen mit auffgerichten fingern zu behalten. Weysen sie, wer gut von dem gotteshaufs hat, der desselbigen aufsgehet, dessen seye wenig oder viel, so mancherley gut, so mancherley basthaupt, der ist dem gotteshaus ein basthaupt schuldig. Wohnet der man auff des gotteshaus güttern, so hat vnser herr dafs vorheben vor andern herren, wohnet er nicht auff den guttern, so solle er dafs basthaupt heben, nachdem die gutter seindt, da der man auff sitzet. Weyssen sie dem gotteshaufs 5 alb. erblich zinfs, sollen die lehenleuht daselbsten auff s. Martins tag darlegen. Ists sach, dafs die nicht bezahlt worden oder gegeben in dem gedingh, der man der schuldig ist vnd auff den gütern sitzet, so soll vnsers herrn scholtes dargehen in dessen haus, vnd pfändt holen, die ihme genüget. Sitzet der man aber nicht auff den güttern, so soll der scholtes die pfändt vber der gattern fordern; sollen sie nicht weigern, vnd die pfandt mit ihm heim tragen für die zinns. Ist es sach, dafs der man die pfändt weigert, oder vber den gatter nicht geben will vnd reichen, so solle er die guter mit dem gericht in dem hoff verbieten vnd nachgehen, als gerichts recht ist, drey tag vnd sex wochen. Erfolgt er die guter, so mag er die von wegen des herren ansetzen, weme er will, ohne wiederredt, der lehenman mag sich binnen mitteler zeit mit dem herren vertragen, dafs mögen wir woll leyden.

Weyset der lehenman, ob efs sach were, dafs ein abt vmb die lehenguter bethädingen wurdt, oder der lehengüter schaffen gewunne, dafs er oder die seinige da benachten wurden, solle der lehenman ihme zuessen geben, alls er selbsten isset in seinem haus, vnd soll den krugh mit dem brunnen an die siedel hangen an die stollen; wilt er besser essen, dafs mag er bestellen vnd dem lehenman mittheilen; solle der lehenman den pferden gute stallungh thun, vnd raw futter geben, fewr ohne rauch, vnd getreulich helffen zu seines gotteshaus gerechtigkeit.

Weyset der lehenman, wafs von bufsen fält oder saumnus von den lehengutern, die seindt eines abts allein vnd seines gotteshaus. Weyset der lehenman, welcher empfanget, der ist dem

scholtessen schuldig einen bannsester weins, dafs seindt sex quarten; vnd den lehenleuten einen eymer weins, mit dem stab gemefsen; zwo schusselen erbifsen, da der speck dreyer finger vbergehet, vnd zwey brodt, daumenspannen weit vmb vnd vmb; sollen zween aufs den lehenleuhten, die ein scholtes von eines abts wegen kieset, das lehenrecht setzen, die sollen nicht weiter setzen, dan geweyst ist, sondern sollen gnädigh sein. Jedoch so irthumb daraufs entstunde, ist es gerichtet auff sex weifspfännigh nach ordtnungh defs obern hoffs zu Winckel.

Ein saumnufs, der sein geding nicht haltet, achtenhalben schilling; wan er aber mit freuel aufspleibt, so were er in des herren gnaden abzutragen.

WEISTHUM ZU ALFLEN.
1567.

Zum ersten sollen sie darlegen die geldzinfs, als hernach folget, vor dem gedingh; so sie dafs nicht thäten, sollen pfändt geben, die sollen sie lösen auff dafs zweyt gedingh. Zum ersten ist gefragt durch den scholtefsen: ob efs zeit seye von jahr vnd von tagh, dafs mein herr der abt von Springirfsbach sein gedingh besitze? Sprach der lehenman, es seye zeit von jahr vnd von tagen.

Fraget der scholtes, wie man efs forter beginnen solle? sprach der lehenman, man solt dem gedingh thun banndt vnd frieden, dafs niemand in des andern wort einrede, er thue efs dan mit vrlaub, niemand in des andern platz sitze, er thue es dan mit vrlaub, niemand aufs vnd eingehe, er thue es dan mit vrlaub.

Hat der scholtefs also dafs gedingh beheget.

Zum ersten leget man dar die zinns, ehe man forters dinget, nach dem gedingh mit der buifsen 14 alb. 7 heller.

Hat der scholtes gemahnet die höffer vnd lehenmann, dafs sie aufsgehen vnd sich beraten vnd weysen defs hoffs stat, herrlichkeit vnd freyheit. Ist der lehenman auff raht aufsgangen vnd wiederumb eingangen mit vrlaub vnd gesprochen: sie haben von alters herbracht vnd geweyst, zum ersten weysen sie meinem herren, dem abt vnd seim gotteshaus, haben daselbst in diessem hoff drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, dafs dritt mit gnaden; vnd ob es not würde, dafs man thädingen wurde, vnd der heyligen not hette, solle der scholtes darumb bitten alhie in diefsem hochgericht, also als man deren not wurdt haben, die solle man nicht versagen. Weyset, dafs alle die guter, die in diessen hoff gehörig seindt, in diessem hoff verthädingt sollen werden; vnd ob man des vrtheils nicht weys were, solle man dafs zu Winckel an den schoffen holen, auff der partheyen kosten. So weysen wir forter, dafs der hoffman mag 200 schaff treiben für 3 herdt schaff, die sollen frey gehen, allein dafs sie sollen den zehenden schuldigh sein zugeben. It. sex weyd och-

sen mag der hoffman halten, die mit den pferden weyden gehen in der achtweyd. Item 15 schneidttagh, 5 hüner.

Man solle dem hoffman seinen pöesch hütten, den soll er vmbhegen, findet er der nachbaren viehe darin, dafs solle er aufswehren. Ist der hoffman schuldig, wan dafs man au'sgebietet meinem junckern zu achten oder zu fröhnen, so soll der hoffman mit denen nachbaren fahren mit dreyen pferden vnd einem halben wagen zu ihm spannen. Vnd kömpt der knecht, welcher fröhn gebeut in den hof, wilt er essen, der hoffman soll ihm geben, dafs er isset; hat er wein, er soll ihm des geben; hatt er dessen nicht, so soll er ihm den krugh mit dem brunnen also nahe stellen, dafs er nicht durst leyde [1]). Die fröhn solle geschehen mit der sonnen ein vnd aufs.

Ziehelvich, alfs einen stier vnd einen bier, solle er den nachbaren nicht versagen; hat er ein fohlenpferdt, defsgleichen nicht versagen. Sie sollen ihme dafs verwahren; geschicht dafs nicht, vnd würde verwarlost, derienige, der sölches alda geholt oder gebrauchet zu seinem viehe, der solle es bezahlen, zu erkantnufs zweyer vnpartheylicher nachbaren, solle der hoffman einen geben, die nachbarn den andern. Dessen sollen sie dem hoffman den poesch hütten, vnd nicht darein fahren noch ätzen, vnd solle der hoffman den behegen. Were aber der poesch nicht geheget, vnd gienge einem nachbaren sein viehe darein, dafs solle der hoffman gutlich aufswehren.

Item die hoffsbufs ist achtenhalben schillingh, seind schuldigh, die ihr gedingh nicht halten, vnd so ihre zinns nicht vor dem gedingh darlegen; ist Cochmer wehrung so an zinnsen vnd an buifsen.

Item ein fröhntagh solt man also thun, welcher mensch ein eege geleiten magh zu der saet, der mag den schneidttagh verhüten; wilt er einen vernügen, so soll er geben 9 heller. Ligt ein fraw zu derro zeit eines kinds ein, ist dafs kind ein sohn, so erläst man sie zweyer fröhntagh, ist dafs ein tochter, so erlasset man sie eines tags; der hoffman gibt den kosten.

Hat der scholtes die hoffleut vnd lehenleut ermahnet bey ihren eyden vnd hulden, die sie dem gotteshaus gethan, dafs sie vnnfs wevs machen von den wälden, vnd wer die gebrauchen solt? Die wälde zu Vdenradt sollen gebrauchen die inwendigh auff defs gotteshaus lehn wohnen, vnd sollen die nicht forters verkauffen noch verwenden, baufsen wissen meines herren; vnd so jemand dafs thete, solte dasselbigh an meinem herren abtragen. Item die waldbuifsen hören in den hoff.

---

1) im weisth. von Wolmeradt a. 1608: dan söllen die knecht so vil brots brengen, als sie essen und der lehenmann mit seinem gesinde, und ein flesch mit wein. dan sal der lehenman sein moefs kochen, sall es nit ärgern, sonder eher besseren, den knechten mit zu essen geben, so guit und bös der lehenman esset mit seinem gesinde, damit söllen die knecht auch zufrieden sein. Were auch sach, dat sie der fleschen mit dem wein vergessen weren, dan sal der lehenman den kroech mit dem wasser an die siedel henken, damit meines hern apten knecht nit dorst leiden.

Forters ist gemahnet der lehenman auff den eydt vnd huldigung, dafs sie aufsgehen vnd machen vns weys, ob yemands noch zu empfangen hab, oder vnempfänglich gebrauche, dafs er empfange, vnd mit den höeffern aufs vnd eingehe, als hoffs recht ist.

Hat der scholtes den lehenman vnd hoeffer gemahnet auff den eyd vnd huld, dafs sie aufsgehen, vnd vns weys machen, ob yemands gebrauche vnempfänglich gut, efs sterbe an ihn, mit kauf, kaut oder gift an ihn käme? Ist der lehenman auff rat aufsgangen vnd wiederumb einkommen vnd gesprochen, niemands soll gebrauchen vnempfanglich.

WEISTHUM ZU ALFLEN [1]).

1499. (aus späteren abschriften.)

Zum ersten weisen die scheffen, dafs des nehsten montags nach dem xviij tag, nehmlich am tag der h. drey konige, hat v. h. v. Winnenburg ein jargeding, da hat er xiiij scheffen, als im gantzen gericht ime gehorsamb sind, das gedingh zu besitzen. Item weisen sie, alle dieiene, die feuwr vnd flamm haben im hoengericht A. die sollent gehorsam sein: wer das nit thete, den moecht v. h. obgen. pfenden, er brecht dan noth, dafs ime abdethe; vnd einen scheffen des gemelten gerichts moege er pfenden vor v marck; er brecht dan auch noth. Wan das also gescheen, mag der scholtheifs des hoen gerichts die scheffen fragen, ob der scheffenstuel besetzt, als zuuor von alters gewonlich vnd herkommens seye. Ist dafs nit, so mag der scholtheifs die scheffen manen mit iren aiden, dafs sie v. gn. h. v. W. den scheffenstuel besetzen nach alter gewonheit, als vor; vnd weisen ime das hoegericht A., vnd sollen einen scheffen kuren, der tüglich seye den stuel zu besitzen vnd das geburlich ist. Wan aber nun der scheffen vngehorsam were, soll ine v. h. vorgen. beybringen, vnd ob v. h. dickgen. wissen wolte, wie man ine dringen solle, so mag v. gn. h. ime wasser vnd weyde verbieten vnd sein hochgericht. Wan der scheffen gehorsam wird, so soll er gereden vnd geloben, dem gerichtsherren getrew vnd hold zu seyn, sein best zu werben, vnd seinen schaden zu warnen; forth seinen aidgesellen den scheffen getrew vnd hold zu sein, scheffenrath nit zu melden, scheffenheimlicheiten zu halten, recht vrkundt zu empfangen, die vrkundt recht zu behalten, recht zu tragen vnd recht zu besagen: ich gerede vnd gelobe, recht vrtheil zu empfahen, die recht zu tragen vnd recht zu besagen, vnd dafs nit zu lafsen vmb lieb vnd leid, vmb hafs oder neid, noch vmb einicherley muthe, arge list aufsgenommen, so mir gott helfe vnd die heiligen. Forth mag der scholthes die scheffen manen mit iren aiden, dafs sie ime wissig machen, weme sie das hoegericht A. zuewiessen? dan haben sich die scheffen darauff bedacht, vnd weisen den h. v. W. vor einen hochgerichts herren, vnd weisen in dem hoegericht A. ine einen richter vber alle gewaltliche sa-

1) zwischen Cochem und Ülmen.

chen, einen richter vber hals vnd bauch, einen richter vber einen misstätigen menschen, der da beschrauhen wird in seinem hoengericht, wann der also beschrien wirdt, so soll ine der scholthes angreiffen; könne er allein dafs gethun, so bedarff man ime nit helffen; ist dafs nit, so soll er die nachparn ansprechen, vnden vnd oben, dafs sie ime helffen, den misstätigen menschen greiffen vnd fangen, vnd sollen also lang bey im bleiben, bifs dafs er in v. h. behalt kombt, dan soll der herr gedencken, dafs er ihn behalte. Hilfft ime gott doch aufs der herren henden oder benden, so weme er auff dem feld begegnet, er möge wol sprechen: sein glück were besser alfs sein recht. Ob er nun aus dickgen. herren henden oder benden kommen könte, vngefangener man were vnd bleiben muls; aber begert er rechts vnd will sich seiner mifsethat verantworten, soll v. h. v. W. ime die antwort gönnen vff der statt, da das geburlich were; hette er aber gebende, so soll man ime das abthuen. könnte er sich dan seiner missthat verantworten, sein glück were dan desto besser; vnd könte er sich nit verantworten, dafs ine v. h. obgem. richten musste, seiner misstat nach.

Were dan sein hochgericht bawfellig, so möchte v. h. oder seine knecht holtz hawen in seinem hochgericht, vnd viij wagen boden, dafs holtz zu füren vff die platz, da das hochgericht stehen soll; da soll v. h. v. W. oder seine knecht das thun machen; wan efs gemacht ist, so mögen sie boden alle, die fewer vnd flamme haben in vnserem hochgericht, vnd sollen gehorsamb sein vff die platz zu folgen, vnd wan sie darkommen, so soll der scholthes handt anschlagen, vnd das hochgericht heben; kann er es nicht allein geheben, so soll er die nachpern ansprechen, die sollen ime helffen so lang, bifs das hochgericht in die lufft kommt; dann soll v. eegen. h. vnd seine knecht gedencken, dafs sie es behalten. Ob efs noth were gnadt vnd vngnadt zu den misstätigen menschen oder sonsten wafs zu endern, dafs weisen wir v. gn. h. W. also vor seine hochthumb seines hochgerichts.

Item weisen wir scheffen v. h. v. W. in seinem hochgericht wasser vnd weid, vnd gebott vnd verbott, vnd mögliche gebott vnd mögliche dienst, als bifshero gewesen ist; ob v. h. vorgen. bedaucht, ihme der dienst zu klein wehre, so soll er sein vndersassen in seinem hochgericht nit weiter vornemen, dann solcher dienst, als in der graffschaft von W. seyndt vff das haus zu W. thun, also soll man ihme auch thun, darbey soll er sie auch lafsen.

Item weisen wir v. gn. h. zu seiner gerechtigkeit fund vnd pfrund. vnd wer einen fund fünde, geschweige; könnt er nicht geschweigen, könnt er macht mehr verliesen. der pfrund ist eine sache vor sich; wer sich damit viel bekümmert vnd an sich bringt, möcht am letzsten zum galgen dienen, da hütte sich ein ieglicher für.

Item weifsen wir auch v. gn. h. die jhegerey vnd fischerey, vnd das wild vff dem wald in seinem hochgericht, vnd die fisch in dem wage; were jemand, der sich des wilds in dem wald

bekrodden würde, der ein vndersafs were in v. h. hochgericht, vnd begriff ihn v. h. oder seine knecht, er möchte ihn pfanden vor xv alb., er solle auch nit hoher pfänden, er wolle ihm dann vnrecht thun. desselbigen gleich auch die fische im wage; hilft ihm gott heraufser vff das landt, so soll v. h. ihme nichts thun, er wolle dann ihme gewalt thun. were es ein auswendigs man, der nicht in das hochgericht gehöre, vnd geracht man ihne in der bach, den weisen wir zu v. h., kann er efs abgebeten, so darff er efs nit abgelten.

Item weisen wir v. h. sein hochgericht frey, dafs niemand darinn banen oder laden soll, efs antreffe dan die h. ee; wer anders thete, den weisen wir in v. h. vngnad; vnd soll also frey sein, als die Pellentz; wehre es kirchenschuld, bekentliche schuldt, so soll man bey den schulthes gehen, der soll ihm pfand geben vff der (?den) willen, dafs die kirch bezalt werde. Item weisen wir auch v. h. v. W. die brüchten, so im Alffeler gericht gebrochen werdten, die soll man auch in demselben gericht verenden; vnd wer dafs aufs dem gericht trüge, der doch ein vndersafs in v. h. hochgericht were, den möcht der ged. h. pfänden vor xv weifspfenning, also dick vnd manich mal er dafs thut.

Item weisen wir auch v. h. einen bandzapffen vnd einen freyen wirth; der soll feylen kauff geben denen armen als denen reichen, den frembden als denen heimbschen, vnd soll rechte maafse geben. Ob man ihn finde, dafs er nit recht mafse gebe, so soll man ihn verbrennen, vnd ob er der mafse nit hatt, so soll er ihr gesinnen zu Eller in dem weywasserkessel, da soll er sie auch finden, vnd soll sein recht dauon geben; damit mag er auch einem ieclichen gleich thun. So weysen wir auch den wirthen eine freyheit, wer ihnen dafs nun abzehret, ob er efs ihme lehen wolt, so mag er sein kann vnd zapff nemen, so sollen sie heylig sein, die weil er ein wirth ist; wafs er darauff behelt, dafs soll ihm der froner bezahlen; were einer der ihm seinen wein abtrinkt, vnd nit bezalt, so mag er gehen, weil er ein wirth ist, in sein haus vnd pfandt holen vor sein geld, vnd mag mit dem pfand leben, als mit seinem eignen geld.

Item weisen wir auch, hette eine kindbettsfraw ein töntchen weins, so mögen ihre nachbarn mit ihr trinken, vnd mit ihr bezalen, vnd man solt ihn auch nit achter die weg tragen. Item wir weifsen auch in v. h. hochgericht den kindern ein konigsfewr, wan dafs die kinder an wollen heben, dan sollen sie anheben vff s. Niclas tag, dan sollen sie bey dem schultheis vrlaub heischen, so sollen sie ihm auch sein recht dauon geben. der scholthes mag ihnen vrlaub geben; gibt er ihnen nit vrlaub, so sollen sie doch vor sich faren, vnd soll wehren bifs ahn geschwornen montag.

Item weisen wir auch das wirtzhaufs zu A. vnd eines ieglichen scheffenshaus so frey, dafs niemandt den andern darinn heylligen oder kummern soll.

Difs obige weistumb weisen wir scheffen des gerichts A. mit vnterdinge vnd auff besser recht, vnd ist an vns also bracht vnd

kommen von vnsern vorfarn, vnd weisen das vor ein recht, bifs dafs wir mit bessern gewonheiten vnd rechten vnterrichtet werden.

WEISTHUM ZU GILLENFELD [1]).
1561.

Demnach weist der scheffen s. Florinshoff daselbst vor einen freyen stabelhoff, so frey, dafs die hern zu s. Florin (in Coblenz) eine freye müntz vff demselbigen hoff mögen schlagen vnd die so guth machen, dafs sie damit bestehen. Item weisen den hoff so frey, da zween in gezänck kämen, dafs einer den andern zum tod brächt vnd der todtschläger vff den hoff käme, soll man ihme den hoff freyen drey tag und sechs wochen, und wan die zeit vmb wäre und derselbig nit weiters darin gehalten wolte werden, sollen die herren den geleyden eine baumeile wegfs, wohin dafs er begehrt, und die herren von s. Florin und die vögte sollen sollches geleyte thun. Kombt er so darvon, so haben beyde herren vollthain und der scheffen hülfft ihme sein glück loben.

Item wannehe sie die braach gethan haben und die pflüger heim fahren, soll der hoffmann oder schultheifs an der pforten des hoffs stehen und unter jeglichem arm haben ein brodt einer daumspannen weit, vnd ob einem armen mann ein radt zerbreche, demselbigen damit zu hülff kommen, dafs er heim kommen möge.

Wan dafs hew in der wiesen gemacht, soll dafs junge volck sich mit den händen nehmen vnd einen hausten hewefs, nit den meisten auch nit den minsten nehmen, soll darumb dantzen, vnd solcher hausten hewfs soll ihr lohn sein.

Auch weist der scheffen, so der hoffman korn schneiden will, soll er die nachbahren ansprechen, dafs sollen sie nit versagen, und wan die schneider im feldt weren und der hoffman sehe dieselbe ihme zu schnöde sein, soll er dem neun hälme in sein lincke handt zehlen und die sichel in die rechte handt geben, schneidt er dan die neun hälme mit einem schnidt ab, soll dem hoffman damit genügen, wo nit, soll man den befsern, und defs abendtfs so die schneider heimgehen, soll der hoffman jeglichem schneider ein sickeling korns vor seinen lohn geben.

Item weisen weiters, wannehe ein ecker were vff Giellenfelder welden, so soll der herrn schulteifs auff s. Thomas abend vff der brücken stehen und wafs er dan erlanget von der zahl der schweinen, die aufs dem wald kommen, soll er von jedem schwein haben ein helling, dafs macht von vier schweinen ein rader heller, der wirdt genandt der dechant.

Item weist der scheffen alle vorgen. (13) lehen hie oder dort, wan einer der empfangen hette, stürbe, oder kaufft sie

---

1) zwischen Manderscheid und Ülmen, nordostwärts davon, in der richtung nach Cochem, liegt Gillenbeuren.

darbey, oder wurden ihme gegeben, so darff er nit weiter empfangen, dan er vorempfangen hatt. Vndt wan er sie alle also beyeinander hette, gäbe er sie hinweg oder verkaufft sie und behielt so viel alfs er vorhin empfangen hette, so ist er dem herrn kein churmudt schuldig; aber so er sich deren aller veräufsert, efs sey mit gifft kauff oder mit absterben, so weist der scheffen den herrn ein besthaupt, efs sey fraw oder mann.

Item jägerey und fischerey belangendt, spricht der scheffen, dafs sei von alters ahn ihnen kommen, und stehe den nachbahren zu, so weit diefs gericht gehet, wer lieb und leidt, wafser und weidt zu gebrauchen, sonder widersprach der herren, können aber die herren etwafs bekommen, lassen sie geschehen.

(Aus dem vogtgeding. vogt: graf Dieterich zu Manderscheid.)

Item allhie soll ein dinckhaufs stehen, dafs soll stehen auff vier steillen und soll haben zwo gefallen thüren und zwo gefallen fenstern, die sollen dienen auff stock und steilen, darinnen sollen sitzen die vierzehen scheffen defs gerichts und sollen weisen beyde herren defs gerichts jeglichem herren alle jahr drey mahl vff die dincktäge, wefs gemelten herrn derenthalben noth ist.

Auch weist der scheffen die kirchweyhe frei von sambstag mittag bifs vff montag mittag, und da einer oder mehr binnent solcher gefreyter zeit dero kirchweyhe vbertreten und die freyheit brechen würden, der oder die sollen vermitz der rechter handt und defs lincken fuefs gebuest und gestrafft werden.

Item alfs heut weist der scheffen allezeit vff dinstag negst nach der h. drey königtag sollen die von Gielenbüren bey einen weifsbecker gaen und vor sechs heller teig kauffen und lafsen dafs in zwölff theill backen, und sollen dafs bringen her zu diesem geding in diesen hoff und liefferen dafs defs vogts schultheifsen vor dem geding; so ist die gewohnheit also gewesen, wan die kinder aufs dem dorff in den hoff kamen, so gab der schultheifs den kindern dafs brodt in ein zeichen, dafs die von Gielenbüren, so von den herren s. Florin stifftskirchen lehngütter haben, vff den hoff zu Gielenfeldt gehörendt, und wan sie efs nit vor dem geding liefern, sollen sie efs darnach mit der bufsen liefern.

Unndt ob die herren die bufsen so hohe und grofs heben wollen, dafs sich der lehenman daran beschweren würde, und nit so viel, wie von ihme geheischen worden, geben wolle, stellen dan beyde partheyen solchefs zu recht und erkändtnufs der scheffen, und die scheffen defsen weifs genug wären, sollen die ihnen recht darüber weisen. Im fall die scheffen aber deesen nit weifs genug wären, so hetten sie ein oberhoff zu Crocff vff der partheyen kösten und geleyde darumb zu besuchen, wafs dasselbst vor recht erkent würde, dafs sollen sie den partheyen mittheilen und zu erkennen geben, und dabey soll efs pleiben und dem nachgelebt werden.

Item weist der scheffen, so manch lehen, also manch zween hanen seye man den herren schuldig. Vnndt die hanen sey man schuldig zu lieferen vff der herren hoff vff s. Johans abendt im

hohen sommer, und ob die herren oder ihre diener bedächten und sagen wolten, dafs die hanen zu klein wären, soll man einen stuhl dritten halben fufs hoch darstellen, ist der han also grofs, dafs er vff den stuhl springen kann, so soll der lehenman darmit bezahlt und genug gethan, und die herren darmit ein gnügen haben; ist er aber nit so grofs, dafs er vff den obgen. stuhl nit springen kann, soll der lehenman den hanen wiederumb heimtragen und ihn also lang ziehen, dafs er grofs genug werde und soll ihn vff s. Michelstag wiederbringen, darmit soll er die herren bezahlt haben. Da er alsdan oder darzwischen mit den hanen nit bezahlt, so soll er heut vor dem geding den hanen bezahlen mit der hennen, thätte er solchefs nit vor dem geding mit der hennen, so soll er efs nach dem geding thun mit dem hanen, hennen und mit der huelsen.

Item fortan weisen die scheffen, ob die herrn die lehnhaber wollen aufswendig geliebert haben, so sollen die nachbaren dieselbige ein banmeile wegfs weit lieberen, und wan die nachbaren die haber vffladen, seindt die herren gemelten nachbaren zu lohn schuldig ein malter habern; und wan man sie abladt vff endt der banmeilen noch ein malter haber. Vndt da man der banmeilen nit zufrieden wäre, wie lang sie sein solle, soll man holen dreissig man, wie sie aufs der kirchen gingen, und soll jeglichem einen klüppell in die handt geben, und jeder klüppell soll einer ehlen lang sein, und jederman soll mit dem klüppell dreyssig würff thun, einer nach dem andern, und da die würff wenden, sollen gemelte herren genug haben mit der banmeilen und die nachbaren sollen nit weiters zu liebern gedrungen werden.

WEISTHUM ZU BRIEDEL [1]).
1468.

In namen des hern amen. Durch difs vffenbare instrument sij kunt allen — das nach gottes geburte do man schreiff tusent vierhundert vnd echt vnd sechfsig jaere — des montags des maendes zu latine genant october des siebenziehenden tages zu eyner vren nachmittage oder vmb die maisse in myne vffembare notarien vnd gezugen nachgeschrieben gegenwertickeit darbij geheischen gebeden vnd geroiffen haint gewest zu Bredel Trierer bischtums zu gedinge jn namen vnd jn wegen des hochgeb. fursten vnd herrn Johans erzbischoffs zu Tr. vnd juncherrn Wirichs zum Steyne die ersamen vnd bescheiden lude juncher Ludwig Zant zu zijten amptmann in dem Hamme vnd Godelman von Hoiffsteden amptman zum Obernsteyne — vnd hait der vurg. Godelmann gefraget von beuelhes wegen vnd in namen des vurg. fursten vnd herrn vnd juncherrn Wirichs scholtheifs vnd scheffen des gerichts zu Briedel, so wer zu alsolchem gedinge mit rechte dae gegenwertig syn solle? daruff haint sie sich beraden, geantwort vnd mit rechte vnd orteil geweist, es sollen da syn

1) an der Mosel, oberhalb Zell.

die scheffen vnd alle jnwonere des gerichts, vnd were sache das eyne widwe dae woent, die eynen sone hette, derselbe auch dae syn sulde. vff die gesprochen wort hait egnt. Godelmann vurter die scheffen mit yren eyden beladen, vnd sie gemaendt, das sie vfsgeen vnd beraden sich vnd wijsen mit recht vnd vrteil, so wo der herrn gerichte zu Briedel an vnd vfsgen von marcken zu marcken; daruff sie sich beraden mit recht vnd vrteil gewest den bezirck des gerichts so wie hernach geschrieben folget. —

Auch hait der scheffen mee gesagt vnd mit orteil vnd recht gewijst vnd erkant den hochw. fursten vnsern gned. herrn v. Tr. entbynnen dem obgen. bezircke des gerichts eynen obersten gerechtsherrn, vnd wijsent auch synen gnaden zu wasser vnd weide, gebot vnd verbot, vfszug vnd juzug, den herkommenden man vnd glocken geluyde, vnd wijsent mynen juncherrn vom Steyne eynen vaigt vnd schirmer des gerichts, vnd ob jme darinne getragen wurde, sal ine vnser gn. herre v. Tr. darbij schirmen vnd wijsent jne auch eyn dinger des gerichts vnd was also erdingt wirdt, das sal juncher Wirich vnserm gned. herrn v. Tr. die zweiteil zu stellen, zuuor vnd ee er syn dritteil vffhebe vnd jnneme vnd ob auch in solchem synem dingen eynche sumenifs geschehe, das sal vnserm gn. herrn v. Tr. nit schaden vnd an den obgeschr. sachen hait auch uymands anders keine gerichtikeit mee bynnent dem bezircke vurg. Darnach hait der vurg. Godelmann zentener vnd gantzen gemeynden gesagt, sie hoeren woil wijfsthume der scheffen vnd des gerichts auch bezirckunge, vnd hait gemeynlichen zentener vnd gemeynen gemaenten vff die eyde sie dann getaen haint vnserm gned. herrn v. Tr. vnd juncher Wirich zum Steyne, ob jne das auch also kundig vnd herkommen sij? Daruff sie sich beraden vnd geantwort haint vnd eynmundig durch yren zentener tun sagen, so was der scheffen dae gewijst vnd erkant habe, das sie also vnd von alters vnd ire aldern herkommen braicht haben vnd gebure jn keyne wijse darzu mee zu tun.

BRIEDEL.

Weistum vnd fragh der vogthigen.

Zum ersten, ob es zeit sey von ihar vnd dach dafs vögthgedingh zu besitzen? Daruff weysen sey, efs sei zeit, das vnd aller guter dingh zu beginnen. Demnach fragt der voght, wefs man forters beginnen solt? Weiset der scheffen, man soll allen denen ruffen, die in dafs vogtgedingh gehoerich seindt.

Weiters fragt der voght, was man mehr anfangen oder beginnen soll? Darauff weiset der scheffen, man solt den gericht ban vnd freden thun. Wan dafs gescheen, vmb vnd vmb gefraget, ob sey alle da seyn. Darnach fragt der voght, wer mit recht vff den vogt dinckdagen sein soll?

Weyset der scheffen, alle die ienige, so in dem gericht gessessen seind, vnd da eine witwe sey, die einen manbarlichen sohn hette, der zu seinen dagen kommen sey, solt auch da sein: welche nicht da weren seind buelsfellich einen sester weinfs. Wel-

eher scheffen vff die zeit nicht da were, derselbich wer vmb die hochste buefs, er het dan des vffrichtige entschuldtnus, vnd dieselbige buifs ist x alb. 3 heller.

Darnach fragt der voght, wefs man weyters beginnen solt? Daruff weiset der scheffen, man sulle den hern ihr gerichtbezirck weisen von marck zu marck, wo es aufs vnd angehe. Dis ist sulches recht, als der scheffen zu Bridell weisen ist v. l. gn. h., vnd vnser voreltern ahn vnfs bracht haben.

Zum ersten weysen wir alle gebot vnd verboth v. gn. h. vnd niemandts mehr, vnd allen aufszogh vnd ihnzogh, vnd den herkommenden man, auch alle klocken geleut, ohne das zu gericht, das weysen wir dem jonckherrn von dem Oberstein, der ein vogt zu Briedell ist, derselbigh ist vber hals vnd haupt. Vnd weysen weyd vnd waiser v. gn. h. von Trier, da die arme leut oder burger alle jhar beedt muessen geben, nach gewachs vnd gewonheit, als der scheffen das ferners weysen ist.

Wan der bezirck geweist ist, alsdan fragt der vogt, was in dem gericht verbrochen vnd vberfahren wurde, wer das zu straffen habe, dafs v. h. ihr recht behalden werde, vnd niemandes vnrechts beschee? Weyset der scheffen, wurd es dem gericht vberfahren, dafs sull man brengen an einen vbervogt, der sull das straffen,,vnd ab es ihme entwusse, so solt er den lehenhern anruffen, der soll ihme darzu helffen, dafs das gericht gehandhabt werde, vnd sie bey ehren rechten bleiben.

Wurdt es ihn dem gericht verbrochen, in welchem wegh dafs were, wem man die buefs zuweyse? Weiset der scheffen m. gn. h. zwey deill, vnd dem vogt das dritteill.

Fragt der vogt, durch wen oder wie man die verdedigen solt? Weyset der scheffen, der vogt sey des ein dinger, ob einige sich wieder die buefs setzten, so möge er das gehne dieselbigen mit recht verdethigen, wie er dan mit recht erthedigen soll, daran er dem lehenherrn zweideill geben vnd ihm ein drittheill behalden. Der scheffen weiset auch, verlifse der vogt mit dingen, damit hab der lehenherr nichts zu schaffen.

Fragt der vogt, wie manich vogtgedinck der vogt im ihar zu besitzen habe, auch was man ihme zu iecklicher zeit weise, das ihme geschen vnd er weiter thun soll? Weiset der scheffen, wan der herbst abgelafsen sey, vierzehen dach darnach vf den ersten mondach zu nacht, so sull ein scholtes eime vogt gutlich thun, kompt er selbs von eines graffen wegen von Salme mit seinen frunden, wilt ein scholtes seiner lofs sein, so solt er ihm geben ein burd weins, achtzehen pfenninck werdt fleisch, zwolff pfenninck werdt broidts, ein hoin, zweier pfenninck weyfser becker, einen kleinen virdinck kruitz, ein virdinck wax, zwey malder haber.

Vff den mondach zu morgen, so solt ein scholtes eime vogt gutlich dhun mit allen seinen freunden ahn zaill.

Welche zeit man zu gericht gehen soll, sall ein scholtes vnd ein vogt nedersitzen, vnd sall ein scholtes oben ahn sitzen, vnd ein guit man zuschen ihnen zweien; vnd sall ein vogt ein din-

ger sein, vnd sall ein vogt ein schirmer sein eines lehnherrn, ob er dafs bedarff; ob es ihme entwufse, so sall der lehenher ihm helffen, vnd was dan ein vogt erdingt, da seind ij deill eins lehenhern, vnd das drittheill eins vogts; vnd sall ein vogt eime lehenhern genugh thun, ehe er sein theil nehme. Auch hat ein vogt vff allen nottingkdagen zu uorzeigen vff ein bufs vnuerburgt, vnberaden vnd vngerumet vnd vngemoit.

Vff den mondach zu nacht, so solt ein vogt eime scholtefsen vnd seinem weib, seinen knechten vnd megden gutlich thun; wilt aber der vogt der scheffen lofs werden, so soll er ihnen geben ein hoichst boefs ohn eine, vnd hat von dem haufs in dem gericht ij pfenninck, gibt er zu efsen nicht, so werden ihm auch die pfenninck nicht.

Magh ein vogt fragen, ob einer von misdedigen gefangen wurd, wie man den halten solle? Weyset der scheffen, man sull die halden im gefencknus; wurden sie bekennen, so soll der vogt dauon thun richten, vnd was dem, der ihn richtet, dauon geburt, sall der vogt ausrichten ahn des lehenhern schaden; aber was mit dem mifsdedigen vffgehe, ehe er zu bekendnufs bracht sey, sulle der lehenher die ij deill bezalen, vnd der vogt das dritteill. Auch was gutz die mifsdedigen lafsen, weyset der scheffen dem lehenherren ij deill, vnd dem vogt ein drittheill.

Der scheffen weyset auch eime vogt, zu allen dinckdagen die klock einmal zu leuden. Sonst weiset der scheffen, v. gn. h. zu Trier alle klockengeleut, gebot vnd verbot, vfszugh, vnd inzugh, vnd den herkommenden man.

Zum lezten sal der vogt sagen: ihr scheffen, ab ich nicht alles das noit were gefragt het, so sall hiemit keynem herrn seines rechten benommen sein, sonder behalden daran nochmals zu fragen alles, dafs ihme noith were, sonder alle geferdt.

W. VON S. PETERSWALD [1]).

1512.

Anno 1512 ist befestiget der gerichts herren gedinckniſs vff s. Petterswalt vf montag nach s. Johannes baptist.

Item fragt der schulteis, obs von jar vnnd tag zeit sey, das man den herren das gericht geding besitzen solle? Antwort der lehenman vnd weist von recht, wans die herren zeit duncket, so dunckt sey es auch zeit. Zum zweiten fragt der schulteis, was man fort beginnen soll? Item weist der lehnman vor recht, das man herbey soll ruffen alle diejenige, die in der hern geding gehoeren vnnd jnnen ban vnd frieden thun, dan als lang der hern geding wurdt, das niemandts des andern stull besitze, er thu es dan mit erlaubnus, das niemandt in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnufs. Item rufft der schulteis herin alle diejenigen, die in der herrn geding hoeren, zum ersten, zum zweit-

2) rechts der Mosel, zwischen Zell und Kirchberg, gegen den Hundsrück zu.

ten vnnd zum dritten mal vnnd thut jnnen ban vnd frieden, als lang der herren geding werdt, das niemandts des andern stull besitze, er thu es dan mit erlaubnufs, das niemandts in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnus.

Zum dritten fragt der schulteis, was man für herlichkeit den gerichtshern weifs vnnd erkenne als vff diesen tag, das den hern recht geschehe vnnd dem lehnmann nicht veracht? Item weist der lehnman vor recht, dafs die gerichtshern sollen kommen ein jeglichs als vff diesen tag seines rechtens, vnnd finden ihr freien costen von den lehnleuten, das sich die gerichtsherrn von jnen beloben. Item auch erkennen sey vor oberst hern des gerichts die drey, welche gerichtshern sein. Item weisen wir jnnen gebott vnnd verpott, hohe vnd nider. Item weisen wir jnnen zu wasser vnnd weiden vnnd hochwelte vnd den buechenwalt vor einen freien walt. Item ob sach were das ein lehnher feienschafft hette antroffen, soll ein jeglich eigen lehnman brengen ein halff summer habern vnd ein han, vnd soll ihm das liebern ein baunmeil wegs, dan soll der lehnherr den man also guetiglich thun, das er sich von ime belobe, vnnd der gerichtsherr den kriegh vollfuhren sonder weiter beschwernus des lehnmans.

Item wurd es sach, das ein mifstheidigh mensch begriffen wurde, haben die gerichtsherren zu richten vber hals vnd bauch. Item wan ein bo's fellig, ist ein gemeine bofs der gerichtsherren vnnd nicht einem jeglichen vor sich. Item wasser vnnd weide vrholtz vnnd windfellen, solle der lehnman gebrauchen als von alters, aufsgenommen der stam von den windfellen, ist der heren nun schuh lang. Item den ecker in den welten sollen die gerichtsheren goennen dem lehnman vmb einen zimlichen pfennig vor andern leuten. Item hat der lehnman eines haws von noeten, soll er vrlaub heischen von dem schulteifsen den herren des gerichts vnnd vor die first geben xviij heller, desselben gleichen von einem siegeklotz erlaubnus heischen, als von alts, seinen haw volfuehren sondern weitter beschwernus.

Item niemans soll guetter haben im gericht die nicht empfanghen sein. Item weist der lehnman zu jeden dingtag drey stem vor ihr gerichtsherrn vff dem Petterswalt, als nemlich die von Meitzenhaufsen vor einen stamb, die vom Walt von zwien stämb, Pröder von Hoffstein vor den dritten stamb, vnnd hadt mein gnediger herr von Winenberg freiher zu Winenberg vnnd Beilstein das Predersteill pfandtswifsich inn, die weill er der lehnherr vber dasselbige gewest ist, vnnd hadts auch leuthunn abgelost.

Weistumb vff sanct Peterswalde.
1556 (pergament.)

In gottes namen amen, kundt vnd wissend sei allermennigklich, so difs gegenwurtig offenbar instrument ansehen lesen oder horen lesen, das in den jaren v. h. tausent funffhundert funffzigh sechs — vf montag nach s. Johans des teuffers, welcher

eben war der heiligen aposteln tag Petri vnd Pauli, vnd der neun vnd zwentzigste des brachmonats vmb zwulff vrhen des mittags — seind vor mir offenbarn notarien vnd glaubwurdigen gezeugen vndengeschrieben perschonlich erschienen der wolgeb. her Philips freiher zu Winnenburgh vnd zu Beilstein cet. der edel vnd ereuest Conradt von Metzenhusen, vnd Claus Schumacher der wirdt zu s. Peters wald als scholteifs der junckhern vom Walde, vnd haben wolgemelter her vnd yuncker yre gericht vnd jargeding binnem bann vnd bezirck des dorffs s. Peters walde selbst eigener perschon besessen, vnd hernachgeschrieben fragen gethan an nachbenante scheffen vnd gericht (namen derselben), welche zu gericht nit sitzen wellen ye vnd zuuor der scheffen stul ergentzet, brachten derhalben vor vnd presentirten in stadt eins verstorbnen scheffen obermelten gerichtshern zu jrem mitscheffen den ernsamen N. N. vnd badten obgemelten junckern Conradten v. M. als dieser zeit altesten vogt, denselben ernenten scheffen anzunemen. Darauff dise frage von den herrn an die scheffen beschehen, welchen sie aus den drien gerichtshern vor den altesten halten vnd weissen, vnd obs dem allein gepur ein newen scheffen anzunemen vnd zu beeidigen? Hierauff gemelte scheffen sich bedacht vnderredt vnd einhelligh geantwurt, sie erkennen vnd weissen den vorgeschriebenen juncker Conradten v. M. den altesten vogt jres gerichts, dan, welcher am lengsten bei jnen vogt gewesen vnd die andern zween vberlebt, den halten sie daruor vnd presentirten vnd erzeigten jme den newen scheffen, derselb soll auch den zu behulff vnd mit willen der andern mitvogten vnd gerichtshern annemen vnd den scheffen eide bestaben. Vff difs der wolgeb. her von Winnenburgh protestirt vnd bezeuget, das difs erkentnufs vnd weistumb jren gnaden auch dern erben vnd nachkomen als rechten lehenhern keines wegs nachteiligh sein soll, jm fall vber kurtz oder lengst die nutzbarkeit dem eigenthumb zu oder heimfallen vnd consolidiret wurdt. Nach dieser gethaner protestation hat vilgemelter juncker Conrad v. M. vf der scheffen gesinnen den newen vurbrachten scheffen — allein mit handtgegebenen trewen defs fest halber angenhomen vnd den eide zur gelegener zeit vfgeschuben. Als difs geschehen seind obgenante scheffen alsambt zu gericht recht zu sprechen gesetzen vnd nachfolgende weistumb einhellig gethan. Irstlich hat der vorernant juncker Conrad v. M. als altester vogt in namen seiner ereuest selbst vnd seiner gnedigen mitvogten vnd gerichtshern wegen die scheffen allesambt vfsgemanet zu antwurten vnd zu bescheiden, ob sie mit den obgemelten hern jerlichs vf den nechsten montag nach s. Johanns des teuffers tag ein frei jargeding alhie zu s. Peters wald zuerkennen? Darauff sich die scheffen bedacht vnd geantwurt, ja, sie erkennen den edlen vnd ereuesten jren lieben junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Bredern vom Hohenstein ein frei gericht vnd jargedingh ohn einiche vor oder nachwissungen jerlichs vf montag nach s. Johanstag im dorff zu s. Peters wald zu halten. Darnach hat obgeschriebener juncker Conrad v. M. gedachte schef-

sen ferner gefragt, ob es von jar vnd tagen zeit sei, das gemelte erkante vogt vnd hern jre frei jargeding halten vnd besitzen mogen? Haben die scheffen nach gehaltenem bedacht von jrer vnd aller lehenleuthe wegen geantwurt vnd erkant, ja, des vnd aller guther ding sei von jaren vnd tagen gute zeit, so es den hern geliebte, so mogen sie jre jargeding beginnen anfangen vnd nach scheffen weistumb vnd recht volnenden. Zum dritten hat gemelter juncker die scheffen ferner vfsgemanet, die gerichtshern zu underrichten, wie vnd was gestalt sie das jargeding vnd gericht beginnen vnd anfangen sullen, damit dem gericht sein alter geprauch vnd dem armen man, sunst auch einem jeden, so des zu thun het, sein gerechtigkeit vnd recht erkant, erhalten vnd gehanthabt mocht werden? Daruf die scheffen alle lehenleuthe zu sich gefordert vnd nach kurtzem bedacht widerumb ingesetzen, vnd mit den lehenleuthen einheilich erkant, der obgnant juncker soll als der altest vogt dem freien jargericht ban vnd frieden thun von wegen seiner, auch der andern mitgerichtshern, von wegen der scheffen, der lehenleuthe auch aller dauon es billich ban vnd frieden haben sol, das niemandts den andern sein stadt besitze, niemand dem andern in sein rede falle, das auch niemand in oder aufs gehe, er thu es dan mit recht vnd vrlaub der gerichtshern. Welchen ban vnd frieden der obgnant juncker als der altest vogt gethan, vnd zum vierten ferner gefragt vnd die scheffen vfsgemanet, inhen vnd sein mitgerichtshern zu berichten, wie sie nun weithers sich zu halten haben? welche mit rath der lehenleuthe erkant, die hern sullen durch die gerichts botten den lehenleuthen vnd allen so zu diesem freien gerichtlichem jargeding gehorig inruffen lafsen recht zu hoeren, das anstund also beschehen. Zum funfften hat obgemelter juncker Conradt v. M. gefragt, was er vnd sein mitgerichtshern nun ferner zu thun vnd zu halten haben? daruf die scheffen eindrechtigh erkant, die gerichtshern sullen die scheffen vnd lehenleuth vf den eide vnd jre pflicht zum ersten, andern vnd dritten mal aufsmanen lafsen sich zu bedencken vnd jres gerichts recht gerechtigkeit vnd alten gebrauch zuweisen vnd zuerkennen, das auch also anstund geschehen. Daruff haben die scheffen vrlaub geheischen, ausgangen, sich ein zeit mit den lehenleuthen bedacht vnderredt, demnach mit vrlaub nidergesetzen vnd anfengklich gesagt, die scheffen sampt den lehenleuthen seien wolbedacht vnd willig den hern ires gerichts recht vnd gerechtigkeit zu weisen, so fern die hern sie auch bei jrem alten herkomen vnd rechten halten wullen. Daruff die hern geantwurt, sie seien anderer meinung nit, dan sie gleich irn vorfarn bei alten wolherbrachten rechtmesigem gebrauch zu halten schutzen vnd schirmen. Vff sulchs hat der scheffen sampt dem lehenman difs weistumb einhellig gethan vnd durch Clasen von Wallenhusen aufsagen lafsen mit diesen worten: wir weifsen vnd erkennen den edlen vnd ernuesten vnsern lieben gepietenden junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Brederen vom Hohenstein als vnsern vogten vnd gerichtshern einen freien vn-

uerbotten dingtag ohne einiche vor oder nachwissungen alle vnd eins jeden jars vf den nechsten montag nach s. Johans des teuffers tag alhie im dorff zu s. Peters wald zu halten, darzu gehorig sind diese dorffer Leffelscheidt, Stockhusen vnd Wallenhusen, zu welchem dingtag sullen erscheinen die itzgenante drei vogt vnd gerichtshern jeder selb ander, vnd sullen die lehenleuthe vor dieselb zimlichen kosten zurusten, nach der hern gepur vnd jrem vermugen, es soll auch jeder lehenman vngepotten zu dem tag erscheinen, vnd so einer aufspliebe, sol der zum ersten von den ermelten hern mit zehen pfennigh gestrafft werden, zum zweitten mit dritthalben weifspfennigh, vnd zum dritten so hoch die hern wullen. Wir erkennen auch obgemelte vnsere hern vor obriesten difs gerichts, vnd weisen inen sambtlich zu wasser vnd weide vnd die hohe welde vnd den ober wald vor ein freien wald, vnd so einer bufsfellig, als mit vbersehen, vbermehen, marckenstoeren, haben sie sambschafft denselben zu straffen, vmb drisig weifspfennich vnd drei heller. Die andern hohenbufs haben sie die hern nach jrem gemeinen rath vnd bedencken vfzulegen vnd zu fordern, auch nach verwurckter thadt vber halfs vnd bauch zu straffen, vnd so einer das leben verwurckt, den soll man liebern den gerichtshern oder jren dienern im dorff s. Peters wald, dieselb sullen den folgents liebern vnd fueren gehen Beihelstein, demnach ans gericht vf s. Peters wald vf die pflatz gnant Beul vor dem weldgin vnd doselbst sein recht geschehen lassen. Ob sulchs auch mit hulff der lehenleuth geschehen soll, haben sie das nhie horen weisen, wellen jedoch zwuschen dem nechsten dingtag sich am oberhoff zu Reinfs derhalben vf jren kosten erfragen vnd erlernen. Wir scheffen vnd lehenleute vorgenant weisen vnd erkennen auch, ob der dreien vnsers gerichts hern einer vberzugen krieg vnd feindtschafft bekomen wurde, alfsdan soll jeder lehenman in difs gericht gehorig demselben hern zu steur komen mit einem halben summer haber vnd einem hun, vnd wan er das liebert, soll jme zimlich kosten geschehen, vnd demnach soll der her den krieg volnfuren sonder einiche fernere steur oder zuthun des lehenmans. Verner weisen wir auch, so die welde, welche wir den gerichtshern zugewiesen, acker bekemen, denselben sollen die gerichtshern den lehenleuthen, so jne vnd vsserthalb dem gericht gesessen, vor andern vmb ein billichs vergunnen, des haben die gerichtshern sambt ein viertheil schwein frei in den acker zu keren. Item wasser vnd weide soll der gemeine lehenman so im gericht sitzet nutzen, vnd so dero einer zu bewen het, soll er bei der hern diener vrlaub begeren zur zimlich notturft holtz in den welden zu hewen, vnd so die sulchs wegern wurden, bei den hern selbst ansuchen vnd bitten, im fall die hern das auch abschlagen wurden, sollen vnd mogen sie alfsdan eigener gewalt selbst souiel holtz hawen vnd holn als inhen van noten, vnd sie zum notturfftigem bwe bedurfften seind. Vnd difs alles sollen sie mit keiner ferner fron vnd diensten bedienen, dan mit sack vnd seckel, aufsgenommen die dienst damit jeder seinem leibhern verpflicht vnd zu leisten

schuldich ist. Difs weistumb vnd erkantnufse haben sie die scheffen vnd lehenleuthe also von jren alten furfarenden scheffen vnd lehenleuthen empfangen, herbracht, erkant vnd am dingtag also gewiesen. Alfs difs geschehen, haben wolermelter her vnd juncker von jrn gnaden vnd ernuesten selbst auch deren erben vnd nachkomen wegen protestirt herlich vnd zierlich vor mir notarien vndengeschriebenen bezeugen, das obgeschehen weistumb, nemlich holtz eigener gewalt in den welden zu hawen nit zu gestadten, vnd wullen vnd mogen derhalben rechts darumb leiden, dan jnen die welde eigenthumblich zugehoeren vnd durch die scheffen selbst zugewiesen werden. Vber das alles wolgemelter her vnd juncker, auch die scheffen vnd lehenleuthe obgemelt von mir notarien vndengeschrieben eins oder mher offen instrument zu machen begerret, geschehen zu s. Peters wald u. s. f.

WEISTHUM ZU NEEF [1]).
1653.

Wan der lehenman gesefsen, so hatt der hoffman als ein richter gefragt, wafs freyheit vndt wafs herrligkeit der hoff habe von dem gotteshaus von Echternach wegen.

Da hat geweiset der lehnman den hoff frey mit seinem begrieff von einer gafsen zu der andern bifs an die pforten, so junckherr Metzenhausen hat oben zu der anderer pforten.

Es seindt drey bawhostarten zu Neef, deren zwo geben jegliche meinem ehrw. herrn ein ohm weins, die dritte gibt vier bürdten, vnd ob es sach würde, dafs ein man daruff verfille, der ist schuldig ein besthaupt, dafs mag man ablofsen mit einem schweren gulden. Ob auch jemandt bawen wolte vff die bawhostarten, so soll man ihm geben neun stäm bawholtz aus meinen ehrw. hern wald, vnd auch wan ein lehnman were, der eine budten machen wolte, dem soll man ein holtz geben, vndt die budten soll er im hoff lafsen.

Auch weiset der lehnman, wehre sach dafs mein ehrw. herr oder jemandt von seinetwegen queme vndt wolte halten vff der bawhösterten eine, so soll er kommen mit drittehalb pferdt, vndt ob es sach were, dafs ihre ehrw. nicht platz genug hetten, so soll der lehnman spin bedtgen abbrechen vff willen, dafs mein ehrw. herr raum vndt platz habe.

Zum andern hatt der hoffman gefragt, so ein lehnman were, der sein guet nit erbawet nach weisthum des lehnmans, wie man ihn solte strafen? Darauff antwort der lehnman vndt spricht, man soll ihme das erste jahr besehen, das zweite jahr rogen, hat er dan nit gebawet, mag mein ehrw. herr in seine lehnschaft gehen oder die seinigen, vndt mag alfso viel lesen alfs vor seinen schaden genug ist. Hat er noch nicht gebawet zum dritten jahr, so hatt er sein lehnschaft gebrochen, da soll ein wüstung sein, dafs man einen wagen darin wendt mit sechs

1) am rechten Moselufer, zwischen Kochem und Zell.

pferden, die (soll) da gegraben vndt gehandthabt werden; wehre es sach, dafs ein wüstung were, die da nicht gegraben vndt gehandthabt worden, vndt würde die feistungh minder dafs man auch achtet vor eine wüstung, dafs soll der hoffmann besehen mit einem lehnman, demselben ist man den kosten schuldich.

Wan der lehnman gemistet hat, so soll er das vngemistet zum ersten lesen, vndt dafs zu hoff tragen, ehe er dafs gemistet lese, dan soll er sprechen zu dem hern, sehet, ich hab abgelessen das vngemist, ich will nuhn wafs gemist ist lesen, vndt sehet ob ich recht gethan habe. So soll er kommen in den hoff vndt soll ein budte bringen, die setzen vff gleiche erdt, da soll ein windelbodt sein, der solle zusehen, ob die budte rinne, kan er sie stopffen, so soll ers thun, ob sie vberlieff, soll er sie abschöpffen bifs vff zukunfft des lehnmanfs, vndt rinnet sie drittehalben fuefs vom gurgel, so ist sie rogbar, da soll er finden ein gehobenen vndt wol dewenden kelter, vndt ein gehebe ingbudt vndt alles wafs zu einem kelter gehorig ist, vndt eine rechte mafs vmb des vorweinfs willen.

Hatt der hoffman den lehnman gefragt, was ein man der gut empfahet dem hern dinghvogt vnde lehenman schuldig seye? So hat der lehenman gewiesen einem hern vnd dinghvogten 6 quarten weins vndt den lehenleuten ein sester weins vndt ein brodt, da soll man den daumen vffsetzen vndt spannen in die weidte, vndt ein sester nuefs.

WEISTHUM ZU ~~EIDGER~~ Ediger UND ELLER [1]).
16 jh.

Diefs ist das weistum defs heiligen seents, soe wie man dafs in dem heiligen senndt wisen solle, so wanne der seentherrn gesitze von wegen defs coerbischoffs vnnd den heiligen seenth besitzen willt.

So fragt er zu dem irsten die seendscheffen, ab efs zeit seie von jahren vnd von dagen den heiligen sent zu besitzen von wegen des curbischoffs? Darauff weiset der sentscheffen vnd bekennet miin herren dem curbischoff den heiligen seent zu besitzen zum fierten jahr zwischen s. Lucas dagh vnd s. Matthias dag, wanne er zu dreien vertzen dagen vorhin verkundiget ist.

So fragt der senntherr fort so wie er furt beginnen solle? da weist der seentscheffen, dafs der seentherre soll herinnen heischen zu dem irsten alle diejenige, die zu diesem heiligen sennt gehoerich seynt, er soll herinnen heischen zum anderenmahl alle diejene die zum heiligen sennt gehoerigh seint, er sall zu dem drittenmahl mit recht herinnen heischen alle diejenige die zu dem heiligen sennt gehoerigh seint. So fragt der sentherr vort cet. Darauff weist der sendtscheffen, er sulle dem heiligen sende dohn bann vnd frieden, dafs nemandt in defs andern wort einrede, er thue efs mit erlaubnufs, dafs nemandt des anderen stull

1) am linken ufer der Mosel, zwischen Zell und Beilstein.

besitze, er thue efs mit erlaubnufs. scheltwort vnd vberpracht die sulde er verbieden vnd abstellen, also lang alfs der heilige seendt wert.

So fragt der seenntherr fort, so wie er solle emfangen werden von defs curbischoffs wegen? Darauff weist der sentscheffen, er solle necht sey komen gerieden mit achtenhalffen pferdt vnd also manchen man, da sollen die sentscheffen kommen entgegen inen gerieden biifs an den trant, vnd hetten sey nicht rechten spoerren, vnd hetten sey dan einen spoerren, damit sullen sey volldain haben. Vnd sollen in geleiden auff den wiedenhöeff, da sall er empfangen werden vnd sall finden zwolff pfenningh wert brüetz, ein bürde weins, weren dey . . . . , so sall man sey holen auff dem mittelsten kauff, er soll finden einen braiden von zwolff pfenningen, einen sester saltz, ein foeder holtz, halb döer, halb grune, ein dunichs[1]) malter euen. Er soll finden auff dem altar fier vntz pfenningk vnd drey weck. So sall der klöckner kommen vnd sall bringen ein hone, ein hantvoll bycht gelitz langh vor der handt, gelitz langh darhinhinder, die fraw sall kommen, sey sall brengen lawe vnd einen kam, ob ein senthere begerdt sein haubt zu lawen, so sall ihme die fraw also thun. Vnd wan sey dafs also gethan, so sollen sey mit eim sentherren efsen; so wie der sentscheffen dafs geweist hat, weiset er zweytheil dem sentheren, eintheil den sentscheffen, difs geschehen, dan so wafs er auff dem elter findt, da hat der senntscheffen nichst an, vnd von den sentscheffen drittheill hatt der sentscheffen die kost.

Weiters fraget der senthere, wie mans vort beginnen solle? darauff weiset der sentscheffen, er solle den sentscheffen mänen mit dem eid, den er der heiligen kirchen gethan hat vnd seyme seentscheffen stul, den gemeinfsmann bey seiner christlichen trewen, dafs sey aufsgehen vnd beraden sich vnd brengen alleſs dafs vur, dafs wieder die heilige kirch vnd alle gebötter der heiligen christlichen kirchen ist; vnd solle ihnen damit die irste mannugh geben vnd sullen mir mit vnserem naperen bestehen off man sey vbersehen habe.

Dan fragt der senthere vort aff dafs heilige sacrament beschlufsig sey, mit anderen mehe nachfolgenden worten. Darauff weist der sentscheffen, were die kirch von purem glaifse gemacht, alle schlöefs, stäellen vnd alle zierat defs heiligen sacramentz von claren golt vnd silffer, noch so en were dafs heilige sacrament noch nicht so artlich bewart, als der fröenlichnam vnsers heren des wol wirdigh ist; vns herre gott hat vns doch gegoent bifshero dafs mir ein verstendigen wefsentlichen kirchhern gehabt haben, so haben wir ihme auch geben gantz einen verstendigen klockner mit seinem raht die mit den stucken vmgehent, vnd der gebrauchent, vnd von ihm durch die verstunden, defs da noht werre nahe vermögen vnser kirchen; bestonden ihm doch alzeit gerne zu befsern mit raht vnssers kirchherren.

1) daunisches.

So wan mein genediger herr von Trier den senth besitzet, der sall kommen gerieden mit funffzehen perden vnd so manchen mann; er sall auff dem elter finden ächt vntz pfenningen vndt sechſs marck.

Weistumb der scheffen von wegen vnsers gnädigst. herren von Trier so wie sey gehöert haben von ihren vorfahren, auch gebraucht haben.

Item zu wiſsen seye, so wir zu Ediger vnd Eller schuldig sein ein bede jäerlich zu geben, als mit nahmen 7½ foeder weins vnserem gnäed. herren von Trier, deſs ein jeder, der fewr vnd flame bey vnſs helt, so wie in die ghene gelegent, die die heimburger bey sich thunt ruffen, die ihre eydt darauff gethan haben vnd alle die jenige, die erbschafft leigen haben, rentt, guilden binnen den gerichten Ediger vnd Eller, sie seyen geistlich oder weltlich, der solle ein jecklicher geben 6 sester weins, vnd vort sollen dieselbige geschworen vorgenant einen iederen belegen bey ihren eiden, den sey vnserem gnäd. h. gethan haben vnd noch alle jäerlichs thun einem voigt von wegen vnsers gn. herren von Trier.

Item auch seint mir von Ediger vnd Eller jäerlichs schuldig LXXX gulden vnserm gn. herren obgen. vor ein schatzung zu belegen in maeſsen vöirgeschrieben stehet.

Ihr scheffen ich fragen euch ob eſs zeit seye von jahren vnd von tagen, v. gn. herren v. Tr. sein jahrgedingh zu besitzen?

Item darauff weist der scheffen meinen gn. herren sein gedingk zu besitzen des nechsten dinstagh nach s. Walparen tagh, oder were es sach, daſs eſs dem amptman nicht gelegen were, so mach eſs ein amptman strecken acht tagh oder viertzen tagh nach seiner gelegenheit vnd daſs beyden gemeinden verkundigen.

Item vortan fraget der voigt die scheffen, wie er eſs vorther beginnen solle. Darauff so weiset der scheffen, er solle herinnen heiſsen einmahl, zweymahl, zu dem drittenmahl mit recht alle diejenige, die zu diesem gedingh gehoerich seint.

Item vort fraget der voigt wie manſs forter beginnen solle? Item vort daſs niemands in des anderen wort inrede, er thue eſs dann mit erlaub; daſs niemand deſs anderen stulle besitze, er thue eſs dann mit erlaubnuſs; scheltwort vnd vberbracht die solt ihr abstellen, alſs lange meines gn. herren gedingh wehret.

Item vorter fraget der voigt waſs gerechtigkeit daſs der scheffen meinem gn. herren weise auff diesen tagh vnd daſs gantze jahr vber?

Item da weiset der scheffen meinem gn. herren gepott vnd verpott den tagh vnd daſs jahr vber vnd weiset meinem gn. herren klockengeleut vnd geschrey, auszug vnd inzogh, er weiset meinem gn. herren waſser vnd weid, darvon geben wir seiner genäeden ein beedt, daſs wir die geprauchen sollen wie von alters, mit nahmen 7½ foeder weins, davon gibt ein jecklicher der da hat erbschafft, gult vnd renth binnen den gerichten Ediger vnd Eller.

Item vort fraget der vöigt, wie er eſs forthin solle beginnen?

Item darauff weiset der scheffen, er solle die scheffen mahnen mit ihren eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben vnd ihrem scheffenstulle, vnd den gemeindsmann mit der hulden vnd eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben, dafs sey alles dafsjenigh vorbringen, dafs wieder meinfs genädigsten herren gerechtigkeit vnd herligkeit ist.

Item weiset vort der scheffen, keme ein mahn bey vns wohnen, jahr vnd dagh bey vns gewohnet hette vnd lieb vnd leidt bey vns gelitten hette als ein ander burger, den soll mein gn. herre schirmen vnd verantwortten als ein ander burger.

Item diefs ist sulche weistumb, bescheidt vnd herkommen als mir scheffen von Ed. v. El. gesehen vnd gehöret haben mit vnsern mitgesellen, denen gott genade von tods halben abgegangen seint, an vns bracht, mit vns gehandhabt vnd herpracht hant. antreffen v. g. h. von Tr. oder amptleuth bey staitz angrifft der leud bey vns in den gerichten Ediger vnd Eller gescheen seint oder gescheen moechten.

Zum irsten were sach, dafs ein vnserer nachbaren in beyden dorfferen also vern zu vnwillen keme, darumb inen vnsers gn. herren ampleuht oder voigt greiffen oder thurnen wolten an verproch des leibs, darfur sullen mit nachpauren in beiden dörffern allweg sein darab zu keren vnd burgen zue nehmen zu tagh vnd zu recht zu kommen souern einer die hat vnd setzen will, aufsgescheiden wafs den leib antrifft, we vill der weren, darkumen oder dar weren kommen die gericht, oder die da wonten in mafsen vorg. amptleuht oder voigt in beiden dörfferen von wegen vnsers g. h. von Tr. oder des stiffts, den oder dieselben, wie vil der weren, alfs anfertigen vnd angriffen wollen, so mögen die amptleuht oder voigt vorgemelt gepietten oder bey sich ruffen, wen sie bey sich ruffen willen oder moegen in beiden doerfferen nach noetturfft der sachen, ausgescheiden scheffen, denselben sey also gepietten in wegen v. g. h. vorg. die sullen in helffen greiffen, halten vnd lieberen in den turn auff Arrefs oder in den Hame, vnd nicht vorters mit einer zäel leut nach notturfft des gepotz amptleuht vnd voigt von v. g. h. wegen, darbey sullen amptleut vnd voigt ihre knecht vnd böeden haben, deselben leiden, vnd die nachpauren dabey schirmen, vnd wannie sey also die oder der mifsbräuchlich were, in den thurn geliebert sein oder ist, so sollen die nachpauren zu Ediger vnd zu Eller nicht mehe bekroedet sein zu der zeit. Item dan mach ein amptman im Hamm von wegen v. g. h. senden nach einem meister den oder die also zu besuchen vnd zu rechtfertigen, in dem thurn gepurt sich die rechtfertigungh, so soll der amptman meines gn. h. gericht machen vnd bestellen in den gerichten zu Ediger vnd zu Eller, darzu sollen beide doerffer nach notturfft auff der statt sein, vnd dann soll v. g. h. amptman den oder die lafsen richten nach ihrer that, vnd wannie ein amptman die richtung wilt laifsen geschen, sall er auff den anderen tagh vor der richtung gesinnen ein zäll leut nach notturfft in beiden dörfferen Ed. vnd El., so sall man ihme schicken ein zäll leuht, so wafs er der

gesinnt zu Arras oder wo sey ligent im Hamme, dieselbige zäell sullen gehen vmb vnd bey den hencker vnd den boeden, die dieselben leident von dem man, wann man den oder die richten soll, vnd helffen verhuiten, dafs da kein hochmut geschehe noch verges nach ihrem vermögen, vnd sollen den oder die helffen fuhren in die gericht zu Ediger vnd Eller, wo dieselben angefertiget worden seint, do sey in den thurn gefurt worden, daselbst sullen die nachpauren in beiden dörfferen bey sein, die darzu gegeben werden, die nechste nacht bifs ahn den anderen dagh helffen zu huiten vnd zu verwahren mit der amptleut knecht nach allem ihrem besten vermögen. Den anderen dagh bifs an den mittagh vngeuerlich sall ein amptmann von meines gn. herren wegen die oder den vngerichten menschen fragen oder thun fraegen vor den scheffen in wilchem dorff in maefsen vorg. oder in dem gericht vnd da laefsen bekennen seine mifsethat er vormals bekant mag han im thurn, wann er der bekennt vor den scheffen vnd dem gericht, dafs sall ein amptman verurkunden von wegen v. g. h. Were auch aber sach dafs der oder dieselbe nicht bekennen wolten oder wurden, so mögen meines gn. h. amptleut sey baefs lafsen sproefsen bifs auff dafs erkentnufs in maefsen vorg. in den gerichten verurkunt an die scheffen daselbst; wann dafs geschehen ist, so sall ein amptman von vns. gn. herren wegen vorgemelt auff den abent verpieten mit den klocken die döerffer Ediger vnd Eller, die sollen darkommen vnd da sein auff die zeit, der best man aufs dem haus mit dreien gewerren mitfolgen beide döerffer Ediger vnd Eller bey das gericht auff dem bergh, vnd wann man richten sall, so sollen alle gemeindsburger schuldigh sein galgen, leiteren, stiell, rat auffzurichten, so fern ihnen dafs gepotten wirt v. g. h. wegen von Trier, von amptleuten oder dem vöigt zur zeit aufs beiden döerfferen Ediger v. Eller.

Item were auch sach dafs ein man den leib vermacht, so were er verfallen v. g. h. von Tr. vor leib vnd gut. Item were auch sach, dafs zwehen oder mehr zusäemen kwemen vnd einer den andern blutrustigh mechte, so seint dieselbige von einer jecklicher blutwunden verfallen v. g. h. vor funff marck, vnd bleibt einer oder mehe thoidt von denselbigen, so vil der weren, vorther verfahlen vor leib vnd guet v. g. h. vorgemelt.

Item wann auch sach were, dafs ein parthey der ander erbschafft verboede vnd dieselbe erbschafft durch das gegentheil aufs dem verpott geheischen wurdt, so seint deselbigen, de in dem vnrichtigen befunden worden, schuldigh funff marck v. g. h. vndt gehoeren einem vogt zue. Item ob sach were, dafs partheien mit einander dedinkten, vnd einer partheien geweist wurde, so dafs der haeubtmann däir stahen solle vnd zu gott vnd den heiligen schweren, vnd so wie vil demselbigen geweist wurde hinder sich zu stellen, so vil der weren vnd den eidt theten, seint die partheien schuldigh v. g. h. von Tr. von einem jecklichen eidt funff marck zur buifsen.

Item ob auch sach were, dafs etliche zusamen kaemen vnd

sich mit dem häer rupfften, maulstreich einer dem anderen gebe, das nicht bluette, ist die buifs vierthalben alb., vnd höeret zu einem vöigt, vnd were es blutigh, so were es funff marck vnd gehoeret es zu v. g. h. von Trier.

Item wan einer den anderen an dafs gericht stellt, sall er geben dem gerichtsböeten 3 hlr. vnd die gerichtsbuifs 3½ alb. gehoeret zu dem voigt.

Item wann einer dem anderen verboette, es were erbschafft oder anderes, so sall er dem vöigt geben ein weifspfennigk, vnd were efs aus dem verpott heysset, sall auch geben ein alb. dem vöigt vnd were es gereit guet, so gepurt dem vöigt viertenhalben alb. von wegen des verpoits.

Item were auch sach, das einer den andern an das gericht stelte vmb schuld willen, vnd er denselben erwunne an dem rechten, so welche zeit oder wanne demselbigen pfennd geben solt, so sall er dem voigt geben ein weldigatt mit nahmen sieben vnd zwentzigh hlr., dann sall derselbe die pfenndt beweisen dem vöigt die seiner widerpartheien seien vnd alsdan so sall sey ihme der vöigt geben für pfennd, oder der böet von wegen des vöigts, vnd alsdann so sall derselbe die pfenndt halten vnuerlustigh viertzehen tagh langh vnd ob der schulder dieselbe pfennd nicht entlöeset binnen den viertzehen taghen, so sollen die scheffen der pfendt also vil schetzen, die der schuld wert sein, als ferren er sey hette, vnd alsdan so sall er sey verkauffen vnd nicht theurer als vor sein schuld vnd richtlichen kosten.

Item wann vonnöetten were einen scheffen zu wiellen oder kiesen bey ihren eiden, den sey v. g. h. gethan haben, vnd ihrem scheffenstuil nach ihren besten sinnen, vnd wann das also geschehen ist, so sollen sie es dem vöigt zu wifsen thun, vnd alsdan so sall ein vöigt demselben gekorenen scheffen seinen eidt bestanden in wegen vnsers g. h. vnd insetzen in den scheffenstuil vnd freigt ihm hauſs vnd höeff vnd so wie es von alters gewoenlich ist.

Item dies ist die freiheit, das man keinen kummer binnent dem haus thun soll, keinen darinnen zu fangen, keinen darin zu pfenden noch zu schlagen.

Item wann einer den andern an dafs gericht stelt vmb schuld vnd eine erkennt, als het es erdingt vnd erthedingt an dem rechten, so sall ein vöigt oder ein poitt von des voigts wegen weldigat geben wie oben geschrieben ist.

Item wannie man dann einen scheffen gekoren hait vnd ingesaitzt ist, so ist derselbigh scheffen schuldigh den andern scheffen vnd ihren hausfrawen die kost einen tagh, vnd dem boetten vnd fort einem jecklichen scheffen 1½ ehl engelischen tuchs.

Item ob auch sach were, das ein scheffen toids halben abgieng, so sall seine hausfrawe oder seine nechste erben die andere scheffen mit ihren hausfrawen beden zur begenckniſs, dafs sey mit ihr zur kirchen gehen vnd zu dem irsten jargezeit, vnd den scheffen die kost geben, vnd durffen die haufsfrawen mit ihren maennen nichts bringen.

Item were aber sach, dafs einem scheffen seine haufsfraw sturbe, sall derselb scheffen die andere scheffen besünder zur kirchen bitten vnd ein mahl die kost geben; nichts zu bringen wie oben geschrieben stehet.

Item wann auch sach were, so dafs ein scheffen etwas zu schicken hette betreffen das scheffenbuch oder vermitz den siegel, ist der scheffen nichts schuldig daruon zu geben, vnd desgleichen ein botschafft der scheffen oder vrkundt, ausgenommen wann ein scheffen im gericht zu handeln hette, sall derselb geben gleich einem andern.

WEISTHUM ZU FANKEL [1]).
1459.

Die scheffen wysen v. gn. h. von Trier vur eynen rechten gruntherren zu Fanckel, vnd yme vnd dem stift wasser vnd weyde daselbs, den graen wald, den herkommenden man, den wiltpan, den usztzog, den storm, den clockenklang vnd die schetzunge, vnd erkennen yme auch den schauff vnd den mifstedigen menschen, ob eyncher zu Fanckel begriffen wurde. datum zu Fanckel vf dem spelhuifse [2]).

Weisthum des voigtherrn zu Fankel.

Item weist man eim vogtherrn einen ban von u. l. fr. tage an genant nativitas bifs zu s. Remeifs tage, da binnen die roge dem voigtherrn ist, vnd were es sache, das jemant roichbar wurde, den soll man by scheffen sprach lassen, alfs ferr er desselbigen gesinnet. Item weist man den voeden, ob es sich geburt, das sie zu F. benachten vnd herberg gesunnen, so soll man sie guetlich entpfahen vnd rauw fuether geben, als fer man defs hait, vnd fort soll man alle dingh im friedden lassenn. Item vort mehe erkennet vnd weiset der scheffen einem voigtherrn zu zu F. vn fueder weins bede genant, der da soll sein neuwe vnd einschmeckig vfs allen den guetern in Fankeller gericht gelegen, sie sein geistlich oder werntlich, vfsgescheiden der herrn guit, die vor zeiten voigtherrn gewest seind, als mit namen der hern gut vom Rieche, vnd dartzu seind acht menner gekoren, die bede zu belegen mit dem eide nach iren besten synnen, defshalben ob sie duichten, das einich guet verladen were, sullent sie sencken mit dem eide; vnd ob auch sache were, das einich guet zu leicht were, haben sie macht zu hoegen mit dem eide. Vnd wanne die vm menner die bede belacht vnd an ein kerff geschnitten haben, alfsdan sollen sie das eim voigt zu F. alfso liefern, vnd

1) an der Mosel, unterhalb Beilstein.

2) 1537. Item weisen wir v. g. h. von Trier wasser vnd weide, den grauwen waldt, den herkhomenden mann, die schatzunge vfs den guthern, vort gebot vnd verbot, dafs geschrey Trier vnd den storm oder klockengeleude, nachuolgungh vnd den vfstzugh, den wiltfangh, fort den brant vnd den mifsthetigen mann.

damit soll ein gemein zu F. eim voigt daselbst ein knecht geben, den voigt von huifs zu huifs weysen, wo er heben solle, des soll ein voigt eim knecht die cost geben. Vort ob sache were, dafs einer wein gebe, den der voigt bedeucht nit tuglich were, den sullen die acht bede schneider versuechen, ob der wein tuglich sey oder nit. bedeuchten dan die acht menner, das der wein tuglich were, so sall ein voigt den wein nemen; duechten sie aber, das er nit tueglich were, so soll er andern wein geben, abe er defs nit thuen wullte, so magh alfsdan der voigt dargaen, da drey zappen weren im dorff F. nicht zu dem hoechsten, auch nit zu dem niedersten, besonder zu dem mittelsten, den wein da zu hoelen, vff das die hern vfsgericht werden; vnd alfsdan magh der voigt defs guet in verbot legen vnd dem nach gaen mit gericht also lang, bifs dafs den herrn ir wein vnd schade betzalt werde, den sie defs halben gehat hettenn.

WEISTHUM ZU ELLENZ [1]).
1644.

Item der lehenman soll im mertz sticken, zu rechter gewohnlicher zeyt schneiden, zu dem april graben, vnd im brachmonat rören, wie auff andern höfen gebreuchlich.

Item ehe ein lehnman setzet, soll er zu forderst bey dem scholtheissen erlaubnufs nehmen; ist es von nöthen, soll der scholtheisse zu setzen ihme erlauben, jedoch dergestalt, dafs selbiger weingart zwey jahr langk zum wenigsten drüsch gelegen, vnd dan das dritte jahr darnach setzen.

Item, wan es nötig zu misten oder zu befsern, soll der lehnman zuforderst von dem scholthefsen erlaubnufs nehmen, vnd da es dan nötig, soll diefser ihme dasselbig erlauben zu sommerszeyt vor s. Johannstagh; vnd sobald der lehnman gemistet, solle ein scholtheifs die mistung besichtigen, deswegen dan der lehnman ihm ein flesch wein schuldich, welche sie beyde samenter handt drinken sollen; diesen nach aber soll der lehnman beym scholtefsen sich noch vor Ostern ahngeben, wanehe die lafs vfgehet, nemblich den zweiten tagh, wan der falber vff ist, solle alle lehnleut ihre lehn den tagh ganz ablesen, es seye dan sach, dafs ein scholaster vngelegenheit halben ein anderfs verordne.

Bey ablesung des lehns solle der lehnman zween liell füllen, darunter des herrn scholasterfs windelbot die wahl haben soll; ist aber derselb nit bey der hand, so soll der lehnman den nechsten lehnman, so furhanden, zu der abtheilung ahnsprechen.

Wan der lehnman sein lehn abgelesen, solle derselb zum zeichen dem scholteifsen zween pfenning vergnügen.

Item, welche zins schuldig, sollen denselben vff dem dinktagh ohne lengern vffschub mit guether vfrichtiger vnd einschmeckiger wurtzen aufszahlen, so hierin seumich, sol sein lehn verwirckt haben.

---

1) am linken Moselufer, zwischen Eller und Kochem.

Auch solle der lehnman keinen baum in sein lehn setzen nechster dan xxiiij schue bey straff.

WEISTHUM ZU SENHEIM.
1304 [1]).

Wir Simont grave von Spanheim thuen kundt allen den die diesen brief sehent oder horen lesen. dar umb solche zweiunge die da was zwischen hern Johan dem hern von Brunschorn vnd den seinen von einer seiten und allen den foedin von Senheim und allen den ihren von anderseiten, des sie uf uns seint gangen des han wir sie gescheiden, als uns die scheffen von Senheim geweist haint uf den eide und als hernach geschrieben ist. So sprechen wir von erst als von dem gericht zue Senheim, so was an gericht erdedingt wirt, des sol werden zwo zalen dem hern von Brunshorn, und das dritteil den foedin. Item was frevele geschieht, dorauf der scheffen nit gesprochen hat, wo die foede schwigen sonder miedte, da sol auch der von Brunshorn schwigen. das ist noch von gewonheit also herkhommen, und wo der scheffen ufsgespricht vor gericht, da ist sein beserung erschinen. Item der von Brunshorn und die fauthe mogen hauwen in der gemeine welden zu irem baue den sie im gericht wellen pauen bi vrlab des heimpurgen. Ittem von den hern von Rodern so gibt die gemeinde den obersten fauthen und dem Brunshorn als vil als sie guet dunket und behalten sie das ander. Ittem die fauthe mogen kheinen fauthman ferrer dringen dan ein ohme weinfs, finfzehen pfenninge und ein hun. Item dringen die fauthe einen man ufser sein recht, das sol der von Brunshorn richten als er mag, thuet es aber der von Brunshorn, das sollen die fauthe richten ob sie mögen. Ittem Diederich der veise sprach, dieweil in die fauthe hielten alzo andern ihrer fauthleute, so wolt er keinen andern hern suchen. Ittem von den weiden die verbiut man uf einen dag, und wan der tagk khombt, so mag jederman hawen wo die lehenherrn und gemeine.

Uber diesen bescheid waren her Johan der her von Wildenberg (viel anderer namen), der bescheid geschach da man zalte von gots geburt dreizehn hundert und in dem vierden jar am tage sant Martins.

SENHEIM.
1482 [2]).

Uf dornstag nach sent Veitstag a° dom. etc. LXXXII seint unser gnediger herr von Trier und Spanheim tzu Senheim gewest und haut begert an den schultheifsen den voigt und die scheffen und ihne enpfolhen uf ire eide und pflicht, sie unsern gnedigen her-

1) Kindlinger LXIV, 69. Senheim liegt am rechten Moselufer zwischen Zell und Beilstein.

2) Kindlinger LXIV, 76.

ren von Trier und Spanheim gethan und bewend seind, das sie wellen weisen unsern gn. herren, was sie von allen deilen gerechtigkeit zue Senheim haben und sind dis die rethe cet. (namen der räthe, des schulth. voigts vnd der scheffen.) Item hat Paulus Johan geredt von sein und der andern scheffen wegen als hernach geschriben volgt, das sie wisen vngeverlich vnserm gn. h. von Trier den herkhomen man den hohen wald [1]) und ein fuder weins. des weins soll geben ein iglich burger, der sich der burgerschaf wafser und weide gebrauchen wil zu Senheim, darzu geben drei sester weins. und vort geweist unserm g. h. von Spanheim als von der vogtei wegen acht fuder weins zu herbstbeth und von ieglichem burger vm heller meybeth und von ieglichem ein vasnachthuon und wer feuer und flammen helt in Seinheimer gerichte, ieglicher ein eimer weins. es sei dan sach, das er des gefreiet sei, und dartzo in der Moseln zwei fach schede und drei hacken in der Museln [2]) und umb die legerschiff wie vnser gn. h. von Trier und unser gn. h. von Sponheim die gedeilt haint, ist uns nit kundig. Forth weisen wir an dem gerichte bufsen unserm hern von Trier zwei teil und unserm hern von Spanheim dafs dritteil von allen bufsen. wir weisen auch das der faut ein firdinger des gerichts ist, und ob buefsen fielen die sol der voit heben, und dem schultheifsen davon geben zweiteil und ime behalten das dritteil.

Wir wisen ouch das uf unsers gn. h. von Trier jargedinge der schultheifs alsdan ein furdinger des gerichts ist und ob ein bufsefellig were, so soll der schultheifs noch der vogt druf nit verziehen, es sei dan ihrer beider will. dis hat der scheffen gesagt uf hören sagen u. wie kein recht.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt, wie man das gericht besetze und was ieglicher her gerechtigkeit daran habe an den scheffen zu setzen? Item hant die scheffen geantwort durch Paulus Johan, wan ein scheffen zwen oder drei abgangen seint, so liden sie sich so lange sie mogen und wanne das sie den scheffen wellen machen, so kiesent sie under sich ein frommen man si bedunkt duglich sein under den trierischen oder spennischen, und wan man den scheffen setzen soll so soll ihme der schultheifs vor und der spennisch vogt darnach nemen samentn eichender hant [3]) den eide von ime ieglichem herren zu seiner gerechtigkeit gehorsam zu sein.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt die scheffen von wegen unserer gnedigen herrn allenthalben wie man es halt mit den welden und rodbuschen in Senheimer gericht gelegen, und was unsere gnedige her vorgemelt gerechtigkeit da in haben, auch gefraget, ob man einen einschedigen menschen begrief, wer ien behalten sol und richten thuen und wie man den halten soll?

1) 1561: den hohen wald, und den herkommen man und freyer des stroms.

2) spätere niederschrift: zwo fache stede vnd dry haiche in der Moselen.

3) vielleicht: sament und eigender hand; die spätere fassung blofs: samender hand.

Item hieruf hant die scheffen geantwort, von den welden, das beide unse gn. h. von Trier und Sp. macht haben, bawholz zu hawen zu iren nöten und buwen, so si das fuglicher hawen, so ihnen lieber sei; fortan von rodbusch wegen haben sie von iren alteren gehört, das die voigte vor zeiten zwen knecht gehabt haben und ieglichem knecht zwo deilunge geben in den rodebuschen und unsers gn. h. von Trier schultheifs zwo deilunge, die sechs deilen han sie den knechten geben, das sie dem heimburgen helfen der gemeinden statt halten. Uf den misthedingen man hant sie geantwurt, der hern knecht haben si noch bisher gutlich vertragen samender hande, das sie des kein gebreche gehört haben.

Item hat der marschalkh gefragt, wan einer ein burger werde zue Senheim, wem der glob und huldunge thue?

Item hierauf hant si unser gn. h. von Tr. und Sp. rethe einmuedeclich vertragen und die scheffen bescheiden hinfurter zu wisen, inmafsen hernach geschrieben. Also were zu Senheim sitzt oder dar khombt und gesint burger zu werden, das der soll globen und schweren dem schultheifs und dem voigt von unser gn. h. von Tr. und Sp. getrew und hold zu sein und sie vor irm schaden zu warnen und alles das thuen, einem fromen burger tzue Senheim und einem inwoner von alter herkhomen gewonheit und pflichtig ist zu thuen ungeverlich, und darnach sollen dieselben oder derselbe dem heimburger zu Senheim von der gemeinde wegen auch globen und schweren gedrew und holde zue sein nach aldem herkhomen und gewonheit, und das soll geschehen als dicke und viel des noit geschehen wirt [1]).

WEISTHUM ZU BRIEDERN [2]).

Item der lehenman zu Prieder thut iahrs ein wifsthumb zu gesynnen eins voigts ahnstait v. g. h. von Sponheim in den weyhenacht h. tagen zu Senheim in Weynandt thorne, das dann das haupt der lehenlüde ist, vnd dazu sie auch gehörig sind; vnd die obgen. lehenlüde hant gewist nach altem herkommen ihrer vorfahren, das mit hulden vnd eyden v. g. h. verbunden solle sin, ihren schaden allezyt warnen, vnd ihr best vnd frommen zu werben gegen aller männiglich, vfsgescheiden gegen ihren

1) Item es solle niemand vff dem grossen wördt vnd vff dem Kalenwerde frihet han siner nufsbeume, dann die gerichtsherren zu Senheim, sunst wer da beum daruff stehen hatt oder setzen würde, der solle der kirchen dauon halb geben; ein ieglicher gemeinsmann solle auch nicht mehr beum daruff han steen, dan ein sale, als dan von alters her von den gerichtsherren mit wissen der gemeinden geordnet worden ist. Wer auch nit gehorsam gewest ist, oder die halbe nüss der kirche nit geben will, die beum solle man den gerichtsherren zustellen; man soll keinem man, er sey wer er wolle, kein erbschafft ahn den beumen erkennen, er seye dan der halben nüsse der kirchen gehorsam zu geben, vnd thue auch gemeinden recht, was sich dann von der gemeinden wegen ahn wege vnd stege vnd andern billichen gebüert.

2) am rechten Moselufer, unterhalb Senheim.

eigen herren: defshalben solle v. h. von Spanheim pflichtig sin, sie zu beschirmen vnd zu verantworten, alfs ihr andere eigen lüde.

Item, sie wisen auch fünffe haubtfriheiten in dem dorff zu Prieder gelegen, als wyt die begriffen vnd nicht me, vnd als mannig herstaidt daruff verbuwet würdt, aller bede vnd vngnaden fry, aufsgescheiden solliche gerechtigkeit, so dann v. h. v. Spanheim alfs voigtherren daruff fallende haben; vnd welliche zyt sie also wisen sollen, vff den tag solle ein yglicher lehenman bringen ½ sester wins vnd schön broit vor 1½ wifspfennig zu stüre zu einem essen, das solle ihnen ein voigt geben, vnd ihm zu redlichkeit den imbifs genug dun; vnd nach dem essen sollent die lehenlüde andern tags den voigt vnd sin hufsfruwe zu wine füren, nit mit dem besten, auch nicht zu dem schnödsten, vnd man solle die kiesen vnder drien zapffen in den würtshüsern.

Item sie hant auch gewist, das niemandts den andern in dem begriffe der friheiten bekommern solle, es sy vff den lip oder gut, sonder er solle in dem begriffe der friheiten gantz fry sin; es solle auch daruff oder darinn niemandts zu pfänden oder zu straiffen han, dan ein vogt zu Senheim. Es solle auch vmb die erbeschafft vnd friheiten niemand den andern betedingen in keinem gericht, dann in dem hufs genandt Wyandthorn zu Senheim vor einem vogt vnd den lehenleuten zu Priedern, die zu den friheiten gehörig sind.

Item, were es das ymand den andern mit worten oder wercken vnwilliget vff den obgen. friheiten, den wisen sie in gnade vnd vngnade v. g. h. von Spanheim, alfs voigtherren vnd keinem andern herren.

WALDORDNUNG AUF KIRST UND THIRN [1]

Item difs ist das recht, dafs die lüde haint, die da erben seint vf den zween welden, gelegen bey Ebernach, der eine ist gnant Kirst, vnd der ander heischet Thirn. zu den zween welden sein wege vnd stege gemacht, also, würden die wegh geenget vnd geergert, so mögent ein waltbotte, der vber die welde ist gesazt zu bewaren, er vnd ein heimburge von Conde vnd ein heimburge von Seel vnd die erben, die darzu borent, die wege wider machen, sonder eins amtmans zu Cochem vrlaub vnd geheisch, vnd der waltbotte soll alle weg zu Cochem sitzen vnd wonen, vnd anders nirgen, vnd vf st. Wilbrords tag soll ein waldbotte ein clockh lüden zu Cochem, vnd den erben da gesessen sagen, dafs sie zu Ebernach kommen vff den hoff, vnd horen der erben recht erzelen vnd sagen; vnd als der waltbot hat die klock gelent zu Cochme, so soll er zu Cochme vff dem staden ruffen vber Musel zu Conde, das der heimburge ein clock

1) Ebernach und Sehl am linken, Cond am rechten ufer der Mosel, bei Cochem.

lüde, vnd den erben sage, dafs sie zu Ebernach vf den hoff kommen; vnd alfs der waltbott zu Seel kommet, so soll er eim heimburger da sagen, dafs er seinen nachbarn, die da erben seind, gebiete, dafs sie kommen, vnd hören ir recht erzelen. Vnd vff den st. Wilbrords tag mogent ein waltbotte vnd die vorgnanten heimburgen die vorgnante zween welde mit der erben rat legen in verbot vnd vser verbotte zu allem irem willen, sonder eins ambtmanns geheischen vnd vrlaub. Item were sach, dafs iemant in den wälden holz hewe freuentlich one eins waltbotten vrlaub, das er ime nit hette erlaubet, so mag ein waltbott mit den erben, sonder eins amtmanns vrlaub vnd geheischen gain in dafs dorff oder statt, da der mann gesessen were, der in freuel gehawen hette, vnd mag den mann pfenden vnd ime das holtz nemen oder zuhawen vnd zu schanden machen, vnd ist das also herkommen, dafs ein waltbot mag pfenden vnd das holtz zuhauwen in welchen stetten oder dörffern es were, ein meil wegs von Cochem oben oder nieden.

Item vff denselben st. Wilbrorts tag, were defs closters zu Ebernach momper ist, der ist schuldig des tags ein büde zu stellen in den hof mit weissen schüsseln, vnd soll darin schütten vier bürden weins des gewachses vf newan, noch nit von dem besten noch nit von den schnedesten, vnd des weins sollen zween erben kören; enfugete den erben der wein nit, so soll man ihn andern wein geben, vnd der vierer burden weins, hant die erben sammentlich dem closter erblich gelassen alle jar drey sester weins von einer glafsfinstern, die zu der zeit in die kirch zu Ebernach gemacht was; vnd als der wein in der büdde steet, so sollent die erben den drincken.

Item were einig man da, der nit ein erbe enwere, vnd wolte als ein erbe drincken, dem soll man eins drincken geben, vnd soll ihme enweg heischen gahn.

Item ob ein erb queme, dem holtz gegeben were, vnd könde nit zu wege kommen, dem erben soll man die kloster pfortzen oben vnd nieden vfthun vnd den lafsen durchfahren durch recht vnd nit von minnen.

Item zu den vorgnanten welden sollen alwege hören echt fürster; vnd ob die fürster alle oder irer einig würden gewahr, das die welde binnen nachts schedigen wolte vnd die fürstere vff die wälde vmb hütens willen gingen, vnd quemen sie in das closter, so solde man inen soppen machen vnd eins drincken geben durch recht vnd nit von minnen, vnd dann sollent die furster wider gahn hüten.

Item gefele es, dafs man die welde solde roden, so soll man dem hoff zuuorentze absouil büsches (geben), da man ein malter korns vff sehe, nit mit dem besten büsch, nit mit dem bösten, vnd darna soll man dem hoff deilen vnd geben als eime andern erben.

WEISTHUM ZU DUCKWEILER [1]).

(abschrift aus dem 16 jh.)

Hie sehe vnd hör menlich zu. Difs ist des hoiffs wystumb zu Duckwyler von den scheffen vnd von den hoiffsleuthen.

Zum ersten weisen sy einem hern zu Castelburgh vur einen obersten hern vber hals vnd buych vnd vber alle freueliche sachen vff difse zeit. Auch so hait joncker Johan von Winnenberg vnd die syne gerechtigkeit darzu als man hernach hoeren sal. Sie haben ire hoeffstede vnd ein igklich here besonder vnd vff willicher hoeffstede ein igklich man wonet, dem hern sal er gehorsam sein nach iedlichem vermügen, vnd das ist alles einem hern als dem andern, vnd die hoiffstede weifs man wol, vnd daruff sullen die leuthe wohnen vnd hinder welchem hern das der man wohnet, dem soll er thun als vorgeschrieben ist.

Vnd der her soll den man verantwurten gleich andern seinen angehörigen leuthen vmb das ghene als obgenant ist, vnd obe der here dem man zu dick thete, das er defs nit herden mögt, so magh der man schones tags vnd heiders hiemels eyne gesandt in seine hant nemen vnd zwene seiner nachpuren bei sich holen, vnd sol sprechen: dieser her thut mir zu dick, ich wil von diesem hern hinder den andern hern; vnd hette der man alle sein gut vff einen wagen geladen vnd begend ime der her, dauon er zoge, vnd were der man verladen, so das er halten blieb, vnd nit hinwegh möcht, der her sol seinen knecht heischen absteen, das sy dem man anhelffen, das er zu dem andern heren kome; vnd ehe der man halten bliebe, sal der her selbst absteen, vnd sal dem man enthelffen, das er kome hinder den andern hern, vnd das alles eins vmb das ander.

Item soll juncker J. v. W. vff die seine einen knecht hie haben, vnd obe die jhenen, die hinder ihme wohnen, zu schaffen hetten, do mach der knecht vur sich bescheiden vnd die entscheiden vmb ire gebrech sy hetten, sonder inlage des obersten hern; vnd ab sy nit gescheiden konde, vnd sie ir moedt verdroege, vnd quemen an das hochgericht, so sullen sy guetlich burgen setzen, sullent darufs thedingen vngefreuelt; vnd wan dan ein end hait, so sullen sy dem schultefsen vnd den scheffen ir recht geben, vnd mit der hauptboissen sullen sie wieder hinder sich an iren hern komen; auch weiset man, ob einer erb vnd gut hette von dem andern hern, da er nit hinder wohnet, der soll nhemen das jhene, das er dem hern von seinem erb schuldigh ist, vnd den hern geben, vnd sol der here ime by seiner erbschafft laissen. Item hinder welchem hern der man stirbt, dem soll er ein kurmoede geben, vnd niemants mehe. Item haint die erben gereden gutes, pferde, so sullen sy zu vur eyns vfsnemen, vnd darnach sal der her heben; vnd weren nit pferde da, so sal man mit den khoen doen als von den pferden geschrie-

1) oder Weiler, links von der Mosel auf der höhe, zwischen Gillenbeuren, Cochem und Bremm.

ben ist, vnd ob nit khoe do wehren, sol es an die schaeffe, schwyne oder ander vehe geen, als von pferden vnd khoen vorgeschrieben ist.

Item ist nit mehe da, sal man mit den kleidern des mans thun als vorgeschrieben ist, vnd ehe der her sein gerechtigkeit an der koermoeden verlore, man sulle yme eher wysen an ein drystemplichen stuell.

Item weiset man auch, queme ein mensch durch das gericht gegangen, vnd würde kranck vnd stürbe dabinnen, dem hern do er hinden stirbt, sol der mensch ein koermoedt geben. Item were es sache, ein frembde mensch sich hie zu wanunge vnderschloege, vnd wohnet jair vnd tagh hie, der sol dasselb recht haben in buschen vnd gemynden, als were er von allen seinen elteren danne geborn; vnd hinder welchem hern das er wohnet, sol er thun nach seinem vermögen, als vurgeschrieben ist; vnd der her sol auch ihme thun, als vorgeschreben ist.

Item weist man auch dem herrn, der Dreifser wyher hait, eine gerechtigkeit, so wan er seinen wyher fischen wilt, das seine knecht mogen durch der nachpuren von Dreifs wysen vnd lant geen, alsofer, als ire lynen vnd sei reichent, vnd were auch das lant mit goeder weifs geschet, sonder wiedersproche der vurgen. nachpuren. Darentgegen weist man auch den nachpuren von Dreifs ein gerechtigkeit, das sie mögen alle gnessunge holen in der wyherstat, sonder wiederspraich des obgen. hern, des dan der wyher ist.

Item weiset man auch, ob sach were, das die weynmaefs verloren were, die sal man holen zu Eller an den wyhewasserkessel. Item ob sach were, das die fruichtmaifs verloren were, die sal der scheffen machen, so das sie vff den nehsten marck gesteen magh. Item man gibt auch groefs fruicht in dem gericht, darumb so sulde der hochgerichts her sy schirmen by wasser, by weide, in buschen vnd welde; vellet daruon ein boifs, die sal der gerichts her allein heben, vnd niemants mehe. Item weist man auch, das jheiner einen leger darlegen sa', es sei dan mit willen des andern hern.

Item weiset man v. gn. junckern vnd s. gn. theylgenossen einen steyr zu stellen vnder die khoe, item weiset man auch juncker J. v. W. vnd den seinen ein fhuelen zu stellen vnder die pferde, item dem pastoir einen beere. Item weist man auch dem zielviehe solche gerechtigkeit, das er mach haben in heuwe vnd in fruicht, vnd das moissen die nachpuren leiden. Vorth so gifft die sue iren zehenden, die ganfs iren zehenden, die henne, hait sie dry, gifft eint, hait sie zweintzig, sy gifft auch eins.

Item were es sach, ein man oder weib von einem hern zoige, vnd were ime schuldigh zinfse, lehenrecht oder anders, das sal er dem hern bezalen, vnd der here sal ime sein erbschafft volgen lassen vnd nit darin legen.

Item würden v. gn. h. zweyen in diesem weisthumb, des sullen sy vor den scheffen vnd dem hoiff komen; vnd difs weisthumb hain wir von vnsern eltern nie anders verstanden, vnd

laissent auch noch daby, es enwere dan das v. gn. h. einiche brieff vnd siegel hetten.'

W. VON MITTELSTRIMMIG [1]).
1515 (abschrift von 1680.)

Zum ersten geweyest, dafs der lehnher den vaijthern schuldig vff den dingtag ein half malter fuders vnd vihes pfennings, welches fuder sie mit eynander etzen vnd das gelt mit eynander vertrincken sollen, vnd dem armen man darüber keinen schaden tun. Zum zweiten geweyest wo die froenhoiffe gelegen. Zum dritten geweyest vnserm gn. hern wasser vnd weide vnd den grawen walt, welche sich doch der arme man der im Strimmicher gericht sitzt nach seyner notturft sonder widderred der hern gebrauchen soll, darum soll auch eyn yglicher im Str. gericht sitzt, den hern zu dienst seyn, eym yglichen hern zu syner gerechticheyt wie von alters.

Item zum viertten geweyest den herkommenden mann, der keynen nachfolgenden hern hait, der solle an den dryen hern eynen kyefsen nach synem gefallen, welcher her denselben herkommenden mann vfnehme, soil auch denselben beschutzen vnd beschirmen, glych syn eigen lüt, des soll der zukommen mann dem hern zu dienst sitzen glych syn eigen lüte, darwider die ander hern nyt reden sollen.

Item zum fünfften geweyest einen hern zu Beylsteyn eynen dinger des gerichts vnd eynen behalter des gerichts, vnd wers sach, dafs eyn mann im Str. gericht gekommert würde, nit borgen hette, oder auch eyn mann in demselben gericht zu Str. mifstain hett, dafs man yn gefangen legen sollt, denselbigen soll man gen Beylsteyn liebern, alsdann sall der lehnher geben zween mann vnd die vogdhern yrer eyner eynen mann, so dick solichs noit gebüret, den gekommerten oder gefangenen mann soll eyn her zu Beylsteyn in gehalt tun yglichem hern zu synem rechten, desgleichen sollen sy auch die boifse teylen, so wy sy die lüte geben die gefangene zu führen.

Item zum sechsten auch geweyest, were da im Str. gericht hait dritten halben fuefs eygen geteilten goits aingestorben oder dritten halben morgen eigen gekaufften goits, vfsgescheyden die dry hoif Senheym, Mastershausen vnd Prottich, sitzt er zu voller hand man vnd frau, so gibt er gantz vaitrecht, sitzt eyns zo seyns eyns hand, so giebt er eyn half vaitrecht, welche vaitrecht fällig ist zu s. Andreasdag den vaithern vnd beyde vff eyn myle wegs gefürt vnd geliebert werden soll, vnd nit weyters. Damit auch erhehlt, das vaitrecht ist vier summern half haber vnd half korn, der sollen zwey gehaufft seyn vnd zwey gestrichen, ein halff vaitrecht ist half also viel, vnd wie das von alters geteylt ist worden, dabei lests auch der scheffen.

Zum siebenden haben die scheffen geweyest vns. gn. hern

1) südlich von Beilstein, zur herrschaft Winnenburg gehörig.

dis beyde zu, vnd auch das vaitrecht yglichem huifs das flammen vnd fuer hait zwey sümmern korns, yfs habe denn solich fryheit die yfs abnehme, welche beyde ist fällig zu s. Bartholomäusdag.

Item zum achten haben die scheffen geweyest eym hern zu Beylsteyn eyn hawfart vfs der wysen vnd auch eyn stockenfart von zwölf borden vor eyn fuder, so wie der mann zu pfloge fert, ist er schuldig die fart zu tun, vfsbehalten ob er eyne fryheit hette.

Item zum letzten hain geweyest die scheffen, were yne buifs klein oder grofs zu Str. gebrochen, da hait eyn her zu Beylsteyn daruff zu verzehen, alls were yfs vnverzeht vnd vnverkunt.

WEISTHUM ZU PROTICHE [1]. 1468.

In den jairen nach Christi geburt tusent vierhündert vnd echt vnd sechtzig vff mentag des zehendes tags in dem maende october sint erschienen inn dem selben dorff zü Protich im spielhüise die erbarn lüite heymburgen [2] gesworn vnd gantz gemeynde daselbst; da ist züm ersten — an den selben heymbürgen gesworn vnd gantz gemeynde zü Protich gesünnen, by irren eyden zü wysenn was v. gn. h. v. Trier vnd siner gnaden stifft gerechtikeit zu Protich vnd in dem gericht darzü gehorig haben vnd sie auch alle jare vff sant Valerius tag pflegen zü wijsen. dar vff haint sich heymburgen gesworn vnd gantz gemeynde mit ein ander eine guit züit beraiten vnd darnach gewijst einmondenklich v. gn. h. v. T. zü Protich vnd in dem geriechte darzü gehorig wasser vnnd weide, den graenwalt vnd den herkommenden mann, des geben sie v. gn. h. v. Tr. alle jaire zu herbst viere bürden wins vnd viere schilling geltz vnd defshalben sollent sie gebrüchen wasser vnd weide nach aller irrer noitturft. Dar vff haint sie zü einer vnderwijsünge gesaigt, so wie sie zü einer züit gerne einen walt abgehaüwen hetten, des mochten sie nit thün sünder erlaupnisse v. gn. h. v. Tr. zü der züit, vnd qüamen defshalb zü v. g. h. in den Hamme, erlaupnisse dar vber von ime zu erwerben, vnd schickten defshalben siner gnaden ein halb fuder wins. Vorter haint sie gewiist vns. gn. h. eine jare schetzunge von irren guitern zu geben in dem gericht zü Protiche gelegen. Item haint sie gewijst v. g. h. v. Tr. das heilegeschreye, den storm, die volge, den vfszüg, so ander des stijfftz von Trire vndertha-nen vnden vnd oben vfsziehen, den glockenklaucke. Item haint

---

1) Bruttig, am rechten Moselufer, bei Kochem.

2) Ich Clais von Mesenich, myner gnedigen herschafft von Spanheym vaigt zu Protich, erkennen in diesem briefe . . . so eyn heymburge jerlich zu Protich gesacat wirt, das ich dem von myner gn. h. wegen als ir vaigt myt eym ewige, den ich yme in sin hant reyche, macht gebe, als eym heymburgen. Auch han ich jerlichs die bede von der gemeynde zu Protich auch von iglichem da gesessen eyn fastnachthune, ane kynthetteryune, die man geeret hait, vnd von eym iglichen huse da beraucht wirt, vfsgescheiden der widdumhoff, eyn eymer wins, vnd von dem probst von Pleyse, der begudt zu Protich, beltzbotschuwe vnd pelter helfen heben. (urkunde von 1469.)

sie gewijst v. gn. h. v. Tr. das gejegs vnd den wiltpanne, vnd wanne siner gnaden jeger vnd hünde by sie qwemen, die sollen in eins heymbürgen huifs gaen, da sall man geben den jegeren zü essen vnd zü drincken vnd den houden broit, vnd dar zü sint verpflicht alle die daselbst bürgere sint vnd wasser vnd weide gebrüichen, sie hoeren an wene sie wollen; vnd obe die jeger gesünnen seile vnd garn vffwaerts zü foeren, das sollen sie thün, vnd die selben seile vnd garne bifs zü Edegre lieberen. Weres aber das sie die abwerts gesünnen zü foeren, das sall gescheen bifs zü Triifs, vnd soll solichs gescheen mit gemeyner acht.

Item sint sie gefraigt, weme sie ir brüche besseren, obe sie die nit Cochme vnd Baldeneck gebessert haben vnd ob sie nit alwege daselbs geen Cochme vnd Baldeneck zu geriecht gangen haben, so sie von den geriechts botten daselbs vorgeheischen sin worden, vnd ob dieselben geriechts botten auch nit zü Protich allewege gepfant haben? dar vff haint sie aber gewijst, ob ein nachpür zü Protiche mit eyme andern vmb scholt, scheltwort oder eygen vnd erbe daselbst zü thünde gehaipt hette, der habe durch einen geriechts botten zü Cochme oder Baldeneck den laissen an die geriecht daselbs verheischen, vnd da die sachen vertedingt; dreffe es aber eygen vnd erbe an, so haben sie müissen yre büissen betzalen vnd sij die sachen gewiist worden an die geriecht, da die güiter gelegen sint. Hette aber ein nachpür den andern geslagen oder verwont, das were zü Cochme oder Baldeneck, so ferre klage davon qweme vnserm gned. herren v. Trire oder sinen amptlüden von siner gnaden wegen gebessert, was an derselben geriechten Cochme vnd Baldeneck georteilt vnd gesprochen sie worden, darvor haben auch derselben geriechts botten zu Protich allewege so das nit volzogen sij worden, an die gereide habe gepfandt. Item sint sie aber gefraigt, weme sie die fischerie in der Moselen zü Protich zü wijsen? dar vff haint sie gewijst, sie wijsen vns. gn. herren zü wasser vnd weide, vnd defs halb die fischerie zü vnd niemandts anders, vnd were es das yemandts legeschiff da hette ader in dem yse fische finge, der solt vnserm gn. herren v. Tr. sine geriechtikeit davon geben, als ir nachpür vnden vnd oben thun vngeuerlich.

Protich
1609.

Wirdt Sponheim dafs gericht vnd ein haufs vff vier steyllen, so hoch, dafs man mit einem wagen hew hindurch fahren kann, zuegeweiset, dafs ist ein grofser platz, liegt aben am dorff beim Schwengelpütz, daruff soll dafs gerichtshaufs gebauet werden; steht noch ledig, darff niemandt nichts daruff legen oder stellen.

WEISTHUM ZU VALWIG [1]).
1598.

Item die so mifsbeuwigh sein vnd ihre lehenguit nit handt-

1) am rechten ufer, zwischen Bruttig und Cochem.

haben vnd nit arbeiten als recht erbs gebrauch ist, soll man das erste iahr guitlich ermanen, das ander iahr ist er dem herrn verfallen mit der schar, das dritte iahr ist er verfallen mit schar vnd iahr, vnd hatt seine lehnungh verbruicht. Wan der herbst kompt vnd der heimburgh die klock thut luitten, das man den hengel brechen solt, da sol ein hobman bey sein, dan sal der hobman seinem hern kund thuen, vf einen benampten tagh sal man zu Valwey lesen, vnd dan hie zu sein. Wan die hern dan kommen, so sal der hofman den abent in guitlichen thun, so wie der hoffman ihnen gethan hatte, also sollen die herren dan ihme thun; dan soll der hoffman seinen schanck zu schliefsen, die herren sollen dem hoffman, seiner haufsfrawen, einem knecht, einer magdt, einem hund, einer katzen den kost thun, also langh die spill gehet. Vorter sollen die lehnleut gehabe büden darstellen, dan sach were, das ein büdt rönn drei fuefs von der boeden, weist der scheffen denselbigen seumigh. Item die sieben lehen seind schuldigh ein beth, das der herrn knecht daruf liege, vnd sall vmbgahn vnder den lehenleuthen. Ferner weist der scheffen ein vaghstat im freyen strohm, vnd (den) oberst pfal sal man sehen in der straifs gafsen, vnd der korff sall hencken, da der broill wendt.

Vorter weist der scheffen den hoff frey, vnd einen edlen voigt herren, er sal kommen zu dem essen, wie hernach folgt, mit seinen vogten vnd hunden; were es sach, das im gott etwafs beraten wurd, sol er mit brengen zu dem essen. Wan diese vorgeschriebene puncten vnd dingh also geschehen ist, so sein die herrn dargegen schuldigh, den lehenleuthen ein essen, wie nach folget: item zum ersten weifs broit, das den follen, wein nit mit dem besten, auch nit mit dem argsten, sonder den ihnen der scheffen lob; zum andern moifs vnd rindtfleisch, greben das den follen, vnd darnach rindtfleisch mit mostert, das den follen; item schweinenfleisch mit gelber broun, das den follen. Bey solchem essen sal sein der vogt seines drittumbs, ein ieder scheffen des hoffs seines drittumbs, darnach ein ieder lehenman allein. Vorter weist der scheffen, der lehenman sal nit efsen, er sehe dan, das der scheffen efs, dan ist es, als es sein soll. Es ist auch ieder lehenman schuldig seine zins zu liebern fur dem essen; dan were sache, das einer den zinswein fur der schwellen verschütte, sall er andern holen, vnd den herrn liebern in ihr sicher behalt. Auch were sach, das einer mehr essen thet oder drincken würd, als er behalten kund, sal er einen abtragh bey dem herren des herbst vnd scheffen des hoffs thun.

WEISTHUM ZU COCHEM.

1507 (abschrift von 1759.)

Item des sontaghs vur xiij tagh soll der scholtis des gotzhuis durch der herren boden lassen verkündigen dem herren pastoir zo Cochem, dat hy vort van dem letter verkündige, wie dat myn herr apt vnd convent (von Brauweiler bei Cöln) defs donrestaghs

dair nach yre gedinge willent besitzen, als recht ist; wer dair zu gehoirde, dat hy sich dair by mache.

Vort haint die scheffen geweisen, dat der scholtis sall schicken off senden darselver herren boden op demselven dincklichen taghe in ein huyfs van dem kirchhoff vnder dem berch an bifs an die Moefsbach; in welch huyfs dair entuischen gain wilt, mach hy doin vmb der herren gedinge vnd recht zo besitzen, vnd sall laissen wissen in demselven huifse durch der herren bode, dat sy ein fewr machen one rauch, vnd ein sanffte saifsonge vnd einen tisch bestellen, vmb dy zinfse zu entfangen, want m. h. apt vnd convent willent dair yre gedinge vnd recht besitzen vnd behalten hauen. Alfso gehet dan der herren bode yn dy kirch vnd luidt ein clock, geheischen Grymborgh, dat alle die jhene, die dair gehorich seindt off zinfs gelten, dat sy kommen vnd bezalen den zinfs vnd helpen auch dem herren recht vnd gedinge zu weisen vnd zo behalten.

Item weisen die scheffen dat schuldich sindt dair zu komen alle diejhene, die dair wonen tuischen der Oifs vnd der Enderich, vnd dritten halben foifs erff dair haben, off doch den herren zinfsber synt van lyff oiff van guit; van lyff dat synt dy Claifsfrawen binnen Cochem, welche vp dat gedinghe schuldich seindt eynen lupzen zo brengen vnd zo geben.

WEISTHUM ZU CLOTTEN [1]).

1446 (abschrift von 1759.)

Item weifsen die scheffen vur recht einen abt vnd convent des gotzhuis van Bruwilre also weit, alfs Clottener herlicheit vnd gericht gehet vur rechte grundtherren vnd lehenherren in berghe vnd thale, in wafser vnd weiden, in busch vnd felde, hoe vnd nider, alfso dat sy den gebruchen mogen zu yrem nutz vnd vrber baussen jemandts widersagen.

Item weisen dye scheffen, dat die herren von Malmundor von wegen s. Peters hoff zu Clotten einen mann, der ein ritter, off der van ritters arde ist, willigen sullen ein scheffen zu syn an des gotzhuises van Bruwilre gericht zu Clotten.

Vort me, so sulle der hoffman von s. Peters hoff alle jair des herbstes erscheinen vnd kommen, vnd haben ein weifs geschellet stäiffgen in syner handt, in s. Niclais hoff zo Clotten zu des vurgen. gotzhuis scheffen essen mit vier knechten; der eirste knecht sal brengen ein halff marck werts schones broidts; vnd der ander knecht eynen eymer wins mit dem staiff gemessen, der goit sy; vnd were der win nit goit, so soulden sye andern guten win hoilen; vnd der dritte knecht eyn schwyn, dat besser sy dan xv penninck; vnd der vierdte knecht veir keese, der sullen die scheffen zo yrem essen eynen behalten, vnd dye ander drey die herren von Bruwilre; vnd die keefs sollen so grofs syn, alfs der circkel in der caminaden in dem hoff zo Clotten

1) am linken ufer der Mosel, unterhalb Kochem.

gemailt stehet; vnd des vurgeschreben hoffmanns von s. Peters hoffe drye knechten sullen die herren van Bruwilre goitlich thoin vnd essen geben glich yren scheffen zo Clotten.

Item weisen die scheffen, dat alle weghe des sontags nach s. Remeys dage der herft falle froe off spede, des gotzhuis baun angehet, vnd wert bis des sontags nach s. Mertins dage; vnd wanne der ban angehet, so leut man der gemeinden ein clock, so kommen die geschworen vnd heimburger mit den v wingartsforstern, vnd wer wilt van der gemeindten, in dat spilhuifs vnd setzen den ban, vnd nennet, wa der ban an vnd vfsgehe, vnd warnet mallich, dat sych ein jeder man dar vur hute; vnd alda solle des gotzhuis scholtis sinn, dem sullen dye v wingarts forstere van des gotzhuis wegen geloben bey dem eyde, den sy der gemeindte gethan haven: so was sy in der herren ban aen oerloff des gotzhuis finden, dat sy dat dem scholtis roegen sullen, vnd dat vehe in den hoff brengen, do mogen die herrn yre genadt mit ton; vnd welcher wagen geladen durch den banne fert, der gilt iiij penninck dem gotzhuis zo zolle, vnd wer den zoll verfreuelte vnd nit engeve, der verlere ij pert vur der dysselen, dat ist vur dem gestelle [1]).

Vnd wan man dy broile leest, so luyt man aver ein clock, dat mallich den herren synen zinfs bezale, vnd auch alfso, wan man dy vurder manwerck leest ynd dy hinder manwerck, alfso dat man dy zinfslüde drywerff mant vnd warnet, yre zynfs zo bezalen; vnd wan der herfft angehet vnd dat gotzhufs dat gesynnet, so mogen sy zween hoffscheffen gebieden; dy sullen vnden an der portzen von s. Claifs hoffe zu Clotten sitzen [2]) vnd mallich eyn weyfse handtwele haben, dy sullen alles zinfses kören, den dy zinfslüde dem gotzhuys liebern willent; ysi der zinfs goit vnd den scheffen gevellich, so sall man den yn der herrn vafs thoin vnd were das nit, so sall der zinfsman andern goiten win holen; vnd were sach, dat eynich zynfsman asdan synen win nit zalte, so mogen der apt vnd conuent des vurgen. gotzhuis mit yrem boten dy zinfslüde dar vur thoin penden, vnd dy pende vur mittelmefsigen win yn dat wirtshuis versetzen, dat ist niet vur den besten noch auch niet vur den schnoitzsten win; vnd den zween scheffen sal man van des goitzhus wegen goitlich thoin gelych den herren selber.„

de numero scabinorum ac officio.

Idt ist zo wissen, dat xxiiij scheffen yn dem hoiffe zu Clotten syn sullen, die alle van gebort vnd van arde syn sullen, dat sy s. Niclais vnd dem gotzhus Br. zuhoren sullen, aen ey-

1) 1511. so sollen der herren knecht nachgehen vnd wat vor den dysselen geit, dat sullen sy affspannen, vnd sullen den dysselnail in dat loch stechen vnd dat behemmen, bifs dat sy den zoll gegeuen haint.

2) 1511. vnder dem bogen, vnd sullen haben eyne rechte zinfsmaifs vnd eynen dysch, darvff eym weyfse handtwele vnd ein kann mit win, dat sy einem mogen schencken der zinfs brengt.

nen, der sall ein ritter syn off van ritters arde, den sall s. Peters hoff dair willigen vnd geben. Vnd der vurben. scheffen seindt vij hoiffs scheffen, dat seindt dyeiene, dy zo allen vngeboden gedingen in den hoff zu Clotten vnd vp anderen steden syn mussen vnverboidt, vnd dem gotzhuys Br. syn recht wysen.

Vnd seindt xij landtscheffen, der sal eyn van ritters arde syn, vnd v stockscheffen, dy vber bloid vrdel gebent, vnd der stockscheffen sal eyner bodt syn, as verre irrer eyn dat thoin wolt. vnd wan dy scheffen over bloid vrdel geuen, vnd dat vrdel an eynen stockscheffen gestalt ist, der sal sich mit den gemeinen scheffen beraden; vnd wan sy beraden haben, dat berait vnd vrdel sal der scheffen, der van ritters ardt ist, dem stockscheffen, an den dat vrdel gestalt ist, gäntzlichen sagen, alfso dat der scheffen van ritters arde eynen drystemplichen stoill nemen sall vnd setzen den tuschen sein bein vnd den stockscheffen darvp, vnd sagen yme in syn ore, wat hy fortwisen sall.

de iudicio montis Clottensis.

Item des dinfstags (al. gudestag) vur xiij dage sollen dy vij hoffsscheffen vngeboidt zo Clotten in des gotzhuys hoff zo rechter dinckzyt kommen, der berger gedinge zo besitzen, vnd wilch scheffen vp den tag nit enqueme, der wer vmb der herren boifse. Item wisen dy scheffen, an dem gedinge sullen syn alle die ihenen, dy vp dem berge wonent vnd dy zo fewr vnd flammen sitzen, vifsgescheiden der beschlossene vogk, dat ist pastoir, clockener vnd hirten, idt enwere dan sach, dat idt ihn liffsnoit off herren noit ader bedevart affneme. Vnd wer niet vp den dinckliehen tag enquäme, der were vmb der herren boifse, mit namen vmb ein banvirtel wins, dat mogen sy afflosen mit vi penningen; vnd dy vurgen. boifse mach man aver den andern tag heischen over den gadder, vnd in dy huyfser gaen.

de agendis Clotteni in curia brauweilerensi ipso die s. Valerii.

Idt ist zo wissen, dat der heimburger mit der ganzer gemeinden mit eyner gelauten clocken in des gotzhus hoff s. Valerii tag zo rechter tagezyt kommen sal vur des gotzhus scholtheifsen, vnd sal der offerman brengen kelch, buch vnd ander mifsgeger, vnd den schlussel van der kirchen; vnd dan manet der heimburger die geschworen forster, dat sy alle sachen vurbrengen, die vroichberig seindt; vnd damit geben sy dem heimburger yre ampt vp; vnd vort geben alle amptlüde dem heimburger yre ampte vp, mit namen schräder, zinfsmeister vnd klockener, vnd alle ampte, dy an dy gemeindte treffende syn; vnd wan der heymburger dye ampte alle vpgenomen hat, so gyfft hey sy vort dem scholtheifsen vp van des gotteshuses wegen myt dem schlüssel van der kyrchen; vnd dan manet der scholtis diss dorps geschworen mit dem eyde, dat sy vfsgaen vnd kyesen

amptlüde, dy den hefren vnd dem dorpe nützlich synt; vnd da gaent dy geschworen wieder in die camminade vnd overkomment vnd brengen dan eynen heymburger, vnd gesinnen dan an den scholtissen, dat hey den heymburger vp synen stoill setze, vnd eme ban vnd vrede von der herren wegen thoe, dat ihn nymandt straiffe noch schelde, hey enwinne yme dan dincklich aff, als recht ist. Vnd dan setzet der scholtiss den heymburger vp synen stoille, vnd gebuit yme ban vnd vreden von des gotteshaufs wegen; vnd der darwider thäte, der were vmb der herren boifse; vnd der scholtis befilt vort den kirchenschlüssel dem kirchendiener, den dy geschworen darzu erkoren, vnd dan belent der heimburger fort alle andere ampte an dy gemeindte treffent.

Item, wanne man eynichen mifstetigen menschen, der dat lyff verboert, hette zo Cl. idt were frawe oder man, dat man den in des gotzhus hoff in gefengkniss lieveren sulde, vnd da sulde man yn halden iij dage, vnd die v bloidscheffen dye solten yn da hüten vnd verwaren; vnd dan lieuert man den mifstedigen menschen dem vaigt, vnd hye sal den setzen in den thorn zo Cl. vnd dan sall man yn ersuechen, vnd as hie dan ersoicht ist, wird hie schuldig funden, dat man yn richten sal; so sal der vaigt den menschen widder iij foifs in den hoff liebern, vnd da verweyst vnd vervrdelt man dan den mifstedigen menschen, vnd leyt yn aufs dem hoffe zom tod.

WEISTHUM ZU POMMERN [1]).
1589.

Erstlich vnd wannehr schulthes vnd scheffen zu Pommer gesessen seindt gehet die fragh, obs aller tags dings zeitt sey der hern von Hymmenrode geding zu besitzen? Antw. der scheffen, ja, es sey aller dings gute zeit.

Die zweite fragh. Wie man dem geding soll vorter nachgehen? Antw. d. sch. man soll dem geding bann vnd frieden thun. Herauff thut der schulteifs dem geding ban vnd frieden, verbeut scheltwort, vberpracht cet. (Zu diesem geding mufs man auch die lehenträger von Clotten nehmen lafsen.)

Die dritte fragh. Wie man dem geding soll vorther nachgehen? Antw. d. sch. man soll die scheffen manen mit dem eydt, vnd die höbet bey ihrem holdigath, alle dasjenige vorzubringen, was disem geding zuwider wehre, er sey mitt baw der guter, kauff vnd verkauff, vbergebungh, verbeuthung, oder wie sich das zutragen möcht, vnd wider difs geding wehre. Darnach tritt der höffer ab vnd bringet vor was röchbar ist.

It. der herr des hoffs liefs die scheffen vnd höffer manen auff die zinfs, wie dieselbe sollen geliebert werden, auff disem hoff aufs dem nassen kirspell? Antw. d. sch. die höffer aufs dem nassen kirspel sollen den hern von Hymmenroidt alle jahr

1) linkes Moselufer zwischen Clotten und Treys.

diesen gedingtagh vier malt. kornfs truckner gutter frucht, auff ihren der hoffner kosten, ohn einigen verzugh liebern vnd wol bezalen.

Zum andern liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher zum geding keme vnd seine zinfs nicht aufsgericht, was man sich gegen denselbigen zu gehalten hett? Antw. d. sch. welcher zum geding keme vnd seine zinfs nicht aufsgericht hatt, soll nicht aufs dem hoff gehn ohn erlaubnufs des hern.

Zum dritten liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher bey disem geding nicht erscheindt vnd aufsbleibet, was der verwurckt hab? Antw. der scheffen vnd höffner, welcher scheffen von disem geding aufsbleibt, verwurckt $7\frac{1}{2}$ schilling, vnd ein höffner $3\frac{1}{2}$ schilling, ein höffer aber aufs dem nassenkirspel verwircket iij marck [1]).

Zum vierten liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffer manen, ob ihnen auch etwas von disem geding gebuere, vnd was man ihnen daruon zu thun schuldig sey? Antw. d. scheff. u. höffer, sey wissen von nichts, das die herren den hoffner etwas sollen zu thun schuldig sein.

Vereydung vnd verplichtung der zukommenden höffer, wie man sey annimbt vnd vereydt, insonderheit im nassenkirspell auf dem gedingtag nach Martini im winter gelegen in vnserm hoff zu Pommern. Erstlich wan man den newen hoffer vorbrenget, so sol der herr des hoffs ihm vorgeben zum ersten, ihr solt mir gereden vnd geloben, euwern dingklichen tag zu huden, nemlich den mittwoch nach s. Marteinstag im winter gelegen. Zum andern, solt ihr mir auch gereden vnd geloben, die zinfs, welche vnserm gottshaufs zustehn, helffen liebern vnd verrechnen, ehe dan ihr hey von vnserm hoff abscheidt. Zum dritten, alle hoffsguter, welche genandt sein oder noch gefunden möchten werden, nicht verwenden noch verlehren, oder helffen verwenden, vor eygen oder vor ander hoffsguter. Zum vierten, wan aber sach were, das einer aufs nothwendigkeit mufs verwenden, verkauden oder verkauffen, so soll derselbig zum wenigsten zwen vereydter gehöffer neben dem keuffer vnd verkeuffer darbey haben. Solches zu halten sonder einige arglist, so räcket zwen finger auff vnd sprecht mir nach standa: Alle dasjenig, was ich in guten trewen geredt vnd gelobt haben, das will ich fast vnd stett halten, so vil mir gott hilfft, sein h. euangelium, sein liebe heiligen, vnd mir möglich ist.

WEISTHUM ZU POMMERN [2]).
1606.

Anfänglich wird durch die schöffen gedingsweifse erkannt, dafs der schultheifs, welcher zur zeit des hochgedings das gewöhnliche essen gibt zu demselben gedinglichen tag, das geding

1) randbemerkung: 1 schilling ist 4 ß. 3 marck ist 18 alb.
2) Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 292 ff.

im nahmen beyder herrschafften behegen und die gewöhnliche mahnungen wie dieselbige im vorigen weisthum begriffen thun und zeigen solle.

Weiter weiset der schöffen zu recht dafs derselbe obgedachter schultheifs jedem schöffen, item seiner haufsfrauen und einem ihrer gesind oder dienst botten all seines drittums das mahlzeit zu geben schuldig seye, was demselbigen schultheifsen dagegen gebühret weifs er selbst und bringt die gewohnheit mit sich. Item, soll auch kein schultheifs oder schöff innerhalb den beyden gedingtägen zu recht oder aus gericht gestellt werden, dann sie seynd dessen bifs nach verlauff beyder gedingtäge befreyet. Es ist auch von alters herbracht und jederzeit gehalten worden zur zeit wann die beed gefordert gesetzt und verabscheidet würde, dafs alfsdann ein herr im Himmeroder hof beyder herrschafft abgesandten dienern, so viel auch derselben kommen würden, den gebührlichen kosten ein mahlzeit zu geben schuldig seye. Ferner weiset der schöff beyden herrn wasser und wayde auch wildfang und alle herrlichkeit, gestalt dafs sie derselbigen herren seyn, defs soll ein gemein wasser und wayde ohne hindernüfs der herrschafft gebrauchen, und von wegen dafs die herrschafft die gemeinden darin nicht hindern solle, so erkennt ihnen die gemeinde alle jahr zum herbst eine mögliche beed nach gewachsthum und gewohnheit, also ist es an sie kommen, also weisen sie dasselbige fort.

Den herkommenden mann, welcher keinen nachfolgenden herrn hat, weiset der schöffen beyden herrschafften zu, und was der hochwürdigste unser gnädigster churfürst und herr bindet, das ist gebunden, und was ihre churf. gn. los gibt, das ist los.

Es weiset der schöff beyden herrschafften, zu welcher zeit sie die herrschafften selbst oder ihre knechte quemen gegen Pommern geritten, so mögen sie gesinnen der herren hof zu Himmerode daselbst, soll man den pferden geben die streu und rau futter. Item man soll auch ein heider feuer machen, auf den tisch ein schön tuch legen und darauf käfs und brod setzen, sammt einem schlaftrunk, wollen sie dann besser essen, das sollen sie dahin verschaffen.

Item, es weiset der schöff beyden herren schultheifsen zu, dafs die herren von Himmerode einem jeden besonder zur zeit des herbsts sollen geben ein halb pfund kraut, halb pfeffer und halb geymer, und zu den dreyen hochgedingen dem schultheifsen geben, welcher das schöffenessen gibt, einen grofsen vierding kraut halb pfeffer und halb geymer vnd ein weck.

Es ist ein vertrag zwischen den herren von Himmerode und beyden schultheifsen sammt gemeinlichen schöffen allhier des gerichts zu Pommern gemacht und aufgerichtet, des weins halben, nach laut eines guten versiegelten briefs, so die schöffen darüber haben, dafs die herren von Himmerode ihnen sollen geben einen eymer weifsen guten einschmeckigen weins, als den die herren selbst über tisch trincken, und mögen den wein bessern und nicht ärgern, allezeit zu denen dreyen hochgedingen, wann der

schultheifs das schöffenessen gibt, und zu st. Gewerstag, wann die schöffen unserer beyden herren mist besehen, derhalben soll der schöff denen ehegenannten herren von Himmerode gehorsam seyn des mittwochs nach st. Martinstag oder andern mittwoch nach den hochgedingen, wann sie es begehren seyn.

WEISTHUM ZU BROHL [1]).
1548.

Item erkennen vnd weisen wir vogt, heimburger vnd gantze gemeynde des Broeler gerichts, gnant nassen kirspels, einem hochgerichtsherrn gepot vnd verpot, wasser vnd weyde, zu richten vber hals vnd bauch, vnd alle gewaltsachen, vorbehelt lich, was richtlich erfolget oder erkent, das wirdet sunderlich gewiesen.

Item weisen wir, welicher das leben verwirkt, oder sonst criminalsachen begangen hette, dardurch derselbig in der oberkheit hafftungh komen vnd genomen, vnd im fall er sich vf das recht gezieht, der soll alsdan zu Forst vff ein platz das gericht geheischen gefuert werden; daselbst sullen die fünff heimburger nach vberfarung vnd seinem bekantnufs vrtheil sprechen vnd rechts gedeyen lassen.

Item weisen wir der hohen oberkheit den herkomenden man mit dem rostigen spiefs zu, item, das wild vff dem hohen walde vnd vff der erden, den fisch im wage vnd im wasser, vnd den vogel in der lufft.

Item erkennen wir, wo einiger wurde betreten, der im kirspel nit gesessen, sonder ein aufswendiger vnd frembder were, das er in den hohen welden des kirspels holz hauwen vnd hinwegh füeren wollte, derselbig wird erkandt dem hochgerichtsherrn mit dem forderwagen vnd den hindersten pferden, vnd der gemeinden im kirspel mit dem hinderwagen vnd den fördersten pferden verfallen zu sein.

WEISTHUM VON URMERSBACH [2]).
1574 (abschrift von 1630.)

Ersten fraget der schultheifs die höffer, ob es tag vnd zeit seye von wegen vnseres gn. herren vnd churfürsten zu Trier vnd der edlen erben vnd der gantze gemeind zu Polch das hohe geding zu besitzen? Die höffre sprechen ja. Dan thuet der schultheifs bann vnd frieden an von wegen deren gn. herren vnd erben vnd der gantzen gemeind von Polch.

Der schulteifs fragt, wafs dem heimburger für ein gerechtigkeit zugewiesen werde vnd wafs ihm erscheinen solle? Zum ersten sollen sie einen dahe finden, der dafs wort gottes verkündige, demselben soll man zu lohn geben ein huhn vnd ein kann weins vnd für VI hlr. weck, dafs soll er tragen, wohin er will;

1) nördlich von Karden auf dem berg; Forst westlich von Brohl.
2) auf der linken seite der Mosel, nördlich von Kaiserseseh.

ist sach, dafs er bleiben will, so solle man (ihm thun) wie dem heimburger vnd denen geschworen, darnach sollen die nachbarn, die zu Vrmersbach, die suppe zusammen tragen, damit sie zu essen vnd zu trincken haben vnd nicht darüber klagen können; komen sie zu pferdt so soll man heu vnd haber genug geben, damit abermal nicht klagen. Zum zweyten dargen solle die gemeinde zu Vr. haben wasser vnd weydt alfs weit Polcher holtzeigenthum gehet, dafs mit ihrem viehe (zu) gebrauchen, mit gnad.

Komt der man zum geding bey dem sonnenschein, so ist er los mit 3½ hlr., ist das nicht, verbricht er 3½ schilling, alfsdan mag inen der schulteifs darfür pfänden vnd denen botten geben.

Wan sach wäre, dafs die zinfs nicht geben wurde, so soll der schultheis die güter verbieden drei dinglicher täg vnd darnach soll er die güter in vnsers gn. herren vnd der edlen erben vnd gantzer gemeind Polch pfluen schlagen, alfs lang bifz der man kombt vnd bringt alle uncosten vnd schaden, so vffgangen, vnd begehrt die guter wiederumb zu lehen, alfsdan soll der schulteifs inen belehen von wegen vns. gn. herren vnd der edlen erben vnd der gantzen gemeinde von Polch.

WEISTHUM ZU CARDEN [1]).

1462.

Item zu Carden hat mein gn. herr ein scholtes, der syeben scheffen zu setzen von wegen meines gn. herrn vnd des gerichts, dieselben thun jahrs ein weistumb vnd ist der tag vf donnerstag nach s. Michaelis, vnd ist gewiest worden vf donnerstag vor Remegii anno m. iiij^{c} lxij als hernach folgt. Vnd thut der heimburg mit seinen gesellen von der gemeinden wegen ein kelner scholtesen vnd zweyen botten zu Munster die kosten. Auch thunt sie, die gemeindt, denselben mit sampt eines ambtmans diener zu Cardener kirmes geburliche kost den sontag montag vnd vf dynstag, dan scheidt man. Vff donnerstag vor Remegij so erscheinent die hoeber vor meines gn. herrn holze vnd hant die herrn vom stijfft den in, vnd ist ein backhaufs, vnd gebent jars fünf alter tornis, macht xv marck. Welch hoeber vf den benanten tag nit erschein vnd sich erkent mit seinem zins er schuldig ist vor der hoben, weyst der hoeber vor recht, dem sall man den geschwornen boden von Carden schicken vnd den zu dem negsten dincktag bescheiden, vnd ob er dan nit gehorsam wolt sein, so mach man den mit der hoben penden.

Dye erste manung. Darauff antwort der hoeber vnd bekent m. gn. h. von wegen seiner hoben ein dincklichen tag des donnerstags vor Remegij vnd sall ein jeglicher hoeber zu Carden sein mit seinem leyb vnd zinfs, die er meynem gn. herrn pflichtig ist, gotts gewalt oder herren not nembs ihme dan ab, vnd sall meynes gn. herrn diener die hoeb selbst heben vnd zu fas tragen, vnd so der wein verschut wurt, das gehet den armen

1) am linken Moselufer, Trier gegenüber.

man neust an. Welcher vmb hoffsgut zu dedingen hett, sall vor den hoebern verdedingt werden vnd anders nit.

Die zweite manung. Weysent die hoeber, so m. gn. h. vber landt zohe gen Rome, so soll seine gnade verboden die hoeber, die sollent ihme stellen ein bonden ochssen, das er ime sein fellentz druege oder watsackh, so m. gn. h. den bonden ochssen wieder heimbrecht, so bezalt seine gnaden mit dem ochssen die hoeber, gienge seiner gnaden der ochs ab, so solt seine gnade die hoeber macht han zu bezalen mit 7½ schilling altz gelts, den schilling das mal achten vor 3 rader heller.

Dye dritte mahnung. Weysent, wanne m. gn. h. zu schiff vf fuehr, so sall zu gesinnen m. gn. h. der scholtes die hoeber verboden, vnd sollen seine gnade zehen bifs vff die Alffe, da zwuschen sall seine gnade ihn zimliche kost thun vnd daselbst wieder heim lassen gahn, dergleichen zu Dahle sollen die hoeber sein gnaden roeyen bifs ahn die Node, vnd alfsdan sall in auch mein gnedigster her zimliche kost thun. Weysent, welcher in obg. stuckern aufspliebe, der bricht x pfenning vnd sall mein gn. herr dem drey xiiij tag nach gahn vnd drey not tag, vnd so der binnen der zeyt nit gehorsam were mit wett vnd kundtlichem schaden, so sall m. gn. herr das gut vnder seinen plug schlan, vnd das vnuerlustig halten jahr vnd tag, quem der arme man binnen jahr vnd tag vnd prächt wett vnd kundtlichen schaden, sall man den hoeber zu seinem gut lassen kommen.

Die vyerte mahnung. Weysent die hoeber, wer seyn hobgelt vor dem behegten geding nit bezalt het, vnd wer mit sein selbst leib nit zu geding were, ihrer jeglicher verbrech x pfenning, den sall man xiiij tag nachgahn, bezalt er dan nit, so sall es dupelt sein vnd sall dem vj wochen vnd drey tag nachgehn, vnd alle xiiij tag ist dupel, vnd wan man das nit lenger stahn will lassen, so sall man einen froenen nehmen vnd das hoffsgude verbieden lassen vnd dem jahr vnd tag nachgahn, vnd quem dan der seumig were funden binnen jahrs frist mit seinen zinsen vnd wetten, dauon erschienen weren, so sall man das von ihme nehmen vnd in seiner hoben lassen geprauchen.

WEISTHUM ZU CARDEN.
1547.

Zum erstenn weist der scheffen meinen ehrw. hern von s. Matheifs ein grundherr also weit, alfs Karner vogtei geit. Item weist der scheffen allen medum den armen leuden, vnd vnserm hernn dafs siebent daraufs, wanne efs gewonden wird. Item were sach, das medumbuesche gehauwen werden, vnnd ob einer dafs sein nit gewunne, so sall er doch nach gepuer seines lands dem hern sein medum gebenn, wie der ander, der das sein gewunnen hat. Item vngepharlich zu st. Endrefs tagh erheben die scheffen des hern zinfs, defs sall mein ehrw. herr meier vnd gericht geben ein frei hoebessen, nemlich neunerlei gericht vnd die gedoppelt, die gericht sind: zum ersten speck vnd erbissenn,

darnahe rindfleisch mit mostart, darnahe schweinenfleisch mit geller bruwen; zum vierten einen schweinen braden; zum fünfften keefs vnnd brot. Darnach so dafs dischecluche abgehaben, gibt man innen für ein Rympenningen gebradenn bieren mit fengel, forterfs reifsbrei mit farne, item zweierlei broet, weitzen vnnd rocken, item zweyerlei wein, wie das jare gewachsen.

It. hat mein ehrw. herr abt die scheffenn zu setzen vnd zu entsetzen, vnd das jairgedinge setzen vnd halden nach seiner ehrw. wolgefallen. It. erkennen die scheffen meinem ehrw. hern ein male im jare ein frey jargedinge, sonder scheffen kostenn.

WEISTHUM ZU MÜDEN [1]).

Item soll ein jeder höffer alle jahrs auffin dincktag dem hoffman oder hoffschoulteifs einen heller geben, vnd soll der höffer selbigen mit vertrincken. So sich begebe des höffers abwesenheit, so soll der hoffman zwey höffer der jüngsten in des aufsbleibenden höffers haufs schicken vnd den heller fordern lafsen; wird selbiger ihnen nit ausgericht, so soll der hoffman den heller darlegen, vnd alfso dan, wan es herbst wird, vnd der höffer seine trauben mit dem herrn getheilet hat, soll der hoffman in des brüchtigen höffers trauben greifen, vnd ein halb viertel most daraufs nehmen. diefs sol die straffe sein.

Item, so jemand vnter den höffern erfunden wurde, welcher die güter nit im gewöhnlichen baw hielte vnd wüst liegen liefs, dem soll man die güter in verbot legen; der hoffman wie bräuchlich drey 14 tag vnd drey nothtäg darauf dingen, wann diese vmb seind, die güter in der herren hand stellen, kombt der höffer mit wetten, wafs sein saumnufs den herren geschadet, soll er wieder zum gut gelafsen werden; wo nit, soll man die güter diesteln vnd dörner tragen lafsen. Kombt er aber oder seine erben nach jahr vnd tag mit wetten, wafs erkent wird, dafs die herren schaden gelitten hätten, sol er zu gelafsen werden. ist er darüber säumig, mögen die herren die güter zu sich nehmen vnd einen andern ansetzen, ohne eintragh manniglichs. Dieses verkündet der gedingherr mit auffiegung eines messers oder schlüssels auf den diesch.

Item, ein jeder höffer oder lehnman, so er recht gemistet, soll selbiges jahr die trauben des weingarts, so weit er gemistet, allein vnd eigenthumblich lesen; die andere jahr soll er wiederumb theilen, wie zuvor. Item, so ein lehnman anhebt zu lesen mit den herrn, so soll er nach einander ablesen alles, wafs er mit den herrn abzutheilen hat; als dan mag er seine eigene gütter lesen wan er will.

WEISTHUM ZU KERN [1]).

1680.

Der heimburger ist schuldigh zweyen vögten, zweyen knech-

1) am linken ufer, zwischen Carden und Kern.
2) Moselkern, unterhalb Treis.

ten, zweyen haffigen, zweyen hunden einen zimlichen kosten, ehe dafs v. h. gedingh besefsen seye; er seye es dan mit guadten enttragen. Item, wan zu der winterzeit eyfs freuret, mogen die vögt dafs eyfs bestehen zwischen den zweyen pfortzen vff den abendt vnd vff den morgen fischen, wo aber nit, alfs dan hat ein ander burger macht zu fischen. Item so weist man auch, dafs die vögt seind wachtens vnd achtens frey vnd alles dorfrecht, sonder, wan man gemeinlich acht, dan seind sie nicht frey. vnd wan es sach wehre, dafs der landman aufszugk, so seind die vögt frey; vnd wan der landtman entsetzet wird, sollen die vögt aufs in den leger zichen, vnd mit den ersten heim. Item wan ein weth felth, wie das möcht geschehen, so soll der bürgermeister dafs drey xiiii tagh zu Münster vf dem hohengericht rügen, vnd wan die drey xiiii tagh vmbseindt, so soll er das althie auch rügen, vnd wan ein burger kombt binnen den drey xiiii tagen, so löst er es mit einem batzen, wo aber nit, so ist er in der höchsten bufs. Item zu der kirmes sollen die vögt vnd geschwornen auff dem rathhaufs aufsgeben ehlen vnd mafsen vnd gewicht, vnd wafs von accinfsen vff dem haufs felt, dafs sollen sie theilen, vnd wafs auff der strafsen felt, dafs ist der gemeindt; alfs dan seind die vögt den kosten schuldigh, vnd die gemeind den wein.

So weist man auch, dafs die vögt, bürgermeister vnd geschworne gleich vor dem herbste sollen den eichzober beschüthen mit der kleinen eichen bifs ahn die ahm, vnd den auswendigen, wie bräuchlich ist; man salle ihnen die eich aufs vnfserm zuber geben, nit mit der kleinen eichen, vnd wan dafs geschehen ist, alfs dan seindt die vögt den kosten schuldigh vnd die gemeindt den wein.

Item wan sach ist, dafs vagh geschlagen wirdt vnd der wann inngesezt ist, so ist ein jeder höffer schuldigh drey proffen; dan sall er nemen dieselbigen drey proffen auff die vaghstath, vnd sall einen inschlagen, vnd die andre zwehn daran binden; wan er die zwen hält, so hat er volthan; vnd wan der wann da ist, sol der schulthes die glock luthen, vnd sol den sondaghs korb auffstechen; wafs er vber ein halben gulden stehet, dafs ist der hoeffer, vnd mit dem korb, da die feether mit fischen, sollen auch die sondags körber mit fischen, vnd sollen mit sonnenschein dar vnd mit sonnenschein davon dannen.

Wer die güter nicht recht in baw lecht, verbricht das erste jahr die schaar, das zweite jahr grund vnd boden.

WEISTHUM ZU MERTLOCH [1]).

1389.

Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Rynecke het zu Mertlach. Mit deme eirsten het he ein hoifs gedingee, vnde dy hoifslude, dy vff den hoff gehorich sint, dy geint kurmuden. vnde he mach vff den buwehoyffsteden ruwe vöder nemen, dy

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Münstermaifeld und Polch.

in den hoff gehorich sint, so weilche zijt dat he kumpt. In deme yrsten tzwey wifsliche hoifsgedincge in deme jaere, der is eynt des dunrisdaichs na sente Johans dage zu miczsomervnde vff den dunrisdaichs na quasimodo geniti. so heift des burchgreuen scholtis dat reicht, dat yme vellich is van haueren, van hoinern, van eyeren vnde van gelde, so wy dat herna beschreuen is. da haent dy hoifslude gewijst, so weilch hoifsman sein reicht vff den vurschreben dunrisdaich nyt in geue, ee dy sonne geseilse, de sal id vff syne kost vnd anxt leueren zu Mendich vff sente Marien hoff des frydaichs na deme sondage misericordia domini, as dy scheffenen den salmen essen solen. weir des nyt in dede, de is vmbe dat hoichste wett. das ist xv. albus.

Auch haent dy hoifslude gewijst, weilch man de ein hoifsman is zu den zwein vurschreben wisfslichen gedincgen nyt in were, de wet zu yclichem gedincge x denaren.

Ouch were sache, dat dy hoifslude eincher oirdel nyt wijse in weren, dy an den hoff treffende weren, dy sint sy schuldich zu hölen zu Mendich vff sente Marien houe, vur des vurschreben burchgreuen xiiij scheffenen.

WEISTHUM ZU GALGENSCHEID [1]).
1460.

Die heymberger des gereichtz vnd der lantman myt die wysent vnserm gnedigen herrn von Trier von des stiffts wegen von Trier vur eynen obirsten lantherren und schirmer des obgen. gereichts Galgenscheit, vnd forte, abe eyn missedediche man odir frauwe in dem vurg. gereichte gefangen wurden, vnder welchem heymberge das geschege, der sal den gefangen myt synen nachburen lebern ghen Schonecke in des richs kammer. alda sal man den gefengliche halden dry viertzen dage vnd ye zu viertzehen dagen den foren zu Galgenscheit an das gereichte, vnd wanne die dry viertzehen dage all vmb sint, sal man dan noch dry dagen da halden, vnd off den dritten dag sal man yn lebern vnserm gn. h. von Trier an das obg. gereichte Galgenscheit, vnd forte von yme richten naisten er verwyst ist vnd verdient hait. Fortme so hant der lantman mit den heimbergern vurg. vnserm gn. h. von Trier vnd s. gn. stiffte zu Trier zugewyste den grawen walt vnd den schaub off dem dache, vnd den man mit der frauwen, so ferre das sie keynen nachfolgen herren bynnen jarsfriste haben. Me so ist gewyst dem lantman in dem obg. gereichte gesessen zu wasser vnd weyde eyme yeclichen als von alders herkomen sy, davon auch zu tonn vnd zu geben in eyne yeclich kelnerie des genanten stiffts, wie sie des bescheyden werdent, vnd von alters herkomen ist. Fortme so hant sie gewyste, das ein fhait in dem egenanten gereichte in Galgelscheit sal eyn

1) aus Günther 4 nº 281. das Galgenscheider oder Galscheider gericht liegt zwischen Borgen an der Mosel und Hirzenach am Rhein, auf dem Hundsrück, war also oben s. 235 einzuschalten.

angehorich man syn vnsers gn. h. v. Trier vnd s. gn. stifftc zu Trier vnd das vnser gn. h. von Trier, zu zyden ist, auch macht hait eynen fhait des egen. gereichtz zu Galgenscheit zu setzen vnd zu intsetzen zu syner gn. woilgefallen, als dick des noit ist. Auch me so haint heymberger vnd lantman obgenante gewyste, abe eyne gewalt in das lant vnd gereichte Galgenscheit queme, das sal ein amptman von Boparten helffen weren, vnd abe er das nit gedoin enkan, so sal er eynen ertzebischoff zu Trier anroiffen yme das helffen weren, vnd abe die nyt mit dem dage konden adir moichten heym gereichen vnd vnder wege bliben musten, vnder welchem heymberge das were, da mogent sie leger nemen vnd tasten off den balken vnd nyt darunden, vnd nemen so gelympliche, das nymantz von yn clage, vnd des morgens so sie off brechent, so sollent die gemeyne daselbs eyne clocke luden, vnd abe sy nyt clocken hant, so sollent sie der gemeynden by eyn roiffen, also abe eyme nachbure me schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie vnder sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander. Item so hant heymbergen vnd lantman des obg. gereichtz Galgenscheit auch samentlichen zugewyste den wiltfang desselben gereichtz der herschafft zu Schonecke zu zyden sint, als wyd vnd ferre als hernae geschrieben steit. Zum ersten an der aspen bis an den Gangsberg vnd von dem Gangsberg bis an die schibeliche eiche, vnd von der schibelichen eiche bis off die sneyde, von der sneyden bis an den schibelichen born, vnd von dem schibelichen born bis off den Russertzborn, vnd von dem Russertzborn bis an den wysen wacken vnd von dem wysen wacken bis an Linyngerhane slacken, vnd von Linyngerhane slacken bis ghen Bronshoren vnd von Bronshoren bis off das eygentome, von dem eygentome bis in die Winbersbach vnd von der Winbersbach bys mitten in die Beye, vnd von der Beye bys in die Mosel, als ferre as eyn reysige gewapent man darinn geriden odir myt eyner gienigen darin vngeverliche geschiefsen mag, vnd da in bynnen solle nymantz fyschen odir stricken odir einiche wilt fangen bufsen laube oder verhenknisse der obgeschr. herschafft von Schonecke, is enwere dan, das eyne frauwe swanger ginge mit eyme kinde vnd des wiltz gelustet, die mag eynen man odir knechte vsschicken, des wiltz so vil griffen vnd fahen, das sie iren gelosten gebufsen moge vngeuerlichen. Vnd wers sache, das yemantz solichs als vurg. steit ubir fure, so ferre er begriffen wirt, den sal man nemen myt dem rechten geren vnd den furen ghen Cratzenberg an den enkerstein, vnd sal man yme abe tonne hauwen synen rechten dumen, is ensy dan sache, das er gude frunde habe, die vur yn beden, dem sal die obg. herschaft von Schonecke gnade ton, so das die frunde vnd der man sich da von bedancken sin. Fortme so hant sie gewyste, das eyn amptman, der zu zyden zu Bopart ist, auch mytjagen mag, so yme das gelegen odir zu willen ist, von eyns ertzbischoffs wegen von Trier, vnd konten sie viel gevangen, des mogent sie auch genyessen vnd deylen. Fortme so ist daselbst gewyste, so wer in dem vurg. gerichte ro-

der machte, das eyn man myt eyme seche vbirwerfen mag, als dick das geschyt, der sal der herschafft zu Schonecke eynen wilthanen geben; vnd mechte eyn man zwene odir dry morgen roder aneynander, davon sal vnd mag er mit eyme hanen bezalen als dick sich das geburte. Dys ist geschyt in dem dorffe Halsenbach in Galgenscheit gereichte gelegen in den jairen vnsers herrn, da man schreib tusent vier hondert vnd sechtzich jare des drutzehenden dagis des mandis decembris.

WITTENHOFER SENDWEISTHUM [1].

1635.

Erstlich solle der senth drei freier sonntag vor s. Mattheis tag verkündiget werden. wan dafs nicht geschicht, dafs er vor st. Matheistag nicht gehalten wird, so ist man dem sentherrn nicht schuldig die sentthaler. Wann aber der senth drei freier sonntag ist verkündiget worden und der sentherr auf den Wittenhof kombt, so soll er mitbringen vierthalben mann und vierthalb pferd und der dechand einen häbig in der hand, alsdan sol man dem klökener zu wifsen thun, dafs er bringe ein hun vor den habigh. bringt der herr den habigh nicht, so sollen sie dafs hun under sich verzehren. Auch solle der custor bringen eine streunngapfel auf dem haltz, und ein hand voll liecht daumes dick, ehelenboges langh, alsdann solle der dechand dem custor das geloch bezahlen.

Auch erkennen wir dem sentdechand zu vier Bopparter malter haber, so solle kommen ein frommer müller aufs der Schönecker mühlen, der soll bringen einen gerechten sester in einer frommen hand, damit solle der haber gemefsen werden. Forters weisen wir das also mit recht, was für strafen im senth gerührt werden, selbe sollen getheilet werden in drei theil, ein theil der kirchen, das andere dem zeitlichen senthherren, ~~das~~ das dritte herren pastoren und senthscheffen.

Auch weisen wir mit recht wan das corpus oder thuren bauwlos oder mangel bekomme u. die kirch nicht soviel vermöchte die reparirungh zu thun, so solle das kirspel daran helfen.

Auch weist man das mit recht, wan es sach were das der Wittenhof durch feuwr oder unglück mangel bekäme, so soll ihnen das kirspel wiederumb aufbauwen nach notturft und solle ihnen stellen in dach und gefach u. in sein vier wändten, will dann der herr pastor viel darein gebauwet haben, so magh ers thun, doch soll er selbigen wiederumb lieferen, wie er ihnen gefunden hat. Cratzenburg 4 jan. 1635.

Simon Carbach kirspels schultheifs.

WEISTHUM ZU BEULICH [2].

Weysent meinen gn. hern von Tr. vor ein obersten herren, ein

1) Trierer chronik 1825 p. 69. 70.

2) Beulig auf der höhe des rechten Moselufers, südlich von Burgen an der Mosel.

schirmer vber wasser weyde vnd vber weldt vnd busche oder wen seine genadt damit behegent vor ein vaigtherren, da sall m. gn. h. ein vaigt han vnd die lehnhern ein vaigt, meines gn. hern vaigt schweigt, vnd der lehnherren vaigt dingt, vnd was er dingt, das soll m. gn. hern vaigt richten vnd sollen doch beyde bey einander sein. Vff den abent s. Marxtag sall kommen ein heimburg vnd sall sprechen: vaigt, ich beden in der herren dienst als recht ist, man sall gericht halten als morgen. Des myttwochs nach s. Marxtag sollent alle die jenige kommen, die zu Beulich beguet seint, so er den ersten tag nit kompt, so bricht er die boefs, x penning liechter wehrung, facit v hlr., den zweyten tag aber souiell, facit x hlr. Kompt er den drytten tagh nit, so verschmegt vnd veracht m. gn. h. gericht, so pricht er LX schilling, facit 1 fl. vi alb. iij hlr. Darumb sollent die herrenknecht ein beudell gehlen vnd den hern ihr gelt darin thun.

Vff s. Laurentiustag so weyst man m. gn. h. ein frey zollkirmes, da sall m. gn. herr kirmeshueder hain vnd die lehnhern einen, da sollen die zwien vmbsehen, dafs alman recht geschehe, vnd sollen meinem gn. hern seinen zoll vfheben. Den zweyen sall der heimburger zu Beulig zu essen vnd zu drincken geben, ist sach das weyn da feyl were, sall der heymburger bey den mittelmessigen gahn vnd sall da holen ein viertel, das sall die gemein bezalen, wollen sie mehr drincken, das sollent sie selbst bezalen. Was sie von zoll vffheben, deylen die vaigt, meinem gn. hern halb vnd den lehnhern halff. Darnach weysen sie m. gn. h. xxxiiij mlr. habern, alte boecher mafs, vi somber vor das mlr. gestrichen mafs, die geben sie meynem gn. hern vor nachtleger, vor heerwagen, vor allen vnlust, den man in das dorff legen magh. Wannehe sie die zins bezalt han, so soll sie niemants vberdringen in wasser vnd weyden, er thue es dan von bede halb, efs wer dan das die forder bruckh vff Thorran[1]) bawfellig were; dan soll ein amptmann von Alcken schicken seinen knecht vnd in Beulicher vnd Morfshauser geweldt, als zu der forder bruckhen not ist, holtz hawen, das sollent die zwo gemeinen liebern hinder den Jarsberg, wan sie das geliebert hant, so seindt sey niemandts mehr schuldig. Darnach kompt die fastnacht, so sollent die von Beulich die jenige, so feur vnd flam halten, m. gn. h. ein fastnachthon geben, die beyde vaigt sollen vmbgehen vnd die ufheben vnd gleich theilen.

AUS DEM W. ZU MÜNSTERMAINFELD[2]).

1372.

Vnd maneten die heymburgen des geriechts zo Monstermeynfelt vnd der dorffer die dartzu gehorent . . . . . daz sie wyseten vnd vorbrechten vffenberlich, waz rechtes vnser herre von Triere vnd sin stifft an demseben geriechte, landen und luden, welden,

1) schlofs Thuron bei Alken.
2) Günther 3 nº 542. Mainfeld, das alte Maginofeld, pagus meginensis.

bennen, vnd andern sachen . . . . . hetten vnd haben sulden, vnd vortme was rechts ein grefe von Vierneburg in demselben geriechte hette vnd haben sulde. Des berieden sich die heymburgen vorgenant mit den gemeynden . . . . . vnd sprachen vnd wiseten, eynmudeclich, daz vnserm heren von Triere vnd sime stiffte daz vorg dinge vnd aller notz davon alleyne zugehorte vnd zugehoren sulde. Vortme sullen der amptman des egenanten vnsers heren von Triere vnd sins stiffles vnd der walpode mit einander sitzen zu geriechte, vnd der walpode sal dingen an geriechte von onsers egenanten herren von Triere vnd sins stiffles vnd von eyns grefen von Vierneburg wegen, vnd was der grefen walpode erdinget, daz ist jeglichs herren halb. Vnd were iz sache daz der walpode sich an dem dingen virgesse, so magen vnsers herren amptman von Triere ermanen, vnd alsdan so mufs der walpode dar ume dingen, vnd was also erdinget wurde von eyn vnd von ander, als von des nagedinges wegen, daz sollen sie glich deylen, als vor geschrieben steet. Vort wurde ein missetedig mensche gevangen oder begriffen, daz sal man den walpoden lassen wissen, vnd den missetedigen menschen sal ein amptman vnsers herren vnd sins stiffles von Trier halden dry dage vff sine kost, vnd wurde binnen den dryen dagen nit von yeme geriechtet, dar nach sal der amptman en antwortem dem grefen von Vierneburg, vnd sal der grefe den man wieder zu Munstermeynfelt an daz geriechte antworten vff sine kost vnvirderplich an arglist. Vnd sal der grefe eynen stucker mit yeme brengen uff sine kost, uff daz man dem lande von dem missetedigen menschen riechte. Vnde in welchem dorffe der missetedige mensche gevangen wurde, oder gewust, oder von yeme geracht wurde, daz dorff ist vnsers herren von Triere vnd sines stiffles amptmanne, vnd dem walpoden des greuen eyne nachtselde schuldig, vnd die mag der heymburge des dorffs abelosen mit eyner halben marg Monsterer werunge. Vort wurde yeman kemplich angesprochen, dem der amptman vnsers herren von Triere vnd sines stiffles nit gleuben wulde, den sal der amptman dem greuen antworten, vnd sal en der greue halden vnvirderfflich ses wochen vnd dry tage, vnd yeme eynen meister gewinnen, der en kempen lere, vnd sal en halden, vnd daz alles dun der greue uff sine kost selber, ob der ghene der kuste nit enhat, der kemplich wirt angesprochen. Vnd sal der greue denselben zu jeglichen fierzenachten zu Munster an daz geriechte uff sine kost furen ume ansprache zu liden oder ansprache zu dune, vnd sal en der grefe auch vff sine kost vff den lesten dag zu Munster antworten in den warff, vnd sal der amptman vnd der greue den warff schirmen. Vnde wurde eynche sune von der kemplichen ansprache geredet, waz davon erschiene, daz were vnsers herren von Triere vnd sins stiffles vnd des greuen gemeyne, vnd sulden sie daz gliche deylen. Auch mag der amptman vnd der greue dry werff in dem jare dem lande richten mit virzelen, vnd dar ume dem lande gebieden vnd nit me, dan als dicke als man von missetedigen luden riechten sal, so mag man dem lande gebieden

als dicke des noyt geschiet. Vnd daruber mag vnser herre von Triere sine nachkomen vnd stifft dem lande als dicke gebieden, als sie wollen oder des noyt hant, und der greue nit. Auch als dicke als man virzelens not hat, so sal der greue mit yeme brengen die frye hant uff sine kost. Vort wisent die heymburgen des geriechts zu Monster vnd der durffer vorg. vnserm herren von Triere, sinen nachkomen und stiffte, vnd nyemanne me die glocke, die volge, den ban, den herkomenden man, den grawen walt, den funt vnd den prunt, wafser, weide, achte, herburge, die gebot vnd alle gewalt.

WEISTH. ZU MÜNSTERMAIFELD. 1417.

Item wisent die heimburgen des gerichts zu Monster v. h. von Triere die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt, den prunt, den rostigen spiefs, die krumme bach, wasser, weide, aichte, herberge, die gebot vnd alle gewalt. Vort als von dem vorgedinge, da hait v. gn. h. von Triere vnd sin styfft das vurgedinge mit siben heimburgen vnd soll v. gn. h. schultheifs sitzen vnd dingen mit den sieben heimburgen, vnd eyns greuen von Virneburg swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns erczbyschoffs von Trier alleyne. Vnd wanne das geschiet ist, so sol eyns grauen von Virneburg walpode sitzen vnd dingen mit den vier vnd zwenczich heimburgen, vnd eyns erczb. v. Trier schultheifs swigen; dan were sache, das sich eyn walpode eirgen an vergeefse oder sumede, so mach yn eyn schultheifs manen, vnd dar na sal eyn walpode dingen; vnd was nutz davon queme, die sal yr gemeine sin.

Vort were sache, das eyn missdedigh mensche in eynichen dorffe oder gerichte zo Monster gehorich gefangen wurde, den sal man zo Monster lieuern, vnd alda dry dage halden; vnd wurde von yme in den dryen dagen nit gerichtet, so sal man das eynem greuen von Virnenburg laifsen wissen oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen alda hoelen vnd mit yme foeren yn syne gewalt, vnd sal den menschen uff eynen gelegenlichen dag wieder an das gerichte foren, vnd die heimburgen darzo doin verboeden, vnd alda eynen rychter mit yme brengen; vnd sal man alsdan von yme richten nach syme verdienisse. Vnd in welchem dorffe das missdedighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorff ist eyme greuen eyne nachtselde schuldig, vnd dat mach man mit vi schill. kolczsche abelösen. —

(aus dem weisthume von 1437.)

Were is sach, das en mifsdedich mensch in dem hohengericht begriffen oder gefangen würde, vnd in welchem dorf derselbe mifsdedich mensch gefangen oder begriffen würde, dasselb dorf sal in lebern zo Münstermeinfeldt an das cruetz in vnsers hern von Trier vnd in sins stiffts amptmans gewaldt vnd den

mifsdedichen menschen sall der amptman halten dry tage vff sin cost vnuerdersfflich, vnd sall solche binnen drien tagen einem pellentzgraiffen oder sinem amptman lassen wissen, vnd sall in jme liebern für Girschnacher porte vff de brucken, vnd alfsdan sall der pellentzgraiffe den mifsthädigen menschen halden dry tage vnd vi wochen, vnd je zu viertzehen tagen wider zo Monstermeinfehlt an das gericht antworten, vnuerdersfflich vff sine cost, an argelist, wo anderst nit ee von dem mifsthädigen gericht würde, vnd sall der pellentzgraiffe einen stocker mit im prengen vff sin cost, vff das man dem lande von dem mifsthedigen menschen richte, vnd was der mifsthedich mensch lest an gode, das die heimburger erkennen, das sall beiden hern gelich sin vnd sallen das gelich delen, vnd beider hern amptlude sollen dem stocker von dem gode vnd anderst gelich lonen. Auch were is sach, das das dorff, dain das mifsthädich mensch begriffen oder gefangen würde, nit mechtig were das mifsthädich mensch zu Monster in das cruetz zo lebern vnd gesonn dan das dorff an vns g. h. amptman vnd ene pellentzgraiffen waltpoden hülff, vnd der amptman vnd waltpoden quemen in das dorff dem dorff zu hülff, alfsdan were das dorff in eine nachtzoll schuldig, vnd die nachtzoll mocht ein heimburger des dorffs mit einer halber marcken Monster weronge abeloissen.

Were es sach, das emandts kemplich im hohengericht angesprochen würde, so sall vns. gn. h. v. Trier amptman den ansprecher mit dem der angesprochen wird beide halten, vnd welichem der amptman nit geleuben wulde, den sall der amptman dem pellentzgraifen oder sym waldtboden vur Girsnacher port vff die bruck antworten, vnd alfsdan sall der pellentzgraiffe denselben also geantwort halten, vnuerdersfflich, drey tag vnd sechs wochen, vnd sall im einen meister gewinnen, der ine kempen lere, vnd sall den meister ein pellentzgraiffe halden vff sin cost, abe anderst der jene, der kemplich wirt angesprochen, ader also gehalden wirt, der cost nit enhat. fort sall der pellentzgraffe denselben, der also kemplich angesprochen wirt ader den er also hett, also vorgerort ist, zu jeglichen viertzehen tagen der vurges. sechs wochen zu Monster an das gericht foeren, vff sin cost, ansprach ze liden oder zu thun, vnd sall jn auch der pellentzgraiffe vff den lesten tag antworten zu Monster in den warff, vnd sollent der amptman vnd pellentzgraiffe den warff schirmen, vnd wirab (wär aber?) einche sone von der kemplicher ansprach beredt oder gemacht oder was godes der liefs, der den kamp verlirt, nach der hemburger erchentnus, was dauon erstaen, das soll vnser herr v. Tr. vnd sin stifft vnd en pellentzgraiffe gelich delen.

HOFGEDING VON MÜNSTERMAIFELD. 1589.

Dye erste manungh. Weysent die scheffen des hoffs den zweyten donnerstag nach Johannis baptiste vor recht, das der burgemeister den abendt vor dem dincklichen tag sein horn gebla-

sen soll han, vnd der bott des hoffs vor dem gedinge sein klock gelaut han, vnd sollent die hoeber des hoffs vnd die nachtparen zu Munster mit ihrem burgemeister vff dem hoff sein vnd hoeren das wyestumb vnd herligkeyt m. gn. h. sich darnach wyssen zu richten.

Dye zweite manungh. Weysent vor recht, so der burgemeister das horn nicht geplasen hett, so wett er die hoechste bues, so der bott die klock nicht gelaut hett, wett er die hoechste boefs, vnd welcher scheffen nicht da wehr, wett 7½ schilling kleins gelts oder vij man eydt mit gnaden, vnd so ein burgemeister mit seinen burgern nicht hie were, wett der burgemeister die hoechste boefs, vnd ein burger x pfenning vnd so der burgemeister sein horn nicht geblasen hett, so soll der burgemeister die boefs vor die burger gelten vnd nit die burger. Vnd so die heimburger vfs den sechs dorffern nit vf dem geding enweren vnd ihren zinfs vor dem geding bezalt hetten, so wett der heimburger die hoechste boefs, der nachtpar wett einer x pfenning.

Dye dritte manungh. Weysent die scheffen, ein burgemeister, der seumig ist in seinen brüchten, sall man bescheyden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, ist schuldig die verwette boefs; der bott des hoffs brüchtig den sall man an stundt penden; ein scheffen der bruechtig ist, sall man bescheiden vf dem negsten geding, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den heimburger aufs den sechs dorffern sall man bescheiden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den burgern aufs der stadt sall der bott die boefs fordern, gibt er sey, bene, si non, mag jeglichen penden, die nachtbarn vfs den sechs dorffern gleicher massen. Wanne solche gepandt werden, so mach mein gn. herr oder seiner gnaden beuelhaber solche pendt halten, so lang sein gnaden essens entperen kan.

Wyestumb donnerstag nach dem achtzehnten tag.

Item weyst der scheffen des hoffs, das ein jeglicher heimburger aufs den sechs dorffern sollen ihre zins an frucht vnd korngelt vf den benanten tag bezalt sein, vnd bedeuten das rechte zeyt sey zu s. Martinstag, vnd wanneher ein kelner den heimburgern obg. einen tag darnach setzt zu bezalen vor den weynachten, darauff sollen sie gantze bezallung thun, vnd ob das nicht geschehe, sall ein kelner macht han ein gantze gemein daruor zu penden, vnd ein heimburger des dorffs, an dem gebrech ist, hat macht den furter zu penden, also das sich die gemein schadens enthebe.

Weystumb vff donnerstag post Castoris.

Weyst der scheffen, das ein jeglicher heimburg von den sechs dorffern m. gn. herrn sein beedtkorn vnd haber zu achtzehent tag bezalt sollen haben, ob es nicht geschehe, soll ein kelner

meines gn. herrn macht haben die gantze gemein daruor zu penden, were aber sach, das die gemeindt die pendt liessen stahn, das sie sich verzierten, mach ein kelner furter tasten an irre gereit guetter, so aber der nit da enwere, hat ein kelner meines gn. herrn furter zu tasten an die vorgeschriebene gemeine erbschafft.

Weistumb vff tag Andree.

Dye erste manung. Weysent m. gn. hern ein schlechten dingtag vnd das ein jeglicher höffer sall vf dem hoff sein vnd die manungen hoeren, er sei es dan mit gnaden entragen, vnd ihr gut verzinsen vor dem geding, darnach antwort geben, was sie gefragt werden, wer das nit endete, verwett die hoechste bues, facit xv alb.

Die zweyte manung. Weyst man, das kein hoeffer in vnentfencklichen guettern sitzen soll, es seyen gegeben, gegulten oder anerstorbene guetter, sondern soll sie binnen dem negsten geding entfahen.

Vorters sall kein hoyffsgut vor eygen verkaufft werden, baussen wyssen zweyer höffer, vnd auch mit keinem weyteren zins beschwert werden, dan wie sich die hoff mit sich brengt.

Weysent auch, wan er an einem andern rechten der guetter halber angefordert wurd, soll der hoeffer hinder sich vf den hoff heischen, vnd sollen an keinem andern rechten verdedingt werden, sondern da die guetter hingehorrig seindt.

Weysent auch, welcher nach lauth der erster vnd zweyter manung aufsblieff vnd seine zinfs nit bezalt, soll mein gn. herr dasselbig durch den hoffsbotten lassen in verbott legen drey vierzehen tag vnd drei nottag, vnd verbricht den ersten tag fünf heller mit dritthalbem abzulösen, den zweiten tag x heller mit fünfen abzulösen, das soll sich duppelen die drey vierzehen tag vnd drey nottag, den letzten tag also viel als die andern alle. Kumpt dan, der seumig funden worden ist, binnen der zeyt vnd brengt seynen zins vnd wett, soll man imen wieder zu seinem gut lassen; were er aber vergessen vnd kehme binnen der zeyt nit, so soll m. gn. herr dasselbig durch den hoffsscholtesen vnd hoffsbotten jahr vnd tag in verbott legen, distelen vnd dorn lassen tragen. Kompt er dan binnen jahr vnd tag vnd beweist sein not, das er sei gewesen in gottes gewalt oder herren not, so sall m. gn. herr nehmen vorab seinen zins vnd darnach sein wett vnd sall den armen man wiederumb zu seinem gut lassen. ist er aber so vergessen vnd keme nicht, so sall m. gn. herr das gut vnder seinen plug schlan, darmit thun vnd lassen gleich seinen andern guettern. die genadt stehet doch zu m. gn. herrn.

WEISTHUM ZU LÖFF [1]).

1534.

Erkennen auch obgem. scheffen mit recht vnndt vrtheyl ei-

1) am linken ufer, zwischen Hatzenport und Alken.

nem ehrw. herrn abt als lehen vndt grundherrens eine fruchtzinse zu zweien frawen missen, seine weinzinfs zu herbst vndt die geldzinfs zu s. Brictiustagh. So aber die zinfs vff vorgeschreben mahell, tag vndt platz nit entricht noch bezahlt worden, soll der scholtheifs den vogt anruefen vnd verurkunden drie vierzehen tage vndt soll stahn vff den kirchysen vndt soll erwarten seiner hoener vndt pfenninck; vndt wird ihme dan das nit, so soll er abermals verurkunden drie vierzehen tage vndt soll alsdan desselbigen, der seines zinfs kein liefferung thet, gueter in froene vndt herren handt jahre vndt tag liegen, vndt quäme alfsdan der arme man vndt bitt vmb gnade mit liefferung vndt entrichtung haubgelts, vndt was darauff gangen vndt erwachsen, soll der grundherr dem armen man gnade thun; vndt so der arme man nach verschiennenen jahre vnd tagh nit quäme noch seine zinfs wie vorgemelt nit bezahlt noch entricht, alfsdann soll der grundher die guter so in froene gelegen, vnter seinen ploech legen vndt winnen lafsen.

ALKEN [1]).

Weistumb der scheffen zu Alken, vnd hoert meinem gn. hern halff vnd dem byschof von Collen halff. Alcken Cathanes vnd Oberfell hoerent zusament.

Item seint vier weystumb im jahr, eins des mantags nach geschworren mantag, vnd eins des myttwochs nach Cardener kyrmes, das dritt des myttwochs nach trinitatis, vnd das viert post exultationis crucis.

Weysent m. gn. h. von Trier vnd Collen vor zwien landtfursten des fleckens Alcken vnd das vorgedinge gebot vnd verbott meinem gn. hern von Trier allein, auch m. gn. h. von das geystlich gerecht allein, darzu die iche [2]), vnd was m. gn. h. v. Tr. erdingt, mit durch gebott vnd gebott, dar hat m. gn. h. von Collen halb ahn.

Weysent beiden hern also weyt als Alckener gerechtigkeyt geit mit namen Velle, Cathanes vnd Alcken, jecklichem gerechtigkeyt alsouiell weit vnd breit eim als dem andern, aufsgescheiden die eiche vnd das geistliche gericht obg. vnd meinem gn. herrn v. Tr. den vordinckh. Binnen der obg. gerechtigkeyt licht ein walt, den weysen wir beiden hern gleich zugebrauchen.

Weisent den nachtbarn wasser vnd weide, neust darbinnen vfsgescheiden zu gebrauchen, dargegen thun die nachtparn, Alcken, Felle vnd Cathanes beiden herren mit froen diensten, mit achten vnd wachen, alle nacht vier wechter, jecklichem fursten zwien wechter, alls vf die zwey schloefs, vnd fort nach alter gewonheyt. Zu welcher zeyt meines gn. hern von Trier vnd Collen jeger kommen, seint die heimburg von wegen der hern in schuldig die kost zu thun.

1) am rechten ufer der Mosel, Catenes gegenüber am linken. Kloster Laach am Laacher see, westwärts von Andernach.

2) eiche, in einem auszug des w. von 1576 bei Günther 3, 168.

Des abts vom Laich hoff betreffen.

Weysent die scheffen, das man finden sall im hoff des würdigen herren abts des gotzhaufs zum Laich zwey stuck weins, ein stuck geacht v ahme, darzu sall der abt stellen in den benanten hoff vier mlr. korns, darzu vier wagen holtz, auch sall der hoffman stellen von des abts wegen feur vnd flam vnd vf den tisch ein weifs dischduch, darauff rockenbrot vnd saltz, vf wan beide m. gn. h. quemen oder iemants von irent wegen, das also gebraucht vnd zu finden; ab die vorg. fursten oder ire dhiener bafs leben wolten, das mochten sie stellen.

Weisent auch vor recht, das wanneche es feyentschafft ist, eins oder beider herren, das die wacht wieder belacht wurdt, so sall m. h. abt solchen thorn, genant des abts torn, bewachen die fied vfs mit zweyen knechten; ab es wieder nöit wurdt, so sall m. h. abt vier man im harnisch han, in sein hoff die schuldig mit wachten, vnd ander schirmunge zu thun als ein ander nachtbar.

Es seint vier dincklicher tag im jair vnd wanne die heimburg gekoren werden, der funffte. Alfsdann zu den vier dincklichen tagen gebent die drey heimburg einer von Alcken, der ander von Vell vnd Cathanes den scheffen die kost von wegen beider hern, zu weysen gerechtigkeit irer gnaden, vnd sollent in meins hern abts hoeff die vaigte scheffen vnd heimburg feur vnd flam finden, wie das hieuor von dienern beiden hern so die quemen geschrieben stehet, vnd sollent den von jecklichs herren wegen ein halff viertel weins geben.

Weysent, das niemandts zu penden habe, es were dan mit recht erlangt, anders dan beide fursten, auch ein heimburg von wegen der gemeinden, vnd die kirchemeister, so sie das gesinnen, von der kirchen wegen.

WEISTHUM ZU LEMEN[1]).
1516.

Item ist zu wyssen, dafs man wyst den grontherren zu s. Symeon zu Trier eynen freyen hoiffe zu Lemen vnd yn demselben hoiffe eynen fryen stock, welche stock die grontherren sullen halden v. g. h. von Trier als eyn vogt dae selbts, den dan zu bruchen, alfs dan gewanet zu syner zyt ist, myt mystenyngh, darzu ist der stock och gesatzthen, als man dan dafs wyst, wanne dafs man eynen koemert in dem dorff Lemen, vnd nyt burgen kunne gesetzen, denselben man sall der scholteyfs der grontherren annemen, vnd geleifft er ym nyt, so sall er yne hullen vnd sall yn in den stoeck sclain vnd verwarren, byfs er reicht gebruch, zu verlost ader gewyn an der grontherren gereicht.

Item wyst man den hoiffe also frye, quemen eyner, der eyn doytschach gedain heyt vnd queme an den rynck der porten, sall

1) linkes Moselufer, zwischen Alken und Winningen.

also frye syn, vnd fryer dan yn der kyrchen. Denselben man sall der scholteyfs offnemen drye dagh vnd sefse woichen langh yn syner kost; ober wilt er eger von dem hoiffe gain vnd an zyrrongh nyt heytte, so sall eyn scholteyfs defs affens laissen alle hoifftsluiden verbeden hemmellich vnd des morgefs vor dagh den manne geleyden eyn bannemylle byfs dae drye wegh zo hoiffe stoifsen, dan magh er eynen keysen zu wandelen, vnd dan sall eyn scholteifs genoch gedain hain zu behalden dem hoiffe die fryheyt.

Item wyst man, dafs eyn eclicher hober vnd hoberfs syn sall vff den dinckdagh in dem hoiffe yn eygen personen vff die boif v heller. vnd wer in dem dagh die boyfs dem scholteissen nyt entreicht, so ist er defs andern daghs vor zene haller, vnd von dagh zu dagh dobel boyfs byfs vff die zyt er boyfs bezaillte.

So dafs also geschene ist, vnd die hober vnd hoberfs zusamen kommen synt, so sitz eyn scholteyfs van der grontherren wegen, vnd hait bye yme sitzen tzwen leyne scheffen, vnd den fronen vor yme stane, dann doyt der scholteyfs fragen, off yt zyt sye van daghe vnd vren.

So fraget der scholteyfs fort an vff den eyde, abe emanfs heyt gesene, dafs dem hoiffe syn gront verkaufft, verwant sye worden sonder reicht, vnnd och emanfs gesene heyt, dafs defs hoiffs guder affgearren vnnd affgegraiffen in schaden defs hoiffs weren, vnnd abe emanfs hoiffs guder anderfs gebrucht heyt dan er solle, im abroch der gerechtecheyt defs hoiffs vnnd in anderen sachen mere, die dan die gerechtecheyt defs fryen hoiffs beruren synt, sulden sye alle sament vff yren eyde forbrengen vnnd rober machen. So dan eyn sulchen myssell vnud tzweydracht dae were soe zugen sye dafs vnnd brengen forre, so moyfs derselbe den myssell off doin vnnd stellen nach erkentenyfs der leyenscheffen vnnd höeffer defs hoiffs.

Item fraget der scholteyfs, wee er sich in dem gereth halden sulde, wanne eyn spanghe vnd myssell phele? antphorten sye, wanne dye parthien gesynden eynen richtlichen dagh, soe sall der scholteyfs, laifsen gebeden vff der parthien kost den seben eygen mannen, sye synt woe sye synt, dafs sye byekomen; vnd wanne sye byekommen willen, so sall der scholteyfs den parthien eynen reithlichen dagh setzen, vnd defs andern daghs sall er die tzwen leyneschoffen vnd gemenlich hoiffer durch synen fronen bye doin bescheiden, welchen die parthien keyn kost schuldich synt, vnd dan ortell vnd reth zu harren; vnd abe sache were, dafs die seben eygen manne nyt kunden zusammen, so sall den parthien genuegen myt den jhenen, die dan dae synt. Abe sach were, dafs mynder dan veir dae weren, dafs gereth zu besitzen, so sullen sye hollen eynen leyneschoffen zu yn vnd sullen vff eynen raidte ghain vnd sullen den parthien ortell vnd reth sprechen.

Item, wanne der herbst zu Lemen ain heyfft, dan sall eyn scholteyfs laifsen verboeden die leyneschoffen, vnd alle hoiffer, vnd sall sprechen: nu yr leyneschoffen vnd hoiffer, der herbst wilt aingane, wee wyllen myr in halden myt vnfseren herbstkneth, willen myr yn halden, oder nyt? Vnd fragen yn, abe er

och will vnſs nach eyn jaire dienen, want er ist nyt mee schuldich zu dienen dan eyn jaire; ader gewyrdt man daſs myt raide der hoiffer, daſs myr yn willen halden, so setzen myr ym nach eyn jaire anne, also verre alſs syn wille ist. Ist deſs aber nyt, so geyt der scholteyſs myt den leynescheffen vnd kesen eyme andern vnder den hoifferen vnd nyt vnder den vſswendichen; wanne die kurre gescheet ist, so moſs derselbe kneth gereden vnd geloiffen, den herren yrren forre wyne ab zu nemmen, also balde er getretden hait, vnd der hoiffeherre van Trier sall bye yme syn, ader der scholteyſs myt dem register, daſs man see waſs er geben sall; vnd sall der kneth den forre wyne in der herren vas dragen, gott gebe, der hoiffer sye dae bye ader nyt; vnd waſs dan an wyne wyderſs da ist, dan sall er beyden myt der deillough byſs der hoiffer kompt; alsdan sullen die hoiffer tzwoe deillen heben vnd der herren eyn deill. Och wanne man ain leyssen wilt, so sall derselbe kneth den kelter vnd büden zo forre drye ader veir dagh gewessert hain, daſs sye geheyfft werden, vnd dan sall dem kneth syn kost vff dem hoiffe ain gane vnd dem scholteissen vnd syner frauwen, wanne man ainleyst, vnd dem herren, wanne er kompt. Och wanne man anleyst, sall der scholteiſs bescheiden den kneth: heyſs vnſs morgen tzwen hoiffer leyssen alſs vor den kelter! vnd dan sall der scholteyſs yme bestellen eyn oſshe, tzwen kelterbeseim, eyn hauwe vnd eyn faiſs, eyn trichter. vnd die dorff schutzhen geben eyn syghe, de von der gemeynde geburdt wurde vnd gegeben. Dar ghene geyffen die herren von s. Symeon denselben schutzhen des dorffs Lemen 3½ veirtel wyns vſs yrrem zynſswyne.

Item, in dem dagh, wanne die hoiffer der herren zu s. Symeon dye weck eſsen vnd der herren wyne drynken nach dem herbst, wanne der scholteyſs hyn eyn dagh (nach synen luyschen) bescheyt, ee der herren wyne off gefort werde, so der scholteyſs eyn dagh bescheide hait, vnd die hoiffer zusamen komen synt, die weck zu eſsen vnd den wyne zu dryncken, so sulden sye ghane myt eynander, der scholteyſs, die tzween leyneschefſen, der frone vnd der kelterkneth, vnd sullen der herren wyne bedrinken. So sye die alle ghare bedrunchen hant, so soll der scholteyſs eyn hant sclagen vff eyn fayſs, vnd sall daſs selbe fryen van wegen der herren, in welchem sye nust hollen sullen; vnd sullen sye dan erwyllen eyn ander fayſs vnder der herren wyne, vnd in welchem sye wyllen, vſs deme sullen sye drycken, also ville als sye moegen, myt condicion vnd penen ernageschrieben.

Wanne der scholteyſs nach dem herbst gebude den hoifferen vff den hoiffe die weck zu eſsen vnd den wyn zu drynken vmb dagh zyt vmb eyne hore nach myttagh, so mant der scholteyſs die leyneschefſen, den kelterkneth vnd hoiffer gemeynlich bye yrren eyden, abe emanſs eynchgen offdrach vnd affzock ain wyne ader ain druben geseen hette; so eyner in dem funden wurdt, so sall man den boiſsen nach syner hynderungh vnd affzock; sullen die herren haben tzwoe deill der boyſsen, vnd die hoiffer eyn dritteil, vnd den affzock insunderheyt den herren zu bezaillen.

Wysen sye, dafs der kelter vnd die buden sullen geheyffe syn gewest durch den herbst, vnd fragen den kelterknecht, abe der kelter vnd buden geheyffe syn gewest? Sprecht er, gae, so ist gude; sprecht er aber, neu, vnd dardurch den hoifferen schaiden geschet ist in dem herbst, so sall der scholteyfs den hoifferen den schaden keren, vnd nyt die herren; warumb der scholteyfs sall versorgen, dafs der kelter vnd büden gemacht werden.

Wysen sye, dafs der scholteyfs darnae sall machen in dafs huyfs eyn fure sonder rache, vnd sullen die hoiffer vmb das fure sytzen vff glicher erden, vnd dan sall der scholteyfs yn geben weck genoch vnd sullen dan drynken vfs dem faifs, dafs sye dan gekorren hant, byfs vff die zyt, dafs sye scheiden sullen, vnd sullen sye drynken vnd efsen myt vernoifft, dafs keyner sich brech, ader vbergriffe, ader etlichez verwynt vort bruche. Abe sach were, dafs eyner sich brech, ader vbergryffe, der sall allen kosten beczaillen an weck vnd wyne; vnd eyn scholteyfs sall stane vff der trappen byfs sye alle vfs kommen synt, aff emanfs de trappe aff fele, der wyrt vervrkunt vnd verwyst in die kost vurgnant.

WEISTHUM ZU GONDORF [1]).

Weysent meinem gn. herrn vor recht, das ein jeglicher nachtbar bey dem weystumb (vff mantag vor Remegij oder acht tag darnach) solle sein vnd weysen meinem gn. hern einen freyen dincktag, der werdt 6 wochen vnd 3 tag, vnd sall ein heimburger verbüntlich sein zu gahn an das gericht. Vort weysent m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen vnd weysent das m. gn. h. mit vnderscheidt, das seine gnaden niemants gewalt thun sall, es sey dan verwiest vom heimburg vnd landtman.

Weysent, das sie pflichtig sein zu geben ein halb foder banweins m. gn. h. vnd gebent das herumb, das ein heimburg macht sall han seyn klockh zu leuden vnd zu gebieden, das gebot zu legen, zu schliessen vnd vf zu thun in nutz vnd vrber der gemeynen, vor den banweyn sollen geben edell vnd vnedell, geystlich vnd weltliche, die dan begüt seint in Gundorffer gericht.

Weysent auch, da ein vngewonlicher fische gefangen wurt in Gundorffer wagh, ein stoere oder einicher defsgleichen, das mein gn. herr defs der negste erbe solle sein. Weysent auch, quem m. gn. her daselbst zu schiff die Mosel herab vnd gesündt zweyer fohrknecht, die sollen sie meynem gn. hern nicht versagen vnd sollen seiner gnaden dienen byfs an die alte arck, da sall seine gnaden inen vrlaub geben, vnd sall den geben zwo fochhentzen vnd ein stauff weins, das ist die erste mahnunge.

Die zweytte mahnunge. Weysent die nachtbarn vor recht vnd den veden mit den vaigtsherren jars ein halb foder weins in ihre fafs, darumb ein heimburg in die bede gelagt wurdt, so sollen sie die vaigte ansprechen, vnd die sollent vorgahn mit einem

1) am linken ufer, gegenüber Niederfell.

heimburg vnd geschwornen in des mans keller, vnd funden sie drey fafs mit wein, dan sollent sie in das mittelst vom drunckh stechen, nit vom besten noch vom ergsten, finden sie zwey, sollen sie ein handt vff ein legen vngefehr, finden sie nit mehr dan eins, so sollen sie mitten in den boden stechen, daraus meinem gn. hern lafsen, also viel heimburg vnd geschworren den belagt hant.

Dye drytte mahnung. Weysen auch da m. gn. herr gebüedt, das die nachtbarn gemeinlich muesten aufszehen, so sollent die herrn von s. Mergen zwien monich oder storren geben mit zweyen knechten mit zweyen messenkolben, die hern von Meyen desselben gleichen.

Weysent, da ein nachtbar nit vf dem weystumb were vnd sich auch nit kundt verantworten mit gottes gewalt oder herren noth, der ist verfallen vor x pfenning, die thunt v hlr. goitz gelts, gibt er die binnen vierzehen tagen, so geth er damit ab, so solches nit geschehe, so ist es duppel.

WEISTHUM ZU NIEDERFELL [1]).

Weysent meinem gn. herrn ein freyen bawding, vnd der sall wehren drey tag vnd sechs wochen, binnen der zeyt sall ein heimburg des dorffs binnen bergs pleyben, den bawding hueden zu vierzehen tagen gleich alfs vf dem hohen gericht zu Munster schuldig ist zu thun; es were dan sach, das ein schultes zu Munster der heimburg not het, so mach er sie beboden, vnd alsdan soll ein heimburger gehorsam sein.

Dye zweyte mahnung. Weysent die nachtbarn m. gn. h. zwey foder beedtweins in meines gn. herrn vas, vnd vber das ander jahr drey foder, das ist ein banfoder, vnd das banfoder gibt man darumb, das die gemeindt hat macht ihre geboder zu hoeckhen vnd zu senckhen nach altem rechten vnd herkommen. Vnd die mafs, da man die beedt mit liebert, sall der heimburger holen bey dem heimburger zu Gondorff vnder der bruckhen daselbst, vnd sall die mafs gahn zwey jahr vor recht, vnd das drytte jahr mit genaden.

Die dritte mahnung. Weysent, das ein heimburg jemans gerogt het vf das hoechgericht zu Munster vnd nit aufsgerocht wer, das soll er zu Gondorf vor aufsrögen. Were sach das sich binnen dem bawdinge etwas begebe, das soll er auch zu Gondorff rögen; wer sach das es im bawdinge nit aufsgerocht were, so soll ein heimburger das zu Munster aufsroegen. Were, das ein nachtbar woll wein zappen vnd ein wuschs aussteche, so soll er des am heimburg vrlauff heyschen vnd sein mafs da holen, vnd geb derselb zu klein mafs vnd des mit recht vberstraft wurdt, das sall ein heimburger rogen vnd boessen nach altem herkommen, vnd damit ist die drytte manung geweist.

1) am rechten ufer, oberhalb Kobern und Winningen.

WEISTHUM ZU NAUNHEIM [1]).

Weysent, das ein jeder scheffen sall vff dem hoff sein vf den tag (donnerstag nach Johannis baptistae) vnd soll antwort geben, wes er gefragt wirt, vnd wer das nit thete, wett 7½ schilling kleins gelts, macht 22½ hlr., oder wann er 7 man brengt, die mit im den eydt thun, das er aufs sey blieben von gotts gewalt oder herren noth, so gehet er der bossen ledig. Ein kelner zu Munster oder beuelher des gerichts sall durch des hoffs boden die 7½ schilling vber den gader forderen, wirt sie ime nit, so sall der bott penden vnder dem haingebeleckh vor boefs vnd bodenlohn.

Weysent, ob ein scheffen aufspliebe drey dinckliche tag, vnd den vierten sall m. gn. herr mit defs frawen vnder dem hangebeleckh bawdeilen, m. gn. herr ein theil vnd der frawen zwey theil.

Weysent, so m. gn. herr vber die vier dinckliche tag vff dem hob geding wolt hain vnd feyenschafft were, so sall m. gn. herr den scheffen thun gleiden ein banmeyl wegs, wurt er da binnen gefangen, sall m. gn. herr den freyen vnd verthedingen vff seiner gnaden kosten. Wurdt auch ein hoffman verunrecht vnd das im recht geweygert wurt, sall m. gn. herr das wiederdeil daran halten, das ime recht geschehe.

Weysent auch, ob ein hobman sich nit ernehren kundt hinder meinem gn. hern vnd zu wagen hinweg fuer, sall er von meynem gn. hern oder seiner gnaden beuelhern nit gehindert werden, vnd plieb er halten, sall m. gn. herr mit seiner seytten schuben helffen ahm radt anheben, damit das er von stadt kehme.

Weysent auch, das ein jegliche hober, so ein gantz hobe hat, der xxx stecken an meynes gn. hern (?hof) kunde verzeunen, vnd das sall vor s. Lauxtag geschehen; wer das nit endete, wett die hoechste boefs. xv alb.

WEISTHUM ZU COBERN [2]).

vor 1585.

Scheffenweisthumb belangend die eigene angehorige vffs haufs Couere aufs einer alten rollen abgeschrieben.

Item sollen vff vnsers gn. herrn hoffgeding sein des nechsten dienstag nach pfingsten viertzehen eigen hoffscheffen vnsers gn. herrn zu Trier eigene leuth, vnd were sach, das einer aufspliebe, derselb hat verbrochen sechszig schilling, macht guets gelds xv alb., vnd freist seinen eydt, ist doch aufsgescheiden gottes gewaldt vnd herrn nöth.

Item weist der erbar scheffen, das vff dem dincklichen tag soll erscheinen ein jeder eigner hoffman, vnd welcher aufspleibt, verfelt dem herrn x ß, macht guts gelds fünff heller, vnd freist seinen eydt.

---

1) nördlich von Münstermaifeld.
2) am linken Moselufer, oberhalb Winningen.

Item weist der erbar scheffen, wan ein eigen hoffman ein ohngenofs oder einhendig ist, vnd will sich bestatten, derselb soll von einem kelner zur zeit vrlaub heischen vnd der kelner soll ime auch vrlaub geben, vnd wan er sich bestatt hat, so soll er kommen vff den negsten dinglichen tag vnd dem kelner von wegen vns. gned. herrn v. Trier einen eydt thun vnd ein solcher ahngenofs soll den scheffen geben einen bönischen eymer weins, derselb ist abzulosen mit fünf alb., vnd dem kelner sechs heller.

Item weist der erbar scheffen, das ein jeder hoffman oder fraw, so vff diesen hoff mit der leibeigenschafft gehorendt, soll vnserem gn. herrn zu Trier alle vnd jedes jars ein fafsnachthön geben vnd ein kelner zur zeit soll das hön mit einem scheffen so darby whonet inforderen, vnd die scheffen sollen der honer frei sein; vnd wo ein fraw kindts innen ligt, soll der bott das hön nhemen vnd sall im das haubt abschneiden vnd soll der frawen das hön wieder geben vnd das haubt mit sich nhemen, vnd were sach, das ein eigner hoffman oder frawe kein hön hett, so ist es abzulosen mit j alb.

Item weist der erbar scheffen die freiheit, so ein eigner hoffm anandersswo mit recht angenhomen wurde von partheyen, die dem armen hoffman zu schwer were, so soll der hoffman zu dem kelner zur zeit zu Couern gehen, der soll ime zu recht helffen, das er nit verdruckt werde.

Item weist der erbar scheffen, das kein eigner hoffman den andern mit keinem andern rechten oder gericht vornhemen soll dan allein zu Couern vff das haus, sollen die scheffen vff den dincklichen tag recht sprechen vmbsonst, vnd vff andere tage sollen sie die scheffen willigen vff iren costen.

Item weist der erbar scheffen, off ein eigener hoffman durch andere herrn feiendtschafft gefangen wurde, so soll in vnser gn. herr verantworten vnd lofslösen, sofern vnser gn. herr nit selbst fiandt hat.

Item weist der erbar scheffen, ob sach were, das ein eigener hoffman, da gott vor seye, einen zum todt brecht, so mag er kommen zu einem kelner zur zeit zu Couern, der soll ime geleidt geben vnd erhalten vff des herrn costen sechs wochen vnd dry tag, vnd soll in zu tagh füren vnd behülfflich sein, kan er aber mit der widerparth binnen der zeit nit zu frieden kommen vnd begert weiters geleit, soll ime der kelner geleidt geben von wegen vnsers gn. herrn jahr vnd tag vff des armen mans costen, vnd were sach, dafs er forth wandelen wollte, soll ein kelner in geleitten ein banmeil wehgs, vnd soll ime geben einen tornes, beuelhen in gott, vnd lassen in gehen.

ANDERES W. ZU KOBERN.

Erstlich fragt der vogt die höfer, ob es zeit seye von jahren vnd tagen der ehrw. hern zu sanct Castor (in Coblenz) ihr hofgedings zu besitzen oder zu beginnen? Daruf antwort der hofer,

her vogt, ich pit mich zu berathschlagen. Antwort der vogt, berathschlagt euch wohl. Spricht der hofer, her vogt, wilt ihr das vrteil hören, antwort der vogt, ja, recht hort man gern.

Weist der hofer, dafs man alle jahrs 2 kochenknecht sol haben, dieselbige sollen den höffern ein essen thun, zu demselbigen essen sollen die ehrw. hern alle jahr [illegible] ohm weins geben, wan sach were, dafs sich die kuchenknecht versaumbten vnd der wein zu fafs were, so soll der herr an einem fafs die handt daruf schlagen vnd forter sollen die kuchenknecht aufs dem andern macht vnd die wilkühr haben ein ohm weinfs zu zapfen.

Weist man auch, dafs die kuchenknecht das efsen so bequem verfertigen sollen, damit keiner etwas vngesundtes daran efsen möchte. Were aber sach, das einer sein natur mit vbriger kost vnd dranck, dan sie vertragen kondt, beladen wurde, vnd aber durch die höfer erkandt werdt, dafs die kost, wie breuchlich, gut gewesen were, soll derjenigh so sich vngepuirlich vnd wieder natur entladen hat, das essen vber 8 tag darnach gleicher gestalt thun, wan aber die kost fur vnefsig vnd strafflich erkandt würdt, alfsdan sollen die küchenknecht vber 8 tagh abermal thun.

Weifsen die erbar höfer auch zu diesem efsen einen wagen holtz vf Feller forst, vnd soll kommen der ferger mit einem roter vnd der fuhrman mit einem scheidt vnd sollen efsen, so gut es den erbaren efshöfern vfgetragen vnd fürgesatzt wirt, vnd weist man den schulteifsen die brendt, vnd der frawen die esch, damit sie sich wesch. Weist der hoefer auch, dafs man ein feur aldar soll finden sonder rauch, morgens zur mettenzeit ahn bis man die 2te klock zur vesper leuthet.

Wan hoefer vberm hofsgeding oder essen vneinig werden vnd kemen von wortten zu streich, vnd da solcher streit binnen dem hoff vnd pforten durch die höfer kan verrichtet vnd verschliechtet werden, soll efs verricht vnd verschliecht sein, wo nit, kame efs vor den hoff vnd pfort, vnd dardurch ein wet entstündt, darahn soll haben vnser gned. herr zu Trier zwey theil vnd die samptlichen höfer ein theil.

WEISTHUM ZU POLCH [1]).

aus einer alten rolle.

Zu dem ersten sint zween erbendingh im jaer vff frytag nach s. Johans dag, vnd der ander des frytags nach dem dreuzehenden dag, vnd wan vnser gnedigster herr von Trier oder sine amptlute von Couern vnd die erben darzu horende da sint, vnd nach vnsers gnedigsten herrn von Trier als von der herschaft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen recht und herrlichkeit; so haint vnse aldern vnd vorfar vff vns bracht vnd wissen auch nit anders, so was ampter man da setzet, es sey heymburgen, geswornen, schutzen, klockener vnd froenen, die gelobent eym amptman von Couern von vnsers gn. h. wegen oder dem vogt von Couern vnd dan den erben darnach, vnd

1) nördlich von Kobern, gegen die Nette. aus Günther 4. 252.

schwören dan mym herrn, den erben vnd den nachparen, mallich zu seinem rechten; dan tut man inen ban vnd frieden, als von alters herkomen ist. Item zum zweiten weist man der herschaft von Couern zwene tage vorschnitt vor andern erben, vnd der herrn hoff zu s. Matheis auch also viel, vnd darzu wer da binnen ligt, der sol mit schniden, als von alters herkomen ist. wer da entbusen schniede, der sei viel oder wenig, die in eim gang gent, die mugen sie pfenden, vnd sullen die pende nit furter fueren, dan vor den heimburgen von vnsers gn. h. wegen vnd der erben, vnd die pende versetzen vor einen schilling, als dick man sie findet in den zweien tagen in eim gang geent, vnd das magh der arme man an dem heimburgen lösen vor einen schilling. Zum dritten weist man dem houe zu Couern zu Polch hundert schaef in einer sonderherden, vnd also viel wieder, als sie darzu bedurfen, vnd in glicher masen dem hof zu s. Matheis. Item zum vierten weist man einem ieglichen nachpern zu Polch dreilsig schaiff, vnd darzu wieder, vnd niemands kein mehe. Item zum funften weist man der herschaft von Couern einen wehenner vnd einen dresseler vff die hohe welde vor andern erben von den achterschlegen sich zu fueren, vnd den hern von sant Matheis hof auch soviel. Item zum sechsten weist man die fischerei in der Netten in der freiheit zu Polch der herschafft von Couern, den erben vnd den nachpuren von Reubersborn bis an Neffinger bruck, mallich zu seinen rechten. Item, were sache, das einiche geweltich sache geschee zu Polcher gericht, das mag der ambtman von Couern von u. gn. h. vnd von der erben wegen furnemen vnd straeffen. Item sullent die nachpuren von Polch sich wasser, weide vnd welde gebruchen als von alders herkomen ist. Item ob einich deding da were vnd zu vrtel gestelt wurde, des der heimburger vnd geschworen nit wys enwere, sulten sie sich beruefen an die erben in dem nehesten erben dink. wulten aber die partheien, die des zu thun haint, der sachen ein ende hain, so soll der heimburger die erben verboeden vff beider partheien cost, der erben nit minder dan sieben, den partheyen zu irem rechten zu helffen. Item wurde ein misteddig man in Policher freiheit gegriffen, den sol man zu Couern liebern, vnd wan der amptman von Couern den man richten wil lassen, dat sal er des abents geen Polch lassen wissen den heimburger, vnd der sal das vorther den napuren verkundigen, das sie aus ieglichem haus zu Polch einen mansmenschen schicken vf den tag er richten wil an Wyswack, vnd des ambtmans mit dem mistedigen menschen dar warten, vnd vorter mit volgen bis an das gericht, vnd wan man ine gericht hait, so mage mallich seinen weg gain.

WEISTHUM ZU POLCH.

Weisthumb so jarlichs von den hofferen vf m. gn. herrn hoff zu Polch geweist wird.

Erstlich zu Polch weist man m. gn. herrn von wegen der

herrschaft Couern an dem erbgeding, das seine gnaden zufoederst, vnd die erben pitten ime alle ampter zusetzen, so wie die ampter dan benendt sein, keins vfsgescheiden.

Vnd weissen auch m. gn. herrn zu einem obersten richter vber haltz vnd bauch. Item weisen die erben m. gn. herrn zu einem obersten marcker in den erlenwelden. Item weisen sie m. gn. herrn einen wagener, drechsler vnd einen kolenbrenner, die aest zu brenden. Item weisen die höffer vnd hoffsscheffen, welcher hoffer zu den drei dingtagen nit erschienen wurdt, vnd seinen vogtheller nit erlegt vff geschworen montag, derselbig verfreist seinen eydt vnd verbricht fünff heller, het sich doch mit dem halben theil zu losen.

OCHTENDUNG [1]).

Weystumb der scheffen vnd des grossen hoffs zu Ochtendung den zweiten donnerstag nach geschworen montag.

Es hat der scholteis von Munster die scheffen gemandt bey iren eyden zu weysen gerechtigkeit m. gn. h. vber den grossen hoff seiner gnaden, vnd geschicht sulch weystumb alweg wie obgeschrieben stehet.

Die erste manung. Hant gewiesen m. gn. h. ein freien hoff, ein frey bawgeding, da sollent kommen ritter vnd ritters kindt vnd alle hoeffleude, die dem hoeff verbunden vnd belehnet seint vnd sullen sich erkennen vf vnsers gn. herrn hoeff vnd sein bawgeding helffen weysen vnd gerechtigkeyt vnd herlichkeyt des hoffs helffen halten, vnd weysen den hoff also frey als die heylige kirch, vnd were sach, das ein mifsdediger mensch vf den hoff quem, der sall da vf frey sein vnd m. gn. h. sall den vf seiner gnaden kost enthalten sechs wochen vnd drey tag vnd sall in alle vierzehen tag vor gericht fueren, kan er sich verantworten, wol, ist das nit, sall man in lassen gebrauchen der freyheitten des hoeffs, vnd so die drey tag vnd sechs wochen vmb seint, dan sall man in fueren an die vier strassen, gesint der mtyfsdediger des hoeffs wieder, so sall mein gn. h. den mifsdedigen jair vnd tag halten vf des mifsdedigen kosten.

Dye zweyte mahnung. Weysen die scheffen, das ein jecklich nachtpar, der mit eim wagen zu bueschs fürt, soll m. gn. h. vfs der konden ein wagen mit garben fuehren, also uern ers gesint, vnd ob er das nit endete, mach der hoffman ein garb in das haus holen, als vor die fart. Weysent auch, das ein jeder nachtbar so feur vnd flam helt, sall geben vf s. Gertraudentag ein halb mlr. holtzhabern vnd ein fastnachthoen, vfsgenommen die sieben scheffen, vnd wanne sie das getan hant, sall m. gn. h. den nachtbarn vfthun seiner gn. port zu Ochtendung vnd alfsdan ein jecklichen lassen gebrauchen wasser vnd weyden.

---

1) auf der linken seite der Mosel, nordöstlich von Polch. Ochtendung verunstaltet aus of demo dinge, wie eine urk. von 963 bei Günther 1 n° 16 liest.

Die drytte mahnung hat der scheffen gewiest m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen, klockengeleut, duerrengestoesse, den herkommenden man, den fundt, den prundt, waffengeschrei, den rostigen spiefs, den foellen walt, das wylt in der hecken, den fisch in dem wasser, den vogel in der lufft, alsouern m. gn. h. das bekomen mag. Weysent auch, welcher alfs obgeschrieben die kondt nich enhecht, in genadt vnd vngenadt m. gn. h., vnd ob der hoeber sich vf den tag nit erkendt mit einem heller vnd nit vf dem weystumb enwere, so verbricht der hoeffer acht pfenning vnd ein scheffen noch souiel; vnd were sach, das der hoeber nit enqueme, so sall man vf die gueter dingen sechs wochen vnd drey tag, queme der hoeber dabinnen mit wett vnd kündtlichem schaden vnd damit vrsach seines aufspleibens sagt, so sall der scholteis wett vnd kündtlichen schaden nehmen vnd den arm zum sein lassen kommen, quem er aber nicht binnen den sechs wochen vnd dreien tagen, so sall solch guet, so im verbott ist, jair vnd tag liegen lassen, distelen vnd dorn tragen cet. Vff denselbigen tag des weystumbs spulgt von alters ein scholteis zu Munster mit sampt eim kelner vnd boden zu Munster aulches weistumb behegen, vnd keust der schulteis zu M. auch ein vndernschulteis, der das gericht zu Ochtendung von wegen meines gn. herrn vnd seiner besitze. Dye schutzen des dorffs die prengen die nachtbarn, vnd der schulteis stafft inen den eydt von wegen meines gn. hern schutzen zu sein vnd nicht den nachtparn, die lieberen meinem gn. hern die beede. Vff den tag sètzt ein schulteis den weinzappen vnd welcher den besten hait vf ein ziemlich gelt, wisent die froen boden von Munster das ihre. Vff denselbigen tag voegent die hoeber entfenckliche guetter, kormuedige guet, auch wett vnd frebel, die dan meinem gn. hern zustehent, vnd mach der scholteis der entfenckuis eins behalten vnd die anderen spulgen die nachtbarn oder hoeffer zuuerdrincken.

Ein jecklich hoffman so er abgehet mit todt, so ist er kormuedig von seinem gereiden. Ein wett oder messerzug ist 22½ alb., ein steinworff v marckh, geracht er nit, so ist es duppell. Item ein hohe boefs in genadt vnd vngenadt m. gn. herren.

WEISTHUM ZU WELLINGEN [1]).
1582.

Die erste ermahnung hat der herr verdinger erbvogt die scheffen bey iren gethanen eiden durch seinen vollmächtigen thun lafsen, ob von tage zeit seye, der ehrw. herren des thumbstiftes zu Collen geding zu halten? Antw. der scheffen, wan efs dem herrn vogt als verdinger gelegen seye, so seye es zeit, der herren geding zu halten. Ermahnet vnd fraget der vogt die scheffen, wie man es beginnen soll? Antw. der scheffen: man solle

1) am linken ufer der Nette unterhalb Trimbs, östlich von Mayen, nördlich von Polch.

dem geding bann vnd frieden thun. alfsdan sol der herr vogt dem geding von wegen s. gn. h. ban vnd frieden geben. Last der verdinger oder vogt die scheffen fragen oder mahnen, wen sie vor einen verdinger vnd vogt erkennen? Antw. wir wyfsen vnd erkennen einen herrn, der das Schönecker haufs zu Bürrefsheim inn hat, vor einen verdinger vnd erbvogt, zu schützen vnd zu schirmen samt seinen mitvogten, vnd niemand mehr; doch hat der obriste vogt das gericht zu längen vnd zu kürzen nach synem wolgefallen.

Läst der obriste vogt die scheffen fragen vnd ermahnen: wefsen er defs zu geniefsen habe, dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye? Antw. dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye, habe er macht von wegen s. gn. h. in s. Peters wald so viel holtz als vonnöthen seye seiner haufshaltung zu brauchen zu hauen, alfs hanbüchen, häfslen vnd riegelholtz; auch hat gemelter vogt, wann ecker vff dem s. Peters wald wechst, so viell säu, alfs er vff synem trogh zeugt, vff die gemelte wald zu treiben, vnd weiters nicht, sonder d. gn. h. zorn vnd wiedersprechen.

Last der vogt die scheffen fragen vnd ermahnen, wie er vff den dinglichen tag kommen soll? Antw. der vogt soll kommen geritten oder gegangen nach synem wolgefallen, soll haben vff syner hand einen vogell, x hundte am strick vnd x windthund, vnd sall finden eynen rinck synen vogell darvff zu setzen, vnd einen stall seyne hundt darin zu schlüssen, das sye niemandt schaden thon; darbenchen soll finden ein kamin, darin ein fewr sonder rauch, ein taffel darauff ein weisse zwehl gedeckt, vor 6 schilling weifsbrodt, eynen schincken von eynem schweyn vnd ein brustkern vnd hüener, so dem vogt bequehmlicher ist anzunemen. Inbey sall der vogt finden eine frei eigene schefferey vnd eine lauffende mühl auf s. Peters eigen vnd nirgend mehr. Auch soll der vogt finden einen stall vnd den beschlüsslich, ob jemand were, den das gericht verspreche oder die freyheit zubreche, den soll man darein schlüssen vnd liegen lafsen zu wolgefallen des vogts, vnd darnach nach Bürrefshoim füren lafsen; vnd alfsdan fragen, warum er gefangen sey. Kan er sich verantworten, so soll man ihn passirn lafsen; kan er sich nicht verantworten, dafs er sträfflich ist, sollen die ehrw. h. vnd der vogt gleich wie ein schweinsfuefs theillen.

Last der obriste vogt die scheffen fragen, wie der vogt die zinfs an korn entpfangen soll? Antw. Zwischen den zweyen u. l. fr. tagen assumptionis vnd nativitatis sollen die kornpecht gelieffert werden; wer darinnen seumich funden wird, sollen die vögt den fronen zu sich kommen lafsen, vnd ihm seine belonungh geben, so soll der fron folgen, vnd ihne vnuerzüglich gereith pfänden, lieffern oder geben; wan der man aber nicht gereith pfändt hette, soll der fron alfsdan die gütter bewischen, vnd sollen alfsdan die gütter vi wochen vnd iij tage liegen; kombt der man nicht binnen der zeith, solls der vogt anschlagen, doch iij jar nach eynander folgender liegen lafsen, das erste jar dörn vnd distlen tragen, das ander jar die wölff darvber laufen

lafsen, das drite jar sollens die vögt vnter iren pflug schlagen vnd winnen lafsen, alfs ihr eigen gut. Kombt aber der arme man binnen den iij jaren, vnd bringt alle vffgelauffene pfacht, sambt allen kösten vnd schaden, so sollen die vögt den armen mann zu seinem gut wiederumb kommen lafsen; vnd ob jemand so vermessen wäre, vnd vff die gutter binnen der verwischung ginge, so manche person vnd so offt das geschehen würd, wird allemal vmb . . . . alb. gestrafft; vnd diesse straffen vnd bufsen stehen v. gn. h. von Trier zu heben, derwegen, dafs i. chfstl. gn. schutz vnd schirm thun soll, alles bey altem, herkommenden gebrauch.

Last der vogt die scheffen fragen, wann die vögt ire habergüld vnd hünerzinfs inzufüren haben vnd empfangen sollen? Antw. die habergüld vnd hünerzins sollen den zweiten montag nach dem geschwornen montag vor dem bau oder berechnung des gerichts gelieffert werden; wer aber seumich gefunden wird vnd nicht entlieffert, so freweln sye xiv täg, den ersten tag eyns, den andern tag ij, den dritten drey, täglich so viel vnd alfsoforth, bifs xiv täg vm sind; vnd so der man dan nicht komme, zu bezalen, sollen die vögt ihnen den fron schicken vnd fragen lafsen, warumb er aufsplieben sey? kan er sich verantworten, wol gut; kan er sich aber nicht verantworten, soll man ihn straffen, doch die scheffen erkennen; die bufs vnd straffen sollen die gn. h. vnd der obriste vogt gleich wie ein schweinsfufs theillen.

Lest der vogt die scheffen fragen, wafs sie zu W. vor hoffgütter haben? Antw. sie erkennen vnd halten alle W. gütter vor hoffgütter, aufserhalb der Kemper herrn hoff.

Folget die gerechtigkeit der gemeinden nachbarn zu W. nach lauth weifsthumb.

Efs weisen die scheffen, da ein man, er seye reich oder arm, der bauens von nöthen hat, der soll nach notturfft seines bauens einem scholtheifsen oder statthalter ansagen, der soll einen zimmerman entnemen nach notturfft seines bauens vnd gewälds hauen; der Kemper hoff hat nichts zu hauen; vnd wan der man hauen vnd faren will, soll er zu Bürresheim nicht langs faren, sondern ruffen: herr kellner, ich fahre in s. Peters wald bauholtz zu holen, fordere derohalber erlaubnifs! Höret der kellner es, wol gut; höret er nicht, so mag er doch faren vnd auf den ersten stamm, wan er abgehauen ist, einen silbernen pfenning legen zum zeugnufs, dafs er ansuchung gethan hat. Weithers weisen die scheffen den gemeinden nachbarn zu W. reich vnd arm, nach notturfft ihrer haufshaltung in s. Peters wald brennholtz zu hauwen, alfs haselen, hanbuchen vnd windfäll, vnd weithers nicht.

Auch weisen sie den gem. nachb. z. W. reich vnd arm, nach notturfft ires gezeuchs riesterholtz, achsenholtz zu hauwen; sollen doch im herren hoff ansuchung thun. Zum lezten weisen auch die scheffen bey ihren beschehenen eyden, die scheffen vnd alle hober zu W. sollen den andern montag nach geschwornem montag, den andern nach ~~Bürcker~~ kirmes, zum andern nach s.

Johannes tag im hohen sommer ongedingt zu W. erscheinen; wan aber ein scheffen aufspleiben würde baufsen erlaubnifs, der verwett xv ß; wan ein hober aufspleibet baufsen erlaubnifs, der verwett ix ß; wan aber einer von wegen gottes gewalt oder herren not aufspleiben mufs, so soll er doch einen botten schicken, wo aber nicht, so verwett er xiv täg. den ersten tag wie oben stehet; vnd den zweiten noch so vill, vnd so fort, bifs die xiiij täg um sind; vnd die bufsen vnd wetten sollen die gn. h. vnd der obrist vogt gleich theillen wie ein schweinsfufs.

WEISTHUM ZU TRIMBS [1]).
1390.

Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Rynecke het zu Trymtze. Mit deme yrsten het he dru vaitgedingе in der vrauwen höue van Kauffyncge. alle jair. Eynt des neisten dinsdaichs na gesworn maendage, dat ander des dinfsdais na quasimodogeniti, dat dritte des dinfsdais na sente Johans dage nativitas. da sal des vurschreben burchgreuen vayt dincgen in deme höue. zu den drin vurschreben zyden mit den houeren, so wes dat yme noit is an sinre heirlicheide. Mit dem yrsten het he dry dynste. zu den drin gedincgen in deme vurgenanten höue van Kauffincgen. dat is des dinfsdais na gesworn maendage de vurschreben is. so mach der burchgreue komen vff den maendach vur deme dinfsdage mit zwein perden vnde sal blyuen vff den dinfsdach na gedincge mit deme vrönen van Ouermendich, mit eyme haifffgen, mit eyme winde, mit zwein vogelhunden. da sal man dem burchgreuen vnde synen dyneren gütlichen doin. vnde man sal geuen deme haifffgen ein hoin, der wint sal vur der taiffelen gain, den tzwein vögelhunden sal man eynen reynen stal geuen mit vrischem strö, vnd darzu wasser vnde broit, vnde den tzwein perden as vyl vöders geuen. wanne dat syj willent ryden, dat in as vyl vöders ouer (sy), dat man dat mit vollen hantvöllen ouer der perde zaille seen möge. Der vaitdynste solen dry sin, zu den vurschreben drin gedincgen zu yclichem gedincge eynen. Darzu sal der vait vff den vurschreben dinfsdach na gesworn maendage, as he van danne ryden sal, vinden stain vur den taiffelen. ein malder haueren Mendicher maifse, dat sal he mit yme vören, dat he vöder haue in der neister herbergen. Desgelychs sal he ouch vinden des dinfsdais na sente Johans dage vurschreben, vnde des dinfsdais na quasi modo geniti, wanne dat gedincge is, so sal yme der vaitdynst werden as vurgeschreben is, aen dat malder haueren in wirt yme dan nyt. Vnde were sache dat der höuer eincher zu den vurschreben gedincgen nyt in were, de wet zu gesworen maendage x denaren, zu oisteren x denaren, zu sente Johans missen 7½ schillincg lychtz geltz. Vort aiffe sache were, dat der burchgreue vurschreben zu einchem gedincge nyt in queme, so sal der scholtis yme geuen vur yeclichen dynst

1) an der Nette, östlich von Mayen.

iij mark coelcz, dat steit zu des burchgreuen genaden, so wanne der burchgreue des nyt in wulde, so sal yme sin dynst weirden zu zyden so wy dat vurschreben steit.

HOFSWEISTHUM ZU BETZING [1]).

Irstlich fraget man die scheffen, wannhe m. gn. hernn hoffsgedingh gehalten, wen man für einen hoffshern erkenne vnd wer das besitzen soll? Weisent für einen hoffs vnd grundthern vnsern gn. h. ertzbischoffen zu Trier cet. vnd dafs gericht soll von wegen vnseres gn. hern durch einen vogt vnd sieben scheffen bedinght werden. vnd dabei soll sein ein frön, vnd ob sach were, dafs einich scheffen doetz halben abginge, soll man zween vf den hoeffen zu Ettrinck finden, die ander funf scheffen sollen vnder den höberen einen kiesen, die erste kuir darnach soll der hoffsher oder der vogdt des hern einen ernhennen vnd seinen besten sinnen nach kiesen.

Wannhe dafs die scheffen erscheinen vnd das hoffsgeding halten sollen? Weisent, es soll ein jeder scheffen dreimal in dem jar vnuerbot erscheinen, dem hoffshern sein geding helffen weisen, nemlich des zweiten montags nach Broider kermefs, des zweiten montags nach s. Johannis tag, des zweiten montags nach dem geschwornen montag.

Wan ein scheffen vfspliebe vnd seinen dincklichen tag nit huitet, was der verprochen hab? Derselbig soll den tag die cost betzalen, so der hoffsher fürstellet, gottes gewaldt vnd hern noth vfsgescheiden.

Was verthienet der scheffen, das er seinen dinclichen tag erscheinen möfs? Der vogt von wegen des hoffshern soll jme vf dem hoeff die kost geben vnd die scheffen sollen den dranck mitprengen.

Wann solches wie obg. nit geschehe, woran sich der scheffen erhölen soll? Alsdann sollen die scheffen ein scheffenstuick nach sich nehmen vnd in den hoff oder schaffstall fahren, dasselbig stuick darufs misten nach jrem gefallen.

Wie soll ein jeder hoeffer die dinckliche tag huitten? Den ersten dincklichen morgen mag der hoeber vfspleiben, den zweitten soll der hoiber seinen hlr. dem vogt schicken vnd mit gnaden vfspleiben, den dritten soll er selber vf seinen aeidt erscheinen.

Wannhe der hoiber solches nit thete, was derselbig verprechen würdt? So manchen heller er gibt, also mannich mal verpricht er 15 alb.

Ob jemandts were, der hoffsguit kauffen oder verkauffen wolle, wie derselbig damit vmb soll gehen? Derselbig soll das guit dem hoffshern anpieten, wilt er das guit nit behalten, alsdann mag das guit verkauffen vnd verlassen wemme er will.

Ob auch jemandts hoibsguit solle haben vnentphangen vnd binnen was zeit ein solches soll entphangen werden? Weisent,

1) nördlich von Münstermaifeld, zwischen Polch und Mayen.

nein, welcher souil gudts hab, das er einen dreystemlichen stuill daruff konne setzen, der soll an dem hoffshern das entphangen, inwendig dem dreischsten soll es entphangen vnd binnen dem siebenten verkoermoedt werden. Ein wittib pleibt in entphencli-cher handt sitzen, bifs sei sich anderwerbh bestat oder verheirath.

Wannhe ein hoeffer also vergefslich were vnd ein solches nit thete, was der verwircke? Weisent in gnadt vnd vngnadt des hoffshern mit nhemung des guidts ader sonsten nach gelegen-heit zu straffen.

Da broder oder sonsten weren, die hoffsguidt von iren al-teren ererbten vnd theilten dasselbig, ob nit ein jeder sein theil entphangen solle? Wannhe die erben das guit vngemerckt lassen vnd einen vnder inen darstellen, der dem hoff vnd dem hern sein gerechtigkeit thuit, dann soll der her einen genugen haben.

Wohin die zins, so vf den hoff fallen, geliebert werden sol-len? Alle pacht vnd zins sollen vf den hoff geliebert werden, sonder Martins zins soll man zu haufs vnd hoff hoellen.

Was zinfs fhären vnd was zins fhären nicht? Alle zinfs fharen, sonder Mertins zins vnd kornzins.

Da ein hoiber doits halber abginge, was dem hern dauon verfallen sei? Das besfte haupt hinder den herdt, vnd das zweite hinder den hoffshern, vnd im fall der verstorben hoiber kein vihe verlassen hette, gepuirt dem hoffshern das befste kleidt ohn einfs.

Wann defs verstorbenen freundtschafft das koermoedt loesen wollten, wie es dann mit dem koermoedt gehalten werden soll? Zween die jüngtte scheffen sollen das koermoedt bei iren aeiden schetzen vnd den werth darfür soll der hoffsher entphangen vnd damit einen gsnugen haben.

Wannhe ein hoiber sein hoffguit verlhenen oder versetzen wurdt vnd ein frembder das erarbeit, an welchem der hoffsher sein gerechtigkeit gesinnen soll? Wannhe ein hoiber hette hun-dert morgen vnd behelt einen morgen dauon, ist derselbig dem hoffshern seine gerechtigkeit zu geben schuldig, wan solches nit geschehe, mag der hoffsher die hinderste thuir an bis zu der föderster vmbschlagen vnd damit thun seines gefallens.

Da ein höber abginge ob die frauwe das guit von neuwem entphangen soll oder ob es in entphencklicher handt pleiben soll? Pleibt die frauwe allein in dem guit sitzen, soll das entphenck-nufs auch bei ir pleiben, verendert sich aber die frauwe, soll der man entphangen vnd dem hoffshern sein recht dauon thun, so offt verendert, so dick entphangen.

Was hat der hoff für freiheit vnd herligkeit? Weisent, der hoff sei aller pfandtschafft frei, sonder der hoffsher mag thun daruff seines gefallens, sonsten ist er auch schatzfrei, achten vnd dienstfrei, zehendes frei.

Im fall einiger hoeffer etwas hoiffsguits baussen vorwissen der scheffen oder hoeffer vereussert oder in andere handt stelt, ob er es zu thun macht hab, vnd wan er es nicht zu thun macht, was er verwirckt? Soll man denselben vbertreter vf den

costen bescheiden vnd seine antwordt anhoeren vnd nach befinduncke der sachen mit ime handlen.

WEISTH. DES HOFS ALLZENS [1]).

Irstlich erkennen den hochw. vnsern gn. hern zu Trier für einen grundthern, der gebot vnd verbot allein hat. Es soll bei solchem geding sein ein scholtes von wegen des hern, dartzu die sieben scheffen vnd alle hoeber. Die drei dincklichen tag soll man halten den 2ten dinstags nach broderkermefs, den 2ten dinstags nach s. Johannstag vnd defs 2ten dinstags nach geschwornen montag.

Da einer oder mehr scheffen, so bei diesem geding sein sollen, vfspleiben, verwirckt derselb 20 pf. vnd ein hoeber 10 pf., gottes gewaldt vnd hern noth vfsgescheiden.

Da ein hoeber doetz halber abginge, soll man desselben guitter binnen dem begencknufs verkörmoden vnd binnen dem dreissigsten entphangen vnd gepuirt den scheffen von einem jederen entphencknufs 12 alb.

Wann ein waeffengeschrei oder gewaldtsach geschehe, was vnser gn. herr von Tr. darin thun vnd verhandlen wirdt lassen, dabei soll es die herschafft zu Vlmen sonder alle widerredt pleiben lassen vnd soll das weth glich getheilet werden.

Weisen auch einem jeden lehen j morgen in Allzenser gericht zehendes frei, dem Vlmener hoff vnd dem widdumbguit weisen sie nichts freies. Weisen auch, dafs ein jeder hoeffer, welcher ein gantz lehn hat soll dem hoffmann geben fünfzehen stecken oder peell vnd sieben eyer, vnd ein halb lehen halb souil, vnd das soll geschehen fur dem geding, wo nit, so soll es den anderen tag noch souil sein vnd also furt sich von tag zu tag mheren vnd vbertragen.

Man hat durch etliche floer foefspaedt wie von alters vnd keine wagenweg, die soll man nach gelegenheit prauchen, da aber jemandts mit wagen oder getzauwen darüber fhüre, den mag man mit recht annhemen.

Da ein nachpar den anderen vnbetzalungs oder sonst einiges erlittenen schadens halber pfenden muefs, soll man die pfendt vf meinen gn. hern lieberen, sein es essen pfendt, soll man inen zu essen geben, vnd sollen dieselbige pfendt bis zu dem dritten tag stehen pleiben vnd nachfolgends mag man dieselbige für costen vnd schaden vmbschlagen vnd was nit essen pfendt seien, sollen viertzehen tag stehen vnd nachfolgends glicher gestalt vmbgeschlagen werden.

Da einer oder mehr weren, die hoiffsguit notwendigkeit halber verkauffen muesten, dieselben sollen ires aigenen guits in die platz geben, damit das lehen nit verschmelert werde, der des aigenen guit nit hat, der soll nichts verkauffen, dan das lehen zumal oder halb, sonsten weiter nichts.

1) Allenz südöstlich von Mayen.

WEISTHUM ZU RETTERAD [1]).

Irstlich thuit man diesem hoffgericht bann vnd frieden, wie an allen andern sitzenden gerichten gewonlich ist. Darnach erkent der vogt von wegen der scheffen vnd des sitzenden gerichts für einen oberdinckhern einen grauen von Virnenburg, der ein Pellentzher sei. (vgl. unten s. 487.)

Weisen auch dafs dieses hoffs weistumb sollen helffen besitzen ein schweigen scholthes von wegen vnseres gn. hern ertzbischoffen zu Trier vnd sieben scheffen sampt einem vogt vnd botten von wegen meines gn. hern von Virnenburg.

Weisent auch das vnser gn. her zu Trier die cost zu diesem sitzenden gericht zu geben schuldig vf sent Mertinstag, vogt, botten vnd den sieben scheffen vnd irer aller weiberen, erstlich erbefs mit greben, rintfleischs mit mostert, weins genug vnd brodt dartzu, wie es der orth vff dem hoff wechst. Dweil m. gn. her zu Trier wie ietz gehört den sieben scheffen vogt vnd botten die cost gibt, derowegen sollen sie ihrer churf. gn. weisen wie von alters.

Weisen auch diesen hoff frei von allen zehenden inwendig dem faller, es sei ferckelen, flachs oder was das sein mag. Weisen auch diesem hoff die freiheit, da jemandts das leben verwirckt vnd vff den hoff keme, soll derselbig daselbst sicher vnderhalten werden sechs wochen vnd drei tag, vnd nach vmbgang derselbigen sechs wochen, so derselbig mensch drei fuifs breit vfs demselben hoff keme, hat er widerumb die vorige freiheit der genanten sechs wochen vnd drei tag, vnd so die noch einsmals vmbweren, soll inen der hochher ein bannmeil wegs von dem hoff vergleiten. Da ietzgemelte freiheit nit gehalten wurdt, soll ein churfürst ansüchen bei einem hern von Virnenburg, der ein Pellentzher sei als dem gewalthern, dafs solche freiheit geschirmet werdt.

Weisen dafs alle pfecht so vf den hoff gehoerig seien zu s. Merteins tag fellig, glichfeldt Martini die hoener auch, aber die eyer seien zu s. Walpurgen zu geben fellig. Da jemandts mit der lieberung vngehorsam, soll der höher der wagen lassen nachfolgen vnd solch guit, das pecht vnd zinfs gibt, darfür in handt nhemen. Der pflghe, so jarlichs die achtung thun, soll der hoffman jars alletz nit vur s. Walperntag gesinnen, vnd welchen er solches verkundet vnd deren einer vngehorsam vfspliebe, soll der hoffman für sieben alb. zu pfenden macht haben.

Weisen dafs m. gn. her von Trier belhenen soll die vfswendigen sie seien widtwen oder weisen, die inwendigen seien selbst belhenet. Vnd da sich zween schlugen, soll die boesse einem heimburgen geclagt werden vnd soll einem hern von Virnenburg der ein Pellentzher sei zu verenden geben werden, dabei soll es pleiben. Nachfolgendts sollen bede hern solchs geldt von der bussen gefallen glich theilen.

1) westlich von Mayen, nördlich von Kaisersesch, vergl. Günther IV, 313.

Weisen auch da ein wandelmann zu rofs oder fuifs in dem kirspel Retteraidt verstorbe, soll er dem hern koermodig sein, doch ein gnedig verdincknufs. Vnd da ein ander mann der ort verstorbe, ist auch koermodig vnd soll solch koermoedt in der stadt Meien verendet werden jedoch mit gnaden.

Weisen auch, dafs vf diesen dincklichen tag erscheinen sollen alle nachparen, kirspels kinder, wittib vnd weisen so feur vnd flamme in dem kirspell prauchen, vnd so ein nachpaur vfsplieb, der verpricht vnd versaumbt $3\frac{1}{2}$ β vnd ein gerichtsperson noch souil.

Letzlich fragt der scholthes, nachdeme m. gn. her von Virnenburg ein oberdinckher seie, vfs was vrsachen ir. gnaden die buissen nit allein zugewiesen werden? Antwort der scheffen, es mangel innen jetzo einer irer mitgesellen, begeren sich dernhalben vf diese angelachte frag bifs an das nechste gericht zu bedencken.

WEISTHUM ZU BERENZHEIM [1]).

Weisent den hochw. churfürsten zu Tr. für einen hoich vnd grundthern, der gebot vnd verbot allein hat vnd niemandts anders. Vnd soll das hoffsgedinck nur einmal in dem jar gehalten werden nemlich vf s. Vrbanstag. Vnd soll bei solchem hoffgeding sein ein scholthes von wegen des hern vnd sieben scheffen sambt den nachparen. Da deren einer oder mher vfsplieben vnd nit erschienen, verwirckt ein nachpaur 10 pfenninck vnd ein scheffen 20 pf. vfsgescheiden hern noth vnd gottes gewaldt.

Weisen auch, dafs der herr soll gerietten kommen vnd soll haben einen vogel in der handt vnd zween windt in dem strick, dem pferdt soll der hoffmann rauwefoder geben, dem vogel aetz, den hunden broidt, darnach dem hern oder diener sambt den scheffen den disch mit einem weissen dischthuich decken, daruff stellen saltz vnd broidt; vnd wie der herr den hoffmann in lieberung des pachts helt, also soll der hoibmann innen sampt den scheffen auch halten, doch soll der hoibmann sich mit einem vierthen weins lösen vnd mit essen nach gelegenheit. Da eine gewaldtsach geschehe oder sonsten ein freuel begangen wurdt, weisen den verwircker nach gelegenheit in gnadt vnd vngnadt des herrn. Da jemandts schuldig vnd mit betzalung seumig, soll der herr oder diener ime zil der betzalung geben. Wo er aber darüber seumig, soll er mit pfandung dartzu gehalten werden.

Pfecht vnd zinfs sollen binnen zweien frauwen missen, doch Bartholomei entlich, bei vermeidung gepürlicher pfandung betzalet werden.

Weisent, da einer das leben verwirckt, soll der herr alsdann die rechtplatz vff sein aigen guit setzen, da es inen an dem bequembsten düncket sein.

1) Berresheim zwischen Allenz u. Mayen.

WEISTHUM DES HOFS ZU MEIEN.

Irstlichs thuit man diesem hoffgeding in namen vnd von wegen vnsers gn. churf. vnd hern zu Trier bann vnd frieden, gepieten zuicht, verpieten vntzuicht, moidtwillen vnd vberbracht, darneben scheldt vndt feldtwort, auch alles, was diesem bauwegeding zuwider sein kann oder mäg, soll verpotten sein, so lang als dis hoffsgeding dauret oder wheret, vnd da jemandts also moidtwillig sein vnd etwas freuentlichs oder moidtwilligs dargegen thun würde, darüber sall der scheffen recht sprechen.

Darnach weisent vnsern gn. churf. vnd hern zu Tr. für einen hoich vnd oberhern desselbigen bauwegedings, dasselb soll von wegen i. chn. gn. besitzen ein kelner zu Meien, dabei sollen sein 14 scheffen vnd ein jeder burger, der des hern horn höret plasen vnd die klock leuthen, vfsgenommen ritter vnd rittersgenossen. Doch hat man sich verlittener jar einander verglichen, dafs der burgermeister mit etlichen erscheinen, das weisthumb anhören vnd dem kelner zu entschuldigung der burger ein fleschs weins geben soll. Das bauwegeding soll in deme jar nach gelegenheit dreimal gehalten werden, nemlich den 2ten mitwoch nach broderkermefs, den 2ten mitwoch nach Johannis baptiste, den 2ten mitwoch nach geschworen montag, vnd ein scheffen der vfspleibt verwirckt mit gnaden 20 pf., gottes gewaldt vnd herren noth vfsgescheiden.

Weisent, da ein burger bauwen wolle, derselb soll den leim vf der conden hinder der burg, wannhe dieselbige nit besehet oder besamlet ist, hoelen, wannhe dieselbige besaemlet ist, soll der leim vf der Trierer conden vnd nirgendt anders geholt werden, doch alles nach dem wenigsten schaden. Was von hoiffsguit ererbt wirdt, soll binnen dem dreissigsten vnd was gegolden binnen viertzehen tagen entpfangen werden vnd gepuirt den hoffsscheffen von jedem entphencknüfs acht alb. Vnd wann einer hoiffsguit vber die benante zeit vnentphangen besessen hette, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hoichhern.

Da auch jemandts wissig, dafs einer oder mher burger hoiffsguit vnentphangen besassen, dasselb soll er bei aidtspflicht antzeigen, da auch einige verschmellerung der hoiffsguiter mit verkauffen, kauden oder vfswerffen der marcken geschehen, dasselb soll durch den burgermeister angetzeigt werden. Wannhe einer von solchen vnentphangenen hoffsguitter wissens hette vnd nit antzeigt, der verwirckt achtbalb marck, dauon dem hern zwei theil vnd den vberichen theil den scheffen gepuiret.

Da jemandts vffror, zweispalt mit schlagen vnd vneinigkeit, auch waffengeschrei bei tag vnd nacht gesehen oder gehöret vnd dergleichen freuentliche thaten verschwiege, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern. Wannhe ein angehöriger hoffsmann sich bestaten oder in die ehe begeben will, soll derselbige dem höffsscheffen, darunder er gesessen, an das haufs Meien oder ein gewifs whartzeichen von demselbigen prengen vnd seine endtschafft werben, vnd nach geworbener entschafft ist der angehö-

rige dem kelner ein alt schildt, oder goldtgulden. vnd den hoffscheffen acht alb. zu geben schuldig, vnd wannhe der hoffsscheffen personlich mit dem angehörigen für dem kelner (wie es jedertzeit sein soll) erscheinet, gepürth ime für costen vnd alles sechs alb., die der angehorige zu erlegen schuldig. Da einer sich bestattet baussen wissen vnd willen des kelners, vnd nit ansüchen wurdt, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern.

Wannhe die burger noth halben vfsziehen moesten, sein die hern in dem closter zu Meien vnd der Mergenstader hoihman, Trierischs hoihman daselbst, auch Trierischs hoibmann zu Allzens, bede s. Thomas hoeff zu Kierich vnd Berentzheim, jeder vf erforderen zwei pferdt vnd einen halben wagen zu geben schuldig.

Wannhe die ander burger zu entsetzung der ersten auch aufsziehen moesten, damit dann das schlofs vnd stat bifs auf dero ankunft verwharet werdt, soll ein kelner einem jeden hoffsscheffen ansagen lassen, dafs er mit seinen hoffsleuthen souil der vonnothen sein wirdt (erscheine), die hoiffsscheffen sollen auch erscheinen vnd vff der borg wartten, vnd der kelner soll innen die cost geben. Die hoffsleuth sollen vff den thuren vnd mauren huitten sich selbst becostigen; da innen von den burgersweibern etwas mitgetheilet würdt, hetten sie sich dessen zu bedancken.

WEISTHUM ZU KRUFT [1]).

1482 (abschrift von 1550-60.)

In gottes namen amen, kundt sey allen leuden, die difs gegenwertige offenbare instrument sehent oder horent lesen, dat in dem jar alfs man zalt nach Christi v. h. geburth thausendt vierhundert vnd in dem zwey vnd achtzigsten — am dinstag des ersten tags im monat den man nennet zu latein october defs morgens zwuschen acht vnd neun vhren — im dorff zu Crufft trierisch bischthumbs sonderlichen in dem froinhobe daselbst ist kommen vnd in eigner personen erschinen vor den erbaren vnd bescheiden leuden N. N. der erbar vnd bescheiden Henrich von Weldersheim schulthefs des jetzgenannten dorffs zu Crufft vnd hat in nahmen vnd von wegen vnd in beiwesen des ehrw. vnd geistlichen herrn herrn Johanfs von Diedefsheym apt des gottshaufs vnd closters vnser lieben frawen zum Lach s. Benedictus ordens Trier bistombt obg., vnd zweyer syns conuents profefsbroder mit nahmen her Gerlach von Breytbach vnd hern Tylman von Bonne, auch in gegenwertigkeit der hoeffer vnd gantzer gemeynden zu Cr. die mit einer gelautter glucken alfs gewonlich ist verhaufft vnd versamblet waren, die vorbenante scheffen, da sie nach altem herkommen vnd gewonheit gericht vnd hobgeding in dem vorbenantem fronhob zu halten vff iren bencken gesessen hant, vffentlichen an demselben hobgeding gefragt vnd bey den eyden ay dem vurgem. hern apt von wegen defs gottshaufs zum Lach

1) zwischen Kloster Lach und Plaid.

vnd den scheffenstul zu Cr. gethan hant, ermant, erfordert vnd gesonnen ir weysthumb zu thun vf diese nachgeschriben stuck. Erst an so wem sie erker vnd wiesen, vur einen rechten grundthern vnd vur einen gewalthern defs obg. dorffs zu Cr. vnd wem sie gebott vnd verbott, walsergang vnd weydt, clanck der klocken vnd auch das nachfolgen, rauff vnd brant, die buyfsen klein vnd grofs vnd alle geweltige sachen des vorgem. dorffs zu Cr. zuwysen? Vff solche forderungh ermanungh vnd gesynnen seindt die obgemelte scheffen vff ein seit gangen vnd haben sich vndereinbesprochen vnd beraden, vnd nach solchem beredtnufs seindt sie wider vff ir gewonlich statt, da sie vor gesessen hant, kommen, vnd haben dem vurg. schultheissen bey iren eyden vurg. samentlichen vnd einmodelichen durch Johan Ruben iren mitscheffen, der vur sie alle in irem beywesen offentbarlich geantwort vnd geredt hat, (erkannt vnd gewisen) so wer des obg. gotshaus vnd closters v. l. f. zum Lach apt sey, den erkennen vnd wissen sie vor einen rechten grundthern vnd für einen gewaldthern des obg. dorffs zu Cr. vnd keynen andern, vnd weisen auch denselben hern apt des jetzigen gotshaus vnd closters zum Lach zu alle gepott vnd verpott, den wasserganck vnd weyde, clanck der klocken vnd das nachfolgende, rauff vnd brandt, die boyssen grofs vnd klein vnd alle geweltige sachen des ehegnanten dorffs zu Cr., vnd die ehegemelten scheffen hetten solch wie obgeschrieben stehet bifsher für ein recht gewisen vnd weysen das auch noch heut bey dag also für ein recht. Sulches hat der obgemelt H. v. W. schulteifs zu Cr. in nahmen vnd von wegen des eheg. h. apts vnd gotshaufs zum Lach verurckundt, vnd vurter de ehegem. scheffen, hoeffer vnd gantz gemeynde des vurgem. dorffs zu Cr. vnd jeglichen insonderheit die scheffen bey iren ayden vurg. vnd die gemeynde vnd hoeffer des dorffs zu Cr. auch bey iren ayden, damit sie irem hern dem apt vnd gotshaufs zum Lach vnd dem fronhofl zu Cr. verhafft vnd bewandt sein, gefragt vnd ermandt, ob auch ein apt zum Lach durch seinen schultessen zu Cr. einichen antast vff lumont gethan hab, vnd was in dauon kundig sey? Vff solche angelagt frag seyn scheffen hoeffer vnd gantz gemeinde des obg. dorffs zu Cr. beyein vff ein seit gangen sich zu besprechen vnd zu beraden, vnd nach solchen beredtnus sein kommen vnd erschinen vfs den höffern vnd gemeynen drey alde menner, vnd hant bey iren ayden vurgemelt vff die obgemelte frag vffentlich erkant vnd gesagt, so wie vor zeiden ein man gewest, so hiefs Coneman Selinck von Cr., den sie all drey wol gekant vnd dickmal geschen hetten, der vmb etlicher sachen willen damit er belumont was durch den schultessen zu Cr. angetast vnd in den fronhoff daselbst gefencklich gelacht wurde, vnd darnach het man den obgerurten Coneman aufs solchem gefencknus genomen vnd weder in das closter zum Lach gefurt, vnd daselbst in einen thurn gesatzt worden, binnen dem so wardt demselben Coneman ein galgh gemacht, da entzuschen hette sich der obgemelt Con. im gefencknufs selber erwurget vnd getodet. Nach solchem erkendtnufs hat der schult-

hes zu Cr. dieselbe drey menner, auch scheffen, höuer vnd gantz gemein daselbst bey iren ayden ermant vnd gefragt, ab auch dem apt z. L. oder seym schultessen z. Cr. der obgemelten sachen halben einicher intrag oder hindernufs durch jemandts geschehen sey? haben die obgemelte drey menner vnd etlichen aus den scheffen vnd gemeynden zu Cf., den sulchs auch kundig was, geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon nichts kundig. Darnach hat der schultefs z. Cr. in nahmen vnd von wegen des obg. hern apts v. g. z. L. scheffen höfer vnd gantz gemein des dorffs zu Cr. aber irer ayd ermant vnd sy bey denselbigen ayden gefragt von einem handel, der sich vor zeiden begeben hab, berurren einen man, den die sindscheffen im dorff zu Cr. hatten gehangen, vnd was in dauon kundigh sey? vff solche angelachte frag sy scheffen hoeffer vnd gantz gemein obgemelt zusamen gangen vnd haben sich vnder einander besprochen vnd beredt, vnd nach solchem beredtnufs seint etliche alte menner, vnd noch etliche mehe leut herfurkommen vnd haben bey iren ayden vffentlich bekent vnd gesagt, so wie etwan Hen Schreder, da er noch im leben was, zu Crufft gewont vnd daselbst vffen herberg gehalten habe, do waren vff ein zeit zween frembder menner kommen in des benenten Hen Schreders haufs vnd hetten bey im geherbergt, binnen dem quam ein man, hiefs der rasen Conradt, vnd hette sich zu denselben mennern gesellet, do sachten die zween man so we dafs sie wissen weren, antwort der obgemelt Conradt vnd sagt, ir boben, ich weifs mehr dauon zu sagen dan ir, da begunden die zween menner denselben Conraden zu fragen in heimlichkeit, wafs er dauon wifs, alfs nun der vurg. Conradt sy daruff nit konde oder mochte bescheiden, haben die zween menner denselben Conradt an einen prumenbaum, der vff Hen Schreders hoffreidt stunde, gehangen, vnd als solchs geschach, less der schultefs zu Cr. ein klock anziehen vnd leuden, die gemein zuuerhauffen, vnd gebode da derselben gemein alfs sie versamblet was vff lif vnd gut die obg. zween menner, die solche that an dem obgem. Conradt begangen hatten, bifs zu aufsdrag der sachen zuhuden vnd zuuerwahren, vnd schickte derselbe schultefs von stundt nach seinem hern dem apt vom Lach einen sonder botten gen Crufft zu kommen, vnd alfs der apt quam vnd ime die obgemelte sach durch seinen schultefsen daselbst erzehlt wardt, hat er sich mit dem schultessen vnd mit den scheffen zu Cr. beraden, wie er sich in den dingen halten solt, vnd gleich sandt derselb apt nach etlichen leuden, die sich des heimlichen singerichts verstonden vnd wurde im durch dieselbigen, nach den er gesandt hat, geraden, das die zween menner, die solche obgemelte that begangen hatten, den vurgem. Conraden, den sie gehangen hatten, abthun vnd in das feldt begraben sulten, dafs auch also geschach, vnd die vurgem. zween menner musten sich von stundt von dannen machen. Vff solch erkentnufs vnd sache hat der schultefs zu Cr. die obgemelte acht menner, auch scheffen vnd gemein daselbst vff ir aydt aber ermant vnd erfordert zu sagen, ob sich auch jemandt anders dan der schultefs zu Cr. in namen

vnd von wegen des vorgemelten apts zum Lach der sachen gekrudet oder vnderwunden hab. hant sy samentliche bey iren ayden geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon zumal nit kundig, vnd sie haben auch nie gehoert oder verstanden, dafs sich jemandts anders dan der schultheifs von des apts obgemelter sachen vnderzogen oder vberwunden hab.

Vorter hat der vorgemelt schultefs zu Cr. die scheffen hoeffer vnd gantz gemein bei iren ayden ermant vnd gefragt, ob ihnen auch kundig oder wifslich sy, das in kein herr, er sey wie er wull, geistlich oder weltlich anders dan der apt von des vurgem. gotshaufs vnd closters zum Lach oder ein schultefs zu Cr. von seinetwegen ein einich gebot oder verbot in demselben dorff zu Cr. gethan vnd die dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen daselbst verdient hab? Vff solche frag seint scheffen, hoeffer vnd gantz gemein vff ein seit gangen vnd haben sich vndereinbesprochen vnd beraden, vnd als sie weder quamen, hant sy einmodelichen durch den obgemelten Johan Ruben scheffen, der von irer aller wegen vnd in irem beywesen das wort gethan hat, bey iren ayden erkant vnd gesagt, inen sey nit kundig oder wifslich, dafs ie kein herr, er sey geistlich oder weltlich, anders dan ein apt von wegen des closters vnd gotshaus zum Lach oder ein schultefs zu Cr. in seinen nahmen haben bifsher allwegen sonder einichen indragh oder hindernufs gebot vnd verbot im dorff zu Cr. gehabt vnd noch bey heudigen tagh haben, vnd darzu dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen vertedingt, vnd wifsen vnd erkennen denselben herrn apt von des gotshaus vnd closters wegen zum Lach vur iren rechten grundthern vnd geweltigen hern vnd keinen andern alfs auch obgemelt stehet.

WEISTHUM ZU PLAID [1]).
1571 (nach späterer abschr.)

Item weifsen die scheffen, da einiger höffer verstürbe vnd erben verliefs, sollen sie keyne derselbigen hoffsgüter ohn vorwifsen vnd verwilligung des hoffsherrn, oder von wegen des hoffschulteifs sich der güter vnternehmen oder gebrauchen. Item weifsen sie, dafs ein jeder höffer, wan er verstürbe, dem hoffsherrn eine churmuth schuldig seye; verläst er ein pferdt, das so stark ist, dafs ein silen oder hamen strecken kann, so ist dasselbige dem hoffs herrn verfallen, vnd will es der hoffsherr den erben vergünnen oder verlafsen, so sall man efs vff den hoff bringen vnd durch schultheifsen vnd scheffen schatzen lafsen, wafs es werth seye, vnd soll solches churmuth binnen dem xxxten vernügt vnd entricht werden. Verläst der höffer, so abstirbt, mehr pert oder viehfs, welchefs der ist, mögen die erben vorauls das beste annemmen; vnter den übrigen hat der hoffsherr die chür. Seint aber keine pferd da, vnd ein kuhe, ist dem herrn verfallen; ist der mehr, haben die erben erstlich die chür dar-

1) Plaidt, an der Nette zwischen Oehtendung und Andernach.

aufs, darnach ist dem herren eine kuhe verfallen, vnd dieselbige zu schätzen, gehet efs wie bey dem pfert. davon haben die höffer iij schillingh.

Item da ein höffer auf einem gewonlichen dinglichen tagh, oder der hoffherr ihme einen ernennen würde, nit erscheint oder vngehorsamb wäre, der verpricht dem hoffherren v heller, die soll er scholtheifs ihme heischen; gibt er sie nit, ist efs den andern tag viij heller; gibt er sie alfsdan auch nicht, soll der schultheifs vff die hoffgütter gahn vnd der schultheifs die wüschen; vnd das wüschen soll der schultheifs bedingen von drei verzehen tagen, vnd wan dan solches gedingt ist, ist ihar vf dem gutte, soll der schultheifs davon nemen, vnd den hoffherrn bezalen, was weiter vor vnkösten vnd schaden darin ergangen, soll der schultheifs auch davon entrichten. wo aber gemelter vngehorsamber noch weither hierüber verweiten vnd vngehorsamb wäre, ist er trewlofs seins aidts, mag in der hoffherr davor mit gnaden vnd vngnaden halten vnd straffen. Were efs aber sach, dafs obged. höffer nit inlandfs were, so sollen die gewüschte gütter vnd innerwunnen gütter dafs erste jahr driesch liegen, das zweite jahr disteln vnd dornen [1]) tragen, das dritte jahr soll es der hoffherr vnter seinen pflug schlagen. Würde aber der höffer solches innen vnd vernemen, wie seine hoffgüter mit recht innerwunnen vnd vmbgeschlagen weren, so soll er sich auff das fürderlichste zu haufs ilen, alfso, dafs er keine nacht liege oder rast, vnd sich zu dem hoffherrn begeben, vnd den herrn bitten, ihnen weiter zu seinen hoffsgütern zuzulafsen; doch erstlich alle aufsstehende schult sambt allen auffgelaufenen kösten vnd schaden entrichten.

WEISTHUM IN DER PELLENZ [2]). 1417.

Zu wifsen ist, das in den jaren na Christes geburte dusent vierhundert vnd siebenzehen jare des sesten dags in dem meye der edeler here Ruprecht graue zu Virnenburg sins selbes und siner graueschafft, here Johann Romlian von Couern, Fridirich Walpode amptman zu Monster Meynfelt zu der zyt, her Jacob Fryheit von Seven ritter [3]), in wegen vnd namen vnsers gnedigen herrn von Triere vnd sins stiffts uff die andere syte sementlich zo Monster egenant gekomen sint, vnd hant alda die vier vnd zwentzig heimburgen in dat hoegericht daselbs gehorig, die darüber alda verbodet waren, gemant uf yre eyde, die sie dan den egenanten herren gedain haint, das sy usgehen vnd wisen,

1) es steht: distut v. davon.

2) aus Günther 4. n° 73 Die Pellenz oder Pfalz hiefs ein landstrich zwischen der Eifel und der Mosel, den im 14 jh. Trier von den Pfalzgrafen erwarb, und an die grafen von Virneburg (vorhin s. 480) wieder verlieh; das hohegericht lag zu Mendig. vgl. die urk. von 1348 bei Günther 3 n° 352 und hernach die anmerkung zum Obermendiger weisthum von 1382.

3) vgl. oben s. 215.

so was rechtes eyn iglicher von den obgen. herren alda habe an dem gerichte vurgen. und warby eyn iglicher vorliben solle. Vnd hait daselbst der egen. graue von Virneburg die egen. heimburgen gemant, uff.yre eyde, wes it nit indechtig sy (?), so wie sy yme vor der zyt, doe er die Pellentz loiste vmb vnsern gnedigen herren von Triere, gesworn und gehuldet haben etc. das sy in das vnterscheiden, man solle yn alle vaire, ungenade, gewalt, schriffbrieue vnd instrumente, die dan darouer gemachet vnd begriffen syn bis an den dag vurg. gentzlich abedoin. Vnd sint alda die heimburgen des gerichts vurs. usgangen und hant sich beraden, vnd sint zwene von yn weder ynkomen, vnd hant gebeden den grauen von Virnenburg vnd unsers gnedigen herren von Triere vurs. frunde, das sy yn eynen lantman geben, der in yre wort doe, vnd hant die egenanten vnsers gnedigen herren von Triere vurs. vnd der graue sementlich geluwen Wilhelm von Kerne, yn yre wort zo done in vurs. maze. Vnd ist der vsgangen mit den heimburgen vnd lantmannen, vnd hant sich beraden, vnd sint weder inkomen, vnd hait derselbe Wilhelm in wogen vnd namen der vier vnd zwentzig heimburgen des gerichts vurg. vnd von yrem geheise, des sy auch in sin wort gangen sint, gesprochen, vnd wisten in mazen hernach geschriben. Lieber here von Virnenburg, als von des eydes wegen, darumb ir gefraget hait etc. daruff antwertent die heymburgen vnd ich in yren wegen, daz zu der zyt do ir die Pellentz vmb vnsern gnedigen herren von Trier wieder geloist hatten, der quament yr zu eyner zyt zo Monster uff die selbe stat vnd gesonnent eyde vnd hulde von den heymburgen, die ouch zu der zyt alher verbottet vnd gesament waren, vnd waren die heymburgen bereyt uch zu doene, was sie dan von rechte und billig doin sulden, vnd begertet ydoch den eyt zo horen ee sy sworen, vnd nam ich uch alda in myns herren von Trier bachus, vnd erzalte uch alda den eyt von konigh Karle an bis an mynen gnedigen herren von Trier, vnd eynen grauen von Virnenburg. Da meyntet yr, ir solden vurgaen in dem eyde, na dem ir eyn dinger wered, vnd wurden die heimburgen darumb stoissig, ydoch wairt in dem besten funden, vf das ir vnd vnser gnedige her von Trier nit zo zweydracht quemet, das man die heimburgen uch lies vorsweren, ydoch mit solichem vnterscheide, das uch dat keyne vurstant solle doin, vnd mit beheltnisse iglichen herren sins rechten. Vort als von dem vorgedinge, dat hait vnser gnediger here von Trier vnd sin stifft das vurgedinge mit sieben heimburgen, vnd sall vnsers gnedigen herrn von Trier egen. schulteis sitzen vnd dingen mit den sieben heimburgen, vnd eyns grauen von Virnenburg walpode swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns ertzbisschoffs zu Trier vnd sins stiffes alleyne, vnd wanne das geschiet ist, so sal eyns grauen von Virnenburg walpode sitzen vnd dingen mit vier und zwentzig heimburgen und eyns ertzbisschoffs von Trier schulteis swigen, dan were sach, das sich eyn walpode eirgen an vergeese oder sumede, so mag yn eyn schulteise manen, vnd darna sol eyn walpode dingen, vnd was nutz davon queme, die sol yr gemeyne

sin etc. Vort wer sache das ein misdedigh mensche in eynichen dorffe oder gerichte von Monster gehorig gefangen wurde, den sal man zo Monster liueren vnd alda dry dage halden, vnd wurde von yme in den dryn dagen nit gerichtet, so sall man das eynen grauen von Virnenburg laissen wissen, oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen allda hoelen, vnd mit yme faren yn syne gewalt, vnd sall den menschen uf eynen gelegelichen dag wieder an das gerichte foren, vnd die heimburger dartzo doin verboeden, vnd allda eynen richter myt yme brengen, vnd sal man alsdan von yme richten nach syme verdienste etc. vnd in welchem dorffe das missededighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorf ist eyme grauen eyne nachtselde schuldig, vnd dat mach man mit sees schillingen koltzche abelassen. Vort wifsent die heimburgen des gerichts zo Monster etc. vnserm herrn von Trier sinen nakomen vnd stiffte die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt den prunt, den rostigen spies, die krummebach, wasser, weide, aichte, herberge, die gebot und alle gewalt etc.

WEISTHUM VON NIEDERMENDIG.
1382.

Dyt is dat reicht dye scheffen wysent vff sente Marien houe zu Nyedermendich deme burchgrauen van Ryenecke. Mit dem yersten wysent sy yeme vij punt penningc Andernacher werungen, da man mit zuo Nyedermendich wyn vnde broit mach gelden. Item xij malder euen Andernacher maifse, vnde xl pullos, yeclich pullum mit v eyeren, vnde ein hoin mit x eyeren, eyn hoin ledich aen eyer, item j schillincg van eime busche, dry penningc van einre moelenstat.

Uort haint dye scheffen gewyst, dat dat dinckhuys sulle hauen zwa wende, zwene geuel, ein dach vnde nyet me, da mit ste id as id billiche stain sulle.

Item vff den gesworn maendach so is dat hoifsgedingc zuo Nyedermendich in deme hoeue, also dat dye scheffen vff den dach alle da sullen sin, vnde alle geboren lude dye vff den hoff gehoerich sint dye dinckplechtich sint. Ouch sulden alle hoifslude vff den dach da sin vnde erschynen, dye van deme hoeue beleent sint, vnde inwere das neit, so sullent sy van reichtz wegen zuo veirzenaichten darna neist vff deme hoeue sin, as dan is des scholtissen dinck; vnde weir des daichs nyet da inwere, de wet x denaren, vnde weilch scheffen vff den yersten dinckdach nyet da inwere, de wett xx denaren, vnde vff den lesten dach x denaren, as ander hoifslude.

Item des czweyten maendaichs na oistern so is der seluer gedingc eynt in alle der maifsen as dat ander vuorschreben.

Item eyn scholtis dat is der buorchgraue van Ryenecke, de is schuldich den scheffenen zuo geuen eyn essen, da sulde man in geuen eynen salmen gesoden vnde gebraden mit einre gruoner salsen. darzuo kese vnde erwifse des dritten frydaichs na oisteren,

dat is des frydaichs na misericordia domini. vnd dat essen solent sy essen vff der vadyjen so wa dat gelegen is. vnde weilch scheffen nyet zuo deme essen inkumpt, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Vnde der vurschreben scholtis mach dye scheffen beden, dat sy des dunrysdaichs dar vur vleisch essen, wa he des salmen nyet hain in kan. Dat moegent dye scheffen doin sonder wederspraiche der veede, vnde solent doch deis frydaichs dat reicht wysen, vnde so wanne dat sy fleisch essent, so weilcher dan neit da inwere, de in wet neit. Dit haent dye scheffen deme scholtissen zuo gewyst, dat is wail veruorkuont.

Vnde der scheffen is xiiij, dye wysent vff den dach dat reicht, dat herna geschreuen steit, vnde vort alle reicht dat vff sente Marien hoff (zu Lach) gehorich is, vnde solent dat doin as dicke vnde as maench werue as des hoifs noit gebuort.

Item des neisten maendaichs na sente Johans dage mitzsomere so is der seluer gedincge eynt in alle der maessen as vff den gesworn maendach vurschreben.

Item haint dye vurschreben scheffen ein reicht vff sente Mertins dach, dat sy einander solent sin vff den dach zu Nyedermendich in dem huys dat Coenicze Boepartz was, vnde solent drincken veir veirdel wins Nyedermendicher maifse, dye sal in der vurschreben scholtis der burchgraue geuen van eyme wincgarde gelegen by deme dinckhuys; vnde ouch me reichtz, dat in anderen reichte geschreuen steit, dat ouch vff sente Marien hoff gehorich is. vnde her vmbe haent dye scheffen dit reicht, dat sy vff den seluen sente Mertins dach solent siczen by eyme scholtissen der vaithellincge warten, bifs dye sonne gesiczt, van allen den geuen dye intfencklich goit haint van sente Marien houe. vnde weilch mensche synen vaithellinck dan nyet in geue, den sal ein scholtis verufskuonden, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen, dat nyeman keyngerleye hoifsgoit verwenden, versetzen noch verkeuffen insal buyfsen syne aneruen, he in sulle id zuo yerst in deme hoeue eyme scholtissen vff byeden, vnde dat goit moichte ein scholtisse gelden, da aene inhet der vait nyet, dan dat reicht vnde gulde, daz dat goit geue. dat reicht is nochdant halff eyns scholtissen, dat is wail veruorkuont.

Ouch haint dye scheffen gewyst, alle verlegen hoiffs goit, dat vur der herren reicht bleue ligen, dat sal ein scholtis vff deme hoeüe ingewinnen vnde mach dat vur sich halden. vnde synen ploich dar in slain, vnde sal deme vaede sin andeil geuen des reichtz, daz dat verlegen goit vuor plach zuo geuen. dat is wail vervrkunt.

Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen zuo dat goit van Boenscheit, da aene inhet der vait kein reicht. want dat reicht gehoirt in dat reicht, dat dye scheffen wysent des frydaichs as sy den salmen essent, vnd dat is wail veruorkunt.

Ouch is gewyst, so weilche mayt off wylf, dye geboren off gehulte hoifslude sin, dye da tasten vnde mannent buoysfsen ere genoissen vnde den hoff, wye woil dat sy vnde ere kinder gebo-

ren hoifslude blyuent, yedoch haent sy sich gesuempt, as woil as dye man, vnde solent dat besseren eyme scholtissen vnde den yeeden. dat is wail vervrkuont.

Item der vaetdeinste sint dry. In primo zuo oistern, zuo sent Johans missen vnde zuo wynachten. Da haent dye scheffen gewyst vnde wysent, dat zuo deme vaetdynst zuo oistern vallent iiij veirdel wins, nyet der hoiste, noch ouch nyet der nyederste der zuo Nyedermendich zuo zappen geit. Item ½ punt waes, item ½ punt peffers, j swin van eyme schillinege, j lamp van vj denaren, ij pullos vnde j denar vur speck.

Alle houereden dye verbuyt sint, vueyr vnde rauch haint vff gain, dye vff sente Marien hoff gehorich sint, dye geint-vafsnaicht hoinre. vort alle anhoriche lude, dye vff denselven hoff gehorich sint, vuyr vnd rauch haent, so wa dye gesessen sint, geint ouch vafsnaicht hoenre.

Ouch mach der burchgreue van Rynecke vff deme goede zuo Nyedermendich vnde zuo Belle dat vff den vurschreben hoff gehorich is, herberge vnde ruwe voeder nemen zuo allen synen noeden.

(nachtrag von 1435) Ouch haint die scheffen gewyst uff s. Marien houe, were sache dat eyn hofeman were, de syn gut nyet seluer gewynnen kunde, ind bede eynen anderen leenman de hem syn gut wunne, ind lege da enbynnen de hofsman neder, ind stoirue, so mochte der scholtisse den leenman penden, de dat gut gewonnen het vur syne kurmode, myt namen myt der bester koe, die der leenman hette. Ind der leenman mochte dat hofczgut, dat he gewunnen hette, as lange in synre hant halden, bis die neisten eruen dem leenmanne syne kurmode gebessert hetten, die he darumb verloren hette.

Ouch hait der scheffen gewyst, dat Roilman van Belle, dye eyn halff vait ist vff s. Marien hoiffe, wa eme syne dry vaitdeynst neyt envurden, als vur in deme reychte geschreuen steyt; so mach ft. v. B. eyn hengst vnde eyn pert in leystunge tzeyn, als lange byfs eme syn reycht wirt.

WEISTHUM ZU NIEDERMENDIG.
vor 1563.

Item zum ersten soll da sitzen der herr zu Vlmen oder sein vogt, alfs ein vurdinger, vnd dabei sollent haben v. h. von dem thumb einen schwigenden schultheifsen, vnd was demselbigen gebricht, das soll er dem vogt inraumen, der soll ihm darnach dingen.

Item zum andern weist man dem juncker v. V. zu vff den ersten dinglichen tagh, nemblich vff geschworen montagh, dazu sein xiiij scheffen.

Item fragt der vogt, ob das gericht eines schöffens bedürftigh, wer den zu setzen, vnd wa aufs man den holen soll? Darauff weist der scheffen, sei einer vnter den eignen leuthen, so darzu dienlich, den soll man nemmen. Ist er nicht vnter denen so soll

man vnter die höffer tasten, vnd einen nemmen, der darzu dienlich. Wan sach were, das einer dasselbig nit annemmen wull, wie man den darzu zwingen soll? Dan sol der vogt den frohnen nemmen, vnd demselbigen einen strohwüsch in den hoff stechen, vnd sall der vogt demnach denselben mit zweyen scheffen einmal, zwei oder dreimal schicken; ist er gutwillig, so ist es gut; ist er nicht gutwilligh, so soll der vogt ihnen vervrkunden, so manich lebendig hertz vff dem hoffe, so manich xv alb; vnd alle tagh noch so viel, so langh vnd so viel, bifs das er meinem juncker gehoer gibt. Item ob das gericht eines fronen notigh oder bedurfftig were, soll m. j. mit rath der scheffen den kiesen, vnd m. j. soll ihne allein lohnen.

Item weist der scheffen, das der fron von wegen m. j. die klockh zum gedingh vnd zum gericht, so offt es vonnöten, zu leuten macht hat.

Item weist der scheffen, wasser vnd weyde haben wir von dem himlischen vater zu lehen, darbey soll m. j. v. V. einen jedern schützen und schirmen nach seiner notturfft. Auch so ist er mechtigh zuo geben vuorwerdt vnd geleith vur scholt vnd schaden, also weit die vogtei gehet, so weit als Meninger gericht vnd bann ist. Vnd ob m. j. der schirm zuo schwer wirdt, sollen die thuombherren von Trier ihme helfen vnd beistand thun.

Item weist der scheffen: ob das gericht gestummelt wird, soll man anschreyen die oberherren, nemblich die Triersche thuombherren vf den willen, das m. j. sein gericht in gangh vnd schwangh pleibe.

Item weist der scheffen dem j. v. V. zuo zappen ein foder weins, das soll er acht taghe zuuor verkundigen lafsen in der kirchen, vnd der scheffen sol in da schetzen, vnd soll in xiiij taghen zu zappen auch xiiij taghe borgen vnd iglichem hoffman ein kérff geben. Wan sach wer, das ein haufsman den wein nicht holt, so soll ein vogt demselbigen den wein mit dem fronen heimbschicken; wil er das nit, so mag er den wein in den schweinstrogh schütten, vnd darnach pfände daruor hollen.

Item weist der scheffen, das niemandz in m. j. gericht vnd ban so viel güter, als dar man einen dreystemplichen stull darauff setzen könne, haben soll, er mufs dieselbe ahn dem juncker entpfangen.

Item ferner weist der scheffen, das da sollen sein gerst, haber, so viel der seint, das soll man liebern in m. j. hoff bei sonnenschein, ehe die sonne zu genaden; geschehe solches nit, weist der scheffen: so manchen trann frucht, so manche xv alb.

Item weist der scheffen, ob m. j. renth vnd gulden worden wehren, vnd nhu verhalten würden, des soll man ansehen rollen vnd register, seint sie pfandbar, so soll man sie pfanden; ist es eigen gut oder erb, so soll man stillen vnd wischen, vnd drey iiij tagh nachgehen, als recht. das erste jhar soll es driesch liegen, das zweite jhar distelen vnd dorn tragen, das dritte jhar soll es der juncker vnter sein pflugh schlagen; kombt doch der haufs-

man mit allem vncosten vnd schaden, so soll man in wiederumb zu seinem gut kommen lafsen.

Item weist der scheffen, ob jemandts einer richtsstillungh von nötten, soll er mit zweyen scheffen bey den vogt gehen, der soll ihme die gerichtsstellung thun, dann soll dem vogt wegen seiner gerechtigkeit werden xv alb., dieselbigen sollen der vogt und eines thumbherren schultheifs gleich eines schweinfs fufs theilen.

Item weist der scheffen, ob jemant guter verkauffen wolt, der soll mit zweyen scheffen zum vogt gehen, vnd ihme die güter vfbieten; wilt er sie dan kaufen, die macht hat er; wilt er sie aber nicht gelden oder kauffen, so soll er ihme einen kauffman vergünnen. Ob jemant so vermessen were, vnd dem juncker nicht vfbeut, so soll der verkeuffer sein vmb sein feld vnd der gelder vmb sein geld.

Item weist der scheffen, so jemants so vermessen were vnd ging vff gerichte gütter, derselbigh soll in m. j. gnadt vnd vngnadt stehen.

Item weist der scheffen, ob zwo partheyen vor m. j. gericht stünden, vnd in clagen vnd andtwort eyner partheyen das vrthel zuwieder lieff, vnd sie appelliren wulle, soll man ihres gelds so viel nemmen, vnd bey dem gericht zuo Meyen sich erfragen vnd erfaren. Was ihnen daselbst würde, soll ihnen vor follem, sitzendem gericht mitgetheilt werden. Wan einer parthei das vrthel nit fellig, so soll er wie vorerclert, zu Münster vf dem Meyenfeldte sich erfaren. Wan einem da auch das vrthel zuwieder lieff, soll man zuo Trier ahn den krommen stull, vnd nit weiters appellieren, vnd was ihnen dabey wurde, dabei sol mans bewenden vnd pleiben lassen; des sollen die partheyen burgen setzen vor leib vnd gut, vnd vier pferd stellen vnd allen vncosten, vnd dieselbige gesund aufs vnd inliebern.

Item weist der scheffen, wan einer eines kommers vonnötten, soll er bei den fronen gehen, der soll ihme den kommer thun; ist er nit anheims, so soll er des fronen fraw nemmen; ist dieselbige auch nit inheimisch, so soll er bey den vogt gehen; ist der vogt auch nit inheimisch, so soll er den nechsten höffer, den er bekommen magh nemmen, der soll ihm den kommer thun bifs ahn den fronen.

Item, ob jemantz binnent der vogteien gekummert würdte, vnd keinen glauben noch bürgen bekommen könnte, so soll alhie ein eysen oder felser, das beschlussig, sein, darin sol ihn der fron oder vogt beschliefsen, vnd wan derselb sich steigert, so sollen sie so viel höffer zu sich nemmen, dafs sie ihme starck genug sein. Alfsdan soll ihme derjenig, so ihn gekummert, alle tag vor 3 heller brot vnd ein halb mafs wassers geben; vnd wan derselb das einen tagh versaumbt, vnd dem gekummerten solches nit gebe, so soll man den andern tagh den gekummerten lofs erkennen; auch soll der vogt den gekummerten zu dreyen viertzehen tagen almal vor gericht stellen, kan er sich dan verdedingen, so soll man ihn lofs erkennen; ist das aber nicht, so soll der vogt ihn wiederumb einschliefsen zum zweiten vnd dritten. Darnach sol

ihn ein vogt fragen, dieweil er nicht burgen noch glauben hab, welchen strich er hinaufs wolle? vnd sol der vogt ihnen vf die fhoir füren vnd passiren lafsen, damit sol ihme sein genug geschehen.

Item, so einer ein gifft oder donation thun wolle, soll es zum wenigsten vor dem vogt vnd zweyen scheffen vf freier strafsen thun, vnd sol demnach die guter jhar vnd tagh meiden vnd derselbig müfsig gehen.

Item, so jemandt marckens von nötten, soll es ahn dem vogt angesinnen, der sol ihme die markung thun vermitz der scheffen. schwester vnd bruder mögen nur einmal mit einander marckhen, vnd darachter nicht mehr.

Auch so jemantz so vermessen, der marckhstein aufsoere oder grübe, den soll man gleich den gürtel in die erden graben, vnd soll ihm mit eime pflugh durch sein hertz fahren, damit soll ihme gnugh vnd recht geschehen sein.

Item weist der scheffen, das der jungste scheffen zum geding den scheffen die sopp sol kochen, vnd m. j. sol ihme geben iiij vierthel weins, iij alb. vor vrkund, vnd xx heller vor kraut.

Item, diefs ist der thumbherren gerechtigkeit. Item weist der scheffen, das die churmut sein alle den thumbherrn, sie seint groifs oder klein. Ist es ein grofs churmuth, so mach der arm man das beste heufft vor abnemmen, das ander darna mögen die thumbherrn nemmen. Item, wan es ein groifs churmuth ist, so mufs der haufsman xv morgen landts han; ist es ein viertheil weniger, so ist es ein klein churmuth, das ist ein hembt, das magh der man loefsen mit xv hellern.

Item weist man in forth zu alle wetten vnd buessen; die sollen die thumbherrn vnd m. j. gleich theilen vnd endt geben alfs ein schweinfuefs, kein sonder die ander.

WEISTHUM ZU OBERMENDIG [1]).

1382, aus späterer fassung.

Dyt geschach in den jaren, do man schreyff m.ccc.lxxxij, do was ich Hinrich burchgreue tzo Ryneck tzo Ouermendich vnd wolde van Tzylz van Saresdorf richten vm dey myssedayt, dey hey gedayn hatte tzo Ouermendich in mynem gerichte, vnd yn dem jayr erkanten myr myne xiiij scheffen myn gericht vnd herlicheit, hoe vnd deyff, wasser vnd weyde, myt namen dat hogericht tzo Ouermendich myt xiiij scheffen, myt eynem gesworen

1) Im dreizehnten jahrhundert und wol schon früher bestand ein grofses gericht auf einem berge bei Mendig (wahrscheinlich zwischen Niedermendig u. Thür), zu welchem die sämmtlichen umliegenden dörfer gehörten s. Günther II, no. 70. mit d. anm. s. 164. z. 3. v. u. coram iudicibus totius prouincie (vielleicht palatie, der Pellenz?) in monte Mendig — preconata sunt et firmata. Und eben so heifst es in der von Günther unter no. 77 angeführten urkunde des grafen Heinrich von Sayn v. 1232: homines eciam omnes in Cruthe (Crufft) morantes liberos esse volumus a vocatione iudicii in monte Mendig. vgl. die anm. zum Pellenzer weisthum vorhin s. 487.

boden, dem sullent dey herren von s. Floryn lonen, dat dorff tzo O. myt legeren, myt deynste, myt korngulden, myt euengulden, myt pennynckgulden, myt herfftschetzunghen, myt honeren myt gensen, myt welden, myt busche, myt banwyne, myt bachusen, myt wesen, myt waeser, myt weden, myt eynem gekoren vnd gesworen heymburgher, den dey gemeynde kuyst myr myn recht vnd herlicheit tzo halden, vnd den herren von s. Floryn dat er, vnd der gemeynde dat ere; vnd dyt swert vnd gelofft der heymburgher lyfflichen tzo den hilghen, vnd sal eynem herren tzo O. der ouer halss vnd buych richtet, alle gewalt roghen vnd helfen sturen tzo syme off tzo syner knecht gesynne, vnd dey xiiij scheffen vnd dey gantze gemeyne tzo der tzyd, as dat tzyd is off dey hoe gedynghe komen vnd allet dat roghen, dat weder dat gericht vnd herlicheit ys.

Och is gewist, dat der gesworen vnd gekoren heymburgher, so wan der herre noyt het von aller gewalt weghen, dey yn dem gericht gescheghe, dat hey eyne klocke luden sal tzo gesynnen des herren oder syner knechte, vnd sal na volghen dey gewalt helffen sturen al so wyde vnd lanck as dat gericht ys, as dat von alders herkommen ist, vnd sal dem herren syn recht vnd herlicheit helffen behalden vnd weren myt der gantzen gemeynde; vnd wa hey des nyt endede, so ys hey vnd wer dar nyt enwere boesuellich, as dat von alders hercomen ist.

In dem houe der herren von s. Floryn mach ich mit mynen xiiij scheffen dynghen von al myn gericht vnd herlicheit; vnd dar moyssen myr dey herren van s. Floryn eyn fuer doyn machen aen roech, as dat der scheffen erkant hait; vnd wa yt rochede, so synt se myr wetuellich.

Och hant dey scheffen gewist, so wa eyn vromet man aen nauolghighen herren dar queme dat hey dein gerichtes herren, der ouer halss vnd buych richtet, keysen sal vur eynychen lantherren, synt hey vnder om sytzet vnd syner wasser vnd wede gebrucht.

Och so hant dey scheffen gewiset, dat se nun keyn bachuys hant, se yn bachen dan dey tzwe bachues, dey dem herren to O. tzo verantforden steynt, vnd dat dritte broyt gent von den bachusen.

Item vragede ich, we veyl dat dey tzwe banfoder wyns halden sulden, dey ich tzo O. tzappen sulde? dar kanten sey myr myt eren gesellen vnd entfenghen des oerkunde von myr, vnder xj amen nyet, pellensher maissen, vnd sulde dey gemeynde den wyn doyn holen tzo Wynnynghen oder tzo Rynecke myt erem gekoren heymbergher vnd tzo Mendich doyn voren; vnd dey wyn sulde xiiij daghe gayn vnd wat dan in den vaessen bleue, dat sulden dey scheffen vmsenden, als dat von alders hercomen were, vnd dey neyste xiiij daghe dar na so solde dat gelt gehantrechet werden; so wer des nyt engeue, den mochte man dar vur penden. Unt hant och gewist, yt ensulde neymans tzappen also langhe as dey banwyn warde, vnd wer dat dede, dey were vm dey allerhogeste boysse, as der scheffen dat wiste dat dat recht were

nast dem dat der scheffen den banwyn schetzet vff synen eyt dem herren.

Item hant dey scheffen gekant vnd gewyest, so war eyn berndefuer in dem dorff tzo O. is also wyet as dat dorff tzo O. is, dat sulle eyn vastnachthoen geuen, vnd willich des nyt endede vnd dat weren wolde, wan man on dar vm penden wolde, de were vm dat hogest wette.

HOFSGERICHT ZU OBERMENDIG.
1448.

Item so liess der schoiltis van wegen der frauwen meisterssen ind yrs cloisters [1]) vifstellen ind rechtlicher ersoichen an den scheffenen: welche man goit ind erue hette, dat yn den hoff gehoerich were, ind dat selue goit neit entfynge zo rechter zyt vmb eynen schoiltis zorzyt des hoiffs, so wat der verloren hette? ind wee man auch da mede vmb sulle gaen, dat der hoff by symē rechte behalden wurde, ind deme manne neit vnrecht engéschege? Weys dan dye scheffen, dat man den man der sulche as vurschreben ys zo deme houe gehorich dry verzeen dage na eynander volgende verboden selle, ind wanne eyn vierziendage versumet wurden, so solde man dye anderen anheuen, ass lange bys dye dry vierziendage vollenfuert wurden, ind wanne sulchs gescheyt yss ind er man bynnen der vierziendage neit erschenen were, dye guede as rechte yss, zo entpfangen, so mach dye ffrauwe vurgenant, off wer dat beuele van erentwegen hait, dye vnentfenckliche gute doin wuschen ind dar an rechten, ind so wanne sulchs geschien ist, als dycke ind alss vyll der man alss dan vp dye vnentfenckliche guede geit, alss dyck yss hee der ffrauwen erfallen, in yrme gotzhuse vmb xv wispenyncke vp genade. Ind off der man vp dye guede vurgenant neit engynge noch da vp wunne, noch wurue achter der zyt sy gewust ind beleit weren myt czween scheffen, ind neit entpfienge; so sall die ffrauwe dye goide dat eirste jaer dreiss laessen lygen, in dat ander jaer dar na rosen laessen dragen, ind dat dritte jaer dorne ind bremen laessen dragen, ind dat veirde jaer sall der ffrauwe myt erem ploigen laessen wynnen, off yn eren ploich slagen, off weme sulchs von erentwegen beuolen yst. Ind dit vurschreuen hait der scheffen myt vnderscheide ind genaden gewyst, off der rechte erue qweme, ind wolde allen versessen hynderstendighen zynss, pecht, gulde alle kost ind besseronge, dar vp gegangen were, betzalen, den selue sall dye ffrauwe vurgenant widder zo syme erue laessen.

OBERMENDIG.
1531.

Dingt der hern (von st. Florin in Coblenz) schulteifs, ob

1) Dünewalt, in der herrschaft Berg, Cölner bisthums.

eyn hoiffman abgieng, was die grundthern des zw geniessen hetten? Wyfstumb der scheffen, dae ein hoiffman were, der vj morgen lands hett vnnd pferde, die die schelen (silen? vgl oben s. 486) vff dem lande streckten, der solde den hern eyns verfallen seyn. Were aber ein schurling ader fuelen darby, der nit geprecht vnd gebuifs hette vff dem lande, ob der woil besser were, soll frey gaen; kan sich der hoffman mit der herren schultheissen vertragen, woil guit, kan ers nit, soll er die pferde vf der heren hoiff bringen, dae sollen die scheffen synn, vnd der jungst scheffen eyns darunder zeichnen, damit sollen sich die heren lafsen benügen; hett er nit pferde sonder khuw solt es gleichmaefs gehalten werden; woe er der auch nit enhet, so were efs der best rock oder kleydt, so er aber weniger het denn vj morgen, ifs er schuldig ein kleyn kurmoet nach achtung vnd schatzung der scheffen. Vnnd ob der hoiffmann die khuirmoedt nit anbrecht, megen inne die heren pfenden, woe sie das seyn bekommen konnen, so weyt Obermendiger gericht ifs. — Wyfsth. d. sch. Welicher man entpfengliche guter hait, der solde die entpfangen bynnen dem siebenthen vnnd das khuirmoet verenden bynnen dem dreyssigsten. Wanne er das nit thete, soll inne der schultheis mit dem froenen beschicken, das er herby queme vnd entpfienge die guetere. Ob er dan auch nit queme, soll der schultheis die guetere drey vierzehen tag verurkhunden, vnnd ob er der eynen vergefs, soll er von neuwem anfangen zuuervrkhunden wie obsteet, wann die dan vmb seint, so soll er die guetere bestechen mit dem froenen. Darnach soll er den vogt daruff weysen, der soll inne mit dem vrkundt dryngen, das er herby komme vnnd ob er die guetere meyden wolde vnd nit darauff gieng nach gerachter khunde, soll das guit das erst joir driesch liegen, das zweyt distelen vnnd dorn tragen, das drit joir sollens die herren vnder iren pflug schlagen. Qweme aber der hoiffman vber joir vnd tag, gesunde der gueter wider, sollen inne die heren nit enterben, doch das er zunor darlege alle vffgangne zins, vnkosten vnd wes die gueter gebessert weren. Vff den hoff gehoren vierzehen scheffen vnnd alle hoiffslude, die entplencklich guetere haben, die sollen alle den heren gelobt vnnd geschworen sien der heren bestes zu werben, ire gerechtigheit helfen behalten, sie vor schaden warnen vnd keynen zufuegen. In dem selben hoiff sey ein stock, darinn man gefangen legen soll, der soll schlofsbar schlitzpar syn, ob es myn junckher von Ryneck ader die nachbueren von noeten hetten, vnd ob eyn mifsthediger griffen wurde, soll man darin liebern vnd die gemeynde den hueten bifs an den dritten tag.

Gebot vnnd verbot sollen geschehen von wegen der heren von S. Florin vnnd der gemeynden zw Obermendig durch eynen heimburger von irentwegen, der solle thun alle gewonliche gebot vnnd verbot. Er soll keyn new gebot ader verbot thun noch altes vffheben buifsen erleubnifs der heren ader eines schulthissen von iren wegen. Dyngt der hern schulthis, were die buissen zw Obermendig geben soll, von wes wegen sie gehaben wer-

den, woe man sie hinkeeren, efs sy von verbot wegen kleyn maefs, ele, vnrecht gewicht vnd rügen, vnd ob sie ein heimburger buissen laubnifs der heren schulthis zw keren ader zw wenden habe, was er damit saumpt? Wyfsthumb der scheffen: ein heimberger hebt die buissen von wegen der grunthern vnd gemeynden zw Obermendig, vnd ob man buwes noit hett an kirchen schlege ader graben, soll man sie daehin wenden mit laubnifs der hern schulthis. Sufs sollen es die hoberleuth verdrincken, rich vnnd arme, vnd seumpt der heimburger soll er den heren des abtrag thun.

Dyngt der hernn schultheis, ob notturfft beuwe weren, von weme man das holtz fordern soll? Weyfsthumb der scheffen, das soll man fordern an dem schulthis von wegen der heren, vnd dem heimburger von der gemeynde wegen, die zweene sollen vff die platzen gaen, da die heren ader huyfsman buwen wellen mit eym geschworen zymmerman vnd die platz besichtigen, als dan soll ime der schultheis vnd heimburger nach noit des buwes holtz erleuben so dick vnd viel er zw buwen noit het, vnd soll soliche holtze bynnem eynem joir verbauwet werden.

Dyngt der hern schultheis, was fryheit man dem oberdorff von wassergang zw wyse? Weifsth. d. sch. efs soll staen eyn steyn oben mit eynem loch also woyt als eyn plugnabe, dardurch soll eyn flofs herin gaen, heifst die Kell, das soll fryhe gaen vfs dem diech bifs vor die kirch. Were sach das eynich naper dar in dragen wurde, soll nit synn, sonder das loissen gaen durch syn wiesen, houe, hoffreide, heuser, wie von alters.

MARIENHOF [1]).

Des grafen zu Sayn weisthum am Marienhof, 'aus einer alten rollen geschriben 1603 im julii.'

Das gedingh den montag nach brueder kirmes dem wolgeborn graffen von Sein zustendigh. Ihr scheffen seidt gefragt, ist von tagh zeit des wohlgeb. graffen von Sein m. gn. herrn gedingh zu halten? Daruff spricht der scheffen, wans einem vogt von wegen des wolgeb. graffen gelegen ist. Fragt der vogt, wie soll man es beginnen? antwordt der scheffen, mit dem ban. So thuet der vogt vnd spricht, ich thue dem gedingh ban vnd frieden von wegen des wolgeb. graffen, vnd verpieden alle vnzucht, veltwordt vnd scheltwordt, niemand binnen den stuel zu gehen noch vffzustehen, er hab des zuuor erlaubnus.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr alhir soll sein das gedingh zu weisen? daruff antwort der scheffen, es sollen sein 14 scheffen, der eigenman vnd hoffsman. Ihr scheffen seit gefragt, was zeit soll der scheffen, der eigen vnd hoffsman erscheinen? daruff erkendt der scheffen, ehe dem gedingh ban vnd friden gethan werd, kompt aber der hoffsman binnen der dritten manungh, so erwert er sich schadens.

1) Lacherhof.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vermefsen were vnd aufsplieb, es wer scheffen, eigen oder hoffsman? daruff erkent der scheffen, verwirckt der scheffen 20 pfenningk, der eigenman 20 pfenningk vnd der hoffsman 10 pfenningk.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vergefsen were vnd nit daruff geben wurdt, vnd das binnen der zeit besser notzungh zu schaffen, was der verwett hab? daruff erkent der scheffen, wan einer wer, wer er woll vnd vff hobsguetter wonnet, den sol ein vogt vorbescheiden, er mog alsdan ein gefogliche vrsach pringen, ein vogt magh in lofs geben, ifs des nit, so ifs er in gnadt vnd vngnadt, vnd ein man der seines eidts vergessen ifs.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr hatt macht einen scheffen vnd vogt anzusetzen, den hoffsman beeiden vnd marcken, bau vnd friden thun? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen dem wohlgebornen graffen zu Seyn oder eim vogt von seinetwegen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan dieser dingtagh dem vogt nit gelegen wer, ob er nit zu lengen oder zu kurtzen sey? daruff erkent der scheffen, nach altem herkommen magh ein vogt mit rath 14 scheffen fortschurtzen.

Ihr scheffen seit gefragt, wie viel dingklicher vnd gerichts tagh ein vogt von wegen des wolgeb. graffen von S. haben vnd halten soll? der scheffen erkent nach altem wolherprachten geprauch, es soll sein ein schweyender vogt, der soll sein bey allen gerichtssachen vertreger vnd dingklichen tagen, vnd nur einen dingktagh haben den dritten freitag nach ostern, vnd was ein vogt weitters zu dedingen und dingen hat, soll er einem scholtefsen nach gelegenheit der zeit in ein ohr raunen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was vff den dritten freitagh nach ostern dem wolg. graffen an vogthaber fellig sey vnd wer das libern soll? daruff erkent der scheffen 2 malter haber, die soll ein scholtes libern, ehe dem von wegen des junckhern gedingh bau vnd friden werd gethan.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein scholtes so farlefsig wer vnd die haber nit von wegen des junckher[1]) dem graffen libert, wie ein vogt sich von wegen des w. graffen halten soll? der scheffen erkent nach altem herkommen, es soll der w. graff nit daruff brenden, rauffen noch reitten, sonder soll pferdt vnd harnisch in leistungh legen, bifs ein w. graff zu dem seinen kompt.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was erkent ihr dem w. graffen jährlich vor rent vnd gulden zu? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, ein scholtefs von wegen des junckern vnd ein vogt haben rollen vnd register, also nach inhalt der register sich verhalten vnd heben.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein fron vffm Mergenhoff von noten wer, wer den ansetzen vnd im lohnen soll? daruff

1) zu Ulmen? vgl. Niedermendig.

erkent der scheffen, das soll thun ein scholtes vnd ein vogt mit rath viertzehen scheffen, vnd beide herrn sollen im zusammt lohnen.

Ihr scheffen seit gefragt, wan eigenleuth sich bestatten wollen, wo sie vmb endtschafft ansuchen sollen? darufft erkent der scheffen, die sollen ansuchen an scholtefsen von wegen des junckern, vnd am vogt, ist der vogt nit inheimisch, so soll doch ein scholtes endtschafft geben, damit der ehestandt nit verhindert werde, was sich aber für nutzbarkeit daraufs entstunde, das sollen beide herrn glich theilen wie ein schweinsfues.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer, wer es wer, fraw oder man, vnd bestattet sich vnd sucht nit bey einem scholtes oder vogt an, was der verwirckt hett? darufft erkent der scheffen, wan jemandt so vermefsen wer, der nit ansucht, den sollen beide herren vnbescheiden, vnd er ist in gnadt vnd vngnadt beiden herren verfallen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan zwo personen zusamment zu thun hetten vnd weren beide meins herren angehörige, wo die das vordedingen sollen? darufft erkent der scheffen, das soll vffm Mergenhof verdedingt werden vnd nirgens anders.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer oder mehr weren vnd theten das nit, was die verwirckt hetten? darufft erkent der scheffen wan einer so vergefsen wer vnd solches thon wurdt, verwirckt achthalb rader marck; kompt beiden herrn zu.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer wer, der vff den Mergenguetern zu thon hett vnd der höher hett kein ander guett dan hoffsguet, wie sich der halten solt? darufft erkent der scheffen, wan einer quem vom haufs Mourial oder Meyen vnd precht einen richtlichen schein an den scholtes vnd viertzehen scheffen, vnd gieng dem gerichtlich nach, so soll ein scholtes von wegen des juncker, loudt des wistumbs, richtungh oder pfanndtschafft vergunnen an die hoffsgueter.

Ihr scheffen seit gefragt, wan ein scholtes oder vogt an hoffsguet richten vnd wuschen soll, vnd kenten die gueter nit, wer sie weifsen solt? darufft erkent der scheffen, nach altem herkommen ist der scheffen schöldig zu thon, der eigen man vnd hoffsman.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wem erkent ihr den walt, nemblich den Roderbergh zu, den holtzhaw, den weidtgang, grundt vnd boden vnd alle notzbarkeit daraufs? darufft erkent der scheffen, alle notzbarkeit sollen beide herrn zugleich haben, grundt vnd boden vnd sollen einen fürster darufft halten vnd die von Beell [1]) sollen den weidgang haben, der ein höher ist.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer darin gepfendt oder gerucht wurdt, wem man die pfendt vnd ruch libern soll? darufft erkent der scheffen, niemandt anders, dan den beiden herrn, ein scholtes von wegen des juncker, vnd ein vogt von wegen des w. grafen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, hat auch jemandt mehr darin

1) Bell, südlich von Lach.

zu hawen dan beide herrn, daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, niemandt weiters als beide herrn.

Ihr scheffen seit gefragt wan die herrn legers begerten, es wer tagh oder nacht, wer das schöldigh zu thon sei? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, dafs sollen die hoffsleuth thon die vff den Mergenguedern feur vnd flam halten vnd bewonnen.

Ihr scheffen seit vorter gefragt, was erkent ihr das der hoffsman zu thon scholdigh sey? daruff erkent der scheffen, den haufsman feur vnd licht, den tisch gedeckt mit einer weifser zwellen, daruff saltz vnd brodt, rane foder vnd stro zu jeder zeit schöldigh sein.

WEISTHUM ZU WINNINGEN[1]).
1424.

In gottes namen amen. Kunt sy allen luten, die diss vffen kuntliche instrument ansehent oder horent lessen, daz des jairs do man zalte na Cristi geburte vierzehenhundert zwentzig vnd viere jare an dem nun und zwentzigsten tage des mandes, den man nennet den brachmanet, uff eylff stunden odir da by, inn zyten unsers allerheiligsten vatters und hern babst Martins mit namen des fumfften in dem siebenden jare siner erwellunge, in der zweyten indictien romischen gebodes, in myne diss uffen schribers und notarien, und auch dieser nageschrieben gezugen gehenwirtigkeit zu Winnyngen in dem dorff an der Mosseln, geliche oben an Covelentze, ist ein recht voidedynck gewesen in dem hoilfe, den man nennet sant Martyns hoffe. Da zu gegen uff dem voidtdynge ist gestanden von wegen des wolgebornen hern graven Johan graven zu Spanheim mit namen Jacob von Lachen, der des obgenant. herren amptman zu Kestelun uff diese zyt ist, und da selbs den voget und die scheffen zu Winyngen uff yre eyde gemanet und gefraget dem obgenant. hern zu wysen was rechtes und herlichkeit er oder sine erben haben in dem obgenant. dorff Winyngen. Der fragen hant sye eyn beratenisse genomen, und sint widder komen, und dem obgenheren graven Johan graven zu Spanheim oder sinen erben gewisten in maissen hernach geschrieben ist. Zum ersten so wysen wir unserem gnedigen herren von Spanheim obgenant. oder sinen erben wasser und weyde, die da geboret zu dem dorff Winyngen, doch unser gemeynde unverdirplichen, die der weyden gebruchen und geniessen sullent. Item wisen wir unserm gnedigen herren oder sinen erben obgenant. zu geben von der obgenanten weyden und wasser eyne gnedige winebede nach gewase des jars. Item wisen wir unserm obgen. herren oder sinen erben drissig pennige vor eynen frevel zu gebende an den, der eynen frevel gebrochen hette. Item wisen wir vor eynen doitslag zu nemen lip und gutt unserm obgen. herren oder sinen

1) am linken Moselufer, oberhalb Coblenz. aus Günther 4 nº 116.

erben. Item wisen wir, dede eynicher man dem andern gewalt, der were unserm obgen. herren oder sinen erben auch verfallen vor lip und gutt, und den gewalt sall man nymants anders bessern odir bussen dann unserm obgen. herren, wanne es der scheffen gewiset hait das es eyne gewalt ist, der gewalt oder frevel were dan gescheen in der herren hoffe von sant Martin obgen., suste in unserm gerichte ist er unsers obgen. herrn und nyemants anders. Item wisen wir unserm hern oder sinen erben eyne bannebackhuse in dem dorff Winyngen, da sal auch yederman yn backen wer in unsem gerichte gesessen ist, den luten sal auch der becker gereytschafft dune nach wysthum der scheffen. Item wisen wir wanne unser gnediger herre oder sine erben obgen. in dem jare eyns mit sins selbs libe zu Winyngen kompt, so sal der voigt und der heymburge under die hirte gane, und da die beste kalben nemen, und unserm herren die in syne kuchen bringen und die slagen, dieselbe kalbe sall die gemeynde dann betzalen dem, des sie gewesten ist. Und alsdan so mogent auch unsers obgen. hern diener und knechte in eyns iglichen burgers huse zu Winyngen auch futer nemen, usgenomen in der edeler lute huser und in der scheffen husere. Und darumb sollent die scheffen auch gehorsam sin unserm obgenant. hern oder sime voigte daz gerichte zu besytzen so man sin bedarff. Item wisen wir, were ez sache, das zwene mit eynander zweyten wurden, und heische der eyner eynen frieden vor dem andern, deme sal und mag unsers obgen. herrn von Spanheim vogt eynen frieden und vorwort geben, und den frieden gebieden, der sall auch dann gehalten werden; wurde der friede aber uberfaren von wem daz geshehe, den mag unser obgen. gnediger herre van Spanheim oder sine erben bussen nach sinen gnaden. Auch so mag unsers obgen. herren voigt eyme iglichen eyn geleyde geben, oder auch eyne trostunge ungeverlichen, und das sall man yme auch ungeverlichen halten. Und als die obgen. scheffen diss also mit iren eyden gewiset und zu eyme rechten usgesprochen haint, dazugegen ist gestanden der obgen. jungher Jacob von Lachen von wegen des obgen. hern graven Johann graven zu Spanheim myns gnedigen lieben hern, und rufft mir uffen schriber und notarien, und fordert an mich, daz ich myme obgen. herren des zu eyme urkunde der obgen. sachen und uswistumes eyns oder me uffen kuntliche instrument in der besten formen daruber mache und geben wolte in gegenwirtigkeit dieser vesten und erbern getzugen hernach geschrieben, die ich auch zu getzuge darzu geheyshen han; und die auch ire eygen ingesiegel zu getzugnisse und warem urkunde an diss kuntlich uffen instrument gehencket habent, mit namen junghere Cune von Pirmont, jungher Johan Schonenbergk von Erenberg, jungher Johan von Schonecken, jungher Johan von Meytzenhusen der alde und Udenhenne scholteise zu Kesteln. . . . . Diss geschach des jars, des maends, des tags, der zyt, der stunden und stat, als da oben an geschrieben stet.

WEISTHUM ZU WINNINGEN.

1507.

Rotula scabinorum de priuilegiis et iurisdictione curtis siue ville nostrae dominicatae in Wynningen quam rotulam dicti scabini clausam custodiunt in templo Wynningen.

Dit is alsülche recht, als vnser herr der abbt von sent Mertin zu Cöln an dem vronhoue vnd in dem dorff zu Wynningen hait, so wie dat vnnser alder vnd vurfaren je vnd je an vns scheffen bracht haint, alfs herna geschreuen volget, die sey vnd jre vorfahren mannich ewich jahre bouen eines minschen gedencken gerest vnd geroich besissen haint vnd jn auch die scheffen alda selfs alle wege bekant haint.

Züm ersten so gehoirt der froenhoff vnnd seine herlicheit jn Wynningen einem abt von s. Mertin vnd seinem gotteshaufs zu in rechter eigenschafft, die alda ir schulthifs, scheffen, fronbotten zu setzen hait, mit rhade der scheffen, als dick das noit geburt, vnd vuer den hoff vnd seine herrlicheit jn Wynningen so en hat niemands anders zu gebeden noch zu verbeiden ein geiner sachen, wan der hoff frey ist. Ander werff so wanne ein newe abt kumpt von s. Mertin, so sullen jeme die scheffen zu W. schweren als eim gründtlichen herrn (1564: grundt lehen herren), vnd vort einem graffen von Spainheim als der kumpt zu W. bei denselnen eide, den sei dem apt gedain haint, vnd wanne ein newer scheffen gesatzt wirdt vnd seinen eidt vnd huldunge doin sall, soe sall allewege ein abt von s. Mertin vurgenant werden in dem eide.

Anderwerff so ist derselue fronhoff so frey, dat so wat vff dem houe kumpt vnd gefleit (1564: gefloehet) wird, dat treff an leiff vnd guet, vff an leuen, dat sall fry sein. Anderwerff vff dem fronhoue sall ein stock stain, vnd gein ander stock mehr zu Wynningen, vnd vff gefiele, also dar gott vor sey, dat einich burger zu Wyn. einich gewalt thede, vff mit einichen andern sachen sein leiff verwirckte, den sall der vait mit rhaide der scheffen vnd andern vnsern bürger angreiffen vnd fangen vnd den zur stundt leueren vnsem herren dem abtte vurfs. vff seinen hoff vnd in seinen stock als einem rechten grundtlichen herren, vnd den daselbst behalden, vnd vort ausleueren als die scheffen wiesen das recht ist, vnd defselnen gleichen sall ein abt auch recht hain von frembden leuten, die bruchich vnd mifsdedich funden wurden. Anderwerff so helt man selnen hoffs gedinge alzeit vurer (vur ehe) dat vaitzgedinge (vnd des selbigen voigts geding) soll alle zeit vff dem vurgeschreuen fronhoff gehalden werden. Anderwerff so wat bruchten vff dem houe vurgeschreuen gefallent, die seint eines abts von s. Mertin alleine vnd niemandtz anders.

Anderwerff so welche zeit der fronhoff noit hait vmb einer sachen des hoffs antreffendt, so sall der fronbode von befelnis der herren von s. Mertin, vff jres schulteifsen zur zeit vmbgain vnd die scheffen verbeiden, vnd die sollen alsdan bei jru eide

nafolgen vnd denn herrn bereidt sein zu raden jn jren sachen, so as dem houe noit ifs vnd seiner herlicheit. Item anderwerff zu herffte als vnser heimburch mit der gemeinde zu raet wirdt, dat men die laisse setzt, vnd doit einen floir vff vnd verbeut den andern vur vunff marck, so wilch minsch dat gebott brache vnd geroigt wurde an der heimerde zu Wynningen, der bruchten ist zwei deil eins abts zu s. Mertin vnd ein deil des grauen von Spainheim, jnd off der abt off die seine breche, off jemandtz oirloiff geuen zu lehen, so en sall alsdan niemandtz bruchich off boefsfellich in den vurgeschreuen bode werden. Item die vaiteuen, die vnser herr der abt dem grauen von Spainheim von seinen güden leist geuen, dat ist darumb, dat hie sein vait soll sein vnd sein gericht wafser vnd weide schirmen sall. Anderwerff so hait ein scholthiefs des abtz machte, welche zeit hie wilt in dem jare gerecht zu machen vmb noitsachen wille, den fronhoeff, off eines abts lehenluide antreffendt von erue, dat aus dem houe verleint ifs, vnd da gerecht zu besitzen vnd vifszurichten vff dem selben houe, nergent anders. Vnd off man jemandts vm syn bruchten wille penden sulle, so sall men dem vaigt sein veldair (1564, weldicheit) geuen vnd der sall alsdan dem frohnen befelhen, dat hie deme gerichte recht doe, glicher wiese alse id vnder dem speilhuifs zu Wynningen vur gericht verdatingt were. Anderwerff so haint wir von alters alwege gehoirt vnd verstanden, dat ein graue von Spainheim jairs in den dorff Wynningen einer weselicher beden gesinnen magh vnd die auch jme von alders von beiden wegen erlaufft ifs, vnd darumb heischt id ein weseliche bede, vnd vns daruver nit forder beschweren en sall.

Vnd als die selue cedel also zumail gelesen vnd offenbairt was, doe sprachen die (vurfsgeschreuen) scheffen sementlich vnd ein drechtlichen bei alsolchen eiden alfs sei irme herrn dem abt vnd seinem goittshaufse s. Mertins gedain hetten, dat das eines abtz vnd gotzhuifs s. Mertins freiheit recht vnd herrlicheit were, die sei zu Wynningen hetten in alle der maifsen as dat der vurgeschreuen cedel clerlichen inhielte, vnd dabei sei bliuen wulden, want sei dat auch also von jren aldern vnd furfahren je vnd je gehoirt vnd verstanden hetten vnd auch an sei kommen, vort also vnd bis an den heuttigen tagh gehalten hetten, vnd dauon nit anderfs wisen.

WEISTHUM ZU WALDESCH[1].
1722.

Diefs ist der herren vögte weisthum des dorfes Waldesch, so des jahrs gehalten wird auf s. Brixii tag zu rechter tagzeit,

1) auf der rechten seite der Mosel, zwischen Winningen und Boppard. vögte waren Kurtrier wegen Lutter (vgl. Matthiaskapelle von Dronke und Lassaulx, Koblenz 1837 p. 10. 11); die herrn von Elz wegen Helfenstein; herrn von Wiltberg wegen Alken; herrn von Boos zu Winningen wegen der herrn von Heddesdorff zu Kurben.

wie das gewöhnlich und bräuchlich ist. Erstlich weiset die gemeinde zu Waldesch denen herrn vögten zu wasser und weide, und soll die gemeinde sich dessen gebrauchen. Item sollen der herren vögte wälder u. wiesen unbeschädigt stehen, sondern auf den ostertag sollen der gemeinde pferde und kühe in der herren vögte wiesen gehen. Item wann der herren vögte heu gefället ist, soll die gemeinde dasselbe aufmachen, dann sollen ihnen die herren vögte käse u. brod u. ein viertel weins geben. Item den hern vögten weiset der höfer zu alle gericht, dazu hasen u. rehe, u. alle fischerei also weit, als Escher gericht und gerechtigkeit gehet, sonder hochwild, es lief dann selbsten ein, u. wenn die herrn vögte das wieder ausjagen, stehet zu ihrem gefallen.

Die weltlichen vögte sollen die missthätigen richten, und sollen die geistlichen vögte alle gereitschaft dazu geben, u. sollen die nachbarn zu Esch den galgen lassen machen, wann es die noth erfordert einen zu hencken; desselbigen gleichen, wenn man einen verbrennen soll, sollen sie auch das holz was darzu nöthig ist darstellen, wie denn das mehr gebraucht ist worden.

Ob einer seinen dingtag nicht verhaltet ohne rechte ursache, ist die buſs 6 alb. halb den hern vögten, u. halb der gemeinde.

Item ob den herrn vögten ihre zinsen nicht erlegt würden auf tag u. stunde, wie sich gebührt, so sollen die hern vögte ihren schultheiſsen an stund lassen dingen auf die güter, da der zins aufliegt, u. ob deren nicht genugsam wären, mögen sie alle stammgüter verdingen u. dasselbig geding soll währen 6 wochen u. 3 tage. Item, den herrn vögten soll genügen an bezahlung ihres zinses, als geldzins u. hafer; mit dem geld Coblenzer währung, an der hafer soll ihnen mit Coblenzer streichmaafsen gnügen.

Item, fürter ist die buſse: ein messerzug kostet 12 alb. u. eine rugbare wunde 2½ fl., ein waffengeschrei u. ein steinwurf stehet in der herrn vögte gnad u. ungnad. Item, von den buſsen hat die gemeinde das dritte theil. Item, alle fallende fastnachtshühner sind den herrn vögten churmüthig, u. geben das besthaupt.

WEISTHUM ZU LEYE[1]).

1555.

Item weisen die scheffen ihro chfstl. gn. ein frei fhar zu beiden seiten mit seinen anstössen, vnd es soll ein ferg zu jederzeit zu Leye ein schifgin halten, darinn man zu einem mal zwei pferd fueren könne; ob sach were, das v. gn. h. oder ihr gn. diener einer von nötten hetten dieselbige vber vnd herüber zu fueren. Dasselbig schiffgin soll der ferg nit fueren baussen wissen des heimburgs obig den holer Kederich, vnd vnder den eichborn, derhalben das ihr chfstl. gn. oder deroselben thiener nit gesaumbt werden. Item weisen sie, es gebe auch ein gemeind jerlichs dem amptman xl weils 3 der vrsachen halben, das der amptman dem heimburger erleubt, wenn hinlich oder breuloft, das alsdann keiner den andern heiligen oder kommern dorf.

1) am rechten ufer der Mosel, zwischen Winningen und Coblenz.

Item, wenn ein scheffen thotshalber abging vnd der scheffenstul eins scheffen in mangel; so pitten die scheffen den amptman vnb erleubnus, einen andern in des abgestorbenen statt zu setzen, der ihr chfstl. gn. gerechtigkeit wie von alters helff hanthaben, schutzen vnd schirmen. Welcher mit gelauter klocken vnd versambletem volk der gemeind erwelet, vnd nach beschehener erwelung der gewonlich eidt gestat wurd, den er also mit zweien aufgereckten fingern zu gott vnd den heiligen schweren mufs. Vnd im fall der erwelt sich darum sperren vnd das scheffen ampt zu tragen vnd vf sich zu nemen sich beschwern vnd weigern wurd, der soll der gemeinden drithalben gulden vnd ein fuder weins, wie das zum hochsten zapffen gehet, geben, vnd dartzu ein eidt zu gott vnd den heiligen schweren, das er nit tüglich sei, das angesetzt scheffen ampt zu tragen, wann solches beschicht, soll man inen des scheffenampts erlassen.

Weiter weisen sie, im fall ein inwoner zu Leye zu Coblentz an dem gericht zuschen den vier bencken richtlich erthedingt vnd erwonnen, vnd der gerichtsbot daselbst zu Coblentz gein Ley queme, vnd derhalb relation thet, so soll der heimburger ime oder der parthei pfende geben. Dargegen sollen die von Coblentz keinen inwoner zu Ley kommern, sunder sie, die von Ley, mögen einen burger vfs Coblentz, wo sie den antreffen, kommern. Defsglichen auch, wan ein inwoner zu Ley daselbst zu Ley richtlich erwonnen, soll auch ein heimburger vnd niemants anders pfend geben, vfsgenomen, das ihro kfstl. gn. wagenberider, was dienst vnd andere anligende notturfft belangt, gleichfals macht hab zu pfenden, alfs hoch alfs vf drei albus.

Item es sull auch kein burger oder inwoner des dorfs Ley, alfs lang wein im dorff zu bekommen seindt, frembde wein infüern, vnd wo einer oder mehr daruber thet, verfiell der gemeinden drithalben gulden, ein fuder weins (wie das) zum hochsten zapffen zu schanck gehet, vnd seiner ehren.

Item, im fall das das Ertzstifft Trier feindschafft vnd v. gn. h. die landschafft vfzumanen vnd zuuerschicken von notten, so bleiben sie, die von Ley, des vfsziehens vnbeschwert, vnd seien vfszuziehen nit schuldig; dargegen aber geben sie xxi fl. vnd xxi alb., weliches gelt genant wurd das reisgelt.

Hub und hofsweisthum zu Ley.

Erstlichen so erkennen vnd weisen die hoefer, diesen des deutschen ordens hoff darinn sie zu hoff sassen, für einen freien dincklichen hoff, kommer vnd pfandfrey. Darnach erkenten vnd weisen sie solchen hoff noch freyer. nemblichen do efs sich begebe, da gott vor sey, das einer einen todtschlag gethan hette vnd keme zum hoffman defs hoffs, vnd gebe ime xi albus, vnd hiesche ime gelait, so solte derselb todtschleger in solchem hoeff gefreiet sein sechs wochen vnd drey tage.

Ferner erkenten sie vnd weisen, das alle diejenige, so hoefs gut haben vnd dasselb nit wie erbs recht ist bawen, das derselbe

verfallen hat das erste jhar die schaar, vnd das zwaite jhar die schar vnd gut oder erbschafft, so ferrne ers nit bessert, jedoch mit defs hoffsherren gnaden.

Item, efs soll vff einem hoffsweistumb der hoffsherr den hoefern geben fünff vierthel weins, einen schuncken von xi pfunden vnd xij kleine brott oder ander brott grossere, so viel alfs die xij Kleinen ertragen. Item es sollen auch alle vnd jede hoeffer, so im herbst lesen wollen, erstlich vrlaub beym schultheifsen bitten, vnd so deren einer etwas verbrochen hette, vngehorsam oder schuldig wehre, demselben soll nit erlaubt werden zu leesen, er sey dann zu beuorn gehorsam oder hab bezaltt, was er schuldig ist. Geschehen zu Ley an der Mosell im teutschen ordens hoff im kaltterhaus, da die hoefer hoffsgeding zu halten pflegen.

BAUGEDING ZU METTERNICH [1]).

1536 (aus späterer abschrift.)

1) Frage des scholtheissen: ist es zeit heut zue dagh, dem hochw. prälaten defs gotteshaufses Himmerode gerechtigkeit vnd gericht zu besitzen, anzuefangen vnd zue begehen? 2) Antwort der schöffen: ich bitt mich zue berathschlagen mit dem rechten. 1) berathschlagt euch wohl! 2) herr scholtefs mahnet! 1) seyt gemahnet! 2) der scheffen erkent darauff, efs seye heut zue taghe zeit u. s. w. alles gute zu beginnen. 1) wie ist weiterfs der sachen nachzukommen? 2) herr scholtefs, ihr solt dem gericht thun wegen defs hochw. herrn vnd gotteshauses H. bann vnd frieden. 1) wafs weist man heut zue dagh dem hochw. herrn vnd gotteshaus H. zue? 2) man weiset zue dem h. h. v. g. h. erstlich eynen freydinglichen hoff, 6 wochen drei tagh. wo etwafs auff des gotteshaus gütern ohr ziensen durch die besitzer der güter versäumet worden, sollen obgen. herrn macht haben, innerhalb obgedachter 6 wochen 3 taghe der gerichtlicher zeit sich bezahlt zue machen. 2) wafs weist man weiterfs dem h. h. v. G. zue? 2) hr. scholtefs, haben wir vrlaub, vnfs zue berathschlagen? 1) ihr habt vrlaub, vff zue stehen vnd zue berathschlagen. 2) hr. scholtefs, haben wir vrlaub, wieder neder zue sitzen? 1) ihr habt vrlaub zu sitzen. 2) herr scholtefs, wolt ihr hören, wafs man weiterfs heuth zu dagh dem h. h. v. g. h. zue weiset? Erstlich einen freydinglichen hoff, 6 wochen 3 taghe; ein freye schefferey so grofs vnd klein, als den herrn v. H. gefelligh ohne der gemein schaden; den vorschnidt im aehren vnd vorlafs im herbst, wan schnidt vnd lafs gesezt ist [2]). Hergegen seindt die herrn des g. h. der gemein zu M. schuldigh 42 korn garben, zum herbst 3 ahmen wein. Die gemein ist zum herbst schuldigh den herrn v. H. ein sey mandel [3]);

1) bei Coblenz.
2) al. von der gemeinde gesazt ist.
3) al. eyn seyhe manne vor die kelter oder 1 alb. darfür.

die herrn seindt auch einen schützen zu M. iahrlichs schuldigh ein par schowe oder 6 alb. 1) Wer bergh vnd dahl bawet, ohne entfang, wafs hat der gewett? 2) er hab gewett, souill alfs die höchste wett gat, 4 alb. — 4 hllr. Wie soll der scholtefs die bekommen? 2) er soll selbiges fordern lafsen durch den frohnen; so ihm selbiges nicht geben wirdt, soll er den iüngsten scheffen vnd den frohnen nehmen, vnd ihn daruor pfenden. 1) Wer soll auff dem staden wohnen? 2) da soll wohnen ein ferger, der soll haben ein haufsfraw, ein nachen vnd ein roder, einen hund vnd einen hanen vnd eine henne; wafs er weiterfs hat, soll er mit gnade der herren. Wann er dafs nicht hette oder haben soll, wafs hat er verwirckt? 2) 4 alb. min 4 heller; wan man dafs nicht haben kann, soll man ihn daruor pfenden. Der scholtefs fragt die scheffen bey ihren eyden, vnd die burger bey dem heiligen sacrament ihres tauffes, ob einer stein aufsgeworfen habe, sollt ihr dafs rügen vnd anbringen. 1) Wer ist heut zue taghe bey dem gericht vnd bawgeding schuldigh zu erscheinen? 2) alle burger zue Reinmetterinch, so fewr vnd flamme haben. 1) Wafs hat der verwirkt, so aufsbleibt? 2) 6½ heller; wan er dafs nicht geben will, soll er durch den jungsten scheffen vnd frohnen gepfendt werden.

METTERNICH.
1563.

Wyr schulteis vnd scheffen des dorffs Metterich erkennen vnserm gn. hern von Isenburg eynen fryen dincklichen hoff dry tag sechs wochen, vff dem hoiff eine schefferey vnd der hoiff hait auch die freiheit, abe sich ein mensch versegh mit einem dodtschlagh, so magh er ainsoechen ain v. gn. h. schulteis vmb geleidt 3 tag vnd 6 wochen, wanne aber die 3 tag vnd 6 wochen, vmb seint, vnd nit mit der oberkeit vnd fruntschafft zufreden kan werden, so gehent wederumb ain 3 tag vnd 6 wochen, vnd das weret jair vnd einen tag, vnd von derselbiger freiheit gehet ein doer vff den kyrchhoiff, dafs er gottesdienst vollenbrengen moegh, vnd darnach wederumb vff die fryheit gehen wie vor, bifs jair vnd tag vmb ifs. Item vff denselbigen hoiff fragt der schulteis, wer des hern gut bauwet bergh vnd dal vnentphangen, was der geweth hab? so weist der scheffen 4 alb. myn 4 hlr. also dick un vil er mit zweien scheffen daruff begangen wyrt. Item hagt der schulteis, wer am fahr wanen sult? Da sull wanen ein fyr, der sal haben ein hausfrauwe, ein schiff, ein roder, einen hont vnd einen hanen, vnd was er weiters hait, magh er gebrauchen mit genaden des' hern. Auch weist man v. gn. h. im ernst den vorschnidt vnd im herbst die vorlase, wanne sie von der gemeinen gesatzt ist. Auch hait v. gn. h. die macht vor anderen hern vor bekentliche schult zu pfenden. Auch soll ein iglicher burger vff demselbigen hoiff vff den dincktag erscheinen, der feur vnd rauch hait vff straeff 7½ hlr. Auch hait ire gnaden allhey eyn fry backhaufs vnd sal keins mehr sein vnd des sal ein iglicher

darin backen vnd abe er schon ain einem andern ort boeck, so moefs er doch dem gemeinen becker seinen lon geben.

DIE KINDER VON MOSELWEIS [1]).
1580.

Von den Moselweifser kindern vndt deren gedingten knechten, so in unserem frey eigenem hoff auff dem Carthäufserberg dafs keefs efsen auff s. Johannis bapt. abendt fordern vndt empfangen.

Erstlich vndt vor allen dingen soll vndt mufs den kindern vndt knechten von den geschwornen zu Moselweifs befohlen werden, dafs sie sich also wohl vndt recht halten, dämit keine klag von ihnen gehört werde.

2. Sollen ihre kinder, so kommen, also grofs sein, dafs sie können von der vorter hoffpforten bifs in die scheuren vndt wider darauf s bifs vor die pforten gehen.

3. Sollen auch keine weiber noch weibspersonen oder mägte mitkommen, noch auch die knechte, welche zu Weifs im taglohn oder sonsten arbeiten, sondern allein die gedingte knechte.

4. Wan dafs die kinder erst kommen vor die pforten, soll der hoffman oder wem es befohlen die pforte zuhalten, bifs die grofse knecht kommen vndt die kinder vnderwiesen haben, wie sie sich halten sollen.

5. Sollen die grofse oder jahrgedingte knecht, ieder mit seinem gewehr vndt sembtlich mit einer trommien kommen, vndt ehe sie in den hoff tretten zuvor ein buchfs oder drey ablafsen, vndt dann zween und zween zum hoff eingehen vndt dan die kinder alle schreien vndt ruffen: herren hoff, herren hoff!

6. Sollen sie die mönsterung halten vor die hoffpforten wie von alters, ehe dafs sie efsen oder auch in den hoff eingehen, vndt auch wan sie gefsen haben vndt hinweg gehen, sollen auch das feuwer in den buschen oder die buschen alfso verwahren, dafs kein schaden geschehe.' Sonsten wo einiger schade derenthalben oder auch sonst anders geschehe, sollen sie alles auff ihre kosten aufsrichten vndt befridigen vnd darneben die gerechtigkeit verwirckt haben.

7. Sollen die kinder in die scheuren gehen vndt folgens sitzen, dan soll man den kindern vorsetzen harte keefs vndt brodts genug, vndt einen oder zwey eymer mit wafser vndt schöffelen, vndt die kinder sollen gar nit baufsen die scheur auff den hoff kommen, bifs dafs sie hinweg gehen. Die grofse knecht aber oder die ins gemein gelag gehen vndt geben sich aufs vor verstendige knecht, die kommen alle mit sambt dem konig vor die haufsthuer, alfsdan der pater schaffener oder wem er es von den brudern befohlen in dem haufs stehet, die vnderste gader oder thuer zuhalt, vndt fragt die knecht, wafs ihr begehren vnd foderung were.'

8. Darauff dan der konig antwordt vnd die foderung in ge-

1) am rechten Moselufer, oberhalb Coblenz.

wisser form vorbringt, worzu sie auch also hart verbunden, dafs wan sie in der form etwafs solten aufslafsen, wir ihnen vor dafsmahl dafs keefsefsen künten abschlagen. Nachdem nun der konig aufsgereth, alfsdan der schaffener wider antwordt vndt vnfsere gerechtigkeit ihnen wider dargegen vorhält, alfs nemblich erstlich, dafs wir die Carthaufs oder hoffman macht haben vnsere schaff vndt herde (die wir gewonlich grofs oder klein halten) zu treiben durch die Weifser marck vndt in der Weifser marcken nach gelegenheit der zeit zu weiden, wie von alters. Zum andern, dafs die Weifser sowohl der Coblentzer alfs anderer frembder metzler schaeffe aufs ihrer marcken zu halten schuldig sein. Zum dritten, dafs ihre schutzen gůt vnd fleifsig auffsehen vnd huet haben sollen vber vnsere gutter hecken vnd lendereyen. Zum vierten, dafs dieser hoff gantz frey eigen seye, keiner gemeinde vnderworffen. Vndt wan dafs jahr durch etwafs wider dise puncten vorgelauffen vndt die Weifser wider diese gehandelt, alfsdan der p. schaffener den knechten solches vorhelt vndt befehlt, dafs sie solches dem heimrichen oder gemeinde ansagen vmb selbiges zu befsern auff verlust der gerechtigkeit. Wan dan die knecht solches zu thuen versprechen, so thuet der schaffener die thuer auff, vnd last die knecht hinein in die stube, alwo sich die knecht zu tische setzen. Sobaldt sich aber die knecht gesetzt, gehet der konig vnd marschalck von stundt zu der kuchen vnd zeiget ahn, was ihnen vndt den kindern zu geben gepurt.

9. Den knechten aber setzt man vor funff keefs, die man efsen kan, vndt brotfs genug, darnach funff kuechen, ieden von zehen eyer, thuet zusammen funfzig eyer, die sall der konig vndt marschalck selbst damit sie es gewifs sein einschlagen, sonsten kombt keiner weder von den kindern weder von den knechten in die kuechen, sondern pleiben alle sitzen bifs sie satt sein. Vndt der konig vndt der marschalck gehen in die scheure zu den kindern vndt besehen, ob es wohl vndt recht zugehe vndt wie sie sich verhalten. Nach den kochen aber gibt man den knechten newen durchgeschlagenen keefs in funff schofselen mit raum vbergofsen vndt die durchgeschlagene keefs sollen wie vor alters dreymahl wan es vonnöten ist gebefsert werden.

10. Sollen sie sich alle ingemein züchtig vndt still halten, nit fluchen, schweren oder sonst leichtfertigkeit anstellen noch vber rechte zeit sitzen pleiben. Alfsdan gibt man sechfs röckenbroder, zwey weifsbroder, zwo mafsen wein, sechfs keefs vndt sechfs albns. vndt halten ihre mosterung vnd ordenung wie oben gesagt, schreyen vndt ruffen wider: herren hoff, herren hoff! vndt gehen also wider hinweg. (sic coram notario et testibus conuentum a. 1580.)

WEISTHUM ZU NIEDERWERTH.
1469.

Wir Tyele Roilmans son, Contze Hetmaich, Henne Clocke-

ner, Jacob Kuoruer, Roilman Lutzen son, Arnolt Schouff, Kirstgen Heirgen alle scheffen an deme gerijchte vff dem werde entghen Valender vber gelegen vnsers gnedigen hern van Triere, doen kunt vnd erkennen an desem brieue, so wie der wirdige herre her Hartman van dem Berge prior vnd canonich des geistlichen gotzhufses, Regulerer ordens vff dem seluen werde vns scheffen egenante hatte geladen zo gaste na alder herkomen gewanheit vff sent Brictius dach des hilligen bisschoffs in dem jare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd tzwei vnd funfftzich, vnd vns do maende zo sagen, we soliche herkomen gewanheit an yre kloister komen were? Do hain wir scheffen vurg. vns beraden eyn tzytlanck vnd hain im dar vff bescheiden na vnserm besten vnd hain gesprochen. So we eyn herre was genant her Peter van Eller vnd was eyn canonich vnd eyn broder des Regulerer ordens in dem cloister zo Nuoyfze, vnd was vurtzyden geweist eyn capellaen des erwirdigen herren hern Otto von Zegenhaen ertzbisschoffs ze Triere, vnd was geweist eyn dechen zo Wesel zo vnser lieuer frauwen. Der quam tzo dem eirwirdigen vurgenanten hern Otto vnd claede yme, wie yrers ordens conuent vnd herren des cloisters zo Swolle mit romscher gewalt vnd banne verderuen weren vmb tzweyer herren willen, die da groissen kreich hatten vmb dat bischtum van Vterich, eyner van Kuollenberch vnd der ander van Dieffelt, vnd botte den eirwirdigen fursten vnd hern vurg. vmb eyne hoiffstat in deme stifft van Triere, solichen herren vnd broderen sich da tzo behalden, bis das yre herren vnd lant zo vreden queme. Do hait der vurgenante herre dem hern Peter van Eller syne bede gedaen, want hey was mit yme geweist tzo dem hilligen graue, vnd was sijn sunderlich heymelicher, vnd bewijste den herren vnd broderen syne genade, vnd sante na yn, vnd hoeff van stunt an zo buowen alhie vff dem werde in sent Gangulphs capellen vnd des bischoffs hoeue vnd husze daselbs, vnd machte das gestoele in der kirchen vnd die cellen vnd bruhuoyfz vnd backhufz, vnd hatte groissen vliifze eyn cloister des ordens zo vollenbrengen. Do quamen die hern vnd broder her vff vnser lieberfrauwen dach natiuitatis, vnd do suongen die hern die aller eirste misse in defzr capellen. in dem iare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd nuong vnd tzwenzich Do sante der eirwirdige here her Hartmant van Gulfze eyn kellener zo Erembreitsteyn vnd Johan Strijt van Laensteyn eyn burchgreue daselbs, vnd sede den hern vnd ere mordes zo drierley guoede vff dem werde myt erem begriff vnd zogehuore. Zo dem eirsten eyn jufferen conuent noch genant die clufze vnd vernogede die da yn waren, zo Besselich. Dat ander guet was die capelle myt erem begriff vnd zugehoere, vnd die hatte ynne eyn herre, was genant here Clais van Keyuenheym, vnd wart vernoeget myt eyner prouende tzo Monstermeynfelt, das dritte guet was eyn werentlich manleyn, vnd dat hatte eyner genant Wilcken Scholer vnd was eyn scheffen tzo Coulentz, vnd dartzo horte huyfs vnd hoefftat we dat bouen der capellen gelegen ist.

vnd da beheilte der vurg. cirwirdige herre eme vnd synen nakomenden eyn vischerstat noch genant der salmen worff, vnd beuall dat tzo hantheuen eime kellener van Erembreitsteyn, vnd dat geuelle des werentlichen gerichtes vff dem werde dat beuall hey zo hantheuen eyme burchgreuen zo Erembreitsteyn, vnd gaff den hern vnd broderen hueyssynge vnd hoffstat we dat gelegen ist bouen der capellen . . . . . nd besonder xxiiij hoenre vnd vuenff genfze vnd drittenhaluen gulden an gelde erfflichs tzinfz, die tzo dem manleen horten, vnd beual den hern vnd broderen van den tzynsen allewege den scheffen vff dem werde vurg. eyn essen tzo geuen vff sent Brictius dach' des heiligen bisschoffs, ader neit lange darna, das alle besitzer des hoffs hatten gedaen. Hie sijn wir scheffen vurg. by geweist vnd by vnsen gedenken gescheit. Des tzo vrkuonde der wairheit hain wir scheffen vurg. vnse scheffen ingesigel an desen breiff gehangen. In den jaren unlzrs hern dusent vierhundert vnd nuyn vnd seistzich vff sent Peters vnd Paulus dach der hilliger apostolen. (die urkunde mit wohl erhaltenem sigel wird im archiv des gymnasiums zu Coblenz bewahrt.)

PRÜM. SCHÖNEKE.

Laudum siue arbitramentum inter abbatem prumiensem et Henricum dominum de Schoneck.

1279.

Nos Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti saluatoris prumiensis ex vna parte, et nos Henricus dominus de Schonecke ex altera notum esse volumus vniuersis tam presentibus quam futuris has litteras inspecturis, quod nos compositionem, ordinationem seu diffinitionem per virum honestum et discretum dominum Alexandrum de Brunshorn canonicum leodiensem ac nobilem virum Gerardum dominum de Blankinheim arbitros, arbitratores, seu amicabiles compositores a nobis electos factam gratam habemus per omnia atque ratam infra scriptam. Vniuersis presentes literas inspecturis nos Alexander de Brunshorn canonicus leodiensis et Gerardus dominus de Blankinheym notum facimus, quod cum viri venerabiles Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti Saluatoris prumiensis ex vna parte et nobilis vir Henricus dominus de Schonecke treuirensis dioeces. ex altera super omnibus querelis controuersiis et iniuriis, que inter ipsos vertuntur, in nos tanquam in arbitros arbitratores seu amicabiles compositores compromiserunt de alto et basso, vt statuamus et ordinemus, pronunciemus seu diffiniamus, seruata iuris solennitate, vel non seruata, super premissis inter ipsos, prout nobis visum fuerit melius expedire. Cui ordinationi, pronunciationi seu diffinitioni promiserunt dicte partes hinc inde fide prestita corporali, necnon sub pena quingentarum librarum treuerensium den. legalium per omnia et in omnibus parere et eas inuiolabiliter obseruare perpetuo, prout in litteris compromissi super hoc confectis plenius continetur. Nos itaque mature deliberationis vigilantia et motiuo consilio fide dignorum cautius prehabita, inquisita etiam super premissis lucidius veritate inuocataque spiritus sancti gratia, in dei nomine diffiniendo pronunciamus et pronunciando diffinimus, ordinamus et statuimus. Quod quando placitum de Bassello fuerit tractandum, exercendum, possidendum et iustificandum, abbas prumiensis qui fuerit pro tempore diem ad hoc faciendum assignabit, et ipsum placitum per eundem dominum abbatem vel per alium, quem ad hoc deputandum duxerit, assidente domino de Schonecke advocato ecclesie prumiensis placitabitur, et per eosdem abbatem et dominum

de Schonecke, qui pro tempore fuerint, secundum sententias scabinorum et aliorum, qui de iure super hoc iudicare debebunt, dictum placitum per omnia tractabitur et iustificabitur. Item placita annalia et cotthidiana in singulis curtibus abbatie prumiensis et advocatie dicti domini de Schonecke sculteti siue villici ipsius abbatis singularum curtium placitabunt, et ipsa placita possidebuntur et iustificabuntur per sententias scabinorum curtium earundem. Et statuet ipse dominus abbas sculletos siue villicos, quos ipse viderit sibi expedire manebuntque iidem sculteti siue villici in suis officiis, quamdiu dictus abbas eos in ipsis officiis voluerit sustinere, liberi et absoluti ab omni tallia et exactione ex parte domini de Schonecke predicti et successorum eius; neque dictus dominus de Schonecke vel sui heredes per inhibitionem vel quemcunque alium modum scabinos abbatie et aduocatie predictarum terrebunt vel coartabunt clam vel palam, quominus sententias proferant, vt ius requirit. Item salica terra in nemoribus aut siluis, que vulgariter dicuntur Kylewalt, in agris pratis consistens, aut quibuscunque locis aliis sita ad abbatem et conuentum predictos cum omni iure pertinet et in perpetuum pertinebit. Ita quod prenominatus aduocatus dominus de Schonecke et ipsius successores vel heredes nihil iuris in ipsa terra salica sibi poterunt aliquatenus vendicare, excepta commoditate, quam idem dominus de Schonecke in necessitate edificiorum et vsus ignium suique castrenses ac homines terre ad dictum seu sententia scabinorum curtium habere debebunt. Item in salica terra nemoris seu silue supra Mosellam, que vulgariter Sueycherwalt nuncupatur, abbas et conuentus prefati ex vna parte et dictus aduocatus ex alia ad sententiam scabinorum curtium abbatis et aduocatie eorundem supra Mosellam sitarum suo iure contenti erunt. Idem statuimus et ordinamus esse faciendum et seruandum de furno per dictum dominum de Schonecke in villa de Sueych nouiter constructo. Item si qui mansionarii villarum rurensium abbatie et aduocatie predictarum fugam darent vel sine herede decederent, statuimus et ordinamus, vt due partes bonorum mobilium ab eisdem mansionariis relictorum cedant dictis abbati et conuentui, tercia vero pars eorundem bonorum sic relictorum cedat aduocato sepedicto. Item cum idem dominus de Schonecke in suburbio et pede montis castri ipsius libertatem quandam, forum et truncum seu cipum de nouo instituerit, iudicium et causas sanguinis ibidem sibi specialiter attrahendo, et cum hoc ei de iure non competat, immo cedat in preiudicium et derogationem iuris dictorum abbatis et conuentus, ordinamus et statuimus, quod ipse dominus de Schonecke huiusmodi libertatem, forum et truncum seu cipum amoueat et annullet, eisque in perpetuum careat omnino tam ipse quam heredes sui, nec in futurum ipsa facient seu fieri attemptabunt, nisi de ipsorum abbatis et conuentus libera voluntate. Item cum inter abbatem et conuentum predictos et memoratum dominum de Schonecke eorumque predecessores abbates prumienses et comites viennenses super prenotato castro de Schonecke a tempore, quo non extat memoria, questionis materia sit hinc inde agitata, ita videlicet quod prenominati abbates et conuentus asserebant dictum castrum in fundo ipsorum eis inuitis et contradicentibus esse edificatum, prelibato vero Henrico ipsiusque predecessoribus olim comitibus viennensibus contrarium asserentibus, ita quod huiusmodi questionis materia vsque nunc mansit indecisa; nos tamen vtilitates futuras non modicas partium hinc inde eorumque successorum plenius attendentes sic ordinamus et diffinimus super hoc articulo, Quod prenominatus Henricus ipsiusque successores dictum castrum cum suburbio predicto a prefato domino abbate suisque successoribus abbatibus promiensibus iure feodali ligio releuabunt, suscipient et perpetuo tenebunt, ligiamque fidelitatem de castro et suburbio predictis abbatibus prenotatis facient et seruabunt. Quorum castri et suburbii metas et terminos domino abbate, decano, camerario, infirmario predicti monasterii prumiensis ac aliis quam pluribus fide dignis ad hoc specialiter vocatis limitauimus et determinauimus. Quotienscunque autem contigerit nouos heredes vel successores ipsius domini de Schonecke ipsum castrum et suburbium iam dictum feodaliter, ut dictum est, releuare seu suscipere, manibus eorum superpositis sacrosanctis reliquiis iurabunt, quod

ordinationem et diffinitionem presentem inviolabiliter perpetuo observabunt ita videlicet, quod ipsi abbates et conventus monasterii prumiensis predicti de castro et suburbio eisdem se et sua defendent et tuebuntur contra quoscunque suos iniuriatores, habendo in castro et suburbio iamdictis et ea ris liberum introitum exitum et receptionem omnibus horis, quibus necesse fuerit et oportunum, omnibus etiam modis, quibus domini de castris suis ligiis se . . . . . de iure debent et consueverunt. Et quod nullus de cetero in futurum per dominum de Schonecke predictum vel suos heredes aut successores receptetur aut sustentetur aliqualiter in castro de Schonecke et suburbio predictis, per quem dictis abbati et conventui hominibus bonis et rebus eorundem preiudicium, gravamen seu damnum inferantur, vel valeant inferri. Prenominatus vero dominus abbas et successores sui abbates prumienses qui fuerint pro tempore prelibato domino Henrico et suis successoribus, iuramento ab ipsis secundum quod predictum est recepto, castrum et suburbium predicta eo iure, quod dictum est, in feodum ligium concedent, porrigent et prestabunt requisiti. Ita etiam quod homines commorantes seu commoraturi in eodem suburbio gaudeant eo iure, quo gaudent et gaudere consueverunt mansionarii seu castrenses castri de Schonecke memorati, hoc tamen adiecto, quod si ipsi homines videlicet in predicto suburbio commorantes habeant bona curtium, faciant exinde quod iura curtium requirunt, nec occasione seu pretextu mansionis, quam habent seu faciunt in ipso suburbio ab hoc debent seu poterunt excusari vel releuari. Si vero inter eosdem homines vel per ipsos aliqui casus emergerent, propter quos foret ad altam iustitiam recurrendum, illi casus tractabuntur et iusticiabuntur ad dictum et sententias scabinorum curtis de Ruomersheim. Item statuimus et ordinamus, quod dictus dominus de Schonecke et sui heredes in recompensationem redditumm molendinorum domini abbatis et conventus predictorum apud Wetthellendorph sitorum, quos iidem abbas et conventus occasione molendini per dictum dominum de Schonecke construcii et edificati de nouo in pede montis ipsius castri esse asserunt diminutos et deterioratos, tres modios grani spelte vel tritici memoratis abbati et conventui dabunt perpetuo et assignabunt in redditibus et prouentibus ipsorum apud villam Didendorph, eo modo, quod officiati ipsorum abbatis et conventus recipiant et collegeant (*sic*) eosdem tres modios singulis annis in perpetuum libere et absolute. Ita quod predictus dominus de Schonecke et sui heredes ad iamdictum molendinum suum nullum compellent molere nec inhibebunt seu prohibebunt clam vel palam seu impedient arte vel ingenio, aliquem vel aliquos molere in molendinis domini abbatis et conventus predictorum. Item ordinamus et statuimus quod decimas circa castrum de Schonecke spectantes ad terminos ville de Wetthilendorph. quas dictus dominus de Schonecke et sui antecessores minus iuste sibi hactenus vsurpauerunt, vsibus et iuri dictorum abbatis et conventus libere dimittant, et eos ipsis in perpetuum permittant gaudere pacifice et quiete. Item statuimus et ordinando pronunciamus de bonis feodalibus ministerialibus siue censualibus ad ipsos abbatem et conuentum pertinentibus, que sibi antedictus dominus de Schonecke et sui attraxisse dicuntur, quod viri discreti Cuno de Rupe canonicus ecclesie beate Marie prumiensis et Gerardus miles dictus Testier, quos ad hoc faciendum deputamus, super hoc inquirent veritatem, et veritate per eos inquisita quicquid inuentum fuerit iam dictum dominum de Schonecke et suos de iam dictis bonis sibi attraxisse, ad ipsos abbatem et conuentum reuertentur libere et absolute, nec de cetero idem dominus de Schonecke vel sui ea sibi in aliqua parte attemptabunt aliqualiter vsurpare. Et si prenominati Cuno et Gerardus aliquo iusto et euidenti impedimento detinerentur, quominus super premissis inquirere possent veritatem, alii vel alius a domino abbate et domino de Schonecke predictis substituentur vel substituetur ad veritatem super premissis inquirendam, quemadmodum est prelibatum. Item statuimus et ordinamus, quod quandocunque vel quotiescunque dominus abbas prumiensis scultetum nouum, dominus vero de Schonecke prefatus nouum aduocatum in abbatia et aduocatia eorum predictis instituerint, idem scultetus et aduocatus ad coertionem et inductionem ipsorum abbatis et do-

mini de Schonecke infra octo dies continuos post eorundem officiatorums institutionem Prumiam venient conuocatisque juratis et fide dignioribus ipsius ville aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schoneck, quorum copia haberi poterit, manibus eorum suprapositis sacrosanctis reliquiis solemniter iurabunt iidem officiati coram eis predictam ordinationem bona fide fraude et dolo exclusis in omnibus et per omnia totis suis viribus inuiolabiliter obseruare, nec aliquid attemptare seu mouere scienter aut ex proposito preconcepto, quod cedere valeat in derogationem iuris partium earundem. Idem dicimus debere fieri in villa de Sueych ab officiatis superioribus per dominum abbatem et dominum de Schonecke sepedictos de nouo super Mosellam instituendis, siue villici, sculteti, aduocati, vel alio nomine nuncupentur ex usu, scabinis et fide dignioribus ipsius ville aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schonecke, quorum copia haberi poterit conuocatis. Predictam autem compositionem, ordinationem et diffinitionem nos Waltherus abbas et conuentus predicti pro nobis et successoribus nostris, et nos Henricus dominus de Schonecke prefatus pro nobis et heredibus nostris juramento prestito corporali promittimus in perpetuum inviolabiliter obseruare et nulla arte vel ingenio contrauenire dolo et fraude penitus exclusis. Arbitramus etiam nos dominus de Schonecke pro nobis et heredibus nostris, quod si nos premissa infringeremus vel aliquod promissorum et requisiti seu moniti ex parte domini abbatis prumiensis, qui pro tempore fuerit, coram fide dignis infra sex menses continuos non emendauerimus seu satisfecerimus et ea in pristinum statum non reduxerimus, extunc ipso facto ab omni iure aduocatie, quod habemus in Prumia perpetuo cedamus, et ipsum ius cedat et reuertatur ad dictos abbatem et conuentum in perpetuum libere et absolute, nullam spem recuperationis dicte aduocatie de cetero in perpetuum habituri. — Et nos Henricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus compositionem siue ordinationem predictam ratam et gratam habentes ipsam nostra auctoritate confirmauimus et confirmamus preceptum facientes in hiis scriptis dictis abbati et conuentui et Henrico domino de Schonecke volentibus et consentientibus ut premissa omnia et singula prout supra scripta sunt inuiolabiliter obseruent. In cuius rei testimonium memoriam et perpetuam firmitatem nos abbas et conuentus, nec non nos Henricus dominus de Schonecke prelibati sigilla nostra presentibus apposuimus vna cum sigillis dicti domini nostri archiepiscopi et curie Treuerensis domini Alexandri de Brunshorn, Gerardi domini de Blanckenheim arbitrorum seu arbitratorum predictorum, ac nobilium virorum domini Henrici comitis luccellenburgensis et domini Godefridi comitis viennensis quorum sigilla nostro rogatu et instantia hiis literis sunt appensa. — Datum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo nono. feria secunda prosima post octauam epyphanie domini.

WEISTHUM ZU ROMMERSHEIM [1]).
1298.

Dyt is die vurwerde ind geloyfde, die her Gerhart [2]) ein vait

---

1) zu Rommersheim, (Ruomersheim s. 514) einem der ältesten orte dieses landstrichs, hatte die abtei Prüm ihr kammergericht, welches unter vorsitz des abts und seines vogts des herrn von Schöneck gehalten wurde; vgl. Bärsch Eifl. 1, 978. Der ausgabe des weisthums liegt eine gegen sieben fuſs lange pergamentrolle (A.) zum grunde, wobei noch zwei spätere abschriften (C. D.) und der von Bärsch besorgte abdruck eines guten, vielleicht älteren textes in dem 67sten hefte der jb. der preuſs. gesetzg. Berlin 1829 (B.) zugezogen worden sind. gleichwol scheinen weder B noch A. bis zum alter der abfassung selbst hinaufzureichen, sondern erst im laufe des 14 jh. entsprungen. In B mangelt der hier aus A. C. D. mitgetheilte prolog und dafür steht folgender: Anno domini MCCLXXXXVIII secunda feria proxima post

vnd ein her zu Schonecken daden [3]) abbt Heinrich seynen broder, ein greue von Vianden, ein herre von Blankenhem vnd ein her von der Nuwerburgk in me huyfslinck [4]), vnnd geloifden eyme dechan eyme proiste vnd eim camerer ind deme conuenth algemeinlich des gotzheufs sent Saluators zo Prume, ee sey weylenn ind koisenn wulden abth Heinrich zu irn apte, ind wafs ir geloiffde vnd vurwerde alsus als hernageschrieuen steit, dat sey sulden sameclichen nyder setzen zu Rumersheim in deme houe vnd sullen senden vnd verboyden die scheffen edell vnd vnedell, zo vragen allit dat recht dat eyme abbt von Prume vnd seyme gotzhaufs zugeherich is.

Ditt is zu wissenn, dat zu dem irsten hant die scheffen vur voll geweist, dat man vnd ban, wasser wade [5]), nutz ind vlutz, vundt vnd prundt, von dem himell nieder in den grunth ind den clockenclanck. Vort mehe mach ein apth von Prume setzen kirchenn off capellen vp allen steden, dae it ime vucht, bynnen der abtheien ain wiederrede eins vogts von Schonecken off emans anders.

Item vort me hait der scheffen vur vol geweist, dat ein abt von Prume mullen setzen mach, soe wa idt ime vuecht in der apteien, vnd mach dhoin den wasserganck leiden durch wiesen velt vnd busch, nit vnrecht damit zv doin eyme vaide von Schonecken noch neman.

Item vort me het der scheffenn vur vol gewist, dat ghein hoegericht in sal sein binnen der abthien von Prume ind der voydien von Schonecken von halse vnd von hoiffde, dan Massill [6]).

Item vort hat der scheffenn vor voll geweist, dat ein abth

---

octavam pasche haint die scheffen edel vnd vnedel in volme geriechte vnd gedynknisse in dem houe zu Rumersheim vurmitz Thielman van Cronenburg ritter orersten scholtheissen eins abts zu Prome (gewiesen.) vnd da ouer vnd ane sint gewest dey edel heren vnd man des gotzhuys van Prome, mit namen ein greue van Vianden, ein her zu Blankenheim, ein her zu der Sleiden, ein her zu Kerpen, ein her zu der Nuwerburgk, der marschalke van Deinsbur, ein her zu Dune vnd vort vil lehuberiger manne edel vnd vnedel in der egenanten eblien gesesuen. Zu dem ersten haint die scheffen u. s. w. Die äbte von Prüm hatten mit ihren vögten vielfache händel, vgl. Hontheim hist. dipl. 1, 479 und Stenzels fränk. könige 1, 749—51. Was die schiedsrichter im jahr 1279 zwischen abt Walther und Heinrich von Schönecke aussprachen, beschwichtigte sie nicht; von 1288 bis 1342 führte den stab zu Prüm ein aus dem hause von Schöneck selbst entsprossner abt, ein jüngerer Heinrich, dessen älterer bruder Gerhart die rechte des stifts von neuem angeloben muste, eh Heinrichs wahl ergieng. Nur stimmt die jahrszahl 1298 nicht; man möchte das weisthum in 1288 setzen. Wie auch die voraus mitgetheilte urkunde von 1279 lehrt, wurde das gericht, wenigstens in peinlichen sachen, nicht zu Rommersheim selbst, sondern in dem nah dabei gegen Fleringen hin gelegnen walde Bassel (s. 512. 524) oder Massel abgehalten. 2) Euerart C. 3) dieser plur. daden ist mit dem hernach folgenden geloifden zu verbinden. man construiere: die gelübde, die vogt Gerhart, der graf von Vianden, ein herr von Bl. und von N. thaten, nemlich Gerhart seinem bruder und die übrigen dem ganzen stift Prüm. 4) oyslink C. hugfslingk D. 5) weide B. weyde C 6) Bassel B. Massell C.

kiesen mogh ind sall in allen hoeuen eynen scholtissen die ime behoifflichin is, ind sall damit brechen ind buefsen vnd in verantwerden zu allen seinen willen, als lang as hie ime behoefflichin ind nutzelich is, mach darna als he ime niet mehe behoeffelichen is, eynen andern kiesen als dicken ind als manchwerff als ime des noit is, ain wiederrede off spraiche eines vaytz von Schonecken, vnd sall daemit ime nit onrecht doin. Item vort mehe mach ein abth von Prume kiesenn einen vroenboden in allen hoeuen als dicken als das noit is, vnd daemit nit vnrecht zu dhoin eime vait zu Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat ein abt von Prume sal kiesen vorster, vischer ind bumeister in allenn hoeuen, so wie der hoeue gewonheit steit, vnd sal damit eime vait von Schonecken nit onrecht doin [1]). Item vorth me hat der scheffen vur voll geweist dat alle ledige knecht vnd dienstknecht sullen eime abth zugehoeren vnd zuuerantwurtten stain alfslange bifs sey vadie entfienc [2]), dan sallen sey eime vaide zu dienst sitzenn vnd eim abth von Prume. Wer ader sach, dat dieselbige ledich knecht entpfiengen lehen guit, die sall ein abth belienen mytme halm, vnd sullen eim abth von Prume sitzenn zu alme dienst, vnd neit eim vaide von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat eins abtz oeuerste scholtis sal gebiedenn ein jairgeding in icklicheme hoeue, in eyme vor vnd in dem anderm nae, vnd sall gebedene dhoin eyme vaide von Schonecken dat hie darkomme, vnd sall hoeren alle dat recht dat man eyme abth wyst, ind der vait ensall nit manen den scheffenn. off dat sache were dat ein vait nit enqueme, so sal des abts scholtis dat geding vpschlain viertzen daghe, kompt hie dan nit, so sall he dat gedincktnis vpschlain auer xiiij dagh, kompt hie darnae nith, so sall ind mach der abth off sein scholtifs seinen scheffenn manen vnd sein gedincktnis volnvuren vnd sall eins vaitz von Schonecken nit lenger wartten vnd sall daemit eime vaide von Schonecken nit vnrecht doin. Item vort me hat der scheffen vur voll gewist, dat niemant vischen sall in allen bechen in der Abdeien inde in der vadien von Schonecken ayn ein apt vnd seine knecht vnd sine geschworn vischer. Ind wer darenbouen dat dede vnd funden wurde, den sall der houescholtifs pendenn mit dem geschworen bode in der hoichster boesse vnd nit vmb den wandell [3]), des werenn zwien pfennig eines apts vnd der dritte eines vaidis von Schonecken; idt enwere dan sach, dat ein frauwe ein khindt druege off bethsuegh [4]) lege, die mach dhoin vischenn in den bechen mit eyme voifs in dem wasser, ind dem andern vp dem lande, vnd daruber nith. Item vort mehe hat der schelfen vur voll geweist, dat nieman sal keynerleye wilt vain binnen der apteien von Prume noch vadien von Schonecken, noch hunre

1) C schaltet ein: Item vort me hat der scheffen vur vol gewyst den hyvont dem apt indt nyt dem vade vain Schonecken. auch B: vort so hait der scheffen gewiest eime abte den hienvunt vnd dem vaide nit. 2) entfient A. emphienk B. 3) so C.; vmb die wandel vnd vmb die beegeste boysse B. 4) betkrank B. betsege C.

noch hasin. ayn ein abth von Prume vnnd seine knecht, ind ein vaidt von Schonecken ind seine knecht, ind wer daremnoben dat dhiedt vnd vunden wurde, den sall der hoiffscholtifse penden mit dem geschworn bodenn uur die huyste boyfse, der sall sein zwien pfennige eins abts vnd der dirde pfennigk derselber boisse eins vaidis von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat alle vaitleude ind ander leude, die gesefsenn sein in der abdien von Prume, sullenn hulden vnd schweren eym abt von Prume getrew vnd holdt zu syn vnd eyme vaidt von Schonecken nit. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, dat alle hoeue sullen ir recht niemen vnd ir oyrdell hoylen zu Romerschem, ind anderfswa nirgen, noch ensullen die huessen noch die vrkhunde hoer noch nydere setzen, wan der hoff von Romerschem weyset vur recht. Item auch sullen sey von worden ind von wercken die vaidtleude clagen eyme hoiffs scholtissen, ind von allen sachenn dat claigh mach brengen, ind nit eim vaide noch seyme vnderdanen. Ind wer dat dede, dat mach ein abth rechtferdigen, dat man sein gericht verschmieth [1]), die huesse die dan van khumbt sall ein abth ind ein vaidt deilen, des is eines abts zwien pfennigke vnd eim vaidt den derden pfennighe. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, edell vnd vnedell, off einich wort sich verlieffen, die ain einen kamp antrieffen, it were zu Romerschen of in ander vnsen hoeuen der abtheien von Prume ind vadien vonn Schonecken, die sall der hoiffscholtifs ind dat gericht ind die gantze hoff sicher werden of sey khummen, off sey ir nit mechtigh ensein, dan so sall ein ouerste scholtifs mit dem gericht in dem houe die leude leueren ind antwurden eyme abth von Prume in sein schlofs, ind nith eyme vaide, dar na mach inde sall der ouerste scholtifs eins abts den warff machen dun vp ire beyder kost, ind sall der warff syn echt vnd viertzigh vuefs lanck vnd echt vnd zwentzigh vuefs breith, vnd sall ire ein den andern wysen mit eyme kolffen vnd mit schilde, off mit zwien gleichen metzeren, off mit zwien gleichen schwerden, off mit zwien gleichen spiessen, so wie ir moitwille sy darzu verdreit. Ind den kamp soll ein vaidt von Schonecken vnd ein ouerste scholtifs schirmen von eines abts wegen von Prume, vnd nit von eins vaidtz wegen von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, off einich vaidtman, idt were weiff oder man, ruymich wurden off sturffen ayn leiffs eruen, in welche hoeue dat das geschege, dae sall ein hoiffs scholtifs ind der geschworn boede vnd der meier nit hant schlain an der leude goitt, idt sey varend haue off ligen haue, defs sall sein eins abts von Prume zweydeill ind eins vaidtz von Schonecken ein deill. Darna sall die vadie liegen in vroin gewalt vnd in defs hoiffs scholtissen handt, ind sall damit brechenn vnd huessen also lange bifs ein ander genoissich man dar by kumpt, ind entfeyt dat mit siner hulden, als dat gewonlich is, vnd sall dae van dyenen eyme apte von Prume also als dat

1) versmiede B. vfzmege C.

hoiffsrecht vnd gewonheit ist. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, of eyme abte von Prum off seyme gotzhaufs eynige noit ain gienge, idt were von rauff off von braude, of von welcherley schaden idt geschege wie baldt sey dat vernemen dan sall ein ouerste scholtifs, off ein hoiffs scholtifs, off der vroinbode die klocken anzehen in allen hoenen der apteien von Prume vnd vadien von Schonecken, ind sullen der naimen vnnd schayden [1]) na volgen, alden vnd jungen, die einen spiefs of einen kluppell off ander gewer gedragen mogen, in vnfsme scholtifsen zuvolgen von einer nonen zue der anderen vp ir cost, schaden vnd verloyst, vnd wer herwieder strieffde off vngehurren were [2]), der were vmb die hoichste boifs, die sall ein hoiffs scholtifs penden mit dem vroenboden. die boifs die dauon kumbt, die sall ein abth von Prume vnd ein vaidt von Schonecken deilen, des ifs eins abts zwiene pfennige vnd eins vaidtz der derde pfennigk. Item vort hat der scheffen vur voll geweist, off einich vaidtman ruymich wurde in der apteien von Prume, vnnd in der vadien von Schonecken, hinder welchenn hern derselue vaidtman ruymde vnd wanhafftig wurde, den sall ein abt von Prume eyme vaidt helffen twyngen wider vf sein vadie ind ir sein erue. Innd in demselben gleichnisse sall ein vaidt von Schonecken eyme abt von Prume helffen twingen sein lehenleude, off es im noit geburth. Item vort me so hait der scheffen vur voll geweist, off einich herschall in dat landt queme, als vurfs. steit, so sullen all die jenige volgen, die in der aptien sitzen vnd in der vadien von Schonecken gesessen seindt, die wasser vnd weide nutzendt vnd hulde gedain haint eim apt von Prume, die sullen volgen von eynre nonen zw der anderen vp ir cost, schade vnd verlost als vurfs. is. Ouch hat der scheffenn vur voll geweist, dat ein vaidt von Schonecken of vaidtleude noch neman keins rechtz ensullen sich vermessen an keyme gude, dat eins abts vnd seins gotshaufs is, dat man nent seylleguit oder aptey [3]), idt en were dan sache dat it ein ouerste scholtifs eins abts off der hoiffs scholtifs liende hin vnt iren meydem [4]).

Ouch hat der scheffenn vur voll geweyst, dat ein vaidt von Schonecken noch neman von seinen wegen neman twingen noch burchzegen in sall, die hinder einen abth of sein gotzhauls varen of zien wulden, wae her dat dede, so dede er vnrecht, hette er it auer gedain, so sall er idt aiffdhoin. Ouch hat der scheffenn geweist, dat nieman ensall eigen guit hain in der apteien von Prume, it sey in dem houe von Rumerschem, noch zu Prume, noch in dem hoiff von Alffe, in dem hoiff von Seffern vnd in anderen hoenen, die enthinnen der abtheien gelegen seynt. Och hat der scheffen geweist off jemant guit ligen hette in der apteien von Prume, dat nit anger noch zinfs en geue noch vroindage, dat sall man von eim abth vnd seyme gotzhaufs zu lehenn

1) namen vnd schaden B. C. 2) sterpffde aff defs vngesam (ungehorsam) B. 3) seylguede oder elslic B. 4) lande hym it vur synen nideru B.

halden. Ouch hat der scheffenn geweist dat nieman eins abts lehen splyssen noch deilen ensall, idt en sey mit willen vnd gehencknisse eins abts von Prume. Were aber sach, dat it jeman gedhain hette, de sall sich als guitlichen mit eyme abte verdragen, dat hie is ime wale gunne. Wer herwieder strieffde [1]) vnd nit enqueme, den mach ein abth in sein khamer gebieden, vnd sall dat richten as verre, as hie dat billichen richten sall. Ouch hat der scheffen geweist, dat ein vait von Schönecken noch seine burchlude ensullen noch enmuegen kheine muntleude entfain, noch vmb wafs [2]) noch vmb kruyt, die dae gesessenn seindt in den hoeuen der aptien von Prume, die dae wasser ind weide genyssent, die sall ein abth vnd sein gotzhaufs entfain vmb was off vm kruytt off so wie sie sich mit ime verdragent. Ouch hat der scheffen gewist, dat alle lienbarich manen, die da gesessen seindt in der aptien von Prume, noch neman insullen noch inmogen keine muntleude entfain as vurfs. steit, off wer dat dede off gedain hette, die sall dat aiffdhoin. Ind were es nit aiff indede, as it ime ein abth geboden hette, so mach ein abth ain sein lehen gryffen, as vere bifs ime dat aiffgedain wirdt. Ouch hat der scheffen vur voll geweist, off ein ouerste scholtifs off ein hoiffs scholtifs eins abts eins ordels bedurffden, dat ain eyns abts leydigh, guit gienge, dat man da nent seyllguit off abteie, so sall ind moefs der scheffen weissen recht off hie khan. khan her es nit gedoin, so sall hie zu Romerschem in dem ouersten hoeue hoiten ein vrdell jnd recht; so vere kost ind schaden dar vp lieff, dae sall des abts ouerste scholtis vnd der hoiff scholtifs ayn schaden ayffstain. Och hat der scheffenn vur voll geweist, dat ein abth von Prume vnd sein gotzhaufs sall ind mach kalckouen setzenn binnen der apteien von Prume vnd vadien von Schonecken, vnd mach daemit nit vnrecht dhoin eyme vade von Schonecken noch nyemants, vnd mach den kalckoven do in setzen da it ime genoichlich is, vnd sullen die hoeuener bloicher vnd holz zu vuren, as sich dat heist. Och hait der scheffen geweist, dat der vaitmann vadie winnen sall, kla von sall he dienen eyme apte vnd dem vade as verre als dat recht ist. Were auer sache dat hie ander guit wunne, dat nit vadie enwere, da sall hie sein vmb den wandell ind die buefse. Och hait der scheffenn geweist olff einich lienman eins abts empfienge guit wieder einen lienberichen man vmb einen zinfs, dae sall vnd mach ein abth mit dem man brechenn vnd buessenn, gleich anderen seinen mannen. Och hat der scheffen geweist dat egein lienberich man eime apte seine lienleude aiffzien in sall, so wae hie dat dede da dede he onrechtz ain. Och hat der scheffen vur voll geweist, of einich lienman eins abts von Prume hait vadie of vailguit in der handt, die sall eyme abth denen, als vere as des abts gnade steit na syme müchden zu vleifse [3]) zu sinre noitturfft in seyn huifs. Och desselven gelichnisse sall ein leynman dhoin eyme

1) streſde B. 2) wayfs B. in D. die glosse: cera. 3) syner mogden zo vlysche B.

vade von Schonecken off hie vadie in der hant helt. Item vort me so hat der scheffen vur voll geweist, off einich lienbar man eins abts von Prume het geluwen eyme vaidtman des abts lehen ind des conuents, vp welche zeit der vaitman sterue ind dem lenbarman seine lehentz gulde nit en wurde, dan so in sall der vait von Schonecken des liens sich nit annemen noch vnderwinden noch geins rechts sich darain vermessen.

Item vort so hat der scheffen geweist vur voll, dat alle lienbar man die ir lehen entfaint [1]) von eyme abt von Prume mit iren munde, von dem dat sey einem abth khurmoidt of ir besthenfft schuldigh seindt, als sey vervarent ind doit seindt, darna als sey die kurmoidt gericht haint, so sall sey ein abth ind die eruen belenen mit dem erue ind gude, dat sey von im zu lien haint, ain des abts widersprache, beheltnisse seins rechts. Dit gedincknisse besafs mit den scheffenen edell vnd vnedell zw Rumerschem jn dem vroinhoue her Tilman von Cronenburgk ritter ouerste scholtifs des abts von Prume. hie ouer ind hie ain seind gewest die edell hern ind man des gotzhaufs von Prume mit nhamen ein greue van Vianden vnd ein her von Blanckenhem, ind ein her von der Schleiden, ein her von Kerppen, ein her von der Nuwerburgk, der marschalck von Deinfsburn, ein her zu Dune, vnd vort ander lienbar man die in der aptien gesessen vnnd in den hoeuen binnen dem lande, da die scheffen diesse vur gut vrdell vfsgauen ind vur voll wiesen eyme abth von Prume ind seime gotzhaufs. Ditt geschach in den jairn unfs hern, doe man schreiff dusent zweyhundert echt vnd nuntzigh [2]) zu Rumerschen, defs negsten monthags na antach Oisterdags.

WEISTHUM ZU FLERINGEN [3]).
1345.

In dei nomine amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem millesimo cce quadragesimo quinto, indictione terciadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidentia pape sexti anno quarto, die ultima mensis junii, hora nona vel quasi, in curia seu habitatione curtis in quadam domo seu orreo religiosarum dominarum magistra et conuentus monasterii beate virginis in Orreo in ciuitate treuerensi, sita in uilla Fleriche, in presentia honeste et religiose domine domine Hadewigis magistre monasterii beate Marie virginis in Orreo predicti, vna cum puellabus seu domicellis videlicet Margarete de Viliche et Margarete de Rodelingin monialium dicti monasterii, vbi dicta domina magistra presidebat in iudicio annali vulgariter dicendo jairdinch, prout moris est quolibet anno ad

1) entfient A. entfeynt B. 2) daraus ist in A von späterer hand mit blafser dinte zwantzigh gemacht worden. auch C hat 1228, B und D aber die zahl 1298.

3) östlich von Prüm.

ipsum iudicium ibidem conuocato, meique notarii publici subscripti et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, viri discreti Henricus dictus Dusintwerf, Henkinus apud tiliam, Henkinus filius Walsach, Theodoricus dictus Bruoin de Winsheim, Synekinus et Stephanus de Schuorin scabini iurati monasterii et curtis predicte vna cum Henrico curtario dicte curtis ibidem ipsis scabinis assumpto pro socio propter defectum vnius scabini, quem non habebant tunc temporis, cum decesserat seu migrauit ab hoc seculo, vt sedes scabinorum videlicet septem in numero pro tunc in iudicio presidente adimpleretur, ad requisitionem Theoderici olim magistri coquine quondam bone memorie reuerendi domini domini Petri archiepiscopi moguntini, nunc de familia domine Hadewigis magistre monasterii in Orreo predicti ibidem pro tribunali de iussu nomine ac speciali mandato domine Hadewigis magistre predicte ac monasterii predicti iudicium seu annale placitum predictum presidente et regente et in presentia eiusdem domine, prout fieri est consuetum ab antiquo, ut dicti scabini ipsam dominam magistram ac ipsum Theodericum nomine dicte domine magistre et eiusdem monasterii predicti per iuramentum ipsorum prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentui seu ecclesie et curie eiusdem in Fleriche vt dicitur prestitum informarent de iuribus, censibus, redditibus, prouentibus, mansibus, pensionibus, decimis ac aliis quibuscunque iuribus quocunque nomine censcantur vbicunque existentibus ad ipsam curiam seu curtim spectantibus: qui scilicet scabini responderunt, quod cum habita deliberatione inter se et cum aliis sanioribus et senioribus ipsorum conuicinis ad hoc vocatis omnia que scirent dicere et specificare vellent, quod et factum fuit et est, prout inferius annotatur, in primis videlicet de [illegible]nno, hominibus, aquis, pascuis, de rebus inuentis, scilicet apibus, et aliis quibuscunque specificando materna lingua dicendo vulgariter ban, man, wasser, weyde, vont, pront, fluoch et zuoch et huiusmodi, de coelo ad terram, de ipsis pernarratis prouenientibus in ipsa villa seu banno ad ipsam curtim spectante, dum, quando et quociens hoc necesse erit et opus fuerit pertineant seu pertinent ad dictum monasterium in Orreo seu curiam eiusdem in Fleriche due partes et ad aduocatum, qui pro tempore fuerit, tertia pars. Item requisiti de iure aduocati ibidem, qui responderunt, quod habebit seu habere tenetur de quolibet homine vnum pullum et sextarium auene sibi dando seu porrigendo vulgariter dicendo vohir den gadir. Item requisiti de mansibus, quot mansus pertineant in vniuerso ad dictam curiam seu curtim, qui responderunt, sedecim mansus cum dimidio. Item requisiti per iuramenta ipsorum vt supra, quit vel quantum quilibet mansus soluat in censibus et aliis ad dictam curtim, qui responderunt, quod de quolibet mansu octo sextaria grani, vnum maldrum auene mensure curtis in Fleriche predicte, et si quis esset, qui granum non haberet, ille vel illi dare et soluere deberet seu deberent pro qualibet fercella grani vnam fercelliam siliginis cumulatam, item quatuor solidos treuerenses cum octo denariis treuerensibus, item octo ova cum dimi-

Univ. Bibl. München

dio. Item requisiti a dicto Theoderico, modo et nomine quo supra, de specificatione bonorum scilicet agrorum pratorum et aliorum et de signis banni et metis vulgariter dicendo marchin, vbi et in quibus locis existant et quomodo et apud quos et qualiter nominantur, Qui scilicet scabini habita deliberatione super dicta requisitione sic facta cum sanioribus et senioribus eiusdem parochie Fleriche reportabant et dicebant, quod non essent bene triti, desuper nec possent nec scirent tam bene specificare sicut Thomas de Fleriche, quia quam pluries recitauit et specificauit eadem bona diuersis vicibus; quibus sic recitatis per dictos scabinos prefata domina Hadewigis magistra necnon Theodericus predictus nomine dicte domine magistre atque scabini predicti requisiuerunt et rogarunt prefatum Thomam, vt ipsa bona amore domine magistre necnon ad preces ipsorum scabinorum ipsa bona ad ipsam curtim spectantia specificare vellet, qui respondit, quod ab reuerentiam dicte domine magistre et ad preces dictorum scabinorum et aliorum hoc facere vellet ad presens, sed de cetero nunquam ipsa bona specificaret, que scilicet bona prefatus Thomas omnia et singula de pupcto ad punctum propter melius et viam pacis specificauit, ne de cetero aliqua briga deinde oriretur. Hiis omnibus sic peractis et interrogatis Johannes famulus prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentus monasterii predicti quandam cedulam seu cartam papiream in suis tenebat manibus, in qua continebantur eadem bona in consimili vel quasi conscripta eodem modo prout Thomas predictus recitauit, quam etiam idem Johannes ad requisitionem predicte domine magistre ac etiam de consensu et voluntate prescriptorum scabinorum dicte curtis ibidem legit quasi faciendo collationem cum dicto Thoma et scabinis prescriptis, vtrum ipsi concordarent in cedula prout ipse Thomas antea recitabat, eo modo et ad maiorem securitatem vt de cetero dicti scabini vel eorum successores eo minus essent onerati, et quod etiam non indigerent de anno in annum sic specificare bannum et metas seu bona subscripta, que sic incipiunt in primis materna lingua, zu Fleriche van der graleygin bis an Thilmans velt van Ancost, item van Thilmans velde van Ancost bis an Winnershart, item van Winnershart bis an Nydungis ackir, item van Nydungis ackir bis zu Walmersheim vf den berch, item den berg langis bis vf den Alsburne, item van deme Alsburne bis vf Efekis leyge, item van Efekis leyge bis vf Reuersrot, item van Reuersrode bis an Michels sitertde, item van Michels sitertde bis an Buckisbart, an die kule bis an den dodin man, item van der kulin zu Buckisbart bis bouint die linde an den wech, item van deme wege bis vf den schockegtin voirt, item van deme schockegtin voirde bis an den nyedersten acker, item van deme nyedersten acker bis an dye breyde wese vnd alle den syfin vz, item van deme syfin vz bis an die Wirspach, item van der Wirspach bis zu Hersdorf, item van Hersdorf bis an Hildegardis dal, item van Hildegardis dale bis an hasin dal, item van hasin dale bis zu den vnder merckin, item van den vnder merkin bis an Har, item van Har bis an Chorim dal, item van Chorim dale bis an den grundelosin

burne, item van deme grundelosin burne bis zu Choffele, item van Choffele bis an die brune hecke, item van der brunen heckin vort, bis an die gemeynde, item van der gemeynden vort bis an hasinhecke, item van hasinheckin hinder Bassil vf den keuesch busch, item von deme keuesch busche bis an Swertzheymmerreit, item van Swertzheymmerreit bis sente Marienburne, item van sente Marienburne bis an die graleyge, dit sint die markin vnde marckzeygin, da die scheffin des houis zu Fleriche vorgenant deylint der meystersin vnd deme conuente des goitzhus van Orin vorgeschrieben ban, man, wasser, weyde, fluch et zuch, prout superius est narratum. Acta sunt hec presentibus viris discretis et honestis Henrico presbitero plebano in Fleriche, Jacobo olim dapifero in Kirperch, nunc burchgranio in Kilburch, Thilmanno de Angcost armigero, Thoma de Fleriche predicto, Heynemanno eius filio, Henrico dicto Korneways, Gerardo filio Bele de Hersdorf, Johanne dicto Kolere sculteto domicelli Johannis de Carpena et Nycolao famulo eiusdem domicelli Johannis et quam pluribus aliis ibidem presentibus et astantibus ad premissa vocatis et rogatis. Et ego Harclenus quondam Wilhelmi de Nussia clericus coloniensis. dyoc. publicus imperiali auctoritate notarius hoc publicum instrumentum confeci, manu mea propria scripsi, et in hanc publicam formam redegi meoque signo consueto publico signaui rogatus et requisitus.

WEISTHUM ZU FLERINGEN.
1556.

Die scheffen erkennen die erw. fraw zu Öhren vur einen rechten grunthern vnd vur ein rechten lehenhern, vnd weisen ir zu gebot vnd verbot wafser vnd weid, flock vnd zock; den man, den ban, den fond, den pfrond eigen her vom hymmel in den grund, vnd erkennen sie also fry, wanne einich man oder fraw bufsfellig vur recht erkandt wurdt, vnd dafs alsdan die erw. fraw von Öhren die bufs los gebe, so hat der gewaldvogt nichst darnach zu fragen: ob er abtritt vnuerwantz foifs vnd nit enpitt vmb die bufs zu schencken, so hatt der gewaldtvogt sein drittheil macht zu heben nach seiner gelegenheit. Sie weisen auch zwien hoeff, da haben die vogtherrn nichst zu gepieten, wan sich die hoifflende vff iren hoefen halden: aber wan sie sich mifsbrauchen zu gafsen vnd strafsen, sollen sie abtragen ain vnsern hern, wie sie dels genadt finden.

WEISTHUM ZU BERISBORN [1].

Der scheffen zu Berisborn weyst meinem gnädigen herrn von Prum grofse herlichkeit, den fundt, den grundt vom himmel

1) Birresborn an der Kill, nordwärts von Prüm, Mürlebach ein altes schlofs des abts an der Kill. Dies weisthum steht aus anderer niederschrift bereits gedruckt heft 67 der jb. der preuss. gesetzgebung Berlin 1829.

bifs in den grundt; gebot vnd verbot vnd antast; vnd da ein gefangner den leib vermacht, vnd mein herr von Prüm ihn lofs geben wolt, sol dafs der vogt auch zu lafsen. Item weist der scheffen wer Schönecken schleust vnd endtschleust vor einen stilschweygenden vogt im hoff Beresborn.

Item weyst der scheffen meinen hern von Prum vor einen grundtherrn vnd einen lehnhern, vnd alle boefsen darufs dem vogt die drittheil; vnd obs sach were, dafs jmands eine boefs vermacht, gibt der herr von Prum ihn los, so soll er los sein.

Wannie der herr einen schulthissen oder scheffen wil setzen, sol mein herr von Prum vnd der vogt die scheffen fragen, ob der mann gut gnugh seye, die platz zu besitzen, vnd fröme von seinen voreltern, vnd sol mein gnediger herr von Prum den schultissen oder scheffen nemen mit der rechter handt, vnd der vogt mit der lincker handt, vnd mit gewapneter hand sein schwert ein heraufszichen, vnd insetzen, mein herr Prum sôll den eidt stellen. Den botten einzusetzen soll ein stab gestelt werden, vnd mein herr Prum dem botten den eidt stellen, vnd oben an den stab greiffen, vnd der vogt vnden zu.

Item weist der scheffen dem herrn von Prum zu den ostern ein hobsey, vnd ist gelegt vff jede vierteil landts 2½ ey. vndt wannie ein gehoffner schuldigh ist 2½ eyer, vnd wil mit drey gantzer eyer geben, so soll er dafs dritte ey auff seine schwell legen, vnd mit einem messer entzwey hawen, felt dafs meist stuck binnen die schwel, so ist er dem herrn vmb eine boefs erfallen, fält aber das meiste stuck vor die thur, so ist der gehoffner los.

Der hoff Berisborn ist meinem herrn von Prum schuldigh alle jahr acht angerwagen, vier zu S. Walpartstagh, vndt vier zu S. Märtinstagh, vndt die angerfahrt soll der gehoffner thun entzwuschen Contzerbrucken vndt Hasselpfort; vnd soll laden ein frohn fuder, aufsgenohmen wasser vndt stein, vnd der gehoffner ist schuldigh ahn der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern; wannie er dan nit geladen wirdt, soll er ahn die Mosel gehn, dreymal mit seiner gapfel krachen [1]), heimfahren, vndt dan sein angerfahrt bezahlt hain.

Weyters weyst der scheffen wannie der fohrman des abendts an die Mosel kompt eine suppen vnd weins gnugh, vndt den fuhrleuten auf dem wege von jeder meilen ein quart weines; vndt der fuhrman sol wienigh trincken, dafs er dem herrn den wein versorge. Wannie der fuhrman heimkombt, so soll er gnugh ahn essen vnd trincken bekomen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch vnd zweyerley wein, vnd der fuhrman sol nit zu viel trincken, dafs er dem herren auf die pfort fahre; denn wo er auf die pfort fahret, so ist er dem herrn ein bufs erfallen. Noch weist der scheffen, wannie der herr der angerwagen nit vonnoten hatt, soll der gehoffner eine angerfahrt bezahlen mit vj gl., wie von alters.

---

1) im berliner druck: dreimahl mit seiner geissel knuihen.

Dem herrn von Prum weist der Scheffen 18 mltr. rechthaber zu lieffern vff S. Stephanstagh, vnd 50 pfund flacks vff S. Andreastagh zu lieffern, vnd dir haber sol so gut sein, dafs der scheffen sie lobe; der flacks rein gehechelt; wannie der gehoffener ihn lieffert, so soll der herr seine kapf darlegen, so manche ansgen [1]) auff die kapff fält, so manche buels hatt der gehoffner vermacht.

Item weist der scheffen dem hern von Prum ein rundenfuefs vor eine churmott von dem freyen gut; vndt ein geschlibten fuefs von deme hobsgut; vnd die churmott soll der herr auffheben mit gnaden, darnach die guter werth sein; wie dafs der scheffen erkent recht zu sein, vndt wannie der gehoffener ein churmott schuldigh ist, so sol er ein pferdt oder kuhe vnvehr ausnehmen, vndt darnach dem hern die chur geben; vndt von jeder churmottgebuhrt dem scheffen sechs albus; nimbt der herr die churmott, so ist er dem scheffen vj alb. schuldigh; löset aber der gehöffner die churmott mit gelt, mufs der gehofner den scheffen 6 alb. geben, vnd sol sein gut wiederumb zu lehn entpfangen von den hobsrichtern.

Dem vogt zu Schönecken ist der hoff Berifsborn jährlich schuldigh zu lieffern korn, haber, zwey Moselfahrt.

Item weist der scheffen jeden gehöffner schuldigh zu sein dem haus Schöneck einen tagh zu schneiden, alle jahr zu führen xxx waghen holtz, zween pflugh zu erdt haber zu sehen; item wer rauch vffblast, 1 rauchhoen; item wer junge hanen zielt, ein meyhanen; wer aber keinen zielt, soll auch nichst schuldigh sein; item wan der her auff Schönecke ligt, sa ist der gehöffner dahin schuldigh reuterholtz zu führen.

Item wan mein gnädiger herr von Prum ein kirch oder mühlen will bawen, soll ihme wegh vnd stegh dazu gegeben werden, aufsgenommen, dafs der herr soll niemandt lafsen graben durch seinen koelgarten vndt schlafkamer, vnd ob mein herr auff jemants erb bawen wirdt, soll der herr auff einen andern orth davor geben.

Die mühlen weist der scheffen vor ein banmühlen, vnd weist darin einen frommen mühler, auch darin drey wändt vnd drey siffer, vnd die mühlen zu rusten [2]), dafs der gehoffener seine frucht darin mahie, dafs er keine klagt daruber zu thuu befugt. vndt dafs vmmels vmb den mühlenstein so nahe an den stein ruhre, dafs ein windtstrick vmb den stein gezogen an dafs vmmels ruhre [3]) vnd auch an den stein. Vnd der mühler soll ein mühlensester haben vnd ein muhlenschussel, der sechzehn einen Prumbschen sester machen; vnd sall von zween sester korns eine gestrichene schussel nehmen, vnd von einem sester rawerfrucht ein gehauffte schussel.

Item weist der scheffen, dafs kein gehoffner soll fortan fah-

1) restgen (berl. dr.)
2) drei wenn, drey sister und die zerreifsen (berl. dr.)
3) ehe das vienemelts vuhre (berl. dr.)

ren maehlen, wofern die muhlen zu mahlen duglich ist; faret er aber fortan, ister nichst destowieniger sein molter schuldigh, vnd dem herrn eine boufs; vndt der gehoffner ist järlich schuldigh dem mühler helffen den deich zu fegen, wannie der mühler ihnen anstellt.

Item weist der scheffen, dafs der gehoffner dem schultheissen sol gehorsam seyn; wan sie dem hern sein hew machen, so sollen sie gemeinglich mehen; kunden sie dafs haw abgemehen mit hoher sonnen, sollen sie macht haben, den tagh auszufischen nach ihrem gefallen, sonder einredt des herrn. Wannie sie dafs haw mehen, sol der gehoffner macht haben, so viel heim zu tragen, so viel er an seinen wurff binden kan; bricht er aber den wurff, so ist er dem herrn bufsfelligh.

Item weist der scheffen, dafs jeder gehoffner dem schultissen sey schuldigh zu frönen, wenn man schneidt, vnd jeder fröner soll so dapffer sein, dafs er soll IX halmn zehlen [1]) vnd oben zusammen fassen, vndt der ander sy mit einer sichelen enzwey schneiden, vnd damit ihre fron bezalt haben.

Im hoff Berisborn sollen zween fürster, ein bott vnd ein fischer sein, vnd jeder vor seine belohnungh ein vierteil landts haben, vnd sollen von beyden herren angenohmen werden, vnd mein herr von Prüm den eidt stellen, vnd sollen alle jar ernewert werden. Vnd wan die furster einen pfandt auff dem wald bekommen, sollen sie den zu dem schultissen tragen, vnd dem schultissen zu Murlebach bringen; vnd die furster sollen von beeden herrn also gefreyet sein, dafs sie macht sollen haben einem pfandt nachzufolgen bifs auff den Moselbech, wänne sie dafs spor behalten konnen; vnd dae die furster ihrem eydt nit gnugh thäten, sollen sie gestrafft von dem herrn vnd abgesetzt werden.

Item der fischer soll fischen vor sein vierteil landts, zween freytagh zue Murlebach fisch tragen, vndt den dritten freytagh nach Schönecken, vndt wan der fischer keyne fisch bekommen konnt, soll er mit dreyen kutlen lieftern; vnd wan er fisch bringt, soll er die supp bekommen, ein quart weins, vndt ein brotgen; wirdt ihme aber seine gerechtigkeit nit gegeben, so ist er nichst zu bringen schuldigh.

Item, wannie die herrn wollen hirschauwen, welcher dem gehoffner erst gebeutt, soll der gehoffner gehorsamb seyn, vnd weiter nit zu folgen, dan an die Leuchtebaum an Winxener hardt, vnd an Leucherhardt [2]) vndt mit einer sonnen aufs vndt wiederumb heim.

Item weist der scheffen den herrn von Prum vor einen oberst eiffertz man vff dem hohen waldt vnd vor einen grundtherrn, vndt dem vogt den dritten baum; vnd obs sach wurde, dafs der vogt den dritten baum nit wil stehen lassen, sol er den baum

1) i xv halmen zätzlen (berl. dr.)

2) weiter mit zu folgen der alm die leichte baum ihn winx encer hart vnnd ahn Aucher hart (berl. dr.)

an einen seiden faden geknupt an den himmel hencken vndt die andern beum nit schrecken.

Item, wan viel acker auff dem busch ist, dafs der furster einen daumlingh von einem hanschen vol geraffen kan, so ist der gehoffner den dehm schuldigh, von einem borgh einen pfeningh, von einer saw ein heller.

Item weist der scheffen dem gehoffner sein gebrauch auff dem waldt, zum baw, zum feuer, zum pflugh vndt wagen, vnd so vil als ers behuff nach seiner notturfft.

Item soll der gehoffener auch macht haben zu fischen mit einem streichbrett vnd fischsack [1]) in der Kiel; vnd wannie er einen weissen fisch fanget, sol er ihme in den mundt speyen vnd die kütz biethen; felt er in die kütz, so ist er des gehoffeners, felt er aufs, so ist er wiederumb des herren; fischt aber jemandtes mit einer keulen oder felwe [2]) ist dem herrn boufs felligh.

Item weist der scheffen dem herrn ein banwein zu legen in den hoff hier zwuschent ostern vndt pfingsten, zwey jar dem herrn von Prum, vnd dafs dritte jar dem vogt; vnd wannie der wein liegt sechs wochen vnd drey tagh, vnd nit aufsgezapt, vnd welcher gehoffner nit einen halben sester getruncken, so soll der herr dem gehöffner einen sester auff seinen tagh schutten [3]), laufft der wein zu dahl, so soll der gehoffner ihn bezalen, laufft er aber zu bergh, so sall der gehoffner ihnen nit bezahlen, vnd sall der herr den wein hinweghführen, dafs er dafs hochzeit [4]) nit erschrecke.

Item wan ein aufswendiger seine schuldt mit recht erfordert hett, sollen ihme die hoffsrichter vmb ihre belohnungh den botten eine banmeile wegs lehnen, ban vndt fried zu thun.

Item weist der scheffen, wannie ein gefangener were, der den leib vermacht hette, und konnte zu Berisborn auf den fronhoff auf den handstein komen, da soll er sechs wochen vnd drey tagh ban vnd fried haben; kundt er dan zu den sechfs wochen vnd drey tagen auff der vier banmeilen eine komen, soll er gleichergestalt ban vnd fried haben.

Item ist den gehoffnern zugelafsen zu fahren auff S. Johannisabendt mit ihren kuhen zu dem bruel vormittagh, sollen zu mittagh haim fahren, die kuhe streichen, kaefs machen, vnd dem schultissen geben.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs dem gehoffner sol stellen gewicht, maafs, vnd zielvich, aufsgenohmen den bier, den der pastor zum dritten jahr zu stellen schuldigh.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs sol ein fuhlen halten, vnd dem gehoffner lehnen, vnd defs sol er macht haben, den fuhlen lassen zu gehn in hew, korn, haber nach seinem gefallen [5]).

---

1) fischhak (berl. dr.)
2) fewr (berl. dr.) 3) tag schicken (berl. dr.)
4) hochheit (berl. dr.)
5) der berl. dr. gibt zuletzt noch eine beschreibung des hoibsbahns (hof-

WEISTHUM ZU ALF [1])
jahrgeding von 1600.

Der scheffen zu Alff hat gewist des hofs bann vnd den wildban, vnd weist vor recht, das binnen genantem wildban niemand iagen soll, denn allein ein abt von Prüm, vnd sall der vogt von Schönbergh den wildban hüeden: des magh er mit ihme lauffen haben zween wollaufende hunde, ob ihm ein haes widerstrebe, damit er desto bafs von seinem koch des abendts empfangen werde.

Auch weist der scheffen, das baufsen dem wildban der gehoevere alle wild fangen magh, aufsgenomen was einen geschlitten fuefs hat. Vort hat der scheffen vor recht geweist einem abt von Prüm den man, den ban, wafser, weid, nutz vnd plutz, fund vnd prund, von dem himmel nieder in den grund, item den klockenklangh vnnd die folgh mit der sonnen aufs vnud in; vnd so iemand todt bliebe, soll ein abt die witwe vnd weisen helffen beraden nach seinem besten.

Vort weist det scheffen vor recht, das ein abt von Prüm magh setzen kyrchen vnd capellen, auch mühlen wo es ihme fuegt, vnd das wafser leiten durgh wiesen, feld vnd busch, niemands damit vnrecht zu thun.

Auch weist der scheffen vor recht, das ein abt von Prüm hat ein hoffscholtheifsen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd wan er wie recht, ingesezt wird, soll in ein abt oder oberschultheifs nehmen mit der rechter hand vnd der vogt von Schönbergh mit der lincker hand, vnd sollen in also sammen in gericht insetzen.

Ferner ist geweist, das ein abt von Prüm hab alle buefsen zu setzen vnd quitt zu geben, vnd was dauon kombt, sich zwey theil behalten, vnd dem vogt dafs dritteil geben.

Mer weist der scheffen vur voll vnd vor recht, das binnen dem hoff Alff kein hochgericht sein solle, den allein vff Alffer bergh.

Auch weist der scheffen mit recht einem abt von Prüm vnd seinen beuelhabern allein den antast binnen dem hoff, vnd so einer gegriffen würdt vor mifsthetigh, den magh ein abt lafsen führen in dafs negst schlofs binnen dem hoffsban gelegen, da solle ihme pforten vnd thürren auffgehen, vnd soll der mifsthetiger vnderhalten werden sechs wochen vnd drey tagh; nemblich vier wochen vnd zween tagh von eines abts wegen vnd vierzehen tagh vnd einen von des vogts wegen. Item, so der mifsthetiger verweist soll werden, sollen den eines abts beuelhaber aufs dem thurn zu Alff in den stock bringen, vnd so es vonnöten, das er in dem stock müste benachten, sollen die rechtzwerschafften den man hueden rechtliche zwerschafft ein nacht; so der mifsthetiger

---

banns) d. h. der grenze. darin kommt vor: und die baich scheidt drei herrn hochheit, dem herren von Prüm, Gerhardstein und Kayll, vnd kunten woll die drei herrn alda an einem tisch sitzen, doch ieder auf seiner hochheit.

1) Bleialf, Winterspelt, Selrich westwärts von Prüm.

aufs dem stock los wurde vnd entqueme, vnder welcher zwerschaft huede solches geschehe, ist vmb den mifsthetiger verfallen.

Vort wan der mifsthetiger zu gericht geführt soll werden, sall ein abt von Prüm haben einen bawmeister, der soll ein horn in seinem hals haugen han, damit dreymahl tuiten; dem tuiten sollen alle gehoevere folgen mit dreyerley gewer; der bawmeister sall alfs dan den gefangenen aufs dem stock holen, vnd den leyten hinder Collers garten vff einen stein, da sall man ihme efsen vnd drincken geben; alfs dan sall ein hoffsbot von Alff den gefangenen nehmen vnd leiten vff die Alff; da sall der hoffsbot von Selrich seiner warten, vnd den mifstettigen empfangen, vnd in fort leiten vff Alffer bergh, da sollen die echt zwerschafften echt benck haben, ieckliche banck viij fuefs langh, die soll der vogt von Schonbergh vff der zwerschafften pitt also gnadiglich mefsen, das sie der boefsen entragen mogen pleiben.

Vort sollen da sitzen den mifsthetigen zu vrtheilen xxj scheffen, vij von Alff, vij von Winterspelt vnd vij von Selrich; da soll ein abt von Prüm vnd sein oberschultheifs also frey sein, das sie nit sollen dorffen die scheffen manen vmb vrtheill des mifsthetigen, das soll thun der vogt von Schonbergh.

Item so man den man verweist zum tod, vnd ein abt den ledig geben will, dafs soll er thun, ehe zwischen der banck vnd dem vogt der wind durchfahre.

W. ZU GUNDELSHEIM UND WENSHEIM [2]).

abschrift von 1537.

Zum ersten jren hoffsban so weit vnd so breit, als vnser erbgut ain einander steit; binnen demselbigen circkel weisen wir, welcher herr Schöneck schleufst, den weisen wir vor einen hohern, vnd für ein vorgenger in allen sachen. Und weisen im dabey den man, den ban, den fund vnd den prund eigen sein, von dem himmel in den grund.

Vort weisen wir der vier hern guter so frey, want queme ein vnmensch lauffen, der den leib vermacht hette, vnd queme vff der vier herrn guter ein, der soll frey sein vj wochen vnd iij tagh; kompt er so fern daruon als drey fuefs, vnd kompt wieder daruff, so sall er die freiheit noch vj wochen vnd iij tagh haben; dafs soll er han zum dritten mal die freyheit. wan die vmb ist, so mach derselb dar, vff er der vier hern gude funden wirdt, so langh her er fierdt vur dem hoherrn (dieser satz ist verderbt); wilt dan derselb herr ine richten, der mach inen richten nach seinem verdienst vff seinen gutern; hufft der her hulff, so soll er dem hoherrn zureden, so soll der hoherr dem herrn beistand thun vmb sein recht. Ob sach were, dafs der hobsherr ein nit selber richten wuld, so soll he den menschen hollen vnd liebern dem hoherrn, vnd sall mit einem fufs vff die hoicheit treten; da soll der hoherr lafsen holen vnd richten inen nach verdhienst. Vnd ob auch der vier herrn

1) Weinsheim und Gondelsheim nördlich von Prüm.

ein richtet vff seinen gudern, alſs binnen dem eder, so sall er inen abthun vff den dritten tagh, daſs er niemant krenckt noch erstenckt vff der gaſsen noch straſsen, war man den sall thoin. Ander mal ist der houer aufsgemandt, ist erkant, hat er dat rath verdhienet oder den galgen, darunder sall man in begraben; wirdt er verbrandt, so sall man dat gebeines auch begraben vnter die erd, dat niemantz erstenckt noch verlastert. Vff den gutern deſs hern, da er hinlaufft, soll der herr inen vorwaren haufsen schaden vnd entgeltnis der lude vff den gutern.

W. DES BOHNENHOFS ZU WEINSHEIM. 1565.

Item, wan einer daſs leben vermacht hett, vnd vff den hoff kommen kundt, hatt derselbige viertzehen vnd einen tagh freyheit; vnd da die vmb wehren, vnd derselbige man könne drey fuefs vom selben hoff kommen, vnd dan wieder vff den hoff queme, soll er wiederumb als langk wie vorgemeldt, solche freiheit haben, vnd daſs biſs zum dritten mal; thut sechs wochen vnd dry tagh.

Item wanneche die herrn vff demselbigen hoff einen mistedigen hetten, demselbigen daselbst zu richten, jedoch den dritten tagh abzuschaffen, damit sie dem hohern sein gericht nit erschmehen noch erstencken noch schwechen, duncket aber dieselbige hern, daſs inen solchs zu schwair sy, so sullen sey denselbigen verweisten man nemmen mit der rechten hand, vnd sollen den hochern bitten, daſs er innen laſs richten, damit dem mann sein recht geschehe, vnd die herrn ire gerechtigkeit auch behalten.

Item, wanneche der scholteſs die zins vffhiebt so soll er so langh gnediglich kommen, daſs er das kind in der wegen nit weck vnd den hanen vff der hardt nit schreck.

WEISTHUM ZU WYDENBACH [1]).

Diſs iſs solche herlicheit vnd gerechticheit zu Widenbach, die wurd. geistl. hern dechen vnd capitel vnser l. f. kirchen zu Prüm besessen haint seint der zeit dat sollichs collegium fundirt wart von den edlen hern von Dhune iure precario vermitz des erwurd. in gott vater Vroldus von Dhun apt zu Prum, durch erlaubniſs des hilligen keisers Henricus des zweiten.

Irstlich weist der scheffen zu Widenbach die hern u. l. f. k. vurg. ires gotshauses halben grunthern, gebot vnd verbot, funt vnd prunt, den angriff vnd alles dazjeniche dat einem grunthern zustain sall. Item einen hern von Pirmont vor einen gewaltvogt daselbst oder einen gewalthern so wie man den nennen sall. Item weist der scheffen v. l. fr. k. zu Pr. rechte lehenhern aller guitter, sei horen zu wem sei willen, klein vnd groſs, kein auſs zu scheiden, binnent dem dorff vnd dar buissent, so weit vnd breit der hoiffs ban reichet vnd ghet, verpelet vnd ver-

1) Weidenbach, östlich von Prüm.

marckt stehet vnd ist, vnd seint alle die guitter entpfencklich, schaitbar, zynsbar vnd churmoedig.

Item weist der scheffen daz vff sanct Andrieſs taech des hilligen aposteln sullen alle lehen vnd zinsbar leude — allen pacht, zinſs, renthen, zehenden, hoiffsgulde, frucht vnd anders sei schuldich sein, bei der sonnen vff iren frien hoiff liebern vnd vffrichten, bezalen nach scheffen weistumb, vnd so jemants seumich, gebrechlich erfunden wurde, der sall solchs vffdragen mit der boesen, es en wer dan sache, daz er ein genochsam pfant darnor vff der hern hoiff laichte, des andern tags nach s. Andrieſs taech zu loefsen mit dem jeniche er schuldich were sonder boefs vnd anders nit, vnd solches vor der sonnen vffganck, vnd darnach mit der boefsen.

HOFGEDING ZU UDELHOVEN.

1481.

Anno millesimo quadringentesimo octagesimo primo die martis tertia feria post festum s. Joannis baptistae natiuitatis eiusdem acta sunt haec sequentia, hora nona.

Vp tagh vnd vre in tage zeit vurges. handt die hern von l. fr. zw Prume ir hoiffsgedingh zw Vdelhoiuen als rechte erffgrundthern besessen — wie hernach geschreuen steyt. Der hern scholtefs — hait bescheiden naist alder gewonheit die geschworen hoiffener ind lehnman zw rechter dagezeit vff den hoff ind vmb vngewitters willen in Kesselerers schewer als vff des vurg. hoiffs erdenn. Ind die hern von Prume dickgemelt haint perschonlich ire hoiffs gedingh besessen iud haindt bey sich gehoildt den gewaltvaidt.

Item die geschworen die hoeuener obgen. handt in irem raidt geheischen vnsen scholtissen als einen gemeinen vnd geschworen des hoiffs vnserem goitshpiifs seine gerechtigkeit forter zu, vnd vff ermanungh irer eide vnd huldungen vsser irem raidt gesprochen einmundiglich vnd geweist. Es were vnd sey von alders also an sei kommen vnd gehoirt als in icklichem vnsers gottshaufs höuen ein dechen vnd capitel v. l. fr. k. z. Pr. vur grundthern zu Vdelhouen vnd also weit vnd breit der ban geit, den fundt vnd prundt, von dem hymmel in den grundt, gebott vnd verbott. Sey sprachen auch dareit, der jhenig Castelburgh schleust vnd entschleust, alfs v. gnedigh. von Trier zur zeit doit, vor einen vaidt vnd einen gewaltschirmhern.

Item were ein lehngut dat geerffdeilt wurde vnd gestaidtdeilt bis zw neun deilen, jecklicher muste vnd sulde sein deill empfangen vnd empfenklicher handt besitzen vnd verkurmeden.

Item ist gein guitt binnen dem hoiff Vdelhouen also klein oder so groifs, daz man verkauten, verbeuten oder verkauffen muge, sonder der hern v. Pr. willen vnd verhenkuufs, beheltnufs irer rechten daran.

Item die hern v. Pr. mogendt von sich selbst zw Vdelhouen ouermitz zwen geschworen daselbs hoiffsmenne oder lehenlude

ire gutter verbieden, indem sei defs noit oder gebrech hetten, sonder hindernufs iedermandts vnd widerachtung.

Item die kyrchengifft vnd alle zehenden klein vnd groifs im felde, acker, wiesen, garten, vnd anders von allen biesten vnd gedierzehen, weisen sey dem gottshaufs, alsament, nit vfsgescheiden dem pastor.

(In einem spätern jahrgeding v. 1540 heifst es dagegen:)

Item weisen die zehenden grofs vnd klein von allen sachen dem pastoir zw, des sall der pastor zw geburlicher zeit stier vnd bier halten. Item weisen die kyrchengifft dechant vnd capitel zw, wie innen die gerechtigkeit von dem grauen von Vianden vnd Spanheim gegeben ifs.

WEISTHUM ZU NIEDERPRÜM.
1576.

Item weisen sie einem abt zu Prüm den klockenklang vnd allen vorgang, ob sach wäre, dafs feindtgeschrey queme, so soll folgen der hoffsmann mit der sonnen aufs vnd mit der sonnen ein.

Item weist der scheffen, wannehe vnd welche zeit ein abt z. Pr. das jahrgeding besitzen will, so sall der, in welches namen das haus Schönecken geschlofsen vnd vfsgeschlofsen wird, als ein vogt kommen reiten, vnd so bald er von seinem pferd absitzt, soll der welcher des müllenborns haus zu Niederprüm bewohnt, ihme dem vogt zween offen holschen darsetzen, vnd wanehe er genante holschen nit hat, soll die lösen mit drey albus, vnd des vogts pferd ein vogtssester euen vorschuden, damit er in müllenborns haus bedienen soll sein haufserff. Vnd gen. vogt soll sitzen nieder an zur lincker hand bei dem grundtherrn, gewapenter hand, vnd ein schwert haben in seiner hand. Item ferner weist der scheffen, ob jemands boefsfellig wurd vnd kün so nahe bei den grundhern kommen, ehe er beklagt wurde, vnd so gütlich mit s. gnaden künne reden, dafs s. gn. den rechten gieren über ihnen schüten vnd also die boefs vergeben wolte, solte s. gn. macht haben.

Item weist der scheffen, wannehe ein man als vill aigen erfs het, dafs er ein feurplatz daruff machen, vnd so viel geraumbs, dafs er ein betplatz darauf gemachen künte, vnd künte ein geifs bei sich gebinden, vnd ein dreistemplichen stul darbei gesetzen, sol er sich defsen nit gebrauchen, er habs dan entpfenklicher hand vom grundthern oder hoffsscholtifsen vnd vff der platzen zu entpfangen da sichs gepürt. Item wan ein gut verkauft wird, mag der kauff an orten vnd enden geschehen, woe man will, aber wan man defsen kaufs eins ist, soll man vor den hoffsschultheifsen vnd scheffen erscheinen, aldae den kauff vermelden vnd eins dem andern mit mund vnd halm vbertragen vnd verzigk geschehen, vnd da die fraw mit iren kindern erschiene, dero kind jedem ein verzigpfennigh geben, vnd der frawen auch sunderlich einen in den boesen stecken, aufs dieser vrsachen, ob künftigklich sie mehr kinder gebieren würde, dafs dieselbe auch

also verziegen haben. Jedoch der kauff den negsten erben jar vnd tag offen stehen vnverlustig, vndt dae binnent jarsfrist niemandt von den verwandten die beschüttung vnd abtrifft thun würde, soll alsdann der kauff beschlofsen vnd bestetiget werden dauon den scheffen ein sester weins gebührt.

Item weisen dem grundthern zween angerwagen, vnd wanneche die Moselfahrt geschehet, gebührt dem furmann, wann er geladen wirdt von jederm boden ein sester weins, vnd soll an der Moseln von einer nonzeit zur andern warten, vnd er alsdann nit geladen wird, soll er dreimal mit der schmicken in die Mosel hauen, dan heimfahren ledig, vnd die angerfart gequeit haben. Sollen vier ohmen weins laden, vndt die fünfte nit liegen lafsen. Vndt wanneche der fuhrman heim kombt vnd sein angerfart gethan vndt abgeladt hat, sal man ihme essen vnd trinken genug geben, zweierlei brodt, ce^{t}. vnd da der fuhrman sich mit essen vnd drincken so vbermaefsig hielte, dafs er vnsers gn. hern pfort schrecke, so ist er vmb die boefs.

Item vndt alles, woe rauch vffgehet, ist dem grundthern ein rauchhoen vnd dem vogt ein schirmhoen schuldig.

Item dae ein aufswendiger sich niedersetzt in den hoff, soll dem grundthern drei sester raucheuen geben.

Item dae ein kindelsbethfrawe wehre, soll man den kopf vom rauch oder schirmhoen nehmen vnd der frawen den rompff lafsen.

WEISTHUM ZU WALMERSHEIM [1]).

Binnen des hoffs bann vnd betzirk weisen sie einem abt zu Prüm allein vor ein grundtherrn vnd vor ein günstigen lehnherrn, vnd weisen s. gn. geboth vnd verboth, den man vnd ban, fondt vnd grondt, ihrer gn. eigenthumb von dem himmel bifs in den grundt, vnd weisen sr. gn. den vogel in der lufft, den fisch im wafser, dafs wilde wild in den wälden vnd fur den wälden. Weisen s. gn. den klockenklanck vnd allen vorganck [2]); ob sach were, dafs feyndtesgeschrey queme, so soll folgen der hoffsmann mit der sonnen aufs vnd ein, vnd soll helffen beschützen s. gn. gotteshaufs, land vnd leuth, so viel ihnen möglich. Vnd da sach wehre, dafs ein man gefangen, v. g. h. soll ihn loesen; wird er gewondt, soll ihm ein arzt bestellen, dafs er geheilt werd; wird er todt geschlagen, er soll ihn thun zur erden bestaden, vnd weib vnd kindt versorgen, bifs so laugh die sich selbst versorgen khonnen. dafs soll sr. gn. thun aufs der vrsachen, dafs kein krodt noch mangel daraufs entstehe.

Darnach weist der scheffen, in wefs nahmen dafs haufs Schönecken geschlofsen vnd aufgeschlofsen wirdt, der soll sitzen nieden ahn zur lincken handt bey den grundtherrn mit gewapneter hand, vnd ein schwerdt haben in seiner hand [3]), vndt aufs dieser ursachen, wanneche iemandt wehre oder khommen würdt,

1) zwischen Fleringen und Berisborn.
2) al. vnd allen vogelgesangk. (Wetteldorf.)

der v. g. h. in seine gerechtigkeit tringe[1]), vnd der vogtherr angesprochen würd, soll er ihnen schirmen vor gewald vnd vor vnrecht, vnd dafs aufs dieser vrsachen, dafs v. g. h. von Prüm jeden bei recht handhaben kan.

Item weist der scheffen, ob jemand buefsfelligh würd, vnd khan so nahe bey den grundtherren kommen, vnd so gütlich mit s. gn. reden, dafs sr. gn. den rechten girrn vber ihnen schüdden, vnd die buefs vergeben wollte, soll s. gn. macht haben, vnd alsdan kein herr mehr fragens darnach haben. Vnd da aber v. g. h. die setzen vnd heben würd, alfsdan soll s. g. dem vogtherrn daraufs den dritten pfenningh geben.

Item weist der scheffen, wannehe sich ein vnmensch findt, soll der hoffsscholtefs den hoffsbotten zu sich nehmen, vnd so viel leut, dafs er im starck genueg sey von wegen des grundtherrn, vnd soll ihn fuhren auffs nechste haus zu Prüm oder Mürlebach; allda XIV tagh vnd I, vnd nach vmbgang dero ghen Schönecken, alda auch XIV tagh vnd I, vnd dan wiederumb auff vorgemeldter häuser eins, Prüm oder Mürlebach, geführet, vnd XIV tagh vnd einen daselbst wieder gehalten werden; dafs sein VI wochen vnd III tagh wie hoffsrecht; vnd dafs aufs dieser vrsachen, ob sich der ellendt mensch darzwischen verantworten khundt, dafs er sich nit zu beclagen, dafs er vbereilet worden sey.

Vnd mittler weil soll der grundherr ihnen versorgen lafsen, ob erfs leben vermacht habe oder nicht, binnen ermelten sechs wochen vnd drey taghen. Hat er dan das leben vermacht, so gehoret er vor Bafsel, da dafs hoechgericht der XIV. hoiff stehet. Weiter weist der scheffen dauon vff diefs mahl nit, bifs dafs die XIV höff vor Bafsel zusammen khommen, allda sich ferner der gehorsambkeit zu erzeigen.

Item, ferner weist der scheffen, efs habe der grundtherr ein scholtefs vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, auch denselbigen den eidt zu stifften; vnd wannehe der scholtefs gesetzt, alfsdan sol ein abt zu Prüm oder ein oberscholtefs von s. g. wegen innen mit der rechten hand, vndt der vogtherr mit der linken handt nehmen, vnd ihnen einsetzen, vnd ingleichen soll es mit den scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wannehe ein man soviel eigen erffs hett, dafs er ein fewrplatz darvf machen khönt[2]), vnd könnt eine geifs bey sich gebinden, vnd ein dreystemplichen stuel darbey gesetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er habs dan empfänglicher hand vom grundherren oder hoffsscholtefsen, vnd vff der platzen zu empfangen, da sich gebühret. Vnd wannehe ers also empfänglicher hand hatt, so soll ers gebrauchen vor sein eigen erff, vnd niemand soll ihme den dienst höcken; vnd wie viel

---

1) Wetteldorf: efs were mit feindtsgeschrey oder mit allerley, wie sich dafs zutragen mocht.

zu S. 534 3) Wetteldorff: vnd er soll stillschweigen, leis hören vnd bald verstehen.

2) Wetteldorf: vnd also viel geraumbs, dafs er ein pettblatz darauff mache.

erbfs er auch hatt, vnd dafs al so zu gepraucheu, so lang er lebt. Vnd wannehe er todt ist, soll der scholtefs zweye scheffen vnd den hoffsbotten zu sich nehmen, vnd ein geschlitten fuefs vor ein khurmuth heben, aber die fraw eins voran hollen, vnd dan der scholtefs dafs best darnach heben soll.

Vnd da sach were, dafs ein khurmuth gehoben wirdt, soll der scheffen dieselbige nach pillickeith schetzen vnd dem gehöffener zu lösen geben, davon dem scheffen 1. sester weins gebühret; helt aber v. g. h. das churmuth, soll s. gn. 1. sester weins geben; behelt aber der gehöffener die khurmuth, so soll er den wein geben. Vnd wan der man gestorben, so soll die fraw nit ehe vff ire beth schlaffen gehen, sie hette dan zuvorn die güter vom hoffscholtefsen von wegen der grundtherrn empfangen. Vnd da die frauw ein sohn hett, der so grofs were, dafs er zu gafsen vnd strafsen gehen vnd gut vnd bös verstehen khundt, soll sie den sohn in ire handt nemmen, vnd zum hoffscholtefsen führen; alfsdann soll gedachter scholtefs den jungen mit demselbigen guth belehnen, in allermafsen der vatter damit belehnt gewesen.

Vnd da auch sach wehre, die fraw keinen sohn hett, hat sie macht ein hoffsman zu kiesen vor ihren momper, welcher sie in allem vertreten soll, bifs sie ihr haufs besetzt hat. vnd wannehe die frauw darnach sich anderwärts bestadt, oder ein sohn bestettlich bey sich setzt, so soll sie die momperschafft vnd empfanck vor dem gericht mit 1. sester weins von selbigen zurück empfangen.

Vnd aber die frauw so arm were, dafs sie kein gespalten fuefs hett, so soll sie mit einem dreystemplichen stuel solche churmuth am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll [1]).

Item weist der scheffen, welcher man am andern ein erbguth rechtlich oder gütlich zu erfordern hat, soll zum hoffscholtefsen gehen, welcher ihnen zu ambtleuden weisen; khonne er daselbst vor keinen frieden bekhommen, soll wieder zurück zum hoffscholtefsen gehen vnd am selben sein guet empfangen. Vnd darnach soll gemeldter hoffscholtes dem man zween scheffen liehen, die leut zu beschicken vmb der scheffen gerechtigkeitt. Vnd wannehe solches geschehen, soll der scholtefs ihnen ein gütlichen verhörtagh bescheiden; khonnen sie vf demselben also nit zufrieden werden, soll man alsdan ihnen hoffsrecht wiederfahren lafsen, vnd da von einem vrtel appelliret wird, weisen die appellation in den obernhoff Rommersheim, als ihr oberhaupt.

Item der scheffen weist, wan einer zu pfenden hette, soll erstlich die gutliche beschickung wie vorgemelt, geschehen, vnd da die gutlichkeit kein platz, alsdan soll der scholtefs auff ansuchen der partheyen den botten dahin schicken, vnd einen klei-

1) Wetteldorff: soll der scholtefs von wegen v. g. h. ihr einen dreystemplichen stul nehmen, denselben auf der frawen hoff tragen, vnd ihn daselbst verbrennen, damit soll die arme frau ihr churmuth an den herrn bezahlt haben.

nen pfandt 1 maafs weins werth holen, vnd denselbigen hinder den scholtefsen legen bifs zu XIV taghen vnd 1 tagh; würdten sie efs darentzwischen nit zufrieden, so soll alsdan der kleine pfandt vff der gewohnlichen gerichtsplatz aufsgeruffen werden for also viel, alfs die schuld belangen thut, vnd ehe einer dem andern gestendigh vnd eins seind vmb der scheffen gerechtigkeit; vnd alsdan soll gemelter kleiner pfandt noch XIV tagh vnd einen gehalten werden, vnd nach vmbgangh dero sollen ime foll pfendt geliebert werden, welche dan die scheffen richtlich vnd nach billigkeit, als vor solche schold gnugsamb schetzen sollen. Darnach sollen gemeldte pfendt noch im hoff XIV tagh vnd 1 vnuerlustigh gehalten werden, vnd nach dero vmbgangh soll man sie die vier weg aufsweisen.

Item der scheffen weist, wan ein guet verkhaufft wird, magh der khauff ahn orten vnd enden geschehen, wo man will; vnd aber, wan man des khauffs eins ist, soll man vor dem hoffscholtefsen vnd scheffen erscheinen, allda den khauff vermelden, vnd dan eins dem andern mit mond vnd halm vbertragen vnd verzick geschehn. Vnd da die frauw mit iren kindtern erschiene, der kind jedem ein verzickpfenning geben, vnd der frauwen auch sonderlich einen in den bosen stecken, aufs diesen vrsachen, ob khünfftigh sie meher kinder gebehren wurd, dafs dieselbigen auch also verziehen haben; jedoch der khauff den nechsten erben jahr vnd tagh offen stehen vnd vnuerlustigh gehalten werden. Vnd da binnet einer frist niemandt von den verwandten die anrueff[1]) oder beschüttungh thun würde, soll alsdan der kauff beschlofsen vnd bestettigt werden, dauon den scheffen der kosten gebührt. Defsgleichen soll efs mit einer gifft oder donation geschehen vnd gehalten werden.

Item weisen den grundherrn acht angerwagen, dero vier im may vnd vier im herbst schuldigh. Vnd wan die Moselfahrt geschicht, gebürt dem fohrman an der Moseln da er geladen hat, von iedem foder im may ein sester klaren weins, vnd wan er abgeladen hat, soll man ihm efsens vnd drinckens gnügh geben zweyerlei brod, zweyerley fleisch, zweyerley wein, vnd zu herbst, wen man laden soll, zweyen ein maafs wein[2]); wan er abladt, soll er mit efsen vnd trincken gehalten werden, wie im may. Vnd dae aber der fuhrman sich mit efsen vnd trincken vbermäfsig hält, dafs er v. gn. h. pfordt schreckt, so ist er vmb die boefs. Vnd weist der scheffen die wein zu holten zwischen Contzerbrück vnd Hatzenpfort[3]), vier ahmen schwer[4]) zu laden, sonder wafser vnd stein. Vnd da aber der fohrman getrungen würd, weiter zu laden, vnd dan darüber ime vnglück wiederführe, so soll derselbig fohrman der gefahr enttragen sein. Vnd die fohr-

1) al. abtrifft.
2) al. zwehen sester.
3) d. i. zwischen Conz an der obern Mosel, beim einflufs der Saar, bis zu Hatzenport am rechten ufer der untern Mosel, unweit Münstermaifeld.
4) Wetteldorf: ein frey foder schwer d. i. 4 ahmen.

leut sollen an der Moselen warten von einer sonnen[1]) zu der anderen, vnd wan sie nit geladen würden, soll der fohrman mit der schmicken dreymahl in die Mosel hauwen, die Moseler zu gezeugen nehmen, ledig heimfahren, vnd also sein Moselfahrt gethan vnd gequeit haben. Vnd wan v. gn. h. nit zu fahren hat, soll man vor die angerfahrt dem grundtherrn geben vier gulden alter Moselwährungh.

Item weisen die scheffen im dorf Walmischheim xxxij viertel landt, vndt wirdt den herrn im closter von iedem viertell geben vnd geliebert IV sester korns; vnd auff ieden sester korns gibt man XVIII heller brenngelds, wie es zu Prümb gäng vnd gebe ist, vnd wein vnd brot damit bezahlen. Dargegen sollen die herrn von iedem viertheil lands ein weiss simmel geben einer handt mit dem daumen langh hoch, vnd so breit, als man mit dem daumen mitten darauff stellen vnd mit den fingern vmbzirckeu kan. Vnd jeder viertel landes gibt dem gruntherrn 7½ ey, vnd dass achte ey soll die fraw vff die schwell legen, welches der scholtess mit einem kolter von einanderhawen, vnd was binnent die schwell fellt, soll der gehöffer, vnd was darbaussent fellt der grundherr haben.

WEISTHUM ZU WETTELDORF[2]).

Der scheffen weist das jahrgeding alle vnd jedes jahr auff den geschwornen montag, welcher ist der erste montag nach s. Joh. bapt. vnd wirdt aufs der vhrsach genandt der geschworen montag, dass ein jeder hoffman solle erscheinen vngebotten, vnd so ferre man dass halt vnabbrechlich. Vnd dabey weist der scheffen, dass v. gn. h. von Prüm den tag zu lengen vnd zu truntzen habe, nach i. gn. gelegenheit, darvmb dass die scheffen sonder buss vnd gefahr; jedoch was der herr leiden mag, mag der scheffen auch leiden.

(grundherrn erkenntniss u. vogtei wie bei Walmersheim, mit einzelnen dort angegebnen abweichungen.)

Item, ob jemants were, der klagen wolt oder müst, soll zuerst dem hoffsscholthess klagen, welchen er suchen soll einmahl, 2 mahl, 3 mahl für recht, vnd zum 4ten mahl vber recht; vnd wofern dass er ihne dan nit find, so soll er sein messer aufsziehen, damit er sein brot schneidt, vnd soll ahn der eussersten dühren am haus drey spän aufsschneiden, vnd die mit ihm tragen, damit kan er ihnen seiner klag für ein wahrzeichen vberzeugen; vnd wann er den schulthes findt, soll er sein klagt aufthun, vnd der schulthess soll ihnen anhören, vnd zu recht vnd gehör stellen; kan er ihme gehelffen, dessen hat er macht, kan er aber vnd wolt ihm nicht helffen, soll er ihnen zum prümbschen ambtman weisen. Da soll er auch gehen, vnd der ambtman soll ihnen abnnehmen zu redt vnd zu gehör stellen; kan

1) al. nonen. 2) dicht bei Schönecke, westlich von Walmersheim.

er ihme helffen, des hat er macht; kan er ihme nit helffen, soler ihnen zum grundtherrn weisen, der ihnen annehmen, vnd ihme helffen soll. Ist aber die sache also wichtig, dafs der grundherr ihm nit helffen kund, so soll der grundherr seinen vogt zu sich nehmen, vnd dem man zu recht helffen vmb den willen, dafs niemant ohnrecht geschehe; vnd welcher solcher sach nit also nach gehet, erkennt der scheffen für recht, dafs derselbig bufsfelligh, vnd die bufs soll der grundherr setzen vnd heben, vnd soll dem vogt dafs trittheil daraufs geben, vnd dem scheffen seine gerechtigkeit.

Item wer es sach, dafs ein hoffman eines fischs von nothen, soll er mit einem fufs in der bach vnd mit dem andern auff truckenem land stehen; kann er etwafs bekommen, soll er von keinem herrn gestrafft werden, aber sonder gerucht.

Auch ob sach were, dafs ein hoffsman ein kindtbetterin hett, oder ein manfspersohn im haufs hette, so gar kranck lege, soll er macht haben zu fischen, soll kein herr ihn darumb straffen.

Item, wan sich ein mifsthädiger mensch erfündte, soll der hoffschulthes den hoffsbotten zu sich nemmen vnd so viel leut, dafs er ihm starck genug sey, vnd denselben antasten vnd soll ihnen führen ans nechst haus, mit nahmen Schöneck, vnd wan er mit dem gefangenen komt, sollen alle schlöfser vnd pforten auffgehen, vnd den gefangenen inliebern, vnd dafs aufs dieser vhrsach, dafs es ein offen haufs ist des grundherrn.

WEISTH. DES HOFS GONDENBRET [1]).

Der scheffen weist vnsern gnedigen herrn von Prüm vor einen grundherrn, lehnherrn vnd einen obersten einfaltzman [2]), wasser, weydt, den langhalm, gebott vnd verbott, ban vnd man, den fundt vnd prundt aufs dem himmel in den grund. Doch soll der hoffman den langhalm nutzen, damit er dem herrn seinen dienst desto besser thun könne. Der scheffen weist fort wer Schönecken schleust vnd enschleust vor einen schirmherrn, der soll v. gn. h. v. Prüm, sein gotshaus vnd den vnderthanen vor gewalt vnd vnrecht schirmen, vnd ob sach were, dafs ein herr oder fürst queme, der dem vogt zu stark wehre vnd wolt die abtey überfallen, so soll doch der vogt sein vermögen thun, vnd damit voldan han.

Vmb dafs der vogt ein solches thun solle, daruor soll er aufs jederm haufs, dae rauch aufsgehet, eins jedern jars haben ein fautsester euen vnd ein vauthoen, vnd dafs soll der vogt also geruehlich heben, dafs er das kind in der wiegen nit enweck, vnd den hann vff dem rick [3]) nit enschreck.

Vort weist der scheffen, ob sach were, dafs ein vnman in dem hof begriffen wurde, den soll v. gn. h. v. Prüm scholteis

1) nördlich von Prüm.
2) al. einfartzman.
3) al. rinck.

vnd bott antasten, vnd ob die zu schwach weren, der negster nachbaren souiel zu ihnen rueffen, dafs sie dem starck gnug sein, vndt den führen in das negst v. g. h. haus. Ist es sach, dafs der das leben verwürckt, so soll v. gn. herr den mifsthedigen vierzehn tage vnd einen tag gefencklich halten; nach den vierzehn vnd einem denselben seinem vogt liberen, der soll ihnen auch xiiij tag vnd einen halten, darnach den gefangenen v. gn. h. widerliberen, alfsdan soll sein gnaden den vebelthater noch xiiij tage vnd einen tag gefencklich lassen halten, darnach zu seiner gelegenheit nach verdienst ihme sein recht widerfahren lassen.

Wer aber sach, dafs der gefangener oder sunsten jemandts ein boefs verwirckt hett, die soll v. gn. herr macht haben zu setzen, vnd dem vaut das dritteill darausfs geben, damit der vaut gesettiget sein soll; woe aber v. gn. herr seine kapp daruber schütt, vnd gebe den ledigh, darin soll der vaut nichfs zu sagen haben, vnd v. gn. herrn defs gewerden lassen.

Mehr weist der scheffen, ob v. gn. herr einige kirche bawen wolt, die sall sein gnaden macht haben zu bawen, wo sie das bequemlichst ansicht. Dergleichen, ob v. gn. herr einige mühllen zu bawen von nöthen hett, die sal sein gnaden zu bawen macht haben, woe derselbiger gefelligh, aufsgescheiden, dem hoffman sein haufs, hoff, hoffreide, vnd garten zue schrecken dargegen sol sein gnadt in die mühlen schaffen zwey gerurs, zween ween vnd zwey siefer [1]), zu der mülen sal der hoffsman gebendt sein darin zumahlen.

Der müller soll haben ein molterschossell mit prümbschen sey vnd brandt gezeichnet, vnd sal sein fafs stellen vf den dommell, vnd mit der schüfseln seinen molter heben nemlich von zweyen sester korns ein schossell vnd von einem sester euen ein schossel, vndt das also heben, dafs es nit enstürtze.

Der hoffman sal pflichtig sein, den deich zweimal zue fegen, eins im herbst des laubs halb, das ander mall im aufshalt des sants halben. Dargegen sol der gehöffener hinnen dem hoff zu fischen macht haben, ohne zorn des herrn. Der gehöffener ist auch schuldig alle jar v. gn. herrn v. Prüm zweymahl zu hecken [2]), dargegen soll er macht han, dafs wildtbret mit dem ronden fuefs zu jagen vnd zu fangen, ohne zorn des herrn.

Der gehöffener ist schuldig dem herrn seinen bruel zu zeunen, der mafs nit zu hoch, noch zu dick, auch nit zu nieder, also, dafs ein dreyjäriger foel nit darüber spring, ein ander beest durch den zaun auch sein lebnus nit hohlen köndte, vnd dafs solches nit sowoll zu gerachen [3]) ist, damit der her nit erzörnet werdt, so soll ein jeder gehöffener dem hern darfür einen tag schiffeln.

Der her ist schuldig, dem gehöffner zu schaffen einen foe-

1) al. gerners, wenn, sinffer.
2) al. hägen.
3) al. gewarthen.

len, einen stier vnd einen beer vor zillfiehe. Der foel solt macht haben im brüel zu weiden; den stier sol man weiden lassen, vnd ob der jemand zu nahe gienge, der soll inen aufs seinem schaden iagen mit seiner kogelen, dafs er ihnen nit letze.

Ein jeder gehöffener ist dem herrn von jederm entpfencklichen guet schuldig einen medttag, vnd einen schneidtag; der meder soll so gechickt sein, dafs er souiel grafs mehen könte, alfs er an seinem wurff heimtrage; der schneider soll so geschickt sein, dafs er sein sichel vff seinen rücken steg, vnd neun helm in einer hand zehie, vnd die einsmals abschneide; damit soll der gehöfener voldahn han.

Doch soll der gehöffner also diener schicken, die des hern kost verdienen könten, damit er nit überklagt werde.

Der klein zehndt gehört v. gn. herrn zu, nemlich an lemmern, vercklen, hannen vnd werck [1]); den lemmerzehndt soll seine gnaden heben lassen vmb st. Johanstag, vnd ob sein gnaden darüber beydt, soll mit dem hoffman gewerden, dafs keine klag darob komme.

Vort weist der scheffen, ob ein frembd seelender kehme, vnd begert in dem hoff zue wohnen, der sall gahn zu einem hoff schultheifsen, vnd ihme dafs anzeigen; dan sall der scholtheifs den frembden man hohlen, hinder sich vff sein pfert, vnd den füren vff die fröen; vnd wannehe der frembdt vff der fröenen ist, dae es ihme gefält vnd springt ab, vnd wilt da bawen, da sall der scholtheifs ihme abmessen fünffzehn morgen weit vnd breit, vnd denselbigen damit belehnen, vnd ihme ban vnd frieden gebieten; dauon soll derselb man v. g. hern geben alle jar fünfftbalben zins, ein halb malter euen, drei fröentag vnd ein angerpfert.

Alle fröenlandt soll der scholtheifs macht han dem gehöffener vor den meddem, nemblich ein morgen vor ein medumbegarb aufszuelassen; vnd ob einig gehöffener ein feld bestanden hett, dafs mehr dan einen morgen hielte, vnd sein ander nachbahr der froenen auch begert, sol macht han, oben oder vnden des ersten bestenders morgen anzuefahren, vnd winnen vmb sein gebürlich miedt [2]).

Vier angerwagen seind die gehöffener dem herrn schuldigh, drey zu herbst, den vierten zum mey.

Wannehe nun der herr seinen anger gethan will haben, so soll der herr dem gehöffener solches xiiij tage zuuor verkündigen, vnd dafs nemblich zwischen s. Michaelfs vnd s. Martins tag; vnd ob der her darüber beydt, so soll er darnach so lieblich mit dem gehöffner gewerden, dafs der zuefrieden seie.

Wannehe aber die gehöffener wie recht gebotten seindt, sollen sie kommen fahren vff den freien hoff, vnd dem schultheifsen anzeigen, sie seien reidt zufaren, vnd begeren, dafs der schultheifs ihnen bürg setze, ob sie vngefals ader scheden halben leidt vber-

1) al. werch.
2) al. moedt.

kommen [1]) kriegen, dafs sich weib vnd kinder des zu erholden wissen; das soll der schultheis thun, vnd ihnen bürgen setzen. Wannehe das geschehen, so soll der gehöffener faren an gen Mosell zwuschen Contzer brück vnd Hatzenport, vnd laden vier ahmen schwars ohne wasser vnd stein, doch fünfftehalb ahm nit ligen zuelassen. Vnd wannehr der gehöffener also an der Mosel ist, vnd der herr nit reidt wehre, dan sol der gehöffener warten von einer non zu der andern, vnd wehre sach, der herr alsdan noch nit reidt wehre, so soll der gehöffener gan an gen Mosel, vnd dreimahl mit seiner schmicken in die Mosel schmicken, vnd heimfahren, vnd damit seinen anger gequidt vnd bezahlt han. Vff der landtplatz gebührt dem gehöffener von jedem bodem einen halben sester weins.

Wannehe der gehöffener heim kombt vnd abledt, so ist der herr demselbigen schuldig zweierlei wein, brot vnd herncost; darzu sol der jedern fuhrman so gütlich thun, dafs der gehöfener die pfort mit der heimfarth gerathe, vnd die nit schrecke, dafs kein klag dauon geschehe. Die hoffsgült ist der höffener schuldig zu lieberen vff geschwornen montag dem scholtefs von wegen des herrn. Die hoffsgült soll sein weifs, gut vnd rein mit zweyen endten; vnd ob die also liecht were, dafs der wind sie wiehen wölte, so sollen die scheffen ire mentel darumb halten, dafs die der wind nit enwehe, damit dem herrn sein hoffsguet gelibert wördt.

(auszug aus dem alten weistumb.)

Wannehe der man gestorben, so soll die fraw nit ehe vf ihr beht schlaffen gehen, sie hette den zuuorn die gütter vom hoffs scholtheifsen von wegen des grundherrn empfangen. Vndt dae die frawe ein sohn hett, der so grofs wehre, dafs er zu gafsen vnd strafsen gehen vnd guet vnd bös verstehen könte, soll sie den sohn in ihre handt nemen vnd zum hoffs scholtheifsen führen; alsdan soll gedachter scholthefs den jungen mit demselbigen guet belehnen, in aller mafsen der vatter damit belehnt gewesen. Vnd dae auch sach wehre, die fraw kein sohn hette, hatt sie macht, ein hoffsman zu kiesen vor ihren momper, welcher sie in allem vertretten solle, bifs sie ihr haus besat hat. Vnd wannehe die fraw sich widerumb bestatt, oder einen sohn bestettlich bei sich setzte, so soll sie die momperschafft vnd empfangh vor dem gericht mit $\frac{1}{2}$ sester weins von sessigen zurück empfangen. Vnd dar aber die fraw so arm wehre, dafs sie kein gespalden fuefs hette, so soll sie mit einem dreystemplichen stul solch chürmut am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll.

(aus einer andern, älteren fassung.)

Im hoibsban vnd bezirck weisen die scheffen eim abt zu Prüm vur ein grundtherrn, vnd vur ein gunstigen lehenhern,

1) feienden (feeden) halben leidt oder kommer.

vnd weisen seiner gnaden gebot vnd verbot, den man vnd hann, den fondt vnd prondt, yren gnaden eygenthumb von dem hymmel bifs in den grundt; vnd weisen s. g. den fogel in der lofft, die fisch im wafser, dafs wilde wilt in den welden vnd vor den welden. Sie weisen s. g. den klockenklanck vnd allen vorganck; ob sach were dafs feintz geschrey queme, sol folgen der hoibsman mit der sonnen aufs vnd mit der sonnen ein, vnd sal helffen beschützen s. g. gotzhaufs, land vnd leudt, so vill inen möglich ist. Vnd da sach were, dafs ein man gefangen wurdt, v. g. herr soll in lösen; wirdt er gewondt, soll im ein artz bestellen, dafs er geheilt wurdt; wirdt er todt geschlagen, er soll inn thun zur erden bestatten, vnd weib vnd kinder versorgen, bifs so langh sie sich selbst versorgen kunden; dafs sal s. g. thun aufs der aursachen, dafs kein krodt noch mangel da aufs enstehe.

Vort weist der scheffen, wanne vnd weliche zeit ein abt zu Prüm sein jairgedingh besitzen will, so sall der, in weliches nahmen dafs haus Schoneck geschlossen vnd auffgeschlossen wirdet, kommen mit em alfs ein vogt; vnd so bald er von seinem pferd sitzt, soll der hoibsbott seinem pferdt ein vogtsester euen vurschudden, vnd ermelter vogt soll sitzen nider an zur lincken handt bie dem grundhern gewapenter handt, vnd ein schwert haben in seiner hand, vnd dafs aufs der aursachen, wanne imandt were oder komme, der s. g. in seine gerechtigkeit tragen wurd, soll er inen schirmen vor gewaldt vnd vur vnrecht.

Item der scheffen weist, es habe der grundtherr ein scholtheifs vndt botten zusetzen vndt zuentsetzen, auch denselben eidt zu stifften, vndt wanne der scholtheifs gesatzt, alfsdann sol ein abt zu Prhum oder sein oberscholtheifs von s. g. wegen inen mit rechter handt vndt der voght mit der lincker handt nhemen vndt inen einsetzenn, vndt in gleichem soll es mit dem scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wanne ein man so viell eigen erffs hatt, dafs er ein fevrplatz darauff machen, vnd so vill geraumbs, dafs er ein bettplatz darauff machen kundt, vnd kun ein geyfs bie sich gebinden, vnd ein drystemplichten stoill darbey gesetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er habs dan empfencklicher handt vom grundtherrn, vnd auf der platz zu empfangen, da sichs gebürdt.

Vnd dar sach were, dafs ein kurmiedt gehoben würde, sall der scheffen dieselbige nach pilligkeit schetzen, vnd die den gehöffenern zu loesen geben, davon den scheffen ½ sester weins gebürdt. Holt aber v. gn. h. dafs kurmiedt, so soll v. g. herr den halben sester weins geben; behelt aber der gehöfere die curmiedt so soll er den ernenten wein geben.

Item wan ein gudt verkaufft wirdt, mag der kauff ahn orten vndt enden geschehen wha man will, aber man defs kaufs eins ifs, soll man vur den hoibscholteifs vndt scheffen erscheinen, alda den kauff vurmelden vndt eins dem andern mit mond vndt halm vbertragen vndt vurzigk geschehen, vndt die frawe mit

irenn kindern erschiene, dero kindt jedem ein vurzigkpfennig geben vndt der frauwen auch einen in den bosen stuchenn, ob kunfftig sie mehr kinder geburen wurd, dafs dieselbige auch also vurzigen haben.

Der schnider soll so tappfer sein, dafs er neun helm mit eim schnidt abschneiden vnd die vff dem rucken zelen kann.

Jeder vnd allefs, wa rauch vffgehet, ist dem grundthern ein rauchhoen, vnd dem voght ein schirmhoen schuldigh; vnd da ein kindelbetz fraw were, soll man den kopf vom schirm vnd rauchhoen nhemen vnd der fraw den rumpf lafsen.

WEISTHUM ZU BÜDESHEIM [1]).

Item weist der scheffen meinen gnädigen herrn von Prüm vor seinen grund vndt vor sein lehenhern vnd weisen ihm zu geboth vndt verboth binnendt dem hoff Büdefsheim.

Forthan weist der scheffen wer Schonecken schleust vndt endtschleust vor einen gewaldt vndt schirmherren vnd vor ein freund darbey. Weiters weist der scheffen meinem herrn von Prüm den fund vnd den prund von dem himmel bifs in den grund, vnd alle buefsen, daraufs dem vogt die dritte theil; vndt da einer ein boefs oder leib vermacht hette, vndt mein herr von Prüm den kopf schütten oder losgeben würd, soll der vogt kein fragens darnach haben.

Item weist der scheffen, wan die herren scholtefsen vndt scheffen kiesen, so soll mein gnädiger herr zu Prüm die macht haben, zu kiesen; soll fragen die scheffen, ob der man gut genug sey, die platz zu besitzen? Spricht der scheffen ja, soll mein herr zu Prüm mit der rechten hand ihn nehmen, vnd der vogt mit der linken hand, vnd ihm sein ayd stifften vndt in sein platz setzen.

Item einen botten zu setzen sollen die herrn einen stab darstellen, vndt mein herr von Prüm soll den botten kiesen, vndt fragen die scheffen, ob der man gut genug sey? darnach soll mein herr zu Prüm hiemit gehen, eyd stellen vndt den stab oben fafsen, vndt der vogt vnden zu vnd ihnen bestedigen.

Item wannehe mein herr von Prüm den angelwein anstellen wolt, sollen sie (d. i. die angelfahrten) geschehen halb zum mey vndt halb zum herbst; vndt dieselbige angelfahrt ist der gehoffner schuldigh zu thun zwischent Contzer brück vndt Hatzporten, vndt soll laden ein frohnfuder, aufsgenohmen wafser vndt stein; vndt der gehoffner ist schuldigh an der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern, vndt wan er dan nit geladen wirdt, soll er ahn die Mosel gehen, vndt dreymahl darin mit seiner geifsel krachen, doch zum viertenmahl vber recht, darnach heimfahren, vndt dem hern sein farth bezahlt haben.

Item weist der scheffen, wan der gehoffner abendts an die Mosel khommt, ein supp vndt weins zimblich gnung; den fuher-

1) östlich von Prüm.

leuden vf den weeg, welcher solt 4 sein bey dem wagen, deren solt 2 treiben vndt ein den wagen halten, der ander der löen warten, dafs sie nit aufsspringen; dafs sie meinem gnädigen herrn seinen wein versorgen; vndt so solches nit geschehen, soll meinem herrn die pferdt vor der deifsel verfallen sein, doch mit gnaden. Vndt den fuhrleuden gebührt vff dem weeg heraufs vff ieder meilen ein maafs weinfs; wann die fuhrleud heim kommen, sollen sie gnug ahn efsen vndt drincken krigen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch, zweyerley wein; vndt der fuhrman soll nit zu viel drincken, dafs er meinem herrn die pfordt nit erschrecke.

Item wannehe mein herr den angelwein nit bedarff, soll ein fart mit 6 guelden bezahlt werden, wie von alters.

Item die vorige scheffen hoffsguetter sein meinem herrn zu Prüm churmüth felligh mit einem geschlipten fuefs, vndt vnder freyen vndt lehengutter mit einem runden fuefs, vndt die churmuth soll mein herr mit gnaden heben, dernach die gütter worden sein; vndt wan ein arme fraw were, die kein nahrungh, pferdt oder kohe oder viehe hett, soll mit einem dreystemplichen stuell bezahlen.

Item weist der scheffen von iedem viertel landes dem hoff scholthefsen 9 frochner, der solt einer so solcher sein, dafs er 9 helm vf seinen rücken zehlen kan, soll dem scholtefs gnug sein, sein frohen zu quiten.

Item weist der scheffen, dafs der scholtefs soll stellen gewicht vndt maafs vndt zihlviehe, aufsgenohmen, dafs der pastor zum dritten theill zihlviehe zu stellen schuldigh ist.

Item weist der scheffen meinem herrn einen bhanwein zu zapfen zwischen oistern vndt pfingsten, zwey jahr meinem herrn von Prüm, vndt dafs ander jahr dem vogt; vndt wannehe der wein ligt 6 wochen vndt drey tagh, vndt nit verzapt wird, vndt ein gehoffner nit einem halben sester (getrunken hat, so soll der herr ihm einen sester) vf seinen tagh schütten; fleust er zu thal, so ist er den wein schuldigh zu bezahlen, fleust er zu bergh, so ist er ihn nit schuldigh, vndt soll den wein vor der hochzeit hinwegh nehmen, dafs dafs hochzeit nit schreck.

Item weist der scheffen, da die herrn wolten herschawen, welcher herr erst gebeuth, soll der gehoffner ein hanmheil wegs zu folgen schuldig sein; vndt da er darüber vmbqueme, soll mein herr weib vndt kind versorgen, vndt der gehoffner solt zehen mit einer sonnen aufs vndt in.

Item wan der wirdt von der Mosel khombdt mit einem fueder weinfs, soll er dem scholtefsen ruffen, ehe er daraufs zapt, seinen wein aufzuthuen; so soll der scholtefs die scheffen zu ihm nehmen vndt dem wirth seinen wein aufsthuen, wie recht; dauon gebürt den scheffen 3 quarten weins.

Ist jemandt der binnen dem hoffsban hatt, dafs aufs hört, soll man folgen lafsen, dafs mein herr sein hochheit nit entschrecke; ist auch etwafs baufsendt, dafs darin hört, soll man folgen lafsen wie von alters.

WEISTHUM ZU SELRICH.

So welcher binnen den pfelen vnd marcken erb oder guter hat, der baufsen dem hoff wohnhafftig ist, der schuldig ist, v. gn. h. von dem wagen ein halb malder habern, vnd von der karn drey sester; dan der hoff ist so frey, dafs er darumb die haber gibt, derohalben solchen v. g. h. das wasser drübt, welche seind die von Niderprüm ausser dem hoff.

Zwischen den marcken vnd peelen weisen v. g. h. von Prüm einen grund vnd lehnherrn, auch gebott vnd wiedergebott, den fundt vnd prundt von dem himmell bifs in den grundt, den man vnd den ban, den wasserfall, fischerey, jagerey, den geschlitten foefs den herrn, vnd den hoffnern den ronden foefs; derohalben, so dem hoffman das wild mit dem geschlitten foefs begegnet vff dem feld, solt er das nit mehr schrecken, dan allein sein kogel darnor abthun, v. g. h. zu ehren; vnd ist auch der hoffner schuldig v. g. h. vff dem hochen wald zu hecken jahrs zweymals im herbst vnd zum ausselt so dick zu ernewern, alfs von noeten; darumb wirdt dem hoffner der ronde foefs nachgelassen.

Noch weisen sie dem, welcher Schönberg schleusst vnd entschleufst, ein rauchhoen, das soll er also still hollen, das er den hanen vff dem gader nit entschrecke, noch das kindt in der wiegen nit enwecke; soll er ferner vorstehen gewapneter hand, wanneche v. g. h. sein jahrdinck helt, vor einen schweigen vogt, vnd soll v. g. h. daselbst schirmen bey recht vnd vor vnrecht, oder gewaldt. Wanneche das jahrgedinck gehalten soll werden, soll dem obgen. von Schonbergk solches vierzehn dag zuuor verkündiget werden; er komme oder nit, nit desto minner das jahrdinck gehalten soll werden.

So ein man den leib vermocht hette, vnd kund kommen bey v. g. h. hoffschulthessen, soll er geleidt heischen drey tagh vnd sechs wochen, nach dern vmbgang also dan der hoffsbot innen nehmen, vnd die vier wegh aufsweisen soll.

Wanneche v. g. h. die herschafft gebeuth, so soll der schultheifs von Alff dem scholthefsen von Selrich entpieten vff ein platz, da ihre gnaden vonnoethen hat, vnd folgen mit aufs vnd in sonnenschein ein bannteil wegs.

Der vogt von Cronenburgh hat die freyheit im hoff Selrich, wanneche seine schaffleuth vor gericht handelten im rechten, alfsdan er macht hette, dieselbige von gericht abzunehmen vnd die zu vergleichen; so aber nit vergleichen kund, soll er sie wieder zurück in den hoff weisen.

Maafsen, ponder, gewicht vnd seyhen weisen sie zu Alff, das sey ihr vberhaupt vnd aufsfahrt; so hat v. g. h. einen bauwmeister daselbst darauff zu setzen auff mafsen, ehlen vnd gewicht.

Item weisen sie v. g. h. einen cammerwald. wanneche einer im cammerwaldt gepfandt würde, soll der fürster die plende hinder v. g. h. zu Prüm libern, nemblich das pferd von der deigssel vnd das radt zur linken hand; kompt der verbrecher in

ein gleis vnd ist ein hoffman, so soll der fürster innen fahren laſsen; vnd soll den aufswohnern nachfolgen. So wan ein pferd bleibt oder etwas ligen, ist der fürster schuldig zu hüeten, so bifs die bremmer darüber gewachsen ist. Betreffend die pfendt von der fronen, sagen wir, dafs der höffner nit würd darin gepfendt; wanneche aber ein aufswohner würd gepfandt alsden so soll der furster die pfendt einem hoffschultheifsen libern instatt des herrn, der soll denon rechenschafft thun; aber belangend der pfender vom hoffswald, weisen wir, dafs die pfend sollen auch vom fürster dem schulteſsen gelibert werden, welcher darnach soll dieselbige vor die gemein prengen, vnd nach gepreuchten geschatzt werden.

Item weisen die scheffen v. g. h. vor den eiffertzman; weisen auch v. g. h. einen brüel, nach dem sich die zeit begibt, so soll der hoffman denselbigen mehen vnd gar machen; were sach, dafs v. g. h. noch bey dem bruel ein scheur hett, ist der höffner nit schuldig, das hew weiter zu führen, dan die forderst pferdt baussen dem broell vnd der wagen bey der scheuren pleiben soll. Vnd welcher den broell mehen thut, soll nehmen ein halb malder korns in v. g. h. hoeffgueden vnd in die mühle tragen, alfs daselbst sonder molter zu mahlen vnd auffgemeſsener maafsen bachen; nachdem dan viel meder seindt, das ein ieder eins vnd der scheffe zwey, so er mehet, broder bekomme.

Item, ist auch der hoffner in dem broell zu zeunen ein mefsrodt lang schuldig, in dem, so nit gnugsam mit einer rodten, ist der herr das andere schuldig zu zeunen.

Ist auch der hoffner im hoff v. g, h. einen tag zu ehren schuldig, wie ihme selbst ehret, mit der sonnen aufs vnd in, sonder alle moedigkeit; wann ein korn haber in das pflugrad felt, sollen die fögel in der lufft daselbe bekommen vnd geniessen. kombt der pfluger an ein end der fuhren, soll er daselbst finden ein düppen mit honigh. vnd an dem andern endt ein düppen melfs, so er schwagh würdte, sich damit zu erlauffen (erlaben); auch weisen sie dem dreiber der pferd eyger, vnd dem pflughelter jederm ein brot; so weit vnd dick sollen dieselbige broter sein, als man mit dem daumen vnd dem andern finger bezirken magh.

Item ist der höffner schuldig ein dagh zu roden vnd schneiden; ist der schneider also starck, das er möcht neun helm in seiner hende halten, soll ihme genugen mit demselbigen.

Item weisen auch v. g. h. ein baunmüllen binnen dem hoffsbezirck, die hat der herr macht zu bawen, wahe er wilt, sonder dem höffner das wasser durch einigs hoffrecht zu leiten, noch darin die müllen zu seizen; in der müllen der herr den ligend baw vnd der mülner den lauffenden baw zu machen schuldig seindt; dabey zweyer sieber also viel werth, noch ein molter schuttel, deren zwey vnd dreissig einen sester thut, ist der müller schuldig, die müllen zu schliefsen, das dem hoffman sein gut verwaret werde. zum baw der mülen ist der höffere schuldig neun scheuff. noch ist er schuldig die schlauls zweymahl zu

fegen von sand vnd lauff, vnd die sich nennen die Prümbsche meder, (die) mülen auch zweymal zu ruemen schuldig, darumb möchten sie das negst, nach dem der malten ist, vffschütten, vnd dae fisch in demselbigen wasser, die die höffner fangen mögen.

Belangen die angerfahren, weisen sie drey wagen im hoff dem herrn mit aller pfenwerth, sonder wasser vnd stein, zwischen Kontzer brücke vnd Hatzenport zu fahren vier ahmen schwar, doch fünfftehalb sollen sie nit liegen lassen; darumb der fuhrman haben soll von jederm boden eine sester weins. Die fohren sollen geschehen, danach sie geboten sein, acht tagh für oder nach St. Martinstagh, soe aber zur gemelten zeit nit geschige, alfsdan zu may, wie dem herrn gelegen ist.

Würde der höffner vff der Mosell nit geladen, wannehe ehr dar kombt, soll er von einem mittag zu dem andern warten, vnd mit der roden dreymal in die Mosel schlagen; alsdan wird er nit geladen wieder zurückfahren vnd also sein froen gequeit haben.

Item wannehe einer ausser dem hoff raumen wurdt hinder andere herrn, vnd sein hauswohnung setzen vff vier scheiffen, vnd pleibt in dem wegh halten, vnd v. g. h. begegnet demselbigen, soll er dem mit seinen dienern helffen, das derselbiger ausser dem landt kehme. Von dem obgenanten landtreumigen, da er sich erholten soll an dem grünen wasen, vnd jahr vnd tagh sein erb vnuerlustigh halten, als er aber raumet, dafs er vor dem hoffsschultheifsen mit einer kann weins hinleghen mach; kem er aber im jahr vnd tagh wider mit follen dienst vnd einer kannen weins, wieder annemen soll.

Welcher den andern mit recht ansprechen wolt im hoff Selrich, zum ersten soll derselbig den hoffsschultheissen derohalben ansprechen; so der schultheifs dem nit recht wolt thun, soll er v. g. h. ambtman darnach ahnsuchen; in dem der ambtman ihme auch nit helffen würdt, vnd ehe er weiter ansuech, soll zuuorn v. g. h. anruffen; wannehr ihre gnaden auch nit zu seinem recht verhülffe, alfs darnach derselbig von i. gn. erlaubnus pitten, recht zu suchen, wohe er gedenk ime geholffen möge werden.

WEISTHUM ZU SEFFERN [1]).

Item in diesem hoff vnd hoffsban vnd betzirck weisen die scheffen v. g. h. von Prümb vor ein grundherrn vnd vor ein lehnherrn vnd weisen s. gn. gebot vnd verbot vnd den antast.

Item, weist der scheffen, wer Schönecken schleust vnd entschleust vor einen gewaltherrn vnd vor einen vogt auch weist der scheffen m. g. h. von Prümb den fund, den pfrund vnd alle buefsen, dem vogt das drittheil. Auch afft sach were, dat ein man die buefs hette vermacht, gibt m. g. h. die buefs quidt, so sollen alle menschen darauff verzeihen, die macht hat mein gn. herr. Auch weist der scheffen m. gn. h. wafser vnd wayd bin-

1) südlich von Prüm.

nen diesem hoffsban Seffern, fortan den fisch vor das wafser, das wild vor die wayd, der gehöuere soll wasser vnd wayd gebrauchen.

Item wan m. gn. herr an seinem gotteshaus bawet, wer binnen hoff sitzt, der soll m. gn. h. ein bloech farren von viii schoe lang, anderthalb fuefs dick vff dem stock; der scheffen soll quidt sein vff dafs er m. g. h. sein recht weise vnd behalte.

Item, wannehe der wald acker hat, kan der hirt ein dümblingh voll eckers geraffen, soll m. g. h. der deyhm erschienen sein, von einem bargh ij hellinge, von einer sawe einen hellingh; sall der scheffen neust geben, soll m. gn. h. sein recht dafür weisen.

Item, wolt m. gn. h. ein kirch bawen oder ein mühlen, soll man m. gn. h. wegh vnd stegh darzu geffen, aufsgenomen dem hoffman nit durch seinen koelgarten oder durch seine hoffstatt; auch off m. gn. h. bawet vff des mans erff, soll m. g. h. dem man so viel darfür geffen, dafs der man schafft vnd dienst möge geffen.

Item, wer m. g. h. ix sester haber oder even gibt, soll m. g. h. ij angerpferdt thun, auch wafs dem forman vor seine gerechtigkeidt werden soll; wannehe der man angespannet hat, soll in defs herrn geleit sein, ob der fohrman todes halben abgenge, soll der herr weib vnd kindt versorgen. Der formann soll an die Mosell farren, vnd solle dar beiden von einer nonen zidt zu der andern; ob er dan nit geladen wird, soll er dreymahl mit seiner geifseln klieben, vnd soll heimfarren, soll sein angel bezalt haben. Auch weist der scheffen, was dem forman zu herbstzit werden soll vor seine gerechtigkeit, soll jeder wagen zweye sester druffen weins, zu meyzidt jeder wagen einen sester lauthern weins. Auch wannehe der forman heimb kombt, soll der herr ihme trincken geben, vnd soll nit zu viel efsen oder trincken, dafs er dem herrn die dhuer oder pforten enzwey fahre.

Item soll der scheffen ein man kiesen. wannehe der man gekorn est, soll m. g. von Prümb dem man den eydt staben, da soll m. g. h. den man mit der rechter hand holen, vnd der vogt mit der lincker hand, vnd sollen den scheffen setzen. Soll mein gn. h. von Prümb vnd der vogt den botten setzen, soll m. gn. h. oben an den staff halden, der vogt vnden an den staff halden; m. gn. h. soll dem botten den eydt staffen.

Item, wer binnen dem hoff sitzt, soll den acker mit seinen schweinen etzen vmb den dienst defs herrn; auch weist der scheffen, wie viel schwein zu der borghpfordten zu Schönecken aufsgehen, sollen vff den wald gehen vnd niemandts mehr.

Item, die herrn sollen den fürster kiesen in beywesens der scheffen. m. gn. h. Prümb soll den eydt staffen; dan sollen sie vff den wald gehen vnd sollen ihrem eydt gleich thun. erlangen die furster einen vngewissen oder frembden einen fruchtbar baum abhawen, sollen die fürster die pferdt von der deyssseln abspannen, vnd sollen die m. g. h. libern zu Mürlebach. Finden die fürster einen vngewissen die dauffholtz holen, sollen die für-

ster ihnen pfänden, vnd sullen die pfänd dem schultheifsen liebern; soll der schultheifs die pfändt verhandtiren mit rath der scheffen, der gehöffener hat nichts darzu zu reden oder zu sagen.

Item, ob der fürster seinem eydt nit gleich enthette vnd brüchlich funden würdt, sollen dem herrn die buefs geben vnd abgesetzt, vnd zwey andere gekohren werden.

Item, m. gn. herr soll dem fürster geben ij mltr. habern vnd vier angerpferdt. auch soll der gehöuener, der zu haufs sitzet binnen dem hoff, ein brot, soll man den daumen vff das brot setzen vnd herumb fahren, soll damit bezalt haben.

Auch weist der scheffen, dafs der gehövener soll holen dauff holtz vnd windfall zu der feurunge; hat er bawens von nöten, soll sein notturff holen nach gelegenheit des baws.

W. DES OBERHOFS DALEIDEN [1]).

(spätere schlechte niederschrift im 17 jh.)

1) Die hochgerichts leut sollen ein fouder holtz führen. Item schaffgeld und fleischgeld, auch schaffhuner geben zum haufs Dasburg, wie vor alters. Wan solches alles ausgericht soll der schaffman erledigt vnd queit sein.

2) Item wen ein kind bestadt wirdt vff ander hochheit oder herschafft, gebürt dem herren zween herren gülden, vnd dem oberamptman ein herrngulden; da ein armer ist, ist ihme alle zeit gnadt bescheen. Was gefonden wird gebürt dem hochherrn halff.

3) Item ist auch hoffsbrauch, dafs man kein schaffgüter nit lase noch verdeile, sonder welche kinder bestadten, sollen sie mit gereiten güteren ausbestadten.

4) Item alle schaffgütter seint hinderfellige güter, ewig den rechten blutsverwandten.

5) Item soll niemandts schaffgüter verkauffen noch versetzen, sonder bewilligung des herrn.

6) Item der erst insatz soll ein vorgang haben, wer nicht eigen güter hatt, auch sich mit der gemeine vergleichen.

7) Item wan vatter vnd mutter ein kind bey sich bestatten vnd insetzen, es sey sohn oder dochter, so solle das die andere geschwesteren aus vnd abbestatten mit gereiten güteren, vnd das schaffgut nicht zerreissen.

8) Wan vatter vnd mutter ein erffgutt kauffen . . . . . im fall nicht, sollen die andere kinder samender hand theilen oder das ein die andere aberichten mit gereiten güteren.

9) Item wan einer beclagt wird criminalischer sachen halben, so soll man der oberigkeit bürgen setzen. Wan der mistheitiger schuldig, soll man sich an seinen gütern erholen vnd

---

1) südwestlich von Pronzfeld, gehörte mit Pronzfeld und Dasburg zum gericht Eschfeld, dessen herr der graf von Vianden, vgl. Bürsch Eiflia 1 962. 969.

vnd allen vnkosten entrichten, wan aber nischt hatt, solle es der herr dragen.

10) Item es ist auch hobs brauch alle schaff vnd gereite güter zu verthätigen in welchem hoff dieselbe gelegen sind hinder dem gericht.

11) Item ist auch hoffsbrauch, welcher einen an recht stellen will, soll der meyer bürgen stellen lassen, dafs er nit vnrecht anclaigt, vnd den beclagten güttlich lassen erscheinen. Waner gerichtlich dädingt, scheint dem meyer, scheffen vnd botten der costen.

12) Vor s. Walpern tag mag ein gemein vff der anderen weiden, welch anstohsen sein, wie von alters, darnach sollen ihr eine der anderen ihren bahn hüten bis s. Martinstag.

13) Item hat man das fleischgelt zeitt sieben jahren erlacht, vnd wann soliches gescheet, so gebürt den scheffen der costen, dafs solches nicht mehr gescheet, dadurch wird der arme verkürtzet.

14) Item flag man auch jahrgeding zu halten, das geschicht auch nicht mehr, ellen, gewicht, quarten zu seigen, vnd vnserem gn. herrn seine hochheit auszuweisen, wie von alters, gescheet auch nicht mehr.

15) Item auch ist hoffsbrauch, wen ein erffgut verkaufft wird, haltet man den verkauf vff dem jahre also, so einer von dem necksten blut queme, hat macht zu lösen.

16) Item welcher Dasbourg scheffengericht vff chleicht(?), den sucht man allezeit ahn von wegen orstgehör.

17) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner ein scheffen mangelt, da man jahrs dädingen hat in einem hoff, es sey Daleyden oder Eschfelt, soll einer dem anderen, ein oder zween scheffen lehnen, auf das das gericht ganz sey, vnd die gelehnte scheffen sollen ohne schaden hinder sich haben.

18) Item es ist auch hoffsbrauchlich, so kundtschafften sollen im hoff gehört werden, so einig parthey des hern brüggraffen da bey begehet, sollen sie ihme so lieb thun, das er darbey komme.

19) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner dafs zwo partheyen weruich werden vnd vor dem hern burggraffen erscheinen, so sollen sie keine andere scheffen in der sachen gebrauchen, dan die scheffen aus dem hoff, da die partheyen gesessen seint.

20) Item hatt der bott zu Dasbourg sampt dem richter da selb neist zu gebieten noch zu verbieten vff der herschafft, vnnd die hoffsrichter vnnd botten in den höffen gebürt gebot vnd verbot zu thun vnd alle pfandtschafft thun zu lassen, so aber der meyer einige saumnüfs (thäte) vnd gn. herrschafft hinderhielte, mag vnd soll der herr den freyheitz bott heraus schicken, vnd weiter nit, sonst soll der bott keine andere pfandtschafft thun, noch gebieten dan die hoffsbotten.

21) Item ist auch hoffsbrauch von alters dafs die frey lehen leut, das haus Dasbourg, sollen zu bewachen schuldig sein vnd die schaff behüten.

LANDRECHT DES HOFES PRONZFELD [1]).
1476.

Dyt nageschrieben sind die recht des hoeffs von Prontzfelt, geschrieben anno xiiij^{c} lxxvj.

Zu dem ersten weist der scheffen, dat vff den ersten mantag nach druzehen tag in dem jare, so ifs ein nemlich jarvagtgedinge in dem hoeff von Prontzuelt; vnd vff demselbigen vogtgedinge, so soll ein vogt des haus von Schonecken vuran in der banck sitzen, vnd daran so sol nehst darbey sitzen ein scholtis des herren von Nassaw; vnd darna so sol sitzen in der banck ein scholtis von Reifferscheit. Vnd so wannehe die vurgen. dry in der banck gesessen sind, so sol in derselber banck bey sie sitzen ein lehenher des haus von Hartelstein, vnd des haus von Schonecken, vnd so wanne der vait des hus von Schonecken sulche herlichkeit vff dem jarevaitgedinge besessen hat, so soll vff dem xiij^{ten} tag darnah nemlich das achter jarvaitgedinge vur an in derselber banck sitzen ein lehenher des haus von Hartelstein, vnd dat in alle der macht vnd herlicheit als der vait von Schonecken dat vur besessen hait. Vnd der vurgen. vait sal alsdan da sitzen vur ein lehenher in alle der macht der ander vur gesessen hait; vnd dan vortan so soll Drussell sitzen vff alle jargedinge vur eynen lehenherr von der kirchen wegen bey diesem vurschrebenen herren von Schonecken vnd Hartelstein, vnd dat von wegen eins herren von Nassaw von den gueden he zu lehen hait von den herren von Nassaw; vnd vort an so sal nehst bey diesen vursgeschriebenen herren sitzen ein lehenherre von wegen der hickelsporren der zweier herren, nemlich Riffer-scheit vnd Nassaw.

Item bey diesen vurgeschrieben lehenherren sollen zunehst sitzen vier edelman, vnd nehst daran so sal sitzen von sonen soenfs gaden (?) wegen vnd der sal in seiner hand han ein buckleir; vnd darna so sollen sitzen xxj man, vnd ein yecklich, der also gekoren in dem stuel, sal vuran sitzen vnd nehst darnach so sollen sitzen xxj scheffen vnd allet der erst gekorren zu der banck vur an zu sitzen, idt en were dan sach, dat eynich vurgesat wurde vmb besser verstand oder vmb rath; vnd disser vurgeschrieben xxj scheffen, der sollen setzen die herren von Schonecken vnd Hartelstein zusamen vij, vnd ein her von Nassaw soll setzen x vnd einen halben vnd ein her von Riffersheit vierdhalben scheffen.

Item, nast dem dat die banck alsus besat ist, as dat recht ist vnd vurschr. steit, so weist der scheffen mit recht vnd mit ordel des hochs ban ye ein scheffen zu dem andern bifs zu dem ende zu, so wie weit vnd wie breit der drier herren gericht vnd herrlicheit geit.

Item, darna so weist der scheffen bynnen dem ban den vurgeschriebenen drien herren gebot vnd verbot, fond vnd prond vnd von dem hymmel zu dem grond, so wie der scheffen dat

1) südlich von Prüm.

scheiden wird, den herren bey der herlichkeit vnd den hoffsman bei seiner freyheit.

Item vort an so weist der scheffen, so wer dat hus von Schonecken schluist vnd intschluist, den wist der scheffen vur einen vurgenger des hoeffs von Prontzuelt, vnd dat vermitz seine mitgesellen vnd herren des vurgeschr. hoeffs, eim so viel as dem andern.

Vort mehr so wist der scheffen, off gefiel, das eynich stuck vurbracht wurde, die dan treffen weren an dat hochgericht, die sal man clagen einem meyger von Schonecken, der sal alsdan die tag bescheiden, vnd doch den dach nit halden hy en haeff sein mitgesellen vnd mitherren oder ir amptleuth defs vurschr. hoeffs bey sich, vnd allet doin mit rade der vurgeschrieben seiner mitgesellen vnd herren. Vnd were sach, dat eynich man noth het vnd den meiger von Schonecken nit bey der hand en funde, so soll er die clagde in glicher maissen doin eym meiger von Hartelstein, vnd aff gefiel, dat hei des meigers von Hartelstein auch nit bey der hand en funde, so sal hey macht han die clagt in gleicher maissen zu doin eynem scholtissen von Nassaw. Vndt difs vurgeschrieben zween, aff die clagt vur sie queme, id sy der meiger von Hartelstein vnd scholtis von Nassaw en sullen die clagt alsdan nit hinder sich halden, bis dafs sie den meiger von Schonecken ricken mogen, vnd sollen die clagt vnd burgen als dan stellen zu des meigers handt von Schonecken, vnd der soll es ausdedingen mit recht vnd die buessen deilen als ander buessen.

Item vort mehr so weist der scheffen, vff gefiel dat eynich buefs erfallen wurde in dem hochgericht, die dann aufserdinckt wurde, die sal man eynem meiger von Schonecken handreichen in sein hand, derselb meyger sal ein scholtifsen von Nassaw von der buessen richten zwo theilen, die dritte theil soll he vnd eyn meiger von Hartelstein samen theilen; vnd von den zwey deilen sol ein scholtis von Nassaw eym scholtifsen von Rifferscheit zu seinen henden richten den vierten pfennyneck, vnd as difs buefs nu sust erfallen ist, so hat ein jecklich her eynen ambtman, der ambtman eins jecklichen herren hat macht vff sein deill der buefsen zu verzeihen, vnd wer nit vff sein deil verzeien wulde, dem mufs der meier sein deil handreichen; vnd der scheffen hait sein deil daran, nemlich von der hochster buefsen [1]) . . . . schillinck ein Trier. schillinck ij heller.

Item vortan so weist der scheffen eynem yecklichem herren zu in dem vurgeschrieben hoeff al grofs wilt, nemlich so wat eynen geslitten fuefs hat, nemlich hirtzen, hinden, ree vnd wilde schwein, der en sal kein man sich kruden; mehr gefiel dat eynich stuck von dissem vurschr. wilde eim man in sein haus lieff, kunt der man sein doir zu gethun vnd das wilt behalden, dat mach he doin, sonder yd zu mifsdoin entgegent eynchem herren.

Vort mehr, so weist der scheffen, dat ein yecklich her hat

1) diese stelle ist leer gelassen.

gebot vnd verbot vff seinen guden in dem vurgeschreben hoeff, so wie die scheffen dat scheiden, vnd der her mach auch eynem yecklichen beleuen, so wer ein recht erfflinck darzu ist.

Item auch weist der scheffen, dafs ein yecklich her defs vurgeschr. hoeffs macht hat, sein lude zu vertetingen in dem hoeff, id sie vur scholdt, erf oder anders warumb so war ime gelieifft vnd so warumb sie dan doin mochten han, vfsgescheiden so wat an das hochgericht trifft, dat sullen die herren samender hand dedingen, vnd dat in dem hoeff, vnd die buessen auch samender handt deilen, so wie der scheffen sie dat scheiden wird.

Item auch weist der scheffen, off gefiel, dat eynich man in dem hoeff zu doin het, vnd lanx die amptleut des vurgeschrieben hoeffs ginge, da he vnder gesessen were vnd boussen den hoeff ginge clagen, id were zu Schonecken, zu S. Veith oder Hartelstein, an der amptleut eynich, so dick sulchs geschege, so ist der man umb die buefs, vnd vermitz die buefs mach der man mit weder inkommen, vnd mach sein clagt foren vur an bifs hinden vfs, as recht ist bynnen dem hoeff, id en were sach, dat hym das recht bynnen dem hoeff geweigert were, aff dat geschee, so mach he aufsgain vnd seinen herren clagen sonder eynich buefs zu vermachen, were hym dan dat recht geweigert, so were der scholtis oder meiger vmb die buefs.

Item vort weist der scheffen, aff sach were, das ein scholtis von Nassaw eynich gebrech het in dem gericht, so sal ein scholtis macht han dem vogt zu sagen, dat he hym den scheffen mane vmb sein gebrech, dat ist der vait alsdan schuldig zu doin. were sach, dat ein scholtis von Rifferscheit eynich gebrech het von seinen luden, so sall he dat eynem scholtifsen von Nassaw in sein oyr runen, vnd der scholtis von Nassaw soll alsdan dem vogt von Schonecken vffenbarlich sagen, so sall der vait den scheffen auch drumb manen, were sache dat der scholtis von Rifferscheit sulchs thede vnd were . . . . . [1]), so were he so dick vmb die buefs.

Vort so weist der scheffen, aff gefiell, dat eynich mifsdedich man in dem hoeff were, so sal der bode des hauses von Schonecken irst hand slain an den man; as der vurschriebene bode sulchs vurgedeidt, so soll ein bode eins herren von Nassaw auch hand schlain vnd den vurbenanten boden helffen, vnd sind die zween boden des dan nit mechtich, so sal eyn yecklich ambtman macht han in ander lude zu helffen zu stellen, vnd sie sullen alsdan den man zu Schonecken foren, vnd sie sullen den alsdan intfahen vnd behalden acht tag lanck. Darachter sullen die Schonecker den zu Hartelstein leueren, alda so sullen die von Hartelstein den man auch acht tag behalden. Alsdan sal man den man widder bringen in den hoeff von Prontzfeld, vnd von dannen sullen sie hinforen zu S. Veyth; alda sal er ligen vier wochen; dan sal man hin widder foren in den hoff von Prontz-

1) lücke.

felt in den stock, da sol er ligen dry tag, da entuschen sal man dat gericht vergadern vnd gebieden, das man dem man sein recht thue.

Item vort so weist der scheffen, aff sach were, dat man eynich mifsdedigen man in dem hoeff griffen vnd richten wurde in vurgeschrebener maissen, den lone man dan dem dieffhencker geffen wurde, den sol ein her von Nassawe die zwo deilen in geffen, vnd die von Schoneckan vnd Hartelstein sullen die drittheil geffen, vnd des sind der meiger von Reifferscheit frey; drumb so hat ein her von Nassaw die zwo deilen in dem spilmansholtz vnd in dem auwal, vnd das haus von Schonecken vnd Hartelstein hat dat ander drittheil darin. Vnd die wiese in dem auwel, da sal man uifs machen XI hoppen, darin sol ein pastoir zu Prontzfelt der XI hoppen einen holen; drumb he den holt, sal he der herren ambtleut ir brieff lesen vnd schreiben, dat sie zu thun handt.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrthel, dat eyn yecklich her des hoeffs hat gebot vnd verbot vber seine lude in sonderheit vff seinen guderen, vnd sein lude zu tetingen vmb alle dat jhenige sie zu doen mogen han, vnd sie zu tag vnd recht foeren; vnd were sach, dat eynich man darin vngehorsam were, vnd nit zu tag kommen wulde, der ist dem herren erfallen vmb ein hochste buefs, damit sal he den wegh buetzen, vnd sal vort zu tag kommen, vnd dem rechten gehorsam sein.

Item weist der scheffen, ein hoechste buefs ist hondert schillinck trierschen gelts; da in geburt dem herrn LX schillinck, vnd dem scheffen X schillinck, vnd dem cleger XXX schillinck.

Item weist der scheffen, mit recht vnd mit vrdel, off sach were, dat eynich vnzimlich oder vngeburliche handlong in dem hoeff volnbracht vnd an das hochgericht treffen were, war durch der herren eynchem oder dem vurgeschrieben hoeff croidt oder laist zu fallen mocht, mach ein jecklich her des hoeffs durch sein mitgesellen vnd hoeffsherren vermitz seinem meiger oder scholtifsen gesynnen abzustellen, vnd ein gebot daruber geschien thun, vnd sulchs geboden wurde, ein gebot zu thun, das en sal kein meiger oder scholtis von seins herren wegen allein thun, dan dat hochgebot sal gescheen mit recht vnd eynmundich samender handt durch die meiger vnd scholtifsen der drier herren des hoeffs von Pronzuelt in alsulcher maissen; so man dat hochgeboth duen sal, so sal man dat doen des sondachs in der kirchen, vnd ein meiger von Schonecken sal vuranstan, vnd eynen meiger von Hartelstein vur eynen lehenherren bey sich han, vnd sulch gebode von hyrre herren wegen rueffen. Daruach sol ein scholtis von Nassaw bey hin stain, vnd sulch gebot auch doen von seins herren wegen. Dar na so soll darbey stan ein scholtis von Reifferscheit, vnd dat gebot auch doen in vurgeschriebener maissen von seins herren wegen; so wan sulchs geschiet ist, so ist das gebot geschiet as recht ist von der drier herren wegen; vnd were es dan eynich man, der in dem hoeff gesessen were, dem gebode vngehorsam vnd den drien herren zu behoeren were, id were wilchem id sein mocht, vnd sulchs ouerfoer vnd

brech, so sal ein meiger von Schonecken vurgain vnd bey sich han eyn meiger von Hartelstein mit synem boden, vnd darna ein scholtis von Nassaw mit synem boden, vnd in gelicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd der meiger von Schonecken vnd Hartelstein sollen vuran hand slaen an den man, der sulch gebot verbrochen het; vnd darna soll ein scholtis von Nassaw auch hand an schlaen, in glicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd sullen den man bringen vur den scheffen, vnd den scheffen den broch vurbringen, befindt der scheffen, das der man verbrochen hat, so sal der scheffen die meiger vnd scholtifsen alsdan weisen, wie sie den man halden sullen bifs vff die zeit, he sulch ouertreden gebot den drien herren verbessert hat, so wie der scheffen daruber weisen wirt.

Item ouch so wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, dat kein von den drien herren insonderheit gebot noch verbot en hat ouer des anderen herren lude.

Item vort mehe wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were dat eynich ambtman, scholtis oder meiger eins yecklichen herren des vurgeschrieben hoffs ein gebot dede allein vur sich, vnd nit endede vermitz sein mitgenofsen in vurschrebener maissen, as recht were, vnd an dat hochgericht treffen were, salt ydel vnd vnmechtich sein vnd nit von werde.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off sach were, dat eynich hoeffsherre seinem scholtis oder meiger ein befel geff eynich gebot zu thun in dem vurgeschriebenen hoeff vnd an dat hochgericht treff, vnd der scholtis oder meiger sulchs verlaist vnd nit vort enbrecht an anderen sein mitgenossen scholtis oder meiger, dat gebot zu doen, as recht were, vnd dem hoeff eynich croidt oder laist daruon kommen mocht durch die verlaistichcit, dauon ensullen die ander herren oder ir lude keinen laist aff intfangen noch liden, dan der her, so wer der dan were, der seinen scholtis oder meiger sulch beuelch gethan het, mach hin darumb straffen vur sulch versumnus.

Vortmehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off gefiel, dat eynich von den drien hoff-herren seinem scholtis oder meiger beuellen wurde ein gebot zu duen in dem hoeff, dat an dat hochgericht treffen were, vnd vorth an sein genossen zu bringen, vnd dat vuer eynich vnzimliche vnd vngeburliche handlong in dem hoeff gescheen mocht, dardurch eynich von den drien herren oder hir lude daruan croidt oder laist von kommen mocht; vnd die anderen zween oder der dritte sulchs gebots nit folgen wulde, vnd dat doch geburliche were vnd dat widderschlug, so das sie deshalben laist gewonnen durch den vreffel vnd widderachtung, dat sal der verbrecher vnd vnwilliger des verboths halber affdragen, sonder der andern schaden.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eyncher von den drien hoeffsherren beducht, dat he verkurtzt wurde an seiner herlicheit in dem hoeff, der sal sulchs durch seinen ambtman scholtis oder meiger an die ander zween herren oder an den jhenen, der broch an were, ersuchen in dem hoeff vnd ge-

synnen hym sulchs affzustellen; ist dan sach, dat sulch ersuch also geschiet vnd sulchs ersuchs zu gehorsamheit steit, so en sal der hoff deshalffen keinen widderstand haffen; vnd were sach, dat man dem herren eyme oder zween, so wer dat sein mocht, die gehorsamcheit, mynne oder recht widderschlug, so mecht der jhene, dem sulchs geweigert wurde, dat forder boussen den hoeff ersuchen an all den enden, ime des noth geburren mocht.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eynich von den drien herren des hoeffs ein sunderlinge fede anhelffen wurde durch mutwil, die sal he also foren vnd hanthaifen, dat der ander herren lude derhalben keinen laist, croidt oder schaden gewynnen; dan gefiel, dat die anderen herren lude deshalffen schaden oder anderen croidt erwonnen, dat sullen sie an dem herren ersuchen, vnd der sal alzeit auch schuldich sein, der sie ein oder zween, sulchen schaden zu keren vnd zu richten.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wilch zeit vnd wanne dat man dat jarvoitgeding in den hoeff besessen hat, des anderen tags hat meins herren gnadt von Nassaw ein sonder gericht zu Lonenbach [1]), aff yeman von seiner gnaden luden ydt gebroch dat alda zu vertedingen. Item noch weist der scheffen, so wanne dat man dat jarvoitgedinge halden sol, dat steit vff der scheffen cost, vnd queme eyncher beifal von buessen vff dem dage, die ist der scheffen.

Vort mehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wanne dat man dat jarvaitgedinge besitzen sol, so sullen alda sein alle diejhene, die zu dem hoeff horent vnd leynschaff bynnent dem hoeff hand, den herren hir gericht zu besitzen; so wer das dan nit endede, der ist vmb ein buefs, nemlich zween sester weins vnd v schillinck trierschen gelts; beduchte aber eynichen man, der so vngelegen sefs, vnd die vorgeschrebene buefs lieber geb, dan dat he zu dem gedinge queme, vnd sulchs auch jar vnd tag beherdt, vnd darin vngehorsam were, bey zu kommen, so hat der her macht hand zu schlan an dat lehen vnd mach dat vort laissen eym anderen der hym sein gericht vnd recht helff besitzen.

Item weist der scheffen, aff sach were, dat der scheffen yd zu doen hett, vnd der leynburgman bey sich begerren were vnd der behuffde, so en sal man der nit forder suchen, dan vff den lehenguden bynnen dem houe; die jhenige, die dan vff den guderen sitzent, die sullen ir herren dauon sie die gude zu lehen halden vnd besitzent, vort wissen laissen; vnd aff gefiel dat sie alsdan vngehorsam weren vnd nit bey quemen, so sind sie vmb die buefs vurgeschrebener zween sester weins vnd v schillinck Trier. gelts, so dück des noth gebrech, vnd dat in vurgeschrebenen maissen.

Item ouch so weist der scheffen, aff gefiel dat eynich man scholt heischen vnd forderen wurde, so sal he dem scholtifsen oder meiger orloff heischen, da sich dat geburt, vnd zu pfenden, vnd bedeucht der man, dem die scholt geheischen wurde, nit

1) Lönebach.

plichtig en were, so mach he den heischer bidden, hym des pendens zu erlaissen; ist sach, das he des pfendens nit erlaissen mach sein, so sal he die pende geffen, vnd nit beschütten; dan he sall von stonde an seinen pfenden folgen, vnd sie aufsburgen vff recht; erfindt sich dan, dat he sein pende mit recht erfolgt vnd der scholt nit plichtig enist, so ist der jhene, so die pantschaft gethan hat, vmb ein höchste buefs.

Vort mehr, so weist der scheffen, off eynich man in dem hoeff gesessen were, vnd dat hynder eynichem von den drien herrn des hoffs, vnd sich hinder dem herren nit erneren kundt, so mach he zu schonen mittagh bynnen dem hoeff vffbrechen, vnd von eym zu dem andern faren vff alle die ende, da he sich ernerren mach; vnd were sach, das der her, da he hinder gesessen were, zuqueme, vnd der man verladen were oder anders idt gebrech, der her sal seinen knecht aff doen staen, dem man vort zu helfen, vnd dat vmb seines getruwen thiensts willen, he him gethan het, vff dafs he sich do bafs behelffen möge; vnd lyfs he eynich gut von erbschafft hinden, sal him na dienen vmb seinen gewonlichen thienst.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were, dat eynich scholtis oder meiger von befel seins herren eynich gebot zu thun hat, vnd an dat hochgericht treffen were, oder anders in dem vurgeschrebenen hoeff, vnd sulchs auch an andern sein mitgesellen bringen wurde, as dat geburt von wegen hirre herren, vnd die andern scholtis oder meiger eynichs herren, in rade fonden, dat hin sulch gebot nit stunde zu thun nast vurnemen des eynen, so sullen sie macht han sich zu erfarren an hir herren, vnd dat ouch durch rath der scheffen; erfunde sich dan, dat sulchs geburlich were zu thun, so sal man dem nach gain, vnd dat gebot volnforen, as recht ist; vnd erfunde sich auch an dem scheffen vngeburlich were, vnd dat durch den anderen mitherren des hoffs, so sal man sulchs auch abstellen, vnd dat sonder idt zu verbrechen in des hoeffs herlicheit vnd aiffnemung des herrn.

Item auch so weist der scheffen, aff einich man were, de ein kind bestaden wulde, der mach id yn oder aufs dem hoeff bestaden, vnd seins guts ouch mit deilen nach seiner mogden, sonder inlegen eynichs herren.

Auch weist der scheffen, aff eynich man dem andern schuldich were vnd pfende geff, die plende sullen xiiij tag ligen laissen vnuerkaufft; dar na sal he sie verkauffen vnd xiiij tag vnuerlustich halden; nach den vier wochen sal man dem man einen wellen (?vollen) thun vnd die pfende vur den scheffen bringen zu verweisen; idt enwere dan sach, dat die scholt were von weine, broit oder lidlone, so mach man die pfende vur die dry punck verkauffen mit der sonnen verloren.

Item ouch weist der scheffen, dat kein man in dem hoeff weyn zappen ensal, noch broit backen veilen kauff, der scheffen enhaff dat gesat na werde.

Item weist der scheffen, dat der banwein ist zwey jar nach-

einander meins herren gnaden von Nassaw, vnd das dritte jar der von Schonecken vnd Hartelstein. Darvmb ist der hoff zols frey vnd zisen zu geben einchen herrn.

Item och so weist der scheffen, ob sach were, dat eynich man in dem hoeff wein zappen wulde, der sal die setzmeister rueffen, den zu setzen, vnd sie sullen eynen scheffen oder zween zu sich nemmen, vnd den wein setzen. Were sach, das der man des nit also geffen enwulde, as der gesat were, so sal he hyn zu schlain, vnd mach hin aufs dem hoeff foeren, da hey defs bafs geniessen kan; vnd sol den wein vngesat nit zappen, so wer dat verbreche, der ist vmb die buefs, as der scheffen darvff weisen wurd, vnd man ist den setzmeistern schuldich zwo quarten vnd ein brot von vier helleren, vnd ein stuck fleisch.

Ouch weist der scheffen, aff sach were, dat eynich man aufs dem hoeff zein mufs durch sein noth vnd bynnen dem hoeff nit behelffen kunde, der sal sein scholt bezalen, vnd zu schonen mittag aufs dem hoeff faren, war hin geliefft; vnd lest he eynich erb oder gut hinden, dat sal hun na dienen vmb seinen gewonlichen thienst dem herrn zu geffen.

Item were sach, dat einich man in vurgeschr. hoeff auch aufs faren wurde, der sal des sontags in der kirchen roeffen, he will aufs dem hoeff faren; off he yemant zu thun sie, dat he bey komme, he wil bezalen, oder sein mynne werffen, vnd desglichen das sein ouch inforderen; vnd nach dem rueff beiden xiiij tag, vnd denselhen rueff noch doen in vurgeschrebener maissen bifs zu dem dritten rueff zu alle mal xiiij tagen beiden; vnd nach dem dritten rueff soll he beiden noch dry tag, dat ist zusamen vi wochen vnd ij tag, vnd mach dan zein in gots geleit, sonder widderstant der herren. Vnd blief he aber lenger, so sal he vrloff heischen an den herren oder hiren ambtleuthen, vnd mit gehorsamcheit aufsfaren. Vnd so wat hey onverwedt vnd vnuerpfant achter lest, sal hym vnuerwedt und vnuerpfant nadienen vermitz seinem gewonlichen thienst.

W. DES HAUSES UND THALES SCHÖNECK.

Zum ersten fragt der richter den scheffen, ob efs zeit vom jahr vnd tage, dafs man besitzet dem hern des hauses Schonecken, der dafs schleufst vnd entschleufst, sein hohe jahrgedinge, darnach, ob die banck besetzet sey wie recht?

Wan die banck also besatzt wie recht, soll der bot an den gerichtsstuel gehn, den rinck in die hand nehmen vnd dreymahl mit recht, vnd das vierte mahl vber recht in freyer strassen rueffen: wer zu diessem jahrgedinge höre dafs er zum gericht komme, darvmb dafs ein jeder gemeiner nachber schuldig dasselbe zu hören, als der scheffen hat zu weisen.

Item, so der bot wiederumb komt, fraget ihn der richter, ob er dafs ausgericht, wie ihme befohlen? antwort der bot, ja.

Darauf weiset der scheffen vnd dafs mit recht, dafs der richter dem gericht bann vnd frieden thun solle, damit dem her-

ren recht geschehe, damit der herr die freyheit handhaben könte, wie von alters.

Item binnent dem bezirck, hocheit vnd freyheit ist niemantfs mehr ein herr, dan welcher Schönecken schleufst vnd entschleufst, dem weist man gebot vnd verbot, den fund, den prund, von dem hymmel bifs in den grund, den manne, den banne, darinnen erkennen wir allein den herrn des haufs Schöneck.

Item, binnent der freyheit sollen zwen städt sein, nemblich ein burgkmannsstadt vnd ein burgerstadt, vnd efs solle niemants binnen der freyheit wonen, er habe der zweyer städt einen.

Item, die zwen städt sollen haben zwen richter, nemblich die burgleut einen burgkmans richter, vnd die burger einen burger richter, ab dem willen wa jemants zu thun hette, dafs man doch alle zeit einen richter finde. Efs solle auch ein jeder, so in burgkleut oder burgerhaufs seye vnd burger ist, burger recht thun.

Item efs weist der scheffen der burgkleut vnd der scheffen häuser samb der mühlen vnd backhaus frey, also vnd derogestalt, wan eyner binnent gemelter freyheit ein blofs messer aufszeucht, bludig wond macht oder sonsten die freyheit breche, den weist der scheffen vmb ein hand vnd fufs; doch hat der scheff fur der einfs zu pieten; auch wan ein solcher in eines burgkmans oder scheffen haus, auch in die mühle oder backhaus, der eins begreifen könnt vnd darin keme, weist der scheffen dem sechs wochen vnd drey tage frey; kan er aber innerhalb der zeit drey schuch wieder herauls vff die freyheit kommen, so ist er abermahls sechs wochen vnd drey tage frey, so offt erfs thun kan. Komt er aber aufs obgen. freyheit einer hinweg, soll demjenichen, da er sein freyheit gesucht, darvber vnbelestiget vnd vnangesprochen lassen, sonder alle entgeltnufs.

Item, wan einer begriffen wurd, vnd der freiheit keine begreiffen möcht, vnd dem herren geliefert wurdte, weist der scheffen, efs soll bey dem gerichtsstull stahn ein stock; den stock sollen setzen drei botten, ein landtbot, burgkmanns vnd burgerbot; der soll anderthalben fufs in der erden, vnd drey schuch auff der erden stahn, vnd drey fufs breith; auf solchem stock solle der herr richten vmb ein hand vnd fufs.

Item weist der scheffen, wan ein burgkman, ein burger oder ein burgkmans vnd burgerssohn mifshandelt vnd begriffen wurdt, soll man ihn von einer pforten zu der ander fuhren, könne er dazwischen burgen bekommen vnd die anzuruffen, dafs sie burgen werten, soll man ihn nit vfsfuhren, aufsgenomen, wo er nit den leib vermacht hette. Konne aber nit burgen, soll man inen liefern bifs an die lezte vrtzel an haus oder schlofs Schönecken.

Auch weiset der scheffen, wan binnent der freyheit ein mifsthediger, efs were man oder weibsperson, der soll keyn freyheit haben, so der begriffen wurdt vom richter, so soll man in zu liefern schuldigh sein auf schlofs Schönecken binnen die erste pfort, da hat der richter volthan, da soll man in von im empfangen vnd weiter nit, dan soll in der herr versorgen.

Vnd wan der herr denjenigen richten lassen wolt, soll der wechter auf des herrn wachthurn zu Schonecken an der pforten ein horn haben genandt dafs feints horn, dafs selbigs dreymahl blasen, alsdan weifs der richter wafs er thun soll, vnd sein burger zusammen gebieden mit ihren gewehren. Vnd so die bürger als beieinander sein, soll der richter vergönnen (?), darnach die gericht, darnach die burgerschafft mit ihren gewehren bifs zwischen die zwo brucken. Alsdan soll man den mifsthädigen vorstellen auff die brücke, los, ledig vnd vngebunden, vnd ihme sein vergicht vorlesen, vnd nach der vergicht soll inen der scheffen vervrtheilen. Vnd wanne ein solches beschehen, hat der scheffen sein gebuhr gethan, vnd mag alsdan heim gehen, dessen ist der herr dem scheffen den kosten schultig. Wo aber der herr an sie begehren wurdt, dafs sie mit gehen solten auf den platze, sollen sie efs nit versagen vnd mit folgen.

Auch so der herr bes haus Schonecken an die scheffen begehren wurdt, vnd wissen wolt, wo man ein solchen missthädigen man richten solt, vnd an welchem ort vnd platz? Darauf weiset der scheffen, auff dem forst da liegt ein bergk, heist der Bartenbergk, da soll man inen richten, wo dem herren da zu richten nit gefellig oder gemeinet, mag er inen desfalls richten lassen, wo ihme gefellig.

Item, keme jemants, dem ein burgkman schuldig were, der solt inen den schuldener mit seinem getaufften nahmen nennen, vnd zum ersten vnd zum zweiten mahl erfordern, gibt er ihme sein schult, gut; wo nit, so soll er den burgkmansrichter suchen; hilfft er ime nicht, so mag er den richter zum ersten vnd zweiten mahl erfordern, vnd wo sich der richter noch weigert, so mag der bedurfliche einen guten man zu sich nehmen vnd sagen: ich kan noch will meines armuts nit lenger entbehren. Ist sach, dafs der burgkmannsrichter ime alsdan rechts wegert, so mag der schuldner bey den burgerrichter gehen; derselbe soll ime richtung und vrleuf geben in freyer strafsen zu pfenden, vnd nit furder.

Item ein jeglicher burger ist dem hern ein frohntag schuldig, wer dafs nit thet, solle der richter oder bot einen andern an seine stadt dingen vnd des vngehorsamen pfende nehmen, vnd den taglohner bezahlen, vnd darvmb hat inen der herr nit weiter zu straffen.

Item die erckerpfort, sollen die wachte darauf thun die freyen im hof Prunfsfeld, wafs sie darvon han, ist inen nit wissent.

Item, von der erckerpforten gehet ein graben bifs auff defs herren port, sollen die von Schweig vnd Meringen vffwerffen vff iren kosten; der soll so weit sein, als der graben bei S. Simeonspfort zu Trier, vnd so weit vnd so dieff als derselbig. da sollen sie die mafs holen vnd darvmb, dafs efs des herrn port ist, die der herr belehnet, so Schönecken schleufst vnd entschleufst.

Item, wanne der herr, der Schönecken schleufst vnd entschleufst, genöthigt were, dafs er sein lant schetzen wolt, sollen wir auch schatzung geben? spricht der scheffen nein, efs sey den

sach, dafs der herr (da gott für sey) gefangen wurdt vnd ein stewer begehrt von inen; so sollen die burger zusammen gahn vnd ein jeder soll alsdan nach seinem vermögen dem herren zu stewer kommen, soll auch sie nit weiter tringen.

Item wann der herr, so Schönecken schleufst vnd entschleufst, vehde oder feintschafft hat vnd der herschauwen im land liefs vff gepieten, sollen sie auch in der freyheit herschauwen, dergestalt, mit der sonnen aufs, mit der sonnen inn, vnd wen die zeit vmb ist, vnd der herr mit wegreisen mufs, vnd begehret die burgerschafft mitzuziehen, soll mans nit abschlagen vnd volg thun, dessen solle der herr inen die kost geben, gleich seinen reisigen; wo sach dafs einiger burger verwundt oder verletzet wurdt, soll der herr inen thun heilen. so auch einer oder mehr gefangen werden, soll der herr die lösen; bleibt einer oder mehr todt, soll der herr weib vnd kinder nehmen vndt versorgen.

Vnd weist der scheffen, wan solchs beschehe, wie oben steht, der herschauwe gebieten liefs, so soll die wacht gehalten werden dem haus Schönecken vnd dem flecken zu gute, wie nachfolget:

erstlich sollen die burger die thuren im dahl bewachen.

Zum andern die burkleut die scharwacht thun in der nacht auff der strassen von einem thurne zum anderen, den wechteren auff dem schlofs vnd im dahl zuruffen, vnd sollen die burgkleuth ihren abstant haben auff dem thurn genandt meister Endrifsthurn.

Item, die mühle ist des herrn, vnd efs soll der mühler zum ersten dem herrn, darnach dem burgkman, vnd darnach den burgern mahlen, jeglichem zu seinem städ, wie er komt.

Der müller soll auch dafs schwein, so er dem herren liefert auffs haufs Schönecken, in der mühlen halten, doch dafs efs dem armen man nit schedlich sey, auch die mühle also rein halten, dafs kein hun dem armen man keinen schaden thue.

Wan der mühler die mühlen gebawen hat, soll er sie wiederumb zu mehle stellen, darvmb der nechst der da mehlt, dafs er nit schadlich mahle. Hat der weifsbeck auff der mühlen, wo es von nöthen ist, soll erfs abthun, vnd dem armen man sein rocken mahlen.

Item soll zu lohn haben von zweyen sesteren ein schüssell, thut funffzehen schüsseln ein sester, vnd soll den daumen in der schüsselen halten vnd darin dasten; wafs er greifft, soll sein lohn sein von zweyen sestern, vnd von einem sester ein halbe schüssel. Defs soll der mühler den sester vnd dafs fafs, der fünff ein sester thun, stellen, vnd dafs darumb, dafs er dafs fafs hat, soll er von dreyen sestern rawer frucht haben ein fafs vnd fortan dem also nach.

Item der backoffen ist des herrn, vnd soll der becker von einem sester zu lohn haben ein raderheller. wan kein becker ist, so solle der herr einen stellen. Wan der becker dem armen man backet, soll er einem jeden sein brot besehen, niemant

schewen, er sey reich oder arm, was er gestat hat, hat er mehr, dan er gestat, soll der becker dafs liegen lassen, demjenigen inthun, der recht gestat hat. ob er vermeinen wolt, das auch einzuschiessen, mag er dasselbige wol thun, doch so fern, dafs demjenigen, so recht gestat, sonder schaden; wo demselbigen darumb schaden geschehe, soll er im den zu bezahlen schuldig. Vnd wanne der becker das brot gebacken vnd aufs dem offen komt, mag der becker das behalten, so langh, bifs er sein lohn hat. Vnd wan der burgkman backt, soll er dem becker geben ein alt murgen oder ein offen kuchen, doch ein zeit lang bey den bürgern bleiben. Auch so ein armer man käme, vnd begert haber zu dürren, soll er sie ime inthun, die er zu seinem hausstath bedurfftlich ist, davon weist der scheffen keinen gesetzten lohn: er soll sich mit ime halten, damit er ime ein andermahl wiederumb zu willen sey. Auch wo sonst ein guter man komme, vnd von nöthen het, auch haber zu seinem viehe zu geben, zu dürren, soll er ime denselbigen gleichfalls auch dürren; dafs soll sein belohnung sein, wannehr der arme man den haber aufsthut, soll er die schuppe nehmen, damit er dafs brot inthut, die in den haber stofsen, vnd wafs er damit ergreifft, soll sein belohnung sein.

Item, ein ieglicher mag wein zappen nach seinem gefallen, vnd ein burgkman vnd ein scheffen sollen den wein vffthun; vnd so ein burgkman wein schenken will, hat er keyn freyheit mehr, so lang efs werdt, dan sein schlaffkammer; dergleichen ein ieder so wein schencket, seine kammer frey. Item, sie sollen inen betrinken, vnd dem trunck nach vffthun, wie unden vnd oben. Dafs fafs solle voll sein, und nichts darauf s getrunken werden, efs were den sach, dass es der herr begehret oder ein kindtbetterin; sonst weiset der scheffen dem herren den wein zu.

Item, efs sollen die kuntmeister den wirth bey seinem eydt fragen vnd mahnen, den kauff zu sagen; auch bey seinem gethanen eydt dem armen für sein bahr gelt gleich dem reichen wein lassen vnd nit abschlagen vmb keynerley vrsach willen, bey straff des herrn. Der wirt soll vom weinzapffen haben im sommer drey gulden, im winter vier gulden.

Item, wan der wein getruncken vnd dafs fafs ledig ist, mag der wirt den zapfen in die hand nehmen vnd pfende holen in burgleut vnd burgerheuser, für seinen weinschenck vnd zehrunge.

Item, der scheffen weist den burgern vff dem herrn den langhalm einer bannemeil wegs zu suchen, vnd mit ihrem viehe zu etzen. Doch jechlichen sein vichaweide zu hüten.

Item, wan man bawens von nöthen hat zur freyheit, grindel, stege, pforten, dühren v. a. dergleichen nothürfftigen bawen in der freyheit, soll man aufs dem Killewalt hawen vnd dafs vff den herren, mit gnadt der Schönecken schleufst vnd entschleufst.

Item auff dem Killewalt so weit vnd breit der herr eckert, so fahren die burgkleut vnd burger nach vff dem herrn, wafs zu defs herren pforten ausgehet im dahle genandt des herrn pfort, die der herr belehnt.

Item, wan einer darvf gehawen, mogen sie bannmeile wegs nachvolgen vnd pfenden.

Item, wan ein fund der vff funden wurdt, soll man dem richter vrlaub heischen den vff zu heben, vnd so auch einer darvff entleibt wirdt, stehet allein einem herrn vff Schonecken zu.

Item, wo ein burger mit dem andern zu thun habe, so soll der eine, mit dem er zu thun, ein man oder zwen zu ihme schicken, vnd begehren, mit im zufrieden zu werden, vnd dafs zum ersten, zweyten und drittenmahll also erfordern. komt der, wol vnd gut, wo nit, soll er den richter suchen; vnd ersucht er den richter nit vnd leufft fort an zu suchen, der ist jedem burger verfallen zu büfsen drey mörger vnd dem herren duppell, efs wer den sach, dafs in der richter nit hören oder rechtfs gedeien lassen wolt.

Item, wan einer mit dem zu thun helt für dem gericht vnd dasselbig verburgten, welchem dan dafs vrtheil zuwider keme, vnd verliert, der ist dem herrn die bufs schuldig, vnd dem gericht den kosten. Item ein maulstreich, die bufs weist der scheffen v β.

Item, ein steinwurff, so der beschicht vnd nicht drifft, erkent der scheffen für einen todtschlag; so der steinwurff trifft, erkennen die scheffen nach der that.

Item wo sach, dafs sich ein burger in der freyheit nit könte erhalten oder ernehren, vnd wüste ein ander orth, da er sich besser daucht zu ernehren, vnd ihm nützlich; soll er sechs wochen vnd drey tag vor vnd ehe er hinweg zeucht, in den sechs wochen vnd dreyen tagen drey mahl an den steull gahn, dafs ist alle viertzehn tag ein mahl, mit lauter stimme drey mahl ruffen: wer mir schuldig vnd ich ime, soll er mich bezahlen, so soll ich ihn dan auch bezahlen; dasselbig thue drey mahl vberrecht, vnd so solches beschehen, vnd derjenige, so also hinwegh zoge, vnd im weg halten bleibe, so im dan der herr, so Schönecken schleufst vnd entschleufst, begegnet, inen vmb hülff anruffet, soll der herr absthan vnd ime helffen, damit der arme man fort komme, da er sich ernehren möcht. Wo einer also aufs der freyheit zöge vnd vber kurtz oder lang wiederumb käme, vnd da nit lenger zu bleiben vermeint, vnd wiederumb in begehret zu ziehen, soll man ihn wieder vffnehmen, vnd inziehen lassen, gleich einen andern burger.

Item wo sach, dafs iemant in die freyheit etwafs feil truge, vnd darin verkauffen wolte, vnd dasselbig nit mehr als v schilling werth, soll man nit bekümmern noch mögen; vnd wo einiger burger dasselbige alleinige kaufft (vfsgenommen, efs wolte efs dan der herr haben,) vnd ein ander burger dessen auch nothürfftig, so der zu ihm keme, dafs begehrt, soll er inen zum halben theill mit im in den kauff stehen lassen, oder so vill er dessen begehrt.

Item, ob sich auch zutrüge, dafs einiger gerugt vnd begriffen wurdt, vnd nit burgen gegeben könt oder wolt, soll in

der richter vffs haus Schönecken liebern; ist der herr inen den gerichten den kosten schuldig.

Item, wafs vff der brucken zu Schönecken durch die gerichten gehandelt wirt, ist die bufs defs herren defs haufs Schönecken duppel, desgleichen der scheffen ruge auch duppel.

Item, welchem ein vrthel zuwieder käme, soll er zum ersten appelliren von einer pforten zu der andern, vnd an einen burgman vnd wandelman.

Item, were sach, dafs einer aufs der freyheit käme bifs auf dafs felt, vnd im einer begegnet vnd geleydt begehret, darvff soll derselbig gefragt werden, ob er etwafs mit dem herrn zu thun het; spricht er nein, so soll er im geleydt geben für sein gelt zu zehren; komt ime aber ein bös gerucht nach, soll derjenig, der im geleydt gegeben hat, denselben widerumb auff die platz führen an denselben ort, da er inen angesprochen hat vnd sagen: freundt pröff dein best. alsdan soll derjenige der ime, dafs geleydt gegeben hat nit wieder darvmb vmb wenden.

WEISTHUM ZU SCHÖNECK

1415.

Difs ist der burglude zcu Schoneck in der Eiffeln, die von der ritterschafft ader wapen herkommen weren, friheidt.

Zom irsten, was eyne burgman zu doin hait, sal er brengen an den herrn; der herr sal tage vnd recht vur ine bieten, mag dem burgman solchs nit gedihen, so sal der herr ine tags vnd nachts inn vnd vfs laissen, vnd hette er zcu enge in dem daile, sal man ime die burg offenen vnd ine sich darinn laissen behelffen.

Item floege eyne mifstedigh mann in eyns burgmans huyfs, der sal darinn fridde vnd friheid haben schs wochen vnd dry tage; vnd mag der burgmann dem mann eweg helffen, damit ensal he nit widder den herrn mifsdoen, vnd queme der manne auch vort da embinnend in eynander burghuifs, daselbs hette er vort friheidt vnd fridde als vorsteet, vnd also ye vfs eyme burghuifs in das ander bifs er eweg queme, ader sich abegesoent; vnd mifstede eyn burgman, das nit an den lib endreffe, das sal er keren dem kleger vnd dem herrn, wie der manrichter vnd die burglude daruber erkennen.

Item, mifstede eyns burgmans gesinde, der burgen setzen moichte vnd setzt, der sal solichs keren in vurgen. maissen vnd daruber vngefangen sin.

Item magh der wirt vor sin winschult pfenden, woe er wilt, ane in burghuser friden, doch mag er den burgmann penden in der gassen drencken ader anderfs woe.

Item clagt eyn burgman von eym burger, das sal er tun an dem amptman ader richter vnd scheffen; clagt eyn burger von eym burgman, so sol der ime zu recht stan vor manrichter vnd burgluden.

Item sal der herr widder den burgman, der burgman des herren, eyn burgman des andern fiande nit ghen Schonecken fueren noch brengen, mit wissen; vnd geschehe solichs ane wissen, so sal man sie auch von dannen brengen, ane eynchen den andern zu schaden.

Item brechte eynche personne eyme burgman scholt, pechte, zinse oder anders, den sal die zyt nyemans bekrodden noch hindern.

Item sullen alle burglude vnd burglude gesinde vmb das in yren burghuseren geschiet seendes fry sin.

Item sal man in der moelen allezit nest na dem herren dem burgman vffschudden vnd maelen, woe er des gesinnet vnd zu doen hait.

Item sal eyn burgman, dem in des herrn oefen zu backen geliebet, von dem seester vur loene halb so vil als eyne burger gebben.

Item, wohin des herren wagen vorgeit zu busche, dahin mag der burgman na faeren.

Item, wanne eyne burgman sin burglehen an dem herrn entfangen hait, daraffter mag er vort zcu Schoneck burglehen gelden vnd verkeuffen ouermitz zweier ader mehr burglude vrkunde, vnd vermitz der gemeyner burglude siegen, ane den herrn darumb zu fragen, doch beheltnifs des herren entfencklichen rechtens.

Item, dieselbe recht vnd friheid wyst man auch eyns icklichen burgmans kinderen.

WEISTHUM VON DENSBORN [1]).

aus acten vom j. 1534.

Die scheffen oder gerichtsman mit eiden befragt vnd ermaint vff den wystumb, wes sy von jren vorfaren scheffen verstanden vnd von jnen an sie braicht; sy erkennen einhellentlich solichs so hernach folget. Das sy ire vbung, die van jren vorfaren ain she braicht sy, verstanden vnd selbst gebruicht haben vnd gesehen bruichen, das welche zeit vnd wanne scholtes scheffen oder boden im dorf Denfsbur gebrechen, so habe ein herre so das slofs vff oder zu sleust, die zu kiesen, darnach ein apt zu Proeme zu eyden; solichs bescheen so neme ein herre apt zu Proeme sie by dem rechten geeren irer roecke vnd ein herre des bemelten slofs Denfsbur by dem lincken geeren, vnd fueren sie also mit einander zur gerichtsbanck. Beruren den botten, die kiesonge stehe dem herrn des slofs Denfsbur vnd die eidunge eime herrn apt zu Proeme zu nachfolgender wijfse zu, das ein apt zu Proeme, nachdem botte gekosen vom vurfs hern des slofs Denfsbur ist, neme einen wyfsen stab aller vnderst by der erden, vnd ein herre so das vurgfs. slofs Denfsbur vff vnd zu thut oder sleufst, zu aller oberst, und darnach der jhenig so zum botten gekosen in der mitte, alfsdan wirt jme den eidt von vurgfs. herrn apt gestaept.

1) an der Kill, südöstlich von Schönecken.

Item wijssen eynen apt zu Proeme fur einen grondtherrn, vnd einen hern so das slofs Denfsbur vff vnd zu slufst vor einen voigtherrn im dorff vnd banne zu Denfsbur. Item wijsen dem grondhern zu allen aigenthum, font vnd plont von dem himmel bis vff das erdrich darzu jaegerie vnd vischerie in welden velden vnd wassern.

Item wijsen eyme herrn des schlofs Denfsbur als voigt daselbst alle gefellen vnd nutzbarkait, in bruchen und boissen vnd sust im benne Denfsbur mit alle nuist daruon vfsgenommen, alleine diese vier nachgeschrieben stuck ader artickel, zum ersten das ein apt zu Proeme als ein grontherre das jaergedinge zu Denfsbur zu gepietten hait dergestalt, das er zuuoir vnd ehe er es halte, viertzehen tage die zeit jns schlofs zu Denfsbur dem herrn daselbst verkunde, vnd so es demselben herrn nit geleglich were, mag soliche jairgedinge viertzehen tage erstrecken, vnd wan solich jairgedinge gehalten ist, so steeth bemelter herr apt oder syn beuelhaber vff vom gericht vnd moessen jre geren schneden, vnd einen hern des schlofs Denfsbur als voigthern daeselbst alle nutzbarkaith bruchen, bossen vnd gefellen zusteen laissen. Zum andern wannehe ein herre zu Proeme den hobfsmenn ader gemeinnen zu Denfsbur zur herschawe gebutet, so moissen she jnme vff jren costen mit sonnenschein vfs vnd in gehornsam sein, vnd so er she weither gebrauchen wult, beschee vff sinen kosten, vnd so derselben burger einer in solichem zuge gefangen wurde, moest derselbe her apt jne sonder des armen mans zuthun ledig machen, vnd so einer vmb queme, moest derselbe her apt sine verlassene wietwe vnd kinde bis zu jren mundigen jaren vnd tagen versehen. Zum dritten wanne vnd welche zeit der vurgefs. her apt von Bassel vber bluet zu richten hait vnd er den gemeinen zu Denfsbur gebutet, moissen dahien volgen mit holtz, struc, stille vnd galgen; darfur so haben she iren langhalm vff die aptie vnd doitholtz im Killer walde zu soichen.

Zum viertten, so eyn mifsthediger im dorff zu Denfsbur were, habe ein herre, so das schlofs vff vnde zu thuet, den angriff, vnd moefs sollichen mifsthedigen behalten vierzehen tage vnd ein taghe vnd darnach ghen Murlebach an die niderste port lieberen, vnd wes sollicher missthediger bye jme hette oder fonden wurde, blibt dem voigthern zu Denfsbur. Die vorgeschr. scheffen sprechen das der vurgefs her des schlofs Denfsbur sollichs alles so obstaet zu lehen trage vom schlos Schoneck, vnd das sie myt all niemants anders gestehen zu bruchen vnd boessen straeffen noch nutzen im dorff Denfsbur dan ein herre des schlofs Denfsbur.

Item wysen eyme herrn defs schlofs Densber jaegerie in velden, welden vnd wassern vff der aptien so verre der bann vnd bezirck Dennfsbur geet, darbye das er sampt syne burglute des schlofs Dennfsbur alle jre swein, so sye vff iren trugen erzigen, im Killewalde zu eckeren vnd holtz nach aller jrer notturfft darinne zu hollen haben, dis alles trage er zu lehen von eine apte zu Proeme.

Deusborn.

Item bynnen dem obgen. hoiffsbanne wyset der scheffen dem huys Dentzborn ire schuyne, die im huys Dentzborn gezogen werden, dat sie die eckern sullent bynnen dem hage, vnd vorter nit.

Vurt wyst der scheffen, ob die kuchen zu Dentzborn voll fleisch hinge, dat sie fallen wulde, sollen die von Dentzborn maicht hain eyne snegk zu hauwen im hage, vnd ire kuchen damit stüpen. Auch ob die von Dentzborn eyner koeppen zu irer moelen noit hetten, sullen sie hauwen im hage vnd nyeren mehe.

Item vmb solche obgen. gerechtigkeit, die der scheffen dem huyse Dentzborn wyset, derentgheln wyst der scheffen, dat der marschalk von Dentzborn sall irem waltfurster geben alle jare zu wyhenachten eynen braden von iij alb., vnd auch zu fasnacht eynen braden von iij alb. Vort, ab der waltfurster zu Dentzborn queme vnd sich verginge, ader benacht syns furster amptshalben, sall man ynen im huyfse Dentzborn geben eyne soppe vnd eyn sester kann wins.

AUS DEM W. ZU PLUTSCHEID.
1537.

Item, so wanne ein hoeffs man oder ein ander vfslendig man sich binnen dem hoeff hoeffsrecht zu gepruuchen noet hette, darumb sich das gericht beschwert funde, so sey der hoeff Plutscheit ein freyhoeff, vnd haben sich solicher beschwerungen zuschen dem hasenbaume zu erfaren, vnd so sie dartzuschen nit erinnert wurden, sullen sie further bifs an die hanbuech bey der schiefshecken gelegen, gaen, vnd wo sie dan noch nit erinnert wurden, sullen sie (damit recht niemants geweigert werde) wie letste vfsfart sich by dem herrn zu Schönecken erhoelen.

WEISTHUM VON NIEDERWEIS [1]).
1497.

Es erkennen die scheffen vnd gericht defs hobs Niederweifs, dafs der juncker Fock von Hubing oder dessen erben ein grondt vnd fogther des hobs sey, darumb so weisen die scheffen im die fogt vnd grundgerechtigkeit zu vnd die banmühlen.

Dafs dieselbige muel kan haw haben in meinem (?) büsch so viel als die müel vorschleisen mag auff dem land vnd im wasser, das mag ein müllener thuen sonder erlaubnifs der gemeinen.

Item weisen die scheffen irem juncker zu den wasserstrom vnd die fischerei vnd die jegerei vor den hecken. Item dafs obg. junckeren soll erlassen die fischerey bei den müelen, wan sach were, dafs der müllener darin geirret vnd gehindert wurd, dafs er nicht dabey pleiben kundt, solt er seinem junckeren vfhalten ein halb malter waifs von dem mülen pacht.

1) westlich von Bitburg.

Item erkenne die scheffen, dafs die hobsleut macht haben zu fischen bey irem juncker, ein hobman mit sex karr, die er also inzulegen hatt, dafs er stehe mit einem fofs im wasser vnd mit dem andern vff dem landt. Ein scheffen aber hat zu fischen mit sieben karr in gleicher gestalt.

Item wurdt erkant, dafs vff alle rechte jahrgeding der mayer die scheffen sol zu sich nehmen vnd die müelen besichtigen, ob die stehe als ein bannuel, alsdann ist innen der müllener schuldig zu geben ein sester weins, so sey aber bruchfellig vnd mangelhafft, so solt der müllener dem juncker so manich boefs geben als die muel mangel hat, vnd den gerichten so manich sester weins.

Item da die wehr mangel hett, dafs die muel nicht kundt maelen, so solt der müllener zu dem meyer gehen vnd im das anzeigen, alsdan solt der meyer den hobsleuten gebieten, dafs sey die wehr helffen machen, dafs der müellener wieder kundt maelen, so solt er ein vertzel waissen von dem müelenpacht nemmen vnd den hobsleuden das brodt backen.

Item wo ein aufswendiger des hobs maelte vnd queme ein hobsman, so solt der müllener den treppelmehl nehmen vnd dem hobman so viel maelen, dafs er seinen kindern ein kuch backen kundt.

Item erkennen die scheffen, dafs wer an diesem hobf erb vnd gut will haben, soll es mit wissen vnd willen des herrn zu feuer vnd flammen besitzen, oder solt dieses um sich gehn vnd dem herrn verfallen sein.

Item erkennen die scheffen, dafs die zennercy vnder des junckeren leud vmb solt gehn vnd die andern im dorf sollen den kiesen.

Da der schieffer vmbgeht mit dem staeb, so hat der zenner die schaff halb ledig, geht der hird mit dem sack vmb, so hat der zenner zehn schaff ledig.

Item es solt der zenner ein schleiffen holtz aufs der gemeinen busch nemmen, wafs vier pferdt schleiffen kundten.

Item es solt der zenner von den gemeine boesen der meisten ein vnd der geringsten ein haben, das solt sein lohn sein.

Item weisen die scheffen, dafs ein gemeiner wehge gehe von der kirchen bis in den gemeinen busch, der gehet ober des junckeren gut, darumb die anderen herren im geben einen zu hauff geschlagenen maedt haues in der grosser wiese, danen der juncker sein pferd zu fuderen hatt.

Item erkennen die scheffen, wan die hobsleut etwafs zu schaffen hetten, das an diesen hoff gehoerich were, so solt er an diesen hoff ansuchen, ist es aber nicht an diesen hoff gehoerig, so solt er an ort vnd endt gewiesen, dafs er seiner sachen nicht vertrumpft werde.

Item es weisen die scheffen, dafs keiner den andern solt beklagen oder bedragen ausgenomen drey stück, dieberey, verredereye vnd doedliche oder blodige wunden; so sach were, dafs es emandt zu thun hett, dafs nicht gut were, der solt es erstlich

an diesem hoff ersochen, alsdan solten die scheffen weisen an endt vnd ordt, dho es gehoerich ist.

Item erkennen die scheffen, wan sach were, dafs das dorff vertrumpft oder verkurzet wurdt in einigen dingen vnd nicht bei ihrer alter gerechtigkeit wurde gehalten, so weisen die scheffen noch drey herren zu diesem dorff, nemlich den herr van Vnseldingen, der das schlofs schleufset vnd verschleufset, die hern von Maisenburg vnd den herr van Borschait, die solten dem juncker als ein oberzenner difs dorffs vll seinen kosten zusammen thun kommen vur dafs dorff zu erhalten bey seiner gerechtigkeit, alsdan solt sich aller schaden, kosten vnd boefs an denen verfallen, die daran schuldig vnd versäumet.

WEISTHUM ZU DALHEIM [1])

1472.

(nach einer aufnahme ins jahrgeding von 1664).

Wir weysen, dafs das jahrdinck meines herrn von sent Maximini geydt ahn des dinstags noch der h. drey konig tag. Des gifft mein herr alle jahr des montags darvor den gerichten ein abentefsen, darumb, dafs sie demselben herrn behalten seine gerechtigkeit, dem vogthern vnd auch den armen leuden, wiedtwen vnd weisen.

Item, zu demselben essen sall kommen der kirchherr von Dalheim, abe sach wehre, die gerichte etliche schrifft hatten, die den vorgenenten hern vnd auch den armen leuden diente, hyn die zu lesen, off dafs sie sich daby solcher beraden einem jeglichen recht zu thun. Item, wir weisen das jahrdinck frey, vnd wers einem jeglichen frey sex wochen vnd drey tag, vnd darzu gebeut man den leuthen vf was vogteyen sie dan wohnen, vnd wer sich darwider stellet, dem verbeut man alles, wafs er von meinem herrn hat.

Item, mein herr von S. Maximini, der ist ein rechter grundtherr vnd auch ein rechter erfherr vber man vnd bann, vnd alles was zu dem houe gehorig ist, vber ertrich, wasser vnd busch, zock vnd flock, gras, lauff, wippel, zippel, wegen vnd stege, vnd alles, das erworben ist vnd erworben mag werden.

Item, der kirchherr verdienet den acker vnd sein holtz zu dem fewr gleich andern hoeffsleuden mit schreiben vnd lesen den gerichten, wan sie des behaben von wegen meines herrn.

Item wehre sach, dafs einer durch sein nutz hinweg züge, vnd ihme der herr zuqueme, vnd der arme man ersonken were, so sollen die knecht abestehn, vnd helffen den armen man anhallen, vnd abe nach hülffe da gebreeche, sall der herr selbst abstehen mit einem fuefse, vnd mit dem andern im steerferlinck bleiben vnd helffen anehallen.

Item, der die meutzen verdienen wilt, der sall sie verdienen, als gericht das weist. Item die frucht, da man die meuten aufs

1) im amte Welschbillich am rechten ufer der Kyll, südwärts von Duisdorf.

backet, soll sein zwo theil korn vnd ein drittentheil waitzen, vnd ein sall also grofs sein, das man den daumen vff das mittel setze vnd mit der handt darumb fahren moge vff dem brodt. Item, man soll vor der kirchen roeffen, wer die meuten verdienet habe, das er sie komme hollen, vnd dan soll der scheffen sie besehen, ob sie gerecht sein, vnd der soll fünff sein oder minder, also viel pfendt als der mann minner brengt. Item wan der scheffen die besehen hat, vnd er dieselbe gerecht weist, soll sie der man hollen, vnd obe er sie nicht hollen wollte, sall ihme der hoffman vor eine vier pfenning geben.

Item als dick man in der achten ehret, sall meines herrn scheffen da gehen vnd gesehen, ob die pflügh ehren, alfs das der scheffen wiest; vnd wan mein herr oder sein hoffman geahren han wilt, soll er den leuthen des andern taghs daruor gebieden thon, ehe sie zo pflugfahren, das sie ihre pflug herein prengen, dafs sie vngehindert seyen, meinem herrn achten zu ähren, gleich als solten ihnen selbst ähren.

Item des negsten dinstags nach s. Brictius tag ist meines herrn jahrdinck, vnd dasselbe soll man roeffen vor der kirche, vnd wer dafs versizt, gibt gleich also viel, alfs ein gebot vnd davon die boefsen zu heben; drumb ist mein herr schuldig den scheffen ein sester weins darzu vnd ein weifspfenning zu der kuchen.

Item sollent auch die scheffen die achten vnd die broell vf s. Johans abent besehen, vnd davon hain se auch ein sester weins vnd eine die beste scholter von einem schwein, vnd auch ein weifspfenning vor die kuchen.

Item wir weisen, dafs der meyer von Haldingen sall machen in dem äsch von wegen der herrn von Puttlingen ein haust hewes, meinem herrn zu zehenden von dem äsch, vnd derselb haust sall sein so grofs, dafs ein seil siben donen lang darüber geworffen hietzont vnd datzont vf die erdt reiche, vnd der haust soll also weit sein, das ein seil neun donen lang darvmb geschlagen den beschliefse, vnd den haust sollen zwei kinder treden, die ober sieben jahr alt seyn.

Item vber den wald weysen wir solche freyheit, das welcher darin hawet, der roefft, vnd wan er ledet so beyt er, vnd so balt er aufs dem busch kombt, so ist er entgangen, vnd pfent man in dann, so thete man ime vnrecht.

Item wir weisen, dafs der bott der den busch hüetet, sall alle tag zu busch gehen, vnd soll kein taglohn wieden, vnd ob er das nit thete, so soll man den busch besehen, vnd sall der bott davon antwort geben. Item, sall der bott die achten vnd auch die broel hüeten, vnd abe sie geatten wurden, schuldige leuth zu weisen, abe er das nit thete, soll er das selber bezahlen. Des hat er zu lon in der achten ein garbe, vnd des sall er den froenschniederen zu trincken tragen vnd seill, vnd soll helffen vfheben, vnd sall dan gaen in den busch vnd schnieden ein seyll, vnd darin sall er sein garb machen, vnd kan er sie dan gebinden vnd vmbgestofsen, so ist sie gerecht, dan hat der hoffman den wille, dafs er ihme die garbe lasse oder ihme ein

halb malter korns davor gebe. Item soll der bott auch den medern in der achten trincken, seil vnd rechen tragen, vnd sall helffen vfheben, vnd sall dan auch ihme ein seyl in dem busch schneiden vnd machen ohne beschlag, vnd machen ein garbe, vnd kan er sie dan gebinden vnd vmbgestofsen, so ist sie gerecht, vnd dan hat der hoffman den willen, dafs er dem bode die garbe lafse oder ein halb malder euen davor gebe. Item in den frohnbroell sall der bott den medern trincken tragen, vnd auch helfen zeden vnd hausten, vnd da sal man machen sieben hausten, vnd wan der bot das gedeit, so ist der hausten ein sein; vnd abe er mehr hollen wolte, so sall er kommen mit zween oessen vnd drey pferden, vnd dan sall man ihme legen das zweckste (übergeschrieben: nechst) von dem wiefsbaum anderthalben fuefs für die forderste rader, vnd kan er nicht richt darüber gefahren, so sall er den wagen entladen bifs auf die leiter.

Item die pfandt, die der bott in dem busch holt, die sall er liebern meines herrn meyer, da sall mein herr von s. Maximin die beste axe vorab hollen, vnd darnach der vogtherr auch eine die beste, drumb dafs er alle gewalt richte vnd straffe, vnd den gerichten die andere pfandt.

Item ein iglicher mach so viel schwein in den acker thun, alfs er in seinem haus ziehen mag, vnd auch der kirchher, vnd also viel einer vor s. Johannes tag kaufen oder bestaen magh, vnd noch 14 tage nach s. Johannes tag, mag er auch in den äcker thun, vnd der nit schwein hette, wan man in den acker fahren soll, der mag dan zwey kauffen oder den pfacht von zweyen hollen; item ein scheffen mag vier schwein in den äcker kauffen oder auch den pfacht davon hollen.

Item wer ein baum abhawet, der breider dan zween fuefs ist, der sall den gerichten geben vier beyer [1]) stockrechts vnd den boden zween.

Item weisen wir, dafs wan meines herrn von S. Maximin jardinck angehet, solle des vogtherrn gericht stillsitzen, also langk, als das jardinck wehret, aufsgenommen vor ihres herrn gulde, die mögen sie gericht vorthun.

BERGWEISTHUM ZU SCHLEIDEN [2]).
1547.

Item helt man defs jahrfs zweymahl defs herren berggeding, welches auch genandt wirdt bergvogtgeding, nemblich defs zweiten dienstags nach ostern vndt defs ersten dienstag nach Michaelltag, vnd solches defs herren berggeding läfst der bergmeister defs sontags daruor in der kirchen offentlich aufsruffen, nemblich zu Sistig, Schleyden vndt Call.

Item zum ersten fragt vndt mandt der bergmeister die geschworenen, ob dafs gericht auch stiehe mit bergmeister vndt

1) hufse 5 schill. = 5 beyer; höchste hufse 60 schilling = 60 beyer.
2) zwischen Gemünd und Reiferscheid, Sistig zwischen Schleiden und Blankenheim.

geschworene wie recht vndt gewöhnlich, oder ob auch einiger bruch darahn sey? darauff sagt vndt weist der geschworene, da soll sein ein bergmeister vndt vffgeschworener, so einiger mangel darahn wehre, den soll man abstellen vndt beſseren.

Item zum zweytten wirdt der geschworene gemahnt, vmb freyheit vndt gerechtigkeit vnseres gnedig. herren steinbrechens, weschen oder brauchſs; daruff weiſsen die geschworene meines gned. herren brech vndt weschen frey, vndt welcher man deſs gebrauchen will, er sey heims oder frembdt, den weiset der geschworene frey auſs seinem haus biſs vff den berg vndt widerumb in sein haus, vndt wehre sach, daſs jemandts handt oder fuefs in freffel ahn den schluge, eſs were man oder fraw, vndt solches zur klag queme, da weiſs der geschworene zu guter maſsen wohl, wafs der verbrucht hat.

Vordter weist der geschworener, so welcher dan diefses freyen steinbruchſs gebruchen will, der soll vndt mag legen einen reiff vndt den vervrkunden ahn einen bergmeisteren oder geschworenen, so könne auch ein man deſs bergs allein nicht gebrauchen, darumb so weiſset der geschworene zween, einen reiff vff recht vnd einen vff genadt, vndt wan der bergman deſs ersten tagſs seinen reiff gelegt vndt vervrkundet hatt, deſs zweiten tags mag er zur müllen fahren, deſs dritten tags backen, so er mehl hat, deſs vierten tags zu berggangs zeit soll er den reiff auſswerffen lather dieff. vndt daruff stellen zwo stucken, darin einer gewohnlichen bergbaum gan mag, alſso ob der geschwören dargeleith vndt gefurth wurdte, daſs erkennen kundte, ob der reiff stundt als ein bergwerck. Vort so felt es wohl, daſs zween zusammen reiff regen, welcher dan seinen reiff bekundt hat, den weist man die vorlather. Item es gefelt auch wohl, daſs der letzte erst senken will, dan mag derselbig wohl vrkundt geben vff die vorlather vndt wer das thut, der soll alsobald sehen, daſs er ein maſs werfen könne latherdieff, einen reiff hawen vndt inbinden, vnd wer vier lattern beschutten will, der soll auch alſso sein, vndt wan er die vier latter beschuedt hat, soll er bei den geschworenen kommen vndt mit kratzen endt hawen vnd ihm kundt thun, er habe die vier latter beschudt wie recht, ob der geschworene darumb gefragt, so konne er den vorderen bescheiden, die vorlatter sey beschudt wie recht.

Vort weiset der geschworene. Wan nun der steingreber seinen stein gewonnen vndt geweschen hatt vndt reith ist zu sturtzenn, so soll er bey dem bergmeister vrlaub heischen, so habe mein gned. herr seinen geschworenen sturtzer, der soll haben ein jeder ein kahr, die soll halten zwölff sümmer. es soll auch haben der bergmeister ein sümmer, damit soll man die kahr messen, ist sie zu groſs, man soll sie mindern, ist sie zu klein, man soll sie mehreren, biſs daſs sie helt zwölf sümmer, damit soll der steingräber bezahlt haben vndt dem meister genug. vndt welcher steingreber seinen meister hat vndt sturtzen will, der soll ihnen wiſsen laſsen einen tag, daſs er komme, vndt mag ein blech vndt warth seines steinſs. wan der steingreber daſs

gethan, vndt die kahr gelathen ist, vndt der stürtzer so fern von dem hauffen gefahren bifs dafs ratt dreymahl vmbgehet, fält dan die kahr, so fält sie dem meister vndt dem dem steingreber nit, hatt aber der steingreber dem meister nit kundt gethan, so soll er den stein sturtzen vndt verwahren vff den willen wan der meister kombt vndt fragt darnach, dafs er den stein gelieberen könne, vndt wan der steingreber in seinen nutzen gesturtzet hatt neun kahren, die zehendt soll er dem herren sturtzen.

Vorter mehr weist der geschworene, angesehen dafs mein gned. herr seinen zehendt krigt vndt dan der berg- vndt sein steingreber sich ahn dem himmel nicht halten kan, vndt der berg gebawet sein mufs, so soll vndt mag sich der steingreber in dem dauben holtz behelffen so fern er kan. Els seint auch auff meines gn. herren steinberchstollen doppelte vndt andere schwerere werker, die groben bawfs bedorffen, da haben mein gn. herren seine amptleuth, befelchhaber vndt förster, bey denen soll der steingreber ankloppen vndt nicht hawen sunder vrlaub, da soll man ihm auch notturftig baw geben, damit er den berg bawen, seinen leib beschutzen vndt dem herren seinen zehendten desto befserer geben könne.

Item mehr weist der geschworene, nachdem dafs ein jeder meins gn. herren freyen steinberg brauchen mag, er sey frembt oder heimfs, vndt solch freyheit hatt, wie oben stehet, so efs dan gefiell, wefs gott fur seie, dafs ein rauff in der herrschaft angeschlagen wurt, vndt mein gn. herr seinen steingreber vonnöthen hatt, den ruf hülff zu beschutten, da soll der frembt sowohl folgen als der heinfs. Welre auch sach dafs mein gn. herr irgens vor ein haufs ziehen wolt, vndt seiner steingreber vonnöthen hett, so sollen sie folgen mit kratzen vndt hawen, die frembten sowohl alfs die inheinfs, vndt dafs haufs helffen gewinnen, so fern alfs sie können, ja soll man auch den frembden thun, als den vndersafsen. Vorth spricht vndt weist der geschworene, da seindt stollen doppelte, alte kaulen vndt wercker, so wie die sein, wan dieselbige jahr vndt tag vngebraucht stan, alfsdan der herr keinen zehendten daraufser krigt, die weist der geschworener wust, vndt so jemandt die winnen vndt vor wust beleyten will, der soll dieselbige brauchen vndt bewircken, dafs der herr zur zehendten daraufser krigt, wie oben stehet; so nicht, sollen solche wercker dem vorigen wedter der sie gelt vndt gutt angelegt stahn, vndt dem letzten nicht, vndt damit hatt der geschworene aufs.

Zum dritten mahnet der bergmeister die geschworene vndt einen jeden bergman für seine persohn besonder vmb fundt, prundt, weg vndt steg, reiffen, scheltwort, waffengeschrey. Item vmbt jereith vndt vberhaw vndt roeth, vndt alles dafs dem herren straflich vndt dem bergman raugbarlich ist, dafs alles vorzubrengen vndt nit zu verschweigen, damit es abgestalt moëgt werden.

Zum vierdten vndt letzten wirdt der geschworene gemahnet, so welche man vndt steingreber die meines gned. herren stein-

werck gebrauchet, auff diesem dincklichen tag nicht erscheinet, was derselbig verbrucht hat? Daruff weiset der geschworene, da sollen erscheinen ein bergmeister vnd sechs geschworene vndt so der jenige aufsbleibt in freffell, den weiset er vff fünff marck vndt vff gnadt des herrn, einen gemeinen bergman vff viij½ steuber, die soll der bergmeister haben vndt dem geschworenen handtreichen, damit er dem herrn seine gerechtigkeit desto besser geben könne.

Dis ist vngefehrlich das bergweisthumb, wie geschworene das weist vndt mich Johannes von der Newerburg als schulteis vndt bergmeister vffzuzeichnen berichtet hat. Sign. post Luciae tagh anno xlvij.

Ferner zu wissen, das nach dato wie oben stehet diese nachgesetzte punkten beygesatzt vndt bis anhero gehalten worden. Wan nun hat das meines gn. herren steinbrech gehoëdt reiff oder eigene reiff, der solle sey des jahres eins erneweren mit einem kunder geschworen, ist der kunder geschworen todt, so mag er in den ring tasten vndt einen andern nehmen, vff das er seines rechtens nicht verbistert werde. Neben diesem ist dies dahero von allem gewonnenen vndt geschlossenen stein, so vff meines gn. herrn berg durch gottes gnadt erobert, sowohl von dem was vff dem pallast alls vff die theiller gefallen, ihro gnaden die zwölfte kahr vor zehndten gesturtzet vndt obwohl die burgleut sich diesem beklagen vndt vnbt abschaffen angehalten, so hatt solches der bergleut vntrew nit abschaffen für rathsem erachtet können werden, stehet zu vnseres gn. herren verbesserung vndt gnedigem willen [1]).

DAS BEWISTHUM DER SCHEFFEN ZU ENGELGAUW [2]). 1582.

Wyr schultis und scheffen des gericht Engelgauw bekennen

1) Aus einem notizenbuche der abtei Steinfeld über den hof Scheuren zwischen Schleiden und Blankenheim. anno 1582 wolten sie daselbst isenstein suchen, vnd dieweil man solches nit hindern kan, hab ich dem Halffwyn gesagt, das er dafs versuchen soll mit dem minsten schaden, vnd besehen, ob er alle frembdinge könne aufsgekheren, dan ich besorg, dat jederman darin fallen sal, wan es guten stein geben wurde. Dan das bergrecht ist stark, vnd noch könig, noch hertzog, noch graff enkan dargegen, wan sie schon wolten graben in dem koelgarten vnd vort bifs vnder eines menschen schlaffkammer. Auch ist es alda rechtens vnd eine gewonheit, das man bey dem bergmeister vrlob holt, dann mag man vff anderer leut vnbesäht erb kaulen machen, so viel oder wenig, als man wilt, vnd der proprietarius kan solches nit verbieten; doch wan ihme beliefft, so mag er mit wircken, vnd das profeit mittheilen. Ein teil thun hysen oder lassens zwehn oder drey frembden werckleuden, wehr die sein, so mag der proprietarius der dritte werden; sein ihrer zehen, so mag er der elffte werden, vnd ob der proprietarius nit part affnimpt, mag er dennoch die pullen oder kaulen nit stupffen; es sei dan sach, das die werckleutt kein xij wagen graben oder finden, so muessen sie die koulen stupffen vmb dafs der bergmeister kein profeit enhat gehapt, wan der bergmeister hat den xijten wagen von allen mynen.

2) zwischen Blankenheim und Münstereifel.

mynem g. h. zu Blanckenheim einen frien voegtdinckelichen daeg, da sullen sein siben scheffen vnuerboetten, al gehult ludt vnuerboetten, sie woennen in dem landt oder bussen dem landt, die erben vnd güder dar innen handt, die sullen billicher weis hei sein, vnd sin hoechges gericht helben besithen.

Zum ander, wer ein her zu Blankenheim ist, den bekennen wyr hie für einen gewalthern nit allein diſs dorp, sunder so weidt vnd breit, als disse dinckstul geidt, zu schutzen vnd schirmen zu wasser vnd zu gassen, nemans zu guingen noch zu dringen, sunder m. g. h. zu Bl., uſsverhalden die frei güder, de sal mein g. h. freiem gelich sin ander güder. Dar van hefft er sein hoenner vnd schillinck.

Zum tritten sullen auch hei sein maessen naſs vnd druchen, dazu boender vnd gewicht, da man mit mist vnd wiget; die so kleen sindt, sal man meiren, die so groeſs sindt, sol man mündern, um des wandelen maens, das er wiſse, oeff im recht gescheit si oder neit, ader für sin gelt hefft oder neit. Hie wiset man uſs dissem gauw einen mülhenwegh, durch das ander gauw zu Hoeltzmüllen in die müllen, der sael also weidt sin, das ein man sest sümmer frucht vp seinem pferd füeren kan, vnd roenſs drum gaen, vnd vff vnd aeff so beider seiden heffen kaen. Als man dan an die mullen kumpt, soll der müller einen knecht hauen, der die seck aeff nimpt, oder sal si selber aeff nemen, so er keinen knecht hefft, vnd in die müllen dragen vp vnd aeff; dar benefen ein gader an die dür, das man sehen kan, das nemans schaden gesche in seinem korne. Auch sal er hauen einen stael, dae man zwei ader drei pherd stellen kan, vnd ein kump drein, das der selbiger den pferden drin geben kan. Wer zu maellen hefft, der sal des dritten dagh so fürrens bestellen; kaen der müller alsdan nit gemaellen, so sael er im brodt lhienen, bis er im maellen kaen. Wan iemans wer, der bussen des müllers vrluff für, das der müller zu maessen quem, vnd krig in mit dem pherdt vnd mell; so sael er dem hern das perdt liberen, vnd der müller das mell behalden, vnd sael der müller dem man seinen saeck widerum geuen, das er sein ander mel widerum drin füren kaen.

WEISTHUM ZU ROIR [1]).
1585.

Nachdem von den wolgebornen grauen zu Manderscheidt vnſs als geschworen deſs burghaus zu Rhoir gnediglich vfferlagt vnd wir sonderlich dahin erfordert worden, von vnſs zu thun vnd zu eroffnen, welcher maessen wir dem irnuesten juncker N. Bruell zu Rhoir seine gerechtigkeit an der banck vnd hoff gedingh vff der burgh jaerlichs zu weissen; vff alsoliche deſs wolermelten v. g. h. erforderungh konnen wir sementliche geschworen nicht vnderlaefsen, den inhalt des gerichtlichen weiſs-

1) östlich von Blankenheim.

thumbs mit diessem schrifftlichen vrkundt bei vnseren eidzpflichten zu ercleren.

Zum ersten, so weissen wir dem joncker obgen. einen frien hoff binnen seinem ederich.

2. wer etwas darbinnen verbrucht, dafs sal der juncker richten, vnd nach gelegentheit der sachen bussen.

3. wan einer das leben binnen seinem ederich verwirckt hette, der sall auch darbinnen gericht werden vff einer platzen, die kockelferden genant, vnd an einen appelboum verweist werden, vnd vff den dritten tagh sall der joncker inen abthon laessen, vff das gein boefs gerugh oder stank darab kome.

4. baussen dem ederich vnd pfortzen des burghaus in der gemeinten, dae halten wir den joncker wie einen andern nachper; vnd ime nicht weithers in der gemeinten zu weissen oder kennen, dan einen andern nachper.

5. alle defs jonckern landt wiefsen wir ime zehenfrey.

WEISTHUM ZU FRILINGEN [1]).

1509.

Zom irsten hait der scholthes die leenlude gemant, aeffe idt van daeghe vnd zyde sy, dat man myns genedigen jonckhern gerichte vnd alte herkomen friheit besitzen müge? Darvff hait der leenman geantwort, id sy van dage vnd zyde, so verne idt myme g. j. vnd dem scholtifsen van s. gn. wegen gelegen sy.

Item zom anderen maile hait der scholtis gemant die leinluide vmb des hoeffs vnd dere lehen darin gehoeriche gerechticheit. Dar vff haint sy sich beraden, vnd die scheffen van Blankenheym in iren raedt begerdt; des hait yn der scholtis gegont vnd synt doe eyndrechtich widder komen vnd spraichen: sy wysten m. gn. j. zo Frilingen eynen frihen hoff, dae nemans keyn gebot noch verbot vff hette, dan alleyne myn gn. j. vnd die viere lehen gelich also frye, vnd aeffe sache were, dat yemans dat leyff verburt hette ader gekommert wurde, dat der vff den hoff ader dere viere lehen eynt qweme, der solde da vff seefs wechen vnd dri dage velich syn, vnd aeffe sache were, dat er bynnent dere vorgen. zyt van den vorgen. guederen dry schridde komen moichte, vnd dat by brengen mochte, so sal der aeffer velich syn dye vorgen. zyt; vnd aeffe sache were, dat dye ghenen in beklaeget ader gekommert hetten, in hueden wolden, dat moichten sy doyn huefsent des hoeffs friheit ader dere lehen ederichen. Ouch wysent sy in den vorgen. hoeff viere morgen lantz, dae sulle sy ouch nemans vff drengen ader tzwengen. Ouch haint die lehenlude m. gn. j. gewyst eyne eygene scheefferie, dae sulle der halffen der gemeynden zu Fr. gebruchen so wyt vnd so verne, als sy; doch sullen des halffen schelfer neit vur dere gemeynden scheeffer vaeren, vnd ouch neit hynder in, dan beneuent dere gemeynden. Ouch haint sy gewyst, aeffe die lehenluide vmb die

1) südwärts von Blankenheim.

lehen zo dedinghen hetten, dat sulen sy verdedingen vff dem vorgeschr. hoeffe vur den scheffen van Blankenheym v. mit deme rechte, als zo Bl. vnder dere linden gewyst wyrt.

WEISTHUM ZU WILDENBURG [1]).

(abschrift des 17 jh.)

Efs sollen vor allen dingen verbotten werden die herren wiese, garden, jagen, fischen, strick setzen vnd dero gleichen auff eine pen von zehn goldgulden.

Erstlich fragt der richter die scheffen, ob die zeit vnd stoundt vorhanden, dafs man vnsser gnd. vnd gebietender herrn landtgedingh halten soll? antwort der scheffen, ja. Dasselb soll der richter ih nahmen vnd von wegen v. gn. h. auff gnadt vnd vngnadt verbinden, vnd gebieden alle zucht vnd einigkeit vnd vnfried verbieten, vnd das auff pen bufs vnd vngnadt der herrn wie von alders, vnd sprechen, ist der vogt oder herrn geding verbounden wie recht? antw. ja.

Der richter fragt vnd mahnet die scheffen wegen der freyheit vnd gerechtigkeit des haus zu Wildenburgh. Antwort vnd spricht der scheffen, die freyheit gehet zu W. in der kuchen an — bis auff dafs hangen.

Richter fragt, wan einer mit einem messer oder sounsten jemant eine blodige woundt in vorgesch. freyheit schlagen wurde, wie sich vnser gn. h. darmit zu gehalden? Antw. welcher binnen der vorgesch. freyheit jemand verletzen oder eine blodige wounde schlagen wurde, derselb ist v. gn. h. vmb die rechde handt vnd das lincke fufs verfahlen, vnd stehedt die gnadt bey den herrn.

Richter fragt, wan jemant im landt vnd aufser der freyheit eine blodige woundt geschlagen wurde? Antw. dieselb, so solches gethan vnd begangen, soullen die herrn stroffen nach seinen wercken.

Richter fragt, wan ein strichlingh in das landt zu W. oder Reifferscheidt keme vnd darin ohne leibserben sterben wurde vnd gereidt guter hinderliefse, wie sich vnser gn. herr darmit zu verhalden? Antw. wan soulches fürfiele, dasselb soll ein herr zu Reifferscheidt vnd herr zu Wildenburg theilen wie ein schweinsfuefs.

Richter fragt, wan sich einer verlieffe vnd vergesse mit wasserlauff, rein vnd steine? Antw. wan soulches irthoumb fürfiele zwischen den beiden herligkeiten, denselben soullen beyder herrn beampten vnd zweyen scheffen nach ihren besten vermogen wiederumb richtig machen.

Richter fragt, wan einer wegen messerzehens oder sounsten geüebder gewaltthat halben zum waffengeschrey genotrenget vnd dasselb gehort vnd nicht aubracht wurde, wie sich vnser gn.

1) westlich von Blankenheim, unweit Reiferscheid.

herr darmit zu verhalden? Antw. den oder dieselbige soullen v. gn. g. glich den thetter straffen.

Richter fragt, wann die nafse vnd drugge mafs verlohren wurdt, wahe man dieselbe wiederumb holen soull? Antw. die nafse mafs soull man holen zu Heilfsefsheim [1]) an der bach vnd die drugge mafs zu Deuren am brandt, darmit jederman recht geschehe.

Richter fragt, wan iemandt winckelprediger hinder sich verhalden wurde, oder leuthe furhanden, so durch leyden vnd sterben vnd h. wounden Christi zu schweren sich mifsbraucheten, wie vns. gn. h. darmit zu verhalten? Antw. den oder dieselbe sollen vnssere gn. herrn straffen nach ihren wercken.

Richter fragt vmb alle die massen, darmit man aufsmesset, kauffet vnd verkauffet, molter, schotzell, gewicht, sester, vierthel, kanen vnd ellen. Antw. jederman soull mit seiner massen, die wein vnd bierwirdt mit ihren kanen, die becker mit ihrem gewicht, die moulter mit ihren molderschotzellen, die kremer vnd weber mit ihren ellen auff vorschrifften tagh erscheinen, welche zu grofs sein, soulle man minderen, vnd die zu klein sein, soulle man mehren, darmit jederman recht geschehe, vnd defs mafs gewicht oder ell vnrichtig befounden, soull auff vünff marck gestrafft werden.

Richter mahnt die scheffen, wan einer auff der herrn vnd vogt gedingh motwilligh aufspleibe vnd nit erscheine, wie vn. gn. h. darmit zu verhalden? Antw. alle die jenige, so motwilligh aufspleiben vnd keine erhebliche vrsach hetten, alfs herrn noth, kranckheit vnd aufslendigh weren, dieselbe soullen gestrafft werden, den landtman auff 7½ schillingh, den freyman vunff marck schwares gelds.

Richter fragt, wan jemand vngefehrlich vom leben zoum todt komen vnd founden wurde, wie man sich darmit zu verhalden? Antw. Auff soulchem fall soll derselb durch richter vnd scheffen zu Wildenburg vndt Reifferscheidt besichtiget, auffgehoben vnd nach gelegenheit begraben vnd soull auff dem fall an beiden heusseren glichmit wie in einem also auch im anderen gehalden werden wie von alders.

Richter fragt, wan ein mifsthettiger im landt zu Wildenburg das leben vermacht, wie vns. gn. h. mit dem zu verhalden? Antw. denselben soullen vnfsere gn. herren zu Wild. nach seinen wercken von leben zum todt richten lafsen. ferneres soll der richter die scheffen heischen auffstehen vnd abtretten vnd soul dem gantzen landtman gebieden den scheffen zu folgen vnd ihnen dem landtman anzeigen vnd bey ihrem eydt abfragen, ob auch irgent vnssern gn. herrn an der hocheit mit rugen wegen oder stegen, reinen vnd steinen, item mit marckpellen, ob deren einig zu nahe gesetzt, ob auch die bach vnd wasserflouls zu feren vber gedrieben vnd ihren rechten gangh wie von alders niet hetten; item gewalt vnd waffengeschrey durch schlagen vnd

1) Hillesheim.

messerzehens vorhenden vnd bey gebürlicher zeit niet anbracht, soull ein jeder soulches bey seinen eydt anmelden, wer aber soulches weifs vnd verschweigt, soull glichs dem thetter wie vorges. gestrafft werden. Darauff soull der landtman zusamen gehen, ein jeder dorff besonder sich bedencken vnd besprechen, wafs einem jeden bewist, den scheffen vermelden, welche alfsdan dem amptman oder der herrn beuelhabern soullen vordragen, darnach alfsdan der amptman nach befindungh der sachen sich zu verhalten habe. Dissem allem nach soll der scholtheifs den landtman anroffen, ob jemand bescheiden meinungen oder einchen bericht von scheffen begerdt, derselb soll erscheinen, man soull ihm vor die gerechtigkeit den bericht thoun.

Wan nun diesses alles vollenzogen, soull der schoultheifs die scheffen bey einen willigen wyrt führen, vnd den gerichten die zerungh thoun, doch hocher nicht alfs zwehn Jochems thlr. daruor dafs der herrn gedingh vnd weistthoumb gehalden worden; wafs weyters verzert, soll die scheffen auff des tags verwyrckungh vnd bofsfellige costen die zerungh nehmen. Wannehr einer sich mit zaunsetzen vergessen vnd den zaun zu weit auff eines andern erb gesetzt, weist der scheffen von jederm zaunstecken vünff marck dem herrn zur buefs.

WEISTHUM DES MÖRINGER WALDES [1]).

1518. 29 oct.

Item zum ersten weisent die zwölff einem hern von Junckeraidt einen schlusselhern [2]) des walts auff vnd zu zuschliefsen vnd keinem hern mehr. Item were sach, das einige missethät vff der dreyer hern wald geschehe, das einigh mifsthetig mensch darauff begriffen würde, weisen die zwölff einem hern von Junckeraidt daruber zu richten vber bauch vnd hals, vnd andere keine hern mehr. Item weisen die zwölff, das ein her v. J. moegig vnd mechtig ist zu setzen vnd zu halten vier furster vnd einen whermeister, vff der dreier hern walde den buesch zu hutten, vnd keinem hern mehr. Item weisen die zwölff, das die furster sollen penden von eichen vnd von buechen, das also dick ist, da man mach mit einem loeningh durchboren [3]). Item weisen die zwölff, ab einigh holtz vff der dreier hern walt gehawen wurde vnd baussent den hoiff gefurt, moegen die vier furster penden vnd nachfolgen, so lange nit der echterst wane geet in dene Reyne [4]) vnd das holtz vf deme harst. Item weisen die zwölff, ab sach were, das den vier furstern vff der dreyer hern walde einige pende gewert, gewiegert oder beschuit wurden, oder einige gewalt oder vberbracht geschehe, so soll ein wer-

---

1) Mürringen zwischen Blankenheim und Malmedy; Hünningen Rocherat, Bütgenbach liegen in der nähe. Junkerad westlich von Hillesheim.
2) spätere copie von 1606: schlüssel.
3) spät. copie: da man mit einem lünigsbohr durchboren mag.
4) so lang bifs der thäters wagen gehet in den Rhyn.

meister von Moryngen solchen mutwillen brengen an den schultessen von Rocheraede vnd den schultessen von Hönyngen vnd dieselbe sollen solches brengen an ihren hern, vnd alsdan so soll ein her von Junckeraidt kommen vff eim weissen roefs, mit einem lynden zaum vnd zweien haenbuchen sporren, vnd soll haben vff seinem haupt einen gellechten huidt vnd darauff einen roesenkrantz, vnd soll vurekommen geritten mit einem geschelten stabe in seiner hand, vnd soll kloppen vff die stette, da die gewalt vnd vberbracht dem weremeister oder den furstern geschehen ist, so soll kommen ein her von Botgenbach vnd ein her von Schönberg mit gewapneter hand, vnd sollen eim hern von Junckeraidt die gewalt helffen abstellen.

Item so weisen die zwölff, so wan man von dem walde dingen soll, so soll kommen ein wermeister von Moringen mit vier furstern vnd zweien scheffen, so soll kommen ein scholtefs von Rochenraidt mit zweien scheffen, vnd ein schultefs von Honingen mit eim scheffen, das sein die zwölff, die sollen alsdan moegig vnd mechtig sein zu weisen jederm hern sein gerechtigkoit vnd dem landtman sein gerechtigkeit. Item weisen die zwölff, ab einig man vff der dreier hern wald hawen vnd koelen wölt, der soll kommen vor die zwölff vnd dene buisch entfangen als recht ist, so sollen die zwölff heben den nassen weinkauff, vnd der wermeister den drucken weinkauff, vnd vmb des willen dafs der wermeister hebet den drucken weinkauff, des soll der wermeister heben die werschafft, vnd jeglichem hern liebern sein antheil vnd gepuer. — Item weisen auch die zwölff, ob einig acker auff dem walde wüchse, soll der landtman vollen ecker haben, es were dan sach, das einig vbergeliche ecker vff dem wald were, das der landtman nit notturftig were, so soll der wermeister mit den vier furstern cet. vff den walt gehen, den ecker besehen, vnd den zum deuersten verkauffen, vnd das gelt in drey theil theilen, gleich ander werschafft von den kolen, vnd den dreien hern liebern jeglichem nach seiner gepuer. Item weisen auch die zwölff der dreier hern hoiffleut in volfurung vff dem wald von todtem holtz. Item weisen auch die zwölff, ob einig hoiffman were, der nothäwe het, es were an hausungen, wagen, pluegen, wie er defs not het, so soll der komen bei den wermeister vbermitz sein recht, gibt er ime vrlaub, wol, thuit er des nit, so soll er seins befelchs [1]) doch nit entperen, vnd alfsdan mag der in den wald faren, hawen vnd laden zu seim vrbar vnd seinem bawe, vnd ruiffen dreimal, komm furster vnd hoele dein recht! kompt der furster, wol guit, kompt er nit, so soll der fuhrman vff jeden stock legen drei pfenning vnd frei heimfahren, thete er defs nit, ifs er den drein hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölff, welcher koeler den buisch entpfangen hatt, da soll der wermeister von haben ein rhoen zender eisens, vnd der furster ein rhoen zender eysens, der soll ein jair hawen; hat der koeler

1) spät. cop. des haeuss.

auch einen jungen, der ime born in den buisch traget, vnd ist also mechtig, dafs er einen ast entzwey gehawen kan, sollen die zween mit einem entfanghgelt ledig sein[1]). — Item weisen auch die zwölff, ob einig man in den wald fuere in dem mey, vnd hat einen kreischenden wagen oder ein pferd mit einer schellen oder ein hund mit einem eisern halsband, der dreier hern wild zu schrecken; ergehet inen der furster daruber, ist er den dreien hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölff der dreien herren leut den lanckhalm an wasser vnd weide; also weidt vnd breidt sie den ricken mögen vnd keinen andern auslaendigen leuten mehr.

MÜHLENWEISTHUM ZU HÜNNINGEN[2]
1567 (spätere abschrift.)

Anno dni 1567 so weist der scheffen für das erste, dafs ein herr von Schoenberg ein gewaltherr in der mühlen und vor der mühlen seye und kein herr mehe.

Wäre es sach, dafs ein mifsethätiger mensch in der mühlen käme und da gegriffen wurde, so ist ein herr von Schoenberg mächtig und vermögend ein gericht aufzuschlagen vor der mühlen binnent den vier graben, dem menschen sein recht zu thun, zu richten über holtz und bauch, und kein herr mehr.

So weist auch der scheffen, dafs kein mann in dem mühlenteich fischen soll mehr dan die herren v. Schoenberg, die möchten kommen und ziehen zu Aachen ihr gebitt, oder kämen zu Bullingen spiellen, sie möchten dan dargehen und schlagen das wasser ab und holen die fisch heraufs und sollen das wasser wiederum auffschlagen, dafs die mahlleut noch der müller dessen kein gebrech haben.

So weist der scheffen auch, dafs die herren zu Junckerath den pfacht haben in der mühlen; um dafs sie den pfacht haben, des sollen sie die mühlen bauen von steinen und von holtz und von allen gewerben, bifs dafs sie wohl bereit zu mahlen, dafs die mahlleut noch der müller des kein schaden haben, aufsbehalten die hinterste seit, die sollen die lehnleut aufs dem hof von Hünningen decken, sie sollen auch das wafser führen an das radt, des sollen sie nach dem nechsten, den sie auf der mühlen finden, schütten und mahlen.

So weist auch der scheffen, dafs die mühle stehet zu allen drey jahren zu empfangen an dem gericht von Hünningen, darbey mag komenen sitzen ein wehrmeister oder ein schulteifs von Manderscheid oder von Junckerath mögt da sitzen und mög zuhören vnd mögt die mühlen helffen aufslafsen auf den höchsten pfacht in behuff seiner herren, der nafse weinkauff der stehet zu dem gericht in den hoff Hüningen.

---

1) ist er aber so mächtig, das er das nechste klötsch bei dem meisten entzwey hauen kann, sollen die zween mit einem entfanghgelt nit bezahlen.

2) südlich von Möringen, westlich von Kronenburg und Blankenheim.

So weist der scheffen auch, dafs man alle jahr auff s. Niclas tag das mühlenrecht auffweisen soll. Denselben tag ist der müller schuldig zu thun dem gericht aufs dem hoff von Hünnigen ein efsen oder einen konreidt, darauff soll kommen ein schulteifs aufs dem hoff von Hünningen mit seiner haufsfrauen, mit seinem knecht und mit seinem hundt, und ein jeder scheffen mit seiner haufsfrauen zu verhalten und zu weisen jederm herren seine gerechtigkeit und den mahlleuten die ihre.

In dem efsen soll stellen der müller wildt und zahm gebraten und gesotten, dürr rindtfleisch und brod, wie die mühlen das mahlt, und solcher semmel. wan nun die herren die scheffen dan gefsen han, dan soll der müller lafsen auffheben und sie sollen gott loben und gott dem herrn danken, sie sollen auch dem müller danken, sie sollen sich dan entdenken, ob der müller dan also gethan habe, alfs es sich gebühret und alfs der scheffen das weiset. Hat er nicht also gethan, so mag der schulteifs das gericht wohl holen und führen bey einen andern wirth, und thäte ihm noch ein gut gelach, und sagte dem müller, dafs er hinkäme und bezahlt es; deucht aber den müller, das gelach wäre ihm zu grofs und wolle es nicht thun, so mag der schulteifs wohl in der mühlen gehen und hohlen ihm das eysen aufs, und sagte ihm, gehe hin und bezahle, deucht aber den müller, er hätte befser ein eysen zu stellen dann das gelach zu bezahlen und wolte es nicht thun, so mag der schulteifs ihme das eysen so oft aufshohlen, bifs dafs er frohe wäre, dafs er es bezahlte.

So weist auch der scheffen, dafs der müller soll stellen schuttel und sümmer, wänne und sieffer, und dafs des kein gebräch da seye, und streichmaafs, were es sach, dafs der müller die schuttel oder das sümmer zerbreche oder verliehre, so soll er neue stellen, und soll das bringen vor das gericht aufs dem hoff von Hünningen, sie sollen ihm das eychen oder mafs machen, und das um ihr recht.

So weist auch der scheffen, dafs der müller dem schulteifs soll geben alle jahr ein grob sümmer mehl, wie die mühlen das mehlt, um dafs er ihm das gibt, des soll der schulteifs ihm die mahlleut beyhalten und beygebieten vmb die bufse.

So weist auch der scheffen, wäre es sach, dafs die mühlen so arm were, dafs sie dem herrn den pfacht nicht könte geben, so soll sie doch dem gericht geben die mahlzeit, auf dafs der herre und den mahlleuten die gerechtigkeit geweist und verhalten werde.

So weist auch der scheffen, wan die mühlen auffgehaben würde, dan soll der müller ein sieb voll kleyen auffschütten und darnach ein vierthel korn, und die mühlen schön machen, dafs die mahlleut des keinen schaden haben.

So weist auch der scheffen wan der müller nichts nütz noch behülflich ist, dan ist alle tag sein jahr aufs.

W. DES HOFS ÜRCHEM BEI ESCH [1]).
1518.

Item weisen die scheffen, wer den hueff von der Printhagen wegen besitze, den weisen vnd erkennen sie vor einen hobern binnen solchem betzirck. Vndt so iemandt darbinnen milsthatz halber begriffen werdt, soll der lehenherr darbinnen ein stock han, vmb dem milsthetingen darin zu verhalten. Auch soll der lehenherr ein gericht dabinnen haben, vmb so jemandt dafs leben verwürckt, dene zu hanthabung seiner hocheit thun zu richten. Doch solt der gerechtfertigter am dritten tag vom gericht gethan werden, damit dafs geroch nit enkeme in dafs Jungkerater oder irer herrn gericht.

Item, weist der geschworen zwölff kürmudiger lehen, vnd gibt jedes lehen defs jars dem lehenherrn vij alb., ein halff hundert eyer vnd ein hoen; vnd so dick der empfengliche man stirbtt, den herren ein kurmuth; nemblich den geschlitten fuyfs, die best nach dem ersten bifs zu dem dreystemplichen stoil zu, so kein quick vorhanden.

Item das Berchemer gut gibt ein halff hundert eyer, j hane, xj zinfspfenningk vnd ein silbern kurmeth mitt einem glas zerbifsen; vnd so noch etwafs weiterfs were, dauon der lehenherr sein gerechtigkeitt nit hett, hett der herr die hant darauff zu schlan.

HOCHGERICHT ZU BLANKENHEIM. 1582

Aus dem umgang: Von dem steine recht abe bifs in die Marpach, da ligt ein guit, wer das windt, der soll das zu lehen tragen von den heren von Bl., vnd wannehe er das gewonnen vnd zehenden geben haidt, mag er das foeren berg vnd daell [2]).

Die Marpach ab bifs in die Vrfft, da ligt ein guit, würdt das bewanet [3]), so weiset man die zu kirchen vnd dorff vnd zu gericht zu Bl., vnd dem herrn von Bl. weiset man den zehenden im feldt vnd im stalle.

Von dem Munnichbende vff bis in den Grewelseiffen, da ligt ein gutt, hordt zu lehen zu Bl. vnd wetten vnd bruchten; vnd da soll ein grindell stehen, soll der herr von Bl. schliefsen, vnd den schlüfsell zu Marmagen [4]) in den hoiff thun.

Dieweill dafs gericht vnd scheffen an dem hohengericht Bl. aufs beuelch defs gracuen zue Manderschiett guettlich ersuecht vnd befraegtt worden, ire erkantnis zue thuen, von wegen verfallener hoffstaeten vnd gebauwe, so vff schatzgueter stehen vnd erbauwet gewesen, nun aber verwüest vnd verfallen sein, wie

---

1) Esch, zwischen Blankenheim und Hillesheim, unweit der burg Junkerath.

2) vnd ab hey dat goit geschnydden vnd gebunden hatt, vnd dem hern synen zenden davon gegeuen hait, to mach hey es dan foeren bergh vnd dal.

3) so weyst man der frawen den vysganck, vnd den kyndern die dauff, vnd dem hern den zeynden vff dem velde vnd im stalle.

4) zwischen Schleiden und Blankenheim.

von aldtem herkommen dieselbiche gehalten, auch vffs zuekünfftige, wie dieselbiche erhalten sollen werden; darauff der scheffen seine guete meinungh vnd erkantnus gethaen, wie folgt: Nach dem dafs voricher zeitt dafs dorpff etliche maell mitt brandt beschaediget vnd verwuestet worden, dariinnen etliche hoffstaeten erbauwett, etliche verwüestet verplieben, dafs diejeniche, so ire hoffstaeten onerbauwett also verpleiben laessen, vnd verwüestet also laessen leigen, dieselbiche nett erbauwen moegen, sonder gnediglich nachlaessungh vnd bewilligungh der oberkaitt. Die aber sunst verfallen vnd im abbruch kommen von wegen absterben der alderen, andere anfhall, armuet, dae vff den hofstetten noch einige vestigia defs auffgerichten bauwes sich clein ader groefs befinden, dieselbiche sollen die inhaber der hoffstaeten nach irem vermoegen zu gelegner zeitt wiederumb verbesseren, vnd ire notturfft vnd vnderhaltung vnuerhindert vff dieselbiche haben, vnd sich erhalten moegen. Diese gütige erkanntnis ist also von gemeltem gerichtt bescheen im jaer 1582, den 1. nouembris.

WEISTHUM ZU WIESBAUM [1]).
1575.

Irstlich haben die scheffen geweist, dafs die freiheit dieses houes also gehalten wirt, wann ein mifsthetinger, der leib vnd leben verwirckt hette, auff dem hoff keme, so hat derselb sefs wochen vnd drei tag sich freiheit zu gepruachen; vnd nach verlauf der zeit, wen der mifsthetinger drei fuefs vonn hoff abtrette vnd wieder auf den hoff keme, so soll er wiedervmb sich vurgeschriebener freiheit erfreweun, vnd dafs so dück alfs es not gepürt. Wa vern aber einer auf dem houe mifstheting verbrucht vnd sonst leibstraffig befonden würt, so hat der her dieses hoffs denselben nach vorgehenden dieses hoffs rechten zu richtenn, zu fangen, zu spannen, vnd wen er mit vrtheil condemnirt, vf dem seinen richten zu lassen, vnd nicht lenger heucken lassen, dan drei tagh, damitt des hochhern strafs dadurch nit verstenckt werdt.

Verner erkennen die geschworen alle bruchige vnd straffbare sachen, so sie vf dem hoff mit metzer zucken, schelden, schmehen vnd dergleichen geschichgen, dem hern des hofs zu richten vnd zu straffen. Wauern aber dieselbige durch waffengeschrei vf dem houe also geschichgen, dafs mans vff der strassen vnd gassen horen wurdt, erkennen die geschworen sulchs zu straffen dem hochhern vnd dem hern defs houes gleichsam zu.

Item, sollen alle lehengüter dieses houes eine churmut wen die fellig, verthetingen, vnd wauern kein kue oder defs viehes art, forbanden, soll dafs gut mit einer geisen, schaff oder sawe vnd im pfall das nit forhanden, mit eim dreistemplichen stull verthetingt werden, alles mit vorgehender schetzung der geschwornen vnd von den churmodigs mennern erlegungh ires empfangsrecht.

1) zwischen Blankenheim und Hillesheim.

Item haben die scheffen geweist, wie das von alters ehe vnd alweg erkant vnd gehalten worden ist, das die chom (al. commen) bei des Kreuders houe soll vnd mag eroffnet werden durch den irsten mistwagen, so im brachmonat vfgefürt wirdt, sonst nith, vnd wenn es groen saedt der commern auffhatt, soll die com zu sein, vnd niemandtz macht habenn dieselbige wieder des hoffs weistumb vfzuthun.

Item weisen die geschworen dem hern zu vier schneidtag, vnd welcher der einen nit leisten kondt, soll den mit j alb. lösen vnd ein jeder schneider macht habenn des abentz im ablafs ein handt voll frucht mit zunhemen. Vnd alfsuill die hoener belangen thutt, weisen die geschworen dem hern dieselbige zu s. Mertinfs missen zu; vnd wer der nit hatt, soll sich losen zu selber zeit mit I alb., vnd der schultifs soll das zu der zeit fordern, vnd annhamen, sonst soll ein jeder macht haben, das hoen vff den hoff zu brengen vnd fliegen zu lafsen, vnd mit ein jederm hoen brengen einen schilling.

Item erkennen die scheffen vnd weisen den herren von Manderscheid für grondtherrn, die haben in diesem hoff gebott, verbott, zu fangen, zu spannen, vber haltz vnd bauch zu richten.

WEISTHUM ZU STEFFELN[1]).

1519.

Item hatt her Schweyghe zu Breme fünff lehen, die sollen einen scheffen zu Stefflen in den hoff geben, vnd welche zeit der obgenant scheffen zu Steffeln zu gedinge geit, so ist es allewege ein gewonheit, herkommen vnd recht gewest, so das die vorgeschribene v lehen dem obgenanten scheffen einen man für einen heutter sollen geuen vfs vnd in, dan sol derselb heutter mit in der gerichts kost sein vnd in frey halten. Auch seindt die v lehen obgenant bannelligh zu Steffeln, vnd wanne die vorgenanten lehenleude zu Steffeln vff die mülle kommen, so soll der mülner in malen, vnd ob sach were, das die mülle beschutt were, so soll er dem abmalen vnd dem vorgen. lehenmanne das nehst darnahe. Vnd dieweyl der lehnman da ist, so sollen seine pferde in der müllen weysen weiden, vnd zu winter sal der mülner in hewe geben. Vnd were sach, das die mülle zubrochen were, so sollen die lehenleutt sich nehun tage behelffen, vff dat sey dem mülner seinen molter nit entfeuren: mogen sey sich aber nit leyden, so sollen sey dem mülner seinen molter geben vnd malen wahe sei lust. Vnd wanne die nehen tage vmb seindt, vnd die mülle noch zu brochen were, so mogen die vorgeschreibene lehenleutt ir best prüefen mitt malen.

Item weyset der scheffen von Stefflen vnd Breme, dat keyne erffen zu Steffeln frey sein; auch sollen die obgenante lehen jarlichs drey erttage in dem hoff zu Stefflen thoin zu herbst vnd zu aufshaltt vnd zu der brach. Were auch sach, das demselben pfloffman brech ein ratth zu yeglicher erdttage, so soll der hoff-

1) zwischen Olzheim und Hillesheim.

man zu Steffeln yme ein ratth stellen, vff das er heime konne gefaren; were aber sach, das er kein radt kundt kreigen, so soll er in sein haufs gahen vnd ein broth holen vnd in datt ratth thun, vff datt er heim kommen künne.

Item hatt der vorgen. herr Schweyche zu Stefflen xviij sümmern korns, wie datt vff den höffen weghst. Noch ix pondt flaefs; derselbe sall also schoin gehechelt sein, aeff man einen brunen mantel darspreitt vnd datt flafs daruber schütte, vnd so manche ayme daruls feile, vmb so manche boefs der gehne der den flafs gifft. Aufs dem korne sal der scheffen behalten ein summern zu gezuche dem vorgenanten hern Schweige, seine gerechtigkeitt zu weisen vnd zu behaltten.

WEISTHUM ZU AWEL [1]).

Binnen dem hochweifsthumb des hoffs Awell weist man dem herrn von Gerhardtstein alfs hochrichter vnd gewaltherr den fundt vnd prundt vom himmell bifs in den grundt. So ist auch noch etwafs vnderscheidts dabinnen, alfs der hoff von Bamden; dem die hoeff zuhören, da weist man sei herrn vff. Ob efs sach were, dafs sie einigen mifsthedigen menschen dabinnen hetten, da sey selbst von richten wolten, defs muchten sie macht haben; vndt dafs doch ob herrn guttern, sollen sie ihnen doch defs dritten tags widderumb abthun, dafs defs herrn straifsen schon vndt rein bleiben; so sie dafs nit thun wollen, sollen sie ihnen liebern dem herrn von Gerholstein in ihr sicher bewahr. dan sollen sie macht haben, zu richten vber bauch vnd haltz, so warnach, dafs der mensch verdient hat.

Difs ist nuhn dafs weyfsthumb vber den hoff von Awell, wie wir dafs von vnfseren elttern gesehen vnd gehoert haben.

Efs weissen auch noch neben obgenantem die scheffen Philipshoff zu Baefsberg solche freyheit, dafs wan einer aufser dem haufs vber den tach hinauff steiget an den schorrenstein, vndt so weith, alfs er mit einem koltter, wie man sie in diefsem landt brauchet, von dem schorrenstein von sich werffen kan, so weit solle auch defs hoffs freyheit sich erstrecken vndt weiterfs nit.

WEISTHUM ZU WALSDORF [2]).

1514.

Item weist der hoffman dem haus Kasselburg freyheyt vnd herlicheit wie volgt. Zum ersten wer jemandt schuldich an das haus Kasselburg in der hocheit gesessen, dem mach man pfänden sonder vrlaub. Zum zweyten wer sach, dafs man auff das haus Dhaun verbot were, vndt weren etliche darvnder, die an das haus Casselburg höreten, vnd weren aufs, mögen die von Casselburgh den ihren rufen. weren sey so ferren, dafs sey dafs rufen

1) Awel, zwischen Hillesheim und Steffeln.

2) dicht bei Hillesheim, südostwärts, Rockeskill noch südlicher. Kasselburg vgl. s. 589.

nit horeten, sollen sey ihnen winken; so sie dafs winken verstunden, sollen sey widervmb keren, vnd iren herren von Casselburg gehorsamb seyn; wan sey das gethan hetten, mögen sey gahn, da sey hin verbot weren. Zum dritten weren einigs leudt gehörig zu Casselburg scheffen am hochgericht, vnd weren gesessen ahm hochengericht, vnd quemen die von Casselburg vnd hetten ihren von noth, sollen sey vffstaen sonder vrlaub, vnd denen von Casselburg gehorsamb seyn; vndt wan dafs geschehen were, mochten sey sonder vrlaub wieder nieder setzen, darzu soll sey der herr halten. Zum vierten, wer sach dafs jemandt dargehorig, so feren er 3 heller zinfs an dafs haufs Casselburg geb, vndt dreiff viehe feill zu Rockeskyell, soll zinfs frey sein. Zum fünfften, so ferren jemand auf dem Kasselburg güter wind der hocheit, soll rauchkeren frey sein.

WEISTHUM ZU SCHÖLER [1]).
1586.

Item ist der scheffen aufsgemandt, ob der scheffenstoill dan nhun also recht vnd wie von althers breuchlich vnd herkommen genugsam besetzt sey? Daruff der scheffen erkent: es sull dae sein ein scholtefs, ein bott vnd sieben scheffen, vnd dweill dieselbe personen gegenwertigh weren, soe were der scheffenstoill recht besetzt.

Item hat der scheffen bedacht genommen vnnd nach gehabtem bedacht durch iren vormunder erkennt den hern zu Hartelstein bynnen dem bezirk vur ein rechten hoeherren, grunth vnd lehenn hörn, vnd weisen ime gebot vnd verbot, wasser vnd weid, flock vnd zogk, zu jagen, zu fischen, vnd weisen ime den man, den ban, den fond, den prond, eigen hiere vom hymmell bifs in den grundt, den angriff zu fangen, zu spannen vnd nach verdienst straiffen vnd hinrichten zu lafsen, vnd die gewaldt, dafs gericht vnd die vnderthanen bey recht zu hanthaben vnd für gewaldt souill möglich zu schützen vnd schirmen, auch die macht habe scholtefs scheffen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd weisen auch dem hern zu Hartelstein von allen hobsleuden so empfenckliche gutter bynnen diesem hobsban haben, wan sie absterben, ein kurmiedt zu geben, vnd die gutter wiederumb von jme oder seinen beuelhabern zu empfangen.

Zum (siebenten) der scholtefs den scheffen aufsgemant vff vbersehen vnd mehen, vbereheren, vbersticken, waffengeschrey, mefser zichen, hoerrey, dieberei vnd vngehultte leudt vnd vnentfenckliche gutter, dachie alles dafsjenige, wefs inen scheffen geburtt vurzubringen, vnd dem hern zu Hartelstein zu straiffen stehe, dasselbigs sie die scheffen vnd vnbstandt bey iren eiden darauff sie wegen defs hern zu Hartelstein aufsgemandt, vorbringen sollen.

1) Schüler, zwischen Hillesheim und Stadtkill.

Am 11 Augusti 1620 seindt scholtefs vnd scheffen von Schöller von dem herrn ambtman gehen Blanckenheim bescheiden.

Sagen auff beschehen, ahnmahnung vnd erihnnerungh bey jhren gethanen eydenn, das sie auff Schöller vor ein landtbrauch halten, dafs dahe ein mhan verscheidener ehe kinder hinderlafse, dafs die eheste ehekinder das erbguett allein behalten, die leste aber das gereide guett.

Sagen gleichfhals, wan ein froemblich bestendigh testament mit nöthigen requisiten gemacht vnd vffgerichtet wurde, dafs daedurch der ahngezochen landtprauch auffgehoben kunne werden.

WEISTHUM ZU WETTLINGEN [1]).

Item im fall sich der gehöber beschweren würdt, das fünfft ey dem grundtherrn gantz zu liebern, so soll er dasselbigh hart sieden oder braden, vnd vff die hausschwelle legen vnd mit einem kolter zerschlagen, welches theil alsdan infs hauls felt, soll des hausmans sein, vnd was darfür felt, soll des grundherrn sein; dho er aber damit nicht zufrieden were, mach er efs zu erkhendtnufs stellen.

Item wer im hoff zu Wettlingen vur drey oder funff schillingh erbgut hat, der ist schuldigh solches zu empfangen, vnd im jargedingh zu erscheinen vnd dafs gut zu bedhienen, auch woezu denselben der grundherr, als zum meyer, scheffen oder boten seiner nötigh hat, zu uolgen vnd zu gehorsamen.

Weither erkennen die scheffen, wannehe einer seine zinsen vnd pacht järlichs nit betzalle, soll vnd magh der grundherr dafür pfende anschlagen, dieselbige aus creutz zu Wettlingen stellen, vnd wofern sie nit bey sonnenschein gelöst werden, volgenden taghs gehn Bettingen verschaffen, vnd durch den hochen richter vmbschlagen vnd schatzen lassen, vnd alsdan seiner gelegenheit nach hienwegh führen.

WEISTHUM ÜBER WEILER [2]).

1483.

In godes namen amen. Kont sy allen luden die disʒ offenbar instrument sehent ader hoerent lesen, das in der zit, do man zalt na Cristus geburt dusent vierhundert vnd dru vnd echtzig iaire off donnerstagh des vierden daghes in dem maent zu latyn genant September vmb eyne vre na mittage ader vmb den tryut — ist der veste joncker Friderich Zant amptman zo Kastelburgh erschyenen in eygener personen vur mir offenbaren notarien vnd ersamen gezugen hie vnderschryben, vnd hait van den naperen ader mannen van den zwen Wylren, die da meystlich alle mit

1) an der Kill, südwestlich von Hillesheim.

2) Kirchweiler oder Dockweiler? beide zwischen Daun und Hillesheim. Kastelburg jetzt ruine, nördlich von Gerolstein, westlich vom dorfe Pelm, im obern Killthale.

vyl anderen luden versament waren, mit namen Johan Helffrich, Johan Brender, Peter vnd Johan Suyrouge, Wilhelm Kelners van Wyler vnd Ydenhen mit vielen anderen, der etliche alt waren seestzig ader sybentzig iaire vnd etliche dar vber etliche ouch dar vnder, gefraget die stucke herna geschryben synt, vnd hait sye vermaynt by den eyden sy yren hern gedayn hetten, by yrer cristenheyt vnd by der trouwe sy yren elichen betgenoissen gelofft hetten, vnd so er sy hocher vermanen mochte, das sy yme die wairheit sagden vff die sachen, er sy fragen wurde, als vyl yn kundich were, wie die gehalden weren by andern amptluden zu Kastelburgh vur yme yn vergangen alden zyden by yrem gedechtnisse; vnd hait zu dem eirsten mail gefraget, wair die budelhoiffstat in Wyler gelegen hoeren sulle zu Duyne ader zu Kastelburgh? dar vff haint sy berait genomen vnd visgegangen, vnd dar na so sy wyder yn synt komen, hait Wilhelm Kelners van Wyler vurges. vmb den alter van echtzig iairen van yrer aller wegen das wort gedain vnd hait gesprochen, yn sy wail kondich, das by syns vaders zyden, do er ein jonglinck were, vnd ouch by vyl alden, die er mit namen vnd zonamen nant, die budelhoiffstat vurges. alwege zo Kastelburgh gehoirt habe vnd neren anders, vnd wer sy in der lenonge hette, der plege zo lonen dem scharppen richter, wanne er eynen misdedigen menschen rychte, vnd das das waire were, sprach Johan Brender vurges. dem vurges. Wilhelm mit alder vil nach gelych, yn gedecht wail, das eyns zweydracht were gewest zu Gerartzsteyn [1]) vur eyme greuen von Blanckenhem vmb die selbe budelhoiffstat, aiff sy zu Gerartzsteyn ader zu Kastelburgh hoeren sulde, vnd were da selbst entscheyden worden, das sy zo Kastelburgh vnd nyt zu Gerartzsteyn hoeren sulde. Item zu dem anderen mail hait der vurges. joncker Friderich gefraget van den vurges. naperen vmb die lude, de yme ampt von Kastelburgh lyen hain ader die dar hoerich ist erffschafft hain vnd doch anders wair hoeren mit dem lybe, aiff die nyt van der erffschafft bilch dyenen sullen vnd ouch alwege plegen zu dyenen vff das slofs zu Kastelburgh? Dar vff haint sy geantwort durch Wilhelm vurges., is sy alwege also gehalden worden by yren gedechtnisse, das map die gudere vff das slofs Kastelburgh gehoerich da selbs plege zu verdyenen. Vort an zu dem dritten mail hait der vurges. joncker gefraget by den eyden als vurges., aiff die angehorige lude vff das slofs Kastelburgh zysen fry syn in dem lande van Duyne? Sy haint wyder als vur dar vff geantwort, sy syn alwege zysen fry gewest vff dem marte zu Kelburgh vnd ouch zu Rockenkyle, vnd sy enhain anders nye gesehen bis nu kurtzlich, das man van etlichen zyse da selbe gehaben vnd gefordert habe. Item darnach zo dem vierten mail hait der vurges. joncker als vur gefraget, aiff die angehoerige lude vff das slofs Kastelburgh, die in dem hoghen gerychte van Duyne wanent, nyt alweghe plegen schetzonge fry zu syn zu Duyne,

1) Gerolstein.

sonder alleyn eyn erkentnisse gaben zo Kastelburgh? dar vff haint sy geantwort, yn sy wail kondich, das sulche lude in den beyden Wylren nye keyne schetzonge plegen zu geben zu Duyne, is enwere dan vmb verboentnisse ader verdraichs willen, yemandes gemacht hette mit bestetnisse. Item zo dem funfften mail hait der vurges. amptman gefraget vmb die steynkule, aiff die arme lude vff das slofs Kastelburgh gehorich ye keyn berchrecht plegen zo geben zu Duyne? dar vff hait geantwort Johan Brender van yrer aller wegen, sy enhaben nye geschen, das die vurges. lude eynich berchrecht haben gegeben, so man doch by yren alderen in synen jonghen daghen dyff vnder der erden mit kertzen die steyne plege zo graben, vnd engeben nyemans nust da van, sonder was da viele wurde der kyrchen. Item zo dem seesten mail hait der vurges. joncker gefraget, aiff alle, die in dem getzirck des hoghen gerychtz van Duyne wanent, syn schuldich zu syn zo Duyne zo hoiffsgedynge vnd wanne man eynen menschen sal rychten? dar vff haint sy ouch geantwort, die zo Kastelburgh hoeren syn nyt schuldich da zo syn, is enwere dan das yemant gudere hette dar vmb, das er dar zo verbonden were, ader scheffen amme gerycht were. Vnd zo dem lesten hait der vurges. joncker gefraget, aiff die lude zo Kastelburgh gehoerich verbrechen in dem gerycht van Duyne, was sy da selbs vor eyne boisse sullen geben? Sy haint geantwort, wanne eyn man zo Kastelburgh gehoerich verbreche im gerychte van Duyne, so ensulde he nyt me geben vur eyne boisse dan funff schillinge, is enwere dan das er den lyff verwirckt hette. Vnd is waren zwene alde man da selbs vnder den naperen van Wylre vurges., die erkanten, das vur czyden yrer eycklicher eyne boisse also im gerycht van Duyne geendet vnd bezalt hette. Vber alle dysse vurges. sachen vnd punten begerde vnd gesan der veste joncker Friderich vurges. van mir offenbaren notarien yme zo machen eyn ader me offen instrument. hie by vnd oeuer synt gewest die ersamme hern Johannes Barbitonsoris van Gerartzsteyn officiant zo Saresdorff vnd Johannes van Prume capellaen zu Kastelburgh als geleufflige gezuge herzu geheyschen vnd geroiffen. Gescheen vnd gedain synt dysse vurges. dynck zu Kastelburgh in des wirtz stuben in iaren maende daghe vren cet. vurges.

WEISTHUM VON LANGEFELD [1]).

1517.

Dyt is sulche wistome, das wir gehulten von Langefelt wisen dem edelen ioncker Johan graue zu Manderscheit vnd graue zu Blankenheim.

Item bynnen dem hoiffsbanne wisen wir dem graue zu Manderscheit, der Blankenheim schleust vnd entschleust, gebait vnd

1) westlich von Prüm, dies und das folgende weisthum wären unter die prümischen s. 546 gebracht werden, hätte es nicht vorzüglicher geschienen, ihre verschmelzung mit dem von Olzheim durch neben einanderstellung zu zeigen.

verbait, alſs vur eynen rechten vnd gewaren grontheren, den man vnd den ban, den font, den pront von den hemell biſs vff den gront, den floiche, den tzoiche (al. so weit vnſser hoiffsban geith.)

Item, so wissen myr auch dem vergenanten vnserm genedichen jonckeren alle leberbiche goit, entfancktrecht, kormont.

Item were auche saiche, das eyn man rumiche worde [1]) so sall man dat stendiche machen jaire vnd dach, biſs jare vnd dach vmb iſs; kompt der man dan nit weder vmb, so sall man dry deillen machen viſs dem goide, vnd der here von Bl. de zwae deillen hollen, vnd der fait van Schoenecken de dritte. Iſs idt aiffer sache, das de erschaiff plegeloſs belifft lygen, so sall der fait van schoennecken komen vff eynen weissen perde, vnd sall myt ine brengen zwene man, eynen vur eme, vnd eynen hynder eme, vnd uff de vurgenante hoiffrecht ryden vnd ssall eynen aiff stoissen, were eme beleifft. dain sall eyn herre van Bl. dae sin vnd sall den man myt den guttern belennen.

Item, so wissen myr ouche dem edellen jonckeren van Bl., aiff sin genade eyn müllen bugen wulle; so sall v. g. j. dat wasser leyden, wae her wilt, sonder dem gehulten durche sin koill gartten, (vnd hoiffs gerechtigkeit), vnd auch den mullen bugen sonder dem gehulten in synen koillgartten; vnd vnsse g. j. sall den vmblauff machen, vnd der müller sall dat andere deill machen.

Item aiffe auche sache were, daſs eyne man den liff vermacht het, dat der selbe man gefangen wurde bynnen dem vurgen. hoiffsbanne; so sall man in liſſeren zu Bl. dae sall er lygen fertzenhen dage vnd eynen dache, uff her nit wege noch stege macht bynnen den vertzenhen dagen, so sall man in weder in den hoiff lyfferen, dan sall eyn fait van Schoenecken dae sin, vnd sie hollen, vnd sall her mit eme fueren zu Schoenecken, dae sall her lygen vertzehen dage vnd eynen dach; wanne de dage vmb sint, dan sall der fait van Schoenecken ine weder vmb in den hoiff leiffern vnd dae sall v. g. j. in weder vmb hollen, vnd halten vertzenhen dage vnd eynen dage, dan sall her in weder vmb in den hoiff leiſſeren, dan sall der gehulte wissen, wae man den rechten sall nae synen verdeynst.

Item, aiff v. g. j. eyn kynt wulle bestaiden zu Bl. so sullen wir eme geſſen eynen oissen ader fonff gulden, dels sall vnſs v. g. j. van Langeffelt beschermen vur alle vngelust, geliche andern synen luden ain der portzen zu Blanckenhem.

Aus einem andern exemplar.

Item were sache, dat eyncke man intfencklich guet hette, aueliuich wurde, so ist die kurmode alleyne des greuen van Bl.; item dat beste rynt myt gesplisme voisse, vifsgescheiden eyn, dat sullen die frunt vifsnemen.

---

1) die trefflich guet achter leissen, so sullen die amptlude dat guet kummern und in kummers gewalt stellen jair vnd dag.

Dit is nu wie lanck wie kurt wie wyt vnd breyt in buseh vnd in velde der greuen van Bl. gerycht geyt zo Langenfelt, zo dem eirsten etc.

Aus einem dritten exemplar.

Zo eyrste wysent sy v. g. h. dat syn, vnd vort den man vnd den ban, vnd den nosse vnd den flosse, vnd den vont vnd den pront van deme hymmell in den gront.

Item aeff yemant rumich wurde, dae sullen v. h. dat guyt besleyssen, vnd aeffe dye eruen in bynnen eyme jare neyt enqwemen, so sulden v. h. dat goyt deylen.

Aus einem vierten. 1566.

Dergleichen hat wolgemelter graue macht vnd gewaldt, kirchen vnd claussen zu bauwen ahn platzen, so i. gn. gefallen, aufsgennomen den höfflingen in iren kholgarlten.

WEISTHUM ZU LANGENFELD.
1567.

Item erkennen die scheffen den wolgebornen Hanfs Gerardt Grauen von Blankenheim vor einen rechten grundt vnd lehnherren, vnd weisen iren gnaden gebot vnd verbot vnd widerbot vber alle lehengueter; den man, den bann, den fundt, den prundt vom himmel bifs in den grund, folgents auch gewalt muelen zu bauwen vnd dafs wasser zu laiten nach gefallen, ausserhalb den gehulten durch iren koellgarten vnd hoffsgerechtigkeit; item macht vnd gewaldt kyrchen vnd klaifsen zu bauwen an platzen, so iren gn. gefallen, aufsgenommen den hofflingen in iren koellgarten.

Vort weisen die scheffen, ob wolgemelter graff sich würdt ehelich vermehelen, sollen sie i. gn. zum morgengeschenk einen ochfsen von vier herrengülden geben; demselben sie schwören, hulden vnd gehorsam sein sollen, vnd im fall mehr kinder baufsen bestatt würden, sollen sie nichts zu geben schuldig sein.

Demnach weisen die scheffen, im fall auch jemand in dem hoff den leib vermachen würde, soll der graf in beiwesens des vogts von Schönecken den angriff haben, vnd sollen die gehulten denselben verwahren, wolgemeltem graff ober dafs dorff, bifs an den zaun helffen pringen, von dannen i. gn. ihnen fuhren soll gehn Blankenheim oder Gerolstein, daselbst gefenglich vierzehen tag vnd einen tag gehalten, vnd ihnen folgents wiederum an den zaun bringen, daselbst die gehulten den gefangenen entfangen, vnd wieder vff die bach führen, vnd mit einem fuefs in die bach, mit dem andern vff dem ouer stellen vnd setzen; dan der vogt den gefangenen gehn Schönecken führen soll, daselbst auch vierzehen tag vnd ein tag verhalten. Darnach solt der vogt denselben wiederumb vff die bach führen, daselbst hin wieder ein graf von Blankenheim sambt den gehulten ihnen entfangen sollen, vnd ahn obgemelten zaun helffen lieberen; von dannen wolgem. graff denselben hienwider gehn Blankenheim führen, vnd aber-

mals vierzehen tag vnd 1 tag verhalten soll. Im fall der gefangener in der zeit sich nit erledigen möcht, soll man demselben alsdan rechtz widerfaren lafsen. Vnd woe der gefangener defs dorffs ein einwohner were, soll man für sein thür an den gadder ein heissen kolffer legen, vnd so weit damit geworfen künt werden auf die platz, soll man das gericht stellen, vnd ihnen richten; da es aber ein aufswendiger, soll wollgem. graff vnd vogt, da es ihnen gelieben würde, richten.

Es weisen auch die scheffen, dafs im fall ein gehulter gebrechs oder sonsten armuth halber von dannen entweichen, vnd ein jahr vnd tag aufsbleiben würde, soll ein herr von Gerolstein die verlassene güter nit beschweren, obschon nit mehr dan ein dreistemplig stull vorhanden, daran soll der graff sich alfs sein kurmuth bemuegen lafsen. So aber gedachter aufsleuder nach verschienung eines jars vnd tags nit widerumb inheims kommen würde, soll ein vogt von Schönecken auf einem weissen pferd, vnd einen man hinder sich vnd einen für sich, in den pfleghofsen hoff geriden kommen, vnd seines gefallens den einen abstufsen, welchen der herr damit zu belehnen soll schuldig sein, welcher imgleichen dem herrn froendienst vnd alle schuldige gerechtigkeit vergnügen soll.

Imgleichen weisen die scheffen, dafs da ein churmuth im hof fellig würde, felt dem herrn ein gespalten fuefs; darab doch die frauwe oder der lest lebend den ersten vorab, vnd den andarn der herr nemen soll.

Wanneh ein graff zu Blankenheim zu Langefeldt das gericht besitzen will, soll alfsdan ein vogt zu Schönecken neben dem grafen sitzen, vnd eifs schwert an seiner seiten haben; darnach soll wollgem. graf fried rufen vnd der vogt den tag vnd alle tag die gehulten vor allen gewaltigen sachen schützen vnd schirmen. Defs soll er haben alle gewohnliche dienste im hof mit sack vnd mit beudel vffs haufs Schöneck.

WEISTHUM ZU ÖLZHEIM [1]).

Item weisen sie einem grauen von Blankenheim scholtissen vff nach dreitziehend tag zwey schanbroidt vnd zwo quarten weins vnd sechs pont wert fleisch, vnd so viel wachsen licht, das er sein abentmael darbei koch, vnd seinem pferdt ein vagtsester haber; isset er die, gut; isset er die nicht, so soll er derselbigen auch nit von dann fueren.

Item, dem vogt von Blankenheim weist man vier rosseisen, vnd zu iecklichem eisen zwölf negel, vnd einen beigelen mit ein widerhaag; vort weisen die von Oltzem, ob ein abt von Prüm seine weldt bereiten wuldt, so soll der vogt von Blankenheim fur im riden, vnd ihm die hecken vsser den augen mit vurgenandtenn beigelen zehen; vnd wer es sach, dafs vff dem wald vberpracht geschehen were, so soll der vogt von Blankenheim nachfolgen

1) zwischen Prüm und Steffeln.

bis zu Auwe an der buchel, vnd was der vogt da tuischen erfolgete, das vberpracht vf dem waldt gethan hette, das soll er fur der deisselen abspannen vnd furen zu Prum an die guldene pforte vnd da ankloppen; lesst man inen ein, gut; lest man inen nit ein, so soll der vogt von Blankenheim daraus machen drei theill, vnd zwei theill da lassen, vnd das drit mit ihm füren.

Item vff ein abt zu thun hat, soll er im dienen vff seinen kosten sechs wochen vnd drei tagh; hofft er seiner lenger, so soll er im so lieb thun, das er im wieder diene.

Item es licht ein büsche im hoff Oltzem, da weist man einem grauen von Blankenheim fundt vnd prundt.

WEISTHUM VON OILZEM.

1518.

Dyt ist sulche wistome das wir scheffen van Oiltzem wissen dem edelen faide van Blanckenhem.

Item zu dem ersten wissen myr scheffen van Oiltzem dem edelen fait van Blanckenhem dry faitgedynge in dem jair. Item kompt der edel fait alfs hude defs mandachs nae der hiligen dryer koninck dag gereden, sall der hoiffs scholtefs synem perde vur schüden eynen sefster euen, eist idt sy, goit, eist idt sy nit, ader goit, sall her sy nit myt eme fueren. Vnd wissen wir eme ouch veier raifseissen, vnd eder eyssen sall hain zwolff loicher vnd eder loiche sall hain eynen nagell, vnd eyne byllen myt eynem wederhaiche; vnd aiff v. g. h. van Prume sin welle ader busche beryden wulle, so sall eyne fait van Bl. vur eme ryden, vnd syner gnaden de snappen aiff hauwen, das sy syner gnaden nit vnder sin augen slein; vnd aiff der walt geofferbracht wurde, so sall eyne fait van Bl. van folgen bifs zu Auwe ain den buchell, vnd zu Rut ain den assenstegen vnd van dan bifs zu oynfs ain de steinen brucke; wafs her da tussent fynt, das der busche geoffenbracht het, sall her dat fueren zu Prume vur de gulden poirtz vnd sall inclaippen, leist man in ine, gode, leist man nit in, so sall her vur der thyssellen aiff slain vnd ij deillen dae laissen, vnd de dritte deill myt eme hollen; vnd defs sall eyn hoiffs scholtefs van Oiltzem by dem edellen fait sin, aiff her synem pert eym eissen aif rent, so sall der scholtes eme sin pert in de smyt fueren, vnd dat eissen vff doin slain, vnd viss der smytten quitten sonder synen schaitten. Item dar vmb sall der fait von Bl. v. g. h. van Prüme denen vi wechen vnd iij dage uff synen zauwen vnd koist; vort wissen wir eme hude ij weifs broit vnd zwae quarten wyntz, vnd vur vi penninck fleische, vnd so feill waifs, das der fait sin moifs dar by eefs. Item wissen myr ine ouch ine Lautzberge vur eynen rechten grontherrn vnd lehenhern, vnd wissen eme dae den font den pront den gront, den man vnd den bane vnd den zeynden, welcher leye kund de drent. Vort ist der faitman dem faide schuldich 1 faitpenninck deissen dag ander scheffen: so hait man ouch gefragt vnd gemant den scheffen, alfs vmb de faitpenninck, wat

penninck dat sin sullen, hait der scheffen geheissen berait bifs aichter gedynge. Item aiff ouch uff deissen dache etwas zu rogen qwem, so wissen wir ine dat dritte deille.

Darvmb das wir van Oiltzem dem edeln fait dyt wissen, des sall sin genade vnfs van Oiltzem beschermen geliche sinen andern luden.

FERNER VON OLTZEM.

Item wisman eynnen grauen van Blanckenheim jairs zu Oltzem dry vaitgedinge vnd eyn icklich hat xiiij dag achtergedinge; so watt da bynnenn in dat gericht kumpt, dar vffer ist eyn graue von Blanckenheim eyn ouervayt. Item wisen sy eins grauen van Blanckenheims scholtissen vff na xiij dagen ij schoinbroitt vnd ij quarten wins, vnd vi penwert fleisch, vnd so vill wessen kertzen, das er seyn moes by es, vnd synem perdt eyn vaytsester euen, yst es die, gut; yst es die neit, so sall er der euen neit von dan furen. Item dem vait von Blanckenheim wist man iiij rofsysem, vnd zu icklichem ysen xij nele, vnd eyn beylen myt eynnen wedderhaich.

Vort wisen die von Oltzem, off eyn abt van Prüm syn welde beriden woll, so soll der vait vom Blanckenheim vur eme riden, vnd eme die hecken vyfs den ougen myt dem beigelen zehen; vnd wer id sach, dat vff dem wailt vuerbracht gescheit werr, so sall der vait von Blanckenheim navolgen bis zu Auwe an den buchell, zu Ruth an den espenstech, vnd by vnfs an die steinnenbruck, vnd wat der vait da thussent erfollgt, das vfferbracht vff dem wallde gedain hatt, dat sall er van der deiselen aeffspannen vnd dat furen zu Prum an die gukken portz, vnd da inkloppenn, lest man yn dan yn, ist guet; lest man yn neit ynn, so sall der vait van Blanckenheim da vyfs dry dill machen, vnd zwey dill do laissen, vnd dat drit mit eme furen.

Item, off eyn abt des vaits zu doinn hatt, so sall er yme dienen vff syne kost dry dage vnd sees wochen; hoefft er syner langer, sall er eme so leiff doin, dat er yme vorder deine. Item, licht eyn busche im hoeff van Oltzem, hest Landesberch, da wys man eynnen grauenn van Blankennem font vnd pront vnd den zinden, wat er gesat [1]).

Item hant die scheffen ouch geweist, wannie sy die lehen entfangen worden, sullen sy das doin myt dubben zynfs.

Demnach weifsen vurgenante scheffen, im fall auch jemandt im vurgen. hoff den leib vermachen würdt, soll der graue in beiwesens des vogtz von Schoinecken den angriff haben, vnd die gehuldten denselben vermechern wolgemeltem grauen ober das dorff bifs ahn den zaun helffen brengen, von dannen i. gn. inen thüren soll ghen Blanckenheim daselbst gefencklich 14 vnd 1 tagh verhalten, vnd inen folgends widerumb an den zaun bringen, daselbst die gehuldten den gefangenen empfangen vnd nider vff die baich

1) al. wanne er gesaet wirt.

füeren, vnd mit einem voifs in die baich, mit dem anderen auff den ouer stellen vnd setzen, dahin der vogt den gefangenen ghen Schoinecken füeren soll.

Vnd da der gemelter gefangener des vurgen. dorffs ein einwhoner wher, soll man fhur sein dhür an dem gadder ein heissen kolffter leggen, vnd soweit damit geworffen kunt werden auff die platz soll man dafs gericht stellen vnd inen richten.

WEISTHUM ZU LUXINGEN [1])
1563. 1594.

Erstlich ist der bezirck vnd hochheit der vogtey Luxingen von jahr 1445 d. 5 julii abgelesen vndt nachgehends folgends weisthumb — offentlich erkläret vnd aufsgesaget worden.

Zum ersten weisen die scheffen hochgem. gnäd. herren graffen (von Manderscheid) als herren zu Keyll für einen hochgerichts vnd grundtherren in seiner vogtey zu Luxingen.

2tens weifsen die scheffen hochgem. herren grafen in dieser seiner vogtey den man, den ban, den zock, den flock, den fundt vnd prundt, gebott vnd verbott, jagd vnd fischerey, bouessen vnd straffen ohne vnterscheidt, ordnung zu geben vnd abzuschaffen, schultheissen, hoch- vnd grundgerichtsscheffen, vntergänger vndt botten an vnd ab zu setzen, zu richten vnd zu schlichten über halfs vnd bauch, wie das vurfallen mag, vnd endlich gewalt, recht vnd gerechtigkeit, so einem herren von grund vnd hochgerichts wegen gebühren vnd zustehen können.

3tens weisen die scheffen hochgem. gnäd. herrn zu Keyll auf den lehngütern, so aufswendig dieser vogtey oder hochheit gelegen, gebott vnd verbott, auch nach verwürckung vnd der sachen beschaffenheit zu strafen, vnd wenn einer herren gebott versitzet vnd deme nicht nachlebet, für das erste mahl in eine hoffbouefs von zehen pfenning, für das andermahl aber in eine strafe nach willkühr des herrn vnd der sachen beschaffenheit verfallen zu sein.

Also auch dahe einer pfaecht vnd zinfsen vff bestimbten tagh bey sonnenschein nit lieberte, sondern säumig were, so sollen die güter in der vogtey vnd die lehengüter, so daraufs gelegen, durch schultheifs verboten vnd 14 tag vnuerlüstig gehalten werden. Sollte nun einer in diesen 14 tagen die pfächten vnd zinfsen nicht entrichtet haben, so ist er den scheffen in eine hoffbouefs von zehen weifspfenning verfallen, vnd dahe er dessen ferner säumig were, so weisen ihnen die scheffen zu deme herren nach Keyll, daselbsten ob er kan gnade zu empfangen.

Weniger nicht, der schuldig ist auf das jahrgeding zu erscheinen vnd solches nit in acht nehmet oder sich darauf nit einfindet, der solle den scheffen eine flegel weins zahlen vnd deme schultheissen 15 heller; so solle auch keiner etwas, es seye in oder ausserhalb der vogtey gelegen, vertauschen, versetzen, verkauffen ader verschenken, er habe dan dem gnäd. herrn zu Keyll

1) Liessingen an der Kill, unweit Gerolstein.

oder dessen schultheissen angezeiget; mangel dessen solle derselb iene bouefs von 10 weifspfenning für die scheffen zum erstenmal vermacht haben, vnd wan er deme vnangesehen vngehorsamb verbliebe, so solle er sich mit dem gnäd. herrn so gut er kan abfinden.

4tens weisen die scheffen hochgem. gn. herren grafen alle in dieser vogtey gelegene gütere zu vnd solle derjenige, welcher güter in dieser hochheit vnd bezirck so viel als ein dreystempeliger stuhl besitzet, deren nit geniefsen, er habe sie dan von dem herrn empfangen. Dahe aber den kindern ihre eltern abfielen, die sollen bei dem schultheissen die erste schaar zu thun vrlaub heischen vnd sich darnach mit dem herren wegen des churmuts, empfangrecht vnd sonstigen vergleichen. Auch solle keiner ohne erlaubnufs defs grundt vnd hochgerichtsherrn aus noch in dieser vogtey ziehen, widrigen fals solle er dem herren in eine bouefs verfallen sein. Und wan es sich begebe, dafs in diesem bezirck einer etwas thätliches begangen hette oder sonst ein mifsthätiger were, der das leben vermacht hette, so solle hochg. grund vnd hochgerichtsherr denselben durch gesambte einwohner defs dorffs zu Lüxingen gefänglich nehmen vnd eintüren, im mangel eines türefs aber oder dahe der herr kein türe zu L. haben wolte, so solle der mifsthätiger mit erlaubnufs vnd pafsbrief durch das Triersche land ebenfals durch gesambte einwohner vnd alle andere so vff der vogtey begütert auf Keyll, (woheselbsten die keyllische hochgerichts scheffen von Lüxingen erscheinen, klag vnd antwort an zu hören vnd rechts sprechen müssen) vnd nach der vrtheil widerumb von Keyll nach Luxingen zum hochgericht geführet werden, vnd seine güter dem hoch vnd grundtherrn vmb darob die vnkösten des verfolgs vnd procefs zu zahlen verfallen sein. Dahe aber keine gütere vorhanden weren, so solle der hoch vnd grundherr den mifsthätigen vff seine kosten hinrichten lafsen [1]).

5tens vnd letzlich weisen die scheffen, dahe die weinmaafs oder weinsiehe zu Lux. verloren were, dafs dieselbe zu Keyll ersuchet werden müfse, die kornmafs aber hette vnd wüfse sein besonder ort.

WEISTHUM ZU SCHEUREN [2]).

(Zuerst bestimmung der marck.) Es wiset der scheffen, ob sach were, dafs die von Scheuren einen mifsthetigen menschen

1) aus gerichtsverhandlungen, wahrscheinlich von 1515: Wan jemand dieses dorffs Wallenborn (zwischen Gerolstein und Manderscheid) das leben verwirckt hätte, soll von beyden herren samenter hand abngegriffen werden vndt auf das haus Liefsingen geführt, vndt alldahe gefenklich behalten werden vierzehen tagh vndt zween tagh, vnndt da von dannen soll er auf das haus Kerpen geführt werden vndt alda gefenklich behalten werden acht tagh vndt einen tagh. Wan er darbeneben nicht gerechtfertigt ist, soll er auf eichenräder bey dals gericht geführt werden vndt alldahe von sieben hochgerichtsscheffen vervrtheilt werden. Vndt ifs jeder empfangman seinem herren, davon er lehengutter empfangen, churmuhtig inwendig eine kuhe churmuth, aufswendig nach gelegenheit defs erbs.

2) nördlich von Gerolstein, bei Rode.

darbinnen griffen vnd davon richten wollen, das sollen sey binnen dem ederich macht haben, doch vf den dritten tagh wiederumb abthun, dafs der hern von Geroltstein strassen schon vnd rein bleiben; alfs sey das nit thun wolten, so sollen sey inen den mifsthetigen bey Johanns haufs aufsliebern, vber den durpell bis vff den pilger pat, dan soll ein her zu Geroltstein macht haben zu richten vber bauch vnd halfs, warnach dafs der mensch verdhient hat. So weist man auch auff s. Laurentz abent nachmittagh an bils vf den andern tagh nach s. Laurentztagh zu mittage die herren zu Geroltstein hochrichter binnen dem ederich sowol alfs darbaussen, jedoch so sach were, dafs s. Laurentztagh auf den sambstag felt, so gehoeret sich das gericht vf den montagh zu halten, vmb den sontag zu ehren wie von alters. [So ist auch Burgbettingen darbinnen, das hat auch solche gerechtigkeit für sich, so weit vnd breit als man von dem obersten thorren mit einem heifsen colter umb sich kundt werfen.] Binnen diesem weistumb ligen auch noch etliche schaffguter, die andern herrn zustehen, so ifs dero auch noch aufswendig hinder andern hern, so herin hoeren, die soll man vfs vnd in lassen folgen, wie von alters gebreuchig ist, vnd also zuchtig holen, dafs vnser gnediger hern hocheidt, nit geschreckt oder geschwecht werde. Das ifs das hochweistumb vom hof zu Rode, alfs wir das von alters geschen vnd gehort haben, dem wissen die scheffen nichts zuzuthun, so wollen sey ime auch kein abbruch thun, es were dan sach, dafs solches mit vnuerstande geschehe, dasselb verhoffen sey, soll mit gnaden zugehen. Als nhun diesses scheffen weistumb vollendet, seindt durch wolermeltz grafen zu Geroltstein abgeordneten diener die scheffen erfragt worden, ob nit Scheuren bynnen jrem jtzigen gethanen weistumb gelegen sey, daruff sich die scheffen erclert vnd gesagt, ja, so weit vnd breit der edrich solches aufsweist.

WEISTHUM ZU MEISBURG [1]).

1594.

Die hobsleude sind schuldich alle jar vff s. Andres tag irrem grondtherrn zu liebern vij malter zinfsmafsen habern; vnd die haber soll so gutt sein, wen ein korn zwoe spitzen hadt, so soll der her sich damit bezallen lasfsen; vnd edes halb malter habern ein hoen, dat sall so gutt sein, das, wenns von einem dreystemplichen stull farn kan, so solfs der her zu nemen schuldich sein; item zu edem hoen ein griff flax, dern drey ein treufs pondt thon sollen, der flax soll so gutt sein, das man kirtzen lemmell draufs machen solle, vnd zu edem griff flax ein rater heller. Item darnebent noch ahn habern xl malter wegen der vogt, die sollen die vogt so gütlich fordern, das sich der han vff der hordt nicht schreck, vnd dafs er ein kindt in der wegen nicht weck; dann sall der dunstman die haber liebern dem vogt, so vor

1) zwischen Mürlebach und Manderscheid.

der hauſs schwellen solle stan, vnd der hoffman darbinnet, vnd wen der hobsman geliebert, soll er den vogt vber die schwel vffhelfen.

Da es sach were, das ein hauptstock stürbe, vnd das die wittib rindtviegh im stall hett, so moecht dieselbige einſs vor ab nemen, darnach der herr das ander nach seinem gefallen; da kein rindtviegh, weist man vffs schwein; vom schwein, da keins ist, vff die schaeff; da kein schaeff ist, weist man vordt vff die hoener; da kein hoen ist, so soll die wittibe oder arme erben ein schier nemen, vnd vor die dhür gehn, vnd dem hern vors kormet klinken zum erkentnis des kurmetz, damit sal der her zufreden sein.

Letzlich abgemandt: weſs der scheffen gerechtikeidt wegen diſs erkentnis? druff bedacht genomen vnd erkandt: ein sester weinſs soll man setzen vff den stein, so vff der kirchen stehet.

WEISTHUM ZU GRÄFERATH.
1615.

Item weist der gehöber einer ehrw. fr. (des stifts s. Thomae an der Kill) vnd ihrem gotteshauſs in ihrem bann vnd bezirck alle grundtbössen zu, vnd nemblich vor ein jede grundtbueſs 10 alb., vnd daſs mit dieser bescheidenheit, so mannichen tag die bueſs vnabgetragen bleibe, daſs auch also mannichen sester weins der verbrecher der ehrw. fr. vermache, vnd zu der buessen zu bezahlen schuldig werde.

Item weist der gehöber, daſs alle gutter, so binnen ihrem hoffsbezirck vnd bann gelegen, nach absterben eines gehöffers von der ehrw. fr. durch deſs abgestorbenen gehöbers negste erben sollen verkurmut vnd wieder empfangen werden, dergestalt, daſs deſs abgestorbenen erben, welcher pfert gehatt vnd hinderlaſsen, sollen erstlich ein pfert vorabnehmen, vnd darnach m. ehrw. fr. leuth daſs negst darnach, welches ihnen gefällig, abnehmen. Hette aber der abgestorbene gehöuer kein pfert gehatt oder hinderlassen, soll man mit dem meisten viehe, so der gehöuer gehatt, dermassen biſs zu minsten verfahren; vndt weisen darnebent der meyer vnd gehöuer, daſs die negste erben deſs verstorbenen gehöbers alſsbaldt nach dem begräbnuſs vmb abtrag deſs curmuts vnd newe empfängnuſs zu s. Thomas ansuchung zu thuen schuldig, vnd scheine von jederm churmuth den gehöuern ein sester weins.

Item weist der hoffsmann: welcher man in diesem hoff noth hette oder haben möchte, sein gutt zu verkauffen, der soll mit dem keuffer zu dem meyer gahn, vnd sein gutt mit lust vnd verlust verkeuffen. Vnd da einiger sein gutt verkeufft, der kein viehe hett, der man wehre einer ehrw. fr. vnd ihrem gotteshauſs vor daſs churmundt den 10ten ℔ deſs kauffsschilllings schuldig.

Item, weisen die gehöuer, da einiger mann wolt abziehen, denselben soll e. ehrw. fr. ein meill wegs mit ihrem gespan lassen führen. Da auch einig man in diesem bann vnd betzirck verdürb, oder in armuth stürb, so soll der stuell getheilt werden,

womit der frawen zu s. Thomafs gerechtigkeit gehandthabt werde; im fall auch kein stuell vorhanden were, so soll ein schier genomen vnd darvff geschlagen, auch damit schall oder klanck gemacht werden, zu gedächtnufs oder erhaltung der ehrw. fr. vnd ihres gotteshaufs gerechtigkeit.

Vort mehr weisen der meyer vnd gehöber, dafs sie schuldig seyen vff anmahnen defs closters botten an der Mosell zween sester olichs zu hollen, doch soll die abbatissa den fahrlon vber die Mosell bezahlen.

WEISTHUM ZU SPANG [1]).
1518.

Ehe man solche geding anhebe, sall ein jeglicher hobman, der da zinfsberich ist, s. Symeons kirchen seine zinfs geben vnd liebern, grofs vnd kleine, sonder bofs; vnd wer daran seumig ist, vermacht der ein bofs von einem siester weins den scheffen, vnd den hern v schillingk. So nun solche lieberung bescheen was, alsdan trat heruor des ertzbischoffs zu Trier scholthefs, als ein hochrichter vnd schirmher mit einem weifsen stabe, vnd geboide demselben hoff vnd jargeding ban vnd frieden; vnd fürbafs handtreicht vnd gab er dem scholtesen s. Symeons kirchen, solche jargeding aufszuhaltten, den stab in seine handt.

Item weyst der scheffen, ab sach were, das ein hoffman oder sein hoffrede zwey, drey oder mehe heuser bauwet, ist er dauon nufs mehe dan ein kurmond schuldigh, so er aber soliche heuser abtheilet, verkaufft, oder in ander frembde hand verwente, der dan solichs kaufft, ist dauon auch zu seiner zeit ein kurmond schuldig. Vnd wanehe man ein kurmund heben will, sullen die erben vorabe kiesen ein stück vor sich, darnach v. gn. h. von Trier, vnd dan darnach die hern von s. Symeon bifs zu dem dreystemplichen stoil zu. Item, ab einer seiner gueter oder erbschafft vor gericht aufsginge oder die verkaufft, ist er dauon auch den hern schuldig ein kurmond so fern, alfs soliche güeter kurmodter seind; der sal sich zunorhin mit den hern vertragen oder von dem kauff geben den 10ten ₰.

Item, von der zinseuen wegen scheind 1 ₰. trier. haller, das ist, ein jeglich sester euen sall geben zu demselben punde ein haller. Item ein jeglich sester kerne sall geben ein rocken brod, da man acht von einem alten firtzelen becket; vnd sal das broid sein so breit, das man den daumen mitten daruff setze, vnd furter mit der hand vmb messe.

Item weist auch der scheffen, dafs der zehenden, so er von den nachpurn gedragen oder bestanden wird, vor eine benante somme, sal er sein der pfarren angst vnd verlust von der zeit an des bestentnus bifs an s. Paulins tag; vnd dan furbafs bifs an s. Martinstag in der bestender fahr vnd sorgen.

1) nordöstlich von Dudelsdorf.

WEISTHUM ZU DUTISFELD [1]).
1506.

Bynnent den hoichgericht vnd bezyrck wysent sy mynem gnedichsten herren, ader wer von syner s. gn. wegen Manderschet sluyst ader entsluyst, vur eynen halben gewaltherren, auch gebot vnd verbot, vnd myn frawe von sant Thomas vur eyn grontherren, vnd ir auch vff dem irem vnd nit wyders gebot vnd verbot vmb ir erff vfs vnd ain zo dhoin, vnd zo verdedingen zu Dudisfelt bynnent dem iddiger. Item wysent gewaldboefsen m. gn. h. obgenannt, vnd gerichts boefsen m. gn. fr. eyn dritteil; vnd wer sach, eyn mifsdediger bynnent vurgenantem bezyrck begriffen wurde, wan sy dan jme zo Manderscheit bynnent v. gn. h. porte gelieberten, so haben sy voll dain.

Item gifft jars myn gn. h. icklich hufs eyn fafsnachtshoen, item, gebent sy sament jars m. gn. h. dry weidhamel; vnd wer entpheneckliche guedt hauen von desserait bynnent dem bezyrck gelegen, ist koirmodich, vnd nemant sal des goitz gebruchen vnentfencklich.

Item wer sach, myn gn. h. noit were eynen mistedigen manschen zo richten, sollen sy erschynen myt dryerley gewere; wenn doch eyn man zwey guet gewer het, mag er das dritt mit eym broetmefser verantworten. vnd wanne der herr hait dain richten, schynet im von icklichem hufs ij sester hauer.

Item wyset man m. g. h. den man, den ban, den flock den zoich, alfs jrem hoichern. Item vur zende herren heifft myne frawe von s. Thomais tzwey dheil, vnd der pastor das dritteil. Item myn frauw ytzontgenant ist lehenherrn vnd giffter der kyrchen, vnd sal den buich der kyrchen buwelich halten, vnd der pastor den koire vnd die napern den thorn.

Item, was man hait zo Dudisfelt zo dedinghen, yfs sy gutlich aff richtlich, sal gescheen vur dem hoiffsman bynnent dem iddiger, vnd das gericht ist myns g. h., vnd wanne der scholtes dem hoeffer gebuet zu sitzenn, sal man dem hoeffer die kost thoin.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU MANDERSCHEID [2]).
1506.

Item wan is darzo queme von v. g. herrn wegen, eynen mystedigen oder mehr vysser Manderscheider hoich gericht (zu richten) sullent sulchen mystedigen, wanne sy gegryffen werden, zu Manderscheid zu thorne gefort vnd dae gerechtfertiget; vnd wanne dan solicher mystediger verwiest sall werden, synt zu Mandersheid vnd Bleckhusen seben scheffen, synt zusamen ein vnd zwenzich scheffen, die sollent sulchen mystedigen verwysen, vnd sol ein zender zu Manderscheit das wort thoen. Sullen auch alle die ghene bynnent diessem hoichgericht waenent, wae defs noit

1) Deutesfeld, westlich von Manderscheid.

2) südlich von Daun; Bleckhausen nordwestlich von Manderscheid, die übrigen dörfer in der nähe.

geburt zu richten, alle erscheynen, vff die boefs myt dreierley geweren, vnd wanne ein man zwey gueter gewer an ime hait, vnd ein broitmesser, mach er das dritte gewere mit verantworten, vnd das alles vf die bufs.

Item, wanne daa also ein mystediger gericht wirt, erscheynet v. g. h. von Trier bynnent diesem hoichgericht von icklichem huifsgesefs zwene sechster haber; des syndt die burger bynnent Manderscheid fry vnd die scheffen vfswendich auch defsglichen, vnd nieman mehe.

Item wyfst auch der scheffen vnserm g. h. von Trier des mystedigen, der also gericht wirdet, al syn gereit guet.

Item gebent die von Manderscheid auch (nebst andern abgaben) broit, vnd so mannich summern einer gyfft der sunderlicher maissen, da man die fruicht mit myst, also mannich broet gyft er auch. Auch darzo furent die von Manderscheid holtz, dat sint etliche schleifflinge, die sy forent tuschen den gedingen.

Item lycht auch daselbst eyn gelende, genant die froene, da die von Manderscheit moegent fruicht vff wynnen, vnd v. g. herrn dauon geben die sebente garbe; abe auch ein man desselben lands etwas bessert, myt myst dungte, oder roeddet, bezalt der man dauon dafs erst jaer den meddem mit der zehenten garben, vnd dan die andere jaer darnach sal er geben die sebente garbe, bifs zu der zyt, das erfs widder myst, bezalt er dan aber das erst jaer mit der xten garben.

Item wyst auch der scheffen vur ein alt herkomen, das v. g. h. bynnent dem flecken zo Manderscheit keyne scheitzonge legen sall, vnd abe efs saich were, das eynich burger oder burgers kyndt etzwas verbreich das weder v. g. h. were, vnd darumb vorgenomen wurde von wegen v. g. h., vnd der burger oder burgers kindt burgen setzte, sulde von ime vffgenomen werden zu verhoeren, abe ime reicht oder vngereicht geschege.

Item wyst auch der scheffen, were saech, v. g. herre ader synre gnaden redde vnd beuelher zu Manderscheid quemen lygen, sullen die ime stellunge vnd strauwe bestellen naich vermoigen, vnd bettonge, vnd were es von noeden, sullen sy vf ire bette legghen vnd sullen sy darneben lygen.

Uffingen.

Item, bynnent dem bezirck wysent sy zo v. g. h. von Trier eynen hoichherrn, vnd wysent ime zo den man, den ban, den floich, den zoich, den fondt, den prondt, gebot vnd verbot, vnd alle das jenige, das eyme geweldigen hoichherrn zu steyt. Item wyfst auch der scheffen, abe eyne hoichboesse vermaicht wurde, myme gn. hern zo, vnd von den kleinen boessen zwey deil myme gn. hern vnd das dritteil dem scheffen. Item wyfst auch der scheffen in irem gemeynen busche daeselbst, wanne der ecker hait kleyne dyemen, zwey theil m. g. herrn vnd das dritteil dem scheffen; vnd wirt gehaben von seefs bergen ein heller, vnd von dryen suwen ein heller. Item ligt eine hoebstat, der daruf wanet, sal syne schwyn thoen besehen, wanne sy in den busch

gheynt, vnd wanne der ecker gessen ist, sal er die schwyn auch doin besehen; dan sal er gnade zu Manderscheit ain myns g. h. beuelhebern suechen, sal ime auch gescheen vmb die beseronghe der schwyne. Item wan defs von noeden ist, das eyner meynem g. h. vnd der andern herrn eynem oder mehe kurmodigh ist, vff wilcher hern hobestat der sitz, der sol kurmode vurheben vnd die ander darnach nae landtz gewainheit.

Gepenraith. (Gippenrodt).

Item wysent v. g. h. fort den man vnd den ban, den floch, den zoch, den fundt, den prundt, das wiltprait vff dem lande, den fisch vff dem sande. Item wysent auch die hoeber, dat etliche lehenhern auch bynnent dem bezirck, mit namen die doemehern von Trier u. a. m. — aber die alle ensullen da nit richten, vnd sullen jars kommen zwyschen sant Andreas vnd sent Mertyns tagen, vnd ire zehenden vnd peicht fordern ober den gadder, vnd abe sich jemans darweder legt, sullen sy nit rechten, sunder brengen ain den ghenen, der v. g. h. schloifs zu Manderscheit schluest vnd entschluest, der sall in reicht laissen geschen.

Bettenfeld und Merfeld.

Item weyst der scheffen bynnent deme bezirck v. g. herrn den fondt, den pfrondt, den floich, den zoich, den man, den ban vnd alle boissen klein vnd groifs, gebot vnd verbot vnd vort alle hoicheit vnd gerechtigkeit von wegen der herschaft von Mailbergh. Vort weyst man den nachparn wasser vnd weyde im walde vnd ecker daruf zu hauwen zu fueren, zu hauwen nach allem bedorfen vnd nit dauon zu verkaufen. Vort wyst man m. g. h. oder eyme amptman zu Manderscheit, alle die swyne, die man daeselbst zuget mit gespuele vf iren troegen, sal man daruff dryben vnd dae eckern mit der nachparn schwynen, vnd dan sullen sy des kauffs abe sten. Item wyst man den herrn von Hymmelrode vff demselben busch zu hoellen dauff vnfruichtbar holtz zo dryen feurn; eint in dat backhufs, dat ander feur in dat bruhufs, dat dritte vff den nuwen hoff. vort mogen sey hauwen bauholtz, des sullent sy geuen den forstern von deme stamme eynen trierschen schyllinck, vnd die wys profende dry dage in der wochen, wanne sy der gesynnent, abe sy des sontags qwemen defsselben gelichs, vnd sullent ime geben ein elle swartzen doichs zom jaer ein maell, des sullent die forster hoedden den walt dry dag in der wochen.

Auch licht ein hoff bynnent dem bezirk, deme wyset man vff demselben busch eine suwe mit xv ferckeln, des sullen sy eynen hirten mit geuen, der sal also stark syn, dat er ein half malder korns in deme deime vff heue, vnd sal efs dragen vff das backhuefs vff die wolffe, vnd sal brengen einen hont in eime wyssen leddern seylle, vnd sal brengen zwoe mutzen, ein vur sich, die ander vor synen hondt vnd syne gesellen, vnd wanne ecker ist, sal er farren mit Bettenfeld vnd Merfelder herden by wilche er komet.

Auch sal man v. g. h. doin dry Moselferde, vnd sy sullen laden zu Klusserot, aiff zo Piefsport vnd sullen lygen zu Hymmelrode vff dem neuen hoeffe vf deme pesch, dae sullen sy weydonge haeffen.

Auch wyst der scheffen, aiff einen naichpern eins fysch von noden were, muecht bey dage den in der baich suechen mit der coppulen vnd nit wydefs.

Auch were yemant in dem bezirck gesessen der kauffmanschaeft vbet, wie die were, sal vf den irsten tag zo gedinge brengen wagen, gewichter, maissen, ellen, sechster vnd wes man darzu gebruicht, vmb zo versehen, abe sie reicht synn, vnd wat nicht reicht en ist sal man reicht machen. Auch en sal nyeman weyn zappen bynnen gezirck des gerichts, er sy ime vurwech durch den scheffen vffgedain, aen alleine nuwen most vur s. Mertynstag. In dem hoichgerichte sint etliche isensmytten, wat dauon notzonge kumpt, hait m. g. h. zwey deill, vnd der jonker von Manderscheit ein dritteil.

WEISTHUM ZU DAUN[1]).

1466.

Actum uff dem kampuchele by Dune in der Eyffelen gelegen, colschen kresams, vur dem steyn daeselbs, by den viertzig ader daruber lantscheffen, vnd darzu die zender vnd ettwe vast vil lantlude, gehoerig in das hoegerichte der herreschafft von Dune.

Wer zu Dune uff der burg den hohen thorn vnd die slossel zu der porten inne hait, den wysen wir eynen obersten herren des lands von Dune, vnd wisen ime zu das hoegerichte zu richten vber hals vnd buych, vnd furter den zuck, den flugk, den ban, den mann, gebot vnd widder gebot, den fund, den prunt, vnd den herkomenden mann, also were sache, das eyn herkomende mann queme in dis land, in welche zenderye das were, so sal er an demselben zender der gehucknisse[2]) gesynnen, ime zu huse vnd zu herbergen zu helffen, dann er wolle hinder v. gn. h. in die herreschafft von Dune setzen. Vnd so derselbe mann alfs dann daeselbs jare vnd tag gesitze, sal man ine fry laissen sitzen. vnd wanne das jare vmb ist, wil er dann hinder dem herrn blyben, sal man ine vffnemen vnd er myns gn. h. angehoerig mann syn, vnd glich andern vertedingt werden. Wulde aber der mann vffbrechen, so sal er zuuorrentz dry sonntag nach eynander vffemberlich thun verkundigen, er wulle uff, sy er imands schuldig, er wille rechenen vnd bezailen. Wanne er das also getane hait vnd ledet syn guet uff vnd feret vonstatt, vnd konde er nit von stat komen, so er in das felt queme vnd verliebe halten, queme dann der herre vom lande ryden, er sall syne knechte dem manne heischen helffen, vnd kunden es dieselben nit getun, so sulte ime der herre selbs helffen, das er von dannen queme, vnd dem manne auch eyne bannemyle geleide tun.

1) zwischen Gerolstein und Ülmen.
2) 1489 gehoichnifs.

Item haint die lantscheffenne vnd lantlude gewyst, wanne v. g. h. das hoegerichte doe besitzen uff dem kampuchel, so sy eyn iglicher eynichsmann gesessen in dem hoegerichte, nemlich uls iglichem huse das heubt, schuldig zu kommen, souerre sie verbot werden; vnd eyn iglicher bynnen solchem gezyrcke sy schuldig zu folgen dem clockenclange vnd lantgeschreye vnd geweltliche sachen helffen zu beschudden, vnd des sulle v. gn. h. sie schuren vnd schirmen vur raub vnd brant, vnd sunderlich alle diejhenen, die scheffen syn in syme hoegerichte ire lyff vnd gude vertedingen vnd schirmen, glych anderen synen angehoerigen luden. Vnd ob imands in dem hoegerichte gesessen zu dem wysthume nit enqueme, ader sost dem clockenclange ader lantgeschrey nit enfolgte, der sy verfallen myme gn. h. in die hoeste boesse, die dann der scheffen wyset; es were dann sache, das dieselben durch noitgebreche, die ine darwidder stedelich weren, darane verhindert wurden.

Item hait der scheffen von wegen vnd bescheide der lantscheffen vnd lude solche gezyrcke des wiltbannes gewiest, als hernach vnderscheiden steet: Item erstmals uff der stat genant Wasserfalle an, van dannen in die fischpach benydden Manderscheit, van dannen by der alden kirchen boben Manderscheit uff den schibelten wasen, daeselbs sal der jeger abstaen syn pert ergurten, vnd uffemberlich thuten vnd nit heymlich. Von dannen sal er ziehen uff Morfsberg uff den berg vnd daerumb, vnd daeselbs auch thuten uffemberlich vnd nit heymlich; von dannen by Salmen an den staffelsteyn, dae schiessent vier herrn gerichte zusamen; von dannen zu Rome vber den fierst; dae vort zu Sarestorff vber die brucke vnd vort zu dem wyfsen wafser; dae sal der jeger auch thuten, als vorgeschreben steet. Von dannen zu Besingen vber den steg, vort zu Lammerstorff durch der junffrauwen hoiff, vnd zuhet der jeger hubschlich dae durch, so sal man ime van dem hoiffe geben eyn hane vur synen vogel. Von dannen sal er faren zu Berendorff an die Roitleye daselbs, vurt zu Steynenfurden, vnd sal daeselbs auch thuten vnd blasen in vurgeschrieben maissen. Von dannen zu Enselingen, dae sal er finden eyne naichtherberg, zwey schoene broit, spannen wyt vnd spannen dicke, die sollen gefallen von eyner huben lands, lygt zu Steymel, eynen halben sester wyns, zweye honre, synen honden eynen brye, anderhalben pferde fuder vnd eyne halffe koe vur den jeger vnd syne geselschafft. Vnd von dannen sal er ziehen zu Bielifs an die leye, vnd daeselbs aber thuten vffemberlich vnd nit heymlich; daeselbs vort uff die Gabernye zu der holderbochen, vnd dae auch thuten in itzgemelter maissen; von dannen vber zu Wissbelschet; dae vort zu Nurberg an die nuwe kirche, vnd weres sache, das der jeger hette eyn stuck wildes vur honden vnd vur horne, das ime entlieff zu Nurberg in die kuchen, so sal der jeger nafolgen, des wildes gutlich gesynnen, vnd es sal ime auch folgen. Vnd entlegt er das wildt, so sal er dem koche dauon eyn stucke mitteylen, vnd des sal der coche dem jeger eyne soppe machen. Von der nuwer kyrchen sal er

faren uff Hoenkelberg; von dannen widderumb zu Wasserfalle, daeselbs mag er blyben vnd resten; ader gelustet den jeger, er mag widderumb an die obgemelte ende faren. Item, eyn wyher, lyt an Meren, vnd ist des marschalcks von Denfsbur, wanne dieselben darinne fischen wurden vnd den ersten zug gededen, so sal vnd mag myn gn. h. mit derselben irer gezauwen ader mit syner gezauwen dry zoege nach eynander tun ane vrlauff vnd hindernisse der vurgenanten, dann sie dabynnen stille sitzen sullent.

Item haint die lantscheffene vnd lantlude gewiest, also das eyn iglicher bynnen dem hoegerichte gesessen, ay schuldig zu geben rauchgelt vnd fafsnaichthonre, vfsgescheiden die vier staiffelhoue, vnd vort diejhenen, die da wilse kerne geben, die syn fry der weydehemmel vnd vastnaichthunre.

Item hait der lantscheffen vnd lantmann gewiest, das v. gn. h. habe etliche lude im lande von Dune, geheischen fry dienstlude, die haben solche fryheit, das sie mogen hilligen, woe sie wollent, vnd wanne dieselben, ifs syn mann ader wyff, gehllicht vnd bygeschlaiffen haint, ist es eyn mann ufser dem gerichte von Dune, so ist das wyff vnd die kindere, so sie miteynander gewinnent desselben herren, vnd von dem rechten, als der mann ist. Vnd weres eyn wyffe, so sulle derselbe vnd yre kindere abe syn von dem rechten vnd dem herren angehoeren, als die frauwe.

Item ob ein dingkhoiff begriffen wurde in dem hoegerichte, wes sich die herren in solchen iren dingkhoiffen vertroegen, vfsgescheiden ob eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen wurden, daeby solle ifs blyben. Wanne aber eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen werden, so habe v. gn. h. syne hoeboifsen; vnd sal syne gnaide dauon hinder sich geben in den dingklichen hoiff die hoiffboefse.

1489.

Vorter hait der scheffenne gewiest, das da sind zwene fryhoeue, daruff sie inn icklichen hoiff eyn hoiffman fry weidhemmel vnd fastnachthoenre, darihen synd sye schuldig icklich hoiff eynen reyfswagen zu stellen myme gn. h. so er zu felde zuyget inn der herren coste eyns icklichen mails sehs wochen vnd dry tage; so woe synen gnaden das hyn gepuert.

Item, alle diejhenen, die binnen dem hoegerichte gesessen vnd fuyr vnd flamme halden, sullen myme gn. h. dienen zcu dem buwe des schloss zcu syner gnaden gesinnen, des sall m. gn. h. die coste vnd meisterloene gebben. Vorter wyset der scheffenn, were sache, das m. gn. h. vfsziehen moist zu felde ghen syne fiande vnd widderparthie vnd syne lantschafft erweren wulte, so sullen alle diejhenen mitziehen, die wasser vnd weyden bruychen vnd schwine hetten von dem huys von Dune in syme hoegerichte gesefsen, vfs icklichen huysgesefs eyne mann vff das mynst. Vnd were auch sache, das mann vber naicht zu felde legge, so sall myne gnediger herre im die coste tun glich ritter vnd knechten.

Item hant die lantscheffen vnd lantlute zugewyst m. gn. h. viere hoegerichte vnd boedelhoiffe dazu gehorich, binnen dem gezircke des hoegerichts gelegen; vnd sall man von den boedelhoiffen deme scharffen richter loenen, in wellichem gerichte das noit ist. Item, die hoechst buefs die der scheffenn wyst, vfsgescheiden halfs vnd buych, ist funff marck, die gerichtsboifs ist zehen wyfspenningh, die hoiffsbuefs echtenhalben schillingh.

W. DES KRUMBERGER HOFS BEI KELBERG.

Zum ersten weist der lehenman den hoff einen freyen vnuerbanten hoff, auch pächt, zynfs, gulten vnd renthen frey sein. vnd so frey, wanneher einer dafs leben vermacht hette, vnd queme vff defs hoffs freyheith, ist sechs wochen vnd drey tägh frey. Wan darnach drey schritt weit dar von vnd wieder ein kommen kan, hatt abermaln so viel zeith frey, wie vor. Nach verflossenem zyll sall der hoffman denselben verbrecher ein banmeill wegs vom hoff geleith thun.

Zum andern, wan ein hoffsman abstirbt, ist dem hauſs Aldenär verfallen vor ein stam ader gesetzt kurmuth v marck, dem scholtheifsen ader knecht vj alb. vnd dem hoff auch vj alb.

Zum dritten, wan dafs hauſs Aldenar offenbare feyandtschafft, hatt, sall vff defs scholtheissen gebott der gantz hoff schicken vff dafs hauſs Aldenar zween wechter vff defs hoffs kosten vj wochen vnd iij taghe. Weret die feyantschafft lenger, sollen widervmb vj wochen vnd iij taghe halb vff defs hern vnd halb vff defs hoffs kosten die wacht thun. Die freybeuth sall inen allein vergunt werden von dem hern von Aldenar.

Dieses weifsthumbs beruffen sich die hoffer vff den oberhoff vff dem hauſs Daun, gehorig, vnd ires hoffs vollen.

WEISTHUM ZU MASBERG [1]).
1543.

Item weisen die scheffen dem grauen von Virnenburg zu alle geweltlichen sachen, alle mugliche gebötter, auch den klockenklaugk, den vogelsanck, das wilt vf dem wald, vnd den fisch in dem wasser.

Item were sache, das binnen dem bezirck vnd hocheit ein antast geschehe, sol man den gefangenen niemants anders, dan dem gewalthern vurgen. in sein gewarsam liefern; der sol von dem hern versucht werden, vnd wurde er vbelthedig befunden, sol er von des herrn wegen bracht werden an den gehauwen stein, daselbst söllen die von Mafspergh mit wehrhafftiger hant erscheinen vnd den vbeltheter vort gen Mafspergh an das gericht liefern; da soll ine der herr nach seiner vberfarongh richten lassen, ane der vnderthanen schaden, doch wafs von gehöltz zu dem gericht gehört, das sol von denen von Mafspergh vfs irem

1) nordwestlich von Kaisersesch.

busche dargestelt werden in beisein jedes scheffen mit seinen nachpern.

Item weisen die scheffen, sie haben es von ihren eltern hoeren weisen, es werde vorab got der almechtigh vor den hoechsten gewaltherrn gewiesen, darnach der graue zu Virnenburg als ein lehentreger.

WEISTHUM ZU RETTERATH [1].
1468.

Vff dinstach na sente Johans dag baptisten, do man schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd seszych, ist ein jaergedinge betirmt vnd gewest vmb etlicher gebreche willen beroerent der herrn gerechticheit zu Rethenroidt, von anbrengen Peter Duynigin von Meyen zur zyt keller myns gn. h. von Trier, vnd ist zu der zyt eyn walpode gewest Herman Hanbusche von Monreall myns gn. jonckern Philipsen grauen zu Virnenburgh, vnd hait der walpode zo der zyt dat gerichte bescheiden vf den vurbenanten dach, vnd ist darby komen von wegen myns gn. h. von Trier Peter Duynigin vnd Peter Hylt, ein schultys myns gn. h. von Trier vnd joncker Philips graue zu Virnenburgh, herr Gerlach von Breitbach ritter vnd ander vil guder manne. So hait der walpode gemaent den geswoern mit dem eyde, den lantman by der holden, zum irsten, so wem man da zu wyse gebott vnd verbott vnd alle gewaldiche sachen des gerichtz daselbs? hait man gewyst, eym grauen von Virnenburgh vnd anders nyemau me. Anderwerbe, we dat gerichte setzen solle? hait man gewist, solle eyn graue von Virnenburgh gebeden VII scheffen, dry heymburgen, vaidt vnd bode, darby sall setzen eyn herre von Trier eynen swigen schultys, abe etwas eme gebreche sal der schultys dem vayde rüneu, sal der vaidt eme maenen; die dry heymburgen sollent roegen wette vnd bruchten, der scheffen sal darober wysen na rechte, die boissen sal setzen ein graue von Virnenburgh, vnd wat er hebt sal er half geven vnd richten myme hern von Trier, vnd wat er qwyt gibt ader schilt, hait er maicht sonder indrach. Zum drittenmail hait man gewyst eynem grauen von Virnenburgh eyn richter ober hals vnd buych, raub vnd brant, gebott vnd verbott, ober wasser vnd weyde, dat wyld vff dem walde, den fische in dem wasser, den fugel in der luchte, vnd alle geweltliche sachen. Zum vierten ist gewyst worden, wurde eyn misdedich mentsche gegriffen ym kirspel von Rethenroidt, sulle man leuern eym grauen von Virnenburgh, het der den lyff verwart vnd den doet verdient, den sold er halden dry dage vnd sees wochen, vnd sold den dan wederumb leuern in dat gericht zu Rethenroidt, vnd sal den scharprichter mit brengen, vnd sall den richten nach scheffen wistum. Abe man etwas funde by dem manne, sal er half deylen vnd lebern myme herrn von Trier sonder schaden. abe auch eyn funt fonden wurde, sal er auch glich deylen vnd liebern. Vmb

1) zwischen Kelberg und Kaisersesch (oben s. 480.) aus Günther IV. no. 313.

sulche richtung vnd leberonge eyn graue von Virnenburgh doen sall eym herren von Trier sonder synen schaden. Wat er davon hauen solle hait man auch daselbs gewist. an demselben dinstage solle er brengen XXX pherde vnd eynen muyll, vnd sall die in den broyl spannen, da sollen die weiden, bis dat gedinge geschiet.

Er sall auch hauen eynen haibge, dry fogelhonde, zwene wynde, den sal man gutlich doen, dem haibge eyn hoene, den hunden rucken broit. Item sal man eme auch leuern xviii sommer spelzen, ii honer, xii pennynck zu fleisch, eynen eymer wyns, wee der zu zappen gylt. den wyn sall der graue von Virnenburgh den scheffen half geuen, vff dat sy eme syn wistum helffen behalden. Zu den andern zwey dinklichen dagen zu oistern vnd gesworen mondach, zu icklichem ii malder habern, xviii sommer euen, ii hoinere, xii pennynck vnd eynen eymer wyns. ist gesommet von eyme scholtys daselbs vnd gibt eyn walpode jayrs ix gulden, zu icklichem gedinge dry gulden. Item hait man auch gewist myme gn. h. von Trier syn gerechtikeit. Zum ersten so wer also vil erffschafft hait ym kyrspel von Rethenroidt, dat man eynen drystempelstoyl daruff setzen moge, sold er entphencklich hain von mynem hern von Trier. Item hette eyn vswendich man erffschafft, sall er entphangen vor eynem vayde vnd scholtyssen, darby sollent auch sin scheffen. Der scholtys sal eme den halme lieuern vnd geuen, der vaidt sal eme banne vnd freden gebeden, die scheffen sollen den man bescheyden, wat er darumb lyden solle. Item, die zinse, die dan der heymburger heuen ist, sal er lieuern zwey deyl myme herrn von Trier, eyn deyl eym grauen von Virnenburgh. Auch hait myn gnediger herre von Trier eynen dinckhoff, so wat zinse da yn fallen, sint allein syn vnd nyemans me. Auch hait man erkant eym grauen von Virnenburgh eygen dinclich hoybe vnd zinse, der er in gebruchen gewest, alleyn sin vnd nyeman darf deylen. So hait der schultys von wegen myns gnedigen herrn von Trier laissen manen, wat gerechtikeit man erkenne myme herrn von Trier an dem walde Escheyt? darvff hait der gesworen vnd lantman erkant vnd gewist von hoeren sagen, vnd iren gedechtlichen dagen, sy hetten sich nyeman des waldz Escheit sehen annemen dan eyn graue von Virnenburgh.

WEISTHUM ZU NURBURG [1]).
1515. 1553.

Anfänglich hat der schultifs den scheffen vnd landtmann as an eyme hogericht gefragt, vf zeit von jaire vnd tage, soliche hogericht vnd wat darinnen zu handlen wurde, zu halten vnd zu besitzen die zeit sey vnd erlide? ist erkannt durch den scheffen, wanne vnd welche zeit der herr adir statthalter seiner gnaden des von noeden haue, bei lasse bescheiden, so seye die zeit. Nu ist das hoegericht von wegen meins gnedigsten herrn von Cöllen seiner fürstl. gnaden zu Nürburg besessen, darzu echt vnd zweinzig

1) zwischen Kelberg und Adenau; cölnisches amt.

scheffen gehöerig vnd vort ander vndersaissen vnd angehoerige zum huise Nürburg bei vnd vmbgestanden hant, als da der schoulteifs na alter guter gewonheit gebuwe scheffenweisdoms als recht deme hoege richte von wegen meins gn. herrn obg. bann vnd frede gedain, zuicht geboden vnd vnzuicht verboeden, auch niemand inne zu gain, vfzustain, zu sprechen, es sey dan mit orloiff vnd erlaufnifs. Daruff ist van scheffen erkant, solichem sey genug geschiet, vnd der schoultifs in die irste achte vmb des obgnant m. gn. herrn hoicheit gerecht vnd herlicheit seiner fürstl. gnaden im lande Nürburg zugehörig gededingt vnd gedingt, die scheffen vf ire eide, vntersassen vnd angehoerige vf huldung sie meinem gn. herrn gedan hant, geeidt vnd gemant, zu wisen vnd zu besagen den zirck vnd vmbganck der hoicheit vnd landts Nürburg, wie weit breit vnd begrilliche derselbige sey, an vnd vfsganck zu erzelen. Daruf haint die von Riuerscheidt scheffen as ein ouerheuft des landts Nürburg iren zirck vnd begriff benant, darna die von Adenawe, vortan die von Welchenrodt, zum lesten die von Barwiler, vnd binnent deme zirck vnd vmbgange m. gn. h. v. Cöllen gewist einen geweldigen herrn, gebott vnd verbott, klockenklanck, nachfolgunge, wasserganck, richtunge halfs vnd buchs, vnd alles dasghene eime geweldigen herrn zu gehoirt in seiner hoicheit, das wild im walde, den vogel in der lufte, den vische im wasser, vnd wisen dat deme gene an vnd zu, der mit willen meins gn. herrn dickgemelt den graen thorn vnd schlussell zu den portzen zu Nürburg innehait. Anderwerff hat der schoultifs laissen maenen, as vmb die geboeder, gebruich wassers vnd weiden zu heuen die mayschaffe, molter in den moellen vnd vmb die waege, darauf sich der scheffen beraiden vnd eintrechtig gewissen, das man sall halten im landte von N. alle gewoinlicher gebodder, vnd off der herr adir seiner gnaden statthalter einig vngewoinlich gebott deden, der arme man vndt vndersaissen nit gehalten konten, soll der arme man vnd vndersaisse damit nit verbrochen hain, ader versuimpt er die gewoinlichen gebodder, so hat er verbrochen eine boesse an deme herrn afzudrain, doch gewoinliche dienste zum huise Nürburg zu doin vnd nit davon, vnd welche man im vurg. landt haue dreissig schaffe, einen wedder vnd einen heiligen schaff, die sullen frei gain, vnd wer dar ouer hait, von deme sall der herr adir seiner gnaden befeler ein schaff heuen. Item hat der schieffen ouch gewist ouer dat gewichte vnd wage im lande N., also dafs das clude (1553 klaudtstein) wagen soll ein vnd zweinzig silber pont, vns. gn. herr adir statthalter sall die wage eime geschworen wichter befehlen, der sall vngeferlich wagen deme vfswendigen (fremden) vnd armen als deme inwendigen heimschen vnd reichen „vf„ soliche maefs, dat die zunge gleich im cloben stain sall sonder vaschlach, vnd in mittomb ein loche durch wage vnd zunge gleich dardurch zu seen [1]), vnd so dick der wager die wage foert, so dickmahl

1) w. von 53: vnd im mitten der waghen am kloben logher stain sollen, das man im gewicht dardurch sehen kan.

sall er heuen drei haller, vnd wehre sache, dat eincher im lande N. von den vndersaissen seine wolle nit kont noch mochte verkeuffen daeselbs, so sall er orlof heischen von deme weger vnd nit da min ime seine gerechtigheit der drier hett zu geben, vnd dan vortan zu verkeuffen [1]). Auch so hat der scheffen gewiste, dat der molner im lande N. vnd so weit dat selbige land ist, hauen sall eine rechte geschworen maefse vnd geichte, damit er seinen molter heuen sall, die vurg. mae'se sall sein ein schüttel geichte uf soliche proeffe, dat der schüttellen echte sullen machen ein müllenfafs, vnd von einer sümmeren sall er der schüttelen eine heuen für seine molter. Vorter so hat der scheffen gewist, dat der vntersaesse im lande von N., welchem herrn er auch zugehoere, der sich gebruicht wassers vnd weiden im land, schirm vnd schuyringe gesint vom herrn, der sall dienen an dat huis N. gleich andern vndersaessen vnd angehoerigen sonder argelist, vnd vmb dat er dat doin sall, so sall der herr demselbigen manne seine haeffe, lyff vnd gut verantworten binnen dem lande vur sinen vianden. Vorter so hat der scheffen gewiste, so welche man in dat landt von N. jaire vnd tag wonende kome sonder navolgenden herrn, den sulde der herr vfnemen vnd er sall dem herrn geloffde vnd hulde, schatz vnd dienst doin gleich andern huifsluiden, vnd wehre sache, der mann hinder sich ewech wolde zihen, den sall der herr faren laissen, it were dan sache, der man sich bestatten hette an ein mensche an dat huifs N. gehoerig adir sich in erffschaft im lande gegulden, so ensall der herr in nit laissen faren vnd dat na aldem herkommen, vnd zoge der inkomende sonder bestettnifse adir kauf der erffschaft vfs dem lande, dat er halden bleue an graeffen adir foeren des landts vnd qweme der herr adir seine knechte riden, sullent affstain vnd deme vfszoger anhelffen, vf dat er so frei seinen vfszuch haeff sonder hindermal des herrn adir seins statthelters. Zum dritten vnd zum lezten hat der schoultifs vmb alle das ghene ime zu maenen stoin, deme landtmanne zu frogen, vnd deme herrn zu straeffen die scheffen gemaent, as vmb dienst zu doin, der herr den landtmann zu halden, vm freyheit der hoeffe im landt von N., aeff der herre herzoge wurd doin, vmb die herr van verbruich, ouermitz stickens vnd zuynens, reynnen vnd steinen vnd gebrech der maessen halfers; ist der scheffen mit sambt deme landtmanne in rath gangen, darufs kommen vnd einmündig gesprochen, dat der landtmann allen nottürftigen vnd gewoinlichen dienst zum huisse N. doin sall, vnd nit davon, deme herrn sein guet binnent Ryns vnd Moselle hoelen vnd nit hinweg foeren. Item eine holtzkare zu halden, nemlich drei esell, den sall der herr rüwefoder geben, deme knechte die koste vnd der landtmann sall eme loenen, zu sommers in dat vssertz zu faeren vünffmal, vnd wehre sache, dat der herr ouerladen worde durch rede adir anders, so sall der landtmanne die holzunge vnd fürung na gesinnen vnd

1) W. v. 53: vnd im nachtannichs seine gerechtigkeit gehorsam sein zu geben, vnd so das nicht geschege, sall straflich sein.

gefelle des herrn bessern, auch aeff einer im lande N. sich recht erboede an landtrecht vnd scheffen ortell vnd dat verbürgt, dat sall man annemmen vnd nit zu thorn foeren, abe auch einicher im land N. gesessen zu thorn gefoert worde, der sall den thorngulden nit geben, darumb er die thoerne hilft machen, abe er sich des verthedingen moest, wist der scheffen nuist. Item die hoeff im landt N. ir eigen freyheit, wist der scheffen des hogerichts nuifs aff noch zu. Item mit ouersticken vnd ouerzuynnen wyst dat hoegericht, so mannigfalt dat geclaget, souil boessen von vünff marcken, vnd vff deme walthauwern souil stemme gehauwen, so maniche vünff marck, vnd queme der heuwer mit wain vnd holz vf die straefs, so wehre er frei, vnd alle hoeboessen sall niemant mehe heuen dan der herr des landts N. Da auch einicher wehre, zo kleine maefs hätte, der sulde bey den herrn gain vmb gnade dat afzutragen, vnd wehre ime der herre zu schware mit der boessen, sult der herr demselbigen folgen vur die echt vnd zweinzich scheffen des hoegerichts N., auch wehre einich vntersaesse im lande N., der ein marckstein vfsgroiffe vnd vortan setzet, derselbige hätte verbrochen gleich dem gheue, vnrecht und zu kleine maefse gegeben hätte; vnd deme na gleich affzutragen vnd zu folgen wie vore.

Fischereiweisthum im amte Nurburg, o. j., copie von 1793, in proceſsacten.

(Die drei herrschaften, welche das recht der fischerei in der Aar hatten, waren der erzbischof von Cöln, das domkapitel daselbst und die Maltheser comthurei zu Adenaw.)

Deren dreyer herrn hohen gerichts maygeding.

Ihr scheffen seyd gemahnt, wer der dreyer herrn gelder zu erheben schuldig seye? Antw. die zwey honnen.

Warum man der dreyer herrn gelt erhebe vnd weme man das zu geben schuldig? Antw. weilen sie drey gebietende herrn, vnd deswegen müfse es ihnen auch gegeben werden, deswegen sollen kirspelsleuth macht haben nach beschehenem maystrich mit der handt vnd sillen zu fischen, sollen aber denen grofsen nicht nachgehen, wan einem doch einer in die hand liefse, soll er die hand fest zu halten, dafs der fisch ihme nicht entlauffen könne.

Erkennen auch, wan man einen krancken hätte, sollen deme zur notturft einige vom fischer gegeben werden, im weigerungsfall soll er macht haben den korb zu schütten vnd selbst einige daraus zu nehmen, jedoch soll er den korb befundener mafsen wieder niederlegen.

Welchem herrn das mayschaftfischerey vnd wiltbahn zuerkant werden? Antw. ihro kurfürstl. durchl. Jedoch nach deme namens ihro kurf. d. beschehenem maystrich erkennen jeden herrn bey sein wasser, da er es hatt.

Warum obgemelte stück dem hohen herrn zuerkant werden? Antw. erkennen die drey vorschein dem hohen herrn, der den

grauen thurn bedient, die gefangenen haufset vnd herberg gibt zu behuff deren dreyer herrn.

Wer vnd warum man an das haus Nurburg frohn vnd diensten zu thuen schuldig? Antw. wer schutz vnd schirm am hauſs N. suchet, feuer vnd rauch auffhält, seyn auch schuldig frohn vnd diensten zu thuen, allein des hohen (herrn) schultheifs seye frey vnd keiner mehr, weil er den schatz auffhebt vnd die ankündigung thut, frohn vnd diensten zu botten.

WEISTHUM VON WIRF [1]).

Irstlich sullenn die lheneleute drimall im jare vnbehode, das ist den mitwoch nach dem druitzehenn tag vnd den zweiten mitwoch nach Oesteren, vnd den mitwoch neste nach Johannis bapt. auiff den hoeff zu Wirff zu gewonlicher tagzit defs hoebs wistum zu thune erschinen.

Wanne also biennander, fragt der schultes: aib es von zit, tag vnd jarenn si der herren von Himmerad hobegeding zu haltenn ader zu besitzen? Antwort der lhenman, ja, so ferne mine her von Himmenrodt ader sine geweltige boden dar sin. Der scholtes: wie soll mans vort beginnen, das mine here sines rechten nachkomme, wie hie vor gericht recht sy? Antwort der lhenman, her schultefs, ir sult dem hoeff thune bann vnd freden, keiner in des andern platz nit sitz, er haib dan vrlub vnd erlauben, scheltwort, oberbracht verbeden vnd zengt gepitthen. Darnach thuet er dann, wie oben, vnd fraget, whie soll mans vort beginnen? daruff sul der schultes die gehober manen auiff die irste acht, welche ist, das man drimall vnbehode auiff dem hoeff erschinen sult. Der schultes: ir hober, wiset den betzirck defs hoeffs Möllenwirff minen hern von Himmerod.

Erstlich wisenn die hoeber den bezirck, zum zweitenn wiset der hoffer, das welche zit vnd wanne ein gott brade oder ecker auiffen wald Hasselt, vnd derselbige reiffe vnd zitig, sultenn die hoeuer dem herren verkundigen vnd ansagen, ob der herre reide si mit sinen swinen darin zu pharen, vnd sulte der herre dan mit sinen swinen, so er auffen trogh gezogen, vnd keine demen noch geltenn auff sine phare indrifenn. Auch wisset der lheneman, das die hoeffer zu achssen, echbalken vnd vrbar holtz zu plugegezeuge im walt hauen sullen, doch nit sunder erkentnifs defs herrens oder sines befelchhabers vffm hoeff Moellenwirff, vnd ab sach wher, das der her oder vorgenanter holtz nit entperren kundt, sult ein kollen nemen oder krydt, vnd ein gemirck auiff die thürre des hoeffs machen. Wanne aber der her ader sine beuelchaber inheims, sull er mit ghene vnd wiesen; vnd ob einer herober hege einen grunen spane, der so breit where, als ein palm in der hand, der sult verfallen sein vor 7½ schilling, vnd dennoch dem haue gewerde laifsen. Auch were sach, das im

1) auch Mölenwirf genannt bei Adenau, im amte Nurburg.

vorgeschrebene walt jemant gepandt, sult niemant dan her van Himmerod oder sine beuelchhaber zu straffen haben. Zum dritten wiset der lhenman, das ein jeder hober sine paicht auiff dem hoeff zu lieberen schuldich sy. Zum vierten wiset der hober, das ein jeder sine penninckzins vnd wise broet auiff s. Steffens tagh zu leberen schuldig sy.

Zum fünfften wiset der hober, das auiff s. Steffens tag auiffen hoeb Wirff der herr den hoebern die kost gesoetten vnd gebraten schuldich, zweierley wine, zweierley broet vnd wafs vom tagh zitig; vnd soll ein whanenaiffe dri tagh vnd sex wochen im mistepodel gelegen sin; vnd whann sich die hober setzenn zeren, soll man auch die wainenaiff inefs feur legen, vnd nit stochen noch rodelen; vnd so langh die werdt, sullen sy tagh vnd zill haben, das maltzit zu halten. vnd aib inen das nit geschehe, sullen sy mit jrren pechten infs nechst wirtshauis, darinnen das geschehen moecht, also zeren, dafs sy wegh vnd stegh gehalten kunden. Vnd aib inen etwafs von gehaltener maltzeit an den pechtenn obert, das sullen sy leberen auiff den hoeff, vnd ober den gader inn schüetten; vnd aib inen nüest obert, sullen sie mit nüist betzalt habenn.

Zum sechsten wisen die hober, dafs si sullen finden auiff dem hoeff allerley zillevhe, oexen, weder, here, foelen; also haben sy efs von irren altern vnd vorfaren.

ANDERES WEISTHUM VON WIRF.
1565.

Zum ersten hat der scholteifs einen gehöfer gefragt, ob es von jare vnd tag zeit seye, defs ehrw. h. zu H. hoefgeding zu besitzen vnd zu halten? Darauff geantwort, ja. Der scholteifs forther gefragt, wie ers weiter beginnen solt? darauf geantwort, er solt diesem gericht bann vnd frieden thun. Darauff der scholteifs gesprochen, so thue er diesem gericht ban vnd frieden, gepiete zucht, verpiete vnzucht, schaltwort, vberbracht, dafs keyner in des andern wort sulle reden, keyner des andern platz solt besitzen, er thets dan mit vrlaub, allefs auff die hoechste boefs, so er von wegen des lehenhern zuuerpieten; vnd ferner gefragt, ob er dem genoch gethan? ist ieme geantwort, ja. Forter hait der scholteifs die gehoefer alle in gemein gefragt, in die erste acht? darauff sye zu bedacht mit erlaubnufs aibgangen vnd widderkommen, geweist vnd gesprochen: der folle der gehöfer seye nit beyeinander, jedoch wullen sey bifs zu irrem follen, da es angenomen werden wulle, wefs an sye von alters pracht, weysen vnd sprechen.

Darauff dafs weistumb forther erzalt vnd gesprochen, dafs inwendigh einem jare sollen drey vnuerpotter hoebgedingh vf defs h. v. H. hoeffe Wirff gehalten werden. Der erste dingtag soll sein des mitwochs nach dem xuten tag; dafs zweit geding des zweiten mitwochs nach oestern; der dritt dingtage defs mitwochs nach dem hohen s. Johannis tage im sommer. Der schol-

teifs hait ferner die hoefer in die zweit acht gemant, darauff sye geweisten, die bach seye die zweite acht, dan selbigh lauff irren gange nit wie von alters gelauffen, vnd entbinden damit irren ayd. Der scholtheifs hait die gehoefer in die dritte acht gemant. Darauff sye abgetreten, wiederkommen vnd mit erlaubnufs gesprochen: so viel belangen den busch Hasselt, so jemant were, der darinne hege einen spaine also breit, alfs ein palm in der hand, dasselbigh solle der hoefer rüegen; vnd der lehenherre solle ine boefsen vur achthalben schillingh, aufsgenomen echten vnd plügen, damit der lehenman defs hern lehen gewinnen mueghe. Vnd solle, wanne er dessen von nöten bey der hern dhiener vff dem hobe vrlaub heischen, welcher ime gegeben werden solle. Were es sach, dafs der hoffman oder diener nit inheims were, so solle der lehenman ein creutz mit kreit oder koelen vff die hausdhüere schreiben, vnd forther vorige noitturfft macht haben zu nemen. Item were es sach, dafs ein got berath oder acker vff dem busch Hasselt were, vnd derselbig reiff vnd zeitigh, sullen die hoefer dem herrn verkündigen vnd ansaghen, ob der herre reide sey mit seynen schweynen, darin zu fharen; vnd sulde alsdan der herre mit seynen schweynen, so er auffen troech gezogen, vnd keyne diemen noch gelten auff seyne phar indreifen, vff dafs sye nit aufswendich hero den lehenleuten schaden braechten. Vnd wanne dafs gott berath geratthen (es steht: geatthen) ifs, solle der lehenherre seynes beschirs, vnd der lehenman defs seynes pharen. Vortmehr hait des lehenhern scholteifs gefragt, wannehe zins vnd paecht geliebert werden sullen, wie vnd wie viell der seyn sullen? Darauff die gehoefer allefs zu irrem follen vnd mit erlauben geweifsen: der lehenher solle seyn register haben, wie viel man liebern sulle, vnd s. Martins tage sollen die hoener geliebert werden, der scholteifs soll sye entpfangen, vffschreiben laissen, damit der lehenman bezaile, vnd dem herrn nit vnrecht geschehe. Were es sach, dafs der lehenman keyn hoen hette, solle derselbigh dafs hoen mit eyme albus bezalen, darmit man wein vnd broit bezailt. Vff s. Stephans tage solle der lehenman liefern vnd bezalen pfenningszinfs vnd weifsbroit; dan soll man dem lehenman guittlich thuin auff dem hofe, zweyerley wein, zweyerley fleischs, zweyerley brot, vnd allefs defs jeniges, wafs vom tage zeitigh ifs. Abe der lehenherr bedoecht, dafs der lehenman zu lange seefs, so sollie der lehenher ein naeff seechs wochen vnd drey tag in ein mistphole legen laissen, dieselb nit roedeln noch stochen; vnd wannehe die verbrandt, dafs der dauon keyner mehr erkandt möcht werden, soll der lehenman vffstehen; vnd ob difs nit also beschee, darmit dem lehenman benuegungh geschehe, so sall der lehenman, wanne er sein fruicht, pacht mitwochs nach dem xnten tage liefern solle, bey den nechesten wirdt gehen, vnd zieren am pacht vnd zinfsen, dafs er zu wege vnd stege gehen kundt; vnd wafs er alsdan vberich, dasselbigh solle er dem lehenherrn vff den hoffe mit kundschafft liebern, darmit solle er wolbezalt hain. Weythers hait der scholteifs gefragt: wan es diesem allem nit, wie geweist, geschee,

wie der lehenher zu dem seynen, vnd dem lehenmahn nit vnrecht geschee, komme? Darauff der gehoefer geantwort: were sach, dafs eyner nit bezalt, wafs er schuldich, darumb solle der lehenher oder seyn beuelhaber dem lehenman sein lehenguiter spirren vnd verpiethen, vnd wulde der lehenman die guiter nit aufser dem verbot thuin, darauff weyter strappen, rappen, vnd sich der ferner gebrauchen; solle der lehenher oder diener vff denselbigen warten, so lang sye innen bekommen, vff den guittern, alfsdan vor ein vnd anders pfenden, die pfende vff den hoff fhüren, so lang behalten, bifs einer ein soppe vnd ein halb weins verzieren müghe, queme der arm man vnd wolt sich weren vnd werben, vnd doecht, es geschehe ime vnrecht, so sall der herre bürgen nemen, vnd ane den hoff folgen. Gescheehe defs nit, vnd der lehenman auch nit pitten vnd gelten würde, solle der her die pfende zu Barweyler (s. 618) vnder der linden verussern vnd vortfharen, wie recht.

Der scholteifs hait gefragt, wahe eyner oder mehr von den lehenleuten verstörbe, wie sich der lehenherr zu gehalten, damit ime recht vnd defs verstoruenen erben nit vnrecht geschee? Vff sulche frage die gehöefer geantwortt: so jemant stürbe, der bestattet were von den lehenleuthen, so solle dafs bestheupt oder lofs bey der feurstatt pleiben, vnd dafs zweit dem lehenhern zu (fallen) vff genade. Vnd so vnbestatt stürben, sulle man werffen an dem herrn mit eyner geifs oder mit eynem schaffe, vnd solle der lehenman inwendich xxx tagen von dem hern nit gefragt werden; diesem nach durch den hern beybescheiden werden, vnd so er dan nit erschien, vff phare aufspleiben. Item, der scholteifs vmb defs hern froen vnd dienst gefragt, die gehoefer geantwortt: zwuschent beyden lieber frauwen tage im euenmonat solle jeder lehenman alfs manigh entpfencknufs, also viel berichtliche menschen; ein berichtlich menschs, so ferre er gebot, dem hern ein froen tage thuin mit der sonnen abe vnd angange, defs solle der her innen gewonlich kost thuin. Were sache, dafs er nit queme, solle er boessen mit eynem albus vnd dannocht den froentag thun.

Item der scholteifs gefragt, bey wem sye zielviche suchen sollen? darauff sye bedacht genomen zum nehesten gedinge. Der scholteifs gefragt, so ein lehenman der dingtage einen aufspliebe, wefs er damit geseumpt sonder erlaubnufs? Darauff die gehöefer geantwort: achte halben schilling; er brächte dan drey noit, hern, leibsnoit vnd pithgang.

Ferner hait der scholteifs vmb den bezirck vnd vmbgang defs hoeffs gefragt, vnd ob sye auch jemand weiter inwendig geweisten bezircks gerechtigkeit erkennen, auch ob dieser lehenher baussent dem lehenguitter leyhen habe? Darauff sye geantwortt: binnent dem ernanten betzirck soll niemantz alfs breit haben, dafs man ein dreystemplien stool drauff setzen müeghe, er habe es dan zu lehen vnd entpfencklich von dem herrn abten vnd conuent zu Himmerod.

Lestlich der scholteifs dem herrn vnd menniglich seins wei-

thern rechten die zeit zu gewinnen, vorbehalten, vnd difs geding in gottes namen zerschlagen.

WEISTHUM ZU KIRMERS [1]).
1557.

Auff montag den sieben vnd zwentzigsten tag des monatz septembris im funfzehen hundert sieben vnd fünftzigsten zu Kirmers hern oder kirmifsgericht gehalten, vnd sein domals die scheffen durch den schultheisen gemaendt von sich zu thun, ob tag vnd zeit sei das hern oder kirmifsgericht zu halten vnd was staet oder gewonheit der kirmifs oder der hern gerechtigkeit sei. Darauff dann die scheffen nach gehaptem bedencknus geantwort erstlich, es sei tag vnd zeit das hohegericht zu halten, vnd auff diesem gericht behoir inen alles dessen so der her zu straffen oder zu richten hat anzubringen vnd zu wrogen.

Item die freiheit der kirmifs weisen die scheffen vom sambstag zur vesperzeit an bifs auf den nechst künftigen montag widerumb zur vesperzeit ein banmeil wegs weit vnd breit vmb das dorf Kirmers, vnd wannehe binnen der freiheit einiger sich vngepürlich hielte oder etwas straflichs begienge, soll derselb dem hern mit einer handt vnd einem fuefs verfallen oder die boefs mit zehen gulden auf gnade der herren abzulenen pflichtig sein.

Vber dies sein die scheffen durch den schultheissen gemaent, was dem hern zustehe, wannehe einer einen eidt zu thun schuldig vnd derselb ime geborgt worde? darauff die scheffen ire bedencknus genommen, doch nach gehaptem bedencknus geantwort, sie sein des nicht weis gnugh vnd derwegen ire berath ferner bifs auf das negste hohegericht genommen vnd erhalten.

WEISTHUM ZU BARWEILER [1]). 1520

Weifsen vnd erkennen vrerst den hochen herren defs hauſs vnd ambts Nurbergh vnd den rechten pastor daselbst vur sendtherren der kirchen Barweyler. Weifsen vnd erkennen, dafs der abt des gefürsten gotshaufs zu st. Maxemin vur der statt Trier, alfs verus patronus vnd collator der motterpfarkirchen zu Vxheim schuldich, den gantzen bauch der kirchen zu bauwen vnd zu vnderhalten. Hingegen erkennen vnd weifsen die sendtscheffen, dafs ged. abt zu erstattung ahngedeuten baws soll haben vnd geniefsen ij theill in dem hochen zehenden, item den kleinen zehenden ahn lammern, fercken, hanen, flachs vnd hanff; wafs defs auf dem fetdt baufsen den garten gesahet vnd gewachsen.

Item weifsen vnd erkennen die sendtscheffen, dafs der abt soll bestellen vnd vnderhalten ein hengstpferdt mit drei weifsen füfsen vnd zwei gläfseren augen; item zweitheil in allem zillviehe, alfs stier, ochfsen, beren, widderen, hanen, vnd soll man difs zillvihe iederzeit finden auff dem hoffe zu Westum. Bey

1) im amte Nurburg.
2) zwischen Hillesheim und Adenau. Üxheim nordwestlich davon.

diesem zillviehe soll vnderhalten werden ein hirdt, derselb soll haben ein auge, vnd ahn einem bein ein groin, ahm andern bein ein geel hofs; item soll haben einen rock mit dreien gören, ein goir gell, der ander rott, der dreitt groin; soll auch bei sich haben ein hundt, ein stab, ein sack, ein horn. diefser hirdt soll allezeit bei dem hoff sein vnd pleiben. Vnd wan ein haufsman kombt, der defs zillvihes von notten hatt, soll diefser hirdt denselben inlafsen, vnd dafs zilviehe nach seiner notturfft gebrauchen lafsen.

Item ein ieder ehestadt durch das gantz kirspel ist schuldigh dem pastor järlichs zu geben drei brotteren von den dreien hochen festen, nemblich christagh, pfingsten vnd v. l. fr. krautweihe. Wannehe der pastor sich dero bröteren beschwerdt, alfs dafs dieselbe nit grofs oder gut genugh, alfsdan magh man ein ieden brodt lösen, mit neun hellern.

Welcher kirspelsman auff einen freihen morgen hostards bauwet, derselb soll von dem morgen geben ein sumbern rauch haber, vnd domit denselben hostardt von w iterm last quiteren. Auff mendeltagh sol der pastor mit dem custos mit der alter tauff von haus zu haus durch dafs gantzs kirspel gehen, dafs taufwafser aufstheilen, vnd soll iedes haufs, das rauch hält, dem pastor geben ij eier, dem custos j ey. Von einem bastardts kindt zu tauffen, gepürt dem pastor sechs albus. Item erkennen vnd weifsen die sendtschöffen, was nach eins pastors absterben nagelfast auff dem wiedumbhoff erfunden, das soll dabei pleiben.

WEISTHUM DES HOFS ZU URSFELD [1]).
1559.

Die scheffen vf ir aidt vnd pflicht gemanet, weisen das man siben geschworner scheffen vnd einen geschwornen poten finden soll, vnd alle güeter sein freye edell vnd zehen frie güeter, ohne alle beschwerung, vnd diejenige, so lehengüeter von dem herren zue Kerpen haben, sollen alhie sieben scheffen, einen schultheifs vnd geschwornen poten haben.

Auf die zweite manung sagt der scheffen, dafs sie m. gn. h. zue weifsen, wan i. gn. ader derselbe diener dafs gericht besitzen, sollen die leheuleute m. gn. h. empfangen vnd ire gn. sampt iij pferden vnd ij knechten, sampt einem vogell vnd einem windt vnd zween vogelhunden erscheinen; sollen die höuer dem vogell ein hun, den hunden ein brot, so breit, als man mit einem zirckhell vmbspannen khan, geben, dem herrn vnd seinen knechten eine mahlzeit thun, des herren pferdt ein sömmer, der dienern ij pferdten ein sömmer, vnd den besten wein so dasselb zu bekhommen; vnd im fall inen der wein nicht gefellig, soll der knechte einer vfs lehenherren pferdt an der purg zue Nurberg wein hollen, vnd sich damit benugen lassen. Vnd soll gemelter herr vischerei vnd weidwerckh daselbs prauchen, so offt vnd dickh

1) nördlich von Uelmen im kreise Adenau.

ime gelegen; derwegen sollen die lehenleut der fasnachthüner freye sein.

Ferner weisen sie, wann die von Nurberg einen gefangenen langs die porten des kerpischen hofs zue Vrsfeldt fueren würd, vnd der gefangener des hoffs porten erlangen möchte, sollen sie ime nicht volgen, sondern wanne sie den schulteifsen sehen, den mifsthetigen zu lifern, der schulteifs soll an der porten bleiben stehen vnd vmbsehen; sehe er ine, soll er ine lifern, wo er inne aber nit sihet, soll er ine nit suchen, wann er aber ine vngesucht sehen wurd, herufs fordern. sonst soll er iij tag vnd vj wochen freyheit haben; vnd wann er iij fues heraufser vnd wider hinein khompt, soll er wider vfs new iij tag vj wochen freyheit haben.

Weiter vf iren aidt ermanet, wie mans mit den büschen halten soll? zeigen sie an: so jemandts einen indtbaum hawen würde, soll der dem hoffsherren verfallen sein v marckh. In der Hart weisen sie ein vnderbaum vor v schill., doch wanne er seinen willen prauchen wollte, vnd einen bessern hawen, weisen sie denselben gleich einen endtbaum, vnd weisen m. gn. h. vor einen lehenherren. In dem Sasserhart weisen sie den lehenleuten ein karre holtz vor iij heller, den wagen vor vi heller; aber so paldt man vor der leimkhulen vurvber, seint sie frei, aber die cölnische hat der hoffsherr seines gefallens zu straffen. Die dickhe heckhen wysen sie vor ein medemguet, vnd wan ein houer dasselbe gesinnen wurde, sol man es ime vor einem frembden gunnen, vnd soll derselb bey einer zehengarben ein medem garb legen lassen; dieselb soll der schultheis bifs zu geschwornem montag behalten, sollen die houer dieselb mit dem munde theillen, wie von alters. Die Sumerei weisen sie dem hofman von Kochenberg vor einen schützen; des soll er sich des ekhers vnd stockhholtz geprauchen, vnd so er einen pfenden würde, soll er ime die perde abspannen, vnd beeden hof schultheissen lifern, wann er aber so weit bausen dem busch khomen khann, das er widder sich in den busch wenden khann, soll er frei erkhendt werden. Ferner wann der von Vrsfeldt kirchweyhe ist, wann er jemandt alsdann wein schenckhen will, soll der hochgerichts vnd hoffschultheifs einen sester weins nemen von demselben, vnd gueten gesellen schenckhen, wem er will, vnd nit in seinen beutell steckhen; des soll der lehenman macht haben, dafs lehen zue bessern, wisen zue wessern ohne intrag der von Nurberg. Auch wan sich zwen lehenmänner vf den lehengütern schlügen, das die wunden glidtslang vnd nagelltief wehren, soll der hofschultheis purge werden, vnd die von Nurberg soll er nit pfenden.

Sonst wanne der hohegerichts schultheis vnd hoffschultheis korbe oder reisse legen wurde, soll der hochgerichts schultheifs vor vnd der ander nachlegen, vnd sich wie von alters vergleichen.

WEISTHUM ZU KEMPENICH [1]).
1562.

Fragt der scholteifs, ob es auf montag nach brüderkirmefs iahr vnd tag seie der herschaft zu Kempenich den dingklichen tag zu halten vnd zu besitzen? antwort der schöffen, ja.

2 frag. Wie man demeselben solle nachkommen? Antw. dem dincklichen tag soll man thun ban vnd frieden in namen vnd von wegen des pfandteinhabers des haus Kempenichs, als nemblich der hochedelgebornen viel ehrntreichen frauwen fr. Mariae Catharinae waldbottinen zu Bassenheim dochter zu Olbrücken von wegen ihrer adelichen kinder geborner schencken von Schmidtburg.

3 fr. Weme man die drei dingliche tag dieses orts nemlich vff geschworen montag, des montags nach brüderkirmefs vnd des montags nach Joannis baptistae zuerkenne? Antw. Diese drei dingliche tage werden zuerkent dem pfandteinhaber des haus Kempenich vnd niemandt anders.

4 fr. Weme der schöffen zuerkenne anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot, angriff, vnd zu richten ober hals vnd bauch vnd was die criminalsachen anlangt? Antw. d. sch. Anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot vnd zu richten vber hals vnd bauch vnd was criminalsachen anlangt erkent man niemand anders zu als dem pfandteinhaber des haus vnd der herschaft Kempenich.

5 fr. Wie weit vnd breit sich die hochheit Kempenich vnd des haus gerechtigkeit erstrecke? Hierauf gehen die schöffen aus auf bedacht vnd wan sie zuruck kommen, weist der schöffen wie volgt.

6 fr. Weme der schöffen zuerkenne den hohen wald Walradt? A. Den hohen wald Walradt erkent man zu dem haus vnd herschaft vnd pfandteinhabern der herschaft Kempenich mit holtz vnd äcker vnd die lange weith dem dorf Kempenich, Spessert vnd Lederbach, iedweder weifs sein maalplatz, da es keren vnd wenden soll, zu dem hat das dorf Engel den vorbehalt: da es sach were, dafs ein madtbrandt aufgienge, (da gott für seye,) solten sie an dem haus vnd herschaft Kemp. anhalten, damit ihnen nach behuf des bawes vnd raht des büschs holtz mitgetheilt werde, damit sie wieder zur wohnung kommen mögen.

7 fr. Weme das gewältds vmb das haus Kemp. zu geniefsen vnd zu gebrauchen? A. Das gewältds vmb das haus Kemp. erkent man niemandt ander zu als dem haus vnd pfandteinhabern desselben zu geniessen vnd zu gebrauchen, ecker weidt vnd behöltzigung, vnd niemandt anders, nemblich das burgscheidtgen betreffent hat das haus Kemp. sein gerechtigkeit mit holtz vnd eckerweidt, darnach hat das dorf Kemp. wie auch im hohen waldt die lange weidt zu geniefsen vnd zu gebrauchen.

8 fr. Weme sie zuerkennen iägerei vnd fischerei, das wildt auf dem waldt vnd den fisch auf dem sandt? A. Das wildt

1) zwischen Adenau und Andernach, westlich vom Laachersee.

auf dem waldt, den fisch in dem sandt erkent man niemandt anders zu als dem haus vnd herschaft Kemp. vnd hat das dorf Kemp. den vorbehalt, was es oberhalb des stegs an der kindelwiesen bekommen kann, zu geniefsen vnd zu gebrauchen.

9 fr. Wie es mit stegh vnd wegh gehalten soll werden? A. Wegh vnd stegh vnd landtstrassen sollen wegfertig vnd gangbar gehalten werden, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine nachbarn zehlen vnd ein iedweder soll sich mit einem pfenning zur gehorsambkeit erzeigen, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine wegh vnd stegh wegfertig vnd gangbar erhalten, im fall der wandelsmann kommen wirdt, mit seiner wahr vngehindert reisen, aus vnd einkommen möge.

10 fr. Wan einbruch geschehe im landt mit weidtgängen, oberwinnungen oder mit vbertreibung, wie mans damit halten solle? A. Es sollen die landtbürgermeister ein iedweder seine nachbarn zehlen, die sollen alle da sein, einer solle den andern erinnern, ob an einigem ende das landt vberwunden oder vbertrieben würde, es seie mit weidtgang, vberwinnungen oder vbertreibungen, dasselbig seindt sie bei ihren gethanen hüldtaiden schuldig an diesem dinglichen tag vor recht anzubringen, das gericht aber ist solches schuldig vor vnser gnädig gebietende obrigkeit zu bringen, damit das haus vnd herschaft Kemp. an keinem ende verschmelert, verkleinert noch verkurtzt, sonder in seinen alt hergebrachten priuilegien, herkommen vnd freiheiten conseruirt werde.

11 fr. Wie es mit dem mühler soll gehalten werden? A. Der mühler ist schuldig seinen gesetzten tag wie von alters bräuchlich zu halten, dem landtman zu hohlen vnd wieder in seine behausung zu liebern, vnd soll haben vff dem hinderpferdt eine schell, vnd für seinen lohn vom sömmer 1 pint, vom halben malter vier pinten, vnd vom malter 8 pinten vnd nicht mehr. fals der man zweifelte an seiner lieberung, so soll der man nemen ein sömmer, 3 oder 4. solle der haufsman so zweifelte in die mühle führen vnd der mühle in einen guten gang stellen vnd die gebrachte früchten solle der mühler ausmalen; wan sie ausgemahlen ist, soll sie vor des mühlers augen gemefsen werden, so lang als der man derselben frücht hat, soll der mühler dem man liebern so viel als sein frücht gibt, vnd er zuuorn bekommen hat, were es aber sach, dafs der man zu seiner voriger lieberung nicht kaeme, alsdan soll er dem knecht ein sömmer 3 oder 4 in seinem angesicht in den sack mefsen, selbiger oder derengleichen frucht, vnd wan der knecht solche wieder bringt, solle der man den knecht nicht aus dem hoff lassen, sonder wieder vor seinen augen messen. befünde es sich alsdan, dafs er nicht von derselben frucht in solcher massen empfangen hette, wie vor, so solle der man die macht haben, des mühlers vorderpferdt auszuspannen vnd deme setzen ein eymer wassers vor den mundt vnd ein schantz vor den zagel, darbei so lang lassen stehen, bifs der müler ihme sein aufgehalten korn zu handen vnd wiederbringt.

12 fr. Wan etwas gefunden würde auf wegh, stegh vnd landtstrassen, weme der funde zuzuerkennen? A. Ein fund, der gefunden wirdt auf wegh, stegh vnd landtstrassen, der es findt, ist solches aufzuheben, mit ihme heimzubringen, zuuersorgen vnd zuuerwahren schuldig, bifs endlich einer kombt, der solches clagt, vnd wan er gute vnd bekandtliche warzeichen darauf geben kann, dafs es sein ist, solle es ihme wieder geben werden, da aber keiner defswegen clagte, solle der finder der gebietenden obrigkeit solches anbringen, welche nachmals damit nach gebürlichem herkommen wird wissen zuuerfahren.

13 fr. Wie es solle gehalten werden mit weinmafs, moltermafs, ehlen vnd gewicht, nafs vnd drucken? A. Weinmafs, moltermafs, ehlen vnd gewicht, nafs vnd drucken, wer dieselbe braucht, ist schuldig die auf dem disch vor recht zu stellen, seindt sie recht, so soll man sie recht lassen, seindt sie nicht recht, so soll man sie recht machen.

ANDERNACH [1]).
1171.

In nomine sanctae et individuae trinitatis Philippus dei gratia sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus omnibus tam praesentibus quam futuris sacrosanctae ecclesiae filiis justitiam sectari et veritatem diligere. recte civitas gubernatur et regitur in qua summi regis honor procuratur hominumque saluti pie prospicitur, ad quod sollicitudinis nostrae operam attente dirigentes notum esse cupimus cunctis in dominum pie credentibus, quod in civitate beati Petri et nostra in Andernaco videlicet per multos retro computatos annos scabini non ex melioribus non ex ditioribus et potentioribus electi, sed ex humilioribus et pauperioribus assumpti ad jura dicenda sunt constituti, unde saepenumero accidit quod in exercendis judiciis debitus justitiae rigor minime est observatus pacisque tranquillitas et justitiae trames in damnum multorum est turbatus, eo quod pauper formidolosus ad aspectum et minas potentis, qui forte in causam trahebatur, territus juxta justitiae legisque tenorem sententiam dictare formidabat. Cum autem expediat reipublicae maleficia puniri, eo praetextu maleficia impunita relinqui cum dolore advertentes, et ne justi judicis ultio in nos descenderet metuentes, consuetudinem pravam et periculosam in melius commutandam fore pie perspeximus. Communicato ergo priorum coloniensis ecclesiae et nobilium terrae qui tunc praesentes aderant consilio ex praedictae civitatis petitione quatuordecim scabinos ex prudentioribus, melioribus et potentioribus civitatis electos viros nimirum probatos et illaesae famae eidem civitati jura dicturos indulsimus et praefecimus statuentes, ut nullus antedictorum virorum ab hoc officio recederet nisi quis vel morte praeventus decederet vel ad arctiorem vitam transiret vel languore gravatus senioque fatigatus, sive qui in

1) nach neuerer abschrift bei Kindlinger 58, 99.

paupertatem redactus minime hoc officium explere valeret. Praedicti quoque scabini tactis sacrosanctis reliquiis sacramentum praestiterunt, quod nec precum nec precii respectu, non favoris vel odii intuitu, non timore territi vel proprio emolumento illecti in quemquam sententiam dicerent nisi quam omni dolo excluso justam crederent, quodque sanctae matris Coloniae aliarumque civitatum nostrarum consuetudines imitantes in dicendis sententiis jura ipsorum pro viribus observabunt. Inter quae etiam decrevimus ut si forte aliquos saepedictorum mercationum vel cujusvis impedimenti causa abesse contingeret, eorum absentia in sententiis ferendis nulli esset damnosa, in tantum ut si quoque capitalis quaestio agitaretur et septem duntaxat scabini praesentes essent, eorum judicio et consensu juxta qualitatem negotii debitus finis causae imponeretur. in minoribus vero causis decidendis sententia trium vel quatuor sufficeret. His autem adjiciendum perutile duximus, in locum defuncti scabini alium substituendi liberam eis electionem concedere, et ab ipsis electo contradicendi facultatem praecidere. Hos quoque eatenus honorari censuimus, ut si quis eorum mercatura vel qualibet legitima causa praepeditus legitimis jurisdictionibus quae annuatim coram comite vel advocato ventilantur interesse non valeret, dummodo jus nostrum nobis exsolvisset, a captiosa comitum et advocatorum impetitione ob inde immunis esset. Ut ergo haec inconvulsa permaneant et perpetuum robur obtineant auctoritate nostra ea roboravimus et sigilli nostri impressione communivimus. Si quis autem hoc nostrum rationabile statutum ausu temerario ullo unquam tempore infringere tentaverit, iram Dei omnipotentis et beati Petri contra se sentiat et anathematis vinculo se innodatum verissime sciat. Acta sunt haec publice XVI kal. octobris coram prioribus ecclesiae anno incarnationis M°C°LXXI indictione . . anno praesulatus nostri tercio. Testes hujus rei sunt Bruno major praepositus, Hugo decanus, Lotharius bunnensis praepositus, Simon sancti Gereonis praepositus, Nicolaus sibergensis abbas, Everhardus comes de Seyne, Gerhardus advocatus, Godefridus de Wolkenburch, Bernardus tuitiensis, Joannes de Lutzinc, Gozwinus de Alftre et quam plures alii.

BAUDING ANDERNACH [1]).
1498.

Zum irsten, wem man bekenne glockenslach? den glockenslach wiset man unserm hern von Colne zu sinem rechte und der stat von Andernach zu irme rechten [2]).

---

1) Kindlinger 58, 3.

2) die folgende lücke ergänzt sich aus einem andern bruchstück bei Kindlinger 58, 53: Dit sint sulche urdele ind fraigen in den budinge in der stat zo Andernach.

Hain wir scheffen gewyst ind wysen uff herkomen ind verbesseronge unser vurfairen as sie an uns bracht haint.

Zom irsten wem man bekenne den clockenslach? den clockenslach wij-

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekent man vnserm hern von Colne . . . . . ader ire geweldige knecht einen burger zu Andernach vunden inn havender hand ader frischer dait, den hant si macht zu griffen glich einem burger und anders nit.

3. item wem man bekenne gebot und verbot zu Andernach? dat wiset man unserm hern von Colne zu sinem rechte und herlicheit, und der stat von Andernach zu irme rechten und friheit antreffen ir policie.

4. item weme man bekenne alle geweltlich sache zu rechten und zu schirmen? das wiset man unserm hern von Colne und niemants anders.

5. item weme man bekenne geleide unde vurwort zu geben? wiset man unserm gnedigen hern von Colne und sinen geweldigen amptluden, und einem burgermeister zu Andernach von des raits wegen fremden luden vur schult, antreffen ire burger, bifs an einen schultheifsen.

6. item ob einer ein messer zoge, er schueffe, ader nit, was der gewett habe minem hern? were ein messer frevelichen zuget, er schaffe ader nit, der verbricht seeszich schilling kolsch.

7. Item der einem buicht zu werffen ader zuslagen mit einem waeffen was der gewet habe? were da frevelichen buycht mit einem waeffen, er schaffe ader nit, der bruicht dem hern seeszich schilling kolsch.

8. Item da einer einen bluitrustig macht, so woe mit das geschege, was der gewedt habe? dae jemants den andern bluitrustich macht, idt si mit wat sachen noch geweere das were, den wisen wir bruchtig, ein ruegbar wunde geliedes lang ader dieff seeszich schilling dem hern, und darunder x β auch dem hern.

9. Item da einer sitzt inn geleide und schirm mines hern

---

set man unsem gnedigen hern van Colne zo sime rechten, ind der stat zo Andernach zo irme rechten.

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekennet man unsem gnedigen hern van Colne aver fremde lude, ind eime burgermeister van des raids wegen zo Andernach over burger. id en were dan sache, dat ein amptman ader scholtisse ader ire geweldige knechte einen burger zo Andernach funden in havender hant ader uf frischer dait, den hant sie macht zo grifen gelich eime fremden ind anders nit.

Item wem man bekenne gebott ind verbott zo Andernach? dat wijset man zo unsem gn. hern van Colne zo sime rechten ind herlicheit. ind der stat vom Andernach zo iren rechten ind friheite antreffend ire policie.

Item wem man bekenne alle gewelliche ind freveliche sachen zo rechten ind zo schirmen? dat wijset man unsem gn. h. vurfs. ind niemant anders.

Item wem man bekenne geleide ind vurwerde zo geven? dat wyset man unsem gn. h. vom Colne ind sinen geweldigen amptluden, ind eime burgermeister zo Andernach van des raids wegen fremden luden vur schoult antreffend ire burger bis an einen scholtissen.

Item da einer ein messerzoege er schoeffe ader nit wat der gewedt have dem hern? wer ein messer frevelich zuegt. . .

(bricht ab.)

und da inne verhonet wirt mit worten ader wercken, was der gewet habe? were die weren, die das gedan hetten, die moicht ein here ader sine geweldige amptlude, ader wem soliche verhonunge geschege, vur gericht heischen, nach ansprach wulde der scheffen recht wisen.

10. Item da ein burger were der unserm hern geholt gesworn und geloifft hette, ime inne sine herlicheit nit zu griffen noch zu tasten, und minem hern in sine friheit und herlicheit griffe ader taste, was der dem hern gewett habe? were die weren, mocht der here ader sine geweldige amptlude vur gericht heischen; nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

11. Item da ein scheffen were, der mine hern geschworen hette sin gerichte zu verwaren nach sinen besten sinnen, und das verbreche und nit hielte was der gewedt have? also verre der scheffen binnent der glocken ist, so sal er vur gericht komen, ehafftige noit enbeneme ime idt dan aeff, und were darboven nit enqweme ader komen wulde, den moichte der here dar heischen; nach ansprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

12. Item da einer were, der bi geslege und freveler handelong were, die widder des hern herlicheit weren, und das nit vur enbrechte was der gewedt habe dem hern? were die weren, die moichte ein here vur gericht heischen, nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

13. item da sich iemants haele soente, was der dem hern gewedt habe? were die weren, die sich also haele soenten umb freveliche sachen, die moichte ein here vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

14. item da ein scheffen uff mins hern bawedinge nit were, was der gewedt hette? welche scheffen da binnen der glocken were, der sall zu dem buwdinge komen, ehafftige noit enneme idt ime, vnd were darboven blieve unde nit qweme, den moicht der here vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

15. item da ein burger binnent der glocken ist, und nit zu dem bawding kompt, wat der gewedt habe? ein iglicher burger sal zu dem buwdinge komen, und wat der weren die nit enqwemen, die wisen wir bruchtig dem hern ein smaele wedt mit namen xx phen.

16. Item aeff iemants auch den andern in den buwdinge heischen solle anders dan umb freveliche sachen? nyemants sal den andern in den buwdinge heischen umb schult, dan allein umb freveliche sachen, ubererunge, uberbuwe, ubersatzonge ader uberzunonghe, und alle ander freveliche sachen die horent zu dem buwdinge.

17. item der uff gericht guit geit, dar an gericht ist an usloff des gerichts, was der gewedt habe? were das dede an urloiff des hern und der parthien, den moicht man vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

18. item da an gereide habe gericht wirt, und sich iemants

der gereider haben underwonde, an urlauff des gerichts wat der dem hern gewedt habe? were das dede, buissent den hern vnd die parthie, den moichte man vur gericht heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

19. item da an gereide guit gericht wirt, als recht ist, aeff die gereide guede, daran gericht ist, nit in gewar hant hinter gerichte sollen laissen folgen byfs zu vfzdrach der stillonge, weme sie von recht folgen sollen? were sach, das einich man also were, das man solcher gereide haben nit sicher enwere an ime, daran gericht were, so sulde er sie laissen volgen hinder das gerichte byfs an usseronge des gerichts.

20. item da ein man were, an des gereide habe gericht were und er die gereide habe, daran gericht were, nit wulde laifsen folgen hinder das gerichte zu legen, was der minem hern gewedt have? da mag ein here, ader sin amptlude, des gesinnen mit urkunde der scheffen, eins, zwoere, driwerff, und uberdrede der schultge man das allet, und dem gericht ungehorsam were, dan so moicht der here den vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

21. Item da einer gepandt wurde, idt si von wegen des hern ader der stede und die pende geweert wurden, was der gewedt have? man sal der pendonge gesinnen vrkunde der scheffen als recht ist, eins, zweer, driwerff, ein schultheifse mit zweien scheffen von des hern wegen, ein burgermeister von der stede wegen mit einem schultheifsen und mit zweien scheffen, allet mit urkunde, were das allet uberfoere und ungehorsam were, den mocht man vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort so sulde der scheffen recht wisen.

22. item weme man bekenne die wiltpan und wiltprecht inn mins hern lande von Colne? solches wist man zu unserm gn. h. von Colne, und weme sin gnad das vorghont.

23. item obe mins hern gnad, ader iemants von siner gnaden wegen, iemants vonden uff sime wiltfange ader die dar vur vfs weren das wilt zu fangen, obe man sie nit penden moichte ader was sie minem herrn wetten? daruff enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

24. item wem man bekenne wafser und weide in mins hern lande von Colne zu Andernach? solches wisen wir zu unserm gnedigsten hern vo Colne zu siner gnaden oberkeit, und den burgern zu irer gerechtigkeit, davon sie dan unserm gn. h. verbunden sin zu dienen.

25. item obe iemants pente uf mines herren wiltfange buissent urloff, geheisch noch bevelhe mines hern, was der gewett habe? daruf enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

26. item wem man bekenne die fischerien und wie man es halten sal mit solchen fischen so gefangen werden? soliche fischerien wisen wir zu unserm gn. herrn von Colne, so verne als siner gnaden gericht zu Andernach gheet, und soliche fisch uf unsers gn. h. gerechtikeit gefangen werden, sal man zu feilen

kauf uff satzong des raits zu Andernach binnen Andernach, an ende sich das gebort, brengen und sust nirgens anders.

27. item wem man bekenne das fare am Rine? solchs wist man zu unserm gn. h. von Colne, und des sollen die fereschiff an den pelen uberfaren und gelenden am wiessen sten und die vereschiff sullen vur Andernach halten. vorter wisen wir dem graeffen von Wede ein schiff, da man sesse perde und ein mule in uberfore, und darzu einen nachen, damit er und sine diener uberfaren mogen, und niemants anders.

28. item da ein man selbst richt und mit einem waeffen ein vehe heesent und heuwet wont, und solich vehe uff die zit nit in sinem schaden enfunde, was der minem hern gewedt habe? were die weren, mocht ein here oder sin amptlude vur gericht heischen, und nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

29. Item ob jemants zu clagen qweme von einem frevele der ime geschiet were, und uber den geclagt wurde, des launen wurde, und dem nit vort wurde nachgegangen, was die minem hern gewedt hetten? were die weren, die geclagt hetten und der clagen nit nachgingen, die mocht ein here ader sin amptlude vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

Mines hern molenrecht.

Item wir wisen unserm hern zu in der Netten molen also vil vehes als er bedriben mag.

item zu der schiefsmolen vier vehe, zu der hackenmolen zwei vehe, eins mit recht, das ander mit gnaden. der molen ime cloister zweie vehe, eins mit rechte das ander mit gnaden und der bruchmolen ein vehe.

Vorter so mach ein mollener von Mesenhen uff montag oben infaren bifs neden ufs, und were ime zu molen geben wil, das mag er mit ime ufsforen, und uff ander martdage den luden weder in füren, als dick des noit geburt.

Vorter uff mitwoch und sampfsdag, so mogent die becker uff den dorfen umb Andernach ir broit, wiefs vnd rockn, her inn dragen und veile han uff dem alten marthe vur dem mittage, und was inne die zit unverkauft bliebe das mogen sie halten bifs uff den nesten martdag das zu verufseren, und das da entbinnen nit verkeufen heimlich noch offenbare.

Vorther so mogen alle molener umb Andernach gelegen uff martdag oven infaren bifs neden ufs, were inne zu molen geben wil, das mogent sie mit inne ufsfoeren, und uff ander martdage den luden weder innfoeren, als dick des noit gobort.

Item aeff iemants gekomert wurde, were dem fronen dat komergelt geben sulle? were den komer aufleit, der sal auch dat komergelt geben dem fronen.

---

1. Zum irsten also als der schultheifs gefragt hette die scheffen, so were die maissen zu Andernach uffheben und buis-

sen solle? daruff so wisen wir zu dem irsten unserm gnedigen hern von Colne die rome maisse mit den scheffen zu heben und zu ichen, und wat der scheffen judiciert und urtheilt das sall der schultheifs rechten und buyssen von wegen unsers gnedigsten herrn.

2. vort so wisen wir unserm gnedigen hern zu die saltzmaisse, die oleimaisse, und honichmaisse zu hanthaben wie vurfs. stet von der rome maissen.

3. vort so wisen wir unserm gnedigsten hern von Colne zu alle kruit gewichte, idt si clein ader grofs, das sal der here heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert, das sal ein schultheifs richten und buissen nach gewisenisse der scheffen.

4. item vorters als der schultheifs gefragt hette umb den overbuwe in des richs straifsen, so wem der gebore zu richten, also wisen wir scheffen vur recht, so wanne unsers hern gnad ader sine amptlude beduichte, das einich overbuwe in des richs straifsen geschege, das mach ein schultheifse an den rait brengen, und der rait sal die burger underwisen das sie solchs aeffstellen, so was sie billich und vor rechts aeffstellen sullen; und were sach das dan solich nit en geschege, so mach der here und der rait dan ein geleide heischen von den scheffen, und was der scheffen dan vur recht wiset, das sal man binnen rechten ziden aeffdoen, und engeschege des nit, so sall der here die buisse davon heben, als vil sich gebort; vnd vort so sollen die vurhenge und overhenge vur den kaufhuseren uff der stedemaisse und isen vur den vinstern hangen, und sollen werven in gehengen und uff des raits gnad.

5. Item als umb die elenmaissen und duchmaissen, die sal der rait uffheben in biwesen des schultheifsen von des hern wegen und der scheffen sal daruber judicieren und der here sal das richten und buissen.

6. Item als umb die pendonge wem die gebore zu doin? daruff wisen wir zum irsten vur recht, nach herkomen, so was an unsers hern gnaden hogerichte mit scheffen urtheil erwonnen wirt mit recht nach gewisenisse der scheffen, das sal der here mit dem fronen penden.

7. Item so was bekante brieff, da schult inne begriffen ist und richtonge inne stet, da sall der here nach gewisenisse der scheffen den fronen laifsen penden.

8. Item vur unsers gnedigen hern wette als die bewiset sint von den scheffen, als recht ist, mach unsers hern gnad mit dem fronen penden.

9. Item die bruderschalten obe man darzu pendong behuiffte, da sal der bruderschaftmeister solchen gebrech, den er meint da von zu sin, von den andern brudern vurbrengen an den rait, so wes der burger alda bekennen wirt, das sal er von stont geben, und were sach das er solches nit endede, das sal der frone penden von des hern wegen, und was er nit bekent, dar vur sal er ein unverzogen recht doin inn biwesen des schultheifsen von des hern wegen.

10. Item die einongen, wie die buissent der stat von der

schutzen ruegen fallent, sall ein burgermeister mit dem fronen laissen penden, und unser gnediger here hette an den sweren ruegen der velteinongen den seesten phenning.

11. Item also wisen wir unserm gnedigen hern zu, das unser gnediger here mit einem fronen sal doin penden die bruichten over die romemaisse, saltzmaisse, oleimaisse und honighmaisse.

12. item vort so wisen wir uns. gn. h. zu, zu richten und zu penden uber das kruitgewichte.

13. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten allen uberbuwe als verre der vbergangen wirt mit den scheffen als recht ifs.

14. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten over die elenmaissen u. duichmaissen als verre die vbergangen werdent als recht ist.

15. item vorter so sall unser gn. h. alle pendongen mit dem geschwornen fronen, die das gerichte und die scheffen urtheilen ader vur inne bekant ist u. roret.

16. zu dem andern male wisen wir der stede Andernach zu kornmaisse habernmaisse, mellemaisse, vllauchmaisse, und alle fruchtmaisse, die zu dem echtel gehorent, die sal der rait heben und ichen overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten u. die buisse heben.

17. vort als umb die gewichte, so wisen wir der stede und dem raide zu das broitgewichte das fleischgewichte unde der stede wägengewichte zu heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten und buissen.

18. Item vortter als umb alle und igliche regemente der stede Andernach das der rait gesatzt hette und noch setzen wirt in biwesen der amptlude unsers gn. h. von Colne, der ietzont ist ader nach werden mag, idt si an zisen broitmarte fleischmarte fischmarte kornmaisse, der stede wäge, vurhengen aven und unden, die wachten portzen hueden, graben machen, straissen rein zu halden.

Diesse vurgeschrebene urtheil uff fragen eins schultheifsen unsers gn. h. von Colne han wir gewiset und wisen uff verbefserung und herkomen unser vurfaren, sie an uns braicht hant.

Item obe ein fremde man wetbruichtig wurde mit messerziehen ader mit ander frevelichen sachen was der dem hern gewedt sulle han und wie hohe? darufF sprechen wir vur recht, da einer were der solichs gedan hette ader dade, das der solle verfallen unserm gn. h. in sin gnad wie das von alters herkommen u. gehalten ist.

Item ob einich uflauf binnen Andernach von fremden luden geschege, den ein schultheifs nit bezwingen moichte und die burger darumb anrieffe ime solich gewalt helfen zu schirmen, obe sie des nit doin ensulden und obe sie des nit deden was sie unserm gn. h. darumb gewedt haben? darufF sprechen wir vur recht, wan eincher uflauff in vurfs. maissen geschege des ein schultheifs von wegen unsers gn. h. nit bezwingen en mochte und die burger ime solches helfen zu schirmen anriefe, sulden

sie doin, und were des nit endede moichte der schultheifs die mit recht vurheischen, nach aensprach und antwort wulde der schieffen recht wisen.

Item desselben glichen, ob einich uflauff under den burgern zu Andernach intstunde da der burgermeister zu qweme unde den ufflauff nit geweren en kunde, unde die burger darumb anrieffe ime darinne zu helfen, das sulden sie doin, und were des nit endede den moichte der burgermeister vur den rait heischen und der rait sulde den darumb straffen.

WEISTHUM ZU BREISIG AM RHEIN.

Hoffsgeding am Pröferhoue zu Breisig montags nach jubilate anno 1546 gehalten.

Beneben dem schultheissen Cirfasen von Nickendich seind des tags vngeuer vmb ein vhr nach mittag erschinnen nachuolgende höffner, von wegen der abteien Mergenstat ir vorgenger herr Heinrich der hoffsherr vf dem kurmundigen hoff, darumb er vff den houe geht dingen, zu Oberbreysich gelegen, abt zum Lach Lentz, Lacher hoffman zu Br., Braunfzberg als herr zu Broel, Miefzmann Braunfzberger schultheifs zu Lutzing, Grupen Johan, meister Dietrich Dielschneider, die kirch zu Gondefsdorff, ver Geht Nonnen, Johan Born, Johan vff dem Oberdorff, Nickendich Ciruas, — schulteifs fragt Grupen Johan den höfner, ob tag vnd zeit sey seiner hofsherrn hofgeding zu halten? der höfner Grupen Johan antwort, ja, es sey hoch zeit.

Schulteifs fragt, wo der platz vnd mal sey, daruff des Pröfer hofs geding gehalten werden soll? Höfner antwort, es sey vor einer zeit gleich vnder dem tempel ein wohnung gestanden, der Pröfer houe genent, darin ein man die Musch genant gewohnet hab, nun sey es ein platz, zum theil weingart vnd mit dörnen bewachsen, der soll frey sein mit stülen vnd bencken, die die leuth so den houe ingehabt dargestelt, besetzt, vff des schultheissen stul soll ein küssen ligen, daruff sollen die höfner sitzen vnd dingen.

Sch. fr., dieweil der platz mit dörnen verwachsen, wem denselbigen zu reumen gepuer? Höfner antw., die den platz inhaben, sollen den reumen, vnd das so dargehoert darstellen; wurden sie aber daruber vngehorsam, wan ine ein solichs von dem hoffsbotten angezeigt, vnd reument den platz nit, stelt auch nit dar das, wan man geding halt, das dar gehoert, alfsdan mag man den platz wuschen lassen, vnd darmit wie in andern vngehorsam hofsgueter handlen.

Sch. fr., wie ferne des hofs bezirck gehe? H. a. sie haben von iren eltern gehoert vnd sonderlich dem alten schulteissen, der vngeuer viertzig vnd vier iar schulteifs gewesen, das so weit die maur vorlangs den weg gehe sey die breit gewesen, so hab hinder dem hauls ein houe gestanden, wissen die leng nit.

Sch. fr., wie man furter dem geding nachgehen soll? H. a.,

der schulteifs soll dem geding ban vnd friden thun, hochmut, vberbracht, gewalt vnd scheltwort soll er verbieten, auch das keiner dem andern in sein wort rede, vffstehe oder nidersitz, er thu dan das mit erlaubnufs des schultheissen. Dasselbig also gethan vnd von wort zu wort der schulteifs repetirt hat.

Schulteifs ermanet die höfner bey gethanen eyden, was rugbar vnd zersplissen sey, oder ob einiche gueter, so zu dem houe gehoeren, irr gehn, anzubrengen vnd gibt den höfnern darmit die erste acht vnd bedencken. H. a., nach gehabtem bedacht haben sich die höfner durch Grupen Johan beclagt, sie haben iren vollen nit, one den wüfzten sie nit zu handlen.

Sch. fr., an wem der brechen dan sey? H. a., sie rugen die Johanniter herrn zu Br., das sie nit einen vorgenger geben von irem platz im tempel von der newen pforten bifs an den alten pütz, welchs hofsgut vnd kurmündig sey.

Hieruff der schulteifs das vrkhund geben vnd darmit den höfner, die zugegen waren, die zweit vnd dritt acht geben, alles bey iren eyden anzubringen was dem herrn rugbar wie obsteht. H. a., sie rugten vnd weifsten vngehorsam Heyman Kelners, der ein höfner von der wiesen in Dieffenthal, so kurmündig were. Auch sey noch ein lehengut irr, sie wissen nit was es sey oder wer darzu gehoer, es mag mit der zeit heraus kommen. Fürters wissen sie niemandt anzubringen oder hoffsgut das zersplissen sey oder irr gang.

Sch. fr., ob einich gut irr oder vnempfangen lige, wie man darnach khommen mag? H. a., dan mag der schulteifs von wegen des hoffsherrn durch den hoffsbotten solich hoffsgut wuschen lafsen, khommen die rechte erben binnen viertzehen tagen vnd empfangen es, wol gut, sunst mag der schultheifs das vnder seiner herrn hend schlagen.

Sch. fr., welcher massen ein solche empfengknufs geschehe? H. a., welcher ein hoffsgut empfangt, soll bringen in einer ieden handtein viertel weins, der eins dem schultheissen, das ander den höfnern gepuert, darmit für drey schillingk weck vnd mit vberlieferung eines pfennigs das hoffgut ime anzusetzen vnd zuuerleihen begeren. Daruff ime der schulteifs von der hoffherrn wegen mit vberlieferung eines strohalms oder rutgen das gut verleihen vnd den eidt von ime nemen soll.

Sch. fr., wan also ein newer höfner angenommen würdt, wem derselbig seinen eidt thu vnd was er schwert? H. a., der new angenommen höfner schweret dem hofsherrn oder in des stat sein hofsgeding bey altem brauch zu handthaben, was dem hof abgeht vnd geschmelert wirdt, trewlich anzubringen, als ime got helf.

Sch. fr., wie oft vnd dick die höfner vff iren costen im iar zu erscheinen vnd den hofsherrn ir geding zu halten schuldig sein? H. a., dreymal im iar, nemlich montags den 14 tag nach geschworen montag der erst, der zweit montags nach dem sontag jubilate, das ist der 14 tag nach bruder kirmefs, der dritt ist den 14 tag nach Joannis des teufers tag, ist aber Joannistag vff

einen montag, so wirdt der dincktag vff den zweiten montag darnach gehalten.

Sch. fr., ob vsserthalb gewonlichen dingtagen der hofsherr seine höfner gesetzt vnd gedingkt haben wölle, vff wes costen ein solichs geschicht vnd was es cost? H. a., vff des costen, so das gericht gehalten will haben, soll das geschehen, vnd vff der vnrecht habenden partheien belohnung, die nit höher gehalten wird dan an dem Efsischen gericht.

Sch. fr., wan ein höfner zu gewonlichen dingtagen vff dem hof nit erscheint, was desselbigen bufs sey vnd er verwirckt? H. a., wo ein höfner nit mutwillig vfsbleibt, sonder one erlaubnus, gibt er dem hofsherrn zu bufs achthalben schillingk. Geschehe aber das vfsbleiben freuentlich, mag ine der hofsherr so hoch ime beliebt straffen.

Sch. fr., ob ein höfner oder der sunst zinfspflichtig gueter, die zum hof gehoerig, het, sein zinfs, kurmondt vnd bufs, die er dem hofsherrn zu entrichten schuldig, nit bezalte, wie man den zur bezalung bringen soll? H. a., das gut, darumb er etwas zu geben pflichtig, oder darumb er dem hofsherrn zugethan, soll man durch den hofsbotten wuschen lassen. Verthedingt der verbrecher dan das gut, hat es seinen bescheidt, sunst erdingt der herr das gut vnd nimbts zu ime, bifs das ime sein will geschicht.

Sch. fr., wer kurmondig gut hat vnd keinen vorgenger dem hofsherrn an das hofgeding stelt der seins abwesens halber den hof vergeht, was dem widerfare? H. a., dem soll vff vorgehend wuschen, vnd das er wie recht das gewuscht kurmündig gut nit verthedingt, das gut als dem herrn verfallen ingenommen werden.

Sch. fr., wann die höfner ein vrtheil weisen vff hofsgueter, es sey vmb verfallen kurmondt oder aber das niemandts einen vorgenger stelt oder dem hofsherrn die zinfs, die er jerlich zu geben schuldig nit zu gepuerlicher zeit bezalt, oder die buefs so er verbrochen nit gibt, wer dieselbige vrtheil vollenstreck oder welcher fronebott die einsatzung thu? H. a., des hoffsherrn schulteifs vnd botten sollen ein solichs vmb ire belohnung thun, wie Grupen Johan sagt, als er hofsbott gewesen, das er es dermassen practicirt hab. Doch gepuer dem hoffsherrn wie gewonlich darumb zu dingen.

Sch. fr., ob man irrig vmb die hofsgueter wurde, wo der zweyspalt richtlich erörtert oder verthedingt werden soll? H. a., das soll vff der hofsplatzen geschehen, es erlaub dan der schulteifs von wegen des hofs herrn, das es an einem andern ort geschehe.

Sch. fr., so ein vnderhoff, das an dem dinghof erfarnufs zu holen pflegt, erscheinet, was sie für eine erfarung geben? H. a., das dorf Herefspach pflegt vmb erfarnufs zu disem dinghoue zu khommen vnd gibt alter müntz viertzehen marck, das iungst ist vngeuer binnen achtzehen iaren geholt vnd gab dasmal fünff gulden.

Sch. fr., ob iemandts an dem hofsgeding oberbrech driebe mit scheltworten oder streichen, was der verwirckt hab vnd wem dasselb zu straffen zustehe? H. a., wer dermassen verbricht, ge-

hoert niemandt dan dem hofsherrn zu straffen nach seiner gnade vnd vngnad, wie der vbertretter das zu seinem besten mag verthedingen.

Sch. fr., wer ein handthaber vnd schirmer dieses hofgedings sey? H. a., vber disen houe vnd geding ist ein schützerin vnd schirmerin die fraw zu Efsen.

WEISTHUM ZU BREISICH.

(ende des 15 jh.)

Dis ist das recht, das wir geschworne hoffner, merckere vnd lantman des lantz von Breyssich deillen vnd weysen vnser lieben gnedigen frauwen von Essen vnd capittell.

Item zum ersten weisen vnd dingen wir das eigentumb von Br. gericht, so wie das gelegen ist, stock bann klockenschlag vnd das schultissenn ampt vnd herlichkeit zu Br. vnnser frauwen vonn Essen vnd irem stifft, vort mehr wasser vnd weyd vnd alle herlichkeit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnse frauw vurg. ein lehenfrauw ist zu Br. vnd hat die mercker belenet mit den weldenn, boisch vnd froinfelden vmb sechs schillingh gelts erblichs zins, vnd das sie des ein lehenfrauw ist.

Item deilen wir vnser frauwen vurg., das man ir vierzehen foder froinholtz sull heben von den jenichen, so das billich thun sollen, vor den stein, als das recht ist zu irer koechen, vnnd zu einem iglichen foder holtz einen halben sester erbissen vnd ein hoin.

Item deilen vnd weisen wir vur ein recht vnser frauwen vurg., so wo drei pfenningk fallen von des gerichts wegen hohe vnd nieder, der sein zwehn vnser frauwen vnd einer den zweien raithen, vnd weysen das das gericht keren soll an dem krommen werde vnd das das geschmelt ist bifs an die broel.

Item deilen wir vnser frauwen die kirchsatz vnd zehenden von korn vnd von wein, wie die gelegen ist vnd die bisher besessen hat. Vort so haben die herren von s. Florein zu Coblentz ein mitbescheidt mit vnser frauwen, wie das gelegen ist, daruff deilen wir nit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnsere frauw furster vnd furstkorn zu Br. hat, das man ir gibt von irem eigen, vnd darzu vffal vnd niederfhall alfs das gelegen ist.

Item hat vnsere frauw vurg., vierzehen höffner vnd iren baumeister, die ire roegen sullen alles das ruchbar ist in irem hoff vff iren eidt, vff der statt, da das recht ist, vnd zur zeit da es zeitigh ist, als sie gemanet werden von jenichen, so die billigh manen sull.

Item hat vnsere frauw vurg. einen schmalen zoll zu Br., zwischen s. Remigiidach vnd Martinsdag als das recht ist.

Item so haben die mercker zu recht von vnser frauwen, das sie moegen setzen iren kloeckner, iren richter, ire segs schutzen, jren verighen des mitwochs nach sant Mertinsdach, vsser den sechs schuitzen sall vnserer frauwen amptman zwchen kiesen,

die ieme jnen kompt, die sullen ime hulden mit dem eidt, den sie den merckeren gethan haben vnser frauwen ir eigen zu bewaren, vnd wer dan gericht wird, als die mercker ir einunge haben, so ist er vnser frauwen vur 7½ schillinck schlegs (al. schlechts, leichts) gelts.

Item die ander weldt an die zwehen vurg. die seint der merckner vnd haben sie wol herbracht.

Item so weisen wir das niemant vur einunge rechten sull, dan ein gekorner rechter ouermitz die mercker.

Item so sull der selb richter alle montaghs zu morgen sitzen zu dinge vnd sall richten, von einer amen weins, von einem malter korns, von einem ledigen vas von segs pfenningk vnd darunden vnd daruber nit meher, sonder widersprach vnd hindernufs des hohen gerichts.

Item weisen wir das vnse frauw vurg. im herbst ein gedingh hait, das sull gebieden ir geschwornen baumeister, wie das recht ist.

Item weisen wir, das sy drei tag nach einander dingen sullen mit irem geschwornen hoffner, die drei dag brengen segs wochen, welcher der nit da ist, wett vnser frauwen achthalben schillinck leiths gelts, wer da bedingt wirt, der wett vnser frauwen vmb 7½ pfenningk (al. achtenhalffen schillinck lichter penn[illegible] von pechten vnd zinsen.

Item weisen wir, das vnse frauw vurg., drei wissighdinge hat, daruon ir anhoerigh leuth sein sullen, als das gericht gesitzt, so sul vnser frauwen schultheifs dingen mit iren anhorighen leuthen, vnd wer nit da ist, der verbricht vnser frauwen 7½ pfenningh.

Item weisen wir, das vnse frauw einen knecht verlehnet hat, der mostert malen sall also langh der herbst wert, vnd niemant anders, vnd der ists schuldig jderem hoffner ein halb viertheil mosterts vur ein halb viertheil weins zu geben.

Item haben die hoffner von vnser frauwen vurg. zu recht ein ame weins von dem ersten schoss des Eltzenbergs, den sul vnser frauwen baumeister entpfangen vnd verwaren bis so lang vnser frauwen gesind von hinden scheiden, so sullen die hoffner bei den brenden die ame weins verdrincken [1]).

Item wir weisen, das vnsere frauw vier achten hait binnen Breissiger gericht, wer die schmelt der thut ir gn. vnrecht vnd gewalt.

Item weisen wir, das die hertzige von Gulich oder der greue von Berg von seintwegen ein bitt (al. bede) haben sullen zu Br. von 6½ marck Andernacher werung, die zu s. Remigiimefs fellig ist, die mercker setzen ouermitz iren geschwornen richter.

Item so gebet vnnse frauw von Essen vnd yr capitell dem hertzogen von Gulich zwehen vaytdinst ein zu weinachten, den andern zu s. Johansmefs im sommer, vnd eins iederen vadtsdinst ist zu dem ersten xij summern weifs, vier malter erbifs, vier eimer

1) bis an die zeit, das vnse frauwe vnd yr gesinde von hynnen verent, so sullen die höueren by die brende sitzen vnd die ame wyns verdoin.

weins, ein summern gersten, drei fercken, die sullen alle drei nit besser sein dann $7\frac{1}{2}$ schillinck koelsch pagaments, dauon mach man wol drei fercken mit bezalen, zwolff penninck koelsch, darbeneben funff hoener, dreizehenten pfenninck vur schmals, das man die hoener mit treuff, 1 ℔ peffers, 2 ℔ wags, sechs pfenning vur eiger koelsch pagament, zwo neuwer hoeltzen schuifzelen vff einander gestoelpt, vnd diesen vatsdienst soll man des iars zu zweien malen geben, zu jederer termein als vurgen. stehet, vnd vnser frauwen hoffner geschworne sullen die zwei vaitdienst nehmen, war fur vnd wie hoe es sich leufft, vnd das gelt soll man heben vierzehen nacht na dem vatgeding, wer es sach, das das gelt nit geben wurt, so soll der vayt dingen so lang bifs ime das gelt geben wirt.

Item gibt vnse frauw vurg. dem hertzogen von Gulich alle jar vf geschworen montag nach Christag ein malter korns vnd ein malter erbessen vfs irem zehenhoff zu Breisich, vnd vfs irem hoff zu Lutzinck ein malter korns vnd ein malter erbissen, vnd irem schulteissen neun echtel korns vnd neun echtel erbessen vfs irem zehenhoff zu Br., vnd vfs irem hofe zu Lutzing also viel, vmb diese zwen vagtdienst vnd vmb das korn vnd vmb die erbessen, so soll der hertzog von Gülich vnser frauwen vnd irem capitell vurg. in dem gerichte von Br. alle gewalt abthun, oder (al. off) sei oder jre capittell oder der amptman des gesindet, vnd daruber soll der hertzoghe vurg. noch der burckgraff kein vnrecht schedlich begreiffen an die von Br. vnd an die in Brisicher gericht wonent.

Item weisen wir vnd deilen, das noch der hertzoch von Gulich noch der burckgraff noch der schultheifs noch iemant einen angreiffen sollen, er sei dann misthedich, oder von andern sachen dan mit gerecht oder bifs an vnser frauwen gericht an jrem schultheissen, es sollen den menschen noch niemant anderfs vfs dem gericht fuhren noch leiden lafsen mit gewaltigen sachen vnd vber recht.

Item weisen wir, wen ein mifstheliger mensch gegriffen oder gefangen binnen Breisiger gericht wurd, vnd wer inen fengt ader angreyfft, der sull inen antwerden vnserm schulteisen vnd der schulties sull denen menschen halten bis an den dritten tagh, vnd soll die klock leuden alle tag, vnd mit dem klockschlagh den menschen brengen hinder den stein vnd lassen daruber weisen, die daran weisen sollen. Vnd des dritten tags soll der schultheis den menschen wieder brengen an den stein mit dem klockenschlag vnd lafsen daruber weisen vier rechter in landt (al. rechter vnd lentman) als recht ist. Wanne verorteilt ist, so soll man nit mehr leuden, vnd der schultis vnser frauwen von Essen soll den menschen vfs dem stock schlaen vnd nemen inen mit seiner recht, geben vnd vberantworten inen den menschen dem vayt, das er den menschen vurter von vnser frauwen wegen, des lants vnd des klegers wegen, als recht ist, rechte.

Item deilen vndt weisen wir, daz niemant den andern angreiffen soll in Breissiger gericht, er hab inen ersten erdingt vnd

erclagt in allen steten, das es billig vmb ein recht erdingen vnd erclagen sall.

Further deilen vnd weisen wir inkommende leuth, geleidt in den Lumbarden, vnd all ander sachen vnser frauwen von Essen vnd allermeiniglich vurt zu seinen rechten.

Alle diese vurg. puncten die deilen wir vff vnsern eid vnd vur ein recht vnd wie anders nie gesehen noch gehort, sunder allewege also herbracht.

WEISTHUM VON KESSLINGEN [1]).

1395, nach zwei copien aus dem 16. oder anf. des 17. jahrh.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno an. d. 1395 die martis 30 mensis martii quasi ad horam post meridiem consueta videlicet hora, iudicante iudicio seculari in Kesselinck in officio de Aldenare, campana dicti iudicii ad hoc ternis vicibus more solito pulsata, comparentibus et propter hoc ibidem in iudicio et loco dicto binnen den bencken in Kesselinck, representantibus strenuo viro domino Theodorico de Gimnich milite, rever. in Christo p. et d. d. Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis in Are officiato et Joannes de Adenawe eiusdem archiepiscopi pro tunc in Kesselinck advocato; idem Joannes monuit et requisiuit Joannem Schade von Wydenbach, Tillinum in der Aldecken, Gobelinum dictum Gebuir, Petrum Vrolich, Hermannum Fingerzeiger, Hennekinum in der gassen ibidem in Kesselinck scabinos propter hoc conuocatos pariter et congregatos, quatenus ipsi domino Theodorico officiato supradicto nomine et pro parte domini nostri archiepiscopi et ecclesie Colon. dominium et ius dicti d. a. et ecclesie Colon. in villa Kesselinck cum suis districtu et adiacentibus dicerent et promulgarent. Ad cuius requisitionem et monitionem iidem scabini se caussa deliberationis aliqualiter ad partem recipientes et postea ad quemlibet punctum responderunt in lingua vulgari vt sequitur.

Zum ersten fragte derselue Johan der vaget die vorg. scheffen off it gerichtstag were, die wysen ja, et were zeit dat man dingede, ind ouch welche zeit die herrn woulden, so mochten sie vmb ire herrligkeit ind recht da dingen. Do mande sie der vagt vort, so weme sie dat hohe gericht, die klockenschlage inde die volge alda zu Kesselinck zuwissen ind in den dorffern zu Weidenbach Stapffel ind Crainscheidt, dels weisten sie die folge alda zuvim herrn van Colne ind seim gestichte vnder der baner von Are vifs vnd heim, ind geime herrn mehe.

Vort weisten sie dat dat klockengelüde auch mym herrn van Colne alda zubehore ind seinem gestichte vnder der banner van Are, ind dat der vagt alda auch möge hauen zu K. die glocken zu luden vmb dat sich an dat gericht alda trifft.

Item wurden sie gefraget, wem sie leiff ind guit zuweifsten

1) südöstlich von Aldenar. bei Günther 3, 646 ein auszug.

zu K. ind in den dorpern vurg., defs weifsten sie, wie leiff ind guit alda verluere, die sall ein vaidt aufsdingen ind sall inen lieffern ahn die Auespach ind da soll ein ambtman van Are kommen von wegen vnsers herrn van Colne ind sall den man dan nhemen ind fueren in vp den berg die gnant is Wolffgrouue ind sall van deme da doin richten, ind wat gereits guit der mifsdedige gelassen hat, die pereite haue weifsen sie vns. gn. herrn van Colne ind geinem herrn mehe, ind seinen eruen, kindern, ind den lehnherrn, ind dat leiff den vogeln.

Item wurden sie gefraget, op welchen herrn man sie rouwen ind birnen mochte? da weisten die scheffen, want sie die glocke ind volge mym herrn v. C. as vorg. is alda zu weisten, so weisten sie dat sie myn herr auch schirmen vnd verantwortten sall van erchte [1]) vor rauff vor brennt ind vor alle gewaltliche sache, as andern seine ind seines gestichtes lude ind fursessen, ind geine herrn mehe.

Item wurden sie gefragt as vor, so wan eine wedde felt van fünff marcken an deme gerichte, weme dat gebuere? das weisten sie mym herrn v. C. die zwei theil ind dem vagt den dritten theil.

Item saide neuen Johan myns herrn v. C. scholteisse alda, dat myn herre v. C. zu K. ind in den andern dorperen vorg. haue jerlichs von seinen eigen vnd erue 66 mltr. korns, des die scheffen auch erkenten.

Item die scheffen erkenten ind weisten, dat myn herre v. Colne vf sein ambtmane seluer vmb syne vndersassen zinse ind pechte alda penden mochte, wannehe sie wilt, des anders niemant alda thun möge dan mit rechte ind gedinge.

Item weisten sie mym herrn v. C. in den vurg. dorffern zu beden jarlichs sechs marck, der sall man handtreichen einem ambtmanne van Are vier marck ind eime vade zwo marck.

Fort weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme von Walpertzhouen bei Arweilre mym herrn v. C. jarlichs fueren soll zwei fuder weins vp die burg zu Are. Item weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme zu Kesselinck mym herrn v. C. 4 carren holtz ind vier karren stroifs geuen ind fueren soll zu Christag alle jars zu Are vp die burg, ind dem rade zwo karren ind zwo karren stroifs zu Creutzberg.

Vort weisten die scheffen m. h. v. C. vp s. Mertensmisse alle jars ein hoen ein ieglichs huis da ein rouch opgehet in dem kirspel ind gerichte zu K., der honer sall m. h. v. C. zwei theil ind der vagt den dritten theil hauen.

Vort so weisten sie dat mym herr v. C. einen scholteissen hauen ind setzen sall zu K., de zu den gerichten sitzen sall bei dem vade ind sall meines herrn rechte ind gerichts da warden so wenne man dinget.

Vort weisendt die scheffen mym herrn v. C. ind seinem gestichte eine wiese zu, die heischt des greuen wyse bei Kesselinck,

1) l. van rechte; die zweite copie: vor onrecht.

die sall myn herre don meyen ind don ziehenden, ind die leude von K. dat hewe vort beraidt machen ind zu Are vp die burg fueren, ind darumb sollen sie auch die weide alda hauen.

Vort wart der schulteisse des abts von Prüme gefraget ouermitz herrn Dietrich ambtman vorg. off hie syme herrn von Pr. syn recht alda yet lassen wissen, man sollte in darumb fragen gleich as man vmb meines herrn v. C. recht geuraget hette? Do antwortt man ime, it enwer daroff nit befolhen.

Supra scriptam pronuntiationem dixerunt scabini in Kesselinck, cui mediante iuramento stare voluerunt.

Erneuertes weisthum von 1556. copie von 1601.

Erstlich wiesen die scheffen eynen herrn von Aldenahre, itzundt vns. gn. curfursten vnd herrn von Collen ain staitt desselbigen eynen gewalt schirmhern vber raub vnd brantt, der wilcher die gewaldt solt stuern vnd nicht thuen, vnd eynen richter vber das bruil, wanne der misthedigh auff ort vnd platz gelebert wirdt, als vber den Augenbachs seiffen, vnd weisen auch denselbigen eynen sweigenden scholtes, der des hern gerechtigkeit soll hoeren vnd sunst swiegen. Vorters weisen sey eynem abt vnd gotzhaus Prume in der vogtien Keslinghen vor eynem rechten grundtherrn grundt vnd boden, vnden vnd oben, wasser vnd weidt, doch yrer gnaden lehensleutten von yrer gnaden vnd gotzhouss wegen zu gebrauchen, vnd auch das niemantz darbinnen der vogteyen zu Keslinghen, der sey edell oder vnedell, des nemantz echtz eigenthumbs habe, er habs dain zu lehen von goitzhauss Prume, vnd das auch alle die lehengueter curmundig dem gn. h. abt vnd goitzhauss oder sinen mannen, die es von ihm empfangen haben.

Vorters wiesen die scheffen die herrn von Creutzberg, die solches scleissen vnd auffscleissen, fur erbvogt der vogteyen K., die wilche vogtey sey zu lehen haben vnd entpfangen sollen von eynem abt zu Pr. vnd die es von des abts wegen vnd sines goitzhaus zu lehen dragen, denselben ernfesten junckern den erbvogten zu K. verboitt vnd geboitt, klockensclagh, folge der leut, den antast, anrichtung vnd pfendung zu thuen, aber den herzogh vnd auszugh derselben zu reissen sollen die vnderthanen yres gn. herrn von Pr. wegen eynem herrn zu Aldenahre eyne bannmeil wegs folgen, vnd itzundt eynem hochwerdigsten curf. zu Collen, wie von alters. Es haben die scheffen bei dem punct belangendt den antast geweist, wen die erbvogte zu swach weren, so sollen dieselbe eynes herrn von Aldenahre befelshaber anruffen vmb hülff, das man dem man solt zu recht helffen.

Vnd wiesen auch widerst, wen ein misthediger mensch in der vogteyen angegriffen wurdt vnd der sich zu landtrechten beruffen wurdt, sall der vogt denen zu recht kommen lassen vnd den behalden in hafftungh oder gefencknis sechs wochen vnd dry dagh, vnd wo er sich alsdain nicht mit recht verthedingen kundt, solt der vogt den misthedingen lebern ain vorg. Augenbachs seiffen vnd der prumischer boitt der voigteyen K. sall den-

selben misthedigen ain den Augenbachs seiffen stellen, vnd kain er alfsdain den Augenbachs seiffen vff oder abkommen vnd sich lois machen, mag er das vortheil haben. Vnd wen sie den misthedigen dahin gelebert haben, soll der herr von Ahre oder yrer gnaden beuelhaber vff gener seitten des seiffen stain vnd den misthedigen nach siner thait rechtfertigen lassen.

Item weisen die scheffen, das alle wetten vnd bruchten, so in Keslingh fallen, sollen durch den erbvogt der vogteyen vff sein erforderungh in beisen des herrn von Aldenahre als sweigenden scholtessen (verthedingt werden), vnd nach solcher verthedigungh soll dem gewaldtschirmherrn von Aldenahre daruon zukommen zween theil vnd dem vogten von wegen eyns abtz von Prume ein theil.

Vorter wiesen die scheffen sambt den gantzen lehenman irem gn. h. dem apt von Pr. vur recht zu, das sin gnaidt alsolchen fercken, so zu K. vf dem trogh erzogen, auch daselbs eckern sollen vnd alda verzern vnd sonst widerst nit. Vorter weisen die scheffen eynem abt v. Pr. aus ire gn. hohem welde von abgehawen verkaufften höltzern so mit raidt eynes burgemeisters vnd der gemeinden zu K. gescheen sall, daruon irer gnaden den dritten pfenningh vnd der gemeinden zween theil.

Auch wiesen die scheffen den bezirck der vogteien, so wie der in schrifften verfest ist vnd von alters her haben. Difs vorg. weisen die scheffen auff verbesserungh ires gn. herrn guldenbuche vnd register.

W. DER ERBWILDFÖRSTER ZU KESSLINGEN [1])
1617.

Anfänglich erkennen die wildförstere einem ertzbischoffen zu Cöln, v. gn. h. zu drey achten, deren die erste ist dafs hohe wilt, vndt dasselbe soll niemandt in der wildtbahnen iagen fangen noch spannen, hecken noch schrecken, dann allein v. gn. h. v. C. vnd desselben diener, so darüber gefelchet, vndt damitte solch wildt desto best verschonet, wehre ein vnvordenklich, auch bifs anhero gehaltenes herkommen, dafs in einem ieden jahr die zween monath, benentlich der may vndt brachmonath dermafsen zu erjungung des wildes so hoch befreyet gewefsen vnd noch, dafs in diefsem glockenglanck gantz vnd gar in denen hohen gewäldts kein einzig verstähren des wildts verstattet noch gelitten, auch die hirdtschaften der beesten in solcher zeit nicht macht haben, sich darinnen finden zu lafsen; diefsem klebe auch weithers ahn, nemblich dafs die scheffen in diefser wildtbahn wohnende, allein einen eintzigen ihren wehrhundt aufser dem seyll frey lauffen lafsen mögen, die andere aber alle, alfs viel oder wenig deren brauchen thäten, im seyll fast bey sich zu halten; jedoch wan dafs vnthier, alfs ein wolff, hervorkäme, so möchte derselb schäffer solche bey sich leitende hundt zu abwendung des vnthiers

1) Hönningen und Altenaar am rechten ufer der Ahr, Hersbach ostwärts davon.

laufen laſsen, darnacher aber, wann die hundt wieder zum sack kämen, dieselbe alsdann wiederumb fast machen vnd bey sich halten.

Die zweite acht ist diese, nemblich, dafs alle die haufsleuthe in der vogtey Kesslingen, so wiefsenclausen zu machen hätten, dafs dieselben clausen für den ersten tagh may sollen auffgesetzt vnd zugemacht sein, auch vnterhalten werden bifs ahn s. Margarethen tag desselben jahrs; darnacher aber dergestalt vndt so weith eröffnet werden sollen, dafs ein huth (al. ein ploegradt) auff dem grundt ohnverletzet dardurch flieſsen könne; vnd welcher hieran von ihnen wildtförstern oder den wildtdienern bruchtich erfundten, denselben erkennen in funff marck, doch auff gnadt der herren, straffbar; mit diesem anhang, dafs solche zumachung vnd auffsetzung der clausen, wie auch der haufsman, so auffsetzung thut, dermafsen gefreyet, dafs ihme niemandt in gesetzter zeit seine clausen auffbrechen soll noch möge, derselb sey auch, wer er wolle, vndt welcher darbausen handtlen vnd dieselbe auffbrechen würdte, erkennen sie in straff der herren auff vorberurte v marck, sondern zu wohlgefallen der herren.

Ferners gehört in diese zweitte acht mit die fischerey in der vogtey Kefslingen; diese fischerey erkennen sie dem schlofs vnd haufs Aldenahr sambt dem wildthaufs Brück eigenthümblich zu, jedoch ist dem haufsmann in der vogtey vergönnt mit der handt vndt hammen zu seiner notturfft zu fischen, sonsten alle andern mittell, alfs fewer, fommen, körblegen, abschlagen des wassers, pöhl aufsgeifsen vnd dergl. ins gemein seyen gäntzlich verpotten, vnd welcher hiergegen handlet vnd gefunden würde, erkennen sie in v marck, doch auff gnade der herren straffbar.

Item, ein Prümescher müller zu Kefslingen soll vnd mufs auff ein jedem wildförster geding bey sitzendem gericht ohn einich erfordern persöhnlich erscheinen, vndt vor die wildtförster niederlegen x½ heller, vndt dafs darumb, dafs demselben mühler zugelafsen, die mühlenclausen jährlichfs zu gebrauchen, vndt mufs derselb müller bey sitzendem gericht, wann er die x½ heller erlegt hat, von dem erbwildtschultheifsen oder seinen dienern vmb dafs nechst kommende jahr die mühlenclausen zu gebrauchen auffs new vrlaub heischen; vndt wan er diesen vrlaub desselben tags ersitzen liefse, so wehre derselb in v mk., doch auff gnade der herren straffbar.

Die dritte acht aber wehre diese, nemblich die kipperey, in welcher kipperey begriffen alle dafsjenige, so mit der axen, beylen, heppen vndt allen andern scharffen wapffen jahrs gezimmert, abgehawen vnd zum gemeinen feylen kauff zugerichtet wirdt vnd aufsgehen thut alfs büddenbenders sachen, radermachers sachen, item latzen grofs vndt klein, sodann böfsemen, löffelen vndt wafs der stück mehr sein können; diese personen, so solche sachen in der vogtey Kefslingen liegender wildtbahn gebrauchen, sein alle vndt jeden jahrs schuldig vndt gehalten auff den wildförstergerichts tag persönlich zu erscheinen, vndt mufs ein jeder denselben tag x½ heller ins gericht niederlegen

vndt darnach alfsbalt auff ein newes jahr vmb sein vornehmen fernerhin zu gebrauchen, vrlaub heischen; vnd da er solchen vrlaub ersitzen liefse, were derselb in v mk. straff, so offt vnd dick er dagegen handelte vnd daruber gefundten wurde, jedoch auff gnade der herren, erfallen.

Ferners ist dieser dritten acht anhangend, wann ehe sich an einem oder am andern orth begeben thätte, dafs ein haufsman in der vogtey K. vndt also binnen der wildtbahnen einen wiesenbruch thuen wolte, dafs ist, wan er eine wiefse zum theill oder zu mahl wolte rodden, vnd diese wiefse mit frucht besamen, so wehre er schuldig vnd gehalten bey dem erbwildtschultheifsen zu Brück vmb vrlaub ahnzuhalten, auch demselben zu erkentnufs defs vrlaubs ix heller dar zu legen, vnd da er daran saumblich würdte, ist erkennt in v mark doch auff gnade der herren straffbar.

Ebenfalls gehört in diefse dritte acht der beyenfundt, vnd welcher haufsman einheymisch oder aufslendisch binnen der wildtbahn einen beyen findten thäte, derselb hätte macht, denselben baum oder sonsten dafsienige, da der beyen ahn oder ingefundten wirdt, alfsbald zu zeichnen, vnd bey dem erbwildt schultheifsen ahm wildthaufsbrück oder dem nechst gesefsenen wildtförster oder wildtbotten sich ahnzugeben, ix heller zu erlegen, vnd dadurch vrlaub zu heischen, denselben beyen alfs sein eigen gutt abzuholen; vnd welcher man demselben, so den vrlaub geheischen wehre, ichts dargegen thätte, wehre dafür ahnzusehen, alfs wanne er ihme sein eigen guth entfrembt hätte.

Item, da ein haufsman in der wildtbahn ahn ein wildtschwein geriethe, weifsen die wildtförster bauer vnd saw zusammen; doch wofern der haufsman ein hawendt oder wapenschwein antreffe, vnd niederbrächte, sol er dafs haupt, so weith des schweins ohren zurück schlagen oder reichen, abschneiden doch nicht zu kurtz oder genaw, darmit der haufsman in keinen schaden gerathe. vnd dafselbe haupt ahn das wildthaufs brück vnd vorth ahn seinen orth, ans schlofs Aldenahr liebern. Wehre aber sache, dafs ein haufsman eine saw verletzte vnd nit alfsbald erlegte, so müg er der saw nachfolgen durch aller herren lande auff frischem fuefs bifs drei fuefs in den Rhein, vndt sein best versuchen, aber vnterwegen sich länger nit auffhalten; dan dafs er $\frac{1}{2}$ mafs weines trincke vnd einen weck darzu esse, vnd dafs am nechsten, wo er es gehaben mag [1]).

WEISTHUM ZU WALDORF [2]).

1408.

Dit is dat recht, dat der burggreue van Rynnecke het zo Waldorff vff des heilgen crutz auent exultationis.

---

1) ein koppeler hat die aufsicht über das schliefsen der wiesen nach Walpurgistag u. über die schonung derselben. Das angeben u. verklagen solcher, die straffällig worden sind, heifst koppelen.

2) westlich von Breisig.

Zo dem ersten sal hee komen uff den vurgenanten auent mit drin perden inde eyme mule, inde myt synen wynden inde fegelhunden, inde myt eyme hafge. Da sal dat vurgenante dorff dem vurgenanten burggreuen, synen knechten inde perden inde mule guytlichen gedoin. Also dat de pert inde mulle des morgins genoich foders finden lygen vur in, dat man dat foder myt hantfelen ouer yre zeyle werffe, as he van dannen ryden sal. Inde wynde inde fogelhunde solent eynen stal hain myt shonen strowe bestreuwet, inde sal in geuen broicz inde wassers genoich, inde dem hafge solent sy des auendes genoich doin. Inde des morges as der burggreue vurgenant van danne ryet, so sal eme der burgermeister inde de ganez gemeynde na volgen bys vur die kirche. Inde solent eme da geven xxu½ ß colez pagemencz, inde j hoinne syme hafge.

Ouch were sache, dat de vurgenannte burggreue der herbergen zo der vurgenanten zyt nyt ingesunne noch inneme, da solent sy yme doch alle iare senden myt yrme burgermeister xxu½ ß zo Rynnecke uff sin huyfs. Auch sollent dy van Waldorff dem vürgenanten burggreuen volgen ufs inde in myt der sunnen zo alle syme bedorffen inde gesynnen, dat sy eme inzeint inde da myt vnrecht doint.

Ouch as de vürgenante burggraue de herberge hain wilt üp diise vurgenante zyt, so sal he yt den bürgermeister van des dorffs wegen laifsen wissen des neesten dagis vür des vürgenanten heilgen crucze auent.

Item van deme doitslage den P. Lyse dade, sulle he alle jair zo oesteren dem burggreuen vnd syme eruen geuen zwie oesterbroit van zweyn marken, also lange as sie leuent. Dit hant H. E. vnd N. N. gededingt.

WEISTHUM ZU ARWEILER [1]).

1395.

In dem jair vnns. heren dusent druhundert vonff ind nuyntzich, des maendages na deme sundage judica, dat was des xxix dages in deme meirze, eyne vre na mittage zo gerichtzyt, da die gerichtes glocke drywerue geluyt was, erschenen ind waren geynwirdich ymme gerichte zo Arwylre bynnen den bencken here Dederich van Gymnich ritter amptman, ind Godard Eymchis sun genant vait alda zo Arwylre, vait zo deir zyt des eirwirdigen in gode vaders heren Friderichs von goitz gnaden eirtzebuschofs zu Colne, hertzogen zo Westfalen, vntgeinwerdich den scheffenen herna geschreuen mit namen Johan Peters sun van Hoingen, Johan vnd Gernick van Hoingen gebroder, Herman van me Rodenhuyss, Nicolaiss Gurtzgis sun, ind Tilman des jungen scheffenen sun, ind auch viel andere burgere zo Arwilre in ander goder geleuflicher lude auch herna geschreuen.

Da deselue here Dederich, deir amptman, maende die schel-

1) am linken ufer der Ahr, westlich von Remagen, aus Günther 3. n° 639. stimmt in jahr und fassung mit dem von Kesslingen s. 638 ff.

fenen vurg. myme genedigen heren von Collen vurg. syne hir licheit ind reicht zo sagen ind zo wisen in der stat ind plegen van Arwylre, as herna cleirlichen geschreuen steit.

Zo deme irsten so maende here Diederich vurg. die scheffenen zo wysen, off id gerichtes ind dinges zyt were? die wysten ja, dat man zo gesynnen des heren mit reichte da wal dingen moichte, ind al so wart dat gedinge beheicht van den heren wegen, as gewoinlich is.

Item fraigte hie die scheffene, so weme sy die huldinge zo Arwylre ind in der plegen alda bekenten? des wysten die scheffene die huldinge zo vnsem gnedigen herren van Collen ind syme gestichte also as sy ouch vnsem herren van Collen, gehult hauen ind sinen vurfaren. Ind is eyne huldinge dorper ind stat ind plegen von Arwylre ind eyne vadie, ind sy erkennent deir huldinge geynre heren me, dan irem genedigen heren deme ertzebusschof zer zyt ind sime gestichte van Collen.

Item worden die scheffenen vurg. gefragit ouermitz den vurg. amptman, weme sy den clockenclanck ind die volge deir plegen von Arwylre zo wysten? des wysten sy den clockenclanck ind die volge vurg. unsem genedigen heren van Colne ind syme gestichte zo, ind anders geyme heren zo besessen zo syme lande, zo beschoden ind ander des gestiechtz sachen; wilche volge sy doin solen als dick sy geheischen werden as andere des gestichtz stede, also dat man sy ouch leuer vyss ind heym, as andere des gestichtz stede, die vnsem heren van Colne zer zyt gewapent pleynt zo deynen ind zo volgen.

Item worden sy gefraigit van deme amptmanne as vur, weme sy gebot ind verbot bekennten alda? des wysten sy, dat sy myme heren van Colne ind syme gestichte bekenten reichte, gebot ind verbot, ind vnreichte gebot sal vnse genedige here of sine amptlude aue doen in deir plegen, stat ind dorpe van Arwylre.

Item worden sy gefragit van deme amptmanne as vur, so we lyff ind goit verbunde of versuymbde of verbrochen hette, weme die scheffenen dat zo wysten? des wysten sy, so we da lyff ind goit versuymbde of verbunde, dat geburde myme genedigen heren van Colne zer zyt in sinen amptluden zo riechten ind geyme heren me.

Item worden sy gefragit as vur, of Jueden of Lumbarder waenden in deir stat of plegen van Arwylre, von weme die bestedunge, beschirmenisse of vrede han sulden? des wysten die scheffenen dat Juden ind Lumbarder da allewege gesessen hauen van wegen unsses genedigen heren van Colne zer tzyt ind geyns heren me, ind so wat sy geltz of anders dan aue gegeuen hauen bisheirzo, dat hauen sy vnsem heren van Colne zer tzyt of weme hie dat beueylle gegeuen ind anders geyme heren.

Item fragde deir amptman vurg. van wegen myns heren van Collen Herman van me Rodenhuyls zo deir zyt scholtissen des eirbern in gode heren des abdz von Prume, de da vntgeinwerdich in gerichte stoent, of hie eit gefragt wolde hauen in deme selven gerichte of gewyst vmb syns heren des abdz van Prome reicht

in deir vurg. stat ind plegen van Arwilre, wan der amptman da bereit were, die scheffene vurg. dar vmb zo maeinnen ind zo fragen by eren eiden in alle deir maissen, as hey hie vur vmb myns heren van Colne reicht gefraigt hette? dey antwerde der scholtisse vurg. yme enwere neit da von beuoillen van syns heren wegen van Prume vurg. (vgl. s. 639.)

Item so maende deir amptman vurg. die scheffene as vur, in zo bescheiden, of myme genedige heren van Colne eyn of me scheffene anegienge of affliuich wirde, wie man dan den scheffenstoil weder erfullen sulde? do wysten die scheffenen, dat vnses genedigen heren van Collen amptmann of vait alda, so welch zyt des noit were, an den scholtissen vnses heren van Prume komen sulde, ind sagen, vnsem heren van Colne gebreche eyns scheffene, so sail deir scholtisse vnses heren hoifslude van Prume verboden up sinen hoff zu Arwilre, ind vnder den lenen zo deme vurg. houe gehorende solen die scheffenen, die zo der zyt sint, eynen anderen scheffenen keissen of me, wie des noit ist, in der affgainder stat, ind were sache, dat sy geynen envonden vnder den lenen die darzo nutz weren, so solen sie keissen vnder den splifslingen of under den zinsluden of heuftluden des vurg. hoifs, also dat vnsem genedigen heren von Colne syn scheffenstoil vurg. erfult weirde, ind solen dat doin na iren besten synnen. Ind as die scheffenen also gekoren sint, so sal vnses heren scholtisse van Prume die gekoren scheffenen leueren an dat ho gerichte, ind da sal sie deir vait zer zyt vntfangen van wegen vnses heren van Colne, ind sal in ban ind frede doin, dat sy neyman enstraiffe an deme gerichte, ind sal de selue gekoren scheffen vnsem genedigen heren van Collen hulden, of hie yme neit gehult enhette, ind sal as vort da sweren, as eyn scheffen pleit zo doin.

Item fraigde der amptman die scheffen as vur, we vnsem genedigem heren van Collen boden genen sulde zo deme gerichte alda? des wysten die scheffenen, vnse here van Prume eynnen boden, ind die heren van Blankenheym ouch eynnen boden ind cicklichem boden zo syme reichte, dat is also zu verstain, so wanne eyn mylsdedich mynfse gegriffen wirde, in des lyfls verwart hette ind die scheffenen den verordelt hetten, so sal vnses heren bode van Prume deme richter boden, de da van richten sal, zwey deil, ind deir heren van Blankenheym bode eyn deil betzaillen syns loens, also dat vnse here van Collen zer zyt des richters loens neit ensal han zo schaffen. Ind so wanne eyn myssdedich mynfse in dat slos gelacht wirt van vnses genedigen heren van Collen, den solen beide boden gelych halden, also dat vnsem genedigen heren van Colne ind syme gerichte vurg. geyn schade davon geschie.

Item fraigde der amptman die scheffen as vur, so wat vryer hoiffe bynnen deir plegen van Arwylre gelegen weren? do wysten die scheffenen, dat deir wedombhoff bynnen Arwylre gelegen vry were, ind ander geyn hoff me.

Dese vurg. wysungen hant die vurg. scheffenen eyndrechtlichen gewysen ind blyuent gentzliche daby, by eren eyden, beheltnisse doch vnsem genedigen heren van Colne ind auch vnsem heren van Prume ind yrre beider gestichten ind nakomelinge alsulcher breue, of sy van beyden syten eynche vndereynander besigelt hetten.

WEISTHUM VON ARWEILER [1]).
1400.

Arwylre wisdom. anno domini millesimo cccc°, quinta octobris die, octava beati Remigii, was min joncher van Rinecke mit dem kuitze zu Arwiller, ind hette minre frauwen van Essen hoifslude bei einander in dem hove da minre frawen geding plegt zu sin, ind der hof liget in der Argafsen an einre siten an deme hirze, ind jonfer Lise Kirchmeistersche waend itzoint daerinne, ind die selve Lise, of wer ein besitzer des hoifes is, die sullent daran dat reichte doin as herna geschreven steit.

Mit deme irsten wisent die hoflude vur recht, dat ein ichlich hoifman of wif die hoifguet haint van minre frawen, dat wingarde sint die half gevent, die sullen gelich deilen mit minre vrawen scholtifse in den wingarde und as dan die deilonge geschiet is, so sall ichlich lehenman dat deil dat minre frauwen vellet leveren in den vurfs. hof in dat kelterhuis. indt wert sache, dat die leenlude minre frawen deil versturten ee sie in dat kelterhuis qwemen, so sullent si ir deil dar leveren of as viel wins darvor as sie versturt hetten of versuempt. Ind die leenlude die deil in dat kelterhuis brengent, den sall man broit ind win geven zu efsen und zu drinken. Ind ein besitzer des hoifs sall minre frawen scholtifsen den herfst ind die zeit den schlufsel van deme kelterhuise leveren ind iem lafsen die zit, ind ire ichlich sal einen slufsel zu der porzen hain.

Ouch haint die hoflude gewist, dat min frawe eine buede in dat kelterhuifs vergaden sall, da die leenlude minre frawen win in schueden, ind wert sache, dat die buede jairs bindens durfte ind eins reifs, zweier of drier, gebreche, dat sullent die hoiflude doin machen uf ire kost, ind of der bueden anders iet gebräche van duchen of bodeme, dat sall min frauwe besorgen.

Ouch haint die hoflude gewist wanne minre frauwen win in deme kelterhuse steit ind minre frauwen scholtifs duwen wulde, auch ein besitzer des hofs duwen wulde und sie also under ein zweiden, so sullent die hoflude dat besehen uf irem eit, so wat si dat wisent, so weme des kelterns alre noitz si, de sal vur duwen.

Ouch haint die hoflude gewist dat si selver minre frauwen jairs vueren sullen iiij ame win sin eime vafse, ein jair zu Brisge, dat ander jair zu Godesberg, ind dat sullent die hoiflud schraden ind laden uf ire kost, ind die vuere sal ein besitzer des hoifs

1) aus Kindlinger 123, 1.

half doin, ind die hoflud half. Ind welche zit dat si den win jairs gelevern, it si zu Brisge oder zu Godesberg, so sall man den voerluden ind den knechte zu efsen ind zu drinken geven ind den perden ru voder, ind wanne si dan dannen varent, so sal man in geven 1 malder hauern bunschermaifsen. ind die haver sal half werden eime besitzer des hoifs, wand die de voere half deit, ind die hoflude sullent die haver half hain, ind wisent vor recht dat si nume schuldich en sin zu vueren dan die vurschr. iiij amen.

FERNER ARWEILER.

Dyt herna is sulchen recht, as beide herren zo Arweiler hant in der goidtzheuser hoeuen alda.

Zo deme eirsten in deme hoeue van Prueme eine rechtkanne voll weyns van xiiij quarten of vmb die maefse, ind eynen kloeuen druuyen. Item in dem houe van Tricht eine rechtcanne voll weyns as vurschreben steit sonder arglist. Item der hoif van Roide dieselue vurschr. kanne voll weins vnd eyne tzeyne voll druyuen. Item der hof von Steinuelt ij rechtcannen voll weins ind zwa tzeinen voll druyuen. Item, id is recht ind gewoynheit, dat eyn rechter van Wadenheim ind de der herren weyngarder is, de die kanne dreit, ind eyn knecht, der die vafs sticht, ind eyn knecht, der die tzappen macht, ind ein knecht, der den wyn danne vort. difs weyns sall man gesinnen, as der herbst yn is, vnd man ensall geynen wyn vys den vurschr. hoeuen voeren noch schicken, der vurschr. herren enhauen ire recht gehaeuen, aen argelist. Item so sall der vurschr. rechter mit defsen knechten in defse hoeue gaen, vnd man sall yn die kelre vfschliefsen, da die wyne ligent in der ryen, ind solen anstechen, wa sy willent, bifs vp dat dritte stuck, ind solen danne vyfslafsen die vurschr. canne voll wynfs; ind man sall bleyuen vf deme drytten stuck weyns ind nyet voirdter. Item zo wilch tzeyt der rechter mit den knechten kompt, ind gesynnt des rechten tzo heuen, so sall man yme ind den knechten recht guetlichen doen, ind sall yn des wyns zo dryncken geuen vyfser deme vafs sy dan gekoren hauen, so wat sy des mogen. Item vort so solen dese vurschr. houe deme wyngarder der mit deme rechter kompt, ind die canne dreit, yetlicher eyn par henschen geuen, ind die vann Steinuelt zwey par henschen. Item so gyft der hof der herren von Münstereiffelen jairs zwa groifse semelen. Item der hof van Roede alle yarre eyne wyfsestockellen scharlaches tzo eyme par hoesen.

WEISTHUM DES FRONHOFS ZU LYMERSDORF [1]). 1559.

Wysendt die geschworren, das meine herrn des capituls (von

1) Leimersdorf, westlich von Remagen.

sanct Cassius zu Bonn) sollen schuldigh sein, jährlichs vff ihrem hoff zu halten zu gelegener zeit vor die gantze gemeindt zween ochsen, einen byrren, ein foelenn, einen ganssert, vnd vff dem hone einen fasten schlüfsigen stock.

2. weifsendt die hoffsgeschworren dem capitul ihren gnanten hoff gantz frey vnd also frey, wannehe efs sich zu würdt tragen, dafs sich der hoffsgeschworren einer ahn einem würde mifsgain vnd einen doitschlagh thett, vnd gesunne des hoffs alfso, dafs er daruff quem, soll frey starck geleydt haben vi wochen vnd drey tagh; vnd so er der mifsthediger nach der zeitt ader binnen der zeitt sich von dem hoff kundte geweichen drey foifs lanck, vnd queme weder vff den hoff, soll sein geleydt wie vor eben so lange duiren vnd freyheitt haben; darzwischen sollen die herren schuldigh sein zu reiden vnd vmb der partheien soenungh zu handlen, vnd das vff ihren eygenen buydtell, moifs aber der mifsthediger sich binnen seinem geleydt selbst beköstigen. Wan aber die versoenungh binnen den vi wochen vnd iij taghen durch die herren nit erlangt moegt werden, sollen die herren den mifsthedigen schuldigh sein mit freyem geleydt zu lieberen vndt zu führen bifs vff die Roidtbach bey Wichtrich, vnd ihme aldahe drey genge strafsen wysen, vnd speifsen mit drey pfenningh brodt, vndt lafsen ihnen dan hin gain.

Angestalt, wafs den herren gebüere von einem curmoedigen goidt von demjenigen, der nuh verstorben ifs, wafs das vor ein curmuth geben soll, sprechen die geschworren: wafs nahrungh derjeniger gehabt, der dafs curmoedige guett besefsen vnd auch verstorben, derselben sollen seine erben nach seinem doitt auch vor ein curmuth geben, das ist also zu verstehen, so derselb seine nahrungh mit pferdten gehabt, soll er das beste pferdt vor ein curmuth darstellen; hatt er aber kein pferdt gehabt, soll er die beste kohe zum kurmuth geben, in summa das beste quick er gehabt, soll vor die curmuth sein. Sein aber kein quick, soll man das curmuth mit dem besten kleydt verbefseren ader mit einem silberen ploch, dafs sein vunff marck, vnd alles vff gnadt.

Angestalt, wie man dan mit dem curmoedt vmb gehen soll, sprechen die geschworren: dafs wanneh der doitt des curmoedigen gesche, sullen die partheyen sich werffen vmb das erfahllene curmoedt zu verbefseren, vnd einen newen curmoetigen mann vur dem schultes vff den hoff abnzufueren, dafs soll geschehen allein nach der ester nacht, wan der curmoettige verstorben, vnd vmb dergeniegen weillen, die weydt wedtig seint gefefsen, lest man woll zo, dafs sy solches vmme den nehsten sieben taghen vfsrichtten zom aller vngesambt, vnd solle alsdan die curmoedt von den parteyen vff den hoff gebracht vnd den geschworren vor die augen gestalt werdten, dafs dieselbige das curmoedt nach siener werdten schetzen möchten.

WEISTHUM ZU FRITZDORF [1]).

1515.

de gelegenheit u. freiheit von dem dorph Fritzen.

Item so bin ich Elizapeth von Gimmenich frau zu Bornheim zu Fritzen gewest uf donnerstag nae pfinsten im jar unses heren tausend fünfhondert fünfzehen, in biwesen meines sohns Johann Guanden u. mit willen meiner dochter von Plettenbergh. und dae haben wir (l. mir) die mennen von Fritzen gehuldt und gelaeft u. zu den heiligen geschwaeren, traw u. holt zu sein so lang bifs ich einen in meine stat stelte und setzen werde. da hant sie von stund an ire ingeboeden gedingh gehalten und han si bi iren eiden vermaendt, wat si einen heren von Fritzen erkennen, dar hand si sich auf beraden u. sind widder inkhomen und eindrechtlichen gesprochen, binnen dem bindtzaun, der umb das dorph gehet, wisen sie dem heren von Fritzen gebot u. verbot und nemand anders. Item were sach, dat darbinnen jemand were der leib und gut verburt hette, denselben solle der schultifs von Fritzen antaesten und greifen und de geschwaeren von Fritzen sollen im helfen den misdedigen minschen zu Fritzen in den stock zu setzen und in verwaeren bifs auf den dritten tagh und alsdan sol der schultis und de geschwaeren vurschr. semetlich den misdedigen aufs dem dorph oeber de bach und brucke den ambtleuten von Hulcheraedt lieberen.

Item das dorf von Fritzen ist alweg ein frei dorf gewesen und geben geinen zins von wein oder bier, dan bi des Bastertz zeiden hat mein gned. herr von Cöln das graufs gelt gefordert u. begert und dat dorph doemals darzu bracht u. gedrongen, das si von einer aemen beirs muefsen meinem heren geben einen weifspfenningh.

Item meines gn. heren von Cöllen mullener gebuirt durch das dorph Fritzen zu fhaeren u. schmicken, wer in dem dorf auf sein khaeren zu maelen gifft, dar van soll er einen ganzen multer haeben, und wer sein korn selber in de mullen fhuirt, der gift im halben multer. ist von alders also gewest.

Item das dorph Fritzen ist schuldich drien klockenschlegen im land zu volgen, der ist der irst, als mein gn. h. v. Cöln selbst zu veld treckt, dan muifsen si volgen sex wochen und drei tagh auf iren eigen buidel, und dan der hof von s. Cecilien ist verpflicht den heerwagen zu fueren. Der ander ist als rauf, brandt in dem land queme, als de klocken angehen, sollen si volgen u. helfen beschudden. Der dritte ist, als mein gnedige heren richten willen, dan sollen sie auch mit an das gericht volgen.

Item sie sprachen, das sie irem heren von Fritzen einen oder zween deinst nicht wollen versagt haben nach irem vermoegen.

Item sie sprachen, als der herr vom lande ein bitt oder landschetzung setzet, dan pflegen sie wol mitzugeben.

Item de nachbar ader geschwaeren zu Fritzen sagen, das der

1) zwischen Remagen und Rheinbach, aus Kindlinger 63, 21. Hulcherad zwischen Arweiler und Münstereifel.

herr v. Fr. habe von allen wedden u. pruchten achtenhalben schillingh, de helt der schultis auf das er das recht verwaest. Item soll der hof zu s. Cecilien gein schaefdrift haben baufsen der nachparn willen.

WEISTHUM ZU ADENDORF [1]).

1404.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo quarto indictione duodecima mensis februarii die octaua hora nona vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quinto decimo conuocatis et requisitis propter hoc vniuersis et singulis parochianis villanis subditis et incolis villarum et parochiarum infrascriptarum ac etiam totius comitatus de Nuwenare, ut dicebatur, ad comparendum in loco dicto vpme Scheide prope Eckendorf ad iudicium dictum vulgariter eyn lantgedynge, pro iuribus et dominiis reuerendissimi in Christo patris et domini nostri Friderici archepiscopi colonien. et ecclesie sue, ac domicelli Wilhelmi de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare ibidem dicendis et declarandis in et super villam et iurisdictionem de Adendorpe dicti comitatus, et tempestate aure pluuialis tunc grauiter obstante, vigentis huiusmodi loco iudicii seu conuocationis vpme Scheide ad villam de Eckendorp dicto loco translato seu mutato proximam, ut asserebatur, presertim ad domum Petri Ludewici sculteti in Eckendorp, vbi tunc strenuus miles dominus Theodericus de Gymnich officiatus in Aldenare et Godfridus aduocatus in Arewylre pro parte domini nostri coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh ratione comitatus de Nuwenare et nomine eorundem vna cum discretis viris Gerardo Speck officiato et Hennone Schenkel famulo domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh memorati presidentis iudicio, me notario publico vna cum testibus infrascriptis presentibus et requisitis, ostenderunt mihi notario supra nominato quoddam instrumentum publicum inferius de verbo ad verbum annotatum cum quadam notula papiree effectum huiusmodi instrumenti in lingua materna, vt prima facie videbatur, in se continente coram villanis parochianis incolis et subditis dicti comitatus de Nuwenare ibidem astantibus et presentibus in multitudine copiosa, requirentibus me notarium publicum predictum quatenus huiusmodi instrumentum publicum eisdem et omnibus ibidem astantibus in lingua vulgari et intelligibili perlegere et exponere curarem. Quam quidam notulam cum dicto instrumento publico tamen prius diligenter collacionatam ibidem coram dictis officiatis villanis subditis et omnibus ibidem astantibus et presentibus publica alta et intelligibili voce perlegi et exposui lingua vulgari et materna melius quo poteram. Cuius quidem

1) zwischen Rheinbach und Remagen, in der Grafschaft Neunare. Günther 4, 15 hat blofs ein stück daraus.

instrumenti publici tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tertio indictione duodecima sabbato crastino sancti Thome apostuli, que fuit vicesima secunda mensis decembris, hora none vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quintodecimo. presidentibus in iudicio de Adendorpe me notario publico et testibus infrascriptis presentibus domino Theoderico de Gymnich officiato in Are et Godfrido aduocato in Arwylre nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis ac eciam nobilis domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh, ut asserebant, ibidem domino, Theodericus et Godfridus monuerunt requisiuerunt et petiuerunt, per Johannem Alart scultetum ac villanos et incolas partim nominatim infrascriptos in villa ibidem et iurisdictione de Adendorp residentes seu habitantes, videlicet Ludewicum Bart de Eckendorp, Petrum filium Cunegundis de Vriistorp, Hennekinum Lynenkogel, Tilkinum molendinarium de Emmelinchoeuen, Hennekinum Scherper de . . . . . Hennonem Heitschoim, Nicolaum sartorem de Cleynenvylge, Hennekinum Busch, Tebelonem Holt de Adendorp et Gerardum filium Sophie Machts et alios quamplures ibidem presentes, necnon etiam et iuratos curtis domini Henrici sculteti de Eschwylre infrascriptos, videlicet Embricum fabrum, Hennekinum Vleuer de Meckenheim, Johannem sartorem de Adendorp, Tilonem opilionem, Petrum Winckelman, Embricum filium fabri de Meckenheim et Gerardum filium Odilie de Adendorp, presentibus etiam ibidem et astantibus Cunegundi relicta quondam Goiswini Konlertz de Vrijstorp, Sophia Relcam quondam Heynonis Machts et Akela relicta quondam dicti Koylartz curialibus, et pluribus aliis vtriusque sexus hominibus, dictis domino Coloniensis et ecclesie sue ac domicello Wilhelmo domino de Saffenbergh mediantibus eorum iuramentis dici declarari et iudicari iura dominia et consuetudines pertinentes et pertinentia ab olim ad comites et cometiam de Nuwenare, que hodiernis temporibus pertinet ad eosdem dominum Colonieusem et dominum de Saffenbergh pari et equali sorte et parte, vt asseruerunt. Qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis de Adendorp ac etiam iuratis predictis et bene cum eisdem deliberatus nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente, sed potius omnibus et singulis sponte et libere consentientibus et affirmantibus respondit et dixit, declarauit et pronuntiauit, quod superioritas, dominium, pulsus campane, strate, aque, aquarum decursus, pascue, iurisdictio temporalis super corpora et bona et quoslibet alios excessus, precepta et inhibitiones quecunque infra villam et iudicium de Adendorpe spectant et spectare solebant et debent pleno iure ab olim ad comites pro tempore de Nuwenare, et nunc ratione dicti comitatus ad eosdem dominum Coloniensem, ecclesiam suam ac domicellum Wilhelmum do-

minum de Saffenbergh predictos pari et equali sorte et parte. Item requisitus idem scultetus vna cum aliis tam iuratis quam aliis incolis ut supra, si aliquis infra villam et iurisdictionem de Adendorpe vltra premissa habeat seu habere consueuerit aliquod ius, responderunt, pronuntiarunt et dixerunt, quod dominus Henricus scultetus de Eschwylre miles et sui antecessores ab olim habuerunt et pronunc habent vnum iudicium curiale dictum hoiffgedinge in curia sua, quam habet in dicta villa Adendorp, ad quod spectant et pertinent octo feoda curtialia, quodlibet feodum habens et continens circa viginti iurnales tam in agris quam in lignis seu rubetis magis vel minus, et quod quodlibet feudum habere debet vnum iuratum dictum hoffman, qui iurati venient ad dictam curtem suam ad iudicium curiale singulis annis feria secunda post epiphanie domini feria secunda post pasche et feria secunda post natiuitatis sancti Johannis baptiste festa, sentenciando et declarando ibidem de iuribus causis seu defectibus dicte curtis, et in quolibet dictorum terminorum quilibet iuratus dicte curtis tenetur dare predicto sculteto seu suo substituto octo denarios Coloniensis pagamenti, et quod post decessum cuiuslibet dictorum iuratorum et etiam aliorum curtialium infeodatorum curmedam melioris pecoris per decedentem curtialem hominem huiusmodi relicti infra septem dies proximos huiusmodi defuncti siue curtialis heres seu successor proximus dabit ipsi sculteto de Eschwylre seu suo substituto in dicta curte presentandam et soluendam. Et etiam si dictus scultetus de Eschwylre aut suus substitutus indiguerit aut alias necesse habuerit pro conseruatione iuris dicte sue curtis siue hoiffgedinge, tunc ipsi iurati venient ad requisitionem dicti sculteti seu sui substituti ad dictam curtem ibidem de necessitatibus et defectibus dicte curtis tractando et sententiando. Item dixerunt pronuntiarunt et declararunt modo quo supra dicti iurati, quod quandocumque ipse dominus Henricus scultetus in Eschwylre seu suus substitutus fuerit requisitus post obitum cuiuslibet iurati seu alterius hominis curtialis dicte curtis infra septem dies proxima soluta tamen prius curmeda ut prefertur competente, scultetus prefatus aut eius substitutus debeat infeodare heredem seu successorem proximum dicti iurati aut curtialis defuncti cum feodo, quod ad ipsum ex successione hereditaria ab ipso defuncto curtiali sic deuenit, quod si scultetus predictus aut suus substitutus recusauerit aut denegauerit, extunc scultetus dicti domini mei Coloniensis ac domini de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare tamquam superior iudex ad hoc requisitus dictis septem diebus elapsis tenetur heredem seu successorem defuncti iurati seu curtialis huiusmodi infeodare de huiusmodi feodo curtiali, et sibi violentiam in eo deponere vulgariter loquendo gewalt auedoin, ac ipsum infeodatum manutenere defendere et preseruare in huiusmodi feodo cum suis attinentiis, receptis tamen primo iuramento et fidelitate suis per alios incolas dicto comitatui et ipsis domino Coloniensi et domino de Saffenbergh pro tempore nomine eiusdem comitatus sepedicti prestari et fieri solitis et consuetis. Item dixe-

runt declararunt et pronuntiaverunt modo quo supra sepedicti iurati, quod quilibet iuratus et etiam alii curtiales dicte curtis statim postquam per scultetum de Eschwylre aut substitutum suum aut etiam per superiorem iudicem seu scultetum sic ut premittitur infeodatus fuerit seu (non?) fuerit, venient ad supremum iudicem ibidem et iurabunt sculteto eiusdem superioris iudicii fidelitatem et obedientiam ad vsus predictorum superiorum dominorum Coloniensis et de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare, et quod facient sequelam campane, iudicio superiori obedient, ac omni quindena aut alias quotiens necesse fuerit cum aliis vicinis suis pari modo ad supremum iudicium venient et patientur bonum et malum, rectum et curuum, vulgariter lieff vnd leyt, guet vnd quait, et etiam soluent et seruitium facient sicut ceteri vicini et incole in villa et iurisdictione Adendorp residentes a supradictis eorum dominis Coloniensi et de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare (requisiti.) Item dixerunt pronuntiaverunt et declarauerunt requisiti supradicti iurati, quod scultetus de Eschwylre predictus personaliter teneat, possideat et habeat vnum et dimidium feuda curtialia de predictis octo feudis, de quibus tenetur iurare et facere fidelitatem obedientiam et sequelam predictis domino Coloniensi pro tempore et ecclesie sue ac domino de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare omni eo modo et forma prout de aliis curtialibus supra specificatur. Item dixerunt pronuntiaverunt et declarauerunt predicti tam iurati quam etiam omnes alii villani, quod quodlibet dictorum feodorum soluere debet et teneatur predictis dominis superioribus ratione dicti comitatus singulis annis in festo Remigii episcopi dimidium maldrum siliginis mensure Bunnensis dictum burgkkorn hereditario iure et pacto. Item dixerunt declarauerunt et pronuntiauerunt predicti tam iurati quam etiam alii villani requisiti et moniti modo quo supra, quod iurisdictio de Adendorpe seu termini et limites eiusdem se extendant ad terminos infrascriptos videlicet iurisdictionum de Eckendorp, Vrystorp, Arstorp, Vylpge mains, Merle, Mermhusen et Aldendorpe, ac inter limites eosdem. Premissa omnia et singula dixerunt pronuntiauerunt et declarauerunt villani et incole de Adendorp necnon iurati curtis sepe nominati mediante eorum iuramento, sic ut supra specifice declarantur et scribuntur, de iure et consuetudine ab olim fore et esse, et ea sic et non aliter hucusque seruata et tenta fuisse et esse semper. volentes circa ea firmiter et imperpetuum inuiolabiliter persistere et permanere secundum quod ad eos deuenerunt a parentibus et senioribus eorundem semper audiuerunt et intellexerunt, super quibus omnibus et singulis supradicti dominus Theodericus officiatus et Godfridus aduocatus petiuerunt et requisiuerunt a me notario publico infra scripto nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum sibi et dictis dominis suis vnum vel plura fieri publica instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta sunt hec in solito loco

iudicii in Adendorp intra ecclesiam parochialem et curiam dictam vroynhoff ibidem sub anno iudictione mense die hora et pontificatu quibus supra. Presentibus ibidem nobili et strenuis viris domicello Craftone de Saffenbergh, Rychardo de Eltz, Rabodone de Gymnich, Nicolao de Poilche subofficiato domini nostri coloniensis in comitatu de Nuwenare, Johanne de Langenauwe iuniore armigero, Reijnardo de Pirne, Reijnardo de Wormerstorp, Rabodone de Wachendorp, Jacobo de Bodendorp, [illegible]rico Freijsen de Monasterio Eylflie, Henrico de Nuwenkirchen et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et quia ego Petrus de Westerhoilte presbyter colon. dioc. publicus imperiali auctoritate — iuratus notarius premisso iudicio — presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui ideoque hoc presens publicum instrumentum — conscribi feci — meque hic manu propria subscripsi et signo meo solito et consueto signaui. Quo quidem instrumento in vulgari dictis officiatis parochianis villanis subditis et incolis comitatus de Nuwenare sic perlecto et exposito dicti dominus Theodericus officiatus et Godfridus aduocatus nomine et ex parte domini nostri Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum requisiuerunt et monuerunt Hermannum Vyncke scultetum in Lymerstorp, Johannem Kijckel iudicem in Wadenhem, dictum Gude Johan scultetum in Rynghhoyuen, Hermannum Scholer scultetum in Eyrstorp, Hentzonem Krup scultetum in Vrystorp, Gerardum Kleijman scultetum in Wormerstorp, Johannem Grastz scultetum in Vylpge, Petrum Ludewici scultetum in Eckendorp, Brunonem scultetum in Hoiltzwijlre, Cristianum Scholer scultetum in Carwijlre, Hennonem filium Thome scultetum in Eppynchoijuen, dictum Rynhannum scultetum in Ramersbach, dictum Suyrbeir scultetum in Wylre et scultetum de Ramershanen ac omnes et singulos parochianos villanos incolas et sub ditos dictarum iurisdictionum parochiarum villarum et terminorum et comitatus ibidem in magna quantitate circa ducentos et quinquaginta viros presentes et astantes quatenus bene et sane deliberarent inuicem super dicto instrumento publico et contentis eiusdem ipsis ibidem expositis et in vulgari declaratis ac etiam alias de dominiis iuribus et attinentiis in Adendorp ab olim ad comitatum de Nuwenar et modernis temporibus domino nostro Coloniensi et ecclesie sue ac ipsi domicello Wilhelmo domino de Saffenberg ibidem pertinentibus et ipsis desuper bene deliberatis sibi officiato aduocato et aliis dictorum dominorum amicis ibidem presentibus dicerent pronuntiarent et declararent motiuum et notitiam eorum super promissis, qui quidem sculteti et iudices cum villanis parochianis et subditis dictarum parochiarum ac ipsorum districtuum et iurisdictionum et comitatus de Nuwenare se ad partem causa deliberationis trahentes, et per competens tempus inuicem colloquentes et deliberantes, reuersi coram dictis amicis dominorum nostri Coloniensis et de Saffenberg moniti et requisiti vnanimi voluntate, ut apparuit, et consensu non coacti non vi aut metu aut alias circumuenti quoquomodo responderunt et dixerunt, Et primo pro declaratione speciali super infeodatione hominibus curtialibus per-

tinentibus ad curtem sculteti de Eschwijlre in Adendorp quotiens necesse fuerit facienda, de qua in dicto instrumento inter cetera etiam fit mentio, ipsis principaliter constare, quod in vita quondam domini Johannis dicti de Saffenberg fratris domicelli Wilhelmi moderni domini in Saffenberg et tempore quo idem dominus Theodericus fuit ibidem officiatus defunctis quibusdam hominibus curtialibus pertinentibus ad curtem domini Henrici sculteti de Eschwijlre in Adendorp situate heredes seu proximi illorum hominum curtialium solutis prius curmedis dicto sculteto competentibus petiuerunt se infeodari per scultetum de Eschwijlre seu eius substitutum de feudis ipsis ex successione hereditaria dictorum defunctorum ex dicta curte competentibus, quam infeudationem dicto sculteto differente et omnino ut dicebatur denegante, ipsi heredes petiuerunt et requisiuerunt se infeodari per scultetum superiorem protunc in Adendorp, qui receptis iuramentis et fidelitatibus debitis et consuetis et saluo iure dicte curtis et alterius cuiuscunque ipsos heredes de huiusmodi feudis curtialibus in et coram multitudine populorum copiosa tamquam superior scultetus ulterius infeudauit. Item requisiti modo quo supra ut dicerent, quid aut quantum ipsi de aliis contentis dicti instrumenti ibidem enarratis et expositis amplius scirent aut eis constaret, qui petiuerunt deliberationem super hijs cum villanis de Adendorp ibidem etiam pro maiori parte separatim tamen ab aliis suprapositis in vno speciali cumulo seu loco astantibus et per longum cum eisdem deliberati reuersi sunt dicentes declarantes et pronuntiantes prius requisiti, quod ipsi cum villanis de Adendorp et villani de Adendorp ibidem presentes cum eisdem in hoc omnino concordarent, quod contenta dicto instrumenti ipsis ibidem exposita et diuulgata essent et sint vera, et sic per dictos villanos in Adendorp alias fore et esse pronuntiatum decretum et declaratum et non aliter, confirmantes omnia et singula promissa mediis eorum fidelitatibus et iuramentis. Super quibus omnibus et singulis dictis et pronuntiationibus predictis dominus Theodericus officiatus dedit seu exhibuit paginas testimoniales dictas syn vrkunde more solito et consueto requirens a me notario publico infrascripto super eisdem omnibus et singulis dictis superius conscriptis factis et enarratis vnum vel plura fieri instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta fuerunt hec in curia seu horreo dicti sculteti in Eckendorp prope cimiterium ecclesie parochialis ibidem, presentibus etiam ibidem honestis et discretis viris Geroldo magisto opidanorum in Arwijlre, Nycolao de Polche dicto Vofs, Nicolao Schutzen de Are dicto Sole, Henrico de Monasterio Eyfflie, Jacobo de Bodendorp, Nycolao de Adenauwe, Henrico de Nawenkirchen, Beynardo de Pirne laicis et Hermanno de Sigbergh clerico Colonien. dioc. et pluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et requisitis.

Et quia ego Petrus de Westerholte presbitero Colon. dioc. publicus iuratus notarius iudicio — interfui — presens publicum instrumentum — conscribi feci, fideliter exinde confeci, hic me manu propria subscripsi et signo meo solito signaui vocatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

WEISTHUM ZU VILICH [1]).
1485.

Minre frauwen ungebaden gedinge anno mcccclxxxv ipso die translationis sancti Benedicti qui fuit undecimus mensis julii presentibus ibidem Hannes Thewaldt scholt. und auch scheffen Theilweifs, junker Peter van Berkenraedt, Hein im Kabain, Johen gen. Schmitgen, Christg. Bruins etc. scheffen Wilhelm von Oersbach zerzit vaecht meins gnedichen hern van Collen u. der vaet von Bun Breinich Peter Bertingk als vaede meins gnedichen herrn van Collen, so hat der vurfs. schultifs an Theilweifsen gestalt, off et dach und dingeszit sei? so weist der vurfs. Theil weifsgen, ja, mit gefolgenis der scheffen, so hant die scheffen auch gekant jae. So hait ouch der vurfs. schultifs gefraget, wa hee es vort bestaen soll? so habent sie sementlichen geweist, men soll dem ungebaden gedink ban und vreden doen. So hait der vurfs. schultifs dem ungebaden gedinge ban u. vreden gedaen von wegen meinre frauwen u. verboit, dat niemantz dat ungebaden gedinge enge noch drenge, noch enspreche noch endinge, hei endoet et mit einem gebeden gekoren vursprech u. vort den scheffen verbaden, dat sie nicht ensullen sitzen gaen noch staen noch sprechen, si endoent mit urleff, vort verbeden ich alle dat gein dat wider dis gerichts recht is, damit dit vngebaden gedinge untlitt mach werden, nu weist ir scheffen, off disem ungebaden gedinge ban u. vreden gedaen sei, as sich zu rechte geburt, so wist der scheffen, jae.

Item vortmee heit der vursch. schultifs de vursch. scheffen gemant up ir eide, meinre frauwen herligkeit zo weisen u. meins gnedichen hern seins rechten as ein vagt, v. oevermitt erkentnis der scheffen der hunschaft erzalt, dat hi op disen heutigen dach u. alle jair drei werf sullen erscheinen, ein eder man die selfmundich is, vur dem vaegde u. sall wroegen allen uberbaw dar ein ider vurgenoifs den anderen geweltlichen mit uberbawen mach, ouch zu wroegen bligen metzeren, offenwunden, mort, noetzucht, weglagunge, heimsuchunge, wafengeschrei, aufsgeworfen vurstein, beschlagen wege, dieverei off plunderei, vort alle geweltliche sachen die den vreden mogen brechen u. de vurfs. honschaft beraden, were sach dat man einigen mhan in der stuck eim hinder finden wurde, den weist der scheffen in die boifs u. bleift mit gnaden meiner frauwen van Vilich.

Item vort weist der scheffen mein frauw van Vilich hie vur einen grundhern u. den clockenclank, gebott u. verbott von der erden an bifs in den hemmel u. weisent vort unsern gnedigen herrn van Collen vur einen schwigende voegt und sall staen vur der bank u. lennen uf sein schwert, wanne dat meinre frauwen ungebaden gedinge gehalten wird [2]).

---

1) zwischen Rheinbach und Muffendorf. Kindlinger 59, 159 der 59, 171 auch das jüngere weisth. von 1577 hat.

2) 1577: und wannehe ungeboden gedinge gehalten wird, sall der vogt vur der bank stain und lennen uf sein schwert und horen zu was der schel-

Item vort hat der scheffen mit urtheil geweist, wannehe der vaet einen scheffen sal inleiden, so sall der vaet den scheffen der meinre gn. frauwen geeidt u. gehult ist, nemen mit der hand und setzen den scheffen in die bank, und in den ban u. freden, den der schultifs von unser gnedigen fr. wegen gethaen hat, u. in dem ban u. freden sall der vagt den scheffen schirmen, nu u. wan das noet geburt ind darfur anroeft.

Item sus sollen die underthanen des stifts Vilich geeidt werden nach alder gewonheit u. herkumpft wannehe unsere erwerdige frauwe gswirdigt ist von unserm gnedigsten hern ertzbischof zo Collen und zolaifs irs capituls nach alder herkumpft u. gewonheit sus lautende:

wir ingesefsen u. underthaenen u. ein jeklich minsch der selfsmundich ist des stifts Vilich geloven unser erwerdiger frauwen zerzeit itz undterscheint mit handfestunge holt u. getreuw zu sein, ir argste zu warnen, ir beste zo doen sunder arglist, wilche gelove vurgerurt vast u. stede zo halten so uns gott helfe u. sein hilgen[1]).

WEISTHUM DES HOFS ZU MUFFENDORF [2]).
1551.

Item weisen die geschworen dem ehrw. h. abt vnd gotshause zu Sybergh im jare drey vngeboden gedinge dage, einen defs negsten montags nach quasi modo geniti, den andern montag nach natiuitatis Joannis, den dritten montag nach der h. drey konig tage.

Vort erkennen vnd weisen die geschworen einem abt vnd gotzhaufs vurgeschrebin für gerechtigkeitt: eirstlich ahn Werderbrucken so ferne in den Rhein, alfs man mit einem rofs reiden magh vnd mit einem sper schiefsen, sonder stroume; von dannen

---

fen vur recht erkent und dafselbigs schutzen und schirmen helfen. und in einem andern ohne jahr: dat ein vogt zu dem ungeboten gedinge kommen soll und bleiben stahen vur der dingbank und lehnen uff ein schwert und hören die vurfs. weistumb u. vrögen.

1) 1577: gleichfalls sollen alle die underthanen, wilcher hausfrauwen binnen dieser ausrofen des bedetags im kindelbett sitzen, auch von diesem einen bedetag gefreit sein.

auch sollen knecht und mede, so sich in die heilige ehe zusamen begeben, davon die braut iren kirchengang und brautlofs tag im har helt, ein gans jair von diesen vorschr. dreien dagen und einem hoen bei unserer erw. frauwen und vogten und sunst allen andern gewonlichen diensten und erscheinungen, an die drei vurschr. ungeboden gedinger, wie von alters gefreidt sein.

Bei bestrafung der missethäter heifst es zuletzt: iedoch hat ein abdissen zu Vilich von alders her die macht und gwald gehabt, und noch, wie wir scheffen vurfs. solchs von unseren furstoil brodern gehort, auch eins theils selbst gesehen und erlebt haben, dafs sei alsolche verurtheilte persoin an gericht ader uf der dritter spofsen der ledern adir sunst ohn einsagen adir verhinderung eines vogten mit dem leben hat begnugen und freie geben muegen.

2) am linken Rheinufer, gegenüber Königswinter.

vber das gebirge zu Niderbachem durch die kirchen chor u. s. w. zu Blitterstorff vber die brucken vnd widder in den Rhein als weit ein man mit einem rofs reiden vnd mit einem speer schiessen mag, sonder stroume. Item binnen dem gemelten begriff bekennen die geschworen einem abt vnd gotshaufs vorgenant eine freye scheffereie, eine freye fischereie, vnd eine freye jagereie, sonder hoichwildt. Item ob es sach were, dafs ein zwist wurde vf der jagt, dafs iemandt todt blibe, wo alfsdan der tode corper das haubt hinkehret, in der herligkeit sal der theder gerechtferdigt werden. Item man weiset ouch für recht dem abt vnd gottefshaufs vurgemelt vnd den geschworen des hoffs vier freyer wege, iederen so weith, dafs ein reutterman eine gley von sechszehen fufsen querfs vor ime, ohn verhinderung von hecken vnd beumen, fuhren magh. Der einste wegh von des abtshoue abe bifs gen Rumpstorff in den Rhein, da magh der abt seine pferde drencken; item den andern wegh von des abts houe ab zu Niderbachem in des abts hoff; item den dritten wegh in den Lunxborch in die steinkoule, ob der abt vnd geschworen steine van nöten hetten zu bawen; item der vierte wegh sal ghan von des abts hoff vf gen Mergenforst durch die newe kirche in den vchewegh vnd vort in den Kottenforst, vnd ob sach were, das ein zweitracht enstundte tuischen dem ertzstifft Cöln vnd der graffschafft Newenar, dafs alfsdan die geschworen ir viehe mogen dreiben vnd faren in den Kottenforst vnuerlezt. Item die von Schweinheim sollen den geschworen vehewegh rumen vnd rein halten, des mogen sie yre kuhe in den Kottenforst dreiben zu weiden.

Noch weist der geschworen allen geschworen vff des abts houe, was sie vur holtz zu yrem bawe vff yren hoffsgüteren vonnoten, hauen; vnd ob einigen geschworen eins holtz zu seynem baw vonnöten were, vnd die schweine darunden giengen, sal er die abkehren, darnach das holtz hawen, dafs niemandes schade geschehe. Item weist noch der geschworen, dafs der abt zu Syberg ein ganckhaftige mülle in obgerurtem begriff den geschworen halten soll, defs sal der mülner den geschworen malen drei malder vmb einen sester, vnd dasselbige korn in seines selbes secken binnen ein banmeile wegs weit vnd breit holen, vnd den geschworen heimlieueren. Vnd wa nuh der mülner dem geschwornen nit gleich thete, sal er dem mülner mit hoffsboden den sack affpenden; vnd so derselbiger sack zu geringe vnd nit gut genoig were, sal vnd mach er dem mülener das pferdt mit gemeltem boden affpenden, dasselbig vff des abts hoff füren, an einen zaun binden, darnach ime ein schandtholtz für vnd einen emmeren wassers hinder stellen oder setzen; wo aber der mülner dafs pferdt liefs staen, daruff nicht achtung wolle haben, dadurch es affluich wurde, sal der geschworen den veldtmeister lafsen holen, ime den bast, dafs ist, die haut abgezogen vnd vff den rick hangen, vnd dasselbig so oft vnd dickmal thun, bifs dem geschworen gelich geschicht. Wo nun der mülner diesen dingen ein vernügen thut, so ist der geschworen ouch schuldig bey ime zu mahlen; wo aber der geschworen bei einem andern mülner

mahlen, vnd der müller solches vernemen würde, so hat er macht, vll freyer strafsen sulch mele mit den sacken zu nemen vnd seinen pacht damit zu bezalen.

WEISTHUM VON GODESBERG [1]).
1577.

Gudestag nach S. Petri und Pauli den dritten tag hawmondts a° 77. ist uf meiner ehrw. fraw abtissin zu Essen hof zu Godespergh ungepotten gedingh gehalten. Weisthumb der geschworen aufs einem alten weistumb geschrieben und erneuert. Der hochw. und gn. fraw des stiffts zu Essen erkennen die geschworen uf dero hof zu Godesbergh dafs sie einen freien frohnhof liggen hat in dem ambt Godespergh. dae hait sie drei unvermanter oder ungepottener tage, nemblich den zweiten gudestag nach dreizehn messen, den andern den zweiten gudestag nach paschen und den dritten tagh gudestag nach S. Petri und Pauli. alsdan erkennen ihro die geschworn zinsen und pfächten wie sie die inheben solle, nemblich wan es sach were dafs jemand ihre zinsen und pfächte ihro oder ihren undersaifsen nit gibt zu s. Martinsmessen so solle dero scholtefs dieselben gutter in kummer lagen und dinghen daruf drei tagh und sechs wochen. das erkendt der geschworn rinkh und rhatt ihre pfächten also einzufordern.

Noch erkendt der geschworn rink und rhatt der ehrw. fraw zu Efsen einen freien fuefspath von dem hofe, die fitckgafs aufs, den Eifsermaafs rein ab bifs in den Rhein, der soll so weit sein, dafs ihre diener sollen tragen zwei eimer weins, in jeder hand einen, der path solle so weit sein, dafs vor geleidt die wein zu fullen bifs in das schiff.

Noch erkendt der geschworn, wer ein ganz weinlehen hette gildt ein ohm weins ganz erblicher renthen, darzu zwey hönner, ein somber habern, sechzehen heller.

Noch erkendt der geschworn, wer hette ein voll heckenlehen, davon soll er geben sieben sester habern alle jahrs erblichen pfachts, darzu noch sieben hönner und zwanzig schilling. defs erkendt der geschworn zwei und dreifsig morgen erbschaft und grundt für ein ganz lehen.

Item erkendt der geschworn das lehen nit hoher zu empfangen dan ein ganz lehen, auch erkendt der geschworn nit minder zu verspleifsen dan ein fiertel lehns.

Item erkendt der geschworn ferner ob eine geschworn hand von einem ganzen lehn abgienge, die ist unser erw. frawen zu Efsen erfallen mit einem foder churmodweins, doch uf gnadt.

Item wae eine empfangende hand uber ein voll heckenlehen abgienge, der soll der ehrw. frawen erfallen sein mit einem silbern pflogh, den zu losen mit funf marken.

Noch erkendt der geschworen, wichst voll wein, nemlich

1) am Rhein, nördlich von Muffendorf. aus Kindlingers vol. 123, 31, in dessen hörigkeit n° 222 auszüge stehn.

dafs ein jeder viertel weingarts von Rheindorfer brück under Bonn bifs an die Wehrter brück durchgehents ein foder weins trägt und inhat, soll man der ehrw. fraw vollen pacht geben; wichst halb wein, auch halbe pfacht; wichst das dritte oder vierte theil weins, soll man auch den dritten oder vierten theil pfachts geben.

Item erkennt der geschworen, dafs u. ehrw. fr. zu Essen dem bischoffe zu Cöllen schuldigh seie, wan er offenbare feindschaft hat, die wacht uff der burg zu thun mit 9 man. dessen solle der bischof den wechtern essen u. trinken, fewrungh, kerzen genug bestellen, auch kraut u. loth hergeben, und sollen die herrn sanct Cassii stifftskirchen zu Bonn einen hehrwagen mit pferden bestellen, dessen solle der abt zu Heisterbach zwei pferd daran bestellen, wanner eine gemeinde von wegen des landsfürsten ausziehen müste.

Item diese seind die neun wechtere, die hernach geschreben stehen, mit namen u. s. w.

Item erkendt der geschworen neun freien mit namen jr. Haefs der abt von Heisterbach, jr. Göttert Buchell, die hern von s. Johan Cordn, die von Marienforst, jr. Bartholomefs von der Leyen erben, jr. Johan Meckenhemb, jr. Wilhelm vom Stein gnandt Tricht und S. Silvesters Capell, dieselben neun freien sollen zu der kirchen zu Runstorf nothband thun und drei gerigelter grindel machen, wan feindschaft ist, der erste solle stehn in Bestgen Costens haus, der zweite ahm Marienforster hof gegen dem landgraben und der dritte in der Brochergafsen fur Thiel Scheffers haus.

Item erkendt der geschworen rinkh und rhatt, wann ein geschworen den andern überhawet, dafs solcher schade kein schande sein solle.

Item erkennen die geschworen ferner für recht u. dieses hofs gewoheit, im pfall, da ein geschworen des hofs seine hofsgutgüter verkaufen wolle, dio solle er erstlich dem lehnherrn deme es in sein lehn gildt, für den geschworen anpieten, und wan derselbe lehnherr dasselb gut nit gelden oder beschüdden wolte oder köndte, mag alsdan ein ander geschworen darin greifen, und das angeboten gut an sich gelden, damit das gut bei den geschworen u. dem hof verpleibe; doch dae ein frembder, der kein geschworen were, dio gütter gegolden hette, solle dem lehnherrn über fünfzig oder hundert jaren frei stehn, die gütter widerumb an sich zu bringen.

Weiter erkennen die geschworen, dafs man die viehetrift der gemainde zu Godespergk und des convents Marienforst sämbtlichen thun solle durch den Anufsenwegh bifs in den Cottenforst langs s. Homprichts holle.

Letzlich erkennen die geschworen diesen hof also frei, da einer in unglück geriete und einen todschlag begehn würde und auf diesen hof kommen könte, dafs der alsdan sechs wochen und drei tagh freiheit daruf haben solle. Könte derselb nun nach umbgangh solcher zeit uf die freio strafsen kommen drei fuefs

weit und wiederumb ungespannen den hof erreichen, sollen wiederumb sechs wochen und drei tagh uffs newe angehen.

WEISTHUM ZU ENDENICH [1])
1552.

Item wissen die geschworen, das ein probst (von S. Cassius) zu Bonn ist ein grundther vnd hat ein frey offen geding vff der freyer strafsen zu Endenich an der banck, wer da zu thun hatt, sal man horen, edel vnd vnedel. Vnd der landther hat die hoichgewaldt zu straffen, vnd ein propst hat den antast so weit vnd breit, als der probsteien herligheiten sich streckende ist.

Item wan einer in der probsteien herligheiten angegriffen ist vnd vmb mifsthat angeclagt wirdt, vff den dritten tag geburt schultifs vnd geschworen des dingstuels zu Endenich zu lieueren ahn den blawen stein mit schuldt vnd vnschuldt dem vogt vnd scheffen zu Bonn, die sollen alda erscheinen, vnd den also entfangen. Vnd wan schultifs vnd geschworen den also geliefert hant, wie obstehet, sal der probst den geschworen geben iiij marck für ein vrkunde.

Item wirdt gehawen oder geschlagen, ieder wunde v marck, ieder heffte v marck; item zu der erden geschlagen v marck; item schwarz oder blaw geschlagen viij schillingh; item ouerhaw ieder stumpfl v marck.

Item ob iemandt wolt zappen wein oder bier hinder den zeunen, er quem von vnden hervff oder oben heraff, sal die hoffmafs gesinnen, vnd zappen ist accysien frey.

Item noch hat ein probst macht lafsen zu hawen alle jar in dem Kottenforst in dem mey v wagen broeholtz vnd folgents in dem herbste v wagen broeholtz.

Item so vil holtz notig in der propsteien herligheit zu wegen, stegen, greindelen oder schlachbeumen, sal man hawen in dem Kottenforst.

FERNER ENDENICH 1557.

Auch ist an die geschworen gestalt, welche die rechte vier stapell hostart sein vff diesen hoff gehörigh vnd was dieselb für gerechtigkeit haben? Daruff die geschwornen erkandt haben, das von den vier stapelhostarten eine die Carthuiser haben u. s. w. vnd haben diese gerechtigkeit, das ein ieder inhaber derselben dreifsig schaff sampt einem widder daruff halten moge; defs sollen sie hinwidderumb dieselbige stappelhoffstette mit stallunge dermafsen bawen vnd beuwich halten, dafs m. ehrw. h. probst zu iederzeit darin zwei pferde setzen vnd sich hinder den pferden ein knecht mit zweien winden erhalten moge.

Item ist gewiesen, das nach absterben eines iedern geschworen desselbigen abgestorben negste erben, so die meiste far von hoffgüteren haben, auch dieselbige gueter empfangen sollen.

1) westlich von Bonn.

Item haben die geschworen erkannt, dafs m. ehrw. h. probsten von iederm newengeschworen vort vbergiften gepure duppel zinfs welcher für gerechtigkeit der empfengnufs gegeben werden soll; item dem schultifsen ein banviertheil weins zu loesen vnd zu entrichten mit iiij alb., den geschworen ein vrkundt mit einem raderalbus zu loesen, darneben ein schinck, ein broth vnd einen keefs vnd dem botten einen bleichen pfenning mit einem raderfs. zu lösen.

Item, wer sein gueter verkaufft, verendert oder versplifsen, versatzt ader beschwert hat bufsen wissen des lehnherren, denselben haben die geschworen ehrlofs vnd der seinen eidt verburt hat, erkandt, vnd das derhalb desselben ehrloesen hoffsgüter m. ehrw. h. probst heimgefallen sein sollen.

Item, wan die güeter in verbot oder khommer gelagt seindt, sol man die eirste, zweite, dritte klag vff dem hoff fur zweien geschworen von xiiij zu xiiij tagen nemen, vnd zur vierdter klagen vij geschworen bescheiden lafsen, vnd die guter vfserdingen, wie recht.

Item, wanne ein guet in khommer gelacht ist, vnd der cleger begert daruff hilff, soll derienige, welcher zu dingen hab, vij geschworen durch den botten bescheiden lassen, vnd fur denselben von xiiij tagen zu xiiij tagen seine notturfft furtragen, bifs zu deme endturtheil zu, welches durch die sementliche geschworen vfsgesprochen werden soll. Vnd im pfall iemandt durch der geschworen vrtheil beschwert wurde, mögte derselber vff den Mühlheimer hoff binnen Bon, als das gepurlich oberheupt appelliren.

Item ist erkannt, das der cleger, der fur einen erben gehalten, ehe er gehort wirdt, eirstlich burgen setzen mufs, curmoudt vnd vnkoesten zuerrichten; vnd dafs beide parthien, die sich hoeffsgüter halben irren, sie sein rechte erben oder nicht, ebenwol die gueter mit duppelem pacht zu entfangen, vnd auch zu beiden theilen ire bürgen zum rechten zu setzen schuldig seien.

BUSCHHOVEN [1]).

1547.

weistumb dero geschworen zu Buschhoven.

Anno thausend fünfhundert vierzig sieben den funf und zwanzigsten aprilis die geschworen allgemeinlich und die ganze nachbarschaft kennen und weisen unsere erwird. fraw von Diekirchen vur einen grundhern, und weisen irer werden den eigenthumb beinnen iren paelen.

Fort weisen u. kenen wir unsern gnedisten hern einen erbvogt zu Buschhofen u. weisen im heutzutage zu wafsergankh klockenkhlank zu richten uber haltz u. buch, zu strafen alle gewaltliche sachen binen Buschhofer herlichkeit und ieterman bei scheffen urteil zu lafsen als einen erbvogten zugeheirt.

Were es sach dafs ein mensch der das leben verbust hette

1) bei Bonn. aus Kindlinger 59, 43.

soll der erbvogt den anthast lafsen thun, were es aber sach, das seine diener zu klein weren, sollen sei die nachparen anrufen den menschen uf unser erwird. frawen hof zu liebern in den stock, daselbst sollen in die nachbarn hueten u. vorwaren drei tagh und nachten und lenger nicht zu hueten schuldig sein, des soll unser gnedister herr den stock scheffeich halten, binnen der zeit soll unser gned. herr der erbvogt sich verfaren umb einen meister der zu gehort, und darzu galgen und rader und was man zum misdaetigen behoef zu rechtferdigen bestellen.

Were es sach dafs er so hafselig were das er sich verthetigt um einen pfennig, des soll uns. erw. fraw zwelin haben und der erbvogt einen, wurt er aber gerechtferdigt, so soll unser erw. fraw zwen pfennig geben und der erbvogt einen.

Auch weisen wir vier freier hof in Buschhofer herlichkeit, unser erw. fr. hof einer und unses gn. h. erbvogt einer und einer der junferhof zu Meil nemlich junfer Margreten Kreummels, den vierden hof von Cappellen genant der heidenhof. Die hoefe mogen so viel vichs sommeren als sei gewinderen konen, baufsen einiger hern gebot, und ein ander nachbar mag halden dreifsig schaf und einen witter und einen thonnefs, helt er aber daruber, soll man im sagen dafs er es abstelle binnen 14 tagen, stelt ers nicht ab, soll der erbvogt strafen so hoch als der geschworen hie fur recht weist.

Vort weisen wir das dorf fur ein frei dorf backen, brewen, zappen, ellen, feilen kauf zu dreiben. were es sach dafs einer queme und wolte einen feilen kauf dreiben, kan er gein haus kreigen, mach (er) seinen feilen kauf legen auf des hern strafsen an einen zungh wohe es ihme woll gefelli, und soll mafs u. gewicht an des erbvogts befelchhaber (gesinnen). wer sach dafs sie so ubermutlich weren, und wolden im die mafs nit geben, so (soll) er in seinen korf tasten, und geben dafs ein ideren das sein gebe. wan er breuchtich befunden wird soll ihn der erbvogt strafen, wie die geschworen fur recht weist. Auch wer feilen (kauf) dreift, soll alle ungepotten gedingh mafs oder gewicht an das gericht brengen und also duckh (dick) als ein wirt ein ander fafs aufsticht es sei wein oder bier, sol der geschworen gesinen, die sollen die gewar aufthun nach kauf und drunkh bei iren eiden, des soll ir gebuer sein ein halb quart und einen wekh, und wan der wirt ihn deuer gezapt dan der geschworen ihn aufgethan hat, soll ihn der erbvogt strafen wie die geschworen fur recht weist.

Noch weisen wir allen notbaw zu kirchen, putzen und falderen, alles was man zur gemeinden behoef, das soll man in Mohrenhoffener gemeinde hawen, sollen es die nachbaren von Buschofen zu Morenhofen an schultifsen und botten (gesinnen) die sollen sie weisen, wollen sie das nicht thun dan sollen die nachbarn zu Buschofen gan und hawen das holz. were es sach dafs es lege das ihnen dienet, so sollen sie es nit hawen, finden sei es nit, sollen es nach dem unschetlisten hawen u. innen die-

net zu irem baw, wer iemants der inen das weigert, das soll uns. erw. fraw und erbvogt inen abstellen.

Auch weisen wir einen freien weg von Morenhofer herlichkeit an langs unser erw. fraw benden herauf durch flufs und durch dorf bis under den widenbaum, der wegh soll einer mefsroeten weit sein. ob iemant were der dem wegh zu nahe bawet oder grub das er beclagt wurt, soll man im gebieten das ers in 14 tagen abstelle, thut ers nicht soll in der erbvogt strafen so hoch innen der geschworen fur recht weist. Auch soll u. erw. fr. zu Buschofen in irem land drei offen leimkollen halten, mach ein ider nachber zu seinem baw u. notturft in hollen. Es stehet ein stein zwischen u. erw. fr. acker und u. gn. herren acker, der geschworen hat derselbigen in der froegen.

Auch weisen wir in busch und felt den nachparen zu Buschofen die weit zu bedreiben, dae soll inen niemants intragen, und was sei auf dem troege zehen, magh er mit uftreiben und eckern u. den heirden darvon zu geben.

Difs vurgeschr. weisthumb soll unser gn. h. der erbvogt oder sein bevelchhaber nemblich ambtman oder kelner verurkunden mit einen veirdel wein alle ungeboden gedingh, das ist der geschworen gerechtigkeit. Auch sollen sich alle ungeboden gedingstagh die geschworen u. nachbarn hie lafsen erscheinen unverbot an diser gerichtsbank, wer sich nicht hie erschint der wirt wettig. Der kelner zu Dietkirchen von wegen uns. erw. fr. prodestiert von solchem vurfs. geweisthumb u. sagt, dafs wafsergank und klockenklankh und alle gewaltsache solle meiner ehrw. frawen u. cappitel zustahn, nach laut ihrer alten registeren, darauf der geschworen sagt, das gericht habe lang still gestanden, derohalben seie es ihnen nicht weiter bewust und ob einich weiter bescheit unse erw. fraw hett, das mogten sie wol leiden.

Weist der geschw. für recht, dahe einer hofsgüter hett und zins vnd recht schuldig ist u. nit bezalt, soll mit dem boten die güter bestechen u. dan fort mit zweien geschworen sechs wochen und drei tagh, bezalt er dan noch nit, soll m. ehrw. fr. die güter under ihren pflug stellen u. darmit thun als mit iren anderen eigen guteren, auch sollen die güter in der kirchen ufgerofen werden, wie ein brut, und kommen die erben binnen jar u. tag, soll er die guter beschütten, sofern er darlecht kendtlich koest u. schatten, komt er aber nit, seint die gütter verlufslichen.

Anwalt des capitels zu Diekirchen sagt so vil belangt was in disem wistumb erkandt wirt dem erbvogt, erfindt sich in des capitels alten bücheren, dafs dem erbvogt erkandt, soll er thun im namen und von wegen fraw und capitels zu D.

Am schlufs: extractum aus dem alten wisthumb des dorfs Buschoven anno mense die et juratis supra nominatis per me Nicolaum Fintzingh pastorem in Morenhofen et Buschofen utraque potestate notarium. copia praesentirt 5. decemb. 1602.

WALDWEISTHUM ZU MORENHOFEN [1]).
1463.

Wir Roprecht von gottes gnaden der heiliger kirchen zu Cölne, erwelter des heil. röm. reichs kurfürste, herzog zo Westpfalen u. zo Engern etc. doin kunt, so als in biwesen etzlicher unser fründe ein waltgedinge gehalden ist up Morenhover walde na lude eins briefs, der van worde hirna geschreven folgt u. ludt alsus:

Wir Hentzgen Mircklin, Micheelgen van Dreise, Johan Scholtz, Henrich Schroder, Johan Goifswins, Clais Valsbender, geschworen zu Morenhoven ind die andere geschworen alda gemeiniglichen don kund allen luden, so als der hoichwirdige furst ind herr, her Roprecht der heil. kirchen zo Cölne erwälter herzog zo W. ind zo E. unser gnedige lieve here up hude datum dis briefs sine fründe mit namen hr. Dietrich van Plettenberg ritter, junckher Dieterich Scherfgen huismarschalk, Henrich van Hoeingen ind Peter van Laenstein beide scheffen zu Bonne uns. gn. herren vurfs., in biwesen hern Johans van dem Menewege ritters siner gnaden ambtmans zo Morenhoven, gehatt hat up Morenhover walde umb etzlicher gebreche willen, an sine gnade mit clagen vurgebracht gewest, darumb dan durch anstellunge des scholtifs zu Morenhoven sin waldgedinge beheget, ind urdel an uns gestalt sind, inmafsen herna geschreven:

Zom irsten hat uns. gn. hern scholtifs zo Morenhoven an uns geschworen gestalt, wem wir dat vurgedinge up desem walde bekennen ind wem van rechte gebuere dabi zo sin u. zo hören? darup wisen wir, dat unse gn. h. van Colne alwege hat dat vurgedinge up desem walde, ind darbi sullen gain die anerven des waldes ind uns. gn. herren vurgedinge horen. Darup hat der scholtifs richtlich gesant den boden bi di anerven, dat sie komen ind unsers gn. herren vorgedinge horen sulden, sind darup komen Henrich Koter scholt. der anerven, ind Henrich van Morenhofen ind hant geantwert van der anerven wegen, si en haven sich uns. gn. hern gedinges nie gekrudt ind krudden sich auch noch damit niet, ind lafsen uns. gn. herrn scholtifsen ind geschworen damit gewerden, ind hant auch etzliche genoempt, die hie bi u. gn. h. gedinge staint, mit namen hern Johan van dem Menewege ritter ind Dietrich Scherfgen marschalk vurschr., dat den solches kundig solle sein, ind an der anerven gedinge mit haven helpen wisen, ind si dit vurnehmen ein nuiheit. Hat der scholtifs an uns geschworen gestalt, of wir dat vur eine nuiheit wisen oder niet? daruf wisen wir dat wir dabi bliven, as wir vurgewist haven ind wisen dat van aldem herkommen, wie wir dat van unsen alderen ind vurfahren verstanden ind herbracht haven, ind nit vur ein nuiheit.

Vort ist an uns gestalt, wat forders rechten wir unsem gn. h. vurschr. up desem walde, ind wem ind wie wir die drift dis

1) zwischen Euskirchen und Bonn. Kindlinger 59, 27.

walds bekennen? wisen wir darup unsen gn. h. von Colne einen grund u. gewalthern zo richten over hals u. ouer buich ind einen oversten anerven up desem walde, auch gebot u. verbot sinen gnaden, da der geschworen wist dat recht ist. Vort wisen wir wan ein ecker veldt up desem wald, so sullen der bode mit zweien geschworen van Buschhofen den wald besien, wat her van drift liden moge ind des sal man den funfen geloven bi iren eiden, die sie darup doen sullen, ind so sall unse gn. h. ader sin amtman van siner gn. wegen mit den anerven overkomen umb den stiefel. werdent sie dan eins einen stiefel zo hauen, so sall man dat holz darzo hawen vp dem voirst, wulden sie auer mallich sinen stiefel besunder halden, so sall unse g. h. sin holz hawen lafsen up dem voirst ind die anerven ihre holz up der gemeinde zo den stiefelen zo machen, ind wan dan die ferken upgedreven sind, sullen sie gain sefs wechen, so verne sie darup so lang ecker haven; hetten si des auch niet, so mogen unse gn. h. off sin ambtman ind die anerven die zit darna kurzen, hetten sie aver me ecker boven die sefs wechen, so mogen sie darna die zit lengen, ind wan man befind, dat kein ecker me up dem walde si, dat man auch besien sall, so sall man die ferken afdriven ind wan dan zwei off drei ferken afgedriven sind so sall der stiefel gebrochen sin, und die bifsen sullen den naberen van Morenhoven allein bliven, ind wer darachter op dem wald dreve, dat wisen wir geschworen vur eine gewalt, unsem gn. heren vurfs. zo befseren, want wer niet da benachtet, sall auch niet da bedagen und wer niet da bewintert, sall auch niet da besommern, auch sall der stiefel nirgen anders gemacht werden, dan in herlichkeit u. gn. h. zu Morenhoven gehorende binnen den vier steinen, und off auch einige over-drift geschehe up dem stievel van einigen der anerven boven die geburliche zahle, die overdrift sullen unsem gn. h. v. C. erfallen sin. Dit wisen wir vur ein alt recht und herkommen, as wir van unseren alderen ind vurfahren verstanden ind behalden haven. Vort wisen wir u. gn. h. v. C. zo einen drittheil des walds, auch of u. gn. h. ind die anerven overquemen den wald afzuhawen, so blieve grund ind stumpe unsem gn. h. allein, die eichen den anerven ind dat gras den naberen van Morenhoven. Ind of einiche wintfelle fielen, die mogen die kütter zo Morenh. mit burden heim dragen sunder nedersetzen, van anbeginne zo ende so lange dat sie van den anerven affgedreven werden. Ind of einiche noit fiele zu buwen an den kirchen, schlägen, grimelen, bruggen, of an dem putze zo Morenhoven, darzo mogen die naberen alda holz hawen up der gemeinde dis walds, des en sall in niemand kehren, dan geschehe dat, dat sulle u. gn. h. in afdoin. Auch hat u. gn. h. of sin ambtman van siner gn. wegen macht einen boden up desen walde zo setzen und zo entsetzen, der dan auch s. gn. forster op desem walde sin sall, darfur in die anerven up irer gemeinden auch halden sullen, und darumb sall der bode den anerven so wail einen eide thoin afs unsem gn. h. oder sinem ambtman, ausgescheiden in allen vurfs. punten uns. gn. h. wald, der

sin. gn. allein ist und auch bliven sall, auch mit beheltnufs herrn Johan van dem Menewege ritter siner pantschaft, na lude siner verschrivonge.

Aller deser vurfs. punten und sachen zo urkund han wir geschworen vurfs., want wir kein eigen sigel enhan, gebeden etc. etc. . . geschiet in den jare u. h. 1463 . . . . want dan wir Roprecht . . . sulchen principalbrief hinder uns haven . . . han wir in desen unsen brief . . . as vur ein vidimus geven, gegeven zo Bonne in dem jar unsers herren 1463.

WEISTHUM ZU ANTWEILER [1]).
1401.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publ. instr. visuri et audituri, quod anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo primo . . . havend gestanden in gegenwertigkeit mins tabellien ind erbern gezeuge herna geschrieven, die darzu geboeden u. geroufen wurden, die erwerdige frauwe Lisa van Wachendorp bi gotz gehencnisse abdisse des gotzhuisse van Diethkirchen sant Benedictus ordens buifsen den muren der stat van Bunne in deme gestuhle van Colne gelegen, mit herren Pawine van Neuwenkirchen, Winande van Hulfsheim ind Otten van Wachendorp rittern ind irs gotzhuis van Dietkirchen vurgeschr. gehulden mannen up eine site, ind Wierich van Andwilre, Henze Koluenbach, Ralgin van Beschuid, Ingbrant Brands geschworen des dorps ind gemeinden zu Andwilere up der andern site, als dede die erwirdige frau Lisa abd. vorfs. overmitz Hermann R. . . kanen eren scholtefsen die egenante geschworen van Antwilere, bei iren eiden die si der abtissen zur zeit ind deme gemeinen gotzhuis van Dietkirchen vorfs. gethan hetten, ind up ire eide manen ind an si stellen ind versueken, wat rechtz si bekendten einre ieclicher abdissen zur zeit ind deme gotzhaus van Dietkirchen vorfs. an deme dorpe u. herlicheide van Antwilere vorfs., ind auch wat rechts si bekendten Otten van Metternich voide des dorps van Andwilere vurfs. dat si dat alda bei eren eiden und up ire eide underscheiden und kund machen wulden, up dat dieselvige erwerdige fraw Lisa zur zeid abdisse in irem ind irs gemeinen gotzhus namen vorschrieben sich darna wifse zu richten. Darup die vorfs. geschworen eins beraets gesunnen, des in alda gegundt u. geurlauft ward, ind an ein einde bei ein geengen sich darup zu beraden, also man sich vermoden mochte, ind darna zur stund weder quamen ind sagten up iro eide, die sie semeclichen und sonderliche gedaen hetten der abdissen zur zeit und deme gotzhuse van Dietkirchen, ind dat doch ungedrungen unbetwungen mit geinre drauwen noch gaue darzu bracht, dan umb die lauthere warheit ere sehel ind eide da mede zu bewaren, as sie sprachen ind wisten der ehrwirdigen abt. zur zeit des gotzhus van D. vurschr. as herna geschrieven vulgt.

1) westlich von Adenau. aus Kindlinger 59, 191, und nochmals 61, 89.

In dem irsten den aigenthumb des dorps van Antwilere binnen den vier peelen, hoe u. neder, uſs der erden bifs an die hemele, den clokenclank, alle gebot u. verbot, wafser u. weide, alle geweltliche sachen ind dat gevulchnisse van allen den, die wafser und weide alda nutzende weren, und die süllen der abtissen zur zeit des gotzhus van D. vurschr. off so wenne si dat bevolhen hat binnen den vier peelen ere hirlicheit helpen zu behalden ind ere have helpen beschutten, as dick dat geburt ind noet geveele, ind so wer des niet en dede ind da an sumelich vunden wurde, de wer zur stund vellich in hant der abtissen zur zeit des goezhuis vurschr. up ere gnade. Me sprachen die selven geschworen ind wisten vort bei iren eiden ind up ire eide as vur, so willich minsch, mann off wiff der zu Andwilere binnen den vier peelen begriffen wirdt ind sin lif verburt hatt den sall man alda setzen in den stok und gevenknisse der egen. frawen abdissen zur zeit, ind were auch sache dat sich einige solche misthätige minsch loest ind sinen lif mit gelde of andere have aff gulde tgen Otten van Metternich, vaet zur zeit zu Antweilre, so wat die misdedig minsch also geve of geloefde eime vade zur zeit zu Antwilre, des guts off gelts gebuerent zween theil der abdissen zur zeit des gotzhuis, ind ein dritter eime vade zur zeit zu Antweilre.

Vort so sprachen die vorg. geschworne ind namen dat auch op ire eide, dat si dise vorschr. wisunge u. kundschaft niet gesprochen noch gewist enhetten umb leif, leit, gave, freuntschaft magschaft, anxt, vorte, drauwe, haſs, gunst, neit, noch umb geine sache die die warheit hinderen off letzen moge, dan purliche umb die rechfertige warheit irme eide zu voldoen ind dit allet van alden herbringen van iren alden ind vurfharen also verstanden hetten ind hoeren wisen.

Super quibus etc.

ANTWEILER [1]
1525.

In gottes naemen amen. kund sei allen vnd jeglichen . . . dat in den jahren unsers herrn als man schreif nhae Cristes geburt dausent funfhundert und funf und zwanzig . . . . in jegenwurticheit meins offenbaren notarien und gezeugen undenschrieven in eigenen personen erschienen seind die ersamen mit nhamen her Bernardus proff . . . . . von Antweiler, und hant diese selvigen mit nhamen vorg. als geschworen und hovesmenne zu Antweiler diese naegeschrieven acten und puncten gewist und bekant wie das klerlichen von wort zu wort hernach folgt.

Zum ersten weisen die geschworen vurschr. dat godeshaus von Diekirchen zu Antweiler binnen den vier paelen alda einen grundherrn von dem himmel in die erd, von der erden in den himmel, wafsergank, klockenklank, gebot und verbot, wie dat

1) aus Kindlinger 61, 81. der text verschiedentlich fehlerhaft.

einem grundherrn von recht zugehört, beheltlich dem godeshaus Duit seines rechten, dieweile dan sie geistliche personen sein sollen, sie haven einen erbvogt der die gewald von jren wegen sall schirmen und nicht thoen, und sie sollen auf dem hofe einen stock haben, der sall sein nalvast und schlofsbar, spricht der geschworen, ob ein misthediger mensch umb seine missethat willen gegrieffen wurde, den sall man auf den hove lieferen und den alda auf unrechts kosten in den stock drei tag und nacht verwahren, darnach soll in der erbvogt binnen seine veste empfangen, und weredt sache derselb des tods verdienet hette, so wat dat gericht kost, soll dat obgemelt godeshaus gelden zween pfenning und der erbvogt einen pfenning, wird he afgegolden, sall dat godeshaus zween denken haven und der erbvogt einen dank. Und so einiger hofmhan binnen Antweiler wurde angegrieffen, so soll der erbvogt sein pferd von neuem beslaen und vier neuer eisen an seinen sadel hangen und dem nachfolgen mit recht zu verantworten nach seinem vermoegen. Noch weist der geschworen, da hange eine klocke, die sal man luiden in behoef und notturft des godeshauses obg. desgl. in behoif und noetturft des erbvogts und nachparen, ind dat allet gepurlichen. Vert so sall auf dem froenhove zu behoef der hofsleude gehalden werden, voelen, steir, beir, widder und wefs he zu seinen quicken behoeft, darbeneben mag ein jeglich hofmhan halden dreifsig schael und einen widder, ind were sach dat dem hofsman foder abgienge in dem aufshaldt (haushalt) so mag he mit einem quicken von einer sonnen zu der andern uff dem hof fahren und ertzen urtzen (sic), auch so ime strewels abgienge, so mag he gaen up des godshauses land stuppelen scheren, und dat allet unbekrout von alle manne. auch mag der hofman zu seinem baw erde hoelen in der leimkoulen zu seiner notturft ungestraft von jemand. vort hat dat godeshaus obgem. eine mühle zu Vey, da sall der hofman seine frucht auf mhaelen, seefs sumbren umb ein firtel, ind dat vierdel sall boven sein, in der mhueller sall dem hofsman seine frucht hoelen und dat meel widerumb heimfueren und lieberen, ind hette er einem anderen aufgeschutt der nit eins hofmans were, dat sall he abstreichen und dem hofsman aufschutten, und thete he dat dem hofs (mann) nicht geleich geschehe, so mag der hofsmann seine frucht anders wo hin doen maelen sonder var. dit ist die erste acht.

Die zweite acht weist der geschworen, da sulle sein ein geschworen bodde, wer des behoeft sall ime sein recht geben, nemblich von einem kummer einen alb., der umbschlos einen alb., zu recht zu stellen zween heller, in dem baw von dem hoeve up unrecht werden gefohrt weist der geschwoeren dat were unrecht, auch so der kamerforst zu unrecht gehauwen wurde weist der geschworen ein unrecht. vort wer zu hulden hat der sall sich erbieden und thuen als wir gethan haben, und sall ghaen mit in die dritte acht.

Die dritte acht sall man maenen umb uffermehen, uffersehen, uffermessen, scheltwort, messertrecken, waffengeschrei,

fondt, prondt, ind umb alle dat jene dem gotteshaus obgem. und dem erbvogt zu richten steit. weist der geschworen hofmann und nachparschaft, der datt haus zu Andtweiler innen hat vor einen erbvogt und ist sein voetrecht mit nhamen dat dritte theil von eilfthalb sümber weifs, von elftehalb sumber roggen, von eilftehalb malder haberen und achtenhalben schilling, und he sall seines voetrechts vorschr. allewegen gesinnen zu sant Mertens misse, so he dess alsdan nit ein enkrieget, sall he allein halen nach diesen drei hogedingen nemblich des zweiten montags naher passchen, des nehsten mondags nach s. Joannis thag mittsommer und den nesten mondag naher druizehen dag komen mit seinen pferden, vogelen und winden und also seines voetrechtes vorschr. uf dem froenhoeve gesinnen. wurde ime des nicht, sall he alsdan in dat weinhaus reiten u. des morgens wiederum auf den hoeve reiden und sall vor seine pferdt haven eines liedts dick haveren, von dan nit zu scheiden er have dan sein vaetrecht vorschr. Forder, so were auf den vorschr. vaitdingleichen tugen billich sein sulle und nit da en were, have verbrucht achtenhalven schilling auf gnade. Diese vorgeschr. sachen und puncten weist der geschwoeren vor recht, hat id also von seinen vorfahren und bleift dabei uf ein mehrer und besser recht. dan so dat gotteshaus off der erbvogt einig befser beweis off bescheide hette uber dit vurschr. weisthumb, leisst der geschworen in seiner magt.

Item vorder weist der geschworen, als man hausmanns gedinge soll halden, sall der schultheifs alle zeit von einem gedinge zu dem anderen ausruefen und die gedinge aldus bestricken: ich gebiet vor des gotshaus Dhekirchen ind in erbvogets wegen des hofgerichts ban und frede, und gebieden und verbieden alle dat ich von recht gebieten und verbieten sall. ich gebiede dat niemand in dat hofs gericht kalle, dan mit seinem gebeden vorsprechen und mit verleuf, und wer an diesem gericht zu thuen hat, soll nit von hinnen scheiden er habe dan zuvorn genuch gethan. Darnach soll der scholtheifs einen mit seinem namen fraegen, ist der wort genuech? andwort der jha, sofern die gehalden worden, als dan soll der scholtheifs sprechen: wer am rechten zu thun hat gesinne eins hofsgeschwoeren, und wanneche der partheien ansprach und andwort aufgethan ist und gnant Wilhelm Hanen, sall der schultheifs der partheien vorsprecher manen mit dem urkundt, die keisen (?) sall der schulteis dem hofsman geven zu behalden. Vort wer einen kommert oder zu recht stellet umb schuld, hat verbrucht achtenhalben schilling, umb erbschaft funf alb., um gewaltliche sachen steit zu verthedigen mit dem hern und allet uf gnad.

Uber alle und jegliche norschr. puncte und sachen hierinnen begriffen hat der veste und fromme J. Johan Ahr zu Andtweiler von mir offenbaren notario etc.

WEISTHUM ZU HARDT [1]).
1378.

In nomine domini amen. per hoc presens et publicum instr. cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo septuagesimo octavo . . . . . constituti et propter hoc convocati et congregati ante castrum Hardt coloniens. dioec. in presentia reverendissimi in Christo patris ac domini nostri Friderici dei gratia sancte coloniens. eccl. archiepiscopi, ducis Westphalie ibidem propria in persona presidentis meique notarii publici et testium infra scriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum, discretis viris villanis et incolis pene universis et singulis dominii et districtus castri Hardt et in Cuchenheim et aliarum villarum attinentium ad easdem, annos discretionis habentibus qui ad hoc fuerant vocandi seu requirendi; idem dominus archiepiscopus eosdem villanos seu incolas interrogavit monuitque et sub juramentis eorum sibi et ecclesiae suae praestitis requisivit, quatenus, deliberatione praehabita matura, sibi ibidem coram astantibus expresse et punctuatim ac judiciario modo veraciter faterentur, dicerent, recognoscerent et adjudicarent quicquid ipse et ecclesia sua coloniensis juris potestatis ac dominii in districtu ac dominio castri Hardt ac villis Cuchenheim et aliis sibi attinentibus huc usque habuissent, haberent et de jure seu consuetudine antiqui dominii habere deberent. Qui unanimiter ad partem animo deliberandi se recipientes post modicum tempus reversi omnes in unam uocem prorumpentes et concordantes responderunt et respondendo dixerunt recognoverunt et adjudicaverunt, primo et principaliter huldam seu fidelitatem domino archiepiscopo pro tempore et ecclesiae suae coloniensi ac castro et dominio de Hardt per quoscunque villanos et incolas dicti dominii, quam primum devenirent ad annum debitae aetatis et ad judicium venirent, praestari et jurari debere ibidem, et quod nullus admitti debeat ad judicium ibidem de ipsis incolis, nisi prius praestiterit domino archiepiscopo coloniensi, ecclesiae suae et suo officiato in Hardt suo nomine coram judicio in districtu de Hardt, sub aut in quo ipsum morari contigerit, huldam et juramentum fidelitatis. Item dixerunt et recognoverunt et adjudicarunt modo quo supra, superioritatem, plenum dominium, pulsum campanae bellicae et sequelam solummodo esse domini archiepiscopi et ecclesiae coloniensis in districtu de Hardt, et quod mandata et praecepta ibidem sunt domini archiepiscopi et ecclesiae col. et suorum officiatorum ibidem et nullius alterius, juribus dominorum feudalium, dictorum lehnherren in bonis suis feudalibus salvis, qui tamen nihil praecipere possunt ibidem contra praecepta vel jura domini archiepiscopi et suorum officiatorum aut eccl. colon.

Item dixerunt recognoverunt et judicaverunt stratam et communitatem in dicto districtu de Hardt esse solummodo domin

1) die burg Hardt, ehemals der hauptort des oölnischen gebiets in dieser gegend; aus Kindlinger 61, 8.

archiepiscopi et ecclesiae suae coloniensis, in quibus etiam si forefactor vel delinquens contra judicium caperetur aut si ibidem aliquis forefecerit, de illo dominus archiepiscopus coloniensis vel officiatus suus in Hardt pro tempore solus deberet judicare. Item dixerunt recognoverunt et judicaverunt, quod aqua aer et pascuae in dicto districto pertineant domino archiepiscopo et ecclesiae coloniensi solum et in solidum, et quod quivis in habitantium in ipso districtu de Hardt utens aqua vel pascuis ipsis solvere debeat precarias sive exactiones pro tempore per dominum archiepiscopum coloniensem seu ejus in Hardt officiatum instituendas seu imponendas juxta suam possibilitatem et pro rata bonorum suorum, exceptis tantum bonis ab antiquo liberis, videlicet dotibus ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum aut militarium, quae prius non fuerunt villanorum aut alias exactionabilia. Item dixerunt modo quo supra, in districtu et dominio de Hardt sex esse sedes scabinorum, unam videlicet in Cuchenheim, aliam in Stotzheim, tertiam in Kerspenich, quartam in Weier, quintam in Sinzheim et sextam in Muxscheid. Item homines et villam de Cuchenheim ibidem presentes dixerunt, quod dominus dux juliacensis etiam haberet aliquot mansos et bona in villa Cuchenheim.

Quibus omnibus et singulis sic peractis, dictis, recognitis et judicatis, idem dominus Fridericus praelibatus sibi et ecclesiae suae praefatae per me notarium publicum infra scriptum fieri requisivit unum vel plura instrumenta etc. etc.

WEISTHUM ZU STOTZHEIM [1]).

1622.

Irstlich fraegt der schultheifs die scheffen, obe die zeit vom dag hie sei, das sein gn. herr der churfurst von Cölle sein hoichgericht besitzen magh? darauf antworten die scheffen jhae, die zeit vom tag sei da, wanne ir gn. churf. u. h. will. Also befreiet der schultheifs das herren gericht in namen irer churf. gnaden u. eröffnet es dem armen wie dem reichen und dem reichen wie dem armen, das jeder sein wort da fur drage was sich von rechtswegen gepurt und das zum irsten, zweiten, dritten und vierten mal uber recht. und ermant darauf den irsten scheffen umb die irste acht und umb alle dat jenig so darin gehörig ist, er ermant in wie recht und dat bei seinem scheffeneid, und nachdem derselb scheffen vam schultheifsen deswegen erlaubnus geheischt, erkennt er wie folgt.

Irste acht. in der irster acht wroegt der scheffen allen uberbaw, uberehren, uberstricken und uberpfailen, und wo die gemeindt uberengdt und ubertreugt wurde das sall man besichtigen und abstellen, wobei uns. gn. h. bei seiner hoicheit und gerechtigkeit pleibe und die nachparn bei irem altem prauch, das erkent der scheffen in der erster achte. Folgents ermant der schultheifs den scheffen umb die zweite achte, wie oben der irst.

1) unweit Hardt, aus Kindlinger 61, 63.

In der zweiten acht wroegt der scheffen alle unrechts maefsen sei seien nafs oder truig, wer sich in Stotzem gedenkt darmit zu erneren der sol sei fur gericht bringen, da sollen sei besichtigt werden. seint sei recht, man sall sei recht laefsen, seint sei aber nit recht, so sollen sei recht gemacht werden, auf das ein iederman das seind kriege. Auch wroegt der scheffen alle unrechts schaefereien, jeder nachpar aber mag haben funfzig schaef und einen wieder auf seinem hof, wae einer daruber halten wurd, der scheffen erkent es were unrecht und eine uberdrift, auch wroegt der scheffen alle diejenige, die nit hie en seint und doch so pillich hie solten sein als wir. es wiere dan sach, das sei aufs wieren umb ire noit und umb ir broit und hetten der klocken nit gehort, da ist gnadt bei, und diejenige so sich zu Stotzem zu haus gesatzt haben und haben uns. gn. h. nit gehuildt, dieselben sollen herbei treten und sollen uns. gn. h. huilden, traw und hold zu sein, und dan mit in die dritte acht gehn, das erkent der scheffen in der zweiter acht.

Darnach ermanet der schultheifs den dritten scheffen umb die dritte acht, wie oben der irster, darauf antwort der scheffen das im diejenige gefolgt werden, so von rechtswegen zu folgen schuldig seint, und darnach nehmen die scheffen und vreiherren einen abtritt.

Dritte acht. In der dritter acht wroegt der scheffen waepffengeschrei, metzerzehen, scheldwort, gewaltsachen wie sich die ergangen hetten, wer etwes darvon gesehen oder gehort hette, der solt herbeitreten und das anbringen und seinen eid entbinden laefsen den . . . und gelden der darin verschuldt hat, auch wer einen commer anfangt und gehet ihm nit nach wie recht, den weist der scheffen bufsfellich, auch wer erbgueter wend und kiert vrefenglicher hand, den weist der scheffen auch buefsfellich. Das erkent der scheffen in der dritter acht. Letzlich ermant der schulteifs den vierten scheffen umb die vierte acht, nemlich wen man hie erkennt fur einen grundherrn und fur einen gewaltherrn, auch was man im zuerkent, wie hoch und wie breidt? er ermant in wie recht und das bei seinem scheffeneid.

Virte acht. in der virter acht erkennen die scheffen den bischof zu Collen und churfursten fur unseren gn. h. und wir erkennen in auch fur einen grundherrn und gewaltherrn von der erden bifs in den himel und wieder von dem himmel bifs uff die erdt. Wir erkennen im auch zu wafsergang und klockenklangk und gefolghnus der klocken bifs uff den breiten weg, wan er uns weiter gebuet, der scheffen erkent es wiere unrecht. auch wan ein misthediger gegriffen wurd vom Hartthurn ahn recht uf Schappiels oder am putz an der schiefftereie (vgl. s. 678); wurde er darunder gegriffen, so sal man in zum Hardtthurn liebern, dae sullen die scheffen von Cuchenheim (s. 676) uber urtheilen nach seiner missethaedt. Wenn aber einer daroffen gegriffen wurd, so sall er gleichfalls zum Hardtthurne geliebert werden, daruber sollen die scheffen von Arloff urtheilen nach seiner missethaedt, da sall sich kein scheffe noch nachpar von Stotzem mit

zu bekummeren haben. die freiheit haben sie under sich. Und ein amptman der mit willen des churfursten das haus zur Hardt einhendig hat und hat den sluessel darvan, dem erkennen wir zue gepott und verpott und das zeitlich, ein unzeitlich gepott erkent der scheffen nit fur recht. Auch wirt im zuerkant nheun mark und drei mark rechter bederschatz und auch zhen genfs, die zehn genfs sall der houver legen bit an den schatz und dem schultheifs liebern. der schultheifs sall ein behalten, die nheun zum haus zur Hardt lieberen, damit sall der schultheifs auch volldaen haben. Auch uff ein dritt hoichgepotten herrengedinge sollen die nachparn von Stotzem dem amptman und sein diener ihr glaech bezalen und sollen freund pleiben nach wie sei fuer gewest seint; des wir dan geben die nheun mark und die dreimark und die zhen genfs. so magh ein jeder naechper backen, zeppen, feilen kauf dreiben nach seinem besten sinne und jederm das sein zu geben ohn einiche verpott des herren; den baw uff der strafsen zu machen, ein jeder fur dem seinen die bach zu uber pfaelen, damit das wafser zu winnen und ein jeder naechpar durch den anderen zu wäfseren mit gewhönlichen slofseren und mit dem minsten schaden. whiere aber sach, das ein ungewhönlich fluſs oder wäfserei angestellt were, so sall man die nachparn darleiden und das besichtigen. ist es recht so sall man es recht lafsen, ist es aber nit recht so sall man es recht machen. Da sall uns. gn. h. oder die ambtlheut sich nit mit zu bekummern haben. es whiere sach das sich daeselbst gewaldsache begieben, darin sollen die ambtleuth ein aufsehens haben und die gewäldighe hand wegen uns. gn. herren abschaffen. Auch haben die naechparn von Stotzem und die naechperen von Ruexhem samender hand einen weidgangh, genant der haen und die heidt, die sollen sie gebrauchen mit irem viehe. Wan ein aufswendig man darauf gekummert wurd mit einem nachpaer von Stotzem, der sall nach Stotzem folgen, da sall man im geben und nhemen was im der scheffen zu erkent. Wurde aber einer uf der platzen gekummert mit einem naechbar von Ruexhem, der sall zu Ruexm folgen, da sall man im geben und nehmen was im der sch. zuerkennt. da sall'kein nachpaer von Ruexhem einen nachparen von Stotzem auff kummeren, auch sall kein nachpaer von Stotzem einen nachpaeren von Ruexem darauf kummeren, die freiheit haben sie under sich. Auch haben die naechparn von Stotzem eine gerechtigkeit und ein alt geprauch in dem Hardtbusch, nemlich den faulen stock und den durren zopf, den sollen sie geprauchen zu ihrer noth, da sall uns. gn. h. einen buschhueter haben, der sall darauf ein ufsehens haben. kreigt er einen unverstendigen der da hewet das er nit hawen en sall, den sall er pfenden mit dem waeffen da er mit gearbeit hat. ist es aber ein verstendiger der einen überhaw thuet, den sall er mit der mauwen nehmen und leiden ihn zum haus zur Hardt, dae sall man in fraegen, in was maefsen er das gethaen hat. Und was der scheffen hie in disen achten weist und erkent, das hat er nit von sich selbst, sondern von seinen lieben fureltern und pitt,

wan etwas in disen achten oder weisthumb vergefsen were, dan solle sulches einbracht werden. womit uns. gn. churf. u. herre pleibe bei seiner hocheit und gerechtigkeit und die nachparn bei irem alten geprauch, das erkent der scheffen in der virter acht und damit also beschlofsen.

WEIER [1]).

Scheffenweisthumb dingstoils Weiere.

Erstlich weisen und erkennen wir unseren gn. h. den bischof von Cöllen vor einen grundhern und vor einen gwaldhern, dem kendt man hie zu we'ten und bruchte, man kent ime zue klockenklangh wafsergangh u. wildfangh, auch all gebott u. verbott und all rechtsgebott. brechte man uns ein unrecht gebott, dat kent man im nit zu. und seiner churf. gn. ambtman der den sluefsel vam haus zur Hardt hatt u. dat mit willen s. churf. gn. kent man in geleicher mafsen.

Weithers hat man noch ungeferlich acht oder nheun churmuediger lehenherrn die hant ire eigen hofgerichter. wan dae einigh in oder ausgangh vorfelt, gehoert uf den hoef daer es zu Ihen gehoert, aufs verhalten Steinfeld Dietkirchen und Mauwel, die sollen sich mit dem hohen gericht behelfen, auch wanne ein irthumb der lehngueter vorfiel, dat mit recht zu sprechen nöt gepuirt, sall hie zu Weier an der hoher bangh angehaffen werden. were sach, dat sich einige partei uf den hofhaus beriefe, dahin er gehoerich, die ander sall schuldich sein zu folgen. kan der hofsgeschworen sei entscheiden, wol und guet, wo nit, solle sei wieder zurughweisen an dat hohe gericht, und dae sall der scheffen ein urtheil daruber geffen, und dat nae seinem besten sinne und sein gebuerlich oberheuft. Wem dat zu nhae gehet, hat die macht zu appellieren an ein oberheubt zu Bhon, umb ein genediges urtheil zu erlangen. Weithers weist man dat Cölsland vur ein frei offen land, welch mhan der dae wolt zappen, backen, brewen oder feilen kauf treiben, der sall der maefse ellen oder gewicht bei dem gewaldtschultheifsen gesinnen, der soll sei auch folgen laefsen vur seine geburliche belhonungh. also frei weist man solle es sein. Wan einer were der wein zapfen wolt und das die zeit gieff, soll er ein gruehn reis uf sein vafs stechen und der maefse bei dem gewaldtschultheifs gesinnen, und von jeder boddem seine quart weins zu geffen schuldich sein, alsdan sall er die macht han wein zu zapfen und geldt zue loesen und jederm dat sein zu geffen. Auch so fill die mäafs belangen thuet, soll die weinmaës sein altbönsche hofmaefs und dat der ursach halven doet er zinsfrei ist.

Weithers sester oder sumbre, elle oder gewicht, vettmaefs, dreugmaefs, hat man jederzeit gehalten wie zu Munster [2]), darumb dat es die niegste vest is. Doch wan einig zu mefsen oder zu

1) in der gegend von Hardt, Satzvei und Zingsheim. aus Kindlinger 61. 51.
2) Münstereifel.

weigen van nöt, soll bei dem gewaltschultheifs anhelfen. kan der im helfen, wol guet, wo nit, sall der sich so gefest an dem haus zur Hardt machen, dat ime geholfen wurde, wobei ein jeder eine uffrahtmafs heff.

Auch werden die scheffen und gemeine naechparn gemant umb ubermehen, ubersiehen, uberären, ubersticken, uber mefserziehen, uber waeffengeschrei und vort alles was dem herren straefbar ist.

Weithers weist man auch j. f. gn. dem bischoffen zu Cöln, seine churf. gn. sall alhie han eine pedel haestert und darauf einen fangestock. Wan einige partei anzugreifen vurfallen wurd. sall dae drei tagh in enthalten und durch den gewaldtschultheifsen in verwharung gehalten werden, kan er sich derweil los geburgen oder gethedigen, woll und gut, wo nit, sall an dat haus zur Hardt geliefert und in verwharung gestelt werden.

Dis alles weiset und hat der scheffen nit von sich selbst sunder von seinen vurfaren. und haben demnach zu mhereren urkundt der waerheit wir Wilhelm Breuirer schultheifs, vort Thoenis van Aechterschem ..... dis weisthumb nach vorgangener dessen fleifsiger collation und befundener consonanz mit unserem gewhenlichen scheffenambts insigel hierunden uffs spatium bekrefftigt. So geschehen und geben Weiere im jahr 1622 am 21 monats martii.

WEISTHUM ZU KOCHENHEIM [1]).

Cölnisch weisthumb.

Die irste acht. zum irsten sall man der minnen gesinnen mit einem scheffen u. einem nachbar. Item man weist die uberdrift, die uns geschicht auf dem broich von den von kleinen Bullesheim. man weist auch das der dich an der Thomburger mullen rhein gegraben ist, und helt das in der roegen, bifs das wir fursten und herren oder amptleute kriegen, die uns das abstellen.

Die zweite acht. Item man weist Flertzheimer mafs nafs und Munster mafs druigge, wer sie hmafsen vermifst, der sall die zu vierzehen dagen fur gericht brengen und besehen lafsen. sein sei gerecht, so sall man sei gerecht lafsen, sein sei aber nit gerecht, so sall man sei gerecht machen, uf das jederman das sein krieg. man weist acht vrie scheffereien, was man darauf wintert mag man sommern, jeder nachbar mag auch halten funfzig schaf und einen widder, helt man druber das sall man abstellen, und wer zu hulden hat sall hulden, und mit in die dritte acht gahn.

Die dritte acht. man weist all diejenige wettig, die nit hie seint und die so billich hie weren als wir, sei weren dan aufs umb ir noit und umb ir broit u. hetten der glocken nit gehort oder hetten erleubung vom schultefsen, das wett acht schilling und das wisthumb auf gnade.

Die vierte acht. zum vierdten sall man urloff heischen, das

1) zwischen Euskirchen und Rheinbach. aus Kindlinger 61, 21.

jederman herin mug sprechen das mir (wir) unser eid entbinden und unserm gn. herren seine hochheit und uns unse gerechtigkeit erkennen.

So weist man und erkent heut zu dag hieselbst unseren gn. herren den erzb. zu Collen fur einen grundherrn und gewaltigen herren von der erden bifs an dem himel und von den himel wiederumb bifs auf die erde.

Man weist vort gemelten uns. gn. h. zu gebot u. verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist ihrer gn. oder ihrer gn. amptleute und befelchhaber, die das haus zur Hardt einhaben, weiters zu glockenschlag und das gefolgnus der glocken bifs an den breiden weg, drungen uns einige herren forder, wir wollen alzeit sprechen, das uns unrecht geschege. Man weist dem hoichgemelten unserem gn. herren oder ihr. gn. amptleuten und befelchhaberen obg. hauses zu tzwa mark rechter bette, die sall allman geben und gelden, wer binnen Coichenheim gesefsen ist, aufsgescheiden die frie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen sollen, so sall und mach ein jederman gebrauchen wafser und weide, strafsen und gemeinde, zappen, backen, brewen, gelden und verkaufen und sich das allerbest ernehren mit gott und ehren, das er kann und mag, baufsen einiger herren gebot. Verboeden ime das inniche hern wir wollen alweg sprechen, das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob sach were, das ein fremder man her auf diesen platz keme, der feilen kauf hett, der sal ein ris auf sein gezeuch stechen, auf das man sehe das er feilen kauf habe. und alsdan so sall er gahn bei den schultheifsen, der da sitzt von wegen uns. gn. h. von Cöln und gesinnen der mafsen, gift er die imme, wol gut, gift er die imme nit, so mag er eine gelden, lehnen, meheden, wie er die am besten uberkommen kan, die gerecht ist und eufseren seinen feilen kauf darmitten am allerbesten das er kan, baufsen einicher herren gebot; verboede ime das einnicher her, wir wollen alweg sprechen das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob der fremder man seinen feilen kauf in einem dag nit vereufseren kan, alsdan so mag er ein haus gelden lehnen oder mieden, und rucken seinen feilenkauf darein und eufseren denselben am allerbesten, das er kan. wanne er dan seinen feilen kauf vereufsert hat, so mag er hin ziehen da er herkomen ist, baufsen einiger herren gebot. verboeden ihme das einige herren, wir wollen alzeit sprechen das ihm unrecht gescheg.

Man weist dan vort zu unserm gn. herren von Guilich druizchen eigener hostart, und alles was darnieden gerechtich is, es wurde dan mit einichem rechten gebrochen, das wir nie geschen noch gehort enhaben.

Man weist dan vort, wan die Guilischen einiche misdedige leude uf ihren guitteren kriegen, die weren man oder frauwen, die muigen sei angreifen, wannier sei die in ihren henden und henden haben u. wal sicher sein, alsdan so sullen sei gahn bei den schultifsen, der da sitzt von wegen uns. gn. herren van Collen

und heischen urloff, das sei den misdedigen menschen uber die colnische erdt in ihren behalt fuhren muigen, gift er ihnen dan urlof, wol gut, gift er ihnen nit urlof, so mogen sei ses pfenning auf die straise legen und fuhren den mistedigen menschen uber die colnische strafs in ihren verhalt und richten ihn nach seiner missethat, wie er die begangen hat. man weist dan vort, wan die Guilischen mit dem mistedigen auf die strafs kommen (l. kemen), und der gefangener entbrech, entgink oder entrunne ihnen, als dan alle gefangene gern los weren, so manich mensch als ihme dan nalief, von wegen u. gn. h. von Guilich, umb so manich funf mark weren sei erfallen unserm gn. h. v. Coln; nochtannig sollen der colnisch schultefs und botte den misthedigen nit laufen lafsen, sondern angreifen und richten lafsen nach seiner missethat wie er die begangen hat.

Die funfte acht. Item man weist das aller geligst das man erkennen kan von deme thurn zur Hardt und dem putz zu Khieder an Schapeels hof, Schapeels putz gnant, was man trinentzwischen misthediger leut betreten wurde, die weren man oder frauwen, die sal oder mag man angreifen und brengen sei her auf diesen platz, wan sei dan hie sein, so sal man gahn bei den schultifsen, der da sitzt von wegen der herren von Kerpen, und beschen ob der stock schlufsig sei; ist er schlufsig, wol gut, ist er nit schlufsig, so soll man in schlufsig lafsen machen, darein sall man den misthedigen menschen schliefsen, darin sall er sitzen bifs auf den dritten dag, die weil sollen sich die herren von Kerpen erfahren umb ax, galg, rad, kefsel, scharprichter und alles was zu misthedig menschen noitig ist. Wannie dan der dritte tag umb ist, alsdan so mag kommen der amptman und gerichts gesinnen. Ist das gericht da, wol gut, ist aber das gericht nit da, so duck u. manig mal der amptman den misdedigen menschen aufs lest schliefsen und wieder lest ein schliefsen und urkund der scheffen gericht gesinnt und das nit da en ist, so duck mal sein die herren von Kerpen unserm gn. herrn v. Colln oder ihrer gn. amptleuden erfallen umb funf mark. Ist aber gericht da, so sall und mag der amptman die glock lafsen anschlan, der sall all man folgen, der binnen Koichenheim gesefsen ist bifs durch Roxheim uf die heide. Wan man da zu Rutzheim kompt, ist Rutzheim geschlofsen, so sall man gutlich gesinnen, das sei es aufthun, thun sei es uf, wol gut, thun sei es nit uf, so sal man sant Peters schlufsel negen und schliefsen es uf und fuhren den misthedigen durch Roesheim auf die heide und richten ihnen nach seiner missethat, wie er die begangen hat, und wer der glocken gevolgt, den sall der amptman verandworten, er hette dan haufsen wegs gegangen. wannie dan der misthediger gerechtfertigt ist, was dann costen und schadens darauf ergangen, die sollen die herren von Kerpen bezalen.

Die sechste acht. Zum sechsten wird der scheffen umb gewaltig sachen gefragt, die dem scheffen stan zu wroegen und dem herren zu strafen. Darauf spricht der scheffen und ganze gemein, sei wissen zum sechsten nit mehr dan al gut, wifs der

schultifs oder bott etwas, das sei das an den scheffen bringen, der scheffen bring es vort wie recht. Spricht ferner, da gewaldige sachen geschehen als von uberehren, uberbauwen, uberzaunen, das richtlich gewroegt wird, sal man binnen vierzehen tagen abstellen, geschicht das aber nit so sal man erkennen was derselb man gebrucht hat.

Guilisch weisthumb.

Die irste acht. Item zum irsten weist man die genige wettig, die unserm gn. f. und hern pacht und zins schuldig sein und das uf gnade.

Die zweite acht. Item zum zweiten weist man sechs schilling verlornen gelds zu Weidesheim in der lachen. man weist vort tzween dingkmen van Schweinheim, die hie aufsbleiben, dardurch unser gn. f. u. h. ein churmuth verleust und wer zu hulden hat sal hulden und mit in die dritte acht gehen.

Die dritte acht. Item zum dritten weist (man) alle die genige wettig, die nicht hie sein, die so billich hie weren als wir, sei hetten den erlaubung van dem schultifsen.

Die vierde acht. Item zum vierden sal man dem schultifsen erleubung heischen, das jederman herin mug sprechen, das wir unsere eide entbinden und uns. gn. f. u. hern ihrer gnaden hoichheit und uns unsere gereichtigkeit erkennen. So weist man zum irsten uns. gn. f. und hern van Guilich einen gewaldigen hern auf irer gn. erden, von der erden bifs an den himel und von dem himmel bifs auf die erden, das da kein man zu gebieden noch zu verbieden hat, dan unsere gn. hern van Guilich oder ihrer f. gn. amptleute und befelhhaber. Man weist zu ihrer f. gn. gebot und verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist zu ihrer gnaden druizchen eigener hofstatt und alles was darniden grechtig ist, es wurde dan mit einnichen rechten gebrochen, der wir nie gesehen noch gehort enhaben. Man weist dan vort zu dem haus zur Hardt tzwa mark rechter bede, die sall allman geben u. gelden, wer binnen Coichenheim gesefsen ist, aufsgescheiden die vrie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen, so sall und mag ein jederman etc.

(gleichlautend mit dem cölnischen w.)

man weist dan vort, ob die Guilische einige misdedige etc.

(gleichlautend mit dem cöln.)

Die funfte acht. Item zum funften weist man die stappel und splifsling, die zu Coichenheim, zu Stolzheim, Billig und Rutzheim gelegen sein, die sollen so hoich und weit bebauwet sein, ob ein frembder man queme von wegen unsers gn. herren von Guilich, das derselbiger darin reiden mag mit seinem spiefs und seine nachtzrast darinnen haben, und boven imme einen hannen, der imme die zeit vom dag anzeiget, wanne er riden oder wandeln wil.

Die seste u. lest acht. Item zum sechsten u. letzten werden die geschworen und ganze gemeinde bei iren gethanen eiden aufs-

gemahnet von uberehren, uberreinen, ubersteinen und waffengeschrei, von scheltworden, metzerzoehen, bloidigen wunden, blaen streichen, haarziehen und dergleichen, das dem geschworen stehet zu wroegen und unserm gn. f. u. h. zu strafen; bedenkt euch, bringt es an und lafst diejenige pitten die gebrucht haben.

COCHENHEIM [1]).

1596.

Anno domini etc. nonagesimo sexto uf montags nach s. Lucientag haben die scheffen und gemeine des dorfs Cochenheim an der colnschen dingebank uf ire eide erkent wie hernach folgt:

Item zu erst ist geweiset unser guedigster herre erzbischof zu Collen vor einen herren zu Cochenheim van dem himel bis uf die erden und von der erden bis in den himel und dafs khein mhan zu Kuchenhein zu gebieten u. zu verbieten habe dan allein unser gn. h. von Coln.

Item zum andern ist gemeldem uns. gn. h. zugeweiset gebot und verbot daselbst u. das zemlich etc.

Item zum dritten ist seinen fürstl. genaden zugeweiset glockenklank und die volge bifs an den breiten wegh under der Hardt und drunge man die vurfs. scheffen u. gemeine zu Kuchenheim hier boven vorter, so willen sie sprechen das inen unrecht geschege.

Item zum vierden ist dem hause zur Hardt zugeweiset zwo markrechter beden, die soll alman geben und gelden wer binnen Kuchenheim gesefsen ist, ausgescheiden die freien gutere, und darumb, dafs man die gelden sall, so mugen sie darvor gebrauchen wafser, weide, zappen, backen, bruen, gelden u. verkaufen sonder verbot.

Item zum funften hain die scheffen mit sampt den gemeinen gewieset, ob ein aufswendig man zu Kucheinhem keme uf den platz und veilen kauf hette, der sall ein ris uf seinen wagen stecken, dat man sehen mag dafs er veilen kauf habe, dann sall derselbig aufswendig kaufman zu uns. gn. h. v. Collen schultheifs gain und einer mafsen gesinnen, gibt er ihm die, ist gut, gibt er ime die aber nit, mag der kaufman ihme selbst ein mafs schaffen ader schicken das recht sei und sine ware und kaufmanschaft darmit ufsmefsen u. verkaufen.

Item zum sechsten ist an u. gn. h. v. C., haven unserm gn. herren von Gulich zugewiset dreizehn eigen hofstete zu Kuchenheim und alles das zu s. Lambrecht uf dem kirchof greftich (gerechtig s. 679.) ist, es wurde dan gebrochen mit recht, das sie nie gesehen oder gehort haben.

Item zum siebenden ist zu recht gewiset, ab die Gulicher einige misdedigen uf iren vurfs. gutern ankemen, die sollen sie grifen und als sie sulchen misdedigen gegriffen haint, so sullen sie zu unsers gn. h. schultheifsen gain und von ihme urlaub heischen, dafs sie sulchen misdedigen uber unsers gn. h. strafsen

1) Kindlinger 61, 3.

fueren mugen in iren behalt u. richten ime nach seinem verdienste. Gilt ine dan unsers gn. h. von Collen schulteifs urlauf, das ist gut, gift er inen aber nit urlauf, so sullen sei sefs pfenning uf die Colnsche strafsen legen und foren alsdann den misdedigen in iren behalt, und ob der misdediger den Guilcheren uf der Colnschen strafsen entliefe, als mannicher Gulicher ime dan nachliefe, als mannich funf mark soll iglicher unserem gn. h. v. Collen verfallen sein und unsers gn. h. diener sullen den misdedigen alsdan nit laufen lafsen, sonder ine grifen und in nach seinem verdienst richten.

Item vort ist gesagt und gewiset, dafs die herren zu Kerpen unserem gnedigsten herren einen boten daselbsten mufsen halten und ime zu lohne sefs malder weifs jarlich geben mufsen.

Item als man einen misdedigen an uns. gn. h. v. C. gericht geurteilt richten wil lafsen, alsdann mufsen die herren zu Kerpen vurfs. derhalben alle unkost doin, mufsen auch den diebfenger lohnen so dick das noth ist, und sei wirdet etc.

Item die herren von Kerpen mufsen auch buifsen uns. gn. h. schaden, galleien und raid bestellen und ob derhalben seumnis vone ine geschen, und dafs man den geurteilten misdedingen derhalben wider in fueren muste, also oft und dick das geschiet, so oft und dick sollen die gemelte herren v. K. unserm gn. h. v. C. mit funf marken verfallen sein.

Item darzu ist auch gewiset, wan mhan die glock leutet und einen richten wil, alsdann sullen alle ingesefsen zu Kuchenheim, sie sein Gulische oder Colnische, dem glockenschlag folgen und den misdedigen bis zu dem galgen oder rade geleiten helfen und sehen dafs er also nach seinem verdienst gericht werde, und wer das nit thut, den mag unser gn. h. oder s. gn. amptleut zur Hardt darumb strafen.

Item diese vurgeschr. puncte und artikel seint gewiset worden zu Kuchenheim in beiwesen und gegenwordigkeit uns. gn. h. rhete und diener sonderlich dazu verordent u. geschickt nemblichen Johan v. Konnixstorf heubtman, Wilhelm von der Arfen kuchenmeister, Spiefs von Hullesheim, Johan von Bollersheim und anderer mheir in merglicher zale etc. und sunderlich hain ich als notarius darzu zu gezeugen gefordert und requiriert die zwehen schulteifsen von Brull und Heimersheim

Hermannus Groifsman notarius
ad praemissa requisitus manu pr.

ZINXHEIM [1]).

1622.

scheffenweisthumb dingstoils zu Zinxhem.

Wir Acker Johan schultheis und mitscheffen, vort Lenz halfman, Simon Tesh, Peter Bruder, Jacob Jemgenfs und Severin Schomaiher als zur zeit sembtliche scheffen des churf. cölnischen

1) zwischen Schleiden und Münstereifel. aus Kindlinger 61, 53.

gerichts zu Zinxhem im ambt Hardt, weisen u. erkennen anfenglich, das unsere hocheit und nachbeschriebene gemeindt dem ambt von der Hardt underworfen sei, dergestalt das ein erwelter churfürst des erzstifts Cöllen so das ambt von der Hardt in hat, nach gott unsere gepurliche obrigkeit u. herr iederzeit erkent und gehalten worden, welchen wir auch zu erkennen klockenklang wafsergang, gebot und verbot, vort zu richten uber hals und bauch und sunst alles zue straefen was straeflich befunden und erkant wird, vor irst und eins.

Item erkennen wir ime, so den schlüfsel von der Hardt mit wifsen und willen des herren an sich bekommen, so weit und hoich als unseren gnedigen herren selbst mit gebot u. verbot und sunst in maefsen als vorstehet.

Item wir erkennen unserem gn. herren zu etliche jhaerliche dingliche tage, welche ihre gn. vurg. durch ihre ambtleute ihres gefallens anstellen laefsen, und wanche ihre gn. oder sunst ein ambtman uf der Hardt den dinglichen tag angestellt und gehalten, solle ein schultheis zu Zinxhem demselbigen sambt seinen dieneren u. zuestand kost und drank verschaffen, er komme dan geritten oder gegangen; welche kosten dan eine gemeind verrichten und bezalen soll. Und sollen uf bestimpte herrengerichtstage sementliche scheffen und nachpauere uf ankundigen gehorsamlich erscheinen und wer nach dem sontags aufrufe von den scheffen ausspleiben wurde, solle dem herren verfallen sein uf gnad as funf mark, und der naechparman as achtenhalben schillingh. Und sollen von jeglichem lehn uf Lieverscheidt zu bestimpter zeit und pheen gleichfalls zu Zinxem erscheinen.

Folgt alhie districtus jurisdictionis mit deme formalen anfanghe wie ferner im weisthumb. Belangend den begrief u. umbgang unserer gemeinden, weisen und erkennen wir den anfang am leufsbaum von dem leufsbaum recht uber durch Grifsert.

Zu beschlufs nu alsulchen anfangs districtus weiset der scheffen weiters und formaliter also: diese obgem. verzeichnus der gemeinden ist zweiherrich von wegen des weidganghs nemlich denen von Zinxhem und Nechtersheim; im falle auch uf vorg. platzen etwas straefberlichs erfallen wurde, wird deme churf. van Cöln u. herzogen van Guilich zu straefen heimbgestellt.

Folgt fernere continuation districtus jurisdictionis seines anfangs als folgt: zum andern weisen und erkennen wir, das unsere gemeind von der sandkoulle vort vert uber uff die muelle; endent selbiger districtus mit diesen formalie wörtern: alles die Kubacht in bifs an Seitterdt daselbst neben dero Kübacht ein stein gestanden, darauf drei herren nemblich der churfürst von Cöllen, der hertzoch van Giulich und der gräff von Blankenheim sitzen sollen, und jeder uf seiner hocheit, zusamen efsen an einem tisch keefs und broidt; darvon recht uf vor Sitterdt, daselbsten stehet ein stein, von dem stein recht u. den lausbaum als angefangen. Zue dieser vorgesetzter gemeindt erkennen wir allein unseren gnedigen herren den churfürsten vor unsern gepietenden herren,

die wroigen, und sunst alles was straflichs verpracht wirt, nach ihrem gnedigen gefallen zu straefen.

Folgen die achten, so auf allen herrngerichtsdagen recitiert und virbracht werden.

Irstlich erkennen wir, wie die kirche mit iren ceremonien sambt iren gebeuwen zu halten seie und wer dasselbige zu thuen schuldig. Item gehöre zu unsrer kirchen funf stück. darvon irstlich der hohe althar, zum zweiten das heilige sacramentshäusgen, zum dritten die tauf, zum virten der thurm mit seinen klocken, und zum fünften die fhan. und da in genanten fünf articulen nöthig zu befseren, soll darvon die halbscheid das dorf zu Zinxem und das andertheil die zuegehörigen kirspelsdörfer zu verbefseren schuldich sein. Item erkennen wir hiebei wie von alters, das ein pastoir zu Zinxem den choir an der kirche zu nhotwendigem dach halten solle. Zum andern soll ein haus zu Weiere den bauch von der kirchen an der sonnenseiten in gewhönlichem gedächs halten. Zum dritten soll ein hof zu Zinxhem genant Putzfelds hof sambt seinen consorten die ander seiten des bauchs bifs an das niederlaefs in gewhoulichem dach halten. Zum virten sollen die Crummelen zu Nechterschem und junffer Helene van Kilteshem das niederlaefs an der kirchen in guetem gewhonlichem dach halten, das den naechparn daraufs kein schaden erwachs.

Von obg. puncten und anlaegen weisen und erkennen wir irstlich dem pastoir zue aufs dem zheinden von ell gärben drei. Item meyers hof geleichfalls drei gärben, darumb soll er auch dero gemeinde ein zillvihe oder stierochsen halten, dergestalt das nieman zu klagen habe. Item Putzfelds hof soll aus deme zhenden haben drei gärben, darumb soll er auch zu behoif der gemeinde halten drei widder.

Item weisen und erkennen wir gemelten hof binnen seinen begrief u. edderich frei dergestalt, dae einer mit wurklicher thaedt einen vom leben zum thodt bracht hette oder anders das dem herren straeflich, und also folgents unverletzt uf ernenten hof kommen kunt, soll er daruf sechs woche und drei tage freiheit haben. Im fall auch nach verlauf gemelter zeit sulcher uebertreter uff die gemeine straefs drei fufs kommen kunte und unverhindert abermals uff den hof geraeten, soll er wiederumb obg. zeit freiheit haben.

Unangesehn obberurter freiheit soll dieser hof uf das haus von der Hardt jaerlichs geben und verrichten ein malder haberen und nheun rader heller schatz.

Item auch, dae die underthanen und naechparn von wegen des herren zur zeit der noth ausgefurdert wurden, soll ein halfe zur zeit dessen hofs eine taghreifs mit ausfolgen.

Item erkennen wir deme hof zu eine eigene schieferei mit dem anhang das die herte des halfmanns neben und hinder dero gemeinden schaef gehen solle. und solle der halfmann des hofs dreifsig schaef dero gemeinde an hirt u. hoidt frei halten.

Item weisen wir dem vorgenanten hof zu hiepenhaw und sunst fletz und thoire, und dafs nhae nachparrecht.

Item erkennen wir junker Peter von Nechtersheim vort auch Hansen Vrielingen und dessen consorten zue jederem eine gärbe, dargegen sollen die beiden dero gemeinden halten einen bhiere. Und dhae obg. personen in diesen vurschr. puncten, als taghwerk und zillviehe, seumig erfunden wurden, sollen gemeine nachparn einem amptman uf der Hardt solches vermelden, und folgents die hand an den zheinden schlagen, bis solche gebrechen erstattet und verbefsert, auch was alsdan vom zehend ubrig solle obg. zheindener uberantwort werden.

Erfolgt zweite acht.

Seint die scheffen und ganze gemeine naechparen gemant umb übermehen, übersehen, überähren, übersticken, über meſserzichen, über waeffengeschrei, über gotteslesterung und sunst alles was zu dieser acht gehoerich und den herren straefflich.

Erfolg dritter achte beruhrent die umbgelegene gemeine weg und stege, erfindet sich ferneres inhalts weistumbs seines anfangs also hernaech. Seint die herrn scheffen und gemeine nachparn gemant umb gemeine weg und stiege. endent formaliter also: item von des halfen hof bis an die kirch, wie dieselb mit irem begrief von alders aldhae gelegen. ferners ut inibi.

Fernerer erfolg weisthumbs. Item erkennen wir noch zu unser hocheit und gemeinde elle, gewicht, maefse, dreugh und nafs, damitten jedermann gilt und verkeuft, als in dem ambt von der Hardt von alters her gewonlich und prauchlich. Item mag auch jederman backen breuwen zappen gelten und verkaufen seines gefallens. und da ein frembder zu gelegener seiner zeit wein bier oder sunst auch gewhär uf den acker bringen wurd, soll er erlaubnus haben und suchen bei dem schultheifs und deme seine gerechtigkeit, als nemblich ein quart seiner kaufmanschaft handreichen und die maefs bei ihme entfangen. Wie wir dan unserm dorf Zinxem zuerkennen malfrei, backfrei, zapfrei gelden und verkaufen als auch hier voren ufgelesen.

Item erkennen wir dagegen zu eim ambtman zur Hardt acht und zwanzig malder haber, deren wir dan vor den gewonlichen dienst achtzehn und noch zehn vor die weinfoire am hause zur Hardt jaerlichs zue lieberen schuldich.

Item erkhennen wir schultheifs und scheffen, dhae ein nachparsman alhie einige unthaedt villeicht bedreiben wurdt, soll derselb drei tag hinder dem schultheifs alhie verhalten werden. dhae derselb immittelst keine burge werben kunte, soll nach verlauf der dreier tage nach dem hause zur Hardt uff gefallen der obrigkeit gefuert werden.

Dafs auch dies vurschrieben alles mit seinem original, inmaefsen wir dasselb von unseren vorgewesenen her haben, geinander fleifsig verlesen und gleichlautend befunden bezeugen wir schultheifs und scheffen obgemelt mit unserm hierunder ufs spatium beigedruckten gewhönlichen scheffenambts insiegel. So geschehen und geben Zinxhem anno 1622 am montag den 21 martii.

GERECHTIGKEIT DES FLAMERSHEIMER WALDS [1]).

Item man weist her zo Flamersheim ain diessem gericht, dat he sullen erschynnen defs neghsten dincklichen daghs nae s. Margareten dagh veyr geschwoiren furster, die sullen eyr eyd doin vnnd geloiffen Flamersheimer wald zo hoeden den erffen, anerffen, edel ind vnedel, vnnd all den gheynen de gerechdicheit des waltz handt vur iren verdeinden loen. Die furster sullen in den walt gaen vnnd sullen den beschoynnen vur allen vnrechten hauwen, vur koillen brenderen, vur weytesich brenderen, kalckbrenderen, vur velgenheuwern, vur benden vnnd landt zo machen, roiden, loe zo scheillen ind dergelichen; wadt des in dem vurgemelten wald geschege, spricht der scheffen, sy vnrecht. Dysser vurschreben furster sullen die herren van Thonburgh eynen setzen eynmoindich, vnnd der sall synen eydt doin zo Thonburgh vnder dem schoiren steyn, vnnd des sal he schyn ind kundt zo Flamersheim vur den scheffen ind gericht brengen, also dat im zo geloiffen stee, dan kendt der scheffen es vur eynen gesworen furster.

Item vordt mee wist der scheffen vur recht erffen defs waldtz Flamersheim Palmersheim u. s. w. die ingesessen naeberen sullen des selven waldtz gebruchen zo all yrrer nottorfft; sy moeghen in den waldt gain, vnnd den bom aff hauwen, uisgrauen, reyssen, splyssen, besclain, eynen nuwen bouw machen up dem waldt, up sclain, weder aff brechen, zo mart fueren, verkuyffen, as weyss ind korn up irem eygenen erff gewaessen, sunder eynicher herren gebott off verbott; verboiden dan dat inniche herren, wyr scheffen wolden sprechen, dat in vnrecht geschege.

Item vordt weist der scheffen veyrdehalff hunderdt anerffen, wae die wannen vnd wer sy sindt, lest der scheffen in sinre macht. Dan wer sich vermeist der gerechdicheit zo hauen, der sall brengen veyr sinre neister naberen, tzwein bouen im vnnd tzwein vnder im, die veyr sullen myt im zo den hillgen sweren, he vur, ind die veyr nae, dat der hoeffthoestart ader platze, dar he sich up vermist, eyn anerff des waldtz zo sin, eyn anerff sy.

Vordt spricht der scheffen, der selue hoeff sulle so weydt sin, dat eyn voyrman myt dryn perden, dae he up dem mittelsten sitze, myt eym laffleghen wain, der sull up hauen tzwa myst hurdt, der sull in den hoeff vaeren, kun hee dan in vmbgewenden sunder halden vnnd vallen, wann sulchs geschege, so spricht der scheffen, der hoeff sy eyn anerff: vordt lest der scheffen dem selven zo, off sagh wer, dat hee den hoeff weit genoich kundte gemachen, dat sull im staed doin.

Vordt me so weist der scheffen dem anerffen alles des gheynen zo, zo gebruchen des der erff gebrucht, uisgescheiden ryssen, splyssen ind besclain; vordt me sall der anerff all hoeltz, wadt he uis dem waldte vordt, sall he eyn nacht up eyme geanerfften hoeff off hoestart herbergen, dan moicht hee gebruchen, verkuyf-

1) Flamersheim nördlich von Münstereifel, westlich von Rheinbach, im jülichischen amte Tomberg.

fen, enwech geuen as der recht erff; wer sach dat der anerff sich in vurschr. sachen vngeburlich heildt, sall hee bruchlich sin dem herren in maissen as der scheffen spricht dat recht sy.

Item weist der scheffen veirde halffhunderdt waldtseeyss, die selven moighen in dem waldt hauwen aller keyane holtz, sunder eichen ind boyghen.

Item weist der scheffen ouch veyrdehalff hundert coitter, der sall nemen eyn ruyten up sinen halss ind eynen hultzen hammer daer by, den sall he myt im brengen, dae myt mach hee gain in den wald, wat he myt dem hammer aff magh schain, sunder groin holtz, maegh hee myt im heym draghen, behoefft hee eyner groynner weit, die sall he myt brengen. Dieselue cotter vnnd vurschr. waltseyss sullen sich beboyssemen an dem wald as der anerff myt iren naberen zo sich zo brenghen, uisgescheiden den wain, die sullen sy neit behoiffen, wann sulchs gescheit ist ind beweysdom by bracht, dan kendt in der scheffen irer gerechdicheit. Wer sache off eyniche coitter offte waltseeis in eynichen vurschr. puncten bruchdich vonden wordt, den sall men strayffen in maissen ass der scheffen spricht dat recht sy.

Item der scheffen weist vordt, dae eyn man up den walt quem, der neit dar up engehorte ind heigh eynen hauw, dan rofft hee dem furster. tzom tzweyden hauwe seit he vm offte hinder sich, off der furster kom, zom dritten maill off he den hauwe deit, dat iss eyn tziggen dat he den bom ewech nemen wilt, wist der scheffen in vmb vunff marck dem herren; heuwt hee dan den veirden hauw, so sall in der vorster myt dem halss nemen, vnnd sall in zo Flamersheim up den hoeff brengen, hefft he inniche perdt ind waen by im, de sall der furster myt dar brengen; dan weist in der scheffen in des herren handt vm leyff ind goit, dan vordt ass men den man dae hefft, is hee dan in maysen eyns deynstknechtz, dem sall men geuen syn varroid in die rechte handt, ind eyn weck in die ander handt, ind man sall im eyn straiss weissen, die uisser v. h. lande geit. Seit der selue knecht dan vm offte hinder sich, so sall man den man ass den herren by den perden behalden, wilt dan der her ghein gelt vur den nemen ind den selven nae synre mysdaidt straiffen nae recht, so sall man verkundighen dry dagh ind seess wechen naeynanderen in allen kirchen, dae inen weys, dayr erffen, anerffen, waltseeis ind cotter weren, dat sy komen zo Palmerschem an den putz, dae sy eyn man, der gebrucht haiffe vp dem wald, den sullen sy da verordelen zo dem doid nae sinre mysdaidt, vff dat dem man neit zo kordt engesche, den erffen vnd anerffen irrer gerechdicheit vnnd deme herren sin hoigheit behalden werdt.

WEISTHUM ZU VOISHEM[1]).

1593.

Verzaignis der achten ader scheffenwaisdumbs der dörffer

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

Voischem vnd Berchem, Manderscheider vnd Schleidener herligkeit. Eirstlich erkennen vnd weisenn die scheffen einen grauen zuir Schlaiden voir einen gewaeldigen herren, gebot vnd verbot vnd alle gewalt sachen, klockenklangk, wildfanck, wasserganck, wetten vnd bruichten, vnd alles, wafs man einem gewaeldigen herrn zu weisen vnd erkennen soll, kan vnd mach, zu richten vber halfs vnd buich.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, dafs i. gn. daeselbst sall hauen einen bodden, so solche qualificirte persoin sein sall, dern man also vill glauben sall, alfs einer gerichtspersoinen, vnd sall auch seinen eid gethain hauen, glichs einem scheffen, wilcher zuuoir v. g. h. zu dagh vnd nacht bereit sein soll; auch vort einem iedern, so seiner in diesem gerichtzzwangh bedarff ein bannmail weghs weit potschafft zue dragen vmb einen rader albus, weiders wegh, weiders geld; vnd darumb, dafs er sulches schuldich, sall er noch zue jairloin hauen dafs Pittellhouer land vnd benden mit seinem gepürlichen zehenden zu Voischem.

Item weisen vnd erkennen scheffen v. g. h. hoicheit zue Voishem am langen benden, an der eichen an, anderhalff roidt weit, die Gerhardts heck langs die hudt heraufs, dauon den anderthalf roidt durch Voischemer dorff bifs ain daz heiligen haufsgen. daeselbst soll sich ein roedt abthailen bifs in die olligsmüllen, vnd wan sach, dafs der wegh vnbewigh, sall derjeniger, so die mülhen bewoindt, der hernn halffen zu Garzem, so die Robbelen benden geprauchen, anroiffen, denselben wegh helffen zu machen. wan sich auer dieselb darin wurden waigern, sullen die nachparn vnd gemeindt ihre noitturfft vber dieselb benden zu geprauchen macht hauen bifs in die mülhen.

Item weisen vnd erkennen die scheffen, dafs alle noitwegh, prauchwegh, pützwegh gehalten sollen werden, wie von alters; wer auer dieselb benght oder bedrengt, soll gestraifft werden naich scheffenwaisdumb.

Item weisen vnd erkennen die scheffen v. g. h. zue Eyservey ein vreihe mülhen vnd müllenplatz, sampt einem vreihen wassergangk; vff derselben mülhen sall man hauen einen geschickten mülher, vnd sall hauen zweien guider steine, ween, seeten, siffer vnd ferners darzu noedigh, diewaill allerley fruichten darauff kommen, damit man die zue defs hausmans nutz regieren vnd scheiden kunne.

Item weisen die scheffen, dafs der mülher ieder zeit schuldig vnd willich sein soll, den nachparn zu Berchem vnd Voischem in die mülhen zu hollen vuir seinen gepuirlichen molter eine bhannmeil weghs weit; weider wegh, weider loin; vnd wan difs also gehalden wirdt, sall Berchem vnd Voishem uff die mülhen zue malen gedrungen sein; vnd wan sach were, das iemandtz ime in das genthaill druigh vnd der müller denselben daruber bedreedt, sagen etliche scheffen, dafs dat quick dem hern vnd der sack mit demienigen, wafs drin ist, dem müller soll heim gefallen sein; etlich scheffen, dafs dat quick mit demienigen, wafs

darauff gefonden, hinder den richter sulle gestalt werden, vnd sulle nach scheffen erkantenufs gestraifft werden.

W. ZU GARTZEM UND KLEINFEY. 1573.

Erstlich hat der schulteis die scheffen gemanet, wen sie vur ein oberherrn zu Gartzem erkennen? Darauff die scheffen geantwort, sie erkennen den grauen zo Blankenheim vur ein hohen gerichts herrn zu G. welchem wafserganck, glockenklangk, folge der leude, auch gebot vnd verbot von der erden bifs ghen himmel v. widder herab zustendich sei. Es sulle auch niemandts souill erfs haben, als darauff ein dreistemplicher stuel stehen konne, er solle dann daſselbigh von wolged. gr. z. Bl. zu lehen entfangen, v. curmut daruon geben.

Item, da jemants binnen dem gericht G. oder in der herligkeit Kleinenvey in onentfangenen guittern sefse, der sull sich erpieten, v. ein solchs kundt thun vor der letzster acht, afsdann soll er als lang frist haben, sich zu bedencken, was er thun oder laifsen wolle.

Vff die andere manungh sprechen die scheffen, sie weisen einen gemeinen wegh vom drinckpütz an bis vff die alte bache, v. sall derselbigs wegh so weit sein, das ein esel mit vi sumbern mehls oder vier minschen mit einer molen deichs dardurch gehen konnen.

Item vff der bannerhostert sulle ein backhaus stehen der gantzer gemeinen zum brauch v. gutem, vnd wann opssbewme vf der platzen stunden, so solt das opss, so darauff gewachsen were, gemein sein, v. darfur geprauchet werden.

Noch weisen die scheffen ein gemeinen floitzgraben von der Qwackenpoltzgafsen bifs vff die Jülcher straifs, den sulle ein ieder vff seinem erbe schuldigh sein rein zu halten.

Item die herschafften von Nechtersheym v. die von s. Thonisgartzem, auch diejenige, so bannergutter inhaben, sollen zu allen herngedingen ein ieder von seinetwegen einen man zum gericht zu G. haben, der ire gutter veriehe vnd verstehe.

WEISTHUM ZU VEIHE[1]. 1395.

In goetz namen amen. overmitz dit gemeine instrument alre mallich kundich werde, dat in dem jare nae sinre geburde dusent druhundert vunf ind nuinzich in dem dritten geboede up den maendach des ein und zwenzigsten dagis in dem braemande thusschen vesperen ind completen des alreheilichsten in gode vaders ind uns. herren Bonifacius der gotlicher vursichtichgheit sulgens namen des nuinden paefs in sime seesten jare, havent gestanden in intgenwordichgeit mins tabellien ind eirbere getzuich hernae

1) zwischen Gemünd und Euskirchen. aus Kindlinger 61, 105.

geschreven, die darzu gebeden ind geroefen wurden, die geistliche eirbere junffrauwen Gutgen van Lantzkrone, Hadewich van Gimnich, Eltze van Buschhoven ind Gutgin van Rimdorp cloister junffrauwen des goitzhuis van Dietkirchen sent Benedictus ordens in dem gestichte van Coelne buissen den muiren van Bunne gelegen, di bi dise sachen geschickt waren van geheisch ind gehenknisse der eirwirdigen vrauwen Margareten van Dune zer zit abdissen, ind van weigen des gemeinen goitzhuis van Dietkirchen vurfs. as si spranchen up eine site, ind Heine Hummel, Johan der schroder, Johan schultifs van Virmenich, Gotschalck des deckers sun Philips ind Gotschalck soene, Johans Guden eidums, Henman, Sebrechtz sun, Heinrich der smit, Gotschalck up dem berghe, Johan Kwnenberchs sun ind Diederich Kaltwafser sun, geschwoeren des dorps van Veihe up die andere site. also daden die cloisterjunffrauwen vurfs. die egenanten gesworn vragen bi irme eide overmitz heren Johanne van Erpel pastoir zor zit zo Dietkirchen, wat rechts sie bekenten der abdissen ind goitzhuis van Dietkirchen vurfs. ind ouch wat rechtz si bekenten Heinrich van Kruithusen vaide zu Veihe an dem dorpe van Veihe binnen den veir steinen? Herup andworden die gesworen vurfs. bi irme eide ungedrungen ind ouch mit geinre macht noch vorten darzu bracht, dan van irme eigen vurdachten moiwillen ind wale beradens moetz, as si spraichen ind bekanten ind wisten der eirwirdiger abdissen zor zit zo Dietkirchen ind irme goitzhuse vurfs. ire recht an dem dorp van Veihe vurfs., in dem irsten dat eigendum des gerichts aldae hoe ind neden, van der erden bis an den hemel, den klockenklank, alle gebot ind verbot, alle geweltliche sachen, wafser ind weide ind den zappen. vort so we erve off guet hait binnen den veir steinen des dorps van Veihe vurfs., he si ritter knecht off gebuirman, dat guet hait hie zu leen van der abdissen zer zit zu D. und irme goitzhuis vurfs. Ouch sprachen dieselve gesworen ind wisten vur recht bi iren eiden vurfs., dat so wat der vaidt van Veihe zer zit an dem gerichte vurfs. erdincgt dat is ouch der abdissen zer zit zu D. ind irs goitzhus vurfs., der vaet vurfs. en brenge dan bi, mit ligender wairheit off levendiger kunden, dat des niet ensi. Vort havend die vurfs. gesworen bi den selven iren eiden dem vaide van Veihe sin vaitrecht gewist, dat dat dorpe van Veihe iem schuldich is jairs zu richten na alden herkomen. In dem eirsten sal man iem jairs geven up dat heilge hogezide kirsnacht ein malder weis, ein malder korns, seven malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz, dat alda genge ind geve is, ouch up dat heilige hogezide paesschen gelich ind also viel as vurfs. steit, ind zu sent Johans missen mitzsomer, den man zu latine noempt nativitatis beati Johannis, ein malder weis, ein malder korns, veirdehalf malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz alda loufende. Ouch sprachen die gesworen vurfs., dat si alle diese vurfs. punte in intgeenwerdicheit des erwerdigen in goide vaders ind unss, heren

hern Friderichs van der gnaden goetz erzbusschofs der heilger kirchen van Colne bi iren eiden, darup si ouch aldae gemaent wurden, as si sprachen, vur recht gewist haven in alder maniren as vurfs. steit ind noch darbi blivet, dae bi over ind an Heinrich van Kruithusen vaet zu Veihe ouch gewest is mit anderen sinen vrunden ind mägen. Vort sprachen die gesworen vurgen. bi denselven iren eiden, dat sie dat niet gesacht noch gesprochen en haven umb lief, leit, gave, vruntschaf, macchschaf, anxt, vorte drauwe noch nit, noch umb gunst, dan umb die simpel purliche wairheit. Ind herup haint Gutgin Hadewich Else ind Gutghin kloisterjunckfrauwen vurfs. der erwerdiger abdissen und irme goitzhuis van D. vurfs. van mir tabellien gesunnen, dat ich in eine offine gemeine instrument in der bester formen as ich besorgen mechte schriven wille na rade wiser lude der materien unverwandelt. Diese dink sint geschiet zu Bunne in mins tabellien huis gelegen bi des heilgen geistz huis in minre stoven in intgenwerdicheit erberre vursichtiger lude hern Johans pastoirs zo D. vurfs., hern johans vame . . ., hern Heinrichs van Vogelhusen priestere, Johannes Wilre ind Tielmans van Raversberck, cleerck gelouflicher gezuge herzu geheysschen ind sunderlingen gebeden.

FERNER SATZVEI [1]).

1506.

In goetz namen amen. overmitz dit gegenwirdige instrument si kunt allen luden, die dit seint oder huren lesen, dat in den jaren uns heren vunfzehinhundert und seis jair, indictien der noenden, up den mandach des vunfzeinden dages des maendes genant zu latin junius und zu duetzen brachmant, zu drin horen na mittage ader da bi, paesdom uns alrehillichsten in got, vater und hern herren Julii van gotz vursichtigheit paes des zweiten in dem dritten jair, vur mir offenbaren notarien u. gezugen nageschreven her zco sunderlichen gerofen und gebeden dit zu kunden und mit zu versigellen as na volgen sall, in eigener personen komen und erschinnen ist Pilgerom van Finckenbergh as ein gemein schoultis der wirdiger abdissen und capitels des wirdigen stiftz und goetzhus zco Dietkirchen zo Saetzvei up dem froenhove, as hei alda der wirdiger abdissen und capitels junferen ir ungeboden heren und hofsgedinge behacht und bekleit hat, ban u. frede geboden van der wirdiger abdissen und irs capittels wegen und des erfvaedtz, und aldae gesprochen zco den geschworen mit namen Thewes der scheiffe, Johan Scholle, meister Hein, Smit Ensen, Schin Johan Lambert, Johan van Firmenich, This van Ensen, Dederich Smit, Johan Smitgen und Johan Hilbach assemecher: so ir gesworen wail wist, dat der gerechtigheit halven zo Veiden gruntheren beroren und den vaidt ein zit her durch busen anbrengern und hitzern vil unnutzlichen handels kost und anlaege geweist sint, und umb sulchs vurbas zu verhuiden und ein icklich parthi vurg. ire gerechtigheit klerlich und offenberlich

1) aus Kindlinger 61, 109.

sein mirken und verstant haben, so manen ich uch bi uren eiden so ho as mogelich ist van weigen as vurfs. dat ir uch bedenkt und beradet und klerlich uifssprecht und richtlich wiset, war vur ir die werdige abdisse und capittel van Dietkirchen und den erfvaidt zo Vei bekendt und halt, und alweige van aldem herkomen und van alders und uren vuralderen gesein und gehurt hait denselven rechtlichen zo gewiest und zo erkant si und noch zo erkant werde. As darup hant sich die gesworren bedacht und beraden und weder in komen und gesprochen, it si wair, dat lange zit her irtom geweist si as vurss., und dat wisdom lange nit gruntlich gescheit si, doch so haven gruntherren und vaidt des weisdoms upzeichonck u. kuntschaff, wee sie van alters gelernt haven und geweist sint, sie begeren die zo horen; as do hat man vur den geschworren ein upzeichonck des wiesdoms gelesen, dieselve van worde zo worde ludende was as nageschreiffen folget.

Item zom ersten wiesen wir geschworren zo Saetzveie einre werdiger abdissen und capittel des wirdigen stifts und goetzhuse zo Dietkirchen vur recht an dem dorf Saetzvei gruntherren und daselffs binnen den veir peelen und begriff der hirlicheit alle eigendoem, hoe u. neder, wafsergank, klockenklank, gebot und verbot und alle geweldige sachen. Item zom anderen mail wiesen wir vur recht, wer erve off guet in der hirlicheit vurss. hait, der si ritter, knecht ader buirman, der sall dat zco leen haven van der wirdiger abdissen ader irem capittel, want in der herlicheit nit so groefs sin sall as dat spitz van einre naelden, it sall ver eigentom und zco leen gain van der eirwirdiger abdissen ader irem capittel.

Item zom dritten wiesen wir, of einich misdedich minsche in der hirlicheit begriffen wurde, den sall man up den froenhof in einen stock setzen, darin sullen gruntherr und vaidt in besloefsen und besmidt laefsen, und drei tage und nacht sullen in die naberen da verwaren und huiden und asdan sall der erfvaidt den meisdedigen minschen vurfs. zo sinen henden intfangen und nemen in sin behalt, und den ader die na gelegenheit der mis dait mit recht uifseren, dan wurde hei uifsgegulden vur off na, so sullen frauwe und capittel vurfs haven zwein pennink und der vaidt einen pennink und wurde hei uifsgebeden, so hait frauwe und capittel zwein denk und der vaidt einen, und were sach, dat man den misdedigen richten soulde, asdan sall in der vaidt up den hof brengen und der vaidt sall weder vur den hoff gain stain mit dem stocker und den luden, und dar sall man im den man van stont weder brengen und overgeven und hei sall in laefsen richten und gein gelt vur in nemen. Vort were sach emantz ungeburliche weige off stege macht ader unbillige bouwe mit overbouve gescheien, so sall der vaidt und der schoultis vur gain und die gesworren na, und heifsen die ungewonlicheit affstellen binnen den neisten veirzein dagen, und geschege des nit, so sullen it der vaidt und der schoultis mit recht uifseren.

Item zom veirden wiesen wir, off die wirdige abdisse und gotzhaus vurfs. zo Vei an iren guden ader underdanen verunrecht

wurden ader einich van eren underdanen gegriffen und ewegh gefoirt wurde, so sall der vaidt veir neuwer iseren under sin pert slain laifsen und veir an sinen sadel hangen, und dem manne na zehen so lange as die acht isseren weren, und sall ein nacht neit bliven da de ander, kompt hei da tuessen den man an, so sall hei in verdedingen, schirmen und verandworden gelich sins selves live na sime besten vermogen.

Item weisen wir dem vaidt vur sin vaidtreicht alle jairs zo christmissen ein malder weis, ein malder korns, seven malder even, seis virdel wins, bi einen pennink na des besten zu Zulp und Zulpgermaefsen, und ein firstink van drifsig pennink. Item zo paeschen ouch so vil, item zo sent Johannestage mitzsomer ouch so vil, min veirdehalf malder even, und were sach, dat dem vaidt sin vaidtrechten nit wurden zo zide as vurfs., so sall hei up den froenhof zehen mit sinen [1]) perden und luden und schoden den perden so vill haveren vur, dat si litzdeif legen bliven, und doin sich und sinen luden guitlich, penden dan vur sin vaidt recht und zehen sunder zorn weder van dem hove. Herup as vurfs. hant die gesworren sich beraden zu komen und gesprochen wee vurfs. stae, dat sint ir wisdom, da bliven si bi, und wifsen dat nit zu kurzen noch zu lengen, dan si plegen mit zo wisen, we sich der muller mit dem gemail intgemein einen hofsman halden sulde und we ein hofsman zor noet up des hoefs lande stopel rafen und up dem hove oertzen atzen sulde, ouch der leimkulen gebruchen etc. doch si wo'den dat van busen wail behalden und wer neit noet herbi zo schriven.

Dis ales wie vurfs. hait Pilgerom vurfs. in stat und van wegen etc. [2]).

---

1) 1516 sieven.

2) bei Kindlinger 61, 117 folgt das Satzveiher weisthum, wie es bei einer andern gelegenheit 1516 gewiesen wurde. Hieraus noch die letzten weisungen vollständig:

Vort weisen wir dat der muller zue Feie hauen soll ein viertheil faefs Zulger maifsen und ein half viertheil und ein schuttel, der sall funf ein viertel thun, allet Zulger maifsen. die schige maefs sall der muller alle hobe gedinge vur gericht brengen und besehen laifsen off sie recht sein. wa er des nit endede sall er wettig sein, er sall ouch eime hofs manne ein malder korens hollen binnen einer hanmile wegs, ferre und so wanehr dat man den muller dat des abents wifsen leist, so soll er des andern dags nechst na folgende dat geholt han, ehe die sonne undergehe, und deme hoefman malen wefs summeren vur ein viertheil, und of der hoefman dat malter nit en hat, so soll er ime ein half malder hollen binnen der han meilen wegs, ferre und drei summeren malen für ein half viertheil.

Auch weisen wir in Feier herligkeit vur recht Zulger maifs und gewicht nafs und dreugh, und wer des nit enso enhelt, den weisen wir wettig.

Noch weisen wir vur recht, dat ein hoefsman sall macht haben mit sernem vche uff den fronhof faren wetzen zu etzen binnen dem winter, wan ime des van noethen ist, zu einer dürren in und zu der andern aufs und dat sonder zorn. auch so magh ein hoefsman leim graven auf meiner werdigen frauwen gut baufsen verlauf. Vort so magh ein hoefsman stuppelen raufen zu seinen nöthen uf meiner wirdiger frauwen guet baufsen verlauf, bifs der halfen dat land gestuldt hat, weisen wir auch vur recht ein driefft und gemein weg aufs der hufsgafsen bifs in Feier gemein up dat Himpesch dreifs einer messroedten breit.

WEISTHUM ZU GARTZEM [1]).
1573.

Erste acht. Die scheffen erkennen den graven von Blanckenheim vur ein hohen gerichtsherren zu Gartzem, welchem wafsergangk, glockenklangk, folge der leude, auch gebott vnd verbott von der erden bis ghen himmell vnd widder herab zustendig sey.

Es sulle auch niemandts souiell erffs haben, als darauff ein dreistempicher stull stehen könne, er solle dan dasselbigh von wolgedachtem grauen zu Bl. zu lehen entfangen, vnd kurmut daruon geben.

Welcher in dem gericht guther hab, er sie vom adel ader nit, derselbige sulle schuldig sein, die guther binnen Gartzein am gericht zu vergehen vnndt zu verstehen. Da jemandts binnen dem gericht Gartzem oder in der vurg. herlichkeit inn vnentfangenen guthern sesse, der sull sich erpiethen vndt ein sulchs kundt thun vur der letzter acht, alsdann soll er also lang frist haben sich zu bedenken, was er thun oder lassen wille.

Andere acht. Die scheffen weisen ein gemeinen wegh vom drunckpütz an bifs auff die alte bache, vnd sull derselbig wegh so weit sein, das ein esell mit sechfs firdell mels, oder vier menschen mit einer mollen deichs dardurch gehen können.

Item auff der Bammer hostert sulle ein backhaufs stehen, der gantzer gemeinen zum brauch vnd gutem; vnd wann opffs bewme vff der platzen stunden, so soll das opffs, so darauff gewachfsen where, gemein sein vnd darfür geprauchet werden.

Noch weisen sie ein gemeinen floitzgraben, dem sulle ein jeder auff seinem erbe schuldig sein rein zu halten, damit niemandt schade beschehe.

Item die herschaffter von Nachterfsheim etc. auch diejenigen, so bannergüter haben, sollen zu allen herrengedingen, ein jeder von seinentwegen einen man am gericht zu Gartzem haben, der ihre güter vergehe vnd verstehe. Item welcher vnderthan m. g. h. zu Bl. seiner gn. weifspacht vorenthalten vnd verstelen wurdt, der soll ein seill vmb sein halfs hencken, vnd damit nacher Bl. gehen; alfsdan sollen sr. gn. macht haben, inen zu hencken oder ledig zu geben.

Item, wannhe sie, die vnderthonen, den weifspacht auff Bl. brengen, so weiset der scheffen, das ein groen radt mit groenen speichen durchstochen, soll in ein fewer gelegt, vnd so langh bifs das radt zu eschen verbrannt würdt, soll m. g. h. zu Bl. inen essen vnd guthen wein zu drincken geben. Auch folgenden tags die sopp, vnd soll vur den pferden, wan sie hin weg ziehen sollen, ein finger liedts dick haber ligen pleiben. Da aber einicher sich vngepürlich halten, vndt mher zu sich nhe-

1) Gartzheim zwischen Zülpich und Münstereifel.

men, dan er wurdt tragen können, der soll die gantze kösten zu bezalen schuldig sein.

WEISTHUM ZU HOLZHEIM [1]).
1593.

Verzeichnuſs dero achtenn, so daſs gericht Holzem denen herrn zu s. Georgen binnen Cöln erkent vff dem bestimpten vagtdinglichen tagenn zo veir mailen deſs jairs gehalden sollen werden.

Irstlich erkennen die scheffen vonn alders die herrn zu st. Georgen bynnen Collen alſs voer erbgrundthern aufs dem hymmell in die erdt vnd von der erden in den hymmell.

Item erkennen die scheffen den herrn zuir Schlaiden vor einen gewaldigen voght, wafserganck, klockenklangk, gebot vnd verpott; vort alle geweldige sachen, vnd das von wegen der hern zu st. Georgen.

Item sall der herrn von st. Georgen froenhoff zu Holzem in guittem bawe vnd schlüssigh gehalten werden; item in dem haufs sall man haben einen stock, so iemandtz bekommert, vngehoirsam ader sonst angehalden wurde, darin zu bewahren vnd zu behalden, biſs er dem voight, souern er keine burgen haben kundt [2]) geliebertt worden, vnd naich vmbganck dreiher tagh, soll er aufs hafftungh der gemelten herrn dem gewaltigen voight geliebert werden. Item sollen alle dinckliche tagh vff der herren froinhoff ader stappelhaufs alſs gewoenlich gehalten werden.

Item, wer guitter hatt, also vill, daſs er einen dreystempelten stoill darauff setzen magh, sall sey empfangen an den herrn von st. Georgen, vnd sall sei vergain vnd verstain.

Item, wer derselbiger gueter hatt, der sey mit pferden wyndt ader zue halffen windt, den weist den herrn zu s. Georgen das beeste quick, daſs bergh vnd thall windt; vnd welcher es vmb loin winnen lest, weist man das beste quick, daſs die nachts rast vff dem guitt hatt.

Item die hern haben eine mülhen, die moefsen sey bewigh halten vff ihre koesten, vnd gildt souill, alſs man die moell kann aufsthuin vnd alle dieienigen, so hultzeuen gelden, hoeffsgesworen, leinleude vnd kirspelfsleudt seindt semptlich schuldigh, ihr gemaill vff der herrn muilhen zue malhen vnd nirgens anders.

Item es ensall kain baweholtz aufs Holzemer buisch langs Holzemer kirch auff haistertt gain, dan allein vff myntenguitt.

Item, wer kein buschshaber gildt, hatt auch kein geregtigkeitt vff dem busche, es sey mit baweholtz, evenholz, ader anders; dan er mach vff dem buische gain vnd vergaderen dhuir holz, daſs der windt abgeschlagen hatt, vnd soll die bendell nicht in dem buische hawen, sondern mit sich pringen.

---

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

2) al. were aber sach, daſs selbiger ahn einigem endt vber den zaun kommen könnte, alſsdan soll derselbe zu Holtzem vff den fronhoff geliebert werden, alda denselben widerfaren, wie der scheffen vor recht erkent.

Item die hern seindt schuldigh zue beleuchten dafs h. sacrament alle nachtfs vnd anders nichtz.

Item zwischen Meissgens vnd Mülhers guitt sall ein wasserganck gehen, dha ein frawe gewunlich mit zweien eymern vffs nechst wasser vngezwongen gehen kan.

Item hatt der herr zu Schleyden ein rauchhoen, vfsgescheiden der widdomhoff, der richter, vnd da kindelbeth ist.

WEISTHUM ZU MECHERNICH [1]).
1562.

Item zum ersten erkennen wir einen hern zu Blanckenkeim vndt einen herrn zu Rodt vur vnsere geweldige vnd gnedige hern, weisen den zu alle hohe obrigkeit, den wafsergang, den glockenklang, den wiltfang, vf der erden vnd in der erden, zu richten vber halfs vnd bauch, wie dafs geweldigen hern zustendigh.

Weithers erkennen wir, wie von vnsern vurelteru bifs anhero geweist vnnd erkanndt, einen hern zu Blanckenheim vur einen vurgenger, seiner gnaden erkennet man zu gebot vnd verbott, auch s. gn. dafs gericht zu setzen, vnnd zu entsetzen, so duck dafs not geburen wurdt.

Auch erkendt man dem hern zu Rodt zu, dafs seine adl. l. einen schulteifs zu setzen macht hat, aber der schwigendt vnd kein gebot noch verbott ahn dem hochen gericht zu thuen, dan wannehr sich gefiell, dafs eine person anzugreiffen notigh, sall der Blankenheimer schulteifs den ersten antast thun, vnd den Roder schulteifs bei sich haben, vnd den anruffen, die hendt mit anzuschlaen; vnd wehre sach der oder die angegriffene personen den beiden schulteifsen zu mechtigh wurdt, sullen die nachbaurn bei sich nehmen, vmb die in hafftungh zu brengen, vnd die durch die beide schulteifsen darin beschlofsen werden, vnd sall der Blanckenheimisch schulteifs bei den herrn zu Bl. ziehen, vnd zu kennen geben, wie mit dem gefangen zu halten. Kriegt der dan beuelch den gegen Blanckenheim zu brengen, soll der durch die beide schulteifsen zu Mechernich vfgelost vnd dahin geliebert werden. Vnd were sach, dafs der mensch nach seiner mifsethadt soll gerechtfertigt werden, sall der alfsdan von Blanckenheim zu Rodt geliebert werden, vnnd da zu vnderhalten, gleich der zu Bl. gehalten worden; vnd wannehr der dan zur rechtfertigung gestalt, sall der wider zu Mechernich in den stock geliebert, vnd von beiden schulteifsen beschlofsen werden, vnd sollen beide hern zu Bl. vnd Rodt den zugleich seiner mifsethat nach, nach scheffen vrtheil richten. Vnd so sich gefiell, dafs der mifstehdiger auff der leyder wehr, vnd dannoch ab wurdt gegulden, sullen beide hern Bl. vnd Rodt die pfenninge gleich theilen, vnd so ein pfenning dauon vngleichs fhiell, sall der herr zu Bl. denselbigen mit sr. gn. schwerdt vbermitz hauwen, damit der herr zu Rodt sein getheils darab krieg; were aber

1) zwischen Gemünd und Euskirchen.

sach, der herr zu Bl. den queit vnd los geben würde, sall der herr zu Rodt dabey lafsen, vnd dargegen zu stellen nicht maxht haben. Vort was der herr zu Bl. queit gibt, sall der herr zu Rodt nit macht haben zu halden, sondern los gelafsen pleiben. Item zum zweiten weiset man alhier Zülpicher gelt, Zülpicher maafs, Zülpicher gewicht im vetten vnd magern, nassen vnd drugen.

Item weiset man einen gemeinen weg hinder dem dorff, gnandt die herstrafs, der weg soll einer roden weitt sein.

Noch weiset man ein gemein gefsgen, dasselbig sall so weit offen vnd von den erben beuwich gehalten werden, dafs ein fraw mit einer burden hews ader ein esell mit einem mltr. roggen vnuerletzt dadurch gahen kunne.

Noch weiset man, dafs allhier sullen sein vier falder, der soll ein hangen an v. g. h. von Bl. houe, dafselb soll s. gn. halffen beuwich vnd in verwahr halten etc.

Noch weiset man vier gemeine pütz, ahne welchem ort der gebrauchent sall jeder darahn auch helffen beuwich halten.

Noch weiset man, wie von alters, dafs ein pastor zu Mechernich sall halten alle zielviehe, styer, beyrn vnd wider, vnd dargegen kendt man ime zu den grofsen vnd kleinen zehenden.

Noch weiset man ein gemein leymkaull, dafs welicher man dafs notigh haben würdt, sall dem leym vur s. Walpurgen tagh da zu holen macht haben, vnd dafs mit dem wenigsten schaden.

Bergweisthum zu Mechernich.
1577.

Item, zum ersten erkennen vnd weisen wir, wie von vnsern voreltern geweist worden, v. g. h. vnd grauen zu Bl. vnd den hern zu Rodt alle gewaldt des berges zu, den wildtfanck vf der erden vnd in der erden, als für geweltige hern, vnd das so weit, als v. g. h. herligkeit thutt gelangen.

Item zum zweitten erkennen wir, wie von alters erkant vnd geweist, das wanneche ein berg in v. g. h. lande vfzuthun fürfallen würdt, soll v. g. h. zu Bl. als ein vorgenger zu öffnen, zu freien oder zu zu halten macht haben, aber der zehndt vnd stempellgelt soll bayden herrn zukomen, gleich in wetten vnd bruchten erkant worden; auch hat s. gn. das geschworen gericht zu setzen vnd zu entsetzen, vnd dafs so dick vnd vill nott geburen wurdt.

Item zum dritten erkent man den berg vnd bergman, wofern er nit gegen v. g. h. getan, er seie ein schelender oder inheymischer, vnd sol der aufsländischer dieselbe freiheit haben, die auch der inheymisch hatt.

WEISTHUM ZU KRAHENFORST [1]).
(aus prozefsakten von 1586.)

Krahenforster weistumb, wie das von alders durch scheffen

1) östlich von Münstereifel? Scheuren, Neukirchen, Rheinbach sind benachbart.

vnd geschworen daselbst vff den hohen gedingen geweist vnd erkandt wird.

Irstlich erkennen scheffen vnd geschworen den herrn zu Winterburgh J. Dederithen Kessel von Nurbergh zu Beppenhouen vur einen grundt vnd landtherrn in den 13 lehen. Denselbigen erkennen sie auch zu wafserganck, klockenklangh, gepot vnd verpot vnd daz zeitlich in vnd vf der erden, auch alle gewaltige sachen zu kieren vnd zu straffen.

Erkennen weiters, so einer vnder den 13 lehn gesessen were, der jrem grundt vnd landtherrn obg. nit geschworen oder geholdet hette, dz derselb soll beigefordert werden, vmb seinem grundt vnd lantherrn zu hulden vnd schweren, vnd demnach soll derselb den andern geschworen folgen vnd die dritte acht helffen weisen.

Weitter erkennen schöffen vnd geschworen, das alle lehnmenner, so vnder den 13 lehn gesefsen, zu iederm herrn gerichtstagh gegenwurtig sein soln. Da aber iemandtz ohn erlaubnus des herrn oder defsen bestalten dieners auspleiben wurde, denselben hette der herr zu Winterburgh vf viij schillinck zu straffen.

Ferner weisen schöffen vnd geschworen jrem grundt vnd landtherrn zu dreifsich mltr. habern, 28 capaun vnd xv alb. pfenningsgeltz, welche vf st. Steffenstagh fellich vnd die geschworen an den Weilerbroch an die mulleneich zu lieberen schuldich sein. Daselbst soll der grundther mit seinen pferden, wagen vnd doicheren halten, ein doich vf die erdt spreiten vnd das ander darumb halten lafsen, damit den geschworen an jrer habern kein schadt vom windt geschehe vnd sie vnuerhindert des windtz vnd wetters lieberen mughen. Wolte aber der grundtherr dahin nit geliebert haben, erkennen sie sich schuldich, die lieberung so weith als die mulleneich, wohin der herr wil, zu thun, vnd wen sie also geliebert haben, es sie an die mulleneich oder anders wohe so weith, soll der grundtherr innen efsen vnd drincken, duir, grun vnd gebraten fleisch, wein vnd bier, rogghen vnd weis broidt, vnd alles gnug geben, vnd soll der grundther ein radt sechs wochen vnd 3 tagh zuuor ins wafser legen, welches, wan die geschworen gemefsen vnd zu dischs sitzen gehen, ans für gelacht soll werden, vnd soln die jenige, so geliebert, so langh efsen, drincken vnd frolich sein, bifs das raith vom feur verzert vnd ein frembder nit erkennen kan, daz es ein raith gewesen sie, vnd wan daz raith verbrant vnd ieder man wol gefsen vnd gedruncken hat, sall der grundther vf sein zumen (l. zun) stehen, innen nachsehen, vnd wo alsdan einer befunden wurde, der sich vbernomen, das er sich mit fallen, vbergeben, oder sunst anders, ehe er vber die fallbruck kompt, vnreinlich vnd vnzuchtig hielte, soll der grundtlher denselben gefencklich annhemen vnd darzu halten, daz er alle kosten vnd schaden vernochte vnd bezale.

Item weisen vnd erkennen scheffen vnd geschworen, es soln die grundtherrn einen diener oder scholteisen binnen den 13 lehen whonen haben, der soll das gericht behegen, besitzen vnd ausmanen, vnd die hern zu Thombergh als vogt vnd schirmhern soln einen schweigenden scholteissen dabei sitzen haben, der

solle schweighen bis seinem hern ein weth erfelt vnd jme dasselbigh vurkompt, solches solt er mit vrkundt verbinden vnd damit schweigen, vnd der grundthern scholteisen fortfharen vnd dingen lafsen, bis er gethain hat, vnd wen der grundthern scholteis daz vorgedingh gehabt, soll der vogten scholteis das nachgedingh halten vnd der grundthern scholteisen anforderen die scheffen vnd geschworen auszumanen, der schirmhern gerechtigkeit auch zu eroffnen, welches er alsdan zu thun schuldich ist, vnd wan der vogthern scholteis etwas zu dingen hette vnd jme der tag zu kurtz were, magh er des anderen tags der grundthern scholteisen ansuchen vnd begeren jme die geschworen darzu bescheiden lassen.

Ferner erkennen schöffen vnd geschworen an diesem gericht drei wette, daz irste viij schillinck, das mittelste funf mark vnd daz letzte den leib. Das irste vnd letzte erkennen sie den grundthern, vnd das mittelste den vogt vnd schirmhern zu. Es sollen aber alle drei wetten an diesem gericht zu Kraenforst verthedingt vnd mit recht geeufsert werden.

Item weisen vnd erkennen, efs soln die grundthern einen stock zu Krahenforst an der bank haben, derselbig soll schlofsich sein, vnd wen sich gefiele, daz ein mifsthediger befonden vnd angenömen wurdt, derselbig soll in den stock verschlofsen werden, vnd die lehnmenner sollen schuldig sein den gefangen mifsthedigen 24 stunden zu huten, vnd darnach soll der grundtherr innen in seine behaufsungh vnd gewarsam fhuren, den scharpprichter vber innen kommen lafsen, folgentz alhie zu Krahenforst vur gericht bringen, an fufsen vnd henden lofsmachen, vber sein vbelthat erkennen lafsen, vnd soll derselbig nach seim bekentnus vnd verbrechung verurtheilt werden, wurde dan derselbig den toidt verwirckt haben vnd der grundther in willens were denselbigen nach schöffen vnd geschworen vrtheill hinrichten zu lafsen, soll das gericht vff Gobels von Krahenforst lehn gestalt werden so weith, das vber vff Lambrichtz lehn der schatten nit reiche. Dargegen soll Gobels lehn ein frei scheferey haben ohn iedermans einrede, vnd im fall der grundther denselbigen mifsthedigen an daz gericht zu bringen sich besorgte, vnd die partheien jme zu groifs weren, so magh der grundtherr die vogthern drei tag zuuor beschreiben, die dan deme grundthern mit gewahender handt zukomen, ine an das gericht vergleiten vnd vur aufroir vnd jedermans gewalt schutzen vnd beschirmen soln. wen der mifsthediger gerechtfertigt ist, soln die schirmhern mit dem grundthern an seine behaufsung zu Winterburgh wider reiten vnd wan der grundther zu seiner pfortzen wider in ist, mugen die hern von Thomberg wider reiten wohin es innen gefellich, wurden aber die schirmhern nach beschehener verkundigungh nit erscheinen, mach gleichwol der grundther mit hinrichtung des mifsthedigen fortfahren.

Dergleichen erkennen scheffen vnd geschworen den hern zu Thomberg als schirmhern zu 28 malder habern vnd 13 höner, jedes hoen mit einen rader alb. zu bezalen jairlichs vf st. Blasius tagh vf die Eulenbach zu lieberen. Da soln die

vogthern auch mit iren pferden, wagen vnd doichern erscheinen, ein doich vff die erden spreiten vnd daz ander darumb vnd vber halten, damit den geschworen an irer habern vom windt vnd vngewetter kein schaden widerfharn, sondern vnuerhindert defsen lieberen vnd freundtschafft behalten mügen, vnd soln die vogthern innen den geschworn auch essen vnd drincken geben, vnd sall allenthalben damit gehalten werden wie hioben vom grundthern daruon geschreben stehet, wurde iemantz von den geschworen seinen pacht nit bezaln, so mach der vogthern scholtais einen tag darumb dingen vnd darnach denselbigen vur den pacht vnd allen schaden pfenden.

Item weisen auch den schirmhern zu in den 13 lehn jarlichs vf s. Margareten tagh 13 fhairheller zu Newkirchen vf den kirchhoff bei der sonnen zu liebern, des sall der schirmhern schwiegender scholteis oder diener in den 13 lehn whonen vnd zu misse zeit an der kirchen erscheinen vnd daselbst der fharheller erwarten bifs die sonn vnden ist vnd dieselbige entpfangen, damit die geschworen nit in schaden geraten; wurde aber der scholteis oder diener nit gegenwurtig sein, soll der geschworen den heller in ein ritz stecken, damit er dem scholteisen oder diener nachfolgentz weisen könne, wohin er denselbigen gestochen, vnd sall der geschworen damit gefreiet sein, wan aber alsdan einich geschworen vf denselbigen tagh bei sonnen nit lieberen wurdt, den weisen sie den vogthern vf funf mark wettich vff gnadt.

Weitters weisen scheffen vnd geschworen, es solle ein wegh — gehen — bifs an Reimbacher hoicheit vnd was oben dem wegh nach Winterburg vnd Scheuren gelegen, erkennen sie dem grundt vnd landthern zu, was aber vnder dem weg — gelegen, weisen sie den von Thomburgh zu, vnd erkennen ferner, es sollen beide grundt vnd schirmhern jeder einen diener vnder den 13 lehn whonen haben, vnd so iemandtz were, der ein rodt binnen obbenanten bezirck vmbgehawen, geschiffelt, besehet vnd geschnitten, auch ein kolkaul gemacht vnd die kollen gebrant hette, soll er den hern, in deren gepieth solches bescheen, nemblich dem grundthern was oben dem wegh, vnd den hern von Thombergh was vnder dem wegh wie obstehet, geschiffelt, besähet oder gebrant were, von iedem rodt dergleichen von ieder kolkoulen, ehe die frucht vom rodt vnd einiche kolen von der koulen gefurth werden, eynen heller geben vnd der hern diennern in den 13 lehn handtreichen. Wer aber sach, daz die frucht geladen vnd er des hellers vergessen hette, magh er, ehe daz stelpferdt vom rodt gangen ist, seinen knecht bei den grundt oder vogthern diener, vnder welchen es gelegen, an sein haus senden, den heller geben vnd alsdan seine frucht heimfhuren, da aber der hern diener nit anheimschs treffen konte, soll er den heller in einen ritz stechen, damit er demselbigen, wohin er den heller gestochen, darnach weisen konne. Wen solchs also bescheen, hat er damit gnügh gethain, vnd die koull mit dem einen heller also lang gefreiet, bifs sie eingefallen oder mit bremern bewach-

sen. Da aber iemandt seine frucht oder kolen, ehe der heller gegeben were, abfurthe, sol er oder dieselbigen den hern, darunder es gescheen, funf mark vf gnadt verbrucht haben, vnd so oft die bremeren vber die kollkoulen gewachsen vnd vfs new gebraucht werden, soll auch widerumb der fharheller gegeben werden, alles bei vermeidung obg. pfeen.

Efs weisen auch scheffen vnd geschworen, die Thomburger hern mügen vfm waldt vnd iren aigenen buschen vnd gutteren stellen, iagen, vnd wen sie vf irer erden ire horn geblasen, vnd ire hunde losgeschut haben, mogen sie dem wildt, was sie alsdan finden, durch dick vnd dun, hecken vnd struchen, vnuerhindert des grundthern, nachfolgen bifs zu Wefselinck [1]) an den Rein, ferner denselbigen nachwerffen, darnach stechen vnd schlagen, so weit sie mit dem pferdt in den Rhein reiten, vnd furter iren spiefs mit dem fufs darin schuppen mogen.

Sie weisen auch in den 13 lehen den hern von Thomburgh zu drei iagtheuser, (bestimmung wo sie stehen sollen) — die heuser soln so hoich sein, das man vf gereckter spiefs darunder gereiten kan, vnd schlofserigh, das die hern bei nacht vnd vngewetter ire hundt vnd gezeugh darin verwaren konnen vnd innen nichtz entrucket wurde. Item es erkennen scheffen vnd geschworen die hern von Thomburgh vf den wildthoffen vur lehn vnd grundthern vf den kuppen vnd iren eigenen buschen vnd gutteren allein vnd niemantz anders gepot vnd verpot zu vnd alle gewältliche sachen zu straffen vnd mugen dieselbige an ein gericht vnd zu recht weisen, wohin es innen gefaln thut.

Es erkennen auch ferner scheffen vnd geschworen, nachdem sie jairlichs dobelen pacht, ein dem grundthern vnd die ander den schirmhern geben, derwegen sein die lehnmenner in den 13 lehen backfrey, zapfrey, schatzfrey, dienstfrey vnd koppelfrey, vnd muge ein ieder geschworen nach seinem gefaln kauffmanschafft vnd handtierungh treiben, jedoch so ein lehnman zapfen oder backen wolt, sol er der mafsen vnd gewicht, so dan bonnische hoffmaafs sein solle, bei des grundthern diener gesinnen.

Item erkennen auch, es soln die hern von Thomberg wegen des schirmhabens die geschworen in den 13 lehen bei irer freiheit vnd vur allem ungewontlichen rechten, schetzen vnd steuren, beschutzen vnd beschirmen, vnd da iemandt von innen daruber beschwert vnd sonst in hafftung komen vnd hinweg gefurt wurde, soln die vogthern ire boddenpferdt new beschlagen, vier newer iser an den sadell hangen, vnd dem geschworen so langh nach forschen vnd reiten lafsen, bifs sie innen funden haben, vnd der gefencknus helffen erledigen, vur gwalt schutzen vnd schirmen, gleich iren eigenen vnderthanen, vnd zu recht vnd scheffen vrtheil verhelffen.

Item erkennen, daz sie die geschworen beider hern zehenden zu Krahenforst vnd vff etlichen wildthoffen, wie sie von alders herbracht, zuuerzeren haben, dargegen sein sie schuldich beiden

1) zwischen Bonn und Coln am linken ufer.

grundt vnd schirmhern iarlichs ire hoicheit vnd gerechtigkeit zuzuweisen.

Sie weisen auch den weitganck in der kuppen den lehnmennern in den 13 lehn zu, vnd solle derselbig von nemandtz anders betrieben werden.

Es erkennen vnd weisen die scheffen vnd geschworen vur recht, da einer derselben ein jungh rodt hette, solte darufF einen wusch stechen, vnd so offt dan iemandtz darin mit kolen befunden wurde, sol vf funf mark iedes mal straffbar verfallen sein.

Item weisen vnd erkennen sie, es solle ein lichenwegh von Krahenforst nach Newkirchen durch die hostarte abgehen, vnd die hostarte soln zwa hurten anhaben, damit die schoirleuth vnd leuthe dardurch kommen konnen, vnd die durchgehende soln schuldich sein die widerumb zuzuthun oder man müge sie vor allen daraus entstehenden schaden beclagen vnd ansehen.

Daneben erkennen scheffen vnd geschworen, so oft die schirmhern einen diener oder schweigenden scholteisen einsetzen, soll derselbig ingesatzter den geschworen einen goltgulden vur eine vereherungh geben.

WEISTHUM ZU BLEIBUER [1]).

1577.

Irste acht. Item erkendt der scheffen, das ein graue zu Blankenheim alhie in der hocheidt Bleibur sei ein gewaldt vnd landtherr, neben dem gebott vnd verbodt vnd das hohe gericht für all; item klockenklanck, wafsergank, wiltfang, fogelsanck, fundt vnd plundt, binnen dem betzirck vnd hocheidt des gerichts Bleibur, vnd alle gewaltsachenn.

Die zweitte acht vmb weg vnd stege, war dieselbige aufs vnd in sollen gahn, vnd vmb rein vnd steine, vnd vmb vberhawen vnd vberehren, erkennt der scheffen vier gemeinder wege, darzu etliche nothwege, der man nit entrathen kann, soll man haltten wie van alters.

Item die dritte acht, als fluchen vnd schweren, vnd gottslesterung, pludderat, quadt herberge, waffengeschrei, messerziehen, bluidige wunden, folgentz alle schmehewurdt, auch ob jemandes auff vngeerbten guittern seefs, offte an ein ander gerichte zuige, das hie her gehördt, vnd vmb mafsen vnd gewicht, item, zappen, backen vnd bruwen, vmb veillen kauff; item vmb des müllers gerechtigkeidt, auch vmb einen scheffen, der aufsbleibtt, vnd dergleichen einen hubler: darauff weiset der scheffen, welcher sich allhie inn dieser hocheidt ernehren wolle vnd kauffmanschaft treiben, der soll geben Schleider gewicht vnd mafs, kurtz vnd lang, feifst vnd mager, nafs vnd dreuch, vnd difs alles lofs vnd frey ohne einige zinfs oder beschwernus etc.

Folgentz hadt der landtherr alhie ein müllen; soll der müller v. g. h. vndersafsen, die hichin gedrungen, holen in die müllen ein ban meille weges von s. Walburg tagk bifs s. Margarethen;

1) zwischen Gemünd und Zülpich.

darneben, wer aufslendig zu mallen begerdt, derjenig soll dem müller drei tagk zuuorn lafsen vernehmen, das er sich dahin vervaste mit pferden vnd karren; darjegen soll der vndersafs ihm verschaffen gelt vnd sak oder gutten glauben, dafs er nit vergeblich reifse; im fall aber sollichs geschehe, soll dem müller seiner mühe vnd arbeidt erstattet vnd entricht werden, wafs der scheffen darüber erkennen würdt.

WEISTHUM ZU LÖSSENICH [1]).
1529.

Weistumb so den dinstag nach Joannis baptiste anno 1529 gewiesen worden, vnd ist vor gericht erschienen juncker Diederich von Kerpen vor sein vnd seiner mittheiler als rechter stam, in beisein Wilhelms vnd Diederichs bede burggrauen ahn die scheffen begert irem besten verstandt, wissens alter vbunge vnd gebrauch, so wie des dan von iren vorfahren gehort vnd ahn sie bracht, der hern vnd junckern zu Lossenich hocheit, herligkeit betzircken vnd weisen, was sie gerechtigkeit darbinnen haben.

Daruff die scheffen vfsgangen vnd beradten vnd widerumb zu ihrem stul gangen, alle sieben scheffen zu Lössenich der hern vnd junckern ir herligkeit vnd gerechtigkeit gewiesen eindrechtiglichen, wie nachvolgt, vnd gesprochen erst anfengkelich den bezirck gewiesen, binnen diesem betzirck weisen wir scheffen dem hern von L. zugk, fluck, wasser, weyde, fischerey, iagerey, fundt, phrundt, hoch vnd nider, gebott vnd verbott, von der erden bifs ahn den himmell. Item weisen wir; wer binnen dem betzirck mit feur vnd flam sitzt vnd hinder den hern sefshafft ist, sey den hern ein fafsnachthoun alle iars schuldig genant ein rauchhoun, dergleichen wer hinder den junckern sitzt einer den junckern ein rauchhoun schuldig.

Item weisen wir, wer hinder den hern sitzt, der sey dem herrn im ehren ein tagh schuldigh korn zu schneiden, da sollen ime die hern die kost geben, dergleichen wer hinder den junckern sitzt, seye inen im ehren ein tag korn zu schneiden schuldigh, sollen die junckern inen die cost geben.

Item weisen wir, wen die hern iro hew gemegt haben vnd vff der erden ligen hant, der hinder inen sitzt, sey inen ein tagh schuldigh hew zu machen, dan sein ime die hern die cost schuldig, dergleichen den junckern. Umb dieser dienst willen hat sich der arm man, binnen dem betzirck sitzt, wasser vnd weyde mit ihrem viehe zu gepranchen.

Item es seindt noch etlicher dienstleuth zu L. hinder den hern wohnen vnd dienstgutter in henden hant, seint den hern schuldig so die hern benoit seint brieff oder botschafft vfser dem dorf zu tragen ein meil wegs oder zwo vngefehrlich thun sollen, dergleichen den junckern ebenmessigh zu thun, so hinder inen wohnen.

---

1) zwischen Münstereifel und Zülpich, in der herschaft Kerpen.

Item weisen wir, ob hern oder junckern wein vfs ader in zu schroden hetten, sollen die jenigen thun, hinder welchen der sitzt, es sey her oder juncker; so sie darzu verbotten werden, ist der her oder juncker dem sie helffen die cost schuldig.

Item weisen wir das die dienstleuth, hinder welchem hern oder junckern er sitzt, so sie korn oder frucht vfs oder in zu tragen hetten, thun sollen, dan ist man inen die cost schuldigh zu geben, dem sie also helffen oder dienen.

Item weisen wir dergleichen, so die hern oder junckern holtz, das bei ihrem hauſs ligen hetten, in oder vff zu tragen benoit hetten, sollen sie thun, sein sie innen die cost schuldig zu geben.

Item weisen wir, ob ein arm man, er sitzt hinder den hern oder junckern, beducht mit diensten oder ander anderm beladen wert, vnd nit mehr da konte pleiben oder wolt, so magh er selbst sein gereidt guth mit tagh vnd sonnenschein vffladen, vnd der vier strassen eine, zu dem dorff vfsgehnt, hinweg ziehen oder fahren, vngehindert des hern, hinder dem er gesessen hat, vnd begegnet ime der herr oder juncker vnd were ahn seiner farth gehindert im wege vnd funde den arm man da halten, soll der herr oder juncker hinder dem er gesessen hat mit seinen dienern, er bey ime hett, abstehen vnd dem armen man vfs dem bösen wegh verhelffen in ein guten wegh, (dafs er) an die endt er hinziehen wolt, kommen mocht, vnd beducht sich besser dan er vor gewohnet zu ernehren.

Vnd so daz also beschehe, soll der herr vor dafs hauſs da der arm man in gesessen hatt reitten, sol er den schlussel darbei oder in der thur des hauſs finden, vnd der herr nit gehindert sein das hauſs vorter zu behalten oder einen andern darin zu setzen vnd die dienstgutter an sich zu nemen, sonder alle in oder widerrede desjenigen, so darin gesessen hette vnd also hinweg gezogen were.

Item weisen wir den gerichts hern binnen dem betzirck vnd hocheit L. drey bussen, ein drucken streich xv hlr., ein bludige wondt x alb., die dritte leib vnd guth, welchem hern das beschehe, die bouſs allein zu.

Item weisen wir, so ein ansprach vor gericht beschicht, ein bouſs x alb. geheischen gerichtsboussen, daran die hern zwey theil vnd den junckern das drittheil zu, vnd so der gerichts schultheis, der da von der hern vnd junckern wegen sitzt, der den hern vnd junckern eim als wol dem andern gewertig vnd gehorsam sein soll, vffstedt vngerumpten vnd schudt sein gehren, so verzeigt er vff der hern vnd nit vfl der junckern bouſs oder ire theile.

Item weisen wir, ob zween man hinder den hern wönten vnd ein bouſs vermechten, dieselbigen zween sollen bei die hern gehen, hinder den sie gesessen weren, vnd die bouſs an inen abtragen, da sollen die junckern nit mit zu thun hain.

Item weisen wir, ob zween man hinder den junckern wonten vnd bouſsfellig wurden, dieselbigen zween sollen bei die

junckern gehen hinder dem sie sitzen, vnd bouſs an inen abtragen, da sollen die hern nit mit zu thun haben.

Item weisen wir, ob zween man einer hinder den hern, der ander hinder den junckern wönte vnd gesessen weren, binnen dem betzirck vermechten ein bouſs, soll ein jeglicher hinder dem er sitzet gehen vnd die bouſs abtragen.

Item weisen wir, ob ein gewaltdagh binnen dem betzirck vnd hocheit beschehe, er sitzt hinder hern oder junckern, daran haben die hern 2 theil an den boussen, vnd die junckern das drittheil.

Item ob es von eime oder mehr der vſswendig were beschehe vnd binnen hern vnd iunckern gerechtigkeit boussen vermechten, daran weisen wir den hern zwey theil, den junckern das dritte theil der boussen.

Item weisen wir, ob jemant vſswendig zu L. mit eim hinder den junckern sesse zu thun hette, kan der junckern schultheis die gutlichen vertragen, des hat er macht sonder der hern schultheis zu thun, kan aber der junckern schultheis sie nit vertragen, so mach der gerichts schultheis aller hern von der hern vnd iunckern wegen denselbigen einen gerichtstag machen vnd so das gericht sitzt, soll des hern schultheis oben an vnd der iunckern schultheis darnach sitzen, der soll ein schweigen schulteis sein vnd geheischen werden.

Item weisen wir, ob einer den leib im gericht L. vermecht vnd begriffen wurde, denselbigen mifsthedigen menschen sollen die hern zweitheil, so lang er gefangen were, halten vnd die junckern den menschen zum dritten vſshalten sollen, vnd so die junckern den menschen zum dritten vſshalten sollen, so sollen die junckern die hern vmb den torn oder gefengknufs bitten, den iro zeit vſs zu uersorgen, des sollen die hern den junckern nit versagen oder sich des zu thun nit weygern, vnd den torn vnd gefengknus leyhen, vnd so die zeit vmb ist vnd den mifsthedigen menschen nach seinem erkentnus vnd todt richten will, sollen hern vnd junckern zu beden theilen darbei kommen vnd sein, vnd hat der mifsthediger etwas hinder im funden oder sunst von leyhen oder fahren guettern hinder hern oder junckern im Losseniher gericht, daran sollen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil haben vnd an allem costen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil vſslegen vnd verrichten.

Item weisen wir, ob daz hochgericht verfallen were, sollen die hern vnd junckern vff thun richten, was daz cost, die hern 2 theil, die junckern daz 3 theil daran geben.

Item soll man zum hochgericht in der hern walt zwen baum vnd in der junckern walt den dritten hauen vnd die thun beyfuhren machen lassen, vff iren costen, daran die hern 2 theil, die junckern das 3 theil abrichten vnd vff thun richten.

Item weisen wir auch, vnd ist also an vns bracht, were sach daz zween oder mehr zu L. an gericht thedingten, so soll der gerichts schultheis burgen von inen nemen, vor all vffgahn gerichts costen, vnd so daz gericht also gehalten wirt, sein die partheien

dem richter die cost schuldig, den scheffen vnd botten oder wen sie zu inen nemen, vfsgescheiden den mondagh nach Johannis baptiste, den mondagh nach s. Martinstag, den mondagh nach dem 18 tag vfsgescheiden, sovil vrkhundt geworffen wirt, den scheffen zu stehet, vnd were sach, daz durch die partheien gute freundt vor gericht abgenommen vnd zur sohnen leuthen geben, soll alfsdan der junckern schultheis von den partheien burgen empfangen vnd dagh setzen dem vffnemen nach, vnd so die gegeben freundt den sonen eins sein vnd vfssprechen sollen, soll der junckern schultheis die sone verbinden vnd verschorschatzen nach seim gefallen vnd von den partheien burgen nemen vnd alle vffgangen costen vnd sone zu halten, wem die dan zugeweist oder vfsgesprochen wirt, des sollen die hern vnd ir diener oder gerichts schultheis den junckern oder iren schultheis nit intragen oder hinderung thun in keinerley weifs ader wercken.

Item mogen die hern die junckern iro diener oder der gerichts schultheis von aller hern vnd junckern wegen die gerichtstag nach irer gelegenheit lengen vnd setzen, so sie des benoit sein wurden, dan sein sie den scheffen die cost schuldig zu thun.

Nach diesem scheffenweistumb hat juncker Diederich v. Kerpen den scheffen gefragt, ob auch die hern einige freyheit vor den junckern in diesem weistumb haben oder die junckern vor den hern? daruff der scheffen geantwort, nein, dan in allen gewiesen stucken haben die hern zwei theil vnd die junckern das dritt theil an, in massen das hienor gewiesen haben.

Vort an hat der juncker Diederich v. K. den scheffen gefragt, wen sie von den junckern wegen vor ein stam zu L. halten? da hat der scheffen gewiesen, sie halten vnd seie auch an sie kommen, juncker Diederich v. Kerpen dazugegen vor den rehhten stam, vnd wer hinder dem junckern sitzthafft ist, ime zu hulden schuldig sein solle vnd geeidten sein.

WEISTHUM ZU FRAUENBERG. [1]
1559.

Dit is alsulchen weisdomph und alde hergeprachte gerechtichkeit, so wir die gemeine nachperschaft des ganzen kirspels zu Frauwenbergh von unsen vurelderen vur und noch huidiges dags durch die ganze gemeine kirspels underthanen alle jairs in deme gemeinen sende gewroecht, und vur eigenthumbliche gerechtichkeit alle zeit gehalten worden ist und auch noch gehalten wird.

Zum irsten sagen wir wair zu sein, dat von alder zu alter durch unse furalderen und noch iezont zer zeit alle jairs von uns in deme send ermeldung geschucht, dat wassergank clockenclank wege und stege des kirspels zu Frauwenbergh frei seint aufs der erden bifs in den himel, und in geines herren gebot noch verboth verhaft sei.

1) zwischen Zülpich und Euskirchen, südwärts von Wichterich. aus Kindlinger 63, 33.

Item zum zweiten wist man und sagt wair zu sein, dat unse leve frauwe Maria die moder Christi Jesu u. der ritter sanct Georgius disses kirspels gruntherrn sein, und von wegen und anstat jrer wist man den durchluchtigen hoichgepornen forsten und herren hertzogen zu Guilich einen schirmherrn des kirspels, alle gewalt afzuthun u. geine gewalt anzuthun und die underthanen zu schützen und zu beschirmen, und dat umb den loin den Maria die moder des herrn u. der ritter S. Georgius geven moegen, und anstat hoichermeltens unseres gnedigen furstens und herren wist man in befolhenen schirm dat haus Bulhem.

Item zum dritten wist man, wafs ubelthate erscheine, das seine f. gn. den antast hat die ubeltheter nach gelegenheit der dait straiffen zu laissen, und dat haus Bulhem in stat unsers gnedigsten herrn wie von alders gebruchlich.

Item alle herschafsgueder lehest man in irer macht vur sich. Item alle freigueder lehest man bei irer freiheit. Item gesteidt u. bekent die ganze gemeinde des kirspels, dat die geistliche jurisdiction u. mandate von alders her alzeit in dit kirspel gegangen u. geprucht sei gewest. Aver es en ist geinem minschen wissich noch kundich dat inige mandate oder zwankbrief aufs dem werentlichen hogen gericht von Bonna in dit kirspel ehe khomen off gepracht worden seint, dan allein die von Bonna sulchs nu binnen zwen oder drin jairen forgewant und understanden havent u. dat allein durch Wilhem Esler u. seinen son Peter.

Dit weisdomp u. gerechtichkeit hat der erentvester joncher Frans Hompesch herre zu Bulhem an uns gemeine nachberen begert, umb daraufs zu erkennen was seiner l. zuekoempt u. zugehoert. welchs wir gemeine nachberen siner l. hiemit vergunt haben u. vergunnen mit dieser vurwerden, dafs sine l. uns bei unser gerechtichkeit hanthaben u. behalten well, laudt und inhalt dis vurrigen wisdoms. Das wilche ich joncher Franfs vurss. bekenne als geschiet ist, und geloven den nachberen sei bei irer gerechtichkeit zu behalten, und difs zu urkund der worheit hab ich mein ingesegel unden an diesen brief gehangen und nachdem die ganze gemeindt allwege bei sulchem wisdomp will bleiben han ich gepetten und pitten die gemeindt, dat sie der kirchen segel auch unden an diesen brief wille hangen, wilchs wir gemeine nachberen diesses kirspels bekennent wair sein, und hant derhalb gepetten unseren pastoir her Jacob Vyrfsent, das er der kirchen segel unden an diessen brief wil hangen, wilchs ich her Jacob vurfs. durch pit der nachberen gedain han. Geschiet in den jaire nach Christi gepurt duissent vonfhundert und nuin uff vonfzich den sechszienten tag julii. Item ist durch den erentvesten joncher Frans Hompesch vur abscheit geben u. dat mit bewillong der nachberschaft Frauwenburgh, Airwichtrich und Irissem, dat ein nachber den anderen niet mit geistlichem rechte fur sall nemen. dan so ieman der uf freien guederen wonth, der sall zu Bulhem vor den herren bescheiden werden und kan der herre sei niet verglichen, sall er sei an dat recht setzen, es sei zu Wichtrich, Elvenich oder Frauwenburgh nach irer begert.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH [1]).
1375.

Dit is dat recht uns hern van Colne zo Tzulpge ind des wisslichen vaidtz van Hembach. Zo deme irsten sprechent die scheffen van Tzulpge, van Geich ind van Vuossenich, dat der burchvrede angeit an deme salzkotten, dae steit ein stein, ind geit van danne zo Imge oever an die Wichterichter straisse an den liwatstein, ind geit van danne oever in die Koeweider straisse, dae steit ein stein, ind geit van danne recht oever an die Monster straisse, dae steit ein stein, ind geit vort van danne hinder deme cloister van Hoeven durch der jonfferen garden van Hoeven up die Burvenicher straisse an den poil, ind van danne an die heide, da steit ein stein, ind van danne in die straisse dae man hingeit zo Nidecken, dae steit ein stein, ind van danne an die Gaicher straifse, da steit ein stein up der wegescheiden, ind van danne up die bachstraisse, da steit ein stein, ind van danne durch die partele, ind geit widder up die salzkotten, dat is der burchvrede. Ind sprechen wir scheffen, allet dat geschiet enbinnen deme burchvreden, dat sal man richten as it zo Tzulpge up deme marte geschege, ind dat sal man brengen vur den schoultissen ind vur die scheffen van Tzulpge, dat sal der schoultis richten oevermitz die scheffen as dat recht is, ind dae enbinnen en sal egein kouf sin dan der scheffen van Tzulpge setzet ind dae en sal egein gebot noch kummer sin van niemanne dan van des hern boeden van Colne, ind dae ensal nieman dincghen dan unss heren schoultisse van Colne, alle dat jair oevermit den scheffen van Tzulpge ind van Geich. Vort so sal der wissliche vait van Hembach dincgen die drue geswoeren gedincge, ind as he die gedincgt, so sal eme der schoultisse geven van uns heren wegen van Colne tzweie ind drissig schillincge umber van deme gedincge, ind wat dan erdincgt wirt mit rechte ind mit scheffen urdel, des is uns heren van Colne tzwene penningge ind des wisslichen vaitz van Hembach ein. Nu gheit der burchban an, zo dem ersten an der Colre straissen an deme groinen wege, dae man hingeit zoe Bessenich, dae steit ein stein, ind geit van danne zo Loishem vur die kirche, ind geit van danne zo Noemenich an den hoivel an die linde, ind van danne alle die bach up bis zo Loevenich an den stech, ind geit van danne oever zo Vluoren an hern Wilhelms van Sintzich breiden wyer, ind geit van danne oever an die Eirnicher straisse, dae steit ein stein, ind geit van danne oever zu Lancgendorp an hern Horngis hof, ind geit van danne oever up die heide, da man hingeit zo Wolrishem, dae steit ein stein, ind geit van danne oever zo Vussenich an die nuwe mullen, ind van danne also alle die bach in

1) das alte Tolbiacum Ubiorum, zwischen Bonn und Achen. aus Kindlinger 61, 205; noch drei andere abschriften finden sich daselbst p. 189. 239 und 283, jene schien mir die beste. die p. 189 enthaltne ist überschrieben: pronuntiatio super iuribus archiepiscopi coloniensis in Tulpeto et super iuribus advocati de Heimbach, facta per scabinos a. 1375.

bis zo Hertenich an die mullen, ind vort van danne oever durch die vidtze widder an die Colre straisse up den stein, ind die nidderste radere van der burgmullen steint in deme bivanege, ind die uisserste radere steint in deme burchbanne. Ind wir scheffen sprechen vur reicht, allet dat eigen erve dat light enbinnen deme burchbanne, des sal vur den scheffen van Tzulpge uiss ind in gain, it lige in wes banne dat it lige, ind were dat einich gedinege dan aff geviele, dat sal man dinegen vur uns hern schoultissen van Colne ind vur sinen scheffen an deme gerichte zo Tzulpge; so wat mit rechte dae wirt erdinegt, des is uns heren van Colne zwene pennincke ind des wisslichen vaidtz van Hembach ein pennink. Nu geit an der bivanck an sent Marienvorste up der Colre straissen, ind geit van danne oever zo Wichterich an die steinen bruck, ind geit van danne oever zo Boilhem an den busch, ind geit van danne oever zo Wissenkirchen an den vorst, ind geit van danne oever zo Virnich an die pale, ind geit van danne oever enboeven Swerven an den busch, ind geit van danne oever entusschen Vurvenich ind Eppenich an den putz, de heischt de lantgepreicht, ind geit van danne oever an Wolrissemher vorst, ind geit van danne oever zo Koepesch an die steinen bruck, ind geit vort oever ap des schencken stuiege, ind geit van danne oever an Wisser vorst, ind geit van danne oever zo Dirlauwe up den kirchoff an den hain, ind van danne geit he in alle die straisse zo Severnich durch dat dorp ind also widder oever up die Colre straisse an den vorst. Ind sprechen wir scheffen vur recht, allet dat geschiet enbuissen deme burchvreden, ind enbinnen deme bivanege an einre siten van der Colre straissen, ind also recht oever die stat bis an Wolrissemher vorst zo deme schivelberge wert, van der andere siten zo Kempenre heiden wert, allet dat geschiet zo deme schivelberge wert enbinnen deme bivanege van hogerichte, dat sal man beleiden an den schoultissen ind die scheffene zo Tzulpge entusschen tzwen sonnen ungebunden, ind wat geschiet zo der andere siten zo Kempenreheiden wert, dat sal man beleiden an den schoultissen ind an die scheffen van Geich ungebonden, as it vurg. is, ind as dat gescheit, so sall der schoultisse mit zwen scheffen van Tzulpge off van Geich richten so war dat geburt, ind der schoultis sall deme boeden bevelen, dat he gebode die honnen ind dat land, die up der gerichte einich gehoerich sint, ind dae sal der wisslich vait van Hembach sin mit den honnen ind mit deme lande. Ind die scheffen van Tzulpge off van Geich sullen zugen an die honnen ind an dat lant so wat si gesein haint, ind dan sall der wissliche vait van Hembach darumbe dinegben mit den honnen ind mit deme lande, ind die scheffen van Tzulpge ind van Geich enhaint des dan numme zo doin, ind so wat dae bedineght wirt, dat sal der wissliche vait van Hembach richten, also as man wist, dat hie van recht richten sall, also dat sich uns here van Colne sich guetz gerichtz bedancke, ind sowat der wisliche vait van Hembach dae erdinegt mit rechte, dat is sin alleine. So wae dese sachen neit beleit enwerdent as it vurg. is, so ensal der wisliche vait van

Hembach neit richten noch up deme schivelberge noch up Kempenreheiden, so wae hie dat dede so dede hie unsme heren van Colne unreicht ind gewalt. Vort alle die misdedige lude, die enbinnen desem bivancge misdoent, die ensal man nirgen anders leveren dan zo Tzulpge in die haicht, die sal uns hern boede van Colne bewaren. Vort alle die lude die enbinnen deme bivancge sitzent, die sullen ire oirdel hoelen zo Tzulpge. vort so sal uns here van Colne as lange as he zo Tzulpge is sine vuirinchge hoelen in vier vorsten, sent Marien holtze, in deme vorste, in Wissenkirchenre vorst, in Wolrishemher vorste ind in Wisser vorste ain emans widerspraiche, dat is des bivancgs rechte. Die banmile geit an deme cloister zo Libbelair an deme stege, ind geit van danne zo Wilreswist an den stech, ind geit van danne zo Rueckshem an den valtstock, ind geit van danne zo Voie an die smitte up ander site der bach, ind geit van danne zo Kalle an die brucke, ind geit van danne zo Hembach an die brucke, ind geit vort danne zo Abenden an die brucke, ind geit van danne hinder Nidecken, da die Kalle in die Rure velt, ind geit van danne zo Auwe an dat burchhoultz, ind geit vort van danne an sent Jacob zo Wulleshem an den hoevel, ind geit vort van danne zo Blaitzhem an die Krumbach, ind van danne widder oever an dat cloister zo Libbelair an den stech, ind sprechen wir scheffen vur recht, dat eine vriheit si gelegen zo Tzulpge zo sent Micheils missen, so sal man uss stechen up sent Micheils avent as die sonne upgeit ein baneir uns heren van Colne up den mart up dat krainhuis, dat sal stechen bis des andern dachs nae sent Micheils dage, dat die sonne under geit. were dat sache, dat einiche lude man off vrauwen in deme vryen marte woulden, so sal si der schoultis hoelen van unss heren wegen van Colne up der banmilen, wilchs weichs dat it were, ind gesint der schoultisse des wisslichen vaitz van Hembach, so sal he eme volgen, den man off die vrauwe helpen zo hoelen ind zo geleiden in den mart. in dae der marte gescheit is ind die kouflude widder uss willent, gesinnent sie es, so sal man si widder ufs geleiden up die banmile wilchs wegs si willent, verloeren si enbinnen deme geleide ict, dat sal in unse here van Colne gelden. Vort so ensal egeine gruis sin enbinnen der banmilen dan zo Tzulpge, die man van unsem heren van Colne zo pacht hait, ain Lechenich mit genaden. Vort so sprechen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur recht, dat dae lige ein walt up ander site Abenden entusschen der Kallen ind der Ruren, de heischt des busschofs houltz, de is uns heren van Colne, ind sprechen wir vorg. scheffen, so we zo Geich off zo Vuossenich zimmeren wilt up eine erfhoifstat, de sal hoelen in deme walde sin bedurf zo sime zimmeren, ain latzen ind stecken. Ind vort so sullen sie hoelen in deme selven walde alle ire bedurff zo iren wanen, ain radere ind runeghen. Vort so sullen die vurg. lude ire swin eckeren up deme selven walde ain dechtem, dan se sulen deme hirden loenen. Vort sprechen wir scheffen vur recht dat unse here van Colne have sine eigen lude die alle jaire zo drin ziden sullen sin an deme geswoeren gedinege

zo Tzulpge ind sullen dae herschinen as uns vurg. heren zinsmeister van Geich wroecht mit alle deme rechte dat he wroecht, ind sullen dae sin as lancge as dat gedincge wert. Alle dese vurfs. dinck die wisen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur rechte also as unse vurvaren dat an uns bracht haint, it en widderwise eman mit eime meren rechte. Nu is unse here van Colne komen an dat gerichte ind hait sine ind des gestichts besegelt breve bracht die wir gesein ind gehoirt hain, ind die brieve haldent inne, dat die vaigdie zo Tzulpge sin si ind sins gestichtz. do hie dat gedede doe dede he die scheffen manen, of sie in eit hielden, dat die vaigdie sin ind sins gestichtz were na inhalde sinre brieve? doe spraechen die scheffen ind wisten ja, si hielden in dat vur, it en widderwise eman mit eime meiren rechte as enbinnen den nechsten veir steinen umb Tzulpge. Nu sprechent die scheffen van Mersburden uns heren vrien hoifs van Colne ind des greven van Hoisteden, dat uns here van Colne zo mail is, dat in denselven hof gehoerich si Vessenich ind Severnich, alle die mit namen in die douffe zo Mersburden van Severnich gehoerende sint, ind Wilre up der evenen mit alle sime zo gehoeren. Vort wisen wir vurg. scheffen van Mersburden, dat wir niemane eigen heirlicheit in bekennen an desem vurg. gude van Mersburden dan unsme heren van Colne ind deme greven Hoisteden, dat unse h. v. Colne nu zomail is, as it vurfs. is. Ind wir Teilman van Entzen, Teilman Vuncke, Herman Schringin, Teilman van Gauwe, Peter van deme velde, Godart van Dovere ind Godart van deme velde, nu zor zit scheffen zo Tzulpge doin kunt allen die desen brief sein sullen, off hoeren lesen, ind bekennen dat wir alle die rechte ind bescheitwort, klein ind grois, die hie inne beschreven ind bevanghen sint van unsen vurvaren den scheffen van Tzulpge, den got genedich si, vur recht den heren ind der stede van Tzulpge han hoeren wisen nae manonege des amptmanz, de ein dincger zo der zit wais, up iren eit. ind wir scheffen die nu zor zit zo Tzulpge sint, dat selve rechte, dat unse vurvaren vur recht gewist haint, dat wisen wir noch vort vur rechte, eman anders en widderwise it dan mit eime meiren rechte. Ind umb dat alle die vurg. dinck recht wort cleine in grois vurfs. sonderlich ind samenclich vaste ind stede sin ind umber stede bliven, so hain wir unser stede gemeine ingesegel mit wist ind mit willen unss mitraitz ind der ganzer gemeinden an desen brief gehangen, ind zo einre meire stedicheit so han wir scheffen vurg. unser iecklich sin scheffen segel an desen brief gehangen zo eime gezüge der wairheit. Ind ich Wilhelm van Auwe, deme (man) spricht Heepe, zor zit burgemeister der stede van Tzulpge erghein ind bekennen, dat ich dat gemeine ingesegel der stede van Tzulpge mit mins selves henden an desen brieff hain gehangen van beden wegen des raitz ind der burger alle gemeine, richer ind armer, ind wir rait ind burgere alle gemeine, rich ind arm, bekennen dat dit mit unser rechter wist beede ind wille gescheit is, ind wir Tielman der widwen son, Arnolt der bumeister, Gobel van Beverbach, Reinart Einigin, Wilhem van deme steine, Reinkin

die wilne wais Reinkins son, ind Lambrecht scheffen zo Geich ind Vussenich nu zor zit, want wir gehoeren zo dincklichen dagen an die banck zo Zulpge bi dese vurg. scheffen; so bekennen wir alle dese vurg. rechte wort clein ind grois die die vurg. scheffen vur recht gewist haint ind wisent, gancz wair ind recht sin, ind han dat alwege unse dage van unsen vurvaren den scheffen van Geich ind Vussenich hoeren wisen. Ind datselve wisen wir noch hude dis daighs mit den scheffen van Tzulpge vur recht, ind begriffen dat mit unsen eide den wir unsme scheffenstoile hain gedain dat dit wair is, ind want wir egeine segel neit en hain so gebruichen wir segele der erber wiser lude der scheffen van Zulpge, die sie umb unser bede willen ouch vur uns as vur sie an desen brief haint gehangen. gegeven an den jairen na Christus geburde druizeinhondert vunf ind seventzich jair des naisten dinstdachs nae palmen in der vasten.

Dese affgeschricht sint koemen uss deme besegelden brieve, den min here van Colne besegelt hait, ind min here van Guilche hait ouch disselven gelichens einen besegelden brief, ind uss disme affgeschricht haint die scheffen van Tzulpge deme marschalck van Birgel eine affgeschricht gegeven anno MCCCCI°.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH UND GEICH [1]).

(aus dem anfang des 15 jh.)

In dem irsten sprechent die scheffen van Tzulpghe ind van Geich, as up dat pünt, da sich der herczoge vermist, dat die scheffen van Tzulpghe ind alle luide as wale gehuldt haven eime wislichen vaide van Hembach, als eime busschove van Colne; darop sprechent sie vur sich ind vur die gemeinde van Tzulpghe, dat si ind die gemeine stat van Tzulpghe dem herczogen van Guilge engeine ander hulde gedain enhant, dan na formen ind as die brieve inne haldent, da mit dat si versat wairen.

Vort op huldunge der scheffen van Tzulpghe ind van Geich, alleine die si dem herczoigen gedain hant as eime wislichen vaide van Hembach sprechent die scheffen vurfs., dat si deme vurfs. herczoigen huldent dar vmb as eime wislichen vaide van Hembach, want man alle sachen, id si mort duifde of anders treffende an hogerichte, die geschient in deme bivange buissen den vier pelen, da die vadije van Tzulpghe keirt ind wendt, dat man die beleiden mois tusschen zwen sonnen ind ungebonden, an den schoiltissen, an die scheffen ind an den boden van Tzulpghe ind an die scheffen van Geich, zu wissen is, so wat geschuit in dem bivange zu Kempenre heiden wert, dat gebuert sich an die scheffen van Geich ind vur den schoultissen ind den bode van Tzulpghe. Ind dese schoultisse scheffen ind bode hant zu beleiden dese vurfs. sachen, mallich an der stat ind an der siden da sech dat hin gebuert as vurfs. is. Ind dar oever vort zu ordelen ind zu wisen eine mit den honnen ind mit dem lande ind au-

1) aus Kindlinger 61, 255.

ders nieman. Ind der vaid van Hembach sal da dingen ind richten die vurfs. sachen mit rechte ind mit urdele, also dat sich ein busschof van Colne des van ieme guotz gerichtz bedancke, ind so wat mit rechte up den steden vurfs. also bedinkt wirt dat is alleine des vaitz van Hembach ind da an enhait ein busschof van Colne niet. Ind so wa ouch die beleidunge niet en geschuit in der wise as vurfs. steit, so sint alle sachen niet, ind der vaid van Hembach noch nieman en mach dar oever richten ind alle die vurfs. sachen die geschient in dem bivange up den vurfs. steden, die sal mins herren bode van Colne beboden an die heirschaffen ind anders nieman.

Vort alle die ghene, die in dem bivange vurfs. sitzent, die solen ire urdel zu Tzulpghe holen, da die scheffen van Tzulpghe ind van Geich ein stoil sint. Ind bi desen vurfs. reiden so huldent die scheffen van Tzulpghe ind van Geich eime wislichen vaide van Hembach in dem bivange vurfs., ind niet as eime vaide van Tzulpghe.

Vort sprechent die scheffen van Tzulpghe dat sij sint der loesunge van Tzulpghe engeinen vaidt van des herczoigen wegen bekant enhaven noch ieme gesessen.

Vort as up dat punt van der pelenze sprechent die vurfs. scheffen, dat alsulche goit, dat in sent Marien kirspel buissen Tzulpghe gelegen sint, mit namen Vuessenich Geich ind Eilich mit allen iren zubehoeren, niet uissgescheiden, allwege gehoirt haint ind noch gehoerent zu Tzulpghe ind zu dem gestichte van Colne. Ind dat dat gestichte van Colne sine erfamptluide geguet ind gegult hait in den vurfs. guden, as mit namen einen kemener, einen plumer, einen berenmeister, ein sporenleen sinen bumeister ind sinen boden van Tzulpghe. Ind dat si dem herczoigen van Guilge noch nieman anders engein recht engekennent allda, me dan alleine dem gestichte van Colne.

Vort sagent die scheffen vurfs. dat alle die leenluide van der pelenz ire gude ind leen uifs ind in gain moissen oevermitz de leenluide vur den scheffen van Tzulpghe ind van Geich. Ind dat anders niemanne steitgeit geschien en mach van den guoden ind leenen van der pelenz vurfs. dan vur den scheffen van Tzulpghe. Vort sagent die vurfs. scheffen, oft sache were dat van den vurfs. guoeden ind leenen einche gedinge gevoelen umb andere sachen dan umb den palenczzins, dat sich dat van rechte gebuert an den scholtisse ind an die scheffen van Tzulpghe ind van Geich, ind anders nirgen, ind bi desen sachen van der palencz vurfs. blivent die geschwoiren leenluide van der palencz mit namen Peter van dem velde, Coinraid van dem walle, Heinrich, Everart ind Johan Wijnrichs, ind sprechent, dat dat also si ind dat si dat also haint gesien ind gehoirt, also as van der palenczen hie vurgeschreven steit.

Vort spricht Dilman van Geich, ein scheffen, dat he gehoirt have van sinre moder ind van eime sime oemen sinre moder broder, dat sin vader vur der ziit, dat Zulpghe versat wart, gevangen wart up dat gesticht van Colne oevermitz des herczogen

aldere ind ire hulpere ind gevoirt wart zu Emke gewont ind geslagen.

Vort spricht Goebel van Overbach, ein scheffen van Geich, dat he gehoirt have van sinre monen (sic) sins vader suster, wie dat sin anghherre ein bumeister were des gestichts van Colne lange zijt, ee Tzulpghe versat were, ind dat sins vader suster des gestichts pechte ind gulde plach zu samenen ind zu vergaderen in sent Kathrinen chore zu Vuessenich, ind dat man die pechte zu weren plach zuo Guodesberg of zum bruele of anders war der busschof van Colne wolde, ind dat man die geleiden dede aldar as id oevel stoint mit kriege ind mit wrloge tusschen den heirren, ind dit selft sprechent ouch viel anderer gude luide dat sij dit alsus gehoirt hain van iren alderen, die man darop ouch sunderlingen hoeren mach of man wilt.

Ouch spricht van Overbach vurfs. dat sin anghherre ind sins anghherren broider ind sin son in der zijt; dat Tzulpghe versat wart, gevangen wurden van deme herschaffe van Guilge ind gevoirt wurden zu Hembach, umb des wille dat sie niet hulden en woulden deme greven van Guilge, want si meinten, dat si des niet schuldich en weren zu doin, wil id ieme pant was, ind dit selft sprechent ouch viel andere luide, die man darumb hoeren mach of man wilt.

Vort spricht Tiele van Entze ind viel andere guder luide, dat sij wal gesien haven ind in gedenkt, dat dat gestichte van Colne brante ind roufde dese vurfs. dorpen ind umb Tzulpghe wa si moichten, ind ouch Tzulpge gerne gebrant hetten of sij gemoicht hetten, want sich der greve van Guilge zu der zijt uifs Tzulpge ind sinen zubehoeren behalp, ind dan uiss kriechde dat gestichte van Colne.

Vort up dat punt van der vadijen van Mersburden sprechent die scheffen van Tzulpge, van Geich ind van Mersburden mit namen Tiele van Entre, Tiele Vincke, Peter Doverer, Coingin van Wijs ind Goedart van Doveren, dat sij an der vadijen van Mersburden nieman anders erkennen noch gekant enhaven dan einen busschof van Colne ind einen greven van Hostaden, ind dat si eime busschove van Colne vur huldent as eime busschove, ind dem selven na, as eime greven van Hostaden, ind vort dat sij niet enwissen van Henrich van Wolkenburgh, dat he ie vaid zu Mersburg wurde, ind doch ein grois deil liuds noch levent die in wal kanden.

Vort up dat punte van dem halven dorpe van Severnich sprechent die vurfs. scheffen van Tzulpge ind van Geich ind van Mersburden, dat dat vurfs. halve dorp van Severnich zu Tzulpge wert allwege gehoirt have ind noch gehoert in den hof ind in dat gerichte zu Mersburden, ind dat dat selve dorp alle jair gilt xviij sch. des hoifs zins van Mersburden ind alle die luide van Severnich, die in sent Mertinskirche in die douffe gehoerent, hern Kirstges gut van Duiffendale bis in die muelen zu Hertnich, die ouch gehoert in den hof zu Mersburden. Ind vort dat man die van Severnich, die in den hof zu Mersburden gehoerent,

niet kumeren en mach in deme hove noch in deme gerichte zu Mersburden, man in gebieden dar in ast recht is. Vort sprechent die scheffen van Mersburden, dat zu Severnich vur kurten jairen engeine geschwoiren enplaigen zu sijn, ind dat der herczoge die kurtlich alldar gesat ind gemacht hait. Vort van den pechten ind zinsen dat die anders war gelevert ind gevoirt sint sprechen sij, dat der herczoge ind sine vurvaren die moichten doin voeren war sij wolden die wile dat id ire pant was. van deme gerichte des halven dorps van Severnich sprechent die vurfs. scheffen van Mersburden, dat dat anders nirgen enhoert dan in den hof zu Mersburden, ind hait der herczoige of sine vurvaren dat irgen anders war getwungen, dat moichten sij wal doin do id ire pant was.

Vort sprechent die vurfs. leenluide van der palencze, dat si an der palencze zu Tzulpge kennent den busschof ind gestichte van Colne na den brieven die sie gesien hant, id en sij dan dat sij dem gestichte af gewunnen werde mit eime meirren rechte.

Johan Jacobs sun spricht up dat pont, da der herczoige van Guilge spricht, dat man ieme sine vadie van Tzulpge allwege bekant have ind ouch leste, da die loesinge geschach, ind dat he sinen vaide mit namen hern Wilhem van Muisbach dar satte, den die scheffene van Tzulpghe vur sinen vaidt bekanten, ind dat zu den selven sijden her Wilhem vurfs. vort satte ind machde sinen vaidt Johan Jocobs sun van des herczoigen wegen; herop spricht de vurfs. Johan ind sait, dat her Wilhem van Muisbach machde in sinen undervaidt zu Tzulpghe, des quam deselve Johan des andern daghs bi den herren van der Sleiden an dat gerichte, da man einen scheffen satte ind do enwas gh. . . (raum für 9, 10 zeilen).

Vort spricht Johannes Schriver, dat he die van Geich van Vuessenich ind van Eilich noch der enghein nie op der palencz engesege sich zu erven of zu enterven, ind dat der zins as xviij sch. geldens des jairs geleigen is in der stat van Tzulpghe an huisingen binnen der palenz, ind spricht vort, dat he dat also gesien hait ind gehantiert van des herczoigen weigen van Guilge ind sinre aldern wal xxiiij jaire, die geleden sint, want he die rente van der palenz opbuerde ind den amptluiden plach zu rechenen, ind vort so sait de vurfs. Johannes dat he id allweige gehoirt hait, dat die scheffen van Tzulpghe ind van Geich alle jaire zu drin vaidtgedingen dem gestichte van Colne zugewist haint ind dem busschoive van Colne as eime erfherren die vurfs. dorpe Geich Vuessenich ind Eilich.

Item Coinraid ind Johan van Oeverbach gebruedere sprechent also, as Goebel van Oeverbach ire broider hie vur gesacht hait, dat sit gehoirt haven van irme vadere ind van irre monen (sic), dat man die peichte van Geich ind van Vuessenich, so wie die in den stadelhof gehoerent, allweige vur der versetzungen van Tzulpghe zuo vueren pleige zuo dem bruelo ind so war min herre van Colne geboet, ind vort dat Geich Vuessenich ind Eilich all-

weige dem gestichte van Colne zuo behoert haint ind noch gehoerent, ind dit haint sie gehoirt van iren alderen, want ire anghherre ein bumeister was manicher jair des gest. van Colne.

Vort sagent die vursſs. Coinraid ind Johan dat der bivang umb Tzulpghe allweige des gestichts van Colne geweist sij, ind man alle sachen die geschient in dem bivange, die an lijf ind an guot ind an dat hoeste gerichte treffent, beleiden sal an den schoultissen ind an die scheffen ind an den boiden van Tzulpge ind an die scheffene van Geich, also as die scheffene dat erzalt ind gwijst haint, ind dat haint si van iren alderen gehoirt, dat dat allweige also geweist ind gehalden sij van der zijt dat nieman anders engedenkt.

Vort sagent die vursſs. zwene gebruedere, dat sijt allweige haint hoeren sagen, dat dat halve dorp van Severnich, dat zu Tzulpge wert geleigen is, gehoirt hait ind noch gehuere zu Mersburden in den hof, ind dat dat ander halve dorp zuo Disternich gehoirt hait. Ind vort, dat man den hoff ind dat gerichte van Mersburden allweige zu gewijst hait dem busschoive van Colne ind eime greven van Hoestaden ind nieman anders. Ind dat haint sij gesien ind gehoirt ind van iren alderen noch allweige also verstanden. Coinraid van Wysse spricht, dat Vuoessenich Geich ind Eilich allweige van der zijt, dat in gedencket, gehoirt haint ind noch gehueren zu Tzulpge ind zu dem gestichte van Colne ind dat die nie in die palenz engehoirt.

WEISTHUM ZU MERSBURDEN [1]).

Dit ist des hoifs rechte zo Mersburden zo Zulph, das wir scheffen von Mersburden weisen also als das von unseren vorvetteren an uns komen ist.

In dem irsten soll man drei geschwoeren gedinge bedingen und dahe fraght man, dat der stadelhoif ungebuit ist und das ist des hofs unraet u. dahe soll man erzellen uns gnedigsten heren rechte von Colne u. des greven von Hoesteden, das nhun uns heren von Colne ist. dahe soll unsers heren schulthaifs von Colne fragen was der vursch. heren recht sie. Dann sollen die scheffen in dem eirsten wisen dafs dahe sieben scheffen sollen sein. Vort alle frauwen u. man soelen dahe sein die von deme hoefe geerft u. geguit seint, so wer da nit en weire zu den dreien gedingen vursch., so soll der schulthaifs fragen, was der herren rechten sie, so sullen die scheffen wisen den heren vunf schilling uf gnade, sie en konnen dan beweisen, so was noit in dat benomen hette. Vort soll der schulthaifs fragen, wer diejenige sint, die von recht dahe sullen sein, so sullen die scheffen wisen, das alle diejenige in der statt gesefsen, die in die dauf zu S. Merten gehoerend, und die hauser da sie inne wonende sint, die sullen sie aufs u. in gain vur den scheffen von Mersborden und nirgent anders. Vort wisent die scheffen, dafs dat gerichte von Mersburden geit

1) aus Kindlinger 51, 269 — 271.

an den Liwitstein an und geit die Wichtericher straifse uf bis up die neuwestaidt, alles das erve u. guid es sie wingarten ofte land zo der rechter hand das gehoirt zu Mersburden in den hof u. geit durch die neuwestait hinder der kirchen zo S. Marten, dat als weit als das kirspell ist. vort geit es aus dem kirspell u. geit enthuschen Meiel Remplin wingarte und Kirstges von Marken alle die uber in durch den heuwewech bifs uffs die weghscheide, vort geit es alle die bach in bifs an die mullen zu Hertenich, die auch zu S. Merten gehoernth ist u. geit von der mullen bifs uf den Befsenicher wegh durch die santkaule bifs an den salzkotten u. vort recht oever widder an den Liwitstein. Nhun sprechen die scheffen alle das artland u. wingarten, die nit ailde hoifsstede des dorfs zu Mersburden enwairen, des gilt ein iglich morgen veirtenhalben pfennink u. des scheffen morgen von Mersburden gilt drei pfennink. Vort sprechen die scheffen alle das erve u. guith, das zu Mersburden in den hof gehoerich ist, das soll man vur den scheffen zu Mersburden aus und in gain und nirgend anders, ausgenomen mansguith, das gebuirt dem heren u. seinen mannen, und des enkreuten wir uns nit, wiewol das es gespliifsen ist aus dem hoefe von Mersburden. Vort sprechen die scheffen, das wingartenleigen zu Hoefen, die keien wairen, die voirdels wairen, die gehoerent auch in den hof zu Mersburden. vort soll man heren Kristges guit von Duifendale so wer das hait, so wie hern Luchthanen guit hait, u. vort alle die von Gesenich, vort alle die von Suvernich, die zu S. Merten an die tauf gehoerich sint u. so wer Hein Rinharts guit von Bunne hait, vort alle die von Wilre uf der Enen mit namen Schalle u. der frauwen guit von Soenich, vort hern Johan von dem vorst von dem guit von Gluenich, alle diese soll man fragen, die nit zo den dreien gedingen enkomen, vort sollen hie sein die frauwe von Kleberich und Mettell Bulmans von iren wingarten, vort ofte emans seefse an erve und guith unentfangender hand in den hof zu Mersburden gehoerich und den herren nit gehorsam enweire, dahe magh unser herr schulthaifs ofte unsers herren frunde sich ins guith dringen drei dagh und sex wochen, als das geschehet ist, so wisen wir, dafs der her sich des erfs u. guitz underwinden magh, it enwidderwise emant mit eime meheren rechte.

Vort sprechen wir, alle das erve und guith zu Besenich zu Wilre zu Daufere u. zu Severnich, das unsem gnedigsten hern zu behoerich ist, das soll man vor den scheffen zu Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle die jenige die von dem hoif beguit u. geerft seint u. die ausgesefsen sint, die sollen alle jair ire jeglich sieben garven laifsen in dem hoeve, ofte sie wettich wurden, dat sich der her daran seine wette erkoveren moechte als es vurschr. ist. Vort sprechen wir, alle das erve u. guith in den hof hoerende das zinsguit ist, es sie gelegen in wes bannen das es gelegen si, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle dat hoifs guith das den herren von Gimmenich zins gilt, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus und

in gain. Vort sprechen wir von der mullen von Hertenich das alle diejenige, die zo S. Merten in die tauf gehoerich sint enbinnen Zulpge zu Bessenich, zu Taufre, zu Wiler u. zu Severnich, die sullen zu Hertenich in der mullen malen. Vort weire sach das die von Wiler ir korn zo der mullen vurschr. uf iren pferten breghten, so soll man in nahe dem eirsten zerstund ufsschudden u. so sol man in malen umbs halve maulter und so sullen ire pfert uf dem drisch vur der mullen gelegen weiden, als lange sie malen, ohn emants zorn u. widderspruch. Vort weir es sach, das emant korn zo malen dem moeller geve u. der muller enbrechte ime seine volle maefs nicht widder, so magh der man sich halten an das vorderste pfert u. sich dorain halten, als lange bis er ime seine maifse die er ime gegeben hette, widder gegeben hait. vort soll der muller den beckeren in der stat geselsen, ein malder malen vur ein bestrichen veirthel. vort so soll er es inen hollen enbinnen der banmilen, so soll er inen malen umb ein feirtel.

Vort so light ein koeweide boeven Roevenich entgen senct Marienhultz, dar uf sullen dat dorp von Mersburden ire vehe dreiven zu weiden ohn emants widdersaghen.

WEISTHUM ZU SINZENICH [1])

(aus einer abschrift des 17 jh.)

Es sprechen vnd erkennen richter vnd scheffen dieses ersamen gerichts zu S., welcher die ringmauer samt dem haus S. in hat, denselben erkennen sie fur einen herren dieses dorfs vnd der herrlichkeit S., gebot vnd verbot zu thun, auch ihme wassergang, klockenklanck, wie auch die übertretter zu richten vnd zu strafen vber hals vnd bauch.

Folgendes sprechen sie, der herr dieser hochheit have alhier ein weinhaus, darum solle niemand wein zappen dan allein der herr oder derjeniger, welcher im weinhaus wonet oder welchem es der herr vergönt von Martini an bis Michaelistag, dan von Michaelis bis zu Martini mag ein jeglicher zappen, doch vorbehalts von einem jeden foder dem herrn drey marck anweisen. Im fall jemand wäre, deme der wein zu theuer, zu wohlfeil, zu süefs oder zu saur wäre, der mag mit vnser kannen in sein haus holen, schencken vnd trincken, solches sonder gefahr des herrn, daselbst keinen feil oder zu kauf zu haben; so er daruber befunden, hette der herr macht einen darum zu strafen.

Weiters sprechen wir, der herr vnser juncker have auch alhier ein brauhaus, darum solle auch niemand bier zappen noch breuen oder feil kaufen, oder derjeniger, welcher in dem brauhaus wohnet oder welchem es der herr vergont. Im fall aber iemand das bier zu dick oder zu dün oder zu saur wäre, der mag es mit vnser kannen in sein haus holen oder selbsten breuen, trincken oder hinweg schencken, sonder gefahr des herrn,

1) auch Sinzig genannt, südlich von Zülpich, im Jülichschen.

aber nit zu kaufen zu haben, so iemand darüber befünden oder ergangen würde, hätte der herr ihnen zu strafen. der breuer, der es zappet, sall Heimbacher mafs geben.

Im fall auch ein anderer wäre, der weck auf den feilen kauf würde backen, so wilt der herr dieser hochheit, dafs der Heimbacher gewicht gebe, vnd die schefen lafsen es darbei.

Item es sprechen sie weiters, der herr have alhier ein mulen, so iedes haus, darin rauch aufgeht, oder welche alhier zusammen zu gang gedfungen vnd gezwungen seyn, dieselbige sollen auch auf die mülen zu mahlen gezwungen seyn.

WEISTHUM VON SINZIG.

(abschrift des 16 jh.)

Alt weysthumb des haus vndt herrligkeit zur Sintzigh, so jarlichs zue Zülpch geweist worden.

Dit ist dat recht, wie man dat weist vnd bedinckt vff dem kornmart defs anderen tags zue auent nahe s. Michaelstagh.

Item in deme ersten soll der bode besein, off dy sonne vnden sy, vndt wannehe die sonne vnden is, alsdan sall man den bannen aifdoin.

Item alsdan wiest der scheffen, vff deme auents geding sall sein seuen scheffen vifs der statt vndt fünff broederschafft, vndt eicklich meister volsteit mit zwen seinen brodern.

Item vort weisent die scheffen vndt bröder zuesamen, dat der schultheifs dem boden befehlen soll vndt soll lafsen besehen, off alle dieghene darseint, die vff dem auents geding sein sollen.

Item alfsdan weist der scheffen, so wer nit an deme auents gedinge en is, der dair gehort, soll mifsbruicht hauen vnserm gnedigsten herren v β. vff gnaide.

Item vor weisent die scheffen vndt bröder na manonge des schultheifs, of iniche obergekroem of bauwe an dem mart sein, dafs nit von recht dae sein en sulle, so manch ouergekroem off bowe afs der boede wroecht, da en hat der scholtheifs af von iglichem v β. vf gnaide.

Item vort weisent die scheffen vndt broeder, dafs die herrschaft von Sinzenich einen toll zue Zülpch hauen, vndt der tollner, der innen eyren toll verwart, der soll vff diesen auent ein crux bringen, dat heischt der croesen, dat crux sollen die curwerdere vprichten entgen Lutenberghs huis vp dem mart vnd dat crux sall dae bliuen sthan veirtzehen taghe langh, da bynnen is der herrschaft toll von Sintzenich duppel den sie zue Zulpch hait.

Item vort ist derselue toll bynnen den viertzehen tagen vp einen donnerstag der scheffen vurschr. wylchen dat seie beseen, vndt den toll von einem montag bynnen den vierzehen tagen ist der curmeder, wilchen seie beseen.

Item vort weysent die scheffen vndt bröder, so wanne dat crux vffgericht ist, dat dan dat abentsgedinge gedaen is, vndt alsdan soll der curwerder meister mit seinen broederen zue wyne gaen vnd ist sach dat innich scheffen zue Zülpch weyn feyl

hat, so sullen sie in des scheffen huys zue wyne gaen vndt nyrgent anders, vndt en hat gein scheffen geinen wyn feyl, so mogen sie gaen in ein tauern, wae sie willen, vnd des herren tolner von Sintzenich soll dem curwerder meister nahefolgen in dat thaffern, vndt hie soll brengen ein sumber kleiner nuifs, vndt soll inen die dar lieueren vp die maifs, vndt of gein klein nuyfs feyl en quemen, so soll er ihnen brengen ein sumbern grofser nuifs mit gnaden, vndt alsdan soll der curwerder meister die nuifs theilen den scheffen zue Zülpch vndt seinen broederen, iglichem gleichen viel vndt he soll iglichem scheffen sein theil in sein haus bringen.

Item vort ist der curwerder recht also gelegen, dat der curwerder meister vp s. Remeifstagh mit seinen broederen magh ghaen spielen vp den keystgrauen beie Mertzenich, vndt alfsdan sullen ihme die herrschafft von Sintzenich von ihrer borch vp den grauen doen senden ein roggenbroedt vndt einen keefs, darumb hat der herr von Sintzenich sein recht an den churwerder.

Item vort weysent wir, dat der scheffen von Zülpch in allen emptern sein sullen gleich andern ihren broederen, vndt welch ambt dat einen scheffen an sich wilt nehmen, dat mach he doen vndt hie en sall darumb ghein geldt geuen.

Item vort weysent wir scheffen vndt broeder, of sache were, dat ons herren gnade van Cöln vyant hette, darumb dafs der curweder niet velich gegaen könten vp den keystgrauen den kiefse zue hollen, so sollen die herrschaften von Sintzenich die curweder doen geleyden so starck vyfs vndt in, dat si den velich moegen hollen, of sie sollen inen den kiefse senden an die munsterpforten.

HEIMERSHEIM GERECHTICHKEIT [1]).

(aus der ersten hälfte des 15 jh.)

Dit sint alsulchen alden herkomen ind rechten, as wir schult. ind scheffen des dorps zo Heimersheim van unsen alderen ind vurvaren den got allen genedich si all wege gehoirt hain, ind si allwege up sent Peters dach, den man schrift in dem latin ad cathedram, as die misse zo Heimersheim uis was ind die clocke geluit was, vur ein alt herkomen und recht gewist hant, wisden ind heilden, ind wir ouch up den selven dach ind zit noch huden dage alle jaer vur ein alt herkomen ind recht wisen ind halden. In dem irsten wist der scheffen vur recht und koment up den dach ind zit vurfs. vur ir heren seven heren die die guede darzo gehorende hant, as ouch herna geschreven steit, die solen up die selve zit vurfs. dar erschinen und gaenwordich staen ind solen horen wisen jeder recht zo Heimersheim binnen dem gerichte ind vort des gemeinen kirspils noit dat jair lank uis etc. Item as balde de clocke geluit

1) Heimersheim, Heimersen, zwischen Bonn und Zülpich aus Kindlinger 59, 57.

is ind der heren recht ind des kirspels noit erzalt ind gewist is, so is die kuir ervallen und die seven heren sollen dan zer stunt under in einen kesen nae ieren besten sinnen, den si dunkent die dem kirspel nütze si, ind si in irme alden herkomen ind rechten zo behalden, ind eirre ein en sall des andern neit beiden mit der kuir also lang dat hie over die bach zo Heimerscheim gaen mochte. Item so wen die seven heren keesent under in die sal ein here dat jaer lank uis zo Heimerscheim sin, wie wael dat der here up den vurfs. dach dae dan tgaenwordich enwere, dat en hindert dae neit aen. Item weren der heren neit me dan zwene up den vurfs. dach dae tgaenwordich, die mogen keesen, ind wen sie keesen under in sevenen, die sulda ein here sin as vur geschrieven steit. Item were der heren neit me tgaenwordich vp den vurfs. dach dan ein, die sal mit den scheffen zo raede gaen ind helpen in einen heren keesen na ieren besten sinnen. Item were sache dat die vurfs. heren der kuir neit eins en weren, soe mogen die vurfs. sscheffen zo raed ghaen ind keesen einnen heren under den sevenen, ind wen sie dan koeren die sulde ein here dat jaerlank uis sin, hier weir tgaenwordich off neit tgaenwordich up den vurfs. sent Peters dach. Item as der here also gekoren ist as vurfs. steit, soe sal hie einnen scheffen zo eime schouittissen setzen, die ein jaer off me an dem scheffenstoil gewest is. Item were ouch sache, dat dem anderen heren iet achterstedich were, dat eme der scheffen zo gewist hette, dar sal hie eine richtonge aff don doin. vort were sache, dat der here die also gekoren were ind die herlicheiden ze Heimerscheim sich annomen hette der kreegen woulde, off in kriegh gedrungen wurde aen noit des kirspels, so wilche zit dat veil in dem jaer dan sal hie sinen schultissen ein clocke doin luden ind sal sin heirlicheiden wederumb up geven ind sal einen andern mit raed der scheffen helpen keesen die die hirlicheiden vort dat jaer uis beware, ind were sache, dat der here die heirlicheiden in der voegen vurfs. dan neit overgeven en woulde, soe sullen die ander seis heren in underwisen ind darzo halden dat hie die heirlicheden overgeven sal. Item der here die also gekoren is as vurfs. steit ind sich der heirlicheiden aennomen hait, dem weist der scheffen zo Heimersheim binnen ieren gerichte dat jaerlank uis gebot ind verbot ind anders neman, ind der here en sal dat kirspel van Heimersheim dat jaerlank uis neit foirder dringen noch twingen dan eme der scheffen zo Heimersheim aen der dinkbank zo wist. Item so wist der scheffen dat mallich zo Heimersheim binnen dem gerichte sich generren mach ind sinen veilen kauf driven sal, wie hie wilt, mit backen bruwen zappen ind moelen zo malen geven waer hie wilt ind buifsenwendich zo malen holen wie hie wilt sunder einnichs heren verbot off gebot, off ieman einnich reicht da aff zo doin, off sonder einnich gewaunk mer, die scheffen sullen den veilen kouf setzen mit ieren eiden. Item so weiset der scheffen binnen Heimerscheim gerichte alle velt offen ind fri, also balde die sichel ind sentze gestrinet, der heren vee sal vurgaen ind der gemeinden vee nae sunder ein-

nichs heren verbot off gebot. Item soe wiset der scheffen die bach zo Heimersheim binnen irme gerichte offen ind vri, ind mallichs des wafsers geneifsen sal zo sinre noittorft, sunder einnichs heren gebot off verbot off getwank. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte den wiltfank in buschen, in velden, in benden, in wesen, in bergen, in dalen, unsme genedigen lieven heren van Colne, ind nemant anders uisgescheiden den wiltfank in der bach zo Heimersheim binnen dem gerichte, den wiset der scheffen junker Otten van Maternich zo, ind den sal hie haven van wegen uns gnedigen herren van Collen, ind were sache, dat hie iemant darinne fundt, die in da inne hinderde off eirde, den sal hie binnen Heimersheim gerichte in dem flofse der bach zu Maternich op sin huis voeren ind darzo halden, dat hie des numme en doe. Item were sache, dat hie in binnen dem vurfs. gerichte uis dem flofse untbrecht off untqueme, also verre als men mit eime kolter werpen mochte, soe sal hie eme zo Heimersheim an der dinkbank zosprechen ind scheffenurdel van eme nemen. Item so wiset der scheffen, dat sie binnen irre heren heirlicheiden ind gerichten van geinen mansgueden iet wifset, noch ouch van ieren vurvaren nie gehort en hant, noch ouch noch hudegen dage en wifsen. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte drie frie scheferien. item die eine den heren van sente Cunibertz zo. item die ander der burch ind guide zo, dat uns lieve jonker Johan van Belle van unsme gnedigen lieven heren van Colne in hait, ind as verre die scheiferien steint dae si billich staen sullen. Item die dirde sal sin ein gebuirherde, ind ieklich naber, wie wilt, mach halden drifsig schaef ind einen widder, ind weir iemant die dair entboven heilte off hette binnen dem vurfs. gerichte, die were dem heren ervallen umb ein boifse, also als eme der scheffen darumb zo wiste. Item soe wisent die scheffen und kennent die heren van sent Cunibertz vur ir gruntherrn, ind wisent ind kennent in den eigendom van dem hemel in die erde, ind were sache, dat sie werentliche heren weren, so koir man si ouch wail zo heren in unser hirlicheiden, weduwen ind weisen zo beschudden ind zo bescheirmen, want si nu geistliche heren sint ind dat swert der werentlicheit neit en vorent, darumb list man, dat men si neit zo heren en kust as vurfs. steit. mer doch soelen si mit in den raet gaen ind zo dem besten helpen keesen ind raeden. Item soe wiset ind kent der scheffen junker Johan van Belle vur ieren heren, ind dat van der burch ind guede wegen die hie hait van unsem lieven gnedigen heren van Colne binnen Heimerscheim gerichte. Item soe wisent ind kennent der scheffen vur iern heren herren Gumprecht van Roestorp ind dat van sins hofs wegen den hie hat zo Duitzhoven. Item soe wiset ind kennet der scheffen vurfs. vur ieren heren junker Johan van der bollen, genant anders van Wuiffellen ind dat van des guetz wegen van der bollen. Item wiset der scheffen ind kennent vur ieren hern junker Heytgen van Wiher und dat van sins hoefs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item so wiset der scheffen ind kennent vur ieren heren junker Swiart

van dem Bungart, in dat van sins hofs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item weisent ind kennent die scheffen vur ieren heren junker Otten van Maternich, ind dat van sins guetz wegen dat hie zo Kroischoiven hait. Item were sache, dat iemant van dissen heren vurfs. were ind would eime anderen die hirlicheit geven off verkouffen ind would dat goit dat dar zo gehurt selve behalden, dat wiset der scheffen, dat dat neit sein noch geschein en mach, ind were also guet zo scheiden as die wafser ind win scheiden woulde, dat under ein getan were. Item were auer sache, dat einnich wael geboren man erve off guet gulde binnen Heimerscheim gerichte, uisgescheiden die seven heirlicheiden vurgeschreven, ind woulde sagen, hie were ouch der here ein van den gueden dat weiset der scheffen ind saet nein, neit me dan kotter gewise. Item so wes hie vur erzalt ind geschreven steit ind unser heren vurvaren zo Heimersheim da binnen dem gerichte, den got allen gnedich si, uns gelaefsen hant ind unse alderen ind vurvaren, den got gnade, uns scheffen zo Heimersheim nu zer zit vur ein altherkomen ind recht gelaefsen hant, so wisen wir scheffen vurfs. ouch noch hudendach vur ein alt herkomen ind reicht ind bliven ouch noch hudendage dabi, ind bidden darumb unsen lieven genedigen heren van Colne ind vort unse heren vurfs., dat sie den gueden sent Cunibertz ind uns arme gemeinde zo Heimersheim bi dem alden herkomen ind reichte bibehalden willen in aller maefsen as vurgeschreven steit umb unser eide ind hulde willen die wir dairumb gedain haven etc.

WEISTHUM ZU LOMMERSUM [1]).

Dit yfs die eyrste achte, betreffend die herrlichkeit Lommersum.

Wyst man huyde zo dage einen hertzog vfs Braband vur einen grondtherrn und vur einen erffherren, und dem vorgenanten herrn wyst man zo gebot und verbot, klockenklangh, wassergangh, und die freye gemeine strassen vnd datt allet in vrber und nütz der gemeinden, und sall auch jedermann by recht und scheffen oirtheil halten, auer so jemandt were der dem anderen zo wieder were, sall dem vurfs. herren anruffen solches aifzustellen. Auch der den schlüssel hat van dem haus Kerpen mit willen defs vurfs. herzogs ufser Brabandt, demselnigen wyst man alle die obbeschrenen punckten zo, mit sampt der gerechtigkeit glich dem vurfs. erffherren, und wanne oder wait zyt jemandt da innen zuwieder geschehe, der sall denselnigen in statt des erffherren am roiffenn, solches aifzustellen. Auch wanne oder wat zytt der landherre einen aintast dede, dann weyst man dem herrn nuyn hueder zu, die denselnigenn sollen hueden, vnnd der herre sall denselnigenn gewöhnliche coesten und dranck geuen; auch sall der herre denselnigenn gefanghen allso schliefsen, dat die neun hueder sprechenn, er sie waill geschlossenn. Voirder weist

1) zwischen Zülpich und Bonn.

man dem gottshaus van cloister Royde den grofsen zehenden zo, vnnd der zehende sall bey ein ander gefoidert werdenn, vp den wiedemhof vnnd darumb dat dat vurfs. cloester den zehendenn hat, sall idt den boedenn vp der kyrspels kirchen in godem baw haldenn, vnnd der bodenn wais mit bley gedeckt, ist nu aifgebrochenn, weist man vur vnrecht. Auch sall dat vurgemelte closter des herrn bannklock in gutem baw haldenn, vnd der pastoir sall büwigh halten den choir. Item die hilgenn sollen die niederlasser büwig halten. Item die nachbarn sollen den thurn büwigh haltenn, Item sollen die seluigen die den zehenden hauen, einen steeren, einen beeren, einen wieder vnnd einen voillen den may aufshalden, vnd sall man den steeren, vnd den beeren vp dem wiedemhoeff halden, vnnd nit lassenn mit der herdenn gain, dann bifs zum halbenn may, vnd sollenn diese beestenn vurfs. dem kyrspell bequem und nützlich sein. voirder weist man dem steeren vnndt dem wieder nuyn foder stroes zu, vnnd dem beeren dat vierde theil käuen, vnnd die ander drey theil kauen süllen die nachbaren hauen vur zwölff marckhe vnnd des geldts tagh vnnd zeit hauen ruytage, wann awer alsdann solches nit bezahlt würde, sullen die zehender dieselueighenn zerstondt daer vur pfandenn. Item sall der schultifs vur seine gerechtigkeit hauen zwey fuder stroes, vnnd der gerichtsbodde ein foder stroes. Auch wyst man dreyfsigh ruggen buischen vor ein foder vnnd vierzigh euen, weyfsen, speltzenn und gersten buischen vur ein fuder, vnnd den bendel voll vnnd ein jeder fuder vor fünff albs die nachbar zu bezahlen; vnnd man soll auch den nachbaren des gelds vierzehn dage spatium geuen, wird sulche dann nit bezahlt magh man dieseluigen zerstondt daruor pfenden. Item soll man auch einem jeglichen nachbar ifa aduenant oder antheil seines lands, strohe lafsenn, vnnd sollen die zehender denn nachbarenn das strohe halten bifs halben meye.

Dit ys die zweyte achte.

Wyst scheffen vnndt hoeffsman alle diejenige, die der hoffsgueter hauen, die sollen allhier erscheinen, so waill als wir; wanne solches niet geschicht, wyst man für vnrecht, vnnd wa derseluiger frawen hände weren, vnd waill manshände weren, süllen die frawenhände aiffstain, vnnd die manshände ainsetzen. Item off sach were, dat ein fremder man quäme, vnnd geyne behaufsungh enhätte, der mag sein pferdt ahn einen atz (s. 725 alz) binden, vnnd soll gesinnen ahn deme gericht die maefsen sy seyndt naefs oder droge, vnndt mag alsdann feylen kauf brauchen, vnnd pennings werde geuen, vnnd geiner soll mefsenn noch wyghen, er en haiff denn jeher van dem gericht. Auch sall ein jeder sein maissen hie hauen, sy seynd droegh oder naafs. Item wyst mann dyt dorp Lommerzhen gedrongenn in diese müllen zu mahlen, darinnen inn und aufszetragenn, vnnd wann die naberen einen aufswendigenn fönden, der vpgeschutt hatte, moegen zerstoindt dat gemall uffnehmen, vnnd dat yr vpschüdden, vnd derseluer warten, bifs ed gemahlen ist, vnnd sall der müller denn wegh also in dem baw-

hahlen, dat man waill in und auſsgedragen kann. Item sall der müller vann dem malder niet mehr als ein viertheil moulters nehmen, vnd sall ein schuttel hauen, der fünff ein viertheil hält, vnd von jeglichem sümberen der schottelen ein vur moulter nehmmen, vnnd vp leyfstraiff nit mehr. Auch wyst man dieser müllen einen aiffschlagh des wassers, genant an der kommerbach, durch des pastors grontz benden, of solches dem müller nötig were, vnnd sall der aiffschlagh eine halbe roidde weit sein. Auch sall er hauen ein völlichen deyg vp die müllen vnnd dair von. Auch wyst scheffen und hoeffemann den herren van st. Gereon ein müllen zo genannt vp der aldenn müllen, vnd darop gedrongen zo mahlen Schneppenheim, Horchen, Haufsweiler, Derknen, Ottenheim vnnd Boddenheim, vnnd so weist man van der müllen einen wegh durch den grometzbenden hyn durch den broich vordt durch die steinrausch vnnd langs den Haufsweiler steegh hin na Horchen zo an denn hoff. vnd der wegh sall so weit sein, dat der müller die kahr gehaltenn kann. Item noch einen kirchwegh hinder Derckum vp na Schneppenheim, der sall so weit sein, dat irer zween ein braut leiden, vnd irer vier einen toden leichnam gedragen können. Item noch ein noitwegh vnder Haufsweiler stege, sall so weyt sein, dat man ein ko darüber gedreiuen kann, vnnd wer des wegs gebrauchen willt, sull ime befriedden dat niemande schade geschege.

WEISTHUM ZU WEILERSWIST [1]).

Die geschwornen weisen heut zu dage u. wruegen meinem gn. h. erzbischoffen zu Colln u. churfursten vur ein gwald u. grundherrn dieses dorfs und gerichts uf der strafsen u. uf seinen gudern und weisent ime zu wassergank, klockenslach, nachfolge, angriff, gebot u. verbot und das zeitlich u. gewoenlich u. where sach das jemand einen ein ungewoentlich gebot oder verbot dede, sall mein gn. h. abstellen u. selbst auch kein ungewoenlich gebot thun. das ist die erste achte.

Folgt die zweite achte. die geschworn weisen und wrugen den junkhern van Kuelshecken zu, dafs sei richten mugen uber hals u. buech, als herrn billich richten mugen uf iren gudern, und wat sei richten baven die erd, dat sullen sei uf den dritten dach abstellen u. also fern under die erd stellen, das datselvige m. gn. h. noch sein undersaefsen nit en verschmoer, u. wat sei under die erd richten, sullen sie auch also fern under die erd richten, das es m. gn h. noch sein undersafsen nit verschmoer. Desgleichen weisent die geschworen, dafs die junkhern von Vernich auch richten mugen uber halz u. buech, als herrn billich — verschmoer (wie vorhin).

Die brabensche guder da der seind, der nimpt der geschworen nit ab, und gibt innen jemen auch nit zu u. lefst sei bei alden herkommen wie er sei findt.

1) zwischen Lommersum und Lechenich. Kindlinger 60, 97.

Die dritte acht. der geschworn weist dis dorf maelfri, backfri, zapfrei u. also fri, ob es sach were das ein wirdt qweme oben herab oder neden heruf, und khein herberch hette u. wolt veillen kauf driven, derselb mucht an reverendissimi strafs bauwen ahn einen alz (vgl. s. 723), also lang bis got ime eins haus beraedt, u. sall der maefsen u. gewicht an dem stadhelder der hern gesinnen u. sal geben penferz werth und mallich das sein, die droeg maefs colsche maefs, die nafs maefs alt hoef bonnische maefs. Item alle unbebawte hofstedt, die bebaut sullen sein u. nit bebaut sein, wiest der geschworen boesfeldich vm sch. Die geschworen die nit erscheinen wiest der geschworen boefsfallich vm sch. of gnaedt. Alle pecht u. zins die diesen dag unvernoegt seind, weisen die geschworen boefsfeldich vm sch. uf gnadt. Item ob es sach where, das einige gweldige sachen geclagt wurden, idt wheren van reinen, van steinen, oberbaw, die staent unserm gn. h. zu zu strafen und das nachfolg weist man nit forder dan weiler pelen stahent.

Item es ligt ein bawhostert ahm frithofe, ob m. gn. h. einen botten hier setzen wolt, der khein wonung hette, mach daruf ein haus bawen, dieselbige hatt junkher Bertram Scheiffarth inhendich und gibt dem botten ein sombern korns.

Item weist der geschworen, dafs m. gn. h. uber Gurtzgens lehngut zu kleinen Vernich u. andern lehen churmudigen u. zinsbarn gudern m. gn. herrn in Vernicher hoheit gelegen pfandschaft zu thun macht hab. idoch wannhe iemands pfandschaft oder angriff geschehen soll daselbst in Vernicher hoheit uf dieselbige unsers gn. h. lehen churmudig u. zinsbar gutten, sol man alsdan dem scholtissen zu Vernich erstlich erlaub heischen. wol der scholtifs alsdann khein erleub geben, soll man jme drei heller dar lagen u. alsdan die pfandschaft oder angriff uf die obg. guet thuen. Defs sal m. gn. h. verurkunden mit ein schenk, ein broeth und ein alt firtheil weins.

WEISTHUM ZU WICHTERICH [1]).
1413.

Dis ist bewisdum dat man wist zu Wichtrich an dem rechten antreffende mins herrn gnade van Phrum.

1. Item weist man alhie mim hern van Phrum dat eigendum van dem himel bis in die erde u. van der erde bis in den himel und dat als vur eins grunthern.

2. item of mins hern genade van Prum wolte of solte tzehen zu dem durren boume, so sall he vinden einen stadelhoef der sall also bebouwet sin, dat min her van Phrum mit schilde und mit gelaie darup roisten moige. kumpt hei dan vuir halt mei, so sal man ime geven dufr voider, kumpt hei darnae, sall ime geben groin voider.

3. item khoemen sall ein bode de sall ein taefel decken

1) nördlich von Euskirchen, östlich von Zülpich. aus Kindlinger 63, 29.

u. darup einen pott puitz und einen braden van ses pennengen, dan sall der man van me huise mins heren ein bedde spreiden dae mins herrn genaide van Phrum up roisten moige. kann her neit geroisten vur geschreien der vrossche, so sind luide im kirspell, die ir erf u. guiter daraf haint, dat si die vrossche stillen sullen, dat mins hern genade rasten moge.

4. item des morgens wan mins hern genaide up steit, so sall der man van me huise zu schlain dat bedde, so wat dan imme und up dem bedde ist, ist des mans imme huise.

5. item weist man zo mins hern genaide zwei geiffswin und ein klai, hait man der geiffswin neit, mach man ein afflegen mit vunf schillinge uf genaide.

6. item man weist auch mins hern genaide van Phrum zu drei hurpert, heit man der huirperd mit, mach man jeder eins afflegen mit funf schillinge uf genaide.

7. item sall min her van Phrum ouch zu Wichtrich vinden veirtzein lehen, dieselve veirtzein lehn sullen bebouwet sin, dat mins hern genade mit schilt und geleien darup roisten muge.

8. item die selve vierzein lehn hant ein sunderliche friheit, were sache dat ein misdedich mensche darup koemen mochte, der dat liff verburt hett, der sall dri tage und ses wechen so vri sin, als wer hei up dem kirchoeve, mach he binnen den ses wechen aff dri voifs u. widder uf khoemen, geit die selvege vriheit wedder an.

9. item wurde der menner ein gefangen mit geweltlicher hant van den veirzein lehen, so sall mins hern genade van Prum einen boden stellen, dem gelt in sinen buidel, dem peirde veir neuwer isern under en veir an den sadel. der bode en sall ridens noch wervens aff laifsen, (he) en hab den man los und vri gequitt wederumb.

10. item (wann) dieselve veirzein lehn als ander zins und pecht unsen beiden genedigesten hern (von Cöln und Prüm) vellich werden, so sall khoemen ein bod, ind sall einen korf in sinen armen hain und ein kolter uf sim halse. so sall der man van me huise of de frauwe dem bodden seven eier in den korf zellen, dat echte sall si im up den durpell leggen, dat sullen si mit dem kolter van ein andern houwen; watt in die straifs velt ist mins gn. h. van Prum, wat in dat huis velt ist des mans van me huis.

11. item man weist ouch hie, wurde inich minsche richtlich beclagt, den sall ein vaid angriffen und sall den schleifsen in beider hern schlofs; wurde sich der mensche, hei off die zine, verdedingen, mit watt pennongen hei sich dan verdedinget, da sall mins hern genade van Phrum aff hain tzwein pennonge u. min hern genade van Coln einen pennong. kunt der minsche sich an neit verdedingen, als man dann kumpt an die overste port an dat hoiste, dan sall ein bodde hinder sich roifen: wat mins hern genade van Phrum zu gehort, dat mach weder keiren, wat mins hern genad van Coln zu gehort, dat sall vort gain! wan man mit dem menschen kumpt vur dat gericht, dat die

scharrichtunge over in gain sall und moifs, so wie in dan sin misdaet zu dem dode werden urdeln, dat sie frauw off man, der doit valle im under der erden of dar boven, da sall mins hern genait van Collen so an dem richten, dat sich mins hern genaidt van Phrum dar aff bedanke.

12. item men weist auch hie, wat wette vallent over die vunf schilling, da sall mins hern genaidt van Prum aff hain zwein pennonge und mins hern genaidt van Coln ein pennongh. Dises alles copiert inhalt unseres wisdumbs, so zu Wichterich in unser scheffen kist schriftlich licht per me Johannes Berikoeue offerman und gerichtsschriber daeselbst zur zeitt.

FERNER WICHTRICH [1]).

Dis ist bewisdum als man zu Wichtrich weist an dem rechten mim genedigen hern van Coln siner vorstlicher genaide.

1. item beweist siner genaid zo clockenslach und gefulch der luide.

2. item men weist siner genaidt zu richter gebott u. verbott.

3. item wist men ouch siner genaid zu rouf u. brant zo beschütten, alle gewalt zo stuirn und gein zu doin.

Dis ist dat recht dat men dem erfvaidt zu wist zu Wichtrich.

1. item men wist dem vaidt zu die vurwart zu geven und zu nemen an vorhern u. nabureh.

2. item men wist em zu einen borchtzappen, da men em kent, da mach he penden, da man em neit enkent sall he rechtens plegen als ein ander nabur.

3. item weist man im zu alle maifse, die si nafs of druge, die sall he hanthaben, dat si rechtverdich sint.

4. item of iniche sach were, die neit richtlich beklaget enwere, die hat der vaidt macht neder zu legen.

5. item men weist ime zu die cleine wett, die muilstreich und plunderadt, wat daruifs velt ist des vaitz.

Nu volgen wege und stege im kirspell.

die irste acht. ich wroich die haicht u. stadelhof, wan die unhebouwt weren, des were des hofes u. hern unraid.

die zweite acht. ich wroich alle die genige, die dem hern u. hof gehult haben, die khoemen her bi ein mael, zwei mael, dri mael, veir mael oever recht.

die dritte acht. ich wroich alle di genige die sich erfs und guts underwinden, die es her noch wer en hetten, die sullen an unser beider hern gericht erschinen.

Item die virde acht. ich wroich Busch Bolhem, den Sonnink, Boulich, junker Aldenraitz hoef, des proest hoef, den Dollendorp, junker Reinhartz hoef, die scheuerig, junker Johannes hoef, van Uxem Schalle genant der borghof, Roemschutteln guit, Kyhaisen guit der Sinzicher hoef, Pescher guit, junker Michels hoef hinder der kirchen, junfer Metellen hoef, den vroenhoef, dat genick guit, dat Bende guit, dat Segtemer guit, dat Schlange

1) Kindlinger 63, 25.

guit und alle die genige die dat lehn haben untfangen van mins g. h. van Prum, die sullen hie erschinen an unser hern gericht, of die neit hie enweren, dat were des hern u. hoif unraid.

Item die funfte acht. ich wroech Claifs Buls, Mullenhenxt und Koebuich und irer drier gedlingen, weren die neit hie, dat wer des hern und hoefs unraid.

Item die seesde acht. ich wroech einen gemeinen wegh van hin an bifs in die steine Brukbach. item ich wroech einen gemeinen wegh van der steine Brukbach bifs up dat Oitbers dreefs gemein. item ich wroich einen gemeinen wegh van des Oitbers dreifs lanx Bolhemer busch, lanx Bolhem bifs up den Sonninck, ich wroech den Sonnink gemein. item ich wroch einen gemeinen wegh von Sonnink lanx die Maifs durch Boelhemer benden bifs up Elvenicher broich und den broich gemein. item ich wroech einen gemeinen wegh umb her Syberz bungarde, der sa'l so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem darumb mach gain. item ich wroech veir gafsen gemein die uifs Elvenich gain bifs up den broich. it. ich wroech die stein straifs gemein uifs Elvenich bifs up die Aicher straifs. item ich wroech einen gemeinen wegh van Elvenicher linden over die Aicher straifs bifs in die Geirharz maer, die clein mit der groifser gemein. Item wroech einen gemeinen wegh van der gansweide durch die leimkoull bifs widder in die Gerhartz maerr.

Item ich wr. einen gemeinen wegh van der Gerhartz mair durch die funfzein morgen bifs an Waimes aich.

Item die gans (weide) gemein. item einen gemeinen wech van der gansweiden den hohen wegh uifs bifs an die dri weidden. it. ich wr. e. g. w. van den drin widden bifs durch den broich durch Haines bongart an dem ort durch den wier bifs up Beienberch.

Item ich wroech ein Molgens dreifs gemein. item einen gemeinen wegh van Molgens dreifs durch Schallen gafse bifs in die Smelbers mair, die mair gemein.

item ich wroech einen gemeinen wegh van Ulenbeckers hoef an bifs in die Drich. item ich wr. e. g. w. van der hart an durch Luirs nhun morgen, der sall so weit sin, dat ein wain dem andern roemen mach. item ich wr. e. g. graben van der gansweide bifs in die bende. item ich wr. e. g. wegh van Roedden hoef an lanx die baich bifs in dem broich, der wech sall so weit sin, dat ein man up eime perd sitz und veir mit geroem neben sich voeren. ist abgemefsen.

Item ich wroich den alden broich gemein, den jungen broich gemein, dat Helbers bleech gemein, die Zugell voir gemein. Item die Bleistraifs gemein van der schussels mair an so vern unser hirlicheit gemein. Item die Hupertz gafs gemein, die Graitzgafs gemein. item die gafs thuissen Claifs Kremer bifs an den vroinhoef gemein, die sall so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem dardurch kan gain.

Item ich wroich die alde bleistraifs gemein sovern uns herlicheit geit, die sall so weit sin dat ein wain dem andern roe-

men mach. Item man weist ein gemeine gafs uifs Elvenich lanx Sygers guit und Gert Berikovus durch Aldenraid bongart zu Overelvenich.

Item of iemans der goeder underwinden wulle, idt were mit zunae zunnen, erhen ader graven, die wroech man allet gemein.

Dis alles copiert inhalt unseres wisdumbs, zu Wichtrich in der scheffen kist ist gelegen, per me Johannem Berikovus offerman und gerichtschriber zu Wichtrich urkunt miner eichener handschrift.

WEISTHUM ÜBER BOELHEIM[1]).

1413.

Kuntschaft was gerechtigkeit reverendissimus am haus zu Boelheim habe.

In den jaren uns. hern dusent vierhundert und drutzehen jar des neesten mandages na unser liever frauwen dage nativitatis is die kunde u. recht, dat unse gn. herre von Colne an dem huse zo Boilheim hait, zu Poppelstorf verbott und verhort overmitz Henrich van Belle amptman zu Lechnich, Godert erfvait, Otten Ruimschutteln, Reinhart van Buolich, Wilhelm Beissel van Gymnich, Goddert Doefser, Reinhart van Seichenhenn manne, und vort die schultissen u. scheffen, mit namen Johan scholtissen, Theus van Elvenich u. Wilhelm Honeger in der vogen hernageschreven.

Zom irsten so hant die vurg. gesacht, dat dat vurgen. huis up grunde ligge eins abts van Prume und sin vri leen is, und man dat vurg. huis van dem vurg. abte zo leene entfange und gesinne binnen dem sevenden an des abts scholtissen zo Wichterich und man des ufs und ingee zu Wichterich vor dem vorg. scholtissen, als ander der ritter gutter aldar gelegen, wilch schultifs in vort bewiset an unsen vurg. hern van Prume binnen dem jare sine eide zo doin und der bumeister sal gebeiden.

Vort so is geistlich u. wertlich gericht gebott und verpott ub dem vurg. huse Boilheim uns. lieven gnedigen hern von Colne u. genzlich gehörich zo Wichtrich an die bank, als ander ritter u. knechte.

Vort up allen ungeboden dingen unser gnediger hern von Prume und van Coln zo Wichterich gehört demgene de dat vurg. huis zo leen hat as vurg. steet zu sin an deme gedinge, und alda zu erschinen, as andern rittern u. knechten die alda geguet sint.

Item of einiche gwalt off misdedich man up dem vurg. huse geschege off begriffen wurde, dat sall unse gn. h. van Cölne richten unde anders niemant, glich of as die misdedige man anderswa in dem vurg. kirspel van Wichtrich begriffen wurde up dem rittergude.

Vort so we op dem vurg. huse Bolheim woint, die mofs zo Wichtrich zo kirchen gan und kirchenrecht entfangen und doin; und dieser vurg. sachen zo urkunde han wir manne, scholtissen

1) aus Kindlinger 63, 5.

und scheffen, so wie wir vurg. sin, mallich sin siegel unden an disen brief gedruckt.

WEISTHUM ZU LUXEM [1]).
1544.

Irstlich weisen die geschworn zu Luxem, daz dechen vnd capitel v. l. fr. stiffts kirchen zu Prüm alfs grundt vnd lehenhern irer hoiffs guiter zu Luxem alle jairs vff montach nach der drizehendt woche, den zweihten montach post pascha, vnd den irsten montach nach sant Johannis mitzsommers vff ire kosten ire fri jairgedingh halten moegen vnd sunst so dick von noeden vff der parthien costen, die solches begern, in irem dinckhaufs daselbst, welchs haufs stain soll vff seinen vier stielen ohne wende, doch woll gedeckt.

Alsdan sall vff obgemelte dry jairgedinghe khommen der erbvogt ein her zu Glaidbach, oder sein beuelchaber von seinent wegen, sitzende vff einem appelgrahen hengst, vnd sull haben in seiner handt einen weifsen falken, vnd sullen benebent ime lauffen zwein weifser wind, vnd vier diener sullen ime volgen sampt dem gerichts boten zu Glaidbech, der auch alle wegh ein gerichtsbot zu Luxem sein sall.

Item er sall auch einen neuwen rhen spiefs (al. wissen renspeis) zwers vor sich vff dem sadel ligen haben, vnd also in das dinckehaus reiden, vnd darbinnen sich wenden; dorumb soll das haus also weidt sein, das der spiefs nirgendt ain roir, sonst weren die herrn dechen vnd capitel vmb die boefs.

Item soll der falk ein hoene, der hengst ein garbe mit dem kopf in ein thon (al. tonne) gestochen haben, vnd die wind sullen vnder der tafeln laufen, vnd soll alsdan dechen vnd capitel oder ir scholtifs vmb der kirchen gerechticheit dinghen, wie von alters.

Item sullen alle geschworen lehenman vff vorgemelte dri montagh schuldich sein zu erschienen, helffen weisen vnd richten der kirchen zu Prüm gerechticheit vff eine peen von achten halben schill. cölsch; zwei deil gemelten dechen v. c. oder irem scholtissen von iren wegen, vnd das dritte deil dem hern von Glaidbach zuerfallen; mach sych doch ein jeder geschworn der boefsen, hern gebots, libsnoit, bettgancks (al. beidgancks) halber hausent dem stifft von Cölne entredden (al. entwillen), so ferr er seine entreddungh (al. entwillungh) zu rechter zeit dem prumischen scholtissen thuit verkundigen; so solchs nicht geschicht, ist die boefs sunder allen aufszuch vermacht.

Item weisen sie der kirchen von Prüm lebendige pferts churmoden, die man nent mit dem ronden ohngespalten foifs, vnd noch ander churmeden, die man nent sylbern ploich, so wie hernach in der lengte erclert wirt. Nementlich wan ein besitzer

1) Luxheim, zwischen Duren, Zülpich und Lechenich, im Jülichschen Ruhrgebiet, Gladbach dicht daneben.

derselben churmedenguiter aibstirbt, verkauft ader vbergibt, vnd also das guit leddig wirt, soll alsdan der erbgenam, kauffer oder begaffter schuldich sein alsolche churmoit von wegen des lehenguits binnent sieben taegen nach doit kauffers oder giffters mit dem besten pferdt des lehenmans, der verstorben, oder vbergeben hait, zuuertedingen, geschege solchs nit, soll alsdan dechen v. C. oder ir scholtifs durch den scholtissen zu Glaidbach alle hindergelaissene pferdt des verstorben giffters ader verkauffers ain das dincke hauss laissen driben, daz ist alle pfert, da das verfallen, verkauft oder vbergeben guit mit gewonnen ist, vnd sollen die geschworn lehenman das best pfert durch den jungsten oder lesten aingenomen geschworn lehenman bei irem eidt aufskiesen vnd das dechen v. C. liebern vnd verdedingen mit gnaden. Wurdt aber das pfert in der fruntschafft nit verdedinckt, sall alfsdan der scholtifs das pfert liebern, vnd vier frier straifsen weifsen, nemlich nach Cöln, Duren, Gülch vnd Zolch, mit dem pferdt zu zehen, wohin innen geliebt, vnd im fall daz pferdt in der frundtschafft nit verdedinght würdt, vnd dechen v. C. das behilten, welchs sei thuin moegen, sollen sei dem zukhomenden lehenman vur genadt geben vunff cölsche schillingh.

Item, die belenungh soll nachuolgender maissen geschegen: sall der prumischer scholtifs in seiner hant haben ein vafs erden mit dem wafsen, vnd der zukunftig lehenman einen alten turnifs grofs, denselben dem scholtissen geben vnd vmb die belenungh bitten; also gepetten sol im der scholtifs das vafs erden geben, sprechendt: von wegen meiner herrn dechen v. C. z. Pr. belehnden ich euch N. mit dem guit N., das euch von N. aingestorben, gegeben ader verkauft ist, vnd setzen euch hiemit desselben in wirklichen beceifs, vorbehalten meinem herrn dechen v. C. auch einem icklichen seines guiten rechtens, vnd mir ein firdel vnd den geschworn lehenman anderhalff firdel defs besten weins. Vnd sall ainstunt der scholtifs dem lehenman den eidt vorsaegen, vnd der lehenman mit vffgestreckten fingern im nach saegen. Der lehenman soll auch alsdan dem prümischen scholtifsen verfallen sein nebent obgen. viertel weins einen derselben gulden, damit die churmoit verdedinckt ist; woe aber die churmoit nit mit gelt verdedinckt wirt, sall er des gulden leddich sein.

Fortain weisen die geschworn lehenman daz alle andere lehenguiter binnent dem dorff Luxem mit den silbern plogen, das ist mit vunff schill. cölsche verchurmoit, vnd sunst einem alten turneifs grofs vnd drittenhalffen viertell weins entpfangen sollen werden.

Fort weisen die geschworn lehenman, so einicher were ein erbhaber (al. erffgenam) keuffer oder besitzer vnd sich der lebendiger churmoeden oder bezalungh des silbern ploechs sperret vnd ohnwillich hilt, mach dechen v. C. durch iren scholtifsen denselben vor zweien geschworn lehenman des hoiffsgerichts zu Luxem des guits, welches halben die churmoit oder silbern ploich fellich ist, inheischen drei mail viertzehn taghe nach einander vnd alle mail solche inheischen denselben, der das guit helt,

durch den botten von Glaidbach verkundigen laissen. Vnd liefs er solche drimail viertzehn taghe vnd noch drei taghe vor ein vberflussigh (das guit vnuerantwordt) vmbghen, alsdan sall der her von Glaidbach als erbvogt durch den scholtifsen dechen von C. in das guit richten, setzen, dabei hauthaben vnd vor gewalt schuitzen vnd schirmen. So aber der gegendeil binnent obgen. taghen sich in recht begebe vnd verplichtet, soll er mit ablegen vffganghener costen, vnd anders nit, zugelaifsen werden.

Zum letzsten weisen sie, wan die jairgedinghe gehalden sein, sollen dechen v. C. sich wol mit essenspeisen gereidt haben nach zeit jairs, vnd sullen die geschworn lehnmanne essen vnd drincken, vnd zuchtigh froelich sein, vnd soll der bot an dem endt sitzen, vnd sein selbst eigen dischedoich, schüssel vnd kanne mit bringen, vnd soll man ihm glich den andern ainrichten, vnd waz ihm vberbliebt, mach er mit sich heimdragen.

FREIHEIT VON LECHENICH [1]).
1279.

Nos Sifridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imp. per Italiam archicancellarius, notum facimus universis, quod utilitati et commodo dilectorum nostrorum scabinorum et opidanorum in Lechenich fideliter intendentes, et ut dictum opidum procedente tempore melioretur et crescat, ad petitionem scabinorum predictorum et opidanorum, de consilio fidelium nostrorum, libertates eis concedimus infrascriptas.

In primis quod ipsi opidani habeant potestatem eligendi septem scabinos nobis et ecclesie nostre coloniensi ac ipsis utiles infra opidum Lechenich commorantes, et quandocunque aliquem de predictis septem scabinis mori contigerit, seu propter crimen vel aliud nephas officium scabinatus demeruerit, scabini superstites sub juramento eorum de consilio sculteti nostri in Lechenich possint et debeant eligere septimum virum probum idoneum et honestum et nos vel officiatus noster eundem sic electum confirmabimus.

Item quod nullus scabinorum deponi possit, se invito, ab officio suo, nisi hoc propter crimen probabile ab eo commissum demereatur.

Item quicunque homo cujuscunque conditionis intraverit opidum Lechenich ad manendum, et moram fecerit ibidem continue per annum permanendo, nos non permittemus eum deinceps impugnari, dummodo paratus sit, domino suo debitum censum persolvere vel jus illud quod hoeftrecht dicitur.

Item nullus opidanorum in Lechenich vocari poterit ad pugnam sive duellum, nisi sit de vulnere aperto, quod offenwunde dicitur, vel de homicidio.

Item si committatur homicidium infra opidum Lechenich illi

---

1) zwischen Düren und Brühl. aus Kindlinger 63, 1, schon gedruckt in dessen samml. merkw. nachr. und urk. p. 107—116.

qui sunt conquerentes, faciant expensas circa pugiles et ad alia, que duellum requirit, si habeant facultates, si vero pauperes fuerint et hoc constiterit, et juramento firmaverint coram judicio, quod expensas nequaquam facere possint, nos vel noster officiatus hujusmodi expensas faciemus. et si hoc homicidium pacificabitur, hoc fiet de licentia judicis. Idem fiet de vulneratis qui ita fuerint vulnerati, quod dicitur offene wunde, quod duellum ita judicetur sicut pro homicidio, eo excepto, quod fuerit pacificatum de licentia judicis, quod propter hoc judex habebit quinque marcas, nisi velit aliquid remittere gratiose.

Item de eo quod blutrunst dicitur vadiabit reus ad gratiam judicis septem sol. et sex den.

Item de minutis querelis judex non plus recipiet, quam decem et octo den. ad gratiam judicis, ut est premissum.

Item si quis opidanus trahatur ad judicium de minutis querelis, se expurgare poterit sola manu.

Item si aliquis conqueratur de hoc, quod dicitur schinber dait, conquerens conducere debet judicem ad domum vel domos illius, qui hoc factum commisit, et judex eas secabit vel confringet, et quicquid sub trabibus domorum fuerit, hoc erit judicis, nisi ille, cujus fuit hereditas, hoc defendat suo jure.

Item quicunque conqueri volunt de eo, quod dicitur hogerichte, primo iurabunt tactis reliquiis coram judice, quod nullum innocentem trahant ad judicium super hoc nec causam illius facti imponant innocenti.

Item quod nullus opidanus in Lechenich vocari debeat vel possit ad duellum sive pugnam, ubi hujusmodi non est delictum, quod dicitur schinber dait, sed possit se suo jure defendere melius, quam alius, qui eum vocet ad hujusmodi pugnam sive duellum.

Item si aliquis probare voluerit per testes de hujusmodi judiciis, probare hoc non poterit nisi testimonio duorum scabinorum.

Item quod quilibet opidanus tribus vicibus per nuntium ad hoc deputatum ad judicium debeat evocari, et si prima vice venire neglexerit vel in judicio non comparuerit, ex hoc nullam emendam facere tenetur judici, si vero secunda vice non venerit nec comparuerit, decem et octo den. tenebitur ad gratiam judicis pro emenda; et si tertia vice vocatus sub testimonio non venerit nec comparuerit, ad gratiam judicis quinque solidos solvere tenebitur ipsi judici pro emenda.

Item si aliquis hospes occupatur per judicem super debitum et aliis minutis, ipse hospes absolvet se per jus statim (?iuramentum) et recedet. Si autem pro majoribus quod hogericht dicitur occupatur, de hoc faciet juxta statutum opidi memorati.

Item quod non admittantur testes super aliquibus querelis nec testimonium aliquorum valeat nisi scabinorum opidi predicti, nisi forte de arbitriis, compositionibus et rebus et bonis in matrimonio promissis vel de aliis causis spiritualibus, si hoc legitime per testes idoneos poterit probari.

Item quod nullus homo deinceps possit vel debeat ponere vinum quod dicitur banwin ad vendendum in opido predicto.

Item quod nullus communiter vendere possit vel debeat vinum ad brocam, nisi opidum ipsum inhabitet tanquam opidanus et jura faciat, quecunque exigit opidum predictum.

Item si aliquis forte opidanus vinum alicujus extranei vendiderit infra opidum, pro mercede ille tenebitur solvere quinque sol. et unam amam vini pro pena. et hujusmodi pene due partes cedent ad opus opidi et tertia pars nobis vel judici nostro.

Item quod in predicto opido deinceps erit mensura bunnensis et sextarius vini mensure predicte, si bonum fuerit, non pretiosius vel carius quam pro octo den. vel infra vendetur ad brocham. Si autem penuria fuerit vini, quod vendi debeat, tunc secundum quod statuent scholtetus et duo castrenses et scabini, ita quod sustinere possint ementes et vendentes, vinum taxabitur et emetur.

Item quod scultetus et duo castrenses de consilio opidanorum predictorum statuent vendi panem, cerevisiam, carnes, pisces et alia quecunque victualia, secundum quod videbitur expedire utilitati tam ementium quam vendentium. Et quicumque ipsorum statuta non servaverit, solvet decem et octo den. pro emenda, cujus emende tertia pars cedit judici nostro et alie due partes cedent ad opus opidi predicti.

Item quicunque hereditatem habuerit infra ipsum opidum constructam, quod ille eque solvet et proportionaliter cum suis convicinis jura hereditatis et opidi quod oportet, exceptis solis hostiariis nostris, qui de bonis, que ad presens tenent a nobis et curte nostra, mihil occasione predicta solvere vel facere tenebuntur.

Item, quod nullus opidanus capi captivitate vel carceri mancipari possit, nisi prius convictus fuerit per scabinos de eo, quod sibi imponitur, et eis mediantibus ista fiant.

Item nullus post decessum uxoris sue poterit vel debebit hereditatem curtis nostre in Lechenich dare secundae mulieri et pueris suis hereditarie, et exhereditare pueros priores. Simili modo nec mulier dare poterit secundo viro vel pueris suis post obitum mariti prioris.

Item quod nundine sint apud Lechenich annuatim in festo beati Remigii et quod durent per tres dies continue, videlicet vigilia beati Remigii et ipso die Remigii et proxima die sequenti, et volumus, quod ita libere sint mundine predicte, quod nullus ibidem veniens illis tribus diebus poterit occupari, arrestari vel aliquo modo molestari, nisi excedat in foro predictis diebus per homicidium vel furtum vel per alios excessus emenda dignos.

Item quod in predicto opido habeatur forum ebdomadale qualibet tertia feria in septimana, ita, quod ibi vendantur et emantur annona, equi, panni, pecora et alia universa, que in communi foro emi et vendi libere consueverunt.

Item volumus, quod theloneum, quod asscisia dicitur, eis permaneat perpetuo libere et solute ad meliorandum opidum predictum et ad alia quecunque fuerint opido necessaria, quamdiu durabit structura opidi memorati, ita tamen quod de hiis faciant computationem legitimam annuatim coram judice nostro et ca-

strensibus ibidem. Nec ipsum theloneum exponere poterunt vel obligare sine consilio judicis et castrensium predictorum.

Item nullus opidanus infra terminum qui dicitur banmile sive bivanc occupari poterit sive arrestari per aliquem judicem extraneum, sed si quis questionem habuerit contra aliquem opidanorum predictorum, veniat infra opidum predictum et querelam suam coram judice ibidem deponat et prosequatur.

Item quandocunque pro necessitate nostra vel opidi campana banni pulsatur, illi qui morantur infra terminum, qui vocatur banmile sive bivanc, venient sine mora in subsidium opidi cum armis et aliis ad defensionem opidi necessariis: et quicunque contumaciter venire neglexerit ex hoc penam quinque marcarum incurret, quam requirere poterimus ab eodem.

Item quicunque advena intraverit opidum Lechenich ad manendum, quantumcunque dives fuerit non solvet in exactione sive petitione ultra quatuor sol., si vero pauper fuerit, in gratia judicis, duorum castrensium et opidanorum erit, quantum solvet. Sed quicunque opidum predictum intrans ad manendum, si hereditatem ibidem acquisierit, de ea solvet pro rata, sic ut alii opidani hereditatem obtinentes.

Item quicunque intrare voluerit opidum predictum ad habendum jus opidi et opidanorum, dabit pro ingressu tres sol., de quibus cedent nobis duodecim denarii et duo solidi ad opus opidi memorati.

Item castrenses juvabunt fideliter opidanos et conyerso opidam ipsos castrenses contra quemlibet nisi contra nos et ecclesiam nostram.

Item si guerra seu controversia aliqua intervenerit fortasse inter castrenses et opidanos predictos, volumus quod duo castrenses et duo opidani potestatem habeant hujusmodi controversiam componendi et pacificandi.

Item si castrenses non fecerint pactum coram scabinis super debitis, non sunt trahendi ad judicium, nisi infra judicium peccaverint manifeste.

Item si aliquis opidanorum ad presens manens in opido Lechenich vel postmodum ad manendum veniens ibidem, tenens bona aliqua a curte nostra, decesserit, non tenebitur dare pro equo suo meliore, ratione juris quod dicitur curmeda, plus quam duas marcas, licet forte tempore obitus sui melior equus plus valeat quam duas marcas. et in optione erit heredum illius, si voluerint dare equum meliorem.

Item volumus quod nullus deinceps in dote ecclesie de Lechenich occupari, arrestari, detineri violenter vel invadi valeat quoquo modo. et si aliquis contra premissa venerit, nobis ad emendam teneatur competentem. Ipsi quoque opidani nobis et successoribus nostris solvere tenebunter nomine petitionis quinquaginta marcas annuatim in festo beati Remigii, qui prius tantum triginta marcas solvere consueverunt.

In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum no-

strum et sigillum capituli coloniensis presentibus sunt appensa. Et nos capitulum predictum sigillum nostrum in testimonium hiis literis duximus apponendum. Actum et datum Lechnich xvii. cal. octobr. anno domini m°cc°lxx nono.

WEIDESHEIMER WEISTHUM [1]).

(sec. 15.)

Tzo deim irsten mael, men wist unsen genedichen heren ertzbuischoff der doemkirchen zo Collen vur einen gewaltheren zo Weissem, dat da gein man zo gebeden noch zo verbeden en hait, dan unser gnedicher here vurg. men wist im zo gebot ind verbot, ind dat zitlich, unzitlich gebot wist men neit mit recht. men wist im ouch zo klockenclank ind wassergank ind zitlich gevoilgeniss.

Tzo deim tzweiden mael, so wer unsem g. h. weis geit, der sal mit weis bezalen, so verre hei den weis heit, ist aver sache dat hei des weis neit en het, so sael men vuif summeren roggen geven vur veir summeren weis, wiss ertz vur weis, linssen vur weis, offte roede ertz vur roggen, wicken vur roggen offte tzwei malder haveren vur ein malder roggen. ind zo Bruel leveren. waen dat dan also gelevert is, dan sael men den luiden essen ind drinken geven, wat van deim dage zidich is. ind wan des neit en geschege, so mach men nemen zo ideren waen ein summeren weis, ind ein karre ein half summeren weis, ind gaen damit bi den wirt ind vertzeren dat, ind sagen deim keller dat hei dat loese. deit hei dat, goet, deit hei is aver neit, goet. de luide soelen doch damit betzalt haven.

Tzo deim virdem mael, men wiset ouch, dat all man mach zappen backen ind breuwen ain innich gebot uns g. h., ind men wist ouch off innich fremd man dar quem, der sael ein ris up sin gezouwe stechen, dat all man sei, dat hei veilen kouff haeve, ind gaen dan bi den schultissen uns g. h. ind gesinnen einer maessen. git hei im de maesse, wael goet, git hei im de neit, so mach hei ein maess gelden, lenen, off selver machen, ind iderem man dat sin geven.

Tzo deim vuiften mael, so wist men vnsem g. h. zo de moelen zo Cleborch ind dem benden intgen deim moelenraede bis an dat wier flofs, ind off de moelen ligen blif, sael der benden mit ligen blifen. item men wist einen gemeinen wech uis den dorp bis in de moelen, ind off der wech benomen worde, da men itzont hin vert, so sael der wech recht over den acker Buillessem wege in de moelen gaen, ind der sael so wit sin, dat ein perd off ein esel mit seis summeren froecht dar in ge, ind ein man da beneven, der den sack haelde. ind dat dorp Weissem is up de moelen gedrongen zo maelen, ind wer des moelers behoeft der sael sinre gesinnen, ind sinre warden van einem mitage

1) Wissersheim, nördlich oberhalb Lechenich? Brühl in der nähe. aus Kindlinger 60, 105.

zo deim anderen. kompt hei dan, goet ist, kompt hei neit, so mach hei dat darin dragen off voren, ind dan sael der moeler umb halfen moelter maelen. Item, off ein fremd man up der moelen het me dan ein summeren, sael der moeler afscheppen ind den naeberen maelen. Item wanne der moeler zo moelen hoelt, so sael men dein moeler ein malder in den sack messen ind ein coltz verdel vur sinen loen, ind dat malder sael hei im zo mitz maelen. Item wanne ein naber sin vroecht in de moelen voirt, so mach hei sin beest in den benden spannen, bis sin meel gemaelen is. Item men wist ouch, off innich naber weis ader roggen zo hoellen het ein mil wechs off ein half, dat sal der moeler hoelen ind vur den selven moelter maelen. Item men wist ouch, off innich naber up ein ander moelen moele, so mach der moeler, wae hei dat meel aff broet op der straissen aff in deim bakhuis, so vil nemen as vur sinen moelter. Item off der moeler me neme dan sinen moelter, so sael men im sin perd nemen ind vur den kirchoff an den stein binden ind ein schantz vur setzen. nimpt der moeler dat pert dan ain orloff des schultissen, dan sal der geschwoeren deim moeler sagen wat hei gebruicht heit.

WEISTHUM ZU KENTNICH [1]).
1447.

In nomine domini amen. universis et singulis presens instr. publicum visuris et audituris pateat evidenter, quod sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, indictione decima, die vero dominica octava januarii hora prima post meridiem vel circa, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia pape quarti anno sexto decimo, in curte venerabilium et illustrium atque honorabilium domine abbatisse et capituli ecclesie sanctorum undecim milium virginum coloniensium, in Kentnich, coloniens. diocesis sita, honorabili domino Wernero Wilmerink dicte ecclesiae sanctarum undecim milium virginum canonico et discreto Hermanno Wulffenger pro tempore in Brule dicte dioces. atque etiam domine abbatisse et capituli eorumque conventus predictorum sculteto, nec non Gerardo Marstorp, Joanne van Vachen, Joanne Feggen, Joanne Wingarder, Joanne Joannis carpentarii, Arnoldo Moet et Petro Busch dicte curtis domine abbatisse et capituli in Kentnich juratis, propter infra scripta facienda congregatis, prefatusque Hermannus scultetus ad dicti domini Werneri canonici requisitionem coram dictis juratis proposuit et dixit. eosque monuit et requisivit in modum infra scriptum. videlicet cum ipsi juxta morem antiquum dicte curtis ibidem die videlicet loco et hora prenotatis ad decernendum et pronuntiandum jura dicte curtis ac domino abbatisse et capituli predictorum essent congregati, primo monuit eosdem juratos debito juramentorum suorum, ut dicerent, declararent et pronuntiarent, anne dies

1) zwischen Brühl und dem Rhein, aus Kindlinger 60, 33.

locus et hora prenotati essent absque aliqua speciali indictione facienda juxta morem antiquum et observantiam dicte curtis omnibus quorum interest prefixi, scilicet ad decernendum et pronuntiandum decernique et pronuntiari audiendum jura curtis et domine abbatisse et capituli predictorum? Qui quidem jurati taliter moniti, habito prius respectu ad stationem globi solaris in firmamento coeli atque aliquali inter se colloquio, decreverunt declararunt et pronuntiarunt, presentes diem locum et horam, ut premittitur, ex antiquo in curte hujusmodi juxta ejusdem curtis morem et observantiam esse prefixos neque aliquem pro hujusmodi judicio observando esse amplius vocandum sive expectandum.

Ex tunc dictus Hermannus schultetus, una cum dicto canonico Wilmerink canonico, ad hujusmodi judicii curtialis solitam observationem faciendam interpellante, judicio presidens, volens de juribus dicte curtis atque domine abbatisse et capituli predictorum experiri, juxta morem, primo pacem et tranquillitatem omnibus in eodem judicio presentibus precepit, suumque desuper preceptum atque bannum penale posuit nomine domine abbatisse et capituli predictorum eorumque in eadem curti advocati, videlicet reverendissimi domini nostri archiepiscopi coloniensis, et hoc facto juratique prefati curtis antedicte, successive pro juribus et consuetudinibus dicte curtis presertim in punctis et articulis in eorum pronuntiatione infra scriptis designatis decernendum et pronuntiandum per dictum Hermannum schultetum moniti atque requisiti, previis deliberationibus, pronuntiaverunt, decreverunt et declararunt in modum et effectum per omnia infra scriptum, primo videlicet, quod domina abbatissa et capitulum antedicti sunt domini fundi, proprietatis et violentiarum curtis sue in Kendenich predicte, in eadem curte seu bonis et pertinentiis ejusdem commissarum seu committendarum pro tempore. Item, quod reverendissimus dominus noster archiepiscopus colon. pro tempore est advocatus dicte curtis, et quod ad ipsum et ad eius officiatum pro tempore in Brula ejusdem officii nomine et ratione hujusmodi advocatie spectat defensio et juris dictio dicte curtis atque bonorum et pertinentiarum ejusdem. Item quod schultetus pro tempore in Brula ratione advocatie predicte et sui schultetatus officii atque vice et nomine domine abbatisse et capituli predictorum, habet in dicta curte observare presertim tria judicia curtialia pro juribus dicte curtis decernendis et pronuntiandis annuatim, certis statutis et consuetis diebus absque aliqua indictione servari consueta, vulgariter ungeboden gedinge nuncupata, et insuper omnia alia judicia, quando et quoticns domine abbatisse et capitulo predictis, aut eorum ratione dicte curtis feudatariis opus fuerit. Item decreverunt et pronuntiarunt, quod in quolibet judicio de tribus judiciis non indictis antedictis debentur a domina abbatissa et capitulo predictis prefato eorum scultcto quinque solidi monete pagamenti coloniensis currentis et unum quartale avene pro equo suo, et predictis juratis curtis antedicte communiter una coxa usualis de carnibus porcinis salsatis, vulgariter dicta ein schinke et due quarte vini mensure coloniensis. Item

decreverunt iidem jurati moniti et requisiti, ut supra, quod domina abbatissa et capitulum antedicti debent habere et semper in bona et debita structura servare cippum et laqueare cum cathena, vulgariter stock und bifank appellata, ad incippandum et includendum ac detinendum quoslibet maleficos sive delinquentes aut forefactores, qui in dicta curte aut in bonis et pertinentiis sive feudis ejusdem curtis fuerint deprehensi. quod si quando et quotiens aliqui ejusmodi malefici forefactores et delinquentes fuerint, ut premittitur, deprehensi, ex tunc officiatus reverendissimi d. n. a. col. in Brula ratione sui officii et jure advocationis domine abbatisse et capituli et eorum curtis predictorum, debet sic deprehensos unum vel plures ducere ad locum Bruell predictum et examinare eos super eorum maleficiis delictis seu forefactis, examinatione legali et consueta, et si post examinationem sufficientem eos culpabiles invenerit, tunc idem officiatus debet eos reducere ad curtim antedictam sive bona feudalia curtis, in quibus deprehensi fuerant, et ibidem juxta sententiam et decretum dictorum juratorum illos tractare seu tractari facere et punire vel absolvere, et si deprehensi predicti fuerint sexus virilis, quos contigerit per juratos antedictos morti adjudicari, illos officiatus antedictus, ex tunc videlicet, post quam ad mortem ut prefertur fuerint adjudicati, debet usque ad stratam publicam in Kendenich presentare et ibidem tradere et assignare domicello pro tempore in Kendenich extra curtim et bona et pertinentias et feuda ejusdem supradicta inibi dominium obtinenti; qui quidem domicellus illos tunc sine mora debet ad se recipere atque eos morte consumere et punire, qua consumendi vel puniendi per juratos antedictos ut premittitur fuerint judicati. Verum si deprehensa extiterit muliebris sexus persona, illa debet similiter, ut dictum est, examinari, convinci et per dictos juratos in dicta curte seu in ejus bonis et pertinentiis aut feudis inde dependentibus, ubi deprehensa fuerit, judicari, et dictus officiatus in Brula jure advocationis supradicte ex tunc debet illam facere vivam sepeliri in bonis illis curtis prefate ubi extiterat deprehensa, sicque eam ultimo supplicio atque morti tradere et consummare, et quod debet fossatura usque adeo profundari, quod strata publica in Kendenich ex inde aliquo fetore non inficiatur. Et simili modo decreverunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod si deprehensi supradicti sive virilis aut muliebris sexus extiterint citra penam mortis judicati fuerint puniendi, videlicet, si essent oculi eruendi, aures vel manus abscindendi, sive cujusvis alterius membri mutilatio facienda, aut alia quevis pena corporalis citra penam mortis infligenda, quod ex tunc ad sententiam juratorum predictorum dictus officiatus in Brula jure advocationis quo supra penam illam quociens opus fuerit, in bonis curtis antedicte ubi deprehensi fuerint, ut prefertur, infligi et sententiam juratorum prefatorum in hac parte debite executioni faciet demandari. Item decreverunt, declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, ut supra moniti et requisiti, quod si aliquis de pensionariis vel censuariis domine abbatisse et capituli predictorum ratione curtis eorum

antedicte moraretur extra metas et limites curtis et ejusdem bonorum, pertinentiarum et feudorum predictorum in Kendenich videlicet sub dominio aut bonis domicelli de Kendenich antedicti, et ipsi domina abbatissa et capitulum antedicti illum pensionarium aut censuarium pro suis pensionibus aut censibus detentis et non solutis exigere vellent, quod eo tunc et in hoc casu domina abbatissa et capitulum antedicti per se vel alium seu alios eorum nomine talem pensionarium aut censuarium, per preconem judicii dicti domicelli debent et possunt pro dictis suis pensionibus et censibus pignorare. qui quidem preco hujusmodi pignora domine abbatisse et capitulo predictis seu alteri eorum nomine dabit et assignabit, et vice versa idem domicellus pensiones aut census suos sibi debitos ab illis qui in bonis dicte curtis aut ejus pertinentiis et feudis morarentur, per preconem dicte curtis pignorando simili modo exigere debet, qui quidem preco curtis antedicte pignora hujusmodi dicto domicello sive alteri ejus nomine petenti presentabit usque ad stratam publicam et ibidem assignabit eidem, idemque preco ultra stratam eandem pignora aliqua non porriget, ducet vel minabit, nisi licentia dicti domicelli de Kendenich prius petita. Item decreverunt, declaraverunt et pronuntiarunt iidem jurati, quod si aliquis pensionarius seu censuarius domine abbatisse et capituli predictorum, debitis loco et tempore hujusmodi pensionem aut censum non solverit, quod ille cadit eo ipso in penam semiocto solidorum monete et pagamenti colon. currentis et illius ac similium penarum, que kleine wedde vulgariter appellantur, due partes de tribus, in quas dividetur, spectant ad dominam abbatissam et capitulum antedictos, tertia vero pars remanens spectat ad rev. d. n. arch. col. antedictum; sed quod alie pene majores que appellantur vulgariter groefse wedde, spectant in solidum ad eundem d. n. arch. col. jure advocationis antedictae. Similiter pronuntiarunt et declararunt dicti jurati, quod quilibet juratus dicte curtis tenetur comparere ad observationem trium judiciorum non indictorum theutonice ungeboden gedinge supra dictorum, sub pena semi octo solidor. monete et pagamenti predictorum et quibus supra pro suis partibus applicandorum. Insuper etiam premissis addendo declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod quotiens aliquis de novo juratus in curte predicta sive aliquam infeudationem vel hereditatis alicujus concessionem a dicta curte acceptari contigerit, totiens schultetus supradictus, qui juramentum nomine domine abbatisse et capituli predictorum recipere habet pro jure suo habebit sex denarios monete et pagam. col. et jurati communiter omnes simul et semel jure suo percipient ab eodem jurato infeudato vel hereditatem accipiente duas quartas vini colon. mensure aut eorum valorem pro tempore.

Premissa itaque omnia et singula prenominati jurati requisiti moniti ut prefertur sub eorum juramentis declaraverunt decreverunt et pronuntiarunt, itaque per omnia etc.

(schluſs und notariatsformel.)

WEISTHUM ÜBER DAS WITZIGGEDINGE ZU CÖLN [1]). 1169.

In nomine sanctae et ind. trin. Philippus divina favente clementia sanctae coloniensis eccl. archiepiscopus. omnibus tam futuris quam praesentibus in perpetuum. Ne ea quae aguntur in tempore labantur, poni solent in dictis testium et scripturae memoria perennari. ea propter universorum notitiae cupimus declarari, quod cum inter fideles nostros Henricum virum nobilem de Arberg burggravium nostrum coloniensem et Gerhardum militem de Eppendorp advocatum nostrum coloniensem super judicio quod witzichgedinge dicitur, coram nobis prioribus et fidelibus nostris praesentibus quaestio verteretur et idem burggravius firmiter assereret et allegaret, juris sui ab antiquo esse, quod solus judicio quod witzichgedinge dicitur praesidere deberet, et absque advocato nostro coloniensi praedicto frangere aedificia, quae vorgezimbre dicuntur, et jam dictus advocatus ex adverso proponeret, juris sui esse, aedificia dicta uno cum eo debere frangere. Nos tandem quia de judicio hujusmodi non constitit, habito fidelium nostrorum praedictorum consilio, vocari fecimus magistros civium et scabinos nostros colonienses ac officiatos de Richerzeggede, et jurare fecimus eosdem, cum jura civitatis coloniensis eis essent agnita et ea in suis privilegiis haberent scripta, quid de huiusmodi judicio sentirent vel scirent nos instruere vellent. Qui inter se habito consilio, scrinium suum, in quo privilegia sua erant recondita, licet invite, aperuerunt, et quoddam privilegium, cujus scriptum vix ex nimia vetustate intueri poterat, extraxerunt et nobis exhibuerunt, in quo una cum prioribus nostris videmus contineri, quod advocatus noster, qui in eodem privilegio schultetus archiepiscopi coloniensis nominabatur, una cum dicto burggravio coloniensi in omnibus causis judicio praesidere debet, excepto judicio quod witzichgedinge dicitur et judicio de haereditatibus infra Coloniam sitis, quibus dictus burggravius solus judicio praesidere debet et quaestum de eisdem provenientem recipere. Item continebatur in eodem privilegio, quod una nobiscum bannum judicii in judicio teneat, cum in suo banno talis sit vis, quod ille sicut et nos bannire, proscribere eos qui de jure fuerint proscribendi, et etiam ab eodem proscriptos, in jus suum, in quo prius fuerunt, restituere poterit. Et continebatur in eodem privilegio, quod si quem ad instantiam cujuscunque vocare deberet ad judicium, illum talibus verbis teuthonicis vocare debeat: eenen N. von N. klaigen umb die offene wunde off bleygende dait off doitschlag off wurff off stich off umb noitzucht, off von welcher noit dat id sey, den heischen ich her in, ein werff, ander werff, derde werff, ind bannen in mit meinem banne her int gedinge zo rechten gerichte etc.

Et advocatus et illi quibus judicia committuntur vocare de-

1) aus der securis ad radicem Bonn 1729. n° 28 p. 191 — 193.

bent et dicere verba praedicta, eo excepto, quod dicent: ind bannen ine mit meines herrn banne herint gedinge zo rechten gerichte.

Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses a praedecessoribus nostris archiepiscopis talem obtinuerunt libertatem, quod neque nos neque successores nostri neque burggravius neque successores sui ipsos ad alicujus instantiam ratione dicti banni poterimus extra civitatem coloniensem ad judicium evocare. Praeterea continebatur in eodem privilegio, quod quando nos vel successores nostri judicio sanguinis praesidere contingeret, dictus burggravius noster debet esse advocatus, et si ad hoc deventum fuerit, quod forte pugna fieri debet, idem burggravius pugnam absque advocato nostro ratione banni sui judicabit, et eques in circulo, quod warff dicitur, incedere debet ad custodiendum circulum et ad resistendum pressurae populi, ne pugnantes impediantur, et ne in judicio maculemur, nos et nostri successores dicere debemus burggravio et scabinis, ut diligenter caveant, ne reo vel actori injuria fiat. Item continebatur in eodem privilegio, quod si in causis judicii sanguinis, de quibus quaestio nobis vel successoribus nostris infra civitatem coloniensem, videlicet inter cives nostros colonienses mota fuerit, compositio amicabilis intervenerit, de quaestu inde provenienti recipiemus tres partes et burggravius ratione banni sui quartam partem. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et advocatus quaestum judicii quod situm est in curia nostra episcopali aequaliter dividere debent, excepto quaestu witzichgedinge et haereditatum, quod specialiter ad burggravium et suos successores spectare dignoscitur. Item continebatur in eodem privilegio quod quando dictum burggravium aedificia quae vorgezimbere dicuntur frangere contigerit quaerere debet, cujus est hoc aedificium? et si non fuerit qui praestet id, per sententiam scabini illud frangere debet, et fragmenta aedificiorum talium in suam faciet deferri conservationem et si fuerit, qui confiteatur tale aedificium esse suum, nihilominus illud franget, et ille cujus est aedificium vadiare debet dicto burggravio LX sol. quos ipsi solvere debet antequam sol resideat, et si non solverit poenam duplicem incurret, si dictus burggravius nobis et successoribus nostris ex hoc querimoniam deposuerit, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod scabinus coloniensis de quacunque sit causa requisitus a dicto burggravio de sententia, in continenti vel infra triduum sententiam ipsam ferre debet, alioquin vadiare debet vel suis successoribus LX sol. quos antequam sol resideat ipsi solvere debet; si solvere noluerit, et dictus burggravius vel sui successores nobis vel successoribus nostris similiter ex hoc querimoniam deposuerint, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris burggravii est et successorum suorum ab ecclesia coloniensi in sede scabinatus locare scabinos electos, et providere debet sibi diligenter et perscrutari, ne scabini, quos locare debet, sint gibbosi, curvi, monoculi, surdi, claudi, balbutientes, paracliti (l. paraly-

tici) vel aliqua specie leprae notati, homicidae vel perjuri vel aliqua culpa scripti, vel usurarii, seu mediante pecunia ad officium scabinatus electi, tales vero personas burggravius refutare debet et nullatenus in sede scabinatus locare, neque personas quin sint ad minus xxmi annorum vel amplius. Et continebatur in eodem privilegio, quod sui juris est et successorum suorum, de quolibet scabino ab eo in sede scabinatus locato recipere unam marcam denariorum coloniensium et unum maldrum avenae, quae solvere debet antequam sol resideat, et si solvere noluerit, si dictus burggravius vel successores sui nobis vel successoribus nostris ex hoc querimoriam deposuerint, ipsos ad persolvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris dicti burggravii est, et successorum ab ecclesia coloniensi ex antiquo conducere judaeos infra dioecesim volentes Coloniam exire vel intrare, de quo conductu universitas judaeorum nostrorum coloniensium ipsi et successoribus suis singulis annis in festo beati Martini assignare debet x. m. denariorum coloniensium et sex libras piperis. Item continebatur in eodem privilegio, quod jurisdictio burggravii et successorum suorum ex antiquo est ab ecclesia coloniensi, quod quoties nos et successores nostri imaginem monetae nostrae colon. innovare contigerit, habebunt de moneta nostra unam marcam novorum denariorum, quam ipsis magister monetae nostrae assignabit. Item continebatur in eodem privilegio, quod idem burggravius et sui successores jure hereditario ex antiquo ab ecclesia coloniensi tenerent in feudo antiquam portam munitionis civitatis, quae quondam Agrippina vocabatur, quae situata est ex opposito capellae sancti Apri. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et sui successores una cum scabinis gaudere debent omni jure et servitio, quod ipsis a magistro scabinorum et civium coloniensium consuetum est exhiberi. Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses ex antiquo a praedecessoribus nostris et ab ecclesia coloniensi talem habent libertatem, quod cum rebus suis ad loca, ubi telonia sita fuerunt, advenire contigerit, quod penitus dabunt nullum telonium. Et quia dictum privilegium in quo ea, quae praemissa sunt scripta continebantur, fere ex nimia vetustate et corrosione vermium extiterat consumptum, ita quod ipsum vix intueri possit, nos ad petitionem tam dicti burggravii quam scabinorum nostrorum praedictorum dictum privilegium antiquum scripto praesenti innovavimus, et ne imposterum super hujusmodi judicio quod witzichgedinge dicitur inter burggravium praedictum et suos successores ex una parte et advocatos nostros colonienses, qui pro tempore extiterint, ex altera parte quaestio oriatur, nec etiam jura dicti burggravii et libertates civium nostrorum coloniensium praedictorum a nobis vel successoribus nostris vel a quocunque infringi possint, vel in dubium revocari, praesentem paginam exinde et sigillo sancti Petri patroni, accedente consensu capituli nostri coloniensis, nec non sigillo nostro fecimus roborari. Hujus innovationis testes unt Adolphus major decanus et archidiaconus, Joannes chori

episcopus, magister Rudolphus majoris ecclesiae scholasticus fideles nostri, Godofridus dux Brabantiae, Philippus comes flandriensis, Theodericus comes clevensis, Otto comes geldriensis, Wilhelmus comes juliacensis, Gerhardus comes de Are, Theodericus comes hohenstadensis, Henricus comes synensis, Engelbertus comes de Monte et Henricus de Volmersteine, ministeriales nostri cives colonienses Carolus in Ryngafsen, Theodericus in Molengassen, Lodowicus de Mommersloch, Richolphus perfusus, Henricus Raitz, Markmannus Wevelrutze, Gerhardus Umnatze (l. Unmatze), et alii viri probi et honesti quam plures. Actum et datum in palatio nostro coloniensi anno dominicae incarnationis millesimo centesimo sexagesimo nono mense majo.

DAS GERICHT AUF DEM EIGELSTEIN ZU CÖLN [1]).

Allit dat recht, dat her Teilman hait, dat hait ein buschof van Collen nu.

Hern Tilmans gerichte van der Po. Dat dinkhûys is geleyghen up den buchgil up Eygelsteyne. dat gerichte geit aen an der alder portzen bis in den grauen zo sente Marien auelase, vort an den neisten pûcze, die da steit. imme grauen van dem pûcze dürch den clacrink bis an dat wychûys, day in gein vort van den wysenhûs dürch dat velt bis an den steyn, da dat gerichte van Mauwenheym went. in van dem steyne vort an den santbergh lynrecht in den Ryn, asso verre mit eyme vûze up dem lande, in den andren vuoze in dem Ryne, scheysin mach mit eynre gelaiuen. Inde van deme Ryne also herup zû Collen wert bis an die metaite zû sente Kuniberze; dat is syn. ind van sente Kuniberze durch die Bodenmegher up bis an die alde portze In binnen deseme gerichte syn geleyghen dry houe binnen der muren zû Colne. de dry houe solen gayn van deseme erue zû gedinge in zû ringe, des is her Teilman van der Po vayt als zo richten zo aldeme rechte, als der scheffen urdil wyst. eyuer van halse ind van bûghe, des in hait her Teilman van der Po

1) gedruckt in Höfers zeitschrift für archivkunde 1, 486-88 nach einem pergamentstreifen aus dem anfang des 14 jh., der auch noch die census Tilmanni de Pavone verzeichnet. das geschlecht derer van der Po, van der Poy, war eins der alten cölnischen, aus Tilemans lebenszeit würde sich die zeit der abfassung dieses kleinen denkmals, das mir noch ins 13 jh. zu reichen scheint, näher ergeben. Es ist aber seltsam, dafs jede der drei geistlichen hauptstädte Deutschlands Mainz, Trier, Cöln sogenannte Eigelsteine aufzuweisen haben. den cölnischen setzt man an das nördliche stadtthor; unser weisthum zeigt, dafs auf dem bühel ein altes gericht lag. ob auch der mainzer Eigelstein dingstätte war (volkssagen haften an ihm) verdient untersucht zu werden. zu Igel, Egel, dessen römisches denkmal von Trier aus jeder reisende besucht, fehlte sie nicht (vgl. oben s. 266. 274.) Die benennung deutet man aus porta aquilina, weil adler der römischen legionen in den stein gehauen waren? (s Groote zu Gotfr. Hagen p. 234.) mir fällt bei eigel, wenn es aquila (franz. aigle) sein soll, das noch dunkle abd. eigileih, eikileih phalanx ein, indessen ist Agilo, Egilo auch ein guter deutscher name, und es käme auf die alte schreibung des Eigelsteins in urkunden an.

neit zo richten, sunder wat erfzael aengeyt, dat sal hey richten. Inde de nedervellich wirt, de is up LX sch. up genade, wer de gelt bekant hait, inde des neit ingeit, de is weddich up VIII sch. Inde deme gebuyt, inde de neit vur gericht inkoymt, de gilt XX den. van eichichme geboide. Vort way man eyn huys verkoyft in binnen deysme gerichte, day ervelt eme eyn veirdeil wyns, dat mach man beschûddin mit veir penningen. Eyuer so wat laus dat in dese dry houe ghehoret, dat in busen Collen geleyghen is, dat man went user eynre hant in de ander, as meniche hant, as menich malder euenin, day der scheffen syn urkunde aue neimpt, da an hait er Teilman vurgenant eynin ban van eynen malder eyuenen. Eyuer so wa eynich vûrgezimmer gewort wirt in binnen deseme gerichte, dat sal her Tilman richten, da eme aue geclagit wirt. eyuer want her Teilman eyn vait an deseme gerychte is, dar umme geit ûme der schültisse up Eygelsteyne eyn halue marc zo vaytgelt, da aue sal hey neyt richten, der vayt de rechte eme. Euer dat dorp Lintwilre gehoirt in dit gerichte ayn herren Philips hof vanme Speigel. Euer gehoirt in dit gerichte dat dorp Volchouin mit deme dat dar zû gehoirt. Euer ein houe zû Vûlen dar zû gehoirt. inde Veltkassel eyn houe, de oich in dit gerichte gehoirt. Euer die houe zû Bercheym gehoirt in dit gerichte, an dat die nunnen van Seyn haynt binnen irre solstat. Euer dat halfscheit des dorps zu Heymerstorp half, dat geleghen is zû der Velenwert, dat gehort in dit gerichte. Ever dat dorp zû Lunreke van der kerken nede zû Nuse wert, Euer Lûtzillûnrek zû male ayn zwa kotters hoistede. Euer so weilg geyt in binnen deseme gerichte in binnen Colne ind in bûsin Colne gelegen is, dat zû gedinge in zû ringe geit, dat gilt hern Tielman veir penninge zû beyden up sente Lambrechts dach. Euer sal her Teilman der vayt van der Po richten van halse ind van bûghe mit deme vaide van Colne, de schoiltisse is up Eygelsteyn van desen dorpen inde houen in bûsin der banmilen van Colne. Vort is eyn vesser up Eygelsteyn mit eyme stocke in mit eyn bivanc in deme dinckhoue up Eygelsteyn, so wat iruelt van gerichte, als van deme gedinge, des (sint) des schultissin zwein in des vaitz eyn penninck. Euer as eyns scheffens brûch is, so mach her Teilman eynen scheffen setzin, de deyme gerichte nûtzelich si, ind mach in geweldigen.

CÖLNER SCHEFFENWEISTHUM [1]).
1375.

Carolus quartus divina favente clementia romanorum imperator semper augustus, et Bohemiae rex, Notum facimus tenore praesentium universis, quod venerabilis Fridericus sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus sacri romani imperii per Italiam archicancellarius princeps et consanguineus noster dilectus in nostra praesentia constitutus infra scriptam literam sanam, inte-

1) securis ad radicem posita. num. 98. p. 276-278.

gram, et illaesam, non abolitam, non abrasam, nec in aliqua sui parte vitiatam vel suspectam, ac vero illorum qui eidem ad sigillandum inseruntur, et praecipue scabinorum civitatis coloniensis sigillo pendenti originaliter sigillatam produxit in medium, cujus tenor per omnia sequitur in haec verba. Wir Wilhelm Gyr, Henrich vame Cusin in Viltzengrauen, Johan Ouerstoltz von Effern ritter, Werner Ouerstoltz in Ringalsen, Johan von Counitzhouen, Gerat von Benassis, Dietherich von Benassis, Matthys Ouerstoltz, Philips Scherffgin, Henrich Hartfaust ritter, Henrich vame Cusin elteste sohn herrn Henrichs vame Cusine vurg. Johan von Horne, und Reinbold Scherffgin scheffen zu Cölne, thuen kund allen luden, die diesen brieff sullen sehen oder hören lesen, want der erwurdiger vatter in gott unser lieber herr, herr Friederich von der gots gnaden ertzbischoff zu Colne ahn synen, ind synes gestichts herrligkeit gerichte, ind rechte zo Cölne in der statt mit viel gewelthchen sachen verunrecht wirt, ind grofslichen ind schwerlichen daran verkurt ind gehindert, also verre ouch dat syn richter, ind wir scheffen vurschr. umb dieser gewelde, gedranges ind noede willen, die an den richter, ind an das gerichte, ind ouch an unseren personen gelacht ind gekeret sint, dat gerichte zu Cölne lafsen ind begeben moisten, ind by unsen eyden darby neit bleuen en mochten, ind ufs der statt von Cölne gefaren syn umb unsem herren von Cölne ind seinem gestichte vurschr. syne herrligkeit ind gerichte, ind unfs ouch by unsem rechte zo behalden, ind want die vurschr. unser herr von Cölne syn ind wille hat, syn ind synes stichts herrligkeit ind rechte zo vorderen ind zo behalden vor dem heiligen Reiche, ind anders wo hey beste kann, als ihme ind seinem gesticht des noit is, ind er unfs darumb gefragt ind gebeden hait, dat wir ihme seines gestichts recht ind herrligkeit die er zu Cölne hait sagen, ind bescheiden willen, so wir clerlichste wifsen ind kunnen nach usen besten sinnen. So haben wir unfs darauff wall ind vleifslichen beraden ind bedacht, ind nachdem dat von unsen eltern ind vurfaren an uns kommen ist, ind wir selber uns verstain nach unsen besten sinnen; so sagen wir unsem herrn von Cölne, ind seinem gestichte ein theil seines rechten als hernach geschrieben steit. in dem ersten, dat die herrligkeit, das hoe gerichte, ind alle gewalt zu Cölne in der statt synt unsers herrn von Cölne ind synes gestichts, ind niemand anders, beheltnufse dem heiligen reich alle seine rechten, vort alle gebott ind verbott zo Cölne in der statt synd ouch syn, ind synes gestichts, also dat die amptlude von der Rycherzecheit, dat synt die gehne, die ir burgermeister ampt verdient haint, mögen gebyden, verbyden, setzen ind intsetzen von allem veylen kauffe, ind van satzunge der stede umb gemeinen beste, als von alders herkommen is, beheltnufse der herrligkeit ind dem hohen gerichte yrs rechts. Vort sagen wir, dat alle gerichte hohe ind neder binnen Cölne sint unsers herren von Cölne ind syns gestichts of van yem ind syne gestichte rurent, ind dat der rath von Cölne en sall ain

gricht hauen zo Colne op der bürger huys, noch gein sachen vor sich ziehen heimlich of offenbar, die an die geistlich oder welentlich gerichte treffend. Vort alle gefängknüfse sind unsers herren von Cölne ind synes gestichts, dat is also zu verstain, dat niemand zu Cölne vangen sall, dan dat hoegerichte, doch mach der proist von s. Seuerin in seinem vroenhoue einen stock hauen, darin man nicht dan mifsedetige luide zo gesinnen des klegers, of die mit der vrischer dait begriffen werden, setzen mach, ind in des abtes von s. Panthaleone, ind in der vadeyen gerichte bey s. Gereone, ind in dem gerichte up Eygelstein en sall geyn stock seyn, doch mach man alda ouch mifsdetige luide zo gesinnen des klegers, off die mit vrischer dait begriffen werdent, da halden ind vangen, also dat man die gefangene in diesen vurschr. vier gerichten zer stund lieueren sall dem hohen gerichte, ind in diesen vurschr. vier gerichten mag man auch niemandt vangen, noch schliefsen vor schult, aen man mag alda kümmeren, ind nit vurder richten dan ouer schult ind erue binnen denselben gerichten gelegen. Auch mögen die burgermeister gebeyden ind richten, ind vangen van schult under den burgeren, ind van boyfsen, ind bruchen von veylen kauff, als dat von alders herkommen ist. Vort unsers vurschr. herrn von Cölne, ind des gestichts greue, dat is sein richtere, mach binnen Cölne den angriff doin buyfsen die scheffen, da he zu der frischer dait off op den blichen schyn kompt, oder war ein kläger des angriffes gesinnet, also doch dat hy die sachen vort bringen sall an die scheffene, mer von anderen lueden, die von mifsedait beruchtiget weren, den angriff salle he doin mit wist ind raide der scheffene, oder yre eym deils, umb des willen, want den scheffen viel sachen vurkompt ind kundig sint, die der greve nit en weifs. Vort die juden, die muntz, die muhlen half, die gruyfs, die portzen zolle, ind viehetolle binnen der statt, ind an dem Ryne, ind des gelychs, ind die maisse von saltze, die vetwage, ind des gelychs sint unfs herren von Cölne ind syns gestichts, als dat von alders herkommen ist. Vort saghen wir, dat unfser herr von Cölne vurschr. oder ertzbischoff zo Cölne der zo der zeit ist, alle vurgezimmer, overbowe, ind so was up die gemeine gebawet ifs, richten ind afbrechen mach also as der scheffen dat wiset, ind die wisunge sullen wir, ind die scheffen zo Cölne, die zo der zit synt, yme doin wane hey des gesinnet als recht ist. Vort so en mach niemant schlofse en binnen Cölne schliessen oder entschliessen, oder upbrechen, dan unsers herrn richter von Cölne overmitz zween scheffen zo dem minsten, die darbei sullen sein. Vort dat uns herr von Colne, oder sein greue, der zo der zeit ist, van seinen wegen ind niemant anders, vurwarde zo Cölne geuen sall, doch umb zo verhöden manicher küne krut, die darin vallen möcht, so hat unser vurschr. herr von Cölne von seinen gnaden dat besorget, ind will fur sich selbe ind seine nachkömmenlinge, dat man gheinen mifsdätigen leuden einiche vurwarde zo Cölne geuen solle, ind ouch dat man niemandt anders einige vurwarde gebe, it en sei mit wist ind von raide der scheffene,

oder irer ein theils, als zom minsten irer zweyer, oder dreier. Vort sagen wir, dat der vaide von Cölne, oder jemandt anders wider scheffen urtheil nit doin en sall, noch dat gericht geistlich oder werentlich in einichen sachen hinderen, mer sie sullen der scheffen urtel in den gerichten vurschr. bystendig sein, dat sie gehalden weren. Vort sagen wir, dat de amptluide in den gebuirhuisern zu Cölne niet vurder oeuer erbe ind schult weisen sullen, noch erv schriuen, dan ir geburlich recht ist, ind von alders herkommen ist. Vort dat die amptlude in den geburhuisen richten sullen mit vier gebotten als dat von alders herkommen ist, ind nit myn, dat is zo verstain oeuer ir geburlich recht, ind anders nit. Vort dat wir scheffen vurschr. oder die nae unss zo der zeit sint, schuldig sint zu volgen unsers herrn greuen von Cölne an gerichte allzeit, als der greue des gesinnet mit der burger clocken, ind sullen dat doin unverzocht als dat von alders herkommen is. Vort dat wir scheffen ind unse nachkommelingen die zo der zeit sint, die geboiden witzegegedynge halden sullen ind unsem hern von Cölne, ind seinen näekomelingen ires gestichts recht zo irer manungen die er uns darumb doit als recht is, clerlichen wysen, als verre wir dat wyssen, oder uns des verstain moegen nae unsen besten synnen. Vort want die burggrafschaft zo Cölne vur langen zeiten an dem gesticht von Cölne gewesen ist, ind ouch ehe der zeit dat sy an dat gesticht quaem von demselben gesticht rurte, so syn wir des nu ouerkommen mit unsem herrn von Cölne, dat man van nu vort alle sachen die an gerichte treffent, unsem heren von Cölne ind seinem gesticht zo geheuen ind so nemen sall, ind niet den burggrauen, dat is zo verstain, dat man unsem herrn van Cölne, der zer zeit ist nennen sall mit seinem namen, ind ertzbischoff sprechen, ind nit burggrauen. Vort so sein wir ouch des nu overkommen mit unsem herrn von Cölne, dat die scheffen, die von newes vort me geweldiget werden, schweren sullen eynem ertzbischoff zo Cölne, ind seinen naekomelingen of yren gewissen boyde recht urthel zo sprechen beheltnuisse in allen diesen vurschr. sachen dem heiligen reiche seines rechts. Ind want wir scheffen vurschr. bey allen diesen vurschr. puncten blieben gentzlichen, so hain wir des zo urkunde ind zo gezeugen der wairheit unser gemeyne scheffen ampts sigel mit unser aller wist ind willen an diesen brieff gehangen, der gegeben ist zu Bunne in den jahren unsers herrn dusent dreyhundert vunff und seuentzig, des donnerstag nach sanct Kilianustag des mertelers. Quia vero eandem literam sic, ut praemittitur, integram et sigillatam vidimus, ac in praesentia nostra et plurimorum principum et magnatum imperii sacri fidelium nobis assidentium de verbo ad verbum legi et auscultari fecimus diligenter, Nos ad ejusdem archiepiscopi supplicationem ipsas literas de verbo ad verbum transsumi, et transscribi, ac transsumptum hujusmodi nostrae imperialis majestatis sigillo pendenti sigillari mandavimus, datum Lintze anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, indictione tertia decima

secundo idus octobris regnorum nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo primo.

AUS EINEM CÖLNER MANNGEDING [1]).

1454.

Dat urdell der hoverichter gestailt hait an Emont Beispell, der sich mit den mannen beraiden heit, ind van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle mit sime gerichtsboiden den parthien laifsen roiffen, eins, anderwerf, und zum dritten mail. Dat der hoverichter Pawijn Roir van Munstereifflen durwerther sins gerichts boiden up die zit bevolen hait, der vur dem gerichte und van dan vur die portze des hofs gegangen is ind geroifen hait: Philips ind Herman Boyfs van Waldecke syt ir hie, so kompt ind verantwert uch der anspraichen, min gn. her van Colne vur gerichte an uch gelacht hait! Derselbe Pawijn is weder in gerichte komen ind hait gesaicht, ime enhave nieman geantwert. So hait der vogt vurfs. van mins gn. hern van Colne wegen gedingt an urdel zo stellen, sint dem maile die parthien nit en erschinen und frevelichen uifsbliven sint bidem, dat si zo dem gerichte geheischen syn, of siner gnaiden anspraiche vurg. nit en sulle erdingt ind verfolgt hain?

Dat urdel van dem hoverichter an Heinrich von Dodenbergen gestailt is worden, der sich mit den mannen beraiden, in weder in gerichte komen is, ind hait van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle alda in gerichte mit den mannen der andern parthien warden bis so lange dat die sonne in den westergevel schint, ind komen die parthien da en binnen nit, so mach unse gn. herre vort dingen laifsen. Der zit also verbeit wart, ind na der zit so hait der vait vurg. vort van mins gn. h. wegen gedingt, sine gnaden have der zit verbeit, as die manne bescheiden haven, af sine gn. noch sine anspraiche nit en sulle verfolgt hain?

(hierauf wird geurtheilt, der kläger habe diesem tage genug gethan und dem beklagten neuer tag gesetzt.)

CÖLNISCHES DIENSTRECHT [2]).

Jura ministerialium beati Petri.

In nomine sancte et individue trinitatis. Hec sunt jura ministerialia sancti Petri in Colonia ab antiquo ordinata et statuta, servata et servanda.

Ministeriales beati Petri domino suo archiepiscopo fidelitatem sine aliqua exceptione facient, et eam ei contra omnem hominem servabunt.

Si aliquis hominum terram coloniensem et terminos episcopatus invadere voluerit, universi ministeriales beati Petri tam beneficiati quam non beneficiati ad defendendam terram domino suo

1) Kindlinger 64, 8.
2) Kindlingers münst. beitr. 2, 68 ff.

archiepiscopo assistere et usque [illegible]rminos episcopatus eum cum armis sequi debent; si autem ar[illegible]episcopus ultra procedere voluerit, ipsi eum longius sequi non tenentur, nisi hoc de voluntate sua faciant, aut dominus eorum apud eos hoc promereatur. Si autem reditus archiepiscopi, ubicumque extra terminos episcopatus siti sunt, ab aliquo violenter invasi fuerint; ipsi ad hanc violentiam reprimendam dominum suum illuc sequi debent.

Item si archiepiscopus alicui ministerialium suorum quacunque occasione offensus fuerit, ita quod gratiam suam ei denegat, et bonis suis eum exheredat, ille ministerialis nobiles terre et eos precipue, qui summi officiales curie vocantur, precibus et obsequio invitare debet, quatenus ipsi apud dominum suum pro recuperanda gratia ejus intercedant. Quodsi ipse infra annum eam recuperare non valuerit, expleto anno ad alium dominum se transferre poterit, ut illi serviat. Ita tamen, ut nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum exerceat. Si autem archiepiscopus eum non exheredat, sed tantummodo gratiam suam eidem denegat, ipse post predictum annum expletum servitium suum domino suo archiepiscopo subtrahere potest, donec gratiam suam recuperet.

Item ministeriales beati Petri ad coronationem imperatoris cum domino suo archiepiscopo ultra alpes in expeditionem ire tenentur, illi specialiter, qui quinque marcas vel amplius in redditibus de eo tenent, praeter solum advocatum coloniensem et camerarium. Hi siquidem duo domi manere debent, advocatus ut reditus curtium episcopalium colligat et conservet, camerarius redditus thelonii et monetae. Reliqui vero omnes, qui quinque marcas vel amplius beneficiati fuerint, si archiepiscopus voluerit sine omni occasione ad hanc expeditionem ibunt, et archiepiscopus cuilibet eorum x marcas ad se praeparandum dabit, et xv ulnas panni, qui scharlot dicitur, ut servos suos inde vestiat, et duobus militibus somarium unum cum sella et cum omnibus pertinentibus ad sella[illegible], et duas bulgas cum tegumine, quod deckhuit dicitur, et quatuor seramenta equi cum xxiiii clavis. Cum ad alpes ventum fuerit, debet cuilibet militi deinceps per mensem marca una de camera archiepiscopi dari pro expensa sua. Hec marca quandocumque et cuicumque tempore debito denegata fuerit, ille miles officialibus curie hoc notificabit, et per eos si potest, hunc defectum stipendii sui recuperabit. Si vero per eos recuperare non voluerit, baculum excorticatum super lectum domini sui cum testimonio domesticorum suorum circa noctem deponet, nec baculum illum aliquis amovebit, donec archiepiscopus dormitum vadens eum illic recipiat. Si archiepiscopus quesierit, quis hoc fecerit, et miles ille stipendium suum per hoc recuperaverit, ipse cum domino suo procedat. Sin autem, idem miles in mane ad dominum suum veniet, et flexis coram eo genibus cum testimonio duorum domesticorum suorum oram pallii sui deosculabit, et sic licite repatriabit, quod nec juris, nec honoris, nec rerum detrimentum exinde patietur. Si autem archiepiscopus iratus pallium deosculari eum passus non fuerit, ipse testimonio duorum domesticorum

suorum super hoc invocabit, et sic similiter licite recedet. Illi autem, qui minus quam quinque marcas de archiepiscopo tenent, si noluerint, in expeditionem istam non ibunt, sed quilibet eorum hersturam, scilicet medietatem reddituum feudi sui dabit. Hiis autem omnibus tam cum quinque marcis quam infra et supra beneficiatis archiepiscopus hanc expeditionem ante annum et diem denunciabit.

Item omnium ministerialium beati Petri nullus sententiam archiepiscopo dicet praeter solum advocatum colonienscm si opus fuerit; si presens non fuerit, sententiam dicet alius ministerialis beati Petri, de quo archiepiscopus eam requisierit.

Item advocatus coloniensis has XII curtes Elvervelde, Heelden Zuntze, Dutze, Merreche, Primmstorp, Lunreche, Deckstein, Blatzheim, Mertzenich, Rudinsheim sua habebit potestate et procuratione, ut villicos in eis ponat et deponat, prout domino suo expedire viderit; et quia Mertzenich et Rudinsheim a reditibus episcopalibus alienate sunt, et dominis aliis in beneficio concesse; ideo Burche et Bardenbach advocato pro eis sunt deputate. Reliquas curtes omnes episcopales ipse dominus archiepiscopus in sua tenebit potestate, ut de villicis pro sua voluntate ordinet et disponat.

Item nullus ministerialium beati Petri cum altero ministeriali sancti Petri monomachiam inire potest, quidquid unus adversus alium fecerit. Quodsi unus alterum pro libitu suo sine justitia occiderit, proximi illius occisi querimoniam coram domino suo archiepiscopo de occisore deponent. Quodsi occisor factum confessus fuerit, ipse in potestatem domini sui judicabitur. Si autem factum negaverit, archiepiscopus testimonio VII domesticorum suorum, qui nec occisi nec occisorum cognati sint, eum de homicidio convincet; convictus in potestatem domini sui judicabitur. Postquam in potestatem domini sui judicatus est, sequetur dominum suum omni tempore quocunque dominus ierit cum tribus equituris et duobus servis, ita quod nullo tempore se conspectui domini sui sponte ostendat, nisi forte inscienter vel in via, ubi dominus ex inopinato per viam, quam venit, subito revertitur. victualia et pabulum sibi et duobus servis suis curia ei providebit. Sic autem dominum suum continue sequetur, ut semper apud priores colonienses et dominos terre et apud omnes quos potest studiose laboret pro recuperanda gratia domini sui, et ut inimicis suis de morte occisi reconcilietur. Quodsi hoc infra annum et diem obtinere non valuerit, tunc advocatus coloniensis et camerarius pariter recludent eum in camera, que proxima est capelle beati Thome sub palatio archiepiscopi; ideo proxima camera capelle, ut per fenestram in capellam intrantem singulis diebus divinum officium audire possit. Sic autem recludetur: filum stamineum de poste ad postem per medium hostii tendetur, et in utroque fine sigillum cereum appenditur: et quum sol in mane ortus fuerit, hostium camere aperietur, et usque ad occasum solis apertum stabit. Toto die sub protectione et pace archiepiscopi securus ab hostibus suis manebit. Post occasum vero solis hostium suum ita

ab intus firmet, ut ab hostibus suis illesus et indempnis maneat. In hac camera propriis expensis sustentabitur, ita quod curia nihil ei providere (tenetur). Numquam etiam omnibus diebus vite sue egredietur, nisi prius recuperata gratia domini sui et amicitia inimicorum suorum, quos de morte occisi sibi comparavit. Archiepiscopus tamen eum nunquam in gratiam suam resumet, nisi prius cum amicis occisi composuerit. Nunquam siquidem, ut dictum est, inde egredietur, nisi certis temporibus anni scilicet, in nativitate domini, in paschate et in festo sancti Petri; habet etenim licentiam egrediendi in natali domini per tres dies, in pascha per tres dies, in solempnitate sancti Petri, quum synodus episcopalis celebratur, per tres dies, ut tunc universos priores ecclesie et dominos terre et omnes amicos et domesticos suos moneat et roget, quatenus pro eo intercedant; et post hoc triduum statim in cameram suam non impetrata gratia revertetur, et sicut prius illic inclusus permanebit. Quodsi alio modo egressus fuerit, penitus totius juris sui tam synodalis quam secularis expers efficietur, et ab omni honore et dignitate sua destituetur; et si postmodum in ecclesia vel in seminario, vel in urbe, vel extra urbem, vel sub pacis tempore, vel extra pacem, sive quocunque loco, quocunque tempore fugatus, captus, occisus fuerit, illud omni vindicta carebit; et mortuus in cimiterio non sepelietur. Quamdiu autem in camera perseveraverit, per totum diem amici et cognati et noti ad eum licite ingredi et egredi poterunt, et loqui et esse cum eo, ita tamen, ut ingredientes et egredientes filum et sigilla nec rumpant neque ledant. Uxor quoque sua poterit ad eum ingredi, et manere cum eo; si tamen prolem de ea intus genuerit, proles illa legitima non erit, et secularis juris expers manebit.

Item si ministerialis beati Petri ministerialem imperii ad monomachiam coram archiepiscopo vocaverit infra xv. dies illos qui pugnaturi sunt archiepiscopus utrumque eorum ad imperatorem transmittet, ut coram eo pugnent, et ministerialis beati Petri illic justitiam suam prosequetur. Versa vice imperator faciet; si ministerialis imperii ministerialem beati Petri coram se ad pugnam traxerit, ipse ambos ad archiepiscopum transmittet, ut archiepiscopus inde judicet, et quia hoc modo imperator ministeriales beati Petri non judicat, sed eos ad dominum ipsorum remittit, evidens est et manifestum, quod nobiles terre coloniensis, qui jurisdictionem in locis et terminis suis habent, nulla ratione habent judicare ministeriales beati Petri de allodiis et de capitibus suis; sed si aliquid contra eos habuerint, quod vel personas vel allodia eorum tangat, coram domino suo archiepiscopo querimoniam de eis proponant, et justitiam suam ibi prosequantur.

Item nullus archidiaconus, nullus decanus, nullus ecclesiasticus ministeriales beati Petri jure synodali citabit vel excommunicabit sub aliqua re, quam aliquis eorum in persona propria commisit, nisi forte decimas vel res ecclesiarum injuste invaserint vel sibi usurpaverint: si hoc fecerint, coram archidiacono vel decano vel ecclesiastico de injuria respondeant in cujus terminis eam commiserunt. Alio modo si dignum correctione aliquis eorum

quidquam egerit, capellarius archiepiscopi hoc de eis emendabit. Capellarius proximo die post festum sancti Petri synodum suum celebrabit in veteri domo archiepiscopi ante capellam beati Joannis et in lapidea cathedra ibidem sita ipse residebit, eruntque presentes illic beati Petri ministeriales omnes, ut de excessibus suis, quos personaliter commiserunt, capellario suo tanquam patri suo spirituali respondeant.

Item singuli et omnes ministeriales ad certa officia curiae nati et deputati sunt. Officia quinque sunt; in hiis officiis servire solummodo debent ministeriales beati Petri et specialiter illi, qui inter eos seniores inveniuntur. Illi autem servient hoc modo. Quilibet eorum per sex ebdomadas serviet in suo officio, ad quod natus est, finitis his sex ebdomatibus ipsi cum licentia domini sui domum ad propria redibunt, et alii loco illorum, prout ordo expetit, succedent. Quicunque autem licentiam domum redeundi quesierit, sic eam queret: veniet in presentiam domini sui et ibi dicet, sex septimanas suas expletas esse, et licentiam domum revertendi postulabit. Que si ei a domino denegata fuerit, osculabitur oram clamidis ejus, et sic recedat, nec in hoc offendisse debet dominum suum. Si autem dominus nullatenus eo carere voluerit, et benignitas domini illum ad manendum induxerit, dominus in curia sua honeste, in quocunque servitio sibi placuerit, retinebit, non tamen ei deserviet in aliquo horum quinque officiorum, donec iterum terminus sex septimanarum per ordinem eum contingit.

Item in tribus solempnitatibus anni, scilicet in nativitate domini, in pascha, in festo sancti Petri archiepiscopus xxx milites de familia de novo vestire debet. Vestes tales erunt: in nativitate domini, quia frigus est, dabit ipse cuilibet eorum pennam griseam gulatam, cum merdrino limbo et circumductam laco, corio exsculpto, quod erg dicitur, et pellicium griseum cum lacis rubeis gulis et amplis manicis. In pascha et in festo sancti Petri, quia tunc calor est, cuilibet pennam variam et pellicium varium. Quodsi vestes dare noluerit, vi marcas cuilibet pro vestibus dabit: has autem vestes illi quinque officiales, qui tunc temporis per septimanas suas serviunt, certo loco accipient; reliqua xxv paria dominus pro voluntate sua reliquis militibus de familia sua ministrabit.

Item quicunque ministerialis beati Petri filios habuerit, mortuo patre senior filius obsequium patris recipiet, et jus serviendi in curia archiepiscopi in suo officio, ad quod natus est, obtinebit. Quicumque frater suus miles fuerit, nec adeo dives quin servire eum oporteat, ille cum dextrario suo, clippeo et lancea in curiam archiepiscopi ante porticum beati Petri veniet et si servo caruerit, ad lapidem descendat qui perforatus illic jacet; tunc habenas freni sui circa foramen lapidis deponet et lanceam per medium in foramen defiget et clippeum appodiabit, et hec omnia sine custode salva erunt, et pacem ex parte archiepiscopi usque ad reditum suum habebunt. Deinde ecclesiam beati Petri ad orandum intrabit, et facta oratione ecclesiam egrediens domum archiepiscopi ascendet, ibique coram domino suo stans se militem esse

et ministerialem beati Petri profitebitur, atque fidelitatem et servitium suum domino suo offeret. Et si dominus eum in curiam et familiam suam tunc receperit, ac postmodum ille per annum integrum domino suo laudabiliter servierit, dominus pro gratia et beneplacito suo eum inbeneficiare tenetur, et ille ei imposterum serviet. Si autem dominus eum non curaverit, nec in familiam suam receperit, ille flexis genibus cum testimonio astantium oram pallii deosculabitur, et ad dextrarium suum regredietur, et eo ascenso, quocunque voluerit, eat, et cuicunque voluerit, serviat. Si postmodum alicui domino servierit, et dominus ille guerra contra archiepiscopum conceperit, miles ille, si noluerit, ab hoc domino propter dominum suum archiepiscopum non recedet. Si etiam archiepiscopus illius domini castrum obsederit, et miles iste in hoc castro inventus fuerit, propter praesentiam domini sui archiepiscopi non dimittet quin illi domino serviat, et castrum ejus, sicut melius potest, defendat; ita tamen quod nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum agat.

WEISTHUM ZU PAFFENDORF [1]).

Dit sind die dri aichten des hoefs zo Paffendorf herna beschrieven ind zins ind pechte binnen dem jaire.

Item dit is die eirste aicht up unser liever frauwen dagh nativitas dan sal der groefse pacht erschienen sein des hoefs, so sal der bodt des hofs ind uns gnedigen herren des nesten sondags na unser frauwen dage ein klok luden, dat sal sein ein vermanunge des groefsen pachts. alle die ghene den weifs gelden, die sullen den weifs reide haven des nechsten saterdages na dem sontag vurfs. zo mefsen ind zo laden, ind des sondags anzospannen ind zo fharen up den Rein, dri milen na willen des schultifsen.

Item alle de ghene den weifs fhören, deselven sollen schirm ind geleide haven, geschege in darenboven, dat sall die frauwe ind ein ganz capitel van Essen liden ind richten.

Item up sanct Andreesdage sent Andreeszins.

Item dit is de ander aicht. Item des hofs vischereie zo Paffendorp sall an ghain an der . . . foirt, ind sall zo Bleinkem ghain, dair die Erfbaich ind de Erfe geit. dair enbinnen ensall nemen (vischen) mit netzen ind mit garnen noch mit gestrickten gezauwen, it en sei mit willen unser frauwen in des ganzen capitels zo Essen ind unser gnedige lieven herren. were it sache, dat si zosamen gelich vischen wolten, sall unser frauwen van Essen garn vurvischen.

Item were it sache, dat it emantz darboven dede, der sal boifsfelligh sein v fs. unser frauwen ind dem herren m fs.

Item de naberen van Paffendorp ind Gelesch de mogen vischen mit korven ind mit lammen ind sonder gestrikde gezauwen.

Item ein eiklich leiman soll sein lein beweisen dem hove, so duck des von nothen ist.

---

1) Paffendorf und Gelesch an der Erft, zwischen Caster und Bergheim, aus Kindlinger 123, 91.

Item der bodt des hofs sal penden up des hofs leingueden um zins ind pechte buifsen emans oirlof, ind nit hoger dan de pechte.

Item dit is die dritte aichte. Die pende de gepant sind, de man dreven oder dragen mach, sall man up den hof brengen ind sall sie vur dem scheffen umbschlain ind sal sie xiiij dage unverluichlich behalden.

Item ein eikljch leinman is schuldich zo bauwen des hofs lehenguede, wir haven auch hoeren sagen, mench man bawde wall, hette hie gelt off goit.

Item of der scholtifs up disen tag eit vergeifs, sal bleiven stehen bils zom nechsten in der selver macht.

Item dit is uns gnedigen herrn recht an dem hofe zo Paffendorp.

Item up dreuzehen dagh geburt dem herren iiii malder weifs iiii malder roggen vi smb. gersten, xxxviij malter havern xxxvi fs. tornyfs, xxiv hoinre, ind den amptlichen guetlichen gedain, brengen si zwei of drei mit, desselven gelichnisse, eren perden dat foder.

Item zu paschen up dat gedinge den amptleuthen guetlichen gedain, dar zo xxiiij hoenre.

Item zo s. Johans messen ouch den amptluden guetlichen gedain und datzo xxiiij hoenre.

Item die mure lancz dat offerhaus von einem iseren zo dem anderen und den boetchen van der kirchen sall dat capittel bauwen ind bauwich halten, up ire kosten, ind ein lampe vür dem hilgen sacrament birnen zo halten, ein half jair nacht ind tagh, ind ein clocke van den meisten zo luden, wan dat id snött weder ist, ind dat schmer zo geven zo den clocken.

Item der hof ist schuldigh bauwich zo halten an dem dorf oven ind unden zwe falderen.

Item noch sall der hof halten zo Paffendorf ind zo Gelesch so vil beiren ind steren als si behoven, inú ein velen up dem broiche.

Item die mutle zu Paffendorf ind Gelesch sal der hof bauwich halten, dat den naberen gelich geschehen magh. wanne dat gescheit, so sind die naberen gedrungen up den mutlen zo maten.

Item sollen de mulner haven ein gebrande metze, ind wie man innen in mist, sullen sie weder uifs mefsen, ind sullen ein firdel von dem malter haven.

Item sullen die naberen graven leim up den kämmen.

WEISTHUM ZU GÜSTEN [1]).
1431.

Item in dem ersten, so sollen die scheffen zu Güsten v. h. von Prüm vnd sein gotteshaufs als rechten erbgrundherren, vnd v. gn. h. von Gülich als einen erbvoigten weisen.

1) nordöstlich von Jülich, gegen Caster hin.

Item, so weisen die scheffen v. h. v. Pr. den grund, den aigenthumb von dem himmel in den grund, gebott vnd verbott vnd den klockenklangh mit allen andern puncten, als das von alters herkommen vnd sie vnd ihre vorsefsen bifsher gewist haut. Item weisen sie v. h. v. Gülich vor einen erbvoigt.

Item, als ein scheffen abgehet, so sollen beide heren einen anderen setzen, der soll sie beide hulden, v. h. v. Pr. vnd sein gotteshaus alfs grundtherren, v. h. v. G. alfs einen erbvoigten.

Item einen froenpotten sollen beide herren samender handt setzen mit willen der scheffen, vnd auch gleich belohnen, der in auch beide hulden sol.

Item alle klagten sollen vor des hern scholtheifs v. Pr. geschehen, vnd auch vor dem gericht zu G. verthediget vnd gebefsert werden, vnd nirgends anders wahe.

Item mifsthetige leuth sollen von beiden v. h. ambtleuthen angegriffen werden, vnd soll doch v. h. scholtheifs v. Pr. den scheffen darumb mahnen, vnd wurden dan solche leuth zu dem tod verurtheilt, so soll sie eines abts scholtheifs einem voigt liebern, der alles vort daruon richten soll, vnd das vmb gheiner sachen lafsen, es were dan mit wifsen vnd gutem willen v. h. v. Prüm.

Item so soll des grundherren, v. h. v. Pr. scholtheifs die gerichten allezeit mögen besitzen, vnd den scheffen mahnen, vnd were dan etwas brechlichs, darumb soll ihme der scholtheifs zu seinem gesinnen gericht machen, zu gebürlicher zeitt den scheffen mahnen vnd das nit lafsen.

Item heirumb ist ein voigt schuldigh dem grundtherren gewaldt abzuthun, zu beschirmen vnd zu behalten bei seiner herrligkeitt zu G. vnd seinem grunde, gulde, lehne, pechten vnd renthen, so wohe vnd wie er die hatt, vnd wie man die nennen magh.

Item ein vrtheil, das die scheffen von G. bei ihnen selbst nit witzigh noch weifs seindt, das sollen sie zu Rummelsheim holen vnd da zu haupt fahren vnd nirgendt anders.

Item weisen die scheffen, dafs niemandt binnen G. eigenthumb haben, sondern alle gutter von einem abt zu lehen empfangen vnd churmodigh sein sollen mit dem besten beest oder kleide, so kein beest vorhanden were; darbeneben sindt noch etliche gutter, seelgutter genant, dieselben sint nit churmodigh, sondern sollen von einem newen apt empfangen vnd mit silber vnd golt gelediget werden. darzu seindt noch gutter, stockgutter genant, seindt auch nit churmodigh, werden allein entpfangen nach todt, der versatz verordnet den stock zu versorgen.

Aus dem gerichtsprotocoll von 1471.

Vurnemlich zum irsten, de wrogen vnd achten zu Gusten also anhebend: wroegt man vp dem gewonlichen voigtgeding, nemlich vp donnerstag nahe xiij dag, des zweiden donnerstag nahe paeschen vnd des donnerstags nach s. Joh. bapt., dat v. h. der abt sall halten den stiere vnd den biere, als gewonth vp andern enden vor den groessen zehenden.

Item wroecht man, dat die vagdie soll halden de mullen

kare, vnd sall die kar gain ein banmeile wegs ront vmb G. ein jecklichen zu hoellen wat sie zu malen hatt.

Item sall der mullener zu loen hauen dat xvide deill van einem malder, vnd were sache, dat des niet enbrechte vnd mehe behielt, dan sein gebur, so mach der man, deme solchs geschege, des mulleners pert nemen vnd binden an den stock, vnd sethen ime ein schantz vur, also lange dat der mullener dem man gelich vnd genoch gedaen hat.

Item sollen die gemeinden halten die valder vnd stegen, dat wrocht man auch.

Item wroecht man auch, dat ein gafse sall gaen von der straefse vmb dat velt, de sall offen sein, dat die nachparn der gebruchen moegen mit faren.

Item wroecht man de gaifs zuischen N. vnd N. eyn voefspadt mit eyner leich.

Item metzer trecken, scheltwort, quaedt maefs, falsch gewicht vnd all dat geine, dae den hern gewin vnd profit vifs komen mag. Item Gustener heiden ensullen die nachpern nit gebruchen mit den koen, dan vbermitz den gemeinen hirden.

Item de vercken ensollen nit vorder gaen vp de heide, dan an die santkule. Item die schaff ensollen nit forder vp die heide gaen, dan an dat mehenbuschgen. Item wroecht man auch, dar got vur sei, das emantz doit bliffe vp dem wege vifs Gustenerbusch an bis ouen an dat heckelgen, dat sollen die scheffen zu Gusten besichtigen vnd weisen, welchem amptmanne der doit zu behoer zu Gülch off zu Caster [1]).

Der schöffen zu Güsten weisthum über die kurmuthen. 1641.

Wir scheffen des gerichts Güsten thun kundt vnd bezeugen hiemit . . . . . dafs ein jeghliche churmuht zu Güsten innerhalb den ersten siben tagen nach todt dessen, daher sie kompt, von den negsten erben oder verwandten, ohnfehlbar müsse angegeben werden, sonst seind die gutter v. g. h. abt zu Prüm, oder nuhmehr von dessentwegen der chur Trier caduc heimb verfallen. Die ahngebungh aber, alfs sonder fehl vnd trugh in den siben ersten tagen expressi fatalis geschehen zu sein, mufs ein scholtheis mit zweyen scheffen alfs veraidten personen darzugenohmen bezeugen; hatt er aber keine scheffen zum zeughnus, wirdt ihme nit glaubt. Item wehre sach, dafs einer aufser lands stürbe, der zu Güsten gut hette, dessen negsten erben der todt in den siben ersten tagen nit vorkommen wehre, oder wegen weithe defs wegfs so geschwindt nit vorkommen konnen, selbiges erben seindt erst inwendigh den irsten siben tagen von zeit ihres wissens die churmuht anzugeben schuldigh vnd gefahrt. Item da iemandt verstürbe, der leibzucht hinter sich liefs, dessen negste erben müssen bey vnd zu der angebungh des churmuhtz mit einen heufftman zum gut benennen vnd ansehen lassen; stirbt der heufftman zwi-

1) Caster, an der Erft, zwischen Jülich und dem Rhein.

schen der leibzucht, so stirbt dem grundtherrn widerumb die churmuht ahn, vnd mufs, wie vorn, angegeben werden; pleibt aber der heufftman vnter wehrender leibzucht bey leben, vnd es verstürben gleich die mitterbgenhamen in theill oder zumhall alle, daruon verfelt noch kompt den herren keine churmuht. So aber der ader die, so die leibzucht ahn gut hetten, verstorben, alfsdan seindt die erben alle, so vil oder wienigh ihrer auch seindt, haupt vor haupt, gleich wie sie theilen, auch churmühtigh, vnd so mancher nachgehendz aufs den erben versterben thut, von so manchem müssen die affterpleibende lebendige negste erben, so solches theill ererben, inwendigh gedachter befhareter zeit ohnfelbarlichen die churmuht ingleichen angeben, vnd mit dem besten biest, dahe der verstorbene binnen Güsten oder auch darbaussen pferdt oder köhe gehabt, sonst mit dem kleidt verthetigen; warfür ausser defs grundtherrn gnadt niemandten schutzen noch schirmen kan einighe erkentnus, recht oder vrtheill. Vrsach vnsers wissens, dafs wir solches von vnsen vorfahren saliger gedechtnufsen also gehort vnd verstanden haben, vnd forth bey vnserm gedencken dasselb also ist gehalten vnd obseruirt worden. Zu vrkundt haben wir scheffen vnser gerichtzsiegel heruff gedrucket. geschehen Güsten 13. martii 1641.

WEISTHUM VON LIDBERG[1]).
1369.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publicum instrumentum visuri et audituri, quod sub anno nativitatis domini ejusdem millesimo trecentesimo sexagesimo nono . . . . constitutus in domo dicta speilhuis parochie ville dicte Buitge, coloniensis dioec. . . . silvaticis sive forestariis vulgariter de geholtin nuncupatis in judicio assidentibus et adstantibus . . . . idem dominus Gerardus officiatus seu scultetus et judex volens de juribus castri de Lidbergh prenotati certificari et hoc in perpetuam rei memoriam in noticiam sui et ceterorum omnium deduci, quibus . . . cumque requisivit et modo monuit debito silvaticos seu forestorios et scabinos in Buitge et in Cleinenbroich nec non communitatem prenotatos, quatenus deliberationibus et colloquiis inter se debite ac mature prehabitis, ipsum de juribus talibus, de quibus in vulgari infra in hoc publico instrumento fit mentio, expedirent publice et informarent et ad sui et ceterorum ibidem presentium notitiam deducere curarent. Qui siquidem silvatici sive forestarii scabini et communitas se ad partem seorsim receperunt et colloquiis ac deliberationibus secundum observantias longinquis retroactis temporibus usque in tempus praesens tentas et habitas, et ut etiam a suis senioribus et predecessoribus habuerunt et ipsimet pluries viderunt prehabitis reversi sunt et sic reversi plenius ut dixerunt deliberati consuetudines et jura

1) einige stunden vom Rhein, zwischen Zons und Neufs. Butgen nördlich davon gegen Neufs. aus Kindlinger 64, 53. vgl. Lacomblets archiv p. 280 -- 285.

castri de Lidbergh predicti concorditer sub eorum juramento et fide, secundum quod sua dicere solent consilia, dixerunt, enarraverunt et notificaverunt per Hermannum dictum Vette de Buitge predictum de consensu sive rogatu nec non voluntate predictorum omnium per hunc ordinem sive modum:

Wir sain ind doin kunt ind offenbair, dat dat huis van Lidbergh gehalden hait to Cleinenbroiche van mans gedenken ind van wails tiden, na wisunge der scheffen van Cleinenbroich ind ouch der leinslude ind der alderen, die up dat huis to Lidberghe gehoerent na alten herkomen.

In den eirsten dat der clockenslach van Cleinenbroiche behuirt deme huise van Lidbergh to, ind anders niemanne.

Item in deme sielhoive to Cleinenbroiche mach der drosete van Lidbergh all jars dri hogedinge besitten ind dingen ind vort so wa he wilt dingen in deme dorpe to Cleinenbroiche ind anders nieman.

Item so wat binnen dieme sielhoive ind binnen sinen pelen geschiet, id si doitslach, swert of metz getogen off wafengeschrei off wunden geslagen, dat sal der drosete van Lidbergh richten, ind anders nieman.

Item weret sache, dat morder off deiff iemanne untlepe ind vlue up den sielhof, den morder of deif ensal nieman angrifen, dan mit willen des droseten van Lidbergh.

Item die huntschaf van Cleinenbroiche ind die huntschaf van Rothusen die gievent samen einen scheffen an die griffliche banc, as dieme huise van Lidbergh sin reicht to behalden ind den anderen dat ere.

Item diese selve twa huntschaff vurg. gievent twene hünnen an die griffliche banc, die sulen wrügen so wat wruchar is.

Item so wie van diesen twen huntschaffen up einen dinclichen dag in diensten were des huis van Lidbergh, up den selven dach en mach man in in gheinen schaden driven, of hei dat bewisen kant.

Item so wat in den gemarcden gescheit ind in den gemeinden, as wit as Buitger kirspel is uter deme bussche ind alle die heimgate bis an dat uterste valder, dat hait to richten dat huis van Lidbergh, want id is ein holtgreve oever die gemarcde ind oever die gemeinde, ind so wat da inne geschiet, id si van pelingen off van holthauwen off van tunen us to rupen an dieme sime, ind so wat emanne da inne geschiet, dat sal allit dat huis van Liedbergh richten, uifsgescheiden vier punte, die dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke sulen reichten, as den doitslach, ind off wunden eines leidis lang an dieme rechten vingere neist deme dumen, ind swert off metz getogen ind offenbar wafengeschrei, ind dar en boven ensulen die van Hilkeroide ind der herne van der Dicke geinen leman des huis van Lidbergh burchzuchten an die griffliche banc zu Cleinenbroiche.

Item diese vurg. twa huntschaff der leman ein, so wilcher dat were, dat dieme ein ungelucke geschiede, dat he einen man doitsloige off dat he sinen liff verworte, so mogen die van Hil-

keroide ind der herre van der Dicke off ir amptlude van iren weigen, vur des hof, die den mort gedain hedde, komen, ind slain vur den hof einen pail, ind si sulen slain dri slege ind niet me, ind so wie viele ind so wie dicke sie mee slugen dan dri slege, also dicke weren si wedde deme huse van Lidbergh.

Item dar sal kumen der amptman van Lidbergh ind sall brengen vunf marc pagamentz, einen alden haller vur einen penninc, die machent vierzig schillinge brabantz, dat geld sal man legen up den pail, ind dat geld mugen nemen dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke, so enhaint sie dan gein reicht me da ain, so sal dat huis van Lidbergh des hoifs ind des gudes sich underwinden ind daran griffen, ind benaden dan die erven.

Item of die van Lidbergh den morder hetten gevangen, den sulen sie setten in den vurg. sielhof, ind halden den tewers oever die nacht, so sulen die van Hilkeroide ind der herre van der Dicke den man hoilen, so sulen die van Lidbergh in den man leveren ind reiken.

Item dat huis van Hilkeroide ind der herre van der Dicke ind ire amptlude sulen engheinen man angriffen up sundere gude des huis van Lidbergh van diesen vurfs. twen huntchaffin, id en si mit orlove des amtmans van Lidbergh.

Item diese vurgen. twa huntschaffe ir sunder erve dat is beleint van deme huise to Lidbergh, da si iren tins affgeldent to Cleinenbroiche up die banc, da dat huis van Lidbergh sine sunderen scheffen hait ind dingent des erves reicht, id si van erftalen, of van pelingen, of van hoilte, dat up deme sunderen erve gewassen si, ind of ieman deme anderen sin erve aff erte, dit sal allit ein huis van Lidbergh reichten mit sinen vurg. scheffen ind anders nieman.

Item so wie nedervellich wirt in disen gedinge, id si van erve off van pelingen, dat wedde is eichtenhalven schillinc brabantz, ind des dalis wedde zwelf penninge.

Item die koiter, die sittent in disen vurg. twen huntschaffen, die sulen jairs dri hogedinge huden ind nitme an der grifflicher banc.

Item dat huis van Lidbergh hait ein reicht binnen deme dorpe Buitge ind hait ein huis da stain binnen sinen vier pelin, dat man heischt dat speilhuis, da inne sal dat huis van Lidbergh reichten allit dat in der gemarcden ind in der gemeinde vurg. gescheit, uifsgescheiden die vier punte vurfs.

Item dat huis van Lidbergh hait den toil, to Cleinenbroiche, so wie den tol intfoiren wolde ind der tollener off der scholtifse navolgede mit den lantluden in urber des huis van Lidbergh, ind alda twist off swert off metz rupen off wafengeschrei gescheige, dat en hait nieman to reichten dan dat huis van Lidbergh.

Item die van Hilkeroide ind der herre van der Dicke sulen van reichte ir gedinge haldin up deme gemeinen broiche an des Slummen hoefstat.

Item so mach ein drosit van Lidbergh off sin amptman bin-

nen Cleinenbroiche ind der gemerkede ind gemeinde vurg. van deme, dat eme darvan widervaren mochte, als van penden to neimen ind van bruchen uis to vorderen, wer dat eme dat emen keren wolde, so mach he mit deme clockenslage vurg. navoilgen ind mit den lantluden in urber des huis van Lidbergh, ind of alda twist off swert off metz roipen off wafengeschrei geschege, dat enhait neman to reichten, dan dat huis van Lidbergh. Bi allen disen vurg. punten so willen wir scheffen van Cleinenbroiche bliven, ind uf noit gebuirt, so willen wir me darto doin wir tosammen mit den leluden van den twen huntschaffen vurg.

Quibus omnibus et singulis etc.

WEISTHUM ZU WILICH [1]).

1480. 1492. 1539.

Anno millesimo quadragintesimo octuagesimo, feria quarta post ascensionem domini hat min gn. h. domproist zo Wilick in den vroinhove doin halden ein haifsgedinge durch ader overmitz den scholtes van Woringen, der aldae gesant was, van wegen mins gn. hern vurfs., umb zo vercleren u. verhoeren die gerechtigkeit des hofs vurfs., alda haven die samentlichen haifsman vercleirt und gewiesen diese nageschreven puncten.

Item zom ersten sall ein schultifs mins gn. h. domproist zo Colne das haifs gedinge zo Wilick van gehorsambs wegen halden zo gesinnen iemants, der des zo dain hait, u. dar sal niemants sprechen, dan mit eine vursprache, der ein haifman des hoifs geschworen sall sein und anders gein.

Item so wer den anderen ansprecht umb erve und guet der wedde dair, und der dat verlust is vunf marc. brab. Vort of jemants van hoifsluiden gebot wer und uitbleife, der wedde darvan verbrucht vm alb.

Item die haifsluide bekennen und haint gewist minen gn. h. doimproist vor einen grunthern in der dinkbank in dem hoeve u. minen gn. h. v. Colne vor einen gewalt und schirmherr.

Item sie bekennen und haint gewist, dat men min gn. hern domproist den zeinden bezalen sall mit sulchen korne als up den lande weist, und dat schall schon sein gemaicht u. wall geveicht, und den schmalen zeinden van den laemeren sall der baide nehmen ein uifser dem stalle, niet van den besten u. auch niet van den snoetsten, daer laemer sint.

Item die moelen wisen si half min gn. hern doimproist u. half sente Niclaes zo Oestenraide zo, und sullent si tsamen den bowe darvan doin etc.

Item den tzins sall men bezalen up die sailstede ader hoifsstede und die sullent den voirt vueren up di tinsbank, und wanner men den up die bank niet en levert, so verbrucht men vm alb.

Item wat rechte hafsluide sint, moegen kunden oder zuigen senden, ein mehr gewin des baiden (?)

---

1) aus Kindlinger 63, 127. Wilich liegt oberhalb Neufs, unweit Crefeld; Osterade nahe dabei.

Item so menige kunde geleit wird, so men tughe u. alb. einem hern doimproist.

Alle die ghene die hofsstede haben und lafsen kindere, mogen die soine stan in die statt des eids ihrer aldern, mer die darup van anderen guderen bestadet werden oft hoifsstede gelden, des vader ghein eid gethan enhat, min gn. h. doimproist truwe u. hold to sein van gerechtigkeit des hoifs vurfs., as sich dat geburt.

Item were ein haifsstad oder guet geldet, die updrecht sall sein mit dubbelen tinfs binnen jaire u. dage und von anderen tinsguederen die updrecht ein flesche wins minem hern, item eine oirkonde einen alb.

Item wanner ein geschworen hofsman sturft wisen sie minen gn. hern doimproist ein kurmunde zo, afs (l. ader) ein marc brab. darvor up gnade.

Item sie bekennen minen gn. h. doimpreist in der Hulscheiden vur einen houltgreven und minen gn. herrn v. Cölne vur einen schirmhern. Item up der Kalverbank und Hartheiden ist eine holzbank ader gedinge zo Oesterade gelegen, dair kennen sie minen gn. herrn doimproist vur einen gewaltherrn.

Item dat gericht geheischen dat Galgenberch im kirspel van Osterade gelegen, darbei sint gelegen tzein morgen, in ses morgen geheischen dat Ledderland, wisen si tzeinden fri. off min gn. h. doimproist des gerichts gebruchen wolde, sullen die luide die dat land haven darzo bestellen sulches gereitschaft.

Item anno etc. octuagesimo nono in tegenworticht des scholten von Bynne und Conradi secretarii ibid. und des landbaden und viel me ander guedermanne hait der haifsman vercleirt u. gewist ein guet, dat dar is ein lehenguet oder gehörig in den vroinhof mins gn. hern doimproist, as min gn. h. von Cölne, want hie ein schirm und gewalther ist, sinen schatt gulde u. deinst darvan hat, so wes daer boeven veroevert oft mer wer, auch von einicher gereide guede, moege oder macht men mit mins gn. h. doimproist boich in eine gewerde hand leggen und bekommern as recht u. gewonheit ist.

Omnibus supra dictis declarationibus et singulis ego Jacobus Vp me velde Vicarius in Willick praesens interfui eaque sic declarari ac judicari vidi et audivi, quod protestor hac manu propria a° 98 scriptum et excerptum ex antiquis ut supra datum rotulis et cedulis.

Anno millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo hat Peter van Impel scholtes ter-zit mins gn. herrn Georgen von Seine u. greve zo Witgensteine domproist zo Colne gehalten ein holzgedinge zo Osterode under der kirchportzen vur dem thore.

Item aldae zo den irsten heft der vurfs. Peter von wegen des vurfs. edelen hern doimproist dat gedinge und bank gefriet, dairbi hait gesefsen jonker Reinart von der Kalenborch vor einen holzgreven und dar untgegen hant gesefsen ther bank die twe geschworen vorster Peter upgen Raide und Derick Doiffe, damit friet men dat holzgedinge.

Item die gemeine erven hant alda gecleirt u. gewist, dat sie kennen minen gn. hern doimproist up der Kalverdonk und Hartheiden vur einen grunthern, gescheige dair einige gewald, dair sal min gn. h. doimproist altidt vermoegen den lantheren die gewald zo sturen.

Item sie haint geklert u. sagen, der ein erve ist und houwet ein heister houlz, den hie nit zu einem mahl enwech vorn mach off ein veret, der broichet vunf mark brab.. und ein heister den man zo einem mahl enwech voiret, der brucht einen gulden, item der da hewet telchen und vort die mit einem wagen enwech, der brochet einen halven gulden, item mit einer kairen vi alb. und mit einre kruitkairen iii alb. und der die telchen drighet enwech ii alb.

Item der ghein erve en is, der bruicht up des hern gnade. Item die gemeine erven haint geklert und wisent, so wer dar verbruicht as vurgeschr. steit, da sall min gn. h. der doimproist die broichen half van haven und geven darvan den holzgreven den dritten penningh, darum, dat hie van stunt an sall gaen mit den vorstern und pinghen die bruicken uifs, und die anderhalfe deil der bruichen sullen haven die gemeine erven.

Nota pro memoria, istis supradictis declarationibus praesens interfui tanquam scriba.

Item die gemeine erve haint vercleirt an die holtbank im jar 1539. also wer hewet ein holz, dat men niet enwech gevoeren en kan, sall hie geven x mark brab., wer ein holz hewet, dat hie zo einem mahl enwech voert, sall geven ii gulden, item wer einen wagen telgen enwech voert i gulden, wer ein karre enwech voret (xii alb.), ein krutkarre enwech vort vi alb. item soviel as er gedragen kan sall hie geven iii alb. Item die naberen haint vercleirt mit Peter Hob und Peter Doiff als van dem holz dat Peter Doef bekommert hat, also haint die naberen vercleirt, nae dem male dat dat holt nit gehouwen was, so en solde Peter Hoeb vurg. sich des holz niet kroeden.

Aus anderen weisungen:

Item anno 1499 up der tinfsbank to Willik haint sie gesproichen und gewist, so wanneer ein hafsman stirft, zo der neister tinfsbank soll der elste soen koemen und untfangen dat guet weder an die hant und staen in dem eid sins vaders, ist sache, dat hie mundich si; und were der elste soen nit mundich, so sall hie dat an die hand untpfangen nochtant, und sall beiden bifs zo seinen mundigen jaren und staen alsdan im eide siner elderen. Desselven gleichen wen dar gheine son, so sall die eltste dochter untpfangen dat guet, bifs sie sich bestaidt, alsdan soll ihr man dat guet untpfangen und doen sein eid als recht, des haifs beheltliche aller der moeder irer tzucht nae landrechten.

Nota pro memoria, dit is dat der her mach wifsen sein kurmund zu nehmen und dat die gueder behendigt werden und niet enbliven an summigen frowen henden, als doch wol gescheit is bifs zo disen jaren zo durch verschlepunge und vertrekunge des schultefsen.

WEISTHUM ZU GEYSEREN [1]).

Dit is dat recht, dat ein ertzbusschoff van Colne hait in dem lande in velde van Geyseren up dyssyt der Nersen, als die schepene ind die eldsten in dem lande van Kempen gewyst hebben ind wysen, ind als van alders herkomen ind an sy gebracht ist.

Ten yrsten, dat eyn ertzbusschoff van Colne in dem vurg. lande ind velde eyn overste here is, ind dat dat hogerichte syn is, ind dat eyn amptman to Kempen mit schepenen van Kempen mach ryden to allen vaygtgedyngen tot Geyseren, in besitten dat vaygtgedynge aldair mit den laten to dryn tyden van den jaire als eyn overste here.

2. Item dat eyn amptman to Kempen to allen viertyn nachten mach dyngen vur der kirchen tot Geyseren mit den laten aldair; ind so wat dair erschynt vur dem gerichte, dair sall der amptman tweyn pennynge aff hebben, ind der here van Wachtendunck eynen penninck.

3. Item wurde eynich missdedich man, die dat lyff verbort hette, gefangen up dyssyte der Nersen in dem lande van Geyseren, den sall man lieveren an den hagenbusch, wellich missdedigen man eyn amptman aldair entfangen sall, ind richten vort van yme.

4. Item dat die lude geseten up dyssyte der Nersen in dem velde van Geyseren sullen volgen der clocken tot Kempen, ind helpen dat land beschudden, mit der sonnen uyt, ind mit der sonnen weder in, dat sy van alders plagen to doyne.

5. Item dat die honnen in dem velde van Geyseren, als man die kuyst, mit sullen hulden ind sweren eynen erzbusschoff van Colne off sinen amptman to Kempen van synre weigen, gelyck dem heren van Wachtendunck, mallich sin recht to behalden.

6. Item wurde ymant bekommert mit den gesworen honnen in dem velde van Geyseren, dem sall men richten na syme kummer vur der kirchen, also as dat reicht gelegen is.

7. Item dat eyn here van Wachtendunck die heyrlicheit, die hie hait in dem lande ind velde van Geyseren up dyssyte der Neersen, to leene entfangen sall van eyme ertzbusschoff van Colne.

Hir inne sall man verstain den anhaff unde begin der schatongen des lants Kempen.

Die satzong onsers gnedigen heren ertzbisschoffs zu Colne in dem vursc. lande ist in dem anbeginne gewest XL marck brabants. dat is also zu verstain, icklich vursc. marck hait XII schillinck und icklich schillinck hait XII penninck. Dieselve vursc. XL marck gedeilt in VI hontschaften des vursc. landz, so is vd icklicher hontschafft VI marck VIII schill. macht ydere hontschafft LXXX schill. und icklich schill. davon is XII den.; so macken dan die LXXX schillinck in den VI hontschaften IXC und LX penninck, und alsdan so machen die XL marck an heren schetzongen in den vursc. VI hontschaften vm VIIC und LX denar heren schatzongen.

---

1) bei Kempen, an der grenze von Jülich und Geldern, in der Nersgegend; aus Lacomblets archiv I, 277.

Item als dat eyn penninck heren schatzongen des jars gelde xii albus, so weren die vursc. xl. marck heren schatzongen in den vi hontschaften nm vmc und lxxx rynsche gulden, allet iii marck colsch.

Item als der penninck heren schetzongen jars gilt xxv haller, so is der penninck heren schetzongen vc rynsche gulden und allet also zo rechenen na der sommen uf und aff.

WEISTHUM ZU DREIBORN [1]).

1419.

(aus schlechter abschrift.)

Anfänckelich so steitt boven Dreyborner landtkrangen ein born, genandt das grauen born, da mogen vier lantz herren sitzen an einem disch vndt ein jeder auff seiner herrlicheit.

Von dem born schiefst die herlicheit Dreyborn auf, da die Dreylänger plagen . . . . . auff dat brüchelgen genandt Ichtzen . . . . . da fort bifs an . . . . . die Dieffenbach, da geit idt eben noch bussent die strafs zu der seiten nach Wolseiffen werdt, da fort an schickt idt sich wider in die strafs undt volgt der strafsen durch Morfsbach bifs in die alte Molden, vordt die Lautzbach aff bifs in die Olleff, die Olleff vff bifs in die Orfft, die Orfft vff bifs an die Warenbach diese selbigen wasserfluſs vnd fischerey weist man dem herrn von Dreyborn zu, vordt an die Warenbach auff bis auff die laigh an Bergersfelt, van der laigen uffer Berersfelt bifs auff den lägh auff deme Heunesseiffen, den Heunesseiffen aff bifs in die Seilbach. Die Seilbach aff bifs zu Olleff boffen die brück in die Olleff, die Olleff auff bifs zur Schleydten beinah an die ollichs müllen, schickt idt sich durch die garten zu der Schleydten boffen die vurterste portz, da steitt ein thorn, undt heischt Francken thorn, derselff thorn steit dridten halffen fufs in Dreyborner herrlicheit, da scheidt idt sich auff bifs in den wasserfluſs, den wasserfluſs auff bifs an die ollichsmüllen, vnder der weyermüllen da schickt idt sich durch die benden bifs in die weyermüllen, dat kamprad hankt drey fufs auff Dreyborner herllicheit. Von der Weyer soll ein herr von der Schleyden alle jahrs deme herrn von Dreyborn geffen achtzehn pennink zinfs, sie mogen so gutlich gewordten, als sie können. Von der Weyer gehet der wasserfluſs auff langs die Eychhardt bifs an den Katzenseiffen, den Katzenseiffen auff bifs an dat pützgen boffen in dem Katzenseiffen, boffen dem pützgen auff boffen der landwerung an der strafsen auff dem bruchen steit noch ein pützgen, der up vordt auff bifs wiederumb an vorgemeldten grauen born.

Herna volgt die hoheit defs herrn vnd defs landmans gerechtigkeit.

Im ersten kendt mann den herren zu Dreyborn vor einen gewaltigen landherren in diesem vorgemeldten vmbganks bezirk undt landt Dreyborn, so dat ein herr zu Dreyborn mach richten lassen vffer hals undt buch na wisdumb des rechten wie von

1) zwischen Schleiden und Montjoie, westlich von Gemünd.

altem herkommen des landtz, so offt idt sach were, da gott vor sein will, dat einig vngemach oder dodschlag in diesem landt geschehe, idt were auff mangüteren oder auff anderen güteren, dat soll vor dem herren zu Dreyborn verdediget vndt geböst werden und dat hochgericht wird dem herren zugeweist mit klockenschlag vndt vogelsang, mit wassergank, mit aller fischerey binnen diesem vorgemeldten vmbganck undt bezirk, auch so ensall geyn man in der hochheit Dreyborn geyn frey gut haffen, ausgeschieden die manngüter, die mogen wissen, wat freyheit sie haffen, dat steit an dem landtherren zu Dreyborn, wavon sie die freiheit haffen. Weiters, so soll der landtman in deme land Dreyborn deme herren dienen zu nächst vndt nit auff dat weitste, in dem landt von Güllich hollen vndt frohnen auf dat haus Dreyborn wein vnd koren zur notturfftigkeit des haus, darup vndt nit darvon, der herr soll idt los machen, vndt den weg offenen, darzu sall der landman hollen holz vor fürunge auff dem walt von Mongu, zur notturfft des fürs des haus Dreyborn, und sall der herr den busch offenen. Welcher man der da brengt einen wagen holtz, dem sall man zwei micken geffen, vnd wer ein kar holtz brengt, dem sal man ein mick geffen; darzu steit ein frey weinhaus zu Dreyborn, dar sall der landman in fahren alle hochzeitz dagh zwey wagen holz. Noch steit ein thoren vor dem haus, so wer darvp wont, dem sall man führen alle hochzeitz dagh einen wagen holtz.

Auch sall der landman deme herren sein hew mehen und machen, darbey infahren, und sollen datselbige hew also machen vndt einfahren, dat id dem herren nützlich vnd dem landmann ehrlich sey, so weifs ein jedes dorp, wo idt kehren und wenden sall, vnd die in dem hew wirken, mehen vnd machen, sollen die kost undt drank an dem haus gesinnen, so sall man sei inen geffen na alter gerechtigkeit oder gewonheit, so sie inen auerbracht wirdt, dat sollen sie wal sehen.

Vort an, so ifs dat vorfs. landt chürich, also were sach, dat einich mann bawete auff dat weite felt, damit vnd so gerad der rauch auf geyt, weist der scheffen dat gutt kürich; were idt sach dat der baw wiederumb vff gienghe und der nabern viehe weiden darvp gienge, als idt zuforen gethan hatt, so ist idt der bawen wieder entledigt; were idt aber sach, dat der mann idt hielte tuschen seinem entderich undt zeugen, vndt nit mit dem plug gebawt, so bleifft idt korich gutt. Were auch sach, dat einig man ein gutt dheilte, so manicher rauch so manich kor, vndt wan idt wieder bey einander wird geschlagen in einen rauch, so ist idt auch wieder ein korig gut. Verner so weist der scheffen dat land von Dreyborn ein frey offen land, dat ein jeder man mach heut darin gehen, morgen wiedervmb darufs, wann er das beheufft oder nötig hat; were idt dan sach, dat er wider den herren verschültight hette durch mercklige vrsachen, soll er erst affdragen. auch weist der scheffen, dat ein jeder mag feillen kauff hauen in deme land von Dreyborn, idt sei nafs oder drügh,

haufsen einigh beschwernufs, umb dat ein jeder dhun mach, so soll er seine mafsen vp den vodtdinkelichen dagh vor dat gericht bringen, nafs oder drüghe, wan solches nit engeschehe, vnd der scheffen darumb gemandt würde, so soll derselffer vernehmen wat er gegen den herren verbrucht hane. Auch so seind zwey müllen in deme land die weifs ein jegelich haufsman, war er gehörtt zu mallen; were sach, dat jemand bussen dat land fahre zu mahlen, vnd der müller denselben drüffer ergienge, so mag er im nehmen sack vnd perdt, vndt dat perdt dem herrn liefferen und der müller mag haffen sack vndt mell. So einer auff im land moele, und von dem müller ergangen würde, soll er dem müller seinen schültigen multer geffen, und nit weiters verbrücht haffen. Vmb dafs deme müller solche freyheit zugelafsen ist, darumb ist er schüldigh dem landman zu mallen dat ihme nutzlich ist undt daruff sich nicht zu beklagen haffen, vndt vor allen aufslandigen soll dem landmann gemalen werden. Der müller soll auch sein vierdtell und schüttel auf dem vogtdinglichen dagh vorbringen, vnd die schüdtel so grofs sein, der sechs ein vierdtell sein sollen. wan der müller multhert, soll er setzen die gerhett vff dat kahr und nit vnder dat kahr, wan der müller solches nit endede, vnd in dieser einem oder allem sümmigh fundten were, dafs sich der landman zu beklagen hätte, vndt der scheffen daruber gemandt würde, wat er darvffer verbrucht, dat soll er wall vernehmmen.

Weidters so ist schültig ein jeder landman zu erscheinen auff dem vodtdinkelichen dagh, alda anzubringen was dem landmann schedtlich vnd dem herren sträfflich ist. Wan der landmann da innen zuwieder würde vnd nit en queme, der ist dem richter erfallen auf achtenhalffen schilling.

So soll der scheffen auch erscheinen auff dem vodtdinglichen dagh; were sach, dat er nit enkäme, so were er dem herren erfallen auff fünff marck. Darüber dat seine brucht so grofs ist, soll der herr dem scheffen geffen essen und drincken auff demselbigen dagh. auch so weist der scheffen, dat der richter soll haffen dat miste schwere vnd davan fünff marcken, dat meist dem vogtdingcklichen dagh felt, wan der scheffen ein kür kiest, darvon soll der scheffen hauen fünff rader schillingk von dem herren, gefelt ein brucht von funff marcken, davon soll der scheffen haben funff rader schillingk. Auch so seind herdte vnd büschen im lande, darüber ist der herr ein herr, vndt ein landman als der herr, auer dar ist ein vndterscheidt inn, so welcher landtmann bawefs von nöthen hat der soll dem herrn orlüff heischen oder seinem befelfshaber, der darzu gesetzt ist, und geuen dem sein recht. so soll der landmann kriegen zur nothturfft seines bawfs. Were sach, dat der herr dem landman den orlüff weigert vnd nit geffen wulte, so solle derselbige bei den scheffen gan und seinen nothbaw hesichtigen lassen; dan so sollen der scheffen denselben orlauff geven, behaltnis deme herrn oder statthalter des seinen.

SENDWEISTHUM ZU OLEF [1]).
1546.

Difs ist das weysthumb des heiligen senntz zu Oloff, welches ein erbar gericht daselbsten von sich gethan, vnd noch von alters her hinder sich haben. Erstlich sprechen wir scheffen, als demnach vnser gepietender juncker vnd herr zu Drimborn ein giffter der kyrchen zu Olefl ist, ein herr vber land vnd leut, ein gewaltiger herr vber wafserganck, missenganck, klockencklanck vnd chorgesanck; hat er auch gewalt, einen pastor nach seinem wolgefallen zu setzen. So welcher dan ein pastor gesatzt ist, der ist pabst, buschoff, vnd ein besitzer vnd sträffer des heiligen senntz, vnd gantzen kyrspels, welcherley sachen dann vbertretten ist.

[erklerungh der rudten, scherren vnnd des kampfs, wafs die selbigen bedeuten.]

Were es sache, dafs einiger ein strafflicher vbertreter were, vnd darin vngehorsam, vnd sich nit zu der ruten der penitentien vnd straffungen ergebe, so soll der pastor dafselbige dem, der alfsdan ein herr defs haufs zu Drimborn ist, ansagen vnd vorgeben, so sollen dieselbige zween zusamen schneyden glicher weyfs alfs die scheer mit den zweyen schyefften zusamen schneyden, ein jeder dem anderen zu helff kommen, vnd denselbigen ungehorsamen ermanen zu gehorsamkeitt der buefs vnd straff. Wan er dan noch ungehorsam ist, so soll man denselbigen abschneyden vnnd aufssunderen von der gantzen gemeinten, glycher weyfs alfs der kamp die veredlichen creaturen von dem menschen absundert.

Difs ist die gerechtigkeit, so dem pastor von den zehenten zugehorigh.

Erstlich soll der pastor die zehente garff vff dem veldt haben von allen fruchten, so wahe der zehent kehret vnd wendt, ist vns scheffen wifsig vnnd kundigh. Item die zehente hantvoll flachs so in dem garten wechst, so wahe ihm die geburt zu heben, ist vnfs kundigh vnd wissigh.

Item so soll der pastor haben das zehende lamp, wannehr es ime nach dem register vellig ist, vnd im fall nit mehr den zwey oder drey im stall weren, soll er hauen welches beliefft ime. Seint aber zehen im stall, so soll der zeuchter das irste aufsheuen, aber nach dem getzall defs registerfs, vnd dahe nit dan ein im stall were, dat selluige sall er heuen, efs seye grofs oder klein, vnd vmb s. Michaelis missen zu gesinnen. Item es soll der pastor haben das zehente fyrckell, vnd inn sulcher mafsen heuen, alfs mit den lemmeren wie vürfs., vnd wannehr dafselbige zeittig von der mutter ist.

Item es soll der pastor zu brenholtz jeder hochzeit hawen zween wagen in den herten, vnd soll der bot imme dafselbige

---

1) zwischen Schleiden und Gemünd, ostwärts von Dreiborn; noch östlicher liegen Wallenthal und Kall.

weyſen, wahe er daſs soll hawen laſsen, damit sich die gemeinde nit hat zu beclagen vnd der herr nit fuegh habe zu straffen. Item den Huddelbusch vnter dem weghe erkennen wir den hern daruber, alſs vber die andere herde, doch soll der pastor sein gebrauch darinnen haben zu stewr seiner feuwrungh. Item landt vnd benden, was in den widdumhoff gehorig, ist vns wilsigh. Den schatz vnd pecht vnd was weyters aufsgeltens ist, soll pastor betzalen. Item es magh der pastor auch zwa coppel hund halten vndt zwey garn, vnd vnter zeiten einen hasen oder zween fangen, were aber sach, daſs ein reehghen ins garn leufft, soll der pastor daſselbige nit verwerffen, vnd daſs vff gnadt des hern. Item es soll auch der pastor in obg. maſsen daſs wasser von der kyrchen an biſs an die bruck gebrauchen zu seiner fischereien, wer sach, daſs ime ein gut freundt vberkeme, vnd gern ein zopffisch hette, so magh er sie daselbsten fangen, sonder fhar vff gnadt.

Item wannehr ein kyndt zur heiligen tauffen kompt, soll der pastor einen schillingh von dem tauffen haben. Item wannehr ein fraw aufsgehet vnd geleidt wirt, soll der pastor einen schillingh haben, vnd daſs soll nirgens zugelaſsen werden 'dan in der mutterkyrchen. eſs werde dan durch den pastor zugelaſsen vnd erlaubet in den capellen zu uergunnen. Es soll ein jedes kyrspels kyndt, der zum heiligen sacrament zu osteren gehet, bei seinem pastor bichten, vndt ime ein alt murgen vur einen bichtspfennigh zu geben schuldig sein, gibt er weiters, soll er nit vmbschlain. Item, ein jeder mensch der daſs heilige sacrament zu osteren empfangen hat, der ist schuldig zu den vier hochzeiten zween hlr. jeder hochzeit vur seinen opffer zu bringen, als zu osteren, zu pfingsten, zu frawenkrautweyngh vnd zu Christ meſsen, vnd wauern einer were, der sein opffer selber nit bringen mochte, durch schwach und kranckheit willen oder sunst, soll derselbige doch schuldig sein denselbigen opffer mit einem anderen zuschicken. Item wannehr man mit dem heiligen sacrament bei den krancken geit, soll man ime vur seinen ganck vnd muttnuſs geben 12 alb., vnd von dem heiligen oell 3 β. Willt der kranck ein testament machen oder daſselbig beschrieben haben, soll er dem pastor vernüegen. Item zu paeschen oder osteren ist ein jeder haufsstat schuldigh dem pastor vndt offerman zu geben vier houer eyer, die sollen sie mit einander theilen. Item so welcher wilt angriffen den heiligen ehestandt, der soll zu dem opfferman kommen, sich laſsen auffschreiben vnd ime sein schreibquart vernugen, vnd dem pastor zwen vnd drey sontagh nach einander sich laſsen vff der cantzel oder predigtstul verkundigen. So wan er dan verkundigt ist, vnd kein eintracht beschehen, soll er an den pastoren des beuehlens gesinnen, vnd soll ime alsdan der pastor zuwillen sein, deſsen soll er dem pastoren fur dem tagh deſs beuehlens senden 2 ℔ weins, einen braden, vnd einen weyſsplatz, vnd vff den tagh des beuehlens ein paar symbscher handtschuch. Ists aber vff einen sontagh vnd sie einen beueletztag halten, so ist der pastor schuldig zu warten, vnd wannehr sie nun in der kyrchen seint, soll der offerman dem breutigam

die pätz geben vnd vorth der brauth. Alsdann ist die braut schuldigh dem offerman einen schilling vff die pätz zu legen, vnd wan die braut des montaghs aufsgeleit wirt, so soll der pastor haben 1 schillingh vnd der offerman auch einen schillingh. Item, were sach, dafs sich iemandt baufsen difs kyrspell verheiligt, der soll seines inschreibens vnd verkundigen gesinnens wie vurfs., vnd alfs dan seines losbrieffs am pastor gesinnen, dauon dem pastor geburth funffzehn alter turnisch, auff gnadt soll er doch dem pastor geben sex rader alb., vnd 2 ℔ weins, vnd dem offerman 1 alb., damit sie beide sich genügen lafsen sollen. Item were sach, dafs einiche person vbertretten hett, dat sie ein kindtgen zue teuffen brechte, so soll der pastor dafselbige nit weigern zu teuffen, vnd so die person ingeleidt wirt ist sie schuldigh dem pastor zu geben sex alb., dauon soll der offerman haben 1 schillingh. Ist sie aber darinnen vnwilligh, so soll der pastor dieselbige person zur grofsen kyrchthür inleiten, vnd alsdan soll sie dem pastor vnd offerman zusamengeben 1 alb. wie vurfs.

Item so ist auch ein jeder haufsstait schuldigh zu st. Martins missen alle vnd jedes jairs dem offerman 2 firtell haueren zu geben, vnd wannehr der offerman derselbig. einmal gesunnen hat vnd nit bezalt worden, ist man schuldigh dieselbige gehn Oloff zu lieberen, vnd zu vernugen, vff den willen er den dienst verwarth, dardurch keyn versaumnifs im kyrspell geschehe, vnd wannehr es ime gelegen zu heuen, soll er zuuor in der kyrchen verkündigen lassen vff dafs sich ein jeder darnach stelle, vnd welcher imme nit bezalt, denselbigen ist er nit schuldig zuuolgen mit den heil. sacramenten, vnnd zu paeschen die zu erhalten, bifs zu seiner betzalungh.

Item wer sach, dafs zwen oder drey ehestaiten in einem haufs bey einander wonthen, so mannich ehestandt, so mannich 2 firtel habren; were aber sach, dafs ein ehestait gebrochen, dafs gott sie von einander gescheyden hett, dauon soll er haben vnd heuen 1 firtel habern.

Item es soll derselbige offerman frey sein alles herren dienste, vnd wan der herr die landtsafsen aufsgebeuth zu kriegen oder andere sachen da der herr irer von noten hett, soll der offerman die freyheit haben seinen dienst zu uerwharen, vff dafs kein versäumnifs der kyrchen vnd defs kyrspels geschehe.

Item so welcher ein pastor gesatzt vnd verorduet ist, der soll halten einen coadiutoren, dieselbigen sollen geschickt sein die kirch vnd kyrspell zu regieren, dafs wort gottes dem volck zu zemlichen zeiten zuuerkundigen, sich freundlich vnd lieblich mit einander vnd gegen einander halten, defs abentz achter der zeiten sich nit vff der strafsen, noch weinhaufs finden zu lafsen vndt sollen darneben ein vnbefleckt haufsstatt vnd ehrlich gesint halten, vnd zu mittag vnd mitternacht vff dem widdenhoff finden lafsen. Er der pastor soll auch den widdenhoff mit seinem zubehoir in guttem bow halten, alfs dafs sich die gemeint nit zu beclagen habe.

Item obs sach were, dafs derselbig pastor nit geschickt ge-

nug were, in sulchen vurfs. sachen, vnd wie sichs sunsten einem frommen pastor zugehorth, so soll die gemeindt, so welcher dan ein herr zu Drimborn ist, demselbigen vorgeben vnd klagen vber die vngeschickligheit defselbigen pastors, so mag der landtherr jenen pastoren entsetzen, vnd einen anderen ansetzen, der dartzu geschickt ist zu seinem gefallen, vndt wanneher dan sulches geschehen ist, so soll die beserungh defs widdenhoffs by dem landt blieuen, vnd die beserungh defs landts bei dem hoff.

Item were sach, ein pastor mit thodt abginge oder mit willen defs landthern einen anderen in sein statt setzt, soll in sulcher mafsen gehandelt werden, wie vurfs. mit der beserungh. Item der pastor soll halten ein klepper oder pferdt, defsen zu gebrauchen zu notiger zeit, dardurch niemantz versumbt werde. Item der pastor soll auch schuldigh sein zu halten in behoeff der nachbarschaff zween stieren, so wan der einer von denen von Wallendall geholt wirt, dafs man defs anderen dan gebrauche zu dem viehe, vnd dauon soll der hirt keinen lohn gewinnen. Item es soll auch der pastor zu iederem hundert schaf einen widder zu gebrauch der nachbarschaffen halten, dauon soll glichfalls der schafhirt keinen lohn haben oder gewinnen, was er dan weiters von widderen helt, zu gebrauch anderer aufslendischen kirspelsleude, dauon soll der hirt seinen gebürlichen lohn haben. Item der pastor soll auch einen bieren zu halten schuldigh sein zu geprauch der nachparschaff; were jemandt von aufswendigen nit kirspelsleuthen, die es gesunnen zu gebrauchen, sullen dem pastor so lieff thun, dafs er innen denselbigen bieren volgen lafs, daruon soll auch der hirt keynen lohn haben noch gankhoit dauon halten. Item alle sontagh vnd heyligstag soll der pastor das wort gottes mit allem fleifs vnd nach allem seinem vermugen verkundigen vnd predigen.

Item der pastor soll des sontags zu Gemund das wort gottes verkundigen, aufsgescheiden die sontage zwischen osteren vnd pfingsten sint die nachparen schuldigh zu Oloff zukommen.

Item es sollen der pastor vnd offerman zu aller zeit willigh vnd bereit sein zu uolgen mit den heil. sacramenten einem jederen gehorsamen Christenmenschen in notten seiner krankheiten vnd zu ermanen vnd vurgeben den todt vnd leiden Christi; were aber, dafs sie damit aufs weren, vnd (man) des capellanen gesinnen wurde, in sulcher weise soll der gehorsam sein, vnd der seiner gesinnet soll bey ime pleiben, vnd mit ime gehen bifs dafs er by dem kranken geendet hat, soll derselbige innen widerumb gehn Oloff lieberen. Item am sontagh halbfasten vnd defs sontags nach halbfasten, als man den heiligen seend besitzt, so ist der pastor schuldig, so welcher in statt sitzt vnseres landtherrn, vns gerichtz leuten vnd offerman efsen vnd trincken zu geben.

Den crysam soll der offerman zu Zulpich bei dem dechan holen, sollen die kirchenmonbare in betzalen vnd dem offerman in seiner zehrungh steur thun. Auch were sach, dafs die kyrchenmonbare mangell hetten an den stehenden renten der kyr-

chen, damit das jenige nit betzalen möchten, was man dan von nothen hette zu bestellen, sollen sie der kyrchen buisch angriffen vnd daraufs betzalen. Vnd were sach, dafs die nachbarn defs begerten, so soll mans innen vergunnen vor anderen vnd das für die werde.

Item so haben wir von vnseren voralteren also dat heistert Kall, die vnter vnserem herren zu Drimborn gesefsen sint, vnd vorth Wallendall mit einander, Fofselen gleich dem wafserflufsgen, das da durchfleufst, vnd Weelsputz, dafs dieselbige kyrspels kinder vnserer kirchen zu Oloff seint, daruon der pastor vnd der offerman ire gerechtigkeitt sollen haben glich wie von anderen vnsern kyrspelsleuten als vurgesagt ist. Vnd vmb der vngelegenheit willen ist innen vergunnet worden, ein jeder nachparschaff nach irer gelegenheit in der negsten kyrchen ir gottsrecht vnd missegang zu haben; soll innen doch die gerechtigkeit nit dardurch zu gut gelafsen sein.

Item were sach, dat denselvigen ir gotts recht vff einige enden geweigert worden, es seye durch welcherley vrsache es wolle, dardurch innen dat verhindert wirt, so sollen sie des zu Oloff gesinnen bei dem pastoren vnd offerman, soll innen nit geweigert werden. darumb sindt sy dem pastor oder welcher dessen von seinetwegen gesinnt zu geben schuldigh die zehende garff vff dem veld von allen früchten, so wahe der zehend wendt vnd kehrt, ist vns scheffen kundigh vnd wifsigh. Vortan soll der pastor haben das zehende lamp vnd dafselbig heven vff tagh vndt zeit vurgemelt, auch soll der offerman von jeder haufsstait haben 2 firtelf habren, dieselbige heven wie vurfs. Item, so welcher vff defs herren hoff zu Wallendall halffen ist, derselb soll schuldig sein, vff dem widdenhoff zu Oloff eines stirens vnd zweyer widderen zu gesinnen, dieselbe soll er vff dem hoff behalten vnd verwahren zu gebrauch des kyrspels, vnd wannehr sei dieselb zu dem viehe von nothen haben, sollen sei derselben daselbst zu Wallendall gesinnen, vnd sunsten niemandt sich mechtigen aufserthalb dem kirspel, vndt wannehr sei deren weiters nit bedurftigh, so soll der halffen sey dan widder gehn Oloff vff den widdenhoff lieberen.

Diese gemelte puncten vndt articulen, recht vnd gerechtigkeiten haben wir vonn vnseren voruatteren also funden, alfs weisen vnd lafsen wirs.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHSWALD [1]). 1342.

In godes namen amen. Dit ist dat erfflich auerdracht ind eyndrechticheit, der wir Wilhelm von godes gnaden marckgreue van Guylch vur vnfs ind vur vnfs eruen oeuerdragen ind eyn-

1) in der gegend von Montjoie. das weisthum steht bereits gedruckt in Ritz urk. und abh. p. 145 — 155 nach einer späteren abschrift von 1579, nicht ohne fehler und auslassungen.

drechtlich oeuerkomen syn mit dem edelen manne heren Dederich van Monyauwe ind van Valckenberg vnsen neuen, ind mit synen eruen, van vnser beider waltrecht, also alfs dat herna beschreuen voilgt, ind is zo wifsen, dat vrunt ind rait vnfs vurgenanten margreuen mit namen her Herman der dechen van vnser vrauwen van Aichen, her Gerhart van Eyndelsdorp here van Grypinchoeue, here Adam van Ederen droifsat van Guylch, her Wynant van Hembach canonich van vnser vrauwen zAchen ind Herpermule, ind van vnsers vurgenanten neuen wegen des heren van Monyauwe ind van Valckenberg heren Johann van Valckenberg vnser neuen her van Burne, her Godeschalck die decken van vnser vrauwen zo Tricht, ind her Ffrepont ridder droifset van Monyauwe, dese vurgenante oeuerdracht ind erfflich eyndrechticheit oeuermitz lerynge vnser beyder waltvoerster zo voerens vyfsgedragen syn ind becleirt han, ind dat die selue voerstere vp iren eydt vur vnser beyder recht geordielt ind gewyst hayn, an dem heister, up der stat dae sy zo recht vnser beyder waltrecht wysen soellen. Zo deme eirsten maille wysent die voerster, dat die here van Monyauwe defs eyn here ist, dat hey den walt vp ind zo doyn mach na synen willen, beheltnyfs des marckgreuen recht van Guylch vmb eynen pennich, die dem heren van Monyauwe gelich dunckt zo synen willen, ind der maregreue mach den pennich vermeren off hey den mann vyndt, die me dar vmb geuen wilt, zo wan hey den mann brenget, ind de selue man sal dem heren van Monyauwe des hoeues recht doyn gelich defs hoeues manne, so wat gelt dat dan aff koemet, des sal der here van Monyoyen zuen pennich hauen, ind der maregreue eynen, ind der maregreue van Guylch is syns rechtz ind synre herlicheit ind syns derdeils, soe we dat her na geschreuen steit, also wall eyn here, als der here van Monyoye synes rechtz ind synre herlicheit. Item so wat gelds dat vellet van wroeghenn, van penden off van weyrtschaff, dat van vyserluyden velt, dat sal der voerstmeister lieueren in den hoff, so wat gelds dat van deme hoeuemanne veldt, van werschaff, van wroegen, van penden, dat sal der droifset van Monyauwen brengen by dat ander gelt, dat eme der voerstmeister leuert van vyfserluden, ind van alle diesen gelde sall der here van Monyoyen zween pennich nemen ind der marckgreue eynen. Weirt ouch sache, dat der vyfsermann syn geldt neit enbezailde, als hey schuldich were zo doyn, dann aff sall der voirstmeister genoich doyn mit gelde off mit manne, we des neit en geschege, des mach sich der here van Monyauwen halden an des marckgreuen gulde, de da gelegen is, went eme genoich geschege; weirt ouch sache, dat dem marckgreuen neit genoich geschege van eyncher bruchen, die eme zo behurde van deme hoeue, dae mach der vorstmeister ryden mit eyme wyfsen gescheilden staue in den hoff an die naeste pende, die hey vynt, ind nemen die, in halden die also lange, wentz dem maregreuen genoich geschege. willet ouch yemant die pende burgen, die sall hey eme borgen, ind enwulden sy nemann burghen, soe mach hey pende dryuen ind voerenn, war hey wilt, also lange went

eme genoich geschege. Wert ouch sache, dat yemant die pende werde, so mach der voerstmeister mit sulcher macht komen, dat hey die pende mit eme voere, ind sonder yemanfs zorn ind yemanfs wederrede. Item als eyn echer is vp des richswalde, so sullen die heren van Monyauwen ind van Guylch eire brieue senden ind doyn kunt, dat des richswalt geracht sy imme lande, ind gheuen allen den ghenen brieue ind geleyde, defs gesynnen, ind die ire vercken vp defs richswalt brengen, ind sullen die luyde ind vercken zoll vry ind wegelds vp ind aue gayn, ind en sall nemans ee vp den walt varen mit vercken, dann vff sente Remeyfs daghe, ind neman langer darup blyuen, dann vff sente Andrees daghe, ind voere emanne vp off bleue langer dair vp, die were vp synne boefse, als der voerster wysen soelde, ind wanne die vercken vp dem walde synt, so sall eyn yeder voerster in synre hoden bewaren, dat neman dar aff en vare, hey en sy geschreven, ind so wann die heren des zo rade werden, dat sy die vercken schriuen willen, so sall eyn yeiclich voerster komen ind brengen die swynre, die in synre hoden synt, voir den droifset van Monyoyen ind den rentmeister ind den voerstmeister des marcgreuen vann Guylch, dae sall man vragen eynen yeiclichen swynre, wee vyll vercken dat hey haue, ind die saidt sall man dae beschryven vnn beyder heren wegen, ind weirt sache, dat man dat ghenen neit geleuffen en wulde, dat sy sechten, so moechten die heren achterwart varen mit den voersteren ind zellen die vercken, in voendenn sy dan me vercken dan en gesacht is, die synt der heren, der is zwey der heren van Monyoyen ind eyn des marcgreuen van Guylch; ind als die verckenn geschreuen synt, so sall der voerstmeister genoich doin van den vyfserluyden, ind der droifset van des hoeffs luyden ind weirt ouch sache, dat eynche bruche heir ane weren, dat sal der ander die der bruche is gescheit, sich erkoeueren mit der gulden ind mit den penden, als heir voir geschreuen steit, ind dat gelt, dat van vercken vellet zo dechtum, dat sall man leueren vff dat huyfs zo Monyoyen, ind als et allet bezalt ist, so sall dar komen des marcgreuen rentmeister van Guylch off syne bode, den hey dar sendt, dae sall der here van Monyoyen zweyn pennich aff nemen ind dem marcgreuen van Guylch eynen geuen off hantreichen vur syn recht, ind also sullen sy den dechtum deylen, ind weirt sache, dat der vyfserman synen dechtum neit bezalde vp sente Andreisdagh, soe were hey vp syne boifse, ind dat soelde der vorstmeister richten, ind bezailde der hoeffsman synen dechtum neit vp sent Thomas dagh, so is hey ouch vp syne boifse, dair moifs der droifset van Monyoyen genoich van doyn. Des voersters vercken sall vp den walt gayn vmb eynen virlinc, da dat syn is, ind dat hey gezogen hait, off dat hey gilt zo synre noittorft; des boiffsmannes vercken van Cuntzen sall vp den walt gayn vmb eynen hellynck, dat syn is, ind dat hey gezogen haitt off vergolden zo synre noittorft; des vyfsermannes vercken die sullen vp den walt gayn, so wie der here van Monyoyen zo raide wirt, dat hey setzet, dat sall der voerstmeister hoeren ind

daeby syn. Ouch soe ist zo uerstaynne, dat die vercken van Nidecken van der stat tuschen die Calle ind die Rurre sullen gayn sonder dechtum, die sy in die stat gezogen hant, off die sy gelden zo ire noittorfft, ind geyngen sy voirt vp die andere, so weren sy vp eiren dechtum, ind wan die vercken van Nydecken aff gayn, so sullen die voerstere mede zo Nydecke varen ind soelen beseyn, off sy zo Nydecken behoeren, die dar neit behoeren, sullen dechtum bezalen. Item so is des hoffs mannes recht, dat hey vp der gemeynden mach hauwen wat hey wilt, ind zo mairde vairen ind den stock vyfser der erden grauen, vmb dat hey zo bas synen gerechten heren dienen moeghe. Item hait der hoffman recht in den vorst, dat hey synen bauwe hauwen mach, den hey vp des hoffs goide setzet off voeret, hey hait ouch van rechten alle jaire zweynne bueme, eynen eichenen ind eynen boechenen, ind en vynt hey des eichenen neit, so mach hey zweyn boechenen hauwen, dae hey synen bouwe mede beheilde. vort doyff ind ligende hoiltz mach der houes man halen ind voeren zo synre berryngen, ind wae hey wilt. Item en sall nemen vp den walt dryuen off varen weyde noch wasser noch walt zo nutzen, hey en hoere in den hoff, off hey en weruet an den heren vurfs. Item so sall der marckgreue van Guylch vp eyn eynoighig wyfs perdt sitzen, dat sall hauen eynen stoecken sadell ind eynen lynden zoym, ind hey sall hauen zween haendornen sporren ind eynen wyfsen staff, ind sall ryden van daire die Rurre spryngt wynt vyfs dair sy in die Mase vellet, also vere, alse hey myt eynen henxt riden mach ind voirt mit eynre geleyen scheifsen mach, ind sall alle vnrechte pelen ind widder affdoyn ind brechenen, vmb dat die vische eiren vryen ganck hauen moegen, ind sall van yeicklichen pale hauen eynen guldenen pennick zo befserryngen, dat soelen sy deilen als vurfs. steit, ind als der marcgreue alsus rydet, so sal hey ryden mit synen haivcken in winden ind zweyn vrie vorsteren van Guylch. ind wert sache, dat eme dat riden bewert wurde, ind widderstant vunde, dat hey des neit doyn moechte mit synre macht, ind en moegen sy dan des neit doin mit eire macht albeyde, so sall hen helpen en buschoff van Coelne mit alle synre macht, ind en moegen die dry dan neit doin, so sall en helpen eyn paillantzgreue mit alle synre macht. Item saghet die voerster, dat yenen gevraget en wurde vmb die Lynthelde noch vmb den Muchellbergh, ind dat hey auer dar neit ze wysen haue noch enwyse, dann der marcgreue behalde als syn alderen behalden hauen. Item van Hetzinchen zaghen die voerster, dat is vp des haues gode lieghe, mer en gheynen heren van Monyoyen en sagen sy ne gewynnen deynst noch vrbar daraff, mar wie der marcgreue van Guylch ind syn alderen dat herbracht hain, dat laifsen sy also, ind sy enwysentz neit. Item wert sache, dat der walt verhauwen offte verqwyst wurde, dat sall der here van Monyogen den marcgreue heischen, ind der marcgreue vort den voerstmeister, ind der voerstmeister vort den voersteren in der hoeden, daer dat gescheit is, moechten die voerster dat bewysen

wie dat den bruch gedayn hait, dae mede synt sy qwyt, ind en moechten sy des neit bewysen, so soelen die voerster oeuer sich seluen wysen, wat boefsen sy dar vmb liden soellen. Item were yemans, die den heren van Monyoyen veronrecht, off onderuet bynnen dem geleyde van dem walde, sall der here van Monyoyen clagen dem marcgreue, ind der marcgreue sall yeme dat richten na synre macht, ind en mach hey des neit doin, sal eme helpen der here van Monyoyen mit alle synre macht, ind vort der buschoff van Coelne ind der paillantzgreue, als hie vurfs. is. Item sall dat huyfs Nidecken hauen tuschen Calle ind die Rurre zweyn coelre, die allwege colne bruen (bei Ritz: brennen) vp dat huyfs; voirt sal die marcgreue aldair nemen alle syn behoiff. Item die stat van Nydecken sall hauwen tuschen Calle ind Rurren all ire bedoirff glich des houes manne. Item dat huyfs van Heymbach dat sall berringe hauwen, als der marcgreue ind die marcgreuinne dae woent tuschen Calle ind die Rure. Item sal dat huyfs van Reymbach hauen veir erffvyscher, die solen komen in den hoff zo Cuntze ind soelen sich dae laifsen kennen den voersteren, ind soelen vysschen van Heymbach aen vroenwaghe ind soelen van vroenwaghe, went sy dat huyfs van Monyoyen seynt, dae soelen sy vyfsgain ind vp dat huyfs mit yren vysschen, ind sullen dar iren korff schudden, dae sall man in soe goetlich doyn, dat sy dat gerne doyn. Item soe en sall nemands vp des richswalde ze hege iagen noch mit strueppen noch mit winden, dann die here van Monyoien ind van Guylch, die soelen jagen, als sy vur ind bis her han gejait. Item soe en mach nemans die voerster manen noch mit en dingen dan eyn vorstmeister, daer der droifset van Monyoyen by sy, ind der voerstmeister en mach neit dingen, der droifset van Monyoyen en sitze dae by, ind so wanne der drofset van Monyoyen yeit zo dingen hedde, dat van walde rure, off bynnen den geleyde van den walde, off daer der voerster oeuer zo wysen hedde, dat sal hey hem dem voerstmeisteren heischen bedingen, ee hey ieit anders dynge, ind dat sall hey hem doyn, ind also lange als der hoff yeit ze dyngen hait, so sall man eyme dingen, ind darna alreneist sall man dyngen des marcgreuen recht, also lange hey des bedarff. Item off der hoff zo dingen hedde, so sall der droifset van Monyoyen vntbeden den voerster mit zweyn voersteren, dat hey kome an den hoff zo Semenroide ind dinge dae mit den voersteren, ind en koemet der voerstmeister neit, so sall man dry veirzeynnacht vntbeden, ind dry dage dar zo, ind en komet hey dan neit, so sall men des marcgreuen gulde behalden, byfs hey dat bedingt hait, ind weirt dat sache, dat der droifset van Monyoyenn ouch den vorstmeister voirghinge ind neit en wulde komen, als man dyngde, so sall man den drofset gebeden, als man den voirstmeister hait geboden, in en koempt hey dann neit, so sall der vorstmeister penden als heir vurfs. steit. Item so wat in dem walde, off in dem wafser off bynnen dem geleide van dem walde, dae die heren van Monyoyen ind van Guylch eire recht, zyns, zeynde ind schetzonge zosamen hant,

geveille off gescheide, dat van dem walde ind van deme geleyde van deme walde dair qweme, dat sall der vorstmeister bedyngen mit nuynzehen vorsterenn oeuermitz den drofset, ind sall dat richten als dat der voerster wyset. weirt ouch sache, dat sich eynche ander pluyderye off eynch stucken, dair der voerster neit oeuer zo wysen hedde, gescheide, dat mach der drofset van Monyoyen richten mit synen scheffenen. Item so wat geldtz, dat koemet van deme walde van wafser, schetzongen, off van vp kome dat bynnen deme geleyde gelegen is van deme walde, ind dae der voerster oeuer zo wysen hait, des synt zweyn pennynge des heren van Monyoyen, ind eyn des marcgreuen van Guylch. Item soe en nach nemans penden vp des richs walde, dan der vorstmeister ind der voerster. Item soe en mach der here van Monyoyen in gheynre kunne holtz geuen buyfsen den marcgreuen van Guylch, noch der marcgreue buyfsen den heren van Monyoyen. Item so sall der here van Monyoyen, off wilt hie, eman eruen, dat en mach hie neit doyn, dann mit beheltnifse des marcgreuen van Guylch, ind oeuermitz den voerstmejster, ind des en mach der marcgreue neit versagen. Item van den vorsteren, die lieuert der here van Monyoyen dem marcgreuen, ind der marcgreue, die vryhet sy, ind sall sy vry halden als der voerster dat wyfset. Item so wannere der here van Monyoyen eyniche schetzonge setzen wilt, ind den dorperen de bynnen dem geleide van dem walde gelegen synt, dan by sall man heyschen den voerstmeister, als man dat setzet, ind sall daeby wairden des marcgreuen. Ind van deme houe van Semenroide saghen die voerster, dat sy nee gesagen dat emans geschat wart, die in den houe wonde, ind sy en worden ouch nie dar vmb gemant, dann dat man dat leifs stayn, als her gestanden hedde, dat reden sy. Vort sagen die voerster, dat sy hant geseyn, dat der marcgreue van Guylch syne zeynde geleent hait vp des houes guede ind ouch up syns selffs guede, also mach hey noch doin. Vort die vercken van Monyoyen vyfser deme dale en soelen engheynen dechtum gelden. Item des marcgreuen vee dat syn is, ind nemans anders, sonder argelist, dat sall vry in den walt ind weyde gayn, ind darzo dat vee van des marcgreuen hoeuen, dat in synen hoeuen gehoirende is, die den walde also gelegen syn, dat it reichen moege des morgens in den walt, ind des auens widder heymme, dat is zo wifsen, die hoeue van Drynbornen, van Bremendaile, van Haelrach, van Vreyfsenroide, van Venwegen, van Haen, van Ouerhayn, aen dat vorgenante vee sall neit in die gemartte gayn. Ouch en sall man die gemartte neit vorder begryffen, dan sy vormails geweist synt, wurde der houen enich mit brande off anderssyns nederuellich, die ander, die gebuwet wurde, sall mit syme vee in deme selnen recht stayn. Item so hant beyde die heren van Monyoyen ind van Guylch erffpacht ind zynfse ind gulde, die soelen sy halden beyde we sy de besefsen hant, ind in alle der vurwairden, als hie vurfs. steit. Item des abtz recht van Munster, dat soelen eme die voerster wysen, als sy schuldich syn zo doin. Vmme

vaste euyge stedicheit dieser vurfs. dynge han wir marcgreue vurfs. vur vnfs ind vur vnfse eruen vnse wair ingesigell an diesen breiff doyn gehangen, ind han vort gebeden vnfse lieue manne ind maighe heren Arnolde ind heren Geirharde gebroeder edelluyde heren van Blanckenheym, ind heiren Geirharde van Endelsdorp, here van Grympinchoeuen ritter, dat sy diesen breiff mit vnfs gesigelt hant, als vrkunde ind gezuchnyfs der wairhait; ind wir Arnolt ind Geirhart van Endelsdorp vurfs. bekennen, dat wir dae aen ind oeuer geweist hayn, dae dis tgaenwordigen breues ind alle vurworden, die diese breiff in begriffen hait, oeuerdragen wirt, ind hann des als gezuch ind wair vrkunde alles des in diesen breiff steit, vmb beden wille des vurfs. vnsers heren des marcgreuen van Guylch vnse ingesiegell mit dem synen an diesen breiff gehangen, die gemacht ind geschreuen ist vp sent Thomas dagh des hilligben apostels in den jaire na vnsers heren geburt dae man schreiff duysent dryehondert jaire, ind dar na in deme zwey ind veirtziestynne jaire.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHS WALDE.

(aus dem 14 jh.)

Zo wissen is, dat der abt van Munster [1]) den heren van Monyoyenn ind synen vollen houe schuldich is dry wirtschaff des jairs zo doin, zwene zo Munstere ind die deirde vp der acht; van recht ind van herschafft die der here van Monyoyen gebeden mach, is zor zijt, as der hirtz dat vetste is. die ander, as der hirtz dat magerste is, mit gnaden zo Munster. die derde up der acht.

Item vp die eirste rechtliche wirtschaff, die hey zo Munster doyn sall, sall der abt des vollen hoffs warden also als der vorster sall wysen, zo wissen eyns droissetten mit dryn perden' ind eyns ridders mit dryn perden, eyns cappellayns mit zwen perden, eyns schuyltissen mit zwen scheffenen yeicklichen mit eynen perde, eynen velckener mit synen vogelen ind eynme perde, ens vorstmeisters mit zwen perden, nuynzehen voerster iecklich mit eynem perde ind mit eynen knecht ind mit ieicklichs hunde, ind der abt sall bringen eynen snaderbeck, der enmach neit myssdoin, ind der droisset sall den snaderbeck lonen.

Item als die voersteren van Monyauwen yeren conreit willen han, so hait myn here der abt virtste dry marttage, ind sy sullen den conreit gebeden mit zwene voersteren off mit zwen scheffenenn, ind wanneir dann der abt den conreit doin will, ind die voerster mit denn scheffenenn vurfs. in der abdien syn, so sullen die scheffenen zen eirsten besein dat voider, dat man geuen sall, offt goit sy. vort sall man iren honden zessen geuen sadt an deme steynne ind abdyen borne ind broit, ind darna sall man die voerster ind scheffenen zosamen setzen an eyne taeffel, ind als die voerster gesessen synt, so sall myn here komen mit

1) Münster ist Cornelismünster bei Achen.

eynre wysser roden, ind mit leuendigen vysschen in eyme becken, ind die vissche mit der roden vmbrueren ind sprechen, ir heren, dit synt vrre vissche! so wysen die scheffen die vissche dem koche, ind mallich sall vur sich hauen eyne gescheilde roide, dair mit sy sich der hunde erweren soelen, vort sall man in gheuen vp eirre taeffel zo den irsten ire zwen eynen steynen qwartpot voll wyns, ind mallich eyn erden kruessen, ind dat irste gericht sall wesen ryntfleiss mit deme knofelouche zweyn vyngerbreit bouen die schoittell, dat ander gericht moiss ind vissche dar by, die sy geseyn hayn in dem becken, dat derde gericht swynen fleissch mit dem mostart eyn vyngerbreit bouen die schottell, dat veirde gericht wilbrait gepeffert in wyssen hultzen schottelen, dat vunffde gerichte hoenre, ind herste ind bouen die schottell, dat seisste kese ind beren, dat seuende eyn wyss dislachen ind irre zweyn eynen wysschen becher voll meden, ind eyn veirdell van eynre vorssen, ind ire kroessen mit wyne sall man en allet voll halden. ind wirt sache, dat man dat neit endede, soe were myn here der abt vp v marck. Vort sall der abt van synen gueden belenen dem heren van Monyoyen zweyn voirvoerster, die voll syn eires rechten, die hueden soelen tuschen des richs walde ind dem marte, ind die gesessen luyde syn in dem eygendom van Munster, vmb willen off den heren get gebreche, dat hey sy wiste zo vynden, als der voerster sall wysen, ind die zweyn voerster sullen beriden die stelle ind kribben, as die voerster eiren conreit hauen, ind die voerster sullen den zweyn lieuerenn ire perdt ind swert zo bewaren, ind wae des yeit verloren wurde, dat moissen sy in widder verrichten, ind in deme stalle sullen geyne perdt stayn, dann des droessets perdt, des voerstmeisters, der scheffenen ind der voerster.

Item die kost vp der acht.

Nun sall der abt seluer syn vff der achten in deme anpte, as eme dat van eyme heren van Monyoyenn geboden wirt, mit zwein voersteren ind sall des vollen hoffs wardenn, vyssgescheyden der voerster knecht ind der hunde.

Item der abt sall beuelen, off hey wilt, den voersterenn vurfs., dat sy eme aldair syn huyss machen, als der voerster wysen sall, ind hey sall vp die reichtliche wirtschaff zo deme eirsten gerichte geuenn ryntfleysche ind zo deme anderenn gerichte swynen vleysch, zo deme derden sall hey geuen wilbrait, zo deme veirden gerichte ind zo deme lesten sall hey gheuen leuendige vyssche, die man vur deme vollen houe sall seyn laissen vur den taffelen vmb alsulchen rechte als yeme der volle hoff widder dar vp wysen sall, ind der abt sall brengen eyne verse, die nie gespielt hait, ind off deme vollen houe genoicht der spysen, die dae bereit were, so mach der abt syne versse widder heym sendenn, ind aldair beir zo drincken geuen zo deme essen, ind sall auch geuen zwey geschencke vamn wyn.

Item sall der apt aldair brengen einen snaderbeck, der eyn mach neit myssdoyn, denn snaderbeck sal der droisset louenn.

Item soe wysent die voerster, dat der abt is ein anerue ind eyn waltgreue, ind eyn voerst vp des richswallde.

Item so kennent die voerster, dat der here van Monyauwenn jairs vp sent Corneliuss auent schuldich is zo sendenn mit synenn jegeren eynen hirtz mit huyt ind mit horne in den hoff zo Yterenn, ind so der abt den hirtz hauenn will; so sall hey senden syne vuruoerster zo Monyoyenn an den heren vff den hoff xiiij daghe vur sent Corneliuss daghe, ind dan sall der vorstmeister voirt schickenn an den ouersten jeger des heren van Guylich, ind sullent sy sich des verdragen vndereyn, so wae ind wanne sy den hirtz willent jagen, ind dann so sullen zweyn dar by komen mit zwene honden, ind die sall der voirstmeister ind jeger setzen zo warden vp die stede dar sy is noit hant, ind den hirtz sullent sy brengen zo Yteren in den hoff gantz ind zomaille dae neit aff syn sall dan die hunde passe xiiij dage vur sent Corneliussmissen, offt xiiij nach dar nae vnbeuangen. Ind als dat gedayn is, soe sall der voirstmeister mit zwen voersteren den abt wissen laissen, dat der hirtz dae sy, ind dann sall hey den jegerenn doyn brengenn wyn ind zoppen ind vleisch ind kese, in as dan dat gedayn is, so sall der jegher mit halse ind horne jaghen ind vp blaissen ind den hirtz sall vuruoerenn vmb die abdie bis in des abtz kirchen, ind als der hirtz also zo houe komen were, so sall der abt den oeuersten jegeren geuen zo essen ind zo drynckenn, ind alle den jegeren sall mann iere metzer beseyn, ist sache, dat sy neit wall gerempt en syn, so sall man ynen remen dar inne geuen, ind vmb dat der hirtz dem abt geleuert wird dar vmb sall hey den knechtenn ind den honden vp der rechter wirtschaff zo essen ind zo drynckenn geuenn.

Item sall der abt vp richs walde hauen zweyn hultzwagen, den eynen mit recht ind den anderenn mit gnaden.

Item van den eirsten gerichte as van den ryntvleische sal myn here syne zuelinge hauen gayn vp des richs walde sonder dechtum, mit der sonnenn vp ind mit der sonnen aff.

Item is zo wissen, dat dat rintvee des hoiffs van Vresenroide des hoffs vam Ouerhane, des hoiffs van Hane in den dorp ind des hoffs van Venwegen in den dorpe mach weyden vp des richs walde sonder dechdom.

Item want der abt zo der vurs. wirtschafft gyfft swynen vleisch, so sullen myns heren des abtz vercken van heirschaff wegen vysser deme houe zo Yteren vp des richs walt mit der sonnen vff ind mit der sonnen aff gayn sonder dechdom, ind wert sache, dat sy in deme walde benachten, vur ind vlamme laissen vff gayn, so sall myn here der vercken xij verdechdomenn ind neit meere.

Item want der abt zo der wirtschafft wilbrait gyfft van recht ind van herschaft, so mach hey doyn jaghen mit zwen jegeren drie veirzehennacht mit halse ind mit horne ind mit synen louffenen honden gelich eynem fursten, ind syn heymelich spill darup dryuen ind hauen.

Item want der abt zo der wirtschafft vysche gyfft, so sall hey hauen tzeyn (l. tzweyn) vyscher vff des richs wasser zo visschen in der Ruren, in der Callen, in der Vicht, ind in der Inden, den eynen mit recht ind den anderen mit gnaden, ind als die vischer Monyoyen seyn, so sullen sy ire vische vff dat huyss dragen, ind dair sall man den vischerenn geuen also vyll, dat sy eyne nacht genoich zo essen hauen voirt zo vischen ind dan denn abt die vische heym zo brengen.

Item want der abt zo der vurfs. wirtschafft mede gifft, ind den veickener zo synen vogelen hoynre, so sall hey hauen up des ricks walde zweyn ziedeler ind zwene hoenre venger, den eynen mit recht ind den anderenn mit gnaden, die mit recht muegen missdoyn ind die mit gnaden neit.

Item sall der abt vff des richs walde heuwe doin meyen mit xij mannenn daghelanck, zo wissen eicht dage vur der achter kirmissen ind echt dage dar nae, ind die aichte sullen yeme drye vorster hueden van recht.

WEISTHUM ZU CORNELISMUNSTER. 1413.

In den jarenn vnfs heren duysent veirhundert druzehen jaire, des neisten dags na sent Johansdaghe natiuitas, synt komen vnse lieue genedige here der abt vom sent Corneliusmunster etc. vp der Inden, und der vaght zorzyt eyndrechtlichen, und synt des wal oeuerkomen ind versonnen mit rade ire frunde, man ind scheffenen, in dem lande zo Munster zo manen dat recht, soe wat van rechtz wegen vnsem lieuen heren dem abte zo gehure ind dem vaghde van synen wegen. dar vp wir man ind scheffene vnfs wal besonnen ind bereden sementlichen van eynen alden herkomen ind gewonden, ind vur recht wysen, want wir dar vmb gemant synt zorzyt van den ghenen, die dat van rechtz wegen doen sullen, dat vnse lieue here der abt eyn gronthere is in dem lande van Munster ind eyn angriffer van allen bruchen bynnen sent Cornelifs pelen.

Item wir man ind scheffen wysen vort vur recht, dat man gheynen man, hey sy vyfswendich off in dem lande geselsen, antasten off vangen en sall buysen des grontheren vurfs. lande ind pelen, die in dem lande ind bynnen unsen pelen gebrucht hait, ind ouch en salme gheynen mann geuangen voeren vyfs den pelen ind lande vorder dan in des grontheren toirn. Ind den torn mit den geuangen sal der gronthere off syn amptluyde op syne kost bewaren buyfsen dem vaeght, dar vmb en sall der vaeght noch neman van syne wegen in den torn gaen by die geuangen, id en sy mit wille des grontheren, ind der gronthere off syne amptlude sullen die geuangen in den torn ind widdervmb vyfslaifsen, behelteuifs dem vaeght synre bruchen. Ind off der geuangen vyfqueme ind lofswürde, dar vmb en sal der vaeght an der bruchen neit da min hauen, vysgescheiden de des lyffs verburt hait, dae mach der vaegt by syn mit des grontheren

wille in den torn zo gayn. Vort sal der gronthere den mysdedigen vyfs deme torne doyn voeren vp die porze van dem alden panhuyse, ind doyn in dan hoeden eyne nacht, als sich dat geburt, ind darna sal der gronthere den mysdedigen man van der porzen vp den mart in den stock doyn voeren ind sleifsen, asdan sal der gronthere off syn amptman manen die scheffen, war man den myfsdedigen van rechte doyn sall. As dat ordell ergangen is, so sall der gronthere den man doyn voeren vp syne kost ind gerechtschaff an dat gerichte, ind dae van eme doin richten, dar na dat der scheffen zo voeren gewesen hait, ind vynt man yedt oeuer den vurfs. misdedigen, dar van sal man an dem gerichte die kost doyn, wat sich darbouen sch. geleiffe, sullen gronthere ind vaeght gelich deylen, ind vynt man neit oeuer eme, so sal der gronthere dat alleyne doyn vp syne kost etc., als vurfs. steit. Dar vmb sal der vaeght dae by halden mit dem klockenklange ind mit den lantluden gewalt aff zo doyn dar van, ind van geweltlichen sachen dat gericht zo beschirmen, off des noit were.

Item so wisen wir, man ind scheffen vurfs., offt geuele, dat got verbeden moefse, dat dat lant van Munster geswechedt wurde, so sall eyn vaeght mit dem clockenklange beschudden dat lant van Munster, darvmb sall hey aldae vaeght syn, ind die man sullen volgen deme vaghde van rechtzwegen asdan bis up die peele, dat landt helffen zo bescudden.

Item der gronthere sall hauen den koer bynnen dem lande, nafs in drüge, doit ind leuendich.

Item der gronthere sall setzen und vntsetzen syne schuyltifsen ind vnderschuyltifsen.

Item der gronthere sall setzen syne scheffene in dem lande ind kesen buyfsen den vaeght, inde as die gekoren synt ind der scheffene an der rechter syden antast, so sall der vaeght den seluen an der lurtzer syden antasten ind setzen in zosamen up den stoill.

Item der gronthere sall setzen eynen man boede oeuer syne man.

Item sall der gronthere setzen eynnen boden die zo gebeden hait oeuer die koerguede.

Item eyn gronthere sall geuen vurwarde ind geleyde in syn lant ind weder darvyfs.

Item so sall der gronthere hauen die wiltbanck in diesem lande ind gerichte.

Item der gronthere sall verhoirren konde mit synen scheffenen, eyn vaeght sy dar by off neit.

Item sall man clagen dem grontheren ind anders neman.

Item der gronthere off syn amptmann sall eyn meynre sy deeghlichs oeuer die scheffene ind scheffene oirdel.

Item der gronthere off syn amptmann sall doyn den kummer in dem lande van bynnen ind van buyfsen, as dat noit geburt, ind sall den vntsetzen buyfsen synen vaeght.

Item vort sall der gronthere gueden ind vntgueden mit synen scheffenen bynnen synen peelen vurfs.

Item des grontherren boedden sullen beden ind verbeden

sonder des vaeghtes bode sall beden van syme clockenclange antreffen die vaeghdie, als vurfs. steyt dem grontheren gewalt aff zo doyn.

Item bruchen, die in dem lande vallen van vunff marcken, dae sall der grunthere an hauen eyn deyll ind der vaeght zwey deyll, ind so wat bruchen dar bouen vallen ader der beneden komen, die sullen sy geleych halff deyllen. Item sullent sy verburt goit halff ind halff deyllen. Item sullen sy deylen vyfsgeslagen halff ind halff.

Item so sall der grontheré off syn amptman die bruchen, die in dem lande vallen, slichten ind richten buyfsen den vaeght, hey sy daeby off neit, ind as der scheffen wist, we sich die sachen ergangen haint etc. dae sall der vaeght syn deyll an hauen, off he eghene gnade afsdan doyn in will, doch sall der schuyltifs leuerenn dem vaeghde syn deyll vurfs. bynnen dryn veirzehen daghen.

Item so wysen wir etc., dat der grontheré off syn amptman deyghljchs dyngen mach, as sich dat geburt, ind noit is, der vaeght sy dar by off neit.

Item vort sall der grontheré hauen in syme houe des jairs dry gesworen hoyffgedynge mit synnen mannen ind scheffenen, die man halden sall des neisten sondaghs na druytzehen daghe, item des neisten sondaghs na payschen ind des neisten sondaghs na sent Johans daghe baptisten natiuitatis. As dan dar na des neisten maendags sall der vaght dat vaitgedynge halden, as dat gewonlich ist gewest, vifsgescheyden off geuele, dat der grontheré off syn amptman vp die daghe ind termynne vurfs. neit gedynge konde afs vurfs. steit, so sall der vaght beyden mit synen gedyngen, bis dat der grontheré vurgee, as ouch vurfs. steit, ind van den hoeffgedyngen sall der vaeght syne bruchen hauen afs vurfs. steit.

Item dar na sall der vaeght dry achtergedynge na den anderen gedyngen halden, ind als dan sall hey syn eyn richter ind eyn meynre vp den seifs gedyngen zo samen vurfs. vort dae aff sall eyn boede richtonge doyn, na vyfswysongen der scheffenen, beheltnyfs doch dem grontheren synre bruchen an den gedyngen vurfs.

Item defs vaeghs bode sall hauen die cleyne beede ind meyhoeue des jairs in dem lande vurfs. Ouch so we in dem lande gesefsen ist, ind wilt grauen machen, leym hacken, poest setzen off steyne vifs hacken, die sall deme bode vurg. geuen up sent Geirtruden dagh inr. den., vysgescheiden mynfs heren man, ind we des neit endede ind dae inne vellich wurde, den sall man penden vur vunff marck zo deilen als vurfs. ist.

Item so wysen wir man ind scheffen vort deme grontheren zo alle waltrecht, dat synt siluerkuyllen, blykuyllen, ilserenkuyllen off zynnenkuyllen ind den zehenden dair aff.

Item weirt sache, dat eymans vp deme walde gewont off doit geslagen wurde off gewalt geschege, die bruche sall man heuen, ind deylen die in alre maifsen afs vurfs. steit.

Item offte idt geueille, dat nemans mit versuymnisse bynnen den peelen vom Munster lande doit bleue, den oirloff sall man bidden ind gesynnnen an deme grontheren, dar na des noit syn sall, den doden an zo tasten.

Item so wysen wir etc. dat der gronthere alleyne zo synem besten ind schoynsten sunder hindernysse van eman in deme lande van Munster hauen ind gebruchen sall syns panhuyss, as dat van alders gewonlich geweist ist.

Item so synt alweyle becker gedwongen zo malen vp vns grontheren moelen ind der gemeyne lautman mach malen dar na hey zo raide werdt.

Item is hie innen zo wisen zom lesten, dat der vaeght sall dem grontheren vurfs. alle gewelt aff doyn off des noit geuele so duck ind mennich werff nae inhalt eyn eycklichen puntz vurfs.

WALDRECHT VON CORNELISMÜNSTER.
vor 1482.

Dit is dat waltrecht des lands van sent Corneliusmunster eygendom, ind is geschreuen in deme jaire unss heren m° cccc° ind lxxxij visser eyme register, dat geschreuen is visser dem alden.

Item sall myn here der abt, off des noit were off hey dat wille, alle jair drywerff syn waltgedynge ind recht bedyngen aen argelist ind zo myns heren vurss. walkomen, ind geburt sich zo alwege zor stunt na den rechten hoeffgedyngen.

Item zo dem irsten, as myn here vurfs. dat gedynge besitz, so sall hey eynen man des hofls manen ind die scheffen des eygendomps vurfs. sulen vp den gedyngen by den mannen sitzen ind mit den mannen vurfs. dat walrecht wysen, so sall myn here irst manen, wie hey des gedynges begynnen sulle. Sullen die man ind scheffen wysen, dat myn here vnsetzen sall synen wermeister ind syne voerster, ind as dan dat gescheit is, so sall der here vort manen, wat syne gerechticheit ind herlicheit synt derre wiltbanck ind waltz. So sullent die vurfs. etc. wysen mynen heren den abt as eynen grontheren des lands vurfs. die wiltbanck in dat waltrecht ind die herlicheit dae aen alleyne zo, ind allet dat dar zo gehurt, ind idt sy siluer, bly, iser off inch ander oirtzekulen, den zehenden heuen, ind den oirloff den berchgrefferen eychlichen manne dat vnderscheit zo beuelen.

Item sullen die vurfs. man ind scheffen etc. wysen mynen heren vurfs. dat wilde wafser ind den wafser stroyne, as vere, as dat zo deme goitzhuyfse ind dem lande vurfs. gehoirtt.

Item sullen sy wysen dem heren vurfs. den deichdom vom eicklichen vercken, dat vp dat eicher geit veir pennynck eychs, ind die vp desen walt van Munster geint, veir der β. Item vort sal hauen myn here eynen kaelre vp der gemeynden buyfsen den werbuysch, de emez weyn wane kaelen machen, ind eynen wayn in die kusterie ind eynen dem pastoir.

Item myn here sal hauen in syne kuche ind in syne kamer

boechenheister ind in syn panhuyfs doufsholtz buyssen den werbuychs.

Item als eyn echter is alwege, wanne des heren vurfs. wermeister mit mannen ind scheffenen oeuerkumpt, dat man die vercken up slayn sall, so sall der here vurfs. irst alleyne vp dryuen doyn, ind dat sal der wermeyster in der kirchen doyn sagen, wat daghs myns heren vercken vp sullen gayn, so mach der gemeyne lantman ind van Elendorp vp slayn ind den drytten dagh dar nar.

Item mach der lantman vpslayn, wat hey vp syme troge gezogen hait, ayn kremen ind vasel. Mer wert sache, dat die vercken gesat wurden na goetduncken myns heren man ind scheffen, deme sall man na gaen ind vestlich halden, wertt ouch sache dat emans in dem lande were, die neit gezogen en hedde, die mach syne noitorfft nae synre stait gelden aen argelist.

Item sulen die vorsterfs penden, die eichelen off boechelen raffen ind holtfseppel.

Item sal myn here setzen zweyn waltgreuen, die den lantluden orloff geuen buholtz zo hauwen myt yren gesworen werckmannen vp der gemeynden buyfsen den rorbusch, ind we buyfsen orloff aen den werckman heue, den sal man penden in maifsen vurfs., die boefse v marc, deme heren xx wifsdenar ind den voerster xx schyllinck.

Item machden mynfs heren koelre me kalen, die man ervulgde, dan myme heren as vurfs. is, den sall der vurster penden gelich off sy anders war gevoirt wurden.

Item die iser, die in desem lande sitzen, ire werck machen ind vifseren, die synt myme heren deme abde schuldich eicklichs eyn stuck wes sy machen.

Item wilch man, die mynfs heren vndersaifse is, de vyswendiche lude in Munster busch off heggen in vunde schedigen mit hauwen ind voeren, trecken off dynfsen, deme mach hey tasten an lyff ind an goit, ind die haue hey dem vyslendigen nympt, die sal hey mit dem manne off waen, wie dat velt, die genangen mit den hauen in mynfs heren slos in behalt leuerenn, as vere hey des mechtich is, dan sal myn here off syn furster den ghenen, die den pende erworuen hant, gelich deylen halff, oiff ouch mynne neit enbricht.

Item mach myn here der abt vorstmeister ind voerster setzen degelichs, as eme der noit is, off goit dunckt in maifsen vurfs.

Item so we eichenholtz in desen welden dis lands Munster buschen aen orloff hauwet off voert ind ervulgcht wirt hauwen off varen, den mach der voerster penden vur v marc xx wyfspennick deme heren, ind deme voerster xx s. up gnade, id sy bynnen off buyfsen lands.

Item den werbusch, dae in sal man gheynen orloff geuen, den mach man penden vur v gulden ind penden zo huyse ind zo hoeue seyfs wech ind dry daghe bynnen lands, ind wat der voerster by ingen pende dair oiff wilt nemen op synen eydt, dat hey haue vp dem stocke gepant, des sall hey geloifft syn, ind alle

eichen pende, die mit orloff oft aen orloff buyfsen dat lant gevoirt wurden, mach man penden vur v eyssche marc, zo deylen as vurfs. is.

Item eichen off boechenheyster bynnen off buyfsen lands die in den werbuschen gehauwen weren v marc, zo deylen as vurfs. is.

Item boechenheister in der gemeynden, dat neit werbusch in is, sall man buyfsen lands penden vur iij marc eyssche, ij marc deme heren ind eyn marc deme voerster.

Item douffhoiltz buyfsen lands xviij β, deme heren xij β ind deme voerster vj β eysch, mallich mach bynnen lands heym voeren douffhoiltz aen boefse.

Item boechenheister in der gemeynden boifsen werbusch dat bynnen lands gevoirt wirt, ix wyfsdenare, xij β deme heren ind vj β deme voerster.

Item so we zymmerhoiltz oiff dille oiff gemachde buyser, alt off nuwe, vifser deme lande voeren wulde, we lange die gemacht off gesneden werren, off ploechwerck, dat sal man penden eycklichen waen off karre off sleyfflinck vur v marc, zo deylen as vurfs. we hoiltz sleifft bynnen lands off buyfsen, den sal man penden in maifsen vurfs. eiglich vur syn wert, off werbusch is, off eichen, off boechen is, off douffhoultz aen argelist.

Item wer ennich eichen buhoultz bynnen off buyfsen werbusch buyfsen lands voirt, dar vp is die boifse gesatz vp zehen rynsche gulden.

Item vunde eyn voerster eynen vp den boemen hauwen eichen off buchen, den sall man penden, off hey id an der erden affheue, eycklich na synem werde in maifsen vurfs., ind zo wilch voerster der irste eynen gepant hait bynnen off buyfsen, de sal dat pant hauen ind yfseren, it in were dan sache, dat der irste neit vp foersteren vyfsgegangen enwere, ind wilcher dan na gepant hedde, de in syner rechter hoeden geynge, de sal dem gheine dat pant affnemen. Mer en qweme nemans, die dem irsten dat pant aff neme, so sal der eirste dat pant behalden ind yfseren, we wale hey in synem werck off orbar gepant hait.

Item moegen alle die voerster, die synt zer zyt, de kaelen penden vp deme walde, eycklich pant an deme heren xx albus ind an deme voerster xx β.

Item wanne der wermeister wilt, so mach hey die voerster manen vp ire eyde off sy eynche pende wifsen, so sullen die voerster gehorsam syn, in der wermeister in sall buyfsen den voerster neit yfseren, noch der voerster buyfsen den wermeister.

Item sall der wermeister den voersteren hantrichtong doyn mit deme boeden gelich deme heren vur eyn deyll vurfs.

Item sall der here hauen an deme hamer dry alde vranckrichsche kronen, ij gulden an Segenants hamer vp dem zwyuel.

Item mach eyn wermeister oeuermitz zweyn voersteren eynen voerster setzen, dan sal der nuwe voerster dem wermeister ind den zweyn anderen voersteren eyn veirdeil wyns geuen, dar vur sall der voerster vurfs. dat eirste pandt dat hey pent, et sy

hoge off nydder, alleyne hauen, ind der vorstmeister mach eicklichen voersterenn vnsettzen, wanne hey wilt ind eme euen kumpt.

Item mach der wermeister buysen landes penden oeuermitz eynen lantman.

Item die baeden sullen deme wermeister gehoirsam syn, eme richtong ind ouch den voersteren zo doyn, as duck des noit ist.

Item sullen die voersteren hoeden ind penden bynnen myns heren lande ind wiltbanck, wen sy in den walseren vysschen vynden, vilslendigen inde inlendigen, eicklichen na syme werde in maisen vurs.

Item dese bruchen steynt den lantluden alle vp gnade.

Item sal mynis heren wermeistern den snepperen vergeuen bynnen sent Corneliuis pelen aen der banck van Elendorp, dar geit eyn ort wiltbanck, dat zo Schoynforst gehurt.

Item in hait dat slois Schoynforst gein recht vp Munster gemeynden ind busch.

Item worden inghen kaelen vp desen welden des lands vurs. gemacht ind die voerster derre neit gepant en hedden vp der kaelstat, so moegen sy die bynnen ind buysen lands vp der vracht penden, eyglichen waen off karre vur v marc zo deylen as vurs. is, deme heren xx wilsden. ind deme voerster xx β.

Item in sal neman aen oirloff van huysluden hasen, canyn, velthonre off ander wilbraet vangen groiss off kleyne.

Item wurden vp deme walde yeman doit geslagen, off gewont, off gestoelen, off alsulchen wortgeluydt, die an scheffen oirdell treffen, dat sal man deme schuyltisen an brengen, ind laisen viseren, als sich dat geburt, dar sall der vaeght syn deyll an hauen ind anders neit, so en hait hey an dem walde noch wiltbanck geyn recht.

Item mach myn here der abt mit mannen ind scheffen vff ind aff stellen inge sachen die deme goitzhuysse ind den gemeynen lande ind luyden nutz off hinderlichen syn muge, as dat noit syn mach antreffen den walt.

Item moegen die luyde die inlendigen ind eyslendigen mit gnade wilde swyn wertgans vangen, so sullen sy de sultze, dat hoefft ind voelse in die abdie leueren, ind wie it geuangen hedde op diser erden vurs., ind die sultze, as duck as sy also gevangen hedden, neit in leuerden, as vurs., den mach myns heren beuel an tasten ind dar zo halden, dat myme heren dat gericht werde.

Item ritter ind knechte moegen myt halfse ind horne iagen aen argelist ind mit gnaden.

Item as dit waltgedynge gedayn ist, so mach myn here syne wermeister ind voerster widdersetzen, die doch vp der worzelen dyss lands gebaeren sullen syn an argelist.

WEISTHUM VON ELENDORF [1]).

1413.

Anno xiiii^{c} ind xiii järe, des dinxdags nae sinte Johans

1) Elendorf, Eilendorf unweit Achen und Cornelismünster.

dach baptisten so sint dit die vsswysingen van den reichten des dinckstuyls van Elendorp.

In deme yersten, so kennen wir scheffen des dinckstuyls van Elendorp onsen heirren den abt, capelläin des gueden sinte Cornelis, up der Ynden eynen grontheirren ind eynen angryffer alre geweltlicher sachen.

Item so kennen wir deme grontheirren den kommer; mer, of der kommer gebrochen wurde, dae sal der vaigt siju deyl aff hauen as wail as der grontheirre.

Item so kennen wir deme grontheirren dat geleyde in den kommer.

Item so mach eyn grontheirre gheuen vurwerde ind geleyde buyssen den vaigt. mer eyn vaigt mach eynen manne gheuen vurwerde, in dat lant zo comen. mer off eyn grontheirre die vurwerde neit halden en wilt, so sal he deme manne die vurwerde vpsagen, inde de man, deme der vaigt die vurwerde gegeuen hait, sal ind mach nochtan essen ind drincken eyne mail zijt, ind van stat scheyden vngekroedt van yeman.

Vort so kennen wir deme grontheirren die kurmoeden alleyne buyssen den vaigt.

Item so sal der grontheirre off syn amptman eynen man vangen, ind halden den man van eynre sonnen zo der anderre. kan der man burgen gesetzen vur die bruchen, der schultiss sal eme dach gheuen. ind enmach he egeynen burgen setzen, zo sall der schultifs den man zo Monster deme grontheirren lieueren. Weirt sache, dat der schultifs anxt hedde vur den man, dat he eme genomen müchte werden, ao sall he deme vaigde of syme amptmanne zo sprechen, dat he eme den man helpe zo Monster geleyden, in die gewalt aff doin.

Item so sall der grontheirre zo Elendorp hauen alsulchen slofs, dat he den man moge behalden van eynre dagezijt bis zo der anderre.

Item alle bruchen van v marcken, dae sal der grontheirre hauen eyn deyl, in der vaigt zwey deyl.

Vortme alle bruchen, van wilcher konne sachen dat die gevallen, beneden v marcken off bouen v marcken, die soilen syn halff ind halff.

Item so kennen wir dem vaigde den clockenclanck, in den landtman eme zo volgen.

Vortme so kennen wir deme vaigde schetzinge ind bede vp genaede.

Item so kennen wir deme vaigde der wer.

Item, de wilt hacken off royden, de sal des jairs op sinte Geirtruden dach gheuen deme vaigde nu denaren.

Item de sneppen wilt, de sal deme vaigde van yeclichen garn gheuen nu den. zer wer. dar omb sal he hauwen nu ruyden zo eynen morgens vloege, ind zo eynen äuents vloege, ind danne aff sal yn der vaigt vry halden, dat yn nyeman vorder in pende.

Item weirt sache, dat eynich lantman eynen bije vonde in

eynchen stocke, de sal deme väigde gheuen xuu denare, ind sal den bije vfshauwen. weirt sache, dat he anxt hedde, dat eme der bije intvliegen mochte, so sal he die xuu den. up den stock legen ind hauwen den bije vfs,ind off yn yeman irvolget, dat sijn wer aldae bereyt lege.

Item bynnen onsen dinckstuyl, so in is in onsen zijden noch in mannes gedencken silner, bly, yseren noch stäil gegrauen, so dat wir van eyncher anderre wiltbanck wissen, dan van den iiii den. ind van den xuu den. vurfs.

Item so sal der grontheirre mit räide des capittels ind der scheffenen sijne scheffen kiesen buyssen den vaigt, as des noit geboirt, so sal man zwene geliche man dar setzen; ind wilchen der grontheirre antastet zer reichter siden, den seluen sal der vaigt antasten cer lurtzer siden.

Item so kennen wir deme vaigde iii geswoiren vaigtgedinge, ind iii achter vaigtgedinge, ind eyncher bruchen, die in den gedinge gevielen, die sal man deylen geliche anderen bruchen vurfs.

Vort die ander degelichs gedinge, die sint des grontheirren ind so wat bruchen, die dan gevallen, die soilen sij ouch deylen as vurfs. is.

Item alle dese vurwerden ind poncten dis briefs vurfs. wisen wir scheffenen as verre as onse dinckstuyl gheyt, nae alle onsen herkomen, nae onsen besten, also as wirt van onsen vûrvederen gehalden haint sunder alle argeliste.

AUS DEM W. DES CAPITELS ZU ACHEN [1]).
1553.

Capitel zu Aich setzt einen pfarrer zu Conzen, der die pfarre gut bedient und mit dem die gemeinde wol zufrieden ist, und ist die gemeinde nicht zufrieden, so schickt sie den pfarrer wieder gen Aich. Capitel muſs halten in jeder nachbarschaft im veltgeleidt im land Monjoye eynen neudoll oder stieren und zhwein widder, einen weilsen und einen schwarzen, womit nachbaren zufrieden sint. Dafür hat capitel den zehnten im ganzen land.

VOGTGEDING ZU ACHEN [2]).

Vogtgedingliche fragen und schöffen erkenntnisse.

Spricht der vorspruch erstlich nemlich ein zeitlr. vogt majorey secretarius: herr vogt mögen euer liebden erleiden daſs ich rede? hierauf antwortet der herr vogt mit dem wort, jahe. herr vogt euer liebden wollen der herrn scheffen einen mahnen, ob es heute dato seye der erste tag des witzlichen vogtgedings? dar-

1) Rütz urkunden p. 94. Conzen liegt nordwärts von Monjoie.

2) darstellung der s. churf. durchl. zu Pfalzbaiern als herzog zu Jülich zustehenden vogteien und meiereien binnen Aachen. Düſseldorf 1792. fol. beilagen nr. 20. p. 115. 116.

auf nach rechtliche manifse zu recht erkant, dafs es heudt der erste tag des witzlichen vogtgedings ist und bey verfolg.

Zum anderen spricht der vorsprecher, herr vogt euer liebden wollen unser herrn scheffen einen mahnen, wie man das vogtgeding halten und besizen solle, und mit wehme. Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, man solle das vogtgeding besizen mit einem vogt oder statthalter, einen meyer, vnser herrn scheffen sieben, wohl mehr aber nicht weniger, mit den amtleuten, in der stadt und zu dem reich gehörig, mit den heiligen und solches bey verfolg.

Zum dritten spricht der vorspruch: herr vogt euer liebden wollen unser herren scheffen einen mahnen, was ein vogt diefses königlichen stuhls und stadt Ach zu thuen schuldig seyn. Darauff nach rechtliche manifse zu recht erkant, ein vogt ist schuldig bann und frieden zu gebieten, männlichen zu lafsen fahren und fliefsen, jederman bey chur und recht; brieff und siegell und scheffen urtheill zu halten, auch niemanden vor gericht gestatten, zu sprechen, dan bey seinen gebettenen vorspruch und bey verfolg.

Diefsem nach spricht der vorspruch nemlich e. e. rathsanwald. herr vogt mogen euer liebden erleyden, dafs ich rede? hierauf antwortet der herr vogt wie oben mit dem wort jahe.

Demnach zum vierten spricht der vorspruch, herr vogt da seynd persönlich zugegen zur zeit regierende burgermeistere um euer liebden als einen vogt an statt des herrn, klagend zu erkennen zugeben, wie das reich diefser stadt Ach verbauet, verwahret, verseit, verwegt, verstegt und verzaunet wird, die Enz, Euzenbroich, in dem Mückenwinckel, Kelmifsberg, die Eichenseiff, die Raderbach bis an Steinley, und fort bis auf anderen stetten, da dafs baufsen diefser stadt gelegen ist, jedoch dafs hiebey alles zu folgh, des zwischen ihre furstln. durchl. herzogen zu Gulich und herren burgermeisteren, scheffen und rhat diefses königln. stuhls und statt Ach am 28ten aprilis des jahrs 1660 vfgerichten vergleichs zu verstehen seyn sollen, und dieweil alle vorige herren burgermeistern in allen witzlichen vogtgedingeren solches gefraget und geklagt haben, und die jetzige herrn burgermeistern heut dato fragend seynd, alfs wollen euer liebden, unser herrn scheffen einen mahnen, ob der vorgeruhrten punkten einig verjahrt ist, oder vmbermehr verjahren könne?

Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, dieweil die vorige herrn burgermeistern solches alleweg gefragt und geklagt haben, auch die jetzige herren burgermeistern dafselb heude dato fragend sind, so ist keine der vorschriebenen puncten verjahrt und solches bey verfolg.

Zum funfften und lezten spricht der vorsprecher: herr vogt euer liebden wollen vnser herren scheffen einen mahnen, wan ein vogt diefser statt, in statt des herren durch herren burgermeisteren einigen bürger, bürgerinnen oder einwöhner auch frembden und ausländischen oder sonsten jemand anders, ahngeruffen, und ersucht wurden, vmb gewalt abzustellen, ob er solches zu thuen nicht schuldig seye?

Darauf nach rechtliche manifse zu recht erkant, welche zeit und wannehr der vogt in statt des herren, durch die herrn burgermeister, burger, burgerinnen, in- und ausländige angerufen wird, vmb gewalt abzustellen, ist der vogt solches zuthun schuldich und bey verfolg.

W. DER WEHRMEISTEREIWALDUNGEN [1]).

Dit synt die recht der welde.

In den eirsten, so is des hoyfs recht van Duren, dat sy soelen syn gehoulst in den welden des greven, dat der here van Guylche is. Also dat die gyene, die synt van dem hove van Duren, solen mogen houwen van yrme rechte boycchen houltz zu yrme vüre na all yrme willen, myt yren eychsen alle staynde up der erden, as verre, als syt reyken mogen. Ind dar umb en sal sy nyeman schuldich syn zo penden. Ind wirt, dat sy strunceden, ind zwene vörster sy dar vuer vonden, des en soelen sy nyet mogen loenen, ind solen dat befseren deme heren van Guylche myt sestzich schellynge dryer künnemüntze, dat is zo wifsen, colscher, eyscher ind treyscher pennynge. Ind yeder vorster sal hey geven tzwentzich pennynge derselver muntzen. Ind weirt, dat enych der vorster vonde yrre eynen van Duren enychen boem strunede, so mach der vorster myt deme stocke of strunck den selven myt syme eyde bas overgain ind overzugen, dan hy is moge loenen. Ind wirt, dat die van deme hove van Duren bedurfften eychen houltz zu yrme buwe, des solen sy bidden ind gesynnen aen deme waltgreven of an deme gheynen, dyent bevelen. Ind dan sal hey is eme geven zu all yren willen na deme dat sy is bedorffen, ind as verre, as sy is noytt haint, ind des en sal man yn nyet versagen. Ind weirt, dat hye eme geve eychen houltz, so soelen all die vorster haven van deme gheynen, den dat eychenhoultz gegeven wirt, eynen bansester wyns van vier pennynge.

Vort, der hoff van Duren sal haven vier vischere, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte. Die mit rechte mugen mysdoyn, ind die myt genaden neyt. Mer sy solen gayn myt yren pulsen ind myt wyden kurvelen, ind myt stechamen, ind weyrt, dat eynich dar ynne geschuldiget worde, so yn mach hey is myt rechte nyet loenen ind sall dat befseren deme heren, deme greven, also als vurschr. steit, ind ouch deme vorsteren als vorg. Vort sal hy hayn vier breder speldere, zwene myt genaden ind zwene myt rechte, die myt genaden en mogen nyet mysdoyn, die myt rechte mogen mysduyn, off sy verbrechen, dat solen sy befseren

1) über den comitatus nemoris hat Kremer in dig acta acad. palatinae 3, 284 ff. eine abhandlung gegeben, er findet seinen sitz bei Mubach, Maubach, am linken ufer der Ruhr, südlich von Düren. abgedruckt hat das weisthum aus einer pergament hs (wöl des 14 jh.) Ritz in seinen urk. und abh. Achen 1824 p. 131—145. Die vorkommenden dörfer und höfe liegen alle in der gegend von Düren, zu beiden seiten der Ruhr, man vergleiche die angabe des wildbanns.

as vurs. is. Vort sal hy haven vier radermecher, zwene myt genade ind zwene myt rechte, as vursch. steit. Vort sal hye haven van rechte vier kolenbinre, zwene myt rechte ind zwene myt genaden as vorsc. steit. Vort sal hye haven van rechte vier cedeler, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte, as vursc. steit. Vort sal hy haven yre yntzucht, ind yren sunderlichen seyll, ind dae affen sal hy egeynen deichtem geven, in den seyll sal man machen up sent Lambertz avent, in dar aff sall hey geven den vorsteren zweilff pennynnge. Ind so wat verchen, der hoff van Duren gilt na sant Johans dage baptisten, dan af is man schuldich synen deichtem. Voirt meir der hoff van Echtze sall haven all die rechte die die van Duren haynt, ind want hey yn geyne vorsthove en hait gegeven, dair umb galff hy da vür muyntzich marck bewyst zo Duren. Vort der hoff van Auwe sal syn yn all dem recht as synt die van Duren ind ouch der hoff van Echtz. Vort meir der hoff van Lendersdorp sal syn gehoultz as die van Duren, mer hy sall haven einen vischer myt genaden, ind eynen myt recht, ind eynen breder speldere, ind eynen koilbynre ind eynen radermecher, ind eynen cedeler, eynen yecklichen myt genaden ind den anderen myt rechte. Vort meir, der hoff van Gurtznych sal haven all syne rechte up deme walde, as die van Lenderstorp in yre yntzucht, as vurs. is. Vort meir der hoff van Wylre sal haven syne rechte up deme walde ind yre yntzucht ind yre sunderlynge seill as vurs. is. Vort meir der hoff van Grefsenych sal haven alle rechte as die van Wylre, mer he sal gelden deme abde van sent Cornelismünster synem deychtem van yre yntzucht ind yre gemeynden. Vort meir der hoff van unser vrouwen Willensheym hait gegeven eyne hoeve, die gelegen is bey Meysheym, dar umb sal hey hauwen myt eynen wayn. Mer die anderen, die sitzent dar up off die dair zu gehoirent, die solen van rechte haven douff houltz, ind dar umb yn sal man sy nyt penden, noch dan ave yn solen sy niet gelden. Vort so solen sy haven yren sunderlyngen seyll ind en solen egeynen deychtem geven. Vort meir, die hoeve van Meyshem is schuldich zo samen ze heyschen alle die vorstere, so wair sy die waltgreve haven wilt. Vort der gyn, die de vorsthoeve van Meysheym besitzet, de is schuldich ze hoeden des sundages ind des sunnachtz in wegen ind yn strayfsen, ind met yn deme walde, ind wat hey vyndt, dat sal he presentieren deme heren, deme waltgreven, off weme he dat bevolen hait. Vort der vorster van Meysheym is schuldich zo hoeden ind zo halden der ander vorster pert, as sy halden vorstgedinge, umb dat ere sedel nyet gebrochen en werden. wert dat hey dat versumde, dat moys hey up rychten zu yrme sagen, na deme dat sy wysent. Vort meir der hoff van Marcken sal haven syne birrunge des aynsedels myt eyme wane. Vort all die anderen, die dan aff gelden houlzkorn, die solen halen douffhoultz, ind dan aff en solen sy nyet gelden, ind dat is ere reicht, off sy id vorderent, dat man yn zo eyme zyt des iairs sal geven houltz ycliche zu yrre wagen zauwen, ind ychliche wane is schuldich

den vorsteren dry pennynge, ind die karre dry hellynge. Vort der hoff is schuldich dan ave eycklicheme vorstere vier sumere euen ind seys pennynge. Vort meir der hoff van Pirne aynsedel sall haven syne berrunge, mer die dar zu gehorent ynd up dem guyde sitzent, die solen holen douffholtz ind geldent dan ave den vorsteren eychden halven schellinge. Vort meir der here van Vrentze is eyn der anerven, ind sal haven zwene wane zo synen vure ind vunf ind zwenzich up syn hoff, die douffhoultz halen. Vort, so mach hey heyfschen eychenhoultz zo syme buwe, ind dat sal man eme geven, ind sal dan ave geven den vorsteren eynen hansester wyns. Vort so sal he haven anderthalff hundert verken ind zwene beren, ind dan ave sal he haven synen sunderlichen seill, ind sal den doin machen up sent Lambretz avent, ind sal den vorsteren geven zwelf pennynge. Vort, van alle deme rechte, dat he hait up deme walde, is he schuldich den vorsteren nuyn schellynge, ind hait die bewyrt ayn syner molen zu Myrwylre. Vort meir der hoff van Wyswylre sal haven zwene wane, eynen die drage beryncge, der ander douffhoultz. ouch sal he haven anderhalffhundert veirgen ind zwene beren ynd synen seill. Ind dane ave is he schuldich den vorsteren zwelff pennynge. Vort der hoff gilt van alle syme rechte den vorsteren eyn marcke. Vort meyr der hoff van Seirsdorp sall haven van syme rechte douffholtz ind sal geven den vorsteren ses pennynge. Vort meir der hoff van Husen sal varen zu dem walde umb douffhoultz, ind sal geven den vorsteren seys pennynge. Vort mer der hoff van Patteren sal haven douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren dry pennynge. Vort mer der hoff van Berghen sal haven douffhoultz ind sal dan ave geven den vorsteren seys pennynge. Vort mer die gemeyne van Auwe yn is nyeman anders dan yre alleyne, ind dese vorgenoemde anerven yn heynt da mede nyet ze schaffen. Ind as die van Auwe haynt eygheren, so sal myn here da ynne haven vunffzich veirgen zo deme eygheren. dar umb off yre vergen lieffen yn myns heren walt dryncken, up dat sy nyet en wurden yn genomen myt argelist.

Vort meir, Wifserscheyt is alleyne myns heren, ind nyemant yn hayt da up ze scheffen dan hey alleyne. Vort me Dorslaten is alleyne myns heren ind nyeman anders. Vort me Vederhal ys alleyne myns heren. Vort me Schonhart ys syn. Vort me Havelhart ys syn. Item eyns greves alfwarde het cammervorst myns heren, sunder alle ander synt anerven der andere. So wie syne vergen dede up camervorst myns heren, die solde eme dat befseren na wysinge der vorsteren.

Des waltgreven recht.

Myns heren des waltgreven recht is dat hey mach hauen yn welden der voer genoemder anerven syne koilbynre as menych, as hey wilt van douffhoultz, ind wat dan ave kumpt, dan ave sal man geven den vorsteren dat seste deil, ind van der yerster

koilkulen eyme vorster, die alre yerste dar up queme, eynen pennynge.

Myn here sal moegen yn welden deser voergenoemder anerven ander lude weren umb synen werweyfse, mer eyn yecklich werman sal geven den vorsteren dry pennynge, myt den solen sy up heven den werweyfse, vort dat seyste deyl weys is der vorsteren.

Vort me, der geweldich waltgreve mach setzen syne eschbynre overmitz die vorsttre na deme dat der walt lyden mach myt yrme eyde, id sy yn welden myns heren of yn welden der anerven, so wa esche wirt gebrant ind vluyst van deme oeven, dan ave solen haven die vorstere zweilff pennynge.

Vort me eyn eycklich vorster van rechte syme hoeven sal haven zweyn werman, eynen mit rechte ind den anderen mit genaden.

Vort me Linsa van Verken sall halen douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren sefs pennynge.

Vort me urdelt ind wyst der vorster, dat yn den walden nyeman en sal penden eynchen menschen, dan alleyn eyn geerft gesworen vorster.

Vort me, eyn ycklich vorster en sal nyet mogen werden vorder bedynckt dan up syn wedde. Ind worde hey verwonnen myt recht, so sal hy et befseren myt seyszych schillynge dryer kunne muntze as vurs. is.

Vort off eyn vorster presenteirt zwey pant off me, off he sy vyndt, so yn is hey nyet zu schuldigen, ind yn mach dar umb myt recht nyt werden bedynckt. Myn here der waltgreve yn mach myt rechte nyet mogen eweych geven houltz der welde der anerven, id en were myt yren willen. Vort eyn anerve yn mach noch yn sal yn buysen geweyre houltz voeren an orloff.

Vort is ze wifsen dat yn bynnen deme wiltbande des waltgreven nyeman yn sal weden noch steyn brechen, noch wervende bruggen machen, noch vestynge, dan myt myns heren willen des waltgreven. wert dat yeman dit verbrech of her widder dede, die sal dat befseren mynem heren mit vunff marken dryer künne muntzen vurgen. ynd sal betzalen yder vorster zwentzich pennynge.

Vort of eynich goit, id were golt off silver, bly off yseren, wurde vunden in bynnen deme wiltbande under der erden off lande, id were west were, dan ave sal myn here haven synen ziende. Vort nyeman yn sal dat wafser keren yn buyfsen synen rechten gewoynlichen vluys. Vort me, wirt dat die Rüre vlufse van groifser vluyt uver ere over, so sall dat goit dat da vunden wurde yn bynnen deme vlufse der vluyt, syn myns heren des waltgreven.

Dit is der wiltbant. Der wiltbant des waltgreven geyt an ain deme myddel der brugge van Wyswylre, ind recht van danne durch dye Wye ind Rymmelsberch intgeyn Berner Stuyt gyn uver den weych. vort danne up dat klockhuys ván Marken. van Marken up die Ellen. van danne intgayn sent Jakobs Willens-

heym up Moyscop caste. van danne up dat klockhuys Soelre. van danne up den torn van Vrorsheym, van danne up den torn van Emke, van danne up Wolmsheim, van danne up Vlatten up sent Michiels torn, van danne up die straifse zu Merode, van danne bis zo Noltzbûrne, van danne zo Heymbach nederwertz yn die Rûre, vort van danne bis da die Kalle velt yn die Rûre, van danne die Kalle up bis da die Dieffenbach vluyst yn die Calle, vort die Dyffenbach up bis da Busselbach velt yn Dyffenbach. Vort die Busselbach up yn die Germûyde, vort die Germûyde nider in dye Wye, vort die Wye nyder yn die Steynmulenbach, vort die Steynmulenbach up yn die Hoynrebrocke [1]), van danne up Stechgendesteyn, van danne yn die Veltsyfe, van danne in Frenken, vort die Frenke nyder yn die Haselbach, van danne yn die Vicht, vort die Vicht nyder yn die Mûysbach, vort van der Mûysbach in heren Wynrichs stert, van danne zo Zarpenselen yn die Dûmel, vort die Dûmele nyder yn die Ynde, vort die Ynde nyder bis ayn dat halffscheyt der bruggen van Wyswylre.

Der hoff van Ynden sal haven alle die reicht, die der hoff van Duren hait ind ouch der hoff van Echtze, bûchenhoultz zu yrme vûre ind eychenhoultz zu yrme buwen ayn struncken. Ind all yr reicht haynt sy versumpt zu dryn zyden, umb dat sy neyt kumen en wolden zo vorstgedynge, dair vmb wurden sy myt urdel dan ave gesat; sonder sy mögen noch wail genade krigen an den waltgreve, off syt besseren willen eme ind den vorsteren na reicht der welde, also as die vorster dat wysent. ind wirt dat sy genade gesunnen ind dat redelych wolden besseren, so en sal man yn engeyne genade versagen, yn dair yn boven ynsal man sy nyet interven.

Dit is der vorster eydt.

Item van deisme dage vort ind alle desen dach vort, so saltu hoeden ind penden allet dat walt ind walser aen geit, ind allet dat der vorster durch recht hoeden ind penden sal, unrechte heuer, unrechte kyper, unrechte hicker, unrechte stocker, unrechte vischer, unrechte tzedeler, unrechte jeger, ind allet dat wroüchberch ifs, dat saltu wroegen ind vort brengen, as du komps op der stat, dar du durch recht komen sals, as dich der gheyne maent, de dye gewalt hait, ind dich durch recht manen mach, so saltu recht ordel wysen nae dynen besten synnen. Dat en saltu laefsen omb gelt noch omb maegschaff, noch omb heren hulde noch heren wort, noch omb heren drauwe noch omb geyne sache, so dir got helpe ind die heilgen!

Item as der wermeister zo gedinge sytzet in deme vollen hove ind der wermeister die vorster maent eynche ordel tzo wysen, dat eirste dat der vorster wyset, so wyset he op waltseyfsen, ind op anerffen, ind op vorster, ind op voulger, ind op karten, ind op wairheit, ind op alle die gheyne, dae der vorster durch

1) vgl. Reincke vos 6238.

recht op wysen ind deylen sal, off yeman eyne rechter off eyne besser brechte tzo der tzyt, dat he ydt billige brengen solde, ind also der vorster wyst, dat he ydt durch recht brengen sal, dat eme der vorster volgen sal sonder boelse, ind in syme recht bliven sal.

Dit is dye gemeynde van Gressenich.

Item van der Paffenvoirt overmitz Wildenvelt, van mitz Wildevelde in gheyne Woirtzelbachs syffe, van Woirtzelbachs syffe bifs in gheyne Wee op bifs in dye Weeke, die Week op bifs op Weekerborne, van Weekerborne op Steggensteyne, die Steggende steyne neder in die Vrenk, die Vrenk nyeder bifs in die Hasselbach, dye Hasselbach neder bifs in die Oestervycht, die Oestervycht neder in die ander Vycht, dye ander Vycht neder bifs overmitz Willemsteyne, overmitz Willemsteyne op ghene Kaldenborne, van Kaldenborne op den Boigstranck, van Boigstranck neder op den Paffenvoirt. Dit wroegen dye van Gressenich alle vothgedinge op yren eydt, dat dair sy sint Cornelisgemeynde, ind willen darby bliven. Ind voir die Wyswyre gemeynde liget eyne vorsthoeve, die vorsthoeve is schuldich zo leveren alle jairs dry schuldige pende, dat sal doen de gheyne, de dye vorsthoeve huydt ind helt, eyn capellain des goeden sent Cornelis, dat is der abde zo sent Cornelis. dat des neyt en ys gescheyt, dat is des houfs onrecht.

BERGRECHT ZU CALL UND GRESSENICH[1]).
1492.

Uff alsulche articulen hie beigelecht und m. g. l. h. mir haven zu stellen lafsen nach derselvigen articulen an beiden berghmestre zu Call und zu Grefsenich zu erkunden, wie es bey innen eins jedern puntz halver vur berchrecht erkannt und gehalten werde. Item berghmeister un geschworen zu Kall haven mir difse nachbeschrieven underrichtung daruff gedain.

Zum eirsten. Item uff den eirsten articul sprechen sie und blieven bey die van Grefsenich doch mit dem underscheide folgens.

Item es mogen inheimsche oder frembde ein, zwein oder mehr samenderhandt ein berchwerck anfangen und inslain, doch zuvor und ehe sey inslagen an den heren des orts, oder an desz herren statthelders und diener dar zu verordnet sich lafsen belegen oder belienen, unangesinnes der erven, idt sey uff ackerlande, dairuff geseidt wair weisz, korn oder innich ander frucht, uff benden, uff wiesen, uff weiden, in buschen und welden, edoch ausbehalten koninks straifen, und der ganis eider eins dorffs sallen vrey blieven, und wannhe sich zu dragen wurde, das der belinter berchmann innich eirtz vinden wurde und so vill gewonne, das dem heren dairvon zu zehenden kommen wurde ein punt bleis, dan soll der berchman der erven des orts erledigt

1) zwischen Düren und Achen. aus Ritz p. 155 — 158.

sein, und ime nicht schuldich sein zu verrichten; gewunne der berchman oder nit so vill wie vurgerurt, so isz der berchmann den erven schuldich den plaz gleich zu machen und nach erkentnis des gerichts seinen schaden zu erstaden und zu verrichten. Zum zweyten. Item der zweyte articul is in dilsem vursz. genochsam gegrundt und aufsgedruckt. Zum dritten. Item uff den dritten artickul sprechen die geschworen, wanne der berchman, er sey inheims oder fremd zwein, drey oder mehr ehe und zuvor sey inuichen platz angreiffen und instain, wie allet vur ercleirt, sulu sey des herren oder der dair zu gesatzt ist gesinnen und den platz anzeigen und zuvor einen reiffen legen oder paggen slain und sich laitsen belegen oder belienen, und dairnach in slain und wircken. Zum veirten. Item vff den veirten articul sprechen die geschworen man sulle die nachkommen auch belegen oder belienen wie die vorigen, edoch musz und sullen die nackommenden dem vorigen berghman weichen, und dat also zu verstain, wer nae kompt und einen reiffen legt oder paggen slaet, und alsdan der belegen oder belienung gesinnet, dem sall geschein wie vurgemelt, so musz ehr dem vorigen weichen im gelaffteren und in foesz, unde in reiff oder pagge heldt in sich in glaffter und in foefs. Item der eirster beleinter mach uff den nachbelehenten in der erden hawen und winnen, also langh bifz der nachbelehenter durch sein werk von offen aff in der erden den eirsten mit seiner pilhauwen kirren kan, das heischt men der vurbelehenter haidt die vorlachter vff den nachbelehenten. Zum fünfften. Item der funffter articul steit in difsem veirten auszgedruckt. Zum sechsten. Item uff den sechsten articul sprechen die geschworen, die nachbelenten sind den vorbeleinten nach irem berchrechte und nach solchen wercken und belehenunge ire berchrecht schuldich zu verrichten noch erstattung zu thun. Doch van stollen zu drieven oder ander konst, darmit man datt wafser mit schweiren kosten mocht verwalten und ausz foren, sey by innen nehe mit recht ersocht noch auch gehortt, das mit recht darumb gefragt sey. Doch sprechen ire eins theils, sey haven in ire leven ein roszwerck bey Kall in der goltkolen sehen staine und gain, dair mosten die narbey geslagen dem rofswerck mit bey legen zu staden kommen. Zum VII. und VIII. Item der vii. und viii. articul stand im eirsten klair ausgedruckt. Zum VIIII. Item uff den ix. articul sprechen die geschworen und erkennen vur recht, it sulle blieven bei der eirster belegung oder belehnung und der vur beleinter oder nachbeleinter sullen darbey behalten werden, die gescheit isz durch den herren oder durch des heren verordneten stadthelder oder befelhaber des ortz wie der eirste artickul ausz fortt, es verkauff der erve und es gelde ein ander oder handelen wie sey willen. Item geven fortt vur bericht, sey haven zu hoeff alle ire berchrecht in schrifften gehatt und dar sey es ausz copiert und sulche gescheit, do mein g. l. h. mit dem graven von Blanckenheim zu thun hatte.

AUS DER LENDERSDORFER TEICHORDNUNG [1]). 1556.

Wan es sache würde, dafs einer aus der einer in die ander müllen wollte trecken auff demselben diech, soll er abermal halb so viel geben; wanneher ihm einige bodtschaft kombt, soll er nicht hinder sich halden kein uhr noch halbe uhr, soll er zur stundt die bodtschaft auf oder abthuen, wohin sich das eigenet und gebüheret, es sei in der nacht oder bei tag, wanneher die bodtschaft kombt. findt er seinen nachbarn nit einheimisch, soll er ein wasse stechen und auf die gadder hangen, drey hültzer darin stechen, warbei dafs sein nachbar erkendt, dass ein bodtschaft vorhanden ist.

1) Lendersdorf am linken ufer der Ruhr, südwestlich von Düren.

NACHTRÄGE.

WEISTHUM ZU ONESHEIM.
1437.

Dis hait der hoffe vnd die gemeine zu Onescheim gewiset uff donrstag nest nach sant Remyesdage anno domini M°CCCC°XXX septimo.

Züm ersten hant sy gewiset dem godeshuse von Wadigessen banne vnd manne, wasser vnd weyde, züg vnd flüg, den font vnder der erden vnd über der erden, vnd alle gebot vnd verbot vnd gerichte, hohe vnd nyder, bösche vnd welde, fliegende vnd fliessende, bussen vnd besserungen zu Onescheim, da inne yderman sin recht behalden.

Item hant sy gewiset, das ein apt von Wadigessen ein oberster banne vnd ein oberster gerichtsherre sy zu Onescheim, vnd da macht habe amptlüde zu setzen vnd zu entsetzen nach sinen willen vnd gnaden.

Item hant sy gewiset, daz ein apt macht habe zü binden vnd zu entbinden, die wile er gebott habe hohe vnd nahe, vnd zü brechen vnd zü bussen nach siner gnaden, beheltenysse andern irs richten.

Item hant sy gewiset, breche einer des apts gebot, den hette der apt macht zü straffen nach wissonge des gerichts an gnaden.

Item hant sy gewiset, were oder queme ein vndedig man zü Onescheim, der da gefangen oder gegriffen würde, oder würde einer da mit gerichte bekommert, den man da nit behalden mochte, würde der uff die site, da Onescheim liget, gefangen oder uff gehalden, den antwürten sy myme hern von Wadigessen, vnd würde der uff jene site der vnderscheit gefangen oder uff gehalden, so sullen sy den gen Zweinbrucken antwürten.

Item hant sy gewiset, das die gemeine hern, die güt zü Onescheim hant, mogen schoffen vnd amptlude da machen mit gnaden myns hern von Wadigessen.

Item hant sy gewiset, vergingen lude, da gemeyne schafft were, da solde man heübtrecht deilen, als man die scheffe vnd gülte deile; vergingen sy aber uff dem eigen des closters, so sien die heubtrecht des closters.

Item hant sy gewiset, das die gemeyne hern nit macht haben amptlüde da zü kiesen noch zü setzen vfz myns hern luden, aen willen vnd verhencknysse des abts vnd des closters zü Wadigessen.

Item hat myn herre von Wadigessen gefraget, wer die gemeyne lude syen, die zü Onescheim sitzen, das sy yme die nennen. da hat der scheffen gesagt, er enwisse der lude nit vil vnd

enkumme der auch nit genennen, man moge den faugtmeiger, der die faugtrecht hebe, darnach fragen, wer die gemeyne lude sien.

Item sint sy gefraget, die lude die myns hern von Wadigessen sint vnd zü Onescheim sitzent, hetten die der gemeyne herrn güt, wan sy yre gülte dauon gegeben hant, obe sy den andern gemeynen hern von recht me darvmb verbonden sien? da hant sy gesagt, sy haben vor gewiset myme hern von Wadigessen banne vnd man, vnd lassen das da by, vnd dar vmb so moge man den faugtmeiger fragen, wie is darvmbe gelegen sy.

Item hat myn herre von Wadigessen den hoffe vnd die gemeynde gefraget, die wile sy ine einen obersten banne hern gewiset haben vnd Albrecht vnd sin son einen voigt, obe ein voigt myme hern von Wadigessen oder den lüden zu Onescheim dauon yht schuldig sy zu dün? hant sy auch eine gemüde genomen xiiii dage daruff hant sy gewiset, das keiner dem andern dauon nüst schuldig sy zu dün, dan das yedlicher sin gulte vnd zins heben soll; als sy vormals gedan hant, sy hetten dann anders in yren brieffen oder büchern stan, vnd welcher vnder jn bas möchte dann der ander, der solt dem andern vnd den luden by stan vnd helffen als billich ist.

Ist der faugtmeiger gefraget, daz er zü yme neme daz hupgericht, die dar zü hören, vnd den gemeynen hern yecklichen sin recht wisen, vnd beuor abe, ob ein apt von Wadigessen macht hab die lüde zu Onescheim zü schetzen vnd besonders die faugtlüde, on Albrecht vnd sin son vnrecht zü dün? daruff hant sy gewyset, die faugtlude sien schuldig den faüden ir gulte ein myl weges zü fyeren vnd das faugtrecht über den gadern zu reichen, vnd haben die gemeynhern vort mit den lüden nit zü schaffen dann sy sien myns hern von Wadigessen, alz dann vorgewiset; vnd von dem obe myn her von Wadigessen die faugtlude zü schetzen habe, on den andern vnrecht zü dün, des hatt der scheffen ein gemüde genomen xiiii dage, darvff hant sy bewyset, daz ein appt von Wadigessen die lude von Onescheim nit macht habe zü schetzen vnd daz die faüde die lude auch nit schetzen. vnd daz yecklicher herre auch by syme rechten beliben sol, vnd die arme lude auch by yren rechten lassen, als das von alder herkomen ist.

Item sint sy gefraget, viellen bussen oder besseronge uff der voigtdye, die myme hern von Wadigessen vnd Albrecht zu gehöret, wie man die deilen sol? daruff hant sy gewiset, da fallen uff der voigtdye mit viii malder korns, der werdent myme hern von Wadigessen v malder vnd Albrecht iii malder, vnd viellu bussen da uff, sy sien grossz oder klein, die sol man deilen nach anzal als daz korn, vnd yecklich malder korns iii ß ₰ vnd eynen snyder, die deilet man auch allso.

Item stönden wäld vnd bösche uff der voigtdye, hat der scheffen gewiset, daz die faugtlude der genyessen söllen vmb sollich korn gelt, snyder vnd ander gült, die sy dann geben als vorgeschriben stet.

Item hatt Albrecht den faugtmeiger gefraget, würde yn yr

güt genomen, obe er daz güt mit recht verantwurten vnd mit recht darnach gefragen möge? daruff hant sy gesagt, sy sien deſs nit wiſs, vnd hant des ouch ein gemüt genomen xiiii dage. daruff hant sy gewiset, würde yn yr güt genomen oder würden sy geuangen, die wile daz daz closter ein oberster ban vnd ein gerichtsherre da sy, daz myn herre von Wadigessen in mit lib vnd mit güt von rechts wegen schuldich sy zu helffen vnd zü verantwürten, vnd daz die faüde auch schuldig sint, mit myme hern in auch mit recht zü helffen mit lib vnd mit güt, die wile sy yr zins vnd gült mit ein nemen vnd mit einander deilent, vnd hab der gemein meiger zü Onescheim zü zytten die lüde von myns hern von Wadigessen vnd der gemein hern wegen alzo mit recht vszgewonnen.

Item hat Albrecht gefraget, geben die lüde, die mit für vnd mit flammen vff der faüddye sitzen, ein schetzong mit willen, obe er auch sin deil dar an hatt? daz ist auch in dem ersten gemüde gestalt. daruff hant sy gesagt, sy habn vor gewiset, daz myn her von Wadigessen vnd auch die faüde sy nit macht haben zu schetzen, vnd sy auch nit schetzen en söllent, wölle aber darüber yemanz daz sin mit willen geben myme hern oder den faüdden, daz mögen sy nemen.

Item sint sy gefragt, sesz einer uff der voigtdye, der eyn büsse breche oder sin gülte nit bezalet, vnd daz man den penden müste, wo man den pande hin trage vnd durch wen vnd wöllich gericht vnd amptman den pande verhandeln sölle? hant sy gewyset, welcher herre panthe vor sin gülte, der mag den pand hynder sich nemen vnd dün war yme eben ist, bytz yme eyn genügen geschicht vor sin gült oder büsse,

Item hant sy gewiset, hett eyner mit eynem faütman zü schaffen, grifft er den an, od gyeng anders mit yme vmbe dann billich were uff der foidige, der sy büsszfallig, nast dem das vor in erschynen würde.

Der junckherrn gericht, do doch myn here von Wadigessen sin deil an hatt.

Züm ersten sint gefragt, obe die gemeyner macht haben ein schöffen zü machen vsser eyme man, der uff dem güde sitze? do hant sy gewiset, ya, mit raide myns hern von Wadigessen.

Item sint sy gefragt, obe man eynen man, der myme hern von Wadigessen were, vnd des güdes eyn deil fürte zü eyme schöffen oder eyme amptman geziehen möchte vnd gemachen oder nit? hant sy gewiset, daz die gemeyne hern des nüt dün sollen noch mögen aen willen myns hern von Wadigessen.

Item, obe man zü Wyrtzbach vnd zü Daln zü eyme schöffen nemen möge zü der junckhern güt? hatt der schöffen gewiset, daz man daz ön erlaüpnyss myns hern von Wadigessen nit dün müge.

Item hat Albrecht gefragt, was rechts min herre von Wadigessen vnd die andern gemeyner haben an den wälden uff der junckhern güt, vnd vielen ecker oder pende, was sy da an ha-

ben? do hant sy gewiset, die lude gebn den gemeynern yr gult vnd scheffe vnd darvmb sollen sy der walde, bösche, felt vnd anders darzu gehört genyessen.

Item geviele icht uff der fronde, da höret daz halb zü dem grossen zenden, vnd an dem andern halben deil hatt myn herre von Wadigessen daz halb vnd die gemeyne junckhern daz ander halb, daz ist mit namen eyn viertel, vnd in dem viertel hatt myn herre von Wadigessen auch sin deil.

WEISTHUM ZU OENSHEIM.
1538.

In dem namen des herren amen. Kunth vnd zu wissenn sie allenn vnd iglichen, welche difsz vffene instrument lesent oder hoerent lesen, das in dem jare als man zalit nach der gepurt Christi vnsers seligmachers dusent funffhundert drissig acht jar, jn der elffter Roemer zinfsale indiction genant, by zyten des aller heyligistenn jn gott vatter vnsers herren hern Pauli goetlicher versehung bapst des dritten jn dem vierten jare syner kroenunge vff mandag des lesten tags septemb. vmb die zehente stunde vormittag zu Oenfsheym vor dem kirchoff ist erschyenen vor myr offene notarien vnd gezugnifsluyten vndenbeschrieben personenlich der vorsichtig wolfgracht Dieterich Pfyel probst zu Sarbruckenn von entphels wegen des erenwyrdigen herren Kyliani Heylman apt vnd conuentz des gotteshuyfs zu Wadagassen, daselbst eyn vffenbarlich frye jargedinge zu Oenfsheym vorgenommen jn aller gestalt, forme vnd maesen, wie solichs durch recht gebuert zu halten eym apt defs guten gotteshuyfs zu Wadagassen, hernach folgende. Zum erstenn hat der meyger zu Oenfsheym, mit namen Cleynhans Jacob die vier scheffen zu Oenfsheym mit namen Henrichen, Niclaisen, des alten meygers soene Brictius vnd Sybelen ermanet jrer gethainer eydten, vnd gefraget, ob efs zyt vom jare, stunde vnd tag sye, dafs eyn apt von Wadagassen oder siner wirden dyener ein jaregedinge halten vnd besitzen moegen zu Oenfsheyn, von wegen syns gotteshuys egenant? dar vff Henrich der scheffen von syner mitgesellen vnd syn wegen antwort bracht also, der scheffen thut eyn frage vnd begert zu wissen, ob myn her apt von Wadagassen den scheffen vnd dafs gericht by jrem alten herkommen vnd gebruch lassen wolle? dar vff hat der probst jnen also antwort geben, myne her apt zu Wadagassen ist nyt defs willens oder vornemens, eynichen alten rechten gebruych oder herkomenfs zu smaelen oder zu nemen, dan synfs vermoegenfs dar by wie recht zu handfesten vnd behalten. Also wyeset der scheffen vff die erste frage des meygers, dafs myn herr apt oder syne diener moegen, welche zyt oder stunde jnne gelegen, eyn frye vffene jaregedinge zu Oenfsheym besitzenn vnd halten, vff dafs jme syne gerechtikeyt vnd herlikeyt da selbst in gueter hanthabung beliben moege. Zum andern ist der scheffen beladen worden, welcher maefs vnd wie das jaregedinge man ane heben solle? hatt der scheffen gewiesen, das der gerichtes

huedtel sol allenn vnd jglichen mit jren namen ruyffen, die ghen Oenfsheym jn das jargedinge verbüntlich synt, vnd so einer vngehorsamer erfunden wurde, der ist verfallen sechzig schilling vnd 1 hl. zue leisten. Dar nach hat der scheffen gewiesen, man sol das jaregeding bennen vnd fryeden gebietten zu halten, vnd das sol eyn meyger myns herren apts zu Wadagassen thun vnd dem probst vrlaup heyschen also wie hernach folget, hat der meyger angefangen: jn dem namen gottes amen, in ere vnser lieber frauwenn, eyns apts vnd gantzen conuents zu Wadagassen, eyns probst zu Sarbruckenn, eyns meygersſs zu Oenfsheim, aller diener des gotteshuyfz zu Wadagassen vnd der gantzer gemeyne sprechen ich banne vnd fryde allen vnd iglichen, welche in difs frye, vffene jaregeding gehoren vnd zu erschynen verbuntlichen synt, das nyemans vberbracht, gewalt, freuel, zanck oder hader anhebe oder anricht, keyner dem andern syn stat, platz oder stuel besitze, jn syne rede oder wort drage, vberlestige oder zanckefsige hendel bewyse, das gebieten ich von wegen mynſs wirdigen herren apts zu Wadagassen zum ersten, zum zweyteun vnd zum dryttenn, vff straff vnd buyſs etc. Da aber solicher fryede vnd banne vfsgesprochen, hat der scheffen myt recht gewiesen vnd erkanten, das nuw forter der berisfz bezirke des hoegerichtes zu Oenfsheym bezirket vnd berissin sol werden vnd bescheen jn welchem eyn apt syner gerechtikeyt vnd herlicheyt sich wisse vnd habe zu niesen, vnd dafs sol thun eyn meyger zu Oenfsheym. Also erstlichen hebe ich an by dem langen steyn vff hugelbreyt byfs zu dem hagendorn, do stet eyn steyn, von dem steyn bifs vff die albach tzwischen vns vnd denen Oemersſsheym, von der albach byfs vff das brückelyn, von dem bruckelyn byfs vff den krumen baume, von dannen byfs vff den heuptbaume, da stait eyn steyn. von danne byfs vff greden baume, von dannen byfs hynden vff die Macher, da stait eyn steyn, von dannen hynden jn den ort, da steit eyn steyn zwischen vns vnd denen von Eschryngen, da lasen wir die von Eschryngen, vnd faren byfs vff die roere eych, von der eych byfs jn die Roerbach vff eyn eych, von der eychen byfs vff die Erlenbach, da staint zwen steyn, der eyn scheydet den banne der von Oenfsheym, der ander scheidet den banne deren von Byschoffheym, da lasen wir die von Fechingen vnd faren twischen vns vnd denen von Byschoffheym byfs vff Breydenborn, von danne byfs vff Koenigsborn, da stait eyn steyn, von dem steyn stait gemerck byfs vff Eycherstall vff ein born, von dannen bifs zu dem gyerfsnest, von dannen byfs vff das huebejsen, vor dem huebejfen stait eyn steyn, der scheydet vns vnd die von Byschoffheym vnd scheyde byfs vff den kallenborn, von kallenborn twischen den zweyn stiffeln vff bifs oben vff stiffel, da stait eyn steyn, den mueltael heruff vber den heytenberg bifs zu den . . . . . eych, wafs eyn ryster mag begriffen byfs vff dolle eych, von dannen byfs jn Folckers daelchgyn, da stait eyn steyn twischen vns vnd denen von Wurtzbach, von dannen Dankenstalle heruffer byfs vff Ebechborg, von dannen zu der jsengruben, von der jsengruben byfs zu dem heyten-

baume, von heytenbaume byfs zu dem geyfsbaume, von dannen byfs vff dieffenborn, von dieffenborn herume die Kirckelbach her jnn byfs vff eyn born, von dem born her vber vff Gerenlandt, da stait marck vnd maefs von Gerenlandt her uffz byfs vff die wulffsgrube, da stait eyn steyn, von dem steyn bifs vff den langensteyn, ane welchem der berisfz vnd bezirk defs bannes vnd hoegerichtes zu Oinfsheym angehaben ist. In dissem itzgenanten bezirck vnd berisfz ein apt defs gottishuys zu Wadagassenn eyn oberster herre wir gericht wisen vnd nyemanfs anders erkennen. Efs hatt auch mit recht der scheffen gewyesen, vnd bekanten, dafs alle oberkeyt vnd gerechtikeyt zu bruchen vnd zu wyesen vnd nydder grofs vnd cleyn gebot vnd verbot, banne vnd man, zuck vnd fluick, jagerye vnd feschery, welde, boesschen, felden vnd margen, wasser vnd weyde, den fundt vber vnd vnder erden, buysen vnd besserongen, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, eynem apt zu Wadagassen in egenantem dorff Oenfsheym vnd synem bezirck zu stait vnd niemanfs anderfs. vnd so eyn myfstediger mentsche jn dem dorff oder bezircke vorgenant begriffen wurde, hat der scheffen mit recht gewesen, der sol gen Sarbrucken eynem probst defs apts gelibbert werden vor syn huifs in gefencknifs, den zu versorgen, vnd so der solicher straiff syner myfstadt entphangen wurde, das soll jm bescheen zu Oenfsheym vor gericht vnd nach syme verdinst belonung erwarten. Darnach hat der scheffen gewesen, wes eyn apt zu Wadagassen gerechtikeyt hat zu Daelheym vnd zu Wurtzbach, also zu Wurtzbach hat er hoebsteet, so die besessen synt myt luydten, die sollen myt aller gehorsame dynstbarkeyt mit gebot vnd verbot glich den von Oenfsheym verbuntlich syn. zu Daelheym hatt eyn apt eygen luyde sitzen vnd eige foedye, die sollen jn aller maefs auch wie die von Oenfsheym gehorsame bewysen. zu Eschringen hat auch eyn apt fryheit vnd herlicheyt vber syn eygene gueter vnd arme luyde, welche dar vff sitzet oder woenet, dar vber hat er gebot vnd verbott, vnd hoerent jn die meygerye ghen Oenfsheym, vnd so freuelle oder buysen von den selbigen zu Escheringen vff der fodeyn zum gottes huyfs Wadagassen bescheen, sollen eym apt egenant oder sym dienere zustendig syn. Item mystedige mentschen da selbst vff der foedyen begriffen sollen ghen Oenfsheym eym meyger gelibbert werden, der hat wissens, wie vnd jn wafs gestalt myt denen gehalten sol werden. Der scheffen hat auch gewiset so jmantz myt den jhenigen vff defs gotteshuyse fodyen vnd guettern zu Eschringen zu schaffen gewunde, der soll jm ersuochen oder pfenden mit dem egenanten meyger vnd zu Oenfsheym myt recht verhandelt werden. Item wer do kaufft oder verkaufft da zu Eschringen der fryen guetter vorg., der vfftraeg vnd vffgabe sol myt recht vor meyger vnd gericht zu Oenfsheym bescheen sampt dem gerichtes vrkund davon zu geben zusteit. So stein vnd gemerck vff den egenanten guetern zu setzen weren, dafs gehoert eym meyger vnd den scheffen itztgenant zu thun, vnd so soliche die gemeyn hern beruert, dan sollen die zwen meyger Oenfsheym vnd Eschringen dar by gane, vnd sol

der meyger von Oenſsheym vff eyn syet vnd der meyger von Eschringen vff die ander syet stane. zu Wurtzbach vnd Dalheym vff des apts frye guettery vnd fodyen stait eyn meyger sampt den scheffen . . . steyn zu setzen, were aber missel twyschen den gemeynen herrn soliche zu setzen, dan sol der meyger von Oenſsheym vff eyn syet vnd der meyger von Dalheym vff die ander syet stane. Es hat auch der scheffen gewiset, welcher freuelicher wiese gemerck oder marcken abtedt, der ist verfallen setzig schilling vnd eyn heller zer buysen, ob es vngeuerlich geschicht, der sol den nesten ruyfen jme zu helffen die stat vnd platz widder zu bessern. Alle die von Oenſsheym, Dalheym, Wurtzbach vnd Eschringen hynder eym apt gesessen synt verbuntlich zu malen zu Oenſsheym jn der bruder muelen, wer dafs nit tedte sonder verlaupnifz, der steit zu der straiff eyns apts. der mulner sol aber dem armen man also gezwungen synen vollen geben wie dafs sich geburt. so solichs nyt geschee vnd clag dem meyger vor queme, alsdan sol der mulner durch den meyger berichtet dem armen entlichen vernoegung verschaffen. wecher (sic) sonder wissen vnd willen eynſs aptſs zu Wadagassen verbüntlich zu andern herren sich vermant vnd zu hanthaben soecht, der stat zu der straiff des vorgenant. apts, der glichen welcher sich nit verantwort syner eren, stat auch in der egenanten straiff. so jmantz zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten verachtet die geboetter der herschafften, hat der scheffen LX schilling eyn heller zu bussen gewyesen. Efs sol keyner den andern pfenden ane verlaupff eynſs meygers vff straiff der vorgl. buisen LX β I hell. jn den welden eyns apts zu Oenſsheymer banne welcher freuelicher gewalt syns gefallens wyterſs dan andre nachber holtz oder anders hauwe oder vffmachen wurde, da gat nach dem freuelle vnd gewalt eyn apt zu Wadagassen zu fragen, der auch jn straiff der nachber st . . e. Alle bestteupter fellig zu Oenſsheym, Dalheym, Wurtzbach vnd Eschringen vff den foedyen staindt zu heben eyn apt egenant, das geseye eben maisen sester pfundt etc. drucken vnd nasze zu Oenſsheym gebruychig zu Sarbrucken sol man hoelen an dem geseyten stalen, vnd eyns iglichen jars, so eyn jaregedinge zu Oenſsheym gehalten wyrt, zu besichtigen dafs vor augen bringen, vff straiff der buysen LX β I heller. Vrkunde geworffen, vnd nyt vor eym meyger zu Oenſsheym verhandelt, stant zu straiffen eym apt zu Wadagassen. Vber alle vnd igliche fragen, puncte vnd wyefstum hat vurgl. Dietherich Pfiele probst zu Sarbrucken begerten vnd an mich den offenen notarien vndebenanten gesonden, das ich dar vber wie obstait wolle geben vnd handtreychen eyns oder mehe so offt vnd viele er defs benoit wurde jnstrumentum vnd instrumenta. Difs alles wie vurgl. ist bescheen vnd gehandelt worden zu Oenſsheym vor dem kirchhoff yn dem jare, jndiction, manet, tag vnd bapsthom vurgemelt jn by wesen der ersamen herrn Johann Kyrchern zu Oenſsheym, Johann Kirchern Oimerſsheym vnd Peter Knyfer burger zu Sarbrucken sampt dem vmbstand zu vrkundiger gezugnifs aller vorgl. sachen her vber sonderlichen beruyfen vnnd gebetten.

WEISTHUM ZU DÖRREBACH [1]).
1508.

Anno domini dausent funff hundert vndt acht auf den sontag invocavit genant zu latein seind bey einander gewesen die schoepff des gerichts zu Doerebach — vnd sich bedachten defs weifsthumbs defs gerichts.

Item zum ersten, wan onfsere herrn stehn vndt fragen nach ihrer herlichkeit vnnd freiheit, steinen vndt faellen, erkennen wir sie vor oberste herrschafft vnd faüt vndt die faüthei, vndt erkennen sie vor eintzige herren vndt den bischoff von Maintz vor einen rechten grundtherren, doch vnfsere junckern vor oberherrn vber gebott, zu setzen vnd zu entsetzen, zu mindern vndt zu mehren, einem jeglichen nach seinem rechten.

Auch erkennen wir sie vor oberrichter zu richten oder zu begnaedigen über diebe, über diebin, über hals vndt über halfsbeine zu richten einem jeglichen nachdem er gethan hat.

Auch erkennen wir ihnen aetzung, vndt ihnen diefselbige aetzung ohn alle gefehede sachen, die erschienen undt fallen ist, sollen sie haben hinter einem geschwornen schultheifsen, der defs gericht besitzer ist, derselbe schultheifs soll sie haufsen vndt herbergen vnd hanthaben vndt wartung thun, auch derselbe schultheifs soll wifsen, wo die aetzung hoere, vnd haber, hew, stroh staett, jeglichem edelman ein hun auffheben, dafs bereiten alfs einem edelman zugehört, dan soll er das dem edelman vorsetzen vnd schultheifs das imbis rechnen vor zwoelff heller, dem edelman alfs dem knecht, vnd dem knecht alfs dem edelman, vndt dem knaben alfs dem knecht. So soll der schultheifs denen beiden von einem s. Remigius thag bifs zu dem andern. Were efs sach, dafs die junckern vndt herrn überlegen den schultheissen, dafs er nicht moecht zu dem jahr kommen, so sollen die zwo gemein hulff vndt steuwr thun, bifs dafs er moege zu dem jahr kommen, dan soll er schicken nach den vier heimbürgen, sollen sie rechnen, was einem jeglichen gebürt vndt sollen dan beide gemeinen vorkommen, also gütlich der schultheifs vor sie aufsgelegt hat, also gütlich sollen sie es ihm wieder geben, darnach soll der schultheifs vmbgehen ein mahl oder zwei vngefehrlich, darnach soll er maechtig sein pfänung zu nehmen, die er mag weltzen vnd tragen, dieselbe pfändt soll er haben viertzehen tage ohn allen schaden, auch der arme man soll sich schicken, dafs er sein pfandt wieder loefse, besser ists, dafs er sein pfandt selber widerloefse, dan dafs ihm sie der schultheifs versetze, ob er das nicht thete, soll der schultheifs mächtig sein sie zu versetzen oder verkauffen. Were efs sache, dafs der schultheifs mehr loefsete, dann ihm der arme schultig were, soll der schultheifs den armen man nacher ziehen; ob er nicht gnugsam hette, soll er mehr hollen bifs also lang, dafs er hauptgut vndt schaden hat, vndt darin soll man ihm nicht legen wedder mit recht oder mit gericht.

1) auf dem Hunsrück, westlich von Stromberg.

Erkennen wir auch vnſsern junckern vndt herrn frone dienst, dieſselbige die ſie ſchuldig ſein, gen Beckelheim vnd gen Ingelheim inwendig dreien meilen den dinst, wan ſie ätzung haben gethan, ſollen ſie vor gut auff achtung, hierumb ſollen ſie haben waſser vndt weide von der gnadten gottes herrn vnd in gnaden vnſser herrn.

Item zu dem andern erkennen wir vnſsern junckern gericht vnd recht vndt die zwei dorff mit ihrem zugehör erkennen wir in feldern vnd waeldern, daſs niemand ſoll kein eigen gut haben darin, er gebe dan den herrn zinſs darnon.

Wir erkennen auch gült vndt zinſs vndt freuell, wan einer einen ſchlägt mit fauſtſtreichen, iſt verfallen dem ſchultheiſsen vor dreiſsig heller, hat einer einen verletzet gleiche tieff vnd gleiche lang, hat er verloren neun pfundt heller vndt neun malter habern.

Item wan einer einem zum gericht gebeut vnd ſich ſeumet vndt zu dem ſchultheiſsen nicht abekoempt, ſoll er dem ſchultheiſsen ſein verfallen vor dreiſsig heller.

Auch wan einer einem zum gericht gebeut vndt nicht kommet, ſoll er dem ſchultheiſsen ſein verfallen vor dreiſsig heller, an dem zweiten tage ſoll er ihm wieder gebieten, ob er auſsen bleibe, ſoll er wider dem ſchultheiſsen verfallen ſein vor dreiſsig heller, am dritten tag ſoll er ihm wider gebieten, ob er auſsen bleibe, ſoll er verlohren han den höchſten frewel alſs wir vor erkant haben.

Das iſt vnſser weiſstum, ob eſs ſach were, daſs die herrn vnſs erinnichten vndt ermentten, ſoll ſich das gericht bedencken, iſt es billig, ſo ſoll man es erkennen, ob die zwei gemein auch daſs gericht ermentten, daſs ihnen billich erkand ſoll werden, iſt eſs billig, ſoll man eſs auch erkennen, das erkennen wir mit recht von eltern auff vns kommen ſey.

Auch erkennen wir vnſsern junckern vndt herren einen kirchweiwein zu ſchencken, vnd ſo lang der kirchweiwein weret, ſoll kein ander mann ſchencken, vnd ſo der kirchweiwein auſs iſt, ſo mag dan der juncker ſchencken vnd auch der arme man.

Auch erkennen wir, wan das gericht ein vrtheil gewiſſet vndt ein parthei nicht wolt laſsen bei dem gewieſsen vrtheil, auch nicht appellirt vor vnſser herren oder obernhoff, ſo ſoll er verfallen ſein vor den höchſten frewell wie oben ſtehet.

Auch erkennen wir, wan ein arm man den höchſten frewel verfallen hete, ſo ſollen vnſsere herrn ihme nicht mit gewalt abnehmen, ſondern ſollen das gericht mit recht darnach fragen, erkent ihn das gericht, daſs er den frowel verlohrn habe, ſoll er alſsdan gehorſam ſein.

Auch erkennen wir, wan ein arm man ſeümig were auff s. Remiginstag vndt nicht gebe ſein zinſs, wie er ſchuldig were, ſo ſollen vnſsere junckern ihn mit recht vnd gericht annehmen vndt nicht mit gewalt, ſofern er ſeſshafftig were.

Auch erkennen wir vnſsern junckern vndt herrn zwei banbackheuſser, das eine gehet vnten an auff dieſser ſeiten biſs an die kirche, das ander backhauſs gehet von der kirchen auf die ander

seiten. wan ein armer mann mehl hat, der arme mann soll kommen eins abends vndt soll ein mühll heischen, kan ihm der becker keine geben den abendt, den andern abent sall er gedencken vndt ihm ein müll geben vndt nicht hindtern, vnd defs abents soll der becker kommen vnd soll seinen nachtteich bereiten vnd soll ihn über nacht lassen stehen, des morgenfs soll der becker kommen den teich bereiten alfs ihm zugehoert. wan seine zeit ist, soll er kommen mit einem karren vndt mit einem pferd zu einem mahl den teich in das backhaufs schaffen, der haufsman oder die haufsfrawe soll nehmen ihr wirckmehl vndt ihrem gute hinter nach gehen, wan er es auff die beül bringt, ist ein malter, soll er machen viertzig brodt oder zwei vndt viertzig oder zweier mindter, acht simmern vor ein malter oder neün simmern vor ein malter, so soll der becker dan anheben vndt soll seinen offen wermen, wan er den ofen bereitet vnd der teich auffgegangen, soll er es in den ofen schiefsen, er soll es handthaben vnd warten, wan es des ofens gebraucht, dafs es genug hat, soll er es wider herausthun, soll es lassen über nacht stehen, des morgens soll er nehmen seinen karren vnd sein pfert vnd soll es zu einem mahl heim schaffen, der haufsman oder die haufsfrauwe sollen das gut zehlen über einen hauffen, wan der arme man genuge hat, soll er greiffen in den hauffen vngefehrlich vndt soll ihm geben zwei brodt, das soll sein des beckers lidlohn, ob er ihm das brod verdoert hette, dafs er sein nicht geniefsen moechte, so soll er es wider geben, seines brots entbehren also lang er es entbehren kann, das erkennen wir mit recht von alter also auf vns kommen sei.

Item erkennen wir den circkel des gerichts, vnfser junckern vndt herrn gericht vnd gerechtigkeit gehe an, da die Dorrenbach fleust- in die Güldenbach, die Dorrenbach hinaufs bifs an des grefen waldt vndt dann an des grefen waldt die lochbaum hinaus bifs an Argendaller waldt, vndt den lochbaumen nach an Argendaller waldt bifs bei pfeiffen creütz vnd forter hinaufs den lochbaumen nach bifs wider das gebück, von dem gebück auf die höhe selben lochbaumen nach bifs wiederumb wieder das gebück, dem gebück nach bifs an die Güldenbach vndt das gebück scheidet vnfsen herrn gericht vnd des hertzogen waldt, darnach die Güldenbach hinab bifs in die Dorrenbach, wie die zwo baeche die Güldenbach vnd Dorrenbach zu hauff fliefsen, vnd ist das von vnfsern eltern auf vns also kommen.

Item erkennen wir, wan vnfser junckern vnd herrn nach ihrer freiheit vndt herrligkeit fragen, so sollen sie dem gericht die kost geben.

AUS DEM W. DES KRUMMELSTULS BEI TRIER [1]).

1485.

Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto die jovis in sacris pentecosten diebus mensis maji etc.

1) aus der Trierer chronik 1824 p. 183.

Die scheffen weisen vurgen. hern domprobst mann und bann, wafser, weide, flock, hoe und tief, von der erden an den himel und von dem himel herab uf die erde, und alle gericht; und wurde ein missededer ergriffen in sent Peters hof, den sol man füren zu Trier in Brücker hof, do sol man in stellen in den stock und im ein schellings broit mit einer schnoir vorhenken und ein pint wafsers, und sol in do laifsen sitzen, bifs er gestirb, dan sol man sine schinken nemen und sol sie über die muren werfen.

WEISTHUM VON MONZEL [1]).
1520. 1558. 1559. 1591.

Dyfs synt der scheffen wyestomp vnd ordenong des jairgedyngs zu Montzell van allen fraegen, punckten vnd artikelen, da gefraigt vnd gewyest werden van den scheffen.

Zom irsten fraigt der scholtyfs joncker Johans graiff zu Blankenheym den scheffen samptlich in bywessen vnd zugehoire der gantzer gemeynen vnd hoiffluden, wye er das jairgedynge an sall heben vnd was fraigen er sall doyn? antwort vnd spricht der scheffen dar vff myt beraidt syner mytgenoifsen, so vnd so, vnd sall das vnd das fraigen als hernach geschreven steit.

Item darnach fraigt der scholtyfs, wie dick vnd wylche tzüt im jaire dasselbige gedynge zu M. sall gehalten werden, vnd wer nyt zu gedynge kompt was der verbroichen habe? Antwort dar vff der scheffen, das man zwey maile im jaire da gedynge helt. Das erst vff montag nhest nach der heiligen dry konyngk tagh, kompt aber der vff eynen heiligen tagh, so sall man das halten vff den andern montagh nhest darnach, vnd wer nyt zu gedynge en queme, is der verfallen dem herrn syner vadyhen v schillynck vur eyn boyfs vnd eyn sester wynfs dem hoiffern. Das ander jairgedynge wirt gehalten vff sant Johanfs tagh zu mytzsomer vnd synt da seben scheffen, vnd wan ayner doitzhalben affgeit, so sall man eynen andern machen vnd kyessen vfs Blanckemerfs gutter vnd vadyhen.

Item fraigt der scholtyfs darnach wie vill herren vnd vaight da synt vnd wer der oberste her vnd vaight yfs des dorffs vnd gerichtz zu M.? Antwort dar vff der scheffen, das da synt vier herren vnd vaight, der erst synt die herrn van Blanckenheym, darnach die herrn van Mailburg, darnach die herrn van Brandenburgh (1558 Braunerberg) vnd darnach die herrn van Lyntzern (1558 Linster.)

Item vort so fraigt er, wie verre vnd wyt das gericht der herrn vnd des dorffs geyt vnd wie das an allen enden vnd stetten yfs vfs vermarckt? Dar vff der scheffen spricht, so verre vnd so wyt, vnd bewiest das gantz vmb myt sunderliche marcken van der eyner vff die ander. Item der wyne will schencken vffenbarlich im dorff zu M., der sall dem scholtyfs eyn kanne wynfs

1) auf der linken seite der Mosel, unweit Osan, quer gegenüber Wintrich.

schencken, sall dan der scholtyfs den wyne vfsdryncken vnd im die kann weder geben.

Item wiest der scheffen, wan eyn boifs oder zoll felt, eyme iglichen vaight in syner vadyhen, vnd dar vff behelt, der sall ouch die buyfs dan heben vnd behalten, kompt sy aber vff die gasse, so yfs sulch boifs verfallen dem jonckern van Blanckenheym, vnd wan er die boifs hebet vnd entpfengt, sall er dan die helff da von hoilen vnd die ander dry vaight sullen das ander halbteil vnder sich deilen. Schluckt aber der van Blanckenheym die boifs vur gericht vngerumet sonder mede vnd schanck, sullen die ander vaigt ouch nuyfs dan gesynnen oder da von heben.

Item wyefsen die scheffen ouch daselbst van eyner fuyrsteden, die wuyst vnd ungebuwet yfs, iglichem vaigt in syner vadyhen x alb. doch myt gnaden, ein flesch olychs vnd eyn sester wyns den scheffen so dick als er geroiget wirt im gedynge. Ist aber die fuyrstatt gebuwet genoichsampt vnd doch nyt wyrt bewoynt, wyrt der geroiget, so yfs er schuldig v schillynck frischer werunge dem herrn vnd dem gehoiffern eyn sester wynfs, vnd sullen die fuyrstede also gebuwet syn, das man wyn vnd broit dar vff verhalten mach vur die hoende.

Item hait iglich huyff vier fyrttelen vnd mach noch iglich fyrttell myt gnaden deilen in vier deylen vnd nyt mehe als vurgeschr. steit.

Item vff sant Steffans tagh na wynnachten sall eyn iglich fuyrstatt lieberen vnd betzailen synem vaigt eyn echtzell haberen cleyn maifse vnd eyn hoyn, vnd wan er das myt des herrn willen nyt en verhelt, sall der verwyest werden in eyn freuell boifs als x radder alb.

Item vff eyner gekumert würt in dem gericht zu M. vnd nyt burgen en hette noch setzen woll, den sall man liebern des jonckern scholtissen van Blanckenheym, der sall dan zu sich hoilen der ander dryer hern scholtyssen, vnd sullen den gekumerten man liebern zu Witlich in den thorne vff kost vnd verloist des ghenen, der den kumer deit, vnd da verhalten myt wafser vnd broit byfs er ym genoich deit oder burchschafft genoichsam darvur setzt, dairan ym woll genueget.

Item off eyner deit gebot ader verbott wie lang sall der beiden? Antwort der scheffen dar vff, das er bynnen xiiij taghen sall komen by den scholtyfs, der sall ym dan vnd syner weder parthyen eynen gerichtz tagh setzen.

Defse vurgeschr. punckten vnd artikelen werden gewiest in dem ersten gedynge zu M., das vff montagh na der heil. dryer konynck tagh wirt gehalten, vnd die andern nachgeschr. stucken gewiest vff dem andern jairgedynge als vff sant Johanstagh zu mytzsomer.

Item wan man die pychtern sall lessen, dan sall der scholtyfs den mannen oder hoiffern in syner vadyhen des abentz vorhyn konth doyn vnd verkundigen des morgens fruhe des andern taghs die zu lessen, vnd sall eyn iglicher hoiffener van den echt fuyrsteden dem boden eyn hoyn geben, da myt sall er sych der

buyfsen erwern, deit er das nyt, so mach der scholtyfs das im nesten gedyng roighen vnd fordern. Item als die pychteren gelesen synt, sullen sy dye druyben durch eynen wech vnd eyn loich dragen vffenbarlich myt wissen des hern, vnd die nyt snyden noch ouch anderfs woehyn stellen oder thragen an wissen des hern oder syner diener. Item sall ouch eyn iglicher die druben gantz vnd zu male als sy gelesen synt vff des hern kelter liebern vff syne koist vnd arbeit, vnd die da treden vnd duwen, vnd den kelter zweymaile bereiden vnd den wyne dar vfs komen in des hern fafs doyn. Item sullen ye vier feirtelen echt amen liebern in des hern fassung das er dar bestellet, wer aber nyt so vill, so sall der here zwoe deill darzu doyn, byfs das die echt amen foll werden, is me da, so sall der here da von zwoe deill holen vnd yn das dritte deil laifsen.

Item off jmantz wyngarth hette die dritteill oder halff geben, so sullen die selbige die dritteil geben, die druben alsomaile doin vnd stellen in dry fassung vff des heren kelter, vnd yme dan dair vnder de koir geben, so mach der here eyn darvfs kyefsen vnd nemen wilchs das er will. Defsglychen ouch die halff geben sullent die druben stellen in zwoe fassung gelycher maifsen vnd groisten vnd dem heren den koir dar vnder geben vnd nemen laifsen wilchs das er will. Item sall ouch eyn iglich hoiffener syn pychter buwich halten vnd hant haben al sich das geboirt, vnd vur sent Johans tagh im sommer eyn guyt foder myst oder xiiij burden darinn furen oder thragen vnd wer dar ane verbrycht, hait vermacht 7½ schillyngk vnd eyn sester wynfs den scheffen vnd nochtant gelychewoll das myst bynnen echtagen darzustellen myt der boifsen. doch wer syn deill wyngartz eynichs jairs gantz fett durch vnd durch gedunget hette, das der hobener solich lobet; der sall seben jair gefryhet syn vnd da bynnen nyt mehe darff dungen noch mysten. Item vff etliche vmb sant Laurencius tagh, als die druben besteyn guyt vnd zydich zu werden, zu vill dick gynge in die wyngarten bladeren, wan in dan der hoibener oder scholtyfs gebuyt, doe das nit mehe, sullen sy dan ouch solichs myden vnd hinder laifsen vnd nyt mehe darinn gheyne, es sy dan myt orloff vnd gnaden.

Item wer syn wyngarten vnd pychteren myt irem zugehoire. nyt en buwete noch buwich hyelt als sych gebuyrt, wan dan der selbe zwei maile im gedynge geroicht wirt, so yfs er dem heren vii½ schillyngck triere verfallen vnd den scheffen eyn sester wynfs, so dick er geroicht werde, oder so vill druben nach des eben gaden zu schetzen, wilch das der here will, wirt er aber drie maile geroiget, so wyst der scheffen sulch guyt in des heren hande, vnd mach der dan da myt doyn wie er will oder jmantz anders darinn setzen, vnd vmb synen schaden den er geleden hette des ungebuweten puytzhalben mach er an ym foederen vnd solchen myt geistlichen oder werentlichen rechten erhoilen wie er kan vnd mach.

Aus dem weisthume von 1558.

Auch so hatt vnser gnedigster herr van Trier binnent diesem

bezirck einen freien hoff der vfsgemerckt ist mit iiij marckett. Vnd ein boefs die binnent dem hoff vermacht wurde vnd darbinnen verleffe, mach vnfser gn. herr doen heuen. Aeff sie aefser zo wege vnd zo straefsen kommpt, so hefft sie der graeff van Blanckenheim. Darumb ifs myn gued. herr van Trier ein gewalt vnd schirmherre offer dat dorff Montzell van hogericht wegen, vnd zu richten watt an lyff vnd guett west. Sonst hat niemandts gebott noch verbott, deil noch gemein an dem gericht, nach boefsen dan die mittherrn icklich zo sype deil, doch ist der graue van Blanckenheim der ouerste fäet off boefsen vnd bruchten zo verendern off zo heuen.

Aus dem weisthume von 1559.

Item weisen die scheffen vnd gerichten obgen., so einer oder meher einen andern vmb ein gutt oder anders mit recht anzusprechen furhat, vnd vor gericht ziehen will, soll der klager allewege den jenigen den er beklagen will vor seinem geburlichen richter mit klag furnehmen, kompt aber defs andern richter darzu, alfsdan sollen beide richter zugleich sampterhandt sich der sachen zu vndernehmen haben vnd darin zu entscheiden haben.

Item weisen die scheffen vnd gerichten, das sie von alters iren oberhoff zu Wintrich gehabt haben, vnd so ein vrtheil von scheffen zu Montzel ausgesprochen, darnae sich einich parthei also beschwert, beruffen vnd appellirt hab, das sei in alweg für das trierisch churfurstlich hoffgericht beschehen vnd sunst nirgendts anders hin.

Aus dem weisthum von 1594.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, so ein iehenman vnsern gned. herrn gehoelt vnd geschworen hette vnd sich darnach vngehorsam i. gn. widersetzte, hetten vnsere gned. herren denselbigen bei seinen lehengeuttern an zu greiffen vnd zu zweingen.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, da sach were, dafs ein scheffen im dorff M. sich mishilte, dafs er durch boefse wordt oder werck vns. gn. herren vrsach gebe oder sich selbst vergriffe vnd den scheffenstaul verwirckte, hetten ir gnaden den selbigen verbrecher defs scheffenstaulfs vnd auch defs stocks der lehengeutter, daruff er ein scheffen erwellet, zu entsetzen und gebeurliche straffe vff zu legen.

WEISTHUM ZU ZELTINGEN[1]).

1460.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis patreat evidenter, quod anno a nativ. dom. millesimo quadrigentesimo sexagesimo, indictione octava, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Pii divina providentia pape secundi anno secundo, die vero vicesima prima mensis januarii, in mei notarii publici et testium infra scriptorum ad

1) am rechten Moselufer, zwischen Berncastel und Rachtig. aus Kindlinger 64, 133.

hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti, venerabilis Theodericus de Xantis canonicus ecclesie aquensis, leodiensis pro se et nomine ecclesie coloniensis domini fundi, et nunc reverendissimi in Christo patris et domini domini Nicolai cardinalis sancti Petri ad vincula vulgariter nuncupati et hospitalis sancti Nicolai noviter in parochia de Cusa fundati nominibus, et Joannes Bergh scultetus, Joannes Lanch, Nicolaus Krit, Thilmannus Peter, Joannes Zorn, Joannes Strunk, Joannes Rucke, Mattheus Joannis, Wilhelmus Genders, Fridericus Getzen, Nicolaus Centurionis, Matthias Otters, Matthias P . . . et Nicolaus Bruder scabini in Zeltangk ad mandatum dominorum et sonum campane una cum communi populo ibidem ad servandum diem annalis placiti vocati et congregati, ipsis igitur schulteto, schabinis et communi populo ut premittitur in unum congregatis, et schabinis pro tribunali sedentibus, et annali placito per Joannem Zorn schabinum, ut moris est, bannito, prefatus dominus Theodericus Joannem Bergh schultetum suum requisivit, ut unum ex schabinis per medium juramenti prestiti requireret, ut terminos, districtus, marcas seu confinia dominii et jurisdictionis ecclesie coloniensis domini fundi et nunc reverendissimi domini cardinalis sancti Petri nomine predicti hospitalis diceret sive denuntiaret. Unde prefatus Joannes Bergh schultetus ad mandatum predicti domini Theoderici Joannem Lanch schabinum ibidem monuit et requisivit, ut ad interrogata per juramentum prestitum responderet. Qui Joannes Lahch petita et obtenta licentia a schulteto cum conschabinis ad deliberandum super premissis ad partem se retraxerunt, tandem habita deliberatione matura et concordi, ut asseruerunt, prefatus Joannes Lanch cum conschabinis reversi et sedentibus conschabinis unusquisque ad sedem suam, prefatus Joannes Lanch astante sibi uno ex scabinis, videlicet Nicolao Krit, in vulgari in hec vel similia exorsus est verba: herr schoultefs gebent uns urlouf! der scholteifs sprach habent urlauf! do sprach Johan Lanch: willent ir horen wes sich der scheffen beraden hait? do sprach der schoulteifs ja. So wisen wir hude, uf ghensit Moseln der kirchen von Collen grundtherlicheit und nu unserm hern dem cardinali meister Diederich und dem hospitale zu Cusa, das die herlicheit anegeit unden an der Kaderech ufs under Opperitz leige bifs uff die Siderecke, dae steit eine marke zuschen unsers hern von Colne gericht, und den von Welen, und da vort die bache inne, beneben Mentzer hecken, zuschen den von Welen und unserm hern bifs an die von Platten, von den von Platten an vor Schirfelen in uf die marke die unsern herrn scheidet und die von Platten, und von der marcken vort uf die marke, die uf Lomberdale steit und von der marken vort bifs uf die marke, die zuschen Wahlholzerwalde und der vurg. marken steit, und dar vort durch Walholzerwalt hinder deme hofe hin als die gezeichentbäume steent, durch den wald bifs uf den Kemen, wieder die von Rore, da steit auch eine marke, und da vort under dem alden Kemen langs vor dem Haiche ufs bifs uf Breidemont ufs bifs uf Borge uf die hondespeiche, dae vort an uf Liechte

bifs an Frauwenholz, von Frauwenholz bifs uf die marke die da scheidet unsern herrn und das riche [1]), an dem sengebusche von der marken an bifs an die Bieffereche und die Bieffereche vor den von Urtzich her inne bifs in Ratgerbach, vort Ratgerbach ufs bifs uf die marke die unsern herrn und die von Urtzich scheidet, und da vort vor der alder sangen herufs bifs an Urtzicher Buchewalt, dar vort zuschen dem Buchewalde und der jonghen sanghen, als die gezeichende bäume ufswisent, vor Urtzicher hoegerichte bifs uff Ulkers kampe uf das hoeste und uber das hoeste Rathger karle hierinne bifs uf Pleinze, von Pleinze durch Pleinze herin bifs uf die halfe Mosel, das halbe wafser herine vor den von Urzich her, bifs an die unthen benieden den moelenportz und da von der halben Moselen an hieheruber bifs inne das Leigenfelt, bifs an die von Erden, und durch das Leigefelt richt heruf bis an den Hane, und dae entwers langs an Erdner weese, und von der weesen nebent der weesen bifs an den Dalegraben und den Dalegraben ufs bifs uf die marke, die unser hern scheidet und die von Erden, von der marken vor Erdnerwalde heruber bifs uff die marke uf Mirketh, von der marken ap bifs inne die Diepach, und die Diepbach ufs, vor den von Lufsnich herufs, bifs uf Loesenicher walt, uf Loesenicher busche hin bifs uf Reffeningers helde, und die Reffeningers bache inne bifs in Loesenicher bache, durch Lofsenicher bache ufs bifs an Costers borne, von Costers borne an uf Lofsnicher wald inne bifs an die marke, die da steit bei dem jongen'walde, in dem wege von der marken an bifs uf die marke uf der Koitzen, von der marken bifs an die marke, die da steit an Wolferbache, von der marken bifs wider die von Wolfe, vor den Wolfen die bache herufs bifs an Tremelink, von Tremelich hinder Tremelich herufs bifs wider die aptighe, von der aptighen herin bifs an die marke, die unsen herrn und die von Weelen scheidet, und uf dem hogesten her bifs under die cule, von der culen darherinne, bifs uff die leige, von der leigen uf Pickarder leigen und davon neben deme legeschiff herinne bifs an die marke in dem wege die da scheidet unse herrn und die von Welen, und von der marken bifs inne die halbe Mosel und da vort die halbe Mosel inne bifs gheen die vurg. Kadereth.

Item idem Joannes Lanch monitus per schultetum, quid juris sive dominii prefati domini in hujusmodi terminis districtibus et limitibus haberent? idem Johannes Lanch habita deliberatione cum conscabinis per juramentum respondit in hec vel similia verba: wir wisen unsern herrn inne den vorg. gemirke lande und marken vermitz unserm eide alle gebott und verbott, man und ban, fluck und zuck, wafser und weide, alle gerichte hoe und neder, und solche weistoem hant unse aldern an uns brachte.

Item idem Joannes Lanch monitus tertio per scultetum ut supra, si qui essent qui impedirent dominos in premissorum juris dictionibus, et si que alia essent accusanda ut illa accusarent, habita de-

1) das Cröver reich.

liberatione ut supra, idem Joannes Lanch respondit in hec verba vel eis similia: wir ruwen jonchern Diederich Robin den amptman von Witlich, das er unsere herren gestoret hait an irme hogerichte als von des mannes wegen der ermordet ist in unserme hogerichte, den wir begraben hain als unse vuraldern auch mehr gedain haint, want der obgen. joncherre schrivet uns, ime solde soliche sache geburen von unsers gnedigen herrn wegen von Trier. Item anderwerb rugen wir die von Urzich, das sie vur andern ziden und noch heutestags abegehauwen haut und hauwent den burgwalt und gemeine walde inne Rofsell und Burger. Item anderwerb rugen wir ein crucze, das wir uf meins herrn herligheit gesatzt hatten und das ist abegnommen. Item anderwerb rugen wir Peter Gyspoifs von Rore, das er gewist hait das hogerichte von Witlich uber soliche zeichen und marken binnent unsers herrn hogerichte. Als soliche vurgenommen weisthumb geschiet ist, so bin ich Johan Lanch scholteifs zu Zeltang gewest und bin mit rade der scheffen zu Witlich komen und hain soliche weistom vernicht und widerroufen fur dem amptman mit namen joncherre Herman von Nickenich und andern die dae bei warhen. Item rugen wir Johan Mondorscheidz son, das er hat uff geboder difs gerichtz unser gnedigen hern nit geben, want er heldet guter geweltlichen, die ime mit gerichte verboden sein. Item rugen wir Heinartz Peter und Simon Schindelsbusch zu Urzigh das si ungehorsam seint buefsen zu geben, di si verbrochen hant.

Premissis sic omnibus peractis prefatus Joannes Lanch pro se et conscabinis suis solemniter protestatus est, si que essent alia sententianda publicanda dicenda seu accusanda, illa reservarent ad quindenam ad deliberandum, et si tunc interrogati et requisiti fuerint de singulis respondebunt prout juris et consuetudinis erit.

Super quibus omnibus et singulis prefatus dominus Theodericus pro se, hospitali et nominibus dominorum suorum et omnibus, quorum interest, sibi a me notario publico infra scripto unum vel plura publicum seu publica petiit instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in Zeltangk etc. etc.

BAUGEDING ZU WOLF [1]).

(ende des 15 jh.)

Orderung vnd alle artickel i. puncten des bwgedings zu Wolff jm dorff, wie man das jares halten solle etc.

Dis ist die ordenung vnnd gebruch, so gehaltenn sall werden zu Wolff jm dorfl vff dem bwgedingk von wegen des paters (corrigiert schafners) als eyn lehenhere, vnnd den lehenlueden, die jre lehenguetter vnser lieben frauwen kirchen (corrig. dafz huifz Wolff vf den berg) da selbst besitzen vnnd gebruchen. Vnnd solle jairlich soelich gedingk gehalten werdenn vff divisionis appostolorum.

1) an der rechten seite der Mosel, Crüve gegenüber.

Zum ersten fraget der dingkvagt die lehenlude, ob es von jare, tag, vnd zytt sy, das lehen heren geding zu besitzen?

Zum andern fragt der dingkvagt eynen vnder den lehennlueten, wie man das begynnen solle? Dar vff wirt antwort geben, man solle dem gedingk thun ban vnd friedden, das nieman des andern wort thu, auch sinen stule besitz, es geschee dan mit lauben. Vnnd verbietten alle scheltwort, oberbracht, so lange soeliche gedinge weret. Vnnd man solle laissen jnn ruoffenn zum ersten zum zweyten vnd drytten den lehenlueten, welchen der dingkvagt heifzt, vnnd welcher lehenman sunder vrlaub des lehenhern oder dingkvagt vfsuerliebe, ist schuldig vnd verfallen dem lehenhern eyn sester winfs vnd den lehenlueten auch eyn sester wins.

Welcher man lehen zu entphangenn hette, der soll alfs dan das entphangen, vnnd der dingkvag: zu jme sprechenn: ich setzen dir dicke lehenguott an vff besser recht, vnd naher erben nach wifzthum der lehenlute vnd hofferecht gewainheit.

Welcher also entphaeft, der soll dem dingkvagt von des lehenhern wegen zu got vnd den heilligen (corrig. dem evang.) mit vff gereckten fingern sweren, dem lehenhern getrüwe vnnd holt zu sine, syne frommen vnd best zu werben, synen schaden zu verwaren, die lehenguotter getrwlichen buwen, eyn guotter getruwer lehenman zu syne, vor zu brengen vnnd melten, wafs dem lehenhern schedelich sy, es sy an mifzbuwe, hengellsniden, legelsturtzenn, vnnd wafz alles rugbar ist nit zu verhelenn.

Item, ob eyner der also lehennschafft entpfangen hette, ober lang oder kurtz, die güetter übergebe jn kauff, wechsell oder wie sich das mocht begeben, also das er jare vnd tag die jn synen henden nit hette, vnnd jme anders lehenguotter zu vielen, oder an sich brecht, die jn des lehenhern lehenschafft gehoerig weren, die salle er entphaen, dar ober globenn vnnd sweren, alfs vor hien nitt gelobtenn vnd gesworn hette.

Item welcher ein lehenman ist, vnnd mehe lehenguotter zu fielen, der darff nitt von nüwe globenn vnd sweren, sunder er solle das vffenbaren vff dem buwegeding, vnd dar vff globen zu buwen vnnd hanthabenn vff die gloebde vnnd eydt, den er vorhienn gethain haitt.

Item ob eyner syne lehennschafft nit selbst gebuwen kundt, vnnd eynem andern zu stelte, oder verluehe, so solle der, dem soelichs also zu gestalten oder verluhenn were, die lehenschafft entpfangen, der vff globenn vnd sweren als ander lehennluete, vnd den selbigen gebüoret. Defz selbige gliehenn, ob jeman etwafs zufiele jnn momparschafft wiefze. Item wysent die lehennluede, welcher man ein lehen entphaet, der ist dem lehenhern vff dissem geding eyn sester winfz vnd eyn zwey heller broit, vnnd den lehenluedenn auch so viell schuldig zu gebenn.

Item der dingkvagt fraget den lehenman, was der lehennhere den lehennlueten vff diefzenn dingklichen tag schuldig sy, vnnd auch dar entgegenn wafz der lehenman dem lehenhern schuldig sy?

Dar vff wiset der lehennman, dafz eyner iegklicher sall vff der botten scheidenntag, genant zu latine diuisionis apostolorum, der in difs buwedingk gehoerich ist, sunder gebott, zu rechter zytt vff dem berge Wolff oder jm dorff, wie dem pater alfs der lehenhere dafz gefellet, erschynen, vnnd das buwegedingk helffen besitzenn, dar zu gehorsam syne, vff dem dingklichen tag eyn iegklicher by synem eydt vor zu brengen vnnd rüogen alles das dem lehennhern schedtlich vnnd ruogbar ist.

Welcher vfs verliebe sunder vrlaub, alfs vor geschriebenn, der ist dem lehenheren schuldig eyn sester winfs vnd eyn zwey heller broit, auch den lehenluten so viell, do mit verluestig syns dranckwinfs oder gerechticheit, so jme vff dem dingktag schynen ist.

Welcher vff den tag, nach wiefzthum des lehenmans nit vfsrichtet synen verbroch oder versuemnifz, der ist des andern tags zweymaile so viel schuldich, vnd vort allen tag noch so viell.

Hier vff wysent die lehennluete auch, das der pater (durchstrichen) der lehenhere, sy schuldig eynem iegklichenn lehenman vff dem dingktag eyn quart guoden eynsmackende winfs, vffrichtige winfz, vfser dem vafs, do er mit sampt synenn conuentz broedern vfz drincket, vnd eyn broit von zweyen hellern.

Item vff dissenn tag sall der dingkvagt von wegen des lehennhern, vnd eyner der zu jme verordent wirt, die lehenguotter besehen vor dem gedinge, vff das sie eygentlichen wissen wafz gebrech vnnd ruogbar ist. dar von ist der lehenhere jne die kost schuldig.

Item wyset der lehennman, so wan eyner eynen lehenwingart laifset lygen vngegraben, den er setzen wolle, den sollen die lehenluete das erst jars vff dem buoweding slecht manen, das ander jare abermails manen, das drytte jare sollen sie jne rüogen. Vnnd ob der wingart vff das vierte jare nit gesatzt were, sollen sie jne vfs ruegen vnd dem lehenhern zu stellenn.

Welcher also wie vorg. geruoget wurde, ist dem lehenhern eyn sester winfz schuldich vnnd auch den lehenluten eyn sester wins.

Item welcher geruogt wurde an mifzbuwe, mit grabenn, hengel snyden, vnd was ruogbar ist, der sal verfallen syn dem lehenheren eyn sester wins, vnd den lehenlueden auch so vil.

Ob eyn swanger frauwe jn eynen wingart wurde kruden, oder sust arbeiten, die hait macht eyn cleyn hengell mit zweyen druben zu sniden, den sall sie vffenbarlich nit hemelich dragenn.

Item welcher lehennman eynen wingart mistet vor dem dingktag als sich geburt, der salle das jare den win vor sich allein dar jn lesen, dem lehenhern keyne teil dar von geben. Vnnd die mistung sal gescheen mit kuntschafft als recht, ob das von noeden sy. Vnd dar nach so der gemistet ist, wedder vmb besehen laissen, ob das genügsam vnd recht gemistet sy. Als dan so es recht vnd wole erkannten wirt, solle jme dan gescheen alfs vor geschriben. So aber der lehennman die mistung nitt wurde laissen besehen, auch nit genüogsam erkannten durch die jene den

das geburet, der sall syns mistes rechten entpern nitt vor sich alleyn geniessen, er hette sich dan zu voran mit dem lehenhern verdragen.

Item welcher man mistung vfs foreth vnnd nieder leget vff die wyede platzen oder wege vor des lehennhern lehenguotter, also das man die wege sunder schaden des wingart nit bruchen mag, dar vff salle die gemein vnd lehenluete zu raide werden eyn zemelich straiff setzen, die gehalten werde.

Welcher lehennman syne wege nit jairliche machet vor dem buwegedinge sal geruogt werdenn dar vmb.

Item der lehennman wiset vff dem buweding, das in dem herbst so die laifze ist, das der lehenhere solle eyn boede bestellen, vnnd die selbige vff dafz nehst laissen verschaffen dem lehenman zu stüre vnd hulff, dar zu eynen man, der mit jme in dem wingarten teill die druben. Ist es sach, das der wingart halp gilt, so salle der lehenman zwo faissung jn den wingart stellen, gilt der wingart drytteil, so salle dry faifzung stellen, gilt er das vierte teil, so salle er vieer faissung dar stellen vnd die teillung so glich machen alfz man mag. vnd dem lehenhern geben zu welen oder kiesen wo er wille, vnd sal der lehenman dem lehenhern syne teil dragen jn die boed, dar sie gestaltenn ist.

BAUDING ZU WOLF UND CRÖVE.
1435.

Item anno domini v^{0}cc$\mathfrak{c}$^{0}xxxv ist buedinge angestalt worden zwissen vnser frawen kirchen vnd jren leenluden zu Wolffe vnd Crove off maifz vnd gestalt hernach folget.

Item daifz hoiffdinge sollen sie besitzen off dem berge oder jm widdenhoiff nach unsen willen.

Item sal man jn geben dar zu besitzen iij sester wins; als gut als den conuent duncket vnd ij alb. vor weck.

Item sallen sie uns verdrechtiglichen bescheyden eyn dag jn eyn iglichen ban, daz wir da by mogen syn vnd vnsers deils warten.

Item sollen sie zwei dry oder vier faisungen han, dar nach eyn iglicher deil gibt, vnd die als glich machen als mogelich ist, vnd den leenhern laifsen kiesen oder jn selbs laifzen die bessoff machen, welchs dem leenhern aller bast dunkt, vnd sal jn iglichen ban eynen tag halden.

Item sollen sie dungen jm sesten jair, nit ee oder nit lenger, vnd sollen gantz ufz dungen sunderlich wer vnder j morgen hait, vnd wer j morgen hait oder daruber sal zum sesten jair halb dungen vnd sal gescheen syn vor dem budinge.

Item sal daifz budinge gehalten werden off diuisionis apostolorum zu eyner uwer nach mittaig, vnd wer zu der zyt nit da wer, sal verfallen syn j β wins.

Item wen der leenher sendet vorm budinge die zu beschen, sal myt jm nemen ein oder meer von den lehenluden als jm gued (dunkt).

Item sal man rugen vnd bufzen als uff vnsers gnedgn herrn hoff von Spanheim.

Item wan ein iglicher dunget, sal er daifz laifzen beschehen dorch den leenherrn vnd etlichen den leenluden, die er kiset, ob daifz recht gedungt sy.

Item hant sie al eyn eidt gethan dem leenherrn getrew vnd holt zu syn . . . . . .

Item wer nyt gegraben hait um Johannis der ist verfallen j ß wins den lehenluden vnd auch j ß dem lehenherrn alle acht daige, bifz daz er efz gegrebet. wiset der lehenman. Item wart geruget . . . . . .

WEISTHUM ZU CLOTTEN [1]).
1511.

Im namen des herren amen. kunt si allen und ieglichen denghienen, den dit untghainwordighe offenbare instrument vurbracht wirt, dat im jaere nae der gebart Cristi unnsers herren, do man schreiff dusent vunfhundert und eilf in der vierzehenden indictien up maendach den drutzeinden des maendtz januarij, zo einer uiren nae middaige off umb den trint, paisthomps des allerhillichsten in got vaders und hern unsers hern Julii van gotlicher vursichtigkeit paifs des zweiden, in sime eichten jaere, vur den erbaren Goebell Richarts van Clotten vaidt, Johan Finnen schoultis, vort erenvesten Thoenis van Neckenich, Johan Genwer, Johan Fyen, Thonis Rhenen Eelinger zo Clotten, Clais Rhenen, Johan Finnen vurfs. Heinrich Leyen, Clais Frolichs, Peter Frolichs, Clais Rifsweck, Thele Noeren, Coene van Value, Thoenis Huismanns Duusch, Henne Durwin van Tzelle, Peter Schoenecher zu Clotten, Johan Vorster van Tzell, Peter Konigwins van Merla und Johan Meissenich van Fankell scheffen zo Clotten im offenbairen gehaldendem gericht, dat selve nae wonlicher gerichts wer und stat besitzende, in untghainwerdicheit mins offenbaren notarii und der gezuge he unden geschreven sunderlingen darzo geroifen und gebeden, in eigener personen komen und erschienen sint die wirdige geistliche und ersame hern Matthis van Nuifs bichter des goitzhuis und conventz zo Nuwenwerk, Benedictus van Haen conuentuail broider des goitzhuis und clöisters Bruwilre, ordens sent Benedicti, und meister Paulus van Tzonfs coelsch kriefsdomps als gewalthaver des eirwirdigen hern Johans van der Wehe apts des egemelten goitzhuis Bruwilre und desselven conventz, als sulchs mir notarien geschreven wifslich und kundich ist, eins, und Friderich van Walterdon kelner zo Cochme andern deils. Wilche als erschinende ist aldae van beiden upgemelten deilen offentlich vurgedragen, wie in craft eins abscheidzzedels alda int middel vurbracht vor reden und frunden unnsers gnedichsten hern erzbischoeffen zo Trier uifs sonderlingen bevelhe sinre furstlicher gnaden, in wilchen beiden parthien

1) aus Kindlinger 64, 149.

bescheiden weren den wisdom der scheffen und gerichts daselffs der obgemelter beider hern gerechtigkeit betreffen zo hören und zo vernemen, und haven beide obgen. deile dem obgemelten aiffscheide nach up hude dach datum difs instruments, as geshworen maendach, ire declaracie irs wisdomps zo doin gesonnen und begert, haven dem nach volgende die vurfs. scheffen mit behegongen des gerichts sampt aller manongen, wie sich sulchs nae alder gewonheit up dem dage geburt, ire wisdomen gedain als si ouch sachten und offentlichen luiden liefsen. Und so sulchs geschiet was, sint die selve scheffen umb begerden willen beider parthien upgestanden und haent sich beraeden und eine zitlank under einanderen besprochen, off si ouch billichen vorder und mehe wisdom up den vurg. dach doin soulden, dan wie van alders gewenlich were, und der maifsen also wederomme in gericht kommen sint, haven si as do gesprochen, wie up den dach niet gewonlich were mehe zo wisen, dan si gewist hetten, so aver beide deile eindrachtlichen begeren weren vorder und mehe wisdom zo doin, dan sich up den dach van alders heischt und gebuert, so wolden si ouch sollichs doin. haven den nachvolgende de obgemelten scheffen ire wisdome schriftlichen gedain in maifsen hernae geschreven volgt angainde. Tzom ersten wist der scheffen einen abt van Bruwilre vur einen rechten (grundhern und) lehenhern zo Clotten in busch in velde. so wist der scheffen dem hern van Bruwilre eine schefferie zo Kerne mit recht, unserm gnedichsten hern van Trier eine schefferie uff Nythoven mit gnaden. were sach, dat eine schefferie verladen were, so sall der huifsman halden drifsich schaeff und einen weheder und nit mehe. were aber sache, dat eine schefferie vergangen were, so dat man eine nuwe hierde machen soulde, so sall der huisman van vier schaeffen loenen den heirden, wer der vier schaeffe nit enhette, der sall sie stellen. So wist der scheffen dat die hern van Bruwilre sullen brocholz hauwen in dem aenhauwe und buwholz sullen si ouch hauwen zo ire notdorfticheit, und dat binnen Clotter kirspel zo bliven.

Wist der scheffen dem hern van Bruwilre einen bann', der gheit an des niesten sondachs nae sent Remeifsdach und weret bis des niesten sondachs nae sent Mertensdach. wann einich waen mit wine gheit geladen durch den bann zo Clotten, der sal zwen haller geven zo zolle den hern van Bruwilre, und eine karre einen haller. off iemantz were, der des zols nit engheve vnd den zol verfuere, so sullen der heren knecht van Bruwilre nae ghaen und wat fur der disselen gheit, dat sullen sie affspannen und sullen den disselnail in dat loch stechen, und sulhen dat behemmen bifs dat si den zoll gegeven haent.

Item wat die foerster finden binnen dem bann van veehe uff der herrn erf van Bruwilre, dat sullen si in den hoef Bruwilre driven, und wat si van luiden vinden uff der herren van Bulwilre erf und gueder, dat sullen sie dem schoultifs roeghen vnd wat si up den andern guederen finden, den sullen si eime reimberigen van Clotten roeghen.

Item wer ungenoeschaft deit, versteit der scheffen ader duischt, wan sich ein sent Niclais man bestaidt buifsen sent Niclais lude, der sall genaid bidden.

Ouch so wist der scheffen in dem herbst, wan dat men die manwerk leist, dan sullen die hern van Bruwilre verboeden die hoefescheffen dri dach nae einandern, jehe einen dach zwen scheffen, und die sullen der hern van Bruwilre zinse entpfaen, und dan doin luiden eine klock, dat ist der hern van Bruwilre zinsgeloidt, und wer dan den hern van Bruwilre zins schuldich ist der sall in brengen, und dann sullen die zwen scheffen sitzen under dem boegen und haven eine rechte zinsmaifs und einen disch, dair uff ein wifse handtwele und ein kann mit wine, dat si einem mogen schenken, der sinen zins brengt, und den win und zins sollen sie koeren und ichen, und ist der win einsmechich und koufmans gut, so sullen si den win laifsen dragen in der hern vafs van Bruwilre, und ist der win nit einsmechich und koufmanns goit, so sullen in die scheffen heischen andern win hoellen, der daer si einsmechich und koufmans gut, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, soe wan dat dan dri wirde zo Clotten weren, so sullen si bi dem middelmefsigen kouf den win koufen und sullen dem sain, dat er den win betzale, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, so sulle der hern boede van Bruwilre penden vor den zins sonder boifs, und de hern van Bruwilre sullen den scheffen goitlich doin glich dem hern zo der zweider manongen.

Item der hern hoifman von Malmender up sent Peters hove zo Klotten uff den dach, als die scheffen dat wisdom doint in dem herbst in der hern hove van Bruwilre, so sall der hern hoifman van Malmender komen mit vier knechten und sullen im nae gain, so sall der hoifman hain in siner hant einen wifsen staeff, der erst knecht sall haven einer halver mark wert wifsen broits, der zweide knecht einen eimer wins mit dem staeff gemelsen, der dritte knecht ein verkelen, dat befser sei dan vunfzein peninck, der vierde knecht vier kese also groifs, als der kringe ader zirkel in der kemnaden gezeigent steit, und die scheffen sullen si koeren und einen haen, wen si wellen, und der hoiffman saill gaen sitzen mit sinen knechten an der hern van Bruwilre taefelen und sullen inen guitlich doin gelich den scheffen. Item de hern van Malmender sullen einen scheffen setzen den hern van Bruwilre, der ein ritterman si ader ritters genoifs. die dritte manonge.

wist der scheffen, weere verboet were uff den dach, als men dat wisdoim deit, van den scheffen und nit hee enwere, de ist verfallen unserm hern yur ein boefs. es wer dan sache, dat hee were in hern noeden, liffs noeden ader up bedefarten, die dri puncten nemedt id im aeff. de boifs de ist vunf mark.

wist der scheffen, dat unser gnedichster her van Triere sail beschirmen sent Niclais luide gelich des stifts luide, wist der scheffen up den drin hochgedingen nemlich des maendach nae der hilliger dri koeningk dag uff geschwaren maendach, dat ander

des zweiden maendaechs nae osteren, dat dritte den nechsten mandach nae sent Johansdach zo widsomer. Zom ersten, dat der vaigt in allen vurg. drin gedingen van unser herrn wegen bannen und freden (sal), dat nemantz in des anderen wort ensprech und besitze, scheltwort, uberbrechte, als lang as unser hern gedinge wert. De zweide manunge, so maint der vait die scheffen bi iren eiden, wat er wifse wat wider unser hern herlicheit ist, dat he dat vurbrenghe, dar uff wist der scheffen und leist reden durch unsers gnedichsten herrn boeden van Trier, dat der mart zu Cochme und die widen im prede horen zo Clotten mit recht, und die van Cochme besitzen si mit unrecht, dat deit der scheffen van iem.

Ouch leist der vaigt fragen und manen die scheffen bi iren eiden, wat si wifsen van doerenstoefsen, messerzehen und waeffengeschrei, de dritte manonge.

wer hoede zo dage nit hie enwere, und hie sein sulle, wist der scheffen, der si in unser herren boefs, id enwere dan sach dat he were in vurgenanten oirsachen beswert.

Item ist noch ein wisdom uff mittwoch vor der heiliger drier koning dach, dat besitzt der schoultifs van unsers hern abts wegen van Bruwilre, und up dem selven gedinge deit der schoultifs bann und freden van unsern hern wegen wie vur durch den vaigt.

so maint der scholtifs die scheffen und die deeler binnen Clotten, wat sent Peters hof der herr van Malmender si schuldich zo doin? dairuf wist der scheffen und die deeler zo Clotten, dat sich sent Niclais luide und sent Peters luide sollen zo hoeff genoifsen sonder boefs, des gheit der herren hoeff zo Malmender zo gezuge den scheffen zwei firdell wins.

Die zweide manonge leist der schoultifs fraegen scheffen und deeler, off si etwas wifsen van ufs geworfen marken, van versplifsenen zinsen, van guederen die zinsbair sin den hern van Bruwilre und fur eigen verkouft weren oder van guederen die zinsbar weren und dem schoultifs nit up geboeden enweren, wat der sich des versompt hette? darup wist der scheffen und deeler der sould gnad bidden und sullen in gnad doin.

De dritte manonge ist, wer up dem gedinge niet erscheint dem dae geburt zo sin, wat sich der gesuimpt have? darup wist der scheffen und deeler, dat ein ieglicher der binnen deils Clotten woint, es si ritter ader ritters genoifs, ufsgenommen den beschlofsenen rock, klockener und den beirt, der ist verfallen fur ein ban veirdell wins, dat sall her aeff loesen mit seefs penningen, dat sint dri haller, id enwere dan saiche dat hei beswert were mit vurgenanter oirsachen. so sall unser herrn baede van Bruwilre vorderen de dri haller over die gaeder, gheit er sei, so ist idt gut, gheit er si nit, so sall he ingaen und sall in penden vur die dri haller sonder boefs.

Vnnd als dise vorgenanten wisdomen etc. etc.

W. ZU RÜPSTORF UND HUNERSDORF [1]).
15 jh.

Dyt synt de hogerichte ind all gerichte vns gnedigen hern van Guylgh zo Rüpstorp ind zo Hunersdorp ind in den gerichten we wijt sij gheynt ind wa sij wendent ind kerent, dat wir scheffen zo Rüpstorp myt namen ind zonamen alle iair vrogen driwerf in deym iare, ind uns vursessen scheffen an vns bracht hant vur langen ziden ind vur langen iaren also herkomen ist. Ind en bynnen desen gerichten ind herlicheiden so en hat nemans ghein gericht, klein noch grois, gebot noch verbot, visgescheiden dat die hern van Blanckenheym hant zo Hunersdorp vünff leenbergh leen, ind off in eit an den leen verkurt worde, dat en sollen sii selff neyt rüchten, ind sollen an neman griffen noch laissen gescheyn, die vp den leen wanent, aen oreloff ind wist eyns schoultissen zo Rüpstorp, der da is van ons gnedigen hern wegen van Guylgh, off wer dat ampt van synen wegen hait zo Rüpstorp (ind zo Hunstorp) ind mach her Richart Hurte zo Nerendorp up syme houe dyngen omb syn lehen myt synen leenluden, doch so solen si all gewelttlich sachen die leen lude an dat hogerichte brengen zo Rüpstorp.

(bestimmung der mark.)

Item der manbusch dar zo gehorent eyn ind zwenzich leenberghman, die mogen viss den welden buhoultz nemen, ind dese eyn vnd zwenzich man solen al hogedinge in deim jare an deym gerichte zo Rüpstorp syn onuerboit, ind eicklich an yn sal han eyn swert ind einen buckeler ons vurfs. hern van Gulgh gericht zo schirmen, off we it van synen wegen hait, ind as dick, wer dat suympt, van den vurfs. mannen, der is onsme hern van Gulgh omb eichtenhalben schillynck, ind is dat schuldich up syn leen.

(Die müller) sollen leuern allweigh up sent Martyns dach die xxiij sumbern (euen) zo Rupstorp vnder die lynde myt der reichter maissen.

DIE SCHEFFEN ZU BURTSCHEID [2]).

In den ersten, nachdem ein scheffen zu Bortschiedt abgenohmen, vnd seinen aydt ahn der banck öffentlich gethan hatt, so sall er folgens stracks in der scheffen cammeren auch schweren, vnd seinen mitscheffen geloben, dem gericht vnd herrlichkeit beystandt zu thun, vmb da sach wehre, jemandt den scheffen, oder vnterthanen wolte vnrecht thun, es sey ahn privilegien, recht vnd gerechtigkeiten, vnd solches mit recht helffen verthätigen.

Zum anderen sall er der scheffen rath vnd heimlichkeit heylen vnd verschwiegen.

---

1) Rüpsdorf südlich von Blankenheim.
2) dicht bei Achen. aus Quix Burtscheid p. 183 — 186.

Zum dritten sall auch den meisten stimmen folgen, doch seine stimme darumb vnd guttünken ihme nicht nachtheillig sall sein.

Zum vierten dha sach wehre, innich mifsverstandt zwischen den scheffenstuhl fürfallen mögte, oder ein scheffen den anderen schuldig, oder sonst action oder spruch ein ahn den anderen zu haben vermeint, das sall in der scheffen cammer disputirt, vnd das recht vor den mitscheffen aldahe genomen vnd darüber erkandt werden, gleich ob es vuer beyden herren gericht vnd der banck geschoege, doch im fall beschwernis ihme alfsdan sein ordentlich recht vorbehalten.

Vnd diefs alles bey pfoen von meyneydt vnd aus der scheffencammer vnd gesellschaft geschlofsen vnd verweist zu werden.

1538.

Item in den eirsten, dat vff allen gerichtstagen eyn ieder scheffen eyn kanne wyns vur synen mont vnd niet me hauen sall, vnd so yemandt darenbouen me drynkt, der mach sülchs ouch seluer betzalen.

Item, gelichffals sall ieder vürsprech vnd schryuer ouch up allen gerichtstagen eyn kan wyns vnd niet me hauen.

Item, als vnuertzogen recht syn, so süllen die scheffen die dar by syn, die vrkunden, so vptem seluen rechten gefallen moegen, verdryncken oder vnder sich verdeilen, wie jnen gelieflt, vnd die tzwey vierdell wyns vür dat recht, süllen die semeler vffheuen in behoiff gemeynes scheffenstuls, vnd off yemandt van den scheffen zu vnuertzogen rechten oder gerichtstagen geboden were vnd vifsblime sonder myrckliche vrsach oder vrloff des scheffen meisters, der oder die süllen alfs dück vmb eyn vierdel wyns verfallen syn.

Item, wanne yemandt wonden tzu tzeunen hait oder clagten zu doene vnd ynnich scheffen dartzu vntbaeden würde vnd vifsblieue, also dat sülch wonden tzeunen, clagten doene oder komer oder clagten vntslaen hinder wegen blieuen, alfs dück sülchs geschege, sall der scheffen an dem sülcher gebrech were, die vrkhunden, so darvan khomen moechten, betzalen.

Item, forder alle heuffart gelt sullen die semeler vntfangen vnd berechnen vnd niemant iedt darvan verlegen, idt en were mit willen der gantzer scheffen, vnd die semeler süllen alle vierdell jairs rechnung van irem vntfange doen.

Vnd syn her Hein Bluyff vnd Symon Kerne gerichtschryuer zu semeleren gekoren, die sülchs ouch nit langer dan eyn jair willen annemen.

1560.

Item in den ersten, belangende dem chürgericht vnd derselbiger brüchten. Wer vorthin kiefflich vnd vnzüchtig befunden, vnd derhalben in vnrecht verkuert würde, so soll derselbige so manich marck er verkurt wird, marken bezahlen, wie zu Aach, nemblich Radermerk, vnd wer zu Aach von gantzen boefsen gehawen wirdt, soll man alhie zu Burdtscheidt die helff von helfen.

Item süllen alle gerichtslage vnd gutachten gehalten werden, wie von alters gewonlich.

Item des donnerstags nachfolgende gerichtstage nachmittag soll kundig sein, vnd jeder parthey seine kunden hören, dann süllen die partheyen von jeder kunde zu hören vnd auffschrieben, auch von allen schrifften, die in nahmen von kunden eingelacht werden, ein kann weins, dar von den hern, deweill sie kunden aydt haven, ein theill, den scheffen ein theill, dem schreiber ein theill.

Belangende den vnverzöglichen rechten, so baufsen gewöhnlicher gerichtstagen gehalten werden, den beyden herren zwey viertelltheill, den scheffen zwey viertelltheill, dem schreiber ein flesch, dem boden ein kann weins vom besten.

Item, so einniche oder beyde partheyen, so vnverzögentlich recht gehalten, sich ahn kunden vermefsen, sall man die verhören vnd davon haven die hellff von einen vnverzogentlichen gerichtstag, nemblich beyden herren ein viertell, den scheffen ein viertell, dem schreiber ein kann, vnd dem boden ein halff kann weins, vnd von jeder kunde ein kann, vnd was von oirkundt felt.

Item, von allen erffguedungen, so baufsen den gewohnlichen gerichtstagen geschehen, den herren scheffen schreiber vnd den bode den wein wie vurfs., nemblich dem vogt und dem meyer zwey viertell, den scheffen zwey viertell, dem schreiber ein flesch, vnd dem boden ein kann, alles von dem besten.

Item, so erffguedungen auff den gerichtstagen geschoegen, den halff von allen geraiden guedungen, auffdrachten vnd bekentnüfsen auff gerichtstagen den herren ein kann, den scheffen ein kann, dem schreiber ein halff.

Item, von allen gereyden guedungen, auffdrachten vnd bekäntnüfsen baufsen gerichtstagen, den herrn ein flesch, den scheffen ein fleschs, dem schreiber ein kann, dem boden ein halff, vnd alles die gebuhrliche vrkundt.

Item, von allen klachten, kummer, pantschaften vnd geboeden zu widersprechen, ahnzusetzen, die gewöhnliche vrkunde, dem schreiber IX schilling vnd III schilling von den vrkundt.

Item, der schreiber von aussprach vnd antwort auffzuschreiben van jeder parthey.

Item, brieff, siegel vnd acta zu machen dem schreiber nach billiger rechtmäfsiger arbeit.

Den scheffen fur jeder heuffahrdt neun gülden funff mark.

ANHANG.

RECORD DU BAN DE WEISMES [1]).

(im 15 jh. niedergeschrieben.)

Chy apres sensyet ly recors, que ly escheuyen de Wemes saluent et wardent et recordent a play generalle de maye, quant y playt a sin grages.

---

1) östlich von Malmedi, nach der Eifel hin; aus Ritz urkunden p. 168—171, doch scheinen abschrift und abdruck nicht ohne fehler.

Premiere salue warde et recorde ly eschouins de Weimes mesire labbe de Stauelot et de Malmendy dedens ly ban de Weims, sy long et sy large que il sextent, la haulteur et seingnorie, le feu, la cloch et loiseaux els ayre et le pechon sur le grauier [1]). Les seingneurs du chapitre treffonciers [2]), le maeur de Weimes, qui tient la maieurie de Weimes mayeur heritable deden le ban de Weimes, sy long et sy large que il exte[illegible], de sour fieff et sur fieff de moible, de chette, de dette, de d[illegible]ment, de stour, de bourine et de debas, auons tousiours usey et apris de nous deuantrens, reserueit la proprieteit des fiez et les trefons des seingneurs du chapitre et cela sasingue la ils se doit iugie, et auant plus, syl aduenoit, que illz awist homichide, ne home qui sa fame [3]) laccusast, sy doit meittre une maour le main, et le doit myner en ses ferme, se illz lat, et sillz est mestyer [4]), que de mesire ayedyer warder trois jours et troys nuyt, et deden cest tyerme, sy se fait laccuse, et le juge, que illz ayt mort deserui, sat illz une pieche de terre en hachyron dele stembaye, qui ons apelhe le chan a cheuestre, qui tient a present les enfan Dare de Remouaz, qui doit lyurer le cheuestre a une maiour, la le doit prendre ly maiour en chy cheuestre la, et le doit lassyr scauoir a une maour de Malmendy, que illz soit apparlye a liew et al plache, que ons appelle a commenchement de riewe de seur boussier, et pour recolhier l'ome ou la fame x teillz, que illz est, pour fayr justiche auant, et la doit le estre le maour de Malmendy sy appelhye, que illz le doit recholhier en son cheuestre, et rendre le maour de Weims le syen, ou teillz segurte, qui ly soffyest, et de la en auant quant illz est liuré, sillz aduenoit, que traity sen fisist et en amour demorast, sy doit estre le maour de Wemez deley le traitye et en doit auoir le sien part si argent en echioyt, ansy que chy apres sensyet, et doit ly maour de Malmendye respondre a une maour de Wemez dellz sien part a fayr sewier, a scauoir premier dedens tout les aduenture et amend, qui tomment dedens le ban de Wemez en doit auoir ly doyen dellz court hertable dellz maourye de Wemez le nofyme denier deden, uoir pour les scruiche, que chy apres sen sywent, et de sorplus mesyre de Stauelot deus part, et le maour de Wemez la tyerche part, et auant plus, sillz aduenoit, que une maour de Wemez aewyst mestyer ou volonteit de cherchyer az sauesine, sy puelht et doit ly maour cherchyer et haiyr a tout tyer de sauesine deden les fore de ban de Wemez, sy longe et sy large que illz sextent, a ssauoir sont les scruiche, que ly doyen dellz court de Wemez est tenus et redeuable dellz fayr, premyer est tenus le dit doyen, qand une [5]) amende est mefayt et jugie, se le doit porter une [6]) maour de chy doyns, et doit prendre ly

1) es steht grauict.
2) steht: srā le maeur.
3) es steht: ne fame qui sa fame.
4) steht: meseyer.
5) steht: unc.
6) steht: unc.

doyen sy bone segurteit a celhy, qui lat mefayt, que illz en puyst rendre bon compte a mesyr de Stauelot et a maour, et sy mestyer estoit de la en auant null sorseans dell court de Wemes, fuch de syer ou daultre aduersse en partye se doit trouuer le sorsean chy doyen dedens le court, que illz ne doit nyent perdre sa cause ne se droit, par le defaut de une [1]) parlyer; et sillz aduenoit que on presist wache mengant ny en bley ny en prey, ne par aultre manyer, sellz doit on myner allz manson de une [2]) doyen, et le doit chy doyen amyner deuant les eschenyns alz request de chest qui prist lat, et doit ly doyen prandre frays rasonabl de teillz vage la ou frais apartinroit; auant plus, sillz aduenoit, que fames, veuez ne orfenyens aweyssent causes dedens le bans de Wemes apartenant a leur honnoer ou heritage, et mestyer les en fusch, voyr que une [3]) maour en fust requis, selle doit cely maour accepter et estre mambour, protecteur et deffendeur sy auant que loye aport, et oussy auant plus doyent y estre ly maour et ly postalz dassins et dacord, de tenir les play generallz, et y doit ly postallz estre; et auant plus, se le dyt postallz ni pooyt estre sur che jour dont illz ayeroyent dacord ou allz quinzen apres, se nellz doit ly dit maour plus auant atendre, sy nellz y playst, quill ne doit tenir ses playt pour mesyr et pour ly, et sillz estoit ansy, que le dit maour fust de rint defallan delle loye de pays a persone quelcunque, se doit le dit postallz a che tenyr le maour, que illz fache la loi de pays, lesquelles condition nous auons tousiour veu et apris de nous et de nous deuentrens par jugement.

DECLARATION DE NYEL [4]).
1569.

(zuerst namen und alter der scheffen.)

Nous echevins susdits tenons, que monsieur Jacque de Corswarem prénommé est tenu et réputé pour un comte, et qu'il y a comme seigneur foncier de la même seigneurie potence, puits et roue, et qu'il y mettra en execution les sentences de la loy sans le moindre préjudice à ce village de Nyel, ni fraix de ses habitants.

Nous echevins susdits tenons, que le seigneur de Nyel ne tient la même seigneurie en fief ou tout autrement de personne d'autre que de dieu et du soleil, et de lui même, comme seigneur foncieur du même endroit, et qu'en conséquence il est voué héréditaire de la hauteur d'Anden situé sous Gingelom.

Nous les echevins tenons, que le même seigneur de Nyel

1) unc.
2) unc.
3) unc.
4) an der grenze von Lüttich und Brabant, auf der linken seite der Maas, zwischen Saint Trond und Landen. gedruckt in den recherches sur le gouvernement des comtés de Looz, d'Horne et de Nyel, par Fred. Guill. Hofmann 1797. diplom. p. LXX — LXXVII.

recevant la même seigneurie en possession d'icelle doit être mené à la cloche, semer argent et or contre le soleil, et faire le serment comme leur propre seigneur foncier et comte de Nyel, recevoir le serment des echevins et sujets du même endroit, et leur faire aussi pareil serment sur leurs privileges.

Nous echevins tenons, qu'en tout tems, que le seigneur comte de Nyel fait sonner la cloche, tous les sujets sont tenus d'obéir à ce son de cloche, s'y reposer, et à aucun autre.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel n'a ni moulin bannal, ni brasserie bannale, ni four bannal dans le village de Nyel.

Nous echevins tenons, que l'eau coulante vers le moulin de Nyel ne peut être retenue de personne, ni à Nerem non plus, sinon depuis le samedi midi jusqu'au dimanche pareillement à midi.

Nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui y forceroit les portes ou maisons, ou frapperoit dessus avec violence, ou attaqueroit quelqu'un dans le village de Nyel, que tel devra payer au seigneur xxxiii½ florins du Rhin, à sept escalins goedtsgeld, évalué dans les cens pour chaque florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que, quand quelqu'un batteroit ou heurteroit un autre tellement, qu'il en conservera une plaie traînante, qu'en ce cas celui ci payera au seigneur dixsept florins du Rhin à sept escalins le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, quand quelqu'un perceroit ou frapperoit un autre à plaie à sang, où on y pourroit cacher trois éches de lin, que ceux ci seront tenus payer pour ceci 9½ florins du Rhin goedtsgeld pour le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que quand quelqu'un se bat, ou est prêt à entrer en combat dans le village de Nyel, que tel devra payer au mayeur, seigneur, et echevins 34½ vieux gros, en flamand alde grooten, savoir au seigneur de Nyel 14½ vieux gros, au mayeur 10 et aux echevins 10.

Nous echevins tenons, que s'il arrivoit, que quelqu'un qui fut blefsé ou maltraité viendroit à se plaindre pardevant notre mayeur et echevins de Nyel actuels, ou pardevant notre mayeur et echevins de Nyel, qui nous succéderont, que le seigneur ne se laissera pas captiver, ne fut ce, que la partie lézée ne fut captivée; mais en cas, que la partie, qui fut maltraitée ou blessée ne vint pas à se plaindre dans les 40 jours, après qu'elle fut blessée ou maltraitée, qu'en ce cas le seigneur peut prendre son amende sans le consent de la partie, sans cependant se nuire lui même ou à la parrie.

Nous echevins tenons, que quand deux sujets se battent, ou se maltraitent hors des limites de la seigneurie de Nyel fut ce même hors du pays, que ces mêmes tombent si bien dans les amendes, que si cela fut arrivé dans l'endroit de Nyel même.

Que le seigneur de Nyel peut dans sa seigneurie saisir et appréhender sur mauvaise fame, sans devoir avoir aucune enquête ou jugement préalable.

Nous echevins tenons, que de tout temps, qu'il arrivoit à

Nyel, soit homicide ou autre crime, que le seigneur comte de Nyel peut calenger et remissioner ceux, qui ont fait tel malheur, et qu'iceux aiant rémission sont libres et sans recherche parmi tout le pays de Looz et de Liege, et peuvent rester et aller par tout sans molestation et empêchement quelconque.

Nous echevins tenons, que de tout temps, si tels malheurs arrivent, ou si les enfants de quelqu'un, qui sont encore sous la puissance de pere et mere, eussent fait malheur, ou seroient noyés faute d'être bien gardés par leurs parents, en ce cas le seigneur peut saisir et calenger à son profit meubles et immeubles de tels parents.

Nous echevins tenons aussi, que si les enfants de quelqu'un étant en puissance de pere et mere, de quelle âge qu'ils soient, auroient commis quelque méfait ou mesus, que le seigneur peut calenger à son profit les biens des parents meubles et immeubles et le corps et la personne du delinquant.

Nous echevins tenons, que si quelqu'un à Nyel perpetre quelque fait, qui soit criminel et mérite la mort, comme sacrilege, homicide, meurtres, voler avec effraction, forcer les maisons de force armée et publique, ou autres pareils grands mesus, pour lors le seigneur comte de Nyel peut calenger et saisir la personne, corps et biens du faituel.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel possede certain livre censal dans le village de Nyel, écheant tous les ans le jour de st. Etienne sur certains biens et terres, dont la plupart sont keurgoet, hors quels biens les trois bonniers, 18 pièces et un quart de was, chaque was [1]) si gros, qu'un homme peut le tenir entre ses deux mains au dessus du lien, ou pour les cents was deux vieux gros 8 pièces pour un vieux gros, et si les gens ne payoient pas leurs chapons et cens le jour de st. Etienne, pour lors ils peuvent encor avec sécurité et sans aucune calenge payer leurs chapons en argent le troisieme jour aprés treize jours.

Item si quelques uns de ceux, qui doivent les cens, ne paieroient lors leurs cens, ni le jour de st. Etienne,dans ce cas devra celui, qui aura levé les cens admonéter le mayeur, qui le soir semoncera ceux et leurs biens, qui sont et se trouvent en défaut d'avoir acquitté les cens, et pour lors le mayeur assemblera les echevins le jour en suivant, et il les semoncera pour savoir, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à ses cens et les percevra: pour lors nous echevins tenons, qu'en ce cas tel bien est en défaut et saisisable par droit et aux echevins leur dépens, et que si ceux, qui doivent ces cens viennent pendant ce jour avec leurs cens et amendes et donnent aux echevins leurs dépens, ils en seront quittes parmi cela, et que si le jour ensuivant ils ne viennent pas à la semonce du mayeur, pour lors nous eschevins tenons, que tel bien est encore en defaut et saisissable par droit, et si ce jour ensuivant ou le troisième ils ne

1) *was*, espece de gerbes de paille, dont on couvre les toits.

viennent pas avant la semonce du mayeur, pour lors nous tenons le bien pour la troisieme fois en defaut vis à vis du seigneur et aux echevins leur dépens, et le cinquième jour nous tenons au seigneur sa saisine, sans que personne s'y puisse opposer pendant ce jour, et les echevins leur dépens, et si ce bien n'est pas ou n' étoit pas situé sous notre ressort, en tel cas nous echevins porterons ceci au seigneur ou echevins, où tel bien seroit gisant pour en avoir la saisine deux, et nous echevins de cette seigneurie tenons, que le seigneur peut évincer le bien, qui ne lui paye pas ses cens le jour de saint Etienne, ou le troisième jour après treize jours dans le terme de quatre jours, comme dit est, et en prendre saisine le cinquième jour sans fixer de jour, par la raison, qu'ils ont deux jours pour acquitter les cens, et peuvent venir payer les cens en argent, quel jour ils voudront des deux.

Nous echevins tenons, que le mayeur et echevins sont obligés de s'assembler chez celui, qui leve les cens le jour de st. Estienne pour alors sémoncer les echevins, quand il sera fait tort au seigneur ou tout autre de leurs chapons, cens, ou quelqu'autre objet, et les débiteurs des cens ne payeront ce jour pas de droit, mais le seigneur est tenu aux dépens des echevins ce jour là.

Item nous echevins tenons, que ceux, qui possedent des biens sujets au keur, comme dit est keurgoet, sont obligés de venir trois fois par an aux trois plaids généraux, savoir le troisieme jour àpres treize jours, le troisieme jour après la st. Jean baptiste, et le troisieme jour après la st. Remi, et d'être aux plaids généraux si long tems, que le soleil luit, pour savoir si quelqu'un sera molesté pendant ces plaids généraux, fut ce le seigneur ou tout autre, qu'ils s'y défendront sans limiter autre jour, et que s'ils ne s'y défendent pas, pour lors nous tenons, qu'ils sont amendables pour sept escalins goedtsgelt.

Item nous echevins tenons, qu'avant qu'on tiendra les plaids généraux, que le seigneur fera sonner trois fois la cloche, et quand la cloche aura sonné, pour lors le mayeur et echevins se rendront au lieu de la justice, et semoncera les echevins, s'ils tiennent ceci pour plaids généraux, et ce qu'on est obligé de faire pendant les plaids généraux, et pour lors nous echevins apres la semonce de notre mayeur nous déclarerons, que nous les tenons pour plaids généraux, et qu'on lui administrera justice et que personne ne quittera sans congé, et si quelqu'un fit autrement, qu'il serat atteint de desobéissance, et en ce faituel et repréhensible.

Item nous echevins tenons, que le seigneur ou mayeur sont obligés de semoncer selon le droit du seigneur et selon le droit du village et de ce qu'on doit au seigneur.

Item nous echevins tenons, que les prédits biens sujets au keur doivent le keur, quand le chef de la maison, qui possede ce bien sujet au keur vient à mourir, que le même bien sujet au keur ne le doit qu'une fois pendant la vie du possesseur, et pas plus au seigneur sçavoir un cheval ou une vache, et fût ce même,

que la vache fut meilleure que le cheval, cependant en cas on taxera le cheval.

Item nous echevins tenons, que les possesseurs des keurgoederen peuvent vendre ou acheter tel keurgoedt plus ou moins sans en cela pouvoir être empêché par le seigneur en la moindre chose et nous tenons ceci de vieille date après l'assurance de nos ancêtres.

Item nous echevins tenons, que, quand quelqu'un vient à mourir qui possede tel bien sujet au keur, pour lors le mayeur assemblera ses echevins, et ira avec les echevins dans le bien ou cense, où tel propriétaire du bien sujet au keur est mort, et là il exigera le keur à la demande des echevins, et si on délivre le keur, pour lors le seigneur peut le conduire chez lui, et celui ci est en ce cas redevable aux echevins des dépens, et que si on ne délivreroit pas le keur, mais qu'on le refuseroit, pour lors le mayeur exigera, qu'on lui montre comme aussi aux echevins la bête, et les echevins taxeront cette bête, non à sa plus haute valeur, mais avec discernement et modérement, et les gens tiendront cette bête, s'ils la veuillent, pendant quarante jours sans la laisser périr, et ils livreront quarante jours après cette bête ou cet argent, que les echevins auront taxé pour icelle, et s'ils ne venoient pas à livrer ni la bête ni l'argent, que les echevins auront taxé pour cette même bête, pour lors le mayeur semoncera les echevins de la part du seigneur, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à avoir son service, et en ce cas nous echevinstenons, qu'après la semonce faite par le mayeur ou par le seigneur, ou ayant été agi réellement et deminé, qu'on fera fixer jour aux parties, et qu'on poursuivra par quatre jours de plaids, et qu'après le quatrième jour de plaids, on parviendra à la saisine et vestiture, et pour lors le seigneur doit les dépens aux echevins, et que si ce bien sujet au keur n'est pas ou ne pas seroit situé sous notre ressort, en ce cas nous echevins de Nyel porterons la procedure au seigneur et echevins sous quel ressort tel bien est, et où il seroit situé, pour obtenir saisine de tel bien sujet au kheur au profit des seigneurs de Nyel.

Item nous echevins tenons, que, quand on laisse un bien sans être réalisé, et sans porter à la réalisation, ou sans avoir mis un mambour mortel pour ce faire, qu'il compete pour lors au seigneur sept escalins goedtsgelt.

Item nous echevins prédits tenons, que s'il y avoit des personnes, qui feroient pendant le jour du tort avec leurs bêtes, que tels devront payer six vieux gros, aldegrooten, deux vieux vlemschen pour chaque vieux gros, à sçavoir deux vieux gros au seigneur, deux aux echevins, et deux au sergeant, ou à celui, qui aura fait la calenge, et aux personnes leur dommage, pareillement pour avoir été chercher les navets d'autrui, secouer pommes et poires, et faire des trous dans les hayes, et cela afin que personne ne se plaigne.

Item nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui feroit du dommage pendant la nuit, qui tireroit les navets d'au-

trui, secoueroit pommes ou poires, ou perceroit les hayes, tel devra au seigneur un florin du Rhin, quand même les bonnes gens n'en feroient pas leurs plaintes.

Item nous echevins tenons, que, s'il y avoit quelqu'un, qui iroit couper dans les bois d'autrui ou vignobles, ou emporteroit autre fruit soit de jour ou de nuit, nous laissons ceci pour le droit commun du pays.

Item nous echevins tenons, que, quand les bêtes de quelqu'un ou autres effets mobiliers sont sequestrés dans le village de Nyel, ou dans la justice, qu'en ce cas il écheoit au seigneur un florin du Rhin et au seigneur (?sergeant) son droit.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un arrête quelque fruit sur son propre fonds, qu'il écheoit au seigneur sept escalins goedtsgelt, aux echevins leur droit et au sergeant son adjour.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un contredisoit les echevins, que celui, qui feroit ceci devra au seigneur deux florins du Rhin, et à chaque echevin un florin du Rhin, autant qu'ils y sont présents.

Item nous echevins tenons, que personne ne peut faire exécution de droit dans Nyel, sinon avec le seigneur et ses plenipotentiaires, comme aussi ne poursuivre les sujets par citation ecclésiastique, excepté cependant les ecclésiastiques dans les causes ecclésiastiques.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un est condamné à assigner pignus, qu'on l'ira chercher, et si on n'en trouve pas, et qu'ils ferment leur porte, en ce cas on les prendra par la tête, et pour lors il compete au seigneur sept escalins goedtsgelt et au sergeant son droit.

Item nous echevins tenons, que, si un sujet de Nyel lache des laides et vilaines paroles contre un autre sujet, que tel sera tenu à un demi florin, et on se servira de ce demi florin, et le partagera tout comme le florin, et nous echevins de Nyel tenons touts ces points comme seigneuriaux et selon le raport des nos ancêtres.

Item des chemins d'aisance, chemins, et piedsantés et de leur largeur dans le resort de Nyel.

Item nous echevins tenons, que le chemin seigneurial sera large et devra l'être deux verges à navets et chaque verge à navets sera large 19½ pieds de mouton. En sus nous echevins tenons, que prés du chemin seigneurial il y a un chemin d'aisance et conduit hors du village de Nyel à la compagne droit sur la terre des héritiers de Beckers Poelmans, en outre tenons nous, que tout près il y a un chemin, qui conduit vers Fresin, celui ci nous le tenons pour large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, que la Pullestraet est un chemin, et que là il s'y trouve un baisecul à l'extrémité de la cense et biens de Pierre Bogaerts. De plus nous echevins tenons, que le terrein appellé die hegge est une commune; en sus nous echevins tenons, qu'il y a une piedsante au travers de la prairie Bamp des seigneurs de Corswarem, qui conduit hors du village vers Montena-

cken; cette piedsante nous la tenons large de quatre pieds. en outre nous echevins tenons, qu'à la plus basse vallée ou moulin, dez qu'on est hors du village, il y a un chemin, qui conduit vers Montenacken, le quel chemin nous tenons large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, qu'il y a près du Weemolen un chemin d'aisance, qui conduit sur la terre du seigneur d'Elderen, et là il y a une piedsante, qui conduit vers Weseren, que nous tenons large de quatre pieds. Nous echevins tenons, que le chemin des Bettes ou trou d'oye sera large d'une verge à navets; nous echevins tenons, que le trou au boeur, botergalt, est un chemin d'aisance et conduit contre et sur la terre des seigneurs d'Elderen. Nous echevins tenons le chemin, qui conduit de l'eglise de Nyel, et le trou au boeur, botergalt, jusqu'au chemin seigneurial, large de six pieds, quand le botergalt est bouché; et quand il n'est pas bouché nous tenons, qu'il doit être large pour y passer avec herse et rouleau. Nous tenons le chemin seigneurial vers Gingelom large d'une verge à navets; nous tenons le chemin derriere la brasserie des seigneurs d'Elderen, qui conduit à saint Trond large d'une verge à navets; nous tenons, qu'il y a un chemin d'aisance près de l'étang Denis, Nys poel, et qui passe sur la terre des seigneurs de Corswarem, et de la droite vers Saint Trond, nous tenons le chemin cinq pieds de large, en outre nous tenons, qu'il y a une piedsante au dessus du moulin supérieur le long du ruisseau; encor nous tenons, qu'il y a une piedsante du moulin inférieur vers la fontaine, te borne toe, comme aussi de la cense des seigneurs d'Elderen vers la fontaine. de plus nous tenons, qui le chemin, qui conduit du tilleul vers saint Trond prédit est large d'une verge à navets. Encor nous tenons, que le chemin, qui sort hors du chemin seigneurial et conduit au dessus du tilleul vers Borlo, est large d'une verge à navets.

BERICHTIGUNGEN.

Leiningenaltorf und **Leiningen** s. 47. 49 scheinen ein und derselbe ort, jetzt Léning, zwischen Faulquemont und Fenestranges in Lothringen, depart. de la Meurthe. westlich von Saarwerden und Saarburg, nördlich von Dieuze, in der nähe von Altorf, daher der beiname.

Das dazwischen gerathne **Liebenstein** (Lebenstein, Löwenstein) ist ein hof der grafschaft Blieskastel und das weisthum von 1538 dienstag nach Fabiani et Sebastiani: die herrn heifsen junckern von Lebenstein und Blicken, als benachbarte orte genannt werden Dorckom, Lutersweiler, Lichtenburg; erwähnung geschieht des pastors zu Dorrebach, des pfarrers zu Oisteren (Cathereinostern s. 93.)

Hamm s. 83 hat mit der Saargegend nichts gemein und wäre s. 405 einzurücken. Unter dem **Hamme** wird ein gebirgsbogen auf dem rechten Moselufer verstanden, von Pünderich bis an Buleyer bach. Der hauptort war **Zell** (in den urk. oft Zell am hamme genannt) und da wohnte der eine der drei zentner des gerichts, in Pünderich der zweite, in Merl (unterhalb Zell) der dritte.

Mannebach höchst wahrscheinlich westlich von Saarburg zu suchen, in dem am Rhein gelegnen hatte kein trierisches kloster besitz.

ein **Holzfelder** w. (s. 233) von 1473 gedruckt in actis acad. palat. 7, 509 — 513.

Ober und **Untermosel**. Wenn man dem laufe des stroms von Metz bis zur ausmündung in den Rhein folgt, bildet die gegend von Trier ungefähr den mittelpunct, nach welchem sich ein oben und unten ergibt. im trierischen lande selbst ist eine andere eintheilung hergebracht, welche von Conzerbrück bis Coblenz den flufs in zwei hälften zerlegend eine mitte bei Traben, Enkirch oder Burg findet, und von hier an erst die untere oder niedere Mosel beginnt. Da die samlung aber auch weisthümer der lothringischen und luxenburgischen Moselgegend umfafst, müste man diese jedenfalls zur oberen Mosel schlagen, wodurch das gebiet der unteren unverhältnismäfsig eingeschränkt würde.

bei **Noispelt, Kell, Hunsdorf, Rittersdorf** (s. 251) ist die abtei nicht genannt; es war s. Maximin in Trier.

s. 316 ist das w. von Polch an unrechter stelle, es steht, nach andrer fassung, s. 470, wohin es auch gehört. im Berliner archiv ein älterer text von 1274.

s. 500 anm. **Bell** liegt nördlich, etwas nordwestlich von Lach.

s. 656 **Vilich**, durch versehn hierhergebracht, liegt auf der rechten seite des Rheins, Bonn gegenüber.

s. 707 das w. von **Zülpich** auch bei Lacomblet p. 245 — 254, nach dessen text einzelne ortsnamen berichtigt werden mögen. Da Conrad von Hochstetten (s. 710. 715) 1237 — 1261 erzbischof war (Grootes vorr. zu G. Hagen p. VI. VII), geht die erste abfassung des weisthums freilich weit über 1375 hinauf.

s. 749 das Cölner dienstrecht scheint ins 12 jh. zu reichen.

21, 12 *ee* untadelhaft, noch *eher* soll er ihnen helfen, als denen von S. oder s. J.
33, 3 l. bonnefafs
47, 40 l. Item wan
60, 48 l. hant geweist
61, 16 l. ruisen vnd
105, 31 l. ader den sexten
111, 42 l. Item
115, 15 l. 2)
120 anm. **2.** l. südlich von Irsch.
129, 34 l. nit hie
131, 46 l. roerwein
133, 1 l. ir solt verpieten
152, 4. 5 l. er lade
160, 33 l. zue backen
166 anm. **1)** l. an der linken seite der Nahe.
180, 44 steht so in der hs., doch sind die worte *der da* zu tilgen.
195, 15 l. schuld oder
197, 4 l. gader
204, 47 l. oberste herre were
205, 29 l. da sullent
208 anm. **1)** l. Öhren
223, 43 l. alles nach collschenn siten
237, 12 l. auf das haus Schöneckh
241, 1 l. swerd
35. zu stur
243, 32 l. oder
269, 31 l. affirmaverunt
287, 4. l. erarne das
340, 33 l. uffthun
354, 9 l. 359.
384, 38 es steht deutlich: Pheiner
403, 10 hat das original splyfs
407, 14 l. 1567.
417, 39 l. was man
423 l. EDIGER
425, 11 l. plegent
475, 50 l. brüder kirmes
490, 30 l. veruorkuonden
515, 27 l. Et
534. 535 haben sich die zahlen der anm. verwirrt. die zweite 535 gesetzte gehört als dritte auf 534, und 535 hat blofs zwei.
657, 47 l. dritter sprofsen
672, 7 l. inhabitantium
672, 15 l. diserunt
741, 40 l. talibus

Damit die leere Seite nicht gähne, setze ich aus Wallrafs beitr. zur gesch. der stadt Cöln, 1818 p. 159. 160 folgende hübsche heiratsformel her, einer hs. colnischer statuten aus dem 14 jh. entnommen.

So wer yrre zwen zosamen geven sall zo der ee, de sall dese wort sprechen, de herna steent.

Item zome yrsten sall he vragen den man: bistu he, dat due Beylgen [1]) off we sy heyst den namen sall man nennen, zo eyme elygen wyve ind zo eyme bedgenoyssen haven woult? So sall der brudegem sagen: ja ich. so sall he de bruyt vragen myt yrme namen: bistu he, dat du Heynrich off we sich der brudegam noempt, hauen wult zo eyme mumber ind bedgenoussen etc. so sall sy sagen: ja ich. So sall der brudgam dan den ryuck nemen, ind stechen dan den ryuck der bruyt in yren vynger neyst dem kleynen vynger etc. Dan sall der gene der sy zo houff gifft, dat syden doich mit xu tornessche in dat doych gebonden nemen, ind sall sagen: ich beuelen uch zo houff up frentzer erden myt goulde ind gesteynen, silver ind gould beyde na Francken wyse ind Sassen ee, dat urre geyn den anderen layssen en sall umb leyff noch umb leyt, noch um geyn dynck dat gott an eme geschaffen hait odir geschaffen mach layssen werden. Dan sall der ghene, der sy zosamen gifft, dat doich, dat de tornesschen in haet, eyme geven de yt der bruyt behalde, de sall dan dat gelt umb got geven armen luyden. dan sal de bruytgam der bruyt schencken uisse eymen kopp, ind der bruytgem sal yrst dryncken, ind der bruyt darna schencken [2]).

---

1) Sibyllchen.
2) vgl. die ältere und noch merkwürdigere altschwäbische formel bei Mafsmann n°. 68. p. 179.

REDE AUF SCHILLER

ÜBER DEN

URSPRUNG DER SPRACHE

VON

JACOB GRIMM

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN VOM JAHR 1851

VIERTE UNVERÄNDERTE AUFLAGE.

1858. gr. 8. 10 Sgr.

REDE AUF SCHILLER

GEHALTEN IN DER FEIERLICHEN SITZUNG

DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 10 NOVEMBER 1859

VON

JACOB GRIMM

BERLIN
FERD. DÜMMLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG
1859.

Als Petrarca vor schon fünfhundert jahren von Frankreich aus zu Cöln, damals der gröszten deutschen stadt, unsern boden betrat, zog ihn ein schauspiel an, wie es seine augen nirgendwo erblickt hatten. es war Johannisabend, er sah scharen des volks wallen an des Rheines ufer, zierlich gekleidete, mit kräutern gegürtete frauen ihre weiszen arme aufstreifen und zum strome tretend unter gesängen oder leise gemurmelten sprüchen diese kräuter in die flut werfen. auf sein befragen erfuhr dann der fremde gast, es sei ein althergebrachter brauch, den man alljährlich wiederhole, auch in künftigen zeiten nicht unterlassen dürfe. dem volksglauben gelte für wahr, dasz mit den eingeworfnen, Rheinab fliesznden kräutern (und vermutlich waren dazu bestimmte auserlesen) alles unheil des nächsten jahres weggeschwemmt werde. diese schöne sitte, deren genaue schilderung uns entgeht, deren wirksame übung der welsche dichter vom

Rhein auch nach der Tiber verpflanzt wünschte, ist dennoch nachher, wie das meiste aus unsrer vorzeit erloschen; neue feste treten an die stelle der alten. Welchen ausländischen mann nun heute sein weg durch Deutschland an einem oder dem andern ende geführt hätte, seinem blick wären in allen oder fast allen städten festliche züge heiterer und geschmückter menschen begegnet, denen unter vorgetragnen fahnen auch ein prächtiges lied von der glocke erscholl, selbst dramatisch dargestellt wurde. der frohernste gesang, die gewaltige fassung, hätte ihm jeder mund berichtet, sei von unsrer grösszten dichter einem, dessen vor hundert jahren erfolgte geburt an diesem tage eingeläutet und begangen werde. glocken brechen den donner und verscheuchen das lange unwetter. ach könnte doch auch, wie mit jenen blumen das unheil entflosz, an hehren festen alles fortgeläutet werden, was der einheit unseres volkes sich entgegen stemmt, deren es bedarf und die es begehrt!

Des unsterblichen sängers uns schon in vorahnungen einigendes andenken zu feiern ist die aufgabe. wer die geschichte durchforscht musz die poesie als einen der mächtigsten hebel zur erhöhung des menschengeschlechts, ja als wesentliches erfordernis für dessen aufschwung anerkennen. denn wenn jedes volkes eigenthümliche sprache der stamm ist, an dem alle seine innersten kennzeichen sich darthun

und entfalten, so geht ihm erst in der dichtung die blüte seines wachsthums und gedeihens auf. poesie ist das wodurch uns unsere sprache nicht nur lieb und theuer, sondern woran sie uns auch fein und zart wird, ein sich auf sie nieder setzender geistiger duft. eines volkes sprache, welchem keine dichter auferstanden sind, stockt und beginnt allmälich zu welken, wie das volk selbst, dem solche begeistrung nicht zu theil ward, zurückgesetzt und ohnmächtig erscheint gegenüber den andern sich daran erfreuenden. der einzelne dichter ist es also, in dem sich die volle natur des volks, welchem er angehört, ausdrückt, gleichsam einfleischt, als dessen genius ihn die nachwelt anschauen wird, auf den wir mitlebenden aber schon mit den fingern zeigen, weil er unsere herzen gerührt, unsern gedanken wärme und kühlenden schatten verliehen, einen des lebens geheimnisse aufdrehenden schlüssel gereicht hat. diese sätze sind genau und nichts läszt sich davon abdingen, doch ruht aller nachdruck im heimischen grund und boden, dem sich kein auf ihm geborner mensch entzieht und den fremde fusztritte entweihen. fremde dichter können uns lange gefallen, sie waren aber immer noch nicht die rechten, und sobald der rechte in unsrer mitte erschienen ist, müssen sie weichen. auf weltbürgerlicher stelle mag ich bewundern was das ausland, was das alterthum erzeugte, von kindesbeinen an stehen uns griechische und römische muster als

mahner oder hüter zur seite, sie dringen uns das ungeheuchelte bekenntnis ab, dasz nichts darüber hinausgehe, und doch fühlen wir unermeszliche zwischen ihnen und den forderungen unsers eignen lebens zurückbleibende kluft. einer unsrer alten dichter, als er eben die herlichkeit vergangner, nie wiederkehrender zeit geschildert hat ruft aus: ich möchte doch nicht dabei gewesen sein, wenn ich jetzt nicht wäre! damit erkennt er das recht und den vorzug der gegenwart an, die uns zu anderm hintreibt, zu anderm rüstet und wafnet, durch anderes erhebt und erstärkt als die vergangenheit. wer wollte den alten dichtern anhängen, wenn er die neuen um sie müste fahren lassen?

Längst waren uns sprache und dichtkunst der eignen frühen vorzeit ausgestorben und nur trümmer sind davon übrig geblieben, die lebensvollen gedichte des mittelalters drückte träge vergessenheit: als endlich der staub wieder von ihnen abgeschüttelt wurde, vermochten sie nicht mehr warm an das volk zu treten, aus dessen augen das bild einer groszen einheimischen poesie entschwunden gewesen wäre, hätten es nicht plötzlich zwei fast unmittelbar am horizont des vorigen jahrhunderts aufleuchtende gestirne hergestellt und unsern stolz von neuem emporgerichtet. ohne sie hätte unsere literatur doch nur niedere stufen einnehmen können, durch sie ist sie zu den höchsten erhoben worden. nach langem ausruhen brachte

die natur diese beiden genien hervor, deren glanz sich über die grenzen ihres vaterlandes, über das gesamte Europa ausbreitet, das ihnen nichts mehr an die seite zu stellen hat; ihre werke sind bereits vorgedrungen in alle sprachen, denen heute die macht lebendiger, ausgebildeter rede beiwohnt. was braucht es mehr?

Göthe und Schiller stehen sich so nahe auf der erhabnen stelle, die sie einnehmen, wie im leben selbst, das sie eng und unauflöslich zusammen verband, dasz unmöglich fiele in der betrachtung sie von einander zu trennen. zwar geht Göthe an alter seinem genosz um zehen jahre voraus und überlebte den zu früh geschiednen noch zwanzig jahre hin. nachdem, wie zu geschehen pflegt, sie erst eine zeitlang sich nicht näher getreten und fast aus dem wege gewichen waren, wurde ihr beisammensein wiederum ein volles jahrzehend desto vertrauter und gewissermaszen sich bedingend. hatte Göthe anfangs Schillers treibende kraft gemieden, dieser in jenes ruhe sich nicht gleich finden können, so äuszerten hernach beide in ergibigster fruchtbarkeit ihrer werke begriffen, wechselsweise förderlichen, für unsere literatur den heilsamsten einflusz aufeinander. in vielem einverstanden oder auch sich verständigend wandelte jeder von ihnen seine eigne bahn, und je sichtbarer diese abwichen desto mehr ist ihnen gelungen sich auf das erfreulichste auszufüllen und zu ergänzen.

Selten wol flieszen dem beobachter eines groszen dichterlebens so nachhaltige und ungetrübte quellen wie für sie beide. nicht nur in ihren manigfachen werken ist eine fülle von aufschlüssen über das was sie bewegte enthalten, sondern ihre briefe, die man der welt mit vollem fug nicht versagt hat, gewähren die lautersten und willkommensten bekenntnisse. in Göthes dichtung und wahrheit aus seinem leben, in dieser unvergleichlichen selbstschilderung reihen sich kostbare nachrichten über das von früher jugend her erlebte an mittheilungen die er uns von seinen freunden und bekannten macht, schade nur, dasz sie gerade für die zeit des engen bundes mit Schiller versiegen. Beide dichter, in dem weiten umfang ihrer vielseitigen und unerschöpflichen gaben sind sodann auch von einsichtigen männern so fruchtbar verglichen und erwogen worden *), dasz es schwer halten müste den ergebnissen solcher forschungen neues oder wichtiges hinzu zu fügen. ihre gedichte sind uns nun so geläufig, dasz unmöglich wäre am heutigen tage schlagende stellen aus ihnen anzuführen, die nicht allerwärts in mund oder gedanken schwebten. nur darf eins dazu beherzigt werden. wie bei genauer zergliederung jedes in seiner art vollkommnen und musterhaften gegenstandes nothwendig einzelne un-

*) am geistreichsten von Gervinus im fünften bande, der krone seines werks.

ebenheiten und mängel erscheinen, wird auch der am edelsten und glücklichsten gebildete mann doch hin und wieder schwächen kund geben und selbst damit den wahrhaft menschlichen grund und beruf seines lebendigsten wesens nicht verleugnen. diese fehler oder narben pflegen aber allmälich zurückzutreten und mit dem glanz seiner vorragenden eigenschaften zu verwachsen, so dasz sie der schönheit und würde des ganzen weiter keinen abbruch thuend die zutraulichkeit des uns vortretenden bildes noch ausbündiger machen.

Ohne zweifel äuszern landesart und in frühen jugendjahren eingesogne, um nicht zu sagen angeborne gewöhnungen in dem übrigen leben unauslöschliche wirkung; deshalb liegt es für die nähere beleuchtung der eigenthümlichkeit beider dichter nicht ab von einem landschaftlichen unterschied auszugehn. Riehl in seinem schönen buche von den Pfälzern, in welchen er fränkisches und alemannisches blut, doch mit vorgewicht des ersten, gemischt findet und absondert, hat den heutigen Franken für rührig, geschmeidig, lebensklug erklärt, den Alemannen, von Schwaben bis in die Schweiz hinein, für stolz, trotzig, grübelnd, demokratisch. nun erscheint uns auch Schiller ein empfindsamer, phantasiereicher, freidenkender Schwab, Göthe ein Franke mild, gemessen, heiter, strebsam, der tiefsten bildung offen. man darf weiter gehen und diese beiwörter zunächst noch in andere ihnen

entsprechende oder verwandte umsetzen, jenen sehen wir dem sentimentalen, dramatischen element, diesen hingegen dem naiven und epischen zugewandt, Schiller wird idealistisch, Göthe realistisch gesinnt, Schiller farbiger, Göthe einfacher heiszen dürfen und sollte hier einmal eine ähnlichkeit aus unsrer älteren poesie anschlagen, so würde sich Göthes kristallene klarheit mit Gotfrieds von Straszburg, Schillers geistiger aufflug mit dem Wolframs von Eschenbach wol vergleichen lassen. Bedeutsam aber und aufs glücklichste vermittelnd war, dasz sie beide nach Thüringen gezogen wurden und in diesem mehr als sonst ein andres deutsches freundlichen und anmutenden lande ihr leben zubrachten, gerade wie schon im mittelalter der thüringische hof deutsche sänger aller gegenden um sich versammelt, in schutz und pflege genommen hatte. sodann erklärt sich, warum in Süddeutschland Schillers, besonders die früheren gedichte groszen anklang, die von Göthe ausgedehnteren beifall im mittleren und nördlichen theile fanden, eigentlich aber wurde die poesie beider dichter zusammen bald die wohlthätigste einung aller enden des volks, ein wahrer schluszstein für die längst entschiedne fortan unabänderliche herschaft des hochdeutschen dialects. in hochdeutscher sprache geht gewissermaszen auf was in den übrigen mundarten sich entgegentrat, und in Göthes und Schillers gedichten sind ja auch die eben an ihnen wahrgenommnen gegensätze vielfach geschwunden, so dasz,

andere schriftsteller hinzugehalten, dieser naiv und jener ideal erscheinen musz.

Wie erschüttert und aufgeführt von den manigfaltigsten eindrücken des äuszeren lebens, von den inneren regungen der literatur war die zeit, in welcher diese dichter, jung und freudig, ihre schwingen entfalteten und empor hoben. unser darauf gefolgtes geschlecht, wahr ists, hat schwerere und gröszere tage gesehn, wir waren gebeugt unter feindes joch und unser nacke gieng wieder frei daraus hervor, unsere geschicke liegen unerfüllt, aber wir stehen gestärkt und schauen in zuversicht dem künftigen entgegen. damals im zweiten theil des vorigen jahrhunderts lebten alle gemüter noch sorglos auf schwankender decke der erwartungen, auf flutender see heiszer, unsicherer wünsche. noch unverhallt war der jubel, dasz Preuszens groszer könig die übermütigen zu paren getrieben und Deutschlands eigne kraft lebendig behauptet hatte; dann trat die befreiung Amerikas dazwischen, von Frankreich her am fernen himmel und immer näher begann der donner seiner umwälzungen zu rollen. in der literatur war auf den enthusiastischen klopstockischen zeitraum, der unsrer sprache adel und selbstvertrauen eingehaucht, doch mit dem erhabnen zu verschwenderisch haus gehalten hatte, Lessings tiefere einwirkung erfolgt, vor der eine schar von verjährten irrthümern die segel streichen muste, die geistige unabhängigkeit des volks war von grund aus neu ge-

festigt, auf die lauterkeit des classischen studiums und zugleich auf das heimische alterthum gedrungen, wenn auch nicht mit zureichenden mitteln, die bekanntschaft mit Shakespeare, die verdeutschung Homers, die entdeckung Ossians steigerte und verbreitete auf weg und steg einen überströmenden wechsel aller eindrücke, Kants männlichstrenge philosophie fieng an die empfängliche jugend auch wieder abzutrocknen und ernst zu stimmen. Als nun Göthe und nicht lange hernach Schiller im eigentlichen sinne dieses schönen worts erschienen und unter uns wandelten, zeigte sich wohin ihr fusz getreten war, lebendige spur: diese kraft war noch unbändig und ungeheuer, sie begann sich bei Göthe bald, bei Schiller langsam zu beschwichtigen und dann je länger je mehr ungeahnte wunder auszurichten. das aber war vom ersten ihrer erzeugnisse an nicht zu verkennen und wurde bis in ihre letzten fortgefühlt, dasz hier reichthum der gedanken, wärme der empfindung, leichtigkeit des auffassens und auszerordentliche, vorher noch gar nicht dagewesene sprachgewalt zusammentrafen.

Wir rühren wieder die uralten zwei hauptgattungen der poesie an, in welchen sie sich neue bahn zu brechen hatten, epos und drama, denn von der lyrischen dichtung, deren quelle sich zu keiner zeit stopfen liesz, wird weniger zu reden nöthig sein. nun ist es wahr, dasz der durchsichtige, nie still stehende flusz eines gewaltigen ereignisses, von dem einmal das

volk durchdrungen gewesen sein muste, hinter welchem strom der dichter ganz verschwindet, unsrer neuen zeit viel weniger zusagt. in dem drama tritt uns die begebenheit selbst unmittelbar und leibhaftig vor augen, so jedoch dasz sie nicht einfach einher schreite, sondern mit und aus allen innern, sich sonst bergenden triebfedern enthüllt werde, d. h. sie musz geschürzt sein und lösung empfangen. in solchem schürzen oder verflechten liegt eben der ganze reiz der handlung, sei es dasz der knote aus einander entwirrt oder von der hand des schicksals durchhauen werde, die dramatische verflechtung ist es, die den zuschauer einnimmt und seiner selbst vergessen macht, ohne sie würde er gar nicht in spannung gerathen noch darin dauern. hinter jeder rolle steckt und steht aber der dichter.

Es sei gestattet einen augenblick und ganz kurz den blick rückwärts nicht weiter als in den beginn des vorigen jahrhunderts zu richten. wenn man Gellerts poesielose Orgons und Damonsstücke liest (und ich lese sie schon der sauber gehaltenen sprache wegen nicht ohne vergnügen), so zeigt sich darin, selbst in seinen schäferspielen, dramatisches geschick. vollen gegensatz zu ihm macht Klopstock, dieser geniale dichter konnte sich nie aus dem pathos losreiszen und seine biblischen trauerspiele wie die Hermannschlacht sind immer undramatisch, die gemiedenen verse statt der gewählten prosa, wonehen er unaufhörlich oden ein-

schaltet, würden ihm weniger hinderlich sein. die Hermannschlacht gemahnt dennoch zuweilen an Göthes Götz, dem sie nur ein paar jahre vorausgieng. desto entschiedner und von eingreifender, hinhaltender wirkung ist Lessings hohe gabe, bei ihm sind nicht blosz funken, die flamme des drama glüht bis herab auf seine unnachahmlichen bedienten und zofenrollen, die er so fein aus dem leben greift, während in Minna, Emilia und im Nathan durchgehends eine bisher unerhörte kraft der verwicklung bewundert werden musz. sichtbar zu sehen ist schon in Schillers Fiesko einflusz der Emilia, noch stärkern hatte Nathan auf den Carlos, das erste von Schiller in versen geschriebne stück, und diese verse, so weit hinter den flüssigen der braut von Messina sie bleiben, sind doch beträchtlich besser gebaut als die lessingischen. an sich aber that seiner ausnehmenden dramatischen begabung gleich von anfang an die prosaische form weder in den räubern noch in kabale und liebe den geringsten eintrag; in allen tragödien, die er dichtete, liegt sie eben so ungeschwächt am tage, ja der von ihm widerwillig vollendete, vielmehr liegen gelassene roman des geistersehers erregt durchgehends anhaltende drastische spannung. Man kann nur sagen, dasz Schiller im Wallenstein, zumal dem lager, hernach im Tell die höchsten ziele erreichte und wahre befriedigung zu wege bringt; nicht ganz gleich stehen ihnen Maria Stuart, die jungfrau und

die feindlichen brüder, zum theil aus gründen, die hier unerörtert bleiben müssen: es ist kein zufall (wie der freilich grosze, dasz er auf einen und denselben tag mit Luther geboren war), dasz auch ohne es zu wissen, noch darauf auszugehn, die einheimischen stoffe ihm allermeist, minder die aus fremder geschichte entlehnten gelangen. für komödie zeigte er weder neigung noch beruf, er war vollkommen ein tragischer dichter. was aus seinen unvollendet hinterlassenen, fast nur entworfnen stücken, dem Demetrius, Warbeck und den Maltesern geworden wäre, steht kaum zu ermessen, nach dem oben vom deutschen stoffe gesagten, nach der langsamkeit, womit er über diesen entwürfen brütete, aber läszt sich annehmen, dasz uns weit ein grüszerer verlust betroffen hätte, wenn Wallenstein liegen geblieben wäre.

Zum Wallenstein hat ihn auch Göthe mit rath und that ermuntert, wie er ihn nachher bei allen seinen späteren arbeiten unterstützte. dieser mächtige geist, dessen überlegenheit zu fühlen und anzuerkennen Schillern gar nichts kostete, so sehr ihm anlag seine eigne, besondere natur fest zu halten, war von grund aus ein andrer, verschiedner. Göthe gab sich lieber der behaglichen erzählung hin, als dasz es ihn auf tragische anhöhen getrieben hätte und selbst in seinen dramen, die einem solchen ausgang entgegen geführt werden, hört man nicht so oft den boden schüttern und dem schlusse nahe das gebälk der fabel erkra-

eben, als es der tragödie gemäsz gewesen wäre. schon im Götz, der ersten aller seiner groszen conceptionen, die los gelassen ist und ungezähmt gleich den räubern, wohnt viel ein milderes, schöneres masz, und drei oder vier umarbeitungen, die der dichter zu verschiedner zeit damit vornahm, um das werk bühnengerecht zu machen, dieser fortgesetzte, jedesmal anziehende versuch des ungieszens bezeugt es, wie schwer Göthe von den undramatischen bestandtheilen abliesz, deren das stück voll war, das sich auch nicht auf den brettern behaupten konnte. nicht eben anders sind im Egmont, den Schiller einmal unschonend für das theater zuschnitt, die auftritte aneinander gereiht, und Tasso, an empfindungen des dichters so reich und in dessen innerstes blicke werfend, hat nur schwach wirkende dramatische handlung, in der Iphigenie ist sie bedeutender und wie mild glänzt der dichtung schlusz. in der Eugenie hingegen folgen die einzelnen scenen unverflochten hintereinander und kein anderes werk Göthes ist kälter aufgenommen worden, obschon es die fülle von wahren betrachtungen und empfindungen über die weltlage enthält, es sollte weiter fortspinnen und der plan liegt uns vor, die ausführung unterblieb; einige kleinere, ältere stücke, die mitschuldigen oder die geschwister sind dramatischer entwikkelt. ganz seinem epischen trieb überliesz sich Göthe in Hermann und Dorothea oder selbst im Reineke, welchem das gangbare niederdeutsche gedicht überall

grundlage bot: unausführbares zu wagen war sonst des dichters sache nicht, nur dasz er eine Achilleis begann, die beim ersten gesang stehen geblieben ist und von der man sagte, dasz sie keinen vers enthalte, den Homer hätte können brauchen, auch eine früher gewollte Nausikaa kam nicht zum ersten angrif. von Schiller ist zwar berichtet, dasz er epische gedichte zu versuchen gedachte, bald Friedrich den groszen, hernach Gustav Adolf besingen wollte, er hat nicht einmal hand angelegt, wol aber nicht unterlassen seinen freund zu Hermann und Wilhelm Meister aufzumuntern, über dessen anlage und abfassung der briefwechsel beider dichter reichliche mittheilung enthält. Was soll man von dem groszartigsten aller gedichte Gothes überhaupt sagen, das zu gewaltig ist, um in irgend einen andern rahmen zu gehen? ich meine Fausts ersten theil, den er selbst nicht zu vollenden vermochte, wie er begonnen war, und welchen die fernste nachwelt anstaunen wird: für ihn gibt es keine regel als die selbeigne, in ihm mangeln auch höhere dramatische kunst und vollendung nicht. es ist aber auch einzusehen, dasz in den göthischen romanen, zu die wiederum ihr eigner maszstab will gelegt sein, namentlich im Meister und in den wahlverwandtschaften, die erzählung von kunstreich und lebendig, beinahe wie im drama waltenden elementen gestützt und getragen groszen aufwand und gedrungenheit der verwickelungen entfaltet, obschon ein epi-

seher ton vorherrscht, von dessen anmut in Schillers geisterseher so gut wie gar nichts zu spüren war. Vorhin wurde in Schiller der sentimentale, in Göthe der naive zug angenommen, womit zusammenhängen dürfte, dasz jenem im voraus die darstellung von männern, diesem die der frauen gelingt, eben weil die frau gern naiv oder nach Kants ausdruck empfindlich bleibt, der mann leicht empfindsam wird. mit Gretchen, Käthchen, der Mignon und Ottilie läszt sich nichts bei Schiller vergleichen, der hoch die würde der frauen sang, wogegen Göthes Egmont, Brackenburg, Meister, Eduard schwächere naturen sind als Wallenstein und Tell. daher rührt, dasz frauen stärker von Schillers männern, männer von Göthes frauen sich angezogen fühlen. überhaupt betrachtet erscheint das tragische talent in Schiller entschiedner und gröszer als in Göthe, der vielleicht, wenn er sie hätte anbauen wollen, zur komödie bedeutendes geschick gehabt hätte.

Bei Göthe überwog die anziehungskraft der natur und er hat auf pflanzen, steine, thiere und auf die physiologie insgemein lange, ernste studien gerichtet, die farbenlehre muste ihn mitten unter philosophen und naturforscher leiten, die hier seinen beobachtungen und ergebnissen fast zu wenig einräumen. Schiller dagegen, obgleich er anfangs medicin studiert und getrieben hatte, was nicht ohne einflusz auf seine entwicklung blieb, fühlte sich zu geschichte, politik und zu philosophischem nachdenken aufgelegt. der ge-

schichte führte ihn schon seine äuszere stellung nachher in Jena entgegen und beim Fiesco, Carlos, Wallenstein und den meisten übrigen dramen hatte es vielfacher historischer forschung bedurft: es ist wahr, dasz er gern wieder davon abbrach, sobald das nöthige erlangt war und er ausschlieszlich zur dramatischen arbeit selbst zurücklenken konnte. die historische schule gesteht ihm in ihrem fach nichts eigenthümliches von werth und gehalt zu, ist aber doch nachzugeben gezwungen, dasz eben durch ihn in Deutschland der geschichtliche vortrag lebendiger und dasz dem groszen publicum vorher wenig bekannte gegenstände, die begebenheiten des abfalls der Niederlande und des dreiszigjährigen krieges nunmehr geläufiger wurden, was sodann auch gründliche forschung anderer gelehrten zur folge haben muste. Grüner in seinem briefwechsel mit Göthe erzählt, dasz er diesem einmal den dreiszigjährigen krieg habe leihen müssen, hernach ihn bis zu thränen darüber bewegt angetroffen habe: durch erneute lesung des buchs mochte das andenken an den verstorbnen freund überaus lebhaft erregt worden sein. bemerkenswerth ist, welchen unverwischbaren eindruck die dramatische ausprägung historischer gestalten überhaupt hinterläszt, so wie Shakespeare englische könige, Schiller Wallenstein, Tell, Maria, Johanna dargestellt haben, hatten sie in der leute gedanken, allen erinnerungen der geschichtforscher zum trotz, die eingebung des

dichters schreitet über diese hinaus und es kann nicht anders sein, auch die griechischen tragiker haben gewalt über das was wirklich geschah und geben uns gleichsam eine verklärte, höhere wahrheit.

Das gebiet der philosophie beschritt Schiller, nachdem ihm schon früher Spinoza zu thun gemacht hatte, mit gröszerem eindruck und erfolg, seit, wie bereits oben erwähnt wurde, Kants lehren sich immer stärker bahn brachen, namentlich in Jena durch Reinhold verbreitet waren. die kritik der ästhetischen urtheilskraft veranlaszte Schillers briefe über die ästhetische erziehung de menschen und hernach die schöne abhandlung über naive und sentimentale dichtkunst, worin, was bereits Gervinus angemerkt hat, der volle gehalt des bald darauf herschend werdenden unterschieds zwischen classischer und romantischer poesie steckte. diese bedeutungsvollen, von lebhafter denkkraft zeugenden grundlagen lieszen sich gern auf anwendungen, wie sie nur der dichter machen konnte, ein, sie waren es, die Göthes aufmerksamkeit nicht entgiengen und den engen bund beider männer heraufführten. Schiller, dem es nicht an Kants gerüste genügte, strebte dessen abstractionen objectiver zu machen und die reine speculation auch mit den stoffen und formen zu paaren: diese ergebnisse wurden sein völliges eigenthum und giengen weiter als der Königsberger weltweise vordringen konnte, der ohne eigentliche und genaue bekanntschaft mit den dichtern

war. Poesie und philosophie, finde ich, haben ein groszes merkmal zusammen gemein, das dasz sie werkzeug und ausrüstung bei sich selber tragen, nicht wie andere wissenschaften erst auf äuszere quellen und vorgänger zurückzuschauen brauchen. jeder wahre philosoph musz immer von vornen anfangen, sein system auf eigene hand und unterlage errichten, ohne die es bald wanken und zusammenbrechen würde; der dichter hat nicht lange vorbereitung nöthig, keine buchgelehrsamkeit noch zulieferung, plötzlich hebt er seine stimme und aus seiner kehle schallt was ihm der genius eingab, ihm mag das erste, zweite und alsobald das dritte examen geschenkt werden, damit nicht die prüfer vor dem geprüften den kürzern ziehen müssen. neben dieser wesentlichen unmittelbarkeit und dem autokratorischen gehalt aller dichterischen und philosophischen schöpfungen erscheint aber der wichtige unterschied, dasz dem dichter auch eine sofortige einwirkung auf das volk zusteht, dem philosoph nur eine langsamere gestattet ist, denn jener geht gerades weges auf das gemüt der einzelnen los, die philosophische lehre hat gleichsam erst zwischenräume zu durchdringen und läuft gefahr, sich in zunftmäszigem dogmatismus unterdessen abzuschwächen. auch dichterschulen entspringen, sind aber stets ohne nachhaltigen einflusz und nach überstandener langweile fast unschädlich geblieben. Aristoteles, der harte kopf, wurde noch bis in das mittelalter hinein

von den mönchen gelesen, welche frucht durfte er damals bringen? besser, den sie nicht mehr fassen konnten, er wäre vollends aus ihrer hand geblieben zu einer zeit, wo Homer und die griechischen tragiker in langem, dumpfem schlummer lagen, der beim wiedererwachen der classiker ihrer ewigen frische nichts benahm.

Vielfach ist der glaube unsrer beiden groszen dichter schnöde verdächtigt und angegriffen worden von seiten solcher, welchen die religion statt zu beseligendem friede zu unaufhörlichem hader und hasz gereicht. zu den tagen der dichter war die duldung gröszer als heute. welche verwegenheit heiszt es, dem der blinder gläubigkeit anheim fiel oder sich ihr nicht gefangen gab, frömmigkeit einzuräumen und abzusprechen: der natürliche mensch hat, wie ein doppeltes blut, adern des glaubens und des zweifels in sich, die heute oder morgen bald stärker bald schwächer schlagen. wenn glaubensfähigkeit eine leiter ist, auf deren sprossen empor und hinunter, zum himmel oder zur erde gestiegen wird, so kann und darf die menschliche seele auf jeder dieser staffeln rasten. in welcher brust wären nicht herzquälende gedanken an leben und tod, beginn und ende der zeiten und über die unbegreiflichkeit aller göttlichen dinge aufgestiegen und wer hätte nicht auch mit andern mitteln ruhe sich zu verschaffen gesucht, als denen die uns die kirche an hand reicht? jedermann weisz dasz Lessing,

sich aus den bedenken windend, oft ganz unverhalten redet, auf ihn geht die bezeichnung eines freigeistes oder freidenkenden vollkommen so rühmlich als zutreffend, da sie ihrem wortsinne nach etwas edles und der natur des menschen würdiges ausdrücken, dem mit freiem, unverbundenen augen vor die geheimnisse der welt und des glaubens zu treten geziemt. warum verkehren und verunstalten sich doch die besten, reinsten wörter! Göthe hat sich an zahllosen stellen, die hier nicht auszuwählen wären, zumeist im Faust, über die höhen und tiefen unseres daseins mit voller kühnheit dargegeben, anderemal wo es der zweck seiner mittheilungen erbrachte, scheu und behutsam, sein Meister liegt schätze von enthüllungen in kräftiger und blässerer dinte geschrieben: man musz von sich selbst abtrünnig geworden sein, um wie Stolberg solch ein buch, nach ausschnitt der bekenntnisse einer schönen seele, fanatisch den flammen zu überliefern. Aus stellen des dramatischen dichters läszt sich ja eigentlich kein beweis gegen ihn selbst schöpfen, weil er in rolle der verschiedensten personen redet, deren gesinnung er uns aufdecken will, in die er sich versenkt hat, und warum sollte einen dichter nicht auch sonst lust oder bedürfnis anwandeln sich in empfindungen anderer menschen zu versetzen, die lange noch nicht selbst seine eignen sind, dann aber auch nah an diese streifen? in den drei worten des glaubens und den drei worten des wahns läszt Schiller unverschleierte

blicke in sein innerstes werfen, schmerzhaft elegische töne besingen die götter Griechenlands und den untergang der alten welt, während der eisenhammer und der graf von Habsburg sich auch in die wunder der christlichen kirche finden. doch hat ihm diese liebevolle hingabe an den gegenstand nirgends den freien weg seiner gedanken verschlagen, im gegensatz zu philosophen die sich darauf einlassen die lehre der offenbarung mit ihrem eignen system zu verschmelzen und dann verlorne leute sind. unter der überschrift 'mein glaube' dichtete Schiller:

> welche religion ich bekenne? 'keine von allen,
> die du mir nennst'. und warum keine? 'aus religion'.

die religion lebt in ihm und die lebendige ist auch die wahre. vor ihr kann nicht einmal von rechtgläubigkeit die rede sein, weil scharfgenommen alle spitzen des glaubens sich spalten und in abweichungen übergehen. aus männern deren herz voll liebe schlug, in denen jede faser zart und innig empfand, wie könnte gekommen sein, das gottlos wäre? mir wenigstens scheinen sie frömmer als vermeinte rechtgläubige, die ungläubig sind an das ihn immer näher zu gott leitende edle und freie im menschen.

Nicht anders und fast ebenso wird es um die vorwürfe stehen, die man wider die vaterlandsliebe und politische reife der beiden dichter ausstreut. Schillers feurige jugend hätte gern auch in die räder

des raschen lebens mit eingegriffen und er fühlte sich gleich vielen andern seiner zeit vom ausbruch der französischen bewegung entzündet; seine räuber, sein Fiesco glühten schon früher für freiheit und menschenwol, im Posa, der den held des stückes überflügelte, steht sein damaliges weltideal. als sein geist sich geklärt und gekühlt hatte, sehen wir ihn allerwärts für ordnung und vaterland begeistert in die schranken treten:

heilge ordnung, segenreiche
himmelstochter, die das gleiche
feu und leicht und freudig bindet,
die der städte bau gegründet,
die herein von den gefilden
rief den ungeselligen wilden,
eintrat in der menschen hütten,
sie gewöhnt zu sanften sitten
und das theuerste der bande
wob den trieb zum vaterlande.

im Tell läszt er Attinghausen ausrufen:

die angeborenen bande knüpfe fest,
ans vaterland, ans theure schliesz dich an,
das halte fest mit deinem ganzen herzen!
hier sind die starken wurzeln deiner kraft,
dort in der fremden welt stehst du allein,
ein schwankes rohr, das jeder sturm zerknickt.

für deutsche freiheit war Wallenstein und Tell entworfen, über dessen that sich stanzen, die das dem kurfürsten erzkanzler überreichte exemplar begleiteten, treffend aussprechen. der allgemeine menschliche ju-

lel, den die chöre des liedes an die freude anfachen, wird nie erlöschen. Zu diesen und so groszen wirkungen reicht Göthe nicht an. in Hermann und Dorothea ist ein liebliches bild des nach zerstörendem krieg wieder einkehrenden friedens und des vaterlandes preis gedichtet, so wenig abgewendet von Deutschland hatte den dichter der ihn entzückende aufenthalt in Italien, dasz er auch dort seine begonnenen ältern werke immer bedachte und fortführte, gleich nach seiner heimkehr sie zu veröffentlichen begann, und der dichter, der uns 1790 den Faust gab, wäre nicht der allerdeutscheste gewesen? Niemals ist in beiden dichtern der leiseste zwiespalt über politische meinungsverschiedenheit wahrzunehmen, sie waren ihres strebens für unsere nation so sicher und und sich so bewust, dasz davon keine rede gewechselt zu werden brauchte.

Fast nur ihrer groszen dichtungen wurde bisher gedacht, noch nicht ihrer lyrischen gedichte und romanzen. in schlanken, blanken liedern ist Göthe unbedenklich überlegen, im balladenton weichen beide freunde sehr von einander ab. Schiller hat eine ganz eigne elegische stimmung, die auch den leser schwermütig macht. Göthes elegien nähern sich schon in ihrer form der ruhigen classischen weise; aber die reizenden lieder, welche anheben:

ist der holde lenz erschienen?
hat die erde sich verjüngt?

oder

seht ihr dort die altergrauen
schlösser sich entgegen schauen
leuchtend in der sonne gold?

oder

Priams feste war gesunken,
Troja lag in schutt und staub;

oder

freude war in Troias hallen
eh die hohe feste fiel.

in ihrem lieblichen trochäischen fluss üben unwiderstehliche anziehungskraft und sind unserer jetzigen bildung vollkommen angemessen: in den göthischen romanzen schlägt dazwischen noch die ergreifendere volksweise an. die glocke, deren preis gleich eingangs ausgesprochen wurde, ist das beispiel eines unvergleichlichen gedichts, dem andere völker von weitem nichts an die seite zu stellen hätten, durch einen von Göthe nach Schillers abscheiden hinzu gedichteten epilog geht ihr feierlicher eindruck auf einmal ganz ins tragische über, beide dichter wechseln hier die rolle, der friedliche klang ward zum trauergeläute. Göthes lyrische fülle und sanfte leichtigkeit bleibt im ganzen weit mächtiger und auch wirksamer.

Es wäre überflüssig hier auf diesen theil der poesie noch weiter einzugehen, nur eine art von gedichten kann nicht unerwähnt gelassen bleiben, an welchen sich die gemeinschaft der dichter recht wirksam erzeigt, die xenien. sie sollten in weise von Martials epigrammen einmal in der deutschen literatur aufräu-

men und die dicke luft reinigen, was sie ohne zweifel auch damals geleistet haben. es sind zum groszen theil triftige und schlagende, oft unbarmherzige kritiken, schnell und wie es hiesz 'im raptus' niedergeschrieben, die scharfe urtheilskraft und das darstellungsvermögen der vereinten dichter bezeugend, wie, wenn dieser stahl glühend ward und sprühte, nicht anders geschieht, auch einigemal ungerecht verwundend. einzelne können mit sicherheit weder dem einen noch andern beigelegt werden, was eben von ihnen beabsichtigt war. Aber auch in gröszeren und eingehenden beurtheilungen haben beide ihr talent erprobt, Göthe schon frühe in den Frankfurter gelehrten anzeigen, später in der jenaischen literaturzeitung. Schillers recensionen bilden jetzt eine zierde seiner gesammelten schriften, eine bereits vor Göthes näheren bekanntschaft mit ihm verfaszte, gelungne des Egmont, eine von Bürgers gedichten, welche diesem sehr wehe that und auch manches an ihm verkennt, und eine von Matthisson.

Nun wird es am platze sein über die sprache beider meister einige bemerkungen anzufügen und die anknüpfende frage nach ihrer popularität zu erledigen. wie im vorhergehenden verschiedentlich angedeutet worden, besitzt unbezweifelbar Göthe die gröszere sprachgewalt, ja eine so seltene und vorragende, dasz insgemein kein andrer unsrer deutschen schriftsteller es ihm darin gleichthut. wo er seine feder ansetzt, ist

unnachahmlicher reiz und durchweg fühlbare anmut ausgegossen. eine menge der feinsten und erlesensten wörter wie wendungen ist zu seinem gebot und stets an den eigensten stellen. seine ganze rede fliesst überaus gleich und eben, reichlich und ermessen, kaum dasz ein unnöthiges wörtchen steht. kraft und milde, kühnheit und zurückhalten, alles ist vorhanden. hierin kommt ihm Schiller nicht bei, der fast nur über ein ausgewähltes heer von worten herrscht, mit dem er thaten ausrichtet und siege davon trägt; Göthe aber vermag der schon entsandten fülle seiner redemacht aus ungeahntem hinterhalte wie es ihm beliebt, nachrücken zu lassen. man könnte sagen, Schiller schreibe mit dem griffel in wachs, Göthe halte in seinen fingern ein bleistift zu leichten, kühnschweifenden zügen. an Schiller klebten, in seiner ersten zeit, auch noch einzelne schwäbische provinzialismen, die unerlaubt im reinen hochdeutsch sind, bei Göthe ist dergleichen nie sichtbar, er schaltet in der schriftsprache königlich. seine prosa wird zum mustergültigen canon und bleibt selbst im canzleimäszigen hofstil, den er in alten tagen allzu oft anwendete, gefüg und geschmeidig, seine poesie gibt bei jedem schritt überall die reinste ausbeute, für die bearbeitung des deutschen wortschatzes ist es gar nicht zu sagen wie viel aus ihm allenthalben geschöpft und gewonnen werden könne oder müsse.

Eben darin, dasz Schiller in etwas engerem kreise

der sprache sich bewegt, liegt doch sein stärkerer einfluss auf das volk mitbegründet, denn seine rede weisz alles was er sagen will zierlich ja prachtvoll auszudrücken und wird genau verstanden. von Göthe bekommt man auch einige freilich echte, grunddeutsche, aber vorher unvernommene wörter, die der menge noch nicht geläufig waren, zu hören, was seinem stil etwas vornehmes verleihen kann und dennoch hat er einigemal ohne noth und hart geklagt über die sprache gerade an stellen, wo er sie am glücklichsten handhabt. Schiller hielt in ihr völlig und glänzend haus, er wuste lauteren saft aus ihr zu ziehen.

Es sind aber noch andere gründe, weshalb er den leuten zusagt, er versteht sie zu sich zu erheben, während Göthe sich auch zu ihnen herab lassen kann. bei Schiller, dem auf seiner höhe thronenden, glauben sie sich empor gerückt. diesem dichter blieb das alterthum unsrer sprache und poesie, mit allen jetzt verlornen vorzügen fremd, wie das bekannte von ihm über die minnesänger gefällte grundlose urtheil darlegt; er hat sich untadelhaft blosz an der heutigen schriftsprache gross erzogen, deren macht er so bedeutend steigerte. seine lieder halten durchaus den stil der gebildeten gegenwart und stehn auf deren gipfel, was dem volk gefällt, dem gleichfalls die alte weise der vergangenheit fremd geworden ist und das nur in den jetzigen standpunct vorschreiten und sich darin einweihen lassen will. ein lebhaftes beispiel

kann das berühmte reiterlied in Wallensteins lager abgeben, an dessen stelle ihm Göthe ein anderes, mehr im ehmaligen volkston gedichtetes entwarf *): mit richtigem tact hielt aber Schiller das seinige, dem ton seiner dichtung angemessene fest. die menge, auf die ein schönes gedicht einwirkt, will es gerade mit allen neuen vortheilen genieszen und ist den alten zu entsagen bereit.

Schiller ist und bleibt hauptsächlich auch darum populärer, weil, nach seinem oben dargelegten vorrang, seine schauspiele dramatisch mehr ergreifen und auf der bühne öffentlich wirken, weil sie die rechte und freiheiten des volks sichtbar darstellen und weil seine lieder die würde unserer natur erhebend allen menschen die brust erwärmt und ideale bilder des lebens geschaffen haben. er ist zum hinreiszenden lieblingsdichter des volks geworden und geht ihm über alle anderen.

Nach dieser hinter dem was gesagt werden sollte zurück gebliebnen betrachtung seiner unvergänglichen gedichte ist übrig einen blick auf sein leben, auf seinen ruhm und die ausgabe seiner werke zu werfen.

In stürmischer ungebändigter jugend konnte neben hochstrebender, freudiger entfaltung aller seelenkräfte auch manche harte stunde des unmuts und der entsagung über ihn kommen, einmal im gedicht auch ich war in Arkadien geboren überwältigt ihn die klage:

*) Boas nachträge zu Schiller 1, 538.

da steh ich schon auf deiner finstern brücke,
fruchtbare ewigkeit!
empfange meinen vollmachtbrief zum glücke,
ich bring ihn unerbrochen dir zurücke,
ich weisz nichts von glückseligkeit;

und wer kann rührender klagen? anderwärts sang er:

erloschen sind die heitern sonnen,
die meiner jugend pfad erhellt,
die ideale sind zerronnen,
die einst das trunkne herz geschwellt.

aber diese empfindungen vermochten nicht auszuhalten, bald musz alle qual von ihm gewichen sein, und wie die schatten entfliehen, neue heiterkeit in breiten streifen sein leben wieder eingenommen haben. ein fruchtbares, von schweren krankheiten oft gebeugtes und erschüttertes mannesalter war eingetreten, der innere mut kehrte ihm in den besseren tagen stets zurück:

nun glühte seine wange roth und röther
von jener jugend, die uns nie entfliegt,
von jenem mut, der früher oder später
den widerstand der stumpfen welt besiegt,
von jenem glauben, der sich stets erhöhter
bald kühn hervordrängt, bald geduldig schmiegt,
damit das gute wirke, wachse, fromme,
damit der tag dem edlen endlich komme.

In die schwäbische heimat war keine bleibende wiederkehr, kaum zeit zum besuch seiner bürgerlich rechtschaffenen eltern und geschwister, noch spät pflanzte

der vater rüstig seine baumschule fort, er der ein so edles reis erzieht hatte, und die mutter spann; von ihrer gemütsart soll der sohn vieles an sich gehabt haben, wie beinahe alle groszen dichter mehr den müttern gleichen und ihnen die regere phantasie verdanken. Thüringen hatte ihm für immer ruhige stätte, eine glückliche ehe, häuslichen friede und segen gegeben, erwerb und gehalt flossen sparsam. die von Weimars herzog ausgezeichneten geistern des vaterlands willfährig dargereichte stütze ist allgemein bekannt und über allen preis erhaben; dasz Schillers äuszere stellung nur knappen sold gab, läszt sich nicht verhehlen, wie konnte mit einer einnahme von vierhundert, zuletzt achthundert thalern ausgereicht werden? fast jeder staatsdiener zweiten oder dritten rangs genieszt auch in kleinen ländern eine höhere und ein groszer dichter wäre sorgenfreies lebens und der höchsten einkünfte, die das land verabreicht, würdig gewesen. was heute anders sein würde, war damals noch dem herschenden brauch entgegen. Berliner verhandlungen kurz vor seinem tode waren nicht gediehen.

Nicht einmal drei volle jahre vorher wurde Schillern der adel zu theil und seitdem erscheint der einfache, schon dem wortsinn nach glanz streuende name durch ein sprachwidrig vorgeschobnes von verderbt. kann denn ein dichter geadelt werden? man möchte es im voraus verneinen, weil der dem die höchste

gabe des genius verliehen ist, keiner geringeren würde bedürfen wird, weil talente sich nicht wie adel oder krankheiten fortpflanzen, alle welt aber glaubt es steif und fest dasz dichter geboren werden und hier galt es einem als könig im reich der gedanken waltenden. schon 1788 hatte Bürger gesungen:

> mit einem adelsbrief musz nie der echte sohn
> Minervens und Apolls begnadigt heiszen sollen,
> denn edel sind der götter söhne schon,
> die musz kein furst erst adeln wollen,

was leicht besser und stärker ausgedrückt wäre. dem unerbittlichen zeitgeist scheinen solche erhebungen längst unedel, geschmacklos, ja ohne sinn. denn ist der bürgerliche stand so beschaffen, dasz aus ihm in den adel gehoben werden mag, müste auch aus dem bauerstand in den des bürgers erhöhung gelten. jeder bauer kann aber bürger, jeder bürger besitzer eines adelichen guts werden, ohne dasz ihnen die persönliche würde gesteigert wäre. ein geschlecht soll auf seinen stamm, wie ein volk auf sein alter und seine tugend stolz sein, das ist natürlich und recht; unrecht aber scheint, wenn ein vorragender freier mann zum edeln gemacht und mit der wurzel aus dem boden gezogen wird, der ihn erzeugte, dasz er gleichsam in andere erde übergehe, wodurch dem stand seines ursprungs beeinträchtigung und schmach widerfährt; oder soll der freie bürgerstand, aus dem nun einmal Göthe oder Schiller entsprangen, aufhören sie zu be-

sitzen? alle beförderungen in den adel werden ungeschehen bleiben, sobald dieser mittelstand seinerseits stolz und entschlossen sein wird jedesmal sie auszuschlagen. ein groszer dichter legt auch nothwendig seinen vornamen ab, dessen er nicht weiter bedarf, und es ist undeutscher stil oder gar hohn Friedrich von Schiller, Wolfgang von Göthe *) zu schreiben. über solchen dingen liegt eine zarte eihaut des volkgefühls. in seine künftigen standbilder mag nur gegraben werden SCHILLER.

Man hat eine Schillerstiftung erdacht und schon durch ganz Deutschland verbreitet, der gedanke ist matt und unbestimmt oder unbeholfen. wozu auf diesen glänzenden namen gegründet eine armenanstalt für mittelmäszige schriftsteller, für dichterlinge, denen von aller poesie abzurathen besser wäre als sie noch aufzumuntern? wol mühe haben sollen die verwaltungsräthe öffentlich rechnung ablegend zu rechtfertigen, wer ihrer wolthaten nach verdienst theilhaftig geworden sei. aufkeimende wirkliche talente sind deren meistentheils unbedürftig und jede reiche begabung macht heutzutage, wie ihr ruf wächst, sich selber luft. Es wäre wünschenswerth dasz auf anlasz der allgemeinen feier, die wir begehen, diese ohne zweifel wolgemeinten stiftungen sich besönnen und umschlügen, so dasz sie aus dem ertrag der zugeflossenen mittel,

*) geschweige Johann Christoph Friedrich, Johann Wolfgang

wie weit er reicht, lieber leibhafte werke hervorgehen lieszen. an mehr als einem platze, zu Marbach und anderswo, würden von künstlers hand geschaffene bildsäulen Schillers aufzurichten sein und dann einem dauernden freudenfeuer gleich leuchten im lande; laszt uns den kostenaufwand dafür und für die salbe der weihe nicht abgefordert werden zur niederlage in den allverschlingenden [illegible]ner hungrigen armensäckel! wahrer dürftigkeit beizuspringen an rechter stelle und zu guter stunde stehen immer fühlende herzen bereit.

Noch ein anderes, gröszeres denkmal unsern dichtern zu errichten bleibt in herausgabe ihrer werke, wie bisher sie nicht einmal begonnen, geschweige denn vollbracht ist. der uns heute vor hundert jahren geborne ruht nun schon über funfzig im schosz der erde und seine gedichte liegen immer nicht so vor augen, dasz wir ihre folge und ordnung, die verschiedenheit der lesart überschauen, alle ihre eigenthümlichkeit aus sorgfältiger erwägung ihres sprachgebrauchs kennen lernen, dann der textfeststellung in würdiger äuszerer gestalt uns erfreuen könnten. für Schiller, es ist wahr, ist mehr geschehen als für Göthe, und dieser fällt auch viel schwerer. die neulich erscheinende französische übersetzung Schillers, geleitet und ausgeführt von Regnier, einem gründlichen kenner nicht nur unserer heutigen deutschen sondern auch der altdeutschen sprache, geht in manchem musterhaft voran. Göthe und Schiller haben ihre gedichte viel-

fach umgearbeitet, oft weichen die texte von einander ab wie kaum stärker bei mittelhochdeutschen gedichten, und nicht überall wird man die neue lesart der alten vorziehen, es ist aber nothwendig und höchst belehrend beide und alle texte so viel es gibt zu kennen. Was die über kurz oder lang zu bewerkstelligenden kritischen, dann die noch eher entbehrlichen ganz zuletzt das werk krönenden prachtausgaben aufhält und hindert ist die monopolische berechtigung und bevorzugung des dermaligen verlegers, der schon mehrfache und zahlreiche abdrücke der schillerschen werke veranstaltet und abgesetzt, sich aber, so viel öffentlich bekannt, zur längst bevorstehenden festfeier gering gerüstet hat. der langjährige bund beider dichter mit einer bewährten, feststehenden, rührigen buchhandlung ist ihnen sicher heilsam und erwünscht gewesen, hat aber im verlauf der zeit unserer literatur eben keinen vortheil gebracht.

In diesem augenblick regt sich der schmerzliche gedanke mit aller stärke. wir lassen jeden von selbst thun was er zu thun hat, doch niemand kann uns auferlegen ein befremden zurück zu halten darüber, dasz zur rechten zeit, wo es vorzüglich wirken mochte und freigebige austheilungen, gleichsam eine schuld abtragende, an behörige orte hätten erfolgen sollen, es unterblieb. in hinterlassenen werken groszer dichter fliesst bei unaufhörlich steigender theilnahme ihren verlegern ein alles masz überschreitender gewinn zu,

der sich aus dem ersten darüber abgeschlossenen vertrage gar nicht mehr ableiten läszt. kein schriftsteller kann die künftigen erfolge und erträge seiner werke im voraus überschauen, noch hat er was von ihm eigentlich dem ganzen publicum hingegeben wurde, auf immerhin ins eigenthum des ihm zur hand gegangnen buchhändlers gewiesen: das eigenthum der welt ist das höhere und gröszere ansprüche flieszen daraus her, als sogar die erben und nachkommen besitzen. wenn billig und selbstverständlich scheint, dasz bei leibesleben ein autor die frucht neuer ausgaben mitgenieszc, auch dasz nach seinem tode eine zeitlang noch der erwachsende vortheil zwischen erben und verleger getheilt und beiden gern gegönnt werde; so hat doch die gesetzgebung das bedürfnis gefühlt fristen anzusetzen, nach deren ablauf diese schriften gemeingut werden, fortan auch von mehrern buchhändlern verlegt, von andern schriftstellern bearbeitet werden dürfen, genau wie es bei weit zurückliegenden werken des alterthums geschehen mag. dann wird aller erfolg von dem werth der aufgewandten kritik und der ausstattung der neuen ausgaben abhängen.

Das gebrechen ist nun jetzt, dasz jene gesetzlich anberaumten fristen durch sonderprivilegien und erstreckungen derselben aufgeschoben, hingehalten und vereitelt zu werden pflegen, die reinigung der texte aber langsam vorschreitet. darf ich einen kurzen, dürren bericht einschalten von dem stand auf dem

die dinge sich befinden? es ist nöthig, damit man sich keiner teuschung darüber hingebe. eingegangner erkundigung zufolge wurde ein privileg gegen den nachdruck der werke Schillers durch eine preuszische cabinetsordre vom 8 febr. 1826 den hinterbliebenen ertheilt auf 25 jahre. ein bundesbeschlusz vom 23 nov. 1838 dagegen bewilligte den schillerschen erben ein privilegium auf 20 jahre. beim annahen des zeitpuncts, wo diese schutzfrist ablief, kamen die erben um abermalige verlängerung bis zu 1878 ein und im winter 1854 legte die preuszische regierung ein über den schutz der allgemeinen gesetzgebung hinaus gehendes gesetz den kammern vor, welches diese ablehnten. darauf erschien am 6 nov. 1856 ein bundesbeschlusz, wonach im allgemeinen der schutz gegen nachdruck zu gunsten der werke derjenigen autoren, welche vor dem 9 nov. 1827 (datum eines andern bundesbeschlusses) verstorben sind, noch bis dahin 1867 in kraft bleibt. Schillers werke, und Göthes ebenso, werden danach, ohne gerade specielles privileg zu geniesen, obschon sie es waren, die die allgemeine maszregel hervorriefen, erst an diesem 10 november 1867 gemeingut und frei, selbst dann noch nicht in ganz Deutschland, da in Sachsen, dem hauptsitz des buchhandels, ein gesetz von 1844 besteht, das den werken der vor dem 1 januar 1844 verstorbnen schriftsteller noch dreiszig jahre lang schutz gegen nachdruck zusichert, also bis 1874. so kann zu ende 1867

ein bodenloser zustand eintreten, wenn Sachsen als nachdruck in beschlag nehmen wird, was im ganzen übrigen Deutschland von Göthe, Schiller, Lessing usw. rechtmäszig gedruckt werden darf.

Wir sehen, dasz Schillers werke beinahe siebenmalneun jahre seit des dichters hingang zu erkleckhchstem nutzen der betheiligten erben wie der verlagshandlung ausgebeutet sein werden, welchen in steigenden progressionen zufällt, was der dichter selbst nur in kleinem masze empfieng und ihn der lebenssorgen noch nicht überhob. mit allgemeinem unwillen ist neulich die durch herrn von Cotta ertheilte ablehnende antwort auf den antrag eines für das Schillerfest zu schmückenden abdrucks der keine 500 verse starken glocke gelesen worden, wonach diesem als strafbarem nachdruck strengstens entgegen getreten werden solle, in einem augenblick da durch die feier selbst und unmittelbar ein überreich erhöhter absatz einzelner wie der gesammtwerke herbei geführt sein musz.

Fürwahr von Göthe und Schiller ist ihrer nachkommenschaft und ihrem verleger weich gebettet, doch allen ruhm haben jene dahin.

O des wunders und der umkehr! vor hundert oder anderthalb hundert jahren in seinem schulstaub hätte kein classischer philolog eine erhebung deutscher dichtkunst, wie sie von ihnen bereitet ward, nur für möglich gehalten; heute in volles recht ein-

gesetzt strahlt sie selbst auf schöpfungen griechisches alterthums zurück, denn was in seinen anfängen ganz auseinander stand, darf höher oben sich nah treten, und kein frost des nordens drückt uns mehr. man sagt, dasz weinjahre jedes eilfte wiederkehren und dasz dann öfter zwei gesegnete lesen hintereinander fallen: die natur ist mit dem saft der trauben freigebiger als mit ihren genien. nebeneinander stiegen sie uns auf, jahrhunderte können vergehen, eh ihres gleichen wieder geboren wird. ein volk soll doch nur grosze dichter anerkennen und zurückweichen lassen alles was ihre majestätische bahnen zu erspähen hindert. desto mehr wollen wir sie selbst zur anschau und zu bleibendem andenken vervielfachen, wie der alten götter bilder im ganzen lande aufgestellt waren. schon stehen beide zu Weimar unter demselben kranz. mögen auch hier in weiszem marmor oder in glühendem erz vollendet ihre seulen auf plätzen und straszen erglänzen und deren barbarische namen tilgen!

von des lebens gutern allen
ist der ruhm das höchste doch:
wenn der leib in staub zerfallen,
lebt der grosze name noch.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstraße 18.

In demselben Verlage sind erschienen:

ÜBER DEN

PERSONENWECHSEL IN DER REDE

VON

JACOB GRIMM.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN.

1856. gr. 4. cart. 22 Sgr.

ÜBER DIE VERTRETUNG

MÄNNLICHER DURCH WEIBLICHE NAMENSFORMEN

VON

JACOB GRIMM.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN.

1858. gr. 4. geh. 20 Sgr.

ÜBER DIE

VERSCHIEDENHEIT DES MENSCHLICHEN SPRACHBAUES

UND

IHREN EINFLUSS AUF DIE GEISTIGE ENTWICKELUNG DES MENSCHENGESCHLECHTS

VON

WILHELM VON HUMBOLDT.

1836. gr. 4. geh. 4 Thlr.

DIE HERABKUNFT DES FEUERS UND DES GÖTTERTRANKS.

EIN BEITRAG ZUR VERGLEICHENDEN MYTHOLOGIE DER INDOGERMANEN

VON

ADALBERT KUHN.

1859. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

DIE SAGE VON POLYPHEM

VON

WILHELM GRIMM.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN 1857.

1857. gr. 4. geh. 10 Sgr.

INDISCHE SKIZZEN.

VIER BISHER IN ZEITSCHRIFTEN ZERSTREUTE VORTRÄGE UND ABHANDLUNGEN

VON

ALBRECHT WEBER.

Nebst einer Schrifttafel.

1857. gr. 8. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Inhalt: Die neuern Forschungen über das alte Indien. — Ueber den Buddhismus. — Die Verbindungen Indiens mit den Ländern im Westen. — Ueber den semitischen Ursprung des indischen Alphabets.

DER URSPRUNG DER SPRACHE

IM ZUSAMMENHANGE

MIT DEN LETZTEN FRAGEN ALLES WISSENS.

EINE DARSTELLUNG, KRITIK UND FORTENTWICKLUNG DER VORZÜGLICHSTEN ANSICHTEN

VON

Dr. **H. STEINTHAL,**

PRIVATDOCENTEN DER ALLGEMEINEN SPRACHWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

Zweite umgearbeitete und erweiterte Ausgabe.

1858. gr. 8. geh. 4 Thlr.

VERGLEICHENDE GRAMMATIK

DES SANSKRIT, SEND, ARMENISCHEN, GRIECHISCHEN, LATEINISCHEN, LITAUISCHEN, ALTSLAVISCHEN, GOTHISCHEN UND DEUTSCHEN

VON

FRANZ BOPP.

Zweite, gänzlich umgearbeitete Ausgabe.

Erster Band. 1857. gr. 8. geh. 4 Thlr.

Zweiter Band. 1859. 4 Thlr.

SYSTEM DER SPRACHWISSENSCHAFT

VON

K. W. L. HEYSE.

NACH DESSEN TODE HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. **H. STEINTHAL,**

PRIVATDOCENTEN AN DER UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

1856. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

ZEITSCHRIFT FÜR VÖLKERPSYCHOLOGIE UND SPRACHWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

DR. **M. LAZARUS** UND DR. **H. STEINTHAL.**

Band I. Heft 1 bis 4 zu je 15 Sgr.

Dieselben enthalten u. a. folgende gröfsere Arbeiten:

Einleitende Gedanken über Völkerpsychologie von *M.* und *H. St.* — Assimilation und Attraction, psychologisch beleuchtet von *H. St.* — Ueber italiänische Volkspoesie von *Paul Heyse.* — Geographie und Psychologie von *M. L.* — Ueber Mannigfaltigkeit des sprachlichen Ausdrucks nach Laut und Begriff von *Pott.* — Der Sitz der Cultur in der Urwelt von Baron *von Eckstein.* — Ueber den Idealismus in der Sprachwissenschaft von *H. St.* — Zur Charakteristik der semitischen Völker von *H. St.*

JAHRBUCH

FÜR

ROMANISCHE UND ENGLISCHE LITERATUR.

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG

VON

FERD. WOLF

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. **ADOLF EBERT.**

Erster Band. Heft 1 bis 4. gr. 8. 3 Thlr.

Von dem Jahrbuche erscheinen jährlich 4 Hefte, die einen Band bilden und aufser literaturgeschichtlichen Abhandlungen ungedruckte Texte, Beurtheilungen, Jahresberichte über die einzelnen Literaturen und eine ausführliche Biographie liefern.